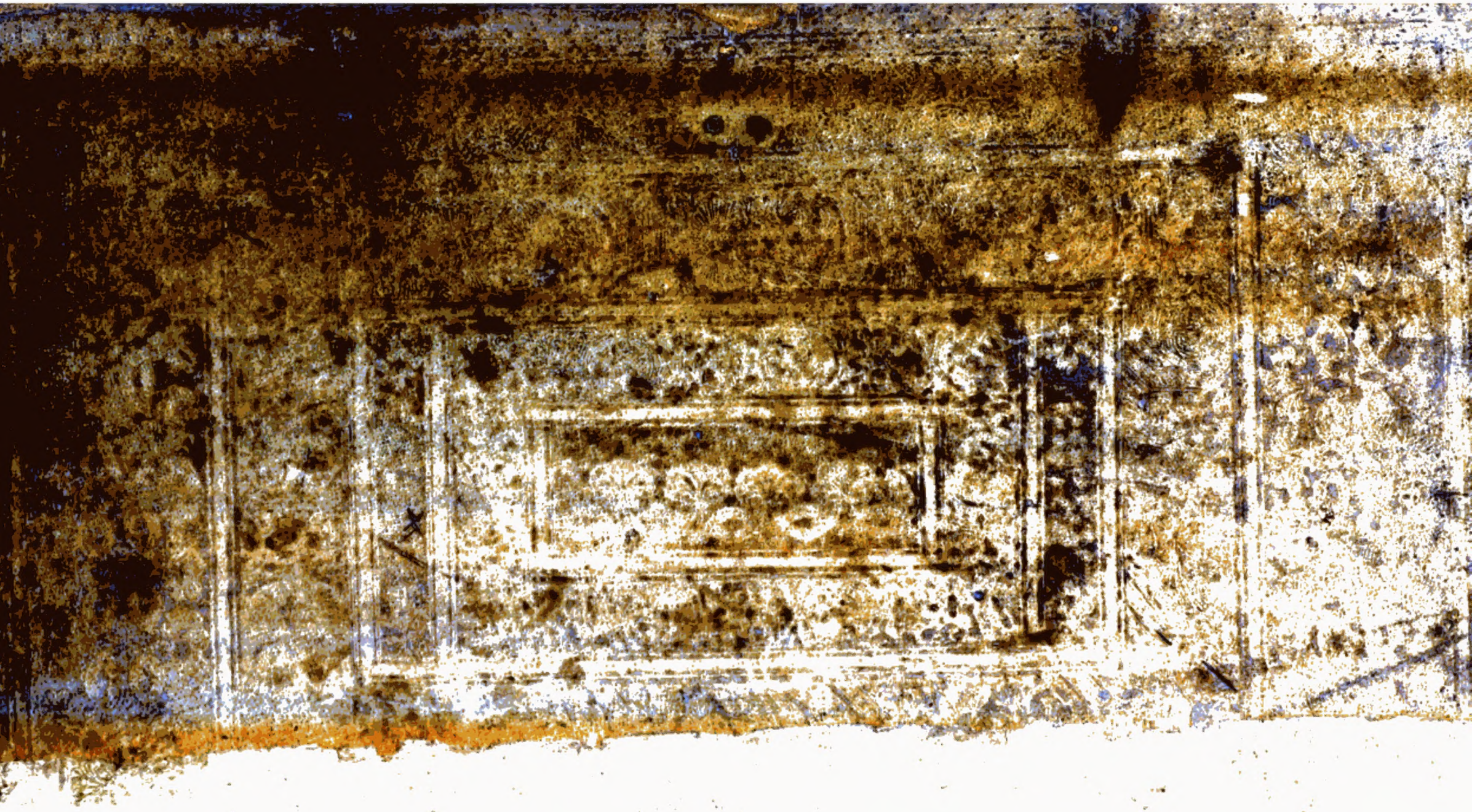


Sum Ex libris

<36604919100014

<36604919100014

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Sum Ex libris

<36604919100014

<36604919100014

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Ex Libris

<36604919100014

<36604919100014

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Hic Author, Joannes Hedion S. Bartholomæi,
Semil. Andriaquensis Colonensis fuit Ca-
thedratæ, cui hoc opus dedicavit.
obiit Hedion Argentinæ 1552. 17. Octob.
Buceri amici et soci. Ita
testatur Bucerus. 1539.

CHRONICA der Alten Christlichen Kirchen.

i. **Historia Ecclesiastica Eusebij Pamphili Cäsariensis xj. Bücher.**

ij. **Historia Ecclesiastica Tripartita/ Sozomeni/ Socratis/ vnd Theodoreti xij. Bücher.**

iij. **Historia Ecclesiastica/**

sampt andern treffenlichen geschichten/ die zůuor in Teütscher sprach wenig gelesen sind/ auch vij. Bücher. Von der zeit an/ da die Historia Ecclesiastica Tripartita auffhöret/ das ist/ von der jarzal an CCCC. nach Christi geburt/ biß auff das jar M. D. xlv.

Durch Caspar Hedion Doctor im Münster zů Straßburg/ verteütschet/ zůsamen getragen/ vnd geordnet.

M. D. Lviij.

Digitized by Google

Dem hochwirdigſten in Gott

Vatter vnd herren/herrn Herman Ertzbiſchofen zů Cölln/des Heyligen Römiſchen Reichs in Welſchen landen/ oder durch Italiam Ertzcantzler vnd Churfürſten/ Hertzogen in Weſtphalen vnd Engern/ vnd Adminiſtratorn zů Paderborn/meinem gnädigſten Herren.

Gnad vnd frid von Gott dem vatter vnd dem Herren Jeſu Chriſto/ſampt volkommener benedeiung des Euangelij/mit beharlichkeyt biß ans end/durch den Hertzogen des glaubens/vnd den vollender Jeſum.

ES iſt zwar als eyn greüwliche vnd verderbliche ſchmach vnd verachtung vnſers Gottes vnd Heylands/vnſers eynigen oberſten Königs/Prieſter vnd Ertzhirtens/biſchoffs vnd meyſters Jeſu Chriſti/daß ſie keyn mẽſch gnůg groß vñ abſcheüwlich machen kan: ſo man von warer Chriſtlicher reformation vnd beſſerung der Religion vnd Kirchen/reden vnd handlen ſoll/nach eyniger andern kirchen tradition/leer vñ ordnung fragẽ/che man das alles auff das allerfleiſſigeſt erſůchet/angeſehen/ erwegen/ angenommen/ vnd ins werck gerichtet hat/das vns der ſelbig vnſer oberſter Prieſter vnd leerer durch ſich ſelbs vnd ſeine lieben Apoſtel in den vier heyligen Euangelien/Geſchichten vnd Epiſtlen der Apoſtlen/ſo clar vnd überreichlich verordnet/befolhen/vñ auch wol zůuerſtohn hat gegeben. Dañ wir ja alle bekennen/daß diſe bücher Canonici ſind/vnd daß in denen vns nichts iſt fürgeben/dann das lauter wort/ware vnd reyne leer Gottes/ vnd vnſers eynigen Heylands Jeſu Chriſti.

Reformatiõ der Kirchen nach Gottes wort.

Canonici libri.

Welcher Chriſt kõnte dann auch gedencken/daß ſo vns der heylig geyſt hat diſe gnad wöllen thůn/die leer/vnd die ware vñ eynige religion Chriſti/auch in geſchrifftẽ vns zůuerlaſſen/daß er vns in den ſelbigen geſchrifften nit ſollte die notwendigſten ſtück zů allem Göttlichem leben/auff das aller vollkommenſt vnd liechteſt haben dargegeben? Dann welcher weiſer vnd getreüwer vatter/der ſeinen lieben kinderen ſeine vätterliche leer vnd befelch/über ſein mündtlich vndericht vnd vermanen/auch in geſchrifft wollte verlaſſen/kõnte das an jm ſelbs haben/daß er in ſölcher geſchrifft nit ſollte die fürnämſten vnd notwendigſten ſtück ſeiner vnderweiſung vnd befelch begreiffen: vnd das auch ſo clar vnd gäntzlich/daß ſeine kinder vñ nachkomẽn/alle (die anders gewillet weren ſölchẽ jres vatters leeren volg zůthůn) dieſelben jres vatters leere vnd befelch in ſölcher geſchrifft eygentlich vnd wol verſtohn möchten/on eynige weitere declaration/oder zůgethone ordnung anderer leüthen/die dem vatter erſt nachkommen? Alſo iſt auch keyn weiſer/getreüwer leerer oder geſatzgeber/der eyn kunſt oder geſatz in geſchrifft verfaſſet dargeben wölle/der nicht die haupt vnd notwendigſten ſtück derſelbigen künſt oder des geſatzes in ſölches ſeiner ſchrifften alſo reich vnd volkomenlich vergreiffe vnd dargebe/ daß demnach alle die ſunſt willen haben/vnd fleiß wöllen ankeren/ſölche kunſt zůlernen/od geſatz erkennen vnd halten/dieſelbige kunſt vnd geſatz

In den Canonicen büchern alle notwẽdige ſtück zům göttlichẽ leben dargebẽ Gleichnuß eyns vaters gegen kindẽ

auß ſölcher geſchrifft wol erkennen vnd lernen mögen / on weiter erclären vnd herzůgethon leeren.

Wol iſt war / die erſten kinder / die jres vatters mündtliche leer mit ſeiner geſchrifft ſelbs vernommen / kennen jres vatters leer vnd befelch: wie auch die jenigen / ſo den der eyn kunſt zům erſten geleeret / oder eyn geſatz den verſtand vñ meynung der geſätzen erſtlich gegebē / ſelber gehöret / eyn jede kunſt oder geſatz / auß der geſchrifft die eyn ſölcher verlaſſen / in vilen dingen beſſer vnd völliger vernemēn / dann die / ſo eyn ſölchen leerer od̄ geſatzgeber nit ſelber gehört haben. Wie aber dem / ſo bleibet doch das gewiß vnd war / iſts eyn weiſer / getreüwer vatter / leerer oder geſatzgeber / der ſeinen befelch / leer oder ordnung den ſeinen in geſchrifften wil hinder jm laſſen / dieſelbigen ſeine befelch / leer vnd ordnung auß ſölcher ſeiner geſchrifft alle zeit zůerkennen / vnd zůlernen: ſo würdt er auch dieſelbige ſeine geſchrifft dermaßen ſtellen / vnd in deren was das nötigſt vnd beſte iſt / ſo völlig vnd leicht dargeben / daß die nachkommenen / ſo ſie alleyn wöllen / vnd auch etwas fleiß ankeren / auß ſölcher geſchrifft wol erkennen vnd lernen mögen / was ſölches vatters / leerers vnd geſatzgebers will / meynung vnd leer geweſen iſt / auch on eynigen weitern bericht / vnd zůgethone leere.

So dañ vnſer Gott vnd Herr der iſt / der allen menſchen allen rechten verſtand vnd weißheyt verleihet / vnd mag keyn gröſſere treüw vnd liebe ſein / dann die er gegen vns hat / der ſein ſeel für vns in tod geben hat: wer ſollte dann nit (der anders diß eyn wenig zůhertzen fürt vñ betrachtet) vō gantzem hertzen erſchrecken / ab der greüwlichſten ſchmach diſes vnſers alleyn weiſen vnd recht getreüwen leerers vnd meyſters Jeſu Chriſti / welche im alle die beweiſen / die nit bekennen / dz auch er vnſer aller getrauweſter meyſter vnd Heyland / vns in ſeinen heyligen geſchrifften alles das vns zů vnſerm heyl zůwiſſen / nutz vnd dienſtlich iſt / alſo richtig / clar vñ reichlich dargegeben habe / daß wir daſſelbig auch alleyn auß diſen ſeinen geſchrifften / on alle weitere leer vñ vnderrichtūg der nachkomēnen / wol verſtohn vñ erlernen mögen / ſo wir alleyn in der warheyt wöllen / vnd vm̄ den eynigen gewiſſen außleger diſer geſchrifft / den heyligen geyſt / treüwlich bittē.

Schmach Chriſti / ſagē er habs nit alles geleert

Sölchs bekennen nun je die nit / ſo man von Reformation der Kirchen vnd Chriſtlichs lebens fraget / vnd handlen ſoll / nit wöllen daß die leer vnſers heyls vor allem auß den Euangelien vnd anderen Apoſtoliſchen vnd Prophetiſchen geſchrifften / mit ernſtlichem betten vmb die erclärung des heyligen geyſts / geſůchet vnd vernommen werde / ehe man ſich in eynigen menſchlichen leeren vnd erhaltungen etwas erſche: ſölche geben vnſerm eynigen himliſchen meyſter der ewigen weißheyt des vatters vnſerm Herrn Jeſu Chriſto ſouil ehr nit / als doch jede from̄e kinder jrem vatter / vnd jede rechtgeſchaffene jünger jrem meyſter geben. Dann welche kinder / die jres vatters befelch auch in geſchrifften von jm empfahen: ſollten nit die ſelbigen geſchrifften / wa ſich von jres vatters befelchen etwas mißuerſtands vnder jnen zůtrüge / vor allem beſehen vnd erwägen wöllē / eh ſie jemands anders daruon zůfragen oder zůhören gedächten?

Feind d waren reformation.

Welche Ariſtotelici philoſophi / wa ſie ſich der meynung Ariſtotelis jrgend jn in vngleichem verſtand befunden / ſollten nit auch zům erſtē ſein / des Ariſtotelis geſchrifften ſelbs beſehen / vor allen cōmentarien / auch der älteſten / ſo über Ariſtotelem geſchriben haben? Welche Artzet wurden in zweyträchtigen diſputationen von der artznei nit auch ehe die geſchrifften Hippocratis / Dioſcoridis vñ Galeni erſůchen / dañ eyniger / die hernach von der artznei / oder über die bücher Hippocratis vnd Galeni geſchriben haben? Welche rechtgelertē ſehen auch nit vor allē was die wort des gſatzs ſelbs vermögen?

Ariſtotelici befragē Ariſtotelē / Chriſten fragend nach Chriſti wort.

Darumb

Vorred.

Darumb ja eyn allergreüwlichſte ſchmach der ewigē/Göttlichen weiſ-
heyt vnd liebe gegen vns das ſeitt müß/in fragen vnd handlungen vō der
Religion/nit vor allem die heylig geſchrifft/vnd fürnämlich die alſo liech-
ten Euangelien vnd geſchrifften der Apoſtlen erſüchen vnd erforſchen: vñ
auch was man darin eygentlich/vnd on eynige fernere diſputation zůer-
lernen hat/on eyniges weiter bedencken/wider annemmen/vnd ins werck
richten vnd bringen.

Dañ wir ja gantz liecht vnd überreichlich in den Euangelien vnd Apo- Was man
ſtoliſchen geſchrifften fürgeſchriben vnd dargeben haben/was leüth man in Euange-
zům kirchendienſt wälen/wie vñ was ſie leeren vñ ſchaffen ſöllent: Wie ſie lischer vñ A-
die heyligen Sacrament/Tauff/Abentmal vñ händ auffſlegen/mit allen poſtoliſcher
kirchenübungen verrichten/wie ſie die artznei der büß gegen den ſündigen geſchrifft ha-
heylſamlich gebrauchen ſollē. Warum̄ ſolten wir dañ nit zům erſtē in dem be.
allem wider annemēn vnd ins werck richten/das ſo eyn jeder Chriſt in den
eyempeln vnd leeren vnſers lieben herrn Jeſu Chriſti/vnd ſeiner Apoſtel/
hieuon ſo clar vñ eygentlich ſihet vnd erkennet/des Herren gebott vnd be
felch ſein/dz daran bei niemand eyniger zweifel befunden würdt/da man
die helle ſonne hat der leeren vnd thaten vnſers lieben herren Jeſu Chriſti/
ſölle man erſt fragen nach eynem dunckten liecht menſchlichs wiſſens?

Wol iſt war/vil ort diſer heyligē gſchrifft möchten wir beſſer verſtohn/
ſo wir den Herren/wie die lieben Apoſtel/ſelbs gehört/oder aber der Apo-
ſtel verſtand vnd prayim in dem eygentlich beſchribē hetten. Diſe ort aber Wann eyn
der heyligen gſchrifften/ſind vns entweders zůwiſſen nit von nöten/oder wo ck in der
der heylig geyſt wurde vns ſie auch gewißlich zů warer beſſerung gleich zů geſchrifft
verſtohn gebē: wa wir das alles/das er vns in diſen ſeinen gſchrifftē ſchön ſcheinet/er
clar vñ gewißlich zůverſtohn gebē hat/von gantzem hertzen annemēn/vñ iſt gegen der
ins werck richten vñ bringen. Vnd dieweil dem alſo/ſo hat der Herr vns ſonnen zůhe
auch weiteren gewiſſen vnderricht von der Religion nit wöllen geben. ben.

Dann ob er vns wol in den büchern der lieben vättern vil herrlicher er- Bücher der
clärung vnd zeügnuß/deß er vns in ſeinen heyligen Euangelien vñ Apo- Vätter.
ſtoliſchen geſchrifften verlaſſen/gegeben: ſo ſind doch dieſelbigē erclärun-
gen vnd zeügnuſſen alle mit ſo vil menſchliches vngewiſſes wohns vermi-
ſchet/daß die lieben Vätter ſelbs zeügen/daß man jnen weiters nit glau- Wie fer mā
ben ſölle geben(wie ſie auch ſelbs eynander nit weiters glauben geben ha- den Vätterm
ben) dann ſouil eyn jeder ſeine leeren vnd fürgeben mit der Göttlichen ge- glauben ſol.
ſchrifft/oder claren vnd vnwiderſprechlichen vrſachen erweiſe. Derhalben
wie alle liebe Vätter mit jren eyempeln vnd leere bezeügen/můß alle leer Vätter ſtim-
vnd wares vrtheyl von den Religionſachen/auff der eynigen/Göttlichen men offt nit
geſchrifft beſtohn vnd berůhen. Dahär auch kommet/daß auch die al- mit einäder/
lergelertiſten Vätter in gar vilen orten nicht alleyn nit alle miteynander oft mit jnen
ſtimmen/ſonder offt auch nit alle zeit mit jnē ſelbs. Dahär der heylig An- ſelbs nit.
guſtinus/der warlich mit den allergelertiſten vñ Gottſeligſten geweſen/ Auguſtinus
zwey gantze bücher verlaſſen/darinn er ſeine vorige geſchrifften vñ leeren ij. bücher Re
verbeſſert hat. tractationū.

Die widerwertigen Chriſtlicher Reformation ſchreiben vnd ſagen vil Traditiones
von den Apoſtoliſchen traditionen/leeren vnd ordnungen/welche die A- Apoſtolorū.
poſtel den Kirchen/als ſondere geſchrifften verlaſſen ſollen haben. Wel-
cher aber von allen bewerten heyligen Vättern berhümet ſich diſer Tradi
tionen gewißlich/weiters dann ſouil belanget die vergwiſſung von den
war Apoſtoliſchen vnd Prophetiſchen geſchrifften/die man Canonē nen- Canon ſanctō
net Sanctorum Librorum. Vnd dann von dem gemeynen verſtand der rum librorū.
hauptarticul vnſers Chriſtlichen glaubens/wie der im gemeynen Sym-

bolo Apoſtolorum verfaßt iſt: wiewol von etlichen büchern / die wir gern als Apoſtoliſch halten / als von der epiſtel zů den Hebreern / die ander Epiſtel Petri / die ander vñ dritte Johannis vnd Jacobi / vnd Jude. Jtẽ Apocalypſis bei den älteſten kirchen / noch nit eyn gantz gewiſſe erkantnuß vñ haltung gweſen iſt: wie das vnſer Euſebius im dritten bůch meldet.

Wahár hat man nun diſe bücher hárnach in die Kirch alſo hoch auffgenommen? Warlich nit von eyniger Tradition / dann man ſie nit gehábt: ſonder daß man ſie mit den andern gewiß Apoſtoliſchen geſchrifften hat gleichhellig befunden.

Merck / vnſer glaub gründet ſich nit auff traditionen.

Alſo haben auch die lieben Vätter den Apoſtoliſchen verſtand vnſers glaubens nit endtlich auff die Traditionen / ſonder auff die claren gſchrifften der Propheten vnd Apoſtlen gegrundueſtet / wie man das bei den heyligen Vättern / Jreneo / Tertulliano / den aller álteſten / deren geſchrifften wir haben / zůſehen hat.

Jgnatius hat die traditionẽ beſchriben / vñ den kirchen gelaſſen.

Vnſer Euſebius meldet im anzognen bůch / Cap. xxxvj. wie der heylig Jgnatius / der den Antiocheniſchen kirchen / der ander nach S. Peter / vorgeweſen ſoll ſein / von jm ſelbs geſchriben / daß er die Apoſtoliſchen Traditionen on geſchrifft übergebene leeren / habe den kirchen jre ſicherheyt / damit den nachkommenen nichts vngewiſſes were / in geſchrifft verfaſſet gelaſſen. Wiewol aber vnſer Euſebius diß geſchriben hat im jar CCC. vñ xv. ſo eyn nit lange zeit / nach dem tod Jgnatij marterers / der gelebt im hundert vñ eylfften jar / noch hat er diß bůch Jgnatij nit geſehen. Etliche Epiſtel die er geſchriben / vermeldet Euſebius. Wa ſind aber auch dieſelbigen hinkomẽn? Dann das gedicht das der gůt Stapulenſis hat außgohn laſſen / hat wol etwas kindiſch zůrhümen / auff die meldung Euſebij. Das ander aber iſt dermaßen zůſamẽ geraſplet ding / daß es den namen Jgnatij bei keynem alten hat ertragen mögen / vnd noch bei keynem verſtándigen Chriſten tragen mag.

Euſebius hat das bůch Jgnatij de traditionib. nit geſehen.

Papias Johañis Euangeliſte jünger.

Vnſer Euſebius gedenckt auch des Papie / eins jüngern S. Johannis Euangeliſten / der fünff bücher ſoll geſchriben / vnd jnen den Titel geben haben / Erclárung der worten des Herren. Er aber / der Euſebius / hat ſchon zů ſeiner zeit mehr daruon nit gehabt / dann er im Jreneo bezeüget / gefunden.

So meldet derſelbig Jreneus / welcher geſchriben hat anno Clxxv. vñ darumb der álteſt ſcribent iſt / den wir in der Kirchen haben / wie er fleiſſig nach den nächſten nachkomenen der Apoſtel gefraget habe / was Andreas / was Philippus oder Thomas / was Jacobus / was Johannes oder Mattheus / oder eyn anderer auß den jüngeren des Herren / oder was Ariſtion / oder Johannes Presbyter geſagt hetten.

Es hat aber auch diſer lieber Jreneus vns diſe reden in keyn beſonder bůch auffgeſchriben: was er auch wider die ketzereien dargethon / hat er alles mit der heyligen geſchrifft erwiſen. Meldet wol auch der Traditionen / aber wie geſagt / alleyn ſouil belangt das gewiſſe vrtheyl / vnd anzal der Göttlichen büchern / vñ den gemeynen Apoſtoliſchen verſtand der haupt articul vnſers Chriſtlichen glaubens. Doch ſetzet er die endtlich bewerung auff die geſchrifft: des beſehe man ſein drittes bůch / ſo er wider die ketzerei geſchriben hat / von anfang in den fünff erſten Capittlen.

Wůnder daß die Bibliſchẽ geſchrifften erhalten.

So nun vnſer lieber herr Jeſus je wil / daß ſeiner lieben gemeynden vñ geſponßen nichts abgange / an allem dem das jr zů gewiſſer leer des glaubens in eynigen weg dienen mög / vnd hat derhalbẽ jr aber mit ſo großem wunder alleyn die Bibliſchen geſchrifften erhalten / vnd dañ auch wol viler Vätter (aber deren / die alles durch die heyligen geſchrifften beweren /

vnd

vnd on deren bewerung nichts gelten wöllen laſſen/es ſeien die als geleert vnd heylig geweſen/als ſie haben ſein mögen) warumb hat er dann ſeiner gelibſten gemahel nit auch erhalten die bücher Ignatij/ Papie/ oder anderer/dariñ man hette der Apoſtel Traditionē ſein beieynander gehabt/ vnd möchte ſich darauß aller ſpänen deſtobaß entſcheyden?

Das were ja eyn ſchwere läſterung Chriſti/ ſagen daß er ſein Kirchē an etwas nützlichem hette verlaſſen/ſo er doch ſein blůt für ſie vergoſſen/vnd jr nit alleyn die ſichtbare welt/ſonder auch die Engel zů dienern/ vñ alles ergeben hat/ j. Cor. iij. Epheſ. j. iij. Daß auch der Herr zů ſeinen Apoſtlen ſagt/ Johannis am xv. Cap. hat er ſeiner gantzen gemeynd verſprochen/ vñ leyſtets jr biß zů end der welt alle tag: darumb er jr auch verheyſſen alle tag biß zů end der welt bei jr zůſein. Euch aber (ſagt er) hab ich freünde geheyſſen: dañ alles was ich von meinem vatter gehört/ hab ich euch kund gethon. Kundt gethon/ſpricht er/nit alleyn geſagt/ oder fürgeben. Darumb würdt das bei allen waren Chriſten/ wie es auch bei allen bewerten Vättern geſtanden iſt/ſonder allen zweifel geſchloſſen werden/ Daß vns alle Chriſtliche leere/alle ware/Apoſtoliſche Traditionen in den Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen geſchrifften überflüſſig dargegeben ſind. Alſo wa wir vns zů diſer geſchrifft recht keren/vnd haben ſie mit warer Goetsforcht vnd ernſtlichem bitten vmb den heyligen geyſt/den eynigen waren außleger diſer geſchrifften/ leſen/ erwägen/ in der gemeynde des Herren/ vnd ſunſt gern hören/von allen denen die vns der Herr darzů berüffen vñ begabet/fürgeben hat. Vnd dann auch ſouil wir dariñ allemal wol verſtohn/hertzlich annemmen/vnd ins werck richten/bei vns vnd andern/ ſo vil jedes berüff erfordert/ daß vns an eyniger heylſamen vnd nützlichen leer der Gottſeligkeyt überall nichts manglen oder abgohn möge: wann gleich eyn eyniger büchſtab von der Religion nit mehr auff erdtrich were: vñ daß vns auch mehr befürderung zůr gottſeligkeyt nit bringen wurde/ wann wir gleich alle verſchollen vndergangene/ vñ auch vil mehr gſchrifften der alten hetten/vnd auch deren/welche die Apoſtel ſelbs gehört/ vnd jren brauch geſehen haben.

Johann. 14. Ich hab euch noch vil zůſagen.

Weß man in den Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchē geſchrifften hab.

Derhalben werden alle ware Chriſten/wañ von Chriſtlicher Reformation zůhandlen iſt/vor allen aller heyligē Vätter geſchrifften/ die ſeien berhümt von leere vnd heyligkeyt als hoch ſie immer mögen/die Göttlichen bücher/die ſo liechten Euangelien/Geſchichten vñ Epiſtel der Apoſtlen/ auffs allerfleiſſigeſt beſehen: vnd weß ſie vns dariñ fürgeſchriben/ befinden/mit gantzem hertzen annemen/vnd ins werck richten. Vnd demnach erſt beſehen/ aber alleyn bei den heyligen bewerten Vättern/ vnd bei den ältiſten zům fürnämſten (dann das erſt war/das härmaher komen falſch iſt/wie der Tertullianus anzeyget) wie die alten kirchen die leer vnd ordnung des Herren verſtanden vnd gehalten haben. Vnd das demnach mit dermaßen/daß wir alles/auch der aller ältiſten/verſtand vnd haltung in der Religion/gegen dem alleyn gantz gewiſſen wort Gottes vns in ſeiner vorgeſchrifft vorgegeben halten/vnd dadurch richten vñ beweren: wir ſöllen ja die herrlichen gaben Gottes vns durch die lieben Vätter verlaſſen/ vnd durch ſo wunderbare gnad Gottes/biß auff vns erhalten/nit verachten. aber ſie doch auch in jrem grad/vnd als dienſt Gottſeliger menſchen/ die immer mangelhafftig bleiben/ in jrem grad/ vnd nicht dem ewigen gewiſſen Gottes wort gleich halten.

In der reformation auff die Bibliſch gſchrifft zůſehen.

Gotts gabē in den Vättern züliebē.

Weil auch gewiß/daß die lieben Apoſtel alle leer Chriſtlicher Religion/ wie auch Tertullianus zeüget/den kirchē mit jrem blůt zům volkomeſten außgoſſen habē: můß man ja auch wol daruff ſehē/ wz warlich catholicñ/

Apostel habē die leer mitt jrem blůt vß gossen.

Allgemeyn ist in der Kirchen Christi/das ist wie es Vincentius Lirinēsis wol beschreibet/daß von den Christen allen/allwegen vnd allenthalb/als Christlich vnd recht/erkennet vnd gehalten ist worden. Dann mir vnser Herr Johannis xv. vnd Paulus Act. xv. selbs zeügen (darauff auch Ireneus vnd Tertullianus die Prescription wider alle ketzereien vnd falsche leeren recht grundtuesten) also zweiflet daran keyn rechter Christ/daß vnser herr Jesus Christus die gantz vollkommen leer des heyls seinē jüngern vnd Apostlen gäntzlich vnd zům eüsserſten (dermaßen/die disem leben gebürt) erclāret/hat zůerkennen geben/vnd alle völcker der welt zůleeren befolhen. Vnd daß auch dieselbigen jünger vnd Apostel des Herren dise leer zům allertreüwlichſten vnd allervolkommesten den Kirchē/die sie jm versamlet/mit jrem blůt außgegossen habē/vnd gar nicht so stückelecht oder tunckel/daß sie der nachkommenden zůsatz vnd erclārung bedörfft haben. Daß nämlich der Sorbonen zů Pareiß/oder dem stůl zů Rom vorbehalten were/mit jrem verclāren/definieren vnd besseren/neüwe articul vnd ordnung der Religion zůmachen/wie sie sich mit Widerchristlichem frefel vnderstanden.

Was Catholicum in der Kirchen ist.

Wz Christus die jünger geleert.

Wie die Apostel geleert.

Verstand der geschrifft im anfang der Kirchen.

Nun aber/demnach seer tröstlich/vnd besserlich ist/erkennen vnd sehen/wie der heylig geyst Christi bei den lieben alten Christen vnd martrern/vnd zů allen zeiten von anfang der Kirchen/eben den verstand der geschrifft/vnd haltung der Religion geleert vnd erhalten hat. Dann der liebe Gott auch vns zů disen letsten zeiten mitgeheylt/vnd dann auch bei vilen güthertzigen/vñ aber noch schwachgläubigen Christen sie zům Herren gäntzlich zůbringen hoch dienstlich ist/jnen clar darthůn/daß die widerwertigen Christlicher Reformation vns/die sölche Reformation gern befürdern wollten/in dem fälschlich anklagen/daß sie von vns außgebē/wie wir die alten/waren/Christlichen leeren/vnd haltung der Kirchen änderen/vnd neüwe jrthumb vnd vnordnung einfüren. So doch sie in allerley greüwlichen/neüwen jrsalen/vnd verke. ung der Religion/wider allen glauben vnd handlung der alten Kirchen gantz versuncken sind: welches eyn jeder frommer Christ eygentlich hat zůerkennen/der etwas in der alten heyligen vätter geschrifften gelesen hat. Der Herr wölle ja seine lieben gemeynden/durch alle werck vnd gaben seiner gnaden/die er jr gibt vnd verlaßt/zůr gottseligkeyt besseren vnd erbauwen. Darumb můß ja nit eyn gering from̃en der Kirchen bringen/lesen vñ erkennen was glaub vnd gottseligkeyt er den alten verlihen.

Anklagung der widwertzigen Christlicher Reformation.

Der vrsachē hab ich hieuor ins Teütsch vertolmetschet/vñ zům andern mal in truck geben die historien Eusebij Cāsariensis/mit dem anhang der zweyen bücher Ruffini vñ Cassiodori Senatoris/die man neñet die Dreigetheylte/darumb daß sie zůsamen getragen ist/auß den dreien Geschichtschreibern/dem Theodoreto/Socrate vnd Sozomeno: in welchen historien Eusebius beschriben hat das erst erbauwen vnd volgendes erbreyten der gemeynden Christi/von der gebürt vnsers Herren biß auff das CCC vnd etlich jar.

Eusebius. Tri partita.

Ruffinus vom Concilio Niceno/biß an den abscheyd Theodosij des j.

Cassiodorus von Constantino biß auff Theodosium den ij.

Verfolgung der Christen.

In disen allen dreien historien sind auch beschriben die fürnämsten anfechten der Kirchen/beede durch eüssere verfolgung der tyrannen/vnd innerliche zerstörung der falschen leeren/vnd ander zwytracht vñ gebrechlichkeyt der Christen/vnd auch dargegen die hülff des Herren/seinen gemeynden bewisen/durch allerley verbesserung vnd Reformation/damit des satans vnd Widerchrists list vnd einfall abgetriben vnd gebrochē wor-

den

den iſt. In dem auch die fürtrefflichſten zeügen vñ werckzeüg des Herren vermeldet werden/der lerer der ältern biſchofen/vnd anderen kirchendienern vnd gmeynen Chriſten. Item auch die Concilij in beſondern Prouintzen/dañ von vilen Nationen verſamlet/durch die der Herr ſeine Kirchē erſtlich erbauwen/vnd wider vom jrthum vnd abfall errettet/gebeſſert vnd reformiert hat. Deßgleichen auch die Chriſtlichen Keyſer vnd andere gewaltigen ſo zům Reich Chriſti gedienet haben.

Alſo werden auch in diſen hiſtorien des Satan vñ Widerchriſts fürtreffliche diener vnd werckzeüg erzälet von Tyrannen.

Nutz diſer hiſtorien.

Derhalben diſe hiſtorien/wa man ſie mit Gottesförchtigem hertzen leſen vnd erwegen wollte/mercklichen from̃en der kirchen Gotts bringē werden/nämlich zů diſen vnſern zům teyl ſeligen zeiten (weil vns der Herr ſein heylig/ſelig machendes Euangeli ſo herrlich hat wider geſandt vnd außgon laſſen/vnd dadurch zů der ſo notwendigen vnd heylſamen reformation der kirchen alſo vätterlich vñ gnädiglich berüffet) zům theyl auch betrübten zeiten/weil der Satan ſich wider diß werck vnſers heyls Chriſtliche reformation/beede durch ſo grauſam verfolgung/erſchröckliche ketzereien/vnd andere ſchwere ärgernuſſen/alſo trutzlich ſetzet.

Selig vnd betrübte zeit 1 5 4 5.

Apoſtel zeit.

Dann in diſen hiſtorien hat man klar zůſehen/ was nach zeitlichem abgang der Apoſtel/zům zeiten der heyligen martyrer/die rechte form vnd weſen der gemeynden Chriſti/die eynige ware Religion Chriſti/die geſunde leer/der reyne glaube/d.. rechtgeſchaffnen haußhaltung der Kirchen geweſen ſei.

Weil ſich dañ diß mit dem/das vns der Herr in den Euangelien vñ Apoſtoliſchen geſchrifften hat verlaſſen/vergleichet/ſo můß ja ſölches leſen vñ erkēnen/den ſtarcken im glauben Chriſti vnd handlung vmb Chriſtliche reformation der Kirchen/nit geringē troſt vñ ergetzung bringē/den ſchwachen ſtärcke vnd beforderung zů diſem werck/den widerwertigē ſchañ vñ eyn niderſchlagen jres gott' ſen frefels. Dann man auß diſem leſen gantz klar vnd eygentlich erkēnet/daß die Chriſtliche Reformation der Kirchē/die der Herr bei vns erweckt/keyne neüwerung iſt/wie es die Widerchriſtē mit offenbarer vnwarheyt ſchelten: ſondern eyn widerbringung vnſer waren/alten/vnd eynigen religion/vnd haußhaltens in der kirchen Chriſti/zů der eynigen alten form vnd weis/die vns der Herr durch ſich ſelbs vnd ſeine lieben Apoſtel fürgeſchriben/vnd deren ſich die älteſten vnd allerbeſten Chriſten/vñ theireſten martyrer/ſo getreüwlich vnd ernſtlich gehalten/vnd drob mit ſölcher beſtändigkeyt alſo vil erlitten/vnd jr blůt ſo gantz getröſt vergoſſen haben.

Chriſtliche reformatiō iſt keyn neüwerung.

Satans liſtigkeyt wid die kirchen.

Darneben hat man hierin auch das zůlernen/wie des Satans vñ Widerchriſts liſtige auffſetze vnd gewaltigen einfell/wider die gmeyndē Gottes/es ſeie durch die euſſere verfolgung der Tyrañen/oder mērliche zerrüttung vnd trennung der ketzer vnd Schiſmaticen/oder das hinfallen der fleyſchlichen menſchen/vñ falſch berhümten Chriſten zůbegegnen/vñ den ſig wider den Satan vnd Widerchriſt/zůerlangen ſeie.

Anklagung d widerwertigen Chriſti über dē Churfürſten zů Cölln.

Die widerwertigen Chriſti/vnd eüwerer Churfurſtlichen genaden/im werck Chriſtlicher Reformation/auff keyn ſchein der warheyt/ſonder alleyn vertröſtet vff die macht des Widerchriſts/dörffen eüwere Churfürſtliche gnad anklagen/als ob ſie jm fürhaben Chriſtlicher Reformation wider die alten Traditionen/vnd ordnungen der Kirchen handlete/weil ſie härbrachte Kirchē mißbräüch ändern/on jres Clery recht/vñ des Bapſts oder Concilij zůgeben vnd brauch/vnd brauche leüt darzů/ſo vom Bapſt vnd jnen verworffen ſind.

Wie vnuer ſchañt aber diß jr anklagen ſeie/würt eyn jeder Chriſt leicht erkennen/

Merck/das Geyſtlich vō weltlichē in den kirchen befreien.

erkēnen/der diſe Hiſtorien leſen will/ſie ſelb vnd māniglich ſehen lāngeſt vnd greiffen/wie dem armen volck Chriſti zūm höchſten von nōten iſt/das wie Ēüwer Churfürſtlich gnad Chriſtlich fürhat/dz Geyſtlich in den Kirchen/von dem weltlichen entlediget vnd befreiet/vñ alſo wider ins werck gerichtet werde/damit die gemeynden Chriſti Ēüwerer Churfürſtlichen gnaden befolhen/möchten wider mit ſölchen Dieneren/die dē Geyſtlichē/der waren ſeelſorg/gāntzlich vnd treüwlich oblegen/verſehen vnd bedienet/vnd der ſo gar ārgerlichen vnd verderblichen mütlingen vnd wölffen (die die Pfaffen von wegen jres zeitlichen prachts vñ mütwillen/ſo jāmerlich verderben/mit falſcher leer/verkertē Ceremonien/mißbrāüch der Sacramenten/mit ſchandtlichem leben/vnd ſtātem berauben des zeitlichen) eyn mal erledigt/vnd alſo der Kirchendienſt in leer/Sacramenten/vnd allen andern Chriſtlichen Ceremonien/Ordnungen vnd zucht/wider angerichtet vnd verrichtet werden/nach dem befelch des Herren/vñ der waren alten form vnd weis/wie das der Herr ſelbs eingeſetzt/vnd die alten waren Kirchen/ſo getreüwlich gehalten haben/wie diſe Hiſtorien glaubwirdig zeüget.

Saß frōme hirtē bekōmē/wölf vñ mietling abgetriben.

Saß alleyn die heylig geſchrifft in dē kirchen geübet.

Das nāmlich dē volck Chriſti in den Kirchē alleyn die heyligē gſchrifft/vnd was darauß gnōmen/vñ deren gāntzlich gemäß iſt/vorgeleſen/geſungen oder geprediget werde/mit aller andacht vnd ernſt. Auch zū gütem verſtand alles volcks vnd gewiſſer pflantzung vnd ſtārcke des glaubens an vnſern Herren Chriſtum/der durch die liebe thātig ſei zū allen güten wercken bei allen erwälten Gottes. Daß auch die heyligen Sacrament vnd alle Ceremonien nach des Herren einſatzung/vnd auch zū warer erbauwung diſes glaubens gehandlet vnd außgeſpendet/vnd die Chriſtliche zucht zūbeforderung wares abſterbens des ſündtlichen fleyſches vñ beforderung des neüwen göttlichen lebens geübet vnd gehalten wurde.

Glaub. Liebe.

Sacrament nach der einſatzung.

Damit das arm volck Chriſti eyn mal recht wider zū Chriſto dē Herren gefürt/vnd von den ſo ſchweren greüwlichen Abgöttereiē an den heyligē/jren gebeynen/vnd bildern/auch verkerten Ceremonien/damit die Widerchriſten alles überſchüttet haben/zū war Chriſtlicher Religion wider bracht würde.

Abgöttereiē an heyligen jrē gebeynē.

Ja diß Ē. Ch. G. Chriſtlich vnd notwendig fürhaben/wiſſen jre Cöllniſche vnd andere falſche ankläger des Herren erſter befelch/vnd jr war biſchoflich pflicht vñ ampt ſein/vermög nicht alleyn der heyligen geſchrifft/ſonder auch aller waren Apoſtoliſchē Traditionen/aller alten Canonum vnd haltung der waren kirchen Chriſti/vnd deren aller getrauteſten vnd bewerteſten diener.

Biſchöflich pflicht vnd ampt.

Noch dörffen diſe leüt fürgeben Ē. Ch. G. möge nit gebüren/in ſölchen gwiſſen vngezweifletem befelch vnd gebott des Allmächtigen vnſers eynigen Gottes vnd Heylands nachzükōmen/on bewilligung des Bapſts oder Bäpſtlichen Concilij/on rhat vñ gehell jrer Suffraganien vñ Clery/vnd mit dienſt deren die diſen darzū nit gefällig ſind/die ſie frembd vñ vnbewert ſchelten. Als ob eynigem Chriſten gebüren mög/wann er Gottes klares gebott hat/mit gehorſame des ſelbigen verzeihen/biß es auch den ellenden verdāmten menſchen wollte gefallen.

Eyn red der Cöllniſchen ankläger.

Das d Churfürſt frēmde vñ vnbewerte berüffen.

Man leſe in diſen Hiſtorien wa zū der obern Patriarchen vñ biſchofen zū Rom vnd anderswa auffſehen über andere Kirchen vnd Biſchoffe/wazū auch die Chriſtlichen Concilien. Item der rhat vnd verwaltnuß gemeyner Biſchofe gegen jrem Metropolitano/auch jedes Clery mit ſeinem Biſchofe dienen ſollte. Diß alles wiſſen die falſche ankläger wol/darumb in den Kirchen geordnet ſein/daß eyn jeder Biſchoff dem befelch des HERRĒ in allen jetzgemeldten Biſchoflichē dienſten deſt beſſer

nachkōme:

nachkom̃e: wa er daran verhindert/daß jm sölche hindernuß deſtoehe hin genommen: wa er darin säümig/daß er deſt füglicher darzů angehalten: vnd wa er daruon abgeſtandē/wider darzů gebracht/oder aber die kirch sein erledigt werde. Keyn gewalt/keyn ordnung/keyn verwandtnuß iſt/ oder mag in der kirchen Chriſti sein/von Obern/gleichen/oder vndern/ jemand/vil weniger eynem Biſchof/am befelch Chriſti zůuerhindern/od eynigen augenblick auffzůſchieben. Dann keyn gewalt/keyn gemeynſchafft/keyn ordnung in der Kirchen mag sein/dann zů warer beſſerung vnd auffbauwung aller gottſeligkeyt/ij. Cor.x.xj.

Ob eyn Biſchoff der biſchofen zůſetzen sei.

Ja wenn die sachen schon zweifelhafftig sind/vnd nit offenbar iſt/daß ſie wider Gottes befelch sind: demnach hat keyn Biſchof/auch nit der Römiſch/über die andern Biſchofe gewalt, jemand das so jeder beſſerlich achtet/zůwehren: keyner hat macht sich eyn Biſchoff der Biſchofen zůſetzen/ wie der heylig Cypriams recht zeüget/sonder jeder Biſchoff soll den andern in sölchem seim gewiſſen vnd dem gericht Gottes frei laſſen.

Babſt Victor.

Von dem Babſt Victore meldet vnſer Euſebius lib.v.cap.iiij.der doch eyn heyliger mann war/der wollte des Oſterfeſts halben die andern Biſchofe auff seiner Kirchen weis tringen. das haben jm aber die andern Biſchofe gewehret/vñ wurffend jm seines vorfaren Aniceti eyempel für/der Polycarpū in aller lieb vnd gemeynſchafft Chriſti/vnd des Biſchoflichen dienſts/von sich gelaſſen/da er jn schon auff sein meynung nicht bereden kőnte. So iſt auch dem Römiſchen Biſchoff nie mehr beſonders auffſehen befolhen worden/dann über die Italianiſchen/vnd nahe bei Rom gelegene kirchen/die ſie Suburbicarias geheyſſen haben. Deß beſehe man die erkantnuß des Niceni Concilij in Tripartita hiſtoria.

Weß E Churfürſt zů Cöll seinen Suffraganen ſchuldig.

Souil dann belanget E.Churf.G.gemeyne Suffraganeos vnd eygen Clerum/iſt war/in zweifelichen sachē der Kirchen die menſchlichs rechts bedőrffend/ſoll eyn Metropolitan die Biſchofe seiner prouintzen/vnd jeder Biſchoff sein Presbyterium vnd Clerum zů recht nemmen. Ja aber die waren Biſchofe/vnd ware in sachen Chriſti Suffragatores/die waren Presbyteri vnd Cleri/vnd auch die so begabet sind/daß ſie in sachen Chriſti zůrhaten wiſſen/vnd treüwlich wöllen.

Nun haben aber E.Churf.G. in jrer Reformation nichts überall das eyniges menſchlichen rhatens bedőrffe/ob mans thůn ſoll/oder nit. dann was E.Churf. G. da wider bringet/seind ding vom Herren offenbarlich gebotten vnd befolhen. Wol bedőrffte man vil rhat vnd hülff/daß mans wider füglich vnd kräfftig ins werck brächte. Wer iſt aber vnder E.Ch.F. G.Suffraganeen/oder auch Clero/hiezů willig vnd begabet? Die Suffraganei/außgenommen mein G.Herren zů Münſter/rhümen sich deßhalben nit: Alſo auch nicht die hoch vnd wolgebornen Herren jres Capitels: Was dann die siben oder acht Prieſter/vnd andere Canonici/Vicarien/Mönich vnd Fratres/die da greüwlich wider das Reich Chriſti ſtürmend/verſtand vnd eifer haben zů Chriſtlicher verbeſſerung der kirchen/ iſt leyder meniglich nur zůuil erkañt/vnd ligt am tag/in allen jren leeren vnd leben.

Der biſchof zů Münſter

Wieuil sind doch jren/deren profeſſion die Theology vnd leere Göttlicher geſchrifft seie? Dieweil ſie dann auch noch gedulden/zům theyl auch ſelbs sölche predigen thůn/dariñ die leüth offenbarlich verleyret werden/ auff falſche vertrauwen vnd abgötterei an heyligen/deren beynen/bilderen/an verkerte Meſſen/vnd andere ceremonien/vnd allem Sacrament der kirchen.

Jtē/dieweil ſie auch die Meſſen so gantz vkert wider den claren befelch

Chriſti/

Christi/vnd alle ware traditionen/ Canones/ vnd haltung der alten kirchen selbs nit halten/vnd das andern zůlassen/vnd sie darin befürdern.

Jtem/weil sie auch den mehrer theyl/benorab die Prelaten vñ rädlinfůrer/in diser auffrůr wid E. Churf. G. Pfarren vñ andere prebenden überkomen/vnd inhaben/ mit offentlicher Simony vnd Sacrilegien/wie diß die Canones erkennen vñ nennen/ auch in offenbarer vnzucht leben/ vnd andern zůsehen/derhalben sie die Canones gebieten in allem kirchendienst zůmeiden: ja dieweil es also bei disen leüthen staht/ vnd alle dise greüwel gantz offenbar am tag ligen/ ich wil doch hiemit niemand weiter beschuldigt haben/dann jeden seine offenbare mißthat beschuldigt vñ verdamt/ (fromer man/nime dichs nit an) so versůchte E. Churf. G. Gott/ vnd theten wider sein helles/wissentliches gebott/ wider alle Canones vñ Leges/ wa sie sölche leüthe zeüge oder zůliesse in den Rhat/ dauon Christlicher reformation solle/nit in falschem schein vnd vergebnen gschrifften/ vñ nichtigen wortē/wie jr brauch ist/ sonder zů würcklicher/ thätlicher besserung vnd reformation gerhaten vnd gehandlet werden.

Das erste in Christlicher reformation

Das erste vnd notwendigste in Christlicher reformation ist/ der Pfarren ware taugliche Diener/ die bei den Pfarren wonen/ vnd sie mit allen trauwen vñd ernst in aller Gottseligkeyt erbauwen/verordnen. Biß wañ aber wollten die Prelaten hiezů rhaten/die neben vilen andern prebenden vnd Prelaturen so manche pfarr in hand haben/ vnd berauben/ denen sie nie eynigen monat die seelsorg/wie sich gebürt/versehen hetten? Vnd darzů noch so fern dauon sind/daß sie sölches besseren/ daß sie lieber noch mehr Prelaturen vnd Pfarren annemen/der sie jnen nur gebe.

Wie ist dañ der gemeyn hauff der Clericei/der Pastoren/der Mönich/ zů disen sachen geschickt? Sölche leüthe sollen Christliche bischofe meiden/ vnd von allen kirchengeschäfften verstossen/ nicht in die recht handlung Christlicher reformation ziehen. Der Herr sagt: Hütend euch vor den falschen Propheten/die zů euch komen in schafskleydern/ꝛc. wiewol dise auch gar wenig sich vñ schafskleyder bekümeren/lassen die wolfzän vñ rachen wol sehen. Güte frucht můß man an güten bäumen/ nit an bösen süchen. Trauben vñ feigē můß man an feigenbäumē/nit vō dörnen vñ distlē lesen.

Außer dem lugenreich des Widerchrists/gilt es nit vff nichtige/ falsche namen/titel vnd gepräng sehen. Wer seinem leib rhat der artznei/ seinem gůt vnd ehren rhat zů dem rechten/seinem land vnd leüthen rhat zům friden vor dem feind sücher/der nimt nit in seinen rhat die alleyn Artzet/ Juristen vnd kriegsleüt heyssen/ vnd nichts wenigers wissen oder können/ dañ das den ärtzten/ Juristen vnd kriegsleüthen eygnet/ ja nichts wissen vnd treiben/dañ gesundheyt verderbē/recht verlieren/vnd land vñ leüth den feinden übergeben. Die kirch Christi ist des reichs Gottes vñ der warheyt/darumb můß man/ weñ man jre sachen handlen soll/ sehen auff das vermögen vnd thůn/nit auff falschen schein/nichtig rhümen/ vñ vergeblich prangen. Also habē die kirchen jren anfang nach dem Gottes wort gehalten/vñ zůhalten verordnet/das zeygē dise vnsere historien überflüssig.

Philippus Melanchth. Martinus Bucerus. Erasmus Sarcerius. Johannes Pistorius.

Daß dañ E. Ch. F. G. meine lieben brüder vnd getreüwe werckzeüg vnd diener/Philippū Melanchthonem/Martinum Bucerū/ Johannem Pistorium/Erasmū Sarcerium/ vnd andere/ vnd vnder den selbigen auch mich zů dem werck Christlicher Reformation gebrauchet/ deßhalben sich E. Ch. F. G. widerwertige mit eynigem schein des rechtens nit zůbeklagē/ dañ wir/Gott lob/noch weder von jnen/od irgend eynigem menschen vff erdē/eyniger vnchristlicher leer od verdamten lebens/ vor eynigē richter/ über vnser vilfaltig erbieten beklaget/ ich geschweig überwundē worden sind.

ſind. Seind aber/Gott lob/nit alleyn von vilen liebē kirchen Chriſti/ſonder auch von vilen Gottsförchtigen Churfürſten/Fürſten vnd Ständen des Reichs/wie auch von E. Churf. G. erkennt vnd befunden/als die in d warheyt das alleyn ſüchen/dz Chriſtus vnſer Herr bei jederman recht erkennet werde/vnd regniere. Vnd die auch (dem Herren/vnd nit vns/zů rhům geſchriben) zů dem dienſt Göttliches worts/vnd beſſerung der kirchen/vnſer pfund vnd gaben empfangen haben.

Derhalben E. Churf. G. vns/vermöge jres Biſchoflichen ampts vnd pflichts/nit hat mögen als frömbde vnd vnbewerte/oder auch vnbräuchliche/zů diſem dienſt erkennen vnd halten/noch auch denen leüthen zůprobieren fürſtellen/die ſich ſelbs/vnd die jren/ſo gar übel probieren: ja in ſo greüwlicher verkerung der religion Chriſti vnd des lebens ſelbs ligen/vñ andere gedulden. Ob die männer frömbde vñ vnbewerte von Churfürſtē berüffen.

Noch vil weniger hat E. Ch. G. mögen gebüren/vns/nachdem ſie vns eynmal zů diſem dienſt berüffen vñ angeſtellt/von ſölchem dienſt des Herren/auff ſo gar vnrechtmäßigs vnd vnchriſtlichs anklagen vnd fordern/wider abſchaffen: welches anders nichts geweſen were/dann den Herren ſelbs in ſeinem dienſt verwerffen/weil nämlich E. Ch. G. jnen alle mal angebotten/vns zů gebürender verhör vnd rechtfertigung vor zůſtellē/wir vns auch ſelbs zů allem rechtmäßigem gericht vnd verhör jnen angebotten: ſie vns aber nie/wie recht/dz auch wir vnſer antwort darüber hetten geben mögen/wöllen anklagen vnd berechtigen.

Jn diſen Hiſtorien/vnd aller haltung der alten kirchen/habē wir/daß eyn jeder Biſchoff macht habe zů der leer/vnd aller recht Chriſtliche beſſerung/zůgebrauchen/wenn eyn jeder darzů tauglich/vnd von Gott begabet/jrgend finden oder haben mag/ja ob es auch lauter Laien ſeien. Das beſehe man im xv Capittel des vj Bůchs vnſers Euſebij. Von dem Origene/vnd was von diſen kirchen recht vnd auch altem gebrauch Alexander eyn Biſchoff zů Hierusalem an Demetrium zů Alexandria geſchriben hat. Macht eyns jeden Biſchofs/tauglich leüt zůr reformation zůbrauchen. Merck.

Vnd was habē noch diſe leüth/die gern vil heßlichs dings klagē woltē/über vns fürbracht: dz ſie über vnſere leer klagē/diß ſeind lauter calumnien/vnd falſche verkerung vnſer wort/wie ſie ſelbs wiſſen: oder ſeind von vnnotwendigē vñ vnbeſſerlichē gepräugen etlicher zeychen vñ gebräuch/welcherhalb die kirchen jre freiheyt habē/ſölche ding ſoweit zůgebrauchē/ſoweit ſie den glauben in Chriſtum treüwlich vnd beſſerlich befinden. Jtē vom gewalt des Babſts/vñ jren ſelbs/wider das werck Chriſtlicher reformation/vnd von fürderung des Biſchoflichē gewalts in dem/in welchem ſie wider das offenbar/Göttlich geſatz/vnd wider alle Canones vnd Traditiones/wie jr rädlinfürer ſelbs wol wiſſen/vñ ſie diſe Hiſtorien/vñ alle alte geſchrifften gewaltiglichen überzeügen. Calumnien d widerwertigen wider vns.

Aber darin trotzen ſie/vnd meynen ſie haben vns gantz ergriffen/daß wir lieber vnſere ehliche eygen eheweiber haben/dann wie jr hauffellende ſchanduögel/vnd an denen niemands hangen mag/der ſich nit vom leib Chriſti vor abgeriſſen habe. j. Cor. vj. Jtem/daß vnder dem Euangelio etlich ſeind/die die klöſtergelübd verlaßen/kloſterjungfrawen zůr ehe genommen/vnd zům andernmal in die ehe griffen.

Aber jr vorfechter wiſſen wol/daß weil ſie bei jnen offentlich dulden/in allen geyſtlichen wirdē vñ ämptern/die offentlich/mit zůchten zůreden/ſchnůren bei jnen haben/vnd die auch geraubet/auß den klöſteren vō jren ehemänneren/von jren ältern/die auch ändern/ſo offt ſie gelüſtet/auch offt zůmal mehr dann eyne haben/nach dem allergreüwlichſten Heydniſchen můtwillen/daß bei jnen die Prieſter ehen/vñ verlaſſung der klöſter

gelübd vñ lebens anzüklagen/ jnen mit eynigem rechten nit gebüren wil.

Priester ehe. So iſts auch gewiß auß dem Gottes wort/ vñ auch den alten Traditionen/ daß ſie vnſer ehen auch müſſen laſſen ware vñ heylige ehen ſein/ auch die zům andernmal eingangen ſeind. Deßgleichen/ daß ſie vns auch diſer ehenhalb zů dem dienſt an Chriſtlicher reformation nit leeren vñ thaten vnd allem kirchendienſt nimmermehr vntauglich ſein/ erweiſen mögen. Man beſehe hieuon das yyy Capittel/ lib. iij. im Euſebio/ vñ wes ich von der prieſter ehe zůſamen tragen hab im y bůch des dritten theyls.

Cloſterleben So wiſſen diſe leüth ja wol/ daß das kloſterlebē diſer zeit alſo ſtaht/ nit wie zůr zeit Hieronymi/ Chryſoſtomi/ Auguſtini/ daruon auch hübſches leſen iſt daß die vnſern die darumb geweſen/ das haben verlaßen müſſen/ weil ſie nit Chriſtum vnſern Herren haben verläugnen wöllen.

Es hat jnē in oren gethönet die ſtim des Engels/ Hilff du deiner ſeelen.

Vnd diß alles gründtlich zůerweiſen vnd darzůthůn/ vnd nit alleyn mit dem Gottes wort/ ſond auch mit dem alten/ eynigen/ waren kirchenrecht/ haben wir vns nun ſo offt erbotten/ vnd erbieten vns des noch/ vor jeder gebürender verhör/ in dem wir allweg jnen das vrtheyl wöllen laſſen: alleyn ſie kommen doch an das liecht/ vnd laſſen vns armen diener des Herrn/ über jr ſo vilfältig klagen eynmal gebürende antwort geben.

Prang d widerwertigē. Deßhalben prangen die widerwertigen Chriſtlicher reformation/ ſouil ſie wöllen mit des Babſts vnd Concilien gewalt/ mit der verwandſchafft der Suffraganeren/ mit jren Metropolitanen/ oder jedes Clerick mit ſeinen biſchofen/ mit dem das von der ordenlichen prob vnd examination/ vnd wid die frömbden vñ vnbewerten diener der kirchen geſetzt/ mit dem alten härkomen vnd gemeynem brauch der kirchen/ vñ allem falſchen anklagen wider vnſere perſonen. So werden ſie doch auß dem allem mit keynem rechten/ das in der kirchē Chriſti je recht ward/ erweiſen/ daß E. Ch. G. nit ſollte füg vnd recht gehabt/ ja nit auch pflichtig vnd ſchuldig geweſen ſein/ jre Chriſtliche reformation fürzůnemen/ wie ſie die fürgenomen hatt/ auch mit vndanck jren/ vnd jres Babſts/ auch vns vnd andere die ſie darzů willig vnd auß des Herren gnaden etwas dienlich hat befundē/ zů diſen wercken zůgebrauchen. Man kan je zů ſölchem thůn niemand gebrauchē/ der ſein keyn willē hat/ man geſchweige des vnuermögens: namlich dieweil E. Churf. G. die jenigen ſo vnder diſen leüthen haben mögen/ die aller beſtwilligen vnd verſtändigen vnd erfarniſten geachtet werden/ in ſouil weg vnderſtanden haben/ zů diſem dienſt zůuermöge nun daß bei jnen nit mögen erlangen. Seind ſie Chriſten/ ſeind ſie eyn Chriſtlicher clerus/ ſo werden ſie diß werck Chriſtlicher reformation noch heürtiges tags jres beſten vermögens vnderſtohn zůbefordern/ vñ daran E. Ch. G. mit allen treüwen zůhelffen. Thůn ſie das nit/ ſo ſeind ſie auch nit Chriſten/ noch eyn Clerus Chriſti: ſo gaht ſie auch das wenigſt nit an/ das die Canones dem Clern Chriſti zůgeben vnd befelhen. So gebeütet dañ von jnē vnſer Ertzhirt/ vnd Biſchof vnſerer ſeelen/ der Herr Chriſtus/ vnd ſagt: Laßt ſie faren/ ſie ſeind blinde blindenleyter: alle pflantzung die mein himeliſcher vatter nit gepflantzet hat/ můß doch außgereütet werden.

Ob Cölliſch reformation wid die Tradition d kirchen ſeie. Da werden aber diſe widerwertige Chriſtlicher reformation ſagen/ E. Churf. G. habe in jrer reformation leeren vnd gebräuch geſetzt vnd geordnet/ wider die Traditionen vñ rechte haltung der kirchen Chriſti/ vñ ſeien die ſie zů diſem werck gebraucht hat/ vnd noch brauchet/ verdamte vnd läſterliche leüthe/ vnd das wöllen ſie wol recht darthůn. Diß reden ſie wider jr eygen gewiſſen/ vnd alle warheyt/ daß wir/ vnd eyn jeder Chriſt der nach dem heyligen Euangelion vnd Apoſtoliſchen geſchrifften alle vnd diſe vnſere kirchenhiſtorien/ mit warer Gottsforcht/ vñ etwas verſtands

geleſen

geleſen hat / leichtlich jedem Chriſtlichen richter beibringen vnd erhalten mögen. Sie berüffen ſich aber auff den Babſt / oder ſeinen Legaten / an den appellieren ſie. Jſt war / vnd thůn auch daran wie in allem andern / das ſie wider E. Churf. G. fürgenommen / offenbar wider alle recht / auch das natürlich. Dañ notoriũ vnd offenbar / daß in der welt niemand tieffer in aller reformation vnd kirchen verderben ſteckt / dann der Babſt vñ ſein hauff: wie diſes vil kundſchafften in den zwölff letſten bücheren ſind / daß auch Chriſtlicher reformation niemand weniger leidẽ noch gedulden mag / niemand ſie auch grauſamlicher widerfichtet / wa er kan oder mag. Darumb daß auch diß die Canoniſten erkennen / allen Canonibus vnd legibus / ja auch natürlicher billichkeyt zůwider vnd entgegen ſein / daß der Babſt ſollte in diſen ſachen nit alleyn für ſich ſelbs richter ſein / ſonder auch nit eyn Concilium darzů berüffen vnd haltẽ. So wiſſen ſie auch auß diſen hiſtorien / vnd auß dem heyligen Cypriano / vnd den Canonibus / der erſtẽ vñ gröſten Concilien / Niceni / Conſtantinopolitani vnd Chalcedonẽſis / mit dẽ Aphricaniſchen / dz das ordenlich gericht / dahin ſie wid E. Ch. G. appellieren ſöllen / erſtlich alleyn eynem Chriſtlichen Cõcilio diſer nation / eygnet vnd zůſtaht.

Appellation d Cölliſchen an Babſt vñ ſein Legatẽ.

Sie appellieren aber auch an die Keyſerlich Maieſtat / ja aber mit was geding: ſouil jm ſein ampt zůgibt: welches ampt ſo ſie limitiern vñ einziehen / daß der alleyn e requiern ſoll was bißhär beſchloſſen iſt. Von wem aber: von Chriſto vnſerm herrn: Den alten Chriſtlichẽ Concilien: Da hette die kirch Chriſti vnd E. Churf. G. gewunnen. Sie meynẽ aber von jrem Babſt / vnd derſelbigen verpflichten Concilien. Sie wöllẽ wie der Babſt / daß die Key. Mt. ſölle des Babſts arm ſein / er wil das haupt ſein: was er vrtheylt / ſölle die Key. Mt. on eynige eygen erkantnuß vnd vrtheyl vollſtrecken. Dann der widerchriſt můß ja auch diſe ſeine eygenſchafft beweiſen / Läſterung der Maieſtat. ij. Petri. Sie laſſen aber die ſachen kõmen für eyn war Chriſtlich Concilium / nach der ordnung des heyligen geyſts / vnd dem alten kirchenrecht / von Apoſtlen ſelbs / vñ allweg in den kirchen gehalten / da ſie Chriſtlich regiert worden ſind / wie diſe hiſtorien überflüſſig zeügen: ja für die Key. Mt. Churfürſten / Fürſten / vnd Stände des Reichs / alleyn daß ſie die ſachẽ auch ſelbs / wie Cõſtantinus / Theodoſius / vnd andere gethon / hören vnd erkennen / ja für eyn jedes Chriſtlichs gericht / das zů erkennen in diſen ſachen / vermöge der Canonum / Legum / vnd auch natürlichs rechten / kan oder mag tauglich erkennet werden.

Appellation an Key. Mt.

Aber diſe leüth / denẽ der tod leidlicher iſt dañ Chriſtliche reformation / mögẽ keyn wares recht noch gericht leidẽ / wöllen alleyn ſchreien / ſcheltẽ / läſtern / vñ mit gewalt alle Chriſtliche reformation abtreiben / vñ in jrem deformieren immer fürtfaren / niemand zů verantwort laſſen kõmen / allenthalben das liecht fliehen: dañ jre werck ſind werck der finſternuß. Das můß man dem lieben Gott vnd gerechten richter / auch allen frõmen / waren Chriſten befelhen. Vnd derhalben auch zů jrer beſten erkantnuß bringen / mit der heyligẽ gſchrifft / was auch võ anfang in den kirchen Chriſti recht geweſen / vñ noch iſt / vñ von allen waren Chriſten getreüwlich alle zeit gehalten worden iſt / darzů die vermeldten hiſtorien höchlich dienen. Derhalbẽ ich ſie auch deſt lieber jetzt wider in den truck etwas fleiſſig überſehen geben / vnd E. Churf. G. hab zůſchreibẽ wöllen / die ob diſem ſo notwendigen vnd recht Biſchoflichẽ werck Chriſtlicher reformation / alſo vil leidet / vnd in jrem ſo hohem alter alſo ernſtlich bewert würdt. Darzů der vnmenſchliche vntreüw das meyſte thůt / die nach Gott / was ſie ſind / das meyſte theyl von E. Ch. G. haben. Dañ herauß werden die Chriſten wol

Warumb Euſebius vñ diſe Chronica dẽ Churfürſten zů Cöln zůgeſchribẽ.

Der Churfürſt leidet von denen / denē er gůts gethon.

leſen / vñ erkennen / wie fälſchlich vñ vnchriſtlich diſe leüth wider das heylſame werck des Herren / Chriſtlicher reformation darzů E. Ch. G. ſo ſeiglich brauchet / handlet / tauben vñ wůtē. Weil aber / ſo man eyn verfallenē bauw wil wider recht auffrichtē / nützlich iſt / eygentlich wiſſen nit alleyn deſſelbigen bauws erſt form vnd geſtalt / auch wie er auff kōmen vnd erbauwen worden iſt / ſonder auch wie er in abgang kōmen vnd einfalle / vñ was ſein einfallen verurſachet vñ befordert habe: ſo hab ich an vormeldte

ꝓh bücher dē Euſebio vñ d Tripartite angehenckt.

hiſtorien angehenckt vñ bücher / in welchen ich neben andern mercklichen wercken vnd gerichten Gottes / am Keyſerthumb / vnd allerley land der Chriſtenheyt / auch der kirchē beſchwerliche zůfäll / abgang vnd einfallē / auß allerley glaubwirdigen hiſtorien zůſamen getragen vnd beſchriben.

Von der zeit an als man zalt von der geburt Chriſti cccc / biß auff diſe

Zwo vrſachē alles verfallēs des hauß Gottes.

zeit M. D. vlv. In welchen hiſtorien ich zwo fürnäme vrſachen befunden alles abgangs vnd zerfallens des hauß Gottes / der Chriſtlichen kirchen. Die eyne / der welt greüwliche vndanckbarkeyt gegen den theüriſten gnaden vnd gaben Gottes / dem heyligē Euangelio vñ reich vnſers Herrn Jeſu Chriſti / dz d welt vndanckbarkeyt nach ſo langwiriger grauſamer verfolgung / die alles vnſere hiſtorien bezeügē / gewehrt hat biß in die ccc jar.

Edict wider die Chriſten.

Dañ die edicten wid die Chriſten nie biß auff Conſtantinū auffgehabē worden ſind / wie ſie nun auch ſich nit wöllē laſſen abthůn (biß ſie etwa der Türck abthüe.) Dañ eyn groſſer theyl alleyn mit dem mund angenomēn vnd bekēnt / aber ſeine krafft / doch immer zůvil erſchröcklich mit allerley ſünden vnd laſtern verläugnet hat. Vnd ob wol der Herr in dem auch vil herrlicher warer kirchen vnd Chriſten in der welt gehabt / die auch die wol verdiente rhach Gottes der übrigen welt lang auffgehaben haben: So iſt doch der gröſſer theyl in allen Ständen / bald auch vnder den fürgeſetzten der kirchen eyn jeder auff ſeine weg abtretten / vnd hat nach ſeinen böſen lüſten vñ begirden vom Herren gehüret. dauon in der Tripartiten hiſtorien ſchō vil gemeldt würdt / das übrig hab ich in meinē vñ bücherē hin zůthon. Da dañ die weltherren vñ volck / Pfaffen vñ Laien / die maß jrer gottloßheyt erfüllet / hat Gott ſeinen zorn über ſie gantz erſchröcklich außgoſſen / mit vnerhörtem / greüwlichem einfallen / verderben: erſtlich durch die Gothen / demnach durch die Wenden / denn durch die Longobarder / vnd andere wilde / tyranniſche völcker / welches geweret hat vom cccl vvv jar / biß auff das Dccvv jar.

Diſe haben die kirchen (wie ſie dañ den mehrertheyl entweders gar on Chriſten / oder aber mit böſen ketzereien behafftet geweſen) jämerlich verſtört / das Göttlich ſtudieren außgelöſchet / vnd alle kirchenzucht verwüſtet. Dahär die religion Chriſti in vilen landen verfallen / daß die leüth in etlichen landen / vnd beſonders bei vns Teütſchē / ſchier gar wider zů Heyden worden ſind: wie das in den Epiſtlen zů den zeiten Bonifacij / vnd in meiner angehenckter Chronicbücher zůleſen iſt.

Die andere vrſach des verderbens der kirchen.

Demnach ſind die Francken kōmen / die ſelbigen habē / nachdem ſie über hand genomēn / vñ gantz Teütſchlād mit gantz Gallia / vñ zům theyl auch Hiſpanien / demnach auch Italiā mit dem Keyſerthům erlangt / die ander vrſach des jämerlichen verderbēs der kirchen einbracht: Daß ſie nämlich die Biſchofe vō jren kirchen geſtoſſen / in die höfe vñ regirgeſchäfft gezogen: dañ den kirchen vñ alſo Biſchoflichen verwaltungen vil land vnd leüth zůgeſtellt. Damit ſind die oberſtē ſeelſorger mit d zeit vō jrem dienſt der ſelbig vō der leer vñ zucht Chriſti gäntzlich abgezogen / weltlich vñ üppig wordē: welches ſchon zů den zeitē Gregorij vm die jar 600 angefangē / wie er in vilen Epiſtlen an die könig in Francken vñ andere klagt. Da dañ

häupter

häupter des Cleri verderbt/hat es wol auch bei den andern Clerickē alles zů grund müssen gohn. Diß ist die ander fürnämste vrsach des einfallens vnd verderbens der kirchen gewesen. Solle nun den kirchen widerumb geholffen/vñ der baw Gottes widerumb auffgericht werdē/so müssend warlich auch diſe beede vrsachē hingenomen werden. Erstlich müssen wir alle vnsere Oberē/Priester/vñ alles volck/wie wir leyder allezůmal vom Herren abgefallen/vn jm den rucken gekert/vns wider zů jm bekerē in warer hertzlicher reüw/vñ thätlichem abstand von den sünden/mit ernstem betten vnd flehen durch vnsern Herren Jesum Christum/vnd gäntzlichstem ergeben vmb sein gnad/in alle seine gehorsame vnder sein Gottselig joch seins heyligen Euangelij/von gantzem hertzē anneme/demselbige nach bei vns vñ vor allem in den kirchen sachē. Dañ aber auch in allem andern gemeynem vñ besonderem thůn/anstellen vñ reformieren/so werden wir wider des Herren schäfle vnd volck/vnd er vnser hirt vnd Gott sein. Vnd würdt er der recht ertzhirt/der auch alleyn die waren getrüwe Apostlen/Propheten/Euangelisten vnd leerer zůgeben hat/vns wider mit warge treüwen vnd täuglichen hirten vñ seelsorgern versehen/vnd durch die seine herd recht versamlen/bewaren vnd weyden: vnd an seinem hauß vnd heyligen tempel was verfallen ist wider auffrichten: was zerbrochen/widerergäntzen: was verwüstet/wider zů ehren bringen vnd zieren.

Weg den kirchen widerumb zůhelffen.

Der erst.

An dem hanget aber das ander/wie daß E. Ch. G. weißlich vñ notwendiglich pflegen zůsagen/daß das geystlich von weltlichen werde geschey-den/regieren recht vnd verwalten die kirchen/land vnd leüth/vñ güter/die eynmal darzů komen/vnd die diß ampt freilich mehr dañ von Gott/dalleyn alle herrschafften vnd gewalt ändert vnd verordnet/empfangē haben. Man sehe aber darneben/daß den kirchen auch jre/vnd sölche diener verordnet werden/die dem geystlichen alleyn vnd gäntzlich obligen/die die seelsorg mit höchstem treüwen vnd rechtem eifer versehē/anderst mag den kirchen nit geholffen werden.

Der ander weg.

Diß ist die ordnung des Herren/die würdt er vmb vnsert willen nit änderen. Also hat er seine kirch erstlich gesamlet/erbauwen/erbreytet: vnd wañ sie etwas verfallen gewesen/widerbracht vnd reformiert: wie es dañ vnser kirchenhistorien gantz eygentlichē anzeygen vñ darthůn. Das wort des Herren můß ja stohn bleiben/Wie können sie dañ anrůffen/an den sie nit glaubē? Wie können sie an den glauben/von dem sie nit gehört habē? wie können sie aber hören an eynen prediger? wie können sie dañ predigē/wa sie nit gesandt werden? Die aber der Herr sendet/vnd zů disem seligen dienst verordnet/vnd die jm in diser ritterschafft vnd in disem kampff getreüwlich wöllen dienen/ij. Timoth. ij. die müssen sich warlich in keyne geschäfft der zeitlichen narung schlagē/wie der Apostel sagt: sonder müssen jnen das alleyn laßen angelegen sein/vnd sorgen/wie sie getreüwe diener des Herren erfunden werden/vnd jm wolgefallen/daß sie hingangen vñ vil frucht bringen/vnd jre frucht bleibe/damit der vatter im himel gepriesen vñ herrlich gemacht werde. Nun/vnser ertzhirt vnd Bischof vnserer seelen Christus/der wölle vns allen geben seinen vnd vnsern Gott vñ vatter im himel/den Herrn der ernden/getreüwlich on alles nachlassen bittē vnd anrůffen/daß er vil sölche diener in seine ernd wölle außsenden. Der wölle auch seine herd erretten von den falschen hirten/die sich selbs/nit die herd weyden: die das fett metzgen/vnd das fleysch essen/sich mit der woll bekleyden/das verloren nit süchen/das irrig nit widerbringē/das zerbrochen vñ schwach verderben lassen. Er wölle/wie er treüwlich verheyssen/diser tyrannei über seine schaf bald eyn end machen.

Rom. x.

1. Cor. 4.

Johan. 16.

Falsche hirte

Er wölle vnſern Häuptern eyn ſölchen ſin̄ vnd gemůt geben/ wie er E. Churf. G. verlihen/ daß ſie eyn mal recht zůhertzen fürē/ daß Chriſtus vnſer Herr alleyn/ allē gewalt hat im himel vnd erden/ vñ daß ſein joch kömlich vnd gůt/ vnd ſein laſt nit ſchwehr iſt. Daß man ſich von Chriſtlicher reformation nichts dann aller gnaden vnd ſegen Gottes gewißlich zůgetröſten hat/ in zeitlichen vñ geyſtlichen/ nit eyniges vnrhats zůbefahren. Damit ſie ſich keyn liſt noch tratzen des widerchriſts irren laßen/ vnd ſich eyn mal von gantzem hertzen keren/ zů jm vnſerm eynigē Herren Gott vñ Heyland ſtandē mit recht Fürſtlicher beſtändigkeyt/ weilzeit auff die wege/ wie der Herr durch ſeinen Propheten ermanet/ ſehen vnd fragen ſelbs nach den alten wegen: vnd welches der güte weg ſeie/ daß ſie in dem ſelbigen ſelbs wandlen täglich/ vnd die jren/ das volck Gottes jnen vertrawt/ das auch Gott vō jren händē erfordern würdt/ daruff mit allen treüwen füren/ damit ſie auch jren ſeelen vnd den jren nütze.

Wir habē den Herrē alle zůlang getrutzet/ deren ſeind vil zůuil bei vns Teütſchen/ die jm entbotten haben/ Wir wöllen nicht daß er über vns regiere. Nun ſagt der frōme/ weiſe könig vnd Propher Dauid/ dabei würde es auch bleiben: Nun jr Könige handlen klüglich/ laßt euch weiſen jr richter der erdē. Dienend dem Herren in forcht/ vñ frolockend jm mit zittern: küſſend den Sun/ das iſt/ huldend jm/ erkennend jn für eüwern könig vñ Herren/ damit er nit zürne/ vñ jr verderbend/ ſo ſein zorn als bald anbrenner. wol denen die auff jn vertrauwen.

Fromme im Stifft Cöln. Der wölle auch E. Ch. G. in seinē werck gnädiglich ſtercken/ den ſathan jr zů füſſen legen. Wer ſein iſt in jrem Clero vnd volck zů Cöln/ vñ im gantzen Stifft/ auß aller irrthumb vnd ſchwachheyt des fleyſchs füren/ vnd alſo zůſtercken/ daß ſie zů E. Ch. G. jrem getreüwen vatter vnd hirten getröſt tretten/ vnd jr das angefangen ſo heylſam notwendig werck Chriſtlicher reformation helffen außfüren.

Es iſt on das vor langem ō Cölniſche genante Clerus vil zůuil vor andern beſchreyt des vnwiſſens/ des fleyſchlichen/ vnzüchtigen lebens/ der vilfältigen vñ gantz greüwlichen götzendienſten/ der feindſchafft vnd widerſtand gegen allem rechten wiſſen vnd thün.

Hildegardis leber zůr zeit Friderici des 1. M. C. lxxx. Vor vier hundert jaren hat Hildegardis eyn kloſterjungfraw/ deren S. Bernhard des Prophetiſchen geyſts/ zeügnuß gibt/ vnder anderm zů diſem Clero zů Cöln alſo geſchriben/ von den zůkünfftigen trübſalen der kirchen: Clerici Colonienſes uolūt gloriā & honorē habere ſine merito, & meritum ſine opere. das iſt: Die Clerici zů Cöln wöllen glori vnd ehr haben on verdienſt/ vnd den verdienſt on das werck/ ꝛc.

Der liebe Gott wölle gebē/ daß vnder diſem Clero nunmehr vil entſtanden/ die diß böß lob in eyn gütes verändern/ daß wie E. Ch. G. gegebē vnder den Biſchofen der erſt zůſein/ daß ſie auch alſo die erſt Clericei ſeien/ die das widerchriſtiſch verderben verlaſſen/ vnd nunmehr recht widerum̄ anhelffen predigen/ vnd zůfordern in allem nach allen gaben vnd vermögen/ ſo jnen der Herr verlihen das ſelige reich vnſers Herrn Jeſu Chriſti/ ehe dañ der zůuil lang vnd wolverdiente zorn Gottes wider ſie anbrenne/ vnd Pfaff vnd volck auff freſſe: wie ō warhafftig Gott ſo ernſtlich in seinē propheten dröwet/ vñ wie es mit allen den landē/ ſonderlich auch ſo vilen herrlichen Kirchen vñ Völckern gangen iſt/ durch die Gothen/ Wendē/ Hunnen/ Sarracener/ Türcken/ vñ andere ſölche greüwliche völcker/ wie man das hie zůleſen hat in vnſer Hiſtoria: vnd wie wir auch das erſchröcklich exempel diſer zeit in Vngern/ da auch vil reicher/ mächtiger/ ſtoltzer Prelaten vnd clerick geweſen ſeind.

Er der

Vorrede.

Er der barmhertzig/gütig Gott/der nit wil den tod des ſünders/ſonder daß er ſich bekere vnd lebe/wöll vns allen gnädiglich verleihen/dz wir die zeit vnſerer heymſůchung bei zeiten erkennen/vñ die angebottē gnad als bald annemen/vnd nit vergeblich/damit wir ſeinen ja kommenden zorn entfliehen/vnd ſein volck ſein/vnd bleiben/jn preiſen vnd groß machē mögen. Darzů wölle er E. Ch. G. lang friſten/vnd ſein werck in jren händen ſcheinig machen. Amen. Straßburg/y tag Martij/M. D. ylv.

E. Churf. G.

allzeit vndertheniger Caſpar Hedion/Doctor im Münſter zů Straßburg.

Zům Leſer.

WEß ich auff diſſmal in meinen vij büchern/an die Tripartiert hiſtoria gehenckt hab/das iſt in großer eil/innerthalb ſechs monat/zůſamen getragen/auß ſo gůtē büchern/als ich die hab bekomen mögen. Deß wölleſt du dich zůr beſſerung gebrauchē. Auch niemermehr in vergeß ſtellen/daß eynē jeden biderman nach ſeiner maß/Gottes ehr/Chriſtlicher gemeyner nutz/ware reformation der kirchen/des vatterlands wolfart/je länger je veſter ſoll angelegen ſein.

Vnd wa du je nit willēs biſt ferrer zůleſen/ſo beſihe doch fleiſſig den inhalt jedes büchs von den zwölffen/im dritten vnd letſten theyl/ſo würſtu mir gewißlich danckſagen. Die gnad vnſers eynigen Heylands Jeſu Chriſti ſei mit dir. Amen.

Zeyger der capitteln des erſten büchs/Hiſtorie Eccleſiaſt. Euſebij.

DAß Gott der Herr erſchöpffer vnd verwalter aller ding ſei/vñ daß von jm im Geſatz vnd Propheten geſchriben ſei. das j. Capittel.

Von der zeit der geburt Chriſti/dem fleyſch nach. das ij. Cap.

Von Juda Galileo/vnd Theud. das iij. Capittel.

Vō Herode/d als eyn frömdling zům königreich komen iſt. das iij. Ca.

Daß zůr zeit Herodis nach Daniels prophecei/die ſucceſſion der kön ig iſt verändert worden. das v. Capittel.

Daß das geburtregiſter anders ſtaht bei Mattheo/dañ bei Luca/vñ was Aphricanus daruon ſagt. das vj. Capittel.

Vom tod der kinder zů Bethlehem/vnd der Weiſen gegenwertigkeyt. das vij. Capittel.

Von der pein Herodis/der die kinder hat heyſſen tödten. das viij. Cap.

Vō Herodis grauſamkeyt die er vor ſeim tod begangē hat. das iy. cap.

Vom reich Archelai nach Herode. das y. Capittel.

Daß die acta die die Juden herfür bringen/nichts ſind/vñ diß auß zeügnuß Joſephi/vnd gleichſtimung der zeit beſtritten würdt. das yj. Cap.

Daß vom biſchof Anna biß auff Caipham vier biſchofe geweſen ſeind/vnd jr jeder eyn jar Biſchoff geweſen/in welchen jarn die predig Chriſti erfüllt iſt. das yij. Capittel.

Von dem täuffer Johanne zeügnuß Joſephi/vnd wie er ſagt/daß Johannes ſei eyn fromm mann geweſen: vñ daß von wegen Johannis tod der rhach über die Juden gangen iſt. das yiij. Capittel.

Zeügnuß Joſephi von Chriſto. das yiij. Capittel.

Hiſtory vom König Abgaro/das exempel der Epiſtel Abgari an den Herren Jeſum/vnd Jeſu an Abgarum. Auch ferrer von denen dingen die auß Syrer ſprach vertolmetſchet ſind. das yv. Capittel.

Digitized by Google

Chronica der alten Christlichen

Kirchen/Historia Ecclesiastica Eusebij genant/

Das erst Büch.

Vorrede Eusebij Pamphili von Cäsarea.

A Es ich der heyligen Apostelen herkom̃en/ vñ die zeiten die sich von vnserem Heyland biß vff vns verloffen haben/beschreiben wollt/vnd was/ auch waßerley in diser zeit gegen d Kirchen stäts gehandlet sei/auch was für berhümte männer an den namhafftigen orten vnd pfarren den kirchen fürgewesen/oder welche zů eyner jeder zeit mit schreiben oder leren das wort Gottes mütiglich vñ offenbar bezeügt haben/auch was trefflicher grosser männer zů jeder zeit gewesen seind/die die göttlich leer/es seie mit lebendiger stim̃/geprediget/oder mit jrer außlegung durch bücher schreiben befurdert haben: dagegen auch welche die gewesen seind/vnd wie vil derselbigen: auch zů welcher zeit die neüwe leer/wider Christlichen glau-

B ben herfür gebracht haben/darum̃ sie auß lust zů zancken in abgrund der irrthum̃ gefallen seind/vnd sich allenthalben bewisen haben/daß sie falscher leere vrsächer vñ meyster gewesen/die da allenthalbē die herd Christi/als schwere wölff zerrissen haben. Auch wil ich beschreiben die grossen plagen/damit das Jüdisch volck ist verhergt worden/als sie auffsetzig gewesen seind vnserem Heyland: ferrer auch auff was weis/vñ wie offt/vñ zů welcher zeit die leer Christi/vnd das göttlich wort von den Heyden ist angefochten worden/vnd wie vil herrlicher leüth zů disen zeiten mit beharrlicher gedult in der marter/vnd mit vergiessung jres blůts/für die warheyt göttliches worts gestritten haben. Vber das wil ich weiter erzälen die marterung/so man zů vnseren zeiten den lieben Heyligen hat angethon: vnd in dem allem/was gnädigsten beistands vnsers HERRN vnd Heylands jnen allen/vnd jedem besonder/widerfaren sei.

C Dieweil ich nun diß alles in willen bin zůbeschreiben/habe ich nicht füglicher mögen anfahen/dann von der leiblichen gegenwertigkeyt vnsers HERRN vnd Heylands Jesu Christi. Die bitte ich aber/daß man mit mir wölle für gůt haben: dañ ich bekenne/daß ich in disem werck mich mehr vnderstande/dann in meinem vermögen ist: seintemal ich getreülich vnd gäntzlich zůsagen mich vnderneme die beschehenen ding/so doch der weg rauch ist/vñ freilich von keynem der vnseren vorhin gegangen/ vñ ich der erst der geörst den weg antretten. Vnd wiewol ich gewiß bin/ Gott würdt mein wegweiser sein/vñ der beistand vnsers Heylands mir gar nit manglen: so sehe ich doch nit eynige fůßstapffen der menschen/die mir vorgangen weren/vnd darauff ich mich möchte lencken. Alleyn daß von eyner jeden zeit hin vnd wider etlich anzeygung vnd mütmaßungen vnz auff vns kommen seind/von denen vnsere liechter vnd fackelen (als von dingen so an finsteren orten stehen) von weitem angezündet werdē.

D So werde ich auch mit jren stimmen verwarnet vnd gelernet/gleichsam sie von eyner hohen wart zů mir redten/wo ich hin gehen solle/vnd den weg des worts one irrthumb treffen. Darumb alles das so ich disem meinem werck geacht habe nützlich vnd dienstlich sein/hab ich hin vñ her zůsamen gelesen/auß dem/so sie in stuckweis gemeldet haben. Vnd zů

gleicher weis/ als ſo man von dem veld die blümlein abbricht/ vnd zůſa- E
men liſet/ hab ich/ was fürbündig geweſen iſt/ in dem gewächß der geler-
ten abgebrochen/ vnd auff Hiſtoriſche weis vnd erzelung mich befliſſen/
ſölchs auffs allertreülicheſt in eyn bůch zůſamen ordnen vnd ſetzen. Vnd
habe geacht/ es ſeie vil dancks werth/ ob ich ſchon nicht vermöchte aller
berhümten männer vnd perſonen härkommen beſchreiben: daß ich doch/
was ſich mit Chriſto vnd den Apoſteln verlauffen hette/ den fürnämſten
kirchen/ ſamenhafft/ mit eyner ordnung vnd maß anzeygte. Ich achte
aber/ wie daß ich eyn notwendig werck fürhanden genommen hab: dar-
umb/ wie doben geſagt iſt/ hat ſich von den Hiſtoriſchreibern der Chriſt-
lichen kirchen/ meins wiſſens/ keyner der ſach vnderſtanden. Doch hoffe
ich/ daß diſe mein arbeyt gar nützlich ſein ſoll/ allen denen ſo vnderricht
begeren/ deß ſie auß erkantnuß verlauffenen thaten vil hierin̄ haben mö-
gen. Wiewol zůuor in meinem bůch/ genant Chronicum Euſebij/ das
von rechnung der zeit gemacht iſt/ auffs kürtzeſt die händel zůſamen zo-
gen vnd begriffen ſeind: ſo wil ich doch in gegenwertigem werck mich vn F
derſton von allen ſachen heller vnd offenbarer zůreden. Vnd ſoll der an-
fang ſein/ wie ich verſprochen hab/ von dem HERRN Jeſu Chriſto:
zům erſten von ſeiner Gottheyt/ als der hohen natur/ nachmals von der
menſchheyt. Dieweil ich aber mir hab fürgenom̄en der Chriſten thaten
zůbeſchreib̄/ ſo wil die billichkeyt erfordern/ daß ich zůuor ſag/ wannen
här die Chriſten jren vrſprung haben/ oder was der nam auff jm ha-
be/ dannenhär die Chriſten ſeind alſo geheyſſen worden/
das wil ich im grund herfür bringen.

Chronica

Chronica der alten Christlichen

Kirchen/Historia Ecclesiastica Eusebij genant.

Das erst Capittel.

A DJeweil dann Christus auff zweyerley weis bestaht/ dañ die Göttlich natur vnd die menschliche natur volkomẽn lich in jm sich haltet/ vnd das Göttlich wesen als das haupt/ das menschlich/welches er vmb vnsers heyls willen an sich genommen/als die füß gehalten werden: vnd also mein schreiben dest ordenlicher abgang/wil ich vom haupt/ võ der Gottheyt Christi/das ist/vom wort anfahen/ auff daß offenbar werde der Christen alt härkomẽn/ vnd adel/die man sunst für eyn neüw volck achtẽ wil. Nun aber vermag keyn red/das geschlecht Christi/sein wesen vnd natur anzůzeygen vnd herfür zůbringen. dañ also redt auch die göttlich geschrifft von jm/ Wer wil sein geburt erzelen? ja an eynem anderen ort würdt mit himlischer stimme von jme geredt/ daß niemand erkennt den sun/ dañ der vatter: vnd niemand den vatter/dañ alleyn der sun. Vnd darumb alleyn der vatter so jn gebo- Esa.53. Matth.11.

B ren hat/ erkennet den sun. Hat auch dise erkantnuß allen anderen abgestrickt/vnd die erkantnuß des suns alleyn jm selbs zůgeeygnet. Darumb diser Christus (in denen bücheren so von dem Heyligen geyst beschriben seind/ wie wir glauben) geprediget würdt/ Eyn ewig liecht/ das vor anfang der welt allwegen gewesen ist: vnd die wesenlich weißheyt/ vnd das lebendig wort im anfang bei Gott/ vnd das wort selbs Gott sei/ würdt verkündigt vñ geprediget. Deßhalben wer wollt mit eyner red begreiffen den/ der vor allen sichtbarlichen vñ vnsichtbarlichen creaturen allwegen gewesen ist/ vnd im anfang gewesen ist/ vnd daß er alle zeit beim vatter seie/beschriben würdt? Wer wollt mit worten gnůgsam außsprechen den der eyn Herr ist aller himlischen/ vntödlichen vnd Göttlichen kräfften?

C Eyn Hertzog vñ Fürst der himlischen Ritterschafft/eyn Engel des grossen Rhats/eyn krafft vätterlichs willẽs/durch den alle ding/so seind/erschaffen seind/vñ erhalten werden: der eyn warer sun Gottes ist/ vñ eyn eyngeborner/eyn Herr/eyn König vnd herrscher aller ding so erschaffen sein/ vñ der auß vätterlicher krafft vñ macht alle ding trägt vñ regiert/ ja wer wollt mit worten genůg von dem reden? Alleyn werden wir zům verstand der völle Christi durch die geheymnuß der sprüch Göttlicher geschrifft vnderwisen. Dañ Johannes erfüllt mit dẽ geyst Gottes/spricht/ Im anfang was das wort/ vnd das wort was bei Gott/ vnd Gott was das wort/das was im anfang bei Gott/ alle ding seind durch das selb gemacht/ꝛc. Dergleichen auch Mose/der gröste vñ ältiste prophet/hat vor langer zeit zůvor eben dise ding bezeüget/als er vom himel angeathmet/ Heb.1. Joh.1.

D den anfang der welt/ vnd wie alle ding jren vrsprung habend/ der länge nach entdeckt/ den vatter/ den ertzschöpffer aller ding/ sampt dem sun/ in heyliger geystlicher gschrifft abmalet. Deñ er sagt/ Vnd Gott hat geredt/ Laß vns den menschen machen zů vnser bildnuß vñ gleichnuß. vnd Dauid mit den ältesten Propheten/ wiewol er nach Mose kommen ist/ spricht/ Durch das wort Gottes sind die himel geschaffen/ vñ durch den geyst seins munds alle jre kräfft. Item an eynem andern ort sagt er eben das/ Er hat gesagt/ vñ es ist beschehen: vnd/ Er befalh/ vñ es ist erschaffen wordẽ. In welchẽ sprüchẽ Dauid gantz offenbar außtruckt die person Gen.1. Psal.32.

des vatters / der da heyſſet vnd gebeüt: vnd die perſon des ſuns / der da E
würcket. Dieweil nun an denen vnd dergleichen vilen orten Göttlicher
gſchrifft genůgſam erzelt iſt / wie daß der vatter mit dem ſun alle ding er-
ſchaffet / angezeygt würdt / ſo wöllen wir nun auffs kürtzeſt beſichtigen /
was nach der erſchöpffung der welt vm̃ des menſchen willen beſchehē iſt.
Dañ in Göttlicher gſchrifft gnůgſam bewiſen würdt / wie dz Gott vilen
fromen der alten beigeweſen iſt / vnd ſie vom waren Gottsdienſt vnder-
wiſen hat: aber gantz heller vnd gemeynſamer dem Abrahe vnd ſeinem
hauß / ſouil es ſich zimet / daß Gott den menſchen ſich offenbart / alſo dz ge
ſagt würdt / Gott ſeie gleichſam eyn gebieter vñ ſchůlmeyſter diſes ſtam-
mens vnd namens geweſen. Vber das iſt auch in Göttlicher gſchrifft ge-
ſchriben / wie dz Gott als eyn gemeyner menſch dem Abraham erſchinen
iſt / da er bei der eych Mambre ſaß. wie aber Abraham ſich auffmacht / vñ
eyn menſchen ſihet / betet er jn an als Gott / verehret jn als eyn Herren. F
Auch mit ſeiner ſelbs bekantnuß vnd ſtim̃ bezeüget er / wie dz jm die gött-
lich gegenwertigkeyt wol bewißt ſeie / vnd ſagt: Du herſchender Herr /
der du alles erdtrich richteſt / wiltu nit das vrtheyl ſchaffen. Welche ding
alle nit dem vatter / ſonder dem ſun ſeind zůzerechnen / vnd daß darnach
Gott menſch worden erfüllt iſt. So ſagt auch Dauid der prophet von
Gott: Er hat ſein wort geſandt / vnd ſie geſund gemacht / vnd hat ſie von
jrer zerſtörligkeyt erlößt. Vil heller aber durch den Moſen / von dem daß
der Herr ſelbs beim Herren ſei / zeügen die Göttlichen ſprüche: als da er
ſagt: Der Herr hat über Sodomam vnd Gomorrham ſchwebel vñ feüer
laſſen regnen von dem Herrn vom himel herab. vnd daß der ſelbig / da er
Jacob erſchine / Gott war / bezeüget dieſelbige gſchrifft / als ſie zů Jacob
ſagt: Hinfurt ſoll dein namm nit Jacob heyſſen / ſonder Iſrahel würdt
dein nam̃ ſein. Dann du biſt kräfftig worden mit Gott. Vnd nicht über- G
lang ſagt er: Vnd Jacob (ſpricht er) hat den nammen des ſelbigen orts
genant / Gottes geſicht / vnd ſagt: Ich hab den HERRN geſehen
von angeſicht zů angeſicht / vnd meiner ſeel iſt geholffen: dann es ſich je
nit zimet / diſe meynung von eynem engel oder von eyner himmeliſchen
krafft zůhaben: dañ die Göttlich gſchrifft an keynem ort meldung thůt /
daß ſo die engel auß Göttlichem befelch den menſchen zůdienen geordnet
werden / daß ſie Herr oder Gott genant ſeind. Darumb als der Engel
ſtůnde bei Joſua / der nach Moſe in die regierung kam / vnd gefraget
ward wer er were: hat ers mit gantz heller antwort anzeygt vnd geſagt:
Ich bin eyn Fürſt der Ritterſchafft der heerſcharen Gottes. Vnd als der
diener diß gehört vnd angebetet hatt / wie ſich zimet / ſagt er zů jm: Löſe
auff dein ſchůchriemen / deñ das ort an dem du ſtahſt / iſt eyn heylig erdt-
rich. Jn dem iſt nun die gleichnuß der gebott zůmercken: dañ es war alda H
keyn anderer dann eben der / der zů Moſe hat geredt vom brennenden
buſch: Du ſollt nit zů mir härzů gon / thů hie die ſchůch von deinē füſſen /
dann das ort da du ſteheſt / das iſt eyn heylig erdtrich. Vnd ſetzet darzů /
vnd ſagt: Ich bin der Gott deiner vätter / eyn Gott Abraham / eyn Gott
Jſaac / vñ eyn Gott Jacob. Auß diſem allem iſt nun offenbar / dz Gottes
wort vnd Gott Herr vnd erſchaffer aller ding / mit dem vatter der ſun be
zeüget iſt. Aber jetzund laßt vns auch diß ſehen / wie der ſun in Göttlicher
geſchrifft anzeygt / daß er weſenlich ſeie die weißheyt Gottes. dann durch
den Salomonem redet die Göttlich weißheyt von jr ſelbs mit deütli-
Prouer. 8. chen worten / vnd ſagt: Ich die weißheyt / hab gewonet in der höhe / den
rhat / die erkantnuß vnd den ſinn hab ich herzů berůffen. Durch mich
herſchend die Könige / vnd die gewaltigen beſchreibend durch mich die
macht /

A macht. Durch mich werden die gewaltigen gegrösſet/ vnd die tyrannen
erobern durch mich die land. Vnd über eyn wenig ſagt die weißheyt: Der
HERR erſchüffe mich im anfang ſeiner weg / vor ſeinem werck / dazů-
mal war ich. Ich bin eingeſetzt vō ewigkeyt/von anfang vor ō ewigkeyt/
von anfang vor der erden: da die tieffen noch nit waren/da war ich ſchon
bereyt. Er hatt die erden noch nicht gemacht/vnd was dran iſt/noch die
berge des erdbodens: da er die himel bereytet / war ich daſelbs: da er die
tieffe mit ſeinem ziel verfaſſet / da er die wolcken droben hefftet / da er ve-
ſtiget die brunnen der tieffen: da er dem meer das ziel ſetzet / vnd den waſ-
ſeren/daß ſie nit übergehen ſeinen befelch: da er den grund der erden legt/
da war ich der werckmeyſter bei jme / vnd hatt meinen luſt täglich / vnd
ſpilet für jm alle zeit/vnd ſpilet auff ſeinem erdboden / vnd mein luſt war
bei den menſchen kinderen. Auß dem allem iſt offenbar/daß die weißheyt
von anfang geweſen iſt/ja vor allem dem das eyn anfang mag geheyſſen
B werden/vnd daß ſie von Gott vatter ſelbs geboren iſt. Was aber die vr-
ſach geweſen ſei daß ſie nit allen menſchen allenthalben/wie ietzund / alſo
auch zůuor ſich geoffenbaret vnd erkant/ auch geglaubt worden ſei / das
wöllen wir hernaher außlegen.

Daß aber diſe weißheyt / ſo von anfang geweſen iſt / ja für allem an-
fang/nit jederman iſt kundbar/ vñ nit geglaubt worden von jederman/
vnd die volkommene leer der weißheyt Chriſti nicht von allen angenom-
men / vrſach iſt der fall / vnd die vngehorſame der erſten eltern / Ade vnd
Neue / darumb ſie vom Paradeiß außgeſtoßen worden ſeind / vnd alles
was von jnen geboren iſt worden / mehr viehiſch dann menſchlich gelebt
hat. Dann in der ſelben zeit achtet man nicht der burgerſchafft vnd ver-
ſamlungen zůr erbarkeyt / oder der geſätz / zů des lebens gerechtigkeyt:
C man wußte auch nichts von den nammen der tugent vnd philoſophy. Es
was gar eyn vihiſch/ grob leben/ ſie hatten keyn gewiſſe wonung/ zogen
hin vnd här durch die wüſtenen. Vnd auch den ſamen des gůtens/ſo jnen
Gott gnädiglich hat eingeſäyet/den haben ſie verheert/ vnd zů böſem ge
braucht. Dannenhär erwachſen iſt/daß große laſter vnder den menſchen
ſich erhaben haben/vñ ſie ſelbs eynander verwüſtet/ verheert/ verderbt/
vnd getödt haben. Bei weilen auch menſchen fleyſch gefreſſen / vnd ſich Theoma-
gar vnderſtanden Gott vom himmel zůſtoßen: dauon dann die fabeln chie.
vnd märlin in die welt kommen ſeind / wie die Götter vnd großen riſen
mit eynander geſtritten haben / vntz daß der Göttlich rhach den frefelen Giganto-
laſtern nit mehr hat wöllen zůſehen / vñ jetzund mit ſündfluß der waſſer/ machie.
jetz mit verwüſtung des feührs / mit vilerley peenen / mit peſtilentz vnd
hunger/tonder vnd plitz/ die mancherley der ſünd gedemmet hat. Aber
D dieweil der ſchöpffer ſein geſchöpff / das menſchlich geſchlecht / mehr hat
wöllen beſſern dann böſern vnd vertilgen / da hat er ſich jrer ſünd / fin-
ſternuß vnd blindheyt erbarmt: da hat das wort / ſo im anfang was bei
Gott/vnd ſelbs Gott / vnd die weißheyt des vatters geſollt menſch wer-
den/auff daß die menſchen möchten geleert vnd vnderwiſen / vnd jnen ge
holffen werden / vnd alſo von tag zů tag in das Hebreiſch volck zů dem
Gottsdienſt angenommen worden / dem er auch durch Moſen / als ey-
nen groben vnd auß vorgehendem leben bemaßgetem volck / allerley ce-
remonien geben hat / den Sabbath / die beſchneidung am leib / vnd an-
dere dergleichen gebott / ſo doch etwas höhers im geyſt haben bedeütet/
vnd ſeind als eyn bereytung geweſen eyner zůkünfftigen / hellern leere/
die Chriſtus der Herr / zůr zeit als das Römiſch reich vaſt wol ſtünde/

Figure 3.A.1 Cumulative Distribution Function of Standard Normal Distribution

Table 3.A.1 Cumulative Distribution Function of Standard Normal Distribution

z	$\Phi(z)$	z	$\Phi(z)$	z	$\Phi(z)$
-3.00	0.0013	-1.00	0.1587	1.00	0.8413
-2.95	0.0016	-0.95	0.1711	1.05	0.8531
-2.90	0.0019	-0.90	0.1841	1.10	0.8643
-2.85	0.0022	-0.85	0.1977	1.15	0.8749
-2.80	0.0026	-0.80	0.2119	1.20	0.8849
-2.75	0.0030	-0.75	0.2266	1.25	0.8944
-2.70	0.0035	-0.70	0.2420	1.30	0.9032
-2.65	0.0040	-0.65	0.2578	1.35	0.9115
-2.60	0.0047	-0.60	0.2743	1.40	0.9192
-2.55	0.0054	-0.55	0.2912	1.45	0.9265
-2.50	0.0062	-0.50	0.3085	1.50	0.9332
-2.45	0.0071	-0.45	0.3264	1.55	0.9394
-2.40	0.0082	-0.40	0.3446	1.60	0.9452
-2.35	0.0094	-0.35	0.3632	1.65	0.9505
-2.30	0.0107	-0.30	0.3821	1.70	0.9554
-2.25	0.0122	-0.25	0.4013	1.75	0.9599
-2.20	0.0139	-0.20	0.4207	1.80	0.9641
-2.15	0.0158	-0.15	0.4404	1.85	0.9678
-2.10	0.0179	-0.10	0.4602	1.90	0.9713
-2.05	0.0202	-0.05	0.4801	1.95	0.9744
-2.00	0.0228	0.00	0.5000	2.00	0.9772
-1.95	0.0256	0.05	0.5199	2.05	0.9798
-1.90	0.0287	0.10	0.5398	2.10	0.9821
-1.85	0.0322	0.15	0.5596	2.15	0.9842
-1.80	0.0359	0.20	0.5793	2.20	0.9861
-1.75	0.0401	0.25	0.5987	2.25	0.9878
-1.70	0.0446	0.30	0.6179	2.30	0.9893
-1.65	0.0495	0.35	0.6368	2.35	0.9906
-1.60	0.0548	0.40	0.6554	2.40	0.9918
-1.55	0.0606	0.45	0.6736	2.45	0.9929
-1.50	0.0668	0.50	0.6915	2.50	0.9938
-1.45	0.0735	0.55	0.7088	2.55	0.9946
-1.40	0.0808	0.60	0.7257	2.60	0.9953
-1.35	0.0885	0.65	0.7422	2.65	0.9960
-1.30	0.0968	0.70	0.7580	2.70	0.9965
-1.25	0.1056	0.75	0.7734	2.75	0.9970
-1.20	0.1151	0.80	0.7881	2.80	0.9974
-1.15	0.1251	0.85	0.8023	2.85	0.9978
-1.10	0.1357	0.90	0.8159	2.90	0.9981
-1.05	0.1469	0.95	0.8289	2.95	0.9984
-1.00	0.1587	1.00	0.8413	3.00	0.9987

A perſon Chriſti: Der HERR hat zů mir geſagt/ du biſt mein ſun/ heůt hab ich dich geboren: heyſche von mir/ ſo wil ich dir die Heyden zům erbe geben/ vnd der welt ende zům eygenthumb. Vnd nicht alleyn die Biſchofe bei den Hebreern mit chriſamól geſalbet ſeind worden/ ſonder auch die Kónige/ dannenhár ſie auch Chriſti etlicher maß genennet worden. Doch iſt der/ der eyn ſun Gottes/ das wort vnd die weißheyt des vatters iſt/ eyn warer Kóng zů allen zeiten/ eyn warer Biſchof der zůkůnfftigen gůter/ eyn warer prophet/ als der da eingibt die propheceien/ vnd erfůllet. Der iſt alleyn der war Chriſtus. Den alten Biſchofen/ Propheten vnd Kónigen wóllen wir gónnen/ daß ſie eyn bedeůtnuß vnd bildnuß diſes waren geweſen ſeind. Vñ diſer vnſer Chriſtus iſt nit mit menſchlicher ſalb/ oð menſchlicher reichthumb/ ſonder auff eyn neůwe/ beſondere weis mit vátterlichem geyſt begoſſen vnd geſalbt worden: wie denn lang darvor der prophet Eſaias in der perſon Chriſti von jm geſagt hat: Der geyſt des HERREN auff mich/ darumb daß er mich geſalbet hat/ vnd geſandt den armen eyn gůte botſchafft zůuerkůnden/ ꝛc. Jtē Dauid Pſal. xlv. Gott/ dein ſtůl bleibt immer vnd ewig/ das ſcepter deines reichs iſt eyn gerad ſcepter. Du liebeſt die gerechtigkeyt/ vñ haſſeſt gottloß weſen. Darumb hat dich Gott geſalbet mit der fróuden óle/ mehr dann dein geſellen. Jn welchen wo tē er anfánglichen gewaltiglich anzeygt/ daß Chriſtus Gott ſeie. Zům anderen/ durch den geraden ſcepter gibt er genůgſam zůuerſtehen ſein kónigreich. Darnach zeygt er an/ auch wie er Chriſtus worden ſei/ vnd ſpricht/ daß er geſalbet ſeie/ Gott von Gott/ nit mit gemeynem óle/ ſonder mit dem fróudenóle/ vnd mehr denn ſeine geſellen/ die ſein bedeůtnuß vor jme geweſen ſeind. Auch würdt durch das fróudenól in gótlicher geſchrifft der heylig geyſt verſtanden. Von ſeinem Prieſterthumb redet auch Dauid Pſal. cvj. Deine kinder werden dir geboren wie der tauw auß der morgenróte: oder/ von dem leib hab ich dich geborn vor dem morgen ſternen. Der Herr hat geſchworen/ vnd würdt jn nicht gerheůwen/ du biſt eyn Prieſter in ewigkeyt/ nach der ordnung Melchiſedeck. Von diſem Melchiſedeck hat man in gótlicher ſchrifft/ daß er eyn prieſter geweſen ſei des hóchſten Gotts/ vnd ſei nit mit gemeynem óle geſalbet/ oder das Prieſterthumb ſeie auch nit auff jn kommen wie gewonheyt was bei den Hebreern. Vnd darum würdt Chriſtus eyn prieſter zů werden genant/ nach der ordnung Melchiſedeck/ dieweil er nit mit leiblichem óle/ ſonder mit des heyligen geyſtes krafft iſt geweihet worden.

B Chriſtuspriſterthumb.

C

Vnd darumb/ wiewol vil bei den Hebreern mit aller herrlichkeyt geſalbet ſeind worden/ daß ſie Chriſti werend/ das iſt kónige/ Propheten oder Prieſter/ ſo hat doch keyner auß jnen eyn geſchlecht/ oder ſein jüngeren vnd nachfolgeren den nammen mógen geben/ daß er ſie Chriſten genant hette/ dann alleyn der/ der warlich Chriſtus/ vnd nicht mit menſchen ól/ ſonder von vátterlichem geyſt geſalbet iſt. Diſer hat gewalt/ daß ſeine nachfolger durch die gantze welt/ nach dem nammen des waren Chriſti/ ſollten mit wehrendem/ beharrlichem nammen Chriſten genant werden. So du nun fragen wilt/ wannenhár Chriſtus ſein geſchlecht habe/ vnd du ſeine vrſachen wiſſen wilt von dem alles hárkommet/ ſo hóre was Dauid in der perſon des vatters rede/ vnd auch zůuor anzogen iſt. Von dem leib ſagt er: Vor dem morgen ſternen hab ich dich geboren. Wiewol nun der namme/ leib oder bauch/ Gott/ der one eyn córper vnd leib iſt/ nicht gebüret/ ſo würdt durch in geyſtlichem verſtand anzeygt/ daß der vatter den ſun nit von auſſenhár/ ſonder von jm ſelbs geboren hat/ das iſt/ von ſeinē innerlichen/ daß der geborne eben das ſei/ das der iſt der geborē hat:

D Vnderſcheid zwiſchē den geſalbten kónigen vñ biſchofen/ vñ Chriſto dem ſun Gottes.

vnd daß er nit sei eyn sun Gottes/das ist/an kindsstat angenomen/son- E
der auß warheyt der natur eyn warer natürlicher sun. Daß er aber sagt/
Vor dem morgensternen/das ist/vor dem anfang der welt/vnd aller
creaturen.

Es ist aber eyn vnderscheyd vnder dem waren Christo/vnd denen/so
jn bedeütet haben in vorgehender zeit. Dann sölche alleyn jrem eygenen
volck seind bekant gewesen. Aber der namm dises waren Christi/sein ge-
walt vnd reich/ist durch alle geschlecht/vñ durch den gantzen vmbkreyß
der welt außgegossen/nit alleyn daß der nanm kundbar worden ist/son-
der daß er als Gott verehrt ist worden/vnd jme göttliche ehr bewisen.

Liebe zů Christo. Dañ in allem erdtrich Jesus Christus/der da ist das wort/vnd die weiß-
heyt des vatters/als warer Gott vnd Herr verehret würdt vnd angebet-
ten/wie dann die schrifft von jm sagt: Daß sich im namen Jesu biegen söl-
len alle der knie die im himmel vnd auff erden vnd vnder der erden seind/ F
vnd alle zungen bekennen sollen/daß Jesus Christus der Herr sei/zům
preiß Gottes des vatters. Dañenhär nit alleyn sein gwalt gespürt würt/
vnd sein reich/sonder auch eyn solche behertzigung vñ liebe ist in den her-
tzen deren so jme vertrauwen/daß sie auch nit scheühen jr leben darzů-
strecken fiir seinen nammen.

Diß haben wir auß notwendigkeyt můssen anzeygen/ehe dann wir
anfiengen die geschichten/so sich verloffen haben/anzůzeygen/auff daß
man sehe/wie daß der namm Christi Jesu vnsers Herrn vnd Heylands/
nit eyn neüwer nam̃/oder auß fleyschlicher geburt herkomen sei/sonder
von Gott selbs. Daß man auch nicht argwonen soll/als ob sein leer eyn
frömbde vnd neüwe leer sei/vnd von eynem entstanden sei der neüwlich
auffkomen ist/vnd von andern menschen keynen vnderscheyd habe. Daß
aber das geschlecht der Christen/seins nammens vnd seiner eüsserlicher G
übung halb/als eyn neüw geschlecht eracht würdt/wöllen wir auch an-
zeygē was alter sölchs in jm habe. Man achtet dz die Hebreer beinahe vn
der allen völckern die aller ältisten seien. Dañ bei disem volck eyn religion
vnd innerlicher gottsdienst/nach der anzeygung der göttlichen bücher/
Das alter der Hebreer mehr dann bei andern völckern erfunden worden ist. Jn denen bücheren
würdt auch meldung etlicher fromen vnd gottsförchtigē männer/deren
etlich vor dem sindfluß gewesen/die anderen darnach/als Noe vnd seine
kinder/vntz vff den Abrahā/den man eyn vatter nennet des Hebreischen
Adā/Abra- ham/ꝛc. sind auch Christē gewesen. volcks. Darumb irrte der nicht/der so sager/daß die alten von Adam biß
auff Abraham/ob schon nit mit dem namen/doch mit der that vnd mit
dem Gottsdienst/Christen gewesen seien/so fern man das eyn Christen
nennet/daß eyner Christo glauben gibt/vnd durch sein leer/glauben/
Gotts forcht vnd gerechtigkeyt behaltet/der sich über in göttlicher weiß- H
heyt/vnd alles so zůr tugent gehört/volbringt.

Werden dise ding im namen vnd titel eyn Christ anzeygt/so seind dise
fromme männer von denen wir geredt haben/solche gewesen/das ist wa-
re Christen. Dann sie denzůmal leiblich nit beschnitten gewesen seind/ha
ben auch den sabbath vñ vnderscheyd der speiß nit gehäbt (wie wir auch)
vnd anders so nachmals durch Mosen im gsatz ist geboten wordē/der fi-
gur vñ bedeütnuß halb zůhalten. Dieweil nun die vorangezeygten männer
one diser ding aller haltung gottsförchtig gewesen sein/haben aber den
glauben gehäbt/dem wir Christen jetzund folgen/vnd sie auch Christů ge
häbt/der sie vnderwisen vnd gelert hat der Gott gefälligen ding/würdt
auß disem offenbar/dz ő anfang dises gschlechts von jnen här ist/die eyn
Gott mit vns/eyn wegfürer vñ eyn gottselig lebē gefürt habē. So sein sie
auch

A auch nit alleyn Christen/sonder Christi genant worden/wie dañ der Pro-
pheet redet von jnen in der person Gottes: Jr sollt meine gesalbten oder
christos nit antasten/vnd meinen Propheten keyn leyd thůn. So dann
dise ding von Abraham vnd anderen Gottgefälligen menschen/die zůr
selben zeit gelebt/gesagt/sein hell vñ offenbare anzeygen/daß vnder jnen
vnd vor jnen das Christlich geschlecht gewesen sei/vnd in aller gottselig-
keyt vñ warer religion gelebt habe. Welche ietzůd/da Christus im fleysch
zůgegen gewest/allen vólckern angebotten/damit der schatz der gottse-
ligkeyt vnd weißheyt/der zůuor als in eynem engen ort vnd begriff einge
schlossen/in warem glauben über alle welt sich reichlich begósse: vnd das
zůuor etlichen wenigen personen geben/ietzund zůmal vnd vrplitzlichen
gantzen vólckern vñ nationen mitgetheylt wurde: wie das zůuor eyn für-
nemer Prophet gesehen hatt/daß es bestehen wurde/vnd darumb auß
B großer verwunderung/vnd in eynem erzuckten geyst angerůffen vnd ge
sagt/hat sólche ding gehóret. Vnd wer hat je also geredt? Hat das erdt-
rich je auff eynen tag alles gebracht/vnd ist je eyn volck zůmal geboren
worden? Jtem an eynem andern ort ist weißgesagt/von denen die zůmal
sollten geboren werden/da Gottes wort bezeüget/vnd sagt: Die jenigen
die mir dienen werden/die werden eynen neüwen nañen haben/welcher
auff dem erdtrich auch gesegnet würdt. Welcher neüw nañ aber ist den
vólckern geben worden/dann eben der Christen nam? Nun sagt er von
eynem neüwen nañen/de. nämlich außgespreytet/vnd nit neüwlich er-
funden ist. Daß aber eben diß also beschehen sollt/vnd daß diser segen des
glaubens vnd nañens allen vólckern sollt mitgetheylt werden/hat die
Göttlich schrifft gar nit verschwigen: dann von Abraham/da er noch in
der vorhaut war/sagt Gottes wort: Abraham hat geglaubt/vñ es ist jm
C zůr gerechtigkeyt angenomen worden/vñ eyn freünd Gottes war er ge-
nant: Er hat glaubt (würdt gemeldet) dem der jme offt erschinen/vnd jn
vnderrichtet der ding die zů rechter religion vnd Gottseligkeyt gehóren/wie
wir droben gesagt haben. Er hat Christo glaubt/durch den alle ding be-
stehen die beschehen seind/vnd beschehen sollen. Diser Christus gibt auch
dem Abraham dise antwort/vnd sagt: Jn dir sollen gebenedeiet werden
alle geschlecht der erden. Jtem ferrer/Jch wil dich zů eynem großen volck
machen/vnd in dir sollen alle vólcker der erden gesegnet werden. Jn dem
allem offenbar außgetruckt ist/daß der Gottesdienst/vñ die genad des
glaubens/welche zůr selben zeit dem Abraham vñ etlich wenigen die deñ
zůmal gläubig vnd Gottsfórchtig waren/verlihen war/dz die hernaher
durch alle vólcker/vnd in alles erdtrich/im titel vnd nammen des segens
durch Göttliche gnad sollt außgetheylt werden. Dann es ist je gewiß/dz
D zů gleicher weis/da Abrahã dem glaubt hat der jm erschinen ist/gerecht-
fertigt worden/hat seines vatters irrthumb vñ falschen glauben verlas-
sen/den waren gebotten Gottes im glauben vnd wercken nachgangen.
Darumb dann zů jme gesagt würdt: Es werden in dir alle geschlecht der
erden gesegnet. Also auch die Christen seind im glauben vñ wercken/sól-
len jr leben dermaßen anschirren/daß sie alle irrthumb irer voreltern ver-
lassen/dem Gott nachfolgen/dem Abraham nachgefolget/vnd also auß
gleichem glauben gerechtfertiget werden/wie Abraham beschehen ist.
Was wil dann im weg ligen/daß die jenigen die in glauben vnd wercken
eynander gleich seind/nicht auch eyner religion sollen geachtet werden?
Vnd darumb die Christlich religion nicht eyn neüwe/frómbde/oder eyn
erst anfangende religion ist: sonder/so man reden darff das die warheyt
ist/hat sie von der welt anfang hár gewehret/deren leerer vnd anrich-

ter

Der Christ-
lich glaub ist
d als glaub.

ter gewesen ist Christus Gott / vnd also von anfang här sei angeschicket. E
Aber darvon sei ietzund gnůg gesagt. Demnach ich aber ordenlich erzält
hab / was der History an jr selbs soll fürgehen / ist jetzund zůsagen vō der
leiblichen gegenwertigkeyt vnsers Herrn vnd Heylands Christi / auch
was sich nachmals zůr zeit der menschheyt Christi verlauffen hat: damit
wil ich mich auch auff den weg machen / vnd den allmächtigen vatter des
eynigen worts / ja den Jesum Christū / den Heyland / deß geschich tbeschri
ben würdt / das himmelisch Gotts wort / vnsern fürsprechen vñ beistand
mit dem gebett anrůffen.

Das ij Capittel.

IM zwey vnd viertzigsten jar des Keysers Augusti / als Aegypten
land vnders joch ward gebracht / nach dem tod Antonij oder Cleo-
patre / vff welchen die letsten königreich der Ptolemeer in Egypto
Die geburt Christi. gefallen seind / im vvviij jar / ist vnser Herr Jesus Christus in dem flecken F
Bethlehem Jude geboren worden / nach laut aller Prophecei ordnung /
die von jm gesagt hat: als die erst schatzung gelegt ist worden / vnder dem
landpfleger Cyrenio in Syria / von welcher Josephus / eyn berhümter ge
schichtschreiber der Juden / auch sagt. vnd bei dem selbigen anzeygt / wie
daß der Galileer sect in disen zeiten hab angefangen. Dauon Lucas bei
vns im bůch der Apostelgeschicht auch sagt mit disen worten.

Das ij Capittel.

Judas Galileus. NAch disem / spricht er / hat sich erhebt Judas Galileus / in den tagen
der schatzung / vñ hat jm das volck anhängig gemacht. Er aber ist
verdorben / vnd alle so jm geglaubt haben seind zerströwet worden.
Cyrenius. Von Cyrenio schreibt auch Josephus / daß er eyn beisitzer im Römischen
hof gewesen / vnd durch alle ämpter der Oberkeyt auffgestigen sei / vntz G
daß er eyn Consul worden ist / vnd für eyn wolgeachten mann gehalten.
Diser ist mit ettlichen wenigen in Syriam kc ñen / vom Keyser dahin ge
sandt / daß er den Heyden gesatz gebe / vñ eyn gewerffmeyster were. Vnd
Judas Gaulanites. darnach sagt er: Judas Gaulanites / eyn mann von der statt Gamala /
hat an sich gehenckt eyn Phariseer / mit nam̃en Sadduchū / vnd sich heff-
tig vnderstanden / dem volck anzůligen vnd einzůbilden / wie daß sie mit
dem darreychen der schatzung / sich in eyn groſse dienstbarkeyt würffend.
vnd hiemit ermanet er sie / daß sie die freiheyt vnd libertet nit sollten ver-
lassen. Vnd in der andern History des Jüdischen kriegs sagt er: In diser
zeit was eyner mit nam̃en Judas Galileus / der wollt das volck zům ab-
fall bezwingen / vnd sagt / wie es eyn trefflich böß ding were / so sie den Rō
meren schatzung zůgeben bewilligten / vnd nach Gott / den Keyser / eyn
tödlichen herren annemen. Diß schreibt Josephus.

Das iij Capittel.

Das geschlecht Herodis. ZV derselben zeit hat Herodes / der erst von den außländigen / das Rō- H
nigreich bei den Juden erobert / vnd an jme ist erfüllt die Prophecei /
die Mose vorhin geweissagt hatt. Es würde nit auffhören der Fürst
von Juda / auch nit der Hertzog von seinen lenden / vntz dz da kōme der /
dem es vorbehalten ist. Von dem Mose auch sagt / daß die Heydē auff jn
hoffen werden. Nun aber die vollstreckung diser weissagung vnuolkom-
men was / so lang die Juden von den Fürsten jres geschlechts geregiert
wurden. Welche dañ von Mose haben angefangen / ō auch dauon weis-
saget / vnd gewehrt biß auffs Keyserthům Augusti. zů welcher zeit Hero
des von den Römern die herrschafft über die Juden empfangen hat.

Welcher Herodes / wie Josephus das beschreibet / vatters halb von

den

A den Jdumeern här geboren/müterhalb von den Arabern sein härkomen hat. Aphricanus aber/eyn berhümter geschichtschreiber/der sagt/dz die jenigen so auffs fleissigst von Herodis härkomen gefragt haben/die zeygen an/dz eyner Antipater genant/sei eyn vater gewesen Herodis Ascalonite/welcher eyn sun gewesen ist eynes Herodis/der dañ im Tempel Apollinis eyn meßner od sigrist gewesen war. Diser Antipater ward noch so vil als eyn kind/von den mörderen in Jdumea gefangen/vnd er blib bei jnen/darumb daß sein vatter auß armůt den sun nit mocht ledig machen. Nun/diser knab hat der mörder leben vnd sitten gewonet/vnd ist nachmals an der Juden Bischoffs Hircani hof kommen: von jme ward geboren diser Herodes/der zůr zeit Christi gewesen ist. Diß schreiber Aphricanus.

Das v. Capittel.

DAls nun die herrschung über die Judē an eyn außländigen menschen kommen ist/da hat müssen erfüllt werden/das die Propheten vorhin gesagt hatten. Als sie aber auß Babylonischer gefängnuß kommen seind/hat jnen an gůter regierung nichts gemanglet: den durch die Bischofe alle sachen verwaltet wurden/so lang biß Pompeius/eyn herr zů Rom/gen Hierusalem kommen ist/vnd mit der Römer faust die statt
B belegert vnd erobert. aber was heylig vnd Gott ergeben im Tempel/beflecht vnd verwüstet/daß er auch als eyn feind nit gescheühet hat an die allerheyligsten stätt vnd ort zůgehen. vnd Aristobulum/der demzůmal jr König vnd Bischof was/wie es von seinen eltern auff jn kommen/mit seinen kinderen gefangen genommen/vnd gen Rom geschickt/vnd Hircano seinem brůder das Bisthum verlassen. Von diser zeit an hat er alles Jüdisch volck dem Römischen reich zinßbar vnd schatzbar gemacht. Als aber Hircanus der letst Bischof der Juden/von den Parthern ist gefangen worden/da ist Herodes/eyn frömbder/außländiger mañ/durch erkantnuß des Rhats zů Rom/vnder dem Keyser Augusto/den Juden fürgesetzt wordē. Vnder welchem Augusto/als man schon auff den Heyland wartet/auch der Heyden heyl vnd berůff gehofft ward/wie das die Propheten vorhin verheyssen haben. Zů welcher zeit/als auffgehört hat das nachkommen der Hertzogen vnd Fürsten von den lenden Jude/hat gefolget/daß auch die ordnung des Priesterthůmbs/von den alten vnd waltē härfliessend/ist eilends verstört worden. Wie diß Josephus/eyn glaubwirdiger zeüg/meldet vnd sagt: daß Herodes/nachdem er der Juden König worden ist/nit nach ordenung der geschlecht Bischofe erwäler/sonder vntüchtige vnd vnwirdige leüth dahin kommen lassen. Dergleichen hat auch Archelaus then/Herodis nachkommener. Hircanus d letst bischoff der Juden.
C Es sagt auch Josephus/wie daß Herodes das heylig kleyd des öbersten Priesters vnder seim pitschier beschlossen gehábt habe/vnd den Bischofen nie wöllen bewilligen/sich deß zůbrauchen. Also hat auch nachmals Archelaus vnd die Römer gegen jnen gehandlet. Vnd diß sagen wir darumb/daß man sehe/wie die Prophecei in die zůkunfft Christi erfüllt sei wordē. Wie dann auch bei dem propheten Daniel/mit den wochen/mercklich würdt angezeygt/vnd die zal der wochen biß auff den hertzogen Christum sollt erfüllt werden/das wir an andern orten haben außgelegt: vnd wie daß nach dem end der wochen der Christam/so bei den Juden hoch gehalten/
D soll auffgehaben werden. Welches gantz offenbarlich dargethon würdt/daß es erfüllet sei eben in der zeit da vnser HERR Jesus Christus kommen ist. Vnd diß haben wir von not wegen also anzeygt/die warheyt der zeithalb für zůtragen.

Das

Das vj Capittel.

DIeweil Mattheus vnd Lucas die Euangeliſten nit vff eyn weis E
vns fürhalten die geburt Chriſti/ vñ von vilen geacht würdt/ als
ob ſie wider eynander ſchreiben/ auch der glaubigē etlich/ auß vn-
wiſſenheyt ō warheyt/ erdichte ding einfürē/ eyn jeder zů ſeiner opinion/
wöllen wir auch dauon die hiſtori ſetzen/ wie ſie dann biß auff vns kom̃en
Aphricanus der Hiſtori beſchreiber. iſt. Aphricanus/ deß wir oben gedacht haben/ der ſchreibt zů eynem Ari-
ſtides genant/ von der gleichheyt der Euangeliſten/ vnd von den geburt
regiſteren/ die von Mattheo vñ Luca nit gleich werden beſchriben: vnd
ſtrafet die meynungen der anderen/ die der warheyt weit felen. Die Hi-
ſtori aber die er erfunden hat/ die ſetzt er in diſen worten/ vnd ſpricht/ Bei
dem Iſraheliſchen volck werden die namen der geburt ietzund nach ord-
nung der natur/ dann nach ordnung des geſatzs erzelt. Das nennet man
die ſucceſſion vñ das nachkom̃en der natur/ welchs auß warem ſamen ō
geblůt herfleüßt. Aber die ſucceſſion vnd das nachkom̃en des geſatzes iſt/
ſo eyn ſune/ von eym andern geboren/ an ſtat vnder dem namen eyns ge-
brůders der geſtorben iſt/ vnd keyne kinder verlaſſen hat/ angenommen
würdt. Dann als die hoffnung der aufferſtändnuß vnder jnen noch nit
angenom̃en was/ haben ſie damit eyn bildnuß der aufferſtändnuß wöl- F
len auff bringen/ damit die namen der geſchlecht/ durch breſten der vn-
fruchtbarkeyt/ nit abgetilgt würden. Dieweil nun diſe ordnung der ge
burten bei jenen eyn weſen waren/ dz etlich vom ſtammen/ etlich von an-
dern geboren/ angeſtanden/ vñ durch nachlaſſung des geſatz/ für kinder
zůgemeſſen: da haben beyde Euangeliſten/ jeder eyn ſucceſſion vñ nach-
kommen gemeldet: alſo/ daß eyner deß gedenckt der geboren hat/ der an-
der von dem redet der erachtet würdt als ob er geboren hette. Vnd alſo
beſchicht/ daß dero Euangeliů keyns lugenhafftig iſt/ dieweil eyns von
ordnung der natur ſagt/ das ander die Regel des geſatz handlet.

Mattheus laßt etliche glid auß/ vñ fürt Chriſtus geſchlecht nach dem geſatz. Lucas fürt es nach der natur. So werden auch die kinder im gſatz genant/ ſo von brůdern auß nachgelaßenen weiberen geboren ſeind.

DAnn diß geſchlecht in jm ſelber vereyniget iſt/ das durch Salomo-
nem/ vñ das durch den Nathan hergleytet würdt/ durch die Gſatzlichen
anſtehungen/ die denen zůgelaſſen wurden/ die one kinder ſtarben/ vnd
durch die ander vermählung/ durch welche eyn eyniger der von andern
eltern geboren/ für eyn ſun anderer geachtet würdt. Auff die weis be- G
ſchicht nun/ daß beede narration vnd geburterzelung mit waren linien
biß auff den Joſeph herab gefürt würdt/ mit heller/ wiewol zwifacher/
ordnung anzeygt vnd bedeütet. Damit aber offenbar werd/ das geſagt
iſt/ wöllen wir die folgungen der geburten erzelen. Die geburt vom Da-
uid durch Salomonem/ wie ſie Mattheus erzelet/ macht daß Nathan
der dritte iſt vom end: Welcher/ wie man ſagt/ geboren habe Jacob/ eyn
vatter Joſephs. Lucas aber flichtet die ordnung der geburt von Dauid
durch Nathan/ vnd machet nicht deſter weniger Melchi den dritten des
ſelbigen orts. Dann er ſpricht: Joſeph/ der do was Heli/ der do was Mel
chi. Vns aber wil zůſton/ dz wir anzeygen/ wie geſagt würdt nach Mat
theo dem Euangeliſten/ daß Joſeph eyn vatter gehebt habe den Jacob/
der durch Salomonem hergefürt würdt. Lucas aber nennet den Heli/
der durch den Nathan hergefürt würdt. Vnd wie diſe beede/ das iſt Ja-
cob vnd Heli/ die zween brůder waren/ vnd jren eyner gehebt den Na-
than zům vatter/ der ander den Melchi/ vñ ſeind nit von eym geſchlecht H
herkommen/ vnd ſöllen aber für großvätter des Joſephs gehalten wer-
den. Darumb iſt diß die meynung/ Nathan vnd Melchi haben nicht zů
eyner zeit/ aber doch von eynem weib/ Eſtha genant/ jeder eyn ſun ge-
boren: vnd dieweil Nathan durch den Salomonem herab ſteigt/ hat

er ſie

A er sie zům ersten zům weib gehábt: vnd nachdem er eynen sun verlassen/ deß nam̃ Jacob/ist er gestorben. Nach dises tod (dieweil das Gesatz zůlaßt/daß auch eyn widfrauw sich móge eynem andern man̄ vermáhelen) Melchi der sein geschlecht durch Nathan hár füret/als er eben von dem selbigen geschlecht was/aber nit vom selbigen stam̃en/hat er die verlassen fraw Natha zům weib genommen/vnd von deren ist jm eyn sun worden/des nammen Heli. Dannenhár ist/daß Jacob vnd Heli/wiewol sie zweyerley vátter gehábt/doch leibliche brůder gewesen seind. Nun deren eyner (das ist der Jacob) hat auß befelch des Gesatzs das weib seines brůders Heli/d̄ one kinder gestorben was/zůr ehe genom̃en/vnd den Joseph seinen sun gezweiget. darumb dann geschriben staht: Jacob aber hat geboren Joseph. Aber nach gebott des Gesatzs ist Heli sein sun worden: vnd dieweil Jacob sein brůder was/hat er das weib genom̃en/damit er den samen seines brůders aufferweckt. Vnd durch diß würdt gantz vñ rechtschaffen erfunden die geburt/wie sie Mattheus erzált/sprechende: Jacob
B aber hat geboren Joseph. vnd wie Lucas mit wolgefügtem auffmercken anzeygt/sprechend: Daß er geacht worden sei eyn sun Joseph/der da was Jacob/ꝛc. Welcher auch/so man die distinction vnd theylung des Texts bedencken wil/eyn sun Heli geacht worden ist/der da was Melchi. Dann die succession vñ folgung des Gsatzs/die mehr staht in der adoption vnd annem̃ung/die da beschicht vō wegen der absterbenden/dañ in warheyt des stam̃ens/hat der Euangelist fleißig auffmerckende/mit diser anzeygung bedeütet/damit er nit sagte/daß in disen successionen vnd nachfolgungen jemands geboren hette/darum̃ er mit zeitiger distinction vñ vnderscheydung nit háraber/sond̄ hinauff steigt biß zům Adam/vñ zůletst kom̃t biß an Gott. Dise ding aber habē wir nit neüwlich erfundē/od̄ von vns selber erdicht/sonder die vnsers Heylands verwandten dem fleysch
C nach/haben vns dise ding anzeygt/auß begird das hárkommen dises samens anzůzeygen/od̄ vns zů lehren die ding so in der warheyt also beschehen seind. Haben auch diß hinzů gethon: Als die Jdumeischen mórder in die statt Ascalon eingefallen seind/vñ sie von dem tempel Apollinis/welcher nahe an den mauren was/mit anderem raub/auch den Antipatrū Herodis eyns sigristen oder meßners sun/gefánglich hinfürten/ist nachmals beschehen/dz Antipater in die freündschafft des Bischofs Hyrcani kom̃en ist. dieweil aber diser Herodes des Hyrcani regierung in vilen dingen geholffen/als er gestorbē ist/hat Herodes seinē sun das Reich des Jüdischen volcks durch empsich ansůchen erworben. Dauon hat man in den historien der Griechē. Diß aber zeygen weiter an die vorgedachten man̄/daß zůr selbigen zeit alle geburtregister der Hebreer seind gehaltē worden in den innerlichen depositon vñ gewólben des Tempels/vnd̄ denen auch
D die vrsprüng der frómbden seind behalten worden: wie dann Achior von den Ammaniten/Ruth von den Moabiten/vñ andere auß Egypto/die sich mit den Jsraeliten vermischt vnd vermáhelet haben. Herodes aber d̄ im hóchsten gewalt was/als er gesehē hat dz dise anzeygung vñ verzeychnungen der geburtē/wa sie im wesen bliben/dz sie jne hoch wurdē verkleynen/hat jn sein vnedle conscientz/ja bóses gewissen angereytzt/daß er befolhen hat/man sollt die bücher dariñ die geburtregister weren/verbrennen: vermeynende/dz man dañ jn für edel vñ köstlich halten würde/so er als eyn neüwling vnd frómbder mit keynen gschrifften vnd büchern des Jsraelischen geschlechts vngerüwigt würde vñ genótigt. Es seind aber denzůmal etliche/wiewol wenig/fleißige vñ arbeytsame mán̄er gewesst/die dise bücher abgeschriben bei jnen daheym gehábt/etlich auch in güter

Sie gsatzlich succession bei Luca.

Antipater erlágt seim sun Herodi das reich vō Römeren.

gedechtnuß jre härkomen behalten/vorab die/welche der angeboren adel E
des erinnert hat. Von diſen warend/deren wir doben gedacht haben/die
Dominici. man Deſpoticos vnd Dominicos genant hat/das iſt/herrliche männer/
die Chriſto nahe verwandt waren/die auch Nazarei geweſen ſeind/auß
dem Jüdiſchen flecken Cocchaba. Welche in aller gegene vmbhär zogen
ſeind/vnd haben die ordnung der vorgenanten geburten zům theyl auß-
wendig/zům theyl auß den Diarien vnd regiſtern/ſouil möglich was/ge
lernet. Auß diſen dingen von vns (ſouil möglich geweſen iſt) erkündigt/
nunmehr offenbar iſt die warheyt der Euangelien. Vñ ſeind das die ding
die wir von Aphricano gelernet haben. Vnd ſo auff die weis die geburt
des Joſephs von den vättern härbracht iſt/ſoll man von Maria nit zwei
feln/daß ſie ſei eben vom ſelbigen geſchlecht vnd ſtamen: dann nach dem
geſatz Moſe ward nit zůgelaßen/in eyn frömbden ſtamen vnd geſchlecht
ſich zůuermählen: ſonder würdt gebotten/daß die nit vermählet iſt/ſoll F
eynem gegeben werden/der von dem ſelben family vnd geſchlecht ſei/da-
mit nit durch vermiſchůg der ehe auch das loß des erbtheyls in zweifel ge
ſtellt werde/vnd von eynem geſchlecht auff das ander/wider billichkeyt/
gewendet werde. Aber darnon ſei gnůg geſagt.

Das vij Capittel.

ALs nun Chriſtus geboren iſt in Bethleem/nach der warheyt der pro
phecei/zů den zeiten diſes königs Herodis/ſeind von Orient/das iſt
auß den Morgenländern/komen etliche weiſe männer/die man Ma
Die weiſen von Orient/ gos nennet/vnd haben von Herode gefragt/wa da were der neüwlich ge
das iſt Morgenländ/ boren König der Juden. dann ſie ſagtend/wie daß ſie ſein ſtern geſehen het
komen zů Herode. ten in Morgenländern/der were jr wegweiſer geweſen. Vrſach aber jrer
fürderlicher ankunfft were/genanten neügeboren König zůuerehren vnd
anzůbettē. Als Herodes die erfarnen im gſatz berůfft/hat er ſie gefragt/ G
wa ſie verhoffren daß Chriſtus ſollt geboren werden. Als aber auß der
weiſſagung Michee das ort ſeiner geburt zů Bethlehem anzeyget iſt/hat
der König befolhen/daß man vmbringen ſollt alle ſäugende kinder/nit
alleyn zů Bethlehem/ſonder im ſelbigen zirck/was zwey jar vñ drunder
alt were/der zeit nach/wie er vō den weiſen erforſchet hette/ob er alſo Je-
ſum vnder jnen hett mögen hinrichtē. Aber das kindle Jeſus iſt auß gött-
licher warnung in Egypten geflöcht worden/vnd dem auffſatz Herodis
entrunnen/in dem daß ſeine eltern durch den engel vom betrug des Kö-
nigs ſeind gewarnet worden.

Das viij Capittel.

DArnon habē wir auch in den heyligen Euangelien. Nützlich aber
iſts zůwiſſen/was belonung vnd rhach gefolget habe dem wüten H
vnd der grimē Herodis in Chriſtum/vñ die jenigen die in gleicher
Die rhach Gottes ge- kundtheyt mit jm warend. Dann bald hernach hats Gott one verzug an
gen Herode jm gerochen/vnd angezeygt die gegenwertig verderbung Herodis/auch
was marter vnd pein er nach ſeinem tod ſollte ewiglich leiden. Es neme
lange weil zůerzälen/wie dz das glück ſo er lange zeit in ſeiner regierung
gehäbt hat/er ſelbs durch den mord ſeiner verwandten verhindert vnd
verdunckelt hat. Als durch verletzung vnd ſchändung der ee/vndergang
der kinder/deren er ſelbs eyn todſchläger worden iſt. Ja/ſo ich erzälen
wollt die mörd ſeiner eygner ſchweſter vñ verwandten/wurde ich geacht
mehr von traurigen/klagbaren dingen/als Tragedien/dañ von Hiſto-
rien vnd geſchichten zůſchreiben. Dauon Joſephus im ſibenzehendē büch
der Alten geſchichten ſagt/vnd eyn kurtzen inhalt ſeines lebens zůſamen

faſſet/

A faſſet/ſprechende: Die kranckheyt Herodis iſt von tag zů tag herberer vñ bitterer worden/vnd hat von jm erfordert pein vnd ſtraaf des friſch begangenen übels. Dañ eüſſerlich am leib iſt er mit gemóchlichem feüer verbrant/hat auch inwendig großen brand erlittē. Eyn vnerſättige begird der ſpeiß hat er allwegen gehábt/die aber nie hat mógen/von wegen der überſchwencklichen freſſerei/erſättigt werden. Das ingeweyd iſt jm mit großen geſchweren vmbgeſteckt geweſen/große blatern hat er im halß gehábt. Eyn ſchleimmiger/gifftiger eyter/geyferet vnd trofe bei ſeinen geſchwollenen füſſen: vnd von vnden an/biß zů der ſcheytel/war er mit geſchwulſt auff blaſen. Auch war ſein ſcham vnd heymlich ort faul/vnd wiblet voller würm. Eyn vngláubliche auff blaſung hatt er/ſo er athmet/vnd eyn ſchandliche vnd verflůchte kitzlung vñ anreytzung ſeins fleyſchs. Vber diß alles/gieng von ſeinen gliderē/vnd ſtinckendem athem/eyn harter/vnleidlicher geſchmack. Alſo ward Herodes von allerley marter gar můd vnd vngedultig. Darumb ſagten die erfarnen göttlicher ding/

B daß ſólche plagen über jn kommen weren/auß Göttlicher ordnung/von wegen ſeiner gottloſen vnd grauſamen handlungen. Vnd wiewol er mit ſo vilen viehiſchen ſüchten bezwángt was/noch dann hat er hoffnung gehábt zů leben/vnd deßhalb dencken gehábt auff artzney vnd rhat. Alſo zů letſt iſt er übern Jordan gefaren/vnd hat ſich der warmen waſſer zů Calliroe gebraucht/welche jren außfluß haben in den ſee Aſphaltitin/die getruncken nützlich ſein ſöllen. Es hat auch die ärtzet für gůt angeſehē/mit warmem ól ſein leib zůerquicken. Vnd als ſie ſolchs mit jm angefangen/iſt er in allen ſeinen glideren dermaßen zerfloſſen/daß auch die augen an jrer ſtatt nit bliben ſeind.

Das ix Capittel.

C ALſo von dannen iſt Herodes gen Jericho gebracht worden. Vnd als er ſeines geſinds weyner warnam/vnd ſich erinnert/wie daß keyn geſundtheyt zů erhoffen were/hat er befolhen/daß den kriegsknechten fünff hundert drachme/oder groſchen/ſolltend außgetheylt werden: den Hauptleüthen aber vnd freünden hat er vil gelts geben. Vnd wie er gen Hierichunta kommen/hat er als eyn melancholicus/ja als eyn vnſinniger/vnd jetzund dem tod neißwan trauwende/eyn verflůchten vnd verzweifelten handel begangen. Dann auß allen flecken vnd orten des gantzen Jüdiſchen lands/hat er zů jm berüfft die edelſten vnd fürnämſten/vñ befahl/man ſollt ſie in eyn ort zůſamen einſchlieſſen/welches genant Hippodromus. Vnd zůletſt als er berüffet hatt alleyn ſein ſchweſter Salome/vnd jren mann Alexandrum/hat er zů jnen geſagt: Ich weyß daß die Juden ſich fröuwen werden meines tods: nun ſo jr wöllend

D meinem geheyß vollſtreckung thůn/würde ich wol mógen habē eyn traurig leibfal/auch eyn herrlich begängnuß vmb vile willen deren die klagen werdend. vnd ſagt: Erwürgend vnd bringend vmb alle die gefangenen/ſo bald mir die ſeel außgehet: darzů brauchend vnd ordnend die kriegsknecht/auff daß alles Judea/vnd alle haußgeſäß/auch wider jren willen/müſſend meinen tod beweynen. Weiter ſagt Joſephus: Als er durch fraß vnd zerreiſſung des hüftens zerſchüttet/vnd er auß grimē des ſchmertzens jetzund befand das end ſeines lebens/hat er eyn apffel genommen/(dann er pflegt offt ſelbs eyn apffel zůſchelen/vnd eſſen) vnd eyn meſſer begert. Vnd als er vmb ſich ſahe/ob niemands zůgegen were der jne verhindert/hat er ſein rechte hand auffgehábt/vnd das meſſer in ſich geſtoſſen.

Herodes hat ſich ſelber vmbbracht.

stossen. Es sagt auch Josephus/ daß er/ nachdem er seine zween sün er- E
würgt/ hat er auch zůletst den dritten mit verrůchtem befelch lassen vmb bringen. Vnd also ist er nicht one grossen mord vnd schmertzen gestorben. Das ist das end Herodis/ das jm billich widerfarē ist/ des grossen mords halben den er in Bethlehem angericht hat/ über den kindlinen: vnd auch von wegen des auffsatz vnd nachstellens/ so er angericht hat vnserm Herren Jesu Christo.

Das x Capittel.

WEr jme aber sei nachkommen/ leert vns die Euangelisch Historÿ. Dañ nachdem durch den engel Joseph ist verwarnet worden/ hat er das kindle Jesum/ vnd die můter Maria genoñen/ auß Egypto/ vnd ist wider kommen in das Jüdisch land/ spricht der Euangelist/ als er höret daß Archelaus in Jüdischem land König was/ an statt seins vatters Herodis/ forcht er jm dahin zůkoñen/ vnd im traum empfieng er eyn befelch von Gott/ vnd zoge in die örter des Galileischen lands. F
Daruon schreibt auch Josephus/ das so Euangelischer warheyt gemäß ist. Nämlich/ wie dz durch die zeügnuß Herodis seines vatters/ vñ durch den spruch vnd erkantnuß des Keysers Augusti/ Archelaus ins reich der Juden koñen sei/ vnd wie nach zehen jaren Philippus vnd der jung Herodes mit seinem brůder Lysania das Jüdisch reich in vier Fürstenthuñ zertheylt/ vnd geregiert haben.

Das xj Capittel.

NAch der selbig Josephus zeygt an/ daß im zwölfften jar Tiberij/ der nach dem Keyser Augusto geregiert hat/ welcher Augustus lvij jar Keyser gewesen/ ist Pontius Pilatus landpfleger in Judea worden/ vnd zehen jar an eynander bliben/ biß nahe bei zů dem end des Keysers Tiberij. Darauß vermerckt würdt/ der falsch/ vnd das erdicht Ge- G
Das Geschichtbůch von den Juden wider Christum erdicht.
schichtbůch so die Juden wider vnseren HERRN Jesum Christum auffgericht habend. Dann auch die rechnung der zeit der Juden betrug anzeygt: dieweil sie das dem vierdten jar Tiberij zůgeben/ das im zwölfften jar beschehen ist. Dann im vierdten Burgermeysterthumb Tiberij/ welches beschehen ist im sibenden jar seines Keyserthumbs/ geben dise falsche Acta für/ daß sie Christū getödt haben/ zů welcher zeit Pilatus noch nicht zům landpfleger in Judea außgesandt war: wie das offenbar auß Josepho/ eynem bewehrten Historyschreiber/ dargethon würdt: der dan offenbarliche anzeygung thůt/ wie daß Pilatus im zwölfften jar des keysers Tiberij Landpfläger in Judea worden seie. Dahin dienet das Lucas schreibet: Jm fünffzehenden jar des Keyserthumbs Keysers Tiberij/ da Pontius Pilatus landpfläger in Judea war/ ꝛc. Das ist im vierd- H
ten jar der landpflegerei Pilati gewesen. Da Herodes/ Lysania vñ Philippus vierfürsten warend in Judea/ da ist vnser HERR vnd Heyland Jesus Christus dreissig jar alt gewesen/ als er kommen ist getaufft zůwerden von Johanne/ vnd denn hat er angefangen das Euangelium zůpredigen.

Das xij Capittel.

ES sagt auch die Göttlich geschrifft/ daß alle zeit der leere vnd predig Christi vast gewehrt hat vnder den Bischofen Hanna vnd Caiphā. Dann als das bisthuñ Hanne hat angefangen/ hat Christus

A angefangen zů lehren/ vntz auff den anfang des Biſthumbs Caiaphe/ welche zeit gar kaum vier jar in ſich ſchleüſſet. Zů diſer zeit iſts vaſt übel geſtanden mit den Juden/ onangeſehē frombkeyt oder geſchicklichkeyt/ haben die ſtarthalter des Keyſers die Biſthumb jres gefallēs verkaufft. Dann gewalt vnd hoffart habend verhindert/ die gebott des Geſatzs in der erwälung zůnolſtrecken. Vnd ſeind alſo die Biſthumb vaſt järlichen vertüſcher vnd vermerckelt worden/ vnd hat eyner den andern abgeſtoſſen vnd vertriben. So ſchreibt Joſephus/ daß nach dem Biſchoff Anna/ ſeien vier andere Biſchoff gemachyt worden biß auff Caipham/ mit diſen worten/ vnd ſagt: Valerius Gratus/ als Annas abgeſatzt ward/ hat er Jſmaelem/ eyn ſon Baphi/ zům Biſchof gemacht.

Des Keyſers amptleüth verkaufften die Biſthumb bei den Juden jres gefallens.

Auch nit lang darnach den ſelbigen abgeſetzt/ vnd Eleazarū/ eyn ſun des Biſchoffs Anne/ zum Biſthumb verordnet. Vber eyn jar da ſtieß er auch diſen darnon/ vnd macht Simonē den ſun Camithi zům Biſchoff. der bleybs nit über eyn jar/ darnach ward Joſephus/ der auch Caiphas
B hieß/ Biſchoff. Nun diſe veränderung der Biſchofen haben ſich vaſt verlauffen innerhalb der vier jaren/ ſo vnſer Herr vñ Heyland auff erdtrich geprediget hat. Nun Chriſtus bald nach dem anfang ſeins predigens/ hat auß allen Jüngeren zwölff erwälet/ die hat anderen jme nachfolgenden fürgeſetzt/ vñ mit beſonderer freiheyt der wahl/ Apoſtel/ das iſt geſandte genant: vnd nach diſen hat er andere ſibentzig geſöndert/ vnd ſie außgeſandt/ je zween vnd zween/ vnd ſie vorgeſandt in die ſtätt dahin er kommen wollt.

Apoſtel iſt ſouil als eyn Geſandter.

Das xiij Capittel.

BAld nach diſem iſt Johannes der täuffer von Herode dem ſon Herodis enthaupter worden/ darnon haſtu in den Euangelien. Vnd diß beſchreiber auch Joſephus mit gleichlauttender zeügnuß/ vnd
C nämlich ſchreiber er von Herodiade/ vmb dero willen Johannes iſt enthauptet worden/ welche Herodes ſeinem brůder Philippo/ der noch im leben war/ mit gewalt genommen hat/ ſein eygen ehegemahel von ſich geſtoſſen/ vnnd die zůr onehe bei ſich ſitzen gehabt. Diſe Herodias/ ſagt er/ ſei auch Arete des Araber königs tochter geweſen. Vnd als ſich eyn krieg erhebt hab zwiſchen dem Areta/ dem König in Arabia/ der eyn vatter was der Herodiadis/ vnd zwiſchen Herode. Dañ der vatter die ſchmach ſeiner tochter bewiſen/ hat wöllen rächen. Vnd in dem krieg/ ſagt Joſephus/ ſei vmbkommen die heeres krafft Herodis. vnd diß alles ſei jm widerfaren/ daß er bewilligt hab in den tod Johannis. Es ſagt auch Joſephus/ wie Johannes ſo eyn frommer mañ geweſen ſei/ vnd hab jn Herodes vmb des ſchlepſacks willen enthaubtet/ darumñ ſei er auch von ſeinem
D Reich verſtoſſen worden/ vnd als eyn flüchtiger hat er müſſen gen Vien in Franckreich entweichen. Diß ſchreibet Joſephus im achtzehenden büch mit volgenden worten/ vnd ſagt: Etlich der Juden habends darfür gehalten/ Herodis kriegßuolck ſeie darumb erſchlagen/ daß Gott Johannem an jm rächete/ der der Täuffer genant war/ welchen Herodes hatt tödten laſſen/ eyn vaſt frommer mann/ der den Juden gebotten hat/ daß ſie tugentlich ſollten leben/ gerechtigkeyt vnder eynander halten/ Gottſelig ſein/ vnd rechten Gottesdienſt halten/ durch den Tauff eyns werden. Dañ auff die weis wurde der Tauff Gott gefällig ſein/ ſo man jn nit alleyn nemme zůr abweſchung der ſünden/ ſonder auch zůr keüſcheyt des

Johannes der Täuffer.

Herodes vertriben in Franckreich.

Ecclesiasticus Prologus

Cum multa & magna nobis per legem & prophetas: & reliquos libros nobis traditos: sint data: laudatus est Israel de disciplina & sapientia: quod non solum ipsi qui legunt: debent esse sapientes: sed & qui foris sunt: possint & sermone & scripturis dulcibus prodesse cupientibus: hoc sibi vendicavit Jesus: qui cum multum incubuisset lectioni legis & prophetarum: & aliorum librorum patrum: & in his satis consuetudinem habuisset: ipse quoque aliquid eorum quæ ad doctrinam & sapientiam pertinent: scribere compulsus est: ut & hi qui studiosi sunt: & proficere cupiunt: secundum legem vivere: multum proficiant. Rogo itaque vos: qui legitis: cum benevolentia & attentione: & veniam dare in his in quibus videmur: quamvis studiose & cum labore quædam interpretationis: translatione perducta: non omnia ad verbum exprimere: quæ dicta sunt: quia non habent eandem proprietatem: quæ in hebraico sunt: & quæ in alterius linguæ transferuntur: non solum hæc: sed & ipsa lex & prophetæ: & reliqui libri non parum habent: cum ipsa dicta: quæ in originali sunt: cum his quæ translata sunt: comparantur. Cum autem venissem in Ægyptum: & ibi aliquandiu commorarer: inveni non parvam & plenam eruditionem: quam necesse mihi esse duxi: ut aliquam curam & industriam: & ipse ad transferendum hos libros adhiberem: & vigilias: & scientiam: in hoc tempore: ut & hi qui in peregre: volentes eruditionem: & disciplinam: & eorum qui sunt: qui legem: & ipsi multum proficiant: moribus: & legem vivere: & legis: & prophetarum: & reliquorum librorum: qui nobis traditi sunt: & qui ab eis: & ipsi: &

A Jesu Christi/nach wunderbarlichen kräfftigen wercken an allen orten ge
prisen worden ist/hat sie vnzalbare menschen von heymischen vnd frömb-
den zů jr gelocket vnd gereytzt/von rhats vnd kräfftiger artznei wegen/
vorab so man mit fürnämsten kranckheyten beladen was. Dannenhär
auch eyn König/des nam̃ Agbarus/eyn edler regierẽder herr des volcks/
jenseit dem wasser Euphrates/als er in eyn kranckheyt gefallen/deren
keyn mensch mocht artznei thůn/vñ gehört hat von dem namen Jesu/vñ
seinen wunderbarlichen kräfften/hat er sich durch eyn brief gedemütigt/
vnd jn gebetten/er wollt eyn menschen zů jm verordnen/vñ von den ban
den der langwirigen kranckheyt jn erledigen. Nun deñzůmal hat d Herr
dises leib nit wöllen artznei thůn: doch ist er wirdig gewesen/daß der Hey
land mit eynem brief jm wider schribe/in dem er jm auch verheyssen hat/
wie daß nit lang darnach er sollte seines hertzen beger erlangen. Zůletst
auch nach der aufferständnuß vñ auffart vnsers Herrn gen himmel/hat
der Apostel Thomas auß Göttlicher warnung eynen/Tattheñ genant/ Thomas.
B von der zal der sibenzig jünger/in die Edessener statt/das Euangelium Tattheus.
vnd wort Gottes zůpredigen/vnd anders das vom Herren verheyssen
was/zůerfüllen außgesandt.

Dise ding haben wir in den Cantzleien der statt Edessena/da dann der
vorgenant Agbarus geregiert/also beschriben funden/in denen charten
vnd registeren/die vo.. alterhär die handlung vnd geschicht des Königs
Agbari inhalten. Damit aber sich in der warheyt befinde/wie gesagt ist/
wöllen wir die eyemplar vnd Copien der briefen/die wir auß Syrischer
sprach vertolmetschet haben/hiehär setzen.

Copei des briefs den der König Agbarus/oder Toparcha/zů Jesu ge-
schriben hat/vñ durch den botten Ananiam gen Hierusalem überschickt.

Agbarus Landtuogt zů Edessa/Jesu dem Heyland/dem güten vñ
C frommen/der erschinen ist in der gegne der Hierosolymiter/Grůß.

ICh hab gehört von dir/wie du die leüt gesund macheſt/vnd wie
dz sölchs von dir on artznei vnd kreüter beschehe/vñ wie du alleyn
mit eynem wort macheſt die blinden gesehen/die lammen wande-
len/vnd reynigeſt die aussetzigen/treibeſt auß die vnreynen geyst vñ teü-
fel/vnd die mit langer kranckheyt beladen semd/denen hilffeſtu/machſt
sie gesund/vnd bringeſt die todten widerumb zům läben. So ich dañ sol-
ches alles von dir gehört/hab ich mich in meinem gemüt entschlossen/dz
der zweyen eyns gewißlich seie: Entweders/daß du Gott seieſt/vnd vom
Himmel herab gestigen/damit du dise ding thäteſt: Oder dz du eyn Got
tes sun seieſt/der dise ding thůſt. Darum̃ schreibende bitt ich dich/wölleſt
dich souil bemühen/vñ zů mir komen/vñ mein kranckheyt/die ich jetzund
lang gehebt/hinnemen. Dañ ich verstanden hab/wie daß die Juden wid
dich murmlen/vñ wöllen dir heymlich nachstellẽ. Ich aber hab eyn stät-
lin/wiewol kleyn/so ist es doch fein/vnd vns beeden gnůgsam.

D Die Copei der schrifftlichen antwort Jesu/durch denselbigẽ botten/an
den Agbarum.

SElig bist du/dieweil du in mich glaubt haſt/so du mich nit gesehen
haſt. Dañ es staht von mir geschriben/dz die mich sehen/werdẽ nit
in mich glauben: vñ die mich nit sehen/die werdẽ glauben vñ leben.
Daß du mir aber geschriben haſt/wie dz ich zů dir komen soll/můß ich al-
le ding vmb derẽ willẽ ich gesandt bin/hie erfüllẽ/vñ nachdẽ ichs geendet
hab/widerumb mich fügen zů dem der mich gesandt hat. Darumb so ich
würd hinuff genom̃en werdẽ/wil ich dir eynen auß meinẽ jüngern sendẽ/

A wie solche beschehen sei/vnd von seiner krafft in welcher er gethon hat die ding die ich gehört hab. Darauff sagt Tattheus / Jetzund wil ich schweigen: dieweil ich aber gesandt bin das wort Gottes zůpredigen/so berüffe mir vff morgē alle die burger/so wil ich für jnē predigen/vñ in jre hertzen säyen das wort des lebens/vnd die zůkunfft des Herren/wie solcher gewe Christi lebt.
sen seie/vnd auß was vrsach er vom vatter außgesandt seie / vnd von den kräfften seiner wercke/ auch von den geheymnußen die er in diser welt geredt hat/vñ in was krafft er die ding gethon hab. Auch võ seiner neüwen predig/vnd wie er kleyn vnd demütig/vnd wie er sich also genidert habe/ vñ nach hingelegter maiestat/wie er seiner Gottheyt nit hoch geacht/also/daß er auch biß ans creütz getriben worden ist / vñ in die hell gestigen/ vnd den zaun zerbrochen / welchen von der welt an niemand zerbrochen hat/vnd die todten aufferweckt: der zwar alleyn herab gestigen/aber widerumb auffgestigen ist mit großer vile zů seinem vatter. Also hat Abgarus befolhen/dz fürderlich alle burger soltten zůsamen kōmen / vñ hören
B die predig Tatthei. Vñ nach disem hat er befolhen/ man sollt jm silber vñ gold geben/er hats aber nit genomēn / vnd gesagt: So wir vnsere güter verlaßen haben/warumb wöllten wir frömbde nemēn? Dise ding seind beschehen im vliij jar/welche (wie ich acht) nit vergebens von vns auß Syrischer sprach außgeleyt/vnd söllen in vnseren bücheren dises ort haben.

End des ersten büchs.

Zeyger der Capitteln des anderen Büchs.

C VOn dem leben vñ von der auffsatzunge der Apostelen/nach der vfart des Herren/vñ von den erdichten annemern Christliches glaubens. Das j Capittel.

Wie Pilatus dem Keyser Tiberio geschriben hab von der aufferstāndnuß vnsers Herren Jesu. Vnd wie Tiberius nit hab wöllen gestatten/wider die leer Christi etwas zůhandlen. das ij Capittel.

Wie die predig von Christo in kurtzer zeit durch alle welt erschollen ist. Vnd die Christen erstlich in Antiochia angefangen. das iij Capittel.

Wie der keyser Caius Agrippam gemacht hat zům kōnig der Juden/ vnd Herodem des lands veriagt. das iiij Capittel.

Wie Philo eyn legat der Juden zům Keyser Caio kōmet/ vnd wie der rhach Gottes gegen den Juden. das v Capittel.

Wie schwere ding den Juden zůgestanden / daß sie sich an Christo versündigt haben. das vj Capittel.

Pilatus erwürgt sich selbs. das vij Capittel.

D Vom hunger zů den zeiten des Keysers Claudij. das viij Cap.

Marter Jacobi/ des brůders Johannis / vnd sein Christliche verzeihung. das ix Capittel.

Wie Agrippa vnd Herodes die Apostel verfolgt / vnd zůr stund Gottes an jm gerochen. das x Capittel.

Von Cuspio Fadio dem landpfleger in Judea/vnd Theuda dem zauberer. das xj Capittel.

Von Helena der königin der Adienern. das xij Capittel.

Von Simone Mago/vnd seiner ellenden hüren Selene / vnd wie alle ketzerei von Simone härkommen. das xiij Capittel.

Von

Von der predig Petri zů Rom/vñ wie Rom Babylon genant würdt: E
vnd von Marco dem Euangelisten/das viij Capittel/vnd vv Capittel.

Marcus predigt Christum in Alexandria. das vvj Capittel.

Von den Gottsdienern vnd Gottsdienerin. Da findestu in eyner sum̃
das leben der alten Christen. das vvij Capittel.

Von bůchern Philonis. das vviij Capittel.

Dreißig tausent Juden vmbkom̃en am Osterfest/vnd wie die bischofe
der priester zehenden anfallen. das vix Capittel.

Was vnderm keyser Claudio zů Rom fürgangen sei. das vx Capittel.

Von dem Egyptischē auffrürischen/der jm vvv tausent angehenckt/
deß fürnemen Felix gesprochen. das vvj Capittel.

Wie Paulus gen Rom gefangen gesandt worden/aber ledig wider
außgangen: vnd von dem löwen Nerone. das vvij Capittel.

Von Jacobo dem brůder des Herren/wie er Christů bekant/vnd was
er erlitten/vnd wie man achtet/Hierusalem vmb seiner willen zerstört F
sein. das vviij Capittel.

Von Aniano priestern in Alexandria/vñ was Nero für eyn seltzamer
kund gewesen. das vviij Capittel.

Vom sterben Pauli vnd Petri vmb Christi willen. das vvv Capittel.

Von vilfältigem vnglück der Juden/vnd wie sie zůletst wider die Rö-
mer gekriegt haben. das vvvj Capittel.

Das ander bůch.

Vorrede.

DJ Ersten bůch ist genůgsam gesagt/soul von nöten G
gewesen/vnd in eyn kürtze hat mögen begriffen werden/von
der Gottheyt vnsers Heylands Jesu. Von dē alter des Christ-
lichen glaubens/vnd lehr/wie sölche/als erscheinet/nit neüwe
ding seind. Auch ist gesagt von der zůkunfft vnsers Herren Jesu Christi/
vnd seinem leiden/nächst erfüllet vnd geendet. Auch von der Apostel er-
wälung. Nun wöllen wir weiter besehē/was gefolgt hab nach seiner him
melfart/vnd das zům theyl auß zeügnussen göttlicher geschrifft lernen/
zům theyl auß anderen bücheren/die getreüwlich beschriben haben/das
den nachkom̃enden dienstlich ist.

Das erst Capittel.

Siben diacon. MAtthias/der eyn jünger Christi was/würdt erwälet zům Apostel H
ampt/an statt Jude des verhäters. Ordnung der siben diacon/
durch gebett vnd händauffleguug der Aposteln/zům dienst der
widtrauwen: vnder denen Stephanus/der auch der erst nach dem Her-
ren/bald nach seiner erwälung versteynigt ist wordē/auch von denen die
den Herren getödt haben. darumb er dann von Christo begabet ist/vnd
Jacobus der gerecht/eyn Bischoff zů Hierusalem Stephanus/das ist eyn kron genant. Darnach ist Jacobus getödt wor-
den/eyn brůder des Herrn genant/darum̃ daß er Josephs sun war/ō für
eyn vatter Christi gehaltē ward/welchē die můter des Herrn Maria die

jung-

A jungfraw vermäheleт ward / vnd ehe daß ſie bei eynander gewonet / hat ſich erfunden/daß ſie vom heyligen geyſt ſchwanger war/wie der Euangeliſt bezeüget. Diſer iſt von den alten auch Juſtus / das iſt Gerecht genant worden/von wegen ſeiner berümten tugent / vnd beſonder fürtreflichem leben. Vnd nach der Hiſtorien ſag / hat er gedient der kirchen zů Hieruſalem. vnd ſchreibt Clemens im vj büch Hypotypoſeon von jnen/ daß Petrus/ Jacobus vnd Johannes/nach der himmelfart Chriſti/ wie wol ſie von dem Herrn für die andern herfür zogen / ſo habē ſie doch jnen die glory der herſchafft nit zůgemeſſen/ſonder Jacobum den Gerechten zů eynem Biſchof d Apoſteln gemacht. Es ſagt auch Clemens: Jacobo/ Johanni vnd Petro hat der Herr nach der aufferſtändnuß alle kunſt geben/ſie aber den Apoſteln/vnd die Apoſtel den ſibentzig jüngeren / deren eyner Barnabas. Es iſt aber offenbar/daß zween Jacobi ſeind geweſen: Jacobus eyn Biſchof der Apoſtel. Zween Jacobi.

B eyner/diſer ſo Juſtus genent würdt / der von dem ſpitz des Tempels herab geſtürtzt/ mit eynes feühers rigel zů tod geſchlagen iſt: der ander/der von Herode enthaupтet worden. Des erſten gedenckt Paulus/ſo er ſchreibet/er hab der Apoſtel keynen geſehen / deñ Jacobů den brůder des Herren. Zů diſer zeit iſt auch Tattheus geweſen / der die ſtatt der Edeſſener zů Chriſto getreüwlich bekeert hat/ alſo / daß auff den heüttigen tag diſe ſtatt Chriſto ſonderlich ergeben iſt. Hiezwiſchen iſt angangen die erſt verfolgung wider die kirch zů Jeruſalem/die angefangen hat an dem erſten marterer Stephano/da ſeind alle jünger (die zwölff außgenoмen) durch gantz Judeam vnd Samariam zerſtröwt worden: oder vil mehr/wie die heylig ſchrifft ſagt/außgeſpreytet vñ außgeſäyet worden. Von denen etlich gen Phenicen/Cypern vñ Antiochiam koмen ſeind/ die den Heyden nit dorfftend die geheymnuß des glaubens vertrauwen: vnd predigtend C alſo den Judē alleyn. Zů diſer zeit wütet Paulus noch wider die kirchen/ gieng in die heüſer / zohe weib vnd mañ herauß / vnd legts in die kärcker. Philippus eyner von den ſibenden/der mit Stephano ward zům diacon vnd armen pfläger erwält/iſt gen Samariam gangen/vñ als er mit der krafft Gottes erfüllet / hat er das wort Gottes geprediget dem Samaritiſchen volck. Vñ iſt in jm eyn ſolche krafft göttlicher wort geweſen/ dz er den Simonem den zauberer mit ſeinem predigen hat vmbgeſtürtzt / der doch bei den Samaritern eyns groſſen naмens war / alſo/ daß man jne nennet die große krafft Gottes. Nun diſer Simon als er ſahe die zeychen vñ wunderwerck ſo durch die krafft Gottes von Philippo beſchahen/hat er ſich verwundert vñ entſetzt/vnd iſt gewichen / wiewol er ſich annam er glaubte in Jeſum Chriſtů/ vntz daß er getaufft ward/deß ſich wol zů verwunderen iſt. Wie dañ auff den heüttigen tag noch dergleichen auch be-

D ſchicht/die von jme vnd ſeiner vnreynen ſect ſolche gleißnerei geerbt/ mit geſchwindigkeyt jres meyſters zůgerüſtet / betrüglich in die kirchen ſich thůn/ ſtelen da den Tauff/ vnd mit kränckelicher ſucht befleckend ſie vnſer heyligung. Dann jr vergiffte rede wie eyn beüle vnder der herd herumb kreücht/ vnd mit heymlichen biſſigen worten gieſſend ſie in die vngewarſamen das tödlich gifft/ vntz dz eyn fleiſſiger hirt auß der finſternuß jnen verhilffet in das liecht/ vnd jren betrug eröffnet/vnd an tag bringt. Wie dañ Simon durch die klůgheyt Petri ergröſcht iſt worden/ vnd ſein verdiente ſtraaf empfangen hat. Weiter als ſich von tag zů tag die verkündigung göttliches worts gemehret hat/iſt durch die fürſehung Gottes beſchehen/daß eyn mañ auß Morenland/ eyn verſchnittener vñ gwaltiger der königin Candaces (dañ auch noch in ſelbigen landen gewonheyt iſt/ von den weibern geregiert zůwerden) gen Jeruſalē wollt/da anzů beten.

Alleyn den Juden geprediget. Saulus. Philippus eyn diacon. Zerſtröwung der Jünger.

Diſen

Diſen hat Philippus/auß geheyß des geyſts Gottes/erſtlich im glauben E
vnderricht/vnd das ſacrament vnd zeychen des Tauffs jm geben/vñ als
eyn erſtling aller nationen vnd völcker Gott dem Herren auff geopffert.
Man achtet daß diſer/als er wider heym kom̃en/habe er die leer Gottes
des allerhöchſten/vnd die heylſame fürſehung vnſers Herrn den ſelbigen
völckern/wie ers empfangen/geprediget. Damit dañ rhatlich erfüllt wor-
Pſal.67. den die Prophecei/ſo ſpricht: Morenland würdt ſeine händ auß ſtrecken
Paulus. zů Gott. Als diſe ding gehandlet/da iſt Paulus eyn außerwälter werck-
zeüg/nit von menſchen/nit durch eyn menſchen/ſonder durch die offen-
barung Jeſu Chriſti/vnd Gottes des vatters/zům Apoſtelampt erwält
worden/durch eyn himliſche ſtimm zů jm beſchehen.

Das ij Capittel.

Als nun eyn ſelig geſchrey überall erſchollen iſt von der aufferſtänd- F
nuß vnd von den wunderlichen thaten Jeſu Chriſti/auch von ſeiner
himelfart/vñ aber eyn brauch bei den Römeren geweſen iſt/daß die
landpfläger/wa ſie etwas neüwes vermercketen in jrer prouintz/daß ſie
ſolchs den Fürſten oder dem rhat zů Rom anzeygten/vff daß jnen nichts
vnwiſſens were vnd verborgen in allen handlungen vnd geſchäfften. Da
Pilatus hat Pilatus von der aufferſtändnuß von den todten vnſers Herren vnd
ſchreibt zům vnd Heylands Jeſu Chriſti (daruon ietzund eyn gemeyn geſchrey allent-
keyſer Tibe- halben) dem Keyſer Tiberio geſchriben. Auch von den anderen wunder-
rio von Chri- wercken/vñ wie er von todten aufferſtanden/vnd ſchon von vilen für eyn
ſto. Gott würde gehalten. Tiberius hat ſolchs dem Rhat zů Rom fürtragē.
Man ſagt aber/daß der Rhat habs veracht/darumb dz diſer handel nit
zůuor an eyn Rhat gelangt/vñ des gemeynen mañs meynūg des Rhats
erkantnuß fürlauffen. Dañ von altem här was eyn geſatz gemacht/daß
bei den Römern niemand ſollt für eyn Gott geacht werden/es hette dañ
jn des Rhats erkantnuß vnd ſententz zůgelaßen vnd beſtätigt. Es trůge G
ſich aber recht zů/vff dz nit göttliche krafft geacht würde dörfftig menſch
licher rettung. Als der Rhat/wie doben geſagt iſt/nit hat wöllen bewil-
ligen/hat Tiberius ſein meynung alſo vollſtreckt/daß zůwider der leer
Tertullia- Chriſti nichts ſollt werden fürgenom̃en. Dauon ſchreibt auch Tertullia-
nus. mus/eyn mañ der der Römiſchen geſatz vnd gebrauch erfaren iſt/vñ vn-
der den Chriſtlichen ſchreibern hochberümt/in ſeinem büch Apologeticus
genant/welches er wider die Heyden für vnſern glauben geſchriben hat/
vnd auß der Römiſchen/das iſt Lateiniſchen ſprach in die Griechiſch ver
tolmetſchet iſt. bei dem liſt man alſo: Es war eyn alte erkantnuß des Rö-
miſchen Rhats/daß niemand ſollt vom Keyſer zům Gott gemacht wer-
den/der Rhat hett dañ das bewilligt: wie Marcus Aemylius mit ſeinem
gott Alburno thet. Diß dienet auch vff vnſeren handel/das bei euch Hey
den/die Gottheyt in menſchlicher chür ſtahr: vnd ſo der Gott dem men- H
ſchen nit gefallet/ſoll er keyn Gott ſein/vnd würdt alſo der menſch Gott
gnädig ſein. Darumb Tiberius/zů welches zeit der Chriſtlich nam̃ in die
welt kom̃en iſt/da jme fürbracht ward auß Syria Paleſtina/wamit die
Gottheyt Jeſu Chriſti ſich offenbar macht/hat ers an Rhat laßen lan-
gen/doch mit ſeinē vorwitheyl/dieweil er Keyſer war/der Rhat aber iſt
jme nit zůgefallen. Doch iſt der Keyſer auff ſeiner meynung bliben/vnd
hat der Chriſten ankläger vngnad vnd den tod getröwet.

Das iij Capittel.

Diß iſt one zweifel/auß Göttlicher ſchickung dem keyſer Tiberio in
ſinn kom̃en/auff daß on allen widerſtand die Euangeliſch predig
anfäng-

A anfänglich überal / möcht hin kommē. Dañ es ist gleicher weis beschehen / alls so eyn vnuersehenlichs liecht vom himmel scheinet / oder so eyn sonnenglantz herfürbrechend / die gantz welt mit jrem schein erleüchtet / auff daß erfüllet würd die Prophecei / Jn alles erdtrich ist außgangen jr gethön (verstand der Euangelisten vñ Aposteln) vnd in die end der welt jre wort. Pſal. 18.
Dannenher von allen stätten vñ flecken vnzalbare mänge des volcks / wie die frücht der ernde in die scheüren / also seind sie zür Kirchē versamlet worden. Dann alle die / so von den banden vätterliches schädliches aberglaubens gefangen waren / seind durch die leer Christi / vnd wunderwerck / als von Tyrannischer herschafft erledigt worden / vnd haben rechte erkantnuß Gottes erlangt / seind zům eynigen waren Gott / jrem HERRN vnd schöpffer kommē / jr vergangen sündlich leben von hertzen jm geklagt / mit warem fürsatz sich zübesseren. Als nun allenthalben in allem volck die
B genad Gottes reichlich sich außgoße / da ist Cornelius in der grossen statt Cäsarea Palestine / zům ersten mit allem seim haußgesind zům glauben Christi kommen / vnd das durch die predig deren / wie oben gesagt ist / die in der verfolgung vnder Stephano beschehen / hin vnd wider außgeworffen vnd außgespreyt seind worden. Durch welche auch zů Antiochia / eyn schöne versamlung vnd kirch worden ist / in deren waren vil Prophetische männer / vnder welchen Paulus vnd Barnabas. Welche auch / dieweil sie eynhelliglich in der gnad Gottes beieynander lebten / seind da die jünger vrsprünglich Christiani / das ist Christen genant worden. Zů diser zeit Agabus eyner auß den Propheten die zů Antiochia waren / hat weißgesagt / von eym großen hunger / der da kommen solt. Paulus aber vñ Barnabas wurdē von dē brüdern gon Hierusalem / mit der handreychung zů der hey
C ligen notturfft / abgefertigt. Die kirch zů Antiochia. Christen. Act. 1.

Das iiij Capittel.

Mittler zeit ist Tiberius gestorben / nach dem er dem Keyserthum xxij jar was vorgewesen. Nach im ist kommē der Keyser Caius / diser hat flucks der Juden herschafft Agrippe übergebē / dergleichen auch die vier fürstenthumb Philippi vnd Lisanie / vnd bald darnach auch das theyl das Herodis was / hat er dem vorgenantē Agrippe geben. Den Herodem aber / dieweil er eyn vrsacher des tods Johannis gewesen / vnd das leiden Christi geholffen volstrecken / nach dē er jn in vil weg gepeinigt / hat er jnen des lands veriagt vnd vertriben. Darvon Josephus schreibt / wie auch droben gemeldet ist. Caius Caligula der Keyser.

Das v Capittel.

D Vr zeit des Keysers Tiberij war Philo / eyn fürnemmer schreiber / in grossem nammen / welcher nit alleyn bei dē Christē / sonder auch vnder den Griechischē Philosophen mit den fürnemsten der fürtrefflichest geacht ward. Diser war von seinen vrelteren eyn Hebreer / ward aber vnder den gelerten in Alexandria der namhafftigst gehaltten. was verstand er gehebt in Göttlichen bücheren / vnd in den ordnungen der Vätter / das laßt sich wol in seinen bücheren sehen. Dañ wer wil der länge nach erzälē / was er in den freien künsten gewißt hab / wie hoch erfarē er gewesen in den Platonischen / Pythagorischē disciplinē / vñ wie er in seiner zeit meniglich darinn übertroffen hat: Nun diser Philo hat in fünff büchern bschriben / was übels den Juden zůgestanden sei zůr zeit des Keysers Caij. Der gedencket auch des Caij vnsinnigkeyt / wie daß er in solchen stoltz geraten sei / daß er gewölt hab man solt jn eynen Gott nennē. Vnd da Philo der Judē jamer vñ vndergāg beschreibt / gedēcket er wie daß er in bottschafftsweis

vmb der Juden ſeiner mitgenoſſen willen in die ſtatt Rom kom̃en ſei. Vnd E
da er vor Keyſer Caio lang geredt für das geſatz jrer vätter/hab er nichts
dañ geſpött mit jm heymbracht/ja daß er vaſt in geferlichkeyt ſeins lebens
geſtanden ſei. Auch gedenckt Joſephus deren ding im xviij. buch der Alten
geſchichten. Als zů Aleyandria vffrůr ſich erhaben hat/zwiſchē den Judē
vnd Griechen/ſeind von beydē teyl drei legatē zům Keyſer Caio geſandt
worden: vnder denen war auff der Griechen ſeit einer mit namen Appion.
Welcher ſo er die Juden in vilen anderen dingen anklagt/hat ers fürnem
lich in dē thon/daß ſie dem Keyſer keyn ehr bewiſen/wie denn der brauch
iſt/vñ alle thůn ſollē/die dem Römiſchen gewalt vnderwürffig ſind. Nun
diſer Appion ſagt/wie daß ſie dem Keyſer Caio weder altar noch tempel
auffrichten/noch nichts der ding damit die landleůth jm pflegten göttli-
che eer zůerzeygen: ſonder die Juden weren alleyn die jenigen/die jm we- §
der bildnuß vffrichten/noch Keyſerlichen nammen als heylig in achtunge
hetten. Wie nun Appion diß vnd vil erſchröcklichers über die Judē klagt/
damit er gedacht den Keyſer Caium zůentrůſten/hat Philo der Juden ge
ſandter/eyn trefflicher mann inn allē dingē/Aleyādri Alabarchi brůder/
der Philoſophi vaſt wol kůndig/alles ſo Appion den Judē fürgeworffen/
meyſterlich verantwort. Aber Caius wolt jn nit hören/noch meht für au-
gen ſehen. Vñ iſt Caius voller zorns mit ſich ſelbs zů rath gangē/was übel
er den Juden wollte zůfügen. Nun Philo dem onbillichs widerfaren/der
iſt hinaußgangen/vnd ſaget zů den Juden die hauſſen ſtůnden/ir ſollen
gůts můts ſein/daß Keyſer Caius mit vns zürnet: dann es von nöttē iſt/
wa menſchlich hilff vff hört/daß die göttlich hilff zůgegen iſt. Diß ſchreibt
Joſephus. Vnd eben diſer Philo/in dem bůch das er geſchriben hat von
ſeiner legation/erzälet ordēlich diſſe ding alle/wie die von jm ſelbs gehand
let ſeind. Von denen ich alleyn das anzeygen wil das dem leſer gnugſam zů G
verſtan gibt/den Göttlichen zorn über das Jüdiſch geſchlecht/darum̃ daß
ſie ſich an Chriſto alſo vergriffen haben.

Das vj Capittel.

Pilatus.

IN den zeitē Tiberij hat Scianus/eyn gewaltiger bei dem Keyſer/ſich
vnderſtanden/alles geſchlecht der Judē/mit der wurtzel außzůreůttē.
Pilatus (vnder dem ſie ſich an Chriſto verſündigt) als er dē Tempel zů
Jeruſalem vnderſtůnd zůuerwůſtē/hat er die Juden mit groſſer bewegůg
vnrůwig gemacht. So iſt nach dem tod Tiberij der Keyſer Caius jnen
gar grim̃ vnd zůwider geweſt/wie Philo ſchreibet. Dañ er eyn ſchelligen vn
ſinnigen kopff gegen allen menſchen verfaßt hette/vñ vorab gegen den Ju
den. Darumb er mit beſunderm grim̃ wůtete gegen den heyligen ſtättē/die
ſie zů jrem gebett geheyliget hetten. Fieng jn Aleyandria an zů wůſten vnd H
zůuerhergen/vñ ſetzt ſein ſeůlenzeychē vnd bildnüſſen an die ſtadt. Auch dē
Tempel der heyligen ſtatt/der von allem verwůſten vnbefleckt bliben was/
vñ ein zůflucht vnd freiheyt der altē/hat er verwandlet zům Tempel ſeins
eygnen nammens/daß er genañt was ein hauß Jouis des edelſten neůwen
Gotts Caij. Auch gedenckt Philo im anderen ſeinem bůch/daß er von tu
gendē geſchriben hat/wie daß die Juden vnder Caio onzalbare todſchlag
vnd groß jamer vñ not/mehr dann zůſagen iſt/bei Aleyandria erlitten ha
ben. So hat Joſephus gleichlautende ding von den zeitten der landpfle-
gerē Pilati geſchriben/darauß verſtanden würt/wie ſich Gott an den Ju
dē gerochē hat/die ſich am Heylād verwirckt habē/vñ ſagt alſo im anderē
bůch des Jüdiſchē kriegs/wie der in das Jüdiſch lād komē/hat er Pilatus
eyn lādtpfleger/geſetzt von Keyſer Tiberio/die bildnüſſē des Keyſers laſ-

Die wort Philonis vō dem Keyſer Caio.

Die heilig ſtatt Hieruſalem.

ſen

Moab's Destruction foretold.

Jer. 48. 1 Against Moab thus saith the LORD of hosts, the God of Israel; Woe unto Nebo, for it is spoiled: Kiriathaim is confounded and taken: Misgab is confounded and dismayed. 2 There shall be no more praise of Moab: in Heshbon they have devised evil against it; come, and let us cut it off from being a nation. Also thou shalt be cut down, O Madmen; the sword shall pursue thee. 3 A voice of crying shall be from Horonaim, spoiling and great destruction. 4 Moab is destroyed; her little ones have caused a cry to be heard. 5 For by the mounting up of Luhith with continual weeping shall they go up; for in the going down of Horonaim the enemies have heard a cry of destruction. 6 Flee, save your lives, and be like the heath in the wilderness. 7 For because thou hast trusted in thy works and in thy treasures, thou shalt also be taken: and Chemosh shall go forth into captivity with his priests and his princes together. 8 And the spoiler shall come upon every city, and no city shall escape: the valley also shall perish, and the plain shall be destroyed, as the LORD hath spoken. 9 Give wings unto Moab, that it may flee and get away: for the cities thereof shall be desolate, without any to dwell therein. 10 Cursed be he that doeth the work of the LORD deceitfully, and cursed be he that keepeth back his sword from blood. 11 Moab hath been at ease from his youth, and he hath settled on his lees, and hath not been emptied from vessel to vessel, neither hath he gone into captivity: therefore his taste remained in him, and his scent is not changed. 12 Therefore, behold, the days come, that I shall send unto him wanderers, that shall cause him to wander, and shall empty his vessels, and break their bottles. 13 And Moab shall be ashamed of Chemosh, as the house of Israel was ashamed of Bethel their confidence. 14 How say ye, We are mighty and strong men for the war? 15 Moab is spoiled, and gone up out of her cities, and his chosen young men are gone down to the slaughter, saith the King, whose name is the LORD of hosts. 16 The calamity of Moab is near to come, and his affliction hasteth fast. 17 All ye that are about him, bemoan him; and all ye that know his name, say, How is the strong staff broken, and the beautiful rod! 18 Thou daughter that dost inhabit Dibon, come down from thy glory, and sit in thirst; for the spoiler of Moab shall come upon thee, and he shall destroy thy strong holds. 19 O inhabitant of Aroer, stand by the way and espy; ask him that fleeth, and her that escapeth, and say, What is done? 20 Moab is confounded; for it is broken down: howl and cry; tell ye it in Arnon, that Moab is spoiled, 21 And judgment is come upon the plain country; upon Holon, and upon Jahazah, and upon Mephaath, 22 And upon Dibon, and upon Nebo, and upon Beth-diblathaim, 23 And upon Kiriathaim, and upon Beth-gamul, and upon Beth-meon, 24 And upon Kerioth, and upon Bozrah, and upon all the cities of the land of Moab, far or near. 25 The horn of Moab is cut off, and his arm is broken, saith the LORD. 26 Make ye him drunken: for he magnified himself against the LORD: Moab also shall wallow in his vomit, and he also shall be in derision. 27 For was not Israel a derision unto thee? was he found among thieves? for since thou spakest of him, thou skippedst for joy. 28 O ye that dwell in Moab, leave the cities, and dwell in the rock, and be like the dove that maketh her nest in the sides of the hole's mouth. 29 We have heard the pride of Moab, (he is very proud) his haughtiness, and his arrogancy, and his pride, and the haughtiness of his heart. 30 I know his wrath, saith the LORD; but it shall not be so; his lies shall not so effect it. 31 Therefore will I howl for Moab, and I will cry out for all Moab; mine heart shall mourn for the men of Kir-heres. 32 O vine of Sibmah, I will weep for thee with the weeping of Jazer: thy plants are gone over the sea, they reach even to the sea of Jazer: the spoiler is fallen upon thy summer fruits and upon thy vintage. 33 And joy and gladness is taken from the plentiful field, and from the land of Moab; and I have caused wine to fail from the wine presses: none shall tread with shouting; their shouting shall be no shouting. 34 From the cry of Heshbon even unto Elealeh, and even unto Jahaz, have they uttered their voice, from Zoar even unto Horonaim, as a heifer of three years old: for the waters also of Nimrim shall be desolate. 35 Moreover I will cause to cease in Moab, saith the LORD, him that offereth in the high places, and him that burneth incense to his gods. 36 Therefore mine heart shall sound for Moab like pipes, and mine heart shall sound like pipes for the men of Kir-heres: because the riches that he hath gotten are perished. 37 For every head shall be bald, and every beard clipped: upon all the hands shall be cuttings, and upon the loins sackcloth. 38 There shall be lamentation generally upon all the house tops of Moab, and in the streets thereof: for I have broken Moab like a vessel wherein is no pleasure, saith the LORD. 39 They shall howl, saying, How is it broken down! how hath Moab turned the back with shame! so shall Moab become a derision and a dismaying to all them about him. 40 For thus saith the LORD; Behold, he shall fly as an eagle, and shall spread his wings over Moab. 41 Kerioth is taken, and the strong holds are surprised, and the mighty men's hearts in Moab at that day shall be as the heart of a woman in her pangs. 42 And Moab shall be destroyed from being a people, because he hath magnified himself against the LORD. 43 Fear, and the pit, and the snare, shall be upon thee, O inhabitant of Moab, saith the LORD. 44 He that fleeth from the fear shall fall into the pit; and he that getteth up out of the pit shall be taken in the snare: for I will bring upon it, even upon Moab, the year of their visitation, saith the LORD. 45 They that fled stood under the shadow of Heshbon because of the force: but a fire shall come forth out of Heshbon, and a flame from the midst of Sihon, and shall devour the corner of Moab, and the crown of the head of the tumultuous ones. 46 Woe be unto thee, O Moab, the people of Chemosh perisheth: for thy sons are taken captives, and thy daughters captives. 47 Yet will I bring again the captivity of Moab in the latter days, saith the LORD. Thus far is the judgment of Moab.

Ammon's Destruction foretold.

49 And unto the Ammonites, thus saith the LORD; Hath Israel no sons? hath he no heir? why doth their king inherit Gad, and his people dwell in his cities? 2 Therefore, behold, the days come, saith the LORD, that I will cause an alarm of war to be heard in Rabbah of the Ammonites; and it shall be a desolate heap, and her daughters shall be burned with fire: then shall Israel be heir unto them that were his heirs, saith the LORD. 3 Howl, O Heshbon, for Ai is spoiled: cry, ye daughters of Rabbah, gird you with sackcloth; lament, and run to and fro by the hedges; for their king shall go into captivity, and his priests and his princes together. 4 Wherefore glorieth thou in the valleys, thy flowing valley, O backsliding daughter? that trusted in her treasures, saying, Who shall come unto me? 5 Behold, I will bring a fear upon thee, saith the Lord GOD of hosts, from all those that be about thee; and ye shall be driven out every man right forth; and none shall gather up him that wandereth. 6 And afterward I will bring again the captivity of the children of Ammon, saith the LORD.

Edom's Destruction foretold.

7 Concerning Edom, thus saith the LORD of hosts; Is wisdom no more in Teman? is counsel perished from the prudent? is their wisdom vanished? 8 Flee ye, turn back, dwell deep, O inhabitants of Dedan; for I will bring the calamity of Esau upon him, the time that I will visit him. 9 If grapegatherers come to thee, would they not leave some gleaning grapes? if thieves by night, they will destroy till they have enough. 10 But I have made Esau bare, I have uncovered his secret places, and he shall not be able to hide himself: his seed is spoiled, and his brethren, and his neighbours, and he is not. 11 Leave thy fatherless children, I will preserve them alive; and let thy widows trust in me. 12 For thus saith the LORD; Behold, they whose judgment was not to drink of the cup have assuredly drunken; and art thou he that shall altogether go unpunished? thou shalt not go unpunished, but thou shalt surely drink of it. 13 For I have sworn by myself, saith the LORD, that Bozrah shall become a desolation, a reproach, a waste, and a curse; and all the cities thereof shall be perpetual wastes. 14 I have heard a rumour from the LORD, and an ambassador is sent unto the heathen, saying, Gather ye together, and come against her, and rise up to the battle. 15 For, lo, I will make thee small among the heathen, and despised among men. 16 Thy terribleness hath deceived thee, and the pride of thine heart, O thou that dwellest in the clefts of the rock, that holdest the height of the hill: though thou shouldest make thy nest as high as the eagle, I will bring thee down from thence, saith the LORD. 17 Also Edom shall be a desolation: every one that goeth by it shall be astonished, and shall hiss at all the plagues thereof. 18 As in the overthrow of Sodom and Gomorrah and the neighbour cities thereof, saith the LORD, no man shall abide there, neither shall a son of man dwell in it. 19 Behold, he shall come up like a lion from the swelling of Jordan against the habitation of the strong: but I will suddenly make him run away from her: and who is a chosen man, that I may appoint over her? for who is like me? and who will appoint me the time? and who is that shepherd that will stand before me? 20 Therefore hear the counsel of the LORD, that he hath taken against Edom; and his purposes, that he hath purposed against the inhabitants of Teman: Surely the least of the flock shall draw them out: surely he shall make their habitation desolate with them. 21 The earth is moved at the noise of their fall, at the cry the noise thereof was heard in the Red sea. 22 Behold, he shall come up and fly as the eagle, and spread his wings over Bozrah: and at that day shall the heart of the mighty men of Edom be as the heart of a woman in her pangs.

Damascus's Destruction foretold.

23 Concerning Damascus. Hamath is confounded, and Arpad: for they have heard evil tidings: they are fainthearted; there is sorrow on the sea; it cannot be quiet. 24 Damascus is waxed feeble, and turneth herself to flee, and fear hath seized on her: anguish and sorrows have taken her, as a woman in travail. 25 How is the city of praise not left, the city of my joy! 26 Therefore her young men shall fall in her streets, and all the men of war shall be cut off in that day, saith the LORD of hosts. 27 And I will kindle a fire in the wall of Damascus, and it shall consume the palaces of Benhadad.

Kedar's Destruction foretold.

28 Concerning Kedar, and concerning the kingdoms of Hazor, which Nebuchadrezzar king of Babylon shall smite, thus saith the LORD; Arise ye, go up to Kedar, and spoil the men of the east. 29 Their tents and their flocks shall they take away: they shall take to themselves their curtains, and all their vessels, and their camels; and they shall cry unto them, Fear is on every side. 30 Flee, get you far off, dwell deep, O inhabitants of Hazor, saith the LORD; for Nebuchadrezzar king of Babylon hath taken counsel against you, and hath conceived a purpose against you. 31 Arise, get you up unto the wealthy nation, that dwelleth without care, saith the LORD, which have neither gates nor bars, which dwell alone. 32 And their camels shall become a booty, and the multitude of their cattle a spoil: and I will scatter into all winds them that are in the utmost corners; and I will bring their calamity from all sides thereof, saith the LORD. 33 And Hazor shall be a dwelling for dragons, and a desolation for ever: there shall no man abide there, nor any son of man dwell in it.

Elam's Destruction foretold.

34 The word of the LORD that came to Jeremiah the prophet against Elam in the beginning of the reign of Zedekiah king of Judah, saying, 35 Thus saith the LORD of hosts; Behold, I will break the bow of Elam, the chief of their might. 36 And upon Elam will I bring the four winds from the four quarters of heaven, and will scatter them toward all those winds; and there shall be no nation whither the outcasts of Elam shall not come. 37 For I cause Elam to be dismayed before their enemies, and before them that seek their life: and I will bring evil upon them, even my fierce anger, saith the LORD; and I will send the sword after them, till I have consumed them: 38 And I will set my throne in Elam, and will destroy from thence the king and the princes, saith the LORD. 39 But it shall come to pass in the latter days, that I will bring again the captivity of Elam, saith the LORD.

Babylon's Destruction foretold.

50 The word that the LORD spake against Babylon and against the land of the Chaldeans by Jeremiah the prophet. 2 Declare ye among the nations, and publish, and set up a standard; publish, and conceal not: say, Babylon is taken, Bel is confounded, Merodach is broken in pieces; her idols are confounded, her images are broken in pieces. 3 For out of the north there cometh up a nation against her, which shall make her land desolate, and none shall dwell therein: they shall remove, they shall depart, both man and beast. 4 In those days, and in that time, saith the LORD, the children of Israel shall come, they and the children of Judah together, going and weeping: they shall go, and seek the LORD their God. 5 They shall ask the way to Zion with their faces thitherward, saying, Come, and let us join ourselves to the LORD in a perpetual covenant that shall not be forgotten. 6 My people hath been lost sheep: their shepherds have caused them to go astray, they have turned them away on the mountains: they have gone from mountain to hill, they have forgotten their resting place. 7 All that found them have devoured them: and their adversaries said, We offend not, because they have sinned against the LORD, the habitation of justice, even the LORD, the hope of their fathers. 8 Remove out of the midst of Babylon, and go forth out of the land of the Chaldeans, and be as the he goats before the flocks. 9 For, lo, I will raise and cause to come up against Babylon an assembly of great nations from the north country: and they shall set themselves in array against her; from thence she shall be taken: their arrows shall be as of a mighty expert man; none shall return in vain. 10 And Chaldea shall be a spoil: all that spoil her shall be satisfied, saith the LORD. 11 Because ye were glad, because ye rejoiced, O ye destroyers of mine heritage, because ye are grown fat as the heifer at grass, and bellow as bulls; 12 Your mother shall be sore confounded; she that bare you shall be ashamed: behold, the hindermost of the nations shall be a wilderness, a dry land, and a desert. 13 Because of the wrath of the LORD it shall not be inhabited, but it shall be wholly desolate: every one that goeth by Babylon shall be astonished, and hiss at all her plagues. 14 Put yourselves in array against Babylon round about: all ye that bend the bow, shoot at her, spare no arrows: for she hath sinned against the LORD. 15 Shout against her round about: she hath given her hand: her foundations are fallen, her walls are thrown down: for it is the vengeance of the LORD: take vengeance upon her; as she hath done, do unto her. 16 Cut off the sower from Babylon, and him that handleth the sickle in the time of harvest: for fear of the oppressing sword they shall turn every one to his people, and they shall flee every one to his own land. 17 Israel is a scattered sheep; the lions have driven him away: first the king of Assyria hath devoured him; and last this Nebuchadrezzar king of Babylon hath broken his bones. 18 Therefore thus saith the LORD of hosts, the God of Israel; Behold, I will punish the king of Babylon and his land, as I have punished the king of Assyria. 19 And I will bring Israel again to his habitation, and he shall feed on Carmel and Bashan, and his soul shall be satisfied upon mount Ephraim and Gilead. 20 In those days, and in that time, saith the LORD, the iniquity of Israel shall be sought for, and there shall be none; and the sins of Judah, and they shall not be found: for I will pardon them whom I reserve. 21 Go up against the land of Merathaim, even against it, and against the inhabitants of Pekod: waste and utterly destroy after them, saith the LORD, and do according to all that I have commanded thee. 22 A sound of battle is in the land, and of great destruction. 23 How is the hammer of the whole earth cut asunder and broken! how is Babylon become a desolation among the nations! 24 I have laid a snare for thee, and thou art also taken, O Babylon, and thou wast not aware: thou art found, and also caught, because thou hast striven against the LORD. 25 The LORD hath opened his armoury, and hath brought forth the weapons of his indignation: for this is the work of the Lord GOD of hosts in the land of the Chaldeans. 26 Come against her from the utmost border, open her storehouses: cast her up as heaps, and destroy her utterly: let nothing of her be known. 27 Slay all her bullocks; let them go down to the slaughter: woe unto them! for their day is come, the time of their visitation. 28 The voice of them that flee and escape out of the land of Babylon, to declare in Zion the vengeance of the LORD our God, the vengeance of his temple. 29 Call together the archers against Babylon: all ye that bend the bow, camp against it round about; let none thereof escape: recompense her according to her work; according to all that she hath done, do unto her: for she hath been proud against the LORD, against the Holy One of Israel. 30 Therefore shall her young men fall in the streets, and all her men of war shall be cut off in that day, saith the LORD. 31 Behold, I am against thee, O thou most proud, saith the Lord GOD of hosts: for thy day is come, the time that I will visit thee. 32 And the most proud shall stumble and fall, and none shall raise him up: and I will kindle a fire in his cities, and it shall devour all round about him. 33 Thus saith the LORD of hosts; The children of Israel and the children of Judah were oppressed together: and all that took them captives held them fast; they refused to let them go. 34 Their Redeemer is strong; the LORD of hosts is his name: he shall thoroughly plead their cause, that he may give rest to the land, and disquiet the inhabitants of Babylon. 35 A sword is upon the Chaldeans, saith the LORD, and upon the inhabitants of Babylon, and upon her princes, and upon her wise men. 36 A sword is upon the liars; and they shall dote: a sword is upon her mighty men; and they shall be dismayed. 37 A sword is upon their horses, and upon their chariots, and upon all the mingled people that are in the midst of her; and they shall become as women: a sword is upon her treasures; and they shall be robbed. 38 A drought is upon her waters; and they shall be dried up: for it is the land of graven images, and they are mad upon their idols. 39 Therefore the wild beasts of the desert with the wild beasts of the islands shall dwell there, and the owls shall dwell therein: and it shall be no more inhabited for ever; neither shall it be dwelt in from generation to generation. 40 As God overthrew Sodom and Gomorrah and the neighbour thereof, saith the LORD, so shall no man abide there, neither shall any son of man dwell therein. 41 Behold, a people shall come from the north, and a great nation, and many kings shall be raised up from the coasts of the earth. 42 They shall hold the bow and the lance: they are cruel, and will not show mercy: their voice shall roar like the sea, and they shall ride upon horses, every one put in array, like a man to the battle, against thee, O daughter of Babylon. 43 The king of Babylon hath heard the report of them, and his hands waxed feeble: anguish took hold of him, and pangs as of a woman in travail. 44 Behold, he shall come up like a lion from the swelling of Jordan unto the habitation of the strong: but I will make them suddenly run away from her: and who is a chosen man, that I may appoint over her? for who is like me? and who will appoint me the time? and who is that shepherd that will stand before me? 45 Therefore hear the counsel of the LORD, that he hath taken against Babylon; and his purposes, that he hath purposed against the land of the Chaldeans: Surely the least of the flock shall draw them out: surely he shall make their habitation desolate with them. 46 At the noise of the taking of Babylon the earth is moved, and the cry is heard among the nations.

51 Thus saith the LORD; Behold, I will raise up against Babylon, and against them that dwell in the midst of them that rise up against me, a destroying wind; 2 And will send unto Babylon fanners, that shall fan her, and shall empty her land: for in the day of trouble they shall be against her round about. 3 Against him that bendeth let the archer bend his bow, and against him that lifteth himself up in his brigandine: and spare ye not her young men; destroy ye utterly all her host. 4 Thus the slain shall fall in the land of the Chaldeans, and they that are thrust through in her streets. 5 For Israel hath not been forsaken, nor Judah of his God, of the LORD of hosts; though their land was filled with sin against the Holy One of Israel. 6 Flee out of the midst of Babylon, and deliver every man his soul: be not cut off in her iniquity; for this is the time of the LORD's vengeance; he will render unto her a recompence. 7 Babylon hath been a golden cup in the LORD's hand, that made all the earth drunken: the nations have drunken of her wine; therefore the nations are mad. 8 Babylon is suddenly fallen and destroyed: howl for her; take balm for her pain, if so be she may be healed. 9 We would have healed Babylon, but she is not healed: forsake her, and let us go every one into his own country: for her judgment reacheth unto heaven, and is lifted up even to the skies. 10 The LORD hath brought forth our righteousness: come and let us declare in Zion the work of the LORD our God. 11 Make bright the arrows; gather the shields: the LORD hath raised up the spirit of the kings of the Medes: for his device is against Babylon, to destroy it; because it is the vengeance of the LORD, the vengeance of his temple. 12 Set up the standard upon the walls of Babylon, make the watch strong, set up the watchmen, prepare the ambushes: for the LORD hath both devised and done that which he spake against the inhabitants of Babylon. 13 O thou that dwellest upon many waters, abundant in treasures, thine end is come, and the measure of thy covetousness. 14 The LORD of hosts hath sworn by himself, saying, Surely I will fill thee with men, as with caterpillers; and they shall lift up a shout against thee. 15 He hath made the earth by his power, he hath established the world by his wisdom, and hath stretched out the heavens by his discretion. 16 When he uttereth his voice, there is a multitude of waters in the heavens, and he causeth the vapours to ascend from the ends of the earth: he maketh lightnings with rain, and bringeth forth the wind out of his treasuries. 17 Every man is brutish in his knowledge: every founder is confounded by the graven image: for his molten image is falsehood, and there is no breath in them. 18 They are vanity, the work of errors: in the time of their visitation they shall perish. 19 The portion of Jacob is not like them; for he is the former of all things: and Israel is the rod of his inheritance: the LORD of hosts is his name. 20 Thou art my battle axe and weapons of war: for with thee will I break in pieces the nations, and with thee will I destroy kingdoms; 21 And with thee will I break in pieces the horse and his rider; and with thee will I break in pieces the chariot and his rider; 22 With thee also will I break in pieces man and woman; and with thee will I break in pieces old and young; and with thee will I break in pieces the young man and the maid; 23 I will also break in pieces with thee the shepherd and his flock; and with thee will I break in pieces the husbandman and his yoke of oxen; and with thee will I break in pieces captains and rulers. 24 And I will render unto Babylon and to all the inhabitants of Chaldea all their evil that they have done in Zion in your sight, saith the LORD. 25 Behold, I am against thee, O destroying mountain, saith the LORD, which destroyest all the earth: and I will stretch out mine hand upon thee, and roll thee down from the rocks, and will make thee a burnt mountain. 26 And they shall not take of thee a stone for a corner, nor a stone for foundations; but thou shalt be desolate for ever, saith the LORD. 27 Set ye up a standard in the land, blow the trumpet among the nations, prepare the nations against her, call together against her the kingdoms of Ararat, Minni, and Ashchenaz; appoint a captain against her; cause the horses to come up as the rough caterpillers. 28 Prepare against her the nations with the kings of the Medes, the captains thereof, and all the rulers thereof, and all the land of his dominion. 29 And the land shall tremble and sorrow: for every purpose of the LORD shall be performed against Babylon, to make the land of Babylon a desolation without an inhabitant. 30 The mighty men of Babylon have forborn to fight, they have remained in their holds: their might hath failed; they became as women: they have burned her dwelling places; her bars are broken. 31 One post shall run to meet another, and one messenger to meet another, to show the king of Babylon that his city is taken at one end, 32 And that the passages are stopped, and the reeds they have burned with fire, and the men of war are affrighted. 33 For thus saith the LORD of hosts, the God of Israel; The daughter of Babylon is like a threshingfloor, it is time to thresh her: yet a little while, and the time of her harvest shall come. 34 Nebuchadrezzar the king of Babylon hath devoured me, he hath crushed me, he hath made me an empty vessel, he hath swallowed me up like a dragon, he hath filled his belly with my delicates, he hath cast me out. 35 The violence done to me and to my flesh be upon Babylon, shall the inhabitant of Zion say; and my blood upon the inhabitants of Chaldea, shall Jerusalem say. 36 Therefore thus saith the LORD; Behold, I will plead thy cause, and take vengeance for thee; and I will dry up her sea, and make her springs dry. 37 And Babylon shall become heaps, a dwelling place for dragons, an astonishment, and an hissing, without an inhabitant. 38 They shall roar together like lions: they shall yell as lions' whelps. 39 In their heat I will make their feasts, and I will make them drunken, that they may rejoice, and sleep a perpetual sleep, and not wake, saith the LORD. 40 I will bring them down like lambs to the slaughter, like rams with he goats. 41 How is Sheshach taken! and how is the praise of the whole earth surprised! how is Babylon become an astonishment among the nations! 42 The sea is come up upon Babylon: she is covered with the multitude of the waves thereof. 43 Her cities are a desolation, a dry land, and a wilderness, a land wherein no man dwelleth, neither doth any son of man pass thereby. 44 And I will punish Bel in Babylon, and I will bring forth out of his mouth that which he hath swallowed up: and the nations shall not flow together any more unto him: yea, the wall of Babylon shall fall. 45 My people, go ye out of the midst of her, and deliver ye every man his soul from the fierce anger of the LORD. 46 And lest your heart faint, and ye fear for the rumour that shall be heard in the land; a rumour shall both come one year, and after that in another year shall come a rumour, and violence in the land, ruler against ruler. 47 Therefore, behold, the days come, that I will do judgment upon the graven images of Babylon: and her whole land shall be confounded, and all her slain shall fall in the midst of her. 48 Then the heaven and the earth, and all that is therein, shall sing for Babylon: for the spoilers shall come unto her from the north, saith the LORD. 49 As Babylon hath caused the slain of Israel to fall, so at Babylon shall fall the slain of all the earth. 50 Ye that have escaped the sword, go away, stand not still: remember the LORD afar off, and let Jerusalem come into your mind. 51 We are confounded, because we have heard reproach: shame hath covered our faces: for strangers are come into the sanctuaries of the LORD's house. 52 Wherefore, behold, the days come, saith the LORD, that I will do judgment upon her graven images: and through all her land the wounded shall groan. 53 Though Babylon should mount up to heaven, and though she should fortify the height of her strength, yet from me shall spoilers come unto her, saith the LORD. 54 A sound of a cry cometh from Babylon, and great destruction from the land of the Chaldeans: 55 Because the LORD hath spoiled Babylon, and destroyed out of her the great voice; when her waves do roar like great waters, a noise of their voice is uttered: 56 Because the spoiler is come upon her, even upon Babylon, and her mighty men are taken, every one of their bows is broken: for the LORD God of recompences shall surely requite. 57 And I will make drunken her princes, and her wise men, her captains, and her rulers, and her mighty men: and they shall sleep a perpetual sleep, and not wake, saith the King, whose name is the LORD of hosts. 58 Thus saith the LORD of hosts; The broad walls of Babylon shall be utterly broken, and her high gates shall be burned with fire; and the people shall labour in vain, and the folk in the fire, and they shall be weary. 59 The word which Jeremiah the prophet commanded Seraiah the son of Neriah, the son of Maaseiah, when he went with Zedekiah the king of Judah into Babylon in the fourth year of his reign. And this Seraiah was a quiet prince. 60 So Jeremiah wrote in a book all the evil that should come upon Babylon, even all these words that are written against Babylon. 61 And Jeremiah said to Seraiah, When thou comest to Babylon, and shalt see, and shalt read all these words; 62 Then shalt thou say, O LORD, thou hast spoken against this place, to cut it off, that none shall remain in it, neither man nor beast, but that it shall be desolate for ever. 63 And it shall be, when thou hast made an end of reading this book, that thou shalt bind a stone to it, and cast it into the midst of Euphrates: 64 And thou shalt say, Thus shall Babylon sink, and shall not rise from the evil that I will bring upon her: and they shall be weary. Thus far are the words of Jeremiah.

Jerusalem's Destruction.

52 Zedekiah was one and twenty years old when he began to reign, and reigned eleven years in Jerusalem. His mother's name also was Hamutal the daughter of Jeremiah of Libnah. 2 And he did that which was evil in the eyes of the LORD, according to all that Jehoiakim had done. 3 For through the anger of the LORD it came to pass in Jerusalem and Judah, till he had cast them out from his presence, that Zedekiah rebelled against the king of Babylon. 4 And it came to pass in the ninth year of his reign, in the tenth month, in the tenth day of the month, that Nebuchadrezzar king of Babylon came, he and all his army, against Jerusalem, and pitched against it, and built forts against it round about. 5 So the city was besieged unto the eleventh year of king Zedekiah. 6 And in the fourth month, the ninth day of the month, the famine prevailed in the city, so that there was no bread for the people of the land. 7 Then the city was broken up, and all the men of war fled, and went forth out of the city by night by the way of the gate between two walls, which is by the king's garden: (now the Chaldees were by the city round about:) and they went by the way of the plain. 8 But the army of the Chaldees pursued after the king, and overtook Zedekiah in the plains of Jericho; and all his army was scattered from him. 9 Then they took the king, and carried him up unto the king of Babylon to Riblah in the land of Hamath, where he gave judgment upon him. 10 And the king of Babylon slew the sons of Zedekiah before his eyes: he slew also all the princes of Judah in Riblah. 11 Then he put out the eyes of Zedekiah; and the king of Babylon bound him in chains, and carried him to Babylon, and put him in prison till the day of his death. 12 Now in the fifth month, on the tenth day of the month, which was the nineteenth year of king Nebuchadrezzar king of Babylon, came Nebuzaradan, captain of the guard, which served the king of Babylon, into Jerusalem, 13 And burned the house of the LORD, and the king's house; and all the houses of Jerusalem, and all the houses of the great men, burned he with fire. 14 And all the army of the Chaldees, that were with the captain of the guard, brake down all the walls of Jerusalem round about. 15 Then Nebuzaradan the captain of the guard carried away captive certain of the poor of the people, and the residue of the people that remained in the city, and those that fell away, that fell to the king of Babylon, and the remnant of the multitude. 16 But Nebuzaradan the captain of the guard left certain of the poor of the land for vinedressers and for husbandmen. 17 Also the pillars of brass that were in the house of the LORD, and the bases, and the brasen sea that was in the house of the LORD, the Chaldees brake, and carried all the brass of them to Babylon. 18 The caldrons also, and the shovels, and the snuffers, and the bowls, and the spoons, and all the vessels of brass wherewith they ministered, took they away. 19 And the basons, and the firepans, and the bowls, and the caldron, and the candlestick, and the spoons, and the cups; that which was of gold in gold, and that which was of silver in silver, took the captain of the guard away. 20 The two pillars, one sea, and twelve brasen bulls that were under the bases, which king Solomon had made in the house of the LORD: the brass of all these vessels was without weight. 21 And concerning the pillars, the height of one pillar was eighteen cubits; and a fillet of twelve cubits did compass it; and the thickness thereof was four fingers: it was hollow. 22 And a chapiter of brass was upon it; and the height of one chapiter was five cubits, with network and pomegranates upon the chapiters round about, all of brass. The second pillar also and the pomegranates were like unto these. 23 And there were ninety and six pomegranates on a side; and all the pomegranates upon the network were an hundred round about. 24 And the captain of the guard took Seraiah the chief priest, and Zephaniah the second priest, and the three keepers of the door: 25 He took also out of the city an eunuch, which had the charge of the men of war; and seven men of them that were near the king's person, which were found in the city; and the principal scribe of the host, who mustered the people of the land; and threescore men of the people of the land, that were found in the midst of the city. 26 So Nebuzaradan captain of the guard took them, and brought them to the king of Babylon to Riblah. 27 And the king of Babylon smote them, and put them to death in Riblah in the land of Hamath. Thus Judah was carried away captive out of his own land. 28 This is the people whom Nebuchadrezzar carried away captive: in the seventh year three thousand Jews and three and twenty: 29 In the eighteenth year of Nebuchadrezzar he carried away captive from Jerusalem eight hundred thirty and two persons: 30 In the three and twentieth year of Nebuchadrezzar Nebuzaradan the captain of the guard carried away captive of the Jews seven hundred forty and five persons: all the persons were four thousand and six hundred.

Jehoiachin's Captivity.

31 And it came to pass in the seven and thirtieth year of the captivity of Jehoiachin king of Judah, in the twelfth month, on the five and twentieth day of the month, that Evilmerodach king of Babylon in the first year of his reign lifted up the head of Jehoiachin king of Judah, and brought him forth out of prison, 32 And spake kindly unto him, and set his throne above the throne of the kings that were with him in Babylon, 33 And changed his prison garments: and he did continually eat bread before him all the days of his life. 34 And for his diet, there was a continual diet given him of the king of Babylon, every day a portion until the day of his death, all the days of his life.

Das x Capittel.

ALs dañ aber/wie die heylig geschrifft sage/da Herodes sahe daß er dē Juden gefallens gethā hat/daß er hat den Jacobū tödten lassen/hat er fort gefaren/vnd Petrum gefänglich angenumē: onzweiffel der meynung/jn auch zürichten/wo die Göttlich hülff nit were darvor gewesen. dañ der Engel bei der nacht jm erscheyn/vñ hat jn wunderbarlich von gefängkniß erledigt/vnd jn frei gemacht zů predigē. Vñ zwar mit Petro haben sich dise ding zůtragen. Die mißhandlung aber des Königs wider die Apostel fürgangē/hat nit gemöchr die hart ongerochen bleibē/sonder zůr stund hat sich Gottes hand an im gerochē/wie die History im büch der Apostelgeschicht vns das thůt leren. Als Herodes/sagt Lucas/gon Cesaream kommen ist/vñ auff den hochzeitlichē tag das Königlich kleyd an hat/vnd sich auff den richterstůl gesetzt/vñ von der höhe zům volck redet/ vnd das volck rüfft jm zů/Gottes stimm/vnd keyns menschen. Zůr stund hat jn der Engel Gottes geschlagen/darumb daß er Gott nit die eer gab/ ward voller würm/vnd starb. Es ist warlich wůndersam/daß die Göttlich gschrifft so gleich zůsagt/mit eynem Historyschreiber dises volcks. dañ Josephus jm xiy büch der altē geschicht/sagt eben dise ding mit nachvolgenden worten/vnd spricht: Er hatte drei jar in Judea regiert/vnd ist vngeschicht komen gen Cesarea/welche statt etwan Turris Stratonis/das ist Stratzenthurn genant war. Daselbst/als er zů eerē dē Keyser den burgeren schauwspil hielt/auff den hochzeitlichen tag des Keysers/vnd als daselbst alle fürtreffliche mann in ehren vnd reichthumb sich gesamlet hatten/ am anderen tag der schauwspil/hat Herodes eyn schön glantzēd kleyd angethan/das wnnderbarlich mit gold vñ silber gewircket war: vñ so bald es tag wordē/ist er in disem guldin vñ silberē stuck in den schauwplatz gangen. Wie nun die soñ jren schein auff diß kleyd gabe/habē die metall zwyfaches liecht vñ glantz von sich geben/also daß die zůseher im gesicht seind verblēt worden/vnd hat also die Hoffart angefangen von jm zů liegen/als ob er mehr dann eyn mēsch were. Darumb dañ zůrstund gehört seind wordē die stimmen des schmeychlendē volcks/die jm mit dem gerüff ehr verichē/aber das verderbē zůbracht habē/vñ ward also Caius hin vñ her für eyn Gott außgerüffen/vnd daß er jn wolte genädig sein/gebettē wordē. Dann das volck sagt/Vntz hieher habē wir dich als eyn mēsch gefördcht/vō yenūd an aber bekennen wir/daß du mehr dann eyn mensch seiest. König Herodes hat diß vnbillich geschrey des volcks nit gestillet/auch ab Gottlosser schmeychlerey sich nit entseßē/vntz daß er über eyn kleine weil vmb sich gesehen/vñ ob seinē haupt eyn Engel ersehen/welcher jm vorhin gůts gethan/jetzůd aber die sach mit jm an eyn end bracht. Vñ sihe vnuersehenlich ist er mit vnsäglichem schmertzē vñ geschwulst gepeinigt wordē/vñ er hat seine freünd angesehē vnd gsagt: Sehen zů/hie bin ich euwer hüpscher Gott/sehen zůr stund hats eyn end mit mir/vnd ich würd nit mehr leben/dañ die Göttlich krafft den falsch/den man mir zůgemessen/endtecket/vō der ich jetzund on tödtlich vñ euch genāt war/würde jetzůd in todt überstürtzet. Aber Gottes meynung sol bestehen. Dañ ich hab in ehren gelebt/vñ mein lebē lange zeit glücklich vnnd wol hārgebracht. Wie er diß gesagt/ist er von grossem schmertzen gantz vnrüwig worden/vnd man hat jn onverzug auff daß palast getragen. Wie nun das geschrey außgangē/Herodes würde bald sterben/hat sich eyn groß volck alt vñ jung/weib vñ man gesamlet/vnd nach jrem altē brauch haben sie hārine kleyder anzogen/vnd für gesundtheyt des Königs den almechtigē Gott gebettē. Es war aber der gantz König palast voller klagens/weinen/vñ heülens. Mitler zeit lag der König hoch

A in einem ſaal/ vñ als er vnder ſich herab ſahe/ hat er mäniglich vor jm geſchen auff der erden ligen: das hat jm ſelbſs auch die augen übertriben. Es hat jn aber eyn grimmig vñ leibwehe ankomen mit groſſer pein vñmarter/ daruon er hartiglich geſtorbē iſt/ ſeins alters jm lvj. vñ ſeins Königreichs jm vij jar. Dañ Herodes vnder Caio vier jar regiert hat/ ſo hat er des Philippi fürſtenthum drei jar eingehäbt: das vierd jar regiert er für dē Herodem/ vnd die übrigen drei jar hat er vnderm Keyſer Claudio hinbracht.

Ich habe mich hoch verwunderet/ daß Joſephus in vilen dingen/ fürneimlich aber der Göttlichen ſchrifft in denen händlen/ ſo gleich zůſager: daß aber erſcheinet/ er ſage nit gleich zů in ō benamſung des Königs/ ſo doch die zeit der handlūg/ vñ was ſich da begebē hat/ anzeygung gibt/ daß es eben eyner geweſen ſei/ mag wol ſein/ daß wie wir in ander vilen nammen der Juden befinden/ daß auch diſer habe zween nammē gehäbt. des einen namen brauche ſich vnſer Lucas/ des anderen Joſephus. Aber

B dieweil Lucas jm bůch der Apoſtel geſchicht Gamalielem widerumb einfüret/ als da der Apoſtel halb in der Juden beiſetz/ gerathſchlagt warde/ wie er dañ zůr ſelbigen zeit ſagt: Es hat eyner Theudas genant entpöret/ der da fürgab er were etwas gröſſers/ der iſt vmbkommen/ vnd alle die jm zůfielen/ ſind zerſtröwet/ wöllen wir auch ſehen was Joſephus jm ſelbigen bůch von jm ſchreibt.

Das xj Capittel.

DA Cuſpius Fadius hat die landtpflegerei gehäbt in Judea/ da iſt eyn abentheürer mit namen Theodas geweſen/ eyn zauberer/ der hat die vile des volcks beredt/ daß ſie jr gůt nemen ſolten/ vnd zůr ſtatt außziehen/ vnd ſich an fluß Jordan zůſamē fügen: ſagt/ er were eyn Prophet/ vnd möchte mit der krafft ſeins worts das waſſer voneynander

C theylē/ vñ die ſo jm nachvolgtē/ leichtlich hindurch bringen. Damit er dañ vil verfüret hat. Fadius aber hat nit vaſt lang zůgeſchē/ ſonder jm den reyſigen zeūg übern halß geſchickt/ welche vnverſehener ſach jren vil haben vmbracht/ vil lebendig gefangen/ Theode dem kopff abgehauwen/ vnd gon Hieruſalem hinein gebracht.

Das xij Capittel.

ES ſchreibt auch weiter Joſephus von dē hunger/ der vnder Claudio was. Daß zůr ſelbigē zeit/ eyn Königin mit nammen Helena/ vmb groß gelt kaufft hat korn vnd frucht/ vnd die auß Egypto gen Hieruſalem geſchickt/ den armen zůgůt. Das ſich mit dem vergleicht jm bůch die Apoſtel geſchicht/ ſo wir leſen/ Paulus vñ Barnabas haben durch die hände der elteſten überantwort die handtreychung/ die die brüder dē heyligen in Judea erlegt hatten. Diſer Helene köſtlich grab iſt bei Hieruſalem

D geweſen/ vor der porten: vnd ſie hat geregiert bei dem volck der Abiener.

Helena eyn Königin der Abiener.

Actor. xi.

Das xij Capittel.

ALs nun der glaub vnſers Herren Jeſu Chriſti gewachſſen/ vnd von tag zů tag ye mehr zůgenumen/ hat ō feind mēſchliches heyls nit mögen rüwē/ ſonder in der groſſē ſtatt Rom/ die eyn haupt iſt aller ſtätt/ Simonem den zauberer aufferweckt/ vnd durch jn vil burger der ſelbigen ſtatt/ in irthumb eingeworffen vñ verwickelt/ wie der hoch berümpt Juſtinus/ der bald nach der Apoſtel zeit geweſen iſt/ in der verantwortung zům Keiſer Antonino anzeygt/ alſo ſprechende: Nach der vffart vnſers Herē Jeſu zům himel/ haben die teüffel etliche menſchen gereyzt/ daß ſie ſagen ſoltē/ ſie wärēd götter: welche nit alleyn keyn verfolgūg von euch erlittē haben/ ſonder ſind in ehren von euch gehalten worden. Vñ eyner mit namen

Simon der zauberer.

Simon eyn Samariter/ von dē flecken Gitton vnder Keyser Claudio/ durch zauberei vñ hülff des teüffels vndstürtzt/ hat in eüwer stat Rom/ die die fürnämst ist/ vnd über andere regniert/ vil menschen durch sein fantasei verfürt/ ist für eyn Gott geachtet worden/ vnd seiner bildnüß göttliche ehr bewisen: welche bildnuß zwischen den zweyen brucken an der Tiber gestellt ist/ vnd hat eyn titel mit lateinischē büchstaben beschriben/ Simoni Deo Sancto/ das ist Simoni dem heiligen Gott. Disen Simonem anbetten vnd verehren/ als den öbersten Gott/ vast alle Samariten/ vnd vil auß den anderen Heyden. Auch haben sie eyn ellende hürn zů Tito in Phenicer land/ Helena gnant/ (die eyn gesellin was seiner irthumb vñ büberei) als eyn göttin gehalten vñ verehret. Das schreibt Justinus/ vnd desgleichen auch Ireneus im erstē büch Aduersus hereses/ in dem er anzeygt wer Simeon gewesen/ vnd wie offenbar sein leer vnd leben/ wie mā von disem Simone vnd anderē ketzeren vnd jren giftigen leren der länge nach im Ireneo lesen mag.

Justinus.

Ireneus.

Also ist der vrsprung vnd anfang alles bösen/ vnd aller ketzerei von Simone hār. Vnd seind seine nachfolger/ bis auff den heüttigen tag/ eitele gleißner vnd laruenträger: dann sie nemmen sich an Christen zůsein/ vnd seind doch nit wenigers. Sie verehren die bildnuß vnd das gemäld Simonis/ vñ seines öden balcks Helena. Disem räuchen jie/ disem opfferen sei. Thůn auch anders so ärger vnd verflüchter ist. Dañ sie sagen/ wie das bei jnen ettliche vnaußsprechliche ding seien/ welche/ so einer zům ersten höre/ werd er verzugt. Vnd von krafft der selben vnaußsprechlichen ding getrosen/ komme er dahin/ daß er zůletst nit vmb sich selbß wiße. Dise ding also sich habende/ achten sie vnmöglich sein in eyn geschrifft zůsetzen/ oder mit mund vnd lefftzen außzůsprechen. Der diß höret/ meinet jm sei also. Aber eygentlich/ so seind die wort der maßen/ daß fromme vnd keüsche ohn eyn grauwen vñ schrecken empfahen ab so wüsten vñ schnöden wortē. Dañ alles das grob vnd schandlich erdacht würt/ mag disem nit verglichen werden. Daß sie aber eyn solche heymlichkeyt rhümen/ die bei jnen verborgē lige/ beschicht darumb/ daß sie die torechten weiber/ die mit sündē beladen/ wie Paulus sagt/ dest baß vñ dest schädlicher mögē betriegen vñ verfürē.

Die ketzerei Simonis.

G

Disen Simonem/ eyn vatter vnnd vrsächer so vil bösser ding/ hat der teüffel vor anderen sein mitgenoßen gereytzt/ in die groß statt gen Rom zůgon/ auff daß er da den gewaltigen helden/ den Apostelen Gottes widerstünde. Aber Göttliche genad vnd krafft verlaßt die jren nit/ auch in den gröstē streitten vnd not: Darumb weder Simon/ oder iemands anders hat vermöcht etwas wider die Apostel/ als wider die begnadetē vñ erleüchteten von dē liecht der warheyt. Zůletst als Simon in Judea nit hat mögē bleiben/ durch den Apostel Petrum zů schanden gemacht/ hat er hin vnd wider mit der flucht sein leben gesůcht zůretten. Jetzt ware er in Morgenländeren/ dann in Abendländer/ vnd hat keyn trost mehr seins leben/ dañ die flucht gehabt/ vnd ist zůletst wider gen Rom kommen/ vnd hat sich da gebraucht der hülff des gwalts der in der welt fürsitzt vnd regiert/ das ist des fürsten der welt des teüffels: vnd in kurtzer zeit hat er jm sein boßheyt so nützlich zůgerüst/ daß jm zů Rom ein bildnuß gemacht/ vnd er für eyn Gott geehret worden ist.

Simon.

H

Das xiiij Capittel.

WEr die gottheyt mit listen sůchen wöllen/ mag nit langen bestand haben. Darumb Göttlich fürsehung den Apostel Petrum/ zů den zeiten des Keysers Claudij/ gen Rom verordnet/ daselbst wider den verderblichen Simonem zůlehren vnd predigen.

Vnd

A Vñ daß Petrus als eyn erfarner Hauptman der Ritterſchafft Chriſti/ ð ſich vmb die hauptmãſchafft ſeins meyſters verſtünde/ vñ wuſte ð tugẽt Kriegßher zůfüren/ Wie nun Petrus von den morgẽländern dahin kommen/ als eyn himliſcher gewerbs mañ/ hat er die kauffmanſchatz des Göttlichen liechts/ ob jemand luſtig were zůkromen/ mitbracht/ vnd mit dem wort ſeiner heylſamen predig hat Petrus in der ſtatt Rom der erſte die thür des himmelreichs mit den ſchlüſſelen ſeins Euangelij auffgeſchloſſen/ vnd die predig des Euangelij von Orient in Occident bracht. Petrus kõpt gen Rom.

Das xv Capittel.

ALs nun das liecht der warheyt zů Rom auffgangen iſt/ ſeind Simonis finſterniß/ mit jrem herbringer außgeloſchen. Die red aber der
B warheyt vnd des liechts/ ſo durch Petrum gepredigt ward/ hat in allen gemüttern eyn ſolches auffmercken bracht/ daß niemandje vrdrüſsig worde ist. Darumb ſie nit erſettigt mit dem zůhören/ haben Marcum eyn diſcipel Petri erbetten/ zů beſchreiben/ das Petrus mündtlich gepredigt hette/ jnen zů ewiger vnderweiſung/ auff daß ſie daheym in jren heüſeren/ vnd auch außwendig bei den frembden möchten verharren in der übung des worts wol gegründet bleiben. Sie habẽ auch nit auffgehört zůbitten/ vntz das ſies erlangten. Vnd diß iſt die vrſach/ darum das Euangelium Marci geſchriben worden iſt. Marcus der Euangeliſt.

Als Petrus aber verſtůd durch den heyligen geyſt/ was geyſtlicher diebſtal jm zůgeſtanden war/ hat er ſich gefreuwet/ dan er in dem thůn jren glauben vnd andacht betrachtet/ beſtettet diſe that/ vnd hat diß Euangelium Marci den kirchen fürgeben/ ewiglich das zůleſen. Clemens im vj. bůch Hypotypoſeon beſchreibt auch diſe ding. Clemens.
C Jrem Papias biſchoff Hierapolites/ der ſagt auch eben daß der text Petri in der Epiſtel/ da er Rom nennet Babyloniã/ da gedẽckt er auch Marci mit denen wortẽ: Es grüßt euch die erwelt kirch die in Babylone iſt/ vnd Marcus mein ſun. Papias. Rom Babylon.

Das xvj Capittel.

MAn ſagt/ wie daß diſer Marcus/ zům anfang ſei in Aegypten gezogen/ vnd da hab er das Euangelium/ ſo er geſchribẽ/ gepredigt/ vñ
* alſo der erſt eyn kirch vnd gmeyn in Alexandria gemacht. Man ſagt auch/ wie eyn trefliche groſſe vile geweſen iſt/ von weib vnd man/ die das Exempel ſeins erbern vnd züchtigen wandels herbei gebracht hat/ vnd er alle jre übungen/ malzeit/ ſampt allem wandel jres lebens Philoch ůt beſchreiben: welcher auch anzeygt/ wie das zůn zeiten des Keyſers Claudij/ er der Marcus gen Rom ſei kommen/ vnd hab da den Apoſtel
D Petrum geſehen/ vnd ſeine predig vom wort Gottes gehört/ welches dann der warheyt nit vngemäß iſt. dann die ſchrifft/ von deren geſagt iſt/ daß ſie in den erſten zeiten von jm ſeie zůſamen tragen/ am tag ligt/ Jn welcher gantz offenbar alle ordnungen vnd Canones der Kirchen/ die gemacht ſeind/ vnd biß auff den heütigen tag von vns gehalten werden/ begriffen ſeind. Auch hat Philo vil heyterer beſchribẽ das leben der jenigen/ die diſer zeit in abbruch vnd caſteigung in den kirchen oder klöſteren gelebt haben. Dannenhär offenbar iſt/ daß er nit alleyn vmb der Chriſten ding gewüßt/ ſonder habs jm auch gefallẽ laſſen. Darumb er die Apoſtoliſchen männer/ die zů ſeiner zeit geweſen ſeind/ vnd von den Hebreeren zů Chriſtlichem glauben kommen/ die preißt er hoch. Dann es onverborgen iſt/ daß welche zůr Apoſtel zeit von den Jſraeliten dem Euangelio glaubt haben/ daß ſie noch mit haltung des geſatzes vnd des Juden thumbs vmbgangen ſeind. Marcus predigt Chriſtũ denen in Alexandria. Philo.

Das xvij Capittel.

Cultores. Cultrices.

DIser Philo hat im büchlin/des titel iſt/Vom ſchawlichē lebē/oder von dē Betenden/die diſe meynung anzeyget/daß die gläubigē/ von mannen vnd weibern/genant ſeind Gotts diener/vnd Gotts dienerin. Die vrſach diſer wörtlin iſt/daß die Chriſtē/die ſeelen/deren ſo zů jnen kommen ſeind/vnd noch grob vñ vnuerſtändig geweſen/die habē ſie recht aufferzogen/vnd gleichſam ärtzte von jren kranckheyten geheylet vñ geſund gemacht: Oder darumb/die weil ſie jm rechtē Gottsdienſt mit gůter conſcientz verharreten/haben ſie diſen namen gehábt/von wegē jrs lebens. Ob aber Philo der erſt den Chriſten vmb jrer werck willē diſen namen geben habe/oder ob zů anfang die jenigen die nach dem Euangelio lebten/ehe dañ der Chriſten benamſung in alle welt erſchollen iſt/daran würdt nit gelegen ſein/ſo fern das lebē anzeyge/wem der namm billich gehört. Philo ſagt aber/daß die an diſe leer vnd philoſohy der Chriſten ſich ergeben/die übergeben all jr gůt vnd hab/entweichen aller ſorgfeltigkeyt diſes lebens/meiden die ſtätt/wonen in den gärten vnd klein ärcklingen/flie hen ongemeße geſelſchafft. Dann ſie wiſſen daß diſe ding alle die verhinderen/ſo den engē weg der tugend zůgon vnderſtond. Alſo würdt geſagt/ daß gelebt haben die jenigen die in eym brünſtigen yitzigē glaubē erſtmals glantzt habē/wie man liſt jm bůch der Apoſtel geſchicht/daß die zů Hieru
Act. 4. ſalem gelebt haben/vnd vnder den Apoſteln geglaubt/daß ſie jre gůter verkaufft/vnd das gelt zůr Apoſtel füß gelegt haben/da man eynem jedē nach notturfft außgetheylet hat/vnd ſie hand keynen armē vnder jnen gehabt: alſo ſchreibt Philo/daß es auch alſo ſie geſein mit den gläubigen in Alexandria. Er ſpricht auch/wie daß an vilen orten des erdbodens diß geſchlecht der menſchē erfundē würdt/als in Grecia/in der Barbary/dañ es müſſen vil ort diſes gůten theylhafftig werden. Doch in Aegypto iſt der hauff gröſſer an vilen orten vnd gegnen/vorab vmb Alexandria/dahin dañ was frommer leůt ſeind/von allen orten vñ endē hinlauffen: zů gleicher weis als der bauwismann eilet/wa er gůte feyſte äcker findet. Da iſt eyn ſolche gegne vñ landſchafft/die d philoſophy vñ leer mehr bequem iſt/ dann den früchtē. Bei dem ſee/der Marie ſee genāt iſt/da hats bequeme lüſtige bühel/zůr bewarūg vnd zůr tēperatur des luffts. Vñ als Philo jre wonung beſchribē hat/ſagt er alſo von jrē kirchen vñ gemeynē: An eym jedē ort/ſpricht er/da iſt eyn bethauß verordnet/welches genāt wirt Semnion/das iſt eyn verſamlūg ehrleůt: oder Monaſteriū/dz iſt eyn heymſame/od cloſter. Dañ an ſolche ort entwichē die/die eyn keüſch züchtig leben fürē woltē. Dahin brachtē ſie weder ſpeiß noch trāck/oder eynig ding dē leib bequem/vnd dienſtlich. Sonder alleyn brachtens dahin/die bücher des geſatzs vnd der Propheten/auch lobgeſang zů Gott/damit ſie ſich zů eym ſeligen leben für vnd für förderten vnd vnderſtützten. Vnd über eyn wenig ſagt Philo weiter: Jr zeit zů ſtudieren was von morgen an biß zům abēt/ übeten ſich durch die heylige geſchrifft zů der himeliſchen Philoſophy. Sůchten auch darin bei dem büchſtaben des geſatzs/was der innerlich vnd deůtlich verſtand were. Sie haben auch etliche diſputation gehábt/vnd außlegung der alten/die dann vrſächer vnd auffbringer geweſen ſeind des Chriſtlichen wegs vnnd fürnemmens/die dann vil örter der geſchrifft geyſtlich haben außgelegt/vnd denen diſe auch gern/als jren wegweiſern vnnd fürgängeren/volgen vnd nachkommen. Nun iſts gewiß/daß Philo
Die Euangeliſchen vñ diß geſagt hat von den Euangeliſchē vnd Apoſtoliſchē bücheren/in welchen gelert wirt/wie das geſatz vnd die Propheten geyſtlich ſoll verſtandē werden.

σεμνεῖον/eyn ort der erſamkeyt vnd heyligkeyt.

A werden. Es ſchreibt Philo/ wie daß die Chriſten nit alleyn habē verſtand gehebt/ von geſang vnd liedern der alten/ ſonder auch ſie ſelbs/ haben neüwe lieder gemacht/ mit ſchöner zůſamenfügung der menſur vñ des thons. Er ſagt auch von vilen andern dingen/ die in vnſeren kirchen vnd klöſtern gewonlich gehalten werden. Doch wöllen wir alleyn von etlichen reden/ ſo der Chriſtlichen weis am aller ehenlichſten ſeind. Deren das fürnemſt vnd als eyn grundveſte iſt/ Continentia/ die zucht vnd der abbruch/ auff welche ſie andere tugend wöllen bauwen. Dann ſpeiß vnd tranck keyner empfacht vor der ſonnen nidergang. Den morgen vereynigen vnd geſellen ſie mit der leer/ aber des leibspflegung mit der nacht. Etlich eſſen erſt im dritten tage/ alſo vaſt treibt ſie die begird vnd der nagēd hunger zůr leer. Etlich ſeind in der leer der weißheyt/ vnd hohē gedanckē dermaſſen verzuckt/

B daß ſie weder am vierten oder fünfften tag/ ſonder erſt am ſechſten jr notwendige ſpeiß annemen. Wer wil nun nit ſehē/ daß Philo diß ſagt von der Chriſten leben? Es ſagt auch Philo weiter von der alten Chriſten leben/ wie daß auch weiber vnder jnen gefunden werden/ vnd geſtandene junckfrauwen/ die jr junckfrauwſchafft nit auß bezwang/ ſonder auß andacht vnd glauben halten/ als die/ die auff die leer der weißheit ſich gantz vnd gar ergeben haben. Achten auch/ daß es ſich gar nit füge/ eyn gſchirr/ das zůr empfängniß der weisheyt verordnet iſt/ mit vnkeüſcheyt vermaßgē/ vnd daß die weibsbilder ſöllē kinder geberen/ denē mā das heylig vñ vntödtlich beiſchlaffen des Göttlichen worts zůmůtret/ darvon vntödliche nach kümlinge erwachſen vnd gezeüget werden ſöllen. Vnd volgends/ ſo redet er ferner vnd clärer darvon/ vnd ſagt: Wann ſie in Göttlicher ſchrifft vmbgon/ ſo beſchicht es alſo/ daß ſie fürnemlich auff den geyſtlichen ſinn lůgen/

C dieweil im geſatz iſt der büchſtab vnd der geyſt/ vnd alles geſatz eynē thier gleich iſt/ daß einen leib hat/ das iſt der büchſtab: vñ eyn ſeel/ das iſt eyn verborgenen geyſt im büchſtaben/ welchen ſie gleichſam in eynen ſpiegel erſehen/ vnd wunderbalichen verſtand fürgeben. Von jren wonungen ſagt Philo/ wo die alten Chriſten ſeind zůſamen kommē/ daß auch an eyn orth die weiber jre beſundere ſtett von den mannen gehebt haben. Fürnemlich/ ſo ſie jre Vigilien vnd nachtwachten gehebt haben: vnd ſo ſie im vaſten/ vnd leſen der heyligen geſchrifft gantze nächt verzeert haben/ das dañ am aller merſten beſchehen iſt vff die feſt des leiden vnſers Herren Jeſu Chriſti. Dann wie Philo darvon ſchreibt/ alſo mit der ordnung vnd volgung/ wirts gehalten zů vnſeren zeiten. Da ſtat einer auß jn mit allen denen die zůgegen ſeind/ ſingt eyn Pſalmen mit beſätzter melodey vñ weis: vñ ſo er eyn verß vor ſingt nach dem andern/ volgt jm nach die gantze menge mit

D der antwort. Vnd auff die hochzeitliche tag/ ſitzen ſie auff der erden (vnd wie man ſagt/ daß der alt brauch geweſen ſei) ſo trincket niemand auß jnen wein/ oder niemand iſſet fleyſch. Alleyn waſſer iſt jr tranck/ vnd jr ſpeiß iſt bred/ mit ſaltz oder yſop.

Philo hat auch weitter daran gehengt/ wie die prieſter oder diener jre ämpter volbringen. Vnd wie der Biſchöflich befelh über diß alles ſei: wer nun darinnē weitleuffiger leſen will/ ſo zeygen wir an/ auß was brunnen das zůſchöpffen iſt/ Jn welchen geſchrifften der vorgenant mann Philo den vrſprung des Apoſtoliſchen vnd Euangeliſchen weſens anzeygt hat. Vnd diſer Philo iſt gantz überflüßig in der wolredenheyt/ im ſinn gantz tieff/ in außlegung vnd verſtand Göttlicher geſchrifft gantz ſubteil vnd ſcharpff/ des erfindung reich/ vnd das außſprechen nach reicher/ Wie dann vil merckliche hohes verſtands in Göttlichen dingen er vns mitgetheylet hat.

Apoſtoliſche ſchrifften.

Sie machen new pſalmē

Abbruch.

Weiber/ jůckfrauwē.

Vrſprung der Nunnē.

Wie ſie wonung habē/ jm wachen.

Wie dz feſt des lydē des Herrē gehaltē zů den zeitē Euſebij.

Das

Das xviij Capittel.

LErſtlich hat Philo über das erſt bůch Moſis geſchriben / vnnd iſt deß bůchs Titel/Außlegung des heyligen geſatzes durch die figuren.

Demnach hat er auch andere fragen gehandlet / die er auß vilen Capittelē genommē hat. die fragē haltet er für / vnd gibt antwort drauff / welches er genāt hat / Fragē vñ antwort auff das erſt vñ and bůch Moſis.

Auch ſeind andere bücher Philonis / die hernaher genant werden.

Die bücher Propoſitionum.

Zwey bücher vom Ackerbauwen.

Zwey bücher von trunckenheyt.

Vmb welcher ding willen das gemůt ſol zů Gott bitten.

Von zerſtörung der ſprachen.

Von natur / vnd deren erfindung.

Von dem das man haben můß / ſolle man gelert werden.

Wer der erb ſei Göttlicher ding.

Wie man das gleich vnd vngleich theylen ſoll.

Von dreien tugenden die Moſes mit anderen beſchriben hat.

Von denen / deren nammen in der geſchrifft ſich verändert haben. Vnd auß was vrſachen die verändrung beſchehen ſei.

Vom Teſtament zwey bücher.

Von gefängnüß.

Vom leben des weiſen / der nach volkommener gerechtigkeyt / vnd nach natürlichem geſatz volendet iſt.

Von Ryſen.

Von dem das Göttlich iſt / wie das onwandelbar ſei.

Vom leben Moſis fünff bücher.

Daß die tröum von Gott ſeien. Diß alles hat Philo faſt über das erſt bůch Moſis geſchriben.

Vber das ander bůch Moſis fünff bücher der fragen vnd antwort.

Von der hütten vnd Tabernackel.

Von den y worten des geſatzes.

Von denen dingen die im ſchein der zehen gebott fürgeben werden.

Von den thierē die zům opffer geordnet ſeind / vnd wie vil ſeiend weiſen vnd geſtalten der opffer.

Was die fromen für belohnung im geſatz habē / vñ was flůch die böſen.

Vber das hat er etliche beſundere bücher / Von der fürſehůg / Verantwortung für die Juden / das iſt von eynem ſtattlichen leben.

An Alexandrum eyn bůch / welcher ſagt / daß die ſtummenden thier vernunfft hetten.

Von dem / daß der eyn jeder eyn knecht iſt / der da ſündigt.

Von dem / daß eyn jeder frei iſt der gůten künſten obligt.

Von dem ſcheůwlichen leben / oder Vom leben der bettenden. Das iſt eben diß bůch / in welchem er von den Apoſtoliſchen menſchen redet / das jenig das hinfürt geſchriben iſt.

Außlegung der Hebreiſchen wörter die im geſatz vnd Propheten ſeind.

Diſer Philo iſt zůn zeiten des Keyſers Caij gen Rom kommen / vnd als er von der Gottloßheyt vnnd vnlauterkeyt Caij vil ding geſchriben / vnd den büchern auff widerſinniſch den nammen vnd titel geben hat von den tugenden / die ſelbigen bücher auch dem Rhath zů Rom fürgeleſen / ſagt man / daß ſie ſich Philonis ſo hoch verwundert haben / daß ſeine bücher ſeind würdig geacht worden in die libreien zůlegen. Als aber zůr ſelbigen

zeit

A zeit der Apoſtel Paulus von Hieruſalem ringsweis bis gen Illyrien des Herren wort predigte/ hat Keyſer Claudius die Juden der ſtatt vertriben: als dan ſeind auch Aquila vnd Priſcilla mit den anderen Juden der ſtatt verwiſen worden/ vnd gen Aſiam kommen/ daſelbſt ſie dem Apoſtel angehangen/ der deñzůmal der kirchen grund zům anfang daſelbs legte wie das bůch leret das von geſchichten der Apoſtel geſchriben iſt.

Das xix Capittel.

ALs Claudius Keyſer was/ da iſt auff das Oſterfeſt zů Hieruſalē in eyner vffrůr eyn ſölche bewegung vnd verwůſtung über die Judē angangē/ daß alleyn die/ ſo von bezwang des volcks in dem eingang des tempels ſeind ertruckt/ gezalt worden auff dreiſsig tauſent. Da iſt die freūd desfeſts jnen gar worden zům leyd. Auch iſt jnen ſunſt vil arg widerfarē/
B wie Joſephus daruon ſchreibt.

Das xx Capittel.

ALs Agrippa/ eyn ſun Agrippe/ Kőnig was über die Judē/ vnd Felix in Samaria vnd Galilea/ auch im land jenſeit dem Jordan eyn land pfleger was/ da iſt ingangē eyn ſchwere vffrhůr von den Biſchoffen der Juden/ wider die prieſter vnd fürnämſten des volcks zů Hieruſalem/ Da hat jede part verlorne bůben vnd die der neüwerung begirig/ an ſich gehenckt/ die ſich ſelbs zů hauptleůthen vnd heerfürer machten. Haben alſo eynander angriffen/ erſtlich mit ſchelteworten/ darnach mit ſteynē zu ſamen gworffen/ vñ was niemand der jnen wehret. Beſchahē alſo alle ding/ als in eyner ſtatt da keyn haupt innē iſt. Auß diſem ſind die Biſchoff ſo verwegen worden/ daß ſie jre knecht die kornſcheůren geſchickt/ vnd die zehenden/ ſo den prieſteren zugehörig/ angefallen. Dannēher etlich von den minderen prieſterē hungers ſturben/ derē narung von dē zehendē jnen mit gewalt entzuckt. Alſo hat die vngeſtům vffrůr recht vnd billichkeyt durch eyn ander vermiſchet. Dañ mitten in der ſtatt lieffen ſie gegen eynander/ ſchlůgen eynander zůtod/ auch auff jren hochzeitlichen feſten. Da waren etlich heymliche mőrder/ die miſchtē ſich ins volck/ hettē jre gewer heymlich verborgen/ vnd wie ſie immer mochten/ ſo erwůrgten ſie die leůt. So aber eyner von jnen verwundet/ niderfiel/ namē ſie ſich an als obs jnen zůwider were/ zůrnten über eyn ſölchen/ der eynen mitten im volck/ vñ mitten in der ſtatt ſo heymlich vmbbrächt. Vnd alſo verſtrichen ſie jre heymliche böſßheyten. Jonathas der Biſchoff was der erſt der erſtochen ward/ vnd nach jm wurdē vil andere erwürgt/ alſo/ daß die forcht des tods erſchrőcklicher was
D dann der tod ſelbs. Die weil eyn jeder warten můßt/ weñ man jn auch vmbbrächt. Weitter ſchreibt Joſephus/ wie volget.

Agrippa eyn Kőnig der Juden. Felix ein lāndpfleger Judee/ vnd in andern dūreren.

C Die Biſchofe anfallen die zehēden der prieſter.

Der biſchoff Jonathas wirt erwürgt.

Das xxj Capittel.

NOch ſchwerere verwůſtung hat den Juden zůgefügt eyn Aegyptiſcher falſcher Prophet/ welcher eyn zauberer was/ als er in Judeā kommē/ hat er mit der zauberei/ daß mā jn für eyn Propheten hielt/ erlangt. Diſer hat fluys vff dreiſsig tauſent mañ verſamlet/ vnd ſie gefürt durch die wůſten/ vnd iſt mit jnen kommen zům ölberg. Von dannen wolt er mit gewalt die ſtatt Hieruſalem überfallen/ vnd mit krafft vnd gewalt einnemen/ vnd alſo die Römer mit ſampt dem volck der ſtatt ſeiner tyranney vnderwürflich machen. Dann er verließ ſich gäntzlich auff das kriegßvolck ſo er mit jm hinauß gefürt hette.

Aber

Aber Felix hat diß sein fürnemmen gebrochen / ist im mit gewerter E.
hand entgegen gezogen: dazů dann auch Felix volck bewilligt / vnd also
Felix bringet den Aegyptischē in die flucht. mit wenigen hat er den Aegyptischen in die flucht gebracht / etlich gefangen / etlich erwürgt / vnd damit gar bald gedämpft vnd außgelöscht / das / das freflich was angefangen vnd angangen. Diß schreibt Josephus im anderen bůch seiner Historyen. Es ist aber nützlich / wies Josephus von dē Aegyptischen schreibt / daß mans mit dem das in der Apostel geschicht gemeldet würdt / vergleiche. Da dann vndern landpfleger Felice der Kottmeyster ō zů Hierusalem was / zů Paulo / wider den die Juden auffrhůr bewegt hatten / sagt: Bistu nit der Aegyptisch der vor disen tagē eyn bewegung gemacht hat / vñ in die wüstene gefürt iij tausent mörder. Aber diß sei genůg vom Felice.

Das xxij Capittel.

ALs Claudius viij jar vnd viij monat geregiert hat / ist im nachkomen F
der Keyser Nero / von dem Festus in Judeam gesandt ist worden / vñ
er darnach gebundē gen Rom geschickt mit seim gesellen Aristarcho /
den er in seinen Epistelen sein mitgefangenen nennet. Lucas / der (wiewol auch andere Apostel / doch fürnämlich) die handlungē Pauli beschribē
hat / zeygt an / wie er ij jar zů Rom gewesen / da hab er das wort Gottes
gepredigt on yemāds verhindernuß. Vor Nerone hat er sich eynmal abgeredt / vnd ist weitter hinzogen zů predigen / darnach wider komen in die selbig statt / vnd da den tod vmb Christi willen gelitten. In der anderen Epistel zům Timotheo / schreibt er von seiner ersten fürstellung / vnd vom
gegenwertigen leidē. Da er dann sagt / wie er von jederman verlassen / der
HERR aber sei bei im bliben / vnd habe in gestärckt / auff daß fürtter
durch in würde gepredigt / vnd alle völcker das höreten / daß er von dem rachen des löwen erledigt were. Neronem den Keyser wil er verston durch G
den Löwen / vmb der grimi willen: vñ zeygt hiemit clärlich an / nachdē er
anfänglich gepredigt / daß er von des Löwen rach sei erledigt. Auch sagt
er an andern orten / Der Herr hat mich erledigt von des Löwen schlund.
Also hat er auch im geyst sein end fürsehē / darūb er spricht / Der HERR
hat mich von allem bösen werck erlöst / vnd würd mir helffen in sein himmelreich: damit anzeygende / wie daß er bald solt den tod leidē. An eym anderen ort sagt er / Ich werde geopffert / vnd die zeit meiner aufflösung ist
vorhanden. Diß zeygen wir darumb an / daß man sehe / wie daß nit zů der
zeit Paulus zů Rom hab gelitten / als Lucas die Acta vñ handlung Pauli beschleüßt. Dañ es mag wol sein / daß Nero am anfang milter gewesen
sei / vñ vnser leerhalb entschuldigung von Paulo mit vertrüssig gehört hab.
Aber mit der zeit hat sein grimme vnsinnigkeyt gegen den Aposteln mit
andern bösen überhand genommen. H

Das xxiij Capittel.

NAchdē aber der Juden heymlich nachstellē gegen Paulo / durch sein
appellieren für den Keyser / krafftloß worden / haben sie jre grimme
boßheyt gegen Jacobo eym brůder des Herren / eym Bischoff zů Hierusalem / gewēdet / vnd auff die weis in angefallen. Erstlich jn fürgestellt / vnd erfordert von jm / er sollt vor allem volck den glauben in Jesum Christum verleugnen. Er aber mit freier heller stimm / vñ grosser fröudigkeyt / hat vor allem volck bekañt / daß Jesus Christus sei der sun Gottes / vnser HERR vnd Heyland. Diß dapffere helle zeügnüß / dieweil er von jederman ein gerechter mañ erachtet / haben sie nit mögē leiden / vnd vmb seins vnschuldigen leben willē / seind sie gegen jm verbittert worden / jn zů tödtē.

Namen

A Namen gelegenheyt/ vnd füg/ von dem tod jrs landpflegers. Dann eben
zůr ſelbigen zeit ſtarb Feſtus eyn landpfleger/ vnd was Judea zůr ſelbigē
zeit on regierer vnd fürſten.

Dann wie der tod Jacobi beſchehen ſei/ iſt auch zůnot von vns in den
bücheren Clementis anzeygt/ da er beſchreibt/ wie dz er von dem ſpitz des
tempels ſei herab geſtürtzet/ vnd mit eyns ferbers bengel zůtod geſchlagē.
Doch ſo hat Egeſippus etwas erfarner/ als der gleich nach der Apoſtel
zeit gelebt hat/ im fünfften büch ſeiner Comentarien/ mit diſen worten ge
ſchriben/ wie er dañ ſagt: Jacobus des Herren brůder/ der von jederman
Juſtus/ das iſt gerecht genant würt/ ſich der kirchen mit den Apoſtolē vn-
derzogen/ Der hat auch von der zeit Chriſti auff vns geweret.

Vnd zwar es ſeind vil Jacobi geheyſſen/ aber diſer iſt von ſeiner můtter Vil Jacobi.
leib an heylig geweſen. Wein vnd alles getrenck das truncken machē mag/
B hat er nit getruncken/ hat auch nicht geſſen das das leben hat/ keyn ſchar-
ſach iſt jm auff ſein haubt kommen/ mit öll ward er nit geſalbet/ hat keyn
bad gebraucht. Diſem alleyn zimmet in das heyligthůmb zůgon. Er ge
braucht auch keyn leinwad/ das kleid Syndon außgenomen. Er gieng al Syndon.
leyn in tempel/ vnd lag auff ſeinen knyen/ vñ bate für die ſünd des volcks/
alſo/ daß jm ſeine kneüw hart warden/ wie die haut iſt an einem Camel-
thier: dann er für vnd für betet/ vñ vom bet nimmer auffhört. Darumb
von wegen ſeiner vnaußſprechlichen züchtigkeyt/ vnd höchſter gerechtig-
keyt/ iſt er genant worden Juſtus/ vnd Oblias/ welches außgelegt/ ſo vil Juſtus.
iſt/ als des volcks befeſtigung vnd gerechtigkeyt/ wie dann auch die Pro- Oblias.
pheten von jm weißgeſagt haben. Etlich von den ſiben ketzereyen/ die im Septē hgreſes
volck waren (daruon ich droben geſchribē hab) die fragten jn/ daß die thier
were/ Jeſu. Aber diſer antwort/ daß er were der Heyland. Von dem etlich
C glaubten/ daß Jeſus Chriſtus were: die ketzereiē aber/ daruon droben ge
ſagt iſt/ haben nit glaubt/ daß ja Chriſtus auffer ſtandē von todten/ noch
wider kommen werde/ daß er eynem jeden gebe nach ſeinen wercken. Die
aber geglaubt/ die habē durch Jacobum geglaubt: vnder denen/ als auch
vil von den fürſten glaubt hattē/ war eyn groß vnrüw der Judē geſchrifft
gelerten vnd Phariſeern/ die do ſagten: Es iſt nichts mehr übrig/ dañ daß
alles volck in Chriſtum glaube/ daß er der Meſsias ſeie. Als ſie nun zů Ja-
cobo kamen/ ſagten ſie zů jm: Wir bitten dich/ daß du das volck wölleſt ab
manen/ dann ſie jren ſich in Jeſu/ vnd vermeynē er ſei Chriſtus vnd Meſ-
ſias: darumb bittē wir dich/ daß du allen die vff den Oſterlichen tag zůſa-
men kommē/ wölleſt die verfaßte meynung von Jeſu außredē. Dann wir
alle dir gehorſamen/ vnd wir ſampt dem volck geben zeügniß von dir/ daß
du gerecht biſt/ vnd ſüheſt auff niemands perſon: derwegen wölleſt dē volck
D von Jeſu anligen/ daß es nit jre/ dann wir alle dir gehorſamen. Steig vff
den hohen ort des tempels/ damit du von der höhe jedermā erſcheineſt/ vñ
deine wort von männiglich gehört werden. Dann auff das Oſterlich feſt
ſamlet ſich nit alleyn eyn groß volck von Judē/ ſonder auch vō Heydē. Al-
ſo haben die vorgemeldten ſchrifftgelertē vnd Phariſeer Jacobum vff den
ſpitz des tempels geſtelt/ vnd mit groſſer ſtimm zů jm gerüffen/ vnd geſagt:
Du aller frömbſter mann/ dem wir alle gehorſamen ſöllen/ Dieweil das
volck ſich jret ab Jeſu dem gecreützigten/ ſo ſag du vns was die thier Jeſu
ſei. Alda hat Jacobus mit groſſer ſtimm jn geantwort: Was fragē ir mich
des mēſchen ſun: Dann ſehen/ er ſitzet zůr gerechten der höchſten krafft im
Himmel/ vnd er wirt kommē in der wolcken des Himmels. Wie nun durch
diß zeugnüß vnd antwort Jacobi/ vilen genůg war beſchehen/ vñ ſie gern
hörten was Jacobus zeüget hat/ fiengen ſie an Gott zů herrlichen vnd ſa-

gen: Osanna dem son David. Als dann aber sagten die geschrifftgeler- E
ten vnd Phariseer widerumb zů jn selbs: Wir habē übel gethan in dem/ dz
wir solchs zeügnüß von Jesu gō lassen. Wolufflaßt vns hinauß lauffen/ vñ
jn herab stürtzen/ damit die andē auch eyn schrecken überkommen/ vnd jm
nit glaubē. Schrauwen also zůmal mit grosser stim̄/ vñ sagten: OO/ auch
der gerecht hat geirret/ vnd sich verfürē lassen. Erfülletē also die geschrifft
die in Esaia geschribē ist/ vnd sagt: Wir wöllen den gerechtē hinnemē/ dañ
er ist vns vnnütz/ vnd darumb werden sie das werck jrer händ essen. Also
seind sie heinauff gelauffen/ vñ habē jn herab gestürtzt/ vñ sagtē zůsamen:
Wir wöllen Jacobū den gerechtē versteynigē. Fiengē an mit steynen werf-
fen jn zůüberrūpelen. Als Jacobus nun herab gestürtzt/ hat er nit alleyn
nit mögē sterbē/ sondē richtet sich auff/ fiel auff seine knye/ vñ sagt: Ich bitt
dich o Herr Gott vatter/ verzeihe jnen jr sünd/ dan sie wissen nit was sie F
thůn. Als sie nun mit steynē wurffen auff Jacobū/ der also betteret/ eyner
von den Priestern von den sünen Rechab/ des suns Rechabim/ deren der
pröpher Hieremias gedenckt/ hat außgerüffen/ vnd gesagt: Farend schon/
was thůn jr/ Farēd schō. Diser gerecht den jr versteynigē/ bittet für eüch.
Einer aber auß jnen eyn walcker od̄ ferber hat eyn stang erwüscht/ daran
man die tůch pflegt zůhencken/ hats Jacobo auff sein hirn geschlagen. mit
solcher marter hat er sein end genomen/ vnd ist a... selbigē orth nahe beim
tempel begrabē worden. Diß ist gewesen der Jacobus/ der eyn zeüg d̄ war
heyt den Juden/ vnd den Heyden sich erzeygt hat/ nemlich daß Jesus Chri-
stus sei. vnd nit überlāg darnach ist Hierusalē durch Vespasianū belegert
wordē. zwar dise ding hat etwas lenger Egesippus erzäler/ aber gleichsa-
gend mit Clemēte. Also/ daß bei meniglich Jacobus für eyn wunderbarli-
licher vñ gerechter mañ ist gehaltē worden. Vñ die verständigē Juden ver
meyntē/ daß sie solches beschuldt hetten an dem vnschuldigen blůt Jacobi/ G
als nemlich Josephus: Dann also schreibt er. Dise ding alle seind den Judē
widerfarē/ vmb rach willē Jacobi des gerechtē/ d̄ eyn brüd̄ was Jesu/ der
do genant war Christus/ eyn fromer außbündigen Gotsförchtigen mañ/
wie das menigklich bekennē müß/ habē die Judē vmbracht. Es sagt auch
Josephus von Jacobi tod mit disen wortē im xx. büch d̄ Alten geschichten:
Der Keyser nach dē er jnē wordē ist noch dem tod Festi/ hat er gesandt Albi
nū eyn landtpfleger Judee. Ananus aber d̄ jung/ von dē drobē gesagt ist/
daß er bischoff wordē sei/ eyn frecher vñ vnuerschēpter mēsch/ beschirmbte
die ketzerei d̄ Saduceer/ die in d̄ verurtheylūg alweg grausamer dañ ande
re Judē/ vermerckt seind worden. Nun jetzgenāter Ananus/ hat der zeit
war genōmē/ sein mütwillē zůvolbringē. Vñ als er gehört hat/ daß Jestus
gestorbē ist/ da hat er den Rath lassen versamlē/ vñ Jacobū/ auch vil an-
dere/ als ob sie wid̄ das gesatz gethā hettē/ fürgestelt: vñ das vrtheyl über
sie gebē/ mā solts versteynigē. Welche freuel vñ übelthat/ hat die erbar bur H
gerschafft hoch beschwert/ vnd habē also eyne geheym botschafft außge
sādt zům Keyser/ jn gebettē/ Anano zůschreibē/ daß er vō seinē vnbillichē
fürnemen abston solte. Es seind auch etlich zů Albino auß Alexādria kom-
mēde gelouffen/ vñ jm anzeygt/ wie sich nit gebür/ daß Ananus on sein wis
sen zůsamē versamle gericht vñ Rath. Daß Albinū verursacht/ vnd er zor-
nig/ vñ zürnēde dem Anano geschribē/ vñ hat jm gedröuwet/ er wolte dz
Richteramt vō jm nemē/ deß er sich nit recht gebraucht/ wie jm auch vor
widerfarē was. Dañ d̄ König Agrippa alleyn iij monat Anano zůgelasse
dises ampt sich zůgebrauchen/ vnd hat jn also abgesetzt/ vñ Jesum eyn sun
Dānei an sein statt geordnet. So vil vō Jacobo. Des auch dise Epistel ist/
die mā die erste neñet vnd dē Catholicē epistolē. Doch ist zůwissen/ daß mā

Albinus eyn landtpfleger Judee/ nach dem Festo. Ananus der Bischoff eyn verfech-ter der Sa-duceer.

sie

A sie nit gern annimpt/vnd der alten keiner jr gedacht hat/wie dann auch derē nit die do genant ist Jude/welche auch eyne von der sibendē ist. Aber wir wissen/dz dise zwo sampt dē andrn/vast vō allē kirchē angenōmē sind.

Das xxiiij capittel.

NLso ist nun im erstē jar des Keyserthumbs Neronis/nach dem Euāgelisten Marco/Anianus der kirchen zů Alexādria vorgewesen. Nero aber wie er im gewalt der regierung täglich zůnam/hat er nach vilem vnd grossem schandlichem fürnemen/die er jm fürgesetzt/zůletst auch dahin geraten/daß er nit gescheüwet hat auch wider die Gottheyt zůhandelen. Es würde fast lang/vnd vnserem werck were es nit dienlich/von seinen bösen schelmenstücken zů schreiben/von denē vil der lenge nach geschriben haben. Auß deren bücherē/so jemād lust hat das zůwissen/mag man wol sehē/wie übel es bei jm gestandē sei/daß er auch seiner eygen gesalbten B nit verschonet hat. Dañ er wider die můter/brůder/weiber/vnd gegen allen blůts verwandten/mord vnd abscheüwliche vnlautterkeyt begangen hat. Zů dem allem war diß alleyn noch übrig/daß Nero der erste von dem Römischen Keyser/wider Gott im himmel wüttet vñ streitte/wie Tertullianus der edel schreiber sagt: Radts fragē bei eüwerē Historien bücheren/daselbst werden jr befinden/daß Nero der erst wider das Christenthumb (das man eyn sect nennet) als er zů seiner zeit zů Rom vast sich einrisse vñ auffgieng/mit Keyserlichem schwert gewůt hat. Vnd wir Christen rümē vns auch/daß wir eyn solchen tyrannē/der vns verdamet hat/wider vns gehebt haben. Dañ wer da weyß was er für eyn mann ist/der wirt wol verston/daß nichts dann eyn groß gůt ding von jm verdammet ist. Es hat zwar auch Domitianus eyn stuck der grausamkeyt Neronis sich allerbād C vnderstanden/aber als eyn mensch/hat er bald von seinem fürhaben abgelassen: vnd die armē Christen/die er des lands verwisen hat/er widerumb lassen ein kommen. Solche verfolger müssen wir Christen alzeit habē/die vngerecht Gottloß schandlich leht selbs auch pflegen zů verdammen: vnd die von jnen verdampt/widerumb begnedigē. Diß schreibet Tertullianus.

Vō Neronis gottloßheit.

Christē hūb eyn sect.

Das xxv Capittel.

DArumb/auff das Nero sich eynen offenbarlichē feind Gottes/vñ aller gotsäligkeyt erzeigte/hat er sich erstlich vnderstandē/die Apostel als Hertzogen vnd helden im volck/vmb zůbringen. Vnd also Paulum in der statt Rom zům schwert/Petrum zům galgen des creůtz verdammet. Ich halt aber dafür von vnmöten sein/der ding zeügnüß von aussen süchen/dieweil dise geschichten biß auff dē heüttigen tag/mit so vilen zeychen vnd gedechtnissen erwisen werdē. So schreibt auch Cattus eyn D alter schreiber/der mit Zephirino Römischem Bischoff wider einen Proculum Cataphrigam genant/disputiert/vnd diß sagt von der Apostel örter. Ich hab (sagt er) die siegzeychen der Apostel/die ich zeygen will. Dañ so du fürgast an der straß die auff Vaticanū füret/oder vff der Ostiēser straß/wirstu finden die sieg zeychen angehefft/in welche vff beeder seiten der gassen angehefft seind/vnd die Römisch kirch damit bewaret wirt. Daß aber Petrus vñ Paulus zů einer zeit gelitten habē/meldet Dionysius Bischoff zů Corintho/als er zů Rom war/vñ von der schrifft disputiert/sagt er solches: Vnd er auch die/die vermanung haben von Petro vnd Paulo/habē die pflantzungē der Römischē vñ Corinthischē kirchē vereynbaret. Dañ sie beede zůmal komen seind/vñ in vnser der Corinther kirch habē sie gepredigt. Auch durch gantz Italiē vñ in diser statt hand sie zůmal miteynandē gelert/vñ seind auch zů einer zeit mit der martyrer kron gekrönet worden.

Paulus enthaupt.

Petrus gehenckt.

Dionisius eyn Bischoff Corinthi.

Das xxvj Capittel.

VOder Juden vnglück / iſt das auch hinzůthon worden durch Florum. Florus dannzůmal eyn landpfleger in Judea/hat die fürnemſtē vnder jnen mit růten laſſen ſchlagē/vnd in der heyligen ſtatt Hieruſalem an galgen gehenckt. Vnd diß iſt beſchehen / als der Juden weſen zerrittet vnd zerſtört worden iſt/im xij jar Neronis. Es iſt auch durch gantz Syria eyn ſchwere ſtraf fürgenommen worden wider alle vffrüriſche Juden/ alſo/ daß alle Juden/die auch vnder den Heydē woneten/für feind ſeind geacht worden. Da hat man geſehen gantze ſtätt vol vnbegrabener todten cörper der erwürgten Juden ligen / jung vñ alt. Auch der weiber cörper lagē da on alle ſcham/auffgedeckt/vnd was die gantze Prouintz vollen jamers vñ not. Aber wiewol diß ſchweren vnd grauſamen geſchichten die Judē übel erſchreckt haben/ſo hat doch die forcht der zůkünfftigē böſen ding / die ſich von tag zů tag mehretē/die Juden auffs aller vnrůwigeſt geängſtigt/pei- J
nigt vnd gequelet.

Ende des anderen bůchs.

Zeyger der Capittel des dritten Bůchs.

AN welchem ort die Apoſtel Chriſtū geprediget habē. das erſt Capittel.
Welcher die erſte kirch hab regiert. das ij capittel
Von den epiſtolen der Apoſtel. das iij capittel
Von der Apoſtel nachkommen. das iiij capittel.
Von der Juden zerſtörung nach Chriſto. das v capittel.
Vom hunger der ſie quelet hat. das vj capittel.
Von dem das Chriſtus hat weißgeſagt. das vij capittel.
Von den wunderzeichen vorm krieg. das viij capittel. G
Von Joſepho/vnd was bücher er verlaſſen. das ix capittel.
Wie er der heyligen geſchrifft gedencke. das x capittel.
Wie Simō nach Jacobo die kirch zů Hieruſalē regiert hab. das xi cap.
Wie Veſpaſianus die nachkümling Dauids hab laſſen erforſchen. das xij capittel.
Daß Anianus der ander/ſei der ſtatt Alexādria vorgeweſen. dz xiij cap.
Daß Anacletus zů Rom der ander biſchoff geweſen ſei. das xiiij cap.
Wie der dritt nach Clemens. das xv capittel.
Von der epiſtel Clementis. das xvj capittel.
Von der verfolgung vnder Domitiano. das xvij capittel.
Von dem Apoſtel Johanne/vnd ſeiner Offenbarūg. das xviij capittel.
Wie Domitianus befolhen hab Dauids nachkommen zůtödten. das xix capittel. h
Von dem geſchlecht des Heylands Jeſu. das xx capittel.
Daß Cerdō der iij in dē kirchē zů Alexādria ſei vorgeweſen. das xxj cap.
Daß Ignatius der ander Biſchoff in der kirchen zů Alexandria geweſen ſei. das xxij capittel.
Relation von dem Apoſtel Johanne. das xxiij capittel.
Von ordnung der Euangelien. das xxiiij capittel.
Von den vngezweiffeltē Göttlichen/vnd von den argwänigen geſchrifften. das xxv capittel.
Von Menandro dem zauberer. das xxvj capittel.
Von der ſect der Ebioner. das xxvij capittel.
Von Cerintho einem Biſchoff ein falcher Religion. das xxviij capittel.
Von Nicolao/vnd ſeinen nachfolgeren. das xxix. capittel.

Von de-

A Vō denē Apostolē/die sich des Ehestāds nit gescheücht habē. dz xxx ca.
Vō sterben vñ außgāg Philippi vñ Johannis der apostel. dz xxxj cap.
Wie Simon Bischoff zů Hierusalem gelitten hab. das xxxij capitel.
Wie Traianus verbotten hat die Christen zůersuchen. das xxxiij cap.
Daß Euaristus d vierde/die Römisch kirch regiert hab. dz xxxiiij cap.
Daß Justus der dritt zů Hierusalem sei vorgewesen. das xxxv cap.
Von Jgnatio vnd seinen Epistelen. das xxxvj cap.
Von denen Euangelisten/die diser zeit in fürnemsten ansehen waren. das xxxvij capittel.
Von der Epistel Clemētis/vñ anderē disen geschichtē. dz xxxviij cap.
Von den bücheren Papie. das xxxix capittel.

Das dritt büch.

B

Das erst Capittel.

Sie Apostel Thomas. Mattheus. Bartholomeus. Andreas. Johannes.

WEs nun der Juden bezwang also geweret hat/den sie wol beschuldet/haben die heyligen Aposteln vnsers Herren vñ Heylands/mit sampt anderen Jüngerē/das wort Gottes hin vñ här an allē ortē gepredigt. dañ die Apostel in die gāz welt zerströuwet wurdē. Thomas (wie vns gesagt ist) den Parthern/Mattheus dē Möherē/Bartholomeus dē Jndiern/Andreas in Scythia/Johannes in Asia/dānē här er in Epheso gewonet hat/vñ daselbs begrabē worden ist.

Das ij Capittel.

Petrus.

PEtrus in Ponto/Galatia/Bithynia/Cappadocia/hat alleyn den Judē gepredigt. Zůletst hat er zů Rom gewonet/da er auch gecreüzigt worden ist/vnd jm sein haupt vnd sich gehenckt. Dañ also hat er gebetten gehābt/auff daß er seinem meyster nit gleich were im leiden. Was soll ich aber vom Paulo sagen/d von Hierusalē an biß gon Jllyricum das Euangelium Christi allenthalben gewaltiglich gepredigt hat/vñ zůletst vnder Nerone marter gelitten. Wie Origenes das ordentlich im dritten bůch der außlegung über Genesim thůt anzeygen.

E

Das iij vnd iiij Capittel.

WJe nun die Apostolen gepredigt haben/vnd standthafftige dapffere männer im glaubē gefunden/vñ eifferer Göttlich worts/denen haben sie befohlē/den kirchen vñ gemeyndē vor zůsein. Wiewol solcher namen vns vnbekāt seind. Doch vermerckt mā in der epistolen Pauli/daß vil seind gewesen/jre mitarbeyter vñ helffer/mit gefangē vnd weg gefüret. Es nennent auch Lucas vil d gesellen Pauli/als Timotheū/Titū: derē eyner in Epheso/d ander zů Creta von Paulo dē volck fürgesetzt worden ist. Lucas war vō Antiochia geborē/seiner künst eyn artzet/eyn verwādter vñ gesell Pauli/vnd anderer Apostel. Diser Lucas/nach d artznei/die er außgeselschafft od dargeychen d Apostolen entpfangē/hat vns ij bücher d artznei gebē/darin außgelegt wirt/nit wie den leibern/sond wie den seelen soll geholffen werdē. Das erst ist sein Euangeliū/in dem er schreibt: Wies vns gegebē habē/die vō anfang selbs sichtig vñ diener des worts gewesen sind. Das ander ists bůch d Apostel geschicht/daß er nit vō hörē sagē hat/sond mit sein selbs augē gesehē. Man sagt/Lucas hab sein Euangeliū auß dem mund Pauli beschribē/vñ daß Paulus pfleg es sein Euangeliū zůnennen/so er sagt/Nach meinem Euāgelio: vñ Marcus sol sein Euangeliū auß dē mūd Petri geschriben habē. Auß den gesellē vñ geferte Pauli/ist eyner mit

Timotheus. Titus. Lucas.

D

Das Euangeliū Luce. Das bůch der Apostel geschicht.

namen Crescẽs/in Franckreich zogen. Linus vnd Clemẽs seind in der statt E
Rom der kirchen vorgesein/ etwan Pauli geferten vnd mitarbeyter. vnder die würt Dionysius/einer auß dem rath zů Athen/von etlichẽ auch gezält. Aber wir wöllen wider auff die ordnung der Historyy vnd Chronick.

Das v Capittel.

Vespasianus der keyser. Titus sein sun.

NAch Neronis tod/der yiij jar zů Rom geherrschet/vnd nach dẽ Galba vnd Otho/die eyn jar vnd ij monat geregiert/ vnd durch jren abgang Vespasiano das regiment zůgestelt haben. In welcher zeit ist schon die rüstung wider die Juden angangen. Darumb derhauff/so Judeam solt bestreitten/hat Vespasianum zům Keyser gemacht. Also ist er eilends gon Rom kommen/vnd hat seim sun Tito die sorg des Jüdischen krieges vnd die belegerůg Hierusalẽ befolhẽ. Dañ Gott der Herr hat rach von den Juden wöllen erforderen/der sünd halben so sie verwirckt gegen seim sun Jesu/vnd gegen den Apostolẽ nach Christus vffart/als gegẽ Stephano/Jacobo vnd anderen/die vmb des glaubens willẽ von jnen sind getödt worden. Nun die Apostel von jnen veriagt vnd zerströuwt in alle ort/ sind in der krafft Christi vmher gezogen/der jn dañ befolhẽ hat: Gond hin vñ tauffend alle völcker in meinem namẽ. Die kirch aber die in Hierusalem versamlet was/als sie warnung von Gott hett empfangẽ/ist sie außzogẽ/ in eyn flecken genseit dẽ Jordã/mit namẽ Pella. Vff daß heylige vñ fröme männer auß der statt gefürt/ vñ also Götlichẽ rach stat vnd platz gegeben würde/über die statt Hierusalẽ/vñ über daß gottloß volck. Mit was plagen aber dz gãtz Jüdisch volck gequetscht/vñ wie dz Jüdisch land mit kriegẽ/hũger/feüwer/todschlag verwüstet/wie vil tausent da weib vnd mañ/ jung vñ alt/on vnderscheyd seiẽ erschlagẽ: auch wie vil stätt seind belegert/ vnd votab die herrlich berümt statt Hierusalem: was wüstes/ was verderbẽs/was vnrhats des kriegs (vñ wie die Propheten daruõ haben gweissagt) G
daß d greüwel jn etwan den aller berümstẽ tẽpel Gottes gestelt werdẽ solt/ vnd wie zůletst das feüwer alle ding verwüst vñ verhercht: wer dz der lẽge nach lesen will/der besehe Josephũ. Der sagt auch/wie dz auß gantzem Jüdischen land/die völcker auff das Osterlich fest kom̃en seind/nit ands/dañ hette sie die verderblich hand dahin getrungen vñ gezwungẽ. Vñ spricht/ daß jr auff dreimal hũdert tausent seind gewesen. Vñ diß eyn gerecht vrteyl Gottes war/dieweil sie mit blůtigen händẽ/vñ verrüchtem geschrey/auff das selbig fest sich versündigt haben am heyland d welt/dem gesalbtẽ des Herrẽ/daß sie dañ/als vnsinnig/sich gleich als in eynen kercker eingethan/ verdiente verderbung empfiengen. Dabei mänigklich lernẽ sol zůverston/ wie schwer vñ sorglich es ist/etwas wider Christum zůhandlen.

Matth. 24.

Das vj Capittel.

WOlan so laßt vns das v bůch der Historyy Josephi in die hẽd nemẽ/in H
dem wir d Judẽ ellend/vñ entlichẽ jamer sehen werdẽ. Den reichen war es gleich vil/auß d statt zůweichẽ/oder in d statt verderbẽ. dañ so sie in d statt blibẽ/macht jr gůt/daß argwon auff sie fiele/als ob sie fliehen woltẽ/vñ wurdẽ also erwürgt. Des hũgers not/mehret d vffrürischẽ üb ermůt/wüchsen vnd zůnamen die zwey miteynander/ hunger vnd můtwill.

Hunger der belegerten in Hierusalem.

Offentlich was nienen keyn korn od frucht vorhanden. Dañ die statträuber durchliessen alle heüser: vnd bei wem sie funden/d můst darheben/als ob er hette wöllen betriegen. Wo sie nit fanden/liessen sie doch nit ab zůpeinigẽ vnd volteren/ob villeicht etwas verborgens vorhãden were. Vnd was diß eyn anzeyg d verborgenẽ frücht/wo sie in heüsern sahen die leüt noch lebẽ/ achtetẽ sie es můst noch speiß vorhãden sein. Wo sie aber sahen mager dörre

vnd

A vñ bleyche leüt/denen verſchontē ſie/als die der hunger bald wurde erwürgē vnd vmbringē. Vil haben alle jre gefell vñ zins vmb eyn feſter frucht gebē: die reichē vmb korn/die armen vmb gerſten. Schloſſen ſich alſo vnden in die heüſer. Etlich haben die frucht auch roh geſſen. Andere die bereytēs vñ büchens/ſo vil ſie von forcht wegen mochtē. Nie was nit vil tiſch deckē/ſonder ehe dañ die ſpeis halb gekocht/ergratſchten ſie/vnd fraſſens/das dz. jr eygens/als obs geſtolen were. Vñ es was wol eyn armer anblick/daß die ſtarcken erzuckten das jene/ſo ſie fanden: aber den krafftloſen vnd ſchwachen ward nit daruon/dann weynen vñ tauwren. Vnd wiewol der hūger alles übel übertrifft/ſo verwüſtet er doch nicht ſo vaſt/als die ſcham: dann hunger auch die ſcham außtreibt/ſo ſonſt in anderen zůfällen wol ſicher iſt. Die weiber namens aus d̄ mañ händ/die kind auß der vätter händ. Ja das vnſelig genůg was/die mütter riſſens den kinderen auß jren mündlinen. Es nammen die kinder ab/vnd verdorreten in den händen vñ augen jrer älteren/vnd jnen verſchonet niemand auß jren zänlinen zůreiſſen/da mit ſie jr leben ſolten erhaltē. Sie mochtē auch die wenig vnglückhafftig ſpeis nit mit lieb eſſen: dann ſo bald der büben eyner ſahe/daß die haußthürn zů warē/gabs jm arg won/als ob man dinnē eſſe. Da ſeind ſie dañ vngeſtüm hinein gepflatzſcht/habens den leütē von hälſſen geriſſen. Die alten ſchlügē ſie/die weiber zogen ſie mit den harslocken/keyn zucht gegen dem alter/keyn erbarmnüß zůr Jugend/alſo daß ſie vmb eyn klein ſtücklin brods die kinder zůr erden geſchmettert haben. Der aber den räuberen die ſpeis zů eſſen vorkommen was/der müſte ſich baß leiden. Sie erdachten grimme marter/verſtopfften jnen die äfftter/auff daß ſie nit ſtüllgang haben möchtē/andere ſpißten ſie hinden zů. Vnd dieweil die Juden alle weg fürkomen/ C ſich auß der ſtat zůthůn/vnd der hunger eyn groſſe zal von jungen vnd alten vmbracht/ſeind jre cörper hin vñ wider geſtröwet gelegen/habē vmb vile willen/vñ dieweil ſie krafftloß/vñ irs lebens ſelbs vngewiß/nit mögē vergraben werdē. Es iſt nit vil weynens oder traurens geweſē/von wegen der abgeſtorbenen: dañ der hunger ſie hat dermaſſen außgetrucknet/daß kein feüchte der threnen bei jnen gefunden ward. Der räuber vnd kriegs leüth grimi iſt ſo groß geweſen/daß ſie auch den gräberen vnd tödten cörperen nit verſchonet habē: vnd die ſchärpfe jrer ſchwerter haben ſie in den todtē cörperen probiert. Vnd zwar anfänglich habē ſie mit gemeynē koſtē der todten cörper vergraben/den geſtanck zůvermeiden. Da es aber zů vil hat wöllen werden/haben ſies über die mauren außgeworffen. Als nun Titus geſehen daß alle gräber vnd grůben mit den todtē cörperen erfüllet waren/vñ das vatterlād mit dem verderben gar überſchütt/hat er ſein händ D gen Himel vffgehābt/vñ mit groſſen ſeüfftzē Gott zům zeügē angerüfft/daß das nit ſein werck ſeie. Vñ nach anderm/onverholē geſagt/wie daß er achtet/ob der Römer krieg gegē den Juden nit fürgenomen/ſo hette die ſtatt durch des erdtrichs ſchlund/oder durch eyn waſſergyß/oder durch dz Sodomitiſch feüwr/vñ durch eyn donder vom himmel komende/verderben müſſen. Dann diß geſchlecht ärger vnd böſer/vnd wol verdienet gar vertilgt vnd außgereütet zůwerden. Es ſagt Joſephus ferner im ſibenden büch/wie daß die groß not/jnen alle ding zůr ſpeiß gemacht hab: auch daß wüſt vnſauber vich/gürtelband/leder vnd ſchůch ſind von jnen nit ſicher geweſen. Von den rittergürtlen vnd borten haben ſie die ledergeſchmuck abzogen/vnd mit den zänen zermalet. Etlich haben das gemülwig von dem alten heüw geſſen. Auch eyn kleyn wenig allerley körer/iſt mit iiij groſchen verkaufft worden. Aber was bedarffs vil wort? Es iſt eyn ſöllich ding vmb den hunger daß er kein ding hinleßt/es ſei wie es immer wöll. Vnd ich můß ſagen/daß dergleichen weder bei den heyden noch

Wie eyn böß ding vmb hunger.

Titus.

Maria eyn Jüdin die jr eygen kind hat gessen.

Barbern ie beschehē ist/es ist wol grausam zühörē/aber warhafftig. Dañ E
eyn weib jenzit dem Jordan wonhafft mit namē Maria/eyn tochter Ele
azari/von dē fleckē Bathezor/das ist so vil als ysops hauß/die was reich/
vñ mit grossem volck gen Hierusalem kommen. Als sie nun mit anderen in
der belegerung was/haben jr die Tyrannen all jr hab genommen/vnd jr
bloß tägliche notturfft verlassen. Welche jr nachmals dz kriegsvolcks auch
entwert hat. Das dann das weib auffs höhest bekümmert/vnd sie zür vn-
sinnigkeyt gebracht hat/also daß sie auch zům offtermal/das kriegs volck
mit schmechworten angereytzt hat/sie soltens tödten. Vnd dieweil weder
auß zorn/oder erbermbnüß keyner hat jr wöllen des jamers abhelffen/
vnd aber der hunger jr leib vnd marck gar bekommen hat/daß sie auß zorn
vnd hüger dahin verursacht wordē/sich hat lassen bewegen wider alle art
der natur zühandelen: nun jr seygends kind genomen/vnd also zů jm ge-
redt/Du vnglückhafftigs kindlin/eyner so vnsäligen můtter/Jm krieg/ F
im hunger/vnder den rauberen/vñ mörderen/wem solich dich behaltten?
Dann ob schon das leben zů verhoffen were/so werden wir doch von dem
joch Römischer dienstbarkeit bezwungen. Vnd jetzund so ist schon der hun
ger der dienstbarkeyt vorkommen/dañ die reüber in alle weg vns beschwer
lich vnd überlegē sein. Darū so kom mein sun/biß eyn speiß der můtter/eyn
vnsinnigkeyt den reüberen/eyn fabel vnd sagmer der gantzen welt/daß je
dem jamer der Judē nichts mangele. Vñ als sie solchs gesagt/hat sie hiemit
den sun gewürgt/vnd jn angestossen/bim feüwr zůbraten: vnd das halb
teyl gebraten gessen/vnd das ander halb teyl bedeckt vñ behalten. Vnd
sihe die räuber sind eilends in jr hauß kommen/durch den geroch des gebrat
ten fleyschs verleckert/vñ mit dräwūg jr angelegen/die bereyt speiß herfür
zůbringē. Da gabe inē dz weib antwort/das beste theil hab ich euch behalt
ten. Vnd also deckte sie vff die überblibnē glider des kinds/darab eyn gros-
ser schreck in die räuber gefallē/daß sie gar erstocket/vñ haben nit mer kön- G
nen reden. Das weib aber/das jetzund grausamer/dann die mörder selbs
was/hat mit grausamen angesicht gesagt: Diß ist mein kind/Diß ist mein
geburt/Essen das ich von ersten gessen hab/Das ich geborē hab. Seit nit
forchtsamer dañ die můtter/vñ weycher dann eyn weib. So euch aber das
mitleidē überwindet/vñ jr mein speiß verachtet/wil ich widerumb daruon
essen. Also seind die räuber erschrocken/vnd zitternde hingeloffen. Flucks ist
alle statt/mit diser grausamer thatt mär erfüllet wordē/vnd ist mäniglich
en gar erschröcklich vnd abschewlich gewesen/also das sie fürt lieber haben
den tod wöllen leiden/dann mit eyner solchen that beflecket werden.

Das vij Capittel.

Die verkündung Christi von der Juden plag.

Sie zal derē die vmkomē durch hūger oder schwert zům Triumph/zům ring/zůn bestien.

Sie zal der verkauffren.

Ess ist billiche straff so dē Judē vmb Christi willen widerfarē ist. Es
hat jnē auch der Herr offt gedröwt: Wehe/spricht er/den schwange
ren vnd seygenden in denen tagē: Bittend das eüwer flucht nit wer H
de im winter/oder auff den sabbath. Dañ es wirdt dañ eyn solcher zwāg/
der gleichen nit gewesen ist von anfang vntz jetzund.

Es rechnet Josephus die zal deren die vmbkommen seind von dem
hunger vnd schwerdt/auff eylffmal hundert tausent. Doch die mörder vñ
räuber/nach zerstörung der stat Hierusalē/habē sich selbs vnder eynāder
erwürgt vnd vmbracht. Die auß erleßenen jüngling/so von personen vnd
hübsche fürtraffen/hat man zům triumph behalten. Die ander aber die
über xvij jar alt waren/sind in die ring geschlagen worden/zůr arbeit Ae
gypti/oder sust hin vnd wider zerströwet worden. Etlich sind in die offentli
chen schwertspilē/die anderen von den bösen thiern vmkomen. Die vnder
xvij jaren waren/die sind durch alle Prouintz knechtheyt vnd dienstbar

keyt

A keyt außgetheylet worden/derē zal was bei yc tauſent. Vnd diſe ding alle ſeind beſchehen im anderen jar des Keyſerthumbs Veſpaſiani/ wie dann der HERR Jeſus hat vorgeſagt. dann er die zůkünfftige ding als die gegenwirtigen geſehen/darumb er über die ſtatt geweynet hat vnd geredt: Wenn du wißteſt/was zů deinem frid dienete/ſo würdeſtu es an deinē heütigen tag bedencken. Aber nun iſt es vor deinen augen verborgen/dann es würt die zeit über dich kommen/ daß deine feind werden vmb dich vñ vmb deine kinder/mit dir eyn wageburg ſchlagē/vnd dich belegeren/vnd an allen orten ängſten vnd ſchleyffen. Vnd an eim anderen ort: Es wirt groſſe not auff erden ſein/vnd eyn zorn über diß volck/vnd ſie werden fallē durch des ſchwerts mund/vnd gefangen gefürt vnder alle völcker. Vñ Hieruſalem würt zertretten werden von den Heydē/biß daß der Heyden zeit erfüllet würt. Item: Wenn jr ſehen werden Hieruſalem belegt mit eim heer/ſo merckt/daß erbei kommē iſt ir verwüſtung/etc. Auß diſem iſt genůgſam offenbar/daß die reden vnſers HERRN vñ Heylands ſich vergleichen mit der ſag des geſchichtſchreibers Joſephi/ von dem krieg vnd verderben der ſtat. Diß zeygt auch an/die Göttlich krafft in Chriſto/der zůkünfftige ding alſo weißgeſagt hat. Dañ diſe ding dem Jüdiſchen volck/nach vnſers Heylands tod/auß gerechter raach widerfaren ſind/die weil alles Jüdiſch volck auß geſchrē wen hat/man ſolt den Hertzogen des lebens tödten. Es kan aber nit ſchaden/daß man auch weitter anzeyg/wie der gnedig Gott jnnn den vndanckbaren ſein genad hat angebottē. Dan yl jar nach beſchener that/iſt die ſtraf auffzogen worden: dañ die Apoſtel alle/vñ für nemlich Jacobus genant eyn brůder des Herren/eyn Biſchoff zů Hieruſalem/jnen gepredigt haben die bůßwirckung/ſie ſoltten jre ſünd beweynen. Vnd Gott der HERR jnen anzeygt hat durch ſein langmůttigkeyt/wie C er begerte jr beſſerung: als der nit wil den tod des ſünders/ſunder daß er ſich beker/vñ lebe.

Lucæ 21. Verkündūg der zerſtörung Hieruſalem.

Jacobus ein brůder des Herren/Biſchoff zů Hieruſalem.

Das viij Capittel.

Mit zeichen vnd gſchichten hat Gott die Juden zůr beſſerūg gereyzt.

NOchdan hat die Göttlich Maieſtat ſich vnderſtanden den Juden jre harte hertzē zů erweychen. Dañ es ſind auch vilerley zeichen vñ ſeltzamer geſiecht am Himmel vnd ſuſt geſehen worden/die jnen den zorn Gottes mer gedröwet haben/dañ das er jn wolt über ſie gehen laſſen. man leſe was Joſephus im vj büch des Jüdiſchē kriegs darnon ſchreibt/ſo wirt mans findē. Wiewol etliche verfürer/ellēde leüth/als auch Joſephus ſagt/daß volck beredten/ſolchē zeychen nit glaubē zůgeben/Darumb ſie als wanwitzig vnd vnſinnig/vnd wie die ſo weder augē noch verſtand haben/alle ding veracht hand/die jnen auß göttlicher warnung anzeygt würdē. Man hat eyn ſternen geſehen/eynem ſchwert gleich/oben über der ſtat D ſchwebē. Eyn Comet mit verderblicher farb/iſt eyn gantz jar geſehen wordē. Item am viij tag des monats April/der Fanticus gnant/als das volck auffs Oſterlich feſt gienge/in der nacht vmb die vj ſtund/hat eyn ſolcher glāntz den tempel vñ altar vmgeben/daß man gemeint/es were heller tag/ vnd hat gewert auff eyn halbe ſtūd. Diſes/wie wol es glücklich geacht von den ſchlecht verſtändigen/ſo haben doch die ſchrifftgelerten hierin wol mögen verſton vnnd abnemen endlichs verderben. Vff daſſelbig feſt/hat eyn küw/die man opfferen wolt/vnder der metzger händt eyn lamb gemacht. Die groß ſchwer thür im tempel gegen auffgang/die zwentzig ſtarcke mann kaum mochten zůſchlieſſen/mit riglen vnnd ſchloſſen verſehen/iſt ſelber affgangen in der ſechßten ſtund der nacht. Item am xxviij tag des monats Maij/der ſonſt Artemiſius genant iſt/da die ſon zů genaden gon wolt/hat man geſehen im lufft/kärch vnd wägen/vnd hauffen der gewapneten/inn die wolcken eingemiſcht. Auch ſahe man/wie daß die ſtätt

Eyn ſtern gleich eym ſchwert/ in der nacht iſt liecht wordē

Ein küw hat eyn lamb gebracht.

Sie wägen im lufft geſehen.

die ſtett Hieruſalem/vnd andere mit vnuerſehener Hörs macht/warden vmbringt. Am Pfingſtag iſt gehört worden im tempel eyn ſtimm/Laſſen vns weichen von hinnen. Vñ eyner mit namē Jeſus/eyn ſun Ananie/eyn gemeyner büriſcher mā/iiij jar vor dem Krieg/als die ſtatt in frid vñ über fluß was/am tag der lauberfeſt/hat er vrplötzlichen angefangen zů ſchreien/Eyn ſtimm von auffgang der ſonnen/eyn ſtim̃ von nidergang der ſonnen/eyn ſtim̃ von den vier windē/eyn ſtimm über Hieruſalem/vñ über dē tempel/eyn ſtim̃ über braut vnd bräutgam/eyn ſtim̃ übers volck. Vñ iſt diſer Jeſus tag vnd nacht vmbherzogen durch alle gaſſen/vnd hat geſchrüwen/ſo lang/vntz daß ettliche fürneme männer/jnē als eyn verkündigern vnglückſäliger ding/ergriffen haben/vnd jn übel geſchlagen. Da hat ſich diſer gar nit verantwort/auch ſie nit gebeten/mitleiden mit jm zůhaben/ſonder iſt in ſeinem geſchrey beharlich fürgefarē. Da iſt er zům Römiſchen richter gefürt worden (dann man etwas göttlich warnēs in jm vermerckt) vnd da von haut übel geſchlagen wordē. Doch hat er weder gebettē/noch gweynet/ſonder das volig geſchrey erbärmlich vñ mit heülen/weitter auß gelaſſen vnd geſchrüwē/vnd daran gehenckt/Weh Weh Hieruſalem.

Die ſtimm/Laßvns weichen von hinnen.

Das gſchrei des bauriſchen mans.

Der was Albinus.

Wehe Wehe Hieruſalē/Eyn Göttlich warnūg

Es ſagt auch Joſephus/wie auß göttlicher geſchrifft vermerckt werde/eyn Göttliche warnūg/daß zůr ſelbigen zeit eyn man erſton ſolt in jrem land/der herſchē würde in aller welt. Diß hat Joſephus wöllen von Veſpaſiano vßlegen/der doch alleyn über die völcker geregiert hat die vnder dem Römiſchē reich ſeind. Darum̃ es gerechter von Chriſto geſagt würt/zů dē der vatter ſagt: Heyſche von mir/ſo wil ich dir die Heyden zům erb geben/vnd der welt end zům eygenthumb. Vnd zůr ſelbigen zeit/da iſt die ſtimm Chriſti durch ſeine Apoſtel in alles erdrich erſchollen/vnd zů end der welt ſind jre wort erhört worden.

Pſal.ij.

Das ix Capittel.

ES kan nit ſchaden/daß man wiß nach geſagten dingē/wer diſer Joſephus ſei/wañen her/vnd von was geburt vnd gſchlecht/dieweil er vns in erkandtnuß bringt ſo vil geſchehner ding. Darumb ſchreibt er ſelbs vōjm vff die weis. Joſephus eyn ſun Matthatie (andere leſen eyn ſun Mathathie) von Hieruſalem/eyn prieſter/der ich auch im erſten krieg wider die Römer geſtrittē hab/vnd in den letſtē auch zůſein bin ich gezwungen worden. Auß diſem würt vermerckt/daß diſer man zůr ſelbigen zeit nit alleyn bei den Juden/ſein eygnen burgern/ſunder auch bei den Römeren/für eyn berümpten man iſt gehalten worden. Alſo daß von wegen ſeiner kunſt/in der ſtatt Rom jm iſt auffgericht worden eyn ſeül/vnd ſeine bücher ſind in die Libry gelegt worden. Er hat geſchriben xx bücher Antiquitatum genant/das iſt von alten geſchichten/vñ ſiben bücher von dem Jüdiſchē krieg/vñ das nit alleyn in Griechiſcher/ſonder auch mit ſeiner vätterlichē/daß iſt mit Hebraiſcher/ſprach. Darumb hierin jm vor andren billich ſoll geglaubt werdē. So ſind noch zwey ander Bücher/vom alter der Judē/in welchen er widerſpricht eynem Grammatico Appioni/der zůr ſelbigen zeit wider die Juden geſchriben hat/vnd zů andern auch die der Juden ſitten vnd gebrauch verleſtert hatten. Beede Bücher ſind bei den Juden in groſſem anſehen. in dem erſten hat Joſephus diſer ding gedacht.

Joſephus.

xx. bücher der alten geſchichten.

vij. bücher vom Jüdiſchē krieg.

Das x Capittel.

NOch ſagt er/wie daß bei vns (verſtande den Judē) hat man nit onzalbare bücher/noch die wid eynāder ſind/ſond alleyn xxij die alle zeit in ſich ſchlueſſen/vō denē man billich glaubt das ſie durch Gottes eingeben geſchriben ſind. Von denē ſind v bücher Moſis/die in ſich begriffen.

die gſatz

A die gsatz des lebens/vnd wie das menschlich geschlecht nach eynander biß auff den Mosen här geflossen ist/das trifft sich etwas weniger dann drei tausent jar. Vom tod Mosis an biß auff den Artaxerxē/ der bei den Priesteren nach dem Xerxe regiert hat/ was sich da verloffen hat/ dz haben die Propheten/ zůr selbigen zeit in viij bücheren zůsamen geschriben. Von Artaxerxe an biß auff vnser zeit sind alle ding beschribē/ aber nit mit gleicher glaubwürdigkeyt/ wie man die haltet gegen den vorgenantē bücherē/ darumb daß der Propheten nachkomung nit stracks auff eynander gangē ist. Darauß man wol sehē mag/ wie wir in aller eererbietung der geschrifft vns gebrauchen. Dann ob wol/ etlich tausent jar sich verloffen haben/ so hat doch niemand getörst etwas darzů oder daruon thůn/ oder etwas enderē: sonder allen menschen die vnsers geschlechts sind / ist diser glaub so vil als
B angebotten/ daß sie glaubē diß seie der Göttlich radtschlag / vnd daß man steiff darbei bleyben soll: vnd darob/ so es die sachen also erforderē / leib vñ leben lassen. Vñ diß sei auch eyn teyl dises Historyschreibers/ welchē teil ich meiner achtung wol hieher hab mögen setzen. Doch so hat Josephus sunst auch eyn edel bůch daruon/ Daß das gemůt sie das jenig/ das die herschůg in vns habe. Welchem bůch etlich den tittel geben/ Das bůch der Machabeer/ darumb daß dariñen die kempff vnd streit/ so die Machabeer für die Gottsäligkeyt gestrittē begriffen sind. Auch am end deß xx bůchs der Alten geschichten/ zeygt Josephus an/ wie dz er im fürgenommen in vier bücheren nach dem glauben vnd der vätter Religion zůschreiben von Gott/ von seinem wesen / gesatzen / vnd warumb etlich ding bei jnen den Juden sich gezůñen/ etlich nit. Sagt auch/ wie daß sonst ander bücher durch in gemacht seind. Am end des xx bůchs gedenckt er eines genāt Justus vō Tiberiade/ der sich eben gleicher arbeyt vñ wercks vnderstandē hab/ den strafft
C aber Josephus der falscheyt mit disen worten: Ich/ sagt er/ hab in meinem schreiben dir nit nachgefolget. Ich hab auch/ sagt er/ dem Keyser selbs meine bücher fürgebracht/ als noch in frischer gedechtnüß die geschehen ding waren. Dann ich mir wol bewyßt war/ dz ich die warheyt beschriben hatt. Mir zweiffelt auch nit/ sie würdē mir zeügnüß gebē. Habs auch vilē anderen fürgehalten /die im krieg selbs gewesen waren/ wie dann Agrippa der König sampt etlichen seinen verwandten/ vnd Keyser Titus im so wol lassen gefallen/ daß für alle menschen die erkantnüß beschehener ding kommē solt/ daß er mit seiner hand vnderschriben vnd gewolt hat meniglich solts lesen. So hat König Agrippa mit lvij sendbrieffen von warheyt meiner bücher zeügniß gebē/ dern ich zwo auch eingefüret habe. Aber daruon sei genůg gesagt. Jetzund wöllen wir widerumb auff vnser fürnemē kommen.

D

Das xj Capittel.

Die Apostel vnd jünger des Herrē kōmen zůsamē

NAch dem tod Jacobi/ vnd verstörung der stat / die gleich daruff geuolget hat/ sind die Jünger Christi zůsamen kommen / sampt anderen Jüngern/ die zůr selbē zeit vorhanden waren / vñ den blůtfreünden des HERRN haben geratschlagt/ wer Jacobo solt nach gon im Apostelampt/ haben also eynheylliglich Simonem eyn sun Cleophe / des im Euangelio gedacht würt/ erwälet/ die öberste seelsorg vnd das Bisthumb anzůnemen. Diser war eyn schwesterſun vnsers Heylands. Dann es sagt Egesippus /daß Cleophas eyn brůder Josephs gwesen sei.

Das xij Capittel.

Es würde nachgefragt den Judenn von Dauidsstammen.

VOr selbigen zeit hat Vespasianus/ nach der zerstörung Hierusalem/ allen Juden die von dem Königlichen geschlecht Dauid gwesen sind lassen nachfragen/ vnd sie ersůchen. Dannē här eyn grosse verfolgung

über

über die Juden gangen iſt. Als aber Veſpaſianus y jar geh erſchet/iſt jm E. Titus ſein ſun im Reyſerthümb nachkommen. Jm anderē jar Titi hat Linus das Biſthumb zů Rom Anacleto übergeben.

Das xiij Capittel.

TItus/nach dem er nit meher dann zwey jar vnd zwen monat geregiert hat/hat er die regierūg Domitiano ſeinem brůder übergeben. Jm vierden jar Domitiani iſt Anianus/als er xvij jar vorgeweſen war/in Alexandria geſtorben/vñ jm iſt Abilius der ander nachkommen.

Domitianus der Keyſer.

Das xiiij Capittel.

ANacletus/als er xij jar zů Rom Biſchoff geweſen/hat er gewichen Clementi.

Das xv Capittel.

WElchen Clementem Paulus/zůn Philipperen ſchreibend/ſeinen mitgehülffen nennet/vnd ſagt: Mit Clemente/ vñ anderē meinen mitgehülffen/deren namen ſeind im bůch der lebendigen. F

Das xvj Capittel.

DIſes Clementis Epiſtel hat man/die er an die Corinther geſchriben/eyn fürneme vñ wunderbarliche epiſtel/die er gleich als in der perſon der Römiſchen kirchen angeben hat/als zwytracht bei den Corinthiern ſich erhaben hat. Welch Epiſtel in vilen kirchen offentlich iſt geleſen worden/zů vnſeren vnd vnſer vorfaren zeiten. Aber von der auffrůr die bei den Corinthern ſich erhaben hat/vnd der zweyung des volcks/ſchreibt der getreůw Egeſippus alſo.

Die epiſtel Clemētis an die Corinther.

Das xvij Capittel.

ALs nun Domitianus groſſe grimmigkeyt vnd tyrannei gegen vilen dapfferen vnd namhafftigen geůbt in der ſtatt Rom/vnd ſie on vrtheyl vnd recht erwürget hat: auch vil ins ellend gebracht/vñ jnen jr hab vnd güter gnommen: Zů letſt hat er ſich Gott/(als ob er in kriegen wolt) zůwider geſetzt/in dem der gottloßheyt Neronis ſich verglichē. Dañ diſer Domitianus der ander wůterich geweſen iſt wider die Chriſten/wiewol ſein vatter Veſpaſianus/die vnſeren gar nit hette beleydigt. G

Domitianus ein verfolger der Chriſten.

Das xviij Capittel.

ZV welcher zeit iſt der Apoſtel vñ Euangeliſt Johānes in die inſel Patmos verwyſen worden/daß er das wort Gottes gepredigt/vnd der warheyt zeůgnüß geben hat. Ireneus macht die rechnung ob dem namen des Widerchriſts/welches dann begriffen iſt in der Offenbarung Johannis/vnd im fünfften bůch wider die ketzereien/ſagt er alſo von Johanne: Solle man zů diſer zeit etwas offenbarer predigen vom namen des Widerchriſts/wer mag dz beſſer thůn/dann eben Johannes der die offenbarung geſehen hat: Dann ſie vaſt zů vnſeren zeiten beſchehen iſt/vñ ſich zům end des Keyſerthůmbs Domitiani erhebt hat. Es hat zů diſer zeit vnſer glaub alſo grůnet vñ zůgenomen/daß etlich Hiſtorybeſchreiber/wiewol nit vnſers glaubens/aber dennoch geſchriben haben/von vnſer Chriſtē marter vnd verfolgung/die ſich in der ſelbigen zeit hat verloffen. Dann gar fleiſſig melden ſie die zeit/als das xv jar Domitiani/in dem er Flauiā Domicillam/ſeiner ſchweſter tochter/die eyn weib Flauij Clementis eyns ratsherren zů Rom was/vmb der bekantnuß Chriſti willen/in die inſel Ponthiam verwiſen hat. H

Wider Gott ſtreben.

Flauia Domicilla vmb bekantnüß Chriſti verwyſen in die inſel Ponthiam.

Das xix Capittel.

A Es hat auch Domitianus befolhen/alle die vñzůbringen/die vom geschlecht Dauids hár waren. Darum̃ würdt von altē gesagt/wie daß etlich/als nachkom̃ende von Juda/der eyn brůder Christi/dem fleysch nach gehalten war/seind dargeben worden. Sólche hat man auff zween weg geneidet. Erstlich/dz sie von Dauid hár waren: zům andern/daß sie Christo verwandt. Es beschickt sie auff eyn zeit Domitianus/vnd fragt sie/Ob sie von dem hauß Dauids weren: haben sie geantwort/sólches erzält Egesippus ordenlich mit disen worten.

Sie nachkom̃en Dauids werdē vmbracht.

Sie nachkom̃enen Jude werden angeben.

Das xx Capittel.

Es lebten noch etlich vō dem fleyschlichen geschlecht vnsers Herren/enckel des Jude/der dem fleysch nach eyn brůder des Herren genant ward/welche etlich hatten angeben/als ob sie vom stam̃en Dauids
B hár weren. Dise hat eyner mit nam̃en Jocatus/der darumb außgesandt war/zů Keyser Domitiano gefürt. Dañ der selbig sich auch besorget vor der zůkunfft Christi/wie dann zům anfang Herodes. Als nun Domitianus sie fragte/Ob sie vom geschlecht Dauids weren/haben sie es bekant. Alda fragt sie d Keyser/was jr vermógen vnd narung were. habend sie beyde geantwort: Es treffe jnen beyden nit über iy tausent groschen/dauon gebürte jedem der halb theyl. nit dz sie es in gelt haben/sonder sie haben viertzig jauchert ackeren/sólche bauwen vnd arbeyten sie mit jren eygenen händen/auff daß sie narung haben/vñ jr schatzung geben mógen. Haben also jre händ/rüntzelich vnd hart von der arbeyt/außgestreckt/vnd zůr zeügnuß sehen laßen. Nach dem hat sie Domitianus von Christo auch befraget/was sein reich sei/wer er were/wannenhár/vñ zů welcher
C zeit er kom̃en soll. Haben sie geantwort: Sein reich ist nit von diser welt/oder irdisch/sonder himmelisch/vnd durch der engel dienstbarkeyt zůfertigen an dem end der welt/so er wider kommen würdt in der herrlichkeyt zů vrtheylen über todten vnd lebendigen/vnd eynem jeden zůgeben nach seinen wercken. Als nun Domitianus keyn laster in jnen befand/vnd jr armůt verschmehet/hat ers frei laßen hinziehē/vñ die verfolgung durch mandata widerrüffet/so über die Kirchen vñ gemeynen sollten gangen sein. Dise enckel Jude also hingelaßen von Domitiano/seind mit d zeit zů fürsteher der kirchen geordnet worden/vnd haben vntz zůr zeit Traiani gelebt. Souil schreibt Egesippus. Aber Tertullianus meldet eben gleiche ding von Domitiano/vnd sagt: Es hat sich Domitianus etwan gleicher ding vnderstanden/eyn stuck Neronis grausamkeyt. Aber als eyn mensch hat er bald auffgehört: also/dz er auch die jenigen die er ins ellend verstoßen/widerumb berüffen hat. Als aber Domitianus yy jar geherr-
D schet/ist jm Nerua im Keyserthumb nachkommen. Vnder welchem alle ehrliche titel/die man Domitiano gegeben/haben auffgehört/vñ die verjagten seind wider berüfft worden/vnd jnen jre güter wider geben/auß befelch des Rhats. Da ist auch Johannes wider gen Ephesum/als zů seiner schůl widerkeert/wie das vnsere geschichtschreiber melden.

Sas vermögen d nachkommenen Jude.

Sie werden gefragt vō reich Christi

Nerua der Keyser.

Merck/Johānis schůl zů Epheso.

Das xxj Capittel.

Im nachgenden jar ongefärd/ist Nerua gestorben/vñ nach jme ist Traianus zům keyserthum̃ kom̃en. In welches ersten jar Abilius/nachdem er der Pfarkirchen zů Alexandria viij jar gedient hat/ist er gestorben/vñ ist jm Cerdon d dritt nachkom̃en. In diser zeit ist Clemēs in der statt Rom der dritt Bischoff gewesen nach Petro vnd Paulo.

Traianus.

Abilius der and Bischof zů Alexādria Alexandrina parœcia.

Das xxij Capittel.

Euodius. Ignatius. Simeon.

VOch zů Antiochia was Euodius der erſt/der ander Ignatius/vnd E
zů Jeruſalem Simeon der ander/nach Jacobo dem brůder des Her
ren/die zů diſer zeit den kirchen ſeind vorgeweſen.

Das xxiij Capittel.

IN diſer zeit war noch im leben/vñ hielt ſich in Aſier land/der jüng
ling den der Herr Jeſus lieb hatt/Johannes der Apoſtel vñ Euan
geliſt/eyn vorſtänder der kirchen die daſelbſt waren. dañ nach Do
mitiani tod/wie geſagt iſt/war er auß der inſel Patmos wider kom̃en.
Daß aber dem alſo ſeie/wil ich mit zweyen getreüwen zeügen beſtätigen.
Ireneus vnd Clemens auß Alexandria/die werden diſer warheyt auch
zůfallen. Jm anderen bůch wider die ketzereien ſchreibt Ireneus alſo: Vñ
alle prieſter/ſagt er/ſeind zeügen/die in Aſier land Johannem des Herrn
jüngling geſehen habē/die wiſſen auch daß Johannes diſes anzeygt hat:
der auch bei jnen bliben iſt/biß auff die zeit Traiani.

Jrem im dritten bůch zeygt der ſelbig ſchreiber von jnen auch alſo: Die F
kirch (ſagt er) die zů Epheſo iſt von Paulo gründet/von Johanne aber
gebauwen/der in der ſelbigē kirchen bliben iſt biß zů den zeiten Traiani.
Hie haſtu eyn getreüwen zeügen/der von der Apoſtel zeit hār zeügnuß
gibt. Vernim̃ auch was Clemens (deß zeügnuß wir verheyſſen haben)
ſchreibt. Dañ eyn notwendige Hiſtory flickt er zůſamen/die ſelbig hiehār
zůſetzen/achten wir nutz ſein den leſern. Schreibt nun alſo.

Eyn fabel nit eyn fabel

Hōr (ſpricht er) eyn fabel/vnd nit eyn fabel/aber eyn geſchicht von Jo
hanne dem Apoſtel/die in jedermans gedechtnuß iſt.

Als er nach dem tod des tyrannen auß der inſel Patmos widerumb
gen Epheſum keret/ward er gebettē/er ſollt auch die nächſtē prouintzen
durchwandlen/damit er auch an denen orten da keyne kirchen weren/kir
chen auff brächte. Oder da ſie weren/er ſie mit prieſtern vnd dienern verſe
he/nachdem jm d̄ heylig geyſt des jeglichēs anzeygung thůn würde. Als
er nun komen iſt in eyn ſtatt/die nit weit von Patmo gelegen was/vnd G
er da alle Göttliche ämpter löblich gehaltē/hat er erſehen eyn jüngling d̄
was ſtarcks leibs/vñ von angeſicht hübſch/vnd eyns trutzigen gemüts/
wendet ſich alſo zům Biſchof/der kurtz darnor zů Biſchoflichem ampt ge
ordnet was/zů dem ſagt Johannes: Diſen jüngling befelhe ich dir mit
höchſtem fleiß/vnder d̄ zeügnuß Chriſti vñ der gantzen kirchē. Da hat di-
ſer jn angenom̃en/vñ wie Johannes gebot/verheyſſen allen fleiß mit jme
anzůkeren. Vnd als er widerum̃ vnd zům offtermal jnen fleiſsig befolhē
hett/hat er nach diſem widerum̃ gen Epheſum heym keret. Dañ hat der
Prieſter dē jüngling mit befelch in ſein hauß genom̃en/vñ mit allem fleiß
τὸ πλεῖστον ἐφώτισεν, id eſt, baptiſauit. jn erzogen/liebe vñ freündſchafft jm bewiſen/† vnd zůletſt die genad des
Tauffs jm mittheylt. Nach diſem aber/als d̄ Prieſter ſich hat als vil als
auff die gnad verlaßen/mit deren d̄ jung als eyn getauffter verwart ſein H
ſollt/hat er angefangen den jüngling etwas leicht vñ farleßig zůhalten.
Der jüngling aber nachdē er ſich in vnzeitigē alter d̄ freiheyt gebraucht/
vñ ſich zů denē die ſeins alters waren/geſellet/die zům můtwillen vñ zůr
faulkeyt luſt hetten/hat er von jnen gelernet die laſter lieb zůhaben/vnd
eyn luſt ſchandlich leben zůfüren. Vnd zwar auffs erſt/iſt er durch můt-
willige örten vnd panckettieren verfürt worden/darnach haben ſie jne zů
eym geſellen vñ gemeynden der nächtlichen diebſtal angenom̃en/vñ alſo
von tag zů tag jn zů gröſſern laſtern auffzogen/vñ ward alſo d̄ jüngling
von tag zů tag in eym laſter nach dem andern angewiſen. Vñ dieweil er
eyns trutzigen kopffs was/nit anders dañ ſo eyn vngezäumt ſtarck roſs/

das

A das heffig vm̃ ſich beiſſet / den rechtē weg verlaßt/den reüter nit achtet/ vnd mit ſchnellem lauff ſich ſelbs zůſtürtzen eilet: alſo hat diſer jüngling von eym laſter in das ander geeilet/nit anders dañ were er an dem angebottenen heyl Gottes gar verzweiflet. Kleyner laſter achtet er nit mehr/ nach den großen ſtrebt er/vñ gibt ſich gäntzlich in die verderbung / wil je in keynem laſter der wenigſt ſein. Vber das alles/ ſo nim̃t er zů jüngern an/die die allergröſten ſchälck waren / vnd macht auß jnen eynen mörderiſchen hauffen/würdt er jr hauptman vñ tyranniſcher wegfürer/vñ fahet mit diſen an alle grim̃e zůbrauchen. Aber über erliche zeit (da dañ des handels nutz ſolchs erfordert) iſt Johannes widerum̃ in diſe ſtatt geladē wordē: vnd als er andere ding (derenhalb er kom̃en was) geordnet hatt/ ſagt Johannes zům Biſchof: Stelle mir widerum̃ zů das ich hinder dich gelegt habe/das ich vñ Chriſtus dir befolhen habe/ deß die kirch zeügnuß
B gibt/die du regiereſt. Diſer iſt ab diſer red erſtlich erſtum̃et: dann er vermeynt wie daß er gelt von jm begerte / welchs er doch nit empfangē hatt. Gedacht aber dargegen/wie dz Johannes nit möchte betriegen/vnd wie daß er gewißlich nit heyſchen wurde/noch ſůchen / das er nit hett gegebē. Alſo iſt er erſtummet. Darum̃ Johannes zů jm ſagt: Den jüngling beger ich von dir/vñ des brůders ſeel. Da hat ð alt ſchwehrlich erſeüfftzet / vnd als er geweynet/ſagt er: Diſer iſt geſtorbē. Johannes fragt: Wie/vñ welches tods? Er antwort: Er iſt Gott geſtorbē: dañ er eyn böſer vñ ſchandlicher mēſch/vñ zůletſt auch eyn mörder wordē iſt: jetzund auch hat er eyn berg innen mit großer anzal der mörder. Als diß ð Apoſtel gehört/hat er eilends ſein kleyd/ das er an hette / zerriſſen/ vñ mit großem ſeüfftzen ſein haupt geſchlagen/vñ gſagt: Wie hab ich dich zů eym güten hüter des brů
C ders ſeel gemacht? Aber jetzund ſoll mir eyn pferd vnd eyn wegweiſer beſtellt werden. Vnd eilends iſt er auß der kirchen hingangen/ auffgeſeſſen vñ flugs geritten. Vnd alser komen iſt an das ort/haben jn die mörder ſo auff der hůt waren/angefallen. Da hat er ſich nit vnderſtandē weder zů fliehē/noch ſich zůentziehen/ſond mit großer ſtim̃ außgeſchreien: Bringt mir här eüwern oberſten/darum̃ bin ich komen. Als er nun gewapnet da här kame/vnd von weitem den Apoſtel Johannē erſahe / iſt er ſchamrot wordē/vnd darnon geflohen. Da hat Johannes ins roſſz geſtochen/ vnd hat dem flüchtigen nachgeeilt/ſeines alters vergeſſende / vnd geſchreien: O jun/was fleüheſtu den vatter? warumb fleühеſtu den vngewapneten alten? Du arbeytſeliger/hart/förcht dir nit/ du haſt noch hoffnůg des lebens. Jch wil Chriſto rechnung für dich geben: ja/ wil auch den tod gern für dich leiden/wie dañ der Herr für vns gethon hat: vnd für dein ſeel wil ich mein ſeel geben. Stand alleyn ſtill/ vnd glaub mir / dañ Chriſtus hat
D mich geſandt. Da er diß gehört/iſt er geſtanden/vñ hat ſein angeſicht vff das erdtrich vnd geſchlagen/vñ darnach die wafen hingelegt. Nach dem ſelbigē iſt er bei jm ſelber gar erbidmet/vñ hat bitterlichen geweynet. ſich auch dem alten für ſeine füß nider gelegt/mit klagen vnd heülen/ ſouil er mocht/vnderſtanden gnůg zůthůn/vnd iſt durch die überflieſſendē brunnen ſeiner threnen widerum̃ getaufft wordē / vnd hat alleyn ſein gerechte hand verborgē. Es hat aber ð Apoſtel mit geſchwornē eyd jm zůgeſagt/ daß er jm wollte verzeihung ſeiner ſünd von dem Heyland erlangen/vnd iſt ð Apoſtel jm zů füß gefallen/vnd hat jm die rechte hand (mit deren er den todſchlag begangen/das jn dañ vaſt bekümert in ſeim gewüſſen) geküſſet/als die jetzund durch büßwürckung ſchon gereyniget were. Hat jn auch widerumb in die kirch berüfft / vnd on vnderlaßen für jn gebetten/ vnd mit jm empfiglich gefaſtet/verzeihung der ſünd von Gott/wie er jm

zůgesagt/begerende. Er hat auch mit mancherley tröstlichen reden/ als E
mit gebetten vnd fürbitten/sein grimig vnd erschrocken gemüt widerum̃
ermiltert. Hat auch nit ehe abgelaßen/ dañ vntz daß er jn in allen dingen
gebessert/vnd der kirchen widerumb fürgesetzt hat. Vnd hiemit hat er
große exempel der waren bůßwürckung gegeben/vnd eyn merckliche leer
der neüwen geburt. Ja anzeygt in jm die sighafftē zeügen der sichtbaren
aufferständnuß. Dise ding von Clemente gesagt/ die zůr sach dienen/ vñ
dem leser nütz seind/ sóllen in vnsern büchern diß ort inhaben.

Das xxiiij Capittel.

Euangeliß Johannis.

NOlan jetzund wöllen wir auch/ wes die geschrifften dises Apostels
seind/die in eynem ansehen gehalten werden/ hiemit fürhalten.
Erstlich ist sein Euangelium/ das genant ist Sanct Johannis
Euangeli/das in aller welt erschollen ist. Daß aber diß nach den andern F
dreien Euangelien von den alten das vierdte geordnet ist/das hat die vr-
sach. Die ehrwirdigen/ ja die warwirdigen im Herren Apostel Jesu Chri
sti/ als sie in allen dingen von wegen der reynigkeyt jres lebens vnd jrer
tugent in großen namen waren/haben sie nit hoch geachtet auff zierliche
red: als die deren seelen mit Göttlichen tugenden geziert waren/die auch
wunderzeychen würcketen/ die dann jnen vom H[illegible]rren Jesu Christo ver-
lihen waren. Darauff sie sich vertröstet/vñ nit vff blümte wörter mensch
licher weißheyt/die summ jrer predig gesetzt haben/ sonder in erweisung
des geysts/vnd in krafft/damit sie auch wunder gewürckt/ vñ jre predig
mit nachfolgenden zeychen bestätigt haben/ vñ also der gantzen welt die
erkantnuß des himmelreichs fürgeben. Jst jnen nit hoch angelegen ge-
wesen vil bücher zůmachen/ dieweil die bestätigung der predig nit stahn
in menschlicher red/sonder bedarff des beistands des heyligen geysts. So
hat auch Paulus/ der vnder allen Aposteln der gelertist auch in worten G
gehalten würdt/vnd im verstand fürtrefflich/ nit mehr dañ eyn kleynes
corpus seiner Episteln verlaßen: der doch vnzalbare vnd vnbegreifliche
geheymnuß in sich begriffen hat: als der auch biß in dritten Himmel ge-
zuckt/vnd was da gehandlet/ gesehen. Der auch in das paradiß Gottes
hingefürt war/vnd da gehört hat wort die nit außzůsprechen seind. Vnd
eyn sólche leer (wie dann die daselb ist) gehört/ vnd eyn schůler daselbst
worden/es sei im leib oder ausserthalb dem leib beschehen. Vber das auch
die übrigen junger vnsers Heylands/nit alleyn die zwölff/sonder was ü-
ber dise zal von der schůl Christi gewesen seind/ vnd auß eingebung Got-
tes etwas geschriben/vnd hinder jm verlaßen/die haben auffs kürtzest vñ
eingezogenest das begriffen. Darumb auß den jüngern des Herrn/haben
sich alleyn begeben bücher zůschreiben/wie die notturfft sie dahin getrun
Matheus. gen hat. Mattheus hat anfänglich den Hebreeren gepredigt. Als er sich H
aber rüstet den Heyden auch zůpredigen/ hat er in seiner můter sprach/
das ist in Hebreischer/eyn geschrifft gestellt/in deren er die ding/ so er ge-
predigt/begriffen/vnd hats zůr gedechtnuß denen gelaßen/von denen er
Lucas. hinzog/als er den Heyden predigen wollt. Demnach haben Lucas vnd
Marcus. Marcus vmb der vrsach willen/ wie droben gesagt ist/ jre Euangelien
geschriben. Von Johanne würdt gesagt/daß er biß auff sein letstes alter
one eynig schreiben das Euangelion gepredigt habe. Als aber die drei E-
uangelia jme fürbracht wordē/sagt man/hab er gerümt/dz alles glaub-
lich vnd mit der warheyt beschriben were: jedoch so sahe er/daß etwas
manglet/nämlich das jenig/so der HERR im ersten jar seiner predig ge
würckt hat. Dañ es gewißlich sich also haltet. Jn den dreien Euangelien

werden

A werden alleyn die ding gehandlet/die in dem jar beschehen seind/da Johannes ð Täuffer in kärcker komen/vnd enthauptet worden ist. Vnd so du es fleissig mercken wilt/so bald Mattheus anfahet zůsagen von der viertzigtägigen faste/vō der versůchung Christi: henckt er gleich daran/vnd sagt: Als Jesus aber hörte dz Johannes gefangen war/ist er auß Judea hingewichen/vnd in Galileam komen. Dergleichen sagt auch Marcus: Als Johannes in gefängnuß übergeben war/ist Jesus in Galileam komen. Auch Lucas/ehe dañ er anfieng etwas von den geschichten Jesu zůsagen/spricht er: Herodes hat über alles übel so er begangen hat/auch diß hinzů thon/daß er Johannem hat in kärcker gelegt. Dañ (sagt er) die weil jre diß vnderlaßen hatten/ist Johannes ð Apostel geboten worde/er wollte das jenig das die vorigen Euangelistē übergangen hattē/nämlich was Christus gethon hat vor dem Johannes in gefängnuß komen/
B zůbeschreiben. Vnd darum̄ sagt Johañes in seinem Euangelio: Diß hat Jesus thon im anfang seiner zeychen. Vnd an eynem andern ort meldet er/Johannes war noch nit in kärcker komen. Darauß zůmercken ist/dz Johannes die ding beschreibet/die von Jesu beschehen seind ehe dann Johannes in die gefängnuß komen war. Vnd darumb so jemand diß fleissig bedenckt/der würdt mercklich befinden/daß die Euangelisten nit wider eynander seind/sonder dz die ding zů eyner anderen zeit beschehen seind/die Johannes beschreibt: vnd zů eyner anderen zeit die ding die die drei andern beschreiben. Darum̄ auch/als Mattheus vñ Lucas die geburt Christi dem fleysch nach geschriben hatten/schweigt Johannes/vnd nimt den anfang von Gott vnd Göttlichem wesen zůreden. Welches dann jme als eym fürnemen Apostel/on zweifel/durch den heyligen geyst vorbehalten
C war. Vnd diß sei gesagt von S. Johannis Euangelio. Vom Euangelio Marci ist droben gnůgsam geredt. Es hat aber Lucas im anfang seins Euangelij gnůgsam vrsach dargethon/warum̄ er schreibe. nämlich diser/daß vil andere frefler weis sich vnderstanden hatten zůerzälen das jenig das jn nit kundlich war. Damit nun Lucas vns abzuge von dem das die andern sagten/macht er sein schreiben glaubwirdig/vergwißt daß er sein schreiben von Paulo od̄ andern Aposteln/die von anfang selbs gesehen/vnds jm vertrauwt hattē/empfangen hatten. Vnd diß hat vns Lucas durch sein eygen Euangeliū wöllen mittheylē. Souil sei auch in kürtze vō Luca durch vns gsagt. Doch vil bequemer vñ reichlicher wöllē wirs hernaher durch die schrifften ð altē anzeygē/vñ in vnsern büchern einfüren.

Euangeliū Marci.

Das xxv Capittel.

D Vber das seind auch Episteln Johannis/deren ersten halb wer von den altē/noch hernaher ist zweifelt worde. Vō den andern zweyen vñ von der offenbarung Johannis/ist heüttigs tags eyn vngleiche meynūg. So wir aber an diß ort komen seind/wöllen wir den Canon des neüwen Testamēts hiehär setzen. Erstlich wöllen wir den wagen der vier Euangelisten hiehär setzen/vñ gleich an sie anhencken das büch der Apostelgeschicht. Demnach die Episteln Pauli/daruff soll gohn die erst Epistel Johannis/vñ die erst Petri. Dañ diß seind die bücher/derēhalb keyn zweifel nie gewesen ist. Hernaher volgē die bücher/derenhalb von etlichē gezweifelt ward. Die Offenbarung Johannis haltet sich also/dz welche meynung die alten darvon gehäbt haben/das soll an seinem ort anzeygt werden. Auch die Epistel Jacobi vnd Jude. Die ander Petri/vnd die ander vnd dritte Johannis/sie seien des Euangelisten Johannis/oder eynes andern der auch Johannes genant ist/würdt hernaher gsagt. Vber

Ecclesiasticus

Hieronymi

Ecclesiasticus

Hieronymi

A ſagen nit daß Jeſus von weib vnd mañ geboren ſei/ ſonder vom heyligen geyſt/ vñ Maria der jungfrawen: doch bekennen ſie nit daß er allzeit ſeie Gott/ Gotts wort vñ weißheyt geweſen. Die leibliche haltung des gſatzs neñen ſie an: aber die briefe des Apoſtels Pauli verwerffens alleſampt/ vnd nennen jn eyn abtrünnigen des Geſatzes. Sie gebrauchen ſich eynes Euangelij/ das heyſſet der Hebreer Euangeliñ/ die andern alle verachtē ſie. Dem Geſatz nach halten ſie den Sabbath mit den Judē/ mit vns aber den Soñtag für die aufferſtändnuß Chriſti. Darumb ſie Ebioniter/ das iſt bettler/ von wegen jres bettelechten armen verſtands/ genant ſeind.

Das xxviij Capittel.

Jtem diſe zeit hat ſich auch eyn andere hereſis oder ketzerei erhaben/ deren fürnämſter geweſen iſt Cerinthus. Von dem Caius/ deß wir droben gedacht/ in ſeinem Dialogo da er diſputiert/ alſo ſagt: Cerinthus.

B Auch Cerinthus (ſpricht er) von wegen ich weyß nit was offenbarungen/ die er vermeynt von eynem großen Apoſtel beſchribē ſein/ vñ durch die engel jm geoffenbart/ einfürt er vns ſölche grauſame fantaſeien/ vnd ſagt daß nach d aufferſtändnuß werde das reich Chriſti irdiſch ſein in Hieruſalem/ vñ daß die menſchē im fleyſch widerumb werden eyn wandel habē/ da ſie mit laſtern vñ gelüſten zůkämpffen haben werden. Vnd wider den glaubē der geſchrifft/ einfürt er/ ich weyß nit was tauſent jar/ in welchen jaren er wil daß vil zerſtörlicher werck vñ brautlauff hochzeiten/ die jenigen die der geylheyt ergebē ſeind zůbetriegē/ fürgohn werden. Auch Dionyſius/ da er von d Offenbarung Johannis redt/ vnd etwas der ding diſputiert/ die von alterhär der kirchen geben ſeind/ gedenckt er diſes mañs in denen worten: Cerinthus/ ſpricht er/ von dem die Cerinthianer hereſis entſtandē iſt/ hat ſich vnderſtandē mit ſeinē gedicht/ vñ durch verkerung Dionyſius von Cerintho.

C d ſchrifft in vnrechtem verſtand/ zům namen zůkomen. Vñ war diß ſein irrige meynūg/ zůſetzen/ dz das reich Chriſti würd irdiſch ſein. Vñ dieweil er eyn freßiger/ vnkeüſcher bauchdiener war/ hat er die ding zůkünfftig wöllē verkündē/ die jm ſein můtwil eingab. darumb er ſagt/ dz mit brautlauffen vnd hochzeiten/ mit ſpeiß vnd tranck ſein bauch/ vñ was vnderm bauch iſt/ ſollte erfüllt vñ erquickt werdē. Vnd vff dz man achtet er ſagte auch etwas heyligs/ wollt er man ſollt die feſt des gſatzs wid halten/ vnd fleyſchliche opffer ſchlachtē. Jreneus hat im j. büch ſeins wercks/ was diſer hereticus fur weiter heymlichkeyt gehabt/ anzeygt/ den mag man beſehen.

Das xxix Capittel.

Auch eyn andere hereſis/ die man nennet der Nicolaiter/ hat eyn kurtze zeit gewehret/ deren im büch der Offenbarung Johañis gedacht würdt. Diſe ſagtē/ wie dz jr anfaher were eyner/ Nicolaus genant/ Nicolaiter.

D auß denen die vō Apoſteln mit Stephano zů Diacon gewält wurdē. So ſchreibt Clemens auß Alexandria im iij büch Stromaton diſes von jme: Diſer Nicolaus hatt eyn vaſt hübſch weib: vnd als er nach der himelfart Chriſti von den Apoſteln als eyn eiferer geſtraft ward/ hat er ſein weib in gemeyn här für bracht/ vñ zůgelaßen ſo jemād wollt mit jr zůthůn habē. Von dem habē diſe folgends alſo geacht/ dz nach diſem thůn oder reden Nicolai eyn jeder ſich ſeines fleyſchs nach ſeinem luſt möchte gebrauchen. Darumb die jenigen/ ſo diſe ſect angenommen haben vmb eygener geylheyt willen/ on eynige zucht vñ ſcheühe alles vnzimlichē beiſchlafens/ ſich gebrauchen. Nun hab ich diß in erfarung/ daß der Nicolaus keyn weib erkant hat/ dann alleyn die er zůr ehe genommen hatt. Welches kinder/ nämlich weibsbilder oder töchter/ in keüſcher jungfrawſchafft biß in jr alter gelebt haben: vñ des Nicolai ſun hat heyligkeyt an ſeinem leib vn-

nerstört verhütet. Dieweil dañ dem also/ist offenbar/dz so Nicolaus auß E
argwon/dz er für eyn eiferer gehalten/sein weib in mitte der Apostel für
gestellt hat/dz es beschehē ist/sich vff die weis zůbeweisen eynen mañ/der
sich enthalten möchte/ð auch dem laster der vnkeüschheyt feind were/vñ
ð hiemit leeren wollt/dz man die wollüst des fleyschs mehr sollte verschme
hen dañ begeren. Dañ er nit wollt nach des Herren befelch zweyen herren
dienen/Gott vñ der geylheyt. Sie sagē aber daß auch Matthias also ge-
leert hab/dz man wid das fleysch streitē soll/vñ daß man dem wollust vñ
der geylheyt gar nit soll platz gebē. Daß aber auch die seel mit ð weißheyt
zůspeisen seie/vnd mit der speiß der erkantnuß sölle sie sich allzeit mehren.
Diß seie genůg gsagt von den heresibus vñ irrthumēn/die zůr vorgenan-
ten zeit von der warheyt abgewichen/bald widerumb verloschen seind.

Das xxx Capittel.

ES schreibt Clemens wider etliche/die die ehe verachtet haben/vnd F
spricht vnder anderen/Ob sie auch die Apostelen straſen wöllen:
Dañ Petrus vnd Philippus habend weiber gehábt/vnd haben jre
töchter auch den mannen zům ehestand geben. So verdreüßt Paulū nit
in eyner seiner Epistel meldung zůthůn von seiner gesellin/die er nit mit
vmbhär gefürt hat/auff daß er deſt fertiger were das Euangeliū zůpre-
digen. Diser Clemens schreibt auch etwas mercklichs im vij bůch. Man
sagt/spricht er/als man das weib Petri zůr marter gefürt hatt/vnd Pe
trus sie gesehen/daß er sich erfröwt habe/von wegen der erwälung/vnd
daß sie recht heym ins vatterland gohn sollt/vñ außgeschrüwen zů seim
weib/sie auch mit eygenem jrem namen genennet/O. N/gedenck an den
Herren. Sölche ehen haben gehábt die heyligen Gottes/eyn sölch hertz
haben die heyligen zů eynander gehábt.

Petrus/Philippus vnd Paulus sein ehemā gsin.

Das xxxj Capittel.

DArumb dieweil wir vorhin gesagt haben von dem außgang des le G
bens Petri vñ Pauli/auch die zeit Johañis zů welcher erverschey
den/ist von vns gemeldet/wöllen wir weiter sagen vō dem ort sei-
ner růhe/vnd das glaubwirdig auß Polycrate/Bischofen zů Epheso.
Dañ diser Polycrates schreibt Victor Bischof zů Rom der gedenckt Jo-
hannis/Philippi des Apostels/vñ seiner tochter/vnd sagt: Wie wir dro-
ben gesagt habē/so seind groſse liechter der Christēheyt im Asier land ent-
schlafen/welche der Herr am letsten tag seiner zůkunfft erwecken wurdt/
so er komen würdt in seiner herrlichkeyt/vñ alle seine heyligen erforschen.
Ich sag aber von Philippo/spricht er/der eyner gewesen ist von den Apo
steln ð entschlafen ist zů Hierapel. Auch sind zwo seiner töchter jůngfrawē
daselbst alt wordē/vñ eyn andere seiner töchteren eyne erfüllt mit dem hey
ligen geyst ist in Epheso bliben. Vnd ð Johannes/ð vff der brust des Her H
ren gerůhet hat/ð Gottes priester war/vñ die Bischoflich infel trůg/eyn
marterer vñ fürtrefflicher leerer/ist zů Epheso entschlafen. Vnd diß sei
gnůg hichär gesetzt von denen orten/in welchen die heyligen mäner Got-
tes růhen. Ja auch Gaius/deß zůuor gedacht ist im Dialogo den er mit
Proculo disputiert/schreibt er von den töchtern Philippi/vñ von seinem
sterbē gleichlautende ding/vnd sagt: Darnach warend prophetinen/die
vier töchter Philippi/welches grab ist zů Hierapel in ð Asier statt sampt
seinen töchteren. Deren gedēckt Lucas auch im bůch ð Apostelgeschicht/
da sie noch zů Cesarea lebten. Darumē sagt er also: Wir seind/spricht er/
gen Cesarea komen: vñ als wir giengen in das hauß Philippi des Euāge
listē/ð eyner war vō den vij Diacon/sind wir bei jm blibē. Diser hatt vier

στοιχεῖα, elementa, grundveste.

töchter

A töchter prophetinen. Wie wir nun diſe ding von der Apoſtel zeit vñ jrem ſterben/ſouil wir vermöcht auß den geſchrifften der alten/hiehär geſetzt/ auch den vnderſcheyd der bücher die da gelten oð nit gelten/ oder ſo noch im mittel vnd zweifel ſton/wöllen wir fürtfaren.

Das xxxij Capittel.

VNder dem Keyſer Traiano/der nach dem Nerone vñ Domitiano geregiert hat/iſt verfolgung geweſen beinahe in allen ſtätten/wider die Chriſten/von wegen der vngeſtümigkeyt des volcks. In diſer zeit hat Simeon Cleophe/der der ander Biſchof zů Jeruſalem ward/ durch die marter auß den banden des fleyſchs erlöſet worden. Diß bezeüget Egeſippus/vñ wie dz Simeon ſeie vð etlichen hereticis als eyn Chriſt anklagt/dem habe man vil tag große marter angethon/alſo daß ð Richter ſelbs/ſampt den Rhäten/ſich ab ſeiner gedult verwundert hat/vñ zů letſt befolhen/man ſollt jn wie den Herren Jeſum creützigen. Es iſt auch luſtig die wort zůhörē/damit er diß bezeüget. Dañ alſo ſagt er/da er von Simeos Cleophes ſun biſchoff zů Jeruſalem.

B den hereticis ſchreibt: Auß jnen haben etliche Simeonem Cleophe ſun anklagt/als den der vom geſchlecht Dauids were/vñ eyn Chriſt: iſt alſo eyn marterer worden/da er cxx jar alt war vnder dem Keyſer Traiano/im Burgermeyſterthum Attici. Diß henckt er auch dran: daß da ſeine anklåger/als zůr ſelben zeit erforſchung gehalten ward/welche vom geſchlecht Dauids/vnd auß Königlichem ſtamen här warēd/ſeind vnder jnen ergriffen wordē. Daß aber Simeon eyner geweſen ſei vð den zůhörern Chriſti/iſt zů můtmaßen auß ſeinem langwirigem alter/oð auß den warhafftigen Euangelien: da dañ anzeygt würdt/daß die haußfraw des manns Cleophe ſein můter geweſen ſei. Diß ſchreibt Egeſippus/vñ zeygt weiter an/wie daß in diſen zeiten geweſen ſeind die kindskind oder nachkomene Jude/der eyn brůder des Herren geweſen/welche zůn zeiten Domitiani marterer worden ſeind. Demnach meldet weiter diſer ſchreiber/daß vntz zů diſer zeit/da iſt die Chriſtlich kirch eyn reyne vnbefleckte jungfraw bli- Sie kindskind Jude/ eins brůders des Herren.

C ben/vñ haben die feind der warheyt/die ketzer/gegen jr offentlich gar nit dörffen fürnemen. Wa ſchon etlich warē/bedorfftē ſie doch nit ans liecht komen. Als aber die Apoſtel vñ alle die den Herren Jeſum mit lebendiger ſtim haben hören predigen/mit tod abgangen/da iſt die irrthumb nit anders dañ in eyn lår hauß eingeriſſen/vnd mit entblößtem/das iſt vnerſchamtem haupt/habē ſie die gewehr der lügen genomen/vñ ſich mit der warheyt vnderſtandē zůkämpffen/dieweil wenig waren/die ſich Gottes dapffer annamen. Diß iſt eyn inwendiger krieg geweßt. Außwendig da war über die maß eyn groß durächtůg gegen den kirchen/vñ wurdē täglich ſouil ſcharen der marterer/daß dañzůmal Plinius Secundus/eyn landpfleger/auß vile der erwürgten Chriſten bewegt ward zům Keyſer Traiano zůſchreibē/wie dz täglich vnzalbare tauſent wurdē hingericht/ Als die Apoſtel vnd jünger des Herren gelebt/ haben die ketzer nit dörffen handlen. Plinius Secundus Traianus.

D in denē man doch keyn ander laſter befinde/vñ nichts zůwid Römiſchen ſatzungen/alleyn daß ſie am morgen vor tag geſang ſingen eynē Chriſto jrem Gott: ſo wer bei jnen keyn ehebruch/oð dergleichē laſter wurdē jnen gar nit zůgelaßen/ſunſt lebten ſie nach gemeynem befelch vnd ſatzungen.

Das xxxiij Capittel.

DArauff hat Traianus widerum̃ laßen mandaten außgon/wie dz die Chriſten nit ſollten erſůcht werdē: wa man ſie aber bekóme vngefård die ergriffen wurdē/ſollten ſie geſtraft werdē. Durch das iſt zům theyl die brunſt der verfolgung außgelöſcht wordē. Doch denē ſo beſundern luſt gehabt habē die Chriſten zůbeleydigē/hat hiemit nit mögē gewert werdē. Dañ etwan das volck angeſtifftet/wañ der richter vrſach Traianus antwortet Plinio.

geſůchs

geſücht hat/zů vnſerm ſchaden. So beſchöner er ſich damit/ Er hette ſie E
nit geſücht/ſonder ſie weren jm fürbracht worden. dauon ſchreibt Tertul
lianus in ſeinem Apologetico: die weiter begeren zůwiſſen/mögē jn leſen.

Das xxxiij Capittel.

ALs nun Clemens vj jar iſt Biſchoff zů Rom geweſen/hat er das pre
digampt Göttlichs worts Euariſto übergeben.

Das xxxv Capittel.

Euariſtus. Juſtus.

NAch Simone eym Biſchoff zů Jeruſalem/iſt kōmen Juſtus/eyner
von denen die von der beſchneidung zům glauben Chriſti kommen
ſeind. Zů welcher zeit Polycarpus eyn jünger der Apoſteln in Aſia
lebet/eyn Biſchoff zů Smyrna. Vnd dañ was auch Papias in Hierapo
li pfarherr.

Das xxxvj Capittel.

Ignatius iſt Petro nachkōmen in Antiochia

ZV diſer zeit iſt Ignatius eyn berümter mañ in Antiochia geweſen/ d
ander Biſchoff nach Petro. Man liſt von jm/ daß er auß Syria gen F
Rom geſandt ſei/vnd ſei vm̄ Chriſti willen den vnuernünfftigen thie
ren fürgeworffen worden. Als er nun durch Aſier land verwart ſchiffete/
iſt er bei allen ſtätten außgeſtigen/ vñ hat die kirchen vermanet im glau
ben zůbeſton/vñ von ketzereien ſich zůhůten/der hereticen/ die zůr ſelben
zeit anfiengen vmb ſich zůwurtzlen. Auch daß ſie der Apoſtel traditionen
auffs fleiſsigſt vnd häbigeſt wollten anhangen/hat ers auch in geſchriff
ten hinder jm verlaßen. Zůletſt als er gen Smyrnam kōmen iſt/da Poly
carpus war/hat er vō dannen eyn Epiſtel an die Epheſer geſchriben/ vñ
an jren paſtoren vnd hirten/ in deren er auch Oneſimi gedenckt: vnd eyn
ander Epiſtel an die ſtatt Magneſiā/die oberts Menādro ligt/in deren
er des Biſchoffs Damei gedenckt. Auch ſchreibt er der kirchen die zů Tral
lis iſt/deren fürſteher denzůmal Polybius war. Diſer Ignatius in eyner
ſeiner Epiſtel zůr Römiſchen kirchen/ bittet daß ſie ſein nit ſchonen wöl
len zůr marter/vnd ſpricht: Von Syria vntz gen Rom auff dem land vñ G
erdtrich ſtreite ich mit den thieren/ zů zehen leoparten bin ich gebunden/
(alſo nennet er die kriegsknecht) denen ſo man gůts thůt/ werden deſt bö
ſer. Doch jr boßheyt dient mir zůr leer/ bin aber darin nit gerechtfertigt.
O der heylſamen thier/die mir bereyt werdē. Wañ werdē ſie kōmen/wañ
laßt mans auß/wañ ſöllen ſich an meinē fleyſch erluſtigē/ welche ich auch
wündſche je ſchärpffer mir bereyt zůwerdē. Vnd ich wil ſie laden mich zů
zerzerren/vñ mein leib anzůgreiffen. Vñ ob ſie ſich ſaumen würdē/ ſo wil
ich ſie anfallen/vñ mich gegen jnen einlegen. Verzeihē mir/ich weyß was
Jetzund fahe ich an eyn jünger Chriſti zůſein. mir nütz iſt/jetzund fahe ich an eyn jünger Chriſti zůſein. Auß auß mit al
lem auffſatz mēſchlicher begird/ vnd geyſtlicher boßheyt/alleyn dz ich Je
ſum Chriſtū mög bekōmen. Feüer/galgen/ thier/zerzerrung der beyn vñ
glider/auch marter des gantzen leibs/ vnd alle abentheür der teüfel laßt
kōmen in mich gehaufft/alleyn dz ich möge Chriſtū Jeſum erlangen. Ich H
bin eyn weytzen korn Chriſti/durch die zän d thier wil ich gemalet werdē/
vff daß ich eyn reyn brod Chriſto gemacht werde. Diß vñ dergleichē wort
hat er hin vñ wider zů den kirchē gſchribē. Vñ Polycarpo hat er die kirch
in Antiochia befolhē. Als Ignatius an die Smyrneer ſchreibt/braucht er
wort/ich weyß nit wannenhär er ſie genōmen hat: mit welchen worten er
vom Heylād Jeſu alſo redet: Ich aber glaub vñ weyß auch dz nach ſeiner
auffer ſtändnuß er im fleyſch geweſen iſt. Dañ als er zů Petro vñ andern
kōmen iſt/ſagt er zů jnē: Kōmt herzů vñ ſehē dz ich nit bin eyn onleibhaff
tiger teüfel. diſe habē jn nun angerürt vñ glaubt. Es weyß aber Ireneus
auch vō Ignatij marter/ſo gedēckt er auch was Ignatius gſchriben hat/

mit

A mit diſen worten. Wie (ſagt er) eyner auß den vnſern geredt hat/der vmb Chriſtus willē zů den beſtien verdam̃t ward/vñ ſagt: Ich bin eyn körnlin Gottes. Ich wurd zermalet mit der beſtien zänen/vnd damit zeribē/vff dz ich eyn weißbrod Chriſto werde. Auch gedenckt Polycarpus diſer ding in eyner Epiſtel die er zům Philippern ſchreibet: Ich bitt vñ flehe euch allen/dz jr der gehorſame pflegen wöllen/vñ nach gedult trachten/die jr in Ignatio haben geſehen/vnd in Ruffo/auch Joſimo den ſeligē männern. Fürnämlich in Paulo vñ in andern Apoſteln/die bei euch geweſen ſeind/die da wiſſen daß diſe alle nit vmb ſunſt/ſunder durch glauben vñ gerechtigkeyt geloſſen ſeind/vnz dz ſie kom̃en an das ort das jnen vom Herren bereyt iſt. Dann ſich keyns leyds theylhafftig gemacht haben/haben die gegenwertig welt nit lieb gehabt/ſonder den alleyn/der für ſie vnd für vns geſtorbē iſt/vnd aufferſtandē. Vnd aber wenig wort henckt er dran/Jr haben mir geſchriben/auch Ignatius/dz ſo jemand gehet in Syrier land/dz der die briefe zů euch trage. Welches ich thůn würd/ſo ich zeit ha

B ben mag. Ich wil euch auch die briefe Ignatij ſchickē/ſampt andern ſendbriefen die vns zůkom̃en ſein/von denen jr großen nutz empfahen werdē. Dañ hierin begriffen iſt eyn vollkom̃ene vnderweiſung vom glauben vñ von gedult/vnd das nach des Herren befelch.

Das xxxvij Capittel.

NAch diſem Ignatio iſt der kirchen in Antiochia vorgeweſen Heros. Vnd deñzůmal was auch eyn berümter mann/mit nam̃en Quadratus/ů mit den töchtern Philippi in der gnad weißzůſagen fürtraff. Auch vil andere liebe männer/die der Apoſtel jünger geweſen/haben im glauben vnd einbrünſtiger leer des wort Gottes zůgenom̃en vnd fürtgefaren. Etlich auch/auff daß ſie deſter baß möchten überall das Euangelium von der gnad Gottes predigen/haben ſie jre haab vnd güter den armen außgetheylt/vnd ſeind hin vnd här zogen zů predigen an den orten/da noch der glaub vnerkant was. Vñ wa ſie den grund gelegt/ha-

C ben ſie andere angenom̃en zů diſem dienſt/vñ ſeind ſie fürt zogen/vñ wie die Apoſtel im anfang/iſt jnen auch jr leer durch gnad des heyligē geyſts beſtätigt wordē: alſo/dz gantze ſcharen zůmal in die gehorſame des glaubens traten. Dañ dieweil aber vnmöglich iſt/daß wir alle vnd jede in ſonderheyt erzälen/die nach der Apoſtel abgang in der kirchen der gantzen welt/fürſteher/Euangeliſten oder hirten geweſen ſeind/ſo würdt gnůg ſein/die jenigen alleyn zůerholen/deren glaub vnd predig in den verlaßenen büchern vns fürtragen ſeind/als da iſt Clemens/Ignatius/vñ andere/deren wir droben gedacht haben.

Heros iſt Ignatio nachkom̃ē zů Antiochia.

Jr hab habē ſie den armē mittheylet/auff daß ſie deſt gerüſter werend das Euāgelium zůpredigen.

Das xxxviij Capittel.

D CLemens in eyner epiſtel die er an die Corinther ſchreibt/gedenckt der Epiſtel Pauli an die Hebreer/vñ gebrauchet diſer Epiſtel zeügnuß. Dannenhär zůnerſton iſt/der Apoſtel habe ſie in Hebreiſcher ſprach geſchriben/der meynung/daß ſie den Hebreern ſollte überſchickt werden. Vnd wie etlich wöllen/ſo hat Lucas der Euangeliſt/oder diſer ſelbs Clemens ſie vertolmetſchet. Welches dañ der warheyt gantz gemäß iſt: dann die art die Clemens in ſeinem ſchreiben hat/trifft mit der Epiſtel zů. Vñ der inhalt beeder gſchrifften ſtim̃en fein zůſamen. Wiewol man ſagt/daß auch ſunſt eyn ander Epiſtel Clementis ſei/deren wir keyn wiſſens habē. Auch wöllen andere/daß ſunſt noch vil bücher Clementis ſeien/wie da iſt die Diſputation Petri vñ Appionis: welche aber die altē nit im brauch gehabt/darum̃ dz in diſer diſputation die regel Apoſtoliſches glaubens nit reyn noch lauter darin fürgetragen iſt.

Epiſtel Pauli an die Hebreer.

Epiſtel Clementis.

Das

Das xxxix Capittel. E

Papie bücher.

SO hat Papias fünff bücher des titels/ Eyn außlegung d̄ wort des Herren. Deren auch Ireneus gedenckt. Vnd diß bezeüget auch Papias/ eyn zůhörer Johannis/ aber eyn mitjünger vnd geſell Polycarpi/ der alten männer eyner/ der bezeügt in ſeinem erſten büch/ dañ er fünff bücher geſchriben. Zwar diß ſagt Ireneus von dem Papia. Er aber gibt von im ſelbs ſolche anzeygung/ als der nit von den Apoſteln/ ſonder von iren jüngern den glauben empfangen/ mit ſolchen worten: Vns ſoll nit verdrieſſen/ dz wir dir alle ding/ die wir etwan von den ältiſten gelernet/ vñ in gůter gedechtnuß haben/ ſampt der außlegung/ dir fürzůbringen/ vñ wie es ſich in warheyt haltet/ zůerclären. Dañ wir nit denen zůgehört/ die vil geſchwetz gebraucht/ ſonder die die warheyt fürgeben habēd. auch nit denen die die menſchen gebott/ ſond Gottes gebott von der warheyt ſelbs empfangen/ fürgeben han: wann dann etwan eyner kam/ der der Apoſtel nachfolger geweſen war/ von dem ſelbigen hab ichs gar fleiſ- F
ſig erforſchet/ was Andreas/ was Petrus gſagt/ was Philippus od̄ Thomas/ was Jacobus/ was Johānes oder Mattheus/ oder eyn ander auß den jüngern des Herren darzů geredt/ was Ariſtion oder Johannes preſbyter/ oder andere jünger geſagt hetten. Dann ich das beredt war/ daß

Merck/ bücher leſen. Lebendige ſtimm.

vñ die gegenwertigkeyt des ſchůlmeyſters. Mich beduncket aber/ es ſei nit auß der weis zůerwegen/ warumb er zweyer Johannes gedenckt: vñ deſſen er am erſten gedenckt/ den geſellet er zů Petro/ Jacobo vñ Mattheo/ vnd zů den andern Apoſteln: welches on zweifel/ vom Apoſtel vñ Euangeliſten Johanne geſagt würdt. Zům andern/ gedenckt er eynes anderen Johannis/ macht eyn vnderſcheyd/ vnd ſetzet jn auſſerthalb der Apoſtel zal/ ſetzet jn auch für eynen Ariſtionem genant/ den er preſbyterum/ das iſt eyn ältiſten nennet/ damit dadurch beſtätigt werde diß war ſein/ das etlich Aſianer ſchreibē/ daß zů Epheſo zwey gräber ſeind/ vñ daß d̄ jedes G
Johannis grab genant würdt. So wir dann diſen ſachen recht nach gedencken/ ſo würdt villeicht diſer Johannes d̄ ander ſein/ wa man jn nicht für den erſten halten wil/ vnder deß nam̄en die Offenbarung Johannis außgangen iſt. Aber auch diſer Papias/ von dem wir reden/ ſagt wie dz er von Ariſtione vñ Johanne dem prieſter/ die der Apoſtel nachfolger geweſen ſeind/ hab er gehört der Apoſtel wort predigen/ darum̄ er in ſeinem Com̄entario offt ſagt/ Das vnd jenes habe er von Johanne vnd Ariſtione gehört. Gedenckt auch etlicher wunderwerck/ vnd dz ers von den töchtern des Philippi des Euangeliſten/ die Prophetin geweſen/ vernom̄en/ daß zů ſeiner zeit eyn todter ins leben aufferweckt ſei. Von Juſto/ des zůnam Barnabas/ meldet er eyn groß wunder/ daß er hab gifft truncken/ vnd vm̄ des Herren glauben willen ſei jm nichts böſes widerfaren. Es iſt aber diſer Juſtus/ der nach des Herren Jeſu himelfart/ von den Apoſteln H
ſampt Matthia zů loß des Apoſtelampts geſtellt worden. Act. j. c. Auch ſagt er von vilen andern wunderwercken/ die er von den ältern verſtanden hat/ vnd von etlichen neüwen parablen des Herren Jeſu: Auch von vnbekanter/ ja mehr fabelechter leer/ dz nach der aufferſtändnuß ſollten tauſent jar werden/ in denen das reich Chriſti auff diſem erdtrich ſollte leiblich wehren. Ich aber habs darfür/ daß Papias habe die geyſtlichen vnd anders verſtändigen traditionen der Apoſtel leiblich/ vñ dem büchſtaben nach/ verſton wöllen: vnd dz er nit hab mögen vnderſcheyden die ding/ welche die Apoſtel in figuren vñ bildnuſſen/ als zů den ſäuglingen vnd kindern geredt. Doch die warheyt zůrede/ ſo ſihet man auß dem das

Papias

weren dem titel nach/vff daß ſie in dem ſchein die rechtgläubigē auff jr jrthumb möchtē bereden. Dieweil ſie aber die geheymnuß vnſers glaubens nit gewißt haben/haben ſie mit jren böſen vnd viehiſchen geberden/die/ſo mit jrer leer verwicklet waren/nur deſt weiter von begird wars glaubens vnd heyls verſtoſſen. Darumb der alt feind menſchlichs geſchlechts/nach dem Menādro vñ Simone/erweckt hat das vergifft teüffeliſch/zweyzünzig thier den Saturnium in Antiochia/vñ den Baſilidē zů Aleyādria geborē/die beede jeglicher in ſeim lād ſchülē ō verrůchtē vñ Gotloſen leer auff gericht hat. Vnd hat Saturninus in allē dingē vaſt ſölche gedicht gehābt wie Menāder. Baſilides aber iſt im ſchein eyner beſonder verborgnen leer/dieweil jm dz fabelwerck gefiel/gar in grauſame goetloſe gedanckē komen. Saturninus der ketzer. Baſilides.

Das viij Capittel.

B Dargegen aber ſind vil Chriſtlicher lieber männer für die warheyt ſtarck vñ dapffer geſtanden/vnd mit gegründter warhafftiger geſchrifft ſich für die Apoſtoliſch Chriſtlich leer geſetzt haben/vff daß vß jren büchern den nachkomenen bericht vnd warnung gebē würde/ſich vor dem ketzeriſchē gifft zůverhüttē. Wie dañ das berümbt büch iſt Agrippe Caſtoris wid Baſilidē/darin kreffiglich verworffen wirt/vñ entdeckt/was argliſtigkeyt (die jm aber zůgering geweſen) er hat wöllē brauchē/die leüth zůverfüren/hat jm beſondere Comment vnd vßlegūg gemacht über die Euangelien/derē bei xxiiij ſein ſolten. Jtē eygne Propheten/jbenāßet/mit groben ſeltzamē namen/als Barchaban vñ Barchob/auff daß jr nennung deſt erſchrecklicher were/vnd ſind diß ſein jrthumb: Daß man on beſchwernüß des gewiſſen/eſſen mög das ſo den abgötteren vffgeopffert iſt. Daß man zůr zeit der not möge den glaubē verlāugnen/on ſcrupel vnd vnrůg des gewiſſen. Das büch Agrippe Caſtoris wider Baſilidem.

C Seine nachfolger müſten v jar nach Pythagoriſchen ſitten ſchweigen. Vnd meldet Agrippa Caſtor weiter allerhand jrthumb die er in diſer ſect erfunden vnd widerlegt habe.

So ſchreibt Jreneus/daß zůr ſelbigen zeit/genāter zweyer/Barchabā vnd Barchob/eyner geweſen ſei/des nam̄ Carpocrates (von dem die Gnoſtici/auch eyn abergläubig volck den namen entpfangē haben/als Wiſſenhaffte oder erkenner.) Diſer hat die geſpenſt vnd zauberei Simonis Magi/nit in eyner geheym/ſonder offentlich geleret/vnd dadurch von den betrogenen torechten zůhörern groß lob wöllen eriagen/als ob er ſie die aller beſten ding gelert het. Am hellen tag hat er von verfüriſcher zauberei offentlich geprediget. Jtem von bůlerei/ſeltzamē träumen/von den teüffelen Parhedris/die man beiſitzer nennē mag/vnd anderen vom teüffel eyngegeben in betrugnüſſen. Vnd darnon ſolt man alle menſchen leren/die do wolten zůr volkomenheyt ſeiner geheymnüß/ja der laſter kommē. Er ſagt wie daß niemand möchte den fürſten der welt entrinnē/oder von jnen lencken/es wer dañ daß mā durch diſe laſter/eym jeden ſein ſchuld vnd pflicht bezalte. Alſo hat ō teüffel/eyn feind alles gůts/ſeine werckzeüg gehābt/damit er die/ſo den glauben ſchon entpfangen/wider verfüret in die ewige finſternüß. Oder andere ſo noch nit herbei kommen/verhinderte. Vnd mit ſo verrůchter handlung etlicher böſen menſchē/vnderſtund er den Chriſtlichē glauben gar verhaßt zů machen. Dannēher auch kommē iſt/daß man arg won gefaſſet hat von den Chriſtē/als ob ſie in aller vnlautterkeyt/mit vnd an eynand lebtē/vñ wir vns an mütterē/ſchweſterē/in vnreynigkeyt beflecten/vñ vnſere eygene kind (das eyn verrůcht ding were) würgten/vmbrächten vñ freſſen. Doch hat diſe ſchmach nit lang gewehret/ſonder die warCarpocrates

D Die Chriſtē ſind gezogē worden von den Heydē/des kinders tödtens/vñ grober vnkeüſcheyt.

heyt des vnschuldigen lebens/der vnser zůhand an tag kommen. Vnd hat E
sich also zůtragē/daß die secten vnd rottē/so wider die warheyt vßkommē/
von tag zů tag getrent vnd vergangē/vñ der Christlich glaub bei vilen an
allen orten/mit leer/vermanung/that vnd leben/herfürbrochen ist. Es ist
auch diß flam̃ der schmähung der Christē/so bald sie vffgangē/wider ver-
loschen/wie dann eyn kräfftig ding vmb die warheyt. Darūb dañ zucht/
erbarkeyt vnd frombkeyt vnsers glaubēs/wiewol von dē bösen verlästert/
Warheyt der kirchen durchbrochen hat/vñ ist komēn zům Römeren/Griechen/Scythen/Bar-
barn/vnd an alle ort der welt. Also/daß numē vil jren vorgondē aberglau
ben verlassen habē/vñ sich gebē vnd den glaubē Christi/vñ die Heydnisch
grimmi von jnen hingelegt/vnd habē von Christo gelert/senfftmůttig vñ
demůttig sein. Es sind auch zů diser zeit andere gewesē/die die warheyt vn
sers glaubēs mit jrem schreiben bezeüget haben: deren eyner ist Egesippus
eyn berümter beschreiber der Apostolischen predigen/die er in fünff bücher
verfaßt hat/da er dann von seinen zeitē etwas gedenckt/vñ von etlichē die F
abgöttische bilder auffgericht/sagt er also: Denen sagt er/haben sie tēpel/
ja vil mehr gräber gemacht/wie wir dañ jetzund sehen. Deren eyner ist An
tinos Adriani/des Keysers knecht/dem man järlich Triumphfest haltet/
Antinoÿ genant/die erst zů vnsern zeiten sind vffkomen. Dañ er auch eyn
stat gebauwen hat/dessen namens Antinoon/da er dann tempelpriester
vnd Propheten gestifftet vnd angericht hat. Item Justinus eyn getreü
wer nachfolger Christlichs glaubens/d zům Keyser Antonino eyn verāt-
wortung für die Christen geschribē hat/da er also sagt: Mich bedünckt nit
ondienstlich sein/daß ich hierin auch des Antinoi gedenck/was nechstmals
beschehen ist/den jedermā vß forcht des Keysers als eyn Got hat angefan-
gen zůverecren. So sie wol gewißt/wer/vnd welcher er kurtz darnor gewe-
sen sei/vnd wannāher er sein vrsprung gehābt. Welcher auch des Jüdischē
kriegs gedēckt/vñ sagt vnd anderē: Wie daß Barchochabas eyn fürst der G
Judē befolhē hab/alleyn die Christē zůplagē/wo sie Christū nit verläug-
nē woltē/daß sie als Gotslästerer solten gepeinigt vnd gestrafft werdē. Es
Barchochabas eyn haupтman der Juden wider die Christen. schreibt auch Justinus von seiner bekerung/als eyn Heydenischer Philoso
phus gewesen/vnd zů Christlichem glauben kommen ist/wie daß solchs nit
on gegründte vrsachē vnd wol bedachtem rath beschehen sei. Dañ ich selbs
(spricht er) war in Platonischer secte vñ weis vnderwisen: vñ als ich gehört
hab daß man die Christē verlästert/sahe aber/daß sie vnerschrockē den tod
angiegē/vnd alle marter duldetē/hab ich gedacht daß vnmöglich were/dz
solche leüt in boßheyt od üppigkeyt lebten. Dann welcher hat jedē tod gern
gelitten/des leben vorhin in allem wollust vñ ergetzlichkeyt gewesen/vñ dē
es eyn kurtzweil gewesen ist/ist/mēschlich fleysch zůfressen. Sonder vil mer
haben sich solche beflissen/alweg zůleben/vñ von niemād geurteylt zůwer- H
den. Ich will geschweigen/daß sie sich selbs soltē zů eym gewissen vnd bekā-
ten tod angebotten haben. Es schreibt auch weiter Justinus/wie daß der
Serenius Grauianus. Keyser Adrianus/als er von dem berümtē Serenio Grauiano dem land
pfleger brieff entpfangen hat/in denen er befragt von den Christen/hat er
widerumb schrifftlich geantwort/daß es nicht recht were/daß mā die Chri-
sten/die keyns lasters bewisen/on vrteyl vnd recht straffen solt: vnd hiemit
setzt er eyn copei vnd abgschrifft seins briefs/deß inhalts.

Das ix Capittel.

Der brieff des Keysers Adriani zů Minutio Fundano. EYn abgeschrifft des briefs Adriani zů Minutio Fundano landpfle-
gern in Asia. Ich hab die brieff entpfangen/die zů mir geschriben hat
dein vorfaren/der weit berümt Serenius Grauianus/vnd mir ge-
felt nit/dz ich mit stilschweigen übergon solle/das jene/so mir angesagt ist

worden/

A Papias geſchriben/dz er keynes hohen verſtands geweſen iſt. Doch ſo hat er noch in vilen männeren in der kirchen zů diſer jrthumb vrſach geben/vñ hat diſer jrigen meynung alleyn eyn anſehen gemacht/daß etlich alte damit vmbgangen ſind/hat aber ſeiner meynūg jůſt keyn grund anzeygt. Deren eyner Jreneus iſt/vñ ſo jemand in diſem fal jm hat nachgefolget. Auch gedencket Papias viler anderer ding von Ariſtione/die er vermeynet/daß er ſei auß des Herren worten/vnd Johannis presbyteri verkerung/verſtandē habē. Wir nemē alleyn diß an/daß er von Marco dem Euangeliſtē mit diſen wortē ſchreibt. Auch diß (ſpricht er) ſagt der eltiſte/daß Marcus Petri dolmetſcher geweſen iſt/vnd was er in gedechtnüß hat/das Petrus geſagt/vnd prediget hette/das hat Marcus beſchriben. Doch hat er nit in eyn ordnung geſetzt/was vom Herren gethan vnd geſagt iſt: dann er nit des Herē Jeſu zůhörer oder nachfolger geweſen iſt/ſonder zůletſt/wie ich geſagt hab/iſt Marcus vmb ſanct Peter geweſen/jm zůdienen/vnd im
B predigampt ſein zůwarten/nit daß er des Herē rede beſchreiben ſolte. Darumb Marcus in dē gar nit geſündiget hat/daß er etlich ding alſo geſchriben/als der jenig der alleyn gedenckt der ding/ſo er hin vnd her gehört habe: Vnd daß er alleyn in dem habe angehalten/damit er nichs außlieſſe das er gehört/oder daß er nichts falſch ſchreibe. Diß ſchreibt Papias von Marco. Auch von Matthęo ſagt er: Matheus hat das Euangelion in Hebreiſcher ſprach geſchriben. Vnd eyn jeder hat jm das ſelbig vertolmetſchet/wie er gemöcht hat. Vnd diß ſei von Mattheo geſagt. Es braucht aber Papias zeügnüß auß der erſten Epiſtel Johānis/vnd der erſten Petri/hengt auch die Hiſtory dran von dem ehebrechiſchen weib/die von den Juden vor dem Herren verklagt ward. Vnd es wirt gefunden im Euangelio/daß man nennet das Euangelion nach den Hebreeren/diſe Parabol. Aber daruon ſei genůg geſagt.

End des dritten Bůchs.

Zeyger der Capittel des vierden Bůchs.

C

Welche Biſchoff geweſen zů Rom/oder Alexandria/vnder dem Keyſer Traiano. das erſt capittel.

Was die Juden vnder jm gelitten haben. das ij capittel.

Welche vnder Adriano verantwortung vnſers glauben geſchriben haben. das iij capittel.

Welche vnd jm Prieſter ſind geweſen zů Rom vñ Alexandria. dz iiij ca.

Welche Biſchoff von Chriſti zeit an/vntz vff die zeit Adriani/zů Hieruſalem geweſen ſind. das v capittel.

Die letſt zerſtörung der Juden/zů den zeiten Adriani. das vj capittel.

Welche zů diſer zeit der ketzerei vrſacher vnd fürſteher geweſen ſind. das
D vij capittel.

Welche dann geweſen ſind Chriſtliche ſchreiber. das viij capittel.

Der brieff Adriani/mit dem er die verfolgung von den Chriſten abtriben hat. das ix capittel.

Welche vnder Antonino prieſter geweſen zů Rom vnd Alexandria. das x capittel.

Von den ketzeren der ſelbigen zeit. das xj capittel.

Von der verantwortung Juſtini zů Antonino. das xij capittel.

Eyn ſendbrieff des Keyſers Antonini/an die Aſianer/von Chriſtlichē glauben. das xiij capittel.

Von Polycarpo eym jünger der Apoſtolen. das xiiij capittel.

Wie Polycarpus vnd vil andere/ vnder dem Keyser Nero zů Smyrna E gemartert worden sind. das xv capittel.
Wie Justinus der Philosophus/ das wort Christ gepredigt hat/ vnd zů Rom gemartert worden. das xvj capittel.
Von dē martyrn/ derē Justinus in seinen bücherē gedenckt. das xvij ca.
Welche geschrifften Justini/ biß vff vns kommē seind. das xviij capittel.
Welche männer denzůmal zů Rom vnd Alexandria gewesen sind. das xix capittel.
Welche in Antiochia. das xx capittel.
Von den Christlichen schreiberen derselbigen zeit. das xxj capittel.
Von Egesippo/ vnd von gleichformigkeyt der leer/ von den ersten ketzeren/ vnd wie auß hoffart ketzerei erstanden. das xxij capittel.
Von Dionysio dem Bischoff zů Corintho/ vnd von seinen Epistolen. dz xxiij capittel.
Wie Theophilus/ vnd andere Christliche männer gegen den ketzeren gehandelt haben. das xxiiij capittel. F
Von Melitone/ seinen bücheren/ vnd schreiben an den Keyser Antoninum Verum. das xxv capittel.
Von den bücheren des alten Testaments. das xxvj capittel.
Von Apollinare. das xxvij capittel.
Von Musanno. das xxviij capittel.
Von der Tatianer sect. das xxix capittel.
Von Bardesane dem Syrer/ vnd seiner geschrifft. das xxx capittel.

Das vierd Büch.

Das Erst Capittel. G

Cerdon eyn Bischoff zů Alexandria stirbt.

Primus kompt jm nach.

Alexander folget nach dem Euaristo.

Die Juden seind vffrürisch.

IN xij jar des keyserthůms des keysers Traiani/ do ist Cerdon (von dem wir vorgesagt haben/ daß er dem volck in Alexandria sei vorgewesen) gestorben/ vnd nach im ist kommen der vierd nach den Apostolen/ mit namen Primus/ der hat am selbigen ort das priesterthum angenommē. Auch als Euaristus zů Rom viij jar in priesterliche dienstbarkeyt verzert hat/ ist jm Alexāder nachkommē/ der fünfft nach Petro vñ Paulo. Vnd dann ist die vnderweisung vnd leer vnsers Heylands/ vnd der kirchen wolfart/ redlich gewachsen vñ hat zůgenommen. Die Juden aber haben grossen anstoß genomēn/ vorab im ein- H gang des xviij jars Traiani/ da ist widerumb eyn grosse empörung wordē vnder den Juden/ vnd flucks eyn grosse zal jrs volcks erschlagen worden. Dann zů Alexandria/ durch Aegyptū vnd Cyrene/ sind die Juden durch eyn grausamen vngestömen vnd vffrürischen geyst getriben worden/ jre vmbliger vnd nachbauren zůbestreitten. Vnd im nechstē jar darnach/ haben sie eyn offnē vñ schwerē krieg oder vhede angehābt/ mit einē Lupo genant/ in den landen Aegypti. Jm ersten kampff sind die Juden obgelegen. Die Heyden aber die da můßten entlauffen vom streit/ sind in Alexandriā heymlich eingefallen/ was Juden sie da gefundē/ die haben sie gefangen vñ vmbracht. Die anderen widerspenstigen zů Cyrene/ habē ein hauptmañ auffgeworffen/ vñ als die so verzweiffelt hettē/ von wegē des todtschlags der Juden in Alexandria/ haben sie gekert in zů den äckeren vnd stätlinnē Aegypti/ die selbigen zů verwůstē vñ zů verhergen/ vnd was eyner mit annen Lupus jr hauptmañ. Wider sölche obgenāte Judē/ hat d Keyser zů

Lupus eyn hauptmañ des Römischen heers.

Aroß vnd zů fůß/auch zů schiff außgeschickt / nemlich den Martinum Turbonem/der mit vilen schlachtē die offt lang gewehret/vnd jrer vil tausent/ nit alleyn zů Cyrene/sonder auch in Aegypto/die dem hauptmañ Luce anhängig/verderbt vnd vmbracht. Martius Turbo.

Das ij Capittel.

ES hat auch der Keyser zů Rom/dieweil er sich nit bessers versahe zů den Juden in Mesopotamia/Lucio Quieto gebottē/daß er sie auß aller Prouintz vnd gegene/gar solt außreüttē vnd vertilcken. Disem befelh ist Lucius nachkommen/vnd hat jr vil vmbracht. Darumb jn der Keyser zům Lādtuogt in Judea gemacht hat. Ebē dise ding beschreiben auch die geschichtschreiber der Griechen. Lucius Quietus schlecht die Juden todt in Mesopotamia.

Das iij Capittel.

BAls Traianus xv jar minder vj monat geregiert hat/ist jm Aelius Adrianus im reich nachkommen. Vnder welchen etliche boßhafftige leüt sich vnderstanden haben/die Christen gegen dem Keyser zů verunglimpffen/ also hat Quadratus eyn verantwortung für die Christē an Keyser gemacht/mit eyner vast schönen red. Diß büch wirt auch heütigs tags bei den vnseren behalten/vnd vil der brüder haben das selbig. Auß dē genůgsame anzeygung geben werden/ wes tapfferen vnd hohen Apostolischen glaubens Quadratus gewesen sei. Derselb sagt auch/ wie daß die werck vnsers Heylands/ war lebendige werck vnd thattē gewesen sind/in denen die gesund sind worden/vnd in denen die vom tod sind widerumb lebendig worden. Dann die er vom tod erweckt oder gesund gemacht/ nit alleyn sind gesehen wordē in jr vfferstendnüß/ oder gesundwerdung/ vnd als der Herr vnd Heyland zůgegē gewesen/sonder auch darnach/also/dz
C jr etliche vntz zů diser vnser zeit blibē sind. Es hat auch Aristides eyn frommer Gotsäliger mann/wie Quadratus/eyn verantwortung zům Keyser Adriano für die Christen geschriben. Des geschrifften auch noch bei vns behalten werden. Aristides hat verantwortung für die Christen geschriben zům Adriano.

Das iiij Capittel.

IN iij jar seins Keyserthumb/ist Alexander der bischoff zů Rom im xj jar seins priesterthumbs gestorben. Disem ist Xistus nachkommen. Vnd als zůrselbigen zeit Primus in Alexandria gestorben im xij jar seins priesterthumbs/ist jm Justus nachgangen. Xistus Bischoff zů Rom.

Das v Capittel.

ZV Hierusalem seind die zeitten vnd nachkommen der Bischoff/nit gemerckt oder verzeychnet worden/ dann dieselbigen bald end geben ha
D ben in jrem Priesterthumb/vnd sind gestorbē fluxy nacheynander. Also(so vil zůmercken ist auß der alten geschrifften) daß biß auff die zeit Adriani/vnder dem die Juden gar sind außgereüttet worden/ xv sind Bischoff gewesen vnd vergangen. Man sagt daß dise alle sind von altem herkommen/Hebreer gewesen/ vnd den verstand Christi getreüwlich angenōmen haben/ darumb sie dann würdig gewesen des priesterthumbs/ auch durch zeügnüß der erfarenen im glauben. Dann denzůmal die gantz kirch von den gläubigen Juden zůsamen kommen vnd bestettigt worden/ vnd diß von den Apostolen hat angefangen vnd gewehrt/ vntz zůr zeit der zerstörung der Juden/als sie widerumb abgefallen von den Römeren/ vnd mit grossem streit widerumb sind gedämpft worden. Dieweil nun denzůmal man vffgehört hat Bischoff anzůnemen/die beschnitten waren/ will von nöttē sein/daß wir von den ersten an/vntz vff dise zeit alle Elteisten er xv Bischoff zů Hierusalem seind Juden gsin/ vntz zůr zeit Adriani.

Jacobus. Simon. Juſtus. Tharias. Tobias. Beniamin. Johannes. Matthias. Philippus. Seneca. Juſtus. Leui. Effrem. Joſeph. Judas.

zälen. Darumb iſt der erſt geweſen Jacobus / den man für eyn brůder des Herren gehalten hat. Nach diſem iſt Simeon erwölet wordē. Der drit Juſtus / Zacharias der vierd / darnach Tobias der fünfft / vnd Beniamin der seyt / Johannes der sibend / vñ darnach Matthias / den Philippus iſt nach kommen. Diſem Seneca / darnach Juſtus / vnd der zwölfft Leui / nach diſem Effrem / vnd ð vierzehendeſt Joſeph / vñ endlich nach allen Judas. Diſe ſind vaſt alle / die zů Hieruſalem ſind Biſchoff geweſen / von den Apoſtolen an / vntz zů diſen zeitten / wie wir droben geſagt habē / die dem Judiſchē volck ſind vorgeweſen. Zů Rom aber im vij jar des Keyſerthumbs Adriani / als Xiſtus vij jar die kirch hat geregiert / iſt Teleſphorus der vij nach dē Apoſtolen / an ſein ſtatt kommen. Darnach eyn jar vnd eyn monat iſt Eumenes der kirchē in Alexādria vorgeſein / als ſeine vorfarē eylff jar daſelbſt dem volck waren fürgeſtanden.

Teleſphorus zů Rom. Eumenes in Alexandria.

Das vj Capittel.

Rufus eyn amptmañ in Judea ſchlecht die Juden zů tod.

ALs nun die Juden von jrem vffrüriſchen leben nit abliessen / da hat Rufus eyn landtpfleger Judee / ſich mit groſſer macht gerüßt / vñ vil tauſent der Juden / mañ / weib vnd kind erſchlagen / vñ jre land dem Keyſerthumb zů Rom erobert. Es hetten die Juden zů diſen zeiten eyn hauptmā / der hieß Barchochabas (welcher nam̄ heyßt eyn ſternē) ð was eyn grim̄er vñ verrůchter menſch. Vñ von ſeins namēs wegē / beredt er die jenigen / die wie das vieh / vnuerſtändig warē / er were vmb jrs heyls willen eyn groß geſtirn vom Himel herab geſandt wordē / vñ wolt den arbeytſäligē menſchē / die mit langwiriger finſternüß verdampt weren / wider an dz liecht helffen. Als nun die vrſachē vñ anreytzungē diſes kriegs zůgenom̄en habē / im achtzehendē jar obgenants hauptmañs / iſt die ſtatt Bethithera / die zimlich ſtarck was / vnd nahe bei Hieruſalem gelegē / von den Römeren belegert / vnd durch hunger vnd durſt ſind die vffrüriſchē / ſo darin̄ waren / zů endlichē verderbē gebracht wordē. Vnd nach dem der hauptmañ nach ſeiner miſſethat / verdienten lohn empfagen hat / iſt alle diß vm̄ligend land ringsweiß vmb Hieruſalem / mit den gebotten Götlichs geſatz / doch fürnemlich mit mandaten vnd befelchen des Keyſers Adriani bezwengt worden: alſo / daß ſie auch von ferrem nit ſolten in jr vatterland gucken / oder oben überauß ſehē. Darnō ſchreibt Ariſtion Pelleus ð Hyſtory ſchreiber. Alſo iſt beſchehen / daß die ſtatt nach dem verderben des Jüdiſchen volcks / do die frembdlinge auß andern ortē hauffechtig darin zogen ſind / vnd die bürger verwandlet / auch die ſtatt iſt Helia genant worden / von dem zůnamen des Keyſers Helij Adriani: vnd als ſie vnder ð Römer gewalt kommē / hat ſie jr alt härkommen mit ſampt dem namen verändert.

Barchochabas eyn hauptmañ der Juden. Bethithera die ſtatt.

Helia Hieruſalem.

Das vij Capittel.

Marcus der erſt biſchoff von dē Heyden zů Hieruſalem.

ALs nun zů Helia angefangen hat die kirch auß den Heyden verſamlet zů werdē / da iſt nach den Biſchoffen der beſchneidung / Marcus ð erſt Biſchoff geweſen in genanter ſtatt. Vnd als an allen orten kirchē vñ verſamlungē wordē ſind / die auch als helle geſtirn / jren ſchein von jnen geben haben / vnd der glaub in Jeſum Chriſtum den Heyland in allerley geſchlecht der menſchen kom̄en iſt: da hat der teüffel / eyn haſſer alles gůts / vnd eyn feind ð warheyt / vñ eyn ewiger widerwertiger mēſchlichs heyls / allerley ſich vnderſtanden wider die kirch Gottes. Vnd wie er vorhin durch eüſſerlich verfolgung vñ feindiſchem überfallen / die kirch hat vnrůwig gemacht: alſo hat er jetzund vffbracht etliche boßhaffrige männer vñ betrieger / vñ mit innerlichem krieg die kirch zůuerderbē / ſich vnderſtandē. Dañ etliche falſche betrügliche menſchē ſich angenom̄en habē / als ob ſie Chriſtē

Die ketzer ſeind vom teüffel angericht.

weren

Ater auß den Prouintzen/auch vnserm Ersamen vatter geschriben haben. Denen wider geschriben ist von jm/daß sie sölchen menschen nichts arges soltten zůfügen/es were dann/daß sie etwas wider das Römisch reich handelten. Ja jren vil haben mir selbs von denen dermassen anzeygung thon/ denen ich mit gleichförmiger bescheydenheyt wider geschriben hab/dem vätterlichen sententz vnd spruch volgende. So aber eyner würde disen leüten fürthin vnrůg vnderston zů zůfügen/ onuerdienet sol der angeklagt/ vmb des nammens willen/daß er eyn Christ sei/absoluiert vñ geledigt werdē: auch so schō bewisen würde/daß er ist eyn Christ/wie man jn anklagt/ der jn aber hat anklagt/der soll des anklagers peen verfallen sein. Diser brieff ist offentlich gelesen worden zů Epheso/als die landschafft Asie versamlet bei eynander eyn landtag hielte.

Das xiiij Capittel.

B Aß dise ding also sich verlauffen haben/bezeügt Melito eyn Bischoff in der Sardenser kirch/in dem büch das er zům Keyser Vero geschriben hat/von wegen Christlichs glaubens. Melito eyn Bischoff zů Sardis.

Für selbigen ist auch Anicetus Bischoff zů Rom gesin: vnd als Polycarpus gon Rom kommen ist/hat er mit Aniceto eyn gesprech gehaltten von dem Ostertag. Also schreibt Ireneus: Vnd weitter meldet er etlich ding von genantem Polycarpo/die ich auch můß in disem vnserē büch erzälen. Es schreibt auch Ireneus im dritten büch wider die ketzereien von im sprechende: Polycarpus der nit alleyn vō den Apostelen gelert/vñ bei denen gwonet hat/ die den HERRN Jesum gesehen haben/sonder der auch von den Apostelen selbs zům Bischoff der Smyrner kirch ist geordnet wordē/den haben wir in vnser jugent gesehen. Dann er hat lang gelābt/vnd zů lang wü

C rigem alter verharret. in seim leben was er edel/vnd noch edler in seim sterben/als der sein leben in der marter vmb Christi willen hat geendet. Er lerete allweg die ding/die er von den Apostelen gelert hat: die ding so alleyn warhafftig/legt er der kirchen für. Hierum geben zeügnüß alle kirchen so in Asia sind/vnd die nachkommen Polycarpi/so zů diser zeit noch leben. Vnd diser ist vil eyn würdiger vñ warhafftiger zeüg der warheyt/auff dē die kirch sehe vnd acht habe/dann auff Valentinum/Marcionem/vñ der gleichen verkört leüt. Vnder Aniceto ist er auch gon Rom kommen/vnd vil auß den vorgedachten ketzeren/hat er widerumb zůr kirchen Gottes gebracht. Vnd hat gepredigt/wie daß dise warheyt alleyn anzůnemmen sei/ welche er wüste/daß ers von Apostelen empfangen het/vnd die selbig alleyn legt er der kirchen für. Es sind auch jetzund noch etlich/die von jm gehört haben/daß der Apostel Johannes/eyn jünger des Herren/als er zů

D Epheso in das bad gangen was/vnd sahe Cerinthum dē ketzer darin̄/hat er sich ongewäschen vnd ongebadet flucks daruon gmacht/vnd gesagt: Las vns flucks hinndannen fliehē/anderst das bad fallet zů boden/in welchē Cerinthus badet eyn feind der warheyt. Also auch Polycarpus/da er auff eyn zeit begegnet dem ketzer Marcioni/vnd er im sagt/Erkeñe mich: Antwort Polycarpus: Ich erkenne/ja ich erkeñe eyn erstgebornē des teüfels. So gewarsam vnd behůtsam sind die Apostel vnd jre jünger gewesen/daß sie mit niemand haben ja auch reden wöllen/wil geschweigen/ gemeynschafft zůhaben mit denen/die von der warheyt waren abgewichen. Also sagt auch Paulus: Eynen abtrünnigen menschen vnd rotter meide/ wenn er eyn mal vnd aber eyn mal vermanet ist/vnd weyß daß eyn solcher verkört ist/vñ sündigt/als der sich selbs verurtheylt hat. Mā hat auch eyn gewaltige Epistel Polycarpi zům Philipper/vß der man nemē mag/ form vnd weis seins glaubens vnd predigen/wo jemand darzů sorgfeltigkeyt

Johannes flieht auß dem Bad.

tigkeyt trägt. Vntz hieher Ireneus. Polycarpus aber in der Epiſtel die er E
an die Philipper geſchriben hat/gebrauchet er zeügnüß von der erſten Epiſtel Petri.

Das xv Capittel.

Marcus Aurelius Verus.

NAch dē Antonius Pius xxij. jar geregiert/ſind jm im Reyſerthūb nachkomen Marcus Aurelius Verus/vnd Antoninus ſein ſun/mit Lucio dem brūder. In diſer zeit/als groß verfolgung geweſen in Aſia/iſt Polycarpus vmbs glaubēs willen eyn martyrer geſtorben. Vnd vom ſäligen end ſeiner martyr iſt eyn ſendbrieff geſchriben worden von der Smyrner kirch/an die kirchen vnd gemeynden in Ponto. diſes brieffs Copy hienach folgt.

Die Epiſtel d Smyrner kirch von der martyr des heyligen Polycarpi.

Die kirch Gottes die zů Smyrna iſt/wündſchet der kirchen Gotts verſamlet bei Philomelio/vnd allen heyligen Chriſtlichen kirchen/die überall ſind/Barmhertzigkeyt vnd frid/auch die liebe Gottes des vatters vnd vnſers HERRЄN Jeſu Chriſti werde euch gemehret. Lieben brüder/wir haben euch geſchribē von den martyrē/vñ von dē ſäligen Polycarpo/der das end ſeiner verfolgung mit der marter des tods für Chriſto verſiglet hat. Vnd nit lang darnach/als ſie beſchriben die kämpff der anderen martyrn/ſchreibē ſie ſölche nachgonde ding. Sy haben erſchrecken wöllen das volck das zůſahe/vnd haben die martyrer mit ſtreichē verwundet biß auff das gebeyn/alſo daß ſie auch die heymlichen ort des leibs haben entblößet. Mörſchnecken ſchalen vnd andere ſcharpffe ſtuck/haben ſie jnen vnter jre rückē gelegt. Zů letſt/dē thieren zůzerzeren fürgeworffen. In dem hat ſich eyner mit namen Germanicus gar mänlich gehaltē/vñ durch genad Göttlicher krafft hat er die forcht leiblicher blödigkeyt außgeſchloſſen. Dañ als der Procōſul jn wolte eyns andern beredē/vñ er jm fürhielt/ſein grünēde jugent/vnd wie daß er ſich ſein ſelbs erbarmen ſolt/hat ſich diſer Germanicus nit geſumet/ſonder das thier ſo im bereyt was/hat er als vil als angereyzt den vorzug/daß jmā jn ſo langſam martert geſtrafft/vñ begert eyn ſchnell end diſes ellenden lebens. Als nun die vile des volcks ſich ab ſeinem ſo gantz willigem tod entſetzt hatt/vnd angefangen zů verwunderen die krafft der Chriſten/die den tod ſo ring achten/haben ſie alle sampt außgeſchrāwen: Hin mit denn Gottloſen/Man lüge wa Polycarpus ſei. Als aber auß dem zůſamen ſchreien eyn groß getümmel ward/vñ eyner mit namen Corinthus auß Phrygia geboren/als er mehr auß frecheyt/dann auß glaubē vñ bſcheydenheyt/die vnuernünfftigē thier hat gereyzt/iſt im gar bald der můt empfallen/vnd er alſo vmkummen. Welches anzeygt/daß er mehr auß verrüchtem frechem můt/dann auß andacht dahin kōmen iſt. Vnd hat alſo eyn krefftig exempel allen hinder jm gelaſſen/daß in ſolchem ſachen gewarſamer vnd fürſehenlicher zůhandlen ſei. Dann nit die frecheyt/ſonder glaub vnd Chriſtliche beſcheydēheyt gekrönet würt. Polycarpus aber als er gehört hat/das gepöffel wider ſich bewegt ſein/hat er ſich des nit laſſen erſchröckē/dañ er was gar ſytſam vnd eyns frölichē anblicks. Vnd wolt recht in der ſtatt verharrt haben vnerſchrocken/wo er nit auß bitt gůtter freünde verurſacht were worden/vff eyn hoff vor der ſtat ſich zů verfügen. Da er dan mit etlich wenigen tag vnd nacht im gebett verharrt/Gott flehende vmb frid der kirchen/wie er dann auch gewonheyt gehābt hat durch all ſein leben. Diſer Polycarpus/als er er im gebett gelegen iſt drei tag ehe dann er begriffen was/ſihet er eyn geſicht in der nacht/wie daß ſein haupt küſſen mit feüwer verbrent were. Vnd als er erwacht/hat er den vmbſtänderen nach dem geſicht denn traum außgelegt/vñ geſagt: Gwißlich würde ich vmb Chriſtus willen/durch das feüwr

Germanicus.

Die ſtim des volcks.

Corinthus nit vaſt eyn ſtantzaffter martyrer.

Polycarpus

mein

A mein leben verlieren. Als man nun nach jm gefragt/hat in die lieb der brů
der aber eynst gezwungen an eyn ander ort zůziehen. Nit lang darnach/
als dahin kom̃en seind die außspechter/vnd zwen knaben gefunden/haben
sie dann eynen geschlagen/vñ durch sein anzeygung sind sie zů Polycarpo
kommen/als der tag jetzund hin was. Vnd als sie hinein gangen seind/ha
ben sie jn gefunden/oben vff im haus růhend. Vnd wiewol er leichtlich het
mögen in eyn ander hauß kommē/so hat ers doch nit gewölt/sond gesagt:
Des HERREN will der geschehe. Ja weitter/als er vermerckt hat/als
die die jn fahen wolten/waren zůgegen/ist er jnen vnder augen gangen/
vnd hat mit frölichem angesicht/vñ sänfftter freündtlicher red sie angespro
chen/also daß sie sich entsetzt vnd verwůndert haben/daß eyn solcher er-
licher tapferer betagter man/vnd der eyns besonderen ansehens was in sein
leben/solt wie eyn übelthätter gesůcht vnd gefangen werden. Polycarpus
B aber hat eilents befolhē/man solt den feinden als den freünden/den tisch
decken/vndts jnen reülich dartragen/vnd wol bietten. Hiemit hat er eyn
stündlin zům gebett von jnen erlangt. Er bettet aber mit der genad Got-
tes erfüllet/in solchem ernst/daß alle die zůgegē warē/sich verwundert ha
ben/vnd auch die kommen waren jn zůbegreiffen/die haben eyn mißfal
len gehábt/daß sie eyn solchen Gottsäligen eerēman/auch des alter zůver-
schonen were/soltē zůr marter hinschleyffen. Nach dem aber er das gebett
geendet hat/ist er eingedenck gewesen aller deren die er hat mögē kennen/
kleyn vnd groß/edel vnd vnedel/auch der gantzen Christlichen kirchen/die
hin vnd wider ist/durch den vmbkreyß der erden. Vnd als die stund kom̃en
ist/gaht er härfür/setzt sich vff eyn esel/vñ laßt sich zůr statt hinzůfürē/als
der tag was des grossen Sabbaths. Jn dem ist jm entgegen kommen He- Der tag des grossen Sabbaths
rodes Irenarchus/des ampt was frid zů machē/vnd sein vatter Nicetas
C die haben jn zů sich vff den wagen gesetzt/vnd vnderstandē jn zůbereden/ Herodes ů fridmacher.
vnd sagtē: Was ists doch böses/daß du sprechest/der Keyser sei der Herr/ Nicetas.
vnd daß du opferest/vnd darnach rüwig lebst. Dise ding hat er anfäng-
lich stilschweigēd gehört. Als sie aber beharrt habē/sagt er zů jnen: Was be
darffs vil wort/Ich würd nit thůn das jr sagen. Dise aber als sie befan-
den/wie daß sie gegen Polycarpo nichts außrichteten/sind sie erzürnt/
vnd haben jn mit schmähung über den wagen abgeworffen/also daß er
für sich gestürtzt den fůß verletzt. Aber nichts destweniger war er frölich/
als ob er wer nit beleydigt worden/vñ zug also fort an das ort/da im befol
hen was hinzůziehen. Als nun eyn groß bewegung ward/am selbigen
ort/ab seiner zůkunfft/ist eyn stimm von himel zů jm kommē: Polycarpe/ Stim̃ vom himmel.
biß starck/vnd handel mänlich. Vil haben diß gehört/aber niemand hat
mögen sehen den vrsächer diser stimm. Jnn dem hat sich eyn embörung
D im volck erhaben/als es gesehen daß man Polycarpum in die statt fürte.
Vnd als jn der Proconsul fragt/ob er Polycarpus were/hat er gesagt ja. Schweren bei dē glück des Keysers
Darauff Proconsul sagt: Ach so verschon deins alters/vnd schwer bei dem
glück des Keysers/hab mißfallen ab vorgangener handlung/vnd schrei
auch du/Hin mit denn Gottlosen. Da hat Polycarpus mit grimmem ge-
sicht das vmbsitzend volck am selbigen ort angesehen/sein gerecht hand
zům himmel erhaben/vnd mit seüfftzen außgeschrüwen vnnd gesagt/
Hin mit den Gottlosen. Als aber der stättmeyster oder Proconsul im an
lag vnd sagt: Schwer bei dem glück des Keysers/vnd läster Christum/
so laß ich dich ledig. Antwort Polycarpus/Achtzig vnd sechs jar diene ich
Christo/vnd er hat mich nie beleydigt/wie kañ ich im übels redē/vnd mein
König lästerē/der mir daß heyl gebē hat? Vñ als man jn weitter vñ hefftı
ger genötigt hat/dz er beim glück des Keysers schwerē solte/hat er gesagt:

So du

Wie weit man ſchuldig ſei der Oberkeyt zů gehorſamē.

So du je ſůcheſt diſen rům/daß ich bei dem glück des Reyſers ſchwerē ſol/ vnd thůſt dergleichen/als ob du nit wüſteſt were ich wäre: ſo höre hell vnd offenbar vō mir/ Ich bin eyn Chriſt. Vnd ſo du vrſach Chriſtlichs glaubēs wiſſen wilt/ſo ſetze eyn tag vnd verhörs. Der ſtätmeyſter ſagt/Berede daß volck diſes. Polycarpus ſagt: Dir hab ich antwort geben: Dañ wir werden glert/den fürſten vnd dem gewalt der von Gott iſt/ eer zůbeweiſen /doch ſolche/die dem glaubē nit zůwider iſt. Dem wůtendē volck genůg zůthůn/ iſt nit in meim vermögen. Der ſtätmeyſter antwort: Ich hab gerüſte wilde thier/denen wirdeſtu dargeſtelt/wo du nit ablaſſeſt. Da antwort er: Laß herkommen. Dan diß vnſer vmbeweglich meynung iſt/ wir können auch nit von dem gůten vff böß vns verwenden/vnd das gůt vns laſſen mißfallen. Vil weger were es/daß die ſo im böſen verharren/zům gůtten ſich verwendten. Antwort der Stätmeyſter: Ich wil verſchaffen/daß du ſolt verbrent werdē/dieweil du vmb die thier nit gibſt/vnd wilt von deim fürnemē nit abſton. Polycarpus antwort: Du dröweſt eyn ſolch feůwer/das in eynem augenblick angezündet würd/vnd flucks darnach widerům verleſchet/dieweil du nit weyſt dz zůkünfftig vrteyl des ewigē feůwers/welches zůr ewigē pein der Gottloſen bereytet iſt. Aber was verzieheſtu lang. Rüſte zů/thier oder feůwr/welches dir gefalt. Diſe vñ vil dergleichē ding ſagt Polycarpus/vnd was mit freudikeit vnd freud erfüllet/ alſo daß ſich der Stätmeyſter ab ſeiner ſtandhafftē redde/vnd ſeinem frölichen angeſicht/ entſetzt/vnd hefftig verwundert. Darumb hat er Curionem zům volck geſchickt/vnd befolhen/er ſolt mit groſſer ſtim bezeügen/daß Polycarpus zům dritten mal bekant hat/er were eyn Chriſt. Da diß ghört wordē/hat alle menge der Heyden vnd Juden der ſtat Smyrna/mit groſſem wůtē zů ſamen geſchrůwen: Diß iſt der Doctor vnd leerer des gantzen lands Aſie/ eyn vatter dz Chriſtē/aber eyn vmbkörer vnſerer Götter. Er iſts der do vil menſchen leret/ſie ſöllen nit opfferen/vnd die Götter nit anbeten. Vnd nach diſem ſchrůwen ſie zů Philippo dem Landpfleger/Er ſolt eyn löwen ablaſſen vff dē Polycarpum. Antwort er/daß im ſolchs nit gezimpte/dañ er ſchon daß außgericht het/das jm ampts halben befolhen wer. Da haben ſie alleſamen zůmal außgeſchrůwen/man ſoll Polycarpum lebendig verbrennen. Es můſt aber ſein geſicht/das er gehapt/wie daß vmb ſein bett vñ küſſen feůwr brante/erfüllt werden. Alſo hat das volck eilends von den badſtuben vnd gemeynen orten holtz vnd wellen getragen/vnd fürnämlich waren die Juden gar gefliſſen darzů. Vnd iſt der ſchitterhauff jn aller eil auffgericht wordē. Vnd als dañ der alt Polycarpus ſeine kleyder von jm hingelegt/ſein gürtel vffgelößt/vnd die ſchůch ſelbs abzogē/die im vorhin die fromen Chriſten/ſo in aller dienſtbarkeyt gegen eynāder gelebt haben/pflegten außzyhen. Dann er in allem ſeim leben/in allen eeren/von allen iſt gehalten worden. Vnd als alle ding gefertigt ſind worden/die zům feůwr hortten/als ſie jn haben wöllen im ſcheitterhauffen mit neglen an den pfal anhefften/ſagt er: Laſſen mich/dañ der mir geben hat das feůwr zůleiden/der würt mir auch geben/daß ich on das band der negel mög der flamm des feůwr ſtill heben. Da haben ſie die negel vnderlaſſen/vnd im mit banden die hend vff den rucken gebunden/zů gleicher weis als ſo man eyn köſtlich gůtten wider auß eyner groſſen herd vichs feßlet zům opffer. Alſo iſt Polycarpus eyn angenem opffer dē almechtigē Gott geopffert worden/vnd in ſeim leiden hat er alſo zů Gott gebetten: O Gott eyn vatter deines geliebten vnd gebenedeitten ſuns Jeſu Chriſti/durch denn wir kommen in die erkantnüß dein: Gott der Engel vñ krefftē vnd aller geſchöpff/ auch aller deren die frum ſind/die alle vor dir leben: Ich ſag dir danck/daß

Sie Juden der Chriſten verwolger.

Das gebet Polycarpi zů Gott.

dumich

A worden/auff daß nit die vnschuldigen beleydigt werdē/vnd den lästerern vrsach geben werde zů mörden. Darumb so die von der landschafft/jr fürnemen kräfftiglich mögen erhalten wider die Christen/vnd fürm richter er war in anklagen/wils ich jnen nit verbieten. Ich laß jnen aber nit zů/das das sie hierin nichts anders brauchen/dann alleyn wider die Christen bittē vnd schreien. Dann es vil billicher ist/so jemands wolte dich liber Minuti anklagen/daß er vorhin erkenne die anforderung. Darumb so jemands anklagt/vnd beweißt daß die gedachten Christen etwas handlen wider die gsatzungen/so soltu nach verdienst der sünd sie straffen. Vnd so lieb ich dir bin/wölleſt fleiß ankären/so jemands/der Christen eynen anklagē wolte/jn mit der vnwarheyt zůuerleümbden/daß du den selbigen seiner boßheyt nach schwerlich straffen wölleſt.

Die Heydē habē offentlich rach wider die Christen begert/daß nennet er hie bitt vñ schreien.

Das x Capittel.

B NAch disem ist Adrianus in xxj jar seins Keyserthumbs gestorbē/vñ nach im Antoninus Pius genant/Römischer Keyser worden. In welchs ersten jar Telesphorus gestorbē ist/als er Bischoff zů Rom gewesen vj jar. Vnd jm nachkommen Hyginus. Wiewol Ireneus schreibt/daß Telesphorus mit der marter sein leben geendet hab. Zů den zeitten des Bischoffs Hygini/ist Valentinus mit der Valentinianer ketzerei herfür komen. Vnd Cerdo eyn fürst der selbigen jrthumb/dem nachmals Marcion gefolget hat/vnd die bei jm habē zů eyner zeit zů Rom/eyn jeder mit seiner gotlosen jrthumb vmbgangen/vñ einbrünstig damit gewesen.

Der Keyser Antoninus Pius.

Hyginus eyn Bischoff zů Rom.

Ireneus vō Valētino vñ Cerdone den ketzern.

Valentinus der ketzer.

Cerdo.

Das xj Capittel.

C VAlentinus ist vnder dem Hygino gon Rom kommen/vnd zůn zeitten Pij hat er zůgenommen/vnd gewert biß zůn zeitten Anicett. Cerdon aber/der vor Marcione gewesen ist/vñ er auch kommen ist vnder Hygino/der in der statt Rom der neünd Bischoff was. Diser hat etwan/als eyner der eyn mißfallen hette ab seiner ketzerei/sich entschuldigt/vñ sein jrthumb bekant: etwā hat er in eyner geheym/da offentlich die gottloß leer gepredigt. Jn dem von den brůderen überwunden/ist er von der versamlung der brůder gebannet/außgeschloßen worden. Diß schreibt Ireneus/vnd weiter sagt er von Cerdone: Cerdon hat von den nachuolgeren Simonis/vrsprung seiner ketzerei genommen/ist vnder Hygino gon Rom kommen/vnd da hat er gelernet/daß der der im gsatz vnd Propheten Gott gepredigt/nit were der vatter vnsers HERRN Jesu Christi: dann diser were bekant/jener aber vnbekant: diser gerecht/jener aber gůt. Diser ist Marciō Ponticus nachkommen/der on alles scheüwē gelästert hat/vñ die vnsinnigkeyt seins leermeysters gemehrt. Von eynē Marco genant/schreibt auch Ireneus vnd sagt/wie er mit zauberei vmbgangen/vnd in der fürtroffen hab. Vnd von seim heydnischen aberglauD ben/vnd verüchtem heymnüssen schreibt er also: Etliche auß jnen die bauwen eyn kammer/vnd haben eyn schändliche weis jünger in jr sect anzünemmen. Mit zauberischen worten vnd verzweiffeltem geschwetz/segnē sie die jrn am anfang/vnd nennen das/das sie thon/geystliche hochzeit. Vnd als sie zům wasser hin gefüret/sie zů tauffen/so sprechen sie solche wort über sie: Jm namen des vnbekanten vattters aller/vñ in der warheyt/eyner mütter aller/vnd in dem der herab gestigē ist in Jesu. Andere/zů erschrecken vnd verwundern/die sie vffnemmen zů jüngern/sprechend Hebraische wort mit erschrecklicher weis. Diß schreibt Ireneus von den nachuolgerē Marci. Als aber Hyginus im vierdē jar seins Bisthumbs gestorben/ist Pius zům priesterthumb Römischer kirchē komen. Marcus in Alexandria/als Eumenides im viij. jar seins bisthumb gestorbē ist. Diser

Marcion.

Pius eyn Bischoff zů Rom.

Marcus in Alexandria.

Celadion. Marcus/ als er y jar dem priesterthum ist vorgewesen/hat er nach seim E
tod Celadioni die regierung der kirchen befolhen. Als aber Pius in der
Anicetus. statt Rom yy jar in dem priesterampt volbracht/hat er Aniceto dē stūl ge-
Egesippus wichen. Zū disen zeitren sagt Egesippus vō jm selber/wie daß er gon Rom
kompt zū di- kommen/vnd sei da bliben / biß zūn zeiten Eleutheri / der nach Aniceto
ser zeit gon Bischoff worden ist. Zū diser zeit lebet Justinus der in philosophischer kley-
Rom. dung predigt vñ erhielt das wort Gottes/schrifftlich vñ mūntlich/auch wi
der den ketzer Marcion. von dem er also schreibt: Marcion auß Ponto / ō
noch heūt bei tag in leben ist / der leret das volck / sie sollen glauben / daß
eyn grösserer Gott sei dann der der eyn schöpffer ist. Diß hat er den men-
schen eingebildet / vnd durch hülff der teüffelen/ vil dahin beredt / daß sie
Gott lästeren vnd verneynen/dann der vatter vnsers HERRN Chri-
sti / der schöpffer sei aller ding: sonder es sei eyn anderer grösser dañ diser.
Das büch Vnd werdē aber doch alle seine nachuolger Christen genant / vff die weis/ F
Justini wi- wie alle die schon in vilerley secten sind/Philosophi gnant werdē. Es zeygt
der alle ketze- auch Justinus an / wie daß er eyn büch beschriben hab wider alle ketzereie.
rei.

Das xij Capittel.

Das büch Justini wid die Heyden. DIser Justinus hat auch wider die Heyden/eyn köstlich büch geschri-
ben/auch vil andere bücher zū nutz vnserem glauben. In denen er
zūm Keyser Antonino/der Pius genant wirt/sein red richtet. Er
schreibt auch zūm rath zū Rom/dieweil er in Rom wonhafftig was. Vnd
in eym deren büchern/da er von im selber anzeygen wil/wer er / vnd wan-
nen/wer er sei/schreibt er auff die weis wie volget.

Das xiij Capittel.

Sie übergeschrifft oder Titel des büchs/das Justinus fürn Christlichen glaubē zūm Keyser Antoninogeschribē hat. DEm keyser Aelio Adriano Pio/mehrer des reichs/eym waren Phi-
losopho/vnd Lucio Philosopho/des Keysers eygnem son/vnd vō
Pio an kinds statt angenommē/dem liebhaber der weißheyt / vnd G
dem heyligen rath / auch allem Römischen volck / für die personen die von
allerley geschlecht der menschen versamlet sind/ vnd die vnuerdienter sach
verhaßt werden/vnd denen vnbillichs widerfärt. Justinus eyn son Prisci
Banchij auß der neüwen stat Flauia in Syria Palestina gelegen/ich eyn-
tziger/vnd alleyn für alle beger vnd erforder / vnd leg diß appellation vnd
einred ein. Vnd der selbig Keyser als er angesücht ist worden von denen/
die vilerley vnrechts erlitten/hat er eyn sölch geschrifft lassen außgon zū al-
len völckeren in Asia:

Der brieff des Keysers Antonini für die Christen an die in Asia. *Imp. Cæs. Marcus Aurelius Antoninus Aug. Armenicus Pont. Max. Trib. Pot. xv, Cos. iij.*
Vniuersis simul plebibus Asiæ salutem.

Ich zweifel nit/daß auch die götter selbs sorg haben/daß keyn übelthät-
ter verborgen bleibe: vnd gehört jnen vil mehr/daß sie die straffen / die jnē
nit wöllen opfferen/dann vns. Jr aber besetigen die meynung deren / die H
jr verfolgen/so sie von euch haben vnd sagen/jr seit verrücht vnd gottloß
leüt. Darumb jnen lieber ist jr leben für jren Gott zūsetzen / vnd den tod
gern leiden/dañ daß jr solchen wilfaren/vnd eüwers gots dienst inhalt an-
nemen. Aber von wegen der erdbidem/die etwan beschehen sind / vñ noch
beschehē/wil euch gebürē/daß jr eüwer trawrigkeyt durch ernstlich verma-
nung hinlassen. Dann ich erfaren hab / wie daß jr in solchen sachen / die
Die Heyden legten gmeyne vnfell vff die Christen verhaßt zū machen. gemeynen zūfell / wann es übel gaht / zūm haß der Christen außlegen.
Dannen here sie grössere zūuersicht bei Gott dem HERRN empfa-
hen. Jr aber allweg/so jr chon nit genūgsam von jnen bericht / verach-
ten jr ja andere götter/ vnd die verehrung des waren vntödtlichen Gotts/
dem die Christen dienen/vmbekerē vnd vertriben/jr vervolgende biß zūm
todt/alle so in disem gottsdienst verharrend. Deren sachen halb vil rich-

ter

A du mich an diſen tag vñ in diß ſtund gebracht haſt/ vff dz ich theylhafftig würde der marterer/ vnd des kelches deines Chriſti/ zůr aufferſtändnuß des ewigen lebẽs meiner ſeel vñ meins geyſts/ durch die vnzerſtörlichkeyt des heyligen geyſts. vñ alſo werd ich heůt hingenomẽn in deinẽ angeſicht als eyn feyßt vñ angenem opffer/ wie du vorhin bereytet vñ verzeychnet haſt/ alſo haſtu gethon. Warhafftig biſtu o Gott/ vnd on lügen. Darumb̃ in allen dingen lobe ich dich/ vñ ſag dir danck/ vñ herrliche dich/ durch den ewigen Gott vñ biſchof Jeſum Chriſtũ/ dein geliebten ſun/ durch den vñ mit dem heyligen geyſt glory jetzund vñ in ewigkeyt/ Amen. Vñ als das Amen geröñet hat/ habẽ Heyden vñ Juden rechte hellen brand das feůr anzündt. Vñ als das feůr gar angangen war/ da haben wir/ denen es Gott geben hat/ wunderbarliche ding geſehen: dañ d leib des marterers mitten im feůr was/ nit als eyn breñend fleyſch/ ſond als ſo ſilber od gold B im feůr glühete. Wir haben auch mit vnſeren naßlöchern eyn gůten geruch/ als eyns angezündten weihrauchs/ od köſtlicher ſalb/ befunden vñ geſchmeckt. Zůletſt da die böſßwicht geſehen habẽ dz ſein leib nit hat mögẽ verbrennen/ iſt eyner hinzů tretten/ auß befelch d andern/ vñ hat den leib dem das feůr entwichẽ was/ mit dem ſchwert durchſtochen. Da iſt ſouil blůts võ jm gefloſſen/ dz es beinahe das feůr außgelöſcht hat. Dannenhär ſich das volck hoch entſetzt vñ verwundert hat/ vñ iſt alſo mit großem ſchrecken hinweg gangen/ nachdẽ es geſehen hat wie Gott mit ſeinen außerwälten gnädiglich handlet/ vñ dz eyn großer vnderſcheyd iſt zwiſchen außerwälten vñ vngläubigen. Das iſt d wunderbarliche vnd außerleſen Apoſtoliſch meyſter zů vnſern zeiten eyn Prophetiſcher prieſter d kirch in Smyrna/ der heylig Polycarpus/ dem widfaren iſt wie er vorhin geredt hat. Der teůfel aber eyn haſſer alles gůtens/ vñ eyn widerwertiger aller C gerechten/ nachdem er geſehen hat daß d marterer nach den tugenden ſeines lebens gekrönet wordẽ/ vñ durch den tod das vntödlich lebẽ erlangt/ hat er můhe gehábt/ wie er verhindert/ daß Polycarpi leib võ den vnſern nit würde zůr gräbnuß beſtätigt. vñ angericht/ dz Niceres Herodis vater/ eyn brůder Dalce zům richter gohn ſollt/ vñ von jm bitten/ daß er nit geſtattet/ daß man den leib vergrübe. Dañ er ſagt: Es möchten villeicht ſunſt die Chriſtẽ verlaßen den creützigten/ vñ anfahen diſem Polycarpo zůdienen. Vñ darzů haben die Juden vaſt geholffen/ die auch auff die vnſern gar mit geſchärpfften augen gelauret haben/ daß ſie jn nit auß dem brennendẽ feůr nemen. Es wiſſen die arbeytſeligen ellende leůth nit/ dz wir ja Chriſtũ gar nit können verlaßen/ der dẽ tod für das heyl aller welt gelitten hat. So können wir auch keynem andern dienẽ/ dieweil wir den waren Gott erkennen/ dem man alleyn dienẽ ſoll. Die marterer aber als D jünger vñ nachfolger des Herrn ſöllen wir lieb haben: vñ dieweil ſie dem meyſter glauben gehalten/ im vertrauwen zů Gott/ vnd in rechter brůderlicher liebe gelebt/ ſöllen wir vns befleiſſen jnen nachzůfolgẽ. Als aber der Hauptman geſehen hat das beſtändig anſůchen der Judẽ/ hat er den leib/ der noch da lag verbrẽnt/ vñ alſo darnach haben wir die verbrannten gebeyn/ die vns köſtlicher dañ gold vnd edel geſteyn worden ſeind durchs feůr/ auffgeleſen/ vñ vnſerer gewonheyt nach behaltẽ thon. An welchem ort wir auch mit d hülff Chriſti große vñ herrliche verſamlungen halten/ vorab am tag vff den Polycarpus geſtorben. Vnd darumb̃ haben wir gedechtnuß deren die vmb̃ Chriſti willen gelitten haben/ vff dz die nachkõmenen durch die eyempel der vorfaren auch angereyzt werden. Souil von Polycarpo/ mit dem auch andere zwölff/ die auß Philadelphia kõmen zů Smyrna/ vmb̃ Chriſti willen geſtorben ſeind. Es ward gedacht vñ ge-

Der leib Polycarpi im feůr.

Man wil d Chriſten nit geſtatẽ den leib Polycarpi zůbegraben.

Haſſz d Juden.

Merck/ von rechter verehrung der heyligen.

ſchriben auch in anzeygter Epiſtel vō vilen andern marterern/ die in der ſelben zeit geweſen waren. Alſo auch wurdt geſagt/ daß nach Polycarpo eyner mit namen Metrodorus/ eyn prieſter auß d Marcioniſchē ſect/ iſt verbrant worden. Vnder andern aber die zū diſer zeit marterer geweſen ſeind/ würdt fürnamlich gerümt Pionius/ d vff alle fragē gar ſtandhafftig geantwort hat/ vñ zūm volck des glaubēs halb ermanūg gethon hat: vñ vor den richtern iſt er allweg vnerſchrocken geſtandē/ hat in den richtheüſern gelert vñ diſputiert. Vnd die die in d verfolgung geſchwanckt haben/ vñ fallen wollten/ die hat er ernſtlich ermant/ vnd jnen die hand gebotten/ vñ ſie wider vffgericht. Vnd als er in gefängnuß gelegen/ hat er die brüder ſo zū jm kamen/ luſtig gemacht vnd geſtärckt zūr marter. Wie aber diſer Pionius ſei gemartert wordē/ mit nāglen angehefft/ vñ auffs brennend holtz geworffen: vñ nachdem er vil wunderreden/ Paradoxa genant/ geſprochen/ wie er darin eyn ſelig end erlangt: der daruon weiter leſen wil/ d findets im buch das wir vō den alten marterern gſchribē habē. Nach diſem werden auch erzält die gſchichtē deren marterer die in d ſtatt Pergamo/ des lands Aſie/ gelitten haben: als da waren Carpus Papylus/ vnd das redlich weib Agathonica/ auch vil andere weiber/ die vō wegen der ſeligen bekantnuß Chriſti den tod haben gelitten.

Metrodorus.

Pionius ein herlicher marterer.

Das buch Euſebij von dē altē marterern.

Das xvj Capittel.

Juſtinus.

MJt denen auch d wunderbarlich mañ/ deß droben gedacht iſt/ Juſtinus/ gezält würdt. Dañ als er zūm andern mal eyn buch gſchriben hatt/ in dem er vnſern glaubē verādigt/ vñ daſſelbig den richtern der ſelbigen zeit hatt fürbracht/ iſt ſeiner gläubigen vnd geſchickten zungen vñ red der lohn wordē/ nämlich die gaab der marter. Diß hatt jm mit auff ſatz zügerüſtet eyn philoſophus/ mit namen Treſcens/ d eyn Cynicus/ das iſt/ vō der hundſect was/ vō profeß vñ ſitten: mit dē Juſtinus zūm offtermal ſprach gehaltē/ vñ jn mit d warheyt kräfftiglich überwunden vñ zūſchanden gemacht hatt. Darūm er die kron der marterern hat vom Herrn empfangē. Vñ diß hat der ſelig mañ/ eyn rechter warer philoſophus/ wie es beſchehen iſt/ vorhin nach prophetiſchem gemüt geweißſagt/ mit ſölchen worten: Dañ ich (ſpricht er) verhoff/ dz ich vō deren eym denen ich mich vñ der warheyt willen widerſetzt/ müß auffſatz leiden/ ich hoff ich müß mit eym ſtecken od kolben geſchlagen werdē/ auch freilich vō diſem Treſcente/ d nit eyn philoſophus/ das iſt/ nit eyn liebhaber d weißheyt iſt/ ſond Philocompus/ das iſt/ eyn liebhaber des rhūms. Dañ der iſt nit wirdig/ dz man jn eyn Philoſophū nenne/ der offentlich reden vnd bezeügen wil von denen dingen die er nit weyß: vnd der da ſpricht daß die Chriſten keyn Gott haben/ vnd gottloß ſeien/ zū willfaren denen die in irrung geſetzt ſein/ vñ je länger je mehr in irrung verwicklet werdē. Dañ ſo er die leer Chriſti nit weyſt/ vñ er die ding ſtraft die jm vnbekant ſeind/ ſo müß er doch eyn ſchalckhafftiger ſein/ vnd vil ärger dañ die vnerfarnen. Dañ die vnerfarnen vnd jdioten pflegen nit zū diſputieren von denen dingen die ſie nit wiſſen: oder pflegen nit zūzeügen von denen dingen die ſie nit wiſſen. So er aber geleſen hat die ding die bei vns geſchriben ſeind/ vñ er entweders nit verſtanden jren inhalt/ oder ſo ers verſtanden/ nit dergleichen gethon/ auff daß er hierin on argwon were: ſo iſt vil ärger vnd ſchalckhafftiger diſer zūachten/ d vmb gunſt willē des vnerfarnen volcks die warheyt vñ ware frōmkeyt widerfichtet vnd verachtet. Dann jr ſollt wiſſen/ dz ich jm etliche ding hab fürgehaltē/ daruff er ſölche antwort geben/ daß darauß wol zūbeweiſen iſt/ dz er gar nichts kan. Diß ſeind wort

Treſcēs eyn hündiſcher philoſophus.

Die wort Juſtini in d verantwortung für die Chriſten.

Niemād ſoll diſputieren vō dem das jme vnbewußt.

des

A des heyligen Justini/in denen vermerckt würdt/wie er durch vff satz Crescentis/als er selbs vorhin gesagt hat/zůr marter kom̃en/vnd getödt ist. Tatianus eyn vast gelerter man̄/d in seiner jugend die Oratory/das ist/die kunst wol zůreden gelert hat/mit großem lob/ist zů vnserm glauben kom̃en/vñ hat er auch wider die Heyden dapffere bücher gschriben/in denen er gedenckt des Justini: auch der Philosophen/vnd nämlich des Crescentis/vnd spricht: Der Crescens der die große statt belegert hat/d hats im knabenschänden allen beuor gethon/dergleichen im geitz. Vñ wiewol er jederman dahin beredt/man sollte des tods nit achtē: hat er doch so böse meynung vom tod gehábt/daß er Justinū zům tod/als zům letsten bösen/verholffen hat/dieweil Justinus die warheyt geprédigt/vnd die betrüger vnd vnkeüschen leüth/die Philosophos/gestraft hat.

Tatianus erstlich eyn redner/darnach eyn Christ.

Crescens der hündisch. *Cynicus.*

Das xvij Capittel.

B Derselbig Justinus/ehe dañ er die marter gelittē/hat er vorhin die kämpff vnd streit anderer marterer vor jm beschehen/beschriben/ schreibt also in seinē ersten bůch: Wie dz eyn Christlich/schamhafft weib was/die auß rechtmäßiger vrsach (dieweil d mann viehisch mit jr zů handlen vnderstůnd) begerte sich von jrem man̄ zůscheyden. Als aber die freündschafft sich darin legt/vñ versprachen/der man̄ sollte sich besseren/ hat sie gedacht jm widerum̄ beiwonung zůthůn. Aber der mann ist nachmals gen Alexandriam zogen/daselbst als er je länger je grausamer vnd abscheühlicher sündigte/hat das weib sich von jm laßen scheyden. Aber d sein man̄/der sich ab seines weibs keüschheyt sollte gefröwt habē/hat sie/ sich an jr zůrhächen/anklagt als eyn Christin. Vnd als er hierin̄ nicht vermöcht sein grimen zůersättigen/hat er Ptolomeum/eynen der sein weib

C zům glauben gebracht/angeben Centurioni/daß er jn befragen sollt/ob er eyn Christ were: hat jn also gefänglich angenom̃en: vnd als er lang im kärcker gelegen/dem richter Vrbitio überantwort/der jn zům tod erkent hat. Vnd als man jn außfürt/da was eyn theürer Christ/mit nam̃en Lucius: welcher/als er sahe daß so frefenlich geurtheylt ward/hat er gesagt zů Vrbitio: Warumb man eynen strafe/der weder ehebrecher/noch schänder/dieb/rauber oder morder were/od sunst keyn übelthäter/alleyn eyn Christ sich genant hette? Vnd sagt Vrbitio: Es würdt weder dem frommen Keyser/od seinem weisen sun/auch nit dem Senat gefallen/das du handlest. Da fragt Vrbitius Luciū: Ich sihe wol du bist auch eyn Christ. Vnd als er antwort/Ja/hat er befolhen/man sollte jn auch außfüren zů tödten. Da sagt Lucius: Ich danck dir dz du mich entledigst vom schalckhafftigen herren/vnd überschickest mich zů Gott/der eyn könig/vnd eyn aller bester vatter aller ist. Vnd eyner der dritt/der auch sölche fröndigkeyt gehábt zůreden/ist in gleichem sententz vnd vrtheyl gestraft worden.

Die history des Christlichen weibs/die jrē vnflätigē man̄ verlaßen hat.

Vrbitius der richter.

Lucius eyn Christ.

D Demnach folget ferner in Justino/das dauon ich zůuor gesagt hab. Ich/ sagt er/verhoffe daß ich auch wölle von deren eynem/denen ich mich vmb der warheyt willen widersetzt habe/verfolgung zůgedulden.

Das xviij Capittel.

Justinus hat vns vil edler güter bücher verlaßē/in denē man wol sihet/wie erfaren er ist gesin in göttlichē sachen. Auß denen die liebhaber d waren künst großen nutz nem̃en mögen. Eyn bůch hat er geschribē zů dem keyser Antonino Pio/vñ seinē sun/vnd zům Rhat zů Rom/für vnsern glauben. Itē eyn ander bůch hat er geschriben zům keyser Antonino Vero/der jenem keyser ist nachkom̃en. Eyn and bůch wider die Heydē/in dem er vil vō den vnsern vñ Griechischen philosophis disputiert

Die bücher Justini.

ziert vnd handlet. In dem sagt er auch von der teüflen art vñ natur / da- E
von zůreden zůlang were. auch ist sunst eyn ander bůch wider die Heyden
geschriben / genant Elenchus / das ist / eyn widerlegung. Auch eyn ander
bůch von der Monarchei: welches bůch er nit alleyn auß vnsern / sonder
Griechen bücher gemacht hat. Eyn ander bůch Psaltes genant. Eyn an-
ders / nämlich eyn Schůlbůch von der seel / da er vilerley fragen handlet.
Dialogus mit Tryphone gehalten. Auch vil andere bücher. als eyn Dialogũ / das ist / eyn Gesprächbůch / hat
er gemacht / wie er mit eym hochberümten Rabin der Juden Tryphone ge-
nant / in Epheso geredt hat. In dem erclärt er / wie er durch die gnad Got
tes zům glauben kom̃en sei / als er vorhin vñ liebe willẽ / die warheyt zůer
kündigẽ / groß arbeyt gehábt hat in den philosophischẽ bůchern. Er zeygt
Der Juden hasß wider die Christen. auch von den Juden an / wie dz sie eyn großen vnchristlichen hasß gehábt habẽ
wid die kirch. Vñ deßhalbẽ straft er Tryphonẽ / sprechende: Jr Judẽ habt
nit alleyn nit reüw gehabt vñ eüwrer missethat willẽ / sonder auch jr haben F
männer darzů geschickt / erwält / vnd sie von Jerusalẽ außgeschickt durch
alles land / daß sie herumber zogen / vñ sagten / wie daß die secte Christen
sich geoffenbart hett. Vnd die hiemit schändliche / lästerliche ding den vn-
sern zůlegten / auff dz also die vnwissenen durch sólch verleümbden abge-
schreckt / vnsere gemeynschafftẽ vermitten. Damit jr nit alleyn vns / sonder
auch den andern mit eüwerm liegẽ eyn vrsach des verderbẽs gewesen sind.

Sie gab der weissagung in der kirchẽ vntz zůn zeiten Justini. Es schreibt auch Justinus / daß biß zů seinẽ zeiten die gnad der Prophe
cei in den kirchen gewesen sei. Vñ sagt auch / daß das bůch der heymlichen
offenbarung / Apocalypsis genant / sei des Apostel Johañis / vnd bewert
das mit etlichen zeügnussen der Propheten: zům Tryphone / den er über-
zeüget / daß die Juden dise ding von der geschrifft haben abgeschnitten vñ
hinthon. Auch vil andere geschrifften Justini werden hin vñ wider bei den
Irenеus gebraucht sich derzeügnuß Justini. brüdern befundẽ / die so glaubwirdig bei den alten gewesen / daß auch Ire- G
neus sich derselbigẽ gebraucht. Recht (spricht er) sagt Justinus wider den
Marcion: Daß ich auch dem Herren Christo nit zůfiele / wa er sagte / daß
eyn anderer Gott were / on den erschöpffer aller ding. Vñ an eym andern
ort im v. bůch. Wol redt Justinus / daß vor der zůkunfft des Herren satha
nas nit hat gedörfft Gott lästern / dieweil er noch nit erkant hette sein ver
dammuß. Diß hab ich nun von not wegen vō den büchern Justini gsagt /
den frommen vnd fleissigen leser dahin anzůreytzen.

Das xix Capittel.

Soter Bischoff zů Rom. IN viij jar des vorgenanten Keysers / als Anicetus im vj jar seins
Bisthums gestorben / ist jm Soter nachkommen. Vnd zů Alexan-
dria / als Celadion viij jar im Priesterthumb gedient / ist jm Agrip
pa nachkommen. H

Das xx Capittel.

Theophilus zů Antiochia IN Antiochia aber was zůr selbigen zeit Theophilus Bischoff / der vj
nach den Apostlen. Da Cornelius der vierdt nach Herone / vñ Heros
der fünfft in der ordnung gewesen ist.

Das xxj Capittel.

Egesippus. Dionysius eyn Bischoff in Corintho. SAnn war auch in großem ansehen Egesippus / deß wir droben ge-
dacht haben: vñ Dionysius eyn bischof in Corintho / vñ Pinitus
eyn namhafftiger bischof in Creta / Philippus auch / vnd Apolli-
naris / Melito / Musanus vñ Modestus / vnd fürnämlich Irenеus. Die
allesamen geschriben haben von Apostolischem glauben / vnd gesunder
leer / vnd jre bücher seind vntz auff vns kommen.

Das

A

Das xxij Capittel.

VSß denen/ schreibt Egesippus in v. büch seiner Comentarien/ als er gen Rom zogen ist/ hat er an allen ortē in aller freündlichkeyt die bischofe angesprochen/ vñ sie allsamen befundē prediger vñ leerer eyns glaubēs. Itē auß der Epistel Clemētis zů den Corinthern/ sagt er von etlichen dingen die wir in diß vnser bůch habē wöllen setzen. Er spricht/ wie daß die kirch zů Corintho in rechter predig verharrt hab/ vntz vff den Bischof Primū/ den ich gesehen hab als ich gen Rom geschiffet hab/ vñ bei jm bin ich vil tag in Corintho bliben/ mich erlüstet ab reynigkeyt seins glaubens. Als ich aber gen Rom komen bin/ bin ich da blibē/ vntz daß dem Aniceto Soter ist nachkomen/ vnd dem Sotero Eleutherus. In allen disen ordnungen die ich hin vñ här den stätten gesehen hab/ seind alle dise ding angericht gewesen/ wie das Gesatz vō alter här befolhen/ wie die Propheten anzeygt habē/ vnd d̄ Herr vffgesetzt. Er schreibt auch vō den hereticis die zů seinen zeiten sich erhabē habēd/ nachgonde ding. Nachdem (spricht er) Jacobus d̄ Justus genant/ marterer wordē ist/ der/ wie d̄ Herr/ auch er zeügnuß der warheyt gebē hat/ ist nach Göttlicher wal Simeō eyn sun Cleophe Bischof wordē/ von jederman dahin erwält/ darum̄ dz er eyn verter des Herrn was. Vñ zůr selbigē zeit was die kirch darum̄ eyn jungfraw genant/ dieweil sie noch nit was mit falscher verfürischer leer geschwächt. Eyner aber Theobulis/ dieweil es jm gefält hett/ am Bisthum̄ hat angefangē alle ding in eynander zůvermischē vnd verderbē. Zů diser zeit habē die vij secten im volck angefangē. Von Simone/ die Simoniter: vō Cleobio die Cleobioniter/ von Dositheo die Dositheer/ vō Gortheo die Gorthener/ vō Masbutheo die Masbuthener/ vō Menandro die Menādrianer. Auch vō jnen die Marcionisten/ Carpocratianer/ Valentinianer/ Basilider vñ Saturniner. Deren eyn jeder mancherley besondere verfürūg im glaubē gehābt/ trennung vñ sectē angericht/ vñ eygne jünger vñ nachfolger gehābt hat. Vō jnē sind herfür brochē falsch Christi/ falsch Prophetē/ vñ falsch Apostel/ die überall die eynigkeyt d̄ brüder zertrent/ vñ den Herren vñ sein Christū gelästert habē. Es sind auch vnd der beschneidūg/ das ist/ in den kindern Jsraels vil secten vñ trennungē gwesen/ die sich dem geschlecht Jude/ dañenhär Christus geborn/ widgesetzt habē: als die Jessier/ Masbuteer/ Phariseer/ Galileer/ Samaritē/ Emerobaptistē/ Sadduceer. Auch vil andere ding schreibt vorgenāter Primus/ vō denē wir nach gelegenheyt auch droben gesagt habē. Er gedenckt auch des Euāgelij der Hebreer vñ Syrer/ vñ sagt etlich ding vō Hebreischer sprach/ auß dē vermerckt würdt/ wie daß er auß den Juden zům glauben Christi komen sei.

Egesippus.

Gleichformigkeyt der leer.

Primus eyn Bischoff zů Corintho.

B

Die ersten ketzer.

Die kirch eyn jūgfraw

C

Nun/ diser Primus vnd Jreneus/ sampt allen alten/ habē gesagt/ daß

D

das bůch/ deß titel die Weißheyt/ seie Salomonis/ wie dañ auch die Prouerbia/ oder Sprüch.

Das xxiij Capittel.

WJr wöllē auch eyneſt vom heyligē Dionysio sagē/ eyn Bischof der kirchen zů Corintho. Er was eyn tröstlicher geleerter mañ/ d̄ sein volck hat wol erbauwet/ vñ andere auch durch schrifftē tröstlich ermanet. Es ist vorhandē eyn Epistel/ die er zů den Lacedemoniern geschriben hat von Christlichem glaubē/ in welcher er von frid vñ eynigkeyt gar dapffer leert. Itē eyn andere zů den Athenienſern/ in derē er dem Euāgelio zůglaubē ermant vñ reytzt die tregen/ vñ darmit straft er etlich die bei nahe vom glauben abgewichen waren/ dieweil er Bischoff Publius was vmbs glaubens willen gemartert worden. Er gedenckt auch Quadrati/

Dionysius eyn Bischoff zů Corintho.

Die Epistel zů den Lacedemoniern.

Eyn andere zů den Athenienſern.

Publius eyn Bischoff zů Athen.

welcher dem marterer Publio im Priesterthum̃ was nachkommen. Vnd meldet wie daß durch sein arbeyt vñ geschicklichkeyt sie widerum̃ im glauben seien erhitzigt worden. Eyn ander brieff zů den Nicomederen / in dem er die ketzerei Marcionis widerfichtet / vñ von Christlichem glauben gar ordenlich vnd wol redet. Er schreibt auch zů der Gortinenser kirch / vñ zů anderen kirchen der jnsel Crete eyn Epistel / in welcher er bezeüget / daß jr bischof Philippus eyn tugentreicher vnd gelerter man̄ gwesen ist. In deren sagt er / wie daß man mit den ketzern weder essen noch trincken soll. Eyn anderen brieff schreibt er zůr Amastrianer kirch / vnd zů anderen kirchen Ponti: in deren sagt er vil von hochzeiten vñ von keüschheyt / vnd wie daß alle die sich besseren / vnd von den sünden ablassen / ob sie schon etwan mit ketzerei seind behafft gewesen / daß man sie sölle wider auffnemen. Vnd zů den Gnosiern schreibt er auch eyn sendbrief / in dem er ermanet vnd bittet jren Bischof Pinitum / daß er nit wölle schwere burden auff die hälß der jünger legen: vñ die brüder nit zwingen vñ nötigen zůr keüschheyt / damit niemand auß blödigkeyt in eyn last vñ gefährligkeyt gefürt werde. Darauff hat Pinitus Dionysio wider gschribē / vnd sein güten rhat angenommen: darbei aber jnen gebottē / dz er fürthin wölle jm zůschicken geschrifften eyner stärckern vñ kräfftigern speis / mit der das volck seiner kirchē zů grösserm zůnemen erneert werd / vff dz sie nit alweg als kindlin der milch bedörffen / sond zůnemen / wachsen vñ alt werden. Pinitus hat in diser geschrifft als in eym spiegel anzeygt / eyn lebendige bildnuß seins rechtē glaubens / seiner sorgfeltigkeyt gegen dem volck / vñ seiner besonderen kunst vñ erfarnuß in göttlichem wort. Es ist auch eyn epistel Dionysij / die er gschriben hat an die Römer zům Soter / jrem bischoff / in deren er anzeygt / wie daß er die ordnung der Römischen kirchen von alter herkom̃en gern angenom̃en hab vnd behaltē / also sprechend: Liebē brüder / jr habt anfänglich gewonheyt gehäbt / jederman vil gůtthat zůbeweisen / vnd vilen kirchen / die da überall sind / in allem so jn notturfftig gewesen / handreychung zůthůn / auch meniglichē in seiner not zůtrösten / auch den brüdern die in den ringen gefangen / leibs narung darzů reychē. Diß ist anfänglich gewonheyt gewesen in Römischer kirchen also zůhandlen / wie dañ von den vättern dise ordnung auffgesetzt / vnd allweg fleissig gehalten ist wordē. Aber der heylig Bischof Soter hat nit alleyn behalten das die vätter geordnet haben / sonder auch zůr besserung jr ordnung gemehret. Dañ er nit alleyn im zeitlichen den heyligē mitgetheylt hat / sonder auch gegen den frömbden brüderen gar vätterlich vnd freündtlich sich bewisen / daß er vil mehr thon hat dañ befolhen was. In disem schreiben gedenckt er auch der Epistel Clemētis zů den Corinthern geschribē: vnd gibt zůuerstohn / daß nach altem auffsatz vnd herkom̃en dise Epistel allweg gelesen sei worden in der kirchen. Dañ also sagt er: Wir habē disen heüttigen Sontag selig geacht / an dem wir eüwern brief gelesen haben / den wir allweg vns zůr ermanūg lesen / wie dann auch den ersten sendbrief Clementis an vns. Er schreibet auch selbs von seinen Epistlen / die von etlichen jm seind gefälscht wordē / vnd sagt: Auß bitt der brüder / hab ich etlich brief geschribē / welche die borten satane mit vnkraut vñ wicken erfüllt habē / darzů vnd daruon thůn / denen das wee am vrtheyl Gottes vorbehalten ist. Jsts aber eyn wunder / daß sie die heyligen wort göttlicher gschrifft vnsers Herren zůfälschen vnderstanden haben / die dise ringe ding / die wir geschriben habē / gefälschet habend? Es hat auch Dionysius eyn Epistel geschriben zů Chrysophore / eyner Christlichen lieben schwester / in denen er nach jrer maß vñ stand jr fürhalter die vernünfftigen speis Göttlichs worts.

Sie Epistel Dionysij zů den Römern

Eyn alte gewonheyt Römischer kirchen.

Das lob Soteris eynes Römischen Bischoffs.

Sie Epistel Clementis zů den Corinthern.

Sie Epistel Dionysij verfälscht.

Sie Epistel Dionysij zů Chrysophore

Das

A

Das xxiiij Capittel.

THeophilus Bischof zů Antiochia hat drei bücher geschriben/ Institutiones an den Autolycum. Auch ist eyn ander bůch wider die ketze rei Hermogenis/ in dem er braucht zeügnuß auß dem bůch der Offenbarung Johannis. Auch seind sunst andere bücher von allerhand vnderweisungen. Als nun zů diser zeit die ketzer überall vast wůsteten/ vñ jr gifftige leer an allen orten außgossen/ da habē die priester des Herren/ als gůte hirten/ die den wölffen nit gestatten jres můtwillēs mit den schäflin zůhandlen/ sich ernstlich wider sie gesetzt mit predigen/ schreiben vñ disputieren. Dannenhär Theophilus gschriben hat wider Marcionē/ der auch mit jme disputiert hat/ wie wir lesen. Disem Theophilo ist Maximinus nachkomen. So hat auch Philippus Bischof der Gortynenser kirch/ eyn edel bůch wider Marcionem geschriben. Item Ireneus.

Christliche männer haben wid die ketzer gehādlet.

B

Das xxv Capittel.

NJemand aber so herrlich als Modestus/ d alle seine list vnd betrüg auffgedeckt hat.

Das xxvj Capittel.

MElito aber eyn Bischoff der Sardenser kirch/ vnd Apollinaris zů Hierapoli/ waren die allerfürtreflichsten. Disē beede habē dem Rō mischen keyser verantwortung zůgeschribē für vnsern Christlichen glauben. vnd seind diß die bücher Melitonis/ die biß auff vns bliben sind.

Melito.

Von dem Ostertag ij bücher. Von eynem rechtschaffenen wandel.

Von den Propheten. Von der kirchen. Vō dem Sontag. Vom glauben des menschens.

Von der gehorsame des glaubens. Von der seel/ leib vñ gemůt. Vom

C tauff. Von der warheyt. Vom glauben. Von der geburt Christi/ vnd der selbigen prophecei. Von seel vnd leib. Von der gastfreiheyt.

Das bůch/ der Schlüssel genant. Vom teüffel. Von der Offenbarūg Johannis. Von Gott mit dem leib angethon.

Das bůch zům Keyser Antonino Vero.

Jn seinem bůch von dem Ostertag schreibt er also/ auch die zeit in deren er geschriben hat anzeygend: Vnder Sergio Paulo/ dem landpfleger in Asia (sagt er) zů welcher zeit Sagaris ist gemartert worden/ da ist eyn groß frag zů Laodicea entstanden/ von dem Ostertag/ auff welche zeit wir auch diß geschribē haben. Dises bůchs gedenckt auch Clemens Alexandrinus in seinem bůch/ da er von Ostern schreibt/ da er anzeygt/ wie Melitonis büchlin jm hab vrsach geben zůschreiben. Jn dem bůch aber das er zů dem Keyser schreibt/ zeygt er an/ was in der selbigen zeit wider vns sei

Zů welcher zeit Melito gelebt hat.

D gehandlet worden/ also sprechend:

Melitonis wort auß dem bůch an den keyser Antoninum Verum.

Das nie beschehē ist/ das beschicht jetzund/ daß die frōmen verfolgung leiden. Allenthalben werden sie mit neüwen gebotten/ die in Asia verkündigt seind/ veriagt. Dañ verrůchte vnd schandhaffte menschen die nemen eyn anspach im schein Keyserlicher gebott. Vñ wie die räuber feirē sie nit tag vñ nacht/ wie sie die frōmen leüth/ die niemand schadē thůn/ mögē erhetschen. Vnd über etlich wort sagt er weiter: Vñ so sie durch dein geheyß sölchs thůn/ achtē wirs für gůt was vns durch geheyß eyns rechtē keysers würdt vffgelegt. Wir leidē auch den tod gern d vns durch dich widerfart. Doch bittē wir dich alleyn darum̄/ daß du anfänglich wöllest erforschen nach disen freflen dienern/ vnd selbs erkündigē/ ob jnen also befolhē sei die leüth zůtödten. So aber diß tyrannisch grausam mandat on dein wissen

were außgangen/bitten wir dich/wölleſt vns nit verſchmähen/vnd gar E
nit geſtatten/daß wir/deine frome burger/ſo offentlich ermördt werden.
Vnd von vnſerm glauben ſchreibt er weiter zům Keyſer.

Diſe philoſophei vnd vnſer ð Chriſten glaub/hat bei den völckern/Bar
bern genant/etwan gegrünet/vnd iſt zůn zeiten Auguſti in eüwerm Rö-
miſchen hof komen. Von der zeit an eüwer reich zů auffgang vñ mehrung
komen iſt/durch glück vnd erhaltung diſer religion vnd diſes glaubens.
In welchem glückſeligen reich du/o Keyſer/eyn glückſeliger nachkomen
biſt/vnd mit ſampt deinem ſun regierſt du in aller glückſeligkeyt. Deßhal
ben wölleſt vnſern glauben/der mit ſampt deinē reich dir zůkomen iſt/be
waren mit gleichem fleiß/dieweil daruon deine vorfaren glück vñ heyl ge-
hábt haben. Vnd wölleſt den glauben ſtáth vnd veſt handhaben/welcher
mit den glückheyten Auguſti zůgenomen. Welchem Keyſer weder im an-
fang noch am fürgang etwas traurigs widerfarē iſt/ſonder iſt alle ding
glückſelig vnd frölich naher gangen. Dañ die Chriſten den oberſten Gott F
für jn den Keyſer vnd ſeinen ſtand ernſtlich betten vñ anrüfften. Vñ der
Keyſer keyner (außgenomen den Neron vnd Domitianum/die vō bösen
menſchē dahin geſtifft ſind) hat ſich diſer vnſer leer widerſetzt. Zů welcher
zeit wir auch fälſchlich verleümbdet wordē ſeind. Doch die irrthum deren
ſo auß vnwiſſenheyt komen iſt/haben deine vätter gebeſſert: die dann mit
ernſtlichen mandaten geſtraft haben/die ſo die Chriſtē verleümbdeten vñ
Adrianus ð Keyſer. fälſchlich angaben. Vnder welchen dein altvatter Adrianus zů vilen rich
Minitius Fundanus. tern/vnd nämlich zům Fundano landpfleger in Aſia gſchriben hat. Dein
vatter aber/ð mit dir das Römiſch Reich geregiert hat/in eyner gemeyn
an alle ſtätt geſchriben: fürnämlich aber an die Lariſſer/Theſſalonicer
vnd Athenienſer/mandata geſchickt. Nun achtend wir vil mehr/dich der
meynung anhängig zůbleibē. Ja wir getröſten vns auch/du werdeſt vil G
milter fürſehung thůn/als eyner ð wares Gottsdienſts eyn liebhaber iſt.
Diß vnd vil anders iſt vō Melitone gar köſtlich geſchribē in dem bůch des
wir gedacht habē. Als er aber von ð außlegung vñ erclárung der heyligē
gſchrifft ſchreibt/erzält er/als in eyner vorred/welchs die geregulierte Ca
noniſchen bücher ſeind des alten Teſtamēts/wöllē wir auch hieher ſetzen.

Melito wünſcht Oneſimo dem brůder heyl. Dieweil du mich zům off-
termal gebettē haſt/auß liebe die du haſt zům wort Gottes/dz ich dir auß
ziehen wölle die zeügnuß auß dem Gſatz vñ Propheten/von vnſerm Hey-
land vnd vnſerm glauben: vñ damit auch anzeygen/was die ordnung oð
zal ſei der bücher des alten Teſtamēts: hab ich dein begeren williglich wöl
len erſtatten/dieweil ich wißte was begird in dir zůlernen/was inbrunſt
des glaubens/vñ wie du nichts gröſſers achteſt/dañ recht zůleben. Dar-
umb ſollt du wiſſen/dz ich gewandlet bin vntz an die ort der Morgenlán- H
der/da dann ð anfang vnſers predigen was/vnd da ſich diſe ding alle ver
loffen haben/die beſchriben ſeind/vnd geleſen werdē: vnd da hab ich fleiſ-
ſig erforſcher/welches die bücher weren des alten Teſtaments. Es ſeind
aber diſe/wie ich mit fleiſſigem erforſchen erfaren hab.

Die bücher des alten Teſtaments.

DAs erſt bůch Moſe. Das ander bůch Moſe. Das dritt bůch Moſe.
Das vierdt bůch Moſe. Das fünfft bůch Moſe. Joſua. ð Richter.
Ruth. Vier bücher ð Kónig. Chronica. Pſalter Dauids. Sprüch
Salomonis/die auch die Weißheyt genant/Sapientia. Prediger Salo-
monis. Hohe lieder Salomonis. Job. Eſaias. Jeremias. Eyn bůch der
xij Propheten. Daniel. Ezechiel. Eſdras. Auß diſen büchern hab ich zeü-
gnuſſen außgezogen/vnd in vj bücher eingetheylt/vnd dir überſchickt.
Soviel von Melitone. Das

A

Das xxvij Capittel.

APollinaris aber/als er vil geschriben hat/ so seind doch nit mehr dañ diſe bücher zů vns kom̃en.

Die verantwortung der Christen an den Keyser.

V. bücher wider die Heyden.

Von d̃ warheyt ij. bücher. vnd die er nachmals hat laßen außgon wider die Cataphrygas: verstand/Montanum vñ seine falschen Prophe ceien/die dannzůmal angefangen vom rechten weg abzůtretten.

Das xxviij Capittel.

ES hat auch Musanus eyn vaſt schön büchlin gschrib̃ an etliche brů der/die gewich̃ ware zů der Eucratiter sect/die sich nächstmals erhab̃ hat/welcher anfänger Tatianus gwesen ist. Vō diſem schreibt

Des büch Musani wider die Eucratiter.

B Ireneus im j. büch wid die ketzereien also. Von Saturnino vñ Marcione seind härkom̃en/die/die Eucratiter genant werd̃/die verwerffen d̃ ehestand/den Gott selbs hat auffgesetzt bei den alten: vnd mit subtiler weis klagen sie den an/d̃ am anfang eyn mänlin vñ eyn weiblin gmacht hat zů widerbringůg m̃schlichs gschlechts. Sie gebiet̃ auch/man sollte vō dem vieh nit essen: vñ sind Gott vndanckbar/d̃ diſe ding zů menschlich̃ brauch erschaffen hat.

Das xxix Capittel.

SIe widersprechen auch dem heyl des ersten menschens. Doch ist Tatianus eyn vrsacher diſer ding/vñ sölche lästerůg hat er vffgetrib̃. Etwan war er eyn zůhörer Justini: aber solang er bei im gewesen/ hat er sich sölcher ding nit laßen mercken. Nachdem aber Justinus gemartert worde ist/da hat er sich von d̃ kirchen gethon: vñ auß hoffart dz er eyn leerer im volck geschwollen vñ auffgeblasen/hat sich besser dañ andere geC achtet/vñ also lieber gewöllt eyn eygene weis zůleeren anrichtē/dañ den alten folgen. Hat von vnsichtbaren welten/nach den fabeln Valentiniani geredt. Den ehestand/hürerei/jungfraw schwächt̃/hielt in gleichen wirden/verglich sich mit Marcione vñ Saturnino. Des ersten menschen Adams heyl satzt er in zweifel/schwetzet daruon mit neüwen fragen. Es schreibt weiter Ireneus: Nit lang darnach ist eyner kom̃en mit nam̃en Severus/der hat krafft geben jetzgesagter ketzerei/vnd den nachfolgern erst große anreytzung gegeben. Darum̃ sie billich Severiani genant werden. Sie halten zwar das Gsatz/Propheten vñ Euangelia/aber mit eyner besondern außlegung fälschen sie allen verstand der gschrifft. Paulo dem Apostel reden sie übel/seine Epistel verwerffen sie. Weiter so nem̃en sie auch nit an das büch der Apostelg: schicht. Jr erster meyster Tatianus hat die Euangelia zůsamen gemengt/vñ auß den vieren eyns gemacht/vñ Diatessaron genant. Man sagt auch wie dz er etliche reden Pauli verändert

Severus. Severiani.

D habe/als d̃ sich vndernom̃en hab der ordnung vñ zůsamensetzung d̃ wort zůstrafen. Wiewol aber diſer Tatianus vil bücher geschriben/so ist doch das/das er wider die Heyden geschriben hat/das aller fürnämst vñ nützlichest. Aber daruon gnůg.

Das xxx. Capittel.

ZV der selbigen zeit als überal vil ketzereien vffgangen seind/vñ fürnämlich in Mesopotamia/hat Bardesanes/eyn vaſt beredter man in Syrischer sprach/eyn großer redner/wider Marcioñ vñ andere/Dialogos/das ist/gesprächbücher geschriben/vñ das in seiner eygner/das ist in Syrischer sprach. Diſe bücher/vñ andere mehr die er geschriben/hab̃ etlich vom Adel/darum̃ daß er auch vnbedacht gewaltiglich redt/seine jünger in Griechische sprach vertolmetschet. Dañ diſer Bardesanes so gewaltig was mit reden/leeren vnd disputieren/daß vil berümter männer sein nachfolger gewesen seind. Derer fürnämster bücher vns ist der Dialogus de Fato/

Bardesanes d̃ Syrer wid Marcionem.

de Fato/welchē er mit kräfftigen vrsachen an den keyser Antoninū gschri- E
ben hat. Hat auch vil anders geschriben/dazůmal in zeit der verfolgung
vast nütz vñ notwendig. Man sagt/wie daß er anfänglich gewesen sei vō
d schůl Valētini. Als er aber die irrthumē seins meysters/vñ sein verblüm-
te fabelwerck gemerckt/vñ gestraft/hat er auff besseren vñ rechtē weg sich
gelencket. doch nit gar hingelegt vnd abgewüscht die masen der alten ir-
Soter eyn thumb. Für selbigen zeit ist Soter eyn Bischof zů Rom gestorben.
Bischoff zů Ende des vierdten büchs.
Rom/stirbt.

Zeyger der capitteln des fünfften büchs.

WAs herlicher leüth vnder dem keyser Antonino Vero in Gallia od
Franckreich vñ Christi willen den tod gelittē haben. Das j. Cap.
Wie die marterer/solang sie im leben gewesen/alle die so in der
verfolgung gefallen waren/wider bracht haben. das ij. Capittel.
Von dem marterer Attalo/von bescheydenheyt der marterer/vnd wie F
sie zů frid vnd eynigkeyt geneygt seind gewesen. das iij. Capittel.
Von dem lob Irenei. das iiij. Capittel.
Wie vnder dem keyser Marco Aurelio durch bitt der Christlichen krie-
ger/regen erlangt worden ist. das v. Capittel.
Erzälung der Bischofen die zů Rom gewesen. das vj. Capittel.
Wie biß zů disen zeiten die gläubigen wunderwerck gethon haben. das
vij. Capittel.
Das vrtheyl Irenei von den bücheren Göttlicher schrifft/vnd von den
lyy vertolmetschern. das viij. Capittel.
Die priester vnder dem keyser Commodo. das ix. Capittel.
Von der Christlichen schůl in Alexandria/vnd wie große mānner/als
Pantenus/vnd andere/sich dises befelchs vnderzogen haben. das x. Cap. G
Von Clemente in Alexandria. das xj. Capittel.
Von den Bischofen zů Jerusalem. das xij. Capittel.
Von Rhodone vnd der Marcioniter sect. das xiij. Capittel.
Von Montano/Prisca vnd Maximilla. das xiiij. Capittel.
Von der schändlichen zertrennung die zů Rom durch Florinū vnd Bla
sium. das xv. Capittel.
Von vrsprung der ketzerei Montani/vnd wie sie die Christen der Pro-
pheten todschläger geheyssen haben. das xvj. Capittel.
Von Miltiade/seiner verantwortung für die Christen vñ den Prophe
ten des neüwen Testaments. das xvij. Capittel.
Von dem gwaltigen schreibē Apollonij wid Montanū. das xviij Cap.
Serapionis wort wider die Montaner. das xix. Capittel.
Was Irenæus wider die ketzer geschriben/vnd von seiner beschwerung H
vnd bezeügung. das xx. Capittel.
Vō Apollonio d den namen Christi zů Rom bezeügt hat. das xxj. cap.
Von den berümtisten Bischofen der selbigen zeit. das xxij. Capittel.
Die meynung viler kirchen vñ bischofen vom Ostertag. das xxiij. cap.
Wie die Bischofe eynander gebannet/von zwitracht des fastens. Vnd
wie die eynigkeyt des glaubens bliben/ob man schon in eüsserlichē dingen
sich nit verglichen hat. das xxiiij. Capittel.
Wie allen eyn meynung vom Ostertag gefallen. das xxv. Capittel.
Von den büchern Irenei. das xxvj. Capittel.
Welche vnder den Keysern Pertinace vnd Severo namhafftig gewe-
sen. das xxvij. Capittel.
Von der ketzerei deren die sagen daß Christus eyn purer mensch sei/vnd
wie sie die Göttlich gschrifft mit Heydnischer philosophei verwüst haben.
das xxviij. Capittel. Das

Das fünfft büch.

Vorrede.

ES nun Soter acht jar alt Bischoff war zů Rom/ist im Eleutherus nachkomen / der zwölfft nach den Apostelen/ im vij jar des keyserthumbs Antonini Veri. Zů welcher zeit hats allenthalben durch der Römer prouintz vil tausent marterer geben: vñ ist diß beschehē durch anfordern vñ auffrůr des gmeynen mans. Wiewol wir aber in andern vnsern büchern gar reichlich eyns jedē marter vñ leiden beschriben haben / vnd das zů großer leer vñ vnderweisung/so wöllē wir doch etwas daruō auch in disem vnserm büch sagē. Es pflegen die andern Gschichtschreiber von kriegen/überwindē/siegen vnd triumphen zůsagen: jtē von dapffern geschichtē der Oberkeyt vñ hauptleüthen/vom sterben der burger vñ feind/ vnd wie das vatterland/weib vñ kind geschändt/vnd alles mit todschlag verwüstet/auch alle gůter geraubt vñ geplündert seien. Aber disē vnser red soll sagen vō den dingē die Gott anghörig seind: vñ von denen kriegē / welche ō leib vñ der seelē heyl willen erlitten hat: vñ von denen kämpffen/ welche die seel bestandē hat/ das himlisch vatterlād zůerobern: vñ wie man nit gegen sterblichē kriegsknechten/sonō gegen den bösen geystern/ den teüflen/gestritten hab: nit für die freiheyt des fleyschs/sonō des geysts. Dauon wöllen wir redē/wie man gestrittē hat/nit vō wegen des erdtrichs/oō besitzung land vñ leüt/ sonō für das himelreich/für das erb des paradiß: nit wie man zergänglīche herrschafft süche/sonō wie vom vntödlichen Gott gloti vñ sieg sollem pfangen werden.

Eleutherus eyn Bischof zů Rom.

Es redet hie Eusebius von seinem Büch das er vō den alten marterern geschriben hat.

Das erst Capittel.

DJe aller fürnämstē/edelsten stätt in Franckreich waren/Leon vñ Wien/an welchē der berümt fluß der Rhan fürlaufft. was sich in denen stättē verloffen hab/vñ wie große wichtige ding gegen den marterern Gottes in vorgedachtē zeitē des keysers Antonini Veri beschehen seind/ist in eyner ordnung beschribē/ vñ den kirchen Asie vñ Phrygie in allen treüwen zůgeschickt. Nun dz man gewißlich möge glaubē geben/ wöllen wir die Copien vñ abgschrifften hernaher setzen. Die knecht Christi zů Wien vñ Leon wonende / wünschen allen brüdern die durch Asiam vnd Phrygiā eyn gleichen glauben vñ hoffnung der erlösung durch Christum mit vns haben/ frid / gnad vnd herrlichkeyt von Gott dem vatter/ vnd vnserm Herrn Jesu Christo. Nach der vorred des briefs habē sie also erzält in eyner ordnūg das sich verloffen hat/vñ sagen: Die große vnsere trübsal/vnd die grimi der Heydē/die sie gegen den heyligē marterern gebt haben/wie wir in gegenwertigkeyt nit mögen erzälen/also ists in vnserm vermögē nit in eyn gschrifft zůbegreiffen. Dañ mit allen kräfftē hat sich ō feind wider vns gelegt/als ō durch die schwere verfolgung anzeygt hat den anfang seiner zůkunfft. Vñ damit hat er seine diener wöllen anreytzen vñ rüsten wid die knecht Gottes/dz sie gegen denē allen mütwillē vñ grausame sollten erfüllen. j. Also ist vns erstlich verbortē worden in den heüsern zůwonē. ij. Darnach in keyn bad zůgon. iij. sich offentlich nit laßē sehen. iiij. Zůletst/dz wir weder an offenen oō an besondern orten solltē vns sehen laßen. Aber Gott hat gnad geben/durch welche die schwachen vnder vns von jren händen seind erledigt worden. Vnd männer die stärcker gewesen seind dañ eyn seül oder maur / die hat Gott auff den platz laßen komen/die da vermöcht habē durch jr gedult nit alleyn duldē vñ tragen des feinds anstöß/sonō die da freiwillig dē feind habē dörffen angon/vñ sich

Eyn brieff ō Christen zů Wien vnd Leon wonhaftig zů dē Asiancern vnd Phrygern/vō geschichtē der marterer.

j. Wonung der heüser. ij. badstubē. iij. Das außgohn. iiij. Das inligē

Männer stärcker dañ mauren.

sich selbs frei darbietē/aller schmähung/pein vñ marter/welche/so schon E
die peiniger vñ henckersbüben die Christen so lang gemartert/dz sie drob
seind müd wordē/daß die lieben marterer sölichs doch ring geacht haben:
Dz geschrey des volcks wird die Christen. darumb daß sie solchen verzug als eyn hinderung der eilenden zů Christo
auffgenomen haben. Vnd mit der that/auch mit der tugent der gedult
haben sie geschrüwen: Es seind die leiden diser zeit nit zůuergleichē zů der
zůkünfftigen herrlichkeyt/die Gott in vns würdt offenbarē. Haben also
dapffer gedulder das geschrey des volcks über sie/vnd haben das lästern
vnd schmähen des volcks jnen zům lob auffgenomen. Sie haben auch ge-
dultiglich auffgenomen alles das so die vnsinnigkeyt des volcks jnen hat
mögen auffiegen/mit schlagen/mit versteynigen/mit einschliessen. Es
Brüder/das ist/Christen. beschahe auch auff eyn zeit/als der hauptman vñ die fürnämsten brüder
der statt zůgegen war/seind alleyn durch des volcks außschreien vñ er for-
dern die brüder in die kärcker geworffen wordē/biß vff zůkunfft des land-
pflegers: vnd so bald der kommen ist/hat mans jm furbracht. Da ist er so F
Vetius Epagathus eyn Patron der Christen. grim̃ gegen jnen gewesen/dz sölchs nit wol zůerzälē ist. Deßhalb Vetius
Epagathus/eyner auß den brüdern/hat d rechtgeschaffenen liebe gegen
Gott vñ den menschen/vnd eyns so dapfferen lebens war/daß so er noch
jung was/doch mehr golten hat dañ vil alte. dañ er in allen geborten vnd
rechtfertigungen Gottes on klag wandlet/vnd zů der dienstbarkeyt der
knecht Gottes war er vast bereyt vñ willig. Diser voll Göttliches eifers/
vnd des einbrünstigen geysts/als er gesehen hat daß so grausame marter
ward angethon den knechten Gottes/vñ daß wider alle recht vñ billich-
keyt souil pein vnd marter erdacht wurden über menschliche glider/hat
er dise vnbilliche sachē nit länger mögen dulden: sonder begert/man sollt
jn hören vō wegen der liebē burger: dañ er redē wollt für die/die je nichts
übels begangen hetten. dann er der berümtist vnd gelertist vnder den sei- G
nen was. Als aber d härtköpffig richter nit hat wöllen anneme sein ent-
schuldigung/hat er doch von jm gefragt/ob er auch eyn Christ were. Vñ
als er mit heller vnd freier stim̃ bezeüget hatt/sich eyn Christen sein/sagt
d richter: Diser als eyn aduocat vnd fürsprach der Christē soll mit sampt
andern auch gefänglich angenomen werden. Sie haben aber nit gewißt
was sie sagten. Dann diser Epagathus den rechten fürsprächen Jesum
in sich gehabt/vnd jm wol angestanden/daß er sich der Christen hat an-
Zacharias d Priester. genomen: in dem nachgefolget dem eyempel des heyligen priesters Zacha-
rie/welcher sich auß vollkomerer liebe der brüdern vnd Christen auch an-
genomen hat/vnd sie des glaubens halben mit verantwortung vertret-
ten: auch des Herrn eyempel gefolgt/vnd sein leben für seine schäflin vnd
freünd gesetzt. Disen güten vnd getreüwen fürern vnd vorgängern seind
die andern lieben heyligen frölich vnd lustig nachgefolgt/vnd jrs lebens H
Zehen habē Christū verlängnet. nit verschonet/von freiheyt willen des glaubens. Doch seind vnder disen
bei den zehen gefunden wordē/die schwach/vnbeständig/vnd zůletst vñ
der marter willē verleügnet habē/das andern Christē nit ringen schmer-
tzen gebracht hat. Vnd hat jnen jener fall würßer gethon/dann die mar-
Der vngewißausßgāg d bekantniß hat sie gwärsam gmacht. ter vnd pein. Dieweil iñerdar sorg was zůhaben/wer doch würde behar-
ren. Wurden also täglich angriffen/die d Herr an statt der abgewichnen
begnadet mit beharrlichkeyt/vñ das in beeden kirchen. Es wurdē auch
In beedē kirchen/das ist zů Leon vñ Vien. gefänglich angenomen der Christen knecht/so Heyden waren. Dann es
was offentlicher befelch geben/sie all zůerforschen vnd fahen. Diſe als sie
die marter gesehen/vnd darab erschrocken/hat sie d teüfel vñ das kriegs-
volck dahin gereytzt/dz sie wider die Christen grausame laster erdicht ha-
ben: als Thyesteas cōnas/malzeiten/in denē die Christen jr eygen kinder
fressen

A freſſen ſollten/vñ mit jren mütern/vñ ſchweſtern/vñ töchtern ſollten zů-
ſchaffen habē/vñ inceſtus Oedipodeos/daruon auch ſchwehr vñ abſcheü-
lich zůreden iſt/vnd wir nit achten daß ſie je von Chriſten menſchen beſche
hen ſeind. Als nun diß geſchrey von vns außkomen iſt ins gemeyn volck/
ſeind wir allen menſchen grauſam vñ abſcheülich wordē/auch den jenigen
die es vorhin freündtlich mit vns gehaltē haben. Da haben ſie zůmal alle-
ſamen angefangen wider die Chriſten zůergrimmen/vñ mit verderblichem
haſſz zůwůten. Da habē wir geſehen daß erfüllt wordē iſt das vom Herrn
geſagt: Es würdt die zeit komen/daß eyn jeglicher d̄ euch zůtod ſchlächt/ Johan. 16.
würdt vermeynen er thů Gott eyn fallen. Die iſt vnſäglich/was pein vnd
marter hauffechtig gefolgt hab/damit diſe erdichte lügen auß des teüfels
anreytzen möchten war gemacht werdē. Es waren eyner gleichformigen
vnſinnigkeyt d̄ gemeyn mañ/der richter vñ der kriegsknecht/vñ wolltē
B die Chriſtē nötigen erzälte laſter zůbeiatzen: fürnämlich Sanctū/der eyn Sanctus
Diacon was zů Wien: vnd Maturū/eyn neüwkomlingen/doch im glau Diacon zů
ben vñ in der gedult gar ſteiff vñ ſtarck: vnd Attalum Pergamenum/eyn Wien.
burger/der in allen dingē eyn ſtütz vñ ſeül vnſerer kirch was: vñ das weib Maturus.
Blandinā/in deren aber Chriſtus erzeygt hat/dz die ding die bei den men Attalus.
ſchen verworffen/ſeind in großer herrlichkeyt bei Gott: vñ wie daß die lie- Blandina.
be Gottes die ding/ſo der natur nach ſchwach ſind/durch die gnad Got-
tes gar ſtarck machet. Dañ als wir alleſamen von jretwegen in ſorgē ſtůn
den/ja auch jr leibliche fraw (die auß d̄ marterern zal eyne was) beſorgte/
dz nit villeicht Blandina/auß blödigkeyt jres leibs/in der marter abfiel/ Blandina
vnd kaum den erſten angriff der marter möchte beſtohn/hat jr Gott eyn über die
ſölche ſtandhafftigkeyt verlihen/daß die peiniger vñ henckersbůben (die maß beſtän-
doch eynander in der marter vnderzogen) vil ehe habē müſſen erligē. Dañ dig in der
C als ſie von morgē an vntz zů abend die marter erneüwert vñ erfriſchet/ha marter.
ben ſie doch zůletſt müſſen bekennen/daß ſie überwundē ſeien/vnd ſich ab
der Blandina entſetzt/wie doch die ſeel bleibē möchte in eym ſo übelgepei-
nigten leib. Aber die ſelig Blandina/wie ſie dañ darnach vns ſelbs erzält
hat/ſo offt ſie hat die ſtim der bekantnuß außgelaßen/vñ geſchrüwē/ Ich
bin eyn Chriſtin: ſo offt hat jr leib neüwe kräffte empfangen: vñ als ob die
verwündung allē ſchmertzē hette hingenomen/ward ſie gerüſtet vñ geſtärckt
zům nachfolgenden kampff. Vñ dieweil Blandina verſtandē hatt/dz die
from ſtim allen empfindlichen ſchmertzen hinnam/hat ſie zům offtermal
mit frölichkeyt außgeſchrüwen: Ich bin eyn Chriſtin/vnd bei vns würdt Ich bin eyn
nichts übels gehandlet. Auch Sanctus d̄ Diacon/als er mehr dañ mēſch Chriſtin: bei
lich natur leidē mag/von den teüfelsknechtē gepeinigt/vñ ſie mit neüwer vns würdt
vnerhörter marter jn genötigt/etwas zů ſchmach d̄ Chriſten zůuerjähē/ nichts böſes
D hat er/als eyn mañ voll Gotts/jr grimm vnd vnſinnig wütē in der marter gehandlet.
alſo verachtet/daß er jnen nie hat wöllen ſagen/wannenhär er were/wa
ſein hauß od̄ vatterland/vñ wie ſein namñ: ſond̄ in der marter vff alle fra-
gen nichts anders geantwort/dañ er were eyn Chriſt. das iſt mein namñ/
geſchlecht vnd vatterland/vnd (ſagt er) nichts bin ichs anders dañ eyn Ich bin eyn
Chriſt. Dañenhär ſie vngläubiger weis vnſinnig vñ toll ſeind wordē/daß Chriſt.
nach ſo großer gehäbter marter ſie nit haben mögen jm ſein namñen abge-
winnē. Zůletſt habē ſie glüende blech von ertz vñ eiſen an ſein leib vñ heym
liche ort gelegt/vñ die allweg widerumñ im feüer glüendig gemacht. Dan
nenhär ſein fleyſch verbrunnen vñ abgeriſſen iſt. Er aber iſt bliben vñ ver
hartt vnbeweglich/vnerſchlagē/on forcht vñ ſchrecken/vñ mit dem him-
meliſchen ewigen brunnen/die vom leib Jeſu flieſſen/hat er die mēſchliche
flamñen getemperiert vñ gemiltert. Vnd was alſo eyn marterer an allem

leib/vñ was aller leib wie eyn grausame wunde. Die mẽschlich gestalt ver E
gieng an jm/vñ nit alleyn wer er were/sond auch was er were/mocht von
grausame d marter nit mehr erkant werdẽ. Christus alleyn ist in jm durch
die herrlichkeyt der marter erkant wordẽ/der durch gedult eyn ware Got
tes gaab/zerbrach den widerwertigen gewalt/vnd stärckt seine diener vñ
ritter durch beharrliche gedult/vns allen eyn exẽpel vñ vorbild zůzeygẽ/
Merck/diß würdt in der Griechischẽ history eynẽ andrn weibs bild/Bibli da genant/ zůgeschribẽ/ die erstlich verlaugnet/ vnd nachmals sich erholet vnd bekant hat. Es wurden die Christen vō den Heydẽ verklagt/ als die in jrẽ Gottsdienst d jungẽ kinder fleysch essen. In den kärckern sind sie gestorben. Photinus eyn Bischof zů Leon.
wie dz nichts erschröcklichs ist/da mã Gott lieb hat: vñ gar keyn schmertz/
da der glaub in Christũ ist. Nach disem haben die wütrich Sanctũ wider
umb zůr marter angenomẽn/ist jm aber nit alleyn keyn schmertz gewesen
vnd pein/sond eyn artznei vñ erquickung. Wie dañ auch gleichermaß der
Blandine beschehen ist (von der vorhin gesagt) die sie widerumb zůr mar
ter erfordert haben: welche/als sie in aller marter gewesen ist/hat sie dem
volck geprediget/vnd vnder andern gesagt zů jn tyrannen: O jr menschen/
jr irren vast/daß jr vermeynen/daß die der kinder fleysch essen/die auch F
keyns viechs fleysch sich gebrauchẽ. Vñ also ist sie beharrt in d bekantnuß/
vnd widerumb zů andern marterern in die gefängnuß hingelegt worden.

Das ij Capittel.

NAch disem ist d teüfel noch nit ersättigt worden durch gedult d mar
terer/vnd hat andere pein vnd marter jnen zůgerüst: also/daß die
diener Gotts übel gestreckt/jnen jre glider von eynander zerrissen/
vnd in finstere kärcker gelegt worden/da dañ jren vil den geyst auffgeben
haben. Vnd ist d gewalt Gotts hierin zůmercken/je mehr man jnen leyds
angethon/je getröster sie gewesen sind: also/daß die torment vnd pein jre
leib stärck/vñ neißwan vnempfindlich gemacht haben. Darumb dañ die/
so eben vil gelitten/bereyter zůleiden gewesen seind: vnd die erst zům leidẽ
erfordert seind/deren leib der marter noch nit gewont haben/disẽ sind vō
gestanck/finsternuß der kärcker/vñ dem einschliessen gestorbẽ. Wir könen G
aber hie nit mit stillschweigen übergohn/die herrlich bekantnuß in d mar
ter des seligẽ Photini/eyns bischoffs zů Leon. Diser als er neüntzigjärig
was/vnd alters vnd leibs halbẽ gar vnuermöglich/vnd beinahe tod/hat
er alleyn in liebe d marter gelebt. Man hat jn fürgestellt/ja fürgetragẽ/
dañ er altershalb nit kondt gohn. Doch ist Christus groß gewesen in dem
altẽ schwachẽ leib. Dañ als er fürgestellt für gericht des gottlosen volcks/
hat sich überall eyn geschrey erhebt/daß sie sagten/er were Christus. Als
aber der amptmañ Photinũ gefragt hat/welcher der Christẽ Gott were/
gab er antwort: Wann du wirdig werest/so würdestu es wissen. Ab diser
antwort ist das volck gar vnsinnig wordẽ/also/daß Photinum etlich mit
fäusten schlügen/andere tratten jn mit füssen/die dritten/was jnen in die
händ ward/wurffend sie an jn: vñ vermeynt eyn jeder/so er dem altẽ keyn
Photinus stirbt im kärcker. schmach bewise/er thäte vnrecht daran. Habend jn also halb tod in den H
kärcker geworffen/darinnen er bald darnach den geyst hat auffgebẽ. Hie
ist wol zůmercken Gottes wunderbarliche anschickung. Die so drobẽ Chri
stum verlaugnet haben in der marter/werden widerumb von den Heyden
gefangen/vñ in die kärcker geworffen/nicht als Christen/das jnen löblich
gewesen were: sond als rodschläger/vñ die mit schandlicher vnkeüschheyt
bemaßget weren. Das dañ jnen zwifache pein gebracht hat. Es haben sie
auch die Heyden gar schmächlich vnd leicht gehalten/als die abtrünni
gen/vnd die den glauben verlaugnet hetten. Darumb sie nit als Christẽ/
sonder als rodschläger haben müssen leiden.

Als nun die andern diß gsehẽ habẽ/sind sie darin vast gestärckt wordẽ/
also/dz so bald man sie begriffen hat/sie on alles wancken/standhafftig
lich bekant haben/wie daß sie nichts anders seien dañ Christen. Vnd sind

nach

A nach diſem Maturus/Sanctus/Blandina vñ Attalus im angeſicht vil rauſents volcks auß allerley geſchlechten fürgeſtellt wordē mitten vff eyn ſandigen platz/als man ſchawſpil halten wollt. Vnd ſind Maturus vnd Sanctus widerumm zůr marter erfordert wordē/ vnd ſich die tyrannen befliſſen in alle weg jr gedult zůzerbrechen/ darzů dañ die vnſinnigkeyt des volcks nit ringe vrſach gab. Doch hat die gewiſſe hoffnung ð zůnahenden herrlichkeyt jre gemůter geſtärckt. Vñ wiewol die marter eben lang geweret/ vñ die zeit des ſpectaculs ſich ſchier geendt/ habē ſie doch in keynē weg vō jrm fürnemen gemöcht abzogē werdē. Wiewol ſie die Chriſtē vff eiſene ſeſſel geſetzt habē/ vñ darunder glüende kolen gelegt/ ſeind alſo zůletſt jre leib vō ſtreychen vñ vom feůr verzert wordē/ jnen jre häupter abgeſchlagen: vñ alſo haben die vnüberwindlichen marterer jren geyſt auffgeben. Maturus. Sanctus. Attalus. Blandina.

Blandinam hat man an eyn pfal gebunden/ vñ kreützweis außgeſpan
B ner/ daß ſie da ſollt von den thieren zerriſſen werdē. Als ſie aber von allen thieren vnuerſert bliben/ hat mans wider in kärcker gefürt/ zů eyner andern marter zůbehaltē: auff daß ſie durch vil ſieg den kopff der ſchlangen zerknütſchte/ die gemůter der brůder zůr gedult anreytzte: vnd wiewol eynes ſchwachen leibs/ doch in allen kämpffen ſie vnüberwindlich were.

Das iij Capittel.

ATtalus iſt auch erfordert worden durch des volcks geſchrey. Dann er was eyn berhümter mañ/ vnd das in allen dingen fürtrifft/ eyn mañ eyns gůten gewiſſens/ vnd in dem glauben Chriſti eyn erůbter marterer. Als er nun herumb gefürt iſt worden auff dem ſpilplatz/ vñ jm diſer titel vorgeleſen ward/ darin gſchribē was/ Attalus eyn Chriſt/ hat das vnſinnig volck deſt heffriger angefangē gegen jm zůwůten. Als aber dem
C Landpfleger iſt anzeygt worden/ wie daß er eyn Römiſcher burger were/ hat er jn mit andern in kärcker befolhen zůlegen/ vñ dem Keyſer den handel fürgelegt/ vnd ſein beſcheyd darauff erwartet. Dieweil nun die lieben Chriſten im kärcker gelegen/ haben ſie diſe müſſige zeit nit on nutz wöllen laſſen hingohn/ ſonder die die noch ſchwach im glauben von jnen erachtet wurden/ můtig angeſprochen/ vnd jnen eyn hertz geben. Vnd wiewol ſie ſelbs noch nit marterer worden/ ſo haben ſie doch mit jrem ermanen ſunſt vil andere die marter zůleiden willig gemacht. Attalus. Die Chriſte in dē kärcker

Dannenhär die můter/ die Kirch/ die jungfraw/ große frönd empfangen hat/ dieweil jre kind/ die ſchier verdorben waren/ widerumm zům leben kömen ſind: vnd vil die durch das verläugnen als eyn mißgewächs wordē ſeind/ widerumm geboren werdē/ vnd Chriſtus widerumm in jnē geformiert. Vnd ſeind vnderwiſen wordē/ daß Gott nit wil den tod des ſünders/ ſonder daß er ſich bekere vñ lebe. Als aber ð Keyſer geantwort hat/ man ſollt
D die beharrenden ſtrafen/ vnd die verläugner ledig laßen/ hat der Richter auff eyn hochzeitlichen tag/ da auß allen prouintzen das volck vff eyn jarmarckt zůſamen kömt/ jm alle gefangne Chriſten laſſen fürbringē/ als er ſich auff ſein richtſtůl geſetzt hette: da ſeind widerumb erfriſcht worden/ kreütz/ pein vnd marter/ vnd der ſententz geben worden/ welche burger zů Rom weren/ daß man ſie enthaupten ſollt/ die andern aber für die grimigen thier werffen. Da hat man gröſlich Gott gelobet für die ſo vormals verläugnet haben/ vnd jetzund ſo ſie hetten mögen loß werden/ in der bekantnuß Chriſti verharrt habē/ vñ in die zal der marterer ankömen. Als man nun die vorgenanten peinlich gefragt hat/ eyner/ deß nam Alexāder auß Phrygia/ eyn artz/ eyn frömer/ weiſer mañ/ als er zůgegen was/ hat jn die liebe zů Gott verurſacht/ dz er mit wincken der augē eyn zeychē gab Alexander.

den fürgestellten/daß sie dapffer bekennen sollten. Vñ damit gab er grau E
sam zůuerston was er im hertzen hette. Da das volck das vermerckt/ habē
sie wider Alexandrū geschrůwen/vñ gesagt: Er were der/der anstiffte die
zůbekennen/die vormals verläugnet hetten. Von stundan ist diser fürge-
stellt worden/vnd hat bekant gar frei/wie daß er eyn Christ seie. Hierauff
flugs der sententz gangen/man sollt jn den thieren fürwerffen. Vñ ist al-
so den nachgohnden tag Attalus vñ Alexander mit eynander außgefürt
wordē/vnd den thieren fürgeworffen. Vñ als deren keyns der heyligē leib
hat wöllen anrüren/hat mans übel geschlagen/vnd zůletst die marterer
Christi in angesicht des volcks/mitten vff dem sandplatz laßen erwürgen.

Alexander in allem seinem leiden ist so geduldig gewesen/daß er ja auch
nie nichts geredt hat/sonder vom anfang biß zům end sein gespräch mit
Gott gehalten/vnd in seinem lob mit ernstlichem gebett verharret.

Attalus aber als er auff dem eisenen sessel gebraten/vnd der geschmack F
des bratenen fleyschs in das volck gerochen/hat er mit großer stimm zům
volck geschrůwen: Sehen/das heyst menschen essen an offenem tag/wie jr
vns zeihen/daß wirs in eyner geheym thůn: dañ wir essen nit menschen/so
begohn wir auch sunst nichts args. Vnd als man jn fragt/was Gott für
eyn namen hette/sagt er: Gott hat keynen namen/wie eyn mensch.

Dann man achtet/die Christē eßen menschen fleysch.

Blandina. Der knab auß Ponto.

Nach disen/am letsten tag der spil/hat man Blandinam/vñ eyn kna-
ben auß Ponto/yr jar alt ongefährd/widerumb fürgestellt: diese habē můs
sen zůgegen sein vñ zůsehen/als man die andern gemartert hat/auff daß
sie desteher erschreckt wurdē. Als mans nun fürbracht/hat man sie geheys
sen schweren bei den göttern. Habē sie geantwort: Es seien keyne götter/
durch die man sie heysse schweren. Vñ als sie mit vilen andern worten ver-
warffen vnd schandten der Heydē götter/ist die vile des volcks dest vnsin
niger gegen jnen wordē/vnd habē weder des jungen knabens od des weib G
lichen bilds sich erbarmet/sonder mit allen peinen vñ martern ringsweis
auffs grausamst mit jnen gehandlet. Da hat der Ponticus auß müterli-
cher ermanung große vñ starcke gedult empfangen/vñ in bekantnuß sei-
nes glaubēs den vnbefleckte geyst auffgebē. Aber die selige Blandina/die
letst/als eyn edle/theüre můter/die jre kind zůr marterkron vorhin fürge
sandt/hat mit sicherm gemůt jnē nachgeeilt in allē fröuden vñ jubilierē/
als die so geladē sollt eingohn zůr hochzeit in das gemach des gespōs Chri
sti. Dannenhär beschehen ist/daß sie vnder den streychen můtig/vnd auff
dem rost gebratē/frölich gewesen ist/nit anders/dañ so sie bei eynē königs
lichen mal sesse. Nach disem hat man sie den thierē zůgefürt/aber sie ist vn
verletzt bliben. Darnach haben sie eyn andere grausamkeyt erdacht/vnd
sie in eyn garn damit man das wild fahet/eingestrickt/vñ eym gereytzten
wütendē ochsen fürgestellt. Aber sie ist von jm nit verletzt wordē/wiewol H
d ochs sie vff dem sandplatz angeloffen/vñ hin vñ här mit seinen hörnern
geschlenckert. Also ist sie eyns frölichen angesichts allweg gewesen/eyns
standhaffrigē gemůts/vñ in rechter hoffnung hat sie jr gespräch mit Chri
sto gehābt. Zůletst ist befolhen wordē/dz mans mit dem schwert sollt vmb
bringen. Vñ haben sich auch die gottlosen hoch entsetzt/vñ gesagt/wie dz
nie keyn weib gwesen sei/die sölche vñ souil marter hab mögen leidē. Aber
es hat auch also die grimē nit mögen ersättigt werden. Dañ auß des teüf-
fels eingeben haben die groben viehischen sitten nit mögen gemiltert wer-
den. Dann ab der gedult der marterer seind sie nun dest grimer worden/
vnd hat jnē die schand weh gethon/daß die gepeinigtē mehr krafft gehābt
haben dañ die peiniger. Vnd dahär ward auch d Richter zů vnsäglichem
hassz gereytzt. Dergleichē auch das volck/wie die gschrifft sagt: Der vnge-

Blādina ist mit dem schwert gerichtet wordē.

rechte

A recht handlet je länger je vngerechter / vnd ð verrůcht handlet je länger je verrůchter. Die cörper der getödten in den kärckern wurdē den hundē für geworffen/vnd tag vñ nacht verhůter man daß niemād köme auß mitleiden/vnd das übergelaßen von den hunden begrübe. Was hat doch grimmigers mögen ſein/dañ alſo gegen den verſcheydenē handlen? Es frōuweten ſich aber die Heyden/ vñ machten groß jre götter / auß welcher krafft ſie ſagtē daß die Chriſten gerhochen weren/vñ geſtraft. Die aber am aller freündtlichſtē vnd jnen waren/ſagtē alſo: Wa iſt nun jr Gott? was hilfft ſie jr Gottesdienſt vñ geyſtlichkeyt / vmb deren willen ſie jr leben gelaſſen haben? Vnd iſt alſo bei jnen vil verweiſſens vñ auffrupffens gweſen. Bei vns aber eyn groß trauren vñ klagen/daß wir die todten leib nit kondten begrabē / darzů auch in ð nacht keyn bequemlichkeyt vns mocht gedeien. So mochten wir die hůter weder mit gabē / bitten / oder in andere weg zů
B wegen bringen: alſo gwarſam vnd gefliſſen ſorgten ſie/daß die gebeyn der marterer nit wurden begraben. Nach etlichen tagen haben ſie ð marterer gebeyn zů eſchen verbrant/vñ in das waſſer Rhan auß geſpreytet / daß ja nichts von jnen überblibe. Als ob ſie damit wolltē Gott überwinden/vñ wie ſie ſagten/damit den Chriſten wollten hinnemen die hoffnung ð auffer ſtändnuß. Dañ ſie ſagten/wie daß die Chriſten hoffnung hetten/etwan von den gräbern widerum zůaufferſtohn / vñ deßhalb werē ſie frölich zůr marter vñ tode/hetten ſich in jrem neüwen aberglauben des beredt. Nun wöllen wir lügen (ſagten die Heyden) ob ſie wöllen wider aufferſtohn/vñ ob jnen jr Gott mög helffen/vñ ſie erledigen von vnſern händen. Diß ſind die ding ſo ſich in diſen zeiten verloffen haben / vnd auß ð Epiſtel der brůder zů Leon erlernt werden. Auß diſen geſagten dingē wol zůmůtmaßen iſt/was in andern prouintzen hat mögen geſchehē. Es werden aber weiter
C auch in diſer Epiſtel etliche ding erzält von der freündtlichkeyt vñ ſenfftmůt der ſeligen marterer/welche wöllen wir hernach auch anzeygen. Chriſto Jeſu haben ſie in der demůtigkeyt nachgefolgt. dañ wiewol ſie zům offtermal marterer wordē waren/der thier halb/feührs/vñ der eiſenen blech halb / ſo haben doch diſe ſie ſelbs nit marterer genant/ od andern ſich alſo zůnennen verwilligt. Sonder wa etwan vnſer eyner in eyner Epiſtel/ od red/ſie marterer genant hette/ſtraftē ſie jn hefftig/vñ ſagtē/daß diß nennen alleyn Chriſto zůgehörig were/der alleyn ð gerecht vñ getreüw marterer vñ zeüg der warheyt iſt/der erſtgeborn vnder den todten/vñ der widerbringer des ewigen lebens. Oder daß diſer nam̄ alleyn den bequemlich zůgeben werde/die nach gůter bekantnuß vō diſem lebē zů Gott verſcheyden ſeind. Wir aber (ſagten ſie) als nidertrechtige arme leüt wünſchē/daß alleyn die bekennung ſteiff vñ ſicher in vns bleibe. Vnd deßhalbē baten ſie
D die andern brůder mit trähern/ſie wolltē Gott für ſie bittē/vff daß ſie das zeychē eyns marterers/ vollkomēne bekennung möchten empfahen. Vnd was in jnē eyn ſölche demůtigkeyt/ daß wiewol ſie der that nach marterer waren / ſo habē ſie doch den rhům des namens geflohen. Bei den Heyden aber habē ſie in aller ſtandhafftigkeyt gehandlet/vñ den adel jres gemůts durch verachtung jnen bewiſener ſchmach/vñ durch gedult in der marter erzeygt vñ bewiſen. Dañ vnder den brůdern waren ſie demůtig / vnd den verfolgern trutzig/den jren ſanfftmůtig/den widerwertigē erſchröcklich/ Chriſto vnderthenig/dē teüfel gar widerſpänſtig. Sie habē ſich genidert vnder die gewaltig hand Gottes/durch welche ſie jetzůd erhöcht ſeind. Jederman haben ſie begütigt/ niemand habē ſie anklagt. Jederman erledigten die Chriſtē/niemand banden ſie. Sie baten auch für die ſo ſie verfolgeten/nach der red des erſten marterers Stephani/ſagende: Herr/rupff

* Der marterer äſch iſt in Rhann geworffen.

Beſcheydenheyt vnd demůt der marterer.

Vollkomēne bekennung / eyn zeychē eynes rechten marterers.

jnen die sünd nit auff. Es ist auch ð teüfel in hefftigem streit gegen jnen ge E
wesen / dieweil sie vñ grosser liebe willē / die sie in Christū Jesum gehābt /
auch den gefallenen (die ð teüfel gern gar verschlunden hette) widerumb
auffgericht haben / für sie gebetten den allmächtigen Gott vñ gnad vnd
beharrlichkeyt. Dañ jnen vnleidlich was / daß sie sollten eyn theyl jrer gli-
der von der kirchen gezuckt / als eyn raub / dem teüfel gestattē. Vber alles
aber haben sie den friden hoch lieb gehābt / vñ vns auch befolhen fridē zů-
haltē. Sie machtē jnen auch keyn andern weg zůr marter / dañ durch den
Frid. fridē: hůtend sich fleissig / dz sie den brůdern keyn zwitracht / vñ der kirchē
keyn traurigkeyt verliessen: sonder sie ermanten fleissig / man sollt allweg
Eynigkeyt. fridē habē / den fridē bewarē: der liebe allweg warnemen / die da eyn band
ist der eynigkeyt. Dise ding habē wir zů nutz vñ besserung des lesers hieher
gesetzt / dieweil sie von so theüren lieben männern beschehē sind. auch vmb
deren wilē / die so geschwollen vñ auffgeblasen dahār faren wider die brů- F
der. Vñ so sie etwan auß blödigkeyt fallen / habē dise keyn hertzlich mitlei-
den mit jnen / als ob sich Christus jrer nit möcht erbarmen. Weiter wöllen
wir erzälen das wir in voriger gschrifft gefundē haben. Es was eyner mit
Alcibiades. namen Alcibiades / vnder denen die vñ Christi willen gefangen wurden /
behalten. Diser hat eyn streng / ernstlich leben gefürt / vñ wollt keyn speiß
nemen: alleyn saltz / brot vñ wasser braucht er. Vñ als er auch dise strenge
weis zůleben im kärcker hat wöllen behalten / ist dem Attalo (nachdem er
zům erstenmal bekant hett vff dem schawplatz) geöffnet wordē / wie dz Al
cibiades nit recht thäte / daß er sich der creatur Gottes nit recht wollte ge
brauchen / oder andern eyn ergernuß damit darreychen. Als aber Alcibia
des ð ding bericht wordē ist / hat er angefangē alle ding mit danckſagung
zůempfahen. Dañ eyn geyst was der jn leert / vñ denen zůfolgen beredte.
Aber darvon genůg. Darnach als Montanus vnd Alcibiades / vñ Theo G
dotus im land Phrygia / bei vilen für Propheten sind gehaltē worden: vñ
zůr selbigen zeit vil anderē kräfften vnd gnaden in vilen kirchen durch die
gab des heyligen geysts seind beschehen / ist destehe glauben geben wordē /
daß auch disen die gab der Prophetin mitgetheylt ist worden.

Vnd als eyn groſse zwitracht vnder den brůdern entstanden ist / haben
die kirchen in Franckreich widerumb jr vrtheyl vnd sententz gegeben / mit
aller zucht / ehrerbietung / vnd rechter warer außlegung des glaubens: vñ
haben herfürbracht die Epistlen der marterer / so bei jnen jr leben geendt
hetten / die sie auß der gefängnuß gschriben haben den brůdern durch Asiā
vnd Phrygiā / vnd zů Eleuthero / dem Römischen Bischof / verwarnēde
Irenens eyn Priester der kirchen zů Leon. jn vom friden der kirchen. Befelhen auch Irenēum dañzůmal eyn priester
zů Leon / vorgenantem Römischen Bischof / gebē jm zeügnuß seins lebēs
halben / wie dann im nachgohnden zůvermercken ist. H

Das iij Capittel.

Der brief der marterer zů Vien vnd Leon in Franckreich / an Bischof Eleutherum.

WJr wünschen zům offtermal vñ alweg / vatter Eleuthere / daß du
in Gott wol lebest. Wir haben gebetten vnsern brůder vñ gesellen
Jreneū / daß er dir wölle dise geschrifften überantworten / den wöl
Das lob Irenei. lest dir laßen befolhen sein / das bitten wir. Dann er ist eyn eiferer ob dem
bund Christi. Wir wissen aber wol / daß keynen fromē macht die stapffel od
der grad des ampts / des diser sich doch recht vnd wol gebraucht im Prie-
sterthumb / sonder vilmehr rhümen wir jn seins lebens halben.

Vnd nach disem erzälen sie die glory vñ herrlichkeyt viler marterer / wie
vil jr vō den thierē / vom feüer vñ vom gestanck ð kärcker sind vmbkomen.

Das

Das v Capittel.

IN den zeiten des keyſers Antonini ſeind diſe ding beſchehen. Es ſagen die Hiſtorien/als Marcus Aurelius der keyſer die Teütſchen vñ Sarmaten/jetz Poloner genant/gekriegt hat/hab ſein heer großen durſt gelitten. vnd als er geſchäfftig was/vñ ſüchet wie jm zůthůn were/hat er vndern hauffen etlich Chriſtliche kriegsknecht gefundē/von d legion die man neñet die Melitiner. Diſe/wie auch die vnſern/pflegtē mit gebognē knien zůbitten/welches den feindē eyn vngewönlich ſpectacul gweſen iſt/vñ Gott hat ſie erhört/vñ vnverſehenlich ſind große reichliche regen kommen/vñ hat das heer/für welches die Chriſtē gebettē/den durſt gebüſſet. Die feind aber/die jetzund verderblich einbrachē/ſind mit tonder/plitz vñ feür vom himel verjagt wordē. Vñ diß geſchicht würdt auch vō den Heydiſchen Gſchichtſchreibern erzält: wiewol ſie nit darzů ſetzē/daß diß durch gebett der vnſern beſchehē ſei. Dañ auch andere wunderwerck/die vō den vnſern beſchehen ſind/bei jnen kleynē glaubē haben. Auß den vnſern aber ſchreibt daruon Tertullianus/vñ bei den Griechen Apollinarius/d auch ſpricht/daß die legion der Teütſchen vñ Sarmaten/oder d hauff/von wegen des großen wunders/mit verändertem namen genant ſei vō dem keyſer Fulminea/das iſt/die plitzlich legion. Es ſagt aber Tertullianus/wie daß vorhanden ſeien Epiſtlen des keyſers Marci/in denen man gůten bericht daruon finde. Nun wir wöllen wider auff die hiſtoriſch ordnung.

M. Aurelius Keyſer.

Auß bitt der Chriſtlichen kriegeren iſt regē erlangt

Sie wie eyn plitz durchtringt.

Als Photinus neüntzig jār gelebt/vñ mit andern marterern in Franckreich ſein leben geendet/iſt Ireneus zů Leon prieſter worden. Diſer Ireneus/wie wir befunden/iſt eyn zůhörer vnd ſchüler Polycarpi in der jugend geweſen/vnd hat zůn zeiten des Biſchoffs Eleutheri etlich ſeiner bücher geſchriben.

Ireneus.

Das vj Capittel.

ALs nun die kirch gebawen vnd auffgericht worden iſt/haben die heyligen Apoſtlen Lino das Biſchoffampt befolhē. Welches Lini Paulus gedenckt in der epiſtel zům Timotheo. Diſem iſt Anacletus nachkomen/vnd nach jm der dritt Biſchoff worden Clemens. Diſer iſt alweg bei den ſeligen Apoſtlen geweſen/bei jnen gelebt/vnd bei jnen geleert vnd vnderwiſen worden/vnd hat gůt wiſſens gehábt jrer ſatzungen/vnd allweg vor augen gehábt jre form zůpredigen. Vnder diſem Clemente iſt nit eyn ringe auffrůr entſtanden zů Corintho vnder den brüdern/alſo/dz in der perſon der Römiſchen kirchen/er der Clemens geſchriben hat die notwendige Epiſtel zů den Corinthern/damit er ſie wider zů friden brächte/vnd jren glauben/der eyn anſtoß genomen hatt/erneüwerte. Jn deren er auch erclärt der Apoſtlen ſatzung/nächſt von jnen empfangen. Darnach ſagt er weiter: Diſem Clementi iſt Euariſtus nachkomen/Euariſto Alexander/vnd nach diſem der ſechſt nach den Apoſtlen/Xyſtus/nach dem Teleſphorus/der auch eyn herlicher/berhümter marterer wordē iſt. nach dem Hyginus/darnach Pius/vnd nach jm Anicetus. Diſem iſt Soter nachkomen/der nach den Apoſtlen der zwölfft iſt/vnd Apoſtoliſche predig/Göttlichem glauben ánlich/fleiſſig bewart hat.

Linus zů Rom.

Anacletus.

Clemens.

Clemens hát in d perſon d Römiſchen kirchen den auffrüriſchē Corintheren geſchriben.

Das vij Capittel.

DIß ſchreibt Ireneus/vñ ſagt/wie dz zů ſeinē zeitē noch etwas oholeibend Göttlicher krafft in den kirchen gefundē worden ſei. Dañ es iſt weit von jnen (ſpricht er) daß ſie eyn todten aufferwecken/wie es der Herr gethon hat/vñ die Apoſtlen durch jr gebett. Dañ auch die brüder zům offtermal das gethon haben in vilen kirchen: alſo/wañ die gantz

Eyn oholeibend göttlicher krafft in den kirchen/zůr zeit Ireneī.

kirch verſamlet war/vnd vil gefaſtet vnd zů Gott gebettet habē/hat der E
geyſt des abgeſtorbenen widerkeret/vñ iſt der menſch widerumb lebendig
worden/durch das gebett der heyligen. Weiter ſagt Ireneus: So ſie ſagē
daß der Herr diſe ding mit geſpänſt vnd fantaſei gethon hab/wöllen wir
zů den Propheten kōmen/die geſagt haben vorhin/wie daß diſe ding von
jm ſollten beſchehen: die auch beſtätigt haben/daß er der ſun Gottes ſeie.
Darumb die jünger in ſeinem namen/vnd auß ſeinen gnaden diſe ding zů
heyl menſchlichem geſchlecht/gethon haben. Eyn jeder nach ſeiner maß.
Vilerley gaben des heyligen geyſts Dañ etlich vertriben die teüfel/erledigten die beſeßnen: vnd die/denen ge-
holffen iſt/bliben durch den glauben in der kirchen. Die andern verſtohn
zůkünfftige ding/vñ ſehē prophetiſche geſicht. Andere/ſo ſie die händ den
krancken auffegen/machen ſies auch geſund. Es ſeind auch todten von
jnen aufferweckt worden/vñ vil jar bei vns bliben. Vnd was darffs viler
wort? Es iſt keyn zal allerley tugendē/die durch die gantz welt beſchehen F
in den kirchen Gottes/durch die gnad vñ den namen Jeſu Chriſti/der vn
der Pontio Pilato gekreützigt iſt. Vnd diſe ding beſchehen täglich/nicht
vmb gewins oder gelts willen/ſonder vergebens vnd frei/wie es dañ von
Gott vergebens iſt vns zůgeſtellt worden. Vnd an eynem andern ort
ſchreibt Ireneus: Wir haben gehört daß in den kirchen vil brüder die pro-
phetiſche gnad haben/vnd reden mit allen zungen durch gabe des heyligē
geyſts. Diſe/ſo es nutz iſt/bringen ſie herfür die geheymnuß vñ verborgen
ding Gottes. Diß haben wir hieher geſetzt/daß wir anzeygten vilerley
gnaden des heyligen geyſts/vnd daß biß auff diſe zeit ſie beharrt habē bei
denen die jr wirdig geweſen ſeind.

Das vij Capittel.

Das vnheyl Irenei/von bücherē göttlicher ſchrifft Mattheus. Marcus. Johannes. Offenbarūg Johannis.

ES ſchreibt auch Ireneus von der ordnung der bücher Göttlicher ge-
ſchrifft/vñ erſtlich von den heyligen Euangelien/vñ ſpricht wie daß G
Mattheus den Hebreern geſchribē hab das Euangeliū in jr ſprach/
zů der zeit als Paulus vnd Petrus in der ſtatt Rom geprediget haben/vñ
daſelbſt die kirch auffgebauwet. Nach derē tod hat Marcus/eyn jünger
vnd vertolmetſcher Petri/das Euangelium ſo Petrus geprediget/in eyn
bůch zůſamen geſetzt. Nach diſem Johannes/eyn jünger des Herren/der
auff ſeiner bruſt gerůhet/hat ſein Euangelium beſchriben/zů Epheſo in
der ſtatt Aſie. Es ſchreibt auch Ireneus vō der Offenbarung Johannis/
vnd von der zal des namens der feſten vnd des widerchriſts/vnd ſpricht:
Dieweil diſe ding ſich alſo halten/vnd diſe zal in allen alten vnd rechten
exemplarn gefunden würdt/auch die ſo Johannem ſelbs geſehen habē be
zeügen/vñ gehört predigē/daß die zal der beſtien ſein můß/wie es die Grie
chen außgerechnet haben/vñ die büchſtaben inhalten. Darnach ſagt er: H
Wir aber wöllē keyn gefährlichkeyt beſtohn/dz wir etwas zůuil frōdig/
od̄ frecher weis reden wollten von dem namen des widerchriſts. Dañ wa
es von nöten were/daß diſe ding außgetruckt vnd offenbar ſollten in diſer
zeit geprediget werden/ſo were auch durch den der geſchriben hat das bůch
der heymlichen offenbarung/ſein namm offenbar außgetruckt worden.
Dañ diſe offenbarung nicht ſo vorlangeſt beſchehen iſt/ſonder vaſt in di-
ſen vnſern zeiten/nicht lang vor dem tod des keyſers Domitiani. Er ge-
Die erſt Epiſtel Johannis. Die erſt Petri. Das büchlin Paſtoris. denckt auch der erſten Epiſtel Johannis/vñ der erſten Petri/vnd auß de
nen zeücht er vil exempel an. Item das büchlin ſo Paſtor genant/iſt jme
auch anmütig. Jn dē ſtaht/wie dz die Gſchrifft recht ſagt/es ſei eyn Gott
der alle ding erſchaffen hab/vnd zůſamen geordnet. Von dem bůch Sa-
pientia/das iſt Weißheyt Salomonis/einfürt er auch zeügnuſſen. Er ge
denckt auch Juſtini/Jgnatij/vñ jres ſchreibens/vñ verheyßt wie er auch

wider

A wider den ketzer Marcionē antworten wil. Er sagt von den sibentzig vertolmetschern Göttlicher geschrifft/diſe wort: Ehe dañ ð Römisch gewalt so hoch komen ist/als die Macedonier noch Asiam inhetten/da hat Ptolomeus/eyn sun Lagi/sein liberei (die er in Alexandria gehábt hat/wol zůgerüst mit allerley alten bücher der Griechen) weiter wöllen zieren vnd zůrüsten/vnd hat begert/man sollt jm die Hebreischen bücher die zů Jerusalem waren/in die Griechisch sprach vertolmetschen/vnd zůschicken. Da habē sie (dieweil sie den Macedoniern vnderworffen warē) sibentzig mán ner/priester in göttlicher schrifft vast geschickt/vñ in beeden sprachen hoch verstándig/zů Ptolomeo geschickt: vñ diß ist beschehē nach dem willen vñ rhatschlag Gotts. Da hat Ptolomeus sie abgesündert von eynander/vñ auff daß die warheyt in Göttlicher gschrifft begriffen/deſtweniger mócht verborgen bleibē/jren jedem befolhen zůuertolmetschē eyn bůch nach dem

B andern/in güter ordnung. Darnach als mans zůsamen tragen/hat man befunden eyn gleichformigkeyt in worten vnd sententzen/von anfang biß zům end/deren die geschriben hatten: also/daß auch die Heyden die außlegung der gschrifft Gottes würckung habē zůgebē. Vnd es ist keyn wunder/daß Göttlich fürsehung sólchs also hat geordnet/dieweil in ð gefángnuß vnd Nabuchodonosor/als die gschrifft auch ist zerstört wordē/nachdem über lvv jar die Juden wider komen seind in jr vatterland/zů den zeiten des königs der Perser Artavervis/da hat Gott Esdram/eyn priester von dem stamen Leui/angeathmet/daß er alle bücher vnd wort der vorigen Prophetē hat widerbracht/vnd dem volck das Gsatz/das durch Mosen geben was/widerumb zůgestellt vnd restituiert. Diß schreibt Irenęus.

Ixx Vertolmetscher.

Esdras hat das gsatz widerbracht.

Das ix Capittel.

C ALs nun viv jar Antoninus Keyser gewesen ist/vnd nach seinem tod im Commodus ist nachkomen/hat im ersten jar diſes/Julianus zů Alexandria das priesterthumb angenomen/als Agrippa zwölff jar Bischoff gewesen/vnd gestorben was.

Commodus Augustus.

Julianus bischoff zů Alexandria.

Das x Capittel.

ALs zů diſer zeit schůlmeyster was der hochgeleert mann Pantenus/ wie dann von alterhár gewonheyt gewesen ist/vnd auch biß vff den heüttigen tag bliben/daß man erfarne in Göttlicher gschrifft vñ andern künsten/den Christlichen schůlen hat fürgesetzt/ist Pantenus/eyn anfánger vnd vrsacher diſes ámpts/in großem ansehen gwesen. Dann er vorhin vnder den Philosophen/die man Stoicos nennet/fürtreflich gewesen was. Diſer hat eyn sólchen eifer vnd liebe gehábt zům wort Gottes/daß er in die Morgenlánder an/die allerweitisten ort/als in das weitest

* † * Von schůlmeystern.

D Jndier land gezogen ist/das Euangelium zůpredigē. Es waren auch in diſen zeiten etlich Euangelisten/die den heyligen Apostlen nachfolgten/vnd hin vnd hár vmbher zogen/den vnwissenden Heyden das wort Gottes vnd den glauben Christi verkündigten. Vnder denen der fürnámst vñ berhümt ist was Pantenus. Man sagt von jm/als er Jndiam kommen/daß er da gefunden hab/wie daß Bartholomeus bei jnen den samen des glaubens hab außgeworffen/vñ das Euangelium Matthei da verlaßen hab/mit Hebreischen búchstaben geschriben/vnd habs Pantenus vō dannen mit jm herauß gebracht. Diſer hat sich in Alexandria mit seinem lebē vnd seiner leer treflich wol gehalten/vnd mit gütem/wunderbarlichem end beschlossen/nachdem er mit lebendiger stimm seine jünger hatt vnderwisen gehábt/vnd für die nachkommenen große schátz güter bücher verlassen.

Pantenus hat vntz in Jndiā Christum gepredigt.

Das Euangelium Matthei vō Panteno erfundē

Pantenus

* Pantenus/etwan eyn Stoischer philosophus/hat zů Alexandria die heylige geschrifft geleert.

† Zů Alexandria war eyn Christliche schůl/in deren die anfäng Christliches glaubēs den Christlichen schülern fürgeben wurden.

* Es mag wol sein/daß auch in anderen kirchen dergleichen beschehen ist. Dannenhär villeicht bei vns in den Thumbstifften/vnd anderen Stifften/die wirde der Scholasterei/ zů vnseren zeiten beinahe nichts anders dann eyn dignitet vnd wirde ist. An stat sölcher leerer seind die predicanten angenommen worden.

Das xj Capittel.

Clemēs von Alexandria eyn jünger Panteni.

IN dises Panteni schůl zů Alexandria war mit den fürnämsten Clemens/eyns gleichen namens mit dem der zů Rom eyn nachfolger vnd jünger der Apostlen/ist Clemēs genant wordē. Diser gedenckt in seinē büchern Panteni seins meysters vñ leerers/sprechēde: Ich schreibe die außlegung dises bůchs nit vmb rhůms willen/sonder daß ich gedechtnuß im alter hab/vnd zůuerkommen die vergessung: auff daß ich eyn abmalung habe vnd anzeygung der großen thaten/vnd Göttlicher wort/ die ich gehört habe von den heyligen männern/von denen ich bin vnderwisen worden/von etlichen in Syria/von eynem in Orient/vnd fürnämlich in Palestina/der von den Hebreern sein vrsprung gehábt hat. Zůletst hab ich in Egypto eyn schůlmeyster bekommen/eyn mañ der mit tugent vnd kunst vilen andern fürtraff. Nach disem hab ich nit weiter wöllen gohn: dañ er mir was als eyn verborgener schatz/der gefundē würdt. Vnd dise mäñer haben/als vätter mit jren sünen/die warheyt Göttlicher leer mitgetheylt vnd befolhen/welche sie vō Petro/Jacobo/Johanne vnd Paulo den heyligen Aposteln vñ ersten predigern empfangen haben. Wiewol aber die sůne selten den vättern gleich seind/so hat doch Gott gnad gebē/ daß der same des Apostolischen gewächs in vns ist auffgangen.

Hie meynet er Pantenū/ d zů Alexandria geleert hat.

Das xij Capittel.

Narcissus eyn Bischoff zů Hierusalem.

IN selbigen zeit ist fürgewesen der kirchen zů Jerusalem Narcissus/ eyn berhümter mañ auch zů vnsern zeiten/vnd der yv nach denen die auß der beschneidung Bischofe gewesen seind/der gelebt hat vntz zůr zeit da keyser Adrianus Jerusalem belegert hat. Dañ es ist gesagt/wie dz da d erst Bischoff vō den Heydē gewesen sei Marcus/nach jm Cassianus: darnach Publius/nach jm Maximus/Julianus/Gaius: vnd darnach aber Julianus/Capito vñ Valēs: darnach Dolichianus/nach dem Narcissus/nach den Aposteln der dreissigst.

Das xiij Capittel.

Rhodon.

IN diser zeit was eyner/des nam Rhodon/geborn auß dem land Asia/vnd/wie er schreibet/so ist er zů Rom von Tatiano vnderwisen worden (deß haben wir vnder andern schreibern doben gedacht) vñ hat vil bücher geschribē/vorab wider die ketzerei Marcionis/welche dañ/ wie auch Tatianus sagt/in vilerley meynung vnd sententz zertrennet ist. Wie aber/vnd vmb welcher vrsach willen sie sich in diser ketzerei zertheylt haben/zeygt er an mit nachgohnden worten/vñ spricht: Darumb haben sie zwispaltige meynung vnder jnē selbs/dieweil sie wöllen beibringen vñ beiatzē das/das nit bestohn mag. Auß jrer zal ist Apelles/eyner der übernimt sich seins abbruchs vnd alters/vñ spricht/es sei wol eyn anfang aller ding/die Propheten aber habē auß widerwertigem geyst geredt: vñ folgt da eynē teüfelischen geschwetz eyner jungfrawē/Philumena genant/die auß trib des bösen geysts geredt hat. Die anderen aber/wie der schiffman Marcion/die sagen/es seien zween anfäng: derē meynung sind auch Photinus vñ Basilicus. Dise haben nachgefolgt dem Pontico/eynem wolff.

Rhodon hat wider Marcionem geschriben.

Als

A Als ſie aber der ſachen keyn end haben mögen finden/wie er ſelbs auch: haben ſie ſich gewendet zů denen dingen die leichter ſein/vnd haben gemacht zween anfäng/bloß vnd one vrſach: aber diſe jr red habē ſie niener mit mögen beſtätigen. Die anderen ſeind auß diſem in ärgeren verſtand gefallē/ vnd haben gemacht nit alleyn zween/ſonder drei anfäng/vnd drei naturen. Deren vrſacher vnd anfänger iſt Synerus geweſen/wie dann die beſchirmer diſer leer ſagen. Er beſchreibt auch/wie er mit Apelle hab eyn geſpräch gehábt/vnd ſagt: Apelles der alt hat red mit vns gehábt/vnd iſt überzeügt worden/wie daß er vil ding übel geleert hab. Dannenhär ſagt er auch/man ſollt die vrſach des glaubens nit erforſchen/ſonder eyn jeder ſollt bleiben vnd verharren in dem das er geglaubt hat. Dañ die würden ſelig/die in den gekreützigten glaubtē/ſoferrn ſie in gůten wercken gefunden wurden. Dann wie wir zůuor geſagt haben/ſo hat er eyn gantz ver-
B dunckelte meynung von Gott: vñ wie vnſer leer inhalt/ſo ſagt er/daß da eyn anfang were/wie drobē geſagt iſt/vnd wir auch ſagen. Vnd darnach als er hat ſöllen anzeygen die vrſach eyns anfangs/warumb/vnd wie: hat er geantwort: Daß die Propheceien wider ſich ſelbs ſeien/vñ gar keyn warheyt in jnen haben: Ja/daß ſie falſch ſeien/dieweil ſie ſich nit vergleichen. Wie aber eyn anfang ſeie/ſagt er/were jm nit zůwiſſen. Es beduckte jn aber alſo. Vnd als er auffs höchſt von mir ward ermant vnd beſchworen/daß er die warheyt ſagte: hat er bei dem eyd bezeügt/Er glaubte alleyn/daß eyn eyniger/vngeborner Gott were: aber wie das/wißte er nit. Da hab ich jn verlachet/vnd verdammet/als den der ſich für eynen leerer außgab deren dingen/die er doch bekennen müſte daß ers nit wißte. Weiter ſo hat auch Apelles wider das geſatz Moyſi vil gottloſe vnd läſterliche ding geſchriben. Jm ſelbigen bůch redet Rhodon zů dem Calliſthene/vnd
C bekennet daß er zů Rom des Tatiani jünger geweſen ſei: vñ ſagt/wie daß das bůch der Problematum von Tatiano gemacht ſei: in welchem er alles das in göttlicher gſchrifft dunckel vñ ſchwer iſt/außlegt. Aber diſer Rhodon in ſeinen Commentariis anzeygt/er wölle Tatiani propoſitiones vñ queſtiones herfür ziehen/vnd widerlegen. Auch hat er in die werck d ſechs tag Geneſis eyn bůch geſchriben/in dem ſagt er/wie Apelles vil gottloß ding wider das geſatz Moyſi geſchriben hab/das er ſeines beduncken alles widerlegt.

Das xiiij Capittel.

SO geſchäfftig iſt der teüfel geweſen menſchlich heyl zů widerfechtē/ darumb er vil vnd vilerley ketzereien an allen orten erweckt hat. vnder denen hat er als eynen grauſamen ſchlangen ſeines gſchlechts/ Montanum in Aſia vnd Phrygia aufferweckt/der ſich Paracletů/das
D iſt/den tröſter vnd heyligen geyſt/genant hat. Jtem Priſcam vnd Maximillam/deren er ſich gerhümt hat als prophetinen/die auß ſeinem eingeben alſo worden weren. Montanus. Priſca. Maximilla.

Das xv Capittel.

ES was in der ſtatt Rom eyner/mit namen Florinus/vom prieſterthumb abgefallē. diſer mit ſeim geſellen Blaſto/ð gleich böß vñ vnſinnig was/hat vil auß der kirchen auff eyn abgrund ſeiner irrthumē gefürt/vñ neüwe gedicht wider die warheyt fürgeben. Es hat aber Apollinaris Hierapolites eyn vaſt ſtarcken ſchilt wid die ketzerei der Cataphrygarum herfür bracht. Auch vil andere gelerte männer haben ſich in diſer zeit für die warheyt zůkämpffen ergeben/die vns auch großen behülff thon haben/die hiſtori an eynander zůſetzen. Jnzwiſchen/wie geſagt iſt/ Florinus. Blaſtus.

hat

Claudius Apollinaris hat wider Montanum geſchriben.

hat Apollinaris wid diſe ketzerei gſchribē/vnd zeygt an in d vorred: nach- a
dem er hab vñ wandlet die kirchē Galatie vñ der vmbligendē prouintzen/
habe er jren vil geſehē die von jnen ſeind verwicklet geweſen: deren vil hab
er mit gehaltner diſputation vñ geſpräch widerbracht vñ beſſert. Vñ von
brüdern gebettē/hab er diſes auch jnen zů gůt in eyn geſchrifft verfaſſet.

Das xvj Capittel.

DEr vrſprung diſer ketzerei die nächſtmals ſich wid die kirch erhabē
hat/iſt dahär kommen: Jn eyner ſtatt Miſia Phrygie/da iſt eyn
gaſſe die man nennet Ardabaw/in ſölcher ſagen ſie/hab ſich erha-
ben Montanus. Dañ als er neüwlich zům glaubē Chriſti komen was/vn
der dem landpfleger Aſie Grato/hat jn eyn groſſe hoffart über andere zů
herrſchen ankomen/vnd gerad angefangen neüwe vñ vnerhörte ding zů-
predigen/zůwider dem härkomen der kirchen vnd der alten. Als diß geſe-
hen hand vnd gehört die denzůmal zůgegen waren/haben etliche geſagt/ f
er ſeie voll teüfel/er verfüre das volck/vñ wollten jm nit geſtattē züreden.
Als die eingedenck warē des Herrn red ſo er ſagt/man ſoll ſich vor den fal-
ſchen Propheten hüten. Die andern aber vermeynten/er ſei mit dem heyli-
gen geyſt erfüllt/vñ mit gabe der Prophecei begnadet/haben des Herren
wort nit geacht/vnd den irrenden vnd verfüriſchen geyſt ſouil nachgelaſ-
ſen/daß ſie auch luſt gehábt jn anzůreytzen etwas zůſchwetzen. Vñ diß be-
ſchahe auß treflichem luſt/mit dem er den vngewarſamen verderbung zů
rüſtet. Als nun Montanus von jnen mehr dañ billich was/in ehren gehal
ten ward/iſt er ſo frech worden/dz er auch zwey weiber/vom vnſinnigen
geyſt/deß er voll was/beſeſſen/zů geſellinen angenomen/ſie vnderwiſen
hat mit jm zůwüten/auff dz deſt leichter beede geſchlecht/weib vñ mañ/
in irthumb gefürt wurden. Die ſo jme geheym waren/hat er ſelig geſchol G
ten/vnd jnen vaſt vil verheyſſen/darbei ſie etwan ſanfft geſtraft/auff dz
man nit vermeynte/daß ſchmeychlerei platz vnder jnen hette. Doch wa-
rend wenig von den Phrygen/die von jrer vnſinnigkeyt ſeind betrogen
worden. Diſe hat er beredt/ſie ſöllen die gantz kirch durch den erdboden
läſtern vnd ſchmähen/jn gar keyn reuerentz entbieten/ſond er wollt auch
jr ſchwellen nit überſchreiten. Wann aber vnſere brüder auß Aſia zů jnen
komen ſeind/haben ſie die Montaniſten/als die wütende wider den glau
ben in Chriſtum/geſchweygt/vnd ſeind wie ketzer vnd der warheyt läſte-
rer/von d kirchen gemeynſchafft abgeſtoßen worden. Es haben vns auch
die Montaniter/der Propheten todſchläger genant/darumb daß wir jre
vnſinnigen fantaſeien nit haben auffgenommen. Dann ſie ſagen/daß ſie
die Propheten ſeien/welche der Herr verſprochen hab zůſenden. Wolan
ſo frage ich ſie/vnd ſie ſöllen antwort geben/ob Montanus vnd ſeine wei h
ber ſeien die geſandten Propheten von Gott/oder nit? Vnd vns antwor-
ten/wer vnder jnen von den Juden ſei verfolgt worden? Oder/wer iſt zů-
tod geſchlagen worden: oder/welcher von jnen iſt von des Herren wegen
angriffen worden/vnd vor den Königen vnd Fürſten geſtanden? Oder/
wer iſt in den verſamlungen der Juden gegeyßlet worden od verſteynigt?
Sonder es würdt dargegen geſagt/daß ſie wie Judas jr leben geendet ha
ben. Dañ man ſagt/daß jren vil/doch nit zů eyner zeit/durch eingebung
des teüfels ſich ſelbs erhenckt haben. Vnd Theodotus der wunderbarlich
der in jrer prophecei eyn erſtgeborner war/der iſt geſehen wordē auff eyn
zeit/als ob er in himmel gezuckt were worden/vñ hat ſich vertreüwt dem
jrrigen geyſt: vnd als er in die höhe gefürt worden/vnd darnach wider-
umb auffs erdtrich kommen/hat er eyn böß end ſeins lebens genommen.

Die Mötaniſten haben die Chriſten geheyſſen d Propheten todſchläger.

Aber

A Aber diſer/ daß es mit Montano/ Theodoto/ vñ den weiberen alſo ergangē ſei/ dz verleücknē ſy. jedoch ſo wirts vō vilen geſagt. Was iſts aber mehr/ zwiſchē das beijatzen/ vnd vermeynen/ ſetzen wir das werck ſelbs in mitt vñ darzwiſchen. Es ſeind auch vil frommer Biſchoff geweſen in diſer zeit/ die geredt haben wider diſe jrrige geyſter. Als Zoticus von Comano/ vnd Julianus von Apamia/ die haben ſich vnderſtanden den geyſt/ der in Maximilla redet/ zůuerhinderen: die ſagten Themiſoni/ er ſolte jnen die meüler verſtopffen/ vnd die ſtim̄ des falſchē vñ jrrigē geyſts außſchlieſſen. Welchs alſo beſchehen iſt. Daß aber die prophecei des weibs Maximille falſch geweſen ſei/ dieweil ſie von vilen kriegen geſagt hat/ wirt vß nachgondē wor-
B ten vermerckt. Dreizehen jar haben ſich verloffen biß auff den heüttigen tag/ nachdem diß weib geſtorben iſt/ vnd iſt gar nit weder heymlich noch offentlich/ eyniger krieg erſtandē. Auch bei den Chriſten/ durch die barmhertzigkeyt Gottes iſt beharlicher vnd ſatter frid geweſen. Weitter im iij büch ſchreibt Apollinaris/ von denē die ſich rümten/ daß ſie vil martyr an jrer ſeet hetten. Vnd ſpricht: Als ſie in allem/ das wir drobē geſagt habē/ überwunden ſind/ vnd nit haben mögen antwortē/ fliehen ſie zů jrē martyrer/ vnd ſagen/ wie daß ſie deren vil haben. Vnd diß ſei eyn anzeygūg/ daß eyn warer prophetiſcher geyſt bei jnen ſei. Dann die erſten/ die man Marcioniſten nennet/ die haben vil martyrer. Was mag aber bei jnen ſein für eyn warheyt der martyr/ da die warheyt Chriſti nicht iſt? Weitter ſchreibt er: Die heyligē martyrer/ die vmb des warē glaubens willē die marter leidē/ als ſie von den kirchen außgon/ vñ zům leiden gefürt werden/ ſo etlich von
C der ketzerei der Phryger befunden werden/ abſünderen ſie ſich von jnen/ vnd verſchmähen jre geſelſchafft/ wöllen auch in kein weg dem geyſt Montani vñ Maximille bewilligē/ dieweil ſie jetzund die kron der martyrer empfahen ſollen/ wie wir dañ wiſſen/ daß zů vnſeren zeitē beſchehē iſt zů Apamia/ von Gaio vnd Alexandro/ die von Eumenia martyrer worden ſind.

Theodotus eyn Montaniſt.

Das xvij Capittel.

Es wirt auch im vorgenantē büch gedacht Milciade des ſchreibers/ als der auch eyn büch wider die gedacht ketzerei geſchribē hat. Es iſt nicht zůglaubē/ ſpricht Milciades/ dz der weiſſage/ dem ſein gemüt verzuckt iſt/ vnd er als eyn vnſinniger redet/ wie dañ die falſchen Prophetē pflegen zůthůn. Dann ſo eyner on gemüt/ vnd nit bei ſinnen iſt/ kan jm nit vaſt anhaffren das recht vnd billich. Die on allen zweifel jren anfang ha-
D ben auß vnwiſſenheyt/ die endē ſich mit vnſinnigkeyt. Nun vff ſolche weis/ mögen wir weder im alten noch neüwen Teſtament anzeygē/ daß Propheten geweſen ſeind durch den geyſt Gottes. Dann weder Agabus/ noch Juda oder Silas/ auch nit die vier töchter Philippi/ nit Ammia/ die in der kirchen Philadelphie hat geweiſſagt/ nicht Quadratus/ oder jemands anders auß jr zal alſo hat geweiſſagt. Vnd über eyn wenig ſchreibt er widerumb: Habē demnach Quadrato/ vnd der Ammia Philadelphina/ wie ſie ſagē/ diſe weiber Montani angefangē weiß zůſagen. Dan wie der Apoſtel meldet/ vnd zůglauben iſt/ ſo ſol vnd můß die gab der prophetē in allen kirchen ſein/ biß auff die zůkunfft des Herē/ ſo werden ſie das in jrer meynūg betrogen. Dañ es jetzund ſchon viltj jar ſind/ daß Maximilla geſtorbē iſt/ vnd können ſie niemand anzeygen/ der weiſſage. Diß ſchreibt Milciades/ welcher auch andere nützliche bücher geſchriben hat/ wider die Juden vnd Heyden/ vnd nämlich hat er eyn verantwortung geſchriben von vnſers glaubens wegen an die Römiſchen Keyſer/ vnd wider die ketzer Cataphrygas.

Milciades hat wider Montanum geſchriben.

Propheten des neüwen Teſtamēts.

Die verantwortūg Milciadis für den Chriſtlichen glaubē.

Das xviij Capittel.

Apollonius hat wider Montanum geschriben.

ES hat auch eyn Christlicher schreiber/mit nammen Apollonius/eyn büchlin wider sie gmacht/in dē er gar wacker schleüßt vnd anzeygt/ wie jre Prophecie falsch sind/vñ verwirfft in jnē alle jre wort/straffs all jr leben vnd sittē derē/die diser ketzerei eyn vrsach sind. Wir wöllen sehē sprichт er/wer diser neüwer meyster sei/vnd anfänglich wöllē wir sein leer/ werck/vnd übung/nach des Herrn meynung erwegen. Der ist der gelert hat/man sol die Ehe zertrennen/der zům erstē auffgesetzt hat die satzung vñ gebott zůfastē. Der Pepuzam vnd Thymium/klein stätt in Phrygia/ Hierusalē genāt hat/vñ wie daß dahin jederman müsse versamlet werdē. Der schätzer vñ geltsamler gesetzt hat/der vnder dem namen ō opffer/ fy- nanzisch gabē vñ geschenck genomē hat. Der besoldet die/die seinen rand predigē/vnd die ernstlich ob seiner leer haltē. Diß schreibt er von Mōtano. Aber von seinen weibern schreibt er also: Wir haben anfänglich anzeygt/ auß was geyst dise prophetin erfüllt sein/die jre männer verlassē habē. Wie liegē sie doch/dz Prisca eyn jungfrauw soll gewesen sein: Vñ darnach: Si hestu nit/daß alle geschrifft verbeüt eym Propheten/gaben oder geschenck zůnnemmen: Wo ich nun sehe/daß eyn Prophet gold/silber vñ köstlich kley der neme/wie kündte ich jn für eyn Propetē achten: Jtē Themisus ō geitz wanst/ō im schein/als ob er eyn Cōfessor vñ bekēner Christi sei/sich auffbla set/aber an den früchtē der waren bekēnung māglet/ō durch vil gelts die gefengknüß von jm geschütt/solte sich dest demütiger gehaltē habē. So ist er stoltz vñ übermütig/vnd vndernimbt sich Apostolischs ansehen: schreibt eyn brieff an alle kirchen/in dē vnd stat er sich zů vnd weisen die/die vil rech ter dañ er/glaubtē: vñ ermanet/jederman soll die neüwē erfindungen der wort oē gebē. Dē Herē/sein Apostel/vñ die heylig kirch/die lästert er. Vñ von vilen andn/die sich bei jrē lassen martyrer scheltē/schreibt er also: Daß wir vns nit lang saumen/sagē an/von Alexādro/der sich selbs zům marty rer macht/ō eyn tischgnoß ist diser prophetin/die jn als eyn Gott anbetet/ ist diser nit eyn mörder vñ übelthätter gewesen: Wir sagēs nit/aber die of fentliche Acta halten das in. Vnd wer ist vnd jnē/dē er die sünd verzeihe: Die Prophetin verzeicht dē martyrer die mördt/vñ der martyr verzeicht der Prophetin die laster des geitz vñ raubēs. Dañ die weil der Herr nit ge sagt hat/Jr solt nit gold oder gelt habē/nit zwen röck: habē dise in allē din gē das widerspil/vñ überkommē vñ hauffen die ding/die der Herr befolhē hat/wo man sie hett/hinzůwerffen. Dañ wie soltē wir billichen/daß die/so bei jnen propheten oder martyrer genant werden/vnd aber nit alleyn von den reichen/sunder von den armen/wid wē vnd weysen gelt empfahen vnd versamlen: Oder meynen sie recht zůhaben/so kommē sie/vñ haben darnō red mit vns/auff daß so man sie beweißt/daß sie fürter auffhören von sol chem vnbillichē gewerb. Dañ wie ō Herr sagt/so müß man auß dē früchtē erkennē vñ beweren dē Propetē. Der baum auß den früchtē erkent wirt/ vñ eyn warer Prophet auß den früchtē. Daß aber von Alexādro gwißlich erkēt werde/so ist zůwissen/daß er bei dem Aemilio Frōtino/landpflegern in Epheso/gericht wordē ist vñ verdambt/nit vmb des namen Christi wil len/sunder vō wegen etlicher mördt. Dañ er denzůmal schon eyn abtrinni ger was vō dē namen Christi. Nach disem/als etliche gläubige brüder/die bei dē richter zůr selbē zeit etwz galtē/für jn battē/hat er sich angenomē/ als ob er vmb des namens Christi willē/arbeyt vñ mühehette/vñ durch diß ist er erledigt wordē. Doch hat jn die kirch seins vatterlād nit auffgenom mē/dieweil er vō menigklichē eyn mörd erkāt was. Wer aber disen dingen die wir sagē/nit will glaubē gebē/ō wiß daß sie behaltē sind zů Epheso/in den publicis Archiuis/dz ist in ō Cāntzley/oder auff ō Pfaltz. Diso

Faßtag Montani.

Prisca.

Themisus.

Alexander der Montanischen sect.

Matth. 12.

Aemilius Frōtinus eyn landpfleger in Asia.

A Dise vñ dergleichen ding mögen wir beibringē: Wo sie aber verleugnē/ daß jre propheten gemůt vnd schenck nemmē/ wolan so begebē sie sich des/ wann siees bewisen werdē/ daß sie fürterhin sich nit mehr wöllen annemmē Propheten zůsein. So will ichs auff tausenterley weis beweren. Es wil aber von nöten sein/ daß wir auch die andern frücht diser Prophetin auff die prob legen. Sagē an/ o jr Prophetinnen: Das angesicht der Prophetin wirts auch etwan mit farbē gefälscht: Die Prophetin die blaßt in dz büchß lin/ Die prophetin hat lust in zierd vnd geschmuck: Darnach so spilt der Prophet im brett: Der Prophet treibt wůcher: Sie sollen sagen/ ob es sich zimme den Propheten also zůhandlen: Ich aber will dise ding alle beibringen vnd war machen. Diß vnd vil anders dergleichen/ hat Apollonius warlich vnd stanthafftig eingefürt vnd anzeygt/ daß es im vierzigsten jar gewesen ist/ als er diß geschribē hat/ nach dem Montanus dise seine falsche

B prophecei angefangen hat. Er sagt auch von eym der hieß Zoticus/ diser/ als zů Pepuza/ die fraw Maximillia sich hat genommen weißzůsagen/ ist er flucks hinein gangen/ vnd hat dem geyst geborten/ der in jr redt/ also daß er jn gar bezwenget hat. Es habē aber sich wid jn gesetzt die schmeychler. Er gedenckt auch eyns martyrers/ des nam̃ Thrasea: diser sagt/ wie er von den alltē gehört hett/ daß Christus den Apostolen solt geborten habē/ vor zwelff jarē nicht zůweichē vō Hierusalē. Sagt auch/ wie daß in Ephe so von Johāne die todten sind lebendig worden/ vñ andere vil ding schreibt er/ auß denē die vorgesagt ketzerei genůgsam verworffen wirt.

Zoticus hat geschweygt den Prophetischen geyst Maximille. Die Apostolen solten zwölff jar zů Hierusalē bleiben.

Das xix Capittel.

C Serapion aber/ der nach dem Maximino eyn bischoff worden ist zů Antiochia/ in eyner Epistel/ die er zů Larico vnd Pontico schreibt/ redt er also von diser ketzerei: Jr solt wissen/ daß dise neww prophecei/ die vil mehr eyn neüwe verflůchung ist/ wirt von allen brůdern vñ gemeynden in der gantzen welt verworffen vnd verfolgt. Den brieff Claudij Apollinaris von Hierapoli der prouintz Asie/ hab ich eüch zůgeschickt/ damit jr genůgsam bericht der ding haben mögen. Jndiser Epistel Serapionis sind vergriffen etliche vnderschrifften etlicher Bischoff vnd martyrer. Auß denē eyner also schreibt: Aurelius Cyrinus der martyrer/ Ich wünsch daß jr wol leben. Ein anderer auff diß weis: Aurelius Publius Julius von Debelto/ Colonia Thracie Bischoff/ Gott lebt in himlen/ das der heilig Sothas/ d in Anchialo ist/ hat gewölt dē teüffel Priscille auß treiben/ aber sein schmeychler habēs nit zůgelassen. Auch viler andern Bischoff vndergeschrifft/ die eben das selb auch anzeygten/ sind in diser Epistel begriffen gewesen. Aber daruon ist gnůgsam gesagt.

Serapiō eyn bischoff zů Antiochia.

D

Das xx Capittel.

Zvr selbigen zeit hat Jreneus wider etliche geschriben/ der den reynen gebrauch der kirchen zů Rom verderbten. Vnd ist seiner bůchlin eyns genant/ Zů dem Blasto/ von der Spaltung. Zů Florino/ von der Monarchi/ das ist/ daß eyner herr sei.

Daß Gott nit sei eyn schöpffer der bösen. Hat auch eyn bůch geschriben vō Ogdoade/ das ist vō Achten. Jn dē zeygt er an/ wie daß er erlebt hab etlich von den nachkommern der Apostolen zůsehen. Die überschrifft dises bůchlins/ die vast schön ist/ haben wir hieher zůsetzen/ würdig geacht. Die lautet also: Ich beschwer dich (sagt Jreneus) der du außschreibē würst diß Bůch/ wer du bist/ durch vnsern Herrn Jesum Christum/ vnd sein herrliche zůkunfft/ wann er widerkommen wirt zůrichtē die lebendigē vnd die todten/ auff daß du gegen eynander habē wölleſt/ die ding die du schreibſt/ vñ

Die beschwerung vnd bezeügung Jreneis.

wöllest sie fleissig emendieren vnd bessern nach dem exemplar / darauß du E
es schreibst / auff daß glaub gehalten werd: vnd wöllest disen Eyd der beschwerung auch außschreibē / vnd setzen zů denē dingen / die du hast außgeschriben. Dise ding haben wir notwendig vnd nützlich geacht hieher zůsetzen / auff daß eyn jeder der diß liest / oder ð es abschreibē wil / wisse was grossen fleiß die heyligen berümbten männer hierin gehābt habē / deren exēpel wir söllen nachfolgen. Weitter in dem schreibē / so Ireneus gethō hat zům Florino / gedenckt er des Polycarpi / vnd zeygt an / wie daß er bei jm gewonet hab / durch diser wort: Florine / spricht er / diser leer / die du setzest / sag ich frei vnuerholen / dz sie nit ist eyns gesunden verstands. Diser leer sind nit gemäß Christlichem glauben. Diser leer habē auch die ketzer / die von der kirchē vertriben sind / nit gemöcht erdencken. Diser leer haben die heyligen Priester / die vor vns gewesen sind / die auch die Apostel gesehē haben / die du wol kēnest / gar nit herfürbracht. dēn ich hab dich gesehē / als ich noch eyn knab
Ireneus hat Polycarpū gesehen vnd gehört. was in Asia / bei Polycarpo / als du dich noch redlich hieltest / vñ zů hoff warest / vñ dich befleissest Polycarpo zůgefallen. Dañ was sich zů der zeit verloffen hab / hangt mir fleissiger an / dañ die geschichtē diser jetzigē zeit / wie dañ die ding / so wir von jugent auff lernen / mit dem leben zůnemmen / vnd vns anhangen. Darumb ich dir auch dz ort nennen mag / an dem ð heylig Polycarpus saß vnd disputiert / ja seinen wandel / sein angesicht / vñ alle sein glidmaß vnd sitten. Auch die gespräch / so er zům volck gehābt hat / vnd was gemeynschafft jm mit Johāne gewesen sei / vñ wie er pfleget hab zůsagen von denē / die den Herren gesehen habē / vnd wie er aller ding sei eingedenck gewesen: hat auch die wort erzält / die der Herr geredt / die er dañ vō jnen gehört het / vnd von seinen tugendē vnd ð leer. Vnd dise ding alle hat er herfürbracht / der heyligen geschrifft gemäß. Vnd als ich auß verlyhener gnad Gottes gehört / hab ichs auffs fleissigest gemerckt vnd auffzeychnet / nit auff papyr / sunder in mein hertz: bewars auch getreülich / so vil mir der G
Herr gnad gibt / vnd on vnderlaß / so widäffer ichs. Darumb so bezeüg ich Gott / vnd in seim angesicht sag ich dir gewißlich zů / wo der heylig Apostolisch mañ Polycarpus solt etwas deren ding gehört haben / er würde seine oren verstopfft haben: vnd wie er gewöheyt het / würde er außgeschrouwē habē: Lieber Gott / in welche zeit hastu mich lassen kōmen / daß ich dise ding hören soll. Ja er hette das ort vnd die statt gemittē / an deren er sitzend oder stond / diser ding gehöret hat. Weitter / so wirt auch anß seinē Epistolen / die er geschriben hat / zů dē nechsten vmbligenden kirchen / oder zů etlichen vō den brüdern / sie gemanet vñ bestettigt zům glauben / sein meynūg genügsam mögen vermerckt werden. Diß schreibt Ireneus.

Sie wort Irenei: Güter Got / in welche zeit hast du mich behalten / daß ich solchs höre.

Das xxj Capittel.

IN der zeit als Commodus Keyser gewesen ist / hat die Kirch güten H
frid̄en überall gehābt / vnd hat die predig von Gott / auß allerley geschlecht der menschē / die seelē zůr erkātnūß vñ Gottes forcht bracht. In der stat Rom sind vil von den Edlen vnd reichen / mit weib / kind / verwandten vnd gesind / zům glauben kommen. Diß hat dem teüffel weh gethon / vnd flucks hat er sich vnderstanden / die vnsern in vilerley weis anzůgreiffen. Anfänglich in ð statt Rom / Apolloniū eyn liebē gelerten theüren Christen ins recht geworffen / vnd durch eyn verrüchten nichtigen menschen jn lassen anklagen. Dieweil aber vorhin eyn keyserlich gesatz außgangen was / daß der Christē ankläger vnd verrätter sollten gestraft werden / hat der Richter Perennius den sententz geben / daß diser verrätter solte gerädt werdē / wie dann beschehen ist. Nach dem hat der Richter Apollonio zůgesprochen /

Apollonius ein berümbter mañ wirt eyn Christ gezigen.

Perennius der richter.

A sprochen/daß er wolte sein entschuldigung/so vor Rath vñ gemeyn beschehen/in eyn geschrifft begreiffen/auff daß sie an tag kẽme. Vnd als diß beschehen/ist der sententz gangẽ/vñ mit eyns Raths erkãtnüß jm das haupt abgeschlagen wordẽ. Dañ es war bei dẽ Römern eyn alt gesatz in brauch kommen/man solte die Christen/die eynmal für Recht kommen/nit ledig lassen/es were dañ/daß sie jr fürnemen thetten ändern. Darumb wer do begert zů wissen die wort/so Apollonius geredt hat/als jn vor gericht Perẽnius gefragt hat/der lese meine bücher von den altẽ martyren beschribẽ.

Das xxiij Capittel.

WEiter vnder dem Keysertumb Commodi/als Eleutherus in der statt Rom viij jar Bischoff gewesen/ist jm Victor nachkommen. Victor zů Rom.

Item als Julianus zů Alexandria nach zehen jaren gestorben/ist jm Demetrius nachkommẽ. Zů Antiochia ist Serapion der achtest/nach Demetrius zů Alexandria.

B den Aposto len Bischoff worden/von dem wir auch droben gesagt haben. Serapion in Antiochia.

Dann ist Theophilus in Cesarea Palestine/vnd Narcissus zů Hierusalẽ der kirchen vorgewesen. Bacchylus aber zů Corintho/vnd Polycrates zů Epheso/waren berümbte Bischoff. Auch an vil anderẽ orten sind vil dapfer priester gewesen. Wiewol wir alleyn von denẽ reden/von deren glauben vnd kunst/wir auß jren eygnẽ büchern anzeygung vñ erfarnüß habẽ. Theophilus in Cesarea. Narcissus zů Hierusalem. Bacchylus zů Corintho. Polycrates zů Epheso.

Das xxiij Capittel.

ALs nun dise männer in diser zeit den kirchen sind vorgewesen/do ist in den Länderẽ Asia nit eyn kleyne frag entstanden/die von altem herkommen jren vrsprung genommen hat. Daß sie vermeinten/man solt am viij monat Ostern halten/namlich als den Juden befolhen war das Osterlamb zů schlachten. Vnd sagten beständiglich/dz nach welchẽ tag in der wochen/der viij monat käme/solt mã das fastẽ vnd lassen/wiewol C diß gewonheyt nienen in keyner kirchen gehalten was wordẽ. Vmb der vrsach willen/sind die versamlung der Bischoff/vnd die Concilia an allen orten gehalten worden: vnd als sie die brieff an eynander geschribẽ/herfür zogen haben/vnd gelesen/haben sie alle bestettigt der kirchen satzung/vñ beschlossen/daß mã den Ostertag alleyn auff den Sõtag/an dẽ der Herr võ todten aufferstanden ist/halten soll: vnd an dem tag alleyn/soll das fasten vnd lassen werdẽ. Es ist heüt bei tags noch vorhandẽ/das decret vñ die erkantnüß des Concilij/so in Cesarea Palestine ist gehalten worden/in welchem Teophilus der erst ist/eyn Bischoff in Cesarea/vnd Narcissus eyn priester zů Hierusalẽ. Man hat auch dẽ ander/aber eyn gleich decret/des Concilij zů Rom gehaltẽ/welchẽ Victor der Bischoff vorgewesen ist/vnd D Palmeas von der prouintz Ponti. Es ist auch eyn priesterlich versamlung gewesen in Franckreich/da dann Ireneus Bischoff gewesen ist: vñ in Achaia Bacchylus/eyn Bischoff Corinthi. Diß alle auß vilẽ ortẽ habẽ sich doch eyner meynung entschlossen. Die meynung der Asiatischẽ/vom Osterfest. Der kirchen spruch vom Ostertag. Das Concilium zů Cesarea. Das Concilij zů Rom. In Franckreich. In Achaia.

Das xxiiij Capittel.

ES haben aber die andern Bischoff in Asia gewöllt/daß bleiben solt/wie es von den alten auff sie kommen were. Vnder den Polycrates/als der fürnemst/zů Victor dem Bischoff zů Rom/geschriben hat: vnd anzeygt/wie daß die gewonheyt d alten satzung/vntz auff jn kommen sei/vñ spricht: Wir aber halten den Osterlichẽ tag vnuerletzet/thůn nichts darzů oder daruon. Dañ etliche grosse liechter in Asia mit tod abgangẽ/hohe vñ erwölte männer/die d Herr wirt aufferwecken in seiner zůkunfft/so er kõmen wirt von den himlen herrlich/vnd erforschen alle seine heyligẽ/vnd denẽ ist Philippus d Euangelist/der zů Hierapoli entschlaffen ist/vñ Der Brieff Polycratis/eines Bischoffs zů Epheso/zům Victor bischoff zů Rom/von wegen des Ostertags.

Philippus der Apostel. Die töchter Philippi.

auch seine zwo töchtern/die jungfrauwē biß in jr alter blibē sind/vnd eyn E
andere sein tochter ist mit dem heyligen geyst erfüllt worden/die zů Ephe-
so gestorben. Auch Johannes der auff der brust des Herren geruwet hat/ð
eyn martyrer vnd leerer der kirchen gewesen ist/vnd in Epheso gestorben.
Item Polycarpus eyn Bischoff vñ martyr zů Smyrna: Dergleichē auch
Thraseos eyn Bischoff zů Eumena/der zů Smyrna ist gemartert wordē.
was soll ich aber sagen von Sagare/der eyn priester vñ martyrer in Lao-
dicea im friden růwet: von Papyrio/Macario vñ Melitone/der eyn ver-
schnitner gewesen ist vmb des reichs Gottes willen/erfüllt mit dem heyli-
gen geyst/welcher in der Sardēser statt růwet/vñ wartet auff die zůkůfft
vnsers Herren vom himmel/dz er von den todten auffersta nd: Nun dise al
le haben den Ostertag gehaltē auff den xiiij tag des monats/dem Euāge-
lio nach haben außwendig nichts gehādelt/sunder ð schnůr des glaubens
in allen dingen wargenomēn. Vnd ich Polycrates/der kleynst vnd minst
vnder euch allen/halts wie ichs vō meinen vättern empfangen hab/denen F
ich auch vō anfang gevolgt hab. Dañ siben auß meinen vorfaren/in ð ord-
nūg Bischoff gewe en sein. Ich der acht/vñ sie all haben disen tag gehaltē/
dz er sich vergliche mit dem/an welchem dz volck ð Juden den saurteyg hin
nimbt. Darūb jr geliebten brüder/als ich lv vñ v. jar gelebt im nāmen des
Herren/hab auch grosse erkantnüß viler Bischoff/im vmbkreyß ð welt/vñ
bin ð heyligen geschrifft mit fleiß obgelegen/würd ich mich nit jrrē lassen/
alles das damit mā mag mir dröuwen. Dañ meine vorfarn gesagt haben/
mā müß Gott mehr gehorsamen dañ den menschen. Vnd nach wenig wor-
ten/schreibt er von denē Bischoffen/so bei jm waren: Ich möchte auch der
gegenwertigen Bischoff nāmen erzälen/derē doch eyn grosse zal/die jr be-
gert haben/dz ichs berüffen solt/wie ich dann gethon hab. Dise alle wissen
wol/wie ich nichts vff mich selbs halt: doch habē sie bewilligt in das/das ich
schreib: vnd sind gewiß/daß wir nicht vergebens grauwe har hārbracht/ G
sunder daß wir allweg in der leer Christi gewandlet haben.

Victor eyn Bischoff zů Rom/hat die Christen in Asia in Ban gethō.

Victor aber eyn Bischoff ð Römischen kirchē/hat dargegen gar trutz-
lich gehādlet: dañ er sich vnderstanden alle kirchen Asie/vnd der vmbligendē
ort/von der gemeynschafft vnd gesellschafft abzůschneiden/als die/so sich
auff jrthumb zögen: vnd hat brieff auß gesandt/durch die er on vnder-
scheyd sie von der kirchen bündnüß absunderte.

Diß hat aber nicht allen Bischöffen gefallē/sunder vil mehr haben sie jm
vō gegentheyl geschribē vnd geheyssen/er solt vil mehr auff frid/eynigkeyt
vnd eyn mütigkeyt hādlen. Es sind jre brieff auch noch vorhādē/mit denē
sie gar scharpff den bischoff Victorem straffend/als den ð nicht getreülich
Jreneus strafft den Victorem. hādlet zů der kirchen wolfart. Dañ Jreneus mit anðn Bischoff in Franck-
reich/denē er vor was/hat geschriben vnd bestättigt die meynung/dz auff
den Sontag sölle der Ostertag gehalten werden: Vnd strafft Victorem/ H
dz er übel gehandelt hab/daß er vō eynigkeyt des leibs Christi/sölche vñ so
vil kirchen hat wöllen abschneiden/welche die gewonheyt/wie es von alter
her auff sie kommen/haben gehalten. Vnd von vilen andern sagt er mit di
sen worten: Nicht alleyn vō dem Ostertag ist der zanck/sonder auch vō der
weis zůfasten. Dann etlich vermeynē/man solt alleyn an eynem tag fastē/
Zweytracht vō dē fastē. die andern sagen von zweyen/etliche von vilen tagen. Etliche von viertzi-
gen/also/daß sie die stunden des tags vnd der nacht/für eyn tag rechnen.
Vnd dise mancherley haltung hat nicht jetzund erst/oder zů vnsern zeiten
angefangen/sunder längst vor vns. Vnd dieweil man nicht eynfeltiglich
angenommen hat/das zům ersten ist befolhen worden/hat man gar bald/
durch farlessigkeyt vnd vnwissenheyt nachmals mögen betrogē werden.

Vnd

A Vnd doch nichts deſt weniger diſe alle/wiewol ſie vnder jnē ſelbs nit eyner ley übung gehábt haben/ſo ſind ſie doch fridſam mit vns geweſen/vñ ſinds noch: vnd die zerſpaltung im faſten/ trennet nicht die eynigkeyt des glaubens. Darnach ſagt er/Alle prieſter/die vor dem prieſter Soter / der kirchen(derē du jetzund)vorgeweſen ſind/ich meyne Anicetum/Pium/Hygi num/vnd Teleſphorum/vnd Fyſtum/diſe habens auch nit alſo gehalten/ auch die nit/die bei jnen ſind geweſen: vnd nichts deſtweniger habē ſie frid gehábt mit denen kirchen/die jr weis nicht gehábt. Haben darumb die geſelſchafft der kirchē nicht zertrent/ſind auch eynāder nichts deſt vnfreünd licher gweſen. Ja vil mehr alle Prieſter/die vor dir geweſen ſind/haben all weg den andern Prieſtern von denen kirchen / die es mit jnen nit heilten/ mit groſſer herrlikeyt die Euchariſti überſchickt. Vnd in dem hat Jreneus ſeim nammen nach gehandlet. Merck die Euchariſtey zů überſchicken.

B Aber der heylig Polycarpus/als er gehn Rom kommē was vnder dem Aniceto / vnd als ſie ander ſach halben etwas zůhandlen gehabt haben/ ſind ſie bald vereyniget worden:vnd der frag halben / han ſie alſo gehandlet/daß nicht eyn jeder ſein meynung/mit verharlichem zanck ſolte beſtreitten vnd beſchirmen. Dann weder Anicetus Polycarpum hat mögen bereden / daß er nicht hielte die ding / die er wüßt / daß ſie weder Johannes eyn junger vnſers Herren/noch andere Apoſtel/bei denen er geweſen / gehalten haben. Jm nammē prieſter verſteht man Biſchoff.

So möcht auch Polycarpus Anicetum nicht bereden/die ding zů verlaſſen/die er ſagt von alter her/ alſo auff jn kummen ſein. Vnd als ſich der handel alſo hielt/ haben ſie doch gemeynſchafft zůſamen gehábt/alſo daß auch Anicetus Polycarpo zůließ ſton die würde des Prieſterlichē ampts.

C Vnd nach diſem ſind ſie in rechtem glauben/gantzem friden vnd ſteiffer liebe von eynander geſcheyden. Alſo alle kirchen die es vom Oſtertag alſo hielten/oder nicht hielten/ſind vnder jnen eyns geweſen.

Diß ſchreibt Jreneus/ vnd nach inhalt ſeines nammens/handlet er frid vnd eynigkeyt der kirchen Gottes. Vnd nicht alleyn ſchreibt er zů Victori/ ſunder zů vilē Biſchöffen viler kirchen/vñ zeygt jnē an/daß vmb der frag willen keyn zwitracht in der kirchen entſton ſolle. εἰρήνη, Jrini heyßt als vil als frid/ dannenher der nam Jreneus/fridsmacher.

Auß diſem ort Jrenei iſt offenbar/ſo eyn Biſchoff gehn Rom kame/ hat jm der Römiſch Biſchoff als eym gaſt/das Sacrament Euchariſtia genandt/herrlich zůgeſchickt. Vñ vieleicht iſt diß auch von andern Biſchoffen beſcheben/on zweifel auß Apoſtoliſcher gewonheyt auff ſie kommen. Sieweil nun die Euchariſty eyn Sacrament der gmeynſchafft iſt/ ſchleüßt Jreneus recht darauß / daß diſe nicht für ketzer ſind geachtet worden / denen die Euchariſty iſt zůgeſandt worden.

Das xxv Capittel.

D JN Paleſtina ſind auch zůſammen kommen die Prieſter Gottes/ Narciſſus vnd Theophilus von Hieruſalem / von denen wir droben geſagt haben / vnd mit jnen Caſſius Tyrius vnd Clarus von Ptolemaide/vnd vil andere haben ſich verſamlet/ als man von diſer frag gehandelt hat. Vnd am end jres Decrets vñ beſchluß in jrem Concilio/haben ſie anzeygt/ was ſie hielten von Apoſtoliſcher auffſatzung / auff die weis: Es ſollen abgeſchrifften von vnſern brieffen zů allen kirchen geſant werden/auff daß wir nicht ſchuldig werden an denen ſeelen/die in menger ley jrthumb gefürt ſind. Darumb geben wir euch zůerſton / daß auch zů Alexandria das Oſterlich feſt/ auff den tag/wie bei vns gehalten würt/ dann von jnen vns zůkummen jre geſchrifften/vnd ſie empfahen widerumb vnſere ſchrifften/auff daß man gleich vnd eynhellig den hochzeitlichē Sie verſamlung der Biſchoff in Paleſtina. Die Paleſtiner volgen der Chriſtlichen kirchē.

tag halte. So vil haben wir ſagen wöllen/ von obgedachter frag/ auß de- E
nen dingen/ die wir in der gſchrifften der alten gefunden haben.

Das xxvj Capittel.

DEr iſt auch noch eyn ſchön Buch Irenei (on diſe von denē wir droben geſagt haben) dem hat er eyn nammen vnd titel geben/ Wider die Heyden/ welchs den Titel hat von der zucht zů Marciano. Vilerley geſprech Büchlin/ in denen er gedenckt der Epiſtel zům Hebreern/ vnd der Weißheyt Salomonis. Vnd die bücher Irenei ſind biß zů vnſer gedechtnüß kummen.

Das xxvij Capittel.

Pertinax d keyſer. Seuerus d keyſer.

ALs Commodus viij jar dem Keyſerthumb vorgeweſen/ iſt jm Pertinax nachkommen. diſer als er nit mehr dann ſechs monat geregiert hat/ iſt er geſtorben/ vnd nach jm iſt Seuerus Keyſer worden. Zů diſes zeitten ſind vil Chriſtlicher hochberümpte/ beredte vnd gelerte männer F
geweſen/ wie wir auß dem das ſie geſchriben haben/ wol erkennen.

Das xxviij Capittel.

Heraclitus. Maximinus. Candidus. Appius. Sextus. Arabianus.

VOß denen iſt Heraclitus eyner/ der hat außlegung geſchriben in den Apoſtel Paulum. Vñ Maximinus/ der die namhafftigſt frag der ketzer gewaltiglich gehandlet hat/ als gefraget würt/ Wannenher die böſen ding ſeien/ Wannenher die boßheyt? vnd daß die matery aller ding geſchaffen/ vnd nicht ongeſchaffen ſei. Auch Candidus eyner/ der geſchriben hat von den werckē der ſechs tag/ jm anfang des Buchs der geſchöpff. Jtem Appius der auch daruon ſchreibt. Vnd Sextus/ der von der auffer-ſtändnüß ſchreibt/ vnd andern dingen. Arabianus/ vnd vil andere/ die zů erzälen/ zů lang were. Doch haben jren vil/ die ketzeriſchen glaubbrüchige jrthummen/ die ſich zů jren zeiten erhaben/ gwaltiglich verworffen/ vnd G
haben den rechten Apoſtoliſchen glauben in jrem ſchreiben begriffen. De-
Die ketzerei Artemonis. ren ketzereien eyne/ iſt Artemonis/ welche nachmals Paulus Samoſatenus zů vnſern zeiten wider hat wöllen auffrichten/ von deren wöllen wir auch etwas in vnſer hiſtori ſagē. Diß ketzerei ſagt/ daß vnſer heyland Chriſtus/ eyn purer menſch vnd nit Gott ſei/ vñ ſagt/ mit der lügen/ daß von alter her von den Apoſteln diß komen ſei. Nu wider ſolchs ſchreibt eyner der Chriſtlichen ſchreiber/ deren wir droben gedacht haben/ alſo: Sie ſagē/ daß auch die Apoſtel alſo empfangen haben/ vnd andern mitteylt/ wie dañ ſie jetzund ſagē/ vnd das diß warheyt der predig ſei behalten worden vntz zů den zeitten Victoris. Vnd wie daß jre nachkummen/ als Juſtinus/ Miltiades/ Tatianus/ vñ Clemens wider die Heyden vnd ketzer geſchribē haben/ vnd von der gottheyt Chriſti gar offentlich geredt? Wer weys aber nit die
bücher Irenei vnd Melitonis/ vnd der andern die in der ſelbigen zeit ge- H
weſen ſind?

Jn denen büchern ſie Chriſtum waren Gott vnd Menſch preiſen/ vnd bekandt habē. Es haben auch die Pſalmen vnd Geſang/ die anfänglich von den gläubigen geſchribē ſind/ gnůgſam in jnen/ wie daß Chriſtus das Wort Gottes/ vnd Gott ſei. Wie können nun die ſagen/ daß erſt zům zeiten Victoris angefangen hab der glaub/ der vorhin lange zeit iſt geprediget worden? Vnd warumb läſteren ſie damit Victorem? die weil ſie wyſſen/ daß Victor den ledergerber Theodotum/ der eyn fürſt vnd vatter diſer gottloſen leer geweſen iſt/ von der gmeynſchafft der kirchen verſtoſſen hat/ welcher zum erſtē zů Rom hat dörffen ſagen/ daß Chriſtus eyn purer menſch ſei. Wo nun Victor/ wie ſie ſagen/ alſo geglaubt hat/ wie hat er dañ Theodotū/ dē erfinder diſer gottesleſterung/ auß der kirchē geworffen?

Theodotus der lederger ber auß d kirchen geworf fen.

Aber es

A Aber es sei gnůg/ daß dise ding von Victore gesagt sind. Als er zehen jar Bischoff gewesen/ ist im Zephyrinus im priesterthumb nachkummen/ im iv jar des Keyserthumbs Seueri. Von dem Zephyrino saget auch die vorangezogen gschrifft: Liebē brůder ich warne eůch deren ding halben/ die bei vns beschehen sind/ wo sie in Sodomis weren geschehen/ solten sie sich darab gebessert haben. Es war bei vns eyn Bekenner/ des nam Natalius/ der bei vnsern zeiten bekant hat. Diser ist etwan betrogen worden/ von Asclepiodoto vñ Theodoto dem wechseler (dise beede waren jüngling Theodoti des ledermans/ welcher vmb der dorechtigen satzung willē/ von gmeynschafft der kirchen verstossen worden ist/ von Victore dem Bischoff zů Rom) hat jnen bewilligt/ vnd gelt genummen/ daß er solt eyn Bischoff diser ketzerei gnant werden. Vnd was diß das geding/ man solt jm allen monat bůdert vñ fünfftzig pfennig reychē. Diser Natalius/ als er verfürt

B was worden/ vnd sich lassen von jnen bestellen/ ist er zům offtermal vom Herrn im schlaf gewarnet worden/ dieweil vnser Gott Herr Jesus Christus/ nit wolt daß sein martyrer/ der vmb seinet willen in vil leides gwesen/ solt von der kirchen verlorn werden. Als er aber der gesicht nit war genummen/ vnd jn der schantlich gwin vnd die liebe zůberschen über andere/ verstrickt/ ist er zů letst von den heyligen Englen/ die ganz nacht geschlagen worden vnd übel gepeinigt. Morgē hat er sich frů auffgemacht/ eyn härin kleyd angelegt/ vnd mit äschen sich gesprenget/ vnd mit vil thränern sein jrthumb beweynet/ zůn füssen Zephyrini nidergefallen/ vnd sich den füßtritten aller clerick vnd alles volcks vnderwürffig gmacht/ mit grossem heülen vnd klagen/ hat also zů erbärmbd die ganz kirch bewegt/ vñ gebetten/ sie wölten jm verzeihung von Christo mit jrem empfigen gebett erwerben:

C vnd erzeygt hiemit vor allen menschen/ die strymen vnd malzeychen die er an seinem leib vmb Christi willen auffgenommen hett. Er ist aber zů letst kümmerlich wider auffgenommen worden zůr Christlichen gmeynschafft.

Natalius ein bekenner vñ den ketzern verfürt.

Natalius eyn gedingter Bischoff der ketzer.

Weis bei dē altē zů beichten vnd büß wirckē.

Weitter sagt diser schreiber: Sie haben die heylig geschrifft on alle forcht Gottes zerstöret/ die Regel des alten glaubens/ freuel vñ verrůchter weis verschmächt/ haben Christum nicht erkandt: den sie darumb nicht gefunden haben/ dieweil sie jn nicht recht gesůcht haben. Sie sind aber in eyn sölche vnsinnige Gottlose weis gefallen/ daß so eyner jnen eyn red auß der geschrifft hab fürgehalten/ haben sie dargegen eingefürt Geometrisch vnd Logische bossen/ vnd die heylig geschrifft verlassen. Als die so vō dem erdtrich gwesen sind/ haben sie von dem erdtrich geredt/ vnd den der von oben herab ist/ vnd von den himmeln gar nicht gewüßt. Euclides/ Aristoteles/ Theophrastus/ vnd Galenus/ dise vnd der gleichen haben bei jnen vil golten/ ab denen haben sie sich hoch verwundert/ die haben sie auch angebet-

D ter. Vnd mit der leer diser haben sie jr ketzerei wöllē bestettigen/ vnd durch betrügnüß söllicher leůt/ die von Gott nichts recht wißtē/ haben sie die eynfalt göttlicher geschrifft vñ Christlich glaubens wöllen vmb stürtzen. Vnd diß beschicht nun von wegen jres vnglaubens. dann dieweil sie vom glauben fert sind/ darumb so handlen sie die geschrifft on alle forcht: vnd in dem daß sie es bessern wöllen/ so verwüsten sies. Daß aber niemandt vermeyne/ ich thůe jnen gewalt/ so besehe man jrē Exemplar/ vnd vergleichs mit dē andern Exemplaren/ so würt man finden/ daß sie sich nicht mit eynander verglichen. Dann eyn jeder seines gefallens darin vmbgeht. Dann weder Asclepiodotus mit Theodoto eyns ist. Jtē die Exemplar Hermophili vergleichen sich nicht mit den Exemplaren Apollonidis. Ja eyn Bůch ist wider sich selbs/ so man den anfang vnd das end bedenckt. Was aber diser frefel anzeyg/ ist jnen wol zůwissen.

Die Artomoniter haben die gschrifft verwüst.

Dann

Dann entweders glaubē sie nicht daß die göttlich geschrifft auß dem geyst Gottes geschriben ist/oder sie achten sich selbs weiser dann der heylig geyst ist. Vnd was zeygen sie anders hierin an/dann daß sie vom teüfel getriben werden. Dañ sie können je nit in abred sein jrer handlung/so ist jr handgeschrifft vorhanden/vnd sie wissen daß sie von jren meystern vnd lerern falschen vnd zerstörten verstand genommen haben. Etlich aber auß jnen haben sich nicht lassen vernügen/daß sie die gschrifft verstört vnd verwüst haben/sunder hand sie gar verleugnet/namlich das Gesatz vnd die Propheten/vnd sind durch disen bösen grund hingefallen in abgrund der verderbung. Aber dauon sei gnůg in disen hystorien.

Sie verleugnen das gesatz vnd die propheten

Ende des v. Bůchs.

Zeyger der Capittel des sechsten Bůchs.

VOn der vervolgung der kirchen vnder Severo. Das erst Capittel.

Von der marter Leonidis eyns vaters Origenis/vñ vō Origenis auffziehung. das ij. capittel.

Von dem studiern/predigen/vnd dienstbarkeyten Origenis/wie er eyn schůlmeister gwesen/vnd durchs eyempel seins lebens vil zůr marter lustig gemacht hat. das iij. capittel.

Von den jüngern Origenis/die auch martyrer wordē seind. das iiij. cap.

Von Potamina vñ Basilide/der als eyn Christ nicht hat schwören wöllen. da v. capittel.

Wie jm Origenes selbs verschnitten/vnd wie die Bischoff diser zeit etwas menschlichs erlitten haben. das vj. capittel.

Von Alexandro vnd Narcisso. das vij. capittel

Von den Bischoffen zů Hierusalem. das viij. capittel.

Von Alexandro. das ix. capittel.

Von Serapione vnd seinen büchern. das x. capittel.

Von den büchern Clementis. das xj. capittel.

Von Heracle wolredenheyt. das xij. capittel.

Was ernst Origenes gehābt in göttlicher gschrifft/vnd wie er auch Hebraisch gestudiert. das xiij. capittel.

Von Symmacho. das xiiij. capittel.

Von Ambrosio dem Salentinianer/den Origenes bekert hat/vnd von Origenis studiern vnd anweisen der jungen/vnd ob sich zimme dē leyen in der kirchen zů disputiern/in beisein der Bischoff. das xv. capittel.

Von den Bischoffen die zů Origenis zeitten gwesen. das xvj. capittel.

Von dē büchern Hippolyti/vnd wie Ambrosius Origenem verlegt hat bücher zůschreiben. das xvij. capittel.

Wie Origenes Priester worden ist zů Cesarea/vnd von den büchern beder Testament. das xviij. capittel.

Wie Heraclas zů Alexandria priester worden sei. das xix. capittel.

Von der verfolgung Maximini. das xx. capittel.

Von Fabiano. das xxj. capittel.

Von Dionysio dem Kindermeister/vnd Theodoro vnd Gregorio brüdern Origenis jünger/vnd wie von den schůlen man Bischoff erwölt hat. das xxij. capittel.

Von Aphricano vnd seinen büchern/von der Liberei in Cesarea. das xxiij. Capittel.

Von Beryllo/vnd wie jn Origenes bekeret hat/vnd wie man die irrigē bekeren vnd nit verderben sol. das xxiiij. capittel.

Von dem Keyser Philippo/der eyn Christ vñ eyn büßwirckender gewesen ist. das xxv. capittel

Von

Von Dionyſio Alexandrino vnd Origenis büchern.das xxvj.capittel.
A Von den jrthumb der Araber/ vnd wies Origenes überwunden hab. das xxvij.capittel.
Von der Helchesiter ketzerei/die Paulum nit annemen/vnd alleyn auß beeden Teſtamentē das jnen wol kommet/herauß klauben.das xxviij.ca.
Von Decio dem Keyſer/vñ Alexandro der geſtorben iſt in der martyr. Item was Origenes gelitten hat.das xxix.capittel.
Von Dionyſio Alexandrino.das xxx.capittel.
Von der martyr der Chriſten in Alexandria/ eyn mercklichs capittel/ Von greüwlichen mandaten der Keyſer/von den bekennerē vnd verleugnern.das xxxj.capittel.
Von den abgefalnen brüderen.das xxxij.capittel.
Ob die abgefallenen ſöllen widerumm auffgenommen werden nach der
B büßwirckung/von den getauffren in betten/vnd wie bei den alten das Sacrament den leyen in die händ geben worden.das xxxiij.capittel.
Von der widerkörung des abgefallenen Serapionis/ vnd wie der Eucharisty ſich niemant ſol berauben laſſen.das xxxiiij.capittel.
Von eym theürē Apoſtoliſchē brieff Dionyſij zů Novato.dz xxxv.ca.

Das ſechſte büch.

Das erſt Capittel.

C Als Severus die kirchen veruolgt hat/habē die Chriſtlichen martyrer dapfer für die eer Gottes geſtritten/fürnemlich die in Alexandria:dann dahin auß Egypto vnd Thebaide/ſie gefürt worden als auff eyn platz vnd fechtſchrancken/das die Gottſäligen Chriſtum bekäntē/vñ die kron der vntödtligkeyt Gott anſtatt der martyr/ſo ſie gedultiglich litten/erlangten. Severus. Auguſtus.

Das ij Capittel.

VNder denen war Leonides/eyn vatter Origenis/der vmb die bekennung Chriſti iſt enthauptet worden / vnd hat genanten ſein ſon Origenem noch gar jung verlaſſen.was diſer für eyn gemüt vnd ernſt gehäbt in göttlichen ſachen/wiewol es eyn eygen büch erfordert / ſo wöllen wir doch eyn theyl erzälen/wie wir auß ſeinen ſelbs brieffen vnd andern geſchichten vermerckt habē. Dann wo es die zeit geb/ſo bedūckt michs gůt/ daß man von der wiegen an/den nachkommenen ſein leben beſchreibe. Im zehenden jar des Keyſerthums Severi / als Letus zůr ſelbigen zeit landD pfleger was in Alexandria vnd gantzen Egypto/vnd Demetrius nach Juliano Biſchoff über die pfarren worden was in Alexandria:als den zůmal die verfolgung über die maß groß was/vnd vil ſchon die kron der martyrer empfangē/iſt der knab Origenes ſo begirig geweſen der marter / vmb Chriſti willen zůleiden / daß er willig ſich in geferlichkeyt geben hat/die marter vnd den tod ſo vil als angreyzt: der im auch gewißlich widerfaren were/wo nit göttliche fürſehung/zůr kirchen beſſerung vnd viler menſchen nutz jnē geretet het. Leonides vatter Origenis eyn martyrer. Severus Keyſer. Origenes noch eyn knab / iſt der martyr begirig geweſen.

Die mütter Origenis hat erſtlich an in geſetzt/dz er jr wolte verſchonē/ darab er nummē deſt gehertzter wordē iſt/vorab als er vernumēn het / wie daß der vatter ſchon in gefengnüß was/ hat er geeilet ſein geſell zů werdē. Würt durch der mütter lyſt verhindert. Iſt aber mit eyner gſchicklichkeyt durch die mütter verhindert wordē. Dañ als die mütter verſtanden/wie er vor tag het wöllē zů der martyrer kämpf fung ſich fügē/iſt ſie bei nacht in die kamer des ſchlaffendē knabē komē / vñ hat im alle ſeine kleyder auffgehabē/damit er gezwügē wurde daheym zů bleiben.

Er ermanet sein vatter zůr marter mit eim brief

bleiben. Als er nun gsehen wie er durch die mütterliche list verhindert wor- E
den/ dieweil er nit weiter mocht/ vñ auch sein gemüt nit rüwig was/ hat er
etwas gethan das seinem alter als eynem knäblin eben vil gewesen ist: näm-
lich dem vatter eyn brieff geschriben/ wie daß er durch müterliche list sei ver-
hindert worden. Er solle aber fürtfaren/ wie er hab angefangen. vnd vn-

Wie Origenes auffgezogē worden ist.

der anderem hinzů gesetzt: Lůg vatter / daß du nit vmb vnsert willen et-
was anders wölleſt. Diß ist die jugent Origenis gewesen / diß seind die spiel
seiner kindtheyt/ vñ anzeygung seins ernsts vñ eiffers zůr eer Gottes. Von
der zeit an het er sich gegeben die heylig geschrifft zůlesen/ vnd in der erfar-
nüß göttlichs glaubens sich ernstlich zů üben / wie er dann schon von seim

Das ingenium hat sich bald in Origene erzeygt

vatter Leonide was vnderwisen worden. Dañ vnder den weltlichen bůch
erē/ die er in der jugēt gelert/ hat im der vatter alweg etwas auß göttlicher
geschrifft gelesen. Vñ also gemeynlich jn vnderricht die göttlich gschrifft hö-
her zůachten/ dañ die weltlichen büchern. Es hat auch der vatter den kna- F
ben angehalten/ daß er täglichs (darzů er aber on das willig) etwas solt auß
wendig leren. Diß hat der knab gethon/ vnd war nit vernügig/ in eynfelti-
gem verstand/ sunder hat nach innerlichem verstand den vatter gefragt/
vnd was der göttlich ratschlag hab wöllen also mit eynfeltigen wortē bede-
cken. Der vatter nam sich an jn zůstraffen/ vnd jm zůuerbieten / daß er nit
weiter dañ seim alter gmäß/ erforschte: hat aber bei sich selbs grosse freud
gehäbt/ vnd dem almächtigē Gott für eyn solchen son gedanckt. Mā sagt
auch/ wan das kindlin Origenes geschlaffen hat / ist der sorgfeltig gottsä-
lig vatter zům offtermal kommen/ hats auffgedeckt / vnd es an sein hertz
vnd brust als eyn tempel Gotts geküsset/ vnd Gott dem Herren für eyn sol-
che sälige frucht gedäckt/ vñ ist hingangen. Als nun sein vatter gemartert
vnd getödt worden/ ist Origenes dazůmal sibenzehen jar alt / vnd die můt-
ter vnd sechs andere brüderlin onerzogen. in grosser armůt verlassen wor-
den. Dañ vätterliche narung/ die fast groß was gwesen/ hat der Gwalt ge- G
nommē/ vnd dem Fisco/ das ist/ dē gemeynē seckel oder kamer des Keysers
zůgeeygt/ als eyn gůt eyns geächten vñ übelthätters. Doch hat Origenem
die fürsägnung des almechtigen Gotts nit verlassen. Dañ von wegē seiner
gschicklichkeyt vñ frumkeyt/ hat eyn edel reich weib jm anfangē vil gůts zů
beweisen. Vnd diß weib het vnd erhielte zůr selbigen zeit in jrem hauß eyn
vast berümpten man mit namē Paulum von Antiochia/ wiewol eyn nach
volger eyner alten ketzerei. Wie nun Origenes auß notturfft gezwungen
ward bei disem weib zůwonē / hat er von dannē an lassen sehen/ was from-
men redlichen gmüts er hette. Dann als zům selbigen man Paulo / als zů
eym meyster vñ eyns grossen nammens doctorn/ eyn grosser zůgang was/
nit alleyn von den ketzern/ sunder auch von den vnsern/ dieweil menglich

Origenes will nit mit Paulo dem ketzer bettē.

Paulum für den aller gelertsten hielte/ hat doch deren ding keyns/ weder di-
ses mans ansehen/ oder daß Origenes sein bedörfft/ jn mögen bewegen/ dz H
er ja mit jm betten wolte.

Also hat Origenes von jugent auff der kirchē warer gebreüch warge-
nummen/ vnd ist jm der ketzer gmeynschafft gar abscheüwlich worden/ wie
er dañ in seiner bücher eynem schreibet / daß der ketzer leer verflůcht sei.

Jn den gmeynen freien künsten/ jn denen der vatter jn vnderwisen/
hat er weitern fleiß ankört nach seins vatters tod. Jn der Grammatic war
er also vnderwisen/ daß er hat mögen gnůgsam andere leeren/ vnd da von
so vil auffgehaben/ daß er sein leibs narung vnd haußhalten darauß hat
angericht.

Origenes hat die gůtten künst gelert.

Das iij Capittel.

DAls er nun seinen zůhörern wol vorwas / vñ leeret sie Grammaticam/
wie er dann in seinen büchern meldet/ vñ als die schůl zů Alexandria

ledig

A ledig was/vnd von wegen der verfolgung/tröuwung/ vnd andere geferlichkeyt/jederman daruon was gewichen/da sind etlich der Heydē zů Origene kommen/der danzůmal noch Grāmaticam leeret/ vnd haben begert von jm zůhören/was vnser glaub vnd religion were. Dise hat er nit alleyn vom vnglauben zům glauben bekert/sunder zů eym volkōmenen leben angericht. Deren der erst gewesen ist Plutarchus/also im glauben vnd rechtē leben vnderwisen/daß er auch zůletst eyn martyrer worden ist. Der ander was Heraclas/eyn brůder Plutarchi/welcher in warer philosophi vnd religion sich also erzeygt hat/daß er nach Demetrio der kirchē in Alexandria fürgesetzt worden. Jn diser zeit als Aquila Landpfleger was in Aegypto vnd Alexandria/vnd die verfolgūg hefftig zůnam/ist Origenes yviij jar alt gewesen/vnd sein nam̄ bei menigklichen/so gläubigen vnd vngläubigē erschollen/vnd lautbrecht wordē/fürnemlich/dieweil er alle liebē heyligē/

Er hat die Heydē zům glauben bracht.

B die vmb der bekantnūß willen gefangen waren/mit leer/ermanung/vnd zůsprechē getröst vñ gesterckt hat/ja auch vilen durch sein fleiß vnd dienstbarkeyt/die gefengnūß/pein vñ leiden gemiltert hat. Er ist auch zům offtermal zůgegen gewesen/bei den Richterstülen/vnd sich der martyrer angenommen/so man sie gepeinigt vñ befragt hat/vñ sich mit geberdē/wincken vnd mit leiden/sie zůstercken beflissen. Vnd als der sentēz über sie gāgen was/ist er gleich freudig vñ mūtsam gewesē/hat sich in alle gefährlich keyt geben/ab den verfolgern sich gar nit entsetzt/vnd mit dem letzten kuß die martyrer gesegnet/also/daß zům offtermal an statt diser/die Heyden jn angefallen haben. Doch hat jn zů grossem verwundern die krafft Gottes beschirmt/daß er daruon kommen ist. Es ist nicht zůerzälen/was geferlichkeyten täglich jm zůgestandē sind/dieweil er getreülich vnd geflissen gepredigt hat. Wievil heymlicher auffsetz sind jm zůgericht gewesē/dz er solt mit steynen zůtodt geworffen werdē/aber durch die recht hand Gottes/ist

Sie dienstbarkeit Origenis gegē dē martern.

C er disem allem entrunnē. Es sind die vngläubigē Heyden so vnsinnig über jn worden/daß sie mit kriegßknechten sein hauß belägert/doch hand sie jn/den Gott beschirmbt/nicht kōnnen noch mögen fahen oder begreiffen. Also waren sie gegen jm verbittert/alleyn darumb/daß sie sahē/dz er vil zům glauben bekerte. Vnd hat die verfolgung gegen jm also zůgenomen/daß die groß statt Alexandria jn nicht hat mögen bedecken/vō eim hauß flohe er in das ander. Vnd diß widerfür jm darumb/dz er vil menschē zům glauben bracht/vnd nicht alleyn mit dem wort leeret/sonder auch mit seim lebē vnd eyempel. Dañ man sagt vō jm/Der ist/welcher wie er leeret/also lebet er: vnd wie er eyn leben hat/also hat er auch eyn wort. dann die ding die er leert/die thůt er: vnd die ding die er thůt/die leert er. Offenbarlich aber ist

Was geferlichkeyt er gelitten vnder den Heydē.

Der ists/der thůt wie er leert.

D die gnad Gottes an jm gesehen worden/durch welche er vil in Götlichem glauben jm nachzůfolgen verursacht hat. Dannenher als Demetrius der Bischoff gesehen hat/daß vil volcks Origeni zůlieff vmb seiner leer vnd predig willen/hat er jm das ampt geben/die kinder in der kirchen zů catechiziern vnd leren. Dises ampt hat nach den Apostolen der erst gehābt zů Alexandria Pantenus/der ander Clemens/der drit Origenes/eyn jünger Clementis. Diser Clemens schreibt in seim büch Στρωματεων genant/daß die zeit/in denen er bücher geschriben hab/sich gestreckt haben zům end des Keyserthumbs Cōmodi. Darumb gewiß ist/daß die ding/die wir jetzund vnd handen habē/in den zeiten Seueri sich verloffen haben. Jn disen zeitē ist eyner gewesen/des nam̄ Judas/der hat geschriben von den wochen Danielis/vnd diser gedenckt des zehendē jars des keysers Seueri. Diser als er gesagt hat/wie dz auß vile der verfolgung zůachten sei die gegēwertigkeyt des widerChrists/hat er vil gemütter der gläubigen vnrůwig gemacht.

Origenes wirt zuchtmeyster der jungen in Alexandria.

Judas von den wochen in Daniele.

Origenes leret Christū.

Als nun der Bischoff Demetrius dē Origeni befolhē h at der kinder zucht/ hat er vnderlassen die Grāmatic zūleren/vnd hat sich auff das wort Gottes gegeben/Die Liberei der Heydnischen bücher/ hat er zūkauffen geben eym gütten freünd/vñ ist mit jm überkomen/er solt jm täglich iiij heller geben/auff daß er on jemands beschwernüß destobaß möchte sein narung haben. Also hat er die kinder zūleren vil zeit gebraucht/ mit seim leben/ sitten vnd übungen/in alle weg eyn Christlicher Philosophus geacht wordē. Vñ auff daß er sein jung fleysch destobaß möchte themen/vñ in Göttlicher weißheyt zünemmen/hat er on vnderlaß sich in Göttlicher geschrifft geübt/ in grossem abbruch gelebt/in empsigem fasten vnd wachen/vnd vor allen dingen sich hoch beflissen die Euangelischen gebott zühalten/vnd der stimm vnsers Heylands Jesu mit allem fleiß vnd ernst zügehorchen. Dannenher er jedermann lieb vnd angenem ist gewesen. Darin hat er vil traurig gemacht/etlich auch geergert/die jm von jr narung wolten mitteylen/dz ers nicht hat wöllen annemmē/so er doch nach den wortē Pauli/ zwifachere ehr würdig was/ja vilfeltiger. Mā sagt/wie dz er vil jar on schüch barfüß gāgē sei/vñ hab gar kein wein gebraucht/vntz daß er auß blödigkeyt seines magens darzū ist gezwungen worden. Mit solchen eyemplen seins lebens vnd seiner leer/hat er von dem Heydnischen leben vnd der nārischen Philosophi/zū d waren Philosophi Christi gewisen: vnd nicht alleyn zū rechtē innerlichen glauben gefürdert durch sein leer/sunder auch durch sein leben vñ tägliche übung sie lüstig gemacht vñ angereyzt zū der marter. Darūb vil seiner schüler in der verfolgung sind angriffen worden/ vnd haben die kron der martyrer erlangt.

Origenes wirt genant eyn Christlicher Philosophus.

E

Das iiij Capittel.

Plutarchus eyn jünger Origenis/ eyn martyrer

VNder denen was Plutarchus der erst/ von dem wir erst droben gesagt haben. Als das volck sahe/daß diser zūm tod außgefürt ward/ vnd bei jm Origenes stünde/vñ jn tapffer vnd manlich zūsein erma nete/hat das volck auff jn hintrungē/jn zūzerzeren vnd zūzerreissen/ als den/der eyn vrsacher were des tods Plutarchi. Es hat jn aber die Götlich fürsehung auß den händen der wütenden erlediget. Noch der martyr Plutarchi ist auß den schülern Origenis/ der ander gewesen Serenus/ der drit Heraclides: der vierd Heron/eyn neüling: der fünfft/ eyn anderer Serenus/der nach dem er vil marter vmb Christi willē gelitten hat/ ist er zūletst enthaupt wordē. Auch vil weiber/vnder denē eyne noch eyn schülerin Christlicher zucht (wie er selbs schreibt) den tauff des feürs erlangt hat.

Serenus Heraclides Heron. Serenus.

G

Das v Capittel.

Potamiena ein jüngerin Origenis.

NOch Potamiena/eyn vast berümte vnder den frauwen vnd martyrn/vnd auch jr hencker Basilides. Dañ von den einwonern des orts wirt verkündigt vnd gesagt/wie daß diß weib grosse vnd vnzalbare kempff erstrittē hab/anfengklich von wegen jr Jungfrawschafft/darnach vil martrer gelittē vmb glaubens willē/zūletst mit jr frōmen ersamen mūter Marcella verbrandt worden. Sie sagen auch/dz Aquila der tyrānisch richter/nach dem er sie mit grausamer marter zerzert hat/zūletst hat er gedröuwet Potamiene/ er wölle sie den grausamen schwertfechtern übergeben/oder den verrüchten hürnwirten: vnd als er sie gefragt hat/welches jr am basten gefiel/vnd was sie erwölen wolte/ hat sie mütig vnd frei den tyrannen gestrafft vnd gescholtē. Darumb sie den abergläubischē Römern/ eyn Gotslesterin geacht worden/vnd ist also on verzug der sentēz wider sie gangen. Als aber Basilides einer auß den henckersbüben/sie genōmen het hinzüfüren zū der marter/vnd eyn grosser hauff vnuerschambter vñ Gotloser

Aquila eyn Lādpfleger Aegypti.

Basilides hencker.

H

loser leüt die jungfraw Potamienam mit worten vnd schmach bekümmerten/hat sie Basilides auß mitleiden hinder sich triben. Dises hat das weib zů danck vnd freündschafft angenomen/vnd zů jm gesagt: Du solt gewiß sein/wañ ich würt zů meim Herren Christo hingō/so will ich dir on verzug diß gůthat vergelten. Vnd nach disem worten/hat sie stanhafftigklich die marter des heyssen pechs angenomen/welches jr durch jre glider gegossen ist worden/vnd geschütt/vñ also ist die heylig jungfraw von dem erdtrich gon himel verscheyden. Nit über vil tag darnach/als Basilides bei seinē gesellen/etlicher vrsach halb erfordert ward eyn eyd zůschweren/gab er antwort/wie daß jm gar nicht zime zůschweren/dann er were eyn Christ/vnd diß bekant er offenbarlich. Anfänglich haben sies für eyn schimpff auffgenomen: darnach als er darauff beharrt/ist er für dē richter stůl gefürt worB den/vñ als er da in der bekāntnüß verharret/ward er gefänglich angenommen. Als jn aber die vnsern haben heymgesůcht/vñ die vrsach erfragt/solcher geschwinder vnd loblichē veränderung/hat er gesagt/wie daß Potamiena jm sölchs erlangt hab/wie geschriben stat: Wer eyn martyrer auffnimbt/der erlangt die belonung eins martyrs. Als die brüder das gehört/haben sie jm flucks des Herren zeychen geben/vnd am nachgonden tag ist jm sein haupt abgeschlagen worden.

Matth. 10. Des Herrn zeychē/meynet er das creütz/dann also sind die Christen angenommen worden etwan/vnd in kerkern getaufft wordē Matth. 19.

Das vj Capittel.

IN diser zeit/als Origenes in Alexandria schůlmeyster was/wirt etwas von jm gesagt/das anzeygt eyn jungen vnuolkommenen verstand/mehr dann eyn volkommenen glaubē. Dann das/das geschriben stett/Es sind etlich die sich verschnitten haben/vmb des reichs Gotts willen: hat er dem büchstaben nach wöllen erfüllen. Vnd dieweil er zůr zeit C der verůolgung/offentlich vnd heymlich/weib vnd mañ das wort Gottes predigt/hat er wöllen fürkommen/daß kein böß gerücht auch bei den Heyden von jm were/vnd also sich selbs verschnittē. Dises ist nun nit verschwigen bliben/sunder dem Bischoff Demetrio fürkommen/der hat sich aber diser that vast verwundert/vnd Origenem deßhalben gelobt/vñ zů jm gesagt/wie daß er im predigen jetzund tapffer solt fürtfaren: dann die widerwertigen auch keyn vrsach vnd argwon haben möchten jnen zůlästern vnd schmähen. Der meynung ist danzůmal Demetrius gewesen. Nach dem er aber gesehen hat/daß Origenes in eyn grossen nammē kōmen ist/vñ über all hoch geprisen wordē/ist Dēmetrio etwas menschlichs widerfaren/vnd das/das er vorhin gelobt/hat er angefangen zůschelten. Dañ als in PaleD stina/die fürnemsten vnder den Bischoffen Alexander zů Hierusalem/vñ Theoctistus in Cesarea/Origenem zů eym priester geordnet haben/vñ die weil sie eyn besunderen trib Gottes in jm sahen/achteten sie jn würdig des obersten priesterthumbs/hat diser red gar übel gebissen Demetrium: vnd als er nichts wißt an jm zůstraffen/hat er herfürbracht das/dz Origenes als eyn jungling gethon hat: vnd das Demetrius etwan gebillicht vnd gelobt/hat er angefangen zůscheltē: auch die zůlästern/die jn zům priester gemacht hetten/vnderstandē. In diser zeit ist Origenes eyn vast berümbter leerer gewesen in Alexandria/vnd alle die/so dahin kommen waren jn zůhörē/die hat er im wort Gottes vnderwisen/wie der Apostel sagt/zůr zeit/zůr vnzeit/tag vnd nacht/offentlich vnd in heüsern/on alle verhindernüß frei/vnd freidig. Als aber Seuerus dem keyserthumb achtzehen jar vor war/ist jm sein sun Antoninus nachkommen. In diser zeit weren vil/die die do herrlich Christum bekant haben/vnd denen die fürsehung Gottes geholffen hat.

Origenes verschneidet sich selbs.

Demetrius hasset Origenem.

Antoninus eyn sun Seueri des keysers.

Das vij Capittel.

Alexander zů Hierusalē.

VNß denen Alexander eyn berümbter bekenner/ist Bischoff wordē zů Hierusalē/wiewol Narcissus noch lebt/der vorhin daselbst was Bischoff gewesen. Dieweil wir aber von Narcisso gesagt haben/will die red erfordern etwas weiters von sein tapffern geschichten zůsagē/wie dañ von den einwonern des selbigen orts anzeygt wirt. Vnd ich wil von seinen wunderwercken eyns erzälen/darauß man den andern destobaß glauben mag. Es ist etwan auff den Osterabent beschehen/daß öl gebrosten hat in die amplen: wie nun durch die diener diß ist kund wordē/hat sich das volck übel bekümmert. Aber Narcissus wol getrōst durch den glaubē/befilhet den dienern/sie solten wasser schepffen/vnd jm das zůbrigē: wie sie es nun gebracht/hat er gebetten/das wasser gesegnet/vnd heyssen in die amplen schüttē/also ist wasser zů öl worden/vnd vil heller dañ das vorig öl gebrunnen: von welchem öl/damit die geschicht glaubwirdig sei/haben vil geystlicher brüder eyn theyl behalten/wie ich das selbs mit meinen augen gesehē hab. Jn dem hat man nun eyn Exēpel seiner treüw/glaubēs vñ verdiēsts. Wie groß aber die tugent seins gemüts gewesen sei/das wirt auß einer andern geschicht vermerckt. Dañ als er neben anderen tugendē ein beständiger/auffrechter/redlicher mañ war/haben etliche böse nichtige menschen/sich übel besorgt/es würdt jr schalckheyt an tag kōmen/vñ sie also gestraft werden/haben sie jm wöllen fürkommen/vnd sich wider Narcissum verbundē. Habē also eyn abscheülich gedicht wider jn angericht/das volck dz zůhören wolt/samlet sich/auß jnen selbs ziehen sie zeügē herfür/die behielten beim eyd/was auff Narcissum gesagt were/war zůmachen. Der eyn zeüg sagt/wann es nit war were/so solt er verbrienen. Der ander sprach: Sag ich nit war/so soll mein leib mit grausamer krāckheyt verzert werdē. Der drit/daß er vmb sein gesicht kommē solt. Wiewol aber keyn gläubiger oder Gotsförchtiger disem jrem schweren glauben geben hat/darumb dz meniglich wüßt wie Narcissus eyns frommen züchtigen lebens were.

Wasser zů öl.

Als aber Narcissus von wegē vnbillicher handlūg beschwert was/vnd on das alle zeit begird gehabt eyn eingethon vnd Philosophich leben zůfüren/hat er sich von der menge der kirchen hinweg gethon/vnd ist vil jar in eyner eynöde/vnd in feldern die von leüten warē gesessen. Aber das groß aug Götlicher fürsehūg/so alle ding sihet vñ richtet/hat den Gotlosen büben nicht länger mögen zůsehen: sonder wie sie selbs über sich alle plage gewünschet mit dē meyneyd/also lassen über sie kōmen. Dañ der erste zeüg/durch eyn kleyn fünctlin feürs/an hauß vnd hoff gar verbrünen ist/sampt allem seim hauß gesind: den anderē/wie er jm selbs gewünschet hat vō füß an biß zům schettel/grausame krāckheyt angestossē/vñ jm vmbracht. Der drit/als er sahe wie es den zweyen gangen war/vnd daß Gottes aug sein schalckhafft hertz sahe/ist vnders volck geloffen/vnd hat alles jr fürhaben entdeckt/aber zůspat die büß angetretten: Auch tag vñ nacht geheület vñ geweynet/daß er vmb sein gesicht kōmen ist. Also hat Gott an disē gestraft das jenig/das sie wider Narcissum erdicht hatten.

Das viij Capittel.

ALs aber Narcissus in die eynöde gangen was/vnd sich da verborgē/vñ niemād wüßte wa er hinkōmen was/hat die Bischoff der vmbligē den kirchen/vō nöttē bedaucht eyn andern an sein statt zůmachē. Also ist eyner wordē/des nam was Dius. Disem als er eyn kurtze zeit der kirchen vor was/ist nachkommen Germanion/Germanioni Gordius. Vnd sihe/vnuersehēlich wirt Narcissus widerumb gesehē/vñ widerūb von den brüdern

Dius. Heraclis. Germanio. Gordius.

A brüdern gebetten der kirchen vorzůsein. Dañ er vilen darumb lieb was/dz er den lästerern gewichen het/vnd sich in eyn eingethon Philosophisch lebē geben: Ja daß Gott auch/seiner zůsag nach/an jm seine feind gerochē het/der do sagt: Mir der rach/ich würd vergelten.

Das ix Capittel.

ALs er aber nun alt was worden/vnd dem Bistum fürthin nit möcht obligen/ist durch Götlich anschickūg/Alexāder eyn Bischoff/an eym andn ort/dem alten Narcisso zů eym helffer zůgeordnet wordē. Dañ diser Alexander was in Cappadocia (dannenher er geborn) eyn Bischoff in eyner fürnemmen statt/vnd ist gon Hierusalem kommen/da anzůbettē vnd heylige stett zůbesichtigen. Da haben jn die einwoner/durch Gottes anschickung/in aller lieb vnd freündschafft auffgenommē/vnd mit bandē B der liebe jn verknüpfft/vñ jn nit wöllē widerūb heym lassen. Es sind auch der brüder vil/als sie vermerckt daß er kommen solt/jm vntz für die porten entgegē gangē/als ob eyn stim vom Himmel sie ermanete/Nemmend vff den Bischoff/der euch von Gott verordnet ist. Es haben auch die vmbligē den Bischoff/nach dem sie Gottes anschickūg vermerckt habē/jn gezwungen da zůbleiben. Vnd er/der Alexāder in den brieffen die er geschribē hat zů den Antinoitern/gedenckt er seins gesellen vñ amptgenossen Narcissi/mit disen worten von jm schreibēd: Es grüsset euch Narcissus/der vor mir angefangen hat das Bistumb diser kirchen zůregieren/diser ist bei mir/vñ durch eüwer gebett/lebt er jetzund das hundert vñ sechzehēst jar. Diser bittet/wie auch ich/daß jr wöllen eynhellig sein.

Alexander eyn helffer Narcisci.

Die brieff Alexādri zů den Antinoiter. *

Als aber Serapion/Bischoff zů Antiochia gestorbē/ist jm Asclepiades nachkommen/der auch eyner ist auß der zal der theüren namhafftigē Bekenner. Es gedenckt auch der vorgedacht Alexander diser ordnung/den C Antiochenern auff die weiß schreibende:

Alexander eyn knecht vnd gebundner Jesu Christi/wünscht der seligen kirchen zů Antiochia heyl im Herrn. Es hat der Herr meine band erleichtert/vnd die enge dises meins kerckers weit gemacht/dieweil ich vernomen hab daß der ehrwürdig man Asclepiades/das priesterthumb eüwerer kirchen hat angenommē. Vnd diß Epistel/sagt er/sei jm zůgeschickt worden durch Clementē eynē priester zů Antiochia: vñ schreibt am end der Epistel also: Diß geschrifften/jr lieben brüder des Herrē/hab ich euch zůgeschickt/durch den seligen priester Clementem/eyn tugentreichē bewerten man/denen jr auch wol kennen/vnd weiter erkennen werden. Dises gegenwürtigkeyt bei vns/zůgerüstet durch die fürsehūg Gottes/hat die kirch Gottes bestettigt vnd gemehrt.

Der brieff Alexandri zů Hierusalem geschickt gen Antiochiam.

Die bücher Serapionis

Das x Capittel.

D WIr achten/daß der wolgelert Bischoff Serapion/auch andere bücher verlassen hab/die bei andern behaltē werden: wir haben aber alleyn die empfangē/die er schreibt zů eym/des nam ist Domnus/der zůr zeit der verfolgung von Christlichem glauben/auff den Jüdischen aberglauben gefallen ist. Vnd die ding/die er schreibt zů den Christlichen männer Pontio vnd Carico. Man hat auch süst andere briff/die er zů andern geschriben hat. Es ist auch das büch zů vns kommen/das er geschribē hat von dem Euangelio Petri/da er dann strafft/daß etliche falsche ding darin geschribē sind/vñ begert die brüder in der Rossenser pfarr/widerūb auffrechten weg füren/die von wegen sölcher geschrifft in die ketzerei gefallen waren. Es kan aber nicht schaden/daß wir eyn wenig auß disem büch hieher setzē/auff daß offenbar werde/was er für eyn meynung gehābt hab

Das büch vom Euangelio Petri.

Sie wort Serapionis vom Euangelio Petri.

von der geschrifft. Also schreibt er an eym ort: Lieben brüder/wir nennen Petrum vñ die andern Apostel auff wie Christum: was aber felschlich vnder jrem nam̃en von andern geschriben ist/das meiden wir/als die do gůt wissen habē/was jr meynūg ist/vnd daß die ding vns nit sind geben. Dañ als ich bei euch bin gewesen/vermeynte ich/dz jr alle eyns rechten glaubēs weren: vñ als ich das büchlin nit überlaß/das mir ward fürbracht/das dē titel hat S. Peters Euangelīū/hab ich gesagt/Man diß alleyn ist/dz zwitracht vnder euch macht/so lese man das Büch. Als aber nun offenbar ist/daß die so sagen/Man soll das bůch lesen/vnd aber diß jr beger/beschicht von wegen eyner verborgnen ketzerei: wie ich bin bericht worden/will ich widerumb zů euch eilen. Dañ wir wissen/liebē brüder was ketzerei gehábt hat Martianus/der jm auch selber zůwider gewesen ist/vñ hat nit verstanden was er redet/wie jr auch verston werden auß dem/das euch geschriben ist/das wir erfaren haben von denen/die eben das Euangelīū durch darreychen Marcioni/gelert haben: vnd sind nachfolger worden seiner kunst/die wir δοκιμάς/das ist/die besunder meynūg vnd gůt dünckē haben/dann in diser jrer leer sind vilerley meynungen. Jn vilen dingē reden sie recht vō vnserm Heyland/von etlichen dingen anders dann wir/wie wir hernach sagen werden. Diß sagt Serapion. E

δοκιμάς opinatores. F

Das xj Capittel.

Sie bücher Clemētis zů Alexandria.

Jl sind der bücher Clementis/bei vns aber werden dise fürnemlich gefunden. Die acht bücher die hat er also intituliert.

Die bücher Titi Flauij Clementis von der waren Philosophy.

Die acht bücher der vnderweisung oder anschickung/in denē er gedēckt Panteni/als seins eygnen meysters/vnd sagt von vilen seinē außlegungē/vnd das er von jm empfangen hat/das setzt er in sein bůch.

Pantenus ein schůlmeister Clementis.

G

Jtem eyn bůch darin er die Heyden ermant.

Jtem eyn ander bůch Pedagogus/das ist/Schůlmeyster genant.

Jtem eyn anders/welcher reich ist/der do mög selig werden.

Eyn bůch von dem Ostertag. Eyn disputatz vom fasten.

Von der nachred vnd von verleümbden.

Eyn ermanung zůr gedult.

Zů den neüwlingen.

Das bůch Canon Ecclesiasticus genant/der kirchen Regel.

Von denen die in der geschrifft sůchen Jüdischen verstand. diß bůch hat er zů Alexandro dem Bischoff geschriben.

Seine bücher Stromateon/hat er darumb genāt/dieweil sie auß vilerley stuckwerck zůsamen gesetzt sind. Er gedenckt vil alter schreiber/als Tatiani vñ Cassiani/die Chronicken geschriben habē. Jtem Philonis/Aristoboli/Josephi/Demetrij vñ Eupolemi/die Jüdische schreiber gewesē sind. Mosen vergleicht er mit den aller eltisten der Griechē. Er beweißt/daß der Juden geschlecht das aller eltist ist. Vnd in summa/so hat er vil gůter vnderweisung in denē büchern. Vnder anderm/zeygt er auch an/wie daß er nicht lang nach den Apostolen gewesen sei/vnd verheyßt/wie daß er wölle über das erst bůch Mose eyn außlegūg schreiben. Jm bůch aber/das er vō Ostertag geschriben hat/zeygt er an/wie daß er von den brüdern gezwungen sei/daß er wölle die ding/die er mündtlich gehört hab von dē priestern/den nachkommenen der Apostel in eyn geschrifft fassen/zů nutz derē/so hernach leben werden. Da gedenckt er Melitonis/Jrenei/vnd anderer. Jn den büchern Hypotyposeon/das ist der vnderweisung/so mā eyn ding vnder augen stellt/daß ichs auff aller kürtzist sag/da hat er die gantz Göt-

H

Clemens ist bald nach dē Apostolen gewesen.

lich

A lich geſchrifft mit begreifflicher kurtzer red verklert. Da er dann auch nit ge
ſchweiget der ding die mañ Apocrypha haltet/als da iſt die offenbarung
Petri. von der Epiſtel an die Hebreer/ ſagt er offentlich/ daß ſie Pauli ſei/
doch in Hebraiſcher ſprach an die Hebreer geſchriben: vnd daß ſie Lucas/
eyn jünger Pauli hab in das Griechiſch vertolmetſcht: darumb dann auch
der Stilus dem büch der Apoſtel geſchicht ſo Lucas geſchriben ſich verglei
che. Daß aber kein gwonliche übergſchrifft da ſei/als diſe/ Paulus eyn A-
poſtel/ſei die vrſach/das die Hebreer eyn vrurteil ob dem nammen Pauli
hatten/nichts anzünemmen/ das jnen vnder dem nammen zůkäme: vnd
habe alſo der Apoſtel mit fleiß vnd klůgheyt ſeinen nammē nit wöllē hinzů
ſetzen/damit ſie nit gleich am anfang ab dem leſen diſer Epiſtel ſcheühetē.
Vnd über wenig wort ſetzt er dazů/vnd ſagt/wie der heylig prieſter ſagte/
B daß der Herr Jeſus eyn Apoſtel des Allmechtigen geſandt wurt zů dē He-
breern. Darumb Paulus auß demůt/ als der zů den Heydē geſandt war/
ſich ſelbs nicht hat eyn Apoſtel der Hebreer geheyſſen/entweders zů ehrē dē
Herrē Jeſu/der da ſagt/Er were geſandt zů den ſchäflin Iſrael: oder dar
umb/ daß er für eynen Apoſtel der Heyden gnañt wer. Es meldet auch
weitter diſer Clemens in denen büchlin/die genannt ſind von ordnung der
Euangelien/wie daß er von den Eltiſten Prieſtern empfangē vñ vernom
men hab/vñ ſagt daß die Euangelia ſeien erſtlich geſetzt/die die geburten
in ſich haltē/als da iſt das Euangeliō Matthei/Marci. Diß ſeie aber die
vrſach des Euangelij Marci. Als Petrus zů Rom das wort Gottes offent
lich hat gepredigt/ vñ daß ſelbig nach geyſtlichē verſtand außgelegt/ habē
die zůhörer Marcum gebetten/der zůvor eyn nachvolger Petri geweſen/
er wolte das jenig beſchreiben/das er wüßt/das der Apoſtel Petrus gepre
C digt het. Wie nun Petrus diß nachmals vermerckt/wiewol ers nit befolhē/
hat ers jm doch laſſen gefallen. Vnd daß hernach Johannes ſei von dē jün
gerē gebetten worden/ da man ſahe wie das die ding die im Euangelio be
griffen/ dē fleyſch vnd der menſchwerdung nachgeſetzt warē/daß er auch
was den geyſt vnd die gottheyt belangt/beſchreiben wolt. Darumb er er-
füllet mit geyſt/eyn gantz geyſtlich Euangelion geſchriben hab. Diß ſagt
Clemens.

Alexander des wir doben gedacht haben/der gedenckt Clementis vñ
Panteni (in ſeinem ſchreiben zů Origene) als deren die er im leib wol er-
kannt hat.

Alexander von Hieruſalē ſchreibt zů Origene.

Dann alſo ſchreibt er: Es iſt der will Gottes geweſen/ daß die freundt-
D ſchafft/die ich mit den Vättern gehábt hab/vnuerletzt bliben/ vnd je leng-
ger je einbrünſtiger vnd ſtercker würden. wir haben aber erkannt die ſelig
gen Vätter die vor vns geweſen ſind/zů denen wir auch bald kommen wer
den. Durch die Vätter verſtand ich Pantenum mein ſeligen lieben Her-
ren/ vnd den heyligen mein Herren Clementem/ die haben mich in vilen
dingen vnderwiſen/ wie dann vil andere auch/ durch die ich dich erkannt
hab eyn redlichen theüren man/mein herren vnd brůder. Alſo haben ſich di
ſe ding gehalten. Adamantius aber (dañ alſo hieß auch Origenes) iſt gon
Rom kommen/als Zephyrinus zůr ſelbigē zeit Biſchoff zů Rom was/ wie
er dann an eynem ort ſchreibt/daß er hab ſich begeben die aller eltiſt Kirch
zů Rom zůſehen. Vnd als er nicht vaſt lang da gewonet/ hat er eilentz wi-
derumb keret gen Alexandriam/zů ſeim Schůlmeyſteramt/vñ da hat er
mit allem fleiß vnd ernſt ſeinem befelch gnůg gethon. Darzů dann der Bi-
ſchoff Demetrius jn ermanet hat vnd luſtig gemacht/ damit die brüder in
göttlicher zucht keyn mangel hetten.

Origenes ſchůlmeiſter

Das xij Capittel.

ALs nun Origenes gesehen hat/ wie jm der arbeyt zůvil wolt werden/ vñ ers mit predigen/leren/vñ rede alleyn nicht vermocht zůerschwingen/hat er die scharen der anfahenden abgesündert/ vñ eynem seiner jünger/eym gelerten frommen tugētreichen man befolhen/der hieß Heraclas/der hat Origeni geholffen. Er was eyn vast beredter man/vñ in allē Philosophischen künsten gar fürtreflich. Diser hat die anfahenden gelert/ vnd Origenes die so in volkommenerem verstand waren.

Heraclas eyn Helffer in der schůl Origenis.

Das xiij Capittel.

VNder anderem grossen fleiß den Origenes gehābt hat/ ist auch das zů meldē/daß er die Hebraische sprach gelernt hat/ auff daß er mōchte die ding lesen/so die Hebraisch geschriben/ vnd dest baß vrteylē die mengerley außlegung des alten Testaments. Also daß ausserhalb die jenigen die im brauch sind/als die Außlegung Aquile/ Symmachi vnd Theodotionis/er auch andere in verborgnen orten gefunden hat/da er auch keynen nammen der außleger befande. Vnd diß redet er alleyn von denē/daß er eyn ander interpretation vñ außlegung gefunden hat am Actiacer gstad zů Nicopel: eyn andere zů Hiericho in einē faß zůr zeit Antonini des sons Seueri/vnd hin vnd her an andern orten. Darumb auch diser Origenes die hochberümptiste bücher/mit eyns jeden vertolmerschers arbeyt besonders abzeychnet/hat also das er zům anfang die Hebraischen wort mit hebraischen büchstaben setzete: Auff der andern seiten ordenlich die Hebraischen wörter mit Griechischen büchstaben verzeichnet: Zům drittē die vertolmetschung Aquile daran hengt: Zům vierden des Symmachi: Zům fünfftē der lxx tolmetscher/welche dañ die vnser ist: Zům sechstē des Theodotionis außlegung. Vnd von wegen diser zůsamen tragung/hat er die Exemplarien Hexapla/das ist seyerley geheissen. Im Psalter aber vnd in ettlichē andern büchern/setzet er etwas von diser vertolmetschung hinein: vnd dieweil es on nammen deren die sie gemacht erfunden/nennet ers die vj vnd vij Aedition.

Origenes leret Hebraisch.

Das xiiij Capittel.

VOn disen außlegern ist eyner gewesen mit nam̃en Symmachus Ebionens/ der hat gesagt (das aber eyn ketzerei ist) wie daß Christus von Joseph vnd Maria eyn purer mensch geborn sei/vnd man solte daß gsatz auff Jüdische weis haltē. Es hat auch Symachus etliche Commentarios geschriben/in denen er sich vnderstadt sein jrthumb außdē Euangelio Matthei zůbeschönen. Diß schreibt Origenes selbs/vnd sagt wie da er dise außlegung Symmachi gefunden hab bei eyner frawen Juliana/die do gesagt hat/wie daß sies von Symmacho selbs empfangen hab.

Symmachus eyn Ebioniter.

Das xv Capittel.

VOn denen war auch eyner Ambrosius/eyn edler vnd gelerter man/ welcher als er het nachgeuolget der leer Valentini/ ist er von Origene überwunden worden/vnd hat also die jrthumb verlassen/ vñ sich widerkeret zůr Christlichen kirchen. Man ist von allen orten hauffrechtig zů Origene kommen/dieweil er gar in eynem grossen nammen was.

Ambrosius widerkert von der jrthumb Valentini.

Etlich/daß sie mit jm disputiern wolten: Die andern/daß sie die warheyt von jm hören woltē. Vil der ketzer die zů jm̃ kommen sind/hat er überwunden/vnd sie haben von jrthumb abgelassen. Es haben auch die berümsten Philosophi nicht alleyn in vnserer leer/sunder auch in jr Philosophy jnen für eyn solchen meyster/dē niemand zůuerglichē were/erkandt.

Dann

A Dann er die weis hat gehabt/so er vnder vnsern knaben besundere vnd ar beytsame köpff befand/hat er jnen auch die Philosophi als die Geometry vnd Arithmetick fürgebē/vnd was der gleichen was/damit sie dest geschickter vnd fertiger wurden. Vnd so es die not erfordert/daß er etwas handlen vnd außlegen solt/auß den Philosophischen büchern/hat ers mit eyner solchen geschicklichkeyt gethon/daß er als eyner auß den alten vñ fürnemsten Philosophis ist geacht worden. Vil Jdiotē vnd vnerfarne vngelerte leüt hat er ermanet fleissig zů studieren: dann er sagt/wie jnen hoch nützlich sein würt zů göttlicher schrifft/wann sie vorhin in den freien künsten vnd der Philosophy erübt weren. Er sagt auch/daß vnsere Philosophy/die war Philosophy were: vnd wie das die Philosophy der Griechen/eyn stuckwerck were gegen diser. sagt deßhalbē/daß die warheyt solte nicht B jre teyl/vnd was jr dienen solt vnderlassen/darumb daß die falscheyt jr fürgeloffen vnd sie jr zůgeeygnet het. Vil bei den Philosophen geben zeügnüß von dem studiern Origenis/dann jren etlich Bücher zů jm geschriben haben. Die andern habē jre bücher seim vrteyl vnderworffen. Ja auch Porphyrius der in Sicilia wider die Christen bücher geschriben hat/in denen er die göttlichen bücher lästert. Als er kompt zů den außlegern göttlicher geschrifft/vnd er nicht findet in den außlegungen Origenis/das er schelten möge/facht er an zůlästern vnd zůschmähen/wil Origenem der ding halb schmähen/darumb er bei vns auffs höchst gelobt würt/sagt in etlichē dingen war: Jn den andern/wie Porphyrij brauch ist/erdicht ers. Doch verwundert er jetzund sich ab Origene als eym Philosopho/dañ so trifft er jn als eyn Christē. Vñ höre wie Porphyrius schreibt: Es sind etlich die wöllē C nit abston von der boßhafftigen Jüdischen geschrifft/sonder sie verteydigen/die begeben sich auff allerhand falsche außlegūg/vñ wöllen nit alleyn die verkerten Gschrifftē/sonder auch jr außleger beschirmē. Dañ was Moses mit verdückelter red beschribē hat/sage sie es sie durch Gott geordnet/vnd mit figuren vnd redterschen bedeckt/habe auch vast grosse geheymnüssen/welchs die auffgeblasnen Christen die jrer vernunfft beraubt sind/vermeynen geheymünß vñ sacrament sein/da dañ der vnerfarn vnd beürisch schreiber Moses sich nicht kan herauß strauben. Vnd über etlich wort sagt er weiter: der anfang diser vngerümptē Außlegung kompt her von eynem man/den ich/da ich noch eyn kind vnd gar jung gesehen hab/daß er vnder den gelerten der fürnämst war/wie dann diß auch zůsehen ist in den büchern/die er härnaher hat lassen außgan. Diser ist Origenes/der vnder dē Meystern der Christen die fürnämste ehr hat. Dañ er war eyn schůler Ammonüß/der vnder vnsern vorfaren den Philosophē daß höchst lob erlangt hat. Wiewol so vil die kunst belangt/Origenes seinen schůlmeyster Ammo D nium gar außgelert hat. So vil aber eyn recht leben vnd gütten fürhab belanget/so hat er eynen andern weg dañ sein meyster gegangen. Dann als Ammonius von jugent auff eyn Christ war/vnd aus Christlichen ältern geboren/vnd er zů den jaren kommen/da man soll witzig werden/vnd die thür der Philosophy schon angerüret/hat er sich flucks auff eynen ordenlichen lauff seins lebens begeben/vnd in die welt gerichtet/dargegen als Origenes eyn heyd/vnd in der heyden/das ist Griechen büchern gestudiert hat/ist er auff die Barbarisch religion geschlagen/vnd hat also den edlen kopff/der durch Philosophische kunst zůgericht war/geschwecht vnd verderbt/in dem daß er als eyn Christ vnd gottloser lebt/vñ das herlich liecht der leer vñ kunst der Griechen/mit vngerümpten närischen fablē belader. Dañ Origenes alle heymligkeyt beym Platone erforschet vñ erlägt hat in den büchern Numenij vñ Chronij vñ Apollophanis vñ Lōgini/auch Moderat

Origenes hat die knaben in der Philosophy vnderwisen

Porphyrius eyn lästerer der Christen

Die wort Porphyri wider die Christen.

Barbarisch religion nennet Porph. die Christlich

derati vñ Nicomachi waren vnderricht/was die fürnemer bei den Pytha E
gorischen Commentarien gwesen sind/waren jm vnuerborgen. Er hat
auch die bücher Cheremonis Stoici vñ Cornuti fleissig gelesen. Auß denē
er/was bei den Griechen heymlichs vnd verborgen gewesen ist/hat er ge-
nommen/vnd auff die Barbarisch vnd Jüdisch superstition angwendet/
hat also der Philosophen gloti auff eüsserliche vnd frembde leer vnd dog-
mata verwendet. Diß schreibt Porphyrius im iij bůch wider die Christen/
vnd sagt etwan war/etwan redet er falsche ding. Was er von dem studi-
ren Origenis sagt/vnd von seim gwaltigen kopff/das ist der warheyt ge-
meß. Daß er sagt/wie daß der Barbarisch aberglaub sei zů eyner Christli-
cher religion worden/vñ wie Ammonius eyn schůlmeister Origenis sei von
den Christen widerumb abgefallen zů den Heyden/darin jrret er gröblich.
Origenes geb-nen von gläubigē al-tern. Dann Origenes gäubige elter vnd voreltern gehäbt hat: wie wir dann ge- F
sagt haben drobē/daß sein vatter eyn martyrer gewesen ist. Daß aber Am-
monius den glauben in Christum/gantz vnd vnuerletzt (wiewol in Philoso-
phischer übung) behalten hab all sein lebenlang/bezeügen seine Bücher/
die er gar reichlich von vnserm glauben geschriben hat/die wir auch noch
bei vns haben. Vorab das bůch/das er geschriben hat von der eynhellig-
keyt vnd vergleichung Mose vnd Christi. Diß sagen wir darumb/daß wir
Origenes gibt vrsach warüb er die heydnischen bücher gele-sen hab. auch durch der feind zeügnüß wöllen anzeygē/wie hochgelert Origenes ge-
wesen sei. Er aber schreibt von jm selber/als jm etlich übelredten seins
studierens halb/also sagend: Als ich mich gekert hab in göttlicher gschrifft
zůstudiern/vnd ich in eym grossen nammen was/haben sich die Philoso-
phi zů mir gefügt/etlich mich zůfragen/die andern mir zůwidersprechen.
Das haben auch thon vil der ketzer/darumb daß sie wider mich wurdē an
gehetzt: hat mich für gůt angesehen/jre geschrifften vnd bücher mit fleiß
zůbesichtigen/auff daß ich als eyn wissender/dest geschickter were vñ geri- G
ster gegen jnen zů handlen. Vñ diß hab ich gethon/nachgefolgt dem eyem-
pel meins vorfarens/des Apostolischen mans Panteni/der in Griechischē
künsten vnd der Philosophi gar fürtrefflich gewesen ist. Item nachgefolgt
dem eyempel Heracle/der jetzund in Alexandria Priester ist: disem hab ich
gefundē bei dem meyster der Philosophorum/vnd vor mir hat er sich auff
dise kunst vnd übung gegebē. Für selbigē zeit als in Alexandria Origenes
sich übt in göttlicher geschrifft/da ist komen eyn reysiger/vñ hat jm Deme-
trio dem Bischoff/vñ dem Landpfleger Aegypti brieff bracht von dem kö-
nig in Arabia/der eilentz vnd on allē auffschub begert/Origenes wölte zů
jm komen/vnd in jm Christlichen glaubē/in dem er hochberümbt was/vn-
derweisen. Also hat Origenes jnen bewilligt/ist hingangē/hat die sach ver-
Origenes zeücht in Arabiam. richt/vñ ist wider gon Alexandriam komen. Vber eyn zeit/als in Alexan- H
dria eyn burgerlicher krieg entstandē ist/vnd eyner hieher/der ander dort
Origenes kompt in Ce-saream. hin flohe/ist Origenes in Palestinā gwichē/vñ hat in Cesarea gwonet/da
jm dann die Bischoff haben eyn ampt angehenckt/in der kirchen zů dispu-
tiern/vñ die göttlich geschrifft außzůlegen: wiewoler dann zůmal noch nit
priester was/wie wir geschriben findē in eynē brieff Alexādri/der zů Deme-
trio schreibt/vnd lange zeit darnach diß straffet. Er schreibt aber auff die
Ob sich zim-me den leyen in der kirchē zů dispu-tiern in bei-sein der Bi-schoff. weiß: Das du weiter in deinē brieff gesetzt hast/wie daß nie gehört oder nit
beschehē sei/daß in gegēwertigheyt d Bischoff die vngelertē Leyen dispu-
tiert habē: weyß ich nit auß was vrsach/du so eyn offentlich lüg hast dörffē
sagen/dieweil die gewonheyt ist/wo gefunden werden/die do mögen die
brüder vnderrichten in der kirchen/vñ das volck trösten/dz die allweg von
den heyligen Bischoffen darzů ermanet söllen werden. Wie dann Euelpi-
us von vnserm brüder Neone/bei den Larandern ermanet worden ist/vñ

Paulinus

A Paulinus von Celso zů Iconio/vnd Theodotus von dem Attico zů Synnada. Es ist aber keyn zweifel/daß an vil andern ortē/die Bischoff erbetten vnd ermanet haben zůr leer/die jenigen so leerhafftig sind/vñ in göttlicher geschrifft erfaren. Nach disem hat Demetrius jm widerumb geschriben/vnd jm die brieff durch frōme mäner/der kirchē Diacon zůgeschickt/vnd begert er wolt widerumb gon Antiochia keren/vñ seim vorigen ampt vnd befelch nachkommen.

Das xvj Capittel.

ZV diser zeit hat die kirch vil wolberedter theürer man gehäbt/deren brieff die sie zů eynander geschriben hand/wir gefunden haben/in der Liberei zů Hierusalem/darin sie vnns auff vnsere zeit sind behalten worden. Welche Liberei gebauwen hat der hochgelert Alexander/eyn Bischoff dises orts. Dannenher wir auch (daß wir die warheyt reden/matery

B genomen haben/dises vnser büch/vnd die hystori zůbeschreiben. Es war vnder andern eyn fürnemmer schreiber mit namē Beryllus/diser hat auch vilerley bücher verlassen. Diser ist Bischoff gwesen in Bostra/der aller grösten statt Arabie. Es was auch eyn Bischoff mit namen Hippolytus/der hat auch etlich gschrifften verlassen. Zů vns ist auch kommē des hochberedten mans Cay disputation wider Proculū Cataphrygam/die er zů Rom in beisein des Bischoffs Zephyrini gehalten hat. Welcher da er Cataphrygam straffet/darumb daß er etwas neüwer geschrifftē jm fürnā sein meynung damit zů vertädigen/hat er vnder andern gesagt/wie daß dreitzehē Epistel weren des Apostels Pauli/vnd gedacht deren nit die zům Hebreern geschribē ist/da dañ auch heüttigs tags die Latiner nicht vermeynen daß sie Pauli sei.

Eyn liberei von Alexandro zů Hierusalem gebauwen.

C Als aber Antoninus siben jar vnd sechs monat dem Keyserthumb vor was/ist jm Macrinus nachkommen. Diser als er nach eym jar gestorben/ist jm eyn anderer Antoninus im Römischen reich nachkomēn. Jm ersten jar dises Keysers ist Zephyrinus eyn Bischoff zů Rom gestorben/als er achtzehen jar Bischoff gwesen ist. Nach disem ist Callistus Priester worden. Vnd als er fünff jar dem Priesterthumb ist vorgewesen/ist jm Vrbanus nachkomen. Als aber Antoninus dz Römisch reich vier jar alleyn hat geregiert/ist jm Alexander nachkommē. Zůr selben zeit ist Asclepiades zů Antiochia gestorben/vnd Philetus im Bistumb jm nachkommen. Aber die můtter des Keysers Alexandri/mit nammen Mamea/eyn besundere Gottförchtige fraw/als sie gehört hat von Origene sagen/des namm auch bei den Fürsten groß vnd bekandt was/hat sie allen fleiß anköret/damit sie möchte jn zůwegen bringen/auff daß sie jn hörte reden/vñ jm glauben auch Christlicher weißheyt vnd aller leer/selbs von jm vnderweisung empfinge. Darumb hat sie etlich reysig gon Antiochiam geschickt/vnd mit aller ehrentbietung vnd vnderthenigkeyt gebetten/den man vñ diener Gottes/daß er wölte zů jr kommen. Als er nun dahin kommen ist/vnd sein zeit auch sein werck daselbst so vil von nöten gwesen/erfüllet/das wort Gottes gepredigt/vnd die eer Gottes gefürdert/im glauben sie vnderwisen vnd gesterckt/vnd in sein gegenwürtigkeyt mehr dañ das geschrey angenem gemacht/hat er widerumb gon Alexandria in sein eygen schůl gekeret.

Callistus vñ Vrbanus Römische Bischoffe

Mammea die Keyserin berůft Origenem zů jr gon Alexandriam.

D

Origenes kert wider zů seiner schůl.

Das xvij Capittel.

IN disen tagen hat Hippolytus/vnder andern seinen büchern das büchlin vom Ostertag geschriben/in welchem als er die zeit etlicher maß vom circkel der sechtzehē jar beschreibt/wie man diß pflegt in der Rechnūg ō Ostern zůhaltē/weyß ich nit wie er die sach gerechnet hat.

Die Bücher Hippolyti des bischofs

dann

dann er alle zeit in das erste jar Alexandri einschleüsset. Es sind auch an- E
dere seine bücher zů vns kummen: Als wider Marcionem / vnd in das erst capittel des buchs der geschöpff/Hexameron genant/vnd in das buch der Hohē liedern/ vñ in eyn teyl des Propheten Ezechielis/vñ wider alle ketzerei. In diser zeit hat auch Origenes angefangen seine außlegung zů schreiben über die heylig geschrift/dahin jn getrungen hat Ambrosius mit seim fleißigen ermanen vnd bitten. Dann Ambrosius also geflissen zů disem werck was/dz alles das darzů nottürftig/er reichlich darbotte. Er gab jm siben notarien vnd schreiber / die für vnd für bei jm waren/denen er allen zůschreiben gnůg angab. Er verordnet jm auch andere schreiber. Auch in gleicher zal / so vil geschickter töchter/ die auch zůschreibē gerüst waren. Vnd als er jm überflüssig zůgeordnet het alles das jm von nöten was / hat er täglich von jm erfordert vnd außtrottet das göttlich tagwerck. Es war auch Ambrosius für sich selbs gar geflissen in göttlicher gschrifft zůstudirē/ F
darumb billich war/daß jm herwiderumb gedienet wurde/vnd die heymlichkeyt göttlicher geschrifft jm eröffnet.

Das xviij Capittel.

Pontianus. Zebennus.

Origenes wirt priester geordnet zů Cesarea.

DJe zwischen als Vrbanus acht jar Bischoff gewesen zů Rom/ist jm Pontianus nachkommen. Nach Phileto aber zů Antiochia ist Zebēnus Bischoff worden. In diser zeit ist Origenes von den kirchen in Achaia gebetten worden/daß er dahin kommen wolt/die ketzer zů widerfechten/die da selbst hefftig hetten zůgenommen. Als er nun sich auff den weg macht/vnd durch Palestinam gen Cesaream kame/ist er von den Bischoffen derselbigen gegne zů eym Priester geordnet worden. Was aber dannē her für eyn vnmenschlicher neid auff jn gefallen sei/vnd wie getreülich jn die fürweser der kirchen beschirmbt haben / ja was bewegung sich erhabē von wegen seines dapfern predigen/dise ding erforderten eyn besundere hi G
story. Wir habēs aber im andern buch vnserer verantwortůg zům teyl begriffen: ders begert zůwissen/mags da süchen. Es hat aber Origenes nit destminder fleiß gehabt/die göttlich geschrifft außzůlegen/er wer zů Alexandria/Cesarea/oder anderßwo/wie aus seinen Cōmentarijs vermerckt wirt. Dañ als er den ersten Psalmen außlegt /da zeygt auch Origenes an das Register der bücher des alten Testaments / vnd spricht: Es soll nicht verborgen sein/das xxij. Bücher sind in dem altē Testament reguliert/wie die Hebreer daruon sagen/vnd das nach zal der büchstaben jrs A b c. Vnd eyn wenig darnach spricht er: Das buch der geschöpff / Der außgang auß Aegypto/Leuiticus/Numeri/Deuteronomius / Jesus Naue/ Richter. Das erst vnd ander buch der König/welches sie Samuel nennen: vnd das dritt vnd vierd buch ist bei jnen eyns/ das sie nennē/das Reich Dauids: Vñ Paralipomenon das erst vnd ander/welches sie nennen Red der tag. Das erst vnd ander Buch Esdre ist eyn buch. Das Buch der Psalmen. Die sprüch Salomonis. Der Prediger. Das buch der Hohenlieder. Eyn buch der xij Propheten. Der Prophet Esaias / Hieremias/ Ezechiel/Daniel/ Job/Hester. Diß ist der Canon vñ inhalt göttlicher geschrifft. Die bücher Machabeorum halten sie als von aussen zůkumende/haben den titel Sarbeth Sarbaneel.

Die Bücher des alten Testaments.

Samuel eyn zůhörer Gottes/oder der von Gott erhört ist.

H

Die Bücher des neüwen Testamēts.

Euangelia Matthei.

Von den büchern des neüwen Testaments im ersten Buch seiner außlegung übers Euangelion Matthei schreibt er also / Jch habs vō den altē empfangen der vier Euangeli halb/daß alleyn die on alles widersprechen von meniglichem sollen auffgenommen werden / in allen kirchen Gottes die vnder dem himmel sind. Dann also haben vns die Vätter bericht / daß zům allererſten beschriben sei das Euangelion Matthei/der etwan eyn

zoller

A zoller gewesen ist/ vnd das in Hebraischer sprach/ vnd übergebē denē / die auß der beschneidung glaubt haben. Das ander sei beschriben von Marco/ nach dem Petrus jm anzeygt hat/ darumb er sagt in seiner Epistel/ Es grüsset euch mein sun Marcus. Das dritt sei von Luca geschriben/ welchs Euangelion Paulus rhümet als das/ das beschriben ist denen/ so vō Heyden zům glauben kommen sind. Doch sei das Euangelion Johannis über sie alle. Von den Apostolischen geschrifften sagt er also: Der da worden ist eyn geschickter diener des neüwen Testaments/ nicht dem büchstabē nach/ sunder dem geyst (Paulum meyne ich) der erfüllt hat das Euangelium zů predigen von Hierusalem an/ vnd ringsweiß rum/ vntz gon Illyrico. Diser hat nicht geschribē zů allen kirchē/ die er gelernet hat/ sunder aleyn viij Sendbrieff/ vnder denen auch etlich gar kurtz sind. Wiewol etlich im zweifel sind/ ob die Epistel zů Hebreern Pauli sei. Darumb daß Paulus nicht in der haltet/ das er von jm selbs sagt/ wie er eyner vnzierlichē red sei. Ich sag aber/ wie ich dañ auch gehört hab von den alten/ daß sie eygētlich Pauli ist/ vnd alle vnsere vorfaren haben sie für Pauli gehalten. So du aber vō mir erforschest/ durch welchen die red diser Epistel sei zůsammē gesetzt/ sag ich/ Gott weyß/ dem befelh ichs. Doch die meynung/ die biß auff vns kommen/ ist dise. Es wirt von etlichen gesagt/ daß Clemēs eyn jünger der Apostel/ eyn bischoff zů Rom/ hab dise Epistel mit Griechischer sprach/ doch nicht dem sinn nach außgebutzet vnd herfür gestrichen. Die andern sagē/ Lucas habs thon/ der das Euangelion vñ das bůch der Apostel geschicht geschriben hat. Petrus aber/ auff welchs bekantnüß die Christlich kirch gebauwet wirt/ schreibt alleyn zwo Epistel. Johannes/ der auff des Herren brust gerůwet hat/ der schreibt nach dem Euangelion/ das bůch der heymlichen offenbarūg. Jn dem er aber befelh empfangē still zůschweigen/ was
C die stimmen der siben thonder geredt haben. Er hat aber drei Brieff geschriben/ vnder denē die zwen gar kurtz/ vnd ob jnen auch nit gleiche meynungen sind.

Marci.

Luce.

Johannis.

xiiij Epistel Pauli.

Epistolen Johannis.

Das xix Capittel.

HJezwischen kame das v jar des vorgedachtē keysers zů Rom/ in welchem Origenes auß Alexandria geflohen ist/ vnd gon Cesaream kommen/ hat Heracle (von dem wir droben gesagt habē) einem bewerten seiner jünger/ befolhē vnd verlassen die schůl der Catechumenorum / dz ist der anfahendē in Christlicher leer. Nit lāg darnach/ ist Demetrius der Bischoff gestorben/ nach dem er viertzig vnd drei jar Bischoff gewesen was/
D vnd ist Heraclas jm nachkommē. Zů der selbigē zeit was Firmilianus eyn fürnemmer Bischoff der statt Cesaree in Cappadocia. Diser hat Origenē vmb seiner kunst willen in solchen ehren gehābt/ daß er on vnderlas jn wolt vmb sich haben / vnd waren die zween beinach tag vñ nacht vmb einandē/ giengē zů eynander/ jnen zů nutz/ vnd der kirchen zůr besserung. Auch Alexander zů Hierusalem/ vnd Theoctistus zů Cesarea Bischoffe/ habē all jr leben schier verzert jn zůhören.

Heraclas eyn verseher Origenis/ in der schůl zů Alexandria.

Alexander. Theoctistus

Das xx Capittel.

ALs aber Alexander drei zehen jar Keyser gewesen vnd gestorben / ist im Maximinus der keyser nachkommen. Diser als er eyn haß getragē hat wider das hauß seins vorfaren Alexandri/ hat er verfolgung angericht wider die kirch/ doch also/ daß er alleyn die befal zůstraffen/ die dem volck mit der leer vor warē/ als die durch welche andere beredt worden weren. Zůr selben zeit hat Origenes das bůch geschriben von der martyr zů Ambrosio/ vnd das Protocleto dem priester zů Cesarea/ in der pfarr zůgeeygnet

Maximinus der keyser.

Origenes schreibt eyn bůch vō der marter zů

L

dem keyser Ambrosio.

eygnet. Welchs bůch/als vil gelesen haben/sind sie gleichsam mit starckē geäder geskerckt vnd bekreefftigt worden/den namen Christi zůbekennen/vñ vmb seiner willen martyr zůleidē. Dannenher eyn grosse zal der liebē martyrer worden ist in dreien jarn/vnder der verfolgung die Maximinus hat angericht: hat aber in denen jaren sein verfolgung vnd sein leben zům end

Gordianus der Keyser.

bracht. Nach disem ist Gordianus keyser wordē. Pontianus was sechß jar Bischoff zů Rom/vnd ist gestorben/vnd jm Antherus nachkommē. Diser als er nit mehr dann eyn monat Bischoff gewesen/ist er gestorben/vñ Fabianus jm nachkommen.

Das xxj Capittel.

Fabianus wirt zů eim Römischen. Bischoff erwölet durch anzeig einer tauben.

MAn sagt/als nach dem tod Antheri/Fabianus mit seinen freünden vom acker heym gangen ist/vnd alles volck der kirchen sich versamlet hette/zůr erwölung eyns Bischoffs/vnd wie in solchen sachē gemeynlich beschicht/einer nach disem/d̄ ander nach eym andern schrůwe: vñ aber die meynung des gemeynen mans/sich nicht satt mocht entschlissen/da ist Fabianus vnder andern gestanden/vnd wolt auch sehen wie sich der handel enden würde. Vnd vrplitzlichen durch die fürsehung Gottes ist eyn taub vom Himmel herab geschossen/in der gstalt vnd figur deren/die bei dem Jordan auff den Herrn Jesum herab gestigen ist/in der bildnüß des heyligen geysts/vnd die hat sich nider gelassen bei dem haupt Fabiant. Zů disem spectackel jedermans angesicht vnd augen sich gewendet haben/vnd sie alle/als vō eym geyst bewegt/haben gesagt: Diser were würdig des Bistůmbs/vnd durchs vrteyl Gottes were er darzů erkisen. Haben jn also flucks auff den stůl gesetzt/vnd mit ordēlichem Priesterthumb bestettiget. Diß aber/sagen etlich ander/hab sich mit Zephyro verloffen.

Das xxij Capittel.

Merck von schülen zů Bischoffen nemen.

ALs aber zů Alexandria Heraclas dem Demetrio ist nachkomen/hat er die schůl der angonden Christen/Dionysio befolhē/der auch eyner was auß dē jüngern Origenis. Als er aber zů Cesarea wonet/ist eyn grosser zůlauff zů jm wordē/nit alleyn von dē mānern der selbigē gegne/sunder auch von frembden prouintzen/haben jre vätter vñ vatterland verlassen/vnd jm nagefolgt/der sie den weg Gottes leret. Vnder denen ist auch gewesen eyn vast berümbter mañ Theodorus/der vndern Bischoffē in Ponto/der aller berümst war/Gregorius auch genant/gar eyn Apostolischer mañ/von wegen seins glaubens/seiner tugent vñ kunst. Des brůder was Athenodorus. Dise zween/als sie noch jung waren/hat sie Origenes von der schůl der Rhetorum/das ist der redner abzogen/auff die heylig geschrifft. Dise sind nun fünff jar bei jm bliben/vnd sich also gebessert im lernen Göttlicher geschrifft/vnd eym frommen tugentreichem leben/daß sie von den schülen Origenis (wiewol sie noch beede jung waren) genommen worden sind zů Priestern vnd Bischoffen in der prouintz Ponto.

Das xxij Capittel.

Die Epistel Aphricani zů Origene/von der History Susanne.

ES ist auch zůr selbigē zeit eyn berümbter mañ gewesen in Göttlicher geschrifft/des nam Aphricanus. Diser schreibt zů Origene/vnd helt jm für/wie daß die history von der Susana/in Daniele eyn gedicht erschine/vnd werd in Göttlicher geschrifft nit erfunden. Disem antwort Origenes gar gewaltiglich/vnd zeygt an/wie daß man der Juden fabelen/erdichtung vnd betrug nicht soll glaubē geben. Sunder das sölle man alleyn für war in Göttlicher geschrifft halten/das die sibentzig vertolmetscher haben außgelegt. Es hat auch Aphricanus etliche Chronick vnd

anders

A anders geschriben. In denen meldet er/wie daß er gon Alexandriam kommen sei/von des grossen namens wegen Heracle/den man für den aller gelertsten hielt in heyliger Götlicher gschrifft/in der philosophy/vnd in allen künsten der Griechen. Diser Heraclas wie wir droben gesagt haben/ist Bischoff zů Alexandria gewesen. Es schreibt auch Aphricanus zů Aristide/von der vergleichung der Euangelisten Matthei vnd Luce/der geburt halben Jesu Christi. Zů diser zeit hat Origenes seine bücher der außlegung geschriben über Esaiam. Vnd als er gen Athen gezogen/in Ezechielem. Item ins büch der Hohen lieder/als er wider kommen ist gon Cesaream. Wer aber weiter finden wölle/was Origenes für bücher verlassen hab/der süchs in der liberei zů Cesarea. So hab ichs auch im büch/darin ich S. Pamphilus leben beschriben/anzeygt.

Aphricanus zů Aristide/von der vergleichung d' Euangelisten.

Das xxiiij Capittel.

B Beryllus eyn Bischoff der statt Bostrene in Arabia/hat sich vnderstanden Christliche leer zůuerlegen vnd schwachen/vnd deßhalb angefangen frembde vnd vnwarhafftige ding zůleren/vnd gesagt/daß vnser Herr vnd Heyland nicht gewesen were vor der geburt des fleyschs: vnd daß er nit anderst Gott were/dann auff die weis daß die vätterlich Gotheyt in jm wonete. Von des wegen sind vil Bischoff zůsamen kommen/vnd haben nit geringen zanck mit jm gehabt. Vnd anderm hat Origenes ernstlich ermant/man solte mit jm handlen/vnd er zům ersten angefangen mit jm zů disputiern/vnd fleissig erkündigen was meynung er were. So bald er dessen innen worden/hat er sein jrthumb anzeygt/vnd jn ermanet/von der gefaßten jrthumb abzůston/vnd zů warem glauben sich keren. Vnd das vorhin nit vast erhört worden ist/hat er die jrthumb dermassen von der kirchen abtriben/daß er gebessert vnd nicht verderbt hat den vrsacher der jrthumb. Es ist auch beschriben die disputatz Origenis vnd Berylli: auch vil andere bücher Origenis sind vorhanden/deren wir/vmb kurtze willen/hie nit gedencken.

Beryllj verfürisch leer.

C Besseren/nicht verderben den vrsacher der jrthumb.

Das xxv Capittel.

Als Gordianus sechs jar Römischer keyser gewesen/ist jm Philippus/vnd sein sun/der auch genant war Philippus/nachkommen. Von disem haben wir vermerckt/daß er eyn Christ gewesen ist/vñ am Ostertag/als er hat wöllen zům Sacrament gon/hat jn der Bischoff des selben orts/nit ehe wöllen lassen zůgon/dann so er bekant het seine sünd/vnd stünde vnder denen die do büß wurckten. Jm ist auch nit gestattet worden die Sacramēt vnd geheymnüssen zůempfahen/ehe dann er durch büßwürckung

D von seinem grossen laster/deren er von meniglichem gezygen ward/abtretten was. Darumb er willigklich auffgenomen hat/das jm der priester auff gelegt/Gott den Herren gefürcht/vnd eyn rechtgeschaffen leben auch mit der that bewisen hat.

Philippus der keyser/eyn Christ.

Das xxvj Capittel.

Im dritten jar des keyserthůms dises Gordiani/ist Heraclas/eyn Bischoff zů Alexandria/im vj. jar seins Bistumb gestorben/vnd Dionysius jm nachkommen. Zů diser zeit/als Origenes sechtzigjärig was/vñ er große übung gehabt in Götlicher geschrifft/auch vil gefehrlichkeyt vñ arbeyt erlitten/hat er zůgelassen/daß die ding/so er in den kirchen predigte/würden von den Notarien auffgeschriben: hat auch darvor solchs nit wöllen zůlassen/vntz dz sein tapffer leben/vñ betags alter/vñ grosse erfarnüß jm eyn ansehens gebracht hat. Zů welcher zeit er wid Celsum eynen Epicurischen Philosophū geschriben. Auch denzůmal hat er die bücher der außlegung in

Dionysius ein Bischoff zů Alexandria.

Mattheum lassen außgon. Item in die vij Propheten. Man hat auch etlich E
seiner Epistel zů dem Keyser Philippo/vnd zů seim weib Seuera/welche
brieff on alle schmeychlerei geschriben sind. er schreibt auch zů Fabiano/ eym
Bischoff zů Rom/vnd zů vilen andern fürsteher der kirchen/ vom seim glau-
ben. Darumb ich meldung gethon hab im vj. bůch der Apology / die ich vō
wegen der bücher Origenis geschriben hab. Auch hat man sunst vilerley E-
pistlen/die hin vnd här geschriben sind/ deren ich bei hundert hab zůsamen
bracht/vnd in bücher zůr gedechtnüß außgeteylt.

Das xxvij Capittel.

IN diser zeit sind etlich gewesen in Arabia/die sageten/ wie daß die seelen
der menschen/mit den cörpern vndergiengen vnd verdürben/ vñ in der
zeit der aufferstendnüß/ würden sie widerumb mit den leibern auffer- F
Origenes verwirfft eyn falsche leer/ die sich in Arabia erhaben. weckt. Daß nun dise kranckheyt vō der kirche würde abgetriben/ist eyn gros-
se versamlung der Bischoff worden/vnd Origenem gebetten/er wölte zůge-
gen sein/vñ die red thůn. Vnd als er in der versamlung aller priester was/
hat er disputiert/mit so gewaltiger red/daß alle die vorhin mit der neüwen
irrthumb verfürt gewesen/zů rechtem glauben vnd Christlichem verstand
sind widerbracht worden.

Das xxviij Capittel.

Origenes außlescht die irrthüb der Helchesiter. ES ist auch eyn andere ketzerei gewesen diser zeit / genant die ketzerei
der Helchesiter/die Origenes auch flucks gerämmet hat. Diser ketze-
rei gedenckt Origenes/als er in der kirchen den lxxxvij Psalmen auß-
legt. Es ist eyner/spricht er/in disen tagen härkomen/der do vil auff sich hal
tet/vnd daß er weiser sei dañ andere/der hat irrische vnd nichtige ding ein-
gefürt/vñ wolt die ketzerei der Helchesiter/die sich nechstmals erhaben hat.
was aber diß für eyn ketzerei sei/will ich euch anzeygen. Dise namen an/auß G
beeden Testamenten das jn gefiel/das ander alles verwarffen sie. Den Apostel
Diß ist leyder gemeyn in disem jar 1550. Paulum verwerffen sie gar/vnd sagend: So eyner schon in der verfolgung
verleügne/daß diser on schuld sei/darumb dz ers im hertzen hab/ob er schon
mit dem mund nicht bekenne. Diß sagen sie/vñ tragen eyn bůch vmbhär/dz
Ein bůch vō himmel. vō Himel solle kommen sein/jr sag nach. Vñ wer die wort disses bůchs höre/
vñ empfahe verzeihung vñ sünd/aber eyn andere / dañ die Christum geben hat.

Das xxx Capittel.

Decius der keyser. IN die zwischen als Philippus siben jar Keyser gewesen / ist jm Decius
nachkommen. Diser als er Philippo auffsetzig was/ hat er eyn verfol-
gung in der kirchen erweckt. In welcher Fabianus in der stat Rom ge-
martert worden ist/vnd hat sein Bistumb Cornelio verlassen. Zů Hierusalem
aber war Alexander vñ Bischoff widerumb für den Richter gestelt/vō we- H
Alexander Bischoff zů Hierusalem stirbt in der martyr. gen der bekantnüß Christi/vñ in den kercker gelegt. Diser als er eyns betag
ten alten alters gewesen / vnd zům offtermal den Herrn groß gemacht in
der marter vnd pein/als sie jn vom kercker fürn richtstůl gefürt haben/vnd
widerüb in gefängnüß/hat er mitten in der marter/da je eyne auff die and
folget/den geyst auffgeben. Disem ist Mazabbanes nachkommen. Vnd
gleicher weis hat auch Babylas zů Antiochia sein leben ehrlich in vñ marter
geendt. Nach disem ist Fabianus Bischoff worden. Was aber Origenes in
diser verfolgung erlitten/vnd wie er gestorben sei/dañ der schantlich teüfel
mit aller macht sich wider jn gesetzt hat/vnd mit allen kräfften vnd aller rüs-
tung sich wider jn auffgeleinet. Was auch diser mann vmb der leer Chri-
sti willen für widerwertigkeyt bestanden/dañ vñ marter an seinen leib/in eisene
stöck vnd kercker geworffen / wie man jm vil tag alle viere von eynander

außge-

Außgespannen/vnd mit vmbgelegtem feüer jn hat wöllē erschreckē/was er auch sunst von seinen feinden gantz bestendiglich erlittē/vnd was er zületst für eyn end genommen. Obwol der richter gentzlich darwider war/daß er nit sterben solt/wie gantz manlich er auch alle die/so vmb jn warē/getröst hat/das liest man in seinen Epistlen.

Das xxx Capittel.

Dionysius zů Alexādria.

Dionysius eyn Bischoff zů Alexādria/hat sich in diser zeit gar manlich vnd dapffer gehalten in vilen bekandtnüssen/vñ durch vil leidē vnd marter ist er groß worden. Man sagt/als jn etlich verfolgt haben/da hat er gesagt: Was arbeyten jr mich zůverfolgen? Hauwen mir dē kopff ab/vmb des willen jr euch so vast bemühen/vñ bringends dem tyrannen für eyn groß geschencke.

Das xxxi Capittel.

Metra.

Quinta.

Apollonia.

Es haben die Christen in der zeit der verfolgung/nit döriffen vff die gassen ghon.

BVR schreibt auch zů Fabiano dem Bischoff in Antiochia/von denē die vnder dem Decio zů Alexādria/die marter gelittē habē. Vñ spricht: Die verfolgūg hat bei vns angefangē/nit auß befelch des Keysers/sunder des teüffels. Der diener der warsager geyst/ist eyn gātz jar dē keyserlichen mandaten fürkommen/vnd hat das aber gläubisch gmeyn volck wider vns angehetzt. Von dem die meng erhitzigt/nichts anders dañ d̄ frommen blůt gedürst hat. Vñ habē mit erst erwütscht eyn altē man/des nam Metra/vnd als sie jm befolhen Gotslästerige wort zůreden/vnd ers nicht thůn wolt/haben sie allen sein leib/an allen gliedern mit kolben geschlagen/sein angesicht vnd augen mit scharpffen roten vnd pfeymē durchboret/zům letst mit grosser marter zůr statt außgeworffen vnd versteynigt. Nach diCsem/haben sie eyn weib/derē nam was Quinta/gefürt zů den abgöttern/vnd sie gezwungen anzůbetten. Als sie aber solchs nit hat thůn wöllen/vñ den abgöttern geflücht/habēd sie jr band vnd seyl an die füß gebunden/vñ durch alle gassen hin vnd här in der statt gezogen. Zůletst mit schmälichem tod verzert. Auff das sind sie allen Christen in die häuser gefallen/jnen jr beste hab hingenommē/vnd das übrig auff die gassen herauß tragen/vnd verbrandt. Es haben aber die vnsern/diß nemmen vnd rauben jrer gůter/wie auch der Apostel von den alten sagt/mit fröuden vffgenommē. Apollonie der jungfrauwē habē sie erstlich die zäen außgeschlagen/vñ jr gedröuwet/sie lebēdig zůuerbrenēn/wo sie nit sampt jnē lästerliche wort außstiesse. Wie die nun den scheitterhauffen gesehē brennen/hat sie sich eyn wenig bedacht/vnd ist als dañ onuersehēlich den Gottlosen auß den händen gangē/vñ selbs willig in das feüer gesprungē: also/daß die henckersbůbē selbs darDaber schrackē/daß eyn weib williger solt zům tod sein/dañ der hencker sie zů tödtē. Serapionē fandē sie daheym/den habē sie grausam gemartert/erstlich jm alle viere zerbrochē/vñ als dañ zůletst von oben herab jn gestürzt. Von den vnsern hat zůr zeit der verfolgūg keyner auff die gaß dörffē kommē/weder im tag noch in der nacht. dañ so bald eyn Christ vermerckt ward/erhůb sich eyn getümmel vñ getöß im volck/vñ den nechstē hinschleyffte jn mit füssen daruon/vnd verbranntē jn. Vñ ist vns zůletst eyn wenig laberung worden/dieweil die tyrannen vnder jnen selbs zů vnwillen vnd krieg sind bewegt worden. Doch ist dise vnser rüw nit langwirig gewesen/dañ so greüliche Mandatē der keyser sind wider vns außgangē/daß wo es möglich/die auß erwölten solten anstöß genömē habē. Diß hat vil Negatores/das ist/Verläugner gebē. Dañ etlich/die den tod gefördt/den abgöttern geopffert haben/doch mit so erschrocknem hertzen/daß sie von allem volck sind verspottet worden. Etlich sind so verrücht gangen zů der abgötterei/

das sie wol bezeüget habē/wie daß sie nie Christen gewesen. Vnd das wa- E
ren die/von denen der Herr sagt: Die reichen mögen kümmerlich selig wer-
den. Die andern flohen darvon. Etlich warden ergriffen/vnd zům ersten
anblick des Richters/so verläugnetē sie. Die andern/wiewol sie eyn zeitlāg
beharrten/vnd sich liessen martern/so sind sie doch zůletst abgwichen. Die
Julianus eyn podagrischer marterer. verharrt haben/sind als starcke seülen bestanden/vnd eyn lüstig spectackel
vnd schawspil Gott vnd seinen engelen wordē. Deren eyner Julianus/wel-
cher/als er die kranckheyt des podagras gehābt/vnd nit kūnt auff seinen
füssen ston oder gon/hat man In auff eym fessel für den Richter darget ra-
gen/vnd nachdem jn/vnd eyn andern Cronion genant/mit dem zůnamē
Eunus genāt/auff Cameel gesetzt/vnd durch die gantz statt vmbgefürt/
hin vnd wider übel geschlagen/vñ in angesicht des volcks sie übel gerissen/
vntz daß sie jr leben haben vffgeben. Eyner mit namen Macarius/des ge- F
schlechts der Libyer/als jn der Richter mit vilen worten hat wöllen bere-
den zůverläugnē/ist diser je lenger/je standhaffter wordē sein glaubē zůbe
kennē. Zůletst ist er verbrannt worden. Epimachus vnd Alexander/als sie
lange zeit sind in den banden vnd kercken gequelt worden/vnd sie im glau-
ben beharrt/sind sie verbrannt worden. Vnd mit jnen iiij weiber. Vnder
Ammonaria denē Ammonaria/eyn heylige jungfraw/wider dise hat der Richter gar
mit grossem auffsatz gehādlet/vñ sie mit herber marter vō jr meynung vn-
derstanden zůbringen: er hat aber nichts mögen schaffen/darūb sie zůletst
Mercuria. enthaupt worden. Die ander hieß Mercuria/eyn ersame alte fraw/die vil
Dionysia. kind gehābt/aber sie Christo nit fürgesetzt. Dionysia die drit/vnd die vierd
Ammonaria. Dise weiber/als sie eyner gosse stādhafftigkeyt gewesen sind
bei dē Richter/vnd er sich beschāmdt/dz er vō den weibern solt überwundē
werden/hat er jnē grosse marter angethon/vñ zůletst mit dem schwert ge- G
tödt. Heron aber vnd Ater/vñ Isidorus/die Aegyptier mit Dioscoro eym
knaben von xv jarē/sind für den Richter fürgestelt wordē. Da hat er zům
erstē/den knaben (als der seim alter nach bald solt sich bewegen lassen) mit
worten/vnd darnach mit streychē angefarē/vñ darnach die andern mit al
lerley marter zerrissen: vnd als sie vast standhafft gewesen/befolhen sie zů
verbrennen. Den knaben aber Dioscorum/als der jm in allen dingen weiß-
lich vnd tapffer geantwort/hat er lassen behaltē/der hoffnung/er würde
von seiner meynūg abston. Diß ist nicht auß erbārmbd des tyrannen/sūd
auß Gottes fürsehung geordnet worden. Dann iezund so ist Dioscorus bei
vns/von Got vns gegebē zů trost vnd stārck vnserm volck. Nemesius/wel
cher auch war auß Aegypto/ist erstlich durch verleümbdung/als eyn mör-
der angegeben worden: als er sich aber verantwort/ist er nachmals gezi-
gen wordē/er sei eyn Christ. Dannēhār der Richter keyn maß gehaltē/sun H
der hat jm zwifache marter angethon/vnd mit den mördern jn heyssen ver
brennē/vnd hat d ellend tyrañ nit gewüßt/daß er darin dem theüren mar-
ter/hülffe in die fußstapffen Christi zůtrettē/welcher vmb heyl willē mēsch-
lichs geschlechts/mit den mördern den tod gelitten hat. Es was aber eyn
Ammon. Zenon. Ptolomeus. Theophilus schar kriegßleüt bei eynand/vnder denen Ammon/Zenon vñ Ptolemeus/
vnd eyn betagter weydlicher mañ Theophilus genāt. Dise als sie gestandē
sind bei dem Gericht/vnd der Christen eyner von dem Richter bezwengt
ward/vnd iezund an dem was/daß er verläugnen solt/sind dise in jnen sel-
ber ergrimmet/vnd mit jrem angesicht/augen vnd wincken/haben sie den
Christen der in der marter schon schwancket/widerūb auffgericht. Als sie
aber jederman angesehē/was dise jre geberdē bedeütetē/ehe dañ dz volck
hat angefangen über sie zůschreien/sind sie hārfürgetrettē/vnd haben be
zeügt/wie daß sie Christen weren. Da habē sich die sachē vmbkert/vnd ist d

vnsern

A vnſern můt vñ beſtendigkeyt zů groſſem ſchrecken worden den verfolgern: dieweil/die ſo mã vermeynte mit marter zů überwindẽ/ willíglich die marter angangen. Es iſt auch nit zůſchweigen das tapffer werck Iſchirionis. Dann als er vmb lon/eynem reichen ſein geſchäfft hãdlet/hat er jn geheyſſen den abgöttern opffern. Als ers nit thůn wolt/ habẽd ſie jn mit ſchmächworten wöllen zwingen. Da er beharrt/hand ſie jm widerumb geſchmeychlet. Als aber weder liebkoſen/oder dróuwung hat helffen wöllen/iſt Iſchirion geſpißt worden mit eym ſcharpffen pfal/vñ geſtorbẽ. Was ſol ich aber erzälen/ wie vil/ vnd wie eyn vnſagbare zal/ſind in den wüſtenẽ vnd gebirgen/ von hunger/durſt/kälte/ krancheyt/von mórdern vñ böſen thieren verzehrt vnd vmbkommen. Etliche verlorn worden/das niemand hat mögen wiſſen/wo ſie hin komẽn/ als der gůt alt Biſchoff Egypti Cheremon B gnant/in der ſtatt Nicopoli/welcher mit ſeiner alten betagten haußfrauwen gangen iſt auff eyn berg in Arabia/vñ fürterhin nit mehr geſehẽ worden. Vnd wiewol vil brüder an allen orten jn empſig geſücht haben/hand ſie doch diß par volck weder lebendig noch tod mögen finden.

Der Biſchof fliehet mit ſeinem Eheweib.

Das xxxij Capittel.

NAch diſem ſchreibt weiter Dionyſius: Diſe göttliche marterer/die mit Chriſto in den himlen ſitzen/teyl habẽ an ſeim reich/vñ mit jm richter ſind über die abgefallenen brüder. Diſe ſpricht er/haben wider auffgenomẽn/die ſo abgefallen warẽ/vñ haben jr büß vñ bekerung nicht außgeſchlagen: dann ſie wißten daß vnſer Gott/ des marterer ſie ſind/nit wil dẽ tod des ſünders/ ſunder vil mehr ſein bekerung vñ beſſerung. So nun diſe habẽd etlich auffgenommen/vnd ſie widerumb vnder die gemeyn gelaſſen/ im gebett vnd in der ſpeis/gmeynſchafft mit jnen gehábt/ was wöllen jr lieben brüder das wir thůn ſöllen? Bedünckt euch nit/ daß wir ſöllen jrẽ C vrteyl vnd jrer meynung nachvolgen/vnd nit grimm vnd rauch ſein gegẽ denen/ deren jene ſich erbarmet haben? Es ſihet mich nit für gůt an/ daß wir jre meynung zů nichts machen/jr erbármd vnd gůtthat zerſtören/ vñ daß ſie wol vnd recht auffgeſetzt haben/ ſchwechen thůnd.

Von den abgefallenen brüdern.

Gemeynſchafft im gebett vnd in der ſpeis.

Das xxxiij Capittel.

DIß ſchreibt Dionyſius von den abgefallenẽ. Zů welcher zeit Nouatus eyn prieſter der Römiſchen kirchẽ/auß groſſer hochfart jnen alles heyl abſchlůg/ob ſie ſchon recht büßwirckten. Dann hãr er eyn fürſt worden iſt der Nouatianer ketzerei/die ſich von der kirchen abgeſündert/vñ mit ſtoltzem namen ſich ſelbs Catharos/das iſt reyn/ nanten. Deren halb eyn merckliche verſamlůg der prieſter wordẽ iſt in der ſtatt Rom: der Biſchoff waren ſechtzig/der prieſter auch ſo vil/vñ vil Diacõ. Weiter/ als in allen prouintzen der ſach halb/eyn fleiſſigs ratſchlagẽ iſt gehaltẽ worden/iſt nachmals erkant wordẽ/daß Nouatus vñ alle die jm in ſeiner hochfertigen meynung folgten/vñ die vnmenſchlich vñ vnbrüderliche meynůg annemen/die weren von der kirchen abtrettẽ: vnd daß die ſo in der verfolgung vnd marter gefallen weren/die ſolte mann mit brüderliche erbármd wider auffnemmen/vnd mit mitlen der büß artzneien. Daruon ſchreibt auch Cornelius eyn Biſchoff zů Rom/zů der kirchẽ in Antiochia/vñ zeygt Fabiano an/dem Biſchoff der ſelbigẽ ſtatt/was das verſamlet Concilium zů Rom hab auffgeſetzt/vnd was denen in Italia/den Áfern/ vñ andern in abendländer gelegẽ/gefallen hab. Cyprianus aber hat auch eyn köſtlich bůch daruon geſchriben/in dẽ er die abgefallen zůr büß ermanet/ vñ ſagt/ daß die ſo ſich darwider ſetzen/von dem herrlichen mitleidẽ Chriſti gar weit

Nouatus vermeynt man ſolt die abgefallenen brüder/ob ſie ſchon büßwirckten/nit vfnemmen.

sind. Es ist auch eyn anderer brieff Cornelij/geschribē zů Fabiano eym Bi- E
schoff in Antiochia/in dem er anzeygt/wer Nouatus gwesen sie/was sein
leben vnd sitten/vnd wie er von der kirchen Gottes sei abgefallē. In disem
sagt er/wie daß Nouatus auß begird zům Bistumb dahin gefallen sei.
Es hat jn auch in seiner hoffart gesterckt / daß am anfang etliche theüre
männer/von den Bekennern/seine gesellen gewesen sind. Vnder denen ge
wesen ist Mavimus eyn priester zů Rom/vnd Vrbanus/die zům andern
mal Bekenner gewesen sind. Item Sidonius/vnd Celerinus/die vast be-
rhümbt gewesen sind vnder andern Bekēnern/dieweil sie allerley marter
überwunden haben. Nun dise (spricht er) als sie gesehen haben / wie daß er
alle ding mit betrug/list/lügen vnd meyneyd gehandlet/vñ daß er sich der
gütte vnd freündlichkeyt alleyn darumb anname/daß er die vnwissenden
betrüge/haben sie in verlassen/ja verflůcht/vnd sind wider zů der Christli
Offentliche bekenung. chen kirchen kommen / mit grosser gnůgthůung / vnd also in beisein viler F
Bischoff/priester vnd leyen/hand sie jr jrthumb bekannt/vñ darnach die
betrug vnd list Nouati geöffnet. Er schreibt auch weiter in disem brieff/
wiewol er alwegen den brüdern hat geschworen/wie daß er des Bistumbs
gar nit begere/so ist er doch/wie eyn neüw geschöpff onuersehēlich Bischoff
erschinen. Vnd der besundere leer / ordnung vnd statuta wider Gott ge-
macht hat/der hat auch eyn Bischoff wöllē sein/aber on Gott. Dann drei
eynfeltiger vnerfarne Bischoff/hat er zůwegen gebracht/von den aussern
orten Welsches lands/vnd sie mit subtilen alefantzen dahin bewegt/daß sie
jm die händ haben auffgelegt. Doch ist eyner auß disen bald widerumb zů
der kirchen kommen/vnd hat sein jrthumb bekannt. vnd als das volck für
Not. Laica Communio. jn hat gebetten/ist er in die gmeynsame des gmeynē mans angenomē wor
den. Aber an statt der andern zweyen/die dem Nouato haben die händ
auffgelegt/sind andere Bischoff geordnet worden/vnd außgesandt. Also
hat sich nun diser Nouatus des Euangelionis wöllen annemē / vnd dassel G
big verteydigen/vnd nit gewüßt/daß in eyner Christlichen kirchen eyn Bi
schoff sein soll. Wie wolt er es aber wissen/so er auch nit weyß daß darinnen
sind sechs vnd viertzig priester/siben Diacon / siben subdiacon/vij Acolu-
thos/auch der Exorcistē vnd lectorn mit den torhüttern lij. mit frawē vnd
arme leüt auff fünfftzehen hundert/welche alle Gott erneeret in seiner kir-
chen. Es würt weiter von Nouato gesagt/daß er in seiner jugent mit eym
vnreinen geyst sei besessen gewesen. Vnd als er eyn zeitlang verzehrt hab
bei den beschwerern/sei er in grosse kranckheyt gefallen / also daß man an
Tauffe in bett. seim leben schon verzweifelt/vñ ist also auß notwēdigkeyt im bett getaufft
worden. Vnd als in auß besunderm günst der Bischof eyner wolt zům prie-
ster machen/hat man jm solchs nit wöllen gestatten/darumb daß diser No H
Nouatus ist im bett getaufft worde. natus im bett getaufft was. Es ist von jm geschribē/als er eyn zeit der ver-
folgung verborgen lag in eyner kamer / vnd er von den Diacon gebetten
solche wurden etwan Clinici genant. ward/er solt den Christlichen schülern zůhülff kommen/in jrem außgang
vnd sterben/hat er verläugnet daß er Priester were. Vnd als er dem volck
die sacrament hat außgeteylt/hat er die händ deren die daß sacrament vō
jm in jre händ empfiengen/gehalten/vnd sie nit eher wöllen lassen niessen/
dañ so eyn jeglich jm geschworn het/durch das/das er in händen het/das
er jm nit wolte abfallen/vnd Cornelio anhangen. Vnd waren diß seine
wort: Schwere mir durch den leib vñ das blůt vnsers Herrn Jesu Christi/
daß du mich nimmer verlassen/vnd zů Cornelio widerkeren wöllest. vnd
der arbeytselig mensch empfieng nichts/er hette dann zůuor sich Nouato
verpflicht/vnd so er daß brot nemmē wolt/zůuor sagt: Amen/ Ich will des
Cornelij müssig ston. Diß vnd der gleichen vil mehr/schreibt Cornelius

von dem

A von dem leben vnd sitten Nouati / vnd sein bösen ongeystlichen thatten.

Das xxxiij Capittel.

ES schreibt auch Dionysius zů vorgnantem Fabiano / vnd sagt / wie daß eyner in Alexandria Serapion gnannt der abgefallenen eyner / hab jn zům offtermal gebetten / er solt jn widerumb auffnemmen / er habs aber nit mögē erlangen. Darnach sei Serapion kranck worden / also daß er drei tag ongeredt gelegen sei. Vnd als er am vierdten tag eyn wenig sich erholt / hat er zů sich berüfft seiner tochter son / vñ gesagt / Wie lang halten jr mich auff? Ich bitt euch / es wölle jemands auß euch eynen von den priestern bitten / auff daß ich möge auß diser zeit scheyden. Vnd als er diß gesagt / ist er widerüb sprachloß gelegen. Da ist eyn knab eilentz in der nacht zům priester gangen / als aber der priester kranck lag / hat er nit mögen kommen. Dieweil ich aber befolhen hat / daß wann die sterbende begerend mā sölle sie zůlassen / damit sie dest getröster mögen von hinen scheyden / vnd mann im sterben niemand solt trost der versönung abschlahen / vorab denen / die vorhin solchen begert hetten / hat er dem knaben der zů im kommen was / eyn wenig der Eucharisty geben / vnd befolhē / er solts dem alten im tranck eingeben. Als nun der knab wider kommen / vnd die Eucharisty mitbracht / vnd jn Serapion gesehen / sagt er: Mein son / bistu wider kommen? Wiewol aber der priester nit kommen ist / so erfulle doch du / das dir gebotten ist / auff daß ich möge hinscheyden. Als diß beschehen / ist er verscheyden / Auß disem würt vermerckt / daß sich niemand dises gůtten soll berauben lassen. Es schreibt auch Dionysius Nouato eyn brieff / des Copy wir hieher haben wöllen setzen.

Eyn wenig vom Sacrament ist dem Knaben geben worden sein Vatter zů bringen.

Dionysius wündscht heyl dem brüder Nouato. Wann du mit vnwillen / als du sprichst / in dise jrthumb kommen bist / so beweiß in dem / daß du mit willen daruon standest. Man solt ehe alle ding erlittē haben / ehe dañ man die kirch Gottes zertrennet hett: vnd es were nit eyn ringer ehr gewesen / den tod vnd marter zůleiden / auff daß die kirch nit trent würd: ee dañ die Christen ee wollen sterben / dañ den götzen opffern. Ja ich bin der meynung / daß ich acht / diß marter sei ehrlicher vnd grösser. Dann da leider eyn jeder alleyn für sein seel / der den götzen nicht opffert: dort aber würt für die gantz kirch der tod gelitten / wann man sich vor sünderung vnd trennung hütet. Nun aber so du vermagst die brüder dahin zůbereden oder zůzwingen / daß sie widerkeren zůr eynigkeyt / so würt der verdienst deiner besserung grösser werden / dann do gwesen ist die schuld der übertrettung dañ diß wurt dir jetzund nit mehr zůgerechnet / jenes aber zů grossem lob auffgenommen. So aber dise im vnglauben bleiben vnd verharren / so errette du dein seel. Leb wol / beger den friden / den ich dir wündsch.

Die Bücher Dionysij vō Alexandria.

Eben dise ding hat er auch zů Nouato geschriben.

Er hat auch eyn brieff den Aegyptischen geschriben von d büß der abgefallenen / in welchem er jnen auch eyn regel gibt sich zůbessern. Man hat auch sunst von den bewerten schrifften Dionysij.

Eyn büch von der büß wirckung.

Eyn ermanung zůr marter.

Zů den Laodicern vnd Armeniern von der büß. Schreibt auch zů Cornelio dem Bischoff zů Rom / vnnd zeygt vnder anderm an / wie daß er berüfft sei von vilen Bischoffen / als von Heleno in Tarso Cilicie / Firmiliano in Cappadocia / vnd Theotecno in Palestina / daß er gen Antiochia

ziehen

ziehen wölle in die verſamlung/die weil da ettlich weren/die ſich vnderſtün E
den die lehr Nouati außzügieſſen. Vnd hengt darā/als Fabianus eyn Bi
ſchoff zů Antiochia geſtorben/iſt jm Demetrianus nachkommē. Schreibt
auch weitter von dem Biſchoff zů Hieruſalem mit diſen wortē: Der wun
derbarlich man (ſpricht er) Aleyander/iſt in den kercker gelegt worden/vñ
mit ſeligem end zům Herrn gefarn. Es iſt auch eyn anderer brieff Diony
ſij zů den Rōmern geſchriben/von den dienſten der kirchen. Item eyn ande
rer an ſie/von dem friden vñ der büß wirckung. Item zů etlichē bekennern/
die noch zů Rom dem Nouato nachfolgten. Zů denen er auch nachmals
zwey bücher geſchriben hat/als ſie wider zů der kirchen gekert haben. Auch
hat er ſunſt vil andere bücher geſchribē/in denen für die ſo ſtudiern wöllen/
vil leer vnd vnderweiſung gefunden würt.

Ende des ſechſten Buchs.

Zeyger der Capittel des vij Buchs. F

Von den böſen ſtücken Decij vnd Galli. Das erſt Capittel.
Ob die ketzer widerumb ſollen getaufft werden/die meynung Cy
priani Afri/vnd der Jtalianer. das ij. capittel.
Wie die kirchen ſind eyns worden nach der verfolgung. das iij. capittel.
Von Xyſto dem Biſchoff zů Rom/vñ deren meynung die wöllen/man
ſolle die Hereticos nit wider tauffen. das iiij. capittel.
Von der jrrthumb Sabellij. das v. capittel.
Ob die geſchrifften der ketzer zůleſen ſind. das vj. capittel.
Von der jrrthumb Nouati. das vij. capittel.
Von der ketzer tauff. das viij. capittel.
Von Valeriano/der erſtmals gůt gweſen/darnach eyn grimmer verfol
ger der Chriſten worden. das ix. capittel.
Was Dionyſius Aleyandrinus in der verfolgung gelitten hab. das x. G
capittel.
Von denen die in Ceſarea Paleſtine ſind marterer worden. das xj. cap.
Von Marino dem burger zů Hieruſalem/dem das haupt iſt abgeſchla
gen worden vmb bekandtnüß Chriſti. das xij. capittel.
Von Aſterio dem marterer. das xiij. capittel.
Von den wunderzeychen/die auß der krafft Chriſti zů Paneade geſche
hen ſind. das xiiij. capittel.
Vom ſtůl Jacobi. das xv. capittel.
Wie Galienus eyn tyrann/milt worden ſei gegen den Chriſten. das xvj.
capittel.
Von Gregorio vnd Theodoro gebrůdern. das xvij. capittel. H
Wie die zů Aleyandria durch auffrůr ſich ſelbs verderbt habē. das xviij.
capittel.
Von dem brieff Paſchalis vnd Dionyſij/vom todſchlag der marterer/
vnd von innerlichem krieg der burgern/etc. das xix. capittel.
Von der treüw der Chriſten im ſterben zů Antiochia. das xx. capittel.
Wie der Keyſer Galienus eyn freünd der Chriſten würt. das xxj. cap.
Die meynūg Nepotis von dem reich Chriſti auff erdrich/welchs die mey
nung iſt der Chiliaſten. das xxij. capittel.
Von Apocalypſi/das iſt von offenbarung Joannis. das xxiij. capittel.
Wie Dionyſius Aleyandrinus die leer Nepotis bei den Arſenoiten ver
worffen hat. das xxiiij. capittel.
Von Paulo Samoſateno vnd ſeiner ketzerei. das. xxv. capittel.
Was fürnemme Biſchoff denzůmal geweſen ſind. das xxvj. capittel.
Von der Manicheer ketzerei. das xxvij. capittel.

Von

A Von etlichen berhümptē männern Christlicher kirch. das xxviij. capit.
Von den Bischoffen / marterern vñ leereren der selbigen zeit. das xxix. capit.

Das sibende bůch.

Das Erst Capittel.

DAs sibende Bůch Christlicher Histori solle vns beschreiben der hochberümpt vnder den Bischoffen Dionysius / welcher (nach dem Decius nit gar zwey jar geregiert das Römisch reich / mit sampt seinen sönen erschlagen worden ist / vnd jm Gallus nachkommen. Jn welcher zeit auch Origenes nit gar sibenzig jårig gestorben ist) schreibt er zů einem Hermammon genandt von Gallo / B vnd sagt: Gallus der hette mögen sehen das übel Decy / vnd sich dauor hůtē / er ist aber an gleichem strauchstein angeloffen. Diser als er anfänglich glück vnd heyl gehábt in seiner regierung / hat er verfolgt die heyligen männer / die vmb friden seins reichs Gott fleissig batten / vñ mit jnen hat er frid vnd wolfart verjagt.

Origenes stirbt lxx. jårig.

Gallus der Keyser.

Das ij Capittel.

IN der statt Rom / als Cornelius Bischoff was / vnd Cyprianus in Carthagine / beede Christliche gotselige fromme mäñer / hat sich eyn frag erhaben in Aphrica / Ob man sol die jenige / die von der ketzerei (wes nammen die hat) sich bekeren / widerumb durch den tauff reynigen / so der alt brauch war / alleyn mit dem gebett mit auffligung der hånd sie auffnemmē. Als nun Cyprianus der hirt in der pfarr zů Carthago / vñ bei nach alle priester in Aphrica erkandt habē / das diß solt beschehē / namlich / daß man die in ketzerei gesteckt / widerumb tauffete / haben Cornelius vnd C alle Priester durch Jtalia / diß erkandtnüß verneynet / doch vorbehalten Priesterliche eynigkeyt / die sagten wie daß die alte Regel hierin zůbehaltē were / die da sagt / Daß nach hinlegung vnrechter leer vnd bekandtnüß der rechten / sie alleyn durch auffligung der hånd zů reynigen seien.

Ob man die ketzer wider umb tauffen soll.

Das iij Capittel.

ABer nach dem tod Cornelij / der bei dreien jaren Bischoff gewesen / ist Lucius nach jm kommen / welcher nit mehr dañ acht monat das Bistůmb gehábt / vñ ist jm Stephanus nachkommē. Diser hat / wie Cornelius die meynūng gehábt / man solle nit wider tauffen die ketzer. Zů disem hat zům offtermal Dionysius geschriben / vnd von vilen Christlichen vnd kirchen sachen. Jn dem er vnder andern anzeygt / daß alle Kirchen / onan gesehen des Nouati frechheyt / vndereynāder frid haben. Vñ schreibt mit D disen worten: Du solt wissen lieber brůder / daß alle kirchen in dē morgelándern / die vormals bekümmert vnd bewegt waren / die sind nun widerumb eyns worden / vnd mit eynigkeyt sind sie einander verstrickt / frewē sich vnd frolocken von wegen des fridens / der wider jr hoffnung der kirchē widerfaren ist. das ist so vil gesagt / Demetrianus zů Antiochia / vnd Theoctistus zů Cesarea / Macabbanes zů Hierusalē / Marinus zů Tyro / Heliodorus zů Laodicea / Helenus in Tarso / Firmillianus zů Cappadocia / dise sind mit eynander eyns. Daß aber die red des briefs sich nit zůlāg verzöge / hab ich alleyn anzeygt die Bischoff der fürnempstē stet / auff daß du nit zweifelst / wie daß auch die Bischoff anderer ort durch gātz Syriam vnd Arabiam eyns mit jnen sind. Auch dise Bischoff / denē jr jetzund geschriben habē in Mesopotamia sind der sach eyns. Der glichen alle die in Ponto vnd Bithynia eynmútig sind vnd eynhellig / vnd mit grosser liebe sind sie eynāder verstrickt / vnd machen herlich vnsern Gott. Diß schreibt Dionysius.

Lucius vnd Stephanus Bischoff zů Rom.

Das

Das iiij Capittel.

Xystus eyn Bischoff zů Rom.

ALs aber Stephanus zwey jar jm priesterthumb gelăbt hat / ist jm Xystus nachkommen. Zů disem schreibt auch Dionysius vom tauff/ vnd zeygt an/daß Stephanus sein vorfarn zů Frimilliano vnd Heleno geschriben hab/vnd zů andern Bischoffen diser partei / vnd auffgesetzt daß man nit solle gemeynschafft habē mit denē/die do widerumb teuffen/ die jenigen die von der Christlichen kirchen zů den ketzern abtretten sind. Sonder sie sŏllen bedencken/wie wichtig vnd grōß der handel ist/dañ auch nie die geringsten/sonder grosse vnd berümbte männer auß dē Bischoffen der meynung sind. Er sagt auch/wie daß er daruō etwas weitleuffiger geschriben hab/zů Dionysio vnd Philemone den priestern der statt Rom. Er thůt auch meldung von der ketzerei Sabellij/die zůr selbigen zeit sich erhaben hat.

Das v Capittel.

WAs sol ich aber sagen/von der leer die nechstmals entstanden ist zů Ptolemaida in der fünfftstett eyne / welche leer voller lästerung ist wider Gott den vatter/vnd vnsern Herrn Jesum Christum / welche verleugnet/dz er sei warer sun des Vatters/eyn erstgeborner aller creatur/vnd nimpt auch hin den verstand des heyligen geysts. Deren ding halb/als nun beede teyl zů mir kommen sind/ vnd in gegenw ertigkeyt der brůder die ding/so sich verloffen/erwägen habē/hand wir vnserm verstād nach so vil Gott der Herr verlühē/den handel geschrifftlich begriffen / vnd alle ding fleissig auffzeichnet/schickt dir auch abgschrifften. Auch im dritten Bůch das er geschribē hat/vom tauff zů Philemone dem priester der statt Rom/sagt er also.

Das bůch Dionysij vom tauf zů Philemone.

Das vj Capittel.

ICh/spricht er/pfleg die Bücher der ketzer zůlesen/vñ erforsch jre satzungen/ob es schon sich ansehen leßt/als ob ich eyn stund lang von jrē worten befleckt werde. Vñ ist diß mir vast nützlich / das ich auß jren eygnen worten sie kan bezeügen.

Vnd als der brůder eyner vnd mitpriestern mich hat wöllen verhindern/ daß ich mich mit dem lesen der ketzerischen bücher nit besuddelt / als mit eym kaat/hab ich eyn gesicht von Gott gehăbt / diß hat mich in meim fürnemēn besterigt/vñ ist zů mir beschehē dise ernstliche red: Liß alle ding/ die dir zůhandē komēn:dañ du alle ding probiern/vñ vnderscheydē magst/ dieweil du auch anfänglich dise vrsach deines glaubēs gehăbt hast. Diß gesicht hab ich angenommē/dieweil es sich Apostolischer meynūg vergliche/ welcher spricht / Lesend alle ding/vnd diegut sind/nemēd an. Er gedenckt auch im bůch/das nit danzůmal zům erstē in Aphrica erkandt sei wordē/ daß man die ketzer wider teuffen solle: sonder daß dauon vorhin gehandelt sei worden in etlichen kirchen vñ versamlungē der Bischoff/als in Iconio/ vnd an andern orten.

Das vij Capittel.

ER schreibt auch jm vierden Bůch vom tauff zů Dionysio dem Bischoff zů Rom/vnd erzält vil von der gottloßkeyt Nouati. Vnd jm v. Bůch zů Xysto dem Bischoff zů Rom schreibt er mit disen worten: Brůder ich beger in ō warheyt deins raths / vñ erforsch was dein meynūg sei in diser handlung/die sich in vnser kirchen erhaben hat. Dann ich sorg hab/daß ich nicht etwarin betrogen werde.

Die wort Dionysij Alexandrini vom tauff zů Xysto.

Das viij Capittel.

ES war aber bei vns eyn brůder/der gläubig gwesen was/eh dañ ich oder mein vorfar Heraclas Bischoff worden. Diser / als er zů gegen

was/

A was vnder denen die getaufft worden/ vnd höret was man ſie fragt/ vnd was ſie antworten/ iſt er weynend zů mir kom̃en/ vnd für meine füß nider gefallen/ vnd bekant/ wie daß er auff eyn andere weis von den ketzern getaufft were: wiewol demnach das er jetzund ſehe/ ers für keyn tauff achte: darum̃ daß all jr bekantnuß voller gottsläſterung were. Sagt auch weiter/ daß jm diſe irrthumb ſouil zůſchaffen gebe/ daß er nicht getorfft ſeine augen zů Gott auffheben. Darum̃ ſo begert er mit Chriſtlichem tauff gereynigt zůwerden/ auff daß er möchte die gnad des heyligē geyſts empfahen. Ich hab jn aber nit dürffen tauffen/ ſonder jm geſagt/ daß jm genůg were/ daß er ſo lange zeit gemeynſame in der kirchen mit vns gehalten/ vñ von vns empfangen die gabe der Euchariſty/ vnd geantwortet/ Amen. Derhalben er auch möchte in alle weg durch die kräfft der ſacrament gereynigt werden. Ich ermanet jn auch/ er ſollt ſich ſeins glaubens vertröſten/ dannenhär jm ſein gewiſſen gereyniget were/ vnd er ſo lang in ſacramenten vns theylhafftig geweſen were. Diſer hat aber nit auffgehört zůweynen/ vnd fürterhin nit mehr wöllen zů des Herren tiſch gohn. Wir haben jn auch kaum mögen ermanen/ daß er hat wöllen zůgegen ſein/ ſo wir gebetten haben. Diß vnd dergleichen vil von diſen fragen ſchreibt Dionyſius hin vnd wider durch ſeine bücher.

B

Das ix Capittel.

C Allus aber nachdem er nit gar zwey jar dem keyſerthumb vorgeweſen/ iſt er geſtorben. Nach diſem hat Valerianus mit ſeinē ſun Galieno das Keyſerthumb angenommen. Diſer Valerianus (des ſich wol zůuerwunderen iſt) was anfänglich/ vor vilen andern gar geneygt vnd freündtlich/ nit alleyn allen rechten Chriſten/ ſonder auch denen/ die nit mehr dañ den nam̃en ō Chriſten gehābt haben/ vñ verehret die knecht Gottes ſo vaſt/ daß alle ſeine heüſer der Chriſten kirchen waren.

Vō Valeriano dē Keyſer *

C

Nachdem er aber durch eyn falſchē zauberer auß Egypto verfürt worden/ iſt er über die maßen grauſam vnd tyranniſch gegen den Chriſtē worden/ alſo/ daß er befolhen hat fromme/ heylige männer zůtödten/ als die zůwider waren der zauberei/ mit deren er behafft was. Dañ es waren zůr ſelbigen zeit/ vnd ſeind auch noch/ die durch jren glauben wol möchtē des teüfels liſt außlöſchen. Junge kindlein hat er laßen würgen zů ſeiner wüſten vnd greüwlichen abentheür/ vñ zauberei/ damit er ſeine abſcheüliche myſteria/ heymliche teüfelsopffer vnd grauſame vnkeüſchheyt verrichte/ vnd in den zarten glidlinen/ darauß er das lebē veriagt/ hat er nachmals in den äderlinen/ ſtim̃ vnd geſpräch der teüfel geſücht. Es iſt jm aber ſein lohn worden/ dann er von den Barbern gefangen/ jm ſeine augen außgeſtochen/ vnd ſeind ſeiner boßheyt ſeine kinder nachgefolgt. Auch vil ander dergleichen abſcheühliche ding ſchreibt Dionyſius von des Valeriani böſen ſtucken/ vnd henckt daran.

D

Das x Capittel.

D Jonyſius aber/ wieuil er in diſer verfolgung erlitten hab/ vñ was marter jm angethon worden/ vmb des Herren nam̃en/ beſchreibt er zů eynē biſchoff Germano genant/ welcher pflegt Dionyſio zůreden. Da gedenckt er auch der acta vō ſeiner bekantnuß/ vor dem Landpfleger Aemyliano beſchehē. Dañ als Dionyſius geſagt hett/ wie dz man den eynigen waren Gott ſollt anbetten/ ō himel vnd erdtrich erſchaffen/ vnd wie daß die andern nit götter weren/ man ſollt ſie auch nit anbetten/ iſt er in eyn ſchloß in der wüſtin Cephro genant/ ins ellend außgeſtoßen. Diß iſt darumb beſchehen/ daß die einwoner diſes orts in der abgötterei

Was Dionyſius vō Alexandria gelitten habe.

Dionyſius würdt veriagt.

gar vertiefft/den außländigen Dionysiũ sollten mit feindischem/widerspänstigem gemüt empfahen/vñ übel handlen. Als er aber allgemächlich vnd bescheyden durch die gnad Gottes das wort Gottes jnẽ predigt/ist d̃ grösser theyl des rauchen groben volcks von den abgöttern abgewichen/vnd hat sich dem wahrẽ Gott vñ Christo vnderworffen. Da man das innen wordẽ ist/habẽ sie Dionysiũ an eyn and̃ ort/nahe bei Alexandria gethon/da eyn eynöde was/vñ beinah niemãd da wonete. Als aber vnser volck võ nähe wegen fleißig zů jm hinauß gieng/vñ die herd/als durch gůt gerůch des hirtẽ/je länger je frölicher vñ städhaffter ward zůr marter/hat man widerumb den Hauptman vñ das kriegsvolck außgesandt/vñ den Dionysium mit Gaio vñ Petro mit kettenen gebunden/mit vilfältiger marter gepeinigt/vñ in eyn eynöde des lands Libye gefürt/vñ da in eyn wüst finster ort gebunden hingesetzt vñ verlassen: welchs ort in der wüsten gelegẽ/ drei tagreyß von Paretonio/dem ort Ægypti ist. Diß hat der vorgesagt mañ in seinen briefen hin vñ her verzeychnet verlassen. In denẽ er auch gedẽckt/daß der priester Maximus vñ Dioscorus/Demetrius vñ Lucius/item Faustinus vñ Aquila gar berümt vñ namhafftig gewesen seind vnder den bekennern. Item/wie etlich von den Diacon in der insel/nachdem sie empfangen haben die pein jrer bekantnuß/gestorben sind. Vnd sind võ jnen überbliben Faustus vñ Eusebius. Diese haben so große/mañliche gemüter gehábt/vnd eyn sölche fröudigkeyt durch die gnad Gottes/daß so niemands zů denen brüderen/die in gefängnuß lagen/zůgelaßen ward/freündschafft vnd dienst jnen zůbeweisen: da haben diese gar empsig sie besücht/vnd jnen jr notturfft mitgetheylt. Vnd als täglichs der tyrann je grimmer ward/mit würgen/tödtẽ/vñ allerley marter/gebote auch dz niemand zů den gefangnẽ Christen gohn sollt/auff dz er sie mit eyner neüwẽ marter/das ist/mit dem hunger tödte: so hat doch Gott der Herr den vorgenanten Diacon eyn sölche gnad verlihen/vñ damit wöllen fürsehung thůn seinen bekennern/daß jnen der zůgang nit ist abgeschlagen worden. Es ist aber zůwissen/daß diser Eusebius/den wir droben eyn Diacon genant haben/ist nachmals eyn Bischoff zů Laodicea Syrie gemacht worden. Maximus aber der priester/ist nachmals dem Dionysio zů Alexandria nachkomen im Bisthumb. Faustus aber/der deñzůmal mit jnen eyn bekenner gewesen ist/hat verharrt vntz zů der verfolgung/die zů vnseren zeiten beschehen ist/vnd ist jm zůletste sein haupt abgeschlagen worden.

Paretoniũ eyn ort in Ægypto.

Eusebius d Diacon ist Bischof zů Laodicea.

Das xj Capittel.

WEiter zůr zeit der verfolgung/die vnder dem keyser Valeriano zů Cesarea Palestine beschehen ist/haben jren vil vilerley marter gelitten. Vnder welchen waren drei wunderbarliche jüngling/eyner Priscus genant/der ander Malchus/der dritt Alexander. Diese als sie in der vorstatt Cesaree woneten/sind sie mit inbrünstigem glauben erhitzigt wordẽ/vnd sich selbs erinnert/dieweil in d̃ statt die himlische kron d̃ marterer fürgestellt/vñ der Herr vñ Heyland bezeügt/daß das reich der himel eyn gewalt lidte/daß jnen nit gebüre faul vñ treg zůsein. Haben also sich selbs ermanet: vñ sind in die statt gangen/den wüterich angesprochẽ/vnd jn gestraft/warumb er souil Christlichs blůts vergosse. Da hat jnẽ der tyran geantwort/vñ gsagt: Flugs mit denẽ für die bestien vñ wildẽ thier/denen nit gefält/daß der gläubigen blůt vergossen werd. Man sagt auch von eynem weibsbild/welche dem künen vnd großmütigen eyempel der jüngling nachgefolgt hat/vnd ist auch gleicherweis getödt worden. Diese soll von der schůl Marcionis gewesen sein/wie man sagt.

Das

A

Das xij Capittel.

MArinus eyn reicher vñ eyn ehrenmañ/eyner von der Ritterſchafft/ zů Jeruſalē burger/ als jn vnder ſeinen amptsgenoßen etwas ehr hat angefallen/iſt ſeiner mitgeſellen eyner zů neid bewegt wordē/ vñ hat außgeſchrüwen/wie daß Marino diſer ſtatt/ als eym Chriſten nit gebüre. Der richter/mit namen Achaius/fragt Marinů ob jm alſo were: Diſer hat geſagt/jm ſei alſo/ vñ mit heller ſtim bezeüget/er were warlich eyn Chriſt. Da hat man jm zwo ſtund geben ſich zůbedencken/welches er erwälen wollt/ als eyn Chriſt ſterben/ oder den göttern vnd dem Keyſer opffern. Vnd als er von dem richthauß gangen/iſt Theotecnus/ Biſchof deſſelben orts/zů jm gangen/jn bei ſeiner hand erwütſcht/ vñ zür kirchen gefürt/ vnd da jn mit vilen worten im glaubē beſtätigt/zůletſt ſeinē man

Marinus von der Ritterſchafft/ würdt enthaupt vmb Chriſti willē

Theotecnus eyn Biſchoff zů Hieruſalem.

B tel jm eyn wenig auffgehaben/vñ jm ſein ſchwert zeygt/ mit dem er vmbgürtet was/vnd jm das Euangeliñ auch widerumb fürgelegt/ vnd jn gefragt/was er von den zweien erwälen wollte? Da ſtrackt Marinus ſein hand zům Euangelio/ vnd ſagt Theotecnus zů jm: Mein ſon/ bleib bei Gott/ behalt das du erwälet haſt: vnd ſo du diß gegenwertig leben verachteſt/ hoff eyn ewigs. ziehe hin in gůtem vertrauwen vnd glauben/vnd nim die kron an/welche dir der Herr bereytet hat. Alſo hat er widerkeert/ vnd durch den büttel oder ſtattknecht iſt er für gericht erfordert worden. Dañ auffgeſetzte zeit jetzund ſchon was. Diſer aber on allen verzug/ vnerwartend daß man jn fragt/ hat anzeygt/ wie daß er ſich bedacht habe/ vnd auß vätterlichen geſatzen des beſtätigt ſei/ daß man mehr ſollt Gott gehorſamen/dañ den menſchen. Darumb der richter flugs den sententz geben/daß diſer vmb der antwort willen ſollt enthauptet werden.

C

Das xiij Capittel.

ALs aber Aſterius eyn rhatsfreünd zů Rom/eyn edler/hochgeachter reicher mann/zůgegen was/ als Marinus getödt ward/ vnd er des enthaupten leib in ſein dargeſpreyte kleyder empfieng/iſt jm gleicher rod widerfaren. Diſer Aſterius hat auch vil andere Chriſtliche thaten gethon/wie vns geſagt haben die jn am leib geſehen haben.

Aſterius marterer.

Man ſagt vō eyner handlung Aſterij. Zů Ceſarea Philippi/ welche die Phenicer Paneada nennen/da iſt (vnden am berg der Panius heyſt/ da dann der Jordan erſtlich ſpringt) eyn gewonheyt Heydniſcher irrthumb geweſen/dz man an eym beſondern hochzeitlichen tag eyn opffer opffere/welches opffer durch kunſt vñ zůthůn des teüfels flugs nit mehr erſcheinet vnd geſehen würdt. Vnd was diß der berhümtiſten/namhafftigſten miraculn eyns/damit die vmbſtänder verneyniē ſollten/das opffer were

Ceſarea Philippi/Paneada genant.

Das wunderwerck vō dem opffer das nit mehr erſcheinet.

D ſichtbarlicher weis in den himel gezuckt. Nun es hat ſich begeben/als diſe ding beſchehen ſind/daß Aſterius iſt zůgegen geweſen/ vnd als er geſehen hat daß ſich jederman ab diſem wunderwerck entſetzt/ hat er mitleiden gehäbt mit menſchlicher irrthumē/vnd ſeine augen vñ händ zůmal mit ſeüfftzen vnd klagen in den himel gericht. Chriſtum/ der eyn Gott iſt über alle ding/auß gantzem glauben mit außgoßnen threnen angerüfft/dz er ſtrafen wollt die bezaubernuß des betrüglichen teüfels/ vnd den arbeytſeligē menſchen die geheymnuß diſer irrthumē entdecken. Als er mit weynen alſo gebettē/hat man vrplötzlich geſehē/wie daß das opffer/ſo man vermeynt vnſichtbarlich in himel zuckt ſein/ das iſt von meniglichem geſehen wordē auff dem waſſer här ſchwimen. Vnd alſo iſt fürter diſe irrthumb an denen orten nit mehr gefunden/ſonder durch gebett eyns Chriſten diſer langwiriger betrug mit den vrſachern den teüflen hingenomen worden.

Das xiiij Capittel.

Dieweil wir aber diser statt gedacht habē / bedunckt vns nit vnbillich sein/der history eingedenck zůsein/die sich darin verloffen hat. Es sagen die Euangelia von eym weib die vom blůtfluß erledigt

Das weib das Christus vō blůtfluß erledigt hat/ ist eyn burgerin zů Cesarea gewesen

worde ist durch den Heyland Christū: dise ist eyn burgerin d statt Cesaree gwesen/vñ jr hauß vñ wonūg würt auch noch daselbs gezeygt. An d thür desselbigē hauß da zeygt man eyn ort in der höhe/vff welchem die bildnuß desselbigē weibs/für die knie Jesu fallend/vnd jre händ gen himel auffhebend/in ertz gemacht/gesehē würt. Dabei staht eyn andere bildnuß/auch ins ertz gegossen/in gestalt eyns manns/d mit gebürlicher kleydung vmgeben/vñ die recht hand dem weib darbeütet. Zů dē füssen diser bildnuß/ an vorgenantē ort/wachset eyn kraut eyner neüwē gestalt/welches so es auff

Das wunderwerck vō dē kraut das artzneikrafft hat/so es vff wachsetzům saum des kleydes.

wachset/sagt man/daß es in d höhe den saum des kleyds diser erinen bildnuß erlange. Vñ so diß kraut mit dem öberstē spitz bloß anrürt den saum des gegossenē kleyds / überkomt es vō dannen krafft zůuertreibē allerley krancheytē vñ brestē/also/dz welche leibskrancheyt ja sein mög/so man eyn wenig ab disem heylsamē kraut trincke/vertribē würdt. Keyn krafft aber hat das kraut / so mans abbricht ehe dañ es auffgewachsen ist zů der höhe des saum des kleyds. Sie sagē wie daß dise bildnuß geformiert were/ daß sie dem angesicht Jesu gleich were/ vñ ist blibē vntz vff vnsere zeit/wie wir dañ mit vnsern augen gsehē habē. Vñ keyn wunder ist/ob schon die so von den Heydē geglaubt habē/von gůtthat wegē die sie von dem Heylād erlāgt/diß alseyn gab vñ vergeltnuß habē dargestellt. So wir auch jetzūd sehē/daß die bildnuß der Apostel/ Petri vñ Pauli/ vñ des Herrn selbs/gestellt werdē/vnd jnen taflen gemalet vñ auffgericht. Ja wir habē auch gesehen jre alte bildnußen/die vō etlichen sind behaltē wordē. Welches aber meins bedunckens auß Heydnischer gewonheyt herbracht wordē ist. Dañ also pflegtē sie zůernerē die/die sie d ehrē wirdig achtē. Dañ die bildnussen der altē zůr gedechtnuß der nachkomenen behaltē/ist eyn anzeygūg jener ehre/vñ diser liebe.

Das xv Capittel.

Der stůl Jacobi.

Der stůl Jacobi (welcher der erst Bischof auff erdtrich vom Heyland vñ den Apostlen zů Jerusalem erwält wordē ist / welchen die Göttlichen bücher überall eyn brůder des Herren nennen) würdt auff den heüttigen tag daselbst behalten. Vnd auff jn sitzen alle die/so biß auff den heüttigen tag das priesterthům sölches stůls erlangen. Darumb würdt er mit grossem fleiß behalten/als eyn gedechtnuß d heyligkeyt von Gott dem Herren/vnd würdt in großen ehren gehaltē/ in ansehung seins alters/vnd seiner ersten priesterlichen heyligung.

Das xvj Capittel.

Galienus würdt mild gegen den Christen.

Galienus eyn sun Valeriani/nachdem er ins regimēt komen ist/hat er freündlicher dañ sein vatter gegen den vnsern gehandlet/ vñ mit außgangnen mandaten befolhē/man sollt auff hörē die Christē zůverfolgen/ sond eym jeden zůlassen/nach seinē bedunckē in Göttlichē sachen zůhandlen.

Das xvij Capittel.

Gregorius vnd Theodorus gebrůder.

Zu selbigen zeit/als Xystus bischof zů Rom was/ vnd Demetrianus zů Antiochia/Firmilianus zů Cesarea vñ Cappadocia/Gregorius eyn jünger Origenis/vorhin Theodorus genant in Pōto/mit seim brůder Athenodoro die kirch geregiert/vñ zů Cesarea Palestine nach dē Theoctisto Domnus bischof was/vñ nach seinem tod jm nachkame Theotecnus/ eyn jünger Origenis. Zů Jerusalem aber Hymeneus nach dem Mazabbane

A bane prieſter was. Haben diſe alle in friden die kirchen geregiert.

Das xviij Capittel.

WJewol die zů Alexandria als auffrüriſche/ vnd ſie auſſerthalb der ſtatt niemand verfolgt/haben ſie vnder jnen ſelbs hader vnd zwitracht angefangen/ vñ die ſtatt/ die ſo reich von einwonern was/ daß kaum platz iſt geweſen vff den gaſſen zůwandlen/ iſt dahin durch zwitracht kom̃en/ dz es ſeltzam was/ eynen menſchen vff der gaſſen zůſehē. ja alle weg vñ ſtraßen waren naß/ vnd ſchwum̃en von der burger blůt/ vnd mit den todten cörpern bedeckt. Niemand was vorhandē der ſie begrůb/ ward alſo auß dem geſtanck eyn hefftige peſtilēz/ die vffreyb was vor war überbliben.

Das xix Capittel.

B ES ſchreibt auch Dionyſius in eym oſterbrief/ den man järlich pflegt zůleſen/ mit diſen worten: Es mag villeicht andere menſchen nit bedüncken/ dz diſe zeit eyn hochzeitliche frödēzeit ſei/ dieweil überall vil weynens vñ bitters klagē iſt an allē gaſſen/ vñ vil zannens vñ weynēs in allen heüſern/ vñ vile willen der ſterbenden. Dañ wie etwan geſagt iſt von den erſtgebornen der Egyptiſchen/ daß keyn hauß nit was/ darin nit eyn tod lag: alſo würdt auch jetzund von wegen der geſtorbenen eyn groß geſchrey erhört. Dañ anfänglichs habē ſie dē gröſſern vñ beſſern theyl des volcks zůtod geſchlagē/ in d verfolgung der heyligen. Das ander theyl haben die innerlichen krieg verwüſtet/ das überig theyl hat die peſtilentz verzert. Wir aber/ vnangeſehē die verfolgung/ in derē wir gewürgt worden ſind/ habē nit abgelaſſen von vnſerm feſt/ hat vns auch niemand an vnſer frőud mögen hinderſtellig machē/ dieweil vns gebottē iſt/ wir ſöllen vns auch in der trůbſeligkeyt frőwen. Darum̃/ wiewol wir an allen orten von
C den tyrannen gemartert wurdē/ auff den äckern/ in der wüſtene/ in jnſeln od kärckern/ ſo hat doch deren keyns vns mögen an vnſer hochzeitlichen frőud hinderen/ die wir mit den englen vnſer Oſtern im himmel hielten.

Der brieff Paſchalis vñ Dionyſij

Todſchlag der marterer

Das xx Capittel.

NAch diſem habē vnſere verfolger in ſich ſelber jre händ vñ waffen gewendt. Aber auch diß hat vnſere feſt nit betrůbet. Diſen hat nachgefolget eyn peſtilentziſche kranckheyt/ vñ eyn erſchröckliche plag/ die jnen ſouil erſchröcklicher vñ ſchwerer geweſen iſt: dieweil ſie nit hoffnung gehábt habē des zůkünfftigē lebens. Vns aber warē diſe ding alle als übungen der tugend/ vñ bewerung des glaubēs. Dañ wiewol d ſterbend ſchwerer vñ grauſamer gweſen iſt gegen den Heydē/ ſo hat er doch auch den vnſern nit verſchont. Vñ weiter ſchreibt er/ wie daß in diſem ſterbēd die Chriſten habē große lieb vñ treüw bewiſen den krancken/ on alles ſcheühen jnē
D gedienet/ die geſtorbnen zů grab getragē/ alſo/ daß jren vil auß den Prieſtern vñ Diacon den tod darob gelittten habē. Dargegen haben die Heyden die jren gar verlaſſen/ ſobald ſie kranck worden ſind. Die eltern lieſſen jre kinder/ der mann das weib/ die kinder die eltern/ niemand begrůb den andern/ dardurch ſie ſich ſelber zů gröſſerer vergifftung förderten.

Die peſtilētz zů Antiochia

Liebe d Chriſtē im ſterbē

Das xxj Capittel.

ES ſagt auch Dionyſius vō den zeiten Galieni/ daß da er regiert habe/ habē die kirchen Gottes gůten fridē gehábt: vñ wie dz mitten in ſeiner regierung Macrinus/ als eyn finſterer wolck/ ſeines Reichs liecht vñ klarheyt verfinſtert habe. Da aber diſer als eyn ſom̃erwolck widerumb vergangen/ iſt Galienus (wie er ſagt) als eyn neüw liecht der gantzen welt auffgangen/ vñ hat zůmal den grim̃en tyrannen vmb ſein reich

vnd leben gebracht. Er zeygt auch an die zeit in welcher er diß geschriben L
hat/nämlich im xy jar des keyserthůms Galieni. Es sind auch vil andere
wunderliche vnd notwendige bücher Dionysij/die da vil nutzes in jnē ha-
ben/so mans liſt. Er hat auch von den zůkünfftigen verheyſſungen auß
nachfolgender vrsach geschriben.

Das xxij Capittel.

Die meynung Nepotis von dem reich Christi/ vnd der heyligē vff erdtrich nach ende der welt/ diſe sind Chiliaſte/ od die Tausentner genant worden.

ES was eyn biſchof in Egypten land/mit namen Nepos/diſer hatt
Jüdiſchen verſtand von den zůkünfftigen verheyſſungen/vñ leerte
wie daß ſie leiblich solltē erfüllt werdē/vnd daß die heyligē mit Chri
ſto solltē hie vff diſem erdtrich tauſent jar in leiblichē lüſten lebē. Welcher
vnderſtůnd ſich diſe seine leer auß der Offenbarung Johannis zůbeſtäti-
gen/hat auch daruō bücher geschribē/ ſölche außlegung begreiffend. Als
im andern bůch/ſo er gedenckt d Offenbarung Johañis/da er sagt vō Ne F
pote/mit diſen wortē/vnd ſpricht: Sie bringē herfür etliche außlegūg Ne
potis/auff die ſie ſich verlaſſen/vñ vermeynen/daß mit vnaußſprechlicher
geheymnuß möge bewiſen werdē/wie das reich Chriſti werdē soll vff erdt-
rich. Nun hab ich in vil andern dingen den Nepotem lieb/vō wegen seins
glaubens/seiner geſchicklichkeyt in göttlichen gſchrifften/vñ fürnämlich
von groſſer übung wegē/die er hatt mit dem pſalmierē vnd ſingē. Ich hab
jn auch in großen ehren/fürnämlich darumb/daß er verſcheydē iſt in Gott.
Aber nichts deſtoweniger ſoll die warheyt allē dingē fürgeſetzt vñ geliebt
werden. Loben ſoll man/vñ on neid annemen/was recht geſagt iſt: was
aber nit recht geschriben were/das ſolle man erſůchen vnd erwegen. Vnd
ſo der zůgegen were/den diſer handel betrifft/ſo möchte man mündtlich
handlen die ding/die man achtet nit recht gſagt ſein/vñ möchte man mit
red vñ antwort ſich dermaßen vergleichē/daß concordi vñ eynigkeyt wur
de. So aber die wolberedten geſchrifften ſind außgangen/vnd die Docto-
res vñ leerer herfür getretten/die das Geſatz vñ die Propheten nienen für G
halten/den Euangelien nit folgen/der Apoſtel gſchrifften verachtē: aber
alleyn diſe bücher/vñ diſe leer/als eyn groß vñ verborgen geheymnuß ver
ehren/vñ leeren vnſer eynfältige brůder/nichts hochs od groß von der zů-
kunfft vñ gegenwertigkeyt Gotts vñ vnſers Heylands Jeſu Chriſti war-
ten: auch nichts vō der herrlichkeyt der auffer ſtändnuß/vñ wie wir in jm
verſamlet ſöllen werdē/vnd jm gleich werden: ſonder ſie leeren/daß man im
reich Chriſti auff diſe kleyne vñ tödliche ding/die nit anders ſind/dañ wie
wir jetzund vor augen ſehen/hoffen ſöllen. Dieweil nun dem alſo/wil von
nöten ſein/daß wir vff diſe ding alle vnſerm brůder Nepoti antwort gebē.

Weiter ſchreibt er: Als wir waren in Arſenoite/da dann diſe leer lange
zeit geweret hett: alſo/daß trennung vñ zwitracht vnder den brůdern ſich
erhůben/hab ich die prieſter vnd leerer/die in den kirchen waren/zůſamen H
berůfft/vñ offentlich mit jnen gehandlet. Hab auch die brůder gebetten/
wa ſie etwas anligens hetten/daß ſies on ſcheühen solltē anzeygē. Da ha
ben mir diſe das bůch Nepotis/als eyn ſtarckē ſchilt/vñ eyn vnüberwind
liche maur entgegen geſtellt. Mit gedult hab ichs auffgenomen/vnd als
ich drei tag an eynander geſeſſen bin von morgen an biß vff den abent bei
jnen/hab ich alle geſchrifften Nepotis erwegen vnd anzeygt/was eyn jeg
liche vntauglichs vnd vngereimts an jr habe. Vnd wahrlich/ſo habe ich
mich hoch verwunderet ab der gedult/ſtandhafftigkeyt/vnd dem ver-
ſtand der brůder: dann ſie ordenlich eyn frag nach der andern handleten/
vnd gar kräfftiglich begegneten ſie vnſern antworten. Nach diſem aber/
ſo die warheyt offenbar ward/habē ſie on zanck bewilligt vñ geachtet/dz
man wol möge vō voriger meynūg ablaſſen/wa man beſſers vñ rechters

vnder-

A vnderricht würdt/vnd bewisen. Dañ als sie jre hertzē zů Gott geoffnet haben/habē sie sein wort gehört/welches bewerung nit auß menschlicher beredūg/auch nit mit gefärbter red/sond auß warheyt Göttlicher gschrifft härfleüßt. Es ist vnser bewerung vñ darthůn so kräfftig gewesen/dz d vnder jnen der gröst Doctor was/vnd d fürtrefflichst im leben Coration genant/d ist in die mitt getretten: vnd als sie alle zůgehört habē/hat er außgeschrüwen vñ bezeügt/dz diser leer niemand fürter sollt eingedenck sein/gnůg were es daß man geirrt hette: fürterhin sollt man derē ding nit mehr gedencken/dieweil die Göttlich gschrifft so hell vnd offenbar darwid were. Die andern brüder alle sind mit hertzlicher frőud erfüllt worden/vñ haben dem Herren vmb besserung jres verstands grossen danck gesagt.

Coration kert wider vō der meynūg Nepotis.

Das xxiij Capittel.

B NAch etlichen worten kōmt er auff die Offenbarung Johannis/vnd schreibt also darvon: Etlich vnserer vorfaren habē diß bůch gar hin zůwerffen von dem register Göttlicher bücher vermeynet/vnd alle Capittel dises bůchs gestraft/vñ gsagt/wie daß d Titel des bůchs falsch/vnd der waren gschrifft nit gemäß sei. Der nam Johannis sei alleyn darauff gesetzt/das bůch aber sei nit Johañis: so mög das nit für eyn Offenbarung geacht werden/das nit grober vnwissenheyt bedeckt sei. Haben auch hinzů gesetzt/wie daß nichts darin befunden werd/das Apostolische tapfferkeyt anzeyge. Wollē auch nit sagen daß diß eyn gschrifft were der Christlichen männer/sond Cerinthus eyn vrsacher vnd anfanger der Cerinthianer ketzerei/der hat seiner meynung glaubē wöllen schöpffen/vnd dem büchlin das er beschriben den titel Johannis ankleybt/damit er sein meynung mit Apostolischem namen bestätigte. Sie sagē auch weiter/wie daß die leer des Cerinthi inhalte/dz das reich Christi auff erdtrich werden

C sölle. Vñ dieweil man vō jm sagt/dz er eyn groser liebhaber were des fleysches/vñ der fleyschlichē gelüstē/hat jn bedunckt/man sollte den heyligen des zůkünfftigē reichs sölche ding in den verheyssungē anzeygē/darzů er dañ in seinē gemüt lust hette. Als wie dz bleibē würdē die werck des bauchs vñ wollusts/überfluß d spеis vñ des trancks/hochzeit/vñ was disem nach folgt. So verhofft er auch wie dz widerum̄ bracht werdē sollē die hochzeit vñ Jüdischē fest/vñ die gsatzlichen opffer. Ich aber (souil mein meynung betrifft) bedarff die gschrifft dises bůchs gar nit hinwerffen od verachtē: vorab so d brüder vil der meynūg mit mir sein. Das vrtheyle ich aber vō disem bůch/dz die ding so darin beschribē sind/übertreffen menschlichen verstand/vñ ist jnē eyn verborgner vñ wunderbarlicher verstād/des ich mich auch verwunder/vñ den ich verehre/ob ich jn schon nit verstand. Vñ halt es also/daß in dem etwas göttlicher geheymnußē durch mēschliche reden

D verborgē sind. Vñ diß vnderscheyde ich nit alleyn mit meinē vrtheyl/sond mit dem glaubē erfasse ich sölchs/vñ darum̄ so verwirff ich nit das ich nit verstand/sond je minder ichs ergreiff/je mehr ich mich darob verwunder. Nach disem aber als er das gantz corpus vñ inhalt des bůchs erweigt/vñ vnwiderspрechenlich anzeygt/wie dz es nit sein mag/daß dem büchstaben nach eyn füglicher verstand darin genomen werd/setzt er auch diß darzů/vnd sagt: Als nun die Prophecei erfüllt/sagt d Prophet: Selig sind dise/die sölche ding bewarē. Auch sich selbs nennet er selig/vñ spricht: Selig d/der da behalter das wort d prophecei dises bůchs: vnd ich Johannes/d ich hört vñ sihe sölche ding. Darumb schlag ich nit ab daß er Johannes heysse/vñ daß dise gschrifft Johañis sei. dañ gewißlich ist sie eyns heyligē mans/vnd on allen zweifel durch den geyst Gottes beschribē. Ob schon diser Johannes nit ist d Apostel/eyn sun Zebedei/eyn brüder Jacobi/welches des

Sie meinūg Dionysij Alexādrini vō dem bůch Apocalypsi.

Cerinthus/wie etliche wöllen/ist eyn vrsacher dises bůchs.

Euangelij Johannis vnd die Christlich Epistel ist. Dionysius der bringt E
vil bewerungen/daß diſe offenbarung võ Gott hárkõme/vñ daran sei nit
zůzweiflen/vnd wie daß sie Johannis sei. Doch wil jn nit beduncken/daß
sie des sei/der das Euangelion geschriben hat: dañ diſer seins namens nie
nen gedenckt außtrucklich vnd nämlich. Diſer aber der Apocalypsim/das
Der namm Joannes so offt gesetzt. ist die Offenbarung geschriben hat/der gedenckt seins namens zům drittẽ
mal. Auch auß der art zůschreiben/so man stylum nennet/macht er eyn
vnderscheyd/vnd spricht: Es hab wol mögen sein/daß zů diſen zeiten eyn
anderer Johannes gewesen sei/auß den heyligẽ/dem Gott sölche ding ha
be geoffenbaret. Auch vil andere nütze ding/wie es etwan in der kirchẽ ge
standen/hat vns der selig Dionysius in seinen büchern verlassen/welches
zůlesen ist allen die studieren vnd kunst lieb haben. Aber wir wöllẽ wider-
umb auff die histori kommen. §

Xystus/nachdem er vj jar Bischof zů Rom gewesen/ist er gestorben/
vnd jm Dionysius nachkomen. Vnd als Demetrianus zů Antiochia ge-
storben ist/hat Paulus von Samosata das priesterthumb angenomen.
Diſer Paulus hat gar eyn vngerümte/vnwirdige meynung von Christo
gehábt/vnd den inhalt Christlicher leer zerstört/vñ gsagt/er were alleyn
eyn gemeyner natürlicher mensch.

Das xxiiij Capittel.

Es ist zů Antiochia eyn Concilium versamlet worden wid Paulum Samosatenum.

DA ist Dionysius zů Alexandria gebetten worden/er sollte in das
Concilium komen. Als nun das alter jn verhindert hat/vnd seins
leibs vnuermöglichkeyt/ist er durch sein geschrifft erschinen/vnd
jnen außgelegt was er für eyn glaubẽ vnd ehrerbietẽ zů Christo habe. Die
andern hirten der kirchen sind von allerley orten vnd stätten gen Antio- G
chiam zůsamen komen/als wider eynen mörder/d Christlicher herd auff-
setzig ist. Vnder denen waren die berümtisten vnd namhafftigsten Firmil
lianus võ Cesarea Cappadocie/Gregorius vñ Athenodorus brüder/prie-
ster in der prouintz Ponto/Helenus Bischof der Sardenser kirch/vñ Ni
comas von Iconio/vnd von Jerusalẽ der fürnämst priester Hymenęus/
vnd sein nachbaur auß der statt Cesarea Theotecnus. Auch Maximus d
Bostrenser Bischof/vnd vil andere mäner in diſe geselschafft gar füglich.
Auch vil andere priester vnd Diacon sind in diſe statt Antiochiam komen
zůbezwingen vnd außzůlöschen diſe neüwe leer.

Das xxv Capittel.

DIse nun alle sind zům offtermal zůsamen komen/vnd haben Pau
lum Samosatenũ fürgestellt/vñ sich vnderstanden sein ketzerei vñ H
gottslästerung zůentdecken/vñ das durch lange handlung vñ ge-
haltene disputation/dieweil er vff seiner meynung vnbeständig. Habend
aber wed in eym od im andern Concilio die sach mögen zů end bringẽ. Vñ
wiewol man offt zůsamẽ kam/ist man doch alweg on frucht abgeschydẽ.

Gregorius/der vorhin Theodorus genant/eyn Bischoff in Ponto/das ist/zů Neocesarea.

Dieweil aber d text eingedenck ist des seligen Gregorij/beduncket mich
in alle weg zůthůn/daß ich die geschicht eyns sölchen manns (von dem me-
niglich in den Morgenländern vñ gegen Mitternacht sagt) hiehár setze/
zůr gedechtnuß d nachkomenden: dañ sie vorhin/ich weyß nit durch was
geschicht/außbliben sind. Es was eyn see in der gegne Ponti/voller fisch/
auß welcher fahung den jren große reichthumb zůkamen. Diſe besitzung
was zweyen brüdern im erbfal zůkomen: die begirlichkeyt aber des gelts/
(welche beinahe die hertzen aller menschen überrifft) hat auch die brüder-
lich freündtschafft verletzt. Zůr zeit des fischfangs giengen man zůsamẽ/nit
alleyn fisch zůfahen/sonder auch daß man die menschen betriegẽ möchte.

Todschlag

A Todschlag vnd krieg gieng für / vñ menschlich blůt ward vñ der fisch wil
len vergossen. Aber die fürsehung Gottes hat geholffen / vñ die zůkunfft
Gregorij. Dann er hat den streit vnd mord der menschen gesehen / vnd die
ergrimtisten brüder gegen eynander: fragt auch was die vrsach were / da-
rumb die brüder zů jrem eygnen verderben erhitzigt wurdē / hat aber keyn
andere befunden / dañ das fischfahē. Als aber beede theyl ab seiner ehrwir
digen zůkunfft etwas stiller wordē sind / sagt er: Lieben kinder / jr söllend
eüwere vernünfftige seelen nit schwächen / vmb des stummenden viechs wil-
len / vñ brüderlichen friden vmb gewins willen aufledigen / die gesatz Got
tes vñ der natur recht schwächen. Darumb so gohnd mit mir an den see / d
euch verderben wollte: dañ ich euch durch die krafft des Herren von allem
zanck des blůtigen kampffs erledigē wil. Vnd sobald er diß gesagt / hat er
die růt die er in d hand hette / an das nächst gestadgesteckt / vñ er seine knie
B gebogen / die händ auffgehäbt gen himel / vñ mit disen wortē den höchsten
Gott gebetten: Du Herr / eyn Gott vnserer vätter / welcher / als dir d erst
mensch Adam gesündigt / vñ dein gebott übertretten / hastu die pein seiner
schuld gemultert vñ den sententz der verflůchung auff das erdtrich gewen
det / vñ gesagt: Verflůcht sei das erdtrich in deinen wercken. Nun jetzund
wölleſt dich erbarmen diser jüngling / die jr brüderlich blůt zůuerderben
sich vnderstohn: gebiet deßhalben / daß diſe wasser verflůcht seien in jren
wercken / vmb deren willē sie die brüder gegen eynander ergrimet / brüder-
licher freündschafft vergessen haben: also / daß fürthin keyn fisch mehr an
disem ort erscheine / vnd das wasser außtruckne / vnd das veld den pflůg lei
den möge / frucht bringē / vnd brüderliche liebe für vñ für bleibe. So bald
diser hat auffgehört zůbetten / von stundan ist das wasser hingewichen /
C nit anders dañ hette es Göttlichen befelch gehäbt zůweichen / ist sein tieffe
widerumb zogen / vñ hat eyn bauwfeld den brüdern / die jetzůd schon eyns
waren / verlassen. Man sagt daß auff den heüttigen tag der boden / d ve-
hin fisch gezogen hat / jetzund frucht trage.

Das wun-derwerck vñ dem außge-truckneten see

Das xxvj Capittel.

HJezwischen ist Dionysius zů Alexandria gestorbē im vij jar des Key
serthůms Galieni / nachdem er xvij jar dem Bisthum war vorgewe
sen / vñ ist jm Maximus nachkomen. Als aber Galienus xv jar das
Römisch reich geregiert hat / ist er gstorben / vñ jm Claudius nachkomen.
Diser als er nit mehr dañ ij jar geregiert / ist er gestorben / vñ jm Aurelia-
nus nachkomen. Zů diſes zeitē ist die letst versamlung der Bischofen vor-
gen zů Antiochia / in welcher Paulus offentlich überwundē ist wordē als
eyn ketzer / vnd von allen kirchen Christi der gantzen welt verdañt wordē:
D vnd das durch das anhalten vnd ernstlichen trib des theüren / gelerten vñ
beredten mañs Malchionis / eyns priesters in der kirchen zů Antiochia /
der auch selbs in der selbigen statt die kunst zůreden / die man Oratoriam
nennet / gelernet hat. Diser Malchion hat durch zůlassen des gantzē Con
cilij mit Paulo disputiert / vnd haben die Notarij alle reden verzeychnet.
Als nun diſes beschehen ist / haben sie eyn gemeynaußschreiben lassen auß-
gohn / im namen aller priester an Dionysium Bischof zů Rom / Maximū
Bischof zů Alexandria / vnd an alle kirchen vñ gemeynden: damit menig-
lich anzeygt wurde / Malchionis fleiß / vnd Pauli verfürung: ja auch sein
vnzüchtig / böß leben / darvon wir etwas hiehär auch setzen wöllen.

Paulus Samosatenus wurdt seiner ketzerei halb verdañt.

Die küst zů reden ist nit zůuerachten

Dionysio vnd Maximo / vñ allen so an allen orten sind / priestern / mit-
bischofen / pfarherrn vnd mitpfarherrn / Diacon / vnd allen Christlichen
gmeynden die vnder dem himel sind / Helenus / Hymeneus / Theophilus /
Theotecnus /

Der brieff des Concilij zů Antiochia zů Dionysio dem Römischē/ vñ Maximo dem Alexandrischē Bischofen/ von der verdammung Pauli.

Theotecnus/ Maximus/ Proculus/ Nicomas/ Helianus/ Paulus/ Bo E
lasius/ Protogenes/ Hieray/ Eutychius/ Theodorus/ Malchion/ Lu-
cius/ priester sampt allen denen die bei vns sind versamlet/ auß den nächst
gelegnen stätten vñ völckern Bischofe/ ältiste/ vñ Diacon/ wündschen vn
sern geliebten brüdern im Herren grůß vñ heyl. Vnd nach etlichen wortē
schreibē sie also: Wir schicken euch disen brief/ vnd bittend euch alle/ wa je-
mand mit der leer Pauli verwüstet were/ dz er vō euch wölle erledigt wer-
den/ wie dañ Dionysius in Alexandria/ vñ Firmillianus in Cappadocia/
vorhin die kirch zů Antiochia verwarnt haben. Dann d lieb man Firmil-
lianus zům andrenmal sich zů Paulo gefügt/ vñ jn seiner irrthum gestra-
fet/ wie vns wol zůwissen/ vñ durch zůsagung Pauli besserung verhofft
wordē. Dieweil aber Paulus mit betrug gehandlet/ den menschē zwar be
trogen/ aber Gott geläugnet hat/ auch sein glauben/ in dem er wider ge- F
born/ verlästert/ ist in diser zeit Firmillianus in Tarso gestorben/ wie vns
verkündet wordē ist durch die/ die in Antiochia sein gewartet haben. Vñ
weiter von dem leben vnd sitten Pauli schreibē sie also: Es ist nit wol mög
lich zůerzälen die handlūg Pauli/ sobald er von d güten leer zůr irrthum
sich begeben hat. Dann als er allweg arm gewesen/ vnd von seinen ältern
nichts gehābt zůerwarten/ ist er auß d kirchen diebstal/ auch auß dem ver
vortheylen der brüder bald reich worden. Hat sein dienst theür verkaufft.
Den angenommen handlungen/ auch so jm das gelt schon bezalt/ keynen
außtrag geben/ vnd nummen geacht/ als ob Gottes huld im gewin stün-
Ducenarius magis quàm episcopus. de. So ist er auch eyner vnträglichen hoffart gewesen. Dann er meht eyn
hauptman weder eyn Bischof wollt gesehen werdē. Großen pracht hat er
auff den gassen triben/ mit briefleſen vnd schreiben vor jederman. Wa er G
gieng/ hatt er seine Notarien allweg zůgegen/ vñ giengen jm hauffechtig
vil vor vnd nach: also/ daß alle so sölchs gesehē/ sich beklagt habē/ daß die
göttlich religion durch sein überschwenckliche hoffart sollt verläſtert wer
den. Jn der kirchen aber hat er jm eyn hohes gestül lassen zůrüstē/ nit wie
eyn jünger Christi/ vil höher dañ es vorhin je gewesen/ vñ jm da eyn beson
dern sitz lassen zůbereyten/ wie man pflegt den weltlichen richtern zůma-
chen. So er zům volck geredt/ hat er die recht hand hoch auffgeworffen/
vñ die händ in sein seit geschlagen/ mit den füssen auffgesprungen/ vñ mit
dem füßschemel eyn getöß gemacht. Wer jn dañ nit lobte/ vnd gleichsam
auff dem schawplatz mit schüttelung der kleyder jm thet frolocken/ od mit
lauter stim eyn geschrey machen/ oder aber mit den auffrürischē männern
vñ frawen vnzüchtige gebärde treiben vñ springen/ sond züchtig vñ ehr-
sam/ wie es sich zimet/ im hauß Gottes zůhörten/ dieselbigē hat er gescholH
ten/ vñ jn übel zůgeredt. Den frommen männern/ so die göttlich gschrifft
hatten außgelegt/ vñ mit tod abgangen werē/ hat er grausam übel nach-
geredt/ vñ rhümte sich selbs/ nit als eyn Bischof/ sonder als eyn Sophist
vnd zauberer. Die Psalmen die man pflegt vnserem Herren Jesu Christo
zůsingen/ hat er heyssen vnderlassen. Von jm selber hat er Lieder ge-
macht/ vnd weiber angericht/ die habens auffs Osterlich fest mittē in der
kirchen gesungen: ab welchem gesang der zůhörer sich billich hat müssen
entsetzen. Dann dieweil er verläugnet/ daß der sun Gottes von himmel
gestigen/ sonder von Maria erst angefangen vff dem erdtrich/ hat Psal
men gemachet/ die im volck gesungen/ in denen er gelobt ward/ als eyn
engel der vom himmel gestigen was. Diß hat er selbs gehört/ selbs zůge-
gen gestanden/ vnd gar nicht verbotten zůreden/ sonder eyn pracht vnd
lust darinnen gehābt/ vnd selbs zůgehört. Von den weiberen/ die bei jm
gewont haben/ welche die Antiochener Synisactas nennen/ das ist/ bei-

wonerin/

A wonerin/was bedarffs viler red: Auff daß er auß jrer beiwonung vnd geſelſchafft nit vil verwiß hette/hat er auch den Prieſtern vñ Diacon/die ſeiner meynung waren/ſölche weiber bei ſich zůhaben zůgelaſſen. Item zůgelaſſen reichthumb zůuerſamlen/auff daß ſie in gleichen ſündē dem meyſter nit zůuerweiſſen hetten.

Auß Chryſoſtomo würdt vermerckt/wie zů diſen zeiten etlich geweſen ſeind die da weibsbild bei jnen in heüſern gehābt/nit vñ böſes geluſts willen/oder kinder mit jnen zůzeügē: ſonder gabend diſe vrſach für: Dieweil etlich töchter weder mañ/vätter/brüder/vñ dergleichen hetten/daß jnen von nöten were/daß ſich jemand jr anneme/vnd gegen mütwilligen leüthen ſie vertrette. Wiewol ſie aber diſe vrſach haben anzeygt/ſo habend ſie doch hierin nichts anders dañ wolluſt geſücht. Dieweil nun diß on ergernuß nit ſein mag/vnd eyn bereyte vrſach gibt der ſünd/vñ auch die prieſter etliche ſölche perſonen im ſchein der heyligkeyt bei jnen lieſſen beiwonen/iſt Chryſoſtomus darwider/vnd das Concilium Nicenum. Man
B hat auch im geyſtlichen recht Diſt. xxxij. cap. Interdixit/daß keyner hören ſoll die Meß eynes Prieſters/der eyn concubin bei jm hat/oder eyn ſynſact/das iſt/eyn ſölche beiwonerin.

Darumb lieben brüder ſchreiben wir aber das/dieweil wir wiſſen/wie heylig ſein ſoll eyn Biſchoflich Prieſterthumb/das der Clericei vnd dem volck vnd meniglichem ſoll fürgeſtellt werden zům eyempel. Dañ wir wol wiſſen/dieweil etlich vngewarſam jnen die weiber haben laßen beiwonē/daß ſie gefallen ſind. Vnd obs ſchon nit beſchehe/ſo iſt doch hochſchädlich eyn Prieſter der perſonen halb in argwon zůkommen.

Vnd ſind diß ſölche ſachen/die auch eyn rechtgeſchaffnen mañ verderben ſollten. Aber was ſöllen wir vil ſagen vō dem/der das geheymnuß vnſers glaubens von ſich geworffen vñ verhaten hat/der ſchändlichen ketzerei des Arteme. Demnach am end der Epiſtel ſtaht: Die not hat vns getrungen/den feind Gottes der ſich nit hat wöllen weiſen lan/zůuerban-
C nen/vnd der Chriſtlichen gemeyn zů Antiochia eyn andern biſchoff gebē/nämlich den tugentreichen Domnū/eyn ſun/ſeliger gedechtnuß/des Demetriani/d auch diſer kirchen vnſträflich vorgeweſen iſt. Habē aber euch ſölchs anzeygt/daß jr wißten zů jm zůſchreibē/vñ von jm gemeyne ſchrifften zůerwartē. Diſer Paulus aber als eyn vntüchtiger in Chriſtlicher kirchen zůſein/ſoll als eyn flůch außgeſchriben/vnd ſeiner ketzerei nachfolger in bañ gethon werden.

Als nun Domnus zům Biſchof worden iſt/vnd Paulus abgeſetzt/als er nit wollte das hauß des Herren meiden/iſt der keyſer Aurelianus angerüfft worden: der hat ſich nun dapffer darin gehalten/vnd erkennte/daß denen das hauß der kirchen ſollte geben werdē/denen die Prieſter in Welſchem land vnd der Römiſch Biſchoff wurden ſchreiben. Vnd iſt zům vorgohnden übel auch die ſchand Paulo widerfarē/daß er mit der Oberkeyt
D hand auß der kirchen iſt getriben worden. Vñ zwar zůr ſelbigen zeit was Aurelianus alſo geſinnet gegen vns: mit der zeit aber iſt er in ſeim fürnemmen geändert worden/vnd durch böſe rhät verkert/daß er jm ſchon fürgenomen/verfolgung über die Chriſten zůlaſſen gohn/alſo/daß man ſagt/die briefe waren ſchon geſchriben/alleyn waren ſie noch zůvnderſchreibē/hat Gott der Herr ſölchs verhindert/vñ mit gähem tod geſtraft den Keyſer/der die frommen Chriſten zůtödten ſchon geſprochen hatt. Vns anzů zeygen/daß nit ſo der tyrann wil/wir leiden: ſonder ſo Gott wil/werden wir gezüchtiget.

Als nun Aurelianus ſechs jar das Keyſerthumb geregiert/iſt jm Probus nachkomen/vñ nach jm Carus mit ſeinen ſünen: vnd nach diſen/welche nit drei gantze jar geregiert haben/iſt Diocletianus kommē/i vaſt groſſe verfolgung vnd verwüſtung der kirchen vnderſtanden hat.

Das

Somnus iſt Biſchof worden an Pauli ſtat zů Antiochia.

Merck.

Diocletianus d keyſer ein verfolger der Chriſten.

Das xxvij Capittel.

E

In kurtze zeit/ehe dann Diocletianus keyser ward/ist Dionysius in der statt Rom gestorben/nach dem er ix jar Bischoff gewesen/vnd ist jm Feliy nachkomen. Vnder disem ist eyner gwesen Manes/dem namen nach teufelisch vnd vnsinnig/diser wollt jetzund Christus/jetzund der heylig geyst sein: vnd ist dahin erhebt worde in jm selbs/daß er vij jünger jm erwälet/sie zůpredigen außgeschickt/vñ allerley torechter vñ gottloser ketzereien von den hereticis/die mit tod abgangen/zůsamen gerafft/vñ damit das Persier gifft in vnsere land/von dem hat sich der Manicheer ketzerei biß auff den heüttigen tag außgossen/die zůr selbe zeit angehaben hat gifft außgegossen. Feliy als er v jar Bischoff gewesen in der statt Rom/ist jm nachkommen Eutychianus/diser was nit länger dann zehen monat. kam jm nach Gaius/diser ist zů vnsern zeiten im xv jar seines Bisthumbs gestorben/vnd jm nachkomen Marcellinus/den die zeit der verfolgung troffen hat.

Meneste heist im Griechischen vnsinnig sein.

F

Das xxviij Capittel.

Sie bischof zů Antiochia

In diser zeit was nach Domno in Antiochia Bischof worde Timeus/nach dem Timeo Cyrillus/nach Cyrillo Dorotheus/der zů vnsern zeiten gelebt hat/eyn gelerter vnd verständiger man in heyliger schrifft: welcher auch die Hebraisch sprach geleert hat/zů anzeygung eynes besonderen hohen fleiß. Das Griechisch hatt er von jugend auff reichlich gelert. Von der geburt här was er vō freien eltern geborn/vñ eyn verschnittner: dannenhär der Keyser jn wert vñ lieb hett/vnd machet jn zů eynem öbersten über das purpur vnd seiden gewand. Disen hab ich in meiner jugend gehört die schrifft außlegen. Nach disem ist in Antiochia Tyrannus Bischoff worden/vnder welchem die verfolgung zůgenommen hat.

Zů Laodicia/nach Socrate/ist Eusebius von Alexandria Bischof ge- G
wesen. Diser als er im handel Pauli Samosateni kame in Syriā zů den brüdern/vnd sie eyn schatz Göttlicher kunst bei jm funden/haben sie jn nit mehr wöllen von jnen lassen/wie Dionysius in seinen Epistlen schreibt. Disem ist nachkomen Anatolius eynem güten/eyn güter/welcher auch von Alexandria was/in freien vnd güten künsten von jugend auff erzogen/darumb die geleerten in Alexandria jn gebetten Dialectica bei jnen zůleeren vnd profitiern.

Eyn klüge geschicht Anatolij zů Alexandria.

Diser Anatolius als sich krieg vnd zwitracht erhabē vnder der burgerschafft in Alexādria/in belegerung der statt Pyruchiam/hat er vil güts jnen bewisen mit rhaten vñ fürsehen. Eyns wöllen wir auß vilen vñ kürtze willen erzälen. Als sie von den feindē belegert waren/vnd jnē an fruchtmangler/ja der hunger trängte sie vester dann der feind: Da warend die h
zweytheyl des volcks vnder jn selbs vneyns/vñ das dritt theyl des volcks abgesöndert/hielte glauben an den Römern/vnder welchē Eusebius sich hielte/ehe dañ er in Syriā zog. Der ist nun zům öbersten hauptman kommen/auß anleytung Anatolij/hat mit jm gespräch gehābt/vnd jm anzeygt die not des hungers/die jetzund den belegerten was. Vnd als er den burgern gnad erlangt/zeygt ers auff die weis an. Erstlich redt er zů beeden theylen/die vnder jnē vneyns waren/vñ rhatet jnen sie söllen sich mit den Römern in freündschafft geben/vnd vertragen. Als er nun sie darzů nit vast lustig befande/sagt er: Jch achte wol jr werdt nit abschlagē/das der vnwerlich hauff/als die altē weiber/alte männer vñ kinder/das euch zům krieg vnnütz/aber doch mit isset/daß jr jn lassen für die portē hinauß ziehē. Disen rhat habē beede theyl mit danck angenomen/vnd erkēnt daß

der

A der vnwerlich hauff sollt hinauß ziehē. Als sich nun die gelegenheyt zůtragen/ sind mit den vnstreitbarn außgangē beinahe alle die so hunger littē: vorab die vnsern die Christē/ denē ondas das kriegē zůwider was. jren vil habē sich in weibskleyder angelegt/ vñ sind also daruon kōmen. Dise alle hat Eusebius vffgenōmen/ vñ als eyn vatter vñ arzt erquickt/ also/ dz er durch die speis flugs vilē geholfen hat/ vñ dē andern so übrig blibē/ forcht des kriegs vñ begird des frids vorgemalet. Also hat er mit eym barmhertzigen vñ fürsichtigen rhat die groſse statt vō hunger vñ von krieg erledigt.

Diß ist nun auß Gottes gnad ō ander Bischoff von Alexandria/ in der Laodicener statt gewesen/ nach vollendūg des vorgedachtē kriegs. Auch sind vil wolgemachter bücher des vorgenanten Anatolij zů vns kōmen/ auß denen mich nutz beduncкt/ wes er vō Ostern eyn meynung hat hieher zůsetzen. Es ist (spricht er) im erstē jar der anfang des ersten monats/ welB ches ist der anfang des circuls der neünzehenden jar nach der Egyptischē meynung/ zwar der monat Phamenoth/ auff den vvvj tag nach den Rōmern vj Kalend. April. das ist/ den vv tag Martij. Auff welchen tag sich befindet/ daß die Soñ nit alleyn hat übergangen den ersten theyl des Widers/ sonder auch daß sie den iiij tag hat übergangen. Nun diß particul/ der erste theyl auß den zwölffen/ das ist Vernale Equinoctiū/ so tag vnd nacht im früling gleich sind: da dañ ist ō anfang der monat/ vñ das haupt des circuls/ vñ die vollendung des laufs des gestirns/ vñ eyn end des vij theyls/ vñ eyn termin des gantzen circuls. Vnd darumb sagen wir/ dz die nit in eynem ringen felen/ die da meynen/ wie daß vor dem viiij monschein Ostern zůhaltē sei. Wiewol wir nit die erstē sind/ die damit herfür kōmen: sonder es befindet sich/ daß die ältisten Juden habens auch also gehalten/ vor der zůkunfft Christi/ wie das Philo vnd Josephus bezeügen. Auch die C ältern vor jm Agathobulus/ vñ sein schůler Aristobulus vō Panneade/ ō dañ von den lxx ältisten eyner gewesen ist/ die gesandt waren von den Bischofen zům kōnig Ptolemeo/ die Hebraischen bücher in Griechisch zůuertolmetschē/ die auff erforderung vñ fürlegen des Kōnigs vil außlegungē über Mosis bücher herfürbracht habē. Wie sie nun haben die fragen über das anō büch Mosis außgelegt/ habē sie gesagt/ wie dz das Osterlam nit ehe sollt geschlachtet werdē/ es were dañ zůuor das Equinoctiū Vernale verschinē: so setzt Aristobulus darzů/ daß vff den Ostertag nit alleyn diß zůhalten sei/ daß die Soñ habe überschritten das Equinoctiū Vernale/ sonder auch ō mon. Dañ dieweil zwey Equinoctia sind/ eyns im Lāntz/ das ander im Herbst/ die zůgleich weit von eynander sind/ vñ vff den viiij tag des ersten monats/ seie das hochzeitlich fest der Osteren geordnet/ zů abent wañ der Mon stracks der Soñen entgegen stehet/ wie man das augenscheinlich sehen mag: befindet sich/ daß die Sonn eyn theyl des EquiD noctij Vernalis begreifft. dagegen ō Mon sich haltet im Equinoctio Autumnali. Jch hab in jren büchern vil ding gelesen/ damit sie gewaltiglich schliessen/ dz das Osterlich hochzeit in alle weg nach dem Equinoctio soll gehalten werden. Auch hat Anatolius vil ander ding mehr/ gantz wunderſam von geystlichen vnd Philosophischen männern geschriben/ vñ hinder jm gelaßen/ darauß sein heylsame kunst wol vermerckt würdt.

Das xxix Capittel.

Als man sich im Cōcilio zů Antiochia versamlet wider Paulum Samosatenum/ vnd Anatolius nach dem tod Eusebij zů Laodicia fürreyset/ hat jn die Laodiceer kirch mit gewalt zům Bischof auffgefangen. Aber nach dem Anatolio ist in Laodicia Bischoff gewesen Stepha-

nus eyn gelerter beredter man/ aber eyns kleynen glaubens: wie dañ das E
feüht der verfolgūg sölchs probiert hat/ dañ in der not er wenig kunst od̄
philosophei bewisen hat. dañ vnd̄ jm weren die kirchēhändel gar zůgrund
Wir Anatolius Bischof worden. gangen/ wa sie nit Gott gnädiglich erhalten hett. Dañ wiewol Stephanus gefallen/ so hat doch Gott der Kirchen fürsehung thon/ mit eynem Theodoto genant: der nit mit worten alleyn/ sond̄ auch mit d̄ that redlich gewesen ist. Der kunst halben was er eyn artzt/ darum̄ hat jn Gott zů der seelen heyl verwendt. groser glaub/ barmhertzigkeyt/ fleiß vñ sorg war in jm/ auch groſe erfarnuß in allen gůtē künsten/ vñ vorab eyner groſen arbeyt was er in heyliger geschrifft. Als nun in Cesarea Palestine Theotecnus seiner pfarr wol vorgewesen/ ist jm Agapius nachkom̄en/ auch eyn lieber/ theürer/ gelerter man̄/ der auch vätterliche fürsehung getragē der armen halb. Diser hat den from̄en/ gelerten vñ sitsamen Pamphilū zům F
priester in Laodicea gemacht/ von welchem Eusebius eyn eygen büch geSas büch Eusebij von dem leben Pamphili. schriben/ genant/ Von dem leben des marterers Pamphili. Es hat diſe zeit vil treflicher männer gehábt: als in Alexandria was Hierius/ Meletius in Ponto/ welcher so freündtliche vnd süsse sitten gehábt/ daß er von seinen mitgesellen Mel Atticum/ das ist/ Attisch honig genant ist wordē. Vnd wiewol er außbündig in der leer vñ kunst gwesen/ so hat er doch mit eym rechtgeschaffnen/ tugentreichen leben fürtroffen: wie dann zůr zeit der verfolgung in der flucht zů Palestina er sölchs bewisen hat.

Zů Jerusalem ist nach dem Hymeneo Zabdas Bischof wordē/ vnd eyn kurtze zeit gewesen. Nach jm ist kom̄en Hermon/ diser hat gewert biß zůr zeit der verfolgung/ so zů vnsern zeitē angangē ist in Alexādria nach Maximo/ der xviij jar Bischof gewesen was. nach dem Dionysio kam Theo- G
nas. Diser/ nachdem er xiv jar vnstrafbar hette fürgestanden/ ist jm Petrus/ eyn berümter man̄/ nach kom̄en: welcher drei jar vor d̄ verfolgung/ Petrus Alexandrinus ein marterer vñ darnach ix jar in allerley widerwertigkeyt vñ anfechtūg verschlissen/ strenge keüschheyt gehaltē/ der kirchen nützlich vorgewesen/ tag vñ nacht priesterliche sorg gantz geflissen getragē/ ist er im ix jar der verfolgūg/ vñ im vij jar seines Bisthums/ vmbs glaubens willen enthauptet worden.

Vntz hiehár haben wir gemeldet/ wie die Bischofe eynander nach gangen/ vnd was sich verloffen von Christi geburt hár/ vntz zůr zeit der verfolgung/ in welcher auch die kirchen zerstört wordē. Nun fürter wöllē wir Die kämpff der marterer die streit der marterer/ die wir selbs gesehen haben/ zů nutz den nachkommenden beschreiben.

Zeyger der capitteln des achten buchs.

H Von der verfolgung vnder Diocletiano/ Maximiano vnd Maximino den Keysern. das j. Capittel.

Mandata des keysers Diocletiani wider die Christen. das ij vnd iij Capittel.

Wie die von der Ritterschafft/ die Christen wurden/ sind gepeinigt worden. das iiij. Capittel.

Von denen die zů Nicomedia gelitten haben. das v. Capittel.

Von den hofleüthen die Christen sind wordē/ vñ wie zů Nicomedia die kärcker mit Christen erfüllt werden. das vj. Capittel.

Eyn abmalen vilerley marter/ die den Christen ist angethon wordē zů Tyro. das vij. Capittel.

Von den marterern in Egypto. das viij. Capittel.

Wie die marterer mit der bäum spitz von eynander sind geschlitzt worden/ vnd was für marterer Eusebius selbs in Egypto gesehen habe. das ix. Capittel.

A Von dem martyrer Philea/vnd wie er zů den Thinnitern ſchreibt von der marterer pein. das v. Capittel.
Von d ſtatt Phrygie/da alle Chriſtē verbrēnt ſind wordē. das vj. Cap.
Von dem metzgen der Chriſten zů Alexandria/zů Antiochia/vñ wie ſie auff die röſt ſind gelegt worden. Item wie ſich etlich ſelbs getödt habend. das vij. Capittel.
Von dem metzgen der marterer zů Ponto/vnd von dem mandat von der Chriſten ſtraf außgangen. das viij. Capittel.
Von den vorſtehern der kirchen. das viiij. Capittel.
Wie Gott ſich gerochen hat an den tyrannen. das v. Capittel.
Von Licinio Maximino/vnd Maxentio. das vj. Capittel.
Von grimi des keyſers Maximini/von Dorothea vñ Sophronia. das vij. Capittel.
B Von Maximiani kranckheyt. das viij. Capittel.
Das mandat Maximiani vñ Conſtantij der Keyſer für die Chriſten. das vij. Capittel.

Das Achte büch.

Das Erſt Capittel.

Vorrede.

C NAchdem wir die folg vnd das nachkommen der Apoſtel in ſiben bücher begriffen haben/hat vns für gůt angeſehē/die ding die zů vnſern zeiten verloffen/vmb derē willen die hernach kōmen/anzůzeygen. Wiewol nit möglich iſt zůerzälē/wie wunderbarlich vnd gewaltig die predig Chriſti/vñ die leer von der frombkeyt/in alle welt ſei erſchollen: ſo würdts doch darauß etlicher maßen vermerckt/daß die Römiſchen Fürſten den Chriſten bewilligt haben/daß ſie in Römiſcher prouintz möchten ämpter tragen/vñ Recht ſprechen. Es ward auch den weibern/kindern/vñ allem haußgeſind zůgelaſſen/nit alleyn in Chriſtum zůglauben/ſond auch frei den glauben zůuerjähen/vñ darnach zůleben. alſo/daß ſie ſölche für glaubwirdig vñ geſellen gehabt/von denen ſie gewiß waren/dz ſie keyns argen fürneñens weren wider Chriſtū/wie dañ was Dorotheus/eyn kämerling des königs/eyn getreüwer/lieber Chriſt. Itē Gorgonius/vñ andere hofleüth/ſo zům ehrē vñ ämptern gebraucht wurden. Von d vile des gemeynen volcks/die fürnämlich auff die feſt hauffechtig herzů floſſen/wer wil gnůgſam erzälen:
D dañ die alten kirchen vñ bettheüſer ſie nit möchten begreiffen. Nam alſo in diſer zeit das Chriſtlich weſen hefftig zů: dann dieweil Gott hülff thet/hat neid vñ des teüfels liſt keyn ſchaden mögen thůn. Als aber in glückſeligkeyten Gottes iſt vergeſſen worden/vñ brůderliche liebe überſehen/als Fürſten mit Fürſten/völcker mit völcker/zanckten vñ auffrürten/vñ in aller vntreüw vñ argem zůnamen/hat Göttlich güte vns wöllē eyn gebiß anlegē vnd züchtigē/vnd verhenckt/daß etlich auß den Chriſtē/die vnder den Heyden in d Ritterſchafft woneten/verfolgt wurdē. Dieweil aber die züchtigūg ſo auß barmhertzigkeyt Gottes vns zůgeſtanden/niemād hat wöllen anneñen/ſond als ob keyn Gott were/vñ alle ding ongefährd ſich zůtrůgen/lebte vñ verharrte man in allem böſen. Auch die/ſo des volcks wegweiſer ſein ſolltē vñ vorſteher/die habē hindan geſetzt gebott Gottes/haßten vnd neideten eynander/mit hoffart/feindſchafft vnd haſſz gegen

Offentlich möcht eyner eyn Chriſt ſein.

Die zal der Chriſten hat ſich hefftig gemehrt.

Mehr eyn tyrannei dann ein priesterei was.

eynander erflam̃t/ also/ daß jr wesen mehr eyn tyrannei dañ priesterei ge- E
acht ward: sie vergaßen Christlicher demůt vnd bescheydenheyt / vnd mit fleyschenen hertzen handleten sie die heyligen geheymnuß Gottes/als dañ ist beschehen/wie Jeremias sagt: Da er hat in seinem zorn die tochter Zion vertuncklet / vnd hat von himel gerissen die gloꝛi Jsrael / hat auch nit gedacht an den schemel seiner füß am tag seines zorns. Vñ wie er ferner sagt: Gott hat alle zierd Jsrael ertrenckt/ vñ alle seine mauren zerbrochen. Vñ wie er in den Psalmen sagt/so hat er das Testament seines knechts zerbrochen / hat auff erdtrich sein heyligung verbrochen / verstand durch vmbkerung der kirchen/hat sein befestigung zůr forcht gemacht sein volck / haben geplündert alle die jenigen die fürgiengē. Deren ding allenthalb sind wir eyn schmach worden vnsern nachbauren. Dañ er hat erhaben die rechte hand vnserer feind/hat abgewēdt die hülff seines schwerts / hat vns im krieg nit geholffen. Er hat vnser tag wenig gemacht / vñ die verachtung F
über vns gesandt. Es ist je übel mit vns gestanden/da man vns die kirchē
Die göttlich gschrifft verbrennt.

biß auff den boden hat abgebrochen / vnd die heylig geschrifft mitten am weg verbreñt/wie wir das leyder mit vnsern augen gesehē haben. Die priester des Herren vnd hirten des volcks / seind von dem gottlosen schamloß vnd ehrloß hin vnd här gezogen worden. Es ist vnaußzůsprechen / was schmach der from̃en priesterschafft widerfaren ist. So ist auch vnser meynung nicht/zůerzälen was vnsinniger zänck sich vorhin vnder den vnsern erhaben hat. Alleyn das müssen wir melden/daß auß dem rechten vrtheyl Gottes/vñ auß notwendiger züchtigung wir die hand Gottes gegen vns empfunden haben. Vnd dieweil nit nütz/daß man erzäle vmb welcher willen dise verfolgung angangen: jtem welche / oder wieuil das gewitter des vnglaubens ertrenckt hab: so wöllen wir alleyn sagen von denen dingen/ die vns im reden vnd andere im zůhören mögen besseren.

Das ij Capittel. G

Mandata des Keysers Diocletiani wid die Christen.

IM viij jar des Keyserthums Diocletiani/im monat Dystros/den die Römer Martium nennen / am hochzeitlichen fest der Ostern/ da sind die mandata des Keysers durch alles land verkündt wordē: Daß alle kirchen/so an allen orten weren/biß auff den boden sollten abgebrochen werden/die bücher der heyligen gschrifft zů pulver verbrant. So der Christen eyniger in ehren oder ampt were / der sollt deren abgesetzt vñ ehrloß sein. Welcher knecht eyn Christ blibe / der sollt die freiheyt nit mehr erlangen mögen. Dises alles war in den mandaten/so erstlich wider vns außgangen/ begriffen.

Das ij Capittel.

NJt nach langer zeit ward befolhē / daß alle die so hin vñ wid den kir H
chen für weren/daß sie flugs geworffen wurdē in die kärcker/vñ darnach mit aller marter dahin trunge/ daß sie dē abgöttern opfertē.

Marter der Christen.

Die sind die priester Gottes eyn schawspil worden der welt / den englen vnd menschen / als man sie mit großer grim̃i zůr marter gerissen/ vnd sie aber wunderbarlich überwunden haben. Von denen wil ich nit redē / die die forcht kleyn laut gemacht hat/vnd der schreck überwundē / deren eben vil gewesen. Die andern meyne ich / die mit bereyttem gemůt vñ starckem glaubē marter gelitten habē. Eyn theyl ward übel gewundet/die andern mit hacken zerzert/eyn theyl mit glüenden blechen gebreñt. Auß denē sind auch etlich müd gemacht vñ gewichen / die andern biß zům end in gedult beharret. Der verfolger wollten etlich erbärmbd pflegen/vnd fürten auß den Christen etlich zů den schandlichen/greüwlichen opffern: vnd wiewol

Die Christē werdend zů den wüsten opffern gefürt.

die

A die vnsern nit opfferten/nochdan schrüwen sie die Christē auß/ sie hettend geopffert. Auch anderen/die sich den vnreynen opffern nit zügefügt/den legten sie zů sie hetten geopffert. Darzů dañ die vnsern etwan schwigen/ darin̄ billich zůstrafen/daß sie mit stillschweigē dise lästerung nit verantwort habē. Die andern hat man für halb tod ligen lassen/ vñ hingeworffen. Etlich mit füssen geschleyfft/ vnd zälen wöllen vnder die so geopffert hetten. darumb dañ etlich mit großer stim̄ außgeschrüwen haben/ vnd bezeügt/wie daß sie nit haben geopffert/sonder sie weren Christen/vñ wolltē diser verähung halb ehr haben. Darauff die vmbständer vom kriegsvolck sie auff die mäuler geschlagen/vñ auff die augen gepoldert/ sie solltē still schweigen/ vñ triben sie mit gewalt auß/ als die so verwilligt hetten. Eyn so großen fleiß hetten die gottlosen/ jrem fürnemen nachzůkom̄en. Doch soll jnen der lohn wol werden: wir wöllen weiter gedult vñ großmůtigkeyt vnserer marterer anzeygen/ souil vns möglich.

B

Das iiij Capittel.

ALso hat nun diß feüer erstlich angefangen zůbrennen. Als man ersücht hat ob vnd dem kriegsvolck Christen weren/ daß man jnē sagt/ daß sie entweders opfferten den göttern/ oder aber die Ritterschafft vnd das leben liessen. Da seind vil gewesen die von wegen des glaubens in Christum/die Ritterschafft gelassen haben/etlich auch das lebē. Als nun das feüer der verfolgung von tag zů tag zůgenom̄en hat/ vnd der brunst das volck vnd die priester durchbrochen/ da ist nit zůerzälen/ was/ vñ wie vil es alle tag durch stätt vnd prouintzen marterer geben hat.

Pein des kriegsvolck so Christen was.

Das v Capittel.

C DAñ zů Nicomedia eyn edler/from̄er man̄/ als er gesehē daß grausame mandata vff den marckt wid die freünd Gottes auffgeschlagen waren/ ist er durch einbrunst seins glaubens bewegt worden/ vnd hat in angesicht des volcks hand angelegt/ vnd den brief vñ libell des vnbillichen mandats herab gerissen/vñ zů stücken zerzert. Vnd was denzůmal in derselbigen statt d Cesar Maximianus/vnd Augustus mit jm/ das ist Diocletianus der keyser. Als jnen nun ist verkündigt wordē die geschicht des berhümten/from̄en mans/ seind sie mit allerley marter gegen jnen ergrim̄et/doch nit vermöcht zů eynerley traurigkeyt jn bewegē/sonder in der pein ist er frölich gewesen. Vnd wiewol die glider in der marter abnamen/so sahe man doch die fröud seins geysts in seinē angesicht. Das dann den henckersbüben wee gethon hat/daß sie mit aller der pein nit vermöcht haben disen mann zůbetrüben.

Das mā jetzneñet Röm. könig/nant man Cesar: vñ Augustū nant man dē Imperator/ das ist/den Keyser.

Das vj Capittel.

D NAch disem ist die tyrannisch vnsinnigkeyt außgangen gegen eynem auß den gesellen Dorothei/die kämerling waren/ vnd von dem könig als kinder geliebt/des nam̄ was Petrus. Als er nun frei geredt hette/mit was grosser pein man gemartert hette den obgenanten marterer/hat man befolhen/daß er auch sollt außgefürt werdē/vnd den götzen opfferen. Des hat er sich gewidert/vnd ist also auffgehenckt worden/ vnd am gantzen leib übel geschlagen vñ verwundt wordē. Darab sich Petrus gar nit bewegt: darum̄ sie dañ seine glider der haut entblößt/ vnd die geschundenen mit saltz vñ essig überschüttet haben. Vñ als er dise pein auch standhafft vñ manlich gelittē/ hat man eyn rost mit kolen in die mitt gestellt/vñ sein verwundtē/vñ mit vil streychē zerzerten leib daruff gelegt/ vñ das feüer gemächlich anzündt/ auff daß die pein destolänger sich verzuge. Als nun die henckersbüben sein leib hin vñ här geweltzt/die pein vnd

Sorotheus des Keysers kämerling.

Petrus.

marter für vnd für erfrischet / verhoffende / er sollt Christū verläugnen / E
vnd jnen zůfallen / ist er standhafftig im glauben / vnd fröudig in d hoffnung bliben: vnd nachdem sein fleysch im feüwr verzert / hat er frölich sein geyst auffgeben. Darumb sein nam̃ recht Petrus genant / dieweil er des glaubēs vnd namens erb mit dem Apostel Petro gewesen ist. Sein zuchtmeyster was Dorotheus gewesen / d oberst kämerling des königs: vnd sein
Gorgonius mitgesell Gorgonius / auch eyn gläubiger / großmütiger mēsch. Dañ Dorotheus mit seiner güten vnderweisung verschaffen hett / daß beinah alle alle kämerling im glauben gewarsam vnd frei verharreten. Als nun Dorotheus vñ Gorgonius gesehen haben Petrū in so grausamer pein gemartert werden / haben sie standhafft vnd frei gesagt zům Keyser: Warumb strafest du in Petro die meynung / die in vns allen auch kräfftig ist: was soll disem das für eyn sind auffgelegt werdē / das wir alle bekennen: Diß ist vnser glaub / diser Gottsdienst / vnd gar eyn meynung. Als nun d Keyser befolhen daß mans fürbrächte / haben sie gleiche pein / wie die vorigen / gelitten / vnd zületst sind sie mit dem strick erhenckt worden. S

Dann ist enthaupt worden Anthimus / derselbigen statt Bischof / dieweil er verharrt in d bekantnuß Christi Jesu. Vnd disem / als warlich eyn güten hirtē / ist zůr marter nachgefolgt beinahe alle sein herd. Der vrsach zů Nicomedia in disen tagen verbran̄ eyn theyl des Keyserlichen palasts.
Der brunst des Rhatshauß zů Nicomedia würt vff die Christen gelegt. Diß argwonet d Keyser es were von den Christen beschehen / darumb er über die maßen ergrim̃end / befalh / man sollte hauffechtig die vnsern versamlen / eyn theyl mit dem schwert / die andern mit feüwr richten. Doch ist das gnadenfeüwr gröſſer in jnen gewesen. Als aber die diener sie gefragt / ob sie wollten opffern vnd ledig sein / haben weib vnd man̄ sich nit vil wöllen fragen lassen / sonder entweders frei ledig ins feüwr gangen / oder den schwerten die hälß dargebotten. Vnd als der handel zůgrob worden / daß auch die zůseher vor grim̃i sich entsetzt / haben die henckersbůben eyn theyl G
des volcks in die schiff gesetzt / vñ in die tieffe des meers gefürt / vnd da alle die so im glauben verharrten / über die schiff außgeworffen vnd ertrenckt. Ja in eyn sölche grausame grim̃igkeyt sind sie kom̃en / daß sie auch die Königlichen diener / so marterer wordē waren / vnd schon vergraben / wider haben außgraben / vñ jre leib in das meer geworffen / vñ sagten also: Daß
Verstād Dorotheū / Petrū / Gorgoniū / königliche kämerling. sie nit götter werden der Christen / vnd die vnsere so Christen götter nit haben wöllen anbetten / anfangen vnsere knecht anzůbetten. Dann sie vermeynen / Göttliche ehr werde den marterern bei vns bewisen.

Als nun dise ding zů Nicomedia beschehē sind / da dañ der blůtdürstig tyrañ vff der fromen fleysch ginet / da ist in den landschafftē Melitene vñ Syria ebē so grim̃ig gehandlet wordē. Dañ durch keyserliche mandat erforderte sie / dz man alle fürsteher d kirchē sollt in die kärcker legen / vñ ge- H
Die kärcker werden erfült mit Christen. fänglich annem̃en. Da wurdē nun mit jnē auß dem volck / weib vnd man̄ / edel vñ vnedel angenom̃en / vñ ward eyn jämerlich / ellend spectacul. Dañ vnuersehenlich ward in d statt eyn groß stillschweigē / in den kärckern eyn zůsamē hauffung. Vff der gassen d statt sahe man keyn menschen / in den kärckern nienen keyn lerē platz: dz es sich ließ ansehē / man hette nit alleyn die jenige die man schuldig geacht / sond die gantz statt in die kärcker einge fürt. Die kettenē so den todschlägern / ehebrechern / vergifftern vñ den gräberauffbrechern sind geschmidet wordē / die begriffen jetzund die hälß der pfarrer / priester / Diacon vñ Lectorn / auch aller fromen Christē häls / also / dz für die übelthäter weder gebend noch kärcker platz mehr übrig warē.

Als aber den Keyser hat angelangt / wie dz die kärcker gar voll weren / vnd man nicht platz hette / die übelthäter vor den eingelegten Christen

zůstrafen /

A zůſtrafen/ hat er neüwe mandata geben/ daß/ wer von den gefangenen Chriſten wollt opfferen/ der ſollt frei ledig hinziehen: der aber nit wollt/ der ſollt durch vil marter getödt werden.

Das vij Capittel.

WEr wil da erzälē wieuil marterer es geben hab in allen prouintzen/ fürnämlich in Africa/ Mauritania/ Thebaide vnd Egypto? So mögen wir auch nit gnůgſam erzälen die ritterlichē kämpff deren marterern/ ſo wir ſelbs geſehen haben in Paleſtina oder Tyro/ welches eyn groſſe ſtatt iſt in Phenicia. Die marterer zů Africa/ Mauritania/ Thebaide vnd Egypto.

Dann mit ſölcher krafft haben ſie die marter vnd verfolgung vmb der gerechtigkeyt willen gelitten/ daß keynem zůglauben möglich iſt/ der nit weyß daß d marterer krafft Gottes krafft iſt/ vnd wie d Herr verſprochen
B hat/ zů end der welt bei den ſeinen zůbleibē. Wir aber/ wie verheyſſen/ wöllen nit von hörſag reden/ ſonder das wir mit vnſern augen ſelbs geſehē haben/ anzeygen. Anfänglich ſo hat man allerley gattung der marter herfür bracht/ da dañ eyne auff die ander gefolgt. Zům erſtē wurdē die marterer durch allen jren leib zerriſſen vñ zerzert: darnach warff mans dē thieren für/ als da ſind löwen/ beren/ parderthier/ wilde ſchwein/ ochſen/ vnd was andere grauſame thier waren/ die hat man mit feühr vnd eiſen gantz wütend vnd grauſam gemacht. Diſes alles ward zůgerüſt wid die Gotts freünd/ vnd wapnete ſich wider ſie alle grimi der menſchen/ thieren vñ element. Vber das/ da entblößt man die vnſern/ vñ ſtallt ſie mitten in ſand. Vñ als man die thier mit geſchicklichkeyt in den käfichen grimig gmacht hette/ ſind ſie vngeſtüm herauß gewütſcht/ haben den platz eingenomēn/ vnd die verſamlung der marterer in mitte vmbgebē: vnd als die thier vñ
C vñ widerum̄ lieffen/ vñ ſie vermerckt in den marterern Göttlichē beiſtād/ habē ſie/ wiewol wütende/ der marterer leib nit wöllē antaſtē. Was iſt beſchehen? Das wüten ſo in den thieren gedemt wordē/ iſt die menſchen ankomen. Niemand achtet Göttlichs beiſtands/ niemand befand daß Gott den fromen hülffe: ſonder man hat hingeſandt die da ſollten die thier anreytzen wider die Chriſten/ welche die Göttlich hand beſchirmte. Da hat ſich die ſach vmbgewendt/ vnd haben die thier jre anreytzer flugs zerzert/ vnd der Chriſten/ die Gott bewaret/ verſchont. Diß hat eyn groß verwundernuß vilen gebracht/ daß bloſſe/ auch junge leüth in ſo groſſe gefährlichkeyt der wilden thier ſollten on forcht vnd ſchrecken ſitzen/ Gott dem Herren gar ergeben ſein/ alles zeitlichen nit achten/ jr ſelbs fleyſch nienen für haben: vñ ſo jre richter vnd verdamer in groſſem ſchrecken/ daß ſie mitten vnder den thieren ſollten ſo frölich vnd mütſam ſein. O der harten vñ ver
D zweifelten gemüt der menſchen. Die grimen thier werden mild vñ ſänfft/ aber die menſchlich wüterei keret ſich gar nit an das eyempel der thieren. Die thier verſchonen der Chriſten

Nach diſem hat man vff eyn andere weis Gott verſücht/ vñ fürgeſtellt etlich übelthäter den thieren: ſobald das beſchehen/ ſeind ſie flugs zerzert wordē/ eyner vom löwen/ d ander vom parderthier/ der dritt iſt von dem beren vffgeriben worden/ d vierd von dem ochſen in lufft geworffen. Aber auch diß hat die thier nit vermöcht wider die Chriſten anzůreytzen. Dann wahr iſt das d da ſagt/ Wa zween od drei verſamlet ſind in meinem nammen/ da wil ich mitten vnder jnē ſein. Darum̄ die blůtdürſtigen ergrimt/ vñ das ſo die thier nit habē wöllen außrichtē/ habēd ſie mit den ſchwerten volbracht: vñ daß jr grimi gnůgſam geſpürt/ verbottē/ man ſollt die getödtē leib nit vergrabē/ ſond ins waſſer werffen. Diſe ſtreit habē die liebē marterer gelittē in der ſtatt Tyro/ da ſie auß Egypto hin komen waren. Menſchen ſind grimer dann das viech.

Das viij Capittel.

Die marterer in Egypten.

IN Egypto hats gleicherweis auch vil marterer geben von weib vñ mañ/jung vnd alt/die vmbs glaubens willen den tod habē gelittē. ETlich von jnen/nachdem sie geschlagen/gebundē/gegeyßlet/hat mans verbrēnt/ertrenckt/enthaupt: etlich hungers getödt/an galgen gehenckt/das haupt vndersich/vnd die füß übersich gebunden.

Das ix Capittel.

WAs in Thebaida für grausamkeyt fürgangen/das übertrifft alle sag. Dañ die hencker mit zerbrochenem glaß od̄ scherben/an stat d̄ klawen/haben die leib der marterer gar zerissen/daß keyn gantze haut mehr an jnen hat mögen funden werdē. Die weibsbild habēd̄ sie gar entblößt/also/daß man jre heymliche gemächt gesehen/darzů sie dañ jre rüstung gehäbt/vnd den eynen füß übersich gezogen/vnd das haupt zůr erden genötigt/des ellenden spectaculs: vñ liessends also eyn gantzen tag hangen. Die andern habē die weiber gefürt/wa zwen bäum nahe bei eynander/vnd vō beeden bäumen die spitzen herab gebogen/vñ die füß d̄ marterer an jeden ast eynen gebunden/vñ lassen widerum̄ auffschnappen. dauon sie dañ mitten von eynander zerrissen worden. Vnd dises ist beschehē nit nur auff etliche wenige tag/oder eyn kurtze zeit/sonder täglich/etliche jarlang/auffs wenigst allweg zehen/etwan hundert/vō mannen vñ weibern/vnd kindern/die mit diser marter sind getödt worden. Zůr selbigen zeit haben wir auch selbs gesehen/als wir in Egyptenland fürzogen/daß der grim̄ richter zů gericht gesessen ist/vnd jm fürbracht wurden vnzalbare völcker der Christen/über die all ehr vrtheyl geben hat/dieweil sie bekanten/daß sie Christen weren/man sollt sie enthaupten. Vnd als die vnsern jren glauben bezeügten/vñfreiwillig dem schwert sich vnderwurffen/hat den grim̄en/vnmenschlichen tyrannen weder vile oder tugent der Christen bewegt/sonder er nichts destweniger befolhen sie mit dem schwert zůtöden. Da sind die Christen samenhafft außgangē auff das veld/so an die statt stoßet/nit als die gebundenen von henckersstricken/sonder als die d̄ glaub gefangē hette. Jederman was lustig/freiwillig streckt̄ sie jre hälß dar/also/daß die hencker an jnen müd/vnd die schärpffe jrer schwert gar stumpff wurden. Da hab ich gesehen/daß auch der tag jnen zůkurtz was/die pein zůvolbringen. Doch hat von den Christen nit eyner/ja auch keyn kind gemöcht vom tod abgeschreckt werden/sonder vilmehr forchten die Christen/daß sie von kürtze wegen des tags verhindert/vnd zůr zal d̄ marterer nit kom̄en möchten. Also haben sie auß standhafftigkeyt des glaubens mit fröuden vnd frolocken den gegenwertigen tod/als den anfang des ewigen lebens/erwürtscht. Vñ als man die vorderstē würgte/sind die andern nit schläferig gewesen/sonder haben Psalmē vnd lobgesang Gott dem Herren gesungen/vnd eyn jeder gewartet wann er zůr marter erfordert wurde. Vnd also haben sie jren geyst zůletst Gott dem Herrn ergebē.

Die marterer sind mit d̄ bäum spitz von eynand geschlitzt worden.

Was für marterer Eusebius selbs in Egypten gesehen hab

Das x Capittel.

O Der wunderbarlichen/Gottseligen versamlung d̄ theüren martereer. O der edlē kron des scheins d̄ herrlichkeyt Christi/die köstlicher ist dañ alle edlen gesteyn. Diser schar vñ herd ist vorgangē/als eyn zierd/d̄ hochberümt hauptmañ/vnd edel hirt vnd leerer Phileas/der eyn bischof was in der statt Thmuis genant. Diser was bei Gott d̄ tugent halb vnd auch bei der welt geburt halben/edel. Dann im Römischen gemeynen nutz ward er zůn ehren gebraucht/was sehr geleert/vnd fromm/vnd

A in Christlicher leer alle andern fürtreffen. Vnd dieweil er große freündschafft hette vom adel zů Rom/ist er zům offtermal für den Landpfleger erfordert worden/er sollt jm willfaren/vnd ansehen sein weib vñ kind/vñ in seinem fürnemen nit also verharren. Diser aber hat jr geschwetz nit anders von jm abgewisen/dañ so eyn vnbeweglicher vels das wasser von jm abschüttet/erhůb sein gemůt gen himel/hatt Gott vor augen/vnd hielt die heyligen marterer vñ Apostel für seine eltern vñ freünd. Zůr selbigen zeit was eyner zůgegen/eyn rottmeyster des Römischē kriegsvolcks/mit naműen Philoromus/diser als er sahe daß Phileas mit list des Landpflegers vñ mit trähern seiner verwandten vmbgeben was/vnd aber das als in den Phileā weder biegen noch brechen vermöchte/hat er außgeschrüen vñ gesagt: Warumb versůchen jr so vergebens die standhafftigkeyt dises mans? warumb wöllen jr eyn Gottsgläubigē glaubbrüchig machen? warumb zwingen jr daß man Gott soll verläugnen/vñ den menschē willfaren? Sehē jr nit dz seine oren eüwere wort nit hörē/vñ seine augen eüwere thrähern nit sehen? Wie können die irrdischen thrähern bewegē den/des augen die herrlichkeyt Gottes im himel sehen. Nach diser red ist aller zorn wider den Philoromů bewegt wordē/vnd sind erkant wordē die beede zů eynem sententz/Phileas vñ Philoromus: nämlich daß jnē beedē die häupter sollten abgeschlagen werden. Vnd dieweil des Philee hie gedacht würdt/wöllen wir auß seinen geschrifftē anzeygē/das so er zů den Thmuitern vō der pein der marterer geschriben hat. Es haben die heyligen marterer die mit vns im kampff verharrt habē/dise gůtē eyempel vns verlassen. Nach dem sie auß Göttlicher schrifft vnderwisen waren/haben sie das aug jres gemůts auff Gott gericht gehäbt/vnd vmb der Gottseligkeyt willen one forcht den tod antretten. Dañ on vnderlaß haben sie gedacht/daß vnser C Herr Jesus Christus vñ vnsert willen mensch worden ist/vnd damit vns geleert/wider die sünd vntz in den tod zůstrebē vnd streiten. Dañ dieweil er Gott gleicht/hat ers nit eyn raub geacht/sonder sich selbs geeüssert/vñ die form des knechts an sich genoműen/auch worden gleich wie eyn ander mēsch/hat sich selbs gedemütigt biß zům tod/zům tod des kreüzs. Disem eyempel habē nachgefolgt die heyligen marterer/vñ alle pein vñ marter auff sich genoműen/daß sie das gewissen jres glaubens nit verunreynigtē/dieweil die vollkomen liebe in jnen außtribe die forcht. Welcher marterer dultmůt/tugent vñ standhaffte zůerzälen vnd zůglaubē/kaum möglich ist/dañ alleyn denen/die es selbs gesehen haben. Dañ sie warē nach jedermans willen außgesetzt/jnen alle schmach vñ pein zůzůfügen nach jedes lust vnd gefallen/was eyn jeder numen neüws möchte erdencken. Etlich wurden mit kolben geschlagen/die andern mit rüten/etlich mit geyßlen D vnd riemen/vnd an die strick gebundē. Etlichen band man die händ auff den rucken/vnd sie von eynander getänet/wurdē stuckweis zerfetzet. Mit krapffen oder klawen der marterer eynen Christen zerrissen/ward für veraltet vnd leicht geacht. Dann so man die mörder vnd todschläger auff die weis gepeinigt/wurden sie alleyn an den seiten zerzert. Den vnsern aber haben sie auch ripp/schinbeyn/vnd sie biß auff die nägel mit den krapffen ersůcht. Es haben auch die angesicht vñ stirnen nit on pein vñ marter mögen sein. Vber das alles haben sie die zerzerrten vnd on alle erbärmbd zerrissene leib/vff die strassen geworffen/vñ da bloß on kleyder/on haut/das ist/geschundē lassen ligen/zů eym grimen spectacul der fürgohnden. Etlich haben sie an die seülen gehefft/die händ an den rucken jnen gebunden/vñ also gelassen. Weiter/die so vor dem Richter auffgehenckt wordē sind/vnd behört worden zů der zeit als man andere geschäfft handlet/haben sie jn

Philoromus

Also schreibt Phileas zů den Thmuitern von der marterer pein.

Newwe märter gegen dē Christen.

sie in den eculeis/das ist/in den martersäcken den gantzen tag müssen ver- E
zeren/ob villeicht eyner auß jnen von hefftigkeyt der pein/vō seinem steif-
fen fürnemmen abfiele.

Jr grimē hat sich hierin auch wol bewisen/nachdem der gantz leib mit marter vnd streychen verzert gewesen/daß sie bein füssen die Christen wi-derumb in die kärcker gezogen haben/jre leib auff eyn erdtrich mit scher-benstücken gestrōwt/geworffen/vnd der Christen füß vnd schenckel noch voll frischer wunden/in die stöck vnd gewelb eingeschlossen. Doch haben hiezwischen jren vil mit starcker standhafftigkeyt vntz zům tod verharrt. Vnd als die tyrannen zůletst ob jnen zůschanden worden/haben sies las-sen enthaupten. Dise red hat der heylig marterer Phileas in banden auß dem kärcker seiner vertrauwten gemeyn zůgeschriben/auff daß er sie mit jm theylhafftig mächte der himlischen belonung.

Das xj Capittel. 5

Eyn statt in Phrygia ist mit allē Chri sten verbrēnt worden.

IN Phrygia hat sich eyn seltzame geschicht begeben/in der mensch-liche vnd Römische recht geschwächt worden sind. Es was eyn gantz Christliche statt/darin alles volck/die fürnämsten/die verweser vñ Oberkeyten alle mit eynander Christen waren: als sie nun das bekant ha-ben/vñ den abgötter nit gewöllt opffern/haben die Römer befolhē/man sollt die statt belegern/vnd weib vñ mañ/jung vnd alt/die statt mit den burgern mit eingeworffenem feüer verbrennen: also/daß niemand darūō kōme: wie dañ auch beschehen/wiewol jnen die wal gegeben was. Vnd ist das gegen den Römischē burgern beschehen/das auch zůuil grausam we-re gewesen gegen den feinden. Diser seligen marterer zal fürer ist gewesen

Audactus ō marterer des keysers hof-meyster.

der edel/from̄/Gottsförchtig mañ Adauctus auß Italia. Welcher hatt alle ehrliche ämpter an des Keysers hof gehābt/vnd was auffgestigē vntz zů des Hofmeysters ampt/vnd hatt zůr selbigen zeit nur die öbersten be-felch/wonet zůr selbigen zeit in der statt. Als er nun standhafftig gwesen G in der bekantnuß Christi/hat alles volck sein/als eyns gůten wegfürers/ standhafftigkeyt vnd evempel angenomēn/vñ also durch die marter den öbersten sieg erlangt. Zůlang aber were es zůerzälen/was besundere pein eyn jeder marterer gelitten. Dañ er wollte dise ding erzälen/als die lieben marterer in Arabia mit den äxten sind zůtod geschlagen worden. oō/wer wollts gnůg außsprechen/wie den freündē Gottes in Arabia die gebeyn sind zerbrochen worden? Wer möchte erzälen die marter so in Mesopota-mia den Christen ist angethon worden/da sie die Christē auffgehenckt mit händen vñ füssen/wie man pflegt das sewfleysch auffzühencken/vnd gar mit bitterm rauch darūder gemacht/sie also jämerlich ersteckt vñ getödt? Die andern haben sie mit gemächlichem feüer je länger je näher zůhin ge- H thon/mit langwiriger marter erwürgt.

Das xij Capittel.

Sie röst der Chri sten zů Antiochia.

IN Alexandria da ists doch gar herb mit den vnsern zůgangē. Dañ man jnē die oren abgeschnittē/vñ (das übel staht) die nasen/ō händ vñ anderer glider eüsserst theyl/vñ sie also laßen zů gespött hingon. In Antiochia hat man röst auff glüendige kolen gestellt/vñ sie darauff ge legt vñ gebratē. Es waren zween edler jüngling begriffen vñ gezwungē/ sie solltē dē abgöttern opfferē: habē sie geantwort/fürē vns zů den ältern. Vñ als man sie dargebracht/habē sie jre händ in das heyß feür eingelegt/ vñ gsagt: Wañ wir die händ herauß ziehē/so glaubē daß wir geopffert ha-ben. Vñ solang als jr fleysch ins feüer gerisen vñ sich verzert/sind sie vnbe weglich verharrt. Andere so man sie hat wöllē ersüchē dz sie opffern solltē/

haben

A haben sie dem greüwel wöllen entfliehen / haben sich überstürtzt vñ zůtod gefällt / in denen das vertrauwen zůr gedult minder vñ ringer gewesen/ vnd die gewarsame den glauben zůbehalten grösser erschinen ist. Etlich hand sich selbs zů tod gefelt.

Vnder denen war eyn ersame/wunderbarliche fraw/ an hübsche vñ tugend fürtreffend/von geschlecht edel vnd reich/die hatt zwo töchter gantz züchtig/vñ wol aufferzogen in Gottes forcht. Der vrsachen halb/ daß sie hübsch vnd fromm waren/habē sie von bösen leüthē destmehr auffsatz müssen bestohn. Als sie aber vmb fridens willen hinweg zogen/hat man auffs getrunglichst angehalten/ daß sie widerumb hinweg bracht wurden. Deß halb man krieger außgesandt/vñ als mans gefunden / sie gen Antiochiā zůkomen genötigt. Wie nun die kriegsknecht sie genötigt auff eyn karch zůsitzen vñ hinzůfaren: hat die Gottsförchtig vnd züchtig můter jre töchter also angesprochen: Jr allerliebsten töchter wissen wol / wie ich euch in
B Gottszucht aufferzogen hab: so ist euch vnuerborgen/ daß von der kindheyt an Gott eüwer vatter/eüwer ernerer/eüwer vnderweiser vnd schůlmeyster gewesen ist / vñ daß jr mit mir die tugend der zucht vñ keüschheyt zůmal also geliebt haben/ daß eüwer augen keyn mal je vnschamhafftigs vmbsehen vñ anblick von sich geben habē. Was wöllen wir dañ nun thůn? Sehen jr nit/daß alle dise macht vñ gewalt der menschen vnderstaht vns von Gott vñ der keüschheyt abzůreissen/vnsere glider/die auch ō gemeyn lufft kaum angewehet hat/wollē sie gern in gemeynē vnzuchtheüsern meuglich fürlegen vñ gemeyn machē. Das wölle Gott nit/hertz lieben töchter. Dañ vnser glaub auff Gott nit so gering ist/daß wir vns vor dem tod besorgen: so ist vnser scham vñ zucht nit also zůnicht worden/daß wir mit scham begeren zůlebē. Vilmehr aber so diß gefallet / wie jr dañ in alle weg
C thůn/so folgen in dem auch eüwer můter eyempel. Laßt vns fürkommen den vnflätigen händen der tyrañen/laßt vns fürkomen vnd den vorlauffneñen von den vnuerschamten henckersbůbē/laßt vns dise welt / die vns in eyn vnkeüsch/vnzüchtig leben reissen wil/ mit eynem reynen vñ züchtigen tod verdañen. Vnd als sie mit sölcher vermanung sahe/daß jre töchter inbrünstig wurden/sind sie mitten vff dem weg an eyn wasser komen/ haben sich angenomen als ob sie jr notturfft thůn wollten: so bald nun die kriegsknecht/vñ natürlicher scham willē/eyn wenig abweg gangen waren/habē sie alle sittiglich jre kleyder zů sich gefasset/vñ sind in das streng fliessend wasser selbs willig gefallen.

Auch zwo ander jungfrawē/zwo schwestern/edel/eyns wunderbarlichen lebens/ vast hübsch vñ jung von leib / aber an leib noch vil hübscher/ mehr mit sitten dañ geschmuck geziert/ die nicht gedulden mochten daß jr keüschheyt sollte mit den Keyserlichen edicten vnd satzungen verletzt wer
D den/haben sich in das meer geworffen vnd ertrencke. Jungfrawē ertrēcke sich von wegen der keuscheit

Das xvij Capittel.

IN Ponto/als dise ding zů Antiochia fürgiengē/hat man spitze rot genomēn/vñ vnder die nägel ō finger den marterern hinein gestochen. Etlichē goße man zerlassen blei über den rucken ab/vñ eingoß es jnen in die heymlichen ort. Auch den weibern haben sie glüende spiß/on alle scham vnd erbärmnuß/in jre heymliche gemach eingestoßen. Das mergē der martyrer in Ponto.

Vnsäglich ists/vñ es manglen die wort damit man erzälē möchte was grobe/grausame/vnerhörte laster vnd greüwel die vngläubigen gegen den Christen haben begangen. Doch haben die theüren helden vnd marterer diß alles samen dapffer gelitten vnd überwunden. Die richter aber/ als sie zůletst in vile jrer tyrannei ersättigt seind worden/vnd gesehen haben/

ben/wie daß die ſtätt jrer burgern erlößt/daß feld vnd die äcker der baw- E
leüt manglete/d vatter ſeiner kinder beraubt/die kinder der eltern/habē
ſie angefangen milter zůwerdē/vnd vff die weis das mandat geändert.

Der Chriſten ſtraf.

DJeweil es ſich nit zimet/dz ſouil burger/die trutzlich vff jrem glau-
ben beharren/getödt werden/ſo gefallt vns/daß diſe vnd derglei-
chen menſchē fürterhin nit getödt werdē. Allen aber die eyn ſchein
Das recht aug außſtechen. diſer bekantnuß haben/ſoll man mit eiſen das recht aug außſtechen/vnd
mit eynem brandmal zeychnē: auch die linck kniеſcheib dermaßen mit dem
brandeiſen ſchwächen/vnd ſöllen ſölche hin vnd här durch die prouintz in
eiſen vnd ertz zůr arbeyt oder pein verſchickt werden. Diß iſt Keyſerliche
gnad geweſen/mit deren den gůten burgern lauberung zůgeſtanden/vñ
rühe/deren ſich etlich in gůten ſitten/die andern in laſtern gebrauchet ha- F
ben. Wie aber vnmöglich were alle die ſo vmb Gottes willen marter gelit
ten haben zůerzälen/alſo were es eyn große vndanckbarkeyt/wa wir gar
keyner marterer wollten eingedenck ſein. Darumb wir etlich erzälen wöl-
len/vnd fürnämlich die den kirchen fürgeſtanden ſeind/wie die mit d mar
terer kron ſind gekrönt worden.

Das xiiij Capittel.

DEr erſt Anthimus eyn Biſchoff zů Niconedia/iſt enthaupt wor-
den. Nach jm Lucianus/eyn prieſter zů Antiochia/der aber dañ-
zůmal Chriſtum in Niconedia mit leer vnd leben predigte. In Ty
ro/der edel marterer Tyrannio/welcher von jugend auff in Chriſtlicher
leer iſt vnderwiſen worden/eyn Biſchoff genanter ſtatt. Zenobius d prie-
ſter von Sidone/vnd Syluanus eyn Biſchoff in der Emiſener kirch/der
von den thieren in ſeiner ſtatt iſt zerzert worden/vnd erlangt hat die zal
der marterer. In Paleſtina der erſt Syluanus/eyn Biſchoff zů Gaza/ G
mit vilen Clericken. In Tano ſind yl zůmal enthaupt worden/die in rin-
gen gelegen waren. Peleus aber vnd Nilus beede Biſchofe/ſind mit vilen
Clerick verbreñt wordē. In diſe zal gehört auch die edel blům vñ die frucht
der himliſchen ſchencke/Pamphilus Ceſariēſis. Zů Alexandria vñ durch
gantz Egypten/vnd Thebaier land/der from̃/gelert vnd tugentreich Bi
ſchoff Petrus/vnd mit jm der prieſter Fauſtus/vnd Dius vnd Añonius/
die weder an verdienſt nach vnderweiſung noch der marter ſind vngleich
geweſen. Item Phileas vnd Heſychius vñ Pachonius/auch Theodorus/
die Biſchofe auß den ſtätten Egypti/vnd mit jnen vil andere on zal habē
die marter gelitten. Von deren jetweders marter zůſchreibē/ich jren bur-
gern/die das wol können vnd wiſſen/thů befelhen.

Das xv Capittel. H

JEzwiſchen iſt der Chriſtlich ſtand gar bewegt geweſen/vnd durch
große tyrannei hefftig verwüſter worden. Doch was es Gott dem e-
wigen aug/der alle ding ſihet/nit verborgen. Dañ wiewol Gott der
Herr hat die ſeinen eyn kleyne weil wöllen züchtigē/ſo war doch auch ſein
gerechte hand/die rhach nimet/flugs zůgegen/gegen den grimen vnd vn
menſchlichen tyrannen. Welche/wiewol ſie glück gehábt in jrē Regimēt/
als ſie die kirch in fridē gelaßen/ſo hat ſie doch Gott in eyn ſölche verwād
Diocletia- lung der ding gebracht/dz Diocletianus ſelbs in ſölche vnſinigkeyt kom-
nus. men iſt/daß er mit ſampt ſeinem Collega vnd mit keyſer Maximiano die
Maximia- königliche wirde hingelegt/vñ als eyn beſondere gemeyne perſon im volck
nus. angefangen zůleben. Maximianus aber/der Diocletiano nachkom̃en/

eyn

A eyn hefftiger verfolger der Christen / ist mit so vil vñ mancherley kranckheyten am leib vnd gemüt überladen worde̅ / dz er zületst von vergägner boßheyt / vnsinnigkeyt wegen ergrim̅t worden / sich selbs erwürgt hat.

Das xvj Capittel.

IN diser zeit was das Römisch Reich zerteylt in zwei Pflegerien / vnd regiert gegen nidergang der Sonnen Constantius / welchs land Maximianus / der auch Herculius genant / übergeben hād. Diser Constātius waß gegē den menschen gar freüntlich vnd milt / gegen Gott vffrecht vnd redlich. Vnd hette sein reich nicht beflegt mit vnschuldigem blůt / vnd vnsere heüser vnd kirchen nit verwüstet / wie dañ andere auß vnsinnigkeyt gethon haben / sunder die freünd Gottes sind jm lieb vnd wert gewesen. Darumb eyn frommer vatter / eyn frommē sun Constantinū / dem Reich B verlassen. Vnd Cōstantinus / so bald er das Römisch Reich ererbt hat / ist er auß besunderer gnad Gottes den burgern / vñ dem gantzen hōre eyn angnemer mañ / eyn exemplar dem die starcken tapffere mañ solten nachkommen / vnd ab dem die faulen vnd trägen sich solten entsetzen. In handhabung des Gottsdiensts / hat er sich vnderstanden auch den vatter zůüberwinden / vnd in weitem übertreffen. Vber das ist auch Licinius durch gemeyne wahl aller zům Keyserthůmb berůfft / vñ Augustus außgeschrůwē worden. Darab dann Maximinus übel zů friden worde̅ ist / dieweil er dan zůmal alleyn für eyn Keyser geacht ist worde̅ in Orient / hats auch nit wöllen gestatten / sunder dieweil der nam̅ Augustus mit gewalt jm genommē / hat er jn wider wöllen annemmē. Maximianus aber / der auch Herculius gnant ist / der vorhin eyn mitgesel Diocletiani im Keyserthůmb / vnd mit jm / wie gesagt ist / die würdi des Reichs het hingelegt / als er von seinē sun C Maxentio / der zů Rom tyrānisch handlet / vertriben worde̅ / ist er zů seim tochtermañ Constantino auß erbermd geflohen. Vnd wiewol er früntlich von jm auffgenommen / so hat er doch jm heymlich nachgestelt. Daran er nun ergriffen / ist er jāmerlich vmkommen. Also / daß nach seim sterben / die bilder vñ bildnüssen sind hinweg thon worde̅ / die namen der offnē häüser / so mit seinem namen gnent waren / sind verändert worden. Nun dises sun / mit namen Maxentius / der in Rom angefangē zů tyrannisiern / hat anfänglich sich angenomen / als ob ers gůt gemeynet gegē vnserm glauben / damit er das volck möchte jm anhängig machen. Darumb auch befolhen / man solte die verfolgung gegen den Christen vnderlassen / vnd sie gar mit keynem ding bekümmern. Doch hat er sust in allen seim handel / im lebē vñ in sitten gar nichts bewisen / das do möchte Christlichem wādel ehēlich sein. Dañ eyns so groben schandlichē lebēs er gewesen ist / daß jm nur keyn mūt- Das vnflet- D will zůvil was. Der rathsfreünd vnnd der edlen dapffere weiber / hat er jm ng lebē Maoffentlich heyssen zůfüren / seinē mūtwillē vnd glust zůbüssen / vnd darnach xentij. sie widerumb jrn mannē heym geschickt. Es was eyn solche forcht in den alten vnd im volck / daß sie auch die ding / so jnē so hoch beschwerlich / nit dörfften anzeygē / vñ littē diſe vngewonte dienstbarkeyt mit grossem hertzleyd / vnd verhindert sie die forcht nach der freiheyt zůtrachten (dieweil Maxentius nit alleyn auß zorn / sunder auch auß vnkeüscheyt / zům todtschlag geneygt was) zůletst vff eyn benanten tag hat Maxentius gebotten seinem kriegßvolck / daß sie alle gassen der gantzen statt solten durchlauffen / vñ alle die / so jnen begegnetē / sie weren wes alters oder geschlechts / mit schwertern zů todschlagen. Da ist eyn grosse menge des Römischen volcks / nit vō der feind / sunder von der burger schwert ernider gelegen. Die Ratsherrn / vnd die / so von ehren vnd reichtumb waren / die wurden bei eynander auff

dem hoff geſehen/vnd ſind als die ſchuldigen geſtrafft/vnd verwiſen wor- L
den. Zů den böſwichtſtücken Maxentij gehört auch diſes/daß er mit allē fleiß
Schwartze kůſt Maxētij Jůge kinder auffſchnei- den. der ſchwartzen kunſt nachgeſtelt hat: vnd auff daß er jr nachkeme/hat er edle ſchwanger weiber außtretten/die ſelbigen an ſeinen mördiſchen feſtē/ mitten von eynander geſchnittē. Man name auch junge kindlin/vñ ſchnit te jnen jr eingeweyd auß dem leib/damit zauberei zůtreiben. Löwen wur- den auch gemetzigt: vnd als man ſchandtliche gedicht vnd teüfeliſche ſe- gen darzů ſprach/achtet man/es ſolte krieg verhindern/vnd beim Reich eyn tyrannen behalten/er thette ja recht oder vnrecht. Zů diſem vnrat al- lem/iſt auch das hinzů thon worden/daß alle die/ſo in andern ſtätten ty- rannei erlitten haben/als ſie jres lebens nienen keyn ſicherung befundē/ha ben ſie jre äcker verlaſſen/vnd hin vnd här in den winckelen vnd hülenē ver legen/niemāds ackerte oder ſeyete: eyn ſölcher hunger ward in der ſtatt vñ vmbligenden orten/daß niemand nichts zůleben hette. S

Das xvij Capittel.

Die grim̃e des keyſers Maximini. IN Aegypto aber/vnd in den länderen gegen der ſonnen vffgang ge legen/tyrāniſieret Maximinus gleicher weiß/alſo das geacht ward/ wie eyn tyrann dem andern in laſtern nachfolgte: vnd nit wol auß- zůſprechē/welcher der aller grimmeſt were. Doch iſt Maximinus vorgan- gen ſeim geſellen Maxentio in laſtern/daß er groſſe vnd offentliche ver- ehrung erkañt hat/den meyſtern vñ lerern böſer teüfliſcher kunſt. So iſt er mit dem Götzendienſt gar im aberglaubē geweſen/alſo/daß er keyn augē blick on warſagen/weißſagen/vnd zeychen hat laſſen hingon. Darumb er die Chriſtē deſto hefftiger vnd grimmer/mehr dañ die vorigē Keyſer/ver- folgt hat. Er befalh/man ſolte die alten götzenhäüſer wider auffrichtē/da hin verordnet er Prieſter vnd Biſchöff aus den edlen/durch die gantz pro- uintz/welche vor in andern würdinen geweſen waren/vnd verordnet jnen G zů jrn ſold/vnd jre ſoldaten. Vnd des iſt ſich nit zůuerwundern/dieweil er offentliche böſwicht zů Landpflegern vnd Hauptleütē forderte vnd an- nam. Doch haben diſe ſchnöde ämpter vil ſilber vnd gold vertragen. Dann alle prouintzē allenthalbē/auff vilerley weis entblöſſet wordē ſind/mit zinß beſchwert/mit ſchatzung überladē/da wurden die reichſten mit geſüchter oder erdichter ſchmach vnd iniury verdamt/etlich gerwiſen/vnd endlich all jrer vätterlichē vnd blůtsfreünd hab entſetzt. Darumb er ſeinen geſellē vnd gemeynen/in der ſchwere gold dargabe. Ob dem tiſch was Maximi- nus ſo vnzüchtig/ſo voll vñ vnſinnig/daß er offt hieſſe ding/vmb die er am nachgonden tag nichts wüſte. Summa/er trůg gar eyn ſchandlich böß ey- empel den ſeinen für/darumb dañ von wegen des keyſers eyēpel/was von H meniglichen vnrecht beſchahe/vngeſtrafft blibe. Er hat auch vnder an- dern die böſe weis an jmgehábt/daß er keyn ſtatt noch flecken hat hin gelaſ- ſen/in welchē er nit den Ehebruch mit etlichē edlen weibern begangē/oder Maximi- nus eyn Ehe brecher. etlich junckfrauwē geſchwächt hette. Nun eyn ſolcher mañ/der aller zucht/ fromkeyt/redlicheyt vñ billicheyt/eyn offentlicher abgeſagter feind was/ wie künte eyn ſolcher nit auch eyn feind vnd verfolger der Chriſtē ſein: Mit welche er ſo grim̃ gehandlet hat/daß er er ſeine vorfarn in allen laſtern hat übertroffen. Mit feüer/glüenden eißnen/greülichen thieren/tieffene des mårs/abhauwung der glider/außſtechung der augen/iſt er vmbgangen/ vnd luſt gehábt allen gliedern der Chriſtē/beſundere marter anzůthůn. So doch die Chriſten vil häfftiger erfundē in gedult worden ſind/dann er klůg vñ beſcheyd im erdencken der marter ſein mocht. Es haben jn auch zům off termal die weiber überwunden/welche das wort Gots/vñ der glaub erhi-

A ztigt/daß sie lieber den tod wöllen leiden/dañ jrs leibs bemaßgung jm gestatten. Wie dañ zů Alexandria mit der edlen jungfrawen Dorothea beschehen ist/welche als sie Christin was/ist sie nach laut der keyserlichē mandat angenomen worden: vnd als sie seer hübsch/vnd zůr marter außgefürt ward/hat sie Maximinus durch heymliche botschafft laßē anſůchē sie zů verfellen. Daruff sie geantwort/sie hab den tempel jres leibs Gott auffgeopffert/darumb zimme sich nit mit götzendienst oder vnkeüscheyt in zůbefleckē. Vnd sie were zům tod bereyt/begerte auch keyner milterung oder freündschafft vom tyrannē: er solte auch gegen jr nit ablassen das grim gemůt/welches täglich durch vergiessung Christlichs blůts/je herter würde.

Dorothea ein jůngfraw von Alexandria.

Als Maximino nun die antwort worden/vnd er vom můt will je lēger/je einbrünstiger ward/auch willēs täglich gegen jr zůhandlē/hat die redlich jungfraw all jr gůt vnd hab/hauß vnd hoff verlassen (des sie aber gar vil gehābt/als von edlen reichen eltern geborn) vnd ist beinacht heymlich/
B mit etlichen vertreüwten dienern/vnd der aller freündlichsten gesellin der keüscheyt/hinweg gangen/vnd den vnsinnigē tyrannē in vergebner hoffnung gelassen. Auch vil andere frawen vnd jungfrawē hat er/wie Dorotheam/wöllen anfallen: aber vil lieber haben sie den tod gelitten/dann des Maximini můtwillen gehorsamen wöllen. Dan sie wüsten/daß Gott jnen für die keüscheyt vnd Gotsäligkeyt/zwifache kronen würde vergeltē.

Sophronia die Römerin

Zů Rom was eyn edel weib mit namen Sophronia/derē mañ eyn Vogt oder pfleger in der statt was/vnder dē wüterich Maxētio/welcher disem weib durch seine kuplerin nachgestelt hat/vñ jnen befolhē/man solt jm zů fürē dz weib. Sie sagts jrm mañ/vñ als er vil bei jm selbs erseüfftzet/sagt er/Was wöllē wir thůn/wir müssen entweders die ding thůn/oder sterbē.
C Als das weib sahe/daß der mañ aus forcht des tods/seines weibs ehr übergeben vnd verhaten wolt/hat sie gesagt zů denen/die kommen waren sie zůholē: Wartē eyn kleyne weil/vntz daß ich mich auffmutz vñ anleg. Nachdem ist sie in jr kamer gangen/vnd als sie jre knie gebogen vnd gebetten/auch jre keüscheyt Gott auffgeopffert/hat sie mit eym schwerdt jr brust vñ hertz durchstochen. Vnd dise letste botschafft/durch die dienerin/so zůgegē waren/lassen dem tyrannen verkündigen/vnd sagt: Wolhin/sölche weiber die Christene sind/gefallen dem tyrannen je mehr vnd mehr.

Auff die weis haben zůmal in Orient vnd Occident die tyrannen gewütet/als vō einem teüffel/in gleichformige laster angereytzt vñ getribē/doch hatt das allesamen den Christē so wenig geschadet/daß dardurch jr großmütigkeyt/vnd jrs glaubens standhafftigkeyt nur dest bekannter vñ herrlicher worden ist.

D

Das xviij Capittel.

ALs nun zehen gantzer jar in Orient eyn gleiche tyrannei des Keysers Maximiani/wider die Christen gewert hat/vñ vil tausent menschē/von wegen des rechten glaubēs an Gott/getödtet worden: vnd das trücken leben des Keysers/seinem grim vñ lust von tag zů tag gemehrt/vnd weder rath noch ersettigung hat mögen gefundē werdē: Da hat Got durch sein fürsehung den seinen wöllen helffen/vnd die er durch feüht probiert/widerumb wöllen außfüren zů der erquickung. Dann der Göttlich rach Maximiani/als den vrsacher der verfolgung/angriffen hat. Vnd vnuersehenlich der so eyner gieng/mit wolgemestem fleysch stoltz vnd hochmütig/sihe diser geschwilt vnd auffblaset sich an allem seim leib.

Vñ was eyn sölcher vnleidlicher gestāck/daß gar keyn artz bei jm bleibē möcht. Er hat auch eben vil d artzt heyssen vmbringē/dieweil sie der krāck

heyt nit möchten artznei thůn/vnd dē geschmack nit duldē. Vnder welchē E
eyner vō Gott getribē/zů jm gesagt: Du jrrest o Reyser/dz du vermeynst
die menschē mögēd abstellen/das Gott zůsendet. Diß krāckheyt ist nit mē
schlich/mag auch von den ärtzten nit vertriben vnd geheylt werden. Ge-
denck aber was du gegen den knechten Gottes gehandelt habest/vñ wie
verrůcht du wider alles Göttlich leben gefreflet/so wirstu verston/wannen
här du hülff solt begeren. Dann ich auch mit andern sterben mag/so aber
du doch von den ärtzten nit magst gesund gemacht werden.

Das xix Capittel.

SA hat Maximianus erst sich eyn menschen erkant/vnd gedacht an
seine grausame laster/vnd bekant wie daß er geirrt/vñ wider Gott
gehandlet: hat auch angefangen/als ob er sich mit Gott wolt ver-
sünen. Darnach als er berüfft har die amptleüt/die jm vnderworffen/nat F
er befolhen eyn außschreiben zůthůn/vnd das gleich lassen außgon/in wel
chem vergriffen was/nicht alleyn die Christen nit mehr zůverfolgen/vnd
jnen keyn schmach zůbeweisen: sunder auch/daß man jnen jre kirchen solt
wider auffrichten vnd zůlassen/daß sie jrs gewontē Gottesdiensts vnd ge-
bett sich gebrauchtē/vnd auch für den Reyser/den höchstē Gott anrüffe-
ten. Als nun diß in der eil verschafft wordē/hat man flucks durch alle stätt
Mandata lassen außgon/des inhalts.

Eyn Mandat Maximiani vnd Constantij der Keyser/ für die Christen.

IMP. CAES. GAL. MAX. INVICT. AVGVST. PONT. MAX. GER. AEGYPT. &c.

VNder anderm/so wir zů gůt gemeynem nutz anschicken/wolten wir G
zwar anfänglich/daß jederman nach den alten satzungen vnd ge-
meyner Römischer ordnūg sich hielte. Zůdem wir auch das hinzůge
thon/daß die Christen so jren vätterlichen glauben verlassen/widerumb
darzů kömen. Dieweil sie aber jrem vrteyl vnd bedunckē nach/dermassen
verharren in jrem furnemen/daß sie gar nit wider zůkommen willens sind
zům alten glauben/von den vorfarn auff vns härbracht/sunder vil mehr
jren vil sich in gefärligkeyt geben/vnzalbare tód leiden/ehe dann sie disen
vnsern gebotten wöllen gehorsamen. Vnd dieweil wir gesehen haben jren
vil auff jr meynung also verharren/daß sie weder den himlischen göttern/
jre gebürliche ehr gaben/vnd jrem Gottesdienst auch nicht gnůg thon ge-
acht würde: Habē wir vnsere gewönliche miltigkeyt/so wir auch gegen al
len menschen geübt/bedacht/vnd auch jnen wöllē vnsere gnad beweisen/
daß sie wider Christen sein söllen/vnd jre kirchen/darin sie pflegen zůbet- H
Publica disci plina. ten/wider auffrichten vnd bauwen: Doch daß sie nichts das publicæ disci-
plinæ/dz ist/gemeyner gůter ordnūg zůwider ist handlē. Weitter/so habēd
wir mit andern brieffen/dē Amptleütē vñ Richtern anzeygt/was sie thůn
söllen. Darumb dieweil jnen den Christē sólche vnsere gnad widerfarē ist/
söllen sie jren Gott bitten/für vnser heyl vnd für des gemeynen nutz wol-
fart/auff daß in alle weg der gmeyne nutz in friden erhalten/vnd auch sie
dest sicherer in jrer arbeyt vnd wonung bleiben mögen. Dise ding sind von
ō Römischē sprach auff die Griechisch vertolmescht/vñ was ferrer besche-
hen ist/das wöllen wir auch sehen.

End des viij Büchs.

Zeyger der Capittel des ix Büchs.

VOn Maximino vñ Sabino/vnd wie die Christen von der gefäng-
nuß erledigt werden/das erst capittel.

Von

A Von grosser tyrannei Maximini gegen den Christen / wie mans nienen solt wonen / oder zůsamen kommen lassen. das ij capittel.
Von dem abgot Philio in Antiochia. das iij capittel.
Wie die am aller liebsten gewesen sind / die den Christen am meystē leyds bewisen haben. das iiij capittel.
Von den erdichten geschichten auff Christum / vor Pilato. Vnd wie mā den knaben hat in schůlen Christum verhaßt gemacht. das v. capittel.
Eyn red Luciani des priesters / von Christo vor den Heyden. das vj ca.
Allerley satzung vnd anstifftung wider Christum. das vij capittel.
Von grosser dürre vnd theüre / vnd wie die Armenier wider die Römer sich gesetzt haben. das viij capittel.
Von dem sig Constantini wider Maxentium / vnd von dem gesatz Cōstantini vnd Licinij der Keyser / wie man Christū verehren sol. das ix cap.
B Von dem wandel der alten Christen / mit singen / predigen / vnd haltūg der geheymnüß / vnd von den mandatē Licinij wid die Christen. dz x cap.

Das neünd büch.

Das Erst Capittel.

ALs sölche Keyserliche Mandat / an allen ortē in Asia vnd Ponto sind angeschlagen worden / ist / wie nach eyner grossen finsternüß / ein vnuersehenlich liecht erschienen. Doch Maximianus / d in auffgang der Sonnen / mehr tyrānisch / dañ Keyserlich regiert / als er gesehē hat / wie jm die vrsach zůwütē entzogē / vnd jm das Keyserlich mādat zůwider was / dem aber er nit dörffte widerstrebē / C hat er nit gwölt / daß das Mandat solt offentlich verkündet werden / vnd für jederman kommen: doch hat er müntlich den amptleütē vñ richtern befolhē / daß sie soltē mit den Christē eyn anstand habē. Sabinus / der danzůmal der öberst vnder den Landuögtē was / schreibt den amptleütē in allē prouintzen / vnd verkündet jnē das Keyserlich mādat / daruon vor gesagt ist / vnd eröffnet also menigklichen das jenig / so Maximinus wolt mit list verdunckelt haben. Daruff haben die amptleüt die mandat in allen stättē verkündet / vnd befolhē / alle gefangnē in kercken ledig zůlassen / auch frei außlassen alle die / so in stöcken oder andern banden behaltē weren. Als dise ding beschehen sind / gleicher weis als so nach eynē grossem vngewitter / die Sonn widerumb jren schein gibt / haben die fürnemstē vnder den Christē / in allen stätten versamlungen gehalten auffs aller fleissigst / die kirchen widerumb gebauwet / Synod vnd Christlich versamlung gehaltē / vnd in al- D len kirchen was bresthafftig was / gebessert. Ab diser geschicht habē sich die vngläubigen Heyden hefftig verwundt / dz sich alle ding so vnuersehēlich geendert haben / vnd sind also zwungen worden zůbekennen / daß er der groß / war / vnd eynig Gott sei / den die Christē verehren. Die vnsern aber / so in der marter getreülich vnd mannlich beharrt haben / die lebten in aller fröud vnd sicherheyt. Die aber schwächlich vnd blöd gehandelt / begertē in aller demütigkeyt / vnd bit / artznei von denen die gesund waren blibē. Die aber / so von den eisen erledigt waren / sind hin vnd här in die stätt kommē / vnd haben mit grossem hohem gmüt / die vnsägliche fröud im Herrn / dē kirchen hin vnd wider verkündet / giengen durch alle die gassen / mit Psalmen vnd lobgesang singende / in stätten / flecken vnd dörffern / also / daß sich verwunderten / vnd Gott groß machten die / so sie vorhin gesehen hetten gebunden vnd geketnet zůn eißnen gefürt werden. Dieweil sie sahen / jetzund

Maximianus in den morgenländern.

Sabinus der lāduogt

Die Christē werden erledigt von der gfängnüß.

sie so frölich vnd frolockende/ widerumb zů jren heymkeren. Vnd überkam dē die/ so vns vorhin zůwider waren/ eyn gemeyne fröud jetzund mit vns. Als nun in stätten/ flecken vnd dörffern dise ding also beschehen/ vnd die Christen sich fröweten in aller bescheydenheyt vnd den friden jnen verlihē/ hats d' feind alles gůts/ der Tyrann nit mögen leiden/ sunder mit seiner angeborner grimmiger schalckheyt sich beflissen dise fröud vmzůkeren. L

Das ij Capittel.

DAñ Maximinus der in Orient vnd Egypto tyranniſiert/ wie droben gesagt ist/ hat nit über sechs monat die Christen in friden gelassen/ sunder flucks alles das/ das sie hat mögē vnrůwig machen/ vorhanden gnommen. Vnd erstlich den vnsern vnderstanden zůverbieten/ dz sie auff den kirchhöffen oder begräbnüssen nicht solten zůsamen kommen. Darnach hat er angestifftet/ daß die aller schacklhafftigsten mañ in Antiochia/ eyn botschafft wider vns außsandten/ Man solte den Christen nit gestatten auff jrm eygenthümb zůwonen. Vnd ist diß botschafft durch Theotecnum/ eyn schaffner der statt Antiochia/ angangen/ der eyn böser verrüchter mensch was. Auch auß andern mehr stättē/ hat er dergleichen ehrlose büben angestifft zů gleichem handel vnd fürnemen/ vñ befolhen/ daß aus allen prouintzen dise botschafften gesandt wurdē. Vñ was er vns kůd zů leyd thůn/ gegen denen er eyn besunderen beharrlichē haß verfasset het/ hat er keyn rüw gehabt/ vntz daß er erfrischete vnd erneüwerte/ was übels vorhin ersessen was. Eyn böser will vñ böß gmůt achtet/ als obs hüger vñ durst litte/ wa es nit sehe/ daß der burger fleysch zerzeret/ vnd jr blůt vergossen solte werden. F

Lust zů Athen.

Das iij Capittel.

IN Antiochia was eyn abgott/ des nam Jupiter Philius/ dē sie hielten eyn fürgesetzen der freündschafft. Diß bild ist mit zauberei vñ anderer abentheür also zůgerüst gewesen/ daß es die augen der ansehen gefälschet/ vnd geachtet worden/ als obs zůkünfftige ding anzeygt/ vnd warnung gebe/ vnd das gegen meniglichem/ auch dem Keyser selbs. Als nun dem geglaubt wordē/ sagt man daß der abgott warnūg thon hab/ daß die Christen nit solten in den stätten wonen/ oder nahe bei den stätten: sunder so vil möglich were/ daß mans weit hinweg tribe. Da diß ist offenbar worden/ haben alle/ so vnder dem Reich des tyrannen waren/ dieweil sie wüstē solchs jm gefellig sein/ eyn gleichen sententz wider die Christē lassen außgon durch alle stätt vñ länder. Vnd habē jre botschafftē zům Keyser geschickt/ vñ von jm gworbē das/ das der Keyser jnē zůgnůetet her vō jm zůbegerē. G

Das iiij Capittel.

DA ist nun grosse verfolgung widerumb gegē vns angangē/ vñ hat Maximinus mit ernstlichē anhaltē/ in allen stättē vñ prouintzē gesetzt vñ geordnet götzenpriester vnd Bischoff/ mit vilen ehren vnd gaben sie begabt/ vnd alle ding darauff gehandlet/ dz er mit seinem freünd schafften vorkäme/ vnd sie dest lustiger möchte die Christē zůverhassen vnd tödtē. Vnd kam dahin/ daß der jm am liebsten was/ der sich am aller grimmesten vnd schalckhafftigsten gegen den Christen bewise. H

Die Tempelpfaffen werden mit ehrē begabt.

Das v Capittel.

VNd wiewol jm zame seines gefallens alle ding zůhandlē/ als der jm selbs alle Keyserliche würdi vermeynter weis zůgemessen hat/ so hat er doch wöllen gesehen werden/ als ob er aus rechter vrsach dise ding hādlet. Man hat erdichtet/ Acta/ das ist handlūg die mit Christo vor Pilato sich zůtragen haben/ in welchen alle lästerung wider Christum beschriben

Die erdichte geschicht vff Christū vor Pilato.

A schriben sind. Dise Acta vnd handlung / hat er befolhen mit offentlichem mandat / an alle ort seins reichs zů senden / vnd in stätten / flecken / vnd dörffern fürgelesen werden. Hat auch den Schůlmeystern sie befolhē zůgebē / anff daß sies den knaben fürgeben / an statt deren ding / die man sol bedēcken vnd außwendig leren. Als nun mit geflißner schalckheyt an allen ortē also gehandlet worden / vnd der Hertzog in Damasco Phenicie erkannt hat / seins Keysers lust gegen den Christen / hat er jm hierin auch wöllen gefallen / vnd hat jm lassen vorstellen / etliche vnachtsame weiber / vnd an den gassen auffgelesne schlepseck / gegen denen hat er so peinlich gehandlet / das er sie gezwungen / von den Actis / das ist von der handlungbůch zůverjehen / wie daß sie etwan Christen gewesen / vnd jnen zůwissen / daß vnder jrem gotsdienst schnöde vnd wüste ding getribē wurden. Vnd der gleichen laster ab denē eyn from̄ hertz eyn abscheů wēs hat sie zůhörē / hat er zwůgē B die weiber zů verjehen / vnd die vergicht auffgeschriben / vnd dem Keyser zůgeschickt. Darauff er befolhen / in alle stätt vnd länder solchs zů verkünden. Wiewol sich diser Hertzog nit lange zeit in disem betrug hat mögen erlusten. Dann bald darnach ist er vnsinnig worden / vnd hat auß verzweiflung sich selbs getödt.

Erliche weiber sind von dem Hertzogen in Damasco angericht worden von den Christen zů liegē

Das vj Capittel.

HJe gaht das verjagen der vnsern / verfolgung vñ marter widerumb an. Die landpfleger / als ob sie dem Keyser dienst bewisen / haben hefftig gegen den vnsern gewüter. Darumb in der stat Tyro Phenicer lands / wurden drei jüngling ergriffen / vnd als sie sich Christen bekanntē / sind sie den thieren fürgestelt worden / vnd mit jnen Syluanus / der xl. jar Bischoff gewesen vñ priester / eyn senftmütiger alter man. Für selbigen zeit C ist auch Petrus in der statt Alexandria eyn pfarherr / eyn theürer gelerter lieber man̄ / auß geheyß Maximini enthaupt wordē. Vnd mit jm vil andere Bischoff vnd pfarherr auß Egypto. Auch Lucianus eyn from̄er gelerter man / eyn priester in Antiochia / als er fürgefürt worden ist für den richter / hat er zů jm gesagt: Du verstendiger man / warumb folgestu nach einer secte / derhalb du nicht kanst rechnung geben? Oder ist eyn andere / laß vns hörē. Als jm nun erlaupt worden ist zů reden / hat er von vnserm glauben dise red gethon.

Suſt zů Emisa.

Eyn red des Priesters Luciani von Christo für den Heyden.

Es ist offenbar / Daß eyn Gott ist / den wir Christen verehrē / der durch Christū vns verkündet ist / vnd durch den heyligen geyst vnsern hertzen eingeathmet. Dañ nit wie jr meynēd / wir durch jrrung menschlicher beredūg verstrickt sein / wir werdē auch nit (wie andere) durch vnuerstand vätterlicher satzung betrogē. Der vns darzů verursachet hat / dz ist Christus Gott D auß Gott. Dañ wie möcht dise hohe maiestat in mēschliche empfindlichkeyt einfliessen / es were dañ durch die krafft seins geysts / oder durch außlegung seiner wort vnd weisheyt? Ich bekeñ / daß wir auch etwan gejrrt habē / vñ haben geacht / daß die bilder die wir machten / werē götter vñ vrsacher des himels vñ der erdē / doch strieffe sie dz brechlich wesen / in dem sie vō vns für gstelt waren. Dañ so vil verehrung in jnē was / so vil die hād des werckmeysters daran gelegt hett. Aber der almechtig Gott / den wir mit vnsern händen nit können machen / wir aber sind sein gemecht / hat sich menschlicher jrthūb erbarmt / sein weißheyt in dise welt gesandt / mit fleysch bekleydet / welcher vns lerē solt / daß Gott / der himmel vñ erdē / ich erschaffen hat / nit zůsůchen were / in den werckē mēschlicher händ / sunder in den ewigē vnsichtbarn dingē. Hat vns auch gelert / gesatz vñ gebot gebē / wie wir messig lebē soltē / in armůt vns frōwē / senftmütig sein / gern leidē / reynigkeyt des hertzens

annemen/die gedult bewaren. Auch alle die ding/die jr gegen vns jetzund E
handlen/hat er vns vorhin weißgesagt/wie daß wir für die könig solten ge
fürt werdē/für die richterstūl gestelt/vñ als schlachtopffer gemetzget wer
den. Dannenhār auch ist/daß/der ō vntödlich was/als das wort vnd die
weißheyt Gottes sich in tod hat geben/auff daß er in seim leib vns eyn eyē
pel der gedult vortrüge. So hat er vns auch mit seinem tod nit betrogen/
dann er am dritten tag aufferstanden ist/nit wie fälschlich die Acta so je
tzund beschriben werden/inhalten: sunder der vnschuldig/vnbefleckt vnd
reyn Gottes son/der darumb den tod angenommen/daß er jn überwünd
in seim aufferston. Das ich aber sag/ist nit jn verborgenē ort beschehen/be
darff auch keyner zeügen. Dann beinach der gröſſer teyl der welt/ja gan
tze stätt diser warheyt zūfallen: oder so darin eyn argwon sich erhebē solt/
so bezeügts der gemeyn mā/der nit weyß betriegē. So aber noch nicht ge
glaubt würt/so wil ich euch die zeügnüß des orts darstellē/daran die ding F
beschehen sind. Wie dann das ort zū Hierusalem/vnd der fels zū Golga
tha/vnder der burdin des galgens zersprungē. Auch die höl vñ das grab/
das nach zerbrochnen hellischen thüren/widerumb geben hat dem lebendi
gen leib/damit er deſt reyner gon himmel gefürt wurde. Vnd so eüch dise
ding noch nit gnügsam sind/die jr wesen haben auff dem erdtrich/so nem
men an treüwe zeügnüßen vom himmel. Die sonne selbs gib ich auch
zū eym zügē. Welche als sie gesehen/daß dise ding durch die gottlosen auff
erdtrich beschahen/hat sie in mittem tag jr liecht am himmel verborgē. Sū
chēd in eüwern Chronicken/so werdend jr finden/daß zū den zeitē Pilati/
als Christus litte/da ist die Sonn vertriben/vnd der tag durch finſterniß
zerstört worden. Wann jr nun nit weder der erden/dem himmel/dem blūt
deren/von denen jr die warheyt mit grosser marter erforschen/glaubē ge
bend/wie wöllen jr meinen worten vnd meinem anzeygen glauben? G

Als nu Lucianus der Priester mit diser red bei den zühörern hette nutz
geschafft/hat man jn in kercker heyssen füren/vnd daß er da on entbörung
des volcks solte getödt werden.

Das vij Capittel.

Sie gesatz wider die Christen gegebē/in ehr ne taflen ge schriben.

WEitter so hat der grausam tyrañ auch an andern orten/in kurtzer
zeit vns hefftiger vñ grausamer dañ vorhin je durchächtet/dieweil
er wider vns die botschafften der stätt vñ länder zügericht hat/dar
zū so vil vnd so schwere Keyserliche mandaten außgangen/vnd die satzun
ge wider vns gegeben/auch in die ehernen taflen eingeschriben worden.
Item daß man von Christo vnd Pilato den knaben in den schülen vns zū
schmach/erdichte läſterliche ding/den gantzen tag fürgesagt hat. Auch in
den satzungen/die er wider vns in das ertz hat lassen einschreiben/vnd al- H
len stättē zügeschickt als eyn ewig bleibēd ding/da hat er mit grossem stoltz
dazū lassen schreiben: Dieweil die Christen jrer sitz vnd stätt veriagt wurdē/
so were deſt besserer lufft/vnd die fruchtbarkeyt der erden deſt reichlicher
vnd deſt überflüſſiger samen. Vnd darumb so were es recht beratschlagt/
zūr huld der vntödlichen götter/denen keyn angenemer opffer möchte für
gebracht werden/dann daß diß verhaßt art der menschen/die Christen
auß allen denen orten/da jr Maiestat verehrt würde/vertrieben würden.
Thūt auch darzū: Dieweil sie so eyn Göttlich redlich bit an den Keyser ge
thon habend/daß sie zūr vergeltung/was jnen nummen nützlich sei/ob es
ja schon schwerlich sei/begeren sollen/so werden sies mögē erlangē. Alleyn
daß sie das mit allem fleiß bewarn/das den Christen in keynem weg gestat
tet werde in den stätten zūwonen.

Das

Das viij Capittel.

A Vnd eygentlich ſo vil diſe grauſamen menſchen belangt/ ſo ſtünden vnſere ſachen übel/alſo wie geſchriben ſtat/daß auch die außerwelte̅ ſich hetten mögen ergern vñ überbürtzlen. Vnd als bei den menſche̅ nichts mehr erſchine/das vnſere ſachen möcht retten/ſihe da hat die fürſehung des almechtige̅ Gottes/die ſchwachen gemüter nit laſſen in verzweiflung fallen: ſunder als noch in etliche ferne ſtätt/die Keyſerlichen mandat wurde̅ außgeſandt/ hat Gott de̅ übermüt des tyranñen gezäumet/ vñ eyn groſſe dürre laſſen kommen in alle forcht/alſo daß weder das viehe oder die menſchen jr ſpeis haben möchten/vnd iſt über die maß eyn groſſer hunger worden. Auch iſt der lufft vergifft/vnd die leiber der menſchen voller böſen eyßen worden/vñ mit dem helliſchen feüer angezünder. Vber das vil peſti B lentziſche tód den männern vnd weibern zügeſtanden/vnd fürnemlich den jungen kindern/die hauffechtig dahin fielē. Vber dz haben auch die Armenier/etwan den Römern eyn nützlich vñ freündlich volck/ ſich vom keyſerthumb getrent/dieweil er ſie zwingen wolt/ Chriſtlichen glauben/dem ſie ernſtlich anhiengen/ zůuerlaſſen/vnd den teüflen vnd götzen für Gott dienen. Sind alſo für freünd/des Keyſers feind worden: für geſellen/widerwertige/vnd mit der hand ſich vnderſtanden zůretten wider des keyſers Maximini verzweifelt mandat/vnd alſo den krieg wider jn angefangen.

Groſſe dürre.

Das helliſch feüwr.

Die Armenier wider die Römer.

Als nun der keyſer vnd ſein heer von dem Armeniſchen krieg hefftig ſind bezwengt worden/hat das volck ſo der keyſer verwenet/glück zůhaben in haltung ſeiner geſatz) vaſt groſſen hunger erlitten. In den ſtätten ſtarben ſie täglichs mit groſſem hauffen/ alſo daß man nit platz het ſie zůbegrabē. Auff dem feld vnd dörffern/ſind vil häuſer öd vnd lär geſtanden. Etlich habend jre kinder hügers halb müſſen verkauffen. Etlich mit wurtzlen jr lebē C zůfriſten vnderſtanden. Ehrliche namhaffte weiber/auß zwang des hungers haben jrer ſcham vergeſſen. Vil ſind alſo außgemergelt hin vnd wider gangen/daß man ſie mehr für ſchatten/dann menſchen hat mögen achtē/ gar eyner verblichen farb/jre augen jn gar eingeſuncken/ vnd ſchwancketen hin vnd här/als ob ſie alweg wolten zů boden fallen/vnd was jnen kaũ noch der letſt athem übrig/mit dem ſie handreychung begerten. In dem ſind alle gaſſen vnd wegſcheyd mit todten cörpern erfült worden/ vñ was niemand der begrübe. Diß hat eyn ellend ſpectackel gebē/alſo/daß jren vil von hunden ſind zerriſſen worden. Sind alſo zwo hefftige verderbung in das volck kommen/vnd es auffgeriben. Die armen/ ſo mit der hand arbeyt jr täglich brot eroberten/ hat der hunger verzert. Die reichen/der ſterD ber vnd peſtilentz/alſo daß man befand/ wie eyn groß geſchlecht in kurtzer zeit/durch erbung der feüchte/gar außgeſtorben iſt. Auff die weis hat der hunger vnd die peſtilentz gekrieget/ vnd zů eym außgäg des tods ſtätt vñ dörffer verherget. Diß war die vergeltung der geſatz/der hoffart vnd des übermůts Maximini/vñ eyn Gottes rach vō wegē des vrtheyls wider die Chriſten außgangē. Diß iſt ſein gottsdienſt gweſt/vnd die maieſter der religion/deren er ſich berümt/daß ſie von oben härab jm gegeben ſei.

In diſen dingen/ als die todten cörper vnuergraben lagen auff den gaſſen/in den häuſern/vñ die übrigē ſo noch im leben/auch vom hunger bezwangt wurden: Da haben die Heyden eynmütig die Chriſtē vmb hilff angeſchrüwen: vnd die ſie vormals/jrs vatterlands vnd jrer wonung verwiſen hetten/die haben ſie vnderthenig gebetten/daß ſie wölten den lebendigen hülff vñ gewonliche handtreychung beweiſen/ vnd die abgeſtorbnē vnbegrabnen begrabē: dann bei jnen were barmhertzigkeyt vñ mitleidē/ bei jnen eyn heyliger warer gottsdienſt vnd liebe/die allen menſchē begert als den verwanten vnd nächſten zů dienen. Sie bekanten auch/dz keyn anderer/ dann der Chriſten Gott were.

Die Heyden rüffen zů dē Chriſtē vmb hülff.

Als

Nu iſt ſich des wol zůuerwůdern/daß den vnſern weder hunger noch ſter- E
bend nachteylig geweſen iſt. Vnd als die Heyden ſie vmb hilff angeſproch
en/haben ſie on alle rachbegirlichkeyt/auß des Herrn befelh jnen barmher
tzigkeyt mitteylt vñ bewiſen. Vnd eyn jeder ſeins vermögens/ſpeiß vñ an
der notturft mit geteylt: vnd wer das nit vermocht/auffs wenigeſt ſein gůt
ten willen anzeygt. Dannen hár/auch das wenig ſo mit luſt vnd freiem wil
len geben iſt worden/den armen gar erſchießlich geweſen iſt. Auch deren ſo
von den Heyden kranck waren/haben ſich die Chriſten fleiſſig angenom
men/vnd on alles ſcheüwes jnen gewartet/vnd jre todten vergraben/die
weil ſie wuſten den beiſtand göttlicher gnaden. Alſo hat ſich begeben/daß
in kurtzer zeit/alleyn durch das zůwandlen der Chriſten/alle ſachen ſich ge
beſſert haben in ſtätten vnd flecken. Vnd iſt in allen hertzen eingeſchriben
worden der war Chriſtlich glaub/vil kráfftiger/dann der tyrann/den fal- F
ſchen glauben in ehme taflen hat laſſen inhauwen.

freündliche dienſtbarkeyt der Chriſten gegen den Heydē.

Als nun diſe ding von den vnſern alſo beſchehen/vnd die warheyt vn-
ſers Gottes/durch gnadreiche handlung/mit ſtiller predig bekant wordē/
alſo daß man achtē mocht es were erfüllet/dz im andern bůch Moſe ſtat/
Es waren den Egyptiſchen groſſe vnd dicke finſternüß/aber den kinder
Iſrael liecht in allen wonungen. Da hat vnſer Herr vnd Gott nichts deſt
weniger wöllen groß gemacht werden in ſeinen heyligen/vñ das angefan-
gen werck mit weitterem glück wöllen volſtrecken/vnd widerumb vns/die
do waren in das verborgen geſetzt/wöllē anzündē den ſchein ſeins liechts.
Dañ nach der prophetiſchen red/hat er vns geſpeiſet mit dem brot der tre-
heren. vnd hat vns trehern zům tranck geben/doch in der maß. Darumb
iſt diß die maß ſeiner ſtraff vnd beſſerung daß er nit in ewigkeyt gegen vns
zürnet/ſunder gnedig iſt ſeinen knechtē die auff jn vertrauwen.

Das ix Capittel. G

ALs nu der Gottsförchtig Keyſer Conſtantinus/eyn ſun Conſtantij
des ſittigen vnd theüren Fürſtens wider Maxentium dem tyran-
nen zů Rom/eyn krieg rüſtete/vnd eyn heermacht wider in auß-
fürete/da was er dañzůmal vaſt wol an Chriſtlichem glauben/vnd er ver
ehret den waren Gott/hette aber nach nit (wie es den vnſern gewonlich iſt)
das zeychen des leidens Chriſti empfangen. Als er nun bei jm ſelber áng
ſtig/vnd die geferligkeyt des angefangnen kriegs auß notwēdigkeyt bei
jm ſelbs erwage vnd alſo hinzug/hat er zům offtermal ſeine augen gon hi-
mel aufferhaben/vñ von dannen vmb göttlich hilff geberten. Hat alſo im
ſchlaff geſehen gegen auffgang der Sonnen/am himmel/eyn zeychen des
kreütz/das mit feürigem ſchein gezwitzert hat. Vnd als er ab ſolchem ge-
ſicht erſchrocken iſt/vnd mit neüwen anſchauwen betrübt/hat er geſehen
wie daß die Engel vmb jn geſtanden ſind/die ſagten jm/Conſtantine En H
tuto nika/Jn dem wirſtu überwinden: Da iſt er frölich worden/vnd des
ſiegs als vil als verſichert/vñ hat das zeychen des kreütz/das er am himel
geſehen/an ſein ſtirn gemacht/vñ alſo vom himmel hár iſt er zům glauben
ermanet vnd angereytzt worden. Darumb er mir nit minder zů ſein be-
dunckt/dañ der zů welchem vom himmel auch geſagt iſt/Saule/Saule/
was verfolgſt du mich/Jch bin Jeſus Nazarenus: alleyn daß diſer Con-
ſtātinus nicht als eyn verfolger/ſunder als eyn nachfolger berüfft würdt.
Nach diſem hat er diß zeychē/das er am himel geſehen/in ſein kriegs Pa-
nir machen laſſen/vñ das zeychen Labarum/wie ſie es nennē/hat er zů ey
ner form des kreützes machen laſſen/vnd alſo gerüſtet mit gewer vñ Panir
der Religiō/iſt er fortzogē wider die waffen der gottloſen. Man ſagt dz er

Die weis wie man etwan Chriſtē gmacht hat.

ἐν τούτῳ νίκα

nicht

Jn solcher Gestalt wird ein jeder wissen, was er zu thun hat, und wird sich dessen
Ordnung gemäß halten. Es ist zu besorgen, daß sonsten wenig Nutz, ja mehr
Verwirrung, als Besserung, daraus erfolgen möchte.

Wann nun auch solcher gestalten Christliche Ordnungen angerichtet
und gehalten werden, so ist zu hoffen, daß Gott der Allmächtige seinen Segen
darzu geben, und uns in unserm Vorhaben gnädiglich beystehen werde. Wie
wir denn auch unsers Theils nicht unterlassen wollen, Jhn darum anzuruffen,
und zu bitten, Er wolle uns gnädiglich beystehen, daß wir unsere Aemter und
Dienste, so Er uns befohlen, recht und wohl verrichten, und Jhm dadurch
zu Ehren, unserm Nächsten aber zu Nutz und Besserung gereichen mögen.
Solches wird Er uns gnädiglich verleihen, wann wir nur unsers Theils
Christlich und fleissig darzu thun, und Jhn darum bitten. Wann wir nun
solches thun, so wird Er uns gnädiglich erhören, und uns solches gewähren.
Denn Er hat uns solches in seinem Wort verheissen, und Er ist ja treu und
wahrhaftig, und kan nicht lügen. Wann wir nun solches von Jhm gewiß
und gläubig hoffen, so wird Er uns solches gewähren. Denn Er hat uns
auch gebothen, daß wir Jhn darum anruffen sollen, und hat uns verheissen,
Er wolle uns erhören. Wann wir nun solches thun, so wird Er uns erhören,
und uns solches gewähren. Denn Er ist ja treu und wahrhaftig, und kan
nicht lügen. Wann wir nun solches von Jhm gewiß und gläubig hoffen, so
wird Er uns solches gewähren. Denn Er hat uns solches in seinem Wort
verheissen, und Er ist ja treu und wahrhaftig, und kan nicht lügen. Wann
wir nun solches thun, so wird Er uns

cher gaben zůgeſchriben. Vnd ſo bald jm der Rhat zůr verehrung bild- E
nüß auffgericht/hat er befolhen/daß zů ſeiner gerechtē man jm malen ſolt
das Panir des Herrn kreůtz/vnd darunder ſchreiben: In diſem beſundern
zeychen/daß eyn kleynot iſt warer tugent/hat er die ſtatt Rom/den Rhat
vnd das Römiſch volck/von dem joch tyranniſcher herrſchůg erledigt/vñ
vnd die alt freiheyt vnd Adel widerumb erobert.

Das geſatz Conſtantini vnd Licinij der Keyſer/ wie mā Chriſtum verehren ſolt

Zů diſer zeit hielts Licinius/ehe dann er in vnſinnigkeyt fiele/mit Cō
ſtantino/vnd machten eyn vereynigung/wie daß Gott der were/der jnen
zů allem gůtem hülffe: vnd lieſſen eyn geſatz außgon gleicher meynung/in
dem ſie anzeygten/daß der Chriſten Gott in alle weg zů loben were/vnd er
den ſieg geben hette von dem Tyrannen/darumb jederman Chriſtum ver
ehren ſolte. Diß geſatz haben ſie auch Maximino (der denzůmal in Orient
herrſchet/vñ jr freůndſchafft begeret) zůgeſchickt. Diſer aber/als er erſchro
cken iſt geweßt ab den groſſen thatten der Keyſer/wiewol die ding/ſo ge- F
ſchriben wurden jm zůwider waren: dieweil er aber ſich nicht dorfft darge

Das geſatz Maximini/ der ſich annime/er hielts mit den Chriſten.

gen leynen/vnd ſich doch schampt/daß er gezwungē/eyns andern gewalt
ſolte platz geben/hat er zwen elende rāth gehābt/die forcht vñ die ſcham/
deren ſich gebraucht/vnd als auß ſeim thůn vñ gewalt eyn gleich geſatz für
die Chriſten laſſen außgon: In dem er anzeygt/wie daß ſeine vorfarn die
keyſer beduncht/daß das geſchlecht der Chriſten der götter ehrung zů wi-
der/gantz ſolte außgetilget werden/vnd er were auch eyn zeitlāg der mey-
nung geweſen/er ſolte ſolchem ſententz nachkommē. Dieweil aber ſolchs ge
ſchlecht/je mehr man es vnderſtand zůverhindern/je mehr es wachſſe vnd
zůnemmē: Sei ſein will/ſo jemands in freůndlichem außſprechen vnd bere
den bewillige in die verehrung der Götter/daß man eyn ſölchen ſoll annem
men: keiner aber ſol vnwillig gezwungē werden/ſunder er ſol zů freier wal
ſton/mit waßerley dienſt einer wölle Gott verehren/vnd deßhalb ſoll man
keyn bewegung oder entbörung in den prouintzen entſton laſſen. Diß hat G

Sabinus d amptman.

Maximinus zů Sabino dem Landpfleger geſchriben/ſo doch meniglich
wol wißt/daß nit von hertzē gienge diß angenommene freůndlichkeyt. Es
hat auch der vnſern keyner gedörfft verſamlungē machen/oder etwas für
hand nemmen/das vnſern glaubē betraff/als kirchen wider auffrichten/
oder was dergleichen/wiewol das Keyſerlich gebott zů Maximino ge-

Maximinus entlaufft.

ſandt ſölches zůlieſſe. Doch hat Gott ſolchs wol an jm gerochen. Als er wi-
der ſeine mitkeyſer ſich im Reich erhābt/vnd hindan geſetzt die bündtnüß/
vnderſtanden hat Licinium zůkriegen/hat der ſieg den Maximinum vō
Gott vnd menſchen verhaßt/verlaſſen/vnd iſt er in der flucht kaum dar-
on kommen: vnd da wol befunden/daß die göttlich geſchrifft ſagt/Dem
Rönig würt nit helffen ſein groſſe macht. Eyn ſtarcker man würt nicht er
rettet durch ſein groſſe ſterck. Ein roß felet am helffen/vñ würt nit errettet
durch ſein groſſe krafft. Sihe die augen des Herrn über die ſo in förchten/ H
vnd die do hoffen auff ſein barmhertzigkeyt/auff daß er jr ſeelen vom tod
erledige.

Als nu der Tyran mit ſchand vnd ſchmach widerumb heym kommen
iſt/hat er auß zorn/vil ſeiner götzen prieſter/die er vor groß geacht/vnd jrs
rhats zům krieg geflegt/als falſche meyneydige lādßverretter laſſen vmb
bringen. Nach dem hat er lob vnd preiß verjehen dem Gott der Chriſten/
vnd mit ſpater büß/als er lang in eynem verdampten lebē gelebt/nach beſ
ſerung getracht: vnd als er mit ſeer groſſen kranckheytten beladen/die jn
zům tod fürten/hat er eyn geſatz vnd Mandat zů freiheyt vnd der Chriſtē
ſicherheyt laſſen außgon/wie hienach geſchriben iſt.

Eyn

A

Eyn Mandat Keyſers Galerij Maximi/ für die Chriſten.

IMP. CAES. GAL. MAX. GERMANICVS, PIVS, FELIX, INVICT. AVG.

NAch dem wir on vnderlaß ſorg tragen für vnſere verwandten vnſerer land/vnd zů jrem vnd gemeynen nutz vnd wolfart gern|wolte rathen/vnd gar nit vnderlaſſen/was menigklichem möchte luſtig vnd anmůtig ſein: dannēhār achten wir jederman onuerborgen ſein/als befolhen iſt geweſt von vnſern lieben ältern/den Keyſern Diocletiano vñ Maximiano/wie daß man den Chriſtē nit ſolte geſtatten zůſamen zůkommē/ dannenhār vil ſchindēs vnd raubens von den amptleůten beſchehen iſt/vñ das täglich zů groſſem nachteyl vnſer vnderthonen (für die wir aber nit
B ringe ſorg tragen) alſo/daß ſie beinach vmb jre hab vnd vätterlich erb kommen. Darumb haben wir in vergangnem jar eyn geſatz geben/ſo jemands wolte diſem volck oder glauben anhangen/daß ſölches will vnd fürnemen gar von niemants ſolte verhindert werden/ſunder daß er ſeinem gemůt gnůg thette/vñ gewalt hette/on alle forcht vnd argwon/ſeins gefallens zůhādlen. Es iſt aber auch jetzund vns fürkommen/wie daß etlich auß den amptleůthen vnderſtanden habē widerumb vnſere vnderthonē anzůfechten/vñ als obs auß vnſerm geheyß beſchehe/vnrůwig zůmachen/auff daß ſie deſt träger wurden/gegen der religion vnd glauben/die ſie doch lieb haben. Deßhalben/auff daß in zůkunfft alle forcht vnd zweifelhafftigkeyt hinthon werde/gebieten wir mit diſem vnſerm Mandat/vnd wöllēs jederman offenbar ſein: daß zůlaſſen ſei allen denen/die Chriſtlichem glauben anhangen/auß reichlicher vnſer gnad/daß jetweders/wie er will/vnd wie
C es ſeim gmůt wolgefelt/diſer religion vnd herrligkeyt diene. Wir laſſen auch zů/daß ſie jre Domkirchen/das iſt/bethäůſer gefallen wider auffrichtem. Vnd daß man je ſehr vnſer gnädigs nachlaſſen vnd vergönnen: So befelhen wir auch mit diſem gebot/Wa etliche häůſer/äcker oder gůtter/ auß befelh vnſerer ältern den Chriſten abzogen/vnd in gmeynen ſeckel verwendt werden/oder jemand etwas abzogen/oder ſchenckweiß auff eyn andern verwendt: Diſe ding alle wöllen wir den Chriſten nach jrer alten gerechtigkeyt/vnd eym jeden/was im zůgehörig/wider zůgeſtelt habē/auff daß man auch hierin vnſer gnädigs wolmeynen vernemme. Merck Dominicā oratoria.

Die erſten Chriſten haben jre kirchen in der ehr Chriſti des Herrn gebauwen/vnd Dom genant/in denē ſie zůſamen kommen zůbetten/heylig geſchrifft zůleſen/vnd die Euchariſty zůempfahen. Vnd was bei den alten der namm Domini/das iſt/des Herrn/bräuchlicher dann der namm Chriſti/nach Apoſtoliſcher gewonheyt/vnd dem brauch Euangeliſcher hiſtorien. Dann dieweil ſie den Herrn alweg im mund gehābt/hand ſie auch die ort/in denen ſie ins Herren nammen zůſamen kommen/Dominica/das iſt Dom genant. Darumb dañ
D die Teůtſchen die Biſchoflichen kirchen/die die fürnemſten vnd älteſten ſind/Dom gnant haben: vnd jre Canonicen/Domhern. Wie etwan auch die Templierer/vom tempel den nammen empfangen habē. Es wirt auch noch bei Moltzheim eyn altes Kirchlin geſehē/da man etlich Römiſche Antiquitetē ſihet/das wirt vō dem Baurßvolck/Domphieter/dz iſt/ Dominicū Petri gnāt. im eingang des kirchlins/ſtond diſe büchſtabē hinderſich geſchribt.

IRTEP SVMOD.

Sihe ſölcher mandat geſatzůng hat ſich Maximinus zůletzt gebrauchet/ welcher vor eim jar/Mandatē in ehrne taflē eingehauwen (als ob ſie ewig bleiben ſolten) wider vns hat laſſen außgon. Vnd befolhen/man ſolte vns als böſßwicht/der ſtätt vnd des Lands verweiſen. Aber er auch jetzund/iſt ſein bekerung nicht von hertzen gangen/ſunder mit diſer ſatzung/hat er gleichſam Gott bezalen wöllen/vnd jn zů friden ſtellen. Vñ dieweil in vergangnem krieg/ſeiner götter hoffnung jm gefelt hette/hat er damit auß

anderm beistand/ den krieg wider wölle anfahen. Es wüste aber der ellend mensch nit/ daß weder mit gelt/ gůt noch geding/ Gott mag von bösen mēschen böse sachen fürzünemmen/ bestelt werden.

Das x Capittel.

Als nun Maximinus mit allem vermögen sich zům vnrechten krieg gerüsket hat/ ist jm inwendig im leib so wee worden/ daß er auch nit hat mögen still ligen: vnd wiewol er eyn fresser vnd sauffer in seinen tagen gewesen/ so hat er doch dann weder essen noch trincken mögen. Vnd ist an seim fleysch durch hunger vnd verthoiren gar eingestrupffet. Doch ist dē arbeytsāligē darzů gůt gewesen/ dz er vor seim end die gerecht rach Gottes/ vmb seiner laster willen hat müssen bekennen. Zůletst hat in die kranckheyt vmb die beede augen bracht/ vnd dann hat er erst recht gesehē/ was er wider Christum gethon hette/ vnd also gestorben. Nach dem tod aber des/ der gegen den Christen jetzund onsāglich grim was/ jetzund sich der gnad vnd nachlassung angenommen/ haben die ordenlichen Fürsten gnādiglich zůgelassen/ daß on allen argwon/ der Christlich handel/ clārer dañ vorhin/ hat mögen wider auffgericht werden. Vnd ist das wort Gottes/ vnd die leer Christi/ herrlicher vñ lautbrechter verkündet worde. Da haben sich die feind Christlichs glaubens übel geschāmbt/ von wegen jrer grimme vnd grausamkeyt/ also/ daz sie jre augen nit gedörfft auffheben/ vnd jemands ansehen. Dañ so bald Maximinus ist für eyn Gotlosen vnd tyrannen auß geschrůwen worden nach keyserlichem befelch/ vnd seine gemalten taflen vnd geschnitzleten bilder zerbrochen vnd abgeworffen sind worden/ auch etlich mit schwartzer farb überstrichen vñ bemaßget: da hat sich eyn sölche vnuersehene ānderung begeben/ daß der naī des Maximini/ so auff ewige der Christen straff zůhandlen/ vnderstanden/ von menschen gedechtnüß außgerissen/ oder on schmach vnd schand nicht hat mögen behalten vnd genant werden.

Maximinus stirbt.

Es haben auch die rechten Fürstē befolhen/ man solt die amptleůt Maximini/ als die gesellen seiner tyrannei/ tödten. Vnder welchen eyn rādlin fürer was/ der groß schalck Peucetius/ der zům zweyten vnd drittenmal durch in Burgermeyster vnd Stātmeyster wordē war. Jtem Cultianus/ vast fürnemme bei jm/ der in Egypten land/ wider der Christen blůt/ vnerhörte greülichkeyt gebraucht hat. Vnd vil andere/ durch welcher anstiffung/ die grausamkeyt Maximini zůgenommen hat. Vnder denen auch Theotecnus/ welcher zůletst wol befunden hat/ daß Gott eyn vergelter ist böser ding. Dann dieweil er in Antiochia eyn götzen geweihet hette/ hat jn dargegen Maximinus mit eyner landpflegerei verehret. Als aber Licinius gon Antiochiam kame/ vnd da zůr straf ließ erforschen/ welche mit zauberei vmbgiengen: do sind die priester vnd zauberer dises neůwen götzens mit jren gesellen vnd meystern ergriffen worden. Vnd als mans gefragt hat/ auff was weis doch diser götz hab warnung gegeben oder wunder gewirckt/ haben sies anfānglich nit wöllen sagen/ doch zůletst allen handel anzeygt/ vnd wie daß durch list Theotecni alle ding seien zůgangen. Darumb dann Theotecnus der vrsacher/ vnd sein gesellen/ mit sampt den kindern Maximini/ vnd andern verwandten/ so gegen den burgern vnd landleůten übel gefarn auß befelch Licinij sind getödt worden. Tholle/ narrechtige leůt/ die do nit haben wöllen hören die warnung Göttlicher geschrifft/ Jr solt nicht vertrauwen setzen in die Fürsten/ auff menschen kind/ der mensch kan doch nit helffen. Dann sein geyst můß außfaren/ vnd wider zů seiner erden keren. Als dann sind verlorn alle seine anschlāg.

Peucetius. Cultianus. Theotecnus

Die kinder Maximini

A schlág. Wir aber/deren hoffnung vñ heyl alleyn im Almechtigen Gott ist/ vñ in dem kónig aller ding Jesu Christo/vnserm Heyland/nemmē von jm die straff gern an/vnd erwarten gern frid vnd verzeihung von jm. Als nū d Gotlosen hauff vndergangen/dz in jnen auch hat mógen erfült werdē die geschrifft/Ich hab gesehē dē Gottlosen erhócht/da ists baß gestandē vmb die gemeynden Christi. Vnd meniglich eyn abscheüwens gehábt ab der tyrānischen grausamkeyt/auch die/so noch den glaubē nit hettē/habē doch glück gwünscht vnser handlung/vñ bekānt/daß der war Gott eyn helffer der frommen/vñ daß die hoffnung deren/so in Christo vertróüwten/onfelbar weren. Dañenhār eyn grosse fróude erwúchse allen denē/die do sahē/ wie daß die zerbrochnen ort durch die Gottlosen tyrannē/widerumb auffgerichtet wurden/vñ kóstlicher dañ vorhin. Es erfróuewete auch nit wenig die Fürsten gunst/vnd gab den vnsern mūt. Auch dieweil die fürsten zům
B offtermal schriben/vnd die priester in grossen ehren gehalten wurdē/auch táglich handreychung jnen widerfüren: in disem haben die vnsern vil fest vnd hochzeit gehalten/durch stätt vñ länder/mit aller fróud vñ frolockūg. Es versamleten sich zůsamen die priester/vnd was da niemand vrdrüssig: dieweil die liebe nit lange weil hat. Eyn volck kame zům andern/vnd wie den glidern eyns leibs Christi ist/was jnē grosse fróud daß sie zůsamē kamē. Also/daß in jnen hat mógen erfült werdē die prophetisch figur/die auff bedeütlich weis ist verkündigt worden: Es wirt sich versamlen eyn beyn zům andern/eyn glid zům andern/vñ wird sein eyn geyst/eyn seel/dieweil in allen eyn glauben/eyn Gott/vñ sie alle auß eynē mund Gott dē Herrn lobē. Vnder den priestern vnd dienern/vnd in allen dingē so zům Górlichē lebē gehóiten/sahe man besundere gnad. Die stünden die Chór der psalmēsenger jung vnd alt/jungfrauwen vnd andere lobten den Herrn: hie wurden
C die dienstbarkeyten der geheymnüß mit gütter ordnung vñ anschickūg gehandlet. Zůgegen sassen die pfarherrn vnd priestern/betagte ehrwürdige männer anzůsehen. Vnd so eyner durch die gnad Gottes dahin getriben/anfieng dē volck zůpredigen/haben sie alle auffs aller fleissigst auffgemerckt/vnd mit mund vñ augen/als eyn himmelischen befelch von jm erwartet. Ein sólche zucht was in den zůhórern/eyn sólche ordnūg ward vnder den priestern gehalten. Jetzūd redet der/jetzūd eyn anderer/nit alleyn zween oder drei: sunder welchē etwas gegeben warde/der thette sein mund auff/wie auch Mose etwan sagt: Wer gibt daß alle kirch Gottes weissager! Da was weder neid noch haß/sunder nach dem eyn jeder empfangē hette/ brauchten sie die gabē Gottes zůr besserung. Vnd das alles in der liebe/in der sie gegen eynander vnd in aller ehrerbietūg gelebt habē. Die eynfáltigē hetten vor augē die/so durch weisheyt des wort Gottes/das volck vnderwisen. Die weisen aber vnd gelerten/trůgen die entbot/die eyns frommen
D einfáltigen lebens waren/dannenhār destmehr jnen vertrauwet ward/die opffer Gott auffzůopffern: vnd dieweil sie in eynfáltigkeyt des lebens/mit reynigkeyt des hertzēs wandleten/hat man inē vertrauwet das ampt der auffopfferūg. Also habē sie mit hohem fleiß erforschet vñ bedacht/was dem andern were fürzůsetzē. Als nū mit diser eynfáltigkeyt die glory der kirchē/ bei Gott vnd dē menschen zůname/vnd neiß wan eyn himmelische bildnüß erschine auff erden: über das auch was der Keyser Constantinus/eyn besunderer liebhaber der wolfart vnd des heyls der kirchē vnd Christen. Meynet auch er were nit gnůg daß er die priester im gleich hielte/sunder sie sóltē vil hóher gehalten werden/ja als Gots stathalter. Als nun er in disem allem nit als eyn Keyser/sunder als eyn vatter/vō meniglichē geliebt ward/ da hat der vnsälig neid nit mógen gestatten/den vnsern im friden zůlebē/

Die chór der psallirenden

Der Predíger zům volck.

Das ampt d auffopfferung.

vnd zůzůnemmē/oder daß des Keysers gunst gegē vns solt vnuerletzt verharren. Dann Licinius (der von Constantino angnomen was zům gesellē des Reichs/auß schein eyns frommē wandels/vnd auch die schwester Constantini zům ehweib bekommen) als er gesehen hat/daß Constantinus gegen jederman regiert/nit mit gwalt vnd forcht/sunder mehr mit liebe vnd Gottsforcht/vñ von jederman geliebt wārd/vorab vō Christē/hat er etwas menschlichs erlitten/vnd mit heymlichem auffsatz vnderstanden/den theūren Fürsten zůbetriegē/vnd das fürnemlich durch hilff seiner diener vnd geheymschen. Als nun Licinio alle seine anschlāg vnd practicke gefālet/vnd vermeynet/wie daß der Keyser durch fürbitt der Christen beschirmbt wurde/hat er sich vergebēs entrüstet/vnd dem Keyser eyn offnē krieg angebottē/vnd also wider ehr vnd eyd gehandlet. Gegen den vnsern aber hat er eyn besunderē haß gehābt/vñ vns in dem anklagt/daß nit für jn/wie für den Constantinum/die Christen jn jren gebetten vnd festen gestissen weren. §

Also haben sich nun die sachen vmbkeret/vnd Licinius/der vorhin zůr zeit der tyrannen/ernstlich gerochen hat/wann wider die Christen etwas grausams fürgnommen ward: diser hat jetzund seine pfeil gegen den vnsern gewendet/vnd mit der vnsern blůt/seine ersten tyrannischen thaten eingeweihet.

Mandat Licinij wider die Christen.

Zům ersten hat er befolhē/welcher eyn Christ were/der solt weder an seinem hof/oder in seiner Ritterschafft sein. Demnach hat der giftig Licinius seine tyranische gebot gescherpffet vnd gesetzt:

Alle die sich Christen bekannten/die solten in die thürn gelegt werden/befande also bald/in dem er vil grausamer were dañ die vorigen tyrannē. vnd hengt an das gebot/Daß niemand soll eym eingelegtē speiß oder trāct bringen. Dañ er sagt/es were vnrecht/daß jemād solt barmhertzigkeyt beweisen dem/der von keyserlichen gesatzen verdambt were. Vnd also wurdē vil in die kercker gestossen/vñ mit hunger getödtet. Vnd hiemit hat er wöllen sein tyrannei verbergen. Aber als er in der grimme zůgnommen/hat auch das nit geholffen. Dañ flucks er gegen den pfarherrn vñ andern priestern tyrañisch gehandlet. Vnd fürnemlich gegen denen/so vnder jnen am aller geschickesten vnd gelertsten waren/gegen denen er Calumnias/das ist/nachred vnd schmähūg/mit seltzamer geschwindigkeyt auffgetriben/vnd sie super iniurijs/das ist/der verleümbdung halb fürgnommē/vnd deßhalbē/lassen on allen grund anklagen vnd straffen. Vber das alles/ist zwar diß vnerhört vñ grausam/daß er alle die/so nicht haben gwölt den opffern der götzen bewilligen/die hat er nit den hencker befolhen/wie seine vorfarē die tyrannē/damit sie von jnen gemartert vnd peinigt wurden/sunder hat sie den metzgern geben/auff daß sies auffhenckten wie die schwein/vnd darnach in stucke hauwē/vnd zůr speiß der fisch ins meer werffen lassen. Er hat auch die kirchē zů seiner zeit/die er vorhin mit sein selbs mandaten befolhē het auffrichten/selbs widerumb darnider gerissen/vnd sich in alle weg beflissen/alle tyrannen so vor jm gewesen/mit grimme zůübertreffen. G H

Auch der Römer satzung/so die Alten/recht vnd wol hetten lassen auß gon/hat er auff grobe barbarische art geendert. Dem geitz stelt er vnsertiger weiß nach: die zinß erneüwerte er/beraubt die äcker jrer bauwleüt/vñ beschwerte sie mit schatzung. Item so er jemands/auß vermoutey lūg ins elend verjagt/trante er die ehe/vnd der selbigen weiber gab er seinen knechten vnd kriegern. Er aber hette grossen lust im ehebrechen vnd jungfraw schwächen/das jm doch sein krafftloß alter solt gewert haben.

Als

A Als er nun sein tyrannei mit diser rüstung vnd macht hat wöllen vol-
strecken/hat der from̃ Gotsförchtig Constantinus jm müssen widerston. Cõstantinus
Vñ was der sieg wol zů verhoffen bei dem/bei welchem der handel gerech-
ter/der glaub vnbefleckter/vñ die tugent höher was. Vnd als er Licinũ
genidret/vñ alle gedechtnüß seiner tyrannei außgelescher/hat er alleyn dz
Römisch Reich mit seinen sönen ingehábt. Da ist der Römisch gmeyn nutz
mit billicher beschaydenheyt/vñ mit beschaydenem ernst wol gestandẽ. Dẽ
frembden nationen was eyn grosse forcht. Jn den landschafften was mit d
forcht eyn verbindũg d gmüt. Alle ding warẽ rüwig vñ fridsam võ dẽ sein
den vnd burgerlichen kriegen/jederman lebt in frid vnd sicherheyt. Vnsä-
glich ist/was fröud vñ herzligkeyt den kirchen sei zůkommẽ durch den fleiß
des frommen Keysers/ja was sorg er für die armen gehábt habe. Dann Die sorg
sein gmüt was inbrünstig im glauben gegẽ Gott/vñ sein freüntliche güte des Keysers
B art/ward mit güten wercken täglich geweydet. Summa die gegenwertig für die armẽ
rhů vnd glückságligkeyt was so groß/daß sie in vergeß bracht alles böß/so
man vorhin erlitten het. dann mit empfigem mandatẽ/an allen orten ver-
kündet er nicht alleyn die tyrannischen gesatz/so wider die Christẽ warẽ/
die er dann abtribe/vñ eyn burgerlich gesatz widbrachte: sunder hat auch
vil freiheyten der kirchen vnd grosse ehr den priestern zůgestelt. Also war
Constantinus von Gott vnd den menschẽ geliebt/in glückságer regierũg
Römischs Reichs mit Gotsforcht/tugẽt vnd beschaydẽheyt gezieret/mehr
dann alle die vor jm gewesen sind.

Ruffinus an den Leser.

C Nutz hiehár hat Eusebius/was in der kirchen geschehen/vns beschri-
bẽ: was aber biß auff dise zeit hernaher gefolget habe/oder was wir
in den geschrifften der alten gefunden/oder das in vnser gedechtnüß
furgangen ist/wöllen wir in kurtzen anzeygen/vnd des geystlichen vat-
ters Chromatij gebotten in dem geleben/auffs kürtzest auch hiehár setzen.

End des ix Büchs.

Zeyger der Capittel des x Büchs.

Von der ketzerei Arrij. das erst capittel.
Von dem Concilio zů Nicea. das ij capittel.
Wie Constantinus die Bischoff zů eynigkeyt vermanet. das iij. cap.
Wie eyn Jdiot/dz ist eyn vnglerter Christ/eyn hochgelertẽ Philosophũ
zům glauben bracht hat. das iiij capittel.
Von Paphnutio/des recht aug außgestochen was in der verfolgung.
das v capittel.
Von Spiridione/vnd der erkantnüß vom Homusion. das vj capittel.
Was auß dem Concilio Niceno fürnemlich zůbehaltẽ sei. Von Helena
D Constantini můtter. das vij capittel.
Vom creütz das zů Hierusalem erfunden. das viij capittel.
Von gefängnüß Frumentij vnd Ediſſij. das ix capittel.
Von der bekerung des volcks Hiberorum. das x capittel.
Von Constantia der schwestr Constantini/vnd dem Arianischẽ prie-
ster. das xj capittel.
Von Alexandro/Maximo/vnd Eusebio. das xij capittel.
Wie Arius am stülgang gestorben. das xiij. capittel.
Von Athanasio dem theüren mañ/vnd wie böse priester sich vnderstan
den in zů verbittern gegen dem Keyser Constante. das xiiij capittel.
Von der jrthümb des Keysers Constantini. das xv capittel.
Von dẽ ketzer Cõcilio zů Tyro/darin Athanasius verdam̃t. dz xvj ca.

Von Arsenio dem leser Athanasij. das xvij capittel.
Wie Athanasius flüchtig / vnd sechs jar verborgen ligt zů Trier. das xviij capittel.
Wie Constans der Keyser / seinem brůder für den Athanasium schreibt. das xix capittel.
Vom dem Concilio zů Meyland. das xx capittel.
Von dem Synodo zů Armeno. das xxj capittel.
Von Liberio / dem Bischoff zů Rom. das xxij capittel.
Von Melitio. das xxiij capittel.
Von der hochfart der Bischoff zů Antiochia. das xxiiij capittel.
Was secten auß der trenung Arij entstanden sind. das xxv capittel.
Constantinus der Keyser stirbt. das xxvj capittel.
Wie Liberius wider auß dem ellend kompt. das xxvij capittel.
Die versamlung der Bekenner zů Alexandria. das xxviij capittel.
Von Asterio / Eusebio / vñ die erkãdtnüß võ heyligẽ geyst. dz xxix cap.
Von Eusebio / vnd der Luciferianer sect. das xxx capittel.
Von Hilario. das xxxj capittel.
Eyn geschwinder rath Juliani / wie er verbotten / daß die Christen der Heyden bücher nit lesen sölten. das xxxij capittel.
Wie die zauberer geraten haben / man solt Athanasium hinthůn. das xxxiij capittel.
Wie Athanasius gesůcht würt von Juliano / vnd wie der gröſſer ist der beschirmbt / dann der verfolgt. das xxxiiij capittel.
Von den Galileern / vñ dem grab des marters Babyle. das xxxv cap.
Von Salustio / Theodoro / vnd wie Julianus in der Perser krieg vmbkommen ist. das xxxvj capittel.
Wie der tempel Salomonis wider gebauwen würt / zůgefallen den Juden. das xxxvij capittel.
Von erdbidem / feůr vom Himmel / vnd zeychen der kreůtz an der kleydung. das xxxviij capittel.
Von anzeygung des zorns Gottes gegen den Juden. das xxxix cap.

Das zehend büch /

Durch Ruffinum / Priestern in Aquileia / beschriben.

Das Erst Capittel.

Von der ketzerei Arij

ES zů Alexandria nach dem Achilla vnd Petro dem marterer / Alexander priester ward / dieweil die vnsern frid vnd růw hetten von der verfolgung / vnd die kirch sich fröuwet von wegen der herrlichen Bekenner / ist vnser růw vnd still / durch heůßliche zänck zerrüttelt worden. Dañ eyn priester in Alexandria / des nam Arius / der im schein mehr dann in der that Gotsförchtig / was / vnd des rhůms / lobs vnd der neůwerung vast begirig / hat angefangen vngeschickte ding von dem glauben von Christo härfür zůbringen. Auch ding die nie in frag kommen waren / zweifelhafftig zůmachẽ / vnd sich vnderstandẽ von der ewigen vnd vnaußsprechlichen substantz vnd natur Gottes des vatters / den son Christum abzůtrennen. Diß hat vil in der Kirchen bekümmert. als aber Alexander der Bischoff eyn freůndlicher gůttiger man

mit

A mit empsigen ermanen begert den Arium von seim bösen fürnemmen abzůziehen/vnd es aber nit wolt naher gon/(Dann er schon etlich mit seiner meynung vergifft hett/vnd die selbigen nit alleyn in Alexandria/sunder auch durch andere stätt vnd länder außgeschollen was)hat er geacht/wa ers nit anzeygt/es wurde grossen schaden bringen. Vnd deßhalben/allen andern priestern sölchs geoffnet.

Vnd ist die sach vnz zůn ohren des Gotsförchtigen Keysers Constantini kommen/der dann mit allem fleiß vnd arbeyt sich der Christen sachen anname. Vnd hat also auß erkanntnüß der Priester in der statt Nicea eyn Bischofflich Concilium versamlet/vnd da befolhen/daß vor drei hundertē vnd achtzehen Bischoffen Arius erscheinen solt/vñ scheiner fragen vñ meynung halb geurteylt werden. Das Concilium zů Nicea

B

Das ij Capittel.

WAs theürer that/der Keyser in disem Concilio thon hab/ist nicht zůuerschweigen. Dann als von allen orten die Bischoff zůsamē kamen/vnd wie gewonlich geschicht/daß auß alerley vrsachen sich spoen erhůben/ward der Keyser von jrem jeden empsig angesprochen. Es wardē dem Keyser Constantino von den Bischoffen Libell vñ klagschrifften eingelegt/in den sie eynāder schwerlich antasteten/vnd darauff dann waren der Bischoff gemütter mehr geneygt/dann das zůermessen/darūb man was zůsamen kommen. Als der Keyser aber gesehen hat/daß durch dise zänck der hauptangel verhindert wurde/hat er eyn tag angesetzt/an dem eyn jeglicher Bischoff/der zů klagen hett/sein anligen anzeygen solte. Vnd als er sich gesetzt/hett er von jnen allen libell empfangen/die selbigen alle bei sich behalten/vnd nit anzeygt/was in jnen begriffen were/vñ sagt C zů den Bischoffen: Gott hat eüch priester gesetzt/vnd eüch gewalt geben von vns Leyen zů vrteylen/vnd darumb werden wir von eüch rechtgeurteylt. Jr aber mögen nicht von den menschen geurteylt werdē. Vnd darumb so warten vnd euch alleyn auff daß vrteyl Gottes/vnd zů des erkündigung behalten eüwere zänck. Dann jr seit vns von Gott götter geben/vñ ist nit bequem/daß eyn mensch die götter richte/sunder der alleyn/von dē geschriben stat/Gott ist gestanden in mitten der götter. Bischoff. Leyen. Psal. 81.

Vnd darumb laßt disse händel alle auffgehaben sein/vñ was dē glauben eygentlich betreffen thůt/dz söllēd jr eynmütiglich mit eynāder handlen. Vnd als Constantinus disse ding geredt hett/hat er befolhen/daß alle zanck vnd klagbüchlin solten verbrent werden/auff daß die zwitracht der D Priester nicht vnder die leüt kāme. Zanckbüchlin verbrant

Als nun vil tag frag gewesen ist im Rath der Bischoff des glaubēs halb/vnd etliche besundere meynung hetten/vnd dem fürnemmen Arij zůfielē/haben jrē vil die Arianisch jrrthumb als Gott zůwider gar verflůcht. Vñ als in dem Concilio eyn grosse zal was der Confessoren vnd Bekenner/so sind sie doch alle der neüwerung Arij zů wider gewesen. Was aber von listigen leüten was/als die so der eynfeltigkeyt des glaubens zůwider warē/habends in den fragen mit Ario gehalten.

Das iij Capittel.

WJe kräfftig aber sei die eynfalt des glaubens/würdt auß denen dingen/so sich dañzůmal verloffen haben/vermerckt. Dann dieweil/dem frommen Keyser zůgefallē/auß allem lād/die Priester Gots zůsamē kosmen waren/sind die berümsten namhafftigsten Philosophi vnd Dialectici in Nicea auch zůsamen kommē. Vnder denē eyner was/der do täglichs sich befliß mit den vnsern zů disputiern. Vnd wiewol die vnsern in

Sz gespräch eins vngelerten Christen mit eym Philosopho.

der kunſt/Dialectica auch zimlicher weis geſchickt warē/ſo haben ſie doch E
dem Philoſopho nit mögen zůkommen/dann er allweg als eyn ſchlüpfferiger ſchlang jnē entwütſcht. Auff daß aber Gott der Herr anzeygt/daß nit in der red das reich Gots iſt/ſunder in der krafft/eyner auß den Bekennern/eyn frommer einfältiger man/vnd der nichts anders wüſte dann Jeſum Chriſtum den gekreützigten/der was vnder andern zůhörern bei den Biſchoffen. Diſer als er geſehen hat den bracht vnd das bochen des Philoſophi/hat er begert platz mit jm zů reden. Vnd wiewol die vnſern übel forchten/daß ſein heylig eynfalt verlacht wurde vileicht bei den weltgeſcheyden menſchen/ſo hat diſer doch auff die weis geredt/vñ geſagt: Philoſophe/Jm nammen Chriſti Jeſu/hör die ding ſo war ſind. Es iſt eyn Gott der himmel vnd erdtrich gemacht hat/vnd der dem menſchen/den er von der erdē gemacht/eyn geyſt geben hat/vñ durch die krafft ſeins worts alle

Wa bleiben hie die/ſo da wöllen man můß mit ſophiſterei dē philoſophis begegnen.

ding geſchaffen hat/die da geſehen vnd nit geſehen werden/ vnd mit ſeim F
heyligē geyſt beſtätigt. Diß wort oder weißheyt (den wir eyn Sun nennē) hat ſich menſchlicher jrthumb erbarmet/iſt auß eyner jungfrawē geborn wordē/vñ durch den tod/dē er am kreütz gelitten/vns erledigt vō dem ewigen tod: vñ mit ſeiner aufferſtändtnüß/vns mitgeteylt das ewig lebē. Auff den warten wir auch als der eyn richter aller deren ding/ſo wir thůn/kommen ſol. Philoſophe/glaubſtu das alſo ſein? Diſer aber/gleich eynem/der nie vermöcht het zůwiderſprechē/iſt durch diſe kräftig red gar erſtummet/vnd kund nichts anders antworten/dañ es bedunckte jn alſo/daß war were/wie geredt were. Antwort im der alt: So du glaubſt daß diſes ding alſo ſei/ſo folg mir nach zům thůn/vnd empfahe daß zeychen diſes glaubens. Vnd der Philoſophus hat ſich bekert zů ſeinen jüngern vnd zůhörern/vñ G
geſagt: Hören zů jr gelerten: So lang man mit worten mit mir gehandlet hat/da hab ich wort vmb wort geben/vnd die geſagten ding mit geſchickter red verſtrichen. Als aber für wort/eyn krafft außgangen iſt/auß dem mund des redenden/da habēd die wort nit mögen widerſton der krafft/vñ der menſch nichts vermöcht wider Gott. Vñ darumb ſo jemāds von eüch hat mögen empfinden die ding/die ich empfunden hab/der glaub Chriſto/vnd folg diſem alten/in dem Gott geredt hat. Alſo iſt diſer Philoſophus zů eym Chriſten worden/vnd hat zů letſt ſich gefröuwet/daß er überwunden was.

Das iiij Capittel.

Paphnutius.

ES was auch in diſem Concilio zů Nicea Paphnutius/eyn man Gottes/eyn Biſchoff auß Egyptenlād/vnd deren Bekeñer eyner/denē Maximianus/die rechten augen het außgeſtochen/vnd die lincken knieſcheiben abgehauwē/vñ in die bergwerck zům Metall in die eißen verurteylt. Durch den man Paphnutium ſind zeychen/wie durch die Apoſtlē H
beſchehen. Dañ er mit eym eynigen wort teüffel außtribē hat/die krācken hat er alleyn mit dem gebet geſund gemacht. man ſaget/er hab die blindē ſehēd gemacht/die bettriſen gāntz grad gemacht. Auch hat jn Cōſtantinus ſo lieb vnd werd gehābt/daß er jnen zům offtermal zů ſich in hoff gerůfft hat/jn vmbfangen/vñ das außgeſtochen aug/vmb der bekandtnüß Chriſti willen/begirlich jm geküſſet.

Das v Capittel.

AVß diſer zal ſoll auch Spiridion geweſen ſein Biſchoff in Cypro/eyn man auß der Propheten zal/wie wir dañ von denen verſtanden die jn geſehē/der auch wol eyns höhern ſtands werd geweſen. Diſer wie wol er Biſchoff ward/ſo iſt er doch nichts deſt weniger eyn ſchafhirt blibē. Nun auff eyn nacht/als die dieb in ſchafſtal kommen/vnd jre diebiſche

händ

A hend in den schafstal gestossen/die schaf herauß zůziehen/ sind sie von vnsichtbaren banden gefangen worden/ vñ haben also biß an den tag/ gleich sam sie von henckern gefangen weren/ bleiben müssen: wie nun der alt Spiridion morgen frů die schaf auff die weyd treiben wil/ sihet er wie daß die Jüngling/ on menschliche band im schafstal bestrickt warē. wie er nun die vrsach jr verwirckung vernommē/ hat er sie mit wortē ledig gemacht/ aber mit gůtthatten gegen jm verstrickt. vnd damit sie die nacht nit vergeblich da gewesen wārē/ sagt er: Jr jüngling/ nemmet eyn wider oder hamel mit eüch hinweg/ damit jr nit vmb sust hie seit gewesen. Vnd were weger gewesen/ jr hetten jn mit bit/ dañ mit diebstal zůweg bracht. Man sagt vō Spiridion auch dise wunderliche geschicht. Er hat eyn tochter Nirene gnant/ welche als sie jm wol gedienet/ vnd haußgehalten/ ist sie doch eyn jung-
B frauw gestorben. Nach jrem tod kam eyner/ der sagt/ wie daß er etwas hinder sie gelegt het/ der vatter aber wüste nit was fürgangen war. Man sůchet in allem hauß/ vnd mocht nit finden was begert ward/ jedoch so hielte der an/ ders jr hette zůbehalten geben/ trang mit weynen vñ thrāern auff sie mit grosser bezeügūg/ wo jm das sein nicht wider wurde/ dz er sich wolte selbs vmbbringen. Dem altē Spiridioni giengen die augen über/ der eilet nun zům grab der tochter/ vnd rüffet mit nammen zů jr. Alda antwort jm die tochter/ vnd sagt/ Mein vatter was wiltu? Der antwort: Wa hastu hingelegt/ das dir der hat zůbehalten geben. Sie antwört/ An dem ort süche/ da ists vergraben/ da wirst du es finden. Also ist Spiridion wider heym gangen/ hats gefunden wie die tochter gsagt/ vnd hats dem wider geben. Auch vil andrer wunderbarlicher geschichten da fürgangen mit disem man/ darvon vil leüt red haben. Sölcher treflicher männer hat
C die kirch zůr selbigen zeit vil gehābt/ deren vil in disem Concilio gewesen sind. Für selbigen zeit war auch Athanasius zů Alexandria/ des Bischoffs Alexandrini diacon/ zůgegen/ der dem alten Spiridioni mit rhat beholffen war in vilen dingen. Mitler zeit hat man täglichs samlung vnd Conuent gehalten/ aber man kundt nicht leichtlich oder onbesonnē sich so wichtiger sachen halb entscheyden. Arius warde gemeynlich fürgefordert/ vnd mit emsiger handlung wurden seine geschrifften vnd Tractat erwägen/ auch mit höchster vorbetrachtung ersůchet/ was man darwider solt ordnē oder anstellen. Aber nach langer handlung hat jnen allen gefallen/ würdt auch gleich mit eynem hertzen vñ mund bekannt vñ verjehē/ daß man solte schreiben/ das Homusion/ das ist/ man solt bekennen/ daß der Sonn eyns
D wesens vnd eyner substantz mit dem Vatter were/ vnd diß auß steiffer meynung jrer aller außgesprochen worden. Man sagt es seien nicht mehr dann vvij. gewesen/ denen des Arij glaub gefallen hab/ die da sagten der son Gottes were von aussen eyn Creatur erschaffen/ auß keynem vorwesen/ vnd nit auß der Gottheyt des vatters. Dem Keyser Constātino hat man fürbracht den beschluß des Priesterlichen Concilij: den er/ als von Gott kommen/ auffgenomēn hat vnd verehret: vnd darauff bezeügt hat/ wer der erkandt nüß zůwider sein wolt/ als der wider Göttlichen befelh thet/ solt vertriben werden. Da habens nicht mehr dann vj. mit Ario gehalten/ vnd sind mit jm vertriben worden. Die andern vj. nach dem sie sich vnder eynander besprochen/ haben bewilligt mit der hand alleyn/ nicht mit dem gemůt zů vnderschreiben.

Ein peen die leüt zů vertreiben mit verbrennen.

Vnd in diser handlung vnd falsches fürgebens vrsach ist gewesen Eusebius eyn Bischoff in Nicodemia. Vñ hiemit als etlich auß warheyt/ die andern mit erdichter weiß vnderschriben haben/ ist das Concilium zertrēnet worden.

Eyn

E

Eyn Exempel des glaubens zů Nicea.

Wir glauben in eynen Gott/vatter almechtigen/eyn schöpffer aller sicht barn vnd vnsichtbarlichen dingen. Vnd in eynigen vnsern Herren Jesum Christum den son Gottes/von vatter geborn den eyngebornen: Das ist/von der substantz des vatters/Gott von Gott/geboren/nit gemacht. Homousion dem vatter (das ist) eyns wesens mit dem vatter/durch den alle ding gemacht sind/die in himmel sind vñ auff erden. Der vmb vnsert willen/vnd vmb vnsers heyl willen herab gestigen ist/vñ mensch worden/gelitten hat/auffer standen ist am dritten tag/auffgefaren gon himmel/dannen er künfftig ist/zů vrteylen die lebendigen vnd todten. Vnd in den heyligen geyst. Die aber sagen/ Etwan was er nit/wan er nit was: vñ ehe dañ er geborn ward/was er nit: Vnd dieweil er auß keynen weßlichen dingen gemacht ist/auß keiner Substantz oder Subsistentz/haben sie gesagt daß der son Gottes sei τρέπτον, das ist wandelbar vnd verucklich. Sölche verbānet die Christlich vnd Apostolich kirch. 5

j. Weiter so gebieten sie/daß man halten sol in den kirchen/daß keyner auß denen die auß vngedult der anfechtung jnen selbs außgeschnitten haben/solle zům Clerick auffgenommen werden.

ij. Vnd daß keyner neüwlich angommen von heydnischem lebē oder wādel/nach empfangnen tauff/ehe dann er gewarsamlich verhört vnd examinirt würt/zům Clerick auffgenommen werde.

iij. Vnd daß der Bischoff vnd andere Clericken keyner mit den außländigen weibern wone: außgenommē bei seiner Mütter/Schwester/Basen/ oder die auff solche weiß jm verwandt was. G

iiij. Vnd daß eyn Bischoff/wa es möglich ist/von den Bischoffen ō gantz Prouintz geordnet werde: wa aber das beschwerlich/daß es nicht weniger/ dann von dreien beschehe. Doch also/daß hierin fürnemlich die gegenwertigkeyt des Ertzbischoffs oder sein gewalt vnd Authoritet beuor gehalten werde. Dann on disen die ordnung nichtig sein soll.

v. Vnd daß niemand eyn Leyen oder Christ auffnemme/den eyn andrer Bischoff von der kirchen außtriben habe. Vnd damit man nicht sagen möge/das diß auß zorn oder zanck beschehen sei/wie dann gewonlich beschicht/vnd deßhalb keyn artznei nit habe: so erkennen sie/daß zwey mal im jar von allen Bischoffen der Prouintz/in allen Prouintzen sollen Concilia gehalten werden/vnd von sölchen sachen geurteylt werden/auff daß so vō eynem etwas vnbillichs fürgenommen/daß es von andern gebessert. Vnd wa etwas rechtschaffens/daß es von allen bestetigt wurde.

vj. Vnd daß zů Rom vnd in Alexandria/die alt gewonheyt behalten werde/daß entweders diser der kirchen Aegypti/vnd jener für die vorstätt sorg trüge. H

vij. Vnd ob villeicht in der Bischoffordnūg/zween oder drei vmb zancks willen mißhellig weren/daß dann die Autoritet der andern fürtreffe/vnd fürnemlich der gewalt des Ertzbischoffs krefftig sei.

viij. Vnd daß dem Hierosolymischen Bischoff sein ehr wurde/die er von alter hār gehābt hat/bleibe. Doch nichts destweniger/daß die würde des Ertzbischoffs der selbigen Prouintz auch vnuerletzt bleibe.

ix Vnd daß die Cathari (die bei vns Nouatianer genant werden) ob sie sich villeicht bekerten/vnd zů der kirchen kämen/daß sie sollē die Christliche kirchen leer verjehen vnd bekennen: vnd dann die so Clerick sind/in jr ordnung auffgenommen werden. So aber die ordnung geben ist/wa dann jrer Bischoff eyner käme zů vnserm Bischoff/solle er sitzen an statt der

Priester.

A Prieſter. Vnd der namm des Biſchoffs bleiben alleyn bei dem der dē Chriſtlichen glauben allweg gehalten hat: es ſei dann / daß er jnen wölle mit eym ſolchē nammen verehren. Oder wa es jn gefällig/daß er ſüche eyn lere ſtatt eyns Biſchoffs. Diß ſei in ſeiner gewalt.

v. Vnd daß nit zween Biſchoff ſeien in eyner ſtatt.

vj. Vnd wa jemans vnbeſchedlich zům Prieſterthumb kommen were/ vnd darnach etwas läſterlichs von ſich ſelbs bekañt/oder von andern überwunden würdē/daß man ſie ſölle hinwerffen. Auch daß die von dē abtrünnigen/auß vnwiſſenheyt geordner ſind/ wa mans erkenne/daß mans hinwerffe.

vij. Vnd wa etlich in der verfolgung on marter gefallen ſind/vnd von hertzen bůßgewürckt haben/daß ſie ſöllen v jar vnd den Catechumenos / das
B iſt Chriſtlichen ſchülern ſich enthalten/vnd darnach die nachgonden zwey jar/den gläubigen alleyn im gebett ſich zůfügen/vnd alſo darnach auffgenommen werden.

viij. Die aber vmb der bekandtnüß willen haben die Ritterſchafft begeben/vnd ſind aber widerumb darzůkommen: diſe ſöllen * vij jar bůß wircken/vñ darnach angenommen werden:ſo fert ſie auß hertzē bůß gewirckt. Doch hat der Biſchoff gewalt/diß zů meſſigen vnd nachzůlaſſen/vorab ſo er ſihet jr fruchtbar vnd fleiſſig bůßwirckung. *Alias xxx.

viij. Von denen aber die bůßwirckten vnd verſcheyden/erkennen ſie/daß man keynen ſolle lär laſſen. Wa aber eyner die Communion empfangē hat/ vnd darüber lebendig bleibt/der ſoll die angeſatzte zeit erfüllen/oder die ſelbigen wie der Biſchoff wil anrichten.

x. Von dē Catechumenen/die gefallen ſind/haben ſie erkañt/daß ſie drei
C jar ſolten von dem gebett der Catechumenen abgeſündert/vnd darnach widerumb auffgenommen werden.

xj. Vnd daß nit von eyner mindern ſtatt ſich jemands vnderſtanden in eyn gröſſere kirch einzůtringen/er ſei Biſchoff/oder eyn anderer Clerick.

xij. Vñ daß keyn Clerick der ſein kirch verlaßt/vnd auß keiner rechtmeſſigen vrſach härumb zeücht/vnd durch andere kirchen vagiert/ſolle zůr gemeynſchafft auffgenommen werden.

xiij. Vnd daß keyner/den/der zů eym andern gehört/erwiſche/ vnd jn in ſeiner kirche zů eym Clerick ordne/ on bewilligung des / dem er zůſtaht.

xiv. Vnd daß keyn Clerick wücher neme/oder übernützung weins od der
D frucht/wie dañ beſchicht daß in dem ſo neüwlich gegebē iſt/das ſechſt oder das halb teyl genomen würt. Vñ wa es beſchicht/ſol er als eyner der ſchnöd dem gewiñ verpflicht iſt/hingeworffen werden.

xv. Vnd daß die Diacon den prieſtern nit fürgeſetzt werdē/daß ſie auch in gegenwertigkeyt der Biſchoff nit ſitzen ſöllē. Oder in jrm beiſein die Euchariſty teylen/ſunder was die biſchoff handlen/daß ſie jnē alleyn dienen. Wa aber der prieſter keyner zůgegen iſt/ daß als dañ jnen gezimme zů teylen: Vnd wa ſie anders handleten/ſo ſöllen ſie abgeſetzt werden.

xvj. Vnd daß die Paulianiſten/die da Photinianer ſind/wider getaufft werden.

xvij. Auch daß die Diaconiſſen/dieweil ſie nit zůlaſſen die auflegung d händ/daß ſie auch vnder den laien gezält ſöllen werden. Als ſie nu darnon/wie dañ die würde göttlichs geſatzs erfordert/erkant haben: vnd den alten Canonem/von haltung des Oſtertags ſie widerumb den kirchē fürgeben hetten/damit fürter keyn ſpaltung ſich erhübe:vñ ſie alle ding auffs

ordenlichſt

ordenlichst angericht betten/ist frid vnd glaub der kirchen in den Morgen E
vnd Abent Ländern enstanden vnd behalten worden.

Das vij Capittel.

ZVr selbigen zeit was Helena eyn mütter Constantini/eyn theür weib im glauben vñ Gottsforcht/eyns besundern hertzlichē gemüts/welcher son Constantinus billich war vnd darfür geacht ward. Die ist durch göttlich warnung gon Hierusalem kommen/vnd hat da von den einwonern des orts/in dem der heylig leib ans kreütz gehenckt wordē/erforscher. Welches ort darumb zůerfinden schwer war/dieweil von den alten verfolgern die bildnüß Veneris daselbst ist begraben worden/auff daß wo der Christen eyner am selbigen ort Christum wolte anbettē/daß er geacht würde Venerem anzübetten. Vnd deßhalb so wer diß ort beinach onleütsam worden/vnd gar in vergeß kommen. Als aber (wie wir doben gesagt habē) F
die Gottsförchtig fraw dahin geeilet/ist jr göttliche anzeygung beschehē/
vnd hat da angefangē zů graben/vnd alle ding vmbzůwülen/vnd gefunden daß drit kreütz on alle ordnung. Es beschahe aber/daß die fröud des erfundnen schatzs halben/betrübt ward/die weil man nit eygentlich erkañt eyns jeden kreützes eygenschafft.

Man fand auch den Titel der von Pilato beschriben was mit Grächischen/Latinischē vñ Hebraischen büchstabē. Doch hat er nit wögen gnůgsam anzeygen die zeichen des kreützs Christi. Vnd hat also das jenig das bei den menschen in zweifel stůnd/göttliche zeügnüß erfordert. Es beschahe daß am selben ort eyn fürneme frauw mit schwerer krancheyt beladē/halb tod lage. Macarius was zůr selben zeit Bischoff des selben orts. Als er nun gesehen hat die Königin in eym zweifel/vñ alle die zů gegen warē/sagt er: Bringt hiehär alle kreütz die gefundē sind/so würt vns Gott anzeygen/welches das sei/das den Herren getragen hat. Vnd ist also mit der G
Königin vnd mit sampt dem volck zů dem krancken weib gangen: vnd als er seine kneüw auff die erden gebogen/hat er also zů Gott gebetten.

Macarius eyn Bischoff zů Hierusalem.

Das vij Capittel.

Das Gebett Macarij zů Gott.

O Herr/der du durch dein eingebornen Sun/das heyl menschlichē geschlecht durch den tod des kreützs hast verleihen wöllen/vnd jetzůnd in den lersten tagē hastu das hertz deiner dienerin angeathmet zů ersůchen das sälig kreütz/an dem vnser heyl gehangen ist: zeyge vns kräfftiglich/welches von den dreien das kreütz sei/das gedient hab zů der hertzligkeyt Jesu vnsers Herren/oder welche zůr marter der knecht gedienet haben/damit diß weib die halb tod ligt/so bald sie das heylsam kreütz anrüret/daß sie von den porten des tods zům leben berüfft werde. Vnd als er diß gesagt/hat er erstlich der kreütz eyns gnommē. Es hat aber nichts außgericht. Darnach daß ander genommen/ist aber auch also nichts außgericht worden. So bald aber man das dritt an sie gerüret/hat das weib die H
augen auffthon/vnd ist auffgestanden/hat jr krafft widerumb empfangen/frölicher wordē/dañ sie vorhin je gewesen ist/im hauß härumb gelossen/vnd dē gewalt Gottes gepriesen. Also ist die Königin durch gnůgsam anzeyg jrer begir ersettigt worden. Hat am selbigen ort eyn köstlichen Tempel mit Königlichem pracht gebauwen. Vnd die nägel/mit denen der leib des Herrn angeheffret was/hat sie zům son getragen. Auß welchē er nachmals zöum gemacht hat/deren er sich zům krieg gebrauchte. Man sagt auch/wie er auß dē andern eyn helmelein gemacht habe im krieg zůgebrauchen. Sie hat auch eyn stück von disem heilsamen holtz dem son bracht/vnd eyn teyl in silber eingefasset/welches noch zůr gedechtnüß in gewönlicher

Das wunderwerck des kreützChristi

Aehrerbietung behalten würdt. Es hat auch die erbar königin diß / als eyn anzeyg eyns Gottsförchtigen gemüts / hinder jr gelaßen. Die jungfrawē die ſie daſelbſt gefunden hat Gott ergeben ſein / ſagt man / wie daß ſies all zů gaſt geladen habe / vnd mit ſölcher demůt jnē gedient / daß ſie ſelbs hat eyner magd kleyd anzogen / vñ jnen zů eiſch gedienet / ſpeis vñ tranck jnen fürtragen / waſſer die händ zůweſchen jnen übergoſſen. Vnd hat ſich die Königin der welt / vnd die můter des Keyſerthůms ſich zů eyner dienerin der mägd / vnd dienerin Chriſti dargeben. Vnd diſe ding ſind zů Jeruſalē fürgangen. Diezwiſchen hat Cōſtantinus ſich der Gott ſeligkeyt halb getröſtet / vnd die Sarmaten / Gother / vnd andere Barbern nation vnd völcker auff jrem eygnen land überwunden vnd beſtritten. Außgenomen die / die mit freündtſchafft oder mit ergebung jr ſelbs jm vorkomen ſeind. Vnd ſouil mehr ſich der Keyſer hat gedemütigt vñ zů Gott gekeret / ſouil B mehr hat jm Gott land vñ leüth vnderwürffig gemacht. Er hat auch zů Antonio dem eynſidlen / als zů eynem der Propheten / geſchribē / vnd jn gebetten / er wölte Gott für jn vnd ſeine kinder bitten. Alſo hat er ſich befliſſen / nit alleyn mit ſeinem verdienſt / mit ſeiner můter Gottsforcht / ſonder auch durch fürbitt frömer leüth / ſich Gott dem Herren angenäm zůmachen. Dieweil ich aber eyns ſölchen mans Antonij gedacht hab / wollt ich auch gern von ſeinen tugenden vñ fürnemen / von ſeins gemüts züchtigkeyt geſagt haben / vñ wie er in eyner eynöde gewonet hab / vñ alleyn mit den thieren gemeynſchafft gehábt / vñ gegen den teüflen menchen herlichen triumph vñ ſieg gehábt / der länge nach meldung thon habē / darumb er dañ für allen andern menſchen Gott gefallē hat / vñ wie er biß auff den heüttigen tag gar herliche eyempel güter zucht den München verlaſſen habe. Dauon wollt ich geſagt haben / doch hat mich zům theyl verhindert C vnd außgeſchloſſen das büchlin / welches von Athanaſio geſchriben / vnd in Latein außgangen iſt. Darumb ſo wir vnderlaſſen das von andern geſagt iſt / wöllen wir die ding erzälen / welche / wiewol ſie gewißlich ſich alſo verloffen haben / jedoch den jenigen die vmb Antonium nit haben gewonet / gar onbewüſt gweſen ſind / oder aber verruckt ler ſind fürbracht worden.

Die jungfrawen die Nunen waren.

Cöſtantinus krieget wider die Sarmatas vnd Gother.

Der eynſidel Antonius hat vil golten bey dem Keyſer Conſtantino ſeiner fromkeit halb.

Das leben des Abts Antonij / vō Athanaſio beſchriben.

Das ix Capittel.

IN der theylūg des erdbodens / welche beſchehē iſt durch die Apoſtel / damit das wort Gotts geprediget wurde / als dem diſe / vñ jenem eyn andere prouintz zůkommen was / da iſt Thome Parthia / vnd Matheo Aethiopia worden: vnd wie man ſagt / Bartholomeo iſt India worden / ſo an Morenland ſtoßt. Zwiſchē India vñ Parthia / da iſt nun in der mitte das inwendig Jndier land / das auch weiter reychet / vnd mit vilen D vñ mancherley ſprachē vnd völckern würdt eingewont. Welches land als weit gelegē der pflüg Apoſtoliſcher predig nit vmbgezackert hat. Doch zů den zeitē Conſtantini hat es auß diſer vrſach den erſten ſamē des glaubēs empfangen. Man ſagt dz eyn philoſophus / Metrodorus genañt / durchwandlet hab dz weiteſt Jndierland / damit er vil ſtárt vñ gelegenheyt der welt erlernete. Mit diſes eyempel iſt Meropius / eyn philoſophus auß Tyro / angereyzt worden / vñ hat auch auß gleicher vrſach gen Jndiam wöllen ziehē / hette zwen knaben bei jm / welche als ſeine verwandten / er in der leer vfferzoge. Deren eyner als der jünger / des nam Adeſius ō ander ward Frumētius gnant. Als nun der Philoſophus diſe ding beſichtigt hette vñ erkündigt / damit ſein gmüt erfröuwet ward / vñ er begert widerumb zůkeren / iſt er angefaren an eyn port / damit er waſſer vñ andere notwendige ding holete. Da was nun eyn gebrauch der Barbern / ſobald ſie verna-

Adeſius. Frumentius

Gebrauch d Barber.

men von den vmbligenden völckern/wie daß die bündtnuß/die sie mit den Römern hetten/verletzt were/daß alle die bei jnē von den Römern gefunden/zůtod geschlagen wurden. Vñ also hat man das schiff des philosophē angefallē/vnd sind mit jm alle im schiff erwürgt wordē. Die knäblin aber Aedesius vñ Frumentius/die vnder dem baum gefunden wurden/vnd da jr übung vñ lection überlasen vñ leerten/deren habē sich die Barbern erbarmet/vñ haben sie für den König fürgefürt. Da hat er den eynen/des naū ist Edesius/zům weinschenck gemacht. Dem Frumentio aber/den er klůg vnd auffrichtig befundē/hat er seine schaffnerei befolhen. Dannenhār sie in großen ehren vñ liebe bei dem König gewesen sind. Da aber der König gestorben ist/hat er sein weib vnd eyn kleynen sun zů erben verlassen. Den jünglingen aber gab er freien gewalt jres gefallens zůlebē. Dise hat nun die Königin fleissig gebetten/als die/welche nichts getreüwers hette in jrem gantzē königreich/daß sie die sorgfältigkeyt d regierung mit jr theylen wollten/vntz daß jr sun groß wurde: vñ fürnämlich sollte Frumentius sich des handels beladen/welches klůgheyt genůgsam were das Reich zůgubernierē. Der ander aber hat eyn reynen glaubē/vnd eyn frei bescheyden gemůt gehābt. Als sie nun diß gethon haben/vnd Frumentius die gubernierung in seinen händen behābt hat/gab jm Gott eyn sölch gemůt vñ hertz/daß er sorgfältiglich erkündigt hat/ob vnder den Römischē kaufleüthen auch Christen weren: denen hat er grossen gewalt geben/vnd sie ermanet/sie sollten an allen ortē versamlungen anrichtē/dahin sie dañ nach Römischer gewonheyt zůbetten sich versamleten. Er hat auch eben dasselbig vffs fleissigst gethon/vñ darzů andere auch ermanet/mit gunst vñ gůtthaten jnen härzů gelockt/jnen auch gebē alles das jnen füglich gewesen ist/platz zům gebäuw/vñ andere notwendige ding: vnd in alle weg sich beflissen daß d Christlich sam da auffgienge. Als aber des Königs sun auffwůchs/deß Reich zůregieren sie sorg vnd befelch hetten/vñ alle ding erfüllt worden/vnd in gůten treüwen gehandlet/wiewol die Königin vñ der sun jnen hefftig mit bitt vnd flehung anlagē/so sind sie doch widerum in vnsere land kōmen. Vnd hat Edesius gen Tyrum geeilt/damit er seine eltern vnd verwandten heymsůchte. Frumentius aber ist gen Alexandriā zogen/vñ sagt/wie daß es nit billich were daß man des Herren werck sollte verbergen. Hat also allen handel/wie er sich verloffen hett/dem Bischoff fürgelegt/vnd jn ermant/daß er sich wöllte vmbsehen vm eyn geschickten mañ/welchen er zů eym Bischof sendē möchte/dieweil jetzund vil Christē versamlet/vnd die kirchen vff dem land der Barbaren auffgericht weren. Zůr selbē zeit hat Athanasius (der kurtz daruor das priesterthum hatt angenomen) gar fleissig vñ mit hertzen die geschichten vnd reden Frumentij erwegen/vnd in der versamlung der priester gesagt: Vñ welchen andern mañ können wir erfindē/in dem da sei der geyst Gottes/wie in dir/der diese ding also mög erfüllen? Vnd als er jm befolhen hatt das priesterthům/hieß er jn widerum in Indiam ziehen mit den gnaden Gottes/dannenhār er kōmen was. Als er nun eyn Bischof gen Indiā zoge/sagt man/wie daß jm eyn sölche tugentreiche gnad von Gott sei gegeben wordē/daß Apostolische zeychen durch jn beschehen sind/vnd eyn vnzalbare menge der Barbern zům glauben bekert worden ist. Von d selben zeit an habē die völcker der Christen in India angefangen/vnd sind kirchen worden/vnd hat das priesterthům daselbs angefangen. Daß dise ding sich also verloffen/habē wir erkennt vnd verstanden nicht von gemeyner sagmeer/sonder von Edesio/der nachmals eyn Priester Tyri worden ist/der eyn gesell Frumentij gewesen was.

Edesius keller.

Frumentius schaffner.

Frumentius würdt priester.

Das

Vier Capitel.

1 Die Welt wird erschaffen und das Paradeis wird den Menschen zum Sitze. 26 Die Menschen werden nach dem Bilde Gottes erschaffen. 27 Mann und Weib. 28 Ihnen wird befohlen zu wachsen und sich zu mehren und die Erde zu besitzen und über alle Thiere zu herrschen. 29 Ihnen wird auch alles Gewächs zur Speise gegeben. 30 Den Thieren aber wird das grüne Kraut zur Speise gegeben. 31 Und Gott sahe alle seine Werke, und siehe, es war alles sehr gut.

1 Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 2 Die Erde aber war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe, und der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser. 3 Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht. 4 Und Gott sahe das Licht an, daß es gut war. Und Gott machte Scheidung zwischen dem Licht und der Finsterniß. 5 Und nennete das Licht Tag, und die Finsterniß nennete er Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

6 Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, und die sey ein Unterscheid zwischen den Wassern. 7 Und machte die Feste, und sonderte das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es ward also. 8 Und Gott nennete die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der andere Tag.

9 Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an sonderliche Oerter, daß man das Trockene sehe. Und es ward also. 10 Und Gott nennete das Trockene Land, und die Sammlung der Wasser nennete er Meer. Und Gott sahe, daß es gut war. 11 Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das sich besame, und fruchtbare Bäume, die ein jeglicher nach seiner Art Früchte tragen, in welchen ihr Same sey auf Erden. Und es ward also. 12 Und die Erde brachte Gras und Kraut, das sich besamete, ein jeglich nach seiner Art, und Bäume, die ihre Früchte trugen, in welchen ihr Same war, ein jeglicher nach seiner Art. Und Gott sahe, daß es gut war. 13 Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.

14 Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht, und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre, 15 und seyen Lichter an der Feste des Himmels, daß sie scheinen auf Erden. Und es ward also. 16 Und Gott machte zwey große Lichter, ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, auch Sterne. 17 Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, daß sie leuchteten auf Erden, 18 und regierten Tag und Nacht, und scheideten Licht und Finsterniß. Und Gott sahe, daß es gut war. 19 Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag.

20 Und Gott sprach: Es errege sich das Wasser mit webenden und lebendigen Thieren, und mit Vögeln, die auf Erden unter der Feste des Himmels fliegen. 21 Und Gott schuf große Wallfische, und alles lebendige Thier, das sich reget, welches das Wasser erregete, nach seiner Art, und alle gefiederte Vögel nach ihrer Art. Und Gott sahe, daß es gut war. 22 Und Gott segnete sie, und sprach: Seyd fruchtbar und mehret euch, und erfüllet das Wasser im Meer, und die Vögel mehren sich auf Erden. 23 Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.

24 Und Gott sprach: Die Erde bringe lebendige Thiere, ein jegliches nach seiner Art, Vieh, Gewürm und Thiere der Erde, ein jegliches nach seiner Art. Und es ward also. 25 Und Gott machte die Thiere der Erde, ein jegliches nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art, und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sahe, daß es gut war.

26 Und Gott sprach: Laßt uns Menschen machen, unser Bild, uns ähnlich, die da herrschen über Fische im Meer, und über Vögel unter dem Himmel, und über Vieh, und über die ganze Erde, und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. 27 Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn, und schuf sie Mann und Weib. 28 Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar und mehret euch, und machet euch die Erde unterthan, und herrschet über Fische im Meer, und über Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden kriecht. 29 Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Kräuter, die sich besamen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die sich besamen in ihrer Art, daß sie euch sollen zur Speise dienen. 30 Und allen Thieren der Erde, und allen Vögeln unter dem Himmel, und allem Gewürm, das auf Erden lebendig ist, daß sie auch allerley grünes Kraut essen. Und es ward also. 31 Und Gott sahe alles an, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

(dieweil alsvil als keyn hülff vorhanden was) eyn ſölcher gedanck ankom E
men: So diſer Chriſtus warlich Gott iſt/vō welchem die gefangene fraw
des Kónigs weib vorhin geſagt hat/ſo erlóß er vns nun auß diſer finſter-
nuß/damit wir alle andere götter laſſen/vnd jm alleyn dienen. Vō ſtund
an als ſie diſes nicht alleyn mit eym wort/ſonder auch mit dem gemůt ver
lobten/da iſts tag worden/vnd iſt der Kónig geſund in die ſtatt gefüret
worden. Vnd hat der Kónig flugs der Kónigin eróffnet/das da beſche-
hen iſt: vnd befolhen/daß man die gefangene ſollt erledigen/vnd hárfür
bringen: vnd begerte von jr/daß ſie wóllte die weis jres Gottsdienſts jme
anzeygen. Dann er gláublich zůſagt/wie daß er fürterhin keynen andern
Gott dañ Chriſtum verehren wóllte. Nun die gefangne kom̄t herfür/pre
digt vnd leert daß Chriſtus Gott ſei: vnd ſouil eym weibsbild daruon ge-
bürt zůreden/ſo eróffnet ſie auff was weis man betten ſoll/vnd Gott ver-
ehren. Heyſſet auch man ſólle eyn kirch bauwen/vñ gibt deß eyn form. Als F
nun ð Kónig alles volck zůſamen berůfft hat/hat er von anfang hár den
handel/der jm vnd der Kónigin begegnet iſt/erzálet/vnd ſie im glauben
vnderrichtet. Vnd wiewol er noch im glauben nit gründtlich vnderricht/
Der Kónig würdt eyn Chriſt. ſo würdt er doch ſeins volcks eyn Apoſtel. Die mannen glauben durch den
Kónig/die weiber durch die Kónigin. Vnd als ſie alle eynes willens wa-
ren/ward fürderlich eyn kirchen auffgebauwen/vnd als ð vmbkreyß vnd
vnd circk der mauren flugs auffgangen iſt/war es zeit daß man die ſeülen
auffrichten ſollte. Vnd als die erſt vnd ander auffgericht wurdē/vñ man
zůr dritten komen iſt/vnd alle rüſtung zůſchwach wurden/auch die kráff
te der menſchen vnd der ochſen verzert waren/vnd die mittel ſeül krumbs
auffgericht was/vnd das überig theyl mit keyner vnderſtützung vnd rů-
ſtung móchte fürtgefürt werden/vñ ſie nit eyn mal oder zwey/ſonð zům
offtermal ſich vnderſtanden/haben ſie es nit mögen von ſtatt bringen. Al
les volck verwundert ſich darab. Die großmůtigkeyt des Kónigs ward G
vnluſtig/vnd was man thůn ſollt vnd anfangen/was meniglichem ver-
borgen. Als es aber nacht ward/vnd jederman hingienge/vnd alle men-
ſchen/auch die werck rúheten: da iſt das gefangē weib alleyn im gebett in-
wendig verharret. Vnd ſihe/als der Kónig am morgen frů hinein gangē
iſt gar ángſtig mit allen den ſeinen/hat er geſehen die ſeül (welche ſouil vn
derſtützungen vnd vólcker nit gemócht fürbringen) die iſt auffgericht ge-
weſen/vnd als nach dem gewicht an jr ort auffgehenckt/doch nicht ange-
rüret/ſonder eyns ſchůchsbreyt iſt ſie im lufft gehangen. Dannzůmal ha-
bens alle vólcker geſehen/vnd Gott den Herrn groß gemacht/vnd ſagtē/
wie daß der glaub des Kónigs recht were/vnd gabend zeügnuß durch diß
gegenwertig wunder/der religion des gefangenen weibs. Vnd ſihe/als
ſich meniglich verwundert hat/da iſt gemáchlichen in jrem angeſicht/die H
ſeül herab kommen an jr ort/vnd mit geradem gewicht hat ſie ſich ſeüber-
lich nider gelaſſen. Nach diſem iſt die ander zal der ſeülen mit ſo leichter
arbeyt auffgericht worden/daß alle die/ſo überbliben waren/den ſelben
tag ſeind geſtellt worden. Nachdem aber die kirch gar peáchtlich iſt ge-
bauwen/vnd die vólcker nach dem glauben Gottes je dürſtiger wurden/
da ward durch warnung der gefangnen/eyn bottſchafft im nammen al-
les volcks/zům Keyſer Conſtantino geſandt. Was ſich verloffen hett/jm
verkündigt: vnd gebetten worden dz er wóllte prieſter ſenden/welche die
angefangnen gaben Gottes gegen jm erfülleten. Sólche hat er jnen mit
großen fróuden vnd ehren überſchickt/vnd ſich vilmehr darab erfróuwet/
dann ſo er vnbekante vólcker vnd königreich dem Rómiſchen Reich hette
vnderthenig gemacht/vnd zůthon.

Daß

A Daß dise ding also beschehen seien/zeygt an ð getreüw mañ Bacarius/ eyn König desselben volcks/vñ bei vns eyn Burggraf/der eyn besondern fleiß hette auff die religion vnd warheyt/ð danzümal mit vns eyn hauptman des Palestinischen circuls in Jerusalem eynhelliglich wonet.

Bacarius eyn König ð Jbern / eyn Burggraf vñ Lãdvogt des Palestinischẽ circks

Das xj Capittel.

NAchdem aber des Keysers můter Helena/ derẽ die gröste ehr im Rõmischen Reich widerfarẽ war/mit tod abgangen / ist eyn Priester/ ð es mit Arrio hielt/mit des Keysers schwester Constantia/der verlaßenen witwen Licinij/in kundschafft kõmen/vnd hat den handel Arrij jr dermaßen eingebildet/als wie die Bischofe auß neid gegẽ Arrio gehandlet/vñ wie Arrius dem volck mechtig lieb /&c. vnd das weib dahin beredt/ daß/da sie hat sollen sterben / vnd sie ð Keyser jr brůder in der kranckheyt
B heymsůchet/er der schwester auch gantz freündtlich vnd Gottseliglich zůsprache/sagt man/daß sie habe die letste gnad võ jm begert / disen priester zů sich zůnemen vnder sein hofgesind. Vñ was er jm dañ wurde zů nutz vñ wolfart anzeygen/daß ers hörẽ wöllte. Sie wurde auß diser welt verscheyden/vnd were aller ding on sorg. Alleyn für jrs brůders wolfart were sie ängstig/er sollte lügen daß er nit schaden erlitte an seinẽ Reich/võ wegen der vnschuldigẽ leüth straf vñ verweisung. Vnd was jr letst beger/daß er der Keyser wollte disem priester gehör geben. Diß ist nun beschehen/vñ ist hiemit Arrius auß dem ellend berůfft worden/auff dz er anzeygte/was er für eyn meynung hette im glauben. Da hat Arrius sein glauben verzeychnet/welcher dem vnsern / wiewol er vnserer wort sich gebraucht / doch nit ånlich vnd gemäß war. Darab sich der Keyser verwundert hat/ vnd vermeynt/wie daß sein des Arrij vñ des Cõcilij eyn sententz vñ meynůg were. Doch hat er dẽ Arrio widerumb gewisen für das Conciliũ/ jn da zůbehörẽ.

C Dann es was zů Jerusalem kirchweihung /vnd kamen dahin auß allen orten priester: denen hat nun der Keyser geschriben von Arrij wegen/daß sie sollten seins glaubens außlegung beweren/vnd jn/so er durch neid (als er sage) vmbgangen were vñ verfortheylt/von der irrthum erledigen/vñ gnädiglich widerumb auffnemen. dieweil doch eyn sölche beschaydenheyt des Concilij gewesen were/daß der sententz nit gangen wider sein person/ sonder wider die irrig leer / sofern das beschehe mit bewilligung seines Bischoffs Alexandri. Also ist er leichtlich angenomen worden von denen die es erstlich mit jm gehalten haben/ vñ jm mit angenommener weis hatten vnderschriben. Als Arrius aber gen Alexandriam kommen ist/da hat sein fürhaben gar gefelet. Dann wiewol man bei den eynfältigen mag listigkeyt brauchen/ so lassen sich doch verständig leüth nit spotten oder fatzen.

Kirchweihung zů Jerusalem.

Mitler zeit/als die ding vmbsunst zů Alexandria getriben wordẽ/ ist der
D ehrwirdig keyser Constantinus gestorben in der vorstatt Nicomedie/ seines Reichs im xxxj jar/vnd hat im Testament seine kind zů erben des Rõmischen Reichs geordnet vnd geschriben. Zů welcher zeit/dieweil Constantius/dem der vatter das Keyserthumb in Orient zůgestellt / nit zůgegen war/sagt man/er hab den Priester in geheym berůffen/den jm sein schwester befolhen hatt. Constantinus hat jn auch võ der zeit an als eyn geheymen lieb gehabt/vnd das geschribẽ Testament jm geben/ vnd bei dem eyd bezeüget/er wöllte es niemand/dann alleyn Constantio/ so er käme / behändigen. Dem hulffen des Keysers kämerling / daß sie mit list des Constantini tod/biß Constantius kam/ verhielten: vnd wer etwas darwider handlen wollt/der ward vndertruckt.

Constantinus stirbt.

Sobald aber Constantius kõmen ist/hat der Priester / das hinder jm gelegt war/übergeben.

Mit diser gůrthat hat der priester den keyser Constantium dermaßen E
verbunden/daß/wiewol er der Keyser über jederman zůherrischen begird
hatt/so hat er doch geduldet von disem priester geregiert vnd geherrschet
zůwerden. Als nun dem Keyser diser priester verbunden gewesen ist/da
hat er angefangen dem Keyser einzůbilden/er sollt Arrium widerumb be
rüffen/vnd hat jn des beredt: vnd die priester/so sich wideren wollten/da-
hin zůzwingen vnderstanden.

Das xij Capittel.

Alexãder zů Hierusalem Maximus. Alexãder zů Constantinopel. Eusebius zů Nicomedia.

ZV diser zeit waren Alexander in Alexandria/Maximus zů Jerusa-
lem/Christi bekenner/eyn anderer Alexander zů Constantinopel Bi
schof. Item Eusebius zů Nicomedia. Von des Eusebij erdichten vn-
derschreiben haben wir droben gesagt. Er aber hat d zeit wol wargenom
men/vnd ist mit dem Keyser durch den priester in kundschafft kom̃en/vñ F
hat sich vnderstanden alle handlung des Cõcilij zů Nicea zůvernichten/
hat Arriũ widerum̃ berüfft zůwerden verschafft/vnd angericht daß eyn
ander Conciliũ widerum̃ sollt zů Constantinopel werdẽ. Da sind nun die
hinkom̃en/die fürnämlich dem Eusebio vnd Ario anhiengen/vñ die dem
Alexandro für vnd für anlagen (wiewol vergebens) er sollt Arriũ wider-
umb auffnem̃en. Zůletst haben sie dem Alexandro eynen tag benem̃t/an
dem er sollt den Arrium widerumb auffnem̃en: oder so ers nit wollt/daß
er des vertreibens von seiner kirchen vnd ellends wartete: vnd wißte/es
wurde eyn anderer Arrium vffnem̃en. Da hat Alexander die gantz nacht
vorm altar gelegen/mit betten vnd threnen wachend/vnd hat der kirchen
not dem Herren befolhen. Als es nun tag worden ist/vnd Alexander von
seinẽ gebett nit auffgehört hat/ist Eusebius mit den seinen allen/als eyn
Fänrich vñ rädlinfürer des ketzerischen kriegs/morgen frů kom̃en für das
hauß Arrij/vnd hat jm gesagt/wie daß er eilends sollt in die kirch kom̃en: G
vnd da bezeüget/wa Alexander nit wöllte gůtwilliglich bewilligen/vnd
sich weisen lassen/so müste ers gezwungen thůn/vñ landräumig werden.

Das xiij Capittel.

DA nun meniglich gewartet hat/ob Alexander beharren wurde/
od Eusebius vnd Arrius im fürnem̃en ablassen: vnd als jederman
der sach hat wöllen eyn end sehen/ist Arrius in die kirch kom̃en/
mit vile der Bischofe vñ des volcks vmbgebẽ. Vnd als er auß menschlicher
notturfft abtretten ist/an eyn gemeyn ort/da man d natur jr recht thůt/
vnd sich gesetzt hat/ist mit dem stůlgang all sein eingeweyd hingewütschet:
eyn billicher tod/eym lästerlichen stinckenden gemüt.

Da das dem Eusebio vnd andern in der kirchen angesagt vnd fürkom
men ist/die da Alexandrum nötigen wollten den Arriũ wider auffzůnem H
men/sind sie schamrot worden vnd hingangen. Da ist erfüllt worden zů
großem lob Gottes/die red so Alexander gebetten hett/sprechende: Herr
richt zwischen mir vnd dem treüwen Eusebio/vñ dem gewalt Arrij. Aber
es haben dise ding in gegenwertigkeyt eyn kleyne scham̃ bei jnen erweckt.
Als nun die ketzer zůsamen kom̃en sind/vnd gefürcht/es wurde d handel/
wie er sich verloffen hett/dem keyser Constantio fürbracht: auff dz er dest
weniger den Arrianern abfiele/vnd gegen jnen/als büben/auß Keyserli-
chem befelch handlete/haben sie angericht durch die kämerling/eunuchos
genant (die sie dañ vorhin auff jr part gebracht) daß von dem tod Arrij be
scheydenlich vnd mit gemeynen worten sollte gesagt werdẽ/vff daß er der
Keyser nichts hörte/dabei er die rhach Gottes möcht vermercken. Als diß
nun beschehen ist/haben sie im handel des glaubens/wie sie angefangen/
fortgefaren.

Das

Das xiiij Capittel.

A

ALs nun Alexander in Alexandria geſtorbē/iſt jm Athanaſius nachkomē/eyn gewarſamer/ernſtlicher mañ/der auch ſeines fleiß halbē den ketzern gnůgſam bekant was/als er ins Concilium in Nicea mit ſeim alten Biſchof Alexandro komē was: dann durch Athanaſij anzeygung der ketzer tück vnd betrugnuß fleiſſig entdeckt wurden. Athanaſius Biſchoff zů Alexandria.

Sobald ſie nun erkeñt haben/wie daß er Biſchof was worden/habend ſie vermeynet/wie daß ſie nie móchten/vō wegen ſeiner ſorgfältigkeyt/jre ſachen fortbringen/vnd haben ſich in alle weg vnderſtanden/wie ſie móchten betrug vnd verhinderung zůrüſten.

Mich bedunckt aber/es ſeie nit vnordenlich von diſem mañ Athanaſio etwas zůſagen/als von ſeinem vrſprung/vnd wie er von kindauff ſei erzogen worden.

B

Für zeit als der Biſchof Alexander zů Alexandria den tag des marterers Petri begienge/vnd er nach gehaltnen Göttlichen ämptern wartet auff die Clerick die er bei jm zůeſſen geladē hett/an eyn ort nahe beim meer gelegen/hat er von weitem geſehen am geſtad des meers/eyn ſpil der knaben/die handleten/wie gewonlich die Biſchofe pflegen zůthůn: auch die ding ſo gewonlich in der kirchen beſchehen. Als er aber auffmerckende vñ lang den knabē zůlůget/ſahe er/wie dz ſie auch etliche verborgne vñ heymliche ding handleten. Darab er betrůbt worden iſt/vñ hat eilends die Clerick zů jm berůfft/vnd jnen anzeygt das er von weitem ſahe. Gebot jnen auch/ſie ſollten hingon/vnd alle knaben eilends jm zůfürē. Vnd als ſie kamen/fragt er ſie/was ſie für eyn ſpil/wie/vñ was ſie doch gemacht hettē. Diſe/wie dañ jrem alter gewōlich/ſind erſchrocken/habens erſtlich geläugnet: darnach in eyner ordnung erzält was ſie gethon haben/vnd bekanten/wie dz ſie etliche Chriſtliche ſchůler/Catechumenos genant/getaufft hetten/vñ das durch Athanaſiū/der dañ in diſem kinderſpil zům biſchoff gemacht/beſchehen were. Alexander fraget fleiſſig die jenigen ſo Athanaſius getaufft hatt/was man ſie gefraget hette/vnd was ſie geantwortet. Jtem auch den ſelbs/der ſie gefragt hett/ſtalt er zůred. Vnd als er geſchē hat wie daß alle ding nach vnſers glaubens inhalt zůgangen waren/hat er ſich vnderredt mit dem Concilio der Clerick. Vnd man ſagt wie daß er hab auffgeſetzt/daß die/die mit gnůgſamen fragē vnd antwortē getaufft ſind worden/ſollt man nit widerumñ tauffen: ſonder die ding/wie den prieſtern bräuchlich weren/ſollt man erfüllen. Athanaſiū aber/vnd die ſo im ſpil prieſter gweſen waren/od diener (nachdem er jre eltern berůfft) hat er ſie befolhen der kirchen auffzůziehen/vnd dazů durch den namen Gottes ſie bezeüget vnd verbundē. Vber eyn kurtze zeit darnach/als Athanaſius

C

D

von eynem Notario genant/gäntzlich/vñ von dem Grammatico gnůgſam iſt vnderricht worden/haben jn ſeine eltern/als eyn getreüwe hinderlag des Herrn/dem Biſchof vnd prieſter Alexandro widerumñ überlifert. Vñ iſt der jüngling Athanaſius als eyn Samuel im tempel Gottes aufferzogen worden. Vnd als Alexander von jm hingieng zů den vättern in gůtem alter/iſt er erwält worden nach jm zůtragen das prieſterlich kleyd Ephod. Es hat aber Athanaſius ſólche kämpf vmbs glaubens willen erlitten in Chriſtlicher kirchen/daß ſich anſehen laßt/wie daß von jm geſagt iſt das da geſchriben iſt: Jch wil jm anzeygen was er leiden můß für meinen namen. Dann diſen zůverfolgen die gantz welt zůſamen geſchworen hat/vnd die Fürſten der erden bewegt worden ſein. Die Völcker/Königreich/die heerkrafften ſind zůſamen geloffen wider jn. Athanaſius aber hatt in friſcher gedechtnuß diſen Göttlichen ſpruch: Wa die heerskrafften

Das ſpil der knaben.

Man ſol die nit wid tauffen/die auch in ſchertz getaufft ſind.

Der Notari lerer die knabē ſchreiben.

wider mich sich legern/soll sich mein hertz nit förchtē. So der krieg sich wi- E
der mich erhebt/dannocht wil ich hoffen. Dieweil aber sölche vnd souil ge
schichten sind diſes mañs/daß die gröſſe der handlung mir nit gestattet et
was außzůlassen/vnd die vile der geschicht nit zůlasset alle ding zůerzälē/
so ist das gemůt vor vngewisse viler ding gar vnrůwig:dieweil es nit wiſ-
te was es anneñen soll/vñ was vnderlassen. Vñ darumb so sagē wir eyn
wenig von denen dingē die zůr sach dienē:das überig würdt das geschrey/
welches auch nichtige ding herfür bringt/anzeygen.

Das xv Capittel.

VNd als Constantius in Orient alleyn regiert/vnd sein brůder Con
stantinus/nit weit von Aquileia bei dem wasser Elß/vō den kriegs
knechten vmbracht was/vnd Constans jrer beede brůder in Occi-
dent gar wol regierte. Constantius aber nach königlicher art vnd gemůt F
glaubte schier zůuil den jenigen die jm erstlich zům Reich geholffen/der ist
nun durch die kämerling/auß anstifften der bösen priester/hindergangen
worden/daß er jrem bösen fürnemen gefolget hat: vnd habē also böse prie
ster sich vnderstanden/den keyser Constantium gegen Athanasio zůuer-
bitteren/auff dz Athanasius nit etwan zům Keyser käme/vnd jn bericht
nach inhalt Göttlicher geschrifft/von der warheyt des glaubens/welche
warheyt sie verwendten vñ verkerten. Haben also vff alle weg den gůten
Athanasiū bei dem Keyser dargehauwen/als ob er mit allen lastern vnd
bösen stücken behafftet were. Vntz sie auch zůletst gebracht habē eins men
schen arm in eym kistlin/vñ den dem Keyser gezeygt vñ gesagt/wie jn A-
thanasius abgehauwē hette vm zauberei willē/vō dem leib eynes Arsenij
genant/vnd vil andere schändliche vnd lästerliche ding legten sie jm zů. G

Das xvj Capittel.

VRsach der vrsach willē hat d Keyser befolhē/daß Athanasius im Con
cilio sollt verdam̃t werdē/vnd das zů Tyro/dahin er gesandt hette
seiner Grafen eynen. vñ Archelaus eyn graf in Orient hat darzů ge
holffen/dergleichen auch d Graf vñ Landpfleger in Phenicia. Nun sie ha
ben Athanasiñ gen Tyron gebracht/vñ das kistlin mit dem menschē arm
ward hin vnd wid getragen. Dañenhär jederman von hohen leüthē vnd
geringe personen mit neid vñ abscheühē gegen dem Athanasio verbittert
worden ist.

Das xvij Capittel.

Arsenius eyn leser Athanasij.

DIser Arsenius/des arm sollt Athanasius habē abgehauwē/ist er-
wan eyn leser gewesen Athanasij:vnd dieweil er etwas verwürckt/
vñ die straf gefördt/ist er entwichen. Vnd haben jn schalckhaffti-
ge männer/so Athanasio zůwider waren/bei eynem den sie wißtē zů jrem
fürnemen dienstlich sein/auffenthaltē:damit sie jr abētheür destbaß möch
ten vollbringē. Doch ist disem Arsenio/d sich verborgē hielte/fürkomen/ H
was man Athanasio vnderstünde in seinem namen auffzůtrechen. Ob jn
eyn hertzlich mitleidē od Göttlich fürsehung dahin tribē hab/heymlich ist
er in d nacht außkomen/vnd hat von Tyro hinweg geschifft. Vñ eyn tag
vor dem/als der letst tag dem Athanasio was angesetzt/hat er sich zů jm
thon/vñ allen handel jm entdeckt. Athanasius befalh jm daheym zůblei-
ben/vff dz niemands sein gegēwertigkeyt fürkäme. Hiemit hat man das
Conciliū zůsamen triben/darinn dañ sich etlich versamlet haben/die dem
Athanasio alle zůwider/vñ schon eyn practick wid jn angericht hettē. Zů
diser zeit ist Paphnutius d bekenner/von dem doben gesagt ist/auch zů-
gegen gewesen/der da vmb Athanasij vnschuld gůt wissens gehabt hat.
Diser als er gesehen hat wie daß Maximus eyn bischof zů Jerusalem/der

auch

Jn gleicher Gestalt ist auch Jhro Königl. Majestät in Dännemarck, und Dero Gemahlin, Jhro Majestät, Jhro Durchl. Printz Georg, Jhro Durchl. Printz Jacob, Jhro Durchl. Printz Friderich, Jhro Durchl. Printz Carl, Jhro Durchl. Printzessin Sophia Hedwig, Jhro Durchl. Printzessin Sophia Amalia, Jhro Durchl. Printzessin Anna Sophia, Jhro Durchl. Printzessin Hedwig Eleonora, Jhro Durchl. Printzessin Elisabeth, Jhro Durchl. Printzessin Magdalena Sibylla, Jhro Durchl. Printzessin Augusta, Jhro Durchl. Printzessin Louisa, Jhro Durchl. Printzessin Charlotta, Jhro Durchl. Printzessin Dorothea, Jhro Durchl. Printzessin Amalia, Jhro Durchl. Printzessin Wilhelmina, Jhro Durchl. Printzessin Juliana, Jhro Durchl. Printzessin Maria, Jhro Durchl. Printzessin Christina, Jhro Durchl. Printzessin Ulrica, Jhro Durchl. Printzessin Frederica, Jhro Durchl. Printzessin Hedwig, Jhro Durchl. Printzessin Sophia, Jhro Durchl. Printzessin Elisabeth

der zůsamē/vñ als ob sich alle ding mit d warheyt befundē hettē/vñ Athanasius jr anklag gestandē/habē sie jn verdam̃t. Vñ die erdicht handlūg/ wie jetz gesagt ist/habē sie hin vnd wid geschickt/vñ durch zwang des keysers andere bischofe dahin genötigt/dz sie gehell můsten gebē jren lastern. E

Das xviij Capittel.

Athanasius eyn veriagter vnd vertribener.

DAmenhār hat der gůt Athanasius eyn landflüchtiger sein müssen in allem land/vnd hatt an keynem ort sicherheyt zůbleiben. Den Hauptleüthen/vögten vnd Grafen/auch allem kriegsheer ward vom Keyser befelch geben/Athanasiū zůsuchen. Man außrůfft belonungen/so eyner jn lebendig brächte: od wa das nit/so eyner das haupt Athanasij brächte. Also hat das gantz Keyserthumb mit allem seinem vermögen vergeblich kämpffet wider den/bei dem Gott was. Mitler zeit ist er vj gantzer jar verborgen gelegen in eyner alten cistern die nit wasser hett/ daß er die soñ nie hat gesehen. Als er aber durch eyn dienstmagd anzeygt ward/die alleyn wißte wa er verborgen lag/die jm dienet/auß befelch jrer herren/so jm diß loch vergönnet vnd zůgelassen hatten/in der nacht als man jn wollt fahen/ist er auß dem geyst Gottes gewarnet worden/vñ an eyn andern ort hinzogen. Also hats denen gefelet/die jn greiffen wollten/ vnd jre hauptleüth sind daruon gewichen: vñ ist die magd/so jn fälschlich anzeygt hett/gestraft worden.

vj jar ist Athanasius verborgē gelegē zů Trier F

Das xix Capittel.

DAß aber Athanasius als eyn veriagter niemands überlegē were/ vnd vm̃ seinet willen niemands vnschuldiger verleüm̃det wurde/ ist er gewichen in den theyl lands der Constantis war/von dem er ehrlich vnd wol empfangen worden ist. Diser Constans eyn keyser in Occident/als er den handel von dem er gehört hett/fleissig erlernet hat/schrib er zů seinē brůder Constantio/wie dz er in der warheyt erfarn/daß d priester des höchsten Gotts Athanasius/vnbillich veriagt vñ vertriben were: darum̃ wurde er recht vnd wol handlen/so er Constantius jn widerumb on alle entgeltnuß ließ einkommen. Wa er aber das nit thůn wollte/sagt Constans/so wurde ers vnderstohn zůerfüllē/Cōstantio sein reich anfallen/vñ mit gebürlicher straf die vrsächer des übels süchē. Ab diser gschrifft ist Constantius erschrocken: dañ er wißte wie jm sein brůder gedröwet hette/daß ers möchte volstreckē: vñ hat sich eyns gůten willens angenom̃en/ vñ befolhen dz Athanasius sollt wider kom̃en: dañ nach ringer wort straf so jm d Keyser thůn wollt/wollt er jn wid zů seiner kirchen sicherlich kommen lassen. Als aber die gottlosen rhāt dē Keyser vorhin abgericht habē/ sagt er: Athanasi/es ist nit eyn groß ding/das die Bischofe von dir begeren/dz du von den vilen kirchē so in Alexandria sind/du eyne vergönnest den völckern die mit dir gemeynschafft nit wöllen haben. Athanasius antwortet auß eingebūg Gottes/vñ sagt: Was ist/Keyser/das ich dir möge vff dein bitt abschlagē/d du gewalt hast alle ding zůheyssen: aber eyns ist darum̃ ich bitt/wölleſt mein bitt auch gern hörē. Als aber d Keyser versprach/warum̃ er jn bette/es were wie schwer es wolt/so wollt er jn erhören/so fert er das eynig mit willē zůliesse. sagt Athanasius: Das ists/darumb ich dich bitt: Dieweil hie zů Antiochia auch vnser volck ist/das mit den Arrianern nit wil gemeynschafft haben/so bewillig auch jnē Keyser/ dz sie eyn eygne kirch habē. Der Keyser antwort mit fröudē/Er achte es für gar billich/vñ sollt nit māgel habē. Als er aber die sach hat lassen langen an die/derē rhats er pflegt: haben sie geantwort/wie dz sie nit wöllen eyn kirch in Alexādria annem̃en/od hie zů Antiochia einzůlassen/dañ jr

Mercck/von eyner kirchē in Alexādria G

Eyn kirch zů Antiochia. H

jerweder

Abrahamsbrunnen und ſind noch viel Brunnen vorhanden. Und Jacob
und Rachel die Stammütter der 12. Geſchlecht Jſraels, welche alle, wie obſtehet,
in Mesopotamien geboren ſind, ſind auch alle daſelbſt begraben.

Jn dem Lande Gilead, welches gegen Norden an Mesopotamien ſtoßet, iſt
der Berg Gilead, welcher ſich gegen Mittag bis an das Todtenmeer erſtrecket,
und ſonderlich wird er genennet das Gebürge Gilead, und gehöret darzu
das Land Gilead, welches auch Gilead genennet wird, und iſt ein ſehr gutes
Land gegen das Morgen-Ende des Todtenmeers, und gegen Mittag an das Land Ein Berg
Moab, gegen Morgen an das Land der Ammoniter, und gegen Norden an das Gilead.
Land Basan. Es iſt ein ſehr gutes Land, und hat viel Waſſer, und ſind viel
Bäche darinnen, und iſt ſehr fruchtbar an Getraide, Wein, Oel, Balſam, Honig,
Milch, Käſe, Vieh, Wildpret, Geflügel, Fiſchen, und allerley Früchten, und
ſonderlich an Balſam, welcher in Arabien und Egypten auch wächſet, aber nicht
ſo gut, als in dem Lande Gilead. Es iſt auch ſehr gut Land, Getraide zu bauen,
und Vieh zu halten, und iſt ſehr gut Land, Weinberge zu pflanzen, und hat
viel Weinberge darinnen, und iſt ſehr gut Land, Oel-Bäume zu pflanzen, und
hat viel Oel-Bäume darinnen, und iſt ſehr gut Land, Balſam-Bäume zu pflanzen,
und hat viel Balſam-Bäume darinnen, und iſt ſehr gut Land, Honig zu machen,
und hat viel Honig darinnen, und iſt ſehr gut Land, Milch und Käſe zu machen,
und hat viel Milch und Käſe darinnen, und iſt ſehr gut Land, Vieh zu halten,
und hat viel Vieh darinnen, und iſt ſehr gut Land, Wildpret zu fangen, und hat
viel Wildpret darinnen, und iſt ſehr gut Land, Geflügel zu fangen, und hat viel
Geflügel darinnen, und iſt ſehr gut Land, Fiſche zu fangen, und hat viel Fiſche
darinnen, und iſt ſehr gut Land, Früchte zu pflanzen, und hat viel Früchte darinnen,
und iſt ſehr gut Land, Balſam zu machen, und hat viel Balſam darinnen, und iſt
ſehr gut Land, Honig zu machen, und hat viel Honig darinnen, und iſt ſehr gut
Land, Milch und Käſe zu machen, und hat viel Milch und Käſe darinnen, und iſt
ſehr gut Land, Vieh zu halten, und hat viel Vieh darinnen, und iſt ſehr gut Land,
Wildpret zu fangen, und hat viel Wildpret darinnen, und iſt ſehr gut Land,
Geflügel zu fangen, und hat viel Geflügel darinnen, und iſt ſehr gut Land,
Fiſche zu fangen, und hat viel Fiſche darinnen, und iſt ſehr gut Land, Früchte
zu pflanzen, und hat viel Früchte darinnen, und iſt ſehr gut Land, Balſam zu
machen, und hat viel Balſam

Das xxiij Capittel.

ZV Antiochia da ists leyder lange zeit on alle ordnūg zūgangen. Dañ als Eudoxius gestorbē was/vñ vil viler stätt Bischofe nach disem Bisthumb mit grossem werben stelleten/zūletst ist Melitius von d̄ statt des lands Armenie/Sebastia genant/wider die erkandtnuß des Concilij dahin kommen/darumb er von jnen widerumb in das ellend gestossen ist wordē/dieweil er wider jr hoffnung nit die meynung Arrij/sonder vnsern glauben anfieng zūpredigen. Disem vertribnē ist vil volcks nach gefolgt/vnd hat sich von der gesellschafft der ketzer erledigt.

Das xxiiij Capittel.

Was secten auß der trennung Arrij entstanden seind.

ES hat aber die überschwēcklich boßheyt sich nit mögē enthaltē/sonder auch in sich selbs wüten müssen. Dañ die priester vñ das volck die anfänglich sich von der kirchengetreñt/vnd Arrio angehenckt habē/diese sind selbs auch in drei theyl getheylt worden. Dañ die/von denen doben gesagt ist/die nit haben mit Eusebio vnd anderen wöllen falschen schein treiben/vñ mit jm verjagt wordē/als Arrius wider komen ist vom ellend/habē sie nit wöllē gemeynschafft mit jm habē/dieweil er mit eyner erdichten bekandtnuß sich zügethon hette denen/die bekandten/daß der sun were von der substantz Gottes des vatters. Dañ sie auß der ersten leer Arrij (das aber gottslästerlich was) bekantē/daß der son Gottes nit von ewigkeyt geboren were/sonder da noch neid was/daß er erschaffen vnd gemacht were. Wie dañ sols nach jrētod/eyner Aetius genant/auch sagt/vnd nach jm/eyner des nam Eunomius/der vil red daruon tribe. Eyn aussätziger mañ/an leib vnd seel/doch in der kunst zūreden besunders geschickt/der auch wider vnsern glauben vil ding geschriben hat. Von dem auch die ketzerei der Eunomianer här entsprungen ist. Es was auch eyn anderer/des nam̄ Macedonius/welchen als die vnsern vertriben waren vnd getödt/haben sie jn zū Constantinopel zū eym Bischoff gesetzt/dieweil er sagt/der Son were dem Vatter gleich/lästerte aber (wie sie) den heyligen geyst. Doch hat jn das nit geholffen/sonder er ist von jnen vertribē worden/dieweil er gleiche ding/von dem vatter vnd dem son geredt hette. So hat er den vnsern auch nit gemöcht zūgethon werden/dieweil er eyner andern meynung vom heyligen geyst was. Aso hat diß gifftig thier/so durch Arrium/als vß der hell erwachsen/sich in drei weg außtheylet/durch die Eunomianer/Arrianer vnd Macedonianer.

Aetius. Eunomius.

Eunomianer. Arrianer.

Die Eunomianer sagten/der son were dem vatter in alle weg gleich/dañ es möchte das geschöpff dem schöpffer nit vngleich sein.

Die Arrianer sagten/Der son were dem vatter gleich/vß überfluß der gnaden/nicht auß eygenschafft der natur/das ist/sofern die creatur mag dem schöpffer verglichen werden.

Macedonianer.

Die Macedonianer sagtē/Der son were in alle ding dem vatter gleich: Der heylig geyst aber/d̄ hette nichts gemeyns mit dē vatter vnd dem son.

Dise ding haben sich mit denen also verloffen/vnd wie von jnen geschriben ist/so sind sie zertreñt wordē/habens aber nicht zū hertzen gefürt. Vil aber deren die da geacht wurdē eynes fürtrefflichen ernsthafften lebens/vnd vil klöster zū Constantinopel vnd vmbligenden prouintzen/item vil berümter Bischofe/sind der jrthumb Macedonij angehangen.

Das xxv Capittel.

VBer der Keyser Constantinus/als er mit gewerter hand hat wöllen entgegen ziehē Juliano/dem er das keyserthūm in Franckreich befolen

Allen hett zůregieren/vnd er d Julianus/als ob er selbs schon Keyser were/ sölche wirde jm zůmaß/ist er gestorbē in der statt Cilicie/Mopsocrene genant/im xxiiij jar seins Reichs/vnd seins vatters tod.

Das xxvij Capittel.

ALs nun Julianus jm nachkomen ist/vnd das Keyserthumb so er jm vor zůgemessen/jetzund recht besessen/hat er vernichten wöllen die handlungen Constantij: vnd befolhē/daß die Bischofe/die man des lands veriagt/sollten widerumb berůfft werdē. Nach disem hat er in alle weg mit allem list den vnsern schaden zůzůfůgē sich auffgeleynet. In dem hat man die übrigen Bischofe wider lassen einkomen. Dañ Liberius/eyn Bischof zů Rom/ist wider komen/als Constantius noch lebet. Ob aber diß beschehen sei/darumb daß Liberius jm gewilfaret zůvnderschreiben/ B oder ob ers dem Römischen volck/von dem er hinweg zogen/vñ wider erfordert were/hab nachgeben/ist mir nit wol zůwissen. Lucifer aber ward gebetten von Eusebio/dieweil sie beede in der nähe in Egypto sich hieltē/ dahin verwisen/daß sie samenhafft hingiengen gen Alexandriam/Athanasium zůbesichtigen/auch mit gemeynem rhat der überblibnen priester/ von dem stand vnd wesen der kirchen erkennen möchten: hat Lucifer nit wöllen komen/sonder sein Diacon an sein stat geordnet/vñ hat er gen Antiochiam sich gethon. An welchem ort noch parteien gewesen seind/vō denen aber hoffnung was/man möchte sie vereynigen: sofern daß eyn sölcher erwält wurde zů eym Bischof/den beede theyl wol möchten dulden. Da hat Lucifer flugs den Christlichen heyligen mañ Paulinum zům bischof geordnet. Doch hat das volck zů beeden theyln in jne nit bewilligē wöllen.

Liberius komt wider auß dē ellēd.

Das xxviij Capittel.

C INdem ist Eusebius gen Alexandriā gangen/vnd als er dahin versamlet hatt die zal der bekenner/deren doch wenig warē/doch eyns rapfferen glaubens/vnd verdiente männer/haben sie angefangen mit allem ernst vnd erwegen zůberhatschlagē/wie nach dem vngewitter der ketzer vnd sturmwindē des abfals widerumb die kirch möchte zů rühen komen. Da hat etlich für gůt angesehen/die im glauben einbrünstig waren/daß keyner sollt zům priester auffgenomen werden/der sich durch gemeynsame der ketzer bemaßget hette: sonder man sollt sölche annemmen/ die dem Apostel Paulo nachfolgten/vnd nit süchten was jnen nütz were/ sonder vilen/ja die da Christo nachfolgten/welcher als er was eyn lebē aller/so hat er sich doch zům heyl viler gedemütiget biß in tod/auff dz auch in den todten das leben befundē wurde. Andere sagtē/es were weger man demütigte sich vmb der gefallenen willen/auff daß man sie wider auffrichD tet/vnd daß niemand jm selbs den himel zůmeße/als ob er alleyn reyn were: sonder ehrlicher were es/so man mit vilen dahin komen möchte. Vnd darumb so gefiele es jnē als recht/daß man die vrsächer des abfalls absünderte/vnd den andern priestern wal gebe/ob sie villeicht wollten die irrthumb absagen/vñ zům glauben vñ satzung d Vätter sich bekeren. Auch niemand abschlagen wid zůkeren/sond vilmehr sich frówen von jrer bekerung: wie dañ d Euangelisch verlorn sun mit frōuden auffgenomen worden ist/hat den ring des glaubens empfangen/vñ mit dem hochzeitlichen kleyd angethon worden. Durch welchs nichts anders dañ die kleynot des Priesterthůms anzeygt sind. So ist der älter sun vom vatter auch nit gelobt worden/daß er seinem brůder vergönnet/daß er auffgenomen war. Auch hat er nit souil verdiensts gehábt/dz er nit gesündigt/souil jm übel angestanden ist/seinem leiblichen brůder nit wöllen verzeihen.

Die versamlung der bekenner zů Alexandria.

Das xrix Capittel.

Asterius würdt fürgesetzt dē Morgenländern.

ALs nun diser Euangelischer sententz den priestern vñ Apostolischen männern gefallen/hat das Conciliū erkant/daß Asterius vnd andere so mit jm waren/sollten in Orientischen kirchen fürsehung thün. Eusebius aber in Occident. Jn disem Concilio habē sie auch erkant/daß vatter/sun vñ heyliger geyst solltē eyn Gott vñ wesen geglaubt werden/vnd daß in der Dreifaltigkeyt nichts sollte genant werdē erschaffen/oder das vor oder nach geheyssen wurde. Auch von vnderscheyd substantiarū/vnd subsistentiarum/welchs die Griechen Vsias vñ Hypostases nennen/haben sie auß der geschrifft geredt. Etlich sagten auch daß substantia vñ subsistentia were eyn ding: vnd dieweil wir nit sagen daß in Gott drei substantien seien/sölle man auch nit sagen daß in Gott drei subsistentia seien. Die andern vermeynten es were vil eyn ander ding substantia dann subsistentia/die sagtē/daß substantia zeygte an eyns dings natur vñ wesen/in dem es bestaht: subsistentia aber/zeygte an die personen deß das da wesentlich ist. Vñ darumb sollte man bekennen/von wegen des Sabellij ketzerei/daß drei subsistentie/das ist/drei personen die in eym wesen sind/auff daß wir nit arg won geben/gleichsam wir disem glaubē nachfolgten/welcher die Dreifaltigkeyt alleyn in dem nammen/vnd nit auch in den personē vnd subsistentien bekennetē. Vñ von d menschheyt Christi ist erkant/daß der leib den der Herr angenomen hab/den hab er nit on empfindlichkeyt oder on seel angenomen. Vnd als disē ding alle gwarsam vñ bescheydenlich sind außgericht gewesen/ist eyn jeder mit friden sein straß hinzogen.

Vsia/wesen. hypostasis/substantz. subsistētia/selbsbestāndigkeyt. Homousiō/eynes wesens. homiousiō/gleiches wesens. Heterusion/anders wesens

Das xrx Capittel.

EVsebius aber als er wider komen was gen Antiochiam/vnd befand daß wider sein willen Lucifer eynen Bischof da gemacht hette/hat jn schamb vnd zorn überwundē/daß er hinweg gangen ist/vñ ist keynem theyl gewilfart worden. Dañ als er vormals von jnen abschied/verspracb er jnen er wollte handlen durchs Conciliū/daß jnen eyn sölcher Bischof wurde/an dem beede theyl sollten vernügig sein. Dann das volck so mit Meletio vertriben ist worden/hat sich Eustathio vnd Paulino nicht angehenckt: sonder jr wesen/herrschafft vnd versamlung habē sie für sich selbs behalten. Als sie nun Eusebius wollt zůsamen berüffen/vñ jm aber Lucifer vorgeloffen was/hat ers nit mögen thün/vñ ist also hingewichē. Da hat Meletius auß dem ellend widerkert: vnd dieweil der gröſſer theyl des volcks jm anhieng/hat er die kirchen eingenomen/vnd nach dem mit den andern Orientalischen Bischofen eyn eygnen Synod vnd versamlūg gehābt/vnd aber doch sich nit Athanasio angehenckt. Jn dem hats Luciferum verdrossen/daß Eusebius nit hat wöllen annemmen den Bischof den er geordnet hette in Antiochia: vnd hat er der Lucifer deßhalb auch nicht gewöllt die satzung des Concilij in Alexandria annemmen: wiewol Lucifer etlicher maß verhafft war. dann sein Legat im Concilio auß seinem befelch vnderschriben hatte. Ja/er kundte den nit wol hinwerffen/d sein befelch gehābt hette. So sahe er auch/wa ers anneme/daß all sein fürnemen sollt verhindert werden. Vnd als er sich hin vnd wid lang bedacht hatt/vnd vff beeden theylen geängstigt ward/ist er mit vnuerschēlichem tod fürkomen worden/vnd hat nicht gemöcht zeit haben/sein meynung zůuerändern. Von jm ist erwachsen die sect der Luciferianer. Eusebius aber/als er Orient vnd Italiam durchzog/hat er eyns priesters vñ artzs ampt vollbracht: dañ alle kirchen berüfft er/sie sollten dem vnglaubē rammen/vñ dem gesunden glaubē statt geben. Dergleichē hat auch Hilarius thon/

Meletius. Eustathius.

Eusebius eyn artz vñ Priester.

Athon (der mit andern Bischofen vertriben worden / vñ widerumb jetzund in Italiam komen) wie jn dañ Eusebius befande / zů auffbauwung der kirchen/vnd zů widerbringen der vätter glaub/fleissig handlen.

Das xxxj Capittel.

ALleyn daß Hilarius eyn freündtlicher / sänfftter vnd gelerter mañ/ der andere eyn dings zůbereden vast geschickt was / die sachen fleissiger vnd bequemer außgericht hat. Der auch edle bücher von vnserm glauben beschriben hat. Nun diſe beede mañ/als herrliche liechter ő welt/ haben mit jrem glantz in Illyrico/ Italia vnd Gallia geleüchtet/alſo/dz sie alle finsternuß der ketzer auß allen winckln getriben haben.

Das xxxij Capittel.

B ALs aber Julianus hat wöllen die Persas bekriegen/ vnd gen Orient komen/da hat er eröffnet das so er vorhin verborgen hatt/ nämlich/ daß er eyn offne / vnsinnige anmütung hett zů dem abgötter dienst. Vnd ist gar eyn listiger verfolger der Christen gewesen/ mehr dann andere. Dañ nit mit gewalt oder marter/sond mit verehrung vnd schenck/mit anbietung der ämpter/mit ehrerbietung/mit liebkosen/mit bereden/ hat er den grössern theyl des volcks mehr abgesprengt / dann so er hette grimmiglich anklopfft. Er verbot den Christen/ sie sollten nit lesen in den Heydischen büchern. So solt niemand in die schülen dörffen gohn/dañ alleyn die/so die götter vnd göttinen verehreten. Er befalh auch / man solt niemand Militiæ cingulum/das ist/die Ritterschafft geben/dañ alleyn denen die da opfferten. Er gebot/daß man die Christen nit solt brauchen zů den ämptern/land vnd leüth zůregieren/recht zůsprechen: dann er sagt / wie C daß der Christen eygen gesatz hette verborten das schwert zůbrauchē. Vñ von tag zů tag ward er je spitzfinniger in sölchen satzungen sie auffzůbringen: wiewol er sich allweg beflisse/daß seine mandaten auffs aller wenigst grim vñ tyrannisch geacht wurden.

Verbot daß die Christen der Heyden bücher nit sölten lesen.

Das xxxiij Capittel.

DOch hat sein erdichte philosophei gegen dem Athanasio sich nit mögen bergen: dañ als zů jm kam der gottloß/verrücht hauff seiner zauberer die philosophi vnd warsaget/nit anders / dañ so die wüsten schlangen von den wüsten hülen der erden här für kriechen/ da haben sie alle gesagt zůmal/wie daß Julianus keyn glück wurde haben in allem seinem thůn/er hette dann vorhin Athanasium/ő jm überall im weg leg/ hingenommen.

Die zauberer rhaten man sölle Athanasium hinthün.

Das xxxiij Capittel.

D DA hat man abermal außgesandt hauptleüth vñ heereskrafft / Athanasium vnd die kirch anzůfechten. Vñ als das volck den Athanasium vmbstünde (traurend vñ weynende) hat er zů jnen gesagt: Jr kinder/jr sollt euch nit betrüben/dañ es ist eyn wölcklin / vñ eyn behen der übergang. Als er nun von jnen gewichen ist/vnd zůschiff vff dem wasser Nilo hinzog/hat jm eyn Graf / der von Juliano darumb außgesandt was/ernstlich nachgeeilt. Vnd als das schiff / darin Athanasius was/zů allem glück an eyn ort angefarē was/da hat er vermerckt vő den fürgohnden/daß sein wundenhauwer vnd schläger nit weit vő jm were. Seine gesellen/so mit jm waren/sind vast erschrocken/rhieten jm er solt in die wüsten fliehen/vnd jm selbs daruon helffen. Athanasius antwortet jnen: Jr kindlin/förchtend euch nit / sonder lassend vns vilmehr dem schläger entgegen gohn/auff dz er erkenne/ daß vil grösser der ist der vns beschirmet/

Athanasius würdt von Juliano gesůchet.

dann der vns verfolgt. Vnd hat also das schiff heyssen vmbwenden / vnd dem entgegen gefaren / der jm nachjagte. Dieweil nun diser Graf in keynen weg ja argwonen möchte / daß der jm sollt entgegen kommen / den er süchet / ließ er jre als fürfarende fragen / Ob sie nit gehört hetten wa Athanasius were. Vnd als sie sagten / es were nit weit dar da sie jn gesehen hetten: hat der Graf flugs geeilet / doch vergebens / den zůfahen / der jme vor seinen augen gewesen was / vnd er Athanasium nit hat mögen sehen. Da ist Athanasius auß Göttlicher krafft gewarnet worden / vnd gen Alexandriam kommen / vñ da sicher verborgen gelegen / vntz daß die verfolgung auffgehört hat.

Eyn tröstlich exempel

Das xxxv Capittel.

ES hat auch Julianus eyn ander anzeygung geben / seins bösen vnd leichtfertigen gemůts. Dan als Daphnis in der vorstatt Antiochie / bei dem brunnen Castalio / dem Apollini opfferte / vnd die antwort nit gefiel / die man verhofft / hat Julianus die teufels pfaffen vrsach des stillschweigens fragen lassen. Sagtē sie / wie daß das grab des marterers Babyle nahe were / vnd darumb blib die antwort auß. Da befalh Julianus / es sollten die Galileer kommen (dann also hat er gewonheyt gehábt die vnsern zůnennen) vñ des marterers grab hinnemen. Als nun die gantz kirch zůsamen komen ist / weib vnd man / jung vnd alt / knaben vnd jungfrauwen / haben sie mit grosser fröud vnd langen reyen / die kist / darin der marterer lag / gezogen / vnd haben mit grossem geschrey gesungen / vñ mit jauchtzen gesagt: Es sollen geschändet werdē alle die da anbettē geschnitzte bild / vnd die in götzen jr vertrauwen setzen.

Die Galileer.

Das grab des marterers Babyle wurt vō den Christen auß geheyß Juliani hingenommen.

Diß hat gesungen die gantz kirch / das auch Julianus gehört hat / mit grosser fröud vnd jubilierung / sechs tausent schritt lang. Dannenhär er so ergrimet / daß er den andren tag befolhen hat die Christen zůfahen / in die kärcker zůwerffen / vnd sie übel martern lassen.

Das xxxvj Capittel.

WElches dañ Salustius / ob er wol eyn Heyd was / vnd des Keysers Amptmā war / jm nit hat lassen gefallē / jedoch wollt er thůn was jm befolhen war. Der hat eynen jüngling gefangen / mit nammen Theodorū / vnd jn von morgen an vntz auff die 9 stund martert / durch vil henckersbůben / in eynem sack oder rößlin mit großer grimme / vñ vilerley marter: welche aber der jüngling mit frölichem angesicht erlitten / vñ den Psalmē / so in vergangnen tagen die kirch gesungen hett / widerkäfert. Als aber Salustius sahe wie daß es alles nit helffen wollt / hat er den jüngling widerumb in den kärcker gelegt / vnd ist hingangen / hat dem Keyser gesagt / er sollte fürthin ablassen / dañ er sich zům gespött machte / vñ d Christen lob förderte. Disen Theodorum hab ich darnach in Antiochia gesehē / vnd als ich jn fraget / ob er auch grossen schmertzen empfunden hett / sagt er / wie daß er wenig schmertzen gefület: dann es were eyn jüngling bei jm gestanden / der hette jm mit eynem weissen tůch den schweyß abgewüscht / vnd kalt wasser auff jn geschüttet / in dem er lust gehábt / vñ sei gleich traurig worden / als man jn auß dem sack oder rößlin gethon hat. Da hat der Keyser den Christen gedröuwet / so er sieg hette wider die Perser / so wollt er sie recht bestreiten.

Da ist er nun hinzogen / aber nit wider komen. Vñ man weyß nit ob er von den seinen oder von den feinden ist erstochen worden. Dañ nach eynē jar vñ acht monaten / als er sich des keyserthůms angemütet / hat er auffhören zůleben / vnd ist gestorben.

Das

Von seiner Person.

Wir sind durch Johannes von Gottes gnaden Bischoff zu Wirtzburg und Hertzog zu Francken. Wir bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brief / und allen denen / die jhn sehen oder hören lesen / das wir / nach dem und wir / von Gott dem Allmächtigen / zu dieser Regierung / und Fürstenthumb / unserer Bischoffthumb / und Hertzogthumb / gnediglich gefördert / und gesetzt sind / und nach dem wir / Gott / dem wir gehorsam sein / und dem wir / unsere Regierung / und Fürstenthumb / unserer Bischoffthumb / und Hertzogthumb / zu verantworten haben / unsere Seele / unsere Ehre / unsere Leib / unsere Land / und unsere Leute / und alles das / so wir / von Gott / zu Lehen haben / und alles das / so wir / von Gott / zu Lehen haben / und alles das / so wir / von Gott / zu Lehen haben

Von den ſitten vnd wandel der alten mönch. das iiij Capittel. E
Von der verfolgung die zů Edeſſa beſchehen iſt. das v Capittel.
Von Mauia eyner königin der Sarracener/ vñ Moſe jrem Biſchof/ welcher von Lucio dem blůtvergieſſer nicht hat wöllen geordnet werden. das vj Capittel.
Von Didymo dem ſchůlmeyſter zů Alexandria. das vij Capittel.
Was redlicher/ weydlicher leüth demzůmal in Egypto geweſen ſeind. das viij Capittel.
Von Gregorio Nazanzeno/ vnd Baſilio Magno/ vnd wañenhär der verſtand Göttlicher gſchrifft ſei. das ix Capittel.
Von dem Biſchof Damaſo/ vnd d geſchwindigkeyt Viſini. das x Cap.
Von dem tod Auxentij/ des ketzeriſchen Biſchofs zů Meyland. Von Ambroſio/ vñ wie er auß eym amptmeyſter eyn prieſter worden ſei. das xj Capittel. F
Valentinianus Auguſtus ſtirbt. das xij Capittel.
Von dem verwüſten der götter/ vnd von der fromkeyt Gratiani. das xiij Capittel.
Theodoſius würdt zům geſellen des Keyſerthůms von Gratiano angenommen. das xiiij Capittel.
Von Juſtina der Arianerin. das xv Capittel.
Von der ſtandhafftigkeyt Benevoli/ des Keyſerlichen ſecretarij. das xvi Capittel.
Wie Theodoſius den tod Gratiani gerhochen hab. das xvij Cap.
Wie Theodoſius eynes mañs ſchaden mit viler tod rhächnet/ vñ wie er nachmals büß gewürcket. das xviij Capittel.
Theodoſius eyn freünd d Chriſten/ Johannes eyn mönch/ eyn propher. das xix Capittel.
Von dem ketzer Apollinari/ vnd den Apollinariſten. das xx Cap. G
Von den Biſchofen in Orientiſchen ländern. das xxj Capittel.
Von der auffrůr in Alexandria wider die Chriſten. das xxij Cap.
Von dem tempel Serapis vnd der bildnuß von den Chriſten zerſtöret. das xxiij Capittel.
Alle götzen werden in Alexandria zerbrochen. Vnd der Heydē ſchalckheyt kom̃t an tag. das xxiiij Capittel.
Von Tyranno eym Saturniſchen pfaffen/ wie er fromē weiber betrogen vnd verfelt hat. das xxv Capittel.
Von dem Canopo. das xxvj Capittel.
Von den kirchen an ſtatt der götzen häüſer gebauwen. das xxvij Cap.
Von dem grab Johannis. das xxviij Capittel.
Von den wafen Serapis/ die abgeriſſen worden ſind zů Alexandria/ H vnd das zeychen des kreützs darfür dar gemacht. das xxix Capittel.
Wie das meß von Nilo in tempel der Chriſten getragen. das xxx Cap.
Von dem Valentiniano der ſich erhenckt. das xxxj Capittel.
Wie Theodoſius wider Eugenium kriegt. das xxxij Capittel.
Wie Eugenius gefangen würdt. das xxxiij Capittel.
Vom tod Theodoſij/ vnd wie jm Arcadius vñ Honorius ſeine ſün ſind nachkommen. das xxxiiij Capittel.

Das

Das eylffte buch.

durch Ruffinum priester der Antiochischen kirchen beschriben.

Das Erst Capittel.

NAch dem tod Juliani / da ist zületst durch Jouinianū das recht Keyserthūm widerumb erobert wordē. Dañ er zumal eyn Keyser vnd eyn bekenner gewesen ist / vnd eyn außreütter des bösen eingerissenen irrthums. Dañ als eyn heer krafft vorhanden was/ vñ die Barbari trang hettē/ habē vnsere hauptleüth rhats pflegt wie sie allen sachen thün wolltē/ vnd Jouiniano jr stim̄ geben/ vnd jn zum Keyser erwält. Vnd als er erfordert ist wordē die Keyserlich kron anzünemen/ hat er außgeschrüwen zů dem hauffen den Julianus der gottslästerer verwüster hett / vnd gesagt: Jch kan nit über euch herrschen/ dañ ich bin eyn Christ. Da habē sie alle mit eynheller stim̄ geantwort/ Wir sind aber auch Christen. Vnd eh dañ er dise stim̄ gehört/ hat er nit wöllen zum Keyserthum̄ bewilligē. Es hat jm aber die Göttlich gnad trefflichē beistand gethon/ vnd wid alle hoffnung/ als die vnsern mit feinden vmbgeben waren/ vñ an keynem ort mochten darvon komen/ hat jnē Gott geholffen. Dañ sie/ da habē sie gesehē vrplitzlichē/ daß eyn Legation von den Barbern kommen ist / vnd hat vmb friden angesücht: jtem dem kriegsvolck/ so grossen hunger erlitten/ prouiant vñ andere notturfft versprochen/ vnd haben also mit aller freündlichkeyt wöllen die herbe der vnsern milteren. Als Jouinianus aber auff xviij jar lang frid hat gemacht/ vnd zum Römer land wider kommen/ vnd eyn helles liecht vnsern landen auß Orient erschinen ist/ hat er sich vnderstandē den gemeynen nutz/ nach großem vngewitter vñ vnfall/ mit aller bescheydenheyt widerumb auffzů bringen. Darbei auch d kirchen anligen nit gewölt in vergeß stellē. Vnd hat nit so vngewarsam gehandlet wie Cōstantius/ sonder d fall seins vorfarē ist jm als eyn warnung gwesen. Darumb er mit ehrlichen vñ freündlichen briefen nach dem Athanasio gforscht vñ gesücht hat/ vñ von jm erfordert eyn form des glaubēs/ vnd vff was weis die kirchē solltē geregiert wordē. Aber d vnzeitig tod hat die frölichē vñ fromē anfäng zerstört. Dañ über viij monat/ nachdē er sölchs angefangē/ da ist er bei Cilicia gestorbē.

Jouinianus der Keyser.

Siß war das heer des königs aus Persia.

Das ij Capittel.

NAch disem ist Valentinianus Keyser worden/ welcher vmb Christliches glaubens willen von Juliano der Ritterschafft was entsetzt wordē. Es hat aber d Herr in jm erfüllt/ das er verheyssen hat. Vñ mehr dañ hundertfälteigs jm vergolten/ auch in diser zeit. Dañ als er vmb Christi willen die Ritterschafft verlassen hett / hat Gott jm das Keyserthumb zůgestellt. Diser hat sein brůder Valentem zů eym mitgesellen des Keyserthums angenomen/ vñ die landschafft in Occidēt jm außerwält/ aber dem brůder die land in Orient zůgestellet. Als aber Valens mit den ketzern gehuldet hat/ ist er gangē in die weg seiner vättern. Dañ er die Bischofe veriagt hat/ die Priester/ Diacon vñ mönch hat er peinigen lassen/ vñ verbrennen/ als Tatianus in Alexandria landpfleger gewesen ist. Vñ vil verrüchter/ greüwlicher ding hat er vnderstanden wider die kirch Gottes. Aber das alles nach dem tod Athanasij. Dañ solang diser lebte/ wiewol Valens wid andere wütet/ so hat jm doch die krafft Gottes gewereet/ daß er nichts herbs hat dörffen gegen Athanasio fürnemen.

Valentinianus der Keyser in Abendländern.

Das iij Capittel.

Athanasius stirbt.

ALs nun Athanasius zů diser zeit/ im xlvj jar seins Priesterthumbs/ nach vil kampffs vnd gedult hat im friden sollen růhen / hat man jn befragt/wer jm solt nachkommen. Da hat er Petrum angeben/der eyn gesell vnd theylhafftiger seiner trůbsal gewesen was. Lucius eyn Arrianischer Bischof/hat flugs darnach gestellt/ nit anders dann der wolff nach dem schaf. Petrus macht sich in eyn schiff/vnd floge gen Rom. Lucius aber ward dest grimmer gegen andern/vñ vermeynte/ er hette materi vnd vrsach zůwůten. Vnd also blůtdürstig war er/ dz er aller religion vñ Gottsforcht an jm vergaß. Jm anfang seines Bisthums sind so grobe vñ schnöde ding gegen den jungfrauwen vnd keüschen personē der kirchen gehandlet worden/dergleichen in verfolgungen ō Heyden nie gedacht sind. Darnach als die burger veriagt vnd ins ellend triben/jtē nachdem er mit marter/todschlag vnd feüht vil vmbracht / hat er auch sein vnsinnigkeyt angelegt an die klöster. Die eynöde dariñ die mönche/das ist die eremiten waren/hat er verwüstet/vñ den rühenden vñ stillen hat er abgesagt. Bei drei tausent eynsidel/ oder mehr/ die hin vñ hār in der eynöde außgetheylt waren/die hat er zůmal wöllen angreiffen. Vnd außgeschickt zů roß vnd zů fůß/hauptleüth/befelch aber vnd öberster/als ob er wider die Barber streiten wollt/hat er erwälet. Diſe kriegsleüth als sie komen sind/habē sie gesehen eyn neüwe weis zůkriegen: nämlich/ daß jre feind jren schwertern die hals darbotten/vnd nichts anders sagten/dañ wie Christus zů seinem verhäter redet/Freünd/warum bistu kommen?

Eusebius. Petrus. Lucius.

§

Das iij Capittel.

Von den alten mönchē.

IN selbigē zeit waren vätter der mönch eyns tapffern / fromen lebēs/ Macarius/ Isidorus/ eyn ander Macarius/ Heraclides vnd Pambus/jünger des Antonij/die woneten in Egypto: vñ vorab in den orten der eynöde Nitrie/da waren männer/die nit wie andere menschē/sonder gar eyn engelisch leben fürten. Was ich gesehē hab/mag ich wol sagē: dañ von jren thaten sag ich/vñ jres leyds gesell war ich. Sie warend fürgänger der scharē des Herren/nit mit tödlichē pfeilen/sondē mit dem glauben wapneten sie jre heer/welchs mit dem sterben siegete/ vñ durch die vergiessung jres blůts überwunden sie/vñ folgten Christo nach in den himel.

Als sie aber in jren wonungen gewesen sind/vnd bettende erwartet haben auff jre vmbringer/ist jnen fürbracht worden eyn mensch/ō etwan an allen glidern/vñ fürnämlich an füssen/dürr was. Als er aber von jnen im namen des Herren ist mit öl gesalbet worden / von stundan sind seine füßsolen kräfftig worden. Vnd als sie zů jm sagten/ Jm namen Jesu Christi/ den Lucius verfolget/stand auff/vnd stell dich vff deine füß/vnd kom wider in dein hauß. Vō stundan hat er sich auffgemacht/vñ ist auffgesprungen/lobet Gott/vnd zeygt an/wie daß Gott warlich in jnen were. Eyn zeitlang darnor was eyn blinder / der begert man solt jn füren zů der zell Macarij/welche in der wüste was drei tagreyß. Als nun ō blind mit grosser arbeyt der fürenden dahin komen/ hat er Macariū nit daheym gefunden. Da ist er hefftig traurig worden/vnd mochte jn niemand tröste/ dieweil er der gesundheyt solt länger beraubt sein. Dann ist er aber im glauben einbrünstig worden/ vnd hat gesagt zů denen die jn fürten: Leynend mich an das theyl der wand/ da der alt pflegt zůrůhen. Vnd als er dahin gefürt worden/hat er eyn wenig hartes leymens/damit die wand bekleybet was/genommen/vnd auff sein hand gelegt. Begeret auch/ man solt jm wasser geben auß dem brunnen / darauß Macarius pflegt zůtrincken. Mit disem hat er den harten leymen zertriben/vnd mit dem selbigen seine

Eyn lamer ward gerad

Eyn blinder würdt sehēd

G

H

augen

Augenblicklichen, und wie die Seele von dem Leib scheidet, also scheidet sich auch
alles Gut auch von dem Leib und Seele, also, daß er keinen andern Schatz
mit sich nimmt, denn allein seine Werck, die er hie gethan hat, und ist
alsdann gewiß und ein Trost, wer ein gut Gewissen hat, und ist gewiß, daß
er ein Kind Gottes ist, und ist gewiß, daß er ein Erbe des ewigen Lebens ist,
und hat seine Zeit wohl angelegt.

Wer aber ein böses Gewissen hat, und ist ein Feind Gottes, der hat
nichts, denn eine Hölle, und ist gewiß, daß er ein Kind des Teufels ist, und
hat seine Zeit übel angelegt. Wer aber nicht weiß, wie es mit ihm stehet,
der ist in Zweifel, und weiß nicht, wie es ihm gehen wird, und ist gewiß,
daß er ein Kind der Welt ist, und hat seine Zeit auch übel angelegt.

Wer nun will wissen, wie es mit ihm stehet, der muß sich selbst prüfen,
wie Paulus sagt: Prüfet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, ob ihr
Christum in euch erkennet, es sey denn, daß ihr verwerflich seyd. Wer
sich nun also prüfet, der wird finden, ob er ein Kind Gottes, oder ein Kind
der Welt ist, und wird finden, ob er seine Zeit wohl oder übel angelegt hat.
Wer nun seine Zeit wohl angelegt hat, der hat auch ein gut Gewissen, und
ist gewiß, daß er ein Kind Gottes ist, und ist gewiß, daß er ein Erbe des
ewigen Lebens ist, und ist gewiß, daß er nach diesem Leben ewig selig wird.
Wer aber seine Zeit übel angelegt hat, der hat ein böses Gewissen, und ist
gewiß, daß er ein Kind des Teufels ist, und ist gewiß, daß er nach diesem
Leben ewig verdammt wird

hat er befolhen man ſollt ſie in geheym wider berüffen / vnd in die eynöde E
verſchicken. Als diſe ding ſind in Aegypto beſchehen / da hat auch an an-
dern orten die verfolgung nit nachgelaſſen.

Das v Capittel.

Edeſſa die ſtatt in Meſopotamia.

ZV Edeſſa d̄ ſtatt Meſopotamie / da liebe Chriſten ſein / vñ das heylthumb des apoſtels Thome / als der Keyſer ſelbs geſehen hat / nachdem man dem volck die Kirchen verbotten hat / vnd ſie auff dem veld verſamlung hielten / iſt er ſo hefftig mit zorn gegen jnen bewegt wordē daß er ſein amptmā mit der fauſt ſchlůg / warumb man ſie nit dannen tribe / wie er deñ befolhen hette. Diſer aber / wiewol er eyn Heyd was / vnd mit ſchmach vom keyſer beleydigt / ſo hat er doch an freündlichkeit gedacht: vnd als er den andern tag außreitē ſolt / oie Chriſten zůverhergen / hat ers vorhin durch heymliche verſtändigung den burgern kund thon / F
auff das ſie ſich hůten möchten / vnd an dem ort nit betretten wurden. Als er nun am morgen hat wöllen auff ſein / da hat er durch ſeine diener vnd knecht gar eyn groß getöß gemacht / vñ gäntzlich darauff gehandlet / daß ſouil möglich / niemand / oder gar wenig / in gefährlichkeyt kemē. Er ſahe aber / wie das volck mehr dañ gewonlich war / dahin lieff vnd eilte / als ob ſie beſorgten / ſie wurden überbleiben zům todſchlag. Vnd hiemit ſahe er

Merck / von eynem weib mit eynem kindlin.

eyn weib der was ſo not / daß ſie auch jr eygen hauß nit zů ſchloß / vnd was gar nicht geſchleyert nach weibiſcher art / diſe fůrt eyn jung kind mit jr / vñ trang eilends durch die reyſigen vñ des amptmans diener hinein. Da mocht er nit länger verziehen / vnd befalh / man ſolte diß weib fahen / vnd zů jm bringen. Vñ als mans jm fürbracht hat / ſagt er: Du vnſeligs weib / wo eyleſtu ſo flugs hin? Sie antwort / auff das veld / da die Chriſten zůſa- G
men komen. Sagt er zů jr: Vnd haſtu nit gehört / daß der keyſerlich amptman dahin zeücht / auff daß er alle die vmbring ſo er da findet? Antwort das weib: Ja ich habs gehört / vnd darumb ſo eile ich dahin / daß ich da erfunden werde. Wa wiltu aber (ſagt er) mit dem knäblin hin? Antwort ſie / Daß es auch eyn martyrer werde.

Eyn from̄er Amptman.

Als diß gehört hat der gütig vnd freündlich Amptman / hat er ſein rüſtung vnd diener heyſſen wider vmbkeren auff das rhathauß. Vnd gieng zům Keyſer / vnd ſagt: Keyſer den tod zůleiden bin ich bereyt / ſo du wilt: aber dem werck nach zůkomen / wie du befolhen haſt / kan ich nit thůn. Vñ als er jm fürgehaltē / was ſich mit dē weib verloffen / hat er damit gedem̄t des Keyſers vnſinnigkeyt.

Das vj Capittel.

Der glaub beweiſet ſich mit der that.

ZV der ſelbigen zeit iſt die kirch lauterer dann gold durch das glühend feüer der verfolgung erſchinen. Dañ was eyn jeder für eyn glauben hette / ward nit mit worten / ſond̄ mit verjagē vñ ein kärkern probiert H
vnd bewiſen. Es was auch nit ehrlich eyn Chriſten ſein / ſunder peinlich vñ ſchmählich / vorab in Alexandria / da die Chriſtē auch nit dorfften jre todte vergraben. Daran d̄ ſtoltz hoffertig Lucius eyn vrſach was. Als er nu

Mauuia ein königin der Sarracener.

alſo gehandlet / hat die Königin der Sarracener / Mauuia genant / mit ernſtlichem krieg die ſtätt vñ flecken in den Paleſtiniſchen vñ Arabiſchen grentzē mit vmbligender prouintz überfallen: vnd als ſie mit empfigē krigen dem Römiſchē hauffen vil hat abgebrochē / vil vmbracht / die andern

Moyſes eyn eynſidler / würdt erwäl let zům Biſchof d̄ Sarracener.

in die flucht geſchlagē / hat man bei jr vmb fridē angeſücht / den ſie verſprochen anzünemmen / aber nit anderſt / dañ daß Moyſes einer genant / eyn Münch / jrem volck wurde zů eym Biſchoff gegeben. Diſer wonet in eyner eynöde / die da an der genantē Königin landſchafft anſtieß. Er was eyn

eynſidler /

Cyrillus wil nun sagen/ er habe in seinem Commentario die Meynung
Nestorij nicht gesetzt/ sondern nur die Meynung der Catholischen
Lehrer angezogen/ vnd sagt: Dann Nestorius / vnd andere Ketzer
haben sich vnterstanden/ die Schrifften der Catholischen Lehrer
zu verfälschen/ vnd jhre Meynung zu jhrem Behuff zu verkehren/
darumb hab er nicht gewolt/ das jhre Meynung in seinem Commentario
solte gefunden werden/ damit nicht etwan jemand möchte gedencken/
er hette jhre Meynung gebilliget/ vnd sie selbige mit jhm gemein.
Dann wie Nestorius vnd andere Ketzer die Schrifften der Catholischen
Lehrer verfälschen/ vnd jhre Meynung zu jhrem Behuff verkehren/
also haben sie auch die Schrifften Cyrilli verfälschet/ vnd jhre
Meynung zu jhrem Behuff gezogen/ als wann Cyrillus jhre Meynung
gebilliget hette/ wie solches Cyrillus in seinem Buch/ das er wider
Nestorium geschrieben/ vnd in dem 2. Buch/ vnd 2. Capitel/ vnd
in dem 3. Buch/ vnd 3. Capitel/ vnd in dem 4. Buch/ vnd 4. Capitel/
vnd in dem 5. Buch/ vnd 5. Capitel/ vnd in dem 6. Buch/ vnd 6.
Capitel/ vnd in dem

Notarios gemeynlich lassen auffzeychnen. Darumb heüttigs tags man E
noch ab seiner leer groß verwunderung hat. Der heylig Antonius/ als er
dem glauben Athanasij wider die Arrianer hat wöllē zeügnuß geben/ vñ
deßhalben von Thebaide gen Alexandriam abfür/ hat er jn mit tapffern
Trost für die leibliche blinden. worten getröst/ vnd gesagt: O Didyme/ es soll dich gar nit irren/ daß du
der leiblichen augen mangleſt: dann dir gebresten die augen/ die auch die
meüß/ mucken vnd eydachsen haben. Frouwe dich aber/ daß du die augen
hast/ welche die engel haben/ auß welchen man Gott sehen kan/ durch wel
che in dir eyn groß liecht der wissenheyt würdt angezündt.

Das viij Capittel.

ZV diser zeit sind vil weydlicher Christen gewesen in Egypten/ vil be-
rhümter eynsidlen/ die Apostolische zeychen vnd wunder werck triben F
haben/ mit eynfältigem leben/ vnd hertzlicher fromkeyt. Auß denen/
die wir gesehen haben/ vnd die vns mit jren händen gesegnet haben/ seind
dise: Macarius von der obern wüstene/ Macarius vō der innern wüste-
ne/ Jsidorus/ Pambus/ Moses/ Beniamin/ Scirion/ Helias/ Paulus
zů Apeliote/ vnd eyn ander Paulus zů Focis/ Poemen vnd Joseph zů Pi
spiri/ welches S. Antonij berg genant würdt: vnd dergleichen vil andere
männer haben in Egypto gewonet/ wie wir gehört habē/ auff daß erfüllt
wurde der spruch Pauli: Da die sünd hat überhand genomen/ da ist auch
überschwencklich die genad gwesen. Mesopotamia hat auch vil namhaff-
ter/ gelerte/ liebe Christen gehábt/ deren wir etlich zů Edessa vnd bei den
Carrarn gesehen haben.

Das ix Capittel.

CAppadocia aber ist vilmehr solcher leüth halben fruchtbar gewesen/ G
hat auch vil heyliger lieber männer gebracht/ vnd nämlich die zwen/
Gregorius Nazāzenus. Gregorium vnd Basiliū. Dise beed sind edel gewesen/ vnd haben mit
Basilius Magnus. eynander zů Athen studiert. Sie beed wurden gebetten die Rhetoric zůle
sen. Diß hat nun Basilius gewaltiglich außgericht. Aber Gregorius hats
nit wöllen thůn: sonder als er sich gar ergeben zům dienst Gottes/ hat er
sich zů seinē geliebten gesellen souil gůts versehen/ daß er Basilium (als er
vff dem stůl saß vñ laß) mit seiner hand herab gerissen hat/ vnd mit jm ins
kloster gefürt. Vnd da haben sie alle Heydnische der Griechen welt bücher
ligen lassen/ vnd auff viij jar alleyn in den büchern Göttlicher geschrifft
sich geübt. Vñ haben den verstand derselbigen nit auß eygner vermessen-
heyt/ sonder auß der ansichtigen geschrifft der altē erforschet/ die dañ von
den Apostlen här regel gehábt haben die geschrifft zůuerstohn. Vnd für-
nämlich haben sie die Propheten mit eynander verglichen/ vnd dariñ/ als
in irdischen geschirren/ schätz der weißheyt vnd wissenheyt befunden.

Basilius. Als sie nun geschickt seind worden andere zůleeren/ ist Basilius in Pon H
tum gezogen/ vnd da hat er durchwandlet stätt vnd dörffer/ vñ ernstlich
ermanung thon gegen denen so zůkünfftiger ding nit hoch achteten/ hat
sie mit seinem fleissigen predigen erhitzigt/ die sorg zeitlicher ding jnen er-
leydet/ in jr selbs erkantnuß sie gebracht: sie zůsamen getriben/ hat sie ge-
leert eyn klosterleben anrichten/ den Psalmen/ dem gesang vnd gebett ob
ligen/ der armē sorg haben/ jnen vñ hauß vñ herberg lügen/ leibs narūg
mittheylen/ die jungfrawen vnderweisen eyn züchtig/ keüsch/ fromē lebē/
daran jederman eyn gefallens hab/ füren. Also habē sich in diser prouintz
in kurtzer zeit alle ding als neüw vnd verändert lassen ansehen/ nicht an-
ders dann so in eynem dürren/ vnfruchtbarn grund/ eyn hübsche frucht/
oder eyn frölich weingewächs würdt gesehen.

Gregorius. Gregorius aber wollt nicht den güten samen in die dörn werffen/ oder

vnder

Aunder die ſteyn ſpreyten/ſond hat das gůt erderich ſeins hertzēs mit empſt
ger übung vnd vngeſpartem fleiß zůgerüſtet: alſo/daß er in jm ſelbs mehr
zůnam/dañ andere durch jn. Was die abſager der welt für ſeine füß brach
ten/das hat er angenoñen/ vnd das mit ſorg vnd fleiß außgetheylt. Er
hatt nichts/vnd beſaß doch alle ding: alleyn begirig der reichthům Gött-
licher weißheyt. Er leret/wie daß vil ſollten ſich zůſamen thůn/vnd je ey-
ner für des andren notturfft ſorg tragen. Vnd wie Paulus ſagt/alſo pre-
digt er mit ſeinem leben/vñ mit Apoſtoliſcher red. Ich wil jr ſollt on ſorg-
fältigkeyt ſein: der Herr iſt nahe/ſeind nit ſorgfältig. Alleyn warrend vff
den Herren/wann er wider koñt von der hochzeit.

Eyn groß mitleiden hat der eyn gehábt/mit allen den die übertratten: Eyn vergle-
der ander ſich ernſtlich befliſſen/die ſo übertretten hatten/zů widerkerig chung Gre-
zůbringen. Eyner pflegt denen dingen/ſo vrſach zůr ſünd gabend/fürzů- gorij vñ Ba-
Bkommen. Jener ließ auch nit fallē den/welcher ſo er fallt/kümerlich mag ſilij gegen
wider auffgericht werden. Diſer was eyns vngefárbten glaubens. Jener eynander.
im predigen etwas eyns freieren munds. Diſer was demůtig vor Gott/je-
ner vor den menſchen. Diſer überwand die hoffertigen mit verachtůg der
hoffart/jener mit vernunfft. Alſo getheylte gaben in jnen beeden/habend
zůr vollkommenheyt eynes wercks gedient.

Nit lang darnach iſt Baſilius in Ceſarea Cappadocie Biſchof wordē/ Baſilius
vnd als er vmbs glaubens willen von Valente ins ellend geſtoſſen ward/ würdt für-
iſt er von dem Amptman furgeſtellt worden/vnd (wie ſólche Amptleüth geſtellt.
pflegen zůthůn) als er hefftig gedróuwet vnd gepochet/wa er nicht wurde
gehorſam des Keyſers befelch/daß er ſich des verderbens gewißlich verſe-
he. Da hat Baſilius vnerſchrocken/vñ on alle bewegnuß des gemůts/dem
dróuwenden vnd pochenden Amptman geſagt: Daß Gott wollt/daß ich
Cmóchte eyn angenáme gab geben/dem/der Baſilium erledigt von dem
knopff diſes blaßbalcks/vnd jm das liecht ther außlóſchen. Vnd als ſie jm
eyn halbe nacht gaben ſich zůbedencken/hat er jnen widerum geantwort:
Ich würd morgen eben ſein der ich jetzund bin/Gott wollt daß du dich nit
verándereſt. Nun/in diſer nacht iſt des Keyſers weib übel gemartert wor
den/als ob ſie vnder den peinigern were. Vnd jr ſun/der eynig was/iſt ge
ſtorben: daß man vermeynt/er hett müſſen entgelten ſeins vatters gott-
loſigheyt. Alſo ſind vor tag geſandt worden/die da Baſilium gebetten ha-
ben/er ſollt für den Keyſer vnd Keyſerin bitten/daß ſie nit auch (wie dañ
billich) gleicher weis vmbkámen. Dermaßen hat es ſich zůtragen/daß ſo
Valens alle Chriſten vertriben/ſo iſt doch Baſilius biß zům end ſeines le-
bens/vnverhindert in der kirchen bliben.

Gregorius aber in der ſtatt Nazianzon/iſt an ſtat ſeines vatters Bi- Gregorius
Dſchoff worden/vnd hat die vngeſtümigkeyt der ketzer getreüwlich erlittē. Biſchoff zů
Als aber frid worden iſt/vñ er ermanet in die kirch zů Conſtantinopel zů- Nazianzon.
kómen/ſie zůleeren/hat ers nit abgeſchlagen. Da hat er in kurtzer zeit bei
dem volck/das vō den ketzern bemaßget was/eyn ſólchē nutz geſchafft/dz
ſie vermeynt haben/ſie ſeien deñzůmal erſt Chriſten worden/vñ daß ſie ha
ben das neüw liecht der warheyt erſt geſehen/ſo diſer Gottsfórchtig mañ
vil mit worten leret/vnd vil mit dem eyempel ſeins lebēs gůts anrichtet.
Dann ſie ſahen dz er ſeine jünger nichts hieſſe/das er vorhin nicht auch ge
thon hette. Als aber der neid nachgefolgt hat der ehr/haben ſich etlich wi-
der jn gelegt/vnd mit eyner vnweis jn vertriben vñ gebannet/alſo hat er
můſſen wider heym keren/vnd iſt eyn ander Biſchoff gemacht wordē. Vñ
als jm niemand das hat wóllen anzeygen/daruon man heymlich red hett
vnd mumlet/hat er jnen herauß geholffen/vnd geſagt: Das ſei weit von

mir / daß vñ meinet willē etwas ſpaltung vñ vnwillēs ſich erheb vnd den E
prieſtern Gotts. So vñ meinet willē diß vngewitter iſt / nemt vnd werfft
mich ins meer / auff dz jr zů rühen komen. Vnd dañ hat er widerkert zů ſei
ner kirchē / vnd iſt dariñ bliben die überig zeit seins lebēs. Vñ dieweil er in
eym blödē alter was / vñ eyns krancken leibs / hat er selbs jm erwäler eynē
der jm ſollt nachkomen: derſelbig hat d kirchen vorgeſtanden / vñ iſt er zů
Die bücher Basilij vnd Gregorij. rühen gweſen. Diſe beede habē vil feiner bücher verlaſſen / ſo vom Griechi-
ſchen in die Latiniſch ſprach ſind gezogen. Baſilius hat zween brüder ge-
häbt / Gregoriū vnd Petrū: deren eyner vaſt geſchickt war zůleeren vñ er-
manen / d ander gar thätig vñ geſchäfftig in den werckē des glaubēs. Gre-
gorius d jünger hat auch etliche wolgemachte bücher verlaſſen. Aber dar-
von iſt gnůg geſagt. In den Abentländern hat d keyſer Valētinianus ge
regiert / vnuerletzt Chriſtlichs glaubens / nach der alten ſtrenge des Römi F
ſchen reichs.

Das x Capittel.

Damaſus Biſchof zů Rom. NAch Liberio iſt Damaſus in der ſtatt Rom zům prieſterthům kom
men. Als aber Vrſinus / eyn Diacon vñ diener derſelbigen kirchen /
nit leiden wollt / daß Damaſus jm ſollt vorgohn / iſt er in eyn ſölche
Vrſinus bitt auch vmbs Biſthumb / gibt vrſach eynem lermē vnſinnigkeyt gefallen / daß er eyn vnerfarnen / groben mañ / eyn biſchof /
überredt hat / vñ eyn hauffen auffrüriſcher in die kirch Sicinnini genant /
verſamlet / vñ mit gewalt vnderſtandē Biſchoff zůwerden / vnangeſehen
ordnung / geſatz vñ härkomen. Dannenhär eyn ſölche auffrür worden iſt /
ja ſo groſſe krieg zů beeden theylen entſtandē / dieweil das volck den eynen
wollt beſchirmen / daß die kirch vñ bettſtůl mit menſchlichem blůt ſind er-
füllt worden. Diß hat d amptman Maximinus / eyn grimmer / giftiger
menſch / zům nachtheyl vñ haß des güten vnſchuldigē prieſters anzogen / G
vnd die ſach dahin gebracht / daß die Clerick drob ſind gepeinigt worden.
Doch Gott / d da eyn bezeüger iſt vñ retter d vnſchuld / iſt jnen beigeſtan-
den / vñ die pein verwandlet wordē vff die / die den betrug habē angericht.

Das xj Capittel.

Auxentius. IN diſer zeit iſt Auxentius d ketzer / Biſchof zů Meyland / geſtorbē /
vñ iſt das volck vff beeden seitē hefftig gegē eynander zerſpalten vñ
getreñt wordē. Vñ eyn ſchwere / ſorgliche auffrür entſtandē zů end-
lichem verderbē der ſtatt / dieweil beede partheien jrem fürnemen nach zů
Ambroſius eyn Amptmeyſter. komen ſich vnderſtündē. Dañzůmal iſt Ambroſius in derſelbigē prouintz
amptmeyſter gweſen. Als er nun das verderbē der ſtatt geſehē einreiſſen /
iſt er ampts halbē eilends in die kirch komen / dz er da ſtillete die vffrür des
volcks. Vñ als er da eyn lange red gethon / vm frids vñ rühe willen / nach
inhalt d geſatzūg vñ gemeyner burgerlicher zucht / da iſt flugs eyn gſchrey
erhört worden vnd dem bewegten vñ mißhelligē volck / vñ habē mit eyner
ſtim begert Ambroſiū zům biſchof. Sie ſchreyen man ſollt jn tauffen (dañ H
er was noch eyn Catechumenus / das iſt / eyn Chriſtlicher ſchůler) vñ Am-
broſiū jnen zům biſchof gebē. Dañ ſunſt möchte das volck nit eyns werdē /
od zůr eynigkeyt des glaubēs komen / es were dañ dz Ambroſius jnen zům
prieſter wurde geben. Als aber er ſich gewidert hat / da iſt die begird des
volcks dem Keyſer anzeygt wordē. Daruff d Keyſer befolhē / daß jrem be
gerē nach ſollt beſchehē. Dañ er ſagt es were Gottes werck / dz Ambroſius
das zertreñt vñ zerſpaltē volck ſo vnuerſehēlich eyns gemacht hette. Vnd
hiemit hat Ambroſius Gotts gnad erlägt / iſt zům kirchēdienſt angefürt /
vñ zům prieſter vñ biſchof wordē.

Das xij Capittel.

INzwiſchē da iſt d Keyſer Valētinianus auß Franckreich gen Illy-
ricon gezogen / die Sarmater zůbekriegen / vñ nit lang als er den

krieg

Krieg angefangen/ist er mit vnuersehenlicher kranckheyt überfallen worden/vnd gestorben. Vnd hat seine sön des Keyserthůms erben verlassen/den Gratianů Augustum/vnd Valentinianů/noch gar jung/vnd noch vngeziert mit königlichem geschmuck. Doch hat die not gezwungen/vmb deren willē die das ledig Keyserthům habē wöllen anfallē/daß er Valentinianus hat in abwesen seins brůders das purpur kleyd müssen anlegen. Probus was dañzůmal landpfleger/der diß getreüwlich versehen hat. Valentinianus Augustus stirbt. Probus landspfleger.

Das xiij Capittel.

ZV selbigē zeit sind die Gothi in den Morgenländern jrs sitzs veriagt worden/darumb sie durch gantz Thraciam zertheylt/vnd habē grausamlich mit gewerter hand in stätten/dörffern vñ ländern gewüstet. Da hat Valens abgelassen die Christen zůkriegen/vñ mit deren macht er vorhin die kirch beleydigt/dieselb macht hat er gegen den feindē gewendt. Die Gothi.

B Vnd nach langsamer penitentz vnd besserung befolhen/daß man die veriagten Bischofe vnd priester wider sollt lassen einkomen/vnd die mönch von den gefängnussen vnd eisen ledig lassen. Valens aber/als jn die feind vff eynem meyerhof betretten haben/dahin er gewichen was auß forcht/ist verbrant worden/wie er wol verdienet hat/nachdem er mit seim ersten brůder/vñ darnach mit seins brůders kinder viij jar das Keyserthům geregiert hat. Diser krieg hat dañzůmal/vñ darnach auch/zů grossem schaden gedienet dem Römischen Reich. Valens.

Darumb Gratianus nach dem tod seines vatters brůders Valētis/mit seinem brůder/der noch vast jung was/hat eingenomen das Keyserthům in den Morgenländern. Diser Gratianus hats weit fürthon/mit frombkeyt vnd Gottseligkeyt/allen den Keysern die vor jm sind gewesen. Mit der rüstung vnd gewer was er gestreng/seins leibs halbē behend. Jm verstand gůt vnd außbündig/doch schier zůuil frölich vnd fröudig/wie der jungen art ist/vñ mehr schamhafftig/dañ dem gemeynen nutz dienstlich. Gratianus Augustus.

C

Das xiiij Capittel.

VNd als Gratianus gesehen hat/daß es nutz were/daß er hette eyn tapffern betagten man/der jm hülffe sorg tragen im regiment/wie dann die geschrifft sagt/daß zween baß regieren dañ eyner: hat er Theodosium jm zů eym mitregenten berüffen/vnd die Morgenländer jm befolhen zůregieren: jm selbs aber vnd seinem brůder hat er vorbehaltē die Abendländer. Nachdē aber diser vil ding in der forcht Gottes vñ tapffer gehandlet hat/da ist er/als sich Maximus der tyrann in Britannia erhaben hat/zů Leon/mehr durch verhäterei der seinē/dañ durch macht der feind vmbkommen. Gratianus würdt zůrod geschlagen.

Das xv Capittel.

DO hat Valētinianus in Italia gewonet/vñ als er von wegen seins brůders tod/vnd forcht der feind erschrocken ist/vnd jm erdichter meynung Maximus den friden angebottē/hat er auch dergleichē thon/vñ den friden angenomen. Jn dem hat sein můter Justina/der Arrianer sect anhängig/die gifft jrer gottloßheyt (die sie/solang jr man gelebt/vertruckt) dem sun/der leichtlich zůverfüren was/geöffnet. Darumb als sie gen Meyland komen ist/hat sie angefangen daselbst die kirch vnrůhig zůmachen/den priestern das ellend vnd veriagen gedröwet/wa sie nit widerüfften die decreta vñ erkantnussen des Cōcilij zů Arimino/denen aber der vnbefleckt glaub der vätter anhängig gewesen ist. Jn disem krieg hat diß weib Ambrosiů/als eyn maur vñ gar starcken thurn der kirchen/heftig angelaufen. Mit dröwē/schreckē/vñ in allerley weis ő vnrůh

jn müd zůmachen/ vff daß sie also weg mächte zůr verfolgung der kirchē. L
Wiewol aber dise Jsabell Justina gerüstet mit bösem geyst stritte/ so ist jr doch Ambrosius tapffer widerstanden/ durch krafft vnd den geyst Helie. Sie aber schnattert vnd klappert hin vnd wid in den kirchen/ vñ anreytzt vnd anstifftet die völcker zůr vneynigkeyt. Dieweil es aber jr jrs gefallēs nit naher gangen ist/ hat sie das hoch für übel auffgenomēn/ vnd sich des bei jrē sun Valentiniano beklagt. Dannenhār der jüngling/ vñ schmach willen so seiner můter sollt widerfaren sein/ erhitzigt/ hat eyn hauffen gewapneter in die kirch geschickt/ die thüren lassen zerbrechen/ das Heylig thům verwůsten/ den priester Ambrosium befolhen herauß zůnemēn/ vnd jn flugs ins ellēd zůner schickē. Aber eyn sölche beständigkeyt was im gläubigen volck/ dz sie vil eher haben jr leben dañ den bischof verlieren wöllen.

Das xvj Capittel.

Benevolus des Keysers innerlicher rhat vñ Secretary.

JN dem ist befolhen worden/ man sollt Keyserliche mandata lassen außgohn wider den glauben der Vätter. Vnd deñ was Benevolus des Keysers innerlicher rhat vñ Secretari. Diser/ dieweil er võ jugent auff des glaubens bericht gewesen ist/ hat er nit wöllen gottslästerliche wort reden od̄ schreibē. Daß aber das fürnemēn der Königin nit verhindert wurde/ ist jm eyn höherer stand versprochen wordē/ so er außrichtet was jm vffgelegt was. Er aber Benevolus/ dieweil er begert edler im glauben zůsein/ dañ in zeitlicher ehr/ sagt er: Was bedörfft jr mir verheyssen höhern stand/ als eyn belonung eyns gottlosen dings? Nemend auch disen stand/ den ich hab/ hinweg/ alleyn dz mein conscientz im glaubē vnuerletzt bleibe. Vñ als er sölchs geredt/ hat er sein gürtel vnd hofkleyd geworffen für die füß deren die jm vnredliche ding gebotten hetten. Ambrosius aber hatt sich gerüstet wider die vnsinnigkeyt der Königin/ nit mit d̄ hand/ od̄ mit gewer/ sonder mit betten vnd fasten/ vñ empsigem wachen/ G
vnd hat er vor dem altar verharret/ vñ Gott sein vñ der kirchen beschützer angerüfft. Als nun Justina in vilerley weis/ vnd mit schalckhafftigē mitteln sich vnderstanden jrm fürnemēn nach zůhandlen: da hat Gratianus sich wöllen erledigen von dem geschrey der tyrannei/ vnd sich eyn rechten fürsten bewisen. Vnd hat briefe lassen außgohn/ in denen er bezeügt/ wie daß eyn vnredlich fürnemēn sei/ den glauben Gotts zůwider fechten/ vnd die satzung der kirchen vernichten. Vnd in dem hat er sich gen Jtaliam genähert. Als Justina das vermerckt/ hat sie der feind/ auch jr eygen böß gewissen dahin genötigt/ daß sie mit jrem sun geflohen ist in das ellend/ vnd vertriben worden. Vnd daß sie den priestern Gottes vnderstandē hat das ellend vñ landräümig zůsein/ zůzůrüstē/ darein sie die aller erst gefallen.

Das xvij Capittel.

D

DOch hat Theodosius das best gethon/ von wegen der pflicht des Reichs. Vnd dieweil er ingedenck was der güte vñ gůtthaten Gratiani/ hat er sich also mit aller Oriētischer macht auffgemacht/ vñ das gerecht blůt gerochen. Als aber mitler zeit die gottloß můter Valentiniani gestorben ist/ hat er widerbracht den Christlichen glauben/ den sie geschwächt hette/ vnd von der tyrannei des Reichs erledigt. Vnd als er gen Rom mit köstlichem triumph eingefürt ist worden/ hat er nachmals zů seinen eygnen Königreichen widerumkeret.

Das xviij Capittel.

Theodosius rhächet eyns schaden mit viler tod.

ZV selbigen zeit ist durch anstifftung des teüfels eyn wüste bemaßgūg dem Gottsförchtigen keyser Theodosio angebrent worden. Dann als in Thessalonica eyn auffrůr wordē ist/ vñ eyner auß d̄ Ritterschafft/

durch

Joannis Baptiſtæ/ das er ſolches nicht allein ſagt/ ſondern auch thut/ vnd darnach ſolches bey ſich ſelbſt probirt/ ehe er es andern fürhelt/ vnd ſie darzu vermahnet. Wie auch Chriſtus ſelbſt ſagt/ Matth. 5. Wer die Gebot Gottes halten vnd lehren wird/ der wird groß ſein im Himmelreich. Wer aber ſie nicht halten wird/ vnd andere Menſchen auch alſo lehret/ der wird klein ſein im Himmelreich. Wer ſie aber halten vnd lehren wird/ der wird groß ſein im Himmelreich. Dieſe Lehre Chriſti iſt ſo gewaltig/ daß ſie auch die Heiden bezeugen müſſen. Dann Plutarchus ſagt/ Es ſey nicht genug/ daß man die Tugend lehre/ ſondern es müſſe auch ein jeder ſelbſt darnach thun. Dieſelbige Lehre Chriſti iſt auch ſo gewaltig/ daß ſie auch die Teufel bezeugen müſſen. Dann Chriſtus ſagt Matth. 7. Es werden nicht alle/ die zu mir ſagen/ HErr/ HErr/ in das Himmelreich kommen/ ſondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Dieſe Lehre Chriſti iſt ſo gewaltig/ daß ſie auch die Engel bezeugen müſſen. Dann Chriſtus ſagt Matth. 18. Ich ſage euch/ daß jhre Engel im Himmel allezeit ſehen das Angeſicht meines Vaters im Himmel. Dieſe Lehre Chriſti iſt ſo gewaltig/ daß ſie auch die Menſchen bezeugen müſſen. Dann Chriſtus ſagt Matth. 5. Laſſet ewer Licht alſo leuchten für den Menſchen/ daß ſie ewere gute Werck ſehen/ vnd preiſen ewren Vater im Himmel. Dieſe Lehre Chriſti iſt ſo gewaltig/ daß ſie auch die Creaturen bezeugen müſſen. Dann Chriſtus ſagt Matth. 11. Wehe dir Corazin/ wehe dir Bethſaida/ denn wo in Tyro vnd Sidon die Thaten geſchehen wären/ die in euch geſchehen ſind/ ſie hätten vor zeiten in Sack vnd Aſche Buß gethan. Dieſe Lehre Chriſti iſt ſo gewaltig/ daß ſie auch die Todten bezeugen müſſen. Dann Chriſtus ſagt Matth. 11. Wehe dir Capernaum/ die du bis an die Hölle erhaben biſt/ du ſolt bis in die Hölle geſtoſſen werden. Denn wo in Sodoma die Thaten geſchehen wären/ die in dir geſchehen ſind/ ſie ſtünde noch heutiges Tages. Derhalben/ ob ſchon

Matth. 5. Luc. 6.

Plutarchus.

Matth. 7.

Matth. 18.

Matth. 5.

Matth. 11.

Matth. 11.

Das 21. Capitel.

Das wir vnſer Gebet nicht ſollen ſtellen auf Menſchen Lehre/ ſondern auf Gottes Wort/ vnd wie wir vnſer Gebet ſollen ſtellen auf Gottes Wort.

Chriſtus Lehre.

Darumb ſollen wir vnſer Gebet nicht ſtellen auf Menſchen Lehre/ ſondern auf Gottes Wort/ wie Chriſtus ſagt Matth. 15. Vergeblich dienen ſie mir/ die da lehren Menſchen Gebot vnd Lehre. Vnd Paulus ſagt Coloſſ. 2. Laſſet euch niemand das Ziel verrücken/ der nach ſeiner Wahl einher gehet in Demut vnd Geiſtlichen Leben/ vnd nicht hält am Haupt/ aus welchem der gantze Leib durch Gelenck vnd Bande Handreichung empfähet/ vnd wächſet zu Göttlicher Gröſſe. Derhalben ſagt Chriſtus Matth. 23. Ihr ſolt euch nicht Rabbi nennen laſſen/ denn einer iſt ewer Meiſter/ Chriſtus/ ihr aber ſeid alle Brüder. Vnd Paulus ſagt 1. Corinth. 3. Niemand rühme ſich der Menſchen/ denn es iſt alles ewer/ es ſey Paulus/ es ſey Apollo/ es ſey Cephas/ es ſey die Welt/ es ſey das Leben/ es ſey der Tod/ es ſey das Gegenwertige/ es ſey das Zukünfftige/ alles iſt ewer/ ihr aber ſeid Chriſti/ Chriſtus aber iſt Gottes. Derhalben ſagt Chriſtus Matth. 15. Ein jeglicher Baum/ den mein himmliſcher Vater nicht pflantzet/ der wird ausgereutet. Vnd Paulus ſagt Ephe. 2. Ihr ſeid erbauet auf den Grund der Apoſtel vnd Propheten/ da Chriſtus ſelber der Eckſtein iſt. Vnd Chriſtus ſagt Matth. 7. Ein jeglicher Baum/ der nicht gute Früchte bringet/ wird abgehauen vnd ins Feuer geworffen. Derhalben ſagt Paulus Coloſſ. 2. Laſſet euch niemand das Ziel verrücken/ der nach ſeiner Wahl einher gehet in Demut vnd Geiſtlichen Leben/ vnd nicht hält am Haupt/ aus welchem der gantze Leib durch Gelenck vnd Bande Handreichung empfähet/ vnd wächſet zu Göttlicher Gröſſe. Derhalben ſagt Chriſtus Matth. 23. Ihr ſolt euch nicht Rabbi nennen laſſen/ denn einer iſt ewer Meiſter/ Chriſtus/ ihr aber ſeid alle Brüder. Vnd Paulus ſagt 1. Corinth. 3. Niemand rühme ſich der Menſchen/ denn es iſt alles ewer/ es ſey Paulus/ es ſey Apollo/ es ſey Cephas/ es ſey die Welt/ es ſey das Leben/ es ſey der Tod/ es ſey das Gegenwertige/ es ſey das Zukünfftige/ alles iſt ewer/ ihr aber ſeid Chriſti/ Chriſtus aber iſt Gottes. Derhalben ſagt Chriſtus Matth. 15. Ein jeglicher Baum/ den mein himmliſcher Vater nicht pflantzet/ der wird ausgereutet. Vnd Paulus ſagt Ephe. 2. Ihr ſeid erbauet auf den Grund der Apoſtel vnd Propheten/ da Chriſtus ſelber der Eckſtein iſt. Vnd Chriſtus ſagt Matth. 7. Ein jeglicher Baum/ der nicht gute Früchte bringet/ wird abgehauen vnd ins Feuer geworffen.

Matth. 15.

Coloſſ. 2.

Matth. 23.

1. Corinth. 3.

Matth. 15.

Ephe. 2.

Matth. 7.

zeit an haben sich die Apollinaristen von der kirchen abzogen/jrer secte Bi
schofe gemacht/vnd jre leer vnd kirchen beschirmt.

Das xxj Capittel.

Syricius. Timotheus. Theophilus Cyrillus. Johannes. Flauianus. Paulinus. Meletius.

IN der statt Rom nach dem Damaso ist Syricius priester ♂ kirchen worden. In Alexandria aber Timotheus / nach dem tod Petri/ vñ nach jm Theophilus. Zů Jerusalem aber nach Cyrillo was Johannes. Dise habē die Apostolischē sitz wid auffbracht. Zů Antiochia/als Meletius gestorben/ist Flauianus jm nachkomen. Als aber Paulinus/der in der Christē gesellschafft für vñ für blibē was/auch noch in Antiochia vorhandē was/hat diß vil zancks vñ haders zům offtermal gebē / vñ niemād vermöcht (wiewol mā sich des vffs höchst vnderstandē) friden zůmachē/ so doch kuntbar wz/dz des glaubēs halb keyn spaltūg da was. Dergleichē ist auch in Tyro beschehen. dañ als Diodorus eyn alter lieber Christ / vnd durch vil trübsal wol bewert ist durch zeügnuß Athanasij / von den bekennern bischoff gmacht wordē, ist jm seiner bescheydēheyt nit geacht wordē/ sunder habē eyn andern von der part Meletij geordnet. Auch in vilen andern kirchē ♂ Morgenländer hat ♂ zanck vñ hader ♂ priester dise vnordnūg vñ zerstörung gebracht. Zů Cōstantinopel was Nectarius eyn stattrichter ♂ selbig im glaubē vnderwisen/ hat dē tauff empfangē/ vñ ist priester worden.

Das xxij Capittel.

Jnder zeit haben sich neüwe bewegungē in Alexandria erhabē / vñ mehr dañ gläublich für dise zeit/ vñ wid die kirch auß sölcher vrsach entstandē. Es was eyn alte kirch von gebäwen vnd die gar wüst lag. Mā sagt dz Cōstantinus ♂ Keyser sölche geschēckt her den Bischofen/ die sein vnglaubē verrādigt haben. Nun dise kirch/ dz gemäür außgenommen/ hatt nichts werhafftigs mehr. Dē Bischoff sahe es für gůt an/ ♂ zů selbigen zeit der kirchen vor was/ sölche vom Keyser zůbegeren/ auff daß/ so das volck der Christgläubigen sich mehreten/ daß auch die ort der gebett geweitert wurden. Vnd als sie der Bischof hat angenomēn/ vñ sie wöllen weitern/ da hat man an genantē ort gefundē verborgne hülē in das erdtrich eingrabē / die mehr zůr mörderei vñ schalckheyt/ dañ zů den Ceremonien sich reimtē. Darumb als die Heyden gesehē haben/ daß die hülen jrer laster vñ büberei woltē entdeckt werdē/ habē sie alle sampt/ als obs drachē gifft truncken hetten/ angefangē zů wüten vnd toben/ vnd das nit alleyn mit der stim̄ oder vffrürischē getöß/ sunder auch mit der hand vnd wafen. Da haben beede völcker zům offtermal auff den gassen eynander angriffen/ vnd mit offnem krieg zůsamē tretten. Die vnsern waren in der macht vñ zal stärcker/ doch minder der grim̄ nach bescheydēheyt Christlichs wandels. Deßhalbē/ so der vnsern schon vil verwundt wurden/ auch etlich vñ bracht vnd erwürgt/ sind die Heyden zům tempel/ als zů eym schloß geflohen/ vnd dahin die gefangnē Christen mit jnen gefürt/ vñ als die altar an zünder / sie gezwungen zům götzen opffer. Als nun die Christen nit haben wöllen jnen wilfaren/ habē sie jnen neüwe/ vnd von weitem ersüchte marter angethon/ vnd sie also getöder. Etlich henckte sie an die galgen / etlich nachdem sie jnen jr gebeyn vñ schinbeyn zerbrochē/ haben sies in die hülen gestürzt vñ grübē/ welche das fürwitzig alter gmacht hett / zů empfahen das blůt ♂ opffer/ vñ andere des tempels vnreynigkeytē. Nů dise ding haben sie täglichs gehādlet/ zům erstē zwar mit forcht/ darnach mit frecheit vnd verrůchtē gmůt/ habē sie in beschloßnem tempel gestolē / vñ geraubt. Zůletst haben sie auch der burger blůt wöllen antasten/ erwälten jnen eyn hauptmañ vñ fürer jrer frecheyt vñ boßheyt/ des nam̄ was Olympus/ vñ

Eyn auffrür in Alexādria wid die Christen vnder dem bischoff Theophilo entstanden.

Marter vnd tödung der Christen.

Olympus eyn Hauptmañ der vffrürischen.

er als

A er als eyn Philoſophus gekleydet/durch diſen haben ſie wöllen jr tyranñei erhalten. Als nun die ſach fürkommen iſt denen/die befelch haben gehábt Römiſche ſatzung zůverwaren/vnd das recht zůſprechen/ſind ſie erſchrocken vnd bekümert in tempel eilends geloffen/vnd haben da erforſchet die vrſach diſes frefels/vnd warumb diſer vflauff were/in welchem der burger blůt ſo mit groſſem übel vor den altarn vergoſſen wurde. Da habē die auffrüriſchen in der kirchen ſich vertarrißt/vnd mit ſeltzamen vnordlichē geſchrey keyn recht antwort geben. Da hat man bottſchafften zů jnen geſchickt/vnd ſie erinnert vnd verwarnet/des Röm. reichs Maieſtat vñ gewalts. Jtem der ſtraf gegen denen/die die geſatz übertretten/vñ was der gleichē ding waren. Als nun das ort/darin die auffrüriſchē waren/gnůg ſam verwaret/vñ man on groſſen gewalt nit kundte etwas wider den vnſinnigen hauffen handlen/hat man dem Keyſer den handel fürgehalten.

B Darauff er/nach angeborner miltigkeyt vil lieber wöllen die jrrendē beſſern dañ verderbē/geantwort hat ſchrifftlich: Daß mā nit ſol rhach erfordern/derē halb/welcher blůt vor dē altarn vergoſſen ſei: dañ ſie dardurch marterer ſeien worden/vnd jr verdiente herrlichkeyt übertreff den ſchmertzē des vmbkomens. Fürterhin aber/ſo ſolle man die vrſach der zwitracht vnd ſchädlicher auffrür gantz vñ gar verhüten vñ abhauwē/wie dañ von wegen der götzendienſt ſolchs ſich erhaben hatt: wa nun die vrſach auß gereütet/ſo müſte auch die vrſach zůkriegē hin ſein. Vnd als diſe geſchriften komen ſind/vnd nach eym anſtand kurtzer zeit beede partheien des volcks ſich im tempel verſamlet/ſobald man den erſtē theil des keyſerlichen briefs eroffnet hat/in welches anfang der närriſch vñ eittel aberglaub d' Heydē geſcholtē ward/hat ſich von den vnſern eyn groß geſchrey erhebt. Dargegen ſind die Heyden hefftig erſchrocken/vñ haben vnderſtanden/eyner hie hár/der ander dorthin ſich zůverbergen. Etlich habē ſich den vnſern eingemenget/ſind aber von allen die zůgegen waren/wol erkant worden. Die gegenwertigkeyt Gottes gab den vnſern fröudigkeit/vnd das teüfeliſch wüten was in den Heyden etwas erſeſſen/vnd hett außgewütet.

Vneynigkeit des volcks ob dem götzendienſt.

Das xxiiij Capittel.

C Als nu des Keyſers brieff geleſen wurden/vñ des abgots Serapis berhümter tempel in Alexandria was/ſind die vnſern willēs geweſen/den götzen/der groſſer jrthumb vrſach gegeben/gar vmbzůkeren. Es haben aber die Heydē den vnſern eingebildet/wa menſchliche hand diſen götzē wurde anrüren/ſo wurd ſich das erdtrich auffthün/vñ flugs zů nichts werden: ja es müſte gerad der himel fallen. Diß hat dem volck eyn entſetzens gebracht. Vñ ſihe der vnſern eyner/der mehr mit dem glauben dañ durch wafen gerüſtet was/erwüſchet eyn beihel/vñ hauwet mit allē kräfften den alten götzen in backen. Da hat ſich erhaben eyn groß geſchrey von beeder parthei des volcks. Vnd iſt aber weder himel oder erdtrich deß halb hernider gefallen oder gewichen. Vñ darnach widerumb etlich mal/hat er in den roſtigen faulen götzen gehauwen/vnd jn gefällt: da habē ſie jn wie eyn ander dürr holtz verbrañt. Das haupt/die glider vñ füß des götzen habē ſie mit beihelen vñ äxten von eynander gehauwē/vñ mit ſeylen hin vñ wider geſchleyft/vñ haben in angeſicht des volcks zů Alexandria/das dem götzen gedient hett/jn verbrēnt. Diß iſt diſes götzen end geweſen von des vrſprung mancherley meynung der heydē geweſen iſt. Dañ etlich ſagten es were Juppiter/die andern es were die krafft Nili des fluß/dannenhár Egyptus fruchtbar gemacht wurde. Etlich/daß diſer Serapis zůr ehr vnſers Joſeph ſei gemacht wordē/der mit frucht zůr hungers zeit den Egyptiſchen iſt zů hülff kommen. Doch iſt daran nicht hoch gelegen.

Der tempel Serapis in Alexandria.

Die bildnuß Serapis würdt von den Chriſten zerſtört.

Das xxiiij Capittel.

Alle götzen werdend in Alexandria zerbrochen.

ALs nun das haupt d abgötterei abgeworffen iſt geweſen / ſind durch gantz Alexandriam die götzen vnd greüwel eröffnet worden / zů gleichem außgang vnd verderben / vnd das durch fleiß des vaſt gewarſamen prieſters Theophili. Es entſetzt ſich mein gemůt zůreden / was ſtrick den arbeytſeligen leüthen ſind von den teüflen zůgerüſt / vnd was mordt vnd laſter entdeckt ſind worden / in den orten verborgē / die man die heymlichen ort nennet. O wie vil häuptlin der jungen kindern abgehauwen / vñ mit übergöldten borten / ſind da erfunden worden? wie mancher erbärmlicher tod iſt da fürgangen: Als nun diſe ding an tag ſind bracht worden / haben ſich die Heyden ſo übel geſchämt / daß ſie daruon geloffen ſind. Andere ſo ſie geſehen haben / haben ſich verwundert / daß ſo lange zeit diſe verrůchte vnd ſchandliche ding haben mögen verborgen bleiben. Dañenhär jren vil / nachdem ſie die irrthumb vermerckt vnd verdamt haben / habend e ſie den glauben Chriſti vnd waren Gottesdienſt angenomēn. Dann daß ich gſchweig anderer laſter / die an andern orten beſchehen ſind: als daß ſie die kindlin mit grimi gewürgt haben / vnd die jungfrauwen auffgeſchnitten / damit ſie jr ingeweyd ſehen möchtē / wil ich doch eyns / das im tempel Saturni beſchehen iſt / anzeygen / wiewol es vilen menſchen kundtbar iſt: auß dem man lerne ſich zůůerhůten von andern / die wir vnderlaßen habē.

Der Heydē ſchalckheyt kom̃t an tag.

Das xxv Capittel.

Tyrañus ein Saturniſcher pfaff.

ES was eyn Saturniſcher pfaff / des nam̃ Tyrannus / diſer / als obs jn ſein abgott geheyſſen hette / ſagt zů den fürnämſten vñ edlen / die in dem Tempel pflegten anzůbetten / ſo jm derſelbigen weiber zům můtwillen gefielen / wie daß Saturnus befolhen hette / daß deß oder jenes weib ſollt übernacht im Tempel bleiben. Wa nun eyner ſölchs höret / daß der abgott eyn gefallens hette an ſeinem weib / hat er ſich gefröwet / vñ alſo ſein weib auffs hübſcheſt auffgemutzet / jren auch gaben vnd kleynet geben / auff daß ſie nit / ſo ſie lär käme / verworffen wurde / vnd ſie alſo in Tempel geſchickt. Als nun der pfaff / Tyrannus genant / in angeſicht aller / die matron vnd frauw eingeſchloſſen / hat er die thüren des tempels zůthon / vnd die ſchlüſſel überlifert / vnd iſt hingangen. Nachdem aber eyn ſtille worden iſt / hat ſich der Saturniſch pfaff durch heymliche / vnd vnder dem erdtrich verborgene gäng / in die bildnuß Saturni gefüget. Dann diſer götz am rucken außgehauwen vnd hol was / vnd mit fleiß vnd auffſatz an die wand hinan geſchmuckt. In dem tempel da warend brennende liechter vnd facklen. Als nun das weib begirig zůbetten / hat der pfaff durch das erin bild eyn ſtimm laſſen von jm außgohn / ab der die arbeytſelige frauw zů forcht vnd fröud bewegt worden iſt / daß ſie wirdig were / dz eyn h ſölcher gott mit jren ſollte reden. Nachdem aber der vnflätig gott ſeins gefallens geredt hatt das jenig damit er das weib gar betrůbte / oder zůr vnkeüſchheyt anreyzte / da ſeind mit eyner geſchicklichkeyt vrplützlichen alle liechter verloſchen. Vnd dañ gieng der pfaff von der bildnuß Saturni / vnd mit dem erſchrocknen vnd bekümmerten weib vollbracht er ſeinen můtwillen / vnd den ehebruch / nach gehaltenem nichtigem geſchwetz. Als das lange zeit geweret / hat ſich begeben / daß eyn fromē ehrenfrauw auch dahin komen: vnd als ſie ab diſer handlung eyn abſcheühens gehábt / vnd des Tyrannē ſtim̃ erkant / iſt ſie heym komen / vñ hat den handel dem mañ anzeygt. Diſer ab ſeiner / ja ſeiner haußfrauwen ſchmach erhitziget / hat den pfaffen vntz an die foltern gebracht. Vnd als er überwunden alle bůberei bekant hat / ſeind die Heyden zů großer ſchand vnd ſpott kommen /

Sie boßheit Tyrañi wirt vermerckt.

vnd

A vnd da offenbar worden/daß ire müter ehebrecherin/jre vätter schelmen vnd gäuch/jre kinder banckhart werē. Also ist das götzenwerck mit sampt den lastern hingethon worden/vnd außgereütet.

Das xxvj Capittel.

WEr wil aber erzälen die abergläubischē laster Canopi: da im schein der priester büchstaben (dañ also nennen sie die alten büchstabē der Egyptischen) eyn offentliche schůl der zauberei voll ist. Dises ort als eyn brunnen vnd vrsprung der teüfel/haben die Heyden in grosser verehrung gehäbt/daß da vil gröſſer wesen ist gehalten worden/dañ zů Alexandria. Doch was man vom irrthumb dises wunders sagt/vnd was vrsprung es habe/soll nit vergebens sein zůerzälen. Man sagt daß die Chaldeer etwan das feüer jren gott haben herumb getragen/vnd mit den götteren aller prouintzē eyn streit gehäbt/mit dem geding: daß/wer überwunde/der sollt von allen eyn Gott geglaubt werden.

Es waren aber die götter der andern prouintzen von ertz/gold/silber/holtz/steyn/vñ von waserley materi dieselbigen werē/daß sie sollte durchs feüer verzert werden. Dannenhär beschahe/daß das feüer an allen orten überwande. Als der priester Canopi diß gehört/hat er etwas gescheids vñ listigs erdacht. Man pflegt in Egyptenland krüge zůmachen/die überal kleyne löchlin offen haben/in welchem sie das vnsauber/vnlauter wasser läütern vnd reynigen. Deren eynen hat diser mit wachs an den löchlinen zůgestopfft/vnd von obenhär mit mancherley farben gemälet/vnd mit wasser gefüllt/vñ dargestellt als eyn gott. Er hat auch abgehauwen den kopff eyns alten bilds/welches was des gubernators Menelai/vnd das selb oben darauff gar fein angeheffter. Nach disem waren die Chaldeer zůgegē. Man gieng zům streit/bei dem kreütz würdt eyn feüer anzündt/
C vñ das wachs/damit die löchlin verkleybt waren/fahet an zůschmeltzen/vnd als das wasser zům krůg außtrang/ist das feüer verloschen/vnd Canopus/durch betrug des priesters/würdt für eyn überwinder der Chaldeer bewisen. Darumb dann die bildnuß Canopi mit vast kurtzen füssen/mit eingezognem halß/vnd mit geschwollenem bauch/wie eyn krůg/vnd mit eynem runden rucken geformiert würdt. Von diser handlung här haben sie sich alle bereden lassen/daß Canopus eyn gott were/vnd haben jn darfür verehret. Aber ich gib zů/daß dise ding etwan genützet haben den Chaldeern: jetzůd aber/so d priester Gottes Theophilus härzů kom̄en ist/hat keyn schwitzen geholffen/noch d betrug der verdecktē wachs genützt. Dañ alle ding verwüstet worden sind/vnd biß zům erdtrich abgerissen.

Das xxvij Capittel.

D MAn hat gar nichts vnderlassen/damit die lastergrůben vertilget wurden/vnd die alten götzen zůboden fielen/vnd die kirchen/tempel des waren Gotts/vffgericht wurden. Dañ nachdem das grab Serapis/vnd andere daselbst schnöde häüser sind zůboden gerissen/hat man auff eyner seiten das martyrium/das ist/des marterers Capell/vnd auff der andern seiten die kirchen gebauwen. Was aber vrsach geben hat des marterers grab zůbauwen/wöllen wir anzeygen.

Die Capell des marterers.

Das xxviij Capittel.

ZV den zeiten Juliani da sind die Heyden als gar außgelassen/hefftig grim̄ vñ grob gwesen. Dañenhär bschehen ist/dz sie in d statt Sebaste in Palestina gelegē/das grab Johañis des täufers mit grim̄en gmüt vñ blůtigē händē habē angriffen/die gebein Johañis zerströwt/vñ sie widerum̄ zůsamē gelesen vñ verbrēnt/vñ die heylige äschē mit staub vermenget/

Das grab Johannis des Täufers

get/haben sie hin vñ bär vff dem veld zerstrówet. Es ist aber durch fürse- E
hung Gottes beschehē/daß etlich auß dem kloster Philippi des mañs Got
tes zů Jerusalem/zůr selbigen zeit dahin kom̃en sind zůbettē. Als sie nun
gesehen das fürgieng/haben sie sich eingemengt vnder die die da das ge-
beyn wollten verbrennen/vnd etwas daruon gebracht/vnd die Philippo
jrem vatter überantwort: diser hats durch Julianum/der deñzůmal sein
Diacon/vnd darnach eyn Bischoff in Palestina wordē/dem grossen Bi-
schoff Athanasio zůgeschickt. Es haben die Bischofe durch gantz Egyptē
groß mühe vnd arbeyt gehábt/auff daß in stätten/flecken/dörffern vnd
velden/in den wüstenen/an den wassern/vnd an allen orten da abgötti-
sche tempel vnd kirchlin gefunden worden/daß mans alles zůboden risse/
auff daß das jenig widerumb zů seim rechtē brauch käme/das vorhin den
teüflen ist zůgeeygt worden.

Das xxix Capittel. F

Sie krebs vñ wasē Se rapis seind abgerissen worden.

ES ist auch in Alexandria beschehē/daß die Thoraces Serapis/die
an allen wänden/thoren/pfosten vñ fenstern waren/sind gar abge
hauwen vñ vertilgt wordē/also/dz des od̄ andern teüfels gar keyn
anzeygung mehr überbliben ist/sond̄ darfür haben sie das zeychē des hey
ligen kreüzs an die thüren/pfosten/fenster vñ wänd gemalet. Als diß die
Heyden gesehen haben/daß diß also fürgangen ist/sagt man/daß sie sich
dadurch eyns großen dings erinnert haben/wie dañ von alterhär auff sie
kom̃en. In dem Egyptischen A b c/vnder den priesterlichen büchstaben/
die man nennet Hieraticas/haben sie das zeychen des kreüzs des Herrn.

Der büch stab soul als das ewig le ben.

Vnd ist die außlegung dises büchstabens od̄ worts/souil als das zůkünff
tig leben. Vnd sagten die/die dañzůmal durch die wunderbarlichen ge-
schichten zům glauben kom̃en/daß also jnen von den alten anzeygt were/ G
daß jr Gottsdienst so langwirig sein vnd bestohn sollte/vntz daß sie sehen
wurden das zeychen kom̃en sein/in dem das leben were. Dannenhär be-
schehen ist/daß fürnämlich die priester vnd diener der tempel zům glaubē
kom̃en sind/vilmehr dann die so in irrthum̃ vnd betrug lust gehábt habē.

Das xxx Capittel.

Nilus.

ES gewonheyt was in Egypto/dz das máß vnd die mēsur des wach
senden fluß Nili in den tempel Serapis getragen ward/als zů dem
abgott/der eyn vrsacher vnd gewalthaber were der wachsendē was-
ser/vnd aber sein bildnuß abgeworffen/verbrant worden was/habē jren
vil vermeynt/daß der abgott Serapis noch eingedenck der schmach jm be
wisen/nit wurde fürthin gnüge der wasser geben. Daß nun Gott d̄ Herr
anzeygte/wie daß Serapis (der solang nach Nilo sich erhaben) nit der we
re/der zů jeder zeit die wasser mehrete/vñ machet überlauffen. Jst eyn sól- H
che reichlichkeyt der wasser gewesen/dergleichen man vorhin nit gedenckt
daß zů eyniger zeit gewesen sei. Vnd darumb das meß oder die el des was-
sers/welche sie pechen heyssen/ist zům Herrn der wasser in die kirch getra-
gen worden. Als aber die verloffnen ding dem Gottsförchtigen Keyser
Theodosio sind verkündet wordē/hat er sein händ gen himel auffgehábt/

Die stimm Theodosij.

vnd mit grossem frolocken gesagt: Christe/ich sag dir danck/dz dise lang-
wirige irrthumb/on groß nachtheyl der statt/ist außgelöscht worden.

Das xxxi Capittel.

Valentinianus der Key ser erhenckt.

INzwischē ist Valentinianus in den Abentländern gwesen/vñ souil
das alter jm zůgab/ist er mit großem ernst dem gemeynen nutz vor-
gewesen. Aber auß vrsachen vns jetzund verborgen/hat er sich mit ey
nem strick erhenckt. Etlich wöllē diß sei beschehē durch list seins Hertzogen

Arbogasti.

A Arbogasti. Vnd diß ist vast die gemeyn sag gewesen. Die andern entschuldigten den Hertzogen von disem schelmenstuck / vnd sagten / das hette jm vrsach geben / daß er als eyn jüngling / vñ seins selbs gemüt nit gewaltig / zům Reich kom̃en were / vnd er seins gefallens allweg hette wöllen frei vñ vnuerfangen herrschen vñ regiern. Es sind aber auch etlich priester gewesen / die haben vor dem Theodosio bezeüget / daß d̃ Hertzog vnschuldig sei an dem tod Valentiniani / als sie botschafft weis geschickt sind worden / vmb frids willen / von dem der nachmals erwält ist worden.

Das xxxij Capittel.

Doch nichts destweniger ist Theodosius erhitzigt wordē zůr rhach / vnd hat sich gerüsket wider Eugeniū / der an statt des abgestorbnen ist gemacht worden. Hat erstlich den willen Gottes erlernet / Theodosius kriegt wider Eugenium.

B durch Johannem den mönch / dauon droben gesagt ist. Johannes aber d̃ jm geweissagt hett / den ersten sieg von Maximo on blůtuergiessen / hat auch jetzund Theodosio den sieg verheyssen / nicht on groß blůtuergiessen / das auff beeden seiten sich wurde begeben.

Das xxxiij Capittel.

Also hat sich Theodosius zům krieg gerüsket / nit mit wafen vñ gewer alleyn / sond̃ mehr mit dem gebett vñ fasten / vnd mit empsigem wachen. Er vmbwandlet alle ort / da man pflegt zůbetten / mit den priestern vñ dem volck. Vor den gräbern der Apostel vnd marterer lag er / vñ begert treüwen beistand durch fürbitt der heyligen. Die Heyd̃ aber / die irthumb mit irthum̃ pflegen zůhauffen / haben jre opffer erfrischet / vnd Rom mit ellendem opffer blůtig gemacht. sie ansahen vnd schauwten die eingeweyd der vich / vnd dannenhär verkündigten sie Eugenio gewissen

C sieg. Zů disem aberglaubē hat nit wenig geholffen Flauianus / denzůmal eyn Amptman. dan dieweil er für andere eyn besunderer weiser mañ ist geachtet wordē / vñ so mütig hierin̄ gehandlet: hat das volck sich des beredt / Eugenius wurde gewißlich obligen. Als aber Theodosius sich d̃ hülff warer religion getröstet / has erstlich getrungen zům eingang der Alpen / da dañ die falschen teüfel / denen man solang vnd souil mal vergeblich geopffert hat / vō forcht vñ bösen gewissen sind daruon geflogen. Demnach die meyster vñ leerer derselbigē irthum̃ / vnd denen Flauianus eyner war / ob er wol hett mögen entfliehen / so hat er doch bekant / dz er den tod wol verdienet hett. Die übrige rüsten sich vñ ordnen eyn heymlich hinderhůt eben vff dem berg / vñ vndē an den Alpen erworffen sie wañ man mit jn schlagē wollt. Wie d̃ erst angriff beschehen / habē sich die ersten an jren ordenlichē herrn den Keyser ergebē. Mit den jenigē die vnden warē / ward gar ernstlich gestrittē. Es stünd lang in zweifel / vff welche seit d̃ sieg sich wollte neygen. Die hülff d̃ Barberer gieng zůgrund / vñ kamē gar bald in die flucht. Vnd beschahe diß nit darum̃ daß Theodosius sollt vnderligē / sonder daß er nit durch hülff d̃ Barberer sollt siegen vñ obligen. Als dañ da Theodosius geschē / wie dz sich die seinen gewendt hatten / vnd er vff eyn hohen velsen stünd / von dannen er beede kriegsheer möcht übersehen / vñ von jnen geschē werdē / hat er seine wafen vō sich geworffen / vñ zů gewonlicher hülf sich begeben / vnd fiel vff sein angesicht für Gott / vñ betet: O du allmächtiger Gott / du weyst dz ich in dem namen Christi deines suns disen krieg zů billichem rhach hab angefangē: wa ichs anders gemeyne / so rhäche du es an mir. So ich aber auß ehehaffter vrsach / vñ vff dich vertrauwēd / hiher kom̃en bin / so biete dein rechte hand den deinē / dz nit villeicht die Heyden sagē / Wa ist jr Gott? Diß gebett des from̃en keysers habē die hauptleüt / die zůgegē warē / also zů hertzē gefürt / dz sie gewiß waren es were vō

Flauianus d̃ Amptman.

Hübsch gebett Keysers Theodosij.

Gott

Gott angenomen / haben deſt tröſtlicher darein geſchlagen / fürnämlich E
Bacurius / eyn treflicher mañ von glauben / gottſeligkeyt / redlichkeyt vñ
ſtärcke ſeines leibs / der auch werth war / daß er Keyſers Theodoſij geſell
vnd gehülff were. Der übertumpelt je den nächſten freünd vff den er ſtieß /
mit pfeil / ſpieß vñ ſchwert ſticht er zů boden / ſetzet in die feind hinein / da
es am dickſten iſt / macht eyn ſtraß vñ weg durch tauſent / bricht in die ord-
nung / damit er zům tyrannē hinzůkäme. Da es dañ alles zůgrund gaht /
mehr dañ die gottloſen glauben können. Dañ es iſt kundtbar / daß nach
dem gebett / welches der Keyſer zů Gott thon hat / eyn hefftiger wind ent
ſtanden iſt / daß er das geſchoß / ſo die feind habē laſſen außgohn / wider in
ſie getriben hat. Niemit jnen das hertz entfallen / vñ Gott wider ſie gekrie
get hat / vnd hat der Hertzog Arbogaſt ſich vmbſunſt bemüher / ſonder Eu
genius / dem ſeine händ auff den rucken gebunden waren / würdt vor den
Keyſer Theodoſium bracht / dem er zůfüß faller. Vnd diß iſt ſeines ſtreits F
vnd lebens end geweſen. Da iſt dem fromen Keyſer der ſieg deſt ehrlicher
geweſen / nit alleyn darumb daß er obgelegen / ſonder / daß die hoffnung
der Heyden zerfloſſen iſt / vnd der Tyrañ vmbkommen.

Das xxxiij Capittel.

ALs aber nach diſem d Keyſer in ſorgen geweſen iſt / wie er den gemey
nen nutz wollte anſchicken / dann jn wol bedunckt / wie es in zůkunfft
gohn wurde / hat er flugs gen Orient geſchickt / da er dann (als er in
krieg ziehen wollt) ſeine kinder hin geordnet hett / daß ſie ſicher vñ wol ver
Arcadius. waret weren. Vnd dann hat er befolhen / daß Arcadius Auguſtus das
Honorius. Reich ſo er in Morgenländern hett / ſollt behalten. Honorius aber / d glei
cher wirde was / ſollt eilends kommen in Occident / das iſt / in die Abent-
länder. Als Honorius diß hat angenomen / vnd von ſeinem vatter vmb- G
fangen / vnd geküſſet worden iſt / vnd jm das Keyſerthům in Abentlän-
Der tod dern übergeben / hat Theodoſius im Römiſchen Reich xvij jar
Theodoſij. geregiert / vnd iſt darnach im Herrn verſcheyden.

Ende des vj Büchs der Eccleſiaſtic Hiſtory / durch Ruffi-
num Prieſter zů Aquileia beſchriben.

Chronica der alten Christlichen Kirchen/Historia Ecclesiastica Tripartita/ auß Sozomeno/Socrate vnd Theodoreto verteütscht.

Das ander Theyl.

Dem Ehrnuesten vnd Edlen Herrn Dietrichen Römerer von Wurms/genant von Dalberg/meinem gebietenden/sunders günstigen/gnädigen herrn/

Caspar Hedio.

GOttes gnad vnd frid durch Christū Jesum. Nachdem ich in Teütsch bracht hab die vj bücher der altē Christlichen kirchen/die genant werden Historia Ecclesiastica Eusebij/in willē nutz zůschaffen den eynfältigen Christē/so auß vnerfarung schwerlich anlauffen: hab ich fürter verteütscht die Historia Ecclesiastica Tripartita genant/vō Theodoreto/Socrate vnd Sozomeno/so erstlich in Griechisch/darnach in Latin beschriben ist. Damit der Christlich leser hette in der ersten zůlesen vñ erwegē/was sich verloffen hab nach der vffart vnsers Herrn Jesu/da Gott die seinen bekleydet hat mit krafft von oben herab/daß sie zeügen weren des Euangelij vom reich Gottes in aller welt/wie die Christlich kirch worden/vnd wie sie in trübsal vnd verfolgung gwachsen ist. Darnach in der andern: was vnder den Römischen Keysern/deren etlich dem auffgohnden Euangelio fürderlich/etlich zůwider gewesen/fürgangen sei. Auch was bei den Persern vnd Barbern sich verloffen hab: vnd wie die frommen lieben Christen überall in großer verfolgung bekenner bliben sind/vnd die Königreich durch jren glauben überwunden haben. Dann ob schon Sapores/der Perser kōng/darnon im dritten büch diser Historj steht/der in kurtzer zeit bei vnj tausent Christen vmbbracht/vnd andere mehr gröblich gewürget/vnd gantze stätt eröst haben/nochdannocht ist Christus der welt obgelegen/die warheyt der lugen/in seinen außerwälten/so mit jrem blůt die warheyt Gottes bezeüget: also/daß in jrem tod allweg grösser gewesen/der die seinen beschirmt/vnd im tod zům leben erhaltet/dañ der sie verfolgt/vñ gar vmbzůbringen vnderstanden hat. Dann jr leben was vnd bleibt mit Christo in Gott verborgen/das keyn zeitlicher gewalt daselbs verletzen kan. In welchem vnser krafft vnd sieg wider die welt besteht. Mich hat auch zů diser arbeyt verursacht/damit ich meins kleynē vermögens zů nutz dem eynfältigen leser bekant machte/was sich in den alten kirchen/vnd fürnämlich in Concilien zůtragen hat. Darnon dann dises büch eben vil sagt. Es sind warlich dannzůmal grosse vnd mancherley spaltung vñ opinionen gewesen/wie auch diser zeit/vnd jede parth hat sich beflissen/die Fürsten vnd Keyser auff jr seit zůbringen/damit sie dest stärcker vñ vnwiderstriblicher weren. Wie das zům Reich Christi gedienet hab/werden jr wol bedencken/so jr bedenckend daß vnser Euangeliū/die krafft Gottes/verständnuß seins willens/vñ trib des heyligē geysts/den die welt nit weyß/aber vast gern vnderstaht zůrichten. Nit sag ich daß darumb jedem sollte sein frefel gestattet werden. Dann Christlich lieb trägt sorg für die eynfältige gemeyn Gottes: sond ich begerte/daß man vnserm Herrn Jesu Christo im heyligen geyst sein ampt ließ vnverhindert bleiben. Wie dañ vnzeitiger fleiß mehr schaden weder nutz bringet: vorab/so jemand über sein gemessenen befelch sich anmaßet zůthůn vnd zůvortheylen/das auch sein vermögen vnd verstand übertrifft. Es werden auch tringliche vrsachen in disem büch anzeygt/der inreissenden irthumb. Jn dem allenthalben gesehen würdt/daß vil grösser fleiß ist von leeren vnd beschlußreden zůhandlen/wann der leer zůgeleben/vnd zůpreisen das kreütz Christi in gewarsamer eynfalt. Darzů der ketzer mütwil vnd frefel gefüret hat/vñ die lieben

vätter

Vorrede.

A vätter habē etwan mēschlich gegenwer thon/vñ ſich zů weit in zanck einge laſſen/das zů vmbſtürtzung der warheyt/vnd verwirrung viler gemüter gereychet hat: alſo/daß der Biſchofe zancken in gemeynen hauffen kommen/vnd zůletſt mit jn verwickelt hat die frommen Keyſer/die getreüwlich gehandlet/vnd offt mehr fleiß ankert/den glauben zůbefriden/weder daß ſie die geyſtliche händel verſtanden haben. Deßhalbē jr ernſt vns eyn eyempel/aber jres fürnemēns vnglücklicher außgang allen gůtherzigen eyn warnung/vnd vns allen eyn vermanung ſein mag/daß wir deſt baß auff concordi vnd eynigkeyt gegen eynander handlen/je eyner zůr beſſerung dem andren weiche/jederman der warheyt ſtatt gebe/vnd ernſtlich dahyn alle ſachē dahin richte/daß Chriſtus alleyn groß werde/es beſchehe ja durch vnſern tod oder leben/durch vnſern preiß oder ſchmach/böß oder gůt gerüchte: wie ſich dann denen gezimen wil/die nit geſehen werden ſöllen vergeblich die gnad Gottes empfangen haben. Dañ von Chriſtlichen
B händlen auſſerhalb Chriſto/vnd nach menſchlicher vernunfft reden/gebürt wol eyn ſchein der gottſeligkeyt/aber die warheyt mag es nimmer erreychen. Ja vilmehr ſo verwüſtets der gelaßnen hertzen vnſchuld vnd reynigkeyt/darin Gott alleyn geſehen würdt. Iſt alſo mein bitt an euch/dz jr euch in ſölchen Hiſtorien bekümeren vnd je ammen wöllen/darauß zů erkündigen/wie/vnd was weg zů vnſern zeiten eynigkeyt vnder den gůtherzigen erhalten werden möge. Seitemal jr ſunſt zwitracht auch auff eüwern koſten hinzůlegen zwiſchen meniglich befliſſen ſein/vnd ab diſer zeit ſpaltung hoch beſchwerd tragen/als der die Göttlichen händel ſelbs richten kan/darein der ſatan ſein ſamen/das iſt eifer vnd zanck gemiſcher hat/wie alweg: ſeitemal wir die meyſterſchafft/ſo Chriſtum alleyn angehöret/vns gern zůſchreiben/welches den alten nit kleyne vnrůhe bracht
C hat. Wöllen alſo euch/wie bißhär/Göttlich ehr angelegen/vnd mich euch befolhen ſein laſſen. Niemit Gott dem allmächtigen befolhen/der vns alle durch Chriſtum Jeſum im heyligen geyſt ſeins willens vnderweiſen/vñ dem zůgeleben verleihē wölle/Amen. Gebē Straßburg/M. D. xviv. jar.

Caſſiodori des Rhatsherrn/Gottsknecht/in die Chronica der alten Chriſtlichen kirchen/Hiſtoria Eccleſiaſtica Tripartita genant/auß den dreien Griechiſchen geſchichtſchreibern/Sozomeno/Socrate/vnd Theodoreto/durch Epiphaniñ Scholaſticum ins Latin/vnd durch Caſſiodorum außzogen/vnd auffs kürtzeſt zůſamen geſetzt.

D MIt groſſem nutz pflegt man im eingang der Bücher die vorreden zůſetzen/damit die geſtalt vnd das muſter des zůkünfftigen wercks geſehen werde. Dañ was iſt füglicher/lieber Leſer/dañ eben in der vorred zůlernen/dz auch keyn vergebēs wörtlin in fürgelegtem büch dir mög zůkomen? Darumb dañ diſe Hiſtory Eccleſiaſtic/die notwendig allen Chriſten erwiſen würdt/von den dreien Griechiſchen geſchichtbſchreibern wunderbarlich zůſamen geſetzt worden iſt. Der eyn Theodoretus genant/eyn ehrwirdiger Biſchoff geweſen iſt. Die andern zween vaſt beredte vnd gelerte männer/Sozomenus vnd Socrates/welche/nachdem ſie Epiphanius Scholaſticus ins Latin abgeſetzt hat/wir für notwendig geachtet haben/alle jre zierliche ſprüch zůſamen in eyn Büch vnd form zůſetzē/durch hülff des Herren/vñ von den dreien Authoren vnd geſchichtſchreibern eyn ſagred vnd büch zůmachen. Es iſt aber wol zůwiſſen/daß die vorgenanten ſchreiber/von den

zeitē hochlöblicher gedechtnuß deß Keysers Constantini / biß zůr zeit der theürē gedechtnuß Theodosij des jüngers / was sich verloffen hat / geschriben haben. Wir aber habē jre werck vñ bücher also gelassen / daß wir eyns jeglichē schreibē mit gwarsame gmůt gelesen vñ befindē daß sie nit gleich hell vñ subteil allesampt eyn jeden handel vñ sach erclären vñ außbutzen: sunder dañ diser / jetzůnd eyn anderer bringt die geschicht heller an tag. Vñ darumb habē wir geacht / daß wir mit nutz möchten von eym jeden diser schreiber die fürnemsten sprüch zůsamen samlen / vnd mit dem namen des schreibers in ordnung setzen. Darumb welcher mensch durch hülff des Herren hieher komt / dise bücher zůlesen / der lese oner schrocken / dañ er grossen nutz vnd erkantnuß da erobern mag / so er fleissig in sein gedechtnuß mit sorgfeltigē gmůt zůsamen tregt / vñ einsamlet die ding / so in disen zwölff büchern begriffen sind. Weiter / das auch die vnordnūg niemand vnrůhe brächte / so wölle man wissen / das durch den gantzen text dises werks die Titel gesetzt sind / damit man bei jedē ort erfordern mög / was man erkennet das durch bequeme zal vorhin anzeyget ist.

Zeyger der capitlen des j. buchs / Historia Ecclesiastica Tripartita genant.

Die vorred vnd das ansprechen Sozomeni an den Keyser Theodosium. Das erst Capittel.

Warumb die Heyden leichter dañ die Juden den glauben Christi haben angnomen. das ij capittel.

Von gemeynē inhalt nachgohndes schreibens / vñ wie in der spaltung eyn jedes theyl sich vnderstanden die Fürsten zů sich zůziehen. das iij cap.

Von den Bischofen der fürnämsten ort / vnd wie Constantinus vñ Licinius die Christen verfolgt haben. das iiij capittel.

Vom tod Maxentij vnd Diocletiani. das v capittel.

Wie Constantius d Christē standhafftigkeit erkündigt hat. das vj cap.

Wie der Keyser Licinius wider die Christen gwesen sei. das vij cap.

Wie sich Constantinus der Christen so getreuwlich hat angenommen. das viij capittel.

Von den bekeñern der kirchē / vñ von Christlicher freiheyt. das ix cap.

Von Spiridione dem Bischoff der die gebundenē dieb hat auffgelößt. das x capittel.

Von dem alten Mönchischen leben / vnd was sie verursacht mönch zů werden. das xj capittel.

Wie Satan zerrüttung vñ spaltung in der kirchē hat angericht / durch Arium. das xij capittel.

Wie Alexander zů Alexandria andern Bischofen geschriben / vnd sie von der jrthumb Arij verwarnet hat. das xiij capittel.

Der brieff den Alexander zů Alexandria dem Alexandro zů Constantinopel geschriben hat. das xiiij capittel.

Der brieff Arij an den Eusebium. das xv capittel.

Der brieff Eusebij an Paulinum Bischoff zů Tyro. das xvj capittel.

Von dem gewalt Eusebij Nicomediensis. das xvij capittel.

Vō zwitracht der Bischofen vñ des volcks / vñ wie sie vff beedē seitē haben wöllē sieg habē. Die Melitianer thůnd sich zů dē Arianern / vñ würd durch beeder parth brieff die sach nümen dester ärger. das xviij capittel.

Von der versamlung der Arianer zů Bithynia / vñ wie Constantinus Arium vnd Alexandrum gestraft hat. das xix capittel.

Der brieff deß Keysers Costantini zů Alexandro vñ Ario. das xx cap.

Die spaltung ob dem Ostertag / darumb dañ Osius in botschafft s weis in Aegypten geschickt wirdt. das xxj capittel.

Chronica der alten Christlichen Kirchen

Darinne Gottes Gnedige Verheissung und Trewe Gnade/ Warhafftige Lehre/ Bekentnis/ Leben vnd Sterben der Heiligen/ Item/ Anfechtung/ Verfolgung/ Creutz vnd Trost/ Widerwertigkeit/ Ketzerey/ Secten/ Rotten/ Jrthumb/ Lügen vnd Laster/ Gottes Gericht vnd Vrteil/ Ja die gantze Summa der gantzen Christlichen Historien/ von Anfang der Welt/ bis auff das Jahr nach Christi Geburt 1600. kürtzlich begriffen.

Vierdt Theyl der alten Christlichen Chronica.

Das 16. Capitel.

Die Lage vnd Gelegenheit der Christlichen Kirchen nach Christi Himmelfahrt/ vnd Ausgiessung des H. Geistes/ vnd Anfang der Apostolischen Predigt. Actorum 2. Als nun der Herr Christus/ nach dem er von den todten auffgestanden/ vierzig tage lang/ seinen Jüngern sich offenbaret/ vnd mit jhnen geredet vom Reich Gottes/ vnd jhnen befohlen hatte/ sie solten nicht von Jerusalem weichen/ sondern auff die Verheissung des Vaters warten/ die sie von jhm hetten gehöret/ Act. 1. Vnd nun zu Jerusalem/ am Pfingst Tage/ der Heilige Geist/ in Gestalt feuriger Zungen/ auff sie gefallen/ vnd sie mit seinen Gaben gezieret hatte/ Act. 2. Da fing nun Petrus an/ mit seinen Mitgesellen/ die Predigt des Euangelij/ vnd bekehrte in einer Predigt/ bey dreytausent Menschen/ Act. 2. Vnd solche Predigt ward nicht allein zu Jerusalem/ sondern auch in Judea/ Samaria/ vnd in alle Welt/ ausgebreitet/ Act. 1. Vnd ward Petrus gesandt/ zu dem Heiden Cornelio/ Act. 10. Vnd Paulus/ zu den Heiden in Asia/ Griechenland/ vnd Rom/ Act. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. Vnd ward also/ durch die Apostel/ das Euangelium/ in kurtzer zeit/ in alle Welt gebracht/ wie Paulus Rom. 10. Col. 1. vnd 1. Tim. 3. bezeugt. Vnd ward also/ durch die Apostel/ die Christliche Kirche/ in kurtzer zeit/ in alle Welt gebawet/ wie Paulus Ephes. 2. sagt. Vnd hat gewehret/ bis auff den Tod des letzten Apostels/ Johannis/ welcher/ nach dem er zu Rom/ in einen Kessel mit siedendem Oele geworffen/ vnd darinne gesotten/ vnd doch nicht gestorben/ auff die Insel Patmos verwiesen/ da er die Offenbarung geschrieben/ vnd nach dem er wieder kommen/ hat er/ bey hundert Jahren/ nach Christi Geburt/ zu Ephesus gelebet/ vnd ist daselbst/ in hohem Alter/ eines natürlichen Todes gestorben/ wie Eusebius/ Hieronymus/ vnd andere Historici bezeugen. Vnd ist also/ in dem Tode Johannis/ der letzte Apostel/ vnd Augenzeuge/ vnd Ohrenzeuge/ des Herrn Christi/ vnd seiner Lehre/ Wunderwerck vnd Leidens/ gestorben/ wie Johannes selber bezeugt/ 1. Epist. 1. Vnd ist also/ in dem Tode Johannis/ die Apostolische Kirche/ die Kirche der Augenzeugen/ vnd Ohrenzeugen

lippus der König in Macedonia gegē dem geschichtschreiber Theopompo: E
Oppianus hat allerley fisch natur beschriben. od̄ der Keyser Seuerus gegen Oppiano/der mit versen die geschlecht der fisch vnd jr natur beschriben hat/vnd wie mans fahen sölle. Die Cretenser zwar haben tausent pfennig mit dem Homerischen carmen verglichen: vñ als die sich eyner großen reichlichkeyt im außgebē rhümten/haben sie diſe schenck an eyn offentliche bildnuß lassen einschreiben. Aleuas aber vñ Dionysius vnd Philippus sind nit kariger gwesen dañ die Cretenser: sond̄ haben sich gerhümt eyns fürtreflichen gemeynen nutzs/vnd der philosophy/ welche jnen auch hetten mögen nachfolgen in der bildnuß/wa sie mit der
Der Keyser Seuerus hat dem Oppiano fur ein jedē vers eyn guldē geben. that nit minder weren gwesen in d̄ schencke. Seuerus aber/dieweil er dem Oppiano für eyn jeden vers eyn guldin pfennig verglichen vñ vergolten/ hat er vrsach geben eyner gar wunderbarlichen red/die vō seiner reichlichkeyt erschollē ist/dz bei vilē vnz hiehār die vers Oppiani guldin vers sind genant wordē. Sölche gaben haben vor zeiten die geben/die da lieb hetten F
die künsten vnd die gelerten. Du aber/großmächtigster Keyser/bist nit minder fürtreflich erfunden worden/dañ die jetzgesagtē/dieweil du auch dich gar reichlich gegen den künsten vnd gelerten bewisen hast. Vnd mich bedunckt/wie dz du nit vnfüglich diſe ding handlest. Dañ dieweil du mit d̄ tugent alle übertriffest/so thūstu wol dz du alle deine ding zür mehrung vñ besserūg anrichtest vñ fürtfürest. Dieweil du gnūgsamen bericht hast d̄ historien od̄ geschichten so bei den Römern vñ Griechen sind fürgangen. Man sagt wie daß du bei tag dich am leib mit wafen übest/vñ der vnderthonen geschäfft vnd sachē selbs erkündigst/richtest: vnd dañ alleyn/dañ mit andern/was zůthün sei/handlest vñ erweigest. Am nachts aber so ligestu den büchern ob. Man sagt auch/wie dir darzů diene eyn leüchter der G
artlich gemacht set/vñ selbs das öl in die ampel giesse/damit niemand deines hofgesinds mit diser deiner arbeyt behafft seie/am natürlichen schlaf vhindert werd. Also bistu mild vñ sänfftmütig gegen den nächstē/vnd gegen allen menschē: in dem folgende dem himlischen König deinē patron/ dem angenām ist über die gerechtē vnd vngerechten regnen lassen/vñ die soñ scheinē lassen/auch andere ding on neid vñ hassz zůstillē. Ich hör auch wie du durch vil lesen auch d̄ edelgesteyn natur wissest/vnd die kräfft der wurtzlen/vnd was würckung sie zůr artznei haben/nit minder dañ Salomon/ Dauids sun. Doch fürtriffestu jm in den tugenden. Dann diser eyn knecht worden ist der geylheyt/hat d̄ Gottseligkeyt vnd forcht Gottes nit war genoñen biß zům end/dadurch er dañ vil gůts/auch die weißheyt erlangt hette. Du aber/o großmächtigster Keyser/als du die vernunfft gegen d̄ farleßigkeyt gestellt hast/siht man/dz du nit alleyn zů allen rechtē den menschen vorstehest/sond̄ daß du auch herrschest über alle bresten des
Abbruch vñ zucht Theodosij. leibs vnd der seel. So ich aber auch das sagen soll/so hör ich/daß du übertriffest alle begirlichkeyt der speis vnd des trancks/vnd gelüstet dich glat keynes dings/daß du ja süsse öpffel/oder etwas köstlichs begertest/alleyn souil das anrüren vñ den geschmack belangt. Vñ wie du vor allen dingen den schöpffer aller ding lob vnd danck sagest. Den durst/hitz vnd kälte zů leiden bistu in gewöheyt. Man achtet auch/wie dz du durch tägliche übūg die natur d̄ continentz vnd abbruchs schon bekomen habest. Dañ vor diser
Heracles. zeit/als du in Ponto die statt Heracleā (also vom Hercule genant) geeilt hast zůsehen/vñ jr/die lange zeit not gelitten/zůhülff zůkomen/da bistu in aller hitz durch Bithyniā gezogen. Als aber vmb den mittag die soñ so hefftig brante/vñ dich eyner gsehen hat wie du in großem schweyß wandlest/vnd voll staubs warest/ist er/dich zůer gentē vnd zůerlaubē/dir entgegen geloffen/vñ hat dir in eym durchsichtigē trinck geschir/vō dem gleichsam glantz vñ ström außgiengē/gar eyn lieblichē trunck kalts wassers zůbracht.

A zůbracht. Du aber/ O großmächtiger Keyſer/ haſt das trinckgeſchirr genomen/ vñ den man ſeiner that halbē gelobt/ vñ mit keyſerlicher reichlichkeyt begabet. Als aber alle kriegsknecht vñ diener neißwan gineté vff diß hell trinckgeſchirr/ vñ vermeyntē daß ō ſelig were/ ō darauß trinckē ſolle/ haſtu jm das trinckgſchirr widerum zůgeſtellt/ vñ jm gſagt/ er möchte ſeines gefallēs mit handlē. Dañenhār mich beduncket/ dz du den Alexandrū gar weit übertroffen haſt mit deinē tugentē. Von welchē ſagē die/ die ſich ab ſeinē thaten ẏwundern. Als er mit den Macedonern durch dürre ort eilet/ hat jm eyn gefliſſner kriegsknecht in eym pickelhäublin waſſer geſchöpfet vnd fürbracht: Da hats Alexander nit getruncken/ ſonder über ſein leib abgegoſſen. Derwegē wöllē wir eyneſt die red beſchlieſſen/ vñ wie Homerus ſagt/ dich eyn principē principū (gezimet es ſich anderſt alſo zůreden) das iſt/ eyn Fürſtē vor allen Fürſten nennen. Dañ wir findē/ dz etwan andere Könige nichts löblichs an jnē gehābt habē. Die andern aber/ haben etwan mit eym ding/ etwan mit zweyen das Reich vñ jmperi geziert. Du aber/ O durchleüchtigſter Keyſer/ haſt zůmal alle tugent vñfangen: vnd es iſt kündbar/ dz du ſie alle mit gottsforcht/ miltigkeyt/ ſtärcke/ keüſchheyt/ gerechtigkeyt/ reichlichkeyt/ großmütigkeyt/ wie ſich dañ Keyſerlicher wirde zimet/ übertroffen haſt. So rhümt man ſich deins Jmperi vnd Reichs/ dz es über alle regierūg ō alten vō blůt vñ rodſchlag vnbefleckt iſt blibē. Du gebeüreſt auch/ dz man deine vnderthonē zům ſtudieren vñ zůr leer mit luſt anhaltē wölle/ damit gunſt vñ ehrerbietūg gegē deiner liebe wiſen/ vñ gemeyner nutz vō meniglichē gefült vñ geſpürt werde. Darumb vō wegē diſer ding aller mich vō nöten beduncket/ ſo ich die Eccleſiaſtic Hiſtori beſchreib/ dz ich erſtlich dich anſpreche. Da: wem ſoll ich das billicher zůſchreibē/ in dem ich ſagen würde vō viler vñ ehrwirdiger leüthē tugent.

Alexander Magnus.

B

C Auch die ding die ſich bei Chriſtlicher kirchē begebē habē/ vñ durch was vñ wie große vngewitter ſie gangē ſei/ vñ zů deim vñ zů deiner eltern port ankomen: Wolan nun/ ſo du alle ding weyſt/ vñ alle tugēt haſt/ fürnämlich die forcht Gotts/ welche die heylig gſchrifft eyn anfang ō weißheyt neñet: ſo nim von mir diſe gſchrifft/ vñ examinier es gůtwilliglich/ vñ erkündigs/ vñ nach deiner redlichkeyt thů darzů vñ darnō/ vñ außbutzes mit deiner arbeyt. Dañ on allen zweifel/ was dir gefallē würdt/ das würdt dem leſer nütz ſein vñ offenbar. Es würdt auch niemād das ſo du zůgelaſſen haſt vñ probierſt/ leichtlich ſcheltē. Es fahet aber mein beſchreibūg an vō dem jar als Criſpus vñ Cōſtantinus die Keyſer öberſte Rhatsherrn geweſen ſind im drittē jar/ vntz vff das xvij jar/ dz du Theodoſi oberſter rhatsherr biſt. Es hat mich auch für gůt angeſehē/ dz ich diſes bůchs werck in ẏ theyl vñ Tomos theylte. Das erſt theyl vñ das anō würdt inhaltē die ding die vnd dem keyſer Cōſtantino ō kirchē ſind widerfarē. Das dritt vñ vierdt theyl/ die ding ſo vnd ſeinē ſün. ſich vloffen habē. Das fünfft vñ ſeyt theyl/ was vnd Juliano beſchehē/ welcher geſchwiſterig kind geweſen iſt mit den kindern des großen Cōſtantini. Jtē was vnd Jouiniano/ Valētiniano vnd Valēte beſchehē iſt. Das ſibēd vñ acht theyl würdt vns anzeygē die ding ſo vnd Gratiano vñ Valētiniano den gebrüdern beſchehē ſind biß auff die zeit der regierung deins aller freündtlichſten großvatters Theodoſij/ als eüwer fromer vatter (gnädigſter Keyſer) Arcadius/ ō ſeinē vatter Arcadio im Keyſerthům nachkam/ mit ſampt dem gottsförchtigē deines vatters brůder Honorio/ das Römiſch Reich angenommen haben zůregieren. Aber das neünd bůch hab ich E. Ehrwirden vñ Gnadē dedicierē vnd zůgeeygnet/ welche Gott ewiglich bewaren wölle/ mit ſtandhaffter großmächtigkeyt/ damit ſie möge den feinden obligen/ vñ menigliche jr vnderthenig machen/ vnd eyn Gottſelige regierung/ biß auff die kindskinder

Forcht Gottes.

Die ix theyl diſes bůchs.

D

volſtrecken/durch beiſtand Chriſti/welchem mit Gott vñ dem vatter eyn E
herrlichkeyt/mit ſampt dem heyligen geyſt ſei von welt zů welt/Amen.

Das ij Capittel.

Die Hebreer.

ICh hab etwan gedancken gehábt/ warum̃ es doch were/ dz etlichen menſchen der glaub am wort des Herrn eher kãme dañ den andern: vnd aber die Hebreer vngläubig bleibẽ/die da anfänglich die Göttlichen gebott empfangen haben/vnd võ der gegenwertigkeyt Chriſti/vñ wie die ding ſollten erfüllt werden/ehe dañ ſie beſchahen/von den Propheten gelert hetten. Dañ Abrahã eyn Fürſt jrs ſtamens/vñ eyn anfaher der beſchneidung/hat den werth gehábt/dz er eyn anſchauwer vñ herberger hat ſein mögẽ des ſuns Gottes. Jſaac ſein ſun/iſt als eyn bedeütung Chriſti des waren opfers geehrt worden. Dañ als er vom vatter gebunden/vñ vff den altar gelegt worden/iſt er eyn figur des kreütz geweſen/ wie nachmals beſchehen iſt im leidẽ Chriſti/wie dañ die ſagẽ/die die heylig gſchrifft F
gäntzlich zůſamen geleſen haben. Jacob aber hat vorhin verkündigt/wie die Heyden auff jn warten wurden. Auch die zeit/in deren er ſchon kãme/ als ſo er ſpricht: Dañ werden die Hertzogen ỏ Hebreer auß dem geſchlecht Jude jrs Fürſtens auffhören. Damit anzeygt das Kónigreich Herodis/ welcher/als er vom vatter eyn Jdumeer was/von ỏ můter aber eyn Araber/iſt jm das Jüdiſch volck võ dem Rhat zů Rom vñ von dem Keyſer befolhen wordẽ. Es habẽ aber auch andere propheten gar clárlich die geburt Chriſti verkündigt/vñ diß ſein heylig vñ vnaußſprechlich empfángnuß/ vñ wie ſein můter auch nach der geburt eyn jungfraw bleibẽ werde. Jtem das geſchlecht vñ vatterland. Etlich haben auch das leiden vñ die auffer-ſtándnuß von den todten/die auffart gen himel/vñ folgends was ſich begeben ſollt/vorhin bezeychnet vñ verkündigt. Der nun ỏ heyligẽ gſchrifft G
obligt/wirdt gnůgſam verſtohn/dz ſólche ding den Judẽ nit ſolltẽ mögẽ

Joſephus.

ỏborgẽ ſein. Joſephus aber/eyn ſun Mathatie/vñ prieſter/eyn vaſt edler mañ bei den Juden/auch bei den Rómern eyn vaſt wirdiger zeüg von der warheyt Chriſti. Diſer darff jn nit ſchlechts eyn mañ nennen/als eyn wunderthätigen/vñ eyn meyſter warhafftiger redẽ: ſonder er nennet jn Chriſtũ den geſalbten Gottes/vñ wie dz er zür pein des kreütz verurtheylt ſei/vñ am drittẽ tag widerum̃ lebendig erſchinen/vñ vil ander wunderwerck die von jm die heyligẽ propheten vorhin geſagt habẽ/meldet Joſephus. Bezeüget auch/dz denzůmal vil geweſen ſind von Juden vñ Griechen/die er erwálet hat/die in ſeiner lieb blibẽ/vñ wie das volck von jm Chriſtẽ genant/ võ jm gar nit ſeie abgefallen. Vñ mich bedunckt/dieweil er ſólchs ſagt/dz er alsvil als außſchrüwe/wie dz er mit den werckẽ Chriſtus ſeie. Dañ ab dẽ wunderbarlichen thatẽ entſetzt vñ verwundert er ſich. Vñ ſo Joſephus di H
ſes geſagt hat/faret er in ſeinẽ ſchreiben fürt/doch widerſpricht er in keym ding denẽ die in Chriſtũ glaubẽ/ja vilmehr haltet ers mit jnẽ. Als ich nun diſe ding bedacht/hat mich gar wunder genom̃en/wie es doch zůgienge/ dz die Hebreer nit vor andern menſchẽ zům Chriſtlichen glaubẽ bekert weren. Dañ ob ſchon Sibylla vñ andere weiſſagũg bei den Heydẽ/die ding ſo ſich in Chriſto wurdẽ begebẽ/verkündigt habẽ: ſo ſóllẽ doch deßhalben

Die Griechẽ

nit alle Griechẽ des vnglaubẽs geſtraft werdẽ. Dañ wenig/vñ die mã für die gelertiſtẽ geacht/habẽ fürnámlich diſe propheceien verſtandẽ/welche gemeynlich mit verſen vñ reimen beſchriben/vnd mit ſchweren vñ klügen worten zům volck ſind geredt wordẽ. Darum̃ wie mich bedũckt/ſo zeygts an eyn göttlich fürſehũg/dz die zůkünfftigẽ propheceiẽ nit alleyn dẽ Jüdiſchẽ/als dem eygnẽ volck befolhẽ/ſonder auch den Heydẽ. Gleicher weis als

ſo

A ſo eyn ſeytenſpiler/vñ nutz willen eyns frömbden gethöns/andere ſeyten ergreifft/od̄ ſchlächt: od̄ ſo er zů denen die er hat/auch andere auffzeücht. Dann die Hebreer haben ſich wol viler vnd offenbarlicher prophecejen gebraucht: ſind aber in d̄ gegenwertigkeyt Chriſti vil ringer erfunden wordē dañ die Heyden. Es iſt aber diß auch nit on vrſach beſchehen/warumb al leyn auß andren völckern die kirch geglaubt hab. Erſtlich dieweil es Gott gefällt/daß enderung entſtanden auß den wunderwercken/in göttlichen vñ groſſen ſachen. Darnach/daß die religion vñ der Chriſtlich glaub anfänglich nit mit ſchlechten vngefährlichen tugenten der Apoſtlen iſt außgeſpreytet worden. Dann ob ſie ſchon nit beredt geweſen ſind/vñ geblümter red ſich nit gebraucht habē/oder philoſophiſche wort vñ bewernuſſen/ſo habens doch nichts deſtweniger ſich vnderſtanden/zů gůtem das volck zůbereden. Habend jr hab vnd narung verlaſſen/ſind als bloße/ja als die

B in anderen leiben weren/herumbher gangen/vnd vil gröſſer vnd herber marter erlitten. Es haben ſie weder die völcker in ſtätten verhindert/noch das liebkoſen vñ verheyſſen der richtern gelindert: die dröwungen haben ſie nit mögen erſchröcken/ſond̄ haben vor meniglichem offenbar gmacht/wie daß ſie diſen kampff erlitten vmb groſſer beſoldung willen. Darumb es nit vil hübſcher auffgemutzter wort bedörffte/dieweil die ſachen vñ thaten/die in den häuſern vnd ſtätten fürgiengen/vormals vnerhört dahin triben/daß man jnen můſt glauben geben.

Das iij Capittel.

DEs nun eyn ſölche wunderbarliche vnd göttliche verändernng in der welt beſchehen iſt/daß die vorig religion/vnd d̄ alt Gottesdienſt mit ſampt den vätterlichen ſatzungen ſind veracht vñ hingelegt worden: ſo iſts ja grauſam/daß man von dem Calydoniſchen eber/vnd dem Ma-

C rathoniſchen ochſen/vnd andren dergleichen fablen oder geſchichten/in den prouintzen vnd ſtätten/vil ſchreiben vñ ſagen ſoll/vñ ſölch fabelwerck mit arbeyt kundtbar machen: wie dañ vil der Griechiſchen/vnd vaſt die berhümtiſten ſchreiber ſich damit bearbeytet haben. Vñ ich aber ſollt nit meiner natur eyn zwang anthon/vnd die geſchichten der Chriſtlichen vñ der Kirchen hiſtorien zůerzälen? So ich doch achte/daß die vrſach diſes ſchreibens (dieweil der handel von menſchen nit auffkomen) dem ſchreiber vnuerſehenlichen beiſtand Gottes bringen ſolle.

Wiewol ich aber willens was diß werck von anfang der welt in eyn ordnung zůſetzen/ſo hab ich doch bedacht/daß andere vor mir ſölches außgericht haben: als Clemens vñ Egeſippus/gar weiſe männer/die d̄ ordnūg vnd ſucceſſion d̄ Apoſtlen nachfolgen. Aphricanus d̄ geſchichtbſchreiber/ vnd Euſebius Pamphili/eyn weiſer vnd vaſt gelerter man in den Griechi-

D ſchen Poeten vnd Rhetorn. Ich hab aber deñzůmal alles das ſich in d̄ kirchen verloffen/nach d̄ vffart Chriſti in zwey bücher begriffen/vntz zů den zeiten als Licinius iſt abgeſetzt wordē. Nun jetzůd̄ wil ich anzeygen/was ſich weiter verloffen hab. Nämlich/wz ich ſelbs gegenwertig gſehen hab/ vnd von denen die es geſehen vnd gehört haben/es ſeie ja vor od̄ zů vnſern zeiten beſchehen. Vnd diß auß geſetzten ſatzungen den glauben belangen/ auß den Concilien ſo zů jeder zeit geweſen/vnd was neüwerung ſich denzůmal zůtragen. Item auß den briefen der Keyſer vnd Prieſter/deren etlich heütigs tags in den kirchen vnd bei andern fleiſſigen befunden werdē. Ich wil aber etlich ding vffs kürtzeſt begreiffen: doch was zůr bewerung d̄ warheyt diener/nit vnderlaſſen. Vnd ſo man etwan finden würdt Epiſtel vñ briefe die wid̄ eynander ſind/dz man wiſſe/daß d̄ Arzianiſch zanck vnd lermen dem vrſach geben hat: Jn welchem die Biſchofe der Kirchen

Clemens zů Alexandria.
Egeſippus.
Aphricanus
Euſebius.

Die acta der Concilien.

ſich

sich hefftig getreñt haben/vnd eyn jeder denen geschriben/die seiner parth waren: vnd so sie in den Concilien sich versamlet/haben sie jrs gefallẽs articul gemacht: vñ welche denen zůwider/ oð die selbs nit zůgegen waren/ die haben sie verdam̃t. Es beflisse sich auch eyn jede parth die Fürsten/herren vñ fürsteher auff jr meynung zůbringen/vff daß durch jrn zůfal vñ bewilligung der gemeyn mañ achten möcht sie hetten vast recht. Nun sind etlich denen/etlich jenen angehangen/ dannenhär die zwispaltigen briefe vntz vff vns komẽn sind. Dieweil aber forg zůhabẽ ist/ daß die warheyt ð Warheit der History soll rein sein. History reyn här für käme/hab ich sölche brief/ die da sagẽ von auffrür in der kirchen/vð zanck vñ hoffart der Bischofe/keyner anderer/ dañ güter meynung wöllẽ einfüren. Dañ es sich zim̃t eym Historibeschreiber/ daß er die warheyt allẽ dingen fürsetze. Wiewol ich aber alleyn willens was die ding zůbeschreibẽ/ die sich verloffen in den kirchen des Römischẽ Reichs: so hat mich doch auch für gůt angesehen/die ding zůerzälen/ die den glauben belangen/vñ beschehen sind bei den Persern vñ Barbern. Es würdt aber nit sein wider die ordnung eyner Christlichen History/so ich auch die erzäle/die da vätter vñ leermeyster gewesen sind der mönch/ oder die jnen nachkomẽn sind/vnd etwas nützliches gethon haben. Dañ damit so fliehẽ wir die vndanckbarkeyt/vnd habẽ die nachkomende ebenbildẽ/ denen sie mit nutz folgen mögen. Nun aber mit der hülff Gottes wöllẽ wir anfahẽ.

Das iiij Capittel.

VNder den Keysern Crispo vnd Constantino/da ist der kirchen zů Rom vorgewesen Sylvester/vñ Alexander der kirchen zů Alexandria/zů Jerusalẽ Macarius: zů Antiochia aber/die da ist in Morgenländern/da was noch keyner geordnet nach dem Romano/ vð wegen der verfolgung. Nit lang darnach/als die weisen männer in Concilio Niceno versamlet/haben sie Eustathiũ dahin verordnet: vñ als er Bischoff was zů Beroca/habẽ sie jn gen Antiochiã gethon. Zů disen zeiten haben die Christen in Morgenländern/ in den Egyptischen grentzen vm̃ Libya wonhafftig/nit dörffen offentlich zůsamen komẽn in die kirchen/ dieweil Licinius jnen was abhold worden. Dergleichen die Christen in Abentländern/die Helladici/Macedoner vnd Illyrici/haben sich auch nit dörffen regen/von wegen Constantini/ der eyn Römischer Keyser was in denen orten. Wiewol disem mañ nachmals begegnet ist/dardurch er gezogen ist worden die Christlich lere für augen zůhaben.

Silvester zů Rom. Alexãder zů Alexandria. Macarius zů Hierusalem. Eustathius zů Antiochia. Den Christẽ verbotten offentlich zůsamen kummen.

Das v Capittel.

DIeweil wir aber in vnserm Historischreibẽ hieher komẽn sind/wöllen wir etwas weiters erzälen. Als Diocletianus vnd Maximianus/der mit seinẽ zůnam̃en Herculius gnant ist/erwölt habẽ/ein eingethon still leben zů fürẽ außerhalb der regierung/vñ Maximinus/ des zůnam̃ Galerius/mit jnẽ geherschet/Welschland inhielt/ vnd zween Keyser gmacht hett/ Maximinũ in den Morgenländern/vñ Seuerũ in Welschemland: Als dañ ist Constantinus in Britannia/da sein vatter gestorben/zům Keyser gmacht wordẽ/im ersten jar cclxxj. Olympiade am xxviij. tag Julij. Zů Rom aber ist Maxẽtius eyn sun Maximiani Herculij/von den Pretorianischen kriegßknechten/ mehr zům tyrannen dañ eynen Keyser aufgworffen wordẽ. Dañenher sein vatter Herculius auß begird zůherrschẽ gewöllt hat sein sun ð regierung beraubẽ/ welchs er aber vor dem kriegsvolck nit hatt mögen zůwegẽ bringen. Nach disem ist er in der statt Tarso in Cicilia gestorbẽ. Seuerus aber Keyser ward von Maximiano Galerio gen Rom gesandt/daß er Maxentiũ fahẽ solt/ ð ward

durch

A durch verhäter vom kriegsvolck erſchlagē. Zůletſt iſt Maximianus Galerius auch geſtorben / als er zůuor alle ſachen fürſehen hatt / vnd Liciniū zům Keyſer gemacht / der dañ vor langen zeiten mit jm die krieg beſůcht / vñ ſein gůt freünd gweſen war / auß Deñmarck geborn. Weiter ſo iſt Maxentius zů Rom für eyn tyrannen gehalten worden / dañ er vnuerſchamt die ehe brach mit den weibern / vnd ſchlůg die mañ zůtod. Als jn nun Conſtantinus hat wöllen deñen / vnd die Römer von ſeim mord vñ bezwängnuß erledigen / gedacht er welchen Gott er für eyn helffer haben wollt im krieg. dañ er wißte dz die götter die Diocletianus verehret / jm nichts nütze / ſonder daß ſein vatter Conſtantius in dem daß er der Heyden religion verachtet / glück vnd wolfart gehábt hette. Maxentius

Sozomenus.

B Als er nun in diſer ſorgfältigkeyt vnd rhatſchlagung geſtanden / hat er im traum geſehen das zeychen des kreützes gar ſcheinbarlich an himel geſtelle. Vñ als er ſich ab der geſicht verwundert / ſtůndē die engel bei jm / vñ ſagtē: O Cōſtantine / in diſem überwind. Man ſagt auch wie daß jm Chriſtus erſchinē ſei / vñ jm zeygt hab das zeychen des kreützs / vñ jm gebotten / er ſolt eyn gleiche figur machen laſſen / vnd im krieg zům gehilffen haben / damit er die rechten ſig erlanget. Euſebius Pamphili ſagt bei eydspflicht wie daß ers vom Keyſer ſelbs gehört hat / daß vmb mitten tag / als die ſōn jetzund abſtige / da jn vom glantz eyn zeychen des creützs worden / vnd darin iſt gepflichtet geweſen die gſchrifft die zů jm ſagt / In diſem überwind. Diß hab der Keyſer ſelbs geſehen / vnd die kriegßknecht / die dañzůmal bei jm waren. Dañ er ſagt / wie jm diß wunderwerck erſchinen ſei / als er mit C dem kriegßvolck über veld zoge. Vnd als er gedacht / was es doch were / iſt die nacht eingefallē: vñ als er ſchlieff / iſt jm Chriſtus mit dem zeychen das er im himel geſehen hat / erſchinē: vnd jm befolhē / daß er diß zeychē ſollt abmachen / damit er hülff hette wann er mit den feinden ſchlagen wollt. Chriſtus erſcheint Conſtantino. *ἐν τούτῳ νίκα.*

Als aber jetzund nit von nöten was eyniger verrolmetſcher / ſonder offentlich dem Keyſer anzeygt was / weß er glauben ſolle von Gott / hat er die prieſter Chriſti / ſobald es tag wordē / zů jm berůfft / vñ ſie von diſer leer rhatsgefragt. Da habē diſe die göttliche bücher herfür bracht / vñ vōChriſto geredt / vñ jr ſprüch auß prophetiſcher gſchrifft beſtätigt. Das zeychen aber das jm erſchinen were / ſagten ſie daß es were eyn triumph zeychē des ſiegs wider die hell / welchē ſieg Chriſtus in den himel auffſteigend / nachdē er gekreüzigt / geſtorbē / vnd am dritten tag widerumb aufferſtůnd / vollbracht vñ erobert hatte. Darumb dañ zůuerhoffen were / ſagtē ſie / daß am end der gegenwertigē welt / nach dem termin oder end diſes lebens alle menD ſchen widerumb aufferſtohn ſolltē / vnd vntödlich werdē. Etlich die wol gelebt habē / die belonung: die andern ſo böß verwürckt / zůr peen vnd ſtraf. Doch were eyn weg d verzeychung d ſünd zům heyl / daß die ſo noch nit getaufft werē / ſich tauffen lieſſen nach geſatz d kirchē: den getauffтē aber vñ angenomnen / daß ſie ſich fürter vō ſündē hüteten. Dieweil aber diſes alles zůhandlē / weniger / vñ aber heyliger männer were / ſo leertē ſie eyn andere reynigūg die auß d bůſſfertigūg härfleüßt. Dañ Gott / ſagtē ſie / were gnädig / vñ verzihe den ſündern / die ſich beſſertē / vnd befliſſen mit wercken jr bůß zůbekräfftigen. Als die prieſter diſe ding dem Keyſer fürgehaltē / hat er ſich verwůndert ab den propheceien vō Chriſto weiſſagē / vñ hat befolhē / dz erfarne männer ſollten vō gold vñ edelgſteyn das kriegszeychē / ſo Labarū gnant ward / zů eym zeychē des kreützs verändren. Dañ diß kriegiſch zeychē vnd andern das köſtlichſt was / darumb dz es dem keyſer vorgieng / vnd Reynigung auß der bůß Labarū / eyn paner auß gold vnd

edel geſteyn in form des kreützes zůgericht.

vnd gewonlich die kriegsknecht pflegten ſölchs anzůbetten. Darumb ich E
dañ achte daß Conſtantinus das aller köſtlicheſt kleynot des Römiſchen
Reichs zům zeychen des kreützs verwandlet habe: damit ſeine vnderthonen durch empfig vnd ſorgſam anſchauwen ſich entweneten des vorigen brauchs/vnd den alleyn für Gott hielten/den ő Keyſer verehrt/oő des er ſich als eyns wegfürers vñ helffers gebrauchte wið die feind. Dañ diß zeychen alweg für alle ordnung vñ glid geſtellt ward / welches dañ fürnämlich an den ſpitzen ſein můſt wa es ans treffen gieng. Er hat auch benante

Fänrich.

Fänrich darzů geordnet/die ſich darzů bearbeytēd. Diſer werck was/daß ſies nach eynander auff jren achßlen herum̃ vmb alle hauffen trůgē. Man ſagt von eynem ő diſe zeychē getragē hab / vñ als vnuerſehenlich die feind ſeind eingefallen/ iſt er erſchrocken / vñ hats eym andern geben zůtragen. Vnd als er ſich vom krieg hatt abzogen/vñ weit hindan gemacht/iſt er eilends getroffen worden vñ geſtorben. Der aber das heylig ſighafft zeychē F
getragē hat/wiewol vil vff jn ſchoßen/ſo iſt er doch vnuerletzt blibē. Dañ jn die Göttlich krafft wunderbarlich beſchirmte. Man ſagt auch wie daß die Fänrich diſes zeychens nie verletzt ſind worden/oder vmbkomen.

Socrates.

Als Conſtantinus nun den angriff gethon bei der bruck / Fuluius pons von Römern genant/ hat er überwunden / dañ Maxentius ertranck im waſſer. Es was aber das ſibend jar des Keyſerthůmbs Conſtantini. Jn dem iſt Diocletianus zů Salona in Dalmatia geſtorben.

Sozomenus.

Mir iſt aber nit verborgē/das die Griechē ſagē/nachdē Conſtantinus etlich ſeiner nachverwandten freünd ſahe zůtod geſchlagē/ vñ eyn mithelfer geweſen ſei im tod ſeins ſuns Criſpi/daß jm ſölchs ſei leyd worden/hab G

Criſpus eyn brůder Conſtantini.

deßhalb rhatspflegt den philoſophū Sopatrem von der reynigung/ vnd wie er diſer ſünd loß wurde: welcher zů diſer zeit eyn fürſteher was vff dem ſtůl Plotini. Da hat er jm geantwort/wie dz in ſölchen laſtern keyn reynigung zůuerhoffen ſei. Ab diſem abſchlagē ſei Conſtantinus hefftig bekümmert wordē/vñ hat die Biſchofe gefundē/die jm zůſagten/wie dz er durch bůßwürckung vñ tauff von allen ſünden möchte gereynigt werdē. Da hat er ſich gefröuwet in denen die jm ſagtē das er gern hört/vñ ſich ab jrer leer verwundert/iſt nachmals eyn Chriſt wordē: vnd ſeine vnderthonē dahin angeleytet/daß ſie wie er theten/vnd auch Chriſten wurden. Es bedunckt mich aber daß diſe ding erdicht ſeind/von denē die ſich vnderſtohn Chriſtlichen glaubē zůuerleümbden. Dañ Criſpus/vñ des willen ſie ſagen daß Conſtantinus der reynigung bedörfft hab/ő im xx jar Conſtantini vatters (ő Conſtantius genant was) reich geſtorbē. Welcher als er noch lebt/ H
hat er ſampt dem Cōſtantino vil geſatz für die Chriſtē gemacht. Dañ Conſtantinus ő ander nach dē Keyſer was/vñ Kőnig/ wie dañ ſölchs bezeügen die namen ő Keyſer/vñ die zeit in welchē die satzūg gemacht ſind. Vnglaublich aber iſts/dz Sopater hat mögē komen in eyn geſpräch mit Con-

Cōſtantinus Cäſar wonet in Gallia bei dem Rhein.

ſtantino/welcher alleyn in den Abentländern gegen dē meer bei dē Rhein geregiert hat. Da er aber eyns fürnemens was wið Maxentiū/wonet er in Wälſchem land. Deñzůmal was ő Römiſch gemeyn nutz in groſſer vnrůhe/vñ was nit zůuerhoffen/dz die auß Britañia vñ Franckreich ſich verglichen mit den Römern (bei welchē offenbar/dz Cōſtantinus Chriſtlichs glaubēs theylhafftig) es were dañ dz Cōſtantinus wið Maxentiū zůfeld ſich legert/vñ gen Rom zuge. Diß bezeügē die zeit in welcher diſe geweſen ſind/vñ die ſatzung die er für die religion vñ glauben hat laſſen außgohn.

Daß

A Daß wir aber ſchon zůgeben/als ob der Keyſer vileicht mit Sopatr olge redt hab/od durch ſeine brieff dere dinghalb ſo er gwölt/bei im ratspflegt habe: ſo iſt doch nit d warheyt gmäß/ daß d Philoſophus Sopater nicht gewüßt habe/wie daß Hercules Alcmene zů Athē/ gepurgiert vnd gereynigt worden iſt/nach dem tod ſeins ſuns in dem tempel Cereris/vnd nach dem tod Hiphiti/als er dē bilger vñ freünd mit vnrechtē hat vmbracht/ daß der mit den Myſteriē vñ geheymnüſſen Demetrij ſind gereynigt worden. So nun die Griechen in ſolchē laſtern reynigung verkündigen/ ſo iſt gnůgſam gſagt/damit die der lugen geſtrafft werden/die erdichten/wie das Sopater ſoll Conſtantino geantwort haben ding die wider eynāder ſind. Dañ ich nit glaub/daß der hochberümpt in den künſten bei den Griechen diſe ding nit gewüßt habe.

Das vj Capittel.

B ALs die kirchen in andern landen groſſe verfolgung erlitten haben/ da hat alleyn Conſtantius/eyn vatter Conſtātini/ gönnet den Chriſtē in jr Religion zůleben. Er hat aber auff eyn zeit wöllē etlich bewe ren an ſeim hof/ob ſie gůt vnd ſtanthafft Chriſtē werē. Vnd hat jnē allen laſſen gebieten ſie ſoltē kommen vnd opffern/vnd ſeine götter verehren/ſo wolt er ſie am hof behalten. Dañ wa ſie das nit thettē/ſo soltē ſie nit mehr zů hof ſein: ja fro ſein/daß ſie alſo vngeſtrafft darvon kämen. Als aber derlei gefunden warden/etlich die den glaubē verläugnetē/etlich die götteliche ding den zeitlichen fürſatzten: hat er zů ſein Rhäten die angenomēn/ die ſtandthafftig bliben waren in gůtten. Die andern aber als weibiſche leüt/hat er geurlaubt/vnd mit jnen nit mehr redē wöllen: dañ er acht/ſie wurden jm nit getreüw ſein/die ſo leichtlich jren Gott verläugneten. Da-

C rumb als Conſtantius in leben gweſen/da war es nit widers gſatz/noch für vnrecht geſchetzt/dz eyner eyn Chriſt were: ſunder durch Jtaliē/Frāckreich/Britannier land/auch bis an daß Pireneer gebirg/vnd biß an das Occidentiſch groß mör möchte man Chriſtlichen glauben halten.

Als aber Conſtantinus Cōſtantio ſeinē vatter nachkomēn iſt im Keyſerthümb/haben der kirchen ſachē zůgnomēn vñ gegrünet. Dañ als Magnētius eyn ſun Herculij vmbkommen iſt/vnd ſein reyl an Conſtantinū fiele/da habē alle die freiheyt im glaubē gehābt/die an der Tiber vñ am Eridano (den Padum die landleüt neñen) woneten. Jtem die bei dem waſſer Aquila/dahin dañ (wie die red gat) das ſchiff Argo komen iſt/vñ darnach biß an das Tyrrheniſch mör gefürt wordē. Dañ die Argonaute/als ſie haben eyn groſſen wind wöllen entweichen/hand ſie jm widerkerē nit die vorig reyß gnomen/ſunder ſind auff dem mör/das abwends den Scythern iſt/vñ vff den ſelbigen waſſer biß an die grētze Wälſches lands kom-

D men/vñ daſelbſt den winter bliben/vnd eyn ſtatt gebauwē/die Aemona gnant würt. Da es aber ſomer worden iſt/haben jnen die landleüt geholffen/vnd etwas bei vier hundert veld wegs haben ſie mit kunſt vñ meyſterſchafft gezogen/vnd das ſchiff Argon geſchleyfft vntz zům fluß Aquila/d ſich mit Eridano vermiſcht. Eridanus aber ſein außlauff hat auff das Wälſch mör. Nů nach dem krieg/der bei den Cibalen gefürt/ſind Dardanij/Macedones/vnd die vñ Niſtrum wonen/jtem vmb Hellas/vnd das volck in Jllyrico/alle vnder den Keyſer Conſtantinum kommen.

Wie Cōſtantius der Chriſtē ſtādthafftigkeyt erkündigt hab Merck für diſe zeit.

aliās, cum Aeetam fugerent.

Das vij Capittel.

LJcinius aber/erwan eyn liebhaber Chriſtlicher leer/nachdē er ſein willen geendert/hat er vil der Prieſter vnder ſeinem Reich/auch vil andere/fürnemlich von der Ritterſafft übel gemartert: dann von

Licinius der keyſer wider die Chriſten.

wegē dz jn Constantinus gekriegt hat/ist er den Christē gar abhold wor-
den. Er vermeynet auch/wan es den Christē übelgieng/daß Cōstantinus
der Religion halb sich bekümern wurde. Hielt weitter dafür/dz die Chri
sten mit betten vnd allem fleiß anhielten/alleyn vnder Constātini gwalt
zůsein. Darumb als Licinius widerumb wolt streiten mit Constātino/hat
er hoffnung seins überwindēs mit warsagen vnd opffern gesücht/vnd ist
von etlichē verfürt worden die jm zůsagten/er sölt im krieg Constantinū
überwinden/vnd ist also gar zům Heydē wordē/vñ in vnglaubē gefallē.

Es sagen auch die Griechen/wie dz er dañzůmal zů Mileto jm hab las-
sen den pfaffen deß Apollinis Didymei weißsagen/vñ als er ratsgefragt
kriegß halben/hat jm der teüfel durch dise verß Homeri geantwortet:
O senex, reuera ualde te iuuenes conficiunt bellatores, Et robur tuum dissolu
tum est, grauis uerò senectus tibi imminet. Das ist: O alter man bei der
warheyt die jungen kriegsleüt die sind dir überlegē/dein krafft die ist zer- f
flossen/vnd das grauwe har kräncket dich.

Wie wol man auß vilen dingen sihet/daß auß Göttlicher fürsehung die
Christlich leer behütet ist worden/vnd zůgenomen/so merckt mās doch
fürnemlich bei der verfolgung der Heydē. Dañ als Licinius in seim reich
die kirchen verfolgt hat/ist eyn krieg in Bithynia worden/in dē er vñ Cō
stantinus zům lerstē mal mit eynand eyn schlacht gethon/vnd hat durch
die hilff Gottes/Constantinus zů wasser vnd zůland gegen sein feindē ge
siget/vnd hat Licinius verlorē was er zů schiff vñ zů land für eyn macht
gehābt hat/vñ ist gon Nicomediā kōmen/vnd eyn zeitlāg als eyn schlech
ter vnachtbarer priuat mēsch zů Thessalonica gwont/vñ da vmbkōmen.
Diser Licinius hat die schwester Constantini gehābt zůr ehe/vñ anfäng
lich in seim reich glück vnd heyl gehābt/aber zůlerst eyn sölch end/wie
gsagt ist gnommen.

Das viij Capittel. G

DAls nun das gantz Römisch reich an dē Cōstantinū gefallen ist/hat
er öffene Mandatē lassen außgon/daß die in Morgenländern soltē
one erschrocken Christlichen glauben annemen/vnd dem waren Gott
dienen. dann welcher dem dienete/des aller gwalt were/der het glück vnd
heyl: der aber Gott verließ/der möchte weder im krieg oder im frid naher kom
men. Er hat auch jm den sig nit zůgeschrinben/sunder Gott dē Herrn: vñ
in seine mādatē gesetzt/wie dz jn Gott zů eym diener seins rats gebraucht
hab/vnd vom Britannischem mör biß zů der Morgēländer auffgang jn
gefürt/auff daß Christlicher glaub gemehrt allēthalben/vnd Christliche
marterer vnd bekenner durch jn verehrt wurden. Diß hat er alles außge
rüffen/vnd vil ander/damit er lüstig möchte zům glauben/vñ schwächte
alles das vnder den verfolgung der kirchen dē glaubē zůwider fürgangē
was. Die verwyßnen vmb der bekantnüß Christi willen hat er wider be- h
rüfft/vñ die gefangnē in metallen erledigt: Die abgesetzten vō jrē ehren/
widerumb zůn ehren lassen kommen. Die in der Ritterschafft gwesen/wid
umb/so sie gwölt haben/angnommen/oder sie on verletzung jr ehren rü-
wig gelassen. Vñ als er jedermā zů voriger freiheyt vnd ehren hat kōmen
lassen/hat er auch der gütter vñ substātz halb gehandlet. Dañ so jemāds
zům tod verdamt worden wz/vñ jm sein gůt genomen/hat er befolhē/dz
dē nächstē freündē dz erbteyl gebē wurde: wa aber derē keyner vorhāden/
solt eyn jede kirch in der prouintz macht habē zůerbē/es were eyn gemeyne
oder besundere person. Die aber auß gmeynē seckel etwas kaufft hettē/od
lehē vñ schēck empfangē/denē hat er zůgesagt zimliche etliche versehūg zů
thůn. Dise ding alle sind mit Keysers gehell vnd satzūg bestettigt vñ vol-
streckt wordē. Dañ demzůmal habē die Christē alle würde vnd ämpter d

Die verwyßnen Christen werden widerumb berüfft/widerumb zůn ehrē gebraucht jr vätterlich erb wardjnē wider.

Römer

A Römer gehábt/vñ ward niemád zůgelassen/sonder jedermá verbotte dē ab
göttern zů opffern/oder mit warsagerei vñ Heydnischer weis vmbzůgō.
Es wardē auch vil alte gwónheytē d Heydē hin vñ hár in státtē geándert.
Von diser zeit an/ist in Aegypto/nit mehr nach alter gwóheyt/dz elbogē
meß (damit dz wachsen des wassers Nili bedeüt würt) in die Heydnischē
kirchē getragē wordē/sünd in die tempel der Christen: bei dē Römern hat
er vffgehabē die spectakel d besundern kämpf/so mā Monomachias nen
net. Bei den Phenicern ist nit mehr gestattet wordē/daß die zů Libano o-
der Heliopoli woneten/fürter soltē mit den jungfrauwē vnkeüschheyt trei
ben ehe dañ mans in die ehe geben het. Die heyligen vñ kirchenhäuser/die
schon eyngrosse weite gehábt/die sind geándert/erhóhert vñ grössert wor
den. An denen orten da sie nit waren/hat mans vom fundamēt neüw vff-
gebauwet. Darzů gab d Keyser überflüssig gelt/auß Keyserlichē schatz/
B vnd schreib in alle státt den Bischoffen/vnd fürstehern deß volcks/wie dz
sies machen sóltē jrs gefallens/vñ wie dz volck jnē solt gehorsam sein/da
mit dz werck eilēts gefertigt würde. Dann in wolfart seins Keyserthumbs
ists auch mit der Religion wol gestandē. Er ist auch nach gehaltnē krieg
wider den Licinū/so glückselig gwesen/in andern streitten gegē dē frēb-
den/daß er auch die Sauromater überwunden hat/vñ die Gotther vmb
gnad zů bitten getrungen: sind zůletst auch kōmen/vnd haben bündtnüß
mit jm gmacht. Welche dē zůmal jenseit dē fluß Histro/sust die Thonauw
gnant/woneté. Vnd wiewol die Gotther zům krieg gerüst warē/dañ jr
eyn grosse anzal/so hetten sie auch starcke/vñ mit wafen vnd gwer erübte
leib/darumb sie deñ allē andern völckern den Barbarn überlegen warē/
alleyn die Römer habē sich alweg wider sie gesetzt. Man sagt/dz in disem
krieg dem Constantino durch zeychē vnd dróum anzeygt sei/mit was für
C sehung Gots er geregiert würde. Dañ als er in allen kriegē/der vnder jm
beschehen sind/ist obgelegen/hat er Christo wöllen danckbar sein/vñ ist je
eynbrünstiger worden/sein Religion vñ dienst zů fürdern. Dañ auß dem
land das jm vnderwürffig wz/hat er auß jeder stat etwas vom gmeynen
nutz gnommen/vnd damit zoll vnd gefell den kirchen vñ den Clericken in
der selben Prouintz außteylt/vnd erkañt/daß die Donation vñ schenck in
ewigkeyt bestendig sein solt. Er hat auch die kriegßknecht gewónet dz sie
wie er/Gott verehreten/vñ mit dē zeychē des kreütz jre waffē gezeychnet.
Eyn Königlichen tabernackel wie eyn kirch/hat er jm machen lassen: den
selbigē/so er wid die feind außzog/mit jm vmbhár gefürt/damit auff dē
weg/weder er noch den seinen/deß heyligen liechts beraubt wurdē/vñ jnē
vrsach gegeben Gott zůloben/vñ jr gebett zů volbringē. Es sind jm aber
nachgefolgt Priester vnd Diacon/die dem tabernackel dieneten/vñ nach
D ordnung der kirchen die heyligen ämpter hielten. Von disem an/habē die
Römischen Cohorten vnd Legionen/die man Numeros neñet/jede eyn
besundern tabernackel gmacht/vñ da gehábt verordnete Priester vñ Dia
con. Am tag aber des Herrn/welchen die Hebreer den ersten nennen/vnd Der Sōtag
die Griechen von der Sonnen den Sonnentag/jtem an dem tag/welcher Der Freitag
vor dem sibēdē ist/hat er gebotten/daß mēglich solt von dē vrteylē/rechts
handlung/vñ andern sachen müssig stō/vñ alleyn mit gebett sich bekümmern. Er verehret aber darumb dē Sontag/dieweil Christus an jm von
todē aufferstandē was. Deñ andern aber/daß an jm d Herr gekreützigt
wz. Dz heylig kreütz hat er besünd verehret/dieweil jm durch es vil glücks Die weisam
zůgestādē was/vñ er damit wider die feind sieg gehábt hat: auch dieweil kreütz zů tödten hat Con-
jm durch anzeygung des selbigen vil ding von Gott eroffnet warē. Vber stātinus hin
das hat er auch der Römer gsatz/das man etlich malefitzische menschen genommen.

pflegt zů kreützigen/ abgethon/ vnd gar auffgehaben. Auff die pfenig vñ münz/ hat er dz kreütz zům zeychen schlagen lassen/ wie dañ solchs noch kuntbar ist. In allen dingē/ fürnemlich aber in gebung der gesatz/ hat er sich beflissen Gott zůgefallen/ kundtbar ists můtwillige vnd torechte vermischungen in der vnkeüscheyt/ die vorhin zůgelassen/ vnder jm verbottē worden sind/ wie dañ sólchs in sein satzungen gefunden würt. E

Wir wöllē aber weiter anzeygen/ was er zůr ehr vnd wolfart der Religion auffgesetzt habe/ dañ solchs eyn theyl ist d Historj Christlicher kirchē. Bei den Römern/ was vor langest eyn gsatz/ Welche vmb das yyv jar nit geweibet hetten/ daß sólche beraubt sein solten der freiheyt d eheleüt/ solten auch der Testamēt nit gniessen/ ob sie schon nahe freünd vñ verwādte weren. Vnd die keyne kinder hettē/ die verloren das halb teyl jrer gütter. Dise satzung haben die alten darumb lassen auffkommen/ dieweil sie begerten/ daß die statt Rom vñ alles land jnē vnderworffen volckreich wurde. So hetten sie auch nit lang vor disen satzungē/ in dē burgerlichē kriegen vil leüt verloren. Als nun der Keyser gesehen hat/ daß die darūb dest übler gehalten würden/ die vmb Gotts willen keüsch begerten vñ on kinder zů sein/ hats jnen für torechtig beduncket/ daß mañ vermeynte menschlich geschlecht/ durch übung vnd fleiß der menschen wöllen mehrē/ so doch die natur allweg durch Göttlich außteylūg/ minder od mehr würd. Darumb hat er eyn gesatz allem volck gebē/ Daß gleiche Priuilegia vñ freiheyten haben sólten/ die weder weib noch kind hetten/ wie die so sich schon der freiheyt gebrauchtē. Er hat auch weiter geordnet/ dz die in keüscheyt vñ in der jungfrauwschafft lebten/ macht hetten/ mās oder weibs bildē/ ob sie schon junger dañ sie warē/ jr Testamēt zůmachē/ auch wider gmeyne satzung. Dañ er sich vō menglichen gůts versehē hat die da begertē Gott zůgefallen/ vnd der waren Philosophi obzůligen. Vñ auß diser vrsach haben auch die alten Römer erkañt/ daß die jungfrauwen Vestales gnant/ frei jrs gfallens möchten Testamēt machē/ auch die jenigē die sechtzig jar alt werē. Also hat d from Keyser eyn groß vrteyl vnd verstād gehābt in Göttlichen sachen. Wolt auch/ wa vnuolkommen sententz geben weren/ daß man an die Bischoff möchte appelliern/ vorab so eyner sich beschwerd ab den weltlichen richter. Der Bischoff sententz aber hat er als kräfftig/ vnd andere fürtreffend geacht/ vnd dermassen von menglichen anzůnemmen/ als so jn der Keyser selbs gesprochen het. Wolt auch/ was in dē Synoden der Bischoff beschlossen/ daß diß solt steiff gehalten werden. Diß ist auch nit dahinden zůlassen/ welches zů nutz auffgsetzt ist/ derē die in dē kirchen manumittiert vñ ledig gelassen werdē. Als vō subtiligkeyt wegē d gesatz/ die vnwilligē besitzer/ etwz vnbilligkeyt vñ last erlitten/ in d eroberung der bessern freiheyt/ welche man nennet Ciuitatem Romanam/ das ist das Römisch Burgerrecht/ hat er drei satzung geben/ vnd erkañt/ daß alle die in den kirchen manumittiert vn ledig geben weren vnder der zeügnüß der Priester/ die sólten durch diß freündtlich mittel des Römischen Burgrechts sich gebrauchē/ wie es dañ noch zůr zeit zůr anzeygūg gebraucht würt. Dann gwonheyt was/ daß man in dem manumittern/ die geschribnen gsatz vō der freiheyt vorsagte. Da hat auch Constātinus/ damit die Religion/ wie dann in allen dingen verehren wöllen. Welche aber doch für sich selber hoch vnd ehrlich was/ vmb viler tugent willen/ die dannzůmal im Christlichen glauben fürtreflich waren. F G H

Merck von Celibat.

Er hat für die Bischoff appelliern zůgelassen.

Das burgrecht zů Rō.

Das ix Capittel.

ALs nū die verfolgūg auffgehört hat/ sind noch vil frōmer lieber Christen vñ bekēner hin vñ wid in den kirchē gwesen/ als Osius Bischoff

A zů Corduba. Amphion zů Epiphania: vñ Maximus der nach dō Macha-
rio zů Hierusalē Bischoff gweſen iſt: vñ Paphnutius auß Aegypto/ durch
welchen Gott vil wunders gethon hat/ teüffel außtriben/ vnd die krancken
geſund gemacht. Es ſind aber Paphnutius vñ Maximus von denen Bi
ſchoffen gweſen/ welche d Keyſer Maximinus verdāpt hat in die metall/
vnd jnen jre rechten augen außgeſtochen/ vñ die lincken wadē verwunder.

Das x Capittel.

SPiridion war eyn bäürſcher man/ d weib vñ kind gehābt hat/ aber
nichts deſtringer in göttlichē ſachen. Mā ſagt/ wie daß in der nacht
auff eyn zeit boßhafte mäñer kommen ſind zů ſein ſchafſtāllen. als ſie
jm ſtälen wolten/ ſind die dieb flucks gebunden worden on jemāds zůthůn.
Vnd als es tag worden/ vnd Spiridion zůn ſchafen kommen/ hat ers alſo
B beſůnden gebunden/ vnd hat ſie von den vnſichtbarlichen banden auffgele
diget/ vnd ſie geſtraft vnd gſagt: Jr brüder/ ſo eüch gezimmet hat zůnem-
men das jr wolten/ warumb habt jr vil lieber das ſtālē wöllen/ vñ die nacht
alſo vnglückſelig volbringen. Da hat er ſich jr erbarmt/ vñ ſie vil mehr auff
gůtte ding angwiſen/ vnd gſagt: Geht hin/ nemmend den wider/ dañ jr ha
ben mit wachen gearbeytet/ vnd es zimpt eüch on klag von den ſchafen hin
ziehen. Ab welchem dan eyn jeder ſich wol mag verwundern.

Des iſt ſich auch nichts weniger zůverwundern/ ſeiner tochter Jrene ey Jrene Spi-
ner jungfrauwen/ deren het eyn gůt freünd etwas zůbehalten geben/ das ridionis
hat ſie nun gnommen vnd vnder das erdtrich vergraben/ da ſie dann ver dochter.
hofft es wurde gwarſam behalten ſein. Niezwiſchen hat es ſich begeben/
daß die tochter geſtorben iſt/ vnd hat dem vatter dauon nichts geſagt/ oō
bekannt. Vber eyn zeit kam der man/ der des jen der tochter zůbehaltē ge-
C ben hat/ vnd erforderts. Spiridion aber wüſt nit was er begert. Vnd als
er in allem hauß erſůcht hat/ vnd nit gefundē/ weynet diſer/ riß jm ſein har
auß/ vnd jamert ſich daß er ſchier ſtab. Als Spiridion geſehen hat diß be-
ſchehen/ iſt er eilenz zům grab geloffen/ vnd rüfft der tochter mit jrem nam
men. Da ſie nun antwort/ fragt er ſie von dem das man hinder ſie gelegt
hat. Vnd als ers vō jr erlernet/ hat er wider keret/ vñ als ers fande/ da dañ
die tochter anzeygt het/ hat er dem man wider geben/ das er begert.

Dieweil ich aber auff diſe red kommē bin/ ſo iſt nit ongereimpt/ auch diß
hinzů zůſetzen. Es het diſer Spiridion gwonheyt/ von denē früchtē die jm Gwonheyt
wüchßen/ den armē zům teyl außzůteylen/ zům theyl vergebēs hinleien de Spiridionis
nē dies von im begerten. Doch gab ers ſelber nit/ empfiēgs auch nit ſelber/ im außlegen
ſünd zeygt alleyn eyn kämerlin an/ vñ da ermanet er die ſo etwz begertē/
daß ſie neműen ſo vil jnen von nöten was/ vnd darnach widerumb brächten
ſo vil ſie gnomen hetten. Eyner aber der entlehenet het/ als er über eyn zeit
D widerumb komen iſt wider zůbringen das er empfangen het/ hat jn Spiri
dion nach ſeiner gwonheyt gehey ſſen/ das er entlehenet/ ſölte er widerumb
ins kämerlin legē. Da hat ſich diſer der vngerechtigkeyt vndernomen/ ver-
meynende es ſolt dem Spiridioni nicht zůwiſſen ſein/ vñ hat nit bezalet dz
er ſchuldig was: ſunder hat dz er ſchuldig was dazůlaſſen/ widerumb mit jm
hingnomen/ vñ iſt hinweg gangen. Welchs lange zeit nicht hat mögen ver
borgen bleiben. Vber eyn zeitlang/ iſt diſer widerumb komen/ vñ hat von
Spiridione wöllen entlehenen. Da hat er jnen in die ſcheür geſchickt/ vñ jm
da gwalt geben/ er ſolt im ſelbs darmeſſen/ ſo vil im von nöten were. Da
er aber daß ſelbig ort ler erfunden hat/ vnd diß vermerckt/ zeygt ers Spiri-
dioni an. Diſer antwort im/ O menſch/ ſelzā iſt dz du ſagſt. Wie beduncket
dich alleyn/ daß die ſcheür an notwendigen dingen mangel habe? Doch be
denck bei dir ſelber/ ob du nit vileicht etwan da entlehenet/ vñ das du ſchul

dig geweſen/erſtlich nit bezalet habeſt. Dann wa dem nit alſo iſt/würſtu E
on alles fälen nit beraupt deren ding/die dir von nöten ſind. Aber gang wi
derumb hin/ſo würſtuß finden. Alſo iſt diſer gefangē worden/vnd hat im
anzeygt/wie er geſündiget het.

Wurdig vnd werdt iſts/daß man ſich ab diſes mans keüſcheyt verwun
dere/vnd ab dem fleiß in kirchen ordnungen.

Man ſagt/wie daß vmb eynes nutzen dings willen die Biſchof in Cypro
ſeind zůſamen komen/vnd wie daß diſer Spiridion vnder jnen gweſen ſei/
vnd Triphyllius der Ledrianer Biſchof/eyn beredter weiſer mann/der lā
ge zeit in der ſtatt der Beryter gwonet hat. Als man nun hat die Collect
vnd ſteüwr für die armen gehalten/da iſt Triphyllio befolhen worden/dz
er ſolt zům volck predigē. Vnd als diß ort geleſen ward/Tolle lectum tuum/
ſust Scimpo & ambula/Nim dein bett vñ wandel: da ſagt er für das wort Lectum/cubi
da. le/vnd verwandlet den nammen. F

Spiridion aber iſt vnluſtig über jnen worden/vnd als er vom Prieſter
ſtul herab ſprang/ſagt er zů jm: Biſtu beſſer dann der/der geſagt hat Lec
trum/dieweil du dich beſchämeſt ſeiner wort zůgebrauchē? Diß bat er thō
in angſicht deß volcks/vnd Triphyllium bſcheidenheyt gelernet/der ſich in
hochfart begab/darüb das er beredt was. Es was Spiridion faſt geſchickt
eynen ſchamrot zů machen/dañ er was eyn erſammer betagter alter mā/
gůter werck vnd im Prieſter ambt. Wie ſich aber Spiridion in auffnem
mung der bilger gehalten hab/erſcheinet auß dem: Als im in der faſtē eyn
gaſt kam/vō weg gar müd/befalh er ſeiner tochter/vñ ſagt/Gang hin/vñ
weſch dem bilger die füß/vnd mach jm zů eſſen. Vnd als die tochter ſagt/
wie das nichts were zů eſſen/befalh er/ſie ſolt ſchweine gſaltzē fleiſch kochē.
Als es nun iſt geſotten geweſen/hat er ſich mit dē bilger zů tiſch geſetzt/vnd
Spiridion aß ſchweis fleiſch in der faſten. Chriſtlich freiheyt. angefangen vom fleiſch zů eſſen/vnd den bilger gebetten mit jm zů eſſen. G
Als diſer ſölchs abſchlůg/vnd ſagt/er were eyn Chriſt: antwort Spiridion
jm/Darumb ſolt du dich nit widern/dañ wie die Göttlich red lautret/So
ſeind den reynen alle ding reyn.

Die Philoſophi der alten münch. Diſe zeit hat vil frōmer Münch geben/wölche eyn züchtig/gerecht/gott
ſelig leben gefürt haben/vnd auff die offenbarūg der kinder Gottes gewar
tet. Man ſagt/Helias der prophet vnd Johannes der teüffer/ſind anfān
ger eyner ſolchen philoſophi gweſen. So ſchreibt Philo der Jud/wie daß
vorzeiten die fürnemſten der Juden ſich verſamlet haben/bei eym ſee Ma
ria gnāt in eym thal/vñ da haben ſie philoſophiert. jre häüſer aber/ſpeiß/
vnd jr wandel war wie der Aegyptiſchen Münch. Dann welche haben an
gfangen diſe philoſophi/die ſind von aller jrer hab gewichen/haben auß
erthalb den mauren gwonet/auff den äckern vnd in den gärtē. Jre wonūg
ſind Semnia/das iſt/Münſter oder klöſter genandt wūrden/darinnen mā
gar eyn ehrlichen götlichen wandel gefürt hat/mit Pſalmen vnd lobgeſan H
gen Gott gepryſen. Vor nidergang der ſonnen/haben ſie nicht ſpeiß ge
nommen/etlich zů drei tagen erſt geſſen: wein/vnd was blůt hat/haben ſie
gmytten. Jr ſpeiß wz brot/ſaltz/vnd hyſſop: jr tranck/waſſer. Weiber vnd
betagte jungfrauwen woneten bei jnen auß liebe diſer philoſophi/welche
frei willig ſich der ehe meſſigten. Etlich wöllen/dz die vrſach diſer wandlūg
ſei entſtanden/von wegē d verfolgungen/die vmbs glaubens willen dann
zůmal fürgiengen. Dann dieweil ſie flohen in die berg vnd thal/habē ſie di
ſe weiß zůleben an ſich genomen. Doch es hab diß weiß zů leben angefangē
wer da wöll/ſo iſt offenbar dz Antonius der gröſſiſt vnd fürnemſt Münch
in Aegypto alſo gelābt hat: darumb dañ der Keyſer Conſtantinus in zům
freünd auff genommen hat/vnd zů jm geſchriben/vnd wider antwort von

jm

A jm erfordert. Diſer iſt in Aegypto geboren in dem namhafften ort Heraclia: vnd als er noch eyn kind was/iſt er zů eim weiſen worden/hat ſein vätterliche hab den armen mittheylet/bei from̃en mäñern iſt er auffgezogen worden/da er dañ jetweders tugent hat nachgefolgt/vnd geſagt/wie daß eyn fromb leben durch die gwonheyt anmůttig würde/ob es ſchon anfänglich ruch were. Eyns groſſen abbruchs war er. Sein ſpeiß was brot vnd ſaltz/ſein tranck waſſer: vnd die zeit ſeins imbiß/der Sonnen nidergang. Er iſt auch zům offtermal zwen tag vnd lenger on ſpeiß gweſen. Empfig im wachen vnd betten. Er ſalbt ſich nit/er wůſche ſich nit: dann er ſagt/dz man damit dem leib zartlete. Die büchſtaben kundt er nicht/er achtet jr auch nit. hilt mehr auff eyn from̃ gmůt/daß edler were dann die büchſtab̃: wie wol er dz̃ erfinder diſer/als billich/lobet. Er iſt gar milt gweſen/teüſch
B vnd ſtarck/angnem denen die mit im redten/vnd das on alle traurigkeyt. Die war ſeligkeyt/ſagt er/wer Gott verehrt/vñ ſeiner gebott war nem̃en. Gar arbeytſam iſt er geweſen die bezwengten zů tröſten. Deren halb er zům offtermal in die ſtätt kom̃en iſt. Doch ſo bald er ſein ſach außgericht/ hat er ſich widerumb hinauß gemacht. Dann er ſagt/wie der fiſch verdürbe/ſo er nit im waſſer were/alſo auch würde die ehr der Münch verwůſtet/ wañ ſie in den ſtätten weren. Vil from̃er namhaffter mäñer ſind ſeine jünger gweſen vnd zůhörer in Aegypto/Libya/Paleſtina/Syria vnd Arabia/die auch wie jr lermeyſter/andere gelert vnd vnderwyſen haben. Der̃ einer Paulus mit ſeim zůnam̃en Simpley genant/welcher als er beüriſch was/vñ eyn anſichtig weib hett/die er im ehebruch begrieff/hat er gelacht vnd geſchworen/er wölt gar nichts mit jr weiters zůthůn haben. Dñ ſagt alſo zům ehebrecher/Nim du ſie: auff das iſt er flucks hingangen in die wü-
C ſten zů Antonio/vnd hat da in groſſer gedult vnd ſenfftmůtigkeyt gelebt.

Sie münch ſöllen nit in ſtätten vmb her ſchweiffen.

Das xj Capittel

Es hat aber Satan die wolfart vnd das grünen der kirchen nit mög̃ tulden: vnd die weil der Heyden jrthůmb entdeckt was/vnd m̃ nit mer die creatur/ſunder den ſchöpffer vñ creator anbettet/hat er nit offentlich wider Gott vnd vnſern heyland wöllen kriegen: ſonder etlich alleyn dem titel nach/Chriſten angeſtifftet/vmb zeitliche rům̃s vnd üppiger ehr willen/jrthůmb eyn zůfüren/damit der ſchöpffer d̃ welt vñ dz gſchöpff mit eynander verglichen wurden. Wie aber diſe ding anfänglich ſind zůgangen/vnd wie d̃ boßhafftig menſch ſein vnkraut darin geſeit hat/dz wil ich erzälen. Alexandria iſt eyn faſt groſſe ſtatt/vnd volckreich/die nicht alleyn in Egypten/ſonder auch im land ringsweiß vmb Egypten d̃ Thebeorum vnd Libycorum eyn hauptſtat iſt. Als nů Petrus eyn theürer Biſchoff di
D ſer ſtatt gemartert word̃ von Diocletiano vnd Maximiano/iſt jm Achillas nachkommen. Vnd diſem Petro iſt Arius diacon worden: vnd als er ſich hat verfüren laſſen die neüwerung Meletij/iſt er von der kirch̃ geſtoſſen worden/vnd Achillas gebetten worden vom volck jnen zů dien̄. Nach dem Achilla iſt der theür Prediger des Euangelij Alexãder Biſchof worden. Zů welcher zeit Arius befelch het göttliche geſchrifft auß zůlegen. Als er nun geſehen hat das Alexander Biſchof worden was/hats jn übel verdroſſen/vnd hat vrſach gſücht/ſich gegen im einzůlegen. Wie wol er aber ſahe eyn ſo redlich̃ wandel des mans/hat jn doch der neid nicht laſſen rüg̃/ vnd den teüffel anzürichten onrüg in der kirchen/jnen dahin getrib̃ hat/ dz er offentlich der Apoſtoliſchen leer ſich hat widerſetzt. Dann Alexander göttlicher geſchrifft nachfolgẽde ſagt/daß der vatter vnd ſun eins wer/vñ einer ſubſtantz vnd natur. Arius aber widerfechtet die warheyt vnd ſagt/

Alexandria.

Petrus eyn marterer.

wie daß der ſun eyn geſchöpff vnd creatur were. Vnd diß ſagt er nit alleyn E
in den kirchen/ſunder in andern orten vnd verſamlungen/dann er auch in
die häüſer gienge/vnd wenn er möcht/den beredt er ſeiner jrrtumb.

Gozomenus.

Nun der zanck iſt auff beden ſeiten angangen/vnd wie man pflegt zů
thůn im wortkampff/hat eyn jede part wöllen obligen.

Theodoretus.

Alexander hat anfänglichs mit warnung vnd getreüwen thäten/jn
wöllen von ſeiner meynung abfüren: als er aber geſehen hat/wie daß er in
ſeyner meynung ſtoltziert/vnd offentlich die gottloß jrrthumb außſpreyt
tet/hat Alexander Arium von dē Prieſterthumb abgeſetzt. dañ er wüßt
Syluester. wol wie geſchriben ſtund: So dich dein recht aug ergert/hauwe es ab/vnd F
würffs vō dir/ꝛc. In diſer zeit iſt Syluester Biſchoff zů Rom gweſen nach
dem Miltiade/welcher zům Biſthůmb kommē/nach dem Marcellinus in
der verfolgung der Heyden vmbkommen was.

Vitalis zů Antiochia. Zů Antiochia aber was Vitalis Biſchoff/welcher die alt kirch etwan
Macarius zů Hieruſalem. Alexander zů Conſtantinopel. von den Tyrannen zerbrochen/hat widerumb auffgebauwet. Zů Hieruſa
lem was Macarius eyn frōmer mañ/dem diſer nam wolzimpte/zůr ſelben
zeit was Alexander Biſchoff zů Cōſtantinopel. Als nun Alexander zů A-
lexandria geſehen hat/wie daß Arius eyn liebe hette zů zancken/vñ vil zů
ſeiner jrrthumb zů bringen/auch beſundere Concilia vnd verſamlungē zů
halten/hat er den Biſchoffen der kirchen die Gotslåſterung Arij anzeygt
mit diſer gſchrifft.

Das xij Capittel.

Socrates.

G

SEn geliebten vnd lieben mitdienern der Chriſtlichē kirchē wünſcht
Alexāder heyl im Herē. Dieweil eyn leib iſt der Chriſtlichē gmeyn/
vnd befolhen in Göttlicher geſchrifft/daß man das band der eynig
keyt vñ des fridens halten ſoll/haben wir eüch müſſen zůſchrieben/was bei
vns fürgaht/auff daß wir als glider eyns leibs fröud vnd leyd mit eynand
gmeyn haben. Nun ſind jetzůd in vnſer Pfarr außgangē boßhafftige mán
ner Chriſto widerſpenſtig/welche eyn ſölchen abfall leeren/dz mā wol arg
wonen mag/wie ſie dem Widerchriſt vorlauffen: vnd wiewol ich willens
Euſebius zů Nicodemia. geweſen/daruon ſtill zůſchweigen/damit diß übel alleyn vnder den abfäl
ligen hingelegt würde/vnd nit an andern orten/den eynfalt der zůhörern
vermaßgete. So iſt Euſebius zů Nicomedia (welcher meynet daß der
kirchen ſachen auff jm berůgen/dieweil er die ſtatt der Berytiorum verlaſ- H
ſen/vnd nach der kirchen zů Nicodemia geſtelt/vnd keyn rach darauff ge-
folgt) den abtrünnigen zůgeſprungen/vnd hat mit außſchreiben jr mey-
nung gebillicht/auff daß er etwan vnwiſſend leüt/in diſe verderbliche vnd
Chriſto widerſpenſtig ketzerei ziehen möchte. Darumb die not erfordert
eüch ſölchs anzůzeygen/damit jr wiſſen mögen wer die abtrünnigen ſind/
vnd jr eüch von jren ſchalckhafftigen worten wiſſen zůuerhůten. Deß
halb ſo eüch Euſebius ſchrieben würde/ſolt jrs nit auffnemen. Dann ſeinē
alten liſt/den er eyn zeitlāg vertruckt/wil er jetzund durch diſe hārfür brin
gen: wiewol er aber der gleichen thůt/als ob er für ſie ſchreibe/ſo beweißt
er doch mit der that/daß er vmb ſein ſelbs wegen ſich deren annimpt. Diß
ſind aber die abtrünnigen: Arius/Achilles/Aethalus/Carponus/eyn an
der Arius/Sarmatus/Euzoius/Lucius/Julianus/Menas/Helladi-
us/Caius/vñ mit diſen/Secundus/Theonas/welche etwā Biſchoff ſind

gnant

A gnant worden. Vnd iſt die ſumm jrer jrthumb: Daß Gott nicht allweg eyn vatter gweſen ſei. Vnd das wort Gottes ſei auch nit allweg gweſen/ ꝛc. Es ware aber da Gott nit vatter war: Gottes wort aber iſt erſchaffen auß den dingen die nicht in weſen waren. Dañ der weſenlich Gott/ hat dē der nicht was/ auß dem das nicht was gmächt. Darumb iſt er etwā gewe ſen/ do er nit war/ Dañ der ſun iſt eyn creatur vnd gmacht/ iſt auch dem vatter dem weſen nach nit gleich. Er iſt auch nit d warhafftig noch ſein weißheyt warhafftig/ noch des vatters wort iſt natürlich warhafftig/ ſū der er iſt eyner der creaturē vnd gmächt. Jn vnrechtem gebrauch aber wirt der ſun das wort gnant vnd die weißheyt. Dann er ſelbs gmacht iſt/ vnd hat ſein weſen in dem eygentlichen Gotts wort/ vnd in Gottes weiß heyt/ durch welche Gott alle ding vnd den ſun gmacht hat. Dañenhār er

B auch der natur nach wandelbar iſt/ wie alle vernünfftige creaturen ſind. Dann daß wort frēmd iſt/ abgeſündert vñ entfrembdet vō der ſubſtantz des vatters/ vnd dem ſun iſt der vatter onſichtbarlich. Dann der ſun den vatter nit gantz vnd volkommen erkennet/ er mag in auch nit volkomēn ſehen. Dann der ſun auch ſein ſubſtantz vnd weſen nit volkommenlich er kant wie es iſt. Dañ vmb vnſert willē iſt er gemacht/ auff daß Gott vns durch jn als durch eyn jnſtrument erſchüffe. Er were auch in keynen weg beſtanden/ wa Gott nit hette vns wöllen erſchaffen. Darumb haben et lich gefragt/ ob Gottes wort ſich möge verwandlen vnd verändern/ wie der teüffel ſich vmbgwendet hat. Vnd habē gar nicht geſcheücht zūſagē: Ja/ es mag ſich verwandlen als ob das wort eyner wandelbaren naturē were. Dann ſie ſagen/ Er iſt erſchaffen/ darumb ſo mag er ſich auch ver ändern. Dieweil nun Arius vnd ſein geſellen diß vnuerſchamt außgieſ

C ſen/ vñ darauff beharren/ ſind vnſer d Biſchoff Aegypti vñ Libye bei hūdert zūſammen kommen/ vnd haben diſe in den bann gethō. Die aber bei Euſebio ſich verſamlet/ vnd die lugen mit der warheyt haben wöllen vermiſchen/ die werdē nichts außrichten/ die warheyt würt überhand nemmen. So hat das liecht keyn gemeynſchafft mit der fünſternüß/ noch Chriſtus mit Belial. Dañ wer hatt das je gehört/ oder höret heütigs tags diſe wort/ der ſich nicht forchte/ vnd ſeine ohren verſtopffe: damit ſein gehör darnon nicht vnfletig werd. Synod C. Biſchoff.

Dann welcher menſch der do höret/ Jm anfang was das wort/ vñ das wort was bei Gott/ ꝛc. wolt nit verwerffen das ſie ſagen: Er iſt etwan ge weſen/ do er nicht geweſen iſt: oder wer iſt der/ d da höret auß dem Euangelio/ Der eyngeboren ſun/ vnd durch jn ſind alle ding erſchaffen/ der nit feind werde dē jenigē die da ſagen/ dz der ſun ſei eyn creatur vñ geſchöpff. Wie kan er nun eyner ſein derē ding die durch jn erſchaffen ſind? Od wie

D iſt er eyn eyngeborner/ der mit jnen allen gezelet würt? Wie würt er auch ſein von denen dingen die nit in weſen ſind/ ſo der vatter ſagt/ Mein hertz hat eyn gůt wort von ſich geben. Jtem/ Auß dem leib/ vor dē Morgēſternen hab ich dich geborē. Oder wie iſt dem vatter das weſen ſo vngleich/ ſo der ſun iſt die volkomēn bildnüß vnd des vatters glantz der do ſagt: Der mich ſihet/ der ſihet dē vatter. Wie nū/ ſo d ſun Gottes wort vñ weißheyt iſt/ iſt er etwā gweſen da er nit wz? Dañ es iſt gleich ſo vil geſagt/ als ſo ſie ſagten/ dz Gott etwā on wort vñ weißheyt gweſen were. Od wie iſt d wādelbar/ vñ mag verändert werdē der da ſagt/ durch ſich ſelbs/ Jch bin im vatter/ vnd der vatter iſt in mir. Jtem/ Jch vñ der vatter ſind eyns. Vnd durch dē Propheten ſagt er/ Sehē mich/ ſehē daß ichs bin/ vñ würd nit verwādlet. Dañ wiewol vō diſē wort d Apoſtel ſagt/ Es iſt eyn mēſch wordē: ſo iſt er doch nit verwādlet/ ſünd wie d Apoſtel auch ſagt/ Jeſus Chriſtus Pſal. 45. uo. Col. 1. Ebr. 1. Johan. 1.

geſtern

gestren vñ heüt/ er ist in ewigkeyt: welche vrsach meynestu habe in geratē E
das sie sagten/ Dañ er ist vmb vnsert willē gmacht/ so Paulus sagt/ Vm̄
deß willen alle ding/ vnd durch dē alle ding. Daß sie aber lästern vñ sagē/
Der sun erkeñet dē vatter nit volkōmenlich/ des ist sich nit zuverwūdern.
Dann sie sich eynmal dahin begeben haben/ Christo zuwidersprechen: da-
rumb sie auch die wort Christi vnderstond hindersich zutreibē/ da er sagt:
Wie mich der vatter erkennet/ also erkeñe ich dē vatter/ sagē sie: Ja so der
vatter stuckweis den sun erkennet/ so ist offenbar/ daß auch der sūn dē vat
ter nit volkommen erkeñet. Aber dieweil diß eyn gottlose verzweiflete red
ist (dañ der vatter dē sun volkōmenlich erkennet) ist ja offenbar/ daß wie
der vatter seinen sun erkeñet/ also erkeñet auch das Wort seinē eygnē vat
ter/ vnd anderst haltet es sich nit. Diß sagen wir/ vñ nemen zu hilff die hey
lig geschrifft/ vñ bestreittē sie gmeynlich. Aber wie die Chameleontē thier F
pflegen sie sich in alle form vñ gstalt zu verwächßlē/ vñ ziehē auff sich/ wie
geschriben stat: Wann der gottloß in den abgrund der laster fallet/ so ver
achtet er alles. Es sind ja vil ketzerie vor jnē gewesen/ welche mehr sich ver
messen/ dañ gůt war/ vnd sind in jrem vnuerstand zugrund gangen. diſe
aber haben sich in allen jren worten vnderstanden wider die Gottheyt des
Worts auffzuleynen/ vnd habē also diſe ketzerei zu bekräfftigen sich vnd
standen/ sind dem widerchriſt dest neher worden/ darumb sie dañ von der
Warnung für falſche leer. kirchen verbañet sind. Es bedäüret vns auch jr verderbūg/ vorab dieweil
sie etwan gehört haben/ was der kirchen zugehörig/ vnd jetzund von jr ab
weichen. Doch ists vor jnen/ dem Hymeneo vnd Phileto auch widerfarē/
vñ vor jnē Judas/ ő eyn nachfolger Christi/ ist zům verrätter vñ abtrün
nigen worden. Aber der Herr hat vns vorhin verwarnet deren halb/ vnd
vns gsagt/ wir sollen lügen/ daß vns niemād verfüre/ dañ es werdē vil kō G
men die do sagen werden/ Ich bins/ vnd werden vil in jrthumb fürē. Vñ
Paulus sagt/ wie daß in den lesten tagen vil werden von dem rechtē glau
ben abtrünnig werden/ den jrigē geystern glaubē gebē/ vnd der teüffels
leer/ die sich der warheyt enteüssern. Dieweil nū der Herr Jesus Christus
durch sich selbs vns vor denen gwarnet hat/ vñ nach im der Apostel/ habē
wir selbs jr Gottlose leer gehört/ vnd sie verdañet vñ anzeygt/ daß sie vō
Christlicher kirchen vñ rechtem glauben sind abgefallē. Vnd diß jr gelieb
ten vnd lieben brüder/ haben wir eüch anzeygt/ auff daß jr derē keynē/ wa
sie zu euch kōmen wurdē/ auffnemen: auch nit Eusebio oder eym andern/
der jrenthalb euch schreiben würde/ glauben gebē. Dañ es zimpt sich vns
Christen/ daß wir allem vnserm vermögen nach/ all die meiden/ die wider
Christum reden oder gedencken/ als die so Gott widerspenstig vñ der see-
len verderber sind. Wir sollen jnen auch den grüß nit mittheylen/ auff dz H
wir nicht geacht werden/ als ob wir mit jren sünden gmeynschafft hettē/
wie der sälig Johañes sagt/ Grüssend die brüder die bei eüch sind: Es grüs
send eüch die bei vns sind.

Theodoretus.

Nit aber alleyn diſen brief/ sunder auch den/ dē er geschribē hat zů Ale
yandro dem Bischoff zů Constantinopel/ wöllē wir hiehär setzē. Auch die
brieff Arrij vnd ő anderen/ damit nichts vnderlassen/ das der Hiſtory zů
gehörig vnd der warheyt fürderlich ist. Nun der Bischoff zů Ale-
yandria/ schreibt also dem Alexandro Bischoff
zů Constantinopel.

Das

A

Das xiiij Capittel.

DEm gliebten vñ eynmůtigen brůder Alexandro wünscht Alexander heyl im Herren. Die begird des gwalts böſer menſchen/vnd der fürſatz des geitz/pflegen der warheyt vaſt auffzig zůſein: vñ dz durch vilerley mittel/damit der Chriſtlichen fromkeyt widerſtandē werde. Dannenhār etliche boßhaftige leůt vom teůfel angereytzt/dahin getribē ſind worden/daß ſie auch die forcht der vetheyl Gottes mit füſſen getretten haben. Darumb mich die not getriben hat eůwern wirdine zů ſchreibē/auff daß jr eůch von denen hůtten/damit jren keyner ſich in eůwere pfarren durch ſich ſelbs oder durch andere eintreiſſe. Dann es ſind geſchwinde ſeltzame leůt/die mit allerley erdichtung/vnd fālſchen brieffen die eynfalt des glaubens verzaubern vnd verwirren. Wie dann Arius vñ

B Achilles nāchſtmals zůſammen ſchwůrē/vñ der hochfart Coluthi nachgefolgt haben/ja jn auch in boßheyt übertroffen. Dann diſe der kirchē nicht haben vnderwürffig ſein wöllen/ſunder jnē mörder grůbē gmacht/darin ſie ſich tag vnd nacht verſamlen/vnd wider Chriſtum vnd wider vns handlen. Auff Jüdiſche vnd Heydiſche weis reden ſie von Chriſto/ſagend er ſei nit Gott. Der Juden vnd Heyden gottloſe meynung von Chriſto beſtettigen ſie/jagen in dem nach jrem eygnem lob/wie jr gewonheyt iſt. Auch gond ſie täglich damit vmb/wie ſie vns verlachen vnd verſpotten mögen/auffrhůr vnd verfolgung über vns anzůrichten/richten zanck vnd hader an/durch anſtiffung etlicher verrůchten weiber/die ſie dann darzů hindergon: redē übel der gantzen Chriſtenheyt/dieweil jre jůge weiblin hin vnd hār in die dörffer vnd flecken lauffend. Vber das ſo vnderſtond ſie ſich auch den vnzertrennlichen rock Chriſti/dē auch die kriegßknecht verſchoner haben/zůzertrennen. Dieweil wir dann ſölch jr ſchandlich leben vnd vnſäglich fürnemmen/wiewol ſpat erfarn/haben wir ſie mit gmeyner erkandtnüß von der kirchen/die Chriſtum für eyn Gott hallet/vertriben vnd verbannet. Dargegen haben ſie ſich vnderſtanden hin vnd hār vmbzůlauffen/vnd wider vns zůpracticiern: vnd bei den vnſern die fridſame diener ſind/fürgeben/als ob in am frid vnd eynigkeyt hoch gelegen were. Daß aber die warheyt iſt/ſo haben ſie nicht vnderlaſſen/etlich der jrē durch ſchmeychelwort in das endlich verderben zůſtürtzen/haben offenbare vnd vngezweiflete brieff vō jne erfordert: vnd ſo ſie den verfürten perſonen dieſelbigen brief widerumb fürleſen/daß ſie jnen vrſach geben in jren laſtern zůverharren/als ob ſie hierin in gleichē end eynhelligem verſtand mit den Biſchoffen weren. Dann die böſen ſtück die ſie bei vns gelert vñ begangen habē/bekennen ſie nicht/noch die ding derē halb ſie vertriben ſind: ſonder verteůſchends mit ſtillſchweigen/oder vermänt

D lends mit etwas erdichten vrſachē/mutzen vñ ſchmucken jre ſchādliche leer mit prachtlichen wortē/vnd die warheyt etwas enlich ſind/damit ſie die vngwarſamē deſt eher verfürē mögē: vnd laſſē auch nit bei allē menſchen vnſern Chriſtlichē Religion übel zůredē. Dannenhār beſchehē iſt dz etlich die jren briefen haben vnderſchribē/in die kirch ſind auffgenomēn wordē/mit groſſer gefārlichkeyt: wiewol zůachten iſt/daß die kirchēdiener hierin ſo vermeſſen gweſen ſind/ſo doch keyn Apoſtoliſche regel dz zůlaßt/vñ ſie jr teůffeliſch gifft wid Chriſtū hiemit außgieſſen. Darumm O jr aller liebſtē vor jrem vnglaubē ich eůch mit allem fleiß hab warnē wöllē. Dañ ſie ſagē/Er war etwan/da er nicht war Gottes ſun/vnd hernahār iſt er gmacht worden/d zůuor keyn ſölcher war gmacht: dañ er etwan wordē iſt/wie es dañ ſich mit allē mēſchē haltet. Dañ ſie ſagē/es hat Gott alle ding auß dē das nit was/gmacht/wöllen alſo den ſun Gottes vermiſchē vñ einmengē

Coluthi hochfart.

Vnruhe in d kirchē durch weiber.

Gottloſe reden vō Chriſto warem gottes ſun.

in

in alle vernünfftige vnd vnuernünfftige creaturn. Mit welchē wortē sie E
ferner anzeygen/ daß er habe eyn natur die wandelbar sei/ vnd deß bösen
vnd gůten vähig sei/ dieweil gsagt würt/ dz er sei von dem das etwan nit
was. Thůn also gewalt vnd verwůsten die Göttlichen geschrifften die da
zeügen/ wie dz er allzeit sei. Jn denen offenbarlich anzeygt würt die vn-
wandelbarligkeyt des worts vnd die weißheyt vñ Gottheyt/ welches dañ
Christus ist. Sagen also dise vnflätter/ Ja wir mögē auch kinder Gottes
werdē/ wie er. Dañ es stäht geschriben/ Jch hab kinder geborn vñ erhöhet.
Wañ man aber jnen weiter liset wie im text volget/ Sie aber habē mich
verschmähet/ das ja nit natürlich ist im heyland Christo/ dieweil er eyner
onwādelbarē natur: als dañ machen sie sich selbs zůschanden/ vnd sagen/
Daß Christus auch keyn eygenschafft gegen Gott habe: sunder so er eyner
wandelbaren natur/ habs Gott durch sein fürwissen vnd fürsehung vor-
hin an jm gwüßt: vñ daß er diß nit würde verschmähen/ hab er vor allē an F
dern söllen erwälet werden. Dann sie sagen/ daß Christus vō natur nichts
fürnemlichs vor dē andern kindern habe. Dañ er seie nit der natürlich sun
Gottes/ habe auch keyn eygenschafft gegē Gott: dann Gott habe jn/ der
eyner wādelbarē natur war/ aber doch vñ der zucht/ fleiß/ vñ tugēd/ nit
ins ärger verwandlet ist wordē/ erwälet. Vnd so Paulus oder Petrus da
hin komen were/ daß Jesus vō jrer kindheyt keyn vnderscheyd gehābt het.

Nun dise vnsinnige verflůchte leer zůuerwerffen/ haben wir die Göttli
chen geschrifftē wol besichtigt/ vñ diß hat in Psalmē vō Christo Dauid an
zogen/ wie gsagt ist: Du hast die gerechtigkeyt lieb gehabt/ vñ gehasset die
boßheyt/ darumb hat dich gesalbet dein Gott mit dem fröudēöl vor deinē
mitgnossen. Dieweil aber Gottes sun nit gmacht ist auß denē dz nit ist/ ist G
auch etwan nit gwesen/ da er nit war/ ist Johannes der Euāgelist gnůg
sam vns zů vnderrichtē/ der von jm schreibt/ Der eyngeborē sun der in der
schoß des vatters ist. Dañ Gott diß fürsehen hat/ daß Johānes sölte anzey
gen/ wie daß der vatter vnd sun vnzerteylt/ vnd darumb hat er gnant dē
vatter vnd sun/ der in der schoß des vatters ist. Dieweil aber das Gottes
wort vnd denen dingen die gemacht sind/ als sie nit waren/ gar nit gezelet
würt/ dañ er sagt/ Alle ding sind durch dz wort gemacht: so hat Johānes
sein eygen wesen anzeygt/ da er saget: Jm anfang was das wort/ vnd das
wort was bei Gott/ vñ Gott was dz wort. Das war im anfang bei Gott:
alle ding sind dadurch gemacht/ vñ on dz ist nichts gemacht das gemacht
ist. So dañ nun alles dadurch gemacht ist/ wie ist dañ der etwan nicht ge
wesen/ der den creaturen geschenckt vnd gegeben hat daß sie werē? Dann
da mag man keyn vrsach anzeygē/ daß der der eyn ding machet/ můß glei
cher natur sein mit dē dz er machet. Ware dañ d sun Gottes im anfang/ H
vnd alles durch jn erschaffen ist/ vnd er hats erschaffen auß dem das nicht
war? Diß aber das da ist/ hat gar eyn grossen vndscheyd mit denen dingē
die gemacht sind auß nichts. Aber zwischen dem vatter vnd heyligē Geyst
kan mā mit keynen gedancken eyn sölchē grobē vnderscheyd erfantisierē.
So ist die welt erschaffen auß dē das nicht war/ vnd hat so vil als eyn neü
we zarte geburt vom vatter durch den sun. Das schaffet daß Johānes die
Gottheyt Göttlichs worts weit über alle creaturen erhābet/ vnd hat die
ewig geburt deß sun Gottes vō vatter/ nicht wöllen eyn gemächt neñen/
noch nicht den elementen der büchstaben/ dē vngebornē eyn Mächer nen-
nen. Dann es ist eyn vngeborner der vatter. Aber dieweil dise hohe händel
von dem vnaußsprechlichen wesen des sun Gottes/ nit alleyn der Euāgeli
sten/ sunder auch der Engel verstād übertreffen/ hab ich darfür/ daß alle
die/ die nach warer Gottseligkeyt trachten/ hieuō nichts werdē erforschē.

Darumb

A Darumb dañ gsagt ist: Frag nit nach dem/ das dir zů hoch ist: vñ wz dir zů
schweer ist/ das wöllest nicht ergründē. Dañ diß wie vil anders mehr mēschlichen verstand verborgen ist/ wie dañ Paulus auch sagt: Die ding die keyn aug gesehen/ keyn ohr gehört/ in keyns mēschen hertzē komen sind/ die Gott zůbereytet hat/ denē die jn lieb haben. Ja auch die sternen/ sagt Gott zům Abraham/ kanstu nit zälen/ noch dem sand am mör/ vnd wer wil die troffē des regens erzälē? Wer ist dañ der/ der von aussen thar erforschē das wesen Göttlichs wort/ er sei dann vnsinnig? Daruon die stimm des Propheten sagt: Wer wil sein geburt außsprechen/ Dann vnser heylād Christus selbs/ hat die fürnemsten menschen diser welt des lasts wöllē abhelffen/ vñ anzeygē/ dz diß geheymnüß alleyn dē vatter gebüre. Darumē er sagt: Niemand erkēt wer der sun ist/ dann alleyn der vatter: vnd niemand erkennt den vatter dann d̄ sun. B Jch hab darfür dz weise leüt verstōd/ wie es eyn vnsinnig ding sei/ wöllen meynē daß der sun gmacht sei von dē das nit was/ die weil dz jenig dz also gmacht ist/ eynē zeitlichē anfāg hat. So ists auch eyn thorecht ding vnd voller sünd/ wöllen achten/ dz̄ der eyns dings vrsach ist/ daß der selbig nach dem gehoren sei des vrsach vnd anfang er ist. Illud spaciū in quo dicūt nondū factū filium à patre. Dañ nach diser meynūg/ so fürgaht die weißheyt Gottes die alles erschaffen hat/ disen vnderscheyd vnd diß spacium in dem sie sagen/ daß der sun noch nit vō vatter gmacht sei: vnd müste also die gschrifft liegen nach jrer meynūg/ die da sagt/ daß d̄ sun Gottes sei der erst geborn aller creaturen. Gleiche ding sagt auch der hochberedt Paulus von jm/ da er schreibt/ Den er zům erben aller gmacht hat/ durch den er die welt hat erschaffen. Jtem/ in jm sind alle ding erschaffen/ die im himmel vnd auff erdtrich sind/ sichtbar vnd vnsichtbar/ es seien fürstenthümb/ gwalt/ herrschungen/ alle ding durch jn vnd in jm erschaffen/ vnd er ist vor allen dingē. C Dieweil nun offenbar ist/ dz diß so sie einfüren/ vnd sagen/ Der sun Gottes sei gmacht auß dem das nit war/ eyn gottlose red ist: so folget gwaltiglich/ daß der vatter alzeit vatter ist/ dann der vatter ist allzeit in gegenwertigkeyt deß suns/ vmb des willen er vatter heyßt: vnd ist der sun allzeit im gegēwertig/ vñ der vatter allzeit volkomen: vnd on mangel/ nicht zeitlich/ nit mit eynē vnd̄scheyd/ auch nit auß dem das nit war/ seinem eyngebornen sun geberend. Was ist aber schandtlichers/ dann sagen/ dz Gottes weißheyt etwā nit gewesen sei: die da sagt: ich war bei jm alle ding anrichtend/ Jch ware die mit derē er sich fröuwet. Oder was ist ongereimter dann sagen/ daß die krafft vnd macht Gottes etwan nit gewesen sei: oder daß sein wort habe eyn anfang gehabt. Dann der den glantz der herrlichkeyt nit bekennen will/ der nimt zůmal auch hin D das liecht/ dann enhār der glantz ist. So aber die bildnüß Gottes nit allzeit gewesen/ volget daß Gott auch nit allzeit gewesen ist/ deß die bildnüß war/ nam̄lich der sun/ so dañ die bildnüß nit ist/ sol der auch nit sein d̄ gebildet wurt. Darauß erscheint nun in was vnderscheyd der heyland Gottes sun/ vnd andere menschen kinder vnd sōne Gottes sind: dann er von natur Gottes sun ist/ wir aber sind an kinds statt angenommen. Wie Christus Gottes sun/ vñ wir menschen Gottes kinder. Er ist vnwandelbar/ vnd vō natur volkomen/ vñ darff keyns dings/ wir aber sind wandelbar vnd bedörffen seiner hilff. dañ warin möchte Gottes weißheyt zůnemmen/ oder warin kan sein warheyt sich mehrē? Oder wie mag Gott das wort sich besseren/ so es das leben vnd das war liecht ist?

Jst nun diß war/ wie übel würds dañ lautten/ so man sagen würdt/ daß die weißheyt Gottes oder die krafft Gottes seie der vnvolkommēheyt fähig gewesen? Oder das wort seie durch die vernünfft vertunclet/ vñ die finsternüß seien mit warem liecht vermischet/ wie der Apostel gesagt: Was hat das liecht für gemeynschafft mit d̄ finsternüß? od̄ was gleichheyt ist Christi

vnd Belials? So rüffet auch Salomon/das es vnmöglich sei/das mā deß E
schlāgen weg erfinde auff dem felsen/welcher felß Christus ist. Nun halter es sich aber also mit den geschöpffen Gottes/der engeln vnd menschen/daß sie die benedciung empfahen/der tugend obligen/damit auß billichē gebor ten nicht sündigten. Vnser Herr Christus aber ist der natürlich sun des vat ters/vnd würdt von jnen allen angebetten. Dise/die engel vnd menschen legen von sich den geyst der knechtschafft/empfahen auß gütten werckē dē geyst der kindschafft/vnd würt jnen geholffen durch den natürlichen sun Gottes/daß sie auch zů kinder angnommen werden. Aber daß Christus ō eygentlich vnd natürlich sun Gottes sei/das hat Paulus geoffenbaret/da er von Gott schreibt: Welcher seinem eygnem sun nit verschont hat/sunder für vns/das ist/die wir von natur nit kinder sind/jn geben hat. Dann zům vnderscheyd deren die nicht eygne sind/hat er gsagt seinem eygnen Sun. S
Jm Euangelio sagt er: Das ist mein geliebter sun/in dem ich eyn wolgefal lē hab. Jn dem Psalmē sagt Christus: Der Herr hat zů mir gsagt/Du bist meyn sun. zeygt hiemit an/daß Gott keynen andern natürlichen sun dann disen habe. Was ists aber das er im Psalmen sagt/Auß dem leib vor dem morgensternen hab ich dich geborn? Jst jm nit also/daß er hiemit clärlich anzeygt/wie daß Christus der war natürlich sun vom vatter geborn sei: die andern menschen aber in tugent vñ gůtter sitten diß haben auß Gottes gab. Die kinder Gottes/sagt die gschrifft/sahen die kinder der menschen/ vnd namen auß jnē weiber. Jtem an eynem andern ort: Jch hab kinder ge born vñ erhaben/sie aber hand mich verschmächt/würt im Esaia gelesen.

Jr geliebten im Herrn/ich hette vil zůsagē/das ich vnderlaß/auff dz ich eůch die jr eynmütige leret sind/nit darff ermanē. Dañ jr sind von Gott ge lert/vñ eůch ist wol zůwissen/dz die leer/die sich nächstmals wider die Gott seligkeyt der kirchen erhaben hatt/die ist deß Nebionis des Artemonis/vñ G
ist der vnordenlich eifer Pauli Samosateni von Antiochia/der dann mit gmeynem beschluß aller Bischof im Synod von der kirchē getriben ist. Dē hatt Lucianus nachgefolget/vnd ist lange zeit auß der versamlung der dreien Bischoffe außblibē. Welcher gottlose hefen vñ grundsup/haben dise gesupfft/mit nammen Arius vnd Achilles/sampt dem Rhat vnd der got tlosen versamlūg. Vnd ich weyß nit wie die drei in Syrier land zů Bischof geordnet sind/darumb daß sies mit jnen gehalten/vnd zů ärgern sachen er hitzigt sind. Derenhalb zůsprechen ich in eůwer wolgefallen stellen/die er dañ in frischer gedechtnüß habē/dz heylsam leidē Christi/sein überschwēck lich demütigkeyt/willige armůt/vnd anders das der heyland vmb vnsert willen an sich gnoñen hat. Darumb anzůzeygen sein Gottheyt vom him= mel vnd ewigkeyt dise ding wol dienen/vnd würt auch sein als deß natür= h
lichen Gottes sun/ehr vñ herrlichkeyt/herrschůg vnd wonůg beim vatter gar hübsch angezeyget. Wie dañ diß ist da er sagt/Jch vñ der vatter sind eyns. Da er sich selbs nit dē vatter neñet/verklärt auch dz dem wesen nach nit zwo naturn/sunder eyne ist. Darum̄ als Philippus begert den vatter zůsehen/hat der Herr one end sich jm anzeygt: vnd da Philippus sagt/ Zey ge vns dē vatter/spricht Christus/Der mich siht/siht dē vatter/als durch eynen spiegel on mackel. Von dem die heyligen männer auch in dem Psal men singen vnd sagen/Herr in deinem liecht werden wir das liecht sehen. Darumb der den vatter verehret/der verehret auch den sun: vnd der den sun verehret/der verehret auch den vatter/vnd diß fein vnd recht. Dann was man vom sun nit sagen darff/das laßt sich auch vom vatter nit sagē.

Es ist aber keyn wunder/O jr geliebten/dz sie wider vns vnd das from̄ volck ō Christen vil böser wort außstossen/dieweil sie wider die Gottheyt

dre

A sun Gottes reden/vnd der alte keyner verschonē: sich auch besser bedünck
en/dann alle jre vnd vnser lermeyster/wöllen alleyn witzig sen/vnd daß
niemand theyl mit jnen hab an der mas ō weißheyt/meynend dz niemād
vnder der sonnen sei/der es jnen zůgleich jm verstand zůthů. Oder schād
lichen hochfart/oder grausam vnsinnigkeyt üppiger ehr/damit der ley-
dig teüffel in jr seelen hupffet. Es hat sie nit erschreckt die außlegung gött
licher geschrifft von den alten beschehen. So hat der mitdiener der gott
seligkeyt vnd ehrwürdigung Christo jr grausamkeyt auch nit mögen lin
dern/deren schandliche werck auch die teüffel selbs nicht können billichē/
dieweil sie so gotslästerliche red wider Christum Gottes sun außstossen.

Diß sind nun die pfeil/die man schiessen soll gegen den jenigen die Chri
stū lästeren/vñ wider jn kriegē wöllen vñ jn lästern. Dañ es ist geschribē/
B Der dē vatter lieb hat/der lieber auch dē sun der vō jm geborē ist. Vō vat
ter aber vñ sun/glaubē wir also/wie es der Apostolischen kirchē gefaller/
nämlich in eynen vngebornen vatter/der keyne vrsach hat daß er ware/ō
vnwandelbar/ō sich wider mehret noch mindert der eyn geber ist des gsatz
tes/ō Propheten/vñ der Euangelien. Eyn Herr der Patriarchē vñ Apo
stel vnd aller heyligen. Vñ in eynē Herrn Jesum Christum Gotts sun/dē Fantasterei
eyngeborn geborne̅n/nit nach der fantasterei Sabellij vñ Valētini/auß Sabellij vñ
dē vatter vnaußsprechlicher weis/wie dañ zůuor gesagt ist/Wer wil sein Valentini.
geburt außreden: Wie dañ der vatter vnerforschlich ist/dañ die vernünfft
dz nit ergreiffen mag auff wz weis Gott vatter/Gott sun gebüret. Welches ich auch solche mäner die voller geyst ō warheyt sind/mit beger zůleer-
ē. Dañ Christus stim̄ vnd weiset vns/da er sagt: Niemād erkēt dē vatter
dañ ō sun: vñ niemād erkēt wer der sun ist/dañ der vatter. Dañ ō sun des
C vatters bildnüß ist. So sol die bildnüß auch volkommen sein/damit an
gleicheyt nichts mangele/des bildnüß es ist/wie der Herr selbs leret da er
sagt: Der ist gröſſer dañ ich/dēnach wie wir allezeit glaubē dz der sun vō
vatter seie. Dañ er ist eyn glantz seiner herrlichkeyt vñ eyn ebēbild götlichs
wesens. Aber diſe weis zů reden sol niemand auffnemen zů argwonē/als
ob der sun vngeboren sei/wie dann die jenigen vermeynen/die geblendete
hertzē habēd. Dañ weder dz wörtlin/Es war: oder das wörtlin/Es was Ante secula.
allzeit: noch das wörtlin/Es war vor der welt/so vil anzeygen mögē vñ Ayévvnτον.
außsprechen/als das wörtlin ageniton oder ingenitum/dz ist vngeboren. Ingenitum.

Es mag aber keyn menschlicher verstand/wie ja der von menschē gnāt
ist/vrteylē/diß das gsagt ist vngeborē: vñ ich habs darfür/jr sind auch di
ser meynūg/daß mit keynē wortē das vngeborn möge außgesprochē wer
dē. Dañ diſe wörter sich lassen ansehē als ob sie etwz zeit anzeygtē/vñ mō
gē die Gottheyt des eyngebornē/ja sol ich also sagen/sein alter gar nicht
D anzeygē. Doch habē die heyligen männer eyn jeder nach seiner gabē/diß Gwarsamy
geheymnüß vnderstanden zů offenbaren/haben vrlaub begert vō dē zůhörer/vnd sich vernünfftiglich entschuldigt/vñ von jnē selbs gsagt: Wir haben so vil wir vermöcht an tag bracht. Die aber mehr erfordern/dañ dē
menschē möglich ist/vñ meynē ō spruch/Vnser erkāntnüß ist stuckwerck/
seie auff gehaben/die werden von jrer selbs hoffnūg betrogē. Dañ die wör Würdig
ter/Es war: vnd/Es war allezeit/Vnd es ware vor der welt/sind noch keyt Gotts
zů gering dz anzůzeygē das vngeborē ist. Darumb ist diß die würdigkeyt des vatters
die Gott dem vatter soll behaltē werden/daß er sei der vngeborē. Darbei
sölle man Gott dem sun auch sein gebürliche ehr geben. Vñ wir söllen wis
sen/daß sein geburt vom vatter on anfang ist/vnd von jm mögē wir wol
sagen: Er war/vñ war allezeit/vnd war vor der welt. Vnd wöllē vō sei
ner gottheyt also reden/daß wir sagen er sei die bildnüß des vatters/vnd

Verſtand der vatter iſt gröſſer dañ ich.

dem vatter in allē gleich. Das aber vngeborn ſeie eygentlich alleyn dē vatter zůzůſchreiben/ dieweil ð heylād ſelbs ſagt/ Der vatter iſt gröſſer dañ ich. Nun in diſem mittel verſtand vom vatter vnd ſun/ wie vns die Göttlichen geſchrifftē leeren/ bekēnen wir eynen heyligen geyſt/ ð dañ die heyligen des altē Teſtaments vnd des neüwen/ aller heyligſte meyſter erfüllet hat. Bekennē auch eyn allgemeyn heylige vñ apoſtoliſche kirch/ die auch vnüberwindlich iſt/ ob ſchon die gantze welt wid ſie ſtreittet/ vnd die alle ketzerei überwindet/ nach dem vns auch verſichert der haußvatter ſo erſchreit/ Haben eyn gůt vertrauwen/ Ich hab die welt überwundē. Dz wiſſen wir/ dz beſchehen iſt nach der auffer ſtändnüß von todtē/ derē erſtling worden iſt vnſer Herr Jeſus Chriſtus/ warer menſch auß Maria ð jungfrawen geborn/ vmb menſchlichs heyls willē/ gelitten vñ geſtorben/ doch iſt jm an ſeiner gottheyt nichts abgangen. Dañ er am dritte tag vō todtē auffer ſtanden/ auffgenommen gon himel/ vnd ſitzt zůr gerechtē der maieſtat. Diß hab ich zům theyl auß diſem brieff wöllē anzeygē auffs kurtzeſt/ dieweil ich wüſte das cüwerm fleiß diſe ding vnverborgē warē. Diſe ding leren wir vnd predigen. Diß ſind die leer vnd ſatzung der Apoſtoliſchē kirchen/ darumb wir auch ſterben/ vñ gar nit förchten alle die/ die ſolche vnderſton zů vnderdrucken. Dañ ob ſie ſchon mit ſtreychen vns nötigē wöllen/ ſo fallen doch wir von vnſer hoffnung nit ab. Dieweil nun Arrius vñ Achilles/ vñ jrs gleichen feind der warheyt/ diſer vnſer leer zůwider/ ſind ſie von der kirchen außgeſtoſſen worden/ wie auch Paulus leret/ ſprechende: Welcher cüch verkündigt eyn ander Euangeliū/ dañ das jr empfāgen haben/ der ſei eyn Anathema vnd flůch. Jtē wer von anderer leer/ dañ da iſt die leer vnſers Herrn Jeſu Chriſti/ ſich auffblaſet/ ꝛc. Darūb diſe verbante vñ abgeſchnitne vō der brůderſchafft/ niemād auß cüch wölle auffnemmen oder dulden. dañ von jnen geſagt würt oder geſchribē: Mit liebkoſen vnd ſchmeychelworten ziehē ſie hin vnd wider in die ſtätt/ die leüt/ fürnemlich die weiber/ zůverfüren. Sie ſind wider Chriſtum/ vnd wider die gantz Chriſtenheyt/ was für verfolgung ſie mögen wider vns anrichtē/ da feirē ſie nit. Das vnaußſprechlich geheymnüß der geburt Chriſti vnderſton ſie gar zů nichts zůmachen. Hierumb liebē brůder hütē cüch vor jnen/ vnd ſeit eynmüttig/ vnd mitkämpffer wider jr vnſinnig fürnemen/ wie dañ auch vnſere mitdiener gethon habē/ die prieſter in Aegypto/ Thebaide/ Libya/ vñ Pentapoli/ Syria/ Lycia/ Pamphylia/ Aſia vñ Cappadocia/ die wider ſie geſchriben/ vnd wir vnderſchriben haben/ wie ich cüch durch mein ſun/ dem Archidiacō in eynē beſundern büch zůgeſchickt hab. Dañ diß eyn gůt artznei iſt/ damit vil verfürter im volck bekert werden/ vnd vnſern prieſtern gehorſammen/ vnd widerumb zůr beſſerung kerē. Grüſſen vns die brůderſchafft die bei cüch iſt. Jr wöllē wol lebē im Herren/ das wünſche ich. Diß ſind aber die verbanten: auß den Prieſtern/ Arrius: auß den Diacon/ Achilles/ Euzoius/ Aithalis/ Lucius/ Sarmatius/ Julius/ Menas/ der ander Arrius/ vnd Helladius.

Birch vnüberwindlich

Verwarnūg wider die ketzer.

Theodoretus.

GLeicher weis hat er auch geſchribē Philogonio dē Biſchoff zů Antiochia/ vñ Euſtathio/ der dañzůmal regiert die kirch zů Beroea/ vñ andn Apoſtoliſcher leer beſchirmern. Es hat aber auch Arrius it geruwet/ dann er auch geſchriben hat denē die ſeiner meynūg ſind geweſen. Daß aber der heylig Alexander nichts falſch wider jn geſchribē hab/ zeygt Arrius an in dē brieffen/ die er geſchriben zů Euſebio Nicomedienſi/ vnd bezeüget hat. Welchen brief ich nit hab vnderlaſſen hiehār zů

ſetzen/

A ſetzen/damit ich die jenigen die es mit ſeiner gottloſen meynung haltē wöllen/möge offenbar machen/daß man ſich vor jnen wiß zů hůtten.

Das xv Capittel.

DEm aller ehrwünſchiſtē man Gottes/dē getreůwen rechtgläubigē Orthodoxo Euſebio/wündſchet Arius/der verfolgung leidet/vō Bapſt Alexandro vnbillich/vmb ď warheyt willen/die alles überwindet/welche du auch beſchirmeſt/heyl im Herrn.

Als mein vatter Ammonius gon Nicomediam kommen iſt/hat mich für billich bedunckt durch jn dich zů grüſſen: dann wir nit vnbewißt iſt/was hertz vnd liebe du vmb Gottes willen gegen den brůdern habeſt. Der Biſchoff zů Rom Alexander/verfolget vnd verherget vns auffs aller hefftigeſt/vnd was gůtherzige menſchen ſind/die verbittert er wider vns/alſo B daß er auch vns der ſtatt wurde vertriben haben/als gottloſe menſchē/dieweil wir offentlich nit mit jm ſtimmen wöllen/ſo ſagt er: Allezeit Gott/allezeit der ſun. Zůmal ď vatter/zůmal der ſun. Der ſun iſt mit weſend mit dem vngebornen/allezeit iſt er geboren. Der geboren vom vngeboren. Vñ Gott vatter iſt weder mit gedancken noch eynem augenblik vom ſun. Der ſun iſt allezeit auß Gott. Dieweil dann dein brůder Euſebius Ceſarienſis vnd Theodotus/vnd Paulinus/vnd Athanaſius/vñ Gregorius/vnd Aſtius/vnd alle die in morgenländern ſind/ſagen/ Daß Gott on anfang vor ſeinē ſun ſei/halt mans für eyn anathema vnd verflůchung/außgenomen den eynigen Philogonium vnd Hellanicum vnd Macarium/welches ketzer ſind/vngelert/die mit vngeſchickten worten vom ſun Gottes reden/vnd jn nennen/nit wie ſich gebüret.

Welche gottloßheyten wir auch nit hören mögen/ob wol die ketzer vns C vnzalbare tōd dröuwen. Dieweil wir aber ſagen/vnd haben den verſtād/leren vnd haben alſo gelert/Daß ď ſun nit vngeboren iſt/noch eynig theyl des vngebornen/ſunder im willen vnd rhat von ewigkeyt hār beſtaht/vñ vor der welt hār/volkommener Gott/eyngborē/onwandelbar. Vnd ehe dann er geborn ward oder erſchaffen/oder fürgeſehen/ware er nit. Dann er war nit vngeborn. Hierumb werden wir verfolget daß wir geſagt habē/Der ſun hat ſeinen anfang/Gott aber iſt on anfang. Vnd daß wir geſagt haben/der ſun iſt auß dem das etwan nicht war/wie wir dann vor haben gſagt/daß er keyn theyl Gottes iſt/darūb werdē wir verfolget. Das übrig weyſtu. Ich wünſch das du wol lebeſt im Herrn/vnd eingedenck ſeieſt meiner trůbſalen/lieber Euſebi/das iſt du gotsförchtiger.

Nun war Euſebius Biſchoff zů Ceſarea/Theodotus zů Laodicea/ Arianiſche Biſchoff.
Paulinus zů Tyro/Athanaſius zů Anazarbo/vnd Gregorius zů Berito/Aetius zů Lydda/Lydda iſt aber die ſtatt die mā jetz Dioſpolis neñet.
D Diſe hieltens eynhelliglich mit Ario/wie er ſich des rhümet. Seine feind aber nennet er/Philogonium Biſchoff zů Antiochia/Hellanicum zů Tripolis/vñ Macarium zů Hieruſalē/wider welche er hefftig läſtert/als die da ſagten/ Daß der ſun were ewig/vnd von ewigkeyt/gleicher ehren mit dem vatter/vnd eyns weſens. Wie nun Euſebius diſe Epiſtel empfangen/hat er ſelbs auch das gifft ſeiner gottloſen meynung härauß gekotzt/vnd ſchreiben alſo an den Paulinum Biſchoffen zů Tyro.

Das xvj Capittel.

Paulino meinem Herren wünsch ich Eusebius das heyl im Herrn.

Aureolus das wörtlin an diſt ontheißt einen herrn/ aber es iſt et was minder dann *κύριος*.

Es iſt der fleiß meines herē Eusebij ob der warheyt des worts gar nit verborgen/ſunder biß auff vns kommen. So iſt auch dein ſtillſchweigen in diſer ſach wol bekant. Volgends ſo habē wir fröud empfangē von dem Herrn Eusebio. Aber deinethalben ſind wir gar traurig/vermeynende/daß eines ſölichen mans ſtilſchweigen vnſer vnderligen ſei. Darumb bitt ich dich/der du wol weiſt/daß es ſich nit zimet/daß eyn weiſer man nit weiſe gedancken habe/vnd die warheyt verhalte/dz du auß geyſtlichen vrſachen bewegt/anfaheſt von ſölichen sachē zůſchreibē/welches dir ſelbs vñ den jenigen die dich hören werden/nutz ſein würt: fürnemlich ſo du nach inhalt der gſchrifft/vnd in fůßſtritten ſeiner red vnd ſeines willens ſchreibē wilt. Dañ wir nie gehört haben/daß zween vngeborne ſeien/noch dz eyner habe ſich in zwei theyl gereylet. Wir habē auch nit gelernet noch geglaubt/daß er etwz fleyſchlichs gelitten/mein herr: ſunder daß eyn eyngeborner/vñ daß eyner warlich auß im vnd nicht auß ſeiner ſubſtāz gemacht ſei/ der keyn teyl hab mit der ſubſtāz des vngebornē/ſunder daß er volkomen gemacht ſei: gemacht aber vnaußſprechlicher weis/wie wir vitheylē vnd glauben/dz keyn menſchlicher oder engliſcher gedanck das mög begreiffen. Vnd zwar diß lernen wir/nit gefangen von vnſerer vernünfft/ſunder auß heyliger geſchrifft/vnd ſagen/daß der ſun erſchaffen/vnd geborn ſei auß dem vnwandelbaren vnd vnaußſprechlichē weſen vnd natur/nach der bildnüß des der in gemacht hat/wie der Herr ſagt: Der Herr hat mich erſchaffen im anfang ſeiner weg/vor der welt hat er mich erſchaffen: ehe dann alle bühel waren hat er mich geborn. Nun wiſſen wir dz die geſchrifft nit alleyn redt von dē das geboren iſt von im/ſunder auch von dem das der natur nach im gantz vngleich iſt. Dañ er ſagt: Ich hab kinder geborn vñ erhöhet ſie/aber ſie haben mich verſchmähet. Itē/Du haſt den Gott der dich geborn/verlaſſen/vñ haſt vergeſſen Gott deines erſchaffers. Vnd in andern dingen ſagt er/Der da geborn hat die tropffen des tauwes: da nit anzeygt würt/daß eyn natur auß der andern kōme/ſunder die geburt eyner jedē creatur nach Gottes willen. Dañ die creaturen ſind nit auß ſeiner ſubſtantz/ſunder alles dz gmacht iſt/iſt auß seinē willē gmacht/wie es gmacht iſt. Dañ diſer iſt Gott. Die creaturē aber ſind zů ſeiner gleichnüß durchs wort gmacht/dz ſie dem wort gleich ſöllen werden. Vnd zwar durchs wort ſind alle ding von Gott gemacht/aber alle ding auß Gott. Welches alles du wölleſt vernemen/auß legen/vnd nach der gnad die dir gegeben iſt/eilentz meinem herrn Aleyandro zůſchreiben. Ich bin auch gůtter zůuerſicht/wa du im würſt ſchreiben/er würt ſich bekeren. Grüß alle die/die im Herrn ſind. Mein Herr/Gots gnad wölle dich in gſundheyt erhalten/vnd du wölleſt für vns bitten.

Das xvij Capittel.

Rüſtung wider die warheyt zů ſtreiten.

Vff die weis haben ſie zů eynāder geſchribē/vñ wid die warheyt ſich zům ſtreit gerüſtet. Vnd iſt diß blaſphemy vñ leſterung in die Egyptiſchen kirchē/auch in die kirchen der Morgenländer anllenthalbē erſchollen. Vnd iſt der handel je länger je ärger worden/vñ zům hader mehr erhitzigt durch die/die diſe geſchrifften haben vffgnomen. Dañ es gab auß der menge allerhand Parthē: eyn theyl hielts mit diſen/dz ander mit dem andern theyl/vñ warē alle ding auffs jämerlichſt geſtaltet/vñ hoch zůbeklagē: dañ nit wie etwā die feind von auſſen in die kirch fielē/ſunder die burger/verwanten/vnd die ſo bei eynander wonen/ſcherpfftē jre zungen gegē eynander/als ob ſie ſpieß vnd ſchwerter wider eynāder brauchtē/vñ gleichſam

die

2. An effectual remedy was provided against the evil. Between Hereford and Worcester there was a certain district, the inhabitants of which had been guilty of the most horrible crimes. Their wives they had put away, and had married others, or lived with them in a state of concubinage. Their children they had sold to the Irish, or had murdered. Their dead they had not buried in the churches, but had cast them into the rivers. Their dying men had not made any provision, according to the custom of the Christians, for the good of their souls. Their sins were so many, and so great, that it was impossible to describe them. Archbishop Anselm, therefore, with the bishops of the province, and many of the clergy, and the nobility, assembled at Rockingham, and there, by the authority of the holy Scriptures, and of the holy fathers, and of the canons, and of the decrees of the Roman see, and by the example of the holy Roman emperors, and of the kings of the English, and of the Normans, and of the Britons, and of the Irish, and of the Scots, and of the Danes, and of the Norwegians, and of the Hungarians, and of the Greeks, and of the Arabians, and of the Persians, and of the Indians, and of the Ethiopians, and of the Egyptians, and of the Africans, and of the Armenians, and of the Georgians, and of the Sclavonians, and of the Russians, and of the Bulgarians, and of the Turks, and of the Saracens, and of the Parthians, and of the Medes, and of the Elamites, and of the Assyrians, and of the Chaldeans, and of the Mesopotamians, and of the Syrians, and of the Jews, and of the Phœnicians, and of the Philistines, and of the Idumeans, and of the Moabites, and of the Ammonites, and of the Arabians, and of the Nabathæans, and of the Cedarenes, and of the Cappadocians, and of the Pamphylians, and of the Pisidians, and of the Phrygians, and of the Lycaonians, and of the Cilicians, and of the Cyprians, and of the Lycians, and of the Cretans, and of the Cyrenians, and of the Libyans, and of the Cyrenaicans, and of the Pentapolitans

Das xix Capittel.

Sozomenus.

ALs aber die vmb Eusebium waren/ Alexãdro offtermal suppliciert haben/vnd nicht erlangt/sind sie vngeduldig worden/als die denẽ vnbillichs widerfür/vnd sind desthefftiger worden die leer Arrij zůbestettigen/vnd haben eyn Concilium versamlet in Bithynia/vnd allẽ Bischoffen geschriben/sie sölten gmeynschafft mit den Arianern haben/als mit denen die da recht glaubten: vnd solten mit Alexandro handlen/daß er auch gmeynsamme mit jnen hielt. Dieweil aber jr arbeyt vergebens gwesen/ vñ Alexander darein nit hat wöllen bewilligẽ /ist Arius in botschafft weiß zů Paulino gon Tyrum kommen/vnd zů Eusebio Pamphili Bischoffen zů Cesarea Palestine vnd Patrophilo in Scythopoli/vnd hat begert mit den seinen/man solt jn heyssen/daß er vnd das volck so bei jm were/die gewonlichen Sacrament der kirchen hielten gleicher weiß als ob er das Priesterampt vorhin gehábt hette. Vnd sagt wie daß gwonheyt were in Alexãdria (auch jetzund) daß so eyn Bischoff were über vil/dz die Priester besunder jre kirchen haben sölten/vnd das volck in den kirchẽ jre ehrliche versamlůg hielte. Als dise nun mit andern Bischoffen in Palestina versamlet sind gwesen/hand sie erkannt auff die beger Arrij / vnd geheyssen daß dz volck/ wie vorhin sölte zůsammen kom̃en/doch so weren sie vnderworffen dem Bischoff Alexandro/solten deßhalb bitten vnd begern/mit jm in frid vnd gemeynschafft zů sein. Als aber in Egypto vil Concilia sind gehalten wordẽ/ vñ nicht destweniger die ketzerei gwachßen also/daß auch es Königlicher Maiestatt fürkã/hat darab Cõstãtinus nicht ringe beschwernüß gehábt/ dieweil der Christlich glaub neüwlich angefangen/ vnd die zweytracht der leer/vil von Christlichem wesen abwendte. Hat deßhalben Ario vnd Alexandro geschriben/vñ sie gestraft / dieweil diß frag wol het mögen verborgen bleiben/das sies auff die ban gebracht/vnd mit grosser bewegůg zanck angericht/der nit zůsůchen. Ja wa er entstanden/wider gestillet solt werden. Also hat Constantinus Ario vnd Alexandro geschribẽ/erwan sie gestraft / erwan bittweis vnd flöhlich gegen jnẽ gehandlet. Eyn theyl seiner brief hiehár zů setzen/hat mich nit vnfüglich bedunckt. Dann der gãtz brief in den büchern Eusebij gefunden würt im leben Constantini.

Constãtinus straft dẽ Arrium/vnd auch Alexandrium.

Das xx Capittel.

Victor Constantinus Pius/dem Alexandro vnd Ario.

ICh hab erfaren daß die gegenwertig frag sich dennzůmal erhaben hat/als du (O Alexander) von den Priestern erforschet hast was jr jeglicher für eyn meynung hette/eyns orts halben in Göttlicher geschrifft/dannenhár vnnütz fragen sich erhaben hand. Vnd du (O Arri) hast vnfürsichtig zům ersten eben diß eingeworffen/des nit hat sollẽ am anfang gedacht werden: oder wa es auff die ban kom̃en/doch flucks wider gestillt solt worden sein. Darumb dañ der zweytracht sich vnder eüch erhabẽ hat/vnd sind die hohe geheymnüß gar verachtet worden. Vnd das heylig from̃volck auff beedẽ seyten sich geteylt/ist võ füglicher gmeynschafft eyns leibs zertrent worden. Darumb eüwer jetwederer darin zůbewilligen sich befleiß/darzů eüch eüwer mitdiener rechtlich würt ermanẽ. Dañ von denẽ dingen vil fragen auffstriben/oder den fragenden auff die weis wöllen antworten / achten wir nicht anders sein / dann die zeit vnnützlich verzehren. Vnd wie wol die ding beschehen möchten/ natürlichen verstand damit zů üben/so sollen wir doch eingethon von denen dingen handlen/vñ nicht also offentlich vor jederman dar võ redẽ. Dañ es on zweifel eyn hohẽ verstãd erfordert

Zu wissen seye hiemit allen denen so es anzuwissen nöthig, oder hie nach
zu wissen gebührt, Demnach Hans Jacob Hirzel, Hauptmann
in Frankreich, Burger zu Zürich, Herr Hans Heinrich Hirzel,
Burgermeister zu Zürich, und Herr Hans Jacob Hirzel, Statt-
halter zu Zürich, Gebrüder, Ihre Gnaden Herren Burgermeister,
Statthalter und Rath der Statt Zürich, Ihre Gnaden Herren
Landvogt zu Kyburg, Herr Hans Heinrich Hirzel, Burgermeister
zu Zürich, und Herr Hans Jacob Hirzel, Statthalter zu Zürich,
Gebrüder, Ihre Gnaden Herren Burgermeister, Statthalter und
Rath der Statt Zürich, Ihre Gnaden Herren Landvogt zu Grüningen,
Herr Hans Heinrich Hirzel, Burgermeister zu Zürich, und Herr
Hans Jacob Hirzel, Statthalter zu Zürich, Gebrüder, Ihre Gnaden
Herren Burgermeister, Statthalter und Rath der Statt Zürich,
Ihre Gnaden Herren Landvogt zu Sargans, Herr Hans Heinrich
Hirzel, Burgermeister zu Zürich, und Herr Hans Jacob Hirzel,
Statthalter zu Zürich, Gebrüder, Ihre Gnaden Herren Burgermeister,
Statthalter und Rath der Statt Zürich, Ihre Gnaden Herren
Landvogt zu Baden, Herr Hans Heinrich Hirzel, Burgermeister
zu Zürich, und Herr Hans Jacob Hirzel, Statthalter zu Zürich,
Gebrüder, Ihre Gnaden Herren Burgermeister, Statthalter und
Rath der Statt Zürich, Ihre Gnaden Herren Landvogt zu Rheinfelden,
Herr Hans Heinrich Hirzel, Burgermeister zu Zürich, und Herr
Hans Jacob Hirzel, Statthalter zu Zürich, Gebrüder, Ihre Gnaden
Herren Burgermeister, Statthalter und Rath der Statt Zürich,
Ihre Gnaden Herren Landvogt zu Eglisau, Herr Hans Heinrich
Hirzel, Burgermeister zu Zürich, und Herr Hans Jacob Hirzel,
Statthalter zu Zürich, Gebrüder, Ihre Gnaden Herren Burgermeister,
Statthalter und Rath der Statt Zürich, Ihre Gnaden Herren
Landvogt zu Knonau, Herr Hans Heinrich Hirzel, Burgermeister
zu Zürich, und Herr Hans Jacob Hirzel, Statthalter zu Zürich,
Gebrüder, Ihre Gnaden Herren Burgermeister, Statthalter und
Rath der Statt Zürich, Ihre Gnaden Herren Landvogt zu Wädenschwyl,
Herr Hans Heinrich Hirzel, Burgermeister zu Zürich, und Herr
Hans Jacob Hirzel, Statthalter zu Zürich, Gebrüder, Ihre Gnaden
Herren Burgermeister, Statthalter und Rath der Statt Zürich,
Ihre Gnaden Herren Landvogt zu Stäfa, Herr Hans Heinrich
Hirzel, Burgermeister zu Zürich, und Herr Hans Jacob Hirzel,
Statthalter zu Zürich, Gebrüder, Ihre Gnaden Herren Burgermeister,
Statthalter und Rath der Statt Zürich, Ihre Gnaden Herren
Landvogt zu Regensperg, Herr Hans Heinrich Hirzel, Burgermeister
zu Zürich, und Herr Hans Jacob Hirzel, Statthalter zu Zürich,
Gebrüder, Ihre Gnaden Herren Burgermeister, Statthalter und
Rath der Statt Zürich, Ihre Gnaden Herren Landvogt zu Thalweil,
Herr Hans Heinrich Hirzel, Burgermeister zu Zürich, und Herr
Hans Jacob Hirzel, Statthalter zu Zürich, Gebrüder, Ihre Gnaden
Herren Burgermeister, Statthalter und Rath der Statt Zürich,
Ihre Gnaden Herren Landvogt zu Meyenberg, Herr Hans Heinrich
Hirzel, Burgermeister zu Zürich, und Herr Hans Jacob Hirzel,
Statthalter zu Zürich, Gebrüder, Ihre Gnaden Herren Burgermeister,
Statthalter und Rath der Statt Zürich, Ihre Gnaden Herren
Landvogt zu Horgen, Herr Hans Heinrich Hirzel, Burgermeister
zu Zürich, und Herr Hans Jacob Hirzel, Statthalter zu Zürich,
Gebrüder, Ihre Gnaden Herren Burgermeister, Statthalter und
Rath der Statt Zürich, Ihre Gnaden Herren Landvogt zu Wollishofen,
Herr Hans Heinrich Hirzel, Burgermeister zu Zürich, und Herr
Hans Jacob Hirzel, Statthalter zu Zürich, Gebrüder, Ihre Gnaden
Herren Burgermeister, Statthalter und Rath der Statt Zürich,
Ihre Gnaden Herren Landvogt zu Richterschwyl, Herr Hans Heinrich
Hirzel, Burgermeister zu Zürich, und Herr Hans Jacob Hirzel,
Statthalter zu Zürich, Gebrüder, Ihre Gnaden Herren Burgermeister,
Statthalter und Rath der Statt Zürich, Ihre Gnaden Herren
Landvogt zu Wollishofen, Herr Hans Heinrich Hirzel, Burgermeister
zu Zürich, und Herr Hans Jacob Hirzel, Statthalter zu Zürich,
Gebrüder, Ihre Gnaden Herren Burgermeister, Statthalter und
Rath der Statt Zürich, Ihre Gnaden Herren Landvogt zu Richterschwyl,
Herr Hans Heinrich Hirzel, Burgermeister zu Zürich, und Herr
Hans Jacob Hirzel, Statthalter zu Zürich, Gebrüder, Ihre Gnaden
Herren Burgermeister, Statthalter und Rath der Statt Zürich,
Ihre Gnaden Herren Landvogt zu Wollishofen, Herr Hans Heinrich
Hirzel, Burgermeister zu Zürich, und Herr Hans Jacob Hirzel,
Statthalter zu Zürich, Gebrüder, Ihre Gnaden Herren Burgermeister,
Statthalter und Rath der Statt Zürich, Ihre Gnaden Herren
Landvogt zu Richterschwyl

on verzug/das ich eüch ſelbs/vnd alle andere völcker frölich ſehen möge/ E
vnd vmb frid vnd eynigkeyt Got dem Herren danckſagen.

Das xxj Capittel.

Sie ſpaltūg ob dem Oſtertag.

ALſo hat Conſtantinus geſchriben dem Alexandro vnd dem Ario/ jetzund ſie ſtraffend/jetzund ermanende. Er hats aber vaſt für übel genommen/da er hört/dz etlich den Oſtertag wider auffgeſetzte ordnung hielten. Dañ in Orientiſchen ſtätten ſich etlich darab gezweyet heten: dann es etliche auff Jüdiſche weis hielten. Vnd mit diſer ſpaltūg da ſchändtē ſie die Collect/das iſt die Chriſtliche verſamlung. Darumb beeder ſachen halben/eilet Conſtantinus rūg vnd frid in der kirchen zūerſchaffen/vnd wolt diſem übel vorkommen/ehe dann es zū vil einriſſe/hat alſo eyn getreüwen dapffer man/der die Chriſtlich leer zūm offtermal in der F
verfolgūg bekañt her/außgeſādt zū dē Egyptiſchē/die vmb etlicher leer willen auffrürten/vnd zū dem Orientiſchen/die ob dem Oſtertag zwey trechtig waren. Diſer war Oſius eyn Biſchoff in der ſtatt Corduba. Als er aber nichts hat außgericht/wiewol er friden zūmachē in dē kirchē außgſandt wz/hat er widerumb keret. Da hat der ernſt des Keyſers dz vaſt berümt Concilium zū Nicea erweckt/vnd da mit eßlē/maulthier/roß vnd wagen/poſtweis vnd auffs bäldiſt die Biſchoff/vnd die bei jnen waren/zūſammen in den Synod getriben vnd geholet.

Der Biſchof Oſius würt von Cōſtantino in Aegyptē geſchickt.

End des Erſten Büchs Hiſtoria Eccleſiaſt. Tripart. gnant.

Zeyger der Capittel des andern Büchs.

WAs für Biſchoff geweſen ſind im Concilio Niceno. das erſt Capit.
Wie der Keyſer die libell von der Prieſter zanck hat verbrennen laſſen: von der diſputatz ob der leer Arrij. das ij. capittel. G
Wider die zanckgirigen/vnd wie eyn alter eynfälteiger Chriſt eyn ley/eyn Philoſophum überwunden hat. das iij. capittel.
Wie Alexander/mehr eyn frommer dann gelerter mann/eyn Philoſophum geſchweygt hat. das iiij. capittel.
Von dem erſten ſitz des Concilij Niceni in des Keyſers ſal. dz v. capit.
Wie Conſtantinus die Prieſter zūm frid ermanet. das vj. capittel.
Von den Arrianiſchen/vnd wie ſie auß forcht vnderſchriben haben. dz vij. capittel.
Straf der alten gegen den läſterern der gottheyt Chriſti. das viij. cap.
Sabini ſcheltung/wie daß die verſamleten im Concilio vngelert werē. das ix. capittel.
Von dem glauben des Concilij Niceni/vnd wie Arrius verbrant worden/vnd durch geheyß des Keyſers Conſtantini des lands verwiſen. dz x. capittel. H
Von den libellen Euſebij von Nicomedia/vnd wie Euſebius von Ceſarea/das wörtlin Eins weſens außlegt. das xj. capittel.
Die brieff des Concilij Niceni zū dem Alexandrinern vnd Egyptiern/in den vil gůts dings begriffen iſt. das xij. capittel.
Aceſius der Nouatianer/würt vom Keyſer ins Concilium berüfft. dz xiij. capittel.
Von der prieſter ehe/vnd wie Paphnutius dē gebietern der keüſcheyt/ſich entgegen geſetzt hat. das xv. capittel.
Der brieff des Keyſers Conſtantini/von Ario vnd ſeiner geſchrifft.
Der brieff Conſtantini zū Euſebio/wie er jm bücher beſtellen ſol. dz xvj. capittel.

Der

A Der fleiß deß Keyſers Conſtãtini in Göttlichen ſachen/vnd der brieff Cõſtantini zů Macario Biſchoff zů Hieruſalem. das xvij. capittel.

Das libell der bekerung/welchs Euſebius vnd Theogonius zů den Biſchoffen geſchickt haben. Von Conſtantinopel vnd Helenopel/ von den dreien kreützen/dem titel/ vnd von erfindung deß kreützs. das xviij. capit.

Wie man die götzen geſchmeltzt/ vnd das gelt auff gmeynen nutz gwendet dan xix. capittel.

Wie die gefangnen Chriſten die Barbaros mit jr leer zům glauben gebracht haben. das xx. capittel.

Wie Euſebius die ſatzung deß Concilij übertretten/vnd nach eynem andern Biſtumb geſtanden. das xxij. capittel.

Mit was gſchwindigkeyt Euſebius den ſtůl zů Conſtantinopel angefallen hat. das xxiij. capittel.

B Wie die Arrianer zů Antiochia zůſammen kommen ſind / vnd wie ſie dẽ Ehebruch auff den Euſtathium erdicht haben. das xxiij. capittel.

Von der auffrůr die zů Antiochia durch die Arrianer entſtanden iſt. dz xxv. capittel.

Das Ander Büch der Hiſtorj Eccleſiaſtica Tripartita/ auß Sozomeno/Socrate/vnd Theodoreto/ꝛc.

Das Erſt Capittel.

ES kamen aber zůſammen von den Apoſtoliſchen ſtůlen vnd kirchen/vñ hettẽ mit eynander gmeynſchafft Macarius von Jeruſalem/Euſtathius von Antiochia/ vnd Alexander von Alexandria/die da iſt bei dem see Maria. Julius aber Biſchof zů C Rom/hat alters halb nit mögen kommen. Es waren aber von ſeinet wegẽ gegenwertig Vitus vnd Vicentius Prieſter der ſelbigen kirchẽ. Nun über die ſind auch vil ander fromme liebe männer/von allerley völcker verſamlet gweſen. Etlich jm verſtand vnd jm reden über die maſſen geſchickt/ in Göttlicher gſchrifft erfaren/vnd eyns redlichen tapffern lebens. Etlich in beeden/dem leben vnd der kunſt/vaſt geſchickt vnd bewert. Deren nammẽ auch zůerzälen nit ſchaden kan.

Biſchoffliche ſitz zů Hieruſalem. Antiochia. Alexandria. Rom.

Theodoretus.

Dann wie Paulus ſagt/ habẽ ſie die malzeychen vnſers Herren Jeſu in jren leibern vmbhär getragẽ. Eyner hieß Jacobus zů Antiochia Mygdonie/welcher von dem Syrern vnd Aſſyrern Niſibis gnant würt/ diſer hat die todten lebendig gmacht/ die krãcken gſund / vnd ſuſt andere mehr wũd zeychẽ gewürckt Paulus zů Neocęſarea/welches eyn ſchloß iſt bei dẽ D ſee Euphrate. Diſer iſt wol erůbt worden von der tyrannei Licinij. Beede hend ſind jm gebunden gweſen/vnd mit glůwenden eiſen verbrant/vnd das geäder vertört vnd eingeſtrupfft. Den andern ſind jre rechten augen außgeſtochen gweſen. Etlichen die recht waden abgehauwen. Deren eyner was Paphnutius auß Egypto. Vnd da ſahe man bei eynãder die rapfern helden vnd Marterer Chriſti. Daruon Euſebius Pamphili/ im dritten bũch deß lebens Conſtantini/ſchreibt diſe ding.

Jacobus eyn Biſchof zů Antiochia Migdonie.

Socrates.

Die diener Gots/auß allen kirchẽ Europe/Libye vñ Aſie/ ſind zůſamẽ komen/vnd eyn Betthauß als võ Gott außgeſpañet/hat ſie alle bei eynander begriffen die Syrer/Cilicern/Phenicern/ Arabern vnd Paleſtiner. Jtẽ die Egyptiſchẽ/Thebeer/Libyer/vñ die gebornẽ auß Meſopotamia.

Auch

Auch der Bischoff auß Persia ist ins Concilium kommen. Item Scythia/ E
Pontus/Asia/ Phrygia/Pamphylia/habē redliche männer gebē. Es wa-
ren auch zůgegen/die Thraces/Macedones/Achini/Epirote/auch die so
weiter dinnen wonen. Es saß auch zůgegen der berümt vnder den Hispa-
niern Osius mit vilen andern. Alexander der Bischoff in der Königlichen
statt mocht des alters halben nit kommen. Die priester aber hand sein statt
vertretten. Da ist erfüllt worden widerumb daß geschriben ist Act. ij. Wie
daß Gotsförchtige männer auß allen geschlechtē vnder dem himel versam-
let sind gewesen: Die Parther vnd Meder/Elamiter/vñ die in Mesopota-
mia wonen/in Judea vnd Cappadocia/ Pōto vnd Asia: Wiewol diß der
vnderscheyd ist/daß in diser versamlung bei dreihündert Bischoffen mit vil
andern Priestern vnd diacon gwesen sind/vnd die zů mehrē teyl/mit weiß
heyt/keuscheyt/gedult vnd andern tugenden geziert. Etlich warē eyns er F
würdigen alters/die andern jung/aber grosser gmüt/die kürtzlich in diſen
befelch kom̃en waren. Denen allen hat der Keyser täglichs jre speiß vñ na-
rung reichlich verordnet. Vnd als der Keyser sein sieg fest gehaltē hat wid
Licinium/ist er auch gon Nicea gangen. Vnder den Bischoffen/sind diſe
eyns besundern nammens gwesen: Paphnutius vō dem obern Thebaide/
vnd Spiridion auß Cypro. Warumb ich diſer hie gedencke/würdt nach-
malsgsagt werden.

Der Keyser Constātinus gibt yfferūg den vättern des Concilij.

Das ij Capittel.

Vnser eygne sachen ligen vnsmehr an dann des gmeynen nutz schaden.

NVn vnd dē Bischoffen sind gwesen erfarne disputierer/welche sich
vnderstanden haben mit worten dem Concilio zůnützē. Es hat sich
aber/wie gewonlich ist/begebē/daß vil der Priester/jre eygne hand
lung haben wöllen furtragen/vnd meynetē/sie hetten zeit erwüscht dz ge-
bessert sölte werden/das sie bekümert/vnd was eym jedē angelegē was ge- G
gen dē andern/hat er in eyn libell vñ gschrifft verfasset/vnds dē Keyser ü-
berantwort. Vnd als diß alle tag werete/hat der Keyser auff bestimbten
tag befolhen/daß eyn jeder anzeygte/was er gegen eym andern hette. Als
aber der angesetzte tag erschyne/hat er alle libell vnd geschrifften gnom̃en
vnd gsagt: Diſe anklagung werden eyn eygne zeit haben/dz ist dē tag/des
grossen vrteyls/vñ den richter/der über alles vrtheylē würt. Wir als eym
menschen wil nit gebüren/darin zůsprechen. So statt es den priestern übel
an/daß sie sich der massen sollen halten/daß sie von andern leütten gericht
werden. Darumb wöllen wir darvon handlē das jenig wir hiehär kom
men sind/nammlich von denen dingen/die den Glauben belangen. Diß
sagt der Keyser/vnd befalh/man solt die libell verbrieñen/vñ sagt tag an/
an welchem man solt auflösen die zweifelhafftigen ding.

Constātinus wolt nit vrteylen vō der priestern sachen.

Vor diſer zeit/da sind nun die Bischoff zůsam̃en kom̃en/vnd haben Ar
rium für sich berüfft/vnd als sie jr meynung entdeckt haben/hand sie gedi N
sputiert. Als sie aber die handlung auff vil fragen hat außgetönet/haben
etlich geraten/man solt nichts endern bei dem alten glauben/vorab so
man eynfältige from̃keyt on vil grüblens möcht den gläubigen fürhalten.
Die andern sagten/man solt nit vnerforschet/der meynung der alten nach
folgen. Da sind vil der Bischoff vñ der jren durch geschicklichkeyt zů disp
tiren kuntbar/vnd dem Keyser vnd den Keyserschen bekannt worden. De
rē eyner was Athanasius/dañzůmal eyn Diacō/d mitdē Bischoff Alexā
dro dahin kom̃en wz/diſer hat sich darin hefftig geübet/vñ etlich d Griechi
schen Philosophi haben auch diß gethon. Etlich haben erlernen wöllen/wz
diß für eyn leer were. Die andern waren den Christen häßig/vnd haben die
geh eym nüß der wort/alleyn auff eyn wortstreit ziehen wöllen/also daß sie
gegen eynander auffrhürisch worden/vnd gerumört haben.

Gütter rhat des Keysers

Das

Ein Gebätt Keyser Karl des vierdten.

Durch Caroli.

Gerechter vnd gütiger Gott, du hast mir verliehen die gnad vnd das gelück dz ich bin worden ein Römischer Keyser vnd allzeit gemehrer des Reichs, vnd hast mir auch gegeben das ich bin worden ein König zu Behem, vnd vil Landt vnd Leüt darzu, vnd hast mir gnad vnd gelück gegeben das ich hab gebawen vil Stätt, Schlösser vnd Clöster, vnd hast mir gnad vnd gelück gegeben das ich hab vil Landt vnd Leüt gebracht zu dem Römischen Reich, vnd hast mir gnad vnd gelück gegeben das ich hab vil Landt vnd Leüt gebracht zu dem Königreich zu Behem, darumb so bitt ich dich durch dein grundlose barmhertzigkeit, du wöllest mir auch verleihen gnad vnd gelück das ich mich mit dem Reich vnd mit dem Königreich zu Behem also halte, das ich dir darumb nit dörffe antwurten an dem jüngsten tag.

Ich bitt auch von allen disen Landt, vnd ergetzen mir gnediglich alle die dz ich jnen schuldig bin, vnd das ich jnen nit gelten kan, vnd das ich jnen nit gelten kan, das du es wöllest thun vmb mich. Auch bitt ich dich, das du mir wöllest verleihen das ich mich also halte gegen meinen Kindern vnd meinen Kindskindern, das ich dir darumb nit dörffe antwurten an dem jüngsten tag. Auch bitt ich dich, das du mir wöllest verleihen das ich mich also halte gegen meinen Landen vnd Leüten, das ich dir darumb nit dörffe antwurten an dem jüngsten tag. Auch bitt ich dich, das du mir wöllest verleihen das ich mich also halte gegen meinen Vnderthonen, das ich dir darumb nit dörffe antwurten an dem jüngsten tag. Auch bitt ich dich, das du mir wöllest verleihen das ich mich also halte gegen meinen Dienern, das ich dir darumb nit dörffe antwurten an dem jüngsten tag. Auch bitt ich dich, das du mir wöllest verleihen das ich mich also halte gegen meinen Feinden, das ich dir darumb nit dörffe antwurten an dem jüngsten tag.

Durch Carolum.

O du Herr Gott Zebaoth, du hast mich geschaffen nach deinem bild vnd gleichnüs, darumb bitt ich dich durch dein grundlose barmhertzigkeit, du wöllest mir verleihen das ich mich also halte, wie ich dich vor meinem Angesicht wünschen vnd haben wolt, wenn du kompst zu mir in meine Todtbettstatt, wenn du kompst zu mir in meine letzte stund, wenn du kompst zu mir in meine letzte zeit, wenn du kompst zu mir in meine letzte angst, wenn du kompst zu mir in meine letzte not, wenn du kompst zu mir in meine letzte marter, wenn du kompst zu mir in meine letzte pein, wenn du kompst zu mir in meine letzte bitterkeit, wenn du kompst zu mir in meine letzte schmertzen, wenn du kompst zu mir in meine letzte schwachheit, wenn du kompst zu mir in meine letzte ohnmacht, wenn du kompst zu mir in meine letzte gefencknüs, wenn du kompst zu mir in meine letzte vnderdrückung, wenn du kompst zu mir in meine letzte verschmähung, wenn du kompst zu mir in meine letzte verachtung, wenn du kompst zu mir in meine letzte verspottung, wenn du kompst zu mir in meine letzte verlachung, wenn du kompst zu mir in meine letzte verhönung, wenn du kompst zu mir in meine letzte verspeyung, wenn du kompst zu mir in meine letzte geyselung, wenn du kompst zu mir in meine letzte dörnene Cron, wenn du kompst zu mir in meine letzte creützigung, wenn du kompst zu mir in meine letzte durchstechung, wenn du kompst zu mir in meine letzte vnderschlachung

halten/ist auch der Keyser zůletst mit etlich wenigen hinein gangen/vnd hat sich in die mit gesetzt. Da hat d groß Eustathius/ eyn Bischoff zů Antiochia(den die Bischoff/Priester vñ alles volck mit gemeyner erkantnuß darzů erwält/vñ Pilogonius sein vorfar schon gestorben) eyn red gethon zům Keyser/vnd jn gerümt/fürnemlich des fleiß halben/den er in Göttlichen sachen bewiße. Nach disem Eusebius Pamphili. Vñ als dise außgeredt/da hat der Keyser vō eynigkeyt vñ Concordi/ zů jnē red gehābt/ vñ hat jnen erfrischet/die grausami der Tyrañen/die sie gehābt haben: vñ wz frid Gott vnder jn verlihen habe/vñ wie eyn grosser ubelstād es were/ so alle jre feind gedemt/vñ sich niemans bedörffte wider sie zůsetzen/ daß die Priester wollten in eynander fallen/vñ sich selbs zů schanden machen/ damit den gottlosen fröud vñ ergetzlichkeit geben wurde. Sie möchten doch wol in göttlichen sachen handlen/dañ sie betrē schrifftlich die leer des heyligen Geysts/die Euangelischē/ Apostolischen vñ propetischē bücher/in denē gnůgsam anzeygt were/der inhalt göttlichs gsatzs. Darumm sōltē sie von allem zanck ablassen/ vnd die göttlich gschrifft jnen lassen alle fragen verantworten. Diß vnd dergleichen ding/sagt der Keyser zů jnē/eyn lieb haber des frids/als ein sun zů dem Priestern als dē vätern vñ befliß sich/ auff eynheyligkeyt Apostolischer leer zůhandlē. Der mehrer theyl des Concilij/was gehorsam den gesagten dingen/vnd beflissen sich der eynmütigkeyt vñ heylsamen leer. Doch etlich wenig/wie wir erst gesagt haben/ als Minophontus zů Epheso/Patrophilus in Scythia/Theogonius Bischoff zů Nicea/Narcissus zů Jerenopoli/vnd mit disen Theonas Marmaricenus/die habē sich Apostolischer leer zůwider gsetzt/vñ Arium vertrettē/haben jren handel in eyn geschrifft verfaßt/vnds der gemeynē versamlung übergebē. Welche geschrift/so bald sie verlesen/ist sie zerzert vnd falsch vñ betrügig erkant wordē. Als nun eyn bewegung vñ getümel sich erhabē hat/von allen den zůgegen/vnd jederman gsagt wie daß sie gotts bößwicht weren/haben sie sich besorgt/vnd sich auffgmacht/vnd den Arium hingefürt. Nachdē aber diser Gottsfeind zerstöbert/haben die andern all eynhelliglich/den glauben der heürbeitag in der kirchen bleibt/ herlich auffzeychnet/den selbigen vnderschriben/vnd ist also das Concilium geendet worden. Es habē aber angezogne mäner mit betrug vñ nit redlich vñ fruchtbar in eyn meynūg des glaubens gehollen/wie man das zům theyl verstaht in der handlung die sie wider die verfechter Christlichs glaubens gefürt habē/wie man in jren gschrifften zůlesen hat.

Eustathius thůt die erst red zům Keyser/Eusebius die ander

Christlich vermanen Keyser Constantin die Priester.

Das vj Capittel.

EVstathius Bischoff zů Antiochia/des ich vor gedacht hab/schreibt diser ding von jnen. Leret was beschehen ist/straft jr gottslesterung. Da er auch außlegt dise wort auß den Sprüchen Salamonis: Der Herr hat mich erschaffen den anfang seiner weg.

Als nun eyn groß versamlung der ding halb was in d stat Nicea/ vñ man vō glauben erforschūg thet/ist die gottslesterūg Eusebij gelesen worden/welche grosse trennung vnd vnrüh hat angerichtet: vnd als man vermerckt/daß es seins gethöns vnd wercks was/ist die gschrift in angesicht aller zerzert worden. Die Arianer/als besorgt haben/daß sie von eyner so merclichen versamlung verstossen wurden/sind auffgestanden/vñ haben auch verflůcht die verbotten leer Arij/vnd sich vnderschriben mit jrē eygnen händen/vnd sich angenommen der meynung/wie da der gantz Synod was zůsein. Vnd als sie die gůten Bischoff überlistet haben/haben sie on alle besserung/die verdamptē meynungē widerumb eingefürt/ zům ersten heymlich/darnach offentlich/vnd sind gar auffsetzig gwesen den

Die Arianer vnderschribē auß forcht.

A den jenigen von denen ſie vormals jrer irrthům bewiſen waren. Doch haben die gottsfeind nichts mögen wider die Euangeliſche/ heylig leer außrichten. Dañ ob ſie ſchon eyn zeitlang jren můtwillen tribē/ ſo wurden ſie doch zůletſt gewaltiglich überwunden. Diß ſchreibt d groß Euſtathius.

Das vij Capittel.

DJſes mitkämpffer war Athanaſius/ gleichſam eyn ſtarck polwerck der warheyt/ eyn nachkümling des hochberhůmtiſten biſchofs Alexandri. Als er nun an die Aphern geſchriben/ hat er diß darzů geſetzt: Die Biſchofe kamen zůſamē/ befliſſen ſich/ die gottloſen wort die die Arrianer auffbracht/ außzůtilgen: als die wörter/ Ex non exiſtentibus. Vñ daß ſie den ſun Gottes zůr creatur vñ geſchöpff machten. Itē: Etwa war er/ da er nit war/ vnd daß er wandelbarer natur iſt. Dargegen ſagten die rechtgläubigen offenbare wort göttlicher geſchrifft/ daß d natürlich ſun
B Gottes/ d auß Gott iſt/ der eyngeborn iſt/ das wort/ krafft/ eynige weißheyt des vatters/ warer Gott/ wie Johannes ſagt. Vñ wie Paulus ſagt: Eyn glantz ſeiner herrlichkeyt/ vnd eyn ſpiegel ſeines weſens ſeie d ſun des vatters. Die aber vff Euſebij ſect warē getriben vō eygner vnſinnigkeyt/ redten zů den andern/ vnd ſagtē: Laßt vns mit jnen ſtimen/ dañ wir ſind auch auß Gott/ dañ es iſt eyn Gott auß dem alle ding ſind. Auch ſind die alten ding vergangen/ vnd ſihe/ alle ding ſind auß Gott neüw wordē. Gedachten auch an das/ das im büch Paſtoris geſchribē ſtaht: Glaub vor allen dingen/ dz eyn Gott iſt d alles erſchaffen vnd volbracht vnd geordnet hat auß nichts daß ſie waren. Aber die andern Biſchofe haben jre boßheyt geſehen/ vnd das ſchandtlich lüſtig fürnemen/ vnd haben offenbarer vnd heller geſagt auß Gott/ das iſt/ ſie habēs vmbredt/ daß d ſun auß des vatters weſen ſei. Wie dañ die creaturn/ ſo ſie nit von jnen ſelbs haben daß ſie
C ſind/ ſond dieweil ſie haben eyn anfang daß ſie ſind/ würdt von jnen gſagt daß ſie vō Gott ſeien. Aber vom ſun glaubt man daß er alleyn auß dem weſen des vatters ſeie. Dañ diß iſt die eygēſchafft des eyngebornen vñ des waren wort des vatters. Das war auch die vrſach/ warumb geredt ward/ der ſun were auß dem weſen des vatters. Als aber die Biſchofe etlich wenig befragten/ die man für Arrianiſch hielt/ ob ſie ſagtē/ daß d ſun Gottes keyn creatur were/ ſond alleyn die krafft vnd weißheyt des vatters/ eyn ewige bildnuß/ dem vatter in alle weg gleich/ vnd warem Gott: ſind die jenigen die bei Euſebio ſtünden/ vnd den andern winckten/ gefangen worden/ vñ ſagten: Ja die ding komen auch vff vns. Dañ auch wir ſprechen/ ſie werdē die bildnuß vnd glory Gottes genant. Das von vns iſt geſagt/ vñ würdt allzeit geſagt. Dañ alle zeit/ wir die da leben/ ſo ſind auch vil kräfften/ vñ es iſt alle macht Gottes auß Egypten zogē. So würdt auch d höwſchreck
D vnd kefer/ Gottes große krafft genant. Vnd ferner/ der Herr der heerſcharen iſt mit vns. So ſind wir auch Gottes eygne: Vnd diß haben wir nicht ſchlechts/ dieweil er vns auch brüder genant hat. So ſie aber ſagen/ daß d ſun warer Gott ſei/ das bekümert vns nit: dann ſo er gemacht iſt/ ſo iſt er warlich. Diß iſt d Arrianer zerſtörts gemüt. Als aber hie auch die Biſchofe jren betrug geſehen/ haben ſie auß der geſchrifft geſamlet/ vnd beweiſen wöllen/ dz die wörter/ Glantz/ Broñ/ fluß vñ figur/ zůr ſubſtantz gehörē. Vnd diß/ In deinem liecht werden wir das liecht ſehen/ vnd ich vnd d vatter ſind eyns. Haben auch jetzund clärer vnd kürtzer beſchriben/ wie d ſun ſei eyns weſens mit dem vatter. Dañ alle vorgeſagte ding habē diß bedeüt nuß. So würdt auch gnůgſam bewiſen/ dz jr gemürmel/ gleichſam diſe wort nit ſolltē auß grund d geſchrifft genomen ſein/ gantz nichtig iſt. Dañ ſie gottloſer meynung auß dem das nit geſchribē iſt/ einfürē das jenig das

Bůch Paſtoris.

Die wörter/ Glätz/ broñ. Arrianer ſagtē/ das wörtlin Homouſion/ das iſt/ gleichs weſens/ were nit in der geſchrifft zůfinden.

man nienen findet / Ex non extantibus. Et fuit aliquando, quando non fuit. E
vñ ſtrafen hiemit andre. Darumb ſie auß vngeſchribner red / die aber recht
verſtandē / verdam̃t ſind. Es haben aber die Biſchofe jnen ſelbs die wort
nit erfundē / ſind von den vätteren diſe zeügnuß zůſamen getragen. Dañ
die alten Prieſter die vor jnen gweſen / deren etwas bei hundert vnd dreiſ-
ſig / die haben in der groſſen vnſer ſtatt Rom alle die jenigen beklagt / die
da ſagten / daß der ſon eyn creatur oder gmächt were / vnd nit eyns we-
ſens mit dem vatter. Vnd diß wußte Euſebius Biſchoff zů Ceſarea / der
dañ der Arianer ſect erſtlich beſchirmt hat / zů letſt dem Concilio zů Ni-
cea vnderſchriben. Er hat auch ſeinē burgern geſchriben vñ ſie beſtätiget /
darumb daß er / was gelerte vnd fürneme Biſchoff vnd ſchreiber warē / er
kant hat / vnd ſagt / daß diſe auch des nam̃ens Homouſij eynes weſens / in
der Gottheyt des vatters vnd ſuns ſich gebraucht hetten. Nun es haben
diſe vom Concilio ſich beſorgt / vñ gehollen in die außlegūg des glaubēs / F
aber doch wie der Prophet jre ſchilt vñ ſagt / Diß volck ehret mich mit leff-
tzen / aber jr hertz iſt weit von mir. Theonas aber vnd Secundus die da
nicht wolten gehellen / ſind verdamt worden. Demnach als ſie ins Conci
lium kom̃en ſind / haben ſie zwentzig Canones vnd Ordnung beſchriben /
des inhalts wie man in kirchen leben vnd wandlen ſoll.

Arianer vn der ſchreiben alleyn mit d hād / habēs anders im ſinn.

Das vij Capittel.

Socrates.

Sabinus hat die vätter des Cōcilij zů Nicea / vō denē verdammt war Arius / ſi-ie ten geſchol-ten.

DArumb ſöllen wir Sabino nit glauben geben / der diſe als eynfal-
tig vñ vngelerte mäñer geſcholtē hat. Dañ Sabinus Biſchoff zů
Heraclea in Thracia Macedonie gelegen / als er hat zůſam̃en ge- G
raßplet die ding die durch vil Concilia von den Prieſtern auffgeſchriben
waren / hat er den gůten mäñern / die zů Nicea ſich verſamlet / als idioten
vñ narren übel nachgeredt: Vnd vermerckte / daß er hiemit dem Euſebio
ſelbs / der ſeinen glauben mit groſſer beweiſung bekant / auch als eynē idio
ten übel redte. Vñ etlichs hat er mit willen übergangē / etlichs gemiltert:
Aber jedoch alles nach eygner meynūg gefaſſet. Zwar er lobet Euſebium
als eyn glaubwirdigen zeügen: lobet auch der Keyſer Conſtantinum / als
der ſich Chriſtlicher leer vnderniñet. Darbei ſtraft er den glaubē wie der
zů Nicea von vnuerſtändigē vnd nichts wiſſenden außgelegt. Wiewol er
die ſtim̃ deſſen dē er eynen weiſen vnd warhafftigen zeügen pflegt zů nen-
nen / nit will hören. Dañ es ſagt Euſebius / Auß den männern Gottes die
zů Nicea ſind zůſamen kom̃en / ſind etlich von weißheyt fürtrefflich gwe-
ſen / die andern eyns ſtrengē lebens: vñ wie daß der Keyſer ſelbs zůgegen /
vnd hat ſich bearbeytet / damit er ſie alle zůr eynigkeyt brächte. In dem al
lem ſihet man wol / das Sabinus vnd Euſebius / vnd jre mitgnoſſen aller H
ding eyns ſind. Vnd ſo es not ſein würdt / wöllē wirs weiter beweiſen des
Sabini halb. Nun des glaubēs eynhelligkeyt / wie die vō groſſen Cōcilio
in Nicea außgerüffen / vñ von Euſebio mit heller ſtim̃ gelobt worden / iſt
diſe.

Das ix Capittel.

DEr glaub des Concilij Niceni / wie jn Euſebius mit heller ſtim̃ ge
rhümt vñ preiſen hat. Wir glaubē in eynen Gott vatter allmächti-
gen / eyn ſchöpffer aller ſichtbarn vnd vnſichtbaren dingē. Vnd in
eyn Herrn Jeſum Chriſtū / den ſun Gottes / geborn auß dē vatter / den eyn
gebornē / das iſt / vō dē weſen des vatters / Gott vō Gott / liecht vō liecht /
warē Gott vō warē Gott / geborn / vñ nit gmacht / eins weſens mit dē vat
ter / durch den alle ding gmacht ſind / vñ die in himlen vñ die vff erdtrich.

Der

Send Electronic Mail (Cmd) (Electronic Mail)

Send Electronic Mail (Cmd) (Electronic Mail)

Send Electronic Mail (Cmd) (Electronic Mail)

worden wie die wort ſind geſetzt. Auß des vatters ſubſtantz vñ Cõſubſtan
tialis/das iſt eyns weſens mit dem vatter. Demnach auch red vñ gegẽred
beſchahen/ vnd die gemüter ſich wol zů befragen hatten/abgeſagten din-
De ſubſtan- gen. Vñ zwar diß das ſie ſagten: Von der ſubſtantz vñ weſen des vatters/
tia. daß es anzeygt/er were võ vatter/doch nit als eyn theyl des vatters. De-
ren ding halbẽ vns auch gůt bedunckt/ſo wir von hertzen zůfielen ő Gott
ſeligen leer/die da ſagt der ſun ſeie auß dem vatter/ſeie aber nit eyn ſtuck
oder theyl ſeiner ſubſtantz. Darumb wir auch von hertzen vñ gmůt dahin
gehollen habẽ/das wörtlin/Eyns weſens/nit verwerffende. Dañ wir vff
friden geſehen/vñ doch von rechtem verſtand nicht haben wöllen abwei-
chen. Demnach haben wir auch angenomẽn die wörtlin/Natum & non fa-
ctum/das iſt geborẽ vñ nit gmacht: dañ das wörtlin Gmacht/eyn gmeyn
wörtlin iſt/vnd zeygt an das werck der andern creaturẽ die durch den ſun
gemacht ſind/da dañ nichts gemeyns iſt mit dem ſun/wie wir dz bekẽnen
vnd predigen/Darumb wir auch nit ſagẽ/daß er eyn gmächt ſeie/welches 5
dañ von dem gſagt würdt/das durch jn gmacht iſt. Aber vom ſun würdt
geſagt vnd gepredigt/daß er ſei eyns weſens mit dem vatter vnd daß Got
tes ſun keyn gleichheyt hat gegen den gemachten creaturen/ſunder er iſt al-
leyn dem vatter/der jn geboren/in alle weg gleich/vnd daß er nit ſei auß
eyner andern ſubſtãz oder weſen/dañ alleyn des vatters. Welches dañ al
ſo außgelegt/zůr eynigkeyt wol gedienet hat. Dañ wir auch wol wiſſen/
daß etlich der alten Biſchofen/gelerte namhaffte beredte mãner/die dar-
von geſchriben/die haben in der Theology des vatters vnd ſuns diſes nam
mens Conſubſtantialis ſich gebrauchet.

Vnd diß ſei von außlegung des glaubens geſagt/ darein wir alle bewil
ligt haben/nicht on beſunder auffmerckẽ: auch nach der meinung die man
offentlich bekant hat vor dem Gotsgeliebten Keyſer/der aller ſachẽ ernſt 6
lich hat nachgefragt. Wir haben auch gůttigklich glaubt was in diſer be-
kantnuß nit begriffen/das diß ſoll als eyn Anathema geſcheücht werdẽ/
Wörter in ő wie dañ das gegentheyl gewöllt hat/man ſollte etlicher wörter/die in der
geſchrifft nit ſtohnd ſich nit gebrauchen: Dañen hár alle verwüſtung vnd
vnzucht in allen kirchen gefolget hat. Dañ keyn gſchrifft von Gott einge-
Ex non exiſtẽ tibus fuit ali- geben ſagt/Ex non extantibus/ꝛc. Hat vns alſo nicht fur beſſerlich angeſe
quãdo, quan- hen ſolche wörter reden oder leeren/wie wir dañ in voriger zeit vns ſölcher
do non fuit. auch nit gebraucht haben.

Diß jr aller liebſten haben wir von not wegen euch gſchriben/vnd euch
dz vrtheyl vnſerer befragung/auch vnſer gehell anzůzeygẽ. Vñ diß haben
wir mit vernünfftigẽ vrſachẽ gethon: dañ etliche geſchrifften vns an kopff
geſtoſſen. Darumb ſo wir den ſin der wort erwegen/hat vns gefallen/daß 7
wir vns in dem vergleichen/wie die bekantnuß in außlegung vnſers glau-
bens beſtaht. Diſe ding hat Euſebius Pamphili gen Ceſaream Paleſtine
in brieffen geſchriben. Aber der kirchẽ zů Alexandria/den Egyptiern/vñ
Libyern/vnd den fünff ſtättẽ/ob den zů Pentapoleos/auch andern nach
bauren hat das Concilium mit gmeyner erkantnuß diß zůgeſchriben.

Das xij Capittel.

Theodoretus.

Die brieff des Concilij Niceni zů dẽ Alexandri- nern vñ Ae- gyptiern.

DEr heyligen/vnd von den gnaden Gottes/groſſen kirchen zů Ale-
xandria/vnd den gelichten brüdern durch Egyptum/Libyam vñ
Pentapolim/wünſchen die verſamleten Biſchoff des groſſen heyli
gen Synods zů Nicea heyl im Herren. Dieweil wir außgnadẽ Gotts/vñ
des Keyſers Cõſtantini/in der ſtatt Nicea/auß allen prouintzen vñ ſtät-

ten

A ten ſind verſamlet geweſen in dem heyligen vnd großen Synod / hat vns für notwendig angeſehen euch zůſchreiben / damit jr wißten was in diſem heyligen Concilio gehandlet / was gefallen vnd beſterigt worden ſei. Dañ vor allen dingen ſo hat man erkündiget die gottloß / ſchmählich leer Arrij / vnd in beiſein des geliebten von Gott keyſers Conſtantini / durch gemeyn erkantnuß ſein leer vnd ſect verdañt worden / mit ſampt den läſterlichen worten / deren er ſich gebraucht / vnd den ſun Gottes geſchmächt hat. Darumb das heylig / gemeyn Conciliů jn verbannet / vñ hat ſölcher gottloſer vnſiñiger ſect nit wöllē zůhören od zůfallē. Es ſind auch mit jnē verdañt Theonas Marmaricenus vnd Secundus. Dieweil aber die gnad Gotts diſe böſe ſecten hat wöllen auß Egypto vertreiben / vnd aber noch etwas überbliben was / das durch geyle vnd můtwil Melitij vnd ſeiner nachfolger gehandlet wordē: wil ich euch auch / liebē brüder / zůuerſtohn gebē / was

B derenhalb ſich im Concilio verloffen hab. Die meynung des Synods iſt / daß Melitius (dieweil er nit kan gar frei gegeben werden) daß er in ſeiner ſtatt bleibe / doch daß er nit hab eynigen gewalt weder zůwälen oder zůordinieren / weder in der ſtatt / oder auff dem land / ſonder daß er alleyn den nañen hab. Die geordneten aber von jm / ſöllen jr ehr vnd dienſtbarkeyt haben / doch daß ſie nachfolgen den gemeynden vnd kirchen / deren die von vnſerm lieben mitdiener Alexandro geordnet ſind: vñ daß ſie keyn gewalt haben jrs gefallens zůerwälen / oder jre nañen zůverzeychnē / oder etwas anders zůthůn wider den willen der Chriſtlichē gemeyn des Biſchoffs Alexandri. Dañ durch die gnad Gottes vnd eüwer gebott / ſind ſie on alle zertrennung erfunden worden / vnd ſind one macul in Chriſtlicher vnd Apoſtoliſcher kirchen bliben. Darumb billich iſt / daß ſie gewalt haben zůerwälen / vnd die nañen zůverzeychnen derē die zůn Clericken ſöllen angenommen werden / auch alle ding nach ordnung vnd ſatzung der kirchen anzůſchicken: auff daß / ſo eyn vorſteher der kirchē mit tod abgieng / daß eyn anderer an ſtatt angenoñen werde / von denen die das volck erwälet hat / vñ das mit erkieſen des Biſchoffs in der großen ſtatt Alexandria. Vñ diß iſt den andern allen zůgelaſſen worden. Doch Melitio / vmb ſeiner vnzucht willen / iſt ſölchs nit zůgelaſſen / damit er nit möchte widerumb vnluſt anrichten. Diß ſind die fürnämſten ding Egypto vnd der kirchen zů Alexandria gar dienſtlich. Wa aber etwas weiter erkant / leer oder ordnung belangend / das würdt euch vnſer lieber brüder vnd mitdiener / ſo er zů euch komt / offenbaren / als der ſelbs zůgegen iſt / vnd mit hilfft handlen.

Melitio würdt Biſchoflicher gewalt genommen.

Merck die alt gewonheyt / ſich geſchriben zůgeben.

Das volck erwälet die Biſchofe / vnd der Biſchoff von Alexandria beſterigts.

Wir verkünden euch auch güte mähr / wie daß wir ob dem Oſterlichen feſt ſind eyns worden / durch fürderung eüwers gebets / alſo / daß alle brüder in den Morgenländern / die es etwan mit den Juden gehalten / die haltens jetzund gleichförmig mit den Römern vnd mit euch / auch mit allen

D die anfänglich Oſtern gehalten haben. Darum fröuwend vnd frolockend in gemeynē frid vñ eynigkeyt / vnd dariñ / daß alle ketzerei iſt mit d wurtzel außgeriſſen. nemend vff in aller lieb vñ freündſchafft eüwern biſchoff Alexandrū / vnſern getreüwē mitdiener / welcher vns erfröwet hat mit ſeiner gegenwertigkeyt / vnd ſo große arbeyt vmb eüwers fridens willē in diſem ſeinem alter erlitten hat. Bittend auch für vns alle / auff daß die ding / die wol gefallen ſind / veſt vnd ſtät bleiben / durch durch vnſern Herrn Jeſum Chriſtum / wie wir dañ glauben / daß ſie durch das wolwöllen Gottes des vatters durch den heyligen geyſt beſchehen ſind: dem ſei glory in ewigkeyt / Amen.

Das xiij Capittel.

Vß diſer Epiſtel des Synods iſt offenbar/ daß ſie nit alleyn Arium vnd ſeine geſellen/ ſunder auch die wort diſer ſect verbañet habē. Vñ wie ſie ob dem Oſtertag ſind eyns worden/ vñ haben den haupthetzer Melitiū widerumm auffgnomen. Es bewegt mich aber der ernſt des Keyſers/ auch eyner andern ſach halb ſein zůgedencken/ vñ wie er auff frid vñ eynigkeyt gedacht hat zůhandlē. Dañ als er fürſehen hat/ wie da möchte frid in den kirchen erhalten werdē/ hat er in Synod berüfft Aceſium eyn Biſchoff von der Nouatianer ſect. Als nun beſchriben vnd vnderſchriben iſt geweſen vō Concilio/ die erkantnuß des glaubens/ hat der Keyſer Aceſium gefragt/ ob er auch gleichs glaubens were: gab er antwort/ O Keyſer/ es hat das Concilium nichts neüws erkant. Dañ alſo hab ich von der Apoſtel zeit her vermerckt vñ auffgnomen/ was der glaub ſei/ vnd die zeit des Oſterlichen feſts. Da jn nun widerumm d Keyſer fragt/ Warumb trennestu dich dañ vō der gemeynſchafft: Da hat diſer zů antwort geben/ daß ſich in der verfolgung vnder dem Decio begeben hat/ vnd iſt mit der ſubtilen ſpitzigen regel herfür komen/ vñ gſagt/ wie daß man nit ſoll gmeynſame in den Sacramenten haben mit denen/ die nach dem tauff ſündigen/ die ſünd ſo in der gſchrifft eyn ſünd zům todt genāt würdt. Sunder man ſolt ſie zůr büß ermanen/ verzeihung aber der ſünd ſolt man nit von den Prieſtern/ ſonder alleyn vō Gott verhoffen/ der alleyn die ſünd verzeihet. Als diß Aceſius gſagt/ antwort jm der Keyſer: O Aceſi/ ſetz die leyter/ vñ ſo du magſt/ ſteig alleyn in den himel. Diß hat weder Euſebius Pamphili noch andere gſagt: Ich aber habs gehört von eynem man/ der gar nicht leüget/ der auch vaſt alt was/ der auch die ding/ die er im Concilio ſelbs geſehen erzälet hat.

Aceſius der Nouatianer würdt vom Keyſer ins Concilium berüfft.

Heb. 6. 10. 1. Joan. am letſten.

Das xiiij Capittel.

Es hat aber der Synod gewölt das leben der menſchē reformierē/ vñ deren die in den kirchen woneten/ vnd ſatzung gmacht/ die man Canones neñet. Vnd gefiel erlichē/ man ſollt eyn gſatz machen/ daß die Biſchoff/ Prieſter/ Diacon vñ Subdiacon/ nit ſchlaffen ſolltē bei dē weibern/ die ſie vor der ordnierung gnomen heten. Da iſt Paphnutius der bekēner auffgeſtanden/ vnd hat das widerſprochen/ vnd bekant daß die che eyn ehrlicher ſtand were/ vñ gſagt/ wie daß es keüſchheyt were wa eyn ehemañ mit ſeim ehegemahel eheliche pflicht volbrächte. Vñ thet dē Concilio rhaten/ man ſollt keyn ſolche ſatzung machē/ vñ gſagt/ es werē ſchwere ſachen/ die jnen oder jren weibern vrſach möchten geben zůr hürey. Diß hat Paphnutius geredt/ wiewol er nit in der che was. Der Synod hat ſein ſentēz gelobt/ vñ in diſem handel nichts geborten/ ſonder daß eynes jedē willen heym geſtelt/ vñ niemands genötigt. Als diſe ding im Cōcilio dermaſſen gehandlet worden ſind/ hat ſich begeben/ daß die Keyſerlichen feſt Vicenalia genant/ härzů komen ſind. Dañ die Römer den brauch gehābt/ dz ſie allweg zů jeden zehen jaren eyns Keyſers/ eyn gemeyn feſt vñ hochzeit gehābt habē. Da es nů des Keyſers gelegēheyt geweſen iſt/ hat er zů gaſt geladen den Synod/ vñ mit gebürlicher ſchenck ſie verehret. Vnd als er ſie ermanet hat zů frid vnd eynigkeyt vnder jnen ſelber/ nach gehaltenem gebett/ hat er ſie all geſegnet in der ſtatt Nicea/ vñ denē die nit zůgegen warē geſchriben/ die ding die im Concilio gehandlet waren/ vñ hat jnē angelegen/ ſie wollten abſton vō aller vneynigkeyt/ vñ ſich vergleichen/ im verſtand des glaubēs/ wie er im Concilio außgelegt wordē/ vñ gwüßlich der Göttlich verſtand were/ durch eingebung den heyligen geyſts/ in ſo viler Prieſter eynhelligem erforſchen geoffenbaret.

Die ſatzung des Concilij Niceni.

Von keuſchheyt der Prieſter.

Vicennalia.

Das

Cap. XXIII.

De Tabernis Romanorum.

Tabernæ Romanorum, quæ nunc Officinæ dicuntur, ab ædificiis, quibus habitabant, distinctæ fuerunt. Ædificia enim, quibus habitabant, ab ipsis Tabernis, quæ ad plateam patebant, distinguebantur. Tabernæ autem ad plateam patebant, ut ibi merces suas venderent, & ut ibi opifices artes suas exercerent. Ædificia vero, quibus habitabant, ab ipsis Tabernis, quæ ad plateam patebant, distinguebantur. Tabernæ autem ad plateam patebant, ut ibi merces suas venderent, & ut ibi opifices artes suas exercerent. Ædificia vero, quibus habitabant, ab ipsis Tabernis, quæ ad plateam patebant, distinguebantur.

Dañ die anzeygung vnd das zeychen ſeins heyligen leidens iſt vntz hiehär E
vil jar verborgen gelegen im erdtrich / jetzund aber ſo erſcheinet es ſeinen
knechten / nachdem der gemeyn feind aller zůboden geſchlagē iſt / vñ auß-
triben. Welches dañ auch vil vnd große wunder übertreffet. Dañ ſo alle
weiſen der gantzen welt / vnd nummen fürbündig die vnder den menſchen
zůſamen kämen / vnd wollten etwas ſagen diſem mandat vnd befelch be-
quem vnd füglich: ſo werden ſie eygentlich nichts finden / das ſich ja im we
nigſten theyl mit diſem möge vergleichen. Dann ſouil die himliſchen ding
gröſſer vnd fürtreflicher ſind dañ die irrdiſchen / menſchlichen / alſo über-
trifft auch der glaub diſes miraculs allen menſchlichen verſtand. Darum̃
vor allen dingen ſo befleiſſe ich mich fürnemlich deß / daß zů gleicher weis
der glaub ſich ſelbs täglich mit warhafften miraculn beſtätiget vñ bekräff
tiget / daß alſo vnſere aller ſeelen von tag zů tag deſt empfiger vñ gefliſſner
werden in dem heyligen geſatz Gottes / mit beſcheydenheyt vnd eynmütiger F
freündtlichkeyt. Weiter ſo wollt ich gar gern / daß das jenig / ſo me-
niglich offenbar iſt / daß ſölchs auch dir eingebildet were: nämlich / wie dz
mein ſorg vnd anligen iſt / daß diß ort mit köſtlichem / ſchönem gebäuw vō
vns geziert werd / damit es anfänglich durch anzeyg Gotts heylig erclärt
noch heyliger werde / dieweil daſelbs d heylwirdig glaub des leidēs Chriſti
härfür komen vñ erſchinen iſt. Dañ es zimet ſich / dz durch dein weißheyt
diſer ſach gerhaten werde / vnd fürſehung beſchehe aller deren ding die mā
darzů nötig bedarff / daß wir nit alleyn die Königlich kirch beſſern / ſond
daß auch andere ding dermaßen angeſchickt werden / daß diß gebäuw alle
andere gebäuw hin vñ här in den ſtätten / wie köſtlich ſie ja ſind / übertref-
fe. Du ſollt wiſſen / daß wir von gebäuw der mauren / vnd ſunſt vom gan- G
tzen werck außzů fürē allē befelch geben habē Dracilliano vnſerm freünd /
vnd dem Landpfleger. Dann jm befolhen iſt von vns / werckleüth / arbey-
ter / vnd alles das wir von deiner weißheyt notwendig zů diſem gebäuw
vermerckt haben / auffs förderlichſt / on verzug dahin zůſchicken. Vō den
ſäulen aber vnd marmelſteynen / wie du es am aller köſtlichſten vnd nütz-
lichſten achten magſt. nachdem du es alles fleiſſig beſichtiget haſt / wölleſt
nit vnderlaſſen vns zůſchreiben / damit ich auß deiner geſchrifft verſtohn
möge / was man von nöten habē müſſe / damit alle ding zům bauwdienſt-
lich zůſamen bracht werden. Dann es zimt ſich / daß diß ort / das für allen
orten der welt eyn großen namen hat von der wunderwerck willen / auff
das wirdigeſt geziert vnd zůgerüſt werde.

Ich beger aber von dir zůwiſſen / wie du willens biſt die kamer der kir-
chen zůzürüſten / ob ſie gewelbt werde / oder vff eyn andre weis gebauwē.
Dañ wa es dir gefiel ſie zůwelbē / magſt dus auch übergüldē laßē. Zůletſt
ſo wölle dein herrlichkeyt die vorgnante richter vnderrichtē / wieuil werck- H
leüth / bauwleüth / vnd was köſtens man bedarffe. Vnd diſe ding alle vffs
förderlichſt mir kund thůn. Auch nit alleyn von den ſäulen vnd marmel-
ſteynen / ſonder auch von den gewelben / wa es dir gefällig / mir anzeygūg
thůn. Gott beware dich geliebter brůder.

Das xvij Capittel.

Socrates.

Das libell d bekerūg / welches Euſebius Nicomediēſis vnd Theogonis zů dē Biſchofen geſchickt haben.

ALs aber Euſebius vñ Theogonius das libell jrer bekerūg den öberſten Biſchofen haben zůgeſchickt / ſeind ſie auß Keyſerlichem befelch vom ellend widerumb berüfft worden / vñ habē jre kirchē widerumb eingenomēn / vñ die an jr ſtat komēn warē / außgetribē / als Euſebius den Amphionem / vnd Theogonius den Thecſtū. Vnd iſt das eyn copei jres libells. Nachdē vns E. chr wirdē vorlangſt verdañt habē vor dē vrtheyl /

haben

A haben wir geduldig müſſen vffnemen/das von eüwerm heyligen Concilio iſt erkant worden. Dieweil es aber übel ſteht/dz wir durch vnſer ſtilſchweigen ſollen der läſterer red beſtätigen/zeygen wir an/wie dz wir im glaubē mit euch geloffen ſind/vnd als wir entdeckt habē vnſer meynung von der red (eyns weſens) ſind wir wol zůfriden geweſen: nit daß wir begerten der irrthům nach zůfolgen/ſonder zů gewarſame der kirchen/haben wir erzält/das wir dañ in vnſern hertzen gedachten. Vnd haben gewilfart denen die wir ſollten vnſer meynung beredt haben/vnd haben jnen vnderſchribē im glauben. Der verbannung aber haben wir nit vnderſchribē/nit dz wir wider den glauben haben wöllen handlen/ſonder daß wir nit glaubtē daß der anklagt eyn ſölcher were/wie man jm zůmaß: vnd das auß den briefen die er zů vns geſandt/vnd auß gehaltenen vnder vns geſprächen/vergwiſſet.

Wa nun eüwerm heyligen Concilio gnůg beſchehen iſt/vñ wir nit widerſprechen/ſonder gehellen eüwern ſatzungen/wöllen wir auch mit diſem vnderſchreiben euch zůwillen werden: nit daß vns das ellend vnd verweiſen ſo ſchwer ſei/ſonder daß wir allen argwon der ketzerei hinlegen. Dann ſo jr vns widerumb vnder eüwer augen kom̃en laſſen/werdend jr vns in allen dingen gehellig findē/vnd die ſo eüwern ſatzungen nachfolgē. Dieweil jr auch dem erbärmd bewiſen haben/der hierin iſt anklagt geweſen. Dañ es übel ſteht/wañ dem anklagten vergönnet würdt ſich zůverantworten/dz wir durch vnſer ſtillſchweigen ſollten vns ſelbs ſchuldig geben. Darumb wöllen/wie ſich eüwer ehrwirde zimet/dem geliebten von Gott Keyſern anligen/vnd vnſere bitt jm fürtragen/vff daß fürderlich mit vns gehandlet werde was gůt iſt. Diß iſt das bůch der bekerung Euſebij vnd Theogonij. Auß diſen worten iſt nun leichtlich zůerſtohn/daß diſe dem verzeychneten glauben vnderſchriben haben. aber der verdañung Arrij habend ſie nit wöllen vnderſchreiben. Darum̃ dann Arrius von jnen iſt widerum̃ berüfft worden. Doch hat er nit dörffen gen Alexandriam gohn. Es würdt ſich aber hernaher offenbaren/wie daß er mit erdichter weis ſich der beſſerung hab angenommen.

B

C

Socrates.

Alſo haben Euſebius vnd Theogonius das libell der büß den öberſten Biſchofen zůgeſandt/die ſind nach Keyſerlichem gebott auß dem ellend/dahin ſie verwiſen/widerumb berüffen worden/vnd widerumb zů jren kirchen kom̃en: triben auß die jenigen/die ſich an jre ſtatt geſetzt hatten: als Euſebius vertrib Amphionem/Theogonius den Chreſtum. Vnd iſt diß die Copei diſes libells.

Das libell ů büß/welchs Euſebius Nicomedienſis vñ Theogonius an die Biſchofe geſandt.

D Zwar es hat vns E. Ehrwirde vorlangſt vor gericht verdañt/vnd wir můſten in gedult auffnemen/das eüwer heylig Cōcilium beſchloſſen hat. Dieweil es aber gar übel ſtaht/daß wir den läſtern wid vns ſelbs mit ſtillſchweigen ſöllen eyn zůfall machen. Hierumb ſo zeygen wir an/wie dz wir in eynigkeyt des glaubens geſtanden/vnd ſo wir den ſtů befragen von der red des eynen weſens/ſind wir alle wol zůfriden worden/wöllen alſo keyner ketzerei nachfolgen/ſonder der kirchen zůr beſſerung vnd gewarſame fürbringen/weß wir in vnſerem gemůt bei vns ſelbs betracht haben: wir haben auch recht wöllen wilfaren den jenigen die vns ſollē vnderweiſen/vns jnen im glauben vnderſchreiben.

Dem jenigen aber das für eyn anathema vnd verflůchung iſt erkant worden/haben wir nicht wöllen vnderſchreiben: nit daß wir den glauben wollten anklagen/ſonder als die/die nit glaubten daß der beklagt eyn ſölcher were. Dañ vns wol bewißt war/was er für briefe zů vns geſandt/vñ weß diſputation wir vnder vns gehalten hatten. So dann eüwerm

heyligen

heyligen Cõcilio iſt gnůg beſchehen/warumb wollte wir widerſprechẽ/vnd eüwer erkantnuß nit vnderſchreibẽ: Aber wir vnderſchreibẽ/vnd wöllen euch hiemit gnůg thůn/vñ iſt vns das ellend nit beſchwerlich/ſunder wir wöllẽ den argwon der ketzerei von vns hinlegen. Dann ſo jr vns jetzůd vor eüwern augẽ wöllen vffnemen/werdẽ jr vns in allen dingẽ eyns mit euch haben: vnd ſölche die eüwern erkantnuſſen folgen: ſeitmal wir auch vnderſtehn daß der der bei euch verklagt iſt/bei euch möge widerumb zůgnaden komen. Dañ es wil je vngereimt ſein/daß d den man für ſchuldig achtet/nit ſoll ſich verantworten/vñ daß wir durch ſtillſchweigen auff vns ſelbs liegẽ ſöllen. Darumb die eüwer ehrwirdi zimet/wollt den Gottgeliebten Keyſer vermanẽ/vnſer bitt eingedenck ſein/vñ vnſern nutz fürdern. Diß iſt das Reuerß libell Euſebij vnd Theogonij.

Auß ſeinen worten aber erachte ich/wie daß diſe dem fürgeſchribnen glauben vnderſchriben haben. Aber den Arium zůuerdamen/habẽ ſie nit wöllen gehellen. Auß dem vermerckt würdt/daß Arius auch von jnen iſt wider berüfft worden. Wiewol aber die ſachẽ diſe geſtalt gehabt/ſo iſt jm doch nit bewilligt worden gen Alexandriam zůkomen. Vnd diß beweiſen ſeine gedancken die er nachmals gehabt/der büß ſich fälſchlich angenommen/wie man wol ſehen würdt.

Das xviij Capittel.

Socrates.

Die Vicennalia Cõſtantini.

NAch gehaltnem Concilio hat der Keyſer in groſſen fröuden gelebt. Vnd als er gehalten hett die Vicennalia/hat er geeilet die kirchen zůbauwen/vnd das in allen ſtätten/auch zů Conſtantinopel/die dann von Conſtantino här den namen hat.

Sozomenus.

Dañ als er in allẽ dingẽ glück gehabt hat/wolt er eyn eygne ſtat habẽ/iſt auff das feld komen gelegen vor d ſtatt Ilium bei dem Helleſponto/an das grab Aeantis/da die Griechen wider die Troianer geſtrittẽ/vñ jre lãger gehabt/daſelbſt hat er die ſtatt zůbawen platz verzeychnet/vñ pfäl geſteckt. Auch die porten laſſen zürichten/die vnz hiehär von ſchiffleutẽ geſehen werden. Wie er nun diß thůt/erſcheinet jm Gott in d nacht/vnd verwarnet jn eyn ander ort zů ſůchẽ/Byzantz in Thracier land jm anzeygẽd/da er jn dañ hat heyſſen wonen: welche ſtatt ſo ſie anfänglich Byzantz geheyſſen/hat Conſtantinus ſie gemehrt/vnd mit eyner weiten maurẽ vmbgeben. vñ als er ſie mit vilerley gebäüwẽ geziert/vñ der Keyſerlichen ſtat Rom verglichen/hat ers Conſtantinopel gnant: vnd eyn gſatz gebẽ/man ſolts ander Rom neñen/wie dañ diß gſatz/als man weiß in einem marmelſteyn eingehauwen iſt/vnd darbei auch Conſtantinus in einem küriß abgmacht. Jn deren zwo kirchen gebauwen/die eyn Irene gnant/die ander der Apoſtel kirch. Es hat aber der Keyſer Conſtantinus nit alleyn Chriſtliche leer gemehret/ſunder auch die tempel der Heyden zerbrochen/vñ hat die bilder auß den Heydniſchen templen gnomen/vnd dieſelbigen hübſch zůgerichtet/offentlich allenthalben in die ſtatt Conſtantinopel geſtellet: hat auch die dreifüßige tiſch Apollinis Delphici im Circk zům ſchawſpil gegebẽ. Jn diſer zeit iſt Helena die můter Cõſtantini (nach deren zůnamen d Keiſer dz dorff Drepanẽ zůr ſtatt gmacht/vñ vermanet im ſchlaf/Helenopolim gnant hat) gen Hieruſalem zogen/als in einen öden baumgarten/vnd hat das grab Chriſti geſůcht/vñ kümerlich gfunden: darbei auch begrabẽ die drei creütz/die nägel/vñ den titel mit Hebraiſchẽ/Griechiſchen vñ Latiniſchen büchſtaben geſchriben/Jeſus von Nazareth eyn Künig der Juden.

Er bauwet eyn neüwe ſtatt.

Cõſtantinopel das ander Rom.

Helenopolis.

Drei kreütz. Titel.

(2) Where the Minister is satisfied that any person has failed to comply with any of the provisions of this Act or the regulations, he may refuse to issue a licence to such person or may suspend or cancel any licence issued to such person.

(3) Where the Minister refuses to issue a licence or suspends or cancels a licence, he shall forthwith notify the person affected thereby of his decision and the reasons therefor.

(4) Any person who is refused a licence or whose licence is suspended or cancelled may appeal to the Exchequer Court of Canada, and the Court may, upon the hearing of the appeal, direct the Minister to issue a licence to the appellant or to reinstate the licence, as the case may be, or may confirm the decision of the Minister.

(5) The Minister may, in his discretion, refuse to issue a licence to any person who has been convicted of an offence under this Act or the regulations.

(6) Every licence issued under this section shall be subject to the regulations and to such terms and conditions as the Minister may prescribe.

(7) Every licence issued under this section shall be in such form as the Minister may prescribe.

(8) Every licence issued under this section shall expire on the thirty-first day of December next following the date thereof.

(9) Every licence issued under this section shall be issued upon payment of such fee as may be prescribed by the regulations.

(10) Every licence issued under this section shall be kept by the person to whom it is issued at the place of business mentioned therein and shall be produced for inspection upon demand by any officer of the Department.

(11) Every person who fails to comply with any of the provisions of this section is guilty of an offence and liable on summary conviction to a penalty not exceeding one hundred dollars and not less than twenty dollars for each offence.

(12) Every person who carries on business without a licence as required by this section is guilty of an offence and liable on summary conviction to a penalty not exceeding one hundred dollars and not less than twenty dollars for each offence.

(13) Every person who makes a false statement in any application for a licence under this section is guilty of an offence and liable on summary conviction to a penalty not exceeding one hundred dollars and not less than twenty dollars for each offence.

(14) Every person who makes a false statement in any application for a licence under this section is guilty of an offence and liable on summary conviction to a penalty not exceeding one hundred dollars and not less than twenty dollars for each offence.

(15) Every person who makes a false statement in any application for a licence under this section is guilty of an offence and liable on summary conviction to a penalty not exceeding one hundred dollars and not less than twenty dollars for each offence.

(16) Every person who makes a false statement in any application for a licence under this section is guilty of an offence and liable on summary conviction to a penalty not exceeding one hundred dollars and not less than twenty dollars for each offence.

(17) Every person who makes a false statement in any application for a licence under this section is guilty of an offence and liable on summary conviction to a penalty not exceeding one hundred dollars and not less than twenty dollars for each offence.

(18) Every person who makes a false statement in any application for a licence under this section is guilty of an offence and liable on summary conviction to a penalty not exceeding one hundred dollars and not less than twenty dollars for each offence.

(19) Every person who makes a false statement in any application for a licence under this section is guilty of an offence and liable on summary conviction to a penalty not exceeding one hundred dollars and not less than twenty dollars for each offence.

(20) Every person who makes a false statement in any application for a licence under this section is guilty of an offence and liable on summary conviction to a penalty not exceeding one hundred dollars and not less than twenty dollars for each offence.

so neüw gebauwne statt Christi hat Constantinus mit seinem nam̃en ge- E
heissen / mit vilen vnd grossen kirchen sie zieret. Gott half des Keysers
wünsch / vnd ward durch vil anzeygungen vermerckt / daß die kirchen die
da gebauwen / heylig vnd heylsam weren.

Das xix Capittel.

Michaelia eyn ort bey Constantinopel.

EYn namhafft ort / ist zů disen zeitē gewesen für die frembdē vñ heyn-
schen / da etwan die abgöttin Vesta verehret warde / nachmals aber
eyn kirch daselbst wordē ist. Welches ort jetzůd Michaelium heysset /
an der rechten seiten gelegen wañ man von Ponto gen Constantinopel fa-
ret / vñ ist daruon etwas bei vvvv. stadia. Diß ort hat deñzůmal den nam
men überkom̃en / den es noch hat / darumb daß daselbs offenbarlich der
Ertzengel Michael erscheinet / welches ich auch als warhafftig bestätig.
Vñ daß dem also sei / so würdt die Göttlich krafft / durch erfarnuß gegen
vilen daselbst offenbar. Dann etlich die in schwere händel / vnd in vnüber- S
windtliche gefährlichkeit gefallen sind / die andern in grosse vnbekante
kranckheytē / als sie Gott geberē haben / sind sie erledigt wordē. Was aber
eym jeden in sünderheyt zůgestanden / vñ für wunderwerck widerfarē sei /
solchs wer fast lang zů erzälen. Doch was Aquilino vnserm bekanten mit-
gesellen / in weltlichen geschäfften vñ sachen begegnet sei / dieweil ichs zům
theyl selbs von jm gehört hab / zům theyl selbs erkündiget / will ich von not
wegen anzeygen. Als jnen eyn gar hitzig feber / auß böser feüchtigkeyt be-
wegt / angestossen het / haben die artzet jm eyn fast hitzigen tranck geben /
welchen er von jm gebrochen / vnd mit ist herauß gwüscht die Cholera / die
hat jm sein angsicht begossen / daß es in der farb jr gleich worden ist. Dar-
umb daß hernach alles was er aß vnd tranck / das brach er wider von jm. G
Vnd als er diß lang litte / vnd die speiß jnen nit möchte zůr narung setti-
gen / ist die küst d artzt auch zů schwach gwesen. Vñ als er jetzund dem tod
nahe was / befalh er den seinen / das sie jn füren solte an das selb ort / da jñer
vermeynte / er wurde entweders da sterben / oder seins schmertzēs erledigt
werden. Als er nun in der nacht lage / ist jm die göttlich krafft erschinen: vñ
hat jm befolhen / was er essen wurde / das solt er eintunckē in disem tranck
der da gmacht were auß pfeffer / wein vñ honig. Als er solchs gethon hat /
ist er von der kranckheyt erledigt worden / so es doch wider die Regeln der
artzt ist / daß man hitzige getranck soll den Cholericis geben. Ich hab auch
gehört / wie daß Probianus / d am hoff eyn hauffen artzt gehabt hat / dañ
er lag am Podagra / daß er an disem ort sei vō seim schmertzen gefreit wor-
den / vñ daß jm eyn heylig gesicht wunderbarlich erschinen sei. Dañ als er
vor langest eyn Heyd was / ist er nachmals eyn Christ worden / vñ hat etli-
cher maß der leer nach gefolgt. Doch die vrsach des gantzen heyls / das ist / H
das heylig kreütz wolt er nit anbetē. Als er nu diser meynung was / da ist
jm die göttlich krafft erschinē / vñ hat jm das zeychē des kreützs anzeygt /
welches dañ gelegt was auff dē altar seiner kirchen. Vnd offentlich ist da
anzeygt worden / das nach dem Christus ist gekreüzigt worden / daß alle
ding die zů nutz menschlichem gschlecht beschehen sind (wie das ja hat mö-
gen zůgon) daß sölche on krafft des heyligē kreützs nicht zůgangen seien /
weder durch heylige Engel / oder fromē menschen.

Dranck von pfeffer wein vnd honig.

Das xx Capittel.

Den Priestern gat an narung ab.

ALs nun die völcker vñ stätt zů Christlichem glauben komen sind / vnd
die Priester d Heydē jrer kinder vñ weiber besorgt / wa sie widerspre-
chen / daß jnen etwas args widerfüre / habē sie jre götzen herfür gebē
vnd die bilder / die etwan alleyn dē Priestern sind bekant gwesen / die sind
jetzund offenbar / vñ von jederman veracht wordē. Welche auß köstlicher

matery

Remembrance of his death, to our great and endless comfort. To him therefore with the Father and the Holy Ghost let us ascribe as is most due, all honour and glory, for ever and ever. Amen.

The Order of the Communion.

When there is a Communion, the Priest shall first receive the Communion himself, and then proceed to deliver the same to the Bishops, if any be present, and after to the Priests and Deacons in like manner, and after to the people in their places, in order, and likewise to the Clerks.

And the Priest shall receive the Communion in both kinds himself, and shall minister in like manner to the Bishop, and to other Priests and Deacons, if any be present, and then to the Clerks, and to the people also in order, into their hands all meekly kneeling. And when he delivereth the Bread to any one, he shall say,

The Body of our Lord Jesus Christ which was given for thee, preserve thy body and soul unto everlasting life. Take and eat this in remembrance that Christ died for thee, and feed on him in thy heart by faith with thanksgiving.

And the Minister that delivereth the Cup to any one, shall say,

The Blood of our Lord Jesus Christ which was shed for thee, preserve thy body and soul unto everlasting life. Drink this in remembrance that Christ's Blood was shed for thee, and be thankful.

And if any of the Bread and Wine remain unconsecrated, the Curate shall have it to his own use. But if any of the Consecrated Bread and Wine remain after the Communion, it shall not be carried out of the Church, but the Priest and such other Communicants as he shall then call unto him, shall immediately after the Blessing reverently eat and drink the same.

The Priest shall not celebrate the Communion, unless there be a good number to communicate with him, according to his discretion.

And in Cathedral and Collegiate Churches, where there are many Priests and Deacons, they shall all receive the Communion with the Priest every Sunday at the least, except they have a reasonable cause to the contrary.

Any man that cannot be satisfied in his conscience unless he be further discharged, let him come to me or some other discreet Priest learned in the law of God, and open his grief, that he may receive such ghostly counsel, advice and comfort, as his conscience may be relieved, and that he may be instructed how he ought to order himself according to the rules of God's word.

The Order for the Administration of the Lord's Supper or Mass.

The Priest standing humbly before the midst of the Altar, shall say the Lord's Prayer with a loud voice, the people answering at the end thereof,

Amen.

Then the Priest standing as before, shall say the Collect of the day, or some other Collect appointed for the time, and ended, he shall say with a loud voice,

Glory be to God on high.

And the people answering,

And in earth peace, good will towards men.

Then the Priest shall say,

We praise thee, we bless thee, we worship thee, we glorify thee, we give thanks to thee for thy great glory, O Lord God, heavenly King, God the Father Almighty.

O Lord, the only begotten Son Jesu Christ, O Lord God, Lamb of God, Son of the Father, that takest away the sins of the world, have mercy upon us.

Thou that takest away the sins of the world, receive our prayer.

Thou that sittest at the right hand of God the Father, have mercy upon us.

For thou only art holy, thou only art the Lord, thou only, O Christ, with the Holy Ghost, art most high in the glory of God the Father. Amen.

Then the Priest turning him to the people, shall say,

The Lord be with you.

And the people answering,

And with thy spirit.

Then the Priest shall say,

Let us pray.

Then shall follow three Collects, the first of the day, the second for peace, the third for charity, the Priest saying them as he readeth the first.

The Collects ended, the Priest shall say,

Let us bless the Lord.

And the people answering,

Thanks be to God.

Then the Priest shall read the Epistle, saying at the end thereof,

Here endeth the Epistle.

And the people answering,

Thanks be to God.

Then the Priest shall read the Gospel, saying before he begin,

The holy Gospel written by N.

And the people answering,

Glory be to thee, O Lord.

And at the end,

Here endeth the Gospel.

And the people answering,

Praise be to thee, O Christ.

Then shall follow a Sermon, Homily, or Exhortation, as the Priest shall think most expedient for the time.

After the Sermon, Homily, or Exhortation, the Priest shall say,

Let us pray for the whole state of Christ's Church militant here in earth.

Almighty and everlasting God, which by thy holy Apostle hast taught us to make prayers and supplications, and to give thanks for all men, we humbly beseech thee most mercifully to receive our prayers, which we offer unto thee for all estates of men in this life, that thou mayest be known to all men to be the Lord and Governor of all men, and that we may live in all godliness and honesty under the tranquillity of thy peace. Grant this, O Lord, we beseech thee, for thy only Son Jesus Christ's sake, our Mediator and Advocate.

Then shall follow the Bidding of the Bead, in this manner.

Ye shall pray for the Catholic Church, that is, for the congregation of Christ's faithful people dispersed throughout the whole world, and especially for the Church of England and Ireland.

Ye shall pray for our Sovereign Lord King Edward the Sixth, supreme Head of this Church and Realm, that Almighty God may rule his heart in all godliness and honour, and give him grace so to govern, that his subjects, duly considering whose minister he is, may faithfully serve, honour, and humbly obey him, in God and for God according to his blessed word and ordinance.

Ye shall pray for the Queen's most excellent Majesty, that she may be a nursing mother to the Church, and that she may so wisely behave herself in the administration of the high power committed unto her by God, that she may be a safeguard to the godly, and to all such as be set in authority under her, and that all they may serve truly and quietly before God and man.

Ye shall pray for the Lord Protector, the Duke's Grace, the Lord Marquis, the rest of the King's Council, the Nobility, and all the Governors of this Realm, that they may faithfully and wisely bear themselves in their offices, to the glory of God, and the edifying and quietness of his people.

Ye shall pray for all Bishops, Pastors, and Curates, that they may diligently and faithfully, both by their life and doctrine, set forth God's true and lively word, and rightly and duly administer his holy Sacraments.

Ye shall pray for all the Commons, that they may serve God truly in their vocations, and live in brotherly love and charity with one another.

Ye shall pray for all them that be in trouble, sickness, and adversity of any kind, that they may be relieved and comforted according to their several necessities, with the grace of God.

Ye shall pray for all women labouring with child, that they may be delivered of their burden with safety both to themselves and their children.

Ye shall pray for all men and women lying in their beds of sickness, that it may please God to visit them with his fatherly correction, to the amendment of their lives, and to send them such ghostly comfort as is needful for their souls.

Ye shall pray for all children, that they may grow in age and godliness.

Ye shall pray for all them that be departed out of this life in the faith of Christ, that they with us and we with them, may have our perfect consummation and bliss both in body and soul in the kingdom of heaven.

Ye shall pray for all those that have desired us to be remembered in our prayers, and for all those for whom we ought to pray.

Then shall follow the Offertory, in which the Priest shall say,

Let us pray for the Church militant here in earth.

Almighty and everlasting God, which by thy holy Apostle hast taught us to make prayers and supplications, and to give thanks for all men, we humbly beseech thee most mercifully to receive our prayers, which we offer unto thee for all estates of men in this life, that thou mayest be known to all men to be the Lord and Governor of all men, and that we may live in all godliness and honesty under the tranquillity of thy peace. Grant this, O Lord, we beseech thee, for thy only Son Jesus Christ's sake, our Mediator and Advocate.

Then shall follow the Bidding of the Bead, in this manner.

Ye shall pray for the Catholic Church, that is, for the congregation of Christ's faithful people dispersed throughout the whole world, and especially for the Church of England and Ireland.

Ye shall pray for our Sovereign Lord King Edward the Sixth, supreme Head of this Church and Realm, that Almighty God may rule his heart in all godliness and honour, and give him grace so to govern, that his subjects, duly considering whose minister he is, may faithfully serve, honour, and humbly obey him, in God and for God according to his blessed word and ordinance.

Ye shall pray for the Queen's most excellent Majesty, that she may be a nursing mother to the Church, and that she may so wisely behave herself in the administration of the high power committed unto her by God, that she may be a safeguard to the godly, and to all such as be set in authority under her, and that all they may serve truly and quietly before God and man.

Ye shall pray for the Lord Protector, the Duke's Grace, the Lord Marquis, the rest of the King's Council, the Nobility, and all the Governors of this Realm, that they may faithfully and wisely bear themselves in their offices, to the glory of God, and the edifying and quietness of his people.

Ye shall pray for all Bishops, Pastors, and Curates, that they may diligently and faithfully, both by their life and doctrine, set forth God's true and lively word, and rightly and duly administer his holy Sacraments.

Ye shall pray for all the Commons, that they may serve God truly in their vocations, and live in brotherly love and charity with one another.

Ye shall pray for all them that be in trouble, sickness, and adversity of any kind, that they may be relieved and comforted according to their several necessities, with the grace of God.

Ye shall pray for all women labouring with child, that they may be delivered of their burden with safety both to themselves and their children.

Ye shall pray for all men and women lying in their beds of sickness, that it may please God to visit them with his fatherly correction, to the amendment of their lives, and to send them such ghostly comfort as is needful for their souls.

Ye shall pray for all children, that they may grow in age and godliness.

Ye shall pray for all them that be departed out of this life in the faith of Christ, that they with us and we with them, may have our perfect consummation and bliss both in body and soul in the kingdom of heaven.

Ye shall pray for all those that have desired us to be remembered in our prayers, and for all those for whom we ought to pray.

Then shall follow the Offertory, in which the Priest shall say,

warhafftter Bischoff bezeüget gnůgsam / ja die grausam verfolgung der Christen schreit mort hierüber / ich gschweig jetzůd was schmach mir ist widerfaren von jm / vñ seinem gehülffen / die mir heymlich nachgestellet / vñ er ernstlich auff mich gelauret hat. Vnd hat jm alleyn gemanglet / daß er nit auch mit gewapneter hand dem tyrañen ist zůgesprungen. So soll niemand gedencken als ob mir sölchs zů beweisen mangel vñ brest sein werde. Dañ das vrtheyl ist offenbar / vñ es ligt am tag / daß ich die Priester vnd Diacon / die Eusebio nachfolgeten / hab fahen lassen. Aber diß will ich übergon / vñ nit auß zorn reden / sonder mein vnschuld jnen zůr schand vertheidigen. Diß besorg ich alleyn / diß bedenck ich / daß ich sehe wie jr mit ins laster eingefürt werdē / als ob jr theyl vñ gmeyn daran hetten. Dañ von wegen des verkerten vñ verfürten Eusebij hat er wol vernomen / wie sein gewissen von der warheyt ist abtretten. Aber diser sach soll noch bei zeit wol rhat gefunden werden / so jr noch nach eynem getreüwen vnd frōmen Bischoff trachten / vnd lauter auff Gott sehen. Souil dañ jetzundt belangt / daß ich euch hab zůberichtē / will ich gegen eüwer liebe von gnantem Eusebio in kurtzen diß fürtragen / das wöllend hören. E

Eüwer gedult gedenckt / wie daß in der statt Nicea sei eyn Conciliū gehalten wordē / darein ich nach meinē gewissen bewilligt hab / vñ nichts anders begert / dañ daß in alle weg die Cōcordy vñ eynigkeyt getroffen würde. Jch hab auch vor allen dingen strafen vnd auffheben wöllen die vrsach die den anfang durch Arrij Alexandrini hochfart gegeben hat / vnd die durch das gifftig gebellen Eusebij ist bekräfftigt wordē. Aber o jr allerliebsten Nicomedienser / mit was vnrhüwigen gewissen / mit was lügen vnd zerstörung vermeynend jr daß Eusebius gelebt hab? Vil leüth hat er angericht / die für jn bei mir bitten sollten. Er selbs auch bei mir angehalten / daß er nicht / eyns so grossen übels bewisen / ehrloß gemacht würde. Gott ist in dem mein zeüg / der mein vñ eüwer gnädiger Gott sein wölle. Dañ er mich selbs beinach hindergangē vñ hingerissen hat / wie jr das wol wissen. Es wurdē deñzůmal alle ding nach seins hertzen wünsch gehandlet / dann er alles übel in sein gewissen thet verbergē. Aber damit ich nit alle schelmē stuck můß sagen / so hörē weß er mit Theogonio / der zůr boßheyt sein gesell war / gehandlet habe / darumb bitt ich euch. Jch hatt befolhen / daß etlich Alexandriner / die von vnserm glauben abtretten waren / sollt man hieher schicken. Aber dise fürneme vñ güthertzige Bischofe / die dañ das warhaftig Concilium zůr büß vorbehielte / haben sie nit alleyn auffgenomen / gehauset vñ geherbergt / sunder haben auch jren bösen willen vnderschriben. Darumb ich mir fürgnomen hab mit disen vndanckbarn also zůhandlen / daß sie hingerissen / verwisen / vnd ins ellend verstossen werden. F

Derwegen stat es euch zů / auff Gott mit disem glaubē zůsehē / wie man des allezeit zůthůn schuldig ist. Dañ wir frōwen vns wañ wir frōme recht gläubige vñ güthertzige Bischofe haben. Ob aber jemand jener gedächtnuß gifft oder lob sich vngwarsamer weis wollt lassen vßbringē / d würdt eilends seiner vermessenheyt halb von mir eynē diener Gottes vngestraft vñ vngerochen nit beiben. Gott beware euch jr aller liebsten brüder. G

Appion zů Nicomedia. Chrestus zů Nicea. Eusebius anfelt dē zů Cōstantinopel.

Das xxiij Capittel.

Theodoretus.

Als nun dise seind verdam̃t worden / vnd auß den stätten vertriben / ist Appion Bischoff geordnet worden zů Nicomedia / vñ Chrestus zů Nicea. Welche da sie jre gwonliche practick geübt haben / vñ mit jren listen widerumb zůgang zům Keyser befundē / sind sie zů jren vorigē gwalt

Tragedie, and Comedie, and Hiſtorie, and Satyre, and Iambique, and Lyrique, and Elegiacall, and Epique, and Poeſie, and Rhetorique, and Philoſophie, and Hiſtoricall, and Magicall, and Mathematicall, and Mechanicall, and Logicall, and Arithmeticall, and Muſicall, and Aſtronomicall, and Geographicall, and Topographicall, and Architectonicall, and Thaumaturgicall, and Georgicall, and Nomicall, and Methodicall, and Agriculturall, and Navigatorie, and Militarie, and Hiſtoricall, and Politicall, and Ethicall, and Economicall, and Symbolicall, and Cabaliſticall, and Sophiſticall, and Pædagogicall, and Heuriſticall, and Metaphyſicall, and Theologicall, and Theomachicall, and Anthropomachicall, and Pſychomachicall, and Ecclaſticall, and Cathedraticall, and Paſtoricall, and Prophyticall, and Didacticall, and Dialecticall, and Pædonomicall, and Gymnaſticall, and Iuridicall, and Cleruticall, and Anagogicall, and Eccho-micall, and Panſophicall, and Pantometricall, and Dogmaticall, and Irenicall, and Diagogicall, and Synodicall, and Hieroglyphicall, and Stenographicall, and Exegeticall, and Paradoxicall, and Tectonicall, and Ergaſticall, and Gymnaſticall, and Dialecticall, and Pædonomic

als ob man gegen den feindē kämpffen ſollt: vñ wa nit Gott vnd die forcht des Keyſers verhindert hette / ſo were es zůn ſtreychen kommen: dañ der Keyſer mit briefen ſie geſtillt hat. Euſebius aber zů Paleſtina hat nit wöllen das Biſthumb zů Antiochia anneműen. darumb jm der Keyſer geſchriben / vnd jn gelobt hat in ſeinem fürnemmen / vnd nennet jn ſelig / dieweil er nit eyner ſtatt / ſond vilmehr der gantzen welt Biſchof erkoren ſollt werden. Man ſagt daß zů diſer zeit die kirch zů Antiochia acht jar eynes Biſchoffs gemanglet hab. Zůletſt iſts Euphronius wordē / durch anhalten d feind des Niceniſchen glaubens. So wir dañ nun / was in diſem bůch gemeldet würdt / ordenlich nach eynand hiehār geſetzt / ſo wöllen wir fort fa vnd eyn ander bůch anfahen.

Euſebius Pamphili würdt gelobt vom Keyſer.

Euphronius wurdt Biſchoff zů Antiochia.

End des andern bůchs Hiſtoria Eccleſiaſt. Tripart.

Zeyger der Capittel des dritten Bůchs / Hiſt. Eccleſiaſt. Tripartita. 5

VOn der bekerung zům glauben d Juden vnd Perſer. das j Capittel.

Wie die Juden die Chriſten haben anklagt bei den Perſern / vnd was die frommen Chriſten bei den Perſern erlitten haben / vnd wie vvj tauſent marterer ſind in Perſer land worden. das ij. Capittel.

Die epiſtel Conſtantini zům Perſer kōnig für die Chriſten. das iij. Cap.

Athanaſius würdt Biſchoff zů Alexandria. das iiij. Capittel.

Wie Athanaſius zům Keyſer komen iſt / vnd von der verſamlung der Arrianer zů Marcoten. das v. Capittel.

Von dem glauben Arrij / vnd wie d Keyſer ſölche geſchickt hat dem Synod zů Jeruſalem zůexaminieren. das vj. Capittel.

Der brief Conſtantini / die ſupplication Athanaſij belangend: dariñen böſe prieſterſchafft vnd Biſchofe angetaſt werden. das vij. Capittel. G

Wie durch verleimbden der biſchof Arrius des lands verjagt worden iſt. das viij. Capittel.

Von Marcello Ancyrano / vnd dem redner Aſterio. das iv. Capittel.

Wie Arrius gen Conſtantinopel komen / vnd wie er vff dem heymlichen gemach ellendiglich geſtorben ſei. das v. Capittel.

Wie die Arrianer noch nit geſündert geweſen / vnd wie jnen jre kirchen auß geheyß des Keyſers ſind genommen worden. das vj. Capittel.

Von den drei ſönen Conſtantini / vñ wa / vnd wañ eyn jeglicher regiert hab. das vij. Capittel.

Das iij bůch der Hiſtory Eccleſiaſtica Tripartita genant / auß Sozomeno / Socrate vnd Theodoreto / ꝛc. h

Das j Capittel. Theodoretus.

Indi. Iberi. Armenij. Tiridates der Kōnig.

VOn den zeitē des fromen Fürſtens Conſtantini / ſind die völcker Indi vnd Iberi zů Chriſtlichem glauben komen. Auch dañzůmal (wie ſag iſt) ſind die Armenij zům erſten Chriſten worden. Dañ jr König Tiridates / auß eynem wunderbarlichē zeychen Gottes / das bei ſeim hauß beſchehen / iſt Chriſten worden / vnd hat mit eym außgangnē mandat ſeinen vnderthanē gebottē / daß ſie auch ſollten ſich dem joch Chriſti vnderwürffig machen. Dañenher in die vmligenden ort die Chriſtlich leer komen / vnd in vil menſchen außgeſpreyter

worden

Preamble.

Repeal of the Statutes of 25 H. 8. c. 19. and 1 Eliz. c. 1. concerning Heresy, Treason, Felony, &c.

Repeal of the Statutes of 31 H. 8. c. 14. and 34 H. 8. c. 1. concerning Treason.

Repeal of the Statutes of 5 H. 4. c. 5. and 2 H. 5. c. 7. concerning Heresy.

Repeal of the Statutes of 31 H. 8. c. 8. and 34 H. 8. c. 26. concerning Felony.

Repeal of the Statutes of 31 H. 8. c. 14. and 34 H. 8. c. 1. concerning Misprision of Treason.

Repeal of the Statutes of 25 H. 8. c. 3. and 1 Eliz. c. 1. concerning Premunire.

Repeal of the Statutes of 31 H. 8. c. 14. and 34 H. 8. c. 1. concerning Misprision of Felony.

Repeal of the Statutes of 25 H. 8. c. 3. and 1 Eliz. c. 1. concerning Sanctuary.

Repeal of the Statutes of 25 H. 8. c. 3. and 1 Eliz. c. 1. concerning Abjuration.

Repeal of the Statutes of 25 H. 8. c. 3. and 1 Eliz. c. 1. concerning Clergy.

Repeal of the Statutes of 25 H. 8. c. 3. and 1 Eliz. c. 1. concerning Benefit of Clergy.

Repeal of the Statutes of 25 H. 8. c. 3. and 1 Eliz. c. 1. concerning Ordinaries

derfaren iſt. Ich weyne/Dañ warum̃ lebe doch ich? der längeſt ſolt geſtor- E
ben ſein. Ich ſihe die Soñ/welche ich dir zů gefallē/wider mein willen hab
angebetten. Darumb ich vñ beeder ding willē billich můß ſterbē/dieweil
ich eyn verhäter Chriſti worden bin/vñ dich auch betrogē hab. Vnd hat
da geſchworen bei dem Gott des himels vñ der erdē/er wollte fürthin ſein
meynung nit ändren. Sabores aber wiewol er ſich verwundert hat ab der
ſtanthaffrigkeyt des eunuchi/ſo iſt er doch nun deſt grimer gweſen gegen
den Chriſten/als ob ſie es mit böſen zauberiſchē ſtucken zůwegen brächten.

Als er aber nichts hat außgericht/vñ Vſtazares ſagt/wie daß er ſo när-
riſch nit were/daß er für Gott den ſchöpffer aller ding/die creatur vnd ge
ſchöpff verehrete: Da iſt der Kónig zů zorn bewegt worden/vñ hat jm ſein
haupt heyſſen abſchlagen. Vñ als er zům tod iſt gefürt wordē/hat er den
hencker gebettē/er ſollt eyn wenig ſtill hebē/als ob er wollt dem Kónig er
was befelhen. Vnd als er berůfft hat eynen ð andern gläubigē eunuchen/ F
befalh er jm/daß er Saborī ſagt: O Kónig/was getreüw vnd vnderthä-
nigſts dienſts ich bewiſen hab deim vatter/dir vñ deim geſchlecht/bedarff
nit viler zeügē/dañ du es wol weyſt. Darum̃ für alles/ſo ich je getbō hab/
wölleſt mir diß vergeltůg thůn/daß offenbar werd/wie daß ich nit als eyn
vngetreüwer des Kónigs/oder eyn übelthäter leide: ſunder daß durch dē
Heroldē außgerůfft werde: Vſtazares würdt enthaupt/nit eyn feind des
Keyſers/ſunder daß er ſich eyn Chriſtē bekant/vñ den warē Got bei dem
Keyſer nit hat wöllen verläugnen. Nun diß hat der ander eunuchus dem
Kónig verkünder: Der befolhē/daß nach bit Vſtazaris ſollt außgeſchrau
wen werdē durch den Herolden. Dañ er vermeynet er wollt damit die an-
dern Chriſten/von Chriſtlichem glauben abziehē/wañ ſie gedächten/daß G
er niemands verſchont/auch ſeinē altē zuchtmeyſter vñ auffzieher tödten
ließ. Vſtazares aber hat ſich bearbeyt/damit die vrſach ſeins tods verkün
digt wurde. Dañ er beſorgt/dieweil er vm̃ forcht willen/die Soñ hette an
gebetten/daß er ð Chriſten vil auch zů forcht vnd kleynmütigkeyt damit
bewegt het. Jetzund aber ſo ſie erkantē/dz er vm̃ Chriſtlichs glaubens wil
len geſtorbē/wurdē vil ſeiner tugendt nachfolgē. Alſo hat Vſtazares eyn
herrlichē tod gnomen. Symeon aber/als er im kärcker erkant hat das be-
ſchehē was/hat er lobgſang Gott gſungē vñ gedanckt. Am andern tag/
den man dē Karfreitag neñet/da wolt ð Kónig auch den Symeonē tödt-
ten laſſen. Darum̃ er auß dē kärcker vff des Kónigs hof iſt gefürt wordē/
vñ hat da vnerſchrockē zům Kónig geredt vō ſeiner leer/vñ hat weder jn
den Kónig/od die Soñ wöllen anbettē. Es ſind auch vff den ſelbigē tag
Hundert Chriſtē werdē vmbracht auß Biſchoffē/Prieſtern vnd andern. andere hundert auß geheyß getödt worden/vñ zůletſt Symeon/damit er
ſehe deren aller todt. Deren etlich waren Biſchoff/etlich Pfarherr/Prie-
ſter/vñ ſunſt Clerick. Vñ als mans alle außgefürt hat/da iſt kom̃en der o- H
berſt Prieſter ð Magorū/vñ hat ſie gefragt/ob ſie lebē wolte/dē Gottes
dienſt haltē/vñ die Soñ anbetē. Als aber jr keyner begert hat zůlebē/ha-
ben die hencker arbeyt gehatt ſie zůtödtē. Als aber Symeon zůgegē gſtan
den iſt/hat er ſie alleſamen getröſt/vñ vō der auffer ſtäntnuß vnd ð Gott-
ſeligkeyt mit jn geredt/ſie ſolltē ð heyligen geſchrifft glauben gebē/dañ es
Die red Symeonis damit er die martyrer ſtercket im leidē. were das war leben/alſo ſterben. Vñ Gott verläugnen/were ð war tod.
Vnd hanget dran wie jm dañ iſt/ob ſchon keyn vmbringer were/ſo bleibt
doch ð tod nit vaſt lang auß: Dañ diß allen gebornen eyn vnüberwintlich
end iſt. Der wol gehandlet/ſoll ſie genieſſen: ð übel handlet/würdt ð ſtraf
nit mögen entrinnen. So iſt vnd allen gütern nichts gröſſers vñ ſeligers/
dañ daß eyner vm̃ Gottes willen jm erwäle zůſterben. Als Symeon vff die
weis zů jnen redet/vnd als eyn vatter ſeine kinder vnderwiſe/hand ſie frö
lich

A lich den tod angangē. Vnd als ð hencker die hundert hingericht hett/iſt er zůlerſt zů Symeone vñ dem Abedechalaam vñ Anania kom̃en. Dañ diſe beede alt vñ grauw/auß ð kirchen Symeonis/ſind mit jm gefangen worden. Da hat Puſices ð oberſt weckmeyſter des Kónigs zů Anania gſagt/ dañ er ſahe jn zittern/da man mit jm vmbgieng jn zůtódten: Lieber vatter/thů deine augen eyn kleyn wenig zů/vñ biß ſicher/dañ flugs wirſtu ſehen das angeſicht Chriſti. Vñ als er diß geſagt hat/iſt er auch angriffen/ vnd für den Kónig gefürt worden: vnd von jm ward geſagt/er were eyn Chriſt/dieweil er den marterern von wegen Chriſtlicher leer hett in ð marter zůgeſprochen. Da hat ð Kónig befolhen/man ſollt jm eyn frómbden/ grauſamen tod anthůn/vnd den nacken jm durchgraben/vñ jm die zung herauß reiſſen. Als diß beſchehen/iſt auch ſein tochter anklagt/gefangen/ B vnd getódt worden. Jm nachfolgenden jar/vñ das Oſterlich feſt/da iſt das grauſam mandat des Keyſers durch alles Perſier land durchgangē/ vnd hat zům tod verdam̃t alle die ſagten/daß ſie Chriſten weren. Jn diſer zeit(wie man ſagt)iſt eyn groſſe menige der Chriſten mit dem ſchwert gericht worden. Dañ die Magi habē überall in ſtátten vñ dórffern geſúcht/ wa die Chriſten verborgen weren. Die andern habend ſich freiwilliglich/ vnerſúcht/ſelbs dargeſtellt/damit man nit achten mócht/ſie wollē Chriſtum mit ſtillſchweigen verlaugnen. Dieweil nun alle Chriſten erwürget wurden/vnd niemands verſchonet ward/da ſind auch vil auß des kónigs hofe gericht worden/vnder denen was Azades eunuchus/den der Kónig vaſt werth hette. Da aber der Kónig das gehóret/iſt er traurig worden/ vnd hat wider auffgehaben diſen gemeynen befelch vmbzůbringen/vñ befolhen/man ſollt alleyn die prediger Chriſtlichs glaubens tódten.

Die tochter Puſich eyn marterin.

Azades eunuchus.

Gebott/mā ſollte alleyn die predicanten tódten.

C Jů diſer zeit/als die Kónigin iſt kranck worden/hat man Thrabulam/ die ſchweſter Symeonis gefangen/mit jrer dienerin. Dañ die Juden hatten jr eyn ſolchen vffſatz angericht/als ob durch das verzaubern Thrabule die Kónigin were kranck worde/vñ das vō wegen des tods Symeonis jrs brůders. Die Kónigin(wie dañ die krancken voller argwon ſind)hat vermeynt jm were alſo/vnd die Judē hetten jr keyn lügen fürtragen. Darum̃ die Magi Thrabulā genom̃en habē/vnd an pfál gebunden/vñ mit eyner ſegen in der mitte vō eynander getheylt/vnd mit grim̃em tod ſie zerzert/ vnd die Kónigin/als ob ſie daruon ſollt geſund werden/haben ſie mitten durch die pfál gefürt. Man ſagt/wie daß die Magi diſer Thrabula(die vaſt hübſch was)angelezē ſeien/ſie zů bóſem zůreytzen/vnd jr wolfart zůgeſagt/wa ſie in jren můt willē bewilligt. Aber vil lieber hat ſie dē tod wöllen leidē/dañ jr jungfrawſchafft begebē. Da nun die Magi vnd jre vorſteher/auß dem befelch des kónigs Saboris/die gantz prouintz durchwandlet habē/damit ſie ergreiffen móchtē prieſter od̄ prediger Chriſtlichs glaubens/habē ſie vaſt geſtraft die biſchofe vnd prieſter/fürnámlich in ð Diabener gegne: welchs ort in Perſia gelegē iſt/vnd hat gmeynlich Chriſten. D Jů diſer zeit habē ſie ergriffen den biſchof Acepſimā/vnd vil ſeiner Clerick. Vñ als ſie den biſchof gehábt/habē ſie ſich ónügen laßen/vnd die andern jrer hab vñ narūg entblößt vnd hingelaſſen. Jacobus aber eyn prieſter in Pōto/ð folgt Acepſime/den habē die Magi gefangē: dergleichē auch andere/vnd ſie gezwungē/ſie ſollten dit ſoñ anbettē. Als ſie aber geantwort/ wie daß ſie nit wöllen verhäter werden an Chriſto/vnd die Sonn anbetten/ſind ſie übel zerzert worden. Aithalas/nachdem er zůuil iſt geſtreckt worden/ſind jm ſeine achßlen auß eynander gangē/alſo/daß er nachmals ſeine händ nicht mehr hat mögen regen/vnd man jn hat ätzen vnd ſpeiſen müſſen. Diß zeit hats vil marterer geben/vō prieſtern/Diacon vnd mönchen/

Acepſimas. Jacobus eyn prieſter in Ponto.

chen/vñ heyligen Nonnen/auch andern der kirchen perſonen/die ſich vñ E
Chriſtlicher leer willen in arbeyt geben habē. Zů diſer zeit hat der Biſchoff
Bichor mit Marea vñ cc. vnd fünffzig Clericken gelitten/ die alle vō Per
ſern ſind begriffen wordē. Dañ iſt auch Milles gemartert wordē/ welcher
erſtlich eyn reyſiger in Perſia was/ darnach iſt er in Apoſtoliſchen befelch
kōmen. Dañ als er in der ſtatt Perſica Biſchoff was geordnet/ hat er mit
mañlichem gmůt vil erlitten. Vñ als er niemand hat mögē in der ſtatt be
reden Chriſten zů werden/ hats jn übel bekümert. vñ nach dem er die ſtatt
verflůcht hat/ iſt er hinweg gangē. Nit lang darnach/ als die fürnemſten
der ſtatt wider den Kónig geſündigt habē/ iſt eyn heerskrafft kōmen mit
ccc. Elephanten/ vnd hat die ſtatt vmbkert vnd geſchleyfft/ vñ eyn acker
feld darauß gmacht. Milles aber der Biſchoff het nit mehr dañ eyn wedt-
ſcherle/ darin er das Euangeli bůch vmhār trůg/ vnd iſt gon Hieruſalem
gezogen da zůbetten/ vnd von dañen in Egypten/ daß er ſehe die mónch F
der ſelbigen gegny. Was aber diſer Milles für eyn mañ geweſen ſei/ mit
frōmkeyt vñ heyligkeit/ bezeügen die Syri/ die ſein lebē vnd werck beſchri
ben haben. Man ſagt/ daß die zal derē/ die vnder dem reich Saboris ſind
getódt worden von frauwen vnd mañen ſich laufft auff vvj. tauſent.

Milles tra-
get vmbher
im wedtſch-
gerle das E-
vāgelibůch.
1600. mar-
ter in Perſia

Das iij Capittel.

Theodoretus.

ES hat aber Keyſer Cōſtantinus Auguſt. für ſich ſelbs eyn bedēckēs
gehābt/ wie er dē Chriſtē in Perſide móchte tróſtlich ſein. Dañ als er
erkant hat/ wie daß ſie vaſt von dē gottloſen bezwengt wurdē/ vñ jr
Kónig durch vil jrthum̄ grauſam/ jnen vil ſchadens zůfügt/ hat jm Con
ſtantinus durch ſeine Legatē/ die dañzůmal zůgegen/ geſchriben/ vñ jn er
manet/ er wöllte die diener vñ verehrer Gottes/ mit gebürlicher ehr handt G
haben. Doch würdt des Keyſers fleiß durch ſein ſchreiben baß vermerckt.

Der brieff des Keyſers Conſtantini zů Sabore dem Per-
ſer Kónig/ von der fürſehung Gottes gegen den menſchen.

Nachdem mir das liecht der warheyt mitgetheylt wordē iſt/ durch das
ich zů erkantnuß des warē glaubens kōmen bin/ dē ich als den aller heylig
ſten behůt vñ beware/ hab ich gnůgſam vñ augenſcheinlich erkant/ vñ be-
keñ/ daß ich den rechten waren glauben hab des Gottes/ der mir kráfftig-
lich geholffen hat. Dañ als ich angefangen hab von enden des meers/ hab
ich mit gwißer hoffnung des ſigs alles erdtrich erobert/ alſo das alle die/
die an allen orten durch vil tyrañen/ mit tāglichē würgē ſind vndertruckt
worden/ vnd es mit jnen außgweſen iſt/ die haben ſich widerum̄ erholet/ H
ſind gerochen worden/ vnd durch lebenhafftige errettung gleichſam wider
umb aufferſtanden vnd lebendig worden.

Den Gott ehre ich/ welchs zeychen mein Gott ergebē heerskrafft trāgt
an den achſlen/ welcher Gott auch gibt/ was man jm glauben von jm bet
tet. Ich bekēn dz ich diſen vntódlichē Gott on vnderlaß verehre. Ich glaub
auch mit lauterm gmůt/ dz er über alle ding ſei. Dē rüff ich an/ mit gebog
nen knyē/ vñ fliehe vō allem greüwlichē blůt/ vñ abſcheühlichē opffer. Da
mit die Heydiſch/ grob/ vnaußſprechlich jrthum̄/ vil vñ vilerley gſchlecht
der vólcker erſchlagē hat/ vñ in die helle geworffen. Dañ die ding/ die Gott
der Herr auß fürſchůg gegen dē menſchen/ jnen zů nutz gnādiglich erſchaf
fen hat/ diſe will er nit/ daß jm eyn jeder ſeins gfallens zůeygne. Aber eyn
frōm vnbefleckt gmůt erfordert er von allen/ tugenreiche übung/ hat luſt
in wercken der ſānftmütigkeyt vñ miltigkeyt/ hat lieb die freündlichē/ haſ
ſet die auffrüſtigen/ hat lieb glaubē/ haſſet den mißglauben/ vñ verachtet

allen

28 Public Function Rnd(...)

Returns a Single containing a random number.

Syntax: Rnd[(number)]

The optional number argument is a Single or any valid numeric expression. If number is less than zero, the same number is returned every time, using number as the seed. If number is greater than zero or not supplied, the next random number in the sequence is returned. If number equals zero, the most recently generated number is returned.

Before calling Rnd, use the Randomize statement without an argument to initialize the random-number generator with a seed based on the system timer.

To produce random integers in a given range, use this formula:

```
Int((upperbound - lowerbound + 1) * Rnd + lowerbound)
```

Here, upperbound is the highest number in the range, and lowerbound is the lowest number in the range.

Note To repeat sequences of random numbers, call Rnd with a negative argument immediately before using Randomize with a numeric argument. Using Randomize with the same value for number does not repeat the previous sequence.

29 Public Function Round(...)

Returns a number rounded to a specified number of decimal places.

Syntax: Round(expression [, numdecimalplaces])

The numdecimalplaces argument specifies how many places to the right of the decimal are included in the rounding. If omitted, integers are returned.

30 Public Function Second(...)

Returns a Variant (Integer) specifying a whole number between 0 and 59, inclusive, representing the second of the minute.

Syntax: Second(time)

The time argument is any Variant, numeric expression, string expression, or any combination, that can represent a time. If time contains Null, Null is returned.

31 Public Function Sgn(...)

Returns a Variant (Integer) indicating the sign of a number.

Syntax: Sgn(number)

The number argument can be any valid numeric expression.

Sgn returns the following values:

If number is	Sgn returns
Greater than zero	1
Equal to zero	0
Less than zero	-1

32 Public Function Sin(...)

Returns a Double specifying the sine of an angle.

Syntax: Sin(number)

The number argument can be any valid numeric expression that expresses an angle in radians.

Note Sin takes an angle and returns the ratio of two sides of a right triangle. The ratio is the length of the side opposite the angle divided by the length of the hypotenuse. The result lies in the range -1 to 1.

To convert degrees to radians, multiply degrees by pi/180. To convert radians to degrees, multiply radians by 180/pi.

33 Public Function Space(...)

Returns a Variant (String) consisting of the specified number of spaces.

Syntax: Space(number)

The number argument is the number of spaces you want in the string.

34 Public Function Spc(...)

Used with the Print # statement or the Print method to position output.

Syntax: Spc(n)

The required n argument is the number of blank characters to insert before displaying or printing the next expression in a list.

If the output line is longer than the width of the output field, Spc calculates the next output position on the following line. If n is less than the width of the output field, the next output position is calculated on the next line. For example, if n is 15 and the width is 10, the next output position is 5 spaces from the beginning of the next line.

If the width of the output field is 0, the output is not padded with spaces.

Note Use Spc only with sequential files and the Print method.

35 Public Function Sqr(...)

Returns a Double specifying the square root of a number.

Syntax: Sqr(number)

The number argument can be any valid numeric expression greater than or equal to zero.

36 Public Function Str(...)

Returns a Variant (String) representation of a number.

Syntax: Str(number)

The number argument can be any valid numeric expression.

When numbers are converted to strings, a leading space is always reserved for the sign of number. If number is positive, the returned string contains a leading space and the plus sign is implied.

Use Format to convert numeric values you want formatted as dates, times, or currency or in other user-defined formats. Unlike Str, Format doesn't include a leading space for the sign of the number.

Note The Val function does the opposite of Str. It converts a string representation of a number to a numeric value.

37 Public Function StrComp(...)

Returns a Variant (Integer) indicating the result of a string comparison.

Syntax: StrComp(string1, string2 [, compare])

The compare argument can be any valid comparison constant or number. If omitted, a binary comparison is performed.

StrComp returns the following values:

If	StrComp returns
string1 is less than string2	-1
string1 is equal to string2	0
string1 is greater than string2	1
string1 or string2 is Null	Null

38 Public Function String(...)

Returns a Variant (String) containing a repeating character string of the length specified.

Syntax: String(number, character)

The number argument is the length of the string you want to return. If number contains Null, Null is returned.

The character argument is the character code specifying the character or string expression whose first character is used to build the return string. If character contains Null, Null is returned.

39 Public Function Tan(...)

Returns a Double specifying the tangent of an angle.

Syntax: Tan(number)

The number argument can be any valid numeric expression that expresses an angle in radians.

Note Tan takes an angle and returns the ratio of two sides of a right triangle. The ratio is the length of the side opposite the angle divided by the length of the side adjacent to the angle.

To convert degrees to radians, multiply degrees by pi/180. To convert radians to degrees, multiply radians by 180/pi.

40 Public Function Time(...)

Returns a Variant (Date) indicating the current system time.

Syntax: Time

To set the system time, use the Time statement.

41 Public Function Timer(...)

Returns a Single representing the number of seconds elapsed since midnight.

Syntax: Timer

42 Public Function TimeSerial(...)

Returns a Variant (Date) containing the time for a specific hour, minute, and second.

Syntax: TimeSerial(hour, minute, second)

The hour argument is a number between 0 (12:00 A.M.) and 23 (11:00 P.M.), inclusive, or a numeric expression.

The minute argument is any numeric expression.

The second argument is any numeric expression.

To specify a time, such as 11:59:59, the range of numbers for each argument should be in the normal range for the unit; that is, 0–59 for minutes and seconds. However, you can also specify relative times for each argument using any numeric expression that represents some number of hours, minutes, or seconds before or after a certain time. You can subtract a number from the hour argument to express a time before noon.

43 Public Function TimeValue(...)

Returns a Variant (Date) containing the time.

Syntax: TimeValue(time)

The time argument is usually a string expression representing a time from 0:00:00 (12:00:00 A.M.) to 23:59:59 (11:59:59 P.M.), inclusive. However, time can also be any expression that represents a time in that range. If time contains Null, Null is returned.

You can enter valid times using a 12- or 24-hour clock. For example, "2:24PM" and "14:24" are both valid time arguments.

If time includes information about the date, TimeValue doesn't return it. However, if time includes invalid date information, an error occurs.

44 Public Function Trim(...)

Returns a Variant (String) containing a copy of a specified string without leading or trailing spaces.

Syntax: Trim(string)

The string argument is any valid string expression. If string contains Null, Null is returned.

45 Public Function TypeName(...)

Returns a String that provides information about a variable.

Syntax: TypeName(varname)

The required varname argument can be any variable.

TypeName returns the following values:

varname	TypeName returns
Byte	Byte
Integer	Integer
Long	Long
Single	Single
Double	Double
Currency	Currency
Decimal	Decimal
Date	Date
String	String
Boolean	Boolean
Error	Error
Empty	Empty
Null	Null
An object	The object's type name
A data-access object	The object's type name
Array	The data type of the array element name followed by ()
Unknown	Unknown
Nothing	Nothing

46 Public Function UBound(...)

Returns a Long containing the largest available subscript for the indicated dimension of an array.

Syntax: UBound(arrayname [, dimension])

The arrayname argument is the name of the array variable; follow the variable name with parentheses.

The dimension argument is a Variant (Integer) indicating which dimension's upper bound is returned. Use 1 for the first dimension, 2 for the second, and so on. If dimension is omitted, 1 is assumed.

UBound is used with LBound to determine the size of an array. Use the LBound function to find the lower limit of an array dimension.

47 Public Function UCase(...)

Returns a Variant (String) that has been converted to uppercase.

Syntax: UCase(string)

The string argument is any valid string expression. If string contains Null, Null is returned.

Only lowercase letters are converted to uppercase; all uppercase letters and nonletters remain unchanged.

48 Public Function Val(...)

Returns a Double containing the numbers contained in a string.

Syntax: Val(string)

The string argument is any valid string expression.

The Val function stops reading the string at the first character it can't recognize as part of a number. Symbols and characters that are often considered parts of numeric values, such as dollar signs and commas, are not recognized. However, the function recognizes the radix prefixes &O (for octal) and &H (for hexadecimal). Blanks, tabs, and linefeed characters are stripped from the argument.

Note The Str function does the opposite of Val. It converts a numeric value to a string representation of the number.

49 Public Function VarType(...)

Returns a Variant (Integer) indicating the subtype of a variable.

Syntax: VarType(varname)

The required varname argument can be any variable except a variable of a user-defined type.

VarType returns the following values:

varname	VarType returns
Byte	17
Integer	2
Long	3
Single	4
Double	5
Currency	6
Decimal	14
Date	7
String	8
Boolean	11
Error	10
Empty	0
Null	1
An object	9
A data-access object	9
Array	8192 plus the data type of the array element name
Unknown	12
Nothing	9

50 Public Function Weekday(...)

Returns a Variant (Integer) specifying a whole number between 1 and 7, inclusive, representing the day of the week.

Syntax: Weekday(date, [firstdayofweek])

The date argument is any Variant, numeric expression, string expression, or any combination, that can represent a date. If date contains Null, Null is returned.

The firstdayofweek argument is a constant that specifies the first day of the week. If omitted, vbSunday is assumed.

51 Public Function Year(...)

Returns a Variant (Integer) specifying a whole number representing the year.

Syntax: Year(date)

The date argument is any Variant, numeric expression, string expression, or any combination, that can represent a date. If date contains Null, Null is returned.

komen/vñ habē etliche Priester/dies mit jnē hieltē/zům Keyser geschickt E
den Theogoniū Nicenū/Theodorū Perinthiū/Marin von Chalcedone/
vnd Narcissum von Cilicia/vñ andere jrs gleichē/vñ haben da lügen vñ
Aelia das ist Hierusalem falsch erdichtet/vñ also in die statt Aeliā komen. Dañ es hett der Keyser
gebotten/wie daß das gantz Concilium sollt von Tyro gen Aeliā komen.
Er hieß auch andere vō anderen orten versamlet werden/damit die Tem
pel wurden auffgebauwen. Dahin hat er nun geordnet/die frōmsten vnd
gottsförchtigstē auß den Richtern/vñ gebotten/mā sollt aller ding halb
gnůgsame versehung thůn: ja nit alleyn den Bischofen vñ Priestern/son-
der auch allen den armē vnd dürfftigen/die von allen orten härzů lieffen.

Das vj Capittel.

Sozomenus.

Arius würt widerumm berüfft. HJezwischen hat der Keyser Arriū wider berüft von dem ellend/vnd §
jm befolhen er sollt anzeygen vñ härfür thůn was er vō Gott hielte.
Da hat sich Arius gemäßigt ō namen neüwerung/die er vorhin er-
funden hett/vnd eyn andere außlegung zůsamen geflickt/mit eynfältigē
worten/vñ mit göttlicher gschrifft dieselbig etwas besetigt: vnd hat eyn
eyd geschworen/wie daß diß sein glaub were/vnd also hette ers im gmůt/
vnd verstünde es nit anders/vnd ist diß sein schreiben.

Dem frommen vnd Gottgeliebten vnserem herrn dem Keyser Constantino/Arrius vnd Euzoius Priester.

Der glaub Arrij/wie er jn beim Keyser Constantino verjähen hat. HErr der Keyser/wie vns geboten hat dein liebe/also erclären wir
vnsern glaubē/vñ bekēnen schrifftlich vor Gott/dz wir also glaubē/
ja alle die/die bei vns sind/wie hernach folgt. Wir glauben in eyn
Gott/vatter allmächtigen/vnd in den Herrn Jesum Christum sein sun/ G
der auß jm vor aller welt geborē ist/Gott dz wort/durch welches alle ding
erschaffen sind/die im himel vñ auff erdtrich sind/der komen ist/vnd hatt
das fleysch an sich gnomen/hat gelitten/ist aufferstanden/vnd auffgefa-
ren in die himel/vnd würdt widerumb komen zů vrtheylen die lebendigen
vñ die todtē. Vñ in den heyligen Geyst/vnd auffersteendnuß des leibs/vñ
eyn zůkünfftig leben/vñ ins reich der himel/vñ in eyn heylige Christliche
Gottes kirch/die von anfang der welt vntz zů end der welt ist. Disen glau
ben habē wir empfangē von den heyligen Euangelien/wie der Herr sagt
zů seinē jüngern: Gohnd hin lerē alle völcker/taufen sie im namen des vat
ters vnd sims vñ heyligen Geysts. Wa wir aber dise ding nit also glauben
vñ auffnemen/den waren vatter sun vñ heyligen Geyst/wie alle Christli- H
che kirch vñ die heylige gschrifft das leeret/denē wir in allem folgē/würdt
Gott vnser richter sein jetzūd vñ am zůkünfftigē tag. Darumb/geliebter
vō Gott Keyser/bittē wir dich/dieweil wir zů der kirchen gehörē/den ver
stand der kirchen vñ heyliger gschrifft haben/wöllest verschaffen daß wir
widerumm in die kirch angenomen werden/nachdem du eyn fridmacher vñ
Gottsdiener bist/auff das alle fragē/vñ was zůr vrsach nit dienstlich ist/
hingnomen werde/vnd wir mit sampt der heyligē kirchen befridet/ernst-
liche/tapffere gebett thůn mögē/damit dein Gottselig reich/vñ was dem
angehörig/in friden mög erhalten werden.

Diese des glaubens außlegung/sagtē etlich/die were mit eyner subtilen
art/darumb also zůsamen gesetzt/damit ō Keyser mit diser auffgmunter
red möchte gemiltert werden: vñ die außlegūg/die beedē verstand hette/
jnen etwas sicherung bei dem Keyser brächte. Dieweil aber ō Keyser ver-
meynt/Arrius/vñ Euzoius hieltens wie es im Cōcilio Niceno beschlossen
were/

De sponsalibus et matrimonio.

Rubrica.

Sponsalia de futuro.

Sponsalia de presenti.

Matrimonium.

Matrimonium ratum.

Matrimonium consummatum.

Matrimonium contractum.

Matrimonium clandestinum.

Matrimonium solemnizatum.

Matrimonium legitimum.

Matrimonium illegitimum.

Matrimonium carnale.

Matrimonium spirituale.

Matrimonium dissolutum.

Matrimonium separatum.

Matrimonium nullum.

Matrimonium annullatum.

Matrimonium irritum.

Matrimonium irritatum.

Matrimonium impedimentum.

Matrimonium impedimentum dirimens.

Matrimonium impedimentum impedi-
ens.

Matrimonium impedimentum impedi-
ens et dirimens.

Matrimonium impedimentum impedi-
ens et non dirimens.

Matrimonium impedimentum non im-
pedi-ens et dirimens.

Matrimonium impedimentum non im-
pedi-ens et non dirim

sind/zůwiderstohn. Weiter/so ist das ampt eüwer heyligkeyt/daß jr euch E
vereynbaren/nichts auß neid oder gunst zůhandlen/sunder nach inhalt
Christlicher vñ Apostolischer regel/die/die in sünd gefallē sind/mit bequemer artznei vffs fleissigst widerumb heylen/damit die kirch von allem verwiß/mit dem sie eyn zeitlang verhafft gewesen/erlediget werde: vnd jr mit disem eüwerm fleiß/mein sorg zům teyl erleichtern. Auch so d gnadenreich frid/denen angebotten/die jetzund auffrürisch handlen/jr euch destmehr rhůms vnd lobs eroberen. Gott wöll euch bewaren lieben brüder.

Athanasius kommt gen Constantinopel zům Keyser.

Athanasius aber ist von Tyro geflohen/vnd gon Constantinopel kommen/vñ ist zům Keyser gangen/hat jm erzälet/was er erlitten hette. Vñ begert/der Keyser wöllte selbs gegenwertig hören vnd erkündigen/was in Tyro beschehē were. Nun der Keyser/als er die beger Athanasij billich geacht/hat er diß geschriben den Bischofen/die zů Tyro waren.

Das vij Capittel. F

Socrates.

DA hat der Keyser eyn heylig außschreiben gethon/das Concilium zů versamlen/damit in seiner gegenwertigkeyt der handel Arij verhöret würde/vnd sind diß seine wort.

Victor Constantinus Pius den Bischofen in der statt Tyro versamlet.

Merck des Keysers vrtheyl vō Concilio.

Jch weyß zwar nit/was in eüwerm auffrürischem vñ vnrhüwigē Concilio erkant ist worden. Dañ es verscheinet/wie daß die warheyt mit vffrürischer vnrüh sei vndertruckt wordē/dieweil jr nit gedacht haben auff die ding die Gott gefallen/von eynigkeyt wegen die jr gegen eüwern nächstē gehābt haben/vnd von eüwerm furnemen euch niemād hat mögen abweisen. Den würdt aber eyn werck göttlicher fürsehūg sein/so diser zāck recht G
vermerckt/mag hingnomen/vñ vns geoffenbaret werden/was jr da/vñ wasserley vrsach gehandlet/vnd obs auß gunst oder vngunst beschehē sei.

Darumb ist mein meynung/daß jr euch alle zů mir fügē/damit jr selbs satt mögen anzeygen was durch euch gehandlet sei. Warumb ich aber dise ding euch hab zůgeschriben/vnd mit briefen zů mir berüfft/werdt jr erkennen durch nachfolgende ding. Als ich hab reitten wöllē in die statt vnsers vatterlands Constantinopel/vñ jetzund auffsitzē wollt/da hat sich Athanasius der Bischoff mit etlichē priestern mittē an d gassen/eilends zů vns gethon/welchs vns zimliche forcht gmacht hat. Dañ Gott/d alle ding sihet/mein zeüg ist/wie daß ich jn im ersten anblick nit hab mögen erkēnen/wa mir nit der vnsern eyner gsagt hett wer er were/vñ was er für schmach gelitten hette. Vnd zwar ich denzůmal gar nichts mit jm geredt hab. Die H
weil er aber anhielt vmb verhör/vnd ichs jm abschlůg/vnd gebote/man sollt jn heyssen hingohn/hat er noch vester angesücht/vñ nichts anders begert/dañ eüwere zůkunfft/damit er in eüwer gegēwertigkeyt möchte erzālē vffs allerklāglichest/wz er erlittē hette. Vñ dieweil zeit vñ gelegēheyt vorhandē gwesen ist/hab ich destlieber befolhē man sollt euch schreibē/damit alle jr die zů Tyro im Concilio sind gewesen/euch zů vns hieher fügtē/vnd mit den wercken beweisen/was jr geurtheylt haben/ob es mit recht beschehen sei/vñ das vor mir/den jr wissen eyn diener Gottes sein. Dañ der man Gotts überal befridet vñ gebenedeiet würt/durch meine gegē Gott dienstbarkeyt/auch bei dē Barbarn/die vnz hieher die warheyt nit gwist haben. Dañ kundtlich ist/wer die warheyt nit weyßt/d kan auch Gott nit wissen. Aber wie gesagt ist/so habē auch die Barbari durch mich jren getreüwen diener/Gott erkant vnd leeren förchtē. Jr aber die da sollt̄ sein

Die supplication des Athanasij an den Keyser Constantinum.

Wider böse Priester vñ Bischofe.

geheymnuß

A baren vñ predigen/thün nichts anders dañ das zů zanck vñ haſſz reychet: ja daß ichs bloß ſag/zům verderben menſchlichs geſchlechts. Aber jr wöllend zů vns eilen auffs fürderlicheſt/vnd ſöllen wiſſen/daß ich nach allem vermögen mich vnderſtohn werde/damit die ding/die im Geſatz Gottes ſind/on alles hinderſich ſehen gehalten werden. Dann euch weder verachtung noch böſer aberglaub mag verhindern/dieweil die feind des heyligē Göttlichen geſatzs ſind zerbrochen vnd außgereütet/die vnder dem ſchein des heyligen namens allerley gottsläſterung pflegen einzůwerffen.

Das viij Capittel.

Auß reichlichkeyt Conſtantini des ältern ſeind gen Conſtantinopel geſandt worde von Alexandria lxxx tauſent mäß korn für die armen. Diß iſt nün/wie man achten mag/dem biſchoff befolē geweſen.

Potēs delatio, quando fide dignus habetur qui accuſat.

DIſe briefe haben auffrüſtig gemacht die ſo im Synodo verſamlet waren: dañ jren vil widerkert habē zů jren eygnen ſtättē. Die aber bei Euſebio/Theogne/Mari/Patrophylo/Vrſatio vñ Valente B waren/als ſie kōmen ſind gen Conſtantinopel/habē ſie keyn frag zůgelaſſen von dem erwürgten Arſenio/von dem zerbrochnen kilch/od vmb kertē altar/welche ding dañ im Concilio ſie zůgerüſt hetten: ſond haben eyn andere nachred auffgetriben/vnd dem Keyſer eingebildet/wie daß Athanaſius dröwete/er wollte das korn vnd frucht von Alexandria nit kommen laſſen gen Conſtantinopel/nach järlichem brauch: vnd ſagten/wie ſie gehört hetten dz Athanaſius ſölchs geredt hett zů Amantio/Annbione/Arbathione vñ Petro den Biſchofen. Darum̄ richtet klapperei vñ geſchwetz vil auß/ſo der klapperer vnd ſchwetzer in eynem anſehen iſt. Mit diſer geſchwinden verleümbdung haben ſie den Keyſer gar entrüſt vnd bewegt/ vñ er hat Athanaſium vertriben/vnd jm befolhen in Gallijs zůwonen. C Man ſagt es habs der Keyſer darumb gethon/damit die kirchen vereynigt wurden: dañ Athanaſius nit wollt mit den Arianern gemeynſchafft haben. Vnd wonet Athanaſius zů Trier der Galliarum.

Theodoretus.

Es ſoll ſich aber niemand verwundern/daß eyn ſölcher mañ betrogen iſt worden/vnd geirret hat: dieweil die prieſter falſche ding vor jm geredt haben. So doch der heylig prophet Dauid von dem knecht Siba/der lügē redt wider Mephiboſeth/nit von eym Biſchoff/durch lügen iſt betrogen vnd verfürt worden.

Das ix Capittel.

Sozomenus.

Marcellus Ancyranus würdt abgeſetzt.

ALs nun die Biſchofe zů Conſtantinopel ſind verſamlet geweſen/haben ſie Marcellum in der ſtatt Ancyra Galatie abgeſetzt/vmb der vrſach willen. Aſterius eyn ſophiſt zů Cappadocia/als er die ſophiſterei verlaſſen/hat er zůgeſagt eyn Chriſt zůwerden/vnd hat ſich vndernomen D bücher zůſchreiben/die man herumher trägt/durch welche die leer Arrij iſt beſtetigt worden. Dañ er ſagt/wie daß Chriſtus alſo eyn krafft Gotts were/wie bei Moſe geſagt iſt/daß die höwſchreck eyn krafft Gottes iſt/ꝛc. Nun/diſer Aſterius iſt empſig geweſen bei denē Biſchofen/die der Arianiſchen meynung nit vnhold waren. Dañ darumb thet er ſich auch in den Concilijs zů jnen/ob er villeicht etwan in eyner ſtatt eyn Biſthumb erlangen möchte. Vmbs Prieſterthumb iſt er kōmen/dieweil er in zeit der verfolgung den göttern geopffert hette. Vnd als er vmbhär zog in den ſtätten Syrie/hat er die bücher gezeygt/die er zůſamen gebunden hett.

Als nun Marcellus wider jn geſchriben/hat er die maß übertretten jm zů widerſprechen. Dañ er/wie Paulus Samoſatenus/gefreflet hat zůſagen/daß d Herr Chriſtus eyn purer menſch were. Als diß fürkōmen iſt ge-

weſen bei denen die ſich denſzůmal in Hieruſalem verſamlet hetten/ haben E
ſie keyn red von Aſterio gehábt/ dann er nit in der Prieſter zal was. Marcellum aber haben ſie befragt ſeines bůchs halben: vnd als ſie befunden/ daß er mit der leer Pauli Samoſateni beflect geweſen iſt/ haben ſie jm geſagt/ er ſollt von der meynung abſtohn. Vnd als er geſtrafet worden/ hat er zůgeſagt das bůch zůuerbrennen. Da nun diſer ernſt erſeſſen/ iſt das Biſchoflich Concilium durch befelch des Keyſers in die Kónglich ſtatt kommen/ vnd da vor Euſebio vñ andern biſchofen die bei jm waren/ hat man zů Conſtantinopel widerumb Marcellum inquiriert vnd behórt. Als der Marcellus ſein vngereimt ſchreiben nit hat wóllen verbrennen/ haben ſie jn vom Biſthumb abgeſetzt/ vnd an ſein ſtat Baſilium gen Ancyram geſandt. Aber die geſchrifft hat Euſebius mit dreien bůchern verworffen/ vñ ſein abergláubiſche irrthumb ernſtlich widerlegt. Nach diſem hat Marcellus im Concilio Sardicenſi das Biſthumb angenommen/ vnd geſagt: F
wie daß ſie ſein bůch nit verſtanden haben/ vnd darumb ſei er als eyn nachfolger Pauli Samoſateni abgeſetzt worden.

Wider Marcellů wurdt inquiriert.

Marcellus kómt widerumb zům Biſthumb.

Das x Capittel.

Arius kómt gen Conſtantinopel/ von wegen eyns newen Concils.

ALs nun Arius nach dem Concilio in Jeruſalem gehalten/ kómen iſt in Egypten/ hat die kirch zů Alexandria keyn gemeynſchafft mit jm haben wóllen/ vnd iſt alſo widerumb kómen gen Conſtantinopel/ da ſich dañ verſamlet haben ſeine nachfolger/ vnd die ſo es mit Euſebio Biſchoff zů Nicomedia hielten/ vnd haben da eyn Concilium halten wóllen. Da diß vermerckt hat Alexander eyn Biſchoff zů Conſtantinopel/ hat er ſich vnderſtanden jr fürnemmen zůuerhindern. Vnd als er nit vermóchte ſólches zůuolbringen/ hat er offentlich widerſprochē der handlung Arij/ vnd gſagt/ wie jm ſólchs nit gebürte/ dañ er der kirchen nit anhóng were. G
So ſollte er auch nit vernichten die meynūg der Biſchofen beinahe in der gantzen welt/ die in der ſtatt Nicea ſich der Chriſtlichen meynung verglichen hetten. Euſebius aber/ vnd die bei jm waren/ als ſie erſtlich Alexandrum nit haben mógen mit worten abweiſen/ haben ſie angefangen jm zů drówen. Wa er Arium nit auffneme/ ſo ſollt er auff eyn benanten tag gewißlich ins ellend hinweg gefurt/ vñ Arius nichts deſtweniger widerum zů gemeynſchafft der kirchen vffgenomen werden. Vñ nach diſem ſind ſie von eynander abgewichen. Vñ haben diſe vff benanten tag gewartet/ damit ſie móchten jr drówung erfüllen. Alexander aber hat gebetten/ dz die wort Euſebij nit ſollten vollſtreckt werden. Es war jm aber vaſt angſt/ dieweil ſie beinahe den Keyſer beredt hettē zůthůn das ſie wollten. Es hat ſich Alexander eyn gantze nacht in ernſtlichem gebett gegen Gott geůbt/ daß er wóllte verhindern den rhatſchlag vnd das vorhaben ſeiner feind. H

Alexander wurdt erſchreckt.

Socrates.

Diſe ding hat Alexander von Gott gebetten. Der Keyſer aber hat Arium berůfft in ſein ſál/ vñ jn befragt/ ob ers hielte mit der erkantnuß des Concilij Niceni. Da hat Arius on verzug der erkantnuß vnderſchriben/ ja er iſt dem vnderſchreiben mit liſt vorgeloffen. Darab ſich d Keyſer verwundert/ vnd hat jm den eyd geben. In dem hat er aber eyns mit liſten gehandlet/ vñ den eyd als vil als verlächlet. Das ich gehórt hab von d abentheůr/ das ſchreib ich. Man ſagt wie dz Arius ſein ketzerei auffgeſchriben vff eyn brief vnder ſeinem arm getragen hab. Darumb hat er geglaubt er ſchwere recht/ ſo er ſag/ er halt es wie er geſchriben hab. Diß hab ich gehórt dz es alſo beſchehē ſei. Daß er aber den eyd gethon/ hab ich auß den briefen des Keyſers erkant. Darumb dieweil jm d Keyſer geglaubt/ hat er gebottē

Arius vnderſchreibt d erkantnuß des Concilij Niceni vor Conſtantino

Alexandro

A Alexandro dem Biſchoff zů Cõſtantinopel/daß er ſolle Arium widerumb in gmeynſchafft auffnemen. Dañ es wz dañzůmal Sabbath/vñ verhofft d Keyſer/ſie wurde ſich an nachgohndẽ tag miteynand in gmeynſchafft geben. Doch habẽ die veryl Gottes nachgefolgt dẽ freflen Arrij. Dañ als er außgangen von des Keyſers ſal/haben jm die diener Euſebij eh: bewiſen/vñ iſt er als eyn geachter mitten durch die ſtatt gewandlet vñ erſchinẽ. Als er aber kom̃en iſt an das ort/das man neñet den marckt Conſtantini/da dañ die Porphyretiſche ſeül geſtandẽ/hat jn eyn ſchreck angefallẽ auß verwundter conſcientz/vnd mit forcht hat jn flugs angeſtoſſen der bauchfluß. Vñ als er gefragt hat/ob auch eyn heymlich gmach an d nähe were: vnd jm ward geantwort/Ja/iſt er dahin gangẽ. Daſelbſt iſt jn der fluß ſo hefftig ankom̃en/daß im ſtůlgang lung/leber/vnd alles eingweyd jm herauß gefloſſen/vnd geſtorben iſt. Diß heymlich gmach iſt zů Cõſtan-
B tinopel gezeygt worden bei dẽ marckt Conſtantini/nit weit von der metzge. Vñ alle die daſelbſt fürgangen/haben mit fingern darauff gedeütet/vnd ſind eingedenck geweſen des jämerlichen tods Arrij.

Der Keyſer befilcht man ſoll Arium wider auffnemmen.

Der tod Arrij.

Sozomenus.

Vber etlich zeit/hat eyn reicher gwaltiger mañ/der Arrianer vnſinnigkeyt anhängig/genañt ort erkaufft/vnd hat das alt gebäuw abbrochen/vnd eyn hauß dahin geſetzt/damit der ſach vergeſſen wurde. Es hat aber nit geholffen/ſonder das geſchrey vom tod Arrij iſt durch die gantz ſtatt vnd alles erdtrich erſchollen.

An dẽ heymlichẽ gemach da Arius geſtorbẽ/iſt eyn hauß gebauwẽ worden.

Das xj Capittel.

C Die leer Arrij/wiewol ſie von vilen durch diſputiern iſt erhabẽ worden/ſo hat ſie doch noch zůr zeit keyn beſond volck zůſamẽ triben/ſonder ſie alle ſind in der kirchen zůſamen kom̃en/vñ haben gmeynſchaft der Sacramentẽ mit eynander gehábt/außgnom̃en die Nouatianer/vñ die man neñet Phryges/Valentinianer/Marcioniſten vñ Paulianiſten/vñ die anderer jrthum̃ nachgohnd. Wider diſe alle hat der Keyſer eyn mandat laſſen außgohn/vñ gebotten man ſolle jre betthäuſer zerbrechen/vñ auff zů kirchen machen/vñ weder in beſondern häuſern noch anderswa ſollten ſie jr verſamlung halten. Dañ der Keyſer achtet/es were beſſer daß man in der kirchen zůſamẽ käme/darzů er dañ jederman vermante. Diß mandat achtich/iſt eyn vrſach gweſen/das die gedächtnuß der ketzerei iſt auffgehaben worden. Dañ zů den zeiten der vorigen Keyſer/die Chriſtẽ/ob ſie ſchon ſecten vñ trennung vnder jnen hetten/ſind ſie
D doch bei den Heyden für Chriſten geacht worden. Vñ ob ſchon etwas vnwillens ſich vnder jnen erhůb/ſo iſts doch bald vertragẽ worden. Vñ wiewol jr wenig/ſo ſind ſie doch nit als die getreñtẽ geacht worden. Nun nach diſem gſatz/ſind ſie wed offentlich noch heymlich in die kirchen kom̃en/die weil die Biſchoff der ſtätt vñ die Clerici mit groſſem ernſt darauff mercketen/vnd es verhinderten. Dannenhär vil ſich geförcht haben/vnd ſind zů Chriſtlicher gmeyn kom̃en. Die andern ſind in jrer meynung verharret/iſt jnen aber in jrer jrthumb niemands nachkom̃en.

Den ketzer werden die kirchẽ gnommen/auß geheyß des Keyſers.

Das xij Capittel.

Socrates.

Als nun der Chriſtlich Keyſer ab d Chriſtẽ wolfart groß fröud hett/vñ warlichẽ erkañt/wie dz durch zeügnuß Gottes d glaub in Nicea geſtärckt ward/hat er nit ringe fröud empfangen/ab dem dz ſich mit Ario verloffen hat. Als nun der Keyſer Conſtantinus drei ſön/die er zů

Cõstantinus Aug. macht seine sön zů Kõnig.

Cõstantinus im xx. jar.

Constantius im xx. jar Cõstãs im xxv.

Caesares oder Kõnig machet/ vñ jren jetwedē gesetzt zehen jar das Keyserthům zů regierē. Das ist dem ersten sun/ der wie der vatter/ Cõstantinus hiesse/ macht er zům Keyser in Occident/ im Decennal. Den andern aber/ der wie der grosvatter/ Cõstantius hiesse/ macht er zům Keyser in Orient/ im Vicennal. Vnd den jüngsten Constantem/ macht er zům Keyser im Tricennal. Vber eyn jar/ als er viertzig vnd fünff jar alt gewesen/ ward er kranck/ vñ der vrsach hat er Constantinopel gelassen/ vñ ist in eyn warm bad gezogen.

Theodoretus.

Constantius Augustus würdt getaufft.

Als er nun zů Nicomedia lebet/ ist er je länger je krãncker worden: vnd als er nit wüßt wie lang sein lebē weren sollt/ ist er getaufft worden. Dañ er hetts verzogē vnz auff disezeit/ dieweil er begert hett vñ anmůt in dem fluß Jordan getaufft zů werden. Drei sön hat er verlassen/ die jm im Reich sind nachkomen: vnd hat geboten/ wie daß Athanasius der groß sollt widerumb kheren in Alexandriam/ wiewol Eusebius zůgegen was/ vnd das widerteyl sich vnderstünd zů thaten.

Sozomenus.

Zů Nicomedia in der Vorstatt ist er getaufft worden.

Socrates.

Als er nun Testament gemacht hat/ vnd seine drei sön zů erben geordnet/ ist er gestorben/ vnd sein leib in eyn güldin sarck gelegt/ vnd gen Constantinopel gefürt wordē/ vñ gestellt an das höchst ort des Palasts. Vnd das Constantius sein sun von Orient kommen ist/ vnd mit Keyserlichem pomp den leib zůr begrábnuß bestattet in der kirchen zů Constantinopel Apostolorum genañt/ Welche kirch der Apostel der Keyser darumb gebauwen hat/ auff daß die Keyser vnd Priester d Apostel heyltům nit beraubt würden. Also hat Constantinus der Keyser gelebt lvv jar/ vñ hat regiert xxxj. jar/ vnd ist gestorben/ als Felicianus vnd Tatianus Oberste Khatsherren waren/ am xxij. tag des monats Maij. Im andern jar der cc. viij. Olympiadis.

Cõstantinus Augustus stirbt.

End des iij. bůchs hist. Eccles. Tripartita.

Zeyger der Capittlen des iiij bůchs der historia Ecclesiastica Tripartita.

Wie durch eyn Priester die leer Arij gewntzlet hab/ der des Keysers Testamentarius gwesen ist. das erst Capittel.

Wie Athanasius durch gunst Constantini gen Alexandriam widerumb kōmen ist/ vnd von des Keysers brieff. das ij Capittel.

Wie er widerumb von Alexandria verjagt worden ist. das iij Cap.

Vom tod Constantini des jüngern. das iiij Cap.

Wie Athanasius beim Keyser verklagt/ hatt müssen in Italiam weichen. das v Capittel.

Die vnderhandlung Julij Bischoffs zů Rom/ von wegen Athanasij. das vj Capittel.

Wie der Keyser Constans dem Athanasio günstig ist. das vij Cap.

Vom tod Alexandri Bischoffs zů Constantinopel/ vnd wie Paulus bei den Christen/ vnd Macedonius bei den Arianern auff jn erwält worden. das viij Capittel.

Wie Eusebius Nicomediensis das Bisthům Constantinopel hat angefallen/

A fallen/nachdem Paulus verjagt iſt gweſen/vnd von dem Concilio der xc Biſchoff zů Antiochia. das iv Capittel.

Eyn Epiſtel des Concilij zů Antiochia/vnd jrem glauben/von dem krieg der Francken/vnd von dem erdbidem zů Antiochia. das v Cap.

Wie Gregorius ſei gen Alexandriam komen/vnd Athanaſius von dan nen geflohen/vnd was böſer ſtück Gregorius begangen. das vj Cap.

Wie nach dem tod Euſebij Paulus widerumb in die kirch komen iſt/vñ Macedonius von den Arianern angenomen. das vij Cap.

Wie Hermogenes der Hauptman hat wöllen Paulum der kirchen vertreiben/vnd iſt vom volck erſchlagen worden/vnd was raach hernach gefolgt. das viij Capittel.

Wie Gregorius von Alexandria verſtoſſen iſt worden/vnd Gregorius B der Arrianer angnomen. das viij Cap.

Wie die entſetzten Biſchoff gen Rom komen/vnd wie Julius jrenthalben ſchreibt den Orientiſchen. das x Capittel.

Von der antwort der Orientiſchen Biſchoff. das xj Cap.

Wie etlich Arrianer im getreng des volcks ſind vmbkomen/vnd von Macedonio dem ertzketzer. das xij Cap.

Wie Paulus widerumb iſt von Conſtantinopel vertriben worden/vnd was für mord angericht worden iſt/nach dem Macedonius widerum dahin komen iſt. das xiij Capittel.

Wie Athanaſius des diebſtals gezigen worden iſt. das xiv Cap.

Von bottſchafft der Orientiſchen Biſchoff zů Conſtante geſandt. das xv Capittel.

B Wie der Keyſer ſeim brůder Conſtantino geſchriben hat den glauben belangend/vnd wie Conſtantius zů Sardica eyn Concilium verſamlet. das xvj Capittel.

Vom tod Pauli Biſchoff zů Conſtantinopel. das xvij Capittel.

Von der verſamlung der Biſchoff im Sardenſer Concilio. das xviij Capittel.

Der brieff des Concilij zů Sardica zů allen biſchofen. das xviiij Cap.

Von der Sardicenſer bottſchafft zů Conſtantio/vnd von dem bůbenſtuck Stephani des Biſchoffs zů Antiochia. das xx Cap.

Die brieff Conſtantij zů Athanaſio/daß er wölle zů jm kommen. das xxj Capittel.

Andere brieff gleichs innhalts. das xxij Cap.

Der brieff Julij an die Alexandriner für den Athanaſium. das xxiij Capittel.

Was Athanaſius hab von Conſtantio begert/vnd herwiderumb/vnd C wie die ketzer ſind vertriben worden als die Chriſtlichen Biſchoff zů jren pfarren komen ſind. das xxv Capittel.

Der brieff Conſtantij/mit dem er vernicht alle handlung wider Athanaſium. das xxvj Capittel.

Der brieff Conſtantij an die Alexandriner/daß ſie Athanaſium ſollen wider auffnemen. das xxvij Capittel.

Der brieff Conſtantij für Athanaſium/damit er auffhäbt alle handlung wider jn beſchehen. das xxviij Cap.

Wie Athanaſius widerkomen ſei gen Alexandriam. das xxviiij Cap.

Von vnrhů des gemeynen nutzs/vnd zwiſpalt des volcks zů Antiochia ob dem glauben. das xxx Capittel.

Der brieff des Concilij zů Hieruſalem zů den Egyptiſchen biſchofen. das xxxj Capittel.

Von den Tyrannen Magnentio/Brytannione/vnd Nepotiano. das xxxvij. Capittel. L

Von dem heymlichen nachstellen Athanasij/vnd von der wanckelmütigkeyt Constantij. das xxxviij Capittel.

Von Macedonio vnd seiner tyranney. das xxxix Capittel.

Das iij buch der History Ecclesiast. Tripart. genañt/auß Sozomeno/Socrate/ vnd Theodoreto/ꝛc.

Das j Capittel.

Sozomenus.

ALso haben sich nun vnd dem Keyserthum Cõstantini dise ding verloffen. Als er aber gestorben/ist die leer des Niceni Concily widerum in eyn disputierũg kom̃en. Dañ wiewol nit jederman̄ dieweil Cõstãtinus lebt/dieselbig annam̃e/so hat sich doch niemands offentlich darwid dörffen legen. Da er nun gestorbẽ/haben sich vil vnuerholen des Conciliums verläugnet. Dañ es warẽ sölche/die auch anfänglich im argwon sind gehaltẽ gewesen. Vorab die nachfolger Arij/Eusebius vñ Theogonius habẽ gemeynt/wie daß die leer Arij hefftig bestãtigtẽ/wa sie wehren daß Athanasius nit widerkerte/vnd der jren cynẽ verhulffen zum Bisthum in Egypto. Vñ zwar dise handletẽ sölche ding/durch dienst vnd hilff des Priesters/durch welchẽ Arius zů den zeiten Constantini was wid berüffen. Dañ diser priester Constantio auch angnem was/dieweil er jm das Testament seins vatters behalten/vñ eyn zůgang zům Keyser/vnd zů den gewaltigsten am hof hatte. Es ist aber Eusebius in eym sölchen ansehen gewesen/daß er seine nachfolger gar hoch gebracht hat. Deßhalben von obgesagter leer widerum̃ heymlich vñ offentlich gespräch sind gehalten worden. Dannenhär vil neid vnd hassz/vnd was dergleichen ding sind/erwachsen ist. E

Eusebius Nicomedien sis/Theogonius fürsteher der Arianer.

Der priester des Jeysers Testamentarj.

F

G

Das ij Capittel.

INjezwischen ist Athanasius von dẽ Abentländern widerum̃ gen Alexandriam kom̃en/welchen Constantinus noch in leben hett heyssen widerkom̃en. Man sagt auch/wie daß er sölches hab wöllẽ in sein Testament schreiben lassen. Dieweil er aber gestorben/hatt sein grösserer sun Constantinus eyn Fürst vnd Keyser in Abentländern sölchs außgericht/vnd sölche brieff dem volck zů Alexandria zůgeschickt. H

Constantinus der Keyser dem volck der Christlichen kirchen zů Alexandria.

Der brieff Constantini des jüngern an die Alexãdriner/für Athanasiũ.

Jch achte eüwer fromm̃ gmüt wisse wol/daß Athanasius eyn prediger vñ außleger göttlichs gesatzs/das man in chren haltẽ soll/darum̃ sei eyn zeit lang in Gallias gsandt wordẽ/dieweil er so grim̃e grausame feind wid jn gehabt hat/die vff sein verderbẽ jm stäts sind nachgangẽ/damit er durch jren list nit etwas vnfals erlitte. Darum̃ sölchẽ zů entfliehen/ist er entwichen. Vñ auß meim geheyß/ist jm gnůgsame narůg bestellt worden in der statt/da er in gwonet hat. So ist er so eyner ehrsamen tugent/daß er vmb herbe vñ vnfal des widwertigẽ glücks nichts gibt. Darum̃ wiewol vnser lieber herr vñ vatter/seliger gedächtnuß/Cõstantinus Augustus/dẽselbigen bischoff hat widerum̃ wöllen einsetzen/vñ in dem gestorbẽ ist/bin ich willens/dẽ willen dises vnsers vatters zů erfüllen. Vñ so diser widerumb

zů euch

A zů euch kom̃en würdt/werden jr erkeñen/was zucht vnd reuerentz ich jm bewiſen hab Dañ ſich des nit zůverwundern iſt/wa wir etwas löblichs gegen jm gehandlet. Dañ die fürbildung wie gern jr das haben vnd das anſehen diſes mans/mich darzů bewegt hat vnd gereytzt. Die Göttlich fürſehung wölle euch bewaren jr geliebten brüder.

Das ij Capittel.

Athanaſius kom̃t widerum̃ gen Alexandriam.

DIſes briefs hat ſich Athanaſius gebraucht/vñ iſt gen Alexandriã kom̃en/vñ hat jn das volck zů Alexandria gern auffgenom̃en. Die Arianer aber habẽ ſich zůſamen gerottet/vñ zům offtermal auffrhůr wider jn auffgetriben/damit Euſebio vrſach wurde gegebẽ dem Athanaſio bei dem Keyſer übel zůreden/daß er nit durch erkantnuß der Biſchoff in gemeynem Concilio/ſonder durch ſein ſelbs zůthůn das Biſtům hette angefallen. Vnd iſt durch diß nachred ſoul zůwegen bracht wordẽ/

B das durch vnwürße des Keyſers/Athanaſius auß der ſtatt Alexandria iſt geworffen worden. Athanaſius wurdt durch Euſebiũ widerumb von Alexandria verjagt.

Zů der ſelbigen zeit/als geſtorben iſt Euſebius Biſchofe zů Ceſarea Paleſtine/d genant iſt Pamphili/iſt jm Agapius ſein jünger im Biſtům nachkom̃en/welcher Agapius auch vil bücher gſchribẽ hat/vnd nämlich von dem leben ſeins leermeyſters.

Das iij Capittel.

Sozomenus.

Conſtantius der jüngrr würdt zů Aquileia zů tod geſchlagen.

NIt lang darnach/als der Keyſer Conſtantinus eyn ſun des groſſen Conſtantini/hat wöllen anfallẽ die land des jüngern brůders Conſtantis bei Aquileia/iſt er in der ſchlacht vmbkom̃en/als oberſte Rhatsherrn waren Aeyndinus vnd Proclus. Darumb dañ das Keyſerthům in den Abentländern kom̃en iſt an den Conſtantem: vnd das Keyſerthům in den Morgenländern/an den Conſtatium.

C

Das v Capittel.

Der Teſtamentprieſter handlẽd die ſach Aij heymlich bei dem Keyſer.

ALs nun Conſtantinus von diſem zergänglichen reich in eyn ewigs geſcheyden iſt/vnd im Teſtament ſeinen ſönen das zeitlich reich außgetheylet hat (dañ jren keyner zůgegen was) hatt er dẽ prieſter/den jm ſein ſchweſter befolhen hatt/ſein Teſtament vertrauwt vñ gebotten/wie daß er das geben ſollt Cõſtantio/der dañ/als am nächſtẽ/am aller erſten kom̃en möchte. Dañenher diſer Conſtantio bekant worden iſt/vnd durch vberantwortung des Teſtaments/hat jm der prieſter eyn zůgang gmacht zům Keyſer. Als er nun vermerckt hat die wanckelmütigkeyt des Keyſers Cõſtantij/vñ daß er hin vñ här wie eyn rhor vom wind bewegt ward/hat

D er jich eyns kriegs wider Euangeliſche leer vnderſtanden/vnd hat wider Chriſtliche kirchen eyn groß vngwitter angerichtet. Dañ er ſagt/wie daß die zůſtrafen weren/die in der leer des glaubens das wörtlin Homuſion/das iſt eyns weſens/gſetzt hettẽ/welchs nit gfundẽ wurde in der gſchrifft: vñ dañenhär entſtünde zwitracht vnd vneynigkeyt vnder den Prieſtern. Dañenher hat er Athanaſiũ vnd ſeine nachfolger anklagt/vñ mẽ nachgeſtellt. Diſes muthelffer waren Euſebius vnd Theogonius/vñ Theodorus Perinthius/der d beredtiſt vnder jnen was/vñ hat geſchriben außlegung über die Euangelia/welchen vil Heracleioten neñen. Dañ diſe/dieweil ſie nahe bei dem Keyſer waren/haben ſie gſagt/wie das widerkeren Athanaſij eyn vrſach were vil böſes: vnd ſagten wie daß nit alleyn Egyptenland/ſunder auch Paleſtina vñ Phenicia/vnd die vmbligenden örter durch jn bewegt weren. Darumb mit diſen worten ſind ſie angelegen dem Keyſer/vnd haben jm gerhaten/er ſollt Athanaſium widerumb auß der kirchen ver-

Athanaſius kom̃t in Italiam.

vertagen. Athanasius aber als er jr practick vermerckt/ist er in die Abendländer gezogen. E

Das vj Capittel

Julius der Bischoff zů Rom berůfft den Athanasium vnd seine gsellen.

ES haben aber Eusebius vñ seine gsellen die verleümbdung wider Athanasiũ auffgebracht. Julio dem Bischoff zů Rom zůgeschickt. Diser hat der kirchen satzung gefolgt/ vñ jnen auch befolhen gon Rom zůkomen: hat auch nach ordnung dahin berůfft den wirdigen mañ Athanasium/ welcher sich auch dar verfůgt hat. Aber die/ die verleümdung vff den Athanasium zůgericht haben/ sind nit dahin komen/ dann sie wůsten daß jr lug bald wurde begriffen. Vñ sobald sie gesehen haben/ die schåflin jres hirten manglen/ haben sie über sie eyn wolff für eyn hirten gesetzt den Gregoriũ/ welcher sechs jar über sie als über viech grausam geherrschet/ zůletst jm sein lohn worden/ dann er ward übel von jnen zerůssen.

Gregorius eyn böser Bischoff der Alexandriner.

Das vij Capittel. F

Athanasius klagt dē Keyser Cōstanti von den Arrianern.

ALs aber Athanasius zů dem Constante komen ist/ nach dem Cōstantinus der junger im krieg was vmbkomen/ hat er mit grossen klagen erzält den auffsatz der Arrianischen/ vnd wie daß der krieg wider den Apostolischen glauben gefürt worden: vnd da gedacht des namens seines vatters/ vnd des grossen Concilij/ vnder vnd von jm gehalten/ vñ wie daß der Synod mit gemeynē gsatz bestetigt worden ist. Diß hat er mit thrähern gsagt/ vnd den Keyser zů vätterlichem eifer bewegt. Dann sobald er diß gehört/ hat er seinem brůder befolhen/ vnd jn ermanet/ er wollt eyn rechter vnbeweglicher erb sein seines vatters from̃keyt. Dieweil er mit gottsforcht geregiert/ die Römischen tyrannen überwunden/ vnd die vmligen den völcker jm gehorsam gmacht hatt.

Das viij Capittel. G

Alexãder zů Constantinopel stirbt.

VNder diser zeit ist eyn bewegung zů Constantinopel worden gröſſer dann die vorder: vñ diß auß der vrsach. Alexander Bischoff zů Constantinopel/ nach dē kampff mit Arrio geendet/ ist gestorbē/ im xxviij. jar seines Bisthůms/ vnd im xcviij jar seines alters/ vñ hat keynē an sein ort gesetzt: sunder befolhen auß zweyen/ die er würde anzeygen/ eynen anzůnemmen. Dann wa sie wöllten das leben vnd kunst ansehen/ so were Paulus/ den er Priester geordnet/ eyner gůten zeügnuß: welcher wiewol er alters halb jung/ so were er doch in weißheyt alt/ den sollten sie zů eym Bischoff annemen. Wa sie aber wollten alleyn dem bracht vñ ansehē nach wälen/ sollten sie Macedoniũ nemen/ der dañzůmal eyn Diacon was/ aber eyns gröſſern alters. Auß diser vrsach ist eyn gröſſerer zanck entstanden/ ob der erwälung des Bischoffs/ vnd hat die kirch betrübt vnd vnrůhig gmacht/ H dañ das volck in zwey theyl getheylt was. Etlich beschirmtē die leer Arrij: die andern die erkantnuß des Cōcilij Niceni. Solang nun Alexãder lebt/ da lagen die Homousianer den Arrianern ob. Dañ diſe wurden täglich überwunden vñ gemindert. Als aber Alexander gestorbē/ ist die bewegung auff beeden theylen widerum̃ angangen. Darumb dañ die Homousianer Paulum zů eym Bischoff machten. Die Arrianer aber Macedoniũ. Vnd in der kirchen Irene gnant/ welche nahe ist bei der kirch Sophia/ ist Paulus erwält worden/ wie dann die meynung Alexandri gewesen was.

Irene. Sophia.

Das ix Capittel

NJt lang darnach ist der Keyser gen Constantinopel komen/ vnd ist übel zů friden gewesen/ von wegen ð Arrianer wal. Vnd als er das Concilij der bischoff versamlet/ hat er dē Paulũ widerum̃ abgsetzt.

Vnd

A vnd Euſebium von Nicomedia gon Conſtantinopel berüfft/ vñ jm befolhen da Bischoff zůſein. Als diß beſchehē/ hat der Keyſer gon Antiochiam gereyſet. Da hat Euſebius gar keyn rühe gehábt/ vntz daß er alle ding bewegt/ ſeim fürneñen ſtatt zůthůn. Vñ hat darauff gehandlet/ daß zů Antiochia Syrie eyn Synod würde/ vnd dem ſchein eyner kirweihūg/ welche Conſtantinus/ eyn vatter diſer/ angfangen zůbauwen/ vñ nach ſeim tod hett Conſtantinus/ im zehenden jar nachdem der bauw angefangen/ die kirch außgmacht. Aber warlich was diſer Synod angeſehen zů eyner zerſtörung des Niceni Concilij. Dahin ſind nun komen auß vilen ſtättē auff xc Biſchoff. Maximus aber vō Jeruſalem/ eyn nachkomener Macarij/ was nit zůgegen: dañ er gedacht/ man möchte jn villeicht dahin bereden/ daß er vnderſchůb d verdamnung Athanaſij. Es iſt auch Julius Biſchoff zů Rom nit zůgegen gweſen/ hat auch niemands an ſein ſtatt geſchickt/ ſo

B doch eyn regel der kirchē iſt: Man ſoll nit on willē des Römiſchē Biſchoffs Cōcilia haltē. Alſo ward nu eyn Synod zů Antiochia in gegēwertigkeyt des Keyſers Cōſtantij/ als Marcellus vñ Probinus oberſte rhatsherren warē. Es was aber dz fünfft jar nach dē tod Conſtantini/ eyns vatters d drei nachfolgendē Keyſer. Vñ was der kirchē zů Antiochia vor Flacillus/ eyn nachkomener Euphronij. Als nun die freünd Euſebij für gůt hat angſehē/ dem Athanaſio übel zůredē/ habē ſie anfänglich jn verleümdet/ als ob er wid die regel gehandlet/ welche ſie deñzůmal gmacht haben/ des inhalts: Als ob Athanaſius nit auß bewilligung d Biſchoff des Cōcilij zům Prieſterthum komen/ ſonder durch ſein ſelbs hoffart ſich in die kirch hab eingetrungen. Darnach/ dieweil auß ſeiner zůkunfft groſſe bewegung entſtanden/ ſeien vil in den auffrüren vmbkomen/ vñ wie etlich von Athana-

C ſio verwundet weren/ vnd den richtern überantwort. Als ſie nun auff diß weis habē jn verleümbdet/ habē ſie zů Alexandria zům Biſchoff gmacht/ erſtlich Euſebiū Emiſenum. Als aber ſich diſer geförcht in Alexandriam zůkomen/ haben ſie Gregorium zům Biſchoff gmacht. Vnd nachdem das beſchehē iſt/ habē ſie dē glaubē verändert/ vñ am Niceno Concilio nichts anders geſcholten. Habē aber eyn anfang geben/ damit vil Concilia würden/ vnd in keynem nichts außgetragen: damit die außſprechung des glaubens alſo gemächlich in die Arianiſch vnſinigkeyt hinſchlupffte.

Euſebius zů Nicomedia würdt Biſchoff zů Cōſtantinopel.

Das Concilium zů Antiochia der xc. Biſchoff.

Das x Capittel

Der glaub d Biſchofen im Synod zů Antiochia/ die dem Ario gehellen.

WIr aber ſind nit nachfolger Arij gweſen. Dañ wie wolten wir als Biſchoff eym Prieſter nachfolgen? So habē wir auch keyn andern glaubē/ dañ welcher vō altē her gewert hat. Habē auch diſen glauben erkündigt vñ befragt/ vñ wir vrtheylē lieber daruon/ dañ daß wir jm

D folgen. Dañ wir vō anfang geleert habē/ glaubē in eynē Gott/ eyn ſchöpffer vñ fürſeher aller ſichtbarlichen vñ vnſichtbarn dingē. Vñ in eynē eyngebornē ſun/ d vor aller welt gweſen/ vñ bei ſeim geboter bleibend/ durch den alle ding erſchaffen ſind/ ſichtbarlich vñ vnſichtbarliche: vñ welcher in den letſten zeitē durch den gůtē willē des vatters herab geſtigē iſt/ vñ hat auß d heyligen jungfrawē die menſchheyt angnomen/ vñ allē willē ſeines vatters erfüllt/ hat gelitten/ iſt aufferſtandē/ vñ auffgefarē in die himel/ ſitzet zů d gerechten des vattes/ wider zůkomen vrtheylen lebendig vñ todten/ vñ bleibt in ewigkeyt könig vñ Gott. Wir glaubē auch in den heyligē Geyſt. Vñ ſo es hinzů zůſetzē iſt/ glaubē wir auch vfferſtantnuß des leibs/ vnd eyn ewigs leben. Diß haben ſie im erſten brieff geſchriben/ vnd den ſtätten zůgeſandt. Vber eyn kurtze zeit haben ſie eyn andern brieff in Antiochia begriffen. Jn diſer zeit iſt eyn groſſe bewegung im gemeynen nutz gweſen.

Francken. gwesen. Dann die Francken bei den Galliern gelegen/waren den Römern E
gar aufffetzig vnd zůwider. Dann ist eyn grosser erdbidem worden in den
Erdbidē zů Antiochia. Morgenländern/fürnämlich zů Antiochia/ welche statt eyn gantz jar vō
erdbidem erschütt worden ist.

Das xj Capittel.

Syrianus hat mit eym kriegsvolck Gregorium gon Alexandriam gfürt.

IMjtler zeit hat Syrianus der Hauptman Gregorium gen Alexandriam gefüret/ vñ waren bei jm gerüster kriegßleüt fünfftausent/ bei denen waren auch die nachfolger Arrij am selbigen ort wonhafftig. Wie aber Athanasius von der kirchen vertribē/ geflohē ist/ daß er nit gefangen wurde/ wöllen wir jetzund sagen. Dañ es was abent/ vnd das volck hielt Vigilias/ dz ist feierabent: vñ man verhofft/ es sollt eyn versamlung werdē. Jn dem ist der Hauptman komen/ vñ hat seine kriegßknecht durch die rotten bei der kirchē in ordnung gestellt. Athanasius aber besorgend/ damit dem volck nit vmb seiner willē etwas widerfüre/ hat dem Diacono befolhen/ er sollt das gebett vollenden/ vñ ließ noch eynest eyn Psalmen singen. Vnd als sie eynhelliglich miteynander singē/ sind sie alle/ ob wol der thierē vil waren/ jedoch durch eyn kirchthür hinauß gangen. Als diß beschehē ist/ hand sich die kriegßknecht darab gar nit bewegt. Vnd ist Athanasius mitten vnder den singenden vnnerletzt hingangen. Vnd also geflohen vnd gen Rom komen. Dañzůmal ist Gregorius noch zů Alexandria der kirchen vorgewesen. Die Alexandriner aber/ dieweil jnen nit gefallen hat das beschehen ist/ haben sie die kirch/ die genant würdt Dionysij/ angezündt. F

Das xij Capittel.

EVsebius aber hat eyn Legation geschickt zů Julio dem Bischofe zů Rom/ vnd jn gebetten er wolte wider Athanasium richter sein. Es hat aber Eusebius/ dieweil er bald nach dem Cōcilio gestorbē ist/ nit G
mögen erkēnen wes sich Julius entschlossen hette des Athanasij halb. Dar
Paulus komt wider gen Constantinopel. umb dañ die Constantinopolitaner Paulum widerum̄ in die kirch gefürt haben. Vnd die Arrianer haben den Macedonium der kirchen Pauli für gesetzt. Vnd diß habend gethon die freünd Eusebij/ vñ seine freslen mitgenossen/ Theognis von Nicea/ Maris von Chalcedone/ Theodorus Heraclie Thracie: Vrsatius Singidonensis/ auß obern Mysia: Valens Mursorum/ von obern Pannonia. Vrsatius aber vnd Valens bekerten sich zůletst/ vnd haben nachmals eyn libell jrer bekerung dem Bischoff Julio überantwort: vnd dieweil sie gehellet in das wörtlin Homusion/ hat mans in die gmeynschafft angnomen.

Das xiij Capittel.

Paulus würdt von Constantinopel vertribē durch gebeyß Cōstantij. HJezwischen hat sich eyn grosser zwitracht erhaben/ von wegen Macedonij/ vñ eyn iñerlicher burgerlicher krieg glumzet vnder dē Christen in der statt/ nit on sorg grosses blůtvergiessen. Als Constantius der Keyser dañzůmal zů Antiochia sölchs gehört/ hat er Hermogeni dem Hauptmañ befolhen/ er solte in Thracier land reysen/ vñ Paulum der kirchen vertreiben. Vnd als der Hauptmañ gen Constantinopel komen ist/ hat sich eyn grosse bewegung erhaben/ dieweil der Bischoff můst weichen. Als nun die auffrür worden ist/ was das volck gerüst zům rach. Vnd als
Hermogenes d hauptman würdt im vffrür erschlagen. Hermogenes des fürnemens was mit gewerter hand Paulum zůvertreiben/ ist das volck erhitzigt worden/ wie in denen sachen gwonlich gschicht/ vnd hat sich jm zůwider gesetzt gar mit grober weis. Haben jm sein hauß angezündt/ vnd jn vmhär geschleyfft vnd erwürgt. Diß ding sind beschehen als Cōstantinus zům drittēmal oberster Rhatsherr was/ vñ Cōstans H

zům

A zům andern mal. Zů diſer zeit hat Conſtans / die Francken der Römer gwalt vnderworffen. Conſtãtius aber / als er von wegen des tods Hermogenis hat handlen wöllen / iſt er von Antiochia gon Conſtantinopel kommen / vnd Paulum der ſtatt verjagt / vnd geſtrafft die ſtatt / jr gnommen xl tauſent mäß korn / welchs ſein vatter jnen geben hett. Dañ bei den lxxx tauſent mäß die ſtatt Alexandria jnẽ täglich zůſchickt / daran jnẽ von tag zů tag abgienge. Als nun diß beſchehen iſt / hat er verzogen Macedonium zům Biſchoff zů machen. Dann er gegen jm zürnet / nit alleyn darumb / dz er wider ſein willen zům Biſtumb kommen / ſunder auch darumb / daß in ő auffrůr die ſich vmb Pauli vnd Macedonij willen erhaben hett / vil waren vmbkommen / wie dann auch der Hauptman ſelbs. Als er jm nun zůgelaſſen hat / in der kirchen ſamlung vnd Conuent zůhalten / da er geordnet wor
B den / iſt der Keyſer widerumb gon Antiochiam gezogen.

Das xiiij Capittel.

ALs aber die Arianer Gregorium als eyn verhaßten von Alexandria verſtoſſen haben / vnd dieweil vmb ſeiner willen die auffrůr worden / vnd ers mit jrer jrrthumb nicht hielt / hand ſie Georgium von Cappadocia / vergifft mit Arrianiſer vnſinnigkeyt / berüffen.

Das xv Capittel.

Sozomenus.

ALs nun Athanaſius Alexandriam verlaſſen hat / iſt er gon Rom kommen. Es hat ſich aber zůtragen / daß zůr ſelbigẽ zeit Paulus Biſchoff
C zů Conſtantinopel auch dahin kom̃en iſt / vñ Marcellus zů Ancyra / vnd Aſclepas zů Gaza. Diſer als er den Arianern zů wider was / habẽ ſie jnen verleimbdet / als ob er den altar zerbrochen hett / vnd jn verdam̃t. Deßhalb die kirch der Gazeorum Quinciano befolhen iſt worden. Lucianus aber eyn Biſchoff zů Hadrianopoli / ő auß einer andern vrſach / ſeiner kirchen beraubt worden / wonet auch zů Rom. als nun der Biſchoff zů Rõ jre laſter wol erkannt hat / vnd aber befunden / wie daß ſie willens mit dem Concilio Niceno ſich zůuergleichen / hat er ſie widerumb zůr gmeynſchafft angnom̃en / als der ſorg für ſie all hette: vnd hat jnẽ allen jre kirchen wider zůgeſtellt: vnd hat den Biſchoffen in den Morgenländern geſchriben / vnd ſie geſcholten / daß ſie nit recht gehandlet / gegen vnſträflichen mäñern / ſie der kirchen zůuerweiſen / vnd wie daß ſie die ſatzung des Niceni Concilij nicht recht hielten. Er hat auch etlichen gebotten / vff eyn benantẽ tag vor jn zůerſcheinẽ / damit er anzeygt / wie dz er nit vnbillichs jrenthalb gehandlet het. Er dröuwet jnẽ auch / wie daß er fürterhin jnẽ nit wurde überſehẽ / wa ſie nit von ſölcher bewegũg vnd neüwerung abliessen. Alſo hat der Bi-
D ſchoff zů Rom geſchriben. Athanaſius aber vnd Paulus haben die brieff July den Biſchoffen in Orient zůgeſchickt / vnd ſind ſie widerumb zů jren ſitzen kommen.

Sie abgeſetzten Biſchoff vnd verleimten kommen gon Rom.

Sie Orientiſchen Biſchoff zů Antiochio verſamlet / ſchreiben widerum̃ dẽ Biſchoff zů Rom.

Das xvj Capittel.

DIß hat aber die Biſchoff in Orient übel verdroſſen / vnd haben ſich verſamlet zů Antinchia / vnd dẽ Julio widerumb geſchribẽ / eynen brieff eyner zierlichen red / doch nit on geſpei / lächlend vnd dröuwẽde. Dañ ſie bekanten / wie daß die Römiſch kirch gegen allen koſtfrei were / als die Apoſtoliſche ſorg hette võ altembhär / eyn můtter ő from̃bkeyt were / wiewol die Prediger diſer leer võ Orient dahin kom̃en warẽ. Vermeynten aber / daß ſie darum̃ nit minder werẽ / ob ſie ſchon nicht ſo vil vñ ſo groſſe kirchẽ hettẽ / dieweil ſie in tapfferkeyt des lebens jnen gar nit wichẽ. Vñ ſchal-

Tanquã phrõtiſterion apoſtolorum pietatis metropolim.

ten den Julium/daß er gmeynſchafft gehäbt hat mit den nachfolgern Ar- E
rij/vnd als ob er jrem Concilio ſchmach bewiſen hett/vñ jre meynung ver
nichtet. Vnd haben diß ſein handlung als vnrecht/vnd den ſatzungen der
kirchen zůwider/geſtrafet. Haben auch weiter daran gehenckt/ſo Julius
auffneme jre verdamung/vnd die erwäleten Biſchoff in ſtatt der verdam-
ten beſtetigt/ſo wolten ſie frid vnd gmeynſchafft mit jm haben: Wa er aber
jr erkantnüß ſich widerſetzte/ſo wöllten ſie das gegentheyl halten/dieweil
die Orientaliſchen Biſchoff jm nicht widerſtanden werē/als Nouatus vō
Römiſcher kirchen getriben worden. Was ſie aber über die gemeyn bewil-
ligung von dem Niceno Concilio gehandlet haben/daruon haben ſie jm
nit wöllen ſchreiben.

Das xvij Capittel.

Socrates. F

VNd diſe ding habē die Biſchoff in Morgenländern dem Biſchoff zů
Rom Julio geſchriben. Als aber Athanaſius gon Alexandriā kom-
men/iſt eyn groß getreng vnd bezwang worden/von dē volck dz Ge-
orgio anhängig was/der am ſelben ort Biſchoff erwält was. Vnd dannen
här ſagt man daß bewegung vnd todſchlag im volck weren erwachßen/vñ
ward diſer vnfůg Athanaſio als eynem vrſacher auffgelegt/ſo doch in den
Sabinus verleümdet Athanaſiū. kämpffen vnd ſtreiten ſölche ding gwonlich beſchehē. Vnd der vrſach halb
hat jn Sabinus Biſchoff der Macedoniſchen ketzerei zům offtermal an-
klagt. Diſer ſo er bedächte/was übels wider den Athanaſium vnd Homou
ſianer gethon hetten die Arianer/ja wie vil Concilia vmb ſeiner willen ge-
halten worden/jtem wie vil vnrats Macedonius der ketzermeyſter allē kir
chen zůgefůgt hette/wurde er ſich ſchämmen vnd ſtillſchweigen.

Das xviij Capittel G

DA aber der Keyſer Conſtantius/der zů Antiochia woner/gehört
hatt/wie daß Paulus widerumb den ſtůl zů Conſtantinopel ange
fallen hett/iſt er zů zorn bewegt worden/vñ hat ſein ernſtlich ſchrei-
Paulus würdt von Conſtantinopel vertriben. ben gethon an Phillippum (den Conſtantinopolitaniſchen Marſchalck) er
ſolt Paulum von der kirchen vertreiben/vnd Macedonium einſetzen. Phi
lippus der Marſchalck/dieweil er beſorgt die auffrůr des volcks/hat er ſich
Zeuxippi bad/in der andern gegne zů Cōſtantinopel. eyns liſts gebraucht wider den Paulum/vnd den Keyſerlichen befelch ver-
halten/vnd ſich angnoñen/wie dz jm des gemeynē nutz geſchäfft zůhand
len weren/vnd iſt alſo gezogen in das warm bad Zeuxippi/welches eyn
groß vnd namhafftig bad iſt/vñ dahin hat er in allen ehren dē Paulū/als
obs die not erfordert/beruffet. Vnd als Paulus dahin komen/hat jm der
richter Philippus flugs gezeygt des Keyſers brieff. Vñ durch eynē Palaſt
Paulus würt verwiſen gē Theſſalonica. der nahe beim bad war/jn laſſen ans meer fürē/daſelbſt in eyn ſchiff geſetzt/ H
vnd gen Theſſalonic überſchickt/dañenhär Paulus gebürtig wz/vnd hat
jn alſo geſtrafft mit verſchickūg ins ellend/daß er die Morgēländer gar mei
den ſölte. Aber gen Illyricum vñ ferrer möchte er wol reyſen. Alſo iſt Pau-
lus vnuerſehenlich von der kirchen verſtoſſen worden. Philippus aber
hat von dem bad zů der kirchen geeilet/vnd mit jm Macedonius: dann diſe
zween mit andern angelegten kriegßknechten mit eynander fürē. Auß di
ſer geſchicht iſt eyn groſſer ſchreck in das volck komen/vnd ſind alle zůſamē
in die kirchen geloffen/die Homouſianer vnd Arianer. Vnd als der Mar-
ſchalck Philippus mit Macedonio ſich in die kirch gethō/da iſt eyn groſſer
ſchreck angefallē dz volck vñ die kriegßknecht. Da aber die mēge des volcks
groß was/vnd Philippus nit mocht hinein komen/da hat das kriegßvolck
angefangen gwalt an ſie zůlegen: vnd dieweil ſie von enge wegen nit moch
ten we-

A ten weichen/ hand ſie jre ſchwerter zuckt/ vnd drein geſchlagē. Dañzůmal wie man ſagt/ ſind vmbracht wordē bei drei tauſent/ hundert vñ fünffzig. Etlich ſind erſchlagē wordē/ die andern zertruckt/ vñ im getreng geſtorbē. Auff diß weis hat Macedonius dz Biſtumb wider erobert/ als eyner der nie nit böß gethō eyn reyner vnd vnſchuldiger/ meht durch den Marſchalck dann nach ordnung der kirchē. Mit ſölchem mord ſind die Arrianer vnd Macedonius zůr kirchen kommen.

Zů diſer zeit hat der Reyſer die groß kirch gebauwet/ die jetzůd Sophia gnant würt/ die angeheifft iſt der kirchen Irene gnant/ welche d̄ vatter des Reyſers gröſſert hat als ſie vorhin kleyn wz/ vñ ſind die zwo jetzůd in eyne begriffen. Irene.

Das xix Capittel.

B Jetzwiſchē iſt eyn andere practick wider dē Athanaſium fürgenomen worden. Es hett diſes Reyſers vatter/ etlich ſumm korn geſchenckt d̄ kirchen zů Alexandria/ den armen außzůteylen/ da haben ſie geſagt/ wie daß Athanaſius ſölches verkaufft hett/ vnd er verwādt es in ſeinē nutz. Der Reyſer hats geglaubt/ vnd befolhen man ſolt jn tödten. Da diß Athanaſius vermerckt/ macht er ſich heymlich hinweg. Julius aber Biſchoff zů Rom als er erkant hat den heymlichen vffſatz der Arrianer wider Athanaſium/ nach dem er die brieff Euſebij empfangen/ hat er Athanaſiū berůft/ dann er was jnnen wordē/ an welchem ort er verborgē lag. In dem hat er auch brieff empfangen von den Biſchoffen vß Egypto/ die da ſchribē/ wie daß man Athanaſio vnrecht thette. Darauff dann Julius geſchriben hat denen die zů Antiochia verſamlet warē/ vnd hat ſie ernſtlich geſtrafft von wegen irer verleümdungs brieff. Darnach warumb ſie jnen nit in Synod C berůfft hetten/ ſo doch die Canones heyſſen/ man ſolt on den Römiſchē Biſchoff nichts erkennen. Item wie daß ſie heymlich den glaubē ſchwächten. Item was geſchwindigkeyt vnd betrug ſie braucht hetten zů Tyro/ vñ wie vnredlich ſie gehandlet in der ſach den Arſentū belangēd. Die brieff hiehār zůſetzen hab ich vmb kurtze willen vnderlaſſen. Nit lang darnach hat ſich Paulus angenommen/ wie daß er von Theſſalonica gon Corinthum ziehē müßte/ vnd iſt in Italiam kommen/ vnd hat mit ſampt Athanaſio ſein hādel dem Reyſer Conſtanti fürgehalten. Die verleümdūg Athanaſij wie dz er die frucht ſolle verkaufft haben. Julius antwort dē Biſchoffen des Concilij zů Antiochia.

Das xx Capittel.

Sozomenus.

ES hat aber der Reyſer ſeim brůder Conſtantio geſchribē/ er wolt jm ſchicken etliche Orientiſche Biſchoff/ die jm bericht geben ſoltē/ vō wegen etlicher verdammung. Deßhalben ſeind drei erwälet wordē: Narciſſus in der ſtatt Jrenopoli/ eyn Biſchoff Cilicie: Theodorus in der ſtatt D Heraclia/ in Thracia gelegē: vñ Marcus zů Arethuſa/ im Syrier lād. Als ſie nun in Italiam ſind komen/ hand ſie jre handlung verthādiget/ vnd ſich vnderſtanden den Reyſer zů bereden/ daß die erkandtnüſſen vnd sententze in dem Orientiſchen Concilio rechtmäſſig ſeien. Vnd als man von jnen erforder that bekantnüß jrs glaubens/ hand ſie beſehen/ vnderdruckt vnd verborgen die außlegūg des glaubens zů Antiochia/ vnd haben eyn andere zůgerüſt/ die aber vō dem Niceno Concilio weit ab was. Als nun Conſtās geſehen hat/ wie daß den leütē vnrecht widerfarē/ vnd die laſter nicht war geweſen/ vmb deren willen man ſie hat von der gmeynſchafft abgſündert/ ſunder das diß beſchehen were von mißhellung des glaubens. Als ſie nun nit habē mögen verantwortē daß darumb ſie kommen warē/ hat er ſie widerumb heym geſchickt. Nach dreien jarē da habē die Orientiſchē Biſchoff dē

Occidentischē eyn andern brieff zůgeschickt/der länger was dañ der vorig. e
In disem haben sie gar nicht gedacht des götlichē wesens/vnd habens gar
Eudoxius. Martyrius. Macedonius. nicht gehaltē mit denen die do sagtē/wie daß der sun Gottes nit auß Gott were/oder nicht allweg gewesen wer/ꝛc. Eudoxius Bischoff zů Germanicia/vnd Martyrius vnd Macedonius haben die Brieff dē Occidentischē
Botschafftē d Orientischē Bischoffen. Bischoffen überantwort/wiewol sieß nicht woltē annemen: dañ sie sagtē/wie daß die leer des Niceni Concilij gnůgsam were/vnd nit von nöten weiters zůhandlen. Vnd als Constans von seim brůder begert hat/ daß Athanasius möchte widerumb zů seiner kirchen kommen/hat er doch nichts mögen erlangen: dann die ketzer lagen im weg. Da haben Athanasius vnd Paulus begert/man solt eyn Synod halten (dann dieweil sie die recht leer beschirmbt haben/seien sie vertribē worde) auff dz man sehe were recht her.

Das xxj Capittel.

§
Athanasius vnd Paulus begeren daß eyn Concilij werd. Zů Sardis wirt dz Concilium angesetzt. Als diß Cōstans gehört/hat er seinem brůder geschriben/vñ jn ermanet/er wolt der frōmkeyt seins vatters nachfolgē/vnd sein rugēr erben. Dañ er hette dz reich wol geregiert/die tyrañen der Römer überwunden/vnd ringßweis vmbhär die Barbern vnders joch gebracht. Auß disem brieff ist Constantius bewegt worden/vnd hatt gebottē/ dz die Orientischen vnd Occidentischen Bischoff solten zůsamē kōmen in Sardica/welche eyn stat ist in Illyrico. Dañ aus vilē andern vrsachē da bedorfft man der artznei eyns Synods. Es hettē die Arrianer Paulū eyn Bischoff zů Cōstātinopel vñ rechter leer willē in die gefährlichkeyt des tods bracht/ vnd rō jm außgebē/wie dz er eyn vrsacher des auffrůrs/vñ sagtē andere dergleichē ding/den lästerern anmůttig. Es hat aber das volck nit wöllen gestatten/daß er gon Sardicā solt gefürt werden/vō wegē des heymlichē auffsatzs. Nit lang darnach/als Cōstans gestorben ist/habē die Arrianer leichtlich bewegt des Keysers willen/vnd Paulum von der d Königlichen G
statt vertribē/vñ jn gon Cucusena (welche dē zůmal eyn statt Cappadocie wz/jetzund aber Armenie) verjagt. Vnd damit hat sich jr vnrůh nit lassen ersättigen/ dañ sie (wiewol Paulus eynes wůderbarlichē lebens/vñ jetzůd in der eynöde) diener außgeschickt habē/mit grimem wod jn vmbzůbringē. Vnd diß schreibt Athanasius in der verantwortung seiner eygnen flucht.

Das xxij Capittel.

Sie haben Paulum eyn Bischoff zů Constantinopel verfolgt/vñ als sie jn gefunden in Cucuso Cappadocie/haben sie offentlich erkannt/ man solt jn erwürgen/darzů jn geholffen hat Philippus d jr hencker worden ist. Dann er eyn Patron was jrer ketzerei/vnd eyn außrichter jrer schalckhafften red. Sölche grausamkeyt hat die ketzerei Arrij auffgetriben/ wie dañ seine diener auch gegen dem eyngebornen můtwillig fräflen. b
Sed hoc orco uel ut uerius dicam, regno cœlesti transmisso. Als nun Paulus mit diser weis gestorben/ja mehr gon himmel gefürdert worden/haben sie Macedonium zů eynem Bischoffgemacht/ als eynen nachkommer vnd discipel Arrij/der den heyligen geyst lästert/ wie Arrius den sun. wiewol nit lang darnach haben sie jn auch außgetriben/dieweil er nit bekennen wolt/daß der eyn creatur were/welchen die geschrifft eyn sun nennet. Als er nun von jnē verdañt worden/hat er eyn eygene ketzerei angefangen/vnd gsagt/wie daß der heylig geyst eyn creatur were.

Das xxiij Capittel.

Socrates.

Es wz aber dz eylfft jar nach dē tod des vatters diser zweyē Keyser. Vnd denzůmal waren Ruffinus vnd Eusebius Oberste ratsherē/ als gehalten worden ist das Sardicenser Concilij. Vñ sind vonden

abent

tracht hingenommen/vñ aller vnglaub außgereüttet: alleyn der Christlich glaub bei jederman vnuerletzt blibe vnd gehalten wurde. Es sind aber die Orientischē Bischoff beschribē vō dē fromen Keysern/auch komē fürnemlich vmb red willen vñ geschrey/so außerschollē ist von vnsern geliebten brüdern vñ mitdienern dē Athanasio Alexandrino/Marcello Bischoffen zů Ancyrogalatia/vnd Asclepa Gazeo. Dañ vileicht auch sölcher verleümbdung vntz zů euch komen ist/vnd sie sich vnderstandē/die vnschuldigē auch bei euch zůverunglimpffen/damit die schalckhafft meynung ō ketzerei dest baß verdeckt wurde. Doch hand sie diß nit mögē die lenge zůwegē bringen. Dañ ō recht Bischoff der kirchē ō Herr Jesus/welcher für dise vnd alle andern dē tod gelittē/vnd vns dē himel erworbē/hat solchs nit lēger gestattē wöllen. Es haben aber vor diser zeit Eusebius vñ Maris/Theodorus vnd Theognius/Vrsatius vnd Valēs/Menophantus vñ Stephanus/Julio vnserm mitdiener dē Bischoff zů Rō geschribē/wider die vorgnantē vnser mitpriester: Athanasiū Bischoff zů Alexādria/Marcellū Bischof zů Ancyra Galatie/vñ Asclepā zů Gaza. Es habē auch vō andern ortē Bischofe geschribē/vñ zeügnuß geben ō vnschuld Athanasij vnsers mitpriesters/vñ gsagt/wie daß alles das Eusebius vñ die seinē gehandlet habē/voller lugen sei vnd voller lästerung. Dañ als sie vnser geliebter mitbrůder Bischoff Julius zů Rō berüfft hat zů sich/wie dz auß seim schriben vermerckt wirt/habē sie nit wöllē erscheinē. Vß dem wol vermerckt würdt/wie sie mit lugen sind vmgangen. Es erscheinet aber auch wol jr falsch/auß dē das sie gethō habē in disem heyligen vnd grossen Concilio. Dañ als sie komen sind in die statt Sardice/vñ gesehē habē vnsere brüder Athanasiū/Marcellū/Asclepā vnd andere/habē sie sich besorgt für gericht zůkommen. Vnd als mans zům offtermal berüfft hat/habē sie nit wöllen erscheinen. Es waren da bei eynāder/ō betagt Osius (welcher alters halb/arbeyt vnd bekantnuß halb billich bei jn solt goltē habē (vnd andere/die habē sie berüfft/auff sie gewartet/dz sie soltē zůgegen anzeygen/dz jene so sie vormals wider die mitbrō in jren abwesen/geredt vnd geschriben hetten sie zů verleümbdē. Aber wie gsagt ist/so sind sie nit komen/wiewol man sie berüfft hat/damit sie jr verleümbdung vnd heymlich auffsetz selbs an tag gebracht habē. Dañ geliebten brüder/darumb sind sie geflohē/dieweil sie nit habē mögen beibringen/das sie auff dise erdicht haben: vnd dieweil sie auch sunst sind bewisen worden/mit was lastern sie sind vmbgangen. Da bracht man hārfür band vñ ketenen. Es kamen auß dē ellend/Priester vnd andere/die verwandten vñ freünd deren die vmb jrent willen gestorbē waren. Vnd des sich zůuer wūdern ist/waren Bischoff zůgegen/deren eyner kettinē trůg vñ band/mit denen er vmb jrent willen was gebundē gewesen. Die andern sagtē/wie dz sie vmb jrs heymlichē nachstellens willē/in gefährlichkeyt des todes zům offtermal gewesen weren. Dañ sie in eyn sölche vnsinigkeyt er wachsen sind/daß sie sich vnderstandē eyn Bischoff vmbzůbringen/ō jnē hat müssen entlauffen/sust hetten sie jn vmbracht. Es ist auch komen ō from Theodulus/ō jren auffsatz geflohen ist/in dem sie jn hād tödten wöllē. Etlich zeygtē die wunden ō schwert. Andere ersēüfftzten/wie dz sie lange zeit grossen hunger von jnen erlitten hetten. Vnd darnon redeten alle kirchen/vñ jre botschaften/vnd zeygten an/den verderblichen gwalt/die rüstung mit dem kriegßvolck/das volck mit den kolben/die forcht der richter/den gegenwurff falscher brieff. Dañ sind gelesen wordē die brieff Theognij wid vnsere mitpriester Athanasiū/Marcellū vnd Asclepam/welche auch die Keyser bewegt vnd wider sie angestifft haben. Sie waren aber durch die Diaco Theognij außkomen. Vber das ward gesagt/wie sie die jungfrauwen nackend außzogen/

Athanasius Marcellus. Asclepas.

Julius Bischoff zů Rō

Theodulus.

Brief Theognij wider Athanasium.

sich fein vnd recht begeben/lieben brüder/daß die geflohen sind. Dañ wan E
mans berüffen hat/haben sie nit wöllen erscheinen vnd gehorsamē. Jr cō
scientz hat sie anklagt/vnd durch jr fliehen/haben sie sich schuldig geben/
vnd das war gemacht/darumb man sie anklagt hat. Vber das haben sie
die anklagten vmb der ketzerei Arrij willen nit alleyn vffgnommen/sunder
haben sie zů grössern ehren kommen lassen. Die Diacon Priester gemacht.
Die Priester zů Bischoffen/alleyn auß der vrsach/dann sie jr gottlose leer
weit auß säiheten/vnd den waren glauben verletzten. Diß seind aber jr
fürsteher/Eusebius/Theodorus/Heraclie:Narcissus/Neroniadis Cili-
cie:Stephanus Antiochie/Georgius Laodicie/Acacius zů Cesarea Pa-
lestine:Minophantus Ephesius/Vrsatius zů Migdoni: Valens/Mirsi
Pannonie. Dise seind zůsamen kōmen/vnd haben mit den Orientischē we
der ins Concilium oder in die kirch Gotts wöllen eingon. Vnd als sie kom-
men sind gen Sardica/haben sie bei jnen selbs an allen orten besundere Cō F
ciliabel vnd versamlungen angerichtet/vnd Acta/mit bochen zůsammen
tragen/damit nichts redlichs wurde gehandlet/vnd eyn heylig nutzlichs
Concilium verhindert. Dise ding alle haben wir verston mögē von vnsern
mitbrüdern Macario Palestine/vnd Asterio Arabie/die mit jnen kom-
men sind/vnd von jrem vnglauben abgewichen. Dañ dise als sie in dz hey-
lig Concilium kommen sind/habē sie anzeygt was gwalt jnen widerfaren
sei:vnd sagten/wie daß nicht rechts bei jnen fürgienge. Ja sagten weiter/
als sie eyns rechten glaubens gwesen weren/hette man sie verhindert hie-
hār zůkommē:vnd jnen were also gedrōwet worden/daß sie kümmerlich
hetten mögen abweichen. Der vrsach sind sie gon Sardicen kommen/vnd
sie alle in eym ort bliben/kōnten auch nit von eynander weichen. Dieweil
man aber nit hat kōnen stillschweigen/vnd on nachtheyl lassen hingon die
lästerung/band/tod/wunden/falsche brieff/streych/blösse der jungfrau G
wen/verweisung/zerstörūg der kirchen/brunst/das täuschen vnd abwechs
len der kleynē kirchē vmb die grossen/vnd vor allen dingen/die Arianisch
vnsinnigkeyt wider den rechten glauben:Haben wir auß denen vrsachen/
vnsere geliebten brüder vnd mitdiener den Athanasium Bischoff zů Ale-
xādria/Marcellum zů Ancyra Galatie/vnd Asclepam Gazes/die diener
Christi/als reyn vnd vnschuldig erkannt/vñ gschriben zů eyns jeden pfar-
kirch daß das volck wissen möge/wie daß es vnschuldige fromme Bischoff
habe. Die aber als wölff sich in jre kirchen eintrungen haben/als da ist Gre
gorius in Alexandria/Basilius zů Ancyra/Quintianus zů Gaza/dise
soll mann weder für Bischoff/noch für Christen halten/vnd gar keyn ge- H
meynschafft mit jnen habē/jre brieff nit vffnemen/noch jnen mit ant wort
widerumb begegnen. Theodorum aber zů Heraclea Europe/vnd Nar
cissum zů Nerona Cilicie/Acaciū zů Cesarea Palestine/Stephanum zů
Synodunū. Antiochia/Vrsatium zů Synoduno Mysie/Valentem auß Mirsis Pan
nonie/Minophantum zů Epheso/vnd Georgium zů Laodicea/wiewol
si sich gefördert haben/vnd sind nit kommen von Orient:doch dieweil sie ver
dam̃t sind von Alexandro säliger gedächtnüß Bischoff zů Alexandria/
als die die Arrianer auffenthalten haben/hat dz heylig Concilium durch
gmeynen spruch sie jrer Bistümb entsetzt. Wir haben auch erkannt/daß
sie nit alleyn nit Bischöff sein söllen/sunder auch soll jnē alle gemeynschafft
mit den gläubigen abgestricket werden. Dann dise die da sagen/wie
daß das wort Gotts nit Gott sei/die söllen von der Christlichen kirchen/
ja von Christlichem nammen verbañt werden. Vnd darumb seien sie von
vns vnd allen menschen verbannet/dieweil sie dz wort Gotts gefälscht ha
ben. Dañ es ist eyn gebott des Apostel Pauli: Wer euch etwz predigt über

das/

Das xxv Capittel.

Salianus Hauptman Die bottschafft des Keyser Constantis zům brůder Constantio für Athanasiů.

Stephanus eyn betrugliche mesch

DAs hat Constās vernomen/vñ ist im leyd gewesen/dieweil er seins brůders leichtfertigkeyt sahe/vñ hat ergrimet wider die vrsächer dises bösen dings/vnd wid die/die dē Keyser dahin bereden. Er hat aber auß dē Sardicenser Concilio zween Bischoffer wölt/vnd die mit briefen zů seim brůder geschickt/vñ mit jnē Salianů dē Hauptmā eyn fromen gerechtē man. Es haben aber die brieff nit alleyn warnūg vñ rhat in jnē gehabt/sunder auch wie sich eym fromen Fürsten zimet/er was dröuwūgen. Dañ erstlich hat er dē brůder verkündet/wie daß er die Bischöff verhören wolt/vnd erkeñen was schalckheyt von Stephano vñ andern were sürgangen. Vber das solte er auch Athanasium widerumb zů seiner herd komen lassen: vnd mit dem hat er geoffenbart die lästerūg vnd boßheyt der vorigē richtern/vnd jr grimi entdeckt. Nēckt auch daran/wa er nit thůn wölte dz recht were/so wolt er gon Alexandriam ziehen/vñ Athanasium seiner begirigen herd widerumb gebē/vnd die feind mit hauffen hinweg treibē. Disen brieff hat Constantius zů Antiochia empfangen/vñ verheyssen/er wölte thůn als einer den dise sach angehörig wer. Als aber diß übel vertrossen hat die widersprächer der warheyt/haben sie gar eyn schandliche that vnd standen. Dann die zween Bischöff/die das Concilium gesandt/hetten ein gehört in eyn hauß am berg gelegen. Vnd der Hauptman het jn eyn ander herberg bestelt. Stephanus aber deñ zůmal eyn Bischoff zů Antiochia mit andern seinen mithelfferen/grossen bübē/rüstet schiff zů zům schiffbruch/in welchen er den bekeñern der warē leer/mit vilerley verleümdūg hat wöllen den hals abbrechē. Darzů hatt im geholffen eyn frecher iūger des nam Onager/der vil můtwillēs trib/fiel die leüt vff d gassen an/schlūg sie übel/brach jnen in die häüser/vnd außfürt weib vñ man seins gefallēs. Diser Onager hat sich zů einer hüren gethon/vñ jr gsagt/wie daß etlich bilger kommen weren/die bed ērtzten eyner hürē. Vnd hat zů sich gnomen yy auffrürisch bůben/vnd vmb die herberg darin die Bischofe waren/hat er sie verborgen/vñ ist er gangen mit der hüren an die thür/da dise mā an jrer rüh waren. Vnd als er sie offen gefunden/hat er der haußknecht eynen mit gelt besoldet/er wölte daß weib hinein füren/vnd hat im die thür zeygt/da dañ die zween Priester in solten schlaffen. Vnd sagt dē weib/wie daß es solt hin ein gohn. Vnd in dē ist er hinauß gangē seine gesellē zůholē. Es begab sich aber daß der Bischoff einer außwēdig lag vor der kamern/des nā Euphratas: Vincentius aber der ander d lag inwendig in der kamern. Als nů die hůr hinein kam/vnd Euphratas hört das getöß von füssen/dañ es wz finster/fragt er wer da gieng. Nat die hůr angefangē zůredē. Euphratas aber ist erschrockē/vñ hat gemeynt es were eyn teüffel/d wie eyn weib sich zů reden angnomen het/vnd hat eilentz zů Christo vmb hilff gerüfft. In dem ist Onager mit seinē gesellē hinein gāgē/vnd hat eyn groß gschrey gmacht/über die boßhafften mäñer die d Richter strafen sollt. Vnd als eyn groß getöß worden ist/vnd die knecht vnd dz gsind sind zůgeloffen/ist Vincentius vffgestanden/vnd sie haben die haußthürn zůgethon/vnd von den lugenmäulern jr siben ergriffen. Onager aber vñ die andern sind darnō gwichē. Die hůr ist mit den andern behalten worden. Da es tag worden ist/habē sie den Hauptman vffgweckt/der mit jnen komen was/vnd sind in dē palast gangen/vnd haben von der practick Stephani offentlich gesagt/vnd wie daß man weder streych noch gerichtszwāg bedörffe zů seiner boßheyt. Es hat aber für andere der Hauptman außgeschrüwen/man solt nit/wie mā pflegt im Synod/sunder rechtlich gegen jnen handlen: vnd verspracb/wie daß er erstlich wolt die Clerick vnd diener der Bischoff zům rechten halten/

dermaß

A dermaß ſolte man auch mit den dienern Stephani handlē. Als aber der vnerſchamt ſich darwider geſetzt hat vnd gſagt / wie daß ſich nit zime' / daß man die Clericos ſchlage / hat dem Keyſer vnd dē richtern gefallē / mā ſolt im Palaſt den handel verhören. Vnd haben zům erſten das weib gefragt / wer es in die herberg ō Biſchoff gefürt hett. Darauff ſie gſagt / wie ſich dañ verloffen hat gehābt / vnd darzů thon / wie daß der Biſchoff gefragt hab / vnd wie eyn gerōß worden / vnd wie der Biſchoff gebettet / vnd wie im ſelbigen das gſind hinzů geloffen ſei. Als nun die richter diß erkant / habē ſie vnder dē gefangnē fürnemlich eyn jüngling fürgeſtelt. Welcher on ſtreych geoffenbart hat jren rhatſchlag vnd practic / vnd wie Onager diſe ding alle hab angeſchickt. Als nun Onager auch fürgefürt worden iſt / hat er gſagt wie daß Stephanus diſe ding alle befolhē hab. Alſo iſt kuntbar wordē des B Stephani boßheyt / vnd er von der kirchen außgeſtoßen worden. Doch ſo ward die kirch nit gar von Arianiſchem gifft erledigt. Dañ Leōtius auß Phrygia / eyn groſſer ſchalck nach jm Biſchoff wordē iſt. Als aber Cōſtantius in der erfarniß gehābt / was ſich gegē den Biſchoffen verloffen / hat er dem groſſen Athanaſio geſchriben eyn mal / zwey / drei / daß er ſolt von den abentländern widerumb keren / wie auß ſeinen brieffen vermerckt würdt.

Der jüngſt vō dē gefāgnen zeygt dē betrūg an.

Stephanus zů Antiochia wurt abgeſetzt.

Leontius kōmt jm nach.

Das xxvj Capittel.

Socrates.

Conſtantius Victor Auguſtus / dem Biſchoff Athanaſio.

ES hat vnſer gnādig meynung gegen dir nit mögen zůlaſſen / daß du länger ſölteſt in vnrůh vnd ellēd ſein. Dann wiewol du deins vatterlands veriagt / vnd deiner gůter vnd hab beraubt / vnd in den eynödinen ō wilden thier vmher zogen biſt / haben wir doch dich nit verachtet. Wiewol ich zům offtermal gwölt hab dir ſchreiben / ſo hab ichs doch vnderC laſſen / der hoffnung / du wurdeſt nach gelegenheyt ſelbs zů vns kōmen / vñ deiner arbeyt belonung vō vns erfordern. Dieweil aber die forcht vileicht dein fürſatz verhindert hat / ſchickē wir dir gāz gnādige brieff / damit du eilends wölleſt dich zů vns thůn / vnd du nach deiner begird vnſer gnad empfindeſt / vnd zů deinem eygenthůmb widerumb kommeſt. Dann auß der vrſach hab ich mein herrn vnd brůder Conſtantem Victorem Auguſt für dich gebetten / damit er dir gwalt gebe zů vns zůkommen / vnd durch vnſerer beeder bewilligūg / widerkommen möchteſt in dein vatterland / vñ wißteſt dich aller gnad gegen vns zůuerſehen.

Das xxvij Capittel.

Conſtantius Victor Auguſtus / Athanaſio dem Biſchoff.

OWJewol wir durch vorige brieff dir haben entbotten / daß du on ſorg kommē mögeſt in vnſer herrſchafft vnd graffſchatz / dieweil wir willens ſind / dich widerumb zů dem deinen zůkommen laſſen: So haben wir doch auch diſe brieff zů deiner ſtandhafftigkeyt geſchickt / durch welche mir dich auch laden / daß du on alles mißtrauwen vnd forcht dich aufmacheſt / vnd mit der Poſt für eileſt hiehār zů vns zůkommen / damit du mögſt erlangen das du begereſt.

Zů merckē / daß die alten jre Poſth zů wagen gehābt haben / kleyn vnd groß / wie mans jetzūd zů roß hat.

Das xxviij Capittel.

Conſtantius Victor Auguſtus / Athanaſio dem Biſchof.

ALs wir zů Edeſſa warē / vñ deine Prieſter zůgegē / habē wir durch ſie dir entbottē dz du wölleſt in vnſer graffſchatz eilē: vñ ſo du vns gſchēherſt / dich vffs förderlicheſt gō Alexandriā fügē. dieweil aber eyn gůte zeit ſich verloffē hat / nachdē du die brief vō vns empfangē haſt / vñ aber nit hr

nicht kommen bist/haben wir dich wöllen widerumb ermanē/auff daß du E
jetzund dich zů vns thüest/vnd mögest also widerumb in dein vatterland
komen/vnd dein beger sicherlich erlangē. wir habē auch zů warer vrkundt
Achitum den Diacon zů dir gsant/von dem du magst vnsern willen erkün
digen vnd vernemmen/wie daß du erlangē werdest das jenig/darumb du
bittest.

Dise brieff hat Athanasius zů Aquileia empfangen (dann da woner er/
nach dē er Sardicā verlassen hett) vnd ist eilēds gon Rom komen/vñ hat
die brieff zeygt Julio dē Bischoff/vnd eyn grosse fröud gemacht d' kirchen
zů Rom. Dann es ward geacht/wie daß auch der Orientisch Keyser eyns
glaubens mit jnen were/darumb daß er so getröst Athanasium zů sich be-
rüfft hett. Es hat aber Julius dem volck vnd den Clericken dise ding vō A-
thanasio geschriben vnd überschickt.

Julius Ertzbischoff den Priestern vnd Diacon/vnd dem volck zů A- F
leyandria/den geliebten brüdern im Herrn/das heyl.

Das xxix Capittel.

ICh fröuwe mich mit euch/jr geliebten brüder/daß jr jetzund die
frucht eüwers glaubens vor augen sehen. Dann das dem warlich al
so sei/mag eüwer jeglicher sehen in eüwerm brüder vñ vnserm mitbi-
schoff Athanasio/welchen vmb vnschuld willē seins lebēs/vñ vmb eüwers
gebets willen/Gott eüch widerumb zůgestelt hat. Dañenher man achtet/
wie daß eüwere reyne vnd hitzige gebett allweg zů Gott auffgestygen sind.
Dañ jr eingedenck seit der himlischē verheyssung vñ der liebe/welche jr ge-
lert haben auß der leer des vorgenanten meins lieben brüders Athanasij:
Athanasius Alexandrinus. vnd gentzlich erkant nach eingwurtzletem eüwerm glauben/dē jr empfan
gen haben/wie daß nit endtlich jr solten des beraubt sein/vmb des willen G
jr so ernstlich vnd hertzlich gebett gehabt haben. Darum̄ vns nicht vō nöt-
ten ist/mit vilen wortē euch zůschreiben. Dañ alles das ich eüch mag sagē/
hat eüwer glaub vor lengest ergriffen/vnd die Göttlich gnad vnsere gmey
ne bitt erhöret. Ich fröuwe mich mit eüch/vnd sag widerumb: Ich fröuwe
mich mit eüch/dieweil jr eüwere seelen vnüberwindtlich durch den glaubē
behalten haben. Ich fröuwe mich auch weiter mit meinem brüder Athana
sio: dañ wiewol er vil traurigkeyt erlittē/so hat er doch keyn stūd eüwer lieb
vñ begirlichkeyt vergessen. Dañ ob er schō des leibs halbē eyn zeitlāg nicht
bei eüch gewesen ist/so hat er doch mit dem geyst allweg bei eüch gwonet.
Vnd ich acht lieben brüder/daß alle verfolgung die jm zůgestanden/sei jm
nit on herrlichkeyt gwesen. Dañ eüwer vnd sein glaub von jederman bekāt
vnd bewert ist. Vnd wa jm nit so vil vnd grosse ding begegnet weren/wer
wolt glauben/daß jr eyn so grosse treffliche liebe an eyn solchē Bischoff ge- H
legt hetten? Oder daß er so tugentreich/darumb dañ jn nichts hat mögen
der himlischen hoffnung berauben. Dañenher er auch erlangt hat/daß er
hie vnd dört für eyn herrlichen marterer gehalten ward. Auff dem land vñ
wasser hat er grosse arbeyt gehābt/damit er die Arianisch ketzerei außrüt
tete/darūb er auch offt in gefährlichkeyt seins lebēs komen ist/hat aber dē
tod ring geachtet durch hilff des almechtigen Gots vnd vnsers Herren vñ
heylands Jesu Christi. Durch dē auch seine feind überwundē/vnd zů eüwe
rer lieb w. Sumb komen ist/hat eüch grossen sieg durch sein starck gwüssen
erobert: darumb er auch biß zů end der welt herrlich erscheinet. Mit sicher-
heyt seins fürnemens/vnd mit himlischer leer gar geherrlichet/kom̄t er wi-
derumb zů eüch. Wöllen in also jetzund lieber haben dañ vormals/da er vō
eüch hingweg ist gangen. Dañ so das feüht die köstlichen metall silber vnd
gold beweret/wz ist würdigers vñ bewerters dañ eyn sölcher mā: welcher/

so er

A ſo er ſo vil gefärlichkeyt beſtrittē / kompt zů eüch widerūb / als eyn vnſchuldiger / vnd von dem gantzen Concilio bewert vnd gerůmt. Darumb liebē brůder / ſo nemen jetzund mit allen gnadē auff eüwern hirten vñ Bischoff / eyn waren ἀθανάσιον / mit ſampt anderen die mit jm jn arbeyt vnd gefärlichkeyt geweſen ſind: vnd fröuwen eüch / dieweil jr eüwern hirten / nach dem eüch gehungert vnd gedürſt / wider überkommen haben / darauß eüwere ſelen mit heylſamer gſchrifft geſpeißt vnd getrenckt werden. Dann als er von der den frembden gwonet hat / habt jr jnen getröſt: vnd in der verfolgung vnd gefärlichkeyt / habt jr jnen in eüwerm gmůt erquicket. Zwar ich fröuwe mich jetzund / ſo ich gedēck vnd außrechne was fröud eüwer jetwider haben würt / ſo er widerumb zů eüch kompt: vnd wie jr im entgegen lauffen werden / vnd wie frölich vnd hochzeitlich diſer tag ſein würt / ſo mein brůder zů eüch widerkeren würt / vnd eyn end haben alle practicken böſer menſchē. Von diſer eüwer groſſen fröud hoffich ſöllen auch wir erfröuwet werden. Doch wöllen wir diſen vnſern brief mit eym gebätt beſchlieſſen / vnd ſagen: Der almechtig gott / vnd ſein eyngeborner ſun / vnſer Herr vnd heylād Jeſus Chriſtus / wölle eüch diſe fröud in ewigkeyt verleihen / vnd eüwern wunderbarlichen glaubē belonen / den jr an eüwerm Bischoff dem herrlichē Athanaſio bewiſen haben / damit jre vnd die vmb eüch ſind / hie vnd dort beſitzen mögen die ding / die dz aug nit ſihet / das ohr nit höret / vnd in des menſchen hertz nit geſtigen iſt / was gott bereyt hat denen die jn lieb haben. Durch vnſern herrn Jeſum Chriſtum / durch den vnd mit dem / almächtigē gott ſei glory in ewikeyt / Amen. Gott beware eüch lieben brůdern.

Athanaſius heyßt vnöd lich.

Gebätt.

Das xxx. Capittel.

C Diſer brieff hat ſich Athanaſius vertröſt / vnd iſt in die morgenländ kommen. Der Keyſer Conſtantius hat jnen dan zůmal nit vnwirß auffgnommen / ſunder ſich vnderſtanden jn zůvernotteylen / vñ dz durch der Arrianer practick / vnd ſagt zů jm: Durch erkandnůß des Concili haſtu widerumb dein ſitz erlangt / vnd durch vnſer bewilligung. Die weil aber etlich völcker ſind zů Alexandria / die nit wöllen gmeynſchafft mit dir haben / ſo laß jnen zů in der ſtatt eyn kirch. Darauff hat Athanaſius geantwort: O Keyſer / du haſt gwalt zůheyſſen vnd zůthůn was du wilt. Ich beger aber auch von dir / des wölleſt mich gwārē. Als nun der Keyſer flucks bewilligt / ſagt Athanaſius: Er begerte auch wie ō Keyſer / nämlich daß man im eyn kirch lieſſe in allen ſtätten / für die / diemit den Arrianer nit gmeynſchafft hettē. Darumb dann die Arrianer denen die meynūg Athanaſij vnnutz was / gſagt haben / man ſolt die ſach verziehen / vnd das thůn das dem Keyſer gefiel. Dañ der Keyſer Paulo / Athanaſio / Marcello / Aſclepe / Gaze / vnd Lucio zů Adrianopel / wie dann das Concilium zů Sardica erkannt / jr eygne ſitz vnd Biſtumb widerumb zůgeſtelt hat. Darumb dann Keyſerliche brieff / in alle jre ſtätt geſādt ſind worden / vñ jnen gebotten / wie daß ſie jr Bischoff flucks ſolten widerumb auffnemen. Als nů Baſilius in Ancyra iſt vertriben worden / vnd Marcellus angenomen / iſt nit eyn ringe bewegung worden. Den Aſclepam haben die Gazeer auffgnommen. Zů Conſtantinopel iſt Macedonius über eyn kurtze zeit dem Paulo nachkommen / vnd hat in beſundern kirchen eyn verſamlung angerichtet. Doch hat der Keyſer alleyn für Athanaſium den Bischoffen / Clericen / vñ dem volck geſchribē / daß ſie jnen ſolten gern auffnemmen. Vber das auch befolhen / durch andere brieff / was gegen jm gehandlet wer im rechten / dz ſolt tod vnd ab ſein. Vnd ſind diß die gſchrifften von beeden ſachen.

Es begeren die Arrianer eyn kirchen zůheben in jeder ſtatt.

Athanaſius begert gleicher weis für die recht gläubige.

Victor Conſtantius Maximus Pius / den Bischoffen vnd Prieſtern der Chriſtlichen kirchen / heyl.

Das xxxj Capittel

DEr erwürdig Bischoff Athanasius ist durch die gnad Gots nit verlassen worden/dañ ob er schon eyn kurtze zeit ist als eyn mensch gedemütigt vnd bewert worden/so hat er doch auß d fürsehūg Gots/der alle ding recht vnd wol anschickt/sein vatterland vnd sein kirch wider umb erobert/auß Gots gnädigen willen/vnd vnserer erkantnüß. Nū wil sich weiter gebüren/daß im vnser gnad auch darin widerfar/daß alles dz wider jn vnd seine nachfolger vnd gsellen ist fürgnommen worden/ es sei mit argwon/gespey/oder anderm/daß sölchs furterhin tod vñ ab sei/vnd daß die begnadūg/so seine Clerick gehābt habē/ fürterhin kräfftig sei. wir wöllen auch im weiter dise gnad beweisen/daß meniglich erkennen soll/wie daß er vnd alle jm zügethone Bischoff oder Clerick söllen vñ mögē on forcht leben. Dañ eym jeden gnūg sein soll/daß man sich in rechtē willē vereynigt hat. Vnd wer da wil mit disem gmeynschafft habē/der mag sölchs mit den willen Gotts vnd vnser gehellung wol vnd sicher thon. f

Das xxxij Capittel.

Victor Constantius Maximus Pius/dem volck der Christlichen kirchen zū Alexandria/heyl.

NAchdē wir in allen dingē der billichkeyt gneygt sind/vnd wir wol gewäßt/wie übel jr gemanglet eüwers frōmen fürsichtigen Bischoffs Athanasij/hat vns fur gūt angesehen/jn widerumb zū eüch zūschicken. Daramb wöllen jn/wie sich gebürt/auffnemen/vñ mit ernstlichem gebett zū Gott/eüch vnd vns bequemlich friden erlangen/vnd den selbigen frid vnd eynigkeyt nach der kirchen auffsatz fleißig vñ steiff haltē. Dañ es übel stōn wurde/wa zwitracht vñ auffrür vnder eüch sein sollt/wider den inhalt vnser zeit vnd leer/wie wir auch wöllen/daß sölchs gar nit vnd eüch sein soll. Wir ermanen eüch aber/daß jr mit sampt eüwerm Bischoff dest geflißner sein wöllen in eüwerē gebett/damit die Heydē von jr jrthūb vnd abgötterei erledigt/zū warem Gotsdienst kōmen mögen. O jr geliebten Alexandriner/wir ermanen eüch widerumb/daß jr wöllen beharrē vñ besthon in dem dz eüch gsagt ist vñ jr allesamen/dē Bischoff der eüch auß Gotts vnd vnserer ordnung zūkōmt/den wöllen freündtlich vnd gern auffnemmen/vnd mit gantzem hertzen vnd gmüt vmbfahen: dann disēs zimet sich eüch/vnd daran thūn jr vns gefallen. Dz aber vrsach aller auffrür vñ enbörūg hingnommen werde/gebieten wir mit vnsern brieffen/dē richteren vnd amptleüten die bei eüch sind/daß alle die sie auffrürisch befinden/dieselbigen mit gebürender peen zūstrafen. Dann wir disē beede ding wöllen vest gehalten werdē. Erstlich daß vnser glaub vnd religion gegē Gott recht gehalten. Darnach die straf gegen den auffrürischen volstrecket werde. Vnd auch dz der vorgedacht lieb mā/eyn freünd Gottes/in aller zucht vnd ehren gehalten werde. Jr auch mit jm/für eüch selbs vñ für vnser wolfart/Gott den helffer aller menschen fleißig vnd mit frōuden bittend. h

Die auffrürischen sol mā straffen.

Das xxxiij Capittel.

IN gleicher form ist auch den amptleütē Auguste/Nicee/Thebaidis vnd Libye geschriben wordē. Wir gebieten/daß alles dz in vorgangner zeit zū verletzung vnd schmach gegen Athanasio dem Bischoff ist fürgnommen worden/vñ deren/die jm anhängig/dz sölchs soll tod vnd ab sein. Dañ die dienstbarkeyt/welcher beraubt sind wordē seine Clerick/wöllen wir daß die selbig jnen widerumb zügestellt werde. Darumb gebieten wir auch/vnd wöllen das diß vnser gebott gehalten werde. Dz dieweil Athanasius der Bischoff widerzū seiner kirchen kommen ist/daß seine mitgnossen

A gnoſſen ſöllen jr dienſtbarkeyt widerumb haben/wie ſie es allweg gehábt haben/vnd jnen wie andern Clericken mit fröuden widerfare.

Das xxxiij Capittel.

MJt ſölchem vnd ſo vilen brieffen iſt der heylig Athanaſius gerüſtes durch Syriam zogen/vnd gon Paleſtinam komen: vnd als er Hieruſalem ergriffen/hat er dem Biſchoff Maximo anzeygt die handlung vnd Acta des Sardicener Concily/vñ wie der Keyſer Conſtãtinus in jr erkandnüß vnd vrtheyl bewilligt vñ zůgerüſt hab/dz eyn Sinod wurde von den Biſchoffen in diſer Landsart. Da was Maximus nit ſeümig/ vnd ließ berüffen auß Syria vnd Paleſtina alle Biſchoff. vnd als eyn Concilium ward/hat er auch dem ſeligẽ Athanaſio/ſein gmeynſchafft vñ würdi widerumb zůgeſtelt. Es hat auch der Synod zů allen Alexãdrinern ge
B ſchriben/die in Aegypto vnd Libyẽ waren/den Biſchoffen/Clerickẽ vnd dem volck/die ding die mit Athanaſio beſchehen waren. Vmb der ſach willen/haben die verleümbter Athanaſij gar übel geredt von Maximo/dz er jn anfänglich hat abgeſetzt/vñ darnach widerumb den ſententz für dẽ Athanaſium geſprochen/als ob vorhin nichts beſchehẽ were/dañenhär er widerumb die gmeynſchafft vnd würdi jm zůgeſtelt hette.

Athanaſius erlangt vom Biſchoff zů Hieruſalem dz er eyn Synod von den Syriſchẽ vñ Paleſtinern Biſchöffen berüfft/vermeynende von ſolchem widerumb eynzůkomen

Diß habẽ erkãt Viſatius vnd Valens/die dann zům erſtẽ gar einbrünſtig geweſen ſind in Arianiſcher leer/diſe haben von jr erſten meynung abgelaſſen/vnd ſind gon Rom zogen/vnd habẽ dem Biſchoff Julio/dz büch der bekerung fürbracht/vñ ſind in der red der Conſubſtantialitet/der ſachen eyns worden/vnd haben die brieff Athanaſio zůgeſchickt/vnd verſehen/wie daß ſie fürter gmeynſchafft mit jm haben wölten. Alſo ſind denzů
C mal Viſatius vnd Valens von der geſchicht Athanaſij überwundẽ vnd bekert worden. Vnd iſt hiemit Athanaſius durch Peluſium gon Alexandriã kommen. Wa er aber in die ſtätt kame/da ermanet er wie man ſich von dẽ Arianern hüten ſolte/vnd die leer/die da ſagt/dz der vatter vnd ſun eyns weren/ſolte man annemen. Er hat auch ordnung angeſchickt in etlichen kirchen. Vnd diß hat eyn anfang eyner andern klag wider jnen geben/daß er ſich vndernommen in andern kirchen ordnung vnd ſatzung zůmachen. Alſo hat es ſich mit Athanaſio zůtragen.

Das xxxiv Capittel.

HJe zwiſchẽ hat der gmeyn nutz der Chriſten ſeltzame ſtöß erlittẽ/darvon wöllen wir in eyner ſum vffs kürtzſt etwz ſagẽ. Als Cõſtantinus d Conſtãtinopel gebauwen hat/geſtorben iſt/da ſind drei ſeiner ſön/ zům Keyſerthům komen/wie wir in vorgõdem gehört haben. Es iſt aber zů wiſſen/dz mit jnen jr můtter brůder geregiert hat/des nam iſt Dalma-
D tius/von ſeim vatter alſo gnannt. Diſer als er eyn zeit lang geregiert/iſt er vor den kriegßknecht vmbracht worden. Conſtantius hieſſe es nit/ſo werete ers auch nicht. Als aber Conſtantinus der junger/des brůders theyl hat wöllen anfallen/iſt er auch jm angriff von dem kriegßvolck erſchlagen worden. Nach dem tod Conſtantini des jungen/da iſt der Perſer krieg wider die Römer angãgen/in welchem Conſtãtius nicht hat mögen außrichten/dann als der krieg beinach an dem anſtoß der Römer vñ Perſer Lãdwz/da ſind die Perſer eyn zeitlang obgelegen. Zů diſer zeit hetten die Chriſtẽ wenig rüge: dann ob dẽ Homuſio hetten die kirchen vil haders vñ zãcks.

Dalmatius Keyſer Conſtãtinus der jünger.

Der Perſer krieg.

Sozomenus.

Zů Antiochia haben ſie das volck vnd die Clerick nit mit eynander können vergleichen. Darüb dañ auff beeden Chorn/eyn jedes theyl ſein willen

Zweiſpaltig geſang des volcks vnd Clerick zů Antiochia.

anzeygt hat/am end der Psalmen/wie man dan pflegt lobgesang Gott dē E
Herrn zůsingen. Dann diſe gaben/dem vatter vnd dem ſun gleiche ehr: jen
aber dem vatter im ſun mit eym zůſatz. Als diß alſo beſchehen iſt/was zůge
gen Leontius (der zůr ſelben zeit eyner andern ſect/den ſtůl zů Antiochia
beſaß) diſer bedacht wz er thůn wolte. Dañ er nit bedörfft die verhindern/
die nach ordnung des Niceni Concily Gott Psalmen ſangen. dann er be-
ſorgt/es möcht auffrůr im volck erwachſen. Man ſagt/wie dz er ſein graw
haupt hab angerüret/vñ geredt: Wa diſer ſchnee ſchmiltzt/würts eyn groſ
ſen miſt geben. Damit hat er anzeygt/ſo er ſterben wurde/das eyn groſſe
entbörůg im volck entſton wurde von diſer vneynigkeyt wegē die im volck
fürgieng/vnd ſich ſeine nachfolger nit wurden mit dem volck mögē verglei
chen. Nun als Athanaſius in Aegyptum kommen iſt/hat er erfür zogē die
Epiſtlen Julij des Römiſchen Biſchoffs. Jtem die geſchrifft Maximi von S
Hieruſalem/des nachgonden inhalts.

Der heylig Synod zů Hieruſalē verſamlet/durch Aegyptum/Libyā/
vnd Alexandriam/den geordneter Prieſtern/Diacon/vnd dem
volck/vnſern geliebten brůdern/heyl im Herrn.

Lieben brůder/wir mögen nit gnůgſam danckſagen dē Gott aller ding/
der alweg wunderbarlich handlet/vnd beſunder jetzund mit eůwer kirchē
gehandlet hat/eůwern hirten vnd herrn/vnſern mit prieſter Athanaſium
eůch widerumb gnediglich laſſen zůkommen. Dann wer het ſich verſehen/
daß jm Athanaſius widerumb möchte zůſehen werden? wie eůch vnd vns
jetzund beſchehen iſt/daß wir den ſehen/den wir mit luſt ſehen. Es hat aber
Gott eůwer gebett erhört/der ſorg trāgt für eůwer thrāern/vñ ſeüfzē für
ſich kommen laßt. Jr warē etwan/wie verwoſne vnd můd gmachte ſchäf
lin/die nienne keyn hirten haben. Darumb hat eůch Gott von himel der
war hirt heymgeſůcht/vnd für eůch ſeine ſchäfflin ſorg gehábt/vnd eůch G
widerumb zůgeſandt/zů dem jr begird vnd anmůt haben. Sehen/wie daß
wir vmb fridēs willen der kirchen/vnd vmb eůwer liebe willē/jn habē auff-
gnommen/gmeyn ſchafft mit jm gehábt: vnd durch jnē reden wir zů eůch/
vnd überſchickē eůch diſe vnſer gſchrifft. Darumb ſolt jr wiſſen/wie dz wir
mit jm im band er liebe gegen eynander ſind verbunden/wie wir dann ach
Die Keyſer Conſtātius vñ Conſtās ten daß jr ſölchs mit luſt vnd begird hören. Jr wöllen auch fleißig bitten für
die geliebten Gots vnſere Keyſer/dann ſie auch eůch zůgefallen/dē Atha-
naſium eůch widerumb zůgefügt haben. Darumb mit aller begird vnd
ehrerbietung wöllen jnen auffnemmē: vnd Gott danckſagen/der eůch die
gnad bewiſen hat/eilende alweg in Gott dem herren fröud zů haben/jnen
herlich vnd groß zůmachen/durch den vnd mit dem/dem vatter ſei glory
vnd herlichkeyt in ewikeyt/Amen. H

Das xxxvij Capittel.

Magnētius tyrañ. Cō ſtans würt von Magnē tio zů tod ge ſchlagen. JN diſen handlungen hat ſich der tyrann Magnentius in den abent-
ländern erhaben/welcher den Keyſer Conſtantem mit auffſatz in
Frāckreich vmbracht hat. Auß diſer that ſich eyn jnnerlicher krieg er
haben hat. Dann der Tyrann Magnentius gantz Jtaliā inhátte/item A
phricam/Libyam/vnd Franckreich. Zů Illyrico vnd Sirmio hat ſich eyn
anderer krieg erhábt durch eyn tyrannen Britannio gnant. Es was auch
zů Rom nit eyn ringer lermē. Dann Nepotianus eyn brůderskind Cōſtā-
tini hett dz regiment angefallen durch hilff der eynſpendigē. Vñ die kriegs
knecht Magnentij hetten Nepotianum abgeſetzt. Magnentius aber zog
fürt/vnd verwůſtet alle gegne der abentländer. Diſe böſe ding habē ſich in
kurtzer zeit hauffechtig zůtragen. Dann im viertē jar nach dem Cōcilio zů
Sardica ſind diſe ding beſchehen/im oberſten Ratsherrn ampt Sergij vñ
Nigriani.

Cite as 1 F.Supp.2d 95 (1998)

Richard Lee Stone, Jr., Stone & Baxter, Macon, GA, for Plaintiff.

Edward Tolley, Jr., Atlanta, GA, for Defendant.

ORDER

ROBERT L. VINING, Jr., District Judge.

This matter is before the court on the defendant's motion to dismiss for lack of personal jurisdiction. Plaintiff has responded to the motion, and the court has considered the pleadings and the arguments of counsel. For the reasons stated below, the motion is denied.

Background

Plaintiff, a Georgia resident, filed this action on March 15, 1998, alleging that defendant, a Florida corporation, breached a contract between the parties. Plaintiff alleges that defendant failed to deliver goods ordered by plaintiff in Georgia. Defendant has moved to dismiss for lack of personal jurisdiction, arguing that it has no contacts with Georgia sufficient to support the exercise of jurisdiction over it.

Discussion

In a diversity action, a federal court may exercise personal jurisdiction over a nonresident defendant only if the defendant has sufficient minimum contacts with the forum state. International Shoe Co. v. Washington, 326 U.S. 310, 66 S.Ct. 154, 90 L.Ed. 95 (1945). The plaintiff bears the burden of establishing that jurisdiction exists. Madara v. Hall, 916 F.2d 1510, 1514 (11th Cir.1990).

Plaintiff has submitted an affidavit stating that defendant solicited the order by telephone and mail, that defendant shipped the goods into Georgia, and that defendant has sold goods to other Georgia customers on a regular basis. Defendant has submitted an affidavit denying that it solicits business in Georgia. Where the parties' affidavits conflict, the court must construe the facts in the light most favorable to the plaintiff. Id.

Applying that standard, the court finds that plaintiff has made a prima facie showing of jurisdiction. Defendant's solicitation of business in Georgia and its shipment of goods into Georgia are sufficient contacts to support the exercise of jurisdiction. See Cable/Home Communication Corp. v. Network Productions, Inc., 902 F.2d 829, 855 (11th Cir.1990).

Conclusion

Defendant's motion to dismiss is DENIED.

IT IS SO ORDERED.

Zeyger der Capittel des v büchs Hiſtoria Eccleſiaſtica Tripartita.

WJe nach dem tod Conſtantis / die Arrianer haben Conſtantium angereytzt wider Athanaſium. Das erſt capittel.

Was Athanaſius in der verantwortūg ſeines entfliehens hab anzeygt. das ij. capittel.

Was weiter Athanaſius jm bůch von ſeiner flucht von den geſchichten Georgij geſagt hat. das iij. capittel.

Wie Britannion des Keyſerthumbs beraubt worden. das iiij. capittel.

Von dem Keyſer Gallo. das v. capittel.

Von dem ketzer Photino vnd ſeiner verdamung. das vj. capittel.

Außlegung des glaubens in Sirmio / mit etlichen verzeychneten artickeln. das vij. capittel.

Eyn andere außlegung des glaubens zů Sirmio begriffen / vnd von dē diſputieren Photini. das viij. capittel.

Von Oſio Cordubenſi dem Hiſpanier. das ix. capittel.

Von dem tyrañen Magnētio / vnd von der tyrañei Siluani. dz x. cap.

Von vffrůr der Juden / vnd tyrannei des Keyſers Galli / vnd ſeim vmkommen. das xj. capittel.

Von dem Keyſer Juliano / vnd wie daß Liberius ſei Julio nachkomen. das xij. capittel.

Von dem ketzer Aetio. das xiij. capittel.

Von den feinden Athanaſij. das xiiij. capittel.

Von dem Synod zů Meyland verſamlet. das xv. capittel.

Von dem verjagen der rechtgläubigen Biſchoff. das xvj. capittel.

Geſpräch Conſtantij des Keyſers vnd Liberij des Biſchoffs zů Rom / vnd wie Liberius iſt ins ellend geſtoſſen worden. das xvij. capittel.

Wie Liberius durch Rom. matronen iſt wider vom ellend berůfft worden. das xviij. capittel.

Wie Eudoxius zů Antiochiſcher kirch ſei kommen. das xix. capittel.

Vom Concilio zů Arimino / vnd was zietracht darin beſchehē iſt. dz xx. capittel.

Der brieff des Concilij zů Arimino / der rechtgläubigen Biſchoff an den Keyſer Conſtantium. das xxj. capittel.

Der brieff des Keyſers Cōſtantij zů dē Cōcilio zů Arimino. dz xxij. ca.

Der brieff des Synods zů Arimino an den Keyſer Conſtantinum. das xxiij. capittel.

Wie der Keyſer zornig worden iſt ab dem hinziehen der Biſchoff. das xxiiij. capittel.

Vom Synod in Nicea Thracie verſamlet. das xxv. capittel.

Wie Athanaſius zům andern mal der grimigkeyt Conſtantij entwichē ſei. das xxvj. capittel.

Wie Athanaſius den Heyden jr zůkünfftig vnglück verkündet hat. das xxvij. capittel.

Was übels angeſtifft hat Georgius in Alexandria. das xxviij. capittel.

Der brieff Damaſij vnd Valeriani an die Biſchoff in Illyrico / wider dz Concilium in Nicea Thracie verſamlet. das xxix. capittel.

Außzug der brieff Athanaſij vom Arimineſi Concilio. dz xxx. capittel.

Was übels Macedonius gehandlet hat in der ſtatt Cōſtantinopel / vñ wie er den Keyſer erzörnet. das xxxj. capittel.

Von Leontio dem Biſchoff zů Antiochia / vnd von Aetio eym meyſter Eunomij. das xxxij. capittel.

Von

A Von Eudoxio der das Biſtumb zů Antiochia hat angefallen/vnd von dem erobidem in Nicea Bithynie fürgangen. das xxviij. capittel.
Von dem Concilio zů Seleucia gehalten. das xxviij capittel.
Von den Botſchafften des Concilij zů Seleucia/von d bekerūg Aetij/ vnd der handlung zů Arimino. das xxx. capittel.
Wie Aetius der Diacon vnd andere Biſchoff ſind abgeſetzt worden. dz xxxj. capittel.
Vom zanck Cyrilli vnd Acatij ob dem Ertzbiſtumb. das xxxij. capit.
Vilerley außlegung des glaubens dē Niceniſchen zůwider. das xxxiij. capittel.
Wie Eudoxius den ſtůl zů Conſtantinopel hat angefallen / vñ von der ſchnöden leer Aetij. das xxxiv. capittel.
Von grauſamkeyt Georgij zů Alexandria. das xl. capittel.
B Wie der Heyden tempel durch Georgiū beraubt worden. dz xlj. capit.
Von den Macedonianern vnd Marathonianern. das xlij. capittel.
Von der verſamlūg der Acatianer zů Antiochia/vnd der brieff des Synods zů Conſtantinopel/zů Gregorio Biſchoff Alexandrie. das xliij. capittel.
Von den Apollinariſchen/vnd wie die Biſchoff den Chriſtē nit geſtatet haben vil gmeynſchafft mit den Heyden zůhaben. das xliij. capittel.
Von dem Perſer Kōnig/der von den Chriſten überwunden ward. das xlv. capittel.
Rhatſchlag was Biſchoff man geben ſolt gon Antiochiam. das xlvj. ca.
Von erklärung diß ort/ Der Herr beſchůff mich am anfang ſeiner weg. das xlvij. capittel.
Von eynigkeyt der dreien perſonen. das xlviij. capittel.
C Von mäſchengemůt Euſebij eyn merckůch capittel. dz xliv. capittel.
Wie Julianus wider die Teůtſchē gſigt bei Straßburg. das l. capittel.

Das v Bůch der Hiſtori Eccleſiaſtica Tripartita gnannt auß Sozomeno/ Socrate/vnd Theodoreto/ꝛc.

Theodoretus.

Das Erſt Capittel

D Nd über lange zeit/als Conſtans der Keyſer in den abentländeren geſtorben iſt/haben die dem Arrio hand obhielten/den Keyſer Conſtantium gezwungē/vñ jm Athanaſium dermaſſen eingebildet/als ob er der were/der ſeinen brůder wider jnen gehetzt het/daß ſie bei nach wider die natur/als brůder/ſolten eynander mit kriegen verderbt haben. Durch diß anſtifften iſt Conſtantius ſo heffig bewegt worden/daß er geboten hat nit alleyn zůverjagen Athanaſium/ſunder jnen auch zůtödten. Vnd hat außgeſandt einen Hauptman Sebaſtianum mit groſſer kregßrüſtung/ vnd jm befolhen/Athanaſium als eyn jrrigen vmbſchweyffendē zů tödten. Wie aber diſer mit herskrafft kōmen/ vñ Athanaſius entwichē ſei/was er erlittē hab/ vnd wie wunderbalich er ſei erledigt worden/kan er am aller baſten anzeygen. dann in ſeiner verantwortung ſchreibt er alſo.

Die Arrianer bereden den Conſtantium/ daß Athanaſius ſei eyn verſächer geweſen des zwei trachts zwiſchen jm vnd ſeim brůder Conſtante.

Das ij Capittel.

ES thettē sich die Arrianer zů dem kriegßvolck/damit sie sie anstifftē/ vnd mich denen verrietē/die nit wüsten wa ich mich hielt. Vñ wiewol keyn mitleidē bei jnen ist/so sollen sie doch zůhörn/schamrot werden/ vnd zů friden sein. Es was schon nacht/vnd etwas vom volck was komen zů den Vigilien/vnd man wartet vff die versamlung am morigē tag. Da ist eilentz der Hauptman auffgwesen mehr dañ mit v. tausent kriegßknechten/die haben jre gewer gehabt/blosse schwerter/bögen/pfeil/vnd stangē: vnd hat der Hauptman mit disen die kirch vmbgebē/vñ mit den knechten eyn ordnung gemacht/damit niemand ő auß der kirchen gieng/möchte jrē händen entfliehen. Dieweil mir aber gar nit gezimen wolt/in solcher bewegung das volck zůverlassen/hab ich dem Diacon befolhen/er solt eyn Psalmen lesen/vnd das volck solt drauff antworten. Dañ sein barmhertzigkeyt ist groß in ewigkeyt/vnd nach disem solten sie alle heym ghon. Als nun der Hauptman hinein gangen ist/vnd die kriegßknecht das Sacrarium vnd den Chor vmbgeben/damit sie vns möchten fahen/da habē die Clerick vñ das volck zů gegen geschrůwen vnd begert/wie daß wir solten mit dē volck vns hinauß machen. Da hab ich geantwort/wie ich gar nit weichen wölle/ sie seien dañ vorhin alle hinauß. Hab mich also auffgemacht vnd gebettē/ vnd jnen allen befolhen hinzůziehen. Dann ich sagt/es were weger/daß ich bestünde die geferlichkeyt/dañ daß jr jemand solte verletzt werden. Als nů vil sind hinauß gangen/vnd die anderen haben ernaher gefolget/da haben etliche Mönch vnd Clerick/die zůgegen waren/vns angefallen/vñ mit jnē hinauß gezogē/vnd also ist jm eygentlich in der warheyt. Die kriegßknecht hetten zům theyl dē Chor vmbgeben/die andern lieffen hin vnd wider in ő kirchen/wir sind aber mitten durch sie on alle geferlichkeyt gangen durch beschütz vnd schirm des Herrn: vnd haben Gott groß gemacht/dieweil wir das volck nit haben in gefährlichkeyt des tods bracht/vnd wir auch mit heyl darnon kommē sind/vnd entrunnen den händen die vns süchten.

Der Christē vigilien vñ wachen.

Antwort des volcks im Psalmē lesen

Das iij Capittel.

Socrates.

Vō Georgio dē Arrianer.

WAs auch Georgius zůr selben zeit in Alexandria gethon hab/wöllen wir mit den worten Athanasij/der gelitten hat/anzeygen. Im Bůch von seiner flucht schreibt er also: Sie haben sich widerumb auffgemacht in Alexandria/vnd vns gesůcht zů tödten. Vnd sind die letsten ding ärger worden dann die ersten. Dann die kriegßknecht habē die kirchen eilentz vmbgeben/vnd für gebett haben sie dem krieg pflegē. Als aber die fasten war angangen/ist Georgius eyn gesandter von Cappadocia kōmen/der hat die sach nun destböser gmacht/wie er von jrem list gelernet hett. Dañ nach der Osterwochen/da sind die jungfrauwen in die kärcker geworffen/die Bischoff gefangen von den kriegßknechten gefürt worden. Der witwen vnd weysen häůser hat man geplündert/vnd bei nacht die Christen herauß gestossen. Die häůser versiglet/vnd was den Clericken verwandt/als jre brůder/haben auch gefährlichkeyt müssen beston. Diß sind gnůg schwere ding/aber nach schwerere hand sich zůtragen. Dann in der wochen nach Pfingstag/da hat das volck gefastet/vnd ist vmb bettens willē auff den kirchhoff gangen/dieweil jederman gemeynschafft mit Georgio zůhaben sich widert. Da nun diß gemerckt hat diser schalckhaftig/hat er Sebastianum den Hauptman eyn Manicheer bewegt. Dise mit grossem kriegßvolck/mit wafen/bloßen schwertern/bögen/pfeil/ꝛc. gerüst/

Sebastianus der Hauptman eyn Manicheer.

A gerüſt/haben auff den Sontag das volck überfallē/ vñ als ſie wenig noch bettende befanden (dann jren vil waren abgwichen) haben ſie mit jnen gehandlet/ wie jnen gwonlich iſt. Dann ſie haben eyn feüht gmacht/ vnd die jungfrauwen darzů geſtelt/ vnd ſie gezwungen/ ſie ſolten bekennen/ daß ſie Arrianiſch weren. Als aber der Hauptman geſehen/ daß ſie jm oblagen/ vnd ſich an das feüht nit kertē/ hat er ſie nackend außzogen/ vñ jr angeſicht dermaſſen zerſchlagen/ daß ſie in langer zeit nicht mehr recht haben mögē erkant werden. viertzig männer die behielt er/ vnd mit eyner neüwen marter da zerriſſe er ſie. Dann von palmenholtz hat er gerten gnommen/ vñ die ſelben geſcherpfft/ jre rucken damit laſſen zerzerren. Etlich auß jnen haben ſich von den ärtzten müſſen heylen laſſen/ von der dörn wegen/ die jnē in rucken bliben. Die andern als ſie die marter nit haben mögen leiden/ ſind geſtorben. Die im leben bliben ſind von den viertzig mannen/ vnd eyn jungB frauw/ hat er ins ellend geſchickt in die groß ſtatt Oaſim. Der abgeſtorbnē leib hatt er anfänglich verborgen/ damit ſie vnuergraben bliben/ als ob diſe tyrannei ſolt verborgen bleiben. So pflegen vnſinnige verrůchte leůt zůhandlen. Die ålter aber der geſtorbnen/ hand fröud gehåbt/ von wegē jrer bekandnüß: aber getrauret/ von wegen der vnbegrabnen freünd. Nach diſem haben ſie auß Aegypto vnd Libyen ins ellend geſchickt diſe Biſchöff/ Ammonium/ Thmuim/ Gaium/ Philonem/ Hermen/ Plenium/ Pſenoſirim/ Nilamonē/ Agathonem/ Anagamphum/ Ammonium/ Marcum/ Diacontium/ Adelphum/ Athenodorum/ vnd die Prieſter Hieracem vnd Dioſcorum: vñ haben ſie ſo hårb vnd übel auff dem weg gehandlet/ daß etlich des wegs vnd ellends halben geſtorben ſind. Sie habē aber mehr dann xxv Biſchoff erſchlagē. dann ſie vnderſtůndē ſich wie Achab/ ob ſie möchten die warheyt gar außreüttren.

Oaſis die groß ſtatt in Perſia.

C

Theodoretus.

Vber das hat auch Athanaſius troſtbrieff den jungfrauwen zůgeſchriben/ welche über die maß groſſe marter erlittē/ vnd ſagt alſo: Es ſoll keyne vnder eüch traurig ſein/ ob ſchō die gottloſen eüch vergonnen begråbnüß/ vnd der gleichen daß jr zůr begråbnuß werden außgetragē. Dann der Arrianer boßheyt dahin kommen iſt/ daß ſie auch die porten zůgethon habē/ vnd auff den kirchhöffen/ ſind ſie als teüffel geſeſſen/ vnd verhůtet/ damit der lieben recht gläubigen niemands vergraben wurde. Diß vnd der gleichen thet Georgius zů Alexādria. Es hat aber der heylig Athanaſius gar kein ort jm ſicher mögen achten/ dieweil der Keyſer befolhen/ man ſolt jn lebendig/ tod/ oder enthaupt für in bringē: wie er dann eyn groß belonūg hat verheyſſen gehåbt/ wer jm ſölche botſchafft brächte.

Das iiij Capittel.

D

Socrates.

Constantius zeücht in Illyricum mit heers krafft. Britannio ůberalt/ zům Keyſer erwölet.

HJe zwiſchen hat die gmeyn not den Keyſer ſich in Illyrico zůlägern gezwungē/ dann dz kriegßvolck hett Britannionem zům Keyſer gemacht. Vnd als er in Sirmium komen iſt/ hat er Britannionem geſehen/ vnd bündnüß mit jm gmacht. Es iſt auch beſchehen/ daß die krieger jn habē geſehen/ vnd die jnē den Britannionē zům Keyſer außgeſchrůwē/ die ſind nachmals Cōſtantio zůgfallen. Darūb ſie dann nachmals außgeruffen/ dz alleyn Cōſtātius ſolt Imperator Auguſtus/ dz iſt Keyſer ſein. Als nů des Britañionis gar nit gedacht/ ward/ hat er geſehē dz er verratē wz/ vñ iſt dē Keyſer zůfüß gefallē. Da hat jm Cōſtātius die krō vñ dē purpur abgezogē/ vnd gnädiglich mit jm geredt/ jnē gwarnet/ er wolte rüwig ſtō/ vnd vor ſich ſelbs vil lieber leben (wie ſeinē alter wol gzäme) dañ eyn nam̄en haben/

haben/ vñ mit groſſer ſorg vñ arbeyt beſchwert were/ vñ hat befolhē/ wie dz K
mā jm reichliche narūg vñ einkomen/ auß gmeynē kaſtē gebē ſolt. Als nū in Pruſa Bithynie Britannio woner/ hat er dem Keyſer geſchriben/ vnd im anzeygt/ wie daß er jm vrſach gweſen ſei viler gütter ding/ vñ hab jnē von ſo groſſem übel erlediget. Der Keyſer aber thette nit recht/ dieweil er nit ſo gūt leben hett/ wie er Britannioni geſchafft hette.

Das v Capittel.

Gallus der Keyſer.

DA hatt ō Keyſer Gallū ſeiner ſchweſter ſun zūm Keyſer gmacht/ vnd hat jm ſein namen auffgeſetzt/ vnd jn geſchickt in Syriam gon Antiochiam/ damit die Orientiſchen länder durch jn bewart. Als er nun gon Antiochiam kommen/ iſt das zeychen des heylands/ das heylig kreūtz/ in Oriēt erſchinen. Dann eyn ſeūl in der gſtalt des kreūtzs iſt am himel geſehen worden zū groſſem wunder. Andere ſeine Hauptleūt hat er mit groſſer heerskrafft wider den Maxentium außgeſchickt. Er aber wonet in Sirmio/ vnd wartet zū außtrag des handels. Da iſt Photinus eyn Biſchoff mit ſeiner leer herfürkommen. §

Photinus der ketzer.

Sozomenus.

Dann er ſagt/ Gott der allmechtig iſt eynig/ welcher durch ſein eygen wort alle ding erſchaffen hat. Er wolt aber nicht ſagē/ daß der ſūn Gottes von ewigkeyt were geweſen/ ſunder er lartte wie daß von Maria Chriſtus geboren were.

Das vj Capittel.

Socrates.

Auß geheyß des Keyſers Conſtantij würd eyn Cōcilium verſāmlet zū Sirmio wider Photinum.

DArumb dann/ als eyn bewegung vñ tumult worden iſt/ hat der Keyſer befolhen/ daß man in Sirmio das Concilium ſolt verſamlē/ vñ G ſind da zūſammen kommen von den Orientiſchē/ Marcus von Arethuſa/ vnd Georgius von Alexandria/ welchen die Arrianer nach abgeſetzten Gregorio geordnet haben.

Es iſt auch Baſilius komen/ nach dem Marcellus Biſchoff zū Ancyra vertriben was/ Pancratius vō Peluſio/ Gippacianus zū Heraclia. Auß den abentländern Valens Myrſenus/ vñ Oſius Biſchof zū Corduba/ faſt eyn berümbter mā/ wie wol vnwillig. Diſe nach dē rhatsherrn ampt Sergij vnd Nigriani (in welchem jar von wegen der kriegßhandlung keyn Oberſter Ratsherr gemacht iſt worden) ſind die biſchōfe in Sirmio zūſammen kommen: vnd dieweil ſie gnūgſam erkant haben die leer Sabellij vnd Pauli Samoſateni/ habē ſie flucks Photinum verdamt/ vnd diſe hādlung als juſt vnd rechtgeſchaffen/ haben ſie denzūmal vnd hernacher gelobt. H

Das vij Capittel.

Sozomenus.

NAch diſem haben ſie etlich ſchlußreden gſetzt Griechiſch vnd Latiniſch/ doch im verſtand vnd text gleichhellig.

Socrates.

Als dañ haben ſei gleichſam die alten glauben leer geſtrafft/ vnd andere Propoſitiones vnd ſchlußreden gmacht dē glaubē belangen. Vnd zwar Marcus hat zū Arethuſa in Griechiſcher ſprach eyn Cōfeſſiō angeſtelt/ die wed in wortē od in zierlicheyt/ noch in d art Griechiſcher ſprach ſich ygliche hat. Darumb ich eyn Bekantnūß die im Latin vō Marco geſtelt iſt/ hiehār ſetzē wil. Die and Bekātnūß/ die ſie hernach in Arimino habē wid geleſen/

werden

A werden wir an eyn besunder ort setzen/demnach wir gesagt haben die ding die da beschehen sind. Jedoch hat man beede bekantnüß in die Griechische sprach verwendet. Also hat Marcus seins glaubens bekantnüß gestellt.

Marci confessio.

Wir glauben in eyn Gott vatter den almechtigē/schöpfer vñ machern aller ding/auß dē alles vätterlich wesen/das im himel vnd auff erdē gnant würt. Vnd in sein eyngebornen sun vnsern Herren Jesum Christū/der vor aller welt auß dē vatter geborn ist/Gott auß Gott, liecht auß liecht/durch den alle ding erschaffen sind in himlen vnd auff erden/sichtbar vñ vnsichtbar/der da ist das wort/weißheyt vnd wares liecht vnd lebē/der zů den letsten tagen vmb vnsert willen ist mensch worden auß der heyligen jungfrauwen/gekreützniget/gestorben vnd begraben/vnd vfferstůnd von den todtē am dritten tag/vnd auffgefaren gon himel/vnd sitzet zů der gerechten des
B vatters/vnd künftig ist am end der welt zů vrtheylen lebendige vnd die todten/vnd eym jeden zůgeben nach seinen wercken. Welches gwalt on end ist werend in ewigkeyt. Dañ er sitzen würt zůr gerechtē des vatters/nit alleyn in diser zeit/sunder auch in der zůkünfftigen. Vnd in den heyligen geyst dē tröster/den er dē Aposteln verheyssen hat nach seiner auffart gon himmel zůschickē/vnd hat jn geschickt daß er sie leret vnd ermant aller ding. Durch den auch alle seelen die in jn vertrauwen/warlich geheyliget werden. Die jenigen aber die da sagen/der sun sei von dem das erwan nit war/oder von eynem andern wesen/vnd nit auß Gottes wesen/vnd daß eyn zeit oder welt war/da der sun nit war/mit denen als mit frembdlingē will die Christlich kirch nicht zůthůn haben. Darumb sagen wir ferner:

j. So jemand sagt/daß der vatter vnd sun zwen götter seien/der sei verflůcht.

ij. Welcher nit bekennet daß Christus von ewigkeyt Gottes sun sei/dem vatter dienet habe zů erschaffung aller ding/der sei eyn anathema vnd ver
C flůcht.

iij. Welcher sagt daß er vngeborn/oder daß sein geburt die von ewigkeyt vom vatter ist/auß Maria geborn sei/der sei verflůcht.

iiij. Welcher sagt daß Gottes sun nach dē fürwissen vor Maria gwesen sei/vnd nit von ewigkeyt vom vatter geborn/bei Gott sein/vnd daß durch alles erschaffen sei/der sei verflůcht.

v. Welcher sagt daß Gottes substantz vnd wesen sich außeynander thene vnd erbreytere/oder sich einziehe/der sei verflůcht.

vj. Welcher spricht daß der sun Gottes mache eyn außgebreyte substantz/oder der den sun außbreytůg seiner substantz nennet/der ist verflůcht.

vij. Der da sagt daß Gottes sun das gefaßt wort im hertzē/oder das außgesprochen wort sei/der sei verflůcht.

viij. Der den sun der auß Maria geboren ist/alleyn eynen mensch neñet/
D der sei verflůcht.

iv. Welcher so er neñet Gott vnd menschen auß Maria geboren/vñ verstaht daß der selbig der vngebornen sei/der sei verflůcht.

v. Welcher das/das geschriben ist/Ich bin der erste Gott/vñ ich bin hernach/vnd on mich ist keyn Gott/welches so es gesagt ist zů außtilgung der abgötter vñ der götter die nicht sind/dasselbig auff Jüdische art verstohn wil/daß es gesagt sei zůr zerstörung des eyngebornen Gottes vō ewigkeyt här/der sei verflůcht.

vj. Welcher höret daß das wort fleysch worden/vnd verneynet das wort sei ins fleysch verwandlet/oder mit beschehener veränderung habe er das fleysch angenommen/der ist verflůcht.

vij. Welcher höret dz der eyngeborē Gottes sun gekreützniget ist/vñ sagt/daß er

das er zerſtörlichkeyt oder veränderung oder gentzlichen vndergang erlitten habe/der ſei verflůcht. E

viij. So jemand das das geſchriben iſt/Laſt vns menſchē machen/daß diß der vatter nicht ſoll zům ſun geſagt haben/ ſunder Gott ſólchs zů jm ſelbs geredt han/der ſei verflůcht.

viiij. Welcher ſagt/daß nit der ſun als eyn menſch/ſunder der eyngeborn Gott oder ſein vatter mit Jacob gerungē habe/der ſei verflůcht.

vv. So jemand diß das geſchribē ſtat/Der Herr regnet vō Herrn/nicht vom vatter vnd ſun verſton wil/ſunder ſagen/daß er ſelbs von jm ſelbs regne/der ſei verflůcht. Dañ der Herr der ſun regnet vom Herrē dem vatter.

vvj. Welcher hóret der Herr der vatter/der Herr der ſun/vnd dē Herrn vatter vnd ſun/item der Herr vom Herrn/vnd wölte darumb zween götter ſetzen/der ſei verflůcht. Dann wir den ſun nit anhefften an vatter: wir wůſſen aber daß er jm vnderthon iſt. Dañ er iſt in die menſcheyt kōmen on F
des vatters willen: auch regnet er nicht von jm ſelbs/ſunder vom Herrn. dann der vatter gibt jm das anſehen. Er iſt auch nit zůr gerechten geſeſſē vom jm ſelber/ſunder er hóret daß der vatter ſagt/ Sitz zů meiner gerechten.

vvij. Welcher den vatter vnd den ſun vnd heyligen geyſt eyn perſonnen net/der ſei verflůcht.

vviij. Welcher den heyligen geyſt eyn tröſter neñet/vnd ſagt daß er eyn vngeborner Gott ſei/der iſt verflůcht.

viv. Welcher keynen andern tröſter nennet dañ dē ſun/wie er vns gelert hat/ſo er im Euangelio ſagt/ Vnd eynen andern tröſter wil eüch der vatter ſenden/den ich drum̄ bitten wil/der ſei eyn anathem.

vv. Welcher ſagt/daß der geyſt ſei eyn teyl des vatters oder des ſuns/ō ſei verflůcht. G

vvj. Welcher den vatter/ſun vnd heyligen geyſt nennet drei gött/der ſei verflůcht.

vvij. Welcher ſagt/dz auß Gottes rhat/Gottes ſun wie eyn andere creatur gmacht ſei/der ſei verflůcht.

vviij. Welcher ſagt/daß der ſun geborē ſei mit vnwillen des vatters/der ſei verflůcht. Dañ nit mit vnwillen/oder mit gwalt der vatter auß natürlicher notwēdigkeyt/ gleichſam nit wóllen/den ſun geboren hat: ſunder eilentz als er gwölt/auch on zeit/on leiden/auß jm ſelbs jn geboren hat.

vviij. Welcher ſagt/daß der ſun vngeborē/vnd on anfang ſei/vñ gleichſam zween machet on anfang/vñ zwey vngeborne ding/vñ der zwē Gött machet/der ſei verflůcht. Dann der ſun das haupt vnd anfang aller iſt. Gott aber iſt das haupt Chriſti. Dann alſo werden alle ding zů eynem anfang aller ding/daß on anfang iſt durch den ſun gottſeliglich gerichtet: ferrer aber ſo wir den Chriſtlichen ſin̄ fleißig anſehen/ſagen wir recht. h

vvv. Welcher ſagt daß Chriſtus Gottes ſun von ewigkeyt dē vatter nit gedient hab in der erſchaffung aller ding/ſunder von dañen an er auß Maria geborn/ſeie er Gottes ſun vnd Chriſtus gnant/vnd hab ſeinen anfang gnom̄en daß er Gott were/der ſei verflůcht wie Samoſatenus.

Das viij Capittel

Der Glaub weitter außgeteylt zů Sirmio.

DJeweil wir vom glauben habē handlen wóllē/ſind alle ding gwarſam erforſchet vnd außgelegt wordē in der ſtatt Sirmio/in beiſein Valentis/Vrſatij/Germani/vnd anderer.

Es ligt am tag/daß eyn Gott ſei eyn vatter allmächtiger/wie dañ in aller welt verkündigt wůrt. Vñ eyn eyngeborner ſein ſun Jeſus Chriſtus/ō

Herr

Das ix Capittel.

Osius Cordubensis würdt mit marter gezwungē / dz er dē Sirmienser Synod vndschreib.

DIeweil wir aber des Osij auß Hispania / vñ mit vnwillē dahin kommen ist / gedacht haben / wöllē wir in eyner kurtze etwas weiters vō jm sagen. Eyn kurtze zeit ehe dañ diser mann durch der Arrianer practick ist ins ellend verstossen wordē / hat jn d Keyser auß ansüchē deren die zů Sirmio bei eynander waren / widerumb lassen berüffen / vnd sich vnderstanden mit liebkosen oder mit zwang Osium mit den andern Bischofen zůuertragen. Dañ er vermeynt / wa das beschehe / so were es eyn grosse zeügnuß jres glaubens. Darumb ich gesagt hab / daß er gezwungen / vnd nit mit willen sei zůgegen gwesen. Als er nun nit hat wöllen jrs sins sein / hat er vil pein vnd marter leiden müssen / deßhalb er dañ zůletst hat müssen bewilligē. Diß end habē gehabt die ding die dēn zůmal in Sirmio sind beschehē: der Keyser aber Constantinus wonet zů Sirmio / vñ er wartet / wie sich der krieg wider Magnentium wolte enden.

Das x Capittel.

INdisem ist Magnētius in die Keyserlich statt Rom kōmen / vñ hat vil d rhatsherrn vñ des volcks vmbracht. Vñ als er erkant hat / wie daß die kriegßknecht Constantij nit weit vō jm werē / ist er vffbrochē vñ zogen in Gallias / in die Abentländer. Vñ als vil scharmützel fürgiengen / ist jetz diß / dañ das andertheyl obgelegē: vñ zůletst ist Magnētius überwundē worden vñ in Mursam geflohē / welchs eyn schloß in Franckreich ist / dariñen ward er so vil als eingeschlossen / daselbst solle sich diß wunder geben habē. Als Magnentius gesehē hat / daß seine knecht traurig warē / dieweil es jnen nit wollt glückē / hat er sich an eyn hohes ort gestellt: vñ wie gwonlich sie vnderstandē zůermanē vñ sterckē. Da haben nun sie dē Magnentio gwonliche reuerentz vñ gunst wöllen beweisen / vñ wiewol nit wöllende / außgschrüwen allesamen: Constanti Auguste du sollt obligen. Dise warsagung hat Magnētius vff sich selbs zogē / als ob jm nit vergünstigt wurde das Keyserthum von Gott zůhaben. Darumb hat er dz selbs verlassen vñ ist weiter zogen. Als jm aber die kriegßknecht Constantij haben nachgeeilt / vñ bei dē berg Seleuco mit dē andern getroffen / ist er alleyn geflohē / vñ kōmen gon Leon / drei tagreyß vō schloß Mursa gelegē / da er dañ sein leibliche mütter vmbracht hat / demnach seinē brůder / den er zům Keyser gmacht / auch erwürgt. Zůletst sich selbs erstochen / im sechstē jar / als Constantius oberster rhatsherr was / vñ im andern jar Galli / am vv. tag Augusti. Nit lang darnach hat Decentius Magnentij brůd sich selbs erhenckt. Doch ist auch also noch nit rüh wörden in gemeynem nutz. Dañ nit lang darnach hat sich in Gallia Occidentali eyn tyrañ / des nam Syluanus ist / erhabē. Disen haben die hauptleüt Cōstantij eilends vmbracht.

Syluanus eyn tyrann.

Das xj Capittel.

Die Juden sind auffrürisch.

Der Keyser Gallus zwēget die Juden.

VBer das als dañ haben die Judē die in Dioceſarea Paleſtina wonten / die nächsten vmbligenden ort angefallen / vñ habē jnē jre gwer gnomen / vñ sich wider die Römer wöllen setzē. Aber d Keyser Gallus zů Antiochia wonende / hat eyn heerskrafft versamlet / vnd die Juden gefangen / vñ jnen jr statt Dioceſariam geschleyft. Vñ als er vermeynet wie daß er glücklich gehandlet / hat er sich des glücks überhebt / vñ ist auff die tyrañei gefallē / wider den d jn zům Keyser gmacht hat. Constantius ward bald inen was er im sin hett / dañ er Domitianum Regentē vñ grossen Feldherrn auß eygenem gwalt getödt hat. Darumb dañ Cōstantius bewegt wordē / hat jn berüfft. Vnd als ers nit hat mögē verachtē / ist er zům Keyser zogen: vnd wie er biß zůr insel Phlauona kōmt / hat Constantius

befolhen

A befolhen am ſelbigen ort jn vmbzůbringen.

Das xij Capittel

Gallus eyn Keyſer in Occident.

NJt lang darnach hat er Julianum eyn brůder Galli zům Keyſer gmacht / vñ jn wider die Barber in Gallias geſandt. Gallus aber / der auch Conſtantius gnant worden / im ſibenden jar / als oberſter Rhatsherr was Conſtantius / vñ ſeiner regierung in ſeim drittẽ jar / ward erſchlagen. Julianus im nachgohnden Rhatsherrenampt Arbitionis vnd Lolliani / iſt Keyſer worden / am ſibenden tag des Monats Nouember. aber von Juliano würdt hernacher gſagt.

Gozomenus.

Conſtantius kom̃t gen Rom.

Als nun die tyrannen ſind vmbracht worden / da hatt Cõſtantius růh von böſen menſchen / vnd war ſein fürnemẽn wie er die vneynigkeyt in der
B kirchen möchte hinlegen: hat Sirmium verlaſſen / vnd iſt in das alt Rom kom̃en / vnd hat wöllen eyn Triumph halten von der beüt der feind. Als er aber hat verhofft die Biſchoff zů beeden ſeiten zůuereynigen in der leer / hat er widerumb eyn Synod in Jtalia zůhalten angeſetzt. Nieszwiſchen als der Babſt Julius xv. jar hett die Römiſch kirch geregiert / iſt er geſtorben / vnd jm Liberius nachkommen.

Das xiij Capittel.

Aetius der ketzer.

ES iſt aber zů Antiochia Syrie eyn anderer ketzermeyſter vfferſtanden / des nam̃ Aetius / vñ ſein zůnam̃ Atheos: das iſt der gottloß / oder on Gott. Dañ diſer eben d meynung wz wie Arius: doch abſündert er ſich von dẽ Arianern / dieweil ſie Arium in jr gmeynſchafft kom̃en lieſſen. Welcher Arius hats anderſt im ſin̄ gehábt / vñ anderſt mit wortẽ auß
C geſprochen. dañ als er das wörtlin des Niceniſchen Synods angnom̃en / vnd vnderſchriben / hat er den Keyſer wöllen übers ſeyl werffen. Vnd deßhalb hat Aetius die Arianer gemitten. Nun was diſer Aetius vorhin eyn ketzer / vnd name ſich an / als ob er gar ernſtlich die leer Arij beſchirmete. Dañ nachdem er geſtudiert hett / vnd widerumb gon Alexandriam kommen was / vnd von dañen gon Antiochiam Syrie / dañenher er gebürtig was / ſich gefügt hett / iſt er võ Leontio / dañzůmal biſchoff zů Antiochia / Diacõ geordnet wordẽ. Als man nun zů jm kom̃en iſt / geſpräch mit jm zů haben / hat er mit Sophiſtiſchem gſchwetz der leüt dran gſpottet. Vnd in dem mißbraucht er ſich der bücher Ariſtotelis / ſchwetzt vil / dz er auch ſelbs nit verſtůnd / vñ die meynung Ariſtotelis nit ſein mocht. Welcher die So-
D phiſterei nit darumb geſchriben hat daß man ſich jr gebrauchen ſollt / ſonder darum̃ / daß man möchte begegnẽ denen / die es brauchen. Dieweil nun Aetius in d ſophiſterei iſt vmbgangen / hat er nit mögẽ verſtohn die heymlichkeyten göttlicher ding. So iſt er auch in göttlichen ſachẽ vnerfarẽ gweſen / alleyn zů zanck bereyt: das dañ eyn jeder baur wol könt hett. Vñ wiewol er die altẽ nie geleſen hett / die da Chriſtliche ſprüch habẽ außgelegt / ſo ſagt er doch wie dz er groſſe fröud hett in den büchern Clemẽtis / Aphricani vñ Origenis / ſo doch diſe man̄ mit göttlicher weißheyt vnd tugent gar wol geziert gweſen ſind. Diſer Aetius hat etlich brief zům Keyſer Cõſtantio geſchribẽ / vñ zů etlichen andern / darin̄ nichts anders / dañ zänckiſche vñ erdichte meynungẽ fürtragen. Darum̃ er dañ ἄθεος / das iſt on Gott vñ gottloß genant worden iſt. Vñ wiewol er eben der meynung wie Arius / ſo iſt er doch auch von den ſeinen (die ſeine ſpitzfindige ſyllogiſmos nit verſtünden) als eyn ketzer geacht / vnd darumb auß jr gmeyn geſtoſſen worden / ſo doch er auch mit jnen nit hat wöllẽ gmeynſchafft haben. Nun ſind

Aetius von Antiochia iſt von Leontio eyn Diacon gmacht worden.

Ariſtoteles hat die ſophiſterei geſchriben / mit daß wir vns derſelbẽ gebrauchen ſollen: ſonſt dz wir denen die es brauchen / begegnẽ möchten.

aber von jm diſe kommen/die man Arianer denzůmal/vnd jetzund Eu- L
nomianer nennet/von Eunomio Aetij ſchreiber/der von jme vnderwiſen
iſt worden/vnd diſe ketzerei an tag bracht hat.

Das xiij Capittel.

Sozomenus.

Sie Arianer bearbeyten ſich bei den Fürſten.

SAn die feind des glaubens/als ſie vermeynt haben/wie dz ſie ſchon gelegenheyt hetten wider die beſchirmer des glaubens/habend ſie ſich vaſt bearbeytet bei dem Keyſer/damit alle die ſie abgeſetzt hetten/als die eyns andren glaubens werend/ſollten von den kirchen außgeſtoſſen vnd vertriben werden/dañ ſie ſich dem keyſer Conſtantio noch lebende widerſetzt hetten. Fürnämlich aber haben ſie Athanaſium anklagt auß großem neid vñ haſſ: vnd hat ſie nit gemiltert in jrem fürnemen/daß Conſtans noch bei leben: vnd Conſtantius bekant/wie daß er Athanaſiũ lieb hett: ſonder es haben ſich zů Antiochia verſamlet/Narciſſus Cilix/ F
Theodorus Thracie/Theognius Nicenus/Patrophilus Scythopoleos/
Mynophantus Epheſius/vñ andere bei dreiſſig. Diſe alle haben überall allen Biſchofen geſchriben/wie daß Athanaſius wider der kirchen auffſatzung gen Alexandriam kom̃en were/er were auch im Concilio nit als eyn vnſchuldiger erfunden worden/vñ geborten jnen keyn gemeynſchafft mit jm zůhaben/jm nit zůſchreiben/ſonder dem Georgio/der von jnẽ was geordnet. Aber hierauff hat Athanaſius keyn antwort geben.

Das xv Capittel.

Conſtantius begeret zůhandlen daß die Occidentiſchẽ vnderſchoben den Orientiſchẽ/das iſt/den Arianern.

ALs nun Magnentius überwunden war/vnd Cõſtantius alleyn das Römiſch Reich geregiert/hat er keyn arbeyt geſpart/damit die Biſchofe der Abentländer bewilligten denen/die da verlãgneten daß der vatter vnd ſun eyner ſubſtantz weren. Vnd diß thet er darum̃/daß er G
erſtlich nit mit gewalt gegen jnen füre/ſond̃ mit liſt ſie dahin beredte/daß ſie bewilligtẽ in die erkantnuß d̃ Orientaliſchẽ biſchofe wid̃ Athanaſiũ beſchehen. Dañ er verhoffte/wa Athanaſius mit gemeyner erkantnuß verdam̃t wurde/dz er deſt leichter möcht ſein meynung in d̃ gegne volfüren.

Socrates.

Cõcilium zů Meyland. Die Orientiſchen/das iſt die Arianer/ſeind wider Athanaſium

Dannzůmal ſind nit vil der Orientiſchen biſchofe in Italiam zůſamen kom̃en/dañ jren vil das alter vnd die länge des wegs verhindert hat. Deren võ Abentländern ſind bei drei hundert gweſen/damit auß befelch des Keyſers das Concilij zů Meyland gehalten wurde. da ſich dañ die Orientiſchen verſamlet/vnd vor allen dingen begert/wie daß man wid̃ Athanaſium ſprechen ſollt/damit jm gar abgeſchlagen wurde der zůgang gen Alexandriã. Als diß vermerckt haben Paulinus eyn biſchoff zů Trier/Dionyſius zů Alba/in der hauptſtatt Italie/vnd Euſebius Vercellenſis/wie H
daß die Orientiſchen ſich vnderſtůnden zů nachtheyl des glaubens wider Athanaſiũ zůhandlen: haben ſie ſich erhaben/vñ mit groſſer ſtim̃ außgeſchrůwen/daß man mit argem liſt wid̃ die Chriſtlich leer begerte zůhandlen: vnd ſagten wie daß die anklagung wider Athanaſiũ erdicht/vñ den glauben zůſchänden erfunden weren. Auß diſem geſchrey der Biſchofe võ den Abentländern iſt das Concilium zertrennet worden.

Das xvj Capittel.

Theodoretus.

Sie Arianer ſind verjagt worden.

ALs nun Athanaſius iſt abgeſetzt wordẽ/haben die ketzer eyn andere außlegung des glaubens ſich vnderſtanden zůgebẽ. Doch hat deren

keyns

A keyns mögen zům end gebracht werdē: dieweil in beiſein des Keyſers auß geſchrüwen ward/wie dz man vnrecht vñ verrücht handlete. Dannenhär auch die Arianer ſind vō den kirchen geſtoſſen worden/vnd jnen befolhen auſſerthalb des lands zůwonen. wie dañ der wunderbarlich Athanaſius in d verantwortung ſchreibt/auff die weis: Wer kan doch erzälen was diſe gehandlet haben: dañ als die kirch zůfriden gweſen/vñ das volck in der verſamlung gebettet/hat d biſchoff zů Rom Liberius/vnd Paulinus biſchoff zů Trier/vñ Dionyſius Jtalus/vñ Lucifer biſchoff zů Sardinia/ vnd Euſebius auß Jtalia/diſe alle als gůte biſchofe vñ prediger der warheyt/ſind veriagt vñ vertriben wordē/keyner andern vrſach halb/dañ dz ſie nit habē wöllen in die Arianiſch vnſinnigkeyt bewilligen/vñ jnen vnderſchreiben. Von dem gůten/fromen altē Oſio zůreden/d eyn rechter bekenner iſt gweſen/was ſoll ich ſagē: Das jedermā zůwiſſen iſt/dz ſie auch
B diſen haben ins ellend geſchickt/eyn weitbekanten mañ. Dañ wa iſt je eyn Synod gweſen/in dē er nit ſei vorgeſeſſen: Od wan hat er nit meniglichē gůten beſcheyd mit ſeiner red gebē: Od welche kirch hat nit in gedechtnuß diſes mañs fleiſſige dienſt: Welcher iſt doch je traurend zů jm kōmen/der nit mit fröudē vō jm ſei hingangē: Welcher dürfftiger hat etwas vō jm begert/d nichts empfangē hab: Diß aber alles vnangeſehē/haben ſie ſo tyranniſch gegen jm gehandlet/dieweil er nit gwöllt hat jrer gottloſen leer vnderſchreiben.

Socrates.

Alſo hat nun der Keyſer diſe ins ellend geſandt/vnd gedacht wie dz er eyn gemeyn Conciliū verſamlet/damit er alle Orientiſche biſchofe/die gen Occident kämen/möchte eyns machen. Dieweil aber diß gar ſchwer war von weite wegen des wegs/hat er fürgenomen zwen Synod zůhalten: alſo/daß die Jtalianer Biſchofe zů Arimino zůſamen kämen/die Orientiſchen aber in Nicomedia der ſtatt Bithynie. Wiewol aber der Keyſer diß handlet/ſo iſts doch nit beſchehen wie er gewöllt hat. Dañ keyns der Concilij ſich mit eynander hat mögen vertragen/vñ ſind beede zertrennet worden. Dañ weder die in Arimino verſamlet/ſich haben mögen vergleichen/ vnd die Orientiſchen in Seleucia Jſaurie verſamlet/habē eyn ander ſchiſma vnd trennung gehäbt/wie wir an ſeinem ort ſagen werden.

Eyn concilij zů Arimino für die Occidentiſchen.

Theodoretus.

Jch wil aber jetzund erzälen das geſpräch/das der hochberhümt Liberius/zůrettē die warheyt/gehäbt hat mit Cōſtantio/dieweil es vō rechtgläubigen diſer zeit iſt beſchriben worden. Diſer Liberius iſt nach Syluestro vnd dem Julio Biſchoff zů Rom gweſen.

Das xvij Capittel.

D Eyn Dialogus/das iſt/eyn geſpräch Conſtantij vnd Liberij des Biſchoffs zů Rom.

COnſtantius d keyſer ſagt: Es hat vns für gůt angeſehen/dieweil du/ lieber Liberi/eyn Chriſt biſt/vñ eyn biſchof vnſerer ſtatt/dz wir dich berüfften/vnd dich ermaneten/on allen verzug zůuerläugnen die gemeynſchafft des ſchandlichē/ſtoltzen Athanaſij. Dañ der vmkreyß d welt diß für gůt ſein erkant/vñ die Chriſtlich kirch beſchloſſen hat/daß/d ſichs widerē wölle/ſoll Chriſtlicher gemeynſchafft beraubt ſein. Liberius antwort: O Keyſer/es zimet ſich dz die vrtheyl d kirchen mit großer gerechtigkeyt geſprochē werdē: darum̄/wa es deiner gnadē gefällt/ſo ſetz eyn diſputation an/vñ wa ſich erfindet dz Athanaſius wirdig iſt d verdamnuß/ſo ſoll nach d kirchē form d ſententz wid jn gohn. Dañ es nit thünlich iſt/eyn

mañ zůuerdaṁen/den man nit vhört hat. Const. antwort: Die gãtz welt hat seine böse stück verdaṁt/er aber (wie von anfang) gibt nicht drumb. Lib. Alle die vnderschribẽ habẽ/die habẽ nit gesehẽ was beschehẽ ist/sond sie habẽs vm rhůms vñ forcht willẽ gethon: vñ darum̃ bewilligt/dz sie nit võ dir als võ Keyser schadẽ erlittẽ. Const. Was ist glory/forcht/schand? Lib. Alle die nit lieb habẽ die ehr/forcht/liebe Gottes/die fürsetzẽ vilmehr die schencke. Nun habẽ die Bischofe Athanasiũ verdaṁt/den sie nit gsehẽ noch gehört habẽ/das gar weit võ Christen sein soll. Cõst. Er ist zůgegen verdaṁt wordẽ im cõcilio Tyri/in dem denẽzůmal wid jn erkant habẽ alle bischofe d welt. Lib. Athanasius ist nie zůgegẽ gwesen/da man jn vdaṁt hat. Dañ alle die jn samenhafft verdaṁt habẽ/die habẽ den sentẽtz wid jn gesprochẽ da er hinweg gwesen ist. Eusebius d eunuchus sagt: Es ist beibracht wordẽ im Cõcilio Niceno/daß Athanasius von rechtem glaubẽ irr gang. Lib. Alleyn fünff habẽ geurtheylt auß denẽ die zůschiff mit jm sind kom̃en in Marcotẽ/welche sie geschickt habẽ jn anzůklagẽ/damit sie wid jn eyn practick anrichtẽ. Nun zweẽ auß disen vordnetẽ sind gestorbẽ/Theognius vñ Theodorus: die andren drei leben/Maris/Valẽs vñ Vrsatius/ auß denẽ die gen Sardicã sind gesandt wordẽ. auß d vrsach ist der Synod gehaltẽ wordẽ: vñ habẽ in disem Synod die libell überantwort/vñ verzeihung begert/dieweil sie in Marcore erdichter weis den Athanasiũ gelästert habẽ. Jre libell vñ bücher habẽ wir jetzund vnd handen. Nun/o Keyser/welchẽ auß disen sõllẽ wir glaubẽ gebẽ/od mit welchẽ sõllẽ wir gmeynschafft habẽ? Denẽ die erstlich vdaṁt habẽ/vñ nachmals vrlaub vñ vrzeihung begert? od denẽ die noch sölche ding anklagen? Epictetus d bischof sagt: O Keyser/Liberius redt nit võs glaubẽs wegẽ/so gebraucht er sich auch nit eyner red/damit eyn Christlich vrtheyl vmerckt werde: sond daß Liberius bischoff zů Rom sich rhůmẽ möge bei den Rhatsherrn zů Rom/wie dz er den keyser überwundẽ habe. Cõst. d keyser sagt zů Liberio: Was bistu doch für eyn theyl d gantzen welt/was machsts auß dir selbs/daß du den schalckhafftigẽ menschen vrsprichst/vñ zertrennest den fridẽ d gantzẽ welt vñ d kirchẽ? Lib. Nit darum̃ dz ich alleyn bin/soll d handel des glaubens geschwächt werden. Dañ bei den altẽ nit mehr dañ drei sind erfundẽ wordẽ von andern menschen gar vlassen/die dem gebott des Königs sich widsetzt habẽ. Eusebius sagt: Wiltu vnsern Keyser zům Nabuchodonosor vgleichen? Lib. Neyn. Es ist aber nit rechtmässig/eyn vnuerhörten menschẽ verdaṁen. Ich beger aber anfänglich/dz eyn gemeyne vnd schreibung beschehe/die da bestetige den glaubẽ in Nicea vgriffen. damit vnser brüder von dem ellend widerum̃ berüfft/vñ an jre ort widerum̃ eingesetzt wordẽ: damit wa disẽ/die jetzund eyn zerreütung in d kirchẽ anrichtẽ/erfundẽ werdẽ/dem Apostolischẽ glaubẽ gehellẽ/dañ dz sie alle zů Aleyandria zůsamen kom̃en/da d anklagt vñ die ankläger sind/vñ die jenige die sie vrsprechen/auff dz der handel erkündigt werde/vñ nachmals d sententz gesprochen. Epictetus d bischoff sagt: Es ist aber die posth für nit gnůgsam die Bischofe zůfüren. Liberius sagt: Die sachen der kirchẽ bedürffen nit groser für vñ rüstung. dañ eyn jede kirch jren Bischoff wol mag vnz ans meer fürẽ. Der Keyser sagt: Was längest in eym wesen war/das soll man nit hinlassen. dañ das mehr vnd vile der stim̃en viler Bischofen geltẽ soll. Du bist alleyn/der Athanasij freündt sein/vnd jn vertädigen wilt. Liberius sagt: Wir habẽ nie gehört/so der beklagt nit ist zůgegen gwest/dz d richter das vrtheyl gefellt hab. Diß ist eyn besunderer hass. Der Keyser sagt: Er hat allẽ in eyner gmeyn schadẽ thon/aber keynẽ als mir. dañ er nit ersätigt wordẽ ist ab dẽ tod meins ältern brůders/hat auch dẽ Constantem

Eusebius d verschnitten eyn kämerling.

Merck/jede kirch füret jrẽ Bischof ans meer.

A ſtantem/ſeliger gedächtnuß/vnderſtanden wid mich anzühetzen/wa wir nit als brüd freündlichen gegen eynand werē geſinnet gweſen. Darumb iſt mir keyn ſig züverhoffen/wēd wider Magnentiū oder Syluanū/wa ich nit diſen ſchalck vorhin von der kirchē vertreib. Liberius ſagt: Du ſollt nit dein feindſchafft an den biſchofen rechen. Dañ die händ der kirch verwanten/ſöllen alleyn vff die heyligkeyt wartē. Darumb wa es dir gefalt/ſo laß die Prieſter berüffen an beſundere ort/vñ wa ſie eynhellig erfinden werdē mit diſem/den wir jetzund beſchirmē/nach inhalt Chriſtlichs glaubens in dem Synod Nicena auffgſetzt: vñ dañ ſo ſie zůſamen komen/werden ſie was zům friden dienet bedencken/damit d menſch d nit geſündigt hat/vnuerdient nit hingworffen werde. Der Keyſer ſagt: Es würdt eyns dings halb gehandlet. Ich will widerumb gen Rom ſchicken/wañ du dich in die
B gmeyn d kirchen gibſt. Darumb ſo laß die ſach zům friden komen/vnderſchreib/vñ kere wid gen Rom. Liberius ſagt: Ich hab ſchon die brüder zů Rom geſegnet/ſo ſind die kirchlichē ſatzūg vil gröſſer/vñ iſt mer daran gelegē/dañ dz ich zů Rom mein wonūg hab. Der Keyſer ſagt: Nim dir drei tag/dich zů bedencken/ob du wölleſt vndſchreibē/vñ gen Rom widkeren/od wa man dich ſunſt hin ſoll verweiſen. Liberius ſagt: Die zeit dreier tag würdt mir mein verſtand nit ändern/darumb ſchick mich wa du hin wilt. Der Keyſer aber/nachdē er über zweē tag den Liberū hat befragt/vñ er ab ſeim fürneñen nit gmöcht hat abgwendt werden/hat er befolhē man ſollt jn in Beoreā Thracie ins ellēd ſchickē. Als nun Liberius hinzog/hat jm d Keyſer zůr zerūg cccce ſchilling geordnet. Da hat Liberius gſagt zů dem ders jm gab: Gang hin gibs dē keyſer/damit er hab dz er ſein kriegßknechten geb. Dergleichen hat jm auch ſouil die Keyſerin geſchickt/hat aber Liberius geſagt: Gibs dē Keyſer/dañ er bedarffs für ſein kriegßuolck zůerhaltē. Wa aber d Keyſer des nit bedarff/ſo gebe ers dē Auxentio vñ
C dem Epicteto/dañ diſe bedörffens. Vnd als er nichts von jnen gnomen/hat Euſebius eunuchus jm ander gelt bracht. Antwort jm Liberius: Du haſt die kirchen der gantzē welt verwüſt vñ öd gmacht/vñ jetzund bringſt du mirs/der in deinen augen für eyn verdañten gehalten würdt? Gang vor hin vñ leer eyn Chriſt ſein. Diſe ding habē ſich alſo verloffen/vñ nach dreien tagen als er nichts hat gnomen/iſt er ins ellend geſchickt worden.

500. ſchilling dem Biſchof zů Rom zůr zerung.

Das xviij Capittel.

Liberius iſt im ellend bei Beroea Thracie.

ALſo iſt der verfechter der warheyt/vñ der über winder/wie er geheyſſen was/in Thraciam kommen/vnd über zwey jar iſt Conſtantius gon Rom kommen. Es haben aber der Rhatsherrn vnd der fürnemſten weiber jre männer gebetten/ſie wollten Conſtantio ſuppliciern/damit er Liberium den hirten der herd widerumb gebe. Dañ ſie ſagten/wa
D jre männer die meynung des Keyſers nit änderten/ſo wollten ſie die mañ verlaſſen/vnd zů dem namhafften groſſen mann Liberio ſich fügen. Da haben ſie geantwort/wir entſetzen vns ab grimi des Keyſers/vnd beſorgen daß wir vngunſt auff vns laden. Wa aber jr die weiber bittē den Keyſer/würdt er villeicht euch überſehen/vñ würdt deren zweyen eyns beſchehen. Entweders er würdt euch eüwer bit gweren: od ſo ers nit kan thůn/würdt er euch on nachtheyl widerumb hin laſſen. Die weiber haben diſen rhat angnomen/vñ ſich auffs zierlicheſt angelegt/damit d Keyſer ſehe/daß ſie d Rhatsherrn vñ fürnämſten weiber werē/vñ der Keyſer deſt ehrlicher ſie hielte vñ jnē überſehe. Sind alſo zům Keyſer gangē/vñ habē mit ſolcher ſtim jn angſprochē: Erbarme dich eyner ſolchē ſtatt/die an fürſehūg eyns hirtē mägel hat/vñ dē wölfen gar offen iſt. Da hat d Keyſer geantwort/wie dz die ſtatt keins andn hirtē bedörfe/dañ es were eyn biſchof

Die Matronen zů Rom ſind ſorgſam von dem widerkeren des Biſchofs Liberij.

Die weiber zů Rom bitten den Keyſer Conſtantiū vñ widerkerung des Biſchoffs Liberij.

Psal. 6. Domine ne in furore tuo.

O Lord rebuke me not in thine anger, neither chasten me in thy displeasure.

Psal. 32. Beati quorum remissæ sunt iniquitates.

Blessed are they whose iniquities are forgiuen, and whose sinnes are couered.

Psal. 38. Domine ne in furore tuo.

O Lord rebuke me not in thine anger, neither chasten me in thy displeasure.

Psal. 51. Miserere mei Deus.

Haue mercy vpon me O God after thy great goodnesse.

Psal. 102. Domine exaudi orationem meam.

Heare my prayer O Lord, and let my crying come vnto thee.

Psal. 130. De profundis clamaui ad te Domine.

Out of the deepe haue I called vnto thee O Lord.

Psal. 143. Domine exaudi orationem meam.

Heare my prayer O Lord, and let my crying come vnto thee.

Das xxj Capittel.

Der glaub außgelegt zů Sirmio in gegenwertigkeyt des Keyſers Conſtantij / vnd der Oberſten Rhatsherrn Euſebij vnd Hippatij.

Der glaub des Sirmiſer Synodo zů Arimino geleſen.

WIr glauben in eyn eynigen vñ waren Gott / vatter allmechtigen / den ſchöpffer vñ macher aller ding. vñ in eyn eyngebornē ſun Gottes vor aller welt / vnd vor allem anfang / vnd vor aller zeit die da mag gedacht werdē / durch den auch die welt vñ alle ding ſind gmacht worden. Den eyngebornē / eynig auß dē eynigē vatter / Gott auß Gott / gleich dem gebörenden vatter nach der gſchrifft / des geburt niemant erkent dañ alleyn der vatter / der jn geboren hat. Wir wiſſen / daß der eyngeboren ſun auß vätterlichem willen kom̃en iſt von dem himmlen / die ſind zůzerſtören / vnd iſt geboren auß Maria der jungfrauwen / vnd hat mit ſeinen jüngern gwonet / vñ allen befelch nach göttlichē willen außgericht / iſt gecreutzigt
B worden / geſtorben vnd abgfaren zůr hellen / vnd auch da außgericht / wie ſich gebürt hat. Diſen haben die thorwächter der hellen geſehē / vnd ſich ab jm entſetzt / vnd am dritten tag iſt er von todten auffer ſtanden / vnd hat bei den jüngern gwonet: vñ nachdem viertzig tag ſind erfullt wordē / iſt er auffgefaren gon himel / vñ ſitzet zůr gerechten des vatters / vnd würdt wider kom̃en am letſtē tag in der herligkeyt des vatters / eym jeden zů geben nach ſeinen wercken. Vnd in den heyligē geyſt / welchen er der eyngeboren ſun Gottes Jeſus Chriſtus verheyſſen hat zůſchickē eyn tröſter meſchlichs gſchlechts / nachdē geſchriben iſt: Ich gang zů meim vatter vnd zů eüwerem vatter / vñ ich wirdt jn bittē / vñ er würdt euch eyn andern tröſter geben / den geyſt der warheyt / der würdts von den meinen neme̅n / vñ würdt euch leren / vñ alle ding erfriſchen. Den nam̃en aber des weſens / der eynfel
C tiger meynung von den vättern geſetzt iſt / aber den völckern vnerkant vñ ärgerlich / der auch in der gſchrifft nit begriffen iſt / habē wir wöllen außtilgen / vñ nit mehr gelten / vñ fürterhin keynes weſens in Gott gedenckē. Darumb daß die göttlichen gſchrifften nienen meldung thůn / vō dē weſen des vatters vnd des ſuns. Wir ſagen aber / daß der ſun dem vatter aller ding gleich ſei / wie die heyligen gſchrifften ſagen vnd leeren.

Der namm der ſubſtantz oder des weſens.

Als diß iſt geleſen worden / da ſind etlich vffgeſtanden / denē diß nit gefiel / vnd ſagten: Wir ſind nit hieher kom̃en daß wir eyns glaubens bedörffen / dañ wir den vnuerletzt behalten / den wir anfänglich empfangē habē. Sonder darumb ſind wir hie / ob eynige neüwerung ſich bei dem het eingeriſſen / das wir ſolches werten. So nun die verlaſſenen ding keyn neüwerung anzeygē / ſo verdam̃en jetzund offentlich die Arrianiſch ketzerei / wie dañ die regel der kirchen iſt / alle läſterliche ketzereien hinzůwerffen. Was
D aber für bewegung vnd auffrůr die verflůcht ketzerei Arrij in der kirchen hab angericht / die auch noch weren / iſt gnůgſam in aller welt offenbar.

Trennůg od ſchiſma.

Als nun diſer fürtrag nit iſt gar von Viſatio / Valente vñ andern vffgnom̃en worden / hat er die kirch zertreñet. Dañ etlich haben gehalten mit dem das zů Arimino geleſen was. Die andern haben den glaubē in Nicea widerumb beſtetigt. Es haben aber diſe gſchrifft vnd leſen jren vil verlachet / fürnämlich Athanaſius Biſchoff der ſtatt Alexandrie / in dem brieff den er geſchriben hat zů ſeinen gůten freünden. Der den ſelbigen liſt / der würdt darin finden / wie eyn tapfferer wolgegründter brieff es ſei.

Athanaſius wid den Synod zů Arimino.

Die Arrianer ſagen / man ſoll vñ zweyer wort willen die kirch nit trennen.

Theodoretus.

Es ſagen aber die Arrianer / die ſich zů Arimino verſamleten / vñ begerten zůrhatē den eynfältigen auß den Abentländern / Wie dz man nit ſollt vñ zweyer wörtlin willen / die in göttlicher gſchrifft nit gefundē wurden /

den

A procedural rule is a rule that governs the process of a case, rather than the substantive rights and obligations of the parties involved.

Procedural Rule

A procedural rule is a rule that governs the process of a case, rather than the substantive rights and obligations of the parties involved. Procedural rules are designed to ensure that cases are handled in a fair, efficient, and consistent manner. They may include rules about how to file a lawsuit, how to serve the defendant, how to conduct discovery, how to present evidence at trial, and how to appeal a decision.

Procedural rules are important because they help to level the playing field between the parties. They also help to prevent cases from being delayed or dismissed on technical grounds. However, procedural rules can also be complex and difficult to understand, which can make it challenging for parties to navigate the legal system.

Examples of Procedural Rules

- Rules about how to file a lawsuit
- Rules about how to serve the defendant
- Rules about how to conduct discovery
- Rules about how to present evidence at trial
- Rules about how to appeal a decision

Importance of Procedural Rules

Procedural rules are important because they help to ensure that cases are handled in a fair, efficient, and consistent manner. They also help to prevent cases from being delayed or dismissed on technical grounds. However, procedural rules can also be complex and difficult to understand, which can make it challenging for parties to navigate the legal system.

Challenges of Procedural Rules

Procedural rules can be challenging for parties to navigate because they are often complex and difficult to understand. This can make it difficult for parties to represent themselves in court, and it can also lead to delays and dismissals on technical grounds. To overcome these challenges, parties should consider hiring an attorney who is familiar with the procedural rules of the court in which they are filing their case.

4. Only those who are members of the nation may be citizens. Only those who are of German blood, regardless of confession, may be members of the nation. Consequently no Jew may be a member of the nation.

5. Anyone who is not a citizen may live in Germany only as a guest and must be regarded as subject to the laws for foreigners.

6. The right to vote on the government and its laws is to be enjoyed by the citizen alone. We demand that every official, whether he holds office high or low, of any kind, be he in the service of the Reich, a state or a municipality, shall be citizen.

We demand that the state undertake to see that every citizen has the possibility of living decently and earning his livelihood. If it is not possible to feed the entire population, foreigners (non-citizens) must be expelled from the Reich.

7. All further immigration of non-Germans is to be prevented. We demand that all non-Germans who entered Germany after August 2, 1914, be forced to leave the Reich immediately.

8. All citizens are to have equal rights and duties.

9. The first duty of every citizen must be to work mentally or physically. The activity of the individual must not clash with the interests of the whole but must proceed within the framework of the community and be for the general good.

We therefore demand:

10. The first duty of the state must be to promote the industry and livelihood of citizens. If it is not possible to feed the entire population, foreigners (non-citizens) must be expelled from the Reich.

11. All unearned income, income that does not arise from labor, is to be abolished. Breaking the bondage of interest.

12. In view of the enormous sacrifice of property and blood demanded of every war, personal enrichment through the war must be regarded as a crime against the nation. We therefore demand complete confiscation of all war profits.

13. We demand the nationalization of all businesses which have been formed into companies (trusts).

14. We demand that the state shall see to a division of the profits of all large businesses.

15. We demand a generous development of old-age pensions.

16. We demand the creation and maintenance of a healthy middle class, immediate communalization of the wholesale establishments, and their lease at low rates to small businesses, and that the greatest consideration be shown in the placing of all state and municipal orders to small businesses.

17. We demand a land reform suitable to our national requirements, passage of a law for the confiscation without compensation of land for communal purposes; abolition of ground rent and prevention of all speculation in land.

18. We demand ruthless war against those who injure the common interest by their activities. Common criminals, usurers, profiteers, etc., are to be punished with death, without consideration of confession or race.

19. We demand that Roman Law, which serves the materialistic world order, be replaced by German law.

20. To make it possible for every capable and industrious German to obtain higher education and thereby to attain to leading positions, the state must see to a thorough improvement of our entire system of education. The curricula of all educational institutions are to be brought into conformity with the requirements of practical life. The conception of the state must be inculcated by the schools from the beginning of understanding. We demand that gifted children of poor parents, whatever their station or occupation, be educated at the expense of the state.

21. The state must raise the health standard of the nation by protecting mothers and children, prohibiting child labor, increasing physical efficiency through legislation providing for obligatory gymnastics and sports, and by the most comprehensive support of clubs engaged in the physical training of youth.

22. We demand abolition of the mercenary troops and formation of a national army.

23. We demand legal warfare against conscious political lies and their dissemination in the press. In order to facilitate the creation of a German press we demand that:

All editors of newspapers and their assistants who employ the German language must be members of the nation.

Non-German newspapers may be published only with the express permission of the state. They must not be printed in the German language.

Financial participation in or influence on German newspapers is to be legally forbidden to non-Germans, and we demand as punishment for violations the closing of any such newspaper, and the immediate deportation of the non-German involved.

Newspapers which violate the common interest are to be forbidden. We demand legal proceedings against any tendency in art or literature of a kind likely to disrupt the life of the nation, and the closing of organizations which violate the above demands.

24. We demand freedom for all religious denominations in the state, so far as they do not endanger its existence or violate the moral sense of the Germanic race.

The party as such represents the standpoint of positive Christianity, without binding itself confessionally to any one confession. It combats the Jewish-materialistic spirit within and around us, and is convinced that a lasting recovery of our people can only be successful from within on the principle:

The common interest before self-interest.

25. To carry out all this we demand the creation of a strong central power of the state. Unconditional authority of the political central parliament over the whole state and its organizations.

The formation of professional committees and committees representing the various occupations for the execution of the general laws promulgated by the state in the various federal states of the confederation.

The leaders of the party promise to work unflinchingly, if necessary to sacrifice their lives, for the fulfillment of the above points.

Noah, J. (1998). Jonas Ben Noah. Chronos, 12(3), 45–67.

Noah, J. (2001). Jonas Ben Noah. Chronos, 15(1), 45–67.

Noah, J. (2004). Jonas Ben Noah. Chronos, 18(2), 45–67.

Noah, J. (2007). Jonas Ben Noah. Chronos, 21(4), 45–67.

Noah, J. (2010). Jonas Ben Noah. Chronos, 24(1), 45–67.

Noah, J. (2013). Jonas Ben Noah. Chronos, 27(3), 45–67.

Noah, J. (2016). Jonas Ben Noah. Chronos, 30(2), 45–67.

Noah, J. (2019). Jonas Ben Noah. Chronos, 33(4), 45–67.

Noah, J. (2022). Jonas Ben Noah. Chronos, 36(1), 45–67.

Noah, J. (2025). Jonas Ben Noah. Chronos, 39(3), 45–67.

A zůhandlen jrs gefallens. Vnd die außlegung des glaubēs in Arimino verlesen/ hat er in die kirchē Italie gesandt/ vnd gebotten/ dz die/ die nicht wolten vnderschreiben/ solten von den kirchen vertriben/ vnd an jr statt andere Bischöff angnommen werden.

Socrates.

Das xxv Capittel.

VRsatius aber/ vnd die jenigen die es mit jm gehalten habē/ sind von Italia gwichen/ vnd in die statt Thracie kommen Nicea gnant/ da sie dann nit lang gwonet/ vnd eyn ander Concilium gmacht haben. Vnd haben die außlegung des glaubēs in Arimino beschehē verlesen/ mit Griechischer red vertolmetschet/ eröffnet vnd bestetigt. Darnach gesagt
B wie daß der glaub wer von dem gemeynen Cōcilio zů Nicea begriffen vñ vßgangen/ damit sie jm schein gleichs nammens Nicent/ die eynfeltigen mit den vffsatz verfürten/ dz sie vermeynen solten/ es were solcher glaub in Nicea Bithynie begriffen. Doch hat jnen diser betrug nit geholffen: dann nit lang darnach sind sie verspottet vnd zůschanden worden.

Nicea Thracie.

Das xxvj Capittel.

VNdē hat Athanasius vermerckt/ wie dz jm ů Keyser nachstalt/ darumb er fürhin nit gwölt hat zům Keyser kommē/ sunder er hat auß Aegypto fünff Bischoff erwälet/ vnder denen wz Serapion Thmuitensis/ eyn fürnemmer heyliger mā/ vnd vast wol beredt. Disen hat er zům Keyser gesandt/ der den zůmal in den abentländern wonete/ vnd mit jnen auch drei Priester. Nun durch dise Bischöff vnd Priester hat er wöllen den Keyser versünen: dann sie solten verantwortten dz verklagen der feind/ vñ anders außrichten/ dz jm vnd den kirchen fürstendig were. Als aber dise
C sind hingefarē/ nicht lang darnach sind die brieff des Keysers kommē/ vñ haben Athanasium berüffen. Darumb dann Athanasius vnd das volck fast bekümmert sind wordē/ die weil es nicht in raht fundē ward/ eym ketzerischen Keyser zůgehorsamē: vñ gefährlichkeyt auff jm trůg/ dem Keyser sich zůwidersetzen. Doch hat Athanasius verzogen hin zůgon/ vnd in dē ist botschafft mit den brieffen widerkomen/ vnd hat nicht außgericht. Als es nun Sumers zeit ward/ da ist eyn anderer bott vō Keyser/ mit namen Nilarius kommen/ mit den Landtvögten/ vnd haben Athanasiū wölle überboldern/ vnd den Clericken gar hārb zůgeredt. Vnd als der bott gesehen hat/ wie das volck zům streit gerüst wz/ hat diser auch widerkeret. Nit über lang darnach/ da sind die Legionen auß Aegypten vñ Libya versamlet worden: vnd als jnen anzeygt ward/ wie daß Athanasius in der kirchen verborgen lege/ die man nēnt Theone/ hat jr hauptman kriegßvolck zů sich gnomen/ vñ ist der Keyserisch bott Hilarius vom Keyser widerumm hingesandt worden. Der hauptmā aber mit dē kriegßvolck hatt vnuersehenlich die kirchenthüren auffgebrochen/ hinein getrungen/ hatt Athanasium überall gesůcht/ aber nit gefundē. Dann man sagt/ wie dz er zům offtermal vß göttlicher warnūg vilen gefährlichkeyten sei entrunnen/ wie er dañ auch auß göttlichem beistand auß diser angst erledigt worden ist.

Athanasius schickt fünff Bischof zům Keyser/ dz sie jn sollen entschuldigen.

Hilarius eyn Keyserlicher bott.

Sozomenus.

Das xxvij Capittel.

VRsach diser vnd dergleichen handlungen/ die jm von Gott widerfaren/ hand die Heydē Athanasium eyn zauberer genannt. Dañ als er auff eyn zeit in der statt fürgieng/ ist beschehen dz eyn rapp fürgeflogē ist/

Athanasius würt gezigē d zauberei.

vnd hat geſchrouwen. Da nun vil der Heyden ſind zůgegen geſtanden/vñ E
jm als eym zauberer übel geredt/habē etlich begert/er wolte jnē anzeygē/
wz diſes vogels geſchrey bedeüttet. Man ſagt Athanaſius hab geſchmollt/
Cras. Weiſſagūg Athanaſij. vñ heymlich gſagt Cras/in Latiniſcher ſprach/welchs heyſt dē zůkünfftigē tag. Dieweil nū ð vogel alſo ſchreit/ſo zeygt er euch an/dz jr morgē eyn traurigen tag habē ſollen/durch des Keyſers geheyß. Alſo hat es ſich nun begebē/dz wiewol die red Athanaſij lächerlich war/ſo iſt ſie doch erfült worden. Dañ am andern tag ſind des Keyſers brieff an die richter kōmen/vnd iſt befelch worden/man ſolt die Heydē nit laſſen in jre kirchen gon/noch jre feſt vnd aberglauben halten. Da iſt jr hochzeitlich feſt zůnicht worden.

Das xxviij Capittel.

Socrates.

ALs nun gemeynlich/wie gſagt iſt/Athanaſius den gefährlichkeytē entrunnen was/hat das volck vnd die Clerick jm günſtig die kirchē inge- §
Georgius iſt zů Alexandria Biſchof nachdem Athanaſius verjagt worden. hābt ſo lang vntz der Landuogt Egypti/vnd der Haupman ſie auß getriben/vnd ſie Georgio übergeben. Welcher nit lang darnach kommen iſt/vnd hat die kirchen beſeſſen mit ſeim rechten. Als aber Georgius mehr dann eym Prieſter zimet vnd wol anſtaht/tyranniſch ſich hielte/fürnemlich gegen denen die Athanaſium groß hielten/denen er ſo mannen/ſo weibern groſſen gwalt anthet/mit banden vnd plagen/iſt das volck gegen jm erhitzigt worden/vñ feler nicht vil/es hett jn vmbracht/wa er nit zům Keyſer entrunnen were. Dauon an haben die nachfolger Athanaſij eyn lange zeit die kirchen widerumb ingehābt. Als aber der hauptman auß Egypto kommen iſt/hat er ſie widerumb den nachfolgern Georgij zůgeſtellt. Darnach iſt der Secretari des Keyſers kommen/vñ ſind der Alexandriner vil getödt worden. Nach jm kam auch Georgius vil erſchrocklicher/als der in G
vorgonder zeit vaſt verhaßt wz/vnd den Keyſer bewegt hett zů viler mord vnd vmbbringen. Es haben auch die Aegyptiſchen mönch dē Georgio übel geredt/vnd die menge des volcks jnen nachgefolgt/als deren zeügnuß war/vnd ſie eyns tapffern tugentſamen lebens weren.

Theodoretus.

Daß aber alle Ritter ð warheyt/vñ fürnemlich die einwoner der Abentländer/den glauben in Nicea Thracie außgelegt/anklagen vñ verachten/bezeügen jre brieff die ſie gen Illyricum geſandt haben. Eyn vrſach diſer brief war Damaſus Biſchoff zů Rom/welcher nach Liberio das Biſtum̄ hat angnommen/eyn vaſt tugentreicher man. Vnd haben ſich diſen brie- H
fen vnderſchriben ꝛc. auß Italia vñ Gallia/die ſich zů Rom verſamlet haben. Deren nammen zůerāzlen hab ich vmb vile willen vnderlaſſen. Diß aber iſt der inhalt des brieffs.

Damaſus vnd Valerianus vnd die andern Biſchofe/den geliebten brüdern den Biſchoffen in Illyrico/heyl im Herrn.

Das xxix Capittel.

Die Brieff des Römiſchen Synodes gen Illyricū geſandt. WIr glauben dz jr vnſern heyligen glauben in ð Apoſtel leer gegründet halten/vnd ſölchen allem volck fürlegen. Welcher auch von der auffſatzung der vätter nicht mißhellig ſei/damit mäniglich/wie billich iſt/durch jn vnderricht werde. Wir haben aber vernommen/von den Gallicanern vnd Venediſchen brüdern/wie daß etlich ſeien den ketzereien anhängig. Vor welchem übel die Biſchoff nit alleyn ſein ſollen/ſunder auch ſich widerſetzē/dē dz durch eynfalt vñ vnuerſtand etlicher beſchicht/die mit falſcher außlegūg verfürt werden. Dañ mit mancherlei leer ſol man

ſich nit

A ſich nit laſſen jrr machen/ſunder vil mehr ſol die meynung vnſerer vätterin
euch beſterigt werden. Es iſt vns geſchriben worde̅/wie dz Auxentius zů
Meyland fürnemlich in diſem handel verdaműt ſei. Darumb dañ billich
iſt daß alle Biſchoff jm Römiſchen reich/die des gſatzs lerer ſind/dz ſie wol
verſtanden den inhalt des gſatzs/vnd den glauben mit mancherley leer nit
bemaßgē. Darum̄ ſo bald d̄ ketzer boßheyt angefangē hat härfür zůſproſ- 318.
ſen/wie dañ jetzůd die gotslåſterung d̄ ſchandtlichē Arrianer am tag ligt/ Vätter zů
da haben vnſere vätter dreihundert vnd achtzehen ſich zůſamen thon/in Nicea.
der ſtatt Nicea ernſtlich hādlung gehaltē/vñ diſe bekantnuß als eyn feſte
maur wider die teüffeliſchē wafen geſtelt/vñ mit diſer artzney ſind alle tód-
liche gifft vertriben worden/ Daß der vatter vnd der ſun eyns göttlichē we
ſens/ eyner kraft/vnd eyner gröſſe ſoll geglaubt werden/eynes weſens vñ
ſubſtanz/dergleichē auch der heylig geyſt. Vnd haben erkañt/welche eyn
B andere meynůg hettē/die ſolte man vō vnſer gemeynſchafft außſchlieſſen.
Diß heylſam vnd wolbedacht erkantnuß vnd beſchlußred/habē ſich etlich
vnderſtanden freuelich zůvernichtē. Aber anfänglich iſt jr ſach zůruck tri- Widerrüff
ben worden in der verſamlung zů Arimino/da ſie dañ gezwungē ſind wor zů Arimino.
den zů widerrüffen/dz ſie deren eyns haben bekennen müſſen: entweders/
daß ſie betrogen ſeien worden: oder dz ſie nicht verſtanden haben/wie dz
dē Synod in Nicea verſamlet zů wider ſei gweſen. Dañ die zal zů Arimi-
no verſamlet/hat keyn vorurteyl mögen fellē/dieweil offenbar iſt/dz weder
der Römiſch Biſchoff auff des erkantnuß ſie vor allen ſolten gwart habē)
auch weder Vincētius/der ſo vil jar gar vnſträflich dem Biſthumb iſt vor
gweſen/od̄ ſunſt keyner/hat darin bewilligt. So habē auch diſe ſelbs/die
verfürt worden/vnd geirrt haben/ſich eyns beſſern bedacht/vnd bezeügt
wie dz jnen die ding mißfallen. Darumb ſihet nun gnůgſam eüwer from-
C keyt/daß alleyn der glaub/der zů Nicea/auß Apoſtoliſchem anſehen auff
komen iſt/fürthin ſteiff ſol gehalten werden/vnd ſollē diß mit vns auch die
Orientaliſchen thůn/die ſich für gmeyne Chriſten erkēnen. Die Occidētali
ſchen aber ſollen ſich des auch fröwen. haltens aber darfür/dz die da faul
vñ treg ſind in diſem fürnemēn/daß ſie bald ſollen von vnſer gmeynſchafft
außgeſtoſſen werden/vnd von jnen der Biſchofflich nam gnommen/vnd
jre vnderthonen von der jrrthumb erledigt/ſollen ſich widerumb erholen.
Dann in keynen weg mögen die dz volck von verfürůg erledigen/die ſelbs
mit den verfüriſchen ſtrick gebunden ſind. Darumb wölle ſich eüwer liebe
vergleichen mit allen Prieſtern Gotts/wie wir dann achten/daß jr ſatt vñ
ſteiff in der liebe verharren. Jr wöllen vns auch mit dē brieffen eüwerer lie
be fröwen. Gott bewar euch jr geliebten brüder.

Es hat auch der groß Athanaſius/in dē brieff den er zů den Aphern ge-
D ſchriben hatt/auff die weis von dem Synod zů Arimino geſpräch gehábt.

Das xxx Capittel.

Sozomenus.

Zů wider dē Concilio zů Arimino ze-hen Concilia der Arrianer

Demnach nů diſe ding alle gehört vñ fürbracht ſind/lieber wer wolt
die jenigen auffnemmen die das Concilium zů Arimino/oder eyn an
ders ja nuñen therren nennen? Od̄ wer wolt nit die haſſen/die da
vernichten der vetter auffſatzung/od̄ die da hoch haltē die ding/die nechſt
mal zů Arimino zänckiſch vnd mit freſler weis ſind auffgeſetzt? Wer wolt
ſich mit denen menſchen vergleichē/die auch jr eygne ding nit auffnemen?
Dañ nachdem ſie mehr dañ zehen Concilia gehaltē haben/ſo iſt doch offē
bar/dz jre ſatzungen ſtets wider eynander ſtreitten. Vnd widerfärt jnen
wie auch den Juden dē vorhättern/welche dē brunnen d̄ lebendigē waſſer

verlaſſen haben/vnd jnen ſelbs pfützen graben/die das waſſer nit mögen E
halten/wie dañ geſchriben ſtat bei dem Propheten Hieremia. Alſo iſt auch
diſen widerfaren/dañ ſie haben das gemeyn Concilium verlaſſen/ vñ jnē
ſelbs vil Concilia gmacht/die eitel vnd krafftloß ſind. Darumb ſöllen wir
die nit leiden/die über das Concilium Nicenum/das Ariminenſer Conci-
lium ſetzen/oder die von eym andern Concilio ſagen. Dañ eben die in Ari
mino ſind gweſen/wiſſen ſelbs nit was darin gehändlet ſei/wie ſie ſelbs nit
ſchweigen mögen. Dañ jr wiſſen lieben brüder/ vñ habens von dē eüwern
die zů Arimino waren wol vermerckt/wie daß Vrſatius vnd Valens/Eu
doxius vnd Auxentius/der gleichen auch Demophilus ſind verdam̃t wor
den/dieweil ſie haben etwas anders/dañ zů Nicea auffgeſetzt iſt/ ordnen
wöllen: vnd als man ſie hat wöllen zwingen die Arianiſch ketzerei zůuer-
werffen/haben ſies nit thůn wöllen/ ſunder ſind jr vil mehr bei geſtanden.
Der Biſchöffen aber/from̃e liebe knecht des Herrn/rechtgläubige mäner F
haben beinach auff zweyhundert vnderſchriben / wie daß der Niceniſch
glaub alleyn gnůgſam ſei/vñ man bedörffe keyns andern. Diſe ding habē
ſie auch Conſtantino anzeygt/der befolhen hett das Concilium zůhalten.

C C. Biſchof des Synods zů Arimino ſeind wider die Arianer

Das xxxj Capittel.

Socrates.

Macedonius Conſtant. verfolger d kirchen.

HJezwiſchen hat Macedonius groß vnrůh angericht in den ſtätten vñ
prouintzen vmb Conſtantinopel gelegen/ vnd erwegt wider die kir-
chen etliche diener die mit ſeiner jrthůmb vergifft waren. In Cyzico
hat er Eleuſiũ zů eym Biſchoff gemacht/ zů Nicomedia Maratoniũ/wel
cher erſtlich eyn Diacon was/vnd groſſen fleiß hett/ frauwen vnd mans
Clöſter auffzürichten. Diſer Macedonius ſo bald er Biſchoff worden iſt/
hat er verfolgt die die jm nit wolten zůfallen nit alleyn die rechtgläubigē/ G
ſunder auch die Nouatianer: dieweil er wüſt/daß ſie den nammen Homu
ſion/das iſt eyns weſens vffnammē. Agelius eyn Biſchoff/diſer iſt/als die
verfolgung angangen/hingeflohen. Vil namhaffter mäner ſind angriffen
worden: vnd als ſie nit gwölt haben gemeynſchafft mit jm haben / ſind ſie
geſtraft worden. Vnd nach der marter hat man ſie mit gwalt zwungen/
daß ſie haben das Sacrament d gmeynſchafft in jren mund nemmē müſ-
ſen vnd drinnen haltē. Dann mit höltzern ſpertē ſie den leütten die münder
auff/vnd ſtieſſen jnen das Sacrament hinein. Vnd ſo bald eyner ſich dar-
wider ſetzt vnd widerſprach/flucks folgten drauff ſtreych/ plagē/ band vñ
marter. Alſo das ſie den weibern (die nit wolten mit jnen das Sacrament
empfahen) den haben ſie jre brüſt in kiſtlin vnd oder lädlin eingepreßt/vnd H
darnach abgeſchnitten. Etlichen haben ſie eben die ſelben glider/ mit eiſin
oder glüwenden eyern verbrant. Wie ich dann von dem alten Auxonio
ſelbs gehört hab/der auch allerhand marter erlitten hat von jnen.

Agelius eyn Nouatianer

Macedonius zwingt die recht gläubigen/ dz ſie von jm müſſen die Euchariſty empfahē.

Socrates.

Macedonius bei menglichen verhaßt.

Diß ſind die handlung/practick/todſchlág/anſtifftung vnd innerliche
krieg/die Macedonius wid die Chriſten hat zůgericht. Darumb er nit al-
leyn bei denē/die er verletzt/verhaßt wordē iſt/ſunder auch ſeine freünd vñ
gmeyner ſind jm abhold wordē. Er hat auch dē Keyſer ſelbs mit diſer hād
lung/vnd mit nachgonder/erzürnet. Das hauß/darin d ſarck was/in wel
chē der leib des Keyſers Conſtantini lag/das iſt baufällig gweſen. Darūb
dann die hütter vnd die dahin vmb bettens willens kom̃en/in ſorgen geſtā
dē ſind. Nů Macedonius der gedacht das gebeyn des Keyſers hinweg zů
thůn/damit jm d einfal des gebauws nit ſchadē brechte. Als aber dz volck
des iſt jnnen wordē/haben ſies verbotten vnd gſagt: Es zim̃e ſich nit/ daß

man

A man des Keyſers gebeyn hinweg thůt/damit mã nit acht er ſei widerumb lebendig worden. Ob diſem iſt nun das volck in zwey theyl getheylt wordẽ. Dañ etlich ſagten/es verletzte den todten nit/ob man jn ſchon an eyn andꝛ ort thette. Die andern ſagten/es were eyn groſſe ſchand. Mit denens auch hielten die beſchirmer Homouſij. Doch hat ſich Macedonius nicht kört an die/die jm widerſprachẽ/vñ hat dẽ leib des Keyſers hingethõ in die kirch/ in welcher ligt dꝛ leib des marters Acacij. Als nũ diß beſchehẽ/iſt eyn groß geläuff worden von dem zwiſpaltigen volck in diſe kirch/ vñ iſt der handel zũ ſtreychen kom̃en/alſo daß vil volck vmbkom̃en iſt/ vnd der vorſchopff der kirchen/vnd der nächſt vorhoff vollen blůts ward. Da diß der Keyſer vermerckt hat/iſt er über Macedonium erzürnet/vmb deren willen die vmbkom̃en waren/vnd auch darumb/daß er on ſein rhat dẽ leib ſeins vaters hingethõ hett an eyn andꝛ ort. Hat alſo in den abẽtländ eyn gubernatorn vñ regierern verlaſſen/dẽ Keyſer Julianũ/vñ iſt er gõ Oriẽt gezogẽ.

Das waren die/de ſagtẽ der ſun ſeie eins weſens mit dẽ vatter.

Conſtantius Aug. zürnet mit Macedonio/daß das gebein ſeins vatters verändert iſt.

B

Das xxxij Capittel.

Theodoretus.

LEõtius aber eyn Biſchof zũ Antiochia/als er eyn Arianer wz/hat er ſich vnderſtanden ſein mangel zůverbergen. Vnd als er geſehen hatt/daß die Prieſter/das volck/vnd andere warẽ zertheylt: dañ etlich ſagten/Glory ſei dem vatter vnd dem ſun: Die andern/Glory ſei dem vatter durch den ſun/vnd dem heyligẽ geyſt/ſagt er ſein gebett ſtillſchwigend/alſo daß die zůgegen ſtünden/nichts anders hören mochtẽ/dañ ſo er ſagt/In ſecula ſeculorũ/dꝛ iſt/in ewigkeyt. Vñ wa er diß nit böſer meynũg thon hette/würt man ſagen er hets vmb fridẽ vñ eynigkeyt im volck zůfürdern gethon. Dieweil er aber über dꝛ/ſich wider die diener vnd bekenner dꝛ warheyt geſetzt hat/vnd alleyn die ketzer gefürdert/hat er gnůgſam anzeygt daß er ſein gifft hat verborgẽ gehábt/vñ jetzũd auß liebe des volcks/ dann vß forcht des Keyſers vnbeſtendig gehandler. Dañ der Keyſer befolhẽ hat/man ſolt nit ſagen/daß der ſun dem vatter vngleich were.

Zwyſpaltũg d Clerick vñ des volcks.

C

Aetius d ketzerwas dẽ zũmal eyn Diacon bei Leontio Antiocheno ſeinem patronem.

Zů diſer zeit was Aetius eyn meyſter Eunomij (der die gotsläſterung Arij mit ſeiner meynũg gemehrt hat) dañ zůmal im Diacõ ampt. Flavianus aber vnd Diodorus haben eyn Mönchiſch leben angefangen/vnd fleißiglich ſich bearbeyt für Apoſtoliſche leer/haben geſtrafft den auffſatz des Biſchoffs zů Antiochia/den er geübt wider eyn gecht Chriſtlich lebẽ. Dañ ſie ſagten/wie dꝛ er eyn boßhafftigẽ menſchen erwälet hett/der die gotsläſterung zů fürdern hochkommen were/vnd zům verderben der kirchen den nammen des Diacons überkommen.

Aetio würt verbotẽ ein diacõ zůſein

Sie dröweten jm auch von Apoſtoliſcher gmeyn jnẽ zůſuſpẽdiern vñ auffzůhencken/vnd wie daß ſie in die abentländer kom̃en wolten/vnd ſein liſt damit er vmbgieng/entdeckẽ. Diß hat nun Leontius beſorgt/vnd den Aetium ſeins ampts vñ befelchs geheyſſen ſtillſton/doch jnen ſuſt erhaltẽ. Aber diſe zwen wunderbarlichen gſellẽ/Flavianus vnd Diodorus/wiewol ſie noch nit Prieſter waren/ſo haben ſie doch vil golten bei dem volck. Tag vnd nacht haben ſie jederman eiferig gemacht/gottſeliglich zůlebẽ. Dann diſe zwen haben erſtlich das volck in zween chor Gott dem Herrn lob zůſingẽ/getheylt/vnd es gelert ordenlich die Pſalmen Dauids zů ſingen. Vñ diß iſt erſtlich zů Antiochia beſchehen/vnd nachmals außgeſpreyttet/in alle welt kom̃en. Diſe haben die freünd Gotts zů den gräbern der marterer berüfft/vnd Vigilien gehalten/vnd damit eynander Gott gelobt. Da nun Leontius diß geſehen/hat er geacht/wie daß es nit geraten ſei ſolchs zůuerbieten: dann er ſahe/wie dꝛ die vile des volcks diſen fromm̃en mãnern

Vigilien bei den gräbern der marterer vßerthalb dꝛ tempel.

D

anhienge. Hat deßhalb sie freündlich angesprochen vnd gebetten / daß sie vil mehr wolten solche fest in den kirchen begon. Nun sie habē seinē list wol vermerckt / vnd das gethon das jnen befolhen was / vñ jre liebhaber in die kirchen versamlet / damit Gott der Herr / frölich vnd eynhelliglich gelobt wurde. L

Aber Leontius hat von seiner boßheyt nit gmöcht abgwendet werden. Dañ wiewol er sich eyns gütten willens angnommē / hat er doch damit die schalckheyt Stephani vnd Placiti verdeckt. Dann diſe / dieweil sie rechter leer zůwider waren / vñ eyns schnödē lebens / so hat er sie doch zů Priester vnd Diacon auffgnommē. Die aber tugentreich waren / vnd Apostolisch leer verthädigten / die hat er on alle ehr lassen sein. Auß der vrsach / hat die Clericei vil ketzer gehäbt. Das volck aber wz einsig rechte leer zůverfächtē. Was aber Placitus vnd Stephanus vnd Leontius für vngerechtigkeyt vnd gotloßheyt getriben habē zů Antiochia / dz erforderte eyn eygen büch. S Wir wöllen von andern dingen weiter reden.

Das xxxiij Capittel.

Eudoxius Bischoff zů Germanicia fällt an das Bistümb zů Antiochia

GErmanicia ist eyn stat am anstoß Cilicie / Syrie / vñ Cappadocie gelegen. Jn welcher statt Eudoxius Bischoff wz. Diser als Leontius gestorben ist / hat er das Bistümb zů Antiochia angfallen / vnd mit seiner vihischen weis den weingart des Herrn verwüsten vnderstanden. Sein boßheyt verbarg er nit wie Leontius / sunder offentlich widsetzt er sich Apostolischer leer / vñ verfolgte die rechtgläubigen mit vilerley verderbē.

Eudoxius wurt angklaget vor Constantio Augusti.

Zů diser zeit was nach dem Marcello Basilius Bischoff zů Ancyra / vñ Eustathius zů Sebastia in Armenia / diſe als sie erkannt haben die schalckheyt vnd das wüten vñ toben Eudoxij / habē sie dem Keyser Cōstantio / der dañ zůmal in den abendländern was mit gschrifte solchs anzeygt. Dañ sie dem Keyser wol bekañt waren / vñ von wegē jrs tapfern lebens hatt sie der Keyser lieb vnd wert. Da nů der Keyser der sachen innē worden ist / hat er widerumb geschriben / wie daß er nit hab Eudoxio das Bistümb zůgestelt / wie er fürgab: gebot auch man solt jn vertreiben / vñ in Nicea Bithynie solt er gestrafft werden / da er dann eyn Concilium hinlegte. Dañ Eudoxius der het bei den gewaltigen angesücht / damit in Nicea der Synod wurde versamlet. Aber Gott d alle ding weyß / d die zůkünfftigē ding erkēnet / als ob sie schon zůgegen weren / der hat mit eynem erschröcklichem erdbidem das Concilium verhindert. Dann eyn grossen theyl d statt hat der erdbidem verfelt / vñ vil d einwoner vmbbracht. Als diß vermerckt haben / die schon dahin kommen waren / haben sie widerumb zů jren kirchē gekert. Jch acht aber daß auß der weißheyt Gottes diß beschehē sei. Dañ in d statt ist der Apostolisch glaub von den heyligē vätter wider Arium erkänt worden vnd außgeschrüwen. Vnd vileicht hette die ander versamlung etwz mögen auffrichten den vorigen zůwider / damit die Arianer vrsach herten / vñ destbaß möchten die eynfeltigen faben mit dem nammen des Cōcilij zů Nicea / als ob es das elteſt were. Doch Gott / der für die kirchen sorg trägt / hat diß fürkommen / vnd das Concilium zertrent. G

Eyn erdbidē hat das Concilium zů Nicea zertrent.

Sozomenus.

Als aber in eym augenblick die statt ist vom erdbidem erschüttet wordē / habē sie nit mögen daruō fliehē / sunder sind flugs am angriff erwürgt worden. Man sagt / wie daß / eh dañ diser mord geschehē ist / daß eyner Vsatius genant etwan eyn reysiger auß Perser land / der vnder Licinio eyn bekenner wordē ist / die reütterei verlassen / vñ sich in Christliche Philosophy ergeben hab / der habe sein wonung auff der statt thürn gehäbt. Der hab

auch

A auch diſen erdbidem vermerckt/vnd ſei auß göttlicher warnung zůr ſtatt hinaußgangen. Als Vſatius hett den erbidē angſagt/iſt er eilentz in die kirch geloffen/vnd hat das den Clericken verkündiget/ſie ſolten Gott bitt tē/damit er ſie von der gefährlichkeyt erledigte. Als ſie aber ſein daran geſpottet haben/hat er widerumb kert zům thurn/vnd da nidergfallen vnd angefangen zůweynē. In dem als der erdbidem kōmen iſt/ſind vil verdorben/die andern ſind durch berg vnd thal zerſtröuwet worden. Vſatius aber iſt in dem thurn befunden worden tod ligen auff ſeinem angeſicht/wie er pflegt zůbetten. Es iſt aber eyn red/daß als er angefangen zůſterben/hatt er Gott gebetten/ daß er ſein leben vorhin enden wolt/damit er das verderben ð ſtatt nit ſehe: In welcher ſtatt er vorhin Chriſtū erkannt hat/vnd geſehen ward die Chriſtlich Philoſophy erlangt haben. Dañ mit ſeiner gůttē wandel hat er auch die teüffel vertribē. Auff eyn zeit/als eyner vom teüffel gepeinigt ward/hat er ſein ſchwert zuckt/vñ iſt durch die gantz ſtat

Vſatius perſa der weiſſager vom erdbidem.

B herumb geloffen. Vnd als meniglich daruon flohe/iſt Vſatius jm alleyn begegnet/vnd nant Chriſtum/vnd machet mit eym wort dē man geſund/vnd daß er von der vnſinnigkeyt rúwig ward. Vnder der vilerlei zierd ð tugend diſes mans/iſt diß auch eyns/des man gedencken ſoll. Es wz eyn Diach von Nicomedia/welcher mit ſeim athem vmbbtacht die ſo fürgiengen/der het ſein hůlen bei eym tal. Als nun Vſatius dahin kommē iſt/hat er gebetten. Da iſt der ſchlang von jm ſelber herauß gangen: vnd als er jm zům andern mal auffs haupt ſchlůg/hat er jn vmbtacht. Das habē mir diſe geſagt die den Vſatium geſehen haben.

Das xxxiij Capittel.

Eyn Cöciliū zů Seleucia Iſaurie.

C WEitter wöllen wir eyn wenig ſagē von eym andern Synod den ð Keyſer Conſtantius hat heyſſen verſamlen in den morgēländern/zůgleich dem Concilio zů Arimino. Dañ er erſtlich gehandlet/damit die Biſchoff in Nicea Bithynie verſamlet wurdē/es hat aber ð erbidē diß verſamlūg verhindert. Dañ diß iſt beſchehē als Tatianus vñ Cerealis oberſte Ratsherrn gweſen ſind/am achtē tag des monats Auguſti. Vñ haben ſich vnderſtandē dē Synod in eyn andere nahe ſtatt vñ die ſtat Nicea hinzůlegen. Als jn nun diß auch nit gefallen hat/habē ſie widerumb in Tarſo Cilicie wöllen zůſamen kommen. Darnach gefiel jnen zů Seleucia Iſaurie/welche Aſpera gnant iſt/das Conciliū zůhalten. Diß iſt beſchehē da Oberſte Ratsherrn waren Euſebius vnd Hypatius. Vnd die zal derē die zůſamen kommen was c. vnd xl. Vnder denen wz eyn namhaffter auß Keyſers hof Leonas gnant. In des gegēwertigkeyt hat der Keyſer befolhen/daß man ſolte von dem glauben red vnd frag haben. Es was auch befelch geben Lauritio dem Hauptman Iſaurie/daß er ſolt zůgegē ſein/vñ den Biſchoffen behülflich ſein in allem das jnen von nöttē wer. Alſo ſind ſie zůſamen kōmen/auff den xxvij. tag Septembris/vnd haben red vñ wi

Leonas graf ſtathalter des Keyſers

D derred gehábt/ob dē dz ſich verloffen hett. Auff beeden ſeiten warē Notarien/die alle wort auffzeychneten/wie man das alles bei dem Sabino findet. Doch wöllen wir Capittelsweis daruon ſcheiben. Am erſten tag befalh Leonas/daß eyn jeder was jm angelegen/ſolt fürhalten. Die nun zů gegē warē die habē nit gwölt/dz iemands eyn frag ſolt bewegen/es werē dañ vorhin die andn auch zůgegē. Dañ diſe Biſchoff noch nit kōmen warē/Macedonius vō Cōſtantinopel/Baſilius vō Ancyra/vñ etliche andere/die verklagt waren vñ ſich forchten. Macedonius name ſich an er were kränck/Patrophilus klaget ſeine augē/die andern entſchuldigten ſich auff andere weis. Vñ als Leonas ſagt/wie dz mā handlē ſolt/vnangeſehē das abweſen diſer/ſagtē die Biſchofe/wie dz man gar nit möchte handlē ſo lāg

Viel Notarie verzeychnen alle ding.

Die brief Cō stantij erwz anders gebieten.

nit verhört wurden die anklagten. Es warē aber anklagt Cyrillus vō Hie E
rusalem/Eustathius vō Sebastia Armenie/vnd etliche andere. Darumb
dañ hād sich erhaben hat vnder denen die zůgegen waren. Dañ etlich sag-
ten/man solt dz leben der angeklagten verkündigē. Die andern/man solt
vondē glauben zům ersten frag halten. Vnd macht aber des Keysers ge-

Eyn schisma od trēnung.

schrifft vil frag/die da gelesen ward/vnd also lautet/man solt erstlich vom
glauben frag haben. Darnach von dē leben der verklagten. Diser handel
hat eyn schisma vnd trennung gmacht/vñ ist die vile des Synods in zwey
theyl getheylt wordē: Des eynē theyls Hauptmā wz Acacius zů Cesarea
Palestine/Georgius zů Alexandria/Visatius zů Tyro/Eudoxius zů An
tiochia/denen sunst andere vyvil nachgefolgt haben. Am andern teyl wz
Georgius zů Laodicea Syrie/Sophronius zů Pōpeiopel in Paphlago-
nia/Eleusius zů Cyzico/denen sind vil nachgefolgt. Vnd als jnen gefallē
hat/daß man erstlich vō glauben solt handlen/da habē die/die von dē teyl F
Acacij waren/den Niceniſchen glauben gar verlāugnet/vnd sich vnderstā
den eyn andern glauben auffzůbringen. Die vō andern theyl/deren mehr
waren/die haben allen inhalt des Concilij Niceni auffgnomen: alleyn vō

Der glaub des Synods zů Antiochia

dē wort Homusio/da hettē sie beschwernuß. Als nů vil zancks sich hat bege
ben/vnd d hād vnz vff dē abent gwert hat/zůletst hat Syluanus eyn Bi
schoff der Tarsenser kirch/mit grosser stim geschrouwen vnd gsagt: Mā sol
te keyn neů wē glaubē machē/sund den behalten/d vorlāgest zů Antiochia
were vßglegt wordē: so bald diß gsagt ist/da sind die nachfolger dises glau-
ben hinauß gāgen. Die vō andn theyl haben herfür zogē den glauben d zů
Antiochia geordnet wz. vnd nachdem sie jn gelesen haben/da ist das Con
cilium zertrent worden. Am andn tag/als sie zůsamen sind komen in die

Mit beschloßner thür/vnder schreiben sie

kirch zů Seleucia/haben sie die thüren zůgeschlossen/vnd den glauben wi-
derumb gelesen/vñ jm vnderschribē. Es haben auch an statt der abwesen G
den sich vnderschriben die Lectores vnd Diacon die zůgegen waren/da
durch dañ die/die nit zůgegen warē/bekräfftigt haben disen beschluß vnd

Acacius von Cesarea.

erkantnuß. Acacius aber vnd andere seiner part die beklagten sich des/dz
sie in beschloßner kirchen vndschriben/vñ sagtē wie daß die ding/die heym
lich gehandlet werdē/die sind vollen arg wons. Sie thettē aber dz darumb/
dieweil sie begerten eyn andere außlegung des glaubens. Er lase auch die
außlegung des glaubens/die er zůgerüßt het dē richtern Lauritio vñ Leo
ne/vnd wolt jm damit eyn anhang zůwegē rüstē. Diß hat sich am andern
tag verloffen. Am dritten tag hat Leonas widerumb eilenz die Bischöff
versamlet/an welchem tag Macedonius von Constantinopel/vnd Basi-
lius vō Ancyra zůgegen gwesen sind. Vnd als beede theyl zůsamē sind kō- H
men/da habē die so vm Acaciū warē/nit wöllē komen/vñ gsagt/mā solt
vorhin vō Cōcilio außstossen die/die verdam̄t wern/vñ die in gegēwertig-
keyt anklagt wurden. Vñ als d hād vñ zanck sich gemehrt hat/vñ die auß
giengen die anklagt waren/sind auch die hincin gangen/die vmb den Aca
ciū waren. Da sagt Leonas/wie daß jm eyn Libell worden were von de-
nen/die vmb Acaciū waren/er verschwig aber/das diß Libell eyn zůsam
men fügung were d neůwen meynūg. Als nun die Bischöff still schwigen/
vnd vermeynten es were etwas anders darin/dañ die außlegūg des glau
bens/da ist gleich mit eyner vorred d glaub Acacij/auff diß nachgōd weis

Der glaub Acacij Cesa-rienſio.

gelesen wordē. Wir die versamleten zů Seleucia Isaurie/auß befelch des
Keysers/haben vns auffs höchst beflissen/mit d leer Christlichen fridē in d
kirchē zůhalten/vñ vom glauben etwas sars vñ bestendigs zůbegreiffen/
wie vns dañ befolhen hat d geliebt Gottes Keyser Cōstantius/nach Pro-
phetischer vnd Euangelischer gschrifft/vnd gar nicht lassen eynreissen in

Christlichen

A Chriſtlichen glauben/das göttlicher geſchrifft zůwid were. Es habē aber
jren etlich im Concilio/von den vnſern auch etlich geläſtert/etlichē verbor-
ten zůreden/etlich wider jren willen eingeſetzt vnd verdaműt/vnd diß in
vilen prouintzen. Vber das/auch die/die wider der kirchē brauch geordnet
warē/mit jnen des Conciliů gefürt/alſo daß allenthalben der Synod mit
auffrůhr erfült wordē iſt/wie dañ eder del Graff Leonas/vñ der hochbe-
rümt Hauptmā Laurentius diß geſehē haben. Wir ſagē auch diſe ding nit
ů meynung/daß wir die dapffer außlegung des glaubēs/wie ſie zů Antio
chia beſchehē iſt/verwerffen. Wiewol vnſere vätter zůr ſelbigen zeit gnůg
ſamē vrſach gehábt habē zů diſer frag/dieweil der nam Homuſion vil hat
vnrůwig gmacht deñzůmal/wie auch noch. Dañ dieweil etlich dz wörtlin
dahin haben ziehen wöllen/als ob der vatter vnd der ſun vngleich weren/
haben wir diſe beede wörtli Homouſion vnd Homiuſion/als der gſchrifft
vngmäſſe wörtlin hingelegt/vnd das wörtlin Anomion/dz eyn vngleiche
B anzeygt/gar verworffen vnd verbannet. Dañ wir alle ſo diſer meynung
ſind/für verbante Chriſtlicher kirchen achten. Bekennen aber offentlich/
daß ů ſun dē vatter gleich iſt/wie dañ der Apoſtel daruō redt/der eyn bild
nüß iſt des vnſichtbarn Gottes. Wir bekeñē auch vñ glaubē an eynē Gott
vatter allmechtigen/der eyn ſchöpffer iſt himels vnd der erden/allē ſichtba-
ren vñ vnſichtbarer ding. Wir glaubē auch an eynen Jeſum Chriſtum ſei-
nen ſun auß jm geborn vor aller welt/das wort Gottes auß Gott eyngē-
born/das liecht/lebē/warheyt/weißheyt/willē/durch dē alle ding erſchaf
fen ſind in himlen vnd vff erdē/ſichtbar oder vnſichtbare ding. Wir glau-
bē auch/dz diſer am end ů welt/die ſünd zůzerſtörē/menſch wordē ſei/auß
der heyligen jungfrauwen Maria/gelitten habe für vnſere ſünd/auffer-
ſtanden ſei/vnd vffgnomēn in die himel/ſitzen zůr gerechten/des vatters/
vnd widerumb kommen werde in der herlichkeyt zů vrteylen lebendig vñ
C todte. Wir glauben auch in den heyligen geyſt/welchen vnſer heyland/eyn
tröſter vnd ermaner/zům vatter/als er hin gieng/hat dē jüngern verheyſ
ſen zůſchickē/denē er geleyſtet hat/durch welchen er heyliget die gläubigē
in der kirchen/vnd die getaufften im namen des vatters vnd des ſuns vnd
des heyligen geyſts. Nun welche wider diſen glauben etwas reden vnd lee-
ren/ſagen wir/daß diſe von Chriſtlicher kirchen weit abſeien.

Diß iſt der glaub Acacij/dem er vnd andere/wie doben geſagt iſt/vnd
ſchriben hand. Als nun diſer glaub iſt geleſen wordē/hat Sophronius Bi
ſchoff zů Pompeiopel in Paphlagonia außgeſchrouwē vnd geſagt: So es
ſich zimt allen tag eyn neüwen glauben zůſetzen/wirt die warheyt kümer-
lich vnuerſert bleiben. Alſo ſagt Sophronius. Ich ſag aber/wa ſie anfäng
lich diſe wort vom glauben in Nicea gſagt hettē/die vor vñ nach ſind gwe
ſen/ſo hette aller zanck mögen auffhörn. Als nun ob diſem/auch vō wegen
der angeklagten ſich vil red vñ gegenred verloffen hat/ſind ſie hingangē.

D Am vierdten tag ſind ſie widerumb zůſammen komēn/vnd habē wider
umb angfangen zů zancken. Da hatt Acacius ſein meynūg mit diſen wor
tē anzeygt: So der glaub in Nicea eyn mal geändt wordē iſt/wirt nichts
mögen verhindern/daß nicht jetzund auch eyn anderer glaub begriffen
werde. Darauff hat Eleuſius Cyzici diſe wort geantwort: Diß Conciliū
iſt gehalten worden/nit daß es leeren wölle/was da ſei Anathema/das iſt
verflůchung vnd verbannung/auch nit daß es beger anlegung des glau-
bens/als ob es dē glauben nit hette: ſunder es hat den glauben der vätter/
vnd will auch den ſein leben lang vntz zům tod bewaren.

Mit diſen worten iſt Eleuſius begegnet der meynung Acacij/vnd ver-
meynet/das were ů vätter glaub/ů zů Antiochia erclärt wz. Diſem aber

war

Der Graf Leonas eyn vaſt berümter man.

ὁμοούσιος / Homouſiu eyns weſens.

ὁμοιούσιος / gleiches weſens

ἀνόμοιος vngleichs weſens.

Hebr.

Sophroniꝰ von Pompeiopoli.

Acacius.

Eleuſius Cyziceniſis.

Der vätter glaub.

war leichtlich zůbegegen. Dañ also hett eyner mögen sagen: Lieber Eleu- E
si/ wie nennestu hie die vätter/ dieweil du jener vätter nit wilt annemmen?
Dann die in Nicea sind zůsämmen kommen/ haben sie verglichen in dem
wort Homusio/ vnd von wegen des glaubens sölchs auffgesatzt/ darum sie
dann eygentlich vätter gnant werden/ dieweil sie der zeit nach älter gwe-
sen sind: vnd die nachmals zů Antiochia sind zůsamen komen/ haben von
jnen das Priesterampt empfangen. So aber die/ zů Antiochia versamlet/
jre eygne vätter verläugnen/ so haben je gwißlich jre nachfolger den vät-
terschändern nachgangen. Wie reimt sich nun das zůsammen? Dise ver-
achten dē glaubē/ als der vngerecht sei. Dise nemen jn auff als gerecht. So
nun dise den heyligē geyst nit habē/ der empfangen wirt durch dz auffiegē
der händ/ so haben auch dise das Priesterthumb nit empfangen. Dañ wie
möchten sie empfahen von denen die nichts haben/ das geben werden soll?
Diß mag man Eusebio wol entgegen werffen. §

Acacius saget daß der sun dem vatter gleich were/ alleyn nach dē willen.

Als sich nun dise ding also verloffen haben/ ist man auff eyn andere frag
kommen. Dann als Acacius in dem glauben der verlesen ward gsagt/ wie
daß der vatter dem sun gleich were/ habē sie nun eynander befragt/ warin
doch der sun dem vatter gleich were? Die bei Acacio waren/ antwortē/ wie
daß er jm gleich were dem willen nach alleyn/ vnd nit nach d substāz. Die
andern all sagten/ daß er auch der substantz vnd dem wesen nach dem vat-
ter gleich were/ vnd bewisen das. Mit disem zanck haben sie eyn gantzen
tag verzehret/ vnd Acacium gestraft/ der vorhin in seiner red gesagt hett/
wie daß der sun dem vatter gleich were in allen dingen. Jetzund aber so ver
läugnet er das er vorhin gesagt hett. Als sie nun heffrig sich mit eynand ge-
zancket/ vnd gar zů keyner concordi vnd eynigkeyt kommen mögen/ ist

Der graff Leonas.

Leonas auffgestanden/ vnd hat das Concilium zertrent. Vnd diß ist das
end gwesen des Synods in Seleucia versamlet. Am andern tag/ als Leo G
nas gebetten ward/ er wölte widerumb zůgegen sein/ hat ers nit wöllen
thůn vnd gesagt: Jch bin gesandt zů eynhelligkeyt des Concilij. dieweil jr
euch nun also trennen/ mag ich nicht bei eüch sein. Als diß beschehen ist/ ha-
ben auch die bei Acacio waren/ nit mehr ins Concilium wöllē komen. Aber
das ander theyl ist in die kirch kommen/ vnd hat Acacium/ vnd die bei jm

Der handel Cyrilli von Hierusalem würt zů Seleucia erwe-gen.

waren berüfft/ damit Cyrillus Bischoff zů Hierusalem examiniert vnd
verhört wurde. Es ist aber zůwissen/ daß Cyrillus lengest darvor ist ver-
klagt vnd verdamet/ dieweil er offt berüfft worden für gericht/ vñ er zwey
gantzer jar nit hat wöllen erscheinen/ von deren wegen die jn anklagten.
Als er nun verdamt worden ist/ hat er geappelliert/ vnd sich für eyn gros-

Das Libell d appellatiō. Cyrillus von Hierusalem ist der erst gsin der vn-der dē geystlichē appel-liert hat.

ser gericht berüffen/ auch das libell der appellation seinen anklägern zůge-
schickt/ vnd hat der Keyser Constantinus darin bewilligt. Diß hat der erst
vnd eynig Cyrillus Bischoff zů Hierusalem gethon/ wid gwonheyt vñ re- H
gel der kirchen/ daß er sich des Appellierens/ wie in offentlichem gericht ge-
wonlich ist/ gebraucht hat. Nun war er dañ zůmal zů Seleucia zůgegē/ da
man jn dann hat sōllen vrtheylen. Vnd der vrsach halb/ habē die Bischoff
Acacium vnd seine nachfolger berüfft/ daß sie erkennen solten über die an
klagung/ vnd dañ eyn gmeynen spruch gen lassen. Sie berüfftē auch ande
re die anklagt waren/ vnd sich selbs zů Acacio gethon hettē. Da sie nů offt
berüfft wurden/ vnd nit erscheinen wolten/ hat man sie verdamt. Vnd ha
ben also Acacium/ Georgium von Alexandria/ Uranium vō Tyro/ Theo
dolum Therapenů auß Phrygia/ Theodosium auß Philadelphia Lydie/
Euagrium auß der Jnsel Mitylene/ Leontium von den drei stätten Ly-
die/ vnd Eudoxiů/ der erstlich zů Germanicia gwesen ist/ der nach dem dz
Bistumb zů Antiochia Syrie angefallen hat/ dise alle haben sie verdamt

der

der ſubſtantz/zů Arimino verlaſſen/haben ſie bekant/ wie dz diſe gſchrifft von nöttẽ weren. Sie ſagten auch/wa der nam ſubſtantz verſchwigen wurde/ſo möchte mã auch on weiter diſputiern vndlaſſen den namen Homuſion: welchs dann vil der Prieſter auß Occident angnomẽ haben/zůgfallen dem Niceno Concilio. Es hat auch der Keyſer diß weis zů reden/ gebillicht in anſehung der vile die zů Arimino was verſamlet: vnd dieweil der nit ſündigt der da ſagt/daß der ſun dem vatter gleich were der krafft halb. Dañ im verſtand were man eyns/vnd der zanck alleyn etlicher wort halb/were von denen die göttlich gſchrifft nit wißtẽ. Diß war ſein meynůg/ vnd hat befolhen/man ſolt die Biſchoff vergleichen vnd eyns machen im glauben des Ariminenſer Concilij. e

Als er ſich am andern tag bereyt hat zům oberſten Ratsherrn ampt/ (welches beſchicht nach der Römer gwonheyt am erſtẽ tag Januarij) hat er den gantzẽ tag/vnd bei nach die gantz nacht ſich bearbeyt/vñ eyn ſtreit mit den Biſchoffen gehábt/vntz daß die geſchrifften auß Arimino komẽn/ ſo die Biſchoff von Seleucia vnderſchriben haben. f

Das xxxvj Capittel.

Acacius berüfft die Biſchöff vß Bithynia zům Synod gen Conſtantinopel.

ACacius aber/vnd die bei jm eyn zeitlang zů Cõſtantinopel woneten/ haben die Biſchoff berüffen auß Bithynia/vnder denen was Macarius Macedonenſis vnd Vlphilas Biſchoff der Gothern. Diſe vñ andere mit jnen bei fünfftzig/haben beſtetigt die gſchrifft von Arimino/vnd haben darzů geſetzt/daß fürterhin weder Weſen oder Subſtantz in Gott ſolte genant werden. Vnd dz alle andere gſchrifften/diſe alleyn außgnommen/ſie weren vergangner zeit geſchriben/oder wurde auffs zůkünfftigſt geſtellet/die ſolten krafftloß ſein. Als diß beſchehen iſt/haben ſie Aetium võ Diaconat ampt abgeſetzt/als den/der ketzeriſche meynung hett/vñ der wider die gwonheyt der kirchen/etliche handlungẽ menſchliche weißheyt thette beſchreiben: vñ Dialogos/das iſt geſprächbüchlin/máchte er voller Gottes läſterung/vnd were eyn vrſacher der auffrůr vnd entbörung in der kirchen. Es ſagen etlich/wie daß ſie jnen nit auß rechtem hertzen haben abgeſetzt/ſunder daß ſie gwölt haben dem Keyſer eyn gefallens thůn. Dann von jnen geſagt ward/wie daß ſie mit Aetio gleich geſinnet weren. Da ſie nun geſehen haben/wie der Keyſer dem Macedonio zůwider geweſen iſt/ haben ſie jnen auch/vnd Eleuſium Cyzici/vnd Baſilium zů Ancyra/vnd Ortaſium zů Sardica/Diacontium zů Pergamo abgeſetzt. Vnd als ſie ſich nicht mögen vergleichen der leer halben/ſo haben ſie doch jrs glaubens gar nit gedacht zů der zeit irer abſetzůg/ſunder jrem jeden ſchreiben ſie eyn laſter zů/vnd wie ſie wider der kirchen ordnung gehandlet hetten. g

Aetius wirt des Diacon ambts beraubt.

Das xxxvij Capittel. h

Sozomenus.

Cyrillus Biſchof zů Hieruſalẽ wirt von Acacio Ceſariẽſi abgeſetzt. Cyrillus vnd Acacius zancken des ertzbiſtůmbs halb.

VNder diſem haben ſie auch Cyrillum/Biſchoffen zů Hieruſalem/abgeſetzt/als den der gmeynſchafft gehábt mit Euſtathio vñ Elpidio. Dañ diſe eyn andere meynung gehábt haben/wider die verſamletẽ in Melitene. Vnder denen Cyrillus auch gweſen was/vnd nach dem er in Paleſtina abgeſetzt ward/hat er gmeynſchafft gehábt mit Baſilio vñ Georgio/in ő ſtatt Laodicea. Dañ als Cyrillus zů Hieruſalem Biſchoff worden was/hat er zanckt mit Acacio võ Ceſarea Paleſtine/des Ertzbiſtůms halb/die weil er eyn Biſchaff was des Apoſtoliſchen ſitzs. Als ſie nun in Antiochia ſind gweſen/habẽ ſie eynander verleümbdet/als ob ſie nit eyn rechte meynung von Gott hetten/dañ je eyner dem andern argwönig wz. Eyner

dañen wollte etliche der andern parth Biſchofe. Vñ als ſie geſehen habē/ daß der Keyſer wider den Macedonium erzürnt was/ haben ſie jn verdañt/ als eyn vrſacher des tods viler. Auch darumb/ daß er eyn Diacon an hürey begriffen/ in die gmeynſchafft der Euchariſty genoñen hett.

Das xxxix Capittel.

Eudoxius fällt an den ſtůl zů Conſtantinopel.

ALs nun Macedonius war vertriben/ hat Eudoxius dē ſitz zů Antiochia verachtet/ vñ die kirch zů Cōſtantinopel angefallen/ vñ dz durch hilff Acacij/ vnd haben jrer ſelbs vergeſſen/ vnd wider jre erkantnuß vñ vrtheyl ſelbs gehandlet. Dañ als ſie vormals haben Dracontium abgeſetzt/ darumb daß er auß Galatia in Pergamū zogen was/ habē ſie in vergeß geſtellt/ das gehandlet was/ vñ haben Eudoxium zů eym andern biſthum koñen laſſen. Als diß beſchehen iſt/ haben ſie den glaubē/ zů Arimino mit eym zůſatz geleſen/ den ſie z. Conſtantinopel darzů gethon/ überal hingeſchickt vnd befolhen/ daß alle die nit vnderſchreiben wollten/ die ſolten auß befelch des Keyſers vertriben/ vnd ins ellend geſtoſſen werden. Vñ haben jre handlung auch denen in Orient entdeckt/ die es mit jnen hielten/ vnd Patrophilo dem Biſchoff zů Scythopoli der von Seleucia den nächſten widerum̃ heym was zogen. Als aber Eudoxius zů Conſtantinopel gweſen/ da iſt die groß kirch Sophia gnant/ dem gottsdienſt zůgeeygnet worden/ im zehendē jar als Conſtantius oberſter Khatsherr was/ vñ im drittē jar des Keyſers Juliani am xv. tag Februarij. Als aber Eudoxius an diſen ſitz koñen iſt/ da hat er diſe gmeyne red bei allen gredt: Der vatter Aſebiß/ d̄ ſun Euſebiß. Welche zwey Griechiſche wort/ mancherley verſtand bei den Griechen haben. Dañ Aſebiß heißt eyn gottloſen/ vñ der on verehrung Gottes iſt. Euſebiß aber heyßt eyn gottſeligē/ vñ eyn diener Gottes. Als er nun diſe wort gſagt hat/ iſt eyn groß bewegūg im volck worden/ als ob er geſagt hett/ daß d̄ vatter gottloß were/ vñ der ſun gottſelig: Darauff er geantwort hat/ Jr ſollt nit vnrhúwig ſein meiner red halbē/ das ich gſagt hab/ Der vatter iſt Aſebiß/ dañ er niemans dienet: der ſun Euſebiß/ dañ er dienet dem vatter. Als diß Eudoxius gſagt hett/ da iſt das volck geſtillt worden/ aber eyn groß gelächter in d̄ kirchē entſtanden. Vñ iſt vnz hieher diſe red mit eym gelächter bliben. Es haben aber die ketzermeyſter ſolcher verfürung vnd red obgelegen/ vnd die kirch zerzeret vnd verwüſtet. Vnd diß iſt das end des Synods zů Conſtantinopel.

Reißet. Aebißet.

Eudoxius d̄ ſtrafet mit verborgnen worten Conſtantinū magnū d̄ gottloßheithalb: vnd Cōſtantiū den ſun lobt er von wegen der religion.

Es war aber Acacius vnd die ſeinen noch nit zů friden/ dañ ſie ſich zů Antiochia verſamlet haben/ vnd das jnen vormals gefallen/ haben ſie zerbrochen vnd abgethon/ vñ habē ſich auch vnderſtanden/ auß der geſchrifft die zů Arimino vnd Conſtantinopel geleſen was/ den namen (der gleichnuß) herauß zůthůn/ vnd auff Arrianiſche weis zůhandlen/ wie es dañ die Aetianer mit jnen hielten. Dañ diſer Aetius der erſt war nach dem Arrio/ d̄ ſich diſer wörter gebraucht hat. Darum̃ er dañ Atheos/ dz iſt/ on Gott/ genant worden/ vnd ſeine nachfolger/ Diſſimiles vnd Non exiſtentiales/ dz iſt/ Vngleiche vnd nit weſenliche ſind genañt worden/ von denen die es zů Antiochia/ mit den rechtgläubigen hielten. Als nun die/ ſo dem Niceno Concilio gehorſamten/ die andern fragten/ warum̃ ſie in außlegung jres glaubens ſagten/ daß Gott der ſun/ Gott dem vatter vngleich were/ vnd aber Gott auß Gott/ ꝛc. Haben ſie geantwort: Alſo iſts geredt/ Gott auß Gott/ wie bei dem Apoſtel würt geleſen. Alle ding auß Gott/ darum̃ dañ auch der ſun Gottes eyn ding iſt auß allen. Vnd deßhalb ſo iſt geſetzt in den außlegungen/ Nach der geſchrifft.

Alius.

Socrates.

A

Socrates.

Der anfanger diſer red war Gregorius biſchoff zů Laodicea/welcher als er ſölchs gelert/ hat er nit gewißt/ wie Origenes eygentlichē verſtand des Apoſtels Pauli über die wort (Alle ding ſind auß Gott/) gegebē hat.

Das xl Capittel.

Sozomenus.

HJezwiſchen als Athanaſius noch vborgen lag/ da hat Georgius zů Alexandria grauſamlich die Heyden gehandlet/ auch die Chriſtē die jm zůwider waren. Dann er ſie beede zwang auff ſein ſeit zůtretten: oder ſo ſie es nit wollten thůn/ handlet ers vaſt übel. Dann bei den weiſen war er verhaſſet/ als der ſie verachtet/ vnd jnen gebieten wollte. Bei dem volck aber iſt er als eyn tyrañ gehalten worden/ vñ hat ſich über die gewal
B tigen ſetzen wöllen. Doch fürnämlich war er gegen den Heydē tyraniſch/ vnd hat ſie verhindert an jrem opffer/ vnd an jren vätterlichen feſten. Dañ hat er die kriegsknecht mit dē Hauptman auß Egypto gewapnet in die ſtatt eingefürt/ die bilder vnd der kirchen zierd hingerhon/ deßhalben er nachmals iſt erſchlagen worden. Nachdem aber Cyrillus iſt abgeſetzt worden/ wie vorhin geſagt/ hat Herennius der Hieroſolymer kirch angefallen/ vnd nach jm Heraclius/ vnd nach Heraclio Hilarius: wie wir dañ vernommen haben/ daß diſe der kirchen ſind vorgeweſen/ vntz zům Keyſerthumb Theodoſij/ da dann Cyrillus zů ſeinem Biſthumb wider kommen iſt.

Cyrillus. Herennius. Heraclius. Hilarius.

Das xlj Capittel.

Socrates.

C DA nun Macedonius auß der kirchen zů Conſtantinopel vertriben was/ hat er nit mögen rühen/ dañ er wollt vnuerdañt ſein: vnd iſt vff deren ſeit getretten/ die zů Seleucia den Acacium mit ſeinen geſellen haben abgeſetzt/ vnd hat botſchafft geſandt zů Sophronio vnd Eleuſio/ vnd ſie ermant/ daß ſie wollten beſchirmen den glauben ſo vormals in Antiochia were außgelegt/ vnd zů Seleucia beſtetigt. Zů dem habend ſich nun vil verſamlet/ vnd ſind jm gemeyn vnd kündtlich worden/ die ietz von jm die Macedonianer heyſſen. Dann alle die im Concilio Seleuceno von Acacio abgewichē waren/ die haben offentlich erkant/ das wort (gleiches weſens) ſo ſie das vorhin nit offenbarlich gemeldet haben. Dann vil ſind der meynung/ dz es nit ſei eyn erfindung Macedonij/ ſonder vilmehr Maratonij biſchoffs zů Nicomedia: dannenher auch die Maratonianer genant ſind worden. zů welchen Euſtathius/ von Sebaſtia vertriben/ geflohen iſt. Vnd als Macedonius nit hat gewöllt den heyligen geyſt in der
D dreiheyt begreiffen/ da hat Euſtathius geſagt: Ich mag nit dulden/ daß man den heyligen geyſt Gott nenne/ ſo bin ich auch nit ſo frech jn eyn creatur oder geſchöpff zůnennen.

Macedonius. Macedonianer. Maratonij. Maratonianer. Die widerſprecher des heyligen geyſts.

Sozomenus.

Als nun Macedonius von der kirch zů Conſtantinopel außtribē/ war er nit der meynung/ wie Acatius vnd Eudoxius: ſonder ſagt/ der ſun were Gott/ vñ gäntzlich/ vnd dem weſen nach dem vatter gleich. Der heylig geyſt aber were nit theylhafftig ſölcher ding/ ſonder eyn diener der ſeinen befelch außrichtet/ wie man von den heyligen englen pflegte zůſagen.

Das xlij Capittel.

Socrates.

Die Acacianer kommen zů Antiochia zůſamen.

DArumb ſind die nachfolger Acacij gen Antiochiam kommen/ mit E
groſſem ernſt/ vnd war jnen leyd/ daß ſie gſagt hetten/ wie daß der ſun dem vatter gleich were. Vnd im nachgonden oberſten Rhatsherren ampt Tauri vnd Florentij/ als Euzoius dieſelbig kirch regiert/ vnd der Keyſer da zůgegen was/ da haben etlich wenig/ die ding widerum̃ bewegt/ die jnen vorhin gefallen habē/ vnd ſagten/ wie daß man ſollt die red (gleichs weſens) gar außtilgen von der außlegung des glaubens/ ſo in Arimino/ ſo zů Conſtantinopel beſchehen were. Habens nit mehr verborgē/ ſonder offentlich herauß geſagt/ wie daß der ſun dem vatter in alle weg vngleich ſei/ nit alleyn der ſubſtantz halb/ ſonder auch nach dem willen/ vnd nit wie Arius/ vnd die nachfolger Actij darvon ſagen.

Theodoretus.

Zů diſer zeit/ als der vnglaub Eudoxij iſt anklagt worden/ da hat vnder andern Euſtathius alſo zům Keyſer gſagt: O Keyſer/ dieweil du F
wilt/ daß vom glauben man frag habe/ ſo nim̃ war auff die gottslåſterūg Eudoxij. Vnd hat herfürbracht die außlegung/ die alſo lautet.

j. Die ding/ die vngleich benant werden/ die ſind dē weſen nach vngleich.

ij. Eyn Gott vatter/ auß dem alle ding/ vnd eyn Herr Jeſus Chriſtus/ durch den alle ding.

iij. Nun ſind die wörter vngleich (auß dem) vnd (durch den) darumb iſt der vatter vnd der ſun vngleich.

Ab diſem leſen iſt der Keyſer bewegt worden/ vnd hat Eudoxium gefragt/ ob er diſer meynung were. Da hat ers nit geſtandē/ ſonder geſagt/ ſie were Actij. Als nun der Keyſer befolhen hett jn herzů zůbringen/ vñ er befragt worden (wiewol es anfänglich nit ſein meynung was) hat er geſagt/ wie daß ſie ſein ſei/ vnd deßhalb iſt er ins ellend geſtoſſen vnd vertri- G
ben worden. Euſtathius aber außſchrůwe/ wie daß auch Eudoxius der meynung were vnd begert/ er ſollt die gſchrifft Actij verdam̃en. Diß hatt er gethon/ wiewol langſam/ vñ hat er verdam̃t das/ das er vorhin gepredigt hatt. Darnach hat er auch erfordert/ daß Euſtathius ſollt das Homouſion verdam̃en/ welches in der gſchrifft nit were. Da antwort Sylvanus: Die wörtlin (creatur) (auß den nit weſenliche dingen) (eyner andern ſubſtantz) ſind auch nit in der gſchrifft. Darumb von rechts wegen/ auch diſe wort ſollen abgetilgt werden. Da ſagt nun weiter/ diſputierweis/ aber warlich/ Sylvanus: So dañ Got das wort/ nit iſt auß den nit weſenlichen dingē/ auch keyn creatur/ oder von eyner andren ſubſtantz: Volgt/ daß der ſun eyns weſens iſt mit dem vatter/ wie eyn Gott auß Gott/ eyn liecht auß eym liecht/ vnd hat eyn natur mit dem vatter. Da iſt der Keyſer bewegt wordē/ vñ hat Sylvano gedrówet jn zůuerjagē. Da antwort Sylvanus: O Keyſer/ gwalt haſtu vns leyds zůthůn: wir aber zerbrechē H
nit die Ordnung der vätter. Da hat der Keyſer befolhen ſie zůuerjagen von der kirchen/ vnd andere für ſie ordnen. Aber Eudoxius/ als er tyranniſch inhielt die kirch zů Conſtantinopel/ hat Eunomium zům Biſchoff gmacht/ nach dem Eleuſius Cyzici vertriben was. Aetium aber haben ſie mit gſchrifften abgeſetzt/ wiewol ſie geacht wurdē/ als ob ſie es mit jm hielten. Vnd haben Georgio geſchriben/ das beſchehen iſt.

Der Creatura, Ex non exiſtentibus, Alterius ſubſtantiæ.

Aetius würdt ins ellēd geſtoſſen

Der heylig Synod zů Conſtantinopel verſamlet/ wünſchet dem wirdigen Biſchofe der ſtatt Alexandrie Georgio/ heyl.

Nachdem der Synod Actiū geſtraft hat/ vmb ſeiner ſchandtlichen vñ ergerlichen gſchrifft willen/ da iſt nach inhalt kirchlicher ſatzung/ von den biſchofen gegen jm gehandlet worden/ wie ſich gebürt hat. Dañ von dem Diacon ampt iſt er abgeſetzt/ vñ von den kirchen gar entfrómbdt wordē.

Vnd

erübt seind gwesen/vñ gesehē die listigkeyt in wortē/habens für übel vff- E
gnomēn. Dañ sie vmeynten/wa man offentlich widspreche/were es mehr
eyn fräfel/dañ eyn weißheyt. Habē sich also angnomēn/als obs sie es mit
jm hieltē/vñ zůjm ins hauß gangē/jn gebettē/er wollt offentlich anzeygē
die warheyt seiner leer/vñ nit hin vñ här schwanckē. Da ist diser erkeckt
vñ hat sein verborgne meynūg entdeckt. Vñ als sie zů jm sagtē/wie es fast
vnbillich were dz die so vnd jm werē/nit solltē die warheyt vnemēn/ist er
mit disen vñ dgleichē wortē verfürt wordē/vñ hat in d versamlūg d kirchē
sein gotslästerūg geoffenbart. Dise aber/nachdē sie in jnē selbs eiferig vñ
hitzig wordē/sind sie gen Constantinopel gangen/vñ erstlich habē sie bei
dem Eudoxio/den Eunomiū anklagt: als er sie aber nit hat wöllen auff-
neme̅n/sind sie zů̄m Keyser gangen/vñ habē die verfürung dises gar klag
Eunomius würdt bei dē Keyser anklagt. lich jm eroffnet. Dañ sie sagtē/wie daß die meynung dises vil schädlicher
were/dañ die meynūg Arij. Darab ist der Keyser entrüst wordē/vñ hat F
Eudoxio gebottē/er sollt Eunomiū hinfüren: vñ so er überwunden/sollt
er des Priesterthums abgesetzt werden. Als aber Eudoxius vil müste lei-
den von seinē anklägern/darumb er dañ zů̄m offtermal jnen entwiche/
sind sie widerum̄ zů̄m Keyser gangen/vnd haben da beklagt/wie daß de-
rē ding keyns beschehe/die er befolhē hett/vñ wie er möchte eyn sölche stat
lassen verderbē vñ vndgohn durch die lästerung Eunomij. Da hat d Key
ser Cōstantius gedröwet/wie dz er Eudoxiū vßtreibē wollt/wa er nit Eu-
nomiū liesse zůuerhör kom̄en: vñ so er überwundē/dz er jn strafte vñ ver-
dañte. Diß hat Eudoxius geförcht/vñ Eunomio geschribē/er sollt von
Cyzico fliehen/vñ jm das zůmessen/dieweil er nit seiner warnung gehor-
Eunomius entweicht. samet hette. Da hat sich Eunomius geförcht/vñ ist hingewichē: als er a-
ber diß schmach nit hat tragen wöllen/hat er Eudoxiū anklagt/vnd wie G
das er vñ Aetius verletzt weren/vnd hat nach disem eyn eygne rott ange-
richtet. Dañ alle die es mit seiner leer hielten/die sind von Eudoxio abge
Die Eunomianer. wichē/habē jn als eyn verhäter geacht/vñ sich Eunomio angehēckt/wie
sie dañ auch den nam̄en von jm vnz hiehär haben. Von dañen an/ist Eu
nomius eyn ketzermeyster worden/vñ hat gehauffet die gotslästerūg Ar-
rij. Dz er aber auß hochfart/eyn eygne rott vñ gsellschafft versam̄let hat/
zeygē die ding an/die gehandlet sind. Dañ als Aetius ist abgesetzt vñ auß
getribē wordē/hat diser nit wöllen mit jm hinweg zichē/wiewol er jn eyn
leerer neñet vñ eyn man Gottes/sonder ist bei dem Eudoxio bliben. Da
man jn aber hatt strafen wöllen/von wegē der gotslästerung/hat er vff
die erkantnuß des Concilij nichts wöllen haltē/sond hat Bischoff/Prie-
ster gweihet/wiewol er Bischoflicher wirde beraubt vnd entsetzt was.

Das xliij Capittel.

Zů diser zeit waren zů Laodicea Syrie/zween man̄ mit eynem nam̄en H
genañt/eyn vatter vñ eyn sun/vñ hieß yetweder Apollinaris. Der vat
Apollinaris Gramaticus Apollinaris Rhetor. ter was eyn Priester/der sun aber hett das ampt des Lesers. Sie beed
leerten Griechische sprach. Der vatter was eyn Gramaticus/der sun eyn
Rhetor. Der vatter als er von Alexandria geboren was/vñ vorhin zů Be
ryto gelert hett/ist er nachmals gen Laodiceam kom̄en/vñ hat da gwei
bet/vnd eyn sun Apollinarem überkom̄en. Vnd dann haben sie beede sich
mit Epiphanio dem Sophisten geübt/vñ waren gůtgünstige freünd mit
eynander. Da hat nun besorgt Theodotus/bischof zů Laodicea/das nit
villeicht auß empfigem gespräch des Sophistē/disē in den Heydnischē vn
glauben gar fielen/vñ hat verbottē/daß sie fürter in sein schůl nit sollten
gohn. Dise aber habē vm̄ den Bischoff nichts geben/sonder vil mehr ge-
acht die freündtschafft Epiphanij. Nach disem hat Georgius/eyn nach-

kommer

A kom̃er Theodoti/dieweil er ſie nit mocht verhindern/ſie beede der gmeyn-
ſchafft beraubt vnd verbannet. Als aber der ſun Apollinaris diß für eyn
ſchmach auffgenom̃en hat/vñ ſich vff ſein ſophiſtiſch geſchwetz verlaſſen/ Epiphanius der Sophiſt eyn Heyd.
vnd eyn neuwe ketzerei eingefürt/die dañ jetzund von jm den nam̃en hat.
Dañ es wöllen etlich/daß diſe wider Georgiñ ſich bewegt habē/nit alleyn
der vrſach halb/ſonder dieweil ſie geſehen haben daß er ſeltzame vnd man- Es haben er wan die Biſchofe nit geſtatter dz die Chriſten/ vil gemeyn-ſchaft hetten mit den Heyden.
cherley leer herfür bracht/vnd jetzund ſagt er wie daß der vatter dem ſun
gleich were/wie dañ zů Seleucia geborten was/dañ ſo fiel er in die Arria-
niſch meynung. Darumb ſie dann/als auß beweglicher vrſach von jm ſich
thon haben. Vnd als niemand der ſach wargenom̃en/habend ſie vndern
ſchein der gottſeligkeyt die verderblich ketzerei eingefürt. Vnd erſtlich ha-
ben ſie geſagt/wie dz das wort das Gott was/in der annemung ð menſch-
B heyt keyn ſeel habe angenom̃en. Darnach hat ſie diſe leer gereuhen/vñ ha-
ben ſich ſelbs geſtraft/vnd geſagt/wie daß eyn ſolche ſeel von Gott ange-
nom̃en were/die keyn gemüt hette: ſonder Gott das wort were für das ge-
müt in angenom̃ener menſchheyt. Diß iſt der irthum̃ derē die man Apol-
linariſten nennet/ſunſt halten ſie eyn göttlich weſen/vnd drei perſonen.

Das xlv Capittel.

Theodoretus.

ALs mitler zeit Sabores der Perſer könig wider die Römer außzogē/
iſt Conſtantius mit groſſer heereskrafft gen Antiochiam kommen/
vnd hat die feind in die flucht geſchlagen. Diß hat er nicht thon auß
Römiſcher macht/ſonder Gott/der von den Römern geehret würdt/der
hats gethon. Wie aber diſer ſieg erlanget ſei/das wil ich anzeygē. Niſibis
die ſtatt/ſunſt genant Antiochia Mygdonia/grentzet mit den Römiſchē
vnd Perſicern landen/daſelbſt war Biſchof/hirt vnd fürer im wort/ Ja-
C cobus mit Apoſtoliſchen gnaden hoch begabet. Dieweil ich aber ſeine mi-
racul vnd wunderwerck anderswa erzälet hab/beduncket mich von vnnö-
ten ſein/diſe widerumb hie zůerzälen/alleyn ſeiner thaten wil ich eyne hie
erzälen. Das Perſer kriegsvolck hat diſe ſtatt Niſibim/vnder die Römer
gehörig/belegert. Als nun diſe belegerung ſibenzig tag on vnderlaß ge-
weret hat/auch vil ſtätt ringsweis drumb eingenom̃en/vnd die genante
ſtatt Niſibim mit groſſer rüſtung angefochten/pollwerck vnd gräben ge-
macht die ſtatt zůerobern/ſo hat er doch nichts mögen außrichten. Dem-
nach haben die Perſer den fluß des waſſers Mygdonij/das mitten durch
die ſtatt laufft/von weitem auffgefangen/vnd beede geſtad des waſſers
höher auffgefürt/damit das waſſer ſich alſo ſamlet/vñ mit deſtgröſſerm
trib in die ſtatt tringen ſollt. Haben alſo vrplitzlichen die waſſerſtuben die
ſie gemacht/hinweg thon/vnd des waſſers macht vnd menige wider die
D mauren laſſen lauffen/die dañ darnon zerbrochen vnd eingefallen iſt. So
bald diß beſchehē/vñ die menige des waſſers mit groſſer vngeſtümigkeyt
hinein getrungen/hats auch das ander theyl der mauren/da das waſſer
ſein außfluß hatt/vmbgeſtoſſen. Diß ſahe Sabores/vñ verhoffet wie daß
er on ſchwertſchlág die ſtatt möcht erobern. Hat aber denſelbigē tag ſtill
gehalten/auff dz m̃an füglich im waſſer wandlē möcht. Den andern tag
als er vmeynt er wollt durch die zerbrochen ſtattmaurē mit allem heer in
die ſtatt hinein kom̃en/ſihet er wie daß die maur zů beeden theylē ſchon ge-
macht was. Dann ð heylig maň/der Biſchoff/hatte mit dem gebett das
kriegsvolck vnd andere einwoner der ſtatt gewapnet: alſo folgends die
mauren widerumb gegängt/pollwerck vñ ſchüttene zůgerüſtet/damit er
hinweg tribe die ſo herbei giengen. Vnd diß hat er gethon/vnd iſt nicht

Occupational health is the branch of medicine that deals with the prevention, diagnosis and treatment of work-related illnesses and injuries. It is also concerned with promoting the health and well-being of workers in all occupations. The goal of occupational health is to create a safe and healthy workplace for all employees.

There are many different types of occupational hazards that can cause illness or injury. These include physical hazards, such as noise, radiation and extreme temperatures; chemical hazards, such as exposure to toxic substances; biological hazards, such as infectious diseases; and ergonomic hazards, such as repetitive motion injuries. Occupational health professionals work to identify and control these hazards in order to prevent workers from getting sick or injured.

One of the most important aspects of occupational health is the prevention of work-related illnesses and injuries. This can be done through a variety of methods, including engineering controls, administrative controls and personal protective equipment. Engineering controls are changes to the workplace that reduce or eliminate hazards, such as installing ventilation systems or guarding machinery. Administrative controls are changes to work practices that reduce exposure to hazards, such as job rotation or training. Personal protective equipment is clothing or devices that workers wear to protect themselves from hazards, such as gloves, respirators or hearing protection.

Occupational health professionals also play a role in the diagnosis and treatment of work-related illnesses and injuries. They may conduct medical examinations, order tests and provide treatment. They may also work with employers to develop return-to-work programs for employees who have been injured or ill.

Occupational health is a multidisciplinary field that draws on the expertise of physicians, nurses, industrial hygienists, safety engineers, ergonomists and other professionals. These professionals work together to create a safe and healthy workplace for all employees.

Occupational health is an important part of public health. By preventing work-related illnesses and injuries, occupational health professionals can help to reduce the burden of disease and disability in the population. They can also help to improve the productivity and economic well-being of workers and their families.

Ecclesiæ Primitivæ Mores, Ritus, Disciplina, Ordo, Forma, Regimen, Gubernatio, Constitutio, Status, Conditio, Vita, Vivendi Ratio, Consuetudo, Usus, Institutum, Instituta, Observantia, Observationes, Traditiones, Traditum, Tradita, Præscriptum, Præscripta, Præceptum, Præcepta, Mandatum, Mandata, Lex, Leges, Canon, Canones, Regula, Regulæ, Norma, Normæ, Exemplum, Exempla, Exemplar, Exemplaria, Forma, Formæ, Typus, Typi, Idea, Ideæ, Imago, Imagines, Character, Charactères, Vestigium, Vestigia, Indicium, Indicia, Signum, Signa, Symbolum, Symbola, Sigillum, Sigilla, Insigne, Insignia, Ornamentum, Ornamenta, Decus, Decora, Dignitas, Dignitates, Honor, Honores, Gloria, Gloriæ, Splendor, Splendores, Majestas, Majestates, Amplitudo, Amplitudines, Magnificentia, Magnificentiæ, Pompa, Pompæ, Apparatus, Apparatus, Cultus, Cultus, Ritus, Ritus, Cæremonia, Cæremoniæ, Sacra, Sacra, Sacrificium, Sacrificia, Oblatio, Oblationes, Donum, Dona, Munus, Munera, Hostia, Hostiæ, Victima, Victimæ, Altare, Altaria, Templum, Templa, Ædes, Ædes, Ædificium, Ædificia, Domus, Domus, Habitatio, Habitationes, Mansio, Mansiones, Tabernaculum, Tabernacula, Tentorium, Tentoria, Pavimentum, Pavimenta, Tectum, Tecta, Fastigium, Fastigia, Culmen, Culmina, Columna, Columnæ, Pilastrum, Pilastra, Fenestra, Fenestræ, Ostium, Ostia, Porta, Portæ, Vestibulum, Vestibula, Atrium, Atria, Cubiculum, Cubicula, Conclave, Conclavia, Triclinium, Triclinia, Cœnaculum, Cœnacula, Cella, Cellæ, Penus, Penora, Promptuarium, Promptuaria, Thesaurus, Thesauri, Arca, Arcæ, Scrinium, Scrinia, Capsa, Capsæ, Cista, Cistæ, Mensa, Mensæ, Sedes, Sedes, Cathedra, Cathedræ, Solium, Solia, Subsellium, Subsellia, Scamnum, Scamna, Lectus, Lecti, Stratum, Strata, Pulvinar, Pulvinaria, Cervical, Cervicalia, Tapes, Tapetes, Aulæum, Aulæa, Velum, Vela, Operimentum, Operimenta, Vestis, Vestes, Vestimentum, Vestimenta, Indumentum, Indumenta, Amictus, Amictus, Habitus, Habitus, Cultus, Cultus, Ornatus, Ornatus, Cultus, Cultus, Tegumentum, Tegumenta, Tunica, Tunicæ, Pallium, Pallia, Pallium, Pallia, Stola, Stolæ, Palla, Pallæ, Mantum, Manta, Mantellum, Mantella, Mantellum, Mantella, Cucullus, Cuculli, Cappa, Cappæ, Cappa, Cappæ, Cingulum, Cingula, Balteus, Baltei, Zona, Zonæ, Fascia, Fasciæ, Fascia, Fasciæ, Fascia, Fasci

Die Arianer triumphieren.

Vnd als die rechtgläubigen gesehen haben/ daß die gottloßkeyt der ketzer von tag zů tag zůname/ vnd die beschirmer der Apostolischen leer offentlich angfochten wurden/ vnd der heylig Melitius verjagt/ vnd der ketzer Euzoius angnomen was/ haben sie gedacht an die wort die zům Lot sind gesagt worden/ Hilff deiner seel. Darzů auch gedacht wie im Euangelio staht/ Wann dich dein recht aug ergert/ grabs auß/ vnd wirffs hinweg. Dergleichen sagt auch der Herr von händ vnd füß/ sprechend: Daß dir weger sei/ daß eyns deiner glider vergang/ dann daß dein ganzer leib werd geworffen in die verdamnuß. E

Matth. 18

Das xlix Capittel.

VBer der wunderbarlich Eusebius/ des jetzund gedacht ist/ als jm befelch ist gegeben worden/ vnd er gesehen hat daß man sich vnderstanden/ keyn vertrag mit Melitio beschehē/ zůhandthabē/ hat er widerumb in sein statt keret. Die Arianer aber habē gefōrcht die vffgezeychnet kundtschafft/ vñ Constantio gerhaten/ er sollt eynē senden der die erkantnuß von Melitio beschehen/ von dem Eusebio widerumb erfordert. Da ist eyn eilende Post/ der dise ding flugs außrichtet/ hingesandt worden. Vnd als die komen ist/ vnd des Keysers befelch verkündigt hett/ hat der wunderbarlich Eusebius geantwort: Das in gmeyn mir vertrauwt ist/ wil ich nit von mir geben/ es sei dann/ daß alle die das geben haben/ darein bewilligen. Als nun die Post dē Keyser diß ansagt/ ist der Keyser hoch bewegt worden/ vnd hat jn widerumb außgesandt/ er sollte Eusebius das wider geben/ das er empfangen hett. Die gschrifft hielt auch weiter in jr/ wa ers nit wollt wider geben/ daß der Post Eusebio sein recht hand sollt abhauwen. Doch gab der Keyser disem den er sandt/ mündtlichen befelch/ sölchs nit zůthůn/ das der brieff inhielt. Vnd als Eusebius den brieff laß/ vñ fande die peen/ von dem Keyser auffgesetzt/ hat er die recht vñ linck hand dar gestreckt/ vnd begert man sollt sie jm beed abhauwen/ vñ sagt: Jch würdt nit von mir gebē das decret vñ die erkantnuß/ eyn gnůgsame anzeygung Arianischer vergifften ketzerei. Diß sein standhafftigkeyt hat Cōstantius gesehen/ vnd vast gelobt. Dañ auch die vnfromen sich verwundern ab denen die sich jnen tapffer widersetzen: vñ loben sie/ wan sie mit grossen hertzhafften thaten von jnen überwunden werden.

Sy mahlich gmůt Eusebij. G

Das l Capittel.

DIse ding sind bei den Orientischen kirchen gehandlet wordē. Jn disem hat d Keyser Julianus/ die Barbarn völckern am Rein wonhafftig/ bekriegt vnd überwunden/ jren etlich vñbracht/ etlich gefangen: vnd als er mit herrlichem sig geziert ward/ vnd von wegen seins sitsamen vñ bescheydenē lebens dem kriegßvolck anmütig was/ ist er von jnen Augustus gnant worden. Als diß beschehē ist/ hat er gar an Constantiū nit gedacht/ vñ die richter vō jm geordnet/ hat er mit allerley ehren jm anmütig gmacht: vñ jm zůleyd zog er brief herfür/ in denē er anzeygt/ wie daß er von wegen des kriegs/ der wider Magnentiū gehalten/ die Barbaros in Jtaliā gefürt habe. Vnuersehenlich aber hat er die religion vñ den Gottsdienst vnderlassen: vñ als er vorhin für eyn Christen geacht wordē/ hat er sich selb eyn Pontificem gnant/ vñ ist gangē in die tempel der Heyden/ vnd hat da geopfert/ vnd den vnderthonen befolhen/ sölchen abgöttern zůdienen. Vnd als Constantius von wegen des kriegs in Persia/ zů Antiochia wonete/ hat diser verhofft daß er möchte on heerskrafft Jllyricum einnemen/ ist also zů jnen gangen/ vnd gsagt/ wie daß er wollt sich gegen dem Constantio verantwortē/ die weil er nit mit willē/ sonder auß an

Der sig Juliani wid die Teütschē bei Straßburg.

Er würdt Augustus gnant.

Er nennet sich eyn Pontificem der Heyden. H

A ſůchung der kriegßknecht/die Inſeln des reichs hette eingenommen.

Man ſagt/als er zů diſen grentzen kom̃en iſt/wiewol d herbſt eyneſt eingeſamlet gweſen/ſo ſind doch widerumb andere trauben gefundē worde. Es hat auch auß dem lufft auff jn vnd andere geregnet/vnd eyn jegliches tröpflin hatt die form des kreůtzs geben. Als diß beſchehen iſt/hat jn vnd andere bedunckt/dz die weintrauben auſſerhalb der zeit/anzeygten eyn gůten eingang der ſach. Aber der fallend reg der ſollt ſtercken das kleyd/daruff er gefallen were. Die andern ſagte/das zeychen d trauben/auſſerthalb d zeit/zeygte an die verderbnuß des Keyſers/d vergohn ſollt wie diſe trauben/vnd ſein keyſerthum̃ wurde eyn kurtze zeit were. Von dem kreůtz aber ſagten ſie/daß die leer der Chriſten himliſch were/vñ wie daß menigklich mit diſen zeychen ſollt verzeychnet werden. Auß diſem iſt nun erkant worden/daß ſie es anderſt dañ der Keyſer haben außgelegt: vnd daran iſt B nit geirret/dañ daß beede ding recht vñ nach gelegenheyt ſind geredt/hat nachgohnde zeit anzeygt. Als nun Cōſtantius gehört hat/wie daß Julianus wider jn käme/hat er die rüſtung wider die Parther zůkriegen vnderlaſſen/vnd iſt gen Conſtantinopel kom̃en.

Kreůtz zeychen an der kleydung.

Socrates.

Vnd zů Mopſycrene/zwiſchen den Cilicern vñ Cappadocern/als Conſtantius ſich überdacht hat/iſt er vom ſchlag getroffen worden/vnd geſtorben/als oberſte Rhatsherrn waren Taurus vnd Florentius/am dritten tag des Monats November/im fünffvnd viertzigſtē jar ſeins alters: auß welchen er dreizehen jar mit dem vatter/vnd fünff vnd zwentzig jar nach jm regieet hat.

Conſtantius Auguſtus ſtirbt.

Sozomenus.

C Als nun Conſtantius geſtorben/hat Julianus Thracier land'ingehabt/vnd nit lang darnach iſt er gen Coſtantinopel kommen/vnd Keyſer außgerüffen worden.

Julianus kom̃t gen Conſtantinopel.

Ende des fünfften Büchs.

Zeyger der Capittel des ſechſten bůchs/ Hiſt. Eccleſiaſt. Tripartita.

VOn dem härkommen vnd wandel Juliani/vnd wie er zům Keyſerthumb kommen iſt. Das erſt Capittel.

Wie Julianus Chriſtlichen glauben verlaſſen/vñ eyn Heyd worden/vnd den Abgöttern geopffert hat. das ij Capittel.

Wie er/ehe dann er Keyſer worden/eyn heymlicher Heyd was. das iij Capittel.

D Julianus der Heyden freünd/der Chriſtē feind/vñ wie auch die kirchē vor zeiten reich gweſen/vnd die Clerick haben reyſen müſſen. das iij Cap.

Wie er anfänglichs die Chriſten mit gůte hat wöllen vmbgon/vñ vernortheylen. das v Capittel.

Wie der Biſchoff Maris von Chalcedone/Julianum in ſein angeſicht geſtraft hat. das vj Capittel.

Von erdichter freündſchafft vnd lieb Juliani gegen den Chriſten. das vij Capittel.

Von ſtreit vnd auffrůr der Chriſten vnd Heyden zů Alexandria. das viij Capittel.

Vom tod Georgij von Alexandria. das ix Capittel.

Wie Julianus eyn vetter des Keyſers Juliani/die kirchē beraubt hat/vnd ſie zůgeſchloſſen. das x Capittel.

Von

Von Euſebio / Nectario vnd Zenone den marterern. das vj Capittel. E

Von Hilarione dem mönch / von grauſame der Heliopolitaner vñ Arethuſer wider die Chriſten / vnd von dem Biſchoff Marco vnd ſeiner marter. das vij Capittel.

Von Macedonio / Theodulo vñ Tatiano den marterern. das viij Cap.

Von Baſilio dem marterer / vnd Eupſychio. das viiij Capittel.

Von grauſamer handlung wider die Chriſten zů Gaza / Sebaſtia vnd Phenice. das ix Capittel.

Von dem abgott der Heyden / Androgyno genant / welcher die geſtalt eyns mañs vnd weibs gehábt. das x j Capittel.

Von offentlichen mandaten Juliani wider die Chriſten. das xij Cap.

Von dem widerkeren Athanaſij gen Alexandriam. das xiij Capittel.

Von Lucifero vnd Euſebio. das xiv Capittel.

Vom Concilio zů Alexandria vnder Athanaſio / vnd dem Synod zů F Philadelphia. das xv Capittel.

Vnderricht Euagrij / wie man von Gott reden ſoll. das xvj Capittel.

Eyn theyl des bůchs Athanaſij / in dem er vrſach gibt ſeins fliehẽs. das xvij Capittel.

Wie Euſebius gen Antiochiam kom̃en iſt / vnd da getrauret hat vō vnd eynigkeyt wegen des volcks. das xviij capittel.

Von Hilario Biſchoff zů Pictauio. das xviiij Capittel.

Von den Macedoniern. das xx Capittel.

Wie Athanaſius veriagt worde ist auß geheyß des keyſers Juliani. das xxj Capittel.

Die Cyzicener haben eyn gnädigen Keyſer / dieweil ſie jm glauben verharren. das xxij Capittel.

Von Tito dem Biſchoff der Boſtrenſer. das xxiij Capittel. G

Wie Julianus gebotten hat / daß nach gewonheyt der Chriſten die Heyden ſollten mit gebett / almůſen vnd zehenden ſich halten. das xxiv Cap.

Auff was weis er ſich vnderſtanden hat die Heydenſchafft auffzůbringen / vñ die kriegsknecht zůr verehrung d abgötter bringen. das xxv Cap.

Von dem leib des marterers Babyle / vnd von der bildnuß Apollinis mit dem plitz verbrant. das xxvj Capittel.

Von raubung der kirchengůter / vnd wie die Landuögt Julianus vnd Felix die kirchen geplündert. das xxvij Capittel.

Wie zů Antiochia der ſun des Heydniſchen Prieſters bekert ſei worden. das xxviij Capittel.

Wie Julianus mit dem abgöttiſchen waſſer alle ding verunreynigt habe / vnd Juuentius vñ Maximus jm ſind widerſtanden. das xxviij Cap.

Wie Valentinianus vmb des Heydniſchen weihwaſſers willē den pfaffen im tempel geſchlagen. das xxx Capittel. H

Von dem marterer Artemio / vnd der tugentreichen frauwen Publia. das xxxj Capittel.

Von Baſilio vnd Gregorio. das xxxij Capittel.

Von den verläugnern die vñ gelts willen ſind abgewichē. das xxxiij Capittel.

Wie Julianus den Chriſten jr gelt hat abgenom̃en. das xxxiv Cap.

Wie er von den Antiochenern verſpotter worden ſei. das xl Capittel.

Julianus hat die bildnuß Chriſti zů Ceſarea Philippi zerbrochen. das xlj Capittel.

Wie Julianus die Juden wid die Chriſten hat angehetzt: vnd wie ſie den tempel zů Jeruſalem haben widerumb auffgebauwen. das xlij Capittel.

Von

A Von dem Perſer krieg wider die Römer. das xliij capittel.
Von dem ſchülmeiſter zů Antiochia/vnd dem Sophiſten Libanio. das des xliiij capittel.
Wie Julianus Saba/den todt Juliani des Keyſers verkündiget hat. das xlv capittel.
Wie Julianus wider die Perſer außgezogen iſt. das xlvj capittel.
Vom tod Juliani. das xlvij capittel.
Was abentheür vnd zauberwerck man gefunden hat nach ſeinem tod. das xlviij capittel.

Das Sechſt Büch

B Der hiſtory Eccleſiaſt. Tripart. gnant/auß Sozomeno/ Socrate/vnd Theodoreto.

Das Erſt Capittel.

Socrates.

JEtzund aber wöllen wir von Juliano ſagen eyn wenig/als vō ſeiner geburt/leer/vnd wie er zům Keyſerthůmb kommen ſei. Conſtantinus der Byſantz/von ſeinem nammen Conſtantinopel genant hat/der het zween brüder von eynem vatter/aber nicht von eyner můtter/deren eyner ward Dalmatius genāt/der ander Conſtantius. Dalmatius hat eyn ſun/auch ſölichs namens. Cōſtantius aber hett zwen/Gallum vnd Julianum. Nach dem tod Conſtantini/d die ſtatt Conſtantinopel gebauwen hat/als die kriegßknecht dē jungern Dalmatium hetten vmbbracht/da ſind auch diſe/als jnen der vatter geſtorben was/beinach in gefährlichkeyt des tods mit Dalmatio kōmen/wa nit die kranckheyt Gallo darvō het geholffen/die mā für vnüberwindlich achtet. Juliano aber half darvon ſein jugent/dann er erſt acht jar alt was. Als nun die grimi des Keyſers gegē jnē hat abgenomen/da hat Gallus zů Epheſo bei dē lerern gewonet/da er dañ von ſeinē vorfaren beſitzūg gehábt hat. Julianus aber der erwůchße/vnd in den ſchůlen der ſtatt Cōſtantinopel/da die gelertē warē/hat er ſich vaſt geůbet. Er gieng in gemeyner bräuchiger kleydūg/vñ het eyn ſchülmeyſter vñ zuchtmeyſter/eyn verſchnitnen/mit nammen Mardonium. Der jn die Grammatick leret/was Nicocles Lacon. Die Rhetorick lernt er bei eynem Sophiſtē/d eyn Chriſt was/Ecebolus genant. Vñ diß iſt beſchehen durch fürſichtigkeyt Cōſtantij/damit er nit bei eym Sophiſten/der eyn Heyd were/lernet/vñ in heydniſchen aberglauben fiele: dann Julianus anfänglichs eyn Chriſt wz. Als D er aber im leſen ſich gebeſſert hat vñ zůgenomen/da iſt eyn geſchrey durch dz volck erſchollen//wie daß er auch möchte den Römiſchen gemeynē nutz regieren. Als diß dem Keyſer Conſtantio fürkommen/iſt er gegen jm bewegt worden/vnd hat jnē von der Keyſerlichē ſtatt außgeſtoſſen/vñ gen Nicomediam geſchickt/vnd geboten er ſolt nicht gen zů dem Sophiſten Libanio dem Syrer. Dann zůr ſelben zeit wonet Libanius zů Nicomedia/als er von den ſchůlmeyſteren zů Conſtantinopel vertriben ward.

Darumb aber ward verbottē Juliano bei dem Libanio leztgē zůhörē/dieweil er eyn Heyd was/doch hat er ſeine bücher zůleſen nicht vnůlaſſen. Vnd als er in der Rhetorick gůten verſtand überkomen het/iſt er gen Nicomediam kōmen. Maximus der philoſophus/nicht der vō Byſantz/der eyn vatter Euclidis war/ſonder der vō Epheſo/welchē nachmals als zau

Cōſtantinus.
Salmatius.
Cōſtantius.
Gallus.
Julianus.
Gallus ſtudiert zů Epheſo.
Julianus zů Conſtantinopel.
Mardonius Nicocles d Grammatick. Ecebolus der redner.

Am berei

berei treibende/der Keyser Valentinus hat heyssen zůtodt schlagen. Dieser Philosophus kame danzůmal gen Nicomediã/keyner andern vrsach halb/dann dieweil er vil hort von Juliano sagẽ. Da nun Julianus bei jm die philosophischen künst ergriffen/hat er angefangẽ seins lerers glauben anzünemmen. Welcher jm dem Juliano auch eingebildet het eyn anmůt zům Keyserthůmb. Als aber dise ding dem Keyser nit verborgen waren/hat Julianus in hoffnung vnd forcht gestanden: vnd als er wolt den argwon ableynen (dann der vormals eyn Christ was/ist nachmals der Christẽ verräter worden) hat er sich bescheren lassen/vnd ist eyn mönch worden. Heymlich laß er die bücher der Heydẽ/offentlich aber laß er die bücher der Christen. Vber das ist er auch in der kirchen zů Nicomedia eyn lector geordnet worden/vnd vnder disem schein hat er entflohen die grimi des Keysers. Dise ding thet er auß forcht/vnd wiche gar nit von der hoffnung/die er im gemůt verfasset hett. Er sagt auch zů vilen seiner freünd/wie daß glückselige zeiten sein wurden/sobald er zům Keyserthůmb käme. Als nun dise ding also wider jn gehandlet wurden/ist Gallus sein brůder Keyser worden/vñ gen Nicomediam kommen jn zůbesichtigen/als er in die Morgenländer zoge. Nicht lang darnach/als Gallus vmbkame/da hat der Keyser grossen argwon auff den Julianum bekomẽn/vnd geboten/mã solt jn verhüten. wiewol er aber gewichen/vnd hin vnd här vmbhär geschweyft/ist er doch behaltẽ worde. Zůletst hat die haußfraw des Keysers/Eusebia gnant/jn gefunden/verborgen/vnd dem Keyser für jn supplicirt/daß jm nit args widerfüre/sonder daß er gon Athen zů philosophieren vnd studiern geschickt wurde.

Julianus nimt sich an er sei eyn Christ.

Er wirt leßmeyster zů Nicomedia.

Julianus fleücht.

Eusebia dz weib Constãtij.

Theodoretus.

Also hat Julianus angefangen des Keyserlichen scepters zůbegeren. Vnd darumb ist er durch gantz Hellada vmbhär zogen/vnd gesůcht weissager die jm bescheyd geben/vnd fraget sie ob er zů seim Reich kom̃en wurde: vnd hat eyn mann gefunden/der sagt jm nach seiner begird. Dann als er jn fürt an eyn ort der abgött/vnd jn einfürt in das verborgen/hat er die versürisch teüffel herauß berüfft. Als sie nun prachtlich sind erschinen/ist Julianus erschrocken/vnd hat an sein stirn gemacht das zeichen des creützes. Da aber die teüffel gesehen haben das zeichen des siegs Christi/haben sie gedacht an jr überwindung/vnd sind flugs hingewichen. Als nun der zauberer das vermerckt/hat er Julianũ gestrafft. Julianus antwort jm/wie daß er erschrocken were/vñ wie er sich verwundert het ab der krafft des kreützs/dieweil die teüffel/sobald sie das gesehen/hingewichen were. Darauff antwort jm der zauberer/Mein freünd/das solt du nit gedenckẽ oder argwonẽ/daß sie sich gefördt haben/wie du sagst/sonder daß sie eyn greüwel geacht diß zeychen/vnd sind also hingewichen. Vnd also hat er den arbeytseligẽ Julianum gefangen/vñ erfült mit haß des Christlichẽ zeychẽs.

Er fragt die weissager vmb rhat.

Dz wunder weckt d teüffel/die vom kreütz gewichen sind.

Socrates.

Nach disem hat der Keyser Julianum hárfür berüfft/vnd hat jn zům Cesar/das ist Römischen König gemacht/vnd hat jm zům weib geben Constantiam sein schwester/vnd jn außgesandt wider die Barbaros in Franckreich. Dann die Barbari/deren hilff der Keyser Cõstantius wider Magnentium begert hett/als sie wider den tyrannen nicht hetten außgericht/verwüsteten sie der Römer stätt. Als aber Julianus noch eyn jüngling was/befalh jm der Keyser/daß er on rhat d hauptleüt nicht solt fürnemmen oder vnderston. Als nun die hauptleüt/nach gegebnem gewalt/fahrlessig gehandlet haben/vnd deßhalb die Barbari oblagen/da hat Julianus

A lianus die hauptleüt gelaſſen wolluſt pflegen/ vnd er genommē das krieg ß volck/ vnd jm verheyſſen die beüt der vñgebrachten feind: vnd alſo eyn an fang gemacht die Barbaros zů überwinden/ vnd damit ſich auch lieb vñ werth gemacht bei den kriegßknechtē. Mā ſagt/ als er in eyn ſtatt eingerit ten iſt/ dz nach gewonheyt der ſtätt/ eyn kron vō lorberbaum iſt zwiſchen den ſeylen gehangen/ zůr zierd der ſtatt. Als nun das ſeyl ongeſchickt gebro chen/ iſt die kron herab gefallen jm auff ſein haupt/ vnd hat jn gar zierlich gekrönet. Da diß beſchehen iſt/ haben jren vil geſchrůwen/ daß jm das eyn zeychen ſei des Keyſerthůmbs. Es wöllen auch etlich/ daß jn Cōſtantius darumb wider die Barbaros geſchicket hab/ daß er da ſolt vmbkommen. Jch weiß aber nit/ ob diſer argwon gerecht iſt: dann die weil der Keyſer jm ſein leibliche ſchweſter zům weib gebē/ hette er damit deſt mehr auffſatz jm

B zůgericht. Als nun Julianus ſich beklagt hat vor dē Keyſer/ von d̄ haupt leüt fahrleſsigkeyt wegē/ iſt jm zůgeſandt worden eyn anderer rüſtmeyſter/ zů ſeiner fröudigkeyt hoch dienſtlich/ mit diſes hilff hat er die Barber tapf fer angriffē. Vñ als ſie durch botſchafftē anzeygē die brieff des Keyſers/ damit er ſie berüfft hett in die prouintz zůkommen/ hat Julianus die bot ſchafften gefänglich angenommen/ die Barbern angriffen/ vnd ſie über wunden: alſo/ daß er auch den Kónig gefangen/ vñ jn dem Keyſer Con ſtantio überſchickt hat. Da es nun jm ſo glückſelig naher gieng/ iſt er von dē kriegßvolck Auguſtus genant worden. Vnd als jm fälet die Keyſerliche kron/ hat eyner auß dem kriegßvolck eyn ketten vom hals genomen/ vnd die vmblegt vmb das haupt Juliani. Auff die weis iſt Julianus Keyſer worden. Was aber diſer Philoſophus nachmals gethon hab/ das wöllen die zůhörer vrtheylē. Dann zům erſten/ oneruchť des Keyſers willē durch botſchafft/ auch vnangeſehen die gůtthat jm vom Keyſer bewiſen/ wz jn

C für gůt hat angeſehen/ das hat er gethon. Jetzund verändert er vñ abſetzt die richter vnd ampleüt im land: dann er redet dem Keyſer Conſtantio übel/ vnd in allen ſtätten laß er offentlich die brieff/ die die Barbern über ſich geben hatten. Darumb dann vil jm haben nachgefolgt/ vnd ſind vom Keyſer abgefallen. Ja dann hat er auch den ſchein eyns Chriſten gar hin gelegt/ vñ ſich eyn pontificem/ das iſt/ eyn Biſchoff d̄ Heydē genant. Vnd als er auff die weis gehandlet/ hat er eyn verborgnen innerlichē krieg wid Conſtantium anzůheben gerhatſchlagt. Dañ ſein des Juliani ſtudieren/ hett nit on groß blůtvergieſſen mögen erfült werden/ wa nit Gott eyn rich ter menſchlicher rhatſchläge/ dē eynen/ ehe dañ es zům kampff komen wz/ hingnomen hett. Dañ als Julianus komen iſt in Thraciam/ iſt jm verkün diget worden/ wie daß Conſtantius geſtorben were. Vnd alſo iſt das Ró miſch Reich von innerlichem krieg erledigt worden.

Als aber Julianus gon Conſtantinopel kommen iſt/ hat er angefangen

D ſich zůbedenckē/ wie er möchte das volck jm anmütig machē/ vnd mit fügē groſſen gunſt des volcks bekommē. Vnd hat das mit diſer geſchicklichkeyt gethō. Er wüßt vaſt wol/ wie daß Conſtantius verhaßt was von allem dē volck/ dz da hieng an dem naměn Homouſion/ das iſt gleichs weſens. Dañ auß der vrſach waren die Biſchoff von der kirchen verſtoſſen/ inē jr hab ge nomen/ vnd ſie ins ellend verwiſen. Er wuſte auch/ dz die Heyden hoch be kümmert waren/ dz jnen zů opffern verbotten was/ vnd verhofftē die zeit zůerlangen/ daß jre tempel wurden geöffnet/ vnd jnen widerum gwalt ge geben den abgöttern zůopffern. Vnd alſo erkant Julianus/ dz beede teyl des volcks verbittert warē gegen dem geſtorbnē Conſtantio. Vñ gmenig lich klagten ſie alle von dem vnbillichen gewalt der Eunochorum vnd kā merling/ vñ fürnemlich ſeüfftzten ſie ab dē raub Euſebij/ darum ſich Jul

Die Teütſchē ſind vō Juliano ge tagt worde.

Julianus nennet ſich eyn Biſchof der Heyden.

Julianus vndſtat ſich den gunſt des volcks jm zů über kommen.

Des Keyſers Eunu chi/ das iſt kā merdiener. Euſebius eyn Eunu chus.

anus bei allen mit geſchwinder practick/finantz/vnd gleißnerei hat wöllē E
zütitlen. Gegen etlichen nam er ſich an/wie er jn vil gůts wolt thůn. Den
andern bewiß ers auch mit der that/vmb ſchnöder ehren willen. Doch allē
in eyner gemeyn hat er anzeygt/ wz er für eyn Religion vñ Gottesdienſt
hette. Erſtlich hat er übel geredt Conſtantio/bei den vnderthonē/von we
gē ſeiner grauſamkeyt/ vnd hat jn geſtrafft vor allem volck. Befalh auch/
Die verjag- man ſolt die verwißen Biſchofe widerumb berüffen/vnd jn jr genommene
ten Biſchoff hab widerumb geben. Gab auch eyn eilendē befelch ſeinē nächſt verwand
widrüfft er ten/daß ſie ſolten die tempel der Heydē widerumb auffthůn. Gebot auch/
daß die bezwengten von den kämerlingen/ſollten widerumb erobern/das
jnen was vnbillich abgenommen. Er hat auch zům tod verdamt Euſe
bium/den oberſten kämerling des Keyſers/nicht alleyn darumb/daß er
vil hett vndertruckt/ſonder daß Juliano fürkam/wie daß ſein brůder Gal
lus/durch anklag Euſebij were getödt worden. Vnd den leib Conſtantij §
Er verſtoßt hat er mit königlichem pracht begraben. Hat vom hof abgeſetzt vnd geur
vom hof die laubt die Eunuchos/die ſchärer vñ köch. Die Eunuchos darumb/die weil
kämerling/ ſein haußfraw geſtorbē was/vnd nach jr er keyn andere hat genomen. Die
köch vñ ſchä köch darumb/dieweil er ſchlechter ſpeis ſich gebraucht hat. Die ſcherer da-
rer. rumb/daß er ſagt/wie daß eyner vilen möcht rhat thůn. Vil der ſchreiber
hat er widerumb eingeſetzt in jr alt herbrachte glück vnd einkomen. Er hat
Die roßlauff auch abgeſtellt die offnen roßläuff vnd maulthier läuff/vñ gebot/daß mā
hat er abge- ſolchs ſparen ſolt zů gemeynem nutz vnd dienſt. Diſe ſeine werck werden vō
ſtellt. wenigen gelobt/aber von vilen geſcholten/dieweil der pracht des hofs hin
genommen/habē ſie geacht/das Keyſerthům b were deſter verachter. Er
hat auch am nachts gewachet/vnd bücher geſchriben. Vnd als er in rhat
gieng/ſolche geleſen offentlich. Diſer Julianus war d erſt nach dem Key-
ſer Julio/der im beſitz des rhats Oration vnd red gehabt hat. Was mit G
künſt vmbgangen vnd geſtudiert hat/iſt jm vaſt lieb geweſen/vorab die
mit der philoſophy ſind vmbgangen. Darumb dann das geſchrey ſolcher
leüt vil vmb des Keyſers hof verſamlet haben/welche mit mäntlen bekley
det/eber erkant ſind worden/dañ auß jr meyſterſchafft. Es waren gefähr-
liche leüt allen Chriſten/verfürriſche männer/die des Keyſers Religion vñ
gotsdienſt alweg anhängig geweſen ſind. Als aber Julianus gar behēckt
Sz büch Ju was mit dem laſter der eitelē ehr/hat er alle Keyſer/die vor jm geweſen/ge
lieni von dē läſtert im büch das er geſchriben hat von den Keyſern. Diß hochfart hat
Keyſern/fa- jn auch dahin bewegt/daß er wider die Chriſten bücher geſchribē hat: alſo
het an am in dem/dz er die köch vñ ſcherer vertriben/hat er gethō eyn werck nit eyns
Augnſto. Keyſers/ſondē eyns philoſophen. Dz er aber den Keyſern jr ehr nimt/vñ
jn übels nachredt/das iſt weder eyns Keyſers/noch eyns philoſophi werck. H

Sozomenus.

Das ij Capittel.

Julianus wäſchet den tauff von jm mit dem blůt der opffer.

MAn ſagt/daß Julianus gerad am anfang ſo offentlich vnd vnuer-
ſchamt den Chriſtlichen glauben verläugnet hab/daß er ſich hat
vnderſtanden mit etlichen opffern vñ anrüffungen (die Heyden nen
nen ſie Depulſiuas) damit mā etwz abbitter vñ abtreiber/vñ mit des blůt
der opffer vnſer Tauff abzůwäſchē/vñ Chriſtlich bekantnuß zůwiderüffen.
Dañ vō diſer zeit an hat Julianus d Heyden opffer gar mütwillig gehal-
ten/in jren tempeln offentlich vñ heymlich. Man ſagt/als man vff eyn zeit
geopffert hat/da iſt jm gezeygt wordē/in dē gehenck des geopfferten vichs/
zeychen des kreützs mit eyner kron vmgebē. Darab dañ die diener d opffer
erſchrockē ſind/vñ haben vermeynt/dz diß bezeüge eyn krafft Chriſtlichs

glaubens/

A glaubens/vñ eyn ewig wirigkeyt Chriſtlicher leer/darüb daß die kron/ die dz kreütz vmgibt/eyn anzeyg iſt des ſigs/ vnd dz der vmbkreyß des circkels in ſich ſelbs widerumb kerte. Als ſich aber andere darab verwundert haben/hat ſie ō Keyſer als eyn wiſſender diſer ding/getröſt/vnd geſagt/wie daß jm diſe anzeygung glück vnd heyl verkundte: dann der circkel vmb dz kreütz anzeygte/wie daß Chriſtliche leer ſolt eingethon werden/ vñ nit jrs gefallens ſich weiter außſtrecket/vmbzeünet mit vmbgondem circkel.

Theodoretus.

Julianus als er geförcht hat Conſtantium/dieweil er auch die nächſtverwandten pfleget vmbzübringen/ vmb ſeiner tyranney willen iſt er eyn leßmeyſter worden/vnd hat die bücher götlicher geſchrifft in der kirchen/in gegenwertigkeyt des volcks geleſen. Hat auch eyn marterer kirch gebauwe/
B aber götlich fürſehung hat die nit von jm angenommen.

Julianus wirt außförcht eyn leßmeyſter.

Das iij Capittel.

Sozomenus.

ALs Gallus vnd Julianus noch jüngling zů Cappadocia woneten/ ſagt man/wie daß ſie eyn anmůt gehábt habē/eyn groſſe kirch zůr begräbnuß des marters Mame zůbauwen/ vnd haben alſo den bauw vnder ſich getheylt. Vnd als ſei beed eileten in gebäüw/damit eyner dē andern vorkäme/ſagt man von eym wunderbarlichen ding/dz ſich verloffen hab/vnd die es gehört haben von denen die es geſchē haben/ die ſind noch in leben. Dann das theyl des Galli hat ſich vaſt gemehrt vnd zůgenomēn/ aber die arbeyt Juliani hat nit von ſtatt gwölt. Dann etlich verfielen: etC lich als ſich dz erdtrich gegē jnē auffthet/ſind mit ſtaub vñ kat erfüllt worden. Es haben auch die fulment der erden nicht wöllen anpackt bleiben/ vnd ſich abgeſchelet. Diß hat alle menſchē über die mas ſeltzam genommē. Dann auß diſem ſchloſſen ſie/wie daß diſer man Julianus in Chriſtlicher Religion nit geſundes vnd rechten verſtands were.

Zeycht des zorn Gotes.

Das iiij Capittel.

Sozomenus.

ALs nun Julianus das Keyſerthůmb alleyn hat ingehábt/vnd die tēpel widerumb auffgethō/auch andere ding widerūb zů weg gericht/ hat er den tempelknechten alle zucht vnd reuerentz bewiſen. Er hat auch den burgern zům offtermal in gemeyn geſchriben/daß ſie ſölten widerumb keren auff den heydniſchen brauch/ſo wolt er jnen ſchencken vnd verD ehrung thůn. Er ließ ſich hören/daß er eyn offentlicher feind were der Chriſten: wolt auch nit geſtatten/ daß ſie zů jm kämen/oder daß ſie botſchafft für jn ſenderen.

Julianus ō Heyden freünd/ der Chriſtē feind

Als die Perſer haben angefangen zůkriegen/vnd die Niſibiner/ als alleſampt Chriſten/eyn botſchafft zům Keyſer vmb hülff abfertigten/die aber weō die tempel geöffnet/noch zůr Heyden abgötterei ghon wölten/ hat er jnen gedröuwet/vnd geſagt/daß er jnen nit wölte helffen/auch die botſchafft eyner beflecken ſtatt annemmen: wölle auch zů jnē nit kōmen/ er vernemme dann/daß ſie ſich in den heydniſchen glauben gegeben habē. Diß hat er ſich auch zů Paleſtina beklagt von den Conſtantienſern/vnd jnen hülff abgeſchlagen. Dañ Conſtantia eyn port iſt zů Gaza/vnd wirt genant Maioma/eyn ort da vil Chriſten bei eynander waren: vnd hat vō Conſtantino erlangt/ daß es eyn ſtatt iſt genant worden/vnd nach dem nammen ſeines ſuns ward ſie Conſtantia geheyſſen. Dañ Conſtantinus

Die Cõſtantienſer ſeind von Conſtantino gefreiet worden/ von wegen der annemmung Chriſtliches glaubens / darnach hatt ſie Julianus den Gazenſern vnderworffen.

achtets für vnrecht/daß Conſtantia/eyn Chriſtlich ort/ſolt dẽ Gazenſern den Heydẽ vnderworffen ſein. Als nun Julianus im Keyſerthümb war/haben die Gazenſer angefangen die Cõſtantienſer zükriegẽ. Da iſt nun Julianus richter geweſen/vnd hat ſie dẽ Gazenſern widerumb vnderworffe/ vnd zůerkant/wiewol ſie bei den xx ackerlängẽ von jnẽgelegen warẽ. Dannenhär der vorig nam̃ auffgehaben worden iſt/vñ die ſtatt genant wordẽ Gaza am mör. Gemeyne richter vñ hauptleüt hat ſie gehäbt/vñ alleyn die kirchenrecht zeygen an/als ob es zwo ſtätt werẽ. Dañ jedes theyl hat ſeine prieſter vnd clerick: jtem ſeine Vigiliẽ vnd Collecten. Es hat auch eyn jeglich Biſtümb ſeine termin vnd grentz. Es begab ſich auff eyn zeit/als Maiumenus der Biſchoff ſtarb/da hat d Biſchoff zů Gaza eyner ſich vnderſtanden/beede theyl d Clerick ſeiner herſchafft zů vnderwerffen. Dann er ſagt/es ſtünd übel/dz jr Biſchoff in eyner ſtatt ſein ſollten. Als ſich nun die Maiumeni darwider geſetzt haben/da hat ſich der Synod der ſelbigẽ prouintz entſchloſſen/jnẽ eyn eygnẽ Biſchoff zůgeben: vñ gäntzlich vermeynt/dieweil ſie vnder Conſtantino von Chriſtlichs glaubens wegẽ freiheyt verdienet vnd erlangt hetten/vnd aber eyn heydniſcher Keyſer jnen abkündet / daß ſie gar nicht ſolten beraubt werden jrer alten hergebrachten bräuch vnd freiheyten in Chriſtlicher ordnung vnd ſatzungen. Zů diſer zeit hat Julianus auch verbotten/daß man die groß vnd glückſelig ſtatt Ceſarcam in Cappadocia nit mher alſo nennen ſolt: vnd den alten Keyſerlichẽ nammen/den ſie von Keyſer Claudio erlangt/hat er nicht mehr wöllen geſtatten. Dann vorhin ward ſie Mazaca gnant. Von altem här hat er eyn haß zů jr gehäbt/dieweil alles volck der ſtatt Chriſten was/vnd die Chriſtẽ den tempel Jouis vnd Apollinis darin zerſtört hetten. Dann auch zůr zeit ſeiner regierung/iſt das Capelle der Fortune (das iſt des glücks) das überbliben was/zerſtört worden von den Chriſten/darumb er dann der ſtatt gar zůwider war. Er ſchalte hefftig die völcker der Heydẽ/die da woneten/daß ſie ſich an den Chriſten nit gerochen hetten/vnd allerley gefährlichkeyt vmb der Fortune willen beſtanden. Alle güter der kirchen zů Ceſarea hat er heyſſen auff eyn hauffen tragen/darzů mit ſtreychen ſie genötigt. Vnd flugs dreihundert pfund golts darvon genommen/vnd in gemeynen ſeckel gelegt. Alle Clerick hat er heyſſen vnder das kriegßvolck verſamlet werden. Dem hauptman der prouintz haben ſie dienen müſſen/das dañ ſchwerlich vñ gnůg herb geweſen iſt. Dz Chriſtẽ volck mit weib vñ mit kind hat er heyſſen auffzeychnen/vnd haben jm alle ſchatzung vnd tribut müſſen geben. Mit groſſem dröuwen ſchwůr er jnen/wa ſie nit flugs den tempel auffbauweten/wolt er in die ſtatt hoch beleydigen/vnd nit geſtatten/daß die Galileer auß jnen ſelbs ſölten oberer vnd häupter haben. Dañ alſo pflegt er die Chriſten zůnennen. Diß were vileicht beſcheben/wa nicht er mit ſchnellem end were vmbkommen.

Sunſt/ad Argium ſtam. Julianus beraubt Ceſareã jrs nammens.

Mazaca.

Der tempel Jupiters vñ Apollinis/ von den Chriſten vñkert.

Der kirchen ſchatz iſt den Ceſareenſern entwehrt worden.

Das v Capittel.

Anfänglich hat er den Chriſten verſchonet/vnd iſt mildt gegen jnen geweſen: dann er wüßt daß die vorigen verfolger nichts hatten außgericht/auch die Heydniſchafft nit gemehrt/mit dẽ dz ſie die Chriſten gemartert hettẽ. Dañ dañenhär ſind ſie gewachſen/vñ haben zůgnomen/dieweil ſie vmb warer leer willen geſtorben ſind. Deßhalb Julianus jrer ehr vergünſtig/die pein vnd marter vnderlaſſen hat/vñ vermeynt dz von nöttẽ were/mit red vnd ermanung das volck auff die Heydenſchafft zů ermanen/vnd dannenhär wolt er auch deſtmilter geacht werden.

Er achtet weger ſein die Chriſten mit ſchmeichlůg dañ mit marter zůüberwinden.

Das

A

Das vj Capittel.

MAn ſagt/als er zů Conſtantinopel der abgötterin Fortune geopffert hat/da iſt Mares eyn Biſchoff in Chalcedone zů jm getrettē/ vnd hat jn offentlich genañt eyn gottloſen vnd abtrünnigen. Der auff jm Julianus alleyn die blindheyt auffgerupft hat. Dann er was vaſt alt/vnd von blöde wegen des geſichts/ward er von eym andern gefürt. Vber das hat er auch Gott vnderſtanden zů läſtern/vnd gſagt/ Es mag dir auch dein Galileiſcher Gott nit helffen. Mares antwort jm/vnd ſagt: Ich danck meim Gott meyner blindheyt halb/dann die mir darumb worden iſt/daß ich dich den gottloſen Julianum/entblöſt aller gottſeligkeyt/ nit ſehe. Darauff jm der Keyſer nit geantwort hat/vnd hingangen iſt. Hiemit vermeynet die Heydenſchafft zůbeſtettigē/wa er ſich geduldig vñ
B mild t dem Chriſtlichen volck erzeygt.

Das vij Capittel.

ALs er diſe ding gethon/hat er auch alle verjagten von Conſtantio vmbs glauben willen widerumb laſſen berüffen: vnd denen jr gůt genommen was/hat ers widerumb zůgeſtelt: vnd gebott dem volck/ſie ſolten keyn Chriſten beleydigen/vnd niemands zů opffern zwingen. Die aber willig zům altaren der Götter kämen/die ſolte man vorhin reynigen bei den teůfflen/vnd mit gewonlichen opffern zůrüſten vnd außbutzen.

Eyn betrigliche gütigkeyt des Juliani gegen dē Chriſten.

Von reynigůg der Chriſten die den abgöttern dienē wolte.

Den Clericken hat er alle freiheyten/ehren vnd gewonheyten genomen/ vnd die/die geſatz vmb jrer willen gegeben/auffgelöſt/vnd ſie in Keyſerlichen hoff geordnet. Er hat auch befolhen/daß von den jungfrauwen vñ
C witfrauwen (die von armůt wegen vnder den Clericken erzogen werē) ſolt alles erfordert vnd eingebracht werden/was jnen vom gemeynen seckel were gegeben worden. Dann der Keyſer Conſtantinus/als er der kirchē gůter außtheylt/hat er eyner jeden fürſehung thon/damit die Clerickē gnůgſame narung empfiengen. vñ diß hat er mit ſeim gebott beſtetigt/dz auch nach dem tod Juliani gehalten würt.

Diſe ſchatzung Juliani (wie man daruon redet) iſt gnůg grauſam geweſen. Dann er gelt/kleynot/vnd zierd/mit eynander hinnam/vnd die tempel vnder Conſtantino vñ Conſtantio gebauwen/die wardē gar zerſtört. Das gelt ſo man widerumb zůbauwen hette angelegt/ward auch erfordert. Mit diſer weis ſind die Prieſter/Clerick/vnd das Chriſtlich volck gar grauſam veyiert vnd bekümmert worden.

Das viij Capittel.

D

Socrates.

Der ſtreit d Chriſten vñ Heyden zů Alexandria.

VOr ſelbigen zeit iſt in der groſſen ſtatt Aleyādria/eyn auffrůr erwachſen/auß diſen vrſachē. Es was in der ſtatt von alters här eyn wůſt öd ort/dahin aller kat geſchüttet ward. Am ſelbigē habē die Heydē etwā d abgöttin Mithre geopffert/vñ mēſchē geſchlachtet. Welches ort Cōſtantius/als öd vñ leer/d kirchen zů Aleyādria hat verlühē. Da hat nů Georgius eyn bethauß wöllē auffrichtē/vñ befolhen dz ort zůreynigen. Als diß beſchehē iſt/hat man da gefundē eyn verborgē tieff ort/darin die Myſteria Paganorů/die gheymnuß d Heydē ſind gehalten wordē. Dañ da warē vil hirnſchalen d menſchē/kleyn vñ groß/jung vñ alt/die da vmbkomen waren/damit ſie d getödter glidern vnd eingeweyden zauberei volbrächten. Als nun die Chriſten diß gefunden haben im eingang Mithre/hand ſie ſich gefliſſen zů verſpottung der Heyden/diſe laſter alle zůoffenbaren/vnd haben eyn geſchrey laſſen außgohn/von den gefundenen hirnſchalen. Diß haben die Heyden zů Alexandria geſehen: vnd als ſie die ſchmach nit

Am iij haben

haben mögen leiden/ sind sie zů zorn bewegt wordē: vñ was jnen zůr hand E
stieß/ haben sie für gewär angenomen/ vnd also sind sie die Christen ange-
fallen/ vnd haben der Christen vil/ etlich mit schwerten/ die andern mit kol
ben vnd steynen vmbbracht. etlich haben sie erhenckt mit stricken/ etlich zůr
schmach dē heyligen kreůtz/ an die kreůtzer gehenckt: auch jren vil mit viler
ley wunden verletzt vnd geschädigt. Vnd ist also zůgangen/ daß auch der
nächsten nachbaurē nicht ist verschonet worden. Eyn Philosophus schlůg
den andern/ eyn brůder den andern/ die eltern jre kind/ vnd haben also ey-
nand jämerlich gemördt. Darumb dan die Christen dz vorgenant ort wol
haben mögen reynigen.

Das ix Capittel.

Georgius von Alexandria würt von dē Heyden gefangen/ vnd zů tod geschla-gen.

HJezwischen/ als die Richter haben anzeygt/ wie daß Constantius ge F
storbē wer/ vñ Julianus Keyser worden/ hat dz Heydnisch volck eyn
auffrhůr gemacht zů Alexandria: vnd als sie sich erhabē hand wider
Georgium/ haben sie jn gefänglich angenomen. Nicht lang darnach sind
sie in kercker kommen/ vnd haben jn vmbbracht/ vnd sein todten cörper
haben sie auff eyn Camelthier geladen/ vnd von morgen an biß zů abent
durch die gantz statt vmhär gefürt/ zůletst verbrant. Vil der Arzianer sa
gen/ wie daß sölchs von den freünden Athanasij beschehen sei. Jch achte
aber on allen zweiffel/ daß die Heyden sölches gethon haben/ dieweil sie
klag wider jn gehäbt haben/ von wegen der Abgött/ vnd verwüstung der
tempel/ vnd verhinderung der fest vnd hochzeit: wie dañ auch Julianus
bezeüget in den brieffen/ die er zů den Alexandrinern gesandt hat. Jn wel
chen er sie schiltet/ vnd aber die peen vnd straf ablasset/ als vmb ehren wil
lin Serapis/ denen er nennet eyn bewarer der statt: vnd Alexandri/ des
ders gebauwen hat: vnd Juliani seiner můter brůder/ der in der Heydni- G
schafft gar ernstlich gewesen ist/ vnd die Christen gar übel gehasset hat.

Das x Capittel.

Julianus Aug. beraubt die tēpel der Chri sten.

MAn sagt auch/ wie daß sich Julianus beflissen hab/ vil vnd die aller
köstlichstē geschirr der kirchē zů Antiochia in des Keysers schad zů
verwandlen/ die kirchē zůzůschliessen/ vnd alle Clerick hinzůlagē.
Dan zůmal ist Theodoritus priester bliben: vnd als er jn begriffen hat/ die
schätz d kirchen bewarende/ hat er jn grausamlich verwundet: vnd zůletst
befolhen/ dz er solt mit dem schwerdt gericht werdē. Jn der marter hat er
sich standhafft vnd wol gehalten/ vñ mit bekandtnuß der rechtē leer über
wundē. Vnd als er alle geschirr vnd kleydung des Gottesdienst zůsamē ge
samlet/ hat ers auff die erd gworffen/ Christū seins gefallens gelästert/ vñ
ist darauff gesessen/ vnd hauffechtig gelästert. Man sagt/ wie daß flugs H
nach disem er an seinen heymlichen ortten ist geschlagen worden/ vñ hat al
so anfangen zůfaulen/ daß er vollen würm worden ist: vnd die ärtzt wie
wol sie sich bearbeyt/ so haben sie doch nit gemöcht jn von diser krancheyt
erledigen. Vilerley vñ köstliche artznei vñ salben macht man jm auß feyß-
te der gefögel/ damit seine faule verwüste glider erquickt wurdē. Dadurch
sind die würm herfür kommen/ vnd durch den gantzen leib krochen. Vnd
so lang er nit starb/ hat er von diser plag nit mögen erledigt werdē. Diß ist
auß göttlichem raach beschehen/ als die schätzmeyster des Keysers/ vñ an
dere vil/ wider die kirch gewütet haben/ die dañ auch eyns vnuersehenē er
bärmlichen tod gestorben sind/ vnd auß göttlichē raach geurtheylt wordē.

Straff des kirchē diebs stal.

Das xj Capittel.

Eusebius. Zenon.

NAch dem dise ding gsagt sind/ wie Georgius vñ Theodoritus vmbkō
men sind/ ist nun mehr zeit/ daß wir sagen vō Eusebio Nestabo/ vñ
Zenone den Christlichen brüdern. Wider dise hat das Gazeer volck

grossen

A groſſen haß getragen/haben ſie die verborgen waren/heymlich in jren häu
ſern gefangen/vñ erſtlich in die kercker geworffen vñ gegeyßlet. Darnach
ſind ſie mit jnen auffs richthauß kom̃en/vñ wid ſie angefangē zů ſchreiē/
als ob ſie jre tẽpel zerbrochen/vñ zů ſchmach der Heyden/ in vergangner
zeit vil ding ghandlet hettē. Vñ als ſie eynand vffrüſtig gmacht/ wie dañ
d gepöffel pflegt zůthůn/ ſind ſie für den kärcker geloffen/vñ haben ſie här
auß genommen/ vnd jämerlich zůtod geſchlagen. Sie zogē vñ ſchleyffen
ſie/die die erwan auff jrem angeſicht lagen/erwan auff dem rucken/ ſchlů
gen vñ verwundten ſie mit holtz/mit ſteyn/mit kolbē. Jch hab gehört/daß
auch die weiber härauß ſind gangē/vñ haben mit den webſtůl höltzern ſie
verwundet. Die gemeynen köch haben gantze häfen mit ſiedigem waſſer
auff ſie geſchütt/etlich habē ſie mit biarſpiſſen durchſtochen. Als ſies aber
B zerzert haben/vñ jnē die häupter zerſchlagen/das dz birn vffs erdtrich ge
fallen iſt/haben ſies außerthalb der ſtatt gefürt/an das ort da man dz tod
vich pflegt hinzůwerffen. Vnd als da jre leiber verzert/vñ die gebeyn die
überbliben/haben ſie vermiſchet vnd die gebeyn der kamel vnd eſel/ damit
mans deſtweniger finden möchte. Diß hat aber nit geholffen/dañ d mar-
terer gebeyn auffgeleſen worden ſind/vñ bei jren gräbern/ kirchen vnd al-
tar gebauwen/ wie dañ auch Zenon eyn Biſchoff zů Gaza auß befelh des
Theodoſij gethon hat/bei dem grab Neſtoris/welcher als er bei ſeinē freūn
den gelebt/iſt er von dem volck gefangen/vnd gebunden/vnd geſchlagen
worden. Vnd als er eyn ſchöner man von leib was/hat er zůr erbermd be
wegt die verfolger. Darumb ſie jn für das thor hinauß geworffen/ vnd da
als tod ligen laſſen. Alſo haben jn etlich auffgehaben/vnd jn zů Zenone ge
fürt. Bei dem als man jm rhat gethon/iſt er geſtorben.

Sie gemeynen köch.

Zenon eyn Biſchoff zů Gaza.

Das xij Capittel.

C HJerzwiſchē als die Gazeer den Mönch Hilarionē geſücht habē/iſt er
in Sicilia gewichen/da hat er holtz von den bergen geſamlet/vñ in d
ſtatt verkaufft/vnd alſo ſein täglich narung bekom̃en. Am ſelbigen
ort ward er vō eynem Edlen/d mit dem teüffel beſeſſen war/anzeygt wer
er were/den hat er vō teüffel geledigt/vnd iſt in Dalmatiam kom̃en/vnd da
hat er auß göttlicher krafft groſſe wunderwerck gethō/alſo daß er auch mit
ſeinem gebet dz meer hat hinderſich triben. Jſt auch von dannen hingewi
chen (dañ wa er gelobt ward/hat er nit wöllen wonen)vñ in dem/dz er vō
ort zů ort zog/ hat er gewölt verborgē ſein/ damit er mit ſteter bilger fart
dz anſehen/dz auff jn erwachſen wolt/zerbrechen. Zůletſt als er in Cyprū
geſchiffet/iſt er kom̃en in Paphum/vñ hat jn d Biſchoffdes ſelbigen orts
zů jm berüfft. Da hat jm dz ſelbig ort gefallen/vñ bei dem feld Carbyrmi
genant/hat er gewonet/vnd philoſophiert. Er flohe vnd wiche/dann des
Herrn befelh iſt/dz man mag fliehē. Wa aber die verfolgung eynē betrifft/
D dz mā dañ ſich mānlich halte. Zů diſer zeit habē die Gazeer vñ Alexādriner
die Chriſten verfolgt. Es ſind auch die Heliopolitaner vñ Arethuſier/ die
in Syria wonen/in eyn ſölche greülichkeyt gefallen (wie dañ kürtzbar iſt dē
menſchen/die zůr ſelbigen zeit geweſen ſind/ daß ſie die from̃en ſchāhafften
jungfrauwē/ die man nit pflegt offentlich zůſehen/ haben gar nacket auß
zogen vnd entblöſſt/alſo gezwungē auff dem ſchauwplatz zůſtoñ. Vñ erſt
lich haben ſie ſölche jungfrauwen verſpottet/darnach beſchoren. Zůletſt
mittē vō eynand geſpaltē zerhacket/vñ die ſchwein angereynt ſie zůfreſſē.

Die vrſach/warumb die Heliopoliten in ſolche grim̃i gefallen ſind/wid
die frm̃oen vnſchuldigen jungfrauwen alſo zůhandlen/iſt diſe. Daß man
jnen hat verbotten/jr vätterliche alt herbrachte gewonheyt/die ſie gehābt
daß jre jungfrauwen ehe dann ſie in die ehe kommen/ zů hürei außgeſtellt

Hilarion.

Sie grimmt der Heliopolitaner gegē den frommē jungfrawē.

Zů Heliopoli/vor Cōſtantini zeit pflegt man die jungfrauwen zůr hürei auß zů ſtellen.

geweſen

geweſen ſind. Nun het Conſtantinus den tempel Veneris bei jnē in jr ſtatt
zerbrochen/vnd eyn kirch dahin gebauwet/vnd mit gegebnem geſatz ver-
botten/von geſagter gewonlicher hūrei abzūlaſſen.

Die Arethuſier haben Marcum eyn Biſchoff jrer ſtatt/eyn alten from
men ehrē man/mit eynem wunderbarlichen tod vmbbracht/dem ſie auch
vorhin lange zeit trefflich feind ſind geweſen/dieweil er zū den zeitē Cōſtan
tij (damit er die Heyden zūm Chriſtlichen glauben brächte) jrē tempel gar
kōſtlich vnd wolgeziert zerbrochen hett. Vnd als Julianus herrſchet/iſt er
gegen Marco bewegt worden/vñ hat jm befolhē/entweders ſo vil d tem-
pel werth were/widerumb zūgebē/oder den tempel widerumb auff zūbau
wē: Dieweil aber d jetweders dem Prieſter vñ den Chriſtē vnmūglich wa
re/da iſt Marcus erſtlich nach Euangeliſchē text geflohē. Nachdem aber §
vñ ſeinet willen vil in gefährlichkeyt vñ groſſe not kamen/hat er widerūb
kēret von d flucht/vnd hat ſich ſelbs freiwillig dem volck übergebē/jres ge-
fallens mit jm zūhandlen. Als ſie nun ſolten eyn verwunderung gehabt
haben ab ſo Chriſtlichē Philoſophen/haben ſie gemeynet/er verachte ſie/
ſind jn angefallen/haben jn durch alle gaſſen geſchleyfft/ſein har vnd glid
jm zerzert/vnd waren weib vnd man wider jn/vnd mit ſcharpffen ſeilern
haben ſie jm die oren abgeriſſen. Die ſchūler vñ knaben haben auch jn ver-
ſpottet/vnd jm ſein angeſicht zerſchlagen/auch mit den ſchreibgriffen on
alle erbārmbd jn geſtochen. Habē jn auch in ſtinckende löcher eingehēckt.
Vnd als er noch eyn wenig athem überig hette/haben ſie jn mit honig vñ
ſchmaltz geſalbet/vnd jn in eyn korb geſetzt/vnd jn in lufft gehenckt. Da
ſind mucken dn/weſpen/vnd binen auff ſein leib geſeſſen: vnd als ſie jm ſein
fleyſch gepeinigt/hat er zū den Arethuſiern geſagt/wie dz er hoch were: ſie ¶
aber ſehe er in der tieffe/vnd wie daß ſie nachmals auch leiden wurden.

Marcus wirt übel gehandlet von ſein vnderthonen den Arethuſiern

Theodoretus.

Mit diſer handlung haben ſie jn wöllen zwingen den tempel widerumb
auff zūbauwen oder den koſten zūlegen. Als er aber ſölchs nit hat wöllen
thūn/vnd ſie jn für arm geacht/haben ſie das halb von jm begert/zūletſt
auch eyn kleyn wenig. Er hat jnen aber geantwort: Ich würd euch nit eyn
häller geben/für alles. Vnd alſo ſind ſie überwunden worden/vnd haben
auffgehört jn zūpeinigē.

Sozomenus.

Man ſagt/wie daß der Landpfler/dan zūmal eyn Heyd/ſich vaſt ver-
wundert hab ab der ſtandhafftigkeyt Marci/vñ iſt zūm Keyſer kōmen/
vnd hat geklagt vnd geſagt/wie daß man ſich ſchāmen ſolt/eym altē ſo vil
marter anzūthūn. Vnd wie daß die Chriſten/ſo ſie ſölche ding litten/her- ¶
lich wurden/die es jnen aber zūfügten/die wurden zūſchanden.

Das xiij Capittel.

Theodulus. Tatianus.

ZV ſelben zeit habē Macedonius/Theodolus vnd Tatianus die Phry
ger/die kron der marterer erlangt. Dann als d Landrichter in d ſtat
Meroe in Phrygia gelegē/eyn tempel het auffgehō/welcher lāge zeit
vol onflats gelegen wz/vnd er jn geſeübert/ſind diſe bei nacht hinein gan-
gen/vnd haben die abgött zerbrochen. Als aber von der ſach wegē vil ſind
begriffen worden/vnd zūr marter gefürt/haben diſe ſich ſelbs dargeſtelt.
Da ſie aber der Richter nit hat wöllen zūm tod verurtheylen/dieweil ſie
ſich gnūgſam entſchuldigt/vnd dz volck darüber geſchrūwē/hat er ſie mit
vilerlei pein vnd marter gekäſtiget. Zū letſt befolhen ſie/auff eyn roſt zūle-
gen/vñ ſie da breñen vñ braten laſſen. Vnd als mā ſie briete/ſagtē ſie zūm
richter: O Machie (dañ alſo hieß er) wañ du luſt haſt zū gbratnem fleyſch/
ſo wēde auch die andern ſeitē zūm feür/damit ſo du anfabeſt zū eſſen/nit

halb

A halb rhow fleiſch findeſt. Alſo habē die mit ſtarckem manlichem ſtreit vber wunden. Man ſagt auch daß Buſiris zů Ancyra Galatie/ gar eyn helle vnd ſtarcke bekantnuß gehábt hat/ als er in der ſect der Eucratiter iſt geweſen. Dann als der Richter jn hett angriffen/ gleichſam er ſich zůwider den Heyden geſetzt/ hat er jn offentlich wöllen peinigen/ vnd befolhen mā ſolt jn an eyn holtz hencken. Da hat Buſiris flugs ſeine hánd außgeſtreckt vntz zům haupt/ vnd hat ſeine ſeitten entblößt/ vnd geſagt/ wie daß nit von nótten ſei/ daß die diener ſich bemühen jn auff zůhencken/ vnd widerumb herab zůthůn: dann er ſelbs bereit vnd gerüſt ſei zů der pein die ſie an jm üben wöllen/ vnd er hab ſchon ſeine ſeitten entblößt den peinigern. Dar ab ſich der richter vaſt verwundert hat/ vnd hat jn die erfarung mehr entſetzt. Dann als die eiſinen hacken jm zům offtermalm ſein leib geſchlagen wurden/ hat er ſölchs geduldet/ mit außgeſpanten armen/ ſolang es dem B Richter hat gefallen/ vnd die ſtreich hat er mit fróuden vnd frólichem hertzen auffgenommen. Nach diſem hat man jn widerumb in die gefángnuß gefürt/ da hat er gerůhet. Nicht lang darnach iſt der tod Juliani verkündet worden/ vnd hat vntz zům Keyſerthůmb Theodoſij gelebt: vnd nachdem er bůß gewirckt/ von wegen der vorgonden irthůmb/ iſt er die übrig zeit in Chriſtlicher verſamlung bliben.

Buſiris der marterer.

Eucratiter.

Buſiris bekantnuß.

Das xiij Capittel.

IN diſer zeit hat Baſilius eyn Prieſter zů Ancyra/ vmbs glaubens willen marter gelitten/ vnd Eupſychius eyn Prieſter vō Ceſarea Cappadocie eyner vō Adel/ welcher erſt kurtzlich eyn eheweib genomen hett/ vnd noch eyn breütgam was. Es iſt aber Eupſychius vmbbracht worden von wegen des tempels Fortune/ welcher/ wie geſagt iſt/ kurtz darnor was zerbrochen worden. Darumb dann die zů Ceſarea in eyner gemeyn den C zorn des Keyſers innen worden/ vnd etlich getódt/ etlich verjagt haben. Baſilius aber als eyn gefliſſner vnd gelerter man/ ſolang Cōſtantius lebt/ iſt er den Arrianern widerſtanden.

Baſilius zů Ancyra.

Eupſychius von Ceſarea.

Baſilius eyn ermaner der Chriſten.

Vñ deßhalb durch die erkantnuß Eudoxij iſt er von ordnung der kirchē verſtoſſen worden. Da aber Julianus Keyſer was/ hat er die Chriſten ermaner offentlich/ daß ſie jrer eygnen leer ſollten anhangen/ vnd von d. m aberglaubē der Heyden nit befleckt werden. Solten auch die ehr vnd wirden/ die jnen der Keyſer geben mócht/ nienen für haben/ als die zergenglich weren/ vnd ſie zů ewiger verdamnuß fürderten. Vnd darumb iſt er in eyn verdacht vnd haß der Heyden kommen. Dann ſo er ſahe/ daß man offentlich den abgóttern opffert/ iſt er geſtanden ſeüffzende vñ bettende/ vnd hat außgeſchrüwē wie daß keyn Chriſt ſolt mit diſer irthumb verwicklet werden. Alſo nun iſt er angriffen/ vnd dem Landrichter überantwort D wordē. Groſſe marter hat man jm anthon/ die er aber ſtandhafftig gelittē/ vñ zůletſt eyn marterer geſtorben. Diß hab ich zůſammen geſetzt von den zweyen/ wiewol ſie nit in eym jar vñ vffeinen tag ſind gemartert worden.

Baſilius wirt getódt.

Das xv Capittel.

Theodoretus.

WAs aber die verwicklerē in der abgóttere zů diſer zeit übels gehādlet habē wiewol ſie vil iſt/ vñ eygne bücher bedórfft/ ſo wil ich doch auß vilem eyn wenig anzeygen. Dann in Aſcalone vñ Gaza habē ſie frommer Prieſter weiber vnd jungfrauwen leib auffgethon/ vnd mit gerſten erfüllet/ vnd es den ſauwen fürgelegt zůfreſſen. In Sebaſtia/ welche eyn ſtatt iſt der ſelben prouintz/ haben ſie das grab Johannis des tāuffers eroffnet/ vnd ſeine gebeyn verbrant/ vñ die aſch zerſtrówet.

Die marterer zů Aſcalon vñ Gaza.

Das grab Johannis des tāuffers verletzt.

Das

Das laſter aber/das in Phenice fürgangen iſt/ wer mags on threern ſagen oder hören? Zů Heliopel/welchs eyn ſtatt iſt bei Libano/da was eyn Diacon mit nammen Cyrillus. Diſer als Conſtantius hat regiert/iſt er auß göttlichem eifer einbrünſtig worden/ vnd hat vil abgötterei/die da ward angebettet/zerbrochen vnd verbrant. Diß ſein that/haben die gottloſen nit in vergäß geſtellt/vnd jn nicht alleyn vmbracht/ſunder haben jm auch ſein bauch auffgeſchnitten/vnd von ſeiner leber geſſen. Doch haben ſie dem nit mögen entfliehen der alle ding ſihet/ſunder zů gelegner zeit jren lon empfangen. Dann alle die an diſer that ſchuldig geweſen/ denen ſeind jr zeen außgefallen/vnd jre zungen verfault vnd vergangen. Haben auch jr geſicht verloren/vnd hatt jr peen anzeygt/was die krafft iſt eyns gottſeligen lebens. 5

Das xvj Capittel.

Der abgott Andrioginos der eyn geſtalt eyns weibs vnd mans gehabt.

ZV Emeſa aber/welchs eyn ſtatt iſt in der ſelbigen gegne/habē ſie eyn kirch/die zůr ehr Gottes etwan gebauwen was/dem abgott Bacho zůgeeygnet. Vnd zů eym geſpöt haben ſie dahin geſetzt ſein bildnuß/ welche eyns mans vnd weibs geſtalt hett. Zů Dorotolo/welchs eyn namhaffte ſtatt in Thracia/da iſt der theüwr vñ vnüberwindlich kämpffer Aemilianus/vō Capitolino eynem Richter des gantzē Lands Thracie/ zům feühr verurtheylt worden. Was aber Marcus eyn Biſchoff zů Arethuſa gehandlet vnd gelitten hat/diß bedörfft der kunſt Aeſchyli od Sophoclis/ damit es ordenlich vnd würdig beſchriben wurde.

Das xvij Capittel.

Julianus laßt manda ta offentlich wider die Chriſten auff ſchlagen. Es war eyn gmeyn ſprichwort/ vō eygenen federn geſchlagē werden/ſo eyner ſelbs vrſach gibt zů ſeim verderben.

SVnſt vnzalbare ding ſind zů diſer zeit den frommen von den gottloſen widerfaren/zů waſſer vnd auff land. Da hat der Keyſer eyn offentlicher feind Gottes/wider alles Gottſeligs leben/geſatz vnd gebott geben/vnd den kindern der Galileer (dann alſo nennet er die diener vnd junger Chriſti) verbotten zů leſen vnd zů ſtudiern/in den künſten vnd büchern der Poeten/Redner vnd Philoſophen. Dann er ſagt/wie im ſprichwort lautter/wir werden mit vnſern eygnen federn geſchlagen vnd verwundet. Dann ſie ſich wapnen auß dem ſchreiben der vnſern/vnd kriegen wider vns. Nach diſem hat er eyn ander geſatz geben/vnd befolhen/ man ſolt die Galileer zů keym krieg oder keyner Ritterſchafft brauchen. 6

Das xviij Capittel.

Socrates.

ALs nun Athanaſius von der flucht widerkört/hat jn das volck der Alexandriner gern auffgenōmen. Sie haben auch die Arianer auß den kirchen vertriben/vnd dem Athanaſio mit zucht vnd allen ehren den ſcepter vnd gewalt übergeben. Es haben aber die Arianer ſich verſamlet in den häuſern nichtiger leüt/vnd haben an ſtatt Georgij Lucium gehabt.

Das xix Capittel.

ZV diſer zeit haben die zween Biſchoff Lucifer Caralenſis/vnd Euſebius Vercellenſis/auß geheyß des Keyſers vom ellēd widerumb kört. Dann ſie beed/als ſie auß dem ellend von den grentzen der Thebaier widerkört habē/haben ſie beratſchlagt/wie ſie möchten die zerſtört regel kirchen widerumb bringen vnd beſſern. Alſo hat jn gefallen daß Lucifer ſolt gen Antiochiam Syrie kommen/Euſebius aber gen Alexandriam/ damit ſie mit ſampt Athanaſio/in gehaltenem Concilio die leer der kirchē beſtetigten. Lucifer aber hat an ſein ſtat eyn Diacon geſandt/durch dē er

bekant

A bekant hat/daß er ſteiff halten wollt/was durchs Conciliũ wurde geordnet vnd auffgeſetzt. Er aber iſt gen Antiochiam kommen/vnd hat da gefunden eyn vnrůhige/ſchwanckende kirch. Dann es was das volck vnder ſich ſelbs zertheylt/vñ nit alleyn die Arrianiſch ketzerei/die vnder Euzoio was/zertheylt die kirch/ſonder auch die nachfolger Meletij ſind jrem Biſchoff angehangen/vnd von den andern abgewichen. Dañzůmal hat Lucifer jnen verordnet den biſchoff Paulinum/vnd iſt alſo hinzogen. Euſebius aber iſt gen Alexandriam kommen/vnd hat da mit Athanaſio das Concilium gehalten.

Das xx Capittel.

Das Concilium zů Alexãdria vnder Athanaſio.

ES ſind auch auß vilen ſtätten Biſchofe zůſamen kom̃en/die da von groſſen vnd notwendigen dingen haben gehandlet. Als vom heyligen geyſt/von der menſchwerdung Chriſti/nit daß ſie eyn neůwen

B glauben haben wöllen einfůren in die kirch/ſunder den die alten Chriſten auch gelert haben. Dañ alſo haben alle alten nach gehaltenen geſprächen auß bewerter gſchrifft diſes glaubens bekantnuß vns verlaſſen/als Jreneus/Clemens/Apollinaris Hierapolites/vnd Serapio eyn Biſchoff zů Antiochia/diſe alle haben bekant daß Chriſtus warlich leib vñ ſeel gehábt hab. Wie dañ auch im Synod zů Philadelphia in Arabia/in der gſchrifft an Berillum beſchehen/ſölchs auch bekant würdt/vnd Origenes in ſeinẽ bůchern/fürnemlich ſo er in das erſt bůch Moyſis ſchreibt/anzeygt/vnd vil andere mehr/bekennen daß der menſch worden eyn ſeel habe. Dañ alſo pflegt Origenes diſe geheymnuß außzůlegen/da er auß dem Adam Chriſtum machet/Euam aber für die Kirch außlegt. Deß hat man ehrwirdige zeůgen den heyligen Pamphilum/deß zůnam̃ war Euſebius. Dann ſie beede vnd eynhelliglich das lebẽ Origenis gerhümt/vñ ſein widerſächern

C widerſtanden ſind: habẽ auch ſchöne bücher gemacht Origenẽ zůentſchuldigen/vnd daß er nit erſtlich in die diſputation kommen ſei/ſonder daß er habe die geyſtlich außlegung der kirchen herfür bracht.

Jrenens. Clemens. Apollinaris. Serapion.

Die aber zů Alexandria waren verſamlet/haben ſubtiler weis die frag von Vſia vnd Hypoſtaſi/das iſt/von weſen vnd ſelbs beſtändigkeyt vñgangen: vnd Oſius eyn Biſchoff zů Corduba in Hiſpania/von dem droben geſagt iſt/als er vom keyſer Cõſtantino iſt außgeſandt worden/daß er das feůr/von Arrio angezündet/außlöſchte/hat er auch die leer Sabellij Libyenſis zerſtört/vnd frag gehábt von ð ſubſtantz vnd ſubſiſtentz/das iſt/von weſen vnd ſelbsbeſtändigkeyt.

Sozomenus.

Das Concilium zů Alexandria.

Hiemit vil Biſchofe in Alexandria mit Athanaſio vnd Euſebio ſich beſamlet/vnd haben die erkantnuß des Niceni concily beſtetigt/vñ bekant

D wie daß der heylig geyſt eyns weſens ſei mit vatter vnd ſun/vnd habends Dreifaltigkeyt genant. Vnd dieweil die frag von Vſia vñ Hypoſtaſi der ſubſtantz vnd ſubſiſtentz/die kirch vnrůhig gemacht/iſt erkant/daß man ſich deren nam̃en alleyn wider die Sabellianer gebrauchẽ ſoll: damit/vñ mangel willen der wort/nit die zwey wörtlin eyns geacht werden.

Das xxj Capittel.

Socrates.

WAr ſouil hat deñzůmal ð Synod gehandlet. Das ich aber verſtand von Vſia/das iſt ſubſtantz/weſen/vnd hypoſtaſi/das iſt ſelbs beſtändigkeyt/ſoll mir niemand verargen das ich in kurtzem anzeyge. Es haben die erfarnen in Griechiſcher ſprach anders beſchriben das wörtlin

Irenæus Grammaticus

Vsia / vnd anderst das wörtlin Hypostasis / ja sein so vil als nit gedacht: E
Irenus der Grammaticus im büch da er die wörter den büchstaben nach
zůsamen schlächt / nennet dises wörtlin eyn Barberisch wörtlin / vnd daß
keyn alter sölchs gebraucht habe / wiewol es bei Sophocle / Menandro /
vnd andern in eynem andern verstand gebraucht würdt.

Euagrius im büch der Mönch oder Vätter.

Euagrius im Büch von der Möncherei verbeütet dz man frefler weis
vnd vnbesünen nit soll von Gott disputieren. Wil auch gar nit zůlassen /
daß man von der Gottheyt etwas schliessen soll / auff Dialectische weis.
Dañ was in der Dreieynigkeyt ist / das laßt sich nit also erwüschen. Dar-
umb was vnaußsprechlich / das solle man mit stillschweigen verehren vnd
anbetten. Das ist die meynung Euagrij.

Eyn theyl des Büchs Athanasij / in dem er sein flucht entschuldiget.

Das xxij Capittel.

Athanasius wie zůachtē ist von sein mißgönern gescholten worden als eyn vnstand haffriger / darumb er dann sein flucht hieent schuldigt.

ES hat etwan Athanasius eyn Büch geschribē / in dē er rechenschafft F
gibt von seiner flucht / diß hat er denen die zů gegen waren gelesen.
Nun dieweil es vil nutz in jm hat / wil ich darvon etwas hiehär sezē /
den Leser bittend das gantz büch / wa es jm werden mag / zů besichtigen.
Dañ also sagt er: Sihe diß sind die frefelnngē der gottlosen / also handlen
sie / vnd schämen sich nit. Mit disen haben sie von anfang vnz jetzund ge-
gen vns böse ding fürgnomen. Sie klagen vns an / dz wir jren mördischen
händen entflohen sind: vnd es thůt jnen bitterlichen wee / dz sie vns nit ha-
bē mögen vmbringen / vnd rupfen vns auff die vrsach der forcht: vnd wis-
sen nit / in dem daß sie solchs wider vns murmelen / dz sie jnē selber vil mehr
die schuld auffrechē. Dañ ist fliehē eyn böß ding / so ist vil ärger / eynē zůr
flucht verfolgē. Dañ diser verbirgt sich / damit er nit sterbe. Der ander a-
ber verfolgt / dz er tödte. Daß man aber fliehen mög / darvon hat man ge- G
schrifft. Der aber tödten will / der übertritt dz gsatz / vñ gibt vrsach zů flie-
hen. Darumb die da auffheben andern dz sie fliehen / die sollē sich vil mehr
selbs beschämen / daß sie darzů vrsach geben. Sie hören auff zů durchächti
gen / so werden die da fliehen / auch auffhören. Dañ keyner fleücht den der
milt vñ gnädig ist / sonder vil mehr den grimen vñ listigen flichet man. Al-
le bekümerten vnd gepeinigten vom Saul die flohen vnd komen zům Da
uid. Dise aber wöllen darumb die verborgnen vmbbringen / damit sie jre
boßheyt nit strafen / deßhalben sie auch hierin blindtlich handlen. Dañ so
vil die flucht offentlicher ist / so vil mehr werden offenbar die mörd vñ das
verweisen / so auß deren list vñ nachstellē angericht würdt. Bringen sie es
vñ / so schreiet der tod allweg wider sie: öweisen sie es / vñ schickens ins el-
lēd / so vlassen sie jnen selbs eyn böse gedächtnuß. Vñ wa sie fromē gmüter
hetten / wurden sie sehen sich selbs wie sie verwickelt weren / vnd wie sie in H
jren rhatschlägē groblich feletē. Dieweil sie aber jrs gmüts beraubt sind /
werden sie mit ö verfolgung betrogē: vnd in dem daß sie begird haben zů
tödē / vergessen sie jrer gottloßkeyt. Dañ so sie denē übel redē die da fliehē /

Jacob. Esau. Moses. Pharao. Sauid. Helias. Achas. Hiezabel.

vñ sie begird haben zůtöden / was wöllen sie thůn so sie sehen / daß Jacob /
flihet seinen brüder Esau / vnd Mose in Midian ziehet / vmb forcht willen
Pharaonis: Was wöllen sie darzů sagen / dz Dauid den Saul flichet / der
jm zů hauß geschickt hett jn zů tödē / als er verborgē lag in der hülen / vñ
sein angesicht verstellt hett / damit er dē Abimelech entwiche. Was wöllē
dise fresler sagen / so sie sehen daß der groß Helias der im gebett den todtē
aufferweckt / vnd aber von Achas wegen sich verkrochē hat / vñ von wegē
des auffsatzs Hiezabel hingewichen ist. Deñzůmal sind auch der Propheten
kinder vborgen in den hülen bei dem Abdia vor wart gelegen. Wa sie aber

diſe

A dise ding/als die geschichten der alten nit gelesen haben/so wöllen sie doch eingedenck sein der Euangelien. Dañ auch die jünger vmb forcht willen d̄ Juden gewichen sind/vñ haben sich verborgē. Vnd Paulus zů Damasco ist vom Fürsten desselbigē volcks gesücht worden/vñ im korb zůr mauren abgelassen/vñ die händ d̄ süchendē entflohen. So nun die heylig gschrifft dise ding sagt von den frōmen/lieben männern/was meynestu dz dise für eyn entschuldigung jrer frechheyt mögen fürwenden? Dañ so sie vō forcht sagen/reden sie wid sich selbs als vnsinnige leüth. So sie dañ sprechen daß die ding wider den willen Gottes beschehen/zeygen sie an dz sie on vrstand sind göttlicher gschrifft. Dañ im Gesatz war gebotten/daß man freistätt zůr flucht ordnen sollte/damit die/denen man nach dem leben stellet/etlicher maß möchten erledigt werdē. Zůr letsten zeit/als kōmen ist das wort des vatters/welches mit Mose geredt hat/hat widerum̄ diß gebott gebē/sprechend: So sie euch vfolgen werden in diser statt/so fliehend in eyn an-

B dere. Vnd an eym andern ort: So jr sehen werden den greüwel der zerstörung/dauon Daniel d̄ prophet sagt/stohn am heyligen ort/d̄ es liset/der verstand es. Dañ die in Judea sind/sollen vff die berg fliehen: vnd die auff dem tach/sollen nit herab steigē etwas vom hauß zůnemen: vnd d̄ vff dem acker soll nit widerkeren seine kleyder zůholen. Dañ die heyligē haben diß wol gewist/vñ haben eyn sölchen wandel gefürt. Dañ das d̄ Herr jetzund gebottē hat/das hat er auch vorhin/ehe dañ das wort Gottes mensch worden/in seinen heyligē geredt. Vñ diß ist eyn termin vñ end d̄ menschē/zůr volkōmenheyt fürende/das was Gott heysse/daß mans thů. Darum̄ dañ auch Christus/d̄ vmb vnsert willen ist mensch wordē/als man jn gesücht/hat er (wie wir) sich vborgen: vnd als er vfolgung gelitten/ist er hingewichen. Es ziemte sich auch wol/wie er hunger vñ durst/daß er auch diß mit

C dem fliehen erlitte/vñ damit sich bewise eyn waren menschē. Dañ anfänglich als er mensch geboren/vñ noch kleyn was/hat er durch den engel dem Joseph befolhē: Mach dich vff/vñ nim̄e das kind vñ sein můter/vñ fliehe in Egypten: dañ Herodes würdt süchen das kind zůtödē. Als aber Herodes gestorbē/ist er vmb Archelai seins suns willē gen Nazareth gewichen. Itē als er sich warlich Gott bewisen/in dem dz er die dürre hand widerum̄ gesund gemacht hat/vñ die Phariseer außgangen vñ berhatschlagt jn zů tödē/spricht d̄ text/daß Jesus sölchs gewist habe/vñ sei hinweg gangen. Itē als er Lazarū hat von todten vfferweckt/spricht d̄ Euangelist/Von dem tag an habē sie gedacht jn zůtödē. Jesus aber hat jetzūd nit offenbar vnd den Judē gewandlet/sond ist von dannen gangē in eyn gegne bei der wüste. Darnach als d̄ Herr sagt: Ehe dañ Abrahā ward/da war ich: habē die Judē steyn gezuckt in jn zůwerffen. Jesus aber hat sich vborgen/vñ ist zům tempel hinauß gangen: Itē an eym andern ort: Jesus ist mittē durch

D sie gangen. Meynestu nit so sie dise ding sehen vñ hören/vñ aber nit haben dz sie d̄ geschrifft nach antwortē/wie übel sie das gesagt ist/brennet vñ peiniget/dieweil sie redē/dencken vñ thůn zůwider dem das d̄ Herr gelert vñ gethon hat. Dañ als Johannes getödt wordē ist/vñ seine jünger sein leib vgrabē habē/vñ Jesus das gehört hat/ist er in eyn schiff trettē/vñ übergefaren an eyn ort in der eynöde. Nun in dem dz d̄ Herr diß gethon/hat ers auch gelert. Aber Gott gebe dz dise zůletst sich schämen/vñ jrn můtwillen vñ frechheyt gegē den menschen/vñ nit gegen dem Heylād selb außstossen jn zůnerlästern. Wer möchte sie aber duldē od̄ tragen/dañ alleyn d̄ vnsinnig were: dieweil sie überzeügt werdē/dz sie auch die Euāgelia nit wissen. dañ wir rechtmäßige vñ gegründte vrsach vnserer flucht haben in vnserm heyland Jesu/wie daruō die Euangelistē schreibē. Dañ die ding die mēsch

licher weis von vnserem Heyland beschriben sind / werden auch menschlichē geschlecht nit verunbillichet. Das an vns ist / hat er an sich gnomen / vñ die leidē vnserer schwachheyt hat er getragē vñ erzeygt. Wie dañ Johañes daruon schreibt: Sie haben jn vnderstanden zühebē / aber niemand hat hand an jn gelegt / dañ es was sein stund noch nit komen. Er hat auch etwan zů seiner můtter gesagt: Mein stund ist noch nit komen. vñ zů seim genanten brůder sagt er: Mein zeit ist noch nit komen. Für zeit seins leidens / sagt er zů seinen Jüngern: Schlaffen jetzund vnd růhen / dañ es hat sich die stund genäheret / vñ der sun des menschen würdt geben in die händ der sünder. Er hat sich auch nit lassen angreiffen / ehe dañ kame die zeit seines leidens. Vnd da die zeit komen ist / hat er sich nit verborgē / sonder hat sich selbs den feinden dargestellt. Also habē auch die martyrer gethon / vñ sich selbs in den leiblichē gefährlichkeyten bewart: vnd so man sie gesücht / sind sie daruon gangen. So sie aber betretten worden / haben sie sich zůr marter williglich ergeben. Diß sei gnůg von Athanasio gesagt.

Das xxiij Capittel.

Eusebius Vercellensis trauret von wegē d̄ trennung zů Antiochia.

HJezwischen als Eusebius Bischoff zů Vercell / von Alexandria gen Antiochiam komen ist / vñ hat gefunden Paulinů von Lucifero geordnet / vñ das volck zertheylet / vñ daß die nachfolger Melitij habē besondere samlůg gehalten / ist er vast bewegt wordē / daß sie nit allein die gemacht ordnůg bewilligt habē. Vñ hat bei jm selber gescholtē das beschehē wz / vñ dē Lucifero zů ehrē / hat er geschwigē / vñ ist hingangē. Vñ hat vheissen im Concilio d̄ Bischoff / zůbessern die beschehenē ding. Wiewol er aber grosse sorg gehábt / so hat er doch sie nit mögē vereynigē. Jn disem ist

Melitius komt widerumb auß dē ellend.

auch Melitius vō ellend komen / vnd als er gefundē hat / daß seine gesellen sond vsamlung gehábt / ist er jnen vorgesessen. Den kirchē aber ist vorgsin G Eusebius eyn bischof der Arrianischē leer. Paulinus hat nit mehr dañ eyn kleine kirch in d̄ stat gehábt / auß welcher jn Eusebius ehrē halb nit vtribē hat. Melitius aber hat außerthalb d̄ statt seine hochzeitliche vsamlůg gehaltē. Denzůmal ist Eusebius vō Antiochia hingewichē. Als aber Lucifer vmerckt / wie daß Eusebius sein ordnůg nit hette angnomen / hat er dz für eyn schmach auffgnomen / vñ ist vast zornig wordē / vñ wollt nit mehr gemeynschafft habē mit Eusebio. Auch die ding / die dem Synod gefallē waren / hat er sich vnderstandē zůverwerffen. Als aber dise ding vō jnen beschehē sind zůr zeit der traurigkeyt / habē sie vil ding vō d̄ kirchē abgewendet / vñ nach dē ist eyn andere secť d̄ Luciferianer entstandē / doch hat Lucifer seim zorn nit gemöcht volstreckůg thůn. Dañ er wz mit seiner bekantnuß vstrickt / als er durch sein Diacon vheyssen hett / wie dz er steiff halten wollt / das von seim Concilio beschlossen was. Darumb er / den rechtē glauben d̄ kirchē haltende / in Sardiniā zogē ist zů seim eignē sitz. Dise aber die H vormals mit jm sind traurig wordē / sind fürthin abgesündert von d̄ kirchē blibē. Eusebius aber / wie eyn güter artzt / ist zogen durch die Morgenländ / vñ hat die schwachē im glauben erquickt / vñ sie alle vnderzicht vñ gelert mit Christlichē predigen. Vnd von dannen zogē / vnd gen Illyricum komen / vnd von dañen weiter in Italiā / vnd hat also gelert vnd predigt.

Das xxiiij Capittel.

Hilarius Bischoff zů Putoirs.

HJlarius aber eyn bischof zů Putoirs / im andern Aquitania / hette vorhin den samen des rechten glaubens außgeworffen den bischofen in Franckreich vñ Welschland / nämlich als er anfänglich vom ellend widerumb keret hat. Es habē aber beede land starck im glaubē sich bearbeytet. Hilarius aber als eyn wolberedter mann hat von d̄ Dreifaltigkeyt in

xij. bücher Hilarij von der Dreifaltigkeyt.

seinen

A ſeinen büchern gnůgſamlich geſchriben: vnd damit die Arrianer leer vaſt zůboden geſtoſſen. Vnd ſind diſe ding kurtz nach jm/als er vertriben/ beſchehen.

Das xxv Capittel.

VOn diſer zeit ſind die nachfolger Macedonij vñ Euleſei/Euſtatij/vnd Sophronij/alle von dem eynigē Macedonio gnant worden/vñ habē empfige vſamlung vñ Synod gehābt. Vnd als ſie berůfft habē die in Seleucia jnen hettē nachgefolgt/ habē ſie die biſchofe vom andern teyl in bann gethon. Das warē die/die es mit Accatio hielten/vñ die den glaubē des Cōcilij zů Arimino vachtetē/vñ habē alſo vilmehr die ding beſtetigt/ die zů Seleucia vnd Antiochia beſtetigt wurden. Als ſie aber ſind von etlichen angeſprochen worden/die da ſagten/ Jr die jetz vnd Macedonier genaůt werden/ſo jr eyner andern meynung ſind dañ die nachfolger Acca-
B tij/warumñ habt jr dañ vnz hiehār gmeynſchafft mit jnen gehābt/ als ob jr mit jnen gleich geſinnet weren: Da habē ſie gar eyn hefftige antwort geben durch Sophronium biſchoff zů Pompeiopel in Paphlagonia/ alſo ſprechend: Die biſchofe von Abendländern haben kränclich geredt von dem nañen Homuſio/das iſt eyns weſens. Aetius aber durch die Morgenländer/hat geſagt/daß bei eynem weſen vñ ſubſtantz vngleichheyt ſein ſollt. Derer jetweder red keyn nůtz was. Darumb dann der mittel weg als der gottſeligen/vnd der warheyt gemäßer/ vns gefallen hat.

Das xxvj Capittel.

Sozomenus.

C ALs nun der Keyſer gehört hat/wie daß Athanaſius in der Alexandriner kirch dem volck vnuerholen predigt/vñ wie daß vil der Heyden zům glauben bekert/hat er jn auß der ſtatt heyſſen gohn. Vnd wa er blibe/ſollt jm mercklicher ſchad widerfaren Vermeynt auch des vrſach an jm zůhaben/dieweil er vnder dem vorigen Keyſer der flucht halbē geſtrafet were worden/daß er den biſchofflichen ſitz auß Keyſers geheyß nit hett widerumb angenomēn. Darumb dañ nach den gebotten des Keyſers/ als er ſich zůr flucht ruſte/vnd ſahe/wie daß das volck der Chriſten vmb jn herweynete/ſagt er: Lieben kinder habē eyn gůt vertrauwen/es iſt eyn wolck vor augen/würdt bald vergohn. Vnd hiemit hat er ſie geſegnet/vnd den freünden die zůgegen waren/hat er die kirch befolhen/ vñ iſt auß der ſtatt Alexandria hingewichen.

Athaneſius würdt verjagt auß geheiß Juliani des Keyſers.

Das xxvij Capittel.

D HJezwiſchē als die Cyzicener bottſchafft weis ſeind geweſen bei dem Keyſer Juliano/jrer eygnen geſchäfft halbē/ auch die Heydniſchen kirchen widerumb auffzůrichtē/hat ſie der Keyſer gelobt: vñ dieweil ſie ſorg gehābt zů der abgötterei/hat er jnen bewilligt alles das ſie begert haben. Eleuſium aber den Biſchoff der ſelbigen ſtatt/hat er abgeſetzt/als eyn verſtörer der tempel. Auch darumb daß der gůt biſchoff geordnet het/ wie man die widfrawen vnd armen ſollt vnderhalten/vnd daß er verſamlung der jungfrawen (clöſter gnant) auffgeſetzt hette. Jtē daß er den Heyden gerhaten hett/daß ſie ſolltren jrn alten irrigen glaubē laſſen/vñ Chriſtlichen glauben annemēn. Er hat den bilgern den Chriſten verbotten/ dz ſie nit ſolltren gen Cyzicum kōmen/ dann er vermeynet das vnderm ſchein des gottsdienſts/ ſie auffrůr anrichten/vnd das der vrſach andere Chriſten ſie auch auffenthielten. Dargegē hat er geordnet/daß die Müntzmeyſter/die auß befelch der vorigen Keyſer in zwey theyl geſündert/ mit weib

Die Cyzicener/als ſie in Heydniſchē weſen verharten/erlangen ſie von Juliano wz ſie begeren.

Jungfrawē kloſter.

vnd kind alle ſollten zů Cyzico wonen. Dañ diſe haben alle jar eyn benante penſion vnd ſchatzung bracht/ etliche Rittermäntel/ etlich neüw gelt. Als nun Juliano in allē weg gefallen hat/ eyn Heydniſchē brauch auffzůrichten/ hat jn für eyn thorheyt angeſehen/ gwalt oder marter zůzůfügen denen die da nit wollten opferen den abgöttern. Sonder all eyn hat er befelch geben daß man ſölche in allen ſtätten verzeychnen ſollt vñ auffſchreiben/ vñ ſie nit ſollen zwingen anzůbetten. Dañ er wol wüßt/ wie daß keyn zwang möchte etwas außrichten/ wa nit eyn freie willkerung auch zůgegen were. Er hat auch geeilet/ die Clerick vnd Biſchoff der kirchē von den ſtättē zůverſtoſſen: verhoffend/ daß durch jr abweſen die kirch gmächlich ſollt zergon. Item ſo die diener der kirchē nit mehr weren/ die da das volck leerten/ vnd die da gelernt wurden/ daß diß mit der zeit bringen ſollt eyn vergeſſung jrer religion vnd glaubens.

Merck eyn liſtigen ſchädlichen feind. E

Das xxviij Capittel.

Julianus befahl man ſolte Titum den Boſtrenſer Biſchoff verweiſen. §

DArumñ hat er den Boſtrenſibus mit heller ſtimē befolhē/ daß ſie ſolten Titū eyn biſchof jrer ſtatt nur weit verſtoſſen. Vñ als er ſölchs geheyſſen/ vnd den Clerick gedröwet hett/ als ob ſie vnrůh im volck machten/ hat Titus eyn bůchlin dem Keyſer übergeben/ jn bezeüget vnd gſagt/ Wie daß die ſcharen der Heyden vnd der Chriſten gegen eynander in feindſchaft ſtůnden/ vnd wie daß die Chriſten/ auß ſeim anhalten/ rühwig weren von auffrůr. Auß diſem hat ſich der Keyſer vnderſtandē deren wort halb/ dem Tito groſſe feindſchafft im volck zů erzeygē/ vñ hat dē Boſtrenſib. geſchribē/ wie dz Titus jr anklāger gweſen ſei/ dañ er hab gſagt/ wie das auß ſeiner warnung das volck von auffrůr abgeſtanden were/ vñ ſie nit von jnen ſelber. Darumñ er dañ jnen rhiete/ ſie ſolltē jn als eyn offentlichen feind des volcks zůr ſtatt außtreibē. Dañ Julianus nit befahl/ daß man thůn ſollt/ das recht oder billich were/ ſund auß haß Chriſtlichs glaubens/ hat er ſich befliſſen/ daß er mit worten ſtrieff als böß/ das hat er mit den wercken erfüllet. Dannenhär die Chriſten durch die ſtätt vñ prouintz haben müſſen fliehen. Diſes ellends vil meiner vorfarn theylhafftig waren. Dergleichen auch mein großvatter/ welcher als er geborn was vom eym vatter eym Heyden/ iſt er mit dem gantzen hauß/ vñ wit denen die vō geſchlecht Alaphionis waren/ erſtlich Chriſten worden/ in Bethelea/ welches eyn leütſeliger fleck wz d Gazenſer/ vñ hett vil alter kirchē vñ hübſche gebäuw. Vñ fürnämlich was im ſchloß der ſtatt d tempel Pantheon/ der über den gantzen flecken mit ſeiner höhe reychet. Welches ort ich acht/ nach Syriſcher vñ Griechiſcher ſprach/ alſo gneñt wordē ſein/ vñ heyſſe eyn wonung aller gött. Man ſagt/ wie daß Hilarion der Mönch/ denen aller vrſach geben hab zů Chriſtlichem glauben zůkomen. Dañ als Alaphion vō teüfel gepeinigt ward/ vnd die Heyden vnd Juden vil zauberei vnd beſchwerung gegen jm gebraucht/ haben ſie doch jm nit mögen helffen. Hilarion aber hat nit mehr dañ den nañen Chriſti über jn angerůfft/ vnd den teüfel außgetriben/ vnd darnach Alaphionem zů Chriſtlichem glauben angnomen. Es war mein großvatter fürtrefflich in außlegung göttlicher ſchrifft/ dañ er was eyns groſſen verſtands vñ wolgeleert: alſo das er auch in der kunſt Arithmetick erfaren geweſen iſt. Vnd deßhalb den Aſcalonitern/ vnd Gazenſern/ vnd was im ſelben circk Chriſten was/ denen war er faſt angnem/ als eyner der Chriſtlichem glauben wol anſtünde/ vñ der zů erledigen die fragen göttlicher ſchrifft/ vaſt nützlich was. Dañ diſe am ſelbigen ort zům erſten kirchen vnd klöſter gebauwen haben/ vnd ſie geziert mit eym erbarn leben/ vñ mit dem daß ſie ſpittal vñ gaſthäuſer gehabt für die bilger/ dürfftigē vñ armē. Vō diſer geſellſchafft d menſchen/ ſind noch

Pantheon. G

H

zů vn-

A zů vnſern zeiten dapfere from̃e mãner gweſen/die ich in meiner jugent/alte vnd betagte mãner geſehen hab.

Das xxix Capittel.

DEr Keyſer aber/dieweil er allen fleiß angekert/damit die Heydenſchaft in allẽ ſeim lãd außgeſpreytet wurde/hats hoch für übel vffgnom̃en/als er geſehen/daß die Chriſten mehr dann die Heyden in werd waren. Die tempel der Heyden ſtůnden offen/vnd durch alle ſtätt hielt man opffer der Heyden nach des Keyſers Julianus willen. Er hett aber ſorg/daß vmb vile willẽ der Chriſtẽ/villeicht ſein meynůg wurde verhindert. Vñ diß hat jm gar weh gethon/daß er hört/wie daß viler Heydniſchen prieſter/weiber vnd kinder ſampt den haußgnoſſen Chriſten weren.

Julianus vnderſtat ſich mit erlichẽ übungen dem Heyoniſchen glauben anmůtig zů machen.

B Dieweil er nun bedacht/wie daß eyn Chriſtlich leben/in gůtem redlichen wandel ſtůnde/hat er ſich befliſſen die tempel der Heydẽ/nach ordnůg vñ weis Chriſtlicher religion zůzieren/mit Altaren vnd fürnämſten ſitzen/mit Heydniſcher leer vñ ermanung. Vñ hat leßmeyſter geordnet in ſeiner ſuperſtition/als ob ſie Clerick weren/daß ſie ſolltẽ zů gnanter zeit/ſtundẽ vñ tagen/jr gebott vollbringen. Gebotte auch/daß man ſorg für mañ vñ weib haben ſollt/die da in der Philoſophy ſich übten. Ordnet auch wonůg für bilger vnd arme: vnd hiemit hat er den abgöttiſchen dienſt der Heydẽ wöllen ſchmucken/damit er eyn nam̃en het eyns gotsdienſt. Welcher aber geſündigt hett/es were mit willen oder gezwungen beſchehen/hat er nach ordnung der Chriſten auffgeſetzt/daß eyn ſolcher ſollte bůßwircken/vnd nach dem eyn zimliche ſtraf auffnem̃en. Man ſagt auch/wie daß er ſich befliſſen hab/mit Biſchoflichen formaten/die armen zůfürdern. Dañ die biſchöff beſondere zeychen vnd büchſtaben gehábt habẽ/damit eyner dẽ andern geſchriben/damit man ſehe/waňenher eyner käme/vñ wa er hin wolte/damit ſie freündlich empfangen wurden/als die von lieben freünden fürgeſchrifft brächten. Diß hat Julianus wol bedacht/vnd ſich befliſſen/daß die Heyden mit den wercken der Chriſten ſich erübten.

Von diſen formaten iſt eyn Canon des Niceni Concilij.

C

Dieweil aber vil ſind/die kům̃erlich glaubẽ/daß er ő Chriſtẽ übung hab wöllẽ nachfolgẽ/iſt diß auß dẽ geſchrifftẽ vñ redẽ des keyſers ſelbs zůbewerẽ. Dañ eyn ſolche gſchrifft hat er Arſatio biſchofen zů Galatia überſand.

Der brieff Juliani Aug. an den Arſatium Biſchoff zů Galatia.

Verbis noſtris faueat Nemeſis.

Der Heydniſch brauch würdt noch nit vnſer meynung nachgehaltẽ/vñ wegen der fahrläſſigẽ diener deßſelben brauchs. Dañ die klarheyt/gröſſe vnd höhe der götter/übertrifft alle red vñ hoffnung. Es wöllen vns aber die götter gnädig ſein/von vnſer fahrläſſigkeyt vnd ſimmis willen. Dañ durch jr fürſehung in kurtzer zeit/eyn ſölche änderung beſchehẽ iſt/welche

D niemands hat mögẽ verhoffen. Warum̃ woltẽ wirs aber dabei laſſen bleiben/vñ nit beſichtigẽ/wie daß den aberglaubẽ der Chriſten gemehrt hat/die ſorg für die armen/vnd die vilfältigẽ dienſt/die ſie bei den gräbern vñ toden bewiſen haben/vnd der erdicht ſchein jrs erbarn lebens. Nun diſe ding ſollẽ bei vns (alſo iſt mein meynůg) in der warheyt beſchehẽ. Darum̃ nit gnůg iſt/daß du alſo ſeieſt: ſonder alle prieſter die vmb Galatiam ſind/die ſollen gänzlich auch alſo ſein. Diſe wölleſt ermanen vnd bereden/oder wa ſie dir nit folgen/flugs von prieſterlichẽ ampt verſtoſſen/daß ſie dẽ vntödlichẽ göttern/mit weib vnd kind vnd gſind/ſich vnderwerffen. Daß ſie auch nit länger dulden wöllen jre knecht oder kinder/die ſolchem vnſerm befelch nit nachkom̃en. Oder die Galileer/die da verrůcht wider die götter handlen/vnd die gottloßheyt/der gottſeligkeyt fürſetzen. Darnach ſo

Gaſtfreiheyt der Chriſten/vñ die dienſt gegen den abgeſtorben.

Er ordnet stipendia vnd sold.

ermane alle/daß der priester zů keym spectacul gang/auch in den wirtshäusern nit trincke/vñ keyner handtierūg anhange/noch mit keynē schädtlichen gwerb beladen sei. Die da gehorsamen/die sollt du verehren: die vngehorsamen sollt du verweisen. In allen stättē ordne spittal/damit die bilger vnserer miltigkeyt sich gebrauchen. Vnd nit alleyn die vnsern/sonder auch die frömden die gelts bedörffen. Vñ damit du habest dannenher du sölchs mögest erstatten/hab ich befolhen/daß järlichs yyy tausent mäß weytzen sollen durch gantz Galatiam außgetheylt werden den priestern zů jrer notwendigkeyt/vñ das übrig auff bilger/vñ auff die jenigen die hülff von vns begeren/außgespendet werde. dañ es stat übel/daß keyn Jud bettet/vñ die verflůchten Galileer sollen nit alleyn die Judē nit hinwerffen/sonder jnē auch handreychung thůn/ja auch den jren vnd den vnsern hülff beweisen/vñ wir sőllen die vnsern an hilff berauben. Darumb wölleſt leeren die Heyden/daß sie auch zůsamen schiessen/zů solcher dienstbarkeyt/daß jre flecken den göttern die ersten früchť auffopffern/vnd mit solchen gůtthaten vnderweise vnd leer sie/wie daß solchs etwan eyn werck der vnsern gwesen sei. Dañ Homer. bewert solchs/da er schreibt/wie daß Eumeus solche ding gethon hab/da er einfüret wie Eumeus gsagt hab: Lieber freünd/mir gebüret nit/vñ ob schon jemand käme ärger dañ du bist/daß ich eynigē gast sollte der vnehren zůmůten. Dañ von Jupiter här komen die gäst vnd die armen/ꝛc. Wir aber lassen die gůten werck der vnsern faren/vnd übergebens andern: schämen vns nit von wegen vnser fahrläſſigkeyt/vnd verachten also was zů ehrerbietung der götter dienet. Darumb wa ich wurd erkeñen/daß du solche ding thůn würſt/wurd ich voller fröud werden. Die Landvögt sollt du in dein hauß auffneműen/überschick jnen aber zům offtermal geschriffen. So sie in die statt einreiten/soll keyner auß den priestern jnen entgegen lauffen. Vñ so sie in die tempel der götter hineiñ komen/sol jn niemāds vom kriegsvolck/oder von den ampteleüten vorgohn: sonder der da wil/gang hernach. So er zůr schwellē des tempels komt/sei er wie eyn gmeyner. Dañ du/wie du weyſt/bist eyn richter im tempel/vnd diß erfordert auch die heylig erkantnuß. Deßhalben die da gehorsamen/die sind in der warheyt gottsförchtig. Die aber widerstrebē/denen thůt die eitel ehr. Dañ was hilff sol dem widerfaren/der die můter der götter nit begert gnädig zůhabē. Darumb welche diſe verschmähē/die sind nit alleyn nit on klag/sonder auch sollē vnser vngnad empfinden: dañ es sich nit zimet/daß man dem ubersehe/der jm die götter zů feind gmacht hat. Rhat jnen deßhalb/wa sie sich meiner hilff wöllen gebrauchen/vnd schirms/daß sie allesamen die můter der götter verehren.

Auß diſem mag mā wol sehen/wie geschäfftig die liebe der Christen gewesen ist/nit alleyn gegē den jrē/sonder auch gegē Juden vñ Heyden.

Die landvögt sőllen in dē templē sein/wie andere gemeine männer.

Das xxi Capittel.

Julianus thůt hinweg das zeychen des creützs auß der Römer paner.

DJs hat der Keyser gehandlet zů vrilgen die Christē/doch hat er seine vnderthanen des nit mögen bereden/vnd sich geschämt/sie mit gwalt dahin zů nötigen. Niemt/daß die kriegsknecht der Heydnischaft gwontē/hat sich vnderstanden das panierzeychen der Römer auff die alt gestalt zůreformiern/welchs Cōstātius/wie gesagt ist/in die form des creůtz vendert hat. In offentlichē bildnussen ließ er den Jupiter malē der jm vom himel eyn kron vñ purpurkleid brachte. Item Mercurium vñ Martem/die beede jn ansahē/als bezeügende eyn starckē weisen mañ. Vñ hat mit den bildnussen diß wöllen anrichtē/daß vnder dem schein vñ nammen des Römischen Reichs die götter wurden angebetten/vñ damit die vnderthanen heymlich verfürt wurden. Dañ er vermeynt/so ers den gůtwilligen auffiegt/möchte er destbas nachmals erfüllen in andern dingen sein fürnemen. Wa er dañ sie als widsprechende erfind/dz er on gnad sie

strafen

A ſtrafen möcht als die ſich widerten an Römiſcher herrlichkeyt/vnd die wider den gemeynen nutz vñ das Römiſch reich ſündigten. Wenig aber auß jnen/da ſie ſchon ſind gepeinigt wordē/habē den betrug erkant/dañ nach gwonheyt/ſie nit wolltē anbettē. Der gmeyn pöfel aber (wie gwonlich beſchicht) hat ſchlechts auß vnwiſſenheyt die bildtnuß angebettet. Das hat aber den Keyſer nit geholffen. Vñ als er vil erdacht/damit er die Heydniſchen bräuch erhübe/hat er auch eyn weis erfunden/welche vilen Chriſten Rittern die kron eyner herrlichen tugent zügeſtellt hat. Dañ als die zeit kame/in welcher die kriegsknecht pflegtē die Keyſerlichē ſchenckē zů empfahē: welches gwonlich geſchahe vff die kal. Januarij/vñ vff die geburt tag der Keyſer/vñ der Keyſerlichen ſtätt anfang vnd vrſprung/hat ſich Julianus befliſſen/wie daß er auß eynfalt vnd hergebrachter alter gwonheyt ſie möchte betriegen. Hat alſo befolhen/daß eyn jeglicher ð ſich zům B hen wollt den händen des Keyſers/gewarnt wurde von den amptleuten/vñ zům erſtē eyn rauchwerck opfferte. Dañ es war für den Keyſer geſtelt weihrauch/vñ eyn rauchzeug nach alter Römiſcher gwonheyt. Da haben nun etlich jr mañheyt tapfer erzeygt/vñ weð weihrauch wöllen ins feuhr werffen/oder ſchencke vom Keyſer neműen. Die andern/von wegen des geſatz vñ der alten gwonheyt habē in jrem gmůt nit außgerechnet/wz ſünd ſie begangen hettē. Etlich ſind von dem gewiñ gefangē/oder von forcht dahin genötigt/oder durch vnerſehē geheyß irr wordē: vñ ob ſie es ſchon verſtanden/haben ſie doch dem Heydniſchen werck nit mögen entflichen. Es ſind auch jren vil auß vnwiſſenheyt hindergangen worden/vñ als ſie ob tiſch/da man aß vñ tranck (nach gwonheyt) Chriſtum vnder jnen anrüfften/ſagt eyner zů jnen: Was machen jr/daß jr Chriſtum anrüffen/dē jr kurtz darnor verläugnet habē/als jr ſchenck vom Keyſer genomēn/vñ C dē weihrauch ins feůhr geworffen. Da nun die kriegßknecht ſolchs gehört haben vnd erkant das ſie gehandlet/ſind ſie flugs auffgeſtanden/vnd in die vile des volcks geloffen vñ mit groſſer bewegung haben ſie außgeſchrüwen jren Gott/vnd allen menſchen bezeügt/daß ſie Chriſten weren/vnd daß ſie in dem namen bliben/vñ daß ſie vnwiſſend gethon hetten/das beſchehē were/vñ wa es ſich zimte alſo zůredē/ſo were alleyn die hand Heydniſch/die Conſcientz aber hett darin nichts verwirckt. Vnd als ſie für den Keyſer ſind kom̄en/haben ſie hingeworffen das gold das ſie empfangen hetten/vñ mit ſtarcker ſtim̄ habē ſie begert/er wollt wid neműen das er het gegeben/vñ daß er ſie tödte. Dañ ſie ſagten/wie daß ſie deßhalb/daß jr hand geſündigt hett/eyn groſſen mißfallen/vnd wie daß ſie geſinnet weren vmb Chriſtus willen den gantzen leib zůr marter zůergeben.

Julianus erfündiger welche auß ſeinen dienenden Chriſten ſind.

Die kriegsknecht die Chriſten waren/geben jr geſchenck widerumb.

Theodoretus.

D Diſe ding habē den Keyſer wütend gmacht/vñ erſtlich hat er befolhē/man ſollt jnen die häupter abſchlagen. Vñ als mans zům tod gefürt hat/vñ das volck iſt naher gefolgt/vñ ſich verwundert ab jr kraft vmbs glaubens willen bewiſen/iſt man kom̄en an das ort da man pflegt die übelthäter zůſtrafen. Da hat der älteſt vnder jnen den Hencker gebetten/daß er wollt anfänglich dē jüngling Romano ſein haupt abſchlagē/damit ſo er andere ſehe tödē/daß er nit zaghafft vnd kleynmütig wurd. Als aber diſer was vffs erdtrich nider kneüwet/vñ der Hencker das ſchwert ſchon entblöſſet/da iſt flugs eyn bot kom̄en/vñ hat mit geſchrei dē tod verhindert. Da ſagt der jüngling der jetzund vō tod gelediget was wordē: Romanus iſt nit wirdig geweſen/daß er eyn martyrer Chriſti gnant wurde. Wiewol aber ð ſchändtlich Keyſer verbotten hett jr blůt zůuergieſſen/vnd dz auß neid:

Eyn Römiſcher kriegßknecht.

Die Christlichen kriegßknecht werdē ins ellen gestossen.

neid: so hat er doch nit wöllē zůlassen/ daß sie in den stätten wonen sölltē/ sonder hat sie vnz in die letsten ort der Römer ins ellend geschickt.

Sozomenus.

Nach disem hat er befolhen/ daß die nit opffern wolltēn/ die sollten nit in den Keyserlichē hof gohn. er gebot auch/ daß sie weder zů versamlung/ gericht/ rhat/ keynen ehren noch ämptern sollten gebraucht werden.

Das xxxj Capittel.

Der Abgott Pythius schilt Babylam/ er hab im sein kraft gnommen.

ALs aber Julianus vor dē abgott Pythio Daphneo antwort begert/ von dem sieg des kriegß mit den Persern/ vnd er der abgott sich beklagte/ daß der leib des martyrs Babyle in der nähe leg/ hat er befolhen/ daß man sein leib sollt hinthůn. Der vrsach halb habē die Christē den leib des martyrs an eyr ander ort gethon/ vñ mit grossen fröudē Gott gelobet vñ Psalmen gesungen. Darab der Keyser gar ergrimet/ vnd eynem jüngling mit namen Theodorus vilerley marter angethon hat. Es hat ſ auch hiemit ð betrüglich teüfel die ehr des martyrers gemehret/ vñ sein lugen selbs offenbarer gmacht. Dañ eyn stral ist vom himel komen/ vñ hat den gantzē tempel anzünder/ vñ die bildnuß des Pythij Apollinis/ des abgotts/ gar zů äschen zerschlagen vñ zermülwet. Dañ sie was hölzin/ wiewol außwendig vergülder. Als aber Julianus ð Landuogt in Oriente/ eyn verwandter des Keysers/ sölchs in der nacht vernomen hat/ ist er eilends komen gen Daphne/ vñ wolt da zůhilff komen dem Gott ð daselbs verehrt ward: vnd als er hat gesehen daß er zů äschen worden was/ hat er die Tempelknecht vñ sigristen übel geschlagē/ vermeynend/ daß diß etwan von eym Christen geschehen were. Vñ wiewol man sie gepeinigt hat/ habē sie doch nit wöllen liegen: sonder gesagt/ daß diser brunst nit von vnden här/ sonder von obenherab sein anfang gehäbt hab. Vber diß sind auch ſ die bauwren von den nächsten orten herzů komen/ vnd haben gsagt/ wie daß sie gesehen/ daß der feührin stral vom himel herab gefallen sei.

Das xxxij Capittel.

IN disem befelch ist geben worden/ die man die kleynot vñ gschirr der kirchen sollt in den gemeynē seckel verwenden. Es sind auch die thören an der grossen kirchē abgehaben worden/ welche Constantinus gebauwen hett/ vnd hat menglich in das heylig ort gohn mögē. Dañ als Julianus Landuogt in Orient in die kirch gangē ist/ hat im nachgefolgt Feliy eyn Königlicher schatzmeister/ vñ mit im Elpidius eyn ampt knecht. Man sagt daß Feliy vnd Elpidius vormals Christē sind gwesen/ vñ seien darumb vom glauben abgwichē/ daß sie dem gottlosen Keyser gefallens thetten. Also hat nun Julianus der Landuogt vnuerschamt an den altar geharnet. Vnd als im Euzoius hat wöllen verhindern/ hat er im in sein ℌ haupt verwundet. Er soll gesagt haben/ wie daß der Christen fürnemen himlischen beistand hab. Feliy aber/ als er gesehen hat die kleynot vnd geschirr die Costantinus vñ Constantius haben reichlich der kirchen geben/ hat er gesagt: Sihe in was geschirr dienet man dem sun der Marie? Aber von wegen jrer vnuerschamten vnsinnigen freflung/ habē sie nit lang darnach jr straf empfangen. Dañ Julianus in eyn schwere krancheyt gfallen/ vñ ist im sein eingweyd verfaulet/ vñ ist gstorben. Es ist sein stülgang im nit nach gewonheyt der natur vnden außgangen/ sonder oben durch sein gotslästerig maul. Man sagt daß diſes Juliani weib eyn namhaffte Christin sei gwesen/ vñ dz sie zů im gsagt habe: Gemahel/ du solt dē heylād Christū lobē/ dieweil er dir durch diß straf anzeygt die grösse seiner macht.

Julianus Landuogt.

Stülgang oben zům maul herauß.

Dann

A Dañ du erkanteſt nit/ wid wen du ſtreiteſt/ wa du nit auß göttlicher lägmütigkeyt in diß ſtraf komen wereſt. Auß diſen worten vñ auß dem leiden hat er erkant die vrſach ſeins ſchmertzens/ vñ den Keyſer gebetten/ daß er wollt der kirchē widerumb werdē laſſen/ dz er jr hett entfrömbdet. Es hat aber den Keyſer nit bewegt/ vñ iſt alſo geſtorben. Feliy iſt auch auß göttlicher krafft geſtraft worden. Dañ er eyn gantzen tag vnd nacht geblütet hat/ vñ alſo zům ewigen tod verſcheidē. Als diſe ding alſo ſich verloffen haben/ da iſt eyn jüngling eyns Heydniſchen prieſters ſun zů Chriſtlicher verſamlūg komen. Es was zůr ſelbē zeit eyn chriſamē redliche frauw eyn Diaconiſſin/ diſe hat mit der mütter diſes jünglings freündſchafft vñ geſellſchafft gehábt/ vnd als ſie offt zůſamen komen/ hat ſie dē knaben vmbfangen/ vñ zů Chriſtlichē glauben angereytzt. Als aber die mütter geſtorben wz/ iſt der knab zů diſer Diaconiſſin komen/ vnd nam vnderricht von jr.

Felix blütet ſich zů tod.

Von eym jüngling eyns Heydniſchē prieſters ſun der ſich zů Chriſto bekert.

B Vnd als er jren ſatten ſteiffen rhat vnomen/ fragt er die als ſein ſchülmeiſterin/ mit was weis er möchte dem aberglauben ſeins vatters entrinnen/ vñ die predig der warheyt erlangen? Da hat ſie geantwort/ wie daß er ſolt vom vatter fliehen/ vnd vil mehr zů Gott jrem vñ ſeim ſchöpffer ſich kerē. Er ſollte ſich auch in eyn andere ſtatt thůn/ in welcher er vborgē dē gwalt des gottloſen Keyſers möchte entfliehen: vnd verſprach jm diß weib/ wie daß ſie wollt ſorg für jn haben. Zů diſer ſagt d jüngling: Jch will darnach widerkeren/ vnd mein ſeel dir befelhen. Als aber wenig tag fürgangen/ iſt Julianus zů Daphne komen da zůhalten offentliche opffer. Vnd mit jm kame auch der vatter diß knabens. Dañ er eyn prieſter was/ vnd pflegt dē Keyſer nach zůfolgen. Es waren auch/ diſer knab vñ ſein brůder ans Keyſers hoff/ vnd hetten das ampt der Thuchſeſſen. Siben tag pflegt man zů Daphne hochzeit vnd feſt zůhalten.

C Nun am erſten tag/ als diſer knab vor dem Keyſer ſtůnde/ vnd jm die ſpeiß/ wie gewonheyt/ credentzt/ iſt er in jm ſelbs erbidmet/ vñ eilends ſich gen Antiochiam gethō zů diſem dapffern weib/ vñ ſagt jr: Du ſiheſt daß ich dir nichts gelogē hab/ wie ich dañ vheiſſen hab. Darumb wölleſt du vnſer beeder heyl rhaten/ vnd erfüllen das du zůgeſagt haſt. Da hat ſich diß weib eilends auffgmacht/ vnd den jüngling zů Melitio dem man Gottes gefürt/ da er dañ jn geordnet hat oben im hauß zůwonen. Hiemit hat der vatter ſein ſun geſůcht/ vñ gantz Daphnen durchwandlet. Vnd als er in die ſtatt komen iſt/ hat er alle gaſſen durchloffen/ vñ in alle ort vmbgeſehen. Als er nun an das ort kame da Melitius wonet/ hat er über ſich geſehen/ vnd ſein ſun oben am fenſter erguckt. Jſt alſo hinauff geloffen/ vnd hat jn herab zogen/ vnd jn heim gefürt. Zům erſten jn übel gehauwē vnd gegeißlet. Darnach hat er bratſpiß frühin gmacht/ vñ jm auff ſein händ/

D füß vnd rucken gelegt. Nach diſem hat er jn gebunden/ vnd in eyn kamer eingeſchloſſen/ vnd iſt er gen Daphnen zogen.

Diß hab ich von dem alten mañ gehört/ als er erzälet hat. Welcher auch weiter geſagt hat/ daß er mit göttlichen gnadē vnd geyſt erfüllt/ alle bild nuß vnd abgötterei des vatters zerbrochen hab/ vñ jr vnuermöglichkeyt jnen gröblich verwiſen. Darumb er dañ ſich hat müſſen beſorgen vor dem vatter/ vnd den Herren Jeſum gebetten/ er wöllte jm zůhilff komen/ die ſchloß zerbrechen/ vñ die thürn eroffnen/ vñ ſagt/ Herr vmb deiner willen leide ich ſolche ding/ vnd hab mich auch nit geſcheühet ſolchs zů thůn. Vñ als er ſolchs geſagt/ ſind eilends jm die ſchloß abgefallē/ vñ die thüren [illegible] gethō worden. Flugs iſt er widerumb zů ſeiner ſchülmeiſterin komen/ die [illegible] jn in weibskleydung anthon/ vnd jn in eyn kamer geſetzt/ vnd nicht lang darnach dem heyligen Melitio widerumb zůbracht. Diſer hatt jn dem

Cyrillo

Cyrillo biſchoff zů Hieruſalem geben/vñ ſind ſind bei nacht gen Paleſti-E
nam kom̃en. Nach dem tod Juliani/hat diſer auch ſein vatter zů Chriſtli
cher warheyt gebracht/wie wir dañ vnder anderm vernom̃en haben.

Das xxxiij Capittel.

Julianus hat die gemeynē brunnē zů Antiochia mit den Abgöttiſchē opffern verwüſtet. Hat auch allerley eſſenſpeiß gleicher weis beſudlet.

HJezwiſchen hat ſich Julianus/als eyn verrůchter wider den rechten glauben gerüſtet. Vnd zwar mit dem angſicht erzeygt er ſich als ob er milt vnd gůtig were: aber hiemit ſtrick geleget/damit er die vnſchuldigen verfürte. Erſtlich hat er die brunnen der ſtatt vñ die zů Daphne waren/mit den opffern der abgött verunreynigt: damit wer vom waſſer trencke/des greüwels theylhafftig were. Er hat auch die ſpeiß ſo m̃ offentlich feyl het/mit diſem laſter erfüllet (dañ brot vñ fleyſch/obs/kraut/vnd alles das man iſſet/ließ er damit beſprengen.) Als diß geſehen haben die dem heylſamen nam̃en Chriſti gehorſamten/haben ſie erſeüfftzet/vnd
c über eyn ſolchen greüwel geheüler. Doch aſſen ſie es nach d leer Pauli: Jr ſöllen alle ding eſſen/die in der m̃tzge verkaufft werden/vñ nit vrtheylen vm̃ der gwiſſen willen. Aber zwē dapffere m̃anliche krieger des Keyſers trabanten/als ſie auff eyn zeit zů tiſch ſaſſen/ſind ſie des greüwels halb hefftig bewegt worden/vñ ſich gebraucht der wort der wunderbarlichen jüngling in Babylone/vnd gſagt: O Herr/du haſt vns eyn vngerechten Kőnig geben/der von dir gewichen iſt/mehr dañ alle völcker auff erden.

Diſe red hat der vmbſitzer eyner dem Keyſer geſagt/darum̃ er diſe m̃anliche m̃áner flugs zů jm berüfft/vnd ſie befragt was ſie geredt hetten. Da haben diſe ab der frag des Keyſers vrſach genommen/jren eifer vor dem Keyſer zů offenbaren/vnd ſagten alſo die aufferzognen in dem Gottſeligen leben: O Keyſer/wir haben vnſz hiebẽr den löblichen ſatzungen gedienet/welche Conſtantinus vnd ſeine ſün geſetzt haben. Jetzund aber ſo erſeüfftzen wir/daß wir ſehen wie daß alle ding mit greüwel erfüllt ſind/vñ wie daß mit ſchandtlichen opffern/ſpeiß vñ tranck geſchwächt vnd verunreynet werden. Diß haben wir in vnſern hăuſern beweynet/vnd klagens auch in deiner gegẽwertigkeyt. Dañ das mißfallt vns in deinem Keyſerthům. Als diß gehört hat der milt vñ philoſophiſch Keyſer/von ſeins gleichē angeſprochen/hat er jnen freündtlichē anblick geben/aber das tyranniſch gmüt jnen bald entdeckt/vñ befolhen/daß mans übel peinigen ſollt. Er hat ſie auch tödten laſſen/doch ſich angnommen/als ob er verletzung Keyſ. May. beſchirmē můſte/vñ diß auch für eyn vrſach laſſen außſchreie damit er den notfeſten m̃áñern/den nam̃en der martyrer vnd die ehr entwerte. Die nammen diſer ſind Juuentius vnd Mavimianus/welche als theüre leibe gezeügen der warheyt in der ſtatt Antiochia ehrlich begraben ſind. Es haben auch vil andere vom Adel vnd von Ehrnleüten ſich frö-h
diglich gehalten in der bekantnuß Chriſti/darum̃ ſie gleiche kron der martyrer erlangt haben.

Von diſen zweyen hat Chryſoſtomus eyn herrliche predig.

Das xxxiv Capittel.

Valentinianus eyn oberſter Hauptmā über die landsknecht

VAlentinianus/der nachmals Keyſer worden iſt/was zůr ſelbē zeit noch Oberſter Hauptmañ über die trabanten des Keyſers. Diſer hat nicht verborgen den eifer den er gehábt vmbs glaubens willen. Dann zů der zeit als Julianus/den der hagel bald ſchlagen ſollt/in dem Tempel Fortune ſpringend eingieng/vnd zů beeden ſeiten der kirchthürē/ſtůnden etlich Tempel diener/die mit dem waſſer ſprenzten (als ſie ſagtē) die eingonden in tempel reynigten/iſt Valentinianus vor dē Keyſer gangen: vñ als er ſahe auff ſeim mantel dz ſprengwaſſer/iſt er bewegt wordē/vñ ſchlůg mit d fauſt dē diener des Tempels/ſagend/wie daß er mehr verunreynigt/

A unreynigt dañ gereynigt were. Da diß der Keyſer geſehē/hat er befolhē/ man ſollt jn gefänglich annemen/vnd in die wüſte ſchicken. Diſer aber innerthalb eym jar vñ wenig monat/hat für die belonung ſeiner bekantnuß das Keyſerthūm erlangt. Dañ Gott der Herr nit alleyn in jenem leben verehret die jn lieb haben/ſonder auch in dem gegenwertigen belonet er gůte werck: vnd mit gegenwertiger vergeltung beſtetiget er/das ſo wir dort verhoffen.

Das xxxvj Capittel.

Theodoretus.

DEm Artemio aber/d zůn zeitē Cōſtantij eyn Hauptmañ in Aegypto iſt gweſen/dieweil er zůr zeit Juliani vil abgötter bildnuß zerbrochē hat/ward ſein gůt gnomen/vnd ſein haupt abgeſchlagen. Artemius.

B Diß vnd dergleichen hat gehandlet der ſenfft vnd zornloß Julianus/wie jn die gottloſen nanten. Hie iſt auch zůſagen/wie daß eyn weibsbild auß göttlichē eifer/diſes gottloßheyt verachtet hat. Diſe wz Publia/eyn nam hafftige tugētreiche frauw/welche alseyn zeit lang in der ehe gweſen/hat ſie eyn edle frucht gebracht/Johañem der nachmals eyn prieſter zů Antiochia gweſen iſt/vñ offt wa er gewöllt/biſchoff worden were. Diſer hett bei ſich eyn züchtige verſamlūg etlicher jungfrauwē/mit denē er alweg Gott ſein ſchöpffer vñ Heyland lobet. So aber etwan d Keyſer fürgieng/habē ſie heller dañ ſunſt geſungen/damit ſie anzeygtē/man ſollte des jrrenden nit achten. Vñ ſangē fürnämlich die gſang/dariñen die ſchwachheyt der abgött gemeldet würdt: vnd ſagten mit dem David/Die götter der Heyden ſind ſilber vnd gold/werck der menſchen händ: ſie haben augen vnd ſehen nit: oren/vnd hören nit/ꝛc. Item die ſolche machen/ſind auch alſo/vñ alle die auff ſie hoffen. Als diß Julianus höret/iſt er vaſt erzürnt worden/vñ hat jnen gebötten ſtil zůſchweigen. Da ſie aber vmb ſein gebott nichts geben habē/ſonder mit groſſer zal/ſo er fürgieng ſangen/Es ſtehe Gott vff/daß ſeine feind zerſtröuwet werden. Da iſt er ergrimet/vnd hat befolhen/daß man die ſängermeyſterin ſollt herzů bringē. Wiewol er aber geſehē hat daß ſie alt war/vñ gantz grauw/hat er ſich doch jrer nit erbarmet: ſonder etlichen der trabanten befolhen ſie ſollten ſie ins angeſicht ſchlagē. Diß ſchmach hat ſie mit gedult auffgnomen/vnd iſt widerumb heym gangen. Dañ wie David der pſalmen macher/hat den böſen geyſt vom Saul vertriben/alſo hat dem Saul gleich/Julianus jrrende geyſter gehabt/vnd wider alles gottſelig leben geſtritten. Publia. Johannes prieſter zů Antiochia/eyn brůder Publie.

Das xxxvij Capittel.

D ES hat aber jn nit eyn wenig bekümert Apollinarius der Syrer/eyn vaſt geleerter mann: dergleichen auch Baſilius vnd Gregorius auß Cappadocia/die denzůmal Redner vñ Oratores waren/doch darbei auch Chriſten/vnd vil andere beredte männer. Deren etlich nach rechter ehr geſtanden haben: etlich aber ſind mit Arianiſcher ketzerei vnſinnig geweſen. Darumb er dañ beſorgt/daß hierauß die Chriſtē deſt gerüſter wider jn weren: vnd verbot Julianus/man ſolt jnen geſtatten Griechiſch zů leeren vnd leſen. Da hatt Apollinarius/dieweil er geleert vnd treflich geſchickt was/mit herrlichen verſen die altē geſchichtē d Hebreer beſchriben/vntz auff das königreich Saul/vnd hat das gantz werck in xxiiij. bücher getheylt/eym jeden büch eyn namen gebē mit eym büchſtabē auß dem Alphabet/wie auch Homerus gethon hat in ſeinen büchern. Hat auch ſunſt vil andere kunſtreiche bücher geſchriben/vnd fürnämlich eyn büch an den Keyſer vnd die heydniſchen Philoſophos/dem er den titel geben/Für die

warheyt/ Jn welchem er anzeygt/ wie daß ſie betrogen ſind worden. Er E
aber habe waren verſtand von Gott. Auff diß hat der keyſer den namhaff
tigſten biſchofen zůr ſelben zeit geſchribē. LEGI, INTELLEXI, CONDEM-
NAVI. Das iſt/ Jch habs geleſen/ verſtanden/ vñ verdamet. Sie haben jm
geantwort/ LEGISTI, SED NON INTELLEXISTI. Das iſt/ Ob du es ſchon
geleſen haſt/ ſo haſt du es nit verſtanden: dañ wa du es verſtandē hetteſt/
würdſtu es nit verdamt habē. Etlich ſagen/ daß diſer brieff des Biſchoffs
zů Cappadocia ſei Baſilij geweſen. Das iſt wol zůglauben: doch es ſei ge-
weſen welches es wölle/ ſo iſt recht daß man lobe rechtſchaffne leer.

Das xxxviij Capittel.

Verlåugner. JSt aber/ die nit mit rechtem gmůt den Chriſtlichē namen getragen
haben/ als die das gelt vnd weltlich ehr der waren ſeligkeyt fürge-
ſetzt haben/ die ſind kom̃en zů den ſchandlichē opffern. Deren eyner
Ecebolus Sophiſt. was Ecebolus/ eyn Sophiſt von Conſtantinopel. Dann als er den ſitten S
der Keyſer folgt/ hat er ſich angenom̃en vnder Conſtantio als ob er eyn
ernſtlicher/ einbrünſtiger Chriſt were. Vnder Juliano iſt er flugs eyn
Heyd worden/ vnd weiter nach Juliano hat er widerumb eyn Chriſt ſein
wöllen. Diſer legt ſich auff ſein angeſicht/ voz den thüren der kichen/ vnd
ſchrauw mit groſſer ſtimm: Zertretten mich/ eyn vnempfindlich/ vnge-
ſchmackt ſaltz.

Das xxxix Capittel.

DAls nun Julianus wider die Perſer außzog/ vnd wollt ſich an jnē re-
chen/ darumb daß ſie vnder Conſtantio die grentz der Römer hetten
angriffen/ wüſte aber/ wie daß gemeynlich in den kriegen vil vnfals
Den Chriſte würdt jr gůt genommen. fürgeht/ vnd daß man vil gelts bedarff/ hat er eyn weg gefunden/ damit G
er das gelt von den Chriſten brächte. Darumb denen die nit wollten opffe
ren/ hat er vil gelts auffgelegt/ vñ die rechten Chriſten wurden hefftig ge-
ſchätzt. Dañ eyn jeder nach ſeim vermögen gab. Vnd hat ſich der Keyſer
ab der vnbillichen ſchatzung zům krieg geruſtet. Wa er nit was/ da ließ er
diß gebott hinkom̃en: wa er aber was/ da hat er ſich ſelbs gebraucht. Jn di
ſer zeit haben die Heyden die Chriſten hefftig gekniſchet. Auch zů zeiten
ſie mit groſſer leiblicher marter genötigt. Da diß der Keyſer gehört/ vnd
Alſo ſagt Julianus den Chriſten. die Chriſten etwan für jn kom̃en/ hat er verlachet ſie zůbeſchirmen/ vñ ge-
ſagt: Euch ſtat zů/ daß jr übels ſollen leiden vnd tragen/ dañ das iſt das
gebott eüwers Gottes.

Das xl Capittel.

Sozomenus.

DAls nun der Keyſer wider die Perſer hat wöllen ſtreiten/ iſt er gen An H
tiochiam kom̃en. vñ .. ls ſich das volck beklagt hat/ wie daß wol gnůg
vorhanden were zůkauffen/ man gebe aber alle ding zůvil theür/ hat
Julianus die gröſſe ſeiner gnadē wölle beweiſen/ vñ vffgeſetzt den marckt
in allen dingen vmb ringer gelt. Da aber die verkäuffer/ krämer vñ grem
pen ſind hingwichen/ dieweil ſie es nit möchten erſchwingen/ da iſt groſſer
mangel worden in notwendigen dingen/ vnd haben die Antiochener dem
Keyſer vaſt übel nachgeredt.

Socrates.

Die Antiochener haben geſpei triben vom bart Juliani. Dañ ſie triben geſpey von ſeim bart/ welcher vaſt lang was/ vnd ſag-
ten: Man ſchere jm den bart ab/ damit man ſeyl auß jm mach. Vnd als
er gemeynlich vmb ſeines aberglaubens willen eyn ochſen den abgötteren
auffopffert/ hat er auch gebottē/ daß man auff ſein münz eyn altar/ oder

eyn

A eyn ochſen ſchlagen ſollt. Darum̃ ſo ſchmächten ſie Julianum/vñ ſagten/ Der ochs würdt die welt vmbkeren. Mit diſem nachreden/iſt er heffig zů zorn bewegt worde̅/vnd hat gedróuwet/ wie daß er wollte die kirch zů Antiochia in not vñ leiden bringen. Jſt deßhalb widerum̃ gon Tarſum Cilicie zůkeren willens geweßt/ damit man ſich am ſebigen ort wider die Antiochener rüſtet. Aber der ſophiſt Libanius/ hatt jn von ſeim fürnemen abgewendet/ vñ hat für die Antiochener ſchufftlich den Keyſer geberen: vnd weiter auch geſchriben von dem zorn des Keyſers: diſe bücher aber ſind nit außgangen. Als aber der Keyſer ſich mit der fauſt nit hat wöllen rechen/ hat er gegen dem ſchmähen der Antiochener/ſie widerum̃ auch geſchmächt vnd geſpottet/vnd damit ſein zorn erſettigt. Dann er eyn kurtzweilig vnd vaſt eyn ſpeyiſch bůch gemacht hat/vnd das ſelb genant Miſopogona/wider die Antiochener die Barthäſſer. Wiewol er über das vil

B args den Chriſten in der ſelben ſtatt zůgefügt hat/vnd für vñ für die Heydenſchafft begert einzůfüren.

Das Mimtz zeychen.

Der ſophiſt Libanius für die Antiochener.

Das xlj Capittel.

LER hat auch zů Ceſarea Philippi/in der ſtat Phenicie/die man Panchada nennet/die bildnuß Chriſti/welche das weib vom blůtfluß erledigt/geſtelt hat/ hinweg gethon/vñ ſein bildnuß dargeſetzt/welche nachmals das früh vom himel zerſchlagē hat. Die Heyden haben die bildnuß Chriſti vñher geſchleyfft vnd zerbrochen. Es ſchreibt Euſebius/ wie dz bei diſer bildnuß eyn kraut ſei gewachſen/des krafft kein erfarner artzt in diſer landart hat mögen erkennen.

Julianus hat die bildnuß Chriſti zů Ceſarea Philippi zerbrochen.

Das xlij Capittel.

C MIch beduncket zwar/ daß nach dē Gott menſch worde̅ iſt daß keyn wunderwerck noch gůtthat nit ſoll geglaubt werdē. Dañ vil andere wunderwerck hiñ vñ wider ſind verkündigt worden/ in ſtätten vñ flecken durch vil Prouintzen von alter här/die da warhafftig ſind wie ich bald anzeygē würdt. Es iſt ein ſtatt in Paleſtina/ Nicopolis genant/diſe würdt im heyligen Euangeli bůch/ als noch eyn dorff was Emaus genañt. Welches die Römer nach d verſtörung Hieruſalem vñ dem ſig wider die Juden/Nicopolim/von d that des ſigs genañt haben. Vor diſer ſtatt/da ſich drei weg zůſamē begeben/da dañ Chriſtus mit Cleopha/wie man weyßt/gewandlet hat/da er ſich anname/ er wolt in eyn ander dorff gon. Daſelbs iſt eyn heylſamer brun̅/welcher die menſchlichen kranckheyten abgewäſchet: da auch die vnuernünfftigen thier jr geſundtheyt erlangen. Daß aber dem alſo ſei/ſo ſagt man/wie dz vff eyn zeit Chriſtus da ſei

D geſehen worden bei dem brunnen/vñ dz er mit ſeinē jüngern da die füß gewäſchen hab: dañenhär dz waſſer heylſam worden iſt allen kranckheyten. Man ſagt auch/dz in Hermopoli d Thebaider/eyn baum d gnant würdt Perſeidis/viler kranckheyten vertriben hab/wa man ſein frucht/od bletter/oder eyn teyl ſeiner rindē an hals der kranckē anhenckt. Dañ mā ſagt von diſem baum/als in Aegypto Joſeph mit Chriſto vñ Maria der heyligen jungfrauwen Herodē flohē/da iſt er komen in die ſtatt Hermopolim/ vñ ſo bald er in die ſtat iſt einkomen/da hat ſich diſer baum ab d ankunfft Chriſti biß auffs erdtrich gebogē/vñ jn vnderthänig angebettē. Diß/wie ichs von vilē gehört hab/alſo ſag ichs vō diſem baum. Ich acht aber/daß diß zeychē beſchehē ſei den burgern göttlicher gegenwertigkeyt. Oder aber dieweil diſer baum nach heydniſcher gwonheyt vñ groſſe vnhübſche willē verehret ward/iſt er beweget worden/ dz er die Gottheyt Chriſti nit leiden mocht. Vñ die teüffeln habē auch ſich entſetzt vñ erbidmet/ ſo ſie geſchē haben

ben den zerstörer solcher ding / wie er dañ nach der prophecei Esaie aller bildnuß Aegypti in zerstörung sein sollt / vnd Christus nach diser zeügnuß den teüffel vertreiben. Darumb dañ zeügnuß sölcher ding behalten werden bei den Aegyptischen vnd Palestinern.

Das xlüj Capittel.

Julianus ist den Juden eyn vrsach gsin dē tempel zů Hierusalem widerumb zů bauwen.

ES hat auch Julianus die Juden wider die Christen hitzig gemacht. Vnd als er sie hett berüffen lassen / fragt er sie warumb sie nit opfferten / dieweil doch das gesatz gebotte zůopffern. Vnd als sie antwort gaben / wie daß jnē alleyn an eym ort gebottē were zůopffern / hat ō feind Gotts flugs befolhen den zerbrochnē tempel widerumb auffzůbauwen / vmeynende damit das wort Gotts zůuernichtē. Die Judē habē diß gern angnomen / vnd durch das gantz land den jren gebotten / dz sie allenthalben gelt darreychten zům gebäuw. Es hat jnen auch ō Keyser darzů steür geben / nit auß gnadē / sond daß er damit die warheyt vndertruckte. Hat auch eyn Amptman jnen verordnet / der zů solchem befelch lustig vnd außrichtig was. Es hat sie aber Gott in jrem fürnemē gröblich geschändet vñ verwüstet. Man sagt daß die Juden zů disem gebäuw haben silbere instrument / krapfen / kärst / körb / kärch vnd dergleichen gehäbt. Vnd als sie angefangen zůgraben / hat sich auff eynen benantē tag vil volcks dahin versamlet. Zů nacht ließ es sich ansehen / als ob die gräben vnd täler von jnen selbs da sich wider zůgefüllet hetten. Die alten fundament habē sie hingethō / vñ gantz neüwe zůgericht et. Da sie auch eyn grosse zal gyps / kalcks / vnd anders versamlet / sind groß wind vnd vngewitter komen / vñ haben den plunder allen zerströuwet vnd verflögt. Als aber die Juden gantz vnsinnig / vñ vm göttlich langmütigkeyt nichts geben wolltē / ist erstlich eyn grosser erdbidē entstandē: also daß wer nit göttlicher geheymnuß wol berichtet / der ist heffig erschockē. Wie sie aber sich diß auch nit lassen erschrecken / ist das feür auß dem fundamēt herauß geschlagē / hat jr vil vbrēnt / viler glider beschädigt. Bei nacht ist der vorschopff nider gefallen / hat vil die schlieffen erschlagen. Den andern tag erschin am himel das zeychē des heyligen creüzs. Auch sind der Juden kleyder voll creüz gefallen / die waren gantz schwartz von farb. Diß haben zů letst die widerspenstigen Judē zů hertzen gfüret / wider heym kert / den Gott bekēnet / der von jren voreltern gecreüzigt gwesen ist. Julianus aber als eyn Pharao / hat sein hertz verhärtet / vnd sich vor Gott gar nit gefördt.

Das xlvij Capittel.

Die Perser wider die Römer.

ALs aber die Perser erkündiget habē / daß Constantius gestorben ist / sind sie mütig worden / vñ haben den Römern abgesagt / vnd sind jnen in das land zogen. Darumb dañ Julianus eyn heerskrafft zůsamen berüfft hat / vñ flugs zů seinen abgötten geschickt in Delphos / Delum / Dodonem / antwort von jnē zů empfahen / Ob er nützlich wurde kriegen. Da haben jm alle weissager eyn freydigkeyt zů kriegen geben / vnd jm auch den sig zůgesagt. Daß man aber eyn exempels des betrugs vnd der lugen habe / wöllen wir eyn abgöttische antwort hiehär setzen / vnd ist diser: Jetzund ziehen wir alle götter dahär mit eroberten siglichen zeychen bei dem bach Thire / vñ deren Hauptmañ will ich sein der streitbar / grausam Mars. Nun stat die verfürisch lugē darin / dieweil Thiris vñ Tigris vast gleiche naműen sind. Dañ Tigris das wasser ist / das auß den bergen Armenie komt / vñ laufft durch die feld der Assyrier / vnd komt ins Perser meer. Also ist nun der vnglückhafftig durch diß antwort betrogen worden / vñ hat jm den sig traumē lassen / vnd sich gerüstet nach Parthischē krieg / die Galileer zůbestreiten / dann also hat er die Christen schmächlich genant /

Tigris.

Christen Galileer

auff

A auff deren tugent vñ from̃keyt er vil mehr ſollt gelügt habē. Dañ ob ſchon Socrates mit bößem nam̃en Critias/ vñ Pythagoras/ Phalaris/ mit dē nam̃en eyns Tyrannen genañt würde/ ſo hat doch jren keyner eynige mackel auß verändertem nam̃en empfangen. Auch Nireus da er Therſites iſt genañt worden/ hat er ſein ſchöne nit verlorē. Diſer ding name er nit war/ vnd vermeynet er wollte die Chriſten mit diſer benem̃ung verletzen. Vnd der betrüglichen antwort der abgött hat er geglaubt/ vñ gedröuwet/ wie daß er willens were in die kirchen der teüfel vñ abgött/ bildnuß zůſtellen/ wiewol weder vñ ſein gewalt oder dröuwen man vil geben hat. Dann der jederman hat wöllen beſtreiten/ iſt von eynem mañ beſtritten worden in Beroea. Diſer was der edel vnd berhümt hofmeyſter der ſelben ſtatt/ eyn eiferiger man zůr ehr Chriſti. Dañ als er geſehē/ wie dz ſein ſun in vnglaub
B ben dſelben zeit gefallen was/ hat er jn zů hauß außgeſtoſſen/ vnd jn vor menglichem enterbt. Diſer iſt in d nächſten ſtatt zům Keyſer kom̃en/ vnd hat anzeygt ſein willen/ vnd des vatters außſtoſſen. Darauff jm der Keyſer antwort/ er ſollt rühwig ſein/ dañ er dē vatter vſönen wollte. Als nun der Keyſer in Beroeam kom̃en/ vnd die edlen vnd nam̃hafftigſtē zů tiſch gebetten/ vnd welchen der vatter diſes ſuns was/ vnd d Keyſer ſie zů ſich zů tiſch geſetzt/ ſagt er mitten im eſſen zům vatter: Es bedunckt mich nit billich/ daß man wider willen eynen zwing/ vnd daß gemüt nöttigen wölle/ dahin es nit will. Darum̃ wölleſt dein ſun nit gwalt anthon/ dieweil er nit mag deiner leer folgen. Wie ich dañ auch dir nit gewalt anthün meiner leer zůfolgē/ wiewol ich dich möchte zwingen. Da antwort jm der vatter: O Keyſer redeſt du von dē jrrenden/ vñ von dem gottsvhaſſzten/ vnd der die lügen der warheyt fürſetzte? Da nam ſich der Keyſer freundlicher geberd an/ vnd ſagt: Du ſollt niemand ſchmähē. Vnd wendt ſich zům jungen/ vnd ſagt: Ich wil mich dein annem̃en/ dieweil ich deinen vatter mag
C dahin bereden. Diß hab ich darumb wöllen anzeygen/ daß man erſtlich merck die dapfferkeyt diſes mans/ vnd darnach daß man ſehe wie daß die poteſtas vnd der gewalt Juliani bei vilen nit hat golten.

Juliãus hat nit gemöchte den lãduoge zů Beroea beredē/ daß er ſein ſun zů gnaden auffnem/ d vom glaubē was abgfallen.

Das xlv Capittel.

VO Antiochia wonet eyn from̃er lieber mañ eyn zuchtmeyſter der knaben. Vñ was auch daſelbſt d berhümt ſophiſt Libanius/ eyn verrüchter gottloſer menſch/ der vff den ſig Juliani wartet/ vnd ſein dröuwen groß hielte. Diſer hat den zuchtmeyſter gefragt/ vnſeren glauben zůuerſpottē/ vñ geſprochē: Was meynſtdu dz jetzund thů d ſun des zim̃ermañs/ was meynſtdu? Da hat diſer geantwort/ das ſich darnach bald hat begeben/ vnd er mit göttlicher gnad erfüllt/ hat weisgeſagt/ vñ geſprochē: O du ſophiſt/ der erſchöpffer aller ding/ den du gnant haſt eyns zim̃ermañs
D ſon/ er macht Juliano eyn todtenbaum. Vber wenig tag darnach ward der jrrig Julianus tod geſagt/ vnd er in todtenbaum gelegt/ vñ hiehär gebracht/ vnd iſt die geſchwulſt ſeiner dröuwung gar vergangen.

vō ſchülmeyſter zů Antiochia.

Der ſophiſt Libanius.

Für ſelben zeit/ als der from̃ gottsförchtig Julianus Saba/ der hie vff erdtrich eyn engeliſch leben gefürt hat/ gehört von der dröuwung des keyſers Juliani/ hat er ſich innerlich in gebett zů Gott ergebē: vnd wiewol er weit was vō dem hauffen Juliani/ ſo hat er doch in der ſelbigen ſtund als Julianus zůtod geſchlagē/ ſölchs auß göttlicher offenbarung erkant/ vñ zů ſein dienern geſagt: Der grim̃ verwüſter des weingartens des Herren/ der iſt außtribē/ vñ geſtraft von wegē ſeiner vwüſtung/ er ligt tod/ vñ es iſt auß mit ſeim dröuwen vñ ſchrecken. Ab diſem ſind ſie alle fro wordē/ vñ habē Gott danck gſagt. Darnach hat man von d bottſchafft erkant/ wie daß der tag vnd die ſtund des tods Juliani ſei geweſen/ wie dañ der from̃ alt mañ das erkant vñ gſagt hat.

Julianus Saba.

Das xlvj Capittel.

Julianus zeucht auß wider die Perser.

DEr tod Juliani zeygt gnůgsam an / wie daß er allweg vnbedacht gehandlet hab. Dann mit seiner heerskrafft ist er über das wasser zogen / welches der Perser vnd Römer reich von eynander teylet / vnd flugs hat er die schiff angestossen vñ verbrennt / hat weder mit worten noch mit d̃ that rechte rhatschlaguggehabt / sond alleyn die kriegsknecht zům streit zwungen. Die Hauptleüt warē frölich / vñ haben das kriegsvolck můtig gmacht / vñ mit mancherley hoffnung gaben sie jnē eyn hertz. Doch hat d̃ Keyser diß hoffnung jnen abgeschnitten / dieweil er die schiff verbrennt / damit sie dest weniger möchten widerkeren. Vber das / als im gebeürt hette / die profeant den knechten zůbestellē / hat er weder auß seim land solchs versehen: weder verschafft / daß vō überfluß der feind / sie möchten etwas erobern. Also hat er weg vnd straß gelassen / vnd ist gezogen an vngewandlete ort / da dañ die kriegsknecht mangel an speiß vñ tranck gehabt. Es hetten auch die wegfürer keyn bericht wa sie hin ziehen sollten / 5
sind also vmhär in der verlassnen prouintz zogen / vñ haben da wol erkañt die nartheyt des Keysers / der sich selbs für weis hielte.

Socrates.

Er belägert den Perser Bönig bei Cteſiphont.

Also hat er vil stätt / flecken vnd döriffer eingnommen. Vnd als er gen Cteſiphont kōmen ist / hat er dē Perser könig also belägert / daß er vil botschafften zů Juliano geschickt hat / vñ jm angebotten eyn teyl seins vatterlands zůgeben / wa er vom kriegen abliesse / vnd widerumb verzöge. Das hat er nit wöllen thůn / sich auch der klagenden vñ bittenden nit erbarmt: hat auch nit erwegen / wie daß überwindē eyn gůt ding ist: aber mehr wöllen dañ überwindē / daß dasselbig grossen neid bringt. Es hat Julianus sich fürnämlich vff die zauberei verlassen / wie jn der Mayimus Philoſophus vnderwisen het. Hat auch verhofft zůr herrlichkeyt des Alexandri Macedonis zůkōmen / ja zů eyner grossen herrlichkeyt. Dañ er vermeynt nach Pythagoriſcher vnd Platoniſcher Philoſophy / das er nach verändrung der lieb / die seel des Alexandri beseſſe. Oder daß er eyn anderer Alexander in eynem anderen leib were. Vnd der vrsach halb / hat er vmb das begeren des Perser königs nit wöllen geben.

Julianus vermeyn er were der an der Alexander.

Sozomenus.

Als er nun durch etliche gefangen erstlich in die wüste kōmen ist vnd gefürt worden / hat jm nachmals eyn alter man / der meynung jn zů verhalten / zůgsagt den nechsten weg jm anzůzeygen. Vnd als sie drei tag vmbhär gewandlet / vnd in eyn grosse eynöde kōmen sind / haben die Julianiſchen den alten mañ mit kolben zůtod geschlagen / der bekant hat wie daß er sein vatterland zů erledigen solchs gethon / vnd deßhalben alle marter gern leiden wölle. Jn dem als der Römisch hauff der weg halb müd worden ist / hat der Perser hauff sich auffgemacht / vnd mit jnen zůschlagen sich gerüstet.

Socrates.

Es beklagten sich die Römer / warumb doch der Keyser nit hett wöllen mit grossem gwiñ den krieg lassen hinlegen. Als aber die Perser in rüstüg gewesen / haben sie sich wider sie gesetzt / also daß die feind gemeynlich in die flucht sind triben worden. Julianus aber was zů roß zůgegen / vnd sterckt den hauffen: vnd wiewol er on gewehr was / so hat jn doch die hoffnung seines glücks fröudig vnd keck gemacht.

Das iiij Capittel.

Theodoretus.

Also

A ALſo iſt Julianus flugs geſchoſſen worden/vnd jm der pfeil durch den arm in dē leib gangen. Auß diſer wunden hat er ſeins lebens endung empfangen. Wer jm aber die verdiente wunden geben/ hat man vntz hiehār nit gwißt. Etlich wöllen/es ſei von eynem vnſichtbarlichen beſchehen: die andern/es habs eyn Jſmaelitiſcher hirt gethon. Etlich eyn kriegs knecht/vō hunger vñ wee gemüdet. Es habs aber eyn menſch od eyn engel gethon/ſo iſt gewiß/daß darin göttlicher befelch beſchehen iſt. Man ſagt ſo bald er verwunder worden iſt/da hab er ſein hand mit blůt erfüllet/vñ die in lufft auß geworffen/vnd geſagt: Galilee du haſt überwunden. Vnd in dem er Gott geläſtert/hat er den ſig müſſen bekēnen.

Socrates.

Calliſtus. Der tod des Keyſers Julian.

Calliſtus aber/der vnder den verwandten des Keyſers dañzůmal gelebt hat/der hat mit verſen ſein hiſtori beſchriben. Der zeygt an/wie daß
B er vom teüffel ſei verwunder worden/vnd darnach geſtorben. Julianus aber als er zům viertē mal oberſter Rhatsherr was mit Saluſtio/am ſechſten tag Julij in der Perſer land iſt geſtorben/im driten jar ſeins Keyſerthumbs. Jm ſibenden aber als er von Conſtantio zům Keyſer iſt geordnet worden/ſeins lebens im yyvj. jar.

Das xlviij Capittel.

Carre.

NAch ſeim tod iſt ſein zauberei erfunden worden. dann in der ſtatt Carre da hat man geſehen was gottloſen früchten lebens er gefürt hat. Durch diſe ſtatt iſt er gezogen/als er durch Edeſſam nit wolt des glaubens halb/vnd iſt in den Heydniſchen tempel daſelbs eingangen. Da er dañ mit etlichen ſeinen gſellen alle abenteür getriben/die thüren
C vnd fenſter verſehen/vnd etliche kriegsknecht dazů zůhůten verordnet/ damit niemand hinein gieng vntz daß er widerkāme. Als er nun geſtorben was/vñ dem vnfroīen Keyſer eyn froīer nachkame/ſind ſie in genantē tempel gangen/vnd haben da ſeltzame abenteür des Keyſers befunden. Dañ ſie ſahen eyn weib das was an das har gehenckt/vñ jre arm jr außgeſpreytet/der leib eroffnet/damit er an jr leber ſchawen möchte den ſig wider die Perſer. Diß laſter iſt in Carris gefunden worden. Man ſagt/dz zů Antiochia im ſal hab man vil kiſten vnd trög gefunden voller menſchen köpff/vnd in den weiern vnd brunnen vil ertrenckte leiber der menſchen. In diſer ſtatt/als man ſein tod verkündigt/hat mā eyn offentlich feſt vñ eyn fröudentag gehābt: vnd nit alleyn in den kirchen vnd bei den gräbern der martyrer hat man geſprungē/ſonder auch auff den ſchauwplätzen/hat man geſagt von dem ſig des creütz Chriſti/vnd die zauberei Juliani verachtet. Es hat mich auch für notwendig angeſehen hiehār zůſetzen jr geD ſchrey/darauß man ſehe was anmůt ſie zů jm gehābt/vñ die ding auch bei den nachkoīen in friſcher gedächtnuß bliben. Dañ alſo haben jre gemeynlich außgeſchrüwē: Mayme/du narr/wa ſind deine weiſſagūg: Gott hat überwunden vnd ſein Chriſtus. Hie ſoll diß büch ſich enden/damit wir nit eym froīen Keyſerthům/eyn gottloſen gwalt einmengen.

Zauberei vñ ſeltzamaben theür zů Carra gfunden.

Eyn offentliche fröud der Antiochener vom tod Juliani.

Denn er würdt hernach von Jouiniano ſagen.

End des vj. büchs hiſt. Eccleſ. Tripartita.

Zeyger der Capittel des vij büchs hiſtoria Eccleſiaſtica Tripartita.

VOn dem anfang des Keyſerthůms Jouiniani/vnd wie er von der Perſer land ſei außzogen. Das erſt Capittel.

Was der ſophiſt Libanius wider die Chriſten geſchriben hab/vñ wie jm ſolchs gwaltiglich iſt widerlegt worden. das ij Capittel.

Wie der Keyſer Jouinianus die verwiſnen Chriſten widerumb berüft hat/vnd was Athanaſius Alexandrinus geſchriben hab. das iij Cap.
Wie zů den zeiten Jouiniani die rechtgläubigen gegründt haben/vnd die ketzer ſind vndertruckt worden. das iiij Cap.
Wie Athanaſius zů Jouiniano kommen iſt/vñ er von jm wol empfangen iſt worden. das v Capittel.
Wie Jouinianus Oberſter Khatsherr geweſen iſt/vnd von ſeim tod. das vj Capittel.
Von vrſprung des Keyſers Valentiniani/vnd wie er ſein brůder Valentem zům Keyſer gemacht habe. das vij Capittel.
Von erwälung des Ambroſij zům Biſthům/vñ von freiheyt zů reden. das viij Capittel.
Das Mandat Valentiniani vnd Valentis von drei perſonen vnd eym göttlichen weſen. das ix Capittel.
Der brieff der Biſchöff in Illyrico an die Orientiſchen/darin̄ ſie bekennen die Dreifaltigkeyt. das x Capittel.
Von jrthumb der Audeaner. das xj Capittel.
Vom Synod zů Lampſaco. das xij Capittel.
Wie Valens Arrianiſch worden ſei. das xiij Capittel.
Wie tyranniſch Valens gehandlet hab wider die rechtgläubigen. das xiiij Capittel.
Von tyrannei vnd verderbung Procopij. das xv Capittel.
Von verweiſen des heyligen Biſchoffs Euſebij Samoſateni/vnd wie daß ſeine burger auß liebe des glaubens ſich nit haben vnder eyn andern Biſchoff ergeben wöllen. das xvj Capittel.
Von dem ellend des Biſchoffs Barſe. das xvij Capittel.
Wie der Keyſer Valens wider die Chriſten vñ für die Arrianer gehandlet hab. das xviij Capittel.
Von Eunomio dem ketzer. das xix. Capittel.
Von grimmi Valentis gegen den rechtgläubigen zů Conſtantinopel. das xx Capittel.
Vom zerbrechen der mauren in Chalcedone. das xxj Cap.
Von der geburt Valentiniani des jüngeren/vñ von gröſſe des hagels der ſelben zeit/vnd von geburt des Fürſten Gratiani. das xxij Cap.
Wie die Arrianer haben die Macedonianer verfolgt/vnd wie ſich diſe zům Liberio gefügt haben. das xxiij Capittel.
Das libell der Macedonier/dem Römiſchen Biſchoff Liberio überant wort. das xxiiij Capittel.
Der brieff Liberij vnd des Sicilienſer Concilij/an die Macedonianer Biſchoff nach der bekerung. das xxv Capittel.
Warumb Eunomius von Eudoxio ſich getreñt hab. das xxvj Cap.
Von der verbürgnuß Athanaſij. das xxvij Capittel.
Von dem Tyaner Concilio/in dem die brieff Liberij vnd der Occidentiſchen ſind angenomen worden. das xxviij Cap.
Von Eudoxio dem Arrianer der zů Conſtantinopel Biſchoff was/vñ von verfolgung Valentis/von wegen des Chriſtlichen Biſchoffs Euagrij. das xxix Capittel.
Wie lxxx fromer Chriſten von Valente im ſchiff ſind verbrent worden. das xxx Capittel.
Was Valens gethon hab in Cappadocia vñ Antiochia. das xxxj Cap.
Wie das weib in Edeſſe mit jrem kind zůr marter geeilet hab/darab der Keyſer vnd amptman ſich verwundert. das xxxij Cap.

Von

A Von der prob vnd dem̃ ellend viler Chriſten. das xxxiij Capittel.
Von dem heyligen Eulogio/ von Protogene dem ſchülmeyſter/ vñ von dem zeychen des creütz. das xxxiiij capittel.
Von beſchwerung des teüfels/ vnd durch jn der Keyſer Valens vil hat zů tod geſchlagen. das xxxv capittel.
Von Baſilio eym Biſchoff zů Cappadocia/ vnd wie er dem ellend vnd verweiſen entrunnen ſei. das xxxvj capittel.
Vom end Athanaſij Alexandrini/ vnd wie jm Petrus iſt nachokmen/ vnd was vffrůr wider jn enſtanden das xxxvij capittel.
Mit was grauſamkeyt Lucius ſey gen Alexandriam kommen. das xxxviij capittel.
Was wunder getriben haben die Eremiten/ die von Lucio ins ellend verwiſen worden das xxxix capittel.
B Die brieff Petri Biſchoffs zů Alexandria/ in welchen die böſen ſtück Lucij erzält werden. das xl capittel.

Das vij büch der Hiſtory Eccleſiaſtica Tripartita genant/ auß Sozomeno/ Socrate vnd Theodoreto/ ꝛc.

Das j Capittel.

Socrates.

DAs Kriegsvolck aber iſt in groſſer ſorgfeltigkeyt zůſamē kom̃en/ vñ habē den nachgohnden tag on allen verzug dē Jouiniano die Keyſerlich kron auffgeſetzt. Dañ er was eyn redlicher berhümter Jouinianus.
C man̄/ vñ zůr ſelbē zeit eyn oberſter Hauptman̄. Deñzůmal hette Julianus den kriegsknechten durch Mandaten die wal geben/ daß ſie entweders ſolten opffern/ oder jrer dienſt vñ der Ritterſchafft beraubt werden. Da hat Jouinianus vil lieber gewölt des Keyſers dienſt laſſen/ dañ den gottloſen gebotten gehorſamen. Diſen Jouinianum hette deñzůmal Julianus an ſeinem hof von notwendigkeyt wegen der krieg. Als nun Jouinianus gar mit eym gewalt vnd perfort von den kriegsknechten zům keyſerthům iſt genötigt worden/ ſchrůwe er vnd ſagt/ wie daß er nit wollt über die Heydē herſchē/ dieweil er eyn Chriſt were. Als aber eyn gemeyn geſchrey von menglichem außgieng/ die da ſagten/ wie daß ſie auch Chriſten weren/ hat er das Keyſerthumb angnom̃en.

Theodoretus.

D DAñ Jounianus gedacht vom heyl vnd wolfart des gemeynen nutzes/ vnd wie er möchte auß mitten der feind das heer vnuerletzt erledigen. Darzů hat er keynes groſſen rhats bedörfft/ ſonder auß gottſeligen ſamen (alſo zůreden) iſt eyn vaſt nützer herbſt worden. Dañ vnuerſehenlich/ hat Gott ſein vätterliche hand erzeygt vnd vom vngewitter jm zůr rüh geholffen. Dañ als der Perſer König vernom̃en/ daß Jouinianus were Keyſer wordē/ hat er ſein bottſchafft außgeſchickt/ vñ vm̃ frid den angeſücht. Darnachhat er dem kriegsvolck profeant zůgeſchickt/ vnd in der wüſtene verſchafft/ daß ſie alle haben mögen jr notturfft kauffen. Vnd als ſie bündtnuß miteynander gemacht auff dreiſſig jar/ hat er die heeres krafft vnuerletzt widerumb von der feind land abgefüret.

Socrates

Diſe bündtnuß vñ vereynigung/ wiewol ſie der zeit nach azůnemen/ ſo

was

Die bündnuß der Römer mit den Persern/nit vast mit redlicher vrsach.

was sie doch der glory vñ ehr ð Römer etwas vleyßlich. Dañ als Syria verloren was/vñ den Persern die statt Nisibis in Mesopotamia ist zugestelt worden/zog Jouinianus hinweg. Da nun dise ding sind verkündigt worden/haben darab die Christen fröud empfangen: die Heyden aber grosse traurigkeyt. Die kriegßknecht aber habē vast gescholtē den vngwarsamē ernst Juliani/vnd haben im zugeschriben die vrsach des erlittnē schadens/in den Römischen grentzē/daß er von den verhätern der Perser verfürt/die schiff hat lassen verbrennen/in denen man sollt frucht zügefürt haben zů wasser/dañenher grosser hunger über daß kriegsvolck kommen ist.

Das ij Capittel.

Libanius hat eyn bůch geschriben vom tod Juliani.

SIa hat der sophist Libanius eyn klagbůch geschriben von dem tod Juliani/vnd das Bůch Julianum genant/darin er vil wunders treibt jn zů lobē. Jn dem gedenckt er auch der bücher die Julianus wider die Christen geschriben hat.

Nun wa der sophist Libanius alleyn des Keysers lob erzälet hett/wollt ich wol rúwig sein/vnd in der ordnung der History fortfaren. Dieweil er aber als eyn listiger Redner der bücher Juliani gedenckt/vnd den Christlichen glauben lästert/müssen wir etwas wider jn mit sein selbs worten sagen. Antilogia/das ist eyn widersprechen wider den sophisten Libanium. Es hat der Keyser den gantzen winter tag vñ nacht (meynet Porphyriū der wider die Christen geschriben) den büchern obgelegen/welche sagen/von eym menschen in Palestina/der Gott/vñ gotts sun sey. Mit disen bůchern hat er ernstlich gekämpft/vñ im schelten ist er obgelegen/hat auch eyn gelächter vñ eitelkeyt erzeygt derē ding/die von Christē verehret wurden. Jn diser arbeyt ist er auch weiser erfundē wordē/dañ der alt Tyrius. Es wölle mir aber diser Tyrius verzeihē/vñ meine wort gütiglich vffnemmen/dañ als er von eynem jünger vnd discipel überwunden ist. Diß sind die wort des sophisten Libanij. Nun hab ich disen sophisten wol erkañt/als eyn frōmen lieben mañ: vnd wa er nit des vnglaubens worden were/welchs der Keyser/wurde er alle ding/die die Christen von Juliano sagē/auch sagen/ja villeicht auch er als eyn Redner/wurde er mehrē vñ hauffen. Dañ als Cōstantius noch in leben was/hat jn Libanius gelobt: vñ so bald er gestorben/hat er jn hauffechtig gescholtē vñ gelästert. Vñ wa der alt Porphyrius were keyser gewesen/hette er die bücher Libanij gröſſer geacht/dañ die bücher Juliani. Ja wa Julianus eyn sophist gewesen/hette er jn villeicht eyn bösen sophistē gescholtē/wie denn Ecebolū in epitaphio Juliani. Dieweil nun Libanius eyn freünd des keysers vñ gleicher sect/vñ eyn sophist gsagt/in gůt gedūckt hat/wöllē wir jm vnsers vmögens begegnē. Zům erstē hat er gsagt/wie dz er dē büchern oblige/vñ die winternacht dahin volstrecke. Obligen/ist sich gar auff eyn ding geben/damit er die vach tūg beschribe: wie dañ ð sophistē gwonheyt ist. Dañ in vorgond zeit Julianus ð Christen bücher wol gwüßt hat/aber dañ ist er jnē obgelegē/vñ hat mit grossem streit darin gearbeytet. Darumb ist offenbar/nit wie Libanius vmeynt/dz er mit seinē schelten vñ lästern sei obgelegē/sond jm war vnmöglich/vō schwachheyt wegē seiner warheyt nit darnider zůligē/darumb er auch das recht vñ gwarsam in der Christē bücher gesetzt ist/hat er gelästert/vnd sich vnderstandē zů verwüsten. Dann eyn jeglicher der eym widerstat/vñ wider eynen kämpfft/der pflegt dañ die warheyt zůverwenden vñ zů verschlagen: dañ verbirgt die warheyt/dañ leügt er wider den er zanckt. Vnd der eynem verhasset ist/der handlet vnd redet alle ding/wie eyn feind. Daß aber Julianus vñ Porphyrius (den er neñet den alten Tyrium) beede sind plapperer gewesen/vnd haben vnnütz geschwetz getriben/

Libanius hat Constantium im leben gelobt/vnd den todten gescholten.

A getriben/würdt in jren ſelbs reden anzeyget. Dann Porphyrius das leben des hochberümten Philoſophi Socratis verleimdet hat in der Philoſophiſchen hiſtory/die alſo geſchriben/vñ alſo hatt er von Socrate geſagt/ wie da pflegen die ſo den leüten übel reden. Vnd diß von dem Socrate/der bei den Griechen eyn wunderbarlicher mann/in mäſſigkeyt/gerechtigkeyt/vñ anderen tugenden iſt gehalten worden. Welchen Plato/eyn hoch berhümter Philoſophus/vnd der Xenophon/vnd ſunſt eyn ander Philoſophus gnañt Thiaſus/nit alleyn als eyn geliebtē vō Gott vehren/ſonder auch viehen/wie daß er weit mehr dañ eyn menſch vſtand hab gehábt. Libanio hat Julianus zům theyl nachgefolgt/vnd ſein leidenhafft gmüt gegen den Keyſern außgeſtoſſen vnd entdeckt/hat auch aller deren Keyſer leben vor jm angetaſtet/auch dem Philoſopho Marco nit überſehē. Darüm ſie beed/Libanius vnd Julianus/verleimbdet ſind geweſen. On not

B iſt/ſolchs mit vil red zůerzälen/dañ ich auß jren ſelbs worten jre ſitten genůgſam abnemen mag/dañenhár ich ſolchs geſagt hab. Was aber Gregorius Nazanzenus von Juliano ſag/wöllēn wir jetzund hören. Dañ im andern bůch wider die Heyden ſagt er alſo: Diſe ding von Juliano/haben etliche auß erfarung/vnd durch angenomenen gewalt des Keyſerthumbs. Mir aber ſind ſeine ſittē gnůgſam bekañt/als ich diſen mañ zů Athen wol erkañt habe. Dañ dahin kam er/als ſein brůder des Keyſers feind erdacht was/vnd iſt ſeiner zůkunfft zweyerlei vrſach geweſen. Die eyn was etwas zimlicher/dieweil er ſagt er were komen/daß er Griechenland ſehe/vñ da gelert wurde. Die ander vrſach was verborgner/vnd weniger menſchen bekant/Daß er opferet den teüflen/vnd betrügliche falſche männer erforſchete/dieweil er noch nit hette verhengnuß ſeins gottloſen weſens. Vnd als dañ hab ich nit vergebens des mañs war genomen/ſonder die vnſtandhafftigkeyt ſeiner ſitten/vnd ő überſchwencklich pracht/machten mich gewarſam vnd auffmerckig. Dañ diſer eyn gůter warſager iſt/der der ſachē

C wol war nimt/keyn zeychen bedunckt mich an jm etwas gůts anzeygen. Eyn ſtarcker vnbeweglicher hals/die achßlen wackten auff vnd nider/vñ ſchweyffende augen hin vnd her/vnd gar eyn grauſam geſicht/vnſtete vnleidliche füß/naßlöcher die da läſterung vñ verachtung außbliſen/eyn lächerlich geſtalt/vñ eyn vngeſtüms vnd auffſiedens gelächter: bewilligūg vnd abſchlagen in jm was on allen vnderſcheyd/eyn vngereimte weis zů fragen vnd zů antworten. Aber was erzäle ich ſölches? Ich hab Julianum geſehen/ehe dañ er die böſen ſtück begieng/vnd in den böſen thaten hab ich jn erkañt/wie ich jn zůuor geſehen hat. Vnd wa die noch vorhanden weren/die dañzůmal zůgegen waren/wurden ſie bezeügen/das da ich ſolchs

D geſehen/geſagt hab/O quale malum Romana Reſpublica nutrit. Das iſt/O welch eyn groß übel auffzeücht ő Römiſch gemeyn nutz. Vñ als ich ſolchs gſagt/wünſchte ich/daß ich eyn falſcher prophet were. Dañ je das weger were/dañ daß das erdtrich ſollt mit ſo vil laſtern erfüllt werden. Ich acht daß kaum ſo vil zeychē/die etwas böß bedeütē/ſind fürgangen. Vil groſſe waſſer/vil brunſt/vil peſtilentz vñ erdbidem ſind komen: wiewol auch böſe vnzogne/vnfreündliche vñ grimē leüt vorhin ſind befundē wordē. Darumb er eyn verdient end nach ſeiner hoffart billich empfangen hat/diß ſchreibt Gregorius von Juliano. Dieweil ſie aber wider die Chriſten vil haben auffbracht/vnd ſich vnderſtanden der warheyt eyn abbruch zůthůn/haben ſie ettliche ding der göttlichen gſchrifft verkert vnd verändert/vnd diſe ding alle alleyn vff jr meynung gedeütet. Darumb vil der vnſern wider die Gottsfeind geſchriben/haben jren betrug geoffenbaret/jr nichtige Sophiſmata vnd geſchwetz widerlegt. fürnämlich aber hat Origenes

Lob Socratis.

Marcus Antonius ő philoſophus.

Gregorius Nazanzenus ſagt von Juliano im andern Bůch wider die Heyden/vñ maler jn ab.

Abconnafacetur Juliani

Origenes contra Celſum.

ſolchs

sölchs gethon/wiewol er vor Juliano lange zeit gwesen ist. Dañ diser Hul
genes jm selbs entgegen geworffen hat alles das da mag vnrühig machen
die lästerer der heyligen göttlichen geschrifft/ hat daruff geantwort/ vnd
Cyrillus contra Iulianum. die sophistische geschwindigkeyt entdeckt. Welches/wa Julianus vnd Por-
phyrius fleissig gelesen hetten/wurdē sie jre wort verändert/vñ das sophi-
stisch verleimbden vnderlassen haben. Es hat aber d̄ keyser Julianus sich
alleyn beflissen zůlästern: darumb dañ bei den schlechten/ eynfältigen vil
wort triben/vñ nit vor denen die göttlicher gschrifft erfaren waren. Dañ
als er zůsamen geraspler die wort die võ Christo in angenomener mensch-
heyt nidertrechtig gesetzt sind/ vnd er vil deren eyempel zůsamen gelesen/
sagt er zůletst: Dere jetweders/wa es nit hat eyn vnaußsprechliche cōtem-
plation/so ists voller gottslästerung. Diß sagt Julianus im iij Bůch das
Die wort Ju liani auß dē dritten Bůch wid die Chri sten. er wider die Christen geschriben hat. Jm bůch aber das er von Cynismo ge
schriben hat/da er leret wie man die heyligen fablen erdichten soll/sagt er:
wie sölcher warheyt soll verborgen werden. Dañ also spricht er: Die natur J
begert verborgen zůsein/ vnd die verborgen substanz der götter die mag
nit mit bloßen worten eingohn in die befleckten oren. Auß disem scheint/dz
der Keyser Julianus argwon gehábt hat von göttlicher gschrifft/ daß es
wort der geheymnuß weren/vnd die da eyn vnaußsprechliche contemplie-
rung vñ schauweis hetten. Es verdreüßt Julianū auch daß nit sie alle eyn
meynung gehábt haben: vnd straft die die vnder den Christen die göttlich
sprüch so schlecht annemen. Darum̄ sollt er nit wider die eynfältigen sich
auffbäumen/ od̄ jrenthalb also toben vnd würen wid̄ göttliche geschrifft:
auch nit hassen vnd verschmähen daß die Christen baß dañ er verstanden/
vnd daß nit meniglich wie er eyn meynung gehábt. Er ist aber dē Porphy
rio gleich wordē/ welcher als er zů Cesarea Palestine von etlichen Christē
gschlagē wordē/hat er sich den zorn lassen überwinden/ vñ in eyner grim̄i G
den Christlichen stand verlassen: vnd auß hassz hat er angefangē die Chri
sten als seine feind zůlästern/ist also der Christlichen religion beraubt wor
den/wie jn Eusebius Pamphili gestraft hat/vnd sein wort jm verkört vñ
vernichtigt. Der Keyser aber/ als er vnder den eynfältigen Christen ge-
stolziert/ ist er durch diß laster in die lästerung Porphyrij gefallen. Sie
beed haben můt willig gesundigt/ vnd mit wissen/ darum̄ ist jnen vdiente
straf zůgestandē. Als nun d̄ sophist Libanius als eyn vsporter gsagt hett:
Den menschē auß Palestina machē sie zů eym Gott/ vñ zů eym sun gotts:
hat er hierin seiner worten vgessen. Dañ am end desselbē bůchs/ da hat er
Julianū zů eym Gott gmacht/vñ spricht vnd̄ anderm also: Erstlich hettē
sie bei nacht dē bottē d̄ võ Juliani tod sagt mit steynē zůtod gworffen/ als
d̄ wid̄ Gott/vstand Julianū/gelogē hett. Darnach sagt sagt er weiter: D H
Libanius vn derstaht sich Julianū hefftig zůloben/ vñ schilter jn am meysten. ein jünger d̄ teüflē/eyn beisitz d̄ teüflē. Vñ wiewol er das anders vstandē/
so hat er doch eben solche ding von Juliano gesagt/wie die Christen jm zů
schmach redē. Darum̄ wa er jn hett lobē wöllē/sollt er den namen gemittē
habē/ vñ nit angezeygt/ wie dz er den teüflē ergeben were: wie er dañ von
eyner andern red abgwichē ist/als er gestraft worden/vñ die auch von sei
nē büchern abgeschnittē hat. Dañ wie Christus/Gott vñ mensch sei/ vnd
wie er offentlich mensch gewesen sei/aber vnsichtbarlich Gott: vñ wie disē
beede war sind/ das weyßt d̄ from̄ Christlich vstand wol. Die Heydē aber
ehe dañ sie glaubē/mögē sie nit verston. Wie geschribē stat: Wa jr nit glau
ben/so werden jr nit verstohn. Darumb sie sich auch nit schämen/vil men-
schen zů Götter zů machen. Vnd were jnen zůwünschen/daß sie zů Götter
machten die fromen/gerechten vñ keüschen: vñ nit vilmehr die vnkeüschen
wüsten/vnd truncken/als da ist Hercules/Dionysius/vñ Asclepius/ wie

dann

A dann Julianus ſich nit ſchämet in ſeinen büchern gemeynlich alſo zů ſchweren. Doch diſe ding ſöllen Libanio nit lächerlich vnd nichtig ſein. Welches wir auff ſein verleumbden kürtzlich haben wöllen anzeygen.

Das iij Capittel.

Theodoretus

Jouinianus beruffi die Biſchoff auß dē elld

ALſo nun Jouinianus / ſo bald er kommen iſt in die land ſeines Keyſerthůmbs / hat er geſatz geſchriben / daß die Biſchoff ſolten vō dem elend widerkeren: vnd geredt / daß man widerumb die kirchen denen ſolt zůſtellen / die den Niceniſchen glauben vnuerlegt gehalten hetten. Er hat auch Athanaſio geſchriben / der eyn fürnemmer vorfechter was diſer leer / vnd begert von jm / daß er wolte jm volkommenen vnderricht in göttlichem handel zůſtellen. Da hat nun Athanaſius die fürnemſten Biſchoff verſamlet / vnd widerumb geſchriben / bittende / daß er wolt den glauben /
B zů Nicea außgelegt / bewaren / als den der Apoſtoliſcher geſchrifft gemäß were. Vnd ſind diß die wort des brieffs.

Dem aller gotsförchtigſten miltiſten Keyſer Jouiniano / Athanaſius vnd ändere Biſchoff / verſamlet in nammen aller Biſchoff Aegypti / Thebaidos / vnd Lydie.

Der brieff Athanaſij / vnd anderer Occidentiſchē an Jouinianum.

ES gezimet ſich / dz eyn gottſeliger Fürſt anmůt habe zůlernē / vñ eyn begird zů himliſchē dingen. Dañ alſo haſt du warlich dein hertz in d hand Gottes / vnd würſt das Keyſerthůmb mit friden lange zeit regierē mögen. Dann als du gwölt haſt von vns lernen den Chriſtlichē glauben / habē wir deßhalb Gott danck geſagt: vnd vns befliſſen / daß d glaub / von allen vättern zů Nicea beſchloſſen / dir wurde fürgehaltē. Wiewol etlich den verworffen haben: die vns aber darumb feind ſind / daß wir der Ar
C rianiſchen vnſinnigkeyt nit haben wöllen gehellen. Sölche aber ſind vrſacher worden der ketzerei vnd zertrennung der gantzen gemeynen kirchen. Der war vnd gotgefällig glaub in vnſern Herren Jeſum Chriſtum / iſt vilē offenbar / vnd wirt geleſen vnd erkannt auß den göttlichen geſchrifften. In diſem glauben haben vil heyligen die marter vnd den todt gelitten / vnd růwen jetzůd im Herrn. Es were wol diſer glaub vnuerlegt blibē / wa nit die argliſtigkeyt etlicher ketzer ſich vnderſtanden het jn zůverletzen. Dañ Arrius vnd ſeinen nachfolger ſind herfür gewüſcht / vnd haben verderbliche jrthůmb wider diſen glauben einzůfüren ſich vnderſtanden. Dann ſie geſagt haben / wie daß der ſun Gottes eyn creatur ſei vñ geſchöpff / damit ſie vil verfürt haben: auch die / die etwas ſein ſollten / ſind mit diſer Gotsläſterung abzogen worden. Da ſind nun vnſere lieben vätter in vergangner zeit zůſamen kommen (wie wir vorhin geſagt haben) im Niceno Cōcilio / vnd haben die Arrianiſch ſect verdamt / vnd Chriſtlichen glauben (inhalt
D göttlicher gſchrifft) bekant. Vñ durch diß predigē iſt die ketzerei auffgehabē worden vnd geleſchet / die überall was angangen: auch diſer glaub in allē kirchen geleſen vnd gepredigt worden. Dieweil aber ſich etlich vndernommen haben die Arrianiſch jrthumb widerumb zů erneūweren / habē ſölche freſler weis verdambt den glauben im Niceniſchen Concilio / von vättern begriffen. Vnd wiewol etlich fürgeben / ſie bekennen den ſelbigen glaubē / ſo iſt doch offenbar / dz ſie die warheyt verläugnen / dieweil ſie das wörtlin homouſion anders außlegen: vnd den heyligen geyſt läſteren / dieweil ſie ſagē / daß er auch eyn creatur ſei. Dieweil nů vns zůbedenckē die not dringt / was hierauß ſchadens gegen dem volck erwachſe / hand wir vns befliſſen / die bekantnuß des Niceniſchen Concilij dir fürzůbringē / damit dein gotſelig gemůt erkenne / mit was můhſeligkeyt ſölcher glaub ſei verzeychnet vñ

Läſterer des heyligen geyſts / die jn zůr creatur machen.

beſchriben/vñd wie vaſt die jrren/die da wöllen außerthalb diſem glauben E
etwas beibringen. Erkenne O geliebter vō Gott Keyſer/daß diſer glaub von welt här geprediget worden/vnd die vätter in Nicea verſamlet/haben diſen verſtanden vñ bekañt. In diſem glauben vereynigē ſich auch alle kirchē in Hiſpania vnd Britannia: auch die da ſind in Franckreich/ Italia/vnd Dalmatia/Cappadocia/Myſia vnd Macedonia/vnd in gantzē Griechē lād. Auch in Aphrica/Sardinia/Cypro/Creta/Pāphylia/Lycia/ Iſauria/vnd in gantzen Aegypto/in Libya/ Ponto vnd Cappadocia/vnd in vñligenden orten: auch in den Orientiſchen kirchen/gar wenig außgenōmen/die dem Ario nachfolgen. Dañ wir aller jetzgedachter meynūg vnd ſentēz/mit erfarnuß erkündigt haben/haben auch des brieff vnd gnūgſame erkāntnuß. Vnd dieweil/O geliebter von Gott Keyſer/jrē wenig ſind/ die dem rechten glauben widerſprächen/werden ſie gegen der gantzen welt nichts mögen außrichtē oder obligē. Dann lange zeit ſie von Arianiſcher F
ketzerei getribē/jetzund ſie auch der warheyt mit groſſem zanck widerſprächē. Dz aber dein gotſelig gemüt diß mög erkennē (wiewol es wiſſen mag) ſo haben wir vns doch befliſſen/den glauben des Niceniſchen Concilij/ vō cccc vnd xviij Biſchoffen beſchloſſen/hernahär zuſetzen.

Der Glaub bekannt im Niceniſchen Concilio.

Wir glauben in eynen Gott/vatter almechtigē/eyn ſchöpffer aller ſicht baren vnd vnſichtbaren dingen. Vnd in eynen Gott/vnſern Herē Jeſum Chriſtum/den ſun Gottes/geboren vom Vatter/eyngeboren/dz iſt von d ſubſtantz des vatters/Gott von Gott/eyn liecht vom liecht/warē Gott vō warem Gott/geboren/nicht geſchaffen/der eyns weſens iſt mit dem Vat ter/durch den alle ding erſchaffen ſind die in Himmel vnd auff erden ſind. Der vmb vnſer menſchē willē vnd vō wege vnſers heyls/härab geſtigē iſt/ fleyſch vñ menſch worden/gelitten hat/vnd am dritten tag auffer ſtanden G
iſt. Auffgeſtigen in die himel/künfftig iſt zů vrtheylē die lebendigen vñ die todten. Vnd in den heyligē geyſt. Die aber ſagē/er was/da er nit was/vñ ehe dañ er geborē ward/da was er nit/oder daß er hab eyn ander ſubſtāz vnd ſei eyn creatur/ſölche verdam̄t die heylig/Chriſtlich/vnd Apoſtoliſch kirch. In diſem glauben/O geliebter von Gott Keyſer/als in dem heyligē vnd Apoſtoliſchen/iſt vns von nötten zůbleibē: ſöllen vns auch darvō mit keym zanck oder wortverfürung laſſen abreiſſen/ wie dann die Arianer anfänglich gethon haben. Darumb dann (wie wir vorhin gſagt habē) hat der Niceniſch Synod diſe ketzerei verdam̄t/vnd den rechten waren glau ben bekañt. Dann ſie nit ſchlechts geſagt haben/daß der vatter dem ſun gleich ſei: ſonder haben auch geſchriben/daß er eyns weſens mit jm ſei: das H
dann eyn eygenſchafft iſt/eyns eyngebornen vñ waren ſuns/der auß eym waren vnd natürlichen vatter geboren iſt. Auch den heyligen geyſt haben ſie nit abgeſündert von dem vatter vnd ſun: ſonder haben jn/mit ſampt dem vatter vnd dem ſun geherlichet in dem glauben d heyligen Dreifaltig keyt. Dieweil eyn Gottheyt iſt/ vatters/ſuns/vnd des heyligen geyſts.

Diſe brieff hat der Keyſer geleſen/vnd beſtettigt ſeyn meynung vnd wiſ ſen/das er gehäbt hat von den ſachen den glauben belangend. Vñ hat laſ ſen eyn ander geſatz außgon/daß die kongefäll ſöltē den kirchen widerum̄ zůgeſtelt werden/wie dann der groß Conſtantinus geordnet hat/vñ Ju lianus verbotten/der wider Gott/vñ vnſern Heyland Chriſtū krieg fürge nom̄en hat. Vnd dieweil vmb ſeins gotloſen lebēs willen theürung kom̄en was/vñ die gantz ſum̄/wie Cōſtantinus befolhē/ nit mocht gereycht wer den/hat Jouinianus verſchafft/daß dz drit theyl iſt gebē wordē: vntz nach dem die theürūg auffgehört/da hat mā die gantz anzal bezalt vñ gelifert.

Das

A

Das iiij Capittel.

Socrates.

ALſo hat nun der Keyſer vom ellẽd widerumb berüfft die Biſchoff võ Conſtantino verwiſen/die zũ zeiten Juliani nit habẽ mögen wider einkommen. Dann hat man die tempel der Heyden widerumb zůgethon/vnd jre Prieſter ſind daruon gewichen: vnd die beſundere kleyder angethon hatten/habens von ſich gelegt/vñ haben gmeyne kleyd̃ widerumb angenommen. Es hat auch auffgehört das blůtſudlẽ/damit ſie vnder Juliano offentlich on auffhören jre feſt vnd feirtag hielten. Es ſind aber die Chriſten nit rhůwig geweſen: dañ etlich der Biſchoff haben ſich zům Keyſer gethon/verhoffende den Keyſer zůuermögen wid̃ jre eygne feind. Vñ zům erſtẽ ſind die Macedonianer mit eym Libell fürn Keyſer kom̃en/vñ haben begert/daß er von kirchen verſtoſſen wolt alle die da ſagten/dz der
B ſun dem vatter nit gleich were. Vnd daß man ſie ſolt in die kirchen an jener ſtat ordnen. Es waren aber die das Libell überantworten/diſe: Baſilius zů Ancyra/Syluanus zů Tarſi/Sophronius zů Pompeiopel/Paſinicus Jlenus/Leontius Comanus/Callicrates Claudiopolites/vnd Theophilus Caſtabalenus. Nun als der Keyſer von diſen das Libell hat empfangen/hat er ſie on antwort hin laſſen ziehẽ/alleyn das geſagt: Jch haſſe alle zwitracht: die aber auff frid vnd eynigkeyt handlẽ/die hab ich lieb/vñ die verehr ich. Da diß gehört haben die ſich zům hader gerüſt/ſind ſie ſtill geſeſſen. Alſo iſt hierin nach des Keyſers beger beſchehen: wann dan zůmal iſt die meynung der nachfolger Acacij eröffnet worden: vnd wie gewonlich beſchicht/ſo haben ſie ſich nach des Fürſten gefallen ergeben. Dann zů Antiochia Syrie ſind zůſamen kommen/vnd haben mit Melitio geredt/welcher kurtz daruor ſich von jnen getrennt hat. Vnd hiemit hat er wöllen
C abbeſchirmen das wörtlin homouſion. Sie thetten es darumb/dieweil ſie ſahen daß Melitius von andern gar ehrlich gehalten ward. Dann zůr ſelben zeit was der Keyſer daſelbſt zůgegen. Alſo haben ſie nun mit gemeynem rhat das Libell zůſamẽ geſetzt/vnd bekañt das homouſion/vnd den Niceniſchen glauben beſtettigt/vñ das Libell dem Keyſer fürbracht. Vñ iſt diß der inhalt:

Er berüfft die vertribnẽ Biſchoff.

Die Acacianer kommen zůſamen zů Antiochia.

Dem Chriſtlichen vnd von Gott geliebten vnſern herren Joniniano/dem ſighaffren Keyſer/Der Synod der Biſchoff auß allen prouintzen in der ſtatt Antiochia verſamlet.

WJr wiſſen wol/geliebter von Gott Keyſer/dz dein gottſelig gemüt hoch ſich befliſſen hat Chriſtlichen frid vnd eynigkeyt zůfürderen. Daß du aber die haupturſach diſer waren eynigkeyt vnd des Chriſtlichẽ glaubens wol haſt fürhanden genom̃en/wiſſen wir auch wol. Damit
D wir aber nit gezält werden mit denen die da die recht war leer fälſchẽ/zeygen wir dir an/wie daß wir angenom̃en haben vnd halten den glaubẽ erſtmals im heyligen Concilio zů Nicea begriffen: vnd daß der nam homouſion (wiewol andere anderſt daruon reden) gwarſam ſei außgelegt worden von den vättern/die da anzeygt haben/wie dz der ſun Gots auß dem weſen des vatters geborn ſei/vñ daß er dem weſen nach dem vatter gleich ſei. Dann man nit glauben ſoll/daß etwas leidenhafftigs ſich begebẽ hab bei der vnaußſprechlichen geburt. So nemmen die liebẽ vätter das wort Subſtantz oder weſen/nit wie es im brauch der Heyden iſt/ſunder die Arianer damit zůzerſtören/die jnen fürgnom̃en haben auff gotloſe weis von Chriſto zůredẽ. Wie dañ auch diſe jetzund thůn/die frech vnd freuelich/ja auch

Der Acacier brieff Joniniano zůgeſchickt.

vngwarsam zů verwůstung der Christlichen eygnigkeyt sagen/dz der sun E
dem vatter vngleich seie. Deßhalben habē wir disem vnserm fürtrag ange
hängt eyn abgeschrifft vnd exemplar des Nicenischen Cōcilij/welches wir
vns halten. Vnd ist dise: Wir glauben in eyn Gott vatter Almechtigē/ ꝛc.
mit nachgonden wortē. Vnd ist die vndergeschrifft: Ich Melitius Bischof
zů Antiochia/habs überantwort/vñ hab bewilligt in vorgonde geschrifft.
Eusebius Samosatenus/Euagrius Siculus/Vranius Apamie/ Zoilus
Larissenus/Acacius Cesaree/Antipater Rhosi/Abramius Vimenus/
Aristonicus Seleucobeli/Barlamenus Pergami/ Vranius Melitene/
Magnus Chalcedonēsis/Eutychius zů Eleutheropoli/Jsacoces in groß
Armenia/ Titus Bostrensis/ Petrus Sipponius/ Pelagius Laodicee/
Arabianus Antrisis/Piso Adanenus/durch den Priester Lamirionem/ F
Sabinianus Zeugmatis/Athanasius Ancyre/durch Orphitū vnd Aetiū
die Priester/ Jreneus zů Gaza/Piso zů Augusta/Patritius Palti/durch
den Priester Lamirionē/ Anatolius zů Beroea/ Theotimus Aramenus/
Lucianus Arcenus. Diß Libell haben wir geschriben gefunden in den col
lecturn der handlung des Synods durch Sabinū verzeychnet. Es hette
aber der Keyser dise meynung/daß er mit freündtlichen lieblichē wortē sie
abredt/damit sie von zwitracht abliessen/ vnd sagt: Wie daß er niemand
wolt überlästig sein/ er glaubte recht wie er wolt: doch so hette er dise lieb/
vnd hielts in ehren/die sich beflissen fürnemlich auff Christlich eynigkeyt zů
Der philoso phus Themistius lobt Jouinianū den obersten rhatsherrn. handlē. Dz er aber also gehandlet hab/zeygt an Themistius philosophus/
in der lobgeschrifft/so er gemacht hat/ als Jouinianus oberster rhatsherr
wz/da er sich dañ verwundert ab dē Keyser/daß er hat eyn jeden seins ge
fallens lassen glauben/vnd mit liebkosen jre sitten überwunden. Deren G
spottet aber Themistius/vnd spricht/wie daß die handlungen anzeygen
was die purpur vermög/vnd was freiheyt der Keyser hab.

Sozomenus.

Das gesatz Jouiniani von den heyligen jungfrauwen. Als nun der Keyser dann zům andern mal oberster rhatsherr zů Rom
was/hat er eyn pretorisch gesatz geben/daß dem solt das haupt abgeschla
gen werden/der eyn Gott ergebne iungfraw zůr ehe nemme/oder mit vn
verschamētem angesicht anschauwete: ich will geschweigen/der eyn sólche
mit gwalt jm zůweg brächt. Diß gesatz hat er darüb gesetzt/dweil zům zei
ten Juliani sich etlich vnderstanden sólche jungfrawen zůr ehe zůnemen.

Das v Capittel.

Sozomenus.

IN disem hat Athanasius/Bischoff zů Alexādria/mit wenig der sei- H
nen sich berhalten/vnd für notwendig erachtet/dz er den Christlichē
Keyser sehen móchte. Jst also gon Antiochiam komen/vnd hat dem
Keyser was von nótten gewesen ist/anzeygt. Es wöllen etlich dz der Key
ser jn hab zů jm berüfft/damit die ding/so notwendig weren/zům rechten
Christlichen glauben erkündigt würden/hat alda die handlung der kir
chen auff das best angeschickt/vñ darnach gedacht wid beym zůkeren. Eu
zoius aber vō der Arianischen sect/Bischoff zů Antiochia/hat sich vnder
standen/dz eyner/Probatius genañt/eyn verschnitner/ Bischoff ward in
der statt Alexandria. Vnd als diß ist beschehen/ward Lucius Alexandri
nus von Georgio Priester geordnet/der gieng zům Keyser/vnd verklagt
Athanasium/als ob er zůr zeit seins Bistůms were angeben worden/vnd
wie daß er vil ellends erlittē hett vnd den vorigen Keysern/vnd wie daß er
eyn vrsach d zwitracht vnd spaltung in geystlichen sachen were/begert deß
halb man wölte eyn andn Bischoff in der statt Alexādria machē. Als aber

der

A der Keyſer wol wüſt/was groſſen aufffatz Athanaſius erlitten/hat er ſich an ſölchs verklagen vnd nachredē nit gekert/ſonder mit ernſtlichē dröuwē geſagt dem Lucio/er ſollte ſchweigē. Befahl auch man ſölte Probatiū vñ ſeine nachfolger die Eunuchos/vrſacher ſölcher laſter vnd bewegung ſtrafen. Athanaſiū aber/den der Keyſer für eyn getreüwen lieben freünd hielte/hat er in Aegyptum geſandt/daß er da ſolt/wie jn für gůt anſehe/die ſachen der kirchē vnd des volcks anſchicken vnd handlen. Es hat jn auch der Keyſer von wegen ſeins tugentreichen lebens/vnd ſeiner weißheyt hefftig gelobt. Man ſagt/ehe dann die Arianer die kirchen ingehábt habē vnder dem Keyſer Conſtantio/daß der mönch Antonius eyn geſicht geſehen hab/wie daß die mauleſel haben den heyligen altar mit den verſen vmbkerer: vnd als er erwachet/hat er geſagt/ Wie daß von den ehebrechern vnd von dem vnreynen volck die kirch verderbt wurde. Dz diß nit were erlogē/ hat nachgonder fall anzeygt. Geſicht Antonij von mauleſelen.

Das vj Capittel.

B

Socrates.

DAnzůmal hat der Keyſer/der ketzer anlauffen vnd fürhaben verhindert/vnd iſt von Antiochia abgewichen/vnd gon Tarſum Cilicie kōmen/vnd da hat er den leib Juliani begraben: vñ als er auffs aller herrlicheſt jn hat zůr erden beſtättet/iſt er oberſter rhatsherr erwält worden. Vnd als er gon Conſtantinopel eilet/iſt er kommē auff eyn meyerhof/des nam̄ was Dadaſtana/zwiſchen Galatia vnd Bithynia/da jm ð philoſophus Themiſtius/mit andern rhatsherē jm iſt entgegen kommen/ vnd hat eyn Oration vnd red gehábt vom rhatsherē ampt. Danzůmal hette man glückſelig mögen handlen in den ſachen des gemeynen nutzs vñ der Chriſtlichen kirchen/vnd alle ding recht vnd wol anſchicken/vnder eym C ſo gütigen vnd gnädigen Keyſer/ wa nit eyn geſchwinder vnuerſehener tod eyn ſölchen man het hingenommen. Dann in vorgenantem meyerhof zů winters zeit/iſt er durch verſtopffung ð leber/in ſchwere kranckheyt gefallen/vnd geſtorben/als er vnd ſein ſun Varronianus oberſte rhatsherē waren/am xvij tag des monats Februarij/welcher hat geregniert ſiben monat/vnd gelebt xxxiij jar. Jouinianus begrabt Julianum zů Tarſo. Dadaſtana. Jouinianus ſtirbt.

Das vij Capittel.

Sozomenus.

VNd als das Römiſch heer kommen iſt in Niceam Bithynie/hats dē Valentinianum zům Keyſer gemacht/eyn faſt frommen man/vnd der der Keyſerlicher kron vaſt wirdig geweſen iſt.

Socrates.

Alſo iſt Valentinianus am xxv tag des ſelben monats Februarij zům D Keyſer gemacht worden/welcher auß Pannonia was vō geburt/auß der ſtatt Cibala/welchem danzůmal ſorg für die kriegßknecht zůhaben/befolhen: dann er in dem kriegßhandlungen über die maſſen erfaren. Er was auch eyn großmütiger man/vñ der alweg/wan die gefährlichkeyt vor augen/ſich tapffer hielt. Valentinianus.

Theodoretus.

Diſer iſt nicht alleyn mit manlicheyt/ſonder auch mit andern tugenden geziert geweſen/als mit fürſichtigkeyt/beſcheydenheyt/vñ gerechtigkeyt/ vnd was eyns tapffern groſſen leibs. Dann ſo eyns höflichen königlichen prachts vñ herrlicheyt iſt er geweſen/daß ſo jm ð kriegßhauff hat wöllē eyn andn mitgeſellē zůgebē/da hat er geantwort/wie dañ eyn gmeyne ſag iſt:

Valentinianus zů den kriegßknechten.

O jr lieben kriegßknecht/bei eüch ist gestanden/da kein Keyser was/mich darzů zůerwälen/vnd das Reich vnd Keyserthůb mir zůbefelhen. So ich nun sölchs hab angenomen/so will mir/vnd nit euch gebüren von gmeynē sachen zůhandlē. Als nun die kriegßknecht sich ab seinē wortē verwundert haben/hand sie seim willen gefolget. Da hat er seinen brůder von Peonia berůfft (das er aber nit solt gethon haben) vnd jn gemacht zů seim gesellen im Keyserthůmb/vñ war denzůmal noch nit mit falscher leer hindgangē.

Socrates.

Nach yyy tagen seins eingangs ins Keyserthůb/hat er sölchs gethon.

Das viij Capittel.

Theodoretus.

DJsem hat er das regiment in Asia vnd Aegypto übergeben/vñ das land Europā jm vorbehaltē: vñ als er gon Hesperiā kōmen ist/hat er fluges sich beflissen/alle billichkeyt allen vnderthonen einzůbildē/ vnd den anfang gemacht mit den predigern der gottseligkeyt. Dañ als Auxentius/der mit Arrianischer jrrthůmb behafft/gestorben ist/der zů Meyland Bischoff ist gwesen/ward aber von vilen Concilien abgesetzt/hat der Keyser die Bischoff berůfft/vnd sölche wort bei jnen geredt: Jr wissen genůgsam/als die erfarnen in göttlichē sachen/wie eyn Bischoff sein soll/vnd wie jm nit alleyn mit worten/sunder auch mit dem leben gebüren wöllē/die vnderthonen zůregieren. Ja sich auch erzeygen/als eyn nachfolger aller tugent/vnd die zeügnuß eyner gůtē leer/das ist/eyns gůten wādels zůbewaren. Eyn sölchen Bischoff söllen jr machen/dem wir auch/die dem Keyserthůmb vorsind/begerē in aller eynfalt vns zů vnderwerffen/vñ seine warnung (wa wir als menschen sündigen) als notwendige artzney gern annemen. Als der Keyser diß gesagt/hat der Synod begert/dz vil mehr er solt erwälen vñ anzeygē eyn weisen gotsförchtigē mañ. Da hat er geantwort/ diß erwälūg übertrifft vns: dann jr als die begnadten vnd die würdigen/ mögē vil baß hierin erwälen. Da sind die Priester außtretten/vnd habē rō Bischoflichem sitz gehandlet. Aber die einwoner der statt/haben (wie gwōlich beschicht) sich entbört/vñ erstlich disen/die andern begertē eyn andern zů wälen: dann die von Auxentij des Arrianers sect waren/die strittē/mā solt jnē jrs gleichen machen zům Bischoff. Die rechtgläubigen aber/woltē eyn Bischoff jrer leer gmäß haben. Als nun Ambrosius (denzůmal landpfleger) sölchs vermerckt/hat er sich fürderlich in die kirch gemacht/damit keyn vnrhů im volck entstünde. Da hat die bewegung des volcks auffgehört/vnd ist mit gemeyner stimm begert worden zů eynem Bischoff Ambrosius/wiewol er noch nit getaufft was. Als diß der Keyser vernommen/ hat er eilentz befolhen/man solt jnen tauffen/vnd als eyn bequemen man zům Bischoff ordenen. Dann er wüßt daß Ambrosius eyn grund fromer vnd redlicher mann war. Versahe sich etwas götlicher erkantnuß in jm/ dieweil in sein erwälung auch die widerpart bewilligt hett. Als nun diser getaufft ist worden/hat er hiemit das Bistůmb angenommē. Man sagt/als diß beschehen ist/da hat der fromē Keyser disen lobgesang gesungen vnserem Herren vnd Heyland: Jch sag dir danck/almechtiger Gott vnser Heyland. Disem man hab ich die leiber befolhen/du aber hast jm die seelen befolhen/vnd anzeygt/daß diser erwälung deiner gerechtigkeyt gefellig seie.

Ambrosius landtpfleger in Liguria/stillet die auffrůr.

Ambrosius noch nit getaufft/wirt zů Bischoff gemacht.

Lobgesang Keysers Valentiniani.

Als aber über wenig tag der heylig Ambrosius mit grossem vertrauwē sich bei dem Keyser beklagt/wie daß von den richtern übel wurde gehandlet/antwort jm der Keyser: Diser dein fröudigkeyt zů redē/habe ich vorlängst wol gewüßt/vnd offentlich nit alleyn nit widerstanden/sunder ich bin

auch

Auxētius bischoff zů Meyland/ stirbt.

Die wal eyneo Bischoffs den Keysern heimgestelt.

A auch in deiner wal zůgegen geweſen/Darumb eil vns von ſünden vnſerer ſeelen zů erledigen/wie dañ in göttlichem geſatz gebottē iſt. Diſe ding hat der Keyſer zů Meyland geredt vnd gethon. Als er aber erkañt hat/ dz in Aſia vnd Phrygia etlich gezweifflet haben von göttlichen ſachen/ hat er gebotten/daß man in Jllyrico ſolte den Synod halten: vnd was da beſchloſſen vnd erkañt iſt/hat er denē die noch jn zweifel ſtunden/zůgeſchickt vnd fürgehalten. Die ſich aber da verſamlet habē/ hand erkañt daß der glaub in der Niceniſchen ſtatt beſchloſſen/ ſolt gehalten werden. Es hat aber d Keyſer ſelbs geſchriben/vñ jnen zůgeordnet ſeine brieff durch ſeinen brůd/ vnd vermanet ſie/daß ſie in erkanten dingen wolten beſtändig ſein: jetzůd aber wöllen wir das Keyſerlich geſatz hiehär ſetzen/ welches offentlich ſein gottsforcht anzeygt/vnd Valentis fromkeyt on allen zweiffel eröffnet.

B

Das ix Capittel.

IMPERAT. MAXIMI PII VICTORES AVGVSTI.

Die großmechtigen Gottsförchtigen vnd die Vberwinder/ vnd ſighafften Keyſer Valentinianus/Valens/vnd Gratianus/ den Biſchöffen der Biſtümb Aſie/Phrygie/Cataphrygie/ Pacatiane/wündſchend alles gůts im Herren.

ALs eyn ſo herlich Concilium in Jllyrico iſt geweſen/vnd von dem heylſamen wort Gottes/eyn ſubtile frag vnd erforſchung iſt gehaltē wordē/habē die heyligē biſchoff anzeygt/die Dreifaltigkeyt in eyn weſen des vatters/ſuns vñ heyligen geyſts. Vō welcher ſie auch nit abweichēde/ habē ſich im dienſt des groſſen Gotts geůbt. Diß erkāntnuß hat auch vnſer gewalt preiſen wöllen/nit der meynung/daß etlich ſagen ſöllen/wir folgen dem glaubē des Keyſers/der vnſer vatterland regiert/ſo ſie doch vil mehr

C gehorſamen ſolten dem d vns die gebott vñ mandat vnſers heyls hat zůlaſſen komen. Dann die ſtim des Euangelions vnſers Gotts hat alſo: Gebet dem Keyſer das dem Keyſer gehört/vnd Gott was Gott gehört. Was ſagen nun jr Biſchoff vnd wächter des heylſamē worts darzů? Dañ ſo eüwer bewerung darin ſtat/daß jr liebē zů beedē teylē die ſich Keyſerliſchs befelh mißbrauchen/ſo wöllen daruon auffhören/vnd nit verfolgen die/die Gott volkomelich dienen/vmb deren gebet willen auch die jrdiſchē krieg werden hingelegt/vñ abgewendet die anläuff d flüchtigē Engel. Die auch alle verwüſtendē teüflen/durch empfigkeyt jrs gebets zů ſchandē machē/ beſchwären ſich nit tribut vnd ſchatzung dē geſatz nachzůgeben/die dem königlichē gewalt nit widerſtrebē/ſunder mit vngefällſchter meynung haltē ſie die gebott Gotts/vnd vnderwerffen ſich vnſern geſatzen. Jr aber werden als die vngehorſamen anzeygt. Wir zwar vnderwerffen vns dem/der do iſt d letſt vñ d erſt. Jr aber habt hoffart in euch ſelber/darumb wir begeren vns vō

D euch zů ſündern vnd reynigen. Vnd wie Pilatus inder handlung mit vnſerm Herren Chriſto/als er nit wolt jm vmbringen/vñ ſich gehört zů dē enden der auffgang der ſonen/ hat er ſeine händ geweſchen vnd geſagt/ Jch bin vnſchuldig von dem blůt des gerechtē. Alſo hat auch vnſer maieſtat alweg gebotten/man ſolt von verfolgung rühwig ſton/ vñ niemād d da arbeyt im ackerChriſti verjagen. Mañ ſolt auch nit die ſchaffner des groſſen Königs vertreiben/vnd den bundt des der vns berüffen mit füſſen tretten/wie mit dem blůt Zacharie beſchehen iſt von den Juden.

Cōuerſus ad oriētalempla gam. Merck von Pilato.

Welche aber ſind nach der zůkünfft des oberſten Königs vnſers Chriſti Jeſu/zům tod überantwort wordē/mit jrem helffer/dē teüffel dem verderber/das haben wir gebotten Megetio Ciceronio/ Damaſco/ Dailampo Brunduſino dē zůhörern. Wir habē euch auch die Acta vñ handlūg zůgeſañt/dz jr erkeñē die ding/die im ſelbē fürtreflichē Cōcilio ghādlet ſind. Er

hat auch an diſe brieff angehängt die leer des Concilij/welche in ſum di- E
ſen inhalt hat: Wir bekeñen/ dem groſſen vñ Chriſtlichen Concilio nachfol-
gende/dz der Sun mit dem Vatter eyns weſens ſei. vnd wir verſtond aber
nit das wörtlin (eyns weſens) wie vor vns etlich außgelegt haben/die nit
mit der warheyt der erkañtnuß des Concilij vnderſchriben. Vnd jetzund
ſind andere/die nennen ſölche Vätter/verſchmähen die krafft vnd den in-
halt der red/vnd folgen denen nach/die da ſagen dz durchs wörtlin (eyns
weſens) eyn gleichnuß bedeütet ſei. Darumb daß der ſun keyner anderē cre-
Der ſun Gottes iſt keyn creatur atur vō jm erſchaffen gleich ſei/alleyn dē vatter. Die ſölche außlegung brin-
gen/die ſagen daß der ſun Gotts die fürnemſt creatur ſei/welches eyn gott-
loſe leer iſt. Wir aber ſind des verſtāds (wie auch die Cōcilia nächſtmals zů
Rom vnd in Franckreich gehalten ſind worden) daß da iſt eyn ewigs weſen
des vatters/ſuns/vnd heyligen geyſts/drei perſon/vnd eyn eynigs weſen.
Wir bekennen aber auch/nach der außlegung des Niceni Cōcilij/daß der §
ſun Gottes/der in eynem weſen iſt/mit dem vatter ſei menſch worden/von
der heyligen jungfrauwen Maria/hab vnder den menſchen gewonet/vnd
hab erfüllt alle erlöſung für vns in ſeiner geburt im leiden/in der aufferſtēt
nuß/in der auffart gen himmel: vnd wirt widerumb kommen/dz er vns
gebe die göttlich krafft von jm ſelber/daß Gott im fleyſch ſeie/vñ d menſch
Gott bei jm trage. Darumb alle die die jetz geſagte ding widſprechē/die ver
dammen wir/auch die/die nit warlich meiden: vnd verdamen die/ſo ſprē-
chen: Ehe dann er geborn ward im fleyſch/da iſt er nit eyn ſun Gottes gewe
ſen/ſunder der krafft nach er im vatter war/welches doch von allen creatu
ren mag geſagt werden. Dañ der ſun allweg bei dem vatter iſt/mit ewiger
geburt. Diß hat der Keyſer in eyner ſum anzeygt. Ich aber hab auch die
brieff des Concilij wöllen hiehär ſetzen.

Die Biſchoff zů Illyrico/wünſchen den biſchoffen der kir- G
chen Gottes in Aſia/Phrygia/Cataphrygia/Paca-
tiana/Heylim Herren.

Das x Capittel.

ALs wir ſind zůſamen kommen/vñ haben eyn groß frag von dem heyl
ſamen wort gehäbt/da iſt durch vns bewiſen wordē/daß eyn weſen iſt
der dreien perſonen/vatters/ſuns/vñ heyligē geyſts. Nů ſind wir ver
urſacht worden/vnſere brieff euch zů zůſchicken/nit daß wir wolten mit diſ
putieren den glauben von der dreieynigkeyt erhaltē/ſunder in aller demů
tigkeyt haben wir euch darzů erbetten. Vñ diſe vnſer brieff haben wir euch
zůgeſchickt/durch vnſern geliebten brůder vnd mitprieſter den Elpidium. H
Es wurt aber in vnſerm brieff erzält das/das da iſt in den Büchern von
vnſerm heyland Jeſu Chriſto: Ich bin Pauli/Ich bin Apollo/Ich bin Ce-
phe. Iſt dann Paulus für euch gekreützigt worden/oder ſeit ir in dem nam
men Pauli getaufft? Vnd diß were gnůg vnſerer demůtigkeyt/ob wir
ſchon euch die gemeynen brieff nit zůſendeten/alleyn vmb forcht willen/vō
welcher jr ſagen/daß ſie ſei in aller prouintz vmb euch/dieweil jr vom vat-
rer vnd ſun den heyligen geyſt abteylen. Diß hat vns gezwungē/vnſern ge
liebten herren/vñ mitdiener Elpidium zů euch zůſchicken/auß keyſerlichem
befelh auch diſe brieff zůbehändigen/auff daß er erkenne ob im ſei/wie jr
daruon ſagen. Dann die nit bekennen/drei perſon vnd eyn göttlich weſen/
die ſöllen eyn flůch vnd verbannet ſein. Die aber bekennen eyn weſen vnd
drei perſonen/denen iſt der himel bereyt. Darumb bitten wir euch liebē brů
der/jr wöllen nit anders leerē/auch keyn andere neüwerūg einfürē/ſunder
wie jetz geſagt bekennen allweg/vnd an allen orten/daß eyn göttlich weſen/

des vata

A des vatters/ſuns/vñ heyligen geyſts/ſo werden jr beſitzen dz reich Gottes. Darumb ſchreiben wir euch/vnd ſchicken euch diſe vnſer brieff zů. Der Biſchoff vnd diener halb anzůnemmen/oder ſo ſie ſchon ſind angenommen/ wißt wa ſie vntz zům end geſund bleiben von der jrrthůmb/wol vnd recht: wa daß nit/ſöllē ſie nit mehr im prieſterthůmb geduldet werden. Wir habē auch erkañt vnd beſchloſſen/daß die Prieſter vnd Diacon ſöllē in alle weg vnſträflich ſein/vñ weder dem hof noch der ritterſchafft verpflicht ſein. Darumb aber haben wir das mit mindern wortten euch ſchreibē wöllen/dieweil wir von der vnſern eynen euch zůgeſandt haben vnſern liebē herrn vñ mit dienern dē Elpidium/welcher fleiſſig erkündigē ſoll/ob jm alſo ſei/wie wir gehört haben von vnſerm herrn vnd mitprieſter Euſtathio. Weiter ſo jr ſchon etwan in jrrthůmb geweſen/ſo wöllē doch den alten menſchen hinlegen/vñ euch mit dem neüwen bekleyden. Dañ vnſer brůder vnd mitdiener B Elpidius würt euch den waren glauben verkündigen. Dañ die heylig drei eynigkeyt Gott vatter/ſun/vnd heyliger geyſt/geheyliget/geherlichet vñ geoffenbart iſt/d vatter im ſun/der ſun im vatter/mit dē heyligen geyſt in ewigkeyt. So nun diß erklärt iſt/ſo mögen wir offenbarlich bekennen/wie daß eyn eynig weſen vnd drei perſonen ſind. wie dañ in vergangner zeit im Cocilio Niceno außgeleget iſt/vñ vō dē vättern beſtettigt. Auß diſem glauben mögen wir nun wol zů erkennen geben/welchs der jrrige teüfel ſei. Vñ ſo diſer außgetilgt/mögen wir dann in eynigkeyt leben/vnd in allem fridē eynander zůſchreiben. Alſo habē wir nun euch geſchriben/daß jr wiſſen ſöllen/wie dz die Arrianer verdañt ſind/die da nit haben gewölt bekennen/ daß d ſun vnd heyliger geyſt auß göttlichem weſen ſeien/vnd volgē jre namē hernach geſchribē: Polychronius/Telemachus/Fauſtus/Aſclepiades/ Amantius/Cleopater. Diſem iſt alſo/in der ehr des vatters/ſuns vnd heyli C gen geyſts/in ewigkeyt/Amen. Wir wündſchen euch langs vnd wol lebēs/ durch den vatter/vnd ſun den heyland Chriſtum/mit dem heyligen geyſt.

Das rj Capittel.

Audeus der ketzer.

ALſo iſt der hochberümt Keyſer Apoſtoliſcher leer mit aller ſorg obgelegen. In der ſelben zeit/iſt eyner mit namen Audeus/eyn Syrer von geburt vndſpracb/mit neüwer leer härfür komen. Dañ ſein böſe meynung/die er lang in jm gehábt/iſt dañ herfür komen vñ erkañt worden. Vñ vorhin hat er torechtiglich verſtanden das geſchriben ſtatt: Wir wöllē den menſchen machen zů vnſerer gleichnuß vñ bildnuß. vnd hat gemeynet/als ob die menſchlich gſtalt die gottheyt habe/vñ ſei alſo mit dē leib vmblegt. hat darin nit erſehen die rechtē ſin vñ verſtand d geſchrifft/welche zům offtermal göttlichen würckungen die namen menſchlicher glider zůgibt: vñ dz vmb der grobuerſtändigen willen/die dadurch die fürſehung Gotts mehr D erkennen vnd prüfen. Doch zů diſer jrrthumb hat er auch dz hinzůgethon/ daß er mit der vnſinnigkeyt Manetis beſchüttet gſagt hat/wie daß Gott keyn ſchöpfer were des feüers oder der finſternuß. Diß vñ dergleichē ding/ predigt diſer Audeus/ſo doch die nachfolger der vnſinnigkeyt Manetis pflegen daruon ſtill zůſchweigen. Man ſagt/wie daß diſe von Chriſtlicher verſamlung vnd gemeynſchafft ſind außgeſchloſſen/dieweil vnd jnē etlich befundē werden/die den verzweifeltē wücher erfordern. Ja auch vnder jnen ſind/die zůr vnehe mit weibern eyn ergerlich leben füren. Vnd vmb deren willen ſagen ſie daß ſie beſunder leben: vnd verhalten alſo in geheym die jr rig läſterlich leer. Doch iſt hie eyn ſchein eyner groſſen verdecktē hochfart/ vnd eyn einwurtzlūg Phariſaiſcher leer. Dañ diſe im tempel anklagtē den artzt der leib vnd ſeel: vnd ſagten zů den Apoſtlen/Warumb iſſet eüwer

Meyſter

Meyſter mit den ſündern vnd offnen ſündern: Vnd durch den Propheten ſagt Gott von denē die da ſprächen/ Ich bin reyn/du ſolt mich nicht anrhüren/diſe werden eyn rauch ſein in meynem grimmen/vnd eyn feüer das dē gantzen tag brennet. Doch haben wir jetzund nit zeit ſölcher leüt nartheyt züverwerffen/darumb wir nachgonde ding zücrzälen wöllen fürtfaren.

Enthuſiaſte das iſt geyſtler oder verzuckte.

In diſer zeit hat ſich erhaben die ketzerei der Meſſalianer/die man Euchiter/das iſt/Better nennet. Sie werden auch mit eym andern nammen Enthuſiaſte/das iſt/opfferer genañt. Dañ diſe warten auff die wirckung vñ den trib eyns teüffels/vnd diſes gegenwertigkeyt halten ſie für dē heyligē geyſt. Die aber in diſer ſect gar verderbt vnd kranck ſind/die meiden der händ arbeyt/als eyn böß ding/vñ ſchlafen vil/vnd ſagen darnach daß die phantaſei d träum/ſeien Propheceien. Diſer jrthüm fürſtender ſind gewe ſen/Dadoes vnd Sabas vnd Adelphius/Hermas vñ Symeones/vñ andere/die von Chriſtlicher gemeynſchafft gar abgewichē waren/vñ ſagtē/

Die jrthum der Euchiter die da ſagen daß die Euchariſty weder nutze/ noch ſchade.

§

wie daß die göttlich ſpeis weder nutz noch ſchad were/daruon der Herr Chriſtus gſagt hat: Der mein fleiſch iſſet/vñ meyn blüt drincket/der lebt in ewigkeyt. Vñ ſo ſie wöllē diß jr krāckheyt verbergē/ ſo läugnē ſie vnuerſchamt/ ſo ſie ſchon überwundē ſind: vñ andere die eben d meynung ſind/ wie ſie im hertzen habē/die verwerffen ſie. Deßhalb Litoius/eyn Biſchoff zü Melitene/als er eyn zierlichē göttlichē eifer gehabt/vñ geſehen dz diſer breſten vil

Kloſter mördergrüben.

klöſter/ja vil mehr ſolichs alſo nennē/mördergrüben durchträge/hat er ſie anzünder/vnd die wölff von den ſchafen abgeſündert. Dergleichen auch Amphilochius/der berümt Biſchoff zü Antiochia/ als er gehört hat/daß diſe in Edeſſa woneten/vnd jr eygen gifft in den nächſten ſtätten außgoſſen/hat er die menge der mönch gon Antiochiam gefürt: vnd die ſölchem gifft nit wolten anhangē/hat er auff die weis geſtrafft/vñ gſagt: dz die anKleger löſterer werē/die zeügē aber lugēhaftig. Adelpho aber eym faſt altē

§

man/hat er mit ſenfftmütigkeyt gerüfft/vñ jm gebottē/er ſolt zü jm ſitzē/ vñ geſagt: Lieber alter/wir die jetzund eyn groß theyl vnſers lebē verzert habē/hand gar wol erlernet die mēſchlich natur/vñ erkant die auffetz vnd nachſtellūg d widerwertigen teüflen: vñ durch erfarnüß ſind wir vndericht wordē/d gnad Gotts vns zühelffē. Diſe aber/dieweil ſie noch jung ſind/erkennen ſie ſölche ding nit volkomenlich/vñ mögē auch die geyſtlichen wort nicht hören. Darumb ſo ſagen mir: Wie glauben jr/daß der widerſpenſtig geyſt abweich/vnd die gnad des heyligen geyſts härzükomme? Mit diſen worten iſt der alt beredt worden/vñ hat alles gifft/dz er verborgē gehabt/ außgoſſen/vnd geſagt: Daß gar keyn nutz den getauffren auß dem heyligen tauff zükome: ſunder dz alleyn eyn ernſtlich gebet/dz vertribe den einwonenden teüffel. Weiter ſagt er/ wie daß eyn jeglicher/geborner/wie er von ſeinen eltern die natur/alſo empfienge er auch vō jnē den dienſt d teüfflen: vñ ſo diſe außgetriben weren durch eyn emſig gebett/ſo keme dann der heylig geyſt/vñ ſichtbarlich/ja auch empfindlich/zeygt er an ſein gegēwertigkeyt/vnd erledigt den leib/ſo er in anfechtung vnd bewegūg were/vnd die ſeel vom böſen willen. Alſo daß fürthin er weder vaſtens bedörffe zü ſeinem leib/auch keyner leer durch die er gezämt werde/ vñ zü rechtem leben angerichtet. Der nun ſölchs erlangt hat/d iſt nit alleyn von anfechtūg des leibs erledigt/ſund er ſihet auch offentlich die zükünftigē ding/vñ ſchawet mit ſeinen augē die Dreifaltikeyt. Da hat Flauianus (als eyner der nach eym ſtinckenden brunnen tilbet/vnd ſein waſſer jedermā begert bekañt zümachen) dem vnglückſeligen alten geantwort: Du alter böſwicht/dich hat dein maul geſtraft/ vnd nit ich/dann deine leffzen die geben zeügnüß wid dich. Vñ als diſer fall vilen iſt geoffenbart/ſind ſie von Syria außgetribē

A worden/vnd in Pamphyliam kommen/vnd haben die ſelbig landſchafft mit diſem gifft erfüllet.

Das xvij Capittel.

Sozomenus.

Als nun Valentinianus der meynūg geweſen iſt/wie die vätter zů Nicea/iſt er fürſtendig geweſen denen die es gleich mit jm bekanten: vnd doch denē/die eyn andere meynung hettē/nit überläſtig geweſen. Diſer als er im anfang ſeins Reichs/von Conſtantinopel durch Thraciā gon Rom eilet/da haben die Biſchoff zů Helleſponto/Bithynia/vnd alle die bekennē den vatter vñ ſun eyns weſens/eyn Legatē geſandt/dē Hypatianum Biſchoff zů Heraclia Perinthi/dz er wolte zůgegen ſein/ſo mā zůr B beſſerung ō leer handlet. Als er nun den Keyſer gehört hat/vñ die Legation der Biſchoff jm verkündigt/hat Valentinianus geantwort: Mir/dieweil ich eyner bin vom volck/wil nit gebüren ſolche ding zůerforſchen. Es mögen aber die Prieſter/dem diſe ſorg zůſtat/wa es jn gefällig iſt/zůſamē komen. Nach diſer antwort des Keyſers/ſind die Biſchoff zů Lampſaco zůſammen komen: vnd als ſie zween monat gehandlet/haben ſie zůletſt erkañt/daß die ding/die zů Conſtantinopel gehandlet weren/durch übung Eudoxij vñ Acacij/die ſoltē abgethon werden. Es ſolt auch vernicht werden die außlegung des glaubens/die ſie habē fürgebē/als obs der Occidētiſchen Biſchoff meynung were/vnd alſo etlich beredt zů vnderſchribē: welches aber mit der lügen beſchehen iſt. Man ſolt auch den glauben in allen kirchē gebieten/der zů Seleucia verkündiget were/vnd außgelegt in der kirchweihung der kirchen zů Antiochia. Sie haben auch erkañt/dz die abgeſetztē von jnen/darumb daß ſie geſagt/der vatter were dē ſun nit gleich/ C ſolten widerumb zů jr beſitzung kommen. Wa ſie aber jemands wolte anklagen/haben ſie erkañt/daß diß mit gemeyner gefährlichkeyt ſolte beſchehen: vnd erkanten/dz verſtendige weiſe Biſchoffe ſollten Richter ſein/vñ daß die ſelben von nächſten Prouintzen ſolten genomen werdē/vñ in ō kirchen ſich verſamlē/da dañ die zeügen werē aller ō vnderdrucktē. Als ſie diß erkañt/vñ Eudoxiū berüfft haben/auch die ſo bei jm waren/vñ jn platz gebē zůr büßwirckūg/vñ doch nit habē wöllē gehorſamen/haben ſie jr gůt bedücken allē kirchen verkündigt. Vñ als ſie gedacht haben/wie dz Eudoxius ſich vnderſtand alles ſo vmb den könig iſt/auff ſein part zůbringē/dz aber jnen zům nachtheyl reychet/hat ſie für notwendig angeſehē vorzůkomen/vnd die beſchehen ding zů Lampſaco verkündigen. Als nun Valens der Keyſer widerkört hat von Thracia/ſind ſie zů jm gangē in Heraclia. Eudoxius iſt angenem an des Keyſers hof. Dañ er mit ſeinē brůder an eyn beſunder ort abtretten was. Zůr ſelben zeit was Eudoxius der fürnemſt bei dem Keyſer/vnd bei den fürnemſten D ans keyſers hof. Da nun die Legaten vō Lampſaco geſandt zům Keyſer ſind komen/hat er jnen befolhen/ſie ſolten ſich nicht abſünderen von Eudoxio. Als ſie ſich aber darwider geſtelt/vnd wider Eudoxium ſie ſich beklagt/Cōſtantinopolitaner handlung halb/in dem Seleucener Concilio fürgangen/iſt der Keyſer zů zorn bewegt worden/vñ hat befolhen ſie des lands zůverweiſen: die kirchen aber hat er heyſſen Eudoxio zůſtellen.

Das xviij Capittel.

Theodoretus.

Zů der zeit/als Valens das Keyſerthumb hat angenomen/iſt er mit Apoſtoliſcher leer geziert gweſen. Als aber die Gother warē zogē über Iſtrum/vnd Thraciam durchwandleten/hat er ſein kriegßvolck verſam- Valentinianus wider die Gothos

versamlet/vnd wider sie wöllen streitten. Jm gefiel aber nit bloß der gna- k
den Gottes mit jnen zůstreitten/sunder daß er gewapnet were mit dē was-
fen des heyligen tauffs. Vñ diß hat jm vast recht vnd weißlich gefallē. Dz
er aber nachmals gehādlet/das zeygt eyn grosse weychheyt seins gemůts
an/vnd eyn verläugnen der warheyt. Dañ dē arbeytseligen man ists wie
vnserm vatter Adam ergangen. Durch seins weibs reden ist er verfürt/
vnd mit weibischen worten verwicklet worden. Dann Valentiniani weib/
erstlich mit Arrianischer jrthůmb verstrickt/ jn auch beredt hat mit jr in
die grůb der gotteslästerung zůfallen. Doch ist an sölchem abfal Eudoxi-
us der vrsacher gewesen. Welcher den zůmal noch die kirch zů Cōstantino-
pel inhielt/nit sie regierende/sunder sein schiff zům vndergang fürend. Da l
hat nun Eudoxius den arbeytseligē Valentinianum/zůr zeit des tauffs/
mit der eydspflicht verbunden/daß er in der gottlosen leer wolte behar-
ren: vnd an allen orten/die es dawider hielt/vertreiben. Allo hat diser die Apo
stolisch leer verlassen/vnd das widertheyl angenomen/auch nit lang dar-
nach/das er geschworen hat/erstattet.

Das xiiij Capittel.

Sozomenus.

Hiemit ist er in Europam kommen: dañ sie besorgten/ daß nit vileicht
die Perser die bůntnuß der dreissig jar/vnd Jouiniano auffgericht/
brächen. Als sie aber keyn bewegung angericht haben/hat er in Anti
Melitius kompt ins elend. ochia gewonet. Für selbē zeit hat er dē Bischoff Melitiū ins ellend gsandt.
Paulino aber hat er das leben gönnet/die weil er etwas bei jm galte. Die
mit Eudoxio nit haben wöllen gemeynschafft han/hat er von den kirchen m
verstossen/mit gelt gestraft/ mit streychen vnd andern übel gehandlet.

Socrates.

Man sagt auch/wie daß er vil hab in dem fluß Oronte ertrenckt.

Theodoretus.

Eusebius Samosatenus. Von Samosata aber hat er den heyligen Eusebium vertriben. Pelagi
um/den wunderbarlichen hirten der Laodicer/hat er ő statt beraubt. Di
ser als er in seiner jugent hett eyn weib angenommen/hat er der braut am
ersten tag der hochzeit gerhaten/vnd sie dahin beredt/ sie solt reynigkeyt
fürsetzen dem gemeynen wollust: vñ hat sie vnderwisen/wie daß sie solt für
eheliche pflicht nach brůderlicher liebe streben.

Das xv Capittel.

Der Tyrañ Procopius. Als aber dise ding sind in Syria beschehē/da ist zů Cōstantinopel eyn n
grosser tyrann/mit nammen Procopius/ entstanden: welcher als er
in kurtzer zeit vil Ritterschafft jm hat zůwegen gebracht/ eilet er wi-
der den Keyser. Da nun diß ist verkündt worden/ hat sich Valens darab
entsetzt/vnd mit seim angreiffen etwas in verzug gestanden. Als aber hie
zwischen man sich zům krieg rüstet/da ist eyn grosser erdbidem worden/vñ
hat vil stätt verfelt. Es hat auch das meer seinen fluß verwendet/ vnd an
etlichen ortē also außgeloffen/dz die ort/so man vormals hett gewandlet/
sind vollen wasser worden: vnd von den andern orten ist das wasser also ab
gewichen/ daß eyn dürr erdtrich ist erfunden worden. Diß ist erstlich besche
hen/als die zween Fürsten Oberste Rhatsherrn gewesen sind.

Der streit zwischen Valente vñ Procopio.

Socrates.

Aber im nachgondē jar/als Gratianus vnd Dagalaephus Rhatsher-
ren waren/hat man zům krieg zůgerüstet. Vnd als der tyrañ Procopius
von Con-

A von Conſtantinopel außzoge vnd den Keyſer begert anzügreiffen vnd be
lägern/ v nd Valens diß gehört/ iſt er von Antiochia kommen/ vnd bei der
ſtatt Natolia/ in Phrygier land/ hat er mit jm geſchlagen. Vnd im erſten
kampff iſt der Keyſer vnder gelegen. Nit lang darnach hat er Procopiũ
gefangen/ darzů dann Agelon vnd Gomarius die kriegßknecht Procopij
geholffen haben. Welche er auch nachmals mit vnuerſehener marter hat
gepeinigt. Dann die eydpflicht jnen gethon/ hat er veracht/ vnd ſie võ eyn
ander geſegt/ vnd vmbbracht. Den tyrannen aber hat er an zwen gebo-
gne bäum nach eynãder (je eynẽ fůß an eynẽ baũ) gebundẽ: vnd als man
die bäum hat laſſen über ſich ſchnappen in den lufft/ haben ſie den Proco- Der tod Pro
pium zerzerrt/ vnd auff die weis iſt der tyrann vmbkommen. copij des ty
rannen.

Das xvj Capittel.

Theodoretus.

B IN diſem iſt Euſebius der Samoſateniſch Biſchoff in Thraciã ins Was Euſe-
ellend gebracht worden/ darin Apoſtoliſcher arbeyt obgelegẽ. Dañ bius Samo
als er geſehen hat/ wie daß vil kirchen von jren hirten waren velaſ- ſatenus im
ſen/ hat er eyns kriegßmans kleyd angelegt/ vnd eyn Tiaram/ das iſt/ eyn ellend ge
baurenhůt auff ſein haupt geſetzt/ vnd hat Syriã/ Phenicẽ/ vnd Paleſti- thon hab.
nam durchwandlet/ Prieſter vnd Diacõ geordnet/ vnd andere der kirchẽ
ämpter verſehen vnd außgericht. Wa er aber fande Biſchofe die ſich mit
jm verglichen/ diſe hat er als fürſteher vnderẽ kirchẽ zůgeſandt. Was ſtär-
cke vnd weißheyt diſer bewiſen hab im angenomẽnen Keyſerlichẽ befelch/
als jm geboten was in Thracierland zůwonẽ/ acht ich für notwendig/ dz
ſölch die vnwiſſenden wiſſen. Dann der bott/ ſo diſen befelch bracht/ d kam
am abent/ vnd Euſebius befalh jm ſtillzůſchweigen/ vnd ſein zůkunfft zů
C verbergẽ/ vnd ſagt zů jm: Wa das eiferig volck zůr liebe Gottes erhitzigt/
erkennt wurde dein gegenwertigkeit/ wurdt es dich vmbringen. Jch aber
wurdt deins tods halb rechnung můſſen gebẽ bei Gott. Als Euſebius nun
diß geſagt/ hat er nach gehaltener abentpredig eym ſeiner diener den heym
lich geöffnet: vnd als er im erſten ſchlaf was/ iſt der alt allein hinweg gan-
gen. Der diener folgt jm nach/ trůg nit mehr dañ eyn küſſelin vñ eyn bůch.
Vnd als er kommen iſt zům geſtad des bachs Euphratis/ nit weit võ den
maurẽ der ſtatt/ iſt er in eyn ſchiff getretten/ vnd hat gen Zeugma geſchif-
fet. befalh auch den ſchifleůten/ ſie ſolẽ flugs fürfarẽ. Als es nun tag wor
dẽ/ iſt er komẽn an die ſtatt Zeugma. Die Samoſatener aber ſind mit trau
ren vnd klagen erfüllet wordẽ. Dann als der knecht Euſebij den nachbau-
ren hette anzeygt das jm befolhẽ was/ vnd wer mit jm gieng/ vnd was bů
cher er mit jm trůge/ haben ſie alle/ als die beraubten irs hirtẽs erſeůffzet.
D Vnd iſt das waſſer voller leůt worden/ die jm nachgefolgt vnnd nachge-
ſchifft haben. Vnd als ſie dahin kommen/ vnd Euſebiũ jren erwünſchten
hirten vnd feelſorger geſehen habẽ/ haben ſie ie länger je mehr geſchůwẽ/
geweynet/ erſeůffzet vnd zannet/ begertende jn zůbehalten/ damit ſeine
ſchäflin nit in die wölff einfielen. Als ſie aber Euſebium nit mochten bewe-
gen/ haben ſie in hören leſen das Apoſtoliſch geſatz/ welches offentlich vns
befilhet/ wir ſöllen den Fürſten vnd gwälten gehorſam ſein. Als diß beſche-
hen iſt/ da haben jren etlich gold/ die andern ſilber/ etliche kleyder/ andere
diener darbracht vnd gegeben dẽ Euſebio/ der in eyn ander land zůziehẽ
wegfertig was. Da hat er etwas/ doch wenig von iren etlichen/ die jm gar
bekant waren/ genommen/ vnd meniglich mit ſeiner leer uñ gebet vnder-
ſtützet vnd gewapnet: auch gebotten/ ſie wolten für Apoſtoliſche leer ſtreit
ten/ vnd hiemit iſt er gen Niſtrum gezogen. Diſe aber als ſie zů ir eygenen

ſtatt widerumb gekert / vnd ſich durch eynand ermanet / habē ſie ſich fleiſ- E
ſig von der wölffe liſt fürgeſehen. Jetzund aber ſo iſt zůſagen / die hitz vnd
reynigkeyt des glaubens diſer Samoſatener. Dann ich acht mich vnrecht
thůn / wo ich ſölcher leůt nit eingedenck were. Als nun die Arianiſchen das
volck beraubt hetten jres hirtens / vnd eyn andern / des nam̄ Eunomius /
zům Biſchoff gemacht hettē / da iſt niemands von den einwonern deſſelbi-
gē orts / weder reich noch arm / knecht / handtwercksman̄ / bauwman̄ / gart-
ner / weder iung noch alt / weib oder mann / mehr in die kirch gangen. Vnd
was deßhalb der Biſchoff gar eynig / niemand ſahe jn / niemand ſprach jn
an / wiewol man̄ vō jm ſagt / daß er mit groſſer ſänfftmütigkeyt gelebt ha-
be / wie dañ daruō wol iſt abzůnemen. Dann als Eunomius baden wollt /
vnd ſeine diener die thüren hetten zůgeſchloſſen / vnd niemād lieſſen hinein
ghon / vnd er geſehen das volck für der thüren ſton / hat er befolhen / man
Etlich Sa- ſöllte ſie auffthon / dañ er wol leiden möchte / daß mäniglich mit jm bade-
moſatener te. Dergleichen hat er auch gethon im bad drinnen. Dañ als er ſich wüſche / I
habē ſich nit vnd ſahe wie daß etlich vmb in ſtünden / hat er befolhē / daß die / ſo ſtillſchwi-
wöllen we- gend vmb jn ſtünden / ſich auch ſöllten ſeins warmen waſſers gebrauchen.
ſchen in dem Da er aber vermeynet / wie daß im ſölchs vmb ehren willen beſchehe / iſt er
waſſer / in flugs außgangen. Diſe aber / als ſie vnreyn waren durch ſchalckhafftige ke
welchē vor- tzerei / vnd vermeyntē / daß das waſſer auch befleckt were / haben ſie eilends
hin Eunō- das waſſer laſſen außlauffen in die heymlichen gmach / vnd eyn ander bad
mius der Ar- jnen befolhen zů zůrüſten. Als nun Eunomius diß erkant / hat er die ſtatt
rianer jr Bi- gelaſſen / iſt hinzogē / vnd achts für eyn thorheyt jn eyner ſölchen ſtatt / die
ſchoff geba- jm zůwider / vnd abſcheůlich / zůwonen. Da er nun von Samoſata a iſt hin-
der hatte. zogen / haben ſie für jn Lucium eyn offentlichen wolff / vnd den ſchafen
zůwider jnē zům hirtē geordnet. Doch habē die ſchäflin / wiewol hirtē loß /
doch nit deſtweniger gehandlet / die ding die eyn hirten angehörten. Dañ ſie
Merck auff verharret / vnd habē die Apoſtoliſch leer vnuerlezt bewaret. Wie aber Lu G
die reyni- cius von meniglichē ſei verhaßt worden / wöllen wir in andern ſagen. Die
gūg durchs knabē ſpiletē auff der gaſſen / hettē eyn kugel / vnd die warff eyn knab dem
feuhr. andern dar. Es begab ſich aber / als Lucius für ritte / da lieff die kugel zwi
ſchen die füß des eſels. da vermeynten die knaben / wie daß die kugel jnē ver
unreynet were / vnd fiengen an hefftig zůſchreiē. Da nun Lucius diß ver-
merckt / hat er eynē ō nachfolgendē befolhē / er wollte wartē / vnd erkeñen
was gehandlet würde. Die knaben aber ſind zů feůht gangē / vnd habē die
kugel mittē durch die flam̄ geworffē / vermeynēde / daß ſie auff die weis ge-
reyniget vñ geſäůbert würde. Diß iſt wol kindiſch / aber doch eyn bleibent
eynes altē gebrauchs. Doch mag mā hiebei eyn anzeyg habē / was haß die
ſtatt gehābt hab gegen Arianiſcher vnſinnigkeyt. Lucius aber hat mit
ſänfftmütigkeyt Eunomio nit nachgefolgt / ſonder durch den richter ver-
ſchaft / daß vil der Prieſter ſind ins ellend verwiſen worden / fürnemlich di- H
ſe / die mannlich ſtritten für die heylige Chriſtliche leer: alſo / daß ſie biß in
die eüſſerſten länd des Röm. Reichs ſind komen. Er riete daß man Euol-
cium / der eyn Diacon was / jn die eynöde Oaſim ſchicken ſölte. Vnd Antio
chum / ō eyn ſchwester ſun was des groſſen Euſebij / eyn tugentreichen Prie
ſter / ſollt mā ſchicken in die land Armenie. Welcher beeder fleiß vnd ernſt in
göttlichen ſachen niemand gnůg erzälen mag.

Als nun ō heylig man̄ Euſebius / nach vilfältigē kampff vñ vnzalbarli-
chen ſig die martyrer kron empfangen / da iſt nach löblicher gwonheyt eyn
prouincial Synod worden / da auch Jouinianus kommen / eyn Biſchoff
der ſtatt Pergena / welcher kurtz verrucker zeit daruor mit Arianiſcher
gmeyn ſchafft was bemaßget. Als ſie aber alleſampt den Antiochū erwäle-

ten /

A tē/ ð eyn nachfolger was ſeiner můter brůð/ vñ ſie in zům heyligē altar gebracht/ vñ jn hießen niðknīē/ zů ð ordnierung hat er ſich vmbgeſehen: vnd als er ſahe/ wie daß Jouinianus jm ſein recht hand auff ſein haupt legt/ hat er jm ſein hand hinweg geſtoſſē/ vnd geſagt: Die recht hand iſt nit zů dulden/ welche erwan die Sacramēt mit gotsläſterung gehaltē/ empfangen hette. Vnd die ding haben ſich nit lang darnach begebē. Dann zůr ſelben zeit/ iſt er (wie ich geſagt hab) in das Armenierläd hinein gefürt worden. Vnd deñzůmal woner der heylig mañ Euſebius zů Hiſtro. Die Teiit Goſchen aber Celte gnant/ habē dazůmal Thraciam verwůſtet/ vnd die ſtatt belägert/ wie dann ſeine/ das iſt Euſebij geſchrifften anzeygen. Sunſt Gothe.

Das xvij Capittel.

B Es hat auch Valens den hochberhůmten Barſen gezwungen/ daß er nit alleyn nit wonen ſolt in Edeſſa/ vnd in vmbligendē prouintzē: ſonder auch ſolt nit in Egypto/ Phenice/ oder Thebaide (welche ort er doch mit groſſem ſchein ſeiner tugent durchwandlet het) ſich auffenthalten/ ſonder gebott jm in der jnſel Aradon zůwonē. Vnd als er vermerckt/ daß vil volcks zů jm lieffe (dann er als eyn hochbegnadeter/ mit dem wort Gottes die kranckheytē vertribe) hat er jn in Oyrinchů/ eyn ſtatt Aegypti ins ellend geſandt. Als aber auch am ſelbigen ort ſein herrligkeyt jm ðz volck anmůtig machte/ iſt der gůt alt mann in eyn caſtell den Barbern anſtöſsig gefürt worden/ der des himmels vil werther geweſen were. Aradus die inſel.

Das xviij Capittel.

Sozomenus.

C DAnun der Keyſer Procopium hat vmbracht/ vñ jm geglücket iſt/ hat er nachmals widerumb die Chriſten angefangē zůkriegen/ der meynung/ daß er alle Religion vnd glaubē wolt auff der Arrianer leer vergleichen. Fürnemlich aber hat jnen zů zorn vnd grimm gereyzt der Synod zů Lampſaco gehalten/ nit alleyn darumb/ daß der ſelb Synod ð Arrianer Biſchoff hette abgeſetzt/ ſonder auch/ daß er den ſpruch des Ariminenſer Synods hette verdammt vnd verbannet. Als er nun gon Nicomediam Bithynie komen iſt/ hat er berůfft Eleuſium Cyzici: dañ diſer/ wie vor geſagt iſt/ der folgt vaſt der Arrianiſchen ſect. Vnd als er eyn Concilium macht von den Arrianiſchen Biſchoffen/ zwange er den Eleuſium/ daß er bewilligen ſolt in jr leer. Diſer aber hats anfänglich abgeſchlagen/ nachmals aber als jm gedröuwet ward jn zůveriagen/ hat er ſich geförcht/ vnd bewilligt in die Arrianiſch leer. Als diß vollendet/ hats jnē gar bald berhůwen/ vnd iſt gon Cyzicū komen/ vnd hat ſich da vor allem volck Keyſer Valens iſt wid die Chriſtē/ vnd für die Arrianer.

D beklagt des beſchehenen gwalts: vnd ſagt/ wie daß er nit auß willē/ ſonder auß gwalt bewilligt hette. Ermanet ſie eyn andern Biſchoff zů ſichē/ dañ er auß bezwāg ſein eygne meynung verlängnet hette. Die Cyzicener aber vmb freündſchafft willen/ die ſie zů jm gehābt/ haben ſich keym andern Biſchoff wöllen vnderwerffen/ vnd ſind vnder jm bliben/ doch von jr eygnen jrthůmb haben ſie nit abgelaſſen. Als nun der Biſchoff vō Conſtantinopel ſölchs gehört hat/ ordnet er Eunomiū/ Biſchoff zů Cyzico/ eyn ſölchē/ der mit ſeiner geſcheidigkeyt vñ geſchwinder liſtiger red das volck jm zůbewilligen vermöchte. Alſo iſt Eunomius auffzogen/ vnd durch ernſtlichem befelch iſt Eleuſius außgetriben/ vnd Eunomius an ſtatt geſetzt worden. Als diß beſchehen/ da haben die liebhaber Eleuſij außerthalb der ſtatt eyn betthauß gemacht/ vñ da jre Collecten vñ verſamlungen gehalten. Diß ſei gnůg geſagt von Eleuſio/ jetzund wöllen wir von Eunomio ſagen.

Das xix Capitel.

Eunomius.

EVnomius iſt eyn Notary vnd ſchreiber Aetij geweſen/der Atheos/ das iſt/ eyn gottloſer genannt ward/ des wir vorhin gedacht haben. Als er nun bei Aetio wonet/hat er ſeiner Sophiſtiſchē weis nachgefolgt/vnd ſich etlicher beſondern redē gefliſſen/ im Sophiſtiſche böſslin zügerüſtet: vñ dañenhär auffgeblaſen vnd geſchwollē/hat er nit vermerckt/ wie dz er in ketzerei falle/als der/ſo der läſterlichen red Arij nachfolgte/vñ ſich d warhafften leer widerſetzte. Dañ als er in heyliger geſchrifft nit vaſt geleert geweſen/ vnd ſie auch nit verſtanden/ hat er ſich ob den worten bemühet/ vnd die ſelbigē hin vnd här geworffen/nit vermocht ſein meynung vnd fürnemmen erſtatten/ wie dañ die vij Tomi/ das iſt die vij theyl/ die er geſchriben hat über die Epiſtel Pauli zům Römern anzeygen/ in denen er vnnütz geſchwetz treibt/vnd mit vilen vergebnen worten mag er nit den inhalt vnd die meynung der Epiſtel härfür bringen. Es ſind auch andere ſeine bücher/welche/ſo eyner leſen will/ findet er durch erfarnuß/ wie nichtig ſie ſind. Nun diſen Eunomiū hat Eudoxius in Cyzico Biſchoff gemacht/ vnd ſich vnderſtanden Eleuſium zůuertreiben. Vnd als er dahin kommen iſt/hat er ſich ſeiner gwonheyt nach der Dialectic gebraucht/damit er etwas frembds für die zůhörer zůbringen. Darumb dann in Cyzico eyn tumult vnd auffrür worden iſt/ vnd haben jn zůr ſtatt außgeſtoſſen/ dieweil ſie nit leiden möchtē ſeyne prachtliche wort. Als er nun gon Conſtantinopel kommen iſt/ hat er bei Eudoxio gwonet;vnd ob er wol des Biſtůmbs entſetzt/ hette mögē müſſig vnd rüwig ſein/ſo war er doch über die maß geſchäfftig. Damit man aber nit achten möge/als ob man beger den leüten übel zůreden/ ſo höre die ſtimm Eunomij/ wie er begert wider Gott mit ſophiſterei zůhandlen. Dann alſo ſpricht er: Gott ſeim weſen nach weyß nichts mehr dann wir: dann er nit mehr/ vnd wir nit minder dann er wiſſen: ſonder was wir von ſeim weſen wiſſen/ das weyß er auch in alle weg. Mit diſen vnd dergleichen ſpitzfindungen iſt Eunomius vmbgangen. Wie er aber nachmals von den Arianern ſei abgeſundert worden/ wöllē wir hernach aber ſagen.

vij teyl Eunomij über die Epiſtel Pauli zům Römern.

Das xx Capittel.

Die alten ketzereien ſind alle vernilget worden vnder Conſtantino.

ES warden aber bekümmert vnd geuexiert die zů Conſtantinopel woneten/vnd die Niceniſch leer bekañten/dann ſölche alle der Keyſer befalh/daß mans der ſtatt verweiſen ſolt. Hat auch der Nouatianer kirchen heyſſen zůthůn/ doch andere der ketzer kirchen zůzuthůn/ nit von nöten was. Dann vnder dem Keyſer Conſtantio ſölche ſchon waren abgeſchaffet. Agelium den Nouatianer Biſchoff/ der kirchen zů Conſtantinopel fürgeſetzt/ hat er ins ellend verwiſen. Man ſagt/ wie daß diſes leben gar wunderbarlich geweſen ſei nach den Chriſtlichen ſatzungen: dann er gar philoſophiſch gelebt/ vnd die begird gelt zůbeſitzen/ jm gar frembd war. Wie er dann in ſeim handel wol bewiſen hat. Dann er gwonlich nit mehr dann eyn rock gehábt/ vnd iſt alweg barfüß gangen. Nit lange zeit darnach iſt er widerumb berüfft worden/ vnd hat die kirchen widerumb angenommen. Daran vrſach geweſen iſt eyner/des namm Martianus/ eines wunderbarlichen lebens vnd erfarnuß/ der vormals an den Keyſerlichē höfen geweſen/ danzůmal aber was er eyn Nouatianiſcher Prieſter/ vnd leret des Keyſers tochter Anaſtaſiam vnd Caroſiam die kunſt der Grammatick. Auß welcher nammen biß auff jetzund genant ſind worden die Anaſtaſianer vnd Caroſianer/offentliche bäder zů Conſtantinopel.

Anaſtaſia/ Caroſia/ töchter Valentiniani.

Das xxj Capittel.

A NAch diſem hat der Keyſer Valens gebotten/man ſolt die maurē der Chalcedonenſer ſtatt/gegen Byzantz gelegen/zerbrechen. Dann er het geſchworē/ ſo bald er den tyrannen überwinde/ ſo wolt er ſölchs thun/ dieweil die Chalcedonenſer durch gunſt des tyranen im vil vñ groſſe ſchmach bewiſen hetten/ vnd die ſtattportē vor im beſchloſſen. Alſo ſind die maurē durch geheyß des Keyſers zerbrochen wordē/ vnd die ſteyn gon Conſtantinopel gefürt worden/ die beede Cōſtantianer gnant mitzübauwen. Vnder den ſteynē iſt eyner gefundē worden/ der hat eyn geſchrifft vñ warnung der Götter gehābt/ etwan zwar verborgen/ietzund aber offenbar. Welche anzeygt/ daß wa vil waſſers bei der ſtatt erfundē wurde/ daß dañ die mauren zům baden vnd weſchen dienen ſöltē. Als aber vil Nation der Barbariſchē völcker in der Römer end einlieffen/ vnd vil grauſamkeyt
B vnd tyrannei volbrachten/ ſind ſie auch zůletſt vmbkommē. Nit lang darnach hat es ſich begeben/ daß Valens eyn waſſerteichel bauwete/ vñ denē zů Conſtantinopel nummen gnůg waſſer gabe/ da ſind auch die Barbarn vnd frembden Nation bewegt worden. Es hat ſich aber begebē/ daß auch in andere weg die warnung iſt erfült worden. Dann als man waſſerteichel in die ſtatt gelegt/ hat Clearchus der ſtättmeyſter eyn groß Nympheum in der gaſſen Theodoſij gebauwen/ da dann vil waſſers iſt vergoſſen wordē/ vnd hat die ſtatt darin groſſe fröud vnd feſt gehābt. Doch iſt nit lang darnach diſe warnung vnd anzeygung erfult worden. Vnd als man die maur abbrache/ haben die Conſtātianer den Keyſer gebetten/ er wolt auffhören die mauren zůbrechen. Mit jnen habē auch die einwoner Bithynie ſuppliciert. Item die Nicomedienſer vnd Nicener. Doch ward der Keyſer ergrimmet/ vnd hat gar kümmerlich die bitt der ſupplicierenden angenommen. Als er aber je hat gwölt ſein eyd nachkōmen/ hat er die maur zerbrochen/ vnd darnach mit kleynen ſteynen ſie widerumb auffgebauwen. Wie dann noch an etlichen orten der mauren gefunden wirt/ da man ſihet/ wie daß auff groſſe köſtliche ſteyn/ eyn ſchlecht gebäuw geſetzt iſt.

Clearchus bauwet eyn Nympheū/ eyn brauthauß oder hochzeithauß.

Das xxij Capittel.

Socrates.

ZV diſer zeit habē ſich diſe ding verloffen. Es iſt aber zůwiſſen/ daß wider den tyrannen Procopium eyn krieg worden iſt/ als Gratianus vñ Dagalaiphus rhatsherrn geweſen ſind/ am end des monats Maij. Nit lang darnach/ vnder gnanten rhatsherrn/ als Valētinianus Keyſer was in den abendländern/ da iſt im eyn ſun wordē/ der ward wie ſein vatter Va
D lentinianus genant. Dann Gratianus geborn was ehe dann er Keyſer ward. Volgens darauff/ als Lupicinus vnd Jouinianus rhatsherrn waren/ iſt eyn groſſer mercklicher hagel in der ſtatt Cōſtantinopel gefallē/ am andern tag des monats Junij/ gleicher geſtalt/ als ob es felſen vnd ſteyn herab ſchüttete. Diß ſagten vil beſcheche von vngeſtümmigkeyt wegen des Keyſers/ welcher vil der Prieſter ins ellēd verwiſen hette/ die nit woltē mit Eudoxio gmeynſchafft haben. Nit lang darnach/ vnd den vorigen rhatsherrn/ hat Valentinianus der Keyſer ſein ſun Gratianum zům König gemacht am viij tag des monats Auguſti. In nachgonder zeit/ als Valentinianus vnd Vales zům andern mal rhatsherrn warē/ iſt eyn groſſer erdbidem worden in Bithynia/ vnd hat die ſtatt Niceam vmkeret/ am vj tag des monats October. Vnd diß was das vij jar/ nach dem Nicomedia verfallē was. Nit lang darnach ſind durch eyn andern erdbidem/ vil otter ver

Eyn hagel zů Conſtantinopel.

Erdbidem.

Nicomedia felt in.

ſtatt Germe in Helleſponto verfallē. Als diſe ding alſo beſchehen/hat keyn E
forcht wider Eudoxium/den Arianer Biſchoff/oder den Keyſer Valentem ankommen: dann ſie von verfolgung gar nit haben abgelaſſen. Der erdbidem hat anzeygt die bewegung vnd vnrhüw der Chriſtlichen kirchē. Da aber der Prieſter vil ins ellend ſind verwiſen/hat göttlich fürſehung alleyn der zweyen verſchonet/von wegen jrer beſonderer tugent/des Baſilij vnd Gregorij: derē eyner was Biſchoff zů Ceſarea Cappadocie/der ander Gregorius/was Biſchoff in der vnachtſamē ſtatt Nazianzo/die nahe bei Ceſarea ligt. Von denē beeden wöllē wir in nachgonder red auch ſagē.

Das xviij Capittel.

ALls nun zů diſer zeit die veriäher des homuſij/dz iſt/eyns weſens/gar übel gepeinigt warden/haben ſich widerumb die verfolger wider die Macedonianer gelegt. Diſe aber auß forcht vnnd gewalt eingethon vñ benöttigt/haben auß allen ſtätten botſchafften verordnet/zů deren jetwederem. Vnd hat ſie für gůt angeſehen/ſo ſie auß not ſich thetten zů des Keyſers brůder/vnd zům Liberio dem Biſchoff zů Rom/welches glaubē ſie vil mehr annammen/dann die gemeynſchafft Eudoxij. Haben alſo Euſtathiū Sebaſtie auß geſandt/welcher zům offtermal abgeſetzt was. Item Syluanum von Tarſo Cilicie/vnd Theophilum: vnd befalhen jnen/daß ſie vons glaubens wegen nit wolten den Liberium meidē/ſonder gemeynſchafft mit Römiſcher kirchen haben/vnd den glauben homuſij bekräfftigen. Alſo ſind ſie mit den brieffen/die man zů Seleucia hat zůgerüſtet/in Italiam kommen. Haben aber den Keyſer nit mögen ſehen/dieweil er in Frāckreich geſchäfft hette/vñ wider die Sauromater ſtritte. Liberio hand ſie die brieff überantwort/er wolt ſie aber gar nit auffnemēn: dañ erſagt/wie daß ſie Arianiſch weren/vnd möchten von der kirchen nit auffgnommen werden diſe/die da den Niceniſchen glauben nicht auffnamē. Da haben diſe geantwort/wie daß ſie durch büßwirckung die warheyt erkañt haben/vnd vorlängeſt verlängnet den glauben der vngleicheyt. Ja ſie haben bekañt/daß der ſun dem vatter in allen dingen gleich ſei/vnd daß keyn vnderſcheyd ſeie/ſo man ſagt/in allen dingē gleich ſein/oder eyns weſens ſein. Als ſie diß geſagt/hat ſie Liberius zwungen/daß ſie jren sententz haben ſöllen in eyn geſchrifft ſtellen. Da haben diſe eyn Libell herfür bracht/in dem ſie auch die wort des glaubēs geſetzt habē/im Niceniſchē Concilio beſchloſſen. Die brieff aber/die komēn ſind von Smyrna im Aſierland/vñ von Piſidia Iſaurie/jtē von Pamphylia vñ Lycia/hab ich hieher nit ſetzen wöllen/dieweil ſie vaſt lang waren. Diß aber ſind die wort des Libells von Euſtathio vnd andern/dem Liberio übergeben.

Liberius wolt die Macedonianer nit auffnemmen.

F

G

Das xviij Capitel. H

Dem herren/brüder vnd mitprieſter Liberio/Euſtathius/ Theophilus vnd Syluanus/wünſchend heyl im Herren.

Von wegen der vnſinnigen argwön der ketzer/die da nit auffhöten den Chriſtlichen kirchen ergernüß zůgeben/damit wir vns gar jrer abthetten/bekennen wir den Synod zů Lampſaco vnd Smyrna/auch an andern ortē/von Chriſtlichen Biſchöffen gehalten. Vnd vmb des Synods willen/habē wir botſchafft gehābt bei dir/als eym vatter: vnd haben auch brieff an alle Biſchöffe Italie vnd der abentländ bracht/daß wir willens ſind/den Chriſtlichen glauben zůhalten vñ behaltē/welcher in den heyligē Cōcilio Niceno/vnder Cōſtantino ſeliger gedächtnüß/vō cccxviij Biſchöffen beſtettigt wordē iſt/vñ fürterhin in ewigkeyt vnuerruckt bleibē würt.

Das Libell/welches der Macedonizner Legaten haben Liberio dem Biſchoff zů Rom überantwort.

A würt. In diſem Concilio/da iſt nun recht vnd wol beſchloſſen worden/von der Conſubſtãtialitet/das iſt von eym weſen des vatters vnd des ſuns/wi ð die ſchalckheyt Arrij. Da bekennen wir nun mit vorgenantẽ/vñ bezeügẽ mit vnſer eygnen hand/daß wir mit jnẽ eyns glaubẽs ſind/vñ alſo biß ans end beharren wöllen. Verdamen hiemit Arium vñ ſein gottloſe leer/mit jren jüngern vñ anhängern. Hiemit auch alle andere ketzerei der Sabellianer/Patripaſſianer/Marcioniſten/Photinianer/Marcellianer/ðglei chen auch die Pauloſamoſatener/vñ alle jre leer vnd anhänger: ia alle ketzerei/die der heyligen lere vñ glauben/im Niceno Concilio võ den froẽmen Chriſtlichen vättern begriffen vnd außgelegt/zůwider iſt. Wir verbañen auch fürnemlich die außlegũg die im Ariminenſer Concilio geleſen iſt/als die zůwider iſt dem jetzgeſagten glaubẽ/des heyligen Niceniſchẽ Concily: wiewol ſölcher außlegung/geleſen in der ſtatt Nicea/in Thracia gelegẽ/er lich vnderſchribẽ habẽ zů Conſtantinopel/die mit betrug vnd meyneyd da B hin ſind verwiſen worden. Diß iſt aber vnſer Glaub/vnd deren/vmb welcher willen wir in botſchafftsweis auß ſind/glaub. Wir glauben in eynen Gott/vatter den almechtigẽ/ſchöpffer aller ſichtbarn vñ vnſichtbarn din gen: vnd in eyn eyngebornen Gott den Herrn Jeſum Chriſtum/eyn ſun Gotts/geborn vom Vatter/das iſt auß dem weſen des Vatters: Gott võ Gott/liecht von liecht/warẽ Gott võ warem Gott/geborn/nit gemacht/ eyns weſens mit dem Vatter/durch dẽ alle ding erſchaffen ſind/die im him mel ſind vñ auff erden. Der vmb vnſerer menſchen willen/vnd vmb vnſers heyls willen herab geſtigen/vnd menſch worden iſt: gelitten hat/am drittẽ tag von todten aufferſtanden iſt/auffgeſtigen gon himel/vnd künfftig iſt zů vrteylen die lebendigẽ vñ die todten. vñ in den heyligen geyſt. Die aber ſagen/Er iſt geweſen/da er nit was: vñ ehe dann er geborn/da was er nit/ C etc. ſölche verbannet vnd verdammet die Apoſtoliſch vnd Chriſtlich kirch.

Vndergeſchufft.

Euſtathius Biſchoff in der ſtatt Sebaſtia/Theophilus vnd Syluanus Legaten der verſamlung der Concilien zů Lampſaco/Smyrne/vñ andere vnderſchreiben diſer bekantnüß auß freiem willen/mit vnſern eygnẽ händẽ. Wa aber jemands were/ð vns/oder die von den wir geſandt ſind/ verklagẽ wollte/oder eynigs laſters vns zeihen/der außlegũg halb vnſers glaubens/ſölchẽ wölleſt mit brieffen deiner herlichkeyt ſchickẽ zů dẽ Chriſtlichen Biſchöffen/die dañ du darzů erkieſeſt/vor denen ſollen wir verklagt werden: vnd wa etwas laſter befunden/ſollen ſölche on zweifel in dem vrſacher geſtraft werden. Mit diſem Libell hat Liberius die Legaten verknüpft/vnd in gemeynſchafft angenommen. Vnd als er jnẽ nachfolgende brieffgeben/hat ers laſſen hinziehen.

D

Das xxv Capittel.

Der brieff des Liberij/Biſchoffs zů Rhom/vnd der biſchöff in Occident/an die Biſchöff in Orient.

Nſern geliebſtẽ brüdern vnd mitprieſteren Euſtathio/Cyrillo/Hypericio/Heroni/Elpidio/Maximo/Euſebio/Eucarpio vnd Hortaſio/Neoni/Eumathio/Fauſtino/Proclo/Paſsinico/Arſenio/Seuero/Didymioni/Britanio/Callicrati/Damabio/Edeſsio/Euſtochio/Ambroſio/Gelonio/Pardalio/Macedonio/Paulo/Marcello/Heraclio/Alexandro/Adolio/Martiano/Sthenelo/Johañi/Maceri/Chariſio/Siluano/Photino/Autho/Antonio/Celſo/Euphranori/Mileſio/Patritio/Seueriano/Euſebio/Eumolpio/Athanaſio/Diophonto/Minodoro/Diocli/Chryſampelo/Eugenio/Euſtathio/Callicrati/Arſenio/

Eugenio/Martyrio Hieratio/Leontio/Philagrio/Lucio/vnd allen an E
dern Christlichen Orientischen Bischöffen/ wündschen Liberius der Bi
schoff in Italien vnd die Occidentischen Bischöff heyl im Herrn.

O jr geliebtē brüder/eyn erwünschte fröud des fridens vnd eynigkeyt ha
ben vns gebracht eüwere brieffe/ welche voller liecht sind eüwers glaubēs/
vñ vns überantwort sind durch vnsere geliebtē brüder vñ mitbischöff Eu
stathium/Syluanum/vnd Theophilum. Fürnemlich aber dieweil eüwere
brieff anzeygt habē/wie daß eüwer meynūg vnd sin sich vergleiche mit vn
serer demůt/den Italischen vnd allen Occidentischen rechtgläubigen. Vñ
diß erkennē wir sein den Christlichen vñ Apostolichen glaubē/ welcher vnz
auff dz Nicenisch Concilium/ gantz vnuerletzt behaltē worden ist. Den sie
auch bekant haben zůbehalten/ vñ erfüllt mit fröuden habē sie hingeworf
fen allē argwō/ vñ nit alleyn mit dē red/ sund auch mit fertiger geschrift dē
glaubē bezeüget. Diser geschrifft exemplar vñ ebenbild haben wir hernach F
gsetzt/damit wir den ketzern keyn vrsach verliessen jre listē weiter zůgebrau
chē/damit sie widerumm auß eygner boßheyt bewegt/eyn frühr dz zwitracht
möchten anzünden. Weiter so habē bekant vnsere geliebten brüder Eusta
thius/ Syluanns/ vnd Theophilus/ wie daß eüwer lieb disen glauben al
weg gehábt habe/vnd für vnd für beware sölchen/der in der statt Nicea/
von ccc.vñ xviij. Christlichē Bischoffen bestetigt ist: welcher glaub auch die
warheyt inhalt/ vnd die mäüler aller ketzerei verstopfft vnd zůschandē ma
chet. Dañ nit aus jnen selbs/sunder aus göttlicher bewilligung/eyn sölche
zal der Bischoffen versamlet ist gewesen/wider die vnsinnigkeyt Arij. Jn
diser zal hatt auch der selig Abraham so vil tausent durch sein glauben zer
stört. Diser glaub/dieweil er in dem nañen Homusio/das ist eyns wesens/
begriffē wurt/ist er als eyn vast wol bewart vñ vnüberwindtlich schloß/ al
le pfeil vnd rüstung Arianischs vnglaubens abzůwendē vnd abzůleynē. G
Die weil nun alle Occidentischē Bischoff in Arimino versamlet (dahin sie
dann die Arianisch vnsinnigkeyt triben hat/sich vnderstanden haben mit
liebkosen vnd beredūg/oder (das meht war ist) durch zeitliche macht/auff
zůheben oder verlāugnen das das gewarsamlich im glauben gesetzt war:
so hat doch jr listigkeyt nichts mögen außrichten. Dann beinach alle die
versamleten in Arimino/ die danzůmal erschrocken vnd betrogen waren/
nachdem sie sich erholt haben/ vñ witzig sind worden/ haben sie verbannet
alle die da versamlet gewesen sind in Arimino/ vñ die wid den Christlichen
glauben in der statt Nicea versamlet geschriben haben. Sunder mit vns
habens sie gehalten/ vnd sind nummen dest hitziger vnd einbrünstiger wi
der die leer Arij vñ seiner jünger worden. Dises haben die Legaten eüwer
statt wol erkant/ vnd im vnderschreiben eüwere nammen auch darzůge
setzt: Arium verbannet/vnd alles das von seinen nachfolgern in Arimino H
gehandlet worden/ist wider den glaubē in Nicea bestetigt/da jr dann mit
meyneyd hindergangē auch vnderschribē habē. Auff dises hat nun folgēs
vns für gůt angesehen eüwer liebe zůschreiben vnd euch zůhelffen/ die bil
lichs begeren/vorab dieweil wir erkant haben/daß durch bekantnüß eüwe
rer Legaten von den Morgenländern witzig wordē sind/vñ sich vereynigt
haben mit den rechtgläubigen auß den Abentländern. Wir entbietē euch
auch sölchs/damit jr wissen die lästerung der Ariminenser/vnd wie daß sie
danzůmal mit list hindergangen/zůfall bracht/vnd verbañet sind wordē:
jetzund aber alle widerkert haben zů Nicenischem glauben. Diß sol durch
euch allen andern anzeygt werden/damit alle die mit gewalt zůr jrthumb
getriben sind/mögen widerumb von der ketzerlichē finsternüßen zům gött
lichen liecht Christlicher freiheyt kommen. Die aber nach disem Synod nit

wöllen

A wöllen daß meyneydig gifft außspeüwen/ vñ alle gotlästerung Arij meiden vnd hinwerffen/ die söllen wissen/ daß sie mit Ario/ seinẽ discipeln/ vñ Patripassianern/ auch mit andern ketzern in geselschafft sind/ vnd in jr gemeynschafft gezält werdẽ. Darumb sie von Christlichen Synod söllen außgeschlossen werden/ der die ehebrecherige kind nit auffnimt. Gott beware euch lieben brüder frisch vnd gesund. Dise brieff haben Eustathius vnd andere empfangẽ/ vñ sind widerumb in Siciliã kom̃en: vñ als sie da versamlet haben eyn Synod von den Bischöffen auß Sicilia/ haben sie vor mẽ bekañt den glauben des Nomusij. Vnd als sie den Nicenischen glauben befestigt haben/ vñ von jnen empfangen gleichlautende brieff/ hond sie widerkört zů denen die sie dahin gesandt hetten. Sie habẽ auch die gebot Liberij angenom̃en/ vñ botschafftẽ außgesandt durch die stätt zů den Bischöffen/ vñ den glaubẽ/ daß der vatter vñ sun sind (eins wesens) gepredigt vñ veriã

B hẽ: sie auch geladẽ vnd berüfft in Tarsum Cilicie zůkom̃en samethafft/ damit sie den Nicenischẽ glauben bestettigtẽ/ vñ fürter allen zanck auffhübẽ. Diß hette nun wol mögẽ beschehẽ/ wa nit Eudoxius Bischoff des Arianischen glaubẽs/ vñ bei dem Keyser gar in grossen ansehẽ/ solchs hette verhindert. Dañ er von wegẽ vñ angesatzten versamlũg gon Tarso erhitzigt worden/ vñ hat mẽ mehr böses zůgefügt. Daß aber die Macedonianer/ durch die Legatẽ die sie gesandt haben/ vnd mit Liberio gemeynschafft gehábt/ den Nicenischen glauben bestetigt/ hat Sabin bezeügt in d Collectur vnd verzeychnung des Synods.

Das xxvj Capittel.

C Nd diser zeit/ als sich Eunomius võ Eudoxio abgesündert/ hat er für sich selbs Samlung ghalten/ der vrsach/ dieweil er offt gebetten/ man solt sein schülmeyster Aetium auffnemmen/ vñ aber Eudoxius sölchs nie erhöret hett. Welcher aber sölchs nit darumb hat abgeschlagen/ daß er vermitte die sect Arij/ die er rhümet vnd preiset: sunder dieweil dise alle eynmütig bekanten/ wie daß er eyner andern secten vnd meynũg were. Das nun die vrsach war/ darũb Eunomius von Eudoxio ist abgesündert worden. Dise ding haben sich zů Constantinopel verloffen.

Warũb Eunomius sich hab von Eudoxio abgesündert.

Das xxvij Capittel.

D Arnach als das Mandat der Landpfleger vñ Ampteliit gon Alexandriã kom̃en ist/ auß der handlung Eudoxij/ hats die kirch gar vnrüwig gemacht. Athanasius aber förchtet das vngestüm̃ wüten des volcks/ vnd daß nicht er gezigẽ wurd eyn vrsach sölcher übel/ hat sich in das grab seins vatters verborgẽ vier monat lang. Als aber võ wegen seins abwesens/ das volck nach im begirig/ eyn auffrür erwegt het/ ist dem Keyser fürkommen/ wie daß Alexandria bewegt vnd vnrüwig were/ hat also

D durch geschrifftẽ anzeygt/ wie daß Athanasius wol möchte on eynigẽ schrecken den kirchẽ vorsein. Vñ diß ist die vrsach gewesen/ daß vnz zům tod Athanasij/ die kirchẽ in Alexandria nit ist vnrüwig wordẽ. Daß aber nach seim tod die Arianer widerumb die kirchen sind angefallen/ wil ich hernach anzeygen.

Das xxviij Capittel.

Sozomenus.

Der Synod zů Tiana.

Nd diser zeit ist das Conciliũ gehaltẽ wordẽ in Tyanis von Eusebio dẽ Bischoff Cesaree Cappadocie/ Athanasio Ancyre/ Pelagio Bischof zů Laodicea/ Zenone zů Tarso/ Paulo Emeseno/ Ostresio Meletinẽse/ vñ Gregorio Nazãzeno/ auch vilẽ andn/ die erkant habẽ zů Antiochia vnd dem Keyser Jouiniano/ daß das wort Nomusij/ das ist (eyns wesens) solt ange-

solt angenommen vnd gehalten werden. Da warden widerumm verlesen die E
brieff Liberij/ vñ der Priester in abendeländern. Dañenhär sie mit fröudē
erfullt/ geschriben haben allen kirchen/ daß sie lesen sölten die erkantnuß vñ
Decret d Bischoff in Asia/ vnd die Brieff Liberij/ d Jtalianer/ d Apher/
d Gallicaner vnd Sicler. Dann die Legaten die von Lampsaco abgefer-
tigt waren/ hetten diser brieff mitbracht/ damit sie erkenten die zal aller de
ren die es mit jnen hielten. Dann eyn grosser hauff übertraff das Concilij
zů Arimino. haben auch samethafft geschriben/ auff benanten tag in Tar-
sum Cilicie zůkomen/ vñ darzů haben dise auff sölche weis sich selbs gefür-
dt vñ angereyzt. Vñ als d Synod zůgerüstet ward in Tarso/ da sind zů-
samen komen in Antiochia Carie/ etwas bei xxxiiij. Asianischer Bischoff/
die da gelobt haben die übung vñ handlung des Christlichen gemeynen fri
dens. Als sie aber den nammen d Consubstantialitet oder Homousij ver-
worffen haben/ hand sie sich vnderstanden den glauben in Antiochia vnd
Seleucia auffbracht/ zůbestettigen/ als denē/ der da were des marters Lu 3
ciani/ vñ der von jren vorfarn mit grosser arbeyt bestetigt were. Aber der
Keyser/ dieweil jm Eudoxius anlag/ hat verhindert daß der Synod solt
in Cilicia gehalten werden.

Das xxix Capittel.

Socrates.

Eudoxius stirbt.

ALs aber d Keyser Valens gon Antiochiam geeilet hat/ vñ von Con-
stantinopel außzogē/ ist er gon Nicomediā komen/ vnd da hat er auß
diser vrsach gewonet. Eudoxius von der Arianer sect ist bald nach
dem außziehen des Keysers gestorben (als Valentinianus vñ Valens O-
berste Rhatsherrn waren zům dritten mal) nachdem er der kirchen zů Con
stantinopel vj. jar was vorgewesen. Darum dañ die Arianer an sein statt
verordnet haben den Demophilum. Die prediger aber der Consubstantia
litet/ haben vermeynt/ es were eyn bequeme gelegne zeit vorhanden/ vnd
haben eynen jrs glaubens mit nammen Euagrij zům Bischoff gemacht.
Welchen Eustathius etwan Bischoff zů Antiochia geordnet hat/ welcher
vormals von Jouiniano was außdem ellend wider berüfft worden/ vnd
dazůmal lag er verborgen zů Constantinopel/ damit er die verjäher der
Die Arianer wider die rechtgläubigen. Consubstantialitet mit seiner gegenwertigkeyt bestetigt. Als nun diß be-
schehen ist/ haben die Arianer/ auß eym andern anfang eyn verfolgung
angericht. Dise geschichten sind für den Keyser kōmen/ da hat er besorgt/
damit nit die statt in eyn auffrůr auffwüchse/ vñ eyn hauffen kriegßvolck
von Nicomedia gon Constantinopel geschickt/ vnd gebotten/ man solt fa-
hen den Ordinierer vnd den geordnierte/ vnd eynen hieraußden andern H
dortnauß verweisen ins ellend. Also ist Eustathius gon Bisa in eyn statt
Thracie gesandt wordē/ Euagrius aber an eyn and ort verwisen. Als dise
ding beschehen/ sind die Arianer weitter ergrimmet/ vnd haben die recht-
gläubigen hefftig vexiert vnd bekümmert/ sie schlůgen sie/ sie lästerten vnd
schmächten sie/ wurffens in die kärcker/ beraubten sie jrs gelts zům offter-
mal/ vñ handlerē vnleidlicher weis in alle weg gegen jnen. Als sies nun nit
haben leiden mögen/ komen sie fürn Keyser/ klagtens jm/ vñ begerten/
damit sie vor jrm gewalt bliben. Aber es war vergebens/ wöllen von eym
lxxx. Legatē an den Keyser gesandt. vngerechten rechts verhoffen. Als aber lxxx. erleßne männer auß Christli-
cher versamlung/ denen Vbasius/ Theodorus/ vnd Menedemus vorge-
wesen/ in Nicomediam kommen/ hand sie suppliciert an den Keyser/ vnd
anzeygt wie daß jnen gewalt widerfaren/ vnd waß sie sunst erlitten haben.

Das

A

Das xxx Capittel.

DEr vrſach halb der Keyſer erzörnet/vnd ſich doch keyns zorns angenomẽn/hat aber heymlich dem Landpfleger Modeſto befolhẽ/ er ſölte ſie greiffen vnd zů tod ſchlagen. Der Landpfleger beſorgt es wurde eyn auffrhůr jm volck/wo er ſo vil from̃er gottſeliger mãner/die nichts vnrechts gethon/fräfeler weis tödten ſölt: darumb nam er ſich an/ er wolt diſe männer ins ellend verweiſen. Als ſie aber eynfeltiglich darein bewilligten/hat der Landpfleger befolhen/man ſolt ſie in eyn ſchiff fürẽ/ damit ſie verwiſen wurden. vnd gebott den ſchifleůtẽ/wann ſie mitten ins meer kämen/ſolten ſies ertrencken/damit ſie vom leben zům tod kämen. Da haben ſie die rechtgläubigen genommen/vnd in die tieffe gefürt/welche Aſtacũ hafen genant iſt/vnd iſt da beſchehen/wie des Keyſers ampteman befolhen hett. Es iſt auch beſchehen/daß in eym andern ſchiff etliche

B ſind nahär gefaren/vñ habẽ jenes ſchiff verbrant. Es begab ſich/daß eben dañ d Oſtwind hefftig wehet/dannenhär das ſchiff eilentz iſt angezundt worden. Die ſchifleůt ſprungen in eyn fiſchernachen/vnd fůren daruõ/vñ iſt das ſchiff kom̃en an das ort/das da heyßt Dacide/an geſtad Bithynie/ daſelbſt es mit den frommen männern gar verbrunnen iſt.

Der Landpfleger Modeſtus.

Ixxx. Chriſtẽ werden ertrencket.

Man ſagt aber/wie daß ſöldis nit on raach ſei beſchehen. Dañ eyn groſſer hunger in der Phrygier land gefolgt hat/alſo daß die einwoner haben jhr vatterland můſſen verlaſſen/vnd gon Conſtãtinopel vnd andere Prouintzen ſich eilen.

Raach Gottes.

Das xxxj Capittel.

Sozomenus.

C ALs nun Valens Nicomediam verlaſſen hat/iſt er gon Antiochiam zogẽ. Jn dem er aber gon Cappadociã kom̃en iſt/hat er ſeiner gwonheyt nach/die kirchẽ vnrhůwig gemacht/der meynůg den Arianern ſie zůůberantwortẽ. Diß verhofft er bald außzůrichten/dieweil Baſilius eyn feindſchafftherr mit Euſebio/d dazůmal die kirch zů Ceſarea regiert/ vnd iſt alſo hinzogen in Pontum der meynung/daß er bei den Mönchen die daſelbſt philoſophierten/wonen wölt. Das volck aber/vnd furnemlich die von den Edlen vnd weiſen/die hetten Euſebium im argwon/als ob er eyn vrſacher geweſen were der flucht des philoſophiſchẽ mans/der mit worten vnd wercken eynes volkommenen lebens geweſen was. Sie habẽ auch jn wöllen verlaſſen/vnd beſonders Conuent vnd ſamlung haltẽ. Baſilius aber/damit im volck nit wurde eyn bewegung durch der ketzer auffrůr/ hat er ſich ſtillſchweigend in Ponto mit ſeinen Biſchoffen in den Schůlen

D gehalten/die dañ alweg ſich bei jm haben findẽ laſſen. Es hat ſich auch zůgetragẽ/daß Euſebius gar verhaſſet worden iſt vnder dem volck. Da nun Baſilio iſt verkündiget worden/wie daß Valens in Cappadociã käme/hat er Pontũ verlaſſen/vnd iſt gon Ceſeream kom̃en: vñ als er eyn verbündtnüß gemacht hat mit Euſebio/hat er die kirch zůr ſelben zeit mit ſeiner ermanung geſtärckt. Valens aber/als er ſeyn meynůg nit hat mögen volſtrecken/iſt er mit den Biſchoffen/die mit jm kom̃en waren/wider hinzogen.

Baſilius.

Baſilius in Ponto.

Phrontiſteria quæ in Põto.

Socrates.

Der Keyſer aber/als er veracht hat den einfallenden hunger/iſt er gon Antiochiam Syrie kommen: vñ als er da gewonet/hat er vil leidens zůgefügt denen die nicht wolten mit den Arianern gehellen. Jſt auch gar auffsetzig geweſen denen die da predigten d3 Homouſion. Vnd wiewol er ſie bei

nahe

nahe auß allen Orientiſchen ſtätten vertriben hat / ſo iſt jm doch ſölchs nit E
gnůg geweſen / ſunder hat jnen auch vilerley marter angethon. Vnd
mit mancherley tödtē hat er ire vil vmbbracht / auch vil auß jnen ertrenckt
jm waſſer.

Das xxxij Capittel.

Valens zů Edeſſa wůter wider die rechtgläubigen.

ES iſt auch hie zůſagen / das wiſſentlich in Edeſſa Meſopotamie beſchehen iſt. Jn diſer ſtatt iſt die kirch des Apoſtels Thome / vaſt namhafft vnd wol geziert. Jn welcher vmb des orts wirdi willen / zům offtermal der Chriſten Collect vnd verſamlung ſind gehalten worden. Als aber der Keyſer hat gewölt diß ort beſichtigē / vnd erkant / wie daß da alle die zůſamen kämen / die im zůwider vnd verhaßt weren / hat er mit ſeiner hand den Landpfleger geſchlagen / darum daß er von dannen die rechtgläubigen nit vertriben hette. Als aber der Landpfleger ſölchs für eyn iniur vnd verſchmähung auffgenommen / vnd gar nit hat gewölt / der vnbil F
lichkeyt des Keyſers wilfarē (dann er nit wollt an ſo vil menſchen eyn mörder werden) hat er heymlich befolhen / daß niemand ſich ſolt in der kirchen finden laſſen. Doch hat ſich niemand weder an ſein rhat oder drówung gekert. Dann den andern tag ſie alleſamen an das ort des gebets ſich widerumb gefüget haben. Als aber der Landpfleger mit groſſer menige des kriegßvolcks in die kirch eilet / damit er volbrächt des Keyſers geheyß: da iſt jm eyn arm weib kōmen / hat jr kind an der hand gefürt / vnd iſt eilends geloffen zů diſer kirchen / vnd hat durch die kriegsknecht hindurch getrungen. Darab er entrüſt / ließ das weib für ſich bringen / vnd ſagt zů jr: O du vnſeligs weib wo lauffſtu hin ſo vnfüglich? Sie antwort jm vnd ſagt / Da andere auch hin lauffen. Da ſagt er / Haſtu nicht gehört daß der Landpfleger alle die würdt zů tod ſchlagen die er da findet. Das Weib antwort: Ja G
ich habs gehört / darumb eile ich dahin / damit ich vnder ſölchen erfunden werd. Da fraget er das weib / vnd wo zeüheſtu hin diß kind? Antwort das weib / Daß diſes kind auch die marter erlangen möge. Als diß diſer mañ gehört / hat er eilends erwegen das gemüt deren die da zůſamen kōmen / vnd machet ſich flugs zům Keyſer / vnd zeygt jm an / wie daß ſie alle bereyt weren den tod vmb ires glaubens willen zůleiden: vermeynt aber es were wider alle vernunfft / eyn ſölche vile in ſo kurtzer zeit vmb zůbringē. Vnd mit diſer red / hat er den Keyſer vō zorn abzogen vnd gemiltert. Vnd alſo ſind die Edeſſener des Keyſers zorn entrunnen.

Oratorium.

Das xxxiij Capittel.

Theodoretus.

Valens vnd ſteher ſich die Chriſten zů Edeſſa zůzwingen.

VNd alſo hat der Landpfleger diſe ding dem Keyſer anzeygt / doch H
nicht geſtattet / gegen dem volck etwas erfarnußweis für zůnemen. Aber es ward eyn gebott / man ſolt jre Fürſteher / das iſt die Prieſter vnd Diacon befragen / daß ſie deren eyns erwölten / entweders mit dem wolff / das iſt mit Arianiſchem biſchoff gemeynſchafft zůhaben / oder der ſtatt verwiſen / vnd in frömbde land verſtoſſen werden. Vnd als er ſie alle hett verſamlet / hat er freündliche ſüſſe wort braucht / der meynūg ſie zůbereden / daß ſie den ſatzungen des Keyſers woltē nachfolgen. Dañ er ſagt / Es were eyn anzeygūg groſſer vnſinnigkeyt / daß wenig leüt eym ſo gewaltigen Keyſer nicht folgen wolten / vñ jm widerſtrebten. Als aber ſie alleſamen ſchwigen / hat d Landpfleger zů jrem fürer dem berhümten mañ Eulogio geſagt: Warumb gibſtu nit antwort auff die ding / die von vns gſagt werden? Diſer antwort: Man ſolte nit antwort geben / ſo man nit gefraget

were.

A were. Da ſagt der Landpfleger: Ich hab vil wort geredt / vnd verwarnet deren ding die vaſt nütz ſind. Darauff Eulogius geantwort / wie daß diſe ding in die gemeyn gegen allen geredt weren / vnd wie ſich nit zim̃e / daß er vngeforſcht die andern / als ob er ſie v̈achtete / antwort gebe: Wa du aber mich alleyn fragteſt (ſagt er) wollt ich mein meynūg erclārē. Der Landpfleger ſagt: Zeygs an dem der das Reich beſitzet. Da hat diſer fridſam vñ ſenfftmütiglich geantwort: Ach ich hab gemeynſchaft gehābt am Reich / vnd am Prieſterthumb. Ab dem iſt der Landpfleger (als ob er verſpottet were) ergrim̃et / vnd hat angefangen den alten lieben man̄ zů lāſtern / vñ geſagt: Daß dich der hagel ſchlag / ich hab nit alſo geredt / ſonder eüch gewarnet / daß jr ſöllten gemeynſchafft haben mit denen der Keyſer gemeynſchafft hat. Als aber der alt man̄ darauff antwort: Er hette eyn hir

B ten / vnd deſſelben geheyß gehorſamte er / hat er zůr ſelben zeit lvvv gefangen / vñ in Thraciam geſandt. Diſe als mans hingefürt hat / iſt jnen vil freundſchafft vnd liebthat zůgeſtanden. Dann die ſtätt vnd flecken ſind jnen entgegen zogen / vnd haben die herrlichen ſighafften helden verehret. Es hat aber der neid die feind gewapnet / daß ſie zům Keyſer ſagten / wie daß jnen vil ehr bewiſen were / vnd ſölchs ſtünde nit zů den verwiſnen ins ellēd: Da diß der Keyſer vernom̃en / hat er befolhē / daß je zween vñ zween geſöndert wurden / vñ etlich in Thraciam / etlich in Arabiam / etlich in der Thebeer ſtätt v̈wiſen wurden. Man ſagt auch / wie daß diſer grim̃er Keyſer / die brüder / die die natur zůſamen gefüget / die hab er zertreñt vnd von eynander getheylt: Eulogium aber jrn Biſchoff / vnd Protogenem / der nach jm kom̃en iſt / hat er biß gen Antino verſchickt. Diſer zweyer tugent kan ich nit in vergeß laſſen kom̃en. Dañ als ſie ſahē / daß der biſchoff in der ſtatt ſich mit jnen verglich / vnd aber wenig waren / die ſich zů Chriſtlicher gemeynſchafft hielten / ſind ſie zů den kirchen geeilet. Als ſie aber den ſachē

C nachgefragt / haben ſie befunden / daß die einwoner der ſtatt / Griechen vñ vngläubig ſind geweſen / darumb ſie getrauret / vnd haben jren vnglauben beweynet. Doch nit vermeynet daß lang zůweynen were / ſonder es dörffte daß man mit aller macht nach der artznei trachte.

Eulogius. Protogenes.

Das xxxij Capittel.

ALſo iſt der heylig Eulogius in ſeiner woning geweſen / vnd hat tag vnd nacht Gott den Herrn aller ding angerüfft. Protogenes aber der ehrwirdig / auß den geſchrifften Eunomij wolgeleert / fertig zů ſchreibē / als er eyn bequem ort jm hat außtretten / hat er angefangē zůleeren / vnd eyn ſchůlmeyſter worden / die knaben hat er mit ſchreiben / vñ mit göttlicher leer vnderweiſen. Die Dauidiſchen Pſalmen gab er jnen für / mit ſampt der Melodei / vnd gab jnen für letzgen auß den Apoſtoliſchen geſchrifften. Vnd ſo jm ſeiner knaben eyner in eyn kranckheyt fiele / kame

D er zů jm heym / vnd name den krancken bei ſeiner hand / vñ mit ſeim gebett erledigt er jn von der kranckheyt. Da diß erkanten die eltern der anderen knaben / brachten ſie jn heym in jre häüſer / vnd begerten vñ hilff den krancken zůbeweiſen. Er aber hat nit ehr wöllen bitten vmb vertreibung der kranckheyt / es were dañ daß die krancken ſich vorhin täuffen lieſſen / welches aber diſe mit fröuden angenom̃en haben. Dann die begird des heyls trang ſie dahin / damit ſie an leib vnd ſeel geſund wurden. So er aber eynen beredt hett / daß er die heylig gnad empfienge / füret er jn zů dem Eulogio / klopfft jm an ſeiner thür an / vnd bat jn auffzůthůn / vnd das zeychen des Herrn auffzůlegen dem der wider geboren was. Als ſich aber diſer etwan ſaumet auffzůthůn / damit er nit von ſeim gebett getriben wur-

Protogenes würdt eyn ſchůlmeyſter

Kranck getäufft.

* Das Herrn zeychē / ſignū dominicū genant / iſt das creütz / dann damit hat mā die Chriſten angenommen.

de / ward jm geantwort / daß die bekerung der jrrendē vil weger were dañ das gebett. Also habē sich vil leüt vwundert / als sie geschen daß Protogenes solche ding gethō hat. Dañ wiewol er vil leüt zům glaubē gebracht / so hat er doch alweg dē Eulogio die ehr gebē: vñ die er zům glaubē gewuñen / hat er jm fürbracht. Darauß man geachtet hat sein fürtreffliche tugent. Als nun die vnrůh widerumb ersessen / vñ es still worden ist / haben sie alle die geleytet / denen befelch geben was widerumb zůkeren. Dise aber weynten vñ traurten / fürnämlich jr bischoff / der etwas mehr bekümert ward / daß er disen geystlichen ackerbauw nit kōnte on jn vollbringen. Als sie aber widerumb sind heym kōmen / vñ der groß Barses durch tod in eyn selig leben verschied / ist jm Eulogius im Bisthům nachkōmen. Protogenes aber der wunderbarlich ist in die öd statt der Carrenser gesandt worden / die zůpflantzen vñ zů bauwen / die voller Heydnischer dōn was: das dañ nit on groß arbeyt ist zůgangen. E

Das xxxv Capittel. F

Valens hat etlich zů tod geschlagen / die nach dē Keiserthům stalten / die jm der beschworē teüfel hett anzeyget.

EBen in diser zeit da hat eyn vnruhwiger böser teüffel sich gebraucht der grimi Valentis: vnd jn dahin beredt / daß er erforschen sollt / wer ja nach jm das Keyserthům solt annemen. Darumb dañ Valens mit der Necromanti vñ schwartzē kunst vmgangen ist. Mit diser vñ dergleichen künstē der teüfel vil hat vñbracht / nit mit offnē / sondē mit krumen antwortē. Dañ als mā jn fragt des Keyserthůms halb / hat er iiij büchstaben anzeygt / θεοδ / sprechende / daß diser büchstabē eyner wurde nach Valente des Keysers nam erlangē. Da nun diß dem Keyser ist fürkomen / ist er ergrimet / vnd hat vil lassen vmbringen / die er vmeynt sie stünden nach dem Keyserthům. Also wurden erwürget die Theodori / Theodori / Theoduli / vnd alle die dise büchstaben im anfang jrer wort hettē. Vnder denen was auch eyner / des nam Theodosiolus / eyn starcker theürer man / ö von geburt auß Hispania was / diser ward auch erwürgt. Auß diser forcht haben vil jre namen verwandlet / vnd verlaugneten mit dem eyd die namen die sie vorhin gehabt / damit sie der gefährlichkeyt entrunnen. G

Das xxxvj Capittel.

Theodoretus.

Vasilius ein liecht der welt.

ALs nun der Keyser Valens beinach alle kirchen beraubt hat jrer hirten / ist er kōmen gen Cesaream Cappadocie. Da dañzůmal Bischoff was Basilius / eyn liecht der welt. Vnd hat der Keyser seiner Landpfleger eynen dahin gesandt / vnd jm befolhen Basilium von seiner meynung abzůweisen / damit er sich an die leer Eudoxij ergebe: oder wa er das nit wollt / sollt er veriagt werden. Dañ als der Keyser gehört die glory vñ herrlichkeyt dises mañs Basilij / hat er nit anfänglichs mit jm streiten wöllen / damit nit Basilius auß mañlichkeyt seiner pfeil sich entschüttet / vnd die bildnuß der tugent Basilij andern dest bekanter wurde. Dañ des Keysers practick wider disen nit anders dañ spinweppen wordē sind. Vnd den andern Priestern sind gar nutzlich gewesen die alten der vätter reden / welche als thürn / die maurē des glaubens vnuerletzt behaltē haben. Als nun der Landpfleger gen Cesaream kōmen ist / vnd den grossen Basiliū zů jm berüfft / hat er mit aller ehrerbietung vnd freündlichen sanfftē worten jm zůgesprochē / jn gebetten / daß er wölte der zeit war nemen / vñ nit so vil kirchen / vmb eyner kleynē subtilikeyt der leer willē lassen vnruhwig werden. Er verhieß auch des Keysers freündschafft / vnd wie das er dardurch vil freündschafft vilen möchte beweisen. Da antwort diser heyliger man / vñ sagt / wie daß dise wort / die möchten für junge gesellen sein / dañ sie vnd jrs H

gleichen

A gleichen (ſagt er) pflegen ſölche verheyſſungen anzůſehen. Dañ die in göttlicher gſchrifft erfaren ſind/die laſſen jnen auch nit eyn ſylblin von göttlicher leer verwüſten: ſonder für die ſelb/wa es ſich begeb/litten ſie vil ehe alle nöd. Vñ ſagte weiter: Ich acht des Keyſers freündſchafft groß/ſo fert ſie iſt mit gottſeligkeyt: wa das nit/ſo acht ichs für eyn verderbůg. Als aber der Landpfleger gegen jm würette/vnd nañt jn eyn narren/ſagt der heylig Baſilius: Ich beger diſe thorheyt allweg zůhabē. Als er aber hieſſe den Baſilium außtretten/damit er ſich bedächte was jm zůthůn were/vñ daß er ſein meynung am andern tag eröffnet/ſagt man/wie daß diſer hochberhümter mañ ſoll geredt haben: Zwar morgen würd ich wider zů dir kommen/vnd will ſehen/ob du dein meynung ändern/oder auff deinen dröuwen beſtan wölleſt: Nach diſem hat ſich der Landpfleger zům Keyſer ge

B fügt/vnd jm vkündiget die tugent/die ſtercke/vñ frödigkeyt diſes mañs. Da hat der Keyſer ſtill geſchwigē/vñ iſt in die ſtatt kōmen. Es begab ſich aber nach diſem/daß er befand wie jn Gott plagte. Dañ ſein ſun jm auff den tod kranck ward/vnd ſein weib bekam vil vnfals vnd leidens. Da er nun erkēnt hat die vrſach ſeins vnfals/hat er den heyligen mañ bittē laſſen/zů jm gen hof zů kōmen/welchē er vorhin gedröuwet hett. Die Haupt leüt habē gethon wie jnen der Keyſer befolhen. Vnd als dañ iſt der groß Baſilius gen hof kōmen/vnd da er ſahe/wie daß des Keyſers ſun in tods nötten lag/hat er verſprochen/wie daß er widerum̃ ſollt lebendig werdē/wa er von frōmen gottsförchtigen mañern den heyligē Tauff empfieng. Als er diß geſagt hat/iſt er hinauß gangen. Der Keyſer aber/gleich dem vnſinnigen Herode/eingedenck des eyds/den er zůr zeit ſeins tauffs gethon/hat befolhen etlichen Arrianern/daß ſie ſein ſun tauffen ſölltē. Da diß beſchehen/iſt der knab flugs geſtorben. Darum̃ dañ d reüw kauff Valentem bekommen hat/vnd er erkañt die ſchadhaft handlung ſeins eyds/

C iſt er in tempel kōmen/vnd von Baſilio als ſeim meyſter/angefangen zů lernen/vnd hat auff den altar herliche gaben geopffert. Vnd als der Keyſer bei den tapperē ſaße/hat er Baſilium zů jm heyſſen kommen/vnd hat da vil mit jm geredt von göttlicher leer/vnd dem leerenden Baſilio gern zůgehört. Dennzůmal was eyner zůgegen/des naṁ Demoſthenes/welcher des Keyſers köchenmeyſter was. Diſer als er hat Baſilium/eyn Doctor vnd leerer der welt ſtrafen wöllen/hat er eyn Barbariſmum gemacht/vnd am Latin gefälet. Da lächlet Baſilius/vnd ſagt: Wir haben eyn vngeleerten Demoſthenem geſehen. Als jm aber diſer dröuwet je länger je väſter/ſagt zů jm der heylig Baſilius: Lieber niṁ du dich der köchē geſchäfft an/vnflättige ohren könnē nit göttliche leer richten. Nach diſem hat der Keyſer den mann ſo lieb gewunnen/daß er auch die beſten äcker vñ güter/die er daſelbſt hett/den armen anbote/die von Baſilio gere

D giert wurden. Von denen auch fürnämlich den außſätzigen jr narung iſt gereycht worden. Alſo hat der groß Baſilius anfänglich den anlauff des Keyſers Valentis abgeleynet. Als er aber nachmals widerum̃ dahin kōmen iſt/vñ vorige ding vergeſſen hett/dañ ſein wil von dē verfürern/gleichſam eyn ſchloß von den feinden belägert war/hat er jn weiter ermanet/er wollte ſich an d Arrianer parthei ergebē. Als aber der Keyſer Baſiliū nit mocht dahin bereden/hat er befolhen/man ſollt eyn mandat vergreiffen von ſeinē veriagen vnd ellend: vnd als er wollt vnderſchreiben/damit es kräfftig were/hat er keyn büchſtaben kōnen ſchreiben. Es wollt die feder nit fort/vnd kame eyn groß zittern in ſein rechte hand/vnd ſein gmüt erbidmet auß forcht/vnd erwüſcht mit beeden händen den brieff/vñ zerriß jn. Alſo zeygt Gott der fürſeher aller ding/was er aber andere verhengt

* Ein manlich antwort Baſilij.

Valens der Keyſer berüfft Baſilium.

Der ſun Valētis würdt von den Arrianern getaufft.

Eyn vngeleerter Demoſthenes.

Merck/Valens kan nit vnderſchreiben.

hab. diſen Baſilium aber hat er von allem auffſatz erledigt/vnd durch die E
ding/ſo mit diſem ſind beſchehen/hat Gott ſein krafft anzeygt: in andern
aber gnůgſam zůverſton geben/wie ſtarck er ſei in froměn liebē mäněrn/
damit jr mañlicheyt gerhůmt vnd predigt wurde.

Socrates.

Zůwiſſen iſt/ als Athanaſius/Biſchoff zů Alexandria/lebte/hat gött-
lich fürſehung Alexandriam vnd Egyptum nit wöllen vnrhůwig machē:
dieweil Athanaſius von allem volck ward lieb vnd wert gehalten/vnd
beſorgt/daß villeicht nit durch auffrůr der gemeyn nutz zerrüttet wurde.
Nachdem aber Athanaſius in groſſer gefährlichkeyt vlvj jar biſchöflichē
Der tod Athanaſij. ampt iſt vor geweſen/als Gratianus vnd Probus zům andernmal Ober-
ſte Rhatsherren warē/iſt er/nach dem er hat vil gefährlichkeyt vm Chriſt
licher kirchen willen erlitten/geſtorben.

Das xxxvij Capittel. F

Theodoretus.

Petrus kom̃t Athanaſio nach. ALs nun Athanaſius in Alexandria vil gefährlichkeyt beſtritten/vnd
dz end ſeins lebēs erlanget mit vilfältiger kron vñ belonůg/iſt jm Pe-
trus/eyn froměr lieber mañ/im Biſthům nachkom̃en/welchen lan-
geſt darvor Athanaſius erwälet hett/mit bewilligung aller Prieſter/edlē
vñ alles volcks/die jm auß hertzen günſtig vñ geneygt ſind geweſen. Dañ
er eyn theylhaffter geweſen iſt d mühe vñ arbeyt Athanaſij. In der ſtatt
vnd außerthalb/hat er vil gefährlichkeyt mit jm beſtanden. Darumb dañ
alle Prieſter herzů geloffen/vnd geſchrůwen haben/wie daß Petrus eyn
wirdiger erb Athanaſij ſeie. Vnd als ſie jnen auff den Biſchöflichē ſtůl ge
Der Landpfleger Egypti iſt wider Petrum. ſetzt/da hat eilends der Landrichter das volck der Heyden vñ der Juden G
verſamlet/vnd haben die kirchen vmbgeben/gebottē daß Petrus ſolle her
auß gohn: vnd wa ers nit wollt/jm gedröuwet/jn mit gewalt herauß zů
ziehen. Diß thet er darumb/daß er wollt dem Keyſer gefallens thůn: vnd
die jm zůwider weren/denen wollt er leiden anthůn. Es iſt auch die war-
heyt/daß er mit verrůchtē zorn gar erfüllt geweſen iſt/hat ſich gar vnder
ſtanden den Abgöttern zůgefallen/vnd das vngewitter der kirchen har
er für eyn groß feſt vnd hochzeit gehalten. Alſo hat der wunderbarlich
Petrus den angerichtē krieg bedacht/vnd iſt heymlich hingangen/in eyn
ſchiff getretten/vnd gon Rom gefaren.

Das xxxviij Capittel.

NJt über vil tag iſt Enzoius von Antiochia mit Lucio kom̃en/vnd
hat jm die kirchē übergebē. Diſes gottloß weſen hat auch Samoſa-
ta wol erfaren. Das volck/als es zům erſten mit d leer Athanaſij iſt H
erſättigt worden/hat es abſcheüwens gehábt von widerwertiger ſpeis/
vñ ſich alſo von den kirchē ſamlungē abgezogen. Lucius aber/dieweil er
gewapnete vm̃ ſich hett/die da götzē diener waren/hat er auß jnē etlich ge
ſchlagē/etlich gehēckt/etlich veriagt: etlichē als Barbern/iſt er in die häu
ſer gefallen/vñ geplündert. Darvon würdt die Epiſtel Petri des wunder
barlichen am beſtē mögen ſagē. Doch will ich eyns auß den laſtern Lucij
melden/vñ darnach die Epiſtel Petri ſetzen. Es warē etliche mäněr in E-
gypto/die Engeliſch leben begerten zůfüren/vnd wollten vil lieber in der
cynöde/dann in den ſtätten wonen/damit ſie jr ſandechtig vnfruchtbar
erdtrich fruchtbar máchten/vñ die aller beſt frucht/eyn tugentreich lebē/
Gott brächten. Wiewol aber vil anfänger ſind geweſen eyns ſölchē lebēs/
ſo iſt doch von kind auff der berhümt Antonius darin aufferwachſen/vñ
hat den mönchen anzeygt die krafft des geyſtlichen ſtreits.

A

Das xxxix Capittel.

VOn die nachfolger Antonij/die an diſen orten woneten/hat der elend Lucius außgetribē/vñ jre heylige Biſchöff/dē wirdigē Macarium/dē andn Macarium/Iſidorū vñ andē/auß jrē jrē hülinē vſtoſſen in eyn inſel/da kein fromkeyt nie geleert wordē/ſond eitel gottloß leüt wonetē. Als aber das ſchiff ans geſtad d inſeln iſt angefarn/da hat d teüffel/d vō jmē geehrt ward/die abgöttiſch bildnuß vlaſſen/da er dañ gwonlich wonet/vñ iſt gefaren in die tochter ſeines pfaffens/vnd hat diſe wütende getriben dahin/da das ſchiff mit dē fromen mānern ſollt ans land faren. Da redet der teüffel durch die tochter/vñ ſchrey/wie zů Phillippis beſchahe durch die warſagerin. Es hat auch mäniglich gehört/weib vnd mann/wie der teüffel geſchrüwē: O eüwers gewalts/O jr diener Chriſti/wir werden überall von eüch vertriben/von ſtätten vnd döriffern/von büheln vñ B bergen/auch von den wüſtenen/da die menſchē nit wonē. Wir verhofftē/wir woltē in diſer inſel vor euch ſicher bleiben/aber vnſer hoffnūg hat vns gefälet. Die verfolger habē eüch hiehär geſandt/nit daß ſie eüch peinigtē/ſonder daß ſie vns durch euch vertribē. Gehēd/wir weichē auß diſer inſel/dañ wir von den ſtreimen eüwer tugent vertribē werden. Diß vnd der gleichen haben ſie geſagt/vnd die tochter zů boden geworffen/vnd ſind hingefaren. Da hat die geſellſchafft diſer gottſeligen mäner/mit gehaltenē gebett die tochter geſund gemacht/vnd ſie jrem vatter widerumb zůgeſtellt. Die aber diß wunderwerck geſehen/ſind jnen zů füß gefallen/vñ habē begert zům heyl vñ ſeligkeyt von jnen angewiſen werdē. Da iſt d tempel der teüffel zerſtört worden/vnd ſie mit leer erleücht vnd vnderwiſen/ſeind getaufft worden. Als nun diſe ding in der ſtatt erſchollen ſind/iſt vil volcks C zůſamen kōmen/haben Lucio übel geredt/vnd gſagt: Gott würde jn plagen/wa er nit verſchüffe/daß fromē heylige mäner widerumb kämen. Alſo hat Lucius beſorgt eyn empörung in der ſtatt/vnd befolhen/daß die heyligen männer ſöllten widerumb keren in jre hülinen.

Der teüffel beklagt ſich der heyligen mäner halb.

Das xl Capittel.

Außzug des briefs Petri Alexandrini/von den vnmenſchlichē gottloſen handlungen der Heyden wider die Chriſten: auch von den laſtern Lucij.

ALs Palladius der Heyd/Landrichter was/vñ die abgötter allezeit anbettet/hat er ſich zům offtermal wider Chriſtum zůſtreiten vnderſtanden: vnd als das heydniſch vñ Jüdiſch volck jm anhängig/iſt er D zům offtermal die kirchē angelauffen/als ob er ſich vnderſtünde die Chriſten wie die Barbern zůtheilen. Deñzůmal ſind vil grauſamer ding fürgangen/welche/ſo ichs alleyn ſchreiben ſoll/bringē ſie mir groſſen ſchmertzen/kan mich auch des weynens gar nit überheben.

In der kirchē die Theone gnänt iſt/was eyn vſamlung/die für ehrliche wort vnd thaten eyn frolockung hett/den abgöttern zůdienē/vñ für das leſen vñ übung göttlicher ſchrifft/hettē ſie vnzüchtige/ſchändliche händ/geberd: trützige/ſchnöde/vñ läſterliche wort ſagtē ſie wider die jungfrauwen Chriſti/welche menſchliche zung ſich ſchamt zů reden. Dañ was verſtändige leüt waren/vnd ſolche wort hörten/die verhüben jre ohren/vnd hetten vil lieber wöllen taub ſein/dañ daß ſie ſölche wort zühören gezwungen würdē. Aber wolte Gott/daß ſie rhüwig geweſen werē alleyn mit worten zůſündigen/vnd nit mit der that/die ſchnöde der wort zůübertreffen. Doch were die läſterung etwas leidlicher geweſen bei denen Gotts leer vñ

weißheyt einwonete. Diſe aber als gefäß des zorns/alleyn zůuerderbē ge- E
macht/haben nit alleyn geſpottet/vñ grauſame geberden triben/ſonder
haben die kleydung der jungfrauwen Chriſti/die gar eyn engliſch lebē vff
erdtrich füreten/zerzert vñ zerriſſen/vnd můternackend durch die gantz
ſtatt ſie vmhär geſchleyfft/vñ jres gefallens/vffs aller ſchnödeſt jr geſpot
tet. Vnd ſo jemand da was/der eyn mittleiden mit jnen hette/vnd ſie vn-
derſtünde zůverhindern/diſer kam ongeſchlagē nit daruō. Wee dē mord.
Vil auß jnen ſind mit gewalt geſchwächt worden/vilen haben ſie nägel in
jre häupter geſchlagē/daß ſie on ſtim ſind blibē ligen. Jre leib auch zůver-
grabē nach löblicher gwonheyt/war verbottē. Auch viler leib ſind hin vñ
här von den ältern geſücht worden/haben doch nit gemöcht erfundē wer-
den. Aber warumb ſag ich ſo ring von groſſen dingen? Warumb ſaume
ich mich dariñ lang/vnd eile nit vil mehr zů den notwendigen dingen/de-
ren halb ich wol weyß/daß ſich eyn jeglicher verwundern würdt ab der ge- F
dult des Herrn/daß ers nit flugs mit jnē aller ding hab außgemacht:dañ
die ding nie mehr beſchehē ſind/od auß der geſchrifft vnſer vätter nie mehr
erhört worden/diſe haben die gottloſen dem Altar ſelbs zůgefügt. Dañ zů
gleicher weis/als ob ſie an eynem ſchnöden hürētantz weren/haben ſie ey-
nen knabē/der noch nit mañbar was/mit weibiſchem kleyd angelegt/vñ
mit farben vnd gemäld jm ſein angeſicht verſtaltet/damit/wie bei dem
Propheten ſteht/eyn weibiſcher abgott auff den Altar geſtellt wurde/bei
welchem wir vmb die zůkunfft des heyligen geyſts anrüffen. Diſen haben
ſie gemacht hin vnd här ſich bewegen/vñ mit den händen ſeltzame geberd
vnd boſſen eyns lotterbůben oder ſpilmans zůmachen. Darzů haben ſie
vaſt gelacht/vnd läſterliche wort außgeſtoſſen.

Noch aber iſt jnen diß alles leicht geweſen/vnd haben mehr ehrlich dañ G
ſchandtlich geachtet das vergangen:darumb auß den jren eynen verord-
net/der am aller verüchtigſten was/den habē ſie ſeiner kleydūg entblöſ-
ſet biß auff die ſcham/vnd jn geſetzt auff den ſtůl der kirchen/vñ erhöhet/
daß er ſein ſolt eyn ſchandtlicher/ſchnöder prediger wider Chriſtum. Dañ
für heylige wort läſtert diſer/für ehrſame züchtige ding lobte er die vn-
keüſchheyt/für frōmkeyt eyn gottloß leben/für keüſchheyt hürerei vnd
ehebruch thet er preiſen vñ groß machen. Das knabenſchänden/diebſtal/
freſſen/ſauffen/vnd wie daß die ding diſem leben nütz weren/rüfft er auß.
Als diſe ding alſo beſchehen ſind/vnd ich von der kirchen bin abgewichen/
dieweil ich nit möcht da ſtehn/da vil anlauffens was/vnd überfals der
kriegsknecht/da das volck zů auffrüren mit gelt erkaufft was/vnd die vi
le der Heyden zůgegen was/auß groſſer verheyſſung/da iſt Lucius vnſer
nachkōmener geſandt worden: welcher das Biſthum/wie eyn weltliche
wirde zůwegen bracht hat:vnd er ſich in ſchalckheyt/vñ handlungen/wie H
eyn wolff gehalten. Dañ wie der heyligen kirchen ſatzungen daruon ſa-
gen/ſo iſt er nit durch eyn Concili Chriſtlicher Biſchöff/nit durch erkant-
nuß warer Clerick/nit durch beger des volcks erwält worden. Es ſind jm
auch nit vorgangen die mönch/die ſchrifftlichen Pſalmen ſingende:ſon-
der es was bei jm Euzoius/welcher nächſtmals mit Arrio in dem heyligē
vnd groſſen Niceniſchen Concilio iſt verdamt worden/jetzund aber durch
beiſtand der Antiochener/eyn verwüſter der kirchen: vnd Magnus eyn
ſchenckmeyſter/eyn berhümter Hauptmañ in aller ſchalckheyt/welcher
zů den zeiten des Keyſers Juliani/der Berytier kirch hat anzünder:dar-
umb er zů dē zeiten des Jouiniani ſeliger gedächtnuß/auß ſeinem e; genē
gůt iſt gezwungen worden/ſie widerumb auffzůbauwē/alſo/daß er dañ-
zůmal vm ſein leben ſolt kōmen ſein/wa er nit durch vil arbeyt vñ fürbitt
bei dem Keyſer gnad erlangt hett. Ich beger/Es wölle eüwer eifer diſe

Das merck-
lich wüten d
Heydē wid
die Chriſten.

Lucius der
Biſchof hal
tet ſich wie
eyn wolff.

Magnus d
Hauptmañ
eyn ſchenck-
meyſter.

A ding bedencken/vnd den ſachen zůwehren angereyzt werdē/was übels jn
iſt wider die kirch Gottes fürgenomen worden/dieweil eyn ſolcher tyran
wider vns erhaben hat. Dañ diſer Lucius/der von wegen eüwers ernſtli-
chen glaubens/durch die Chriſtlichen biſchöff/mit rechtmäßigen vrſachē
iſt abgeſetzt worden/der ſteht jetzund in der ſtatt/vnd nit alleyn als eyn lá
ſterer vñ vnweiſer/ſagt er nach inhalt des Pſalmen/Chriſtus iſt keyn wa
rer Gott: ſonder auch alle ſeine übung vnd handlung iſt verſtört: dañ zů
läſtern die ſo den Heyland recht ehren/hat er fröud gehabt. Dann als ers
zům mehrertheyl mit den Heydē halret/vnderſteht der jriend den neüwē
Gott zůverehren. Etlich haben eyn ſolch lob vor jm außgeſchrüwen: Bi-
ſchoff du biſt wol kom̃en/der du den Son nit beſchirmeſt. Andere ſagten:
Serapis hat dich lieb/vñ hat dich herein gefürt/vermeyntē die bildnuß d
B Heydē. Jn dē hat d vorgenañt Magnus (eyn fleißiger anhāgend geſell ſei
ner ſchalckheyt/eyn herber kriegßman/vñ vaſt eyn grauſamer mēſch) eyn
hauffen volcks verſamlet/vñ neünzehē Prieſter vnd Diacon begriffen/de
ren etlich über achtzig jar alt waren/als übelthätter vnd Römiſche feind/
vñ hat ſie mit geſatzen zwingē wöllen. Er wüſte aber nit die krafft Chriſt-
licher geſatz/vñ wie daß der Apoſtoliſch glaub vns durch die vätter iſt ge- Magnus
geben worden. Sagt über das/wie daß der aller miltreſt Keyſer Valens handlet wid
auch dariñ eyn gefallēs hett/ſprechend: Laßt euch biegē/jr arbeytſeligē/ die Chriſt-
vñ gehallē in der Arrianer leer. Laßt euch biegē/dañ die gottheyt würdt gläubigen.
euch verzeihen/ob jr ſchon nit mit willen den waren gottsdienſt halte/ſon
der darzů gezwungen werden: dañ notturfft hat anhangende entſchuldi
gung: aber billiche verdiente klag/folgt eyner freien bewilligung. Darüb
wöllen diſe vrſach vor augen habē/vnd gern bewilligē auch Arrianiſcher
leer vnderſchreiben/welche jetzund Lucius verkündiget. Jr ſollē auch wiſ-
ſen/wa jr gehorſamen/daß jr gelt/gůt/vnd ehre von dem Keyſer empfa-
C hē werdē. Wa jr jm aber widſtrebet/werdē jr kärcker/marter/pein/geyß
lung vnd band müſſen leiden. Vnd nach dem euch eüwer gelt vñ beſitzung
entwert/vnd jr vertriben/werden jr verdaműt grauſame ort einzůwonen.
Alſo hat diſer ſtarcker verfürer/dröuwung in ſeine verfürung mit einge-
menget/vnd da geflehet vñ gedröuwet/damit mäniglich von rechter gott
ſeliger meynung abwiche. Diſe aber haben nit ſchwerers vnd herbers ge-
achtet/dann daß ſie von eynem gottgefälligen weſen ſollten abweichen/
vnd diſe antwort geben mit worten/die da ſtarck vnd kräfftiglich ſind ab-
gangen wider jenes verfürung/vnd dröuwung/vnd geſagt: Hör vff jetz-
und/hör auff vns mit diſen worten ſchrecken. Hör auff mit deinē eiteln wor- Die recht-
ten. Wir verehren nit weder den neüwen noch erſt auffkommenden Gott: gläubigen
Vñ ob du ſchon vergebens wüteſt/vñ ſchaumeſt wie daß brauſſend meer/ antworten
vnd dich wie eyn trefflicher wind entſchütteſt/ſo verharren wir doch in den Arianern.
D Gottgefälliger leer biß in den tod hinein. Wir bekennen aber nit eyn vn
mächtigen/vnweiſen/vnwarhafften Gott/vnd der etwan nit ſei gewe-
ſen/wie dann die gottloß leer Arij anzeygt/daß der Son Gottes zeitlich
ſeie. Dañ ſo nach ſeiner vnſiñigkeyt der ſun eyn creatur iſt/der nit bei dem
Vatter iſt/ſo were auch der Vatter etwan nit geweſen. Dann vnſere vät-
ter (von welchen diſe ſeind abgewichen warlich vatterloß) ſeind in Nicea
zůſamen kommen/vnd haben die leer vnd ſect Arij verbannet/welche
diſer jüngling jetzund vertretten will/vnd geſagt/wie daß Vatter vnd
Son eyn weſen ſeien/vnd diſes auß gottſeliger meynung die auß groſſer
vergleichung der ort göttlicher geſchrifft jren grund hat. Die nun diſes
vnd dergleichen geſagt haben/hat er vil tag auffgehalten/vnd verhin-
dert/vermeynende ſie abzůziehen von jrem Gottgefälligen ſentenz.

Sie aber/gleich denē die im kampff ſein/wurden je länger je ſtärcker/ver- E
achten jr dröuwung/rüſteten ſich mit der vättern argumentē vñ vrſachē/
vñ ſind alſo je länger je ſtärcker in jrer meynung wordē/vñ hieltē darfür/
daß jr gefährlichkeyt eyn übūg ō tugent were. Als nun diſe vff die weis ge
ſtrittē habē/vñ wie der heylig Paulus beſchreibt/eyn ſpectackel vñ ſchaw
ſpil worden ſind den Englen vñ menſchen/da iſt die gantz ſtatt zů jnen ge
lauffen/damit ſie ſehe die heldē vñ kämpffer Chriſti/vñ habē mit jr ſtandt
hafftigkeyt die ſchlāg vñ geyßlung der Richter überwunden vnd haben
durch gedult wider die Arrianer glücklich ſig erlanget wiewol diſer ver-
meynte ſie zů überwinden/vnd auff ſein gottloſe leer zůbringen.

Verſchickūg der Chriſtē. Als er nun hat auffgehört ſie zůpeinigen vnd martern/vnd māniglich
vmb ſie weynete vñ klagte/hat er widerumb eyn vngeſtüme vile des volcks
verſamlet/vnd ſie widerumb für gericht/ja zů der verdamnuß laſſen bei
der port fürſtellen. Vnd als am ſelbigen ort gemeyne klag von Juden vnd
Heyden wider ſie außgiengen/vnd ſie nit wollten in der Arrianer gott- F
loſigkeyt bewilligen/hat er den ſententz wider ſie geben/als māniglich vor
dem richterſtůl ſeüffzet vnd klaget/daß ſie von Alexandria hingenom-
men/ſollten in Heliopolim Phenicie gefürt werden/welches orts einwo-
ner/ja den namen Chriſten nit mögen leiden/dann ſie ſind Heyden. Als
diß beſchehen iſt/befalhe er jnen/daß ſie in das ſchiff giengen/vnd ſtünde
Palladius mit dē bloſſen ſchwert im geſtad. er an dem geſtad/vnd weltzet eyn bloß ſchwert. Vnd auff die weis hat er
wöllē erſchreckē ſolche leüt/die vormals zům offtermal mit zwifach ſchar-
pfen ſchwerten die feindiſchen teüffel erſchlagen haben. Alſo hat er ſie
laſſen hinfaren/on zerung/vnd alle ergetzlichkeyt/vnd gebote dem ſchu-
mend meer (wie ich ſagen ſoll) das da nicht wollt/dieweil ſölch männer
auff es kommen/ſeinen vngerechten geheyß gehorſamen. Die gantz ſtatt
war vaſt bekümmert/dann etlich mit jren händen haben auff jr bruſt ge- G
ſchlagen/die andern haben händ vnd augen gen himmel gericht/vnd ſich
des vnbillichen gewalts beklagt. dann ſo vil ſagten ſie/Hör himmel/vnd
du erdtrich vernim̄/vngerechte ding werden gehandlet. Es waren alle
ding in der ſtatt mit klagen erfüllet/vnd man weynet ſo vil/daß es möch-
te eyn bach geben haben. Da nun der Richter befolhen/daß man die ſe-
gel ſollt auffziehen/da iſt eyn groß klagen vnd weynen/von jungen vnd
alten/frauwen vnd jungfrauwen worden/darumb daß die frommen
mānēr gen Heliopolim ſchifftē/da eyn teüfliſcher aberglaub im ſchwanck
gienge. Vil haben nit dörffen weynen vmb des Landpflegers Palladius
wegen/der ein Heyd was. Ja es ſind auch der weynenden vil angriffen
worden/vnd in die kärcker gelegt/darnach käſtigt/geſchlagen/vnd zer-
zerrt/zůletſt auch in die bergwerck verdamt worden. Alſo hat man mit
Chriſtlichen männern gehandlet/die vmb göttlichs eifers willen mann-
lich geſtritten haben. Auß jnen warē drei vnd zwentzig Mönch/die in der H
wüſten woneten. Nit lang darnach iſt zů vns kommen eyn Diacon/vnd
hat vns troſtbrieff bracht von vnſerm geliebten brüder Damaſo Biſchof
in der ſtatt Rom. Diſer Diacon iſt nun auch gefangē wordē/jm ſein händ
auff den rucken gebunden/vnd von den henckersbüben iſt er gefürt wor-
den/als eyn groſſer böſwicht/der wie eyn todſchläger ſollt gehandlet
werden. Vnd als ſie mit blei vnd ſteynen jm ſein hals vnd nacken ver-
letzt/iſt er an das meer gefürt worden/vnd er auch wie die andern/on ze-
rung vnd alle ergetzlichkeyt/in eiſen geſchlagen/vnd verſchickt worden.
Palladius laſſet auch kind vñ knaben richten. Es hat diſer Richter vil der knaben vnd kind laſſen marteren: vnd als et-
lich von jnen geſtorben/ſeind ſie weder von ältern noch brüdern begra-
ben worden. O der groſſen tyranney des Richters/ja des verdammers/

Sollen

A Söllen dañ die/ſo vmb glaubens willen geſtritten haben/für todtſchläger geacht werden/vnd deren die wol gehandlet/leibe vnbegraben ligen/vnd den thiern vñ vögeln zůr ſpeis fürgeworffen werdē: ja daß die/ſo eyn mitleiden mit den vättern gehábt/deren kind vmbbracht/ſollen als bößwicht enthaubt werden: Welches Römiſch geſatz/oder welcher der Barbern ſententz ſtraft doch die/ſo mit ſölchen vättern mitleiden haben? Welcher der altē hat doch dergleichen übels gehandlet? Es hatte wol Pharao befolhen/daß die knäblin der Hebreer ſollten erwürgt werdē: es hat aber neid vnd forcht dañzůmal ſölches gebott herfür bracht. Wievil aber ſeind die ding denzůmal beſchehen freündtlicher/dañ diſe jetzige handlungen/vñ leidlicher? Vnd wiewol auff beedē theylē boßheyt iſt/ſo iſts doch vnsäglich/wie herb/grauſam/grimig/vnmēſchliche/Barbariſch/bitterlichē/

B vnd on alles erbármbd/die Arianer gehandlet habē: welche/als die gantz ſtatt in trauren geweſen/haben ſie in frölichkeyt getantzet. Ja ſchon nach diſer handlung keyn nachlaſſen bei jnen war: ſond ſind je länger je ärger vnd verrůchter worden/biß daß ſie auch jr eygen gifft in die Biſchöff der Prouintzen außgeſtoſſen haben. haben auch jr ſchalckheit zů gůt/eyn geſellen gehabt/den Magnum/eyn Lonherrn/des wir vor gedacht habē. Die andern Biſchöff haben ſie für gericht vñ rhat geſtellt/gegen etlichen mit ſeltzamen practicken gehandlet/damit ſie es in eyn gottloß lebē vrtieſften: vnd nach dem teüffel jrem vatter/haben ſie ſich vnderſtanden/wenn ſie jn möchten in jrem wůten verſchlucken. Vber das habē ſie auch eylff Biſchöff auß Egypten ins ellend verſchickt/in eyn ſtatt der Juden/Dioceſarea genañt/welche von jugent auff/biß ins alter in der wüſten gewonet haben/eyns keüſchen recht geſchaffenen lebens/welche den rechten glauben on allen vnrhat geprediget haben/vñ durch jr gottſelige leer haben vil figs von den teüffeln erobert/vnd die Arianiſch ſect gar mit klüger weis nidergelegt. Wie aber die hell nit mag mit todten erfüllt werden/alſo hat deren grimi vñ tyranñei nit mögen erſättigt werden. Dañ nächſtmals haben ſie zůgerüſtet/daß der Chriſtlichen kirchen Clericken/die zů Antiochia woneten/mit ſampt etlichen frommen Mönchen/gegen dem Keyſer ſind verleümbdet wordē/als ob ſie übelthäter weren: vnd da angericht/wie mans ſollt gen Neoceſaream Ponti hinſchicken/welche vmb vnbequemlicheyt willen der ort/auch jres lebens ſeind beraubt worden. Sölche Tragedien vnd widerwertigkeyten ſind in diſer zeit fürgangen/deren man nit vergeſſen ſoll/ſonder durch geſchrifften behalten/zůr ſtraf deren/die jre zungen wider den eyngebornen ſun Gottes geſchärpfft habē. Dañ diſe mit gottsläſterlichem wůten ſich alſo gerüſtet haben/daß ſie nit alleyn wider den Herrn aller ding ſich vnderſtehn zůſtreiten/ſonder haben auch wider ſeine diener eyn vnendtlichen krieg angenomen.

Eylff Biſchöff verſchickt gen Dioceſaream.

C

D End des vij büchs Hiſt. Eccleſ. Tripart. genañt.

Zeyger der Capittlen des vij Büchs Hiſtoria Eccleſiaſtica genañt.

Von dem leben/miracklen/antworten/vñ geſchrifften viler Mönch vnd Biſchoff. das j Capittel.

Wie die Arianer zů Conſtantinopel vil Chriſten begriffen/vnd ſie im ſchiff verbreñt haben. das ij Capittel.

Wie Valens den Heyden/Juden/vnd ketzern gewalt hat geben jre feſt vnd hochzeit zůhalten/vnd den Chriſten ſölchs verbotten. Item von den tugenden Flauiani vnd Diodori. das iij Capittel.

Von

Von dem lob des Mönchs Aphrate / vnd mit was fröudigkeyt er Va- e
lenti geantwort. das iiij Capittel.

Von dem Mönch Juliano. das v Capittel.

Von Acepſema / vnd andern. das vj Capittel.

Von dem jamer der vnder Valente in Alexandria vñ durch Aegypten iſt fürgangen. das vij Capittel.

Von Didymo vnd ſeinen geſchrifften / von Gregorio Pontico vnd ſeinen wunderwercken. das viij Capittel.

Wie die Nouatianer das Oſterfeſt geändert / vnd von der ſpaltung vnder Cornelio dem Römiſchen Biſchoff vnd Nouato. Von auffnemung der frienden. das ix Capittel.

Von Damaſo vnd Vrſitio / die zů Rom miteynander Biſchoff geordnet worden. das x Capittel.

Vom end Valentiniani des groſſen / vñ vō eingang Valentiniani des f
jüngern: vnd wie Valentinianus ſein můter Juſtinam / als ſein voriger gemahel noch lebt / zům weib genommen habe. das xj Cap.

Wie Themiſtius der philoſophus Valentem abzogen hat / vom tödten der rechtgläubigen. das xij Cap.

Wie die Gother ſich zů Valente gethon / vnd wie die Arrianiſch plag vnd peſtilentz zů den Gothern kommen iſt. das xiij Cap.

Von dem widerkeren Petri des Biſchoffs gen Alexandriam / von ſeim tod / vnd wie jm Timotheus nachkommen ſei. das xiiij Cap.

Wie Valens wider die Gothos geſtritten / vnd überwunden vnd geſtorben ſei. das xv Capittel.

Das viij buch der Hiſtory Ettleſiaſt. Tripart. gnant / auß Sozomeno / Socrate / vnd Theodoreto / ꝛc. g

Das j Capittel.

Socrates.

Arſius.

IN diſer zeit iſt Arſius eyn Abt im cloſter geweſen. Diſer hat nit in bañ gethon die jungen die da ſündigtē / ſonder vil mehr die altē. Dan er ſagt / Eyn junger gebañet / der verachts: eyn betagter aber / der beſſert ſich bald / von ſchmertzen wegē des verbannens. Eyn anderer mit nammen Piot / der gieng / vñ im gehn aß er. Vñ als man jn fragt / antwort er: Jch will mich nit d ſpeis als eyns notwendigen ding gebrauchen / ſonder als etwas frembds vñ eüſſerlichs handle ich. Ja als jn eyn anderer auch darum̃ fragt / ſagt er: Damit / nit ſo h
ich iß die ſeel leiblichen wollnſt befinde. Jſidorus ſagt / wie daß er xl. jar alt were / vnd wiewol er im gemüt die ſünd befinde / ſo bewilligt er doch nit dē luſt oder dem wüten der ſünd. Pambus eyn vngeleerter / als er gieng zů eym der jn leeren ſollt die Pſalmen / vnd hört den erſten verß des xxxix. Pſalmen / Jch ſprich / ich will meine weg bewaren / daß ich nit ſündige mit meiner zungen / wolt er den andern verß nit hören / vnd ſagt: Wañ ich das mag mit der that erfüllē / ſo würdt mir ja alleyn diſer verß gnůg ſein. Vñ als jn ſein leermeyſter ſchalt / der jm den verß geſagt het / warumb er in ſechs monaten nit zů jm kom̃en were / gab er antwort: Darumb daß ich diſen verß mit der that noch nit erfüllt hab. Darnach über vil jar / iſt er von eym bekanten gefragt worden / ob er den verß gelernet hett / gab er antwort:

Piot.

Jſidorus.

Pambus.

Pſalm. 19.

A wort. Jn neün vñ viertzig jaren hab ich jn kaum mögen erfüllē. Als eyner diſem golt gab zůr ſpeiſe der armen/vnd jm ſagt/er ſolts zälen/gab er ant wort: Das du geben haſt/bedarffſt nit vil zalens/ſond eyns gůten hertzens. Diſer Pambus/durch bitt des biſchoffs Athanaſij/iſt von der wüſtē gan gen in Alexandriam. Vnd als er da geſehen hat eyn weib/die zům tantz auffgemutzet was vnd ſpectackel/fienge er an zůweynen: vnd als die zůge gen waren/jn fragten/warumb ers thete/gab er antwort: Zwey ding be wegen mich darzů. Das eyn iſt/jr verderbůg: das ander/daß ich mich nit befleiß der maſſen Gott zůgefallen/wie diſe thůt/damit ſie ſchnöden men ſchen gefall. Eyn anderer ſagt/Eyn Mönch der nit arbeytet/der würdt gleich geacht eynē leütbeſcheiſſer. Petirus hette vil natürlicher außlegůg/ die er denen mittheylte/die es von jm erforderte. Er hat aber zů allen auß legungen gebettet. Petirus.

B Zů diſer zeit warē vnd den Mönchē zween geliebte Gottes mäner/vnd hieſſen beede Macarius: eyner was von obern Egypto/der ander von Alexandria. Sie beede waren viler ding halb hoch bekañt/als von wegen jrs abbruchs/wandels/ſitten vñ wunderwerck/die durch jre händ beſchahen. Darumb der Egyptiſch Macarius ſo vil wunders gewirckt/in vertreibung viler kranckheyt/vñ groſſer teüffeln/daß von ſeinen wercken eyn eygen büch iſt gemacht worden. Er was eyns beſondern anſehens/vnd gegen den übertrettern gar ernſthafft. Macarius aber vō Alexandria/wie wol er in allem gleich was dem Egyptiſchen Macario/hat er den vnderſcheyd gehäbt/daß er bei denen die rhat bei jm holeten/frölicher erſchinen iſt/vñ durch ſein fröudenreich angeſicht hat er die jünger zůr bekerung gefürdert. Diſer zweyer jünger was Euagrius/der die philoſophy im werck C vñ in der that beſeſſen hat. Dañ vorhin war er alleyn mit dem naműen eyn philoſophus. Vñ in der ſtatt Conſtantinopel iſt er von Gregorio Nazanzeno Diacon geordnet worden. Darnach als er mit jm iſt in Aegypten gezogen/vnd die vorgenanten mäner hat geſehen/iſt er jrm wandel nachgefolget. Vnd ſind ſo groſſe mirackel durch ſein händ beſchehē/als durch die händ ſeiner meyſter. Er hat auch vaſt notwendige bücher geſchriben. Derē eyns würdt Monachicus genañt/eyns Actualis/eyns Cognitionalis/eyns Cōtradictorius/wid die anfechtendē teüflen. Er hat auch andere bücher für die Mönch in clöſtern oder auff der ſtraß geſchriben. Daruon wir etwas hie ſagen wöllē. Dañ alſo ſpricht er: Es iſt von nötten/daß wir die weg der recht vorghonden Mönchen erkeñen/vnd nach denen vns üben. Dañ vil ding wol von jnen gehandlet vnd geredt iſt. Vnder jnē ſpricht eyner alſo: Eyn diät die trucken vñ nit zůvil weinfeüchte hat/vñ eyn gleiche D tagmaß/vmenget mit liebe/bringt eyn Mönch gar bald zů eym rühwigē lebē. Als er aber geſehē hat/wie daß d brüder eyner in d nacht von phantaſeiē vnrhüwig wurden/hat er jn vff die weis gſund gmacht/jm gebietend er ſollte nüchtern dē krancke ſpeis darreychē. Sagt auch/wie dz nichts ſo vaſt diß anfechtung hinneme/als barmhertzigkeyt. Zůr ſelbē zeit iſt eyner auß den Philoſophen zům gerechtē Antonio gangē/vñ hat zů jm geſagt: O vatter wie magſt du beſtan bleibē/dieweil du des troſts d bücher mang leſt vñ beraubt biſt? Dem antwort Antonius: O Philoſophe/Mein büch iſt die natur aller creatur/vñ diß büch iſt zůgegē/ſo ich wil vñ fürliſet mir die wort Gottes. Es fragt mich der alt Macarius auß Egypto vñ ſagt/ Warumb iſts/daß wir die gedächtnuß des böſen gegen den menſchen behaltē/vñ damit ſo verwüſten wir die mercklich krafft der ſeelen? Dargegē ſo ſchadet es vns nit/daß wir gedächtnuß wider die teüffel haben? Vñ als ich in d frag mich nit kundt entſchlieſſen/begert ich von jm/daß er wollte Zween Macarij. Büch der natur.

ſein red erclären. Da antwort er: Die erſt bewegung zům wůten/iſt wider E die natur: aber die nachfolgend/iſt nach der natur.

Hunger. Durſt. Jn hitz mittes tags bin ich zů dem heyligen vatter Macario kom̃en/ vnd als ich groſſen durſt hette/begert ich waſſer zůtrincken. Da antwort er/Laß dich vernůgen des ſchattens. Dañ vil die jetzund über veld gond/ oder zů ſchiff farē/die ſind der ergetzlichkeyt beraubt. Darnach als ich bei jm redet von dem abbruch/ſagt er: Sun/gehab dich wol/xx. jar lang bin ich nie erſettigt wordē/mit brot/waſſer/oder ſchlaf. Dañ meine brot hab ich im gewicht geſſen/das waſſer mit maß getrunckē/vñ an die wänd hab ich mich angeleynet/vnd eyn wenig geſchlafen.

Euangeli bůch verkaufft. Als der Mönch eynem verkünder ward der tod ſeines vatters/ſagt er zům anſager: Nór vff Gott zůläſtern/dañ mein vatter iſt vntödlich. Der brůder eyner hett nit mehr dañ das Euangelion bůch/das hat er nun verkaufft/vnd den armen geben/vnd ſagt darzů eyn red/die wol zůbehalten iſt/vnd ſprach: Das wort hab ich verkaufft/das allweg zů mir ſagt: Verkauff alles das du haſt/vñ gibs den armē. F Es iſt eyn Jnſel zů Alexandria gegen mitternacht gelegen/bei dē ſee Mariae/in welcher eyn Mönch woner der gar hochberůmt was/vnd denē die contēplierten/der ſagt: Alle ding/die vō dē mönchē gehandlet werdē/die beſchehē vñ fünferley vrſach willē/vñ Gotes willē/vñ d natur willē/auß gwonheyt/auß zwāg vnd notwēdigkeyt/vñ arbeyt willē d händ. Diſer ſagt auch/wie dz nit mehr dañ eyn tugent d natur were/diſe aber neme nach d gelegēheyt der ſeelen vilerlei gſtaltē vñ weiſen. Dañ d ſoñen liecht/wiewol es eyner andn gſtalt iſt/ſo ſcheinet es doch/als ob es eyn andere form gebe den fenſtern/durch welche es ſcheinet. Eyn anderer Mönch ſagt alſo: Darumb abſchneid ich die geylheyt/daß ich hinneme die vrſach zůwütē. dañ ich weyß wol/daß dz wütē allweg für die geylheyt ſtreitet/vñ bekümert mir mein gmůt/das G auß wiſſenheyt begert zůhandlē. Der altē eyner ſagt: Die liebe kā nit gelt oder ſpeiß hinderſich legē. Sagt auch weiter: Jch kan nit wiſſen/daß mich die teüffel darin betrogen habē. Diß ſagt Euagrius in ſeinē Actual bůch. Jn dem Contemplier bůch aber ſpricht er: Wir habē von Gregorio dem gerechten gelernt/daß vier tugent ſind/vñ vier Contemplation/Fürſichtigkeyt/Stärcke/Beſcheydenheyt/Gerechtigkeyt. Das werck der Fürſichtigkeyt/iſt eyn gedenckens habē nach dē verſtändlichē vñ heyligen gewaltē on red/welches mit weißheyt anzeygt iſt. Dz werck d ſtärck iſt/in der warheyt zůbharren/ob man ſchon eynē anfechtet. Der Beſcheydenheyt werck vñ eygenſchafft/ſagt er/were die ſamen des ackermañs zůr belonung vffnemen/vnd ſie füglich pflantzen. Das werck der Gerechtigkeyt/daß nach d dienſt eynē jeden ſein beſcheyd werde/eynem verdücklet/dem andern im H beiſpil vñ rhäters weis/etlichen als den eynfältigē/mit hellen offenbaren wortē. Baſilius auß Cappadocia/eyn ſtütz vñ pfeiler der warheyt/ſagt/ Eyn empfig nachdenckens gebürt mēſchliche kunſt/vñ die übung macht ſolche kunſt vollkomener vñ beſſerer. Die kunſt aber/die auß gnaden Gottes gebē würdt/mehret gerechtigkeyt/gedult/vñ barmhertzigkeyt. Men ſchliche kunſt mögen annemen die ſo in breſtē ſind: aber d göttlichen ſind alleyn empfänglich die on gebresten ſind/ja die zů der zeit des gebetts ſich ſelbs anſehē mit eygnem liecht jres gemůts. Athanaſius aber wz eyn vaſt heylig liecht der Aegyptiſchen. Es hat Moſe im geſatz befolhen/daß der tiſch ſollt gegen Aquilone/das iſt mitternacht geſetzt werden. Darum̃ ſollen erkennen die Contemplierer/was für eyn wind wider ſie wehet/damit ſie alle anfechtung mit ſtarckem gemůt mögen auffnemmen/vnd die zů jnen gond vmb hülff/mit frölichkeyt auffnemmen vnd neeren. Serapion

Eyn merckli cher ſententz des groſſen Baſilij.

Die meynung Athanaſij.

eyn en-

A eyn engel der Thunitaner kirch ſagt: Das gemüt ſo geyſtlichen verſtandt erlangt hat/das würdt vollkomenlich gereynigt. Die liebe aber gibt artznei den glidern/die auß vnſinnigkeyt geſchwollen ſind/vnd die böſen begirden vnd influentzen bei jnen behalten. Serapionis ſententz.

Didymus eyn groſſer leerer in ſchawlichen dingen/ſagt: Von der fürſehung vnd vrteyl Gottes/ſolt du allwegen deine red bei dir ſelbs üben/vñ die materi deiner übung faß wol bei dir ſelber/dann beinach wir all dariñ ſündigen. Du wirſt auch finden die vrſach der vrtheyl/im vnderſcheyd der lieb/in welchem vnderſcheyd/auch die welt iſt. Die vrſach aber der fürſehung würdſt du finden in der weis/als man von boßheyt oder vnwiſſenheyt/zůr tugent vnd wiſſenheyt aufferhaben würdt. Diß haben wir auß den geſagten dingen Euagrij anzeygt. Didymi.

Es iſt aber auch eyn anderer wunderbarlicher man geweſen vnder den B mönchē/des namē iſt Ammonius/ð alſo on alle fürwitzigkeyt geweſen iſt/daß er mit Athanaſio gen Rom komen iſt/vnd hat da gar keyn gebäuw der ſtatt angeſehen/alleyn die kirchen Petri vñ Pauli. Diſer Ammonius als er Biſchoff zůſein gezwungen ward/iſt er hingewichen/vñ entflohen/hat jm ſein recht ohr abgeſchnittē/damit er das werck der erwälung/mit dem verletztē leib verhinderte. Als aber nachgohnder zeit Euagrius von Theophilo Alexandrino dem biſchoffberüfft ward zů dem Biſthům/hat er jm ſelbs nichts abgeſchnitten von ſeim leib: vnd als er zů Ammonio flohe/ſagt er ſchimpffsweis zů Ammonio/wie daß er übel gehandlet/daß er jm das ohr hette abgeſchnittē/vñ wie daß er deßhalb ſchuldig were. Diſem antwort Amonius: O Euagri/du weyſts nit/daß du biſt vil mehr zů ſtrafen/der du die zung haſt abgeſchnitten. Vnd damit du dir keyn vnrhů machſt/ſo braucheſt dich nit der gnaden Gottes/ſonder gibſt flucht. Ammonij. Merck/das recht ohr abſchneidē/damit er nit Biſchof werde.

C Es ſind auch zů diſer zeit vil andere liebe mäñer geweſen/welcher wort vnd wunderwerck ſo jemands begert zůerkeñen/vnd wie auch die wilden thier jnē ſind vnderworffen geweſen/ð leſe dz büch Palladij des mönchs/der eyn jünger iſt geweſen Euagrij: dañ er alle ding auffs ſubtileſt hat auß geſtrichen/auch anzeygt der weiber wandel/vñ wariñ man jnen ſoll nachfolgen. Es ſind aber Euagrius vnd Palladius in jrem beſten eyn kleyne zeit nach dem tod Valentis zům vermöglichſten geweſen. Palladius hat ð mönch leben beſchriben.

Sozomenus.

Hieher gehört/daß ich/ſo vil mir nützlich iſt/erzäle wer die ſind die vnð den Chriſten in diſer zeit haben gephiloſophiert/vnd ſich in mönchērei erübt/deren was in Egypto/mit namen Johañes/welchem Gott der Herr D zůkünfftige ding/vñ die bei andern vngewiß ſind/nit weniger dañ den alten Propheten geoffenbart hat/vnd jm die gab mitreylet/daß er heylen möchte groſſe vñ ſchwere kranckheyten. Diſer lobet Gott von jugend an/vnd wonet in der wüſte/aß kräuter vnd wurtzlen/vñ tranck waſſer/wa er darzů kame. Vnd als er iſt alt worden/iſt er auß göttlichem gebeyß gen Thebaida gezogen/vnd eyn Biſchoff worden über vil clöſter. Mit dem gebett alleyn vertrib er die kranckheyt vñ den teüffel: vñ dieweil er vngelert was/hat er der bücher zůr gedächtnuß gar nit bedörfft: ſonder was er eynmal warlich begriffen/das hat er in der warheyt behalten. Jn diſer gegne da hat auch Ammon/eyn biſchoff der Thabennoſioter/gephiloſophiert/vnd auff drei tauſent jünger gehábt. Nit minder hat Theonas gehábt/welche viler mönch vorſteher worden ſind. Sie beede haben wunderbarliche ding gewürckt/vñ ſind auß göttlicher fürſehūg/mit prophecei erfüllt worden. Man ſagt/daß Theonas gelert geweſen ſei in Aegyptiſcher/Griechiſcher/ Johanneo Aegyptius. Ammon.

So

chiſcher/vnd Latiniſcher ſprach/vnd wie daß er ſtillſchwigen hab dreiſſ-
ſig jar. Weiter ſo hat keyn menſch jn geſehē/dz er zornig geweſen/geſchwo-
ren oder gelogen hat/oder etwas herbs/ſchnöds/oder vnuolkomens ge-
Helias. redt hab. Zů diſer zeit ſind geweſen Copres vnd Helles/auch Helias. Co-
pres/wie man ſagt/hat eyn götliche gab gehābt/kranckheyt zůvertreiben/
vñ geſund zůmachē/auch teüffel außzůtreiben. Helles aber iſt von jugent
auff im cloſter aufferzogen/vñ hat vil vngehörter wunderwerck gethon:
Alſo/daß er auch fröhr in ſeinem ſchoß getragē hat/vnd ſein kleyd gar nit
verbrañt iſt. Deñzůmal aber woner Helias nit weit von d ſtatt Antinoe/
in der wüſtene/was alt hundert vñ y jar. Vorhin aber hette er beinach ſi-
benzig jar alleyn in der wüſtene gelebt: vnd zů dem alter iſt er kōmen mit
Apelles der Egyptiſch. faſten/vñ mit mañlicher handlūg. Es was auch Apelles in Egypto hoch
berhümt. Vnd als er diß handtierung etwan in der nacht übte/hat jn der
teüffel in geſtalt eyner ſchönē frauwen/der keüſchheyt halb verſücht. Da
hat er das eiſen/das er im fröhr arbeytet/auß dem ofen zogen/vñ diß bild
Iſidorus. nuß ins angeſicht geſchlagen vñ verbrañt. Alſo iſt der teüffel grimig vnd
ſeüfftzen darvon gewichen. Vnder diſen war auch Iſidorus/welcher über
all das cloſter verwaret hat/damit jm keyner möchte herauß gohn/darge-
gen daß ſie alle jr notturfft drinnen hetten gnügſam verſehen.

Serapion. Es hat auch Serapion/d zů Arſeniote woner/vff zehē tauſent mönch
vnder jm gehābt/welche er all dermaſſen aufferzogē hat/dz ſie auß eygnē
Dioſcorus. ſchweyß vñ arbeyt jrnarung bekōmen haben/vñ andern krancken mittey-
ler. Dioſcorus auch hat nit minder dañ hundert mönch vnder jm gehābt.
Welcher als er Prieſter geweſen iſt/heylige ämpter pfleget/hat er allen
fleis vñ vermöglichkeyt angekert/daß er gar fleißig ertündigte die zů den
heyligen myſteria vñ geheymnuſſen hinzůgiengen/alſo/daß ſie jr gemüt
Eulogius. müſten reynigen/vñ keyn böß gewiſſen haben. Man ſagt vō dem Prieſter
Eulogio/daß er eyn wiſſens gehābt hab der gedanckē/derē die zů jm kom-
men/vñ habe jre laſter offentlich geſtraft: vnd das ſie für heymlich gehal-
ten/hat er/als jm geoffenbart/jn entdeckt. Die aber etwas böſes gehand-
let/oder eyn böſen rhat gehābt/die hat er nit laſſen zům Altar gon/zeygt
Apollo. jnen jr ſünd an die ſie gethon hetten: vnd nach dem ſie ſich beſſerten/ name
er ſie widerumb auff. Diſem was gleich Apollo in Thebaide/welcher vil jar
in der innerlichen wüſtene woners/vnd hett eyn kleyn hüttlin in dem nächſ-
ten berg darbei. Diſer als er in kurtzer zeit vil wunders gethon/iſt er zů
eym groſſen namen kōmen/vnd eyn fürſteher viler mönch worden.

Zů diſer zeit warē vil frōmer mañer/die zů Alexandria gephiloſophiert
haben/jr zal verlieff ſich auff zwey tauſent. Deren etlich woneten in der
wüſtene/die andern bei Mareote. Fürtreffilich aber vnder jnen erſcheinet
Dorotheos. Dorotheus/der geburt nach eyn Thebaner. Vñ iſt das ſein lebē geweſen/
daß er täglichs vom meer hat ſteyn zůſamen geleſen/vnd zů allen jarē eyn
herberg gebauwen/vnd die ſelbig zůgeſtellt denen/die es nit möchtē bau-
wen. Zů nacht aber machte er körb/die er verkaufft/damit ſie ſpeis hettē.
Sein ſpeis wz ſechs vnzē brots/vñ eyn büſchle kleyns krauts: ſein tranck/
waſſer. Jn der jugent hat er alſo gelebt/darumb jm im alter nichts gebro-
ſten hat. Man hat jn nie auff keym bett ſehen ligen/oder ſeine füß zů rhü-
wen von ſich geſträckt haben/oder daß er mit willen geſchlafen hette/es
were dañ daß nach dem eſſen oder der arbeyt/die natur jm die augen zů-
truckte: Alſo/daß ſich offt begeben hat/daß er ob dem eſſen für müde ent-
ſchlafen/vnd im die ſpeis auß dem mund empfiele. Etwan iſt er dermaſ-
ſen vom ſchlaf beſchwerdt geweſen/daß er da nächſtē vff dē miſt hinfiele/
vnd entſchlieff. Vnd wañ er erwachet/bekümert er ſich/vñ ſagt ſtillſchei-

gend:

A gend: Würdſt du die engel beredē zůſchlafen/ ſo würdſt du mich auch fürther beredē. Diſes ſagt er vileicht zům ſchlaf/ od zům teüffel/ der jn begert von gůtem werck zů hindern. Diſem arbeytenden ſagte eyner: Warumb peinigeſt du dermaſſen deinen leib? Er antwort: Dieweil er mich für vnd für martert. Man ſagt vō dem prieſter Piamone/ als er auff eyn zeit gōtlicher ämpter pflegte/ daß er geſchē hab eyn heyligē engel ſton bei dem heyligen Altar/ der hat die mönch zůgegē in eyn bůch verzeychnet: vñ die nit zůgegen waren/ außgetilgt. Johani hat Gott ſölche ſtraf verlichē wider die kranckheytē/ daß er vil/ die das podagra gehābt/ vñ betriſen geweſen ſind/ geartzneiet hat. Vnder diſen wz Beniamin der ält er vaſt berhůmt/ wonet zů Scethi/ der auß gabē Gotts/ on artznei/ alleyn mit anrůrung d hānd oder des ols/ durch gehalten gebett geſundheyt verlihē hat dē krancken. Man ſagt wie diſer die waſſerſucht überkomen habe/ vnd ſeie jm ſein B leib ſo groß geſchwollen/ daß man jn durch das thürlin ſeiner cell/ nit hat mögen herauß tragen/ man breche dañ das thürlin vnd die neben pfoſten ab. Nur etwas bei acht monaten vor ſeim tod/ als er auff eynem groſſen breyten ſäſſel ſaß/ hat er mit groſſem rhům vnd anſehen die krancken geſund gmacht/ vñ was jm nit ſchwer/ dz er ſchō jm ſelbs nit helffen möchte. Er tröſtet auch die/ ſo jn beſichtigten/ vñ bate ſie/ daß ſie wölltē Gott für ſein ſeel bitten/ vnd ſeins leibs nit achten: dann auch ſo er geſund geweſen iſt (ſagt er) hat mir mein leib nit genützet/ ſo ſchadet er jm auch nit/ wann er kranck were.

Von Marco der in Scythia gwonet hat/ ſagt man/ wie daß er in der jugent gar freündtlich vñ ſänfftmütig gweſen ſei/ auch weis/ vnd in gōttlicher geſchrifft gůt gedächtnuß vñ geſchicklichkeyt gehābt habe. Iſt auch Gott ſo lieb geweſen/ daß ſo er des Herren leib zů empfahen gangen iſt/ jm C eyn engel das Sacrament dargereychet hat. Diſes engels hand vntz zům elbogen/ vnd nit weiter/ ſagt er/ pflegt er zůſehen.

Macario war verliehen/ daß er die teuffel thet verachtē. Diſer hat auß d beiwonūg des todſchlags vrſach gnomen. Dañ als er eyn knab was/ vñ der ſchaf hüter bei dē ſee Maria/ hat er eynē ſeiner mitknaben erwürget/ in dem er mit jm ſchertzet vnd ſpilet/ vnd auß forcht iſt er in die wüſtene gewichen. Da er nun vff drei jar vndern himel gewonet/ hat er jm nach derſelben zeit eyn kleyne behauſung zůgerüſt/ in welcher er xxv jar gewonet hat. Vil ſagten/ wie daß ſie es von jm gehört hetten/ daß er danck geſaget het diſem vnfal: vnd wie daß der todſchlag/ den er doch nit mit willen gethon/ jm eyn vrſach geweſen were ſeiner ſeligkeyt.

Apollonius aber/ dieweil er in allem ſeim leben nichts gelernt hett/ das eym mönchiſchen leben angehörig/ ſonder mit kauffmanſchatz vmbgan- D gen/ vñ er wiſſet/ daß er von ſeins alters wegen/ weder ſchreiben/ noch ander arbeyt erzeügē möchte/ hat er auß ſeim eygnen gelt allerley artznei vñ bequemliche ſpeis/ denen die es bedörfften/ zůwegen gerüſt. Vnd alle thüren der clöſter hat er vmbwandlet: von morgen an biß vmb die neüne/ hat er die krancken heymgeſücht/ vnd jn handreychung gethon/ in dē das jnē von nöten geweſen iſt. Vnd als er hatt ſöllen ſterben/ übergab er das er hett/ vnd befalhe jm gleichförmigen ernſt zůhalten.

Moſes aber/ etwan eyn knecht/ d vmb verſchuldung iſt auß ſeim hauß verſtoſſen worden/ was eyn todſchläger/ vnd het vil mord begangen. Darnach aber/ als bald er bekert ward/ hat er diß philoſophy reichlich erlāgt. Dieweil er aber noch etwz eygner phātaſei gehābt hat (wiewol er eyns einbrünſtigē lebens was) dadurch er zů vnlauterkeyt angereyzt worden iſt/ hat er ſein leib durch groſſen abbruch gezämet/ aß nichts mehr dañ brot/

Piammon.

Johannes.

Beniamin.

Marcus.

Macarius.

Apolonius.

vñ arbeyt hefftig darzů. Sechs gantze jar iſt er alle nacht geſtanden/ſeine Knie nie gebogen/noch ſeine augen zům ſchlaf zůgethon. Weiter ſo hat er auch bei der nacht die cellen der mönch durchwandlet/vnd jr läglen mit waſſer erfüllet. Er můſte aber das waſſer v. vv oder vvv ſtadia/das iſt/roßläuff holen. Vñ wiewol er ſein leib alſo gezuchtiget/ſo hat er doch ſein vorige gſundheyt nit verloren. Man ſagt/als iiij mörder jm ſein wonung hetten angefallen/daß er ſie alle vier begriffen vnd gebunden hab/vnd ſie auff ſein achßlen geſetzt/vnd ſie in die kirch getragen/vnd den Mönchen heymgeſtellt/was ſie mit jnen thůn wolten. Jn der philoſophy iſt er hoch geweſen/vnd den teüflen gar erſchröcklich. Jn Scheti iſt er Prieſter worden/vnd hat gelebt auff ſibenzig vnd fünff jar.

Paulus von Libya.

Vnder diſer herrſchung was Paulus von Libya/auch in Scheti/vnd hette nit mind dañ fünffhundert mönch. Er arbeytet nichts/ſo empfieng er nichts/alleyn wz eſſenſpeis was/damit er narůg hette. Jm gebett iſt er gar empfig geweſen. Dañ er jm ſelbs als eyn tribut auflegte/täglichs drei hundertmal Gott den Herren zůbitten. Vnd damit er in der cell nit jrr wurde/legt er drei hundert ſteyn/vñ zů jedem gebett warff er eynen ſteyn in ſein ſchos. Wañ er dañ die ſteyn zälet/ſahe er dz ſein gebett erfüllt was.

Pachon.

Zůr ſelbigen zeit wonet mit groſſem anſehen der Abt Pachon in Scheti/welcher von jugent vntz in ſein alter vaſt eyns gůten wandels geweſen iſt: welchen keyn teüffel je betrogen hat/weder an leib oder an ſeel.

Stephanus der mönch.

Stephanus aber hat zů Mareote gwonet/nit weit von Marmarica/eynes vollkomenen vnd keüſchen lebens/vñ iſt bei nach xl jar vaſt eyn bewerter mönch geweſen/vnd dem groſſen Antonio wol bekañt. Er was ſänfftmütig vnd weis/in der red freündtlich vñ nutzbar/tröſtet die gemüter d traurendē/vñ macht ſie frölich/ob ſchon jnen eyn notwendige traurigkeyt anlag. Alſo was er auch in ſeim eygnen vnfal frölich vñ vnerſchrocken. Zůletſt als er eyn vnheylbare kranckheyt bekame/vñ die artzt jm ſeine faule glider ſchnitten vnd meyſſelten/hat er nichts deſt weniger mit ſeinen händen gearbeytet/vnd geflochten die palmen blätter/vñ beredte die zůgegen warē/daß ſie der ding halben nit wölten traurig ſein/ſöllten ſich auch eyns gůtē ends verſehē. Gott (ſagt er) hat alle ding nützlich gmacht: ich aber weys wol daß diſe kranckheyten von ſünden härkomen. Vnd weger iſts hie geſtraft werden/dañ nach dem tod die ewig marter leiden. So war eyner Moſes genañt/hoch berhümt in ſänfftmůt vnd liebe/der auch durch ſein gebett kranckheyten heylen kond.

Pior.

Eyner Pior gnañt/als er vom hauß ſeins vatters außgieng zůr philoſophy/hat er widerumb verheyſſen/wie daß er ſeiner verwandten keynen beſichtigē wollte. Vber fünffzig jar aber/als ſein ſchweſter jn ſehē wollt/vnd erkañt hett daß er in der wüſtene wonet/hat ſie nit wöllen zů friden ſein/vntz dz ſie jn geſehē hette. Als aber der biſchof deſſelbigē orts ſahe/dz die gůt betagt frauw deßhalben ſich bekümert/hat er geſchriben den für ſtehern in der wüſtene/daß ſie Piorem ſenden ſollten. Da hat diſer eyn laſter geachtet/dē geheyß der alten nit gehorſamen/ſond iſt jnen willig geweſen/vnd hat eynen mitgenomen/vñ iſt in ſein vatterland komen. Als er aber hinzůgieng zůr thür ſeiner ſchweſter hauß/vnd jm ſein ſchweſter entgegē gieng/hat er ſeine augen zůgethon/vñ gſagt: Sihe ich bin Pior/beſihe mich vntz du gnůg habeſt. Da hat ſie Gott gelobt/vnd jm danck geſagt. Auff diß iſt diſer nach gehaltenem gebett widerum in die wüſtene zogen/vnd als er darnach waſſer gegraben/hat er gar bitter waſſer gefunden/vnd des ſelbigen ſich gebraucht vntz zů end ſeines lebens.

Nach ſeim tod hat niamād damögē wonē. Jch acht aber/daß er durch

ſein

A ſein gebett das waſſer ſüß gmacht habe zů ſeim brauch / dieweil er an eym andern ort mit dē gebett / waſſer zůwegē bracht hat da keyns wz. Dañ als Moyſes vnd ſeine mönch auff eyn zeit nach waſſer grůbē / vñ nienen keyn quall findē kundtē / ja auch nit mehr grabē mochtē / da iſt vñ den mittentag der Pior kōmen / vñ nach dem er gebettē / iſt er in das loch hinab geſtigen. Vñ als er zům dritten mal das erdtrich geſchlagen hette / iſt das waſſer härfür trungen. Als er aber nach gehaltenem gebett wollt hinziehen / vñ diſe vō jm begertē / daß er mit jn die ſpeis neműen wolt / gab er antwort: Darzů bin ich nit gſandt / vñ dz iſt ſchō beſchehē / darum̄ ich geſandt bin.

Man ſagt von Ammonio / eym jünger Origenis vñ Didymi / daß er vō jugend vntz zů ſeim letſten tag nichts anders geſſen hab / dann gebraten brot. Diſen wollten etlich zům Biſthům ziehen / vnd als ers nit mocht mit ſeiner red abwenden / hat er jm ſein eygen ohr abgeſchnitten / vnd ſagt: Jetzund ob ich ſchon wollt / würdt mich niemand darzů ordnen / dieweil die regel der kirchen erfordert / daß man darzů anneműe / die des leibs halben volkommen ſeien. Als aber diſe hingiengen / vnd darnach widerkommen / vnd ſagten wie daß die kirch mehr vollkommenheyt der ſitten / dann des leibs erforderte / da ſchwůr er wie daß er auch ſein zung wollt abhauwen / wa ſie jn mit gwalt zům Biſthumb nöttigten. Nach diſem ſind ſie widerumb hingangen. Ammonius. Ohren vnd zůg abſchneiden / damit man nit Biſchof wurde. Euagrius.

B

Zů diſer zeit iſt Euagrius gweſen eyn wolberedter / ſänfftmütiger mañ / welcher von Gregorio / Biſchoff zů Nazianzo / wol iſt gelert vnd vnderricht gweſen / dañ er ſein Archidiacon was. Man ſagt wie daß er hübſch von leib vnd angeſicht geweſen ſei / vnd zimlicher zierlicher kleydung. Als nun eyn rhatsfreünd / der eyn eiferer was / erkañt / wie daß er ſeim weib bekañt were / darumb er jn zůtödten nachgeſtellt hat: vnd es were auch beC ſchehen / wa nicht er eyn erſchröcklich / doch heylſam geſicht geſehen hette. Dann jm im traum fürkame / wie daß er vmb eyn laſter ergriffen were / vnd gebunden mit eiſen / an händ vnd füſſen zůr marter gefürt wurde. Vnd bedunckt jn / wie daß eyner käme vnd brächte jm das Euangelium / verhieſſe jm daß er jn wollt von banden erledigen / wa er von Conſtantinopel hinzoge / vnd diß můßt er mit dem eyd zůſagen. Da hat er dz Euangeli büch angerürt / vnd verheyſſen ſölchs zůhalten / vnd iſt alſo erledigt von banden worden / vñ vom ſchlaf erwachet / hat dem heylſamen geſicht glauben geben / vnd iſt hinzogen. Vnd dañ iſt er von der ſtatt Conſtantinopel gen Hieruſalem kommen.

Vber das ſind auch in Rinocurara / nit eyn frembdling / ſonder mäñer der ſelbigen prouintz etlich geweſen / die in der Philoſophy hoch berhümt waren. Vnder denen was Melas der Biſchoff eyner ſölchē gütigkeyt. Als D zů jm kōmen die / die ins ellend fürtē die Biſchöff / ſo Arrio widerſtůnden / vñ kamen in ſein kirch / vnd fanden jn / daß er die kertzen der kirchen zůrüſtet / als ob er der wenigſt diener vnd ſigriſt were / fragtē ſie jn wa der Biſchoff were. Da antwort er / Jch will dem Biſchoff von euch ſagen: vnd füret ſie / die vō weg můd warē in ſein hauß / vñ gab jn zů eſſen / ſouil in ſeim vermögen was. Darnach als man geſſen hett / vnd die dienſtbarkeyt des tiſchs ſich geendet / da ſagt er / wie daß er ō Biſchoff were. Darumb haben ſich diſe verwundert ab dem mañ: vnd nachdem ſie jm reuerentz bewiſen / ſind ſie hingeflohē. Da ſagt er: Jch wil mich des nit widren / das meins gleichen gern haben auffgenoműen / aber vil lieber will ich auffneműen den befelch ins ellend. Diſer hett eyn brůder mit namen Salomon / welcher auß eym kauffmañ zů eym groſſen philoſopho worden iſt. Melas. Salomem

Zů diſer zeit iſt Epiphanius (der nachmals in Cypro eyn biſchof wordē iſt) der Epiphanius

ist) der fürnämst vnder den Eremitē vñ eynsidlern gwesen. Es ist auch zů E
Protegones Vitus. Carris der Protogenes/nach Vito Bischoff worden/welcher/wie man sagt/bekant hat daß jm geoffenbaret sei an dem tag der erscheinung des Herrn/Epiphanie gnant/wie er gesehen hab den Keyser Constantinū/wie jm Gott zůkünfftige ding geoffenbart hab/vnd jm befolhen zůgehorsamen/in dem das er sagen wurde.

Nun bei disen mānern ist eyn solcher abbruch gwesen/daß vō grosses abbruchs wegē/jre zān voller würm wordē sind. Von eym andern sagen sie/
Heliodorus. daß er biß auff lvvy jar keyn brot ỏsücht habe. Heliodorus hat vil nächt nichts gschlafen/vñ sibē tag aneynand gefastet. Es sind auch vil ỏ mönch zů Palestina/Syria/vñ beeden Persern gwesen/welcher nāmen auch so jemands beschreiben wurde/der möcht vil bücher daruon machen.

Das ij Capittel.

Theodoretus.

Die Arianer verbrennen die recht gläubigen im schiff. IN diser zeit haben die Arianer in ỏ statt Constantinopel etliche fromme Priester gefangen/vñ haben sie in eyn schiff gesetzt/vñ sie ins meer gefürt. Vnd andere in eym andern schiff/sind jnen nachgefaren/vnd haben jener schiff anzünder. Als diß beschehen/haben die frōmen māner zů streiten gehābt/mit feür vnd wasser: zů letst sind sie vndergangen/vñ haben den triumph der martyrer erlangt.

Das iij Capittel.

Das gottloß gemüt Valentis. IN Antiochia aber woner Valens lange zeit/vnd gab mäniglichē freiheyt in seim glauben zů leben/den Heyden/Juden vnd ketzern. Dann die Heyden hielten fest den teüfflen/vñ dieneten jnē. Diser Valens hat auch zůgelassen/dz die abgötterei Juliani/welche Jouinianus hette außgetilget/ist widerumb auffgericht worden. Haben also den götzendienst G
Jouis/Dionysij/vñ Cereris/nit in eyner still gehaltē/wie vnd eym frommen Keyser solt beschehen sein/sonder mitten auff der gassen habē sie gewütet vñ gesprungen. Deñzůmal was der Keyser Valens alleyn denē zů wider/die sich vndernamen die Apostolisch leer zů predigē/vñ hat die von den kirchen vñ gottshäüsern vertriben/welchen der Keyser Jouinianus/hoch löblicher gedächtnuß/neüwe kirchen gegeben hette. Vnd als sie jre versamlung vñ gottsdienst auff den bergen gehalten haben/mit Psalmē vñ liedern/auß Göttlicher geschrifft/Gott gepriesen/vnangesehen daß sie zům offtermal daselbst vō gewitter bemühet wordē sind/dañ von regen/dañ von schnee vnd kälte/auch etwan von hitz. So hat der Keyser auch jnen nit wöllen gestatten an sölchen orten Gott zůloben/sonder er hat sie daselbst durch die kriegsknecht verjagt vñ vertriben. Dañzůmal sind die zweē/Flauianus vñ Diodorus/als schilt vñ tartschen gwesen/die sich wi- H
der die hārgohnden pfeil gesetzt haben. Dañ als Melitius jr hirt gezwungē ist worden/besonder zůleben/da habē dise sorg für die herd gehābt/habē wid die wölff jr eygne stārck vñ weißheyt gestellt/vñ bequeme sorg für die schäflin getragē. Als sie aber von den bergichtē ortē sind ỏtribē wordē/haben sie ỏ schaf gehüret bei dem nächsten bach. Dañ jnen nit gebürē wollt/daß sie/wie die Jsraeliten in Babylone gefangen/jr harpffen vnd orglen auffhiengē/sond haben Gott den schöpffer vñ geber aller ding/an allē ortē seiner herrschung gelobt vnd gepriesen. Es hat aber auch an disem ort/der feind der knecht Christi nit rhüwig wöllen lassen die versamlung der frōmen. Doch die eynigkeyt diser/die des grossen hirtens wunderbarliche jünger waren/hat die heyligen schäflin zů gůten dingen geübt/vnd geystliche weyd jnen mittheylet. Diodorus zwar hatt sich tapffer vnd gar

weißlich

A weißlich gehalten/vnd zůgleicher weis als eyn luſtiger ſtrenger bach/hat er ſeine eygne ſchäflin begoſſen/vnd die läſterung der wölff hingeſchwemmet: vnd als er den adel ſeins geſchlechts verachtet hat/iſt jm leicht geweſen allerley jamer vmb des glaubens willen zů dulden vnd tragen.

Flauianus gar eyn gůt mañ/vnd war Edel/der hat geachtet/daß der recht war adel were/die Gottsforcht. Diſer als eyn erfarner/hat den Dio dorũ als eyn heldẽ viler ſtreit geſalbet. In diſer zeit hat er nit gepredigt in der kirchen ő Chriſten/hat aber den Prediger mit rhat vñ außlegung der geſchrifft vil hülff bewiſen. Vnd zwar die Doctorn vñ leerer haben jre bögen gegen der Arrianiſchen gottsläſterung auffgeſpañet. Diſer aber hat als auß ſeim eygnẽ köcher pfeil härfürzogẽ/vñ nit alleyn beſonders/ſonder auch offentlich hat er ſich den ketzern widergeſetzt/jre garn zerbrochen/vnd jnen anzeygt/daß jre argument wie eyn ſpinweppen weren. Flauiani lob

B

Das iiij Capittel.

MIt diſen arbeytet auch Aphraates/des wandel wir an eym andern ort haben anzeygt. Dañ als im lieber geweſen iſt ő ſchäflin wolfart dañ ſein ſelbs rhů/hat er ſein hüle verlaſſen/vñ ſich der ſeelſorg vnderzogen. Was tugentreichs lebens er geweſen ſei/iſt on not vñ uberflüſſig zů erzälẽ. Doch wöllẽ wir eyns anzeygẽ/das ſich vff diß hiſtory wol reimet. Bei dem Keyſerlichen ſal/von auffgang der Sonnen/da laufft der fluß Orontes/vñ gegẽ mittẽ tag/da iſt eyn groſſer vorhof/der hat uberal vil hoher thürn. Zwiſchen dẽ ſal vñ dem fluß/da iſt eyn gaß/durch die man gon můß/ſo man auß ő ſtatt in die vorſtatt wil. Als nun Aphraates durch diſe gaß gangen iſt/vnd geeilet hat/damit er wid die feind Gotts ſtritte/vñ für ſeine ſchäflin ſorg hette/hat jn der Keyſer geſehẽ vom ſal/mit eym C ſchlechtẽ mantel bekleydet/vñ jn wiewol er gar alt/doch vaſt eilendẽ. Als aber eyner zům Keyſer ſagt: Diß iſt Aphraates/an dem die gantze ſtatt hangt. Da hat der Keyſer jn gefragt wa er hin wölle gon. Diſer antwort weißlich vñ mit gütẽ fügen: Ich gang daß ich für dein Keyſerlich hum bittẽ will. Der Keyſer ſagt/Du ſolteſt daheym bettẽ nach Mönchiſcher gewonheyt. Da gab jm diſer heyliger mañ antwort: Du Keyſer/du ſagſt recht/dañ alſo ſollt ich thůn. Ich habs auch vnz hiehär gethon/ſo lang die ſchäflin Chriſti jren gewonlichen friden gehäbt haben. Dieweil aber eyn groſſe entpörung ſie vnruhwig machet/vñ jetzund zůbeſorgen iſt/damit ſie nit gefangen werden/ſo wil von nöttren ſein/daß man fliehe/wa man ja mag hinkommen/vnd jnen geholffen werd. Aber ſag mir Keyſer/So ich eyn dochter were/die in jr kamer ſäſſe/vnd wollen ſpüne/vnd ich ſehe daß meines vatters hauß breñte/was gebürte mir zůthůn? Jm hauß bleiben ſitzen/vnd des brennenden hauß nit achten: oder ſollt ich nit vmbhär nach D waſſer lauffen/damit ich das feüer außleſchte? Ich achte du werdeſt ſagen/Ja ich ſollts gethon haben/dann diß ſtat eyner klügen jungfrauwen wol an. Nun O Keyſer würdt alſo gehandlet. Du würffeſt feüer in vnſers vatters hauß/deßhalben wir vmbhärlauffen/daß wir ſolches flugs außleſchen. Als er diſes geſagt/hat der Keyſer jm wol gedröuwet/aber nit vil geſagt. Doch eyner von den kämmerlingen des Keyſers hat herb geantwort dem frommen mann/deß jn Gott flugs darnach geſtraft hat. Dann als jm befolhen was dem Keyſer das bad zůzürüſten/iſt er ſeins gemüts vnd ſins beraubt worden: vnd als er ins bad gon wollt/iſt er in das heyß waſſer gefallen/vnd da geſtorben. Der Keyſer wartet vnz daß jm diſer ſagt/daß das bad fertig were. Da er nun nit kame/hat er andere geſchickt/zů beſichtigen warumb ſich diſer ſaumete. Alſo ſeind ſie hinein gangen/vnd haben jn todt gefunden. Da diß dem Aphraates. Orontes der fluß. Valentis rede zů Aphraate.

Keyser verkündigt ward / haben sie erkañt das kräfftig gebett Aphrate. E Doch haben sie von jren gottlosen meynungen nit abgelassen / sonder jr hertz wie dem Pharao ist verhärtet worden.

Das v Capittel.

Julianus d eynsidel.

ZV diser zeit hat d hochberhümt Julianus die eynöde verlassen / vñ ist gen Antiochiam kom̃en. Dañ dieweil der ketzer art ist / jr ding mit lügen zůflicken / haben sie gesagt / wie daß diser mañ jrer part were. Deßhalben Flauianus vnd Diodorus / die liechter der warheyt / mit sampt Aphrate / habē zů jm verordnet den tugendtreichē mañ Acacium / der nachmals Bischoff zů Bersa gewesen ist: vnd batten / er wollte vil tausent menschen zůhilff kom̃en / vñ den betrug der widerpart strafen / vñ die leer der warheyt bestätigē. Was aber diser heyliger mañ / im hin vñ här ziehen gehandlet hab / vnd was grosser wunderwerck er gethon hab / in der grossen statt / diß alles haben wir gsagt in d Historyen / die wir dem geliebten gotts / zůgfallen geschriben haben. Daß aber das volck der gantzē statt in vnsere § kirchen kom̃en sei / hoff ich daran werd niemand zweiflen. Es kön̄en auch die feind der warheyt nit läugnen / dañ daß diser mañ grosse wunderwerck gewirckt habe. Dañ also hat auch der groß Antonius in Alexandria gethon zů den zeiten Constantij / welcher auch die eynöde verlassen / vñ gantze stätt durchwandlet hat / vñ jederman gedienet: wie auch Athanasius / eyn verkünder vñ prediger Apostolischer leer / des feind der Arrianischen leer teylhafftig gwesen sind. Also habē dise from̃e mäñer wol gewißt / was eyner jeden zeit bequem were / vñ wañ man sich der rhů vnd eynöde hat sollen gebrauchen: vñ wañ not gewesen ist / die stätt der wüstene fürzůsetzen.

Das vj Capittel.

ES ist weiter zů diser zeit gewesen / in der Cyrestenser wüstene eyn G erhümter mañ Acepsemas / welcher in seiner cell eingeschlossen lx jar / sich nit hat lassen sehen / vñ hat nit geredt. Also auch der wunderbarlich Zeugmatius / welcher wiewol er seins gesichts beraubt / so hat er doch vmbhär gewandlet / die schäflin gestärckt / vñ den wölfen widstanden. Darumb man dañ jm sein Mönchische cellen verbeut hat. Traianus aber der Hauptmañ eyn gläubiger / hat jm eyn ande gebauwē / vñ jm vilfreündtschafft bewisen. Zů diser zeit was auch Ephrem zů Edessa / vñ Didymus zů Alexandria. Ephrem redt Syrisch / vñ was hoch begnadet. Vñ wiewol er nit Griechisch kunte / so hat er doch vil auß dē gelertē der Griechischē gestraft / vñ die schwachheyt aller ketzerischē schnödigkeyt entblößt. Vñ wiewol dañzůmal Harmonius zů Bardisana / etwas gesang macht / vnd die gottloßkeyt mit lieblicher melodei vermischet / zům lust d zůhörer / damit H sie verfürt wurden: so hat diser Ephrem dargegen / gottgefällige ding in liebliche lustige gsang bracht / damit die zůhörer wider jenes artznei hettē. Welche gesang jetzund auch die fest der Martyrer zieren vnd rhümen.

Ephrem Syrus der hat lieder von den martyrn gemacht.

Das vij Capittel.

Socrates.

Sie Christen werden verfolgt.

ALs nun der Keyser Valens Mandat hat lassen außgon / daß man alle Christgläubigē in Alexandria vñ Aegypto verfolgen sollt / da sind alle ding jämerlich verwüstet worden. Da wurden etlich für gericht gestellt / die andern in die kärcker geworffen / andere übelgeschlagē. Da haben die liebhaber der stille vñ rhů vil marter leidē müssen. Vñ als dise ding sind in Alexandria beschehen nach dem willen Lucij / vñ Euzoius widerkeret hat in Antiochiā / flugs ist der Hauptmañ mit vil gerüster knechten

vnd

A vnd Lucius der Arrianer komen in Aegyptiſchen clöſter. Vnd als ſie den heyligen mänern vil übels gethon haben / vnd aber ſie in keynen weg mögen überwindē / da hat Lucius drauff gehandlet / daß man die vätter vnd fürſteher der mönch ſollt ins ellend ſchicken vnd verweiſen. Vnder denen was Macarius der Aegyptiſch / vñ der Alexandriner Macarius. Als ſie aber in eyn inſel komen ſind / was daſelbſt eyn tochter eyns Prieſters vom teüffel beſeſſen / diſer hat zů jnen geſchrüwen: Jr mäner / warum ſeit jr hie här komen vns außzůtreiben? Diſe tochter haben ſie durch jr gebett erledigt / dem vatter widerumb zůgeſtellt / den Prieſter vnd andere einwoner der inſlen zům Chriſtlichen glauben gebracht. Welche haben flugs jre götzen hingeworffen / vnd jren tempel zů eyner kirchen gemacht. Wurden getaufft / vnd lerneten gar begirlich / was da were der inhalt Chriſtliches lebens. Alſo ſind diſe man / vmb des glaubens willen der Conſubſtantialiter / das eyn weſen Gottes vatters vnd des ſuns / bekañt vñ wunderbarlich worden: haben auch andere geſund gemacht / vnd durch die werck jren glauben gerecht vnd kräfftig anzeygt.

Zween Macarij.

B

Das viij Capittel.

IN diſer zeit hat Gott eyn andn gläubigē man vfferweckt / durch dē er zeügnuß geben dem rechten glauben. Diſer war der wunderbarlich man Didymus / eyn berhümter in allerley leer. Welcher / da er noch jung was / vñ man jn das A B C leeret / iſt er in eyner kranckheyt vm ſein geſicht komen. Diſem hat Gott für ſein ſichtbare augen verſtändige gebē. Dañ das er durch die augen nit hat mögen lernen / das hat er durch gewarſam vñ wacker auffmercken verſtanden: vnd dieweil er von jugendt auff wol geartet zůr leer / hat er auch die ſcharpffſichtigen übertroffen.

Didymus.

C Leichtlich hat er die Reglen der Grammatick vñ Rhetorick gelernet. Vnd Vñ als man jnen zůr Philoſophy zogen / hat er wunderbarlich die Dialectic / Arithmetic / Muſic / vnd die andern gůten künſt der Philoſophy gelernet / alſo daß er gar wol hat mögen begegnen auch denē / die durch das eüſſerlich geſicht ſölche bücher gelernt hettē. Das alt vñ neüw Teſtament / hat er volkomenlich gewißt / dañenhär er vil bücher geſchriben hat. Drei bücher von der Dreifaltigkeyt. Das büch Origenis / περὶ ἀρχῶν / das iſt von den anfängen / hat er köſtlich vnd wol außgelegt. Man ſagt / als Antonius zů den zeiten Valentis in Alexandriam komen ſei vmb der Arrianer willen / da hab er Didymum geſehen vñ geſagt zů jm: O Didyme / dich ſoll nit bekümern die verlierung der leiblichen augen / dann du ſölcher augen alleyn mangleſt / denen auch die mucken vnd flöch möger ſchaden thün. Fröuwe dich aber / daß du ſölche augen haſt / deren ſich auch die Engel gebrauchen / durch welche Gott geſehen würdt / vnd ſein liecht erkañt.

Antonius zů Didymo.

D

Theodoretus.

Didymus iſt von jugent ſeins geſichts beraubt geweſen / hat die Grammatick / Rhetorick / Arithmetick / Geometry / Aſtronomy / die Syllogiſmos Ariſtotelis / vnd die Eloquentz Platonis / alleyn mit zůhören gelernt / nit daß die ding die warheyt vnderſtürtzten: ſonder daß ſie als wafen der warheyt / wider die lügen ſtritten.

Socrates.

Vnd dieweil kundtlich iſt / daß etlich vmb gleiches namen willen jren / wil von nöttē ſein / daß man anzeyg / wie auch eyn anderer Gregorius ſei auß Ponto / der auß Ceſarea Ponti geborn iſt / vorzeiten eyn jünger Origenis

Gregorius Pöticus eyn jünger Origenis.

genis. Von diſem Gregorio iſt vil red zů Athen vnd Beryto/auch in Pon
to/ja im gantzen vmbkreys der erden. Dañ als diſer von Athen gewichen/
iſt er kom̃en gen Berytum/vnd da hat er in den Rechten geleſen. Als er a-
ber vernom̃en hat/daß Origenes die heylig gſchrifft in Ceſarea außlegte/
iſt er dahin kom̃en/damit er hörete die außlegungen diſes beredten mans.
Nachdem er aber in warer Philoſophy von jm iſt vnderwiſen wordē/als
jn ſeine ältern berůfft haben/iſt er widerumb heymzogē. Daſelbſt anfäng
lich/wiewol er noch eyn lay was/hat er doch vil zeychen gethon/die kran-
cken geſund gemacht/vnd die teůffel durch brieff vnd Epiſtelen außgetri
ben. Auch die Heyden mit red vnd mit wercken jm vnderwürffig gmacht.
Diſes gedenckt auch der martyr Pamphilus vnd Euſebius in den bůche-
ren die er von Origene geſchriben hat. Alſo iſt Gregorius weilends eyn jůn
ger Origenis geweſen/vnd Nazanzenus eyn brůder Baſilij. Sunſt war
auch eyn Gregorius Alexandrinus/eyn Arrianiſcher.

Das ix Capittel. §

IN diſer zeit haben die Nouatianer in Phrygia gewonet/vnd das feſt
der Oſtern geändert. Wie es aber zůgangen ſei/will ich anzeygē/doch
zům erſten erzälen/auß was vrſachen man ſo ſtreng halte die Chriſtli-
chen Reglen ab dem volck der Phryger vnd Paphlagonier. Der Prieſter
Nouatus hat ſich abzogen von gemeynſchafft der Römiſchen kirchē/dar
umb daß Cornelius der Biſchoff die gläubigen (welche zůr zeit der verfol-
gung vnder dem Decio geopffert hettē) widerum̃ in die gmeynſchafft vff
gnom̃en hett. Diß iſt die vrſach warumb ſich Nouatus hat abgeſündert/
dañenhär er von ſeinē geſellen den andern biſchofen zům Biſchoff erwält
worden iſt. Hat angefangen den kirchen zůſchreiben/daß ſie nit ſolten die
zům Sacramēt kom̃en laſſen/die den teůfflen geopfert hetten: ſond ſolten
ſie alleyn zůr bůß anreytzen/doch die vergebung d̄ ſünde Gotts gewalt zů
ſtellē/welches alleyn iſt die ſünde zůvergeben. Sölche brieff haben ſie ange
nom̃en/vñ in eyner jeden Prouintz nach jrem gůtbedunckē antwort ge-
ben. Als nun ſein befelch was/daß man nit ſolt zů den heyligē Myſterien/
Sacramenten/vnd geheymnuſſen die laſſen/die nach dem tauff die ſünd
zům tod begangē hettē: Da hat es etlich bedaucht/wie daß diſe regel zůvil
rauch vñ hart were. die andē aber habēs als eyn billiche rechte regel vffge
nom̃en. Da nun eyn ſölche frag auff die ban kom̃en iſt/ſind die brieff Cor-
nelij des Biſchoffs gen Rom kom̃en/welche zůſagten/vzeihung der ſünd/
auch denen die nach dem tauff geſündigt hetten. Als ſie nun zů beeden tey
len zwiſpaltige ding ſchribē/vñ auß göttlicher geſchrifft eyn jedes teyl ſein
meynung beſtätigt/haben die durch Prouintzen/etlich diſe/die andern
eyn andere meynung gehalten. Die man hat wöllen geſund machen vnd
heylē durch verſprechung des verzeihens der ſünd/diſe haben auch zů an-
dern zeiten geſündigt. Darumb dañ die Phryger keůſcher dañ andre vól-
cker gelebt haben. Nun Nouatus/wiewol er ſich ſelbs abgſündert hat vō
wegen ſeins gar ſubtilē wandels/ſo hat er doch das Oſterfeſt nit verwand
let. Dann wie es in Heſperia gehalten ward/alſo hat ers auch gehalten.
Bei welchem vor langeſt Oſtern gehalten worden iſt/ſeit daß ſie Chriſtē ge
weſen/nach dem Aequinoctio/ſo tag vnd nacht gleich iſt. Diſer aber hat
nachmals vnder der verfolgung des Keyſers Valeriani/ſein leben durch
die martyr auffgeben. Diſe aber/die den nam̃en von jm gehůbt haben/vñ
ſeine geſellen geweſen/als ſie eyn Concilium von wenig biſchofen gmacht
haben/in dem flecken Pazeno/da dañ ſind die bruñen des fluß Sagarij/
haben ſie eyn regel härfür bracht/daß ſie auff die Juden ſehen ſollen/vnd

Nouatus &
prieſter.

Cornelius
Biſchoff zů
Rom.

Verſamlung
der Nouata
ner.

wie

A wie ſie das feſt des ſüſſen Brots halten/alſo ſollen ſie mit jnen das Oſterfeſt begon. Darnach iſt kundtbar worde̅/wie daß auch der Nouatianer kirch vmb diſes Concilium willen iſt zertheylt worden.

Das x Capittel.

IN diſer zeit als der Keyſer Valentinianus gar keyner ketzerei achtet/da iſt nach Liberio zů Rom Damaſus Biſchoff worden. Dergleichen auch Vrſinus ſein Diacon/doch verborgener weis in der Siccinienſer kirch. Der vrſach halb/ſind nun vil durch auffrůr/vñ durch ſtraf des Landpflegers Mavimini beſchädiget vnd geſtraft worden. Vrſinus abgeſetzt/vnd Damaſus Biſchoff bliben. Damaſus Biſchoff zů Rom.

Theodoretus.

B In diſer zeit haben Damaſus̄ der Römiſch Biſchoff vñ Ambroſius der Meyländiſch/jre feind mit geyſtlichen wafen dapfer angriffen/vñ die ketzer ſo weit von jnen waren/mit wafen göttlicher geſchrifft/darnider geſchlagen. Vñ mit jnen auch die/die man weit ins ellend verwiſen hett/haben mit geſchrifften die jren beſtätigt/vnd die widerpart kleyn laut gemacht. Dann es hat die göttlich fürſehung in der vngeſtümigkeyt vnd ſchweren zeit erfarne Hauptelät vnd fürer im ſtreit verordnet/vnd wider der ketzer gifft vnd peſtilentz artznei gegeben. Damaſus. Ambroſius.

Das xj Capittel.

Socrates.

IN diſem iſt Valentinianus der Keyſer in Abēländern gar hefftig ergrimmet/wider die Legaten der Sauromater: vnd als jm ſein adern auffgebrochen/vnd er den blůtgang überkom̄en hat/iſt er geſtorben/nach dem Gratianus der dritt vnd Equitius Oberſte Khatsherren geweſen ſind/am xvij. tag des monats November/im liij. jar ſeins lebens/ſeines Keyſerthůms im eylfften. Als er geſtorben iſt/haben die Italianiſchen kriegsknecht am ſechſten tag nach ſeim tod/ſein ſun Valentinianum noch eyn kind zům Keyſer erwälet. Welche erwälung zům Keyſerthumb der brůder vnd ſeins vatters brůder (dieweil es mit jrem vnwiſſen beſchehen) doch nachmals/wiewol mit vnwillen auffgenommen haben. Auff die weis da iſt Valentinianus der junger ſein vatter im Keyſerthumb nachkommen. Er was geboren von Juſtina/welche Valentinianus auff die weis zů eym weib genommen hat/als Seuera ſein vorig weib noch im leben was. Juſtus eyn vatter Juſtine/als er Richter was zů Piceno/zů den zeiten Conſtantij/hat er im traum geſehen/wie daß er auß ſeiner rechtē rippe die Keyſerliche purpur geboren hett. Vnd als das geſicht von vilen geſagt ward/iſt es auch zů des Keyſers ohren kommen. Die Legaten der Sauromater. Val. Zug. ſtirbt. Das ſind Gratianus vnd Valens. Juſtina. Seuera der gemahel Valentiniani.

D Da hat der Keyſer dem traum nachgedacht/als ob jm von dem weib ſolte eyn Keyſer geboren werden/hat hingeſandt/vñ Juſtum tödten laſſen. Des dochter Juſtina/als ſie vatterloß ware/blib ſie eyn jungfrauw. In nachgohnder zeit iſt ſie in kundtſchafft kom̄en mit Seuera/zů welcher ſie offt kame/vñ von jr lieb gehabt ward/alſo daß ſie auch mit jr badete. Als aber Seuera Juſtinam/die mit jr badete/lang anſahe/iſt ſie in jr hübſche verwicklet worde̅/vñ ſagt zům Keyſer/wie daß Juſtina ſo eyn ſchöne jůng frauw were/daß wiewol ſie Seuera ſelbs auch eyn weib/ſo were ſie doch von hübſche der Juſtine gefangen. Alſo hat der Keyſer jre red vernom̄en/vnd gehandlet Juſtinam zům weib zůnem̄en/doch Seueram nit hinlaſſen/von deren Gratianus iſt geboren/welchen kurtze zeit darnor er zům Keyſer gemacht vnd beſtetigt hat. Er ließ auch eyn offentlich Mandat

außgon/

außgon/ welches durch die ſtätt überall verkündiget ward/ Daß zůgelaſ-
Zwey weiber. ſen were/ welcher wollt/ daß er möchte zwey weiber nemen. Vñ als diß geſatz in brauch kom̃en iſt/ iſt er Juſtine vermählet worden/ auß welcher jm geborn iſt der junger Valentinianus/ vnd drei döchter Juſta/ Grata/ vñ Galla. Deren zwo jungfrauwen bliben ſind. Gallam aber hat nachmals der groß Keyſer Theodoſius zům weib genom̃en. auß diſer iſt jm geboren worden die tochter Placidia. Dann Arcadium vnd Honoriũ hat er von Placida dem vorigen weib überkommen.

Das xij Capittel.

Vz ſind die rechtgläubigen/ nit die Arianer. MJtler zeit wonet Valens in Antiochia Syrie/ vñ was ſein fürnemmen/ die verehrer der Conſubſtantialitet hefftig zůverfolgen/ wa jm nicht das bůch des Philoſophi Themiſtij daruon hette abzogen vnd gemiltert. Jn welchem er jn des beredt hett/ daß er nit ſollt grauſam ſein von wegen der ſpaltung in Chriſtlicher leer. Dieweil auch bei den Heyden mehr dañ iij hundert vnderſcheyd der ſecten befunden werden. Vnd eyn jeder bleibt in ſeiner eygnen leer/ der andern ſententz vnd meynung zů wider. Vñ vileicht/ ſo iſt diß Gott mehr angenem/ dieweil er nit leichtlich erkañt würdt/ vnd auff andere weg geherlicher würdt/ vnd ſich eyn jeder deſt mehr förchte/ dieweil er gründtlich nit weyßt/ wie/ vñ welcher maß/ oder wie groß Gott ſei. Mit diſen vrſachen hat Themiſtius den Keyſer etwas freündtlicher gemacht.

Das xiij Capittel.

Socrates.

Die Chriſten werden ins elend verwiſen. NOch hat er nit gar abgelaſſen von ſeiner vngnad/ ſonder für den tod/ dē er wollt den fromen männern anthůn/ hat er erkañt/ man ſollts ins ellend verweiſen/ vnz daß der gemeyn nutz ſein bewegůg geſtillet hat. Die Barbari jenſit der Donaw gelegē/ die man Gothos nennet/ haben vnder jnen ſelbs eyn innerlichen burgerlichen krieg angefangen. Dem eynen teyl was vor Fridigernus/ dem andern Athalaricus. Als Athalaricus oblag/ da iſt Fridigernus zů den Römern gewichen/ vnd hat jrer hülff begert. Da diß Valens vermerckt/ hat er geborten den kriegsknechtē Thracie/ daß ſie wölltē den Barbern jre hülff beweiſen. Dadurch iſt Athalaricus überwunden worden/ vñ hat ſich daruon gemacht. Auß der vrſach hat Fridigernus wöllē Valēti etwas freündtſchafft beweiſen/ vnd hat mit allen den ſeinen jre Religion vñ meynung angenom̃en. Dannenhär die Gothi biß auff den heüttigē tag/ der Arianer meynung ſind.

Gothi ſind Arianer. Vulphilas eyn erfinder der Gother büchſtaben. Dañzůmal hat Vulphilas eyn biſchoff der Gother/ der Gother büchſtaben vñ geſchrifft erfunden/ vnd die heylig geſchrifft darein vertolmetſcht. Als nun Vulphilas nit alleyn die Gotther des Fridigernī/ ſonder auch des Athalarici lerete/ da hat Athalaricus geſehen/ wie daß ſein vätterliche Religion geſchwächt wurde/ hat er der Arianer vil tödten laſſen/ welche die Arianer jetzund martyrer nennen. Nit über lange zeit darnach/ als ſich die Barbari widerumb vndereynander vertragen/ haben ſie jre nachbaurn die Hunnos angefangen zůberauben. Vnd als man ſie von jrem eygenthům vertriben hat/ ſind ſie geflohen an der Römer ort/ haben vil lieber wöllen dem Keyſer dienen. Als Valens diß erkañt/ vnd auff das zůkünfftig ſich nit wol bedacht/ hat er jnen der Thracier erdtrich eingebē/ vermeynēd/ daß er dadurch eyn bereyte hülff het wider alle Barbern/ vñ darum̃ hat er nachgohnds kriegsknecht nit geachtet/ vnd die ſo vormals wid die feind geſtritten/ hat er veracht/ vñ von den Collaroun d

prouintz/

A prouintz/hat er in ſtätten vnd dörffern/von eynem jedē kriegsknecht achtzig gulden erfordert/wiewol ers vorhin jre tribut vñ ſchatzung nit erleichtert hette. Das iſt nun der anfang geweſen/damit zůr ſelbigen zeit der Römiſch gemeyn nutz in jamer vnd not käme. Dañ als die Barbaren haben Thraciam iñgehäbt/haben ſie můtwilliglich der Römer prouintz verwüſtet. Als diß Valens gehört hat/der nit rhůwen wollt von dem verweiſen der Chriſten/hat jn doch ſolche not zwungen abzůlaſſen. Dañ er hoch bekümert von Antiochia gen Conſtantinopel komen iſt. Darumb dann das verfolgen der Chriſten deñzůmal auffgehört hat.

Octoginta aureos.

Theodoretus.

Nitzwiſchen als der Gother volck zům krieg außbracht was/můſt Valens weichen in Boſphorum/als der/der nichts anders könte/dañ wider

B die gottſeligkeyt kriegen: vñ da hat der fantaſt erſt erkeñet wie ſchwach er iſt/vnd zů ſeim brůder vmb hilff geſchickt. Da hat er jm geantwort mit geſchrifft: Es ſei nit Gott gefällig/eym ſolchen manñ zůhelffen/der ſich Gott widerſetze: ſonder es ſeie mehr billicher vñ gerecht/daß ſein hoffart vnderdruckt werde. Wiewol aber diſer arbeytſelig diß erkānt/vñ er in groſſen nöten was/ſo hat er doch von ſeiner grimi nit abgelaſſen/ſonder iſt der warheyt heffrig widſtandē. In diſem iſt Terētius/eyn lieber gottſeliger manñ/ auß Armenia eyn überwinder komen. Da befalch jm Valens/daß er ſollt ſchenckene fordern ſeins gefallens. Diſer aber/wie ſich eym bidermañ zimmet/gab antwort/vnd ſagt: Wie daß er weder ſilber noch gold/acker oder häuſer/oder ritterliche freiheyt begert: ſonder daß denē Chriſten/die für Apoſtoliſch leer gefährlichkeyt erlittē hetten/eyn kirch wurde eingegebē/ das wer ſein ernſtlich bitt vñ begeren. Da hat Valens ſein beger/ſo in eyn

C geſchrifft geſtellt/genomen/vnd zerzert/vnd jm befolhen etwas anders zů begeren. Da hat diſer die zerriſſen ſtuck ſeiner geſchrifft zůſamen geraſplet vñ geſagt: O Keyſer/Ich hab mein ſchenck/vnd hab empfangen das ich beger. Ich beger nichts anders. Der richter aller/iſt auch eyn richter meiner bitt. Als nun Valens durch das meer Boſphorum komen iſt in Thraciam/hat er erſtlich zů Cōſtātinopel gwonet/vñ ſich zům krieg gerüſtet/ darnach hat er Traianū mit groſſer rüſtung wid die Barbaros geſandt. Vñ als diſer überwundē/widerumb keret/hat jm Valēs auffgerupfft/dz er forchtſam vñ eyn weychling were. Diſer aber/wie ſich eym ſtarckē manñ zimet/gab antwort: O Keyſer/ich bin nit überwunden/ſonder du haſt den ſig verloren/dieweil du Gott widerſtrebeſt/vñ biſt vrſach dz ſein hilff mehr bei den Barbern iſt/dann bei dir. Dann dieweil er von dir verfolgt

D würdt/ſo hilfft er jenen Vnd von nöten iſt/wa Gott/da ſig. Oder weyſt du nit/wen du von der kirchē haſt außgeſtoſſen/od wem du es übergeben habeſt: Auff die weis haben auch Arintheus vñ Victor/die Hauptleüt bekañt/vñ dē Keyſer vermanet/er wolte nit zörnen/daß man jm ſagt was war were. Man ſagt/daß d mönch Iſaac genañt/d am ſelben ort ſein cell gehäbt/als er geſchē hat wie daß Valēs zům ſtreit außzog/ſchrüw er/vñ ſagt zů jm: Keyſer wa gehſt du hin/der du wid Gott fichteſt/wie kanſt du jn zům helffer haben: Dañ Gott hat die Barbern wider dich bewegt/dieweil auch du wid jn vil gottsläſterliche zungen angereygt haſt. Vnd die/ ſo jn loben mit Pſalmē/die haſt du vertriben. Darumb hör auff jm zů widerſtreben/ſo würdt er machē den krieg auffhören. Gib den herden jre frommē hirtē/ſo würdſt du ſig on krieg erlangē. Wa du aber deren keyns thůn willt/vñ fareſt fort zůkriegen/ſo würdſt du erfarē/wie ſchwer dir ſei wid dē ſtachel zůlecken. Dañ du nit wid komen würdſt/vñ zů dem dein heers

Valens begert hilff vō ſeim brüder wider die Gother.

Terentius eyn Hauptmañ eyn Chriſt.

Traianus d Hauptmañ

kaufft vßieren. Britannio aber der tugentreich/eyn Bischoff des gantzen
Valēs durch rhat Eudoxij bringt die Gother auff Arianischen glauben.
Scythier lands/als er eyns eiferigen/einbrünstigē hertzē wz/hat er zům offtermal den Valentem gestraft/darumb daß er gsunde leer fälscher/vñ eyns üblen fürnemēn was wid die heyligen vñ fromen. Diser schrüw mit Dauid: Ich würdt redē von deinen zeügnussen/in angesicht der Kónig/ vnd würdt mich nit schämen. Ich will aber erzälē mit was meynung die Barbern sind mit Arianischer jrrthum vergifft worden. Zů der zeit/als sie über die Donaw gezogen/fridē mit Valente gmacht habē/da hat der Landpfleger Eudovius dem Keyser eingebildet/daß die Gother sölten mit jm gemeynschafft haben. Dañ daruor waren sie mit göttlicher leer vnderwisen/vnd mit Apostolischer leer geweyder. Darumb sagt er: Die gemeynschafft eyner vnd gleichen leer/die würdt eyn steiffen friden machen. Diß hat Valens gelobt/vnd von den Hauptleütē der Gother erfordert/ daß sie sölten eynigkeyt der leer annemen. Da gaben sie dise antwort: Wie daß sie nit kónten die vätterlich leer verlassen. Vnd als zůr selbigen zeit § Vulphilas jr Bischoff was (dem sie ernstlich nachfolgten/vnd seine wort für vnbeweglich satzůg hieltē) hat Eudovius disen mit wortē vñ mit gelt zů sich bewegt vnd verschafft/daß die Barbern mit dē Keyser haben gemeynschafft angenomen. Betrog sie auff die weis/vñ sagt/daß eyn wort kampff were/nit eyn vnderscheyd der leer. Darum dañ auff den heütigen tag die Gother sagē/daß der vatter grósser sei dañ der sun. Doch wöllen sie nit leidē/daß man sag/daß der sun eyn creatur sei/wiewol sie gemeynschafft haben mit denen die diß also halten.

Das xviij Capittel.

Socrates.

Petrus kómt wider gen Antiochiam.
§ VD diser zeit/als der Keyser von Antiochia was hingewichen/sind die G gestärckt worden/die verfolgung von jm erlitten/vnd fürnämlich die Alexandriner. Namlich/als Petrus von Rom widerumb kame/mit den briefen Damasi/des Bischoffs zů Rom/welcher bestetigt den glauben von der Consubstantialitet/vñ bekräfftigt die ordnung des bischoffs Petri. Es hat auch Lucius gen Constantinopel geschiffet: vñ Petrus/als er eyn kleyne zeit gelebt hat/hat seinen brüder Timotheum als seinē nachkommen verlassen.

Das xv Capittel.

§ VAlens aber der Keyser/als er am vvv tag Maij des monats/nachdem er zům sechstē mal Oberster rhatsherr was/vñ Valentinianus zům andern mal gen Constantinopel kómen/hat er befunden das H volck in grosser traurigkeyt. Dann die Barbern sind Thraciam durchlossen/vnd haben die vorstätt zů Constantinopel verwüstet. Dañ es was niemand der sich gewaltiglich wider sie setzet. Als sie nun kómen sind zů den statt maurē/haben die in der statt/so bekümert vñ bezwangt waren/anfahen zů murren/als ob der Keyser sie dahin bracht vnd verursacht hett/ dieweil er den Barbern nit widerstünd/vnd sich die krieg für vñ für vffzogen. Also sind die Circenser spil/so vnder den schwertern beschehen/gehalten worden/vnd da haben sie dem Keyser zůgeschrüwen/Gib waffen vñ gwehr/so wöllen wir streiten.

Valens drów wet die statt Constantinopel mit dem pflüg vmbzůkern
Darab ist d Keyser erhitzigt worden/vñ am xj tag Junij ist er zůr statt hinauß gezogē/vñ hat jnē gedróuwet/die schmach an dē burgern zů Constantinopel/so er wider kame zůrechē: vnd dieweil sie vormals dem Procopio hilff geben habē/dróuwet er/er wolt mit eynē pflůg jnen die statt vmkeren. Hat also die burger gefürt vntz gen Hadrianopel/welche gelegē ist in der Macedonier grentz.

Theodo-

A

Theodoretus.

Vnd als Valens ſein heerskrafft fürgeſandt / hat er auff ſig gwartet in eym flecken. Als aber die kriegsknecht nit haben mögen beſton den angriff der Barbern / ſind etlich daruon geflohen / die andern ſind erſchlagē worde. Die Barbern aber / als ſie komen ſind zům flecken / da Valens nach erkanter verhäterei / ſich vnderſtůnd zůbergen / habē ſie feůr eingelegt / vnd mit dem flecken Keyſer Valentem / den feind des glaubens verbrant. Valens Auguſtus verbreñt.

Socrates.

Alſo iſt Valēs gſtorbē am ix tag des Auguſts / als er Oberſter Rhatsherr wz / im iiij jar celxxviij Olympiadis. Es ſagē etlich / wie daß er mit feůr verbrañt ſei / ſo bald er in den flecken komen / den die Barbern angezündt haben. Die andern wöllen / daß er das Keyſerlich kleyd verwandlet hab / vnd ſei zům fůßvolck komen: vnd als ſich die reyſigen ergeben haben / die

B nit wollten ſtreitē / vnd ſind im angriff alle fůßknecht flugs erſtochē worden. Da ſagt man / daß er auch als eyn vnbekanter ſei erſtochē wordē. Er iſt geſtorbē im fünffzigſtē jar ſeins alters. Hat mit ſeim brůder geregiert viij jar / vnd nach dem brůder ij jar / vnd hat eyn ſolch end gnommen.

End des iv. bůchs hiſt. Eccleſ. Tripartita.

Zeyger der Capittlen des ix büchs hiſtoria Eccelſiaſtica Tripartita.

WIe nach dem tod Valentis die Barbern haben Conſtantinopolim verwüſtet. das erſt Capittel.

Von der freündlichkeyt Gratiani / vnd ſeim rechtgeſchaffnen

C glauben. das ij Capittel.

Von zanck zů Antiochia / zwiſchen Paulino vñ Melitio / vñ von Apollinari zů Laodicea / vnd ſeiner ſect. das iij Capittel.

Von der Hauptmanſchafft Theodoſij / vnd wie jn der Keyſer Gratianus dahin geordnet habe / vnd wie er an das Keyſerthům in Morgenlänndern komen ſei / vnd was er den Chriſten gnützt habe / vnd die ketzer hinder ſich triben. das iiij Capittel.

Wie die Macedonianer zům andern mal ſich von den Chriſten getreñt haben. das v Capittel.

Wie der Keyſer Theodoſius zů Theſſalonica ſei getaufft worden. das vj Capittel.

Bekantnuß Theodoſij vom glauben. das vij Capittel.

Von Gregorio Nazianzeno / der gen Cōſtantinopel iſt gebracht wordē.

D das viij Capittel.

Von der kirchen ſanct Anaſtaſie. das ix Capittel.

Wie Theodoſius von der Conſtantinopolitaniſchen kirchen die Arianer vertriben hab. das x Capittel.

Von dem liſt Eunomij. das xj Cap.

Von dem Conſtantinopolitaniſchen Concilio wider die Macedonianer. das xij Cap.

Von ordnung Maximiani Cynici / vñ wie er iſt abgeſetzt worden / von rechtgeſchaffner wahl Nectarij / vnd von ſeinem Canonibus im Synod daſelbſt auffgeſetzt. das xiij Cap.

Der brieff des Conſtantinopolitaniſchen Concilij / zům Bapſt Damaſo / vnd zů den biſchöfen in Occident. das xiiij Cap.

Der brieff Damaſi von der verdammung Apollinaris zů Timotheo. das xv Capittel.

Die ſtatut vnd ſatzung der Römiſchen kirchen/wider mancherley ketzerei. das xxj Capittel.

Wie Theodoſius den leib Pauli/Biſchoff zů Conſtantinopel/widerumb gen Ancyra gefertigt hat. das xxij Capittel.

Von dem anfang des Keyſers Arcadij. das xxiij Capittel.

Wie Theodoſius/nach dem er die ketzer erkündigt hat/ſie alle hab außtriben/vnd alleyn die rechten Chriſten gehandhabt. das xxiv. Cap.

Von der ſpaltung/die ſich vnder den Orientiſchen vnd Egyptiſchen erhaben hat/vmb des Flauiani willē von Antiochia. das xxv Capittel.

Wie Juſtina hab den Ambroſium verfolget/vnd vom tod Gratiani/vnd wie jn Maximus hab angefallen. das xxvj Capittel.

Vom tod Timothei von Alexandria/vñ von der erwälung Theophili. das xxvij Capittel.

Von dem ſtreit Theodoſij wider den Maximum/vnd vom ſig. das xxviij Capittel.

Wie der Keyſer Conſtantinus hab die mördergrůben zů Rom in den beckenhäuſern zerbrochen/vnd ſein geſatz das er wider die ehebrecherin geben hat. das xxviij Capittel.

Wie Amphilochius Theodoſio gerhaten hab/daß er der Arrianer verſamlung verbieten ſollt. das xxx Capittel.

Vom tod Paulini/eyns Biſchoffs zů Antiochia/vnd von der wal Euagrij/vñ wie Flauianus mit Damaſo ſich verſünet hat. das xxxj Cap.

Wie zů Alexandria die tempel der Heyden ſind zerſtört worden. das xxxij Capittel.

Von betrug/den die Heyden in jren templen begangen haben. das xxxiij Capittel.

Von den Charactern/die vnder der geſtalt des creůtzs gemacht ſind/vnd im tempel Serapidis gefunden. das xxxiv Capittel.

Vom todſchlag der vnder Theodoſio zů Theſſalonica beſchehen iſt/vñ bůßwirckung Theodoſij/vnd ſtandthafftigkeyt Ambroſij. das xxxv Cap.

Von den tugenden des weibs Theodoſij. das xxxvj Capittel.

Von der vnwirſi vnd verſönung Theodoſij/vmb der Antiochener willen/welche die bildnuß ſeines weibs hinthon hetten. das xxxvij Cap.

Wie Theodoſius den Heyden ſei zůwider geweſen. das xxxviij Cap.

Wie Marcellus der Biſchoff/die tempel zů Apameia zerbrochen habe. das xxxviij Capittel.

Vmb waſſerlei vrſach die Prieſter über die bůßwirckendē geſetzt/widerumb abthon ſind. das xxxv Capittel.

Von zertheylung der ketzer vnder jnen ſelbs. das xxxvj Capittel.

Von Sabbatio dem ketzermeyſter. das xxxvij Capittel.

Von Oſtern/vnd mancherley meynung der auffſatzung vnd haltung halben diſes feſts/hin vnd wider durch die kirchen. das xxxviij Cap.

Von Oſtern der Montaniſten. das xxxix Capittel.

Vonder Arrianer zertrennung. das xl Capittel.

Vonzertrennung der Macedonianer. das xlj Capittel.

Vondem hinderſich weichen des fluß Nili/vnd wie er widerumb härzů komt. das xlij Capittel.

Wie das haupt des täuffers Johañis gen Conſtantinopel ſei gebracht worden. das xliij Capittel.

Wie Flauianus das Biſthumb zů Antiochia alleyn hat angenommen. das xliiij Capittel.

Von dem tyrañen Eugenio/vnd wie er überwunden ſei. das xlv Cap.

Von

A Von den wunderwercken Theotimi/des Biſchoffs der Tomitaner. das
ylvj Capittel.
Von Epiphanio dem Biſchoff in Cypro. das ylvij Capittel.
Von den philoſophis Aea vnd Zenone. das ylviij Capittel.
Wie die leibe der Propheten Abacuck vñ Michee ſind gezeygt worden.
das ylix Capittel.
Von dem tod Theodoſij. das l Capittel.

Das ir büch der Hiſtory Ecclesiaſt. Tripart. gnañt/auß Sozomeno/Socrate/ vnd Theodoreto/ꝛc.

B

Das j Capittel.

ALs nun Keyſer Valens geſtorben iſt/ da ſind die Barbern widerumb kommen an die mauren der ſtatt Conſtantinopel/vnd habē die vorſtätt verwüſtet. Darumb dañ die burger/ was von gwehr jnen hat werden mögen/gnomēn/ vnd jrs vermögens den feinden widerſtanden ſind. Dann das weib des Keyſers Valentis Dominica/hat auß gemeynem ſeckel ſoldung geben/denen die wol ſtritten vnd fochten. Diſen ſind auch die Sarracener zühilff kōmen: dann Mania jr königin/mit den Römern in bündnuß was/die hat denen zů Conſtantinopel die Sarracener zůgeſchickt.

Sie Barbern fallen an die mauren Conſtantinopel.
Dominica die keyſerin.
Mania der Sarracener Königin.

Das ij Capittel.

Theodoretus.

C GRatianus aber eyn ſun Valentiniani/als er kurtz darvor/nach dem tod ſeins vatters das land Europam zůregieren überkōmen/vnd aber Valens on kind vnd erben abſtarb/hat er auch die regierung in Aſia vnd Libya angnomēn. Vnd flugs hat er die Gottsforcht/die er im gmůt hett/mit den wercken bewiſen/vnd den anfang ſeins reichs dem Herren aller ding begeben. Er ließ eyn mandat ſchreiben vnd verkündigt werden/daß die vertribnen hirten zů jren ſchafſtällen widerkeren ſollten/ vnd daß die heyligen kirchen ſölten wider gegeben werden denē/die es mit der gemeynſchafft Damaſi hieltē. Dañ diſer Damaſus/eyn lobwirdiger Biſchoff der ſtatt Rom/eyn wunderbarlicher mañ/hoch geziert/vnd allweg gefliſſen alle ding zůſagen vnd zůthůn für die Apoſtoliſche leer/der was nach Liberio an die regierung der kirchen kommen. Alſo hat nun der
D Keyſer mit diſem mandat auch Saporam/eyn hoch berhümten Hauptmañ außgeſandt/vnd befolhen/daß man die prediger der Arrianiſchen Gottslåſterung vertreiben ſollt/als beſtien vnd viech/von den ſchafſtållen der kirchen/vnd daß man ſollt alle ding den gůten hirten/vnd den frommen kirchen/widerumb zůſtellen. Diß war ſein erkantnuß/die er gewölt hat in allen prouintzen gehalten werden.

Socrates.

Nun Gratianus/als er mit Valentiniano dem jüngern/das Reich erlangt/hat er meniglich vom ellend widerumb berüfft/vnd laſſen einkommen. Auch eyn gſatz gemacht/daß eyn jede Religion jr gebürliche Sacra vnd heylige übung hette. Alleyn hat er die Eunomianer/Photinianer/ vnd Manicheer nit wöllen in der kirchen haben.

Sie freiheit in eyner jeden Religion.

Das iij Capittel.

Theodoretus.

Antiochia eyn haupt in dē Morgenländern.

ZVr selbē zeit ist zů Antiochia in der hauptstatt d Morgenländer/ eyn solche zwitracht auß diser vrsach erwachsen. Die sich ob Apostolischer leer bearbeytet habē (wie jetzund gesagt ist) die haben sich geteylt: deren etlich/ nachdem Eustathius ist geschmächt worden/ haben die Arianisch vnsinnigkeyt vermitten mit grossem abscheüwen/ vnd bei jnen selbs die sacra vnd heylige übung gehalten. Jr Bischoff was Paulinus. Die andern nach der ordinierung Euzoij/ haben sich bei Melitio versamlet/ vnd sich seiner leer gebraucht. Vber das hat auch Apollinaris von Laodicea/ das Bisthům von der andern part angnomen. Wiewol er aber sich annamme eyns gottgefälligen wesens/ vnd als ob er Apostolische leer begert zů halten/ so ist doch bald hernach erschinen/ wie er eyn offentlicher feind gewesen. Dañ so er von göttlicher natur redt/ gebraucht er sich falscher vrsachen/ macht etlich grad vnd staffen der wirdigkeyt/ vnd vndernamme sich das geheymnuß der hohen händel zůerclären: vnd sagt/ wie daß die vernünfftig seel/ die dē leib regiert/ des heyls beraubt seie. Dañ wa das ewig Gottes wort/ in anfang bei Gott/ vñ selbs Gott nit eyn vernünfftige seel hett angnomen: so hat er auch keyn artznei geben/ oder auch keyn ehr/ sonder den leib d jrrdisch ist/ würdt von den vnsichtbarn kräfftē angebetter. Die seel aber nach göttlicher bildnuß erschaffen/ ist hie vndē blibē/ vñ mit der beläſtigung der sünd angethon wordē. Der übelwitzig thorecht mañ hat vil dergleichē ding geschwetzt. Etwan bekañt er/ wie daß auß dē leib der heyligen jungfrauwen das fleysch angnomen were. Etwan dz es mit Gott oben von himel herab komen. Etwan/ daß Gott selbs fleysch wordē/ vñ nichts vō vns angnomen habe. Etwan hat er vil seltzamer vergebner fablen zůsamen klappert/ vñ mit den heyligen promissionen vñ zůsagungen wöllen vermäntlen/ darnon überflüssig were jetzund zů sagen. Dañ in dem/ dz er darnon schwätzet/ hat er nit alleyn die seinē mit gifft beschütt/ sond auch etlich die vnsern gmacht in disem außsatz teyl zůhabē. Nit über lang darnach/ als sie gesehen haben jr schmach/ vñ die klarheyt d kirchen/ sind sie beinach alle wider komen/ vñ von d gemeynschafft der kirchen widerumm angnomen wordē. Doch den vorigen brestē habē sie nit hingelegt/ sonder vil deren die vmb sie waren/ haben sie verborgner weis verwundet. Vß diser wurtzel da ist in den kirchē entsprungē eyn natur des fleysch vñ der gottheyt/ vñ ist das leiden des eyngebornen der gottheyt angehängt worden. Auch andere ding sind gesagt worden/ dannenhär den völckern vnd Priestern streit entstanden ist/ wiewol über etlich zeit darnach. Als nun denzůmal Sapores der Hauptmañ kame/ vnd zeygt des Keysers gesatz/ da hat Paulinus bekañt/ wie daß ers mit Damaso hielte: dergleichen verhieß auch Apollinaris/ verbarg aber diß sein krankheyt. Aber der heylig Melitius/ der lebte rhůwiglich/ vnd vermitte dise jre streit. Flauianus aber d aller weiseſt mañ vnder d Priester orden/ erstlich als d Hauptmañ komen ist/ hat er also zů jm gesagt: O freünd/ wañ du d gmeynschafft Damasi volgest/ so zeyg vns an offentlich die Concordi vnd eynhelligkeyt deiner leer. Dañ diser sagt offentlich/ vō eyner substantz der Dreifaltigkeyt/ vnd dreien subsistentzē. Dargegē aber verwürffest du die subsistentzen der Dreifaltigkeyt. Darumb so zeyg an die gleichsamkeyt d leer/ vñ nach dem gesatz nim die kirchē auff. Als er jn nun mit diser red gestraft/ kert er sich zů Apollinari/ vñ sagt: Freünd/ es wůndert mich/ dz du also vnuerschams dich der warheyt widerstellest/ dieweil du offentlich weyßt/ wie daß der berhümt Damasus vollkomenlich sagt/ wie daß vnser natur von Gott dem

Apollinaris Laodicensis fantästisch.

Substātia/ wesen/ substantz. Subsistēria selbs beständigkeyt.

A wort angenomẽ iſt/ vnd aber du bedarfſt das widerſpil ſagẽ. Dañ vnſer gemüt wiltu des heyls berauben. Wa wir aber fälſchlich reden/ vileicht dich anklagende/ ſo widerrüffe jetzund/ daß die neüwerung võ dir entſtanden ſei/ vnd nim̃ an dich den weg der warheyt/ vnd vmbfahe die leer Damaſi. Mit diſen vrſachen hat der aller weiſeſt Flauianus jr frõudigkeyt auff die weis geſtrafet. Melitius aber eyn vaſt ſänfftmütiger menſch/ der hat freündtlich vnd lieblich Paulino geantwort: Dieweil auch mir d̃ Herr befolhẽ hat ſorg diſer ſchaf/ wie dañ dergleichẽ dir auch andere/ ſo biß ſorgfältig/ vñ laß vns in d̃ Gottſeligen leer gmeynſchafft haben. Wir wöllen freündtlich vnſere herden zůſamen treiben/ vñ allen hader von vnſern Biſthumẽ ablaſſen/ wöllen vnſer herd in gemeyn weyden/ vñ gemeyne ſorg für ſie haben. Wa aber des ſitzs halben etwas zancks iſt/ will ich mich vnderſtehn den zanck hinzůlegen. Man lege das heylig Euangelion vff den B ſtůl oder ſitz/ vnd wöllen wir zů beeden ſeiten ſitzen. Vnd ſo ich vor dir ſterben wurde/ ſo biß du alleyn Biſchoff. Wa aber dir diß widerfärt/ ſo wil ich widerum̃ der herd ſorg tragẽ. Als nun Melitius diſe ding mit aller ſänfftmütigkeyt fürtragen hett/ da hat Paulinus nit wöllen bewilligen. Da hat der Hauptman/ als eyn Richter jrer beeder wort/ die kirchen Melitio übergeben. Paulinus aber iſt eyn fürſteher anderer ſchäflin blibẽ. Apollinaris aber/ als er des Biſthums iſt abgeſetzt wordẽ/ hat er ſein neüwe leer gar vnuerſchamt geprediget vnd anzeygt/ daß er eyn vrſacher vnd fürer ſei der ketzerei. Vnd wonet alſo empfiglich in Laodicea.

Vnſer natur von Gott dẽ wort angenommen.

Apollinaris würdt des Biſthumbs beraubt.

Zů Antiochia da hett er vorhin Vitalem geordnet/ der eyns from̃en lebens war/ vnd in Apoſtoliſcher leer aufferzogẽ/ wiewol jm nachmals diſe ſücht auch wee gethon hat. Aber der heylig Melitius/ der hat Diodorum z im Tarſenſer Paſtor vnd Biſchoff gemacht: welcher Diodorus (des wir C auch vorgedacht) in vaſt groſſem vngewitter/ das ſchiflin der kirchen von dem vnderganz bewart hat/ vnd diſem hat er auch das Cilicer volck befolẽ. Zů Apamia aber hat er Biſchöfliche ſorg Johanni angehängt: welcher/ dieweil er von edlen ältern geborn/ ſo hat er doch ſeine voráltern mit eygner tugend nit wenig gezieret. Nun diſen hat ſein lebẽ vñ ſein leer gezieret. Diſer hat zůr zeit des vngewitters die zal ſeiner mitgläubigẽ geregieret/ vñ darzů eyn mithelffer gehábt den löblichẽ Stephanũ/ welchẽ d̃ heylig Melitius zů andern ſtreitẽ verordnet hat. Dann als er vernom̃en hett wie dz Germanicia mit dem gifft Eudoxij verderbt was/ hat er diſen an das ſelbig ort/ als eyn vaſt weiſen artzt geſandt. Dañ er was voller leer d̃ Griechen/ vñ in göttlicher vnderweiſung wol aufferzogẽ. Darum̃ er dañ ſeiner hoffnung nit iſt beraubt worden. Dañ als er ſich der gab geyſtlicher leer gebraucht/ hat er die wölff zů ſchafen verwandlet. Aber der groß Euſebius/ nach dẽ er võ ellend widerkert/ hat er Acaciũ eyn berhümten man in Beroea zům Biſchoff geordnet/ Theodotũ zů Hierapoli/ von welches wunderbarlichen wandel vil geſagt würdt/ Euſebium in Chalcide/ Vnſern Cyrenſern/ Iſidorũ. Man ſagt auch/ wie daß er Eulogiũ/ der für Apoſtoliſche leer geſtritten hat/ vnd mit Protogene gen Antino ins ellend verſchickt/ eyn Biſchoff gmacht hab zů Edeſſa. Dann der from̃ Barſes was ſchon von diſer zeit verſcheydẽ. Aber der heylig Euſebius hat Marin den letſtẽ Biſchoff in der ſtatt Dolicha gemacht. Welche kleyne ſtatt deñ zůmal die Arrianiſch vnſinnigkeyt angenom̃en hat.

Stephanus eyn gſell Johannis Apamienſis.

D Als aber Euſebius dahin kom̃en iſt/ daß er Marin den tugentreichen man auff Biſchöflichen ſtůl ſetzte/ hat eyn weib/ mit Arrianiſchem gifft verwüſtet/ eyn ziegel vom dach geworffen/ vñ jm ſein haupt zerknitſchet. Alſo iſt diſer bald darnach von diſem lebẽ in eyn beſſers verſcheydẽ. Als er

aber ſtarb/verpflicht er die zůgegen waren mit dem eyd/ daß ſie nit wollten ſtrafen die ſölchs gethon hettē. In dem folgt er nach ſeim Herren Jeſu der von den creützigern ſagt: Vatter vergib jnē/ dañ ſie wiſſen nit was ſie thůn. Dergleichē auch folgt er Stephano/ der in dem ſo er verſteynigt ward/ſchůwe: Herr/ſtell jnen die ſünd nit zů. Alſo iſt der groß Euſebius auff die weis geſtorben. Vnd der in Thracia der Barbern händ empflohen/hat der verrůchten ketzer händen nicht mögen entweichen/ſonder die kron der martyrer auß jrem wůten empfangen. Diſe ding ſind beſchehen nach dem widerkeren der Biſchöff auß dem ellend.

Das iiij Capittel.

Peonia wirdt Vngern gnañt.

ALs aber Gratianus vernomen hat/daß die Barbern Thraciam verwůſtetē/ hat er Wälſchland verlaſſen/vñ iſt in Peoniam kōmen. Zů diſer zeit da iſt Theodoſius/nit alleyn von wegen ſeiner ältern adel/ ſonder von wegē ſeiner eygnē tugend gar in groſſem namen geweſen: vñ der vrſach halb/als er geneidet ward von denē/die mit jm gleiche Richter waren/hat er ſich in Hiſpania gehalten/ dañenhär er gebörtig vnd erzogen was. Als aber der Keyſer zweiflet was er thůn ſollt/dieweil die Barbern auß gehabtem ſig gar ſtoltz worden/vñ ſich vnüberwindtlich geacht habē: da hat er geacht/daß der ſtreit möchte geendet werden/ſo Theodoſius Hauptmañ würde. Deßhalben er jn flugs von Hiſpanien berüfft/ vnd jn zům Hauptman gemacht/vñ außgeſchůwen/vñ hat jn mit groſſer rüſtung wider die Barber außgeſant. Als diſer aber durch den rechtē glaubē zů Gott iſt gerüſt gweſen/hat er můtig wider die Thracer mögen außziehen. Vnd als er kōmen iſt/vnd hat die Barbern geſehen/ ordnet er ſein heerskrafft zům ſtreit. Als aber der angriff beſchehen/ vnd die Barbern nit beſtanden/haben ſie jr ordnung vnd ſpitz verlaſſen. Da flohen ſie darvon/vñ jene eilten jnen gewaltiglich nach/vñ ward eyn groſſer niderlag der Barbern: dañ ſie nit alleyn von feindē/ſonder von jnē ſelbs erwürget worden. Als nun vil ſind vmkōmen vñ jren wenig vborgner weis über Donauw kōmen/da hat der gůt Hauptmañ die (als d hauff ſich zerſtröuwet hett hinvñ här in die vmligendē ſtätt) eilēds zům Keyſer widkeret/alſo daß er ſeiner Triumph eyn bott vñ verkünder was. Welchs auch d Keyſer kümerlich als eyn wunderbarliche ſach hat mögē glaubē. Dañ die jm auffſätzig waren/die ſagtē wie daß er geflohen were/vñ dē hauffen verloren hett. Deßhalben diſer begert hat/man ſollte außſchicken vñ beſichtigē die vile der vmbrachten feind. Mit denen worten er den Keyſer bewegt hat/daß er außſandt die da beſichtigten was beſchehen were/ vnds jm widerumb verkündigtē. Aber der gůt Hauptman hat in dē eyn göttlich geſicht geſehen/als ob der heylig Meletius Biſchoff in d ſtatt Antiochia/jn mit Keyſerlichē mantel bekleydet/vñ jm ſein hanpt mit eyner kron zieret. Als er nun diß in der nacht geſehē/hat ers am morgen der Clerick eynē geſagt. Da hat diſer geſagt/wie daß der traum hell were/vñ nichts verborgens oder zweifelhaffts in jm hette/Nit über lang darnach/ ſind die widerkōmen/die man außgeſandt hett/den ſig zůbeſichtigen/vñ haben verkündigt/wie daß vil tauſent der feind vmbkōmen weren. Dannenhär der Keyſer frölich worden/vnd Theodoſium zům Keyſer gemacht.

Theodoſius damit er den neid vermitte/ iſt er in Hiſpaniam ſein Vatterland gezogē

Theodoſius der Hauptman vertreibet die Barbern.

Socrates.

Als Auſonius vnd Olibrius Oberſte Rhatsherren waren am xvj. tag Januarij.

Theodoretus.

Vnd als im das teyl der regierung Valentis iſt zůgeſtellt wordē/da iſt er wider-

A er widerumb in Wälſchland gezogen/ vñ hat jn geſandt zů der verlihenen regierung. So bald er nun das Keyſerthumb hat angenomẽn/ hat er gedacht vor allen dingen/ von Concordi vnd eynigkeyt der kirchen/ vñ befolen/ daß von allen Biſthumẽn ſie zůſamen komẽ ſollten zů Conſtantinopel/ welche ſtatt alleyn voll was des Arianiſchen giffts. Dann die Abentländer von diſer ſuchr frei bliben ſind/ dieweil Conſtantius der älter ſun Conſtantini des groſſen/ vnd Conſtans der junger jren vätterlichen glauben gäntzlich behalten haben. Weiter ſo hat auch Valentnianus der Keyſer den Abentländern/ den rechten Chriſtlichẽ glaubẽ vnuerletzt bewaret. Die Morgenländer ſind mit diſem wůſt vaſt beſudlet geweſen. Dañ Arius der Prieſter der ſtatt Alexandrie/ hat diſe Gottslåſterung daſelbſt vff bracht. Nach jm Euſebius/ Patrophilus/ vñ Aetius auß Paleſtina/ Paulinus vñ Gregorius die Phenicer/ Theodorus von Laodicea/ vñ mit jnen
B Gregorius/ vnd nach jnen Athanaſius vnd Narciſſus die Cilicer/ vñ vil andere/ die da eyn böſen ſamen geſähet vnd auffzogen haben. Denẽ ſchälcken hat Conſtantius vnd Valens geholffen. Darumb alleyn das Theodoſius befolhen hat/ daß die vnder ſeim Keyſerthům biſchoff weren/ ſollten zů Conſtantinopel verſamlet werden.

Das v Capittel.

Die Macedonianer.

HJezwiſchen habẽ die Macedonianer eyn zeitlang on vnderſcheyd gemeynſchaft mit jm gehåbt (nachdẽ ſie botſchafft zů Liberio geſchickt hetten) vnd mit denen die anfänglichs den Niceniſchen glauben angenomẽn haben. Vnd als das geſatz des Keyſers Gratiani gewalt geben hat mit den Religionen gemeynſchafft zůhaben/ da ſind ſie widerumb zertheylt worden. Vnd als ſie ſich in Antiochia verſamlet/ haben ſie geſetzt/ daß das wörtlin Conſubſtantialitas ſolle auffgehaben werden: vnd daß
C man nit ſoll gemeynſchafft haben mit denen die den Niceniſchẽ glauben hoch achten. Vil aber/ als ſie geſehen haben jre zertreñung vnd vngleichheyt/ ſind von jnen abgewichen/ vnd haben ſich mit den anhängern der Conſubſtantialitet vereynigt.

Das vj Capittel.

Sozomenus.

Als Theodoſius kranck worden/ hat er ſich tauffen laſſen.

ALs aber Theodoſius mit krieg die Barbern überwunden hat/ vnd ſie begerten die Römer zů freünd zůhaben/ vñ eyn bündnuß mit jnen zů machen/ hat er bürgen genomẽn/ vnd iſt gen Theſſalonicam gezogẽ. Daſelbſt ward er kranck/ vnd Acolius Biſchoff der ſelbigẽ ſtatt tauffet jn/ wiewol er von ſeinen ältern hår Chriſtlicher leer vnd dem Niceniſchen
D glauben nachfolgte.

Socrates.

Deñzůmal als er begert hat getaufft zů werden von kranckheyt wegẽ/ fragt er den Theſſalonicenſer Biſchoff/ was er doch für eyn glaubẽ hette. Vnd als jm diſer antwortet/ wie daß die Arianiſch plag nit gemöcht hette in Illyricum komẽn/ ſonder ſie hielten an genantem ort den vnuerletzten glauben/ wie er anfänglichs geweſen/ vnd das Niceniſch Concilium den angenommen hat: Da hat diſer ſein red gern auffgenommen/ iſt getaufft/ vnd von kranckheyt erledigt worden.

Das vij Capittel.

Sozomenus.

Als

ALs nun der Keyſer gedacht/wie daß weger were/man verkündigte E
den vnderthanē/weß glaubens er were/damit nit geacht wurde/als
ob man jemands gewalt thette/wa er jemāds vnwillig zům glauben
zwänge: hat er eyn geſatz von Theſſalonica/dē Conſtantinopolitaniſchen
volck verkündigt. Dañ diß hette jn für gůt angeſehē/daß er als vō eym ho
hen bergſchloß/allen vnderthanen vñ andern ſtätten/durch eyn geſchrift
anzeygte vnd offenbaret diſe meynung. Vñ ſind das die wort des geſatzs.

Jmp. Gratianus/ Valentinianus vñ Theodoſius Aug.
dem Conſtantinopolitaniſchen volck.

Wir wöllen daß vnſere vnderthanen denē wir gnädiglich vor ſind/in ſöl
cher Religion vnd glauben leben/wie der heylig Apoſtel Petrus den Rō
mern eyn Religion anzeyget vñ geprediget hat/die auch heůt bei tag noch
weret. Welcher auch/wie offenbar iſt/Damaſus folgt/vñ Petrus eyn Bi
ſchoff zů Alexādria/eyn Apoſtoliſcher heylger mañ. Dz iſt/daß wir nach §
Apoſtoliſcher vnd Euangeliſcher leer glauben/daß eyn Gottheyt ſei/des
Vatters/ſuns vñ heyligen geyſts/vnder der gnädigē Maieſtät vñ Trini
tet. Die diſem geſatz folgen/den gebieten wir/daß ſie den namen der recht
gläubigen Chriſten annemen ſöllen. Die andern aber/achten wir als wů
tend vnd vnſinnig/vnd vrtheylen daß ſie ſollen die ſchmach ketzeriſcher leer
tragē/erſtlich nach göttlichē rach. Darnach daß ſie ſollen/von vns auch/
als die auß göttlicher ordnūg zůſtrafen habē/gerochē vnd gepeinigt wer
dē. Data iij Kal. Martias zů Theſſalonica/als Gratianus der fünfft/Va
lentinianus/vnd Theodoſius Auguſtus Oberſte Rhatsherrn waren.

Diß hat er erkañt/vñ nit lāg darnach iſt er gen Cōſtantinopel kōmen.

Das viij Capittel.

Gregorius Nazāzenus würdt gen Conſtantinopel berůfft. In paruo oratorio ſacra celebrare.

VOr ſelbē zeit/iſt Gregorius Nazanzenus mit gemeyner erkantnuß vi G
ler Biſchoff gen Conſtantinopel geordnet wordē/daſelbſt in der ſtat/
in eym kleynen kirchlin hat er göttliche ämpter gehalten. An welches
ort die Keyſer nachmals eyn groſſe kirch gebauwen haben/vnd ſie Ana
ſtaſiam genennet.

Das ix Capitel.

Kirch Anaſtaſia genāt.

WElche kirch nit alleyn hübſch vñ groß gweſen/ſonder d gwalt Got
tes hat ſich auch offentlich dariñ bewiſen. Es wöllen etlich daß die
kirch darumb ſei Anaſtaſia genant worden/diewel die leer des Ni
ceniſchen Concilij als vil als geſtorben/zů Conſtantinopel/durch die auß
legung Gregorij widerumb aufferſtanden iſt. Andere ſagen/wie daß eyn
ſchwanger weib da zů tod gefallen was/durch gemeyns gebet über ſie be
ſchehen/ſei da mit der frucht widerumb lebendig worden. Darumb dann
den namen Anaſtaſia/von der aufferſtändnuß diß ort genommen hat. H

Das x Capittel.
Socrates.

Gregorius Nazāzenus begert von Conſtantinopel hinzů zů ziehen.

GRegorius aber eyn wolberedter ehrlicher mañ als er erkañt hat wie
dz etlich murretē/darum daß er von eyner andern ſtatt were/als d
keyſer gen Conſtantinopel kōmen iſt/hat er wöllen von dañen weg
weichen. Der Keyſer/als er diſe gelegenheyt in den kirchen befand/dacht
er/wie er möchte alle ding befriden/vnd alle kirchen befürdern. Hat deß
halb eilends Demophilo befolhen/der denzůmal Arrianiſcher Religion
vor was/vnd ſagt: Willt nach der leer des Niceniſchen Concilij glauben/
ſo ſoll dz volck vereynigt werden vñ frid habē: Als er aber diſe red nit hat

wöllen

A wöllē bewilligē/ſagt der Keyſer: Wa du frid vñ eynigkeyt abſchlageſt/ſo gebiet ich dir/daß du von dē heyligē kirchen weicheſt. Da Demophilus diß gehört vñ gedacht/wie daß es ſchwer were dē gewaltigſtē zůwidſton/berüfft er das volck in die kirch/vnd ſtalt ſich mittē vnder ſie/vñ redt alſo zů ſeinen vnderthanen: Jr brůder/es ſtat geſchriben im Euangelio: Wañ ſie euch verfolgē auß eyner ſtatt/ſo fliehē in die andere. Dieweil nun der Keyſer der kirchen bedarff/ſo wiſſen daß wir morgen die Collecten vñ verſamlungē auſſerthalb d ſtatt habē wöllē. Als er diß geſagt/iſt er hinauß gangen. Doch hat er nit dermaſſen die wort des Euangelij verſtanden/wie ſie geſagt ſind. Dañ da würdt befolhen/daß ſie fliehen ſöllen die jrrdiſche wonungen/vnd das himliſche Jeruſalem ſůchen. Als er nun auß der ſtatt gangen iſt/hat er vor der portē verſamlung gehalten. Mit jm iſt auch Lucius außgangen d von Alexandria verwiſen was/dañ dazůmal wonete

B er zů Conſtantinopel. Vnd alſo haben ſie den vertrag Theodoſij nit wöllē anneműen/vnd nach vl jaren haben ſie die kirchen/die ſie mit gewalt zů jnē genomēn vnd behalten/widerumb verlaſſen. Sie ſind auß der ſtatt gangen/als Gratianus zům v. mal Oberſter Rhatsherr was/vñ Theodoſius zům erſtenmal/im monat Nouember. Als diß beſchehē iſt/habē die nachfolger des Niceniſchen glaubens die kirchen widerumb angnommen.

Die Arianer verlaſſen die kirchē die ſie xl. jar ingehābt haben.

Das xj Capittel.

Sozomenus.

ALs nun Eunomius zů denſelbē zeitē Valentis von ſeinē Clericken was abgewichen/hat er bei jm ſelber in Bithynia gewonet/eyn geſcheiter vñ beredter mañ/vnd iſt vil volcks zů jm komēn/etlich jn zůverſůchē: andere/daß ſie jn hörēten. Diß iſt nun dem Keyſer fürkomēn/darumb dann er auch mit jm hat wöllen eyn geſpräch haben. Es hat aber Auguſta Flacilla mit bit jn auffgehalten. Dann ſie rechtgläubig was/vnd hielt Niceniſchen glauben gar ſteiff. Vnd forcht (wie beſchehen möchte) daß der Keyſer durch die liſtig red des mañs gefangen/leichtlich ſich in ſein ſect vertieffen möchte.

Theodoſius erkennet Melitiū/den er vorhin nie geſehē hett dañ durch den traum.

Das xij Capittel.

Theodoretus.

HJezwiſchen/als hundert vnd fünffzig Biſchoff ſich haben zů Cōſtantinopel verſamlet/hat jnē der Keyſer gebottē/daß keyner ſollt anzeygen/wer der groß Melitius were. Dañ er wolt der gedächtnuß ſeins traums nach/dz jm diſer mañ ſelbs ſollt anzeygt werdē. Als nun alle menge der biſchof in das königlich hauß eingangē was/da hat d Keyſer ſie alle gelaſſen/vñ iſt zů dem groſſen Melitio geloffen/nit anders/dañ ſo eyn ſun/der ſein vatter lieb hat/nach langer zeit/ſich widerumē gebraucht vätterlichs anſchauwens/vñfahet jn/vñ küſſet jm die augen/läfzē/bruſt vñ das haupt/vñ die rechthandt/die jn im traum gekröner hett/vñ eroffnet jm das geſicht. Vnd als er auch andere bequemlich gegrüſſet hett/bat er ſie als vätter/ſie wollten von gegenwertigen ſachen rhatſchlagen.

D

Socrates.

JTem wie daß man in der ſtatt Conſtantinopel ſolte eyn biſchof ordnē. Vnd als er verhofft/das man möchte die Macedonianer vereynigē/hat er auch jre Biſchoff berüfft. Darumb vmb des glaubens willen/von der Conſubſtantialitet/ſind zůſamen komēn/Timotheus der Alexandriner/Cyrillus der Hieroſolymitaner. Diſe/nachdem ſie ſich gebeſſert/haben ſie be-

Das eyn ſubſtantz vñ weſen ſei des vatters vnd ſons.

sie bewilligt in die leer der Cōsubstantialiter: Meletius zů Antiochia / vñ Acholius zů Thessalonica / vnd vil andere / also daß die zal vff hundert vñ fünffzig sich geloffen hat. Den Macedonianern aber was vor Eleusius Cyzici / vnd Martianus zů Lampsaco / vnd waren bei den yyvvj. deren vil waren von den stätten Hellesponti. Die sind nun zůsamen kōmen / als Eucharius vnd Euagrius Oberste Rhatsherrn warē in dem Maien. Also hat sich d Keyser vñ die Bischoff seiner meynung bearbeytet / daß Eleusius vñ seine nachkōmener der kirchen vereynigt wurden / vnd haben jnen gesagt von der Legation vnd bottschafft / welche sie gesandt hetten durch Eustathium zů Liberio dem Bischoff zů Rhom.

Die Bischofe der Macedonianer.

Vnd wie daß sie vormals im williglich bewilligt zůr gemeynschafft. Es were auch schmählich / flugs widerumb zůändern die ding / so vormals gefallē hettē. Diese aber habē vmb sein warnung vñ offentliche straf nichts geben / vnd vil mehr erwälet dem Arrianischen gifft zůfolgen / dañ sagen daß drei personen eyns wesens weren. Diß haben sie bekañt / vnd sind auß Constantinopel gangen / vñ schrib eyn teyl dem andern / daß jr keyns sollt bewilligen in die leer des Niceniſchen Concilij.

Die härtigkeyt d Macedonianer.

Das xiij Capittel.

GRegorius aber / der denn zůmal die Constantinopolitanisch kirch regiert / der rüst sich gen Nazianzum zůkōmen. Dannenhär als das Bisthům der Constantinopolitanischen kirchē vaciert / Timotheus Alexandrinus / eyn nachfolger Petri / Maximum den Cynicum zům Bischoff geordnet hat / als er jnen nächstmals beschoren hat. Diser aber was voll der vnsinnigkeyt Apollinaris. Es haben aber die mäner zů Constantinopel versamlet / disem ubel nit wöllen stat geben. Vñ als die Egyptischē sich vast treñt hetten / von wegen seiner ordnung / haben sie die Göttlichen ämpter mit Gregorio gehalten. Da hatt diser vast für übel auffgnōmen die beschehen teylung / vñ meniglich erbetten / sie woltē eyn lob werdē mā süchen / den sie zům Bischoff ordneten. Da haben dise seinen worten bewilliget / vnd Nectarium / den war edlen vñ gezierten man / zům bischoff der statt Constantinopel geordnet: Maximū aber / der mit Apollinaris jrthumb besudlet was / haben sie Bischöflicher würdne entsetzet / vñ jn außgestossen. Vnd den haben sie eyn Regel geben / daß der Bischoff von Constantinopel sollt herliche Priuilegia vñ Freiheytē habē / nach dem Römischen Bischoff / darumb daß Constantinopel neüw Rom were. Sie haben auch weiter bestätigt Niceniſchen glaubē / vñ Patriarchen geordnet / die Prouintzen außgetheylt / daß die Bischöff in jren Bisthümen bliben / vnd sich frembder Bistümb vnd Kirchen nit beladen. Vñ diß hat man etwan vngefährlich gehalten / vmb zeit willen der verfolgung. Also habē sie außgetheylt Nectario die groß statt / vnd Thraciam. Dem Helladio aber stalten sie zů das Bisthümb in Ponto / der nach Basilio gewesen ist. Cesaream Cappadocie Gregorio Nysseno / dem brůder Basilij: vñ Troilo / daß er in der Melitener Prouintz in Armenia eyn Patriarch sein sollt. Aber d Asianer Prouintz hat Amphilochius zů Iconio überkōmen. Optimus ist Patriarch zů Antiochia Pisidie worden. Aegypten haben sie Timotheo Alexandrino gebē. Weiter so haben sie die regierung der Orientischen kirchen befolhen den bischofen Pelagio Laodiceno / vnd Diodoro zů Tarso. Die Priuilegia vnd Freiheyten haben sie der Antiochener kirch vorbehalten / vnd die selbigen Meletio in seiner gegenwertigkeyt gegeben. Haben auch erkañt vnd beschlossen / wa in der Prouintz sich etwas erhübe / daß sölchs durch eyn Prouincial Conciliū sollt entschiden werden. Jn dem allem hat der Keyser auch bewilligt.

Der bischof zů Constantinopel ist der erst nach den Römischen. Anfang der Patriarchē.

Vffsatzung d Prouincial Cōcilien.

Theodo-

A

Theodoretus.

Nit über lange zeit/ da iſt der heylig Melitius geſtorben/ vnd von allen weiſen iſt er mit groſſem lob vnd preiß begraben worden.

Theodoretus.

Im nachgonden ſommer/ da ſind widerumb vil Biſchöff gon Conſtantinopel kommen/ von geſchefft wegen der kirchen/ da habē ſie eyn Synods brieff empfangen von den Occidentiſchen Biſchöffen beſchriben/ welcher ſie gon Rom geberten vnd geladen/ daſelbſt ſölten ſie das groß Concili halten. Diſe aber hand dahin zůziehen vnderlaſſen/ dieweil ſie erachtet/ es würde on nutz ſein. Damaſo aber haben ſie die brieff zůgeſchickt/ vnd anderen Biſchöffen/ welche ich vmb klärerer erkantnuß willē hab hiehär wöllen ſetzen. Der ſynod zů Conſtantinopel.

B

Den erwürdigen/ gotſeligen herrn/ den brüdern vnd mitdienern/ Damaſo/ Ambroſio/ Britonni/ Valeriano/ Acholio/ Anemio/ Baſilio/ vnd den andern heiligen Biſchöffen/ in der groſſen ſtatt Rom verſamlet/ Der heilig Synod Chriſtlicher Biſchöff/ in der groſſen ſtatt Conſtantinopel verſamlet/ Heyl im Herren.

Es iſt villeicht von onnöten vnd überflüſſig eüwern würdinen/ als denen/ die der ding wiſſend ſind/ anzůzeygen vnd zůerzälen die vile der leiden vñ jamer/ die wir zům offtermal von Arianiſchem gwalt erlitten haben. Dann wir nit glauben geben/ daß eüwer heyligkeyt dermaſſen fahrleſsig ſei/ daß jr von nötten ſei zůlernen/ warin man ſölte eyn mitleiden haben. So haben vns auch nit ſölche vngewitter vmbgeben/ daß wir jr gmöcht in vergeß kommen/ ob ſie ſchon ring werē. So iſt die zeit der verfolgūg nit neüw/ ſonder behalt noch die alt gedächtnuß/ nit alleyn in denē die gelitten haben/ ſonder auch in denen die jrs leidens theylhafftig ſind. Dann geſtern vnd heüt (ſoll ich alſo ſagen) ſind ſie von banden der verweiſung aufferledigt: vnd nach vil trübſalen/ haben ſie zů jren eygnen kirchen widerkeret. Der andern cörper/ die im ellend geſtorben ſind/ hat man wie heylthümb widerbracht. Etlich auß jnen die vom ellend widerkert haben/ vñ mit ketzeriſcher vnſinnigkeyt behafft gweſen/ habē in jrm eygenthümb grauſamer ding dann im ellend erlitten/ ſind mit ſteynen geworffen worden/ wie der heylig Stephanus. Andere haben mancherley marter erlittē/ die noch die wundzeychen vnd wunden in jrn leibern härumñ tragen. Wer will aber beſonderlich erzälen/ wie jnen das gelt entwört/ wie ſie der ehren entſetzt/ wie man jre güter confiſciert/ was practick/ ſchmähung vnd band jnen zůgeſtanden? Dann warlich allerley trübſalen manigfaltig über vns ſich gehaufft haben. Vnd das von rechts wegen/ vnd billich/ dann wir ſchwerlich geſündigt haben: oder gewißlich Gott der gnädig Herr/ hatt vns wöllen mit vile der leiden vnd marter üben. Vnd darumb ſagen wir Gott dem Herren danck/ der auch durch ſölche trübſal ſeine knecht ſtrafet/ vnd nach vile ſeiner barmhertzigkeyt hat er vns widerumb zůr erquickung gebracht. Nun vns iſt von nöten geweſen die zeit/ vñ eyn groſſe arbeyt/ damit die Reformatiō der kirchē ſich alſo anſchicket/ damit man achten möchte/ wie daß nach langer kranckheyt artznei gegebē/ die alt geſundtheyt der gotſeligkeyt widerumb zůüberkommen. Vnd auff die weis/ ſo verhoffen wir/ daß wir wöllen von groſſen beſchwernüſſen erledigt werden: vnd die kirchen/ die lange zeit von den ketzern ſind ingehalten geweſen/ widerumb zůbekommen. Doch haben wir noch ſchwere wölff/ welche/ nachdem ſie ſchon von den ſtällen ſind vertriben/ ſo zucken ſie doch die ſchaaff mitten

C

D

von der weyd/vnderſtond ſich verſamlung zůhaben/bewegen vnd vnrů- L
higen das volck/vnd ſind nienen in treg die kirchen zůbeleydigen. Darumb
dann diſe handlung wol güter zeit bedürffe. Dieweil jr aber/inhalts brů-
derlicher liebe/handlende eyn Synod in der ſtatt Rom/nach göttlichem wil
len angericht habē/vnd vns dahin/als eygne glider/durch brieff des gelieb
ten vō Gott Keyſers berůfft habē/auff daß/dieweil wir den zůmal alleyn
zůr trůbſal überliferet wordē/daß jr jetzund vnder der gnädigen Keyſer-
lichen concordi vñ eynigkeit on vns nit regierten/ſonder daß wir auch mit
euch nach Apoſtoliſcher ſtim̄ regnierten. Dann diß iſt vnſer bitt vnd beger
geweſen/wa es möglich were/daß wir alle vnſere kirchen verlieſſen/vnd mit
nützer begird vnd anmůt würden vereynigt. Vñ wer will vns gebē federn
wie den tauben/daß wir fliegen vnd bei euch růhen? Dieweil aber diß die
kirch gar entblöſſet hat/vñ die růhe nächſtmals angefangē hat eyn vnuer
möglig ding von vilen geacht. Dann von wegen der brieff/ſo vns zůkom- S
men waren von eüwer liebe/haben wir vns in die ſtatt Conſtantinopel ver
ſamlet/nach gehaltenem Concilio zů Aquileia/zům Keyſer Theodoſio/
alleyn der vrſach halben haben wir vns gon Conſtantinopel verfertigt/vñ
alleyn von diſem Synod haben wir bewilligung der Biſchofen/die in den
prouintzen bliben ſind. Von weiterer reyſung habē wir gar nichts gehört/
oder etwas verhoffet/ehe dañ wir gon Conſtantinopel kōmen ſind. Vber
das/dieweil der anſtand gar auff eyn kurtze zeit geſtelt wordē/vñ wir vns
nit haben rüſten mögen zůr langē reyß: oder auch zůdenen/die in den pro-
uintzen ſind/vntz mit vns gemeyn haben zůverwarnen/vñ jr bewilligūg
zůvernemmen wir nit vermöcht haben. Dieweil nun diß/vnd anders der
gleichen viler zůkunfft hat mögen verhindern/habē wir das ander vnder
handen genommen/vnd begert das ſelbig zů end zůbringen/damit eüwer
liebe gegen vns geoffenbart wurde. Deßhalben haben wir vermöcht/die
Ciriacus. ehrwirdigen vnſere geliebten brüder vnd mitdiener/die Biſchofe/Cyria- G
Euſebius. cum/Euſebium/vnd Priſcianum/daß ſie mit arbeyt zů eüch zogen ſind/
Priſcianus. damit wir vnſern fridlichen willen/vnd eynhellige meynung eüch anzeyg-
ten. Jetzgen eüch auch an/was eifer wir haben für vnſern heylſamen glau
ben: Dann wir verfolgung vnd trůbſal/Keyſerliche dröuwung/grauſam-
keyt der Richter/oder auch andere anfechtung d ketzer gern auffnemen/
von wegen des Euangeliſchē glaubens/welcher zů Nicea Bithynie/von
drei hundereren vnd achtzehen vättern befeſtigt worden iſt. Dann wir ver-
hoffen/daß diſer glaub vns vñ eüch/vñ allen denen/die das wort des glau
bens nit vmbkeren/gefalle: welchen wir auch wiſſen gar alt ſein/vnd dem
glauben nachfölgig Der vns auch glauben leret/Jn den nam̄en des Vat
ters/vñ des ſuns/vñ des heyligen geyſts. Wir glauben eyn gotheyt/krafft
vnd ſubſtantz/des vatters/des ſuns/vnd heyligen geyſts/vnd eyn gleiche H
ehr vnd wirde/vnd eyn ewige herſchung. Jn dreien volkommenen ſubſi-
ſtentzen oder perſonen/damit die jrrthümb Sabellij nit platz habe/welche
die perſonen läugnen Auch nit die jrrthümb der Eunomianer vnd Arria-
πνευματομάχων. ner. Oder der Pneumatomachorn (das iſt/die dem heyligen geyſt wider-
χων. ſtreben) gotslästerung überhand nemmen.

Vō Jmēſch- So halten wir auch die red von der menſchwerdung Chriſti/on alle ver-
werdung letzung/nit daß wir ſagen/daß die menſcheyt ſeie on ſeel oder gemůt/oder
Chriſti. daß wir die vnuolkommen menſchwerdung einfüren. Sunder wir wiſſen/
daß das wort Gottes vor der welt volkommen geweſen iſt/vnd in den let-
ſten tagen vmb vnſers heyls willen gäntzlich vnd volkommen menſch wor-
den iſt. Darumb was vom glauben volkommenlich von vns geprediget
würdt/deren ſum̄ würdt darin vermerckt/darnon jr doch weiter mögen

vnder-

A vnderwiſen werden / wa jr das büch vom Synod zů Antiochia gemacht / gar überleſen werdē / vnd das im vergangnen jar von gemeynem Synod erkañt iſt worden. Darumb wir dann etwas weitläuffiger vnſern glauben bekannt / vnd wider die neüwen vnd nächſten erſtanden ketzereien / eyn ſchrifftlich Anathema vnd verbannung auffbracht haben. Auch wie die gemeynden Gottes mit der ſeelſorg verſehen / vnd jeder in ſonderheyt ſoll gedienet werden / iſt eyn alter brauch in der kirchē geweſen / wie jr wiſſend. Auch eyn Erkantnüß der heyligen vätter / die zů Nicea verſamlet ſind geweſen / darüber außgangē / Daß in eyner jeden Prouintz / die Biſchöff mögen mit jren nachbauren vmb nutz willen ordnung vnd handlung fürnemmen. Auß diſen dingen ſöllen jr erkennen / wie daß auch andere kirchē bei vns geregiert werden / vnd wie daß die Prieſter der fürnämſten kirchen darin bewilligt haben. Weiter / ſo haben wir die Conſtantinopolitaner kirch / als eyn neüwe kirch / von dem verwüſten der ketzer nicht anders / B dann dem löuwen auß dem rachen geriſſen: vnnd durch die barmhertzigkeyt Gottes / haben wir den ehrwürdigen vnd geliebten Gottes Nectarium zům Biſchoff gemacht: vñ das vor dem gantzen Concilio mit eynhelliger ſtim̃ / des geliebten von Gott Keyſers Theodoſij / vnd aller Clerick / ja mit erkantnüß vnd bewilligung der gantzen ſtatt / jn geordniert. Weiter / in der alten vnd waren Apoſtoliſchen kirchen zů Antiochia Syrie / da erſtlich der ehrwürdig nam̃ der Chriſten angefangē / den ehrwürdigen vñ gotgeliebten Biſchoff Flauianum geordnet. Da iſt man von gantzer Orientiſchen Prouintz zůſammen geloffen / vnd haben mit erkantnüß der gätzen kirchen gemeynlich jn erwält / vnd als mit eyner ſtimm haben ſie diſen man verordnet. Welche ordnung als rechtgeſchaffen / das gemeyn Concilium angenommen hatt.

Brauch der kirchen.

Die Conſtãtinopolitaner kirch / eyn neüwe kirch.

Die Antiochener kirch iſt älter / vnd mehr Apoſtoliſch / dañ d Chriſtlich nam̃ darinnē angefangen hatt.

C Zů Hieruſalem aber / da die mütterkirch iſt aller kirchen / haben wir geordnet / daß Biſchoff ſein ſolt der ehrwürdige vnd geliebte Gottes Cyrillus / welcher / als er vorgangner zeit von den Prouincialiſchen ordenlich iſt erwält worde / hat er vil kampffs vnd leidens von den Arrianern lange zeit müſſen beſton. Als nun diſe ding ordenlich vnd füglich bei vns beſchehen / haben wir auch begert / daß eüwer ehrwürde ſich mitfröuwen wolte / in geyſtlicher liebe / durch die forcht des Herren / durch welche menſchlich ergernuß hingenommen / vnd beſſerung der kirchen bei meniglichen fürgeſtellt wirt.

Dann dieweil wir durch das wort des glaubēs vns vergliche / vñ Chriſtliche liebe ſich in vns befeſtigt habē / habē wir auffhören zůſagen / Zwar ich bin Pauli / ich bin Apollo / ich bin Cephe / ſo wir doch alle Chriſti ſind / welcher in vns nicht zertheylt iſt. Vñ ſo wir den leib der kirchen / durch die hilff D Gottes / on zertrennung halten / werden wir mit fröudigkeyt ſton für dem richterſtůl Chriſti. Diſe ding haben ſie beſchribē wider die vnſinnigkeyt Arrij / Aetij / vñ Eunomij. Jtem wider Sabellium / Photinum / Marcellum / Paulum Samoſatenum / vnd Macedonium. Dergleichen haben ſie auch die neüwerung Apollinaris frei hingeworffen / vnd geſagt: Wir haben vnuerletzt / daß das wort Gottes warlich ſei menſch worden / vnd ſagen nit dz es on ſeel / on gemüt ſei / oder daß in der menſchwerdung etwas vnuollkommenlich ſei gediſpenſiert worden.

Damaſus der hochloblich / als er vermerckt daß diſe ketzerei entſtanden was / hat er nit alleyn Apollinarem / ſonder auch Timotheum ſein jünger verlaſſen / vnd ſich jren gar nit angenommen. Vnd das zů der zeit / als die Biſchoff in den morgenländern geregiert / hat ers mit ſeinen eygnen briefſen anzeygt / deren form wir hernach ſetzen wöllen.

Das xv Capittel.

SJeweil eüwer liebe / dem Apoſtoliſchen ſtůl gebürende reuerentz vnd ehr beweiſet / habt jr hiemit / jr geliebten kinder / eüch gar groſſen nutz zůgerichtet. Dann wiewol der Apoſtel / die kirch / in deren er ſein ſitz hat / gnůgſam leeret / wie wir vns halten ſöllen in der regierung / ſo bekennen wir doch / daß wir ſölcher ehr zůnider ſeien: vnd darumb ſo eilen wir in alle weg / daß wir kommen mögen zůr glory ſeiner ſeligkeyt. Jr ſöllend wiſſen / daß wir kurtz darnor verdam̃t vnd verworffen haben den ſchnöden Timotheum / den vngelerten / eyn jünger des ketzers Apollinaris / mit ſeiner gottloſen leer. Wir wöllen auch gar nit geſtatten in zůkunfft / daß ſeine oholeibend etwas gelten ſöllen. Wo aber der alt ſchlang / eyn mal oder zwey geſchlagen / doch zů eygner peen / widerumb lebendig würdt / vnd der ſo von der kirchen gar frembd iſt / nicht auffhört mit den tödtlichen gifften die gläubigen zůverwüſten / ſöllen ir diſe zerſtörung / als tödtlich / vermeiden / damit jr eingedenck Apoſtoliſchs glaubens / welcher fürnämlich in der ſtatt Nicea / von den vättern gſchrifftlich begriffen / jr ſtandhafft bleiben / vnd vnwanckelbar verharrend / vnd jr eüwern Clericken vnd volck nit geſtatten verderbliche fragen von diſem zůhören. Dann wir vor diſem eyn form geben haben / damit welcher ſich eyn Chriſt erkennet / daß er das halte / das er erkennet von den Apoſtolen beſchriben ſein. Wie da ſagt der heylig Paulus: Wann eüch jemand etwas verkündet / weiter dann das jr empfangen haben / der ſei eyn Anathema. Dann Chriſtus / eyn ſun Gottes / vnſer Herr / hat menſchlichem geſchlecht durch ſein leiden / das aller volkommeſt heyl geſchenckt / damit er den gantzen mẽſchen mit ſünden verknüpfft / von allen ſünden erledigte. Welcher nun ſagen wurde / daß diſer Chriſtus in der gottheyt oder menſcheyt etwas zůwenig hette / der iſt voll des teuffeliſchẽ geyſts / vnd zeygt an / daß er ſei eyn ſun der hellen. Vnd warumb begeren jr weiter von mir die verdammung Timothei / welcher auch hiedurch das vrteyl des Apoſtoliſchen ſtůls / in beiſein Petri eyns Biſchoffs zů Alexandria / mit ſeinem lerer Apollinari verdam̃t iſt. Vnd am tag des vrteyls würdt er gebürende marter vnd ſtraf erwarten. Wa aber diſer etwan nichtigen leüten thaet / als ob er etwas hoffnung hette / ſo er doch die war hoffnung in der bekantnüß Chriſti verläugnet hatt: ſöllen alle die / die Chriſtlich regel anfechtẽ / wiſſen / daß ſie mit jm verderben werden. Gott wölle eüch / jr geliebten kinder / geſund vnd friſch bewaren.

Das xvj Capittel.

Sie bekantnüß Chriſtliches glaubẽs / welche der Bapſt Damaſus zů Paulino Theſſalonicenſi geſchicket hat eym Biſchoff zů Macedonia

SJe haben auch etliche andere ding / in der berümten fürtreflichen ſtatt Roma verſamlend / wid̃ mancherley ketzerei geſchriben / welche wir für notwendig geacht haben in diſes bůch zůſetzen.

i Dieweil nach dem Niceniſchen Concilio eyn ſölche irrthümb entſtanden iſt / daß etlich mit vnuerſchamtem mund haben dörffen ſagen / daß der heylig geyſt durch den ſun gemacht ſei: verbannen wir ſölche / die da mit ſagen mit aller fröudigkeyt / wie daß der vatter mit dem ſun / vnd der heylig geyſt / eyns weſens vnd gewalts ſeien.

ij Gleicher weis ſo verbannen wir auch die Sabellianer / vnd die jr irrthümb volgen / die da ſagen / daß eben der vatter ſei das das der ſun iſt.

iij Wir verbannen Arrium vnd Eunomiũ / die in gleicher gotloßkeyt ſind / ob ſies ſchon mit den worten anderſt halten / vnd ſagen daß der ſun vñ heyliger geyſt / creaturen ſind.

A iiij Wir verbañen die Macedonianer/ welche auß Arrianiſcher wurtzel erſprungen/ nit die gotloßkeyt/ ſonder alleyn den nammen verwandlet haben.

v Wir verbannen Photinum/ welcher der Hebioner jrthümb erneüwert/ vnd bekẽnt/ daß vnſer Herr Jeſus Chriſtus alleyn auß Maria ſei.

vj Wir verbannen auch die/ ſo bekennen daß zwen ſön ſeien: eyner vor der welt/ der ander nach dem menſchwerden auß der jungfrauwen.

vij Wir verbannen auch die/ die ſo beharrlich ſagen/ daß für die verſtändig ſeel/ das wort Gottes ſich in das menſchlich fleyſch bewendet hab. Dann er/ der ſun das wort Gottes/ nicht für vnſer vernünfftig vnd verſtändig ſeel in vnſerm leib worden iſt: ſonder er hat vnſer/ das iſt eyn vernünfftige vnd verſtändige ſeel on ſünd an ſich genommen/ vnd ſie ſelig ge-
B macht.

viij Wir verbannen auch die/ die da ſagen/ daß das wort Gottes/ durch eyn production vnd außzug/ vnd durch zerſtörung ſei von dem vatter abgeſündert: vnd die da läſtern/ wie daß er ſölle on eyn weſenlichheyt vergon/ vnd ſich enden. Die aber/ ſo von eyner kirchen zů den andern kirchen ſich thůn/ haben wir ſo lang außgeſchloſſen von vnſer gemeynſchafft/ vntz daß ſie kommen in die ſtätt/ dariñen ſie erſtmals ſind geordnet worden. productione ac corruptione.

ix Wa aber eyner von eynem ort ans ander käme/ vñ würde an ſtatt des lebendigen geordnet/ der ſol ſo lang der prieſterlichen würdi manglen/ dieweil er ſein ſtatt verlaſſen/ vntz daß ſein nachkommener im friden entſchlafet.

C x Welcher ſpricht/ daß der vatter/ ſun/ vnd heyliger geyſt/ nit alweg ſei/ der ſei eyn Anathema vnd verflůchung.

xj Welcher ſpricht/ daß der ſun nit geboren ſei vom vatter/ das iſt/ auß ſeim göttlichen weſen/ der ſei eyn Anathema.

xij Welcher ſpricht/ daß der ſun Gottes nit ſei warer Gott/ wie ſein warer vatter/ vñ daß er alle ding vermög/ vnd alle ding wiſſe/ vñ dem vatter gleich ſei/ der ſei eyn Anathema.

xiij Welcher ſagt/ daß der ſun Gottes/ da er auff erdtrich gangen iſt/ nit ſei im himmel vnd bei dem vatter/ der ſei eyn Anathema.

xiiij Welcher ſpricht/ dz der ſun Gottes/ Gott in ſeim leidẽ/ dẽ ſchmertzen des creützs gelitten hab/ vnd nit daß fleyſch mit der ſeel/ welchs dann als eyn form eyns knechts er jm angenommen hat/ wie die heylig geſchrifft ſagt/ der ſei eyn Anathem.

D xv Welcher nit ſagt/ daß der ſun Gottes/ in dem fleyſch/ das er hat angenommen/ ſitze zůr gerechten des vatters/ in welcher er auch künfftig iſt zů vrteylen die lebendigen vnd todten/ der iſt eyn Anathem.

xvj Welcher nicht ſpricht/ daß d heylig geyſt ſei auß dem vatter/ warlich vnd eygentlich/ wie dann auch der ſun auß Götlicher ſubſtantz/ vñ daß das wort Gottes/ Gott/ der ſei eyn Anathema.

xvij Welcher nicht ſpricht/ daß der heylig geyſt alle ding vermög/ vnd alle ding wiſſe/ vnd daß er überall zůgegen ſei/ wie der ſun vnd vatter/ der ſei eyn Anathema.

xviij So eyner ſagt/ daß der heylig geyſt eyn geſchöpff were/ oder durch den ſun gemacht/ der ſei eyn Anathema.

xix Welcher nicht ſagt daß der vatter alle ding ſichtbarlich vnd vnſichtbarlich durch den ſun vnd heyligen geyſt gemacht habe/ der ſei eyn Anathema.

xx Welcher nit ſagt/ dz da ſei eyn gottheyt/ gwalt/ götlichkeyt/ krafft/

eyn ehr/herrſchung/reich/eyn will vnd warheyt des vatters/vnd ſuns/vñ heyligen geyſts/der ſei eyn Anathema. E

xvj Welcher nit ſagt/dz drei ware perſonē ſind/des vatters/vñ ſuns/ vnd heyligen geyſts/eynand gleich/allweg lebend/alle ding in ſich begreiffend/die ſichtbarn vnd vnſichtbaren/die alle ding vermögē/alle ding richten/alle ding lebendig machen/alle ding erſchaffen vñ erhalten/der ſei eyn Anathema.

xvij Welcher nit ſagt/daß der heylig geyſt von aller creatur ſei anzübetten/wie der ſün vnd vatter/der ſei eyn anathema.

xviij So eyner eyn rechte meynung hette/von dem vatter/vnd ſun/ vnd aber vom heyligen geyſt nicht recht glaubte/der iſt eyn ketzer. Dañ alle ketzer haben eyn jrrende meynung von dem ſun Gottes vnd dem heyligē geyſt/vnd werden erwiſen/daß ſie in dem vnglauben der Juden vnd der Heyden verharren.

xviij So aber eyner teylen wolte/vnd ſagen/Gott vatter/vnd Gott ſün/vnd Gott heyliger geyſt/vnd nennet ſie götter/vnd nit Gott/von wegen eyner gottheyt vnd gwalts/die wir erkennen vnd glauben daß ſie ſind: daß nummen eyn Gott iſt/vatter/ſun/vnd heyliger geyſt/vnd wölte den ſun vnd heyligen geyſt hārauß ziehen/als ob diß ſein meynung/daß alleyn der vatter Gott ſei/diſer ſei eyn Anathema. Dann der namm Götter/iſt den engelen vnd allen heyligen von Gott zůgeben vnd geſchenckt. Von dem vatter aber/ſun/vnd heyligen geyſt/von wegen der eynigen vnd gleichen gottheyt/würdt nit der namm Götter/ſonder der namm vnſer Gott genennet: damit wir glauben/daß wir alleyn getaufft werden in den vatter/ſun/vnd heyligen geyſt: vnnd nit auff die nammen der engel oder ertzengel/wie dann die ketzer oder Juden/vnd Heyden/vnſinnig daruon ſchwetzen. Darumb ſo iſt das das heyl der Chriſten/daß wir glauben der Dreifaltigkeyt/das iſt/dem vatter/ſun/vnd heyligen geyſt/vnd daß wir darauff getaufft ſind/daß wir glaubē in eyn gottheyt vñ gewalt/eyn göttlich weſen vnd ſubſtantz. Diſe ding ſind beſchehen/als Gratianus noch im leben war. F G

Das xvij Capittel.

Socrates.

Der leib Pauli Ancyrani/iſt durch Theodoſium gon Conſtantinopel gebracht worden.

HJe zwiſchen hat der Keyſer Theodoſius den leib des Biſchoffs Pauli von Ancyra/widerumb holen laſſen/welchen der Landpfleger Philippus von wegen des Macedonij ins ellend verwiſen/vnd in Cucuſo Armenie hett erſtöckt. Diſe leich hat der Keyſer mit groſſer zucht vñ ehr empfangen/vnd in die kirch begraben/die jetz auß ſeinem nammen genāt würt/welche denzůmal die Macedonianer inhielten/von den Arrianern abgeſündert/vnd vom Keyſer außtriben/dieweil ſie ſeinem glauben nit wolten nachfolgen. H

Sozomenus.

Der leib Melitij kömt gon Antiochiā.

In welcher kirch vil (doch die die warheyt nit wiſſen) vermeynen daß d Apoſtel Paulus begraben lig/als da ſind die weiber/vnd vil vom volck. Zů diſer zeit ſind auch die überblibnen gebeyn Melitij in Antiochiam gefürt worden/vnd bei dem grab des martyrs Babyle begrabē worden. Mann ſagt/wie dz auß geheyß des Keyſers durch die gantz ſtraß/durch dienſtbarkeyt viler ſtätt/ſein leich mit pſalmodei vnd gebürender ehr/ſei vntz gō Antiochiam getragen worden.

Das

A

Das xviij Capittel.

Socrates.

AN diſem hat der Keyſer Theodoſius ſein ſun Arcadium zům Auguſto/das iſt zům Kónig gemacht/als Merobaudis vnd Saturninus zům andern mal Oberſte Rhatsherrn waren / am xvj tag Januarij. Nicht über lang darnach/vnder genañten Rhatsherren/was eyn verſamlung aller Biſchöff des glaubens halb im monat Junio. Arcadius eyn ſun Theodoſij Keyſer.

Das xix Capittel.

AN diſem berüfft der Keyſer Nectarium/vñ handlet mit jm/wie im zůthůn were/damit die Chriſten nit vnrůwig vnd vneyns werē / ſunder daß die gantz kirch ſich vergleichen möchte. Vñ ſagt/Man můß examinieren vñ erkündigen die frag die die kirch treñet / da mit zwitracht hingenomēn/ vnd eynigkeyt der kirchen wider verſamlet werde. Diß hort Nectarius/ vnd gedacht den ſachen nach/ vñ berüfft Agelium/ zůr ſelben zeit eyn Biſchoff der Nouatianer/als den der im glauben mitſtimmet/ vñ zeygt jm an die begird des Keyſers. Nun diſer/wiewol er in andern ſachen gar eyn ehelich man was / ſo hat er doch vrſach diſer leer nit kónnen geben/ ſunder geordnet ſeinen Lectorem / des nam̄ was Siſinnius / der ſolt rechnung für jn geben. Der was eyn beredter erfarner man / vnd wüſte woll die geheymnüß göttlicher geſchrifft / auch die Philoſophiſchen leer. Diſer ſagt/wie daß die Diſputatz nicht alleyn nit vereynigt die treñungen / ſunder verurſachte/daß die ſpaltungen vnd zánck je länger je gröſſer wurden/ vnd darumb gab er Nectario eyn ſólchē rhat: Dieweil er wüſte/daß die alten Vätter den anfang des weſens/dem ſun Gottes nit zůgaben/dann ſie verſtanden hetten/ wie daß er dem vatter gleich ewig were. Deßhalb was das ſein rat / daß er ſolt alle diſputierliche meynung fliehen / vnd zeügnüß auß d alten sententz einfüren / vnd d Keyſer ſolt die fürſteher der ketzereien befragen/ob ſie wölten red haben von den alten leerern der kirchen/ die da vor d zertreñung im anſehen geweſen/oder ob ſie ſólche als abtrünnig von Chriſtlichem glauben verwerffen. Vnd ſo ſie wurden die alten leerer verwerffen/daß man jnen entgegen würffe: So ſeit ſo keck/ vñ thůns in Bañ: vñ wa ſie diß nicht bedórfftē thůn/daß ſie dañ von dem volck vertribē wurden: wañ diß beſchehe/ſo wurde dann offenbar der ſig der warheyt. Wa ſie aber ſich nit ergerten an den leerern des Keyſers/ſagt er: Vns ſtat zů/daß wir darlegen die bücher d alten / durch welche vnſer leer mit jrer zeügnüß geſtárckt würdt.

B

C

Theodoſius bearbeytet ſich vmb concordi willen der kirchen.

Eyn Diſputation.

Der rhat Siſinnij/wie man die ketzer ſolle eyns machē.

Jn diſem als Nectarius Siſinnium gern hett reden / hat er vaſt geeilet in des Keyſers ſaal/ vnd ſagt jm was rhat gegeben were. Da hat d Keyſer die meynung fleiſsig erwegen/vñ darnach die ketzermeyſter berüfft/vñ ſie befragt/ ob ſie annemmen die meyſter d kirchen/ die vor der zeit der zertrennung geweſen weren. Da nun diſe die fürgeſchlagnen nicht haben verworffen/ſunder als jre gebietter vnd preceptorn haben angenommen/hat ſie der Keyſer weiter gefragt / Ob ſie ſólche als glaub würdige zeügē Chriſtlicher leer wolten annemmen.

D

Als diß gehört haben die ketzermeyſter / vnd jre diſputiergeſellen (dann vil waren deren die ſich zů diſputieren gerüſtet) haben ſie ſich lang genommen zůbedencken. Dann eyn groſſer zwitracht kamme vnder ſie. Etlich ſagten des Keyſers fürnemmen were gůt: die andern gedachten / wie daß es ſich auff jr fürnemmen nicht reimte. Die weil nun eyn theyl diſe meynung / das ander theyl eyn andere meynung hatten / von geſchrifften der

ten der alten. Vnd kundten sich nicht mit eynander vergleichē/ sunder wa- E
ren getrēt/ nicht alleyn wider andere ketzereiē/ sunder auch vnd jnē selbs/
die doch vorhin geacht wurden eyner jrthumb vnd ketzerei sein: wie dann
bei den alten/ die zungen deren die gleich gesinnet in der boßheyt warē/ zer
treñt worden ist/ vnd jr thurn gar verstört worden.

Als nun der Keyser erkāt hat jr zertrennung/ vñ wie daß sie alleyn auff
disputiern/ vnd nicht auff das Außlegen der altē sich verlassen/ hat er auff
andere weg mit jnen zůhandlen fürgenommen: nämlich/ daß eyn jeglich
teyl die bekandtnüß jres Glaubens schrifftlich stellen vnd übergeben solt.
Da haben die listigen Männer von allen ketzereien/ jre wort subtiler weis
gesetzt/ vñ jeder eyn eygene besundere leer beschriben. Dañ es was eyn tag
beneñet/ an welchem alle vnd jede Bischöffe ins Keysers hoff komen soltē.

Da waren zůgegen Nectarius vnd Agelius/ die da presidirten vnd ver-
Homousion eyns wesens. tratten den glauben von dem Homousio. Von der Arianer wegen was F
Demophilus/ Eunomius von der Eunomianer wegen/ vnd Eleusius Cy
zici von wegen der Macedonianer. Nu der Keyser hat die so komen auff
genommen/ vnd eynes jeden geschrifft: vñ als er abtratte an eyn besunder
ort/ batte er fleissig/ daß Gott wolte jm beistād thůn die warheyt zůerwä-
len. Darnach hat er die geschrifften von eyns jeden leer vnd glauben gele-
sen/ vnd aber alleyn die leer von dem Homousio gelobt vñ angenomen: die
Theodosius nimt die leer an vom Homusio/ die andern meynung laßt er faren. andern geschrifften alle/ als die trennung einfüren in der dreifaltigkeit/ ge
scholten/ vnd flucks zerissen. Vnd diß ist die vrsach gewesen/ daß die Nova-
tianer/ vmb diser gůtthat willen/ widerumb die kirchen in der statt erlangt
habē. Dañ d Keyser sich verwundert ab jrer eynmůtigkeyt im glaubē/ vñ
ließ Mandatē außgō/ dz sie soltē jre eygne kirchē vñ berthäüser habē/ auch
die freiheyten jrer kirchen/ vñ jres glaubens besitzen. Aber die Bischöff vñ G
fürsteher d andern Religion vñ glauben/ die sind von wegen jrer vnd jnen
selbs spaltungen von jren eygnen leüten verdamt worden: das hat ge-
macht daß sie sind also schamrot vnd traurig hingangen/ vñ haben eynan
der mit geschrifften getröst/ damit es jnen desmunder wee thette/ daß jnen
vil abfielen/ vñ zů dem glauben Homusij hinzůtretten/ vñ sagten: Vil sind
zwar berüfft/ aber wenig außerwälet. Dises aber gewißlich sagtē sie zůuor
nit/ als sie vil volcks jnen mit gewalt anhängig gemacht hatten.

Sozomenus.

Ketzer sollē niemād ordnen. Hiezwischen hat der Keyser eyn gesatz vnd Mandat lassen außgon/ dz
die ketzer nit sollten kirchen haben/ auch nit vom glauben predigen/ vñ we-
der Bischoff noch andere personen ordnē. Er hat auch jren etlich der statt
verwisen/ vnd die andern zů keynen ehren gebraucht/ jnē auch nit zůgelas-
sen/ gemeyner statt recht vnd freiheyt sich zůgebrauchen. Vber das hat er H
grausame peenē im Mandat wider sie begriffen/ doch hatt keyn Executiō
vnd volstreckung gefolgt. Dañ diß was sein meynung/ daß sie dadurch eyn
hellig weren/ nit daß sie gestraft wurden.

Das xx Capittel.

Socrates.

Die rechtgläubigen sind auch nit rhüwig vnd jnen selbs. ES sind aber auch die nit gar on traurigkeyt gewesen/ die den Niceni
schen glauben beschützten. Dañ die Antiochener verdamtē die/ so im
Concilio zůgegen gewesen waren: die Aegyptischen/ Araben/ vnd
Cypriern die sagten/ man solt Flavianum von Antiochia vertreiben. Die
Palestiner aber/ Phenicer/ vnd Syrer/ die bearbeytē sich für den Flauia-
no/ vnd verteydigten jn. Doch wöllen wir das end diser ding an eym eygnē
ort erzā-

A ort erzälen. Weiter/ zů diſer zeit als zů Conſtantinopel von den Synoden gehandlet worden / haben ſich ſölche ding in den abentländern verloffen. Mayimus von Britannia/ der hatt ſich wider das Römiſch reich erhabē/ vñ hat Gratiano/ ō denzůmal ſich wider die Teütſchen bearbeytet/ heymlich nachgeſtellet. Als aber Valentinianus noch eyn kind was in Welſchē land/ da hatt Probus eyn alter Oberſter Rhatsherr vnd Landpfleger geregiert. Juſtina aber die můtter Valentiniani/ als ſie Arrianiſch was/ hat ſie ſo lang jhr gemahel lebt/ die rechtgläubigen nit mögen beleydigē. Als er aber geſtorben/ vnd der ſun noch vaſt iung was/ iſt ſie gon Meyland kommen/ vnd was Ambroſio dem Biſchoff ſo auffſätzig/ daß ſie befalh/ man ſolte jn ins ellend verſtoſſen.

Ambroſius würt ins ellend geſandt.

Theodoretus.

B Vnd als Ambroſius warde geheyſſen / er ſolt auß der kirchen gon / ſagt er: Ich würdt das williglich nit thůn/ damit ich nit geacht werd/ als ob ich den wölffen die pferich ō ſchaf übergeben habe/ oder den Gottsläſterern. Nie / wa es dir gefält/ ſo ſchlag mich zů tod. An diſem ort will ich den tod mit bereytem willen auffnemmen.

Eyn mälich antwort Ambroſij.

Sozomenus.

Als aber das vo' ‡ den Ambroſium ſonderlich lieb hette/ vñ ſich dar wider ſetzte/ auch wi' [illegible] kind denen/ die Ambroſium ins ellend treiben wolten/ da iſt die Keyſerin Juſtina noch vnwürſer worden/ vnd hat berůfft Benevolum/ den zůmal eyn Rentmeyſter/ befahl jm er ſolte flucks eyn geſatz vñ mandat laſſen außgon/ durch welches der glaub in Arimino erkant/ beſtetiget wurde. Als aber er ſich des widert zůthůn (dañ er was eyn rechtgläubiger) hat ſie jm mit gröſſern ämptern / ritterlichen titrel vnd würdinen dahin wöllen vermögen. Benevolus aber hat ſich auffgegürt/ vñ den gürtel C für die füß der Keyſerin geworffen/ vnd geſagt: Er wölle weder diſe/ noch gröſſere ehr zůr belonung gottloſer ſach. Wiewol aber diſer Benevolus in alle weg ſich gewidert ſölchs zůthůn/ ſo hat man doch andere gefundē/ die den ſchandtlichen befelh außgericht habē.

Benevolus eyn redlich man.

Das xxj Capittel.

IN diſem würdt verkündigt/ wie dz Gratianus durch auffſatz Mayimi des Tyrannen ſei vmbkommē. Dan Andragathius eyn hauptman Mayimi/ ward in eyner roßboren oder senffte gefürt/ den Gratianum zů tödten. Diſer hat eyn ſölche red laſſen bei den Keyſerlichen trabanten außgon / wie daß das weib Gratiani eilete jrem man zů Leon in Franckreich zůbegegnē/ wañ er über das waſſer reyſen wurde. Nun Gra- D tianus hat warlich geacht/ dz ſein weib/ das er erſt kurtzlich genomen het/ wurde kōmen/ vñ hat ſich vor ſeim auffſatz nit verwaret / ſünd wie ō blind in die grůben fallet / alſo iſt er in die händ der feind ingelauffen. Als nun Gratianus/ gleich als zůr senffte ſeins weibs zůeilet/ ſihe da ſpringt Andragathius eilentz vnverſehener ſach herfür/ vñ liſtig fahet er vnd erwürgt dē Gratianum. Alſo iſt er geſtorben/ als Merobaudis vñ Saturninus Oberſte Rhatsherrn warē im vv. jar ſeins Keyſerthumbs/ im vyliij. jar ſeins lebens. Da diß beſchehen / da iſt für diſsmal der zorn Juſtine wider Ambroſium erſetſſen. Valentinianus aber wiewol vnwillig/ doch auß notwēdigkeyt der zeit dahin verurſacht/ hat in das Keyſerthůb Mayimi bewilligt. Da hat nun Probus beſorgt den gewalt Mayimi/ vnd iſt von Italia in Illyricum kommen/ vnd hat zů Theſſalonica Macedonie gewonet.

Wie Gratianus der Keyſer ſei erſchlagē worden.

Theodoretus.

Vnd

Der tyrann Maximus iſt für die rechtgläubigen wider den Valentinianum.

Vnd als Maximus gehört hat die ding/ſo wider den hochberedten prediger der warheyt Ambroſiū gehandlet wurden/ ſchrib er Valentiniano/ daß d krieg ſo wider die kirchen gefürt wurde/ſolte eyn end habē: vñ ermanet jn/er wölte nit in vergeß ſtellen ſein vätterliche Gottsforcht. Er dröwet jm auch darbei den krieg: vnd wo er nit rhüwig ſein wurde/wolt er mit der that ſeine wort kräfftig machē. Deßhalbē hat er eyn heerskrafft zů ſich genommen/vnd iſt gon Meyland kommen/da dann Valentinianus zůr ſelben zeit wonet. Valentinianus aber als er ſein zůkunfft vernommen/iſt er gon Illyricū geflohen/dañ er durch erfarnüß erkañt hett/was übels er durch ſeiner můter rhat warten were. Theodoſius aber d hochgelobt/nachdem er gehört hat/was von Juſtina gehādlet was/vnd von dē Tyrannē geſchriben/hat dem flüchtigen jüngling Valentiniano zůgeſchriben/wie daß ſich nit zůverwundern ſei/ob ſchon dem Reyſer forcht vnd ſchreckē widerfare/dem Tyrannē aber ſein gewalt wachſe vnd zůnemme/dieweil der Reyſer dem Gottgefälligen leben ſich widerſetzt. Der Tyrañ aber begere ſölchs zůfürdern/vnd darumb ſo müſſe der Reyſer nacket daruon fliehē. diſer aber ſich wapnen wider den nacketen. E

Socrates.

Theodoſius iſt wider dē tyrannen Maximum.

Vnd zůr ſelben zeit/da war Theodoſius in groſſen ängſten/vnd hat ſich mit heerskrafft wider den Tyrannē gerüſtet. Dañ er beſorgt/daß die auffſetz des Tyrannen wider den jüngern Valentinianum jn vmbs leben bringen wurden. Denzůmal was auch die Legation der Perſer zůgegen/vnd ſůcht vmb friden an. Jn diſer zeit ward jm der ſun Honorius vō dem weib Placilla/als Rychomelianus vnd Clearchus Oberſte Rhatshern warē/am iy. tag des monats Septembris geborn. Zů welcher zeit auch Agelius d Nouatianer Biſchoff geſtorben iſt. F G

Das xxij Capittel.

Timotheus zů Alexandria ſtirbt.

IM nachgonden jar als Arcadius Auguſtus zům erſten mal Oberſter Rhatshert was/vnd als zů Baudonis Timotheus Biſchoff der ſtatt Alexandrie ſtarb/iſt Theophilus im Biſtumb jm nachkommē. Vber eyn jar/als Demophilus der Arrianer Biſchoff geſtorben/habē die Arrianer eynen Marinum genant/jn zům Biſchoff geordnet/welcher aber nit lang gelebt hat. Vnder diſem hat ſich d Arrianiſch glaub getrent. Als aber diſer auch geſtorben iſt/hand ſie den Dototheum von Antiochie Syrie geholt/vnd jnen fur jrn Biſchoff gehalten.

Das xxiij Capittel.

Theodoſius kompt gon Meyland.

DEr Reyſer aber/als er wider Maximū geeilet/ließ er ſein ſun den Reyſer Arcadiū zů Conſtantinopel: vñ als er gō Theſſalonica kame/hat er die Richter Valentiniani in groſſer traurigkeyt befundē/darumb daß ſie den Tyrannē auß notzwang zům Reyſer hettē auffgenōmen. Theodoſius aber hat offentlich wed zůlaſſen/oder verſtoſſen wöllen die Legatiō Maximi. Dañ er nit geſtattē wolt/daß das Römiſch reich vnder eym tyrannen ligen ſolt. Hat alſo alle ſein heerskrafft genoñen/vñ iſt gon Meyland gezogen/da dañ auch Maximus was. Die zwiſchē ſind die Arrianer zů Conſtantinopel geweſen/vñ haben vilerley meynung ins volck außgeſäiet/vnd ſagten wie daß der Reyſer ſein macht verloren het/vnd wie daß er von den hauptleüten des tyrannen wer vndergelegen/vnd and dergleichen vil ding/wie da pflegē die feind auß boßheytē außzůſpreyen/alſo daß diſe ding ſo empſig geſagt ſind worden/dz man zů letſt ſie als H

war ge-

Die Arrianer mit mehrerer Macht haben die Catholischen vertrieben.

vor gelauffen hat. Als diesem nechsten iſt das Arianiſch volck gar erhaben worden/ vnd hat ein grossen freuel begangen/ vnd das heilige Sacrament der Eucharistiæ verbrennet/ als Theodosius vnd Valentinianus zum andern mahl die heilige Xhristglocken wurden. Als aber der Keyſer Theodosius den Tyrannen angriffe/ vnd die Arrianische Ketzerey gestürtzet hatte/ da gemeine Christen die Kirchen wider bekamen/ vnd die zukünfftige Keyſer zeyrden vnd pawen/ die haben ſie in das Keyſers gnedige vrtl mögen helffen/ ſunder den Tyrannen erwüchſet/ wie in gedrumen zu vberantworet. Welcher Tyrann ermordet worden iſt/ wie Ich Nazarenus mange der vorgenannt/ am ersten/ als Gratianus Augusti. Andergestalt aber der Tiuriannen hett vmbbracht/ hat ſich ſelbs in die andachten bald gefüget/ vnd iſt reuffen. Da ſind Theodosius vnd Valentinianus/ nach gehaltenem ſig/ gen Rom kommen. Valentinian aber auch bey denen Domanischen vaſt ſung/ weichen/ nachdem man in vnder ſie kommt/ Theodosius von Constantinopel zu ſich beruffen hat. Da nu ein jeder ſtat Rom wonnen/ vnd beſtetiget/ ſo iſt den ſiegen wegen inniten/ da hat der Keyſer Theodosius der vnd ander gegen den Symmachu alten Abenden Nazarenen bewenden. Dann dieſer Symmachus vnder den Nazarenen der fürnemſt gehalet wor/ eyn man berdacher gelerter vnd beredter man/ welcher bey vns noch vorhanden. Er hat aber ſy lob Keyſer Theodosio/ vnd das ſelbige gelaſſen/ damit Christus an dem nachmals für ein Gott Xrist ſey verwerfet hat. Gedachter Symmachus wurde Dyſhalb er den ob geſtorbet/ wie geſchrieben in die Stich. Der Keyſer Theodosius aber/ nachdem er Christ war worden allers die Dienſter ſeins glaubs verehret/ ſind auch die Tiuriannen/ welche ainſs aller abbet die vnd erkannten ſeins glaubs bleibt / hat er dem Bischoff Damaſo Constantinopel vnd Rom vber Tiuriannen Kirch gegeben/ der dann in darumb gebetten hett: vnd Symmachum ſelt geben/ vns aus jungen gesellen. Als aber Cyrus mechtig mach erlangt/ hat er vrsach genommen zu Apologeticum gesellen/ zu den Keyſer Theodosio geſchrieben.

Wie Symmachus vmbkommen.

Das xviij Capittel.

Vor der Keyſer Theodosius/ dieweil er in der ſtatt Rom war/ hat er wil geneiget/ in den Kirchen vnd ſtifft ding auffgerichtet/ vnd etliche ding abgetan. Sonder ding die groſſe gedächtnis vnd ding gebotten haben/ hat er verbotet. Es waren vor langen zeyt in der ſtatt Rom zwey/ die da Rom in ein beyden ding gehalten ward/ als denn die gemeine ſtatt. Die vnderſcheid der zwey ding haben ſich in Romischer ſpach Damasus genant die haben vnder einander gehabt/ vnd ſind den offenbaren bachhalsern vnd pfaffern mit ſolcher geſtalt gewesen. Dann als die meiſten vnden in der ſtette waren/ haben ſie auff beden ſeiten der ſtetten gebauet/ Tabernen wie vnſerige gemacht/ vnd die haben darein beſtelt. Damit ſie durch die ſtetten bey vns dringen/ etliche die vnden bueen wollen kamen/ die andern die baben eineten vnd ſchwebten/ vnd ſind alſo zugetzogen/ das ſie den Tabernen in den ſtetten ob in die meiſten ſtell/ vnd gemeynlich wider die ſtell den feindſchaft/ dann die andern auch thetten. Etlich weiſtert beſtellt/ die da verlieren ſind/ was ſie den/ als ob ſie geſtlagen were. In dieſen vnſallich auch der Diener Theodosii/ der vor Tauſent/ vnd als er ſich nit gewalt von innen ausgeriſſen/ vnd den Keyſer angelegt/ dar er nit allen die einwoner geſtrafft/ ſunder auch die pfaffen/ die ſtreiten gar zänerigen geberden.

Die Arrianer haben Rom in zwey teil.

Die Tabernen in den ſtetten.

Wie Damaſus vmbkommen.

Sie haben auch/ wer zu Rom/ vnd in der ſtatt Rom/ das war zu weib in der kindt/ vnd ſtarb/ haben ſie ſolch leichter nit allein nit geſtrafft/ ſunder gehulffen/

geholffen/daß diser sünd dest mehr wurde. Vñ die ehebrecherin in eyn engẽ E
stall eingeschlossen/ vñ bůben zů jr gelassen/ die hůrei mit jr treiben solten.
Zů Rom ist die gewonheyt die ehebrecherin zů strafen hingenommen worden.
Vnd zůr stund jrs můtwillens schlůge man an etlich cimbale/ auff das mit diſem getöß jr schmach vnd schand offenbar wurde. Als nun der Keyser diſes gehört/ wolte er nit bleiben lassen diſe Sistra (also nenneten sie diſe Lupanaria) sonder hat die hůrenwinckel heyssen zerbrechen/ vnd mit andern penen geordnet die ehebrüchigen zůstrafen. Als diß beschehen ist/ hat er Valentinianum zů Rhom gelassen/ vñ ist er mit Honorio gon Constantinopel kommen/ als Dacianus vñ Symmachus Oberste Rhatsherrn waren/ am y. tag des monats November.

Das xxv Capittel.

Theodoretus.

Amphilochius zů Theodosio.
ALs aber Theodosius vō den abentländn widerkört hat/ ist zů im kommen Amphilochius/ eyn wunderbarlicher man (des wir offt gedacht habē) diser hat an Keyser begert/ er wölte der Arrianer Concilia vñ versamlung von allen stätten verbietten/ vnd außtreibē. Der Keyser aber hat sein beger für zůvil hart geacht/ vnd sie vernichtet. Da hat der aller weiseſt Amphilochius zůr selbigen zeit still geschwigē/ doch eyn merclich artznei bedacht/ damit d sach möchte geholffen werdē. Dañ nach etlichē tagen ist er in sal gangen/ vnd als er gesehen/ daß der sun Arcadius/ jetzund Keyser/ bei dem vatter Theodosio stůnde/ hat er nach gewōheyt Theodosium gegrüsset/ den sun aber nit gegrüsset/ noch im keyn ehr erbotten. Der Keyser aber vermeynet Amphilochius hets vergessen/ vnd ermanet jn er wölte den sun küssen. Da antwort Anphilochius: Es were gnůg/ daß er dem Keyser dem vatter ehr bewisen hett. Dann ist der Keyser traurig G
worden/ vnd hat die schmach seinem sun beschehen auffgenommen als obs jm beschehen were. Da hat der aller weiseſt Amphilochius den rhatsschlag seiner meynung geoffenbart/ vnd mit geschrey gesagt: O Keyser/ jetzund sihestu/ wie daß du nit leiden magst/ daß deim sun schmach widerfare. Also glaub auch daß Gott eyn greůwel hat ab allen denen die sich vnderston sein eyngebornen sun zůlästern/ vnd hasset allweg die so vndanckbar sind gegen Christo jrem Heyland vnd gůtthäter. Diß hat der Keyser wol verstanden/ vnd sich ab seiner red vnd thaten verwundert/ vnd flugs lassen eyn Mandat außgon/ wie daß die Concilia vnd versamlung der ketzer solten nit gestattet werden.

Das xxvj Capittel.

ZV diser zeit/ als Paulinus der Bischoff in Antiochia Syrie starb/ da wolt sein volck gar keyn anmůttung haben zů dem Flauiano. Vnd dar H
umb haben sie Euagrium zům Bischoff gemacht jrs theyls. Da aber diser in kurtzer zeit darnach starb/ haben sie keyn andern gemacht/ dann Flauianus sich darwider satzet. Die aber Flauianum nit habē wolten/ darumb daß er den eyd übertretten/ die haben besunder jre hochzeit vnd ämpter gehalten. Flauianus dargegē hat sich mit aller tugent beflissen/ daß er sie jm widerumb anhängig möchte. Wie dañ vermerckt wurt/ daß nit lang darnach beschehen ist/ als Damasus Bischoff zů Rom/ vnd Theophilus zů Alexandria erzörnt waren ob dem Flauiano/ nit alleyn vmb des eydbruchs willen/ sund daß er auch eyn vrsach gewesen/ daß das gläubig volck sich treñt vnd gespalten hette. Darnach hat Theophilus von Flauiano gebetten/ Jsidorum den Priester geschickt/ daß er solt den zornigen Damasum Flauiano dem Bischoff versünen: vnd sagt/ wie daß die eynmůtigkeyt

des volcks

A des volcks vaſt nutz were/ wa dem Flauiano ſein miſſthat wurde nachgelaſſen. Da nun Flauianus widerumb iſt in die gemeynſchafft zůgelaſſen worden/ iſt dz Antiocheniſch volck alſo gmälich widerumb der ſachē eyns worden. Die Arianer aber/ nachdem ſie von den kirchen ſind außgeſtoſſen/ haben ſie in den vorſtätten Antiochie gwonet/ vnd dasſelbig ire Collecten vnd ſamlungen gehalten. In diſem/ als Cyrillus/ Biſchoff zů Hieruſalem/ geſtorben/ iſt jm Johannes nachkommen.

Die Arianer wonē in dē vorſtätē zů Antiochia

Das xxvj Capittel.

Vor ſelbigen zeit/ da iſt auch in Alexandria gleichförmige auffrhůr entſtanden. Es hat der Keyſer gebottē/ daß durch fleiß Theophili/ die kirchen der Heyden in Alexandria ſölten zerſtört werden. Theophilus nach empfangnem gwalt hat ſich befliſſen der Heyden geheymnuß vñ abgötterei zům geſpött zůmachen/ tempel zůzerbrechen/ vnd hat alſo den tē

Die tēpel d Heydē werdē zerbrochē zů Alexādria

B pel Mithre gereynigt/ aber Serapidis tempel gar zerbrochē: die heymlicheyt vnd götzendienſt Mithre/ da dann die todſchlåg wurden begangen/ hat er gar geöffnet: Serapidis aber lächerliche fātaſei hat er entblöſſt/ vñ befolhen/ man ſolte durch alle gaſſen tragen die Priapos oder Verenda/ dz iſt/ die mansglider/ welche die Heyden in groſſen ehren hielten. Als diß die Heyden geſehen/ haben ſie nit leiden mögen/ daß ſie von eym Philoſopho alſo ſolten geſchmächt werden. Dann als ſie eynhelliglich die Chriſten angeloffen/ haben ſie groſſen mord begangen: vnd dieweil jnen die Chriſten widerſtanden/ iſt diſer mord zů eym groſſen krieg erwachſen. In diſem getümmel ſind der Heyden wenig/ der Chriſten aber vaſt vil vmbkommē/ vñ von beeden ſeiten vil verwundet worden. die Heydē aber/ nachdem ſie verwundet worden/ haben ſie ſich vor dem Keyſer beſorgt/ vñ ſich überall verborgen. Vil auch auß jnen haben die ſtatt geraumet. Vnder welchen was

C Helladius vnd Ammonius/ die Grammatici/ bei welchē ich/ noch eyn kind/ zů Conſtantinopel hab lernē leſen. Vnd Helladius was für eyn Prieſter Jupiters gehalten/ Ammonius aber eyn Prieſter des Apollinis. Als diſe ding alſo beſchehen ſind/ hat der Landpfleger Alexandrie/ vnd der oberſt veldhaupteman dem Theophilo geholffen die tempel zerbrechen. Die bilder aber vnd götzen warden zerſchmeltzt/ damit man häfen/ vnd andere geſchirr/ zů mancherley brauch der kirchē zů Alexandria/ darauß mächte. Dann diſer kirchen der Keyſer geſchenckt hett die bilder vñ götzen für die armen. Als nun Theophilus alle bilder zerbrochen/ hat er alleyn eyn bildnuß/ als nämlich die bildnuß Simie behalten: vnd befalh/ man ſolte das offentlich behalten vnd hinſtellen/ damit in nachgonder zeit die Heyden nit verläugneten/ daß ſie ſölche götter herren angebetter. Diß hat gar übel gefallen dem Ammonio Grammatico/ welcher ſagt/ wie daß die Heyden nichts ſo ſchwers erlittē/ dann daß man diß bild nit auch zergoſſen/ ſonder

Theodoſius hat die götzē zů Alexādria den Chriſten geſchēckt zů brauch der armen.

Die bildnuß eyns affen.

D daß mans zům geſpött behalten wölte. Helladius aber rümt ſich/ wie daß er im angriff der Chriſten/ ix Chriſten vmbbracht hette.

Sozomenus.

Als nun der Keyſer gehört hat die ding ſo zů Alexandria beſchehen waren/ hat er die Chriſten ſelig geſprochen/ vñ jnen die palmenzweig der marterer zůgeſtelt/ darumb daß ſie vmbs glaubēs willen ſo groſſe gefährlichkeyt erlitten haben. Den Heyden aber hat er verziehen/ damit er deſt leichter ſie beredē möchte auff eyn Chriſtlich leben. Hat auch befolhē/ daß die tēpel/ ſo des todſchlags eyn vrſach geweſen/ im boden vmbkeret wurdē. Als man des Keyſers brieff offentlich geleſen/ vnd die Chriſten die Heyden anfielen/ da ſind die verhütter des tempels Serapidis hingeflohen. Vnd von d ſelbi

Die hütter Serapidis entlauffen.

gen zeit an/ist kundtlich/daß die Christen die selbigen ort haben eingenom E
men. Der philosophus Olympius (wie ich nit lang darvor gehört hab) am tag als diſe ding beſcheben ſind/hat gehört im tempel Serapidis eyn Alleluia ſingen. Vnd als er ſahe daß der tempel zů was/noch zůr zeit der thů/ vnd er niemand ſahe/alleyn horte die ſtim̃ des ſingenden/hat er in eym zeichen erkañt/was da beſchehen wurde/vnd iſt alſo heymlich außgangē/vñ eyn ſchiff gefunden/vnd hingefaren.

Das xxviij Capittel.

Theodoretus.

ALſo hat Theophilus die ſtatt Alexādria vom irthůmb der götzen gereynigt: vnd nit alleyn von den fundamentē die tempel vñkert/ſund auch den betrug der Prieſter/denen die verfürt wardē geoffenbaret. Dann es waren erine vnd höltzen bilder/die inwendig hol waren/vñ mit S
jren ruckē an die wänd angeleynet. Jn welche bilder ſie ſich etwan gethon/ vnd durch jre mäüler zůn leütē/ſie zůverfürē/geredt haben. Als er aber in den tempel Serapidis kommen iſt/hat er geſehen eyn bildnuß/das mit ſeiner gröſſe erſchröckt die anſchauwer. Dann man ſagt in betrüglicher red darů̃/daß/wer zů diſem bild hinzůgieng/daß ſich dz erdtrich flugs auff thette/vnd die peſtilentz flugs die leüt anſtieſſe. Aber diß red hat er für weibermerlin gehalten/vnd eym befolhē der eyn ayt hett/er ſolt tapffer darin̄ hauwen. Vnd als ers thette/haben ſie alle geſchrouwen/vnd ſich gefürchtet/vmb diſer alten fabel willen. Aber Serapis/dieweil er höltzin was/ hat er keyn ſchmertzen empfunden/auch keyn ſtim̃ gegeben/als eyn bild on eyn ſeel. Vnd als man dem Serapidi das haupt abgeſchlagē/da iſt eyn hauffen mäüß häraußgeloffen. Dañ eyn mäüßneſt was d Aegypter Gott. Dañ haben ſie den götzen in ſtucken zerhauwen/vnd jn verbrañt: dz haupt G
aber hand ſie durch die ſtatt gezogen.

Betrug der Heyden.

Das xxix Capittel.

Socrates.

Das zeychē des kreützs.

VNd als der tempel Serapidis geplündert ward/hat man da in den ſteynen büchſtaben gefunden/welche die Aegyptiſchen Hieroglyphicas nennen/vnd für heylig vnd groß achten/vnd warē die Character in geſtalt vnd form des kreützs. Da die Chriſten/vnd auch die Heyden das geſehen/hat eyn jede part diß zeychen auff jr Religion bedeütter.

Die Chriſten ſagten es were eyn zeychen des heylſamē tods Chriſti: die Heyden ſagten/wie daß Chriſtus vnd Serapis durch diſes zeychen gmeyn ſchafft hettē. Die tolmetſcher ſagten/wie daß das zeychen des kreützs/anzeygte das zůkünfftig leben. Deſt mehr haben die Chriſten diſe büchſtaben H
zů jr Religion gedeütter/vñ wurden deſt fröudiger. Dieweil aber durchaus dere büchſtaben/welche ſie für heylig hieltē/anzeygt ward/daß der tempel Serapidis ſolt eyn end habē/dieweil dz zeychē des kreützs erſchinen were/ dadurch gewißlich dz zůkünfftig leben bedeütte: Da ſind jr noch vil mehr zům Chriſtlichē glauben kommen/habē jr ſünd gebeicht/vñ ſind getaufft worden. Wiewol ich nit achte/daß die Aegyptiſchen Prieſter haben vorhin gwüßt die zůkunfft Chriſti/vnd was das zeychen des kreützs bedeütte habe. Dann ſo das geheymnuß der zůkunfft vnſers Herrn/von welt här verborgen war/wie der Apoſtel ſagt: vnd verborgē dem Fürſten der boßheyt/ dem teüffel/vil mehr ſeinen dienern/den Aegyptiſchen Prieſtern. Es hatt aber göttlich fürſehung das zůbereytet/dz ſich begeben ſolt in erforſchung der büchſtabē/wie dann im Apoſtel Paulo anzeygt iſt. Dann diſer Paulus

1 Jos 24 Also auch mit den heiligen gott begaben wir hie Athenienser / ihm glaubig
gebachet hat / als er die gesichtene der Altara durch den sinn vñ verstand
seiner anleitung reitzet hat: es sol auch niemand jemals gedencken / daß auch
Gott in den Aegyptischen Priestern sein wirckung gehabt hab / wie in den
Balaam vnd Caiapha / dann dise sind gepeinliget haben.

Das 17 Capitel.

Theodoretus.

Es ist nit leichtlich den menschē allen auffzuhaben sündē. Dann so jr einer
vermeint die vberwunden hette vñ vberkom / so fallet er in jr gericht.
Vnd so man sich von den gutē verbirget / so bittet die gröb den nehē
eben wol / so man die vberwindet / so feilet man in die lufft / die gemeinigs
dery vnd sonst. Auch vil vnder einē sich legt vñ sie sind / dann so jr einer
wartsame / sorgt / mag. Ob dar ist die bösheyt des leibs / die im leichter
hab dahin bringen mögen / dz er sie selbest stürtzt / klagen. Alsdann aber
dan gemēt des der da wachet / vnd sich in gleichē sachē aber / der mag sie
sig darvon bringen / vnd zerrinnen alles das mher in seiner fürnemen /
Also der Keyser Theodosius / die meiste eyn mensch gewesen / sind im auch
menschliche dingen angehangen / als er eyn gerechten zu eyn ungerechter
get hat eyn wunsschliche grausamkeyt / hat er eine vnbillichen hertzen
seinen leuten. Dij jnen allen vnd von nieren / eyn mal der leser nun will / wir
von wegen der merckūm nungen samen haben.

Dise solenice ist eyn grosse tyranische / hert / vnd das Theodosius
wolt gerechtet / vnd ist mit die furnehmbst / fürst in Theselonica / vñ Achaia /
in weicher / als ein mensch / ist zun mehrer / vnd / als 7 Kirher verfertigt
sind / vñ jnen schmidt gehandelt. Dann wie das Theodosius ergrimmet vnd
eyn yon nit angedencket mersten / bevolst dar / mit sie die schwerter aber mer-
mynisch auffzuhawen / vnd nange den schuldigen auch die vnschuldige / vñ
todt schlagen. Dann sagt das zu jhnen sonst menschen sind an vorhert vnd
rede erwieget worden. Vnd wie sie fruchter in der menschen sterber / also
sind sie zumal erschlagen worden. Da dann erbermklich mord / vnd jammer
gebort hat / wo 3 Keyser gon Orientsand kame / vñ nach dem vnser weit in
den heyligen tempel gon / als Zambrosius im entgegen gangen sie sie hinder
rhue / vnd hat mit jhnen worten angredet den der gestalt schon in die brich
sigen begerte / Weyltu sie / Keyser / wo gerecht sein mach dz du den be-
gangen hellfest vnd nach dz du schon von der grausamkeyt gethan / so erfest
dach nach nit den gemelte die gröbe dauer forchten. Oder vilecht / so leist
dich der forchtbar dein Keyserthumbs deine sünd nit bedencken. Doch sol
ehe die erinnerung den pacifier vnd strafe abwenden. Dann du mussest
sehr / wann du für eyn mayer bald / wo nit die selbst / doch vnd gewaltig
Dich / vñ 3 wir wir vnsern worttern staub sind / darum wir gemacht / vñ dar
zu wie mehrmals worden darvon redet / bald nit auf die pir purkirt / dey
der deins leibs vertrösten / vnd die bose / das bedencken jnen wollen nit
sein. O Keyser / eyn Kurtz stūb sindet menschen die dich sind / vnd die
deine mit reche sind. Dann ist eyn Der aller / eyn König in / dz gröst
fer aller / die man auch / wie man ansehen den / so jhes Dem aller kerner /
nur man sollen wir trent / en beyder / oder wir wilu den bish auffer
chen / von dem / nach dz bish erzelet das vnzbildig blut / wie wilu mit jhen
handen empfahen mit den heiligen leib des Herrn / Oder was frech
herr wilu in dein mund neiten / bi trink gesicher des kostlichē blits / brech
burch dein gaumatter worte / wi vnsinnidig / blies / vñ vergessen wolen /
Darumb bek dich jnnweg / bek dich / vnd vnderstand dich nit mer anders
gegehen.

Dise 7 Kirchen sind Constantinopel / vñ Alexandria / vñ Antiochia / vñ Jerusalem / vñ Ephesus / vñ Corinthus / vñ Thessalonica / vñ Rom / die 7 Kirchen in die Apocalypsis.

Ey 4 sinden

ſünden/die vorigen laſter zůhauffen. Nim das band an/mit dem dich der Herr aller bindet: dañ es iſt eyn groſſe artznei ð geſundtheyt. Diſen wortē hatt der Keyſer gehorſamet: dañ er wz in gótlicher leer aufferzogen/vnd wüßte wol was den Prieſtern zůgehörte/vnd was den Kónigen: vñ hat geſeüfftzet vñ geweynet/vnd hat widerumb keret in ſein königlichē ſaal. Vñ als ſich viij gantzer monat verlauffen/vñ dz feſt ð geburt vnſers Heylāds ſich härzů näherte/da ſaß der Keyſer mit empfigem klagē in ſeim ſaal/vñ weynet inniglichē. Da iſt nun Ruffinus der hofmeyſter/der eyn beſondere freiheyt hette mit dem Keyſer zůredē: vnd als er ſahe daß er gar erſchlagen was von ſeim leyd/iſt er hinzůgangē/in befragend/warumb er doch weynete. Da hat er bitterlichē erſeuffzet/vnd heffriger die träbern außgoſſen/vñ geſagt: Ruffine/du ſpotteſt/vñ bedēckeſt nit mein übel. Ich aber weyne vnd klag mein ellend: dann den betlern vnd knechten ſind die kirchen offen/vnd die mögē hinein gon/vnd irē Herrn anrüffen/wir aber will nit geſtattet werden in die kirch zůgon. Vber das/ſo ſind mir auch die himmel beſchloſſen. Diß ſagt er/vñ brach alle wort mit ſeüfftzē vñ ſchnupffen vor weynen. Da antwort Ruffinus/So wil ich hingon/ſo es dir gefällt/vñ will dē Biſchoff fleißig bitten/dir deine hand auffzůthůn. Der Keyſer ſagt/Deß würdſtu Ambroſium nit bereden. Ich weyß daß ſein Decret vñ erkantnuß recht iſt. So keret er ſich nit an Keyſerlichen gewalt/daß er ſolt dz göttlich geſatz übertretten. Als aber Ruffinus mit vil worten verhieſſe/wie daß er wolte Ambroſium beredē/befahl jm der Keyſer er ſolt eilentz hingon. Vñ iſt er alſo auß gůtter hoffnung nit lang darnach auch hingangen/dann er vertröſt ſich ð zůſagung Ruffini. Aber ð wunderbarlich man Ambroſius/ſo bald er Ruffinů geſehen hatt/ſagt er: O Ruffine/als vnuerſchamt biſtu als die hünd ſind: dañ dieweil du eyns ſo groſſen mords vrſacher biſt/ſo wüſcheſtu doch die ſchamñ von deinē augen/vñ ſchämeſt dich nit/förchteſt dich auch nit wider die göttlich bildnuß zůbellen. Als aber Ruffinus jm flehet/vnd ſagt/wie daß der Keyſer kommen würde: da iſt Ambroſius mit göttlichem eifer gar erhitzigt worden/vnd hat geſagt: Ruffine/ich ſag dir daß ich jm nit geſtatten würd in die kirch zůgō: wa er aber würd die Keyſerlich regierung zůr tyranei verwandlen/will ich auch gern den tod leiden. Diß vnd vil anders hort Ruffinus/vnd ſagt dem Keyſer an des Biſchoffs fürnemmen/warnet jn/daß er nicht wolte auß dem ſaal gon. Der Keyſer/der jetzund ſchon auff dem halben weg was/als er diſes vermerckt hat/ſagt er: Nun will ich gon/vnd empfahen die ſchmähung/die ich wol verdient hab. Vnd als er zůr kirchthür kommen iſt/hat er nit wöllen in die kirch hinein gon/ſonder iſt zům Biſchoff kommen/der ſaß im eingang oder Salutatorio/vñ es batte in ð Keyſer/er wolt jm ſeine band auffbindē. Da antwort jm der Biſchoff/wie daß ſein gegenwertigkeyt tyranniſch were/vñ wie dz Theodoſius wid Gott wüttete/vñ die Gotsſatzūg vwüſtete. Der Keyſer antwort: Ich auffbäume mich nit wider der kirchē ſatzūg/ſo vnderſtande ich mich auch nit mit gwalt hinein in die kirch zůtringē. Ich beger aber vō dir/du wölleſt meine band auffledigē/vñ dē gnädigē Gott aller/für mich auch bitten/auff dz mir die thür nit zůgeſchloſſen werde/welche vnſer Herr allē denen auffgethon hat/die da büß wircken. Da antwort der Biſchoff/Was büßwirckūg haſtu bewiſen nach ſölchē laſtern: Mit was artzneiē haſtu die vnheylſamē wunden vñ plagē geheylet? Der Keyſer antwort: Dein werck iſts/lerē vñ artzneien anrichtē. Mir aber ſtat zů/die dargebottē artznei an zůneműen. Da antwort Ambroſius: Dweil du dein vrtheyl haſt dē zorn vñ ð grauſamkeyt übergebē/vñ die vnůfft hat nit dē sentēz gebē/ſond ð zorn/ſo ſoltu die vorigē grauſamē gſatz durch neüwe mandatē auffhebē: Nämlich/

Ambroſius zů Ruffino.

Aedicula ſalutatoria.

Ambroſius zů Theodoſio.

A lich/ ſo ferneinig eher jemand ſündigen oder abweruen/ daß dasſelbig tag der ſeinteins aller in ſchuſſen bleibe/ vnd das wirdet der vermuſſte erwarte. Ob aber der vrſt tag vber ſind/ vnd der jenn anfahet/ da kann der vermuſſte den handel erneuge/ vnd beim ſelbe/ das ſie in nother es ſelbs ſtreche. Denn in beiden tagen wirt er alſo/ als der ſeinem recht oder vnrecht ſie/ den da gedan hab. Vnd ſo daß die vermuſſte heweren wolte/ daß ſie dinge vngerecht ſind. das ſo erſtalte daß meiſter ſein obrikeit: wie aber gerecht befunden/ wirdt die vermuſſte beſtetiget. Vnd das zeichen tag wirdt hierzu gnugſam ſein.

Die warnung vnd ermanung hat der Xerxes nit willgem gemit enge nommen/ vnd verbroſſt gar ſich ſein/ vnd ſtuge befelen ein groß zuſtrot hen/ vnd ſi ſolchs mit einer ſtarcken gewerbt beſtetiget were. Alſo hab er beſtehen ob das Anbrugius das Xerxes band auffgelöſet. Dis ſige ſein wirte vns hierbie gelaſſen/ vnd ſtehen.

Xerxes ſchlegt 40 ob rung ins reych.

Die Keyſer Bertianus / Valentinianus vnd Theodoſius

Aug. Stuiano dem Landgrauen vnd richter in Jtrvice.

Als nun weder vnſer gen vnderſeſſenen wirden nach gelegenheit des handels/ erzelltes ſtuſſ vnd rath gegeben vnd angezeigt/ ſo wöllen wir nit das ſolche ſtuge zalen der pen verfallen/ vnd das ſeinteins fälig ſin/ ſonder yeme nag zal das gleit vnd lib ſigenthumlich auffgehalge ſin vber jren klar vnd weiſen. Die aber ſtuldig ſind/ ſol man ainsemmen gefangklich vnd gruntlich vnd fleiſſig verhören.

Alſo hat man beider Keyſer vnderſchaidt ſinden in der hoch zigen/ vnd iſt nit zu gedenken den Dem Herrn/ der nach ſeim freie nit gehogen/ ſonder ſich gar auffbas erbrech gelegt/ vnd wer die Dambſeher ſinen auffgeſatzen vnd gebrigen: Dis iſt angehafftet jrrmen anden/ mach mich le bendig nach deinem wort. Er hat an aber ſin bar auffgraf/ daß er ſich ſelbs ſtarb. Theodoſius iſt entrepet worden.

Dergleichen ſtuſſ hat auch Anbrugius/ da er ſeinen Herrn Xerxes ge fangen hab/ gegeben/ ſeine gefangen band ſolle man nit ab thun/ ſie ſeien dann ſelbs ſtarb. Vnd als aber die ſeit kommen iſt/ da er ſich ſelbs nit mer hab gewißt zu ſtraffen/ vnd die gab jhnen ſelbs zu ſtraffen/ da hat er auch nit gewißt/ wie er ſie ſolte ſtrafen. Vnd als er hette auffgeſtraft ſein gab/ da hat er ſie wider ſelbs band gefangen. Da hat Anbrugius aber erſtlich nit ainsig ſtrof mit ſeinen/ ſonder angegeben den vnderſchaid der ſtraf. Da ainsig iſt/ daß der Keyſer ge fragt/ was er thun wurde. Die ir im antwort/ wie daß er ſich ſelbs nit mit der empfahung der heyligen Sacrament/ als gebrumpfen: hat im Anbrugius band den ercbiſchoven zugen laſſen. Da Keyſer die menſchen ſind nit allein den Dieſtern zugeordnet/ an welche die anderen nit gon ſollen noch ambieten. Darumb iſt gangbar/ daß man die Keyſer nit ſol ſtrafen mit an dern: dann die purpur die macht Keyſer nit Prieſter. Da anerwar in der Keyſer gerechten Keyſer/ vnd nam doch daß handlung nit gar abſtricken auff/ vnd ſagt: Ich bin nit auff frecheyt innerthalb den gerechten bleben/ ſon der die rechtlich vbe/ daß eyn ſtelle gewonheyt zu in der Cyſtantinopolitaniſchen kirchen. Dieſelbigen ſeind dann/ die ich ergert. Oni ſelben vnd ſo berüchten trangnoten hab berüchtet gewesen/ der Keyſer Theodoſi us/ vnd die Biſchof Ambroſius. Jene ich vermeinet mich ob ir bedet thatt: ob dies freudigkeyt zuſtrafen/ vnd ab den Keyſers gebotſame: ab jenes einhundlichen eſſer/ vnd ab dies kurzen glauben. Weiter beſchrift eyn gerichtſatzleben belangend: er empfangen hat vo den groſſen Dieſter/ dieſelbigt hat er/ nach dem er widerumb heym kommen in ſi Bar Cyſtanti nopel beſtetet. Dan als er ſin zeit den bodt zu leiden ſtelle in die Kirch gan ge/ was/ vnd die gabd ſinn Altar gebeugt: iſt er ſtrag widerab hinaus gane

Papſt Leo ſchreibt Anatolio Biſchoffen Conſtantinopel.

Zu ij gen

gen. Vnd als Nectarius den zůmal Bischoff derselbigē kirchē/ jn befragt/ warumb er nit blib inwendig ston: gab jm der Keyser antwort: Ich hab kaum mögen lernen/ was vnderscheyd ist des Keysers vnd des Priesters. Dañ ich kümerlich gefunden hab eyn meyster der warheyt. Ambrosium erkenne ich alleyn/ der da billich soll Priester vnd Bischoff gnañt werden. So vil hat gnützt die straf/ so von eym tugentreichen man außgangen ist.

Das xxxij Capittel.

Flacilla Augusta/ die man Flacillā neñt/ ist eyn liebhaberin der armē gewesen.

GEschett aber der Keyser auch eyn andere nützliche gelegēheyt/ durch welche er hat in gütē werckē triūphiert. Dañ sein haußfrauw jn zům offtermal ermanet göttlicher gsatz halben/ welcher aber er sich selbs vorhin vokomēnlich vnderrichtet. Dañ als eyn Königin hohes stands/ sie sich nicht übernommen hat/ sonder sie ist in göttlicher liebe gar erhitzigt gewesen. Die grösse der gůtthat Gots hat in jr erweckt eyn grössere liebe gegen Gott jrem gůtthätter. Darumb so bald sie zů königlicher purpur kommen ist/ hat sie grosse sorg gehābt für die lammen vnd schwachen: weder knecht od mägd braucht sie/ sonder durch sich selbs richt sie d armē dieñst auß: gieng in d armen häuser/ vñ theylt eym jeglichē mit/ nach seiner notturfft.

Die Spitäl der armen.

Auch lieff sie gar geflissen in die Spitäl der kirchen/ vnd mit jren händen teylt sie dē armē mit/ wüsch jnē jre häfen vñ geschirr/ versücht jre gekōcht/ darreychet jnen jre löffel/ brach jns brot/ schnitt jnen für/ schwenckt jnen jr trinckgeschirr/ vñ thet alle andere ding/ wie knechten vñ mägden zůstond. Denen aber/ die sich vnderstünden jr sölche ding zůwehrē/ gab sie antwort: Es ist eyn werck des Keyserthůms/ das gold außteylen. Ich aber thů diß werck fürs Keyserthůmb/ durch welchs mir vil gůts zůstat. Vnd zů jrem man sagt sie zům offtermal: Haußwirt/ du solt gedencken alle zeit/ was du gewesen seiest/ vñ was du jetzund seiest. Wa du diß alweg bedenckē wirdst/ so kanstu nit vndanckbar sein Gott deinē gůtthätter/ sond wirdst dz Keyserthůmb/ so du angenommen hast/ recht vnd wol gubernieren/ vnd dē vrsacher aller diser dinge für augen haben. Diser reden hat sie sich alweg gebraucht/ vnd jren haußwirt dadurch zů grossem nutz vnd gůtem (der für sich selbs auch darzů neygung hett) reichlich gefürdert.

Merck Keyser/ quid fueris, quid sis.

Das xxxij Capittel.

Eyn auffrůr zů Antiochia/ von wegē d neüwē schetzung.

NVn diser Keyserin ist vor jrem man gestorbē. Vber eyn zeitlāg nach jrē tod/ hat sich etwas begebē/ das eyn vast grosse liebe anzeygt/ welche der Keyser zů jr gehābt hat. Dañ Theodosius gezwungē ward/ dz er auß beharrlichē/ langwirigen kriegē/ eyn neüwe schatzung dē stättē auff gelegt. Aber die statt Antiochia hat die neüwe schatzūg nit mögen dulden noch leidē. Vñ als dz volck gesehē hat/ dz mā henckte die/ vō denen die schatzūg erfordert wz/ habē sie allerley angefangē (wie dañ das volck pflegt zů thůn) vñ die vrsach eyner auffrůr fürhandē gnomē: vñ als dañ habē sie die erine bildnuß der hochberümten Flacille (dañ also was die Keyserin gnāt gwesen) gnomen/ vñ durch die gantze statt gezogē/ vñ vñ'ār geschleyffet. Als diß der Keyser innen wordē ist/ hats jn vast übel bekümert (als billich was) vñ hat die statt jrer freiheytē beraubt/ vñ d nächstē statt darbei gelegē/ das primat/ vñ dz oberst ort zůsein/ gebē: vermeynēde/ dz sölchs jnē gar wee thůn solt. Dañ vō alterhär wz Laodicea in eym vnwillē vnd neid gegē Antiochia. Vber dz hat er jnē auch gedröuwet/ sie zůverbrennē vnd zůverwüstē/ vñ die statt gar zů eym dorff zůmachē. Es hette aber d Magistrat vñ die oberkeyt etlich in disem laster begriffen/ schon am leben gestraft/ ehe dañ der Keyser vō diser Tragedi vñ bewegūg etwas vernomen hette. Diß alles aber gebott d Keyser/ doch beschahe es nit: dañ dz gesatz/ so Ambro-

Diß ist Laodicea gewesen.

sius

Ja sie entführet auch manchmahl. Als man die Damen/ die der Keyserey
decret vnd bißweilen vorhanden/ da sind Ehebrecher bestimmet/
vnd Cesarius der Bischoffer/ gar in specie vnd directem gesaget/
Die männer aber die in der weiserne wonnen/ der ehrsamen ehebetten beiden/
frommen vnd ehe männer/ haben mit jungfrawen an die die ehre vom Keyser ge-
lernet ward/ Verbotnus ein bey sitzer man/ der mit dißen lebt/ nit viel weiß/
auch in gemeiner gesellschafft zuer fahren was/ der wonet auff dem hohen ge-
birg/ vnd sorget nicht vmbs/ wie es stehet vmb sonst/ Gott. Dißer hat vmb so viel
das Keyserey nicht so geben/ noch vmb die gesanden des Keysers: sind mit
ren in der fart/ darer in der ehen männer ermischet/ vnd jnen gebroten sie sol
ren von den reysen abstehen.

Die aber/ die sie gebeten haben den ehrsamen mit ernsthen Heyl behabe
det/ sind sie erstlich jemand vnd wenger wehren. Als aber etlich der meiner
ste zugend dises mans geprediget haben/ sind sie haus vnd ersten ehrsah
dörffer vmb in alle gassen/ vnd wolten von jm wonen. Da sah dises/ er ein
fuhr mit gröstlicher wonderer/ gesagt sij mem: Er sie sound/ sagen dem Keyser
ley. Da hat mir allen Keyser/ sonder auch ein mensch. Er hat mir nit
allein auff das Keyserthumb/ sonder behendt auch die natur. Dann so du
ein mensch bist/ wirstu darfur sein/ das du bist/ aber die mensch/ die er
nur natur mit bist sind. Dan mensch sind natur/ nach gleichheit/ darzu vom
frum erschaffen sind darumb wöllet nicht so grob vnd grausam die bildnus
Gottes vnd thungen. Dem dißopfer er nur gibt/ so ist ein bildnus/ die er ist.
ordnet auch/ wie du auch von wegen der ersten bildnus/ freundig bist/ wie
weit aber ein vnderschied ey ein ding bas seyn sol/ das er dem ding ba
leben/ sie sol vermindt sein. Das ist ein ander allen denen/ die gemeynem
verstand haben. Meister/ sind die Keyser auch das bedeut/ das von ynen
Gott ist/ die eyn bildnus eyn menschen/ vnd seine auffrichten. Denn Der
ser ab ist zur fürwer/ ja eyn barbisch/ vnd erbringen den die wohl wollen
sind. Das ist die/ die gebet haben/ vnd den sie sein fur gesalt/ haben die da
sind das jenne gar ausgesetzet. Die der Keyser hat fur bekennung jm/ vnd
gesellschen eyn verwanten ordnung/ vnd jnen creyhet die vnsichtbaren zuer/
wie gesaget. Als solce nicht sein/ so ab ist schon gesündiget hab/ wenn sie in
gemeinschafft mich nem ich eyn jede schmach sol leiden. Dann die jenne
sein solten wieder mich jren wonnen ausgeflossen haben. Er sang auch dar
zu/ die sie er eyn manne sein mit Lugung/ darumb sy er gebört/ wie er
sie hab von den sünden vnd nommen weren.

Das xvii Capittel.

Wo die selben zeit/ dar der Cyullisch Keyser allen flos angerert wir
der die zu grunde vnd Tempel/ vnd bat gesetzt geben vnd gebotten/ Ablomet
das die Tempel dar abgöter solen vnd brer werden. Vnnder der gesch
Constantinus / der allen dis werk ist/ der jm selbs nam/ das Keyser- wehren
thumb gesatzet hat mit der Gottesforcht/ verbotten/ das man gar keynen wurden.
abgöttern dienen solte. Doch hat er ire Tempel nicht zerbrochen/ sonder
besseren/ man solte nit barab gan. Dises liß er offenbaren nachgefolget
seine Sonder. Julianus aber der erneuwet die gottlosigkeit/ vnd bes fraht Julianus.
dar alle verstörung hat er widerumb angezündet. Jouinianus aber/ ein Jouinianus
er vom Keyserthumb Zammenist/ hat er widerumb vor botten den abgöte
ern sib dienen. Der alter Valentinianus/ hat sich dises lassung gebunden/ Valentinia-
wie Europam mit regiert. Dalie aber hat alle anderen jrrgelassen/ dis sein nus.
gy glauben bandnis/ wie ie wolce. Allein die hat er ausgebotten/ die die Ar-
postolischen leer verbrächten. Dan so allen sein seine Keyserthumbs/ wurd

Ly iij das selbs

das feüht auff den altarn anzündet/vnd ward den abgöttern gereycht vñ geopfert. Sie habē offentliche fest auff den gassen gehalten/vñ die Orgia Dionysij begangen/vnd sind mit tartschen vnd schilten vmbhär geloffen/ haben die hund zerrissen/sind wütend vnd rosend gewesen/vnd haben alle ding gehandlet/die anzeygen schalckheyt jrs eygnen lerers. Diſe ding alle/ als sie der Christlich Keyser Theodosius gefunden/hat ers mit der wurtzel außgerissen/vnd außgetilgt.

Das xxxiij Capittel.

MArcellus aber der fürnämste Bischoff/der erst vnder andern/hat sich des Keysers gesatz/für gewher vnd wasen gebraucht/vnd die tempel seiner eygnen stat zerbrochen. Dann er sich nit auff menschlichen/sunder göttlichē gewalt verliesse. Diſes werck dieweil es würdig ist zů gedenckē/kan ich nit vnderlassen zůerzälen. Als Johannes eyn Bischoff in der statt Apamia gestorbē/ist jm nachkomen der heylig man Marcellus/ eyns einbrünstigē geysts/wie im Apostel stat. In diſem ist der Lāduogt ō Morgenländern/kommen gon Apamiam/vñ hette bei jm zween Hauptmänner mit jren vnderthonē. Als diß beschehē/ist dz volck durch zůkunfft der kriegßknecht erschrockē. Es was aber zů Apamia eyn hochberhümter tempel Jouis/welcher mit köstlichen kleynoten geziert was/diſen hat der Landuogt vnderstandē zůzerbrechē. Als er aber gesehen hat/wie daß das gebäüw starck was/achtet er dz es den menschen vnmöglich were/die zůsamenfügung der steyn zůzertrennen. Dann es waren grosse steyn/vnd gar wol in eynander mit eisen vnd blei verfügt vnd gegossen. Marcellus aber/als er gesehen hat die kleynmütigkeyt des Landuogts/hat er jn in andere stätt gesandt: er aber batte Gott/daß er wolte glück gebē/damit ō tempel möchte zerbrochen werden. Jn diſem ist eyner kommen am morgen frů/von jm selber/der weder zimerman/noch steynmetz was/auch sust in keym handtwerck erfaren/sunder sein gewonheyt wz/alleyn holtz vñ steyn zůtragen. Diſer als er zůhin gangen ist/hat er versprochen/er wölte leichtlich den Tempel zerbrechen/wa man jm zwifache belonung geb. Vnd als der heylig Bischoff diß verhieß/hat er sichs vnderstanden. Es wz aber eyn herlicher grosser Tempel von wichtigen steynē vnd holtzwerck. Als er nun feüht eingelegt hat/hat es seiner natur nach nit gemöcht das holtz verbrennen. Dann eyn vast schwartzer teüffel erschine/ō die flam verhindert. Diß haben sie nun dē Bischoff angesagt/welcher nach imbiß sich schlafen gelegt hat. Also ist er flugs in die kirch geloffen/vnd befolhen/man solt wasser in eym geschirr bringen: das hat er vndern altar gestelt/vnd er auff sein angesicht gfallen/vñ den gnädigen Gott angebettē/er wolte nit länger dē teüffel sein tyrannei zůlassen/sunō des teüffels schwacheyt/vnd eyn zeychē seiner stärcke beweisen/damit die vngläubigen nit vrsach hetten sich weiter zů frōuwen. Als er aber also gebetten/hat er das zeychen des kreützs gemacht ins wasser: vnd befolhen/daß seiner Diacon eyner/der eyn glauben vnd eifer zů Gott gehābt/das wasser genommen hat/vnd ist eilentz geloffen/vñ mit glauben hat ers außgeworffen/vnd das feüht widerumb angemacht. da hat sich ō teüffel flugs hingemacht/dañ er die krafft des wassers nit hat mögen dulden. Das feüht aber ist hefftig angangen (als ob das wasser die eygenschafft des öls ghābt) vñ ist das holtzwerck verbrañt. Die seülē vñgefallen/vñ alles was dem tempel anhieng. Eyn groß getöß ist worden/vnd hat die gantz statt erschüttet/vñ machen dahin lauffen. Vnd da sie gesehē haben des leydigē teüffels flucht/haben sie Gott gelobt vñ prisen. Also hat nun diſer heyliger Bischoff auch die andern tempel zerbrochen. Marcellus

Jupiters tēpel zů Apamia.

Marcellus Bischoff schlaft nach imbiß.

Merck mit wasser das feüht anmachen.

der Bi-

2 der Biſchoff ſtande die abermenderen die Pfarren/empfieng auch wolmit geſchafften von ine/wie jnnerlich wordt er auch mit der meuten dorgeſtanet.

Das xxxv Capittel.

Wo dieſer zeit hat es geſtallet/das die geordnet weren über die Penitenten vnd diſe warende/ſolten abgeigen werden/vnnd ſtatt Aber wie ſolches wollen Theodorus der Tonantianer ſind von der kirchen oder geſtanden worden/haben ſie nit gewiſe gewonnlichkeit habt mit den Penitenten/ gefunden/ vnd verlangnet betten wider d verfolgung des Arrytens Dorii. Vnd haben anhaben die Biſchoff nach ordnung der kirchen eyn Pfarrer geordnet oder den beſtetigt/welchen.

Solemnitas.

Die weil gar nit lindig/ſperlich iſt/vnd menſchliche natur offtermals leichtlich erfint wie Gott oder beſſeren hat/das man den ſündern/ das ſie beſſeren/vergebe/ſolche ire ſünd nit beichten wil/bey eyn Prieſter/ ge geſtimt iſt vor ſonnden abtreffen. Darumb hat die alte Biſchoff für gut angeſehen/das die ſünd ansprechen vnd andecht weichen/ mit zeugnuß bey welchs in der kirchen/ als warff eyn ſchempfes. Vnd darzů haben ſie gar eben vor Pfarrer eyns gier mandet/das ſie nit leichtlich/ergir eyn weiten mann. Sů den gangen die die gelindigkeit nemen/vñ beſunnen das ſie nit ſündigen. Das hat dyer/ nachdem eyn jeder vermecht/ jnen ſtraf vnd buß auffgelegt. Welcher daß nit auffnam/der verſtieg in d Decretum/ergieng die gebotten wurde/ vnnd ob jr Kom. das dann eyn gemyß ſtraffe ist ob ſi beſſeren kondt. Daß ſie dann daß beſtetigt/ob ſie die ſündigen/vnd die ſie dagen wis meynt. Sie die beſtetigt/angter gender/vnd/empfahe/die die Communi on nit. Darnach ſie mit dem/wie ſie wollen ſich ſtellen/ob ſie erbrech widerwerf en. Sůlches lannds ſi Biſchoff/vñ nit weyneñ wi gerſtalter ſache/ſo ge ſtet ſie jnen/vñ alles wolt ſi brechen wurt mit thůren kurchgeſtet. Nach dem ſind der Biſchoff ſtellen auff/vñ auffgeſtanden die jegende vnd beſtrafft ſind. Vñ daß alle eyn ſtyllen gehorſam/darbey das die mit kirchen gehal ten/laſſen ſie all thun. Die aber exilieren ſich ſelbs willigklich/ſind beſſ mit meidung der bäder/mit abbruch der ſpeiß/vñ andere ding/ mit ſo ge berſſen werde/vñ warten auff die gnaden jres die Biſchoff erbit. Sů ſi legner tet aber/ſo ſie ab ſolle ſi ſchuld beſtat habe/vñ durch caſtelung vñ ſtandgerwegt werde/vnnd von der Communion nit lange dem wald ge verchet. Die/ſo habe/ſo offt ſie die K. Konſtitz Biſchoff bit auff ſtatt gebeiſt. Sů Collationirt oder ein yeder Prieſter oder die Penitenten/ wan auffbe ſie/oder alle eyn Pfarr/die ire ſünd gebeichtet hett/ vñ ir gebotten ſey vom Prieſter/ da ſie ſollen ſtehn/vñ mit den werken Gott die Penitenten/ vñ ſie ſtehn/ſo ſtehet der Prieſter vñ ſpricht/ Ich abſolvir dich/ vñ dir ſtraff auffgelegt/ſo du ſie nit vollbringſt/ſo wirt dir dein ſünd nit vergeben. Vñ ſo du ſie vollbringſt/ſo wirt dir dein ſünd

donianern vnd Eunomianern. Dañ die kirch iſt zertreñt geweſen/vnd jede part hat beſundere verſamlung gehábt. Wie ſie ſich aber gereylt haben/ vnd auß was vrſachen/wöllen wir mit nachgonder red erzálen. Doch iſt zů wiſſen/daß der Keyſer Theodoſius deren keynen verfolgt hat/außgenommen Eunomium/der zů Conſtantinopel in eym hauß Verſamlungen hielte:vnd die Bücher/ſo er geſchriben hett/die laſe er/alſo daß von ſeiner leer vil ſind verwüſtet worden. Deren vrſach halb/hat er jn verwiſe/vñ keynen andern bemühet/auch ſuſt keynen zwungen gmeynſchafft mit jm zůhaben:ſunder ließ jnen allen zů/an jren eygnen orten Verſamlung zůhaltē/ vnd eyn Chriſtlichen Gottesdienſt/wie er dann móchte gebietten. Er hat auch andern zůgelaſſen/auſſerhalb der ſtatt bethäuſer zůmachen. Den Nouatianer aber/die mit ſeinem glauben gleich hellig waren/denen hat er zůgelaſſen/jnnerhalb der ſtatt kirchen zůhaben. Daruon iſt nun eyn wenig zůſagen. Vierzig jar iſt Agelius Biſchoff geweſen/von den zeiten Conſtantini an/biß auff das ſechſt jar Theodoſij. Als er nun ſchier ſterben ſolt/ hat er Siſinnium zům Biſchoff geordnet/eyn wolberedten man/vnd der von dem Philoſopho Maximo mit dem Keyſer Juliano vnderwiſen worden iſt/vnd geſtudiert hat. Als aber das volck der Nouatianer/die erwálung Siſinnij ſtrieffe/vnd ſagte/warumb man nit mehr Martianum erwált hette/vnder dem/zů den zeitēn Valentis/die Nouatianer on verfolgung geweſen weren:dann hat Agelius wöllen des volcks traurigkeyt milteren/vñ auch Martianů zům Biſchoff geordnet. Vñ als die ſach geſtillt/ iſt er in die kirch gangen/vnd hat eyn ſólche red gehábt: Jr haben Martianum nach mir/nach Martiano aber Siſinnium zům Biſchoff. Nit über lang darnach iſt er geſtorben. Vnder dem Biſtůmb aber Martiani/da iſt auch jr kirchen auß diſer vrſach getreñt worden.

Siſinnius etwan eyn mitſchüler des Keyſers Juliani.

E

Das xxxvij Capittel. G

Sabbatius.

EYner Sabbatius genañt/der auß eynem Juden eyn Chriſt worden wz/vñ vō Martiano zů Prieſterlicher würdi komen/hat aber nichts deſtweniger der Jüdiſchē ſectē gedienet. Mit diſem laſter hat er auch nach dem Biſtůmb geſtandē. Als er jm nun anhángig gemacht hat zween Prieſter/die ſeiner begird gůt wiſſens hettē/den Theoctiſtum vñ Macarium/hat er ſich vnderſtandē/die neüwerung des Oſterlichē feſts/vnd dem Keyſer Valente angangē/in Paxo dem flecken Phrygie zůbeſchirmē. Vnd zwar erſtlich/damit die kirch móchte in eynē ſartē tapffern weſen bleiben/ ſagt er/wie daß nit jederman würdig were die Sacrament zůempfahen. Aber in nachgōder zeit iſt er geoffenbart wordē/als er ſein eygne Verſamlung hielte. Hiemit hat Martianus ſein jrthůmb/vnd die ſchuld ſeiner erwálung/daß er hoffertige menſchen zů Prieſtern erwált hett/bekañt. Darumb ſagt er mit ſeüfftzen/Es were weger geweſen/er hette ſein händ auff dórn glegt/dañ dz er Sabbatium zům Prieſter geordnet/vñ jm die händ auffgelegt hett: Vñ darumb ſo hat er in Sangario Bithynie eyn Synod verſamlet von den Nouatianern Biſchoffen. Vnd als ſie daſelbſt ſind zůſammen kommen/haben ſie berůfft diſe/daß ſie vrſach jrer ſpaltung ſolten darthůn vor dem Synod. Als aber Sabbatius ſagt/daß die zwitracht des Oſterlichen feſt/ſein traurigkeyt were/vnd wie daß man nit ſie ſólch halten nach Jüdiſchem brauch/wie es dann in Paxo were auffgeſetzt:haben die Biſchoffe geacht/als ob Sabbatius ſólchs thette auß hochfart dz er des Biſtůms begerte/habē jm alſo eyn eyd gebē/dz er zů keyner zeit ſolte daß Biſtůmb begerē. Als er nů geſchworē hat/habē ſie die Regel von dem feſt der Oſtern hárfürbracht/durch welche zůgelaſſen würt/daß eyn jeder

H

Synod der Nouatianer in Sāgario Bithynie.

A eyn jeder Ostern halten möge/wann es jm geliebt/damit die kirch nit zertreūt werde vmb des feſts zwitracht willen. Dieweil die alten/vnd die den kirchen am nächſten geweſen/ob ſie ſchon zwiträchtig des feſts halben/ ſo haben ſie doch Cōmunion vñ gemeynſchafft vnder jnen ſelbs gehaltē. Vñ die Nouatianer/die in der königlichen ſtatt Rom waren/haben nie den Juden nachgefolgt/ſunder allweg das Paſcha gehalten nach dem Aequinoctio. Als diſe regel denzümal iſt von jnen beſchloſſen wordē/da hat Sabbatius den ſie mit eyd gezwungē/wa das Oſterlich feſt zwitracht brächte) bei jm ſelbs gefaſtet/vñ bei nacht das Oſterfeſt am Sabbat gehalten/vnd weiter hat er ſich mit den andern in der kirchen verſamlet/vnd ſich der geheymnuß gebraucht. Als er diß vil jar gethō/hat er nit mögen die länge verborgen bleiben. Deßhalbē etlich der eynfeltigē/vñ fürnämlich d Phrygern vnd Galatern/die ſo vermeynten ab diſem thün gerechtfertigt zů werden/haben jm nachgefolgt/vnd Oſtern mit jm gehalten. Nach diſem hat auch

B Sabbatius beſundere Collecten mit jnen gehalten/vñ ring geacht den gethonen eyd/vnd iſt von ſeinen nachfolger zům Biſchoff erwält worden.

Die Nouatianer erkennē man ſoll dz Oſterfeſt frei halten.

Sabbatius helts mit dē Juden.

Das xxxviij Capittel.

MIch bedunckt aber nit/daß diſe männer billiche vrſach gehābt habē von diſem Oſterfeſt zů zancken: auch die nicht/die jetzund den Juden nachfolgen. Dañ ſie in jrem gemůt nit verſtanden haben/nachdem ſie die Judenſchafft in eyn Chriſtlich leben verwandt/wie dz diſe ſubtile vnd bedeütliche ding des Moſaiſchen geſatzs auffgehört haben: das dann darauß offenbar iſt/daß keyn Chriſtlich volck geſatz empfangen hat/daß es ſol Jüdiſch werden. Dargegē aber ſo widerſpricht der Apoſtel Paulus/vñ verbeütet nicht alleyn die beſchneidung/ſunder auch ermanet/dz

C man allen zanck von den Hochzeittagen ſol abſtellen. Dann alſo ſchreibt er zů den Galatern/vnd ſpricht: Sagen mir/jr die da wöllen vnder dem geſatz ſein/haben jr das geſatz nit gehört: Vñ als er eyn wenig fürt geredt hat/ſagt er wie daß dz Jüdiſch volck eyn knecht ſei. Die aber zů Chriſto hinzůgon/die ſeien zůr freiheyt berůffen. Er ermanet auch/daß man in keynē weg auff tag/auff monat/auff iar halten ſol. Zů den Coloſſern ſchreibt er auch/vnd rüffet mit groſſer ſtim̄/wie daß die alten Ceremonien vñ haltungē geweſen ſind eyn ſchatt. Vñ darum̄ ſpricht er: Euch ſol niemands vrteylen in ſpeis oder träck/oder an tag des feſts/oder am anfang des monats/oder am Sabbat/welches ſchatten ſind zůkünfftiger ding. Vñ zů den Hebreern ſagt auch der ſelbig Apoſtel: Als das Prieſterthümb geändert worden iſt/hatt von not wegen folgen müſſen die änderung des geſatzs. Vnd darumb weder der Apoſtel noch die Euangelia habē denen die härbei kommen zůpredigen auffgelegt das joch der knechtſchafft: ſunder haben geſagt/daß das Oſterfeſt vnd andere hochzeiten zůuerehren ſind. Vñ dieweil

D nun die menſchen ſölche feſt gern halten/an denen ſie rhů haben von der arbeyt/haben ſie alle vnd ſunder durch die Prouintzen/wie ſie gewöllt haben/die gedächtnuß des heylſamen leidens von alter här/als von eyner gewonheyt gehalten. Dann diſes weder der heyland/noch vnſere Apoſtel mit geſatz gebotten: haben auch weder peen/oder tod/oder verflůchung/wie das Moſaiſch geſatz den Juden gedrówet/daß alſo vns die Euāgelia vñ Apoſtel ſoltē auch drówen; ſind alleyn zů eyner verleümbdung d Juden/daß ſie auff das hochzeitlich feſt den todſchlag begangen haben/wie dañ in den Euangelien verkündigt iſt/dz der heyland zůr zeit der ſüſſen brott gelittē hab. Es iſt d Apoſtel gemůt vnd meynung geweſen/nit vil zůgebieten von den hochzeitlichen tagen/ſunder daß ſie eyn rechten gůtten

wandel

Die meynung Socratis Conſtantinopolitani von der Chriſten fürtrag.

Dz fürnemmen d Apoſtel.

wandel predigten/vnd den dienſt Gottes lereten. Darum̃ bedünckt mich/ wie vil andere ding durch die Prouintzen in eyn gewonheyt kom̃en ſind/dz auch alſo dz öſterlich feſt auffkommen iſt/ daruon doch der Apoſtel keyner etwas gebotten hat. Dann vil in kleyn Aſia von alterhär den xiiij tag gehalten haben/die auff den Sabbattag nit geſehen haben. Vnd wiewol ſie diß gethon/haben ſie ſich doch nit abgeſündert von denen die es anderſt gehalten haben/vntz daß Victor eyn Biſchoff der Römiſchen kirchen/ gebannet hat die in Aſia das Oſterfeſt am xiiij tag hielten.

Ireneus. Als diſes beſchehē iſt/da hat Ireneus/Biſchoff zů Leon in Franckreich/ den Victorem mit ſeinem brieff geſcholten/vnd geſagt/wie daß es auch die

Polycarpus alten alſo gehalten haben: vnd wie daß Polycarpus eyn Biſchoff in d ſtat Smyrna (der nachmals vnder dem Keyſer Gordiano gemartert worden iſt) gemeynſchafft gehäbt hab mit Aniceto dem Biſchoff zů Rom/vnd hat keyn vnderſcheyd gemacht vom Oſterlichen feſt/ wiewol er der vierzehētägiger eyner was/wie dann Euſebius im v. büch ſeiner Eccleſiaſt. Hiſtorie̅ leret. Darumb wie ich geſagt hab/ ſind etlich in kleyn Aſia geweſen/die am xiiij tag den Oſtertag haben gehalten. Etlich auch in den morgenländern haben den Sabbat gehalten. Doch des monats halben/haben ſie nit gleich geheller. Dann etlich wolten/man ſolte den Juden (ob ſie ſchon ſich nit tapfer überall hielten) nachfolgen in dem hochzeitlichē feſt. Die andern habens nach dem Equinoctio gehalten/vnd wolten den Juden nit nachfolgen: vnd ſagten/wan die ſonn were im Wider/ſolte man Oſtern halten: Nach den Antiochener aber/im monat Xanthico. Nach den Römern/im Aprillen. Vnd diß ſolte man thůn/nit daß man wölte den neüwen Juden/ die überall befunden werden als die die jren/ ſunder vil mehr den alten vñ dem Joſepho nachfolgen. Dann alſo ſchreibt er im dritten büch der Alten geſchichten.

Aequinoctium iſt/ſo tag vnd nacht gleich ſind im früling. Als nun diſe ſich alſo zweyeten vnd zanckten/befunden wir/daß alle Occidentiſchen biß ans meer/haben auß altem härkommē/ Oſtern gehalten/ nach dem Equinoctio/vnd darinnen nie keyn zwitracht gehäbt. Dann nit (wie etlich ſagen) das gehalten Concilium vnder Conſtantino/dz Oſterfeſt verwandlet hat. Dann Conſtantinus ſelbſt/ als er den zwiſpaltigen ſchreibt/zeygt an/vnd ermanet ſie/dieweil jr wenig ſind/ daß ſie ſolten vilen nachfolgen. Welches brieffs theylich nit vnderlaſſen hab hiehär zůſetzē. Dann alſo ſagt er nach andern.

Conſtantinus Auguſtus vō Oſterfeſt. Es iſt ja eyn zierliche ordnung vnd weis/welche alle kirchen in der gantzen welt/die in den abendländern/gegen mittē tag vñ gegen mitternacht gelegen ſind/haltē. Auch etlich in den morgenländern. Vñ darumb haben ſie gedacht/daß auff diß mal ſie ſich alle wol halten/vnd ich auch/ eüwerer weißheyt zů gefallen/mich verſprochen hab. Alſo daß alles das in der ſtatt Rom/Welſchem land/Aphrica/vñ gantzem Aegypto/Hiſpania/ Franckreich/Britannia/Libya/in gantzem Griechenland/Aſia/ Ponto vnd Cilicia gehalten wurt/vnd bewaret fleißig/vnder eyner Concordi/daß diſes auch wölle eüwer weißheyt auffnemmen/vnd bedencken/nit alleyn die vile d vorgeſagten ort vnd kirchen/ſunder auch daß jr alle ſchuldig ſind/ diſe ding in eyner gemeyn zühalten/ wie dann eyn ſubtile art vñ eygenſchafft ſich anſehen laſſet/ſölchs zůerfordern/ vñ keyn gemeynſchafft zů habē mit der Juden meyneyd. Alſo ſchreibt Conſtantinus.

Diequarto-decimani/dz iſt die vierzehentägiger. Sie ſagen aber/daß den Viertzehentägigern/ Johannes der Apoſtel diſe haltung der Oſtern ſolle befolhen haben. Die andern wöllē/daß Petrus vñ Paulus die Apoſtelen/habē den Römern vñ Occidentiſchen diſe weis Oſtern zůhalten/anzeygt. Doch kan keyner ſchrifftlich bewerūg diſer ding beibringen.

Abeibringen. Daß aber auß gewonheyt durch die Prouintzē Oſtern gehaltē würdt/ achtich koñ dahär/ dieweil keyn Religion/ eynerley übūg pflegt zů haben. Dañ ſo vil eyns glaubens ſind/ ſo haben ſie doch jre geſatzte ordnūg in dem Oſterfeſt. Dannēhär etwas vns zůſagen iſt. Dann auch in den faſttagen wir befinden/ daß es an eym ort anderſt zůghat dann am andern. Merck wol.

Die Römer faſten die drei wochen an eynander vor Oſtern/ dē Sabbat vnd Sontag außgnommē. Die in Illyrico vnd gantz Griechenland/ auch gantz Alexandria/ faſten die vj wochen/ vnd die ſelbigen faßtag nennen ſie Quadrageſimā. Etliche andere/ fahē an zůfaßtē ſiben wochē vor Oſtern/ vnd aber alleyn drei wochen/ das iſt fünff tag/ durch vnderlaſſung der andern zweyen wochen/ vnd nennens auch Quadrageſimam. Dannēhär ich mich verwunder/ ſo ſie die zal nit haben/ wie ſie es Quadrageſimam nennen. So haben ſie auch eyn vngleichen abbruch der ſpeis/ dann etlich nichts eſſen das eyn ſeel hat. Die andern/ eſſen alleyn fiſch. Etlich/ ſo ſie fiſch vñ vō
B gel eſſen/ ſagen ſie/ daß diſe ding nach dem Moſe jr ſubſtantz von dem waſſer haben. Die andern eſſen auch weder eyer noch kraut. Etlich alleyn trucken brot. Etlich eſſen auch keyn brot. Die andere faſten biß vmb die neünd ſtund/ vnd werden erſättigt/ es ſei ja mit wz ſpeis es wölle. Vñ werden alſo bei vilen vil gewonheyten erfunden. Vnd dieweil darvon keyn alte geſchrifft gefunden würdt/ achte ich/ dz die Apoſtel ſölchs eyns jedē meynūg verlaſſen vnd heymgeſtelt haben/ daß eyn jeder handlete dz gůt were/ weder auß forcht oder zwang. Mancherlei weis der faſtenden. Quadrageſima.

Auch bei der Synayi/ das iſt/ bei des Herrn nachtmal/ wirt eyn groſſer vnderſcheyd gefunden. Dann als durch alle kirchen/ die in der gantzē welt ſind/ durch alle wochē am Sabbat die myſteria vnd Sacrament gehalten werden/ ſo thůn ſie doch ſölchs nicht zů Rom vñ in Alexandria/ auß altem
C härkommen. Am Sabbat ward etwas geopffert.

Die Egyptier aber/ die bei Alexandria etwas näher gelegen ſind/ vnd die zů Thebaida wonen/ am Sabbat halten ſie Synayes/ aber nicht wie der brauch iſt/ empfahē ſie die Sacrament. Dann nach dem ſie geſſen haben/ vnd mit aller ſpeis erſättigt/ wann es abent würdt/ ſo auffopffern ſie vnd communicieren. Die Egyptiſchen kōmen am Sabbat nach dem nachteſſen zůſamen/ ſo es abēt iſt/ vnd empfahē dz Sacramēt.

Weiter in Alexandria/ werden die göttlichen geſchrifften am mitwoch vnd freitag geleſen/ vnd die Doctores legen die ſelbigen auß/ vnd beſchehē alle ding/ ſo zů der Synayi gehören/ on den herrlichen brauch des auffopfferns. Man ſihet daß Origenes in denē tagen vil ding gelert hat/ vnd iſt diſer alter brauch in der kirchen zů Alexandria geweſen. Dann als er eyn weiſer meyſter was/ vnd bedacht/ wie dz die vnmöglichkeyt des Moſaiſchē geſatzs/ dem büchſtabē nach/ ſchwach were/ hat er den inhalt des Oſterfeſts auff geyſtlichen verſtand zogen/ vnd geſagt/ wie dz alleyn eyn war Oſtern ſölte gehalten werden/ welches der Heyland gehalten wider die widerwertigen poteſtaten/ als er das kreütz auff ſich gnommen/ vnd ſich des ſigs gebraucht hat wider den teüffel. Vber das/ hat man auch eyn ſölche weis in
D vorgenantem Alexandria/ daß Lectores vnd ſprächer der Pſalmen/ ongefērd angnommen werden/ ſie ſeien Catechumeni oder Chriſten. Es laſſet ſich auch anſehen/ als ob alle Chriſtgläubige kirchen diſe ordnung halten.

Ich hab auch in Theſſalia eyn andere gewöheyt erkañt/ als eyn Clerick/ ehe dann er Clerick worden/ eyn eh weib hett gnomen/ dweil er mit jr hett zů thůn gehābt/ iſt er abgeſetzt worden. So doch in Orient ſie alle/ auch die Biſchoff/ auß freiem willen/ on allen zwang/ ſich der ding jrer gelegēheyt nach gebrauchen. Vnd jren vil/ auch zůr zeit ſo ſie Biſchoff geweſen/ auß jren ehlichen weiben kinder gehābt haben. Die Prieſter in dē morgē lāndern ſind frei zůr keüſcheyt od zůr Ehe.

Ich hab auch erkañt/dz diſes in Theſſalia gehalten werde/daß bei jn al- ℔
leyn auff dē Oſtertag getaufft würt. Darūb dañ vil bei jn on tauff ſterbē.
Zū Antiochia Syrie/da haben die kirchē altär nicht gon Oriēt/ſonder mehr gon Occident. Jn Griechenland/zū Hieruſalem/zū Theſſalia/da haben ſie am abent jr gebett/wie die Nouatianer die zū Cōſtantinopel wonē.

Bei dē liecht legen ſie die gſchufft auß

Zū Ceſarea Cappadocie vnd Cypro/am Sambſtag vnd Sontag/wā es abent iſt/ſo außlegen die Biſchoff vnd Prieſter die geſchufft bei dē liechtern. Zū Alexandria/da haltet der Prieſter keyn predig. vnd diß hatt angefangen/nachdem Arius hat die kirch vnrhüwig gemacht. Zū Rom faſten ſie alle Sabbat. Zū Ceſarea Cappadocie/da außſchlieſſen ſie alle die von dē gemeynſchafft/wie dann die Nouatianer vñ Macedonianer thün in Helleſponto/vnd die Vierzehner in Aſia. Die Nouatianer vmb Phrygiam/nemmen die nit auff die zweymal zür Ehe griffen haben. Die Conſtantinopolitaner aber/nemmen ſie nit offentlich auff/vnd verwerffens auch nit offentlich. Jn den abentländern aber da neмen ſies offentlich an. §

Das faſten am Sābſtag

Das xxxiv Capittel.

Die Montaner.

DJe Montaner aber/die man Phrygas nennt/einfüren eyn fremb den brauch/vñ dem ſelben nach haltē ſie jr Oſtern. Dañ ſie ſtrafen die/die auff des Mons lauff warnemmen/vnd die da ſagen/man ſölle alleyn den Sonnen circklen nachfolgen. Diſe ſprechē auch/wie dz eyn jeder monat xxx tag hab/vnd daß der erſt anfahe im glentzen/ſo der tag vnd nacht gleich ſind/das iſt ix Kalend. Aprilis. Dañ ſprechen ſie/ſind die zwey liechter gmacht/durch welche die zeit vnd jar geoffenbart werdē/vñ daß diſes dadurch anzeygt werde/daß der Mon acht jar mit der Sonnen laufft/vnd ſie beede haben eyn neüwen monat. Darumb daß in viij jaren der lauff des Mons erfüllt werde/vñ als vil als eyn anfang ſei des erſtē monats. Dannenhär achten ſie/daß der vorgeſagt tag/in Göttlicher ſchufft G

Der xiiij tag

der viiij ſei/vnd den nennen ſie iv Jd. Aprilis/vnd nach diſem halten ſie allweg Oſtern. Wa es ſich anderſt begibt/dz darzū laufft d aufferſtändnuß/das iſt des Herrn tag. Sunſt ſo halten ſies an dem nächſtkünfftigen Sontag. Dann es geſchriben ſtat/wie ſie ſagen/daß mans von dem viiij tag/vntz auff den xxj tag halten ſölle.

Sozomenus.

Dz alleluia zū Rom.

Bei den Römern in eym jeden jar ſingen ſie eyn mal Alleluia/am erſten tag der Oſtern: alſo/daß die Römer ſölchs für eyn eyd halten/vnd ſich befleiſſen diß geſang zühören. Jn welcher kirchen/weder Biſchoff/oder jemands anderſt/vor dem volck leret. Bei den Alexandrinern/da iſt diß wid gmeynen brauch/daß ſo die Euangelia geleſen werden/ſo ſtat der Biſchoff nit auff/welches an keynem ort/meins wiſſens/ſunſt beſchicht. Da dañ der ℌ Archidiacon diſe lection alleyn liſſet/aber die Diacon an andern orten. Jn vilen andern kirchen/alleyn die prieſter. Zū Conſtantinopel aber/der Biſchoff am erſten tag der aufferſtändnuß Chriſti.

Das xl Capittel.

Spaltungd Arianer.

ES ſind bei den Arianer auch ſpaltūgen auß diſen vrſachen entſtanden. Vñ alle jre häder vñ zänck hand ſie zū vngefügter red getriben. Dann dieweil in jrē kirchen geglaubt würd/daß Gott eyn vatter ſei des ſuns des worts/dannenhär iſt diſe frag bei jnen entſtanden/ob es mōglich ſei/daß auch ehe dañ der ſun was/Gott hat gmöcht eyn vatter gnant werden. Dieweil geglaubt würt vō den Arianern/daß das wort Gotts nit auß dem vatter natürlich/ſonder auß den dingen die nit waren/ſein weſen gnoмen habe. Nun im erſtē capittel habēd ſie geirret/vnd ſind alſo ſtracks

vmb

Arrij vnd jrem blassen nammen/vnd in eyn vngereimbten wortstreit setzen.

Dann Dorotheus/derselb von Antiochia/ist jnen deshalb hefftig gehaß/ Dorotheus.
vnd hat der vatter nit mehr jm eyn vrtter/vnd nit alle gemeine werck/
wann sie jm nit weren were. Darumb aber/das er mit Eusebio vor
den Donatisten ist jnen derselb haben/aber jm gelegenheit gefunden hat/
das jhm Dorotheus wyr jrrender/hat er gesamwet in eynen rod/die auff
dieselbige zu widerstehen gerüstet ist. Dyß dorumb sind vnder jnen zwolffen
gemeinet/damit/das die selbigen dem wort vnd verwandter gerichten/
hat jhnen derselb fast seine jrrtumb geoffenbaret. Dann er stellet vnder Colonodor
Dorotheo die andern dem Colonodoro/vnd sagten/wie das der vatter/ Sohn Do-
eyn vrtter were/ob schon der jünger jm weren were. Dyß sind die jrrthumb rotheus.
einer gemeine gemacht worden/das eyner Dorotheus gantz Orientalisch/ Orientalisch
die gegoben vnd meynung gar beyfig verdichtet. Dieser hat auch Sele- Sohn Do-
ucus/eyn Bischoff Cilicien/verbannet. Dyß ist alles gethan/ehe dann rotheus.
dyß vnder jnen gerreitt worden/als Gemma mit Agapio zwytrechtig
vnd darnach jr eyn Bischoff in Cilicien gemacht hett.

Dan die selben sindt/als offt vnd krieg vnder jnen gehabt/nit vnd allein Gemma
bey/sonder vmbs Bischoffs willen/dann die Cleriker bestrittten den Agapio.
Agapio. Darumb dann vil auß jhnen Cleriken/die meist ein gestalten/jnd
mit rauh kolben jhn glatten 3 Bischoff kantelleten. Die Arrianer aber sind
wyrs vnder jnen/alls gethet/jr gesetzen/vnd darneben vnder den Cleri- Geschicker
ken/auch Diodoro/den jungern. alle Diuthas oberster rhatsherr was/sind nimer/von
sy ob gemelten von der Tauffe vnd Priesterampt/vnd dasselbig verpoten/ Diuthas
vnd haben als in eyn gring gethan/dyß sie darcken mit mehr gedencken jhl rapola gesi
in den Capiteln/vnds bey mir/sie zerreiss reden wer. Als aber dyß ist
Constantinopel beschehen. Jn dem anderen fälten sind sie in der spaltung Eunomiani
verbannet. Als wir von den Arrianern. Es sind aber auch die Eunomianer
in eyn spaltung gewesen. Dann wo dyser zeit der Eunomius von Cyzico
vnd der in 38 Cyzico jhm Bischoff gemacht/abgesündert worden/vnd
her vnd nach/by er mehr weder Arrianisten lerer/den vermischt auffkommen.
Die andern aber sind durch vil spaltungen vor in abgereist worde. Dar
vmb hat erster Theophronius gesetzt/Eutropadocier/der von Eunomio
widerumben was/vnter jnen zanck anrichtet/die auch eyn vrsach hett eyn
den hohern Aristotelis/die manennet Categorias vnd Perihermenias/
vnd hat dieser gschrifften/denen er den Titel geben. Die exercitia meinen/Dan
die übung der gmüts. Dan dyser alle verleydigt hat jnen nachgelyet/als
parteyen jnen alweyle. Es erstanden wohl vnds als erhebt/vnder jnen
vmb erhebt/hatt er der ersten jrrtumb nammen verlassen 3ll Constantino
pel aber was erster/mit nammen Eutychius/dyser was vnd erster selben
Bischoffen/vnd eyn vrsach von den Eunomianern abgesündert/vnd dyse vnd
ander selbe beschrieben verfassen jungen. Darnach wolten gemelt Eunomius Eunomius
mit seyn Eunomianer/die andern Eunomianern straffen. Dyse aber haben theophronius
den Tauff gesichmehet/dan sie nit taufften jn nammen der Dreyfaltigkeyt/ etc. Eunomius
sonder in den tod Christi teuffen sie. tadelen.

Das 13. Capittel.

Er Stand vnder den Bischoffen in vergangener zeit/vor eynem Spaltung
jar/ist vnder vns Europens der Bischoff besonder verfassung Vrsachen
gewesen/als Europens der Bischoff besonder verfassung vnd
hat/wie jm der Keyserin nit bewisst. Dyß sind auch vrsicht sondere etc.
ertungen der fregerien gewesen. Jch aber als eyn Christen replomiren/
und der sie anfenger gen din/wil erklären die ding/die mich fur die aller
wisten bedunckten.

Das xlij Capittel.

Der zůnemmend Nilus

Der abnemmend.

MAn sagt/wie daß zů diser zeit der fluß Aegypti Nilus/so bald das wasser zům ersten mal zůgenomen/daß es widerumb zůruck gewichen sei. Ab diser geschicht sind die Aegyptischen grim̃ worde̅/darumb daß sie nicht mochten dem fluß Nilo gwonliche opffer thůn. Als aber der Richter vermerckt hat/daß eyn auffrůr würde/hat er diß dem Keyser verkündigt. Der Keyser aber achtet es were vil besser göttlichem glauben zůdienen/dann die geschirr Nili vnd sein gotslästerung/der gottseligkeyt fürsetzen/vnd sagt: Gott geb daß diser fluß nicht mehr lauffe/so mã soll mit zauberei vnd mit blůtbegiessung die wasser des heyligē Paradeiß beflecke̅. Als diß beschehē ist/nit läg darnach ist also Nilus außgeflossen/dz er auch höher dann vorhin seine wällen geben hatt. Vnd als er seine gewonliche maß erfüllet hat/vnd noch höher ward/da sind die Agyptischen hefftiger erschrocken/vnd haben besorgt/daß das wasser nicht Alexandriam/vnd die ort Libye verwüstete̅. Dañ sagt man daß die Heyden zů Alexādria/auff dem schauwspilplatz geschrůwen haben/Wie daß Nilus/als eyn alter/vnd der in die aberwitz gange/verschwunden sei. Vnd darūb vil d Aegyptischē habē vätterlicher Religiō übel geredt/vñ sich in eyn Christlich lebē ergebē.

Das xlij Capittel.

Das haupt Johannis des täuffers

VNd diser zeit/wie gesagt würdt/ist dz haupt des täuffers Johañis/welches Herodias begert von Herode dem vierfürsten eyner/gon Cōstantinopel gebracht worden. Man saget/wie daß sölches vō den Macedoniāner mönch gefunden sei worden/welche erstlich zů Hierusalem woneteē/vnd darnach in Ciliciam gwichen sind. Dañ als vor diser regierung/Mardonius der fürnemst ans Keysers hof sölchs gesagt hett dem Keyser/gebott Valens/daß mã solt dz heylig haupt gon Cōstantinopel tragē. Auß diſem geheyß sind sie hingesandt worde̅/habens auff eyn karch geladē/vñ hingefürt. Vnd als sie kommen sind an eyn ort/dz Pantychium heyßt (welches bei Chalcedone ist) haben die maulthier den karch nit mögē fürzichē/ob schon mit vil streychē die eseltreiber darauff schlügē. Vnd als diß neüw vnd seltzam vō meniglichē erachtet ward/auch dem Keyser selbs/haben sie diß haupt behaltē thon/an eym ort dz Cosilai heyßt. Welches eyn besitzūg was Mardonij/vnd in der nähe darbei gelegen. Zů diser zeit ist durch schickung Gottes/oder durch warnung eynes Propheten/der Keyser Theodosius an dz selbig ort kōmen/vnd gwölt hat das heylthümb Johannis hinnemmē/hat eyn eynzale matron (die eyn heylige jungfraw war/vnd aber eyn Diacon hat/der jr anhieng/vnd auff sie wartet) im widerstanden. Diſer ist der Keyser ernstlich angelegē zůbitten vnd flehen/auch mit thränern/dz sie wölte in seiner bitt gwerē. Als aber diß die matron vermeynet/dz wie zů den zeiten Valentis/auch denzůmal würde sich das haupt Johañis nit lassen hintragē/ist sie dem Keyser gewichen. Der Keyser fasset in sein pur pur den sarch/in dem da lag das haupt Johannis Baptiste/vnd trůg den: vnd kam vor d statt Constantinopel/an eyn ort gnañt Hebdomon/dahin hat ers behalten thon/vnd da selbst bauwete er Gott eyn grosse vnd hübsche kirch. Die matron hat er offt gebetten/daß sie sich versünen ließ/aber sie hats alweg abgeschlagen: dann sie was von der Macedonianer jrthümb. Wiewol der Priester Vincentius von diser sect sich bekert hat/vnd gemeynschafft hielte mit der Christlichen kirchen/der halff auch das grab des propheten Johannis verhüten. Man sagt/daß die Macedonianer zůsamen schweren/von jrer sect nimmer abzůweichen. Aber diſe Priester/da man gehandlet hat von veränderung des heyligen haupts/hat bei im

Theodosius hat dz haupt Johannis gon Constantinopel gebracht.

Der Macedonianer hartnäckigkeyt.

selber

Z ober beschrieben. Wann Johannes bei dahin gen den Keyser nachkomme/ Johannes
ermahnet den Keyser
zu Antiochia.
wolle er auch gemeyne Schafft mit im haben. Als nun die beschehen/ ist er
deß erwolen.

Das fünfft Capittel.

Es ist zu Antiochia Zanuarium den Ostern Osterno nachkommt/ Zanuarius
ermahnet den Keyser
zu Antiochia.
der dann mit Theodora vil streites erlitte/ das sie sy sich des Gottes-
dienstes nit wolte begeben. Darumb Zanuarius sich anfieng/ aber die Clericei
hat sich darwider gesetzt/ vnd sagt: Es solle nit sein/ ob schon der Keyser/ als
er nit angenommen were/ das der nach jm sein wolte/ auff sein Bistumb.
Dieweil er nit mehr dann 7. mit sich hat gebracht/ die Bischoff sein wollen/
wollen erstlich der Bischoff sein. Die geschicht hat die Römer
vnd Egyptischen gar klärlich angetzeigt gegen den Zuneichen. Als nehmen
auch die fremde Bischoff nit auffgeboten/ da schon Paulinus gelebet hat. Dan
als nach im Eusebius gestorben/ vnd Meletius wurd/ hat sich sy der verbannt
Zanuarius schwer sein/ ob schon Zanuarius vber die ordenliche Kirchen
gesetzt were. Dan Paulinus allerding hat zu dem Bischoff gemacht/ welcher Ca-
nones, dann die Canones gebieten nicht/ das sie sich eyn jeder möge ordi-
nieren/ sonder sie berüffen alle priester der gegnungen/ vnd verbieten/ das
einer sich nit drumen. Bischoffen nennandt/ ist geordnet worden/ das sie beiden
die deren Reyne angehören/ ein die gemeyne Schafft mit Exegitio ansprechen/
vnd haben die eheren das Keyserliche wesen Zanuarium bestetiget. Als er aber
empfig angeschafft worden ist/ hat er Zanuarium gen Constantinopel be-
rüffen/ vnd im befolhen gen Rom zu ziehen. Zuguttist aber ist er nit kumen/
dann vnderer entschuldiget/ vnd verspochen/ wie bei er auff den frühling wol
an den bischoff anderstein/ vnd hat sich vnderstandt/ dem gemacht. Zuletzt
die Römischen Bischoff/ mit allen der vnunderthanig Damasium sunder
auch nach mit Siricius vnd Anastasius bei den Keyser ernstlich anbracht/
vnd im gesagt/ wie das er die synnen/ so in Gallien weren/ wol stillen
vnderen/ die aber den gesetzen Christi widerstanden/ die leid er vngestraft.
Darer Zanuarium wider vmb berüffet/ vnd in zurnugt/ das Rom zu gehen.
Dabai der wol weis man Zanuarius/ so dagicht gereden vnd gesagt: Ehe
meinen glauben/ Da Keyser/ etlich anflage/ als ob er nuder rede/ die er
dagen da wein leben den priesterthumb nit gemäß sei/ so mag ich auch die
anklager 40 Richteren haben/ vnd jren sinnemg vnd vrtheyl will ich gern an-
nemmen. Wie aber von dem sin vrs Bistumb sunden wil ich nit gedenken/
auch nit vnderstehen denen die sich da zu haben wollen/ sonder will dar-
von gen/ vnd mich hie wenden enquehen. Darumb/ da Zanuarius gebo-
ten ist zu Anacia/ da er zu wohne. Aber dieser sinner weis bei vrs nit/ dann er
hat sich der Keyser vermundet/ vnd befolh im/ das er gen Rom ziehen/
vnd die sach im befolen regieren. Da vber lang darnach/ als der Keyser
vberumb gen Rom kumen ist/ hat er gleiche sach jhnen vnderstanden zu
schaffen/ als ob er nit bet gnüg die tyranei Zanuarii vnderstandt. Da hat
er befolhen sie sollten ein jegen die gestalt der synnen/ vnd sagt/ er were
Zanuarius/ dann er wolle Zanuarium vertreiben. Als sie aber sagten/ was
da sie nit mächten mit dem Keyser krieg/ vermeint er/ da das sie wolle sin
ferten concordi vnd eynigkeyt in der Kirche haben/ vnd da sand hinlassen/
vnd die vrsachen bider auffsetzen/ vnd sagt: Zanuarius ist vns kumpt ge-
kumbt/ Zuguttist ist nit vnrecht/ sagen jhm Bistumb lassen. Die kirche
aber in Zuneia/ als sie Zanuario das Bistumb gegeben hand/ sind Aëtio/ Zo-
nas vnd Zuneio nit ein gemeyne schafft besten. Aëtio/ Eunomio/ Eudoxio
bei sy herab/ dy Zanuarium sich mogen lassen der ehren/ Bischoff sei sin.
Durch die warnung sind die Bischoff in abentlander bewegt worden/ das

sie versprochen haben/sie wöllten die feindschafft ablassen/vñ die legaten/ E
so er senden wurde/auffnemmen. Als diß der heylig Flauianus erkañt hat/ schicket er gon Rom etlich ehrenleüt/Bischoffe/vnd Antiochenische Priester vnd Diacon/denen Acacius Beroe vor was/eyn berümter man zů wasser vnd zů land. Diser als er mit andern gon Rom kommen ist/vnd den langen bärten des halß geheylet hat/nach vyij jaren hat er den kirchen zů friden geholffen. Als diß erkañten die Aegyptischen/habē sie auch vō feindschafft abgelassen/vñ eynigkeyt angnomen. Denzůmal wz Innocētius/ der nach Anastasio kom̄ n war/der Römischen kirchen Bischoff/eyn vast gezierter man mit klůgheyt vnd verstand. Theophilus aber was Bischoff zů Alexandria/von dem droben gesagt ist.

Das xlv Capitel.

Eugenius wirt auß eynē schůlmeyster eintyrañ

DEr gmeyn nutz aber was zů diser zeit vnthůwig/auß disen vrsachē. F
Eyn Grammaticus/des nam̄ Eugenius/eyn doctor vnd lerer der Latinischen geschrifften/der verließ seine schůlen/vnd kam an hof/ vnd was des Keysers cantzler: vnd dieweil er beredt was/ ward er von vilē verehret. Dan zůmal/wie man sagt/hat er auß wolbedachtem můt im zů eym mithelffer angnommen den Arbogastē/der auß kleyn Franckreich här sein vrsprung hette: der was eyn hauptman/eyn grausamer man/vnd zů würgen vast bereyt vnd fertig. Da nun Eugenius disen Arbogastum zům gesellen überkommen/hat er sich auff die tyrannei ergeben. Also habē sie beede dem Keyser Valentiniano nach dem leben gestelt/vnd haben seine kämmerling die Eunuchos bestochen/welche den schlafenden Keyser ersteckt haben. So bald diß Eugenius erkañt/ist er in den Abentländern Keyser worden/vnd thet wie eym tyrannen gmäß was. Als aber der Keyser Theodosius diß gehört/ist er widerumb mit sorgfeltigkeyt genagt wor- G
Honorius wirt Keyser. den/vnd hat die ander auffmanung gethon wider Maximum. Vnd als er die kriegßmacht versamlet/vnd sein sün Honoriū zům Keyser benamset/ als er vnd Abundantius/oberste rhatsherrn waren/am y tag des monats Januarij/hat er zům andmal mit grossem fleiß in die abentländer geeilet.

Sozomenus.

Johannes d mönch eyn ansager zůkünfftiger ding.

Hiezwischen hat er bedacht den außgang des kriegs/vnd gon Thebais da geschickt zů Johanne dem mönch/der den zůmal eyn nammen hett/als ob er zůkünfftig ding wüßte. Zů disem sandt der Keyser Eutropium den Eunuchē/der im vast getreüw vñ geheym was/daß er entweders jn geleytete/so er kommen wolle: oder so er nit wollt/daß er jn fragt nach dem außgang des kriegs. Diser aber hat Johannem nit mögen auffbringen/doch seinen befelch hat er gebracht: wie daß er würde im krieg überwindē/vnd den tyrannen vmbbringen/vnd nach dem sig würde er in Italia sterben. H

Socrates.

Die Gothi mit Theodosio.

Als nun Theodosius seine beede sün verlassen hat zů Cōstantinopel/als er außzog wider Eugenium zůstreitten/haben im vil Barbern/jenßit der Donaw/nachgefolgt/die mit im wider den tyrañen streitten wollten. Vñ in kurtzer zeit ist er mit grosser macht in Gallias kommen. Dann da rüstet er den krieg an/da er schon vil tausent in der heerßtrafft hett.

Theodoretus.

Als aber der Keyser Theodosius auff eym berg eyn bethauß befande/da hat er in der nacht den Herrn daselbst gebetten: vnd vmb die zeit als die hanen kräen/ist er entschlafen/vnd hat gesehen/als ob er im feld lege/vnd vñ jn stündē zwen mäner in weisser kleydūg/die auff schneeweissen rossen

sessen/

Jesum/ vnd ist jm gestorben/ er solte sich weigeren/ vnd am morgen jm zeme
bringen/ das wir jn anruffen. Vnd sie sagten/ wo bist jr im gangen/ wir
wern jetz bald/ Vnd der erst sagt/ er were Johannes Zacharie sun/ der
ander were Philippus der Apostel. Der die gestalt gehabt/ hat er gar nit
gesehen/ sonder nur gehöret/ vnd sie jnnerlich empfunden. Diser gedacht ist
von jhnen auff jehnen gestanden/ vnd durch vber reden/ vnd durch den Key
serlichen brieff/ gebeten/ das sie jn wolten zu jhnen kommen/ vnd jn beschir
men/ vnd schützen. Da sagt der Keyser/ Lieber vnd meiner will/ vnd der brieff
hat jhn nicht gestehen/ sonder darumb nemmandt gehen/ das jhn erbitte/ bab.

Socrates.

Als baben der Keyser vnd Eugenius bei dem wasser bas nam Pontige
bon/ nemmet mit ernander gespreche. Vnd an dem ort da die Kayserlichen vnd
die Römer stritte/ was der krieg gleich. Vnd ist vber dise die Barbaren wo
den die Römer stritte/ was der krieg gleich. Vnd ist vber dise die Barbaren wo
ren die dem Keyser baiffen/ das das theil Eugenij am allerstercksten gewe
sen. Der Keyser aber/ als er gesehen hat/ das die Barbaren die im baiffen/
sich vmb kommen/ ist er gang ängstig worden/ vnd hat sich auff sein pferd
nider gelegt/ vnd hett jhm beinahe angezeigt/ wie ob jhme der gewert were
den. Dann einer hempmant einer mit nammen Bacurius/ ist so bermassen Bacurius ist
warm/ das er mit den Barbarischen kempffen/ an das vor/ da die Barbari- kempffer.
schen beyeinet vnd sich gethon hat. Als bei gesehen/ wardt die ord-
nung flugs zerrissen/ vnd der hauff die flucht gethon. Da ist an der flucht
vil volcks vmbkommen/ vnd bestehen. Dann ein theiler sich wider/ vnd bey
gen Eugenium/ vnd Eugenium auffgeschrien/ das/ hat der noch wider
gestehen/ vnd den Eugenium/ den auffgeschrien/ für gestehn abgiengen/
vnd jn in ferrnen/ vnd dann von den Keyserlichen für gestehn abgieng/
das hat wol recht an den Eugenium/ so baldtes ist die Keyserliche/ Eugenius
vnd Keyserliche/ das sie jhr theil gewonnen. Der Keyser aber/ als flucht sich
den Keyser sie sich/ vnd baten jn/ das er wolte zu jhnen kommen. Da ist er Keyser.
zu den selben/ des Keysers von den krieglichen erschlagen worden. Da ist
jhm bald beschehen/ am vnd/ vnd des monats/ September/ als Arcadius vñ Arcadius
Honorius zum dritten mal Oberste Khaiserer ware. Arbogastes aber/ hinget sich
vnd verfuhr sich selbs/ wie wir denn tag nach Schlacht flüchtig/ aber erhaltet/ vnd selbs.
wo das er nicht sicher hyer dette zu leben/ hat er sich selbs mit seinem eygne
schwert ombgebracht.

Das xxv Capitel.

Vnder zeit sind vil namhaffter Bischoff gewesen/ als Donatus die Bonatus,
Bischoff zu Epirus/ Epiri/ von den er erstmaln bei selben lande hatte
gnn/ das er nechten vilen andern wunderwercken auch eynen todten
wider auffgeholt hat/ vber das ist war auch in der Creticus der Cretenser Theotimus
Bischoff/ welcher alle sachen zu der Christlichen warheit gezogen hat. Bischoff.
Dann was S. Philosophy wolersogt/ wolerschuldt hat die Barbarischer heit
gehabt/ das jrin S. Donaw wonen/ vil sie für ein Gott S. Romer auff ge-
schawen. Dann er fand gottliche ding/ so offt in mi bestanden. Dann als
er auff ein zit aber sich zog/ kam jm die Barbarn entgegen/ als ob sie jhn
bei im wer/ ab jmen erschaidt/ als ob er gleich nicht/ sonder jr ser vom rod
ab gestigt/ vnd sin sonder gehert gehen. Die Barbaren aber haben meder in/
noch diser gesehen/ oder jemer gesehen/ vnd sind fürgangen. Aber aber
da er den nacht Scyther/ die empfig fürgangen/ mit sein vil schendera
berer/ mit vnd freundlich stimmen hat Barbarer eynes vermerret/ eyne
re vol reich/ vnd stalle jm nach/ das er jn fahen möchte. Gobald er
sich aber bey vnderstanden/ als er dorvber kam in sin/ befunden wo
den/ vnd der Barbar ist mit vnsichtbaren banden gefangen gewesen.

Da aber ander für jn baten/ da bate auch für jn Theotimus Gott/ daß L er ledig wurde.

Das xlvij Capittel.

ZV diser zeit war Epiphanius Bischoff in Cypro/ bei welches grab wer dē die teüffel außtrieben. Welcher Epiphanius als er sein narung vnd hab den armen außteylete/ vñ mit teilicher hand außspendet auch dz/ das jm andere härzübrachten/ hat sich begeben/ daß der Schaffner der kir chen/ da gelt man gelet/ murmelte. Als diß beschehen ist/ sihe da ist eyner ge standen jm hauß/ darin der Schaffner wonet/ ∂ hat jm geben eyn sack mit vilem gelt/ vnd ist widerumb verschwunden/ daß niemand hat mögen wis sen/ wers geben hat/ oder wer jn gesandt hat. Diß geschicht hat menig lich als göttlich geachtet. wir wöllen auch eyn anders seiner wunderwerck erzälen. Etlich arme haben sich vnderstanden Epiphanium mit list zů hin- F dergon/ als er über feld zog/ damit er jnen etwas mittheylte. Eyner diser armen hat sich an rucken auff das erdtrich gelegt/ als ob er tod were: der ander stünde/ als ob er dē gestorbnen beweynte/ vnd hette nit/ wa mit er jn begrübe. Da nun Epiphanius kommen ist/ hat er jn gebetten er wollt im steüren/ den todten zůvergraben. Da hat im Epiphanius mittheylt/ so vil von nöten was zůr begräbnuß/ vnd damit hat er auch den klagenden ge tröst vnd gesagt: Sun/ rhů von den thräeren/ dañ mit weynen würt man jn nit mögen aufferwecken. Das das jm begegnet/ ist nit zůwenden. Als aber Epiphanius was hinzogen/ da hat diser sein gesellen gestossen/ vnd jn wöllen auffwecken. Vnd als er das eyn mal/ zwey gethon/ vnd zů jm sagt/ Stand auff/ damit wir heüt von deiner arbeyt essen mogen: hats diser gar nit befunden. Vnd als er erkañt/ daß sein gesell gar tod was/ ist er zů Epi phanio geloffen/ weynend/ vnd bittende daß er wollt sein gesellen wider- G umb lebendig machen. Da hat Epiphanius jn getröst/ vnd jm gesagt/ er wolles nit für übel auffnemmen das beschehen were. Doch hat er den gestorbnen nit widerumb lebendig gemacht. Diß ist nit vergebens besche hen/ sunder zům eyempel/ damit die diener Gottes nit leichtlich betrogen werden.

Das xlviij Capittel.

ZV diser zeit sind Aeas vnd Zeno Philosophi gewesen zů Gazā Palestī ne. Man sagt vō Aeas/ als er eyn hübsch weib gehābt/ ist er alle yn drei mal bei jr gelegen/ vnd drei kinder geboren. Darnach hat er sich in eyn Mönchisch leben geben. Zeno aber der Bischoff/ als er bei hundert ja ren alt geworden/ hat er doch nit gerhůt noch müssig gestanden von den ge wonlichen heyligen ämptern. H

Das xlix Cappittel.

Der leib Abacuc vnd Michee wer dē gefundē.

ES hat sich auch begeben in diser zeit/ daß auß Göttlicher offenba rung/ die leiber der Propheten Abacuc vnd Michee (wie ich gehört hab) sind geoffenbart wordē/ als Zebennus denzůmal die kirch zů Es leutheropel regiert/ in der statt Cela vorhin Ceila gnañt/ da dann Abacuc erfunden ist worden/ vnd Berathsatia/ welches bei der statt ist beinach auff zehen stadia. Bei disem ort/ da ist die begräbnuß Michee gewesen/ wel che die in der Prouintz/ da sie nit wüßten wie sies solten nennen/ nañten sies/ O fidelem memoriam/ das ist/ O eyn selige gedächtnuß/ so sie es solten mit jr vätterlich sprachē/ Nephsameemana gnañt haben.

Das

Hist. Ecclesiast. Tripart. das 9. Buch. cccxvii

Das I. Capittel.

Wann der Keyser Theodosius / nach gehabter arbeyt in Reisigen Theodosius
schreiben / am leib ist mub / krancf vñ hinfellig worden / vnd er verlest stirbt vñ wird
sich er wurde an der obligen krandheyt nit sterben / hat er weiter be- begraben.
dand gehabt / von remeynen nutz wegen / vnd ermahnet / was da pflege d
menschen zůverderben. Dem Keyser ist es nit vngelegen / das er sein sun
Honorium stets beyhalt von Conſtantinopel / vnd wolt in die Abentlan-
der beſchicken. Als aber der jung Oeyland kame / ist er vber krandheyt
gefallen worden / vnd hat zům ertrumpf ein / 8. Keyser ist gehalten. Da
umbsich / als er gemerdt / das sein ziel haltet / vnd jhm gelten ist. Teodosius
bis aber / ist er mit krandheyt behafftet worden / vnd hat jhm spil nit mögē
kommen / doch hat er beſchē / das sein sun ist im spil sein. Als er aber nacht
worden / ist er gestorben / als Dubius vnd Dodinus Abendländ
waren / am 9vii. tag des monats Januarii / im erſten jar / der jhm zůverbot
sein vnd vier vnd neuntzigſten Olympiad. Er hat also der Keyser Theodo
sius gelebet sechtzig jar / vnd vom dem hat er sechtzehen jar regiert.
Vnd hie in Nicephorus Ecclesiaſtice Tripartitæ.

Hegger der Capitelen des 9. Buchs Hiſtoria Eccle-
ſiaſt. Tripartitæ / auß Sozomene / Socrate / vnd Theodoreto.

Wie Arcadio vnd Honorio ist nachkommen das 1. capittel.
Wie Honorius hat sein sun Theodosium ist hab abgeſetzt / das 2. capittel.
Von Tod Tertulli / ist Conſtantinopel / vnd von der ordnung vñ
handlung Johannis / das 3. capittel.
Wie Eutropius der Keyſerlichen Kammerling ist abgeſetzt worden / das 4ti
Capittel.
Von der beſtetigung der Celticer durch Johannem / das 5. capittel.
Von Gaina dem burgmann / vnd seiner vngehorſam / das 6. capittel.
Von der frag die vnder den Aegyptiſchen Münchē entſtanden ist / Ob
Gott zů leib hab / oder nit / das 7. capittel.
Wie die nachgefolgt von Johanne sind angefangen worden / das 8ti
capittel.
Wie dem Bischoff Ignatio vm geſchehē ist / geſchehē worden / die Engel sie
Gott gelobt haben / das 9. capittel.
Von dem ſünden Johanne / das 9. capittel.
Wie Epiphanius in Cypro Johannem ist ſünde gewesen / das 9i. capittel.
Wie Johannes vñ Epiphanium angenommen / das 9vi. capittel.
Warumb die Keyſerin Eudoxia ist so heftig zů vnder gewesen / wie durch
wen / vnd wie er ine elend ist gefüret worden / das 9vii. capittel.
Wie er widerzů kommen ist / vnd von den verleumdern widerumb an
klagt worden / das 9vi. capittel.
Wie Johannes die Keyſerin gebannet hab / das 9x. capittel.
Von dem bewilchen nachtlichen vnder Johannem / das 9xi. capittel.
Von dem / das man Johannem zům andern mal hat abgeſetzt. Vnd vō
der zerſtörung die vmb seiner willen beſchehen ist / das 9xii. capittel.
Von dem elend vnd sterben Johannis / das 9xiii. capittel.
Wie Illyricum vnd die Abentlander ist bald von den Orientiſchen Bi-
ſchoffen abgetrennet / das 9xv. capittel.
Von widerumbrung Arriani Conſtantinopolitani / wie sein haus / vnd Jo
hannis willen / das 9xv. capittel.

Von

Von dem Lector Eutropio/der vmb Johannis willen in kärcker iſt gelegt worden. das xxj. capittel.
Vom tod Arſatij/vnd ordinierung des Biſchoffs Attici. dz xxij. capit.
Wie vil Patriarchen eynander ſind nachkommen. das xxiij. capittel.
Von den bewegungen/welche die Barbern dem gmeynen nutz habē zůgefügt. das xxiiij capittel.
Wie Alexander Biſchoff zů Antiochia/das zwiſpaltig volck zůr eynigkeyt der kirchen berůfft habe. das xxv. capittel.
Wie der leib Johannis gon Conſtantinopel iſt gebracht worden. das xxvj. capittel.
Von dem lob Theodoſij des jůngern. das xxvij. capittel.
Von den miracklen wider die Perſer geſchehen. das xxviij. capittel.
Von dem nachkommen der Biſchoff. das xxix. capitel.
Von den tugendtē Abde/Biſchoff bei den Perſern. das xxx. capittel.
Von Hormiſda/dem edlē bekenner/bei den Perſern. das xxxj. capittel.
Von Sanne dem bekenner bei den Perſern. das xxxij. capittel.
Von Beniamin dem Diacon/vnd ſeiner marter. das xxxiij. capittel.
Võ Theodoſio Biſchoff zů Antiochia/vñ Theodoro Biſchoff Mopſueſtiate. das xxxiiij. capittel.
Von dem end des Keyſers Arcadij. das xxxv. capittel.

Das x. buch der Hiſtory Ecclesiaſt. Tripart. gnañt/auß Sozomeno/Socrate/ vnd Theodoreto/ꝛc.

Das j Capittel.

Sozomenus.

Die Biſchöf der Apoſtoliſchē kirchen.

ALs Theodoſius geſtorbē iſt/ſind jm ſeine sün im Keyſerthům/Arcadius in Orient/Honorius in Abētländern nachkomen. Zů diſer zeit da iſt Damaſus Biſchoff geweſen der Römiſchen kirchen/Theophilus in Alexādria/Johañes zů Hieruſalē/Flauianus zů Antiochia/vñ Nectarius zů Cōſtantinopel. Nun vmb den achtē tag des monats November/als Arcadius Oberſter Rhatsherr was/da iſt der leib Theodoſij mit gewonlicher ehrerbietung von Arcadio ſeim ſun begraben worden. Vber wenig tag darnach/das iſt am xxvij. tag des ſelbigen monats/da hat die heerskrafft/die bei dem Keyſer Theodoſio was/wider den tyrannen/widerumb heym keret. Vnd als d Keyſer Arcadius nach gwonheyt dem widerkerendē hauffen biß an die porten entgegen zog/da haben die kriegßknecht Ruffinū des Keyſers amptmā vmbracht. Dañ er im argwon was/als ob er wolte der tyrañei ſich vnderneñen. Mā ſagt aber/wie daß er die Hunnos in der Römer Prouintz gebracht hette/welche denzůmal Armeniam vnd die Morgenländer hefftig verwůſteten. An dē tag aber/da Ruffinus erſchlagē ward/iſt Martianus d Nouatianer biſchoff geſtorbē/dem iſt Siſinnius/des droben gedacht/nachkomen.

Ruffinus des Keyſers Amptman würt erſchlagen.

Das ij Capittel.

Theodoretus.

ALs Honorius das Keyſerthůmb in den Abentländern annamme/ hat er die beſunderen kämpff/Monomachias genant/die etwan zů Rom

Nam gehalten worden/und hier nach abgestellet. Eyn Gleich Gelegenheit gemelet/was der erlich sach von Anim zum Rom kommen. Und als man die grausam Persecucy gehalten hat: da ist er auch gewesen in der stugk. Da als er sich gemehret/vnderschiedlich zeit die jm vor schreiben gegen jr wesen dämpffen/zusammen. Also aber die gleicher des todts solchs von hinderstellung teuffel angstigk/vergnügten/haben sie den selbe mit dieyrer ist gut gewesen. Da die der vnnderstadt Persecucy Eleine/hat er disen gerade vnder den Augen/vnd da sie gar waren/vnd das grausam schawrnyß gar aufgehalten

Die beschreiben Kayser Antonini.

Das ij Capitel.

Socrates.

Als aber ein kurtze zeit ist fürgangen/das sich Antonius Bischoff zů Constantinopel gestellet als Celestinus sich Antiochie Oberst Bischoff darin waren/am 9 jar/tag benannte Gregorij. Da hat es sonst nit mehr gehen/wen man jhm Bischoff macht wolte. Denn es ist Bischoffe disen/der andern jenen. Sintzel/da hat gefallen das man von Antiochia Johannem/der bischoff der hochen Priesterlichen Kirchen/sonderlich Johannes Chrysostomus. besunder das derselbe was/seiner lere vñ kunst halben. Vnn gar in kurtzer zeit darzů der Keyser Arcadius durch gewyrcken/zů einem Bischoff Constantinopel/wider sich vorbesitzen. Johannes aber ist ein gebornes kind Antiochia/vnn Johann/dem Diester jünckerlein. Dann er hat in sich/dieweil er noch vnn jünger was/gross gefelen/in den studien/vñ gefelligkeit/das er sich nit verbarmen/also bey gewesen ist/darvon wollen wir sagen. Als der Keyser Theodosius weder den Tyrannen Maximum Tůrgyffen hat/Theodosius gewinnet durch Johannem den Keyser gahn/gesandt/vnd yme erst bitt/jm die Keyser. bestetigkt/es im befolhen/das er wolle dem abermonder gehen die gahne/vnd bald hilff. Darum Johannes sich bedacht/vnd gan Rom/dann/bat er auff den sig gerattet. Dat aber nit lang mögen verbergen bym. Dann der Tyrannen erner bat bey im wonet/hat im die hilff bestetigkt gewesen. Darumb ist Johannes erschrocken/vnd in Alexandrum gewichen. Vnnter vor er gelogen mit der hun im helffen was. Auch hier vnsich hat Theophilus Johannem leb gehabt. Die Richter aber das Keyrers sol/haben Johannem im sig gesetzt. Da als sie den Theophilum erfragen/hat er Libell an die Bischoff eingelegt/vnd sich auf vrsachen/vrsache/willen. Dan bat der Postmeyster/mit namen Eutropius/die geschrifften anfangungen gemein Johannem/vnd die Theophilo zů trotz/zů verdriessen/zů verdrossen/zů verdrossen/zů verdross

hat er vil lieber zů friden wöllen sein. Vnd diß hat er gethon dem Euagrio nachfolgende: dann diser auch / als er sich gleicher übung beflissen / hat er meer erwälet eyn rüwig leben. Also flugs hierauff hat Johannes sein wandel vnd fürhaben verwandlet / vnd ist göttlichen geschrifften obgelegen / vñ empsig gewesen in den heyligen kirchē. Als er diß gethon / hat er auch Theodorum vnd Maximum überredt / die dann seine mitjünger waren bei dem Sophisten Libanio / daß sie das weltlich brachtlich leben vnderliessen / vnd eym eynfältigen schlechten leben nachfolgten. Deren eyner Theodorus nachmals Bischoff wordē ist / in der Mopsuestienser kirch. Maximus aber zů Seleucia Jsauriæ. Vnd denzůmal sind dise auch jünger vnd schůler gewesen / in göttlichem lesen des Diodori vnd des Carterij / welche zůr selben zeit der heyligen clöstern fürsteher waren. Diodorus aber / ist nachmals in Tarso eyn Bischoff worden / vnd hat vil bücher geschriben: vñ dieweil er die heylig geschrifft dem büchstaben nach bloß anschauwet / hat er den verstād vnd inhalt deßweniger erreychet. Weitter den Johannem / der bei Basilio wonete / der denzůmal von Meletio zům Diacon gemacht was / vnd nachmals zům Bischoff geordnet zů Cesarea Cappadocie / den hat Zeno Bischoff / als er von Hierusalem widerumb keret / zům Lector gemacht in der kirchen zů Antiochia. Vnd als er noch in disem ampt was / hat er eyn büch geschriben wider die Juden. Nit über lange zeit darnach / als er auch von Meletio / das Diaconatampt erlangt / hat er die bücher geschriben von dem Priesterthůmb / Jrem die Bücher an dē Stagirium / jtem vō der onbegreiflichen natur Gotts / vnd wie die jugent soll Catechizirt werden. Nach dem selbigen / als Meletius in der statt Constantinopel gestorbē / ist Johannes von den Meletianern hingewichen / vnd hat mit Paulino keyn gmeynschafft gehābt / sunder drei jar sich gar in thů begebē. Als aber Paulinus gestorben / ist er von seim nachkommener Euagrio zům Bischoff erwält worden. Vor dem Bistůmb hat er auff die weis gelebt. Wie man von jm sagt / so ist er eyn ernstlich man gewesen / vmb eifer willen zůr keüscheyt / vnd mehr dann er seiner jugent halbē an jm hette / in grossem ansehen: dañ man Chrysostomum mehr gefōrchtet hat / dann verehret. Er lügt daß er recht lebt / vnd ließ sich nit jren was hernach folget. Vnd dieweil er schlecht vñ gerecht / hat er eyn freie red gehābt gegen denen mit denē er sprach hielt. Jm lernen was er fürtreflich / nützlich der zůhörern sitten zůstrafen. Jm gesprech aber / ist er von den vnwissendē als übermütig gehalten worden. Als er nun sölche sitten gehābt / vnd an das Bistůmb kommen / hat er sich (wie mans auffname) gröſſers brachts / dañ er gesollt / gebrauchet / vñ sich vnderstanden die laster seiner Clericken zůstrafen. Nun bald am anfang / als die kirch beduncket / wie daß er vast scharpff were den Clericken / ist er von vilen verhaßt worden / vnd sie all haben jn als eynen zornigen man gemitten. Dann es zwange jn sein Diacon Serapio / daß er sie alle erzörnet / dieweil er etwan in beisein aller Clerick / mit heller stim diser red gesagt hett: O Bischoff / Du wirst nimmer mehr dise züchtigen / es seie dann daß du mit stecken sie alle zůmal schlagest. Von disem gesagtē / sind die häß dest gröſſer gegen jm worden. Nit über lang darnach / hat er vil der Clerick / auß vilerley vrsachen gestraft. Da haben dise wider jn eyn Conspiration vnd rottierung angericht / vnd jn gegen dem volck verleümbdet. Vnd hat das jrem verleümbden glauben geben / dieweil er niemand liesse bei jm essen: vnd er / ober schon geladen ward / zů niemands gienge. Die jn entschuldigen / wöllen sagen / er hab diß thon von wegen seins leibs blödigkeyt / vñ daß man in dē malzeitē mancherley speis darsetzet. Darum̄ hab er wöllē alleyn essen. Die andern sagten / daß ers gethon hab von wegen seins grossen abbruchs in speis vnd tranck.

Merck fürsteher heyliger clöster.

Johannes würt Lector in der kirchē zů Antiochia.

Johannes ist einer freiē zungen gewesen.

Serapion eyn Diacon Chrysost.

Die Priester machen eyn Conspiration wider Chrysostomum.

A

Sozomenus.

Ich aber hab gehört von eym warhafftigen man ſagen / daß vmb abbruchs willen Chryſoſtomus zům offtermal haupt vnd magenwee gehábt hat / vnd darum̃ hat er die gaſtungmal vermitten.

Socrates.

Das volck aber hat jn lieb gehábt / von der predigen wegen die er zům volck thette / vñ hat verachtet was die klappermäüler über jn klagtē. Was er aber für bücher gmacht hab / iſt nit von nöttē daß man jetzund daruon rede: dañ ſie denen / ſoß leſen wöllen / mögen anzeygt werdē. Als nun Chryſoſtomus den Clericken alleyn verhaſſet war / ſo haben doch jre practicken vnd rathſchlág wider jn nichts mögen außrichtē. Da er aber angefangen / auch vil der fürnámſten in dem volck anzůtaſten / da iſt gröſſerer neid wid
B jn angangen / vñ warden vil ding geſagt / auch vil ding von den zůhörern angnommen.

Johannes wirt vom volck vñ vō dē Prieſtern gehaßt.

Das iüj Capittel.

Aß man Chryſoſtomo hat übel nachgeredt / dem hat vrſach geben die Homely die er geſchriben hat denzůmal wid Eutropiū. Dann Eutropius der Eunuchus / der oberſt Kámmerling des Keyſers / ō auch die würdin eyns oberſtē rhatsherrn hatt / der wolt nun etlich ſtrafen / die in die kirch gewichen waren: befliſſe ſich alſo / daß von dem Keyſer eyn gſatz gegeben ward / welchs inhalt was / daß niemand ſollt zů den kirchen fliehen: ja auch die dahi entwichen weren / die ſölten von dannen gezogen werden. Es hat aber gar bald das vrteyl Gottes darauff gefolgt. Doch überkame des Keyſers gſatz eyn fürgang. Vber wenig tag / als den Keyſer Eutropius erzörnet hett / da iſt er auch vnder denen betretten worden /
C die flüchtig in der kirchen befunden wurden. Da hat der Biſchoff (als Eutropius vnder dem Altar lag / vnd gar erſchrocken was) von der Cantzel / nach ſeiner gwonheyt / eyn ſträfliche predig wid jn gethon. Dannenhár er noch vil mehr erzörnet / darum̃ daß er ſich eyns arbeytſeligē menſchens nit alleyn nit erbarmte / ſonder jn auch zůſchelten nit vnderlieſſe. Nun der Keyſer hat befolhen / daß man Eutropio (wiewol er denzůmal die würdi eines oberſtē Rhatsherrn hatt) vmb etlicher laſter willē ſölte das haupt abſchlagen / vnd ſein nammen gar außtilgen von der zal der Conſulum / oder oberſten rhatsherren. Darumb dann alleyn der nam̃ Theodori / der mit jm oberſter Rhatshert was / hinzůgeſchribē iſt. Man ſagt daß Johañes Chryſoſtomus habe auch Gainam / eyn oberſtē über das kriegßvolck / mit gwonlicher fröudigkeyt ernſtlich vñ ſcharpff geſtraft / darumb daß er dorſt vom
D Keyſer begeren / daß man der kirchen eyne in der ſtatt den Arianern ſölte zůſtellen. Auß vilerley vrſachen hat er vil geſtraft / vnd das frei vnuerholē / darumb iſt er von vilen verhaßt gweſen. Dañenhár Theophilus / Biſchoff der Alexandriner kirch / bald nach der ordinierūg erforſchet hat die vrſach ſeines abſetzens: vnd ſo etlich vmb jn waren / hat er jm verborgenlich übel geredt. Auch vilen die nit zůgegen waren / hat er geſchriben: Es betrübt jn vaſt / nit alleyn ſein fröudigkeyt zůſtrafen / ſonder dz er ſeinen Prieſter Iſidorum nit vermöcht zům Biſchoff zů Conſtantinopel zůmachen.

Eutropius eyn kámmerling des Keyſers.

Johannes prediget offentlich wid Eutropium.

Theodorus d rhatsherr.

Theodoretus.

Alſo hat Johannes der Biſchoff die Prieſter gebettē / daß ſie wöltē nach auffſatzung der kirchen leben / vñ alle die / ſo ſölche ſich vermeſſen / übertretten / denen verbotte er in die kirch zů kommen. Dañ er ſagt / daß ſich die nit ſölten prieſterliche würdi gebrauchen / die verachteten jrem leben nachzů-

Joannes Chryſoſt. eyn reformierer d Clerick.

folgē. Er hat aber nit alleyn eyn ſorg vñ aufſſehē gehābt auff die ſtatt Cō- ſtantinopel / ſonder auch auff gantz Thraciam / welche in vj Vogteien ge- teylt iſt: ja auch auff Aſiam / welche von vj Landpflegern geregiert wirt. Mit diſen ſatzungē hat er auch die gegne vñ landſchafft in Ponto geziert / welche von ſo vilē richtern / wie man weyß / geregiert wirt. Vñ als er erkāt hatt / daß zů Phenice man noch den teüflen dienete / vnd opfferte / hat er außgeſandt außerleßne mönch / die mit Keyſerlichen gebotten gewapnet / außzogen ſind wider die verehrer der abgött / vnd gab jnen gelt daß ſie ſoltē außteylen den werckleüten / die die tempel abbrechen: nicht daß er das gelt auß gemeynem ſeckel genommē / ſonder von den Chriſtgläubigen frauwē / die von jm darzů beredt waren / vnd reilich mitteylten.

Johannes Chryſoſtom. wirt erhaltē durch reich- er weiber rei ligkeyt.

Das v Capittel.

Von den Cel tern redet er / das iſt / von den Teütſchen / die bei dem Honorio kriegtē / ſuſt Scythicum cœtum.

ALs er aber geſehen hat / daß auch das Scythiſch kriegßvolck mit Ar- rianiſchen strickē verknüpfft was / vñ als er gedacht / wie ſie auch zům heyl möchten gefangen werden / hat er diſen rhat ſie zůerlagen befun- den. Er macht / daß die Prieſter / Diacon vnd Lector von eyner zungen vnd ſprach eyn kirch einnammen / die er jnen auch gab. Vnd mit diſer ge- ſchicklichkeyt / da hat er eben gar vil gefangen. Dañ er ſelbs dahin gienge / vnd durch eyn Scythiſchen vertolmetſcher legt er jnen auß die göttlich gſchrifft. Diſe ding hat er in der ſtatt gar empſiglich gehandlet / vnd vil der ſelbigen / die Arrianiſch waren / zů Apoſtoliſcher leer widerumb berüffen. Es waren aber bei den Scythern etlich / die hetten begird des heyls / möch- ten aber dahin nicht kommen. Als diß Johañes erkañt / hat er außgeſücht männer / die mit Apoſtoliſchem eifer einbrinſtig gweſen ſind / vnd die ſel- ben hat er außgeſandt / vnd den begirigē des heyls ſie zůgeſchicket. Ich aber hab auch ſeine brieff geleſen / die er zů Leontio / dem Biſchoff in Ancyra ge ſchribē hat / in denen er anzeygt / wie dz die Scyther in vnſer Prouintz ſind bekert worden. Vnd als er erkañt / daß in etlichen orten die jrthümb Mar cionis zůgnommen / hat er den paſtoren vnd hirten der ſelben ort geſchri- ben / daß ſie ſölche vertreiben ſölten. Vñ darzů hat er auch begert / dz Key- ſerlich mandat hierüber ſölt außgon. Daß er nun ſorg für die kirchen in ſeim gemüt gehābt habe / wie d̄ göttlich Apoſtel ſagt / würdt hierauß gnůg ſam vermerckt. Wiewol man ſuſt auch ſein freiheyt im reden wol vermer- cken mag.

Das vj Capittel.

Cainas der hauptmann wz eyn Teüt ſcher.

CAina eyner von den Celtern / oder Scythern / eynes Barbariſchen ſtāms / vnd in ſeim tyranniſchen fürneñen gar ſtoltz / als er zů diſer zeit eyn hauptman was / hat er vile von den ſeinen / vnd von den Römern vnder jm gehābt / vñ jnē groſſe forcht angethon / auch dem Keyſer ſelber / von wegen ſeins tyranniſchen fürneñens. Er was auch eyn Arrianiſcher. Nun diſer hat den Keyſer gebetten / er wölte jm in d̄ ſtatt eyn kirch geben: da hat er jm verſprochen / ſein beger zůerſtatten. Vnd hat der Keyſer Jo- hannem zů ſich berüfft / vnd jm fürgehalten Caine begeren: vermanet jn ſo vil er mocht / vnd gab jm zůverſton / was tyrannei Caina im ſinn hett / vñ dz er gedächte mit zůlaſſung eyner eygnē kirchē / dē Barbern ſein fürha ben zůbrechen. Da hat diſer theür mann geſagt: O Keyſer / du wölleſt die ding nit verheyſſen / noch das heylthumb den hunden geben. Dañ ich nicht vermag außtreibē die / ſo Gott dem Herrn wol redē / vñ den heyligē tempel vnbillicher weis den läſterern zůſtellē. Vñ du Keyſer wölleſt dich ab diſem Barbern nit förchten / ſonder befilch / daß wir beede berüfft werdē: vñ höre ſtillſchweigend / was wir mit eynander reden werden. Dañ ich ſein zung d̄

Johannes Chryſoſt. wz wid Cainā.

maſſen

A maſſen zämen wil/daß er ſich nit würt vnderſton das zübegeren/das nicht nutz iſt/daß mans jm gebe. Diß hat der Keyſer gehört/vñ ſich gefröuwet/ vnd ſie beede auff benanten tag berüffen. Dann hat Gainas ſein bitt gethon. Johannes aber hat jm widerſprochen/vñ geſagt: Es ſtat eym gotts förchtigen Keyſer nit zů/daß er etwas wider göttlichē befelch fürnemme. Vnd als diſer antwort/wie daß er auch eyns betthauß vñ kirchē bedörffte. Antwort jm Johannes: Das hauß Gottes iſt dir überall offen/vñ niemād verhindert dich zübetten. Da antwort er: Ich aber bin eyner andern ſect/ vñ für die meinen beger ich eyn andere kirch zühaben. Dann ich vil arbeyt vmb des Römiſchen gmeynē nutzes willen gehábt hab. Vñ ſolle nit an meiner bitt abſchlag vnd verachtung erlangen. Dem antwort Johannes: Du haſt vil belonungen empfangen/die auch deine ſtreit übertreffen. Du biſt eyn hauptmann worden/nach dem eyn oberſter Rhatsherr. Vnd ſölteſtu bedenckē/wer du hieuor gweſen wereſt/vñ wie du jetzund biſt: vñ was dein
B vorige armůt/vnd was gegenwertige hab du habeſt. Was geſchmück vnd zierd du gehábt/ehe dañ du die Tonaw überfaren/vñ was du jetzund für zierd vnd kleynot antrageſt. Darumb bedenck/wie daß wenig arbeyt dir groſſe belonung gebracht habe: vnd biß dem/der dich verehret hat/nit vndanckbar. Mit diſen reden hat diſer D. Chryſoſtomus dem Gaine dz maul geſtopfft/vnd jn gezwungen daß er ſtill ſchweigen můſt.

Socrates.

Darumb/als Caina begerte das Keyſerthůmb zůerobern/welcher vormals ſeins glaubēs halb/dem Keyſer Arcadio eyn verheyſſung thon hat/ in Chalcedone bei der heyligē marterin Euphemia/hat er mächerley that ſchläg bei jm gwältzet/vnd iſt aber alweg auff ſeiner meynung verharret.
C Vnd als er bei tag nichts mocht zůwegen bringen zů Conſtantinopel/hat er ſich vnderſtanden in der nacht die Barbern hinein zůbringen/die ſölten den Pallaſt zů Conſtantinopel abbrennen. Vnd denn iſt offenbarlich anzeygt worden/wie daß Gott der iſt der die ſtatt bewaret. Dañ als die Barbern von jm außgeſandt warē/zům brand vñ raub/da iſt eyn ſchar gewapneter engel erſchinen/die da groſſe leiber hetten. Jene aber/vermeynten es werē kriegßknecht/vñ ſind hingwichen. Vnd als man diß Gaine verkündigt/hat ers für vnglaublich gehalten. Dañ er kañte alle heerßkrafft/ſo in der ſtatt hin vnd wider was. Vnd darumb die ander nacht hat er andere abgefertigt. Vnd als jm das ſelbig widerumb verkündigt ward (dann die engel widerumb den Barbern eyn ſölchs geſicht bewiſen) iſt er zům erſten auch hinauß zogen mit groſſer menge/vnd hat das wunderwerck erkündigt. Vñ hat geachtet/als ob am tag diſe heerßmacht verborgē lege/aber am abent ſo kämen ſie auff die wacht. Vñ alſo/da er nichts in der ſtatt hat
D mögen außrichten/iſt er gon Thraciam gezogen/vnd hat da offentlich ſeine/eyns abgeſagten feinds meynung/anzeygt vnd entdecket.

Gainas vnderſtůnd ſich dē pallaſt zů Conſtantinopel anzůzünden.

Theodoretus.

Als nun eyn zeitlang überhin was/hat Gainas ſein lang verhaltſchlagte tyrannei geöffnet. Dann mit verſamleter heerßmacht hat er alle ding durch Thraciam verwüſtet. Als diß erkant haben die richter vnd dz volck/ ſind ſie erſchrocken/vnd hat ſich niemand dörffen wider jn ſetzē/oder in eyn legation zů ſich fügen: dann ſie beforgten die Barbariſch grauſamkeyt. vñ als dann haben ſie alle andern/als forchtſame/verlaſſen/vnd Johanni dē heyligen mann haben ſie den befelch der legation auffgelegt. Johañes hat der vorigen vnfreündtlichkeyt vergeſſen/iſt frölich gon Thraciā gezogen. Da nun Gainas erkañt hat/wie daß Johannes in der botſchafft were/vñ

Eyn offentlich tyrannei Gaine.

Johannes Chryſoſt. eyn legat zům Gaine.

sein freidigkeyt / die er hett in eynem gottshandel/ist er jm eyn langen weg E
Büß d knie. entgegen gezogen/vnd hat sein recht hand jm auff seine augen gelegt: hat auch befolhen/daß seine kinder müsten jm seine knie küssen. Eyner sölchen krafft ist Johañes gewesen/ daß er auch zůr demůt vnd forcht gezwungen hat/die so gantz erschröcklich erschinen.

Das vij Capittel.

Ob Gott leiblich. IN diser zeit was eyn frag vorhanden/ Ob Gott leiblich were/vñ eynes menschen gestalt hette. Oder ob er nit leiblich/ vnd von menschlicher form gar frēmd were. Auß diser frag sind vil kämpff vñ zanckungen entstanden. Dann etlich sagten ja/die ander eyn anders. Doch die eyn fältigen vnder den mönchen/die viteylten/daß Gott leiblich were/vnd eyner menschlichē form. Vil aber verwarffen diser meynung/vñ sagtē: Gott
Theophilus zů Alexādria were on leib/ vnd mit denen hielts auch Theophilus / Bischoff zů Alexandria/also/daß er in der kirchen vorm volck wider die stritte/die da sagte/ dz F
Gott eyns menschē gestalt hette/vñ erkañt in seiner leer/ dz Gott keyn leib hette. Als diß innen worden sind die Aegyptischen mönch/sind sie gon Alexandriam kommē/vñ haben wider Theophilum/ als wider eyn gottlosen/ eyn auffrůr angericht/ also / daß sie jn zůtödten vnderstanden haben: da er diß vermerckt/gedacht er/wie er dem todt entrinnen möchte. Nun er hatt die mönch mit freündtlichen worten empfangen/ vnd zů jnen geredt/ sprechend: Ich sihe eüch also wie eyn angesicht Gottes. Mit disem gsagtē wort/ hat er die mönch etlicher maß von jrem fürnemmē abgezogen. Da sagten sie: Wann du warlich sagst/ daß das angesicht Gottes ist wie vnser angesicht/so verbanne die bücher Origenis. Dann seiner bücher etliche sind vnserer meynung zůwider. So du aber das nit thůst/ würdstu on zweifel von vns empfahen/das das gebürt den gottlosen/vnd die Gott widersprechen. Da sagt Theophilus/ Ich will thůn was jr wöllen/wüten alleyn nit gegen G
mir: dann ich bin auch eyn feind der bücher Origenis/ vnd straf die/ die sie auffnemen. Vnd also hat er sich vor den mönchen außgeredt/ vnd vileicht so ist darumb diß frag vntz hieher vermitten bliben. Nach disem ist eyn sölcher handel eingefallē. Vier ehrwürdige männer/sind dē clöstern in Aegy-
Fürweser d klöster in Egypto. pto vorgwesen/ Dioscorus/Ammonius/Eusebius/Euthymius/gebrüd/ welche von gröſſe wegen jrer leib/die Longi/das ist/die langē/gnañt warden: diſe warē in eym grossen nañen/jrer red vñ lebens halben komen/vnd darumb sind sie bei den Alexandrinern für außbündig gehalten worden. Es hat sie auch der Bischoff Theophilus verehret. Vnd darum hat er Dioscorū/d mit gwalt dahin genötigt/zům Bischoff gmacht zů Hermopoli.

Zwen aber auß jnen hat er gebetten / daß sie bei jm wonen wölten / vnd hat künstlich als eyn Bischoff herschē wöllē. Die er zů Clerickē gemacht/ H
hat er zů Schaffner d kirchen auffgesetzt. Als aber diſe einbrünstig warē/ dieweil sie jrē fürgāg zůwandlē nit habē mochtē / vñ erfüllē / vñ sahē mit d zeit/dz jre seelē verletzt wurdē/aber d Bischoff vil gelts hett/vnd eyn grosse begird gelt zůsamlē/hand sie abgeschlagē bei jm zůsein/vñ vil mehr geliebt in d wüstene zůwonē. Als er aber nit wüste jrē willē/vñ begert dz sie bei jm sein woltē/ hat er nachmals gesehē/ wie dz er jnē vil mehr mißfiele/ ist er zornig worden/vnd hat jnē gedrōwet. Diſe aber habē das ring geachtet/ vñ
Theophilus eyns stoltzen gmůts. sind hingewichē. Theophilus/d weil er eyns einbrünstigē gmůts ware/ hat er sich vnderstanden/daß er die männer/ mit was kunst er mochte/ vexiert vnd bekümert. Vnd hiemit hat er jren brüder Dioscorum gehasset. Dann er was traurig/ darumb daß der mönch schar jn lieb hett vnd verehret/ vñ wüst wol/ dz er jnē anders nit möchte schadē/ dañ dz er die mönch kriegte.

Er

Er hat auch diese erfunden, nach der offt mit den gerechten, daß sie betrübet worden, vnd sie gelitten haben, vnd sie auch offt mit den gerechten, damit sie nicht mit den vngerechten verdampt werden, auch mit den frommen vnd gerechten, wie wol Theophilus also sein verstanden hat, doch damit er sich trefflich mehr vnd mehr gedrungen hat, so hat er vorhin noch gesetzet vnd gesagt: Das sie in die ewigkeit aufgerichtet, hat er vnd wir erwehlet gemacht, wie die an gerechter ehre allenthalben mangel gehabt haben, erlanget vnd gelegen, vnd haben das Discipulos nit allein nachfolgen, auch jenen bedeuten, die da sagen, das Gott vnbeleidigt were. Dann Gott nach gelegener gelegenheit, der an jen vnd ehren haben vnd sie nit vnehren. Discipulos aber, wie wir jetzo nach sicher, die es mit Gutgene haben. Die einfeltige gott gefellige leute, die auch Gott vber angst nach dem Tode auch sie habe. Durch die wirdige Zunge der mensch, daß sie sind vil verfürt worden, vnd ist ein gar einbündige auffeile der mensch ererbet worden. Es sind aber die erfunen vnd ander leute nit verfürt worden. Der erwehlegen aber, sind auf einbundt das gleubens stucks wol bei vnder auffgerichten. Als nun ein zeitlang ward, das ein theyl das anfangnissen, ein theyl nicht das ander gottlig, das ander aber falsche bucher das sind theyl aber thail die nachfolger Theophili. Anthonius vnd Clemens Romanus. Es ist die Clemens vnd Anthonius freche vnd gefelle jbergeben. Der wieder bald ist ein groß mercklische auffrur von den vnder den menschen vnd Theophilus mit groß ernest ist Romanus, Tiberium, vnder Diocesium, vnd seine bücher. Die aber hand beum mit der flucht der gefelschkeyt ein gen ommen.

Das viij Capittel.

Johannes Christi der jünger angezeuget, kam in das Ephischen gebiet.

Der Zeitar wolten die Christen den Sabbat vnd Sonntag halten.

Vnd die Zeitar wolten den Sabbat vnd Sonntag.

Vnd wie Johannes der jünger Christi, vnd sein Bruder Jacobus, der mit dem schwerdt enthaubtet ward, vnd Johannes der jünger Christi, der in Asia gelebet hat, vnd Antiochia, die von Aristarcher sein jüngern gezogen waren, geringet. Vnd die bücher, die von jhm geschrieben worden, Dass ausgelassen sind, sind sie nit den Aeryptiern, mitten durch die stat sein pouten hinein gangen, vnd gestelet in Parch. Als sie aber den selben erfarnus drinnen / als schon alhang der ertzbischoffen / dann empfig sangen sie das Wasind die da sagen, das das ding in der gestalt were / sind / da hat Jebenias bischoff / das nit die erzellungen mit dem ginng gezogen wurde / vnd hat angezeiget / wie er von dem selben Parch nit mag bekommen gelegenheit. Aber sie sind jnen bemandt bei Johannis / mit der bewegung wol gestelet aber zum theyl gebrochet worden. Dann als der Pergamenische bischoff / dieses wir angezeiget hat / erfunden / er bet aber auch silberne cereinen gemacht / darumb sie darein angeben möchten Pergamen / vnd haben sie darein expens / bat der Keyserin Augusta begerstreckt / das sind die Aristarcher gar ergrimmet / vnd haben sich auch zu wissen vnd eben anstossen macht. Dan in meynet nache / das sie Diuinos / Domitianus Augusti / mit eyn stym an sein stim getroffen wurde / welcher das ginng zu leben verordnet was. Da sind auch die voll auff beden theylen sich vnd kommt. Da kam ist Keyserin bewegt worde / vnd hat die Aristarcher vberst / lobsging offentlich gehingen.

Das ix Capittel.

Vnd wie Christus der jünger Johannes sich erhaben hab / das ist Christus der jünger Johannes.

Es ist aber zu sagen / vnumwunden sie anfang sich erhaben hab / das ist in der kirchen die Jacobus gepredigen worden. Jgnatius der bute Jo

 hannes

schoff zů Antiochia Syrie/nach dem Apostel/ Petro der auch mit dē Apo- E
stolen gelebt/ hat eyn gesicht gesehen der engel/ wie daß sie durch die Anti-
phon lobgesang sangen der heyligē Dreifaltigkeyt. Diser/ wie man sagt/
hat der Antiochener kirch/die gestalt vnd weis dises gesichts fürgeben/ vñ
von denen ists zů allen kirchen kommen.

Das x Capittel.

Sozomenus.

Mit was weis Chrys. den haß der Keyserin erlangt hab.

MAn sagt auch/wie daß vnder andern Johannes/von wegē des Se-
uerians/Gabalenser Bischoffs/sich in den haß ð Keyserin gegeben
hab. Dann diser Seuerianus/ vñ Antiochus zů Ptolemaida/ wa-
ren beede gantz beredte männer/ vnd die gerüst waren in der kirchen zů le-
ren vnd predigen/ alleyn dz Antiochus eyn besondere helle vñ verständige
stim̃ hat:also/daß er von etlichen Chrysostomus warde geheyssen. Seueri- F
anus aber/wiewol er im verstand ð geschickt fürtreflicher/so redet er doch
nach art der groben Syrischer sprach. Als nun Antiochus zům ersten gon
Constantinopel kommen/eyn wolberedter mann/hat er vil gelt gesamlet/
ist widerumb in sein statt kommen. Disem hat Seuerianus nachgefolgt/
vnd ist auch dahin kommen/ vnd durch gunst Johannis zůgelassen/ ist
er durch sein empsig predigen/das er in der kirchen thette/bei vilen der für-
nemstē in grossem ansehen/ dergleichē auch bei dem Keyser vñ ð Keyserin
Seuerianus wirt verjagt von Constā-tinopel. gwesen. Als nun Johañes in Asiam gezogē ist/ hat er Seuerianō die kirch
befolhen. Dann er vermeynet auß seinem schmeychlen/dz er jn warlich lieb
hette. Diser aber hat sich mehr den zůhörern befolhē. Da Johannes diß ge-
hört/ vnds Serapion jm verkündigt hat/ist er vnlüstig worden. Als aber
Johañes von Asia widerkeret/ ist beschehen/ dz Seuerianus fürgangen/
vnd Serapio mit fleiß jm nit auffgestanden ist. Da hat der erbittert/ auß G
geschrůwen: Wann Serapio als eyn Christ stirbt/so ist Christus nit mensch
worden. Vmb der sach willen/ist er von Serapion/als ein vnbillicher/vnd
gotslästerer anklagt/ vnd der statt verwisen worden von Johanne. Da
diß die Keyserin durch die verwandtē Seueriani erkañt/hat sie eilentz ver-
schafft/daß er von Chalcedone widerum̃ berůfft ist worde. Johañes aber/
wiewol vil jn baten gemeynschafft mit jm zůhabē/ hat ers nit thůn wöllē/
vntz daß die Keyserin in der Apostel kirch/ jm auff seine knie legt Theodo-
sium jren sun/bittend vnd bezeügend/daß er jr zůgefallen/mit Seueriano
wollt güte freünd sein/welches er zůletst mit mühe gethon hat.

Socrates.

Petrus erz bischoff zů Alexandria. DIezwischen sind die mönch von der wüstene gon Constantinopolim H
kommen/mit Dioscoro vñ seinen brüdern/mit welchen Isidorus/der nach
mals Theophilo gar freündtlich was/ vmb diser vrsach willen feind worde
ist. Eyner Petrus genañt/ der ist ertzpriester gwesen in der Alexandriner
kirch. Disen hat Theophilus mit haß auß der kirchen getriben/ vnd schul-
digt jn/dz er eyn Manicheisch weib/die der ketzerei nicht widersagt/in der
Christen gemeynschafft auffgnommē hette. Als aber Petrus sagt/wie dz
er auß geheyß Theophili sie hett angnommen/vnd ers verläugnet/hat Pe-
trus die zeügnüß Isidori angerůfft/ wie dz ð Bischoff vmb die sach nichts
Isidorus ist von Alexandria vertribē gewüßt hette. Für selbigen zeit da ist Isidorus zů Rhom gwesen/ der von
Theophilo dahin gesandt was zů Damaso/ damit er jm Flauianum den
Bischoff zů Antiochia versünete. Als aber Isidorus wider kommen ist/
da hat er bestättigt/ wie daß die antwort Petri warhafft sei/ vnd gsagt/

wie

A wie daß das Manicheisch weib / auß befelh des Bischoffs sei auffgenomen worden. Dannenhär ist Theophilus erhitzigt wordē / vnd hat sie beede zür kirchen außgetriben. Vmb der vrsach willen ist Isidorus mit Dioscoro vñ andern gon Constantinopel kommen / damit er dem Keyser vnd Johanni seine geschichten anzeygte. Dise ding hat er erkañt / vñ anfänglich die männer verehret / vnd sich jrs gebets gebraucht. Doch hat er in d heyligen Communion / mit jnen nit wöllen gemeynschafft habē. Als dise ding also beschehen sind / da ist eyn falsche red dem Theophilo fürkommen / als ob Johannes gemeynschafft mit jnen gehábt het / jnē zühelffen. Er rüstet sich auch / daß er nit alleyn von Dioscoro vñ Isidoro sich rechete / sunder auch daß er Johañem des Bistumbs absetzte. Nat also brieff geschickt zů den Bischöffen in alle stätt / vnd seine meynung verhalten / doch Origenis meynung gestraft. Darnach hat er Epiphanium jm in Cypro zům freiind gemacht / d vorhin sein feind gewesen was / als denē d nit eyn gůtte meynūg von Gott B hett / vnd d da sagt / daß Gott eyns menschē gestalt hett. Vnd dañ als ob er sich gebessert / hat er bekañt / daß er seiner leer vnd seet folgen wolte. Vñ hat gehandlet / damit eyn Synod der Bischoffin Cypro gehalten / vnd die bücher Origenis verdañt wurdē. Epiphanius aber / dieweil er zů vil in ehren gehalten ward / vnd er vmb seiner eynfalt willē betrübt vñ hindergangē / hat in gehaltenem Synod / die Lection der bücher Origenis verbottē. Vñ zů Johañe brieff gesandt / in gewarnet / dz er wölte ablassen Origenem zů lesen / vnd die din3 auch bekräfftigen / die in dem versamleten Synod gefallen weren. Nu Theophilus hat den hochberümten Epiphanium betrogen / vñ als er erkeñet hat / wie daß es nach seim gefallē nahär gieng / hat er auch Bischöff versamlet / vnd die bücher Origenis verdañt / welcher bei zweyhundert jaren darvor gestorbē was / nit daß er eyn sölche meynūg gehábt habe / sund dieweil er wollt Dioscoro vnd seinen nachfolgern gefallē. C Johannes aber hat gar ring geacht die ding / die jm verkündigt wurdē vō Epiphanio vnd Theophilo / arbeytter in der Christlichen leer / vñ was in d selbigen eyns besundern nañens. Doch hat er derē ding gar nit geachtet / die wid jn gedacht wardē. Als man aber offentlich sahe / wie daß sich Theophilus vnderstůnd Johannem vom Bistumb abzůsetzen / (Dann auch den zůmal die feind Johannis haben Theophilo nachgefolgt) vnd vil der Clerick / auch vil von den fürnemsten am hof / die bequeme zeit schon erfunden / vnderstůnden sich / daß zů Constantinopel eyn Synod wurde wid Johannem. Vnd diß haben sie inen selber durch brieff / vnd mündtlich befolē. Also hat der handel der zweyen Bischöffen Seueriani vnd Antiochi / Johanni den haß gemehret. Darvon ist droben gesagt.

Das ist etwan bei den Christen beschehen / vorab die neüwe gäst waren / erstlich haben sie mit eynand / darnach empfiengen sie die Eucharisty / das ist / so er hie gemeynschafft oder Comunion nennet.

Eyn geschwind betrug Theophili / d den gütē eynfältigen Epiphanium dahin bringet / daß er d erst Origenem verdammet.

Das xj Capittel.

D NJtrüber lange zeit darnach / ist Epiphanius der Bischof gon Constantinopel kommen / vnd hat mit jm bracht die verdañung der bücher Origenis. Mit welcher sie zwar Origenem nit in dañ erkeñt haben / sund alleyn seine bücher verkleynert. Als er nun hinauß gangē ist zů der kirchen S. Johannis / siben meil von der statt gelegen / vnd daselbst hat er Synaxin / daß ist außspendung des Abentmals Christi gehalten / vnd eyn Diacon gemacht / ist er widerumb in die statt komen / vnd hat besorgt von wegen Theophili / Johañes würde jn laden / vñ mehr erwälen in seiner eygnen wonung zübehalten.

Vnd als er damalzůmal die Bischöff berüfft / hat er jnen vorgelesen die verdañung der bücher Origenis. Vñ etlich die den Epiphanium vor augen gehábt / die haben vnderschriben: vil aber auß jnen / haben es abgeschla-

gen. Deren eyner war Theotimus eyn Biſchoff in Scythia/der alſo geant E
wort: O Epiphani/ Ich mag nicht ſchmähung zů fügen dem/der kurtz dar
uor durch den tod zů gůten rhůen kom̃en iſt: ſo vnderſtand ich mich nit eyn
Gottsläſterlich ſach fürzůnem̃en/daß ich verdam̃en wolte die ding/die vn
ſere vorfar̃ nit haben wöllen verwerffen. Vber dz/ſo befind ich auch keyn
böſe leer in den büchern Origenis. Vnd als dañ hat er die bücher Origenis
härfür zogen vñ geleſen/ vñ die Chriſtlich̃ außlegung̃ anzeygt/ vñ nach-
Eyn mercklicher sententz Theotimi/ als man jm anmůtet die bücher Origenis zůuerdammen. mals iſt er härfür tretten/ vñ hat geſagt: Welche diſe geſchrifften ſchmäh̃/
die kenn̄ ſich ſelber nit. Diſe ding/ſagt man/ hat Theotimus d̄ Edel from̃
man Epiphanio geantwort. Dieweil aber vil nachreder ſich einmengen/
die Origenem als eyn Gottsläſterer verſchmähen/ bedünckt vns nicht vn-
geſchickt ſein/eyn wenig daruon zůſagen. Schnöde menſch̃/ vñ die durch
ſich ſelbs nit mögen in eyn anſehen kom̃en/in dem daß ſie ſchelt̃ die gůten/
wöllen ſie damit anzeyg̃/ daß ſie etwas ſeien. Diß hat nun erſtlich erlitten
Methodius eyn Biſchoff in Olympo/ welches eyn ſtat iſt in Lycia. Dar-
nach Euſtathius/der eyn kurtze zeit Biſchoff war zů Antiochia: vnd nach
jnen Apollinaris/ vnd zůletz Theophilus. Diſe habē Origeni übel geredt/
vnd auch andere auß andern vrſachen ſind kommen jn anzůklagen. Nun
Methodius in Xenone von Origene. als Methodius Origeni zům erſt̄ vaſt übel hett nachgeredt/ darnach als
als vil als eyn büßfertiger hat er ſich ab d̄ m̄a verwundert/ in d̄ geſprech
büch das er Xenonem genañt hat/ alſo ſprechend: Was ſol ich aber weiter
reden (ſpricht er) von jrem klagen/das wid̄ Origenem beſchehen iſt: Dann
daß ſie jn ſchelten etlicher vrſach halben/wie ſie vermeynen/ vnd nichts be-
finden/ darin̄ er übel glaube von d̄ heyligen Dreifaltigkeyt/wirt von jnen
Athanaſij zeügnüß von Origene. anzeygt/ daß ſie vil mehr die zeügnüß der gottſeligkeyt vñ gerechtigkeyt in G
jm darſtellen vnd offenbaren. Athanaſius aber/eyn beſchirmer des Nice-
niſchen Concilij/hat in eygnen Büchern wid̄ die Arianer/mit clarer ſtim̄
diſen man eyn zeügen ſeins glaubens genañt. Origenis wort hat er zů den
ſeinen geſetzt/vnd alſo geſagt/ſprechend: Der wunderbarlich vnd arbeyt-
ſam Origenes hat diß zeügnüß vns von dem ſun Gotts verlaſſen/ ſagen-
de/daß er ewig ſei mit dem vatter. Vñ darum̄ die da Origeni übelred̄/die
haben jn nie geſeh̄. Die läſtern auch Athanaſium/der Origeni wol redet.
Diß ſei von Origene genugſam geſagt. Jetzund wöll̄ wir auff die Hiſtori.

Das xij Capittel.

Johannes Chryſoſt. wil nit bewilligen die bücher Origenis zůuerdammen. VOn Johañes zů Conſtantinopel hat nit zörnet/ dz Epiphanius in
ſeiner kirch̄ wider die Regel gehandlet het: hat aber gebetten daß er
wolte bei jm bleiben vnd wonen. Diſer aber antwort/ wie daß er nit
begerte noch bette bei jm zůbleiben/ es were dañ daß er Dioſcorum/ vnd an-
dere die bei jm waren/ zůr ſtatt außtribe/ vnd der verdam̄ung der bücher H
Origenis vnderſchribe. Da nu Johannes ſölchs verzog zůthůn/ vnd ſagt/
wie daß er nit ſolte etwas můtwilligs noch freuels handlen/ehe dañ gemey
ne erkantnüß der Chriſten beſchehe: Da iſt Epiphanius von den feinden
Johannis zů diſem rhat angeſtifftet worden. Als nun in der Apoſtel kirch
Epiphanius verdam̄et die bücher Origenis vñ Dioſcorum. verſamlung ſolte gehalten werden/haben ſie Epiphanium heyſſen härfür
gon/ vñ vor allen menſchen/ die bücher Origenis verdammen/ vnd mit jm
eyn gleich vrteyl habē/ Dioſcorum vñ ſeine nachfolger: zůletſt/ er ſolt auch
Johanni übel reden/ als dem beſchirmer diſer bücher. Diſe ding ſind Johā
ni verkündigt worden. Nu am andn tag/ als Epiphanius in die Canones
vñ kirch kom̃en i⁊/ hat er befolhen daß Serapiō diſe wort reden ſolt: O Epi-
phani/ wid̄ die Reglen haſtu vil gehandlet. Erſtlich/ daß du eyn ordnūg
angericht haſt in der kirchen/ die mir zůgehörig iſt. Darnach/ dieweil du on

mein

A mein geheyß in der ſelbigen auß eygnē gewalt/die heyligen ämpter gehaltē haſt. Weiter/daß ſo man dich zů red geſtelt/haſtus beſchönen wöllen. Vñ nun widerumb/ſo ſetzeſtu vertrauwen in dich ſelbs. Darumb nim der ſach war/damit nit eyn bewegen im volck werde/vnd der ſchad über dir außgang. Als diß Epiphanius gehört/hat er ſich geförcht/vnd iſt von der kirchen abgewichen. Vnd als er widerumb keren wolt in Cyprum/da hat er/wie man ſagt/diſe ding laſſen Johanni ſagē: Ich hoff/du ſolt nit Biſchoff ſterben. Johannes aber jm widerumb entbotten: So hoff ich/du ſolt in dein vatterland nit widerkommen. Ob diſe ding ſich warlich alſo verloffen haben/das weyß ich nit. Sie beed aber haben eyn ſölch end gehabt. Dann Epiphanius iſt nit lebendig gon Cyprum kommen/ſunder im ſchiff geſtorben. Vnd Johannes nit lang darnach iſt vom Biſtum abgeſetzt worden.

Epiphanius macht ſich heymlich hinweg.

B

Das xiij Capittel.

ALs aber Epiphanius was hingewichen/da hat Johannem angelangt/wie daß Eudoxia die Keyſerin jn wider Johañem zůgerüſtet hett. Vñ von dannen iſt er erhitzigt worden: vnd nach dem er vaſt wol beredt was/hat er eyn predig zům volck gethon/in deren er alle weiber heftig ſchiltet. Diß predige hat alles volck dermaſſen auffgenommen/als ob ſie wider die Keyſerin beſchehen were/vñ alſo iſts biß für den Keyſer kommen. Da diß die Keyſerin vermerckt/hat ſie ſölchs/als jr ſchmach/dē Keyſer verkündigt/vnd geſagt/wie daß diſe ſchmähung/die ſeim weib widerfüre/jn den Keyſer mehr belāgt. Auß diſem iſt nu beſchehen/daß Theophilus wider Johannem gar eilentz den Synod verſamlete. Welches Seuerianus mit jm auch gethon hat/dañ er was noch eyn feind. In diſem/da iſt Theophilus kom̄en/vnd hat vil der Biſchöff mit jm aufferweckt/vnd ſind C zůſamen kommen/vil feinde des Biſchoffs Johannis. Es warē auch zůgegē etlich/die er vom Biſtumb hat abgeſetzt. Nun ſie alle ſind eynhelliglich in Chalcedone zůſamen kom̄en/da deñ auff die ſelbig zeit Cyrinus der Biſchoff was/der vil böſe wort wider Johannem außſtieſſe/vnd neñet jn eyn Gottloſen vnd ſtoltzen. Ab diſem läſtern aber haben die Biſchöff luſt gehabt. Maruthas der Biſchoff auß Meſopotamia/hat dazumal Cyrino auff den fůß getretten/doch nit mit willen. Dannenhär Cyrinus in groß kranckheyt gefallen/vnd hat mit den Biſchöffen nit mögen gon Conſtantinopel kommen. Die andern aber ſind dahin gefürt worden.

Johannes Chryſoſt. prediget wider die Keyſerin Eudoxiam.

Eyn Concilium in Chalcedone wider Chryſoſt.

Cyrinus iſt am fůß verletzt worden vō dem Maruta/nit lāg darnach hat er den gantzen ſchenckel verloren/vñ iſt geſtorbē.

Sozomenus.

Darnach als Cyrinus für vnd für ſchmertzen gehābt an ſeim beyn/hat mans jm abgeſchnitten: dann das faul fleyſch jm durch allen leib wůchße/ D vnd was jm ſchon an den anderen fůß kommen. Alſo iſt er nicht lang darnach geſtorben.

Socrates.

Da aber Theophilus gon Alexandriā kommen/iſt jm niemand entgegē geloffen. Hat jm auch niemand gewonliche reuerentz vnd ehr bewiſen/dañ er was eyn offentlicher feind. Doch die Alexandriner ſchifleüt/die dañ mit ō frucht kamē/ſind jm entgegen gefaren/vñ haben jn ehrlich empfangen. Vnd als er gon Conſtantinopel kom̄en iſt/hat er ſich gewidert in die kirch zůgon/ſunder in eynem Keyſerlichen hauß/Placidiana genāt/da hat er gewonet. Da haben ſie angefangen wider Johannē zůhandlē/vnd ward jetzund keyn gedächtnüß mehr ō bücher Origenis/ſunder ſie haben diſe vnbillichē anklagung auffgetriben. Als nun diſe ding alſo zůgerüſt waren/ſind die Biſchöff in der Chalcedonenſer vorſtatt zůſamen kommen/welche

Das hauß der Keyſerin Placide. Johannes wirt verklaget.

Quercus/dz iſt/zům Eychbaū genañt iſt/da auch die kirch iſt/in d ehr der E
Apoſtel Petri vnd Pauli gebauwen/vnd haben Johannem berüfften/daß
er ſich verantwotten ſolt deren ding halb darum̄ er anklaget was. Befal-
hen auch/daß mit jm kommen ſolt Serapion/vnd Tigrius Eunuchus der
Prieſter/vnd Paulus der Leſer: dann diſe ſind zůmal all anklagt worden.
Vnd als Johañes/die jn berüfften/nit anders dann die feind flohe/hat er
Er wirt vier mal citiert. außgeſchrouwen/es ſolt eyn gantz gemeyner Synod gehalten werdē. Diſe
Er appel-liert an ge-meynen Sy-nod. aber hand ſich nit geſaumet/vñ jn zům vierdtē mal berüfft. Da er nun nit
hat gwölt erſcheinē/ſunder nach eym Synod geſchrouwē/da haben ſie in
verdamt/vñ nienē jn anklagt dañ alleyn darin/dz er den berüffen nit hat
wöllen gehorſamen. Da aber das am abent erſchollen iſt/hat ſich das volck
Er wirt ver-damt. zů groſſer auffrůr erwegt. Vñ ſind in d nacht zůſamē kom̄en/vñ haben nit
gewölt/daß man jn von d kirchen ziehen ſolt: ſun d geſchrouwē/daß man in
verhören ſolt bei dem groſſen Cōcilio. Aber Keyſerlicher befelh d zwange/ §
daß man jn eilentz ſolt zůr kirchen außtreiben/vñ ins ellend verſchickē. Da
Er wirt ins ellend verwi-ſen. Johannes diß erkañt/hat er am dritten tag nach d verdamung/vmb mit-
tentag/ſich ſelbs jnen übergebē/alſo daß das volck darumb nichts gewüßt
hat. Dañ er gedacht/daß nit etwan eyn auffrůr vmb ſeinet willen erwüch-
ſe/vnd alſo iſt er ins ellend gefürt wordē. Jm volck aber/eyn groſſe auffrůr
entſtanden/alſo daß auch vil ſeiner feind ſind auß erbärmd bewegt wordē/
vñ ſagten/wie daß jm vnbillich widerfarē were/wiewol ſie vorhin begert/
daß man jn ſolt abſetzen. Darumb ſchůwen ſie alle wider den Keyſer/vnd
wider das Concilium d Prieſter/vnd fürnämlich wider Theophilum. Dañ
ſein handlung mocht nit verborgen ligen/die durch vil anzeygung herfür
brache/vorab aber dieweil er mit Dioſcoro vnd ſeinen brüdern/nach dem
Johannes abgeſetzt vnd vertriben was/gemeynſchafft gehabt hett. Den G
zůmal hat auch Seuerianus/der in d kirchen leeret/Johanni übel geredt/
vnd geſagt: Ob ſchon Johañes nienen in zůſcheltē iſt/ſo iſt doch ſein hof-
fart eyn genůgſam laſter/jn zůverdammen: dann alle ſünde werden den
menſchē nachgelaſſen/den hochfärtigē aber widerſtrebt Gott/wie die hey
ligen geſchrifften daruon ſagen.

Das xiiij Capittel.

Es würt eyn auffrhůr zů Conſtantino-pel von wegē Chryſoſt. ins ellēd ver-wiſen. DA nun eyn trefliche groſſe auffrůr worden iſt/vnd das volck vmbhär
wüttet/vnd auch ans Keyſers hof kame/da iſt die Keyſerin be-
wegt wordē/vñ hat dē Keyſer gebettē/dz er Chryſoſtomo gebotte
widerum zůkommen. Da iſt der Eunuchus Briſon geſandt wordē/vñ wie
wol Johannes vnwillig/ſo iſt er doch mit gewalt zwungen worden/wider
umb in die ſtatt zůkerē. Da er nun widerumb kom̄en iſt/da iſt das volck mit
groſſer ehrerbietung in die kirch jm entgegen geloffen. Vnd ſo bald Johan H
nes zů jnen hinein gangen iſt/hand ſie jn gebettē er wölte auff Biſchöflichē
ſtůl ſitzen/vñ dem volck eyn ermanung zům friden thůn. Da er aber ſölchs
abſchlůg/vñ anzeygt wie daß diſes mit erkañtnüß des Synods beſchehen
můſte/vnd die jn verdamt hetten/můſten jren sententz widerüffen: Alda
begert jederman von hertzen/daß ſie Chryſoſtomum möchten ſehen ſitzen
an ſeim eygnen ort/vnd die wort eyns Doctors vnd Leerers von jm hören.
Welcher/wiewol er lang verzogen/ſo war doch das volck jm überlegen/vñ
hat jn zwungen auff Biſchöflichen ſtůl zů ſitzen/vnd gewonliche predig
vom friden zůhaben. Alſo ward er gezwungen/vnd hat eyn predig zům
volck thon. Diß iſt eyn vrſach gweſen/dz die feind weiter an jn geſetzt habē.
Vnd erſtlich ward geſagt/wie daß Theophilus willens were/der ordinie-
rung halb Heraclide/wider jn frag anzůſtellen/damit er durch diß mittel

Johannem

Gezeugnüs von Christo, geordnet vnter andrer.

Jo Johannem vnd die seinigen. Es war aber Dracontius nit schlechts. Dann
wañ er also hier zugegen were gewesen / darumb daß er ein bischoff were
gelegen hat / vnd mit Ketzereien sie gebunden / vnd sie pann in Exilium
vberschickt hat / mittern theil sie sind. Dann das dieß Johannes sage /
wer das das Zeugnüs vnd die zuhörer seinen reichlich geordnet were /
haben die Arrianischen darauff gerungen / das sie auch der Dracontius
seien außgenommen worden. Von dannen ist man erst mercklich auffrür
vnd vnbeständigkeit vnder dem Constantinopolitanischen Arrianischen
volck entstanden. Welch worden vermehret / vnd sich sind vnder theilet.
Also ist Theophilus gesetzt bat / ist er eins zu Alexandria gestorben. Welche
dann am andern Bischoff gethan haben / wenig mehr denn dreyssig
person / Johannes hat gelten. Also bist ding alle gethan sind / das ist Theo-
philus sie hat erfunden worden. Vnd hat bei den bösgesagten nit gesucht /
daß er mit wunder den Zuckern Eugenia abtrage. Als er auch eyn zu er-
nem brieffzuge wolt / war er doch bei dem vnderist / die er wol alle
hett / Dar er also gesatzt wor. Die Bücher Origenis sind gleich eyner mas-
ren / die voller dornen ist / was ich gutes darunder befinde / das habt ich
ab: was nun mir aber etwas dornigs begegnet / hilts / das ich es dester
vnderlasse.

Origenis Bücher sind.

Die sind Theophilus / vnd die bücher nit die wir von des allerweisten Sa-
lomonis / der bei disem / die wort der weisen / sind wie stachel / damit man
die ochsen treybet. Vnd der weist willen die / Theophilus der mancherley
krafft zu reden worden. Dracontius aber / Bischoff zů Dermopoli / nicht
lang nach der flucht Theophili ist gelauffen / vnd begraben worden in den
Kirchen bei den Erythianern / die da sind / vnd den Johannis willen /
der Synod gehalten was worden.

Theodoretus.

Theodoretus.

Also vnder dessel Johannes wie elend gesindt war / wonet er 18 Diet
in Pontus. Als die bei nacht der erdbidem die fürnemlich statt hett angefallen / Christ. in
vnd zerstöret: sind die Legaten mengen zů im gesandt worden / hatten im / elend ist.
daß er eilend wolt vnder in die stat kommen / wo nit sein gehert die gebet
hab per obtenten. Nach disen andern / als aber andere sind zů im gesandt
worden / als daß Zeughauß zerfallen / ist er gefallen / als daß es gebaw
daß volck erschlagen hat / ist es ganz mer / Dann vnder andern sind schrifften gefallen / Die schrifften
worden / daß jederman nit angefunden kerzen vnd fackeln zum wercken / sind vnder
worden / vnd sind vnder andern

Serapion.

IOhannes aber iſt der leer vnd dem pregiden obgelegen / vñ hat Serapionem zům Biſchoff Heraclie Thracenſis gemacht. Dannenhär wider jn noch eyn gröſſerer haß erwegt worden iſt. Dañ nit lang darnach hat ſich verloffen / daß d Keyſerin eyn ſilbere bildnüß iſt auffgericht wordē / auff die Porphyretiſch ſäül / mit eym mantel angelegt. Vñ was geſtalt nit nahe / auch nit weit von der kirchen Sophia / alleyn eyn gaß die ſcheydets von eynander. Da was nun gewonlich eyn offentlich ſpil. Johannes aber hat bedacht / wie daß ſölchs zů groſſer verkleynerung der kirchen reychete / hat mit gewölicher fröudigkeyt ſein zung gerüſtet vñ gewapnet. Vnd ſo er ſolt ſupplicierender weis die Keyſer vnd Fürſten bewegen / von ſölchem ſpil abzůlaſſen / hat er das nit gethon / ſunder ſeyner eloquentz vnd red ſich gebraucht / vnd geſtraft die ſölche ding anrichten. Die Keyſerin aber hat diſe ding jr zůr ſchmach auffgenommen / vnd die ſach widerumb fürhanden genommen / damit wider jn eyn Synod der Biſchöff gehalten wurde. Da diß Johañes vermeickt / hat er widerumb diſe hochberhümte Homily in der kirchen gehalten / deren anfang iſt / Rurſus Herodias inſanit: Herodias iſt widerumb vnſinnig worden / vnd iſt widerumb betrübt / ſie ſpringet widerumb / vnd begert das haupt Johannis widerüb in die ſchüſſel zůnemen. Welche handlůg die Keyſerin noch mehr zů zorn beweget hat.

Die bildnuß Endoxie der Keyſerin.

Das ſpil beder bildnüß.

E

F

Das xvj Capittel.

Sozomenus.

Es ſeind etlich angricht worden die Chryſoſt. ſolten tödten.

GJemit iſt eyn menſch begriffen worden / der wolt Johannem tödten / vnd als er dem Amptman zůr marter iſt überantwort wordē / hat jn Johannes erledigt / daß er nicht iſt vmbracht worden.

Nach dem iſt der knecht des Prieſters Elpidij / den Biſchoff angeloffen / vnd ſich vnderſtanden jn vmzůbringen. Als jn aber eyner auffhielte / hat er den ſelbigen eilentz geſchlagen / auch andere die zůgegen ſtůnden. Vñ da eyn groß getümel ward / vnd vil zůſamen lieffen / hat er vil vmbracht / zů letzt iſt er gefangen vnd behalten worden. Von diſer zeit an hat das volck Johannem tag vnd nacht bewaret / vnd haben vmb ſein hauß gehütter.

G

Das xvij Capittel.

Socrates.

Eyn anderer Synod vmb Chryſoſt. willen.

NJt lang darnach / warē die Biſchöff bei eynander / Leontius zů Ancyra Galatie / Ammonius Laodicie / Briſon Thracie Philippenſis / Acacius Beroe Syrie / vnd etliche andere. Als diſe zůgegen / da ſind die vorigen ankläger widerumb auffrüſtig worden. Nu Johannes het eyn vertrauwen in ſölche / vnd begert / daß die anklagung füglich fürtragen wurde. Als aber d Chriſtag kame / da iſt der Keyſer nach gewonheyt nit in die kirch kumen / ſunder hat Johanni befolhen / er ſolt mit jm keyn gemeyn ſchafft haben / es were dann / daß er ſich der laſter enteüſſert. Vnd als für die ſicherheyt Johannis / ſeyne ankläger faſt erſchrocken / haben die gegenwertigen Biſchöff nichts anders erforſchet / dann alleyn / daß er nachdem er mit erkantnüß des Concilij abgeſetzt / widerumb auff Biſchöfflichē ſtůl geſeſſen were. Vnd als Chryſoſtomus antwort / wie daß fünff vnd ſechtzig Biſchöff / die mit jm gemeynſchafft gehábt / die hettēs erkañt: da habē Leontius / vnd andere geſagt vnd geſchrouwen: O Johannes / es haben dich aber vil mehr abgeſetzt. Als aber Johannes weitter ſagt: Wie daß diß nit der Chriſtlichen / ſunder der Arrianer regel were / welche in Antiochia ſich verſamlet / zů verdamen den glauben der von der Conſubſtantialiter vergriffen was / vñ auß haß zům Athanaſio haben ſie diſe Regel auffgeſatzt.

H

Da ha-

Da haben dise/ nit zu mehrere gedächtnuß in geschrifft/ und nit verstan-
den/ daß sie sich daher regen/ weder in gebunderen/ daß sie auch Adamianten
abtragen. Die ding sind noch also jämerlich/ daß sie bedauret werden. Dann
hat der Keyser Jobaid befohlen/ er möchte und sollte meine die fürnehmen
Bischen/ daß zwey Concilia hetten in verdacht. Alß Hand Johannes mit-
sig/ und gienge gar nit in die Kirch. Sings darauff haben alle die Johanni
anhängig und gunstig waren/ sich bey Kirchen entschlossen/ und so offenlich
in den haben/ die man Constantinianische neiter. gehalten. Ob den nun
der Bischoff Thessalonicensis Cursiten auff baute/ haben sich wol bald an die
sonder zum ire Colecten und verbündnungen gehalten. Dahemide sie auch
Johannitten genant sind worden. Es ist aber Johannes in zweyen mona-
den daselbst gewesen/ vnd hat der Keyser befohlen/ daß man jm nit mehr
sond schicken solle. Dnd alß ist er von der Kirch hingeschleppet und hinweg
gestiret worden. Alßdann aber der Keyser/ daß man jm solchen gethan/ hat
die Kirchen angunden. Vnd die auch der vnd das seuls in die Kirch der
Akatakenen gestiret. Dieses hat man beschehen ist am 30. tag des Monats
Januarij/ alß Honorius vnd Arsitenes Oberste Khatarchen waren. Dar
nach daß Optarius der Statthemyster/ der 1705 Dyas/ hat auch hab der
Christen/ wie der Johannitten mit vierley marter vnd pein zergert/ vnd
in stucken gerissen.

Das zwölffe Capittel.

Theodoretus.

Also wark Jobaides nit allayn der statt vorstehen/ sonder in ein
Herrn eines Landtes/ das landt ob was/ Cassius genant/ in dem
nia gelegen/ verwisen. Den balden darnach gen Petronten/ da die
end ob/ gewan sind Pontus des Konigthen reichs/ an dem auf der gran-
zunen Barbern anstoßt. Es hat aber der gnädig Herr sein gelassen/
daß ein solcher sighaffter held an beiden orten lang wonen solle.

Capitel. 8
Honorius
Arcadius
sind todt.

Sozomenus.

Hierwischen/ als Innocentius ein Römischer Bischoff/ wie es Jobaidis
Chrysostome gang verstanden/ hat es in übel verbissen/ hat darum ein
gemeyn Concilium wollen halten/ vm Jobaidi gestraffen/ wie den Cursit-
ci Constantinopel/ daß nit von nöten were/ daß man jemands an statt
Jobaidis zum Bischoff ermene. oder daß sein Cursit andern Bischoff ge-
worden were. Wiewol dise Brieff sind klang weise/ nit dah verbolwissen.
Alß nun sonst alle Jobaidem in elend ist gestiret worden/ hat er durch ge-
schicht erkant den tag/ an dem er sterben solt/ vn Jobaidis/ wie er meynt/
den Commer hat es jm angezeyt. Da er nun auff den weg ist mit wehe/
vnd des kompte nit/ vnd die tag sie jm nit nit mögen leiden/ hat es
sein leben nach krandheit gendet.

Jacobus
Bischoff zu
Nisibis.

Chrysostomus todt.

Socrates.

Am xxiij tag des monats September, alß Honorius sein Bruder mit
Oberster Khatarchen war/ vnd Theodosius sein andermal.

Theodoretus.

Ab disem vngerechten handel/ haben fürnämlich zyn abscheuwen ge-
habt die Bischoff Europe/ vnd haben sich von jrer gemeynschafft abgesa-
dert. Es sind auch alle die Bischoffen Illyrice der part worde. Die Bischoffen
wil haben die vngerechtigkeyt gemitten. Doch den leib der Kirchen habd ist
nit gar nit zerrissen. Da aber gefolgendt ist Jobaides Chrysostomus/ der
eyn Doctor vnd lerrer was aller land/ haben die Occidentischen Bischoff/

der Aegyptischen/vnd der Orientischen/der Bosphorer vnd Thracer/nit eht gmeynschafft/vnd communion angnomen/dañ so der nam des heyligen mañs Chrysostomi/vnder den vorfarnen bischofen gezält wurde. Vñ Acacium der nach jm ist geordnet worden/haben sie auch nit ansprechen wöllen. Atticum aber/eyn nachkomen Arsatij/welcher vil bottschafften außsandte/vnd die pfand des glaubens begerte/haben sie nachmals auff genomen/da schon der nam Johannis geschriben was in den Diptychis/das ist in die Bischoffs registern oder taflen.

Das xx Capittel.

Socrates.

Arsatius Bischoff zů Cõstantinopel.

VBer wenig tag da ist Arsatius zů Constantinopel Bischoff gewälet worden/eyn brůder Nectarij/eyn alter mañ/der über sein achtzig jar was/vnd die kirch gar mit grosser sänfftmütigkeyt regierte.

Sozomenus.

Des Arsatij namen vñ opinion/hat es eyn abbruch bracht/daß er mit den gůnern Johañis gehandlet hat. Dañ als sie mit Arsatio nit wollten gmeynschafft habẽ/auch nit eyn gemeyn gebett mit jm haltẽ/sonder(wie gsagt ist)an besondern orten/vñ an den letsten vñ verborgesten orten der statt/haben sie jre Collecten vñ ämpter gehäbt/diß hat er dem Keyser anzeygt. Vñ als der Keyser befalh/er sollts nit mit kriegsmacht abtreiben/hat er mit steynen vñ kolben das volck in die flucht lassen treibẽ. Die edlen aber/vñ die Johañem am aller liebstẽ hetten/hat er in die kärcker gworffen. Die kriegsknecht aber/als sie gwalt vñ macht empfangen(wie gwonlich beschicht)haben angefangen zů raubẽ der weiber kleynot/guldin gürtel/halsband/ring/hauptzierd/vñ die ohrn schnitten sie jnen ab mit den ohrringen. Der vrsach halb eyn grosser jamer vnd klagens in der statt worden ist. Aber solchs vnangesehen/haben sie jren anmůt zů Johañe nit verlassen. Doch haben sie sich gemässiget/weder auff den gassen/oder in den bädern zůsamen zůkomen in eyner anzal vnd vile. Etlichen auch war es gar gefährlich daheymen zůbleiben/also daß sie auß der statt gewichen sind. Dañ vil mañ/vnd vil weiber von edlem stamen geboren/jungfrauwen vnd tugentreiche weiber/sind daruon gwichen.

Es werden die häuser geplündert denẽ die es mit Chrysostomo hielten.

Socrates.

Zůr selbigen zeit da ist auch eyn grosser hagel bei Costantinopel vñ vñ die selbige vorstätt herab gefallẽ. Welches dañ beschehẽ ist/als Honorius zů vj. mal Oberster Rhatsherr gewesen ist/vnd Aristenetus/am vyy tag des Herbstmonats. Welches sie sagten beschehen sei auß dem zorn Gottes/darumb daß Johañes on vrteyl vñ recht verdañt was worden. Vnd denen worten hat krafft geben der tod Auguste/so bald darnach gefolgt hat: Dañ am iiij tag nach dem hagel ist sie gestorben.

Eyn hagel zů Constantinopel vñ vñ schuld Chrysostomi.

Sozomenus.

Dañ ist Cyrinus der Bischoff in Chalcedone/der Johannem offt übel außgericht/nach dem jm sein fůß abgehauwen ward/gestorben.

Socrates.

Es sagten aber die andern/Johannes hette das billich gelitten/darumb daß er vil kirchen der Nouatianer/der Quartodecimaner/vnd anderer ketzer hette auffenthalten.

Das xxj Capittel.

Eutropius der leser im kercker.

VNder diser zeit da ist eyn Lector/des nam Eutropius/gefangẽ worden/Ja nur zů zeygen die jenigen die auch feůhr in die kirchen hettẽ geworffen.

Als

Hist. Ecclesiast. Trippart. das v. Buch. cxxviij

Alle er nun vil marter erlitte / vñ widerstand in der Kirche geworffen wurde. Der Orsi-
si er nit lang darnach gestorben. Was sich aber mit im zugetragen habe / wirt von andern ge- sius inuitet
schrieben. Sintemal der Thessalonicher Bischoff hat ein gschrift gethan / die ist nit vil kürtzer / den Kirche gspi-
in namen / wie das er ein halber person sey / bei dem alter ist gestanden / vñ hab sich nit ver- rigt wie sie
dacht zu beschreiben in der gstalt das marterere Stephani. Er hat sich nun gantz vñ gar nit halten
manig erzeyge / darumb das die gleich mäler nienen gefunden werden / wie er die gantz hart vñ gnagig were / vñ seine leyme fund / dan allem
fürwenden. Das man sprichet / das er gestorben sey / erwachet ist / hat er
den raum ersamen anß den aller verträntlen pueblern verbindiget. Dar-
nach hat er gefragt nach denen / die von dem Ertzkremer sind begriffen wor-
den / wie die man mit ihnen handlungen gie: hat also / damit er nit ein ursa-
chen / wie man das gethan verdindge / vñ mit verwenden angriffen gebetet /
so wolle sie in bitten. Als aber der Ertzkremer sie zum vil mal vor im hat gfor-
dert / vñ nit befunden kunde die person / die da stund eingelegt / hat er auch
die ehe weiber angriffen / vñ inen gestanden / sie sölte sich dem Bischoff Ale-
xandro gmeynschafft haben / also sind jr vil abgefallen. Dompsus aber hat
noch / als sie achten / zu were wendig vñ vnerdet / der bestyret vnd gefarn /
bat also gethan / das mir ab die person / wo leg ergstem gwalt an mich / so
wolle mir dasselbe nit gelegt sein gmeynschafft mit im zuhaben / vñ das
dahin / das den gottesfürchtigen nit gfalet. Da ist nun der Ertzkremer
nit bat mögen ferngen / das sie mit Anfacio gmeynschafft hett / bat er sie
lobig gelassen / vñ aber ein vil mal gefragt / wie es mit jm stand / vñ gebeten
ginaden / vñ verbotten auff die weis / er stande gefangen / sy bedten. Als sie
jr zeit / ist der Dueter Cyprus seiner Herdung entlidet worden vñ zu jm
ein ruchen geschlagen / vñ also von einander gangen worden / dah sie
gleych seiner band vñ fuß auß einander sind gangen.

Der xij Capittel.

Socrates.

Nactius aber / als er in Europa sey gelebt hat / ist er gestorben / als im nach Julius
gelyben ist Sisticus vñ Anthemius aber / R. Keyserthumb regiert hat.

Jlim andernmal / am ersten tag des Wintermonats. Als aber ge-
dachten / da hat sich ein grosser bader erhaben wenn das Bischumb wölten
zů Constantinopel / als es vor manat lebig gestanden / im nachzuge-
den / ist als Arcadius vnd Honius jhm lebenden mal oberth. haben wen-
den wasen / ist Atticus Bischoff worden / vñ Arsacius / dem gschicht
nach / vñ mönch einer Herdung bald / vnd von jugent auff mit nutzlichen
den weyßeyt vnd verstand gezieret.

Drey vnd xxxiij Capittel.

Sozomenus.

Nsgmeichen als Clarius sines / zur Bischoffa Rom gewesen / ist im
Anaßasius nachfolgen / vñ nach im Innocentius. Zů eim andern
mal ist Nectarius gestorben / da ist hart wollen bewilligen in die verdamne
nung Johannis. Als Sisinnius aber gestorben / da ist Porphyrius bischoff
zů Antiochia worden. Vnd dieweil vil vnder Johannen bewilligt hetten /
ist die zwitracht ein grosse teylung worden in der gantz Constantinopel: als
dan jren vil daheimen bei jren zůhrer vñ samlungen gewesen haben / vñ sind
die gemeinen verfuhrt. Dasselbig hat Arsacius wißt / vnd Porphyrio / auch
Theophilo Bischoffe zů Alexandria / ist darum durch sie bed der zwitracht in
der Oberkeyt ein ordnung gemacht worden / das die gelerten bei / wie bald
ein ungelert teyle in die Kirchen kommen / vnd die nit wolleten gemeynschafft
vnd conkunion haben / die sollten landtsmanung werden.

Das xxiiij Capittel.

ZV diser zeit iſt nit alleyn zwitracht vnder den prieſtern geweſen/ ſonder auch der gemeyn nutz hat groſſe bewegũg vñ anſtöß erlittē. Dañ die Hunni/die überfürn die Thonaw/ vnd verwüſtetē Thraciam. In Iſauria waren mörder in groſſer anzal verſamlet/die vmblieffen biß zů den Carener vnd in der Phenicer land/vnd raubten ſtätt vñ döriffer/was jnen im weg lag. Für ſelbigen zeit was Stilicon eyn Rüſtmeyſter des Keyſers Honorij in groſſem anſehen/vñ hett vnder jm vil der Römer vñ Heyden. Als ſie nun feindſchafft mit den Hauptleütē Arcadij überkomen/gedachten ſie wider ſie zůziehen. Vnd dañ handlet er mit Honorio/daß er ſollt Alaricum den König der Gother zům Oberſten hauptmañ machen/ vñ iſt alſo zogen gen Illyricum: vnd den Landpfleger Iouium hat er jm zůgeordnet/daß er kriegen ſollt wid die Römer/ vñ die ſelbig landſchafft dem gwalt Honorij vnderwürffig machen. Als aber Alaricus die Barbern/die vnder jm waren/vnd durch Dalmatiã woneten/verſamlet hat/ iſt er gen Epirum komen/vnd daſelbs hat er lange zeit gewonet/ vnd wider in Italiam gekeret. Dann als er wollt abweichen/iſt er mit den brieffen Honorij auffenthalten worden/wie er dañ ſelbs bekañt hat.

Die Hunni ziehen in Thraciem. Ad Caras.

Alaricus eyn König der Gothern.

Das xxv Capittel.

Theodoretus.

ZV diſer zeit hat Cyrillus Theophili ſeines brůders ſun das Biſthumb zů Alexandria angenomen. Johañes aber/eyn wunderbarlich mañ/ eyn nachkomener Cyrilli/was Biſchoff zů Hieruſalem. Alexãder eyn vaſt gelerter mañ/vñ der mit groſſen wercken ſein tugend bewiß/ was zů Antiochia Biſchoff. Diſer iſt Porphyrio nachkomen/der nach dem Flauiano geordniert was/vñ hat vil anzeygũg ſeiner gütigkeyt vñ freündtlichkeyt verlaſſen. Flauianus aber/was in ſubtiler weißheyt vaſt fertig. Der heylig Alexander was ſeins wandels/der philoſophy vñ vilerley gaben halb/hoch zůverehren. Welcher auch etlich von der ſect Euſtachij (welches Paulinus/vnd vor jm Euagrius/ nit wolltē zůlaſſen) durch bitt zů der einigkeyt der kirchen bracht hat/ vnd eyn ſölch hochzeit vñ feſt gehalten/dergleichen niemand je hat ſehē mögen. Dañ als er alle gläubige prieſter zů ſich genomen hat/mit ſampt dem volck/iſt er an das ort komen/da ſich die Euſtachianer verſamlet hatten. Vnd hat ſie erwüſcht pſallirend/ vnd eyn wolgeſetzt geſang ſingende/von der kleynen porten an die gegen Abent ſtat/biß zů dem tempel: vnd über den marckt hat er alle gaſſen mit leüt erfüllet/vnd hat anzeygt gleichſam eyn geyſtlichen bach des volcks/ das wie eyn anderer fluß/ſein trib hatte. Da diß die Juden vnd Arrianer/ vnd eyn kleyn theyl der Heyden geſehen/haben ſie erſeüfftzet/dieweil ſie ſahen/daß andere flüß in das meer der kirchen einfloſſen. Alſo hat diſer Biſchoff den nañen des groſſen Johannis zům erſten in der Biſchoffregiſter vñ Chronick geſetzt.

G

H

Der nam Johañis Chryſoſtomi komt in d biſchoff regiſter.

Das xxvj Capittel.

DAs heyligthumb diſes leerers iſt in nachgohnder zeit in die königliche ſtatt gefürt worden. Vnd als dañ iſt vaſt das geyſtlich volck über meer/nit anders dann über land gereyſet/vnd hat die waſſer in Boſphoro mit facklen vnd wachsliechtern bedecket. Alſo hat der Keyſer diſen ſchatz in diſer ſtatt hinderlegt vnd behalten. Welcher den nañen ſeins großvatters Theodoſius ererbt/vnd ſein gottſeligkeyt vnverlegt behalten hat. Vnd als er ſein augen vnd angeſicht gewendet hat auff den

Das heyligthům Chryſoſt. würdt gen Conſtantinopel gefüret/als er im ellend ſtarb.

ſarck/

Hist. Ecclesiast. Trippar. das 9. Buch. cclxiv

1 sich hatte gebracht für seine alten Aecusationen wider Theodosium/ als hätt er
sein verstehen wollen/ was sie vermeinten gründlich bereit. Dann nit lang
darvon waren seine Alten gestorben/ und hatten jhren Theodosium als er
sein verjehen/ verlassen. Da hat aber Sisinnius der Ketzer und verführer nit
ist/ dann man mit der warheit sein sind solle/ also mit jm handlet/ sonder
leret jn in Gottesforcht anfferstehen/ und on forcht einiger anhängung jrer
Aeffterthumb denket/ und der gyrannen hat selbig gelachet ward.

Das 22vij Capittel.

SO ist nun Theodosius 5 jungen alters/ gantzer Gottes eingedenck
gewesen/ vn hett in grossem ernst Gott den gütthäter/ vn hat jrrige
Lehrer/ jungfrawen/ die nit in Gottesforcht gingen/ vnd die sich bede-
ten lust hetten/ in gäntzlichen sachen flyssig studiren/ vnd für ein vnbestendig
leben sichen/ den armen gilts zukommen lassen. Der Keyser hatte/ das andre
als andere gabe gehabt/ fürnemlich ist er gegen gewalten mit mässigkeyt/
sänfftmuth/ vn eyns vnbedachten gnädig/ das vns Keyn vngewitter gedro-
wet warten rechtmässig/ standhafft verthedigt/ vnd nit bass verthedigt/ dann
ansyeung gethon wollen. Zu mail/ eyn mönch/ im thaten ger übergeben/
flyssig/ vff sein Keyser sorgfeltig/ vn hat jm wol gethon. Als er jr
jhm offermal getohn/ vnd nit erlangt hett/ das bass er bettet/ vnd der
mönch/ des Keysers verdacht/ vnd ist hingangen. Der glaubig Keyser/ hat
als er gen jhr kommen ist/ sie zur demütig/ in gegenwertigkeyt jrer denen
jhm solle/ sieg/ wie er nit wolte/ das sie jrs nutzen wolte/ zu wort dan sein
hand weisen aufffgeben. Der mönch hatt bar er aufgestanden jhm bistet/
der hat/ vnd in jhrer nit er wolte zu erstehen/ das der in gründe bere-
wollen in mitsammt auff stunden. Vnd als der Diebstoff sagt/ vnd sich
nit schuldig were/ von eyn jeden gebunden jhm werden/ vn desshe/ er solle
jhm ein endtlichen bericht hab des Keysers/ vnd das Diebstoff nit jhm
auffstanden nit were gehen/ vnd hab der/ so in gebunden/ nit grosser arbeyt
widerumb gebracht/ die gemeyn Gottesdienst/ hier er im werden/ vnd
sie gestelt hat. Die exempel der ahgott/ die verlassen ward/ hat er auff dem be
den lassen zerbrechen/ damit sie nach dem Heidnischen Keyn anbetung der selben
irrthumb gehandlet. Dan die memorien hat er auch in seine stett verzeych-
net. Da nun Absolon eyn Tyrannischer Oeyrische/ die Domen in vber gehor-
nen/ vnd mit mit seinen Vatter/ den Keyser/ hefftig verwundet/ vnd
gedrawet/ die Königliche statt zu belegern vnd zerbrächen/ hat in Gott
jrem himmel lachen/ vnd seiner spotten/ vnd jm die selbe sein
bose ketzerische verkeerung.

Das 23vij Capittel.

ES ist etwas bey gelesen ist auch bey den vnd 20 ten Gott/ der in vm Pa-
ter frieg gestellet hat. Dan als die Perser verhalben/ das sie Rö-
mer in jhrem wasser/ vnd die vnbilligsten stätt helffen/ vnd sie
sich des frides hin vnd wider gegeben/ vnd in den grossen wässern/ ist
jhnen nie mand zu hülff kommen. Dan der Keyser/ als er sich des frides
versehen/ hat er seine hinzieher vnd freigeselle an andre ort gesendet zu
kriegen. Dan/ als mal ist eyn trefflicher grosser reg folcks/ vnd beget/ das
ab gestalten/ vnd hat sie nit wollen weiter vbermen lassen. Auch ist kaum
müssen verhindert/ das sie in so engen nit haben zwenzig stadtlin vnd feld
wegen jhnen nit gnon. Da aber die Tyrannische Folcken/ haben sie den hauf-
fen versamlet. Vnd als sie jhm erstehen frieg/ die statt mit der Keysern nam-
men gewalt/ belegert haben/ hat in Gott verblendet. Das sie die stormmen/
die vrsprünglich statt vber all belegert/ vn wir rüstung wider sie auff hatten/

Eyn mönch verhaltet Keyser hat jr im etwas gutthätigs.

Die Perser verhalben jhrem Herrschafft vnd jrigkeyt

Gott verblendet die Perser.

auch hohe thürn wider die ſtattmaurē auffbauwete/iſt jm Eunomius biſchof der ſelbigē ſtatt/alleyn widerſtanden/vñ hat jr rüſtung vñ gebäuw zerbrochen. Vñ wiewol vnſere Hauptleüt im kriegē den feinden gewichen waren/vñ die belegerten burger nit bedorfften widerſtreben/ſo hatt doch diſer alleyn mit ſeim ſtreiten die ſtatt von dem verderben bewaret.

Nun eyner von den feinden/als er läſterte/vnd die wort Rapſacis vnd Sennacherib außgoſſe/vñ gar vnſinniglich dröuwete/wie daß er den heyligen tempel verbrēnen ſollt/hat diſer heyliger mañ diſes vnſinnigkeyt nit mögen dulden: vñ befolhen/daß man eyn ſchlencker legen ſollt an das bolwerck/ſo gnañt ward zů dem Apoſtel Thoma/vnd ordnet auff das/vaſt eyn groſſen ſteyn/vnd ſagt: Jm namēn des der gelāſtert worden iſt/laſſen mir diſen ſteyn hinfaren. Dañ iſt der ſteyn hingefaren/vnd hat den gotslāſterer troffen/im ſein angeſicht vnd haupt zerſchmettert/vnd das hirn biß auff das erdtrich zerſtröuwet. Da diß der Hauptmañ erkēnet/der gedröuwet hat/wie er die ſtatt wöllte einnemēn/hat er ſtillgeſchwigen/vnd bekañt wie daß er ab diſer that überwunden ſei/vnd mit forcht nach friden gſücht. Alſo hat der könig den zům oberſten angenomēn/vnd hat diſer als eyn knecht vom könig ſeinem herren dienſt angnomēn.

Das xxx Capittel.

Die Apollinariſten ſind dē rechtgläubigen vereynigt worden durch Theodotum Antiochenum.

MJtler zeit iſt dem gůten frommen Innocentio/Bonifacius nachkomēn/Joſimus Bonifacio/Celeſtinus Joſimo. Zů Hieruſalē aber/da iſt Praylus nach Johanne Biſchoff worden. Zů Antiochia aber/nach dem heyligen Alexandro/Theodorus/eyn ſpiegel der keüſchheyt/iſt zům Biſchoff der kirchen geordnet worden/eyn ſänfftmütiger vnſtrafbarer mañ. Diſer hatt die rott Apollinaris/mit andern ſchäflin gemiſchet/ſie gebetten/daß ſie wölleten ſich dem ſchafſtall vereynigen. Zů diſer zeit hat Jſdigerdes eyn könig der Perſer/vmb der vrſach willen/wider die kirchen eyn ſölchen krieg angerichtet.

Kirchēkrieg.

Das xxx Capittel.

MVdas was eyner eyn vaſt rugērreicher biſchof. Diſer hat eyn beſonder eifer zů Gott gehábt/vnd der Perſer Pyſon. Pyrea aber/haben ſie tempel genañt/in welchē ſie feür behielten: dañ ſie achten das feür für eyn gott. Da diß der könig erkañt hat von den Magis/hat er Audam härauß berüfft/vnd erſtlich zwar hat er ſänfftiglich geſtraft das beſchehē was/befelhende/man ſollt das Pyrion widerům auffbauwen. Da er widerſtünd vnd dapffer bezeügte/wie daß ers nit thůn wöll/hat der könig gedröuwet/wie daß er alle kirchē zerbrechen wollte/vnd diſem dröuwen iſt auch erfüllung naher gefolget. Dañ erſtlich hat er befolhen/man ſolle diſen mañ zů tod ſchlagen/darnach ſollt man die kirchen zerbrechen.

Jch acht daß die zerſtörung des Pyrei/nit ſei zů bequemer zeit/vñ mit gſchicklichkeyt beſchehen. dañ als ſanct Paulus gen Athen kōmen iſt/vñ hat geſehen/wie daß die ſtatt voller abgötterei was/hat er die altar/die ſie verehreten/nit zerbrochen/ſonder mit viſachen jr vnwiſſenheyt geſtrafet/vñ die recht warheyt anzeygt. Daß er aber den zerbrochnen tempel nit widerům hat wöllen auffbauwē/ſonder vil mehr den tod erwälet hat/deß verwundert ich mich/vñ iſt meiner achtung nach/vil ehren werth: dañ ſovil iſts das feür anbetten/als jm eyn tempel auffrichten. Dañenhär hat nun daß vnglück ſein anfang gnommen/vnd gar grauſam vñ grim bei den liebhabern göttliches weſens angangen/vñ iſt dreißig ganzer jar/eyn härtte vngeſtüme verfolgung geweſen/welche von den Magis/als von

Dreißig jar.

eym

A eym vngewitter iſt getribē worde. Es neñen aber die Perſer diſe Magos/ die die element zů götter machen. Deren fablē würdt in eyner andern beſchreibung anzeygt/in welcher wir auffire fragē/gebürende antwort haben. Gotoranes aber/eyn ſun Iſdigerdis/nach dem tod des vatters/hatt ſampt dem Keyſerthům auch krieg wider Chriſtlichen glauben angnommen. Was aber für torment vñ martyr/ vñ mit was gſtallt vñ ſeltzamen funden er den Chriſten habe angethon/das iſt nit leichtlich zůerzälen. Etlichē haben ſie die händ geſchunden/etlichē die rucken vñ köpff: haben vornen an d ſtirnen angefangen/biß zům nacken/ vnd ſie dañ mit entblößter haut hingelaſſen. Etlichen habē ſie mit rhoter/die mittē wie eyn feibel geſegt waren/gar beſteckt/vñ die dorn vnd zeen an das fleyſch gericht. Vom haupt ab biß auff die füß mit ſeylen gebunden. Vnd darnach die rhor von jrn gliedern mit gwalt außzogē/damit ſo ſie die ſcharpffen rhor/mit grimē B von jren leiber außzögen/daß die ſcharpffen ſpitz der rhor/im außziehen jnen jr fleyſch verwundeten/vñ ſie übel gepeinigt wurden. Darnach habē ſie grůben gemacht/vñ ſie überal zůgeſtopfft/vñ groſſe ratten darein gethon/vñ die theüren martyrer jnen zůr ſpeiß geben: vnd gar vnmiltiglich banden ſie jnen jre händ vñ füß/damit ſie ſich nit möchten des vngezüfers entſchütten. Auch vil andere herbere marter habē ſie gegē jnen fürgenommen/dann der leerer der warheyt was jnen zůwider/haben aber nit vermöcht der martyrer helden ſtärcke vñ künheyt überwinden. Dañ freywillig lieffen ſie durch diſen tod/welche gaben des vnſterblichē lebens empfiengen. Doch will ich dreier oder vierer martyrer hie gedenck ſein/damit C durch diſe/der andern ſtärcke angezeygt werde.

Das xxxj Capittel.

BEi den Perſern was eyn vaſt berhümter mañ Hormiſda genañt/ des vatter eyn Landpfleger was. Da nun der kónig erkañt hat/dz diſer eyn Chriſt was/hat er jn heyſſen hinfürē: vñ gebotē jm/er ſollt den heylſamen Got verlaugnen. diſer aber antwort: O Keyſer/du gebeütteſt/das weder recht oder mañz iſt. Dañ welcher geleret würdt/daß er den Gott aller ding leichtlich verlaugne/der würt auch leichtlich den Keyſer verachten/dieweil er doch auch teylhafftig iſt tödtlicher natur. Vñ ſo der des höchſtē tods wirdig iſt/der dem ſcepter verachtet/O keyſer: ſo würdt der viler ſtraf vnderwurffig/der den ſchöpffer aller ding verlaugnet. Der Keyſer aber/als er ſich ab diſes klügheyt vñ verſtand ſollt verwündert haben/hat er befolhen/daß man den ſtarckē edlen helden/ſollt entblöſſen ſeiner wirde vñ reichthům: vnd befalh/daß er ſollt entblöſſet/alleyn in eynē leibbeltzlin die Camel jm herfürē. Vber vil tag/als der Keyſer von oben D härab geſehē hat/wie diſer theüre mañ/von der ſoñen verbrañt/ vnd mit ſtaub vnd wüſt gantz feientſelig was/hat er gedacht an den Adel ſeiner vorfaren: vnd befolhen man ſollt jn für ſich füren/vnd mit leinwath anlegen. Darnach hat er vermeynt/er wurde auß vorgohndem leiden/wie dann auß gegenwertiger miltigkeyt geweycht werden/ſagt zů jm: Wolan jetzund/ſo thů von dir diß halßſtarrige meynung/ vnd verlaugne des zimmermanns ſon. Da iſt diſer mit göttlichem eifer erfüllet worden/ vnd hat ſein kleyd zerriſſen vnd hingeworffen/ſagend: Wann du darumb vermeyneſt/daß ich ſölle von Gottgefälligem leben abſton/ſo nim dir dein gab mit der gottloßigkeyt/die in dir iſt. Diß ſein ſtärcke hat der Keyſer geſehen/vnd jn bloß vnd nackend auß ſeim Keyſerthumb verſtoſſen.

Hormiſda der Perſer.

Des zimmermañs ſon nennet er Chriſtum.

Das xxxij Capittel.

Suenes.

SVenes/der hundert knecht vnder jm hat/als er sich dem Keyser widersetzt/vnd nit gwöllt den schöpffer aller ding verläugnen/ist also mit jm gehandlet wordē. Der Keyser fragt/welcher auß seinē knechten der aller grausamest were/dem selben hat er herrschung über die anderen knecht gegeben: ja auch sein herrn/den Suenen gezwungē jm zů dienen/dergleichen auch sein weib. Vnd damit hat er vermeynt/er wölle den verfechter der warheyt/abtreiben. Doch hat jm sein anschlag gefelet/dañ diser hat sein hauß auff den felsen gestallt.

Das xxxiij Capittel.

BEniamin dē Diacon hat der Kōnig ergriffen/vñ in eyn kärcker eingeschlossen. Als aber zwey jar vergiengē/da ist eyn Legat vō Rom kōmen/anderer sach halben zůhandlen. Vnd als er diß erkañt/begert er vom kōnig/man sollt disen Diacō ledig lassen. Es befalh aber der kōnig/daß Beniamin verheyssen sollt/daß er keynē auß den Magis wollt vō Christo predigen/so wurde man jn ledig lassen. Dañ hat der Römisch Legat versprochen/Beniamin müßte halten die ding/die der kōnig befolhen hatt. Als nun Beniamin hort die warnung des Legaten/sagt er: Es ist vnmöglich/daß ich nit sölle das liecht andern mitteylē/das ich empfangen habe. Dañ was straf der verdiente/der das empfangen pfund verbirget/zeygt gnůgsam an die Euāgelisch history. Doch hat der kōnig deñzůmal deren ding nit innen worden/vnd befolhen/man sollt jn ledig lassen. Diser aber hat nit vnderlassen zůpredigen/vnd fienge die/die mit der finsternuß der vnwissenheyt beladē waren/vñ bracht sie fleissig in eyn öffentlich liecht. Als nun eyn jar übergangē ist/hat man dē kōnig sein handlung anzeygt. Da hieß er/man sollt jn fürbringen: vñ er gebott jm zů verläugnen den warē Gott/den er anbettet. Da fragt diser den kōnig. Was chrē ist dz werth/welcher sein reich verlasset/vñ sich vndēstat eyns andern reich anzůfallē: Der kōnig sagt: Er ist des tods vnd letsten verderbens werth.

Merck für ware bekenner.

Christlich antwort.

Antwort diser weiser mañ: Wie dañ? leidet der mensch nit billich/der sein vnd der gantzen welt schöpffer/erneerer/vñ seligmacher verlasset/vñ will eynen seiner mitknecht zům Gott machen/vnd die ehr/die Gott zůgehörig ist/den menschen übergeben? Mit diser red ist der kōnig erhitzigt worden/vñ hat befolhen/man sollt yy rohr spitzen/vnd jm in seiner händ vnd füß nägel einstossen.

Grausame martyr an geburt glid.

Da aber diser Beniamin ab der marter als vil als gelacht hat/vnd das der kōnig gesehē/hat er befolhē/man sollt jm eyn ander rhor in sein mañsrůt od geburtglid stossen. Vñ als sie das haben außzogen/vñ widerumb hinein gestossen/hat es jm vast grosse schmertzen bracht. Nach diser marter hat der gottloß vñ grimig tyrañ befolhen/man sollt eyn grosse rhůt nemen/die überal voller dörn were/die sollt man jm hinēn zů/in sein heymlich ort stossen. Vnd also hat der theür starck held sein geyst auff geben.

Auch vil andere ding sind von disem gottlosen fürgenommen worden. Doch ist sich nit zůverwindern/daß Gott der Herr jr grausam vnmiltigkeyt so lang geduldet hat. Dieweil vor dem Keyserthům des grossen Constantini/vast alle Römische Keyser wider die diener der warheyt hefftig gewütet haben. Dañ Diocletianus hat auff den heyligen Charfreitag/in allem Römischen Reich/die kirchen zerbrochen.

Diocletianus hat am Charfreitag alle kirchen der Christen zerstört.

Da aber neün jar überhin sind gewesen/haben die kirchen widerumb an grösse/vile vnd hübsche zůgenomen. Diocletianus aber/nach seim wüten ist er vertilgt worden. Es hat der Herr auch von disen kriegen vorhin gesagt/vñ der kirchen den sig verkündigt. Es leren vns aber die sachen an jnen selber/daß vns vil nützer sind die krieg/dann der frid. Dann frid

macher

Mache uns lustgirig/tag und nacht zuerstören. Der frieg aber schlepffet das gemüt/vnd berobt vns baiden/ vnd wir bedörffennemmerlig hinz als die fo gohnden nit achten. Darumb aber haben wir auch so andermann gnigt.

Das xxviij Capittel.

VO diser zeit aber/als der bischoff Theodorus die kirch zů Antiochia re- Theodorus.
gierte/da ist Theodosius eyn Bischoff zů Constantinopel/ eyn lerer der gantzen kirchen/auch dem er wider alle ketzer der lenger dester gröber ist/ vnd ist eyn gezeůg wie man derer gewesen sey das heylige Iobulus. Dise hat im sein bůch/ welches baide/ das ist mit den gröbisten wasser der her Iobulus gar wol vnd getrewlich vnd exquisit worben. Theodorus bůch wyrt zur im Buchstaben/ Iesus/ vnder der ersturnde Arrij vnd Eunomij/ auch der tratzer gesticrten/vnd den anstoss des modera Apollinaris/ist er auch gemeldet/ wie gůte wort den gesticrten sie thetten. Diss bůch ist von Photio/ Bischoffen/welcher der Apamienser kirch gregiert hat/ gesiert mit freundlicher red vnd vnstraffbarlichen.

Das xxvj Capittel.

Socrates.

MEydelberlang/als Iohannes gelobt was/ sitzet auch S. Cyrus Ar- Socrates
chadius/eyn friendlicher/ vnd gůtiger mensch/ vn am end des lebens/ Theodosius.
ist er dieser welt halb fur andere ist seelend gehalte/ wolt. 56. Cyrus Cyrus das bist
Antiochie/ das ist eyn gros land/ welches bey zeiten bei Cyrus/ das ist/ ist eyn nusbaum/ eyn wechsen/ das red gar/ das der mensch/ Cyrus genahlet ist/ wo man es gestrauben. Vnd wie wir wolen/ auch wo berichtet ist/ disser ist Abrahams gebawren worden. Diser hat Arcadius wölle/ sehen/ wie ist alen gebet/ da- Constantinopel.
hin er sich erst nachdem er aufgestanden sey/ hat er angefangen. Darumb hat alle die jar 8 Bischen worent/ sind zůhin gelossen/ damit sie die Keyser sehen möchte. Etliche meinen sie hie bisiter heraus gangt/ sonder sie hab gantzliche den Keysers bischoffen sein meister/ vn die ordnung Keyserlicher bischoffe/ die andern aber sind hernach gefolget. Dise alle sie alle mit weib vn kind/ auch mit knechten vnd den haiserin waren/ das sie das gros hauß/ das an dem betrhauß was/ eilende ungefallt/ wi eyn gros gestirne weche/ wi ernandern/ bei/ bei Keysers geberr/ ie wi menicher vo geschlaffe Keyr gegenwertige falle erlebiget hett. Da nun Arcadius eyn sun verlossen hatte/ zů der was/ mit nahmen Theodosius (von he/ist von lang gelegt) sie er geschafft/ als Aberste Khasaberen waren Basius vn Philippus/ am ersten tag des monats Gyrens/ in andern tag er co. wolt. Arcadius/ die. Thun das hiet mit sim vatter Theodosio betrhen/ist regiert/ vnd nach dem tod sime vatter sim. 24. Jar gelebt/ist 31 wol vor.

Vnd das 9 bůch Dißeus Ecclesiastice Tripartitæ genant/ aus Sozomeno/Socrate/vnd Theodoreto.

Beyger der 9 Canticles des 9 bůchs der historia Ecclesiastica Tripartita/ aus Sozomeno/Socrate/vn Theodoreto.

IN Anthemium der Landsyttiger das 8. Keyserthumb bis eingen Theodosij geregiert hat. Das 1 Capittel.

VOn dem Bischoff Attico/vnd simen sitten. das 2 Cap.

Von Theodosio dem Bischoff Ephesinische/vnd wie die Macedonianer daselbst sind beherr worden. das 3 Cap.

Wie eyn Jud eyn betrieg/ mit dem tauff sig gemacht worden. das iiij Capittel.

Von Sisbinio dem ergsten vnd simen nachfolgern. das v Cap.

Vom

Vom tod Theodosij des Arianischen bischoffs / vnd von der ordinir Z
zung Bæthe / wie was darin in beyden ist handlet / das vij Cap.

Von der ordinirung Cyrilli Bischoffs zů Alexandrien. das vij Cap.

Wie bey den Persern nach den bischoffs Gurumbem / die Christenheyt
ist aufgestiegen worden. das viij Capitel.

Wie Alexius hat Joahnem vertrieben. das ix Capitel.

Von Cæsarius dem Römischen Bischoff / vnd wie er den 1 Monatsnam
nach gestellet hab / vnd von Sabbatio. das x Capitel.

Von anfenge vnd dem tod der Christen / welche binn hab durch die Ju
den zů Alexandria beschehen sind. das xj Cap.

Von der Philosophin Hypatia / wie sie zů Alexandria ist vmbbracht
worden. das xij Capitel.

Wie die Jůden jrer frecheyt halb gestraft worden. das xiij Cap.

Von dem Juden / welcher jo offt er getaufft worden / das binnweisser 5
jm entwichen ist. das xiiij Cap.

Wie Ybigerdes / der Perser Kůnig / die Christen verfolget habe / vnd
von den Römern vbermunden ist. das xv Capitel.

Wie Attalus der Bischoff Antioche / die geschrifften gelóbt hat von den
Römischen Keyserlichen / in dem bapst er nit lassig ist der kirchen Heynet / vnd
sy selbst die armen auch darumm hab gep.

Wo Eudoxia denn wirt Theodosij / vnd wo ich Theodosij. das xvij Cap.

Wie Johannes der xv ann in Occident sij vbermunden worden. das
xvij Capitel.

Das ri buch der History Eccle-

siast. Tripart. gnant aus Sozomeno / Socrate / vnd Theodureto / ꝛc.

Das i Capittel.

Socrates.

Cæsarius.

Es hat der Keyser Arcadius gelobt / ist da hat Honorius
sein bruder in die Abentlanden geregiert. Aber die landschafft
gegen auffsatzig der semen / sind bidem vnder der herrschung
Theodosij des jungern / als er aber ist alt worden / vnd Antheminus
der Landpfleger alle ding anschicket. Dass dúrr was ein Kindesmů. Phi-
lippi / welcher den bischoff Nanni vnder Constantio vom Bistumen vertrie-
ben hat / vñ Cæsarem darein gesetzet. Welcher auch vnb Cæsariam stoppl
ein gross mur gemacht hatvnd gesterckt. Er wurd ob aller weisst man genen-
ret / vnd den menschen / so jm zů gut wz / vñ auch / dass er nichts vnbedechtlich
handlet / sind was gůtigen man. Das er handlet er mit vber thut / wo Eusebius
sich vertrauwet er sich Troila de sophiste / welcher vber dass / dyss ein gůt
freind war / thette er es auch zů dem Antherio in politischer weyssyre.

Troilus der sophist.

Das ii Capittel.

Alexius zů Constantinopel.

Als aber der Keyser dass achtes jar im Keyserthům vber was / Arca-
dius / der bruder / gelert / chrwirdig vñ tůg man im dinste zur bischoff
zů Constantinopel. Vñ es habt der Arcadius vnder im wol zů gnoden.
Dan er mit allem reiche was gegen den personen / sins glaubens / vnd auch
gegen den heretickē ergeyge er sich mannichfaltich weyssyer / vñ wolt
nit / dy man jr weyerer ob beschlyssē solte. Als er aber sich vnderstand dar
fe zů schuckē / dan er sům andermmal nit sein freindschip bey bewysen. Als

Generated by Google

In diſem hat er nit bingelaſſen in der eloquenz vnd dem wolreden ſich zů vben. Dann er vnderred die alten gelehrt, vnd wagte die warheit darzů. Dar vmb dann die ſophiſtiſchen vnd Philoſophiſchen Lectionen in mit beeb der vermiſcht haben. Dann die gepracht mit den leuten vnd er angnam/ nit den erauwigen mas er er ouwigen nach der Apoſtel ſpruch/ ſo was er allen menſchen alles. Erſtlich die er puſſer was/ ſtrebt er dahin/ das er ſelbige wol ergrieff/ ſie er von der kirchen leren. Darnach bat er auch auß ſeiner ar bey freůdigkeyt gebrauchen/ vnd ſelbs gestrafft. Dieweil ſeine predigen nit dermaſſen/ das ſie von den zůhoren auffgefuchten wurde. Was aber mercklichs zů ſeiner zeiten gehandlet wurden iſt/ will ich anzeygen.

Das 13. Capitel.

Vber ſtarb Cappadocia die Patriarchat Phrygie gelegen iſt/ was ein Biſchof Theodoſius. Diſer bat die Macedonianer/ deren vnder 20 Siluanus/ Marcianus/ Eudoxius vnd Eutax/ ſonder auch die ſtarcken vnd der ſtarc geleret vnd lang mit groſſer grauſamkeyt verwirret/ ſo doch die Macedonianer/ Eudoxianer/ Eutaxianer/ Siluanianer/ Marc

vñ ſein hoffnung auff Chriſtum zůgeſagt hat/Atticus befolhē/daß man E
jn ſolle mit dem bett zům tauff tragen. Als aber der Jud der bettriß mit warem glauben den tauff hat angenomēn/ſo bald man jn auß dem tauff gehaben hat/iſt die kranckheyt von jm gewichen/vñ er gſund wordē. Diſe artznei hat die krafft Chriſti auch zů vnſern zeiten bewiſen/darumb dann vil der Heyden die geglaubt haben/ſind getaufft worden. Die Juden aber die nach zeychen ſchreien/haben auch diſe ding nit zům glauben gereyzt. Als ſölche wunder alſo beſchehen ſind bei den Chriſten/habens vil ring geachtet/vnd ſind in jr boßheyt verharret/vnd nit alleyn die Juden haben ſich ſölchen wunderwercken widerſetzt/ſonder auch jre nachfolger waren gleicher meynung mit jnen.

Das v Capittel.

Sabbatius. SAbbatius aber des wir vorhin gedacht habē/als er in ſeiner ordnūg des Prieſterthůms nit hat bleibē wöllen/hat er nach eym Biſthům F
geſtellt. Zůr ſelbigen zeit iſt er gwichen von der Nouatianer kirch/ der vrſach/daß er nit halten wollt das oſterfeſt nach Jüdiſcher weis. Vnd hielt verſamlungen vñ Collecten wider Siſinium ſein Biſchoff/an dem ort ō ſtatt/das da heyßt Kerolophon/da jetzund iſt ō märckt Arcadij/dañ da hat er eyn ſorglich ding begangen. Dañ am tag des feſts/in der Euangeliſchen Lection/da geſchriben ſtat/Es was Paſcha der Juden/da hat er gedörfft wort die nienen geſchriben ſtan/noch nie erhört ſind/hinzů ſetzen/ſo vil ſagend/Verflůcht iſt der/der Paſcha haltet on die ſüſſen brot: da diß erſchollen/iſts auch ins volck kōmen/vnd die eynfältigen leyen der Nouatianer ſect ſind betrogen worden/vñ zů jm kōmen. Doch iſt diß böß ſtuck nit vngerochen bliben/ſonder die verfälſchung göttlichs worts hat eyn böß end gnomen. Dañ nit lang darnach hat er das oſterfeſt ehe dann G
zeit war/gehalten: vnd als vil lieffen/damit ſie jrer gwonheyt nach Vigilien vñ wachten hielten/da iſt ſie vblitzlichen eyn teufliſche forcht angefallen/als ob Siſinius jr Biſchoff mit groſſer vile dahār kāme/vnd iſt alſo in der nacht eyn vffrůr worden/vñ an eym engen ort/haben ſie eynander betretten/vñ ſich ſelbs verwüſtet/alſo daß mehr dañ ſibenzig mañ geſtorben ſind. Diß geſchicht hat vil hinderſtellig gemacht/von der Sabbatianer ſect/jedoch aber ſind etlich in jrem groben weſen/vnd in jr dollen vermäſſenheyt verharret. Vnd wie Sabbatius durch mengend zům Biſthumb kommen ſei/darnach wöllen wir hernach ſagen.

Sabbatianer.

Das vj Capittel.

Dorotheus der Arrianer Biſchoff zů Conſtantinopel. Barbas Biſchoff der Arianer. Timotheus/ Georgius/ Arianiſche. ZV diſer zeit iſt Dorotheus eyn Biſchoff der Arrianer/als er von Antiochia gen Conſtantinopel gebracht worden/da er hundert vñ viv. jar alt was/geſtorbē. Als Honorius vñ Theodoſius zům vij mal Oberſte Rhatsherē waren am vj. tag des Herbſtmonats. Nach diſem iſt Barbas H
Biſchof wordē in Arianiſche aberglauben. Vnder diſem Barba iſt der Arrianer religion im grünen gweſen/durch zweē hochberedte Arrianiſch prieſter/derē eyner Timotheus/ō and Gegorius gnañt würdt. Gegorius was in Griechiſcher ſprach vnderwiſen/vnd Timotheus lag ob göttlicher gſchrifft. Gregorius hatt allweg Ariſtotelem vñ Platonem vnderhandē. Timotheus aber Origenem/vñ war der Hebreiſcher ſprach nit vnerfaren. Timotheus was daruor der Pſathyrianer ketzerei geweſen/vnd Barbas hat Georgium zům Biſchoff gmacht. Timotheum hab ich ſelbs geſehen/vñ angeſprochen/vnd wie bereyt er geweſen iſt zů antworten/denen die jn gefragt haben/vnd wie er die gantz verduncketen fragē/die in göttlicher gſchrifft erfunden werdē/erleütert hat/vñ Origenem zů eym warhaften

zeügen

3 zeigen beflissen ist / wo aber nur wunderbahlich / wie doch bey nahmer der Antichrist hier seine bilder sind / denen zwar Christen-namen in den bilde-buch gedahlet stat / der ander sie voll für Götzenen im mund gedahlet. Dahe aber Plato meinen sage / wie er sich selbst gar sinnreich / daß sie ander aber darin / auß der ursach / anfang des wesens / aber der Gottsleugung empfinde habe. Und Origenes sie wol bekleidet / daß der sin dem unterst meinen sie. Daß weinen sie auß jener meynung bilden sind / so haben sie doch die Aeme- Origenes
nier / Religion als streiter verfolget. Dann wil der gemeldeter Irenæus / hat ein mal wo- Irenæus.
nen sie ang jrer lehr ingewesen.

Das vii Capittel.

Nachdem stat Theophilus Theophilus Cæsarienses / gemeiner schuel- Lehrer.
lehrer / als Demonius sein meinungen mal / wi Theodorus sein sinrich-
tung / als mahlerey Xenophontem weis / da man gern sandt bey Zeuxidem
malen / vnder dem Timotheo vnd Cyrillo / am bisten angesehen hat / vnd
Theophili / als Cyrillus Bischoff worden / vnd bey das Bistumb nit grösser
ein bracht ingehabt / dann Theophilus. Dise sind am ersten / die zu
stumbe / bey der Teoutianer hochen jägrischen / vnd alle jre weis on ge-
stam hingenommen / vnd zum Christlichen Gottesdienst / alle güter vnd bah /
so er dar / bey mahlet.

Das viii Capittel.

Dieser zeit / das der Christlich glaub bey den Persern / wie nachfol- Persen.
gendes wirdt allen angeschpieret worde / hat auß vrlaty / vnd zwitt Persen vnd
Romischen reichs / wie vor gemelt worden vnder den Xiserxis in Per- Romer.
sen. Das hat sich auch diser fall begeb / das Darnabas / Bischoff in Or- Marnabas
thosanasia / sin wir auch nachhin / gedacht habe / vom K. Artaxerxes Per- vrsprung
sen / das Persen
ser stan Perser König ist gesetzt worden. Der jetzig König / als er vor sein Christen
unrein / vn vberhandlung / sonder bei den Darnabis / bat er in vberein auch sind.
zu gehalten / die gebalten / vnd als er sein gesellschaft mit angriffen. Da ge-
schah der bat abel gethon / das Darnabas / die bösigten / er wurde den Ro-
nig / bey den Christen / so nit / Darum als er lange zeit bey einander gehabt /
vnd die König inen nit beden mögen leyden / hat Darnabas / in mit sinn ge-
bet gesindt gemacht. Der ist auch bald bey der König sein verrahtung vn
derstanden. Dann hierauf die Perser pflegt stalle anzüstellen / bey der K.
nig auch die gemeinheyt / in synn / vnd zu vn binnend stalle / on vnderlaß zu
beten. Dadurch sie meynt / mit dem gebet / vn menschen verdrieß / alle zeit
als der König pflegt zu beten / vnd den menschen befolh / alle zů schweren:
Gott den König / binnen / seinen zu handlen / also hat er vrs Psalter / Christ
sten willen thun hab. Als dis gebet hat Zitagarthes / der Perser König /
hat er gebotte / wie er den Darnabe / bey nider / vnd er sprach / in er hab
den Darnabas aber den ernahmen / sin gebet verhanen / vnd durch dz
selbig hat er den bey nider gestossen / den die König mit pfeilen er schossen
hatten. Als er nun zům König kommen ist / hat er zů im gesagt: Ds König /
du solt nit betrogen werden / sonder so du meins gůt / vnd bistt / sin / thun /
besich / bald man gesehe / so wirstu befunden die reichi des betrugs. Dz ist zů
sagen / nit sonder / sonder bis bei sicher / auß menschlichem auffsatz. Als die ge-
sagt worden ist / hat sich der Perser König darauf bewegen lassen. Vnd da
er weiter innen gangen ist / da man befolen hat zu vmbringen / da hat er
die synnen bey / besicht er man sehe / gnedig. Da hat man nun gefunden den /
der die vermeynt gestellt sich gerede hat. Vnd ob diser ist der König / so er
synnt worden / dz er das gesichte S. Paguel / hab / auß dz zeichen / dz er
sol leiden / mindern. Da dz / so ist beschen ist / hat er zů Darnabe gesagt / er sole

bauwen/was er für kirchen wollte. Vnd von dannen an hat eyn Christlich leben bei den Persern angefangen. Vnd nach der selbigen zeit da ist Maruthas von den Persern gon Constantinopel kommen/vnd nit lang darnach ist er widerumb dahin gesandt worden. Da haben die Magi widerumb practiciert/daß der König jn nit solt auffnemmen. Vnd haben eyn gestanck gmacht an dem ort/da der König sollt fürgon/vnd zihen die Christen/als ob sie sölchs gethon hettē. Da aber der König die Magos im arg won hett/hat er fleissig darnach gefragt/vnd widerumb befunden/daß sies gethon haben. Darumb er dann vil auß jnen gestraft hat. Maruthan aber in grosser ehren bedacht vnd die Römer vast lieb gehābt/vnd jren frid den angenommen. Also ist diser König bemach eyn Christ worden. Es ist auch eyn ander wunderwerck durch Maruthan vnd Ablaathum/d Perser Bischoff/beschehen dañ als sie beede in empfigem gebett vnd fasten sich geübt haben/hand sie des Königs sun von eym müseligen teüffel/mit fasten vnd betten erledigt. Nach disem/als Isdigerdes gestorben ist/ehe dañ er Christen worden/ist das Keyserthumb an sein sun Barananem gefallen/vnder dem die bündnüß vnder den Persern vnd Römern auffgehört haben.

Das ix Capittel.

Innocentius Bischoff zů Rom/ist wider die Arrianer/Monatianer.

VOr selbigen zeit hat Innocentius der erst/zů Rom angefangē die Novatianer zůverfolgen/vnd vil jre kirchen zůverwüsten. Jn diser zeit ist auch Rom von den Barbarn beraubt worden. Dann eyn Barbarer Alaricus/der mit den Römern in bündnüß war/vnd Keyser Theodosio im krieg wider Eugenium den tyrannen hilff gebē hatt/darumb er dann von den Römern in die würdi kommen was/hat sein selbs glück nit mögen tragen: vnd ob er wol nit nach dē Keyserthümb fragte/so hat er doch Costantinopel verlassen/vnnd in die Abentländer gezogen. Als er nun in Illyricum kommen ist/hat er alle ding vmbkeret: da er gon Thessaliam kommen/vnd eyn angriff gethon hat bei dem fluß Penio/zů Nicopel in Epiro/haben die Thessali jm widerstanden/vñ jm auff drei tausent vñbracht. Nach disem aber hat des Alarici heer alle ort/dahin sie kamen/verherget vnd verwüst: vnd sind zůletst gon Rom kommen/habē Rom geplündert/vnd vil der wunderbarlichen gebäuw zů Rom mit feüer verbrant/gelt vñ gůt geplündert/vnd vil des Rhats mit vilerley marter gepeinigt. Vnd da mit Alaricus dz Römisch Reich verspottet/habē sie eyn Keyser gmacht/mit nammen Attalum/welchen sie auff eynen tag haben zwungē/als eyn Keyser hārfür zůtretten: den andern tag můste er vnder den knechten/jnē in eyner kleydung eyns knechts dienen. Als diß Alaricus gehandlet/ist er fluw in die flucht kommen: dann das geschrey kame/wie daß der Keyser Theodosius wid jn eyn heerstrafft außgesandt hette/welches geschrey nit erdicht/sond war was: dann der hauff der kriegßknecht kame. Man sagt/als Alaricus gon Rom zogen ist/hab jn eyn ehrwürdiger mann/der eyn mönch was/gewarnet/er söllte sich nit vnderstō sölches übel zubegon/sich auch nicht frōuwen in vergiessung blůts/vnd dem todschlag. Da sagt diser: Jch ziehe nit mit willen gon Rom/sonder eyner ist der mir täglich beschwerlich ist/der bemühet mich/vnd sagt: Ziehe hin/vnd zerbrich die statt Rom. Aber diß sei gnůg darvon.

Alaricus der Gother Fürst/kompt gon Rom.

Das x Capittel.

Die Novatianer sind heymlich zů Rom.

IN disem ist Celestinus zů Rom Bischoff worden/der auch der Novatianer kirchen abgeschafft hatt/vnd jren Bischoff Rusticolam gezwungen

zwingen, daß er im geborn sein Closter vnd Junckerey halte. Das hielt auffzeit jetzt bey die Tennatenser vil Kirche gehalte. Als Konstantin zu dem weg vnd Tennatenser vil volcks. Aber do sind bei in wer gethon/ fürnemmē Bischoff/ die vns zu seinen Zeiten nachmals noch wolleber bey vns sind/ dann den Dieter gebürt/ gerüchet hat. Vnd darumb gestattet sie mit nit/ daß sie Bischoffe in schonerma glauben waren/ sind doch gelassen haben. Doch die alles anangesehē/ nimmet sie vō wegē/ vñ erniget vns gūt dem Zů Constantinopel/ der sunder hoch ding macht gehabt/ vnd sich nam sie sie bischoff bliben heist/ ist ine auch zugelassen worden in Statt Colectens gelaubt. Der aber Bischoffe in Tennatenser Bischoff gestanden sind. Der Christenthū sind/ die Christenthū an alle ecken liberlauffen. Sie in Zuchtwia gefunde/ hand ine in alle weisung zvungen/ das psalteer thuben anzulernen. Dieter haben der Kirchen nichts mee gnedigen dann am Sontag zwey bier/ vnd der Kirchen gelt den armen ausgetheilet.

Das xj. Capittel.

Wonder zeit/ das Julianus Bischoffe Bischoffe von Alexandria/ vnd Bischoffe Julianus verstellen worden. Das Alexandrinisch volck/ das ist mee dann Andere volcker/ als den anfengern gnedig/ darumb ist daß es gelegenheyt behalte/ die beger es ernstlich. Dan es vom sandt nit an sich hat/ vnd es dann das es bald gibt. Also hat sich nun begeben/ da sy under jnen selbs zanet ge- bald haben/ nicht auß notwendiger vrsach/ sonder von wegen der Lere/ die sy nemmen. Dann dieser dem am Sabbat zeg/ ist ganz/ der hat sich bi Judisch volck/ wenn sie ist nee gesin/ sonder den sie darumb nit allegen/ sonder sie ist ab bed theyrē Landtsch gewesen. Als aber die eltester nach vō der Lande Juden sind/ vnd sich nit wellen lassen/ so sind doch nit so beferrnemmet die pfleger Alexandrie ist gebessert worden/ so sind doch nit so beferrnemmet die Juden sind/ vnd sich nit wellen lassen/ so ist sie

platz. Als aber ſölchs Cyrillus erkant/hat er die fürnembſten der Judē be-
rüffen/vnd ſie ermanet/daß ſie fürterhin nit wöllten auffrür wid die Chri-
ſten erwecken. Aber der Jüdiſch hauff hat das ring geachtet/vnd ſich gröſſe-
rer ding wider die Chriſten vnderſtandē. Haben alſo jnen ſelbs eyn zeychen
geben/daß jr jeder an eym finger haben ſolt eyn ring von palmen rindē ge-
macht/vnd alſo haben ſie wider die Chriſten geſtritten. Sie habē auch der
jren etlich angericht/welche in eyner nacht durch alle gaſſen geloffen ſind/
vnd haben geſchrouwen/wie daß die Alexandriner kirch brenne. Darumb
dañ die Chriſten überall zůſamē geloffen ſind/damit ſie der kirchen brunſt
Sie Juden ſchlagen die Chriſten zů todt. außleſchten. Die Juden aber/haben die vnwiſſenden vmbracht/vnd ſich
ſelber bei dem zeychen des palmenrings erkant/vnd alſo eynander verſcho-
net. Da es aber tag worden iſt/haben ſie nit mögen verborgen bleibē. Der
vrſach halb iſt Cyrillus bewegt worden/vñ iſt mit groſſer vile in die Syna-
Sie Juden werden auß Alexandria vertriben. gogen der Juden gefallen/vnd hat die ſelbigen zerzert: die Juden aber
der ſtatt verwiſen/vnd dem volck befolhē/jr hab zů plündern. Alſo ſind die §
Juden mit diſer weis/von den zeitē an Alexandri Macedonis/die in diſer
ſtatt wonetē/gar bloß außgeſtoſſen/vñ in alle örter zerſtröüwet wordē. Ada-
mantius aber/eyn erfarner artzt/als er gon Conſtātinopel kōmen iſt/zům
Biſchoff Attico/vnd verſprochen/er wölte eyn Chriſt werden/hat er nach-
mals widerum̄ gekeret gon Alexandriam. Nun der Landpfleger Alexan-
drie Horeſtes was vaſt traurig/daß er ſahe/daß ſo eyn leütſelige ſtatt/ſo
bald öd worden were. Dannenhär er dem Keyſer auch verkündigt hat/dz
beſchehē was. Es hat aber auch Cyrillus dem Keyſer nicht verhalten der
Judē laſter/vñ durch zwanck des volcks die freüntſchafft Horeſtis begert:
da aber ő Stättmeyſter die wort der freüntſchafft nit wolt annemēn/hat
jm Cyrillus die Euangelia fürgehalten. Als aber auch mit diſer weis ſein
hertz nit hat gemöcht gemilcert werden/vnd niemand ſie vertragē mocht/
hand ſich diſe ding weiter verloffen. Etlich mönch/die auff dē berg Nitria G
wonen/gönner des Theophili/die habē für den Cyrillum gern ſtreit ange-
nommen/dieweil er wider Dioſcorū ſich vnbillich gerüſtet hatt. Nun diſe/
etwas bei fünff hundert männer/habē die klöſter verlaſſen/vnd ſind in die
ſtatt kommen: vñ als ő Stättmeyſter auff eym karch hinfüre/haben ſie zů
jm geſchrouwē/als zů eym heyden vñ götzendiener. Da er aber vermeynt
hat/wie daß ſölchs durch anrichtung Cyrilli beſchehen ſei/hat er angefan-
gen zůſchreien: Ich bin eyn Chriſt/vnd von Attico zů Conſtantinopel ge-
taufft. Als ſie diſe wort veracht haben/hat Ammonius/eyner auß jnē mit
eym ſteyn auff dē kopff den Orestē gworffen/alſo/dz er voller blůts ward.
Die ſtattknecht wenig außgnomēn/verkrochē ſich/eyner hierauß/ő ander
dorthinauß/ſorgē ſie wurdē alle verſteynigt. In diſem iſt dz volck zůgelof-
fen/damit es die ſchmach des Stättmeyſters rechete. Vnd nach dē ſie Am- H
monium ergriffen/hat jn das volck ſo lang geſchlagen/vntz daß er geſtor-
ben iſt. Nicht lang darnach/hat man diſe ding dem Keyſer anzeygt. Cyril-
Ammonius wirt vom volck zůtod geſchlagen/ darumb daß er den Land pfleger mit eynem ſteyn gworffen. lus aber hat den leib Ammonij gnomēn/vñ jn in eyn kirch begraben/vñ jm
eyn andern namēn auffgeſetzt/vñ jn Thaumaſium gnañt/daß man nit a-
chtet er were vmb ſeiner mißhandlung/ſonder vmb Chriſti willen geſtor-
ben/vñ hat jn wie die martyrer loben laſſen. Die aber jn warlich erkanten/vnd
wie daß er verdiente ſtraf vmb ſeins üblen willen empfangen/die ſchalten
gar vaſt Cyrillum. Es hat aber in diſem alleyn die widerwertigkeyt Cyril-
li vñ Horeſtis nicht gerüwet/dweil nach diſem etwas anders entſtandē iſt.

Das xij Capittel.

Es was zů Alexandria eyn weib/mit nammen Hypatia/eyn toch-
ter Theonis des Philoſophi/ſo wolgelert/daß ſie die Philoſophos

der ſelbi-

A der selbigen zeit übertraffe/ welche auch in Platonischer schůl dem Plotino ist nachkommen/ vnd hat alle Philosophische leer außgelegt. Darumb dann jederman zů jr geloffen ist/ dieweil man sich eyner rechtgeschaffnen leer bei jr versahe. Sie ist aber auch für die richter kom̃en/ vñ hat sich nicht geschãmt vnder den mannen zůhandlen/ dann jedermann sie in ehren hielt jrer klůgheyt halb. Da hat der neid wider diß weib angefangen. Dann als sie empsig zům Horeste gieng/ ist das volck der kirch̃ wider sie bewegt worden/ als ob sie jn verhindert von der freündschafft des Bischoffs/ deßhalb̃ hand die manne sich vereynigt/ vnd sind gar ergrimt worden. Jr hauptman̄ was eyner Petrus Lector gnañt. Nun sie hab̃ auff das weib gwartet/ als es hat wöllen heym faren/ vnd sie vom karch gnom̃en/ vnd zůr kirchen/ gnañt Cesaria/ gezogen/ vnd jr kleyder außzogen/ vñ sie mit steynen

B zůtod geworffen. Nach dem sie auch in kleyne stücklin zerzert: vnd am ort/ welches sie Cinaron̄ nañten/ ist sie mit feüer verbrant worden. Dise handlung hat nit kleynen haß Cyrillo vnd d kirchen zů Alexandria gebracht/ dann von den Christen pflegen gar weit sein kämpff vnd todtschlåg. Diß ding sind gehandlet im üij jar des Bistůmbs Cyrilli/ als Honorius zům zehendenmal/ vnd Theodosius zům sechstenmal oberste Rhatsherren warẽ/ im monat Martio/ in der Fasten.

Sie Christs schlagẽ Hypatiam/ eyn philosophisch weib zůtod.

Das xvij Capittel.

NJt über lang darnach/ haben die Judẽ widerum̃ übel gehandlet wider die Christen/ vnd sind gestraft worden/ an dem ort/ das da heyßt Jnmestar/ das gelegen ist zwischen Chalcide vñ Ancyra Syrie. Da

C haben die Judẽ gwonliche leichtfertige spil gehalten/ vñ sind mit truncken heyt erhitzigt worden/ daß sie vnder andern/ den Christen vñ Christo selbs hab̃ übel geredt/ das creütz geschmächt/ vñ die so hoffnůg an den creützigten haben. Dann eyn Christen kindlin erwüscheten sie/ vnd bandens an eyn creütz/ vñ erstlich haben sie es verspottet vñ verlachet. Nachmals sind sie auch so vnsinnig worden/ dz sies zů tod geschlagen haben. Darum̃ dann eyn schwere schlacht zwischen jnen vnd den Christen fürgangẽ ist. Da nun der Landsfürst das erkañt/ hat er den richtern befolhen/ daß die vrsacher dises malefitz/ sollten gesůcht vnd gestraft werdẽ. Vnd also haben sie jrer boßheyt verdiente straf empfangen.

Sie Juden wider die Christen.

Das xviij Capittel.

ZV diser zeit ist eyn Jud/ eyn verfürer/ mit erdichtem titel eynes Christen/ zům offtermal getaufft worden/ vnd mit diser kunst hat er gelt

D gesamlet. Als er auff vil weg die Arianer vnd Macedonier secten betrogen hatte/ ist er zůletst in der rechtgläubigen kirch kommen. Da man jm nun hat auffgelegt die zeit zůfasten/ vñ er noch vil tag hatte zůhalten/ hat er angefangen zůeilen/ damit er in einbrünstiger übung die gaben des Tauffs empfienge. Man rüstet jm den Tauff zů/ vñ eyn kleydung die sich eym getaufften gebüret. Vnd als man den tauffsteyn erfüllet hat/ ist der Jud hingefürt worden zůtauffen/ da hat eyn vnsichtbarliche krafft Gottes das wasser machen verschwinden. Als aber die zůgegen waren/ die krafft Gottes nicht bedacht haben/ sonder gearg wonet/ wie daß er durch sein außgang hingeflossen sei/ haben sie den tauffsteyn widerumb über all wol versehen/ vnd mit wasser erfüllet. Vnd als sie den Juden zům andern mal dahin gebracht haben/ da ist das wasser verschwunden zům andern mal. Da sagt der Priester: Was übels hastu thon O mensch: Hastu dich des Tauffs wissend gebraucht: Da nun diser geschicht halb̃ vil zůlieffen/ hat eyner den Juden erkannt/ den er getaufft von dem Bischoff

Der offt getaufft Jud.

Merck das fasten vorm tauffen.

Attico empfangen hatt. Vnd alſo iſt der betrug diſes Judens allen menſchen offenbar worden.

Das xv Capittel.

Barabanes der Perſer Kónig.

HJemit aber als Jſdigerdes / der Perſer Kónig geſtorben / iſt jm ſein ſun Barabanes nachkommen. Diſer / von den Magis angehetzt / hat den Chriſten grauſame marter angethon. Vñ als die Chriſten bei den Perſern not litten / ſind ſie geflohen zů den Rómern / vnd haben jr hilff begert. Welches dann der Biſchoff Atticus gern gethon hat / ſie angnommen / vnd ſo vil móglich was / jnen geholffen: auch was ſich verloffen / dem Keyſer Theodoſio angeſagt. Zů diſer zeit hat ſich auch eyn andere handlung begeben / da von die Rómer den Perſern widerwertig geweſen ſind. Es hatten die Perſer von den Rómern bergknappen vnd beſoldung empfangen / diſe hand ſie nit wóllen jnen widerumb werden laſſen. Haben auch die láſt vnd gůter der Rómiſchen kaufleůt mit gewalt hingenommen. Vnd zů diſer jr vndanckbarkeyt iſt auch das hinzůkommen / daß die Chriſten ſind zů den Rómern in der verfolgung gwichen. Alſo hat nun der Perſer Kónig botſchafften geſandt / vnd die flúchtigen widerumb erfordert. Die Rómer aber haben nit alleyn nit wóllen widergeben die zů inen geflohen waren: ſonder ſich befliſſen / die vmb hilff batten / zůerledigen / vñ vmb Chriſtlichs glaubens willen gern alle gefárd beſton. Darumb haben ſie vil lieber ſtreitten wóllen / dañ die Chriſten zů verderbnüß übergebē. Als nun auff diſe weis die bůndtnüß zertrennt wordē / iſt eyn groſſer krieg angangē. Daruon will nun nit auß der weis ſein eyn wenig zůſagen.

Ardaburius

Der Rómiſch Keyſer ſandt eyn heerßkrafft auß / über welche eyn hauptmann was Ardaburius. Diſer / als er in der Perſer gegni gezogē iſt / durch die termin vnd landſchafft Armenie / hat er derſelbigen prouintzen / eyne Arauienſem / gar verwüſtet. Diſem iſt Narſeus / eyn hauptmann des Parther Kónigs / entgegen gezogen: vñ als er angriffen / iſt er vnder gelegen. Da diß beſchehen / hat er gedacht / wie dz er Meſopotamiam / der Rómer Prouintz / die nit verwaret was / móchte anfallen / vnd ſich alſo an den Rómern rechen. Es hat aber der Rómiſch hauptmann den rhatſchlag Narſei wol innen worden. Dann als er auch geraubt vñ plúndert hat die Azazener gegni / iſt er auch gon Meſopotamiam kommen. Vnd darumb / wiewol Narſeus eyn groſſe macht gehábt / ſo hat er doch in der Rómer land nit mógen ziehen / ſonder er iſt kommen gon Niſibin / die ſtatt der Perſer / die in der nähe gelegen was / vnd Ardaburio geboten / daß er tag vnd plaz dem ſtreit benennen wollte. Da hatt er geantwort: Sagen Narſeo / daß nit wann er wólle / die Rómiſchen Keyſer ſtreitten werden. Der Keyſer / als er ſein hoffnung alleyn auff Gott geſetzt / hat er das kriegßvolck außgeſandt. Vnd daß er getreúwlich Gott gebetten / vnd dahár hilff erlangt hat / wúrt dahár erkañt. Dann als zů Conſtantinopel / nach dem ſich der krieg zůtrúge / eyn groſſe bewegung entſtúnde / haben ſich die engel Gottes ſehen laſſen denen / die da wandleten durch Bithyniam gon Conſtantinopel: die hieſſen nun / daß ſie wóllten vertrauwen vnd bitten / vnd Gott glauben geben / dann es würde der ſig den Rómern zůſton / vnd ſagten / wie daß ſie mitler des kriegs von Gott geſandt weren. Diß ſo bald es gehórt worden / hatt es nit alleyn die ſtatt / ſonder auch die kriegßknecht můttig gmacht. Vnd als der krieg von der Armenier gegni gon Meſopotamiam iſt gelegt worden / haben die Rómer die Perſer / die zů Niſibi beſchloſſen waren / ſtarck belágert / vnd hólzte thürn wider ſie auffgericht / vnd die ſelbigen wider die mauren geleynet / vnd vil die auff den mauren

ſich

A sich wider sie wehreten/ vmbbracht. Barabanes aber der Perser König/ als er gehört hat/ daß die Azazener gegni von jnen verwüstet worden ist/ hat er sich mit grosser heerskrafft gerüst jnen zů begegnen. Vnd als er sich ab der Römer macht verwůdert/ hat er der Sarracener hülff angerůfft/ deren König zůr selben zeit was Alamundarus eyn starcker man/ vñ eyn kriegßman. Diser als er etlich tausent Sarracener hätt/ hat er dem Perser König den sig verheyssen/ vñ wie daß er jm Antiochiam Syrie widerumb wollt zůstellen. Es ist aber nicht beschehen/ das er vermeynet hat. Dann Gott allen Sarracener eyn verborgne forcht heymlich hat eingestossen/ also daß sie gemeynt haben/ wie daß die Römer jnen nacheilten. Dannenhär sie betrübt worden/ wußten aber nit/ wa hin sie fliehen wollten/ vñ sind also mit gewapneter hand in das wasser Euphratem gefallen/ da dañ mehr dann hundert tausent man vmbkommen vnd verdorben sind. Die Sarracener seind die Perser.

Als die ding also beschehen sind/ haben sie Nisibin belägert. da sie nun B horten/ wie daß der Perser König vil Elephantē mit jm bracht/ sind sie erschrocken/ vnd haben alle rüstung die in d belägerung gbraucht/ verbrañt/ vnd sind also wider heym kört. Was aber für angriff nachmals beschehen sind/ vñ wie Arrobindas/ eyn anderer Römischer hauptmā/ dē aller starcksten kämpffer der Perser vmbbracht habe/ oder wie Ardaburius siben die stärcksten hauptleüt der Perser/ die mit list vñ aufffatz gefangē waren/ zů tod geschlagen hat/ oder wie Vitianus der ander Römisch hauptman die andern Sarracener außgetilgt hat/ můß ich vnderlassen zů sagen/ damit ich nit zůweit abweg trette. Deßhalben die ding die denzůmal beschehen/ sind flucks dem Keyser Theodosio verkündigt wordē. Wie er aber die ding flucks erkañt habe/ sol mich nit verdriessen anzůzeygē. Er hat gefundē eyn man der vō leib vñ gemüt gantz starck gwesen ist/ welcher mit sölcher schnelle C le kōnt reitten/ daß er in dreien tagen an die grentz der Römer vnd Perser kame/ vnd widernumb in so vil tagen widerum karte gon Constantinopel. Diser ist auch andere des Römischen zircks termin gar eilend durchwandlet. Vō disem hat nu eyn bochberedter also gesagt: Diser mā macht mit seiner behendigkeyt/ dz so dz Römisch reich gar weit ist/ doch kleyn erscheinet vō seiner behendigkeyt wegē. Es hat sich auch d Perser König zům offtermal ab jm verwundert. Nun der Römisch Keyser/ wiewol er gesehen hat offentlich/ wie daß jm von Gott dem Herrn sig were zůkommen/ so hat er sich doch nit gewidert friden zůbegeren/ vñ hat Helionem eyn klůgen vnd ersamen man außgesandt/ der sollt mit den Persern von friden reden. Als er nun gon Mesopotamiam kommen ist/ da dann der Römer grůben waren/ hat er eyn vast beredten man Maviminū außgesandt vmb friden zůbegerē/ welcher eyn i hats freünd was Ardaburij eyns hauptmans. Als er D aber kōmen ist zům Perser König vmb fridens willen/ sag er/ wie daß er gesandt were nit vom Keyser/ sunder von den hauptleüten: vnd sprach/ wie daß diser krieg/ als ring vñ verachtet/ dem Keyser nit were fürkōmen. Als aber Persa bereyt was den Legatē zůhörē/ darumb dz sein heerskraft grossen hunger litte/ da ist kōmen Numerius/ d bei jnen genañt würt der vntödlichen (daß ist eyn zal zehen tausent fast starcker menner) die haben nun gesagt/ daß man nit vorhin solte den friden mit den Römern machē/ ehe dañ sies überfielen/ die on hůt vñ sorg waren. Mit welchē worten man dē König beredt hat/ dz er den fridē lassen sollt. Denzůmal hat er den Legaten eingeschlossen vñ heyssen verwaren/ vnd die zal der vntödtlichē außgesandt/ wider die Römer zůstreittē. Als sie nun kōmen sind/ haben sie sich in zwey theyl getheylt/ vñ die Römer mittē vnd jnen gehābt. Die Römer aber/ als sie gsehen haben den eynigen hauffen der Perser/ haben sie sich

Arrobindas

Palladius eyn schnäller karcher.

Helion wirt vom Keyser zů den Persern gesandt vmb friden zůhandlen.

Nummerius immortalium/ die zal d vntödlichen wie wir sagen der verlorn hauff.

weder in gemein/ den andern daussen aber/ Volgemächlich sein streit kom 2
men ist/ haben sie nit gesehen.

Vnd als es gegund am angriff was/ sein sich Christenglaubige Gotes vil der andre Römisch hauff auff vnd hinder sich ersehen worden/ da dann Procopius hatte man was. Als er nun die gesellen in gestalt der gesicht/ hatte der Persern gewalt angriffen. Alle sind in der nit vmbgebe worden die/ welche die Kay 3
ser ersten hatt zu vnd geben/ vnd sind flucht von jnē erwurgt worden. Da dis beschehē ist/ hat jm der Römer jnnigligen ist an den andern/ die jene weil jren zu hülff kommen/ vnd haben sie vbel geschlagen. Als die vnerbōch ger natie wurden gewar sind alle eilends die flucht gegeben. Dan Chusroa nach vil dar er fodert hat von dem Perser geschehē/ darumb das jm vil seiner diener vmbkamē. Aber 5 Perser Kōnig hat er erkant/ das die vrsach jrme vnfalle/ hat er sich angenōmen. er wolte nit mer beschehē were. Vnd hat sie bis her thetē ist also lonken/ vnd sagt jhm Römischen Legaten: Ich wil den fer den ernehren/ nit das ich mir der seinen habe nōtdurfftig bin/ sōdern wil jm 6 seinen reichen/ der bis der eher weigert ist vnder allen Römern. Vnd also ist der krieg/ der vnder Christen ist angefangen hat/ gestillet worden. Vnd ist das beschehen/ als Dionysius im buch beschehen/ vnd Theodosius im jahrenden jar Abrahe Abrahamens warē.

Das xvj Capittel.

Nachfolgen zeit hatt Acacius Bischoff der stat Amide zwē tröstliche brief geben/ darumb er ist gefangen nammen kommen ist. Dan als die Römischē diese stat/ die gefangene Perser/ noch vermōchter gemo 2
ner Kayseren den Perser Kōnig gar nit haben gewidt widergeben/ sind die gefangenen Perser gezelt worden. Dem hat jhnen anzūg nit waren/ vnd etwa dannen Kōnig der Perser mit meinig bereitet hat. Darumbē hat Acacius der Bischoff/ als jm ordenlichen waren betrachten/ sein gefangē 3
manner/ jr bruder/ vnser Gott bedarff weder reiter/ schützen/ oder ertzte gesellen/ dannet weder ist noch ertzeit erneert. Dieweil nun vnser Gott vnd Christus barmertzig vil gutbiger ist/ als jrer gefangen hat/ wirt er nit vbel nimmen/ das man darum die gefangnen erledige/ vnd der armen jr not zuerst barmertzig. Als er dis wil vorgehen gelegt/ hat er zerschmidet die ge 4
fessen/ vnd den frie gemelten weiten gelen die erlösung fuir die gefangnen. Dis nach den er sich selbē zerstrafft hat er jnen den fessen gelesen/ vñ als wir darumb ist jm ein gemein Kōnig gesandt. Als jhnen wunderbarlichen were/ Acacius hat jhnen Perser Kōnig nicht vorwundert/ darumb hab sie jm 5 nit mit krieg vnd gütthaten jnen waren obgelegen. Dan sagt auch/ wie bald der Perser Kōnig hette gesehē/ das bei ist Acacium jrem meister zu habe aber der Keyser Theodosius jhnē bewilligt das er bestehen sein. 17

Das xvij Capittel.

Die Perser gewint/ das ist jhngedichten Keyser Theodosio bestanden.

Dieweil aber Gott den Römern sig geben/ sind jren vil gewesen wolberedter männer/ die baden Keysern bob bestanden habē. Auch hat den Keyser noch bar vil Persarum mit Römischē vnrichte vorsen gemacht/ dann sie sind herab wan/ eyn rechter Leonni des Sophisten sū Aide/ wel 2
he vom vatter vnd vil vnderwisen was/ vnd in alle thand künsten wol er faren. Als nun der Keyser gewilt hat sie jm vil wol nemmen/ hat der Sō Aide/ Acacius sie jhn Christene gemacht: vnd jm rat/ als sie zu dem Abter nain gesandt/ jhn den nutzen Exhedie auffgelegt. Dan wie ich gesagt habē/ vñ die gemelten baden kunden wenden/ andere die da wollten ye gebrūt lichyer zierde anzeygē/ haben den Keyser also beschōbē. Als aber beyde nit zů gegen nammen jrlichem/ mag auch keyn dem andere gefelchlichyer in meim

Esth. Cccclxi. Exegesi. das 3. Buch.

Jn meinen reden anzeygen/ so wil ich dir doch die gnad thun/ das der Keyser zu allen/ dann es schadlich sein wirt/ wa man verschweigt/ sie. Esther aber sie klaglich gegen/ vil anligens zu vnderen/ nachdz sie vberlas/ wz man zu thun/ so stelt sy wol sie der gestalt/ das er von denen/ die da gesprech mit im hiel/ vn gedacht wolt sie erkorn/ oder dung habe. Jn Esther verbarg er. 5 sinnen auch in Ohn. Oder sie sey er/ sinnen sich am mereren vn sie sey/ anstelt eyns Thiefe leben/ wa man zum Königlicher hof nit anders dan ein einsidler. Dan am mergk/ als er sy sinn/ sie wer gar schon/ sie er sie. Darumb er auch die berig gestrafft an bader anzeygung sagt Esther. Da die Keyser gesprech beiten/ sag er inen anerost/ nit anders/ sie sey er 10 rer auch wenn Dieser gemelten Der berig gestrafft Bader verstanden er/ vil die er bender anligung gestrafften baten/ mit dem Esther Volens ne Pfalmbeiligen gethon hat. Der gebalt wir nachgesetzt/ wie er alles Benschen Dandes Keyser Jubanus/ wer vol er ym Philosophia genant was/ in sie ist des 5 Jarsicher schmag ar nachgefolgen/ sind sie gar vm 15 wisse gesetz konnen und warzen ben Theodoro aufgesetzt. Theodosius aber hat sich gar entsitzlich Bas Anfürsichtigkeit/ gelegene/ wie wol er die Philosophy gelobt/ vnn/ traurigkeyt vn gedrenge des fryes/ aber wunder/ wa mit/ in gegen sich/ plasen/ als er von erst seiner gewesen ben des tags warb/ was mit/ er nemen dz ben sich/ vnn Benn die in dieser 20 Bitt/ er wer es/ Das Gott wolt/ dz mir nichts/ wer/ auch die gesindt nen/ vnnnd sinn leben vorwerffe. Jch das ym anderer in gestalt sich in besagt hat/ sagt er/ Es ist ein groß ding/ nach ym schwer ding/ dz der ym nichts/ sicher sie die er vor/ wher beriessen/ ym nach thun/ die sinn gefolget ist/ das ist allein Gott mögich. Es mir ist er gewisen/ 25 dz sy er er er nun so hart sie. Nun ist es nit zu verwirfen/ sy er hat sie/ den sie/ Nun mache sie poten der sturt sonne/ sinder auff einer mit einer/ sie er im sing vnderwinden. Als er auffers ym auf vorhabens/ sie Gottmöglich warzt/ sung dz wol an sichten/ Der Keyser sie er 30 wan er nen sey/ der mit mir ernens grausame einer sempfen sie/ Jch. Aber wer der Keyser/ Der ist mit dem grossere ist dz sag er ym sinder wol me/ sie sicher ding sie/ Diener hat er das void auch sterist ammitig gemacht. Einer sie den Potschefft er ist gerechten er alle sie Gottes er gebenen er sieen gebulten hat/ sie nemich aber die er bote eyns sommen 35 empfern sie den sinn/ Den sagt als Constantinopel Chr. sie mich/ Philosophy sie den/ hat er gesicht sin sieyd das sie mag/ in/ vn das angeboten/ vorbessed erwas zierlangen von d heyagter/ des abgestellen. Als auch yen ist ungerutter was/ vnd er vnbo volcks milten ungefehr/ Da co vod plan wartet/ da unn der plan voller leit ward/ damne ein gesiner 40 mechtiger er mit berfing/ eingenert. Als aber bis besichet/ hat d Keyser sein will er ein/ vnd sicher/ vn sied durch die hierd an sie sieen. Da wegte were/ nal verlesich das sie rach vnd wil sie alle Gott betten damit sie vnnnd sie bleiben mächten in so gestein eingenert. Da bis gesagt ward/ habe sie al le mitten auff den plan/ Gott mit gestein sie haben gesetzen/ vnd in lobge sang ynn schlagen gelungen/ vn das die gang stats/ gleich wie ein tyn dt ge sungen. Da mirte wider nun was der Keyser/ mit sie Esther klagung an gehon/ vnd sieng das gesieng an. Das tun auch ian besiemig sie ester. Dann sie da all ans gerichten gnaden der liste gesiel vnd gerey migt worden/ vn sie ren sall sie da der sie in allen dingen worden. Dann sie ig sie erhalten hat er wz Dauid/ das sie Gott gesiehet/ dan er wisse. das er ym gemahel hat der kinig was/ vnd wie gebett hat er sein feind sie überwunden.

Das

Das xviij Capittel. E

NJe über lang zeit darnach / als der Reyser Honorius nach dem Perser krieg gestorben was / im monat Augusto / als Oberste Rhatsherren waren Asclepiodotus vnd Marianus / wie er den Tyrannen Johannem / auß vertrauwen zů Gott / überwunden hab / will ich erzälen.

Dann wie danzůmal vnder Mose den Hebreern begegnet ist / daß sie übers roth mehr gangen sind / also ist auch seinen Hauptleůten widerfaren / als er sie wider den Tyrannen außgesandt hat. Dann wie ich gesagt hab / als der Reyser Honorius gestorben was / vnd Theodosius sölchs erkañt / hat ers verschwigen / vnd von andern sachen geredt / vnd also viler argwon begegnet. In dem hat er eyn Hauptman in Salonas die statt der Dalmater gesandt / auff dz wa etwas krieg sich erhübe / dz er in den abentländern jm möchte zůhülff kommen. Da diß beschehen / hat er erst den
Johannes eyn schreiber würt zů eym Tyrann. rod seins vatters brůder eroffnet. In dem hat Johannes der erst vnder den beschribenen vom Reyser / nit länger sich seines glücks wöllen gebrauchen / vnd sich vnderstanden das Reyserthumb anzůfallen. Vnd hat Legaten gesandt zům Reyser Theodosio / vnd begert / er wölte sein Reyserthumb annemmen. Da hat Theodosius die Legaten in kärcker geworffen / vñ den hauptman Ardaburium außgesandt / der dann vil arbeyt gehäbt bei den Persern. Als er nun gon Salon komen / hat er von dañen gon Aquileiam geschiffet. Es begab sich aber / daß eyn widerwertiger wind ist auffgestanden / also daß er in die händ des Tyrannen einfiele. Da diß beschehen / hat Johannes verhofft / der Reyser were auff die gröste not kommen / vnd mit disem mittel můßte er jm das Reyserthumb zůstellen / wa er anderst wöllte sein hauptman ledig machen. Der Reyser / da er gehört hat die geschicht / ist er in sorgen gestanden / daß nicht Ardaburio etwz leyds widerfüre. Aspar aber / eyn sun Ardaburij / da er erkañt hat / wie daß sein vatter vom Tyrannem gefangen gehalten was / vnd wie daß vil tausent Barbarer dem Tyrannen zůhelffen bereyt waren / hat er nicht gewüßt was er thůn wöllte. Doch hat des Reysers gebett geholffen / dann der Engel Gotts vnder eyner gestalt eyns hirten / hat Asparem außgefürt / vnd alle die mit jm waren / vnd durch eyn weier / der bei Rauenna gelegen ist / sind sie kommen an die ort da sie hin begerten. Dann in der selbigen statt wonet der Tyrann / vnd hat eyn hauffen kriegßvolck. Man sagt / daß den weg niemand je in die statt komen were. Doch hat Gott gemacht / daß da so nit zůgon ist / hat mögen gangen werden. Durch die außgetruckнete wasser des weiers sind sie hingangen / haben die stattporten offen gefunden / vnd den Tyrannen ergriffen. Für selbigen zeit hat der Gottsförchtig Reyser bewisen / wie groß er Gott hielte. Dann als er des volcks wartet zům spil / vnd jm verkündigt ward / wie daß der Tyrann gestorben were / vnd vmbracht / redet er zům volck / sagend: Komt här / vnd so es euch gefält / wöllen wir disе handlung vnderlassen / vnd in die kirchen gon / vnd Gott dem Herren danck sagen / welches hand den Tyrannen hat vmbracht. Als diß gesagt worden / hat das spectacul auffgehört / vnd mitten durch den schauwplatz sind sie alle hingangen / haben eynhelliglich Gott gedanckt / vnd sind in der kirchen versamlet worden / also daß die gantz statt / als eyn kirch gesehen ward. Vnd da sie kommen sind zům ort des gebetts / haben sie den gantzen tag Gott dem almächtigen lobgesagt.

Rauenna. G H

Ende des vj. Bůchs Historia Ecclesiastica Tripart. genañt / auß Sozomeno / Socrate / vnd Theodoreto.

Zeyger

A Zeyger der Capittlen des xij Buchs/der Historia Eccle-
siast. Tripartita/auß Sozomeno/Socrate/
vnd Theodoreto.

Von der geburt Valentiniani des Keysers/der eyn sun Placidiæ ge-
wesen ist. das j. Capittel.

Von den redlichen thaten Attici/Bischoffs zů Constantinopel. das ij.
capittel.

Von der ordinierung Sisinnij/vnd seinen sittē/vnd wie Proclus in Cy
zico geordiniert/nit auffgenommen worden ist. das iij. capittel.

Von der ordinierung Nestorij/vñ was übels vnder jm in den kirchen ist
furgangen. das iiij. capittel.

B Von dem Ephesiner Concilio wider Nestorium. das v. capittel.

Wie Johannes von Antiochia Cyrillum verdampt habe. das vj. capit.

Von ordinierung Maximiniani zů Constantinopel. das vij. capittel.

Wie vil Bischoff von der kirchen hin vnd wider sind verändert worden.
das viij. capittel.

Wie zů Creta/als eyn Jud sagt er were Moses/vil d Juden sind betro-
gen wordē vñ gestorbē/vñ die übrigen sind Christen wordē. dz ix. capittel.

Von dem grossen brand der zů Constantinopel worden ist/vnd vom tod
Maximiniani/vnd von vnderweisung Procli. das x. capittel.

Vom wandel vnd sitten Procli. das xj. capittel.

Vom sig der Barbarn. das xij. capittel.

Wie die tochter Theodosij sich hab Valentiniano zůgeeygt. dz xiij. cap.

C Wie der leib des Bischoffs Johannis sei gon Constantinopel gebracht
worden. das xiiij. capittel.

Wie Eudoxia des Keysers weib/seie gon Hierusalem gezogen. das xv.
capittel.

Wie Proclus Thalassi/dē Rhatsherrn auß seim gewalt zů Cesarea Cap
padocie zům Bischoff gemacht hat. das xvj. capittel.

Das xij Büch der Historyn

Ecclesiast. Tripart. genant/auß Sozomeno/ Socrate/vnd Theodoreto.

Das j Capittel.

D Als d tyrann ist getödt worden/gedacht Keyser Theo-
dosius/wem er doch sollte die Abentländer befelhen. Dann zůr
selben zeit was Valentinianus noch eyn kind/ geborn auß der
mütter Placidia/die sein blůts verwandte wz/ eyn tochter des
grössern Theodosij/eyn schwester Arcadij vnd Honorij. Valentiniani vat
ter war Constantius/welcher von Honorio dz Keyserlich recht empfangē
hat/vnd nit lange zeit mit jm geregiert. Nun disen Valentinianum seiner Valentinia-
schwester sun/d Keyser wordē wz/hat er in die abentländer gesandt/vñ d nus.
mütter Pladiciæ die gantz regierung des Keyserthumbs befolhen. Vnd
als er auch wollt in Italiā reysen/daß er seiner schwester sun zům Keyser-
thumb auffbrächte/vnd mit seinem ernst der Tyrannē frechheyt hindertri
be/ist er vntz gon Thessalonicam kōmen/ vnd daselbst mit kranckheyt ver-
hindert worden/vnd darumb hat er nachmals die Keyserlich kron seiner
schwester sun/durch Patricium Stiliconem übersandt/vnd ist gon Con- Sust Helio
stantinopel kommen. Diß sei von denen gnůg gesagt. nem.

Atticus

Atticus aber der Biſchoff / hatt der kirchen handlung mit wunder- E
barlicher weißheyt angericht / vnd mit ſeiner leer das volck zům tugent-
reichen leben befürdert. Vnd als er ſahe / daß die kirch zerteylt was/
dieweil die Johanſer beſunder bei jnen ſelbs die heyligen ämpter hielten/
hat er befolhen / daß in dem gebett ſollte die gedächtnüß Johannis gehal-
ten werden / wie dann anderer geſtorbnen Biſchöff gedächtnüß gewon-
lich gehalten würdt / vnd hoffte daß dadurch vil wurden zůr kirchen wi-
derkeren. Er was aber ſo reilich / daß er nit alleyn den armen in ſei-
ner pfarr / ſunder auch den andern in nächſtgelegnen ſtätten / vil gelts zů-
ſchickte / zůr auffenthaltung der armen. Dann Calliopio dem Prieſter
der Niceniſchen kirchen / ſchickt er drei hundert guldin / vnd ſchůb jm auff
die weis.

Sie Chryſoſtominianer ſeind Johäſer genañt.

Atticus wünſchet heyl im Herrn dem Calliopio.

Jch hab erkañt / daß zehen tauſent hungeriger in der ſtatt ſind / denen F
fromme Gottsförchtige leůt ſöllen barmhertzigkeyt beweiſen. So ich aber
ſag zehen tauſent / verſtand ich die vile der armen / nit daß ich eben eyn vol-
kommene zal begreiffe. Dieweil ich nun vermerck / daß von dem der die ge-
bige hand hat / diſe zal empfangē iſt / vñ ers mit bequemer außteylūg diſpē-
ſiert: ſich aber zůträgt / daß etlich noch dürfftig ſind / die mangel haben / vñ
kōñen aber doch nichts gewinnen / oder überkommen / wölleſt du / O mein
aller liebſtes haupt / diſe dreihundert guldin außteylen deim gefallen nach /
vnd fürnämlich denen die ſich ſchämen zůbegeren / vnd nit denen die vmb
des bauchs willen den bettel gewerb treiben. Darumb wölleſt in dem fal
die Religion nit anſehen / ſunder alleyn des warnemmen / daß du ernäreſt
die dürfftigen: vnd nit achteſt / ob ſie ſchon in vnſerm glauben nit verſtand
haben. Alſo hat Atticus ſorg gehábt auch für die dürfftigen / die vil meil G
wegs von jm waren. Er hat ſich auch befliſſen / etlicher ſuperſtition vnd a-
berglauben abzůſtricken. Dann als er gehört hat / wie daß die Nouatianer
dem Jüdiſchen Oſterfeſt nachfolgten / vnd vmb des Sabbatij willen ab-
geſündert waren / auch ſein leib von der jnſel Rhodo / da er geſtorben was /
verändert / vnd vil bei ſeim grab betteten / hat er bei nach den leib Sabba-
tij in eyn ander grab laſſen verbergen. Da aber diſe nach gewonheyt da-
hin kommen / vnd fanden das eroffnet grab / haben ſie darnach auffgehört
das ſelbig ort zů ehren. Er was aber gar gefliſſen bei den nammen der ör-
ter vnd ſtätt. Dann als eyn port fornen am meer / das man Pontum Euxi
num neñet / von alterhár Pharmacea genañt wz / das iſt ſo vil als gifftig /
hat er den nam̄en verwandlet / vnd das ort Therapiam / das iſt eyn artznei
genañt / damit ſo die Collecten da gehalten / daß das ort mit eym läſterlichē
nammen nit bemaßget wurde. Er hatt auch eyn ander port vmb deren vr-
ſach willen Argyropolim / genañt Chryſopolis / iſt fornen an Boſphoro ge H
legen / des gedencken vil der alten ſcribenten / als Strabo vnd Nicolaus
Damaſcenus / vñ Xenophon im erſten bůch der Helladicorum / wie daß Al
cibiades es habe mit eyner mauren vmbgeben: vnd daſelbs eyn geſatz ge-
macht / daß wer von Ponto hárſchiffet / ſollte daſelbſt den zehenden geben.
Als nu Atticus geſehen hat das ort jenſit dem geſtad Chryſopoleos / daß es
luſtig vnd zierlich wz / ſagt er / Es ſoll Argyropolis heyſſen. Alſo hat diß ort
diſen nammen behalten. Da nun etlich zů jm ſageten / wie daß die Nouatia-
ner ſolltēn nit in der ſtatt verſamlung halten / antwort er: Jr wiſſen nit /
was ſie mit vns gelitten haben vnder der verfolgung Conſtantij vnd Va-
lentis / welche auch zeügen ſind vnſers glaubens. Dann ſo bald die kirch iſt
zerteylt worden / haben ſie nichts erneüwert bei dem glauben. Als er auff
eyn zeit kommen iſt in Niceam / eyn Biſchoff zů ordnen / hat er geſehen

Sorg für die armen / ob ſie ſchon vngläubig.

Sie Nouatianer ſind nit ſo gar böß.

Aſclepiadem

Fünfft. Ecclesiast. Artpart. das vij Buch. cclxj

Alexandrien den Tymotheum Bischoff zůr stat vnd befragt in/ wieviel er zů Bischoff were gemelet. Der antwort hinwyderumb sagt er/ er hab sie bey nemen/ der ein zyt sölche zyt gestigen zym stůl were/ vermainet halt. Vber das sagt er/ Er hab zwen Leutsch. Bischoffamer vber sich ob. Cyrene.
im. Da antwort Alexpander. Lieber Bischoff/ wie sagstů das Arrius
eynmal den lieben Gott harumb/ das er nit hat wollen gemeynschafft haben
mit jhnen/ die gespyent haben. Wiesty dann auch selbs gethon hettest. Die
Tymotheum aber lobet nit darumb das sy die leyen vyn sölcherer vberei-
tung wollen/ von S gemeynschafft ausschlissen. Alexpander antwort/
Darumb hab der sünd des opffers/ vnd auch wir aber sünd der gemainde
nach/ die sie fliehen zům teil. Dieweyl dann jetzt in Cherchen vyn Alexan- 2. Joh. 10.
der aber auch die leyen/ vnd hetten gemeynschafft zůsamen/ vnd besůchten
Gott alleyn baz zuvor/ jnen selbs vnd jrwerthen.

Es hat aber Arrius auch zům ende seynen gruß. Das alle er von Nicea
wiche/ sagt er Calliopio den Diaken/ von dem Dyodoro/ gen Constan-
tinopel zů kommen/ so hab er nit gesprochen/ das jch vnd die/ so mit
jnnen/ jr wiederig sy/ nit sehen. Dise er so bald bat er mit gelogen/ das im
gesyt seine Zůthůlle/ am 7 tag/ vnd Vnterschrifft er geschach/ als
Theodosius zům zehendenmal/ vnd Valentinianus zům ersternmal Aber
ßo Natalerem waren.

Das iij Capittel.

Als aber der Keyser Theodosius von Thessalonica widerkomen ist/
hat er die leich Arrii nit gefunden: hat ein tag harzů/ das man sy
eintrüg/ vñ er begraben gewesen. Vber wenig tag/ das ist am vyrtē
tag der Weinmonats/ ist im verkündt/ er werden/ wie das Valentinianus
Keyser worden were. Nach dem tod Arrii/ ist ein groſſer zanck worden
nach der ordinung des Bischoffs/ ob einer begert disen/ der ander jenen.
Welich begerten den pfaffer Delphinum/ die andern den pfaffer Demophilum.
Aber alles wold begert gemeynlich/ das Christus sölte erwölt werden.
welcher auch vyrspreiher were/ das er in seinen Kirchen vnder disen Cen-
stantinopel gestanden were/ vnder in der vorstatt zů Constantinopel/
Also geschach/ das er das Diaconeyrthum erlangt. Dyr vorstatt lyge bey stat
gegen/ in deren bat er zůgeschickt/ das er jm ein Kirchen bereiten sölte/ dar-
inn er wonen/ vnd bey der auffart des Heylands berüch begangen
wurde. Dan disen mant haben der leyen vyl/ sy gedenck vmb sůner from-
keyt willen/ vnd fürnemlich darumb/ das er kein vrsach gebe/ sich zů ver-
ändern. Also ist disen Bischoff der leyen vnzugangen/ vnd Christus Bischoff Delphinus
wonde/ am vyrten tag des nammessung. als Theodosius zům ersten mal Bischoff zů
vnd Valentinianus der jünger zům andern mal/ Oberste Khatarchen Constantino
waren. Philippus aber der Diacken/ welchem Delphinus vorgesetzt ist pel.
in seiner Christlichen lehrung/ welche er in vyrwy bůcher beschriben/ der hat 270 bücher
sy ermelter Christin wol gefallen/ vnd sy gestrafft. Dar auch vbel mach geschriben
gerede den erwälten/ vnd erlernet/ fürnemlich den leyen. Dan diser Philippus Philippus
Philippus von dem Bistům Iohanna vyrn Diacon weiden war/ vnd hat von Diacon
vil dinig beschriben wider den Keyser Iulianum/ vnd bekennt mich/ das Constantino
sy disen bůcher/ so er jnnen hat/ nit wenig nun hunge den leyen. pel/ gestrafft
Da nun Cyrillonius ist geordnet worden/ begab sich das der Cyrillonius Bischoff
Bischoff Barbi/ das Cyrillonius Paulam geordnet zům bischoff in Cyrico. Barbi/ Paulam
Die burger sind im aber vorhanden/ vnd haben jnen selbs erwölet Dolum- zům bischoff
atium ein mönch zům bischoff. Das ist achtet nit doch die regel/ in welcher in Cyrico.
geherſſen wurde/ das on den Constantinopolitanischen bischoff niemands Dolumatium
sölle geordinieret werden. Welches die Cyricner darumb vrsch essen das ein mönch
CC den

Unerfraget den bischoff zů Constantinopel / soll niemād zům Bischoff gemacht werden.

ben/dieweil alleyn vm̄ der person Arrici willen diſes gſatz iſt angenom̄en worden. Alſo iſt nun Proclus bliben zů Conſtantinopel/vnd hat keyn eygne kirch gehābt/welcher doch in der leer der kirchen zů Conſtantinopel in beſondern anſeh̄ was. Siſiñius aber / nach dem er zwey jar im Biſthum̄ gelebt/iſt er geſtorben/als Oberſte Rhatsherren waren/Nierius vnd Ardaburius/am xviiij tag des Chriſtmonats. Es was Siſiñius/ eyn hochberhūmter mann keüſchheyt vnd rechtes lebens halb:ſänfftter / freündlicher ſitten / on alles erdichten abgeſondert von allen zänckiſchen ſachen. Vnd darumb iſt er von fürwitzigen mānern traurig/vnd für eyn vnaußrichtigen maū erachtet worden.

Das iiij Capittel.

Nestorius iſt von Antiochia zů dē biſchof zů Conſtantinopel berūfft worden.

Als Siſinnius geſtorben iſt/ſahe es die Keyſer für gůt an/daß ſie keynen auß der Conſtantinopolitaniſchen kirchē zům Biſchoff māchtē/ darumb daß ſie ehrgeizig vnd ſtoltz wern. Vnd waren aber vil/deren eyner wollt Philippum/der ander Proclum haben. Nieżwiſchen hat es ſie für gůt angeſehen/eyn frembden von Antiochia zůberūffen. Es was aber eyner da mit namen Neſtorius/vom geſchlecht eyn Germanicer/der hat eyn gůt ſtim̄/vnd was beredt / vñ darum̄ haben ſie jn als eyn leerhafftigē berūfft. Vnd als drei monat hinüber waren/da iſt Neſtorius von Antiochia berūfft wordē/welcher von der keüſchheyt hoch berhūmt was: vñ die verſtändigen ab ſeiner erſten red wol haben mögen abnem̄en / was er für gůte ſitten gehābt. Der iſt nun zům Biſchoff gemacht wordē/am zehendē tag des Aprilis/als Feliv vnd Taurus Oberſte Rhatsherren waren. Da hat er bald vo dem volck angefangen zůreden (daruon dañ eyn groſſe ſag iſt) vnd zům Keyſer geſprochen: O Keyſer / gib mir eyn erdtrich das von hereticis oder ketzerei gereynigt ſei/ſo will ich dir den himel geben:beſtreit mit mir die ketzer/ſo wil ich mit dir beſtreiten die Perſer. Als er diß gſagt/ wiewol etlich haßten die hereticos oder ketzer / ſo hat doch ſein leichtfertiger ſin̄ vñ ſein vnwirßer anfang/auch das vffblaſen eiteler ehr / jnen vaſt mißfallen/darum̄ daß er nit eyn kleyne zeit erwartet/hette jm ſolche wort laſſen empfallē/vñ daß ich nach dem ſprichwort rede:So er noch nit recht das waſſer d ſtatt verſucht/eyn ſo grim̄er verfolger erſchine. Am fünfftē tag ſeiner ordinierung/hat er die kirch der Arrianer/in deren ſie heymlich zůſamen kamen/wöllen zerbrechē/vñ ſie in eyn ſolch wůten gebracht/daß ſie dieſelbig verbrañt haben. Dañenhār auch die andern vmbligendē häüſer ſind verbrañt worden/vñ iſt eyn groſſe bewegung in der ſtatt erwachſen. Die Arrianer aber haben ſich ſelbs wöllen beſchirmen/aber der Herr/ der die ſtatt bewaret/hat jren rhatſchlag verhindert. Nach diſem haben den Neſtorium nit alleyn die ketzer/ſonder auch die ſeins glaubens warē/ eynen glaubenbreüer gnañt. Dañ er mochte nit ſchweigē/ſonder hat allweg/ſouil an jm wz wider die ketzerei gehandlet/vñ alſo die ſtatt gar verwüſt. Die Nouatianer aber vnd ſtünde er zů raubē/darum̄ daß jr biſchof Paulus eynes ehrwirdigē lebēs gerhūmt ward. Es habē aber die fürnāmſten bei jm/ſolch ſein bewegūg gezāmet. Was er aber für übels vm̄ Aſiam/ Lydiam/Cariam/wider die Quartodecimianer gehandlet habe/vñ wie vil vm̄ Mileto vñ Sardis/durch ſein anſtifftē geauffrüret habē/vñ ſind geſtorbē/laß ich jetzund bleibē. Was er deßhalb für belonung empfangen hab/vñ rach vō wegen ſeiner vngezāmtē zungē/wil ich hernach ſagē. Jetz aber ſo iſt eyn merckliche ſach anzůzeygen. Es iſt eyn inſel der Burgunder jenſit dem Rhein/daſelbſt haben die menſchen eyn rhüwig leben/vnd ſind beinach alle zimmerleüt / vnd der handtierung begond ſie ſich. Nun diſer

Eyn ſprichwort.

Neſtorius eyn breñer.

Burgunder.

gegne

A gene haben bet Thum angefangen, wo wolt darinn gestanden werden? wo wir ja Thum. sonst
vil geschlagen. Dise wemel sie gelangstist warz/ so habe ich doch bet syen
menschen wollen hilfliechen: sonder gedacht/ wie habe sie sich erneun syn
Gott thetten helffen. Und alse sie gehört haben/ wie bed her Nimer Gott
barfüsch bildt haben bei sich im wertzeunen/ sind sie alle mit gemeynem
thal alsbal gelofen. Christo glauben zu geben. Und als sie da heiden sind in
eyn franzosische statt/ habe sie begert vom Bischoff den Christliche zamp
lümpfsheiten. Dise aber befolh men/ daß sie sollten eyn tag fasten/ und
vnder zwisse sie glauben: wan alse sie am achten tag gestanden/ befolh er inn
hinsüschen. Da inn sie sich zu preuden wider die creutzmen/ und kleider/
und bat inen auch yr hoffnung nit gefelet. Dann als bet Brunner Kinig/
den nennen Pitarna/ am abent sich mit syen überhaben hat/ haben bei
Burgunder yr kind eyn eyn/ Dagomarum gefunden/ wir wenig sie sich sein
gotes vnten wiederzogt/ und nach dem angrif überwunden. Dan als er bat Christ empfor
gesehen/ das sie bet zehen tausent menschen/ on die kinder vnd weiber/ bet sich ge bet gantz wolt gar enbissellig in Christlichen leben verbarret. Sie bet
ir zeit ir Barbas her Arriano Bischoff gefunden/ als Theodoretus
beschriben hat/ vnd Valentinianus sim dietzemal Oberist Romer
herren waren/ am syssig zar bet Hadrianea/ an bet Lande Bithinien
gesessen worden. Than Theodosius/ hierzu er mehr die gewonheyt her
ben gehandelt/ bat er vil vnder sie angetryst/ wie bald seine thaten ange
gen. Dan in der Germanischen stat in Dellgonia/ was Antonius Bischoff
Diese so bald er vernomen/ das Theodosius wider die seine begert zu
handlen/ bat er auch gethan/ Nachdeme Arianer vberlogen/ wie sie sich
ner bildnus eyns Patriarchen nachgefolget. Es haben aber die Orthodo
nemer sich leichtlich vnderzogt. Dis alse Arianer nun lang zeit bet wone
ben de heiden zwang die lange nit wolgen leben/ vn eyn schwer laster began
gen. Dan etlich man haben sie gemacht/ die haben bet heiden gestanz/ vnd
Antonium vnthalsbadt. Die gedachte der Orthodoxianer Christen auch
sach grössere verfolgung gegen/ dan den Aryjer bereit bet/ er solte jne
ze Kirchen zu beheben/ darumb alle Confantinopel ist inen bet Christen
men worden. welche bet maurren der alten statt gelegen ist. Item bet
Furch ist Cyrico/ ein eyn vil ander/ auch Christen/ alse die Arianer
to waren/ haben bet etlich gebaw ward/ die inn glauben S Conssiliantis
hier mit gethalten. Aber/ nach dem sie gestossen sind/ haben sie sich
mangel an eren/ so sind bet Christen auch nit am baben. Also auch/ bet
weil Theodosius eyn lust gehabt hat zur verfolgung/ ist gefloben/ bak er
Christlich die Furch Gottes verfolge. Es was inn bet Pontho Amasie
jius von Antiochia verordnet/ welchen er vil inen in beheist/ vnd in alle
sachen bunder er in alle syne that. Da nun syne Arianer hatten bet ver
sehen/ sage er alle/ Niemand solle Gott eren zu Gottesgehörsamen nuten/ dann Arrius gros
Christen/ es were dan/ das er zur wunschlicht/ bak Gott von eym Bischoffen.
menschen möge gebonen werden. Als bis ist gebort worden/ bat er vil der
Christ vnd syen jamerlich bet bekümert. Dan wo langest bet er gehöret
Christen von Gott zimlichen/ vnd das in syenen weg/ er als eyn mensch
nach der bilgenschaffen solle von der Gottheyt abgesündert werden. dann
sie glauben der Apostolischen sinne/ die da spricht: Dich als vil Gott den
Herych nach Christum erkennt haben/ so erkennen wir inn jetzund nit alse.
Darumb wollen wir bie ed von Christo bisiehen/ als inn wol bekennen
den. Da nun/ wie gesagt ist/ eyn ungestimm in der Kirchen worden ist/ bat
Theodosius die ed Arianischen wollen bestätigen/ vnd als er gestalt sicherheit
C 5 seyen/

ſtrafen/dañ er jn in ehren hielt/vnd auß jm ſo predigte er ſölchs in der kir-
chen. Vnd als er mit groſſem zanck diſe frag handlete/verwarff er diſe red
(gottsgebörerin.) Dañenhär eyn treñung ſich in der kirchē erhaben hat/
vnd gleich als man in eym nachſtreit were/warē jren vil/die jetzund diſen
dañ zů jenen fielen/vñ jr eygne wort verlieſſen. Neſtorius aber was bei vi-
len in der opinion/daß er ſagt/wie Chriſtus eyn purer lauterer menſch we
re/vnd brachte alſo die leer Pauli Samoſateni vnd Photini in die kirch.
Daruon aber iſt eyn groſſe frag entſtanden/vñ eyn bewegung/alſo/daß
der gantz Synod hat můſſen verſamlet werden. Dieweil ich aber geleſen
hab die bücher Neſtorij/vnd ich darinn warlich befunden hab/was diſer
mañ fůr eyn meynůg gehábt/will ich niemands zů lieb noch zů leyd/erklä
ren vnd anzeygen. Mich beduncket nit daß Neſtorius Paulo Samoſateno
habe nachgefolgt/oder Photino: oder daß er je gſagt habe/daß Chriſtus
eyn purer menſch ſei/ſonder daß er ſich ab diſer red/als eyner ſorgſamēent
ſetzt habe. Vnd diß ſei jm dañenhär widerfaren/dieweil er nit vaſt geleert
Die meynůg Neſtorij. Die alten außleger. geweſen iſt. Dañ als er von natur beredt war/hat er vermeynt er were ge
leert/vnd verdroß jn/daß er die bücher der alten außleger ſöllte beſichti-
gen/vermeynet er were beſſerer vnd geſchickter dañ andere. Vnd wußte
nit daß man in der epiſtel Johañis/die man Catholicam neñet/in den al-
ten exemplaren hat: Eyn jeder geyſt/der da verläugnet Chriſtum/der iſt
nit von Gott. Diſen ſin haben von den altē exemplaren hingenoñen die/
die da wöllen die gottheyt von d menſcheyt in Chriſto abſöndern. Darum
die altē vertolmetſcher diß anzeygt habē/daß etlich diſe epiſtel gſchwächt
haben/die ſich vnderſtanden die menſchen von Gott abſöndern: dann es
iſt die menſcheyt der Gottheyt angehefft/vnd ſind nit zwei/ſonder eyns.
Euſebius Päphili im bůch vom leben Conſtantini. Auß diſer vrſach haben die alten getröſt/vnd on alle forcht Mariam ge- G
nañt eyn Gottsgebörerin. Euſebius Pamphili im dritten bůch von dem
leben Conſtantini/ſagt alſo: Der Gott der bei vns iſt/hat vmb vnſert wil
len auch wöllen geboren werden/vnd ſein ort der geburt im fleyſch/iſt bei
den Hebreern Bethlehem genañt worden. Darumb dann der geliebt Got
tes/die Keyſerin Helena/das ort da die gottsgebörerin geboren hatt/
mit wunderbarlichen gedächtnuſſen geziert hat/vnd diſe heylig hülen
gar zierlich außgebutzet.

Es ſagt aber auch Origenes im erſten teyl von der epiſtel Pauli zů den
Römern/wie ſie eyn gottsgebörerin gnañt werde/dz merck weiter. Vß di
ſem iſt offenbar/daß Neſtorius nit gwißt hat die gſchrifftē d alten. Dar-
umb/wie ich gſagt hab/hat er alleyn das wörtlin Deipara/oder gottsge-
börerin veriert vñ gar verläugnet/dz eyn Gott ſei d geborn ſei. Wir aber
bekeñen/daß der von der heyligen jungfrauwen geboren iſt vnd gecreü-
tzigt/eyn Herr iſt d glory vñ herrlichkeyt/wie auch Paulus ſagt: Wañ ſie H
erkañt hetten/würden ſie den Herren der glory nit gecreützigt haben. Es
ſagt aber Neſtorius: Du Jud ſollt dich nit rhůmē/du haſt Gott nit gecreü
tzigt/als ob der Herr der glory nit Gott ſei. Dañ daß er Chriſtum nit eyn
puren menſchē neñet/wie Photinus vnd Paulus Samoſatenus/zeygen
an die predigen zům volck/vnd Homelie die er gmacht hatt: dañ an keynē
ort verläugnet er die ſubſiſtentz des wort Gottes/ſonder überall bekeñet
er/daß es eyn ſubſiſtentz habe/vnd ſubſtantz/nit wie Photinus vnd Sa-
moſatenus/dañ diſes dörfften die Manicheer von dem Montano leeren.
Alſo befind ich nun daß Neſtorius diſer meynung geweſen ſei auß ſeinen
eygnen büchern. Es haben aber nit eyn ringe bewegung in aller welt ge-
geben/die nichtigen/liederlichen zänck vnd häder Neſtorij.

In dem hat ſich begeben/daß eyn groß laſter in der kirchen iſt fürgan-

gen.

Fünfft Concilische Tractat. Das ist/ Durch

Jesum Christ/ durch der gemeinigkeit Brüderen. die gnad/ und barm hertzigkeit/ und die Kirch geschworen/ und sie sich verwerffen/ und sie sich nimmermehr mit ihnen gemengen. Und alle menschen/ so frum sind/ wöllen diese auch fliehen/ und verbinderen als die gröbsten Lügner/ dieses eitelen tags bilder/ so vor in den händen/ gemalt sind/ und dieselben niemands zu nen gehen. Darumb haben sie der Christ ferren verdrossen/ ernen vermeinen/ wo sich solche auch zeigten. Da sind diese/ so sie vorer sie gangen/ der hat ungrat/ wie sie/ die sich dem Christlichen Glauben/ und der Kirchen ungehorsam/ und hat nit vermögt. Dann es bedeutet/ das die ferrung des volcks/ und ern ahigen des/ der ern vrsach der ferrnung gewesen ist.

Das 5. Capitel.

Wir haben/ lang darnach/ haben die bischoff von allen orten/ auff Rye gen/ und sind gesamlet in Ephesum/ sich mit ern versagt. Dann also nach Ostern/ ist auff Pfingsten/ wie gesagt/ die ein Christlich Concilium gehalten/ und hat gesandt/ Cyrillum/ Bischoff zu Jerusalem/ und Juvenalis/ Bischoff zu Jerusalem/ und Juvenalis/ Bischoff zu Jerusalem/ und Juvenalis

Das vj Capittel.

Johannes Antiochenꝰ verdam̃t Cyrillum zů Alexandria.

IOhañes aber iſt gen Antiochiam kom̃en/vñ hat vil der biſchöff verſamlet: vnd Cyrillum/als er noch zů Alexandria was/verdam̃et. Nit lang darnach/haben ſie von jrer feindſchafft abgelaſſen/vnd ſind widerumb eyns worden/vnd haben eym jeden ſeinen ſitz laſſen zůkommen. Nach der verdam̃ung aber Neſtorij/iſt zů Conſtantinopel eyn groſſe vnruh̃ wider die kirch entſtandē. Dañ das volck vmb ſeiner liderlichen handlung willen zerteylt worden iſt/vnd die Clerici all haben mit gemeynem decret vnd erkam̃tnuß jn gebañet vnd anathematiziert. Dann alſo pflegen wir Chriſten die außgangnen decret vnd erkantnuß wider die gottslåſterer Anathemata zůnennen/ſo wir diß/als ob es an eyner marmelſteynen ſåulen geſchriben/jederman̄ kundtbar machen.

Der Bann.

Das vij Capittel.

§

ALs diſe ding alſo ſich begebē haben/da hat ſich eyn frag erhaben/ob der wal des Biſchoffs: vnd vil haben Philippum (des ich jetzund gedacht hab) vil den Proclū erwålet. Vnd es hett Proclus gmöcht das Biſthům inhaben/wa es nit etliche der fürſteher verhindert hetten/die da ſagten: Daß die regel der kirchen nit zůgebe/daß der/der eyn benañter biſchof in eyner ſtatt were/möchte eyn andere kirch jamem̃en/welche red das volck gmacht hat hinder ſich zucken. Als aber vier monat ſind vergangen/nach der verdam̃ung Neſtorij/iſt Maximinianus zům Biſchoff erwålt wordē/welcher eyn mönch/vñ eyn prieſter was. Dañ diſer hat etwan die meynung des ehrwirdigē mañs gehabt/welcher auch auß ſeinē eygnen koſtē gråber zůrüſte/daß er darein die leiber der fromen legte. Dañ er wz eyn ſchlechter vngelerter mañ/vnd were vil lieber zů rühen geweſen.

Proclus.

Maximinianus biſchoff zů Conſtantinopel.

Das viij Capittel.

G

DIeweil aber etlich ſagten/wie daß die regel der kirchen verbörte/Proclus ſöllt nit inhaben die kirch zů Cōſtantinopel/dieweil er zů Cyzico geordiniert were/will ich darvon etwas ſagen. Dañ mich nit bedunckt/daß ſie mit der warheyt die ding gſagt haben/ſonder entweders auß haß: oder daß ſie nit gwißt der kirchen ordnung/vnd ſölche ding verbotten/die da nützlich in der kirchen beſchehen. Deßhalben Euſebius Pamphili im vj bůch der Chriſtlichen hiſtorien ſagt wie daß Alexander alleyn in Cappadocia Biſchoff geweſen ſei: vnd als er vmb bettens willen gen Hieruſalem kom̃en/iſt er von burgern daſelbſt auffenthalten wordē/vnd an ſtatt des Biſchoffs Narciſsi geordnet/vnd nachmals ſein lebenlang der kirchen vorgeſeſſen. Alſo bei den alten iſt er on vnderſcheyd von ſtatt zů ſtatt gewandlet/eyn Biſchoff/dieweil ſölchs der nutz erfordert. Man můß aber auch die regel diſem werck anheffren/damit anzeygt werde/daß die gelogen haben/die verhindert haben den Proclum einzůfüren vnd inſtalliern.

Daß eyn biſchoff möge in eyn andre ſtatt wandlen/da er ſchon nit geordnet iſt.

H

So eyn biſchof/der zů eyner pfarr geordnet iſt/nit dahin gat/dahin er geordnet iſt: nit daß die ſchuld an jm iſt/ſonder daß jn das volck nit wille/oder vmb anderer vrſach willen/die nit ſo gar notwendig iſt: Diſer ſoll ſich alleyn der ehr vñ dienſtbarkeyt gebrauchen/vñ ſich der kirchen ſachen nit einmengen/in deren er die Collecten vnd verſamlungen halter: ſonder ſol warten auff das/das eyn prouincial Synod durch ſein erkantnüß außſpreche. Das iſt die regel. Daß aber vil der Biſchöf/von andern ſtåtten zů ſtåtten gewandlet/wie es jeder zeit die notturfft der kirchē erfordert/wöllen wir jre nam̃en/die geåndert ſind/hiehår ſetzen.

Canon.

Perigenes

2 Perigenes wurde der Patar Bischof gemacht. vñ dieweil dieser lange zeit gewesẽ aufm exilen. hat der Römisch Bischof befohlen / man solle in sein Dioces setzen. Cuentio ermeldten darnach zu Bischoff in Epiphanien verordnet. der haben kirchen ist nun vorgemeldt lang zeit gestanden.

Gregorius Thaumaturgus ist ertlichen allerley in Cappadocia zů Christo Bischoff gemacht. darnach gen Thaumaturgus kommen / Gelesime der ist erst Bischoff der Gelesimer kirch vorgemeldt. darnach ist Anastasius Bischoff vor den Dorstehern des Bischoff Gelesime hat Athenodorus Bischoff zů Antiochia gen Cæsarien Cluse transferiret vnd verordnet. Item remisius ist von Jesu Phemice in Tyrum verordnet worden. Johannes von Arethusa / der ist verordnet worden in Damascum / vnd in der jetzigen kirchen einer von Philadelphia ist von Philadelphia in Arabiam verordnet worden. Der Arcadius ist von Hellespoli / zů den Africanern verordnet worden. Theodosius ist von Apamea Alte sist Euoyo / welche vnden Salambria genennet / verordnet worden.

Polycarpus ist von der Kirt Antepistena Cyrie gen Theopolin Thus Polycarpus. Cyrie verordnet worden. Dionysius von Trapezopoli Pityrie ist Bischoff worden in Pityriopolin Thinie.

Optimus ist Bischoff gewesen / der Antiochiam Pisidie / Sylianum Optimus. von Philippoli Creticæ gen Troada. Sowil haben wir jetzumal bestanden / vnd wieder gring / welche vnsern eygnen Hirten zů andern Hirten sind. Doch von Sylviano / der von Philippoli Thracie gen Troada zů 350 jaren ist / nach der wir nun etwas jüngelen.

Sylianus war reichen ein Knabe bey Sophronio Christi / ein vollkom Sylianus. mener Christ / vnd der eyn Almůsseid lebt / der / dar er sich der Christlichen Herdung mit hat vnderwunden. Dieweil aber Philippus der Bischoff Asiæ begerten / vnd zům Bischoff in Philippoli geordnet. Dieser aber hat dieselben Christen gewunt / vnd als er etwas Bischoff zů Carten lebt / vnd die Kilt nit leiden mochte / hat er Asiam geberten / daß er in an eyn ander ort thun wolte. Dann er sorge vns sey der Kilte halb / daß er nit möchte vermeiden. Dub als eyn anderer an sein stat ist geordnet worden / ist Sylianus zů Constantinopel blyben / vnd hat gar eyn mächtig leben gefürt / vnd ist eyn hofherr im Romischen / hat es gemeyniglich in grober felicheit / vnd vber wolden vnd volk gangen ist. Aber eyn zeitlang hat der Bischoff Troada gefunden / vñ in die Troianer kommen / vnd haben in zům Bischoff gegert. Als aber Asticus gebadet / wer er haben wolte zů seinē Bischoff / vñ Sylianus / so gegert sein zům Kame. So bald er in gesehen hat / er auffstehen zů gedenken / vnd sagt zů Sylianus / ich bin dir leyd / vnd bedarff zů dem sagen der kirchen nit. Dann zů Troada ist Kilte / vnder welcher / wie ich eyn Diener zů sagen ist in Gott. Darumb / daß du / vnd mach dich flugs gen Troia. Alle jahre / Sylianus bin. Da du bedenchen ist / hat sich eyn wunderwerck vnder seinen haaren begeben / daß ich jetzund erzalen will. Da den Troianischen gesagt / machet man eyn groß mächtig stuff / welches in vorgehender zeit grosse säulen gefürt hat. Da diese man wil lesen / selben haben wollen in das meer einsenen / vnd das volck will / das / da den diese nit möchten bewegen. Dub sind zům Bischoff Sylianus kommen / zů gebetten / er wölte da bettens: dann man verhoffte das Bischoff wurde vom stuff gehen. Da antworet er mit bescheidigkeit / vnd die / er eyn jüngerer were / vnd daß solche ding eyn werck gereichen were / vnd nicht seinen thůne. Als sie in aber baten / ist er an das gestad kommen. Vnd als

er gebettē hat/rürte er an der seyl eyns/vnd befalh jnen sie sollten dapffer arbeyten. Da ist das schiff fürt gangen/vnd diser mañ von jederman in ō Prouintz in ehren gehalten wordē. Als er aber auch in andern sachen fürtrefflich was/vnd sahe daß die Clericken mūsam waren von zanck wegen/deren die miteynander haderten/befalh er daß keyn Clerick jmmer sollte zūm gericht braucht werden. Er aber verhörte die beger der supplicierenden/vnd bat eynen frōmen gläubigen gerechten leyen/daß er wöllte zügegen sein/wa zwispaltung were/die sachen verhören/vnd helffen vertragē. Der sach halb er bei mäniglichen grosse herrlichkeyt erlangt hat. Als aber Mayiminianus in ō statt Cōstantinopel zūm bischof wordē ist/als Bassus vnd Antonius Oberste Rhatsherren waren/am yyv. tag des Weinmonats/haben der kirchen handlungen gerühen.

Es hat Syluanus eyn leyen fürgesetzt die händ vñ zanck zūrichten.

Das ix Capittel.

Vnd diser zeit sind vil der Juden zū Creta Christen worden/vñ eyns sölchen mords willen. Eyn verfürischer Jud hat sich angnōmen/er were Moses/vnd von himēl hārgsandt/daß er die Judē/die in diser inßlen woneten/über meer fürete: vnd sagt wie er der were/der in vergangner zeit die kinder Jsrael durch das Rotmeer gefürt hat/vnd jnen geholffen. Diser vmbwandlet eyn gantz jar eyn jede statt diser insel/vnd rhiete den Juden/daß sie sich auffmächten: ermanet sie/daß sie all jr gelt vñ besitzūg hinder jnen liessen: dañ so bald sie übers Rotmeer kämen/wurdē sie die versprochen frōud erlangen. Die Juden sind ab diser hoffnung gefangē worden/haben alle jre werck ligen lassen/verachteten jre besitzung/vnd liessens andern personen. Da aber der tag kōmen ist/welchen diser verfürter Jud hat anzeygt/ist er jnen vorgangen/vnd mäniglich hat jm nachgefolgt/mit weib vnd kind/vnd hat er sie gefürt auff eyn felsen der ins meer hinein gienge: vnd befolhen/sie sollten sich nacheynander hinein waltzen. Da sind nun jren vil gestorben/eyn theyl durch die schärpffe des felsens/die andern sind im wasser ersoffen. Es weren jren noch vil mehr vmbkommen/wa nit durch anschickung Gotts etlich Christen mäñer/fischer vnd kauffleüt/dahin kōmen weren/vnd etlich errettet/vñ widerumb erfrischet hetten. Vnd als sie jre dorheyt vermerckt/habē sie vil andere beim leben behalten/vnd jnen verkündigt den tod deren die erstlich hinein gefallen waren. Sie haben auch die verfürung verstanden/vnd sich selbs gescholten/daß sie so bald geglaubt hetten. Da sie aber haben den verfürer strafen wöllen/haben sie jn nit kōnen ankōmen/dañ er nit mehr vorhanden was. welches eyn argwon gibt/es sei eyn jrriger teüffel gwesen/der mit menschlicher gestalt sich vmbkleydet hatte. Von disem grossen jamer verursacht sind vil der Cretenser Juden zū Christlichem glauben kōmen.

Sie Juden sind durch eyn falschen Mosen in ō insel Creta betrogen worden.

Das x Capittel.

Jnzwischen ist eyn grosser brand zū Constantinopel angangen/dergleichen vorhin nie beschehē. Dañ der grösser theyl der statt verbrunnen/also daß grosse gebäüw einfielen/vnd das feüwr kam biß an das Schatzhauß Achilleū genañt. Darnach an eyn ort genañt Pelargus/also daß der Nouatianer kirch darunon ist begriffen worden. Alda würt gesagt/wie daß Paulus jr Bischoff vnder der kirchen flaṁ gestanden sei/vñ habe Gott gebetten/damit die kirch nit gar verbrēn. Vnd ist also diß ort errettet worden/vnd vntz hiehār am yvij. tag des monats Augusti würdt bei den Nouatianer die Collecta gehalten. Diß ort aber verehren von derselbigen zeit an/nicht alleyn die Christen/sonder auch die Heyden. Nun

Der brand zū Constantinopel.

Mayiminia-

1 Gesvmmirtum / das ist / jar vnd ty monat bat die hist. regiert / ist er ge-
storben / als Arcadius vnd Abon Oberste Scribenten weren. Arcadius
tod den monata Aprilis / in der gestalt wie oben der selben / auff den dritten
tag Dauidsmal hat der Keyser Theodosius zur weyhsch hier handlung
anfangung than / damit wir ob den Psalmen ja nit aufhörlich fragen vnd
vnder in der Kirchen reden. Da aber der lieb Chrysostomus nach vnder-
gangen lager / hat er befolhen in denen der bischoff Proclus stelle
einsetzen. Welches dan der bischoff Celestinus zvor Romischen Bischoffe vnd
bestetiget haben / welcher er ist Cyrillo Bischoff in Alexandria gleiche hat /
wie ob Johanne Antiocheno / vnd Rupho Thessalonicensi / geschrieben. Wie
dan in dem mangel hett / fo yetzt ein eynsam ort Bischoff were / vnd andere
erstaret zvrichten. Also ist Proclus eingesetzt worden / vnd hat der Oeconomia
3 zue lieb begraben. Von diesen Proclus wöllen wir ein wenig fagen.

Proclus stelle in nach.

Das 32. Capittel.

NAchus aber ist zuvilich erns worden / vnd vber Asterium obergelegt.
Alle er nun jhm vollkommen alter fonden / hatte er sich gegen jhnen /
vnd bat den Bischoff Atticum vmb vor jm stehende / vnd darmit er
nen bat / ist er vom Attico ein Diacon gemacht worden / vnd darnach ein
priester / vom Chrysostomo aber ist Graecia / der Bischoff geordnet worden. Di-
sedinng sind ein ernstlich sitzig Mann / darmit bat er ein stilleber bracht zu
Constantinopel hinterlassen. Proclus hatt jarn erbarn sitte / war vom Arrianis-
mo worden / vnd so fleyssig im nach in sinē dingē / Do ist ihn Proclo mehr
darbenn vnd sere gelitte / vnder dan in Attico / welche sich erstrecken dem
sorgen in yetzt bat / Proclus aber was gegē jehermann mild / vn also vnder
stund er sich nit gitte zvil mehr dan nit vnder zilung / vn wolt sein sitte vor
der irrthum doch nyemen in sinē stillen Keyser Theodosio nachfolgen
de. Dan Theodosius was der meynung / das er vnder sie zu schlichten nit
er / sich Keyserliche gemalte nit gebrauchen / Proclus aber achtet es nit / vn
ob schon zvner mit den verstande von Gott bette wie er. In disen bat
in auch der Keyser gelobt / vnder Keyser nach den waren Psalmen
nachfolgete. Ich / sie aber / das Theodosius mit sinē stillen gelitte alle
mahler vberzvrichten bat. Vnd die weyle hab bat er sinne sonde an Keyser
vnd freyer in gutem sinn gemacht / nicht allein zvrgegē wesen in dem Tyranien
Jehaist / vnd in nachfolgender verbetung der Barber.

Proclus stelle in nachfolgen.

Das 33. Capittel.

DAch dem tod aber des Tyrannen / wollen die Barber / welche er im
Leben vnder die Römer bersicht hat / in der Römer land fallen. Da
hat der Keyser gebot / hat er nach seiner gewonheit die fürsten zu
sich beruffen / vnd als er sich in obert gegeben hat er sinne erlaubt / das / darnach
sollen vnd als er sich in obert gegeben hat er sinne erlaubt / das / darnach
er anstosse. Dan was den Barbarn widerstan ist / wöllen wir jetzund er-
zelen. Da Hunnimus Rugas gemaist / ist vom jm zu hof geschlagen worden
zu Nicopolim / vnd ist gestorben / vnd hat ein gross zal der meiste
den. Dis ist die ersten / hat sin zu Rauben / vnd hat ein gross zal der meiste
wolbracht. Damit aber ist nit gnug gewesen / sonder es ist fruhe vom him
mel blitz gefallen / vnd hat sie die vberig blöden waren versert. Welches
hab den Barbarn grosse sitten ein gebracht hat / nit allein / das sie weder
die Römer ein vast hard volck gedoubtet sie waren auff beden / sonder das
sie gretzen haben / vnd die hard Gott jnen gebolfen hat. Da hat Gibbon /
Proclus von der prophetey / Esaiæ / als sie der Kirchen ein grobig gethon /
jnen zum gefallen worden were / vnd ist von mänigfalt gesagt worden.

Gesvmmirtum / das ist / jar vnd ty monat bat die hist. regiert / ist er ge- Das vnderschaffen / als Arcadius vnd Abon Oberste Scribenten weren. Arcadius tod den monata Aprilis / in der gestalt wie oben der selben / auff den dritten tag Dauidsmal hat der Keyser Theodosius zur weyhsch hier handlung anfangung than / damit wir ob den Psalmen ja nit aufhörlich fragen vnd vnder in der Kirchen reden. Da aber der lieb Chrysostomus nach vnder- gangen lager / hat er befolhen in denen der bischoff Proclus stelle einsetzen. Welches dan der bischoff Celestinus zvor Romischen Bischoffe vnd bestetiget haben / welcher er ist Cyrillo Bischoff in Alexandria gleiche hat / wie ob Johanne Antiochenō / vnd Rupho Thessalonicensi / geschrieben. Wie dan in dem mangel hett / fo yetzt ein eynsam ort Bischoff were / vnd andere erstaret zvrichten. Also ist Proclus eingesetzt worden / vnd hat der Oeconomia 3 zue lieb begraben. Von diesen Proclus wöllen wir ein wenig fagen. Proclus stelle in nach.

Das 32. Capittel.

NAchus aber ist zuvilich erns worden / vnd vber Asterium obergelegt. Alle er nun jhm vollkommen alter fonden / hatte er sich gegēnom / vnd bat den Bischoff Atticum vmb vor jm stehende / vnd darmit er nen bat / ist er vom Attico ein Diacon gemacht worden / vnd darnach ein priester / vom Chrysostomo aber ist Graecia / der Bischoff geordnet worden. Disedinng sind ein ernstlich sitzig Mann / darmit bat er ein stilleber bracht zu Constantinopel hinterlassen. Proclus hatt jarn erbarn sitte / war vom Arrianismo worden / vnd so fleyssig im nach in sinē dingē / Do ist ihn Proclo mehr darbennē vnd sere gelitte / vnder dan in Attico / welche sich erstrecken dem sorgen in yetzt bat / Proclus aber was gegē jehermann mild / vn also vnder stund er sich nit gitte zvil mehr dan nit vnder zilung / vn wolt sein sitte vor der irrthum doch nyemen in sinē stillen Keyser Theodosio nachfolgen de. Dan Theodosius was der meynung / das er vnder sie zu schlichten nit er / sich Keyserliche gemalte nit gebrauchen / Proclus aber achtet es nit / ob schon zvner mit den verstande von Gott bette wie er. In disen bat in auch der Keyser gelobt / vnder Keyser nach den waren Psalmen nachfolgete. Ich / sie aber / das Theodosius mit sinē stillen gelitte alle mahler vberzvrichten bat. Vnd die weyle hab bat er sinne sonde an Keyser vnd freyer in gutem sinn gemacht / nicht allein zvrgegē wesen in dem Tyranien Jehaist / vnd in nachfolgender verbetung der Barber. Proclus stelle in nachfolgen.

Das 33. Capittel.

DAch dem tod aber des Tyrannen / wollen die Barber / welche er im Leben vnder die Römer bersicht hat / in der Römer land fallen. Da hat der Keyser gebot / hat er nach seiner gewonheit die fürsten zu sich beruffen / vnd als er sich in obert gegeben hat er sinne erlaubt / das / darnach sollen vnd als er sich in obert gegeben hat er sinne erlaubt / das / darnach er anstosse. Dan was den Barbarn widerstan ist / wöllen wir jetzund erzelen. Da Hunnimus Rugas gemaist / ist vom jm zu hof geschlagen worden zu Nicopolim / vnd ist gestorben / vnd hat ein gross zal der meiste den. Dis ist die ersten / hat sin zu Rauben / vnd hat ein gross zal der meiste wolbracht. Damit aber ist nit gnug gewesen / sonder es ist fruhe vom himel blitz gefallen / vnd hat sie die vberig blöden waren versert. Welches hab den Barbarn grosse sitten ein gebracht hat / nit allein / das sie weder die Römer ein vast hard volck gedoubtet sie waren auff beden / sonder das sie gretzen haben / vnd die hard Gott jnen gebolfen hat. Da hat Gibbon / Proclus von der prophetey / Esaiæ / als sie der Kirchen ein grobig gethon / jnen zum gefallen worden were / vnd ist von mänigfalt gesagt worden. Die Barbarische Römer. Rugas der Römer. Esaiæ. Gibbon

Es sindt aber dise die wort der prophetes: Dnd du sun des menschens/ weis/ sage gegen Gog den Fürsten Mos/ Mesech/ vnd Dobel. Dnd ich will dein gan ein/ vnd mach dir zaum in deine kinbacken/ vnd füren dich herauß/ vnd dein gantz heer/ ros vnd reisig/ gantz gewapnet/ ein grosse menig mit schwebt vnd tartschen/ vnd vber alle die sein sind. Dnd ich will mich frölichen/ vnd in vberkommen werden/ Ich will vber dich vber zu gegen vilen völcker/ vnd ihr werden wissen das ich der Herr bin.

Ezechiel. 38.

Das 39. Capittel.

Es hat auch Gott den Arrio/ vnd seiner zuosprechung vber willen/ vnd auch andere gürtbar bewisen. Deren eyne dise ist. Er hat eyn tod vber den Bischoff zu Dabocia/ dise Dabocia. Dise hat Palentinianum sein fürnemlichen herr/ der zuvor in Gallien vns worden vber die Alemanier/ den/ als eyn weib beget. Dann also Theodosius bewilliget hat/ gebadet er mitem andern Palentiniano/ vnd auch also zů tod gebadet. Er ertrenet aber zum herdem/ den Theosilonica zůkommen. In dem hat Palentinianus im vertrůwlichen/ das ich Theodosius nit solt schmähe/ dann er were mir nit gnůgsam zůgesagt/ den Constantinopel ist eyn reych. Als er nun die Alemanier vberwunden/ hat er ein Conciliumsprung/ alle bischoff vor sich verbotten. Dnd nach dem die gebalen sind worden/ als Jobonus vnd Genator. Dberste Bischoffen deren waren/ hat er sich wol gemonten mit widerstan.

Palentinianus vnser Gallier.

Das 40. Capittel.

Nit lang darnach hat der Bischoff Nectius/ die so sich herren abgesündert/ darumb das men Johannem herte abgesetzt/ der Herren wol bewisen/ vnd sich/ wie das gemeyner ist zuzurgeben/ mit beweglichen gemütern. Der selb Johannes der in Comanis begraben/ was im vor zyt/ nach der begrabnuß/ ist auch bey den Arrieren zum Constantinopel/ wonder Bischoff/ vnd Bischoff worden. Welches bestetiget/ als Panonius vnd Theodosius Oberste Bischoffen/ vnd warren auch gegenwerdig/ da men Amantii Pandosie auch eyn bischoff der Arrianer/ ob wonder bischoff Abatheum ze tag legt. Dise sind gesetzet/ das sy den bischoff ermelen dieweil ich lebe/ das ich die weis sälbestmal vberretet/ auch sein gewonlich gebet nit vnderlassen.

Das 41. Capittel.

Ja auch das er das Silen stelten/ bar er alle eine Clerisi bestellen/ vnd sege sie/ Chrysostomi gedencken/ das er ein bischoff ermelen dieweil ich lebe/ das mit nachmals vnsers Herren nit vnnd ich erleben. Als aber sie he sach/ das sie solten/ vnd sie sege Chrysostomi sege Paulus. Darumb sie solten nit vbergeben den landen in geschrifften. Das weis ich erkennen wirde/ ir send ken weisen. Als sie nun sindt in eyn geschrifft gestelt/ wie vorberstehen hat/ den hat er den nemen der Diocesen Marcianii auff eyn papyr geschriben vnd versygelet. Dar auch sygerete/ das sie vorigen zusetzet auch haben sollen versyeben/ vnd den selben brieff hat er bischoff gelegt bey den Dort co eym Bischoff der Tomitanen in Scythia/ vn sege. Wan ich lebe/ bleib/ so gib mir den brieff wider. Wan ich aber stirb/ so werden ir befelchen/ nur ba solle gemeldet werden. Dann nach dem tod/ haben sie die geschrifft am Marcianus bote nach Dioscoro Theodosius der Bischoffen nach Bischoffen gen Jerusalem.

Das 42. Capittel.

Als die nun 8 Keyser Theodosius/ für die gürtbar von Gott in den wisen/ flissigen band gelegt/ vnd mit vil ebenbürung Christo sein gelaub

2 gnädt gethã/ vñ ſein hauſſfrawen vñ Dienſtleuten geſchẽcke. Dañ diß was jr wunſch vnd begẽr/ jr bedeter in dem ehelandt zůſtehen. Welche mit als leyn die kirchen zů Jheruſalem/ ſonder auch die an allen andern orten wa ren/ verehret hat/ als ſie dahin/ vnd widerumb von dañen zoge.

Das vij Capittel.

DO hat aber der Biſchoff Diocleus zůr ſelbigen zeit/ als Theodoſius zům vrey. mal Oberſter Keyſerer Romiſcher was/ ein munderbarlich ſach ge wirckt/ welche der ewigen Biſchoff/ der nit ze gerhen hat. Dann als Herma Biſchoff zů Cęſarea angefangen geſtorben was/ vnd die Cęſari enſer zůgegen/ die begerten den Biſchoffs. Als er ſich aber bedacht/ wem er man gehen wolle/ iſt jm der ſelbigen nacht im eyn geſicht furkom̃en wie daß jm zů gůtſſten am Sambat tag/ alle Katzbarem mit eynander kom̃en Wweren/ vnder welchen was Thaleſſius/ welcher eyn Landtpfleger in Aſy rien geweſen was. Da er nun zůhandt fragt was/ daß er ſolle/ wie auch das geſchicz gienge/ Landtpfleger in Orient werden/ hat Diocleus mit macht ſich vnderſtanden/ vnd für die ordt Landtpfleger/ im zůgehörige daß Biſchthum zů Cęſarea. Diß ding haben ſich diſer zeit in der kirchen begeben. Wir aber wollen hie eyn end machen der Diſſension/ vñ wünſchen daß alle kirchen in frid̃en mögen gregiert werden. Darumb/ O du oberſter vnder Herr Theodoſe/ haben wir dein gůtwyg erfaſſet/ vnd machen eyn beſchluß an die Diſſeyy/ im andern jar der wyon. Olympiadis/ als Keyſer Theodoſius zům vrey. mal Oberſter Katzbarer was.

Thaleſſius ein landtpfle ger in Aſien.

Biſchoff Diocleus zů Cęſarea.

Biſchoffs wal Cęſarea nun Cons ſtantinopel gů einem Biſchoff.

Digitized by Google

Historia Ecclesiastica / das Dritt theyl / Sampt andern treflichen Geschichten / die zůvor im Teütschen wenig gelesen sind. Von der zeit an / da die Historia Ecclesiastica Tripartita auffhöret / das ist von der Jarzal an CCCC nach Christi geburt / biß auff das Jar M. D. XLV.

Vorred Caspar Hedionis D.

B Demnach hochgelerte Männer Theodoretus / Socrates vñ Sozomenus / jre History / Ecclesiastica Tripartita gnañt / in eyn bůch zůsamen getragen / vñ durch anschickung Cassiodori / des Römischē Rhatsherrē / durch Scholasticum auß dem Griechischen ins Latin bracht / vñ von jnen dreien disen namen überkomen / von dem Burgermeysterthumb Crispi vnd Constantini der Keyser / biß vff das vyfft jar Keysers Theodosij ordenlich gefürt haben / vnd dem güthertzigen leser anzeygt / wes der Christlichen kirchen vnder Constantino zůgestanden: Hernach was vnder seinen sönen Constante / Constantio vnd Constantino: ferner was vnder Jouiniano / Valente vnd Valentiniano: Jtem was nachmals vnder Gratiano vnd Valentiniano den gebrüdern / vntz auff die zeit des jüngern Theodosij / da dañ Arcadius sein vatter mit Honorio das Römisch Keyserthům regiert haben / begegnet / zůgestandē vñ widerfaren sei: Vnd Sozomenus in dem nit alleyn was im Römischen reich beschehen / sonder auch was bei den Persern vnd Barbern die Christlich Religion belangen / fürgangen gmelder: Wil hinfürt nutz vnd notwendig sein / wes vnder den nachgohndē Keysern Arcadio / Honorio / Theodosio / Constantio / Valentiniano / biß auff Carolū Magnum / vnd volgends biß auff den großmächtigsten Carolū den fünften / denckwirdigs in kirchen vnd andern wichtigen händlen fürgangen ist / vnd in bewerten Historien gefunden wurt / in Teütscher sprach vor nit gelesen / oder zům theyl noch in frischer gedächtnuß der menschen ist / auch ordenlich nacheynander in volgende Bücher vnd Capittel zůsetzen vñ abzůteylen alles on gefähr / vnd mit Christlicher bescheydenheyt dem liebhaber der kirchen Historien vnd geschicht / auch anderer denckwirdigen Historien gyrigen damit zůdienen / zů keynem argen / sonder allem gůtem.

D Damit aber der froñ eynfältig läser / alle ding dest ordenlicher vernemme / vnd in den nächstnachfolgenden der Keyser namen sich destweniger habe zů jren oder auffzůhalten / ist diser kurtzer bericht: Daß Theodosius der jünger außHispania geboren / eyn erfarner glückseliger kriegsmañ gewesen ist / hat erstlich mit Gratiano vñ Valentiniano / dē beüdern regiert. Nachmals alleyn mit Valentiniano. Demnach auch (wie man in d Oration Symmachi hat) mit Valentiniano vñ dem sun Arcadio regiert. Der hat die Gother bezwungen mit heersmacht: Maximum den tyrannen zů Aquileia / vnders joch bracht: Valentinianum wider eingesetzt: die tyrannen Arbogastum vnd Eugenium / bezwungen mit wunderbarlichem sig / den er mehr von Gott mit thränen / dañ mit wafen erlangt. Jn eyn wunder grosse Disciplin der Religion vndern Bischoff Ambrosio / wie droben erzält / sich begeben / vnd im friden verscheyden ist. Theodosius der jünger.

Jrsadius Eremites. Es ſind Arcadius und Honorius ſin Theodoſij groſſen / herrn erſten Z. e das Keyſerthumb in Oſtgegenden / da anderm in Abendlanden angeſtellet hat / und je einem gramer / warumbder vnſer pfleget geben. Da iſt Arſenius Eremit ein Diener vnnd Schuler Gottes in Oeſtland / Demſelben vnnd ſeiner Lere / vnnd Gott Lobe / nimmet / bis daß ſie Tyrannen / der für die Römiſchen Keyſer in Africa regiret / Weiber vnd groſſen leuter Exempli nun aber hie nutzen laſſt hat / vnd ſeine ſinn vnd trachten / Johannem Caſſianum vnd andere / da er gehort der freien pfaffen vberwunden hat / wie der Epiſtel Auguſtini exempli gelesen wirt. Das Auguſtinus z. Da miſcatio theodoſij: Da beſtetigt dich zyner groſſen ſchantz / leher zyneſt mit. Ja gib dich den heim / ere zyn ein wenn du hat. Thun die gnedig in das land / vnd las das geben / das dyn Gotten Gottes dienen daß wen man ere ſchantz / ſtadt / ſo iſt dir ein ander ding / das du nit ere / das nit das recht hab / gibt er dir / Z. Auguſtinus hat erſtlich / als er trat ein leiter man / ſtraf empfangen / darumb hat er auch ergrymm vnn alle ungeburt. Arcadius hat ein z. Diener honoret regiert / vnd ſo glucklich / das der gemeyn nun im wol vertrauet / vnd hern / Gnaden darumb empfangen hat / der iſt nach 39 jaren ſin Conſtantinopel ins frieden geſtorben.

Gothi. Honorius Theodoſij ein / regiret in Occident / vñ war Chriſt Catholic ein redlicher man / ſin pfleger / hat ſin ampt anfechtung alle ding glucklich nutzer gienten. Dan er tauſent Gother vnderm König Radagiſo / hatt er in gehorſy Italia / vnd als ein anfenger Chriſtglouben vil geſtoppet. Als aber Honorius der erſtlichen man Chriſt ic. einen / der von innen fründen in fälſchen vnd vnglouben / als ob er vnrechten / rehte / ſolchen iſt / hatt ſich das glück gewendet / vnd iſt die Gother in Italia angefallen / haben die ſtatt Rom / wie nur bekannt den volken / eingenommen / vnd hat der Keyſer Honorius vil Tyrannen land verlieren.

Theodoſius des jüngern. Theodoſius der jünger Arcadij ſon / ein enckel des erſten Theodoſij / hat ſo das Keyſerthumb in Oſtgegenden / da dise zyt Carthago verloren worden / ſampt gantzen land Africa / welches die Vandali oder Wenden erobert / hatt Gudiſtum / der Gother / ſin land zygen / vnd als er ſich in die Gebirgen / mer Romen ſind / von vorgenannten Gud Boniface anſprochet / vnd iſt Bonifacius hundert vnd ſiben tauſent in den landen hilff zu Gudiſtum / vnd den Römiſchen Keyſer Theodoſium Comes / gnad oder pfleger worden / vnd als er zyt recht / handlet beim Keyſer ſelbſt / hat Theodoſius ein ſchon / wiben zu der Ehe / Eudoxiam genant / vnd im land Italia geben ſin ſtreffter Placidiam / welche die Gothen entfüret / vnd jren Keyſer Honorium betrogen / vnd ſo lang in gefangen / den hilff ganz dickly widerumb herm gſandt. Den deren er ein ſun Valentinianum den jüngern vberkommen / ob welches zyt gemeldet / hatt Gudiſtum / der tyrannen wie volcker durch vermelden gelogen / vnd auff der Römer zyt / hat Attilae vil / der Arriſam / der Vnzer König / fregen. Dyß iſt nüer Valentinianus der letſt Keyſer in Abendlanden gweſen / da auff Carolum Magnū. Es iſind wol andere gweſen die in Italia das purpur vnd Königlich Kleyd angenen / aber jr Keynen iſt ſo glücklich gegangen / darumb ſo im Keyſer der Keyſer nit recht werden / als die / ſo zwey oder nur bei monat Keyſer gewesen ſind. Was nun für Herren bißhar Kayſer heiſſen / vnd nit gſind / das wöllen wir nachernander erzellen. Vnd ſo andere erzellen Die ſtoßen wir einlaſſen / die an jren merckſchen nun ſind / wölle ich der Chriſtliche Leſer ſlicher zyt beſſerung weis gebrauchen.

Jnhalt

Inhalt der Capitel des Ersten Buchs Historie.

Capitelsüberschrifft / Das dritte Theil.

Von den Gothern / jrem König Palarico / jrem Hertzogen Rodulpho / vnd wie sie Italien verwüsten / darüber S. Hieronymus klagt / das erst Capitel.

Wie durchs gebett heylger männer fünff tausent schlagt zwey tausent / das 2. Capitel.

Wie Rom von Gothen erobert / Von grossem hunger / daß die menner jr kinder essen / vnd warumb Hieronymus vnd Augustinus bisher zu gedenken / das 3. Capitel.

Clärung der Capitteln vnd Heyden / Rom sol von den ersten wellen von Gothen erobert / jtem / Antwort Augustini wider der Heyden klägerung / Vnd ein schimpfflicher beb Hononi von Rom der Heyden / das 3. in Capitel.

Von Bäbsten Augustini Retractationum, vnd der fal Gottes / das 5. Capitel.

Krieg / verderbung / hungers sterben / mauergraben ligen / gewonliche ding sind der kriegs / was gnädig abgibt / ist den gwalt des nammen Christ zů zůschreiben / das 6. Capitel.

Was für armer jämerlicher ding stat mit gwalt erobert wirt / das 7. Capitel.

Von Paulino Bischoff zů Nola / vnd von den Christen die vmb gnäda oder silbers willen leiben / das 8. Capitel.

Vom hunger der Christen / vnd daß Gott den bösen / also auch / den gůten leben vergebt / das 9. Capitel.

Von gefängnuß der Christen / vnd wie Gott seine gläubigen nicht verlasset / das 9. Capitel.

Daß Christen vnden Heyden vil leiden / vnd daß der Christen Gott sie derall zů gegen ist / das 9. Capitel.

Von der Heyden leyd / daß der Christen glaub sölle nur ceremonj vnd jrrsal weren / vnd wie die verstörung des nammen Christi daz zůgemessen. das 9. Capitel.

Von erst verfolgungen der Christen / vnder Nerone / Domitiano &c. vnd ob jr mehr sein weren. das 9. Capitel.

Von Cæsino dem Arriano / jrrer / secretier vnder Keyser Bonifacio / vm / vnd daß Gott nit zůlässig / daß S. Catholicus von Arrerico vnderdruckt wurde / vnd von bůrgen Augustini an Bonifacium. das 10. Capitel.

Von gelerten trefflichen männern / die der kirch bisher sind gestanden. das 10. Capitel.

S. Hieronymi leben / auß seinen eygnen bůchern abkürtzet / Von der D. Eustochij vnd Paulen stat zů biser zeit / vnd daß er zym Priester / beym Carpitual sey. das 10. Capitel.

Wie Alaricus zů Rom gemartert. das 10. Capitel.

Von Caroco dem Vandalier König / vnd den verjrrtheten sitten seiner vnderr. Auch wie er zů Rom / Worms / Speir / Trier / Metz / vnd verheret hat / vnd vil orter in Hispanien vnd kommen. das 10. Capitel.

Von Theodosio dem jüngern / vnd Valentiniano. Von gwalt graffen Bonifacij in Africa / vnd wie er Wandaler vnd Alanen mit jrem König Genserico / auß Hispanien in Africam herbringen ließ. das 10. Capitel.

Aurelij Augustini leben / auß den büchern Retractationum / Confessionum / Dy Peyschofen / vnd Hippo. das 10. Capitel.

Von Landschafft der Christlicher Bischoff / Gemeiner verfolgung / vnd wie Carthago von den Vandalern erobert. das 10. Capitel.

Von

Vom erdbidem zů Rom/vnd wie die Angliſaxones in Britanniam geziſter: von Theodoſij tod/vnd dem erdbidem zů Conſtantinopel. Vom geſang Agios O theos. das xvij Capittel.

Das j Capittel.

IN achten jar des Keyſerthůms Arcadij vnd Honorij als man zalt nach Chriſti vnſers eynigē Heylands geburt cccc vnd vij jar/wurden Stilico vnd Aurelianus Conſules. In welchem jar die Gother auß mangel der proviant vnd ſolds/Thraciē land verlaſſen haben/ſind in Pannonias/das iſt/ins Vngerland gezogen/da ſie dañ jnen ſelbs eyn kōnig/des ſie vvv jar gemangler/erwälet haben. Dañ nach dem Athanaricus/zů Conſtantinopel geſtorben/vnd die Gother vnder Gratiano auch Theodoſio vj jar ſind beſoldet worden/hat nachmals Theodoſius alleyn ſie xj jar mit gelt erhalten/vñ vnder Honorio vñ Arcadio/biß vff das Conſulat oder Burgermeyſterthůms Stiliconis: viij jar haben ſie von gemeynem nutz ſold empfangē/vñ zůr ſelben zeit keyne kōnig oder hertzogen gehabt/dañ die jenigen/die jnen von Keyſern geben wurden. Alda iſt Halaricus von dem edlen ſtañen der Baltho rum/vnder den Gothern in Vngern zům kōnig erwälet worden. Als nun eyn zug vorhanden was/hat ſich Radagaſus/der ſelbs auch der Gother hertzog eyner was/zů jm geſchlagē mit zweymal hundert tauſent mañen. Wer aber diſer Radagaſus gweſen/oder wañenhär er kōmen/od wa er die cc tauſent mañ zůuor gehalten/findet man bei Oroſio vñ Ablabio den gſchichtſchreibern nit/die doch alleyn ſein gedencken. Alſo haben nun diſe beede heersmacht der Gother/die länder Thraciam/Pannonias/gantz Illyricum vñ Noricum/vñ was zů land ligt/den erſten teyl Italien/vffs grauſameſt mit rauben vñ würgē verherget vñ verderbt/wie dañ der heylig Hieronymus darvon meldung thůt/der zůr ſelben zeit gelebt hat/vñ an die Paulam vnd Euſtochium/Römiſche weiber/über den Propheten Sophoniam alſo ſchreibt: Daß auch die vnuernünfftigen thier des Herrn zorn gefület haben/vnd ſo die ſtätt verhergt/vnd die leůt erſchlagen/daß nichts dañ eyn wildnuß vñ eynſamē werd vnder die vnuernünfftigē thieren/beſtien im wald/vöglen im lufft/fiſchen im waſſer. Diß bezeügt (ſagt Hieronymus) Illyricus das land/diß bezeügt Thracia/diß bezeügt das erdtrich/auff dem ich geborn bin/da dañ (außgnomen Himel vnd erdtrich/vnd die dicken dornbuſch vnd wäld) alle ding verhergt ſind.

Nun diſe beede kriegsheer vnder dem Burgermeyſterthům Stiliconis vnd Aureliani/ſind zů jr gelegenheyt miteynander in Italiā kōmen. Radagaſus zog über Apenninum/das iſt/über dz gebirg Italie/Bartelburgnant/vnd ward genötigt in das gebirg Seſulanum zůfliehē/da er dan rhatloß/on proviant in groſſen ſorgen ſich verkrochen hat/vñ die ſcharen des volcks (da man achtet Italia möchts nit begreiffen) habē ſich ſo nahe zůſamen geſchmuckt/daß ſie nur auff eynem gipfel des bergs ſich verborgen haben/vñ iſt in das mächtig volck Radagaſt eyn ſolcher ſchreck gefallen/daß es wider ſie keyner ſchlachtordnung bedörfft/keyns blůtvergieſſens/keyns ſchwertzuckens/ſonder die Römer aſſen/trancken/ſpilten/ſampt jren ſoldaten/vnd haben alſo diſe grauſame feind/vñ in ſo groſſer anzal/hungerig/dürſtig/mat vnd krafft loß erlegt. Der kōnig Radagaſus ſchöpffet jm alleyn höffnung zů fliehen/hat die ſeinen heymlich verlaſſen/iſt den feinden in jre händ kōmen/die haben jn nit lang behalten/vnd vñbracht. Man ſagt/daß der Gother ſovil ſind gfangē worde/daß man ſie wie daß vich/vñ offt eyn hauffen menſchen/wie eyn herd vich/vñ eynen gulden hingeben hab.

Das

Gothi in Vngern.

Athanaricus.

Halaricus würt d Gother Kōnig.

Radagaſus mit cc tauſent mann.

Zwey heer d Gother verwüſten Italien.

Hieronymus über Sophoniam.

Radagaſus flieht auff gebirg Seſulanum.

Gother von Römern gefangen.

Das ij Capittel.

Jtzo welche zeit auch Dacij vnder Gallionem in Africam außgezogen ſeindt, auch der Jnſul Capreis ſturmlaufft begriffe mähr / in deſſelbigen inſul lieh verſammlen / durch welcher ernſtlich gebett & Gotts barmherzigkeit durch den glauben in Chriſtū angeruffen hat / erlangt worden / das Chriſtl. mit einer kleynen Legion / Legionwild weiters die Jnſul ab haw / mit mir tauſent mahlen / ſeyn tauſent erſchlage har. Jn der zeit nun Dalarius das Bisthumb der Gothen / die zů Conſtantinopel in der Kay. ſer ſtadt gelegen / bey in Thracia / welche / nun ſein vnd Arrij Kätzerey in Alexiam / nachmals für Padua / am waſſer Padu / der Pfa meiſt / vff das Autumnale feſt / an dene otten / da zeigund die ſtatt ſeyn ſoll / bey Jſmal nach vns fleſt en eyn mann / Gelico aber iſt nachmals gen Rom / Dalarius kam Toſien / ein freſſicher erfarner freigeſinnt / der hat Dalarium offt gůtwillig / in die ſtatt erbeten / vnd gewiß / das er mit ſeiner gůtter vnd ingen anhangen. Welches Dalarius dieſer lang erlitten / alleine ſo nemmen etzlicher buch Zeitgenoſſen / vnd vom Kayſer hieß er zů ſich Gelico mit Dalarico vnd den Gothern / auff Kayſerlichen befelch ſtill gemacht hat / wil alles was ine / als eynem vnſerer vnd gemeynen Chriſten / in ſtheim als ob es von ſeinen gringe. Da aber Gelico verwarnet / das Dalarius, vnd die Gother iſt den ſelben gerathen / vnd auß ſorgfältigkeyt flatt abreyſen / fern freiegnadet / ohnlang wir die bleiben / auch in gleyge ſtuel überlich / mit wie ich gebürt / vermeretten / bat er den beyligen Dorfteag erwahrt / das er bey vermeret die Gother werd der Catholiſchen lich in eynem feiertag / zechten vnd trunden / machter er die ongeſtanden bey der ſelbenſtuen wie erbeten. Dat alſo dieſer Dangeſtag vnder etwas Gſtuel, hat den mit eynem ganz gemiſcht hauſen über die Gother gefunden. Thun wie den Stuel als eynem Juden / weder an den Chriſten noch Chriſtlicher Religion zu gelegen. Der hat nun die Gother auff den beyligen Oſterfeſt zeyt vnuerſehenlich vberfallen / irer vil erſchlagen / vnd die alle verfůhret / das ſie ein andern weg mit ine hat / vnd iſt zů dem König Dalarico gezogen / vnd ine Lehren. Dann iſt ſich wol zůuerwunderen / das bey ſo vielen Jaren / die zů eynem den Oſterfeſt ſeyn / vnd den Leuten entlaſſen / darinen ſo gedoing haben laſſen beſtändigen / vnd ſiher verbeſt / die trauwig ſeyen / bes ſonder diſer auffthun. Das er aber nit wolle beſtir werden / vnd do deſtwegen haben deß Stuels bey Jud / ſampt den ſienen / verwinnet wurden / vnd die Gother ermanet / vnd die ſelbe auffs dapfferſt angriffen / in die flucht zů treiben / vnd da behendt alle ding erlangt. Welche böſe beſtändigkeit Gelico nit liconen kleynmahlen gmacht hat / vnd gmeynet vo Kayſer weiter ſtill ſitzen geren. Aber der Kayſer / der vnd ſeine Gother ſtill ſitzen / vnd ſich nit weiter beſtändigkeit oder vnwarheit beſtehen. Stillicionis weiteren vernehmen / hat ein Dangeſtag ſampt den freigeſandt geordnet / die Stillicionem / wie bißher / vmbdingen ſollten.

Das iij Capittel.

Als iſt Stilico / welcher / wie Oroſius ſagt / damit er ein kind mit par anlegt / gmůlt hat aller menſchlicher blat vergeſſen / mit ſeim ſun Eucherio / den er zům Kayſer machen wolle / erzogen / wie Donatus hat darab / wie zů achten / billichen ſich erwegen empfangen / aber eyn kleyne klůgheyt ererget / daß er ſelbe dem Römiſchen freigeſandt / omeyung eyn anderen tyrannen dieſelben geordnet haben nach Stilicone. Welches nit be ſtehen iſt / vnd die Gother / die weil ſie niemand beſiegen / vnd wußten / daß das Römiſch freigeſwalt keynen frieden gegen ine zůlaſſen het

Aaa ij tzehaben

Heyliger milterer gemůt.

Sunfftmůtiger Chriſtlicher tauffen.

Dalarius

Gelico

Gother werden auffen Oſterfeſt gantz geſtrafft.

Gelico.

Stilico.

Stilico vnd ſein ſun Eucherius.

Rom erobert vō Gothern.

te: haben sie Italiā eyn gantz jar dest fröudiger gefrettet/ die statt Rom de E
legert: vnd dieweil jnen niemand wehret/ on grosse müh erobert. Daruon
Hieronymus im büch de obitu Marcellæ. der heylig Hieronymus/ der dēn zůmal zů Bethlehem wonet/ im Büch De obitu Marcellæ ad Principiā/ also schreibt: Es ist von den Abentländern eyn erschröcklich mär kōmen/ wie daß Rom belegert/ vñ daß die burger haben jr lebē mit gold rettē müssen: die werdē dañ weiter beraubt/ gepeiniget/ vñ nach verlūst jrer gůter vñ hab/ müssens auch mit dem leben bezalen. Ich bin verstarret/ kan nim̄ reden/ daß seüfftzen vñ achtzē vnderneñen mir die wort. Die statt Rom würt erobert vnd gefangen/ welche zůuor die gantz welt bezwungen vnd gefangen hat. Ja Rom stirbt ehe hungers dañ vom schwert: vñ sind gantz wenig menschē ehe Rom erobert/ gefundē/ die man hette fahen mögen/ die der hunger nit eröset hat. Das wüten der hungerigen ist in abscheüliche speis außbrochen/ dañ sie jnen selbs vndereynander jre glider abgefressen haben. Die müter verschonet jrm säugendē kind nit: F
vnd das jeng/ so sie neüwlich auß jrem leib in die welt geborē/ das frißt sie als eyn speis widerum̄ in jren leib. Mit S. Hieronymo stim̄et zů S. Augustin/ welcher mäñer geschrifften die grausamkeyt derselbigē zeit mehr dañ an eynem ort anzeygen/ vnd gewißlich auß treflichen bewegliche vrsachē/ die Christlich Religion wider die lästerer derselbigen zů verantworten.

Hunger zů Rom/ dz die můter jre kind essen.

Warumb Jeronymus vnd Augustinus diser zeit gedencken.

Das iiij Capittel.

Lästerūg der Paganer/ Rom sei vñ der Christen willen von Gothern erobert.

DAñ in denen tagen haben die Pagani oder Heydē/ wider den Christlichen glaub hefftig gmurret vñ gsagt/ daß Rom die statt/ die zůvor von den vntödlichen Göttern in grossen ehren gehalten/ were jetzund/ zůr zeit der Christen/ gantz in vnehren geschändet vnd geschmähet/ vnd von den Gothern erobert vñ eingenomen: welches alles/ sagten sie/ nit beschehen were/ wa man Christlicher Religion müssig gangē. Als G
ob nach anzeyg der historien nit zůuor auch/ da man nit glauben gehalten hat/ auch von den Gallis die statt Rom erobert vñ zerbrochen were. Vnd vil Christliche Keyser so wol geregiert haben/ daß Rom vnder jnen keyn sölche not erlitten hette. Vnd als ob nit dise Inclination Imperij/ der nidergang des Römischen reichs vil mehr vnder den Heydnischē/ dañ Christlichen Keysern sich begeben habe. Vñ nit Honorius der keyser eben durch die faulkeyt vnd vngwarsamkeyt/ vmb die statt Rom kōmen/ wie Galienus der Keyser vmb Egypten/ Asien vnd Gallien kōmen sei: vnd da Galieno die botschafften kamen/ wie die land verloren/ daß er das gespey vñ gespött mit getriben hat/ wie dañ von Honorio auch in historien gmeldet würdt/ etwas gnůg schimpflich von der Heñen Rom genañt.

Eyn schimpflicher boß vō Honorio/ vñ eyner grossen hennen Rom genañt.

Dañ es schreibt Johannes Monachus/ eyn mercklich geschicht vō Keyser Honorio. Als eyner weynend bei jm stůnd/ vnd sagt mit thränen/ wie daß Rom were von den Gothern eingnomen (hatte aber Honorius eyn heñ oder eyn grossen han/ welche er darumb/ daß sie eyn grossen leib hat/ Rom hette gnañt) ist der Keyser erschrocken: vñ nach dem er eyns groben verstands/ hat er beede händ auff seine hüfft geschlagen/ vñ sagt: Ach wie ist Rom (die heñ oder den han verstand) so eilends gefangen worden/ hat sie doch erst auff meiner schoß gerhüher vnd gespilet. Da sagt nun der diener eyner/ wie daß nit Rom die heñ/ sonder die statt Rom von feinden eingenomen were. Wie er dañ auch gar nit geachtet hat/ daß sein schwester Placidia/ den feinden in jr händ kōmen ist. Darum̄ wie andere bücher/ de Roma triumphante jren tittel habē/ das ist/ da Rom im grösten wesen gsin ist/ vnd der heylig Augustinus auch begert vnd gewünschet hat/ er hette Rom als dañ mögen sehen. Also ist der Tittel: De Inclinatione Rom. Imperij/ im jar ccc. vij. vnder Honorio auffkōmen.

Nun

Das 8. Cecle. das 8. Buch. cccij

1 Dann welcher sol die menschen vor der Religion Christi entgegen warnen, vnd für vns für Lästerer, oder böhsen Feyn Calumniatorem oder Promotorem vnd Ankleger/ sterben als sonst für gangen/ das Augustinus von dahen vnd der Christliche Religion weder das gute noch das vnschuldig lästern böser menschen/ so beisammen sind gewesen ist/ vorantwortet.

Summa Augustini wider die Gottlosen.

Das 9. Capittel.

Dann also streitet er im andern buch Retractationum. Als Rom zugrund durch die Gothen/ die vnder dem König Alarico zohen/ vberfiel die Romer/ vnd mit grossem mord erobert ist/ vnd aber der vrsachen wegen/ das sie solchen Gott die man Paganos nenet/ die verbergung der stat Rom den Christen wolten zumessen/ vnd in den vil bitterer dann sie sonst in den waren Gott anfangen zulästern: hin ich embausung brachen von dem erste den hasse Gott. v. vnd hab mir fürgenommen wir zu lösung vnd antwurt inhalt die bücher von der stat Gottes zuschreiben/ welches gros werck in vns bishero gemehret ist. da haben in den fünff ersten büchern deren mer ist. böser mug vor weisen worde/ die da sagen/ das die menschen gluck auf erden von der stat Roma. vrsachen/ sie vnd auch das man die sie gleicher der Paganen vnd Ethnicorum ben werden/ vnd so man jren abgöttischen dienst vnderlassen/ sagen sie das jamer/ not vnd die vbel kommen/ vnd vnd wehen. Die fünff andern bücher sind gestellen wider die da sagen/ Dise vbel/ krieg/ feintschaft/ krieg/ vnd hunger/ seuchen/ vnbegraben ligen etc. seien alle zeit gewesen/ vnd were nicht anders/ dann also were menschen wesen/ dann gros/ dann klein/ vnd vnterschid nach vnsegrehrt vnd ob jetz personen sich änderen. Aber so sie der vrsachen/ das sie jetzo vil mer vnd gros/ dann sie menschen nach dissem lebenden thuung vber gotter darob gelt/ das in den menschen nach dissem lebenden zů zůhanfftgen nimpt sein. Alle werden in dem ersten büchern bis dorde nichtige Opinionen vnd meynungen die Christlicher Religion entgegen sind/ widerlegt. bis wir nach dissem die bücher gesetzt haben von anfang vnd ursprung der Romer biss vber jren erste Keyse. Der ander bücher weist er von jrem fürgang vnd zůnemmen/ vnd zůletzt von jrem end. Darnach vber alle Historien von den berůhrten stetten/ so jhnen bis dahero doch von dem bestritten teyl/ als von der stat Gottes/ seind zumessen.

Das 10. Capittel.

Da auch in verbergung der stat Rom was grausames fürgange vnd gehalten ist/ auch gewonheit der Krieg zu beschreiben ist/ was aber gnůdig sage ist/ das ohngefehr/ das bei dem gemelten den menschen Christi zůgeschrieben nathen sind ist/ meldet vorgemelter E. Augustinus im 10. cap. des ersten buchs von der Christlichen stat Gottes/ vnd sagt: Das verbergen/ raubleidigung/ rauberey/ vnd brennen/ so bei vns/ vnd andrer gann frieden erobrung der stat Rom von den Gothen beschehen ist/ das alles hat gethan vnd angefangt die gewonheyt vns zu kriegen etc. Das aber auff was weis beschehen/ das die Barbarische grausamkeyt vnder jren bruch vnd also menschen bosheit muste sie mit erschinen ist/ das sind selbs grosse nachtrag heyden etwas/ die vnd fürgeschlagen haben/ dieman mit vnbt erfüllet/ denn man were schonen wolle/ vnd das erbarmung vnd trugerisch gewge/ das man niemand in der Gothen nicht thun solle/ niemand bkrand nehen. Dahin auch wil Christi sind mit erbarmung der sund hungerleit worden/ das man nichts beschehe. Ja auch keyne Thatten auß den Heiden sind gemelten wes den/ das man solle geschrieben haben/ gewaltig sie die Christlichen Aaa iij ist kindt

ist blind: der das höret, und nit lebet: der ist todt und kan weder sehen noch
Psal. 40. hören: der da lebet und todt ist: der ist ein unsinniger. Das ist fürt: das
ein verstendiger mensch der gemeinschaft der Barbarischen volcker nit
suchen soll. Es hat der Gott, der durch den Propheten zůsagung vorgesagt
hat, ich will in der růten in jr hebert heimsůchen, und jre sünd mit gei-
ßen: aber mein barmhertzigkeit wil ich nit von jnen abwenden: der gestalt
auch hat der gantz grausamen bůchsůrtigen gemůter der Barbarer er-
sprucht, im zaum gehalten, gantz und gar gemindert.

Das vii Capitel.

Was für ge-
mertzung
Gott mit
jrem
erobert.

WAs aber für ein jamer fürgangen in eroberung und einnemung der
Stätt mit gewalt, beschreibet Cuintianus ausfůrlich: ich
hab sie fast von tempelen und bilden / jun etlichen ausgebrö-
chen / und gehen sie in solcher grossen menge fast vnder die füß / das ein
nüetzer gůttery wurt von vngefehr laufen. Da ist nit ein mangel oder ein
fleckten bilden / grosz bedarf ist der klagen: sie sind für vnd für verbor-
den / alen / lang gelebt / haben in jren leiblichen augen nit ein bedrogt.
Also ist nichts dann ramen vnd nemen was in dahsten vñ was in leichten
ist. Da ist ein volk gefangen / das sich bey leib vnd seel vñ ewigkeit / da werden
die gefangnen mit ketten geschmidet / vnd leben von dem seinen hingetriben.
Da wehrlichkeit / die bey mans / vñ frawen / aber nit nach einem / der
dahr sich bedarf oder kennen zůhn die obligen / vnd gefigt haben. Vnd den
nach das kriegsvolck ein verwirrung ist / so bedarf es nit / das man ein ord-
en mach / ein ersiehe beschehenheit / auffs aller verderbest vñ verwesligt.
Wirrnol die Christen / denen alle ding zům besten fallen / in dem sie sind /
es were sie bekommen / es stande jnen bey den ehren / oder vnehren / oder
vnd die gůter des innerlichen menschens / der vor Gott recht ist / niemand
meinen. Der Zungdrissen ers jnen Dyener von Paulino einsforat im 9.
Cap. des ersten Buchs de Cantate Dei.

Gottes von Paulino. Gottes wort ist gůt / aber ehre haben wil es nit.

Das vii Capitel.

NIser Paulinus / sagt er / Bischoff zů Nola / der aber die meisten
reich / aber frein willens arm / vnd in bewligkeit überflüssig reich was
dem ist. Dann als die Barbern die Statt Tolosam verbergten / vnd
er von jnen gefangen war / bat er in seinem brenen / wir wir Barbarn von
im verschonen getten. O Herr / da bist ich nicht vmb gebe / da ich die
beros willen gereinigt werde / dann du wesst wo es alles das mein ist. Dann
daselbst / wer dann im himmel / hat Paulinus alles das sein / da in der
brest / dem jr samlen vnd binderlegen der Christus bevyle / der Jesus meinet
sagt har / wir das bey dir aber warden in die weit kommen. Die Christen sind
hie zů dem / das jr sie alle vermanen / vnd vnderrichten hatten / vnd wie sie
sollen / dann samlen / die haben ja nichts verstollen / da die Barbern hie jre
bůchsen / da sie haben angefallen. Die Christen aber die nit gereimet hat /
das sie dorot nit haben gebosamet / was in jhnen jungen jahren ist / haben
sie nit mit aufgewendet wie sie dort verstanden / so werden sie es doch gar
wůstlich mit nachfolgender erfarnuß verstanden haben. Aber wir freuen
Christen sind mit der marter gesterkt worden / das sie jre gůter haben
leben den fremden mitlen entgeben. Dan haben sie die gůt / darum sie frosh
vnd gůt gewesen / nit mögen verlieren. Dan so sie lieber gemůlet marter
leiden / dann den vnpreschen Dammon entgehen / sind sie auch nit
fromm vnd gůt gewesen. Dan solte sie aber vnd mehr vermanet haben /
als die bey der marter vnd gůter beraubung gestanden / was sie vnd Chri-
stus willen leiden sollen / das sie wil mehr Christum lernten leib be-
ben /

A ben/der die jenigen die vmb ſeinet willen leiden/mit ewiger ſeligkeyt reich machen will/vnd ſie nit mit gold oder ſilber bezalen/vmb welcher metall willen zůleidē eyn ellend ding iſt/es ſei daß mans mit liegen verberg/oder mit warſagen anzeyge.

Das ix Capittel.

SO klagen die Pagani ferrer/vnd ſagen: Ja die Chriſten haben offt groſſen hunger müſſen leiden. Antwort/die gläubigen vnd froīen Chriſten haben diß durch gedult jnen ſelbs zů nutz gemacht. Dann welche Chriſtē der hunger getödtet hat/die hat der hunger gleichſam eyn leibliche kranckheyt von diſem jamertal erledigt: welche Chriſten aber der hunger nit getödet hat/die hat er gelert mäſſiger leben/vñ länger faſten. Auch ſind vil Chriſtē ſunſt vmkoīen/vñ vil mit mancherley abſcheūlichē tod von diſem leben verſcheydē. Solle man nun diß für übel auffneīen/ B ſo iſts doch allen den jenigen die in diß leben erboren/zůmal gemeyn. Das weyß ich wol/es würt niemand ſterbē/der nit etwa zů ſeiner zeit hette ſterben müſſen. Vnd was daran gelegē/wie ō menſch ſtirbt/ſo der/der ſtirbt/ nit gezwungen würt widerumb zůſterben. Dieweil aber in diſem jamertal vnſägliche töd dem menſchen dröuwen/vñ man nit weyß/welcher tod über jn koīen wurdt/ſo frag ich welches iſt beſſer/eynen tod leiden/oder aber leben/vnd ſich vor aller hand tod förchten. Keyn tod iſt böß zůſchetzen/dem eyn gůt leben vorgangen iſt. Dañ nichts den tod böß macht/dañ das dem tod nachfolgt. darumb die jenigen die von notwegen ſterbē müſſen/gar nit ſorgen dörffen/wes jnen zůſtande/daß ſie ſterben: ſonder ſo ſie ſterben/wa ſie hin müſſen reyſen. Vnd ſo dañ die Chriſten wiſſen daß des Gottsförchtigen armen Lazari tod/dem die hund ſeine wunden leckten/ vil beſſer war/dañ die erſchrocklichen vnd manigfaltige töd/die der reich C mañ im purpur vnd ſeiden hat zů gewarten/was hat dañ der tod den jenigen ſchaden mögen die wol gelebt haben?

Hunger der Chriſten.

Keyn tod böß dem eyn gůt lebē vorgeht.

Das x Capittel.

DAß dañ die Heyden ſchreien/vil Chriſten ſeien gefänglich hingeſchleyfft worden: Antwort/diß iſt zů erbarmen/ſo man die Chriſtē etwahin hat fürē mögē/da ſie jren Gott nit gefindē haben. Man hat in heyliger gſchrifft diſes jamers halb auch eyn groſſen troſt. Dann es ſind die drei jüngling in gfängnuß geweſen: Item Daniel/vñ andere Propheten/vñ jnen hat Gottes troſt nit gemanglet. Alſo hat Gott ſeine gläubigen die von Heyden verdañt waren/nit verlaſſen/welcher ſeinen Propheten Jonam im meerfiſch nit verlaſſen hat. Aber diß von Jona pflegen die Pagani mit denen wir handlen/vil lieber zůverſpotten/dañ zů glauD ben/ſo ſie doch in jren büchern glauben/daß Arion Methymneus der harpffenſchlager/als er vom ſchiff außgeworffen/eynē Delphin auff den rucken koīen/vnd ans land gefaren iſt.

Von gefängnuß der Chriſten.

Das xj Capittel.

WAs dañ das Chriſtlich geſindlin dem vngläubigen antwortē ſoll/ wañ man jnen auffrupffet/daß Chriſtus habe ſie im grimmen der heyden nit erledigt. Als wañ die Chriſten in etwas vnfal koīen/ daß die heyden ſagen/Hoho wa iſt nun jr Gott? Söllen die Chriſten den Heyden antworten: Wa ſind der heyden götter/wañ ſie ſölch ding leidē/ vmb welche zů vermeiden ſie jre götter anrüffen. Dann der Chriſt beſtat auff der antwort: Mein Gott iſt überal zůgegen/der iſt überal gantz vnd vollkommen/an keynem ort eingeſchloſſen/der mag in geheym zůgegen ſein/vnd widerumb on bewegung nicht zůgegen ſein. Derſelbig Gott/ſo

Daß Chriſten vndern Heyden vil leiden.

Der Chriſte Gott überal zůgegen.

er mich

er mich der ich eyn Christ bin/mit widerwertigkeyt heymsůcht/od meint
verdienst erkündiget/oder die sünd vnd mangel strafet/so hat er mir eyn
ewige belonung im himel für die zeitlichen creütz vñ leiden zůbereytet. Vñ
wer seit jr Heyden/mit denē man ja von eüwern göttern reden möge. Ich
gschweig von vnserm Gott der erschröcklich ist über alle götter. Dañ alle
götter der Heyden sind teüffel/aber der Herr hat den himmel gemacht.

Das xij Capittel.

Die Heyden sagen der Christen glaub solle 365. jar werden.

DAß dann der Heyden lügen gantz torecht vnd närrisch seie/damit sie fürgeben der Christen Religion soll über ccc vnd lvv. jar nicht weren/ist hierauß gar fein abzünemen/daß da man zälet hat von der sendung des heyligen Geysts ccc. lvv. jar/als Keyser Honorius Manlium Theodorum zům gesellen gehabt hat im Burgermeysterthumb/da dañ nach der weissagung der teüfflen/oder erdichtung der menschē Christlicher glaub hat sollen auffhören/ist in der namhafftigsten fürtreflichsten
statt Carthago in Africa diser handel fürgangen/daß Gaudentius vnd Jouius grafen Keysers Honorij viij Kal. April. haben die tempel der falschen götter vmbkert/vnd die bilder zerbrochen. Dañenhär biß auff dise zeit vast bei dreissig jaren wol zůsehen ist/wie vast der glaub Christi/die verehrung des nammen Christi hat zůgenommen/fürnämlich als jren vil sind Christen worden/welche auß warer erleüchtung Gottes von jenem (falschen) glauben abgemanet wurden/die auch wol gesehen haben/als die jarzal erfüllet/daß der Heyden oder Paganer glaub eyn nichtiger lächerlicher glaub gewesen war. Dann wir die Christen sind vnd genant/werden nit glauben in Petrum/sonder in den jenigen in welchen Petrus glaubt hat. Vnd wir sind durch die predig Petri von Christo erbauwen/vnd nit verzaubert/sonder vns ist damit gedienet. Diser Christus der Petri meyster ist in der leer/die da füret zům ewigen leben/der ist auch vnser meyster.

Es werden vil Christen.

Das xij Capittel.

Vide August. lib. 19. cap. 52. de Ciuitate.

VB aber zůglauben sei/wie dañ etlich vermeynen/daß so sie zehen verfolgungen/die gewesen/erfüllet sind/vnd daß keyne mehr dañ die eylffte vorhanden sei/welche zůr zeit des Widerchrists kommen würdt. Welches dann nach der meynung Augustini nit fresler weis zůsagen oder zůglauben ist. Oder es erscheinet daß die kirch biß auff die zeit des Widerchrists keyn verfolgung mehr zů leiden hab/dann so vil sie schon/das sind zehen erlitten hat/vnd daß die eylffte die letst sein werd von dem Endchrist selbs beschehen. Die erste verfolgung rechet man von Nerone an/Die ander von Domitiano/Die drit von Traiano/Die viert von Antonino/Die fünft von Seuero/Die sechst vō Maximino/Die sibend von Decio/Die acht von Valeriano/Die neündt von Aureliano/Die zehend von Diocletiano vnd Maximiano. Dañ dieweil der Egyptischen plagen zehen gewesen sind/ehe dañ das volck Gottes von dañen anfieng außzihen/wöllens etlich auff disen verstand ziehen/daß die letst verfolgung des Widerchrists gleich erscheine der eylfften plagē/da dañ die Egyptier/so die Hebreer als feind durchächttens im roten Meer/dadurch Gottes volck druckē gieng/verdorbē sind. Aber ich halt darfür/sagt Augustinus/daß durch beschehene ding in Egypto/dise verfolgungen Prophetischer weis nit sind bedeütet worden. Wiewol die jenigen die das meynen eyner jeden Egyptischen plag artlich vnd klüglich eyn verfolgung verglichen haben/nit auß Prophetischem geyst/sonder auß klügheyt menschlicher vernunfft/die etwan die warheyt ereychet/vnd etwan betrogen würdt.

Von eylff verfolgungen der Christen.

Zehen plagē in Aegypto.

Dann

A Book dedicated to Mr. Bell, Entituled, Ecclesiastical History, Ancient and Modern, Considered in the Life of Jesus Christ, and in the Lives of the Primitive Fathers, Martyrs, and other Famous Worthies, who flourished in the first Ages of the Church. Wherein the Purity of Christian Religion, as to Doctrine, Worship, and Government, is Represented, and Vindicated from the Corruptions of Popery. By Mr. Jeremy Collier. Lond. Printed for Sam. Keble at the Turks-Head in Fleet-street, Sam. Smith and Benj. Walford at the Princes Arms in St. Paul's Church-yard, and Benj. Tooke at the Middle-Temple-Gate in Fleet-street, 1702. Fol. pag. 1. to 1000. besides the Preface, Table, &c.

This Book is Dedicated to Mr. Bell, and the Author tells him in the Epistle Dedicatory, that he has Reason to Expect Favour from him, because he has Undertaken to Defend the Cause of Truth, and Vindicate the Reformation from the Aspersions of Popery. Pag. 1. He tells him, that he has Undertaken a Work of Difficulty, and Danger, and that he has Encountered Men of Power, Learning, and Reputation. Pag. 2. He tells him, that he has Undertaken a Work of Difficulty, and Danger, and that he has Encountered Men of Power, Learning, and Reputation. Pag. 3. He tells him, that he has Undertaken a Work of Difficulty, and Danger, and that he has Encountered Men of Power, Learning, and Reputation. Pag.

verfolgung wider die Christen also grausam sich erzeyget (so sie anderst jetz E
und auffgehört hat) daß deren vil daselbst flucht geben / biß in die Römi
sche stätt vnd flächen geloffen sind.

So ich nun (sagt Augustinus) diß vnd dergleichen bedencke / bedunckt
mich daß die zal die verfolgungen / durch welche die kirch soll geübt wer-
den nit zübenemen sind / daß man dañ weiter bestreiten wollt / wie daß der
verfolgungen etlich durch die könig beschehen wurden ausserthalb deren
letsten verfolgung / an welcher keyn Christ zweiflet / das ist nit eyn ringere
vermessenheyt.

Das xiiij Capittel.

Castinus Ar
rianisch.

VNd diser zeit hat Castinus eyn Arrianischer / aber eyn Cõsul zů Rom
wider den theürẽ Grafen Bonifacium, der S. Augustin lieb gewe-
sen ist / vil geschwinder practick fürgenommen durch Johañem der
das Keyserthům zů Rom angnomen hat. Erstlich so wüßte Johañes die
list damit Castinus vmgieng / der hat nun Bonifaciũ in die Acht gethon. F
Zů welcher zeit Castinus zů Ippone sich hielt / kriegsvolck annam / vnd so
offt man Graf Bonifacy zů red ward / hat er jm vil lobs verjähen. Nun
war aber Bonifacius in der statt Carthago / vnd mit kriegsvolck das er
vil jar gehabt wol gerüstet / zů dem hat Augustinus denen etlich sachen an
gelangt / disen inhalt geschribẽ: Ich höre (spricht er) daß eyn frembd kriegs
volck vber meer in Africa ankomen sei / deren Oberster es mit der algemey
nen kirchẽ nit halte: was er aber mit bring / daß weyß ich nit. Der krieg der
etwan in Italia gestillet / will jetzůd in Africa auffgon: mein geliebter son /
ich will die Römische rhů gern sehẽ / aber wie ichs verstand also red ich. Es
würt Gott helffen vnß nit lassen darzů komen / dz eyn Catholicus vor ey-
nem Heretico müsse fliehen oder vndertruckt werden. Richt dein hertz zů
Gott / so würdstu keyn kriegsvolck weder von den Hunnern oder Gothern G
haben zůbesorgen: Antwort Bonifacius: Ich weyß daß du heyliger mañ
für mich sorgfältig bist: so wißte ich ehe dañ du mir schubest wes fürnem-
mens Castinus wider mich were. Ich will denẽ vnder augen ziehẽ die dem
tod nachstreben / vnd ich hoff Christus werde mir sig wider sie geben.

Augustini
Brieff an
Graf Boni-
facium.

Des kriegs-
volcks ober-
ster wider ge
meyne kirch.

Merck.

Practick Ca
stini wid Bo
nifacium.

Nit überlang darnach ist Castinus in Africa angefaren / füret all sein
kriegsvolck mit sich / vnd was sein fürnemẽn im volck auffrůr zůerweckẽ /
damit Bonifacius entweders gefänglich jm fürbracht / oder aber durch
vnwillen des volcks dest eher des lands verjagt wurde. Es hatte aber Bo
nifacius sich gerüstet Castino gewaltiglich widerstand zůthůn. Augusti-
nus vnderstůnde sich diser bewegung zůbegegnen / vnd hat ernstlich Boni H
facium zů friden begert zůbringen. Bonifacius aber dem der miß glaub
vnd treüwloßheyt Castini zůuor wol bekañt war / hat auff die weis Augu
stino geantwort: Castinus etwan Burgermeyster zů Rom / jetzund eyn
mañ der meinem namẽn vnd leben nachstellt / ist jetzund in Africam kom-
men / daß er von mir soll beschirmt werden / Heyliger vatter / ich vnderlaß
was jamer / ellend vnd gefährlicheyt ich etwan von jm erlitten hab / vnd
daß ich mein leben mit der flucht hab rettẽ müssen. Eyn Thray / das ist ey-
ner auß Thracia bin ich geboren / vñ habe mich mit mühe von eynem Scy-
tha mögen erretten. Gott hab ich geschworen / als ich vnder disem Burger
meyster eyn kriegsmañ war.

Aber die göttlich macht / die da wol kan die hohẽ ding pflantzẽ / vñ was
niderträchtig ist erhebẽ / der hat mit dem stolzen Castino nach seinem wil
len gehandlet / vñ hat mir meinen feind in die händ geben / mir ist gnůg /
daß ich mich gedemütiget habe / sampt andern mehr worten / vnd begert

Bonifa-

A Bonifacius daß Caſtinus ſich ſölle mit dem eyd vor Auguſtino purgierē/ vnd ſein vnſchuld darthün.

Aber Caſtinus hat vor Auguſtino falſchen eyd geſchworen/ vnd iſt böß lich mit lügen vmbgangen.

Wiewol nun Auguſtinus Caſtinum zůuor / als eynen Arrianum/nicht lieb hett / ſo iſt er jm doch vil vngwegner wordē/vnd hat Bonifacio geſchri ben: Du klagſt dich von wegen groſſes kampffs. lieber zweifel nit/ich will dir vnd den deinen eynen nutzen rhat geben. Ergreiff die wär in die händ (das gebett vermeynend) vnd dringe damit zům ſchöpffer aller ding/wan man ſtreittet/ſo ſihet Gott von Himmel zů: vnd dem teyl das er recht erken net/ dem gibt er den ſig. Zůletſt haben ſie mit eynander geſchlagē: wie aber der außgang geweſen ſei/hat man auch in eyner kurtzen Epiſtlen Bonifa

B cij an den Auguſtinū/da er ſagt: Die hochfärtig ſtoltz hand iſt mit Gottes hilff gefangen/die zůuor übermütig gnůg/das ſchwert vffrecht trůge. Vil vom gegentheyl ſind tod bliben. Aber mit der hilff Chriſti iſt vō den vnſern keyner verwundet worden. Darumb du würdiger Papa oder Pfaff/bittē wölleſt/daß diſer rach zům offtermal über die feind gange. Demnach hat Auguſtinus Bonifacium zům friden vermanet/dañ auch Johannes ſich wider Bonifabiū rüſtet/vnd wolt aber Auguſtinus Bonifacio zů rhůwē helffen/darumb er jn allerhand ermanet/etwan alleyn mit jm red gehabt/ jn auch beinach dahin bracht/dz Bonifacius ſchier eyn Mönch wordē we re. dañ er erzälet jm fein/wie daß er in ſölich not nit kommē were/wa er die gütter diſer welt nit zůvil lieb gehabt. Mit meldung/wie er ja möge gelůſt vnd begirlichkeyt ſo viler kriegßleüt erſättigē/die alle alleyn auff die welt ſe hen/ſölich vmb ſich habē/ob tiſch bei jm laſſen ſitzen/jnen eyn freie tafel hal ten/welches ja nit dañ mit übertrettung Göttlicher gebott beſchehen mag. Wir wöllē aber zeügnuß diſer Epiſtolē/alleyn/ſo vil die Hiſtory belangt/

C hie eingefüret/vnd den gelerten an jrem vrtheyl nicht entnommen haben.

Sig vom Himmel.

Epiſtlē Auguſtini an Bonifaciū.

Das xv Capittel.

IN diſer zeit hat die Chriſtlich kirch vil fürtreflicher gelerter theürer männer gehabt. Deren nammen / Euſebius Ceſarienſis/Hiſtorj ſchrei

D ber/Euſebius Vercellēſis/Euſebius Nicenus/Athanaſius Biſchoff zů Alexādria / Johañes Chryſoſtomus/Hilarius/der groß Baſilius/Gre gorius Nazianzenus/Didymus der blind/aber hochgelert/S. Hieronymus/Ambroſius/Auguſtinus/Oroſius/Seuerus/Sulpitius/S. Martinus/von denē zům teyl in vorigen büchern geſagt iſt/ zům theyl hie nützliche meldung/vnd auß jren ſelbs büchern beſchehē ſoll. Welche wie d glantz des firmaments vnd ſternē in die ewigkeyt leüchtē/die in heyliger geſchrifft vnd andern güten künſten/nicht alleyn mit mündlichem predigen die leüt vnderweiſen/vnd die jrthümb der Hereticen widerlegt / ſunder mit jren ſchrifftē vnd büchern heüttigs tag die menſchē vnderweiſen/eyn liecht der welt/vnd eyn ſaltz der erden ſind. Darumb dañ auch die Canones diß xv. Sancta Romana/vnd diß xvj. Quomodo ſanctè/jnen zeügnüß geben.

Gelerte männer diſer zeit.

Das xvj Capittel.

S. Hieronymi leben/auß ſein ſelbs büchern abkürtzet.

EVſebius Hieronymus Stridonenſis/iſt geboren/ als man zalt nach der geburt Chriſti/dreihundert vnd eyn vnd dreiſsig jar / vnder dem Keyſer Cōſtantino/in d ſtatt Stridone / welche durch die Gother/ ſo alle ding verwüſteten/auch verhärgt worden iſt. Etlich wöllen/es ſei Strido eyn ſtätlin in Hiſtria gelegen/in Welſchemland/zwiſchē Petra/ Piloſa/Portula vnd Primont. ſein vatter hieß Euſebius/eyn brüder hatt

Euſebius eyn vatter Hieronymi.

er der jünger was dañ er/Paulinianum gnañt. Der mütter nam wirt nit anzeygt/doch iſt er von beeden ältern Chriſten geborn worden/von denen er Chriſtlich vnd wol aufferzogen/auch zůr leer angehalten worden/vnd noch als eyn knab/gon Rom/da dann gůte nützliche künſt/mehr dann in Frãckreich/Hiſpania oder Africa gelert von ſeinen eltern/geſchickt wordẽ.

Schülmeyſter Hieronymi.

Da hat er von kind vff/Griechiſch vnd Lateiniſch ſprachẽ geſtudiert/tapfer ſchülmeyſter gehábt/Donatum in der Gramatick/Victorinum in der Rhetorick. Vnd als er auffgewachſen/hat er weiter auch in der Philoſophy Ariſtotelis/Platonis/vnd der Stoicer ſich mit maß vñ beſcheydenheyt geůbet. Seine ſtudiergeſellen waren Pammachius/Bonoſus/Heliodorus. Zů Rom iſt Hieronymus auch getaufft worden. Vnd als er in den weltlichen gůtten künſten gnůgſam bericht worden iſt/hat er dem exempel Pythagore/Platonis vnd Apollonij nachgefolgt/vnd hin vñ wider durch die land vmbherzogen/damit er deſt mehr in verſtand vnd weißheyt zůlegte.

Hieronymi vmbreyſen.

gãtz Franckreich vñ Gallias hat er durchwandlet/iſt auch zů Trier geweſen/da er dañ das groß bůch Hilarij/mit ſein ſelbs händẽ abgeſchribẽ hat.

Trier.

Wa er hin kommen/hat er die Bibliothecen vnd Liberarien fleiſsig beſichtigt/vnd was namhaffte fromme gelerte männer waren/angeſprochen: vnd überall här zůſamen geleſen/das zů eym Chriſtlichen leben dienſtlich was. Nach diſem hat er fleißig erwegen/wie er weiter ſein lebẽ anſchickte. Dañ jmals eym jüngling/länger zů Rom zůbleiben nit gebürẽ wollt/die weil vil heydniſchafft/vñ weltlich luſt daſelbſt. Darůb dann Hieronymus die ſtatt Rom etwan Babylon nennet.

Rom Babylon.

So mochte er auch nit in ſeim vatterland bleiben/in welchem eyn bäüriſch/viehiſch lebẽ fürgieng/vñ der bauch viler Gott wz/auch mit verkertẽ vrteyl/je reicher eyner/je heiliger geacht ward.

Seceſſus.

Darumb hat er ſich mit ſeinen geſellen berhaten/vnd gedacht eyn Mönch zůwerden/damit er ſich deſt freier Chriſto vnd der heyligen ſchrifft möchte gantz ergeben. Die welt mißfiele jm/die weil zůr ſelben zeit die Chriſten vnd Heyden ellendiglich durch eynand gmiſcht waren. Dannenhär von notwegen beſchahe/daß die Chriſtum bekañten/mehr offt mit dem tittel/dañ mit dẽ leben ſölchs bewiſen. In die Ehe zůkomen/lag jm die freiheyt im weg.

Hieronymus eyn Mönch.

So was der Clerick/Prieſter vnd Biſchoffſtand dermaſſen/daß jrer viler leben jm hefftig mißfiele/die weil die alt erbarkeyt der Prieſter/zůr hoffart vnd tyrannei gar abkommen was. Darumb nach dem er alle ding erwegen/hat jm gefallen eyn Mönch leben. Daß aber niemand hierin jrre. So waren die Mönch denzůmal vil anderſt/dañ ſie zů vnſern zeiten ſind/mit ſo vil Ceremonien verknüpfft. Ja die ſo der freiheyt nachtrachtetẽ/die warden Mönch. Erſtlich/ſo behielt eyn jeder was er hat/vnd ward im zůgelaſſen hin vnd här zůwandlẽ wa er hin wollt. Eyn freie gelegne zeit ward jnẽ gegünnet/vñ gar nit entwert. Zům ſundern faſten/pſallirn/wachẽ/wurden ſie ſelbs willig/vnd mit eyẽplen dahin gereytzt/nit mit menſchlichen ſatzungen gezwungen. Schlechte kleydung hatten ſie/eyn jeder nach ſeim gefallẽ/doch die eyn Chriſtliche eynfeltigkeyt anzeygtẽ. Keyne glübden warẽ vnder jnẽ/ſünd ſo jemãd eyn rheü ankam ſeins fürnemens/war alle peen/die mackel vñ maßgung der vnſtandhafftigkeyt.

Wie die altẽ Mönch geweſen.

Eyn Mönchiſch/das iſt eyn recht Chriſtlich leben.

Auß diſen Mönchẽ pflegt man denzůmal Biſchoff wälen. Vñ was jr profeſsion nichts anderſt/dañ eyn empſig trachtũg vnd übung des alten erbarn Chriſtlichen lebẽs. Nach diſem als er ſein ſachẽ daheym zů friden geſtelt/vñ jm gar köſtliche bücher beſtellt/auch eyn ſum gelts zůr zerung zů ſich gnommen/iſt er mit Heliodoro in Syriam gezogen/vileicht ſind ſie beed vorhin mit eynander gon Hierusalem zogen/die heyligen ſtätt zůbeſichtigen/wie dann denzůmal Hierusalem in ſölchem anſehẽ was/dz der nit für eyn gůtter Chriſt geacht ward/

der

Anno primo Elizabethæ Reginæ. Cap. 1. 1559

Marginal notes: Supremacy of the Crown restored. Oath of Supremacy.

Supremacy of the Crown restored.

Oath of Supremacy.

Penalty for refusing the Oath.

Penalty for maintaining Jurisdiction of Bishop of Rome.

Penalty for second offence

er gnůgsam erkennet/wie daß Göttlich geschrifft recht verstanden vnd gehandlet nit werden mögen/wa man die sprachen nit weyß/in welchen sie erstmals sind beschriben/hat er die Hebraisch sprach von den aller gelertsten derselbigē gesündert/vnd da sich keyn gelt taurē lassen/damit er das gmůt mit güter kunst möchte reich machen. Seiner schůlmeyster eyner was Barhanina/der jm in der nacht gelesen hat/vñ sich Hieronymus nit beschamt/ wiewol eyn Christ/vō eym Juden zůlernē. Vber das hat er auch die Chaldaisch sprach/die sich mit der Hebraischen vast vergleichet/gestudiert/darumb daß Daniel vnd Hiob/mit sampt etlichen andern büchern im alten Testament wol mit Hebraischē büchstaben/aber jedoch mit Chaldaischer red beschriben sind. Auch hat er die Syrisch sprach gewüßt/wie solches in außlegung etlicher wörter/als im wörtlin Mamona vermerckt wirt. Mit der zeit aber ist Hieronymus von Syria gon Rom gebracht worden/vnd das durch Epiphanium/Bischoff zů Salamina in Cypro/vñ Paulinum Bischoff zů Antiochia/welche dann der Keyser/auß notwendigem anligē der kirchen dahin berüfft hat/vnd daselbst/dieweil er in grossem nammen was seiner kunst vñ herlichkeyt halbē/ist er zům Priester geordnet wordē. Daß man jm aber weiter zůmisset/er sei eyn Cardinal gwesen/soll niemād zörnen/das ist erdichtet. Dann zůr selbigen zeit auch der nam Cardinal nit erhört gwesen ist. Hieronymus bekēnt offt in seinem Epistolē den nammen eyns priesters/aber den Cardinal nammen gestat er an keynem ort. Das zeygt er wol an/daß er als er noch jung was/dem Römischē Bischoff Damaso gedient hab/vnd sein Cantzler gwesen sei in den Synods sachen. Hiezwischen hat Hieronymus auch kundschafft überkomen bei den edlen Matronen zů Rom/fürnämlich mit der Marcella/welche die erst gwesen/die zů Rom eyn Nun worden ist. Dann der nam den Römern gar verhasset was. Es hat aber diß weib einbrunst vnd liebe zům Nunnenstat/fürnemlich auß Athanasio erschöpfft/vnd von andern priestern Aegypti/die denzůmal vmb der Arrianischen sect willen verfolgt wurden/vnd weichen můsten/die sind nun gon Rom kommen/da sie sicherheyt befanden. vñ als sie sagten vom leben Antonij (welcher zů seiner zeit in grossem ansehē was) item von den Mönchē die in Thebaide waren/dergleichen sagten sie auch der Marcelle von etlichen jungfrauwen vnd witfrawen/wes die für eyn Christlich züchtig leben gefürt hetten. Von dannen hat Marcella den Nunnenstaht an sich genommen/vnd jr nachzůfolgen vil fürnämmer weiber vnd jungfrauwen angereytzt/als Sophroniam/Principiam/Paulam/Eustochium. Vnd ward in kurtzer zeit eyn sölche zal der weiber/die da bekannten vnd veriahen mit jrem leben die verachtung der welt/daß das so erstmals verhaßt was/nachmals gar ehrlich worden ist. Dise alle hat Hieronymus erhitzigt in Göttlicher geschrifft zů studiern/vnd ist mit seiner leer darzů jnen beholffen gewesen/auff daß sich die Bischoffe in jre hertzen schämen můsten/so die weibern im studieren inen fürtreffen. Zů Rom war Hieronymus dem Bischoff Damaso vast lieb/darzů bei den fürnämsten edlen weibern/Paula vnd Melania/hat er drei jar groß gemeynschafft gehábt. Es kamen aber etlich gon Rom/von der Arrianischen sect/die sich mit veränderten nammen für Origenisten fürgabē/damit eynerley jrthümb mit verändertem titel blibe. Dise damit sie jr sach möchten erhalten/haben sich in kuntschafft geben mit den edlen namhafftigen matronen/vnd also bei den vngwarsamen jr gifft außgossen/vnd Hieronymum so vnruhwig gemacht/daß er gedacht hat Rom zůverlassen. Es wonet auch denzůmal zů Rom Rufinus/der dann mit Hieronymo nit recht vnd wol gestandē ist. So hat dz

Hieronymus lernet das Hebraisch vō eym Juden.

Chaldaisch sprach.

Hieronymus ist priester/keyn Cardinal gewesen.

Kundschafft Hieronymi bei den matronen zů Rom.

Vil weiber werdē Nunnen.

Arriani. Origenistē.

Ruffinus Hieronymo zůwider.

büch

A büch/das Hieronymus zů der Eustochio geschriben/Von der jungfrawschafft/jm grossen haß bracht. Jn welchem er gar scharpff antaßt die Clerick/Mönch vnd Nunnē/die jrem namen nit gnůg thůn. Darumb er dañ von etlichen gezihen ist worden/als ob er Paulā die můtter Eustochij bůlen sollte. Ja auch von den feinden Hieronymi ist zůgericht worden/der knechtē eyner Paule/der eyn red solt lassen außgon/wie dz Hieronymus mit jr in vnkeüscheyt gesündigt hett. Derselbig knecht ist hernaher gfoltert worden/da hat ers geläugnet. Darumb dann Hieronymus schreibt/Haben sie geglaubt dem liegenden knecht/warumb glauben sie nit auch dem/der es widerrüffet? Schreibt auch weiter: Jst keyn andere matron zů Rom gewesen/die mein gmůt hat mögen meystern/denn Paula/die klagend vnd weynend/die fastend/die vnholdselig/die von weynen schier blind worden ist/welche offt die gantze nacht vmb die barmhertzigkeyt Gottes bittende/die auffgond Sonnen erwartet vnd befunden hat/welcher red nichts anderst

B ist/dann geystlich gesang/psalmen/Euangelium/welcher lust ist abbruch/fastē? Hat mich keyne mögen erlüstigen/dann die/welche ich nie hab sehen essen/sunder die weil ich sie vmb jr keüscheyt willen hab angefangen lieb zů haben/so söllen mich eilentz alle tugenden verlassen han? O des beissigen neids. O des teüffels listigkeyt/der alweg heylige ding verfolget. Hat dañ niemand eyn fabelwerck zů Rom sein mögen/dann eben Paula vnd Melania/welche jr gůt verlassen/vnd jre kinder begeben/vnd habē des Herrn kreütz als eyn Göttlich fan auffgericht. Auß disen vñ andern vrsachē hat er Rom verlassen/vnd ist widerumb gon Syriam zogen. Vincentius der priester vnd sein junger brůder/vnd andere Mönch/giengen zů Rom mit jm in eyn schiff/vnd eyn grosse menge der Christē gleyttet jn dahin. Also ist

C er mit den seinen gon Cyprum gefaren/vnd von Epiphanio dem Bischoff ehrlich empfangen worden: darnach gon Antiochiam/da er dann mit dem Bischoff vnd bekenner Paulino gemeynschafft gehábt/der hat jn auch mitten im winter in aller grösten kelt gon Hierusalem gefürt. von dannen ist er in Aegyptum gezogen/vnd hat die clöster Nitrie besichtiget/darnach gon Bethleem. Diß vmbhär reysen Hieronymi ist nit vmb lust willen beschehen/sunder zům teyl/daß er von vilen exempeleyns Gotsförchtigen leben sehe. Auch die ort/deren in Gotlicher geschrifft gedacht wirt/selbs besichtigt zů eygentlicherm verstand. von vilen hat er wöllen lernen/vō dem aller besten: vnd doch der selben leer dermassen angnommen/das was zänckisch gwesen/er vnderlassen hat. Dann zůr selbigē zeit/da es über die maß sen vil secten vnd treümig gab/da ist selten eyner gelert gwesen/der nit im zieg was/eyner besunder meynung. Gregorium Nazanzenū nēnet er sein schůlmeyster/vnd wie daß er von jm die Gotlichen geschrifften verstanden hab/welcher Gregorius/als er etwā Bischof was/hat er das Bistůmb verlassen/vnd ist eyn Mönch worden/vnd in der eynödi vñ wüldnuß gwonet.

D Apollinarium der Syrer Bischoff/hat er zů Antiochia gehört/vnd häiißliche gmeynschafft mit jm gehábt. Zůletst ist er gon Alexandriam gezogen/als er anfieng graw zů werden/damit er Didymum den blinden/in Götlicher geschrifft hören möchte. Nach disem allem hat er den Juden Barthamina widerumb zů sich berüffen/vñ das so jm noch felet von jm gestudiert. Vnd mit diser vorrüstung vnd so grosser erfarnüß/hat er sich der Theology vndernomen/die selbig zůleren vnd profitiern. Zů Bethlehem/da des Herrn kripff ist/hat er in seim alter wonen wöllen. Welches ort von Hierusalem sey tausent schritt gelegē ist gegen mittentag/bei dē weg der gon Hebron fürt/vnd eyn statt Dauids/im geschlecht Juda. An welchē ortē Paula vier closter gebauwen hat: drei frauwen closter/deren sie vorgwesen ist:

Hieronymus wirt fälschlich d vnlauterkeyt gezihē.

Hieronymus verlaßt Rom.

Vrsach des vmbhär reysens Hieronymi.

Vil secte zůr zeit Hieronymi.

Gregorius Nazāzenus.

Didymus blind leret Hieronymū

Bethlehem wonūg Hieronymi.

vnd eyn mancloſter/in welchem Hieronymus mit from̃en lieben gelerten E
Hieronymi übung. männern vnd freündē eyn frölich heylig leben gefürt hat. Alles ſein leben verzert ſich in den heyligen pſalmen/oder in dem vertolmetſchē heyliger geſchrifft/oder in verklären der ſelbigen. vnd ſolche ding vorlaſe er den brüdern vnd den weibern. Von allē landen kame man fleißig gon Bethlehem/ vnd Hieronymus iſt jedermā freündtlich gweſen/hat niemand vermittē/ dann alleyn die/ſo offentlich mit ketzerei bemaßget waren: vnd dieweil er wider viler jrthümb hefftig geſchriben/iſt keyn Hereticus gweſen/der nit Die Arriani ſchen gar ſchadhafft leüt. Origeniſten Hieronymū für eyn feind hielte. Es hatten die ketzereiē denzümal alle ding dermaſſen verwüſtet/dz es groſſe kunſt bedorfft/dz der menſch recht gläubig blibe. Dann fürnämlich ſo hat der Arrianer factiō mit der feder/mit waffen/mit hilff der Keyſer/gantz Orient/ja die gantze welt vnrhüwig gemacht vnd zertreñt. Wiewol aber diß übel getüßt wordē/ſo hat es doch hernaher mit verändertem nammen durch die Origeniſten widerumb herfür dringen/vnd ſich gon Rom eingeſchleyffet durch hilff Ruffini von Aquileia/mit welchem Hieronymus in der jugent groß geſelſchafft gehābt: ſind aber darnach grauſam vnd grim̃ gegen eyander wordē/alſo daß ſie hefftig wider eynander geſchriben haben. Ruffinus feiret nit/vnd richtet an/ das namhaffte mäñer/Vigilantius Gallus/Palladius Galata/vñ Magnus eyn Orator zů Rom/auch Domnion vnd Pammachius Hieronymum läſterten/vñ jm ſeine arbeyt vñ bücher vndruckē. Ja ſo vil richtet das verleümbden an/daß auch der heylig Auguſtinus/Biſchoff zů Hippone/nit gar zůfriden geweſen iſt mit Hieronymo/vntz daß er eygentlich des mans leben vnd kunſt erkündigt hat. Auguſtini etwas ſpalrüg mit Hieronymo.

Mit Johanne dem Biſchoff zů Hieruſalem/zů welches Biſtümb Bethlehem gehöret/hat Hieronymus auch eyn ſchweren zwitracht gehābt/alſo daß er vnd die ſeinen keyn gemeynſchafft mit dem Biſchoff Johanne habē G wolten. Dann er gar in argwon kom̃en was der Arrianiſchen ketzerei/vnd was eyn geſchwinder/liſtiger/ſchlüpferiger menſch/vnd gar eyns tyrañiſchē weſens. Es iſt auch der gůt man Hieronymus/von vilen offt vnrhüig vnd hitzig gemacht worden/die jm zůſchriben/er ſöllte ſein ehr rettē/er ſollt ſich der Hereticis entſchlahen/er ſollte dem glaubē zůhilff kommē. Alſo hat jn Chriſtus durch vil vngeſtümmigkeyt wöllen firē/vnd wie gold im feüer bewären. Wider der Hereticer gwalt vnd auffſatz haben jm nit wenig geholffen in Syria/Epiphanius vnd Theophilus/Biſchoff zů Alexandria: zů Rom Marcella/Pamachius vñ Chromatius. Dreißig gantzer jar hat er ſich in göttlicher gſchrifft bearbeyt/vnd biß auff ſein letſt alter hat er wie eyn jüngling/die arbeyt zůſchreiben vñ lerē geduldet. Seyn patronen vñ jüngerin Paulam hat er vor jm hingeſandt gon himmel/bei welcher er zů Bethlehem bei yy jaren gelebt hat: vnd nach jrem tod hat er vil geſchriben zů Euſtochio/damit ſie der gotſeligkeyt jrer mütter nachfolgte. Zůletſt als er den lauff ſeins lebens volbracht/iſt er zůr krönung der vntödlichkeyt be- D
Hieronymus ſtirbt. rüfft worden vnd geſtorben/als er neünzig vnd neün jar alt was/da man zalt nach der geburt Chriſti vierhundert vnd zwey vnd zwentzig jar/vnder den Keyſern Honorio vnd Conſtantio.

Das vij Capittel.

Im Jar cccc.xxv. iſt Theoneſtus Biſchoff zů Philippo in Griechenland mit gwalt der ketzer von ſeiner kirchen verſtoſſen wordē/ſampt Albano dem Prieſter/Viſo dem Diacon/vnd Abraham Subdiacon/iſt in Italiam/vnd nachmals in Teütſchland kommen. Auß denen iſt

Albanus

Albanus zů Mentz vmb Chriſtlichs glaubens willen geſtorben.

Albanus zů Mentz.

Das xviij Capittel.

IN diſen jaren/als die Francken auß neid ſo ſie zů den Römeren vnd Galliern hetten/durch die finger ſahen/iſt Carocus der Wandaler König mit vnſäglichem volck auß den Inſlen die man Schanzianer etwan/oder jetzundt Gother Inſulen nennet/ außzogen/hat den weg durch Teütſchland vnd Sayen genommen. Vnd als er mit bewilligung der Francken über Rhein kommen/iſt er in Gallier land zogen/hat ringßweis alle land grauſam verwüſtet/vnd die einwoner ſchwerlich beleydigt. Sein můtter/deren er wilfaret/hat im den befelh geben: So du eyn ewigē nammen dir machen wilt/ſo folg meinem rhat. Alle gebäuw/die die andern König vnd Fürſten haben gemacht/die zerbrich: vnd welcher menſchen ſie
B verſchonet/die ſelbigē ſchlage du zů tod. Dañ du würdſt keyne beſſere noch hübſcher gebäuw auffrichten/dann ſie gethon haben. So würdſtu auch durch tugent/beſcheydenheyt vnd miltigkeyt/wan du verſchoneſt der jenigen die du überwindeſt/dir keynen herlichē nam̃en zůbereytten. Alſo hat diſer Carocus dem vnmiltē rhat ſeiner můtter gefolget/über Rein geſchiffet/die ſtatt Mentz am Rein gelegen/ſampt allen einwonern/verhörgt/ verbränt/vnd auff den boden geſchleyfft.

Carocus des Wandaler König.

Merck eyn verzweiffleter rhat der můtter Caroci.

Mentz.

Demnach iſt er gon Worms vnd Speir mit gleichem wůtten kommen/vnd was er von burgern ankommen/das hat er alles erwürgt. Von dannen gon Trier in die maltе ſtatt an der Moſel gelegen/zogen/ſie belägert/erobert: vnd die ſich kaum eyn wenig erholet hat von der ſchlacht der Francken/gantz verhörgt/vnd ins verderben gericht. Von Trier zog er
C gon Metz/da dann die mauren auß göttlicher ſchickung darnider fielen/ hat er die ſtatt eyngenommen: vnd was er darinnen fand/erwürgt. Auch hat diſer grauſam feind d natur mit niemādt keyn erbärmbd gehabt: dañ was er von menſchen jung oder alt/weib oder man/auff dem weg vñ ſtraſſen gefunden/hat er on erbärmbd/alles grauſamlich vmbbracht. Von Metz iſt er in Franckreich hinein zogen: vnd nach dem er vil ſtätt ellendiglich verhörgt/hat er zůletſt die Arelatenſer ſtatt belägert/da er dann von eynem kriegßknecht Mario gefangen/gebunden/vñ durch alle ſtätt die er verhörgt hat/mit geſpött vnd geſpey gefüret: vñ zů letſt/wie er wol beſchuldet/ellendiglich geſtorben iſt.

Worms. Speier.

Trier belägeret.

Zů Metz alles erwürgt

Carocus kompt ellendiglich vñ.

Das xix Capittel.

DAls nun Honorius geſtorben iſt/hat Johannes des beiſtandts Caſtini des Hauptmans ſich gebraucht/vnd das Keyſerthůmb angefallen/im j [illegible] nach dem Rom bauwen iſt geweſen/tauſent vnd ſiben vnd ſibentzig. Dennzůmal was Theodoſius der jun Arcadij der drei vnd viertzigſt Römiſch Keyſer/vnd regiert das Keyſerthůmb in Orient. Diſer als er vermercket den tod Honorij/ſeins vatters brůder/hat er eilentz Valentinianum/den jun ſeiner bäſen Placide/zům Keyſer gemacht/vnd mit ſeiner můtter Auguſta in geſandt/das Keyſerthůmb in Occident einzůnemmen. Zů welcher zeit/als Johannes gewöllt hat Africam bekriegen/welche Bonifacius inhett/iſt er ſich ſelbs zůbeſchirmen zů ſchwach worden. Zůletſt als Placida Auguſta vnd Valentinianus der Keyſer ſind kom̃en/haben ſie in flugs mit groſſem glück gedämpt/ vñ ſind ſie als überwinder zůr regierung kommen. Welcher kriegßknecht denzůmal grauſam wůtetē zů Rauenna/darumb daß die bürger daſelbſt fürnämlich dem tyranniſchen teyl warē angehangen. Caſtinum aber den

hauptman/hat er verwisen ins ellend/durch welches faction vnd lehrman E
achtet/daß Johannes zůr tyrannei kommen were. Dem Aetio hat mans
verzihen/darumb daß die Hunni/welche Johannes durch jn auffgnom-
men/durch sein fleiß widerumb abgewendet waren heym zůziehen. Also
Archillas würdt von Gotthern belegert. ist Valentinianus des gantzen Italien Keyser worden. Vnd durch das
Decret/vnd erkantnuß Theodosij ist er Augustinus genañt worde. Als dise
ding beschehen sind/ist die namhafft statt Archillas in Franckreich von
den Gotthern mit grosser macht belegert worden/vnz daß Aetius auff
sie kommen/vnd sie nit vngestraft sind darvon kommen. Hiezwischen ist
Bonifacius in Africa zů grossem gwalt vnd ehren kommen/vnd sind Ma-
nortius vnd Galbio wider jn außgesandt worden: welche als sie vnderstan
den den Bonifacium zů belegern/sind sie von jm vmbkommē. Nach disem
ist das meer geöffnet worden den völckern/welche sich nit konnen der schiff
gebrauchen/dieweil sie zůr hilff erfordert warden von den mitstreittenden. F
Weiter so ist auch Graff Sigisuldus wider Bonifacium außzogen. Als
aber Bonifacius vermerckt/wie daß er Africam nit mocht wol bewaren/
vnd wie daß grosse gefährlichkeyt vorhanden was/ist er zůr verderbung
des gemeynen nutz erhitzigt worden/vnd hat der Vuandaler vnd Alaner
Vuandaler vnd Alaner kommen auß Hispania in Africam. volck mit jrm König Genserico auß Hispania berůfft/vnd sie gon Afri-
cam heyssen ziehē/welche beinach gantz Africā mit dem schwert/mit feůr
vnd rauberei grausamlich verwüstet haben. Auch sich vnderstanden den
gemeynen Christlichen glauben mit Arrianischer gottloßheyt vmbkören.
Africa würt verwüstet. In diser bewegung ist der heylig Augustinus Bischoff zů Hyppona/nach
dem er sechs vnd sibentzig jar alt worden ist/vnd von den selbigen viertzig
jar/in der Clericei vnd Bistůmb volbracht/damit er nit sehe das verder-
ben seiner stat/ist er gestorben/wie wie wir dz in seinem leben nacheynader
sehen werden/dañ er in den büchern Confessionum vñ Retractationum/ G
sein selbs Historicus gewesen ist.

Aurelij Augustini leben/aus den büchern Confessio-
num/Retractationum/vnd Possido-
nio abkürtzet.

Das x Capittel.

AVgustinus auß Africa geborn/in der statt Thagasta/von ehrlichen
ältern: sein vatter Patritius/sein můtter hieß Monica: hat von ju-
gent auff eyn fähigen kopf vnd verstand gehabt/vnd die freiē künst/
wie er selbs zeůget/von jm selber gestudiert. In der Manicheer sect hat er
sich lange zeit in der statt Carthago gehalten/hernahär gon Rom noch
gantz jung zůn zeiten des Keysers Theodosij kommen/da er dann sechs H
Im ersten bůch Confessionum. jar die Rhetorick gelert hat. Von Rom ist er nachmals als er xxx jar alt
war/hinder seiner můtter gon Meyland kommen. In disen jaren hat er
Gott gebetten/er wollte jm verleihen/damit er Gott loben möchte: rüffet
Augustinus spilet mit dem ball. an vmb barmhertzigkeyt/damit jm die sünd verzihen/vnd die liebe Got-
tes mitgetheylt wurde. Dann lieber Gott/die zeit seiner jugent hat er nit
on anfechtung zůbracht. hat erwan mit dem ballen gespilet/das studieren
darob versaumet/wider die befelh der ältern: darumb man jn etwan zů
studieren hat müssen tringen/vnd mehr weltlichem lust/dann nutz darin
ne gesůcht. Darumb er mehr fröud hatt ab der Histori der Dido beim Ver
gilio/deren tod er beweynet/dieweil se sich von wegē der bůlerei vmbracht
hat/so mitler weil/O mein Gott/vñ mein lebē mich selbs ich arbeytseliger/
gar nit beweynet/der ich doch jämerlich vō dir abstarbe vñ verdarbe. Dañ

was ist

A was iſt arbeytſeliger/dann eyn ſolcher arbeytſeliger menſch der über ſich ſelbs nit weynet/aber der Didonis tod beweynet/welcher auß liebe zů Enea beſchehen iſt/vnd ſeinen eygnen tod (der da beſchicht/wan man dich O Gott nit lieb hat) nit thůt beweynen/O Gott eyn liecht meines hertzẽs/ vnd eyn innerlich brot meiner ſeelen/vnd eyn krafft die da ermanet/vnd gleichſam zůr ehe nimt mein ſeel vnd gemůt/vnd die ſchoß der gedancken meines gemůts. Jch hatte dich nit lieb/vnd ich trib hůrei/weit weit vō dir. vnd da ich in hůrei lebt/thönet mir jmmerdar in den ohren/die welt die mir recht gab/vñ mir zůrůfft diſe wörtlin/Euge Euge. dañ die freündſchafft diſer welt/iſt eyn hůrei vor dir. Vnd Euge Euge würdt geſagt/daß ſich d menſch ſchämen ſol/wan er nit alſo iſt. So hat Auguſtinus ſich auch mehr erluſtiget in den gedancken des hölzinen roſſes/dan daß er die anfäng der kunſt/vnd die Arithmetick gelernet hett.

B Die Latiniſchen Grammatick hat er leichtlich gelernet/aber die Griechiſch mit groſſer mühe vnd arbeyt. Vnd als der verſtand in jm gewachſen/hat er ernſtlich zů Gott gebetten/daß er im verleihen wollt jm zů gefallen mit ſeiner kunſt/vnd daß er von aller weltlichen eitelkeyt erledigt wurde/ſagt gar fein: O Gott mein glaub rüffet dich an/den du mir gebē haſt/ den du mir angeatmet haſt/durch die menſchheyt deines ſuns/durch den dienſt deines predigers. Er gibt auch Gott diſe hübſche Titel/vnd ſagt: O du allerhöchſter/Du aller beſter/Du aller mächtigſter/Du almächtigſter/ Du aller barmhertzigſter/Du aller gerechtſter/Du aller himlichſter/Du aller gegenwertigſter/Du aller hübſchſter/Du aller ſtärckſter/Du beſtändigſter/Du onbegreiflichſter/Du onwādelbarſter/der doch alles verwādleſt/der nimmer neüw/der nimmer alt/der alles erneüwert/der die hochfärtigen veralteſt/vnd ſie empfindens nit. Der du alzeit würckeſt/vnd biſt C doch alzeit rhüwig. Der du ſamleſt vnd mangleſt nit. Der du trägſt/erfülleſt vnd beſchirmeſt/vnd wer hat etwas das nit dein iſt? Ja was ſagen wir? Du mein Gott/mein leben/mein heylige ſüſſe. Danckſaget auch Gott mit diſen wortē: Jch ſag dir danck du mein ſüſſe/du mein ehr/du mein vertrauwen. Jch ſage dir danck für deine gaben/aber du wölleſt mir ſie behalten/dann alſo würdſtu mich behalten. Vnd es werden gemehret vnd volbracht die ding/die du mir geben haſt/vnd ich würd bei dir ſein/Dann du mir geben haſt daß ich bin. Vnd diß liſt man jm erſten büch Confeſſionum.

Tittel Gottes hübſch vnd tröſtlich.

Jm andern büch Confeſſionum/als er xvj jar alt geweſen/klagt er ſelbs über ſeine junge tag/vnd wie treüwlich in ſein mütter Monica verwarnet habe keüſch zůleben/der hůrei müſſig zůgon/niemand ſein weib zůbetriegen.

Auguſtinus xvj. jar alt.

D Klagt auch über ſeine älteren/vñ ſpricht: Die meinen haben nit ſorg gehabt/mich der da fiele/mit dem Eheſtand vom fall zůretten/ſunder was in mehr angelegen/daß ich ſtudierte vnd wolberedt wurde. Da im dann die dörn der geylheyt über ſein haupt gewachſen ſind/vnd war keyn hand die ſie jm außriſſe.

Mercken jr älter.

Demnach er xiv jar alt worden/bekennet er/wie daß er auch in der kirchen auff die hochzeitlichen tag anfächtung vnd geluſt gehábt habe/vñ nach den wercken des tods trachtet.

Auguſtinus xix. jar alt.

Da dañ das Büch Ciceronis Hortenſius genañt/ſein anfächten vnd geluſt geändert/vnd zů Gott ſein gebett verwendet/vnd andere begird vñ wünſch in jm gebracht hat/welche bücher er als Philoſophiſche gantz begirig geleſen hat/vnd aber jn nicht onluſtig gemacht/dann daß der nam Chriſti darinnen nit war.

Hortenſius Ciceronis büch/in den er die Philoſophi verteidiget vñ lobt

Dann

Im iij. buch Confessionū

Dann diß/ſager er im dritten buch Confeſſionum/war dein nam nach E deiner barmhertzigkeyt. Diß war der nam meines heylands deines ſuns/ vnd mit meiner mütter milch hatte mein zartes hertzlin diſen nammen ein geſogen/vnd tieff behalten. Vnd was on diſen nammen war/wie köſtlich/fürtreflich oder warhafftig/das war in den künſten/ſo hat es mich nit gantz auff ſich gezogen. Wiewol er eyn zeitlang auch die göttlich geſchrifft (darumb daß ſie in eynfeltiger red begriffen/vnd behalten mit der wolredenheyt Ciceronis nit zůuergleichen erſcheine) zů leſen vnderlaſſen hat.

Gleichnuß vō füßſchleiern vñ kopff ſtiflen.

Wie Auguſtinus auch in die Manicheer ſect gefallen/vnd wie ongereimte leer darinnen ſei/zeygt er an/mit diſer gleichnuß/ ſo man die füß ſchleyeren/vnd das haupt ſtifflen wil.

Auguſtinus 28. jar alt.

Von dem vij. jar aber biß auff daß xxviij. jar hat Auguſtinus die Rhetorick gelert/ſich in den büchern der Aſtrologi/vnd anderer fantaſei- F der Aruſpicum/das auff die vogel geſchrey vil achten/vaſt geůbet/der Bücher die man Genethliacos nennet/die von geburten vnd Natiuiteten der menſchen ſagen/ſich vaſt thůn brauchen.

Daruon jn dann eyn namhaffter artzet treůwlich vermanet hat abzůſtan/vnd Nebridius eyn ſunders geliebter freünd Auguſtini/der jn diſem ſeinem thůn verlachet/jenen daruon abzůſton nit hat bereden mögen.

Im vij. büch Confeſſionū Bücher von dem dz wol ſtatt vnd hübſch iſt.

Vnd da er ſechs vnd zwentzig oder ſiben vnd zwentzig jar alt war/hat er die bücher De Apto/& Pulchro/an den Oratorem Romanum geſchriben/die bücher Ariſtotelis Categorias genañt/ſampt den freien künſten für ſich ſelbs verſtanden.

Im v. büch Cōfeſſionū. Auguſtinus 29. jar alt.

Als aber gon Carthago kommen war Fauſtus der Manicheer Biſchoff/eyn groſſer teüffels ſtrick/vnd Auguſtinus neün vnd zwentzig jar G alt was/hat er jn wol hören reden von der Aſtrologi/vnd Fauſti wolredenheyt gelobt/aber die warheyt hat er gar wol von der lügin mögen vnderſcheyden. Da er dañ im eyempel gnůgſam anzeygt/der mēſch ſei nichts deſt beſſer ſo er vil wiſſe/aber keyn erkantnuß Gottes habe/mit anfürung

Gleichnuß vom baum.

eyner hübſchen gleichnuß. Welcher eynen baum in beſitzung hat/vnd von des baumes frucht Gott dancket/ob er ſchon nit weyß wie vil ellbogen der baum hoch ſei/oder wie breyt ſeine neſt außgeſtreckt: ſo iſt er doch vil ſeliger/dann eben der jenig der den baum mißt/vnd alle ſeine näſt zälet/ vnd aber den baum nit beſitzet/noch den erſchaffer des ſelbigen kennet oder verſthat. Alſo auch der gläubig menſch wellicher durch den glauben eyn hert der gantzen welt iſt/in dem daß er nicht hat/vnd doch alles beſitzet/Gott/im alle ding dienen/ob er ſchon die wirbel des geſtirns in Mitternacht nit weyß/anhanget. Dann wellicher wollte da zweiflen/daß H der nit beſſer ſolt ſein/dann eyner der den himmel mißt/die ſternen zälet/ die Elemēt abwiget: derſelbig aber dich O Gott nicht achtet/der du alles in mas/zaal/vnd gewicht angeſchicket haſt. Nun hat aber Gott Auguſti num triben gon Rom zůkommen/vnd wie er zů Carthago die jugent gelert/daß er hinfürt zů Rom leren ſolle. Vnd war die gröſt vrſach Auguſtino dahin zů zehen/dieweil er höret daß die jüngling etwas thůwiger da ſtudierten/vnd die ſchůl daſelbſt in beſſerer zucht vnd ordnung gehaltē ward/wie dañ zů Carthago den ſtudentē vil můtwil vñ geylheyt geſtattet ward. Monica Auguſtini mütter hat jm daß gleyt biß ans meer geben/vñ in der nacht als ſein mütter bei d gedächtnuß des heyligē marters Cypriani ſich hielt/iſt er heymlich daruon geſchiffet/da ſie dañ in betten vnd weynen

Auguſtinus kompt gon Rom.

A nen verharret hat. Alda schreibt er hübsch. Vnd was hat mein Gott/ mein mütter von dir begert mit so vilen thränern/ dann daß du mich nit liessest hinschiffen. Aber du hast die sach auffs höhest erwegen/ vnd hast die begird jres hertzens erhöret/ vnd achtest nit was mein mütter denzümal begeret/ damit du mit mir thettest vnd handlest das das sie allzeit begerte. Zů Rom ward Augustinus kranck am feber/ aber Gott halff im wider auff. Daselbst er mit den Catholicis gesprech gehalten/ die Rhetorick gelesen/ vnd die laster der jüngling fiengen jm an zůerleyden. Alda ward von Meyland gon Rom geschriben an den Statpfleger Symmachum/ vmb eyn Meyster der die Lection in der Rhetorick zů Meyland mocht versehen/ der hat Augustinum gon Meyland gesandt. Dahin er kommen ist zů Ambrosio eynem man der gantzen welt wolbekañt/ ja eynem Gottes man/ der hat Augustinum gantz freündtlich auffgenommen/ vnd disen gast/ vñ pilgern vätterlich vnd Bischoflich lieb gehabt. Nun hort Augustinus wie
B Ambrosius das Heyl auffs aller heylsamest predigte/ aber auß fürwitz hat er eyn zeitlang zůgehört/ vnd nach dem brauch der Academicer Philosophen schwancket es alles bei Augustino/ vntz daß er hernaher sich des entschlossen hat/ in der Catholica Ecclesia/ das ist in Christlicher algemeyner kirchen/ so lang eyn Catechumenus zůsein/ vntz das jn etwas sattes anlangte/ dahin er seinen lauff verrichten möcht/ vnd sein hertz zů friden setzen.

Augustinus hat feber zů Rom.

Augustinus kompt gon Meyland.

Episcopaliter diligere.

Im vj büch Confessionũ

Demnach ist Augustini mütter gon Meyland kommen/ vnd befand jren sun/ daß er keyn Manicheer mehr war/ sunder eyn Christlicher schüler/ deß sie über die massen hoch erfröuwet worden ist/ da sie dann Gott treüwlich für jren sun gebetten/ er wollte sein finsternüs erleüchten/ damit er fleissig zůr kirchen lieff/ vnd an des Ambrosij predig vergaffte/ vnd durch den
C tauff an die brunnen des wassers/ so springt ins ewig leben/ angehafft wurde. Es hat aber Monica Ambrosium lieb wie eyn Engel Gottes. Die hat nun/ bei den gedächtnus der heyligen/ wie jr gewonheyt in Africa war/ brot/ můß vnd wein bracht. Aber der Ostiarius oder sigrist hats nit wöllen gestatten/ vnd sie vermerckt daß es auß geheyß des Bischoffs Ambrosij beschehen/ hat sies in aller forcht vnd gehorsami angenommen. Bei welschen gedächtnußen/ die gemeynsame des leibs Christi pflegt gehalten zů werden/ des leiden vnd sterben die seligen marterer nachgefolgt/ vnd also geschlachtet vnd gekröner sind worden.

Augustinus eyn Catechumenus.

Gedächtnuß der heyligen marterer.

Nun hat aber Augustinus Ambrosium für eynen glückseligen mann in der welt/ der von gewalt vnd Oberkeyt hochuerehret war. Aber der Celibat Ambrosij/ daß er on eyn Eheweib lebt/ hat Augustinum arbeytsam beduncket. Was hoffnung aber Ambrosius hett/ vñ was kampffs er bestanden wider die trefflichen anfechtung/ was trosts in widerwertigkeyt/ vnd
D was für wolriechender lieblicher fröud/ der verborgen mund seines hertzens von des Herrn brot empfienge vnd keüwet/ des mocht Augustinus nit wissen/ er hetts auch nit erfaren. So wüßte Ambrosius auch nit in was feühr vnd brunst/ vnd in was gefährlichen grůben Augustinus steckete.

Dann Augustinus Ambrosium nit fragen dorfft/ wie er gern wollt/ sintemal die vile der geschäfft/ vnd daß er der menschē gebrächlikeyt täglich dienet/ jnen abhielten. Alle sontag höret er Ambrosium predigen/ vnd das wort der warheyt recht handlen. Allpiům eynen artlichen jüngling/ der dz hürübel hat/ auff die Circenser spil/ hat er daruon mit Gottes wirckung abgewendet.

Als er

Im vj. büch Confessionū Augustinus xxx. jar alt.

Als er aber dreissig jar alt worden/vnd vil treffliche männer jn anspra- L
chen/daß er solte eyn Amptman/oder Præsident werdē/vñ eyn reich weib
nemmen/die jm vil gelts zůbrächt/damit er nit mehr in freiem leben vmb-
hārgieng/sunder in seinen gelüsten eyn maßhett. Gedacht auch dz vil treff-
licher hochgelerter männer im Ehestand wol gelebt hattē/ist sein hertz vō
allerhand winden hin vnd hār gewebet/vnd getriben worden/wie er dann
Keüsch sein/ Gottes gab. schreibt: O Gott ich hielt mich für arbeytselig/wā ich eyns weibs müßte ge-
haben. Gedacht aber nit an die artznei/deiner barmhertzigkeyt/die zů hey-
lung sollicher kranckheyt gehört: vnd ich gedacht nit/hatts auch nit erfarē/
vnd vermeynet/daß keüsch sein stünde in eygnen kräfften/derē ich mich nit
bewüßt/dieweil ich so torecht wer/daß ich das geschuben ist nit wüßte.

Merck. Niemand mag keüsch sein/vnd sich enthalten/es seie dann daß dus
jm gebest. Vnd du wurdest widergeben/wan ich mit innerlichem seüfftzen §
deine ohren ertaube/vñ durch steiffen glauben mein sorg auff dich wurffe.

Zwischen Alipio vnd Augustino hat sich eyn zanck erhaben/Ob mā
in die Ehe greiffen soll/oder außerthalb der Ehe im Celibat leben.

So was auch vnder den gelerten die frag auff der ban/Ob eyn wei-
ser man solt in die Ehe sich begeben. Nun hatte Monica Augustini mūt-
ter auch von Gott eyn gesicht begert/ob jr son solt in die ehe kommen: vnd
ward jm fürgeschlagen/eyn gantzes junges döchterlin/das über zwey jar
erst manbar ward/die gefiel jm auch/darauff er warten solte.

Alipius zůr zeit Augusti ni. In dem hat sich Augustinus mit vilen lieben freünden/deren etlich
vast reich/als Romanianus/berhaten/vnd haben all jr narung zůsamen
tragen/ordneten jr zween auß jnen/die solten das gantz jar alle notwendi
keyt bestellen/vñ die andern rhüwig sein. Aber dieweil jr etlich weiber hat-
ten/vnd Augustinus auch die sein haben wollt/ist diß jr fürnemmē vnder G
händen jn verflossen/vnd zů nichts wordē. Die Concubin die Augustinus
gehabt/mit deren er eynen son Adeodatus gnañt überkomen/hat er von
Adeodatus. sich gelassen/als dann er eyn andere an sich gehänget/vnd wie er schreibt/
Merck. war er nit eyn liebhaber der ehe/sunder eyn knecht der geylheyt. Vñ ward
also je länger je arbeytseliger/vnd aber Gott im dest näher/vnd hat Augu-
stinum von der hüreret die forcht des tods/vñ des zůkünfftigē gerichts ab
zogen. Darumb er dann mit seinen gesellen Alipio vnd Nebridio täglich
disputantion gehalten/de finibus bonorum malorum/was für eyn end des
gůtten vnd bösen sei.

Im vij. büch Confess. Wie nun Augustinus auß Gottes gnad vō der jrthümb zůr warheyt
kommen sei/vnd was er in den Platonischen büchern vom Euangelio/vñ
den Epistlen Pauli darinnen gefunden/nämlich daß er in Platonis bü-
cher gelesen/daß dz Johan. j. capittel stat/Jm anfang was das wort/etc. H
Was auch die menschheyt Christi nütze/denē die Gott süchen/daruon hat
er selbs im vij. büch Confessionum geschriben.

Im 8. büch Confess. Demnach ist Augustinus zů Simpliciano eynem alten verständigen
Christlichen man gangē sein rhats zůpflegē. Der hat jm nun gesagt vom
Victorino/der eyn Rhedner etwan eyn heyd/aber jetzůd eyn kind Christi/
vnd eyn jüngling des brunnes/das ist des tauffs Jesu worden war. Jtem
Victorinus eyn Christ. Gespräch Simplicia ni vnd Victo rini. was gesprech Simplicianus vnd Victorinus mit eynander gehābt. dann
Victorinus sagt zů Simpliciano: Du sollt wissen/daß ich jetzůd eyn Christ
bin. Diser antwort aber/vnd sagt/Jch würdts nit glauben/dich auch vn-
ter die Christen nit zälen/ich sehe dich dann in der kirchen Christi. Nun
Victorinus lachet sein/vnd sagt ob dann die wände vnd mauren eyn Chri-
sten mächten: diß ward offt von jm geredt/vnd seinen freünden/die noch
abgöttisch waren/dē zůgefallen gieng Victorinus nit in die kirch der Chri-
sten/

Philippus baptizeth the Eunuch. Peter and Iohn are sent to confirme the Samaritans. Simon Magus offereth them money for the gift of God. Peter reproueth him. Philippus preacheth in Azotus and Cesarea. Saul breathing threatning and slaughter against the Disciples of the Lord, goeth to Damascus to bring them bound to Ierusalem. He is conuerted by a vision from heauen, and receiueth his sight by Ananias. He preacheth Christ in the Synagogues of Damascus. He escapeth the treason of the Iewes by the wall. He commeth to Ierusalem, and is brought to the Apostles by Barnabas. He disputeth with the Grecians, and escapeth their treason. The Churches rest and increase. Peter visiteth the Saints in Lydda, and healeth Aeneas. He raiseth Tabitha from death in Ioppa.

Acts 8.

1 And Saul was consenting vnto his death. And at that time there was a great persecution against the Church which was at Ierusalem, and they were all scattered abroad throughout the regions of Iudea and Samaria, except the Apostles.

2 And deuout men carried Stephen to his burial, and made great lamentation for him.

3 As for Saul, he made hauocke of the Church, entring into euery house, and haling men and women, committed them to prison.

4 Therefore they that were scattered abroad went euery where preaching the word.

5 Then Philippe went downe to the citie of Samaria, and preached Christ vnto them.

6 And the people with one consent gaue heede vnto those things which Philippe spake, hearing and seeing the miracles which he did.

7 For vncleane spirits crying with loude voice, came out of many that were possessed with them: and many taken with palsies, and that were lame, were healed.

8 And there was great ioy in that citie.

9 But there was a certaine man called Simon, which before time in the same citie vsed witchcraft, and bewitched the people of Samaria, giuing out that himselfe was some great one.

10 To whom they all gaue heede, from the least to the greatest, saying, This man is the great power of God.

11 And they had regard to him, because that of long time he had bewitched them with sorceries.

12 But when they beleeued Philippe preaching the things concerning the kingdome of God, and the name of Iesus Christ, they were baptized both men and women.

13 Then Simon himselfe beleeued also: and when he was baptized, he continued with Philippe, and wondered, beholding the miracles and great signes which were done.

14 Now when the Apostles which were at Ierusalem heard that Samaria had receiued the word of God, they sent vnto them Peter and Iohn:

15 Who when they were come downe, prayed for them, that they might receiue the holy Ghost.

16 (For as yet he was fallen vpon none of them, but they were onely baptized in the name of the Lord Iesus.)

17 Then laid they their hands on them, and they receiued the holy Ghost.

18 And when Simon saw that through laying on of the Apostles hands the holy Ghost was giuen, he offered them money,

19 Saying, Giue me also this power, that on whomsoeuer I lay my hands, he may receiue the holy Ghost.

20 But Peter said vnto him, Thy money perish with thee, because thou hast thought that the gift of God may be purchased with money.

21 Thou hast neither part nor fellowship in this matter: for thine heart is not right in the sight of God.

22 Repent therefore of this thy wickednesse, and pray God if perhaps the thought of thine heart may be forgiuen thee.

23 For I perceiue that thou art in the gall of bitternesse, and in the bond of iniquitie.

24 Then answered Simon, and said, Pray ye for me to the Lord, that none of these things which ye haue spoken come vpon me.

25 They therefore when they had testified and preached the word of the Lord, returned to Ierusalem, and preached the Gospel in many townes of the Samaritans.

26 And the Angel of the Lord spake vnto Philippe, saying, Arise, and go toward the South vnto the way that goeth downe from Ierusalem vnto Gaza, which is desert.

27 And he arose and went: and behold, a man of Ethiopia, an Eunuch of great authoritie vnder Candace Queene of the Ethiopians, who had the charge of all her treasure, and had come to Ierusalem for to worship,

28 Returned, and sate in his chariot, and read Esaias the Prophet.

29 Then the Spirit said vnto Philippe, Go neere, and ioyne thy selfe to this chariot.

30 And Philippe ran thither to him, and heard him read the Prophet Esaias, and said, Vnderstandest thou what thou readest?

31 And he said, How can I, except some man should guide me? And he desired Philippe that he would come vp and sit with him.

32 The place of the Scripture which he read was this, He was led as a sheepe to the slaughter, and like a lambe dumme before his shearer, so opened he not his mouth.

33 In his humiliation his iudgement was taken away: and who shall declare his generation? for his life is taken from the earth.

34 And the Eunuch answered Philippe, and said, I pray thee, of whom speaketh the Prophet this? of himselfe, or of some other man?

35 Then Philippe opened his mouth, and began at the same Scripture, and preached vnto him Iesus.

36 And as they went by the way, they came vnto a certaine water: and the Eunuch said, See, here is water: what doth let me to be baptized?

37 And Philippe said, If thou beleeuest with all thine heart, thou mayest. And he answered and said, I beleeue that Iesus Christ is the Sonne of God.

38 And he commanded the chariot to stand still: and they went downe both into the water, both Philippe and the Eunuch, and he baptized him.

39 And when they were come vp out of the water, the Spirit of the Lord caught away Philippe, that the Eunuch saw him no more: and he went on his way reioycing.

40 But Philippe was found at Azotus: and passing through, he preached in all the cities, till he came to Cesarea.

Acts 9.

1 And Saul yet breathing threatning and slaughter against the Disciples of the Lord, went vnto the high Priest,

2 And desired of him letters to Damascus to the Synagogues, that if he found any of this way, whether they were men or women, he might bring them bound vnto Ierusalem.

3 And as he iourneyed, he came neere Damascus: and suddenly there shined round about him a light from heauen.

4 And he fell to the ground, and heard a voice saying vnto him, Saul, Saul, why persecutest thou me?

5 And he said, Who art thou, Lord? And the Lord said, I am Iesus whom thou persecutest: it is hard for thee to kicke against the pricke.

6 And he trembling and astonished said, Lord, what wilt thou haue me to do? And the Lord said vnto him, Arise, and get thee into the citie, and there it shall be told thee what thou must do.

7 And the men which iourneyed with him stood speechlesse, hearing a voice, but seeing no man.

8 And Saul arose from the ground, and when his eyes were opened, he saw no man: but they led him by the hand, and brought him into Damascus.

9 And he was three dayes without sight, and neither did eate nor drinke.

10 And there was a certaine Disciple at Damascus named Ananias, and to him said the Lord in a vision, Ananias. And he said, Behold, I am here, Lord.

11 And the Lord said vnto him, Arise, and go into the street which is called Straight, and inquire in the house of Iudas for one named Saul of Tarsus: for behold, he prayeth,

12 And hath seene in a vision a man named Ananias, coming in and putting his hand on him, that he might receiue his sight.

13 Then Ananias answered, Lord, I haue heard by many of this man, how much euill he hath done to thy Saints at Ierusalem:

14 And here he hath authoritie of the high Priests to binde all that call on thy name.

15 But the Lord said vnto him, Go thy way: for he is a chosen vessell vnto me, to beare my name before the Gentiles, and kings, and the children of Israel.

16 For I will shew him how great things he must suffer for my name.

17 And Ananias went his way, and entred into the house, and putting his hands on him said, Brother Saul, the Lord hath sent me, euen Iesus that appeared vnto thee in the way as thou camest, that thou mightest receiue thy sight, and be filled with the holy Ghost.

18 And immediately there fell from his eyes as it had been scales, and he receiued his sight forthwith, and arose and was baptized.

19 And when he had taken meate, he was strengthened. Then was Saul certaine dayes with the Disciples which were at Damascus.

20 And straightway he preached Christ in the Synagogues, that he is the Sonne of God.

21 But all that heard him were amazed, and said, Is not this he that destroyed them which called on this name in Ierusalem, and came hither for that intent, that he might bring them bound vnto the chiefe Priests?

22 But Saul increased the more in strength, and confounded the Iewes which dwelt at Damascus, proouing that this is very Christ.

23 And after that many dayes were fulfilled, the Iewes tooke counsell to kill him.

24 But their laying wait was known of Saul. And they watched the gates both day and night, that they might kill him.

25 Then the Disciples tooke him by night, and let him downe by the wall in a basket.

26 And when he was come to Ierusalem, he assayed to ioyne himselfe to the Disciples: but they were all afraid of him, and beleeued not that he was a Disciple.

27 But Barnabas tooke him, and brought him to the Apostles, and declared vnto them how he had seene the Lord in the way, and that he had spoken to him, and how he had preached boldly at Damascus in the name of Iesus.

28 And he was with them comming in and going out at Ierusalem.

29 And he preached boldly in the name of the Lord Iesus, and disputed against the Grecians: but they went about to slay him.

30 Which when the brethren knew, they brought him downe to Cesarea, and sent him forth to Tarsus.

31 Then had the Churches rest throughout all Iudea, and Galilee, and Samaria, and were edified, and walked in the feare of the Lord, and were multiplied by the comfort of the holy Ghost.

32 And it came to passe as Peter passed throughout all quarters, he came also to the Saints which dwelt at Lydda.

33 And there he found a certaine man named Aeneas, which had kept his bed eight yeeres, and was sicke of the palsie.

34 And Peter said vnto him, Aeneas, Iesus Christ maketh thee whole: arise, and make thy bed. And he arose straightway.

35 And all that dwelt at Lydda and Saron saw him, and turned to the Lord.

36 Now there was at Ioppa a certaine Disciple named Tabitha, which by interpretation is called Dorcas: this woman was full of good workes and almes deedes which she did.

37 And it came to passe in those dayes that she was sicke, and died: whom when they had washed, they laid her in a chamber.

38 And forasmuch as Lydda was nigh to Ioppa, and the Disciples had heard that Peter was there, they sent vnto him two men, desiring him that he would not delay to come vnto them.

39 Then Peter arose and went with them: when he was come, they brought him into the chamber: and all the widowes stood by him weeping, and shewing the coates and garments which Dorcas made while she was with them.

40 But Peter put them all forth, and kneeled downe and prayed: and turning him to the body, he said, Tabitha, arise. And she opened her eyes: and when she saw Peter, she sate vp.

41 And he gaue her his hand, and lift her vp: and when he had called the Saints and widowes, he presented her aliue.

42 And it was knowen throughout all Ioppa: and many beleeued in the Lord.

43 And it came to passe that he abode many dayes in Ioppa with one Simon a tanner.

an jn begert/jn wissen zůlon/was bücher Göttlicher geschrifft er lesen solle. L
Der hat jn in dem propheten Esaiam gewisen. Demnach auff dē winter ist
Augustinus mit Alipio gon Meyland kommen/da getaufft zůwerdē/hat
Adeodatum seinē natürlichē sun/welcher eynes treflichē hohē verstands/
wie er im büch vom seligen leben zeüget/der nachmals im xv jar seines
alters gestorben ist/mitgnommen.

Im 9 büch Confess.

Für selbigen zeit hat die kirch zů Meyland disen brauch/trosts vñ ermanungs weis(daß brüder von hertzen vnd mit stimmen mit eynander singē) zůgebrauchen. Dann Justina Keysers Valentiniani můtter mit Arriani scher jrthůmb behafft/hat den man Gottes Ambrosiū angefangē zůver folgen. Nun das fromm völcklin wachet in der kirchen/vnd war bereyt mit jrem bischoff zůsterben. Da dann die můtter Augustini vnder anderen in fürnämster übung war/vnd im täglichen gebett gleichsam lebet. Alßdann

Brauch des kirchengesangs zů Meyland.

ist geordnet wordē/daß man nach dem brauch der sich haltet in den kirchen J
der Morgenländer Geystliche lieder vnd psalmē gesungen hat/damit das volck vor traurigkeyt nicht verschmachte/vnd von dem an ist bliben in aller welt.

Im 10 büch Confess.

Doch wollt Athanasius lieber haben hernahär/daß der Psalter wurde in verständiger sprach geredt/dann gesungen.

Dominicarū filiarum cura

Aber Augustini můtter/die lieb fraw/damits überall recht zůgieng/hat sorg über die töchter/die dem Herren übergeben waren/sölche zůvnderweisen/hat sie besunde klügheyt gebrauchet mit abbruch. Dañ sie ausserthalb der malzeit/da man zů tisch sasse/vnd mässiglich gespeißt vnd getrencket ward/hat sie der töchter keyne/ja auch wasser lassen trincken/vnd hat sie auch von böser gewonheyt wöllen abtreiben/vñ satzet an die statt eyn heylsames wort. Dann also sagt sie/Jetzund trincken jr wasser/dieweil jr nicht

Gebrauch d clöster für töchter die in die Ehe kommen.

gwalt übern wein haben. So jr aber man nemmend/vnd selbs frauwen G
vnd meysterin werden über köchin vnd keller/so würdt eüchs wasser nicht mehr schmäcken/sunder vil mehr die weis vnd gewonheyt wein zůtrincken wirt fürtringen. Sein můtter hat mit jrem man dem vatter Augustini/im stand der Ehe fridlich gelebt: vnd dieweil er etwz zorn weg/hat sie wol können seinem zorn rhaum zůgeben. Vom himelreich hat Monica die můtter/vnd Augustinus/vil gespräch mit eynander gehäbt/Vō ewigen leben

Augustini vatter zorn weg.

der Heyligē/welches keyn aug gesehē/keyn ohr gehöret/noch in keynes mēschen hertzen eingangen ist/haben sie offt vnd vil mit eynander geredt. zů letst ist die můtter in eyn feber gefallen/vnd an eyner onmacht gestorbē: vñ wie sie begert hat/man sollt jr bei des Herren altar gedencken. das ist auch beschehen.

Ob Augustinus eyn Mönch gwesen.

Es hat Augustinum auch etwan sein sündtlich leben so heffrig erschreckt/ geängstigt/queler vnd gmartert/daß er gedacht in die wildnuß vnd eynöde H
zůlauffen. Aber Gott(sagt er) du hasts mir verbottē/vnd mich bestättigt/ vnd gsagt: Christus ist darumb für alle gestorben/auff daß die da leben/jetzund nit jnen selbs leben/sunder dem der für sie gestorben ist.

Im anderen büch Cōfess. Augustini gebett.

Offt hat er ernstlich gebetten: Alle mein hoffnūg berhüwet alleyn in deiner grossen barmhertzigkeyt. Gib das du gebeürest/vnd gebeür das du wilt. So vil ist auch Augustini selbs bekāntnuß/auß seinen büchern Confessionum gnommen/vnd hiehär gesetzt. Possidonius aber jm leben Augustini/zeygt weiter an/zů der zeit da Valerius Bischoff war zů Hippone/vñ die not erfordert/daß man mit des volcks stimē eynen Priester erwälē solt/ Augustinus aber als eyn Lay/vil zů kirchen gieng/vñ aber alleyn dise kirchen mitte die keynen Bischoff hatten/ist er bei derselben wal zůgegen gestanden/darumb das volck haben an jn gelegt/vnd jn für den Bischoff bracht/daß er jn zům priester ordnen wollte. Hat der sachen halb Augustinus

A nus inniglichen gweynet/welches jm doch etlich auffs ſtöltzeſt haben außge legt/vnd ſagten er wurde bald auch Biſchoff werden/deren er doch beeden ämpter gwißlich keynes begert. Ab diſer wal des volcks Valerius Biſchof hoch erfröuwet ward/daß Gott ſein gebett erhöret/vnd jm eyn man laſſen zůkommen/der mit Gottes wort vnd heylſamer leer der kirchē möchte für ſtändig ſein. Dañ Valerius eyn geborner Griech/vñ in Lateiniſcher ſprach nit zům höchſten erfarn/ſein mangel bekañt/vnd gab diſem prieſter Augu ſtino gwalt an ſeiner ſtatt in der kirchen das Euangelion zůpredigen. Wie wol diß in den Africaniſchen kirchen nit der brauch war. Als dañ Auguſti nus offentlich in der kirchen/vnd beſunders in den häůſern geprediget hat/ das wort des heyls wider die Africaniſchen ketzereien/fürnēlich wider die Donatiſten/Manicheer vnd Pelagianer/wider die er auch vil bücher geſchriben hat/halff Gott daß die kirch Catholica Eccleſia in Africa jr haupt/welche zůnor durch vil ketzereien/fürnämlich das widertäufferiſch

B teyl Donati vndertruckt gweſen war/widerůb auffhůbe. Zů welcher zeit auch eyn Concilium zů Hippone/auß gantz Africa land iſt gehalten wor den/vnd hat Auguſtinus noch eyn Prieſter vom glauben vnd Symbolo in beiſein anderer prieſter vnd Biſchoff gantz hertlich gehandlet. Valerius aber beſorgend daß nit Auguſtinus erwan von eyner andern kirchen zům Biſchoff erfordert/vnd alſo jm/der leibs vnd alters halb gantz blód war/ entzogen wurde/hat alſo mit heymlichen brieffen bei den fürnämſten Bi ſchoff in d ſtatt Carthago angeſůcht/er wölle dran ſein/daß Auguſtinus ſein mitbiſchoff/vnd nach ſeinem tod jm nachgienge vnd Biſchoff wurde: welches dann beſchehen iſt/vnd Auguſtinus volgends als Biſchoff/deſt mit gröſſerer authoritet geprediget/vnd wider die Hereticos gehādlet hat.

Augustinus wirt prieſter.

Augustinus prediget ano Biſchoffo Valerij ſtatt.

Concilij zů Hippone.

Mit den Donatiſten/die man Circumcelliones nennet/darumb alſo ge

C heyſſen/daß ſie vmb narung willen den bauren allenthalben in die keller vñ ſpeißgaden lieffen vnd durchſchnieckeren alles/die gantz Africam mit jr jrthumb verwůſtet/hat er vil leidens gehabt/die leůt treůwlich vor jnen gwarnet. Darumb als ſie geſehē/wie daß durch predig Auguſtini jre ſam lungen vnd jrthůmben abnamen/haben ſie der kirchen eynigē eyt groſſen ſchaden zůzefügen vnderſtanden. Den Catholiſchen prieſtern vnd dienern ſind ſie ſo bei nacht/ſo bei tag in die häůſer gefallen/haben jnen mit gwalt all jr gůt gnommen/vil knecht Gotts übel geſchlagē. Etlichē kalck mit eſſig in die augen geſchütt/etlich zů tod geſchlagen. Zů zeiten da Auguſtinus die pfarren viſitiert vnd heymſůchet (wie er dann offt pflegt zůthůn) haben die Circūcelliones mit gwapneter hand auff jn gwart. Aber Gott ſchickts daß der man/der Auguſtinum den Prieſter vnd die ſeinen füren ſollt/ge irret hat: vnd ſie eynen andern weg kommen/vnd ſind alſo den Gottloſen bůben den Circumcellioner entgangen. Deß danckt Gott Auguſtinus vnd andere/die bei jm waren. Aber die Circumcellioner habē nach jrem brauch

Mütwil der Circūcellio ner.

D gewürtter/vñ wider der Clerick noch Layen verſchonet/wie das die offent lichē Geſchicht bezeügen. Was dañ Auguſtinus zů befridigung der kirchen gethon/da alle Catholiſch Biſchoff auß Africa in der ſtatt Carthago zů ſammen kommen/ſampt den Biſchoffen der Donatiſten/darzů dañ auch Keyſer Honorius treůwlich geholffen/vnd ſein Trabantenmeyſter ſampt Marcellino dem Notario dahin geſandt hat. Jtem wie vil Biſchoff auch treůwlich ob der warheyt alſo gehalten/daß ſie vil ehr beſchādigung an händ vnd füß/vnd den tod erwartet haben/darnon were es vil zů lang zůreden/vnd wirt ſunſt in Hiſtorien geleſen. Ferner ſo hat der lieb Auguſti nus in eyner predig eynen kauffman Firnium genañt/mit der Manicheer jrthůmb behafft/der jnen auch vil gelts geben hatt/wunderbarlich zům

Gotts rhatschlag/wie er die menschen ziehet.

glaubē bekert. In der selbigen predig hat Augustinus gar eyn andere matery gehandlet/dann er im fürgnommen. In dem man sich ab dem tieffen rhatschlag Gottes wol zuverwundern hat/vnd seinen heyligen nammen zubenedeien. Welcher wan er will/wannenhär er will/wie er will/durch wissend vnd vnwissend der seelen heyl wircket. Dann disem kauffman also geholffen ward/daß er ward eyn glid der kirchen/vnd durch Gottes schickung in eynem andern land zum priester thümb erfordert. Von den büchern Augustini wurde es zugar lang hie wöllē meldung thün. Zur kirchē nutz vnd eynigkeyt ist im sein hertz gestandē. Was Concilia vnd samlungē

Liebe zur kirchen eynigkeyt.

die priester gehabt/die hat er fleißig (wan er gmöcht) besücht/vnd in dem nit das sein/sunder was Jesu Christi ware/gesüchet/damit der glaub der Catholischen kirchen vnuersert blibe/Oder etlich Clerick vnd Priester/die ja mit recht oder vnrecht verbannet/absoluiert oder außgeschlossen wurden: wa man dann Priester oder Clerick ordnen wollt/daß diß mit bewilligung des mehrentheyls der Christen beschehe/vnd daß man der kirchen gewonheyt nachfolger/hat Augustinus im allezeit lassen gefallen.

Kleyder Augustini.

Seyn kleyder/schüch/bettgwand/waren mittelmäßig/nit zukostlich/nit zuschlecht. Dann auff beederley weg die menschen im pflegen zuvil zuthün/vnd nit süchen das/das da ist Jesu Christi. Augustinus blibe in mitte/schlüg weder auff die recht oder linck seit. Eyn zimlichen tisch oder kasten hat er/nit zu karg oder spärlich. Dann zum kraut vnd gemüß/ward auch etwan vmb der gäst oder etlicher schwacher willen/wein/fleysch/dar gesetzt. Allezeit hatt er wein. dann er wüßt wie Paulus sagt: Jede creatur ist güt/vnd nichts ist hinzuwerffen/das man mit danckſagung neüßt. Ich weyß (sagt er) daß Noe allerlei fleysch hat mögen eßen/Helias ward mit fleysch gespeiset. So hat Johannes/der doch eyns wunderbarlichen abbruchs/thierlin/das ist hewschrecken gessen/vnd ist daruon nicht beflecket worden.

Silbere löffel.

Nichts hat er von silber gebraucht/dann silbere löffel. Die anderen geschirr/darin man das essen auff den tisch trüge/die waren auß erdē/holtz/oder marmorsteyn. Allezeit ist er gastfrei gwesen.

Vnd über tisch liebet er vil meht das lesen vnd disputieren/dann essen oder trincken. vnd wider den pestilentzischen giftigen brauch vnd gewonheyt der menschen war bei seinem tisch also geschriben:

Wider ebr abschneiden

Welchen glüstet sein nächsten zuverleümbden/der soll disen tisch lan/vñ drauſſen bleiben. Diß hat Augustinus gantz steiff gehalten/vnd niemand übersehen/also daß er auch etwan seine Mitbischoff/die im doch gantz gemeyn waren/rauch angefaren hat/entweders diſe verß außzütilgen/oder er wöllte vom tisch in seine kammer gon/vnd sie sitzen lan.

Der armen vatter.

Der armen hat er sich alzeit treüwlich angnommen/denen mitteyleter auß den kirchengütter/daruon er vnd die seinen lebten/das ist/von den gesellen der kirchen/oder von dem/das da die gläubigen brachten vnd einschossen.

Kirchen gütter.

Spruch Augustini.

Etlich gütte spröch hatt Augustinus in sunderem werd gehabt/vnd offtermal daruon bei güten freünden geredt. Als das er von Ambrosio gehört: Man soll niemand vmb eyn weib werben/niemand zum krieg rhaten/vnd keyner sollt in seinem vatterland zur malzeit gon. Auch hatt er sich hoch verwundert von der antwort Ambrosij/da der Graff Stilico/vnd andere trefliche männer/in der krancheyt vmb den Ambrosium stünden/vnd in vermaneten mit thräern/er sollte Gott vmb erlängerung seines lebens bitten/hat er in geantwort: Ich hab nit also vnder euch

Ambrosij schöner spruch.

gelebt/

A gelebt/daß ich mich schäme länger bei euch zülebē. So förchte ich mich auch nit zůsterben/dann wir habē eyn gütē Herrn. Item als Augustinus sunst zů eynem mitbischoff kame der kranck lag/vnd jnen anspracht: Er möchte woll länger leben/dann die kirch were sein notwendig. Antwort diser/damit man nit achten solle/er hette lust zůlebē: Si nunquam, benè: si aliquando, quare non modò. Das ist/so man nimmer darff sterben/so stats recht. Můß man aber etwan zů eyner zeit sterben/warumb nit jetzund? Diser red kund Augustinus nit gnůgsam lobē. Item eyn andere. Als eyner auß dē mit prie stern (sagt Augustinus) ab sterben angstet/wer eyn jüngling bei jm erschinen/der hat mit onwirßer stim̄ gesagt: Pati timetis, exire non uultis, quid faciam uobis? Jr mögen nichts leiden/wandlen wöllen jr nit/wie můßts ich euch machen? Merck. † Trost.

Jn was zeit aber Augustinus gestorben sei/thůt Posidonius diser meldung. Dañ kurtz vor dem er ist kranck worden/hat er seine bücher ordenlich B nach eynander gezälet/welche er zům teyl noch eyn Lay/zům teyl priester vnd Bischoff geschriben hat. Jn dem ist nun beschehē auß Gottes schickůng/daß eyn grosse menge grausames wolgerüstes kriegßvolcks/die man Wandalos vnd Alanos nennet/sampt den Gothern vñ Spaniern/mit grosser Armada in Africa ankomen sind. Welches kriegßvolck in Africa vñ Mauritania alle ding auffs grausamest verhergten/verbrañten/vnd plunderten/groß übel begiengen/vnd die leüt jämerlich ermördten/keynem geschlecht noch alter/weder weib noch mann/jung oder alt verschoneten/auch nit der priestern vnd dienern Gottes/raubten der kirchen jre zierd vñ kleynot. Welchen jamer Augustinus vil tieffer/dann andere menschen bei sich thet erwegen/vnd was nachteyl den armen seelen darauß entspungen wurde/das hat jn vast beherzigt. Dann er sahe vor augen das verderben C der stätt/vñ wie der baurßman auff dem veld gātz an bettelstab gerichtet/daß die kirchen jrer Priester vnd diener beraubt/die heyligen jungfrauwen zerstöbert/daß etlich gefangen/oder sunst mit dem schwert vmbbracht/vil an leib vnd seel schaden erlitten. Sahe auch/dz alles lobgesang in den kirchen Gottes abgetriben/die opffer vnd göttlichen Sacrament entweders nit mehr erfordert/oder daß niemand were der sie reychet: dañ die Christen sich hin vnd wider in den bergen vnd wälden verkrochen/vil vor hunger gestorben. etlich kirchendiener/die bliben waren/aller ding beraubt vmbhär giengen vnd bettleten. Vnd sahe das kümmerlich durch gantz Africa drei kirchen in den dreien stätten/Carthago/Hyppone/vnd die Circenser kirch auß Gottes besunderer gnad vffrecht bliben/wiewoll Hyppone nachmals von feinden auch verbrañt ward/als Augustinus gestorbē. Nun disen jamer hat er täglich beweynet/vnd tröstet sich mit eynem spruch eynes weisen/der da sagt/Der wirt nit groß sein/der es für eyn groß ding achtet/dz steyn vnd holtz härniderfallen/vñ daß die vnschödlichen menschē sterbē. Nů D ist aber bei leben Augustini beschehen/daß die benañten feind kommen sind/die statt Hyppone zůbelegern/über welliche Bonifacius der Graf/der etwan mit den Gothern sich verbundē hat/schutzherr gwesen ist. Ward also die statt Hyppone/darinnen Augustinus vil jar Bischoff gwesen/von den feinden viij monat lang/zů wasser vnd zů land belegert. Posidonius der das leben Augustini beschriben hat/ist in aller belegerung darinnen gewesen/sampt andern mitbischoffen/die dahin geflohen waren/haben mit Augustino offt von den schweren läuffen geredt/sahen die erschrocklichen vrtheyl Gottes für augen/vnd sagten: HERR du bist gerecht/vnd gerecht sind deine vrteyl. haben also mit eynāder getrauret/gweynet/klaget/

Zeit des tods Augustini. Bücher Augustini. Kriegßvolck kom̄t in Africa. Kriegßnot. In gantz Africa drei kirchen auffrecht. Belegerūg der statt Hyppone.

vnd Gott den vatter der barmhertzigkeyt eynhelliglich gebetten/ sie vō sol- A
cher trübseligkeyt zůerledigen. Als dann hat Augustinus den Herrn auch gebetten/ er wöllte diſe statt Hyppone von feinden erledigen / oder ſeine knecht (damit ſie ſeinen willen erdulden möchten) ſtarck machen: oder aber daß Gott jn auß diſer zeit zů ſich gnädiglich neñen wöllte. Jn dem hat Honoratus Biſchoff Auguſtinum auch ſchrifftlich rhatsgefragt/ wes ſich die Biſchoff oder Prieſter halten ſollten in ſolchem überfall der feind/ ob ſie die kirchen verlaſſen ſölltē oder nit. Darauff Auguſtinus alſo geantwort hat:

Frag wes ſich eyn prieſter in kriegßläuffē ſölle haltē.

Daß man die Chriſten/ die (ſo ſie mögen) wöllen an ſichere ort fliehen/ nicht verhindern ſoll. Vnd daß die band vnſers dienſt/ damit vns die liebe Chriſti hat angebunden/ die kirchen/ denen wir dienen/ nit zůverlaſſen/ daß die nit auffzůlöſen ſind. Darum̄ in kriegßläuffen/ wie wenig Göttlichs volcks an eynem ort thůt bleiben/ iſt von nöten/ daß diß vnſers dienſts gar nit beraubt werde. Darumb wir an orten vnd enden da wir ſind/ nit fliehē/ ſunder verharren ſöllen/ vnd zům Herrn ſagen: Biß du vnſer beſchirmer/ vnd vnſer ſtarcke burg. Als nun die ſtatt Hyppone jm dritten monat belägeret ward/ vnd jn das feber gantz hefftig kranck gemacht/ iſt Auguſtinus mit vorgonder ernſtlicher büß/ mit ernſtlichem gebett der büßpſalmē/ im fridē entſchlaffen: hat gelebt lxxvj jar/ iſt im Prieſter vnd Biſchoff ſtandt vl jar geweſen. Keyn Teſtament hat er gemacht: dann der arme diener Chriſti nichts hatt darauß ers machte. Der kirchen hat er die Bibliotheck vnd bücher geordnet/ vnd befolhen auff die nachkomlingē vnd Paſtores zůbehalten/ vnd zůuerwaren. Vnder allen büchern aber ſind die Epiſtolen vnd Sendbrieff Auguſtini gantz fürbündig: dann in diſem werck erſcheinet fürnemlich des heyligē mans gottſeligkeyt/ liebe/ gedult/ freündlichkeyt/ leütſeligkeyt/ der fleiß gegē der befolhenen hārd/ die liebe zůr reynigkeyt vñ cōcordi/ der eifer des hauß Gottes. Wie empſig iſt der lieb man/ wie geſchefftig/ wie vnderlaßt er ſo gar nichts/ ſo offt er nur eyn wenig hoffnung hat eynen Paganum oder Heyden zů Chriſtlichem glauben zůbringen/ oder eynen hereticū zůr eynigkeyt der kirchen zůfürdern: wie vnderwürffig beweiſet er ſich nach der lehr Pauli/ vnd ſůchet alle gelegenheyt damit/ wa er nun eyn kleyn fünclin eyns erbarn gmůts ſpüret/ daß er jm fürt helffe. Welchem weiblin/ baurßman/ hoffman/ heyden oder ketzer / gibt er nit freündtlich vnd lieblich antwort? Wie ernſtlich vnd mit groſſer ſorgfeltigkeyt hat er zům offtermal für die verzweiffeltē bůben die Circumcellianer/ die henckens wert waren/ daß mans ſollt leben laſſen/ gebetten? Wer hat je mit gröſſerm fleiß für ſeine freünd/ wie Auguſtinus für ſeine feind/ gehandlet? Mit was arbeyt befleiſſet er ſich meniglich Chriſto zůgeberē? wz fröud hat er mit den büßfertigen? was ſorglicher fürſehung hat er für die/ die in gefährlichkeyt ſind? wie fleißig leeret er die jrrenden/ vnd iſt ſein fleiß gantz vnd gar jederman zůhelffen/ niemandts zůverderben. wie brennt es jn ſo übel/ ſo bald er höret daß eynig ergernuß fürgangen iſt? Der Euangeliſch glückhennen erſcheinet er gleich ſein/ wie die ſelbig jre hünlin vnder jre flügel ſamlet/ alſo thůt Auguſtinus in ſeiner maß auch. Er lere/ er ſtraffe/ er fichte wider ſein verzweiflete feind / ſo ſpüret man überall eyn angeborne artliche ſüſſe vnd mildigkeyt Chriſtlicher liebe. Darumb dann in diſem Auguſtino/ als in eynem ſpiegel/ ſihet man/ wie Paulus j. Timoth. iij. Tit. j. eynen Biſchoff abmalet: vnd er heyſſet billich Aurelius Auguſtinus/ furtreflicher dann gold/ vnd aller Keyſer vnd Auguſtorum herlichkeyt jm nit zůvergleichen iſt.

Merck.

Pſalm. 70.

Auguſtinus iſt 76 Jar alt geworden iſt 40 Jar im Prieſterthum geweſt.

Die Epiſtolen Auguſtini ſind edle bücher.

Groſſe gab Auguſtini.

Auguſtinus eyn Euangeliſche glückhenn.

Aurelius Auguſtinus

Das

Das xxj Capittel.

ZV diſer zeit/als Genſericus in Africa wollt/ſo fert ſein circk gieng/den Chriſtlichen glauben mit Arrianiſcher ketzerei verderben/hat er vō vn ſern Biſchoffen etlich dermaſſen verfolget/daß er ſie jrer Biſtūmb beraubt/vñ von den ſtätten außgetribē hat. Es hat aber jr ſtandhafftigkeyt keynem ſchrecken/des über die maſſen ſtoltzē kōnigs weichen wöllen. Jn dieſen tagen iſt auch Valentinianus Auguſtus zūm keyſer Theodoſio/ſeins brūders ſun/gon Conſtantinopel gezogē/vnd hat ſein tochter zūr ehe genommen. Eben zūr ſelbigen zeit/haben die mehr räuber vil jnſlen vnd fürnämlich Siciliam verwūſtet. Nie zwiſchen als Litorius (welcher nach dem Aetio den oberſten befelh hat/vnd der Hunner/die helffen ſollten/hauptman was) ſich vnderſtanden hat die ehr Aetij zūübertreffen: vnd als er der
B warſager antwort/vñ der teūflē bedeütnuſſen vertrauwet/hat er vnweißlich mit den Gothern eyn ſchlacht gethon/vñ erſtmals vil der feind erſchlagen. Darnach aber als die ſeinen vaſt all ſind vmbkommen/iſt er ſchantlich von den Gothern gefangen worden. Zūletſt iſt auch frid mit jnen gemacht wordē/dieweil die Römer nach diſem klāglichen verderblichen krieg/demū tiger weder je/des fridens begert hatten. Als nun Aetius auffmerckig was auff die ſachen/die in Gallīs gehandlet vnd geſtillt wurden/hat Genſericus (von des freündſchafft man ſich nit beſorgt) Carthaginem mit betrug angebotnen fridens ingenommen/vnd alle reichtūmb der ſtatt/nachdem er die burger mit vilerley marter gepeinigt/jm zūgeygnet. Auch ſich nit gemeſſigt die kirchē zū ſpoliern/vnd berauben. Dañ die heyligen gefeßer jnen entwert/vnd der Preiſter dienſtbarkeyt jnen entzogen hat/vnd befalh daß die kirchen fürthin nit ſein ſolltē ort des gotsdienſt/ſunder wonung der ſeinen. Gegen allerley gefangen volck iſt er grauſam geweſen/vorab aber wz
C er dem Adel vnd den geyſtlichen gar zūwider/alſo daß man nit erkennen mochte/ob er mehr Gott oder den menſchen widerſagt hett/vnds kriegen wolt. Alſo iſt Carthago auff die weis von den Wandalis erobert vnd eingnommen worden/nach cccc vnd lvvvv. jar/als ſie hat angefangen Römiſchen geſatzen zūgehorſamen. Jm nachgonden jar iſt Genſericus gon Siciliam gezogen/vnd als er groſſen ſchaden drinnen thette/vnd jm botſchafft kame von Sebaſtiano der auß Hiſpanie auff Africam zoge/hat er eilentz gon Carthaginē widerum̄ keret/dañ er vermeynet es wurde jm vñ den ſeinen vaſt nachteylig ſein/ſo eyn erfarner kriegsman ſich vnderſtūnd Carthaginem zūgewinne. Dieweil er aber wollt mehr für eyn freünd/dañ feind gehalten werden/vñ der freüntſchafft eyns Barbern kōnigs ſich vngewarſam getröſt hat/iſt er mit vnſeligem tod vmbkommen. Nach diſem
D hat der keyſer Theodoſius eyn krieg wider die Wandalos angefangen/als hauptleüt waren/Arioulndus/Anſila/vnd Germanus. Diſe als ſie mit groſſer ſchiffung ſind abgefertigt worden/vñ ſie durch langen verzug die ſach auffgeſchoben hand/ſind ſie allem land Sicilie mehr beſchwerlich geweſen/dann daß ſie Africe hülff thun hetten.

Genſericus eyn Arianer. Standhafftkeyt Chriſtlicher Biſchof

Sicilia wirt verwüſtet.

Litorius würdt von Gothern gefangen.

Genſericus erobert Carthaginē mit betrug.

Raubt die kirchen.

Genſericus ein feind des Adels vnd d geyſtlichen.

Theodoſius kriegt wider die Wandalos.

Das xxij Capittel.

ZV diſen zeiten als die Hunni in Thracia vnd Jllyrico grauſamlich gewüſtet haben/hat die herßmacht die in Sicilia wonet/widerumb keret die Orientiſchen prouintzen zūbeſchirmen. Beinach in diſen tagen iſt Rom mit ſo grauſamen erdbidem erſchütter worden/daß vil häüſer vnd gebäüw ſind eingefallen. Nun die Britannier/von denen vorhingeſagt iſt/als ſie widerumb von den Scotern vnd Pictauern überfallen wordē/habē ſie Aetio eyn brief zūgeſandt/voller träeren vñ jamers/vñ

Erdbidem zū Rom.

eilentz ſeiner hilff begert. Als jnen aber Aetius nit hat gewölle bewilligen/ darumb daß er mit den nächſten feinden zůſchaffen hat/ haben ſich der Britanner etlich auffgemacht/ den feinden widerſtanden/ vñ ſie vertriben. Etlich aber ſind gezwungen den feinden vnderwürffig zůwerden. Zůletſt als ſie daß eüſſerſt teyl der inſel Pacti vnder ſich bracht/ habē ſies jnen zůr wonung zůgerüſt/ vñ habē fürthin nit gemöcht außgetribē werdē. Die übrigen aber von den Britanniſchen/ als ſie ſich vorm ſtäten überfal der Scoter beſorgten/ haben ſie ſich fürterhin nit wöllen auff der Römer hülff verlaſſen/ vnd haben die Engelländer mit ſampt jrem Rönig Vuertegerino/ vmb rettūg jres vatterlands angeſücht. Diſe hat er freündtlich vñ lieblich auffgenomen/ vñ haben ſich alſo die ſachē vmbkeret alſo/ daß die feind/ für helffer/ widerſtänder bekomen haben. In nachgonder zeit/ ſind die völcker Angliſaxones mit drei groſſen ſchiffen in Britanniam geſürt worden: vnd als das geſchrey heym in Saxen kommē iſt/ wie daß ſie glückſelig geſchiffet hetten/ iſt jn nit deſt weniger eyn namhaffte zal volcks zůgeſandt worden. welche als ſie zů den vorigen kommen ſind/ haben ſie erſtmals die feind/ vñ deren willen ſie geſandt warē/ vertribē: darnach die Britannier mit gewerter hand überfallen/ mit erdichtem anſpruch/ als ob ſie nit gnůgſamen ſold jnen den kriegßleütten zůgerüſt hetten. Vñ alſo haben ſie beinach die gantz jnſel/ vom auffgang biß zůr ſonnen nidergang/ mit brand vnd mit dem ſchwert jnen vnderwürffig gemacht: aber daruon/ vnd wie vaſt ſie gewütet gegē meniglich/ auch die prieſtern von den altarn geriſſen/ würdt hernach geſagt. Theodoſius aber nach dem er über die vorangezeygten xvj. jar/ die er mit ſeins vatters brüder Honorio geregiert/ auch xxvij. jar dē Keyſerthümb vorgeweſen was/ von welchen er auch mit ſeim dochterman Valentiniano xxv. jar verzert/ iſt er zů Conſtantinopel kranck worden/ geſtorben/ vnd daſelbſt begraben.

Wie die Angliſaxones in Britanniam kommen

Theodoſius ſtirbt.

Im xxv. jar keyſers Theodoſij/ iſt eyn vaſt erſchrocklicher erdbidem zů Conſtantinopel geweſen. Der vrſachen halb/ als der Biſchoff Proclus daſelbſt ſampt dem volck geſungen haben/ auß göttlicher eingebung/ ἅγιος ὁ θεός, ἅγιος ἰσχυρός, ἅγιος ἀθάνατος, ἐλέησον ἡμᾶς. Das iſt/ heyliger Gott/ ſtarcker Gott/ heyliger vntödlicher/ erbarme dich vnſer/ hatt der erdbidem auffgehört. darumb der Keyſer vnd ſein ſchweſter Pulcheria haben laſſen Mandaten außgon in alle land/ daß diß geſang durch die gantz welt ſollt geſungen werden. End des Erſten Büchs/ etc.

Jnhalt der Capittel des andern Büchs des dritten theyls Hiſtorie Eccleſiaſtice.

VOn keyſer Martiano/ Genſerici ſtoltz/ Attila/ den völckern jm zůgethon/ ſeinem brüder Blada/ von Aetio von den völckern die jm widder Attilam helffen. das j. capittel.

Von der ſchlacht Attile vnd der Römer auff dem Schaloner veld/ genañt Campi Catalaunici/ in deren clxxx tauſent erſchlagen. Vom blůtbach/ Theodorici tod. das ij. capittel.

Wie Attila die ſtatt Aquileiam/ ſuſt Aglar genañt/ belägert/ geſicht der hinfliegenden ſtorcken. Vom berg Vrino/ vnd wer den zůſamen tragen. das iij. capittel.

Von Digna dem weib/ das ſich ſelbs zů tod ins waſſer ſtürzet. Vnd wie die burger zů Aquileia bilder auff die mauren für kriegßleüt geſtellt habē. das iiij. capittel.

Attila verſchonet der ſtatt Rauenna/ ziehet dadurch/ erobert Meylād/ Pauei/ etc. erwürget die burger. Leo der Bapſt kom̄t auß Rom zů jm. Attila nim̄t eyn tochter zům weib/ würdt voll weins/ blůt ſich zůtod/ ſein geſtallt. das v. capittel.

Vierzehen

A Vierzehen Biſtümb ſind der ſtatt Rauenna vnderworffen. Von weiſſem kleyd/eynē keyſerlichen kleyd/wie Paulinus Biſchoff verkaufft würt. das vj. capittel.

Von Pelagianer ketzerei/von Biſchoff Germano der in krieg ziehet/vñ wie die feind mit Alleluia geſchlagen werden. das vij. capittel.

Wie Aetius mit dem ſchwert gericht/Keyſer Valentinianus erſtochen/Maximus keyſer/Genſericus Rom erobert/plündert/zůletſt Auitus dē außgemörgletem Gemeynen nutz zů Rom fürgeſetzt würdt. das viij. capittel.

Oration Attile nach Aetij tod/von der occaſion/oder gelegenheyt/an die Hunner. das iv. capittel.

Oration Bapſt Leonis an den Attilam. Von Attila/der rütt vnd geyſ
B ſel Gottes/ja Gottes häncker/über die Römiſch prouintz/die mit Arrianiſcher vnd anderer ketzerei bemaßget war. das v. capittel.

Bapſt Leonis lob. Von Attile handlung mit Lupo. Vom ſprichwort Leonis vnd Lupi. Exempel der miltigkeyt in Attila gegen dem weib mit zehen kinder. das vj. capittel.

Attila haſſet ſchmeychlerei/Exempel im poetē Marullo/haſſet müſſig gang vnd Spilleüt/leret etwas nützlichs mit übel eſſen. das vij. capittel.

Von gelerten männer diſer zeit/auß Gennadio. Von Leone bapſt/ſeinen Epiſtlē/die vaſt nützlich ſind für diſe zeit. Von heyl der kinder/Von der kinder ſünd/Von gnad vnd büß. das viij. capittel.

Von Mochimo/Timotheo/Aſclepio/Petro/Paulo/Paſtore/Victore/Voconio/Muſeo/Vincentio/Cyro/Samuele/Claudiano/Proſpero/Fauſto/Theodulo/Honorato/Cereale/Pomerio. das viiij. capittel.

C Wie zůr zeit Bapſt Leonis des erſten/der Geyſtlichen geitz eyn bundtſchůch/vnd nachmals blůtuergieſſen über Mönch vnd Pfaffen angericht hat/auß Johanne Auentino. das v. capittel.

Von des Römiſchen Reichs nidergang. Wie Seuerinus Odoacro weiß ſagt vom Concilio deren cccc. vnd xxx. Biſchoffen zů Chalcedon. Vnd wie Keyſer Martianus ſelbs darin zůgegen geweſen. Wie der ketzer bücher verbrañt/vnd Epiphanius ſey tauſent gefangner erledigt. das vj. capittel.

Von Genſerico dem Wandaler König/wie er die Chriſten verfolget/verjagt/machen marterer/auch junge knäblin. das vij. capittel.

Von Honorio Genſerici ſun. Cyrillo/vñ den Arrianiſchen Biſchoffen/was leyds ſie den Chriſten zůfügen/den Chriſten jre gütter nämmen/vnd
D wie ſie die jungfrawen nöttigen mit vnwarheyt zůſagen/die Biſchoff vñ Clerick haben ſie beſchlafen. das viij. capittel.

Vier tauſent neünhundert vnd lxxv. Chriſtē ins ellend verwiſen. Chriſten in gefängnuß. Der Chriſten häupter/angeſicht/kleyder/mit menſchen kaat beſlcket. das viv capittel.

Wie die Chriſten brinnende wachsliechter in händen tragen/legen jre kinder dē marterern zůn füſſen. Vom kindertauffen/händ aufflegen/Abſolution/wie die Chriſten als hauffen viechs zů ſchiff getriben/mit gerſten gefütert. Wie ſcorpionen jnen nit ſchaden. das v. capittel.

Tyranni Honorici wider die kirch. Honorici brieff an die Nomuſianer. Diſputation vnd Concilium zů Carthago. Von Rechenſchafft des glaubens in verhör der gantzen ſamlůg. Vnd wie die Arrianer mit den Catholicis nit eſſen. das vij. capittel.

Wie eyn blinder durch Eugenium beim tauff geſehen worden/vnd wie die Arrianer diß wunder der zauberei zůſchreiben. das xvij. capittel.

Wie

Wie Lerus eyn gelerter man man nach langer gefängnuß vnd Honorico verbrañt. Beſcheydenheyt der Catholicē gegē den Arrianern. Vom hochfertigen bracht Hanſen Girilla dem Arrianer. das xviij. capittel.

Lügen wider die Chriſten. Mandaten wider die Chriſtē. Chriſtliche Biſchoff bettlē/ vñ die zůr diſputation berůfft/ werdē ſpoliert. das xviij cap.

Wie die Chriſten zům Tempel Memorie geſamlet/ vnd mit dem papyrodel hindergangen worden. Da etlich fromme geſchworen/ etlich nit geſchworen. Vnd wie der Tyrann Honoricus auß Biſchoffen holtzhauwer gemacht hat. das xx. capittel.

Von Dionyſia der frōdigen Chriſtin/ die mit kolben geſchlagen/ vnd jrem ſun Maiorico/ vnd wie jm die můtter gantz trōſtlich zůſpricht. Item wie die Chriſten ire Myſteria in häůſern halten: wie ſie reden/ auch nach dē jnen die zungen abgehauwen. das xxj. capittel.

Wie die Arrianiſchē Biſchoff gantz vnbarmhertzig. Wie junge knäblin die Arrianer überwunden/ von Antonio dem Arrianiſchen Biſchoff. Wie ſie auch mit waſſer/ ſchwerter vñ feůr die leůt in jr ſect zwingē. das xxij. capittel.

Wie die Saxen in Britannien kommen/ wie ſie die Prieſter auff den altaren erſchlagen/ groß jamer anrichten/ die Chriſten in wälden ſich verſchlieffen/ hungers ſterben. das xxiij. capittel.

Das ander bůch.

Das j Capittel.

Martianus Keyſer.

IN jar nach dem Rom gebauwen iſt/ Mß. CC. vnd vier jar/ als Theodoſius geſtorben/ der zal nach/ der xliij Keyſer/ iſt Martianus in Ouentiſchen landen Keyſer worden. Es werden aber die zeit Valentiniani/ diſes oder des vorgedachtē Keyſers leben vnd regierung zůgeſchriben. Als nun Valentinianus eyn regierer des Occidentiſchen keyſerthůmbs zůr ſelben zeit bündtnuß vñ vereynigung mit Genſerico dem Kōnig der Wandaler beſtetigt hat/ vnd Aphuca zwiſchen jn beedē/ mit benañten termin vnd begrif getheylt wordē/ iſt Genſericus von glückſeligkeyt wegen ſtoltz worden: vnd als er vil übermůts bei den ſeinen trybe/ iſt eyn groſſe conſpiration vnd auffrhůr wider jn worden von den ſeinen. Vnd als jr fürnemmen entdeckt/ warden ſie jämerlich von jm gepeinigt vnd getödt. Durch welcher tod hat er nit minder macht verloren/ dann were er im ſtreit überwunden worden. Hie zwiſchen Attila der Hunner kōnig/ als er mit ſeim brůder Bleda in Pannonia vnd Dacia regierte/ hat er die länder Macedoniā/ Myſiam/ Achaiam/ auch beede Thracias mit gāntz groſſer grauſākeyt verwüſtet. Sein leiblichē brůder Bledā/ der mit jm regierte/ hat Attila vmbracht/ vñ des brůders volck jm zůgehorſamen zwungen. Vnd als er ſich vertröſt/ der vaſt ſtarcken völcker hilff/ die er vnder ſich bracht/ hat er jm in ſeim gemůt fürgnommen/ dz Occidentiſch keyſerthůmb zůbeſtreittē. Es waren aber Attile vnderworffen der namhafftig kōnig der Gepidarum Ardaricus/ jtē Walamir eyn regierer d Gother/ welcher vil namhaffter vñ edler was/ dañ der Kōnig Niſus/ dē er denzůmal diener. Dergleichē auch vil mächtiger völcker/ die Marcomaner/ Schwaben vñ Quader. Jtem die Heruler/ Tungrer/ vñ Turlinger mit jrē eygnē kōnigē/ auch vil andere Barbern nationē die da in ländn gegen mitternacht wonend. Auß herrſchung aller über diſe iſt Attila ſtoltz geweſē: vñ wiewol er vermeynt durch ſein macht leichtlich zů erobern dz er

Genſerici ſtoltz.

Attila.

Attila tödet ſein brůder Bledam.

Völcker Attile vnderworffen.

begert/

A begert/ſo ſo hat er doch nit minder in rhatſchlagē fürtroffen/dañ mit groſſer macht die feind anzůgreiffen. Vnd dieweil Attila klůg vnd ſpitzfindig/ gedacht er/wie daß es jm nit zůleiden were/wa die Gother die in Franckreich woneten/den Römern ſollten hilff thůn/hat ſich alſo freündſchafft gegen den Gothern angenommen/vnd geſagt/wie daß er wider die Römer ſtreiten wollt. Dargegen hat er von den Römern freündſchafft begert/vñ gegen den Gothern jren feinden/ſich zůſtreitten vernemmen laſſen. Das was die handlung des liſtigen barbariſchen Attile/damit er diſe die Römer vnd Gother von eynander trennet/vnd er deſtbaß beede Römer vnd Gother/ſo ſie ſich trennetē/mit beſundern kriegen/verderben/vnd in ſack ſtoſſen möchte. Diß ſein liſtigkeyt hat Aetius nit mit minder ſcherpffe vnd ſpitzfindigkeyt fürſehē/vñ zů Theodorico/der denzůmal zů Toloſa der Gother kónig was/bottſchafft zůgeſandt/daß ſie bündnuß vñ fridliche vereynigung mit jm machen ſollten. Da hat nů Theodoricus der Gother kónig/ wie es Aetius begert/den Römiſchen Legaten bewilligt. Vnd dieweil er fürſahe was jm auch nutzlich were/hat er eyn ſtarck vereynigung mit jnen gemacht: verhieß auch/wie daß er perſónlich im ſtreit ſein wollt. Den Römern haben hülff gethon/die Burgunder/die Alaner mit jrm kónig Sangabano/die Francken vnd Sayen/die Riparioli/Labriones/Sarmate/ Armoricianer/Licianer/vnd beinach alle vólcker in Abentländern. Welche alle Aetius jm zůhelffen im krieg auffgemanet hat/damit er dem Attile nit zůſchwach were.

Liſt Attile.

Aetius der Römer.

Vólcker die Aetio helffē wollten wider Attilam

Paulus Aemilius ſchreibt alſo daruon. Es ward der Römer oberſter hauptman Aetius getrungē mit den Francken vñ Burgundern/die dann lang der Römer feind geweſen/frid vnd bündnuß zůmachen. Dann das Römiſch heer in ſolchen ſchrecken gefallen/mehr dañ vor je/daß ſie niemāds hülff oder beiſtand haben wöllen verachten. Dann Attila der Hunner kónig der allenthalben die vólcker bezwungen/hat biß in die cccc. mal tauſent ſtreitbarer jünger/vnd vermóglicher kriegßleüt in Galliam eingefürt/ weder den veldern/menſchē/noch eynigem ding verſchonēd. Die edel ſtatt Rhemes hat er mit mord/brand/plündern/gantz verwüſtet. Nicaſio Biſchoff daſelbſt/laſſen das haupt mit eyner ayt abhawen/welcher mit höchſter ſtim̄ pſalmen biß an ſein end ſang. Aureliam die ſtatt hat er den erſten angriff nit mögen gewinnen/doch hat ers heffrig vnd lāg belágeret. Amianus Biſchoff daſelbſt hat die burger heffrig tróſtet/ſie ſollten hoffen zů Gott/er wurd ſie erretten. Dann als der feind ſchon die ſtatt ſtürmē wollt/ vnd Amianus auff der mauren von weittem eyn groſſen ſtaub ſahe/hat er außgeſchrüwen/vnd geſagt: Gott were der ſtatt wolfart angelegen/ dann er ſähe wie daß hilff ſchon dahär käme. Diß war Theodoricus der kónig der Viſigother. Darumb der Hunner von belágerung abgelaſſen/vñ diſt auff die velder vor Schalon zogen.

Nicaſius marter.

Amianus troſtlich.

Das ij Capittel.

Vff beeden teylen iſt man auff dem veld Catalauno zůſamen kom̄en/ welches in der länge hat hundert meil/vñ in der breytte lxx. meil/wie dañ die Frantzoſen pflegē zůmeſſen. Wie aber Attila den anzůg thůt auff Franckreich/iſt jm Gundicarius der Burgunder Kónig entgegen zogen/dē hat er bald erlegt. Darnach als er kom̄en iſt an ſchlachtplatz/hat er den Aruſpicem/das iſt den der die eingeweyd beſichtiget in den opffern vñ darauß weiſſaget/befragt/was er jm verkündigt vō des kriegßfal. Diſer hat nach teüfliſcher ſchwartzer kůnſt dz eingweyd d thier/erſůchet vñ erkündigt/vñ Attile vnglückſelige ding verkündigt/doch verkündigt er jm diß etlicher

Catalaunum wirt von dē welſchen jetzund Schalon genañt.

Erkundigung der eingweyd mit ſchwartzer kunſt.

licher maß für eyn trost/daß der Oberst hauptman vnder den feinden wür-
de ernider ligen. Attila/als er vermeynt diſe ding weren geſagt vom tod
Aetij/nach dem jn dürſtet/hat er nit mehr ſtillſton/ſunder den krieg füren
wöllen/ob er ſchon die ſeinen ſollt drob zů trümmer füren/vnd alle verder-
ben/alleyn daß er den Aetium/der ſein fürnemmen gewaltiglich wider-
ſtünd/möchte vmbbringen. Als es nun abent worden iſt/hat Attila ange-
Attila am abent trifft mit den feinden. fangen mit den feinden zůſchlagen/damit ſo er von den feinden überwun-
den wurde/daß er ſich in der finſternuß/der nachgonden nacht verkriech-
en vnd verſchlieffen möcht. Alſo kommen nun die aller ſterckſten Nationen
zůhauff/die hauffē treffen eynāder/vñ folgt eyn ſchwerer trutziger krieg/
dergleichen kaum in eynerley hiſtorj geleſen würt. Sie haben auch zů beedē
ſeiten nit eh jr hitz zů kriegen vnderlaſſen/dann die kommend nacht jnen
Clxxx. tuſent erſchlagen. den willen zůſtreitten hingenommen hat. Man ſagt daß in diſem krieg
clvvv. tauſent ſind erſchlagen worden. Vnd iſt ſo vil blůts vergoſſen wor-
dē/dz eyn kleyn bächlin/das daſelbſt hinfleüßt/flugs eyn groſſer bach wor-
den iſt/vnd wie eyn waldwaſſer/die erwürgten cörper mit gefürt hat. Es
Theodoricus kompt vmb. hatt aber dem Attile ſein argwon gefälet vom tod Aetij. Dann Aetius ge-
ſund bliben/vnd Theodoricus der Gother kőnig iſt daſelbſt vmbkommen.
Jn diſer ſchlacht/wiewol keyn theyl gewichen/ſo iſt doch offenbar dz Atti-
la vndergelegē iſt. Nu den andern tag/als Attila ſich in den wagenburgē
enthalten/vnd nit heraußgedörfft/hort aber nit auff eyn groß geſchrey zů-
Thuriſmundus Theodorici ſon. machen/vnd die hörboucken vnd poſaunen zůblaſen/hat ſich Thuriſmun
dus/dem ſeins vatters des kőnigs Theodorici tod weh gethon hat/den At-
tilam mit belägerung wöllen ängſtigen/vnd jn mit ſampt ſeinem kriegß-
Geſchwindi keyt Attile. uolck gar vertilgen. Da hatt Attila/als er jetzund ſeins lebens in groſſen
ſorgen ſtünd/auß den roßſätlen eyn groſſen hauffen gemacht/vñ an dem
ort da die Gother wurden einfallen/feürt drunder geſtoſſen/vñ den plun-
der allen verbrant/damit ſich niemands ab ſeiner wunden ſröwete/oder
eyn Kőnig ſo vil mächtiger völcker den feinden in die händ käme. Aetius
aber/nachdem er gewarſam außrechnet/wan Attila vmbbracht were/dz
dann die Römer ſich leiden müßten von den Gothern/vnd daß ſie fürthin
wider die Gother/wa es von nöten were/keyn troſt hetten/hat er den ſun
Thuriſmundus volgt dem Rhat Aetij. Theodorici/als ob er jm rhatē wollt/dahin beredt/er ſolt heym ziehen/vñ
das vätterlich kőnigreich einnemmē/damit ſo es von ſeinen brüdern ange
fallen/er nit gefährlicher mit den ſeinen/dañ den feinden zů ſtreiten hette.
Diſem rhat hat Thuriſmundus als jm nützlich gern angenommen/vnd iſt
heymzogen/vnd hat das reich ſeins vatters beſeſſen. Vnd diß hat Aetius
darumb gethon/daß er den Attilam vom überfallen Thuriſmundi erledig
te. Ach des vnuerſtandnen menſchlichen gemüts. Dañ was ſchaden iſt da-
här dem vatterland zůgeſtanden/den er doch hat wöllen abwenden.

Das iij Capittel.

Attila belägert Aquileiam ſüſt Aglar genañt. ALs aber Attila ſahe/wie daß ſeine feind ab vnd heym gezogen/hat er
ſein gemütt/vnd die hoffnung des ſigs erhaben/vnd iſt widerumb in
Pannoniam/das iſt ins Vngerlang gekeret/vnd hat vil eyn gröſ-
ſern hauffen volcks zůſamen bracht/vnd iſt gantz wütend in Jtaliam gezo
gen/vnd erſtlich hat er die ſtatt Aquileiam/die am anſſoß Jtalie gelegen
iſt/angriffen. Vnd als ers drei gantzer jar belägert hat/vnd aber nichts
vermöcht außzürichten/dann die burger der ſtatt ſich tapffer wider jn we
reten/vnd jetzund ſchon eyn murmlen in ſeim kriegßvolck worden/die vor
hunger nit mehr bleiben kundten/iſt Attila auff eyn genañten tag vmb die
ſtatt gangen/damit er erkündigt an welchem ort ſie am baßten zů gewin-

nen we-

Of Ordinal Nos. 1.1.1.

Ticinum oder Pauei erobert/die burger erwürgt. Zůletst als er gleichsam müd vnd ersättigt war die leüt zů würgen/ vñ alle ding zůplündern/hatt er sich gelägert an dz ort/da dz wasser Mincius in Padum fleüsset/da selbst ist er still gelegen/vñ hat bei im selbs gerhatschlagt/ob er wollte gon Rom ziehen od nit. Aber dz Exempel Alarici hat jn zaghafft gmacht/welcher/ so bald er Rom erobert vñ geplündert/nicht lang darnach gelebt hat.

Das vj Capittel.

Leo d Bapst kompt zů Attile.

IN den dingē ist gar eyn freündtlich/vñ vnderthenig Legation vñ botschafft von Rom an jn kommen. Dann der heylig mann Bapst Leo ist zů jm kommen/vnd als er eingieng zů dem Barber kōnig/ hat er alle ding/wie ers erwünschet/von jm/vñ nit alleyn der statt Rom/ sonder auch gantzem Italie glück vnd heyl erlangt. Es was durch Gottes gwalt Attila so erschrocken/daß er dem priester Christi/mit keyner andern red mochte begegnen/dann eben wie er wündschte. Man sagt/wie dz nach dem der Römisch Bischoff hinweg kommen/ist Attila von den seinen gefraget worden/warumb er wider sein gebrauch sölche reuerentz dem Römischen Bischoff bewisen habe/vnd in allen dingen willfaret hat. Da hat Attila der kōnig geantwort/wie daß er die reuerentz nit gethon hette dem der kommen were/sonder er hette bei jm gesehen eyn andern mann in priesterlichen kleydern bei jm ston/der eyn tapffer angesicht vnd eynes erbaren alters were/vñ mit außgezuckten schwerd jm greüwlich den todt gedröuwet hett/wa er nicht alles das/so der Leo begert/bewilligte. Darumb ist Attila mit sölcher weis vō seiner grimme verhindert worden/hat Italiam verlassen/vnd widerumb in Pannoniam kert.

Honoria.

Honoria die schwester des Keysers Valentiniani/als sie von jrem brůder vmb der keüscheyt willen gar gwar sam gehalten was/hat sie jren Eunuchum vnd kamerdiener zům Attila gesandt/vñ gebetten/er wöllte sie von jrem brůder zůr Ehe erfordern. Als nun Attila diß botschafft vernommē/ der jetzund auß Italia gezogen was/vnd mit müd gmachtem kriegßvolck nit mocht gleich widerumb keren/hat gebotten dem Keyser Valentiniano/vñ jm gedröuwet/wie daß er Italiam bald übler handlen wollt/wa er jm nit sein schwester mit jrem gebürendē theyl des Königreichs zůschickte. Vnd als er heymkomen ist/hat er über die vil frauwen/so er hatt/eyn vast hübsche junge tochter zůr Ehe genomen. Vñ als er köstliche hochzeyt mit jr hielte/vnd so vil weins getruncken/dergleichen vorhin nie/als er am rucken lag/hat er angefangen zůr nasen auß zůblůtten/wie sein gwonheyt was/vnd ist daruon erstickt vnd gestorben.

Attila dröüwet Valentiniano.

Die gestalt Attile. Er wz kurtz von leib/eyner breyttē brůst/eines grossen kopffs/kleyner augen/eyns dünnē barts mit grauwē haren besprēgt/ eyner krumpffen nasen von schwartzer farb/damit hat er sein grausame gnug anzeygt. Zween sön hat er gehabt/Hernachum vnd Durithum: wider diese sind die Quader/Eruler/vnd Thüringer/durch anreytzung der Ostrogother außzogen/vnd habens überwunden/also daß sie auß schrecken in Scythiam geflohen sind. In der selbigen nacht ist der Herr zů Constantinopel dem Keyser Martiano erschinen/vñ hat jm anzeygt/wie daß der bog Attile zerbrochen were. Dann dises volck sich des bogens in kriegß läuffen/tröstlich gebraucht hat.

Der bog Attile zerbrochen.

Agnellus Rauennas/d die geschicht der Bischöff zů Rauenna beschriben hat/melder daß in dem jar da Attila die statt Aquileiam zerbrochen hat/die statt Rauennas gar verbrunnen sei: vnd die weil Keyser Valentinianus dreissig jar seins lebens dē mehtern theyl zů Raueña gwonet/hab er dem

Agnellus Rauennas.

Aer dem Biſchoff daſelbſt viij Biſthum̃ vnderworffen: als den Biſchoff zů Arimino/Ceſene/Forilinij/Foripopilij/Fauentie/Foricornelij/die auch Jmola gnant/Brinti/Bononie/Mutine/Regij/Parme/Placentie. Auch hat Valentinianus Joannem Biſchoff zů Rauenna oe abet mit eynem weiſſen kleyd/das von reyner ſchöner woll gmachet war/welches kleyd alleyn der Keyſer pflegt zůtragen. Dannenhär mit der zeit der vermeynt geyſtlich hauff/der hochfart die ſtrów gemacht hat/damit ſich hernach die Biſchöff zů Rom vnd Rauenna überhaben/vnd in aller hand zanck vnd hader begeben haben/vnd der lehr Chriſti/des ſtatthalter ſie ſich rümen/leyder gar vergeſſen: Lernen von mir ſänfftmütig vnd von hertzen demütig ſein. Vmb diſe zeit die Barbari das land Campaniam lang vnd breyt verhörgt/vnd Capuam belegert haben/nachmals auff den boden geſchleyfft vnd geplündert. Dannenhär Paulinus der heylig Biſchoff in der ſtatt Nola iſt getrungen worden/daß er eynen gefangnen zůerledigē ſich B ſelbs hat geben zů eynem knecht/den man in Africa verkaufft hat. Alda iſt er auß eynem Biſchoff zů eynem gartner worden/vnd hat jm Gott bei den Barbern ſo groſſe gnad verliehen/daß im alle gefangne burger d ſtatt Nola ſind geſchenckt worden/damit er ſie wider in dz vatterland bringen möcht. Vmb diſe zeit iſt auch das Römiſch Reich/das etwan ſteiff wie eiſen gweſen/ſo gebrechlich/als eyn jrrdiſcher haf worden: wie die hiſtorien das der länge nach erzälen/vnd im nachgonden eylfften capittel daruon geſagt wirdt.

xiiij Biſtůb Raueñ vnderworffen.

Weiß kleyd eyn Keyſer kleyd.

Paulinus Biſchoff wirt verkaufft.

Das vij Capittel.

Pelagiani ketzer.

Germanus Biſchoff. Lupus.

ALs diſe ding beſchehen/haben die Pelagianer ketzer ſich vnderſtanden den rechten glauben in Britannia zůuerwüſten: darumb dañ die Britannier von den Biſchoffen in Franckreich hilff begert: vnd zůr beſchützung des rechten glaubens/haben ſie den heyligſten mañ Germanū/der ſeiner tugent halb in groſſem anſehen was/vnd eyn Biſchoff der Altiſiodorenſer kirch/auffgenommen. Dergleichen auch Lupum/den Tracaſeniſchen Biſchoff/eyn Apoſtoliſchen mann/welcher nit alleyn mit heylſamer leer/ſunder auch mit gůtthaten der wunderwerck/ſie alle zůr bekantnuß des rechten glaubens bracht hat. Vnd ſihe/als die heyligē männer zůgegen warē/da hat in Britanniā geſchiffet eyn groſſe menge der Sachſen vnd Pictauer. Es haben aber die Britannier flucks jre gwät genommen/vnd den feinden entgegen gezogē/vnd der heylig Biſchoff Germanus hat ſich freiwillig angebotten/vnd iſt mit zogen in krieg. Vnd als die feind jr ordnung gmacht/vnd auff die Britannier trungē/hat ſich d gůt Biſchoff weder auff das geſchrey der hörpoucken/noch auff die ſchwerter verlaſſen: ſunder befolhen/ſo bald er Alleluia ſingen wurde/ſölten ſie jm nachſingen D vnd ſchreien/Alleluia. Ab welchem geſchrey die feind mehr dann ab den ſchwertern erſchrocken ſind/vnd daruon geflohen.

Germanus eyn heyliger Biſchoff/zieht in krieg. Mit Alleluia werdē die feind vertriben.

Das viij Capittel.

DJeweil aber die tugent alweg haß mit jr bringet/vnd der Keyſer Valentinianus ſahe die glückſeligkeyt Aetij/hat er ſich vor jm beſorgt/vnd jn mit dem ſchwert laſſen vmbringen. Alſo iſt der ſtreitbar mann Aetius/der etwan des aller gwaltigſten königs Attile ſchreck was/vnd mit jm das Keyſerthumb in Occident/vnd die wolfart des Römiſchen gmeynē nutzs/hernider gelegē: hat auch fürthin nit gmöcht auffgericht werden. Doch iſt Valentinianus von wegen des tods Aetij nit ongerochen bliben/dañ er auch im nechſtē jar von Traſila eym kriegßknecht Aetij/erſtochen vnd erwürgt iſt worden/als er dreiſſig jar dem Keyſerthumb

Aetius mit dem ſchwert gericht.

Valentinianus wirt erſtochen.

thümb was vorgwesen. Welcher jar er fünff vnd zwentzig mit seim schwä- E
her Theodosio/vnd mit Martiano fünff jar geregieret hat. Als aber Va-
lentinianus gestorben / hat Maximus das Keyserthum in der statt Rom
Maximus wirt Keyser. angefallen: vñ [illegible] zwen monat sind hingangen/ist er von Römern
erwürgt worde. Eilentz ist Gensericus mit grosser macht seines volcks auß
Africa kommen zů schiff/vnd haben jm die Maurer geholffen. Denzůmal
was Leo Bischoff zů Rom. Es sind aber die Römer ab disem geschrey/der
zůkunfft Gensirici gar erschrocken / vnd edel auch vnedel auß der statt ge-
flohen/ vnd haben die statt gar öd gelassen/ die hat Gensericus eingnom-
Leo Bischof gohrt dē Gē- men. Leo ö Bischoff ist im biß für die porten entgegē geloffen/vñ durch die
serico entge- gen. hilff Gottes hat er jn also gemiltert / daß wiewol alle ding jm in sein gwalt
übergeben waren / so haben doch Gensericus vnd die seinen / weder mit
schwert / feůhr oder marter gwütet / sonder in viij tagen mit gůter růwe
Rō vō Gē- serico in viij tagē geplün dert. alle reichtumb frei vnd rhůwig ersůcht/vnd Rom geplündert. Da sind vil
tausent gefangen wordē/nach dem sie eynem jeden alters oder der handtie- S
rung halben gefielen/mit sampt der königin Eudoxia (die dann den Gen
sericū zů diser that angereyzt hat) die ist mit jren beeden töchtern auch ge
fangen worden/vnd mit eynander gon Carthaginem gefürt.

Rom würdt vō Gē serico eingnōmen. Also ist Rom die statt / auff die weis von Gensirico eingenommen wor-
den / nach dem sie Alaricus erstmals überzogen hat. Darnach haben sie
Rom verlassen/ vnd die Mauri vnd Wandali sind in Campania vmbhär
zogen/vnd haben alle ding mit dem schwert vnd brand verhörgt: vnd was
Nola. Neapolis. überbliben ist/mit hingeschleyfft. Die reichstatt Nolam habē sie mit vil an-
dern stätten gar verwüstet/der gleichen auch Neapolim. Vñ welchen stät-
ten sie zů schwach waren/ die habens auff dem feld verhörgt: vnd was das
schwert nicht hat hingnommen/die sind gefangen worden.

Gensericus nach dem er reich worden von Jtalischem schatz/ist er wide- G
rumb gon Africam gezogen/vnd hat die tochter des Keysers Valentinia
ni (welche er vō der statt als eyn gefangne hingefürt hat) seim sun Thrasi-
mundo zům weib gegeben / von welcher Hilderichus geboren ist / welcher
nachmals der vierdt nach dem Gensirico in Africa bei den Wandlen ge-
regiert hat.

Auitus würdt Rō. Keyser. Als aber Gensericus von Rom abzogen ist / haben die Römer dem
außgmörgleten gemeynen nutz den Auitum fürgesetzt. Die Visigother
aber haben zů diser zeit sich auff gemacht mit jrem König Theodorico/eym
sun Theodorici/über das Pyreneer gebirg/vñ sind in Hispanias eingefal-
len. Aber der Keyser Martianus / als er zů Constantinopel siben jar re-
gierte / haben die seinen eyn Conspiratz vnd auffrůr wider jn gemacht/
vnd jn erschlagen.

Das ix. Capittel. H

Oration Attile/Rom vnd Jtaliam zůerobern.

ALs nun Attila des Aetij tod vernomen/vnder des Hauptmanschafft
die Römer gesigt/ist er treflich erfröuwet worden / vnd gleichsam ey-
nem der auß grosser schwerer gefängnüß ledig würdt: hat er die Kö-
nig/Fürsten vnd Obersten der Hunner auff die weis angesprochen.

Oration Attile. Occasio/gele gēheyt eyns dings. Jr redlichen männer/ die gelegenheyt (zů latein occasio) eyn mütter al
ler ding/glücklich zůverrichten/die will vns nit länger lassen růw habē/son
der sie beůtet sich selbs vns an / vnd vermanet vns / wir wöllen sie nicht
hinwerffen/damit wir sie nit auß fahrläßigkeyt/wie man sagt/im truckē-
nen außschlagen / vnd hernach im nassen nicht mögen wider bekom-
men. Dise gelegenheyt vrsacht mich auch / daß ich von gemeynem lob der

Hunner

A Nunmer anzůſprechen vnderlaß/nit daß ich euch zům krieg vermanē wöll: dañ bei redlichen männern / überflüßig iſt daruon zůreden/fürnämlich ſo mir eüwer manlicheyt ſo wol bekañt/ dz daruon nit zůſagen iſt. Jr haben mit mir die Sarmater überwunden: jr haben die länder/ Thraciam/ Myſiam/ Macedoniam vnd Jllyricum geplündert: Teütſchland/ Germaniā haben jr geſtraft. Zůletſt ſeit jr durch Franckreich mit ſig durch vnd durch zogen: habend mit dem gantzen Occident/ das iſt allen Abentländern/ geſchlagen. Jch bekenne wol daß diſe ſchlachten vns nicht auffs glücklicheſt gerhaten/ aber es hat doch der feind blůt koſtet. Wie vndanckbar were ich aber/ wa ich nit allezeit diſer eüwer redlicheyt eingedēck were? Darum̄ hie keyn ermanung bedarff/ dañ hie gebrieſten nit gmüter/ deren hat man die gnůge: ſo iſt auch von vnnöten / daß ich ſag was eüch zůthůn ſei: ſonder Ser Hußer ſig.

B was auß der that/ die ich in meinem hertzen rhatſchlag/ hübſches vnd ehrlichs zůuerhoffen ſei. Niemand iſt vnder eüch allen (jr redlichen männer) der nicht gnůgſam verſtand / wahin die reichthůmb des Römiſchē Reichs in kurtz vergangnen jaren gerhaten ſeien/ was ſchadē das Röm. Reich innerthalb vnd außerthalb Jtalien hab erlitten/ was ſchlachten es verlorn/ alſo daß die prouintzen der Römer nit alleyn den feindē zům raub ſind worden/ ſonder auch das haupt des Römiſchen Reichs ſelbs/ die ſtatt Rom zů zweyen malen iſt von den Gothern eingnomen / zweymal geplündert vñ verbrēnt: vnd es hette der Römiſch nam̄ mit der ſtatt im grund mögē vertilgt werdē/ wa nicht der weiber liſt mehr bei Athaulpho/ dañ ſeins volcks vnd ſein ſelbs wolfart vnd zierd gegolten het. So ſind die ſachen ſchon dahin gerhatc/ daß eyn ſo mächtig Keyſerthumb/ das Römiſch Reich nichts Schadē des Rö. Reichs.

C mehr dann bloß Jtaliam übrig hat. Die Wandali beſitzen Africam/ die Viſigothi Jberiam/ die Engelländer Britanniam/ die Teütſchen haben Gallierland vnd Franckreich vnder ſich geteylt. Vngerland iſt vnſer/ Myſia/ Thracia/ Macedonia/ Jllyricū/ ſind vns zůr beüt wordē: alleyn Jtalia iſt überig/ welches ſo vil es reicher iſt/ ſo vil mehr wir vns befleiſſen ſöllē/ daß wirs zůhanden nemmen vnd plündern. Aber was ſag ich vom befleiſſen: Als obs auch mühe haben werd/ eyn ſolch land vnder ſich zůbringē/ da keyn beſatzung innē iſt/ da keyne hauptleüt/ keyn kriegßuolck/ keyn muſterung mehr vorhandē. Etius eyn geſtrenger mañ/ eyn eynig eyempel der alten kriegßzucht/ vnd der alleyn vnſer fürnemmen brochē hat/ der iſt ſchon auß geheyß Valentiniani vmbkomen. So iſt Valentinianus weder im friden/ noch zůr zeit des kriegs/ nichts wert. Alſo iſt Jtalia on eynig hilff/ jamert ſich jrs eygnen ellends/ ſetzt nichts mehr in jr macht/ die mehr den feinRom hat nichts mehr dañ Jtaliā. Etius todt. Valentinianus.

D den zům raub/ dañ zům widerſtan offen iſt. Damit wir nun diſe groſſe gelegēcheyt nit auß fahrläſſigkeyt übergangē/ hab ich mir fürgnomen (glück auff vnſer ſeit) Jtaliam zůüberziehē vnd zůerobern: welchs land/ ſo wirs innē habē/ es darfür gehaltē wirt / es ſeie die gantz welt eingnomen. Vnd diß will ich onuerzug thůn / daß man vns eher in Jtalia ſpüren ſoll / dann man weyß daß wir hie auffbrochen ſind. Alle ding werden vns offen ſein: weder ſtatt/ ſchlöſſer noch waſſer ſöllen vns im weg ligē/ noch verhindern. So iſt keyn ſorg zůhaben/ dann daß wir auch gon Rom kommen werden/ dieweil die Viſigothi zům zweytenmal die ſtatt Rom (da ſie noch vō reichthumb vnd macht hoch geweſen) erobert haben: ſollte dann jemand achtē/ daß die Hunni / die das Römiſch volck vnd jre verwandten / ſo offt überwunden haben/ ſolchs nit vermöchten? Die Gother haben ſich des ſigs nit können brauchen/ aber die Hunni werdens wol können. Jch will eüch die ſtatt Rom übergebē/ daß jrs ſöllen einnemmen/ plündern vñ zů eygen haben: was groſſe beüt wirt diß ſein / ja vil gröſſer dann jemand mög gedenAttile rhatſchlag Jtaliam zůeroberen. Hunni. Gother.

cken: dañ auß aller welt gůt/der raub da zůſamẽ über eyn hauffen gelegt/ E
vnd gefloſſen iſt. So würdt das gerücht vnſers groſſen ſigs vil namhaffter
vnd höher werden/dann eynig menſch gedencken mag. Alle nachkommen-
den werden ſich verwundern ab der Hunner krafft/ werden ſich ab jr man-
licheyt verwundẽ: man wirt vns auch nit alleyn rhůmẽ/ daß wir die hoch-
färtig ſtoltz ſtatt vmbgekeret haben: ſonder von vns ſagen/als den jenigẽ/
Attila vnd Hunner der gantzẽ welt forchtſam. die die gantze welt vnd alle menſchen bezwingen mögẽ. Ich ſag weiter das
zů vnſerm groſſen lob vnd ſig dienen würdt/ ſo Rom eingenommen vnd
geplündert / Italia bezwungen vnd eröſt / daß hinfürt keyne völcker
ſich werden wider vns dörffen ſetzen. Entweders daß ſies nicht werden
vermögen: oder daß ſies/ nach dem Rom bezwungen/ nicht werden vn-
derſton dörffen. Wolauff/ wolauff jr frőudigen männer/ Dran dran/
Här här/rüſten eilentz eüwere geüle/ waffen bringend härfür/ gewähr vnd
anders/ das zům krieg notwendig iſt/ machet keyn verzug: daß mann
eilentz darzů thů/ iſt von nőtten. Das übrig würdt das glück vnd die F
manlicheyt außrichten. Diſe red Attile hat meniglichem gefallen/ ha-
ben ſich auff benañten tag auffgemacht/ vnd vil grauſame völcker ſampt
jren Königen jm zůzogen/als die Oſtragothi/ Heruli/ Turcilingi/ Qua-
di/Rugi.

Das x Capittel.

Oration Leonis des Bapſts an dẽ Attilam. NJt auß menſchlichem/vil mehr aber auß göttlichem rhatſchlag Atti-
la du geſtrenger recher/vnd ſtrafer menſchlicher ſünd/ bin ich zů dir
kommen mit meiner Clericei vnd Prieſterſchafft. Vñ wir die in gött-
lichem dienſt behafft ſind/ vnd mit der ſeelen heyl zůthůn habẽ/ wiſſen vaſt
Attila Gottes růt vnd geyſſel. wol/ daß du Attila eyn růt vnd geyſſel Gottes/ eyn forcht vñ ſchrecken der
völcker/ auß göttlichẽ willen geſandt biſt: wir verſtond auch wol/ dz du auß
geringem volck nicht on ſonder Gottes ſchickung/ in ſo groſſe hocheyt vnd G
macht kőmen biſt. Seitenmal die boßheyt vñ der vnglaub des Chriſtlichen
volcks ſo gar überhand gnőmen hat/ daß mans on die geyſſel Gottes nicht
mocht bezwingen: ſo hat Gott dich geordnet vnd dir gwalt geben/ der mẽ-
ſchen ſünd zůſtrafen. Vnd ſo du mit gedult wilt die warheyt hören/ ſo hat
Attila Gottes hencker. Gott dich zům hencker ſeines zorns darumb gmacht/ daß du die verdiente
ſtraf den menſchen ſolteſt zůfügen: vñ du mit deiner grauſamkeyt ſo lang
wüteteſt/ biß dz du achteteſt daß göttlicher gerechtigkeyt were gnůg beſche-
hen. Die länder/ Myſias/ Thraciam/ Pannonias/ Illyricum/ Macedo-
niam vnd Achaiam haſtu mit dem ſchwert vnd brandt verhőrgt: dann di-
Römiſch Prouintz Arianiſch ſe völcker der Römiſchen prouintzen/ nicht alleyn mit Arianiſcher/ ſonder
mit allerhand ketzerei gantz ſchädlich befleckt geweſen ſind. Mit welcher
ſchweren ſünd auch gantz Gallierland behafft geweſen. Darumb der H
göttlich ſtrenge zorn/ der ab menſchlicher vndanckbarkeyt ſchwer mißfal-
len trägt / hatt dich vntz hiehär auffs grauſameſt mit dem ſchwert vnd
brandt wüten laſſen. Ich aber/ als eyn diener des Almächtigen/ were dir
in Illyrico / Pannonia / Macedonia / oder Gallia entgegen kommen/
vnd wurde dich göttlichs willens vermanet haben/ wa ich vermeynet/ daß
göttlicher gerechtigkeyt gnůg beſchehen were. Aber als dann ware göttli-
cher zorn noch nit erſättigt / als du das edel land an dem Meer / gnañt
mare Adriaticum, da das Römiſch volck ſo vil reicher baurßleüt / vnd ſo
alte namhaffte ſtätt hatt / die du alle überzogeſt / die wir zů Rhom / als
auff eyner wart / überſahen / vnd mit jnen weyneten. Jedoch ſo hab ich
denzůmal nicht für dich kommen wöllen/ auch keyn brieflin an dich ſchrei-
ben: dann ich wol befande/ daß Gott noch erzőrnet/ vnd vnerbitlich war.

Ich

A Jch hab geſehen wie daß du die länder Jſtriam / vnd die gegni jenſeit dem Pfauw / mit ſchwert / blůt vnd feůr durch eynander vermengſte / vnd hab gantz keynen bottē zů dir geſandt. Welches ich darumb gethon / daß die mēſchen von diſem jamer erinnert bůßwürckten / vnd jren heyland on mas vñ mackel verehrieten. Nun aber Kónig Attila wölleſt wiſſen / daß der wil deß Gottes der mächtiger iſt dañ du biſt / diſer ſeie: Jeſus Chriſtus / warer ewiger vñ allmächtiger Gott befilhet dir / daß du von nun an ſollt dich zů ruck wenden: dañ er nicht wil daß du über das waſſer Padum oder Pfauw ziehen ſolleſt / vnd mit würgen / brennen / rauben / alles verwůſten: Dann wa du nicht wolteſt da ſtill heben / ſoltu befinden daß du nicht mit menſchen / ſonder mit dem allmächtigen kriegen můßt. Hůt dich Attila / es würdt dir ſchwer ſein wider Gott dich wapnen. Amianus vnd Nicaſius / ſampt andern Gotts männern / haben durch Gottes ſchirm groſſe ſtätt von deiner vnſinnigkeyt errettet. Wie leicht iſts Gott / dz er dein vñ deiner Scyther gedächtnůß gar auß dem erdtrich außrotte / etc. Mit diſen vnd vil mehr andern worten hat Leo Jtaliam von Attila errettet: iſt widerumb gon Rom kommen / hat die freiheyt vnd ledigmachung der kirchen verkündigt. Attile ſchwer mit Gott kriegē.

B

Das xj Capittel.

Dermach hatt diſer fromme mann Leo allen ſein verſtand dahin gericht / daß er den Orthodoxam fidem, das iſt den rechtē / algemeynen Chriſtlichen glauben / der dann zůr ſelben zeit fürnämlich von den Eutychianern vñ Neſtorianern angefochten ward / verteydigt. Dañ Neſtorius Biſchoff zů Conſtantinopel der ſagt / wie daß die Jungfraw Maria were nit Gottes / ſonder alleyn des menſchen můtter: machet alſo zwo perſonen / eyne des fleyſchs / die ander der gottheyt: vñ dz vnderſchidlich zween ſön weren / eyner Gottes / der ander des menſchen. Eutyches aber / damit er ſich diſen widerſetzt / ſagt / daß die göttlich vnd menſchlich natur mit eynander vermengt vnd eyns weren worden / vnd man ſolts gar nicht vnderſcheydē. Flauianus Metropolita Byzantinus verdañt beede ketzerei. Eyn Synod auß geheyß Theodoſij zů Epheſo gehalten ward / in dem Dioſcorus preſidiert / ward Eutyches ledig geſprochē / vñ Flauianus verdañt. Darwider hat Leo nach Theodoſij tod / mit befelh vnd gewalt Keyſers Martiani vmb das Chalcedonenſer Concilium angehalten / welches eyn groß verſamlung gebē hat: dann der Vätter vnd Biſchöff bei eyn ander auff cccccc. vnd xxx. geweſen ſind / wie hernach follgen würdt. Bapſt Leonis lob. Neſtorius. Eutyches. Flauianus. Synod zů Epheſo. Chalcedonēſer Concilium.

C

Wie nun die handlung mit Leone vnd Attila in Jtalia ſich zůtragen / alſo liſet man vaſt gleiche geſchicht / die beſchehen iſt mit dem Biſchoff Lupo in Gallia. Dañ als Attila von den Tungris gon Treucas kommē war / da jm dann Lupus der Biſchoff mit vilen Prieſtern vnd Clerick auff die tauſent ſchritt entgegegē komen iſt: hat Lupus züchtiglich das roß Attile beim zaum erwüſchet / vñ jn ſampt ſeinen reyſigen durch die ſtatt gefüret / zů eyner porten hinein / durch die and widerumb hinauß: vñ will man ſagē / dem Attile ſeien die augē alſo verblendet geweſen / daß er weder ſtatt / noch das volck geſehē / ſond jm ſei geweſen / als ob er in eyner wildtnůß für zoge. Dannenhär eyn ſprichwort worden iſt / Attila ſeie dem Leoni / das iſt dem lówen in Jtalia gewichen / welcher in Gallia Lupum / das iſt eynen wolff gefórchtet hab: vñ daß die namen der thier den Attilam zůbezwingē mehr krafft haben / dañ d feind gewapnete hauffen gehabt. Wie nun Attila von Lupo hinzogen / ſind jm vil auff dem weg bekommen / die da beſorgten der ſtatt plünderung / vñ die mit jrer hab vñ kindern in die wäld zogē. Vnder denen war eyn weib / eyn můtter zehē lebēdiger kind / die alle töchterlin / dz Attila mit Lupo. Leo. Lupus. Vom weib mit x. kindern.

D

jünſtg war alt zwey jar/dz hatt ſie in eyner zwähelen an jren hals gehenckt vnd getragen: die andern zwey jüngſten hat ſie auff eyn eſelin geſetzt/ den trib ſie vorhin/vnd die andern eltern töchterlin giengē hernach/welche alle nit alleyn von geſtalt ſchön/ſonder auch eynander ähnlich watē. Wie ſie nun dz kriegßvolck Attile erſahen/ſind ſie übel erſchrocken/vnd fielen all an jr mütter. Die güt frauw vollen jamers vñ bekümmernuß/ wüßt nit wahin auß/ oder wahin:ſtünd gantz erſchlagen am geſtad eines beiflieſſendē waſſers/ vñ ließ ſich anſehē/als ob ſie ins waſſer fallē wolle. Nun Attile kriegßvolck ſahen dz weib vñ die kind/verwunderte ſich ab d zal vñ gleichheyt/thetten jr keyn leyd/ſonder fürtens zům Attila. Alda ward Attila zům mitleidē bewegt/wie dañ diß eyn ſteynen hertz müßt erbarmē/dz eyn mütter/mit jren töchtern/deren etlich alters halben in gefar waren/dē König zů füßfielē/ vñ mit weynen vñ klagen/dz ſie triben auß begird od ja verdruß zů leben: wie dañ ſorg vñ angſt zůgegen war/ſie doch bei eynem harten man barmhertzigkeyt erlangt haben. Alſo hat nun Attila miltiglich die mütter heyſſen auffſton/vñ zů jr geſagt/ſie ſollt frölich ſein:dañ jr vñ jren töchtern vō jm vnd den ſeinē nichts müßte args widerfarē. Hat auch d gůten frauwen eyn ſum gelts gebē/vñ ſie alſo/ſampt andern vnbeleydiget laſſen hinziehē.

Exempel d miltigkeyt.

Das xij Capittel.

Marullus Poet.

Es iſt zů Attila gon Pauei komen/als er in Italia geſiget hatt/der Poet Marullus Calaber/bracht mit ſich eyn Gedicht vnd Carmē/ das er mit ſchmeychlerei von Attile lob gemacht hat/vnd ſangs vor jm. In welchem gedicht als Attila vernam durch eynen tolmetſchen/daß er eyn Gott genannt war/vnd von göttlichem ſtammen här ſolt geboren ſein:hat er die ſchandtlichen gotsläſterlich ſchmeychlerei verſchmächt/vnd befelh gehen/man ſollt das gedicht/vnd den dichter miteynander verbrennen/wiewol er hernaher den ſententz gemiltert hat/damit die andern Geſchichtſchreiber von Attile lob nit gantz abgeſchreckt wurden.

Von den circularonibus vnd ſpilleüten.

Eyn ander Exempel hat man von Attila/in dem erſehen würdt eyn groß vnd ernſthafft gemüt diſes mans. Als er von Aquileia gon Concordi am zog/mitten auff dem weg/in eynem liderlichen dorff/waren er wan vil ſpilleüt/von alter vñ kräfften vermöglich/die dantzten mit bloſſen ſchwerten/vñ waren wunder behend mit ſpringen/übten ſich beſonders faſt vor dem Attila:wie nun meniglich mit luſt vnd fröuden zůſahe/iſt Attila übel zůfridē geweſen/dz ſo ſtarcke cörper/vñ die alle kriegß befelh mit d zeit verrichten möchten/mit dem bettelwerck ſolten vmbgon: hat alſo die jungen ſtarcken mañ zů ſich berüffen/vñ zůr ſtund ſie heyſſen harniſch anlegē. Als bald hat er ſelbs auch eyn harniſch angethon/iſt auffs roß geſprungen/vñ befolhen/ſie wöllten es jhm nachthůn. Als ſie aber dz nicht vermochtē/hat er jnē außgebotten zůſchieſſen. Aber als die/wēd den bogen ſpannen/noch die pfeil auflegen konnten/hat Attila befolhen/man ſollte ſie mit üblem eſſen geben ſo lang außmörglen/vntz dz ſie jr eſſend ſpeis die jnen gantz in die weitt geſtellt war/möchten erreychen vnd treffen. Sie auch gewapnet zůr rechten vnd lincken auff die roß behend konnten auffſitzen/ ſo behend ſie vorhin durch die bloſſen ſchwerter geſprungen waren. Welches diſe ergriffen/vnd hat Attila ſolche als fürtreflich leüt nachmals zů groſſen ſachen gebraucht.

Merck mit übel eſſen geben/erwas leren.

Das xiij Capittel.

Gelerte männer diſer zeit. Genadius.

Vnder Leone Bapſt/vnd Martiano den Keyſern/haben nachfolgende männer mit jrem bücherſchreiben/der kirchen hoch gedienet/ wie diß bei Gennadio geleſen würdt.

Dann

A Dann Leo Biſchoff zů Rom ſchreibt an den Flauianū Biſchoff zů Conſtantinopel/ wider den Prieſter Eutychen/ der dan auß vnordenlicher begird die er hatt Biſchoff zů werden/ ſich neüwerung in der kirchē anzůrichten vndernamme) in welchem Brieff er jn ermanet/ wa er ſein jrrthumb bekennet/ vñ verſprech ſich zů beſſern/ wollt er jn widerum̄ auffnemmen: wa er aber in ſeinem fürnemmen blibe/ daß als dañ er mit ſeiner jrrthumb ſollt verdam̄t werden. Jn diſer Epiſtel Leo auch leret/ vnd mit göttlicher geſchrifft bezeüget/ daß d̄ Herr Jeſus Chriſtus/ wie er der Vätterlichen gottheyt warer ſon/ daß er auch warer menſch ſei/ vnd diß von jm geglaubt wurde: das iſt/ daß er auß dem fleyſch Marie fleyſch an ſich genommen/ vñ das nit vom himmel herab zogen hett. Leo an Flauianum. Merck von Chriſto warē menſchē.

Vnd an die Keyſerin Pulcheriam Auguſtam ſchreibt er/ Es nützte nichts/ daß man vnſern Herren der ſeligen jungfrauwen Marie ſun waB ren vnd volkommenen menſchen nennet/ ſo von jm nit geglaubt wirdt/ daß er eyn menſch diſes geſchlechts ſei/ wie im Euangelio von jm geſchriben iſt. Dann Mattheus ſagt: Das büch der geburt Jeſu Chriſti/ eyns ſons Dauid/ eyns ſons Abraham: ſonder der Euangeliſt folget alſo der ordnung menſchlichs vrſprungs/ daß er die linien der geburten/ biß auff den Joſeph herab füret/ welchem die můtter des Herren vermähelet war. Lucas aber hat eyn ander ordnung/ vnd von Joſeph an ſteigt er hinauff biß zům anheber menſchlichs geſchlechts. Damit er anzeyge/ daß der erſte Adam vnd letſte Adam eyner natur ſeien. Dann zwar es hette die allmächtigkeyt des ſons Gottes alſo mögen den menſchen erſcheinen/ ſie zů leren vnd zů vnderweiſen/ wie ſie den Propheten vnd Patriarchen in geſtallt des fleyſchs erſchinen iſt: als da er mit den menſchen gerungen hat/ oder geſprech mit jn gehábt/ oder die gaſtfreiheyt geůbet/ oder ſo er die fürgeC ſetz-ſpeis genommen hat. Aber diſe bildnuſſen waren anzeygungen deſſen menſchen/ der in warheyt von den vättern ſolt geboren werden/ den alle geheymnuß bei den alten bedeůteten. Darumb iſt auch das mehr dañ tauſent figuren vñ vorbildungen haben anzeygt/ daß das geheymnuß vnſerer verſünung von ewigen zeiten hár geordnet/ ſollt erfüllet werdē. Dañ d̄ heylig geyſt noch nit in die jungfraw kom̄en war/ auch hat ſie die krafft des aller hóchſten nicht vmbſchattigt/ daß in dem reynen vnuerſerten leib der jungfrawen/ die weißheyt jr eyn hauß zůrichtet: das wort fleyſch wurde/ vnd die form vnd geſtallt Gottes mit der form des knechts eyn perſon wurden: vnd der erſchaffer der zeit wurde in der zeit geboren: vnd der/ durch den alles erſchaffen/ er vnder allem auch geboren wurde. dann wie er nicht eyn neüwer menſch worden zůr gleichnuß des fleyſchs der ſünd vnſer altheyt angenommen/ vnd der eyns weſens mit dem Vatter/ auch gD wöllt hette eyns weſens der Můtter ſeyn: vnd er alleyn ledig von der ſünd vnſer natur im zůeygnet/ wurde die menſchlich gefangenſchafft noch vnder des teüffels joch ſein/ vnd wir ſo wenig des triumphierenden ſigs vns hetten zůgebrauchen/ ſo derſelbig auſſerhalb vnſer natur verichtet were. Diſer Leo ſchreibt auch zů Dioſcoro Biſchoff in Alexandria/ vom Oſtertag/ daß auff den tag ſollen gehalten werden die geheymnuß der Prieſterlichen benedeiungen/ auff welchen tag alle gaben vnd gnaden durch Chriſti aufferſtándtnüß verlühen ſind. Mit meldung/ daß auff die groſſen feſt/ vnd wann das volck in ſo groſſer anzal zůſamen kompt/ daß es zůmal nit in die kirch mag/ ſoll Oblatio ſacrificij, das iſt das opffer wider geáfert werden. Ja ſo offt in eyner kirchen eyn neüwes volck zůſamen kom̄t/ damit es ſeiner andacht nit beraubt/ ſoll daß opfer geopffert werden.

Merck von Chriſto warē menſchē.

Mattheus/ Lucas in 2 linien Chriſti.

Erſchennungen Gottes bei den altē.

Merck woll lieber leſer/ Triumph Chriſti in vnſer natur.

Myſteria ſacerdotalium benedictionum.

Nat

Hat vil schöner Epistel verlassen/in denen vil güts gefunden würt. Epistola xiiij. Der Keyser hat eyn Concilium anzüsetzen: Der Bapst schickt ins Conciliū männer eynes bewertē glaubens/daß sie in heyliger samlung zůgegen sind: Vt intersint, non præsint, nit daß sie sóllen vorsitzen/vñ daß sie mit andern die ding ordnē die dem Herrn gefällig sind. Item in der xv. Epistel: Der Keyser verkündigt dem Synod. Bapst Leo schickt die seinen auch/ob er schon darfür halt/daß sie keyns Synods bedórffen. Item Epistola xvij/Auß Keyserlicher anschickung würts Concilium außgeschribē/der Bapst ist gehorsam. Epistola xviij. Dises ort ist dem Concilio gemäß in dem die jrthumb sich erhaben hatt. Epistola xl. Bittet der Bapst daß der Keyser wólle eyn Conciliū ansetzē. Bapst Leo begert vom Keyser er wólle das Concilium zů Epheso cassieren vnd zů nichts machen. Begert vom Keyser das Concilium außzůschreibē/Epistola xlij. Itē Epistola xxxj. schreibt Leo/daß der Keyser keyn grósser sünd habē mög/dañ so er nit zů hertzen füret/wann in der Religion zwitracht vnd spaltung ist.

Conciliū zůgeschreiben stat dē Keyser zů.

Epistola

Merck.

§

Leo Bapst wider Pelagium.

Auß den geschichten die wider Pelagium Hereticum gehandlet/ließt man auch in den Epistelen Leonis: Daß wie der Herr geschrůwen hat zůr statt Hierusalem/die da nit wollt daß jre kinder versamlet wurden: also schreien wir wider die jhenigen/die da nicht wóllen/daß man der kirchē kinder versamlen sol. Vñ ist diß Pelagij jrthumb/daruon mann sich wiß zůhütten. Dann er sagt/Adam sei tódlich erschaffen/vñ er hette gesündiget/oder nit gesündiget/so müßte er sterben. Vnd daß Adams sünd jn alleyn/vnd nit das menschlich geschlecht verletzt. Vnd daß die Kindlin neüwlich geboren/in dem stand sind/in dem Adam was vor der übertrettung. Vnd daß weder durch den tod/noch durch Ade übertrettūg alles menschlich geschlecht sterbe. Auch durch die aufferstándnüß Christi/nit alles menschlich geschlecht aufferstande. Ferner sagt Pelagius/daß/ob die jungen kinder schon nit getaufft werden/nichts dest weniger das ewig leben haben. Vnd daß die reichen so sie getaufft/ob sie schon etwas güts thůen/wan sie nit alleyn dem das da ist/vnd sie besitzen/widersagē/daß sie nichts daruon bringen/mögen auch Gottes reich nit haben: vnd daß Gottes gnad vnd hilff/nicht auff alle würckung vñ thůn des menschen gegeben werd/sonder daß es im freien willen stand/ja im gesatz oder in der leer: vñ daß Gottes genad nach vnserem verdienst gegeben werde. Daß auch keyne menschen Gottes kinder mögen genañt werden/es seie dañ/daß sie gar on sünd seien. Vñ es seie keyn freier will/der Gottes gnad bedórffe: dan eyn jeder mensch eyn eygnen willen hat etwas zůthůn/oder nit zůthůn: vnd daß vnser sig nit sei auß Gottes gnad/sünd auß freiem willen. Vñ daß den jenigē die büß würckē/nicht vßzihen würdt auß gnad vñ barmhertzikeyt/sónd nach verdiēst vñ arbeyt d jenigen die durch büß d barmhertzikeyt würdig gewesen sind.

Pelagij jrthumb.

Vom heyl d kinder.

G

H

Die Leer der Catholicen vnd Christgläubigen wider Pelagium.

j. Hette Adam nit gesündigt/so were er nit sterblich gewesen.

ij. Sein sünd hat jn nit alleyn/sónd auch d z mēschlich gschlecht verderbt.

iij. Die kindlin erst geborn/sind nit in dem stand in dem Adam vor der übertrettung ware.

Kind sünd

iiij. Daß auch die red Pauli die kind angang/daß er Rhom. v. kürtzlich sagt: Durch eynē menschen der tod/vñ durch eynen menschen aufferstánd muß der todten. Dann wie sie alle in Adam sterben/also werdē sie alle lebendig gemacht. Dannenhár beschicht/daß die kindlin/die nit getaufft sind/nicht alleyn das himelreich/sunder auch das ewig leben nicht mögen habē.

A v. Zům fünfften / Daß bekañt würde / wie daß die reichen die getaufft ſind / ob ſie ſchon jrer reichthumb nit manglen / vnd ſind ſolche / wie ſie der Apoſtel Paulus zům Timotheo beſchreibt / da er ſpricht: Gebiet den reichen in diſer welt / daß ſie nit übermüttig ſeien / auch nit hoffen in das vngewiß jrer reichthumb / ſonder in den lebendigen Gott / der vns reichlich mitteylet / zů nieſſen / daß ſie in gütten wercken reich ſeien / vnd ſich gern nieſſen laſſen: Daß ſie jnen ſchatz ſamlen / in zůkünfft eynen gütten ſchatz / daß ſie das ewig leben ergreiffen / etc. daß ſolche reichen / des himelreichs nit ſollen beraubt werden. 1. Tim. 6. Heyl der reichen.

vj. Daß man bekenne / daß Gottes gnad vnd hülff zů jeden vnſern handlungen geben würt: vnd daß die ſelbig gnad nit nach vnſerm verdienſt härkomme / daß ſie ſeie ware gnad: das iſt / vmb ſunſt gebē durch des barmhertzigkeyt / der da ſagt: Ich bin gnädig dem ich gnädig bin: vñ erbarmmich / des ich mich erbarm. Gnad.

B vij. Daß bekañt werde / daß die menſchen mögen täglich Gottes kinder genañt werden / die täglich ſagen / Vergib vns vnſer ſchuld: welches ſie jr warlich nicht ſagten / wa ſie gantz on ſünd weren.

viij. So ſollt Pelagius bekēnen / es were eyn freier will / ob der ſchō göttlicher gnad bedörffte.

ix. Daß er ferner bekēne / ſo wir wid die vnzimliche anfechtungen vnd begird ſtreitten (wiewol wir da eynen eygnē willē habē) ſo iſt doch vnſer heyl nit auß vnſerm eygnē willē / ſonder auß Gottes barmhertzigkeyt. Dañ ſunſt würdt nicht war ſein dz d Apoſtel ſagt / Es iſt nicht des wöllenden od laufenden / ſöllen wir ſälig werden / ſunder es iſt Gottes der ſich erbarmet.

C x. Daß er bekenne / daß nach gnad vñ barmhertzigkeyt Gottes den büß fertigen verzihen werde / nit nach jrem verdienſt. Dann Paulus die büß eyn Gottes gab nennet / da er ſagt / Damit jnen vileicht Gott büß gebe. Büß Gottes gab.

Diß alles ſollt ſchlecht vnd gerecht on vmbſchweyff bekañt werden.

Das xiiij Capittel.

NOch ſeind vmb diſe zeit vil andē gelerte mañer geweſen / wie diß Gennadius in Catalogo Virorum illuſtrium meldet / vnd vmb erkanntnuß willen der Hiſtorien zůmercken iſt.

Mochimus Meſopotamenus / Prieſter zů Antiochia / hatt wider Eutychen eyn herrlich büch geſchriben. Mochimus wider Eutychen.

Timotheus als der Biſchoff Proterius von den Alexandriniſchen vmbkommen / vñ das volck noch vnrhüwig vñ auffrhüriſch war / hat er bewilliD get oder ſelbs gewöllt / daß nit mehr dann eyn Biſchoff jn zům Biſchoff anſtatt des erſchlagnen ordnet. Vnd damit er nicht abgeſtoſſen wurde / als der / der wider das geſatz gemacht war / hat er dem volck zůgefallē / welches Biſchoffen Proterium gehaſſet / alle die jenige die jm anhängig geweſen / Neſtorianer genannt / vermeynend / mit freuel diß mackel der Conſcientz abzůwüſchen: hat zům Keyſer Leone eyn ſüſſes büchlin geſchriben / welches er mit böſem fürnemmen durch der vätter zeügnüß ſo vaſt zůbeſtätigen vnderſtanden / damit der Keyſer hinders liecht gefürt / vñ er in ſeiner ketzerei geſtärckt wurde / vnd ſich beinach vnderſtanden Leonem den Biſchoff zů Rhom / den Synod zů Chalcedone / auch alle Biſchoff in Morgē länder / verdacht zůmachen / als ob ſie Neſtorianiſch weren. Timotheus. Eyn Biſchoff ordnet den andern.

Aber mit Gottes hülff iſt er vom Concilio zů Chalcedon / eyn feind der kirchen geſtraft / vnd ſein jrthum widerlegt worden.

Aſclepius Afer in Baienſer land / eyn Biſchoff in eynem kleynē flecklin / hat wider die Arrianer geſchriben: vnd man ſagt daß er jetzund wider Aſclepius Afer biſchof in eynē kleynen flecken. Merck.

die Do-

die Donatistē schreib. Der würdt hoch gelobt/daß er die gnad gehabt/daß E
er on groß arbeyt vnd vil gedancken / vast wol hat kōnnen andere men-
schen leren.

Petrus eyn Prediger. Petrus Priester in der Edissener kirch/eyn herrlicher prediger/hat mān cherley tractātlin geschriben/ auch wie S. Ephrem / die Psalmen in verß gestellet.

Paulus auß Vngerland von d jungfrawschafft. Paulus Presbyter auß Vngerland/hat geschribē wie man Jungfrauw schafft halten/vnd die welt verschmähen soll. Item von vnderichtung des lebens/vnd wie die sittē zūuerbessern sind/zwey bücher göttlich vnnd leiblich/ an eyn edle vnd Christliche jungfrauw Constantiam genañt / in welchen büchern er gedenckt Jouiniani des ketzers/d in allem wūst / geylheyt vnd luder also gelegen/daß er zūletst dran erwürgt ist.

Pastor. Pastor eyn Bischoff hatt eyn kleynes büchlin / wie das Symbolum gemacht/dariñ alles was in der kirchen zūglaubē von nōten ist/ in Sentenz 3
gestellet.

Victor. Victor in Cartenna Mauritania Bischoff/hat wider die Arrianer eyn langes būch geschriben/ vnd Kōnig Genserico das fürbracht zūuerschaffen / daß es durch seine Rhāt gelesen wurd. Hatt auch von der Būß des Publicani eyn būch geschriben / in dem er regel gibt / wie die bußfertigen nach der geschrifft leben sollen. Item an den Basilium/dem sein son gestorben war/ hatt er eyn trostbüchlin geschriben/ das von volkommener hoffnung der aufferstāndtnuß gar wol trōstet vnd vnderweiset.

Voconius Bischoff in eym stārtlin. Voconius in eynē stārtlin Castellan zū Mauritania Bischoff / hatt wider die feind der kirchen/ Juden/ Arrianer/ vnd andere Hereticos geschriben / vnd von den Sacramenten hat er eyn herrlich būch gmacht.

Museus. Museus priester in der Massilienser kirch/eyn gelerter man in göttlicher G
geschrifft / hat auß anreytzung S. Venerij Bischoffs / auß Göttlicher geschrifft Lection / für das gantz jar / vnd etlich Homelien außzogen / etc. Item von den Sacramenten eyn schön būch / an den Bischoff Eustasium geschriben: ist gestorben / als Leo vnd Martianus das Keyserthumb regierten.

Vincentius. Vincentius der Priester jn göttlicher geschrifft erūbt / wolberedt / hat außlegung über die Psalmen geschriben.

Cyrus auß eym Philosopho eyn mōnch. Cyus von geburt auß Alexandria/der kunst nach eyn artzt/ vñ der auß eym Philosopho eyn mōnch worden war/hat anfänglich wider Nestorium hüpsch vnd gründtlich geschriben. Da er aber mehr mit der Dialectic vnd den Syllogismis vmbgehat dann mit der geschrifft/ ist er in jrrthumb gefallen / vnd hat sein gemüt von der meynung des Synods zū Chalcedone abgewendet.

Samuel in Syrischer spach. Samuel priester in der Edissener kirch/hatt vil ding wider die feind der H
kirchen in Syrischer red geschriben / fürnämlich wider die Hereticos / die man nennet Nestorianer/Eutychianer/vnd Timotheaner/als wider eyn dreiförmig thier: zeygt an der Nestorianer jrrthumb/die da sagē/Gott sei im menschen/vñ Christus sei nit eyn purer mensch auß der jungfrauwen geboren. So sagē die Eutychianer/dz das fleysch menschlichs geschlechts/sei von Gott warlich angenommen / etc. Die Timotheaner sagen / das wort sei also fleysch worden / also vnd auff die weis / daß das wort in seiner substantz sei bliben / vnd der mensch in seiner natur / vnd mit gesellschafft/nit mit einmischung sei eyn person des son Gottes worden.

Nestorianer. Eutychianer. Timotheaner.

Claudianus. Claudianus Bischoff zū Wien / eyn meysterlicher redner vnd subtiler disputator / hat drei Bücher vom wesen vnd substantz der seelen geschriben.

Pro sper

A Proſper von Aquitania/hat vil bücher geſchriben/vnder denē ſind ſein Chronica/die dann von anfang der welt/biß auff den tod Keyſers Valentiniani/da die ſtatt Rom von Genſerico dem Wandaler Kónig erobert iſt worden. Proſper. Chronica.

Fauſtus etwā eyn Abt im Lerinēſer kloſter in Franckreich/hat eyn bůch vom Heyligē geyſt gemacht. Jtem eyn bůch von d gnad Gottes/dadurch wir ſelig werden. Jtē vom freien willen des menſchen/in dem wir ſelig werden. In welchem bůch er für vñ für leret/daß Gottes gnad alzeit anzeyge vnd fürgange/vnd helffe vnſerm willen: vnd was der freie will/für die arbeyt d Gottgefelligē belonūg überkomet/dz diß nit eygener vdienſt/ſond der gnaden ſchencke iſt. Auch hat er wider die Arianer vñ Macedonianer eyn gleich bůchlin geſchribē. Auch hat er hernach zů Felice des groſſen Burgermeyſters ſun eyn brieff geſchribē/in dem er jn zůr forcht Gotts ermant. Fauſtus. Von Gottes gnad. Von Gottes forcht.

B Theodulus zů Cœleſyria Prieſter/hat eyn bůch von gleicheyt göttlicher geſchrifft gemacht/in dem er anzeygt/daß eyn vrſacher vnd author ſei bei der geſchrifft. Den alten iſt durch Moſen das geſatz geben in Ceremonien/opffern vñ gerichten. Die ander gſchrifft zů zweyē malen/durch Chriſti gegenwertigkeyt in den heyligē geheymnüſſen/vñ den zůkünfftigē verheyſſungen. Man ſollts auch nit darfür halten/als obs wider eynander werē/oder daß es nit auß eynem vrſacher/authore/vñ Geyſt herkäme. Dañ was vom altē Teſtamēt iſt/ſo mans jetzund dem büchſtabē nach halten wurd/würde es todtſchlagen. Vnd eben die ſelbigen ding im geyſt verſtanden/machen lebendig. Theodulus zů Cœleſyria. Merck.

Honoratus in d ſtatt Conſtantina in Africa Biſchoff/hat an eynē Archadium genañt/der vmb Chriſtlichs glaubens willen im ellend vmbhärzog/eyn Epiſtel geſchribē/da er vermanet/man ſoll allerhand arbeyt vñ C mühe vmb Chriſtus willen beſton. Honoratus.

Johañes Pfarrer zů Antiochia/auß eynem Grammatico eyn Prieſter worden/hat eyn bůch geſchriben wider die jenigen/die da wöllen man ſoll Chriſtum alleyn in eyner natur anbetten. Johannes Pfarrer.

Cerealis Biſchoff/von geburt eyn Afer/ward von Maximiniano dem Africaner Biſchoff gefragt/ob er möcht/on eynig diſputierē/durch wenig zeügnüß der gſchrifft/den warē glaubē vertädigen/vnd diß redet Maximianus ſpöttiger weis. Antwort Cerealis: Er het die warheyt für ſich/darumñ wollt ers mit vilen zeügnüſſen beeder Teſtament beweiſen/vñ hat darumb eyn bůch daruon gmacht. Cerealis.

Eugenius Carthaginenſer Biſchoff/eyn offentlicher bekenner vñ Confeſſor/vermanet von Hunericho dem Wandaler Biſchoff/daß er jm den Chriſtlichen glauben wolt außlegen/fürnemlich das wort Homouſiō: hatt D er mit gehell aller Biſchöff der länd Africe/Mauritanie/Sardinie/Corſice/auch aller Confeſſoren vnd bekenner/die in Chriſtlicher kirchen bliben ſind/eyn bůch des glaubens geſtellt/mit heyliger geſchrifft befeſtiget/vnd durch ſeine Mitbiſchöff vnderſchriben. Als er aber darumb ins ellend verſchicket ward/hat er als eyn ſorgfeltiger hirt/ſeinen ſchäflin tröſtlich brieff vom glauben/vom tauff/hinder jm gelaſſen. Auch die Diſputationen/die er mit den Arianern gehaltē/zůſamē verzeychnet/vñ dem Kónig durch den Maiorem domus/das iſt dem landhoffmeyſter überſchickt. Jtē hat für die Chriſten/daß ſie in rüw gelaſſen/gebetten/vnd Chriſtliche verantwortung/Apologias gnannt/vmb jret willen geſchriben. Eugenius Confeſſor. Apologiæ pro Chriſtianis.

Pomerius vō geburt eyn Maurus/iſt im Gallierland prieſter gweſen/hat auß bitt vñ anreyzung Juliani des Biſchoffs/vñ Veri des prieſters/viij bücher von der natur der ſeel geſchriben. Pomerius.

Bücher von der seele.

j Derē erſts ſagt/wz die ſeel ſei/vñ wie ſie zůr bildnuß Gottes erſchaffen. E
ij Das ander/ob man glauben ſoll/ daß die ſeel leiblich/oď nit leiblich ſei.
iij Das dritt/wannenhār die ſeel dem erſten menſchen gemacht ſei.
iiij Das vierdt/ob eyn neüwe ſeel/ die da ſoll eingegoſſen werden eynem leib/der geboren wurd/on ſünd were.
v Das fünfft/was der ſeelen vermögen ſei.
vj Das ſechßt/wannenhār ſei widerwertigkeyt des fleyſchs vnd geyſts.
vij Das ſibend/vnderſcheyd der leben/der todten aufferſtāndnuß/des fleyſchs vnd der ſeelen.
viij Das acht/von denen dingen/die zů end der welt beſchehen ſöllen.

Honoratus Biſchoff in der Maſſilienſer kirch/eyn hochberedter mañ/ hat Vitas Patrum/der Vätter leben zůr auffbauwung deren/die hernach kommen/beſchriben. So vil von diſen gelerten männern.

Hiehār iſt auch dienſtlich zůmerckē/daß Johañes Auentinus/eyn theürer hiſtoryſchreiber/in ſeinen büchern anzeygt/daß zůr zeit Bapſts Leonis des erſtē/als Sidonius zů Auernia/in Frāckreich Biſchoff/eyn Poet/ vnd Keyſers Auiti toch: erman war: hat man ſich ab dem ſtoltz vnd geitz etlich der geyſtlichen hoch beklagt/mit meldung/wie daß durch eygen nutz der Biſchöffen/welchē die Keyſer über land vñ leüt vertrauweten/die alt Chriſtenheyt abgnomen/das Römiſch Reich in jamer/not vñ groſſen abfal kōmen ſei. So ſagt der Poet Claudianus/wie die weltlichen Amptleüt vnd Rentmeyſter derſelben zeit/die armen leüt alſo geſchunden haben/dz ſie leichter vnď den vngläubigen geſeſſen. Darumb dan auch vil zwitracht/ auffrůr/auch zůletſt eyn bundtſchůch im Römiſchen Reich vnd Chriſtenheyt auffſtünd. Da derſelbig gedemet ward/gar bald auß dem zorn Gottes/da ſich niemand beſſert/obgenannte klag vnd warnung niemand zů hertzen thet nemmē: überfielen die vngläubigen Teütſchen/als den zůmal Saxen/Francken/Schwabē/Gothen/Wandler/Alaner/Burgundier/ Hunni/Bayern/mit gwalt die Chriſtēheyt/vñ das Römiſch Reich (gleich wie jetzund der Türck thůt) namlich Italien/die ſtatt Rom/Gallien/jetz Franckreich/vnd den Reinſtrom: Hiſpanīē/Africam/das drit theyl ď welt gegen Hiſpanien über: gewonnen die ſtätt/zerbrachen die kirchē/erwürgten Mönch vnd Pfaffen/mit ſampt den mächtigen/ſtelten jre pferd in die kirchen/trangen obgenante land mit gwalt ab/thetten ſich alda nider mit weib vnd kind/erſchlügen die alten landleüt/ſo Chriſten waren.

Geitz der geyſtlichen.

Claudianus

Buntſchůch

Vngläubige Teütſchen überfallē die Chriſtenheyt

Mönch/ pfaffen/ erwürgt.

Chriſten erſchlagē von vngläubigen.

Zů Mentz in dem Stifft wurden ſo vil Chriſten erwürgt von dē vngläubigen Teütſchen/daß das blůt in der kirchen vmbſchwam: dergleichen geſchahe an andern endē mehr/wie zůuor. Sanctus Exuperius Biſchoff zů Toloſa/erzettet hat ſein ſtatt vō den vngläubigē: dañ er warff die abgötterei auß der kirchen/das iſt/er nam kelch/gold/ſilber/monſtrantzē/item der kirchen gütter/gabs den armen leüten. Nit lang darnach ſchickt Gott an die Thonaw in Teütſchland/das zůr ſelben zeit Chriſten war/vnd die Römer hattens innen/S. Seuerinum/vñ ſein brüder Victorem/auß Africa (dariñen auch die vngläubigen Teütſchē mit den Chriſten wüſt vmbgiengen) welche beede brüder/layen warē/die ſtrafften die geyſtlichen jrs geitzs vñ ſtoltzs halben/dergleichen von jrer hartigkeyt wegen gegen den armen: predigten offentlich/wa ſie ſich nit beſſerten/wurde in kurtzer zeit der zorn Gottes über ſie kommen: land vnd leüt/vich vnd menſchen verderben. Aber dieweil die Geyſtlichen den ſpott mit triben/flohe ſanct Seuerin/ſampt denen/ſo mit jhm glaubten/auß dem land/dieweil jm niemand volgen wollt. In gar kurtzen tagen darnach/kamen die vngläubigē Teütſchen/Schwaben/vñ Bayern/fielen über die Thonaw/verderbē/

Exuperius zů Toloſa.

S. Seuerinus/S. Victor/predigen als layē.

Spot der Geyſtlichen.

Vngläubige Teütſchen verhörigē die land an der Thonaw.

verbran-

A verbrantē land vnd leüt/tribē das volck/wie das vich hinweg. Vnder andern stätten gwönen sie die namhafftigsten stätt/ Passaw/ Regenspurg/ Salzburg: erschlügen die geystlichen in den kirchē auff den tauffsteynen/ wurffens vnd stürtztens über die mauren vnd felsen ab/ erwürgten jederman/ liessen niemand bleiben/ dann nur eyn wenig baurē/ das veld zübauwen. Welcher jamer angefangen hat/ da man zalt cccc jar/ vnd gweret in das ccccc. vnd in etlichen landen länger/ nämlich in Syria/ im Gelobten land/ in Aegypten vnd Africa/ darauß die vngläubigen Sarracener vnd Araber die alten Christen außtilgt haben.

Geystlich erschlagen vff dē tauffsteynen.

Anno cccc biß ins ccccc

Das xvj Capittel.

VOß vorigen geschichtē/ das Römisch Reich belangen/ mag ferner der gütherzig leser wol mit den Historyschreibern außschreien/ vñ klagen über die wandelbarlicheyt zeitlicher ding: dann diß groß vnd mächtigest Römisch Reich/ dz zünor alleyn mit dē namen alle völcker erschreckt/ vnd die gantze welt machte zittern vnd bidmen/ das hat jetzund all sittlich abgnommen/ vñ erstlich vnder Alarico überfallen/ vnd vmb sein ehr vnd würdi kommen ist. Demnach von den Barbarn mit füssen getretten worden/ ja die arbeytselig statt Rom/ ist erstlich vnd Alarico/ nachmals durch Genfericum eingnomen vnd geplündert. Auch zületst von Odoacro Rugio bezwungen worden: dañ als diser dem Oreste in Liguria nacheilet/ die statt Pauci erobert/ sein kriegßvolck durch gantz Italien außgespreytet/ vnd den königlichen nammen angenommen. Vnd wie er von seinem land außzogen/ vnd durch ober Pannoniam den weg nam/ hat er den mann Gottes/ Seuerinum Bischoff zů Rauenna/ göttlichs worts prediger/ der vnden an dem berg Comagenis/ eyn cell gebauwē hatt/ gefundē. Als nun Odoacer jn fragt/ wie es jm ergon sollt/ hat er jm die warheyt in allen dingen gesagt/ vnd ist so vil als sein Prophet gewesen: dann da Augustulus sahe/ wie daß sein vatter vmbkommen/ vnd das vatterland von den feinden eingnomen/ ward er gantz erhaset/ vnd hat das purpurkleyd/ sampt dem Römischen Reich/ von sich hingelegt. Also ist Odoacer/ da jm niemand widerstünd/ zů Rom/ vnd in Italia Herr worden: vñ hat xiiij jar gegen dem Römischen volck/ als leibs eygen leüten gehandlet.

Römisch Reich im abgang.

Seuerinus weißsagt Odoacro.

Odoacer hert in Italien.

Jm jar D. lv. im dritte jar des Keyserthumbs Martiani/ ist eyn gmeyn Concilium in Chalcedone gehalten worden/ auß gewalt Leonis des Römischen Bischoffs/ vñ Martiani des Keysers: in welchem Concilio durch cccc vnd xxx Bischoffen ist erkañt worden/ daß man glaubē soll/ es seien in Christo zwo natur: vnd daß der selbig eynig Christus/ sei warer Gott vñ warer mensch. Da ist auch Nestorius vnd Eutychius/ der Manicheer Bischoff verdamt/ vnd die bücher Manichei offentlich verbrant/ vnd ward die hochfart Dioscori mit füssen getretten. Jn disem Concilio war Keyser Martianus selbs zügegen/ vnd sagt eyn mercklich wort/ wie man diß liset/ Dist. xcvj. Wir habē im Concilio selbs wöllen zügegē sein/ nit vnser macht zůerzeygen: sonder den glauben zůbestettigen/ vnd diß nach dem exempel des Christlichē Keysers Constantini/ damit die warheyt erfunden/ vñ der gmeyn mann mit falscher leer nit verfürt werde. Zů diser zeit war der heylig Epiphanius Bischoff zů Pauei: als nun das vmbligēd land verhörgt/ vnd er von Theodorico dem Gother/ zů Gundebundo/ dem Burgunder König gesandt ward/ die gefangenē ledig zůmachen/ ist Epiphanius seiner gottseligkeyt vnd geystlicheyt halb/ in so grossem ansehen gwesen/ daß der König sechs tausent gefangner jm hat ledig geben.

Concilij 630 Bischoff zů Chalcedon.

Bücher verbrannt.

Epiphanius lediget sechs tausent gefangner.

Als aber Theodoricus den Odoacer vnredlich vmbracht/ das Römisch

Seite

Kapitel XXIII. Die Gesetzgebung Solons. Solon als Gesetzgeber. Seine Reformen. Seine Gesetze. Seine Verfassung. Seine Reisen. Seine Rückkehr. Seine Gedichte. Seine Tod. Seine Charakter. Seine Bedeutung. Seine Nachwirkung

A vñ in schiffen über Meer verschickt. Welche Manicheer er auch vast alle seiner/ dz ist Arrianischer Religion befand/ fürnẽlich die Priester vñ Diacõ.

Zenoni dem Keyser/ vnd Placidie/ die da an Honoricum begerten/ er wölte bewilligẽ/ daß die kirch zů Carthago eynen Bischoff jrs gefallẽs ordnen möchte/ hat er macht vnd gwalt geben/ durch mandaten sölchs zůrichten: dañ dise kirch bei zwaintzig jaren sölchs kleynots/ das ist/ des hirten vñ Bischoffs gemanglet hat. Also hat Honoricus durch seinen Notarium befolhen/ dz königlich mandat offentlich zůlesen/ damit nach dem begerẽ des Keysers Zenonis/ die kirch zů Carthago jrer Religiõ/ eygnẽ Bischoff hette. Als nun diß gebott gelesen ward/ fiengen die Catholici an zůersitzẽ/ darumb daß sich der verfolgung gwißlich zůversehen war/ in welcher böß B leüt schon mittel vnd anfang erlanget hatten. Haben also dem gesandten Honorici geantwort: Soll es die meynung haben/ vñ daß dise so gefärliche eygenschafften/ söllen mit eingeleibet sein/ so begert die kirch zů Carthago keyns Bischoffs. Der Herr Christus wölle selbs hirt vñ Pfarrer sein/ der sie auch allezeit regiert hat. Aber dise einred hat der Notarius nicht wöllen annemẽn: das volck aber ward gantz vngestüm/ braũt wie feüer/ vñ ward eyn groß geschrey/ also dz mãs nit mehr mocht stillẽ. Also ward Eugenius eyn heyliger vñ Gott gefälliger mañ zům bischof gmacht/ dannẽhär grosse fröud vnd frolockung diser kirchẽ Gottes widerfaren ist: dañ das Catholisch recht Christlich volck/ so vnder eyner Barbarn nation der Wandaler war/ hat sich hoch erfröuwet/ dz sie eyn ordenliche/ Christliche wahl des Bischoffs gehábt hattẽ. Dañ diser mañ Gottes mit seinẽ güten wandel jnen allen lieb vñ werdt was: auch die jenigen die drauſſen waren/ haben jn vor C augẽ gehábt/ vñ er sie widerüb so lieb/ daß er bereyt sein leben für sie darzů streckẽ. Das gelt hette keyn bleibende statt bei jm/ es were dañ/ dz mans jm so spat heym brechte/ daß ers ő nachts halben/ nit möchte außspendẽ: so hatt er auch nicht mehr behalten/ dañ so vil er desselbigen tages bedorffte. Aber vnser lieber Gott der hat täglich je mehr vnd mehr seine gaben mitgeteylt. Wie nun Eugenius von tag zů tag in grössern nammen kommen ist/ habẽ jn die Arianischen Bischöff/ je länger je mehr geneidet/ vñ jm übel geredt/ fürnemlich Cirilla. Vñ wz darffs vil wort/ sie habẽ den Kőnig Honoricũ angestifftet/ er söllte Eugeniũ/ den Bischoflichẽ stůl nit lassen besitzẽ/ noch jm gestatten/ zům volck zůpredigen. Demnach söllte er auch verbietẽ/ daß weder mann noch weib/ in Barbarischer kleydung sich in der kirchen söltẽ sehen lassen. Eugenius aber hat geantwort/ wie sichs gebüret/ Das hauß Gottes stand jederman offen/ vnd es seie niemãds gwöret hinein zůgő. So D waren auch vil der Catholischen vnd rechtgläubigẽ/ die in sölcher Barbarischer kleydung giengen/ darumb daß sie dem Königshof mit dienst verwandt warẽ. Da der Arianisch Bischoff die antwort empfangen/ hatt er geordnet henckersbüben an die kirchthüren: welche/ so sie mann oder weib sahen in genãter kleydũg in die kirch komẽn/ hand sie kleyne scharpffe rechẽ gehabt/ dieselbigen jnen in jre häupter vnd har eingeschlagen/ vnd vilen die haut vnd har abgerissen: etlichen hats jre augen kostet/ etlichen das leben. Etliche weiber sind also mit enblößten häuptern/ zůr schmach in der statt härumb gefürt worden/ daß sie dann vmb Christi willen für grossen gwiñ geachtet haben: vnd Gott hab lob/ der Christen keyner hatt sich damit vom rechten weg lassen abfüren.

Da aber Honoricus auff die weis nit gemöcht den glaubẽ ő rechtẽ Christen schwächẽ/ hat er berhatschlagt/ dz die Christẽ/ die bei im am hof warẽ/ keyne fütterũg/ vnderhaltung/ noch gwönlichẽ sold empfahẽ sollten. Hatt auch ferner fürgnomẽn/ mit bäürischer arbeyt fürnemẽ mäñer/ die sölcher

Zů Carthago mägler xxiij jar eynes Bischoffs.

Zů Carthago will lieber keyn Bischoff/ dann eyn Arrianischen haben.

Eugenius wirt gwäler

Cirilla.

Christẽ vnd Catholici in barbarischer kleydung.

Martyr der Christen.

Den Christen den sold abgebrochẽ.

Zů bärtischen arbeyt getrungen.

nicht gwonet/mat zůmachē. darumē er sie auff dz Vticensēr veld geschickt/ daß sie/ wann die sonn am hitzigsten schine in der ernd/ sollten wasen abstechen. Dahin dann die Christen alle mit frōuden hinzogen/ vnd waren gůter ding im Herren.

Jocundus verbrennt.

Vnd als Honoricus eyn zeitlang wider sein brůder Theodorū/ vñ seine sün/ wider seinē eygnen Bischoff Jocundum/ den man eynen Patriarchē nenner/ gwüttet hat/ den er auch offentlich auff dem marck verbrennē lassen/ etlich seiner blůtsuerwandten/ auch vil vom Adel eyns theyls ins ellēd verwisen/ tödten oder verbreñen lassen: auch Arrianische Priester vñ Diacon/ den wilden thieren fürgworffen: vnd er vermeynet/ daß sein regiment were gantz sicher vnd langwirig/ dz doch gantz kurtz vnd vergänglich war: hat er wie eyn brülender löw/ alle pfeil seiner verfolgung/ wider die Catholisch kirch angwendet/ vnd lassen abgon.

Mandat wid die Christen.

Also hat der Tyrann erstlich grausame mandat lassen außgon/ es sollte niemand dienst an seinem hof haben/ noch eynig ampt verwesen/ der nit der Arrianischen leer anhieng. Aber der Christen vil sind in jrem rechten glauben beständig bliben/ haben vil ehr den zeitlichen hofdienst/ dann warten glauben verlassen: welche er nachmals auß jrn häusern gestossen/ vnd jnen all jr hab gnommen/ sie auch in die inßlen Sardiniam vnd Siciliam verwisen hat. Er hat auch mit solchē befelch vast geeilet/ vnd durch gantz Africam geborten/ wann vnsere Bischöff/ die man Catholicos nennet/ sturben/ daß alß dann all jr gůt vñ verlaßne hab/ solt an des Königs kammer heymfallen: vnd das dem abgestorbnen Bischoff keyner sollte nachkommen/ er hette dann zůuor in die Königliche kammer fünffhundert solidos bezalet. Aber so bald der Satan disen bauw hat wöllē auffüren/ hat Christus jnen flucks zůboden gerissen: dann seine hofdiener jm sagten/ vnd einbliesen/ wöllte er ob disem mandat steiff halten/ so würdē seine Arrianische Bischöff in Thracien/ vnd andern landen/ vil ärgers haben zůgewarten. Demnach hat Honoricus geborten/ man sollt die heyligen jungfrauwen zůsamen berüffen: vnd ordnet Mandaler/ sampt der selbigē hebammen/ die jungfrauwen wider alle zucht vnd scham zůbesichtigen/ vnd erforschen/ da weder jre mütter/ noch eynige Christliche matronen zůgegen waren/ nöttigten sie mit glüwenden plechen/ welche sie jnen an den rucken/ an bauch/ an die brust/ vnd an die seitten legten: hängten jn schwere steyn an die füß/ vnd in der martyr sagten sie zů jnen: Sagen an/ bekennen daß die Bischöff vnd eüwere Clerick/ die schlafen bei eüch. Von welcher grausamer martyr den zůmal vil verdorben sind. den andern die im leben bliben/ ist die haut eingestrupffet/ daß sie bogrückig worden sind. Dañ Honoricus flůchte weg/ wie er sein verfolgung wider die Christen möchte verrādigen. Wiewol er auff die weis nichts gefundē hat/ damit er die kirch Christi bemaßget.

Nemmung jrer gütter. Solidi 20 schilling machen eyn pfund.

Tyrānei Honorici wider die jungfrauwen.

Das xix Capittel.

Christen 497. ins ellēd verwisen.

MJt was thrädern aber mag man beschreibē/ oder lesen/ daß Honoricus Bischoff/ Priester/ Diacon/ vnd andere glider der kirchen/ biß in die vier tausent/ neünhundert/ vnd fünff vñ sibenzig/ ins ellend vnd in die wildnüß gesandt hat: vnder denen vil waren mit dem Podagra beladen/ vil die alters halben nit mehr gesahen. vnter denen war Felix/ der Habiritaner Bischoff/ der vier vnd viertzig jar im Bischoflichem ampt gewesen/ der eyn bettryß war/ vñ in das perlin troffen/ dz er nichts redē noch empfindē mocht. Deßhalben d König angesücht ward/ er sollt jn/ als der ondas bald sterbē wurde/ zů Carthago lassen/ die weil man jn mienen hinbringen

A bringen möcht. Alda ſoll der Tyrann mit vnſinnigkeyt alſo geſagt haben/ Kan er nit reitten oder faren/ ſo knüpffe man im alle viere zůſammen/ vñ hänck in an eyn par wild ochſen/ damit ſie jn ziehē dahin ich befolhen hab. Alſo haben ſie jn/ als eyn onempfindlich holtz überzwerchs auff eyn eſelin gepunden/ vnd den gantzen weg mit gefürt. Vnd ſind die verwiſene Chriſten alleſampt bei der Larenſer vnd Succenſer ſtatt zůſammē kom̃en/ da dann die Mauri jrer warteten/ daß ſies in die wildnüß füren ſolten.

Am ſelbigen ort kamen zween ſpitzfindiger von Honorico angerichte zů den Chriſten/ die mit glatten worten mit den bekennern Chriſti anfrengen zůhandlen/ vnd ſagten: Was zeihen jr eüch ſelbs/ daß jr ſo halsſtarrig ſind/ vnd vmb die gebott vnſers Herrn Königs nichts geben/ ſo jr doch bei dem König in groſſem anſehen ſein mögen/ ſo bald jr nun on verzug ſeins willens euch befleiſſen. Als bald haben diſe mit groſſem geſchrey geſchrüwen/ Wir ſind Chriſten/ Wir bekennen die Dreifaltigkeyt/ in eynem göttlichen weſen. Liſtige hindergenger der Chriſtē.

Demnach warden die Chriſten in ſchwere gefängnüß gelegt/ aber nit ſo ſtreng verhütet/ daß andere Chriſten wol gemöcht zů jnen kommen/ das wort der ermanung jnen mitteylen/ vnd die göttlichen Geheymnüß/ vnd Sacramenten mit jnen halten. Daſelbſt warē auch vil junger kindlin/ die die mütter auß mütterlichem hertzen hatten mitgenommen: deren etlich ſich erfröuweten/ daß ſie martyrer geborn. Die andern hattē andere bedecken/ vnd vnderſtünden ſich die kinder die noch nit getaufft waren/ von bekantnüß des glaubens abzühaltē. Jedoch ſo iſt niemand weder durch lieb koſen/ oder fleyſchlich bewegung hinderſtellig gemacht wordē. Ich wil hie ſagen was beſcheben iſt. als die Chriſten ins ellend hinzogen/ mit Gottes hör/ vnd vmb hitz willen der ſunnen ſie mehr bei nacht/ dañ bei tag reyſetē: Chriſten in kärcker.

C da hat man eyn weib geſehen die eyn ſack vnd etlich kleyder trůg/ vnd füret an jr hand eyn junges knäblin/ vnd tröſtet es mit dieſer red: Lauff mein ſchatz lauff/ Siheſtu/ wie alle Chriſten eilentz fürgon/ vnd mit groſſen fröuden zůr kron lauffen. Wie nun von andern diß Weib geſcholten ward/ warumb ſie alſo eilet/ vñ dem kind ſo hart were/ dañ ſie mit dem knäblin/ dem hauffen der man ja nit volgen möchte/ ſagt ſie/ Ah ah/ loben Gott/ loben Gott/ vñ bitten für mich vñ diß mein kinds kind/ mit dem ich ins ellend ziehe. Der feind ō warheyt wölle diß mein kind nicht alleyn finden/ noch vom weg der warheyt auff den tod reiſſen. Zů diſen worten/ mochtē die lieben Chriſten nichts antworten/ dañ daß jnen die augen übergiengen/ vñ ſprachen/ Des Herrn wil beſchehe. Můter vñ ein jungres knäblin martyrer.

Nach diſem hat der Tyrañ Honoricus/ die Chriſten mit hauffen in wüſte finſtere kärcker gelegt/ vnd allen menſchlichen troſt jnen abgeſchlagen. Alda hat mans peiniget/ vnd mit kolben geſchlagen: vnd ſind die Bekenner Chriſti/ je eyner auff den andern/ als obs hauffen der heuwſchreckē weren/ die doch eitel edel weytzen körnlin waren/ geſchüttet worden.

D

In welchem engen ort ſie gar keynen platz hettē/ jr notturfft der natur/ im ſtůlgang oder im harnen zůuollbringen: alſo daß der geſtanck vñ vnluſt allerley marter übertroffen hat.

Da haben etwan die Chriſten/ den Mauris groſſe ſchenckinen geben/ vnd küm̃erlich erlangt/ daß mans etwa bei nacht hatt mögen heym ſüchē. Dann wa die Chriſten zů den gefangnen Chriſten in die kärcker giengen/ můſtē ſie biß über die ſchůch im kaat/ miſt vñ brütz gō. Alda hat mā geſehē dz erfüllet ward/ das durch Hieremiam geſagt iſt/ Die vorhin in ſeidin erzogen ſind/ die müſſen jetzund im kaat ligen. Was darffs vil wort: da die lieben Chriſten auff eynen Sontag/ durch die mauren/ auß dem kärcker Chriſten im kat. Thren. 4.

Der Christē kleyd/ angesicht/häupter mit kat.

sind gefüret worden/zogen sie daher/ vnd waren jre kleyder/ angesicht vñ häupter mit menschen kat verunreyniget.

Es drüwweten jnen auch die Maurē/ dz sie bei leib nicht solten das lobgesang singen/welches sie dann mit grosser frolockung sungen: Hæc est gloria omnibus sanctis eius, Solche ehre werden alle seine Heyligen haben.

Psal. 149.

Das xx Capittel.

Zů selbigen zeit war zůgegen der heylig Bischoff Winditzilienſis/ eyn tröstlicher man/ welcher sie alle gantz vätterlich vnd hertzlich getröst vñ angesprochen hat/ doch daß eyn thräer den andern schlůg: welcher bereyt war vmb der Christen willen sein leben zůlassen/ vñ alle marter zůbeston/ der auch alle sein narung zůr selben zeit auff die Christen verwendet. Dann er/ der im hertzen vnd in der tugent eyn Confessor vnd Bekenner war/ süchte vrsach/ wie er möcht in die zal der martyrer kommen: Der zů lest auch/ nach dem er lang in gefängnüß vnd vnlust der kärcker gelegen/ins ellend verschickt worden.

Confessor vñ bekenner im hertzen.

§

Zů welcher zeit auch allenthalben vnzalbar volck auß vmbligenden orten zůgeloffen ist/ die liebe martyrer zůsehen/ die trůgen brinnend wachs liechter in händen/ vnd brachten jre kinder mit sich/ legtens den martyrn für die füß/rüfften vñ schrüwē also: Ach wem wöllt ir vns arbeyt selige verlassen/die jr zůr kron der martyr hingond? Wer wil vns dise vnsere kinder mit dē wasser des ewigen brunnens tauffen? Wer will vnß händ auffiegē/ so wir büßwircken? wer wil vnß ledigung vnserer sünd sprechen? Ach daß wir mit eüch möchten hingon/damit also keyn not die kinder von den vättern absündert. In disem reden/loben vnd schreien/ ließ man niemand zů den Christen der sie tröstē mocht: sonder vil mehr/ wurd der hauff der Christen wie eyn hauff viech zů schiff getribē: alte vñ junge die nit lauffen mochten/ haben sie mit spiessen gestochen/ vnd mit steynwerffen fürtgenötigt. Demnach ward auch den Mauris diser befelh/ dz wer nit lauffen möcht/ dem sollten sie alle viere zůsammen binden/vnd wie daß vich hinreissen: als dann wardē den Christen jre kleyder/nachmals jre glider jämerlich zerzerret/in den scharpffen felsen vnd steynen. Eynem zerschlottert d kopff/ dem andern die seitten/ also daß jren vil den geyst auffgaben. Die übrigen die so vermöglich waren/ daß sie an das verordnet ort kamen/ hat man sie wie daß vich mit gersten gefüttert. Man sagt daß da selbst giftige Scorpionē in grosser anzal gewesen sind/ aber durch den schirm Christi hat das gifft seinen knechten gar nit geschadet: daß mans aber mit gersten körnlin hat speisen wöllen/ das hat Gottes macht nichts mögen entnemmē/ der auch den vättern himmelbrot in der wüstene hat regnen lassen.

Hauff der Christē/ wie hauf vich zů schiff getriben.

Scorpion schaden den Christen nit.

G

Das xxi Capittel.

H

Jn disem allē/ der grausam Tyrañ Honoricus noch onersettigt/ wider die kirch Gottes vil erschröcklichers furgenommen hat: vnd der zůuor etlichen glider der kirchen abgehauwen/ hat sich auch den gätzen leib zůverderbē vnterstandē. Dañ auff den Auffartstag/ hat er Eugenio dem Bischoff eyn sollich mandat geben zůverkündigen/ vñ nachmals durch die Post diß in gantz Africam überschickt.

Honoricus der König der Wandaler/vnd Alaner/entpeüt allen Bischoffen † Homousianis.

Das ist denē die da bekennen/ daß d vatter vnd sun eynes wesens sind.

Jr wissen/daß nit eyn mal alleyn/sonder offt verbottē ist/dz im land der Wandaler/eüwere Priester keyne versamlung sollen haben/damit sie niemand verfüren. Aber solches onangesehē/ seien der Christē vil er-

A vil erfunden / die wider königlich mandat / auff dem erdtrich der Wandaler / Meß machē: welliche auch bezeügen / daß ſie nit Arianer ſeien / ſonder des glaubens regel gantz halten. Die weil wir nun nit wöllen daß in denen Prouintzen vnd ländern / die vns Gott verlihen hat / eynig ergerniß oder anſtoß ſeie: ſöllen jr wiſſen / daß wir auß Gottes fürſehung / vnd mit gehell der heyligen vnſerer Biſchoffen / diß alſo geordnet habē / daß auff den erſtē tag Jenners nächſtkünfftig jr alle / hindā geſetzt alle forcht / in die ſtatt Carthago kommen ſollen / zů diſputieren mit vnſern erwürdigen Biſchoffen / in glaubens ſachen / beſünders De fide Homouſianorum / wie jr denn verteidigen / vnd mit allerhand geſchrifften eygentlich eüwern glauben habē zů beueſtigen / damit man erkennen mög / ob eüwer glaub recht ſeie. Nun die frommen männer die zůgegē waren / haben den inhalt diſes mandats wol verſtanden / geleſen / vnd drüber erſeüfftzet: dann diß mandat wol zůuerſtan gab / was grauſame verfolgung darauff kommen / vñ nit außbleiben wurde / fürnemlich als das Mandat lauttet / in den Prouintzen vnd landen / von Gott vnß verlihen. Als dann bedunckt den heyligē Biſchoff Eugenium thünlich ſein / wann man den Barbern jr hertz möchte ermiltern / vnd dem König Honorico einbilden / die jenigen die jhen ſit dem meer weren / ſeiner Religion gemäß / auch zůberüffen. vnd ſagt Eugenius: O König / dein des Königs miltigkeyt wölle vernemmē / dz wir die angeſetzte diſputation / mit Gottes hülff gar nit begeren zůfliehen / noch zůwegern: aber grund vñ vrſach vnſers glaubens / ſoll on verhör der gantzen ſamlung nicht auffgenomen werden. Nun wußte Eugenius wol / daß deren männern in Africa vil waren / die dem gegentheyl jre einreden wol möchtē ableynen: ſonder der liebe man ſahe dahin / dz / ſo die jenigen kommen weren / die nit vnder der Wandaler herrſchafft begriffen / daß ſie deſt freier vnd getröſter hetten zům ſachen zůreden: vnd zů gleich auch mochten / in andern landen vnd bei andern völckern anzeygen / wie vnfreündtlich Honoricus die Chriſten vnder jm beſchwerte / vnd vndertruckte. Aber der tyrann / der mit eitel liſt vmbgieng / hat darvon nichts hören wöllen: ſonder wann jm verſtändige / gelerte Biſchöffe zůkamen / lůgt er wie er jr ledig ward / verſchickts ins ellend / thet jn jamer vnd leiden an.

Miſſas facere.

Diſputatiō oder Concilium zů Carthago.

B

C

Merck Rechenſchafft des glaubens in verhör: der gantzen ſamlung.

Mit diſen dingen gebeüt er auch / dz niemand Arrianiſcher mit den waren gläubigen vnd Catholicis eſſen ſollt: welches den vnſern mehr zů nutz / dañ zů ſchaden gereycht hat.

Die Arrianiſchen eſſen nit mit den Catholicen.

Das xxij Capittel.

WJe nu das feüer der verfolgung täglich zůnam / vñ König Honoricus im wütten wider die Chriſten gantz anzündet war / hat Gott eyn wunder erzeyget. Es war in d ſtatt Carthago eyn blind menſch / mit nammen Feliy / jederman wol bekannt / der hett im ſchlaf eyn göttlich

D anſprechen / er ſollt zů Biſchoff Eugenio gon / vñ zů der zeit / ſo er den tauff ſegnet / die gläubigen zůtauffen / wurde er jm ſeyne augen anrüren / vnd er wurd geſehen. Als er nun diß zům erſten vnd zweyten mal gehört / hat er doch beſorgt / es were eyn betrug / vnd iſt ſtill geſtanden: zům dritten ward er hefftig geſcholten vnd angeſprochen. Alſo hat er ſich zů Eugenio füren laſſen / vnd jm alle ding geſagt. Aber Eugenius auß demůt ſich entſchuldiget / vnd ſaget / er were eyn armer ſünder / hat diſer mit gottſeliger vngeſtümikeyt angehalten / zůletſt Eugenium erbetten. vñ als er zům tauffbrunnen kommen iſt / vnd mit groſſem ſeüfftzen gebetten / ſagt Eugenius zům blinden: Brüder ich hab dir erſt geſagt / daß ich eyn ſünder ſei: Aber der / der dich gnädig hatt heymgeſüchet / der wölle dir nach deinē glaubē geben.

Ein blinder wirt geſehē.

Tauffſegnen

Zeychen des creützes im tauff.

Arianer lästerung.

ben. Hat also daß zeychen des creütz̄s über die augē des blinden gemacht/ vnd er ist gesehen worden: Flucks haben sie den Felix hingerissen/ vnd jn gefragt wie er sei gesehen worden/ der hats nur ordenlich erzälet. Da diß den König angelangt/ habē die Arianer Bischöff gesagt/ wie daß Eugenius diß mit zauberei gethon hab: hetten auch den der blind gewesen/ gern vmbracht/ wa sies könnten zůwegen bringen.

Das xxiij Capittel.

ES näheret sich aber d jämerlich tag der Disputation/ den ersten Jners vō Honorico geordnet: da kamē zůsamē nit alleyn alle Bischoffe Aphrice/ sunder auß vilen inßlen/ gantz bekümert vñ betrübt. Vil tag war eyn groß stilschweigen/ damit Honoricus die gelertisten vnd erfarnisten männer von den andern absündert/ vñ mit lüginen sie vmbbrächte.

Letus eyn gelerter würdt verbrannt.

Dann auß den gelertisten eynen/ mit nammen Letum/ eynen tapffern geschickten mañ/ den er lange zeit in wüsten kärckern gehäbt ligen/ hat er zů letst lassen verbreñen/ vermeynende mit solchē eyempel den anderen forcht vnd schrecken einzůiagen.

Nach dem ist man auff den Disputierplatz/ den die vom gegentheyl erwälet/ zůsammen komen/ vnd haben die vnsern/ alles geschrey vnd auffrür vermitten/ damit auch die Arianer nit sagten/ daß von den vnsern jemand sie hette mit vngeschickten worten überfallen: haben also die vnsern zehen mann erwälet/ die für die andern all sollten reden/ vnd antwort geben.

Zehen man erwälet zů reden.

Als dann hatt Girilla/ sampt seinen trabanten/ an eynem hohen ort/ eyn gantz stoltzen sitz erwälet/ vnd ließ die vnseren bei sich ston: Sagten die vnsern/ wa vil pracht vnd hochfart/ da gat die red deste vnfruchtbarer ab. Vnd wandten sich die vnsern zů Girilla vnd sagten/ Er wöllte fürtragē/ das er bedacht het. Girilla sagt/ Ich kan keyn Latin. Sagten vnsere Bischoff/ Wir wissen daß du alle zeit offentlich Latin geredt hast: Darum̄ so gilts jetzund nit sich zůentschuldigen/ beuorab dieweil du eyn vrsacher vnd anfänger diser vnruh̄ bist. So jr aber begeren vnsern glauben zůwissen/ so ist diß vnser glaub in warheyt/ wie wir den halten. Vñ erstlich/ dieweil der König haben will/ bekeñen wir die eynigkeyt des wesens/ des vatters/ vñ suns/ wie die Griechen diß Homousion nennen. Daß auch der sun auß des vatters substantz seie/ das ist eyns wesens mit dē vatter/ würdt bewert mit diser zeügnüßē. Welcher der glantz ist seiner herrlicheyt/ vnd das ebenbild seines wesens. Jm Euangelio sagt Christus/ Ich im vatter/ vñ der vatter in mir. Itē/ Ich/ vñ der vatter/ sind eyns. Welches nit alleyn vō eynigkeyt des willens zůuerston ist: sonder von eynerley vnd eynigem wesen verstanden würdt: dann er sagt nit/ Ich vnd der vatter wöllen eyn ding: sonder/ wir sind eyn ding. Aber dieweil wir im sun zwo naturen erkennen/ das ist/ waren Gott vnd waren menschen: waß dann die geschrifften von der fürtrefflichen höhe/ Göttlicher macht von jm sagen/ das geben wir der Gottheyt zů: vnd was vnder der ehr der himlischen macht die geschrifften niderträchtiglich von jm reden/ dz legen wir zů/ nicht Gottes wort/ sonder dem angenommenen menschen/ als da ist diß/ Der vatter ist grösser dann ich: welches von der menschheyt verstandē würdt. Item/ Vatter ists möglich/ so nim̄ den kelch von mir/ etc. Vñ vom heyligē Geyst sagt Paulus: Es sind außteylungen der gnaden/ aber eyn Geyst: vnd folget/ Diß alles würcket eyn Geyst/ der jedem außspendet wie er will. Darauß offenbar ist/ daß der heylig geyst/ Gott ist.

Glaub der Catholischen Bischoffen.

Hebr. j. Jo. 10. 14.

Zwo natur in Christo.

Diß ist vnser Glaub/ in dem wir hoffen biß anns end zůuerharren.

Das

2 Edward the sixth, and Philip and Mary, Anno 1549.

Chap. 1. An Act for the Vniformity of Service and Administration of the Sacraments throughout the Realme.

Chap. 2. An Act against such as shall unreverently speake against the Sacrament of the Body and Bloud of our Saviour Christ.

Chap. 3. An Act for the Kings Majesties Pardon.

Chap. 4. An Act for the Confirmation of the Kings Majesties Stile.

Chap. 5. An Act for the Confirmation of the Kings Majesties Prerogatives royall.

Chap. 6. An Act for the Confirmation of the Kings Majesties Coronation.

Chap. 7. An Act for the Confirmation of the Kings Majesties Title.

Chap. 8. An Act for the Confirmation of the Kings Majesties Authority.

Chap. 9. An Act for the Confirmation of the Kings Majesties Councell.

Chap. 10. An Act for the Confirmation of the Kings Majesties Councell.

Chap. 11. An Act for the Confirmation of the Kings Majesties Councell.

Chap.

Merck mit dem Rodelbrieff.

gen alle zeit/habens geſagt/vnd werdens ſagen/Wir ſind Chriſten/Wir ſind Biſchöff/Wir halten den eynigen waren Apoſtoliſchen glauben. Alß dann haben die verordneten vom Kónig geeilet/jnen den inhalt der geſchrifft im zůſamen gerolten papyr fürzůhalten/des ſinnes vnd inhalts:

Hilberit ſoll Kónig nach Honorico werden.

Sie ſolten ſchweren/Ob ſie nach abſterben vnſers Herren des Kónigs/ſeinen ſon Hilberith begerten zům Kónig zůhaben. Vnd daß jren keyner in die Land jenſeit dem Meer brieff wollt überſchicken. Wañ ſie nun da wolten eyn eyd thůn/ſolten ſie zů jren kirchen wider kommen. Als dann haben jren vil fromme ſchlechte eynfáltige mánner gedacht/es were nicht wider Gott eyd ſchweren/damit das volck Gottes nit hinfürt ſagte/der mangel were an Prieſtern vñ Biſchóffen geweſen/die hetten nit wóllen ſchweren/vnd darumb weren ſie nicht wider zůn kirchen kommen. Die andern aber als geſcheidere Biſchóffe/die vermerckten den betrug/wolltē nit ſchwerē/

Vom eyd ſchweren.

Chriſten nit ſchweren.

ſagten diß were vom Herren im Euangelio verbotten: dann er ſagt/Du ſollt gar nit ſchwerē. Denen antworten nun des Kónigs diener/vnd ſagten: Die ſchweren wóllē/tretten auff eyn ſonder ort. Als diß beſchahe/verzeychnetē die Notarien/was jeder ſagt/vñ auß welcher ſtatt er were. Gleicher geſtallt ward auch gehandlet mit denen/die nit geſchworen hatten. Vnd zůr ſtund hat mans zů beeden theylē in kárcker geworffen. Demnach gar bald erſchine der verborgen liſt. Dann den jenigen die geſchworē hatten/ward geſagt/Sintemal jr wider das Euangeliſch gebott geſchworen haben/hat der Kónig befolhen/daß jr eüwere kirchen vñ háüſer nimmer mehr ſehen ſollen: ſonder jr ſollen an andere ort verſchickt werden/das veld bauwen/vnd weder Pſallieren/noch betten/auch keyn bůch zůleſen in eüweren hánden tragen. Jr ſollen nicht tauffen/niemand hánd auffiegen/vnd niemand die ſünd verzeihen. Denen aber die nit hatten geſchworen/ G

Auß Biſchöff holtzhauwer machen.

ſagt er: Dieweil jr nicht begeren/daß vnſers Kónigs ſon regieren ſol/vnd darumb auch nicht habt wóllen ſchwerē/iſt der befelh/jr ſollen in die Inſel Corriſcaria verſchickt werden/vnd der Herr ſchafft da holtz zůn ſchiffen dienſtlich/abhauwē. Als dañ hat der Notariē eyner/eyn rechte blůtdürſtige beſtia/darā gehenckt/wie daß die Biſchóff die noch nit ins ellend verwiſen/in allen landen Africe ſchon bereyt/hetten vaſt grauſame henckersbůben gehabt/alſo daß keyn hauß geweſen/da nit jámerlich heülen vnd klagen inn erhórt were wordē. Es wurde auch weder jungen noch alten/weib oder man verſchonet/alleyn denen die ſich ins Kónigs willen ergeben/die anderen all wurden mit kolben übel geſchlagen/oder erhánckt. Auch habē ſie vil Edler weiber/wid alles recht der natur/bloß wie ſie an die welt kommen/offentlich gepeiniget. Von deren eyner der liebē Dionyſia/ich in kurtzem meldung thůn will.

h

Das xxvj Capittel.

ALs die Barbern geſehen/wie daß Dionyſia vor anderē eyn frőndige Chriſtin/vnd hübſch war/haben ſies erſtlich mit kolben ſchlagen/jren willen zůthůn/wóllen anreytzē. Als ſie aber geduldiglich litt vñ ſagt/ſie were in Gott ſicher vnd wol getróſt/ſie ſolrens jrs gefallen peinigen/alleyn die ſchamhaffte glider nit entblóſſen/ſind ſie nur deſt vnſinniger worden/habēs auff eyn hohes ort geſtellt vñ entblóßt/ſie jedermā zům ſchauwſpil gemacht Als ſies aber mit rütten ſo hefftig ſchlúgē/daß das blůtt über allen leib herab floß/hat ſie mit freier ſtimme geſagt: Jr teüffels diener/alles das jr vnderſtond mir zůſchmach zůzůfügen/das iſt mein lob. Diſe Dionyſia hat eynen ſun mit nammen Maioricum/gantz jung vnd forchtſam/den hat ſie angeſprochen: Gedenck mein ſun/daß wir im nammen der

Dionyſia martyrin.

Maioricus.

Dreifaltig-

A Dreifaltigkeyt/in der mütter der Chriſtlichen kirchen getaufft ſind. Laſſen vns das kleyd vnſers heyls nichts verlieren/damit nit ſo der kom̃t/der vns zůr hochzeit geladen hat/nit finde das hochzeitlich kleyd/vnd ſag zůn dienern/werffts hinauß in die eüſſerſte finſternuß. Die peen iſt zůförchten/die ſich nimmer ender: das lebē iſt zůerwünſchen/das nimmer auffhöret. Mit ſölchen worten hat die mütter jren ſun geſtärckt/vnd jn zeitlich zům marterer gemacht. Merck.

In der ſtatt genañt Eulusitana/hats auch vil marterer vnd bekenner/die man Confeſſores nennet/geben. Dergleichē in der Tambadenſer ſtatt. In der Thracenſer ſtatt/in groß Mauritania gelegē/hat Cyrilla des Kō nigs Notarius/eyn Arrianiſchē zům Biſchoff gmacht/damit die ſeelē verderbt wurden: der hat ſich erſtlich mit liebkoſen/nachmals mit dröüwungē vnderſtanden/das völcklin Arrianiſch zůmachen. Aber ſie waren ſtarck im Herren/vñ habē nicht alleyn ſein rotheyt verlachet/ſonder auch offentlich Christē halte die myſteria in häüſeren.

B in eynem hauß die Göttlichen Sacramenten vnd myſteria beieynander gehaltē. Da diß der Arrianiſch Biſchoff vermerckt/hat er ſie heymlich zů Carthago verklagt. Der Kōnig ward hefftig erzörnet/ſchickt ſeiner Graffen eynen mit zorn/gebot jm/er wollte ſie/in beiſein gantzer prouintz/auff den marck beſchicken/vnd jnen jre zungen vnd rechte händ on barmhertzigkeyt laſſen abhauwen. Aber durch die gnad des heyligen geyſts/haben ſie hernach/wie zůuor/geredt: der diß nicht glauben will/der wiß/daß vō den ſelbigen Subdiaconen eyner zů Conſtantinopel an Keyſers Zenonis hof geweſen iſt/dem diß widerfaren/vnd er nichts deſtweniger geredt hat. Zůgē/rechte händ abhauwen.

In ō ſtat Carthago gibts heütigs tags auch der augēſchein/daß etlich on händ/etlich on augē geſehen werdē: etlich manglē der füß/etlich ō obrē.

Vnd ſind diſer ding vil in gegenwertigkeyt der botſchafft Keyſers Zenonis fürgangen: der dann gon Carthago kommen war/die Catholiſchē kirchen zůerretten/dem hat der Kōnig diſe pancket geſchenckt/zůr ſchmach Reipublice: damit man ſehe/daß er ſich ab niemand entſetzte.

C

Das xxvij Capittel.

IN diſer verfolgung der Chriſtē/haben ſich die Arrianiſchē Biſchoff gantz vnmilteiglich erzeygt: vnd was die Chriſten auß erbärmbd/den Biſchoffen die ins ellend ſollten/mit getheylt/das haben ſie jnen mit gwalt entwehret. dañ jr jeō vileicht diß liedlin ſingē müßt: Bloß bin ich auß dem leib meiner mütter in die welt gangē/bloß will ich auch ins ellend gon. Der Herr weyß wol den hungerigen ſpeiß zůgeben. Mit diſen Clerickē ſind auch vil andere ins ellend gangen: vnd wie die hiſtoriē weiſen/etwan junge knäblin geſtärckt im glauben/die Arrianer überwunden haben. Welcher knäblin zwölff die ſtatt Carthago vaſt lieb hat/gleich der zal der Apoſtel/die nachmals mit eynander gelebt/geſſen/pſalliert/vnd im Herren ſich gefröüwet haben. In denen tagen auch zween kauffmänner mit der marter kron ſind gekrönet worden: vnd in diſem allem/habē der Arrianer Biſchoffe/prieſter vnd Clerick/vil grauſamer/dann der Kōnig vnd die Wandali gewütter: Fürnemlich vnder jnen war eyn Biſchoff Antonius genañt/vor andern raſend vnd vnſinnig wider die Catholicos: vnd hattens dahin gebracht/daß niemand erwz kauffen oder verkauffen dorfft/er hette dañ den Character der beſtien an ſeiner ſtirnen/oder ſeiner hand. Arrianiſch Biſchöff on barmhertzig. Junge knäblin überwinden die Arrianer. Antonius Biſchoff Arrianiſch.

Die Arrianer Biſchoff vnd Prieſter lieffen mit gewapneter hand bei nacht in den ſtätten vnd flecken vmhär/trügen waſſer vnd ſchwerter in jren händen/vnd ſo ſie die menſchen in bettern fandē/haben ſies getaufft/mit feüer vnd waſſer beſprängt: vnd mit teüfliſcher ſtimm rüfften ſie auß/ Merck waſſer/ſchwerter.

schrüwen/vnd nañten solche jre Christen/also/daß es mehr eyn vnsinig spil jrer ketzerei/dann eyn Religio mocht gnañt werden.

Nun ab der grausamkeyt solcher böser leüt sich vil besorgten/weib vnd man sich verschloffen hin vnd här/in die wildnussen vnd hülinen: vnd als sie keyn vnderhaltung hattē/sind sie von hunger vnd kälte außgemörglet/ daß sie den geyst auffgeben haben.

Hunger in Africa.

Jn diser zeit ist auch grosser hunger in Africa gewesen/also daß man für den hunger/wurtzlen in den wälden hatessen müssen: vnd sind vil menschen hungers gestorben. Mit hauffen flohen sie zür statt Carthago/aber der vnmilt Tyrann/hats eilents heyssen hinweg treiben: zülest ist er mit rechtē v theyl Gottes/jämerlich von leüsen gefressen worden/daß er hat sterben müssen.

Tod Honorici.

Guntheramundus ward König nach jm/der hat den Bischoff Eugenium wider auß dem ellend/gon Carthago berüffen.

§

Das xxviij Capittel.

Jm jar vier hundert/achtvndviertzig/als Martianus Keyser war in den Morgenländern/vnd Valentinianus in den Abentländern/ hat der König auß Britānia/Vitigerius/die Saxen/die auch Angli gnañt/auffgemanet vnd beschriben: die sind nun in dreien langen schiffen dahin gefaren/der meynung/das selbig land von jren bösen nachbauren zübeschirmen/welches sie hernaher gantz bezwungen haben. Dann sie erstlich gestritten mit den feinden/die von Mitternacht wider sie kamē/vñ sind die Saxen obgelegen: da diß in jrem heymat oder vatterland erschollen/auch wie das Britannier land so fruchtbar/vnd die Britannier drinnē etwas liderlich träge leüt weren/sind der Saxen vil mehr dahin gezogen/ also daß jr hauff vnüberwindlich ward. Vnd ist beschehē/daß der gäst vñ zükömlingen Saxen vil mehr sind worden/dañ der einwoner der Britannier/vnd sie sich jrer haben übel müssen entsetzen. Also haben die Saxen vnuersehenlich eyn bündnuß eyn zeitlang mit den völcker Pictis gemacht: die sie dann durch krieg weit abtriben/vnd fiengen an gegen jren eygenen gesellen vnd bundtgenossen/den Britannier/zükriegen.

Warumb die Saxē in Britānien zogē.

Saxen machen bündnuß mit den Pictis.

Erstlich drangen sies dahin/daß die Britannier müßten den Saxen mehr frucht vnd getreyd/dañ zünor/geben: dröuweten jnen/wa sies nicht thün wurden/daß alle freündschafft sollt auffhören/vnd sie wolltē jnen alles jr land verhörgen.

Jn dem haben auch die Saxen/die noch Pagani vnd Heyden waren/ vntz das hernach auß Gottes barmhertzigkeyt durch die predig Gregorij/ sie zů Christlichē joch kōmen sind: sich auch nit gesaumet/sunder mit feüht alle ding verhörgt/stätt vnd dörffer geplündert/von dem mör der Morgēländern/vntz an öz mörd Abentlēdern alles verhörgt/verbrēnt/verwüst/ also daß beinach die gantz jnsel Britannia in der äschen lag. Es giengen zügrund die gebäüwdes gemeynen nutzs/vnd sunderer personen: hin vnd här wurden die Priester auff den altaren erschlagen. Die Bischoffe sampt dem volck/on eynig ehrerbietung/wurden mit dem schwert vnd feüht verderbt vnd auffgeriben: vnd war niemand der die jenigen/die also grausamlich vmbkommen/begraben hett. Etlich/die flucht geben/vnd in die berg geflohen waren/wurden ergriffen/vnd mit hauffen erwürget: etlich vom hunger gedrengt/haben sich den feinden ergeben/strecktē jre händ auß/damit sie nur brot empfiengē: gabē sich in ewige dienstbarkeyt/ wa mans nit gleich vmbrachte. Die andern müßtē mit grossem hertzē leyd über mör farē: die übrigē die in Britānia blibē/vñ des fridens erwartetē/

Priester auff den altarn erschlagen.

Groß jamer

haben

A haben in jrem vatterland hin vnd här auff den bergen/in den wälden/vnd auff den felſen/eyn jämerlich angefochten leben gefüret. Aber da der feind vnglück gnůg gmacht/vnd wider heym in Saven zogen iſt/haben die Britannier algmächlich widerumb eyn hertz empfangen/krochen auß jrē hülen herfür/vnd haben mit eynmütigen rhat/ von Gott im himmel hülff begert. Christen in wälden vnd hülenen.

End des andern Bůchs.

Inhalt der Capittel des dritten Bůchs/Hiſtoria Eccleſiaſtica/ Das dritte Teyl.

B Wie die Francken die ſtatt Trier eingnomen. Vom ſchandtlichē Ehebruch Auiti. Von Hilderico dem König/eynem vnflat. Wie Cöln ſampt andern ſtätten von Francken erobert. Von Clodoueo vnd Clotilde/der Chriſtinnen: wie Clodoueus/vnd ſunſt drei tauſent getaufft. das erſt capittel.

Was Paulus Aemilius ſchreibt vō Clodoueo/ſunſt Ludouico gnañt/ wie er groſſen ſig wider die Alemanier gehabt. Vom ſtandt vnd weſen der Alemanier: vnd wan Teütſchland zům glauben kōmen ſei/mit erzälung nützlicher ding/vñ wie die Arrianiſchē die ſchweſter Clodouei verfürt. Vō dē drei tauſent Catechumenen. Von den dreien lilien im wapen der König auß Franckreich. das ij capittel.

Von brieffen des Oſtrogother Königs/an Ludouicum dē erſtgetaufften/die Alemanier belangend. Vom Concilio zů Orlientz. Vom Arrianiſchen feld/gnañt Campus Arrianus. das iij capittel.

Von botſchafft Keyſer Anaſtaſius an König Ludwigen/vnd was kleynot/tittel/kron er jm überſchickt: Wie auch des Königs ſchweſter von Arrianern mit kaat vnd ſteynen geworffen. das iiij capittel.

C Von der ſtatt Sueſsion/vnd wie eyn kelch zů Remis auß der kirchen genommen/wie Ludouicus den kelchdieb ſelbs getödt. das v capittel.

Wie Maximus der tyrann/vom volck in ſtuck zerriſſen. Ardaricus des Attile ſun. dreiſsig tauſent erſchlagen. vnd was man vmb freiheyt willen thůn ſoll. das vj capittel.

Von Keyſer Leone/vnd eynhelligkeyt der Vätter ob dem Chalcedonēſer Synod. Vom brandt zů Cōſtantinopel. Von Epiphanio Biſchoff vnd fridmacher. das vij capittel.

Vom maler/der Chriſtum in Jupiters geſtalt malen wollt. Vom König Vtherpendagron/eyn mercklich geſchicht. das viij capittel.

Vonranfang der Lytanei/durch Biſchoff Mamertum zů Wien/der auch Claudius gnañt/vnd von auffrichtung etlicher kirchen. das ix cap.

D Von Zenone dē Keyſer/Auguſtulo/Odoacro/vñ wie Seuerinus/der knecht Gottes/jm weiſſagt. Vnd vom Euangelio Matthei/mit des Apoſtels hand ſelbs geſchriben. das v capittel.

Von Sidonio/Simplicio/Victore/vnd andern gelerten/zůr zeit des Keyſers Zenonis. Jtem von Fulgentio/etlich mercklich ding. das vj. capit.

Vom blůtuergieſſen zů Rom/ob des Bapſts erwälung/vom Synodo daſelbſt/durch Theodoricum König Arrianiſch/wie Gott etliche Arrianiſche geplagt/vnd daß Gott nit leiden oder ſterben kan/eyn hübſch exempel. das vij capittel.

Von der tyrannei des Keyſers Anaſtaſij/darumb jn der tonder vom himel ſchlägt. Wie Honoricus von leüſen ſtirbt. Von dē marterer Arnulpho/vnd von vilen vom teüffel beſeſſen. das viij capittel.

Von Juſtino dem Chriſtlichē Keyſer/Von Hilperico dem Chriſtlichē

Ryd, Charlotte (1977–) Professor of Ecclesiastical History, 2014–

Born 1977 in Stockholm, Sweden. Educated at Stockholm University (BA, 2000; MA, 2002; PhD, 2008). Lecturer in Ecclesiastical History, Stockholm University, 2008–11. Assistant Professor, 2011–14. Professor, 2014–. Visiting Fellow, Princeton University, 2009–10. Visiting Professor, Yale University, 2015–16. Member of the Royal Swedish Academy of Letters, History and Antiquities, 2016–.

Selected publications: *Early Christian Monasticism and the Desert* (2010); *Pilgrimage and Relics in Late Antiquity* (2012); *Women and Asceticism in the Fourth Century* (2014); *The Desert Fathers and Mothers* (2016); *Monastic Communities in Late Antiquity* (2018); *Saints and Sinners in Early Christianity* (2020); *Ascetic Practices and Spiritual Guidance* (2022); *Desert Spirituality and Modern Life* (2024).

Ryd's research focuses on the history of early Christian monasticism, with particular attention to the desert traditions of Egypt and Syria. She has published extensively on the sayings of the Desert Fathers and Mothers, on pilgrimage and relics, and on the role of women in ascetic communities. Her work has been translated into Swedish, English, German, and French.

Ryd is a member of the editorial boards of *Journal of Early Christian Studies* and *Studia Patristica*. She is co-editor of the series *Studies in Monastic History* (Brill). She has served as chair of the Swedish Research Council's committee for the humanities, 2019–22.

Ryd lives in Uppsala with her husband and two children. She is a keen cyclist and plays the cello in a chamber music group.

Dazu Kaffee!

Kaffee Hag

A Attila der Hunnet König/vor wenig jaren erobert/vñ schwerlich geplün
dert hatt/auß ſolcher gelegenheyt eingnomen. Es war zů Trier eyn rhats Francken nē
freünd/mit nammen Lucius/der eyn vaſt schön weib hat/gegen welcher men Trier
Auitus mit böſer liebe behafft war. Nam ſich derhalbē krancheyt an/alſo ein.
daß er ſich zů bett legte/vnd gebot/daß der rhatsherrn weiber alle ſampt
nach eynander vmb troſts willen/in der krancheyt jn ſolten heymſůchen.
Vnder andern kame auch Lucij weib/die ſich nichts args verſahe/die hat
er nun notzwenget: die gůtfraw aber iſt ſtilſchweigend heymgangen. Vber Schandli-
eelich tag ſtund Auitus von ſeiner krancheyt auff mit geſundem leib: aber cher Ehe-
mit eyner wůſten/vnflätigen conſcientz/des Ehebruchs halb. Vnd da jm bruch Auiti.
Lucius/des weib er geſchwächt hat/kame/ſagt er ſpottēd zů jm: Luci du
haſt eyn hübſches bad/aber du gehſt kalt drauß: hiemit ſeines weibs blödig
B keyt jm anzeygend. Lucius verſtůnd das ſchlötterlin wol/naims hoch für
übel auff/als billich/ſchickt eilentz brieff heymlich zů den Francken/daß ſie
on verzug ſolten härbei komēn/dañ erwölte die ſtatt Trier jnē übergeben:
welches auch beſchehen iſt vnd die ſtatt/ſo die Römer ſo lang jnen gehabt/
haben die Francken erobert/alles geplündert/vnd jr regierung vnderworf
fen. Zů welcher zeit Hildericus königs Meronei ſun/darumb daß er ſo gāz Hildericus
vnkeuſch lebet/den edlen vnd vnedlen jre weiber vnd töchter beſchiß/hat eyn vnflat.
entlauffen můſſen: dann die fürnämſten jm nach dem leben ſtůnden. der iſt
nun in Thüringen geflohen/vnd hat bei Baſnio/dem Thüringer König
eyn zeitlang gwonet. Vmb diſe zeit haben auch die Francken die ſtatt Cöln Cöln erobert
mit gewaltiger hand vom gwalt der Römer gelediget/vnd jnē vnderwürf von Franckē
fig gmacht. Demnach Mentz/Wouns/Speir/vnd nit lang darnach/wie
Tritemius ſchreibt/Straßburg mit vmbligenden flecken/ſchlöſſern vñ fe- Straßburg.
ſtungen/von der ſtatt Coſtentz an biß an das Meer: haben demnach durch Coſtentz.
C die Morinos/auch gantz Gallier land biß an das waſſer Ligerim/on je-
mands widerſtand/in jren gwalt gnommen. In den fürnemſten ſtät-
ten habē ſie auß dem königlichen geſchlecht der Francken/hauptleůt vñ her
tzogen/erwälet: die aber dem König Hilderico ſolten vnderworffen ſein/
vnd nach jren ſatzungē ſie regieren. Wiewol ſolche vmb der Monarchei wil
len/Clodoueus Hilderici ſun/nachmals hat laſſen vmbbringen.

Diſer Clodoueus war eyn vaſt hübſcher Fürſt von leib/mit herrlichen tu- Clodoueus.
genden des gemůts begabet: der im anfang ſeines Reichs/Siagrum des
Römiſchen hertzogen Aegidij ſun/eyn Fürſten in Sueſsion veriagt/vnd
die ſtatt vnder die Francken bracht hat. Von dannen iſt er fürzogen/hat
die ſtatt Rem/da ſanct Remigius/eyn gelerter man biſchof war/erobert/ Rhem.
alle kirchen in der ſtatt vnd drauſſen geplündert/vil anzündet/vñ die beůt Rhemigius
dem kriegßvolck mittheylet. Ja was in gantz Gallier land geweſen/das
hat Clodoueus in kurtzer zeit der Francken reich vnderworffen.

D Diſer nam zům weib Clotildem/eyn tochter Hilperici/des Burgunder
Königs/welchen König Gundebaldus ſein brůder vmbracht/vnd ſeinem
eygen weib/der můtter Clotildis/eyn ſteyn an hals gehänckt/vnd ertrēckt
hat. Nun war aber Clotildis eyn Chriſtene/die den König offt ermanet Clotildis ein
in den Herren Jeſum zůglauben/vnd die abgötterei zůlaſſen. Welches er Chriſtene.
zům anfang verachtet: zůletſt über vv jar/als er gegen den Alemannen ſie-
get/hat er Chriſto glaubt: iſt von ſanct Remigio im glauben vnderrichtet
worden/vnd hat in beiſein ſeiner fürnämſten herrn vnd Rhät/mit höch-
ſter reuerentz vnd demütigkeyt ſich zům geheymnuß des heyligen tauffs an
geſchickt. Vnd als er jetzund ſollt getaufft werden/ſagt Remigius zů jm: Clodoueus
Mitis depone colla Sicamber: Adora, quod incendiſti: Incende, quod adoraſti. wirt getaufft
Das iſt/Du hochfertiger Sicamber/leer demütigkeyt vñ ſänfftmůt: Ver Merck.

eh̃ das/das du zůuor anzündet hast: vnd zünde an/verbrenn/das du vor verehret hast (die Abgötterei verstãde) Also hat Clodoueus der erst vnder den Königen in Franckreich/den Christen glauben angnommen/ist durch Remigium getaufft/im jar Christi cccc xciv. seins alters im xxxvj jar. Vñ sind den selbigẽ tag/nach dem König auß den Fürstẽ vnd hofjungherrn/der Francken/bei drei tausent getaufft worden. Das übrig volck ward auff nachfolgende tag/durch Bischoff vnd Priester getauffet/vnd sind durch Clodoueum vnd seine nachkommen/zůr eh̃ Christi vil ding beschehen: kirchen gebauwen/klöster durch Italiam/Galliã/vnd Teůtschland gestifft. E

Das ij Capittel.

Tolbiacũ ui-cus Vbiorũ, eyn fleck in Cölner Bistümb. Beat. Ren.

ES schreibt Paulus Aemilius von Clodoueo also: daß als er xx jar regiert hat/vnd er die Francken wider die Alemannen oder Teůtschen in krieg gefürt/darumb daß sie die Sycambern/jre bundtsgnossen überzogen/da dann Clodoueo an den Sycambern vil gelegẽ war/daß er sie nit ließ vndertrucken. Alda hat man bei der statt Tolbiaco ernstlich gestritten/vnd war eyn groß wunder. Erstlich/daß zwey gantz streitbare völcker/von eynem solten überwunden werden: demnach da alle ordnung verbrochen/vnd die hauffen in die flucht getriben/daß sie sich widerumb solltẽ vereynigen/vnd zůhauff thůn: vnd daß die Victi/das ist die überwundenen/on verzug sollt�en den sig widerumb den victoribus/das ist den überwindern abnöttigen. Dann Clodoueus/zůr schlacht allẽ vorteyl einnam̃/macht die schlachtordnung selbs/war oberster über die reysigen. über das fůßuolck ordnet er Sigibertum/den Fürsten seiner bundsverwandtẽ. Vñ hat der Gother gunst mehr dañ manlicheyt/oder geschicklicheyt der hauptleůt/außgericht: dañ die reůtter vnd das fůßuolck warẽ schon in die flucht kommen. Sigibertus ward übel/vnd ward bloß von seinem sun errettet/der auch Sigibertus hieß/welches nicht kleynen schrecken im fůßuolck bracht hat: so mocht Clodoueus die reysigen auch nit von flucht abhalten. F

Clodoueus begert hilff von himmel

Wie nun Clodoueus keyn menschlich hoffnung mehr hat (wie es sich dañ in arbeytseligen dingen zůträgt) hat er vom himmel hilff begert/gedacht was er seiner lieben haußfrauwen in der eheberedung versprochen/vnd verhieß/so er wider seine feind siget/daß er eyn Christ werden wollt. Hat also auff eyn neůwes heyssen in die trometẽ stechẽ/dem kriegßuolck zůsprechẽ/vnd hat Gott von himmel sig geben: das glück sich vmbkeret/die zůuor auß schrecken in die flucht kommen/sich ermanet/jrer wunden vergessen/vnd gantz ritterlich gestritten. Also daß die Alemanni in flucht getribẽ/jr König darnider gelegen/Alemanner land in eyn schweren schrecken gefallen/vnd grossen tribut hinfürt můssen reychen. Auch hat Clodoueus/der überwinder/dem Alemanier land gantz zornig/schwer gsatz vnd oberkeytẽ gegeben. Auff den tag ist alle Gloria vnd freiheyt der Alemanner darnider gelegen. H Der überwinder hat auch nit ehe auffgehört zůverfolgen alles das den Alemannischen nammẽ hat/nit alleyn Germaniam primam/mit seiner zůgehör: sonder auch hat über Rein geschiffet/in das alt Alemanner land/über die Thonaw geschiffet/vnd biß in Rhetiam primam/an Cõmersee/Grawbünter/vnd das Algäw gezogen: vnd keyn rhũ nit gehabt/vntz daß er zům teyl mit dem schwert/zům teyl mit dienstbarkeyt/vnd leibs eygenschafft/alles Alemannier volck jm vnderwürffig mächte. Welche der Francken vngläubliche grausamkeyt gmacht hat/daß vil der Alemannier über das Alpenbürg zů König Theodorico geflohen sind.

Der

Der stat vnd das wesen der Alemannier/nach disem sig.

Von dannen ist die knechtschafft oder leibeygenschafft entstanden/deren so vil ist bei den Alemannern: vnd ist vast wie die Juristen darvon sagen/daß die leibeygenschafft habe vom krieg jren vrsprung. vñ das ist der krieg/der vnsern vorfarn/die alt Libertet vnd freiheyt entnommen hat/nit daß alles Alemannier volck seie leibeygen worden: sonder daß die Francken den bessern teyl also haben erlegt/daß sie sich nit gemöcht erholen/noch sich bei jrer alten freiheyt handhabē: wie dañ nit vñ sunst Theodoricus in seinē brieffen schreibt/daß eyn grosser teyl durch daß schwert vñ schwere gesatz vnders joch bracht sei. Gewißlich so haben die Francken darnach gerungen/daß sie die Alemanier vnder sich brächten/deren auffstand sie hoch besorgt haben. Aber was möchten wenig freie vnder vilen knechtē vnd leibeygen leütten außrichten? Vnd war also diß die straf auff vil verwirckung/Leibeygenschafft. Dise knecht vnd leibeygen leüt wurden auch Fiscales oder Fiscalini genañt/darumb daß leib vnd gůt in die kammer des Königs gefallē war. Auch waren Ecclesiastici serui/der kirchen vñ Gotshäuser eygen leüt/welche der König/hertzog oder graf dem kloster geschencket hat. Dannenhär wir sehen/daß vnsere Aept solche Manicipia vnd eygen leüt noch besitzen/auß der freigebigkeyt der Fränckischen Fürstē. Dannenhär sind auch die todfäll/so eyn haußvatter stirbt/dz des Aptes schaffner das best viech im stall/oder das best kleyd nimt. Es waren auch etlich in disem neüwen Christenthümb/die jre gütter vnd hab der kirchē schanckten/vnd widerumb äcker vnd gütter von der kirchen jr leben lang empfiengē/doch nit on eyn Pension. Es mochte auch keyn sun oder erb das/das also übergeben war/zů seinen handen nemmē. diß heyssen Gottes haußleüt. Es warē auch königliche Regij Coloni. So eyn freie tochter sich in die Ehe gab mit eynem der des Königs oder der kirchen leibeygen war/so empfieng sie keyn theyl von den veldern jres vatters/von wegē der vngleichē ehe/wie diß in den Gesatzen der Alemanier gelesen würdt.

Leibeygenschafft.

Libertas Alemannorum.

Fiscales.

Fiscalini.

Ecclesiastici serui.

Coloni Regij.

Coloni ecclesiastici.

Nun die neüwe herrschung der Francken hat auch die neüwe Christliche Religion in Alemanier oder Teutschland bracht. dañ wie zůuor gesagt ist/Ludouicus den man Clodoueum nennet/der was zů Christlichē glauben kommen. Vnd was der nam̄ Christlicher Religion nicht vnerhört gewesen/in den prouintzen des Gallier vnd Germanier lands: wie dann auch in den andern prouintzē/als in beeden Rhetier land/in Schwaben/Baierē/Algäw/Bodensee/Etschland/etc. Dann es würdt nit gar nichts sein das von Materno gesagt würt/der außgeheyß des Apostels Petri das Euangelion vmb Straßburg geprediget habe. dañ zů Ell/sunst Hellum genañt/drei meil zwischen Slettstat vnd Straßburg/ist sein grab gezeyget worden/in dem er eyn zeitlang tod gelegen/vnd wider lebendig soll wordē sein/damit er zů Trier vñ Cöln predigte. So siehet man häütigs tags in der kirchē bei Molzheym genañt Dom. Peter/domus Petri/eyn kleynen altar auffs schlechtest mit kalck vnd maurwerck zůgericht/darüber jetzund eyn gerämß vnd eyn grosser steyner altar gemacht/vñ man jenen S. Materns altar darunor nit sehen kan: auch niemand in der kirchen jn finden oder sehen mag/wa man jn nit zeygte/da dann Maternus hinder dē altar vnd gegegen dem volck gestanden vnd geprediget soll haben. Der zeit halbē mag man vileicht nit eygentlichs wissen haben.

Christlicher Religion anfang bei den Teütschen.

S. Materni

Ell.

Hellum.

Dom Peter bei Molzheym.

Doch Ireneus vnder den Christlichen schreibern vast der eltist/vñ der Apostel zeit am nächsten/als eyn Discipel vnd junger Polycarpi/der dañ bei Johannes dē Euangelistē gewonet hat/der zeygt an/daß Germania

Ireneus.

Polycarpus Johannes gesell.

Teütschland bald sei zů Christlichem glauben kommē: nämlich da Germa-
nia eyn prouintz gewesen ist/vnd in Germaniam primam vnd secundam
geteylet ist. Dann also schreibt er im ersten büch Aduersus hereses: Wiewol
(sagt er) ind welt mancherley sprachē sind/so ist doch eynerley krafft/die sol-
che sprachen anleyttet. Vnd auch die kirchē/die in Germania auffgericht
sind/die glauben nit anderst/haltens nit anderst. Auch die kirchen nicht die
bei den Hiberis/noch bei den Celtis/noch bei denen die in morgenländer
sind/auch nicht die die in Egypto sind/oder in Libya/auch nit die/die mit-
ten in der welt gelegen sind. dise kirchen alle haltens nit anderst/sonder zů
gleicher weis/wie eyn soñ ist die aller welt/vñ allē dz erschaffen ist/leüchtet
vnd dienet: also auch das liecht der predig der warheyt/scheinet vñ leüchtet
überall/vnd erleüchtet alle menschē/die da wöllen zůr erkantnuß der war-
heyt komen. So vil sind der wort Irenei. Also hat man in Rhetia prima zů
Augspurg/Afram/Largionem/vñ andere: in Norico Ripēsi Florianum/ f
beede marterer. Darauß wol abzůnemmē/daß denzůmal in denen landen
Christen gewesen sind/vñ das nit lang nach der Apostel zeit. Also hat auch
Narcissus die Rhetos gelert vnd vnderwisen/wie S. Seruatius die Tun-
gros/vñ Vtrichter/die man Traiectenses neñet: S. Batt die in die Reich
enaw/oder die Agaunenser. So ist wol bewüßt/daß der heylig Hierony-
mus von Mentz schreibt/der da sagt/wie daß die edel statt etwan erobert
vnd verhörgt sei worden: vnd redet/wie die Francken vnd Alemanier seien
in Gallier land zogen/vnd daß in der kirchen zů Mentz vil tausent menschē
erschlagen seind worden. Dañ damit zeygt er an/daß vil Christen da seien
vmbkomen. Aber in das recht Germanien/welches man vñ vnderscheids
willen das alt Germania nennet/wurde niemand bald sein zůgelassen wor-
den/der sich vndernommen het etwz wider jr alte superstition zůpredigē/
dann sie wären zůvil grob solche neüwe leer zůempfahen/vnd jres narren- G
werck müssig zůston. Also hat es Gott auff die selbig zeit gefallen/der gibt
die gnad den menschen/wan vnd wie er wil.

S. Hieronymus von Mentz.

Germania Vetus.

Darumb die Teütschen oder Alemanier/die in den prouintzen gewe-
sen/haben Christum zůuor angenommen: als die/die etwas burgerlicher
waren/vñ die Römisch sprach kondten/in welcher dann die prediger pfleg-
ten zů reden/die auß der statt Rom/wa nit von den Apostlen/jedoch von
Apostolischen männern dahin gesandt. Die Burgunder waren zůuor vn-
der die Prouinciales gezälet/dann sie zeitlich über Rein kommē sind. Dem-
nach die Francken/durch anrichtung Gothildis/die eyn Burgunderin
war/könig Ludwigs gemahel/haben angefangen Christum anzübetten.
Von denen die Alemani/vnd hernach die völcker gegen welchen die Fran-
cken gesigt haben/als die Türinger/Bayer/Saxen/Sclauen/Nortma-
ner: zů letst Hessen/vnd Friesen/sampt andern/haben die Religion ange-
nommen. Dann zů Mentz hat Vnefridus Anglus/der auch Bonifa-
cius genañt/gepredigt: Amandus/Florentius vnd Arbogastus zů Straß- H
burg: in der grossen auw/Gallus/vnd Pirminius sind mehr Instaurato-
res/widerbringer vnd ergäntzer: dann Authores/dz ist/anfaher/anheber
der ersten Christlicher Religion zůnennen.

Gothildis eyn Burgunderin.

Vnefridus Anglus sust Bonifacius

Wie nun Clodoueus wider heym kőret/ist im der heylig man Medar-
dus bei den grentzen Leucorum entgegen kommen: da im dann nichts
höhers angelegen/dann wie er sein zůsag leyster. Auch ist Clotildis mit dem
Bischoff Remigio/eynem alten/ehrlichen vnd erfarnen Bischoff gantz frö-
lich zůgegen gewesen. Dann es bedorfft eyns sölchen ansichtigen gelerten
mans/damit Clodoueus/der sich zůtauffen lassen versprochē hat/von den
Arrianischen nit hindergangē wurde: welche die schwester Clodouei hinds

S. Medardus.

S. Remigius.

Arrianer.

liecht

Edle Alemanier fliehen zům Gother Kőnig.

tigen Gott/ettlicher mas nachkommen magſt/ſo du milt vnd barmhertzig biſt. Verzeihe dem überblibnē häufflin/des edlē volcks der Alemanier/welche(wie bekümmert leüt thůn)mit vergebener forcht geängſtiget/mir gleichſam in mein ſchoß geflohen ſind:vnd wölleſt diſe jr jrthůmb durch gnad abtilgen/ jnen deinen friden mitteylen/vnd daß ſie in jrem land mögen ſicherheyt haben. Was dann dein Maieſtat jnen für Geſatz geben würdt/ den ſollen ſie gehorſamen:ich verſprich für ſie/ daß ſie hinfürt nichts gedencken oder thůn ſollen/dann was dir vaſt lieb ſein würdt. Du haſt die/die ſtarck (vnd wie man ſagt)in roſen dahär wůten/überwunden: wz glori wolteſtu haben/ſo du die/die gantz außgemörglet/vnd ſchier keyn tropffen blůts im leib mehr hetten/wolteſt durchächten vnd verfolgen/vnd an verzagten leüten zůritter werden.

Der Legatē fürbitt für die Alemanier.

Diſe Brieff ſind Ludouico Franco überantwort worden/ vnd haben die fürbitt der geſandten/die ſich dann wol reimeten auff dē handel der armē/alles bei dem Kőnig Ludouico erlangt. Welcher Ludouicus neüwer Chriſtlicher Religion gantz einbrünſtig/ flugs eyn Concilium zů Aurelia/ ſunſt Orlientz genañt/ließ haltē:dahin vil Vätter/nach Königlichem Edict ſich verſamlet/vnd haben jm als einem heyligen vnd frommē kőnig gehorſamet. Hierauff Ludouicus widerumb dem Oſtrogotho geſchriben/ vnd iſt zům theyl durch brieff/zům theyl durch Legatē frid wordē. Es haßten aber die Franci/die jetzund Chriſten wordē waren/die Viſigothos/als die mit Arrianiſcher jrthůmb behafftet waren: vnd nicht über lang ſind Odeſillus vnd eyn Arrianiſcher Biſchoff(die beede nit weiter mochtē/dañ daß ſie in die kirch lieffen)erſchlagen worden.

Viſigother Arrianer.

Zween Arianiſcher erſchlagen.

Krieg mit den Viſigothern.

Arrianus Campus.

Darauff dann der krieg/genañt Viſigothicum bellum/gefolget hat/ vnd die Viſigothi in den grentzen der Burdegalenſer ſind alſo erlegt worden/daß das veld daruon genañt ward/Campus Arrianus/ das Arrianiſch veld.

Das iiij Capittel.

Botſchafft Keyſer Anaſtaſij an Kőnig Ludwigen.

MJtler zeit hat keyſer Anaſtaſius ſeine Ambaßaten zů den Francken geſandt/die funden kőnig Ludouicum zů Turß/vñ redetē alſo mit jm. Auguſtus laßet dich grüſſen einen Conſulem vnd Patritium/ welches eyn Maieſtetiſcher titel iſt/vnd nach dē namen Auguſti keyner höherer vñ fürtreflicher geacht wirt. Nu weyß vnſer herr der keyſer wol(ſagtē die geſandtē)daß der königlich nam eyn herrlicher nam iſt:aber vil habē diſen namē mit der gemeyne. Dein gröſſe aber vñ hoheyt/die es andn weit vorthůt/die erfordert eynen vil herrlichern titel. Du haſt den Chriſtlichen namen beſchirmet/ja vil mehr die gantz Chriſtenheyt vō der Viſigother vnſinnigkeyt:dieweil du nun gantzem menſchlichem geſchlecht gůts gthō/ vñ die Chriſtlich Religion dich zů eynem vatter vnd gůtthätter viler gemacht hat/ſo empfahe diſe kleynot/vnd wapen/ſampt des Conſulats vñ Patritiats titel vnd nammen/auch diſe guldin kron/damit dich wol Auguſtus begabet:aber das er thůt/das beſchicht mit gehell der gantzen welt. Der Kőnig hat zůr bezeügung der frönd/gelt außgeworffen:aber die kron nit wöllen bei jm behalten/ſunder mit köſtlichen edlen ſteynen geſchmückt/ vñ gon Rom in den Tempel Lateran geſandt. Da dann die Griechiſch wol redenheyt der Legaten/Keyſers Anaſtaſij ſich alſo hat laſſen vernemmē. O Kőnig vnd Fürſt/du wilt daß diſe kron zů Rom/als im ſchloß der gantzen welt/als eyn ewiger lorber krantz hangen ſol/mit welcher du vmb lauterer tugent willē gezieret biſt. Du wilt nit daß ſie im verborgē bleibe/oder daß die gedächtnuß der ding mit dem/das beſchehen iſt/zůmal vergange.

Nam kőnig gemeyner namm.

Vonder kron die Anaſtaſius Ludouico geſandt.

Demnach

A Demnach iſt Clotildis des Königs in Francken ſchweſter/von den Viſigothern/den Arianern gar übel gehandlet wordē. Vnder welche ſie ſich vermähelet hat. Clotildis übel gehandlet von Arianern.

Dann als ſie etwan auff der gaſſen gangen iſt/haben die Arianer mit ſteynen vnd kaat zů jr geworffen/alſo daß ſie blůtrißig worden iſt. Nun dz ſchweyßecht tůch darin ſie ſich verblůttet/hat ſie zů dē brůdern dē Königē geſandt: darumb dañ die brůder erzörnet/die Viſigother überzogen habē.

Das v Capittel.

IN diſer zeit hat es ſich auch begeben/da die Francken die ſtat Sueſſion geplünderet: aber der ſtat Remis in der nähe gelegen/müſſig geſtanden. ſo war auch der Tempel daſelbſt auß ehrwürdigkeyt/vñ dz er arm vñ nicht groß reichthümb hat/ſicher vñ onüberloffen blibē/alleyn Stat Sueſſion.

B daß der kriegßknecht eyner außer dem Tempel eyn kelch gnoñen hat. Nů die alten Galli empfiengen groſſes leyd/daß die rauberei in den kirchē ſollt fürgō: ſo hat auch Remigius Prieſter zům Clodoueo geſandt/die der ſachen halb ſolten mit jm red haben/vñ die Chriſtlich Religion retten vnd verthädigen. Der König vnd die fürnämſten bei jm/haben ſich leichtlich laſſen erbitten: vñ als der König wollt/daß man den kirchenraub ſollt härfür bringen/wie dann der Gallier brauch war/die beůt nach jedes manlicheyt außzůtheylen/auch alles kriegßvolck ſich darumb geſamlet hat/ iſt Clodoueus gantz hefftig daran geweſen/man ſollt den kelch auff eyn ort ſtellen/ vnd jn Remigio widerumb geben. Kelch auß d kirchē genōmen.

Der kriegßknecht aber/der den kelch gnommen/vileicht auß vnſinnigkeyt/oder daß der Kirchen raub an jm hat můſſen geſtraft werden/ trat in die mitt/vñ mit vngeſtümigkeyt ſchrůwer/Das man im krieg durch mälicheyt erobert/das ſollte man den Kirchen nicht widergeben.

C Vnd damit er vnſinnig genůg ſich erzeygt/hat er mit dem ſpieß/die frächen neñens Anchona/den kelch angetaſtet/vñ über eyn hauffen gſtoſſen.

Der König wiewol erzörnet der ſach halb/hat er doch nit der gleichen thon/den zorn verhalten/der zů anderer zeit deſt hefftiger außbrechē ſollt. Alſo iſt der kelch durch gehell der fürnämſten beim König/der kirchē wider worden. Vber eyn jar da man das kriegvolck muſtert/vnd eben der ſelbig kriegßknecht in ſeiner rüſtung härfür trat/vermeyncd/wie daß der König ſeins freuels vergeſſen hett. Als dann hat Clodoueus des ſelbigē kelchsdieb ſpieß in ſeine händ genommen/als ob er jn beſichtigen wollt/flugs jn auff den boden geworffen/vñ geſagt/der ſpieß ſollte nichts/were zům krieg nit tanglich. wie nun der knecht den ſpieß auffheben wollt/iſt der König hie mit ſeinem beihel/wie das die König pflegten zůbrauchen/vnd hat den kelchdieb auff den kopf gehauwen/daß er zů bodē gefallen iſt: den streych wider umb zuckt/vnd jn zů tod gehauwen. Niemand hat diß dörffen weren/vnd Clodoueus tödtet ſelbs ein kelchdieb.

D haben die Chriſten auß diſer handlung hoffnung empfangen/der König/ der noch keyn Chriſt/ſollt deſt eher zům Chriſtlichen glauben kommen.

Das vj Capittel.

NAch die zeit Martiani/iſt Maximus der tyrann vom volck in ſtuck zerriſſen worden. Theodoricus aber König der Viſigother/hatt die Schwaben in Hiſpania überwunden/vnd nach dem er jnen jr Königreich zerſtört (ſagt Sigebertus) hat er ſein herrſchung biß an ſie geſtreckt. Dem Ardarico aber König der Gepidarum/der erſtlich der Hunner joch von ſich geſchüttet/hatt Hernac Attile ſun abgeſagt/mit dem Ardaricus geſchlagen: vnd als Arcadius jm dreiſſig tauſent man erlegt/hatt er die Hunner demütig gemacht. Hatt alſo ſein volck Maximus der Tyrann. Ardaricus. xxx. tauſend erſchlagen. Freiheyt.

von

von den feinden erledigt/vnd eyn exempel verlaſſen was man vmb der frei- E
heyt willen thůn ſoll.

Das vij Capittel.

Leo Keyſer nach Martiano.

ALs man aber zalt nach gebauwener ſtatt Rom M. cc. vj. jar/vnd nach Chriſti geburt cccc lviij. nach dem tod Martiani/iſt Leo der ylv Römiſch Keyſer wordē zů Conſtantinopel. Er wz von Beſſica geboren/vnd von eynem Hauptman ward er zům Keyſer erwäleriſt auch von Anatolio dem Patriarchen getrönet worden/vnd hat yvj. jar das keyſerthůmb in Orient geregiert. Seinen ſun Leonem hat er jm laſſen das keyſerthůmb helffen regieren. diſer/wie Proſper ſagt/hat aller Vätter meynung von dem Chalcedonenſer Synod erforſchet: vnd dieweil er ſie eynhellig befand/iſt er jrer meynung getreülich angehangen. Als aber Auitus in Italia geſtorben iſt/hat Maiorianus zů Rauenna das Keyſerthůmb angefallen: vnd als ers auff vier jar behalten/iſt er nit weit von der ſtatt Tertrion/bei dem bach Nira erſchlagen worden: vnd bald darauff iſt Seuerus zů Rauenna Keyſer vnd Auguſt genañt worden. Jm dritte jar diſes/ iſt Beorgar der Alaner Kónig/mit heersmacht kommen: vnd als jm der rhatsherr Ricimer entgegen zog/iſt er nit weit von Bergomo der Venediger ſtatt überwunden vnd getódt worden. Seuerus nach dem er vier jar geregiert/iſt er von jm ſelbs geſtorben. Zů diſer zeit/als ongeſchicht feüer außgieng/ſind zů Conſtantinopel vil häuſer verbrunnen. Darnach durch gehell der gantzen Ritterſchafft/iſt nach dem tod Seueri der Anthemius zům keyſerthůmb kommen. Jm nachgonden jar hat ſich Seruandus/eyn Frantzóſiſcher hauptman vnderſtanden das keyſerthůmb anzůfallen/der iſt durch geheyß Anthemij ins ellend verwiſen wordē: über eyn jar aber/als G der Ró. rhatsherr ſich vndſtůnd mit betrug zům keyſerthůmb zůgreiffē/iſt er durch geheyß Anthemij enthaupt wordē. Jn diſen tagē hat Genſericus zů ſchiff widerumb gewöllt in Italiam faren/vñ iſt vō Baſilico dem Rhatsherrn zů ſchiff überwunden/vnd mit ſchand hat er widerumb gon Cartha go kert: Aſper aber der Rhatsherr iſt in morgenländern dē Keyſer Leoni auffſetzig geweſen/vnd hat ſein ſon zům Keyſer gemacht. Leo aber hat den ſighaften zeüg auß Sicilia berüffen/vnd den rhatsherrn mit ſeim neüwen keyſer/vnd eynem andern ſeim brůder/wie ſie verdient/am leben ſtrafen laſſen. Zů diſer zeit/iſt vnder dem keyſer Anthemio/vñ ſeim tochtermā dem Ricimer/dem Rhatsherrn/der dañ zů Meyland was/vñ dē land Liguric vorwaß/eyn groſſer hader entſtanden: dazwiſchen hat ſich der betagt anſichtig Biſchoff Epiphanius zů Pauei geſchlagen/vñ ſie erſtmals zů friden bracht. Darnach aber hat Ricimer der Barber (dann er was eyn H Gother von geburt) glauben brochen/vñ die bündtnuß nit gehalten: vnd mit ſtarcker macht für die ſtatt kommen/vnd bei der bruck Anienis hat er ſich gelegert. Da iſt Rom getheylt wordē: dañ etlich hieltēs mit Anthemio/ etlich folgten Ricimeris ehloßheyt. Jn diſem iſt Olimbrius vom keyſer Leone geſandt/in die ſtatt kommen: vñ als Anthemius noch lebete/hat er keyſerlichē gewalt erlägt. Bilimer eyn Regēt in Gallia/als er vermerckt/ wie daß Ricimer wider den Anthemium auffrüret/hat er Anthemio wöllē zů hülff kommen/vñ gon Rom geeilet: diſer hat mit Ricimer bei der bruck Adriani getroffen/vnd iſt von jm überwunden vnd zů tod geſchlagen worden. Als Bilimer erwürget was/hat Ricimer eilentz die ſtatt Rom überfallen/vnd den Anthemium/der jetzund vier jar regierte im Keyſerthůmb/mit dem ſchwert getódt. Nun der Keyſer Leo/nach dem er dz Orientiſch reich yvj. jar geregiert/hat er ſeiner tochter Ariadne ſun/von

Beorgar der Alaner Kō nig.

Brand zů Conſtantinopel.

Antemius Keyſer.

Genſericus.

Aſper.

Epiphanius Biſchoff eyn fridmacher.

Zenone

A Zenone geboren/ zům Keyser gmacht/ vnd ist gestorbē. Leo aber der jünger/ als er kurtze zeit das Keyserthůmb regiert/ hat er mit seiner hand sein vatter Zenonem gekrönet/ vnd zům Keyser gmacht/ vnd ist gestorben. Bald darnach ist Basiliscus/ eyn meyster in Africa/ für eyn Keyser außgerůffen wordē/ ð hat Marcū sein sun zům Keyser gmacht/ vñ dises weib Zenobiā zůr Keyserin. Zů disem ist Zeno eyn meyster des gantzē Orients/ mit Ariagne seiner haußfrauwen/ in die königliche statt kommen/ vnd da vom Rhat vnd volck empfangen worden. Basiliscus aber flohe in die kirchen: vnd als er die kron auff den altar legt/ dergleichē auch sein weib thet/ ist er zům Tauffsteyn geflohen.

Das viij Capittel.

B IM jar cccclxviij/ was eyn maler/ ð wolt Christum nach der gestalt des Jupiters malen/ da ist jm die hand dürr worden. Als er aber sein sünd bekañt/ hat jn Gennadius/ Bischoff zů Constantinopel/ widerumb gesund gemacht. Mit Christo nit zůschertzen.

Im selbigen jar ist der König in Britannia/ Vtherpendragō/ mit langwiriger kranckheyt behafft gwesen: vnd die Fürsten von Sayen/ Octa vñ Casa/ welche er in gefängnuß hett/ die sind mit jren verhüttern in Teütsch land entrunnen/ vnd haben eyn grosse macht gewapnets kriegßvolcks vffbracht/ vnd widerkert die insel zůuerwůstē. Als aber ð König kranck lag/ hat er sein tochtermann zům hauptmann des kriegs verordnet. die burger aber waren träg vnd übermůttig/ welchs jnen schaden zůgefügt/ vnd den feinden künheyt vñ stärcke geben hat. Als aber ð sig gegē beeden theylē im zweifel stůnd/ hat der krancke König/ damit er die feind mit seiner gegenwertigkeyt erschreckte/ sich in streit lassen tragen. Vnd als er in eyn roßbar gelegt/ vnd in krieg gefürt ward/ hat er die seinen behertzigt. den feinden aber ists lächerlich gwesen/ daß ein halb tod mañ in streit kommē were. So bald sie nun mit eynander getroffen/ haben die Britannier sig erlangt/ vñ der Sayen Fürsten/ Octam vnd Casam vmbracht. Da ward der König frölich: vnd als ob er die gesundheyt empfangen hett/ richtet er sich vff/ vñ sagt: Dise Ambrones haben gesagt/ ich seie halb tod: ich will vil lieber halb tod sie überwinden/ dann daß ich gesund von jnen überwunden werde. Dann weger ist mit ehren sterben/ dann mit schanden leben. Vtherpendragon ist gnannt drachenkopff. Eyn wercklich gschicht

Das ix Capittel.

C IM jar ccccl viij/ hat Mamertus/ Bischoff zů Wien/ die Letanei vor dem vffartag Christi vffbracht/ der vrsach: Daß der erdbidē der statt Wien/ häüser vnd kirchen zůboden feller/ vnd grausame thier von wölffen/ vnd andern wilden bestien/ lieffen in der statt härumb/ vnd frassen die leüt. zů dem ist auch der königlich pallast am Ostertag vom himlischen feüer verbrañt wordē/ welches zů disem jamer grossen schrecken gebracht hat. Nun diser brauch der Letanien/ ist nachmals von Wien in alle kirchen Galliarum durchtrungen. Diser Mamertus/ ist sonst Claudius genañt/ an den Saluianus eyn bůch geschriben hat. Er selbs hat auch etlich bücher geschriben/ De statu animæ/ von wesen der seelen/ vñ sust vil Epistlē. Anfang der Letanei.

D Als Vtherpendragon/ der Britannier König/ der von wegen (daß er zween güldin drachenköpff hat machē lassen: den eyn in die kirch geben/ dē andern zům zeychen mit jm in krieg gefürt) also ist geheyssen/ gestorben war/ ist jm sein sun Arturus nachkomen. diser hat die Scotos vnd Pictos belägert/ vnd mit hunger genötigt. Als aber die Bischöff mit der Priesterschafft/ vnd andern fromen/ gnad begert/ hat er jnen verzihen. Darnach die stätt die sich an jn ergebē hattē/ hat er heymgesücht/ vnd die kirchē von Kirchē werden vffgericht.

den Heyden zerbrochen/erneüwert/Bischöff vnd andere versamlung der E
mann vnd weiber auffgericht/ vnd die fürnemmen in stätten widerum̃ ge
lassen zům ehren kommen.

Das x Capittel.

Zeno. ALs Leo gestorben was/ist Zeno eilentz zů Königlicher würde kom̃en. Es hat aber des Leonis můtter/den Leonem/welchen ő vatter zům königlichen gwalt erwälet hat/ als sie sich besorgt von der herrschung Zenonis/jn in geheym zům Clerick gmacht. Da aber Zeno ernstlich erfordert/sie sollte den sun härfür geben/hat sie für jn eyn andern/ ő jm in form vnd gestallt gleich was/härfur gebracht. Diser Leo ist nachmals vntz zům zeiten Justiniani in dem Clericat bliben.

Im jar cccc lxxvj. vnd nach gebauwenem Rom/ M. ccxxvij. ist Zeno/ vō geschlecht eyn Jsaurer/eyn dochtermañ des Keysers Leonis/ Keyser
Nepos. in den morgenländ̄ worden/vñ hat vnj jar geregiert. Nepos aber was zů F
Rom/herr jn den Occidentischen ländern. Disen hat Orestes/eyn fürnem
Augustulus mer zů Rom/vom Reich verstossen/vñ sein sun Augustulum zům Keyser gmacht/vñ in nachgondē jar mit Genserico/dem Wandaler König/ eyn
Odoacer, bündtnuß auffgericht. Als dise ding sind zů Rom beschehē/hat Odoacer/ eyn Ruger vō geschlecht/vō dē Thurcilinger/Scyther/vñ Heruler hauffen zůsam̃en gebracht/vñ ist von den eüssern ortē Pañonie in Wälschland gezogen. Als er aber durch die velder ő Noricorū seine hauffen füret/vñ er
Severinus der knecht Gotts/ weißagt dē Odoacer. von dē knecht Gottes Severino/ő an denen orten wonet/hörte: ist er zů jm kom̃en/vñ hat den segen von jm begert. Vnd nach dē er jn von jm empfangen/ist er von jm hinauß gangē. Vnd als er sein haupt bucket/damit er nit anstieß/dann er eyn gerader mañ was/ hat er von dem mañ Gottes/ dem zůkünfftig ding bewüßt warē/gehört/Ziehe hin Odoacer in Wälschland/ ziehe hin/ mit schlechten ő chierhäuttē bekleydet/ der du aber bald vilen vil G
ding würdst mögē außteylē. Der außgang hat dise ding erfullet vñ war gemacht: dañ er nachmals durch gantz Italiā geherrschet hat. So bald nun Odoacer in Wälschland kom̃en/ist jm bei dē grentzē Ligurie Orestes entgegen kom̃en. da er aber sahe/wie daß er eyner solchen menge nicht möchte
Odoacer ist/gemacht vñ eingeschlossen. Als aber Odoacer kame/ hat er die statt erstritten: vñ als er hinein kom̃en/hat er alle ding mit rauben vñ plündē verwüstet vñ als er Orestē ergriffen/hat er jn mit dē schwert gericht. Vō dannē sind die Barbern zerströuwet wordē/ vñ habē on vßzug alles Wälschlād
Odoacer wirt König. jnen vnderthenig gmacht. Da nun Odoacer gesehen hat/wie dz es jm gar glückselig mit hauffen nahär gieng/ hat er bald königliche würde erwüschet. Augustulus aber/ nachdē er sahe/ wie dz alles Wälschland ő macht H
Augustulus begibt das Keyserthůbs. Odoaceris sich vndwarffe/ ist er mit vnuersehēlicher forcht gar erschockē. vñ als er kaū vj monat dē gemeynē nutz was vorgestandē/ hat ő arbeytselig dz purpur kleyd frei hingelegt/ vñ sich des Keyserthůbs erladē. Also ist dz Rō. Reich (dz in aller welt im ansehē gwesen ist) vñ die keyserlich hochheyt/die etwā vō Aug. Octauiano/ D. cciv nach gebauwner statt hat angefangē/in disem Augustulo widerüb zůgrüd gangē/ als mā zalt nach gebauwner statt/ M. ccxxvij. Cesare aber/ der zům ersten eyn besund herrschafft darein gfürt/ D. xviij. vñ von ő menschwerdūg Christi cccclxxvij. Als nů Augustulus abgestandē wz/da ist Odoacer in die statt kom̃en/ vñ hat dz regimēt in gantzē Italia erlanget/welchs er auch xiij jar rüwig besessen hat/vntz das Theodoricus/ő Ostrogother König/als jm Augustus Zeno zůließ in Wälschlād/dz selbig zůbesitzē/gezogē ist. Da nun Zeno Au-

gustus

A guſtus dem Keyſerthumb in den Morgenländern vnij jar was vorgewe-
ſen/iſt er geſtorben. Vnd als ſein brůder Longinus/ſich vnderſtůnd das
Keyſerthumb anzůfallen/iſt er von Ariadne verhindert worden/vnd A-
naſtaſius Silentiarius iſt durch jr zůthůn vom volck/vnd allem rhat dar
zů erwält worden/vnd hat das purpurkleyd angelegt/vnd die ſelbig A-
riadne zůr ehe überkomen. Vmb diſe zeit iſt der leib des Apoſtels Barna-
be/vñ das Euangeliů Matthei/mit des Apoſtels hand geſchriben/erfun-
den worden. Euangeliů Matthei.

Das xj Capittel.

NOch diſe zeit war in groſſem namen Sidonius/Biſchoff zů Aue- Sidonius.
niona/eyn from gelert man/wol beredt/der vil gůts in verſen/vñ
ſunſt geſchribē hat: Panegyricos/dz ſind lobgeſchrifftē/Anthemio
Auguſto/item Julio Valerio. Eyn Panegyricum ſeinē ſchwäher. Etlich
B Epithalamia/Euchariſtica/Epigramata/auch andere Syntagmata/
braut oder hochzeit lied/danckſagungen/überſchrifften/ordnungē. Item
Simplicius Biſchoff d Römiſchen kirchen/eyn from vñ gelert man/der Simplicius
nit alleyn dē namen nach eynfältig/ſond auch auffrecht geweſen iſt. Itē
eyn biſchoff gnant Servus Dei/der eyn bůch ſoll geſchriben habē/daß ſo
bald Chriſtus in dem jungfräwlichen leib Marie empfangen iſt wordē/
daß er mit ſeinen leiblichen augen Gott ſeinen himliſchen vatter für vnd
für geſehē hab/wie er jn jetzund auch mit d menſchheyt bekleydet ſihet. In
dem zwar dem Chriſten (der ſich vnder die gehorſame vnder dē namen Je-
ſu ergeben will) wol anſtat/wañ er mit Chryſoſtomo auff vil fragen thůt
ſagē: Gott weyßt es. Itē/Victor biſchof zů Capua/der vom Oſterfeſt vil Victor.
geſchriben. Item auß den vier Euangelien eyns zůſamē tragen. Item Ce Cerealis.
C realis eyn Africaniſcher biſchoff/der wider die Arrianer geſchriben/vnd
fürnämlich dem Arrianiſchen Biſchoff Mayimino das maul geſtopffet/
wie auch zům teyl vorhin/von deren etlichē geſagt iſt/vnd mans beim Tri-
temio/im bůch De ſcriptoribus Eccleſiaſticis/ferner leſen mag. Itē Fulgen-
tius/eyn heyliger Biſchoff in Africa/Latiniſch vñ Griechiſch wol gelert/ Fulgentius
welcher er wan auß groſſem abbruch in anreytzung des fleyſchs gefallē iſt: im faſten/
vnd als man jn drob ſtrafet/ſagt er: Die ſich täglich mäſten/die werdē vil wurde ange
mehr angefochten. Hat eynen eydgeſellen Felicem/den er von jugent vff fochten im
lieb hat/alſo daß je eyner dem andern ſeinen namen gab. Diſe beede jüng- fleyſch.
ling hat eyn Arrianiſcher prieſter heymbracht/übel gſchlagē/zůletſt auch Fulgentius
beſchorn/jnen jr kleyder außzogen/vnd nackend auff die gaſſen geſtoſſen. vnd ſein
Als nun vil Fulgentium anſprachen/er ſollt den Arrianiſchen Prieſter ver- geſellen.
klagen/hat er geantwort/Der Chriſt ſoll ſich in diſer zeit nit rechen/der
Herr weyß wie er die vnſchuld ſeiner knechtē retten ſoll. Fulgentius aber
D war gantz ſchlecht in ſeiner kleydung. er ſchlieff im rock/er opffert im rock.
Vnd ſagt/zůr zeit des opffers ſolle man mehr die hertzen/dañ die kleyder
verändern. Zů Sardinia ward er ins ellend verſchickt mit lv prieſtern/die Jr Prieſter
alle mit ketten gebunden/vñ hingeſandt wurden. Deren aller mund vnd im ellend.
rhatgeber Fulgentius war. Vō König Thraſimundo dē Arrianer/war
er berůffen gen Carthago/vñ hat der ſelbig König Fulgentio etlich ding
voller Gottslåſterung zůgeſchriben/dagegen er drei bücher gmacht hat.
Welchen auff das gegentheyl zůantworten/Pinta der Arrianer biſchoff
wol ſich vnderſtanden/aber nichts hat mögen außrichten.

Wunderzůwürcken/hat jn nie geluſtet/hat auch die gnad nie begert. Merck von
dañ er ſagt: Die wunderwerck geben dem menſchen nit die gerechtigkeyt/ wůnderwer-
ſunder machen jn bekañt: welches mehr zůfliehen/dañ zůſůchen iſt. Dañ cken.
welcher den menſchē bekañt iſt/vñ würdt gerecht ſein/der mag der ewi-

gen peen nit entfliehen. Der gerecht aber in den augen Gottes / ſo er den menſchen ſchon vnbekañt / würdt er doch die fróud der ſeligen erlangen.

Fulgentius wider Fauſtum. Hat wider Fauſtum geſchriben / ders dañ heymlich mit den Pelagianern hielte / vnd wollt offentlich eyn Catholicus geſehen ſein. Vnd da er wider auß dē ellend berüffen ward / iſt man jm auß der ſtatt Carthago mit groſſen ſcharen entgegen geloffen / vnd haben die liebē Chriſten / liechter / ampeln vñ äſt von bäumen in jren händen tragen. Groſſen fleiß hatt er / daß keyn Clerick ſtoltze kleyder antrüg / oder in weltliche geſchäfft ſich einmen ger: vnd daß ſie alle nahe bei der kirchen woneten / jeder ſein gärtlin mit eygnen händen zürichtet / auch daß ſie im pſallieren ſorg hetten. Vermanet die Clerick / witwen / auch die layen / die es vermochte / daß ſie in der wochē mitwoch vnd freitag faſteten. Als er kranck war / vnd lyy wochen gar zů bett lag / ſagt er nit weiter / dañ: Her: gib mir hie die büß / nachmals verzeihung. Vnd als die artzt im rhieten / er ſóllte bäder brauchen / ſagt Fulgentius: Mögen auch die bäder machen / daß der tödlich menſch nit ſterbe zů ſeiner zeit. Vnd wie er ſterben ſollt / bat er die brüder die vmb jn ſtünden / ſie wöllten jm verzeihē: befalh was gelt man ſollte den kranckē außteylen: vnd hat in friſcher gedächtnuß die nañen der witwen / weyſen / der frēmden / der lañen vnd aller dürfftigen: mit meldung / was man jr jedem geben ſollt. Hat vil nützer bücher geſchriben / die heuttigs tags der kirchen tróſtlich ſind / on not hie zůmelden.

Fulgentius kranck. Brauch der bäder. Sorg für die armen.

Das xij Capittel.

Anaſtaſius. Theodoricus. Im jar nach der menſchwerdung Chriſti / cccc yciij / vnd nach gebauwenem Rom / M. ccxliij. iſt Athanaſius zům Keyſer worden / vnd hat regniert yyvij jar. Theodoricus aber hat mit den Gothern das Römiſch Reich geregiert. Diſer was eyn Arrianer. Anaſtaſius aber eyn Eutychianer. Zů diſen zeiten iſt eyn groß zwitracht zů Rom worden / vmb Symmachi vnd Laurency willen: dann etlich wider der Römer brauch erwälten Laurentium: die anderen die beſſers verſtands waren / erwälten den Diacon Symmachum. Ob diſem handel haben ſich vil todſchläg zů Rom begeben / der Römer Clericken vnd Prieſter drei gantzer jar lang / vntz daß der König Theodoricus gen Rom kommen iſt: welcher / wiewol er eyn Arrianer war / ſo hat er doch eyn Synod gehalten / vnd Symmachum zům Römiſchen Biſchoff beſtätigt: vnd befolhen / daß Laurentius in der Nuceriner ſtatt ſóllte Biſchoff ſein. Als er aber in keyn weg wollt rhüwig ſein / ſonder auffrür bewegte / iſt er von Symmacho abgeſetzt worden / vñ in Dalmatiam ins ellend verſtoſſen. Für ſelbigē zeit hat Thraſimundus / eyn ſun Genſerici / der ſchon über die Wandalos regniert / ſeins vatters vnd brüders meyneyd nachgefolget / vnd die kirchen Gottes zůgeſchloſſen / vnd cc vnd yy Biſchóff in Sardiniam ins ellend verſtoſſen / welchen der from Bapſt Symmachus tägliche leibsnarung verordnet hat. In diſer verfolgung hat der heylig Biſchoff Fulgentius / eyn bekanntnuß des glaubens / vnd ſeiner kunſt halben groſſen nañen gehábt / vnd von jnen vil erlitten / auch in Sardiniam im ellend verſchmachtet. Auch in denen tagen / als in Africa eyn Arrianer Olympius / ſich badet / vnd vngereimte vnd läſterliche wort von dem glauben der heyligen Dreifaltigkeyt redte / iſt er von eym feürin ſchwert vom himel geſchlagen worden. Deuterius eyn Biſchoff der Arrianer / als er eynen zů Byzantio tauſft mit nammen Barbam / vnd wider die regel / des glaubens / den ſun vnd heyligen geyſt / mind er dañ den vatter nante / ſprechend / Barbas ich tauff dich in dem nañen des vatters / durch den ſun im heyligen geyſt: da iſts waſſer / in welchē er ſollt jn getaufft haben / nit mehr

Thraſimundi tyranney. Symmachus. Olympius. Deuterius.

erſchinen

A erschinen. Da diß gesehen hat der getaufft sollt werden/ hat er sich eilentz in die gemeyn Christlich kirch gemacht/ vñ nach form des rechten glaubens/ den tauff empfangen. Zů diser zeit als Alamundarus/ eyn Fürst der Sarracener/ ist getaufft worden/ sind zween Arrianer Bischöff zů im kommē/ vñ haben im gerhaten/ er wöllte in jre secte bewilligen. Dieweil er aber von den rechtgläubigen getaufft was vnd vnderwisen/ hat er sie mercklich gestraft mit diser fabel. Ich hab vff heüt brieff empfangē/ daß der engel Michael gestorben sei. Als aber sie sagtē/ wie daß sölches vnmöglich were: sagt der Furst: Vnd wie ist dañ Christus nach eüwer meynung lebendig gecreützigt worden/ wa er nit zwo natur hett. dieweil eyn engel nit sterbē mag/ vil weniger kan Gott leiden noch sterbē. Vnd also sind die Bischoff mit schanden hingangen.

Alamundarus.
Arrianisch Bischoff vnrhůwig.
Gott kan nicht leiden.

Das xiij Capittel.

B ALs aber Anastasius in der ketzerei/ in die er gefallē/ verharret/ hat der Bapst Hormisda/ eyn nachkomner Symmachi/ zů im gesandt Euodium/ den Bischoff zů Paueī/ sampt andern rechtgläubigē/ daß sie in von der jrthůmb auff die regel Christlichs glaubens brächtē. Er aber hat nicht alleyn jr heylsame warnung verachtet/ sagend/ Wir haben dē pfaffen zůgebiettē/ vñ sie vns gar nicht: sonder auch die gsandtē schmälich von sich gestossen/ sie in eyn alt zerbrochē schiff gesetzt: vñ gebottē/ dz sie durch gantz Griechenland niene in keyn statt sölten einkeren. Diß sein frech gottloß fürnemmen/ hat Gott nit vngestraft gelassen/ sonder der tonder vom himmel hat jn zůtod geschlagen/ als den/ der die zierd des Keyserthůmbs mit Eutychianer ketzerei bemaßget hat/ d auch nit die Trinitet wollt bleiben lassen/ sonder quaternitet einfüren. Andere sagē/ er seie des gehen tods gestorben. Was vnd im weiter in kirchenhändlen fürgangen/ das hat Johannes Monachus der länge nach beschriben. Ach Gott hetten wir die selbigen bücher. Von Honorico dem Wandaler Kőnig wirt auch gesagt/ dz zůr selbigē zeit er auß rechtem vrteyl Gottes von leüsen gefressen sei. S. Arnolphus/ eyn tauffsun Remigij/ hat zů disen zeiten gelebt/ welcher nach dē er vil arbeyt gehábt hat Christum zůpredigen/ ward er im Pareiser wald Aquilina gemartert/ vnd von Scariberga etwan seiner haußfrauwen begraben. Sigismundus eyn Kőnig von Burgund/ d das kloster Agaunensium gebauwen/ hat sein sůn Sigericum vmbracht/ darzů im die stieffmůter gerhaten hat.

Tyrannei Anastasij.
Honoricus von leüsen gefressen.
Arnolphus.
Sigismundus.

C Zů diser zeit sind vil von mannen vnd weibern vom teüffel besessen worden/ vnd haben wie die hund gebollen.

Besessen vō teüffel.

Das xiiij Capittel.

D IM jar nach der menschwerdung Christi ccccxviij/ als der ketzerisch Keyser Anastasius vō Gott gestraft wordē/ ist Justinus eyn Christlicher Keyser im nachkommen/ d eyns fürtreflichen heyligen lebens was/ vnd von dem Bischoff Hormisda dahin gefürdert/ damit er Christlichē glauben fürstendig. Zů disem ist vom Bischoff Hormisda d from heylig mann Germanus geschickt worden/ eyn Bischoff der Capuaner statt/ Christlichem glauben widerumb härfür zůhelffen/ dē hat der Keyser würdiglich empfangen/ welches dann viler hertzen/ die im glaubē schwanktē/ gestárckt hat. Zů diser zeit/ als Thrasimundus der Wandaler Kőnig/ mit Arrianischer gifft in Africa gestorben/ ist im Hildericus sein sun nachkommen/ welcher auß der gefangnen tochter des Keysers Valētiniani geborn was. Diser hat nit dē gebottē seins vatters des ketzers/ sond dē warnungē vñ befelchē seiner Christlichē můtter nachgefolgt/ vñ ist erschinen eyn lieb-

Justinus Keyser.
Germanus wirt wol vō Keyser empfangen.

haber vnd pflantzer des waren rechtē glaubens. Sein vatter Thraſimun- E
dus/als er in tods nöten lag/vnd ſahe daß er den Chriſtlichē theyl anhieng/
hat er jn gwölt mit eyds pflicht verſtrickē/daß er in ſein reich ſich ō Chriſtē
nit ermehr wölte annemen. So bald aber ſein vatter geſtorbē iſt/ehe dañ
er dz regimēt an ſich name/hat er alle Biſchöff/die Thraſimūdus ins ellēd
getribē hat/widerūb laſſen kōmen/vñ mit jnē angefangē die kirchē zū re-
formirē. Vñ den zūmal warē ſchō lvv. vñ im jar hārūb/nach dem erſtmals
von Genſerico die kirchē in Africa warē abgangē. Da aber zūr ſelben zeit
in morgenlāndē an allē ortē die Arianiſch ketzerei noch im ſchwanck gieng/
hat Juſtinus auß einbrunſt Chriſtlichs glaubēs ſich gāntzlich befliſſen/den
nāmen ō Arianer ketzer außzūtilgē. Vñ hat verordnet/dz man überall in
den kirchē/ſöllte Chriſtlicher weis handlē. Als diß Theodoricus/Kōnig in
Italia/der Arianiſch was/hōret/hat er den Bapſt Johannē/vnd mit jm
Theodorū Importunū/vñ Agapitū/rhatsfreünd/vñ ſüſt eyn andē Aga §
pitū/eyn rhatsherrn zū Conſtātinopel/zūm Keyſer Juſtino abgefertigt/
vñ jm gebottē/durch diſe dröuwende/wa er dē ketzern jre kirchē nicht bald
würde zūſtellē/vñ ſie in friden laſſen/ſo wollt er alles Wälſch volck mit dem
ſchwert vmbringē. Als ſie nū zūm Keyſer kōmen ſind/vñ wie ſich gebürt/
wirdig vor jm empfangē wurdē/babē ſie mit groſſem weynē jm fürgehal-
ten/ſein ſelbs vñ ſeiner vndthonen heyl vñ wolfart: vñ begertē er wölte dē
inhalt jrer werbung/wiewol ſie vnbillich were/im beſtē vffnemen/vñ Ita-
lie das verderbt ſoll werdē/nutz bedenckē. Da iſt Juſtinus durch jr weynē
bewegt wordē/vñ hat jnē/das ſie begertē bewilligt/vñ die Arianer wide-
rumb zūgelaſſen. Dieweil diß botſchafft auff dē weg was/da hat Theodo-
ricus Symmachū vñ Boetiū mit dem ſchwert richtē laſſen. das iſt alſo zū-
gangē. Diſen Boetiū nennē etlich S. Seuerinū/vñ darumb/dz er die ge-
rechtigkeyt zūvertādigē/auch wid die Arianiſchē Hereticos von ō Drei-
faltigkeyt geſchribē/hat jn Theodoricus/ō Gother Kōnig/eyn Arianer/ G
als er in Italia regiert/zū Pauei in kārcker gelegt/vnd laſſen vmbringen.
Wie er dann dem Symacho auch gethō hat/ō eyn Patritius zū Rom/vñ
Boety ſchweher war/eyn redlicher lieber mañ. Vnd ſchreibt Procopius/
als Theodoricus hārnach zūnacht aße/vñ mā jm eyns groſſen fiſches kopff
gekochet/darſetzt/hat jn eyn ſchreck angefallen/als ob er des Symmachi
haupt vor jm ſehe. Nun Ruſticiana/eyn edel weib/darumb dz jr jr lieber
gmahel Boetius/vñ jr vatter Symachus vmbracht war/iſt erzörnet wor-
den/dz ſie die bildnüß Königs Theodorici hat laſſen verbrechē vñ abwerf-
fen: aber ō billiche ſchmertz/da ſie anklagt ward/hat ſie entſchuldigt/da-
rumb ſie dañ Totilas abſoluiert/vñ rom anffſatz ō Gother beſchirmt hat.

Gildericus eyn Chriſtlicher Fürſt.

lxxiij jar ligen die kirchen wüſt in Africa.

Arianer.

Theodorici botſchafft. Dröuwung wid Chriſtū.

Juſtinus laßt die Arianer zū.

Symachus.

Boetius.

Symachus.

Merck/eyn fiſchkopff für Symmachi haupt anſehen.

Das xv Capittel. H

Johannes wirt getödt.

JOhañes aber Biſchoff zū Conſtantinopel/als er gon Raueña zug mit den Legaten zūm Theodorico/hats jn übel verdroſſen/dz er ſo
ehrlich vō Juſtino/dem beſchirmer Chriſtlichs glaubēs/wz empfan-
gen worden/vñ hat jnen mit ſeinen gſellen in kārcker gelegt/vñ tödten laſ-
ſen. Es hat aber diß ſein grauſam würerei Gott nit ongerochen gelaſſen.
Dann am xcviij tag nach diſer geſchicht iſt er geſtorben.

Almaricus. Clotildis.

Almaricus eyn König ō Viſigother/als er ſein haußfraw Clotildē übel
handlet/darumb dz ſie der Arianer ſect mit jm nicht wollt anhangē/iſt er
in Hiſpania von Childeberto dem brūder Clotildis getödet worden.

Manicheer erwürgt.

Rabades ō Perſer Kōnig/hat ſich hoch beſchwert/dz ſein ſun Pharſu
aſa/in ō Manicheer ſect eingefürt wz/vñ darūb als er alle Manicheer zū-
ſamen berüffē/als ob er ſie zālē wöllte/hat er eyn kriegßvolck in ſie gericht/

vnd

Actions of Debt for Rent reserved upon Leases for Years, Lives, or at Will.

1 Chap.

BE it Enacted by the Authority of this present Parliament, That from and after the Feast of the Nativity of our Lord God next coming, no Action of Debt shall be maintained upon any Lease made for Life or Lives, or for Years or at Will, or at Rack Rent, or upon any Grant of any Reversion, for Rent reserved upon any Lease, but within such time as the Action of Debt may be brought upon Specialties; and that all Acts of Parliament, Statutes, Clauses, Provisoes, Articles, Sentences, and Words, which do or may restrain the Limitation of Actions of Debt upon Specialties, shall extend to restrain Actions of Debt for Rent reserved upon Leases for Life or Lives, or for Years or at Will, or at Rack Rent, or upon any Grant of any Reversion, to be brought but within such time as Actions of Debt upon Specialties ought to be brought by the Laws of this Realm, and not after.

Actions of Debt upon Specialties, Recognizances, Judgments, Statutes, Bonds, Obligations, Contracts, Agreements, Covenants, Suits, Demands, Arrearages of Rent, Annuities, Fines, Amerciaments, Issues, Forfeitures, Penalties, Mulcts, Impositions, Duties, Sums of Money, Legacies, Customs, Accounts, Reckonings, Trespasses, Misdemeanors, Extortions, Ejectments, Wrongs, Injuries, Debts, Duties, Offences, Contempts, Quarrels, Controversies, Trespasses upon the Case, Actions upon the Case, Actions upon Accounts, Actions upon Debts, Actions upon Demands, Actions upon Contracts, Actions upon Agreements, Actions upon Covenants, Actions upon Trespasses, Actions upon Misdemeanors, Actions upon Extortions, Actions upon Ejectments, Actions upon Wrongs, Actions upon Injuries, Actions upon Offences, Actions upon Contempts, Actions upon Quarrels, Actions upon Controversies, Actions upon Trespasses upon the Case, Actions upon Arrearages of Rent, Actions upon Annuities, Actions upon Fines, Actions upon Amerciaments, Actions upon Issues, Actions upon Forfeitures, Actions upon Penalties, Actions upon Mulcts, Actions upon Impositions, Actions upon Duties, Actions upon Sums of Money, Actions upon Legacies, Actions upon Customs, Actions upon Reckonings, Actions upon Trespasses, Actions upon Misdemeanors, Actions upon Extortions, Actions upon Ejectments, Actions upon Wrongs, Actions upon Injuries, Actions upon Offences, Actions upon Contempts, Actions upon Quarrels, Actions upon Controversies, Actions upon Trespasses upon the Case, Actions upon Arrearages of Rent, Actions upon Annuities, Actions upon Fines, Actions upon Amerciaments, Actions upon Issues, Actions upon Forfeitures, Actions upon Penalties, Actions upon Mulcts, Actions upon Impositions, Actions upon Duties, Actions upon Sums of Money, Actions upon Legacies, Actions upon Customs, Actions upon Reckonings, Actions upon Trespasses, Actions upon Misdemeanors, Actions upon Extortions, Actions upon Ejectments, Actions upon Wrongs, Actions upon Injuries, Actions upon Offences, Actions upon Contempts, Actions upon Quarrels, Actions upon Controversies, Actions upon Trespasses upon the Case, Actions upon Arrearages of Rent, Actions upon Annuities, Actions upon Fines, Actions upon Amerciaments, Actions upon Issues, Actions upon Forfeitures, Actions upon Penalties, Actions upon Mulcts, Actions upon Impositions, Actions upon Duties, Actions upon Sums of Money, Actions upon Legacies, Actions upon Customs, Actions upon Reckonings, Actions upon Trespasses, Actions upon Misdemeanors, Actions upon Extortions, Actions upon Ejectments, Actions upon Wrongs, Actions upon Injuries, Actions upon Offences, Actions upon Contempts, Actions upon Quarrels, Actions upon Controversies, Actions upon Trespasses upon the Case, Actions upon Arrearages of Rent, Actions upon Annuities, Actions upon Fines, Actions upon Amerciaments, Actions upon Issues, Actions upon Forfeitures, Actions upon Penalties, Actions upon Mulcts, Actions upon Impositions, Actions upon Duties, Actions upon Sums of Money, Actions upon Legacies, Actions upon Customs, Actions upon Reckonings, Actions upon Trespasses, Actions upon Misdemeanors, Actions upon Extortions, Actions upon Ejectments, Actions upon Wrongs, Actions upon Injuries, Actions upon Offences, Actions upon Contempts, Actions upon Quarrels, Actions upon Controversies, Actions upon Trespasses upon the Case, Actions upon Arrearages of Rent, Actions upon Annuities, Actions upon Fines, Actions upon Amerciaments, Actions upon Issues, Actions upon Forfeitures, Actions upon Penalties, Actions upon Mulcts, Actions upon Impositions, Actions upon Duties, Actions upon Sums of Money, Actions upon Legacies, Actions upon Customs, Actions upon Reckonings, Actions upon Trespasses, Actions upon Misdemeanors, Actions upon Extortions, Actions upon Ejectments, Actions upon Wrongs, Actions upon Injuries, Actions upon Offences, Actions upon Contempts, Actions upon Quarrels, Actions upon Controversies, Actions upon Trespasses upon the Case,

gen/hat er all sein vermögen dargestreckt/den gemeynen nutz auffzübringen. Vnd erstlich durch Belisarium eyn dapffern Patritiū hat er die Persas angriffen: vnd als sie in der Römer grentz außzogen/haben sie jre land häfftig verhörgt. Dise hat nun Belisarius mit grossen schlachten erlegt. Vnd mit willen des Keysers ist er triumphirend zů Constantinopel eingezogen. In disem als Atalaricus der Gother König noch nit vier jar geregiert hat/ist er eynes vnzeitlichen tods gestorben: vnd sein mütter Amalasuntha/Theodatum/wie gesagt ist/zům reich berüffen. Aber diser Theodatus vergessend der empfangen gůtthat/ befalh über eyn zeit lang/man solle sie im bad erwürgen. Justinianus Augustus aber jren tod vernemmend/ist er schwerlich gegen Theodato erzörnet. Als aber Theodatus diß marckt/schickt er den frommen Bapst Agapitum gon Constantinopel/ daß er jm verzeihung diser handlung erwerbē solle. Von disem Bapst stat/ Dist. 1. de consecratione. Bapst Agapitus eyn Christlich gefeß/ eyn posaun des Euangelij/eyn Prediger der Gerechtigkeyt/eyn Priester/welcher das heylthumb des altars vñ stůls durch Arianische wörter vergifftet/durch Christlich vnd Catholisch gebott hat abgetilget. Als nun diser Agapitus zům Keyser Justiniano kommen ist/ vnd vom glauben mit jm gespräch gehalten hat/ befand er/ daß er in die jrthumb des Euthicetis gefallen was/ vnd hatt also erstlich grosse dröuwung von jm erlitten. Als aber Justinianus des Agapiti vnbewegliche standthafftigkeyt in Christlichem glauben sahe (Dann so weit kame man mit wortē aneynand/daß der Bischoff also zům Keyser sagt/Ich hab zů Justiniano dem Christlichen Keyser begert zůkommen/so find ich Diocletianum). Zů letst hats Gott gefüget/daß er sein warnung hatt angenommen/vñ mit vilen andern/die gleicher weis torechtiglich jrten/ist er zůr bekantnüß Christlichs glaubens widerkomen. Anthemium den Bischoff zů Constantinopel/der auch eyn beschirmer was genanter ketzerei/hat er offentlich überwunden/vñ jn der gemeynschafft beraubt: vñ als er des den Keyser beredt/jn ins ellend verstossen. Nit lang darnach ist der selbig bischoff Agapitus zů Constantinopel gestorben.

Atalaricus stirbt.

Theodatus.

Agapitus.

Agapitus reder frei mit Keyser Justiniano.

Anthemius verbanner.

Das xvtij Capittel.

Gretes getaufft.

Keyser pfetterich.

Gorda.

Justinianū.

VNder diser zeit ist Gretes eyn König der Heruler mit seim volck gon Constantinopel komen/vnd hat begert getaufft zů werden. Also ist er auff Epiphanie getaufft worden/vñ ward der Keyser sein pfetterich/versprach jm auch/wie daß er jm in allen dingē helffen wolle. In disem jar was eyn witfraw von den Hunēr/den Romern anhängig/die hat bei jr hundt tausent der Hunner König/die bei Bosphoro wonen/mit namen Gorda: ist zům Keyser gangen/vñ eyn Christ worden/vñ von jm auß tauff gehaben: vnd als er jm vil geschenck geben/hat er jn widerumb in sein land geschickt/daß er da sollte die Römischen sachen verwalten/vnd die statt Bosphorum die darumb also genannt ist/daß sie den Römern järlichs ochsen für gelt eintrüg/in befelh habē. Diser Keyser Justinianus hat die bücher der Römischen satzungen bekürtzet in eyn büch/welches Justinianum genannt ist.

Das xix Capittel.

NAch die gesatz der Römer deren vast vil waren vnd mißhellig/ hat Justinianus in eyn wunderbarliche kürtze gebracht. Dañ alle Constitution d Keyser/die in vil büchern warē/hat er in vij bücher eingeschlossen. Von jm hat auch den nammen das büch Codex Justiniani. Weitter hat er auch alle gesatz/ der Richter vnd Magistrat/ die beinach

im

A in ij tauſent bücher ſich außgeſtreckt/in l. bücher bracht/vnd daſſelbig genañt Digeſta oder Pandectas: auch die iiij bücher der Inſtitutionum/in denen kürtzlich der text alles geſatz begriffen iſt/auff eynes zůſamen getragen. Auch die newẽ geſätz die er geordnet/in eyn bůch bracht/vnd daſſelbig Volumen genañt. Es hat auch diſer Keyſer zů Conſtantinopel dẽ Herren Jeſu/der da iſt die weißheyt des vatters/eyn tempel gebauwẽ/der genañt würdt ἁγία σοφία/das iſt die heylig weißheyt: welches gebäuw ſo köſtlich iſt/daß dergleichen in der welt nit gefunden würdt: dann diſer Keyſer rechtgeſchaffens glaubens was/gůter werck/vnd eyns gerechten vrtheyls/darumb jm dañ alle ding zům beſten gereycht haben. In diſem jar iſt groſſer erdbidem vnd vngewitter zů Antiochia geweſen/vnd ſie alle haben die Lytanei gehalten vñ geſchrůwen/Kyrieeleiſon. Eyn diener Gottes iſt jm im geſicht erſchinẽ/wie daß er jederman ſagen ſollt/daß ſie ſchribẽ Lytanei.
B an die überthüren jrer häůſer/Chriſtus iſt mit vns ſtond. Vnd ſo bald diß beſchehen iſt/hat der zorn Gottes auffgehöret.

Das xx Capittel.

Vmb diſe zeit als die Wandali vil jar Affricam inhettẽ/hat der Keyſer Beliſarium den Römiſchen Patritium mit heersmacht wid ſie außgſandt. Diſer hat drei monat lang ſie bekriegt/jren vil zů tod geſchlagen/vnd zůletſt ſie überwunden. In die ſtatt Carthaginẽ gezogen/den König der Wandaler Geliſmerem lebendig gefangen/vñ das gantz land Africam/das vcvj. jar von den Wandalern ingehabt/erledigt/vnd dem Römiſchen reich vnderwürffig gemacht. Darnach iſt Beliſarius wider den Theodatum außgeſandt worden: vnd als er gen Siciliam kam/vnd Theodatus erwürgt was/hat Beliſarius dieſelbig macht wider Vitigem gebraucht/der Gother König. Als Beliſarius aber auß Sicilia gen
C Campaniam zog/kam er gen Neapolim: die Neapolitaner aber wolltẽ jn nit auffnemẽn/da iſt er hefftig erzörnet worden/vnd hat ſich mit allen kräfften die ſelbig ſtatt zů eroberen gerüſtet. Vnd als er etliche tag gar dapffer geſtritten/zů letſt hat er ſie mit gewalt gewunnen/vnd alſo in die ſtatt kom̃en: vnd iſt ſo hefftig ergrimet/nit alleyn gegẽ den Gothern/die dañen waren/ſonder auch gegen den burgern/daß er keynem alter/noch geſchlecht/weder cloſterleüten/noch prieſtern verſchonet: die männer in angeſicht jrer weiber ließ er grauſamlich vmbringen: die überblibnen můter vnd kind/ſchleyfft er gefänglich hinweg/vñ plündert alle ding. Nat ſich auch der kirchen gůter zů rauben nit gemäſſigt. Vnd als Beliſarius von dannen hinzogen/hat er gen Rom geeilet: da er nun zů Rom einzug/haben ſich die Gother/die da waren/in der nacht auffgemacht/vnd die
D thor offen gelaſſen/vnd gen Rauennam geflohen. Vitigis nach dem er ſölchs innen worden/iſt er flugs wider Belſarium mit groſſer heersträfft gen Rom gezogen. Beliſarius aber vermeynend/wie daß er nit bequeme zeit zů kriegen hat/hat ſich in die rinckmaurẽ eingeſchloſſen/vnd die ſtatt verhütet. Die Gother lagen vor der ſtatt/vnd haben alle ding ringsweis drumb/mit rauben vnd brennen verherget: vnd was ſie von Römern gefunden/mit dem ſchwert gerichtet. Alle heylige ſtätt entblößt/auch der heyligen martyrer gräber nit verſchonet/vnd on vnderlaß die ſtatt genötigt. Doch iſt ſie durch gewarſame des Beliſarij geſchicklichkeyt verhütet worden. Vber des kriegsnot/iſt Rom mit groſſem hunger bezwängt geweſen: dann eyn ſolcher hunger was zů der ſelben zeit/vnd fürnämlich in Liguria/daß/wie der heylig maim Datus biſchoff zů Meyland gſagt hat/vil můter jrer armen kindlin glider gefreſſen haben. Als aber die

Gother

Gother eyn gantz jar Rom belegert hatten / zů letſt ſind ſie mit ſchrecken E
widerum̃ gen Rauennam kom̃en. Auch vil andere krieg hat Juſtinianus
durch Beliſarium gefürt / vñ vil vólcker mit kriegẽ überwunden / darum̃
er dañ von wegẽ viler ſig / mancherley namen erlangt hat: alſo / daß er A-
lemanicus / Gotticus / Frãcicus / Germanicus / Alanicus / Wandalicus /
Beliſarij lob Africanus / gnañt iſt worden. Es hat auch Beliſarius groß gloꝛi vñ ehꝛ bei
dem Keyſer vñ allen fürnamſten erlanget. Beliſarius hat diß lob in den
Hiſtorien / daß er gantz freigebig vñ liberal geweſen ſei gegen dẽ kriegs-
volck. wañ ſie vmb roß / wafen / bógen vnd andere geweht ehꝛlich kommen
warẽ / hat er on verzug / nen anders zůgeſtellt. Für den baurſman hatt er
ſólche groſſe ſoꝛg / daß er / ſo mit ſeinẽ kriegsvolck etwa hinzoge / niemand
ließ in eynigem weg beleydigt werden: es dóꝛfftẽ auch die vnder jm warẽ /
keyn biꝛn oder åpffel von bäumen neñen / auch nicht anrüren. Mit diſer
ſtreng ernſtlichen diſciplin vnd kriegszuchꝛ erlangt er / daß in ſeinem le-
ger mehꝛ profiant / dañ auff keynem ſtattmárckt gefunden ward. Alſo F
ſicher vnd frei mochte man in ſein leger füren alles des man geleben ſollt.
Er iſt auch eyn gantz gůter Stráttmann geweſen / alſo daß jren keyner et-
warab ſich zůbeklagen hat.

Das xxj Capittel.

Silueriꝰ ins ellend verwiſen.

VNd als er zů Rom woner / hat jm die keyſerin Auguſta befolhẽ / daß
er ſollt Bapſt Silueriꝰ / mit anklagung falſcher zeügen überwun
den ins ellend verweiſen: darumb daß er den ketzer Anthemium / Bi
ſchoff zů Conſtantinopel / welchẽ der Bapſt Agapitus in bañ gethan / nit
wollt abſolvieren. Welches Beliſarius / wiewol mit vnwillen gethan hat /
vnd jn in die Inſel Ponto verſchickt hat / da er dañ geſtorben iſt. Dergleꝛ-
Vigilius ins ellend. chen auch der Bapſt Vigilius ſein nachkom̃ener iſt von wegen diſes vn- G
willens durch Anthimium Scribonem gen Conſtantinopel gefürt / vnd
von dañen ins ellend geſchickt worden. Durch diſen Vigilium hat etwan
der überwinder Beliſarius / eyn güldin creütz von hundert pfunden / gar
mit kóſtlichem geſteyn zůgerüſt / an welchem er ſein Victorien vñ ſig ein-
graben laſſen / Sanct Peter geſchenckt vnd bꝛacht. Juſtinianus aber hat
diſem Beliſario / eynem Helden vnd liebhaber des Rómiſchen reichs auß
argwon die augen laſſen außſtechen / vnd verjagt jn / daß er bettlen můſt /
vñ iſt endlich als eyn ellendiger bettler geſtorbẽ. Vnder diſem Bapſt Vigi
lio / was zů Rom mit namen Arator eyn Subdiacon / der das bůch der A-
poſtelgeſchicht mit verſen beſchriben hat. diß bůch hat Arator dem Bapſt
Vigilio in beiſein viler Biſchóff vnd gelerter mãner überantwort / vñ vor
jnen allen darin eyn gůten teyl geleſen. Da befalhe der Bapſt Surgentio H
das bůch zůbehalten / zů eyner andern zeit mehꝛ darinen zůleſen. Aber ſie
waren alle ſo begirig die zůgegen waren von edlen / vnedlen / geyſtlich vñ
weltlich / daß ſie beede bücher viermal haben hóꝛen leſen / vnd mochte man
doch an eynẽ halben tag ỽ bücher eyns nur eynmal außleſen. Was fleiß iſt
Tritemius. im ſtudieren zů diſen zeitẽ / klagt Tritemius: was liebe hat man zům heyl-
Vnſer pfaff-heyt. ſamẽ leſen: Vnſere geyſtliche edlẽ / vñ biſchóffe / Clerici / pfaffen vñ mónch /
fragen nit mehꝛ nach den büchern / ſonder nach den zinſen: achtẽ der bůch
ſtaben nit / aber des geitzs: jetzund liſet Antimachus vil carmina / aber es
würdt kaum eyn eyniger Plato gefunden: doch iſt hie nit oꝛt diß zůklagẽ.
Auch Caſſiodoꝛus eyn namhafft man in gótt lichen / auch weltlichẽ ſachẽ
hocherfaren / welcher die geheymnuß der pſalmen gar wol an tag gethan
hat / diſer iſt erſtmals eyn Oberſter Rhatsheꝛr zů Rom gweſen / darnach
eyn Rhatsheꝛr / zůletſt eyn mónch worden: zů diſer zeit was Dionyſius ỽ

Abt

A Abt in Rom/welcher gar geschickt die Cyclos paschales zůsammen geordnet hat.

Jtem Priscianus der Grammaticus / Felix Bischoff zů Tarnis / vnd Fortunatus sein jünger. Diser Fortunatus / eh dann die Longobarder in Wälschland kommen/ist gon Tures kommen zů sant Martins grab/ vnd von dannen gon Pictiers/daselbß ist er erstmals priester vnd darnach Bischoff worden / vnd hat viler martyrer geschicht vñ leiden / mit versen vnd sust beschriben. Fortunatus.

Das xxij Capittel.

B ANno V.C. vyy. jar/ zů diser zeit war in grossem nammen S. Benedict/ auß der statt Nursia / von namhafftigen eltern geboren/ vnd von jugent auff in gůten künsten gestudiert/ vñ Christum lieb gehabt hat. Vnd damit er diß dest statlicher thůn möcht/ ist er nach gelegenheyt der selbigen vnrhůwigen zeiten/ in eyn eynödi vnd wildnüß gangen/ an das ort Sublacus genañt/ da er dann drei jarlang vnbekañt allen menschē (außgenommen dem mönch Romano / der jm leibsnotturfft bracht) bliben ist. Vnd als er auff eyn zeit vom Satan zůr vnkeüscheyt schwerlich angefochten / daß er grossen brunst erlitte / habe er sich in den dörnen vnd neßlen vmbgewelzt / vntz daß jm das blůt häraus gerunnen ist / diſe anfächtung da mit zůü berwinden. Da dann wol zů diser zeit etlich vermeynen/ wann Benedictus Adams kranckheyt gefület/ die artzenet an die hand genommen/ die Gott darzů ordenlich geordnet / wurde weder er in die dorn hecken vñ neßlen zůfallen getrungen sein worden/ oder Franciscus mit dem C schneeballen haben zůthůn gehábt / vnd sie jre weib vnd kind geheyssen haben / wie man daruon liſt im büch Conformitatum. Nun diser Benedictus ist eyn anfänger gewesen vast aller Mönch in den Abentländern / wie diß Basilius zůuor in dē morgenländern angefangē hat / eyns gantz heyligen lebens/ der auch den propetischen vnd weissager geyst gehábt hatt. Auß welches orden vil furnemmer männer kommen send. Abbas Tritemius/ vnd Raphael Volaterranus beschreiben/ daß der stůl zů Rom daruon habe achtzehen Bäpst gehabt/ mehr dañ cc. Cardinál/ tausent sechshundert Ertzbischoff in vilerley kirchen. Der Bischöff etwas biß auff vier tausent. Der Abt auff fünffzehen tausent. Als nun Benedictus grossen überlauff überkame / damit er der eiteln ehr entflöhe / ist er gon Casinum kommen/ da er dann den tempel des abgotts Apollinis / zůr kirchen Johannis des täuffers gemacht. Benedictum zů erfaren / hat Totilas seiner diener D eyn zů jm gesandt / angelegt mit Königlichem gewandt / vnd ordnet jm andere knecht zu / die auff jn warten sollten. Aber so bald Benedictus diſen erdichten knecht gesehen / hat er außgeschůwen/ vnd gesagt / Sum/ leg von dir das du anhast / dann es ist nit dein. Härnahär ist Totilas selbs auch zů Benedicto gangē/ den hat er seiner böſen handlung halb gestraft/ vnd im gesagt was jm begegnen wurd / Du thůst vil übels / du hast vil gethan/ vnd darumb so höre auff zů sündigē/ Du wirdst gon Rom kommen/ über mär schiffen / neün jar regieren / vnd im zehenden sterben. Ab der red der König erschrocken hinzogen/ vñ von der zeit an etwas milter worden ist. Wie dann Totila in allen kriegen die er härnahär gefürt/ fürkommen hat/ daß sein kriegsvolck die armen bauren vnd landtsassen nit beleydigt haben. Benedictus. Casinum. Totilas. Multa mala facis, multa feciſti. Totile kriegs volck verschonet der bauren. Merck von liebe der armen.

Auff eyn zeit hat Benedictus befolhen seinem schaffner/ daß er eyn krůg mit öl sollt eynem armē geben. vñ als er diß vnderließ/ dieweil das öl zůr selbigen zeit theür war/ hat Benedictus härnahär befolhen das öl vom fenſter über

ster überab zůstossen/damit er nichts vnderem tach wider die liebe hett. Aber dem ölkrůg ist nichts beschehen/ vnd also dem armen zůtheyl worden.

Trefflicher leüt kinder Mönch.

Benedictus hat anfänglich trefflicher leüt kind bei sich/die Mönch warē/ Maurum vnd Placidum: der eyne war Eutychij/der ander Tertulli/der rhatsherren zů Rom sone. Placidus ward in Siciliam gesandt/da er dañ vmb Christus willen gemartert wordē ist. Maurus aber in Gallias berůffen ward/daselbst Clöster anzůrichten. Benedictus ist zů Casino im Closter gestorben/ da er dann sampt seiner schwester Scholastica im jar D. xviij. begraben ist. Dises Closter/nachmals durch der Fürsten vnd Herren reilicheyt hoch ist begabt worden: Erstlich durch die rhatsherren Tertullum vnd Eutychiū/nachmals durch Gordianū/zůletst durch Keyser Carolum den andern. Dann als diser von dem sig der Sarracener auß Apulia in Galliam widerkeret/ hat er mit sich bracht den leib Germani des Bischoffs zů Capua/vnd dem Casinenser kloster eyn finger daruon gebē: welches Closter nachmals von den Longobardern geplündert vnd zerbrochen ist worden/ vnd Bictarius der Abt erschlagen. Aber über cy jar het eyn reicher burger zů Brivien (wie Sigibertus schreibt) das closter widerumb auffgerichtet/ in welchem Carolomanus Caroli Martelli sun/ des grossen Caroli vatters brůder/eyn Mönch gewesen/vñ in solcher gehorsami gelebet/dz er des viechs daselbst gehütter hat. Es schreibt Volaterranus/dz dises Casinenser kloster järlich intratt/vnd einkommen gewesen sei vl. tausent Ducaten. welches/wa die tyranen nit zůgriffen/vñ daruon geraubt/ vilen stätten an reichthumb vorgangen ist. Vnd würdt gesagt/daß d Heylig Benedictus vil mehr königreich dann clöster/ regna potius quàm cœnobia/ seinen nachkommenen verlassen habe: vileicht vnwissend/ daß er nit den armen Spital vñ härberg/oder den knechten Christi/ zů Gottesdienst hülff vnd steüer/ als er gewißlich verhoffet/ damit ordnen vnd zůrichten wurde: sonder vil mehr den Clericken vnd Priestern müssiggang vnd geylheyt: oder den jenigen die das/ das dem Chorock geben ist/ dem bantzer zůr hochfart/ üppigem pracht vñ quetschung vnschuldiger hinnemmen. Aber des Herren rag würdt das alles ans liecht bringen. Von disem Benedicto liset man vil mehr im andern dialogo Gregorij. Vnder welchem diß zů mercken ist daß zů dises Benedicti zeit/ wañ man die Gottlichen ämpter hielt/ der Diacon außgerüffen hat: Wer mit communiciren wölle/ der gebe rhaum. Darauß woll zůvernemmen/ daß die Communion/ zůr selbigē zeit nach der aufflatzung Christi sei gehalten worden. Vnd die laien mit eynem silbern rörlin pflegt haben des Herren blůt auß dem kelch zůtrincken: wie dann erfarne männer Benedicter ordens/ auß dem büch genannt Liber signorum/ diß woll gewüßt/ anzeygē: vnder denen Paulus Volzius/ etwan Abt zů Hauwhofen/ herrn Beato Rhenano anzeygt hat. Auch in den Carolingischen Constitutionē verbottē würdt dz sie keyne silberin kleynot sollē haben/ außgenomen silbre kelch vñ die silberin rörlin/ damit die layē des Herren blůt auß dem kelch empfahen. So ist auch eyn büch vorhandē/ von den alten schätzen der kirchen zů Mentz/ welches büch vor cccc. jaren geschribē ist/ in dem gelesen würdt/ daß vnder vil andern kleynoten/ als grossen güldē kelchen mit zweyen handthabē/ güldin creützen/ silberen kränchē/ die zů jren schnäblen herauß lassen gon den Thymiam rauch/ ꝛc. daselbst seind auch sey silbern rörlin/ die man zů disem brauch der Comunion gebraucht hat/ daruon man den hochgelerten/ vnd erfarnen mann der Antiquiter Beatum Rhenanum ferrer zůlesen hat/ über Tertullianū. So würdt auch härnaher die materi geben/ daß wir auß dem geschribenen büch Capitulare Episcopale xliij. anziehen werdē/ Wie das volck zůvermanen sei/ daß es

Casinū eyn reich kloster.

Carolomanus eyn Kō nig hütet des viechs.

xl. tausent ducaten järlich gefell zů Casino.

Regna Cœnobia.

Grego. 2. libro dial. von Benedicto.

Merck von der Communion beeder gestalt.

Von silberin rörlin.

Büch von schatz der kirchen zů Mentz.

zům

A zům Sacrament des leibs vñ des blůts des Herrn/nit on vnderscheyd hin zů gang/auch sich nit lang darnon enthalte/sonder mit allem fleiß/vñ mit klůgheyt die zeit erwäle/ꝛc.

Das xxiij Capittel.

TOtila der Ostrogother Kónig/als Rom von jm erobert was/hat er eyn zeitlang bei den Kómern gewonet/wie eyn vatter mit seinen kinden. man achtet daß er durch warnung Benedicti/sei also milt vnd freüntlich gemacht worden. Totila.

Herculanus Bischoff zů Perusio/ist von Totila gemartert wordē/von dem schreibt Gregorius der heylig mann: Herculanus der mich aufferzogen hat/Bischoff zů Perusio/welcher erstmals im klosterlebē/darnach im Priester statt sich gehalten hat. Nun zům zeiten des gottlosen Totile/ist die Gregorius.

B selbig statt im sibendē jar aneynander von den Gothern belegert gwesen/vñ seind vil burger auß jr hingeflohē/die des hungers not nit leidē móchtē. Ee aber das sibend jar sich geendet/ist die herstrafft d Gother in die statt komen. Da hat eyn Graffe/d oberster hauptmā wz über dē zeüg zům Kónig Totila gesandt zůerkündigē/wie er mit dem Bischoff vñ dem volck sich halten sollt. Totila gebot jm/vnd sagt: Schneid riemē von dem haupt des Bischoffs an biß auff seine füß/vñ dañ schlag jm sein haupt ab. Vñ was du für volck da findest/das richt mit dem schwert. Also hat d hauptman den Herculanum vff die maurē gefürt/vñ jm sein haupt lassen abschlagen: vñ als er tod was/jm lassen auß seiner haut riemen schneiden/vom haupt an biß auff die solen/vnd darnach den leib über die mauren lassen werffen. Totile tyrannei.

In Campania Italie hat der Kónig Totila/Benedictum den jüngeren/eyn heyligen mann/vmb Christi willen verfolgt: vnd als er jn in seiner

C zell verbreñen wollt/vnd es aber nit vermocht/hat er jn in eyn feürin ofen gestossen/doch ist er vnuerletzt daruon kommen.

Das xxiiij Capittel.

ALs Chunimundus Kónig der Gepidarum/vnd Albuinus der Lombarder Kónig/mit eynander getroffen haben/sind auff beeden theylen lv tausent tod bliben. Vñ als Albuinus Chunimundū vñbracht/hat er auß seiner hirnschal jm eyn trinckgschirr gemacht/vnd sein tochter gefangē/vñ jm zům weib genomen. Als er aber auff eyn zeit jr auß jrs vatters hirnschal zůtrincken botte/vnd sagt/Trinck mit deim vatter/ist das weib gantz ergrimmet/vñ verschůff/daß er von seiner ritter eynem im bett getódt ward.

Das xxv Capittel.

IN diser zeit hatt Justinianus diß erkandtniß lassen außrüffen/daß die Heydē oder ketzer nit sollten sich zům krieg brauchen lassen/vnd

D gab jnen etlich monat frist/sich zůbekeren. Heydē oder ketzer seind nit zů krieg zů brauchen.

Im jar D. vvvv/ist in der statt Pompeiopoli Misie/das erdtrich vom erdbidem auffbrochen vnd gespalten/vñ die halb statt mit den einwonern verfallen. Auch jre stimmē hat man vom erdtrich gehört/da sie geschrüwē haben man sollt jnen helffen. Vnd der Keyser hat vil gaben außgeben/damit man lüstig wurde jnen zühilff zůkomen. D. vlj hat das fest Hypopantia/dz ist der begegnung/als Symeon vñ Maria mit Jesu im tempel eynander begegnetē/Luc. j. angefangen zů Constantinopel/von wegē eyns grossen sterbens/der daselbst was. In Gallis hat man hin vñ wider mancherley zeychē gesehen. Am heyligen Ostertag ist eyn Comet erschinen/der himmel ward als ob er brónne/gesehen/war blůt ist von den wolcken auff Pöpeiopolis verfallet. Hypopantia liechtmeß von begegnen. Comet. Blůt geregnet.

der menschen kleydung herab gerissen. Eynßen hauß ist inwendig mit blůt besprengt / erschinen. Darauff dann vilerley tod / kranckheyten / blattern vnd geschwer gefolgt haben im volck.

Das xxvj Capittel.

Synod zů Constantinopel.

IN jar D. xlvij. ist eyn gemeyner Synod zů Constantinopel versamlet worden / vnder dem Bapst Vigilio / wider Theodorum / vnd alle ketzer. Da ist die Epistel / Ibe gnannt / voller jrthůmb / verworffen worden: vnd Theodorus der die person des mitlers Gotts vñ der menschē / in zwey wesen / vnd zwo personen abtheylete / als der gotslästerlich jrret / überwunden worden.

Epistel Ibe.

Weis sich entschuldigen.

Pelagius Bischoff zů Rō / als er gezihē ist worde des todts des Bapsts Vigilij / hat er das Euangelium / vnd das creůtz in die händ gnomen / mit dem er offentlich sich entschuldigt.

Jüdischer knab d Christen gsell.

Zů diser zeit ist in den morgenländ eyn Jüdischer knab vō dē Christenē knaben vñ kinder vnderricht worden / in Christlicher kirchē den leib Christi / vñ sein blůt zůempfahē. Darūb dañ d vatter jn in eyn feürin ofen geworffen hat / aber vnuerletzt ist er von den Christē knaben herauß bracht worde.

Auch hat / wie Sigibertus schreibt / vmb dise zeit eyn Jud auß d kirchen eyn crucifix gestolē / dasselbig mit eynem pfeil durchschossen / das hat blůt geben. Der Jud wolts verbrēnt haben / vnd hats im schrecken verborgen: aber die Christen seind auff die spůr kommen / das Crucifix widerumb genommen / vnd den Juden versteynigt.

Hart winter.

Im jar cccccliij. ist eyn sölcher harter winter gwesen / von schnee vnd eiß / daß die vögel vnd wilden thier mit den händē seind gefangen worden.

Sechß klöster gebauwen.

Im jar cccccl vij. Gregorius eyn sun Gordiani / des Rhatsherē zů Rō / noch eyn jüngling / hat vj klöster in Sicilia gebauwen / vnd das sibend zů Rom in sein hauß / vnd ist er auß eym Prętore vrbano / eyn mönch worden / vnd in weißheyt / kunst vnd leben eyn grossen nammen bekommen.

Erdbidem.

Zů diser zeit was eyn erdbidem / der y tag mit grossen schrecken weret.

Das xxvij Capittel.

Sterbet zů Constantinopel.

ZVr zeit Keysers Justiniani / ist eyn grausamer sterbet zů Constātinopel gewesen / da keyn mensch hat mögen helffen / dann alleyn Gott / der dise straf gesandt hat / wiewol vil sich vnderstanden / auß der natur vrsach zůerfindē / aber haben sich vñ andere damit betrogē. Dise kranckheyt hat keynē alter / keynē geschlecht / keynē ort verschonet. Bei dē Egyptern / die zů Pelusio seind angefangē / vñ also in alle ort / in alle winckel krochen: kam dē menschē nit mehr dañ eynmal an. Erstlich habē die teüffel den menschen in menschlicher gestalt gespenst gemacht: vñ welche sölchs gesehē / denen war zůgleich / als ob sie vō eynē mañ geschlagē werē: also hat sie vrplötzlich die kranckheyt angefallē. Etlich habē zwar erstlich mit gebet / fürbit / vñ Supplicationē / dise plag wöllen von sich treiben. Aber es war vñ sust / sond sind härumb geloffen / als ob sie vnsinnig vñ besessen weren / hörtē nit wañ jnē jre freünd zůschrůwē / dz mā sie zůletst müßte in enge ort einschliessen. Etlichē sind dise ding im schlaf zůgestanden / also daß sie fluy eyn feber anfiele / vñ doch wed an natürlicher hitz od farb sie eynig enderūg befand.

Gespenst d teüffel.

Es erregte sich auch keyn hitz / nit wie in eym feber beschicht / sond zům anfang war es eyn hůst / vñ zů abent eyn feber / also / daß es keynē artzet erfordert / vñ vngefärlicheyt erschiene. Den selbigen tag / etlichē den andern / etlichen den dritten tag härnahär / füren beülen auff / etlich thetten nichts dañ schlafen. Die andn waren mit scharpffer torheyt behafft / kamē in vergeß aller ding / also / daß sie nicht mehr aßen / vñ dahin sturben. Wann sie in

Hůst / pestilentz.

der

A der torheyt waren/ beduncket es ſie/ man wolte ſie fahen/ lieffen daruon vñ ſchrüwen hefftig. Das volck das jn pflegte vnd dienete/ haben vnaußſprechliche beſchwerd von jnen erlitten/ alſo/ daß nit allein die krancken/ ſonder jre warter zůerbarmen waren: nit darumb daß ſie in ſorgen ſtünden/ auch vergifft zů werden/ dann diſe peſtilentz nit erbte/ ſonder daß ſie die wütenden/ vnd die auß durſt zů waſſeren lauffen wolleten/ kümmerlich behalten mochten. Etlich ſturben den erſten tag/ die andern den andern/ etlich über vil tag. Drei monāt lang hat die plag zů Conſtātinopel geweret/ zům anfang ſtarbē wenig/ aber hārnahār hat man auff eynē tag etwā fünff tauſent/ etwan zehen tauſent zůbegraben außtragen. Vñ es kame dahin/ dz vil reicher keyne diener mehr habē mochtē/ vñ mehr thatshalb/ dañ kranckheyt halb ſturben/ auch vil onbegraben ligen bliben. Peſtilēz die nit erbte. v tauſent ſterben eyn tag an der peſtilentz.

Ende des dritten büchs Hiſtoria Eccleſiaſtic. Caſpar Hedio:

B Jnhalt der Capittel des iiij Büchs/ Hiſtoria Eccleſiaſtica/ C. H.

JOn Keyſer Juſtino dem minden/ d eyn zeitlang gůt/ nachmals böß vñ geitzig worden. Jtē von Tiberio ſeinē hofmeyſter/ eynē frommen Chriſtē/ eynē liebhaber d armē/ vñ wie er die ſchätz dē armē außtheylet/ wz auch für gebott Juſtinus Tiberio am todtbet gebē. dz erſt capittel.

Wie der Römer vñ Perſer bund auffgehört/ Von d botſchafft an Kónig Arete/ vnd was er für kleydung vnd rüſtung getragen. das ij capittel.

Von Narſete/ der auß eynē ſchreiber eyn treflicher kriegßmā würd/ dē Kónig Totilam vmbringt/ ſiget auch wider Teiam/ den Gother Kónig. das iij capittel.

Wie die Arianer Chriſten werden. Vnd wie Gregorius wollt in Engel-
C land predigen/ vñ würdt durchs volck verhindert/ zweitracht ob dē Oſter tag. das iiij capittel.

Vom Kónig Hermigildo/ der vmb Chriſtlichs glaubens willen von ſeinem vatter zůtod geſchlagen würdt. das v capittel.

Vō kloſter Benedict/ zů Caſino verſtöret/ vñ wie die mönich gon Rom fliehen. das vj capittel.

Wie in den ſtätten d Longobarder/ zwen Biſchöffe/ eyn Arianiſcher/ vñ eyn Catholiſcher. Wie Grimoaldus der aderläſſe ſtirbt. dz vij capittel.

Von Perthari Chuniberto/ vnd Alachi/ dem pfaffen haß. das viij cap.

Von Biſchoff Damiano/ vnd wie er ſeinen diacon mit dem ſegen zům Alachi ſchidet. Geſprech von ſaubern niderkleyd: Vom ſeltzamen gelübd Alachis/ ſo er ſigt/ eyn brunnē mit den pfaffen hodē zůerfüllen. das ix cap.

Wie Cedoaldus der Angliſa vonū Kónig/ Chriſt würdt/ vñ wie er noch
D das weiß kleyd an hat/ ſtirbt. Vil edler werden mönch. das x capittel.

Wie Tiberius durch Juſtinū Keyſer würdt/ vnd was Chriſtliche ermanung er jm thůt/ von gelaſſenheyt Tiberij. das xj capittel.

Von der Anaſtaſia Tiberij weib/ vnd von Sophia Juſtini weib/ Von der müntz/ darauff geſchriben/ Gloria Romanorum. das xij capittel.

Wie Gregorius Eutychium/ der im artickel der aufferſtändnüß jrret/ geſtraft hat. Eyn Chriſtlich ermanen Tiberij an Mauritium. das xiij cap.

Vom Keyſer Mauritio/ vnd wie er Gregorio überläſtig: Von ſeinē onchriſtlichen ſatzungen/ vnd wie ſich Gregorius wider jn ſetzet. das xiiij cap.

Von Columbano/ Leodegario/ martyrn diſer zeit/ von Brunnehilde/ vnd jrem tod. das xv capittel.

Wie Mauritius mit weib vnd kind entlauffen můſt/ Phocas im tumult Keyſer wirt: die kriegßknecht jn übern ſchilt auffhābē/ Mauritius ſich vor

Gott demütiget. Wie den Engelländern Christus gepredigt. Zanck ob dē E nammen/Patriarchen. das xvj. capittel.

Von Vigilio/der zůr zeit der theürung getreyd gon Rom füren lasset/ vñ wie diß den Gothern in die hand komt. Von Pelagio legaten/ an den Totilam. das xvij capittel.

Von Königs Totile scharpffe red/vñ Pelagij Christliche antwort/wie man in nöten zů Gott fliehen soll. das xviij capittel.

Wie die Christen auß forcht Totile in die kirchen fliehen/vñ die feind mit blůttigen vnd noch trieffenden schwerter herumb lauffen. Pelagius komt mit dē Euangelij bůch zů Totila/vñ wie der weibsbild verschonet würdt. das xix capittel.

Oration Totile an das kriegßvolck/daß man sich des sigs nit überheben soll/mit einfürung viler exempel. das xx capittel.

Von Gregorio Magno/auch von der sum̃ seines lebens/von seinen ältern/seiner jugent/seinen kranckheyten. das xxj capittel. §

Gregorius legat gon Constantinopel/auß bitt Bischoff Leandri schreibet übern Niob. predigt ernstlich zůr zeit der pestilentz. das xxij capittel.

Wie Gregorius fliehet als er Bapst sollt werdē/schreibt das bůch de Cura Pastorali/dz seelsorg ist/Ars artiū/eyn kunst über alle künst. dz xxiij cap.

Vom Epistolar oder Register Gregorij Magni/vnd wie vil gůts ding darinnen sei/zů diser zeit dienstlich. Von Concilien/kirchen gůttern. Von den Vitzthümben der Bischoffen. das xxiiij capittel.

Beschreibung/wie wir mit vnser gottseligkeyt/den lebendigen/vnd nit den todtē dienē sollen. Von hirtēampt hübsch ding. wie d Keyser nutz/dz die ketzer sich nit regē dorffen: warumb für jn zůbitten. Wie die kirch xxxv jar vnd d Longobardn schwertern. vō den Nonnen d selbig zeit. dz xxv ca. G

Das vierd bůch.

Das j Capittel.

IN jar nach der menschwerdung Christi/fünffhundert fünffundviertzig/ist Justinus der minder/eyn kinds kind Justiniani/von geburt eyn Thrax/Keyser wordē/vñ hat viij jar regiert. sein weib hieß Sophia/vñ sind beede von Eutychio dem Patriarchen gekrönet worden.

Diser/dieweil er eyn zeitlang gotsförchtig vnd rechtgläubig was/hatt er die kirchen gezieret/die Justinianus gebauwen hat/vnd gab jn allerley schätz vnd gülten.

Er außsandt auch Photinum den mönch/eyn stieffsun Belisarij Patri H tij/vnd gab im gwalt wider allerley personen vñ handlung/damit er über all in den kirchen Alexandria vnd Aegypti/möchte frid machen. Diser Justinus/wie gesagt/ist anfänglich gůt gewesen/nachmals aber in allen geitz gefallen/vñ worden eyn verderber der armen/eyn rauber d Khatsherē/ vnd ließ jm eisene kisten machen/in welche er alles geraubt gold verbarge. Man sagt von jm/wie daß er in die Pelagianer jrrthümb gefallen sei/vnd als er von Göttlichē sachē sich hat abgwēdet/hat jn das recht viteyl Gotts gestraffet/daß er sein verstand verloren/vñ vnsinnig wordē ist. Diser hatt auch Tiberium/nachmals Keyser/zů sich berüffen/dz er sein hoffmeyster vnd landuogt were: eyn gerechten/nutzen/strengen vnd weisen mann/ eyn mann grosses almůsen/der in den viteylen gerecht was/vnd in den sigen eyns grossen nammens/vnd das in dem allen übertrifft/eyn warer

Christ.

A Christ. Diser als er von den schätzen/die Justinianus versamlet hette/reichlich außgeteylt den armen/hat jn die Keyserin Augusta gemeynlich gescholten/daß er den gemeynen nutz in armůt brächte/vnd sagt: Das ich in vil jar versamlet hab/das vergeüdest du in kurtzer zeit. Da antwort Tiberius: Ich vertrauwe dem HERREN. Es würdt vnserm seckel keyn gelt nit manglen/alleyn daß die armen das almůsen empfahen/vnd die gefangnen erledigt werden/das ist eyn grosser schatz/wie der Herr sagt: Machet euch schätz im himmel/da der rost oder die schaben jn nit verwüsten/vñ da die dieb jn nit außgraben noch stelen. Darumb wöllen wir von denen dingen/die vns ő Herr gegeben hat/vns schätz in himlen versamlē/die würdt vns der Herr in jener welt mehren.

B

Das ij Capittel.

IM viij jar dises/ist der bund zwischen den Römern vnd Persern zerstört worden/darum̄ daß die Homoriten in Jndia/eyn legation gesandt hatten zů den Römern/vnd der Keyser schickt Julianum den meyster mit eym sendbrieff zů Areta dem Kőnig in Jndia. Diser ist mit grosser fröud vom Kőnig Areta auffgenommen worden/dieweil er die freündtschafft des Römischen Keysers begerte. Es sagt aber ő selbig Julianus/als er wider kame/wie daß der selbig Kőnig/dan zůmal so er jn empfangen/bloß vnd nackend wer gewesen/vnd were vmb seine lenden mit guldenē leinwat vmbgürtet/vmb den bauch aber het er zerschnittene kley der gehábt/mit kőstlichen steyner geschmuckt/vñ an den armē hett er fünff circkel/vnd in seinen händen guldene armgeschmuck/auff dem haupt aber eyn kőstlich tůch von edel gesteyn/welches zů beedē teylen iiij felde hette/vñ C am halß eyn guldin halßband/vñ stünde er erhőcht auff eynē hohen gerüst mit gulden bletter vñ laub werck zůgericht/vñ stünde er darauff/vñ trůg eyn kleyns guldins schiltlin vñ zwey vergüldt spießlin. Vñ sein ganzer Senat vnd rhat/was mit wäten gerüst/vñ sangen die lieder der Music. Also ist der Römer legat hinein gefürt worden: vñ als er vor jm nidergefallen/hat man jn heyssen auffston/vnd ist jm fürn Kőnig bracht worden. Als aber der Keyser jm die hand geben/hat er küsset das zeychen/das er an seiner brust hat. Vnd nach empfangener schenck sich vast gefröuwet. Vnd als er den brieff gelesen/befand er/wie daß er sich rüsten soll wider den Perser Kőnig/vnd jm sein Reich verwüsten. Welches er dann bald gethon hat. Vnd als er dann Julianum beim haupt angriff/hat er jm den kuß des fridens geben/vnd hat jn also mit grosser freündlicheyt vnd vil gaben hingelassen.

Master der kleydūg Kőnigs Areta.

D

Das iij Capittel.

IN disen zeitē wz eyner Narses gnaūt/des Keysers Justiniani Chartularius/dieweil er aber treüwē dienst gethon/macht er jn edel: der hat Totilam/der Gother Kőnig/durch hilff der Longobarder/die denzůmal der Römer freünd/aber noch in Pannonia waren/zůtodt geschlagen/vñ das Gother geschlecht auß Jtalia vertilget. Der selbig Narses hat auch Bucelium/der Frantzosen hauptman von dem Kőnig Theodorico Italiā zůverwüsten außgesandt/erschlagen: Sundoaldū der Brenner Kőnig/der dem geschlecht Herulorum/die der Odoacer in Italiā gefürt/überbliben was/ergriffen/vnd an eyn hohen trom hencken lassen/vñ gantz Italiam von feinden erlediget. Dann er was eyn vast weiser mann/im glauben Christi rechtgeschaffen/gegen den armen freündtlich/eyn widerbringer der kirchen/im gebett vnd wachen empsig/also/daß er mehr mit gebett dann mit wafen sig erlangt hat. Narses würdt durch die Rő-

Narses.

Totila getődt.

Lob Narsis.

mer anklagt/dz er in vngnad kom̃en iſt/ wollt nit mehr gō Cōſtantinopel/ & ſeins Adels vñ patritiats beraubt. Vnd dieweil er eyn Eunuchus/das iſt/ eyn vſchnittener wz/ vñ jm die Keyſerin Auguſta auffrupffte/ er ſollt ins frauwenzimmer gon/ vnd mit den töchteren kunckel anlegen vñ ſpinnen/ hat er geantwort/ wie daß er jr eyn ſolch wepp wöllte anlegen/ daß ſie jr lebenlang nit mochte abthůn. Nat alſo die Longobarder Italiā einzůnẽmen auffbracht/ daß ſie die armen velder in Vngern verlaſſen/ vnd in das Reich Italiam ziehen ſolltẽ: ſchickt jnen auch hiemit allerley frucht vnd ſpecerei/ damit er ſie lüſtig macht.

Narſes eyn Eunuchus.

Das iiij Capittel.

DAls Totilas erſchlagen/ iſt d̃ Gother König worde Teias eyn tapffer Held/ der hat fluys die ſchätz/ die Totilas verlaſſen/ genommen/ vnd ſich darauß geſtärckt/ kriegßvolck angenom̃en/ wafen/ gwär/ roß vñ harniſch außgeteylt/ auch zů den Francken vmb hilff geſchicket. Von diſem Teia liſt mā bei Leonardo Aretino eyn herlich geſchicht/ die er mit eyner ſchlacht mit Narſete gehalten/ begangē hat. Dañ er ſich alle zeit vnder dē namhafftigſten helden härfür thon hat: was auch vaſt wol angethan/ daß er in d̃ rechten hand eyn ſpieß/ vnd in der lincken eyn ſchild oder tartſch hat. Der hat der feind vil vmbracht. Als er aber vil pfeil oder ſpießlin in ſeinem ſchild oder tartſchen empfangen/ alſo/ daß er den ſchild nit mehr mocht geweldigen/ vñ er rüffet/ man ſollt jm eynen andern ſchild bringē/ wie das beſchehen/ vnd er den vorigen von ſich gibt/ iſt er geſchoſſen worden/ auff ſein angeſicht gefallen vñ geſtorben eyn theürer held. Doch wirt härnahär von Totila/ auch wie Pelagius zů jm kommen/ was geſpräch ſie mit eynander gehábt/ vnd wie die Chriſten jn fliehen in die kirchen/ vnd Totile geſindlin mit blůttigen ſchwertern härumb lauffen/ über etlich capittel weiter geſagt werden. Von Narſeta ſchreibt Blondus/ daß er zů Venedig die kirch G der heyligen/ Menne vnd Geminiani Biſchoffs/ auß der Gother beüt gebauwen. Item die Capell des heyligen martyrers Theodorici/ welche nachmals zůr kirchen ſanct Mary gezogen iſt. So ſchreibt Agnellus/ daß Keyſer Juſtinianus hab die gütter der Gother König/ vnd Fürſten der kirchē zů Rauenna geſchenckt/ der donation halb eyn formular von Juſtiniano geſtellt iſt/ alſo anfahend: Sancta mater Rauennatem eccleſiam. Auch hat Narſes in der Claſſenſer ſtatt/ eyn kloſter vnd kirch Apollinaris auffs köſtlicheſt gebauwet.

Das v Capittel.

Armenier werdē Chriſten.

DJe Armenier nemmen Chriſtlichen glauben an die Longobarder/ nach dem ſie drei jar lang Pauei belägert/ ergibt ſich die ſtatt an H ſie. Vnd außgenommen Rom vnd Rauenna/ erobern ſie beinach gantz Italiam/ vnd herrſchen gewaltig darinnen. Zwitracht iſt vnder den Hiſpaniern vnd Frantzoſen/ des Oſtertags halben.

Zwitracht ob dē Oſtertag.

Von Benedicto/ Biſchoff zů Rom/ würdt Gregorius in Engelland geſandt/ da zůpredigen. Als aber das volck zů Rom nit wollt darin gehellē/ iſt er widerumb hinzogen.

In Engelland wirt gepredigt.

Das vj Capittel.

Vom König Hermigildo/ eyn ſun Lingildi/ des Viſigothers König/ der vmb Chriſtlichs glaubens willen/ von ſeim vatter zůtod geſchlagen worden iſt.

Hermigildus Martyrer.

Durch

A Durch die predig Leandri eyns biſchofs in Spolito/der mit S. Gregoriē vil gemeynſchafft gehabt hat/iſt Hermigildus eyn ſun Limgildi des Vniſigotthers König/zů Chriſtlichē glauben bekert worden. Diſen hat ſein vatter eyn Arianer/mit vrrheyſſung vñ mit drówung nöttigē wöllē/d ketzerei ſich widerumb anhängig machē. Als aber d ſun antwort/wie daß er den warē glaubē nimer mehr verlaſſen möchte/den er eyn mal erkañt hett/iſt der vatter zornig worden/vñ hat jn ſeins reichs vnd aller gütter beraubt. als er aber auch alſo ſeines gemüts härtigkeyt nit vermocht hat erweychen/legt er jn in eyn harte gefängnüß/vnd ein ſchloſſe jm ſein halß vnd händ mit eiſen. auff dē Oſtertag ſandt d vatter eyn Arianiſchen Biſchoff zů jm/auß des hand ſollt er das Sacrament empfahen/vñ alſo ſich dem vatter verſönē. Da hat der gottſelig Hermigildus den Arianer heffrig geſtraft/vñ jn von jm getriben. Da diß der vatter vermercket/iſt er ergrimmet/vñ hat ſeine nachrichter hingeſandt/die haben dem ſtantB haſftigen Bekenner Chriſti mit äxten ſein hirn auffgehauwen/vnd jn getödt. die Perſer haben Armeniam mit rauben vñ brand/gefängnüß d biſchöff vnrhúwig gemacht. Doch die kirch der ylviij. martyrer die vnd Licinio in Armenia ſind getödt worden/haben ſie nit gemöcht verbrennen.

S. Gregorius.

Das vj Capittel.

VMb diſe zeit iſt Sanct Benedictus cloſter auff dem berg Caſſino vō den Longobardern zerbrochen worden. Bei der nacht fielen ſie dar ein/vnd hinnamen alle ding. Doch haben ſie der mönch keynen mögē neműen. Dañ ſie flohē darnō/vñ kamē gō Rom/vñ trůgē mit jnē dz heylig regelbůch/welchs d vatter Benedictus gemacht hat/auch andere geſchrifftē. Jtē wein vñ brod/vñ wz ſie m eyner eil mochtē mitnemen. NachC Benedicto hat das kloſter Conſtātinus regiert/nach jm Simplicius/darnach Vitalis/vnd Ronitus/vnder welchem diſe verweiſung beſchehen iſt.

Benedictus kloſter Caſoino.

Coſtantinus Simplicius Vitalis.

Das vij Capittel.

ZVden zeiten Rūtheri des Longobarder Königs/d wol eyn ſtarcker ſtrenger man was/aber mit Arianiſcher ketzerei vergifft/ſind in allen ſtätten ſeins Königreichs zwēē biſchoff geweſen/eyner rechtgläubig/der ander eyn Arianer. Diſer hat der Longobarder geſatz gemacht/vnd das bůch/Edictum genannt. Grimoaldus der König hat nachmals zů diſen geſatzen etliche capittel hinzůthan. Diſer Grimoaldus/als er zůr ader gelaſſen hett/vnd über iy tag wolt nach eyner tauben ſchieſſen/iſt jm die ader am arm widerumb auffgebrochen/vnd iſt geſtorben.

Zwen biſchoff über al eyner Arianiſch.

Grimoaldus ſtirbt d aderlaſſe.

Das viij Capittel.

DPErthari der Longobarder König/nach dem er vij jar alleyn hat regiert/im achten hatt er ſein ſun Chunibertum geordnet mit jm zů regiern: vnd haben alſo in aller rhů vnd ſtille y jar geregiert/vntz daß ſich Alachis von Tridento des teüffels kind erhaben hat. Chunibertus het Alachis lieb/vnd erlangt jm widerumb ſeins vatters huld. dann als er jn offt wollt tödtē laſſen/batte Chunibertus für jn/vnd lag dē vatter an das Hertzogthumb Brixie jm zůzůſtellē. Da antwort jm Perthari: Du bitteſt zů deiner verderbūg/dz ich ſoll eyn ſölche macht dē Alachi begebē. Es hat die Brixianer ſtatt alweg vil Longobardiſch Adels/darūb ſorgt Pertharī Alachis wurde da regiern. Als nun Perthari ſtarb/nam ſein ſun Chunibertus eyn weib mit nam̃en Ermelindam von dem geſchlecht der Angliſa yonum. Alachis aber ſtallt in vergäß alle gůtthat die jm Chunibertus bewiſen hat/vnd hangt an ſich Abdonem vnd Grauſonem von Brixia

Perthari.

Alachis.

mit vilen andern Longobarden. Vnd als Chunibertus nit was: ũ Pauei/ E
ist er jm in Palast gefallen/ vnd sich gegen jm entbört. Da diß Chunibertus
gehört hat/ ist er geflohen zwischen den Larer see bei Cum. Dañenhär eyn
Alachis eyn groß trübsal zügestanden ist allen die jn lieb hatten/ vorab den Clerick vnd
pfaffen haß. priestern die Alachis hasset.

Das ix Capittel.

Damianus bischoff. ES wz zůr selbẽ zeit zů Pauei eyn heyliger weiser bischoff mit namen
Damianus. Diser als er sahe/ wie daß Alachis den königlichen saal
inhett/ damit sein kirch nit etwas übels von jm litte/ hat er Thoman
sein Diacon mit der benedeiung zů jm geschickt/ eyn heyligen verständigen
Thomas diacon. mann. Vnd als Alachi angesagt ward/ wie daß Thomas der Diacon mit
benedeiũg seins bischoffs zů jm begerte/ hat Alachis der alle Clerick hasset/
Von saubern niderkleyd. jm sagẽ lassen: Wa er eyn sauber niderkleyd anhätt/ so möchte er zů jnen §
gon: wa daß nit/ sollte er draussen ston bleiben. Thomas antwort: Sagen
jm ich hab saubere niderkleyd an/ dan ichs auff heüt neüwgeweschen ange
legt hab. Da ließ jm Alachis widerumb sagen: Ich red nit vom niderkleyd/
sonder von dem das er drinnen hat. Darauff antwort Thomas der Dia-
con: Gott mag alleyn diser sach halben mich strafen/ vñ nit Alachis. Vnd
als er jn hieß hinein gon/ hat er gar mit grossem zorn mit Thoma geredt.
Darab sich alle Clericken vast geförcht haben: dañ sie achteten/ wie sie vmb
seiner grausamkeyt willen/ in diser statt nit wol leben vnd bleiben möchtẽ:
Zů vil tyran nei thůt nim mer gůt. doch hat sein hochfart vnd tyranney nit lang geweret. Als auff eyn zeit er
gelt zalet/ fiel jm etwas vndern tisch. Aldonis sun aber der bei jm stünd/
hůb sölche münz auff/ vnd gabs Alachi wider. Da sagt er/ hoffend daß der
knab noch keyn verstand hette: Dein vatter hat diser münz eben vil. Wils G
Gott/ so můß er mirs bald gebẽ. Alser nun am abent/ alda vñ seim sun dz
vermärckt/ ist er zů seim brüder Grausone gangen/ vnd hat jm die wort des
Königs entdecket. Herauff sie angefangen/ zůr verderbung Alachis zů
rhatschlagen. Vnd seind am morgen zům König gangen/ vnd sagten: Wa-
rumb bleibstu alweg in der stat? Sihe das gantz volck vnd die gantz stat ist
dir getreüw/ bedarffst dich vor dem trunckenen Chuniberto nit besorgen:
reite auff das weydwerck mit deinen jungen Edelleüten: wir mit andern
getreüwen dienern wöllen die statt verhüten. Wir versprechen dir auch
das haupt Chuniberti auffs förderlichest dir zů überlifferen. Also ist Ala-
Aldo. Grauso. chis mit seim gesindlin auffs weydwerck geritten. Aldo aber vnd Grauso
haben sich mit Chuniberto am Cumersee verglichen/ wann er kommen
sollte/ vñ jm den tag benennet/ so wollten sie/ jn widerumb mit fröudẽ auff-
nemmen. Welches auch geschehen ist: darab der bischoff/ priester/ Clerick
vñ alles volck ist hoch erfröuwet worden. Da nun Alachi verkündigt wor- H
den ist/ wie daß Aldo vnd Grauso nit alleyn das haupt Chuniberti/ wie sie
versprochen/ sonder auch den gantzen leib in den königlichen Palast ge-
bracht hetten/ ist er vast vnrichtig vnd erzörnet worden/ vnd durch Pla-
Eyn seltzam gelübd Alachis. centz vnd andere stätt gezogen/ hülff wider Chunibertum auff zůbringen.
Man lißt auch/ wie daß er eyn gelübd gethan hatt/ wa er wider Chuni-
bertum/ welcher jn vertriben hatt/ sigete/ so wollte er eyn gantzen brun-
nen mit den pfaffen vnd Clerick hoden füllen. Chunibertus hat jm offt an-
gebotten/ vnd sagen lassen: Warumb verdirbt eyn solche menge des volcks/
laß vns mit eynander streitten/ vnd wer obligt/ der sei König. Zů letzt hat
doch Gott der Herr Chuniberto den sig geben/ vnd ist Alachis erschlagen
worden/ sein haupt vnd schenckel jm abgehauwen/ vnd des leibs bloch al-
leyn verlassen.

Das x Capittel.

A In diſen tagen iſt Cedoaldus der Angliſaxonũ König zům glaubẽ bekert / vnd zů Rom von Bapſt Sergio getaufft worden / vnd Petrus genañt. Als er aber noch das weiß kleyd trůge / iſt er geſtorben. Cedoaldus. Das weiß kleyd pflegten die getaufften zů tragen.

Vmb diſe zeit iſt Petronax von Brivia gon Rom kommen / vnd durch ermanung Gregorij des Bapſts in das Caſiner kloſter gezogen / da er dañ bald zů eym Oberer worden iſt / vnd vil edler vnd andere zů jm kommen / hat er angefangen das zerbrochen kloſter widerumb auffzůbringen. Der Bapſt Zacharias hat jm vil gůts gethon: dañ bücher der heyligẽ geſchrifft vnd was dem cloſter nützlich was / ſchickt er jm zů. Auch die regel Benedicti / die er mit ſein ſelbs händen geſchriben hat. Petronax. Vil edler werden Mönch.

Das xj Capittel.

B Justinus der Keyſer hat Tiberium Comitem excubitorum jm zům ſun angenommen / vnd jn zům Keyſer gemacht vnd beſitzer. dann er übel zů füß was. darumb er dann vaſt zů bett ligen můſt. Er berůfft den Biſchoff Eutychium vñ den Rhat zů Rom / auch alle prieſter vñ burger: vnd als er Tiberium ließ härzůkommen / hat er jn in gegenwertigkeyt aller Keyſer genañt / vnd gebraucht ſich eyn ſölcher red: Sihe / Gott hat dir wolgethõ: diß kleydung hat dir Gott / nicht ich gegebẽ. Verehre jn / auff daß du von jm verehret werdeſt. Verehre dein můtter / die etwan dein fro geweſen iſt: dañ du weyßt daß du etwan jr knecht geweſen / jetzund aber biſt jr ſun. Du ſollt nit fröud in blůt habẽ / auch keyn gemeynſchafft mit dẽ todſchlag. Sollt nit böß vmb böſes geben. Vnd im böſen der feindſchafft wölleſt mir nit gleich werdẽ. Es wölle dich diß kleyd auch nicht ſtoltz machen wie mich. Merck auff jederman wie auff dich ſelber. Gedenck wer du geweſen ſeieſt / damit du dich nit überhebeſt / ſo würdſtu nit ſündigẽ. Diſe alle ſind deine knecht vnd kinder: ſo du diſe ſiheſt / ſo ſiheſt du alle die dem gemeynen nutz anhörig ſind. Als er diß geſagt / vnd eyn gebett vom Patriarchen gehalten ward / vnd jederman ſprach / Amen / fiel Tiberius zů den füſſen Justini. vnd ſagt zů jm: Wann du wilt / ſo bin ichs: Wann du wilt / ſo bin ichs nit. Da ſagt der Keyſer / Gott der himmel vñ erden gemacht hat / der wölle in dein hertz redẽ / alle ding deren ich vergeſſen hab. Als diß der Keyſer redet / gieng jederman die augen über / vñ die gantz verſamlung iſt mit träern erfüllet wordẽ. Nach diſem iſt Justinus im eylfften jar ſeines reichs geſtorben / vnd im Tiberius nachkomen. Etlich ſchreiben / daß Justinus in der Pelagianer jrthumb gefallen ſei / vnd darum̃ durchs vrteyl Gottes ſei er vnſinnig worden / vnd habe ſein leben geendet. Diſer Tiberius iſt gantz from̃ vnd Gottsförchtig geweſen / der auch die ſchätz ſo er erfundẽ / den armen mitteylet hat / darumb er von Perſen groſſen ſig erlangt. Er vnderließ nichts das zů mehrung des Reichs dienet. Die welt was jein nit werdt / darumb er nit lang gelebt hat. Tiberius würdt Keyſer. Eutychius. Chriſtliche ermanung Justini an Tiberium. Tiberij gelaſſenheyt.

Das xij Capittel.

A M jar cccccl xvvj. iſt Tiberius Conſtãtinus auß Thracia zům Keyſer von Eutychio dem Patriarchen gekrönet worden / vnd hat siben jar geregiert. Als er aber ſein weib Anaſtaſiam auch ließ krönen / ſchrüwen die Parthẽ: Anaſtaſia du ſollt glück vnd heyl haben. Nert hilff denen / die du haſt heyſſen herrſchen. Da diß Sophia Justini weib hört / iſt ſie im gemüt erſchlagen worden. Dann ſie wüſt nicht dz er eyn weib hette / vñ were ſie gern des Tiberij weib geweſen / damit ſie Keyſerin bliben were. Tiberius. Anaſtaſia. Sophia.

Etlich wöllen argwonen / als Justinus noch gelebt / daß ſie eynander gebůlet

gebület haben/vnd darumb hab ſie den Juſtinum beredt/ Tiberium zům Keyſer zůmachē. Aber es iſt eyn böß ding vmb argwon. Auff eyn zeit/als der Keyſer auff eyn dorff geritten mit den ſeinen/daſelbſt nach gewonheyt yyy. tag ſich im herpſt zůerluſtē/hat Sophia Juſtinianū berůffen/vñ ſich vnderſtandē jn zům Keyſer zůmachen. Da diß Tiberius vermarckt/iſt er bald wid̄ gon Conſtantinopel kom̄en/vñ hat da Sophiā ergriffen/vñ all jr gůt jr genom̄en. Jū diſem Tiberio hat Heldericus/Kónig d̄ Francken/die ſeinen geſandt/vñ vil gaben võ jm empfangē: namlich guldene münz/deren eyner eyn pfund wage/vñ auff eyner ſeiten was des Keyſers figur/vñ rings darum geſchribē/Tiberij Conſtantini Perpetui Auguſti. Auff der andern ſeiten was eyn wag/vnd eyn menſch darauff/welcher in wiſe/vnd daſelbſt was darum̄ geſchriben/Gloria Romanorum/der Kómer ehr.

Gewonheyt 30. tag im herbſt zůſchalagen.

Heldericus

Gloria Romanorum.

Das xiij Capittel.

Gregorius Archidiacon

IN diſer zeit was der heylig Gregorius denzůmal eyn Archidiacō/welcher als er vom Bapſt Pelagio gon Conſtantinopel geſandt was/hat er Eutychium der ſelben ſtatt Biſchoff/der bei dem artickel der auffſtändniß jrret/in gegēwertigkeyt Tiberij Auguſti überwunden. Als aber Tiberius kranck ward zům tod/hatt er mit rhat Sophie Auguſte/Mauritium ſein tochterman von Cappadocia zům Keyſerthumb erwälet/vñ jm die Oberkeyt übergeben/vñ geſagt: Behalt in deim gemůt/dz du was recht vñ redlich iſt/allweg liebeſt. Nach dē er diß geſagt/iſt er von diſer zeit verſcheyden. Alles volck hat jn trauret vmb ſeiner gůtte willen: dañ er vaſt eyn freündtlich/gerecht/barmhertzig/gewarſam man was.

Ermanung Tiberij an Archidiacon

Das xiiij Capittel.

Mauritius. Gregorius würt Bapſt.

IM jar cccc. lxxxiij. nach gebauwenem Rom M. ccc. xxxiij. iſt Mauritius auß Cappadocia der erſt von den Griechen Keyſer worden/durch diſes handlung iſt Gregorius Bapſt worden/vñ den ſun Mauritij hat er auff gehaben/wiewol er nachmals Gregorio gar auffſetzig worden iſt. Albertus Krantz ſchreibt/Mauritius ſei dem Gemeynen nutz wol fürſtendig geweſen: aber dem Bapſt Gregorio gantz überläſtig/dieweil er geſatz ließ außgon die eynem Chriſtlichen Keyſer nit wol anſtůnden: darum̄ ſich Gregorius wid̄ jn ſatzt/welchs Gott auch an jm geſtrafft hat/vnd durch Phocam/wie hernach folget/den vatter vñ ſun vmbracht.

Gregorius ſtrieff dapffer den Keyſer.

Er was eyn groſſer räuber/vnd eyn geitziger/darumb jn dann Gregorius heffrig ſtrieffe: vnd dieweil er vmb den frommen Bapſt nichts gab/vnderſtůnd der Keyſer tyranniſch zů handlen/wie diß hernach geſagt würdt.

Das xv Capittel.

Columbanus.

IN diſer zeit lebt der heylig man Columbanus auß Scotia/eyn Luxouienſer Abt/welcher als eyn gerechter Helias võ Jezabel groß verfolgung/von Brunehilde der Burgunder Kónigin erlitten hat/darum̄ daß er ſie auß göttlichem eifer/von böſen wercken vnd maleficiſcher handlung ſtrafet/gezwungen iſt er worden ſein kloſter zůverlaſſen/vñ in Jtaliam an eyn ort Bobius genant/zů ziehen/vnd da vntz zům tod bleiben. Diſer hat vil Chriſtlicher lieber jünger gehábt: Leodegariū/d̄ nachmals der Antiſidiorenſer kirch regieret/vñ vmb glaubens willen/gemartert worde ſt: Romaricum/der auff dem berg Romarico ein frauwenkloſter gebauwen hat: Gallum/der in Schwaben in Conſtentzer zirck ſich gelaſſen/vnd da von ſeim nammen eyn treffliche/reiche/ehrliche kirch auffbracht hat. Man ſagt/daß diſer Gallus eyn vatter geweſen ſei bei ccc. mönch/welche alle ſeiner warnung gefolgt haben/außgenommen den Eberuinum: dan

Leodegarius.

Romaricus.

Gallus eyn Vatter cccc. Mönch.

Eberuinus.

alleyn

A alleyn diſer durch Brunehildem mit üppiger ehr angereytzt worde hinderſich tretten iſt/ſich der Ritterſchafft vnderzogen/vnd jr Hofmeyſter worden iſt: welcher auch die vorgenanten knecht Gottes übel gehandlet hat/ vnd den heyligen Leodigarium martere laſſen. Brunehildis aber/damit ſie vmb jr miſſethat willen geſtraft wurde/ iſt ſie vō König Lotharjo den wilden roſſen an die ſchwentz gebunden worden/vnd hat alſo jr leben geendet/vnd eyn Exempel eyns erſchrocklichen tods vns verlaſſen.

Brunehildis tod den roſſen an die ſchwentz gebunden.

Das xvj Capittel.

MAuritius der Keyſer iſt eyns ſolche geitzs geweſen/ dz er etwan ſein kriegßvolck an ſorglichen orten/das winterläger ſchlagen/vñ jr narung von dem frembden zů bekommen geheyſſen hat/damit er nitt

B dörffte ſie vnderhalten. Da diß die kriegßknecht vermerckt/ſind ſie auffrüriſch worden/vñ haben Phocā in eynem tumult/den hauptman über den ſchilt erhaben/vnd jn für eyn Exarchum außgeſchrüwen. Als aber eyn groſſer tumult zů Conſtantinopel ward/hat ſich Mauritius in verānderter kleydung mit weib vnd kind zůr ſtatt hinauß gemacht. Phocas aber iſt Keyſer worden/vnd hat bei Chalcedone Mauritium enthaupt. Diſen vnfall wie man ſagt/ſoller gern erlitten/vnd Gott fleiſſig angerüffen vnd gedanckt haben: Herr du biſt gerecht/vnd recht iſt dein vrtheyl.

Mauritius Keyſer geitzig.

Weis Keyſer zů erwälen.

Exaltare ſuper clypeum.

Phocas würdt Keyſer.

Zů diſer zeit iſt S. Goar auß Aquitania kommen/vnd hat groſſen nammen in Gallijs gehábt. Gregorius hat prediger Auguſtinum / Melitium/ Johannem vnd vil andere in Engelland geſant/vnd jnen Chriſtum predigen laſſen. Edilbertus König d Engelländer/die Cantuary genañt ſind/ iſt durch die predig Auguſtini mit ſeim volck getaufft worden: Die Engel-

Goar

Den Engelländn würt Chriſtus gepredigt.

C länder aber/ die Mercy genañt werden vñ Nordanimbrer / die beim fluß Humbro wonen / die hatten vnder den Königen Edilfrido vnd Elle das wort des lebens noch nit gehört.

Es was auch eyn hader zwiſchen der Römiſchen kirchen vnd der hochfart Johannis Biſchoffs zů Conſtantinopel/welcher vnder jnen den nammen eyns gemeynen Patriarchen brauchen ſollt. Welcher hader vnd Pelagio angefangen / vnd vnder Gregorio nicht wenig vnrhůw gemacht hat: mocht auch nicht ehr auffhören/dann Johannes des gehen tods ſtarbe.

Zanck ob de nammen Patriarch.

Eduinus König der Nordanimbrer würdt vom Biſchoff Paulino getaufft/vnd nach Radoaldo herſchet er gewaltiger dañ die andn/über die Engelländer. Die nachkomenen König Eduini ſind zůr abgötterei wider umb gefallen / darum̃ ſie vom König Cednala bald ſind getödt worden.

Das xvij Capittel.

D

VNder diſer zeit war Vigilius Römiſcher Biſchoff in Sicilia/vnd als er verſtanden/dz das Römiſch volck groß hunger litt/hat er eyn groſſe ſumm getreyd in ſchiff befolhen zů laden/ vnd gon Rom laſſen fůren. Da aber die Gother diß innen warden/vnd jetzundt die ſchiff nahe zůr ſtattporten kamen / ſind ſie fürgeloffen / vnd haben ſich hinder die thürn vnd gebäuw zům auffſatz verſchlagen. Das kriegßuolck das in der ſtat bliben war/vñ kurtz darnor jre Hauptleüt verlorē/ auch vil jrer geſellē vmbkommen waren / vnd jrer zů wenig waren / wider die feind außzůziehen/ haben den ſchiffleüten auff der mauren vnd auff den thürnen zeychen geben / mit ſchüttelung jrer kleyder / mit händen vnd geſchrey / daß bei der port ſich eyn auffſatz der Gother hielte / darumb ſie nit ſollten dahin faren. Aber die ſchiffleüt waren der ſachen vnbericht / vnd vermeynten es weren zeychen der frolockenden / vnd daß ſie eilentz mit dem getreyd kommen ſollten / ſeind den Gothern alſo inn die händ gefaren / gefangen wor-

Vigilius barmhertzig zůr hungers zeit.

Zeychē auff den thürnen

gen wordē/mit höchster verzweifflung des Römischen volcks/das auff die E
frucht griffe. Aber die Gother sind nur dest hefftiger worden.

Pelagius Legat an Totilam.

Eben in der selbigen zeit ist auch Pelagius zů Rom Diacon gewesen/ der in der theüwrung groß lieb/that vnd freündschafft dem Römischen volck bewisen hat. dann er mit frucht/gelt/vnd wa mit er mocht/allenthalben thet helffen/ist also in gar grossen nammen kommen. Zů disem sind die Römer gangen/haben jn gebetten/er wollte zů wolfart des Römischen volcks/eyn Legat zům König Totila schickē/vñ bitten vmb eyn anstand auff wenig tag: vñ so jnen dann dise tag keyn rettung käme/wolltē sie sich vñ die stat Rom ergeben. Pelagius dieweil es die not erfordt/ist dem volck zů willen worden/vnd mit eynem credentz zů Totila ins läger zogen.

Das xviij Capittel.

Totilas scharpffe red an Pelagium.

VN hatte Totilas von den flüchtigē Römeren dise hohe not wol verstanden/vnd Pelagium der zů jm käme/herrlich empfangen. Aber S
ehe dann Pelagius sagt/wz er in befelh hätte/hat Totila eyn lange vnd scharpffe red wider die Römer gefüret/verwiß jnen die güetthat so König Dieterich jnen bewisen/vnd strieff der Römer vndanckbarkeyt gegen den Gothern. Beschluß zů letst/Es were keyn gespräch noch anstād zů verhoffen/sonder es sollten die Römer die mauren abbrechen/vnd sich vnd alles das jr an die Gother ergeben/auch dise Gesatz auffnemmē so der überwinder jnen würd fürschreibē. Da nun Pelagius diese scherpffe der schmälichen red gehört/hat er sich ferrer nit mit jm wöllen einlassen/sunder sagt also: Dieweil du o Totila/des gesandten stimm nit hören willt/sunder kommest mir für/vnd schneidest allen trost ab/so wöllen wir zů Gott fliehen/ der kan den stoltz der hochfärtigen hertzen mit seinem viteyl wol darnider reissen. Diß redet Pelagius/vnd macht sich eilentz wider in die statt: Darab die Römer gantz erschlagen/nicht wüßten was sie thůn sollten. Dañ da druckte sie der vnträglich hunger/dort schwäbet in vor augen der Gother grausamkeyt: vnd wollten lieber hungers sterben/dann den vnmilten Gother zů theyl werden. Vom Römischen volck redet Totilas so grausam/dz sie lieber gewöllt hungers sterben/dann sein Tyranney erfaren. Zů welcher zeit sie in Rom/roßfleysch/maulthier/esel fleysch/hund vñ mäüß/vnd and vnsaubere thier gefressen haben: auch aller hand kreütter die daß viech nit pflegt zů essen/vnd deren wurtzel vnd rinden von bäumen.

Pelagij Christlich antwort.

G

Wie sie aber an aller hülff verzagten/haben sie bitterlich angefangē zů heülen/klagen vnd weynen.

Das xix Capittel.

Flucht in die kirchen.

IN dem ist nun Totilas durch verrätterei in die stat komen. Da sind vil vom Adel vnd gemeynen man in die kirchen geloffen. Vnd wie es H
tag worden/sind die feind in der statt vmbhär geloffen/erwürgten wer jnen begegnet on eynigen vnderscheyd. Totilas zoge von Laterano här biß zů S. Peters kirchen/hat gantz grausame kriegßknecht bei sich/die hatten blosse schwerdter in händen/noch von menschen blůt trieffend/die erschlůgē alle die jn begegnetē. Wie nun Totilas zů S. Peters kirchen kam/ist Pelagius angethon mit der Religion kleydung/jm vnder augen gangen/hat die Euangelia Christi in händen/fiele auff seine knēw/vnd sagt: O König verschone denen die dir zůfüß fallen. Aber Totilas hatt jn vnwürß vnd stoltz angesehen/vnd gesagt: Pelagi ists jetzund zeit/daß du mir flehest? Antwort Pelagius: Ja jetzund so Gott gewöllt hat/daß du mein herr solt sein: Darumb so wöllest dich deiner knecht erbarmē. Im füßstapfen hat der König Totilas befolhen/daß man niemands mehr tödte sollt/

Blůtrige schwerter trieffend von menschen blůt.

Pelagius kompt mit dem Euangelio zů Totila.

Merck.

auch

auch keynẽ weibsbild/frauwen/jungfrawen oder wirwe/eynige ſchmach bewiſen. Vnd diß hat er gantz ſteiff gehalten. Alleyn der Römer güter den knechten erlaubt/den leibern heyſſen verſchonen.

Das xx Capittel.

Oration Totile an ſein kriegßvolck.

VLs aber Totilas wolte der Gother gmüter/die des ſigs halbẽ ſtolzier ten/etwas eingethoner machen/hat er gemeyn gehalten den andern tag/vnd ſie alſo angeſprochẽ: Iſt jemand vnder eüch jr kriegßknecht/ welcher ſo er zů hertzen füret/was für änderung ſich in diſen jaren haben zůtragen/der nicht eyn entſitzens habe ab der gebrächlicheyt menſchlicher händel: Oder daß der auch nit leichtlich möge verſton/wannenhär diſe änderung entſtandẽ: Ich geſchweig daß die ſtatt Rom/eyn bezwingerin der gantzen welt/jetzund in eüwer händ kom̃en/wiewol diſer ſtatt vndergang

Rom.

B nit neüwlich entſtanden iſt. Aber ich will von vnſern ſachen red haben. Wz iſt mächtigers geweſen vor diſem krieg durch gãtz Italia/dañ der Gother volck: Zweymal hundert tauſent ſtreitbarer man/vermocht es ins veld zů füren mit kriegßgwät/wafen/reichthümb/ſilber/gold/wol gebutzet vnd geſtaffieret. Vnſer volck hat gantz Italiã mit Sicilia/Corſica/Sardinia vñ Dalmatia in poſſeß vñ beſitzung. Eyn ſölche große macht/wer wollt je gemeynt haben/daß ſie ſollt von ſiben tauſent Griechen (dann anfänglich nit mehr in Italiam kommen ſind) vmkert vnd vndertruckt worden ſein: Wz aber hernahär/da die Griechẽ alle ding in Italia ingehabt/vñ gantz drinnen herſcheten/wer wollte da gemeynet haben/dz jr in ringer anzal/ vnd gantz ſchwach/wider zwentzig tauſent der Griechen/Italiam ſollten erobern: ſo jr anfänglichs nit über vier tauſer reyſiger mochtẽ zůſamẽ bringen/vnd außerthalb der ſtatt Pauei/Dieterich Bern vnd Teruiß jr in gantzem Italia nichts hetten: Nun habẽ jr jetzund Rom erobert/welches

Gother volck.

C zůuor König Vitigis mit zweymal hundert tauſent mañen eyn gantz jar lang belägert/vnd nicht gemöcht vnder ſich bringen. Lieben brüder/diß ſind groſſe händel/vnd hoch zůverwundern. Nun aber die vrſachen diſer veränderungen/ſo wir wöllen warnemmen/die ligen am tag. Dañ ſo lang die Gother vnder inẽ ſelbs/die gerechtigkeyt vnd billicheyt habẽ laſſen gelten/ſo iſt jr ſach wol geſtandẽ/vñ jr macht groß geweſen. So bald sie aber der geitz getrungen hat über die ſchnůr zůhauwen/als dañ hats vnder inẽ ſelbs zwitracht/auffrůr/vneynigkeyt/verräterei/vñ dz verderbẽ bracht. Diß wöllen nun zů hertzen füren/vnd in diſem eüwerem ſig allen ſtolz hinlegen/vnd vil meht aber Gott vor augen haben/vñ ab des glücks wandelbarlicheyt euch entſetzen. Vnd in ſumma diß wol behaltẽ/Daß herrſchũg vñ macht leichtlich verloren wirt/wa mans nicht durch gerechtigkeyt/fürſichtigkeyt/vñ geſchicklicheyt erhaltẽ thůt. Darũb wißt lieben brüd/dz jr noch

Vitigis.

Gerechtigkeyt.

Geitz.

Merck.

D die gröſte arbeyt zůbeuor haben. Wie dañ ſchwerer iſt/das man übertömen hat/zůbehalten/dan erſtlich etwas zů überkommen. Dann im überkommẽ/hilffet offt meht die faulkeyt vñ liederlicheyt des der eyn ding hat/ dann des krafft vnd manlicheyt der es überkom̃t. Wie dañ auch niemand kan das/das gwonnen iſt/on eynige manlicheyt vnd tugent beſchirmen.

So vil ſagt Totila/vnd die Gother haben jm lob verlihen.

Das xxj Capittel.

Bapſt wölt mit des Keyſers wiſſen.

VBer wir wöllen wider auff Pelagium kommen/zů welches zeit die Clericei in Rom nicht macht hat eynen Römiſchen Biſchoff oder Bapſt on des Keyſers beſtätigung zůerwälen. Alſo war auch diſer Pelagius/da die ſtatt von den Lõgobardern belegert/on gehell des Keyſers zům Bapſt worden. Wie nun Pelagius geſtorben an der peſtilentz/iſt Gregorius/

Gregorius Magnus Bapſt.

rius wie wol mit vnwillen/aber doch eynhelliglich durch alles volck vñ Clericei zů Rom/auch mit gehell Keyſers Mauritij zům Bapſt worden. Johannes Diacon vnd andere/beſchreiben ſein leben/des ſumm wir hiehar geſetzt haben.

Kurtz Gregorij.

Summa des lebens Gregorij Magni. Gregorius iſt zů Rom von edlem ſtammen geboren/ſein vatter hieß Gordianus/eyn rhatsfreůnd/aber eyn Gotsförchtig man: ſein můtter Siluia. die haben jn von jugēt auff Chriſtlich erzogen/fleißig ſtudieren laſſen in gůten künſten/alſo/daß er allen ſeinen mitgenoſſen in leer vnd leben fürtraff/vnd in den minderen jaren er

Jugent Gregorij.

ſelbs angefangen den weg in das ewig vatterland zůſůchen. So bald jm auch ſeine ältern geſtorben/hat er all ſein gůt zůr ehr Chriſti angewendet/ damit er den/der vmb vnſert willen arm worden/in armůt auch nachfolgete. Hat alſo bald in Sicilia ſechs klöſter gebauwen/vnd da brůder/die Chriſto dienen ſolten auffgenommen/er ſelbs auch eyn mönch worden. hat

Blöſter.

Kranckheyt Gregorij Syncopis onmacht.

te groſſe leibs blödigkeyt/nämlich die krāckheyt/ſo die ärtz Syncopim/dz iſt/onmacht nennē: hernahär auch das Podagra überkomen/wie er ſelbs meldet in epiſt. lib. 9. epiſtola 27. lib. 10. epiſt. 55. Nun mit dē zeit iſt er Römiſcher Diacon worden/da jn dann der Römiſch Biſchof vom kloſter genommen/ vnd in geſchäfften der kirchen gon Conſtantinopel geſandt hat.

Das xxij Capittel.

Gregorius legat gon Conſtantinopel.

IN welchem ort er von Leandro/Biſchoff Hiſpalenſi (der dann in geſchäfften ſeines Königs der Wiſigother zům Keyſer botſchafftes weis geſchickt) gebetten worden/daß er über das bůch Hiob ſchreiben/vnd

Hiob Gregorij.

das außlegen wolt/wie er ſolches gethon hat/vnd das werck dē meyſter rümet. Auch hat er eyn ketzerei/ſo ſich in der ſelbigen ſtatt erhaben/Von dem G ſtand der aufferſtändnuß nach diſem leben/ehe dann ſie herfür krochē/mit hilff der Chriſtlichen warheyt widerumb getemet/wie das zůuor auch angeregt iſt. Diß war des Eutychij jrrthůmb/darvon im Euſebio vnd der Tripartita geſagt iſt. Demſelbē nach/als die Tyber zů Rom hefftig groß

Peſtilentz zů Rom/clades inguinaria.

ward/das waſſer vil vergiffter thier außwarff/darvō der lufft vergifftet/ vnd eyn grauſame peſtilentz zů Rom ward/etlich nennens cladem inguinariam/zů der zeit auch Bapſt Pelagius mit den erſtē ſtarb/Gregorius aber an ſein ſtatt kame/hat er das volck ernſtlich zůr büß vermanet/auff die weis: Es iſt von nöten lieben brůder/daß die geyſſel Gots kommē/ab derē wir vns billich ſollten entſetzt haben/wan wir gedacht daß ſie kommē wurden. Darumb dann ſo wir ſehen vor augen/daß ſie ſchon kommen ſind/

Peſtilētz predig zů mercken.

ſöllen wir vns deſt mehr förchten vnd entſetzen. Der ſchmertz ſolle vns bringen vnd eröffnen den zůgang zůr bekerung: vnd die ſtraf die wir lei- H den/ſoll vns vnſerer kertzen hertigkeyt linderen/wie durch den Propheten weißgeſagt iſt: Das ſchwerdt hat biß zůr ſeel hinein getrungen. Dann ſihe alles volck würdt mit dem ſchwerdt Göttlichs zorns verwundet/vnd gächlingen ſterben ſie dahin: vnd ehe ſie recht kranck werden/faren ſie dahin. Geſchlagen werden die menſchen/vnd hinzuckt/ehe dañ ſie jre ſünd beweynen vnd büſſen. Darumb lieben brůder bedencken/wie der für das angeſicht des ſtrengen richters komt/der nit zůuor beweynen kan das er thon hat: dann die burger zů Rom mit hauffen darnider fallen. Die häůſer werden öd gelaſſen/die älteren ſehen jrer kinder leücht/vnd jre erbē gon jn vor zům verderben. Darumb vnſer jedes ſich zůr büß bekeren ſoll/ vnd laßt vns weynē ehe wir geſchlagen werdē. Laßt vns für die augen vnſers gemůts kommen/alles das wir mißhandlet haben. Vñ dz wir böſlich habē außgericht/dz laßt vns durch die büß vñ weynen ſelbs ſtrafen. Laßt

vns

A vns ſeinem angeſicht vorkommen mit der bekantnuß/vnd wie vns der Prophet vermanet/laßt vns vnſere hertzen mit den händen zům Herrn auffheben. Aber die hertzen mit den händen auffhäben/iſt eyn fleißig gebet mit eynem erbarn leben/vnd dem verdienſt gůter werck. Gwißlich/gwißlich/ſo gibt der vnſerm zittern eyn frőudigkeyt/der durch dē Prophete rüffet: Ich will nit den tod des ſünders/ſonder daß er ſich beker/vnd lebe. So ſoll auch keyner/wie groß jmmer ſein ſünd iſt/dran verzagen. Die dreitägig büß hat der Niniuiter lang herbracht ſünd hingnommen. Vnd der schächer am kreütz/da der ſententz des tods über jn gon ſollt/hat er belonung des lebēs empfangen. Darumb laßt vns vnſere hertzen ändern/vnd vns ſein/als ob wir ſchon empfangen haben/das wir begeren. Der Richter laßt ſich gar bald mit bitten vnd flehen ermiltern/ſo das gmüt von ſeiner boßheyt hertzlich erſeüfftzet. Die weil nun eyn ſőlch ſchwert gőtlichs zorns vns ob dē halß

B ſchwebt/ſőllen wir gleichſam mit vngeſtümen bitten vnd flehen anhalten: dann die vngeſtümigkeyt/die den menſchen pflegt vnangnäm ſein/iſt jm vrtheyl der warheyt gantz holdſelig. Dañ der gütig vnd barmhertzig Gott will/daß mir mit bitten vnd flehen von jm herauß trotten/der auch vnſerē verdienſt nach nit zőrnen will. Darumb ſagt er durch den Pſalmiſtē: Rüffe mich an am tag der trübſäligkeyt/ſo will ich dich herauß reiſſen/vnd du würdſt mich groß machē. Da Gott von jm ſelbs zeüget/daß er eyn luſt hat ſich deren zůerbarmen/die zů jm rüffen/der auch ſelbs vermanet man ſoll zů jm ſchreien. Welche vermanung darumb hiehär geſetzt iſt/daß mā ſehe/mit was ernſt vnd eifer Gregorius Magnus ſein erſte predig gethon hab.

Pſalm. 94. Thren. 3. Hertzen mit den händen zům Herren auffheben. Ezech. 18. Niniuiter. Schecher am kreütz. Pſalm. 49.

Das xxiij Capittel.

C DAs man aber Gregorium zům Bapſt machen wollt/zeygt die hiſtori an/daß er geflohen iſt: vnd wie er widerum herfür zogen/hat jn Johannes/Biſchoff zů Rauenna/der ſachen halb geſcholtē. Darauff Gregorius verurſacht worden/das bůch de Cura paſtorali/vō der ſeelſorg zů machen. In dem er der länge nach anzeygt/welch zůr kirchen regiment ſőllen an gnommen werden/vnd wie die Pfarrer vnd ſeelſorger leben ſőllen. Da er dann ſein ſagt/daß die regierung der ſeelen/regimen animarum ſei/ Ars artiū/eyn kūſt über alle kunſt. Item daß der ſtrick zům fall des volck ſeiē böſe Prieſter. Chriſtus ſei das Königreich geflohen/da niemand baß hett mögen regieren. Item wie eyn Prieſter keyne glückſeligkeyt zeitlicher ding begeren/vnd keyner widerwertige entſitzen ſoll. Itē wie daß eyn barmhertzige hand in eynem Pfarrer/offt mehr außricht dann die leer. Item/Qui præeſt, debet ſtudere ſe diligi/Der vor iſt/ſoll ſich befleiſſen dz er lieb gehabt werd. Item/Altare Dei anima iuſti. Die ſeel eyns gerechtē/iſt eyn altar Gottes/ꝛc. Auch hat er andere bücher geſchriben/Homelias vnd predig über die Euangelien. Vier bücher Dalogorum/da er auß bitt Petri Diaconi/er

D licher frommen heyligen männer leben/zům eyempel der nachkommenen/ beſchriben hat: ferrer in Ezechielem/in Prouerbia/in Cantica/ꝛc. Auch vil andere bücher/welche ſeine feind nach ſeinem tod/des mans heyligkeyt vñ nammen vergünſtig/verbrēnt haben/wie Tritemius ſagt/vnd Johannes Diaconus diß in beſchreibung des lebens Gregorij klaget.

Gregorius fliehet Bapſt zů werden. Bůch de Cura paſtorali. Regimen animarum, ars artium.

Das xxiiij Capittel.

DIe bücher der ſendbrieff Gregorij/haben vil dings in jnen/das zů ſeinen zeiten wol dienet/darů eyn kleyn wenig auch hiehär geſetzt iſt/das vrtheyl bei dem leſer zůſcherpffen.

Epiſtolæ regiſtrum Gregorij.

Als was man in Concilien handlen ſollt/nämlich was zů wolfart der Prouintzen gehört/vnd der kirchen/die not von den armen vnd vnder-

Lib. 1. epiſt. 1.

druckten abzůschaffen/ja zůr warnung vnd ſtraf aller deren/deren man- a
gel vñ fál anzeygt wurden/dz keyn neid oder innerlicher haß da vermerckt
werd/noch eynig vrſach zůn laſtern: dann diß wirt eyn Epiſcopale conciliũ,
Epiſtola 4. eyn Biſchoflich Concilium gnañt. Wie die Römiſch kirch eynem alten zer-
brochen ſchiff/zůr zeit Gregorij/verglichen/da das waſſer allenthalbẽ hin
ein ſchlägt/vnd die verfaulten ſchiffbort täglich krachen.

Daß man auch Prouincialia concilia halten ſoll/gibt er die vrſach/daß
vnder den brůderen keyn vneynigkeyt ſei/vnd vnder den fürgeſetzten vnd
vnderthonen keyn vrſach der vneynigkeyt. Darumb iſt von nöten/daß die
Prieſter zůſamen kommen. lib. 7. epiſt. 110.

Epiſtola 5. Wie Gregorius klaget/daß er von einẽ ſchauwlichen leben à contempla-
tiua uita/in die vnrhů uitæ actiuæ/das iſt des wircklichẽ lebens/durch das er
Biſchoff worden/geriſſen iſt. Das iſt von můſsigang/oder rhů zůbetten/
zůleſen/vnd ſich ſelbs mit begerung himliſches lebens anzůreytzen/in ſölche c
ſorg zeitlicher ding/die auch denzůmal der Biſchoflichen verwaltungen
anhiengen.

Epiſtola 6. Zů welcher zeit es auch noch bei dem Keyſer ſtůnde/daß eyner Bapſt
wurde. Sereniſsimus Imperator ſimiam fieri leonem iuſsit/da Gregorius ſagẽ
will/der Keyſer hab jn als eyn affen zům löwen/als eym Bapſt gemacht.
Item in abſetzung der Biſchoffen/ſo ſich die nicht recht hielten/hat d Key-
Epiſtola 7. ſer den höchſten gwalt gehabt ſie abzůſetzen. Vom Vicedomino/das iſt/
Vitzthůmb. Vitzthůmb/den mã ſunſt maiorem domus nennet/hat man auch das/was
der/der in zeitlichen dingen dẽ Epiſcopio/das iſt dem Biſtůmb vor war.
Welche auch Gregorius wollt geordnet werden/ſo es den Biſchöffen ſchon
nicht lieb wer. Dann der Biſchoff ampt die ſeelſorg belangt. Welcher nam̃
wol in etlichen Biſtůmben noch vorhanden iſt/vnd die Biſchoff leyder in
allen geyſtlichen vnd Biſchoflichen geſchäfften/jre Vicarien wider alle ca- d
nones vnd leges haben.

Wie dann anno D. xxxvij bei Sigiberto auch geleſen wirt von Theo-
philo Vicedomino/der mit ſolchem nutz vnd verſtand/den andern teyl der
Biſchoflichen verwaltungen/nach dẽ Biſchoff ſo ernſtlich verſehen hat/dz
da der Biſchof ſtarbe/ſie alle jn mit eynhelliger ſtim̃ wolltẽ zům biſchoff ge
macht haben. Er aber ließ ſich des Vicedominats vernügen/vnd bewilligt
daß eyn anderer Biſchoff gwält wurde. Daß dañ dem Prieſterlichẽ ampt
Epiſtola 13. zůſtande/den widtwẽ beraten vnd beholffen zů ſein/hat mã in d xiij epiſt.

Itẽ daß der Prieſter ſei eyn bittel Gottes des richters/Præco iudicis Dei.
Alſo daß der Prieſter vor der zůkunfft des richters/der dann erſchrocklich
hernaher komt/mit ſeinem geſchrey vorher gange. Darumb ſo der Prie-
Epiſtola 14. ſter nit predigen kan/was geſchrey will er dann von ſich gebẽ/der eyn ſtum
mer außrüffer iſt? Dannẽhär auch über die erſten hirtẽ/der heylig geyſt in
geſtalt der zungen kommen iſt. dann welche er erfüllet/die macht er auch
daß ſie reden. Jn deren Epiſtel vil geleſen wirt vom hirtenampt/vnd daß h
die condition vnd eygenſchafft des Römiſchen Biſchoffs denzůmal alſo
ware/dz Gregorius in zweifel ſetzet/ob er mehr eyns hirtẽ ampt/oder eyns
weltlichen Fürſten verrichte.

Epiſt. xxxiij. Item daß der Römiſch Biſchoff ſich dem vrtheyl der gantzen kirchen vn
derwirffet. Vnd was allen gefallet mit heyl zůthůn/daß er dem gantz nit
widerſpricht/ſunder frölich erfüllet vnd vnderſchreibt/vnd ſagt: Gratia di-
uina te cuſtodiat/die Götlich gnad behüte dich.

Das xxv Capittel.

IN der xvj epiſtolẽ des vij buchs/ſchreibt er eyn troſtbrieff ſo vns liebe
menſchen ſterben/mit abconterfehung was die liebe vñ gotſeligkeyt

im

A in menſchen thün ſoll/vorab in eynem hirten vnd Biſchoff/hab ich nit mögen vnderlaſſen hiehär zůſetzen. Dieweil Paulus leret j. Theſſ. iiij. daß wir ob denen die ſchlaffen/nit trauren ſöllen/wie andere die keyn hoffnung haben. Vil mehr aber vnſer hertz vnd anmůtung auff die lebendigen verwenden/denen die gotſeligkeyt zů nutz reychen/vnd bei denen die liebe frucht bringen mag. Darumb wir mit ſtrafen/mit vermanen/mit rhaten/mit liebkoſen/mit tröſten/eilen ſöllen zů nützen wenn wir jmmer mögen. Vnſer zung ſoll den gůten eyn zundel oder wärme ſein/damit wir ſie anzündē vnd hitzig machen/den böſen ſoll vnſer zung eyn ſtachel ſein/vnd gleich als eyn angel. Vnſer zung ſoll die übermůttigen hernider legen/die zornigen miltern/die faulen vnd trägen fürtreiben/die langſamen durch das zůſprächen anzünden vnd eiferig machen: die zůruck fliehen wöllen/ſoll vnſer zůg rhaten/den ſcharpffen gůt wort geben: die verzweifelten wöllen/tröſtē: auff daß ſo wir Wegfürer gnañt werden/daß wir den weg des heyls denen die B ſein begeren/anzeygen. Auff der wacht ſollen wir gwarſame wächter ſein/vñ mit ſorgfältigkeyt verhütten/daß die feind keyn hinderhalt nit machen. Vnd ſo dann etwan die jrrthümb eyn ſchäflin vß dem weg gefürt hat/ſöllen wir allen fleiß ankeren/wie wir das widerumb zů des Herren ſchafſtal widerbringen. Vff daß wir des namens halb/den wir haben/vñ Paſtores/das iſt/hirten gnañt werden/nit ſtraf/ſunder belonung daruon tragen mögen. Dieweil in dē allem die Götlich gnad von nöten iſt/ſo laßt vns die miltigkeyt des almächtigē Gottes mit empſigē gebett darzů erbitten vnd erforderen/damit er diſe ding zů volbringen vns gebe/das wöllen vnd das vermögen: vñ daß er vns auff diſen weg mit der frucht gůter werck geleyte/welcher iſt Chriſtus/wie er der Erzhirt von jm ſelber zeüget: auff daß ſo wir die da on jn nichts vermögen außzürichten/daß wir als dann C durch jn alles erfüllen mögen. Amen.

Den lebendigen/vnd nit den todtē ſoll vnſer Gotsdienſt dienen.

Beſchribůg was eyns Chriſtē zung thůn ſoll.

Vom hirten amt. Merck.

In der vlvij Epiſtel des vij büchs/leret er auch/wie man für den Gotſeligen vnd Chriſtlichen Keyſer bitten ſoll/auch für ſein tugentreichē gemahel/vnd für ſeine holdſelige kinder/vnd diß alle zeit/vnder welcher regierung die ketzer jre mäüler müſſen zůhalten. Vnd ob ſchon jre hertzen/durch vnſinnigkeyt falſches ſins auffſiedē/ſo dörffen ſie doch nit zůr zeit des Catholici vnd Chriſtlichen Keyſers/das böß das ſie im hertzen haben/herauß ſtoſſen. Dañ der lieb Gregorius ſunſt leidens genůg gehábt/ob er ſchon vō den Hereticis rhů mögen haben/dieweil er vnd die kirch vvvv jar vnder der Longobarder ſchwert vil hat müſſen erduldē/epiſt. 43. lib. 11. Schreibet doch wol/daß vnder den ſchwertern der Barbern/ſterbent vnd peſtilentz ſich auch erhaben habe. Fürnemlich aber/ſo ſeie Rom durch dz leben/weynen vnd faſten der klöſter jungfrauwen errettet worden/lib. 6. cap. 177. Da werden die klöſter nit lupanaria geweſen ſein/da wirt man auch nit idolum D Veneris in locum crucifixi geſtellt/wie ſidhär leyder beſchehen iſt/noch beſchicht/Gott wöls beſſern/damit nicht was dem Chorrock geben iſt/das bantzer hinnemme/vnd ärger dann zůuor/verhüe. Frommer man/nimm dichs nicht an.

Für den Keyſer bitten.

vvvv jar vnd der Longobarder ſchwert die kirch.

Merck von den Nonnen diſer zeit.

End des vierdten büchs Hiſtoria Eccleſiaſtica.

Inhalt der Capittel des v Büchs/Hiſtoria Eccleſiaſtica.

WJe Gregorius mit predigen vnd mit ſtreichen den pöfel von der Abgötterei abzogen hat. Von den Symoniſchē gaben/vnd helbüchlin/die zůr ſelben zeit allenthalb in Franckreich eingeriſſen. Von

Gregorij milteyt/ſorg für die armen/ſorg für die kirchen/kirchenpfleger/ Defenſores genañt. das erſt capittel.

Wie Gregorius/prediger in Engelland ſchickt Auguſtinum/ Johannē/ Melitium/ vnd andere von den Engliſchen kindern/ vnd wie Gregorius/ eyn Apoſtel der Engelländer/ wie die Britāniſch zung Hebraiſch redet/ ꝛc. das ij capittel.

Eyn merclich geſchicht Keyſers Traiani mit eyner witwe/ wie Gregorius für Traianum bittet. Hertigkeyt Fabiani der Gregorio nachkommet. Vom Alleluia/ Kyrieleyſon/ vnd wie man mit dem Vatter vnſer alleyn conſecriert. Vom Canon Scholaſtici. Von Gregorij beſchey denheyt. das iij capittel.

Von vilen plagē/ vnfällen/ die zůmal Gregorium treffen. Ankunfft Agilulphi des Longobarders. Mauritius ſchmäher Gregorium/ mißt jm zů crimen falſi. zeihet jn/ er hab Biſchoff Malchus im kercker getödt/ klagwort in Ezechiele. das iiij capittel.

Für zeit Gregorij gaths übel zů in allē prouingē. Troſt wans übel geht/ zůr artzney Chriſti Jeſu des erlöſers fliehen. Wie die völcker Sclaui in Hiſtriam fallen. Vom vnbillichen geſatz des Mauritij die kriegßleüt belangend. das v capittel.

Von Johanne Biſchoff zů Conſtantinopel/ der uniuerſalis œcumenicus/ oberſter patriarch vnd Heromnes ſein will. Eyclamation Gregorij/ darwider/ ô tempora, ô mores. das vj capittel.

Von Hermingildo vnd Lemingildo/ von könig Ricaredo/ wie er der Arrianiſchen ketzerei widerſagt. Von ſeiner erbarkeyt/ daß er der Juden gelt verachtet. Brieff Gregorij an die Königin Theudelindam/ vñ etlicher Biſchöff hartneckigkeyt. das vij capittel.

Von brieff vnd von fröud Gregorij an Ricaredum/ der Gothen vnd Schwaben König. Daß Könige auch nach dem himmel fragen/ vnd wie man in Gottes gaben in andern menſchē frolocken ſoll. das viij capittel.

Wie Gregorius Auguſtino/ Biſchoff zů Cantuaria ſchreibt. Von kirchen güttern/ wie die in vier teyl ſollen getheylt werden. Item daß bei eynerley glauben vilerley bräuch in kirchen ſein mögen. das ix capittel.

Von freiheyt der kirchen/ vnd wie eyn jede jre beſundere bräuch vnd Ceremonien gehabt. Wie der Ertzbiſchoff zů Arelat/ über die kirchen Galliarum vnd Germanie. Von vngleichet in Meß halten/ vnd darumb die Teütſchen ongeſcholten. Vom decret Burckardi. Vom Capitalari Epiſcopali. von ſchülen in flecken vnd dörffern. Von Ambroſij Meß/ vnd wie Carolus dieſelbig verbennen laſſen/ vnd Gregorij herfür zogen hat. das x capittel.

Der inhalt des büchs Nicrologi. Vom Vatter vnſer im Canon/ von beederlei geſtalt/ vnd wan das nit beſchicht/ daß es ſeie grande ſacrilegium. Von antiquitet der kirchen. Vom leetner. Von auffhebung des Sacraments. das xj capittel.

Von den vier lerern der kirchen/ Ambroſio/ Hieronymo/ Auguſtino/ vñ Gregorio/ Chriſtliche vrtheyl. Von artickel Chriſtlicher gerechtigkeyt/ vnd daß der glaub alleyn ſelig mache. das xij capittel.

Wie die pſeudepigraphiæ/ das iſt falſche zůſchreibungen etlicher bücher beſchehen/ vnd von S. Hieronymi bücher/ wie er die Ehe ſchiltet/ was er von vnderſcheyd der ſpeis ſagt. Item von der widergeburt/ vñ daß die heyligen nit on ſünd ſind. das xiij capittel.

Von Auguſtino/ Pelagij jrthümb/ leer von gnad vnd glauben in Chriſtum/ vnderſcheyd des geyſts vñ büchſtabens. Von erlöſung/ vom geſatz.

Von

A Von den Ceremonien mißbräuch zůr zeit Auguſtini / Feckfeüer / Gelübd. das viij. capittel.

Von Gregorio / vnd wie die Barbariſchen völcker in Italiam kommen / daß denzůmal ſchwer iſt geweſen in Regimenten ſein. Das hat Seceſſus vnd Möncherei geben. Anfang der heyligen verehrůg / abgötterei der heyligen / Primat Meſſen / vrtheyl Gregorij von den kindern in klöſtern. Von geſpenſt oder geyſten / vnd wie der Vätter geſchrifften zůrichten ſind. das ix. capittel.

Was die Biſchoff in Armenia leiden / wie die halb ſtatt Antiochia vnder gangen / gaſtfreiheyt haltet den andern teyl. Von bekerung Mauritij / vō ſeinem geitz / vnd wie Phocas keyſer würdt. das xvj capittel.

Brieff Gregorij an Phocam / wie das Bapſtůmb vnder Phoca auffB kommen iſt / Abfal des Römiſchen reichs vnder Phoca. Von Coſroe der Chriſtē blůt vergeüßt / das kreůtz Chriſti hinfüret / vom Synod in Engelland / von vnſers Hergots rock / vom geſatz Biſchoff zůerwälen / auch von Pantheon vnd den martern zů Solodorn. das xvij. capittel.

Von Heraclia dem Keyſer. Vom kreůtz Chriſti wie es widerumb gon Hieruſalem bracht ward. Von Anaſtaſio dem marterer. das xviij. capit.

Von Johanne Eleemoſynario / von Serapione Sidonio / wie der das Euangelion bůch verkaufft / wie dz Euangelion jn außziehet. Vō brauch mit gräbern machen / wie er vnderm volck als der hirt vnderm ſchäfflin iſt. Von Natalio der in die frauwen häuſer gieng. Von etlichen bauwren die marterer werden. das xix capittel.

Vom härkommen der Sarracener / von den Nabateer vnd Agarener / wie die Sarracener vnder dem Röm. reich / wie ſie durch finantzer abfallen / von nammen der Sarraceniſchen König. die Teüſchen cccc. jar regieren in Hiſpania / Von Muhamat / von Mahomet / von den Saxiſchē keyC ſern. das xx. capittel.

Von Türcken vnd jren härkommē auß der Moſcowiter land / der Chriſten zůge wider die Sarracener. Von den büchern Johannis Auentini / warumb Gott dem Türcken den ſig wider die Chriſten ſo lang gibt. Vom Alcoran / warnůg dafür. Beueſtigung Chriſtlichs glaubens wider Mahomet. Platina von Mahomet / vnd wie die kirchen gůtter übel angelegt werden. das xxj capittel.

Ferner verwarnung auß der leer Chriſtlicher kirchen wider Mahomet vnd ſein Alcoran / wes ſich die gelerten da ſollen haltē. Mahomet eyn feind der Völcker die Gottes ſun anrüffē. Auß Enea Silnio vō ſchwert Mahomets / wie er dem Eheſtand zůwider / vñ vō abſcheüwlicher vnkeüſchheyt / das xxij. capittel.

Von keyſer Heraclio / wie er in jrthům fallet / wie er ſich vor dē beſchnitD tenen beſorgt / wie Dagobertus die Juden tauffen laßt. Sig vnd verderbē Heraclij. Nutzlich ermanůg für kriegßleüt. Von Columbano / Deſiderio / Amando vnd andern. das xxiij. capittel.

Vom Conſtantino Heraclij ſun vnd Conſtante den keyſern. Wie der Chriſtlich glaub in Engelland kropfſtöß empfahet. Wie die Heretici auß Alexandria vertriben werden. Wie die Heretici die Chriſten verfolgen. dz xxiij capittel.

Wie Conſtans der Keyſer S. Peter zů Rom guldin Euangelia mit köſtlichen ſteynen vnd gulden mantel opfert: Nach anderer meynung / die kirchen gantz raubet vnd entblößt. Von ſeiner tyrannei / vnd wie er im bad mit eym kübel erſchlagen. das xxv. capittel.

Vom Sarracener krieg gegen den Römern / von Ado / Rado / Dado /

dreien brüdern/die klöſter ſtifften. Von Dagoberto / Sigiberto. Wie die bildnuß der Abgötter in Engelland zerbrochen. Von der Sayen järlichē tribut cccc kū/ꝛc. das xxvj capittel.

Wie in Frāckreich Sigibertus/der keyne kinder hat/zwölff klöſter bauwet. Auch die Chriſten auß andacht vil andere klöſter ſtifften. Auß eynem mörder wirt eyn prediger. Von vilen marterer/Sollano/Theodardo/Niuardo vnd Berchario. das xxvij. capittel.

Von Keyſer Conſtantino/wie der die älteſten im volck/die an der Dreifaltigkeyt zweifletē/hencken laßt. Von Philoſophiſcher diſputation/die in denen ſachen zů vnderlaſſen. Von der Monotheliter jrthümb. Von den vj fürnemſten Synodis/vnd wie die Prieſter ehe den Griechen zůgelaſſen. das xxviij. capittel.

Warumb der ſeyt Synod zů Cōſtantinopel gehalten. Ermanung des Keyſers an die Biſchoff. Der vätter bücher werden in mitt fürgelegt. Zů Conſtantinopel bei den Griechen ſinget man Latiniſch Meß. Von den gelerten diſer zeit/ Iſidoro/Beda vnd anderen. das xxix. capittel.

Das fünffte büch.

Das j Capittel.

DIſer Gregorius hat auch die völcker Ligures die Hiberos/die Venediger ſampt andern/von dem Schiſma gelediget/vnd dahin getrungē/daß ſie den Chalcedonenſer Synod angenommen haben/vñ zůr kirchē eynigkeyt kōmen ſind. Die Barbariciner/die Sarder/das bäürisch volck in Campania das hatter mit predigen vnd mit ſtreichen von der Heydniſchen abgötterei abzogen. Item die ketzerei der Donatiſten/die beinach gantz Africam: der Manicheer/die beinach gantz Siciliam: der Arrianer/die beinach gantz Hiſpaniam: item der Agnoitaner/die beinach gantz Alexandriam verwüſtet/mit ſeinen geſchrifften ernſtlich widerfochten. Vnd dieweil der Neophyter ketzerei die mit Simoniaſchen gaben vñ hellüchlin/als mit vilen wurtzlen ſich allenthalb in Franckreich einflochte/ja ſich weit vnd breyt erſtreckt hat: Hat Gregorius an die Königin Brunehildis/an Theodoricum vnd Theodebertum König in Franckreich/gar ernſtlich geſchriben vnd gehandlet/alſo daß die ſachen in eyn General Synod kommen/vnd beim Anathema verbannet worden/alle die ſich nicht wollten weiſen laſſen. Hat auch Siagro dem Biſchoff zů Auguſtoduno/auff fleiſſig bitt des Königs vnd der Königin das Pallium nit eher wöllen gebē/den ſie in gegenwertigkeyt Ciriaci des Abts/alles das ſo da dienet die ketzereien zů vertreiben/außgerichtet hetten.

Merck mit predigen vñ ſtreichenden pöfel vō der abgötterei abziehen.

Simoniſche gaben.

Als allenthalben auß Italia vil volcks/die ſich aber der Longobarder ſchwerter beſorgten/gon Rom flohen/hat er für meniglich groß ſorg gehabt/alſo daß Gregorius jnen mit der ſpeis des Worts/auch leibliche notturfft verſchüffe. So vaſt hatte die barmhertzigkeyt ſein hertz beſeſſen/daß er nit alleyn den armen die vmb jn waren/ſunder auch den dienern Gottes auff dem berg Sinai jr notturfft gereycht hat. Vñ ſo andere Biſchoff ſich bekümmerten/wie ſie ſilber vnd gold in die kirchen brächten/hat diſer die fürnemſte ſorg gehabt/wie der ſeelen heyl eyn fürgang het/vñ was denn vom gelt jm zůſtünde/hat er den armen außgeſpendet.

Miltigkeyt Gregorij.

Merck ſorg für die armē

Er hat auch Probum/eyn gotsförchtigen Abt/mit vil gelt gon Hieruſalem geſandt eyn ſpittal da auffzůrichtē. Auch in allen Prouintzē taugliche männer/damit die kirchen verſehen/vnd die armen nit verſaumt/geordnet/

Anet/ darumb jn Johannes diaconus dem Argo vergleicher/ der hundert augen hat/ vñ in alle ort der welt/ wie eyn ſorgfeltiger hirt ſahe. Alſo hat er geordnet mit nammen Cyprianum/ eyn Diacon über das patrimoniū Siculi/ Pātaleonem Notarium über das Patrimonium Syracuſani: Fauſtinum defenſorem/ fürmünder oder pfleger/ Panormitani: Sergium defenſorem Calabritani/ Romanum notarium Appuli/ Benenatum Sanctici/ Anthemium eyn ſubdiacon Neapolitani/ Petrū eyn ſubdiacon Campani/ Candidum defenſorem Tuſci/ Vrbicum defenſorem Sabini/ Optatum defenſorem Nurſini/ Benedictū notarium Carſeolani/ Felicem eyn ſubdiacon Appie/ Caſtorem Chartularium zů Rauennas/ Caſtorium notarium Niſtriani/ Autonomum eyn ſubdiacon Dalmatini/ Johañem notarium Illyricani/ Symmachum defenſorem Sardinie/ Bonifaciū eyn archidiacon Corſichani/ Pantaleonem Ligurie/ Hieronymum eyn fürmünder vnd defenſor alpium Cottiarum des Montanyß vnd gebirgs in Bemont/ Hilericum notarium Germaniani/ Candidum eyn prieſter Gallicani/ durch welche Gregorius den armē wunderbarliche verſehūg thon hat. Auch zů gelegner zeit frücht/ wein/ kāß/ erbßen/ küchenſpeiß/ ſpeck/ viſch/ fleyſch/ öl/ hat der Paterfamilias Gregorij gantz ordentlich außtheylet. Drei tauſent mägden Gottes hat er fünffzehen libras/ pfund gold alleyn vmb bettgewand vnd geliger geben. Epiſtola liiij wirt ferner gmeldet/ wie auff die kirchweihung ſöllen den armen außgeſpendet werden eyn ſumm gelts/ dreiſſig amphoræ mit wein/ zwey hundert meß frücht/ etlich thonnen öl/ zwölff hämmel/ hundert heñen. Hie ſihet man das recht Biſchoflich ampt/ auch das ampt der Diacon vnd Subdiaconen/ darū̃ der güthertzig leſer weiter in S. Hieronymo ad Euagrium leſen mag.

Gregorius Argus.
Sorg für die kirchen.
Kirchen pfleger viler lād
Hieronymus ad Euagrium.

B

C Was leidet (ſagt Hieronymus) Euagrius eyn diener der tiſch vnd widwer? Es pflegten die Diacon die ding/ ſo zůr armen not warden gegeben/ es were in den fürnemſten Collationen/ die man hielt bei der empfahung des Abentmals Chriſti/ oder ſunſt außzůſpenden. Als nun durch reilicheyt der Fürſten/ der kirchen güter gemehret worden/ hat man hypodiaconos/ das iſt Vnderdiacon geordnet. Diſer aller eygentlich ampt iſt geweſen/ die güter der kirchen zůſamlen/ auffzůheben vnd außzůſpenden. Auch hat man jnen etwan zůr not befolhen die kirchen zů viſitieren/ wie Gregorius ad Petrum Subdiaconūm Sicilie ſchreibt.

Das ij Capittel.

D Rey Romme männer hat Gregorius in Engelland geſandt/ Auguſtinum/ Melitium/ Johannem vnd andere/ durch welcher predig ſie zům Chriſtlichen glauben kommen ſind. Darzů jm dañ vrſach gebē hat/ dz etwan hübſche knäblin mit weiſſem har auß Engelland gon Rom bracht/ vnd da verkaufft wurden. da Gregorius die erſehē/ fragt er/ wannenhär ſie weren/ vñ ob auch Chriſten in Engellād. wie jm nun geantwort daß Pagani vnd Heyden da weren/ hat er tieff erſeüfftzet/ daß der finſter vnd ſchwartz Satan/ ſo hübſche vnd helle angeſicht ſoll beſitzen. Vnd wie er ferner fragt wie ſie hieſſen/ vñ mā jm antwort/ Angli: Sagt er/ es iſt recht geredt/ dañ ſie haben Engliſche angeſicht/ vnd es zimmet ſich/ daß ſölche der Englen miterb ſein ſollen im himmel. fragt nach jrem König wie der hieß/ vñ als jm geantwort Adelle/ ergriff Gregorius diß wort/ reimets/ vñ ſagt: Adlaudem Dei/ das iſt/ zů Gottes lob ſoll in denen landen Alleluia geſungen werden. Nun hat Gott das gedeien gebē/ daß Britannia oder Engelland iſt zům glauben kom̃en/ vnd iſt die predig mit etlichen wunder vnd

Prediger in Engelland.
Engliſch kind zů Rom.
Angli.
Anglici.

zeychen

zeychen beſtätiget worden/wie diß Gregorius ſelbs Eulogio Alexandrino dem Patriarchen ſchreibt/vnd erzälet jm die geyſtlichen gütter ſeiner kirchen/vnd in Dialogis würt geleſen/Lingua Britannica Hebræum reſonat/die Britanniſch ſprach redet Hebraiſch: vnd Oceanus/das hoch Meer das vmb die gantz welt geht/das müß der heyligen männer füſſen vnderworffē ſein/vnd jnen dienē. Darumb dañ Gregorius der Engelländer Apoſtel genañt worden iſt. vnd wie Paulus von Corinthern ſagt/hat er mögen von den Engelländern ſagen: Jr ſeit mein Brieff eingeſchriben durch den geyſt des lebendigen Gottes. Auff eyn Weihenacht tag wurden zehen tauſent Engelländer getaufft.

Gregorius eyn Apoſtel d Engellän der.
2. Cor. 3.

Das iij Capittel.

Traiani forum. Marcell. lib. 16. Singularem ſub omni cœ loſtructuram ut opinamur etiam numi numadſenſio ne mirabilē. Witwe zů Traiano.

ALs auch auff eyn zeit Gregorius an das ort zů Rom genañt Traiani forum kommen war/da es dann vil älter/herlicher/wunderbarlicher gebäüw hat/vnd daſelbſt vnder andern die Hiſtori auch entworffen/ § wie daß am ſelbigen ort eyn arme witwe mit thränen vnd groſſem geſchrey zů Traiano geloffen/vnd über die geſchrüwen/die jr jren ſun/jres alters eyn auffenhalt/baculum ſenectutis/vmbracht: wie nun Traianus jm für reitten eilet/ſagt er zům armen weib: Wann ich widerkom/ſo ſag mirs/ſo wil ich dir zů recht helffen. Sagt die gůt frauw: Wan aber du nit widerkomſt/wer würt mir dann helffen? Diſe wort haben Traianum machen ſtillhalten/daß er von dannen nicht für reiten wollt/vntz daß der widtwen nach aller notturfft geholffen war/vnd etliche gefangene ledig worden. Diſe geſchicht hat Gregorium verurſacht/daß er innerlich weynet/vnd ſich in eyn geſpräch mit Gott gabe/vnd ſagt: O Gott/du haſt geſagt/Richten dem weiſen/beſchirmen die widtwen: Verzeihen/ſo würd euch verzihen/etc. Vmb deines nammens gloti willē/wölleſt diſes mans miltigkeyt eingedenck ſein/etc. §

Demnach aber Gregorius mit tod abgangen/vnd eyn groſſer hunger ſich nit alleyn zů Rom/ſunder in allen vmbligenden ortē hielte: Der Bapſt aber der Gregorio nachkamme/Sauinianus oder Fabianus genañt/die ſpeicher vnd kornkaſten/die Gregorius auffgethon/vñ der kirchen getreyd in die klöſter/ſpitäl vnd Schaffnereien der armen außgetheylt/widerumb ließ zůſchlieſſen/vnd die hungers not je länger je gröſſer ward: hat das volck hefftig übern Bapſt geſchrüwen/Er wollte ſie/die Gregorius vntz hiehär erhalten/nicht hungers tödten. Als auch etlich wider Gregorium murreten/daß er den Ceremonien vnd gewonheyten der kirchen zů Conſtantinopel nachfolgte/hat der lieb man ſich nicht beſchwert diſes rechenſchafft zůgeben.

Fabiani hartikeyt gegen armen.
Merck von kirchen gůttern.

Dann von dem Alleluia ſagt er/wie diß von der Hieroſolymitaniſchen kirchen genommen were/vō der zeit här des Bapſt Damaſi/wie Hieronymus das meldet. Vom Kyrieleiſon/daß diß nit von den Griechen genommen/dieweil ſie es anderſt ſprächen dann die Latiner. H

Alleluia.
Kyrieleiſon.

Von dem Pater noſter/welches nach der Conſecratiō geſprochē würdt/ſagt er/daß es der Apoſtel brauch geweſen ſei/daß ſie mit dem Vatter vnſer alleyn die Conſecration gehalten haben. Darumb ſagt er/wie daß jn gantz vngereimt bedunckte/daß man zůr Oblation das gebet/den Canon verſtand/welchen Scholaſticus gemacht hat/ſprächen ſoll: vnd daß man das Pater noſter/welches vnſer Herr vnd erlöſer Jeſus Chriſtus ſelbs gemacht/über ſeinem leib vñ blůt nit ſprächen ſollte? Auch würdt das Vatter vnſer bei den Griechen vom gantzem volck geſagt. Aber bei vns alleyn vom Prieſter geſungen/daruon bald härnach weiter im Micrologo.

Vatter vnſer. Merck mit dem Vatter vnſer alleyn Meßmachē. Canon Scholaſtici.

Daß man aber ſagt von der Conſtantinopolitaniſchen kirchen/Ob

jemand

A jemand daran zweifle/daß ſie nit ſei der Rö. kirchen vnderworffen? Welches ja der Keyſer ſelbs/vnd vnſer brůder der Biſchoff daſelbſt bekennē. Jedoch ſo diſe oder eyn andere kirch etwas gůtts hat/bin ich bereyt auch denē die vil minder ſind dañ ich (die ich vom argen abhalt) nachzůfolgen. Der iſt eyn thor/der da vermeynt daß er in dem der erſte vnd oberſte ſei/wan er in den andern etwas gůts befindet/daß ers zů lernen vnd jm nachzůfolgen/verachten ſol. Daruon hernahār weiter bei dem nammen Oecumenico.

Welcher keyſer/vileicht Mauritius.

Welcher brůder/vileicht Johannes.

Beſcheyden heyt Gregorij.

Das iiij Capittel.

Lib. 7. Epi. 63.

ZV zeit Gregorij Magni ſind Nagnellus vnd Ennius/der eyn biſchoff zů Trient/der ander Hertzog in Franckreich/kommē/die gefangnen ledig zů machen/deren vil von den Francken vmb Trient gefangen worden: ſo waren auch vil Römiſche burger von den Longobardern wie die hund bingeſchleyfft/reſte tracti in Franciam, uenum que dati. Dann diß ſind

Lib. 4. Epi. 31.

B Gregorij wort Libro iiij. Epiſtola xxxj. Vil pagen hab ich zůmal empfangen/die wil ich erzälen. Erſtlich daß der frid/den ich mit den Longobardern in Tuſcia on eynigen ſchadē des gemeynen nutzes gemacht/auffgehaben/vnd nichts ſollt ſein. Demnach als der frid auß war/iſt dz kriegßvolck von der ſtatt Rom hinweg zogen. Erlich wurden von den feinden erſchlagen/die andern zů den Narnijs vnd gon Perůſi in die beſatzung gelegt. vnd damit man die ſtatt Perůſium behalten möcht/hat man Rom in die ſchantz geſchlagen. Demnach folget eyn gröſſere plag/auß der ankunfft Agilulphi/alſo daß ich mit meinen augen ſehen můßt/daß die Römer/wie die hund/ſtrick an jren hälßen hatten/vnd in Franckreich zů verkauffen gefürt wurden. Nun hat Keyſer Mauritius Gregorio etwas ſchmächlich geſchriben/vñ jn eynē eynfältigen man geheyſſen/daß er Agilulpho erlaubt/

Vil plagen ſtond zůmal Gregorio zů.

Ankunfft Agilulphi.

Mauritius ſchmähet Gregorium.

C der jm betrüglich den friden angebotten hat. Darauff Gregorius antwort: Ich der betrogē bin vō Agilulpho/würd für eyn eynfältiger menſch geacht. Aber diſer war mit gantzem hertzen bereyt an den gemeynē nutz zů kommen: vnd dieweil man mir nicht glaubt hat/ſunder vil mehr dem Norulpho/halt man darfür ich hab gelogē. Wan es alleyn vmb mich zůthůn were/daß man mich verlacht vnd verſpottet/wollt ich frölich ſtill darzů ſchweigen. Aber das bekümmert mich/daß ich der ſachen halb můß tulden vnd tragen Crimen falſitatis/daß man mich fälſchlich zeihet/dz Italia tägliche ſe länger je veſter vnder der Longobarder joch kōmt. Vnd ſo man meinen wortē nicht wil glaubē gebē/mehret ſich des feinds macht je länger je veſter. Mauritius auch/auff daß er nichts vnůlieſſe/damit er den heyligen man bei dem volck verleimbdete/hat er Gregorium gezigē/als ob er biſchoff Malchum der diebſtal halb in hafft kommē/vñ für gericht ſollt fürgeſtellt werdē/in gefängnuß vmbracht hett. Darauff Gregorius ſchreibt/vnd ſolche herliche wort brauchet/die genůgſam anzeygē/daß er nit alleyn

Crimen falſitatis.

Biſchoff Malchus in fer.

D eyn heylig from̄ man/ſunder auch eyn herlich groß gemůt gehābt habe. Dann zů Sabiniano ſchreibt er/vnd ſpricht: Ich bitt dich vmb eyn ding/daß du Mauritio dem Keyſer wölleſt fürtragen/dz ich ſein knecht bin: vñ ſo ich hette in der Longobarder tod mich wöllen einmiſchē/daß auff den häůttigen tag die Longobarder weder König/Hertzogen oder Grafen hetten/ſunder es were alles ſamen in höchſter verſtörung bei jnen. Aber dieweil ich Gott förchte/wil ich mich in keynes menſchen tod einmiſchē/vnd daran vrſach habē. Aber der Biſchoff Malchus iſt in keynem kercker/noch in keyner bezwengnuß geweſen/ſunder auff dē tag da er ſich verantwort/da iſt er vnuerſehenlich geſtorben.

Gregorius Sabiniano.

Biſchoff Malchus ſtirbt.

Vnd iſt eyn groß wunder/daß Gregorius hat vnder ſo groſſer vnrů/vnd vnder den ſchwerdtern der Longobarder/die fünff vnd dreiſſig jar/

Lib. vij. Epi. liij. ij. Li. Homiliarum quas habuit dum loqui potuit. Gregorius in Ezechiele klagwort.

jar/wie droben gesagt ist/gewäret/etwas schreiben oder dictieren mögen. E Vñ wie sein harpf zům offtermal zůr traurigkeyt gerichtet/ so hat er doch vil geprediget: vnd so er nicht mehr stim̃ zů predigen/dest vester geschriben/ wie dann diß seine wort sind in der außlegung Ezechielis: Was wil doch eyn menschen in diser welt gelusten? Vberall sehen wir/vnd hören von jamer vnd not/die stätt sind zerbrochē/die schlösser verheert/die velder verwüst/ das erdrich ist in eyn eynödi kommē: Auff den äckern was keyn bauwmā/ bei nach keyn einwoner mehr in stätten bliben. Vnd aber leyder/das kleyn wenig das von menschlichem geschlecht überbliben ist/das würt on auffhören noch täglich erwürgt. wir sehen daß etlich gefänglich hingefürt/de andern jre glider gestimlet/die dritten gar erschlagen sind. Wie aber die statt Rom/die etwan eyn Herrin vnd meysterin war der gantzen welt/in diser vnruhů bliben sei/das sehen wir mit vnaußsprächlichem schmertzen. Wie ist sie so manigfaltiglich zerknitschet/zeriben vnd zermalmet/gantz öd vnd erößt an burgern/überfallen vnd übergewaltiget von feinden/auch schier gar eingefallen: Alles was mächtig ist/das ist schon vorlangest hinweg. Wa ist jetzund der Senat zů Rom? Wa ist jetzund daß Römisch volck? Alle ordnung vnd vnderscheyd der würdigkeyt ist gantz verloschen. Vñ aber jedoch vnser wenig die überbliben sind/werden täglich von Longobardischen schwertern/vnd von vnzalbarer trübseligkeyt vnd ertruckt vnd außgemergelt. Es ist die statt Rom jetzund öd vnd lehr an leütten: so sehen wir wie die gebäüw einfallen: vnd die weil keyne menschen vorhanden/so fallen die wänd selbs über eyn hauffen.

Das v Capittel.

Es ist zůr selbigē zeit/Gregorius nit alleyn von wegen der statt Rom jamer/geängstiget worden/sunder auch daß es allenthalben in den G Prouintzen jämerlich zůgieng. Dann eben in der zeit da Agilulphus die statt Rom eyn jar lang belägert/sind die Sarracener vnd Araber in Sicilian gefallen/vñ haben alles das am Meer gelegen/mit brennen vnd rauben verhörgt. Da nun Gregorius sahe daß diß beschehen solt/hat er allen Bischoffen Sicilie geschriben/daß sie sich zů der artznei des erlösers Christi Jesu richten vnd schicken sollten: vnd denen sie mit mache nicht kömten widerston/daß sie mit thränen jnen begegneten/vnd wider allen überfall der Barbarischen grausamkeyt sie anrüffeten vmb hilff vnd schutz von obē härab. Als auch die Sclaui zůr selbigen zeit in Histriam eyn einfall thůn wolten/hat er den Bischofen der selbigen Prouintz geschribē: Des Sclauischen volcks halben/das euch auff dem hals ligt/bin ich vast bekümmert vñ betrübt. Ich kräncke mich in dem/daß ich eüwerthalben leide/vnd würd hoch betrübt/daß sie durch Histriam schon haben angefangen in Italiam zůziehen.

Zůr zeit Gregorij gehts überall in prouintzen übel zů. Merck artznei/wans übel geht.

Sclaui in Histriam.

Was auch Gregorius von Exarcho Romano erlitten hab/das erzälet er in eynē sendbrieff an Sebastianū Firmienser Bischoff mit diser wort. Was wir gedulden von der person des Römischen Herren in diser landen/ das ist nit außzůsprächen. Jedoch sag ich mit kurtzen worten/ daß sein boßheyt gegen vns/hat die schwerter der Longobarder weit übertroffen/also/daß die feind die vns vmbbringen/vil freündlicher mit vns faren/dann die Richter des gemeynen nutzes/ Iudices reipublicæ: die dann durch jr boßheyt/mit liegen vnd kriegen vns gar verzeren vnd außsaugen. H

Epistel Gregorij ad Firmiensem Episcopum. Er meynet den Exarchum/der sein sitz zů Rauenna hat.

Es hatt auch Mauritius der Keyser selbs/von welchem/als eynem Römischen Keyser/das bekümmert vnd genötiget Rom vnd Italia solle

rettung

A retrung erwarten/den fomen Biſchoff vil mehr/dann Romanus Exarchus müd gemacht. Dañ keyſer Mauritius ließ eyn gſatz außgon/dz welcher dē Römiſchen keyſer diener/der könte Gott nit dienen/vñ keyn Chriſt ſein es were dañ der krieg geendet/oder es wurde eyner kranck. Welchē geſatz Gregorius ſich ernſtlich widerſetzt hat/vñ ſagt jm gantz mañlich/wie daß keyn Keyſer vor Mauritio das geſatz je het geben. Vñ Gott/der auß Mauritio/da er eyn ſchreiber/eyn Landgrafen/vnd auß eynem Landgrafen eynen Ceſarem/vñ auß eynem Ceſare oder könig/eyn Imperatorem oder Keyſer gmacht/der würde diß vnbillich geſatz an jm rechen. Gſatz Mauritij vō kriegen läuffen.

Das vj Capittel.

IN dem hat ſich eyn anderer handel erhaben/der Gregorio nit minder mühe vnd arbeyt/dann die vorigen/gmacht/vnd hat Keyſer
B Mauritius vnd die ſeinen ſeüberlich zügeſchirret: Auff daß/wie ſie vermeynten vnd förderten/daß Rom vnd Italia von den Barbern ſölten gar verhergt werden/daß auch Gregorio ſein authoritet entzogen/vñ gen Conſtantinopel käme. Dañ Johannes Biſchoff zů Conſtantinopel/ hat eyn Synod mit den Griechiſchen biſchofen gehabt/vnd gewölt/daß man jn Oecumenicum/das im latin Vniuerſalem/oder den oberſten allgmeynen Patriarchen ſolte neñen. Vnd hat Mauritius Gregorium durch brieff vermanet/er wollte jm willfaren/vnd mit Johanne frid halten. Dem hat Gregorius ernſtlich vnd trutzlich geantwort/des Keyſers fahrläſſigkeyt vnd geitz jm auffgerupfft/doch gwarſam/vnd ſagt/wie daß er
C yvvj jar in der ſtatt Rom vnder der Longobarter ſchwerter gewonet/ vnd täglichs vil gelt vnd gůt vmbs gemeynen nutze willen habe außgebē/ welches gelt von Rauenna/da dañ gantzes Italie ſchatzkamer were/billich ſollte gen Rom bracht worden ſein. So dañ der Keyſer je luſtig were/daß er in außgebung des gelts je keyn ordnung vnd billicheyt halten wölte/ſo ſollte er doch auffs wenigſt der kirchen in jren gütern keyn eintrag thůn/noch vnruh machen. Petrus hette die ſchlüſſel des himmelreichs empfangen/vnd aber nie gewölt Oecumenicus geheyſſen werden/welche nammen Johannes vnderſtünde jm zůzůmeſſen. Derwegen Gregorius diſe Exclamation vnd außrüffung geſtellet hat/die gnůgſam anzeyget/wie es dēn zůmal zů Rom vnd zů Conſtantinopel bei den Geyſtlichen vnd weltlichen geſtanden hab. O tempora/ô mores/O der zeit/O der ſitten. Sihe in gantzem Europa haben die Barbern alle ding in jrer macht. Die ſtätt ſind zerbrochen worden/die ſchlöſſer ligen überm hauffen/die land verhergt/keynen bauwman ſihet man auff dem feld/die abgöttiſchen wüten täglich/vnd herrſchen im würgen vñ mengen der gläubigen:
D vnd aber die Prieſter die auff der erden vnd in der aſchen ligen/ja klagen vnd weynen ſollten/die begeren eitele namen/vnd wöllen Heromnes oder Oecumenici gnañt ſein. Das auch ab diſer hochfart wol verſtandē werd/daß die zeit des Antichriſts nahe ſeien. Johannes Biſchoff zů Conſtantinopel/will Oecumenicus ſein. Exclamatio wider Johannem.

Das vij Capittel.

ZV diſe zeit/als Hermingildus/eyn ſun Lemigildi/des Viſigothers Königs/durch die predig Leandri Hiſpalenſers Biſchoffs/der Arrianiſchen ketzerei widerſagt/vnd ſich eynen Catholicum vernemmen laſſen/hat der vatter (wie auch zůuor gehört iſt) im kärcker laſſen vmbbringen. Hermingildus.

Dem biſchoff Leandro aber war er gantz vffſätzig/vnd bewiß jm groſſe ſchmach. Aber nit lang darnach iſt Lemigildus der vatter in eyn tödliche kranckheyt gefallen (deren er auch geſtorben iſt) da jn übel gerüwen hat/ Lemigildus

was er dem sun vnd dem Bischoff args zügefügt hat. Hat also Leandrum zů sich berůffen/jn vmb verzeihung gebetten: vnd dieweil er noch eyn sun überig hette/mit nammen Ricaredum/daß er jn also wollte ziehen/wie er zůuor Hermingildum zogen hat.

Wie nun Lemigildus gestorben/hat Ricaredus/der neůw König/vff das anhalten Bischoffs Leandri/eyn Synod von lvij. bischofen/in der statt Toleto gehalten. Jn welchem Synod Ricaredus/die Arrianisch ketzerei widersprochen/vnd den waren Christlichen glauben bekañt hat.

Ricaredus widersagt d Arianischē ketzerei.

Nun Gregorius/wiewol er vil zůthůn hat/dañ von wegen der erschrecklichen kriegslauff/dañ von mancherley arbeyt/die jm täglich mit hauffen zůstůnd/so hat er doch jm hefftig lassen anligē/daß es in Italia vñ drauſſen mit Christlichem glauben recht stůnde. Hat also den Wisigother König/der Hispaniā inhatt/zům offtermal vermanet/er wöllte in der heylsamen leer/die er vom bischoff Leandro empfangē/verharren. Gregorius lobet jn auch in eynem brieff/das dañ wol zůloben war/daß er die erbarkeyt des lebens vil höher geacht/dann das schandtlich gelt/das die Juden jm angebotten hatten zůschencken/wa er das mandat/das er wider jr trauwloßkeyt hat lassen außgon/hette wöllen miltern vnd lindern.

Lob Ricaredi der erbarkeyt der Juden gelt für setzet.

Als auch Agilulphus die statt Rom belegert/vñ alles land daruor verhergt/hat Gregorius an die Königin Theudelindam etlich brieff gesandt (deren er zůuor seine dialogos zůgeschribē.) Deren brieff zween waren vō den dreiē capittlen/so auß dē Chalcedonenser Synod die königin vñ Longobarder noch nit angenomen hatten. Vñ hat Gregorius das er gewöllt/vil ehe erlangt/von der Königin des Barbarischen volcks/dañ von vilen bischofen Histriæ. Dann Seuerus Patriarch zů Aquileia/hat die drei capittel nit ehe wöllen anneműen/dañ jn Smaragdus Exarchus/vnd Antonius eyn kirchenpfleger biß gen Raueñam brachten/da er sich dañ Johannem/bischof zů Raueña/hat lassen bereden von der ketzerei abzůston. Jedoch nit überlang darnach/ist der selbig Seuerus/der sich auff Keyser Mauritium verließ/der dañ Gregorio vñ Christlichem glauben zůwider war/widerumb vmbgefallen in die vorig jrthumb/redijt ad uomitum. Vnd durch diser falschen bischofe treůwloßkeyt ist beschehē/daß die kirch zů Aquileia sich zerteylt hat/vnd zween bischof angnommen: daruon hie weiter zůreden/von vnnöten ist.

Brieff Gregorij an Theudelindam.

Hartneckigkeyt etlicher Bischoff.

Für zeit Gregorij hat auch die weißheyt gleichsam eyn sichtbarlichen Tempel zů Rom gehabt/vnd alle die dem Bischoff dieneten/von dem minsten biß auff den grösten/haben alle das Latin verstanden. Es hattē die güten künst jren wert/aber die krieg vnd das Barbarisch volck hat den güten künsten bald den boden außgestossen: alleyn was diß der mangel/daß man in sprachen nit notwendige erfarnuß hett. Es sind wol Griechische Epistlen an den Gregorium selbs geschriben worden/aber er hats nit verstanden/lib. 6. epistola 29. Wie dañ auch dēzůmal zů Constantinopel nit erfunden wurden/die auß dem Latin etwas hetten mögen in die Griechisch sprach bringen/epist. 91. lib. 6.

Weise leůt vmb Gregorium.

Gregorius hat nit Griechisch kōnt.

Das viij Capittel.

Brieff Gregorij an Ricaredum/König der Gothen vnd Schwaben.

Mit worten ist nit wol möglich außzůsprechen/wie hoch mich (lieber sun) dein leben vnd dein thůn erfröuwet. Dann als ich in disen tagen diß neůw miracke vernomēn hab/daß durch dein fürtreflichkeyt/alles Gother volck von Arrianer jrthumb abgestanden/vnd auff den Christlichen glauben sich ergeben hatt/mag ich nit lassen/sonder můß mit dem Propheten außrůffen/vnd sagen: Diß ist die veränderung der

Gother volck stehet ab dem Arrianischer jrthumb.

gerechten

A gerechten des aller höchſten. Dañ welches menſchen hertz/ſo diß werck erkañt würt/mag ſich inhalten/vñ nit außflieſſen den Allmächtigē zůlobē/vñ dein fürtreflicheyt zůliebē. Das můß ich bekeñen/zům offtermal wañ ich meine kinder bei eynander habe/ſo ſag ich/was Gott durch kónig Ricaredum gehandlet hat: dañ wir luſt vñ fróud daruon empfahē. So gibt mir diſe handlůg offt auch eyn anreyzůg/daß ich mich ſelbs ſchilt als eyn faulen vnd langſamen/ſeitenmal in verſamlung der ſeelen/vnd nachdem gwiñ des himliſchē vatterlands/die Kónige ſich alſo bearbeytē. Was wil ich nun an dem erſchrócklichen tag Gótlichs vrteyls/dem komēdē richter zůantwort geben: ſo ich lär dahin komen würd/vnd aber dein fürtreflicheyt würt gantze ſcharen vnd hárden der gläubigen mitfüren/welche ſie alle durch wol geordnete predig zůr gnad des glaubens gefürdert vnd gezogen hat. Aber mein lieber mañ/ich hab hierin in Gottes ſchenck vñ gab eynē groſſen troſt/daß ich das heylig werck/dz ich in mir nit hab/das lieb ich in dir. Vnd ſo ich mich hoch fróuwe von wegen deiner gůtthatē/ſchickt B es ſich ebē recht/alſo/daß die ding die dein ſind/durch dein arbeyt/die werden mein durch die liebe. Darum von wegē der bekerung ó Gother/durch eüwer werck/vnd durch vnſer frolockung/die wir dariñen haben/wöllen wir mit den Englen außrüffen vnd ſagen: Glory ſei Gott in der höhe.

König fregē nach dē himmel.

Fróud haben in Gotts gaben bei anderen menſchē.

Das ix Capittel.

Gregorius Auguſtino Biſchoff Cantuarienſi.

Je heylig gſchrifft bezeüget/welche/als ich hoff/du wol verſtehſt/fürnämlich die Epiſtel Pauli ad Timoth. cap. iiij. wie du im hauß Gottes wandlen ſollt. nun iſt der brauch der Apoſtoliſchen kirchē/den geordneten biſchofen diſe gebort zůgeben: Daß auß allem ſtipendio dz C der kirchen würt/ſollen vier teyl gemacht werden/vnd vier portion. Die eyn portion dem biſchoff vnd ſeinem haußgeſind/von wegen der gaſtfreiheyt vñ beherbergung. Das ander teyl der Clericei/die man zům geyſtlichen ſtand auffziehen will. Die drit portion den armen. Die vierd für die kirchen im bauw zůbehalten. Vñ was da übrig iſt/das ſoll man vff gottſelige bráüch ordnen/wie der Herr vnd meyſter Chriſtus leret. Das da übrig iſt/gebt almůſen/ſo werden eüch alle ding reyn ſein.

Kirchēgüter in vier theyl gereylt.

Es fraget auch Auguſtinus Gregoriū/So nit mehr dañ eyn glaub iſt/warum ſind dañ ſo mancherley gewonheyten in den kirchen: Vñ eynanderer brauch der Meß in der Rómiſchen kirchen/eyn anderer in den kirchen Galliarum oder in Francken reich: Darauff gibt Gregorius antwort: Mir gefallet/es ſeie daß du in der Rómiſchen oder Franzóſiſchen kirchen/oder in eyner anderen etwas findeſt/das dem allmáchtigen Gott mehr móge gefallen/daß du das mit ſorgfältigkeyt annemeſt/für die Engliſch kirch/die noch im glauben neüw iſt/darumb du dich fürnämlich zů dem halten D ſollt/das in vilen kirchen bráüchig iſt. Deßhalben du auß allen kirchen/was geyſtlich/Gott gefällig vnd gerecht iſt/erwälen ſollt/vnd diß als in eyn büſchlin gebunden/ſolle du bei den Engliſchen in gwonheyt bringen. Non enim pro locis res, ſed pro bonis rebus loca amanda ſunt. Vnd in der xlj. Epiſtel an Leandrum/ſchreibt Gregorius: In una fide nihil officit ſanctæ eccleſiæ conſuetudo diuerſa. Bei eynem glauben mögen wol mancherley vnd bráüch gewonheyten hin vnd här in den kirchen ſein.

Bei eynerley glauben vil gewonheytē in kirchen.

Merck.

Das x Capittel.

Aß nun eyn jede kirch etwan jre bráüch vñ Ceremonien/gebett vñ Meßen gehabt/fürnämlich die biſchoflichen kirchen/die man Cathedrales neñet/ehe daß man den Rómiſchen brauch allenthalben

Bischoff zů Arelat über die kirchen Galliarum, Germaniæ.

hat angnomen: vñ ehe dañ die kirchen jre freiheyten verloren / das ist auß Gregorio / vñ sunst auß den Historien vñ zeitbüchern gnůg offenbar. Es ware vmb dise zeit der Ertzbischoff zů Arelat / über die kirchen Germaniæ vnd Galliarum / das ist Teütschland vñ Franckreich oberster Bischoff vnd Bapst / vnd diß auß alten priuilegien. der ward in wichtigen sachē rhats gefragt / damit die / so hiedisseit den alpen vnd dem gebirg wonen / nit getrungen wurden hinüber zůreysen. Darumb da S. Gregorius Augustinū in Britanniam ordnet / befilhet er den bischofen Germaniarum / dz ist Teütsches lands / daß sie jn consecriren vnd weihen sollen. Darumb hat sich Augustinus verwundert / da er in dise land kame / vñ befand / dz eyn anderer brauch were in disen kirchen / die disseit den Alpen / Meß zůhalten. schreibt darumb zů Gregorio diser vngleicheyt halben. der antwort jm: Was er gůtes befinde / daß er dem selbigen nach sollte folgen / vnd es behalten.

Merck von vngleicheyt im Meß halten.

Vnd das zůmercken ist / so schiltet Gregorius die Teütschen nit von wegen diser vngleicheyt / wie man das in seinē register liest. Dise freiheyt der alten kirchen / über das / daß sie in den Decreten Burckardi / Bischoffs zů Wormbs / gnůgsam anzeygt würt / so siehet mans gantz klärlich in dē capitulari episcopali sacerdotum Curionum / oder Parochorum / darauß mā scheinbarlich siehet / mit was eynfaltigkeyt man etwan Meß gehalten / vnd was plunder von Ceremonien / etwa auch gantz ironicæ ceremoniæ darzů kommen ist. Es erscheinet auch / daß dasselbig Capitulare episcopale / eyn Trierischer archimandrita gmacht vnd zůsamen tragen hab / da er dañ der kirchen S. Peter gedenckt / welches häůttigs tags S. Peters hauß heyßt / vñ etwa domus augusta siue diuina / das ist / palatium imperiale / wie es die Juristen pflegen zůnenen / gwesen ist.

Vom decret Burckardi. Capitulare episcopale.

Jn disem capitulari gefallet mir in sonderheyt wol / daß er so treüwlich zůn schůlen ermanet / vnd vermanet die G presbyteros / sie sollen in dörffern vnd flecken schůlen haben. Vnd wer von gläubigen seine kinder jnen befelhen wölle / die sollē sie auffnemen / vñ sich nit wideren sie zůleeren. Vñ sollen sehen auff diß das da geschriben ist: Die da werden gelert sein / die werden scheinen wie der glantz des firmaments: vnd die vil menschen zůr gerechtigkeyt vermanen / die werden leüchtē wie die sternen in ewigkeyt. Vnd so sie es also leren / sollen sie darfür keyn bezalung von den ältern härauß zwingen: sonder was jnen die ältern für liebthat anbieten / das selbig annemmen.

Schůlen in dörfferen vñ flecken.

Doch wöllen wir zůr bezeügung vorgesagter ding / sonderlich der Meß halben / von dem Micrologo etwas hiehär setzē. Alleyn diß auß notturfft hie auch melden / wie daß Antoninus auß dem lebē Eugenij einfüret: daß da dz ampt der Meß / wie es Ambrosius geordnet hat / mehr vñ in höherm H werth gehalten ward / dañ das Gregorianisch ampt / hat zůr zeit Caroli Magni der Römisch Bischoff Hadrianus / durch eyn gemeyn Concilium beschlossen / daß das Gregorianisch ampt sollt von mäniglich hinfürt gehalten werden / vnd diser erkantnuß sollt Carolus executor vnd vollsträcker sein / hat also in allen prouintzen vnd landen / die Pfaffheyt vnd Clericei mit dröuwung vnd strafung dahin genötigt / die bücher von d Meß / wie sie Ambrosius geordnet / ab weg zůthůn: vnd Carolus selbs / wa er die befunden / verbrennet. Aber daruon / wa es die gelegenheyt gibt / bei den zeiten Caroli Magni weiter gsagt würdt.

Antoninus. Ambrosij Meß. Gregorij Meß.

Das xj Capittel.

Auß dem permentynen büch / genañt Micrologus / De ecclesiasticis obseruationibus. In primis de officio Missæ.

GRegorius d groß meldet / wer den Canonen oder dise action gmacht hab / dz wiß mā nit: alleyn dz sein meynung ist / Eyner gnañt Scholasticus

A laſticus/hab jn gemacht. er ſchreibt auch zů eynem genañt Paulus Scholaſticus/aber nit gewiß ob er den meyne: vñ ſind von den vättern/mit der zeit vil ding hinzůthůn wordē. Auch meldet S. Gregorius in regiſtro/das er im Canon das Vatter vnſer hab hinzůgethon/da dañ etlich murreten/ denen er antwort gibt in aller demůtigkeyt/vnd ſagt: Es reime ſich übel/ daß die Oration/die Scholaſticus gmacht hab/ſoll ob der opfferůg gſagt werden/vnd darbei das gebet vnderlaſſen/daß die Apoſtel auß der auffſatzung Chriſti in handlung diſer Sacrament gebraucht haben. Vatter vnſer im Canon.

Jn diſem Micrologo liſet man auch im xviij. cap. Von der Cōmunion vnder beeden geſtalten/die deñzůmal gwißlich im brauch geweſen iſt. Da dañ Sergius der lxxv Bapſt in ordnung eingefüret würdt/der geordnet hat/daß zůr zeit da man die Hiſtoria brichet/Agnus Dei/von der Clericei/ B vnd vom volck ſoll geſungen werden/daß namlich der vns wölle gnädig ſein/des leib wir ſehen vnd glauben/dafür vns gebrochen werden. Vnd ſo die confraction oder brechung beſchehen iſt/ſoll mäniglich cōmunicieren vnd bericht werden/Debent omnes communicare. Hiemit auch die Antiphon geſungen werden/die den namen von der Communion empfangen hat/daran man weiter hencken mag eynen pſalmē/mit dem anhang: Ehr ſei dem vatter/ꝛc. Vnd das wir in außſpendung der Sacramēt zů den andern ſagen: Corpus & ſanguis Domini Ieſu Chriſti/ꝛc. Der leib vnd das blůt des Herren Jeſu Chriſti/bewar dich zům ewigen leben/das haben wir ex religioſorum traditione/auß übergebung vō geyſtlichen leůten empfangen. Cōmunion beed geſtalt. Merck. Außſpendung beeder Sacramēt

Jm xiv Cap. genañtes büchs/liſet man alſo: Es iſt nit gegründet/daß etlich des Herren leib eintuncken/vnds nachmals alſo eintuncket zůr erfůl C lung der Communion dem volck auß ſpenden. Dann die Römiſch ordnung iſt darwider. Welche ordnung haben will/daß auff den Charfreitag der wein/der nit conſecriert iſt/durch das Vatter vnſer/vnd durch einſenckung/des Herren leib ſoll conſecriert werden/damit das volck möge vollkomenlich cōmuniciert vnd verſehen werden/Vt populus plenè poſsit communicare. Welches zům überfluß gebotten were/wa der eingetuncket leib des Herren von dem vorigen tag behalten/vnd alſo eingetuncket dem volck zůr Communion vnd nieſſung gnůgſam wer. Römiſch ordnung.

Julius papa in der ordnung der xxxvj. ſchreibt auch den biſchofen Egypti/vnd will diß intinction vñ eyntunckung gar nit geſtatten. Vñ leeret/ daß man jedes ſonders empfahen vnd nieſſen ſoll/beſonders des Herren brot/beſonders des Herrn kelch. Dañenhär auch der ſelig Bapſt Gelaſius der lj. in ordnung/etlichen Biſchofen ſchreibt vnd gebeütet/daß man alle D die verbañen ſoll/welche des Herren leib empfahen/vñ des kelchs ſich eüſſern. Ja er ſagt auch ferner im ſelbigen Decret/daß ſolche teylung der Sacrament on eyn ſchweren Gottes raub nit beſchehen möge/ſine grandi ſacrilegio. Vñ nach dem ſie alle cōmuniciert haben/ſpricht der Prieſter mit ſtillſchweigen etliche gebett/die da nit geſprochen werden für die/ſo in zůkunfft ſollen cōmunicieren/ſonder die jetzund ſchon communiciert haben. Julius Bapſt. Gelaſius. Grande ſacrilegium. Merck.

Dahin dienet auch das im Canon ſtat/Vt quotquot ex hac altaris participatione ſacroſanctum filij tui corpus & ſanguinem ſumpſimus, omni benedictione cœleſti repleamur.

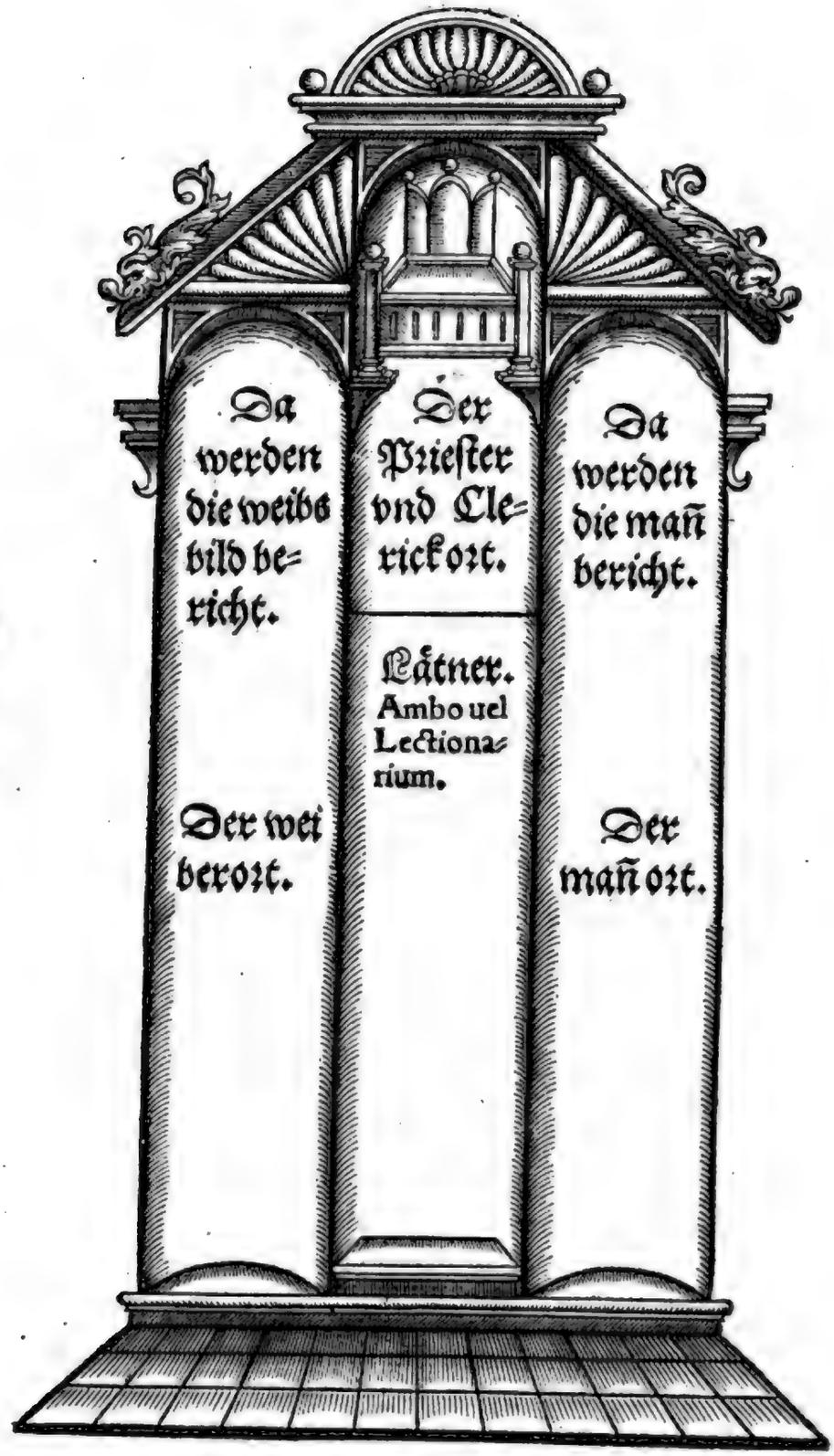
Item fiat commixtio & conſecratio corporis & ſanguinis Domini noſtri Ieſu Chriſti accipientibus nobis in uitam æternam.

Vnd iſt hierauß die antiquitet der kirchen wol zůmercken/vnd namlich auß nachfolgender Figur. Antiquitet d kirchen.

Folget der kirchen Figur.

Das dritte Theyl

Griens/Auffgang.



Septentrio.

Meridies.

Nidergang.

Wie dann die kirchen gewönlich drei bögen/gewelb/vñ vnderſcheyd haben/da der mitt vnd gröſſer platz Nauis Eccleſiæ/der kirchen ſchiff gnañt/ vnd gemeyniglich gröſſer iſt/die ander zwey ort etwas eingezogner. Nun auff der rechten ſeiten/ſtünden die Mañ/zů welchē gegen mittemtag der Diacon auff dem Ambone oder Lätner das Euangelion verkündiget/ als dē fürnämſten Mañsgſchlecht/welches daheym in häuſern das ſchwächer/das iſt das weibiſch gſchlecht lernen/vñ vnderweiſen ſoll. Vff der lincken ſeiten da ſtünden die weiber/ad Aquilonem/gegen Mitternacht.

Nauis Eccleſiæ.

Ambo. Lätner.

Nun iſt aber diß ferner zů mercken/daß ſo diſes Büch Hierologus den Canonem nach dem Römiſchen brauch beſchreibet/vnd aller hand Benedictionen vnd ſegen/item aller hand buckens vñ creützmachens gedenckt/ daß der Canon an keynē ort ſagt oder gedenckt/von der manier oder weis
B des Herren Leib oder des Herren Relch auffzůheben. Alſo daß nit von nöten geweſen iſt/daß Mann oder Weiber von jren orten härfür giengen in die mitt der Kirchē/dañ alleyn ſo man die Predig vom Lätner oder Ambone zům volck hielt. Welcher Lätner/als erſcheinet/den nammen dahär hat/vnd Ambo gnañt iſt/daß der Prieſter der predigen will/an beede orter/das iſt/gegen mañen vnd weibern ſich wendet/vñ zůbeeden geſchlechten reden mag.

Eleuatio.

Merck von auffhebung des Sacraments.

Das xij Capittel.

DEmnach aber in den vorigen Büchern/Ambroſij/Hieronymi/Auguſtini/gedacht iſt/vñ jetzund auch durch etliche Capittel im vierten vñ fünfften Büch von Gregorio Magno allerhand geſagt iſt:
C Auch diſe vier hohe Männer/die vier Doctores vnd Leerer der kirchen gehalten werden: Vnd der naīn der kirchen allen Gottſeligen/als eyn naīn des waren vatterlands lieb vñ anmůtig ſein ſoll: Vnd nichts anſichtigers im himel vnd auff erdtrich ſein mag/dann daß aller ehrwirdigſt Conciliů in dem vnſer Herr Jeſus Chriſtus ſelbs praeſidiert vnd den Vorſitz hat/vñ hat bei ſich die Samlung vnd den Chor aller fürtreflichſten menſchen die von anfang der Welt geweſen ſind/Adam/Enoch/Noah/Sem/Abraham/Iſaac/Jacob/Joſeph/Moſes/Samuel/Dauid/Helia/Heliſens/Eſaias/Ezechias/Daniel/die Apoſtel Martyrer/Beichtiger vñ Lerer/ welche Gott der Herr mit wunderbarlicher herrlichkeyt in der Regierung in der Leer begabet hat/welche auffs kürtzeſt zůreden/eyn eynige Leer/ eyn Teſtament vnd eyn Bundt haben: Daß nit mehr dañ eyn Gott ſei/vñ daß diſer alleyn zůverehrē ſei/dem man alleyn dienen ſoll/aber im geyſt in
D vnſchuld vñ im glauben: Daß eyn gerechtigkeyt vñ eyn erlöſung der welt ſei. Eyn Prieſter/vnd eyn eynigs opffer Jeſus Chriſtus/Gottes vnd des menſchen Son: Daß man von Gott in die ewigkeyt der ſeelen/vñ die auffſtändtnuß der leiber zůgewarten habe. Dann diß iſt die alte ware vngezweiflete Chriſtliche Religion/des Adā/Nohe/Abrahe/Moſis/Samuelis/Dauidis/aller Propheten/Stephani/Johannis Baptiſte/Petri/Jacobi/Johannis/Pauli/Chryſoſtomi/Cypriani/Ambroſij/Auguſtini/Hieronymi/Gregorij/vnd würdt auch aller außerwäleten ſein biß zů end der welt.

Vier Leerer der kirchen.

Concilium Chriſti vñ d heyligen.

Vnd dieweil hienor von Ambroſio in der Tripartita/aber von Hieronymo/Auguſtino vñ Gregorio in diſem dritten teyl gſagt würt/daß dañ der güthertzig leſer mit vngefangenē verſtand vñ vrteyl ſich in ſölcher hoher Mäner bücher wiſſe zůrichten bei dem liecht geſunder leer/vñ der Sacrament frölicheyt/ſo wöll er diß ſo von jedem in ſonderheyt hienaher verzeychnet iſt/leſen/erwegen/vnd erkündigen/vnd ſei das vrteyl bei dem ſitzenden/der probier alles: vnd was gůt iſt/nemme er an.

Lux ſanæ doctrinæ.

Das dritte Theyl

Von Ambrosio.

Vrteyl von den Büchern Ambrosij.

Ambrosius in seinen büchern handlet vil hoher sachen/ als vō der Dreifaltigkeyt/wider die Nouatianer. Von der Justification vnd rechtfertigung. Vnd wiewol in den Commentarien etwan vngleiche sententz gelesen werdē/welche als erscheinet/vom Ambrosio nit geschriben/sonder von andern auffgefaßt sind: jedoch ist gnūg offenbar auß seinē weitläuffigern Disputationen/daß er von der Justification/das ist von Christlicher gerechtigkeyt/wie zů diser zeit/auch gelert vñ gehaltē hat. Dañ also schreibt er über die ander Epistel an die Corinther am end/von der Justification: Wañ die Galater dise gesagte ding verstünden/würden sie vom gesatz abweichen/vñ wissen daß von der predig Johañis Baptiste das Gesatz schon auffhörett. Vt sola fides sufficiat ad salutem. Daß alleyn der glaub genūgsam sei zům heyl abgekürtzet von dem gesatz. Dañ im gesatz von Gott dem Vatter/von Christo seinem son/vnd vom heyligen geyst gesagt würt/etc.

Artickel Christlicher gerechtigkeyt.

Sola fides sufficit ad salutē.

Diß bezeüget auch Ambrosius in den Epistlen an den Irenēum von den worten Pauli/Das Gesatz würcket zorn/da er also sagt: Auß den wercken des Gesatzes würdt niemands gerechtfertigt. Das ist/durch das gesatz würt die sünd erkañt/aber die schuld nit nachgelassen. Darumb komt der Herr Jesus/vnd vergibt die sünd allen/welche sünd niemand hat mögen entfliehen/vnd vnser handtgschrifft hat er mit vergiessung seines blůts abgewäschen. Das ist/daß er sagt/Die sünd hat überhand genomēn durchs gesatz: Die gnad hat überhand gnomēn durch Jesum/wie Johañes sagt. Sihe das Lamb Gottes/das der welt sünd hinnimt/etc. Darum̄ soll sich niemand in den werckē rhümen/dañ niemand würdt durch werck sein gerechtfertig: sonder der gerecht ist/dem ists gschenckt/dañ durch Christum ist er gerechtfertiget. Darum̄ ist der glaub der da frei machet durch dz blůt Christi. Dann selig ist der dem die sünd verzihen/vnd dem die gnad mitgetheylt würdt.

Dergleichen sententz werden auch an anderen orten bei Ambrosio erfunden: Als vom berůff der Heyden. Item an die Jungfrauw Demetriadem da er dañ sagt/Das Gebott würt keyner andern vrsach halb gegebē/dañ daß man frage nach der hilff des der da gebeütet. Sunst werdē wol vnder dem Titel Ambrosij etliche fürbereytungen zů der Meß/hārumb getragen/auch ander ding mehr/die nit dises mañs sind/wie dañ Augustino auch geschehen/ja in allen vieren. Hieronymi halb liges am tag/so spüret man allmal etwas in den Epistlen Gregorij/das lautet als ob eyn Cuculus sein eyer dahin gelegt hett. besihe die Epistel/cap. iij. lib. vij.

Das xiij Capittel.

Falsarygraphia/ falsche zůschreibungē etlicher Bücher.

Wie nun dise Pseudopigraphiae beschehen sind/wer zůlang zůerzälen. Durch eynē mönch ists beschehen/dem ergreiffet man meysterlich die hand im sack/vñ mit andern Coniecturen vnd mütmassungen ist diß nit die geringst/daß sie Ambrosium/Hieronymum/Augustinum/mit eynē gleichē stilo einfürē/da doch eyn jeder grossen vnderscheyd vom andern hat. Auch etwa Cyrillus der Griechisch geschriben hat/würt von jnen eingefüret als der Latin den vorigen gleich schreibe.

Von Hieronymo.

Hieronymus hat den kirchen nützlich gedienet in den Vertolmetschungen. Vnd wiewol seine außlegungen über die Propheten/zimlich sind/jedoch daß er die Historien hārauß streicher. welches von den alten genommen/das ist nütz: was Dogmata vñ besondere leer belanget/des hat er wenig geschriben. Wider Jouinianum bestätigt er vast die falschen vnd aberglāubische Superstitiosas opiniones/meynungen von menschlichen satzungen,

A zungen. Er ſchiltet den Eheſtand / vñ etwas mit ſchmäliſcher red ſchreibt er darwider / welches eynem Chriſtē nit wol anſton wil. die liebhaber Hieronymi verantwortens / vnd verſtreichens alſo / auß ſeinen ſelbs worten: Wir haben Rhetoriciert / vnd nach dem brauch deren die Declamationes halten / vnd eyn ding dañ loben / dann widerumb ſchelten / haben wir vns erluſtiert. Wie Hieronymus ſchilter den Eheſtand.

Er raſplet zůſamen etliche ſprüch auß der gſchrifft / als ob ſie wider den Eheſtand weren. Als diſer ſpruch iſt / So jr dem fleyſch nach lebē / werden jr ſterben / vñ dergleichē. Item / Zům andern mal in die Ehe greiffen / das habe eynen kleynen vnderſcheyd von der hůrei. dz iſt ja zůweit gangē. itē / daß man dahin ſehē ſoll / nit was Gott zůlaſſe / ſonder was er wölle: als ob Gott die Ehe nit wölle. Zůletſt auff Heydniſche weis ſamlet er was man den weiber zůr ſchmach redet. Item von denen die in der Ehe ſind / da es

B bei eynem Chriſten vil andere meynung haben ſoll / welcher Chriſt weyßt / daß die vrſach der blödigkeyt in beedē geſchlecht auß der zerſtörung der natur iſt / vnd daß man vmb Gottes willen diſem geſchlecht die ehr geben ſol: vnd ſo Gott die weiber nit vmb ſunſt erſchaffen / daß man Gottes werck erkeñe / vnd man Gottes ordnung groß mache. Es iſt auch nicht eyn mindere blödigkeyt der gemüter in den mañen / die gſchäfft belangend die den mannen befolhen ſind. Der Chriſt aber dulder vnd traget vmb Gottes willen / ja miltert die blödigkeyt in den geſellen diſes lebens / die jm von Gott zůgeordnet ſind / die ſeine miterben ſind / der ewigen herrlicheyt: vnd der Chriſt weyß daß Gott wil / wir ſollen für ſölche ſorg haben / als vff eyn teyl des menſchlichen geſchlechts / vnd diß durch teüfliſche hochfart gar nit verſchmähen. Diß vnd anders mehr ſollten in Chriſtlicher Diſputation oder Declamation geſagt ſein worden / damit die ſchmächwort der weiber vnd

C des Eheſtands vnderlaſſen bliben weren / vnd die göttlich ordnung gefürdert. Vom vnderſcheyd der ſpeis rhümet Hieronymus die gebräüch die on das wort als Gottsdienſt auffkomen ſind. Dann es lautet etwas lächerlich / Wiltu vollkomen ſein / ſo iſt gůt keyn wein trincken / vnd keyn fleyſch eſſen: da dann der ſpruch Pauli nit zům beſten gebraucht iſt / der da ſagt / Es iſt gůt keyn fleyſch eſſen. Dañ Paulus ſetzet darzů / Wañ das eyempel deinem brůder ſchadet. Von vnderſcheyd der ſpeis.

Dieweil dann von nöten iſt / daß ſolche aberglauben vnd Superſtitionen in den kirchen geſcholten werden / dañ ſie gebären vil andere mehr jrthumb / will gewarſam von denen ſprüchen zů vrtheylen ſein.

Im Dialogo wid Pelagiñ diſputiert Hieronymus recht / dz die widergeburt nit alleyn beſchehe auß den kräfften des freien willens / ſonder die hilff des heyligē geyſts ſei von nöten. Er geſtattet auch nit / vñ thůt recht

D dran / Daß die heyligē on ſünd ſeien / vñ ſetzet eynē mercklichē ſpruch: Als dañ ſind wir gerecht / wañ wir bekeñen daß wir ſünd ſind: vñ vnſer gerechtigkeyt komt nit auß eygnē verdiēſt / ſonder auß Gotts barmhertzigkeyt. Aber härnach ſagt er nit gnůgſam / was er meyne die ſünd der heyligen / welches nit alleyn ſind die flamen vñ funckē der geylheyt vñ des zorns / vñ der gleichen: ſonder auch das inwendig vnd ewig zweiflen / die ſicherheyt vnd geluſt die in des menſchen verderbter natur täglich gefület werden. Von der widergeburt. Die heyligē ſind nit on ſünd.

Das xiiij Capittel.

Von Auguſtino.

Auguſtinus hat vil nützer diſputatiō gehandlet / die Arrianer / die Macheer / die Donatiſten vñ Pelagianer zůſchanden gmacht. Dañ es waren zůr ſelbigen zeit philoſophiſche meynungē in die kirch eingeriſſen / welche

Pelagius

Pelagij jrthumb.

Pelagius beſtätigt/vñ das Euangelion in die philoſophy verſtaltet. Dañ er wollt erſtreiten/wie daß die Erbſünd nichts were. Der menſch möchte dem geſatz Gottes gnůg thůn. Vnd durch diß eüſſerlich gehorſame möcht erlangen verzeihung der ſünd/gerecht ſein/vnd erlangen das ewig leben. Sagt nichts vom glauben in Chriſtum/von der hilff des heyligen geyſts. Diſe leeer Pelagij iſt nit Euangeliſch/ſonder Philoſophiſch geweſen/wie dann beiläuffig die ſchůler Scholaſtici genant/diß auch wöllen: alleyn daß ſie etwas Mönchiſcher ſuperſtition darzů anhencken. Vnd auff diſe zeit fallen vil widerumb in die Pelagianiſchen meynungē/als die der vernunfft etwas ähnlich vnd anmütig ſind.

Leer von gnad vñ glauben in Chriſtum.

Darumb Auguſtinus zů ſeiner zeit die leer des heyligen Euangelij/von der gnad vñ glauben in Chriſtů/die beinach verloſchē war/widerbracht/vnd wider anzünder hat. Vmb diſer gůtthat willen die kirch jm vil ſchuldig iſt. Von der Erbſünd redet er vil heller/klärer/vnd verſtändiger dañ die andern alle. Vnderſcheydliſcher vñ rechter redet er auch von dē freien willen/Daß die menſchē durch die kräfft des freien willens mögen die eüſſerlichen werck des gſatzs thůn/auch ehrliche burgerliche werck: aber on den heyligen geyſt/mögen ſie nit haben geyſtliche trib vnd bewegungen/ware gottsforcht/waren vertrauwē/ware gedult/das iſt die newwheyt/die da ſein můß in allen denen die da ſöllen ſelig werden.

Erbſünd. Freier will.

Vnderſcheid des geyſts vnd büchſtabens.

Auguſtinus gibt eyn feinen vnderſcheyd des Geyſts vnd büchſtabens/leeret verzeihung der ſünd vmb ſunſt auß lautern gnaden: vermanet wie man Paulů verſton ſoll/da er ſage/Auß den wercken des gſatzes wirt nie mand gerechtfertigt. Alſo daß er die Juſtification vñ rechtfertigung nit alleyn nit den Ceremonien/ſonder auch den ſittſamē tugentlichē wercken nit zůgibt. Diſer vermanung bedorfft die kirch gantz vnd gar. Dañ Origenes vñ vil die jm nachgfolgt hatten/eyn falſche meynung in die kirch auß goſſen/wie daß alleyn die Ceremonien nit möchten rechtfertigen vñ from machen: vnd hatten erdichter meynung fürgeben/daß die menſchen vmb der werck willen dem geſatz gnůg thetten/vñ gerecht weren. Darumb Auguſtinus diſe frag eygentlich handlet im büch vom geyſt vnd büchſtaben: vnd will daß Paulus der rede in gemeyn auch von den tugentſamen wercken ſo er nit geſton will/daß wir durch das gſatz gerecht ſeien. Item/daß der menſch dem geſatz nit möge gnůg thůn/Rom. viij. Capittel.

Diſe verwarnung Auguſtini/vñ diß ort Pauli iſt von nöten daß mans in gůter gedächtnuß habe. Dañ ſo die vernunfft nit gnůgſam ſehen mag die gröſſe der erbſünd/vnd der natürlichen zerſtörlicheyt/fallet ſie gar flugs in diſe meynungen/daß der menſch vermeynet/er möge dem geſatz gnůg thůn/vñ daß die menſchen vmb der werck willen from ſeien. Alſo im gegenteyl würt die gerechtigkeyt des glaubens verruncklet/vñ die waren geyſtlichen übungē werden außgſtoſſen: als da ſind/wares anrůffen/welches ſich dañ alleyn auff die barmhertzigkeyt gründē můß: wie das gegenteyl diſer zeit vnſer auch ſpottet/die da wöllen witziger ſein/vnd ſchreien/wie daß wir die blödigkeyt zůuil auffmutzē/vñ verlachen/ſo wir den werckē die Chriſtlich gerechtigkeyt nit zůſchreibē/ſo doch die vernunfft durch gerechtigkeyt nichts anders verſtat/dañ die gehorſame nach dem geſatz. Aber die leer des Euangelij von der ſünd/von der rechtfertigůng des glaubens/iſt eyn verborgne beſondere weißheyt der waren kirchen/welche wenig ſcribenten erkant haben/vñ auch die verſtändigſten/eyner heller dañ der ander darnon geredt haben. Die Scotiſten vnd andere habens gar verruncklet vnd verdolben. So dann Gott diß widerumb härfür bringt/ſöllen wir mit allem fleiß diſe verklärte leer beſchirmen vnd vertädigen.

Wares anrůffen ſider alleyn auff gotts barmhertzigkeyt.

Ferner

A Ferrer aber/warumb bedencken die auff dem gegenteyl nit/wie übel es ſich reime/wann man ſagt/daß Chriſtus vns alleyn von den Ceremonialibus erlöſt habe. Item ſo die erlöſung von den Ceremonien alleyn geſagt iſt/was hat ſie dañ den vättern vor Moſe genützet? Darumb iſt von nöten/daß man ſich da hinein gründe/daß die erledigung vom geſatz gehöre zür gantzen kirchen/vom anfang der welt biß zů end/wie diß im büch Auguſtini/De ſpiritu & litera/reichlich diſputiert werden.

Erlöſung vom Geſatz.

Zů letſt/ſo verſtond die vom gegenteyl auch nit/was da ſei die erlöſung vom geſatz/die ſie alleyn von den Ceremonien verſton wöllen. Zů gleicher weis als alle menſchen nach Adams fall ſind vndertruckt vnd beladē mit ſünd/Gotts zorn/tod vñ vnaußſprechlichē arbeytſeligkeytē diſes lebens/mit ewigen peenen/alſo ſind ſie alle beſchwert mit dem geſatz/welches die

Vom Geſatz erlöſt werden.

B ſünd ſtrafet/vns anklagt/vnd mit ewigen ſchrecken tödet/wie Paulus ſaget. Darumb vom geſatz geledigt zů werden/das iſt von diſer anklagē geledigt werden/daß wir nit ſchuldig ſind am zorn Gottes/am ewigen tod. Welches iſt nit alleyn von den gebräuchen vnd eüſſerlichen ſpectackeln des geſatz geledigt werden/ſonder vil mehr vom geſatz da erſchreckt daß verflůcht/daß verdañt/daß vmbringt/geledigt vnd hărauß zogen werden: Als namlich ſo eyn ander ding vns fürtragē würt vñ des willē wir from̃ vnd gerecht geſprochen werden/namlich Gotts ſon der für vns eyn opffer worden iſt. Alſo iſt Adam/Noe/Abraham/ſampt allen außerwälten/vor dem Moſe/vom geſatz geledigt worden. Sie wurden vom geſatz anklagt/ſie wurden geůbt vnd getriben mit grauſamen ſchrecken/mit empfindlich

Chriſtus.

Wie Abraha vnd andere vorm geſatz vō geſatz erlöſt.

C keyt des zorns Gottes vnd der verflůchung. Aber vnder diſen ſchreckē wurden ſie auffgericht/vñ geſtärckt durch die erkañtnuß der barmhertzigkeyt Gottes/welche verſprochē ware/vmb des zůkünfftigen Heylands willē/nit vmbs geſatz willen. Es wüßten die lieben männer/daß nit alleyn ſünd waren die eüſſerlichen groben ſünden/ſonder auch die jnnerlich vnreynigkeyt/die grauſamen zweifel von Gott/das ergrimmen vnd die vnwirſe wider Gott in widerwertigen dingen/ſampt andern böſen meynungē: wüßten auch daß durch keyn geſatz die ſünd oder der natur vngeſtümkeyt oder Gottes zorn werde hingenommen.

Aber das wüßten ſie/daß ſie durch erkañtnuß vnd durchs vertrawen auff dem zůkünfftigen Heyland von diſem jamer allen ſollē erledigt werden. Alſo ſind ſie auch vom gſatz/vſtand das ſitlich vñtugentſam/welches ſie vteylt vñ zům tod verdañet/auch vō ewigē zorn/den jnē das gſatz verkündigt/erlöſt worden: ſie wißten daß in diſer natürlichen erkañtnuß nit

D wurde fürtragē die nachgebung ō ſündē auß lautern gnadē. darumb ſie die vzeihung anderswa hăr geſücht vñ erfordert habē. Dañ wa ſie befunden hettē/daß ſie als dañ gerecht weren/wañ ſie on breſten werē/wurdē ſie im kampf jrs gwiſſens darnid gelegē ſein. Vil mehr aber habē ſie gewißt/daß der Heyland verheyſſen iſt/daß ſie diſen grund möchtē legen. Sie gefielē Gott/ob ſie ſchon durch den eynigen Heyland vñ mitler vnwirdig vñ vnreyn weren. Auff die weis haben ſie gefület/daß ſie from̃ vñ gerecht weren nit vmbs geſatz willen/ſonder von wegen des verſprochnen Heylands.

Diſe wichtige händel begreifft in ſich die erlöſung vom geſatz/welches die menſchē die in ſicherheyt leben/vñ die nit wiſſen was ware büß ſei/nit verſtond/item was da ſei eyn wares anrüffen. Zů letſt auch die jenigen die durchs creütz vñ trübſaln geůbt werdē/od derē gemüt in wolluſt behafft ſind/oder die luſt habē in jrē gefaßten meynungē/die Gotts wort vachtē/od das nach jrem kopffbiegen oder radbrechen. Etlich vom gegenteyl die am aller liſtigſten ſeind/ob ſie ſchon ſehen daß S. Auguſtini vnd vnſer

außle-

außlegung warhafft ſind/vnd überzeügt ſind/daß ſie mit dem ſiñ Pauli/ der Apoſtel vñ propheten gleich zůſagen/ſo laſſen ſie doch nit nach/bellen darwider/einfürē die autoritet Origenis/Hieronymi/Chryſoſtomi/nit daß ſie jnen in warheyt zůfallē/ſond alleyn daß ſie bei den vnuerſtändigē recht haben/vnd ſie ſich nit der warheyt ergeben. Dañ die vom gegenteyl zů diſem kampff keyn gůt wiſſen härzůbringē/noch den fleiß habē die warheyt zů erkündigen/ſonder den haß gegen vns/verachtūg des Euangelij/ vnd wie ſie im namen vnd groſſem anſehen bleiben mögen. Was das arm volck von Chriſto halte/vñ wie die kirchen vnderichtet werden/haltē ſie/ es gang ſie nit an/ſind ſie zům teyl ſycophanten vnd läſterer/zům teyl tyrañen/vnd der tyrañen trabanten vnd diener/ja rhat geben/welche darumb/daß ſie im namen vnd gerücht ſind/der weißheyt vnd tugent halb ſo meyſteren ſie der König vñ Fürſten rhat/die doch im grund gottloſe äbtu ſind/vnd die gantz Religion für die erdicht ding halten: aber ſölcher leüt ſtimen ſollen vor allen in den Concilien gelten/wie wil man dazůkomen: vnd was hübſches wil darauß werden? Das dañ jemand die Ceremonien vns fürwerffen wil/die zůr zeit Auguſtini gweſen ſind/der ſelbig ſoll wiſſen daß auch Auguſtino ſelbs nit gefallē hat/alles das man zůr ſelben zeit geübt hat. Dann er klagt wie daß vil aberglaubens in den kirchen ſich dēn zůmal gehalten. Vnd daß menſchliche ſatzungen den gebotten Gotts für ziehen/ſo haben ſich die Cerimonien auch alſo gehaufft/daß der Juden dienſtbarkeyt/liderlicher geweſen iſt dañ der Chriſten. Diß ſind ſeine wort zů Jannaris Epiſt. cxiv. Die Religion/ſagt er/welche mit gantz wenigen vñ gantz offenbaren Sacramenten zů üben/Gotts barmhertzigkeyt hat frei wöllen haben/die trucken ſie mit knechtiſchen dienſtbarkeytē alſo/ daß der Juden Religion liderlicher geweſen iſt/die doch göttlichen/vnd nit menſchlichen ſatzungen vnderworffen waren. Darumb ſo gefallen die Ceremonien der ſelben zeit Auguſtino nit/alſo daß er wölle daß man die kirchen darzů nöttigen ſol. Dañ es waren vil ding angnomen die jm ſelbs nit gefallen/die er auch ſtraft/vnd begert/daß ſie verbeſſert werden. Etlichs haltet er auch nach dem brauch derſelbigen zeit/wie wir dañ alle offt etwas nachgeben den gewonheyten der zeit in der wir leben.

Von Ceremonien zůr zeit Auguſtini.

Für zeit Auguſtini fieng es an/daß vil red giengen vom fegfeür/welche er doch weder verwirfft oder billicht alleyn meldet ers/wie dz etlich gemeynet habē/daß die ſeelen der fromen/ſo ſie vom leib ſcheydē/gereynigt werden. Aber im ix buch Confeſſionum begert er mit diſen worten/daß man für ſein abgeſtorbne müter betten ſoll: O Herr gib deinen knechten ein/daß ſie bei dem Altar gedenckē meiner müter vñ meines vatters. Weiter begert er nit. Wiewol nun diß gar züchtig vnd gwarſam von Auguſtino geredt würt/ſo mißbraucht mans jetzund gantz ſchandlich zůr Opfferung des Sacraments für die todtē/das zůn zeiten Auguſtini nit gweſen iſt. Die Vota/das iſt die Gelübd/waren zůr ſelben zeit auch im brauch/ vnd fiel die frag ein/Ob die Ehen nach beſchehener gelübd ſollten auffgelößt werden. Daruon hat man Auguſtini meynung im Decret xxvij. q. j. cap. nuptiarum. An welchem ort/wiewol Auguſtinus denen Gelübden mehr zů gibt dañ er geſollt/ſo ſagt er doch/daß die Ehen die nach der Gelübd beſchehen ſind/nit ſollen auffgelößt werden: dann die eyn perſon ſoll nit mit ſchmach der andern zůr gelübd widerkeren. Es würt auch die verknüpffung zwiſchen den zween perſonen nit auffgelößt/ob ſchon die eyn perſon jr vorig fürnemen ändert. Diß ſagt Auguſtinus in ſumma am ſelbigen ort. Aber die jrthumb der Gelübd halben iſt kräfftiger geweſen/ dañ diſe linderung Auguſtini. Darumb dañ die Conſtitutionen die här-

Fegfeür.

Vota. Gelübd.

naher

A naher gefolgt haben/die Ehen zerriſſen. Es ſahe wol Auguſtinus/daß diſe Diſtraction vnd auffloſung nicht on bräſte wer. Aber er hat nicht gnůgſam erwegen/was für gebreſten auch in den gelübden geweſen ſind/dañ die gemeyn Opinion von den gelübden trange fürt/vnd war ſchon in brauch kommen gelübd zůthůn. Vnd verwunderten ſich die menſchen hoch ab denen/die in ſolchem ſtand waren.

Nun die admiration vnd verwunderung ſchadet offt dem vrteyl/daß ſo mã ſich eyns dings zůhoch verwundert/kan man deſt weniger recht daruõ vrteylen. Dann Auguſtinus diſputiert nit ob die gelübden nutz vnd gůt weren/ſeitenmal vil jrthůmb waren mit eingemengt: dann man hielte die gelübden für eynen Gottesdienſt/für eyn ſunderlich verdienſt der gerechtigkeyt/für den ſtat der volkommenheyt/ſo warẽ die gelůbd auch vilen vnmöglich. Darumb ſo die ding zůuor widerlegt/hett er deſtbaß mögẽ zertrennung der Ehen verhůten.

B Auß dem offenbar iſt/daß zůr zeit Auguſtini vil mißbräuch ſchon in der kirchen geweſen ſind. Vnd ob wol Auguſtinus wider etliche geweſen iſt/ſo hat er doch etlich laſſen gůt ſein. So dañ die nun durchs liecht geoffenbart/ſoll mans nit vertädigen. Mißbräuch

Item ſo man zůr zeit Auguſtini die exempel der alten hat recht laſſen paſſieren/jedoch ſo ſollen ſie jetzund zůr beſtätigung gröſſerer mißbräuch nicht gezogen werden. Dann es will ſich übel ſchlieſſen/wen man alſo ſagt: Auguſtinus befilhet man ſoll vom Altare für ſein můtter bitten. Ergo/die Meſſen für die todten ſind recht. Oder ſo mã alſo ſchlieſſen will/zůr zeit Auguſtini habẽ etlich vermeynet/es were eyn Fegfeůr. Ergo/man ſoll billichen die Meſſen/Ablaß vñ andere ſtifftungen/die man für die todten erdichtet hat. Dann zůr zeit Auguſtini warẽ noch nicht diſe grauſame Gottes läſterungẽ/wiewol der ſamen darzů algemächlich iſt geworffen wordẽ.

C

Das xv Capittel.

Von Gregorio.

IM jar D vc. iſt Gregorius Bapſt worden/als nach Auguſtini tod clvij jar vergangen waren. Mitler zeit waren vil Barbariſcher völcker in Jtaliam kommen: als die Gother/Longobarder/vnd jre geſellen vnd gehülffen. Vnd waren nit alleyn die ſtudia vnd gůte künſt etwz in abgang kommen/vnd die kirchen verlůdderlicht worden: ſunder auch die Barbariſchen völcker/die Jtaliam inhatten/haben mit jn eingefürt/oder leichtlich angnommen/vil abergläubiſcher vnd ſuperſtitioſiſche meynungẽ/darůb dañ in kurtzer zeit die mißbräuch vaſt überhand haben gnomen. Barbariſche völcker in Jtalia.

Jn diſer zeit/da Jtalia ſo jämerlich zerriſſen/erſchine es eyn beſundere glückſeligkeyt/in keynem regiment/oder in keyner regierung ſein: ſunder D weit von leůtẽ/etwan in eyner wildnuß ſein/weder kinder noch geſind vmb ſich haben/auch nicht müſſen ſehen verhörgung der ſtätt/verrüſtung des vatterlands. Dann es iſt eyn arbeytſelig ding zůſagen/wie Aeneas dort ſprach: Jch hab allenthalb teyl an dem vnglück gehábt/den jamer mit meinen augen ſelbs ſehen müſſen. Darumb was beſcheydene leůt warẽ/die frolocketen ob dem mönchſtat/daß es eyn ſtill rhůig leben were. Alſo iſt die mönchery in groſſes anſehen kommen/vnd fiengen die menſchen an vmb rhů willen die ſeceſſus zů lieben vnd zůſůchen. Demnach habẽ die Barbern menſchẽ dz vñ natur/dz ſie neůwe bräůch (die eyn ſchein der Gotſeligkeyt haben/vñ gleichſam der menſch gmeynſchafft mit Gott hette) in hohe verwunderung ſtellen. Darumb keyn wunder iſt/daß zůr ſelbigen zeit die ſamlungen der mönch ſich gehaufft haben/vnd daß es allerley meynůg geben Schwer diſer zeit in regimenten ſein. Seceſſus von Leyen ſein eyn einſam mönchiſch leben.

hat von der selbigen manier zů leben/die selbigen auch allenthalben einge- E
würtzlet/dadurch dann das liecht des Euangelij vom waren glauben/vñ
warem Gottesdienst außgeloschen ist.

Verehrung der heyligē. Auch ist den Barbern angnām gewesen die verehrung der heyligen: dieweil eyn mal angnommen war/sie auff Heydnische weis zůzieren/mit bildern vnd besundern templen. Also ist diser brauch auch in einzůnemen gerhaten: dann die gwaltigē greiffens dapffer an. Vnd ist algmälich die Gotloßheyt also auffgangen/daß in denē letsten zeitē keyn vnderscheyd gsin ist in verehrung der heyligen/vnd in offenbarer abgötterei der Heyden. Dañ

Abgötterei der heyligē. es warden angerůffen S. Anna/S. Gregorius/nit anderst dann bei den Heyden Juno/Mars oder Hercules. Man lieffe für die säulen vnd bilder. Vnd diser verehrung der bilder haben die Bischoff bestettigt/vnd die prediger dē volck hoch gerümet. Auch so ist in disem dienst die sum der Religiō gestandē/darbei wie man Christum in warheyt sollt anrůffen/vnd im glau F
ben dienen/daruon schweig jederman still.

Da were nun im anfang solcher impietet vnd Gotloßheyt woll zůwehē gewesen/welche Gregorius (wie erscheinet/vñ etlicher meynung ist) nit wenig gefürdert hat/daß er den gemeynē brauch die Heyligē anzůrůffen eingefüret hat: vnd befolhen/jren beynen vnd jrer äsch tempel zůbauwen.

Priuat Messen. Als dann ist auch eingerissen die meynung/daß man für die todten den leib vñ das blůt Christi auffopffern soll. Welche opinion eyn grausame verwůstung der heyligē Sacrament eingefürt hat. Wiewol nun nach der zeit Gregorij vil grösser finsternuß gefolget haben/so sind doch dise jrthůmbē als dann in der kirchen bliben/vnd angangen: Eyn falsche beredung der möncherei halb/anrůffung der heyligē/opfferung des leibs Christi für die todten. Welche jrthůmben nachmals eyn grossen fäl vnd schaden mit eingefürt haben. G

Gröbere fäl Gregorij. Darumb dann der brauch vnd die zeit des grossen Gregorij/nicht dieregel sein mag die kirch zů reformiren/daß man diß woll sehen möge/wöllen wir etliche gröbere fäl Gregorij hiehär setzen. Gregorius im dritten bůch der Epistlen/in eyner Epistel an den Catinenser Bischoff in Sicilia gebeüt/Daß die Diacon vnd Subdiacon/söllen keyn gmeynschafft vñ beiwonūg haben mit den weibern/die sie vor der ordination gehabt/so doch die in Sicilia zůuor den brauch der Griechen gehabt/vnd den Priestern die weiber nicht verbotten hatten. Diser fäl ist genůg offenbar/dann niemand Gotsliger mag die Eheleüt von eynander scheyden.

Speciosus will ehe das subdiaconat dann sein weib begebē Gregorius einfüret/es seie eyner gewesen/mit nam̃en Speciosus/der vil lieber gwöllt hab das Subdiaconat ampt begeben/dann seines weibs beiwonung manglen. Diser wer er ja gsein ist/hat besser vrteyl gehabt/dann die jenigen die sölch Ehen zertreñten.

Dise jrthůmb Gregorij hauffet sich in dem/daß er gwöllt hat/man sollte H
in den Sicilischen kirchen dise gewonheyt annemen/welche kirchen biß vff die selbige zeit/nach erkantnuß der alten Concilien/die Ehe in allen graden den kirchendienern zůgelassen/vñ mit gelübden/weder Diacon noch andere beschweret hatten. Wie gehts nun zů/daß Gregorius über andere kirchen hat herischen wöllen: dem sust so übel gefallē hat/daß eyniger wollte Vniuersalis oder Oecumenicus sein: Item warumb will er da die Ehe trennen/da die Diacon mit glübden nit beladen waren/wie daß er hie nit mehr sihet auff die Decret der ältern Synod: Dieweil nun in dem gnůgsam fäl vermerckt würdt/erscheinet was zůr zeit Gregorij für jrthůmb in der kirchen gewesen sind.

Ferner/wie ist diser Gregorius auch so hart gegen denen/die als kinder in

klöstern

A klöſtern/auß gebeyß jrer ältern aufferzogen waren. Vñ ſo ſie nachmals an jaren zůgenommen/daß ſie ſich in eyn ander leben begeben haben. Von diſen gibt er antwort/als obs vnrecht vnd eyn ſchand were/das kloſterleben zůverlaſſen. Welcher härtigkeyt nit alleyn darum̃ zůſchelte̅ iſt/daß der jugent da vngütlich beſchicht: ſunder daß dadurch die abergläubiſchen meynungen von der möncherei damit hefftig ſind beſtettigt worden. Kinder in klöſteren.

Item S. Gregorius laßt ſich bewegen die ſpectra oder geſpenſt/damit er die opfferung des Sacraments für die todte̅ bekräfftigt/vnd ſagt: Daß zween ſeien geweſen/die nach dem tod im bad gedienet haben: der eyn hat begert/daß man das Sacrament für jn opffern/vnd Meß halten wöllte/auff daß er von den peenen geledigt würde. Von diſem geſpenſt nim̃t Gregorius dogmata vñ leer wider das helle Gottes wort/Deut. xviij. Du ſollt von den todten keyn warheyt erfragen. Vñ Eſai. viij cap. will dz volck vō Gott warheyt fragen für lebe̅dig oder tod? Nun es halte ſich der ſtat der ſeelen nach diſem leben wie er wöll/ſo ſoll man doch von dem geſpenſt vnd den abgeſtorbne̅ nichts fragen. So ſihet auch den Poetiſchen fablen vaſt gleich/das er ſagt/daß gläubige menſchen nach dem tod ſeien bäder worden. Eyn gleiche fabel hat man von den döchtere̅ Danai/die mit eyne̅ ſyb waſſer ſöllen ſchöpffen. Geſpēſt mit den ſeele̅ der abgeſtorbne̅

B Nun diß alles iſt darumb geſagt/daß man von den lieben vättern vnd jren büchern leere vrtheylen vnd iudicieren auß Gottes wort/wie dann der himliſch vatter befilhet/man ſolle den Sun hören. vnd Dauid ſagt: Dein wort iſt eyn liecht meinen füſſen. Vnd ſo vil ſei von de̅ vättern/Ambroſio/Auguſtino/Hieronymo vnd Gregorio geſagt/welches hohe liebe männer gweſen/vnd ander wolfart Chriſtlicher kirche̅ hoch verdienet: aber ſie ſelbs C auch haben nit gewöllt/daß man jre bücher der leer Chriſti fürſetzen ſollte. So iſt auch gwiß/daß deren vil/die heüttigs tags der vätter geſchrifften einfüren/der ſelbigen zeügnuß ſich mißbrauchen. Aber wir wöllen widerumb auff die Hiſtorien. der leſer gebrauch ſich diſes alles in Gottes forcht zů beſſerung. Amen. Wie der vätter geſchrifft zürichten.

Das xvj Capittel.

IN der Keyſer Mauritio habe̅ die Perſer Armeniā/Armenier land/mit rauben/brennen/mit gefängnuß der Biſchoff vnd des volcks/grauſamlich vnrhüig gemacht: jedoch haben ſie die kirch der xlviij marterer/die vnd Licinio den tod gelitte̅/in keyne̅ weg möge̅ verbrennen. Biſchoff leiden in Armenia.

Ferrer ſo iſt vnder Mauritio/die ſtatt Antiochia auch vndergange̅ auff D die weis. Eyn burger der ſelbigen ſtatt/iſt alſo gaſtfrei/vnd den armen ſo gneygt gweſen/dz er keynen imbiß hat on eyn armen menſche̅ eſſen wöllen. Vnd als er auff eynen tag biß auff den abe̅t in der ſtatt vmbhär gieng/daß er eynen armen menſchen oder bilger fünde/hat er zůletſt eynen alten man in weiſſem kleyd/mit zweyen geſellen funden/auff dem marckt mitte̅ in der ſtatt ſton. Vnd wie er jn zů gaſt betten/hat er jm die antwort geben/Möchteſtu mit vnſerm Symeone nit helffen/daß die ſtatt nit vndergiege? Vñ wie er diß ſagt/hat er dz ſchweyßtüchlin/das er in händen hatt/über den eynen halben teyl der ſtatt außgeſchütlet. Welches teyl gleich mit den burgern vnd häüſern vndergangen iſt. Als er aber auch wollt das ſchweyßtüchlin über das ander halb teyl außſchütlen/iſt er kaum von ſeinen zweye̅ geſellen erbetten worden/daß er dem andern teyl verſchonet. Diſer man nun/der diß geſehe̅/iſt übel erſchrocke̅/vnd erſtummet: aber der alt man im weiſſen kleyd hat jn tröſtet/daß jm ſein hauß auffrecht bliben were/vnd iſt der alt man verſchwunden/vnd nit mehr geſehen worden. Exempel od beiſpil von gaſtfreiheyt

Mitler zeit iſt Keyſer Mauritius durch Gottes vrteyl erſchreckt worde/ daß er auffgehört hat Gregorium zůverfolgen. Man ſagt/ vnd es befindet ſich in büchern Gregorij/ daß eyn man in mönchiſche kleyd/ der eyn auß zuckt ſchwert in der hand gehábt/ ſei zů Cõſtantinopel auff den marckt kõmen/ vnd als er das ſchwert vmbhár geſchwungen/ biß daß er kommen iſt zů der ehrin ſául auff dem marckt/ habe er außgerüffen/ daß der Keyſer mit dem ſchwert ſollt vmbkommen. Darumb hat Mauritius auffgehört Gregorio leyds zůthůn/ vnd vnderſtůnd ſich alles zůthůn/ damit er den zorn Gottes möchte abſchaffen/ ließ auch die knecht Gottes für ſich bitten/ vnd hat ſich mit weynen vnd klagen in diß büß ſeiner ſünd begebē. Er ſahe aber im traum/ wie daß ſein weib/ kinder vnd töchter/ ſampt allen verwandten/ dem Phoce übergeben waren vmbzůbringen mit dem ſchwerdt. Wie nun Mauritius erwachet/ hat ers ſeinē tochterman Philippico angeſagt/ welchen er im argwon hatt/ er ſtellte nach dem Keyſerthům: batt jn/ er wöllte jm verzeihen: vnd ob er kennet vnder allem kriegßuolck/ der Phocas hieß. dem antwort Philippicus/ ja er kēnte jn/ er were neüwlich ſeckelmeyſter über das heer worden. Wie nun Mauritius weiter fraget/ was Phocas für eyn menſch were/ ſagt Philippicus: Der jar halb were er noch jung vnd frefel/ aber forchtſam. Ab welchem wort Mauritius gar erſchlagen/ ſagt: Iſt er forchtſam/ ſo iſt er gewiß eyn todſchláger. Wiewol aber Mauritius gantz auff büß vnd betten ſich begeben/ ſo hat er doch ſeinen geitz nit gelaſſen/ ſunder damit das kriegßuolck jm keynen koſten mácht mit beſoldung vnd vnderhaltung/ hat er ſie getrungen/ daß ſie über die Thonaw/ in der Sclauē land haben müſſen hinziehen/ damit ſie ſich ſelbs mit rauben vnd nemmen vnderhieltē. Es ſagt auch Philippicus Mauritio/ dz freigebigkeyt/ liberalitas/ were das beſt recept vnd artznei für das kriegßuolck/ damit jre wunden geheylet wurden/ benorab wan ſie dürfftig ſind. Aber der geitzig Mauritius gab nichts darumb. Alſo iſt nun das kriegßuolck zůr auffrůr bewegt worden/ hat Phocam eyn óberſten über den ſchild auffgehaben/ vñ jn außgerüffen zů eynem Exarchen vnd Keyſerlichen ſtatthalter. Wie nun diſe bewegung angangen/ haben Theodoſius/ der ſun Mauritij/ vnd Germanus des Keyſers ſchwáher flucht gebē. Aber dieweil es die andern hauptleüt/ die das kriegßuolck füreten/ übel verdroß/ daß Phocas jnen fürzogen hat/ vileicht auch daß ſie dürch auffzug gedachten die vnſinnigkeyt des gemeynen knechts zůſtillen/ haben mit gmeynē rhat/ zů Theodoſio vnd Germano geſandt/ daß jr eyner wöllte Keyſer werdē. Wie ſie es nun abgeſchlagen/ iſt Phocas eynhelliglich Keyſer worden.

Bekerung Mauritij/ aber nit gar.

Phocas frefel vñ forchtſam/ ergo eyn tyrann.

Geitz Mauritij.

Recept für dz vnrhůig kriegßuolck.

Das xvij Capittel.

Vber diſen Phocam hat Gregorius brieff geſchriben/ vnd jm glück gewünſchet zům Keyſerthůmb: vnder anderm jn vermanet/ daß er die libertet wollt handthaben/ doch daß jedermā vnderm joch des Reichs were/ vñ daß er eingedenck were diſes vnderſcheyds/ der ſich hielte zwiſchē den Kónigen der Heyden/ vnd den jenigen/ die da weren Imperator Reipublicæ/ das iſt Keyſer des Rómiſchen Reichs. dann die Kónig der Heyden weren herren der knecht. Aber die Rómiſchen Keyſer weren herren der freien. Auch ſchickt jm Gregorius eyn Diacon/ der dem Keyſer Phocē jamer anzeygt/ damit Rom vnd Italia bezwengt war.

Briefe Gregorij an Phocam.

Diſer Phocas von den Geyſtlichen zů Rom auffbracht/ hat durch mandaten in alle welt laſſen außgon/ daß der Bapſt zů Rom ſollte Oecumenicus vnd der hóchſt Biſchoff in der Chriſtenheyt ſein. Alſo haben hinfürter

Bapſtůmb kumt auff vnd Phocas.

A ter die Bäpſt auch nach erhöhung jrer macht vnd ehren getrachtet. Vnder diſem Phoca hat auch das Reich groſſen ſchaden erlitten/ vñ ſind in Gallia/ Hiſpania/ Germania vnd Lombardei vil auffſtand geweſen. So hat der Perſer König Coſroa vil land vnd ſtätt in Orient den Römern eingenomen: auch die ſtatt Hieruſalem/ vnd füret das kreütz vnſers Heylands Jeſu Chriſti mit ſich hinweg. Auch hat Coſroe ſich ſeins glücks überhaben/ vñ in vergieſſung menſchlichs blůts vaſt gwüttet/ vorab wider die Chriſtē. kurtz härnach ward Phocas von Priſco ſeinem hauptman erſtochen. Alſo bezalt er die vntreüw/ die er zůuor an Mauritio geůbet hat.

Anno cccccc. Vmb diſe zeit Auguſtinus/ Biſchoff in Engellād/ hat eyn Synod gehalten mit den Biſchoffen der Britonen vnd Scoten/ dieweil er befand/ daß die prieſter vnd mönch der erbarkeyt zůwider waren. Die er nun wollte/ daß ſie geſellen weren im predigē/ die hat er mit weiſſagung des
B vnfals/ der über ſie kommen/ erſchreckt.

Synod in Engelland.

Die Orientiſchen Engelländer ſeind mit jrem König Sigiberto/ durch Biſchoff Melitium zů Chriſto bekert worden. Durch Auguſtinum Ertzbiſchoffen/ iſt das Ertzbiſtůmb/ ſo vormals zů London was/ in die Cantuarienſer kirch transferirt worden.

Ertzbiſtůb zů Cantuari anfang.

Der rock vnſers Herren Jeſu/ über welchen die kriegßknecht das loß geworffen haben/ der iſt zů Raphath/ weit von Hieruſalem/ in eyner marmelſteynen kiſten gefunden worden: vnd Gregorius/ Biſchoff zů Antiochia/ Thomas zů Hieruſalem/ Johannes zů Conſtantinopel/ mit vil anderen Biſchoffen/ als ſie drei tag gefaſtet/ haben ſie jn zůfůß gon Hieruſalem in der kiſten gefüret/ in die kirch/ da des Herren kreütz innen verehret würdt.

Hergotts rock.

Als groſſer hunger zů Rom was/ haben die Römer dem Bapſt Gregorio/ der ſchon geſtorben was/ vaſt übel nachgeredt/ darumb daß er der
C kirchen ſchätz mit ſeiner groſſen reichlicheyt vergeüdet hett in die armen: vnd als ſie keyn perſon hetten/ gegen deren ſie ergrimmetē/ hand ſie die gedächtnuß des nammens Gregorij auß ſeinen büchern vertilgen wöllen: vñ da ſie die bücher verbrennen wollten/ iſt jnen Petrus diaconus widerſtanden.

Gregorijdes Bapſts reilicheyt.

Es hat auch der Bapſt Sabinianus der reilicheyt Gregorij ſeines vorfarns/ wie vor geſagt iſt/ zům teyl übel nachgeredt: vnd das darumb/ daß er den armen deſt minder geben ſollte. hat aber nit lang darnach gelebt.

Sabinianus.

Nach jm iſt Bonifacius Bapſt worden. diſer erlangt bei dem Keyſer Phoca/ daß die Römiſch kirch eyn haupt were aller kirchen. Dañ die Conſtantinopolitaner kirch/ ſchribe denzůmal ſich die aller öberſt über alle kirchen.

Bonifacius

Diſer hat in beiſitz lvvj Biſchoffen erkañt beim bañ/ dz keyner/ ſo lang der Biſchoff der ſelbigen ſtatt lebe/ reden ſoll von erwälung eyns andern/ vnd jm eynige teyl anhängig machen. Aber am drittē tag/ nach dem eyner tod iſt ſoll das volck vñ Clericken/ mit fügen eyn Prieſter zům Biſchof erwälē.

Geſatz von erwälung d Biſchöff.

D Diſer Bonifacius hat auch den tempel der Heyden/ Pantheon/ von dem Keyſer Phoca erlangt/ vnd jn verwandlet zů eym tempel Marie/ vnd aller marterer. Nachmals aber als der Chriſtlich glaub zůgenommē/ iſt das Feſt aller heyligen darauß worden. Die leiber der marterer Victoris/ Thebei vnd Veſi/ ſind bei Solodorn in Schweitz gefunden worden.

Pantheon.

Solodorn marterer.

Das xviij Capittel.

Cyrochis mit den Perſer Fürſten/ hat ſich wider ſein vatter Coſroen erhaben/ vnd als er mit Heraclio dem Keyſer friden gemacht/ hat er ſein vatter mit ſeinen kindern vmbracht/ vñ er eyn jar geregiert.

Im jar nach der menſchwerdūg Chriſti D. cxij vnd gebauwenen Rom/ M. ccclxiij. iſt Heraclius nach getödtem Phoca Keyſer worden/ vnd hat

xxvij jar geregiert. Diser iſt vom Patriarchen Sergio/mit Eudoxia/die L
jm vermählet was/gekrönet worden/vnd ſind zůmal gekrönet worden vñ
baütleüt gweſen. Jn nachgondem jar hat Eudoxia eyn ſun geboren/He
raclium den jüngern/der auch Conſtantinus der neüw gnañt iſt worde/
vnd im ſelben jar iſt die Keyſerin geſtorben. Jm viij jar ſeins Keyſerthům/
ſchickt er in Perſidem botſchafft zů Coſroe/vnd begert frid mit jm. Er ver
achtet ſie aber/vnd ſagt: Jch will euch nit verſchonen/vnz daß jr den kreü
tzigten Gott/den jr verehren/verläugnen/vnd die Sonnen anbetten. Jm
vij jar ſeins Keyſerthůmbs/als er all ſein kriegßmacht zůſamen bracht/iſt
er in Perſidem gezogen: vnd als er vil ſchlachten mit allerley hauptleüten
thette/hat er ſechs jar Perſidem verwüſtet/vnd ſig gehabt/ Coſroam er
würgt/vnd im vij jar widerumb gon Cõſtantinopel kommen/dahin auch
dz kreütz bracht/vnd grad im früling gon Hieruſalem daſſelbig überlifert.

Coſroe will von Chriſtlichem glaubẽ abſchrecken.

Das kreütz widerumb bracht gon Hieruſalẽ.

Jn diſer zeit Anaſtaſius Perſa/der mönich/eyn namhafften tod vmb C
Chriſti willen erlitten. Diſer was in Perſide geboren/vnd hat vom vatter
die ſchwartze kunſt gelernet. Nach dem er aber von den gefangnẽ Chriſten
den nammen Chriſti vermerckt/iſt er von hertzen zů jm bekert worde/ hatt
Perſidem verlaſſen/vnd iſt gon Calcedoniam vnd Hierapolim Chriſtum
zůlernen gezogen/vnd von dannen gon Hieruſalem kommen/da er dann
getaufft worden: vnd vier meil von Hieruſalem in eyn kloſter/da Anaſta-
ſius abt jnen was/gegangen. Da hat er ſiben jar lang wol gelebt: vnd als
er gon Ceſarea Paleſtine/vñ bettens willen gon wolte/iſt er von den Per
ſern gefangen worden/vnd nach vil ſtreychen in den kärcker gelegt worde.
Darnach durch dẽ Richter Mazabona/zům König Coſroe geſandt wor-
den/von welchem er zům drittenmal/je zů eyner andern zeit geſchlagen iſt:
zůletſt drei ſtund lang/an eyner hand auffgehenckt/vnd enthaupt. Diß
marter hat er mit lyy andern erlitten. Jn diſem iſt Heraclius mit heers G
macht in Perſidem kommen: vnd was er da für Chriſten gefangener ge-
funden/die hat er mit fröuden widerumb gefürt.

Anaſtaſius martirer.

Heraclius erlediget die gefangnen Chriſten.

Das xix Capittel.

Johannes Eleemoſynarius.

JVr zeit Phoce hat gelebt Johannes Patriarcha Alexandrinus/der
genañt iſt Johannes Eleemoſynarius. Diſer hat in tauſenterley weg
die barmhertzigkeyt gegen den armen geübet/vnd hatt groſſe fröud
von denen zůſagẽ/die auch in barmhertzigkeyt vñ fürtreflicheyt gegen dẽ
armen waren namhafft gweſen. Auff eyn zeit ſagt er von Serapion/des
zůnaim̃ war Sydonius. Der ſelbig hette zů winterzeit eynem armen ſein
mantel geben: vnd wie er fürgangen/eynem andern den rock geben. Segt
ſich alſo nider/vnd wie man jn fragt/Lieber vatter wer hat dich beraubt
vnd außzogen/zeygt er auff das Euangelium bůch/vnd ſagt: Diſer/das
Euangelion bůch vermeynẽd. Auff eyn nadere zeit hat er das Euangelion
verkaufft/vnd allmůſen geben. Wie nun der jünger in fragt/Abba/wa iſt H
das Euangelion: ſagt er: Es iſt diß/das zů mir geſagt hat/Gang hin/ver
kauff das du haſt/vnd gibs den armen. Eben diß bůch hab ich verkaufft
vnd habs gen/damit ich fröudigkeyt habe am tag des Herren. Vñ als eyn
widerwe zů jm kam/vnd almůſen von jm begert/dann jre kinder litten hun
ger/vnd er aber nichts hat/hat er ſich ſelbs jr übergebẽ/daß ſie in den Grie
chen verkauffte/die hat er in kurtzen tagen zů Chriſtẽ gmacht. Diß hat Jo
hannes von Serapione geleſen/alſo/daß jm die augen übergangen ſind/
vnd ſagt: Glauben mir/ich hab biß auff den heütigen tag gemeynet/ich
thette etwas in dem/daß ich gelt den armen außtheylet/vnd hab nicht ge-
wüßt/daß etlich außmitleiden gegen den armen/ſich ſelbs verkaufft habẽ.

Serapion Sydonius.

Das Euangelien bůch verkauffen.

Diſer

A Diſer Patriarch Johannes/als er gehört von der gewonheyt die die Keyſer haben/ſo bald eyner gekrönet wurdt/daß die ſt eynmetzen kom̃en/ vnd bringen etliche ſtück marmor ſteyn mit/vnd fragen jn von welchem er haben wölle daß man jm ſein grab zürüſtet/hat diſem Exempel Johannis nachgefolgt/vnd jm eyn grab laſſen anfahen/aber nicht außmach̃. Wan er dann auff die hochzeitlichen feſt mit dem Clero in den ämptern ſtünde/ ware etlichen diſer befehl gegeben/daß ſie zů jm kommen ſollten/vnd jm ſagen: Herr dein grab iſt noch nit außbereytet/befilh dz mans gar zůrichte. Keyſerlicher brauch im gräber machen.

Als Johannes eynem almůſen gab̃/aber nit mehr dann fünff pfennig/ vnd derſelbig nit zů friden/dem Patriarchen in ſein angeſicht übel redet/ die diener das horten/vnd übel zůfriden waren/begerten jn auch zůſchlagen/wolles Johannes nicht geſtatten/ſunder ſagt: Nit alſo lieb̃ brüdern/ B dann ich bin lv. jar alt/vnd läſtere Chriſtum durch all mein leben/vnd ich ſollt nit vmb ſeiner willen eyn ſchmähung leiden? Befalh man ſollt eyn ſäcklin mit gelt härzůbringen/daß er darauß nemme ſo vil er wollt. Gedult Johañis in der ſchmähung.

Wie auch das Alexandriniſch volck auß der kirchen lieff ſo bald das Euangelion geleſen ward/vor der kirch̃ ſtünde zůſchwetzen/gieng auff eyn zeit der Patriarch herauß/vñ ſatzte ſich vnder ſie: vnd da ſie ſich darab verwunderte̅/ſprach er: Lieben kindlin/wa die ſchaf/da ſoll auch der hirt ſein. Eyntweders gond hinein/ſo wil ich auch hinein gon: wöllen jr dañ hieauß bleiben/ſo will ich bei euch bleiben. Diß hat er eyn mal oder zwey thon/vnd alſo verſchaffet/daß ſie in der kirchen blüben ſeind. Der hirt bei den ſchafen.

Offermals iſt diſer Johannes verzuckt worden im gebett/da er dañ almit Gott geſpräch gehalten: Sit ſic bone Jeſu/Alſo alſo lieber Jeſu/Ich/ mit außgeben/du mit dienen/wöllen ſehen wer überwinde? Von der nachfolgung diſes Johannis Eleemoſynary hat Leontius Biſchoff in Cypro eyn edel Büch in geſchriben/zůr zeit Keyſers Phoce. Vmb diſe zeit hat C auch eyn heyliger Mönch Nataliꝰ gelebt/der kam in die ſtatt Alexandriam/vnd beſprach alle gemeynen frawen/mit diſer ordnung/daß er zů jeder gieng vnd ſagt/ſie ſolte ſich die ſelbige nacht nit verſprächen/ſunder auff jn harten/vnd ſeines beſcheyds gewarten. Wan er dañ zů eyner kam/ gab er ſich die gantz nacht in das gebet für jrer ſeelen heyl/vnd diß hat er gegen vilen perſonen gethon/vnd deren vil von teüffels ſtrick erlediget. Nataliꝰ der in die frawen häuſer gieng.

Dann der man Gottes ſterben ſollt/hat er die geſchrifft hinder jm gelaſſen/Jr ſollen nit vrtheylen vor der zeit. Diß iſt (ſagt Antoninus) eyn wünderbarlich Exempel/dem auch nit bald nachzůfolgen iſt. Vnd bei dem zů mercken iſt/daß von dẽ werckẽ der heyligẽ/die nit ſtracks nach jrem berüff/ ſunder extraordinarien ſind/ſoll man nit bald auff das ergeſt vrtheylen. Antoninus.

Vmb diſe zeit hats etlich marterer gegeben der vrſachen halb. Die Longobarder hatten vierzig bauren gefangen/die wolten ſie nöttigen/daß ſie D das fleyſch jren abgöttern geopffert/eſſen ſollten. da ſie das nit wölle̅ thün/ haben ſies zů tod geſchlagen. Jrem vier hundert andere/die nit wollte̅ eyn geyß kopff/ſo die Longobarder dem Teüffel opfferten/anbeten/hand ſies auch getödt. Baurẽ marterer.

Das xx Capittel.

Das herkommen der Sarzacener vnd Türcke.

IAm Jar Chriſti D.C.vvv. im jar Heraclij vviij. im jar von der Welt anfang MMMMM. D.c.lvviij. im jar Rom. M ccc.lvvv. hat ſich Mahomet in Arabia bei dẽ Agarener vñ Sarzacener auffgeworffẽ für eyn König vnd Propheten. Darumb wir eyn wenig võ herkom̃en der

Sarracener vnd nachmals der Türcken Mahometisten vnd jren gesatzen Alcoran genañt sagen wöllen. Wie nu Ptolemeus/Plinius/Stephan võ Constantinopel/ die gelertesten/land vnd stättbeschreiber anzeygen/so ist Saraca eyn ort im ersten teyl Arabiẽ/so man võ der hauptstat Petra Petream nennet/von dannen die einwoner Sarracener heyssen. vnd stoßt dises ort gegen nort/an das gelobt land/vnd groß gebirg Sinai: gegen mittag an das Rotmär/ gegen Nidergang an Aegypten/ gegen Ost an die Wildnuß vnd heyden Arabien. Petra die Hauptstatt ligt in eynem thal/ so vast eyn halb meil weit vnd breyt ist vmbgeben allenthalben mit vnwegsamen höltzinen gebirgen: Riñt eyn wasser dardurch/die alten Poetẽ nennen es Nabateus. Die vngelertẽ heyssens Agarenos/so Agareni eyn ander volck(dann die Sarracener)ist/wie Dion beschreibet. Agareni wonen im dritten teyl Arabien in lauter heyden vnd wildnußen/vnder zelten vnd hütten. heyssen also von dem grossen Gebirg Agar/das sie von nidergang der sonnen haben/vnd die zwo Arabien scheydet. Etlich sagen es sei dz gebirg Sinai da S. Catharina jetzund auffligen soll/ vnd Gott das gesatz Mosi geben hat. Obgenañte Sarracener sind lang vnder dem Römischẽ Reich gewesen/da man zalt nach Christi geburt sechshundert dreissig. Da in Teutschen Landen regierten König Lauther/sust Lotharius genañt/ der ander/vñ sein sun Dogen brächt der groß/was Römischer Keyser/Heraclius/dem halffen die Sarracener wie die andern vnderthonẽ des Römischen reich wider den König von Persien: erlangten grossen sig/ durchzogen/verbrenneten/verwüsten/mit sampt dem Römischen Keyserthümb die Persier sechs jar an eynander/vñ brachtens zům Römischen Reich. Da aber die Rentmeyster des Keysers Heraclij den Sarracenern jren verdiẽten sold abbrachen/ mit jnen finantzten/fielen die Sarracener ab von dem Römischen Reich: wurffen zů eynem Fürsten vnd Hauptman auff Müha mad/den wir Machmet heyssen: der gab jnẽ weitter vier Haupleüt auff/ die gewonnen das Königreich Persien/namens ein/ setzten jres gefallens König auff vnd ab/thetten darnach vil schlacht mit dem Römischen Keyser: lagen ob/ namen das Land Syriẽ/die statt Hierusalem/dz gantz Aegypten vnd Africam mit gewalt ein/ trungens dẽ Rö. reich vnd den Christen mit gwalt ab. lagẽ zwey jar vor Hierusalem/biß sie es gewonnẽ/ bauwten alda eyn tempel der auff Sarracenisch Haumai genañt was. Vnd waren diß die alten könig der Sarracener/die in Asiẽ/Africa/Hispaniẽ/Persien/Egypten/Syrien/Gelobten land überall die Christẽ außtilgt habẽ. Muhamet der erst/der starb nach Christi geburt sechshundert sechs vnd dreissig jar: Obübehor: Haumar/diser hat den tempel zů Hierusalem bauwet: Hottma: Muhamas/der hat die groß jnsel Siciliam überzogen vnd geplündert. Diser zeit/da man zalt nach Christi geburt seyhündert achtzig/ fielen die vngläubigen Bulgari auß Teutschland/ über die Tonaw/vnder der Saw in die Christenheyt/vnd das Römisch reich/ namen die selbigen land ein/ erschlügẽ die Christen: heyßt noch die Bulgarei. Der sechst Sarracener König Girith/der sibent Marhuan/der acht Habdalon: mit disem stieß keyser Justinus der ander frid an/sie gaben jm Africa wider. Hedimeleth der neündte. Vlid der zehend. Zůlyman der eylfft/der hat Cõstantinopel belegert anno D. cc. xiv. biß in das dritt jar/ Haumai der ander. Zů diser zeit ist der Sarracenisch hauptman Habdirham/eyn sun Muhamads/ in Hispanien gefallen/hat sich da nider gethon/die Christen erwürgt/ so bei vierthalb hundert jaren alda die Teütschen/Sueten vnd Schwabẽ regiert hatten. Nach dem sie den alten Christen dem Römischen reich Hispanien auch abdrungen/vnd sind die Sarracener erst bei vnsern zeiten von

Saraca.

Nabatei.
Agareni.

Agar.

Saraceni vnder dem Rö. Reich.

Finantzer Heraclij.
Wie die Sarracener vom Röm. reich. abfallen.

König der Sarracener.

Bulgarei.

Teütschẽ regieren viert halb hündert jar in Hispania.

König.

A König Ferdinando diſes Keyſers Caroli des fünfften anherren / auß Hiſpanien vertriben wordē. Jrer König eyner Habdalus hat auch die Chriſten hefftig durchächter. Da dann nu die Sarracener alſo gewaltig warē / brachten die Griechiſchē Keyſer eyn gůtte anzal kriegßuolck auff vō Türcken vnd andern / die ſelben zeit / beſtelltens wider die Sarracener.

Muhamat der xviij. König der Sarracener / mit welchem hat Keyſer Carol der groß eynen ewigen frid angeſtoſſen / vnd ſein botſchafft gar zů jnen in Perſien geſchickt / damit die armen Chriſten nicht alſo von jnen überzogen vñ erwürgt wurden. Mahumet der xxv. König der Sarracener hat Türckē beſtellt / groß krieg gefüret / vil außgericht / ſeind doch hernach miteynander vneyns wordē / vñ haben die Türckē den Sarracenern groſſen ſchadē gethan. Anno D. ccc. lxviij. welcher zeit die Sarracener Jtaliē / die ſtatt Rom / Sicilien / die reich jnſel / das königreich Neapolis / die ſtatt
B Genua offt überzogen haben / vil jar aneynander / biß in die anderthalb hundert jar / haben vnſere keyſer vnd König / nämlich / keyſer Lauther oder Lotharius der erſt / ſein ſun keyſer Ludwig / König Lauther vom Rein / dergleichen die Sächſiſchen keyſer Otto vnd Heynrich jñer in Mäſchland müſſen ziehen / daſſelbig vor den Sarracenern müſſen retten: haben auch darin wider die Sarracener die Nordmannē geſetzt / welche wol die Sarracener vertriben: aber ſie warffen ſich ſelbs für Herren vnd König in Sicilien vnd Naplas auff / wider die Röm. Keyſer vnd Bäpſt / biß wider an die keyſer kam / vnd Hertzogen von Schwaben / die dann die Bäpſt darumb bracht haben. Habens den Frantzoſen / nachmals auch den Hiſpaniern vnd Vngern gelihen. Die Teutſchen / Frantzoſen / Hiſpanier in eynander jmmer gehetzt / biß jetzt wider an die Keyſer kommen iſt. Alſo gaht es
C durch eynander auff vnd ab.

Muhamat.

Mahumet.

Das xxj Capittel.

Von den Türcken vnd jrem härkommen.

Türcken in der Moſcowitenland.

WJe Pomponius Mela / Plinius / Agathius / vnd ander mer Griechiſch / Latiniſch gelert / vnd der land erfaren vnd kündig / ſchreiben / ſo haben die Turcken am erſten gewont in dem Hertzogthůmb des Moſquiters in weiſſen Reüſſen an der grētz der Tartarei: ſind beſtellt wordē / wie jetzund geſagt iſt / wider die Sarracener vñ Perſier / von den Röm. vnd Griechiſchen Keyſern haben ſie mit der zeit zůletſt an der grentzen Cappadocien vnd Armenien zwiſchen des Rö. reich vñ Perſier auch Sarracener königreich niderthon / hof gehalten / inder ſtatt Jconien / da man S.
D Paulus mit gerten hat außgeſtrichē. Habē lang keyn Herin gehabt / keyn ſtäte wonung / ſind hin vnd härzogen. Etlich hochgelert wöllen / vnd es ſihet jm nit vaſt vngleich / es ſind Reliquie vnd überbleibung der Hunnen vnd Abern / ſo etwā im land Baiern herauß im Hertzogthůmb Öſterreich / in der Kron Vngern gewonet haben / vñ vertriben ſind worden über den waſſerfluß Teiſſa auß obgenanten landen / von Keyſer Carle dem groſſen vnd erſten Teütſchen Keyſer / nachmals von den Vngern gar auß Europa auß befelh Keyſer Arnolphi / ſo zů Regēſpurg begrabē ligt / getribē.

Die züge d Chriſten wider die Sarracener.

Nun von dem daß man kriegßzug auß der Chriſtenheyt wider die Sarracener vnd Türckē gethon hat / was man ſchadens / vnkoſtens / ſchand vñ ſpot dardurch erlittē habe / were zů gar lang hie zůerzälē. Doch můß menig lich bekennen / daß ſölches alles von wegen vnſers vnchriſtlichen vngottes förchtigen lebens herflieſſe / zům teyl auch von wegen der vnordnung vnd mißbrauchs der rechten kriegßordnung her entſtaht. Dieweil nun daruon vil bücher außgangen / die darüber klagen / vnd vileicht ſo es ſich ſchicken will / in kurtzen eyn ernſtlich geſchrifft des hocherfarnen vnd hochgelerten

Johannis

Buch Johannis Auentini

Johannis Auentini im Truck außgon würdt/in dē er vrsach anzeyget war umb Gott dem Türcken als eynem vngläubigen/ so vil sigs vnd überwindung wider vns Christen verleihet/laß ichs hie berühen: weise auch den Leser in den Vrspergensem von mir verteütscht: vnd in Cuspinianum/dē ich auch verteütscht: vnd in mein Chronick.

Alcoran.

Was dann den Alcoran/das ist Mahomets vnd der Türcken leer thůt belangen/ist sich wol zůuertröstē/daß niemand seie in der Christlichen kirchen so schwach/der nit dise meynung steiff in seinē hertzen hab/vñ so gewiß er weyß dz er lebt/dieweil er seine sinn hat. Ja so gewiß er weyß wan die sonn scheinet dz es tag ist/also gewiß soll auch der gläubig sein/daß vnmöglich sei daß eynige Religion oder leer vnd Gottesdienst/vnd von anrüffen war sei/welche leer die/als dann die Mahometisch thůt/Propheticischen vnd Apostolischē geschrifften hinwürffe. Es ist eyn ewig werende kirch vō Adam här/welcher kirchē gott mit gewissen vñ wunderbarlichen zeügnussen sich geoffenbart hat mit disem wort/welches wort er den Propheten vñ Apostlen über geben hat. Es befilhet auch Gott/so offt dz er in solcher leer erkañt werde/vñ daß man alle andere meynungen vñ fantaseien von jm fallen laß. Zů diser leer häfftet vns an das Gottes wort/so gantz hell gesagt wirt/Esa. liv. Diß ist mein bündtnuß/spricht d̄ Herr. Mein geyst ist in dir/vñ meine wort die ich in deinē mund gelegt hab/die sollē von deinem mund nit weichen/noch von dem mund deines samens in ewigkeyt. Vñ Christus sagt: So jr in mir bleibē/vñ meine wort in euch bleibē werdē/was jr bittē/das würt euch widerfaren. Vñ Paulus sagt/dz die kirch gebauwet sei auff das fundamēt der Propheten vñ Apostel. Darüb der Christ gantz standhafftiglich alle meynungē der heyden von Gott vnd opinionen/es seien die/die von Propheten nichts wissen/od̄ die die Propheten vñ Apostel hinwerffen/die sind zů verdañen. Nů Mahomet der bekēnet/daß er eyn meynūg/Religion vnd glauben haben wöll/die nit zůsagt mit den Propheten vnd Apostelē. Darumb wie man die torechtē meynungen der Egyptier so die katzē/stem die Araber die die hund anbetretē/standhafftiglich mag hinwerffen: also solle mā des Mahomets vñ Alcorans fantasei vñ gedicht abscheülich haltē/vñ gantz vñ gar hinwerffen: dieweil er offentlich bekennet/dz er der Propheten vnd Apostel geschrifften verwürfe. Darüb der Christ sich also befestigen/stärcken vñ gründē soll durch dē geyst Christi/dz diß alleyn die rechte ware Religion sei/welche erstlich von Gott gebē ist mit gewisser zeügnuß der Propheten vnd Apostel. Dañ wa sölchen etwan die geschrifften Mahomets oder der Alcoran in die händ komen/oder daß sie schon die Türckē vō jrer religion solltē hörē redē/wirt es sie so wenig jrr machē/als so eyn schnöck wider eyn starcke maur fliehet vñ vast pfeißt. Die schäflin Christi hörē seine stim̄ vnd folgen jm/vnd er gibt jnē das ewig leben: vnd die stim̄ der frembdlingen hören sie nit. Auch sol der Christ täglich mit ernstlichem anrüffen zů Gott/also versehen in der bekantnuß seins glaubens/gegründet vnd steiff sein/daß der warig/eynig/ewig Gott/der alles erschaffen vñ erhaltet/dz er vns erhörē/vñ dz ewig lebē schenckē wöll/der sich selbs in dē prophetischē vñ Apostolischen gschrifften geoffenbart hat/der seinē sun gesandt hat/vñ gewölle dz er eyn opfer für vns sein solle. Daniel vñ andere gefangnē habē den Babylonischen Kōnig sampt vilē andern in die ware erkantnuß Gottes bracht. Die Gothi/Heneti/Franci/die gesigt vnd überwunden haben/sind von den überwundenen zů Gott bekert wordē. Also mags der wunderbarlich Gott zů disen letsten zeiten auch fügen/daß er auß den Türcken etlich berüffe auß disen finsternussen/durch verständige gefangne Christen/oder die sunst gequelet vnd vndertruckt sind in Illyrico/in Griechenland/in Asia

Gewisse Christliche leer wider dē Alcoran.

Mahomets Religion.

Wes sich der Christ haltē soll wan jm der Alcoran fürkomt.

Sie überwinderlernē vō den überwundenen.

A in Aſia. Vnd haben diſe ſachen/ſo mans gegen eynāder haben will/wie der Chriſt chūn ſol/groſſe befeſtigūg. Befeſtigūg Chriſtlichs glaubens in gegehebūg des Alcorans.
Zů gleicher weis wie die kirch Gots ewig iſt/alſo můß die leer der kirchē auch ewig ſein. Nun ſihet man aber daß das gedicht Mahomets vnd Alcorans gar eyn neüw ding iſt. Die kirch Gottes nimt von notwegen an die Propheten vnd die Apoſtel: aber Mahomet nimt das nit an. In der kirchen Gottes hat man je vnd je von anfang vnd alle zeit diſe ſtim des Euangelij gehört/Daß der ewig vatter gewölle hat/daß ſein ſun ſolle eyn opffer werden für die ſünd. Aber Mahomet verlachet diſe bezalung/ranzon/vñ das opffer Chriſti für vns. In der kirchen iſt alle zeit diſe leer blibē/was die vrſachē ſeie menſchlicher blödigkeyt/des jamers auffertrich vnd des tods: namlich die ſünd Ade/ſo durch vngehorſami in alle menſchen eingetrungē hat. Aber Mahomet/als eyn Epicurer verlechet diſes alles. Es hat aber Mahomet ſein Geſatz Alcoran/dz iſt eyn zůſamen raſplung der gebott genañt. Vnd wie Anaſtaſius Bibliothecarius der Römiſchen kirchen meldet/iſt er geweſen zůr zeit keyſers Heraclij/nicht lang nach der zeit des groſſen Gregorij. So ſchreibt Platina diſe wort vō jm: Im vij. iar Heraclij hat ſich Mahometus Arabs/der/wie etlich wöllen/eyn Perſer/erhabē/des vatter eyn Heyd/des můtter eyn Jůdin/welcher eyn groß feüer in der Chriſtenheyt anzündet hat: vnd ſo groß/daß zůbeſorgen iſt/ſein ſect werde mit der zeit den Chriſtlichen nammen gar vertilgen. Dann alſo laß vnd kalt werden wir alleſammen/vnd ſehen doch vor augen vnſer on widerbringlich verderben. Sein ſect nimmet jetzund mehr überhand dann zůuor. Dann gantz Aſia vnd Aphrica/vnd eyn groſſer theyl Europe/iſt den Mahometaniſchē fürſten vnderworffen. Dann die Türcken zů waſſer vnd zů land hefftig damit vmbgon/daß ſie vns Chriſtē volleds auß Europa verſtoſſen. Wir aber ſitzen ſtill vñ müſſig/darzů haben die händ in vnſeren geeren lügen/vñ warter je eyner auff den C andern/als ob diſes übel nit die gantz Chriſtenheyt angange. Die geyſtlichen die warten/daß die weltlichen ſollen diſen ſo wichtigen vnd notwendigen krieg verrichten. Dargegē ſo warten die weltlichen/wan die geyſtlichē zů errettung Chriſtlicher religion wöllen gelt vnd gůt geben/vnd die kirchen gůtter nit alſo übel verſchwenden/wie dann vil im brauch haben/die dz gelt das mit dem blůt der marterer vnd frommer leüt almuſſen/überkommen iſt/zů groſſen guldenen vnd ſilberinne geſchirren anlegen/vnd wenig gedencken wie es in zůkunfft gon werde: Gottes auch/dem ſie alleyn vñ zeitliches nutzes willen dienen/vnd der menſchen vergeſſen. So vil ſagt Platina.

Platina von Mahomet.

Merck kirchēgůt übel angelegt.

Das xvij Capittel.

D Wider des Mahomets vnſinnigkeyt ſol der Chriſtlich leſer ferrer diſe heylſame verwarnung auch fleiſſig zů hertzen füren/vnd wol behalte/Daß die Chriſtlich kirch/eyn ſolche leh: bekeñet/die erſtlich durch die Vätter/propheten/Gottes ſun/vñ die Apoſtel jr gegebē iſt. Diß iſt die Hauptleer/die jr auch überal gleich zůgeſagt/vñ durch auffer weckung der todtē beſtettigt iſt/auch mit vil andern vnerhörten geſchichten/da dann der teüffel keyn nachfolgēds thon mag/comprobiert vñ beſtettigt iſt. Darum wir Chriſtē erkennē/dz die leer der kirchē vō dem ewigē Gott/der alle ding erſchaffen hat/gegebē iſt/vñ dz man on das wort Gottes keyn religion ſoll annemmen. Nun bekeñet Mahomet offentlich/daß er der Apoſtel vñ Propheten gſchrifften verwerffe/vnd gar eyn andere leer einfüre. Darüb dañ alles fabelwerck dz obgenanter Mahomet einfüret/vns Chriſtē ſo wenig bewegē oder vnrhüig machē ſol/als die altē vnſinnigkeytē der Egyptiſchē völcker/

Leer Chriſtlicher kirchen.

völcker/welche ochsen/katzen/schlangen/ als götter anbetteten/ vnd hilff von jnen begerten. Nun ist keyn zweifel/daß diſe ſuperſtitionen des Mahomets vnd ſeins Alcorans vil neüwer geweſen ſind/dann des Gottes wort/ vnd die Göttlich ſtimme die von Gott zů Nohe vnd ſeinen sönen beſchehē iſt. Darumb vns Chriſten/die wir wiſſen daß diß wort durch die Prophetē/ Chriſtum vnd die Apoſtel vns übergeben/ das erſte vnd war Gottes wort iſt/diſe regel wol zů mercken haben/ Daß gar keyne Religion diſes des lebendigen Gottes wort anzůnemmē iſt. Vñ wie wir eyn greüwel haben vō der Egyptiſchen ſuperſtition/daß wir alſo auch von aller Mahometiſcher fantaſei vñ narrenwerck ſollen eyn greüwel vnd abſcheüwen haben. Dañ diſe beede ſuperſtitionen zů gleich ſind außerhalb der Propheten vnd Apoſtel wort vnd leer. Dann die war kirch Gottes die iſt gebauwen auff das wort der Propheten vñ Apoſtel: vnd man ſoll nit gedenckē/daß jrgend eyn Gottes volck ſei/welches der Propheten vnd Apoſtel geſchrifften nit höret vnd anniмt. e f

Mit diſer meynung/die gantz gewiß vnd warhafft iſt/ſollen der Chriſten gemütter wider des Mahomets vnſinnigkeyt verwaret ſein. Demnach die jenigen die gelert vnd höhers verſtand ſind/ die mögen wol die leer gegen eynander haben. Was ſagt Mahomet anders/ dann das zůvor bei der Heyden religion gehandlet iſt: Nicht ſagt er von verzeihung der ſünd/ ſunder vil gottsläſterung redet er wider Gottes ſun. Er leret nit was die ſünd ſei/zeygt nit an die fäle menſchlich jamers/nichts kan er ſagē von warem anrüffen das im glauben beſchicht. Zů letſt die leer die eygentlich das Euangeli iſt/wirfft er gar hinweg. Darumb leichtlich zůſehen iſt/ daß der Mahomet ſich widerſetzet der lehr die erſtlich durch die Apoſtel vñ Propheten gegeben iſt/nit mehr dann eyn wenig bleibt von der leer menſchlicher vernunfft/das Geſatz/vnd die ſitten belangēd/da dann vil wüſtes vnd vnflättiges dings geſagt würt/damit man die Barbariſchen grobē völcker/ vnder denen der jamer erſtlich angangen iſt/aneynander hafften vnd bethören möcht. g

Mahomet ein feind der völcker die Gottes ſun anrüffen.

Mit nammen vnd außgetruckt ſchreibt ſich Mahomet eyn feind deren völcker die den ſun Gottes anrüffen/vnd die der Propheten vñ Apoſtel geſchrifften annemmē. Vnd diß ſoll alleyn genůgſam vrſach ſein/daß man diſe völcker bekrieg vnd überziehe/ mit dem Mahomet eyn ewige mörderei vnd leütwürgē angericht hat. Darumb er alſo pflegt zůſagē: Das ſchwert vertädigt vnd erhaltet die wirdigkeyt meines geſatzes. In Arabia war mein anfang/alſo hab ich zůgenommen/Aegypten land bracht ich vnder mein geſatz/auch Syriam vnd Meſopotamiam/ Libyam vnd Numidiam/Mauritaniam/vnd eyn theyl Hiſpanie/das reich Aſierland/vnd das Griechenland ſo vil gelerter leüt hat. Das ſtarck land Thraciam/ vnd das edel land Macedoniam. Auch ſind vil andere länder vnder der herrſchung meins geſatzes/welche mit der fauſt vnd mit wortē dahin bracht ſind. Eyn weibiſch ding iſts/wort mit worten vertreiben. Männer die pflegen mit ſchwert zů kämpffen: vnd dieweil mein geſatz war iſt/ſo geben die Götter glück vnd fürgang darzů. h

Epiſt. 4. 10. Enee Syl.

Mahomet wider den Eheſtand.

Demnach ſo iſt die Ehe bei dem Mahomet auffgehaben/dann er laßt zů weiber zůnemen/ von ſich zůſtoſſen/vnd widerumb anemmen/ vñ wie daß eyner jeden perſon anmütig iſt zů handlen: Welches ja gar nit mit Moſe zůſtimmet/der nit zůlaßt daß man die weiber eyn jeder nach ſeinem gefallen von ſich ſtoſſe/daß auch keyner das weib dem er den ſcheydbrieff gebē/ widerumb nemmē möge: ja ferner ſo geſtattet Mahomet abſcheüwlich vñ wider die natur vnkeüſcheytē/vmb welcher willē Gott nit alleyn die fünff

Abſcheülich vnkeüſcheyt.

ſtätt/

A stätt/sonder auch offt gantze völcker vertilget hat. Auß dē wol erscheinet/ daß Mahomets secta eyn grausame verwüstūg vñ zerstörung ist/auß aller hand Gottslästerūg/mordereien/vñ abscheüwlichē vnkeüscheytē zůsamē gesamlet/dabei man offenbarlich des teüffels gespänst sihet/darumb alle frōme Christē eyn abscheüwē daruon habē sollen: vnangesehē/daß schon der Türck macht/glück vnd sig bei sölcher Gottslästerlicher leer hat. Da der Christ wol wissen soll/daß die kirch hie vnderm creütz ist/vnd daß die grossen regiment offtermals vnder den händē Gottloser leüt gewesen sind.

So ist das auch eyn grosser nutz für Gottsälige leüt/das sie auß dē Propheten vnd Apostolen zeügnuß zůwegen bringen wider den Mahomet/ wie sie weißgesagt haben/daß nach der predig des Euangelij Mahometis jrthumb entstohn würde/welche jrthumb sie verdammen/als Daniel/ B vnd andere. Zeügnuß auß dē Propheten wid Mahomet.

Daß man auch zůletst Gottes zorn hierin sehe/welcher vñ der menschē sünd willē zůlaßt/daß dise grausame plage also wütet/vnd der grausam tyrañ schier die gantze welt vnder sich bracht hat. Disen zorn sōllē die frommen beweynē/vñ mit büß fertigem leben vñ gebett vnderstan zůmiltern. Die kirch hat vil jar zům teyl durch Mahometische/zům teyl andere widchristliche abgötterei grossen anstoß vñ schweren abfall erlitten: damit sie nun nit gar zů grund gieng/hat Gott zů diser zeit das liecht des Euangelij anzündet/damit ja etlich von dem ewigen zorn erledigt wurden.

Das xxiij Capittel.

C HEraclius ist von Sergio dem Patriarchen/vñ eynem Anastasio genañt/auch von anderen ketzeren verfürt worden/vnd in der Eutychianer jrthūm gefallē. Er ward auch eyn Mathematicus vñ Astrologus/vñ sahe wie daß sein reich von den beschnittenē völckeren sōlte verhergt werden: hat also zů Dagoberto/dem kōnig in Franckreich gesandt/ vnd begert/er sōlte alle Juden seins reichs tauffen lassen. Diß hat er erlangt/vñ in seinē prouintzen dergleichen zůbeschehen erkañt. Nach disem sind die Agarener vnd Sarracener/eyn beschnitten volck/in die länder Heraclij kommen/vnd haben sie verhergt. Als aber Heraclius sich gegen jnen gewehrt/haben jm die Sarracener cl tausent kriegsvolck vmbbracht/ vnd jren raub Heraclio widerumb zůgesandt. Disē aber wollt er nit auffnemmen/sonder hat rach von jnen erfordert: vnd die Caspier porten/welche der groß Alexander Macedo auff dem meer Caspio gmacht hat/vnd vmb vile willen der grausamen völcker/verschliessen lassen/dise hat Heraclius auffgethon/von dannen cl. tausent/die mit gelt gerüstet waren/ D mit aller Prouintzen kriegsvolck/wider die Sarracener in krieg gesandt. Vñ als sie auff morgen wolltē die schlacht thůn/hat in der selbigē nacht der Engel Gottes lij tausent/von der heerstrafft Heraclij/in dem leger erschlagen: die andern als sie widerumb hinzogen/vnd gon Hierusalem kamen/vnd Heraclius sahe/daß er nit widerston möcht/ist er in traurigkeyt gefallen/wassersüchtig worden/vñ gestorben. Hie sind die gerechten vrtheyl Gottes wol zůbedencken. Diser Keyser hat erstmals durch die krafft des creützs/von dem aller gewaltigstē Kōnig der Perser/triumph vnd sig gehābt. Nachmals als er von den Sarracenern sein kriegsvolck verlieret/würt er von schmertzen seiner vernunfft schier beraubt/ist auch gar nit eingedenck des zeychens/durch welches er vorhin überwundē hat. Vnd eyn gar grausam volck/welches auch der Heyd Alexander eingethon hat/das bringt er onbedacht hārfür/darumb er billich vom Herren ist gestraft worden/damit er sich bessern sollt/vnd die nachkommen eyn eyempel der züchtigung haben. Disē ding alle/sōllen vns zůr verachtung

Dagobertus laßt sein Juden tauffen.

Die beschnittenē verwüsten Heraclio dz land.

Sig vñ verderben Heraclij.

Nützlich ermanung für kriegsläuff.

der welt/vnd liebe Gottes/der die/so in jn vertrauwen/belonet: vnd die E
jn verachten/verdammet/anreytzet.

Deusdedit Bapst. Deusdedit der Bapst zů Rom/ordnet/so mañ oder weib jre eygne kinder auß tauff hůben/daß man sie scheyden sollt/oder so jemands zůr Ehe neimen/deren personen eyne/so sie auß tauff gehaben/daß sölchs keyn ehe sein solle. Diß aber ist nit schlechts nach ō geschrifft gehandlet. Leui. xviij.

Columbanus vertriben. Columbanus ist vom könig Theodorico/durch anreytzung Brunichildis/seiner großmůter auß Franckreich/vertriben worden. Als er aber sein jünger Gallum in Teütschland verlassen/ist er in Wälschland gezogen/vnd hat da das closter Bobium gebauwen.

Desiderius. Desiderius Bischoff zů Wien/würdt durch rhat Brunichildis/von Theodorico dem König verstreytigt.

Amandus. Amandus Eluonensis/ist in grossem nammen durch Gallias/seiner predig vnd wunder halben. F

Lotharius der könig berüfft sein sun Dagobertum zůr regierung/vñ befilhet Pipinio vnd Arnolpho in Austrasia zůregieren.

Dagobertus hat den zorn seins vatters verdienet/daß er seiner thatsfreünd eynen schlagend/bescherend entwehret hat/ist also gen Pariß in die kirch S. Dionysij geflohen: vnd dieweil er von dañen nit mocht gnommen werden/hat er diß ort allweg dest lieber gehábt.

Dagobertus König hat mit den Sayen kriegt: vnd als jm sein vatter Lotharius geholffen/hat er Bertholdum den hertzogen in Sayen vmbbracht/vnd den sig erlangt. Auch gantz Sayenland durchwandlet/vnd keyn Sayonen/der die maß seines schwerts übertraff/leben lassen.

Sigebertus eyn sun Dagoberti/ist von Amando getaufft worden. Amandus würt Bischoff zů Traiecto.

Das xviij Capittel. G

Cõstãtinus. IN jar nach der menschwerdung Christi/Dcxviij. ist Constantinus eyn sun Heraclij vnd Eudoxie Keyser worden. Als er aber iij monat regiert ist er von seiner stieffmůter Martiana/vñ dem patriarchen Pyrrho/mit gifften getödet worden/vnd hat sie mit jrem sun Heraclone geherrschet. Dañenhár der gantz rhat zů Constantinopel/mit allē volck hefftig ist erzörnt worden/wie dañ billich/vnd hat Heraclona vertribē/Martiane die zung abgeschnittē/vñ dem Heracloni die nas/vñ sie ins ellend verschickt. Constantem aber eyn sun Constantini vñ kindskind Heraclij haben sie zům Keyser gmacht/im jar cccccc xxviij. Dreißig tag ist erdbidem/vnd erscheinet am himmel eyn zeychen wie eyn schwert/welches anzeygt der Sarracener herrschung.

Zů diser zeit ist auch ō Christlich glaub in Engellād dermassen enschůttet vnd erschlagen worden/daß vil jr Christenthům verlassen/vnd sich widerumb auff die abgötterei begaben. H

Cyrus Bischoff zů Alexandria/vñ Pyrrhus zů Constantinopel/auch vil andere haben ketzerei vffbracht. Der rhat aber vnd die gantz statt hat Pyrrhum/als eyn Gottlosen/mit Heraclone vnd seiner můter außtriben. Als aber Constans regnierte/ist Paulus zům Bischoff geordnet worden/welcher auch eyn Hereticus was. Johannes aber Bischoff zů Rom/nachdem er von den Bischofen eyn Concilium versamlet/hat er alle anhänger diser ketzerei verdammet. Als er gestorben/ist Theodorus an sein statt Bapst worden. Pyrrhus aber zohe in Africam/vñ stallt sich für den hochberhümten in geystlichem leben abt Maximum/vnd für andere heylige bischofe/die daselbst waren. Dise nachdem sie jn gestraft vñ ermanet haben/haben sie jn gen Rom zům Bapst Theodorico gesandt. Er aber hat eyn erdichte bůssfertigkeyt an sich gnomen/vnd eyn Libell/als ob er recht

Hereticiwerden vertriben auß Alexandria.

Eyn erdichte bůssfertigkeyt Pyrrhi.

A recht glaubte/dem Bapſt übergebē/vñ iſt von jm vffgnomen worde. So bald er aber von Rom abgewichē/vñ gen Raueñam komen iſt/hat er wie eyn hund/das er geſpeiet hat/widerum gefreſſen. Da diß der Bapſt inen worden iſt/hat er alle Prieſter vnd Clerick berüffen/vnd jn verbannet. Pyrrhus verbannet.

Jm jar D. cxlij iſt Conſtans eyn ſun Conſtantini/zům Keyſer erwölt worden/als Heraclona mit ſeiner můter abgeſetzt was. Conſtans.

Als aber Conſtans regierte/iſt Paulus zům biſchof verordnet worde/welcher auch eyn Hereticus was: welcher nit alleyn mit vnſiniger leer/wie ſeine vorfaren/ſonder auch mit offentlicher verfolgung/die rechtgläubigen peinigt hat. Die Apocriſarios der Römiſchen kirchen/die jn zů ſtrafen geſandt warē/hat er mit kärcker/mit verſchickung vñ ſtreychē übel empfangen. Auch der Chriſten altar/der im hauß Placide vffgericht was/zerbrochen vnd verbotten/Meß da zůhaben. Paulus der verfolget die Chriſten.

Darumb dan der Bapſt Martinus/der Theodoro nachkomen iſt/vom Abt Maximo/der gen Rom kam B erbitzt/eyn ſynodů verſamlet hat vō cy biſchofen/vñ Sergium/Cyrum/Pyrrhum/vñ Paulum in bañ gethon. Da diß der Keyſer Conſtans inen worden iſt/von Paulo verfürt/wie auch ſein großvatter Heraclius/von Sergio/der ſelbigen ſtatt Biſchoff: hat er Theodorum Exarchů gſandt/vnd den Bapſt Martinum/item den abt Maximum gen Conſtantinopel fůren laſſen: vnd als ers übel gehandlet/hat er ſie gen Cherſonam ins ellend verſchickt/da dañ Martinus geſtorben iſt. Maximus abt.

Das xxv Capittel.

COnſtans aber bewegt auß dem eifer Gotts/wie Vaſpergenſis ſagt/hat auch eyn ſynodů laſſen verſamlen vnder dē Vitaliano/der kürtzlich Bapſt worden was/vñ ſich der ketzerei gar erledigt. Hat auch S. Peter gen Rom Euangelia übergüldet/vnd mit edel geſteynen geſchmucket/zůgeſandt. Vnd als er über etlich jar gen Rom komen iſt/hat er auff S. Peters altar eyn gantz guldin mantel geopffert. Andere hiſtorien zeygen an/daß diſer Conſtans in ſiben tagen den kirchē zů Rom mehr genommen hab/dañ zůuor in cxlj jaren die Barbern dahin geben hatten: dann er auch die ſilberin blech/damit das Pantheon bedeckt gweſen/hingenommen: vñ was luſtig anzůſehen/abbrochen/vnd in ſchiffen laſſen hinfüren. Dannzůmal gieng der Keyſerlich hof mit wachskertzen in die kirch. Er wollt auch das Keyſerthumb auß Conſtantinopel gen Rom transferieren/dann die Conſtantinopolitaner haßten jn vaſt/daß er Conſtans/den Bapſt Martinum übel gehandlet/vnd ins ellend verwiſen/auch dem weiſen mann Maximo eyn hand vñ die zung abgehauwen hatt. Item zween ſeiner jünger/die Anaſtaſius mit marter/vnd mit dem verwüſſen/ vnd vil der rechtgläubigen mit ſtreychen/mit verjagen/vnd mit dem elD lend gar übel gehandlet hat. Vmb diſer ding willen/iſt er Conſtans von männiglichē gar verhaßt worden/vnd hat vj jar in Sicilia gelebt: daſelbſt als er auff eyn zeit ins bad gieng/gieng mit jm hinein eyner/der Andreas hieß/jm zůdienen. Als er aber mit Frantzöſiſcher ſeyfe ſich anfieng ſchmieren/nam Andreas eyn badzüber/vñ ſchlůgs dem Keyſer zům kopff/vnd lieff hinweg. Als aber der Keyſer im bad verzohe/ſind die/die hauſſen ſtůnden/hinein gangen/vñ haben jn tod gefunden: vnd da er geſtorben/haben ſie eynen Mitium Armenium/Johannes Monachus nennet jn Annemium/vnd Maventium zům Keyſer gmacht/vnd mit gewalt jn darzů zwungen. Sein ſun Conſtantinus/da er hört/wie daß ſein vatter vmbkomen were/iſt er mit heerskraft in Siciliam gezogen/Mitium angriffen vnd erwürgt/mit ſampt denen/die jm den vatter hatten getödt: Conſtans würt im bad erwürgt. Mitius Armenius würt keyſer.

vnd als er in Hesperijs ordnung gmacht/ist er gen Constantinopel wider k
kom̃en/vnd über die Römer mit seinen brüdern Tiberio vnd Heraclio geherrschet.

Das xxvj Capittel.

Krieg zwischē Römern vnd Sarracenern.

Zwischen den Römern vnd Sarracenern hat sich eyn vnuerträglicher krieg erhabē. Vñ der vrsach willē/man gab sold auß dem kriegsuolck zů Costantinopel/vñ hat der Keyser disen befelch mit seinen seckelmeystern/sonder den verschnittenen kämmerlingen befolhen/die jm zů seiner geylheyt dieneten. Wie nun der Sarracener eyner etwas vngestüm sein sold erfordert: sagt der kämerling/ Wir haben kaum den Römischen vnd Griechischen kriegsmann zůgeben: vnd dise hund/die Sarracener meynend/begerend auch sold. Zů welcher stim̃ die Sarracener die jren haben auffgemanet/sind in Syriam gefallen/vnd vil volcks zůsamen bracht/Damascum/Phenicem vnd Aegyptum erobert haben.

Ado. Rado. Dado.

Zů diser zeit waren in Franckreich iij brüder/Ado/der auch Adoneus genañt ist/Rado vñ Dado/deren jeder sein andacht zů Gott zů beweisen/eyn closter gebauwē hat. Dado wz Reeyn ferendarius königs Dagobert. Referendarius aber würt er gnañt/der des Königs sigel hat/vñ offnen verschreibungen mit des Keysers ringe der sigel bestätigt.

Eligius Goldschmid Soleñianū.

Eligius der goldschmid/der an des Keysers Lotharij hof eyn grossen namen hat/der bracht dise iij brüder darhinder/welcher auch auß schencke Königs Dagoberti/dz closter Soleñianum gebauwē hat/da dañ der heylig Remaclus auß Aquitania kom̃en/sich in Christlich zucht vnder jn geben hat/wie diß G vnd das nachfolgends Sigibertus meldet.

Sarracener. Amandus.

Die Sarracener belägerten Hierusalem ij jar/vñ erobertens. S. Amandus übergibt das Bisthumb zů Tungris/vñ ligt ob dem predigampt. vnder jm hat eyn grossen namen

Londaldus martyr.

Londaldus/welcher Lambertum/eyn sun des durchleüchtigē Apri/von jugent auff im weg Gottes vnderwisen hat/welcher auch nachmals Bischoff vnd Martyrer worden ist.

Juden werden Christen in Hispania

Die Juden in Hispania werdē Christen. dañ Sisebodus/der Gother König/hat vil prouintzen in Hispania mit kriegen der Römischen Ritterschafft vnderworffen/vñ also die Juden vnder seiner herrschung zů Christlichem glauben bekert.

Dagobertus.

Dagobertus König schickt sein sun Sigebertum/daß er der Austrasier König sein sollt/vnd das vnder dem schirm Primi/vnd Bischoffs Chunibert.

Sigbertus der Austrasier König.

Arnolphus. Coldulfus.

Sanctus Arnolphus würt auß eyn hofmeyster/den man neñet maiorē domus/eyn Bischoff zů Metz/vñ nachmals von eyn bischoff eyn mönch/entschlaft also in Christo. Clodulfus/sein sun würt nach jm Bischoff zů H Metz/vnd folgt seins vatters from̃keyt.

Sado.

Dado eyn můter Clodulfi/ist zů Trier in eyn closter gangen/vnd da Christo gedienet.

Albadus. Carcōbertus bildnuß der abgott in Engelland zerbrochen.

Als Albadus der könig in Engelland gstorbē/ist sein sun Carcōbertus nach jm ins regiment kom̃en. Vñ hat xxv jar geregiert. diser hat der erst in Engelland die bildnuß der abgott zerbrochen/vñ den Christlichen glauben geweitert/vnd befolhen die yl tägig fast in Engelland zůhalten.

Saracen. Dagbertus. laßt tribut d Saxen nach.

Die Sarracener haben widerumb die Perser im krieg überwunden/vnd jren König Hormisdam veriagt/vnd gantz Persier land jnen vnderworffen. Dagobertus/als jm die Savē hilff thetten wider die Winider/hat er jnē den tribut järlichen/der fünffhundert kü/nachgelassen. Heraclonas/als jm die nasen abgeschnitten/vnd seiner můter der Martiana die zung abgeschnitten/sind sie beede ins ellend kom̃en: vnd hat Constans/der auch Constantinus gnañt/Constantini son xxv jar regiert.

Reginulfa.

Zů diser zeit was eyn namhaffte jungfrauw Christi in Franckreich/deren nam̃ Reginulfa.

Rado

A Rodoaldus eyn brůder Itee / S. Gertrauten můterbrůder / iſt ertzbiſchof zů Trier / vñ ſein ſchweſter Seuera ábtiſſin worde in dſelbigen ſtatt / eyn frome frauw. Eyn Perſer mame ſich an / wie daß er wolte den Nauanar eyn Amiram der Sarracener / anbetten / vñ ſtieß jm eyn tegen in leib. In Hibernia iſt fürſehens eyn namhaffter man / der vmb Chriſti willen weit gewandlet iſt / vnd biß in Gallias komen / auch von Kónig Clodoueo gar ehrlich empfangen worden / der hat das cloſter Latiniarum gebauwen / darnach das Faſſenſer cloſter / da er dañ auch eyn martyrer vñ Chriſtliches glaubens willen worden / vnd da raſtet. Rodoaldus.

Das xxvij Capittel.

Kónig Sigbertus / nach dem er keyn kind überkomen mocht / hat er vij clóſter der vrſach halb Gott gebauwen / vnder denen waren die zwey / Stabulans vñ Malmudarium die fürtreflichſte. Der oberſt B hofmeyſter Grimoaldus / vñ der Traiecter biſchof Remaclus / halffen jm darzů. Diſer Remaclus nit lang darnach / als er weltlicher geſchäfft verdrüſſig ward / iſt eyn mónch in Stabulans worden. In diſen tagen ſind vil in Gallia geweſen von man vnd weiber / die zů bezeügen jr heyligkeyt / clóſter gebauwen haben. Deren eyner was Landelinus / der bekenner Chriſti / der auch Moroſus genañt / von Anberto dem Cameracenſer biſchoff / als er eyn mórder was / zů Chriſtlichem glauben bekert / vnd von Bapſt Martiano geordnet zůpredigen. Diſer hat die nachgonden clóſter gebauwen / das Lobienſer / Alneer / Waſiarer vnd Criſpinenſer / da er dañ auch geſtorben iſt. Auch vil andere ſind auß Engelland vnd Scotia komen / vnd haben in Gallia gepredigt / vnd hat jr predig groſſen frucht bracht / als da war Etto / Bertinius / Eloquius.

zů clóſter gebauwen von vnfruchtbaren Sigberto.

Vil clóſter werden gebauwen. Auß eynem mórder eyn prediger.

Zů diſer zeit iſt Follianus ó Faſſenſer gemartert worde. Die Sarracener / nachdem ſie Rodis gewunen / habe ſie den vaſt namhafften Coloſſum daſelbſt zerbrochen / vnd ſind vó ſeinem ertz iv hundert kamel beſchwert / vñ geladen worden. Als die Francke übel verdroſſen hat / die vndern Grimoaldi / wid den ſun Sigberti / haben ſie jn gefangen / vñ für das gericht Clodouei gen Pariß gefürt. als jn aber Clodoueus gefänglich angenommen / hat er jn in eyner ſchweren gefängnuß gehódet / vñ ſein jüngeren ſun Hildericů / kónig in Auſtraſia gmacht. Als Biſchoff Theodardus gemartert worden iſt / hat der heylig Lambertus / eyn ſun grafs Apri / das Biſthumb zů Traiecto heyliglich vñ wol geregiert. Zů diſer zeit was S. Nieuard Ertzbiſchof Frenenſis / vnd ſein nachkomen Reolus / auch der martyrer Bercharius / der vorhin der erſt abt was ó Antimillarenſer. In Gallia was eyn namhaffte martyrin / Bertha genañt / etwan eyn Abtiſſin. C

Theodardus martyr.

Bercharius martyrer.

Das xxviij Capittel.

D Nach der menſchwerdung Chriſti / D. clxxv. vnd nach gebauwenem Rom M. cccc vj / hat Cóſtantinus / eyn ſun Conſtantis / genañt Conſtantinus Barbatus / dañ er ſeinem vatter zů rechen gar jung eyn bart zohe / mit ſeinen brüdern / Heraclio vnd Tiberio regiert. als aber etlich von den Morgenlándern kame / vñ ſagte / So wir in die Dreifaltigkeyt glauben / ſóllen wir auch drei kónig krónen: iſt Conſtantinus betrubt worden / welcher alleyn gekrónet was / vnd durch Theodorů Patricium hat er die álteſten des volcks laſſen berüffen / als ob er geſprách vnd rhatſchlag mit jnen haben wolte / jrs gefallens / vnd ließ ſie alſo an galgen hencken. Da diß die andern geſehen / ſind ſie darvon geflohen. Er aber regniert mit ſeim ſun Tiberio vvij jar. Zů diſer zeit hat Agatho / Biſchoff zů Rom ſeine Legaten in die Kónigliche ſtatt geſandt / die kirchen zůerma-

Cóſtantinus hencket die álteſten im volck / die an der Dreifaltigkeyt zweifelten.

nen. vnder welchem was Johañes/eyn Archidiacon zů Rom/nachmals Bischof. Dise sind von Cõstantino/des Christlichẽ glaubens standthafftẽ beschirmer/gar freündtlich empfangẽ wordẽ. Er befal jnen sie sölltẽ philosophische disputation vnderlassen/vñ mit fridsamen gespräch/von warem glauben erkündigung thůn. gab jn auch auß der Librei zů Cõstantinopel/allerley bücher d alten vätter/die sie begerten/vñ hielt eyn Synod von cl bischofen/oder wie etlich sagen/von cclxxxiv. presidirt vñ vorsaß Georgius patriarcha zů Constantinopel/vnd Macarius zů Antiochia. Dise erneüwerten die ketzerei deren/die sagten/daß nur eyn will vnd Operation/werck were in Christo: sind aber überwundẽ wordẽ/daß sie der vätter sprüch vil verfälscht haben. Da aber der disputirlich streit außgewesen ist/hat sich der Patriarch Georgius weisen lassen. Macarius aber mit seinen nachfolgern vñ vorgängern/Sergio/Cyro/Honorio/Pyrrho/Paulo/Petro ist verbañet worden: vnd an sein statt ist Theophanius/eyn abt võ Sicilia/bischof zů Antiochia wordẽ. Diß ist der vj allgemeyn Synod zů Constantinopel gehalten/vñ mit Griechischer red beschribẽ zů den zeitẽ des Bapsts Agathonis/durch handlung vñ gewalt des Gottsförchtigen Constantini: vñ ward im Keyserlichẽ sal gehalten. da sind gwesen die Legaten võ Rom/vñ cl. oder wie andere sage/cclxxxiv bischöf: dañ der erst allgemeyn synod ist zů Nicea wider Arrium versamlet gwesen/võ ccc vñ xviij vätter/vnd Keyser Cõstantino/zůr zeit des Bapsts Syluestri. Der ij ander zů Cõstantinopel/von cl vättern wider Macedoniũ vñ Eudoxiũ/zů den zeiten des Bapsts Damasi/vñ des Keysers Gratiani/als Nectarius in der selbigen statt bischoff war. der iij in Epheso/von cc vättern wider Nestorium/bischof zů Augusta/vñ dem grossen Theodosio vñ Bapst Sixto. der iiij in Calcedone/von D. cxxx vättern/vnder Bapst Leone/zůn zeiten des keysers Martini/wider den schandtlichen Eutychen/der Manicheer bischoff. der v. auch zů Constantinopel/zů zeiten des Bapsts Virgilij/vndern Keyser Justiniano wider Theodorum vnd alle ketzer. der vj ist diser/von dem wir jetzund gsagt habẽ. in disem Synod hat man sich auch vnderstanden/die Griechen der Römischen kirchen zůvereynigen/vnd jren priestern zůgelassen Eheliche weiber zůhaben: doch den Latinischen sölchs in keynẽ weg zů bewilligẽ. sunst sind auch andere xviij Synod gehalten worden zů vilerley zeiten welche aber nit eyn sölchs ansehens/wie dise vj gehábt. Zů diser zeit ist Cunibertus der Longobarder/vnd Clodoueus der Francken Kónig gewesen. Zů diser zeit was in Gallia eyn gewaltiger vnd Gottsförchtiger mañ Arnoldus/welcher der welt widersagt/eyn Metzer Bischoff worden ist. sein sun Angisus/welcher maior domus/das ist Oberster hofmeyster nachmals worden ist.

Philosophische disputatz soll vndlassen bleiben.

Der Monotheliter jrthůmb.

Der erst Synod.

Das xxix Capittel.

VOn dẽ vj Synodo vñ allgemeynẽ Cõcilio/liß weiter bei Antonino. Nun Bapst Agatho/dieweil er alt vnd selbs niergen hat mögen erscheinen im Concilio/der hat etlich bischoff/Priester/Diacon vñ Subdiacon dahin gesandt. wie sie nun in der kirchen zů Constantinopel sich gesamlet/vnd der Keyser bei jnen gewesen ist/hat der Keyser sie also vermanet/vnd angesprochen: Erstlich/daß sie on tumult vñ geschrey eynander hören wölltẽ: die Philosophischen meynungen/wie auch zůuor gesagt/fallen lassen: den heyligen geschrifften der vätter nachfolgen/vñ die warheyt des glaubens verklären. Nachdem sie sich aber zů beeden theylen zimlich erzanckt/vñ miteynander erbissen/vff daß das liecht der warheyt recht scheine/sind die bücher Johannis Chrysostomi/Cyrilli/Athanasij/Basilij/Gregorij/Dionysij/Hilarij/Ambrosij/Augustini vñ bapst Leonis in mitt gelegt worden/die dañ zwo naturen/willen vñ wirckungen in

Priester Ehe den Griechẽ zůgelassen.

Bücher der vätter werdẽ fürgelegt

A Chriſto ſein bekeñen. Demnach iſt die Synodiſche Epiſtel des Bapſts Agathonis geleſen worden/da dañ die biſchofe in den Abentländern vnderſchriben hatten. Nach endung des Concilij haben die Bäpſtliche Legaten von Rom/vff den Oſtertag zů Conſtantinopel in beiſein des Keyſers der Patriarchen des Griechiſchen volcks in die kirchen Sophia eyn Latiniſch Meß geſungē. Es hat diſe zeit auch jre gelerte mäñer gehabt/deren eyner Licinianus geweſen/eyn biſchoff Carthaginis Spartarie/der zů Conſtantinopel von ſeinē widerſächer mit gifft iſt hingnoñen. Item Seuerus Malacitaner biſchof/gnantes Liciniani geferter/welcher wider Vincentiū biſchof zů Ceſaraugusta/der dañ vō rechtem glauben in die Arrianiſch ketzerei gefallen war/eyn bůch gſchriben hat Correctorium genañt. Item von der jungfrauwſchafft. Item Eutropius etwan eyn Abt/nachmal biſchoff/der zů Liciniano auch geſchriben hat/eyn bůch des inhalts warumm man den jungen kindern nach dem tauff den Chriſam anſtreich. Licinianus. Eutropius.

B Item Johañes biſchoff Gerundenſis/welcher eyn jüngling ſich zů Conſtantinopel gehalten:vnd als er nach vij jar in Hiſpania kommen/hat jm könig Leuigildus vnderſtanden/in die Arrianiſchen jrrthům einzůfüren: vnd da er nichts mögen ſchaffen/zehen jar lang ins ellend geſandt. Denn hat nachmals Ricaredus eyn Chriſtlicher könig widerumb berüffen. Johannes.

Item Maximus biſchoff zů Ceſaraugusta/der eyn fein bůch geſchribē Von der Gother geſchicht in Hiſpania.

Johannes eyn Mönch vnnd diſcipel ſanct Columbani des Abts/der hat das leben Columbani/Attile des Mönchs/vnd Euſtaſij des Abts beſchriben.

Leontinus biſchoff in Cypro/der das leben Johannis Eelemoſynarij beſchriben hat.

C Iſidorus jünger der biſchof Hiſpalenſis eyn fürtrefflich gelerter mañ/d vil nützlichs dings gſchribē hat/in ſondheyt hat er eyn groß bůch gmacht des tittel iſt Liber Apoſtolicorum decretorū/da er die Decretales des Römiſchen biſchoff/vnd die Canones Conciliorum die mit der zeit allenthalben in der welt gehalten ſind wordē/in eyn bůch zůſamen tragen hat. Auß welchē bůch vnd ſeinen theylen/das iſt auß den Pontificalibus Epiſtolis vnd Concilijs nachmals Juo vñ Gratianus jre Decreta außzogen haben:dañ die Canones generalium Conciliorum/wie er ſchreibt/haben erſt zůr zeit Conſtantini angefangen. In vorigen zeiten da die kirch groß verfolgung erlitt/ward den Chriſten nit geſtattet zůſamen zůkomen vnd Concilia zů halten. Dañenhär in der Chriſtenheyt auch vil ketzerei vñ vil Hereſes entſtanden ſind/daß durch Conſtantinum ſölchs iſt zůgelaſſen worden. Iſidorus. Liber Apoſtolicorū decretorum.

Vmb diſe zeit iſt auch Beda in Engelland in groſſem naműen geweſen/als man zälet vj.c.vnd vcij.jar/ſeins alters im vnij jar war er diacon:vñ D als er vvv jar alt/war er prieſter. Des thůn all ſein lebenlang gweſen iſt/das volck leeren/oder Bücher ſchreiben. Beda.

Leo Bapſt vaſt gelert/d auß dem Griechiſchē in das Latin vertolmetſchet hat Sextam ſynodum/in dem dañ Macarius Antiochener biſchoff mit ſeinen geſellē Cyro/Sergio/Honorio/Pyrrho/Paulo/den biſchofen die dañ nit mehr dañ eynē willen in Chriſto bekañten/verdañt ſind worden/wie dz in nachgondē bůch auß dē briefen des keyſers Conſtantini/vñ Bapſt Agathonis/auch auß den Acten des ſynods wol verſtanden würt. Leo.

Vmb diſe zeit leber auch S. Lupus zů Orlientz von königlichen ſtammen/der nachmals Biſchoff Senonenſis worden iſt. Antoninus ſchreibt von jm: Als jm männiglich zů hof übel redten/daß er eyn jungfrauw ſeines vorfaren tochter (wie ſie gedachten) vnordenlich lieb hett/hat er vor

jnen allen sie erwüschet vnd sie geküsset. vnd sagt: Dem menschen schaden nicht frembde wort die jn lästeren / so jn sein eygen Conscientz nit befleckt. Dañ dieweil er wißt daß die tochter Gott dem Herren einbrünstiglich lieb hat / hat er sie mit gantz reynen gemüt auch lieb gehabt. a

Diser Gallus mag auß eynẽ Priuat befelh des heyligen geysts entschuldigt werdẽ / dañ sunst in Canonibus das verbotten ist. dis. 34 quorundam.

End des fünfften Büchs Historia Ecclesiastica C. H. D.

Inhalt der Capittel des vj Büchs / Historia Ecclesiastica C. H.

Vom Seyten synodo. Eyn hübscher brieff Flauij Constantini an den Bapst Agathonem. Vom Schisma in der kirchen etlicher neüwer wort halb / was zanck in der kirchen schadet. Vermanung des Keysers an die bischofe. Wie man im Concilio soll nach der warheyt fragen. Der Keyser vnparteisch / bittet / flehet / nötiget nit. Keyser versamlet das Concilium. Laien im Concilio. Euangelia in mitt gelegt das j Capittel. j

Freiheyt zůreden / im Concilio Acclamation vñ Eyclamation / das ist außrüffen vnd zůrüffen im Concilio. Jurament vnd eyd des Büchmeysters. Vom Patriarchio. das ij Capittel.

Freiheyt der kirchen / vnder Christlichen Keysern. Von Seuero der pestiferum monstrum / vñ eyn greüwel der zerstörung gnañt ist. Von den ccc. martyrern die die vögel vñ hund fressen. Wie Seuerus die kirchen raubt. Des volcks weis in Concilien mit aller land Eyclamation vnd geschrey.

Von der Cantzel oder Letner Ambo gnañt. Von eynem Altar. das iij Capittel. 6

Wie das volck den Patriarchen nit von der Cantzel laßt / er hab dañ die jrigen verbannet. Vom Trisagio / das ist dem Dreifachen Hagios / Heylig heylig heylig. das iiij Capittel.

Klag der Clericei Apamiarũ. klaggeschrifft der Mönch zů Apamia / über die bauren die in die clöster fallen / vnd clöster güter außtragen / den Mönchen vnd Nonnen. das v Capittel.

Brieff Gregorij an die Thüringer. Beharrlichkeyt im glauben der Thüringer. Bäpst süchen nit sonder der seelen heyl. das vj Cap.

Brieff Gregorij an die Sayen von jren silberen vñ gulden götzen. Wie die Bisthům etwan Parochie gnañt. Opffer für die todten (sed non pro impijs) Straf der vätter mörder. Von bischofen in Baierland. Von zweyen Synoden alle jar zůhalten. Von den Bisthumẽ zů Würtzburg / Bamberg / Erfurt. das vij Capittel. b

Bonifacij brieff an Zachariam da er die Alemãnier besonders Baieren vnd Francken Jdioten neñet. Von weihnachten vñ faßnacht / vnd wie die alten Teütschen tag vñ nacht voll. Von denen fantaseien die Bonifacius Paganias neñet. Verrůchte pfaffheyt bei den Teütschen. Vngelerte pfaffen in Baieren / die da tauffen in nomine Patria filia spiritus sancta. das viij Capittel.

Wie Ehebrecherisch vnd hürenpfaffen abgesetzt / wie sie nit wöllen büß wircken / vnd mönch werden. Ziehen der König hofnach / eyn mercklich geschrifft Johañis Auentini / wie es Anno vij. c. in Teütschland gestanden. Wie die Sarracener in Franckreich fallen. daß bekümert der Teütschen König / nit jagẽ vnd beyssen / etc. Wie Hertzog Ruprecht vnd andere Fürsten wider die geystlichen geitzigen pfaffen rhatschlagẽ. Von gelerten weiberẽ der selben zeit. Wie die Griechisch sprach denzůmal in clösteren getriben /

Bischöf

A Biſchoff ſchreiben ſelbs bücher. Wie Bonifacius den biſchoff zů Mentz abgeſetzt/etc. Von guldin pfaffen/höltzen kelchen. das iv Cap.

Von Juſtiniano dem andern/ſeiner tyrannei. Wie im der Patriarch Collinicus nit bewilligt Vnſer frauwen kirch abzůbrechen. Wie Juſtiniano die naſen abgſchnitten. Von Riliano dem martyrer/wie der vm̃ eyns ſchlepſacks willen getödt würt. das v Capittel.

Vom keyſer Tiberio dem dritten. Vom Synod zů Aquileia/auß Maria ſoll θεοτοκος genañt werden. Wie ſich Juſtinianus mit der abgeſchnittenen naſen rechet. Vom Martyrer Collinico. Von freiheyt der kirchē/von Juſtiniano dem Bapſt Conſtantio beſtätigt. Schlacht Juſtiniani vnd Philippici bei Conſtantinopel. das vj Capittel.

Von S. Leodegario martyrer. Vom Bapſt Sergio/vnd zůſatz der
B Meß vnder jm. Von der Euchariſti auß Tertulliano. Vō der Agape/vom Tiſch in der kirchen für die armen.

Von der Liturgia vnd Miſſa.

Vom Canon Scholaſtici.

Vnd wie die Chriſten mit betten Gott überziehen/was da ſeie/Diſciplinam denſare inculcatione præceptorum. das vij Cap.

Von Philippico Bardano dem keyſer. Vom Synodo falſcher biſchöf. wie Anaſtaſius Keyſer würt/vm̃ nach Athanaſio Theodoſius eyn zoller. Wie eyn Diacon vnd Prediger Oberſter über das kriegsvolck/wider die Sarracener/vnd im auffrür erſchlagen. das viij Capittel.

Von Theodoſio dem dritten keyſer. Von Leone dem dritten/dem Bildſtürmer/vnd wie die Tyber zů Rom außlaufft. Vom Conſtantino dem
C iij. der die Chriſten vnd Catholicos heffig verfolget. Vnd eyn hypocrita vm̃ der ſünd willen vvvv. jar regiert. Anfang der vnrhů mit den Bildern. Wie Keyſer Leo eynen Rector in der Schůl vnd vij Profeſſores die jm nit recht geben/verbreñt. das viiij Capittel.

Wie die Sarracener Conſtantinopel belägern. Ernſtlich gebett in der belägerung. Wie Keyſer Leo die Juden gezwungen zům tauff/was geſpött die Juden mit getriben. Von groſſer peſtilentz in Conſtantinopel. wie die Sarracener Franckreich verwüſten. das v Cap.

Vom Synod der ccc. Biſchoff wider die bilder. Von groſſer kälte daß das meer hundert meil breyt gefrieret vvvj ellenbogen dick. Von Caroli Magni vvvj järigen krieg mit den Sayen/von jrer abgötterei. das vvj. Capittel.

Von Pipino vm̃ Carolo magno. Von den Landen/Neüſtria oder We
D ſtria/Weſtereich. von den Völckern Belge/Celte. Von zeiten der Pipiner vnd Caroler. das vvij. capittel.

Von Hilderico kőnig der Francken. Von Bonifacio vnd anfang des cloſters Fulda. Von Carolo magno/wie er eyn Mönch würt. Von Griphone. das vviij Capittel.

Wie Burckardus Biſchoff zů Würtzburg/vm̃ Folradus zům Bapſt Zacharia gen Rom zohen. Von den zweyen Familien der Francken Merouingis vnd Carlingis. Von den alten Kőnigin mit langem har. Von den Maioribus domus/Landhofmeyſtern. das viv Capittel.

Wie Pipinus die Römiſch kirch wider den Longobarder kőnig errett darum̃ Pipinus vom Bapſt Kőnig würt/vnd Hildericus der Kőnig beſchoren/vnd in eyn cloſter geſtoſſen würdt. Von den viertzig bürgen des Longobarder Kőnig/daß er Römiſcher kirchen gehorſamen wöll/vnd daß Carolus magnus der Mönch ſtirbt. das vv Capittel.

Von etlichen martyrern vnd namhafften leüten diſer zeit. Bonifacij

des

A vnd vngläubigen das gespött mit vns treiben / vñ der widerwertige Teüf fel dest weniger wider vns möge obligen. Dañ Sathan von menschlichem gschlecht das jm gedienet hat / außtriben ist / vñ durch die erscheinung vnsers Herren Jesu Christi des waren Gottes ist er züschanden worden / vff daß er also auch durch vnser eynigkeyt / vnd so wir allen zanck vnd alles gehäder / auch allen neid hinlegen / dest fleißiger der warheyt nachkoñen mögen: dañ die warheyt ist Gott lieb / vnd nach des Herren stim̃ eyn jeder der da will der gröſſer sein / der soll jedermans knecht sein. So sagt vnser Herr auch weiter: Dariñ würdt jederman erkennen / daß jr meine jünger sind / so jr die liebe vnder eüch haben. Dieweil es nun sich nach gelegenheyt der zeit also zuträgt / daß eyn volkoñene versamlung mag gehalten werden / so vermanē wir euch als frōme vätter / jr wöllen bescheydene vñ taugliche mäner dahin orden / die auß Gottes eingebung der gantzen leer halb verstand haben / die sollen von wegen eüwers Apostolischen stüls in das Concilium kommen / auch bücher die darzů dienen / mitbringen / damit sie

B sampt den Patriarchen Theodoro vnd Macario / mit aller sanfftmůt vnd bescheydenheyt durch die gnad des heyligen geysts der Warheyt nach fragen. Bei dem allmächtigen Gott sagen wir / daß wir vnpartheisch seind / vnd wöllen gleichen gunst vnd gnädigen willen zů beeden theylen haben / wöllen auch niemand auff eynige meynung tringen: sonder alle die jr zů vns schicken / mit gebürender ehrerbietung vnd verehrung auffnemmen / vnd wider hinlassen.

Hiemit wöllen wir vns auch am gericht Gottes entschuldigen / als die wir sollen deñ waren heyligen / vñ vnbefleckten glaubē handthaben / vnd des vor dem erschröcklichen richterstůl vnsers Gottes rechenschafft geben: sunst lassen wir eyn jeden auff seiner meynung bleibē / Dañ wir bitten / rey

C tzen / vnd locken zů förderung vñ rhům Christlicher eynigkeyt. Mit gwalt jemand bezwingen oder nöttigen / stat vns gar nit zů. Dann es ist eyn erschröckliche ärgernuß / derenhalb ich nit schweigen mag / so das volck darumb in die kirchen komt / daß es heylger werde / vñ siher vnd höret der Bischofen zwitracht vnd gehäder vnder jnen selber. Weiter ist zůmercken / dz diser Vniuersal Synodus durch keyserlich erkantnuß ist versamlet worde zů Constantinopel / vnd daß neüwerung etlicher wörter die vor vlvj. jar durch Sergium Paulum / Pyrrhum / Petrum / Cyrum auffbracht seind / haben die vnruh in den kirchen gmacht. Wie nun die Parteien / eyner für die Antiochischen kirch / der ander für die Römisch redten / sagt keyser Constantinus / Wir wöllen euch gern hören / so fern jr eüwer meynung mit den allgemeynen heylgen synoden vñ vättern bekräfftigen. Als dañ sagt der Gott geliebt Macarius Bischoff zů Antiochia sampt denen die bei jm waren: Aller miltester Keyser befil dem Chartophylaci / das ist dem Büch

D meyster oder Camerer / daß er die bücher der heyligen synoden / auß dem Patriarchio / auß der sacristeien härfür bringe.

Auch ist zůmercken in der andern Action / wie nit alleyn die von der Clericei Bischoff / priester / vnd diacon / sonder auch der Keyser sampt vilen andern weltlichen presidirt vñ vorgesessen sind / dem Keyser sassen zůr lincken / die gesandten des Bapsts von Rom: vnd zůr rechten hand / die von Constantinopel / Antiochia / vnd andere im Concilio / vnd allweg in mitt die Heyligen onbefleckten Euangelia sind gelegt worden. Præpositis in medio sacrosanctis & incontaminatis euangelijs. Das findet man beinach in allen actionen. So haben auch die bischofe zů Rom / wañ sie je vernommen / daß in der Constantinopolitanischen kirchen etwas jrrung sich erheben wollt / mit bitten / flehen / vnd vermanen auffs treüwlichest angehalten.

Den Satan mit vnser eynigkeyt zůschandē machen.

Vermanung des Keysers an die Bischofe.

Im Concilio nach d warheyt fragen

Merck Bitten / flehen / reytzen / nit nötigen.

Keyser versamlet das Concilium.

Chartophyla Patriarchiū. Act. 2.

Vō Presidenten vñ Leyen im Concilio.

Merck Euangelio in mitt.

Das

Das ij Capittel.

Freiheyt zů reden in Concilien.

MAch ist in den Concilien grosse freiheyt gewesen eynem jeden der da hat wöllen zůn sachen reden/nach der maß seines glaubens/die er gehábt hat. So schreibt Bapst Agatho den Christlichen Keysern Constantino/Heraclio/vñ Tiberio/sampt allen dem synodo verwandtē/daß die sachen wol stünden/wañ die Keyser Christo glauben geben. Dann der glaub ist alleyn vnser Substantz vnd wesen. Sola nostra substantia, fides. Da hats aber vil acclamationen/zůrüffen/außzůrüffen/vñ exclamationem gegeben/daß der synod schrüwe: Vil jar Constantino/Orthodoxo/Conseruato/Pacifico: das ist/dem Constantino wünschen wir vil jar der eyn warer Catholic/vnd Christ bleibt/vnd eyn fridmacher ist: Vil jar Theodosio/Martiano/Justiniano.

Acclamatiō im Concilio.

Item wie sie außrüffen vnd wünschen dem Christlichen Keyser vil jar/ alſo wünschen sie dem neüwen Heretico vil böser jar/Nouo hæretico malos annos. Vnd in der eylfften action werden zů eynem Anathema/vnd Catathema außgerüffen/alle die/die vom flůch/vnd verbañung der dreifaltigkeyt vn drei eynigkeyt Gottes des vatters/sons vnd heyligen geysts abfallen. Als da sind Simon Magus/Cleobius/Menander/Philetus/Hermogenes/Alexander/der kupfferschmid Dasitheus/etc. vnd daß die seien eyn Anathema mit dem hertzen/mund/gemüt/wort/red.

Nouo hæretico malos annos.

Anathema. Catathema.

Jurament vnd Eyd des Chartophylacis/Camerers oder Bücher verhüters.

Gregorius der Gottgeliebt Diacon vnd Chartophylax hät auff die weis gschworen: Durch dise heylige gschrifft/vñ Gott der durch sie geredt hat/hab ich alles fleissig ersůchet/vnd hab nit erfunden diſes oder jenes/ etc. Auch ist dennzůmal der brauch gewesen/die warheyt zůerkündigen/ daß man die Libell auff die todten gelegt hat. Darumb dann eyner Polychronius gnañt/sich vmb sunst vnderstanden hat mit seinem Libell eynen todten auffzůwecken/dann er eyn verfürer des volcks vnd eyn Anathema war/Actione xv.

Brauch die warheyt zůerkündigen.

Actione xv.

Vñ diß wenig ist hiehär gesetzt/das da genomen ist auß dem bůch/das zůn zeiten Bapsts Sergij geschribē ist/vnd in das Patriarchium der Römischen kirchen zůbehalten gelegt wordē. Damit der Christlich Leser diß alles mit vngefangnem verstand leſe/erwäge/vnd sein vrtheyl vnd iudicium zů förderung der ehren Gottes vnd Christlichs gemeynes nutzes geschärpfft vnd gestärckt werde.

Das iij Capittel.

b

HAb diſe zeit haben die Clerick vnd Mönch zů Antiochia an Johannem den Patriarchen suppliciert/vnd an den Synod/der wider Seuerum ist gehalten worden/des inhalts: Daß demnach der Römer scepter den Gottseligen vnd Christliebhabenden Keysern sind befolhen worden/daß die Christlich kirch dest mehr fröudigkeyt vnd freiheyt gehábt habe. Vñ so alle kirchē vor fröudē/wie im Psalmē steht/außschreie/ Es fröüwen sich die himel vnd das erdtrich: so seie alleyn die kirch zů Antiocha die/die in traurigkeyt vñ leyd seie mit wenig anderen kirchen. Dañ den Wolff Seuerum haben sie zům Hirten/der jnen vil leidens anthüe. Diſer Seuerus würt sunst von Johanne Hierosolomytano auch Abominatio desolationis/eyn greüwel der zerstörung/vnd Pestiferum monstrum genañt. Erstlich daß er mit keyner kirchen je rechte gemeynschafft gehábt habe/so habe er den frommen Flauianum mit gewalt verstossen/vnd die schäflin Christi nicht wie eyn hirt geweydet/sonder er selbs wie eyn wolff die schäf-

Freiheyt der kirchē vnder Christlichen Keysern.

Seuerus eyn wolff.

A die schäflin gewürget vñ zerissen: Habe vil neüwerüg vñ lästerung wider Gott erdichtet / keynē der frōmen vätter verschonet / er läßiere den gantzē tag: vñ was für synod zür Gottseligkeyt sind gehaltē worden / die verachtet er on vffhörē. Den Chalcedonenser Synod hat er gedörfft verachtē vñ widerfechtē. Also auch den Synod der zů Epheso gehalten wordē. So ist bewißt / wievil heyliger mönch er habe vñbracht / vñ den Jůden befolhen sie zůwürgen. Welches eyn grausam spectacul gwesen ist. So man Gotts förchtige alte mäñer hat da schen todt vñ vnnergrabē ligen / deren bei ccc gwesen sind / die auß der andern Syrier prouintz alle geboten / vñ auff dem Feld gelegē sind / daß hund vñ vögel jre cörper gefressen habē. Gleicher gestalt ist auch zůbetraurē / wes in den Spitälen Seuerus für můrwill triben habe / da er gefängnuß vñ kärcker zůgerichtet / vñ in den finstern ortē B sie hat geyßlē lassen / daß sie gestorbē sind. Bei den Lorberbrunnen ist er mit gifft vñ zauberei vmgangē / da er dañ die teüffel verehret hat. vñ diß singt vñ sagt von jm die gantz statt Antiochia. Der heyligen Altär verschonet er nit / noch der kirchē kleynoden / die er cyns teyls verschmeltzt / oder sunst hinreißt / vñ gibts seins gleichen. Dañ die güldenen vnd silberen tauben (demnach der heylig geyst in gestalt eyner taubē erschinē) wie die ob dem heyligē tauffstcyn vñ Altar gehangen / sampt andern kleynodē / hat er jm zůgeeygnet / vnd gsagt: Man sölte den heyligen Geyst keyn taub neñen. Der kirchen gelt vnd häüser hat er alles verschwendet / vnd mit schwerem wůcher die kirch beleydigt. Darumb die Antiochener den Synod gebettē / er wöllte sie cyns sölchen mañs (damit der gantz Orient / das ist alle Morgenländer beladen) erledigen. Auch Oratores vñ Ambasiaten gen Antio- C chiam schicken / damit dise ding augenscheinlich alle gesehen / vnd den priestern / clericken / mönchen vñ laien / so durch den Seuerum verstossen / vertriben / veriagt / widerumb eingeholffen wurde. diß bitten sie vmb der heyligen Dreifaltigkeyt willen / vnd durch Gottseligkeyt / sig vnd beharlichkeyt der herren der gantzen welt / Keysers Justini vnd Eufemie.

Seuerus eyn tyrañ cher rauber. Güldene sil berne taubē.

Vnd hie ist hübsch zůmercken / was die alten in den alten Synoden oder Concilien für Exclamationes oder acclamationes gehábt haben. Dann als der Ertzbischof vnd Patriarch mit seinem ehrwirdigen Clero bei dem Ambone / letner oder cantzel stůnde / hat das volck also außgeschrüwen: Vil jar wünschen wir dem Keyser / vil jar der Keyserin / vil jar dem Patriarchen. Warumb bleiben wir so vil jar vncōmuniciert? Warumb lassen wir vns nit mit den Sacramenten berichtē? Aber auß welches händen wöllen wir cōmunicieren / vnd die Sacrament empfahen? steig auff den letner oder D cantzel / spich dem volck zů / vil jar wöllē wir cōmunicieren / vñ die Sacrament empfahen. Du bist eyn Orthodoxus vñ Christgläubiger / wen förchtest du: Dů / welcher der Dreifaltigkeyt gmäß vñ wirdig redest. Vil sind jar d es Keysers / vil der königin: Seuerum / Manicheum vertreibe / der nit re det / der ist eyn Manicheer. Der Manicheer gebeyn soll man außgraben / den heyligen Synod sollen jetzund rhůmē. Der heylig Synod soll jetzund gerhümet werden / als der so der Dreifaltigkeyt gmäß ist im redē / S. Maria ist θεοτόκος / das ist Gottesgebörerin. Diß reder der heylig Synod: vnd der das nit redet / der ist eyn Manicheer. Der glaub der Dreifaltigkeyt überwindet / der glaub der Christglaubigen Orthodoxorum überwindet. Rhům vnd preiß den heyligen Synod / der Christgläubig Keyser regiert / wen entsitzestu: Es überwindet der glaub des Keysers / es überwindt der glaub der Keyserin. Dem neüwen Constantino wünschē wir vil jar / Der neüwen Helene vil jar: predig / rhůme / oder gang hinauß / rhům den Chalcedonenser Synod. Dieweil Justinus herrscher was / förchtest du dich /

Exclamatiōes der alten Synoden.

Ambo / eyn letner oder predigstůl.

Wie das volck zům Patriarchen rüffet.

Mieteck.

Maria θεοτόκος.

Seuerum den Manicheer treib hinweg. der den nit verbannet / der iſt eyn Manicheer. Den neüwen Judã treibe hinweg / den der die Dreifaltigkeyt wider fichtet / treib hinweg / verbann jn / den heyligen Synod predig vnd rüme. Höreſtu es? Du würdſt predigen / oder zür kirchen dich hinauß machen. Der glaub iſt nit der ding die man ſehen mag. Die Chriſtlichẽ brüder ſind eyn ſeel. Juſtine Auguſte / du würdſt überwinden. Iſt dir der glaub lieb / ſo verbañ Seuerum. Heus / heus / Höreſtu / höreſtu? Vil jar wünſchen wir dem Keyſer. Höreſtu Patriarch / ich ziehe dich zům predigſtůl / höreſtu / ich thů die thür zů: der iſt eyn Manicheer. Ich bezeüge dich / der Orthodoxus / das iſt der Chriſtliche Keyſer herrſchet / wen förchteſtu? Der Chriſtliche Keyſer hat vil jar / Seuerum den feind der Dreifaltigkeyt verſtoß / verbañ. Den neüwen Judam vertreib: der da nit redet / der iſt eyn Manicheer Höreſtu / predig / predig das Euangelion / ꝛc. Diß hat das volck im Synodo außgerüffen. Alda iſt jn durch den frommen vnd heyligen Ertzbiſchof vnd Patriarchen geantwort worden: Lieben brüder haben gedult / vnd laßt vns zůuor das gebett bei dem heyligen Altar thůn / vnd demnach will ich eüch antworten. Wie ſie nun zům Altar hinein gangen ſind / hat das volck im geſchrey verharret. Vil jar wünſchen wir dem Keyſer / vil jar der Königin. Höreſtu / wir bezeügẽ dich / du würdſt nit härauſſgon / es ſeie dañ daß du Seuerum verbanneſt. Sag offentlich / Seuerus ſei eyn anathema vnd verflůchung. Zůletſt iſt der Patriarch Johannes / auff den letner oder predigſtůl gangen / vnd hat außgerüffen: Jr geliebten / jr wiſſen mein arbeyt / welche ich biß in mein alter gehabt / vñ noch habe vmb glaubens willen / vnd biß in tod haben will. Darumb bedarffs keyner vnſerthů / keyner auffrür / dañ was den rechten glaubẽ blangt / da iſt nichts vnderlaſſen. So bedarff auch niemand den heyligen Synod läſtern / ſonder wir halten alle Synod vnd Concilia für heylig vñ gerecht / welche beſtätiget haben das heylig Symbolum der ccc vñ xviij heyligen vätter im concilio Niceno / vnd fürnemlich die heyligen drei Synód Conſtantinopolitanam / Epheſiam / vñ den groſſen Chalcedonenſer Synod: dañ in ſonderheyt das Symbolum ð ccc vnd xviij vätter / in dem wir getaufft werden / haben die drei Synód eynhelliglich beſtätiget.

Antwort des Patriarchen zům volck.

Merck. eyn Altar.

Das iiij Capittel.

Das volck laßt den Patriarchen nit von der Cantzel / er hab dañ verbannet.

NAch dem aber das volck lang hat außgerüffen / vñ vil ſtünden mit dẽ geſchrey verharret / ſagten ſie darzů: Du ſollt nit von ð Cantzel härabgon / du habeſt dañ zůuor die jrigen verbañet / mit meldung der vorigen wort. Vil jar dem Keyſer / vil jar der Keyſerin / vil jar dem Synod / predig nur / ꝛc. Als aber der Patriarch ſagt / er wöllte diß mit gehell des Gottſeligen Keyſers thůn / verharret das volck / hielt im geſchrey an / ſchwůren beim heyligen Euangelio / ſie wollten nit weichen / er thette es dañ. Alſo iſt Seuerus verbannet / vnd anathematiziert worden.

Sie verlagten wider berüffen.

Den andern Sontag / als der Patriarch widerum̃ auff die Cantzel oder den Letner gieng / hat das volck aber / wie zůuor / außgerüffen / vñ begert / man wollt die im ellend verſtoſſen weren / widerumb berüffen / vñ der Neſtorianer beyn außgrabẽ. Schůwe eyn jeð / Wer iſt Neſtorius? ich weyß nit. Er iſt eyn flůch vnd anathema / die Dreifaltigkeyt belangen. Er iſt eyn anathema mit Eutyche. Diſe vnd dergleichen acclamationes vñ zůrüffungen / haben die alten in jren Concilien gehabt. Etwan auch mit diſen worten. Fratres orthodoxi una anima. fratres per fidem una anima. Die Chriſtlichen brüder ſind eyn ſeel / die brüder durch den glauben ſind eyn ſeel: welcher nit redet / der iſt eyn Manicheer / vñ ſagten alle / ἅγιος, ἅγιος, ἅγιος, heylig / heylig / heylig / die Dreifaltigkeyt überwinder.

Diß würdt ſunſt das τρισάγιον gnañt.

Als

A Als auch alles volck mit groſſer ſtim̃ / vnd gleichſam mit eynem mund hat außgerüffen / vnd gſagt / Gebenedeiet ſei der Gott Iſrael / der da hat heym geſücht / vnd erlöſung ſeinẽ volck geſchaffet / ſind die cantores vñ ſänger här für komen / damit ſie ſangen das Triſagium. Vnd wie ſie haben an gefangen / hat alles volck ſtill geſchwigen / vnd mit auffgereckten ohren haben ſie fleiſſig zügehört. Wie nun das Euangelion nach gwonheyt geleſen / vñ die Meß geendet / vñ die kirchthürẽ zügethon / vñ nach dem der brauch war / zür zeit der Diptycha eyn Lection zühalten / iſt alles volck mit groſſem ſtillſchweigen zům Altar geloffen / vnd hat zügehört: vñ als nit mehr dañ die namen der vier heyligen Synod / vom Diacon geleſen / vnd auch die memoria der heyligen Ertzbiſchöff / Euſemij / Macedonij vñ Leonis erfriſchet / hat alles volck mit groſſer ſtim̃ außgerüffen vnd geſchriwen: Gloria tibi Domine / Ehr ſei dir o Herr. Diptycha.

B

Das v Capittel.

VNd diſe zeit hat der Clerus / vñ die mönch Apamiarum vor dem Synodo ſich hoch beklagt / dz todeſchläg / trunckenheyt / belegerüg der clöſter / einfürung böſer weiber / meyneyd / Gottsläſterungẽ / bei etlichen perſonen gantz im ſchwanck giengen / auch daß man vmb gelt vnd gunſt willen Clerick vnd Prieſter mächte / vnd daß vil ander menſchliche ding fürgiengen / darumb dañ Seuerus vnd Petrus / die Heretici / widerumb degradiert / anathematiziert vñ verbañet worden. Aber Petrus hat ſich ſo wenig daran gſtoſſen / daß er bald drauff gen Antiochia komen / vñ ſtolam albam / das weiß prieſterkleyd / das jm nit mehr gebürt / wider angelegt: vñ war aber all ſein ſin vñ gedencken / daß er nur die weiber hette anzů ſehen / ſpeüwet auff das rote düch des heyligen Altars: vñ die jenigen / die zů der zeit des heyligen tauffs härzů kamen / die hat er truncken gemacht. Blag vber Clericei Apamiarum.

C Merck rot düch des Altars.

Auß dem Libell der mönch zů Apamia / an jre eygne Biſchöff geſchriben. Von dem ſchandtlichen thůn vnd leben der zweyen Hereticen / Seueri vnd Petri / vnd von dem exercitu impietatis / von Gottloſem bauren heer.

ALs wir giengen auff das feld / genañt campus regularium / welches nit weit gelegen iſt von dem tempel Symeonis des beichtigers / vñ vnſer hertz auff frid vñ vereynigüg der liebe / auch vff wares rechtes gebett auffgerichtet war / wir auch nichts bei vns hatten / dañ den habit / kleyder vnd vnſere ſeelen / wie das den mönchen gebüret: wiſſen wir nicht wie wir dem gottloſen Seuero / vnſerm feind ſind zůteyl wordẽ / der vns mit Judẽ
D vnd andern laien über fallen hat / vnd wir der vnſinnigkeyt des gottloſen heers nit haben widerſton mögen. Etlich haben ſie geſchlagen / die andern gefänglich hingefürt / etlich nackend außzogen. Nun wir haben vns diſem allen gerhümet / dieweil wir vmb Chriſti vnſers Gottes willen das leiden ſollten. Wiewol ſie vns nun übel gehandlet / ſo haben ſie doch diß für eyn ringen ſchaden geacht. Vnd haben eyn groſſen hauffen exercitum ruſticorum über vns gefürt / vnd mit groſſer vngeſtümigkeyt das cloſter überfallen / eyn teyl der mauren drum̃ abbrochen / bei nåbel vnd nacht hinein gefallen / etlich erwürgt / vil verwundet / vñ den beſſern teyl der clöſter gůter hinweg tragen. Gleichen můtwillen haben ſie im frauwen cloſter Dorothei auch getriben. Wider diſe ſollte nun das gericht Canonum wachen / Vigilante iuſto iudicio canonum / damit die kirch Gottes von ſölchem erlediget / vnd eyn wenig verſchnaufen möge. Baurt überfallẽ eyn cloſter. Iudicium canonum vigilans, hodie dormiens.

Note: Attempt five questions in all, selecting one question from each section. All questions carry equal marks.

SECTION A

1. (a) Explain the concept of Gross Domestic Product (GDP) and distinguish between nominal GDP and real GDP. Why is real GDP considered a better measure of economic welfare? (10)

(b) Discuss the circular flow of income in a two-sector economy. How does the introduction of government and foreign trade modify this flow? (10)

2. (a) Define the consumption function and the savings function. Derive the relationship between the marginal propensity to consume and the marginal propensity to save. (10)

(b) Explain the multiplier process. If the marginal propensity to consume is 0.8 and autonomous investment increases by ₹500 crore, calculate the change in equilibrium income. (10)

SECTION B

3. (a) Explain the law of demand and the factors that cause a movement along a demand curve as opposed to a shift in the demand curve. (10)

(b) Distinguish between price elasticity of demand, income elasticity of demand, and cross elasticity of demand. Why is the concept of elasticity important for a firm's pricing decisions? (10)

4. (a) Discuss the law of diminishing marginal utility. How does it help in explaining the downward slope of the demand curve? (10)

(b) Explain the consumer's equilibrium using the indifference curve approach. What are the conditions for consumer equilibrium? (10)

SECTION C

5. (a) Explain the concept of opportunity cost and its significance in decision-making. Illustrate with an example. (10)

(b) Discuss the production possibility curve. Why is it concave to the origin? What does a point inside the curve indicate? (10)

6. (a) Explain the law of variable proportions. Why does it operate in the short run but not in the long run? (10)

(b) Distinguish between fixed cost and variable cost. Derive the relationship between average cost and marginal cost. (10)

SECTION D

7. (a) Explain the concept of perfect competition. What are its assumptions? Why is it rarely found in the real world? (10)

(b) Discuss the price and output determination under monopoly in the short run. How does a monopolist maximise profit? (10)

8. (a) Explain the concept of monopolistic competition. How does it differ from perfect competition and monopoly? (10)

(b) Discuss the concept of oligopoly. Explain the kinked demand curve model of oligopoly. (10)

A Dieweil auch der Biſchöff eyner in Thüringen war/ der ſeins ampts übel außwartet/ vnd nit mehr predigt/ vnd das Biſthüm (das er Parochiã nennet) jm alleyn zůnutz zůgeeygnet/ hat er Carolo/ dẽ Fürſtẽ der Sayen gſchriben/ daß er es jm nit geſtatten ſölle. Vermanet hiemit Bonifacium/ daß er zůr zeit/ zůr vnzeit/ predigen wölle vnd fürtragen alles das zůr ſeelen heyl dienet. Biſthumb Parochia.

In eynem andern brieff an Bonifacium/ ſchreibt Gregorius: Dieweil du befragt würdſt derenhalb die mit tod abgon/ Ob es ſich zimẽ für ſie zů opffern. Haltet es die heylig kirch alſo: Daß eyn jeder für ſeine abgeſtorbnẽ die ware Chriſten geweſen/ opffern ſoll/ vñ der Prieſter mög jr gedächtnuß habẽ. Vñ wiewol wir alle mit ſünden behafftet ſind/ ſo gebüret es ſich doch daß der Prieſter für die abgeſtorbne gläubigen gedächtnuß halte. Doch nit für die gottloſen/ non pro impijs/ ob ſie ſchon Chriſten mit dem namen B geweſen ſind/ ſo gebürt es doch jnen nit für ſie diß zůthůn: auch die jenigen/ die da nit wiſſen ob ſie getaufft ſind oder nit: oder die von eynem Prieſter getaufft/ der dẽ Jupiter opffert/ vnd fleyſch den Abgöttern vffgeopfert/ eſſet: die ſoltu widerumb tauffen/ das iſt vnſer befelch. Auch ſo du magſt/ biß daruor/ daß welchẽ mañ ſeine weiber ſterben/ daß er hinfürt nit mehr zwo zůmal habe. Von denen aber/ ſo eyner ſeinẽ vatter/ můter/ brůd/ oder ſchweſter ertödet/ daß ſie all jr lebenlang des Herren leib nit ſöllen empfahen/ außgnomen ſo ſie ſterben wöllen/ daß jnen diß uiaticum gereycht werde. Die ſöllen auch jr lebenlang keyn fleyſch eſſen/ keyn wein trincken/ ſonauff die montag/ mitwoch/ freitag/ faſten/ ꝛc. Opffer für die todten. Ne. re. Vxores ſimul. Vatter mörder. Viaticum.

Diſer Gregorius ſchreibt auch den biſchöfen in der Baieriſchẽ Proninz in Alemania/ Juggo/ Luidoni/ Ridolto/ Phiphilo/ wie daß ſie zwey C mal im jar vñ wolfart willen des Chriſtlichẽ volcks ſöllẽ Synodalia halten. neñet jn auch die plätz/ als an der Tonaw/ oder zů Augſpurg/ oder wa es jnẽ zůr ehr Chriſti am gelegniſte ſei/ ſo ſie für das gericht Chriſti kom̃en/ daß ſie ſagen mögen: Sihe/ wir vñ die kinder/ die du Herr vns geben haſt/ von jnen haben wir keyns verloren. Vñ ſie auch des Herren ſtim̃ hören mögen: Kom̃en jr außerwälten meins vatters/ beſitzen das Reich/ ꝛc. Hernach in eynem andern brieff ſagt Gregorius: Gott im himel danckt mit vff gehäbten händen/ was nutz Bonifacius in Baiern geſchaffet/ auch wie Baiern in vier Parochias/ das iſt/ vier Biſthüm abgeteylet ſeie/ ſo zůuor nur eyner drüen geweſen war/ mit namen Vnulo/ damit das volck deſt eher Chriſtlichen glauben anneme/ vnd die heyden ſchafft ließ. Vñ wie daß durch ſein vnd Caroli des Fürſten der Francken/ biß in die hundert tauſent D ſeelen in die ſchoß der můter der kirchen kom̃en ſind. Vermanet auch Bonifacium/ er wölle nit lang an eynem ort ſein/ ſonder fürt vñ fürt ziehen/ damit die Chriſtlich Religion zůneme: vnd dieweil jm Gott die thür auffthon habe in den Abentländern/ in Heſperijs partibus/ daß er nit wölle auffhören zůpredigen/ ſo werde er mit der zeit hören: Euge ſerue bone/ Wolan güter knecht/ gang in die frőud deines Herren. Teütſche Biſchof im Baierland. Zwey Synod alle jar. Ccauſent ſelen gläubig durch Bonifacij predig.

Das viij Capittel.

SO ſchreibt Bonifacius an Zachariam/ Bapſt zů Rom/ nach dẽ Gregorius der ander geſtorben war/ wie er in Teütſchem land eyn Proninz in drei Parochias/ Pfarren oder Biſthumen abteylet habe/ vnd eyn Biſchöflichen ſitz geordnet zů Vinozaburg/ das iſt/ Würtzburg: den andern ſitz zů Buraburg/ das iſt Bomberg: vnd den dritten zů Erfteſtfryod/ das iſt Erdfurt/ welches vor langeſt eyn ſtatt geweſen iſt/ urbs paganorum ruſticorum/ eyns bäuriſchen grobẽ volcks. Zeygt weiter an/ wie Bonifacius an Bapſt Zachariam. Würtzburg. Bamburg. Erdfurt.

Das xx Capittel.

A

Vmb diſe zeit ſind etlich darumb / daß ſie ehebrecher vnd todſchläger geweſen abgeſetzt worden / alſo daß ſie weder Clerick noch Prieſter mehr haben ſein mögen. Vnd dieweil ſie vmb der poenitentz vnd büß willen nit gewölte Mönch ſein / ſind ſie den Frantzöſiſchen Hof nachgezogē daß Pipinus oder Carolomanus jnen widerum̃ ſtifft / kirchen / od̃ clöſter wollte zůſtellē. Deren halben Zacharias den Fürſten geſchriben / ſie zů Laiſchem leben anzůhalten / vnd der Clericei müſsig zůſtohn: Wie diß weiter auß der geſchrifft Johannis Auentini zůuernemen iſt / der in ſeinem büch / Des Titel / Warumb Gott dem Türcken / ſovil ſigs wider die Chriſten verleihet / ꝛc. Da er vnder andern alſo ſchreibt in dem Capittel / Wie ſich vnſere vordern die alten Teütſchen in ſolchen nöten gehalten haben. Dann als

B man cccccc. Jar zal / ſtünde es übel vmb die Chriſten in Teütſchland / Das Ertzhertzogthum̃ Oſterreich / Vngern / Steiermarck / Chärten / Krayn / Sachſen / Weſtphalen / Frieſen / Winden / Wenden / Böhem / Meiſſen / Merrn / Polen / Schley / Dennmarck / Brandenburg / Meckelburg / Pommern / Reüſſen / Preüſſen / war damals noch vngläubig / überfielen jnner die andern Teütſchen / Francken / Heſſen / Türingen / Baiern / Schwaben / Reinländer ſo Chriſten waren. Deßgleichen thetten die Sarracener in Franckreich / ſo damals zů Teütſchland̃ gehört / fielē mit gewalt mit weib vnd kinden auß Hiſpanien / daß ſie neüwlich den Chriſten abtrungen hatten / in Franckreich thetten ſich alda nider / namen etlich ſtätt mit vnſäglichem volck ein / wollten da ewiglich wie in Hiſpanien bleiben / vnd die Chri

C ſtenheyt außreüten. Der Teütſchen König wonet vnd hielt damals hof in Franckreich / kümmert ſich gar wenig vmb regierung Land vnd leüt / ließ niemand zů jm / jagt vñ beytzt vnd wartet ſeiner kurtzweil auß / hett etlich Finantzer die peinigten die leüt / triben vil můtwillens / es was niendert keyn gerechtigkeyt. Da fielen etlich Teütſch Fürſten zů / machten ſich auff am Rein / Hertzog Carl vnd ſein ſon Carlimāni / vn Pippis / vnd häroben an der Thonaw in Baiern / vñ auff dem Nartaw / Hertzog Rüprecht vnd ſeinen ſon gnañt. Vil kamen zůſamen / rhatſchlagten / wie ſie in ſölchen nöten thůn / vnd die ſelbig angreiffen wollten. Bapſt Zacharias ſchreib jm von Rom härauß (als dañ die Brieff noch vorhanden ſind) ſie ſollten ſich nicht darnach ſehen / daß ſie jren feinden oblegen / dieweil ſie ſo vngeſchickt Geyſtlich / geitzig / ſtoltz / vngelert / blůtdürſtig / Pfaffen vñ biſchöffherrē / ſie müßten die ſelbigen vor ſtrafen vnd abthůn / ſunſt werden ſie keyn ſig

D wider die vngläubigen nit haben. Vñ Gott hatt jnen die vngläubigen über den hals geſchickt von wegen der vngläubigen pfaffen / der ampt wer / nit wider die vngläubigen zůkriegen / ſonder jnen den glauben zůpredigē / vnd jr ſelbs blůt vmb des glaubens willen vergieſſen.

Diſem rhat folgten obgenañte Fürſten / gaben gewalt / Weinfrid / den man ſunſt Bonifacium neñet / vñ ſeinem geſellen S. Bilibold: Auch Weibern / ſo all faſt gelert / wie jre Bücher vnd geſchrifften vorhanden noch anzeygen: Die Sayen auß Engelland / da man damals die Griechiſch ſprach lernet. Es kamen auch ſunſt gelerte Griechen zů jetz genañten Fürſtē / die ſetzt man in die clöſter / alda die Griechiſch ſprach zůleſen / vnd die Jugent zů vnderweiſen / als Egidium in Franckreich / Apollonium gen Regenſpurg; in S. Heimeran cloſter / Doldan in dem Chirniſoe / S. Virgilium gē Saltzburg / vñ vil andere gelerte Mañ vñ frawē / als Erhard / vñ ſein brüder Hildolph / Sanct Puman / Sanct Burckart ſetzet man eynen dahin / den andern dorthin / wider die vngelerten / ſtoltzen / blůtgirigen / damals geyſtlichen.

Ehebrecheriſch vñ Hüren Pfaffen abgeſetzt.

Stand Teütſchs Lands

Sarracener in Fräckreich

Der Teütſchen König in Fräckreich

Sant Weinfrid Bonifacius gnañt.

Gelerte weiber.

Griechiſch ſprach in clöſtern.

Bischöf schreiben selbs bücher

Für selbigen zeit die Bischöff selbs müsten bücher schreiben/wie sie dann vorhandē sind in den ältern clöstern/nañlich S. Bonifacij / S. Bilbold Beichter Bischoff zů Regenspurg / der auch eyn Bůch mit seiner eygnen hand geschriben/da er neůnzig jar alt war/welches bůch noch vorhanden ist. Es sind auch Latinisch Verß vorhandē/eyn gantz bůch die S. Erb Biser zeit bischoff zů Freising geschriben hat: was aber die vngeleerten geitzigen wider die obgenañte gelerte männer zůgericht überall/findet man in S. Bonifaci briefen noch vorhanden. Aber jr böß fürneměn halff nit S. Bonifacius bracht Brieff zůwegen/von obgenantem Bapst/ vnd vonē Fürsten/ setzet den Bischoff von Mentz ab/vñ vil ander mehr/ordnet seins gefallens Bischöf überall geleert leůt: Dergleichen frauwen / die sich nur mit den Büchern bekümerten/achten keyns gelts/keyner ehr/keynes wollusts/keynes stoltzs: Predigen überall bei den gläubigen wider die vngelerten/geittigen/stoltzen/Geystlichen. Dergleichē predigt Bonifacius auch den vngläubigen/darumb er dann zůletst sein blůt vergossen hat. Vnd ward der zehend denzůmal/vnd wie mans jetz neñet/die geystlichen gůter in drei teyl/etwan in vier vnder die Geystlichē/die den Büchern alleyn oblagen/armen leůten/die nit arbeyten möchten/vnd krieger außgeteylt vñ dispensiert/damit niemand mangel hett/vnd niemand beschwerdt würt. Nach disem griffen obgenañte Fürstē die sach weiter an/ satzten am ersten die König ab/verjagten die Fienanzer/vnderwundē sich jres Regiments/ vertriben die vngehorsamen Fürsten / in Schwaben/Schweitz/Elsaß/so sölcher ordnung widerstrebten. Auch obgenañte gelerte mäner verjagen all/so den vngeschickten geystlichen helffen wollten. Nachmals griffen die obgenañten Fürsten weiter die feind überal an / werdten oben / werdten vndē von eyner schlacht zů der andern/jetz an der Thonaw/jetz am Rein/ dañ gar in Franckreich/Sophoi/Delphinat/am Meer/jetz in Gasconien gar an Hispanien hinan/lagen überall ob/erschlůgen vnsäglich volck/erledigten Franckreich von den vngläubigen Teůtschen. Vnd ward nachmals obgenañter Pippis zům König über Teůtschland auffgeworffen/vñ wurden die altē König in clöster verstossen / daruon härnach weiter gsagt würdt. Diß ist der Bonifacius von dem diser red garh. Als man jn gefragt hat/ob man auch möge in hölzinen kelchen Meß haltē/hat er geantwort/ wie daß die Priester etwa guldene gewesen seien / vnd haben in hölzinen Kelchen Meß gemacht: Jetzund aber habe es sich gar vmbkeret / vñ seien die Pfaffen hölzin/ vnd halten Meß mit guldin kelchen. welcher spruch doch etwas mit andern worten im Decret auch gedacht würt.

Bonifacius setzet den bischof von Mentz ab.

Gelerte frauwen.

Bonifacius tod.

Außteylung der zehend vnd kirchen gůter.

Franckreich erledigt von vngläubigē Teůtschen.

Guldene Pfaffen/hölzene Kelch.

Bonifacij des Ertzbischofs Brieff an Ethobaldum König in Engelland.

Ethelnoldo habet Polydorus.

Das ewig heyl in Christo. Wir hören daß du gantz geflissen seiest im allmůsen geben/auch diebstal vnd rauberei nicht gestattest/den friden liebhabest/vnd der armen vnd witwen beschirmer seiest / darumb wir dann Gott danck sagen. Daß du aber den Ehelichen stand verachtest / wa du dz auß liebe zůr keůscheyt thettest/wolltē wirs lobē. Daß du aber in hůrei vñ Ehebruch/vnd in vnkeůscheyt mit den closterfrauwen erfunden würdst/ das ist ja hoch zůschelten. Darumb mein aller liebster Sun/thů bůß/vnd gedenck wie schändtlich das sei/daß du im hauß Gottes eyn Herr vñ König bist/daß du zů grosser schmähung Gottes/der geylheyt knecht vñ gefangener sein wilt. Wir hören auch weiter/daß alle fürneměste des Geschlechts Merciorů/durch dein Exempel verderbt/jre eheliche weiber verlassen/vñ treiben Ehebruch vñ Hůrerei mit Nonnen vnd anderen. Wie aber diß so

Das sind Saxones Mediterranei.

eyn vn-

A eyn vnehrlich ding ſei/das haben jr wol von anderer Völcker zucht vnd erbarkeyt abzůneme. 1. Dañ in alt Saxenland/da keyn erkandtnuß Chriſti iſt/ſo eyn Jungfraw im hauß jres vätters ſich verfellen laßt/oder eyn perſon die in der ehe iſt/die ehe bricht/die erwürgen jre älter mit jren eygē händen/vnd verbrennens zů äſchen. Vnd auff der verbrēnten grab hencken ſie den jungfrauw verfeller oder Ehebrecher/entblöſſen jn an ſeinem leib biß auff den gürtel: vnd die keüſchen frauwen vnd matronen geyßlen jn/vnd ſtechen jn mit meſſer lin vñ pfriemen. Es werden auch von allen dörffern/neüwe geyßlerinen gſandt die hinzůlauffen vñ geyßlen/vntz daß er ſtirbt. Die völcker Winidi/welches ganz grobe vñ rauche leüt ſind/die haben diſen brauch/daß wañ der mañ ſtirbt/pflegt das weib/ſo man den mañ verbrēnt/auch in das feür zůſpringen/damit ſie mit jm verbrenne. So dann B nun die völcker die keyn gott wiſſen/eyn liebe zůr zucht vñ keüſcheyt habē/lieber ſon/was will dañ dir gebüren/der du eyn Chriſt vñ eyn König biſt? Darumb ſchon deiner ſeelē/ſchon der vil deines volcks/welches durch dein Exempel verdirbt/derē ſeelen halb du můſt Gott rechenſchafft geben. Gedenck/gedenck wie erſchröcklich ſich Gott an den vorigen Königen gerochen hat/darumb wir jetzund dich/deine geſellen vnd mitgeſellen ſtrafen. Dann Cebredus dein vorfar/welcher auch die cloſterfrauwen gebůlet vñ verfällt/ vnd der kirchen jr freiheyt gnomen hat/als er mit ſeinem hofgeſind köſtliche malzeit hat/hat jn der teüfel beſeſſen/vnd iſt on beicht vñ ſacrament zům teüffel der jm geprediget/vnd mit dem geſatz Gottes jn erſchreckt hat/gefaren. Hofredum den König/der Deirorum vnd Hernicorum/der in gleichē laſtern gelegē iſt/hat er ſo verrüchtlich beſeſſen/daß er ſein königreich vnd blůende jugent/in ſchmächlichen tod gegebē hat. Darumb bitten vnd bezeügē wir dich/du wölleſt eingedenck ſein/wie zergänglich ſei diß gegenwertig leben/vnd daß vmb eynen kurtzen wolluſt des wůſten fleyſchs kauft man ewige pein vnd marter. Wie ſchmächlich auch vnd ſchäntlich es ſeie/daß du böſe Exempel eyns kurtzen lebens den Poſteris vnd allen ſo naher komēn/verlaſſen ſolleſt. Auß diſem ſchreiben Bonifacij ſihet man ſein klůgheyt vnd freiheyt ſeines geyſts/welcher offentlich die ſünd der König vnd Fürſten ſtrafen darff.

Straf des Ehebruchs bei den alten Saxen.

Vorige Engeliſche König Ehebrecher vnd hürer.

Cebredus.

Hofredus.

Bonifacius frei im ſtraffen.

Das x Capittel.

IN Jar D. C. lxxxvij. nach gebauwenē Rom M. cccc. xxxviij iſt Juſtinianus eyn ſon Conſtantini Keyſer worden/vñ hat xj jar regiert.

Juſtinianus.

D Diſer hat eyn ſteiffen friden zehen jar lang gemacht mit den Sarracenern zůland vnd waſſer. Auch die Affricaniſch Prouintz iſt dem Römiſchen reich vnderwörffig worden/welche die Sarracener inhatten. Diſer Juſtinianus hat Sergium den Römiſchen Biſchoff/dieweil er ſeinen jrrigen Synod zů Conſtantinopel nit hat wöllen gehellen vñ vnderſchreibē/durch Zachariam ſein Marſchalck befolhen gen Conſtantinopel gefüret zůwerden. Es iſt aber die Ritterſchafft der ſtatt Rauenna/vñ der vmbligenden örter/dem ſchandtlichen befelch des Keyſers fürkomēn/vnd den genañten Zachariam/mit ſchelt vñ ſchmächwortē/von der ſtatt Rom vertriben. Derſelbig Juſtinus hat auch von dem Patriarchē Gallinico erfordert/er ſollte bewilligē/daß er die kirch der Gottsgebörerin Marie/bei dē Palaſt gelegē/Metropolitae gnañt/möcht abbrechē. Dañ daſelbſt wollt er gebäuw auffrichten/damit er jm vom volck güten willen erlangte. Da hat der Patriarch geantwort Juſtiniano: Mein gemüt vñ begeren iſt nit Kirchen abzůbrechen/ſonder vffzůrichten. Als jn aber der Keyſer zwang/vnd in alleweg gehell erfordert/ſagt der Patriarch: Glori ſei Gott/der on vnderlaß/jetzund vnd allweg/vnd biß zům end der welt/leidet vnd langmütig iſt.

Merck/Eyn Kirch vnſer frauwen zůr zeit Juſtiniani.

Tyrannei Justiniani.

mütig ist. Nach verhörter diser red haben sie die kirch zerbrochen. Auch vil E
andere vnbedachte ding hat Justinianus thon / damit dz volck jn zů hassen angereytzet. Dannenhär Leontius eyn Edler / den er etwan eyn Schuldtheyssen/vnd eyn Hauptmañ der Orientischen kriegsknecht gemacht/vnd schon bei dreien jaren in gefängnuß gehabt / als er härauß gelassen/ins ellend verschickt ward/hat er sich wider den Keyser vffgelänet: vñ nach dem er jm eyn grossen anhang gmacht/ den Justinianum begriffen/jm sein nase abgeschnitten/vnd in eyn Jnsel verwisen / vnd hat er geregiert/im jar D. C. ycvj.

Justiniano dem Keyser würt die nas abgschnitē

Kilianus martyrer.

Jm jar D. C. lxxxviij ist S. Kilianus mit seim gesellē heymlich getödt worden durch Practick eynes weibs/die genañt war/Gehilana Gothberti/des Fürsten zů Würtzburg gmahel/welche besorgt/daß sie von jrē mañ sollt gescheyden werden. Dañ Kilianus strieffe sie darumb / daß sie seines 3
brůders weib war/vnd mit jm sündigt: doch ist das zůletst offenbar worden: vnd hat der teüffel das weib besessen. Zů welcher zeit S. Lambertus

Ehebruch d Fürsten.

den Fürstē Pipinū auch hat gedörfft strafen/daß er über sein Eheweib eyn schlepsack an sich hängt: Darumb dañ Dodo des balcks brůd er jn tödet hat.

Jm jar D. C. ycvij nach gebauwenē Rom M. cccc. xlviij. ist Leo/der auch Leontius gnañt ist/als er Justinianum vertriben/Keyser worden/ vñ hat drei jar regiert. Als er aber zů Constantinopel was / ist Tyberius/ den man Absimarum neñet/kom̃en mit vilen die der statt feind waren: vñ als die statt jm verhatē ward/hat er Leontium gefangen/jm die nas abgeschnitten/vñ in eym closter Dalmati jn lassen verhüten/ vñ hat er nach jm regniert.

Das xj Capittel.

Tyberius Absimarus Keyser.

JM jar D. CC. nach gebauwenē Rom M. cccc. lj ist Tyberius der dritt Absimarus/als er Leonem vertriben/Keyser worden / vnd hat sie- 6
ben jar regniert. Zů seinen zeiten ist eyn Synod zů Aquileia gehaltē worden/daß Maria die můter Jesu sollte Theotocus/das ist Gottsgebörerin gnañt werden/dieweil sie nit alleyn den menschen/ sonder Gott geboren hat. Welches aber das gantz gemeyn Concilium nit gleich gwölt auffnem̃en/von wegen d vnerfarnuß des glaubens / vntz daß der from̃ Bapst Sergius mit seiner heylsamen ermanung den Synod vnderwisen/vnd ist jm also von andern Christgläubigen kirchen bewilligt worden. Zů zeiten

Synod zů Aquileia.

Lambertus martyrer.

dises Sergij ist der heylig Lambertus Bischoff vnder könig Hildiberto getödt worden.

Justinianus. Terbellis.

Jm jar D. ccvij. nach gebauwenē Rom M. cccc. lviij. hat Justinianus d son Constantini/vñ von dem wir drobē gsagt/daß er von Leone seins keyserthůms verstossen/durch hilff Terbellis des Bulgari Königs/Constan- b
tinopel bestritten / vñ sein reich widerumb erobert/vñ nachmals siben jar regiert. So bald er aber das keyserthům wider erlangt/hat er vil schencke vñ Keyserliche geschirr Terbelli geben/vñ jn mit friden hingelassen. Absimarus der auch Tyberius genant/ist auß der statt gewichen: als jm aber nachgeeilet/ward er gefangen/vnd fürn Justinianum gefüret. Als dann hat Justinianus sie beede mit ketten in lassen bindē als mā die roßspil hat/ vñ durch die gassen vmbhär schleyfen: vñ als sie offentlich also härumb geschleyft waren/hat ers jm/als er vff seim stůl saß/für seine füß lassen werffen/vnd jre hälß gar grim̃iglich getrettē/als alles volck schrůwe: Du hast über den schlangen vnd basiliscen gewandlet/vnd hast den löuwen vñ trachen zertretten/hat also befolhen/daß mans enthaupten sollt. Auch eyn grosse zal derē/die wider Justinianum sich gerottē hatten/ließ er mit mancherley tód vmbringen. Dañ dieweil sie Justiniano die nase abgschnittē/

Absimarus vnd Leontius übelgehandlet.

Rach Justiniani.

so offt

A so offt jm eyn tröpflin der feüchtigkeyt hárab flosse/daß ers mit d hād hin weg wischen müßt/so offt hat er auß den auffrürischē eynē heyssen vmbrin gen. Dem Patriarchen Collinico hat er die augen außgestochē/vñ in gen Rom ins ellend verschickt/vñ an sein statt Cyrū zům bischof gemacht/wel cher in Ponto eyn Abt was/vñ disen vertribnen Keyser gespeiset/vñ jm weißgesagt/wie daß er widerumb sollt zům keyserthům komen. Jm selbi gen jar/als er dz Keyserthum̃ widerum̃ erobert/ist jm eyn son geborn wor den von Theodora die eyn tochter Caiani was/welliche er im ellend zům weib name/den hat er Tyberium genañt/vnd mit seiner můter jn krönet/ vnd haben mit jm regniert. Justinianus hat Bapst Constantinum zů sich berůffen: vñ als er auffs erdtrich für jn niderfiele/begert er/daß er wollte für seine sünd bitten/vnd hat jm alle freiheyten der kirchen erneüwert/vñ jn mit ehren lassen hinziehē. Als er aber eyn heersmacht in Pontū schickt/ Philippicum zůbegreiffen/den er dahin vngestraft gsandt/hat jn Bapst Constantinus verhindern wöllē aber nichts gmöcht schaffen. Das kriegs

B heer aber/dz er dahin gsandt/hängt sich an Philippicum/vñ macht jn da selbs zům Keyser/vnd zog mit jm gen Constantinopel: vnd vij meilwegs von der statt/thettens eyn schlacht mit Justiniano: vñ als er überwundē vñ getödt ward/hat Philippicus das Keyserthum̃ angefallen. Auch der son Justiniani noch eyn kind/ist von den jenen/die von Philippico vorge sandt sind gewesen/zůtodt geschlagen worden.

Collinicus martyr.

Cyrus Bischof zů Constantinopel etwan eyn Abt.

Bapst Constantinus.

Freiheyt der kirchen.

Schlacht Justiniani vnd Philippici bei Constantinopel.

Vmb dise zeit hat Arithbertus der Longobarder Kónig/auß eifer zů Chistlicher Religion/das Alpenbirg gnañt Alpes Cottie/da dañ die edel statt Genua gelegen/vñ alles das land/das biß an Franckreich stoßt/S. Peter geschenckt.

Zů welcher zeit Justinianus noch in seiner grausamkeyt vharrēd/Mau

C ritiū vñ Heliam seine Rhät/die jm zůr grausamkeyt halffen/mit grosser macht in Chersonam die statt gsandt hat. wie sie nun die statt mit gwalt erobert/haben sie die fürnemsten burger/etlich sagen (die schreiber) vnd alle die zů jren mañlichen jaren komen waren/vmbbracht. Aber die jeni gen die sich vnderstanden Justinianum zůfahen/als den der neüwerung in der Religion fürgnomen/die haben sie eyns teyls beim feüer gebraten/ vntz daß sie gestorben sind: zům teyl mit ketten gebunden/gen Constanti nopel gefürt/damit man alle zeit an der hand hette/wañ dem Keyser die nasen troffe/die man tödten möcht.

Justiniani grausamkeyt.

Beim feüer braten.

Justinianus hat auch gen Rauēnam gsandt/vñ dē Ertzbischof daselbst lassen fahen/welcher Theodorus zům teyl die reichen burger der statt er schlagen/zům teyl mit dem Ertzbischof gen Constantinopel überschickt: vnd was der Bischof die erwürgten burger/vnd die verschickten für güter gehabt/alles hingefürt. Vñ wie der Ertzbischof Feliy dem Keyser Justi

D niano fürbracht ward/hat der Keyser befolhen/daß man jm eyn eerin Instrument das gantz glüwend vnd feüerig war/so lang für seine augen heben sollt/vntz das er gantz erblindet. Als dañ hat er den güten blinden mañ ins ellend verschickt. Wiewol nun Keyser Justinianus vom Römi schen Bischof zů Nicomedia das Sacrament empfangen/vnd er jn von diser tyrañei treüwlich vermanet abzůston/so hat doch Justinianus gar nit gefolget.

Die augen mit glüwen dem geschirr erstickt.

Das xij Capittel.

Nach dise zeit ward S. Leodegarius Bischof zů Augustoduno/von Ebroino gefangen/vñ mit seinē brůder Gerino übel gemartert. nit lang darnach ist Gerinus mit steynē zůtod gworffen wordē. Als a ber Leodegarius lange zeit von Ebroino gepeiniget ward/vñ nach dē er

Leodegarius eyn grosser martyr.

grossen

A Tempel gehalten haben/wie wir deſſen gwiſſe anzeygungen bei vns habē. Dañ Tertullianus im büch dz vor angezogē iſt/Ad uxorem/da er gedēckt eyns mañs ð keyn Chriſt/vñ ſein weib eyn Chriſtin iſt/ſpricht er: Wer wolt mit ſicherheyt bewilligē vñ rhüwig ſein/daß ſein weib in ð Oſternacht nit anheymiſch were: wer wöllte ſie zů des Herrn malzeit/daruon die Heyden ſo übel reden/on argwon hinzůlaſſen: Alſo gibt Tertullianus auch güten bericht im Apologetico/Wie daß die Chriſten zům offtermal beieynander geſſen haben/vñ ſagt daß daſſelbig mal ſei Agape/ἀγάπη geheyſſen wordē/ welcher nam̃ von der liebe hārgnomen iſt/darum̃ das auß liebe der reichē/ die armen da geſpeiſet wurdē. Was man auch daſelbſt thette/zeygt er daſelbſt an. Plinius ſchreibt zů Traiano/daß die Chriſten haben den brauch gehābt zůſamen zůkomen/ſpeis zů empfahen. Vñ Pontius Paulinus im büch de Gazophylacio meldet/daß ð brauch gweſen ſei/daß man eyn tiſch
B habe in die Kirch für die armen/die da zůſpeiſen/welchen tiſch er auch des Herrn tiſch neñet/vñ daß er vō Herrn dahin geordnet ſei. Vermanet auch die reichen/daß ſie von dem jren den armen gern ſöllen mitteylen. Es erſcheinet aber daß Tertullianus habe Euchariſtiam (welches man heütigs gwönlich außlegt bonam gratiam) von der danckſagung hār gnañt/wie er dañ auch im erſten büch wider Martionem ſagt. Vber eyn frembdes brot würt gehandlet zů Gott mit danckſagungē. Dañenhār auch der prieſter/ ſo er conſecrieren will/Chriſto nach folgend ſagt: Laſſen vns danckſagen dem Herren vnſerem Gott. Vnd bald warlich/es iſt billich vñ recht/wirdig vnd heylſam/daß wir dir allezeit vnd überall danckſagen. Mit welchē worten etlich vermeynen/daß die Apoſtel/vñ etliche der alten/Liturgiā/ oder wie wirs neñen/die Meß angefangē haben. Gleichſam das volck mit
T vorgonder vorbereytung zůvermanen/Surſum corda. Vnd dieweil wir in gedächtnuß der Meß hie komen/iſt nit vndienſtlich/daß man den gütherzigen anzeyge/wes man daruon in den alten büchern bei Origene vnd andere finde. Dañ etlicher meynung iſt/die Meß hab jrē anfang/ſo der Prieſter ſag: Dominus uobiſcum. Der Herr ſei mit eüch. Vnd bald darauff: Surſum corda/die hertzē erheben überſich. Jtem darauff/Gratias agimus Domino Deo noſtro/wir ſagen danck dem Herren vnſerm Gott. vnd ferner: Warlich das iſt recht/wirdig vnd billich/vnd heylſam/das wir dir allezeit vnd überall danckſagen. Du heyliger Herr/du allmächtiger vatter/du ewiger Gott/durch Chriſtum vnſern Herren.

Nach welchen worten diſer meynung iſt/daß gleich drauff gangen ſei: Qui pridie quàm pateretur/welcher eyn tag darnor ehe dann er litte. Dann
D der Canon/Te igitur/der ſoll von eynē gnañt Scholaſticus gemacht ſein/ vñ der groß Gregorius zeygt an wie diß eyn wenig vor ſeinen zeiten beſchehen ſei. So hat auch Ambroſius eyn andern Canonem. Dieweil nun der Bapſt eyner/wie jetzund gſagt iſt/geordnet hat das vor der Conſecration das Sanctus ſollte vom volck gſungen werden/war von nöten/daß man etwas zůr prefation hinzů thette/welches gleichſam den weg bereytet/vñ darauff das geſang gieng Sanctus ſanctus. Deßhalben diſe auch der meynung ſind/daß nach denen worten: Per Chriſtum Dominū noſtrum/durch Chriſtum vnſern Herren/ſeie hinzů geſetzt: Per quem maieſtatem tuam/etc. Nach der Conſecration ward das Vatter vnſer geſprochen/welches gebett Chriſtus die Apoſtel gelert hat/damit ſie täglich/des gebetts in diſem ſacrificio gebrauchten. Demnach hat das volck die Sacrament empfangen. Darumb auff den heütigen tag das letſt gſang in der Meß Cōmunio gnañt würt. Ferner/biß an das volck ſich ſamlet/hat man angefangen etlich verß auß dem Pſalter Dauids zůſingen/die dañ nach gelegenheyt die-

Agape der Chriſten.

Plinius Traiano.

Tiſch für die armen.

Liturgia Miſſa.

Surſum corda.

Etliche meynung vō der Meß anfang.

Qui pridie.

Canon Scholaſtici.

Eyn ander Canon Ambroſij.

Sanctus.

Communio.

Introitus. neten. Das neñet man Introitus/das ist der eingang. Demnach ward etwz L
gelesen auß Propheticscher oder Apostolischer geschrifft/das auch auff die
Graduale. zeit sich reimt. Bald darauff das Graduale gesungen/dieweil der diener die
stafflen hinauff auff eyn höher ort gienge/das Euangelion zů verkündi-
gen. Nach dem daß verkündigt wurden aller hand ding geopffert/vnd be
Oblatio. schahe die Oblation/welche der Priester segnet/nit alleyn zů eynes jeden
brauch in sonderheyt/sonder auch daß die armen damit erquickt wurden.
Dannenhär auch komen ist die weis/wasser vnd saltz zůsegnen/vnd auß-
Der namm. serthalb der Meß oder dem sacrificio/welche ding alle der Liturgia dem
Missa à mit- sacrificio oder der Meß vorgangen sind. Dieweil Rabanus selbs/oder a-
tendo. ber Isidorus/welchers ist/die Meß vom sacrificio vnd opffer vnderschey-
det. Dañ der namm Meß/wie es sich ansehen laßt/mag dannenhär entstan-
Catechu- den sein/doch hiemit andrer vrteyl vngestrafft. Die Catechumeni/die Ter-
ment. tullianus sunst auditores oder audientes/das ist zůhörer/oder die hörenden
neñet/die bleiben so lang im Tempel/biß daß der bischof das Euangelion §
außlegt. Als dañ schrüwe der Leuit: Jr Cathecumeni sollen hinauß gon/
oder ist jemand von den Catechumenis hinůbliben/der gang hinauß. Von
diser Mission vnd hinlassung/wie man die schůler in den schůlen außlaßt/
welches heyßt Missio/mag die Meß jren namen haben. Darnon man Le
picon Isidori weiter besehen mag. Theodorus im Apologetico/ob er schon
die Meß nit beschreibt/so zeygt er doch an/wie daß sie zůr selbigen zeit of-
fentlich vnd besonders communiciert haben. dann von den Christen redet
er also: Wir kommen zůsamen in die versamlung/also/daß wir gleichsam
Merck Gott mit eyner macht vñ mit hauffen viles volcks Gott im bitten vñ flehen über
überziehen/ ziehen/vñ jm eyn gwalt anthůn. Vñ diser gewalt gefallet Gott wol: Sihe
vñ jm gwalt lieber leser/das war die kirch dennzůmal: was theten aber die/die also bei
anthůn im eynander waren? sagt Tertullianus: Wir bitten für die Keyser/für jre
bitten. diener/für die gewalt/für die ständ der welt/für die rhů/vnd daß sich der G
jüngst tag so lang verziehet. Diß zeygen noch etlich Collecten an/die von
altershär überbliben sind. Lieber sag an/lasestu denzůmal auch etwas
auß heyligen gschrifft/in diser versamlung der Christen? Ja. dañ Tertullia
nus schreibt weiter/vñ sagt: Wir komen zůsamen/damit wir vns in Gött-
licher gschrifft ersehen/vnd eynander vermanen: was dañ die gelegenheyt
der zeit vnd läuffens warnet oder erfrischet in vns das wort der vermna-
nung/das neñen wir an. Gwißlich so weydē wir/fürern vñ speisen gleich-
sam vnsern glauben mit den heyligen Gottes worten. Auffrichten die hoff
nung/befestigen vnser zůuersicht: vnd die disciplin vnd zucht machen wir
fest/dick vnd starck/in dem daß wir jñerdar die gebott Gottes eintreibē/
vnd einschärpffen/vnd wir damit gleichsam eyn wall vnd schüttene wider
Disciplinam onzucht schlagen vnd auffwerffen. Disciplinam præceptorum inculcatione
inculcatione densamus. Daselbst hinfgon auch gewaltiglich die vermanungen die castei- b
præceptorum gungen/vnd die Göttlich Censura vñ straf. Dañ da richtet man mit gros-
densare. sem ernst/als vor denen die gewiß sind/daß Gott zůgegen ist vnd zůsihet.
Auß dem sihet man clärlich daß der brauch gewesen in sölchen versamlun-
gen ist/daß man etwas gelesen hat auß dem alten oder neüwē Testament/
auß den Euangelien vnd Epistlen der Apostel oder heyligen samlun-
Wünsch. gen. Ach daß die gewonheyt starck überall gienge/die gebott Christi der
menschen hertzen empfiglich einzůschärpffen. Auch meldet Tertullianus/
wie daß die Christen die gewonheyt gehabt/daß sie ob des Herren Nachtē
mal eyn gemeyn lied gesungen haben/Von der seligkeyt der fromen/oder
von der straf vnd pein der Gottlosen. dañ also schreibt er im andern büch/
Ad uxorem/Was wirt der mañ diser seiner frauwē/oder diese frauw jrem

mann

A man ſingen: wolan jedes höre vom andern inhaltung des Herren Abentmal. Von der ewigen fröud/oder von der hellen/De taberna de gehenna. Aber wir wöllen widerumb auff die Hiſtoria Eccleſiaſtica.

Das xiij Capittel.

IM jar Dec. viij nach gebauwenem Rom/cccc xliij/iſt Philippicus nach getödtem Juſtiniano Keyſer worden/vnd hat eyn jar vnd vj monat regiert. Diſer ehe dañ er zům Keyſerthům kame/hat er eyn freünd/eyn eingeſchloſſenen mönch/der eyn ketzer was/vnd aber döch eyn Prouiſor. der hatt zů Philippico geſagt: Das Keyſerthům iſt dein. Diſer aber iſt bekümert worde ſagt weiter d eingeſchloſſen/So es Gott heyßt/warum̃ widerſprichſt du? Ich ſag dir das d vj Synod iſt übel gehalte worden. Darum̃ ſo du Keyſer wirſt/ſo verwirff de Synod/ſo würt dein Key- Philippicus Bardanus Keyſer. Philippicus

B ſerthům ſtarck vñ langwirig werde. da hat er mit de eyd verſprochen/daß er ſölchs thůn wollte. Als er aber regiert/hat er eyn Synod von falſche biſchofen verſamlet/nach der red diſes falſchen eingeſchloſſen mönchs/vnd hat den heyligen vnd gemeynen Synod verworffen. Im ſelbigen jar iſt diſer klappermañ d mönch blind worde. Als aber Philippicus eynen gefinden/der ſeins ſins gweſen iſt/Johañem gnañt/hat er jn zům Biſchoff zů Conſtantinopel gemacht/Cyrum abgeſetzt/vnd gezwungen wider in ſein clöſter zůgon. Diſer Philippicus iſt im diſputieren vernünfftig vñ klůg erſchinen/in ſeim handel aber vñ lebe/vnehrlich vñ vnfrom̃/dañ er was eyn ketzer vñ Ehebrecher. Diſer hat dem Bapſt Cöſtantino brieff falſcher leer zůgſandt/welche er mit dem Apoſtoliſchen beiſitz verachet hat. Vmb der vrſach willen hat Conſtantinus im vorhof/S. Peters kirch gemäld machen Eyn Synod falſcher Biſchoff.

C laſſen/dariñen die Acta der vj heyligen Synode verzeychnet waren. Vnd war diß gemäld zů Conſtantinopel/ſölchs hat Philippicus befolhen/daß mans außthůn ſollt. Darumb das Römiſch volck geordnet/daß der nam̃ des ketzeriſchen keyſers nit ſollt auff papeir/oder ſein figur auff die münz geſchlagen werden. Deßhalben ſein bildnuß auch nit iſt in die kirch eingefürt worden/noch ſein nam̃ in der Meß genañt worden. Am Sabath der Pfingſten/als er in offentlichem bad was/dahin er mit pferden vñſeyten ſpilen geritten was/vñ als er mit den burgern der älteſten geſchlecht malzeit gehalten/vnd vmb mittemtag rhůwete: iſt Rufinus der oberſt marſchalck/mit Theodoto dem Edlen/durch die guldin port hinein kom̃en/vñ geeilet in Pallaſt: vnd als er Philippicum rhůwende dariñ befand/hat er jm die auge außgeſtochen. Morgen/das war am Pfingſtag/als eyn groß volck ſich in der kirchen verſamlet/iſt Artheninus gekrönet/vnd mit verän- Das gmäld der Acte des vj Synods. Philippicus gar verhaßt.

D derter nam̃ Anaſtaſius genañt worden. Anaſtaſius ſunſt genañt Artheninus/hat das Keyſerthům angefallen/vñ Philippico die augen außgeſtochen. Eyn heersmacht ſchickt er zůuor wider die Sarracener/aber die Fürſten vñ oberſten Hauptleüt haben rhatſchlag geendet: vnd als der Keyſer der ketzerei halb verdacht was/haben ſie widerumb keret/Anaſtaſium gefangen/vnd abgeſetzt: vñ Theodoſium/der zůuor eyn Zöller war/gedrungen zůregieren.

Zů diſes Anaſtaſij zeit/als eyn zug wider die Sarracener Chriſtliches nam̃ens feind/vnd über die Armada/Johañes eyn Diacon vñ prediger/oberſter war/vñ er befalh man ſollt zů Rhodo außfaren/das kriegsvolck aber ſich widerte/vñ eyn auffrůr ward/iſt er erſchlagen worden.

Das xiiij Capittel.

THeodoſius der dritt/hat das Keyſerthům/das er mit vnwillen angenommen/müſſen mit der fauſt beſchirmen: dann Anaſtaſius der

A möcht. Aber ſie waren in Iſauriam das land geflohē/ da ſie dañ diſem Leo
ne noch eyn artlichs knäblin befunden/ d ſtudierte/ vñ war aber der Aſtro
logy vnwiſſend. Als ſie jm aber weiſſagten er würde Römiſcher Keyſer
werden/ vñ ers eyn zeit verlachet/ vñ nit glauben wollt/ ſind ſie jm angele
gen/ er ſöllte gwißlich keyſer werdē/ ſo fern er jnen zůſagt mit eydspflicht/
das zůthůn das ſie begertē. Leo ſoll jn geſchworen haben wie ſie begerten.
Wie nun im iy jar Leo Keyſer war/ ſind ſie zů jm kom̃en/ habē begert die
belonung jrer weiſſagung/ als geſchwinde leüt. Nach dem aber der Key-
ſer ſich gůtwillig erzeygt/ haben ſie weder ſilber/ gold/ oder edelgeſteyn be
gert/ ſonder daß er die bildnuß des Nazareni vnd ſeiner můter vertilgen
wollt: der Keyſer ſchwach im glauben/ gleichſam es eyn leicht ding were/
hat jn bewilliget ſölchs zůthůn/ vñ im v jar das werck angriffen/ die bilder
B zerbrochen/ vil die jm nit gehellen wollt̃/ getödt: was religioſen vñ mönch
waren/ fürnem̃lich verfolgt/ vñ vil martyrer gemacht. Eyn grauſam ge-
ſchicht würt jm zůgeben/ daß bei der kirchen ſeie eyn Königlich hauß gewe
ſen/ in dem eyn hochgelerter mann gewonet/ Oecumenicus præceptor/ eyn
Rector der ſchůl genañt/ der bei jm vij andere männer als Profeſſores gů-
ter künſt der Dialectick vnd Rhetorick gehabt hat/ wañen die dañ jr beſol-
dung von gemeynem ſeckel hatten. Zů welchen die zůr lehr giengen/ die in
der Dialectick vnd Rhetorick wollten fürtreflich werden/ auß denen auch
der Fürſten rhat gewält wurden. Diſe hat Leo angeſücht/ daß ſie ſein mey
nung in abſchaffung der bilder wollten annem̃en vnd vertädigen. Als ſie
aber mit freündtlichen worten vnderſtünden den wilden löwen/ Keyſer
C Leonem abzůweiſen/ vnd jn gleichſam mit güte ſtreychlen/ auch jm andre
nützliche vñ notwendige ding einbildeten/ da es alles nit hat wöllen helf-
fen/ haben ſie zů letſt manlich vnd tapffer bekañt/ vnd jm widerſtanden.
Aber Leo hat ſie nit gehört/ wie eyn notter dem die ohren verſtopffet. Wie
jm nun die ſach gefället/ vnd er vñ ſunſt etlich mal es an diſen weiſen män
nern vnderſtanden/ hat er ſie wider in jre ſchůlen heym laſſen gon. Vñ bei
nacht da es gantz finſter ward/ vmb diſes hauß/ darinen ſie waren/ dürr-
holtz/ ſchwebel vnd bech laſſen legen/ das anzündet/ vnd ſie alle verbreñt/
darumb er von den Griechen den zůnamen εἰκονομάχος καὶ δωμάχος/ bildſtür-
mer vnd Gottesfeind vnd ſtürmer gnañt iſt: welches Bapſt Gregorium
verurſacht hat/ daß er den Keyſer in bañ gethon/ vnd die gwönlichen tri-
but nit mehr dem Keyſer/ ſonder den Francken gereycht hat.

Vil martyrer vmb der bil-der willen.

Rector vnd Profeſſores verbrañt in der ſchůl.

Das xv Capittel.

D IM jar Dcc. vij/ haben die Sarracener Conſtantinopel belegert/
vnd ſind drei jar da gelegen/ vil land verwüſtende/ zůletſt das volck
Gott vmb hilff anrüffet/ ſind ſie durch hunger vñ krieg von dañen
vertriben worden/ auch jren vil auß kält/ vom ſchwert/ vñ mit ſchiffbruch
vmbkom̃en. Haumar/ der Sarracener Fürſt/ hat die Chriſten hefftig ver
folgt/ vnd jnen vil martyrer gemacht.

Die Conſtantinopolitaner haben mit ernſtlichem gebett vñ beſtändigē
ſtreit den Sarracenern häfftig widerſtanden: die Sarracener aber ſind
durch hunger/ froſt/ krieg/ peſtilentz/ on zal geſtorben.

Die Sarracener habē auß Africa/ vnd dem Hauptmañ Jabdirama/
eyn ſun Mühame/ Amire in Hiſpaniā übergſchifft/ vñ ſölchs eingnom̃en.
Alſo iſt das reich der Wiſigother vnd Schwaben zerſtört worden/ vnd vn
der die Sarracener kom̃en/ ongefērd nach drei hundert/ vnd xlvj jar/ als
ſie von den Hunern auß Scythia ſind vertriben.

Als aber die Wandali hingewichen/ vnd die Schwaben überwunden
worden/ haben ſie in Hiſpania angefangen zůwonen/ nach cclvj jar.

Aber das dritt teyl des Reichs der Hiſpanier/ welches der Gallicenſer

genañt würde / welches dann zůmal weder die Gothi / auch nachmals die Sarracener nit gmocht vnderdrucken: das ist / noch wolfertig vñ auß gnaden Gottes / ists vnüberwindtlich. l

Im jar Dcc. vviij Luitprandus der Longobarder kónig / nach dem er gehórt / daß die Sarracener Sardiniam verwüstet / da dann etwan vmb der vngestümigkeyt willen der Barbern / die gebeyn Augustini hingenommen waren / hat er dahin gesandt / vnd mit gelt sie widerum̃ gen Ticinum zů wegen bracht / daselbst / wie sich zim̃t / ehrlich hingelegt.

Keyser Leo hat die Juden gezwungen / vnd die Montaner / daß sie getaufft wurden. Die Juden aber habẽ den Chrisam abgeweschen / vñ nach gemeyner speis haben sie das Sacrament empfangen / vñ den glauben besudlet. Die Montaner aber haben jnẽ selbs tag angesatzt / sind gangen in jr häüser / die sie der jrrthům geordnet hatten / vnd sie sich selbs anzündt.

Anno 729 sind im Jeñer vv tag lang / ij Cometẽ gesehẽ worde̅ am himel / deren eyner der soñen vorgangẽ ist / der ander dẽ abend hárnaher gefolgt. g

Anno 741 eyn treflich grosse Pestilentz ist in Constantinopel gewesen / vñ bei drei mal hundert tausent menschen daran gestorben.

Im jar Dcc vnd vviij / war Heddo eyn sun des grafen von Habspurg / bischof zů Straßburg / der hat die prelatẽ vñ Canonick der stifft zů Straßburg / darum̃ daß sie gantz Symonisch handleten / hárttig gestraft: vñ als sie aber nichts vñ jn wollten geben / ist er gen Rom zogen. nun als Carolo Magno dise vngehorsame klag / der soll Edict habẽ lassen außgon / daß hinfürt niemand mehr durch Simonei auff dise stifft komen solle.

Im jar Dcc vvvv / hat Bapst Zacharias die vier bücher der Dialogen Gregorij in Griechisch sprach lassen vertolmetschen.

Sarracener verwüsten Franckreich. Im jar Dcc vvviv / habẽ die Sarracener Gallias überfallẽ / vñ die statt Arelat eingnomen / alle ding verhergt / vñ die kirchẽ Gotts verbrent. Als dañ schickt Carolus zů Luitprand / der mit allẽ Longobardẽ heer zů jm kame / getrost sich des beistands Gottes / hat mit jnen geschlagen / vñ von jnẽ lvvv tausent vnd ccc mit jrem kónig Abdirama erwürgt: der seinen aber blotze er vv hundert. Also hat Carolus durch hilff Gottes / vñ der Franckẽ sterck / dẽ Sarracenern / die bei nach gantz Asiam / Libyam / vñ eyn grossen teyl Europe iñhatten / geweret vnd Franckreich von jrem gwalt erledigt. c

Carolus hat die statt Auignon in Frãckreich / die vó dẽ Sarracenern mit betrug / vñ durch bewilligũg Maurunti des landuogts eingnomen was / belegert / vñ dieselbig mit macht erobert / vñ die Sarracener gar vertilgt. h

Das xvj Capittel.

Synod der ccc Bischöfe wider die bilder. DJser Constantinus / von dẽ er gsagt / ist durch gehaltenem Synod in Italia bewegt worden / daß er alle gelerten in Grecia hat berüffen lassen / vnd kamen von Bischofen vnd gelerten auff cccvvv zů samen / welche auch durch anleytung der geschrifft vnd warheyt beschlossen / Daß sich nit zim̃e / den jenen / die durch Christum Gott vertrauwen / eynige bildnuß des schöpffers oder der creatur verehrung haben / sonder vmb der ärgernuß willen / seien vil mehr disẽ bildnuß alle zůmal hinzůnemmen. Darumb dañ der Keyser seim vatter nachfolgt / vñ die übrigen bildnuß zerbrochen / vñ jre zierden in gmeynes beütel gewendt hat: vñ dem bischof / der im Concilio zů Italia vorgesessen war / hat er geschriben / daß er die bildnuß sóllte hi~nemen / vñ eilends hinnemen befolhen. Aber diß was vergebens / dañ der Bischoff auff Kónig Pipinum sich vertroste / vnd hat den Keyser mit seim Concilio in bañ gethon.

Grosse kält. Schnee. Im vvij jar Constantini / ist eyn grausame grosse kälte gewesen / von dem Weinmonat an biß auff den Hornung. Darumb dann das meer / genañt Pelagus Ponti / vff hundert meil wegs gefrorẽ ist / als hart als eyn steyn

A in die länge vnd breyte/vñ in die tieffe hinab/ eyn vnd dreiſſig ellenbogen. darauff iſt auch eyn ſchnee vv ellenbogen dick gefallē/alſo daß man vff dē meer zůfůß hat gon mögē. Wie nun der Nornūg komen iſt/ hat ſich durch Gottes krafft dz eiß ſich geteylet/vñ ſich wie berg vō eynanō geriſſen. Es bedunckt die menſchē/daß alles himel vñ erdtrich durch eynanō breche vñ die ſternē vom himel fielē/vñ vermittē ō jüngſt tag were vorhandē: vñ diſe zeit als Carolus ō groß von dem härnaher weiter gſagt würt/den Jtalianiſchen kriegen eyn end gemacht/hat der Sachſiſch krieg darauff gefolget. Dañ zůr ſelbigen zeit die Sayen/wie dañ alle nationen die in Teutſch land woneteē/dē abgöttern dieneteē/vñ Chriſtlicher Religion zůwider waren/darumb ſie für gering achteteē/göttlich vñ mēſchlich recht zů übertretten. vñ iſt diſer krieg vō beedē teylē mit groſſer mañlicheyt vñfrōudigkeyt

Caroli Magni krieg xxx. jar mit den Sachſen.

B antrettē worden. Doch habē die Sayen groſſeren ſchaden/ dañ die Francken erlittē: dañ der krieg vvv jar an eynanō geweret hat/ daß dañ ſchier vnglāublich iſt. Offt wurden die Sayen überwundē vñ fielen dem könig zůfůß: Verſprochen ſie wollten thůn was jnen gebottē wurde. Habē auch offtermal burgen gebē/als die überwundenen: zůn zeiten wurden ſie auch alſo geremt/das ſie auch zůſagtē die abgötterei zůnerlaſſen/vñ die Chriſtlich Religion anzůnemen. Aber zů gleicher weis wie ſie ſich etwan ſölchs zůthůn gantz willig erzeygt haben/alſo haben ſie flugs vmgewendet/vñ alle ding widerumb vmkert. Aber Caroli großmütigkeyt vñ beharrliche beſtändigkeyt iſt derwegen wanckelbar oder bemüdet wordē. Hat jn offt/ ſo ſie ſölch ding verwirckten/durch die finger geſehen: zů zeiten/durch ſich ſelbs oder durch ſeine befelchleüt/mit heersmacht jr treüwloßkeyt gerochen. Zůletſt iſt der krieg alſo geſtillt wordē/das die Sayē die Abgötterei ſollten ligen laſſen/vñ waren Chriſtlichen glauben annemen. Vñ wiewol diſer krieg lange zeit gewert hat/ſo hat doch er ſelbs nit mehr/dann zweymal mit jnen geſchlagen. Vnd in diſen beeden ſchlachten hat er die Sayen alſo verſtöbert/daß ſie hinfurt den könig nit mehr gedörſt auffbringen: noch ſo er kam/wider jn ſich ſetzen. Es were dann/daß ſie zů zeiten etwas thetten/von wegen eynes veſten platzes. Aber dieweil daß weitläuffiger in ander Hiſtorien beſchriben iſt/laſſen wirs hie darbei bleiben/vnd weiſen in andere bücher. Alleyn diß wenig wöllen wir hie anzeygen/vnd härnaher villeicht weiter. Lutharius Hildiberti brůder Ludouici ſon/als die Sayen überwunden/vnd den verſprochen Tribut nit geben wollten/ nämlich V. C. Ochſen/hat er ſie widerumb überzogen: aber nit ehr eingelegt/ſonder ſchaden empfangen/vnd alſo widerumb gen Suiſſon gezo-

Abgötterei der Sayen.

Tribut cccc. ochſen.

D gen. Wie nun über eyn zeit Dagobertus/des andern Luithari ſon ſie überzogen/über Rein ſich gethan/vñ mit jn geſchlagē/iſt er als eyn frōudiger jüngling im haupt übel verwundet wordē/doch daruon komen. Wie nun Luitharius ſein vatter vſtanden/daß es ſeinem ſon alſo gieng/hat er jm hilff zů gſandt/vñ alſo Bechtoldum/den fürſten der Sayen in der flucht ereilet vñ erſchlagen. iſt furt in alles Sachſenland gezogen/hatt alle ding verhergt: vnd wes er für mañsbild befunden/die länger waren dann ſein ſchwert/alle erſtochen. Vnder Carolo Martello haben ſie ſich widerumb vffbäumet. Pipinus hat ſie dahin trungē/dz ſie alle jar můßten ccc pferd als eyn tribut geben. Aber daß diſes volck gantz gezwungē wurde/das ware Carolo Magni Pipini ſon vorbehalten/welcher dañ vviij jar/wie auch vorgeſagt iſt/mit jn gekriegt hat/vnd hat v tauſent Sayen mitweib vnd kind in daß niderland/das iſt in Flandern vñ Brabant gefürt vnd transferiert. Auch die hülzin ſäül/die vnderm himel ſtünd/vñ auff Heydniſche weis von meniglich angebetten ward/Irminſul oder jedermans ſull/hat er verbrochen. Vnd Witikundus/der Sayen Fürſt iſt Chriſten worden/

Grant to Thomas Lord Berkeley, Knight, of the custody of the lands and heir of Thomas Lord Berkeley, deceased, during the minority of the heir, with the marriage of the heir, and of the castle of Berkeley, co. Gloucester, and of the manors of Berkeley, Wotton, Dursley, Cubberley, Uley, Hinton, Alkington, Newport, Stinchcombe, Tortworth, Tytherington, Falfield, Rockhampton, Thornbury, Olveston, Almondsbury, Filton, Henbury, Westbury, Shirehampton, Kingsweston, Portbury, Portishead, Clevedon, Walton, Weston, Kenn, Yatton, Claverham, Congresbury, Puxton, Wick, Barrow, Brockley, Backwell, Nailsea, Tickenham, Kingston Seymour, Wraxall, Failand, Abbots Leigh, Leigh, Pill, Easton, Bedminster, Redcliffe, Bristol, Hanham, Siston, Warmley, Bitton, Oldland, Keynsham, Saltford, Corston, Newton, Batheaston, Bathwick, Claverton, Monkton Combe, Widcombe, Charlcombe, Walcot, Lansdown, Weston, Swainswick, Langridge, Woolley, Bath, Batheaston, Bathampton

A jn alt werden/ſo würet er/ als ob er ſie füg vnd recht habe/ laßt ſich auch nit bald vñ ſtürtzen/ er reiße dañ vil mit ſich zů verderben. Die haben Kö-nigreich vnd Keyſerthum̃ vil zů lernen/ dañ diſe ding wurden vñ ſunſt be ſchriben/ vñ in gedächtnuß behalten/ wa man nit darauß gebot zů regierē ſchöpffen/ vñ hărauß eyn jedes Reich vnd gemeyner nutz daruon fruchtba re Exempel nemen ſollte. Zwar Pipinus hat alſo gehaten nach friden in Franckreich/ daß er ſein vñ der ſeinen dabei nit vergeſſen hat. hat auch da-durch ſouil gůts erobert den ſeinen/ daß ſie eyn gůten zůgang zům königreich gehabt haben. Der Religion war er erſtlich wol zůgewant/ darumb er Rabodum der Frieſen hertzogen/ der die Abgötter verehret überwundē hat/ vnd in getrungen/ daß er Clementem eynen heylgen mañ der Chriſtū predigt/ hat auffgnomen. Er ſampt dem volck auch hörten/ daß diſer zům Prediger vom Bapſt Sergio gſandt war/ daß er biſchof ſollte ſein. Wie-wol der gemeyn mañ deñzůmal die Religion angnomen/ aber der König vñ ſeine fürnemſtē blibē in jrer hartmütigkeyt. Sein tochter Theodefindā

B die eyn Chriſtin ward/ hat Grimoaldus der jüngſt vnder den ehelichen kin dern Pipini zům weib genomen. Lambertum eynen heylgen man biſcho-ffen zů Traiecto/ den Ebronius der tyrann/ eyn feind aller tugent/ vertri-ben hat/ dē hat Pipinus wider eingeſetzt. Bald darnach/ als Hortebertus geſtorben/ hat er Grimoaldū zům Hofmeyſter gmacht. Aber da iſt beſche hen/ wie es gemeynlich gath/ daß wañ es dem menſchen alles nach ſeinem gefallen gat/ vergißt man Gottes/ vñ würt deſt frecher vñ müttwilliger.

Dann der vatter vnd der ſone Pipinus vnd Martellus beede haben die hůrn vnd bälg lieber gewonnen/ dañ jre eheweiber. Pipinus verſchmächt ſein gemahel Plectrudem/ vnd hieng an der Alpaide/ daß diß Lambertus geſtraft hat. Dado des balcks brůder jn erwürget/ welchen mord Gott on verzug ſchwerlich gerochen hat: dann er an allem ſeinem leib voller wurm vñ läuß worden iſt/ hat gantz übel geſtuncken/ vñ da es jn über die maſſen peinigt/ iſt er ins waſſer Moſam gefallen vnd erſoffen. Auch iſt Grimoal-dus durch Rangartum auß geheyß Rabodi/ der dañ übel zů friden war/ daß ſein tochtermañ an eynem ſchlepſack hieng/ vor ſanct Lambertus al-tar erſtochen worden.

Pipinus aber iſt geſtorben im vvvij. jar ſeiner herrſchung/ als er jetzund Carolum/ der von den kriegsknechten à uiribus Martijs/ Martellus ge-nañt iſt/ den jm Alpaides ſein gemahel geboren/ welchen er auch zů eynem hertzogen in Auſtraſia gemacht hat.

Diſer Martellus hat vil groſſer ſachen außgericht/ darumb er mit der zeit von allen Francken nit eyn Hofmeyſter oder Marſchalck/ ſonder der Francken Fürſt vnd König iſt genañt worden/ vnd iſt die ſum̃ aller regie-rung auff jn kommen.

Als nun im jar vij c. vvv. gantz Hiſpania/ in der Sarracener hād kom-

D mē vñ der Sarracener nam̃/ nit mehr eyn nam̃ eines volcks/ ſonder eyner ſect wordē war. Welches den groſſen teyl der welt iñ hat/ vñ ab dem tref-lichen geſchrey Martellus gantz vnerſchrocken/ nit verzagter oder freſler weis/ ſonder mit ſtarckem gemüt vnd gütem rhatſchlag/ alle ding hand-let: hat er on verzug zů Eudone/ herren in Aquitania geſandt/ bündtnuß mit jm gemacht. vnd als die Sarracener Vaſconier land/ die Santones vnd Pictones gantz edle fruchtbare länder/ gantz vñ gar verhergten/ die reichen tempel vnd kirchen auß haß der Religion plünderten/ vnd gar ver wüſten wolltē/ hat Carolus Martellus für Turon/ da die Sarraceniſchē ſchon hinkomen wollten/ ſein leger an das waſſer Ligerim geſchlagen: vnd ſo bald er ſich mit Eudone beſprochen/ iſt er dem feind/ der alles land

verhergt

Ler. Exempel.

Pipinus erſtlich der religion zůgewandt.

Clemens biſchoff der Frieſen.

Lambertus. Merck. Lambertus getödt vmb eyns balcks willen.

Carolus Martellus.

A Viribus Martijs. Martellus.

Krieg Martelli wid die Sarracener.

[illegible] [illegible] [illegible] [

A leben geben hat/daſſelbig widerumb übergeben: Oder die wir geborn ſind/ daß wir von den gottloſen leüten triumphieren ſollen/wie dañ beſchehen würdt/vnd wir gewißlich ſigen werden/daß wir das tapffer außrichten. Dañ da iſt keyn hoffnung in ſin zů nemen/mit diſen feinden frid zůmachē. Jr blůt müſſen wir ſauffen in jrem blůt watten/vnd mit jren todten cörper die felder bedecken vnd überlegen. Dargegen hat Abdiramas der Sarracener könig die ſeinen auch alſo angeſprochen: Jr knecht dieweil jr ſo fró lich ſeit/ſo bedarffs keyner langen red. Doch ſchafft der feind böſes gemůt vnd fürnemen/daß ich eyn wenig euch zůſprechen můß. Den halbentheyl Gallier lands haben wir ſchon erobert: eben diß Gallierland/da es noch ganz bei eynander geweſen iſt/hat es ſich nit mögen erretten: jetzund ſo es geſchwächt/vnd ſchier den geyſt auffgibt/nimt es jm für die ding zůthůn/ B die es bei ſeinen beſten vermögē nit hat dörffen in ſin nemen. Vñ diſe Galli vnd Francken/die dem Keyſerthumb des Römiſchen volcks ſo lange zeit mit willen gehorſamt haben/die wollten vns Sarracenern/da wir die Römer überwunden/vnd beinach gantz vmbgekert haben/gern widerſton/ vnd vns in eyn bocks horn treiben: Bochen darumb ſo vaſt/daß ſie das waſſer Ligeris wider vns brauchē mögen: die wir aber die Mören bezwungen haben/Rhodis erobert/Siciliam geplündert/über vilerley meer/als das Herculis meer/das Helleſpontiſch meer übergeſchifft haben.

Oration Abdirame des Sarracener königs an die ſeinen.

Aber dieweil jn die ſtatt Turon nahe gelegen/vñ ſie eyn kurtzen weg haben dahin zůfliehen/möchtē ſie etwas vnderſton. So ſie aber ſehen werdē/ daß jr jeder mit zehen ſtreitten můß/da dañ jrer zehen nit gnůgſam werē/ mit eynem Sarracener zůſtreiten/wie wöllen ſie ſo vilen überwindern der C völckern ſich widerſetzen: Vñ ſo ſie aber als dañ fliehē/werden ſie an keynē ort/auch in der ſtatt Turon nit eynige ſicherheyt haben: ſittemal die groß ſtatt Carthago/vnd ſo vil ſtärcker ſtätt vnd ſchlöſſer von vns erobert vnd zerbrochen ſind. Darumb die frölicheyt vnd die gewiß hoffnung des ſigs/ ſo ich an euch allen ſihe/lieben Sarracener/die bringen mit in ſtreit/getrö ſten euch eüwers manlicheyt/eüwers glücks/vñ des Sarraceniſchen nammen/vñ der glory eüwerer voraltern. ſeit auch eingedenck daß jr nit alleyn vmbs leibs willen/ſonder vmbs keyſerthům ſtreiten. Vñ ſo wir ſo weit vō hauß ſind/mit weib vnd kindern/weit heym haben/daß meer zwiſchē vns iſt/ſo gedencken daß zůr manlicheyt vnd tugent/auch die not vns treiben thůt. Nach gehaltner red hat Abdiramas alle ſtreitbare mann in eyn ſchlachtordnung geſtellt: den übrigen befolhen auff den troß/weib vñ kind acht zůhaben. Alda iſt maň mit dem fänlin außzogen/darauff das kriegs D volck zů roß vñ fůß folgete. Eyn newer ſeltzamer anblick: dañ eyn teyl ſaſſen auff den Camelen/hattē lange ſchwerter: Etlich vff roſſen/die koňten in der flucht hinderſich ſchieſſen. Etlich hatten vngezimte roß/vñ tribens mit der růten fürr. Das fůßvolck zům teyl hat ſchäfeleinlin ſchlenckern/vñ krumme meſſer. Vil hatten jre kleyder alſo angelegt/daß ſie es bald möchten hinwerffen. Vil hatten ſpieß mit gantz ſcharpffen eiſen vnd fänlin dran/ damit ſie vil geſpenſt vñ iubilierens machten/vñ zům ſtreit anreytē. Die Sarracener waren in jren angeſichten vnd glidern von der ſonnen gantz verbreñt/hatten lange bart/vnd die häupter mit linwath vmhndlet/vnd wie eyn thurn auffgeſpitzt/welche rüſtung den Francken gar ſeltzam geweſen iſt zůſehen. Auff die weis ſind Sarracener in ſtreit außzogen mit groſſem gſchrey/mit zimblen vñ getöß/bereyt vñ verſtockt/entweders zůſigē/ oder vnder eynē frembden himel zů ſterben. Nieauff Martellus ſein leger anzündet/damit Eudo/von dē er geſagt hat in der Oration (in durch dē auffgelegtē pfeil meynend) härzů eilet. Vñ was der befelh/niemand ſolle

Rüſtung der Sarracener.

auß der ordnung ziehen/niemand von fänlin weichen/ließ auch außrüffen E
die ſtattporten zů Turon weren beſchloſſen wurdē/nimand dañ den Sie-
ger geoffnet/auff eyner ſeiten hatten ſie daß waſſer Ligerim/auff der an-
dern die feind:jtem ließ jn ferner ſagē/Sie ſolltē keyn hoffnung haben dañ
im ſig:ſolltē auff keyn ander Gallia oder Vatterland ſehē/dañ das ſie mit
der fauſt erhieltē/ꝛc. Wie ſie nun miteynander getroffen/ſind die Barber
mit weib vñ mañ vñ kind biß in dreihundertmal tauſent/vñ fünff vñſiben
tzig tauſent erſchlagen worden/der Francken bei tauſent vnd v. c. aber die
fürnämſten vnd Edliſten/auch ſonſt auß den Francken niemand darvon
komen der nit wund geweſen iſt. Der jamer aber auff der Sarracener ſa-
iſt groß geweſen/das kaum der gleichē je beſchehen iſt/dañ der kónig ſelbs
vñ die beſten vnd fürnemſten von Sarracenern waren erſchlagen. ſo hat
man auch des onbardechten nit verſchonet/wenig weiber ſind überblibē/ F
vaſt alle vmkomen. Da man nun die ſchlacht erobert/waren die knecht vñ
Hauptleüt frölich/lügtē nach der beüt. da ſahe man wie alle velder vol er-
ſchlagner waren. Eyn jämerlich ſpectacul. dann da lagen die gewehr/die
ſpieß/die pfeil/die leiber ſo zům teyl noch lebtē/etwan uberm hauffen/et-
wan zerſtrówet/wie deñ der fal/forcht/rhat oder gemůt/ſie vndereynan-
der vermiſcht zůſamē gethon od zertreñt hat/geſtümlete glider/die mañs
brüſt mit den ſpieſſen durchſtochen/die rucken/die ſeiten voller wundē/die
eingeweyd lumpten vilen zům leib härauß/etlich mit kolben darnider ge-
ſchlagen/lagen noch in zügen. Das erdtrich was vom ſchweyß ſchwartz/
vñ blůtfarb:vñ ſo weit man deñ mit augē überſehen mocht/war es allent-
halben mit nacken den cörperen bedeckt. Nun nach dem der roſend Mars
ſein grim erſättigt/iſts gantz ſtill worden/alſo daß der himmel gleichſam
ſtumend erſchine vnd war eyn ellender augenblick/vnd eyn vnmenſchliche
öde: vñ wa es den augenſchein in eynem andern feind/den ſolchen vnglä- G
bigen Sarracenern gehábt/můßte der überwinder auch da mittleiden ge
hábt haben. Diſer tag iſt den Francken gantz herrlich erſchinen/vnd in der
gantzen Chriſtenheyt frid worden/darumb daß die Sarracener die Hiſpa
niam zůuor begwaltigt/vnd Galliam/auch ander länder Europe wöllen
bezwingen/bezwungen worde ſind. Das lob diſes ſigs hat Carolum Mar
tellum auffbracht/daß er den andern krieg für die Religion fürgenomen
hat. Dañ die Fürſten hatten noch nit alle offentlich vñ mit eynhelligen ge
mütern den Chriſtlichen glauben angenomen vnd bekañt. Dañ Carolus
Martellus hatte ſie erſtlich zůland/nachmals da ſie ſchon in die Rein Jn-
ſel ſich gethon überwunden/die Abgöttiſchen tempel zerbrochen/vnd pre-
diger die Chriſtum predigen ſollten/jnen verordnet.

Demnach aber als die Arrianer die in Hiſpania vñ Gallia waren zůſa-
men geſchworen wider die Francken/vnd vndereynander gerhatſchlagt/ H
daß die Sarracener widerum in Galliam einfielen/nit mit weib vnd kind
wie zůuor/ſonder mit außerleßnē kriegsvolck ſind ſie über dem Rhon oder
Rhodanum komen/vñ alles was den Francken zůſtunde/das habē ſie ver-
hergt/verderbt/vñ verbreñt/vñ weder weib/mañ/kinden/oder alten ver
ſchonet:vermeynten/wañ ſie die Chriſten vmbrächten/dz ſie jren göttern
eyn gefallens thetten:vnd tribe ſie jr vnerſättiger geitz/daß ſie die Tempel
mit gold vñ kleynot gſchmuckt/gern geplündert/vñ vff dē bodē abgriſſen
hetten. Darum̄ dañ vil Fürſten vñ Herren jr hilff in Franckreich geſandt/
als Leutprandus der Longobarder Kónig (bei dem denzůmal Pipinus
Martelli ſon noch eyn jüngling ſich hielte/auß liebe zůn Francken/vñ daß
er das vnchriſten Sarraceniſch volck haſſet: Jtem Lanfredus der Edel
Alemanier/vnd Odilo hertzog auß Baieren/ſampt vilen anderen/die

widerumb

Der barbarē iij. mal hundert tauſent vnd 70. tauſent erſchlagen.

Der anblick nach beſchener ſchlacht.

Der ander krieg für die Religion.

Arrianer Practick wider Franckreich.

Pipinus Martelli ſon Lanfredus.

A widerumb wider die Sarracener vnd jren König Athinum/der biß in die ſtatt Auinion kommen war/ geſiget hatten/ darumb dañ Martellus/ den Longobarder König/ die Hertzogen der Alemanier vnd Baieren mit ſchenck vnd verehrung widerumb heymgeſandt hatt. Wie nun der Fürſt d Franckē/die Religion wider die Barbern beſchirmt/hat es dē anfang gebē nachmals die Römiſchen Bäpſt auch zübeſchirmen/darumb dann Bapſt Gregorius Carolum Martellū wider die Longobarder angerüffen hat/ als eyn hefftig verfechter der Religiō. Aber es bedarfft denzümal noch keynes heerzugs:dann der Longobarder den Martellum hoch für augē hat/ darumb er den friden traff mit den Römern. Diſes vnd mehres/hat Carolus Martellus mit groſſer herrligkeyt gehandlet/vñ iſt geſtorben im jar vij hundert xl/hat xxvij jar über die Francken geregiert/vñ hat vier ſön verlaſſen/Carolomanum/Pipinum/des zünam̃ der kurtz/Aegidium Rothomagenſer Ertzbiſchoff/vñ Griphonem. Die brüder ſind nit gleiches ſinnes geweſen: dann die drei trachteten nach groſſem gůt/es were geyſtlich oder weltlich. Carolomanus aber verlobte ſich Gott. Nun was er ſelbs mit dem vatter in kriegen geweſen/vnd vil herrlicher thatē gethon/aber mit geſundem leib/vnd in allem glück hat er das vatterland vnd Königreich begeben/zů der zeit: ja zů der zeit/da das kloſter leben eyn ernſtlich büſſfertig leben war/in dem man die ſünd beweynet/vnd da die mönich williglich jre rucken mit růten ſchlůgen/vnd ſich ſelbs diſciplinierten vnd geyßleten/vñ die ſtreimechten rucken gleich mit dem cilicio vnd härin kleyd bedeckten/alſo daß Carlomanus gar eyn ander fürhaben dañ Martellus gehábt hat. Dann Martellus nach weltlicher eht getrachtet/vnd ſich vor den leůten

C prächtig gehalten hat: was groſſe leůt waren/die ſagten alle/wie dz Martellus es allen Keyſeren vnd oberſten mit ſeinem pracht vorthon hat. Dargegen was fromm vñ heylig leůt waren/die ſagten daß es eitel ſpiegelfechtē mit jm were geweſen/vnd im grund nichts:dann was er wider die Sarracener vñ jres Gottloſe weſen gehandlet/das hat er nit gethon Gott damit zů dienē. Die zehenden vñ kirchen gefäll hat er dem kriegßuolck zůgeſtellt/ vñ hat auch ſeinem kriegßuolck allen můt willē dermaſſen zůgelaſſen/ daß da ſie mehr dañ die feind die Viſigother/alles ſo geyſtlichs/ ſo weltlichs gůt raubtē/ſind beede Biſtümb zů Leon vñ zů Wien ſo arm wordē/daß ſie keyne Biſchöff gemöcht erziehen/durch das kriegßuolck als vernachteylet vñ außgeſogen: dann da der eyn geſtorben/iſt jm keyner nachkomen. So iſt d ander in die rüw/in eyn kloſter gangen. Vnd ſo Carolus Martellus vō wegen d krieges not/das gold auß den tempelē name/hat er wol verſprochē/

D wann es frid wurde/ ſo wollt ers vilfeltig widergeben. Aber nach ſo reichen vnd herrlichen ſigen/hat er ſeinē glaubē alſo verändert/ dz er fröme heylige männer verfolgt vnd gemartert/ vñ noch eingedenck der alten grollen/ die er langeſt ſollt verziehen haben/wie er dañ fürgab/er hets thon/ hat er Eucherum der Aurelienſer Biſchoff/ Robertum der Remenſer Biſchoff/ von jren Biſtümbē vertriben/darumb dz er ſagt/ ſie hettens mit Ramenfredo gehalten. Sölche zeit waren es denzůmal daß die Biſtümb empfiengen/od machten fromme vnd heylige männer/Vt pontificatus ſanctos acciperet uel faceret. Demnach ſeind die Sarracener empfangen ſchadē zůrechē/ zům drittē mal in Franckreich komen: wider welche Pipinus Caroli Martelli ſun ſich Gottſeliglich mit gebott/vñ was ſuſt von nötten/gerüſtet hat. Vnder dem die tempel/die die Sarracener verbrochen/vnd die Martellus nit auffgericht hat/auffgericht worden ſind.

Zů diſem Pipino iſt der Bapſt in Franckreich kommen/dem iſt Pipinus zů fůß entgegen gangen/ vnd hat dem Bapſt die fůß küſſet/ hat ſich auch

Bapſt Gregorius rüfft Carolū Martellum wid die Longobarder an.

Vier ſöne Caroli Martelli.

Kloſter lebs merck.

Sein kriegßvolck zehenden vnd kirchen gůter geben.

Carolus Martellus verfolgt fromme.

Merck Biſtümben.

König Pipinus gat zů bapſt/küſſet jm die fůß.

nit verhindert noch abreden laſſen: ſonder hat ſich zů füß des Bapſts roß beim zaum genommen/ vnd jn biß in den Kónig ſaal geleyttet/ etlich tag alle ehr vnd reuerentz/ die er jmmer mocht/ jm bewiſen. Zůuor giengen die Bápſt zů dē Keyſern/ Antea ad Cæſares ibant Pontifices maximi/ wahin habens die Sardanapali jetzund bracht.

Jm jar Dccvliij/ haben Pipinus vnd Carolomannus regiert/ vnd ſind bald in Aquitaniam gezogen: vñ als ſie eyn flecken/ Lucas genañt/ eingenomen/ ehe dañ ſie auß der ſelben prouintz ſind hingewichen/ haben ſie das Reich/ das ſie gemeyn hetten/ vnder jnē getreylet/ am ort das alt Pictauis genañt würdt. Da iſt Carolomañ/ Oſtereich/ Teůtſchland vñ Thüringen worden: dem Pipino aber Burgund/ vnd das land Neuſtria. Alſo haben ſie beede regniert/ Carolomannus vj jar/ vnd Pipinus biß ins vj jar.

Neuſtria (das andere Weſtriam nennen/ wie dann Weſtrich das Reich gegen nidergang/ vnd Oſtereich das Reich gegen auffgang der Sonnen/ welche nammen von den winden herkomen/ wie bald geſagt würdt) iſt eyn teyl Gallie Celtice/ welches zwiſchen den waſſer Sequana vñ Ligen ligt. Dann gantz Gallia in drei teyl getreylt iſt/ in Belgicam/ Celticā vnd Aquitanicam/ derē eyns Belgica anfahet vom Rein/ der Teůtſchland vō groſſem meer vnd ſcheydet/ welches Germania/ als viler vólcker fruchtbar ſein nañen/ wie etlicher meynung/ das iſt von wachſen hār hat empfangē/ vñ ſtreckt ſich biß an das waſſer Matrona. von beeden ſeitē aber hats die Appenniner alpen berg/ von dannen wirts mit dē meer verbolwerckt/ welcher drumb flieſſend die Inſel Britañia macher. Celtica aber würdt vō Matrona biß in Garumnam außgeſtreckt/ vñ hat zům ſeitē das Britanniſch meer/ vnd die anſtóß der Britanniſchen Inſeln. Was ſich aber von Garuña gon Pyreneů ſtreckt/ würdt Aquitanica geheyſſen. von dañen grentzet es mit Rodano/ Arari vñ dem mittelmeer. Nun alle vólcker der Galliarum ſind auß angeborner frecheyt vaſt wild/ vñ mógen keyn verachtung leiden. So man ſie mit todtſchlag anreytzt/ werden ſie fróudig vñ trutzig: vnd ſo ſie ergrimmen/ fallen ſie die leůt on barmhertzigkeyt an: vñ was ſie ſich eyn mal beredt/ da ſie vermeynen vrſach vnd grund zů haben/ mag jn kümmerlich außgenommen werden. Die Belge ſind in anſchickung jrer handlung die fürtreflichſtē/ auch mit ſtárcke vñ manlicheyt nit minder. was groſſe wichtige ding ſind/ derē vnderſton ſie ſich mehr mit art vnd geſchicklicheyt/ dañ mit kráfften: vnd wa jnen die geſchicklicheyt in begerten ſachē feelē will/ ſo brauchen ſie ſich fróudiglich jrer kráfften. Sind eyns meſsigen eſſens vnd trinckens.

Die Celte aber vnd Aquitani/ ſind mit that vnd that namhafftig/ vnd zů auffrüriſchen ſachē vaſt bráuchlich. Doch die Celte mehr fürſichtig. Die Aquitani etwas geher/ vñ zůr ſpeiß gar begirig vñ heyßhúngerig. Darum Sulpitius Severus ſagt: Freſſerei iſt in den Griechen/ aber heyßhunger in den Gallis von natur. Die Hiſtorien ſagen von den vólckern der Galliarū allen ſamen/ daß ſie auch in der heydenſchafft glückſeliglich gelebt haben. Nachmals aber als ſie durch den heyligen Remigiů ſind getaufft worden/ haben ſie alweg wider alle außländige vólcker namhafften ſig gehabt. Jr erſter Chriſtlicher Kónig/ von dē auch droben geſagt/ iſt Clodoueus geweſen/ ſunſt Ludouicus gnañt/ eyn fróudiger vnd ernſtlicher mañ/ vnd nach jm keyner ſo namhafft in Gottes forcht vnd kriegs geſchäfften worden iſt.

Zeit der Pipiner vnd Caroler.

Von diſem Clodoueo an durch nachfolgende fürtrefliche Kónig/ der gemeyn nutz in Franckreich/ biß zů den zeiten der Pipinorum vñ Carolorum geregiert worden: vnd als mit der zeit das anſehen/ vnd der Kónig volkómenheyt abgenommen hat/ iſts auff die alt würdy widerumb durch diſe

gebracht

A gebracht worden. Zůletſt wie wir von Pipino vnd Carlomañ den brůdē angefangen zůſchreiben/ ſo bald ſie von Aquitania ſeind widerumb heym kommen/hat Carlomannus Teütſchland/welcher von der Frantzoſen geſelſchafft abgewichen was/mit heerßmacht überzogen/vñ mit dē ſchwert vnd feüer ſölchs verwüſtet.

Das xviij Capittel.

HIldericus König in Franckreich/ hat angefangen zů regieren im jar D.cc.lviiij. Carlomannus vnd Pipinus/als ſie jre heer zůſammen gefürt/ſind ſie wider Vdilonem/ Hertzogen in Baiern gezogen/vnd nach gehaltener ſchlacht/ſein heer gar in die flucht bracht. Als ſie aber von diſer ſchlacht ſind heym komen/iſt Carlomannus mit den ſeinen in Sayen gezogen/vnd das ſchloß Hochſeburg erobert/vñ Theodoricū den Landsherren bezwungen. Hildericus.

B

S. Bonifacius (wie Abt Viſpergenſis ſchreibt) hat auß ſeiner pfarr zů Mentz zwey Biſtumb/das Wirtzburgiſch vñ das Eychſtettiſch geordnet. In nachgondem jar iſt Carlomannus vnd Pipinus bei dem Meyn widerumb in Sayen gezogen/vnd gnañten Theodoricum/herr in Sayen/gefangen. Als dann war der anfang des kloſters zů Fulda. von dem vnd des mönchen/auch was ſtreit/die Mentziſchen vnd Fuldiſchen etwan mit eynander gehabt/hárnach geſagt ſoll werden. Bonifacius

Im jar Dcc.lvvj/hat Carlomannus ſeinem brůder geöffnet/das er lang geſt bedacht hat/nämlich/wie daß er die welt verlaſſen/vnd in mönchiſchē kleyd Gott dienen wöllte. Darum ſie in diſem jar keyn rüſtung vorhanden gehábt/ſonder jr jetweder ſich bereyt: Carlomañus/ dz er ſeim fürnemmē vñ gelübd ſtatt thette: Pipinus aber/ wie er jn ehrlich von jm hinlieſſe. Carlomannus würdt eyn mönch.

Im jar D.cc.lvvij/iſt Carlomañus gon Rom zogen/vñ hat ſich Bapſt Zacharie geſtellt/vñ iſt von jm Clerick gemacht worden: vñ als er ſein kleyd

C geändert/vnd eyn mönchiſchs angelegt/iſt er gangen in das kloſter bei S. Sylueſters kirch/auff dem berg Soracte oder Serapti gelegen/da hat er mit den brůdern die mit jm dahin gangen waren/etliche jar in erwünſchtē rhůen gelebt. Als aber auß Franckreich vil der edlen/ jre gelübd zů volbringen dahin zogen/vnd jn als jren herren/ nit kōnten übergon/ haben ſie jm ſein rhů/ deren er ſich mit luſt gebraucht/ mit empfigen grüſſen verſtört/ vñ jn zwungen das ſelbig ort zůverlaſſen. Darum als er geſehen/ daß jm ſelbig überlauff an ſeim fürnemen hinderniß bringen wolle/iſt er von berg kloſter gewichē/vñ in die Prouintz Samniū/zům kloſter S. Benedict/ auff dem Caſsiner ſchloß gezogen/da er dann ſein übrig leben geendet hat.

Im jar Dcc.lvvij/iſt Gripho/der ſeim brůder Pipino nit wollt vnderwürffig ſein/wiewol er ehrlich vnder jm lebte/in Sayen gwichen: vnd als er das Sayiſch heer verlaſſen/hat er bei dem fluß Quacra/am ort/das Oxheym genañt iſt/ſich nidergelaſſen. Pipinus aber iſt mit dē Frantzoſen heer in Thuringiam gezogen/vnd wid die liſt ſeins brůders/in Sayen kommē/ vnd ſich am fluß Miſſaha/beim ort das Scahaiungi gnannt iſt/ gelägert: doch haben ſie nit mit eynander geſchlagen/ ſonder mit eym vertrag von eynander abgeſcheyden. Gripho.

D Pipinus.

Im jar Dccl.vij/hat Gripho den Sayen nit gwölt vertrauwen/vnd iſt mit ſeiner heersmacht/ die auß Franckreich zů jm kommē was/ in Bayern gezogen/vnd hat das Hertzogthůmb jm vnderwürffig gemacht/ Thaſsilonem aber mit Hiltride in gehorſami angnomen. Im iſt auch Suigerius zů hilff komen. Als diß Pipinus gehört/iſt er mit groſſer heerskrafft in Baiern kommen/ vnd hat ſeinen brůder Griphonem mit allen den ſeinen ge-

Section Four

Section Four

Section Four

A Kónig Pipinus mit groſſer heersmacht in Sayen gezogen: vnd wiewol jm die Sayen hefftig widerſtand thetten / ſind ſie doch vondann en gewi-
che ñ er Pipinus iſt biß zů dē ort dz Rinne genañt iſt / beim fluß Wiſara
gezogen. Jn diſer rüſtung iſt Hilugarius der Biſchoff / auff dem berg / der
Viburg gnañt iſt / getódt wordē. Als aber ð Kónig von Sayen widerum̃
keret / iſt eyn bott komen / ð vom tode ſeines brůders Griphonis / wie er / vñ
von wem er vmbkommen were / jm ſaget. Jm ſelbigen jar hat Bapſt Ste-
phanus vil übels vō Hauſtulffo / dem Longobarder Kónig erlitten. dann
er wider die Kómer alſo ergrimmet was / daß er von jedem haupt tribut
vnd ſchatzung erfordert / vnd iſt zům Kónig Pipino gon Pareiß kommē /
hat jm angelegen / daß er ſich vnd die Kómiſch kirch von der Longobarder
bezwángnüß beſchirmen wóllte. Es kam auch Carlomannus / eyn brůder
des Kónigs / der eyn mónch wordē was / auß befelch ſeins Abts / daß er bei
ſeim brůder die bitt des Kómiſchen Biſchoffs verhindern ſollt. Doch ver-
B meynet man / daß er ſólchs vnwillig gethon hab. Dann er nit gedorfft ſeins
Abts gebott verachten / vnd der ſelbig Abt ſich nit dorfft den gebotten des
Longobarder Kónigs / der jm ſólchs auffgelegt / widerſetzen. Aber Bapſt
Stephan / nach dem er zů Pareiß eyn zeit lang kranck gelegen / vnd wider-
umb geſund worden / nach dem er vom Kónig Pipino beſtendige rettung
der Kómiſchen kirchen empfangē / hat er jn mit heyliger ſalb zům Kónig /
vnd mit jm ſeine zwen ſón Carolum vnd Carlomannů / mit jr mútter Ber
thrad / geſalbet. Auch die fürnemſten vom Fránckiſchen Adel / ſampt dem
volck / mit Apoſtoliſcher benedeiung geheyliget / vnd durch S. Peters ge-
walt verknüpfft vñ verpflicht / daß wider ſie / noch die von jrem ſtamen kó-
men in zůkunfft / zů ewigen zeiten / von eynē andē geſchlecht jnen eyn Kó-
nig wálen ſollten / dañ alleyn von dem ſtamen / welchē gótlich fürſehung
C denzůmal zůr beſchirmung der kirchen gnádiglich erhóhet het. Alſo iſt Pi-
pinus von eym Hoffmeyſter / auß Apoſtoliſchē gwalt zům Kónig erhócht
worden / vnd hat nachmals vv jar regniert / vnd iſt durch den ſelben Bapſt
Stephanum vō eyd den er Kónig Hildericus / mit ſampt andrē des hoffs
fürnemſten perſonen gethon / abſoluiert worden.

Pipinus wirt Kónig von eynem hoffmeyſter.

Hildericus aber / der eyns falſchen Kóniglichē namens ſich gebraucht /
der iſt beſchoren in eyn kloſter geſtoſſen worden.

Hildericus wirt von eynem Kónig eyn mónch.

Jm jar Dcc. lv. iſt Pipinus ð Kónig / vff beger des genannten Bapſts
Stephani / mit groſſer macht in Jtaliā gezogen / damit er Hauſtulffum / ð
Longobarder Kónig gehorſam máchte. Als aber die Longobarder jm
hefftig widerſtandē / vñ die Cluſen ingehábt / iſt bei den berg Cluſen hefftig
geſtritten worden: vnd als die Longobarder gewichen / ſeind alle heer der
Francken hinein komen. Aber Kónig Hauſtulffus hat ſich in die ſtatt Pa
D uei getho / den hat Pipinus ð Kónig / daſelbſt ſo lang belágert / vntz dz er
xl. bürgen vñ giſel geben der Kómiſchen kirchē zůgehorſamē. Vnd als diſe
geleyſtet / vnd der handel mit gethonen eyden beſtettigt wordē / iſt Pipinus
widerumb heym zogen. Aber Bapſt Stephanů vñ Foliadum den Caplan
hat er mit groſſer macht der Francken widerumb gon Rom geſandt. Car-
lomannus aber eyn brůder des Kónigs / der mit der Kónigin Berthrada
in der ſtatt Wien bliben was / iſt mit eynem feber kranck worden / vnd ge-
ſtorben. des leib auß befelch des Kónigs / in ſanct Benedicten kloſter / da er
dann eyn mónch gweſen / begraben worden iſt.

xl. Bürgē dē Bapſt gegē ben.

Carlomannus ſtirbt zů Wien.

Das xxj Capittel.

GRegorius / wie zůuor geſagt iſt / hat etlich diener des worts / in Britā-
niam oder Engellād geſandt / als námlich Auguſtinum / Melitium /

Gotsförchtige männer jm Franckenland.

vnd andere/damit sie die Engelländer zů Christlichem glauben bekerten. E Dēnach habē etliche gotsförchtige männer in das Franckenland gereyset/ vnd welchen waren Willibrordus/Vigibertus/die zwen Ewaldi/vnd S. Bonifacius. Item zwen brüder/Wilibaldus vnd Wunebaldus/bekenner vñ Confessores Christi/mit jrer keuschen züchtigen schwester Waldburga/ die dann gon Aichstet zogen sind/da dann Wilibaldus von Bonifacio Bischoff gmacht ward. Man liſt in den Historien der selbigen zeit/dz es dē zů mal vil ernsthaffter einbrünstiger Christē gehábt hat. Dañ d̄ prediger gōttlichs worts Bonifacius/sampt seinen Jüngern Gregorio/Lullo vnd Megingolo/Wilibaldo/Sturmio/Wigberto vñ Burckardo haben Erdfurt zů Christlichem glauben bekert/vnd in Hessenland zů Frideslar gepredigt. An denen orten der Christlich glaub zůr selbigen zeit seinen anfang gehábt hat. Item zů Traiecto od̄ Jtterich/zů Würtzburg/zů Aichstet/rc. zůr zeit des grossen Caroli/vnd seiner sönen nach jm/ des Carolomañi vñ Pipini.

Waldburga Gesellē Bonifacij.

§ Nun Bonifacius/ wie S. Wilibaldus sein leben beschreibt/ hat die zeit seiner jugent in eynē kloster hárbracht/in welchē Wolffhardus Abt war/ da er dañ in gottseligkeyt vnd gůten künsten fleissig zůgnommen hat. Vñ wie er auffgwachsen/vnd eyn National Concilij durch gehelt des Ertzbischoffs Cantuariensis/zů Lundē gehaltē/hat sich Bonifacius in dem gar Christlich gehalten. Zů welcher zeit eyn grosse feindschafft sich erhabē hat zwischen Carolo der Francken/vnd Radbodo der Friesen Kónigen. Darumb dz Radbodus die Christen vertriben/jre tempel verbrochē/vñ die abgötterei widerumb eingefürt hat: welchē jamer Winfridus/nachmals Bonifacius gnañt/gar beschwerlich auffgnommen hat: jedoch nach gelegenheyt trachtet er/wie er den Friesen möchte das Euangelio predigē. Jst gō Rom kōmen/hat von Bapst Gregorio befelch empfangen/daß er die grausamen völcker der Teütschen (Immanissimos Germaniæ populos) neñets Wilibaldus/besüchē sollt/hat also auff dē weg Luitbrandū/dē Longobarder Kónig angesprochen/über die Alpenberg hárüber kōmen/erstlich zů den Baiern/nachmals andn Teütschen vñ Thüringern/daselbst gůten grund gelegt in Gottes wort/vñ fürt in Franckenlād kōmen. Jn dē starb Radbodus/d̄ tyrañ in Friesenlād/darüb Bonifacius on verzug dahin geeilet/dz er dz hügerig Friesen volck mit dē brot gōttlichs worts speiset/darzů halffe gar wol dz Carolus d̄ Friesen Kónig ward: so hatt Bonifacius auch seine gehülffen/Wilibrordū vñ andere. Also wardē d̄ Abgötter tēpel abgethon/ vñ Christliche betthäüser angericht. Auß Friesenlād sind nachmals die vñ ligenden ort mit d̄ predig gōttlichs worts auch besücht worden/als Saxen vñ Hessen/die dan von heydnischē teüffelischē abgöttereien/durch die predig des Euangelij sind geledigt worden. Demnach ward Bonifacius gen Rom berüffen/vñ jm sein nam̄ Winfrid vwandlet/ vñ nach rechenschafft seines glaubēs in Hessenland geschickt/da dañ Carolus auch herr war/da er dann vil gepredigt/auch durch händ auflegung andere prediger angestelt hat/zů welcher zeit er auch eynē falschen propheten/der Carolum bekriegt/ darum die Türinger Carolū vmb hilff anrüfftē/vnd also sigten. Jn d̄ selbigē schlacht ist bischof Gerold vmbkōmen/d̄ sun Geilep/ welcher jm im Bistümb nachkam. Nun Carlomañus vñ Pipinus/die Bonifacij tugent vnd ernst in Gots sachen sahē/haben jn erstlich zů Bischoff/

Gotsförchtige männer jm Franckenland.

Waldburga Gesellē Bonifacij.

National Cōcilium zů Windiwick.

Von Carolo Martello ist diß gesagt/ wie im xvij cap. gelesen würdt.

Radbodus Tyrann in Friesen

Bonifacius kompt zůn Teütschen.

Abgötterei an Saxen/ Hessen.

Bonifacius Winfrid.

Adelbertus falscher propheter.

nachmals

A nachmals zům Ertzbiſchoff zů Mentz gemacht. Bonifacius iſt in ſeinē be-
rüfft fortgefarn/hat allenthalbē prediger angericht/vñ ſo jm an arbeytern
ins Herrē ſchnit mäglet/hat er auch gottförchtige weibsbild darzů berüf-
fen. Dañ Tecla hat bei dem waſſer Mogo zů Kitzigen geprediget/vnd Lie
ba zů Biſchofsheym Nachmals hat er Burckardo gō Würtzburg geſandt/
Wilibaldum gon Eichſtätt/Johannē gon Saltzburg/Erubertū gon Fri
ſingen/Gaicbaldum gon Regenſpurg/Gregorium gon Vtreich. Item ey
nen gon Augſpurg. Als auch dz Heſſiſch volck in ſchwerer abgötterei lag/
vnd holtz vñ brunnen anbetten/hat er ſie ernſtlich daruon abzogen/etlich
verfürer/Dotteyn/Berter/Camberth vñ Vnrat geſchweygt. Als dann
ſind vil kirchen auffgericht worden. Dann die predig gieng ernſtlich vñ eyn
hellig. Zů welcher zeit auch das kloſter Oidorff gebauwē ward/da dañ die
Mönch mit eygen händen gearbeytet/vnd jr leibs narung gewunnen ha-
B ben. Auch als Bonifacius durch Baiern zoge/hat er eynē Hereticum mit
namen Erminulfum überwunden/vñ dz volck das in abgötterei lag/dar
ūō gelediget. Wie nu Bonifacius zům drittē mal in Frießland zog/daſelbſt
ernſtlich predigte/vñ die abgötterei abtriebe/auch vil tauſent menſchē mit
jrem Biſchoff Eobano tauffete: trůge ſich zů/daß in den grentzen Oſter-
reich vnd Weſtereich bei dem waſſer Borne genañt/da hielte man eyn feſt
der neüwlingē/Feſtum Neophytorum/von wegen der Confirmatiō vñ fir-
mung/daß die jenigē die neüwlich getaufft/durch händ auffleg ung ſolltē
vom Biſchoff confirmirt oder gefirmet werdē. Auch den ſelbigen tag ha-
ben die ſachen ſich gewendet/vnd für freünd kamen feind: vnd für neüw-
ling des glaubēs/machtē ſich härzů neüwe häncker vñ ſchwertler. Wie nů
des Bonifacij geſellen ſich mit den ſchwertlern woltē beſchirmen: ſagt er:
Liben ſönlin/legen die wafen vnd den krieg von euch/geben nit böſs vmb
böſes. Dann jetzund iſt hie der erwünſchte tag meyner auffloſung. Seit ge
ſtärckt im Herrn/vñ die gnad die vns verſprochen iſt/nemmend mit danck
C an. Hoffend auff jn/er würdt eüwer ſeelē erlöſen. Item er ſagt: Jr männer
jr brüder ſeit ſtarckmůttig/vnd erſchrecken nicht vor denen die den leib tödt
ten/etc. aber fröüwet euch im Herren/vnd den Encker eüwers heyls werf-
fet auff jn. Wie nun Bonifacius mit diſen worten jnen hat zůgeſprochen/
haben die raſenden Heyden/ſie mit ſchwerten überfallen/vñ getödt. nach
mals eilentz ſind ſie hingeloffen in des Bonifacij zelt/da er die getaufften
wolt firmen/vnd wie ſie daſelbſt eyn kiſt befanden/darinnen Bücher la-
gen/hofften ſie geld da zůbeüten. Aber es hat jn gefelet/darumb ſie ergrim
met/die bücher zerriſſen/vnd verwüſt haben. Vnder denen büchern war
auch eyn Euangeli büch/welches Bonifacius pflegt für vnd für in ſeinen
händen zůtragen/welches Bonifacius für eynen geyſtlichen ſchilt jmmer-
dar bei jm härumb tragen hat. Man liſt/daß die Chriſten der ſelbigē land
haben ſich auffgemacht/vnd diſe Paganos Bonifacij mörder mit dem
D ſchwerdt vmbtracht. Alſo hat Bonifacius im jar D.CC.lv. mit ſeinen geſel
len/Prieſtern/Diacon vnd andern mitarbeytern zům reich Gottes gelei-
ten am waſſer da er getaufft was.

Merck weiber predigē Tecla.
Liebā. Eichſter. Regēſpurg Friſingen. Augſpurg. Holtz vnd brunnen anbetten.
Merck Mönch mit eygen händen leibs nārung gewinnen.
Feſtum Neophytorum.
Bonifacij vñ ſeiner geſellen mörder.
Bücher kiſt für geld kiſt

Jch Wilibaldus Biſchoff etc. hab das leben vnd ſterben Bonifacij be-
ſchriben erſtlich in wächſine taflen/dz es von Lullo vnd Megengaudo ſoll
beſichtiget werden. Vñ nach dem ſies erkündiget vnd beſtetiget/hab ichs auf
pergamen geſchriben/vñ an das ort/das genañt iſt S. Victor außerthalb
der ſtattmaur zů Mentz/da dañ Lullus vnd Rabanus im gebett anhiel
ten/hab ichs zůbehalten hingelegt.

Wächſine taflen.
S. Victor zů Mentz.

Petrus Damaſcenus Biſchoff vñ Petrus Maiuinenus/werden in Sy
ria von den Sarracenern gemartert.

Petrus.

Eschen vom himmel.

Eschen fellet vom himel hárab. In kleydung d menschen/vñ in den vmb hängen der kirchen erscheinen creützlin/als ob sie mit öl gezeychnet werē. E

Creützlin in der kleydūg.

Pipinus König in Franckreich hat die kirchen mit gesang/auß Römischem gebeyß vnd sein fleiß in besserung angericht.

Erdbidem.

In dieser zeit ist eyn erschrocklicher erdbidem gewesen/der etlich stätt gäntzlich/etlich zům teyl vmbgerissen hat.

In Mesopotamia ist daß erdtrich auff zwo meil gespalten/vnd eyn an der sandecht erdtrich/vnd das nit so weiß was/von der tieffe hárauff gangen: vnd von dem gieng hárauß eyn maulthier vnuersert/dz redt mit menschen stimm vnd verkündigt/wie daß eyn volck von der eynödi die Araber überfallen wurde.

Im jar Dcc. lvj. als Haustulffus der Longobarder König deren ding keyns gehalten/darumē er gisel geben vnd eyd gethon/ist Pipinus der König widerumb mit Heers macht in Italiam gezogen/vnd hat jn zů Pauei belägert/vñ zů erstatten das er versprochen hat jn gezwungen. Auch Rauennam vnd Pentapolim/vñ allen Exarchat/der zů Rauenna gehöret/ S. Peter geben/vñ ist also widerumē in Franckreich gezogen. Als aber nach seim abziehen/Haustulffus die verheyßnen ding widerumb gedacht zů weglen/ist er auff dem gejägts vom roß gefallen/vñ in wenig tagen hárnach gestorben. Etlich sagen/daß jn der hagel geschlagen hab. §

Exarchatus jetzund Romandiola genannt.

Diß würdt in Blondo also gelesen.

Blondus.

Vmb diser zeit/als Johañes Keyser Constantini Secretarius von Pauei gon Constantinopel kommen/vnd dem Keyser gesagt hat/wie daß Bapst Gregorius were von Pipino dem König der Francken berüffen/vñ schon in Franckreich hinzogen: vñ aber d Keyser eyn scheüw hat/dz er Rauennā vñ dz Exarchat Italie/eyn hüpsches Land/welches durch sein liederlicheyt die Longobarder gantz verderbten/sollte den Bäpst oder dem volck zů Rom übergeben zůregiern/hat er sich wöllen darwider setzen: vnd der vrsachen halb genañten Secretarium/vñ mit jm Gregorium den öbersten Secretary/Ambasaten in Italiam gesandt/welche gon Rom kamen/vnd mit worten vnderstünden den Bapst auffzůhalten/daß er nie in Franckreich zöge. Aber der Bapst sagt jn/wie daß er schon botschafft in Franckreich gesandt hette/vñ daß sie selbs auch sollten zů Pipino in Franckreich ziehē. Wie nun des Keysers Legaten hinzohē/hat Bapst Gregorius jnen zween Römer zůgeben/die Pipino rhaten sollten/daß er auff seiner meynung verharrete. Vñ da die Keyserlichen Oratores zů Massilia angefaren/haben sie vernommen daß Pipinus König der Francken mit Heersmacht in Italiam eilet/vnd schon über daß Alpenbirg were. Ab welcher mär die Griechischen Oratores übel erschrocken sind/vnd haben die Oratoren des Bapsts wöllen bereden/daß sie mit jnen nit sollten zům Pipino gon. Dieweil aber die Römer anhielten/vnd sagten/wie daß sie müsten die befelh des Römischen Bischoffs außrichten/haben die Griechen sich vnderstanden mit betrug zůhandlen. Vnd ist also Gregorius d öberst Secretary Keysers Constātini bei nacht auffgewesen/den Römern vnbewißt/vñ hat sich eilentz zů Pipino gefügt/den hat er auff d Paueier gauw betrettē/ vil vnd grosse gaben jm bracht/mit treflicher grosser verheyssung: vnd hat Pipinū mit den wortē Keysers Constātini gebettē/Er wollte Rauenam vnd das Exarchat dem Reich/des es von rechts wegen were/vnd nit dem Bapst oder den Römern zůstellē. Darauff Pipinus geantwort/Wie daß er erstlich vnd jetzund widerumb wider die Longobarder außzogen/vmb keynes zeitlichē nutzs oder eyniger reichtum willen/sunder alleyn darumb/dieweil er eyn armer sünder/vnd zů nachtheyl seiner seelen vil übels gethon/ H

Vorschafft Constantini an Bapst Gregorium.

Was des reichs ist hat der Bapst.

A gethon/ſölche zůbezalen/oder zům theyl hinzůnemmen/hette er S. Petro vnd ſeinen nachkommenen dem Rö. Biſchoff vnd der Röm. kirchen/nach allem ſeinem vermögen wöllen zů hilff kommen. Darumb keyn belonung vnd keyn zůſagung wurde jn daruon abwenden/dann vmb ſeiner ſeelen heyl willen/vñ dz ers dem Romiſchen Biſchoff verſprochē mit eydspflicht/ wolle er den zug verrichten/vnd darumb ſo gedächt er auch die Longobarder zůuertilgen/damit er Rauennam vñ das Exarchat/vnd was ſie ſunſt vom Jtalianiſchen land hetten eingenommen/widerumb jnen abtrünge/ vnd dem Bapſt vnd der Rö. kirchē zůſtellete. Alſo hat Gregorius der öberſt Secretari ſein Legation vnglückſeliglich vollendet/vñ iſt gon Rom/vnd nachmals gon Conſtantinopel widerkomen. Demnach ward Aiſtulffus der Longobarder König von Pipino hefftig belegert/alſo dz er ſich ergeben/vnd friden anzůnemmen getrungē ward. Pipinus/damit er allen betrug verhütet/hat Fulradum den Apt mit eynem hauffen kriegßuolck hin geſandt/die ſtätt vñ flecken einzůnemmen/vnd dem Bapſt zů zůſtellen. Wie aber die ſtätt vñ flecken alle heyſſen/die dē Bapſt Gregorio ſind durch König Pipinum zůgeſtellt wordē/der das begeret zů wiſſen/der findets in dē Chronick büchern Petri Bibliothecary der Lateraneſer kirch/da man augenſcheinlich ſihet/wie weit ſich Rauenna vñ das Exarchat gſtreckt hab.

Aiſtulffus von Pipino belägert. Fulradus Apt.

Jm jar D. cc. lvij hat Conſtantinus der Griechen Keyſer dē König Pipino gaben geſandt/vnd vnd den ſelben eyn Ornat: diſes alles iſt jm nu im dorf Compendio worden/da er dann eyn Landtag mit ſeim volck hat. Daſelbſt hin/iſt auch Thaſſilo Hertzog in Baiern mit den fürnempſten ſeins volcks komen: vnd hat dem König Pipino/auch ſeinen ſünen Carolo vnd C Carlomañ/mit eydspflicht gehorſami thō/ob dē leib Dionyſij verſprechend: Ja nit alleyn daſelbſt/ſunder auch auff dem leib S. Martin vnd German/hatt er diß ſelb eydspflicht mit allem ſeim Adel beſtätigt.

Conſtantinus ſchickt Pipino gaben.

Jm jar D. cc. lviij iſt Pipinus dö König mit ſeiner Heersmacht in Sachſen gezogen: vnd wiewol jm die Sachſen hefftig widerſtünden/vñ ſich mit gegenwer hefftig beſchützten/iſt er durch das bolwerck damit ſie gewölt jr vatterland beſchirmen/hinein zogē. Vñ als er überal ſie angriffen/hat er jren vil vmbbracht/vnd ſie dahin genötigt/daß ſie verſprochen alles das er heyſſen wurde zůthůn/vnd jm järlich jn zů ehrwürdigen/geben wolten ccc. pferd. Als diſe ding alſo gericht/vnd auff Sachſiſche weis/damit ſie kräfftig bliben/beſtätigt waren/iſt Pipinus widerumb in Galliam gezogē.

Jm jar D. cc. lviij. als Pipinus eyn verſamlung zů Niuernis gehalten/ vnd zům vierten mal iſt in Aquitaniam gezogen/vnd alle ding verwüſtet D biß zům flecken Cadurcia/hat er durch Lemouicum widerumb keret/der meynung mit aller heersmacht in Franckenland zůziehen. Als dann hat Thaſſilo Hertzog auß Baiern ſein gethonē eyd überſehen/vñ in vergeß geſtallt was gůts jm Pipinus dö König ſeins vatters brůder gethon/ſich angenomen/als ob er kranck were/damit er ſich betrüglich von diſer reys abzöge/vnd iſt in Baiern widerumb kommen/vnd ſich abfals gäntzlich entſchloſſen/auch geſchworn nimer mehr fürn König zůkomen. Alſo hat der König ſein Heersmacht widerum laſſen verlauffen/vnd er jm dorff Longlare ſich den winter gehalten.

Jm jar D. cc. lviij. als Pipinus der König eyns zerſtrowten gemüts was beeder krieg halb/von wegen des Aquitaniſchē/den er vor langeſt hat angenommen/vnd des Bairiſchen kriegs halb/den er von wegen des Hertzogen Thaſſilonis/der von jm abgefallen was/můſte anfahen/hat er eyn verſamlung in Worms gehabt: vñ nach dem er die rüſtung eyn Jar auff geſchlagen/hat er ſich im ſelben jar daheym gehalten.

Die leb

Gorgonius. Nabor. Nazarius. Die leiber Gorgonij / Naboris vnd Nazarij ſind auß Rom in Francken erſtlich gebracht worden / vñ iſt Gorgonius zů Gorzia / Nabor in Hilliria co / Nazarius ins kloſter Lorſham gelegt wordē / welches Graff Canthur gebauwen / vnd der kirch zů Metz in vergangnem jar übergeben hat.

Das xxij Capittel.

Verus. Vmb diſe zeit waren in nammen / Verus Biſchoff Hiſpalenſis in der Prouintz Betica / da dañ Iſidorus etwan Biſchof geweſen iſt. Diſer Verus hat das leben Biſchoffs Eutropij beſchriben.

Walafridus. Walafridus Abt zů S. Gallen eyn Teůtſcher / der das leben S. Gallen vnd ander ding mehr geſchriben hat.

Gregorius der dritte / in Griechiſcher vnd Latiniſcher ſprach wol gelert / der Leonem vnd Conſtantinum in eynem Synod zů Rom der bilder halb verbannet vnd abgeſetzt hat.

Johannes Monachus. Johañes Monachus eyn Prieſter / des zůnam Chryſoras / von geburt eyn Damaſcener auß Syria / der hat wider Keyſer Leonem an ſein Griechen geſchriben / hat gelebt vnder Leone D.CC.vvv.

Wilibaldus d erſt Biſchoff zů Eychſtet / auß Scotenland / eyn Brůder Sanct Walpurg / die eyn Abtiſſin geweſen iſt im kloſter Heydenheym / eyn Jünger Bonifacij / hat das leben S. Bonifacij beſchriben / hat gelebt vnder Pipino Caroli Magni vatter.

Alcuinus od Albinus. Alcuinus oder Albinus eyn Mönch vnd Diacon / eyn Apt des kloſters S. Martini zů Turon / von geburt eyn Engelländer / etwan eyn zůhörer Bedae / den Carolus Magnus für ſein ſchůlmeiſter gehabt / vñ vil von jm geſtudiert hat. Hat vil bücher geſchriben von der heyligē Dreifaltigkeyt / vnd vom glauben. Auff die fragen Fredegiſi. An Graff Guido von den tugenten. Vber etlich bücher des alten Teſtaments. Vber das Euangelion Johannis. Vber die Epiſtlen Pauli. Von annemmung an kind ſtatt Gottes. De Eccleſiaſticis dogmatibus / Das leben S. Vedaſti / etc. Iſuardus eyn Mönch Benedicter ordens / der auß geheyß Caroli Magni das Martyrilogium von den lieben martyrer / beichtiger vnd jungfrauwen geſchriben hat.

Iſuardus.

Das xxiij Capittel.

Jm jar D.CC.lvvj. ſind die Türcken von den Caſpiern portē hārauß zogen / vnd haben mit Anarib krieg angefangen / vñ ſind jrer vil zů beeden theylen vmbkommen.

Als in jrem vatterland etwan groß peſtilentz was / habē ſie auß rhat der Chriſten ſich creützweis beſchoren: vñ dieweil jnē dadurch geholffen / habē ſie diß weis ſich zůbeſcheren behalten.

Metenſis Parochia. Metzer pfar Walpertus Abt in Jtalia / Cradogandus Biſchoff zů Metz / eyn tochter ſun Landrade / der ſchweſter Pipini / leben zů diſer zeit in Gallia / welcher das kloſter Gorziam in Metzer pfarr gebauwen hat.

Durch verfolgung Habdale hat die kirch vil vnrhů erlitten.

S. Geldulfus lebt in Burgundia / der auch in der krō der martyrer nam hafftig iſt.

Sternen fallen vom himmel. Sternen ſind geſehen worden gantz behānd von himel hārab fallende / alſo daß meniglich erſchrocken iſt / der meynung / die welt wurde ſich enden.

Der Sarracener Kōnig Amirmanon hat von Hiſpania Legaten vñ gaben geſandt / vnd freündtſchafft mit Kōnig Pipino begert zů machen.

Conſtantinus / als Bapſt Paulus zů Rom ſtarb / iſt behānd auß eym laien prieſter worden: vnd als er auß tyranniſcher hochfart das Bapſtum angefallen / hat er der kirchen Gottes vil übels zůgefügt.

Jm

A Im jar D. CC. lvvij. hat sich eyn frag von d heyligen Dreifaltigkeyt vñ bildnußen der heyligen/vnder d Orientischen vnd Occidentischen kirchē/ das ist zwischen den Griechen vnd Römern gehalten. Pipinus der König hat zů Salmonciaco Synod gehalten/vnd als diese frag erörtert wordē/ ist er nach Wynachten in Aquitania zůkriegen/ zům sibenden mal außzogen. Vnd als er vil schlósser vnd flecken eyngenomen/ist er gon Wien kommen / da hat er Ostern gehalten: vnd als sich das hór erquicket / ist er im Augst/dem übrigen krieg zůnolstrecken/vnd gon Biturícam komen/ vnd hat versamlung auff dem veld gehalten/vnd von dannen zům wasser Garumna gezogen/da hat er vil flecken/ felsen vñ hülen/ darinnen sich die vile der feind enthielten/ eingenommen/vñ erobert/ vnd ist widerumb gon Biturica kommen/hat sein hór in die winter láger hingelassen.

Frag vō der Dreifaltigkeyt vñ bildnüßen der heyligen.

Im jar D. CC. lvviij. hat Pipinus in Biturica Weinachten gehalten: vñ so bald er bequeme zeit zům krieg ersehen/ hat er überal kriegßvolck an B genomen/vnd ist zů der Santonicer stat gezogen:vnd als er auff dem weg Runnistem eingenomen/vnd zůr genanten statt komen was/ ist die můtter/schwester vnd schwester kind/ Hertzogs Walfarij zů im bracht wordē. Als ers nun freündlich empfangen/ vñ befolhen/man sollts verhütten/ist er zum fluß Garumna gezogē/da im dañ Herewigis mit eyner andn schwester genanten Hertzogen entgegen kommen ist/vnd sich/vñ die selbig dem König ergebē. Als nun etliche sachē glückseliglich vendet/ ist d König widerkomen/vñ in eym fleckē Seltz genañt/hat er Ostern gehaltē. Vñ als er sein weib vñ gesind mit name / ist er widerumb in die stat Sātonica komen: vñ als daselb sein weib vñ gesind gelassen / hat er mit aller macht im furgesetzt Hertzog Walfarium zůuerfolgē: auch nit abzůlassen/er hette in dañ lebendig gefangen/oder den widerspenstigen erwürgt. Vnd da er in vñbracht in der Petragoricer Castel/ vnd den Aquitanischē krieg volbracht/ C ist er widerumb gon Sanctonas gezogen/ daselbst eyn zeitlang gewonet: vnd als er kranck wordē ist/hat er zů Turon/bei der gedechtnuß S. Martini gebetten/vnd von dannē ist er gon Pariß komen/ vñ gestorbē/auch sein leib in S. Dionysij kirch begraben wordē. Seine sön aber Carolus vñ Carlomañus sind mit gehell aller Frantzosen/zů Königen erwälet wordē/ mit angedingter eygenschafft/dz sie das gantz Königreich gleich teylē wölltē: vñ Carolus diß theyl/welches sein vatter Pipinus gehabt/vñ Carolomānus dz jen/dz jrs vatters brůder gehábt/besitzen. Also hat Carolus vij. Jd. Oct. in d statt Nouiomo/vñ Carlomañus in Suessiona Königliche kron empfangen. Ja Carolus der der álter was/ist gon Aach gezogen/ daselbst Wienacht/vñ in der statt Rotomag Ostern gehalten. Darum sind geding auff beeden teylen fürgenomen worden/ vñ die teylung des Reichs von jn beedē angenomen wordē/vñ ist die eynigkeyt/ wiewol mit grosser můh im D wesen bliben. Dañ auff der seiten Carlomanni waren vil/ die da diß gesellschafft vñ vereynigung begertē zůtrennen/dermassen/ daß jren vil zů kriegen gedacht haben. Aber hierin/wie es die erfarnuß gebē hat/sind sie mehr argwónig gewesen/ dañ geferlicheyt vorhandē ist gesein:dieweil nach dem tod Carlomanni sein weib vnd kinder mit etlichen der fürnemsten in Italiam geflohen ist / vnd on alle rechtschaffne vrsachen jrs haußwirts brůder übergeben/vñ sich vnder den schirm Desiderij des Longobarder Königs mit jr kinder gethon hat. Carlomannus nach dem er zwey jar regnieret/ist er von kranckheyt gestorben. Carolus aber als im sein brůder gestorben/ist er mit gehell aller Frantzosen/zům König gemacht worden.

Pipinus i Biturica.

Seltz.

Martini gedechtnuß Turon.

Eyn grosse vnderscheyd hat gedechtnuß vnd anrüffen d heyligen.

Carlomannus stirbt.

Zů diser zeit ist das Keyserthumb alleyn in eym nammen prachtlich gewesen: dann die Barbern im Orient das selbig angefallen / vnd die

Römer

Römer von jm ablassende/auff die Gallos sahen. Carolus hat Augustam vnd Papiloniam die namhafftigsten stätt in Hispania verwüstet/darumb daß jre völcker Christlichen glauben nit gewöllt annemmen.

Das xxiij Capittel.

Constantinus eyn falscher Bapst.

IM jar D. C C. lviij. als Constantinus der falsch Bapst durch elfer der Christgläubigen ist von der kirchen verstossen worden/vñ jm sein augen außgestochen/ist Stephanus Bischoff zů Rom worden. Diser hatt auß Gallia vnd Italia eyn Synod der Bischoff zů Rom versamlet/in dem er alles das von Constantino geordnet was/den tauff vnd Chrysam außgenommen/geändert hat. Vnd es erkañt der Synod/daß die Bischöff die von jm geweihet/zů dem grad den sie vor seiner weihung gehábt/widerkommen sollten. Vnd so sie würdig erachtet/daß sie als dann widerumb erwälet/vnd geweihet wurden. Die Priester aber vñ Diacon von jm geweihet/sollten auch widerumb zům vorigen grad komen: vnd sie auch/so sie würdig erfunden/sollten widerumb geweihet werden zů Priestern/doch zů höherem oder würdigerem grad nit komen mögē. Die laien aber/die von jnen zů Diacon oder Priester geweihet/sollten gar degradirt vnd abgesetzt werden/vñ in geystlichem kleyd bleiben. Hat auch die verehrung der bildnüß bestätigt/vnd die verwüster der bilder in bañ gethon. Auch geordnet dz alle sontag in der Meß das Gloria in excelsis sollt gesungen werden. Desiderius der Longobarder König hat sich vnderm schein zů Rom zůbetten in die statt gethon/vnd etlich der Röm. Edelleüt gefangen/vnd jnen die augen außgestochen.

Eyn Concilium wid das ander/darumb auff geschufft zůsehen ist.

Desiderius wüster zů Rom.

Constantinus Keyser ernstlich wider die bild.

Constantinus der Keyser Stephanum den Bapst xl. jar in gefängnüß gehalten/mit bitterm tod jn getödt/auch alle seine vnderthonen genötigt jm zůschweren auff das heylig creütz/daß sie keyn bildnüß Gotts oder sünner heyligen verehren wollten. Die Mariam anrüfften/die ő heyligē heylthumb bei jnen hatten/dise vnd andere dergleichen/hat er an jr narung gestraft/jren etlich jre bärt mit wachß vnd bech gebrannt/Mönch vnd Nonnen in den Ehestandt gezwungen/vil aber haben sich ehe drob tödten lassen.

Hunaldus.

Hunaldus Hertzog zů Aquitania ist gon Rom kommen/als ob er daselbst bleiben wollt/vnd zů den Longobardern gewichen/vñ vom glaubē abgefallen/darumb er nachmals mit steynen zů tod geworffen ist worden.

Adrianus Bapst schreibt wid die Bildstürmer.

Adrianus Bapst zů Rom hat groß arbeyt/wie er handle wid die jenen/welchen Gottes vñ der heyligen bildnüß eyn greüwel ist: vñ als er ein bůch wider sie geschriben/hat er sich mit zeügnüßen der geschrifft sein meynung zůuerfechten vndernommen.

Synod Adriani mit 135. Bischoffen vnd Ertzen.

Bapst Adrianus/damit er der Röm. kirchē sachē dest bast möcht beschützen/hat er Carolum gon Rom berüffen: vnd als er dahin gezogen/hat er Pauei belägert/vnd daselbst sein Heer gelassen/vnd gon Rom kommen: hat den Ostertag da gehalten/vnd nachmals widerumb komen/vñ Papiam erobert. Vnd als er widerumb gon Rom kommen ist/hat er mit Adriano dem Bapst eyn Synod gehalten/vnd mit andern Bischoffen vñ ärtzten/deren bei C. xxxv waren. In disem Synod hat Bapst Adrianus/mit gehell jrer aller/gewalt geben/dem Keyser eyn Bischoff zuerwälē/vñ daß er ordne den Apostolischen sitz/vnd die würdi der herrschung. Vber dz auch erkañt/daß die Bischöff vnd Ertzbischöff in allen Prouintzen/sollen vom Keyser die Jnuestitur empfahen: vnd wa eyn Bischoff nit vom Künig bestätigt vnd inuestiert werde/soll er von niemāds geweihet werden. Vnd alle die disem Decret vnd erkantnüß widerspēstig gewesen/hat er in bann ge-

Eyn merckelich handlūg wider das geystlich recht vnd ere zeit.

A bañ gehon: vnd wa ſie ſich nit beſſerten/ jre güter manglich erlaubet.

Die Sayen habē die Bündnuß mit den Francken gebrochen/ vñ jre land mit ſchwert vñ brand verhergt/ doch die kirch zů Fritislar/ vō der Bonfacius geſagt/ ſie ſolle nit gmöcht verbrañt werdē/ haben ſie nit beleydigt. Sayen.

Carolus iſt mit dreien heeren den Sayen entgegen gezogen/ vnd iſt jm in alle weg der ſig widerfaren. Carolus.

Das xxiiij Capittel.

CArolus der Kónig hatt eyn mißfallen gehabt ab dē mißhellenden geſang zwiſchen den Römern vñ Galliern: vñ dieweil er achtet/ es were vil geſünder vom rechten bruñen/ dañ vom betrübten bächlin zů trincken/ hat er zweē Clerick gen Rom geſandt/ daß ſie das rechtgeſchaffen geſang von jnen lernen ſollten/ vnds nachmals die Gallier leren. Vñ alſo iſt erſtmals durch diſe die kirch zů Metz/ nachmals alles Gallia/ dz Römiſch B geſang anzünemen verurſacht worden. Wie alt das römiſch geſang in der kirchen ſei.

Jenſit dem waſſer Pado/ als Carolus in der belegerung was/ hat er vil ſtätt mit geteyltem hauffen eingenomen/ vnd denen was Dietrich Bern/ in welcher Autarius der Franck/ mit dē weib Carlomañi vñ jren ſönē verborgen lag/ die ſich mit jm an kónig ergeben hat. Adelgiſus aber/ eyn ſun des kónigs Deſiderij/ der dahin geflohen was/ iſt von dannen entwichen/ vnd gen Conſtantinopolim geflohen. Deſiderius d kónig würt mit weib vñ ſeiner tochter/ vñ allen Fürſten gefangē/ vñ vom biſchof der Laodicener Gilfredo in Gallias in ewigkeyt verwiſen. Alles das die Longobarder dē Römern genomen haben/ hat Carolus jnen widerumb zůgeſtellt. Als aber der Longobarder Reich gar zerſtört worden/ hat er gantz Italiam vnder die regierung Franckreich gebracht. Also ſind die Longobarder überwunden worden/ vnd haben auffgehört zůherrſchen/ nach cc vnd iiij jar/ als ſie C in Italia angefangen zůregieren. Adelgiſus. Longobarder vffhören zůr herrſchen.

Nach dem tod Conſtantini/ iſt ſein ſun Leo Keyſer wordē/ diſer hat jm zůr ehe vermählet eyn Athenienſiſch weib mit nammen Theodoram/ die auch Hirene genañt iſt/ von deren er eyn ſun Conſtantinū den vj gehabt. Vnd zwar Leo iſt eyns behenden tods geſtorben/ vnd hat ſeim weib Hirene das Keyſerthům verlaſſen/ darumb daß ſein ſun noch jung/ das Keyſerthům zůregieren vntüchtig was. Das iſt die Hirene welche durch bitt Theodori des Biſchoffs dahin iſt beredt wordē/ daß ſie den leib des keyſers Conſtantini (der eyn vatter gweſen was Leonis des iiij. jres haußwirts) hat laſſen außgraben/ vñ offentlich verbrēnen/ vñ die äſch ins meer werffen/ darumb daß er in ſeim leben die bildnuß vñ zierden der tempel hingenomen hat/ ſprechende/ dz Chriſtus/ des die tempel werē/ nit edel geſteyn/ D ſonder armůt lieb gehabt hett. Diß iſt auch die Hirene/ welche/ als Leo jr haußwirt geſtorben/ vnd Conſtantinus noch eyn kind geweſen/ durch beredung des biſchoffs in Nicea eyn Synod von den Griechen zůſamen berüffen hat. In welchem erkañt wordē iſt/ daß nach gewonheyt Römiſcher kirchen/ die bilder ſöllten in den tempel gehalten werden/ vñ daß man den Synod Conſtantini/ in dem das gegenteyl erkañt/ für jrrend ſollt haltē. Darzů hat man geſetzt in zweyen verſen die form der ehrung der bildnuß/ wie ſölchs zů Venedig in dem guldin hauß/ mit alten büchſtaben abgemalet iſt/ wie auß Griechiſchen ins Latin vertolmetſcht worden. Leo d viert. Theodora. Hirene. Merck. Handlung der bilder.

Dañ Gott iſt das jen/ dz die bildnuß lernet/ vñ die bildnuß iſt nit Gott. Diſe ſolltu ſehen/ aber im gmüt verehren/ das jen das du an jr ſiheſt.

Als diſe Decreet/ wie gſagt iſt/ fürgnomen ſind wordē/ hat diß weib Hirene in alle tempel die bildnuß geſetzt/ vnd beinach gantz Rom von bilder Alle kirchen werden voller bilder.

erößt/vñ in die ſtatt Conſtantinopel getragen. Auch nit eher auffgehört/ dañ Conſtantinus jr ſun alt worden/vñ durch vile jre ſuperſtition erzörnet/das Keyſerthumb jr gnomen hat. diſer Conſtantinus hat alles/das ſein můter wider auffgericht/zerbrochē/zerworffen/vñ verbrañt. Nieżwiſchē aber/als diſe ding alſo ſind bei den Griechē gehandlet wordē/hat der Römiſch biſchof bottſchafftē in Germaniam geſchickt vñ in Franckē/die ij biſchofe/Stephanū vñ Theophylactū/daß ſie den Teütſchen ſolltē fürlegen/was bei den Griechen gehandlet worden were. Darnach dż ſie auch mit gmeynem rhat beſchloſſen/daß man die bildnuß nit ſöllte hinthůn. Alſo ſind berůfft wordē die jene/die in dem Nireniſchen Synod überwunden waren/vñ haben erkañt/daß die bilder zůbehalten weren/vñ den Synod Conſtantianer verdañet. Alſo iſt Griechenland/Italia/Franckreich/Franckenland vñ Teütſchland/durch das weib Nirene vnrhůwig wordē.

Legaten in Teütſchland bilder anzůnemmen.

Nirene vnderſtat jren eygnē ſon zů tödten.

Vñ als diß in Teütſchland beſchahe/hat Nirene zů Conſtantinopel/jren eygen ſun zů tödtē vnderſtanden/darum daß er jr nit geſtatten wollt jren můtwillen zůgebrauchen: vñ daß täglich die ding zerbrochen vñ verhergt wurden/welche ſie mit groſſem koſten auffgericht hat. Zůletſt iſt Leo der iij. des namens/Biſchoffs zů Rom/dem weib Nirene mit rhat zůgeſprungen/daß ſie mit liſten vñ verleümbdungen/jrn ſun vom Keyſerthumb geſtoſſen hat. Darnach jm ſeine augen außgeſtochen/vñ in wüſte kärcker gelegt hat. Dahin iſt diß weib getriben worden auß begird zůherrſchen/auß luſt der ſuperſtition/vñ anmůt/die ſie zů Carolo hatte. Auch gar bald mit biſchof Leone gehandelt/wie jr Carolus vermählet werden/vñ damit er jr hoffnung deſt minder entgieng/hat ſie Leoni gewalt geben/Carolū zů krönen: dañ alſo verhofft ſie/daß ſie die Keyſerin dem Keyſer werden/vñ folgends Coſtantinopel vñ gantz Griechēland mit Franckreich vñ Teütſchenland vereynigt wurde. Jm jar Dccc. ij. hat Nirene die Keyſerin von Conſtantinopel jrn Legaten Leonem zů Keyſer Carolo geſchickt/jnden zwiſchen den Frantzoſen vñ Griechen zůmachen: vñ der Keyſer widerum Jeſſe/den Ambienſer biſchof/vñ Helingandum gen Conſtantinopel zů Nirene gſandt/damit ſie jm zů der Ehe vermählet wurde. Sie hette auch das rein gar bald bewilliget/wa nit Aetius der Patritius ſölchs verbotten hett/der gwaltiger was/vñ das Keyſerthům auff ſeinē brůder zůwenden ſich bearbeytet. Dañ als die Legaten Caroli noch in der ſtatt warē/hat Nicephorus das Keyſerthům angefallen/vñ Nirenem in eyn cloſter/das ſie naßwañ in eyner Inſel gebauwen hat/verwiſen. Alſo hat Leo/dem diſer betrug nit verborgen was/die angebotten verhäterei angnomen/vnd mit vnwiſſenheyt den Griechen/bei denen aller gewalt des Keyſerthůms wz/ hat er Carolū zů Rom gekrönet. Als diß Nicephorus/Griechiſcher oberſter Hauptman vermerckt/vñ die verändrung des Keyſerthůms durch betrug Nirenes vñ des biſchoffs/verſtanden/hat er nach Nirene griffen/ſie anklagt/überwundē/vñ in gefängnuß gelegt/damit wie ſie verdient/geſtrafet wurde. Vnd alſo im iij. jar/nach dem ſie jren eygnen ſun grauſamlich vmbracht/vñ jr aller troſt entnomen/iſt ſie vmbs Keyſerthumb auch komen. Nicephorus aber hat Conſtantino das Keyſerthům eingenomen/vñ mit Carolo/dieweil er jn mit gwalt nit mocht beſtreitten/eyn bündtnuß gemacht. Darnach alle bilder Nirene zerbrochen/wie dañ diſe weis/alle die Conſtantino nachkomen ſind/gehalten haben. Außgnomen Theodorum Laſcarim/der im Concilio zů Lugdun/auff des Biſchoffs partei getretten iſt: darum jn dañ die Conſtātinopolitaner ſeiner wirde/ſtat/vnd reichthumb verſtoſſen haben. Also haben nach dem Nicephoro/ Scauratius/Michael/Curapalates/Leo/Armeniacus/Michael/

Nicephorus.

Sie haſſer der bilder.

Trau-

A Traulus / Theophilus / vnd andere / die bilder zerbrochen.

Daß Nicephori geitz / vnd wie häfftig er den armen mañ beschweret / vñ das volck biß auff das marckbeyn außsoge: auch keyner kirchen / pfarr / spital / clóster oder dergleichen verschonet / liß mã in Johañe Monacho. Vñ von vilẽ exemplen ist eyns hiehär gesetzt / damit sein vnersättiger geitz vermerckt wirt. Es war eyn baurßmañ / ð groß handtierũg mit jmen vñ binnen hatte / vñ groß gelt daruon samlet / dẽ hat Nicephorus für sich berůffen / vñ bei dẽ eyd jn genótigt / dz er jm sein reichthům eróffnẽ sollt. Nach gethonẽ eyd hat der arm baur / wiewol mit vnwillẽ / bekañt / wie daß er hundert pfund golds hett / die hat er eilends müssen härfür bringen. Als dañ hat jm ð Keyser Nicephorus die vc pfund gnomen / vñ jm y gelassen / sagt zů jm / Damit hastu baur gnůg / bedarfst nit so vil gelts. hat jn nachmals

B zů jm heyssen zů tisch sitzen / daß er die vc pfund verzeren sollt.

Nicephori geitz.

Eyn bauwr verzehret vc. pfund golts in eynem imbis.

Auß disen Historien sihet der gůthertzig leser / wie daß etliche Concilia / die zůn zeiten des Keysers Leonis des iij. vnd Constantini des fünfften / Leonis des iiij / Constantini des vj / wider die bilder sind gehalten worde / etlich darfür. Als die Bäpstlichen Concilien / vnd die Irene / die Keyserin zů Nicea / durch die Römischen halten lassen / dadurch der brauch der bilder in der kirchen bestätigt ist. Dargegen in den Concilien / so die jetz benelten Keyser entgegen gehalten haben / das widerspil beschlossen worden. Ob wol die Bäpst durch hilff Caroli Magni / die sach bei den Italis / Gallis / vnd Teütschen hindurch druckt habe. Bei den Griechen aber ist die warheyt obgelegen / ob wol gröblich wider die ist gewütet worden / dieweil Irene die Keyserin bei jnen regiert. Welche Irene jren schweher Constantium den fünfften / nach seinem tod hat lassen außgraben vnd verbrennen / vnd die äschen ins meer werffen / darumb daß er hat / wie Leo der dritt sein vatter / die bilder auß der kirchen gethon. Item jrem eygnen sun Constantino dem sechsten die augen außstechen / vnd dann in langer jämerlicher gefängnuß lassen verderben. Zůletst mit Bapst Leo dem dritten darauff gehandlet / wie sie mit dem grossen Carolo eyn heirat bekäme / vnd damit dem selbigen das gantz Keyserthumb übergebe / welcher practick vnd verrhäterei halb / als die außbrochen / hat sie Nicephorus des Griechischen kriegsvolcks oberster Hauptmañ anklagt / in gefängnuß bracht / vnd des Keyserthůmbs aller ding entsetzt hat. Darumb der Christ / der nach der leer seines meysters (Johan. iiij.) weyß / daß ware anbetter den vatter im geyst vnd warheyt anrüffen / alle abgötterei meiden / vnd von den götzen sich hüten soll / j. Joan. am letsten / der sähe auff dise gründ: Probier alles /

D was gůt ist das neme er an. Erstlich / daß man wider das hell gebott Gottes laßt die bilder so offentlich von dem eynfaltigen volck verehret vnd angebetten werden / so doch die wirdigkeyt eyns Christen vil grösser ist / dañ daß er sich vor holtz vnd steyn bucken soll / vnd zů jnen sagẽ: Du bist mein Gott / ꝛc. Zům andern / daß man an sie vnd jre zierd / so mercklichen kosten legen laßt / damit den hungerigẽ / dürstigen / nackenden / weyßlosen / krancken / vnd gefangnen Christo / sóllte handreychung beschehen. Zům dritten / daß man beredt ist / erst auß sólcher verehrung vnd kosten / so auff die bilder gelegt (welche beede Gott abscheühlich sind) vil verdienst bei Gott / vnd besondere hilff zůerlangen.

So hat man im Decret büch / das Burckardus bischof zů Worms / vor dem Gratiano zůsamen tragen hat / vor fünff hundert jaren. Darinnen auch die Acta sind der Triburienser Concilien / die man in Germania gehalten. In disem büch ist eyn Bischófliche vermanung an die Priester Galliarum / mit disem anfang: Jr brüder / jr älltesten vnd Priester des Herrn /

Secret Burckardi.

Merck was man etwan auff die Altar setzet.

jr seit mitarbeyter in vnser ordnung. Vñ nach vilen gebotten folget auß diß: Auff den Altar soll nichts gestellt werden/dañ die kistlin vnd das heylthum/oder villeicht die vier Euangelien/oder die büchs mit des Herrē leib zům Viatico für die krancken. Daraus man sihet/daß zůr selbigen zeit die bilder der heyligen noch nit im brauch gewesen sind/vñ villeicht durch die bildhauwer vnd werckleůt/von den außeren kirchthüren hinein kommen: vñ an statt Mercurij Petrus/für die Dianam Agatha allgemächlich vff die Altar gesetzt sind worden. Ferner ist eyn mercklich lesen in dē Brieff Epiphanij/auß dem wenig wort hiehär gesetzt sind/ware Jnuocation zů fürdern/vnd vor der erschrocklichen Jdolomanei die eynfaltigen zůwarnen. Sunst weyß der Christ wol/daß der Götz nichts ist/vñ dē reynē alles reyn ist. Vñ daß on glaub keyn hertz reyn/vñ on hertzen reynigkeyt keyn werck recht vñ reyn ist. So ist die Christliche freiheyt/dadurch wir durch Christů vom flůch des gesatzes/der sünd vnd ewigen tods erlöst sind. Welche nach der liebe alle ding dultig trägt/zůr besserung anrichtet/vnd nimmer auß der art schlecht.

Epiphanij Brieff.

Bethel.

ALs wir mit eynander an die statt Bethel reysetē/daß ich daselbst mit dir nach dem brauch der kirchen samlung hielte/kommen wir in das dorff Anablata/da sahe ich eyn licht brennen/vnd nachdem mir/als ich gefraget/was da für eyn statt were/geantwort war/es were eyn kirch: vñ ich hinein gangen was zůbetten/fande ich an der kirchthür hangē eyn fürhang/der war gefärbet vnd gemalet/vnd hatt eben als eyn bild Christi/oder sonst eyns heylgen. Dañ ich mit wol eingedenck bin/was es für eyn bild gewesen sei. Da ich nun gesehen hatte/daß in der kirchen wider das gebott der heyligen schrifft eyn menschen bild hieng/hab ich es zerrissen: vnd den kirchwartern daselb den rhat geben/sie sollten etwan eyn armen todten darein wicklen/vnd mit zůr begräbnuß außtragen/ꝛc.

So vil auß dem brieff Epiphanij/Bischoff zů Salamin in Cypro/den er schreibt an Johañem/Bischoff zů Hierusalem/welchen brieff S. Hieronymus auß Griechischer sprach vertolmetschet hat.

Der güthertzig Leser faß alles zůr besserung/vnd wiß daß wir haben den eingang in das heyligthům durch das blůt Jesu/welchen Gott vns bereytet hat zům neüwē vñ lebendigen weg/durch den vorhang/das ist sein fleysch/vñ haben eynen hohen priester über das hauß Gottes/so laßt vns hinzůgohn mit warhafftigem hertzen/in völligem glauben/ꝛc. Hebre. am x. Capittel. Amen.

End des vj Büchs Historia Eccleſiaſtica C. H. D.

Jnhalt der Capittel des vij Büchs/Historia Eccleſiaſtica D. C. H.

VOrred vff die nachgonden bücher/lob der alten Teütschen Fürsten. Wie das Keyserthumb auff die Teütschen kom̃en sei. Teütsche/sind duces publici consilij, custodes eccleſiæ/Gottes gab. Francken sind Teütsche Fürsten/vnd werden gnañt liberi iuuenes. Francken beständig bei der Religion. Warumb die König der Francken Chriſtianiſſimi genañt. Von hohen schülen. Von hertzogen vnd bischofen in Francken. Der bischofe oberkeyt/der freiheyt minder gefährlich. Von Burggrafen/vnd wie sie von den Guelffen sind härkommen. das erst Capittel.

Von

V Von Caroli Magni leib vñ proportz/wie weit er regiert/ freündtſchaft Caroli mit andern Königen. Von dreien trüncken Caroli ob der malzeit/ ꝛc. Verſtand Caroli/im Latin/im Griechiſchen/liebe zů den büchern Auguſtini/zů gůten künſten. Wie die Saxen zům glauben kom̃en. das ij Cap.

Von vnſer Frauwen Münſter zů Aach. Bruck zů Mentz. Von Ingelheym/Caroli vatterland/ von weiber Caroli: von den dreien ſön̄/Carolo/Pipino/Ludouico. Wie er ſeine kinder zůr arbeyt zogen/ argwon von den töchtern Caroli/vnd dem vatter. das iij Capittel.

Wie Pipinus wider ſeinen vatter auffrüret/würdt beſchoten/vnd zům mönch gmacht. Faſtradae der Königin tyrannei. Carolus gaſtfrei vnd freündtlich den arm̃. Freündtſchafft Caroli mit frembden Königen. Die erſt reyß Caroli gen Rom. das iiij Cap.

Wie die geſatz durch Carolum verbeſſert. Carmina vnd gedicht der al-
R ten thaten. Von Monaten vnd winden. Begräbnuß vnd tittel Caroli. das v Capittel.

Wie Carolus d̃ abgott Irmenſul/od̃ jedermañs ſäul zerbricht. Bapſt Hadrianus jn vm̃ hilff anſůchet. Von der gſchrifft im ſteynen ſarck gefunden. Chriſtus würt von der jungfrauwen geboren/ ꝛc. Vnd die kirchendiener Chorröck tragen ſöllen. Ordnung Caroli. das vj Cap.

Wie Bapſt Leo von Römern übel gehandlet/wie Leo ſich vff der Cantzel ſich entſchuldiget in beiſein Caroli. Das Conſtantinopolitaniſch reich gen Rom trans feriert. Carolus zům Keyſer krönet. Miltigkeyt Bapſt
C Leonis/der für ſeine feind bittet. das vij Cap.

Von geſatzen Caroli vnd den Francken. Vom teſtament Caroli. Von ertzſtifften. Von ſchenckene Carolo zůgeſandt. Concilien von beſſerung der kirch̃. Wie die Reinbruck zů Mentz verbreñet. Caroli tod/ als er lxxij jar alt iſt. das viij Capittel.

Von den Nortmannern/vñ wie Gallier land xl jar von jnen gequelet. Von Saillo martyrer. Wie Rollo getaufft/vnd Robertus gnant. Vom
D Meldenſer Concilio/vñ ſo man göttlichen gebotten nit gehorſamen will/ ſchickt Gott tyrannen über die Chriſten. das ix Capittel.

Vom ſtand der Gallier vnd Alemanner/vnder den Fränckiſchen königen. Möncherei diſer zeit/ Edle haben kirchen güter/ Dominicæ decimæ/ Grafen in ſtätten/übers meer Marckgraffen. Von etlichen geſatzen auß der Francken büch/wider bettler vnd trunckenheyt. das x Cap.

Fleiß d Francken König gegen der Religion/Wie ſie tempel/clöſter bauwen. Vom Münſter zů Straßburg/ ſtifft zů S. Thoman cym Spital. Vom König Dagoberto. Vom ober mandat zů Rufach. Wannenhär die kleynodt der kirchen Mentz/ ꝛc. Wie die Biſthumb ertzbiſthumb werden. das xj Capittel.

Von den Biſthům̃en in Saxen/durch Carolum auffgericht. Wie Wedekindus die prediger Chriſti tödtet/nachmals zům glauben kom̃t.

Vom priuilegio der Bremer kirch gegeben/ vnd Copei des ſelbigen/ ꝛc. das xij Capittel.

Wie Carolus Ambroſij Meß verbrennet/ vnd Bapſt Hadrianus dem Keyſer die Inueſtitur der Ertzbiſchöff vnd biſchöff zůſtellet/ für diß zeit wol zůmercken. das xiij Cap.

Von Ludouico Pio/Caroli ſun. Von den auffrürern wider jn/ vnd wie jnen die augen außgeſtochen. Von verſamlung zů Aach. Von allerhand geſchichten zůr zeit Ludouici Pij. Eyn merckli̇ch hiſtory auß Auentino. das xiiij Capittel.

Von gelerten männeren diſer zeit/ vnd gůten büchern/Rabini/Ama-

Kapitel 8.2 – Lösungen

Lösungen zu Kapitel 8.2

Lösung zu Aufgabe 1

Die Lösung ist $x = 3$.

Lösung zu Aufgabe 2

Die Lösung ist $x = 3$.

Lösung zu Aufgabe 3

Die Lösung ist $x = 3$.

A ſehē / wie der Türck in Teütſchem land ſeines gefallens alle ding verhergt vnd verderbt. Mitler zeit, vil deren ampt es were ſolches zů weren / die leben im wolluſt / oder haben ſunſt beſondere anligen vnd affect / vñ richten jre thůt nit auff das Bonum publicum / das iſt auff den gemeynen nutz.

Es haben etwan gůte männer den vnbekañten vrſprung groſſer Fürſten vnd Herren / gar weit hinder ſich geſůchet / vnd etwan auch den Göttern wöllen zůeygnen / wie die Lacedemonier vnd Macedonier den vrſprung jrer Kőnig von Hercule hār erholten: damit ſie aber verſtāndigen leůten haben wöllen anzeygen / zůgedencken / daß die Kőnigreich von Gott geordnet / darumb Fürſten vnd Herren das vatterland lieb haben / vñ d ob gůten Geſatzen vnd Ordnungen halten ſöllen. Damit Reſpublica mit Geſatzen vnd der Diſciplin wol gegründet zůr wolfart der nachkomlingen deſt baß beſtan möge. Welches dañ himliſche gůttharen ſind. Vnd Gott durch hohe perſonē menſchlichem geſchlecht mitteylet / wie diß auch die heylig gſchrifft / vnd die aller weiſeſten Philoſophi bezeůgen. Warum der Fürſten hār kőmen weit hinder ſich geſůcht. Gottes gab Fürſten.

B Dieweil dañ die Francken / deren Kőnig Carolus der groß geweſen iſt / ſölchen glückſeligen fürgang / vnd in Gallier Land eyn ſölch treflich Kőnigreich mit gůten geſatzen vnd ordnungen gefangen vnd außgefürt / etc. mag ſein / daß etlich jren vrſprung gantz weit hinder ſich / auch biß auff Herculem geſůcht haben. Carolus / die Francken.

Aber in warheyt iſt diß nit das ringſte lob / daß Francken in Teütſchland vnd ware Teütſchen ſind. Vnd wie jedes volck etwas beſonderer gaben vnd tugent hat / daß diß der Francken / wie auch der Teütſchen art vñ eygenſchafft iſt: Offenbar / redlich / nit tückiſch / oder ſchamper oder hinderlüſtig zůſein / Liebhaben die warheyt / ſtandthafftig ſein / halten was man zůſagt / Die Religion in achtung vñ werth habē / Jn mañlicheyt fürtreffen / Die Libertet vnd freiheyt hoch achten / darumb von etlichē die Francken das iſt / die freien Ancken / vñ Liberi Juuenes / das iſt / freie jüngling / wie man jetzund ſagt / die freien knecht / ſind geheyſſen worden / als die / die vrſacher vnd handthaber der freiheyt waren. Francken Teutſche.

C Dann welches volck hat je mit fürtreflichern Keyſern / dann eben die Francken geſtritten? Zů welcher zeit ſind fröudigere Heerfürer geweſen / dañ die Keyſer Aurelianus Probus / Diocletianus / Maximianus / Conſtantius vnd Conſtantinus? durch welcher mañlicheyt die Prouintzen vnd Länder hin vñ wider die auffrhüreten / ſind geſtillet worden. Jedoch ſo haben die Francken / ob ſie ſchon überwunden / doch das joch der Römer nie auff ſich genomen. Eynſolche liebe hatten ſie zům vatterland / vnd ſolchen haß zůr knechtſchafft.

Was redlicher gemüter nun die alten Teütſchen gehābt / das mag darauß wol verſtanden werden.

D Daß zůgleicher weis wie die Römer mit den Carthaginenſern ob dem Keyſerthumb biß in vier hundert jar / doch nicht ſtāts an eynander gekrieget / vnd ſeltzame abentheür darob beſtanden / alſo haben die Francken die Rhömer / die jetzund in aller Welt herrſcheten / biß in die hundert Jar / mit jr gegenwehr wol gefretter / das iſt von dem Keyſer Aureliano an biß auff Theodoſium / vntz daß ſie nicht alleyn die freiheyt erlanget / ſonder Gallier Land / das man Galliam Belgicam vnd Celticam nennet / erobert / vnd nach dem Theodoſio / daſelbſt haben angefangen zůregieren. Römer krigt bey cccc jar mit den Carthaginenſer.

So iſts auch nicht minder arbeytſam geweſen / Gallier Land in beſitzung zůbeſchirmen / als die grauſammen Völcker / die Burgunder /

Alemannier vnd Hunner sie thetten überfallen. Dañ wa die Francken nit durch mañlicheyt / erfarnuß in kriegshändlen / vñ beharrliche arbeyt / zů letst auch in gerechtigkeyt vñ kriegszucht fürtroffen hetten / wurden sie so grossen widerstand so vil jar nit haben mögen erdulden. Dañ sie als dann nit alleyn Belgicam eingnoñen / sonder sind bei Mentz übergefaren / vnd haben was am Meyn ligt eingnoñen / darumb die selbig gegne fürnämlich der Francken sitz in Obren Germania / welches sie wider die Alemannier / die dañ das Schwaben Land vnd die Helvetios inhatten / mit häfftigem kriegen erretter han.

Belgicam das zwischē dem Rein vñ de Sequana ligt.

Alemanni hochteütsch Schwaben / Schweitzer / Bayern.

Als sie auch Gallier Land erobert / vñ vnder Justiniano bündtnuß mit den Römern gmacht / darumb sie nit alleyn auß kriegsrecht / sonder auch durch vereynigung vñ bündtnuß das Gallier land in gehábt / vñ durch jr tugent / redlicheyt / vnd mañlicheyt verschaffet / daß die Römer die Francken gern in jr bündtnuß hetten: Dann Attila durch der Francken hülff überwunden war / vnd auß Gallia Narbonensi vertriben.

Francken beständig bei d Religion.

So dienet diß auch zům lob der Francken / daß so bald sie verstanden die Christlich Leer vom waren Gottes dienst / vnd sie vermanet / erkañten wie eyn schwer ding es ist vmb Abgötterei / habē sie Christlich Religion gantz begirig angenoñen / vnd gar ernstlich darob gehalten / wie auch sie nit on himlische zeychen zůr Religion koñen / hat man drobē von Ludouico der sunst Clodoueus gnañt / verstanden. Der hat eyn Christlich weib / welche als sie jn zůr erkañtnuß des waren Gottes vermanet / vñ jm sagt / wie daß keyn tugent were / die den Königen besser anstünde / dañ in warer gottseligkeyt Gott dienen. wiewol sie nun sein genůt etwas bewegte / so hat sie jn doch nit gleich mögen bereden / daß er sich tauffen ließ. Nun hat aber Ludouicus eyn schweren krieg mit den Alemanniern / vnd als er in der letsten schlacht ware / die ob Cöln beschehen ist / das es sich ließ ansehen / als ob die Alemannier sigen wurden / hat er sein schilt gen himel auffgehaben in angesicht des Heers / vnd Christum angerüffen / vnd Gott gebetten / er wollte anzeygen / daß er die jenigen erhört die zů jm rüffen / vñ die feind in die flucht treiben: hat auch versprochen / so bald er sig hett / daß er wollt eyn Christ werden. welche beede beschehen. dañ die Alemannier wurden hart überwunden / vñ Clodoueus mit erlich tausenten getaufft. Disen anfang haben der Francken Kónig gehabt der Christlichē Religion / da man zalt cccc. lvv. jar. Hárnaher haben sie mehr dañ tausent jar die Religion gantz standthafftiglich erhalten / also daß sie der Christlichen kirchen in gefährlichē zeiten gewaltiglich zůgesprungen sind / vñ darumb Christianissimi / die aller Christlichsten gnant worden. haben auch nit alleyn mit wafen die Religion beschirmet / sonder vil mehr mit Schülen in Gallia vñ Germania jr förderlich gewesen. So ist neüwlich gesagt von Carolo Martello / wie der die Sarracener erlegt habe. Pipinus hat Italiam befridet / vñ zů Pareiß das Parlament angericht.

Ludouicus od Clodoueus.

Tugent der Kónig.

Francken kónig Christianissimi.

Pipinus.

Von disem komt nun hár Carolus Magnus / welcher seiner vátter vñ altvátter glori vñ herrlicheyt gehauffet / Italiam nit alleyn mit der faust bezwungen / sonder die Longobarder vnder sich bracht / recht vnd gesatz jnen geben.

Carolus Magnus.

Als auch erschine daß die Fränckischen Kónig durch macht vñ mañlicheyt andere Kónig in Europa übertroffen / vnd man von nóten eynes bedörfft / der gemeynen friden in Europa erhielte / fürnemlich in Italia / da dañ die Longobarder die Griechen hatten außtriben / ist Carolus Römischer Keyser von der Römischen kirchen gemacht worden / damit er Italiam vnd die Römisch kirch in befelh hette.

Vnder

A Vnder andern/darumb Carolus aber gerhümet würdt/iſt diß nit das geringſt/daß er die hohe Schůl zů Bonony/ſo zůuor durch Theodoſium angefangen/auffgerichtet/vnd ſunſt zwo neüwer hohe Schůlen auch geſtifftet hat/eyne in Italia/zů Pauei: die ander in Gallia/zů Pareiß: auff daß er die gůten künſt/die beinach vndergangen/widerumb hár für brächte/vnd mit der leer die Religion vnd der Gemeyn nutz deſt beſſer verſehen weren. Dañ es vnlängbar iſt/weß gůtes der Chriſtenheyt dadurch widerfaren ſei/vnd durch diß mittel mehr dann D. cc. jar die gůten künſt erhalten. Warlich diß iſt das recht lob eynes Oberſten Keyſers oder Fürſtens/friden befürdern/ob der Religion halte/gerechtigkeyt/zucht/ſchützen/ſchirmen/vnd auff die nachkómlingen jmpffen vñ pflantzen. Wie vngleich halten ſich Hauptleüt vnd kriegsheer diſer zeit/als nämlich die jenigen/die nächſtmals Italiam jámerlich verwüſtet haben/da man dañ nit kriegt/daß nachmals die Religion vñ gůte künſt wol ſtanden/ſonder daß man nichts dann eyn Barbary vnd eyn verwüſtung aller ding anrichter.

B Wie vil ſeliger iſts mit Carolo vnd anderen Fürſten zůgangē/die der wolfart aller vólcker pflegt haben/vnd für die Religion vñ gůte künſt ſo groſſe ſorg tragen?

Demnach auch Gallier Land von Germania iſt abgeriſſen worden/ſo ſind doch in Germania Hertzogen der Francken geweſen/welche den alten ſitz der Francken auff beeden ſeiten des Meyns inhaben gehábt. Wiewol hárnacher auch hochlóbliche Fürſten der Francken geweſen ſind/als Heinricus Bambergenſis der Belgicam/das iſt das land Gallie/vom Rein an den fluß Matrona/vnd biß ans meer erobert/vnd die Sarracener auß Italia vertriben hat. Demnach hat Conradus Burgund eingenommen/vnd das theyl des Reichs/das man Arelat nennet/vnd hat die Vngerer

C bezwungen. Jre nachkommenen ſind aber durch Rómiſche liſt verwicklet/vnd in burgerliche krieg gerhaten/aber jedoch groſſe ſachen außgericht. Dann Henricus der vierdt/wie man hárnach haben würdt/mehr ſchlachten dann C. Ceſar ſelbs ſoll gethon haben. Demnach als die ſtammen der Hertzogen zergangen ſind/hatt der Adel in Francken vnd die ſtátt/damit ſie nit frembde Herren überkámen/vnd auch jr freiheyt nit verlóren/die Biſchofe zů Fürſten angenommen. Welcher Regierung vnd Oberkeyten lange zeit freündtlicher vnd träglicher/vnd der freiheyt minder gefáhrlich geweſen ſind. Eyn theyl des Franckenlands/hat auch angefangen den Burggrafen zů Nürnberg zůgehorſamen/dahin verurſacht durch tugent vnd redlichkeyt diſes geſchlechts. Dann die Burggrafen von den Welffen hárkommen ſind: Da keyn álter Geſchlecht vom Adel nicht iſt in Germania/welches geſchlecht groſſe ſachen verricht hat/darumb dañ Adelbertus ſeiner mannlicheyt/großmütigkeyt/vnd glückshalb alſo ge-

D rhümet würdt/daß vmb redlicher thaten willen er Germanicus Achilles/der Teütſche Achilles iſt genañt worden. Vnd diß ſei geſagt zů ehren den Francken vnd Teütſchen. Auch dieweil Carolus Magnus Concilia vnd Reichstag angerichtet zů Rom/Franckfurt/vñ in Gallia/Clóſter/Schůlen vnd Stifft auffgericht: der alten Teütſchen Hiſtorias vnd Lieder laſſen zůſamen bringen/vnd jm allezeit Auguſtinum laſſen zůtiſch leſen/ſelbs horas vnd Lectiones in der kirchen geſungen: den Fürſten auch geordnet/was ſie leſen ſollten daß jnen zůr beſſerung diener: den Chriſten in frembde Kónigreich vil gelt geſandt: vnd bei den Sarracenern Kónigen erworben/daß man die Chriſten freündlicher gehalten hat/etc. iſt er wirdig daß ſein in diſer Eccleſiaſtica Hiſtoria auch gedacht würdt.

Hohe Schůlen/Pauei/Bonony/Pareiß.

Lob der Keyſer.

Hertzog der Francken.

Biſchofe Hertzogen in Francken Merck.

Burggrafen ſind Welfen.

Das

Von Carolo dem grossen vnd seinen Geschichten.

Caroli Magni leib vnd proporz.

CArolus Magnus ist eyns fürschrötigen leibs gwesen/eyner langē person/eyns runden haupts/hat vast grosse vnd lebhafftige augen/eyn mittelmäßige nasen/eyn zierlichē grawen kopf/eyn frölich vñ fröudsam angsicht/wol vñ überflüßig beredt/mäßig in essen vnd trincken/doch im tranck vil mässiger/dañ er ob imbiß selten über drei mal trancke. Der speis hat er sich nit gmöcht also enthalten/darumb er sagt/Daß das fasten seim leib gar übel käme. Selten hielt er Pancketen vnd Gastmal/vnd diß an hochzeitlichen tagen/vnd diß in grosser anzal des volcks. Sein malzeit hat nit mehr dañ vier trachten/on das gebratis/welches die jäger pflegtē an den bratspissen hinein zůtragen/vñ ers auch vil lieber dañ keyn ander speis asse. Vnder essen hört er etwas lesen. Vñ warden jm Historien vñ der alten dapffere thaten gelesen. Jn den büchern Augustini hat er grossen lust/fürnämlich in denē die vō der statt Gottes gnañt sind. Seine vätterlichen sprach ist er nit vergnügig gwesen/sonder hat sich beflissen frembde außländige sprachen zů leren. Das Latin hat er so wol kōnt/daß er pflegt Latinisch zůbetten. Das Griechisch hat er baß mögen verston dann außsprechen. Die freien künst hat er in ehren gehabt/vñ die lerer d selbigē hoch gehalten. Petrum Pisanū den Diacon eyn alten mañ hat er in der Grammatick gehört. Jn den andern Disciplinis vnd künsten/Albinum/des zůnamē Alcuinus/der auch eyn Diacon auß Britañia was/eyn hoch gelerter mañ/von dem er die Rhetorick/Dialectick/vnd die Astronomei gelernet. Er lernet auch rechnen/vnd mit grossem auffmercken name er der gestirn lauff war. Jm schreiben übt er sich vast/darumb er seine Register vñ Täfeln/vnder seine haupt küssin am nacht pflegt zůlegen/damit so er müssig zeit hett/die hand im schreiben übte. Jm reiten vñ jagen/ist er empsig gewesen/wie dañ keyn Nation sich dariñen mehr dañ die Francē/brauchet. Grossen lust hat er in den Bäderen/die von natur warm waren/gehabt/mit empsigem schwimēn/sein leib dariñen geübt/darumb er zů Aach eyn Königlichen saal gebauwen/da er auch sein leben geendet.

Drei trünck ist Keyserisch.

Franckreich.

Nun durch dises mañs dapfferkeyt/ist das Francken Reich gar vast gemehrt worden/vnd das Römisch/so vnder allen Reichē das gröst ist von Orient in Occident/geändert worden. Dañ als er sibenvñ viertzig jar regniert/hat er Franckenreich/das jm sein vatter Pipinus verlassen/beinach zweymal so groß gmacht vnd geweittert. Vñ ist der termin seines Reichs gewesen/von den Bulgaris oder Jllyrico an biß zů den Hispaniern/von dañen biß zůn Calabren/außgenomēn/die vmbligenden Land/als da ist Böhem/Polen/Dalmatia/Histria/Venetia/Britañia vnd andere Prouintzen/die jetzund außgnomēn: Das Römisch reich vnd Franckreich für zwey Königreich gehalten werden.

Wie weit er geregiert.

Die herlichkeyt seines Reichs hat er auch mit freündtschafft etlicher kō nig vnd Völckern gemehret. Dañ Adelfonsus König in Gallicia vñ Asturia hat Carolum so lieb/daß wañ er Legaten zů jm sandte/sie nit anderst dañ bei jrem eygnen König auffgnomēn warden. Die könig der Schotten/hat er so gantz jm willig mit schenckene gemacht/daß sie jn eyn Herren/vñ sich seine knecht nañten. Mit Aaron dem Perser König/welcher außgenomēn Jndier Land/beinach gantz Orient in hat/ist er in sölcher freündtschafft vnd eynigkeyt gestanden/daß er sein huld aller könig vnd Fürsten gnad auff erdtrich fürsatzt.

Fründschaft Caroli mit andern Königen.

Die Keyser zů Constantinopel haben auch über die freündtschafft vnd ge-

A vñ gſellſchafft/ſo ſiemit jm hattē/auch zům offtermal bottſchafften zů jm gſandt/als Nicephorus/Michael/Leo vñ andere Mit welchē er gar eyn ſteiffe bündtnuß gmacht hat/damit vnder jm nichts ärgerlichs ſich begebe. Dañ dieweil er Keyſerlichen nam̃en angnom̃en hat/iſt argwon entſtanden/als ob er jnen das Keyſerthům auch entwehren wolle/hat er diß vereynigung mit jnen auffgericht. Den Römern vñ Griechen iſt der Franckē macht allweg argwönig gweſen. Alſo daß es eyn ſprichwort gebē hat: Eyn Frantzoſen hab zům freund/zům nachbauren hab jn nicht. Sprichwort

Carolus hat Sayen/wie eyn hagel vnd vngewitter/verhergt/jre veſtenen zerbrochen: vnd ſie dahin genöttigt/daß ſie jr vatterland jm ergeben/vnd jm mit gelifferten giſeln verſprochen/daß ſie Chriſtlichen glauben annemmen wölten. Carolus bringt die Saxen zům glauben.

Withicundus Hertzog in Sachſen iſt in Normañiam gewichen. Sayen werden getaufft/mit dem geding/wañ ſie jm̃er an Chriſto Jeſu/vnd B dem Kónig Carolo brüchig wurden/daß ſie all jr freiheyt vnd hab verlieren ſollten. Tauffterlicher völcker.

Carolus hat in Sayē die Weſtphalen jm vnderwürffig gmacht. Vber das waſſer die Elb gnañt zogen/vnd wurden die Bardoganenſer vnd die Nordluiter getaufft/daruon man ferner in Sygiberto zůleſen hat. Weſtphalē.

Das iij Capittel.

ALs aber Carolus mächtig was ſein königreich zůweitern/vñ fremde Nationen vnder ſich zůbringen/auch ſich damit nit wenig bemühet/ſo hat er doch darzů vil namhaffter werck/vnd gebäuw an vilen orten angefangen/deren etlich auch geendet. Vnder denen das fürnäm̃ſt iſt das werck vnſer Frauwen Münſter zů Aach/welches gar mit wunder- Vnſer Frauwē Münſter zů Aach.
C barlichem gebäuw gemacht iſt/zů dem er von Rom vnd Rauenna ſäulen vñ marmelſteyn hat füren laſſen. Vñ die bruck zů Mentz im Rein am ſelben ort. Welche bruck aber eyn jar darnor/ehe dañ Carolus ſtarb/verbrunnen iſt/vnd hat nit gemöcht ſeins behenden ſterbens halb gar außgebauwen werden. Wiewol er in gedanckē ſtund/für die höltzene eyn ſteyne bruck zůmachen. Hat auch ſchöne Palläſt angefangen zů bauwen/deren eyner zwo meil von Mentz gelegen/Ingelheym genañt/vnd das ander zů Neümegen bei dem waſſer Mahalis der Maal genañt: fürnämlich aber hat er überall in ſeinē Reich/wa er alte verfallende kirchen befundē/die ſelbigen widerum̃ auffzürichten/den biſchofen vnd Abten/denen ſölches zůſtünd/befolhen. Bruck zů Mentz. Ingelheym bei Mentz.

Wie nun Ingelheym ſein vatterland/alſo iſt ſein müterliche ſprach die Teütſch ſprach geweſen/wie dañ die Francken Teütſch waren. Diß würdt auch auß den alten Hiſtory ſchreiber Procopio Caeſarienſi/Agathio/Zonara/der auch Johañes Monachus gnañt/offenbar/vñ diß ſind Griechi D ſche alte Scribenten: die neüwern auß den Latiniſchen ſind auch der meynung/als Hunibaldus/Regino/Sigbertus. Caroli můter ſprach Teutſch.

Wie er aber in häußlicher wonung gweſen ſei/wöllē wir auch anzeygē. Nach des vatters tod/hat er das königreich mit ſeim brůder gereylt/vnd mit ſölcher gedult deſſelben vnwillen vñ neid getragen/daß ſich mänglich darab verwundert hat. Nachmals als er auß anligen der můter Deſiderij des Longobarder kónigs tochter zům weib genom̃en/hat er ſie über eyn jar widerumb von ſich geſtoſſen: vnd Hildigardam/vom geſchlecht der Schwaben/eyn vaſt Edel perſon zům weib genommen/von deren er drei ſön/Carolů/Pipinum vñ Ludouicum: vnd ſo vil töchter Rhotheudem/Bertham vnd Gislam überkommen. Er hat auch andere drei töchter gehabt/ Weiber Caroli. Drei ſön Caroli/Carolus/Pipinus/Ludouicus.

habt/Theodoretam/Hilrudem vnd Ruotheidem/zwo von dem weib Fa- a
ſtrada/die von Franckenland Teütſcher Nation geborn/ vñ die dritt von
eym kebsweib. Nach dē tod Faſtrade hat er Luitgardam eyn Teütſchin
zům weib gnomen/von deren er keyn kinder gehabt. Nach jrem tod aber
hat er drei kebsweiber zůſich gnomen/Gerſundam eyn Sayin/die jm eyn
tochter Adeltrud geboren/Reginam die jm Druogenem vnd Hugonem
geboren. Sein můter Berthrada iſt in groſſen ehren von jm gehalten/vnd
bei jm alt wordē/alſo dz ſie nie mit eynander gezanckt habē/dañ alleyn in
Kinderzucht Merck Kō-nigs kinder zůr arbeyt aufferzogen. der ſcheydung der tochter kōnigs Deſiderij. Sein ſchweſter Gißla iſt im
cloſterleben aufferzogen worden/vnd drinnen geſtorben. Seine kinder hat
er alſo laſſen auffziehen/daß die ſön vñ töchter erſtmals in den freien kün-
ſten vnderwiſen wurden/wie dañ er ſelbs auch: vnd ſo bald ſie erwachſen/
hat er ſie nach Fränckiſcher art reitē lernē/vñ der wafen vñ des gejägs ſich
gebrauchen. Die töchter aber můſten gewonen mit wollen vmbgon/vnd
ſpinnen/damit ſie im můſſiggang nit faul wurden: wollt auch daß ſie zů e- b
len ehren auffgezogen wurden.

Eyn ſolch ſorg hat er ſelbs zů ſeinen kindern gehabt/daß ſo er dahey: n
was/nimmermehr geſſen hat/ſie ſäſſen dann bei jm. Die ſön ritten neben
jm/vnd die töchter folgten jm nit gar von weitem nahār/vñ wurden von
dem letſten glid der gewapneten verhütet.

Als ſie aber über die maſſen hübſch waren/vñ er ſie vaſt lieb hat/iſt ſich
hoch zů verwundern/das er jren keyne jemands auß den ſeinen/oder auß
den frembden hat geben wöllen/ſonder biß in ſein tod ſie alle bei jm behal-
ten. Dañ er ſagt/wie daß er jrer beiwonung nit gerhaten möchte: vnd wie
Argwon vō den töchtern Caroli vmb den vatter. woi er ſunſt glückſelig/ſo hat er doch hie widerwertig glück erfaren/wel-
ches halben er aber nit der gleichen gethon/als ob je eyniger argwon von c
jnen entſtanden oder außgeſpreyt were worden.

Das iiij Capittel.

Pipinno der wider ſein vatter auffrā ret/würt be-ſchoren/vnd eyn Mönich gnañt. EYn ſon hat er mit eym kebsweib Pipinum gnañt/eyns hübſchē an-
geſichts/doch mit eym hofer. Diſer als der vatter mit dē Hunnern zů
kriegen hat/vnd in Baiern zů Regenſpurg das winterlägerhielte/
hat Pipinus mit etlichen den fürnemſten Francken/die jm mit vergebner
hoffnung des Kōnigreichs verleckert hattē/wider den vatter ſich verbun
den. Als nun diſer betrug entdeckt worden durch Faldulphum den Lon-
gobarder/hat er jn beſcheren laſſen/vnd in eyn cloſter Pruinia geſtoſſen:
die aber anſtiffter gweſen/ſind zům teyl mit dem ſchwert gricht/zům teyl
an galgen gehängt worden.

Auch eyn ander Coniuratz vnd verbündnuß iſt/in Teütſchem Land wi d
der Carolum gmacht worden/vnd den vrſächern ſind zům theyl jre augen
außgeſtochen worden/zům teyl vnuerſert bliben/doch alle verwiſen ins el
lend/vnd keyner auß jnen getödt worden: dañ alleyn drei/welche ſich/da-
mit ſie nit gefangen wurden/mit ſchwerten beſchirmet/vnd etlich vmb-
bracht hatten. Dieweil ſie nun anderſt nit gemöcht gefangen werden/hat
mans erwürgt.

Faſtrade der Kōnigin ty-rañei. Carolus gaſt frei vnd freundlich den armen. Man ſagt daß die kōnigin Faſtrada/mit jr tyrañei vnd grauſamkeyt
der zañenrottung eyn vrſach geweſen ſei/vnd Carolus des weibs grim̃e
bewilligt habe/vñ ſeiner angebornen ſänfftmütigkeyt vergeſſen: ſunſt iſt
er all ſein lebenlang von mäniglichem geliebt vñ gefördt wordē/alſo daß
man jn keyner tyrañei oder vngerechtigkeyt hat mögen zeihen. Die fremb
den hat er lieb gehabt/vnd groß ſorg getragen in ſeim Pallaſt/vñ durchs
gantz Kōngreich ſie zůbeherbergen/die armen zůerhalten/vnd eyn frei-

willige

A willige reilicheyt jnen zůbeweiſen/welche bei den Griechē Eleemoſyna/bei vns almůſen genañt wirt/iſt er gar gefliſſen geweſen: dann er nicht alleyn in ſeim vatterland oder Kónigreich ſólchs zůthůn ſorgſam geweſen iſt/ſun der in Syria/Aegypto/Aphrica/zů Hieruſalem/Alexandria/Carthagine/wa er befunden/daß Chriſtē in armůt lebten/hat er mitleiden mit jnē/ vnd ſchickt jnen gelt zů.

Diß war auch die vrſach/darumb er frembder außländiger Kónig freündtſchafft begerte/damit den Chriſten/die vnder jr herrſchafft warē/ etwas erleichterung zůkäme. Für allen gweichten ſtátten hielt er in ehren S. Peters kirch zů Rom/dahin er auch vil ſchenckene geben hat. Freündtſchafft mit frembden Kónigen.

Er hat auch in aller zeit ſeiner regierung nichts hóhers geacht/dañ daß die ſtatt Rom durch ſein můh vnd arbeyt in das alt anſehen käme.

Vnd iſt S. Peters kirch durch jn nit alleyn beſchirmt/ſunder auch für B allen andern kirchē hefftig begabt vnd gezieret worden. Wiewol ers aber in groſſen ehren gehabt/ſo iſt er doch innerthalb ſechs vnd viertzig jarē/die er regniert hat/alleyn viermal dahin kommen/ſein gelůbd vnd bett da zů volbringen. S. Peters kirch.

Vnd ſeind diß nicht alleyn die vrſachen ſeiner letſten zůkunfft geweſen/ ſunder dieweil die Römer Leonem den Biſchoff in vil weg übel gehandlet/ vnd wie etlich ſagen/jm die augen außgeſtochen haben/vnd die zung abgeſchnitten/hat er vmb hilff bei dem Keyſer můſſen anſůchen.

Darumb iſt Carolus zům letſten gon Rom kommen/der kirchē ſtat/der gar betrübt was/widerumb zůbefriden/vnd hat darzů den gantzen winter verzeret. Die letſt reyß Caroli gon Rom.

Zů welcher zeit er erſtmals den nammen des Keyſers Auguſti angenom C men hat/welchē er erſtmals ſo vngern hat/daß er ſagt mit der warheyt/ wa er het mógen wiſſen des Biſchoffs rhat vnd fürnemmen/daß er den ſelbigē tag (wiewol es eyn hoch feſt was) nit hat gwóllt in die kirchē gon. Hat aber den neid/der auff jn des angenommenen Keyſerlichen namens halb erwúchße/als die Rómiſchen Keyſer darumb zórneten/mit groſſer gedult auffgnommen/vnd mit ſeins gemůts großheyt/jrer freſelkeyt überwunden: dann er empfige botſchafften zů jnē ſandt/vñ in den ſendbriefen nañte er ſie brůder.

Das v Capittel.

NAch angnommenem Keyſerlichen nammen/als er vermarckt/wie daß den geſatzen ſeines volcks vil ding mangleten/dann die Francē habē zwey geſatz/die in vil ortē ſich nit mit eynandē vergliche/die hat er mit eym zůſatz gebeſſert. Auch aller andern Nationen/die vnder ſeiner herrſchung waren/Recht vnd geſatz hat er/ſo ſie nit geſchriben warē/auff zeychnen laſſen. Jtem alte Barbariſche Carmina vnd gedicht/damit die thatten vnd krieg der alten Kónig anzeygt/hat er beſchriben/vnds in gedächtnuß bracht. in vätterlicher ſprach hat er eyn Grammatick gefangen. Beſſerung der geſatz durch Carolum. Carmina vñ gedicht der alten thatē.

Den monaten nach ſeiner eygnen ſprach nāmen auffgeſatzt/welche vor diſer zeit bei den Francken zům theyl mit Latiniſchen/zům theyl mit Barbarn nammen gnañt warden. Monat.

1	Januarium den Jenner/hat er Wintermonat gnañt.	
2	Febbruarium	Hornung.
3	Martium	Lencinmonat.
4	Apilem	Oſtermonat.
5	Maium	Wunemonat.
6	Junium	Brachmonat.

7	Julium	Howimonat.
8	Augustum	Aernmonat.
9	Septembrem	Herbstmonat / oder Wintermonat.
10	Octobrem	Winmonat.
11	Nouembrem	Windtmonat.
12	Decembrem	Heyligmonat.

Item die zwölff wind hat er mit eygenen nammen also gnãt/als vorhin nit mehr dann der vier wind nammen mochten erfunden werden.

Subsolanum hat er genañt	Osterwind.
Eurum	Ostsündren.
Euroaustrum	Sündostren.
Austrum	Sündren.
Austroafricum	Sündwestren.
Africum	Westsündren.
Zephyrum	Westren.
Corum	Westnordren.
Circium	Nordwestren.
Septentrionem	Nordren.
Aquilonem	Nordostren.
Vulturnum	Ostnordren.

Ludouicus eyn sun Caroli.

Zůletst als er von kranckheyt vnd alter schwach worden was/hat er sein sun Ludouicum/König in Aquitania/der alleyn von den kindern/die jm die Königin Hildogarda geboren/überblüben was/berüffen: dergleichen auch alle fürnämsten im Königreich Francken/vnd mit jrer aller rhat/jn zům erben des Keyserthůmbs gemacht/Keyserliche krou jm auffgesetzt/ vnd befolhē/jn Keyser vnd Augustum zůnemen. Diser sein rhat ist von allen die zůgegen waren/mit grossem gunst angnommen worden/vnd hat G diß geschicht sein Maiestat erhöhet/vnd in den frembdē Nationē erschröcklich gemacht. Darnach als er seinen sun in Aquitania gelassen/ist er nach

Zů Ach wonet der Carolus.

seiner gewonheyt/wiewol alt/nit weit vō Ach gereyßet/es were dann/dz er auffs geiägts ritte. Vnd als er den winter zů Ach wonete/ist jn im Jenner das feber ankommen/vnd zům feber auch lungsüchtig worden/vnd also am sibenden tag/nach dem er sich nidergelegt/gestorben/als er alt was lxxij jar. sein leib ist nach gewonheyt geweschen vnd zůbereyt/vñ mit grossem trauren des volcks in die kirch getragen worden. Erstmals hat man gezweiflet wa er sollte hin begraben werden/dieweil er im leben daruō nichts

Begräbnuß Caroli.

befolhen hat. Zůletst hat jnen allen gefallen/daß er an keyn ort möchte ehrlicher begraben werden/dann in der kirchen/die er vmb liebe willen vnsers Gotts vnd Herren Jesu Christi/vñ Marie der mütter des Herrn/mit eygnem kosten in der selbigen statt gebauwen hatt. Daselbst ist er nun begraben worden/nach dem er gestorben was. Vnd ist eyn schwibogē vergulder mit bildnuß vnd Keyserlicher übergeschifft über dz grab auffgericht wor H

Titel Caroli.

den. Vnd ist der titel diß: Sub hoc conditorio situm est corpus Caroli magni atque orthodoxi Imperatoris, qui regnum Francorū nobiliter ampliauit, & per annos 46 fœliciter rexit. das ist/vnder diser behaltnuß ligt der leib Caroli des grossen vnd Christlichen Keysers/der das frāzösisch Reich gar nambafftiglich geweitert hat/vnd durch xlvj jar glückseliglich regiert.

Carlomannus.

Im jar Dcc. lvvj/ist Carolomannus begraben worden/vnd König Carolus hat sich gerüst das gantz Königreich einzünemmen/vnd ist zů Salmontiaco gon Carbonacum kommen/da hat Wilharius/der Sedūner Bischoff/vnd Fobiadus der Priester/mit vilē andern Priestern/die gesellen vnd furnemste bei seinem brüder waren/sich zů Carolo gefügt. Aber

das

A das weib Carolomanni iſt mit den ſönen/vnd dem gröſſern theyl der fürnemſten/in Italiam zogen.

Das vj Capittel.

IM jar Dcc.lvvij/hat König Carolus zů Worms eyn gemeyn Reichs verſamlung gehalten/vnd ſich Sachßen land zůkriegen entſchloſſen/auch eilend darin gezogen/vnd alle ding mit ſchwert vnd feůr verhörgt. Eresburg das ſchloß erobert/vñ den Abgott/der von Sachßen Irmenſuel gnañt was/vmbgekert/vnd nachmals iſt er zům waſſer Weſera gezogen/daſelbſt er empfangen zwölff bürgen von den Sachßen/iſt er hinweg zogen.

Eresburg

Abgot Ydermanſuel/zů dē jederman zůkeffe.

Im jar Dcc.lvviij/als Bapſt Hadrianus den můtwillen Deſiderij des König nit gemocht leiden/vnd die vndertruckung der Lõgobarder/hat er eyn legaten zů Carolo geſandt/vnd jn vmb hilff angerůffen. Als er aber

B mit heerßmacht kommen iſt/hat er Deſiderium in der ſtatt Ticino/ſuſt Pauei gnañt/belägert/vnd den gantzen winter in diſer belägerung groſſen koſten erlitten.

Hadrianus Bapſt ſůcht hilff bei Carolo.

Die Sachßen/als ſie lufft gehabt/dieweil der König nit zůgegen was/haben auff Heſſen/jnen nahe gelegen/angriffen/vnd ſind biß gon Fritißlar kommen: aber der kirchen Bonifacij/wie droben gſagt iſt/keyn ſchaden gemöcht zůfügen.

Saxen greiffen auff Heſſen an.

Jm erſten jar/als Conſtantinus y jar alt was/vnd ſein můtter Hirene regiert/hat eyn man in den langen mauren Thrace gegraben/vñ eyn ſteynin ſarch gefunden. Welche/nach dem er gereynigt vnd auffgethon/hat er eyn mann drinnen gefunden/vnd eyn geſchrifft/mit ſölchen büchſtabē gar künſtlich zůſamen geſetzt/des inhalts: Chriſtus wirt geboren auß Maria

C der jungfrauwen/vnd ich glaub in jn. Vnder Conſtantino aber vnd Hirene/wan ſie herrſchen werden/O Sonne/wirſtu mich widerumb ſehen.

Geſchrifft im ſteynen ſarch gefunden.

Chriſtus naſcetur ex Maria uirgine, & ego credo in eum.

König Carolus hat die kirchen mit kleynodten/gwandt vnd geſchirren gezieret vnd verkünden laſſen/daß auch die Sigriſten vnd Meßner nit ſöllten in gemeyner kleydung der kirchen dienen.

Leo Biſchoff zů Rom/ſchickt die ſchlüſſel der bekennung S. Peters/mit dem Panyr der ſtatt Rom dem König Carolo: vnd bittet jn/er wöllte vō ſeinē fürnēſten eynē ſchickē/damit dz Römiſch volck mit eydpflicht jm vndthō wurde. Alſo hat er Angilbertů dē abt S. Richards kloſter geſandt.

Chorröck für Meßner.

Das vij Capittel.

IM jar Dcc.lxvij iſt Bapſt Leo von den Römern erblindet worden. Dann als die Römer ſich irer ſicherheyt überhůbē/iſt jr hertz nach jr gewonheyt ſtoltz worden/vñ wollten die ding/die dē Keyſer zůſtůnden/jnen zůmeſſen.

Wie Leo vō den Römerē erblindet.

D Als jn aber Bapſt Leo widerſtůnde/haben etlich von den verwandten Bapſt Adriani/eyn auffrůr im volck wider den Bapſt erwecket. Darumb beſchahe/als er mit ō gröſſern Letanei von Laterano in S. Laurentzen kirch reiten wollt/iſt er in ō Römer auffſatz jm daſelbſt zůgericht/gefallē/vō roß geworffen/vnd jm die augē (wie jn bedunckt) außgeſtochen worden/vnd er nackend vnd halb tod/mitten in der gaſſen ligend bliben. Etliche wöllen/man hab jm nit mehr dann eyn aug außgeſtochen. Die andern/dz er keynes verloren hab/ſonder mit ſchärmeſſern ſollen ſie im die augen zerſchnittē/vnd das geſicht nit gar entwötet haben. Nachmals durch geheyß derē/die diſer that anſtiffter gweſen/ſei er in eyn kloſter des marters Eraſmi gebracht wordē/vñ durch ſorg eynſen ſeiner kämerling/Albini gnāt/ſei er bei der nacht über die mauren gelaſſen/vnd von Winigiſo/dem Spole-

taner Hertzogen/der von diſem handel gehört/vnd eilentz gon Rom kom- E
men/auffgenommen/vnd gon Spolet gefürt wordē. Als nun dem Rönig
Carolo diſe mär fürkommen iſt/hat er den Bapſt mit groſſen ehren zů im
füren laſſen/doch ſein reys in Sayen nit vnderlaſſen. Vñ als er eyn verſam
lung am Rein gehabt bei Lippenheym/vnd gon Paderbrun kommē/hat
er des Bapſts daſelbs gewartet.

Juarer vnd Huni fallen ab vom glauben.

Im ſelbigen jar ſind die Juarer vnd Huni/vom glauben/den ſie ange-
nommen/abgefallen: vnd Geroldus auß Baiern/der wider ſie geſtritten/
der iſt erſchlagen worden.

Carolus zů Tours.

Im jar Dccc/iſt Rönig Carolus gon Tours vmb bettens willen gezo-
gen/vnd hat daſelbſt von kranckheyt wegen ſeiner haußfrauwen Luitgar
de/die auch daſelbſt geſtorben vnd begraben worden/verzogē. Nachmals
im anfang des Augſts gon Mentz kommen/vñ im fürgnomen in Jtaliam
zůreiſen. Vnd als er auff Rom gezogen/ehe dann er in die ſtatt kommē/iſt
im bapſt Leo bei Nometo entgegen komen/zwölff ſteynwürff von Rom/ F
hat bei im zů imbiß geſſen/vñ die ſelbig nacht in da gelaſſen/vnd widerūb
in die ſtatt vorgezogen. Als er aber auffmorgen die Proceſsion angericht/
iſt er auff den ſtaflen mit den Biſchoffen vnd den Clericken geſtanden/hat
jn ehrlich empfangen: vñ als jederman lobgeſange/jn in S. Peters kirchge
fürer. Vber vij tag hat der Rönig das volck berüffen laſſen/vnd aller me-
niglich anzeygt/warumb er kommen were. Vnd was das fürnemſt/wie d
Bapſt ſich verantworten ſollt/dañ er gar hefftig vom volck iſt anklagt wor
den. Als aber der Rönig die ſachē erkündigt/vnd niemand vermocht et-
was beibringen der anzeygtē ding/hat der Bapſt das Euangelij büch ge-

Diſer bapſt predigt not.

nommen/vnd in beiſein des Rönigs/vnd alles volcks/auch der anklāger
auff die Cantzel geſtigen: vnd als er die hilff der Dreifaltigkeyt angerüfft/

Das Cōſtan tinopolitaniſch Reich transferiert gon Rom.

hat er ſich der fürgehaltenen ding entſchuldigt vnd verantwort. Vnd hie- G
här iſt das Römiſch Reich von den zeitē Cōſtantini des groſſen/eyns ſuns
Helene zů Conſtantinopel/bei den Griechiſchen Reyſern bliben/vnd von
dannen an die Francken Rönig/vnd durch Carolū kommen auff die Rey
ſer/vnd nach dem Byzantz eyn ſtatt Thracie erſtlich von Cōſtantino dem
erſten in eyn neüwe vnd königliche ſtatt iſt erhöcht worden/vnd alle Römi
ſche ehr dahin verändert/vnd ſie zům ſitz des Römiſchen Reichs gewidmet
worden iſt/vnd neüw Rom gnañt/iſt nach cccc vnd lxviij jaren das Con-
ſtantinopolitaniſch Reich von den Römiſchen abgeteylt worden: vnd Ca-
rolus der Franck/hat der erſt über die Römer geherrſchet.

Wie Carolus zům Reyſer krönet worden.

Als Carolus vmb Leonis willen gon Rom kommen/vñ er Weinachten
daſelbſt hielte/am tag in der Meß/als er vor der bekantnuß Petri vom ge-
bett aufſtünde/vnd nichts wenigers verhoffte/hat jm Bapſt Leo Rey
ſerliche kron auffgeſetzt/vnd jn eyn Römiſchen Reyſer außgerüffen/vnd
iſt von allem Römiſchen volck außgeſchrüwen worden: Carolo Auguſto a

Vita & victoria.

Deo coronato, magno & pacifico Imperatori Romanorum, uita & uictoria, b
das iſt/Carolo Auguſto dem gekrönten von Gott/dem groſſen vnd frid-
machenden Römiſchen Reyſer/ſei leben vnd ſig. Nach diſem lob hat
jn der Bapſt geſalbet/vnd nach brauch der altē Fürſten/iſt der Reyſer vō
Bapſt verehret worden/der nam Patritij jm entnommen/vnd iſt Jmpe-
rator Auguſtus gnañt wordē. Vber wenig tag als man erkündigt hat dē
hādel/mit dē anklägerē des Bapſts vñ ſie als verleger d Maieſtat/ſind zů
enthauptē/verurteylet worden/hat der Bapſt auß miltigkeyt für ſie geber
tē/alſo dz jn am lebē vñ leib nit beſchehē iſt/doch vñ gröſſe willē des laſters
ſeind ſie verwiſen wordē. Es wöllē etlich/dz auß den rädlinfürer der ſelbigē
auff dē Lateranēſer veld ſeien auff eynē tag drei hundert enthaupt wordē.

Miltigkeyt des Bapſts Leonis.

Das

A

Das viij Capittel.

CArolus hat durch all ſein Keyſerthümb botſchafften außgeſandt / dz ſie aller meniglich ſollten recht vnd gericht widerfaren laſſen / vnd hat xxxviij capittel des geſatzes auffgeſatzt / etlich ſagen von xxv. Vnder denen geſatzen iſt eyns / daß die Prieſter niemand tauffen ſöllen / außgenō men die todts not / dann zů Oſtern oder Pfingſten. Diſe ſatzungen ſind begriffen im bůch der geſatz Pipini / Caroli magni / Ludouici / vñ Lotharij / welche der abt Anſegiſus zůſamen geleſen hat / daruon hernahār weiter geſagt würdt im v capittel. Derleib des marters Cypriani.

Die botſchafften des Keyſers Caroli / die von Aarone Amira kommen ſeind / haben vnder andern gaben die leiber Criſpini des marterers vnd Bi ſchoffs / vnd Sperati / der der erſt marterer der Scillitaner geweſen iſt / vñ as haupt des martyrs Panthaleonis in Franckreich bracht.

Im jar Dccc.vj / hat der Keyſer eyn verſamlung gehalten / vnd da mit fürnemſten Francken gerhatſchlaget / Wie frid zůmachen vñ zůbehal en were. Auch wie er ſein Reich vnder ſeine ſön in drei teyl außteylē wollt / damit jr jeder wüßte was jm zů regieren gehörig / wa er in leben blibe. Vō diſer teylung iſt ſein Teſtament gemacht / vnd mit eydes pflicht von dē fürnemſten rhāten beſtättigt worden. Teſtament Caroli.

Andere ſchreiben alſo / daß Carolus habe Chriſtū eyn erben gemacht in ſeim teſtament: vñ was er ferner hab gehābt / hab er in drei teyl geteylet / dz drit teyl den armen vnd den hofknechten verordnet. Aber zwey teyl habe er nachmals in xxj teyl weiter außgeteylet / vnd den Ertzbiſchoffen / deren ſo vil jm vnderwurffig warē / außgetheylt. Alſo / daß eyn mütterkirch / da eyn Ertzbiſtümb were / ſollt das drit teyl von dem das jr zůerkañt was / haben: vñ dē zweitē teyl vnd die biſchöf / die mā Suffraganeos neñet / komen laſſen.

Nammen der ſtätt / darinnen Ertzbiſtümb ſind / Rom / Rauēna / Meyland / Aquileia / Gradus / Cöln / Mentz / Saltzburg / Trier / Senß / Beſenß / Leon / Roan / Rema / Arlas / Tarenteſia / Ebredon / Bourdeaus / Tourß / Burgis / Wien / diſe alle waren vnder Carolo. Ciuitates archiepiſcopales.

Keyſer Carolus hat durch hilff Pauli ſeines Diacons / die beſtē ſprüch auß den geſchrifften der gläubigen härauß zogen / vnd die Lectionen der vätter / die ſich eyn jeglich feſt reiñten / durch den vmbkreyß des jars in der kirchen zůleſen verordnet.

Im jar Dccc.vij / ſind die legaten des Perſer Königs zům Keyſer Carolo kommen / vnd haben jm ſchenckene gebracht. Eyn groß gezelt / vñ ſuſt drei gezelt / von mancherley farben vaſt groß vnd hübſch: vnd waren alle ding / das gezelt vnd die ſeyl von ſeidē gemacht. Auch vil köſtlicher ſeidin gewandt / ſalbung vnd balſam. Auch eyn zeitglock auß kupffer gmacht / welche gar werckli zůbereyt was. An welcher der lauff der vij ſtunden ſich D vmbwendet / wie dz ſtundglaß Clepſydra / mit ſo vil weg ſeiner pillulin / die wan die ſtunden außgeloffen waren / herab fielen / vnd mit jrem fall machten klingelen eyn zimbalim das darunder ſtund / darbei waren in der ſelbigen zal Reütterlin / die durch die vij fenſter / wan die ſtunden erfüllet / härauß rittē / vnd durch getrang jreß außreittens / haben ſie ſo vil fenſter / die offen waren / zůgethon. Auch vil andere ding waren in diſer zeitglocken / die zůer zälen gar lang were. Schenckene Carolo geſandt. Ertzſtifft. Verſamlūg zů Aach. Concilien vō beſſerung d kirchen.

Im jar Dccc.viij / hat Keyſer Carolus gemeyne verſamlung zů Aach gehalten / vnd ſein ſun Ludwig / König in Aquitania / zů ſich berüffen / vñ die keyſerlich kron jm auffgeſetzt / vnd jn mit jm laſſen Keyſer ſein. Bernhardum aber ſeins ſuns Pipini ſun / hat er Italie fürgeſatzt / vnd in eyn

1.01 (a) Subject to the terms and conditions of this Agreement, Seller shall sell, convey, transfer, assign and deliver to Buyer, and Buyer shall purchase and accept from Seller, all of Seller's right, title and interest in and to the Purchased Assets, free and clear of all Liens other than Permitted Liens.

(b) "Purchased Assets" means all of the assets, properties and rights of Seller, whether tangible or intangible, real or personal, wherever located, that are used or held for use in connection with the Business, other than the Excluded Assets, including without limitation the following:

(i) all inventory, raw materials, work in process, finished goods, supplies and packaging materials;

(ii) all equipment, machinery, furniture, fixtures, vehicles and tools;

(iii) all accounts receivable and other rights to payment;

(iv) all contracts, leases, licenses and commitments listed on Schedule 1.01(b)(iv);

(v) all intellectual property, including trademarks, trade names, service marks, domain names, copyrights, patents, trade secrets and know-how;

(vi) all books and records relating to the Business, including customer lists, vendor lists and supplier lists;

(vii) all goodwill associated with the Business;

(viii) all prepaid expenses and deposits;

(ix) all claims, causes of action and rights of recovery against third parties;

(x) all permits, licenses and governmental authorizations;

(xi) all insurance proceeds relating to the Purchased Assets; and

(xii) all other assets, properties and rights of Seller not expressly excluded pursuant to Section 1.02.

(c) "Excluded Assets" means the following assets, properties and rights of Seller:

(i) cash and cash equivalents;

(ii) all rights of Seller under this Agreement and the other Transaction Documents;

(iii) all assets listed on Schedule 1.01(c)(iii);

(iv) all refunds of Taxes relating to periods ending on or before the Closing Date;

(v) all corporate minute books and stock records of Seller; and

(vi) all insurance policies of Seller and all rights thereunder, except to the extent relating to the Purchased Assets.

1.02 (a) Buyer shall not assume and shall not be responsible for any liabilities or obligations of Seller of any kind or nature whatsoever, whether known or unknown, fixed or contingent, except for the Assumed Liabilities.

(b) "Assumed Liabilities" means only the following liabilities of Seller:

(i) the liabilities arising under the contracts listed on Schedule 1.01(b)(iv) to the extent arising on or after the Closing Date;

(ii) the liabilities for accounts payable of Seller listed on Schedule 1.02(b)(ii), in the aggregate amount set forth on such Schedule; and

(iii) the liabilities for accrued but unpaid vacation of employees of Seller who accept employment with Buyer, in the aggregate amount set forth on Schedule 1.02(b)(iii).

(c) "Excluded Liabilities" means all liabilities of Seller other than the Assumed Liabilities, including without limitation:

(i) all liabilities for Taxes of Seller;

(ii) all liabilities for indebtedness for borrowed money of Seller;

(iii) all liabilities arising out of or relating to any action, suit, proceeding or investigation against Seller;

(iv) all liabilities under any employee benefit plan of Seller;

(v) all liabilities arising out of or relating to the employment or termination of employment of any employee of Seller; and

(vi) all liabilities arising out of or relating to any breach of contract, tort, infringement or violation of law by Seller.

1.03 (a) The aggregate purchase price for the Purchased Assets shall be Two Million Five Hundred Thousand Dollars ($2,500,000), subject to adjustment as provided in this Agreement (the "Purchase Price").

(b) The Purchase Price shall be paid as follows:

(i) Buyer shall pay to Seller at Closing the amount of One Million Dollars ($1,000,000) by wire transfer of immediately available funds to an account designated by Seller in writing at least two (2) Business Days before the Closing Date;

(ii) Buyer shall deliver to Seller at Closing a promissory note in the principal amount of One Million Five Hundred Thousand Dollars ($1,500,000), substantially in the form attached as Exhibit A, bearing interest at the rate of five percent (5%) per annum, payable in sixty (60) equal monthly installments of principal and interest beginning on the first day of the first month following the Closing Date, and secured by a security interest in the Purchased Assets pursuant to a security agreement substantially in the form attached as Exhibit B; and

(iii) Buyer shall assume and pay, perform and discharge when due the Assumed Liabilities.

(c) Seller and Buyer shall allocate the Purchase Price among the Purchased Assets in accordance with Schedule 1.03(c) (the "Allocation"). The Allocation shall be prepared in accordance with Section 1060 of the Code and the Treasury Regulations thereunder. Seller and Buyer shall file all Tax returns (including amended returns and claims for refund) and information reports in a manner consistent with the Allocation, and neither party shall take any position inconsistent therewith in any Tax proceeding, unless required to do so by a final determination of a Governmental Authority.

(d) Buyer shall be entitled to deduct and withhold from the Purchase Price such amounts as Buyer is required to deduct and withhold with respect to the making of such payment under the Code, or any provision of state, local or foreign Tax law. To the extent that amounts are so withheld and paid over to the appropriate Governmental Authority, such withheld amounts shall be treated for all purposes of this Agreement as having been paid to Seller.

1.04 (a) The closing of the transactions contemplated by this Agreement (the "Closing") shall take place at the offices of Buyer's counsel, Hartwell & Associates LLP, 1200 Commerce Street, Suite 1500, Dallas, Texas 75202, commencing at 10:00 a.m. local time, on the date that is the later of (i) June 15, 2026, or (ii) the third Business Day after the satisfaction or waiver of the conditions set forth in Article VII (other than conditions that by their nature are to be satisfied at the Closing, but subject to the satisfaction or waiver of such conditions), or at such other time, date or place as Buyer and Seller may mutually agree in writing. The date on which the Closing occurs is the "Closing Date."

(b) At the Closing, Seller shall deliver to Buyer:

(i) a bill of sale, assignment and assumption agreement, substantially in the form attached as Exhibit C, duly executed by Seller;

(ii) all consents, waivers and approvals obtained by Seller with respect to the assignment of the contracts listed on Schedule 1.01(b)(iv);

(iii) all books and records relating to the Business, to the extent not already in Buyer's possession;

(iv) a certificate of the Secretary of Seller certifying as to the resolutions of Seller's board of directors authorizing the execution, delivery and performance of this Agreement and the other Transaction Documents;

(v) a certificate of good standing of Seller issued by the Secretary of State of Delaware dated not more than ten (10) days before the Closing Date;

(vi) a duly executed IRS Form W-9 of Seller;

(vii) a duly executed non-foreign affidavit of Seller pursuant to Treasury Regulations Section 1.1445-2(b);

(viii) a duly executed lease assignment with respect to the leased premises listed on Schedule 1.04(b)(viii), substantially in the form attached as Exhibit D;

(ix) a duly executed Intellectual Property Assignment, substantially in the form attached as Exhibit E;

(x) a duly executed Transition Services Agreement, substantially in the form attached as Exhibit F;

(xi) a duly executed Non-Competition Agreement, substantially in the form attached as Exhibit G;

(xii) a duly executed Escrow Agreement, substantially in the form attached as Exhibit H;

(xiii) a duly executed Bulk Sales Indemnity Agreement, substantially in the form attached as Exhibit I;

(xiv) a duly executed Consulting Agreement with Seller's chief operating officer, substantially in the form attached as Exhibit J;

(xv) a duly executed Employment Agreement with Seller's chief financial officer, substantially in the form attached as Exhibit K;

(xvi) a duly executed Lease Guaranty, substantially in the form attached as Exhibit L;

(xvii) a duly executed Subordination Agreement, substantially in the form attached as Exhibit M;

(xviii) a duly executed Pledge Agreement, substantially in the form attached as Exhibit N;

(xix) a duly executed Control Agreement, substantially in the form attached as Exhibit O;

(xx) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit P;

(xxi) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit Q;

(xxii) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit R;

(xxiii) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit S;

(xxiv) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit T;

(xxv) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit U;

(xxvi) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit V;

(xxvii) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit W;

(xxviii) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit X;

(xxix) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit Y;

(xxx) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit Z;

(xxxi) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit AA;

(xxxii) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit BB;

(xxxiii) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit CC;

(xxxiv) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit DD;

(xxxv) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit EE;

(xxxvi) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit FF;

(xxxvii) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit GG;

(xxxviii) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit HH;

(xxxix) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit II;

(xl) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit JJ;

(xli) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit KK;

(xlii) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit LL;

(xliii) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit MM;

(xliv) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit NN;

(xlv) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit OO;

(xlvi) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit PP;

(xlvii) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit QQ;

(xlviii) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit RR;

(xlix) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit SS;

(l) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit TT;

(li) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit UU;

(lii) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit VV;

(liii) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit WW;

(liv) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit XX;

(lv) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit YY;

(lvi) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit ZZ;

(lvii) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit AAA;

(lviii) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit BBB;

(lix) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit CCC;

(lx) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit DDD;

(lxi) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit EEE;

(lxii) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit FFF;

(lxiii) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit GGG;

(lxiv) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit HHH;

(lxv) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit III;

(lxvi) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit JJJ;

(lxvii) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit KKK;

(lxviii) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit LLL;

(lxix) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit MMM;

(lxx) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit NNN;

(lxxi) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit OOO;

(lxxii) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit PPP;

(lxxiii) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit QQQ;

(lxxiv) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit RRR;

(lxxv) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit SSS;

(lxxvi) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit TTT;

(lxxvii) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit UUU;

(lxxviii) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit VVV;

(lxxix) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit WWW;

(lxxx) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit XXX;

(lxxxi) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit YYY;

(lxxxii) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit ZZZ;

(lxxxiii) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit AAAA;

(lxxxiv) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit BBBB;

(lxxxv) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit CCCC;

(lxxxvi) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit DDDD;

(lxxxvii) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit EEEE;

(lxxxviii) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit FFFF;

(lxxxix) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit GGGG;

(xc) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit HHHH;

(xci) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit IIII;

(xcii) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit JJJJ;

(xciii) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit KKKK;

(xciv) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit LLLL;

(xcv) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit MMMM;

(xcvi) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit NNNN;

(xcvii) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit OOOO;

(xcviii) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit PPPP;

(xcix) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit QQQQ;

(c) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit RRRR;

(ci) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit SSSS;

(cii) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit TTTT;

(ciii) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit UUUU;

(civ) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit VVVV;

(cv) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit WWWW;

(cvi) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit XXXX;

(cvii) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit YYYY;

(cviii) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit ZZZZ;

(cix) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit AAAAA;

(cx) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit BBBBB;

(cxi) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit CCCCC;

(cxii) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit DDDDD;

(cxiii) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit EEEEE;

(cxiv) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit FFFFF;

(cxv) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit GGGGG;

(cxvi) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit HHHHH;

(cxvii) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit IIIII;

(cxviii) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit JJJJJ;

(cxix) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit KKKKK;

(cxx) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit LLLLL;

(cxxi) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit MMMMM;

(cxxii) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit NNNNN;

(cxxiii) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit OOOOO;

(cxxiv) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit PPPPP;

(cxxv) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit QQQQQ;

(cxxvi) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit RRRRR;

(cxxvii) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit SSSSS;

(cxxviii) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit TTTTT;

(cxxix) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit UUUUU;

(cxxx) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit VVVVV;

(cxxxi) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit WWWWW;

(cxxxii) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit XXXXX;

(cxxxiii) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit YYYYY;

(cxxxiv) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit ZZZZZ;

(cxxxv) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit AAAAAA;

(cxxxvi) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit BBBBBB;

(cxxxvii) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit CCCCCC;

(cxxxviii) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit DDDDDD;

(cxxxix) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit EEEEEE;

(cxl) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit FFFFFF;

(cxli) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit GGGGGG;

(cxlii) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit HHHHHH;

(cxliii) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit IIIIII;

(cxliv) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit JJJJJJ;

(cxlv) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit KKKKKK;

(cxlvi) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit LLLLLL;

(cxlvii) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit MMMMMM;

(cxlviii) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit NNNNNN;

(cxlix) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit OOOOOO;

(cl) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit PPPPPP;

(cli) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit QQQQQQ;

(clii) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit RRRRRR;

(cliii) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit SSSSSS;

(cliv) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit TTTTTT;

(clv) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit UUUUUU;

(clvi) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit VVVVVV;

(clvii) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit WWWWWW;

(clviii) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit XXXXXX;

(clix) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit YYYYYY;

(clx) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit ZZZZZZ;

(clxi) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit AAAAAAA;

(clxii) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit BBBBBBB;

(clxiii) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit CCCCCCC;

(clxiv) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit DDDDDDD;

(clxv) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit EEEEEEE;

(clxvi) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit FFFFFFF;

(clxvii) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit GGGGGGG;

(clxviii) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit HHHHHHH;

(clxix) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit IIIIIII;

(clxx) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit JJJJJJJ;

(clxxi) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit KKKKKKK;

(clxxii) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit LLLLLLL;

(clxxiii) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit MMMMMMM;

(clxxiv) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit NNNNNNN;

(clxxv) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit OOOOOOO;

(clxxvi) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit PPPPPPP;

(clxxvii) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit QQQQQQQ;

(clxxviii) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit RRRRRRR;

(clxxix) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit SSSSSSS;

(clxxx) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit TTTTTTT;

(clxxxi) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit UUUUUUU;

(clxxxii) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit VVVVVVV;

(clxxxiii) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit WWWWWWW;

(clxxxiv) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit XXXXXXX;

(clxxxv) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit YYYYYYY;

(clxxxvi) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit ZZZZZZZ;

(clxxxvii) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit AAAAAAAA;

(clxxxviii) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit BBBBBBBB;

(clxxxix) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit CCCCCCCC;

(cxc) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit DDDDDDDD;

(cxci) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit EEEEEEEE;

(cxcii) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit FFFFFFFF;

(cxciii) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit GGGGGGGG;

(cxciv) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit HHHHHHHH;

(cxcv) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit IIIIIIII;

(cxcvi) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit JJJJJJJJ;

(cxcvii) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit KKKKKKKK;

(cxcviii) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit LLLLLLLL;

(cxcix) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit MMMMMMMM;

(cc) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit NNNNNNNN;

(cci) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit OOOOOOOO;

(ccii) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit PPPPPPPP;

(cciii) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit QQQQQQQQ;

(cciv) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit RRRRRRRR;

(ccv) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit SSSSSSSS;

(ccvi) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit TTTTTTTT;

(ccvii) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit UUUUUUUU;

(ccviii) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit VVVVVVVV;

(ccix) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit WWWWWWWW;

(ccx) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit XXXXXXXX;

(ccxi) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit YYYYYYYY;

(ccxii) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit ZZZZZZZZ;

(ccxiii) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit AAAAAAAAA;

(ccxiv) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit BBBBBBBBB;

(ccxv) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit CCCCCCCCC;

(ccxvi) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit DDDDDDDDD;

(ccxvii) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit EEEEEEEEE;

(ccxviii) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit FFFFFFFFF;

(ccxix) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit GGGGGGGGG;

(ccxx) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit HHHHHHHHH;

(ccxxi) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit IIIIIIIII;

(ccxxii) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit JJJJJJJJJ;

(ccxxiii) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit KKKKKKKKK;

(ccxxiv) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit LLLLLLLLL;

(ccxxv) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit MMMMMMMMM;

(ccxxvi) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit NNNNNNNNN;

(ccxxvii) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit OOOOOOOOO;

(ccxxviii) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit PPPPPPPPP;

(ccxxix) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit QQQQQQQQQ;

(ccxxx) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit RRRRRRRRR;

(ccxxxi) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit SSSSSSSSS;

(ccxxxii) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit TTTTTTTTT;

(ccxxxiii) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit UUUUUUUUU;

(ccxxxiv) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit VVVVVVVVV;

(ccxxxv) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit WWWWWWWWW;

(ccxxxvi) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit XXXXXXXXX;

(ccxxxvii) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit YYYYYYYYY;

(ccxxxviii) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit ZZZZZZZZZ;

(ccxxxix) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit AAAAAAAAAA;

(ccxl) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit BBBBBBBBBB;

(ccxli) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit CCCCCCCCCC;

(ccxlii) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit DDDDDDDDDD;

(ccxliii) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit EEEEEEEEEE;

(ccxliv) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit FFFFFFFFFF;

(ccxlv) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit GGGGGGGGGG;

(ccxlvi) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit HHHHHHHHHH;

(ccxlvii) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit IIIIIIIIII;

(ccxlviii) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit JJJJJJJJJJ;

(ccxlix) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit KKKKKKKKKK;

(ccl) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit LLLLLLLLLL;

(ccli) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit MMMMMMMMMM;

(cclii) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit NNNNNNNNNN;

(ccliii) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit OOOOOOOOOO;

(ccliv) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit PPPPPPPPPP;

(cclv) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit QQQQQQQQQQ;

(cclvi) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit RRRRRRRRRR;

(cclvii) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit SSSSSSSSSS;

(cclviii) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit TTTTTTTTTT;

(cclix) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit UUUUUUUUUU;

(cclx) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit VVVVVVVVVV;

(cclxi) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit WWWWWWWWWW;

(cclxii) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit XXXXXXXXXX;

(cclxiii) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit YYYYYYYYYY;

(cclxiv) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit ZZZZZZZZZZ;

(cclxv) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit AAAAAAAAAAA;

(cclxvi) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit BBBBBBBBBBB;

(cclxvii) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit CCCCCCCCCCC;

(cclxviii) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit DDDDDDDDDDD;

(cclxix) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit EEEEEEEEEEE;

(cclxx) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit FFFFFFFFFFF;

(cclxxi) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit GGGGGGGGGGG;

(cclxxii) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit HHHHHHHHHHH;

(cclxxiii) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit IIIIIIIIIII;

(cclxxiv) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit JJJJJJJJJJJ;

(cclxxv) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit KKKKKKKKKKK;

(cclxxvi) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit LLLLLLLLLLL;

(cclxxvii) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit MMMMMMMMMMM;

(cclxxviii) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit NNNNNNNNNNN;

(cclxxix) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit OOOOOOOOOOO;

(cclxxx) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit PPPPPPPPPPP;

(cclxxxi) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit QQQQQQQQQQQ;

(cclxxxii) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit RRRRRRRRRRR;

(cclxxxiii) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit SSSSSSSSSSS;

(cclxxxiv) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit TTTTTTTTTTT;

(cclxxxv) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit UUUUUUUUUUU;

(cclxxxvi) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit VVVVVVVVVVV;

(cclxxxvii) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit WWWWWWWWWWW;

(cclxxxviii) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit XXXXXXXXXXX;

(cclxxxix) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit YYYYYYYYYYY;

(ccxc) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit ZZZZZZZZZZZ;

(ccxci) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit AAAAAAAAAAAA;

(ccxcii) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit BBBBBBBBBBBB;

(ccxciii) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit CCCCCCCCCCCC;

(ccxciv) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit DDDDDDDDDDDD;

(ccxcv) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit EEEEEEEEEEEE;

(ccxcvi) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit FFFFFFFFFFFF;

(ccxcvii) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit GGGGGGGGGGGG;

(ccxcviii) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit HHHHHHHHHHHH;

(ccxcix) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit IIIIIIIIIIII;

(ccc) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit JJJJJJJJJJJJ;

(ccci) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit KKKKKKKKKKKK;

(cccii) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit LLLLLLLLLLLL;

(ccciii) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit MMMMMMMMMMMM;

(ccciv) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit NNNNNNNNNNNN;

(cccv) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit OOOOOOOOOOOO;

(cccvi) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit PPPPPPPPPPPP;

(cccvii) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit QQQQQQQQQQQQ;

(cccviii) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit RRRRRRRRRRRR;

(cccix) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit SSSSSSSSSSSS;

(cccx) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit TTTTTTTTTTTT;

(cccxi) a duly executed Secretary's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit UUUUUUUUUUUU;

(cccxii) a duly executed Good Standing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit VVVVVVVVVVVV;

(cccxiii) a duly executed Tax Certificate, substantially in the form attached as Exhibit WWWWWWWWWWWW;

(cccxiv) a duly executed Boilerplate Addendum, substantially in the form attached as Exhibit XXXXXXXXXXXX;

(cccxv) a duly executed Closing Certificate, substantially in the form attached as Exhibit YYYYYYYYYYYY;

(cccxvi) a duly executed Officer's Certificate, substantially in the form attached as Exhibit ZZZZZZZZ

A mit neüwen nam̃en Normañiam gnañt. In eyner Vorred des Meldenſer Conciliums/ welches gehalten iſt worde̅ im jar des heyls D. CC. xlv im ſechſten jar keyſer Carolus/ liſt man alſo in den Geſatzen der Francken/ welche Anſegiſus der Abt zůſamen tragen hat. Dieweil (ſagt er) man göttlichen gebotten nit hat wöllen gehorſam/ hat Gott von Aquilone (von dannen wie der Prophet ſagt/ das böß ſoll härkommen) ſölche Apoſtel wie wir wol verdienet/ gegeben/ nämlich grauſame vnd gantz vnmenſchliche verfolger der Chriſten/ die Nortmannos/ welche biß gon Pareiß kommen/ vñ das ſie Gott geheyſſen außgericht haben. Anſegiſus.

Das x Capittel.

VOm ſtand der Gallier vnd Germanier Land vnder den Fränckiſche̅ Königen vnd Keyſer liſt man/ daß zů denen zeiten war es alles mit B knechten vnd leibeygen leüten erfüllet/ daß dañ zům teyl von de̅ kriegen här auch entſtünde. Vnd darumb auß vrtruß der knechtſchafft vil ſind in die klöſter gangen/ vñ Mönch worden. So war auch eyn Gſatz das ſolches zůließ/ doch daß die dörffer an den notwendigen baursleütten nit erödt wurden. Auch hetten die Edlen jre leibeygen leüt/ dañenhär man liſt in den Geſatzen der Francken/ vō dem Bundtſchůch den die knecht in Flandern zů Menpiſco vnd an andern orten am Meer angericht hatten. In jeder ſtat war eyn Graf/ Comes/ eyn Oberſter/ der hat in ernſtlichem befelh/ dz er ſo vil als eyn Aduocat des Biſchofs ſein ſollt/ würt etwan genañt Judex Fiſcalis. Auch waren Grafen/ deren ampt war ſorg über das Meer zůhaben. Jrem die geordnet waren die Marck zů beſchirmen/ die nennet man noch heütigs tags Marchiones Marcgrafen. Die Edlen hatten kö nigliche Beneficia vnd Alodia/ vileicht alſo genañt/ daß ſie eynem ſtam̃en vnd nammen zůgeordnet waren. Alodia eyn Anlod. Die reichen haben zů C zeitten den baursleüten jre äcker verlühen/ daß ſie jnē das dritte teyl daruō geben ſollten. Etlich ſtätt gebrauchtē ſich der Römiſchen Geſatz. Die Francken gebrauchten dann das Geſatz Salicam legem/ dann Romanam/ dañ Gonbetam. Die Edlen hatten in beſitz die kirchē gütter/ auß der freigebigkeyt der König/ auch die Zehendē die man nennet Dominicas Decimas/ die dann in die Königlichen Caſtellen gehörten/ vnd warē gantz eyner anderley dann die Pfarrzehenden. Aber wider diſen mißbrauch haben die Biſchoff on vnderlaß geſchrüwē/ Keyn freier menſch dorfft in eyn kloſter gon on des Fürſten bewilligung. Dann etlich ſölches thetten nit auß liebe zůr Gottſeligkeyt/ ſunder dz ſie gefährlicheyt d krieg vñ andē burgerliche läſt entfliehen möchten. Etlich auch die reich waren/ wurden von den liſtigen Mönchen hindergangen/ vnd wie der fiſch mit dem angel gefangen. Darumb es erbare zeügē erfordert/ ſo eyner der kirchē etwas ſchēcken wollt. Die übelthätter zůſtrafen/ warē ſie vil milter dañ man heütigs tags iſt. Dann D bei jnen für eyn ſtraf gehalten ward/ beſchoren ſein. Vnder den laſtern damit man den tod verwirckt/ war diß/ ſo eyner veldflüchtig war/ dann die Francken nañten dits Herifchlitz/ das iſt eyn zertrenūg des Heers. Sie hatten etwas beſundere weiſen vrtheyl zůfellen. Als mit kaltem waſſer/ mit ſiedendigem waſſer/ mit neün glüenden pflůgſcharen/ vnd mit dem Examē des heyligen kreützes/ welches alles härnach verbotten ward.

Mönchere zů diſer zeit.

Büdtſchůch in Flandern.

Grafen in ſtätten.

Grafen übers Meer

Marcgrafen.

Edlen habē kirchē gůter

Dominicae decimae.

Eyn ſtraf beſchoren ſein.

Feldflüchtig

Etlich Geſatz auß der Francken Büch.

Die Betler ſoll man nicht laſſen im Land vmblauffen. Eyn jede ſtat ziehe jre armen: vnd ſo diſe nit arbeyten/ ſoll man jnē nichts geben. Eyn übelthäter ſoll zům erſtē eyn aug zůr ſtraf verlieren: vñ ſo er widerum̃ mißhädlet/ jm die nas abſchneiden: zům dritten mal am leben geſtraft werden.

Betler arbeyten.

Trückheyt. Niemand soll sein stalbrüder oder gesellē der mit jm in krieg ziehet/zům trincken anreytzen. Vnd so eyner truncken erfunden würdt/der soll außgeschlossen werden/vnd mit wasser pancketieren. L

Der in krieg oder zům kónig reyset/der soll vom zoll oder von der Straßstura/daß ist Straßsteür oder wegsteür frei vnd ledig sein.

Was auch von essen speiß/vnd deß der mensch geleben můß/daruon soll man keyn zoll geben: auch nit von den Saumis/die wir jetzund die Saum roß nennen.

Das xj Capittel.

Fleiß d Francken Kónig gegen Christlicher Religion. Tempel. Klóster. IJren fleiß gegen Christlicher Religion/haben die alten Kónig der Francken in dem fürnemlich bewisen/daß sie allenthalben kóstliche Tempel Christo gebauwen habē. Darbei auch Klóster/schůlen vnd Geselschafften angericht/die gleichsame eyn sam vnd secr weren der Religion/damit so wir etwan von vnchristlichē vngläubischē völckern vnderdruckt/daß doch jemand were/der die verloschen Religion vnd gottseligkeyt hülff wider auffolasen vñ anzündē. Also (wie man saget) soll Kónig Ludwig/sunst Clodoueus genañt/nach der schlacht zů Tolbiaco erobert/vnd er getaufft worden zů Argentorato/jetzund Straßburg genañt/vnser Frauwen Minster gebauwē habē. zů Mentz hat er der gleichē thon. dañ Sanct Hieronymus schreibt/wie daß die edel statt Mentz seie erobert vnd verhórget worden/welches durch die Alemannier beschehen ist/da die Francken Cóln vnd die Brabender überzogen. Vnd ist wol zů verwundern/daß die so mit grosser vngestümigkeyt die stätt zerbrochen vnd verhórgt/daß die/die Religion darinnen sollten widerumb auffrichten. 5

Vnser Frauwen Münsterzů Straßburg. Spital. Auch haben die Francken Kónig herliche Spitál in Gallierland gebauwen/vnd die gantz wol begabet. Für selbigen zeit haben auch die Mónch auß Scotenland allenthalben vil Spitál auffgericht/durch hilffreicher leůt/die dann jr gůt gern auff eyn selig Almůsen anlegten. Also ist der stifft zů S. Thoman zů Straßburg etwan eyn sólcher Spital gewesen/auß dem vil zů Bischoff sind gewálet worden. Man liest im bůch der Fránckischen gesatz/daß eyn Capittel ist des Meldenser Synods in dem der Kónig vermanet würt/daß er fürsehung thon wólle den Kóniglichen vnd Scoter Hospitalen/welcher Spital gůtter von bósen menschē gar in eynē andern brauch verwandt wurdē. Hiehár dienet auch dz Kónig Dagobertus neüwe Bistům angericht hat/als das Bistůmb zů Straßburg. Dieweil das Metzer Bistůmb etwan biß an Rein gangen ist: vnd das Costentzer Bistůmb/das etwan zů Vindonissa gewesen ist/wie man in eynem altē bůch von den alten Concilien der Gallier land liest/in dem nañen deren die sich vnderschriben haben/Bubulcus Episcopus Vindonissensis, &c. Auch hat Dagobertus die stifft herlich begabet. dañ das heüttigs tags eyn bischoff von Straßburg hat vmb Rufach/das ist eyn Gab Kónigs Dagoberti/Manthatum habens die Francken genañt in můtterlicher sprach/von den mannen oder lehenleůten/die daselbst die velder bauweten. Dann es haben die Francken nit Rómisch geredt/dz mans wolte heyssen/Manthatum/dz ist Minus datum. So hat die Kónigin Berthrada die gůtter/zoll vnd gewerff/so vmb Colmar gehabt/dem stifft Costentz übergeben/deren jun Carolus der groß d vorigē Kónig miltigkeyt weit übertroffen hat. Dañ als er über acht jar/die er krieg hat/den krieg mit den Hunnern an eyn ort bracht/vnd die schátz des Fürsten Caiani in sein hand bracht/welche das selbig kriegßvolck auß allen landen gebeütter vnd zůsamen tragen hat/vñ man nie liset daß die Francken je grössere beüt erobert/hat den grossen Carolum für gůt angesehen/den Bischoflichen klóstern vnd andern klóstern/ 6

Kónig Dagobertus richtet bistůmb an. Vindonissa Windisch jetz eyn dorff bei Bruck. Begabung der stifft. Obermādat zů Rufach. Krieg Caroli mit den Hunnern. Stifft zů S. Thoman

eyn gůt-

A eyn gütten teyl daruon lassen zůkommen. Dannenhär die schätz auch in die Bischoflichen kirchen kommen sind/als gon Mentz/da eyn kreütz von lautrem gold gewesen ist/mit nammen Benna/das gewägen hat tausent vñ CC. marck/an dem diser Verß gelesen ward: Auri sexcentas habet hæc crux aurea libras. Schätz vnd kleynod zů Mentz. Benna.

Nu machen zwey marck eyn pfund. Auch sind da gewesen zween guldener kelch/derē kleyner hat vviij. marck des bestē golds/der grösser vil mehr/der hat auff beeden seiten handthaben/oben vñ vnden mit köstlichē steynē geziert eynes fingers dick/eyner ellen hoch/nicht vast vngleich eynē mörsel-steyn/in den eyn halb vierteyl/dz ist/zwo maß wein gieng. Auch sust vil andere kleynot sind in disen stifft kommē. Aber der erst/der disen schatz gemindert hat/ist gewesen Rodolfus Clobelouchus/eyn brůder des Hertzogē vō Järingen/welcher als Bischoff Arnoldus zů tod geschlagen/das volck zů
B Mentz jn erwälet hat: vñ als er die Regalia bezalen vñ dz Pallii hat wöllen erlösen/darzů er dañ vil gelts bedorfft/hat er dē kreütz Benna genañt/den eynen arm hinweg genommen. Nun ist wol zů erachtē/daß eyn so über schwencklich gold vnd gůt nit von dem gemeynen man/sunder von grossen leuten/vñ fürnemlich von Carolo Magno/demnach er der Nunner hab vil gütter erobert/dahin kommē ist. Auch habē Carolus vñ andere Francken König die Bischoflichē sitz zů Ertzbistümbē gemacht. Also ist Mentz in die würdi kommen/also Cöll. Dañ Bapst Zacharias Bonifacium Munefridum genañt/von den droben gesagt ist/den Francken Königen vnd den Bischoffen in Alemania/als dem zů Costentz/zů Chur/vñ anderßwo kommendiert vnd befolhen hat. Vnd von Cölln schreibt er also: Die stat sonächstmals Agrippina/jetzund Cölln genañt ist/gefallet vns auff der Frāwen bitt/dz sie eyn Metropolitaner kirch/vñ eyn Ertzstifft sein soll. Auch hat Bonifacius durch gehell der Francken vnd Hertzog Odilonis/drei Bistümb in Baiern angericht/als zůuor nit mehr/dann eyner mit nammen Vivilo darinnen gewesen ist/daruon droben auch gesagt ist. Bischoff zů Ertzbischöf.

Das xij Capittel.

Bistümben in Sachsen.

ALs auch Carolus Magnus etlich Bistümb in Sachsen hat gestiffret/als Osnaburg/Saligstede/Padeburn/hat er im lxxxviij. jar den stifft Brem auffgericht/daß er vnder dem Ertzstifft Cölln sollt sein/vnd daselbst Willehadum eyn Engelländer zům Bischoff gemacht/der vil jar daselbst am Meer das Euangelion geprediget/vnd in der verfolgung die Wedekindus angericht/ist er kaum entrunnen/da doch seine jünger an vilen ortten vmb Christi willlen den tod litten. Deßhalben der bekenner Christi/der noch eyn grössern turst hat nach der seelen heyl/das Euangelisch gebott erfüllet hat/Wan sie euch in eyner statt verfolgen/so fliehen
D in die ander. zůletst ist er mit Ludgero gon Rom kommen/vñ vom Bapst Hadriano getröst/eyner in eyn kloster S. Benedict auff den berg Cassinū/der ander in Gallier land zogen/vnd haben zwey jar in gebett angehalten/damit widerumb in Sachsenland Apostel kommen möchtē/gar fleissig hiezwischen für die Sachsen vnd jre verfolger gebetten. Mitler zeit ist Wedekindus der verfolgung eyn vrsacher/zů Christlichem glaubē kommen: dann er vermarckt/daß das freche volck mit der Religion besser dann mit keynen wafen möchte in stille erhaltē werden. Als dann in auch Sachsen land zůr Prouintz worden/vnd hatt acht Bistümb überkomen/welche vnder Cöln vñ Mentz gehörig sind. Albertus Krantz setzt hiehär dz Priuilegium Caroli/welches er dem stifft Brem geben hat/vnd sagt die vrsach/daß die nachkomling sehen sollen/was den fromen König verursacht hab den Bischoffen/vñ nit den Hauptleüten/sein land vnd leüt zůůbergeben. Wedekindus verfolger der prediger Christi. Wedekindus wirt getaufft. Merck mit der religion das volck in stille halten. Bremm.

Da man

Da man ſehen mag/wie die zeit vil ding ändert/vnd die nit überal geleſen werden.

Copei des Priuilegij ſo Carolus dem Bremenſer ſtifft geben hat.

Priuilegiū der Bremer kirch.

In dem nammen vnſers Herrn vnd Heylands Jeſu Chriſti/ Carolus auß gnädiger ſchickung Gottes König. Demnach wir durch Gott dem Herrn der heerſcharen im krieg geſiget haben/ſöllen wir vns in jm vnd nit in vns rhümen: vnd verhoffen/daß wir in diſer welt friden vñ glück/ dort aber die ewig rhů erlangē wöllē. darumb alle Chriſtgläubigē wiſſen ſöllen/demnach die Sachſen/die wir vnd vnſere vorfaren/nit haben bezwingē mögen/vnd ſie Gott vnd vns lange zeit widerſtrebt/vntz daß wir nit durch vnſer/ſundē durch Gottes macht im krieg ſie überwunden/vnd durch ſchickung Gottes biß zům tauff bracht habē. Auch ſie widerumb in jre alte freiheyt kom̃en laſſen/vnd alles gebürenden zinß geledigt. Doch auß liebe zů dem der vns ſig gegeben/ſie die Sachſen Gott widerumb zinßbar vnd vnderwürffig gemacht/vñ andächtiglich übergeben habē/damit die jenigē die vntz hie här den joch vnſers gewalts nit haben wöllen auff jn tragen/jetzund überwünden/Gott danck ſagen/vnd ſie mit jren wafen vñ glauben/dem Herrn Heyland Jeſu Chriſto vnd ſeinen Prieſtern /von allē jrem vich / von alle früchten/vnd allem erdbauw zehenden die reichen vnd armen zůbezalen verſtrickt vnd pflichtig ſein ſöllen. Darumb wir dañ alles jr land nach dem alten Röm. brauch in Prouintzen abteylen/vnd vnder den Biſchöffen eyn gewiſſe abteylung machen. Vnd dz theyl gegen Nort oder Mitternacht/ welches an fiſchen vaſt reich iſt/vnd das viech gar bequemlich ziehen mag/ haben wir den lieben Chriſto vñ Petro dem Fürſtē ſeiner Apoſtel auß danck ſagung andächtiglich übergeben/vnd in Wigmodia an dem ort Bremē genañt/oben am waſſer Weſera/eyn kirch vnd Biſchofflichen ſtůl geordnet. Den döriffern diſer Pfarr oder Biſtůmbs geben wir lvv. Manſos mit jren baursleůtē/die alle einwoner ſind in diſem ſtifft/ daß ſie der kirchen vnd jrē verwalter treůwlich reychen ſöllen. vnd diß gebietten wir auß gebott vnſer Maieſtat/ſchenckens dahin/vñ beſtätigens. Auch mit gebot Bapſts Hadriani/vñ Lullonis Biſchoffs zů Mentz/vñ aller Fürſten die im Keyſerlichen rhat geweſen ſind. Dieſelbig Bremenſer kirch haben wir mit aller jr zůgehör Willehado eynem from̃en man vor Gott vñ ſeinē heyligen befolhē/ dē wir auch auff den anfang Julij zům Biſchoff weihen laſſen/daß er dem volck den ſamen göttlichs worts/nach dem er weißheyt vnd verſtand von Gott empfangē hat/treůlich außwerffen ſol/vñ diſe neůwe kirch durch ordnūg der Canonů/vñ wie ſich eyn kloſter gebüret vnderichtē wöll/pflantzē vnd begieſſen/vntz dz Gott durch bitt ſeiner heyligen erbettē dz gedeien gebe. Es hat auch d ſelbig erwürdig mā vns berichtet/wie dz die ſelbig Pfarr oder Biſtům/vō wegē der Barbern/die dañ allerley vnfůg vñ geferlicheyt anrichten/nit ſo vil einkom̃ens habe/dz die knecht Gottes die daſelbſt dienen/jr vnderhaltūg mögē habē. Dieweil dañ d almächtig Gott bei dē Frieſen oder Sachſen/ſeinē wort die thür auffgethō hat/dz wir eyn teyl des ſelbigē Frieſenlands/ſo an diſe Region ſtoſſet/der Bremenſer kirch vñ jrē verwalter Biſchoff Willehado vnd allen ſeinen nachkömlingen zůſtellen wöllen. Vnd dieweil wir gewitzigt werden von dem/des ſich zůnor zůtragen hat/damit niemand ſich eynigs gewalts in dē Biſtůmb vnderneme/ſo wöllē wirs mit namē beneñen/etc. Alſo hat Willehadus in Sachſen vñ Frieſen nach Bonifacij tod biß in die vvvv jar geprediget. Diß ſind aber die Biſtůmb die Wedekindus in Sachſen auffgericht hat/ Verden/ Minden/ Paderburn/ Oſnabrug/ Hildeßheym/ Halberſtat. vor dē eh dañ er zů Chriſtlichē

Biſchoffen predigen.

Merck ſtifft klöſter.

Willehadus prediget 35. jar.

Biſtůmb in Sachſen.

glauben

A glauben kam/fürt er im ſchilt eyn ſchwartz roß: nach dem er zům glauben kom̃en/das iſt von der finſternuß der Heydniſchē jrthůmb in das liecht der warheyt kommen/hat er für das ſchwartz pferd eyn weiſſes gefürt. Vnd diß ſind die aller álteſten wappen der Sachſen. Aber daruon von vnnötten hie weiter zůſagen.

Das xvij Capittel.

Merck von der Meß die Ambroſius gemachet.

IN lebē S. Eugenij/wie das Antoninus anziehet/würt geleſen/dz da man das Ampt der Meß/wie dz Ambroſius angeſtellet/lieber vñ werder gehalē that/dañ wie es durch Gregoriū geordnet iſt/vñ aber zůr zeit keyſer Caroli der Bapſt Hadrianus zů Rom eyn gemeyn Conciliū verſamlet/iſt auß Bäpſtlichem befelh geordnet wordē/dz hinfürt das Gregorianiſch ampt võ meniglich ſollte gehalten werdē. Vñ in diſem thůn hat
B Carolus die Execution vñ volſtreckung auff ſich genom̃en. Darumb er in allen Prouintzē alle Clerick mit drówung vñ peen ſie dahin getrungē hat/daß ſie das haben můſſen haltē: vnd wa er die Ambroſianiſchen ámpter vñ bücher befunden/die hat er ſelbs verbrēnt.

Merck/ Inueſtitur vom Keyſer empfangen.

Diſer Hadrianns hat auch wol mit Carolo kōnt/jn etwā gon Rom die kirchen ſachen zů vertádigen berůffen. Auch zů gelegner zeit eyn Synod mit C. liij. Biſchöff vnd Epten gehalten. Da dañ Hadrianus mit dem gantzen Synod dem Keyſer hat gewalt geben/Bapſt vnd biſchoff zůwälen. Auch daß die Ertzbiſchoff vñ biſchoff in allē Prouintzē von jm dem keyſer ſollten die Inueſtitur vñ Beſtätigung empfahē. Auch wer darwider thet/ſolle verbannet ſein: vnd ſo er ſich nit beſſert/vmb alles ſein gůt kommen.

Merck Keyſer Carole v.

Das xviij Capittel.

Ludouicus.

IN jar nach der menſchwerdůng Chriſti D. CCC. xv. nach gebauwenem Rom/M. D. lxvj. iſt Ludouicus eyn ſun des groſſen Caroli Keyſer worden/vnd hat xxvj. jar regniert. Diſer hat im jar D. CCC. xvij. zů Aach eyn gemeyn verſamlung gehalten/vnd ſein erſtgebornen ſun Lotharium/zům geſellen des Keyſerthůmbs gmacht. Die andere ſöne aber kōnig genañt/vnd eynen Aquitanie/den andern Baierland für geſetzt. Nach diſem ward jm verkündigt/wie daß Bernhardus ſein ſuns ſun eyn kōnig Italie durch anſtifftung böſer menſchen tyrannei fürhandē hett/vñ ſchō alle klüſē Italie beſetzt/auch alle Italiſchē ſtät jm gſchworn/welches zům teyl war/zům teyl erlogen wz. Als aber der keyſer mit groſſer macht eilet ſolche auffrůr zůſtillen/hat Bernhardus ſeim fürneñen nit gedörfft vertrauwen: vñ zů Cabillon/nach hingelegter wehr/hat er ſich dem keyſer ergeben. Jm nachgondē jar/als der betrug entdeckt worden/vñ die auffrüriſchen alle jm überantwort/iſt der keyſer widerumb gon Aach kommen: vnd als die faſt vergangen/hat er etlich tag nach Oſtern die rädlinfürer der auffrůr/mit ſampt dē Kōnig durch vrteyl der Francken zům tod
D verurteylen laſſen: doch gnad bewiſen/vnd jnen jr augen laſſen außſtechē. Diſes Keyſers zůnam iſt Pius/milt vnd gůttig: was ſein vatter erobert/das hat er behalten/aber nit gemeret. Gar eyn Gottsförchtiger man/den man nit hat verbittern mögen. Darumb dann die jenigē/die wider jn auffgerhüret/deſt halsſtarriger worden ſind.

Verſamlūg zů Aach.

Auffrůr in Italia.

Auffrůrern werden augen außgeſtochen.

Jm jar D. ccc. xiv iſt eyn verſamlung zů Aach nach Weinachten gehalten/in deren vil ding ſind von der kirchen ſtat gehandlet/vnd den geſatzen auch etliche notwendige Capittel die brauchē hinzůgethō worde/damit die Mönch in eyner regel vnd ordnung lebten: vnd iſt vil geſchrifft zůſamen geleſen worden/den Clericken/Mönchen vñ Nonnen dienſtlich. Als diß beſchehen/vnd der Keyſer etliche vil töchter der Edlen beſichtigt/hat er Judith

Verſamlūg zů Aach.

dieh Graffen Gwelffi tochter zůr Eh genommē/die hat im Ce
num geboren.

Eyn tochter die nach empfangenem ſacrament daithalb Jar nichts iſſt.

Vil ſeltzamer geſchichte ſind in diſen jaren fürgangen. Beim d
mertia was eyn tochter yy. jārig/welche nach dem ſie auff Oſter
crament von des Prieſters hānden empfangē/hat ſie daithalb ge
nie gehungert/noch eynige leibliche ſpeiß geſſen: vnd hat alſo a
zů faſten/im jar als man zalt D.CCC.yviij. von Oſtern vntz de
D.CCC.yvyv. im anfang Novemb. hat ſie widerumb angefa
dere menſchen zů eſſen.

Fyſſ. dörffer vom fewr verbrañt.

In Sachſen ſind yviij. dörffer vom himliſchen fewr verbrañ
vnd die plitz in hellem himmel geſehen/vnd bei tag auff erdtrich
vil erdbidem worden/vieh vnd menſchen vom hagel erſchlagen
diß eyn groſſer ſterber kommen.

Zwen bäpſt erwölet.

Im jar D.CCC.yviij als Paſchalis Bapſt geſtorbē iſt/ſind
durch zwiſpaltigkeyt des volcks zween erwälet worden. Doch
der Prieſter des Titels S. Sabine/als die Edlē fürtraffen/erw
vnd hat drei jar regniert.

Eyn groß ſtück eiß mit eynem ſchüer

In diſem jar iſt in Franckreich im Auguſtudunenſer gebiet mi
mer eyn großmächtig ſtück eiß mit eym hagel hārab gefalen/de
yv. die breytte ſey/die dicke zween ſchůch.

Bücher Dionyſij werden keyſer Ludovico geſchenckt.

Die Legaten Keyſers Michaelis vnder andern gaben bring
Ludwigen die Bücher Dionyſij Areopagite/die von im geſchri
Hierarchia/das iſt von der heyligen herrſchung/wie dann Lud
gert hat/daß mans im vō Griechiſchen ins Latin wollte verto

Das xv Capittel.

Rabbani zů Fulda Bücher.

RAbbanus Sophiſta eyn namhafter Poet/zů ſeinen zeiten
Fulda wordē. Welcher auß heyliger geſchrifft eben vil auß
vnd eyn bůch vom lob des heyligen kreūtzs geſchribē/mit
wunderſeltzamen Verſen. Daſſelbig auch Sergio dem Bapſt/
zů übergebē zůgeſandt. hat auch etlich Tractat in die Bücher
vnd Eccleſiaſticum/zů Otgario dem Ertzbiſchoff geſchriben.

Amalarij bücher.

Amalarius hat eyn bůch von den ämptern vñ dienſten Chriſt
en zům Keyſer Ludovico geſchriben.

Angelonij Bücher.

Angelonius hat auch geſchriben in die bücher der Kōnig.

Anſegiſi bücher vō Keyſer Edicten.

Anſegiſius Abbas Lobienſis/hat die Edict Keyſer Caroli d
vnd ſeins ſuns Ludouici/die zům Geſatzen der kirchen dienſtli
zwey bücher zůſamen geſetzt. Auch jre gebott weltliche ſachen be
zwey bücher begriffen.

Paulus Monachus S. Benedict ordens/erwan des Longo
nigs Cantzler/der von Carolo Magno gefangen in Galliam ge
alda eyn Mönch ward/hat etliche nütze bücher geſchribē zůr Ch
tropij/Die geſchicht der Metzer Biſchoff/Das leben Gregorij
Bapſt/Das leben S. Arnolphi/das leben S. Benedict in verſe
ſchicht der Longobarder/vil Hymnos vnd Epiſtlen/vnd auß
roli Magni hat er die Hiſtorien vnd Lectionen durch das gantz
ſchriben.

Adrianus der Bapſt hat auch vil ding geſchriben/vnd die Fel
nerei im Synod ccc. vnd fünfftzig Biſchoffen zů Franckfurt
Diſer hat auch das Epiſtolar Gregorij ſo dreizehen bücher hat/i
bieuiert/vnd hat zů Leone dem jungern/vnd Conſtantino ſe
etlich Bücher geſchriben. Vmb diſe zeit was auch Haymo der dri

A zů Halberstatt in Sayen/auß dē kloster zů Hirßfeld/zů welchē Rabanus abt zů Fulda/geschriben vij bücher/De uniuerso. Haymo hat vil bücher gemacht/vnd beinach über die gantz Bibel außlegūg zůgericht/fürnēlich

bůch/des titels/De Christianarum rerum memoria. ist zůr zeit Ludouici torben.

hus Bischoff Leyouiensis/zů dem Rabanus vil geschriben/der hat eyn bůch gemacht/Rerum gestarum historiam/welches bůch er an den Heliſacharū schreibt/vñ was treflicher geschichten mit Juden vñ Heyden fürgangen sind von anfang d welt/die erzelet er allesampt. hat vnder Ludouico Pio gelebt.

Platina schreibt/daß vor Hadriano dem Bapst/wañ man Procession

3 gehalten/sind Bapst vnd Bischöff mit blossen füssen gangen von der kirch Lateranensi/biß zů S. Peters kirch mit grosser andacht/mit weynen vñ klagen/bitten vnd flehen. Aber zůr zeit Platine ist die Religion vñ Gottseligkeyt also verloschē/dz sie jetzund nit alleyn nicht mit blossen füssen in die Proceß kommen/sonder haben hosen vnd köstliche schůh an. Vnd in dem sie hingon/weynen sie nit wie die heyligen Vätter/sonder lachen/kitteren/vnd jren etlich gantz vnuerschampt. Ich redt auch (sagt er) von denen/die die Purpur in nammen bracht hat/das sind die Cardinäl. Dann sie singen keyn lobgesang (diß ist der knecht thůn) sonder fabel vñ fatzwerck sagē sie/damit sie eynander machen zůlachen: was darffs vil wort/je frecher vnd je spöttischer eyner ist/je gröſſer lob er bei sölchen verkerten leüten hat.

Religiō verloschen.

Merck von d pfaffheyt diser zeit.

Vnser Clerus/vnser pfaffheyt haßet vnd fliehet ernstliche fromme männer/dañ sie lieber wöllen in diser geylheyt leben/dann frōmen leütē/die sie

C vermanen/gehorsamen/vnd darumb so fallet die Christlich Religion je länger je vester.

Fünff tausent mönch in eynem kloster.

Zůn zeitē Rabani ist in Thebaide eyn kloster gewesen/in dem fünff tausent mönch vnder eynem Abt in gehorsami sind erhalten worden. Welcher hat begert dahin auffgnommen zůwerden/der můst zůuor auffs wenigst zehen tag vor der thür ligen/vnd mit füssen lassen auff im hingon/damit man sein gedult/demütigkeyt/vñ begird zům klosterleben erlernete. Vnd so man im vil schmach vnd leyds angethō/ward hiemit sein standhafftigkeyt erkündigt. Der in die gesellschafft auffgenommē ward/der můste alle seine gedanckē/vñ was im für anfechtung in seinem fleysch entstünde/das selbig on eynig schām dem elteſten offenbaren. sagten es were vom teüfel/so eyner das dem elteſten nit wollt anzeygē. Die jungen haben auch on vrlaub der alten/nit auff das heymlich gmach dörffen ghon. Jr bester schleck

Wie mā jetz die Bachantē deponiert.

D zů essen ware/wañ man das kraut mit saltz im wasser sodē/vñ jnē zů essen gabe. Welcher eyn hafen/oder etwas dergleichen verbrochē/der můst offentlich büß thůn. Der köch eyner/an dē die woch war/het drei linsen körnlin verzett/in dem daß er die linsen zůgeweschē hat/das hat der Schaffner erfunden/dem Abt fürbracht/vñ ist der gůt koch darumb vom gebett auß geschlossen wordē. Sie habens für eyn kirchen raub gehalten/so man nur eyn apffel im gartē/der vndern baum leg/ässe/ich geschweig/vom baum jn abbreche.

Was vermag die superstitio.

Etwa so eyner zů jnē wollt kommen der kinder hat/haben sie desselbigen kinder/die nichts verwürckt in seinem angesicht übel geschlagen/zů erkündigen/ob er auch vätterlich gegen jnen gesinnet were.

Darauß mā sihet/wie füglich vñ bequē ist dz joch Christi/da mā rüw dē seelē findet/vñ mā mit menschē satzungē Gott nur vergeblich dienet. Gott geb alleyn in diser böser art d böſshafftigē welt/dz mā die menschlichē joch also von sich hinwerff/dz mā sich dest ernstlicher vnd das joch Christi gebe.

Strabus. Strabus eyn mönch zů Fulda/eyn Teütscher/Rabani zůhörer vñ schrei
ber/hat Gloſſam ordinariam zůſamen tragen/eyn nützes bůch dem/ders
recht kan brauchen/hat gelebt vnder Keyſer Ludouico/im Dccc.xl jar.

Lupus Seruatus eyn Prieſter/an dē Rabanus viij bücher über die
piſtel Pauli geſchriben hat/hat gelebt vnder Lothario im Dccc.

Anſegiſus. Anſegiſus abbas Lobienſis/nachmals ertzbiſchoff Senonen
zů nutz der Chriſtlichen kirchen/die geſatz der Keyſer/Caroli magni/vnd
Ludouici/gnannt Statuta eccleſiaſtica Caroli/zůſamen tragen. Item

Leges mundanas Caroli. Statuta eccleſiaſtica Ludouici.

Leges mundanas Ludouici beſchriben/hat gelebt vnder Lothario/Lu
douici ſun.

Hamulus. Hamulus Lugdunenſer Biſchoff/hat wider die Juden geſchriben/hat
gelebt vnder Ludouico.

Turpinus. Turpinus Remenſer Ertzbiſchoff/Caroli magni freünd vnd Secreta-
rius/der mit eygenen händen/ſampt dem Carolo/wider die Sarracener
gefochten/hat Geſta Caroli magni beſchriben/ꝛc. hat gelebt vnder Caro
lo vnd Ludouico.

Anaſtaſius. Anaſtaſius Librareimeyſter zů Rom/der vil bücher auß dē Griechiſchē
in Latin bracht hat:als das lebē Johañis Eleemoſynarij/das leben viler
vätter/dē vij Synod. hat gelebt vnd Ludouico ſecundo/im jar Dccc.lv.

Johannes Diaconus. Johannes Diaconus hat Gregorij Primi leben beſchriben/vnd gelebt
vnder Carolo Caluo/im jar Dccc.lxv.

Notgerus. Notgerus Biſchoff zů Lüttich/hat von der Muſic vnd Symphony ge
ſchriben/ꝛc.lebet vnder Lothario/Ludouici ſun.

Chriſtianus. Chriſtianus/ſuſt Druthmarus gnañt/wol gelert im Griechiſchen vnd
Latin/hat über das Euangelion Matthei geſchriben.

Othfrydus. Othfrydus eyn mönch von Weiſſenburg/Rabani diſcipel/der hat ſich
vnderſtanden/nach dem eyempel des groſſen Caroli/die Barbarei d Teüt
ſchen ſprachen/in der Grammatick regel einziehen. Hat auch an Luitber-
tum/ertzbiſchoffen zů Mentz eyn groß bůch über die Euangelia geſchribē.

Regino. Regino abt Prumenſis/im ſtifft zů Trier hat geſchriben hiſtoriam oder
Chronick. Item de diſciplina eccleſiæ. lebet vnder Arnolfo/im jar neünhun
dert zehen.

König zů Denmarck gerafft. Hariolus König zů Denmarck/würdt mit weib vnd kind/vñ mit ſeim
angehörenden teyl/in Denmarck getaufft/vnd vom Keyſer mit ſchencke-
nen/vnd mit eym teyl Frießlands verehret.

Eugenius. Im jar Dccc.xxvij/iſt Bapſt Eugenius im Augſt geſtorben/vnd an
Valentinus. ſein ſtatt iſt Valentinus Diacon/von den Römern Bapſt erwälet wordē/
Gregorius Bapſt. hat aber kaum eyn monat gelebt im Bapſtumb. Nach ſeim tod iſt Grego-
rius der Prieſter/des titels zů S. Mary/Bapſt erwälet worden: doch nit
Sergius. Leo. eher geordnet/dann des Keyſers legat gon Rom kommende/wie die wal
des volcks geweſen/erkündiget hat. Als diſer geſtorben/iſt Sergius vnd
nach Sergio Leo Bapſt worden.

Die leiber Marcellini vnd Petri/der martyrer/ſind von Rom in Gal-
liam/oder wie etlich ſagen/in Teütſchland gebracht worden.

Frucht vom himmel wie regen. Im jar Dccc.xxviij/in der Waſtonier gegni zů Tangarona/in dem
Aginenſer dorff/iſt frucht wie der reg vom himmel herab gefallē/doch ſind
die körner etwas kürtzer vnd runder geweſen/da von man dem Keyſer in
ſein ſaal gon Aach gebracht hat.

Erdbidem. Im jar Dccc.xxix/in der Faſten/wenig tag vor Oſtern/iſt zů Aach eyn
ſölcher erdbidem bei nacht worden/vnd eyn ſo hefftiger wind auffer ſtan-
den/daß nit alleyn die nidertrechtigen häüſer/ſonder auch vnſer frauwen

Capell/

A Capell/die mit bleitach gedeckt iſt/des tags zům theyl entblöſt worden.

Jn diſem jar/ welches iſt von anfang der welt/ 4688 endet ſich das neüw groß jar von anfang der welt/ welches hat fünffhundert vnd zwey vnd dreißig jar.

Die leiber Valentis/Seneſij vnd Theopontij/ ſind in reichē Aw gefürt worden.

Jm jar Dccc.xxviij/ hat der Keyſer ſeim ſun Carolo/ ō jm von Judith geboren was/ Teütſchland/die Rhetier/ vñ eyn theyl des Burgunds lands gegeben/ wiewol die andern ſöne darab zöneten.

Keyſer Ludwig hat etlich deren/die ſich wider jn geſetzt/ abgeſetzt/ die andern ins ellend verwiſen/ etlichen jre güter genommen/ darum̄ er dann ſeine ſön vnd fürnemſten rhät deſt mehr wider ſich verbittert hat.

B Keyſer Ludwig iſt von den ſeinen verlaſſen vñ verraten/ vñ in die händ ſeiner kinder kommen/ durch geheyß der Biſchöff/ die gwöt vō ſich gelegt/ vnd iſt zür büßwürckung eingeſchloſſen worden. Keyſer Ludwig verratē.

Die Sarracener ſind auß Africa in Jtaliam geſchiffet/ vnd gon Rom kom̄en/ daſelbſt haben ſie die zierd vñ kleynodten der kirchen/ mit groſſem raub anderer güter/ als feind geplündert. Sarracener beraubē die kirchen.

Ludouicus Keyſer iſt mit betrug der ſeinen vom Keyſerthümb abgeſetzt worden/ vnd als gefangen Lotharío ſeim ſun/ der auß Jtalia widerkommen was/ überantwort worden. Aber im ſelbigen jar ſind ſie der ſachē eyns worden/ vnd Ludouicus widerumb zům Keyſerthumb kommen. Ludouicus würdt von Keyſerthum̄ abgeſetzt.

Lotharius aber hat in Jtalia geherrſchet. wie diß zůgangen ſei/ das beſchreibt Paulus Aemilius alſo:

Zů Leon ward eyn Concilium gehalten auß den Biſchöffen/ die dañ die jungen König zůſamen triben hatten. Jn welchem König Ludwig abgeſetzt ward. Aber diß erkantnüß bald darauff durch Bapſt Gregorium iſt vernichtet worden: vnd die künheyt des Ertzbiſchoffs zů Leon/ geſtraft/

C daß er des Biſtůmbs verſtoſſen ward. Cōcilium zů Leon/ in dē Ludouicus abgeſetzt.

Diß iſt im zwentzigſten jar nach Caroli magni tod beſchehen. Mitler zeit durch fürwendung des Lugdunenſer Königs/ iſt König Ludwig abgeſatzt worden/ vnd in S. Medards kloſter geſtoſſen vnd beſchoren worden/ hat das mönchiſch kleyd anzogen/ vnd iſt da verhütet worden.

Diſe vnbillicheyt hat die Fränckiſchen herren/ die an ō Conturation vnd verbündtnüß der auffrüriſchen keyn gefallen hattē/ hefftig bekümert: haben begert/ man ſollt jnen König Ludwig widerum̄ zůſtellen/ haben alſo ſich gerüſtet mit kriegßuolck wider des Lotharij vnd Pipini heertzug.

Drogo Biſchoff zů Metz/ Caroli magni vnehlicher ſun/ ward zů Lothario geſandt/ aber ſein red hat wenig bei den raſenden golten. Darūb Anſhelmus/ Graf zů Cauillon/ jm nachkommen/ bei Lotharío diſe red fürtragen hat: Die wir etwan vnd ſölchem kriegßuolck waren/ das weder ſeinen

D Herzogen noch oberkeyt hatte/ die kommen jetz und für dich jren Herzogen/ König vnd Keyſer/ von dir gehört/ andientz zůerlangen/ vnd gehört zů werdē. Es iſt von vnnötē/ dz die außländigē ſich vaſt überhebē/ wir tragen die ſchwerter über die feind/ ſo habē wir vnſere fäüſt nit alleyn darum̄ daß wir ſtreitten ſöllen/ ſonder daß eyn burger dem anderen ſoll glauben halten/ eyn Franck dem andern. Es iſt nit gůt finger zwiſchen thür vnd angel zůlegen: keyn hader iſt eher hingelegt/ dañ der ſich zwiſchen eynem miltiſten König/ vñ gantzwilligem kriegßuolck haltet. Diß alleyn bittet von dir/ o Lothari/ dein kriegkuolck/ daß vnſerer König vnd Keyſer leben vnd wolfart/ vns möge höher angelegen ſein/ dann vnſer eygen lebē. Wañ der ernſt zů ſtreitten euch treibt/ dz jr den fänlin vñ zeychē fürеilen/ ſo vergeſ- Gratiō Graf Anſhelm/ für König Ludwigen. Der Keyſer lebē vns höher angelegen/ dañ vnſer eygē lebē.

sen wie vnser selbs/vnd setzen vnsere seitten für eüwere cörper. Es wer eyn L
blůtschand daß wir leben sollten/vnd athmen/vnd daß vnsere König in je
mands gewalt sölten fallen. Aber jetzund so hat das geschrey wöllē vnsere
gedult erforschen vnd offenbar machen/ob wir gedultig seien oder nit dañ
welcher anderer vrsach halb ist das gerücht gangen/wie daß vnser Keyser
im kloster soll gefangen vñ verhütet werden: Es begert die gantz welt zů
wissen/wie groß vnser glaub/treüwe vñ liebe zů vnserm Ludouico Augu-
sto sei. Welche ja groß vnd onzöglich ist/wir sind hie gerüst vnd ongerüst/
befil nur vns daß wir für jn streitten sollen/vmb sein wolfart: wurstu je-
mand sehen der flüche geben würdt/als dann sollen vnseren rucken/vñ vn
seren waden vnd verßen mit nichten übersehen/dann alleyn mit dacem
schlagen. Entweders wer wöllen sehen daß vnser König recht spreche/vnd
regiere/oder wir wöllen darumb sterben. Soll dann die red bei den nach-
kömlingen erhellen/daß eyn König den andern/vnd ö jm den vatter ge- §
fangen habe? Mein gemüt entsitzt sich weiter zůreden. Darumb gib vns
freiwilliglich den vatter härfür/laß dich nit lang darumb bitten. Gibe/dz
das geschrey sölches erlogen hab: wir wöllen gern glaubē dz alle ding auffs
mitest seien zůgangē Ludouicus hat selbs freiwillig vom Königreich/vñ
der regierung wöllen abston. Er hat vnsers schutzes nit begert/wir haben
jn gezwungen/getrungen/sich des nit zůbegebē/das jm von rechts wegē
zůstaht. was weren wir für kriegßleüt/ja das gröſſer ist/was werē wir für
Francken/so wir vmb wolfart vnsers Königs vnd Keysers nit bereyt we-
ren zů sterben: oder (das mit deinem friden gesagt sei) daß wir nit vilmehr
nach überwinden trachten sollten? Diß redt der Graf. antwort König
Lotharius/wie dz sein vatter durch erkantnüß des Concily beschoren we-
re. Dieweils nun die herren vñ fürnemsten begerten/so wollt er jn (wie zů-
vor dem Concilio) willfaren. Also ist ö Augustus vom kloster widerumb in
den hof kommen/vnd auß eynem mönch widerumb eyn Keyser worden. G

Von disem Keyser Ludwigen schreibt Auentinus/das ich nit gemöcht
vnderlassen hiehär zů setzen.

Keyser Ludwig der erst/des grossen Fürsten/vnd Keysers Caroli sun/
verbotte den geystlichen/daß sie keyn silber noch gold/weder edelgesteyn/
noch seiden/weder kleyn noch groß/auch keyn geweer sollten tragē: schüff
auch daß all Mönch vnd Nonnen/all ordensleut eyn regel/eyn orden hal-
Sanct Be- ten/eyn kleydung tragen sölten/nämlich S. Benedicten/wann der selbig
nedicten or- orden ist lang alleyn bei vns in der Christenheyt gewesen: vnd die alten Be
den alleyn bei dē nedicter mann vnd frauwen/wie man noch in jren bücheren sihet/haben
Christen. vil güts in der Christenheyt gethon/haben die alten bücher geschribē/auch
Merck/Grie- Griechisch (wie jetz in der Truckerei) die jugent vnderweißt/schůl in den
chisch bei dē Teutschen Klöſteren gehaltē/alle künst gelert/sich damit generet. So bald aber ander H
Klöſteren. Orden seind auffkommen/vnd in die Reformation (wie sie es nennen) ein-
trungen/haben sie nachgelassen/von anderen orden auch gelernet/jre gůt-
te werck vnd andächtig gebett den menschen vmb gelt zů verkauffen.

Diser Ludouicus/wie Platina meldet/hat auch eyn Synod mit vilē Bi-
schöffen gehalten/in dem er Gott zů lob vnd zů ehren/der kirchen geordnet
Wider den hat/daß die Bischöff vnd Clerick/wes stands die ja weren/nit köstliche kley-
pracht der der tragen sölten/von seidin/purpur/oder samet: sölten auch nit edelge-
pfaffheyt/ steyn an fingerē habē/es were dann so die Bischöff Meß hieltē. söllē auch
ordnūg Lu- auff den schůhen vñ pantoffelē/weder silber noch gold habē/dañ diſe ding
douici. keyn Religiō anzeygē/sonder eyn üppig vñ verrůcht gemüt. Wie wündschet
Platina: O daß Gott wollt/dz du Keyser Ludwig zů vnsern zeitē lebest/
dañ die kirch deiner heyligē satzung vñ vermanūg hoch bedörfft/also ist die

Pfaffheyt

A Pfaffheyt in alle geylheyt vnd mütwillen geraten: dann ſie gantz in pur-pur vnd guldin ſtucken geſehen werden/ auch reitten ſie auff heingſten/ roſſen/ vnd müß vor vnd nach eyn groſſer hauff jüngling vnd Prieſter auff ſie warten/ vnd jnen nachtraben. Sie kommen auch nit auff ſchlechten eſelē/ wie Chriſtus eyn vrſacher vnſer leer vnd Religion/ ð dann das eynig eyem pel recht zů leben auff erdtrich/ geben hat: ſonder man ſihet diſe pfaffheyt auff hohen reyſigen/ wilden vnd geſchmückten heingſten/ gleichſam ſie auß eyner ſchlacht kommen/ wider die feind geſiget vnd triumphieren wolkten. Von jrem ſilber vñ guldin geſchirr/ von anderen köſtlichen haußrat/ was ſoll ich vil ſagen: Jtem von jrem tiſch/ dieweil das zůvil heydniſch/ vnd allen mütwille übertrifft. was auch auß diſer onmeſſigkeyt vñ geylheyt weiter herflieſſe/ das vnderlaß ich zůſagen/ damit ich nit zů vil rede/ oder wie ſie pflegen zůſagen/ Ne os in cœlum ponam/ dz ich den mund nit in himmel ſtoſſe. Die gumpet dz Almůſen. Ne os in cœlum ponam.

B Vmb diſe zeit iſt Johannes Scotus geweſen/ eyn vaſt gelerter mann/ der in Franckreich kommen/ auß befelch Keyſer Ludwigs/ die Hierarchy. Dionyſij/ auß dem Griechiſchen in Latin zogen hat/ vnd nit über lang arnach/ von ſeinen ſchůleren mit ſchreibgriffelen vñbracht vnd getödt worden iſt. Wie eyn gleiche hiſtori geſagt würdt von Caſſiano/ den ſeine ſchůler auch mit den ſchreibgrifflen vñbracht haben/ darů eyn hübſches leſen bei dem Prudentio iſt.

Bapſt Gregorius handlet in Franckreich wider Keyſer Ludwigen/ mit ſampt ſeinen ſönen. Bapſt wid Keyſer.

Der Keyſer ſtoßt ſein weib Judith/ als eyn vrſächerin viles böſen/ von ſich.

Ebdo der Remorum ertzbiſchoff/ würdt abgeſetzt/ vñ vil andere mehr/

C die mit jm ſich vereynigt/ Ludouicum abzůſetzen. Sind auch verdañt/ vnd ins ellend verwiſen worden.

Das xvj Capittel.

IM jar Dccc. xl. ſtirbt Keyſer Ludwig/ der and Teütſche König/ vnd verlaßt drei ſön/ Lotharium/ Carolum vñ Ludwig/ welche ob dem Keyſerthumb vnd teylung vätterlichs erbs/ vnder jnen ſelbs gekriegt/ vil tauſent menſchen verderbt haben/ im Antiſiodorenſer dorff bei dem marck Fontanedo/ der vrſach/ als ſie ſelbs eynander am vermögen geſchwächt/ zůletſt vertragen/ als jeder part viertzig mann verordnet ſind worden/ daß das Keyſerthumb vñ das vätterlich erb geteylt/ Lotharius das Keyſerthūm inhette/ Carolus in Franckreich/ vñ Ludouicus in Teütſchem land regnierte. Keyſer Ludwig ſtirbt. Zwitracht d kinder.

D Zů diſen zeiten ſind Cometē in den zeychen/ des Widers/ ð Wag/ vñ des Waſſermans erſchinen. Cometen geſehē worde.

Theodulphus der Floriacenſer Abt/ hat zů diſen zeiten gelebt/ der nachmals Biſchoff zů Orlientz geweſen iſt: vō dem würdt geſagt/ wie daß er die Verß gemacht hab/ die man am Palmtag in der kirchen Gallie zůſingen im brauch hat/ Gloria, laus & honor. Welche Verß als er zů Angiers/ in dē hauß darinnen er gefangen lag/ vnd der Keyſer daſelbſt fürgieng/ geſungen/ hat jn der Keyſer gehört/ ſich ſein erbarmt/ vnd jn erledigt. Gloria, laus, & honor.

Als nun die brüder das Königreich in drei teyl geteylt/ ſind ſie zů Verdun in Franckreich zůſammen komen/ vnd friden vnder jnen auffgericht: ja als ſie eynander eyd geben vnd empfangē/ iſt jr jeder ſein land zůbeſchützen hinzogen. Carolus name die Occidentiſchen Reich von dem Brittanniſchē meer biß zům fluß Moſa/ an welchem ort denzůmal/ wie jetzund Vertrag der kind Keyſer Ludwigs. Carolus.

auch der namm Franckreich bliben iſt. Ludouico wurden die Orientiſchen Reich / alles Teütſchland biß an den Reinſtraum / auch etlich ſtätt jenſeit dem Rein/mit beiligenden dörfferen/bei welchen vil weins wüchſſe. Lotharius der der elter was/vnd Keyſer genañt ward/die Prouintz/vñ den mitlen teyl Franckreich/zwiſchen Scalde vñ dem Rein/welche mit verändertem namen/ Lothungē gnañt würdt. Nū nach gethoner teylung hat Carolus in Franckreich xxxiiij jar/ vnd Ludouicus ſein brüder xxxiij jar in Teütſchland regniert. E

Hie hat das aureum ſeculum diſes geſchlechts auffgehört: dann die brüder Lotharij der teylung nicht zů friden warē / darauß entſtünd eyn groß jämerlicher krieg / vnd thaten die brüder in Gallia eyn groſſe ſchlacht mit eynander / daß man ſchreibt / der Francken macht ſei da alſo geſchwächt worden / daß ſie ſich nachmals nicht mehr hab erholen mögen / vnd ſigten die zween/Ludouicus Germanicus/vnd Carolus Caluus. Darnach namen die Fürſten handlung für/da der ſchad geſchehen ward/vnd vertrügen die brüder. Vñ ward Ludouico Teütſchland zů ſeinem teyl/Schwaben/Baiern/Behem/Oſterreich/Oſtfrancken/Thüringen/Sachſſen an Reinſtraum. Diſer Ludouicus iſt gnannt König in Teütſchland/vñ würdt hoch gepreiſet. von jm haben die Hertzogen in Francken / die här nach geweſen ſind/jr härkomen. Er hat auch die Behem zů Chriſtlichem glauben bracht. §

Carolo Caluo ward der gröſſer teyl Gallie / vnd kamen von jm die König in Gallia.

Lotharius behielt Italien vnd Narbonenſem Galliam / vnd den teyl/ ſo noch von jm den nammen hat Lotharingen / vnd die Keyſerlich hochheyt. Da iſt nun Gallia von Germania getrennet. Darnach hat Lotharius ſein ſun Ludouicum ſecundum zů Keyſer gemacht / vnd iſt er in eyn kloſter gangen. G

Abraditer werden gehorſam gemacht.

Ludouicus König des Teütſchenlands/hat die Abraditer / die von jm abfallen wollten/ mit krieg gmeyſtert / jren König zůtod geſchlagen / jr erdtrich vnd volck/durch hülff Gottes/jm vnderwürffig gemacht.

Nortmañer.

Die Nortmanner haben das Königreich Caroli hefftig angefochten/ vñ ſind biß gon Pareiß mit ſchiffen komen/mit dē Frieſen drei mal ſchlachten gethon:im erſten überwunden/darnach obgelegen.

Hauptleüt der Bömer getaufft.

Ludouicus verſchafft daß die xiiij hauptleüt der Behemer getaufft werden.

S.Meinradus eynſidler/würdt getödt.

Die Hunner ſind zů Chriſtlichem glauben kommen.

Das xvij Capittel. D

Leo Bapſt.

IN jar Dccc.xlvij/Leo der fünfft iſt Bapſt zů Rom. Diſer ordenet/ daß von den laien niemand ſollt in Chor gon/ darin ſton oder ſitzen/ wann man Meß machte.

Rabbanus ertzbiſchoff zů Mentz.

Rabbanus Abt zů Fulda / würdt ertzbiſchof zů Mentz / daſelbſt halt er eyn Synod / auß geheyß König Ludwigs / vnd ordnet vil nützer ding in der kirchen.

Eyn falſche Prophetin zů Mentz.

Eyn falſche Pophetin macht die ſtatt Mentz vnrůwig / dieweil ſie fürgab/daß der jüngſt tag nahe wär. Alſo/daß ſie etlich von d Prieſterſchafft auff jr meynung bracht. Diſe iſt vom ertzbiſchoff geſtraft worden/vnd hat bekañt/ wie daß ſie durch anſtiffung eynes Prieſters/ vmb gewiñs willen ſölchs gethon hette.

A Gottschalck der ketzer würdt von dem Ertzbischoff Rabbano mit rechtmessigen vrsachen überwundē / wie auch viler meynung gewesen ist / doch so beharret er in seiner jrrthumb. Gottschalck der ketzer.

Die Francken werdē in grosser schlacht von den Böemen überwunden / welchem krieg der böß geyst / wie er durch eyn besessnen menschen verjähen hat / vorgewesen ist: vnd bekañt wie daß er durch seine gesellen / als nämlich die geyst der hochfart vñ zwiträchtigkeyt verschafft / daß die Francken darvon gewichen. Francken vō Böhmen überwunden.

Das heyltumb des martyres Hermetis ist durch Keyser Lotharium in Gallias gesandt / vñ im kloster Juda herlich behalten worden. Hermes martyrer.

Anno DCCC. liij. Eyn grosser hunger hat Teütschland verzehrt / also daß eyn vatter sein eygnen sun gewölt fressen. Zůr selben zeit hat Rabbanus der Ertzbischoff den armen vil lieb vnd freündtschafft bewisen. Hunger in Teütschlād. Barmhertzigkeyt bischofs Rabbani.

B Carolus König in Franckreich fahet die kinder seins brůders König Pipini / Pipinum vnd Carolum / welche jm sein Königreich vnrhůwig machten / beschirt sie zů mönchen / vnd stoßt sie in klöster.

Im jar DCCC. liij. sind die Nortmanner durch das Britannisch Meer in das land am Liger gelegen geschiffet / die statt Nantes überfallen / vnd den Bischoff der am heyligen Österabent den tauff zürüstet / getödt / auch das volck die Clericken erwürgt. Nachmals zů Angiers vnd fürthär zů Tours wie eyn groß vngewitter alle ding verwüstet / vñ S. Martins tempel verbrannt. Nortmañer Bapst weib.

Im jar DCCC. lvij. ist Bapst Johannes geordnet worden. man sagt / daß diser sei eyn weibsbild von Mentz gewesen / vnd alleyn von eynem seiner diener erkañt / dannenhär sie schwanger worden ist / darumb sie etlich vndern Römischen Bischöffen nit zälen. Johannes Papa Anglicus eyn weib.

Dannenhär ő brauch soll entstanden sein / eyn erwälten Bapst auff eyn stůl / sedem secretariam / eyn notturfftstůl zůsetzen / vnd daß der letste Diacon jn müsse angreiffen / ob er mansglider habe. Platina aber halt darfür / er werde darumb auff disen stůl gesetzt / dz ő der zů solcher grosser würdi kompt / gegencken soll / er sei eyn mensch / vnd hab menschen kat bei sich / vnd sei keyn Gott nit.

Hincmarus Ertzbischoff der von Rems ist in Franckreich zů diser zeit in grossem nammen. Diser hat das leben Remigij geschriben. Hincmarus.

Benedictus der C. ij. Bischöff zů Rom / als diser durch verbündtnüß bö ser leüt abgesetzt / hat Anastasius das Bapstum̃ angefallen. Als aber Anastasius von Legaten des Keysers Lotharij abgesetzt / vñ in kärcker gestossen worden / ist Benedictus mit ehren widerumb darzů kommen. Benedictus Bapst Anastasius.

Die Nortmanner / so zwentzig jar lang Franckreich verhörgt / sind widerumb heymzogen / vñ in jrem vatterland mit innerlichen burgerlichen kriegen sich dermassen auß gemattet / daß von jrem Königlichen stamm nicht D eyner (eyn kind außgenommen) überbliben ist. Nortmañer.

Im jar DCCC. lv. ist erdbidem / vngewonliche bewegung des lufftes / vngewitter / hagel / vil tunder vnd plitz / dadurch den menschen vil vngemachs zůgestanden ist. Auch eyn mensch ist vom himlischen feühr verzert worden / vnd sein kleyd vnuerletzt bliben. Erdbidem.

Nicolaus der C. vnd iij. Römisch Bischoff / des erwälung Keyser Ludwig mit seiner selbs gegenwertigkeyt bestätigt hat. Nicolaus Bapst.

Zů Cöln ist eyn groß vngewitter worden / vñ als das volck in Sanct Peters kirch flohe / ist vrplitzlich eyn straal wie eyn feüwriner drach gefallen / ő die kirch zerspalten / vnd iij. menschen / an besunderen orten / doch mit eym streych zů tod geschlagen. Vngewitter zů Cöln.

Das xviij Capittel.

Teüffel zů Mentz.

ZV Mentz hat eyn böser teüfel seiner boßheyt eyn gwiß zeychen geben. Erstmals mit steynen geworffen / darnach die wänd ō häüser als mit hämmeren anklopffet / etwā offentlich geredt / vñ die diebstāl entdeckt / zwitracht vnder den nachbauren angericht / vnd die menschen gar vnrhů wig gemacht. Zůletst hat er die gemütter aller wider eynen menschen erwegt / als ob vmb seiner sünd willen / alle andern litten. Der selbigen frücht hat er auff eyn hauffen tragen vnd verbrañt. Wa er hin gieng / behend hat das selbig hauß angefangen zů brinnen / also daß er nienan dann auff dem veld hat mögen sicher wonen. Als aber die Priester die Letanei handleten / vnd weihwasser sprangten / hat der teüffel mit steynen zů jnen geworffen: vnd als er vil blůtrüstig gemacht / hat er eyn zeitlang frid geben.

Vnkräfftig weihwasser.

Vnd da die Priester sind hingewichen / hat der feind kläglich geheület. Zů letst eynen Priester mit nammen genañt / vñ gesagt / so man das weihwasser außgeworffen / daß er vnd seiner kappen / als bei seinem kundtman / sich enthalten habe / den ziehe er / wie daß er mit eynes Schaffners tochter zůschaffen gehábt. Diß vnrhů hat auff drei jar gewäret / vnd sind durch disen teüffel vil häüser angezündet worden. 5

Sarracener wider die Christen.

Vmb dise zeit sind die Sarracener auß Creta durch dz Adriatisch meer in die Christenheyt gefallen / vnd haben grausam gewüttet / vnd grossen schaden thon. Zů welcher zeit die Vngarer auch den haß den sie wider das Römisch Reich hattē / den sie lang vertruckt habē / sehen lassen / in der that mehr dañ mit worten. Habē mit sölcher vngestümi nach der freiheyt trachtet / daß nit alleyn die mann / sunder auch die weiber sich haben lassen mustern. Sind in Teütschland eingefallen / vñ haben mit rauben vñ mörden auffs grausamest alle ding erfüllet / keynē geschlecht noch alter übersehen / auch keynem ort: Dañ sie heylig vnd vnheylig stätt zůmal raubten vñ verbrañten. Die Vnner die etwan in Pannonier land bliben / vnd durch beiwonung der miltern völcker / freündtlicher vñ milter / zům teyl auch Christē worden warē / sind nachmals durch die grosse menge der Vngarer die auß Scythia kommen / auff jr vorige grausamkeyt widerumb geraten. Darumb wie sie Teütschland plünderen vñ verhörgen möchtē / hats je eyn teyl dem andern wöllē vor thůn. Anfänglich waß sie von leüten fandē / habens all erschlagen / das vich hintriben / das vnstreitbar volck gefangen / offt die eltern in anblick jrer kind erwürgt / die kinder an die wänd geschlagen / den mütern auß jren göhren vnd schössen gerissen / vnd nichts das grausam mocht sein vnd lassen: was schöne gebäüw warē / zerbrochen / stätt / fleckē / tempel verbrañt. Also habē sie allenthalb durch Germaniā gewüttet. Demnach in Francken vñ Gallierland komen / da sie dañ sich gewölte an Carolo Magno rechen / der sie zůvor bezwungen / erschlagen / vñ jr vich hintriben hat. Dazůmal die vorige grausamkeyt gantz vnd gar gehauffet. Dann als die Francken den Vngern alle gloti der freiheyt entnummen hatten / haben sie auffs grausamest das an jnen straffen wöllen / vñ mit dem schwert vnd feüer alle ding verhörgt. Offt haben die Vngern niemand wöllen fahen / sonder mit den dörffen vnd flecken alles das sie dariñen befunden / mit feüer verbrañt. Die schönen tempel zerbrochen sie: was kirchēzier war / nämen sie hinweg / vnd liessen nichts überbleiben / das eynige Religion oder gotsforcht hette mögē anzeygē. Dise grausamkeyt habē die Vngern auch begangen / dz sie offt das menschen fleysch / so in dem brand vñ feüer gefunden / genomen / dz selbig zerstückt vñ mit zenen zerrissen haben. Offtermal auch so sie mit würgē / mörden / erstechē / vmb här lieffen durch flecken / stätt

Vnger in Germaniā.

Vnner vnd Vngerer helffen eynander Teütschland zů verderben.

Vngern fressen menschē fleysch / sauffen menschen blůt.

vnd

A vnd döffer/ daß sie auch menschen blůt gesoffen haben. Alle grausamkeyt vnd vnmilrigkeyt die erdacht mag werden/ schreibē die Historici/ hat man dan zůmal bei dē Vngern gesehē/ über das dz sie beede geschlecht mit grausamer vnkeüscheyt vnd ständen zůbeleydigen: dañ es den zůmal so übel mit jnen ist zů gangen/ dz die zeiten Attile nit haben dargegē gemöcht vergleichet werden. Vnd nach dē die Vngern/ Gallier vñ Germanier land auffs grausamest verheert/ sind sie durch andere örter Germanie wider heym kōmē in Pannoniam. Nun Ludouicus König Germanie so bald er vernommen dz die Vngern in Baiern gefallen/ vñ alles mit feüwr vnd schwert verhörgten/ ist er bei Augspurg am Lech jnen vnder augen zogen: vnd als die Vngern sich angenomen als ob sie fliehen wolltē/ haben sie Ludouicū vm-

B zogen/ also daß er mit grosser niderlag der seinen kaum daruon kommen ist. Diser sig hat die Vngeren so stolz gemacht/ daß sie on verzůg die Baiern/ Schwaben vñ Francken weit vñ breyt verhörgt haben. Wie nu Ludouicus gehört/ daß die feind widerkamen/ hatt er alienthalb hülff vnd volck versamlet/ vnd sich vnderstanden jnen widerumb vnder augen zůziehen: der hoffnung/ ob er schon gegen jnen nit sigen möcht/ daß er doch die peüt vnd gefangnen jnen abjagte. Dañ er wüßte wol/ dz die Vngern/ die so vil reicher völcker geplündert vnd beraubt/ gantz reich vñ wol gefaßt waren. Dann die Vngern mehr silber vnd gold von den Baiern/ Francken vnd Sachsen zůsamen bracht/ dann zůuor durch Carolum Magnum beschehen war/ da die Francken das Pannonier land geplündert vnd hingefürt hatten. Darumb dann Ludouicus widerumb mit dem Vngerschen volck gestritten/ vnd nit alleyn den raub vñ die gefangen jnen nit gemöcht

C abjagen/ sunder mit empfangnem grossen schaden kaum daruon mögen kommen.

Menschen fleyschfresse/ blůtrunckē.

Krieg Ludouici wider die Vngern bei Augspurg.

Das xix Capittel.

NV diser zeit als das Reich der Francken in vil weg zerteylt was/ vñ die Kirch vnder Bapst Nicolao zůname/ hat Lotharius/ d sein ehsweib heftig lieb gehabt/ gesüchet/ wie er sein Eheweib die Königin Thiebir gā möchte von sich scheydē. Ist also zů Guntario Ertzbischoffen zů Cöln komen/ der den zůmal im Reich das grösseste ansehen hat/ vnd jm anzeygt/ wes er willens were zůthun/ mit falscher hoffnung im versprechende/ wa er von diser erledigt/ daß er seines brůders tochter zům weib nemmen wolt/ vnd damit hat Lotharius den Ertzbischoff zů sich zogen. Als dann hat Guntharius den Ertzbischoff zů Trier Tiegandum zů sich berůffen/ vñ zů

D Metz eyn Concilium versamlet/ auch die Königin lassen fürstellen/ vnd als falsche zeügen sind für bracht worden/ haben sie vnder andern die Königin der hürei anklagt. Darumb dann nach willen des Königs der Libellus repudij/ das ist der Scheydbrieff gegeben/ vnd der Königin vmb begangner sünd willen büß auffgelegt ward. Als nun wie der König begert/ gehandlet was/ hatt er eyn versamlung zů Aach gehalten/ vnd die verdamnung der Königin Thiebirge mit eyner geschrifft härfür bracht/ vnd gesagt/ wie daß er sich nit möchte enthalten. Da aber menglich dem ratschlag Guntharij bewilliget/ hand sie alle außgeschrůwen/ Es ist weger in die Eh kommen dann brennen. Als dann ist Walrada da das ehsweib härfür bracht worden mit Königlicher zierd auffgerüstet/ vnd giengen jr knecht vnd mägd nach/ vnd hat also Königlichen nammen bekommen. Also hat der König/ dieweil er nach seim fürsatz die sach zů end gebracht/ den Guntharium (den er mit falscher verheyssung eyn gesellen seiner bosheyt gemacht) listiglich betrogen. Da aber die beschenen ding dem Bapst Nicolao

Eyn Historie wie zween Ertzbischöff zům Ehebruch geholffen. Cöln/ Trier.

Concilium zů Metz.

Bäpſtliche Legaten mit gelt beſtochē

colao ſind fürkommen/hat er Legaten zům König geſandt/vñ jn beg
nes laſters halb ſtrafen/vñ zůr bůſſwirckung ermanē laſſen. Die Leg
aber warden mit gelt beſtochen/vnd iſt nichts außgericht worden.
groſſen ſchenckenen karten ſie widerumb/vnd ſagten/wie daß ſie nie
im Königreich gefunden/der die Canones wüßte. Jnen haben di
ſchöff von Cöln vnd Trier nachgefolgt: vnd als der Bapſt ſie gerru
rer handlung rechenſchafft zůgeben/ſind ſie als ſchuldige jrer Biſtu
raubt worden. Vnd als ſie in vil weg ſich bearbeyten/wie ſie widerum

Seraf 8 bůbiſchen Biſchöff.

ſtituirt worden/ſind ſie in Jtalia im ellend gelaſſen: vnd als jnen alley
Katſch communion gegönnet/geſtorben. Lotharius aber nach emp
vermanung vnd gebrochner eydspflicht/welcher in beſein des Biſc
Aſenij Römiſcher kirchen gethon/ward vom Bapſt in Bañ gethon
umb dann jm vnd ſeim gantzen Königreich eyn groſſer ſchad zůgeſt
iſt. Darvon dann hin vnd wider vil brieff geſandt ſind worden.

Jn denen tagen ward Abt Hubertus eyn brůder Thiebirge/ den
thario lange zeit ſich widerſetzt/von Graff Conraden getödt.

Walrada dz kebsweib in bañ gethon.

Als Walrada das kebsweib von Apoſtoliſchē Legaten in bañ ge
worden/vnd Lotharius ſich ſölchs auch můſſt beſorge/hat er ſein wei
bergam widerum angenomen/welches aber nichts genützt hat. Dan
lang darnach hat er das weib widerumb von jm geſtoſſen/vñ den ba
jm geſetzt/vnd mocht niemand ſie jm erledigen.

Der Bulgaren König würt Chriſtē

Der Bulgarorum König hat ſich mit ſeinē volck zů Chriſtlichem g
ben geben: vnd als jm der Bapſt des heyligen ordens diener zůgeſand
er auch von König Ludwigen hülff empfangen/iſt er alſo im glaube
ſterckt wordē/dz nit lang darnach er ſein eltern ſon zům König gem

Auß eym Bůniß eyn Mönch/vñ widerumb.

vnd er der welt abgeſagt eyn Mönch worden. Als aber ſein ſun gar
diſch handlet/vnd zůr heydniſcheyt tretten wolt/hatt er ſich König
ſtats widerumb vnderzogen/den ſun verfolget vnd gefangen/jm di
gen außgeſtochen/vnd in eyn kärcker gelegt: vñ als er den jüngern ſu
Königreich eingeſetzt/hat er das Mönchiſch kleyd widerumb ange
vnd ſein leben darin beſchloſſen.

Normañer.

Als die Normanner widerumb in Galliam kommen ſind/haben ſie
zů Nantes/Angiers/Poictiers/vnd Tours/jrer land grentz vnd ar
verbergt vnd verwüſtet. Denen ſind entgegen zogen Ramolfus Her
in Aquitania/vnd Robertus der ſtarck Margraff: vnd als ſie vnge
ſam krieget/ſind ſie vmbkommen: die andrn aber/wordē von den Norm
nern wie ſchaf von wolffen hauffechtig zerriſſen vnd verderbt.

Michael Keyſer zů Conſtãnopel.

Michael Keyſer der Griechen/iſt alſo ſeiner ſinn beraubt worden/
geheyſſen ſeine Rhät vnd diener tödten: da er aber wider zů ſich ſelbs
men/hat er eyn andere meynung gehabt.

Sarracener.

Als die Sarracener die Beneuentaner gegni überfallen/iſt jnen K
ſer Ludwig gar manlich entgegen zogen. Vnd als Lotharius ſein br
jm zů helffen eilete/hand ſie gar tapfferlich mit jnen geſtritten. Da ab
Heersmacht von wegen daß der lufft vergifft/vnd die ſpinnen alles ve
reynigrē/zům höchſten beſchwert würdē/ſind ſie mit groſſem nachtey

Baſilius Kämerling erwürgt den Keyſer.

zogen. Der Griechiſch Keyſer Michael/hat eynen genañt Baſilium/al
nen armen vom geſind eynes Abts zům kämmerling angenommen/v
ſölchen ehren gebracht/daß er der fürnämſte man nach jm war. Als e
der Keyſer in ſeiner vnſinnigen weis offtermals befelh thet/man ſollt
ſilium den kämmerling tödten/hat genannter kämmerling jn
wöllen fürkommen/vnd den Keyſer getödt/
vnd Keyſer worden.

Digitized by Google

A

Das xx Capittel.

ALs Lotharius König gon Rom zogen iſt/ bei Bapſt Adriano ſich zů entſchuldigen/ iſt er mit ſampt ſeinẽ Rhåten zůr beweiſung ſeiner vnſchuld/ auff die Examinierůg des leibs vñ blůts Chriſti erfordert worden. Alſo iſt er vñ alle andern/ die den leib vnſers Herrn freuelich mit jm zů empfangen nicht geſcheüwet haben/ geſtorben. Ja er gar bald im widerkeren zů Placentz verſcheyden. Lotharius würt zůr examinierung des leibs vñ blůts Chriſti erfordert.

Jm jar D. ccc. lxxvj. als eyn Synod zů Cöln gehalten worden/ zůr kirchweihung/ vñ dẽ dritte Metropolitanẽ Lotharingie/ Luiperto zů Mentz/ Bertulffo zů Trier/ vñ Willeberto zů Cöln/ Ertzbiſchöffen. Als vñ jnẽ die gröſſer kirch/ die S. Peters iſt gnañt/ ſollt geweihet werdẽ/ ſind in vorgöder nacht ſtimẽ vñ den böſen teüfflen erhört wordẽ/ die vnd jnẽ getrauret vnd geklagt haben/ daß ſie von langer beſitzung ſollten vertriben werden. Synod zů Cöln.

B Carolus König in Franckreich als ſeines brůders ſun Lotharius geſtorben was/ vñ er alleyn wollt Lothůngẽ inhabẽ/ iſt er durch beſcheydenheyt vnd geſchicklicheyt Ludowici ſeines brůders Königs in Teütſchem Land darzů anzogen worden/ daß ſie das Reich gleich teylen ſollten. Carolus.

Carolus König in Franckreich hat auß häußlichẽ vnfal ſeiner kinder bezwängnüß erlitten. Dañ Carlomannů/ ő in der Clericei biß auff das Diaconat ampt kommen was/ hat der vatter ſelbs gefangen/ vnd jm ſeine augen außgeſtochen/ darumb daß er vom glauben abgefallen/ vnd mit allerley weis zů beſchädigen/ das Königreich vnrhůwig machte/ vñ gleichſam eyn anderer Julianus ware. Auch ſein anderer ſun Carolus/ als er onbedacht gewölt erkündigẽ die ſtärcke eyns kriegßknechts Albuini/ vnd alleyn mit diſem kämpffte/ vnd aber Albuinus jn nit kañt/ iſt er von jm zů tod geC ſchlagen worden. Carolus. Carlomannus würdt erſchlagen.

Baſilius Keyſer der Griechen hat vnder andern gaben König Ludwigen eyn vaſt groſſen Cryſtall zůgeſandt/ ő hüpſch mit gold vñ edelgeſteyn zieret was/ mit eym groſſen ſtuck vom heyligen creütz. Baſilius.

Johannes der C. v. Biſchoff zů Rom/ zů welchem Johannes Diacon der Römiſchen kirchen/ Gregorij des erſten leben in vier Büchern geſchriben hat. Diſer hänget ſich an die Gallos/ vnd wollt das Keyſerthumb auß Teütſchland auff die König in Gallia bringen/ erſtlich auff Carolů Calvum/ darnach auff Calui ſun Ludouicum Balbum. Aber die Teütſchen erhieltẽ das Keyſerthumb perfort/ vnd ward diſer Bapſt drob gefangen/ vnd entran/ vnd flohe zů Ludouico Balbo in Gallien. Adelgiſus Hertzog der Beneuentaner verfürt von den Griechen/ hat ſich wider König Ludouicum geſetzt/ vñ vil ſtätt Jtalie jm abfällig gemacht. Als jm aber ő Keyſer manlich widerſtanden/ hat er Beneuentum vñ Capuam eingenomẽ. Johannes Bapſt. Keyſerthumb vñ Teütſchẽ auff die Frãtzoſen verwenden. Adelgiſus.

D Doch mit betrug Adelgiſi beredt worden/ daß er das heer ſollt laſſen verziehen/ vnd iſt alſo von jm betrůtſcht worden/ daß er nit gemöcht darvon kommen/ ſunder gezwungen eyn ſchändtlich bündtnüß mit jm zůmachen/ vnd Adelgiſo ſchweren/ ſein lebenlang nit mehr in die ort Beneuenti zůkomẽ. Darumb dañ Adelgiſius vom Römiſchen Rhat/ als eyn verletzer Keyſer. Mai. vñ eyn gemeyner feind verurtheylt wordẽ iſt: vñ als eyn krieg wider jn erkañt/ iſt er gon Corſica gewichen.

Carolus der jünger/ eyn ſun Ludouici des Königs der Teütſchen/ iſt vom teüffel in gegenwertigkeyt ſeins Vatters vnd der Rhåt ſchwerlich gepeinigt worden/ vñ bekañt/ diß were jm darumb beſchehen/ dieweil er ſich vnderſtanden wider ſein vatter eyn bündtnüß zů machen. Carolus vñ teüffel geplagt vmb vnehr der eltern.

Jn Jtalia zů Brixen/ hats drei tag vñ nacht vom himel blůt geregnet. Blůt geregnet.

Vnzalbare

Hewschrecken. Vnzalbare heuwschrecken/die gröſſer dann die gewönlichen waren/haben Galliam verwüſtet/die hattē ſechß flügel/ſechß füß/zween zeen härter dañ eyn ſteyn/die flohen hauffechtig wie eyn heer mit eynand. Jre Haupt leüt mit wenig andern vorſchickten ſie eyn tag eh dann der hauff kame/damit ſie abnagten/daß die vile zů eſſen hat. Daſelbſt haben ſie der ſonnen auffgang erwartet/vnd eyn gantzen tag den lufft verhenget/vnd den ſonnen glantz verwolcket/hatten lange mäüler vnd groſſe bäüch: was grün was an bäumen vñ kräüttern/haben ſie alles verwüſtet. Jr tagreyß was vier oder fünff tauſent ſchritt. Mit diſem erbärmlichen ſpectackel ſind ſie biß zům Britanniſchen Meer kommen/zů letſt durch groſſen wind in die tieffe des Meers getriben vnd ertruncken. Aber die bewegung des Meers hat ſie an das geſtad geworffen/daſelbſt ſie gefaulet/den lufft vergifft/vñ vil mit der peſtilentz geödt geſtorben ſind. Groſſer hunger hat darnach gefolgt/vnd vil ſind hungers geſtorben; alſo/daß bei nach der drit theyl der menſchen vmbkommen iſt. E §

Harter winter. Jm jar D. CCC. lvvv. iſt gar eyn harter winter geweſen/vnd hat der ſchnee vñ die kälte/von dē Kalend. Nouem. biß auff den Früling gewäret.

Groß waſſer. Eyn groß waſſer was im Neuwmonat/alſo/daß in Sachſen land eyn dorff weit gelegen vom waſſer vnd bächen in eym augenblick/mit viech vñ leüt/bäümen/vnd gebäüwen/mit der kirchen vnd dem altar gar iſt vndergangen/daß keyn anzeyg mehr der einwonung iſt überbliben.

Ende des vij. Büchs Hiſtoria Eccleſiaſtica.

Jnhalt der Capittel des viij. Büchs/Hiſtoria Eccleſiaſt. D. C. H.

VOn Carolo Caluo. Von der trǒwung Gallicae Minae genannt/ſo vil pferd auffbringē/die den Rhein außſauffen. Bapſts practick das Reich von den Teütſchen zůbringen. Von Ludouico Balbo. Von Carolo Craſſo/vnd wie er die Sarracener verjagt. Das erſt Capittel. G

Wie Milo Biſchoffs Amandi leben beſchreibt. Von der Nortmanner tyrannei/vnd wie ſie wider in Franckreich kommen. das ij. capittel.

Von Hugone Lotharij ſun. Wie die Nortmanner für Lǒuen ziehen. Caroli eifer gegen ſeinem weib eynes Biſchoffs halb. Vom kloſter Andelaw. das iij. capittel.

Von Arnolpho dem ſechſten Teütſchen Keyſer genannt Ehrnhülff. Vnd wie das glück mit groſſen Keyſern ſpilet. Wie Arnolphus die Nortmanner überwindet. Den Vngern die Clauſen offnet/das dann vil Chriſtlich blůt koſtet. Eyn hüpſch Oration Ottonis. Caroli Simplicis Fürminder. das iiij. capittel.

Wie die Vngern eyn grob viehiſch volck. Von Keyſer Arnolphi macht/wie er Regenſpurg die ſtatt lieb gehábt. Wie Arnolphus der berhümteſt in Europa/vnd wider die Nortmanner ſo Biſchöff/Mönch/Nonnen vñ Pfaffen erwürgten/ſiget. Von etlich Biſchöffen/Mentz vnd Würtzburg die martyrer werden. Vom Synod zů Triburia. das v. capittel. H

Auffrůr zů Rom in der erwälung zweyer Bäpſt/vnd wie Sergius laßt Formoſum außgraben/vnd allerhand tyrannei mit getriben. Wie Rom durch eyn geſcheüchten haſen erobert würdt. das vj. capittel.

Wie Arnolphus des Keyſers weib belägeret/die jm eyn gifft träck überſchickt/vnd wie er geſtorben. Wie die Bäpſt wider eynander. Böß eyempel vnd böß gewonheyt/was eyn Bapſt gemacht/der ander abthůt. Synod lvv. Biſchöffen. Von Büchern Stephani. Vom martyrer Lamberto. das vij. capittel.

Von

A Von König Ludwigen/Keyſer Arnolffi ſun/wie er den ſeinē eyn hertz gibt/dañ den flüchtigen trouwet/er wölle ſie hänckē lon. Vnd wie er von den vngläubigen Vngern überwundē. Wie Hatto ertzbiſchoff zů Mentz/ Graff Adalbertum verratet/ vnd von des enthaupten gůt der ſtifft Bamberg/reich würt das viij capittel.

Von König Ludwigs todt. Von Conrado Hertzogen in Francken. Vō Ottone vnd Henrico. das ix capittel.

Von Conrado dem erſten des nammens/ vnd wie die Vngern Teütſchland/das Elſaß verwüſten/ vnd von Keyſer Conſtantino/der eyn maler wordē. Von dem guldin halßband/ſo Biſchoff Hatto wolt Hertzog Heynrichen an hals werffen. das x capittel.

Von der Sachſen hiſtorien/wie die bei Viſpergenſe geleſen. Caroli krieg mit den Sachſen/wie ſie zům glauben gezwungen. Von Widikindo/Wig
B berto/Ottone/Brunone: Vnd wie Conradus Henricum zům König ordnet/vnd Conradus ſtirbt. das xj capittel.

Von Henrico dē erſten/der vom Bapſt nicht gekrönet. Eyn ſchön eyēpel wider blůt vergieſſen/ vnd wie die Biſchöff weltlichen Fürſten vnderworffen. Vom geſicht Vlrichi. Von ſchwerdt on heffi: Epiſtel S. Vlrichs Augſpurger Biſchoffs/wider der pfaffen vnkeüſcheyt/hoch nützlich zůleſen/da er Gottes wort ein füret: Item Paphnutium/der da keüſcheyt nennet beim Eheweib ſchlafen. Item wie ſechs tauſent kinder köpflin in eynē weier gefunden. Item was darauß volget/ſo mā die Ehe verbeürtet. Item Biſchoffe mögen Bäpſt ſtrafen/vnd ernſtlich red wider die hypocriten/ die lieber mit vil hůren zůthůn haben wöllen/dann eyn Ehefrauw haben/ ꝛc. das xij capittel.

C Wie der Hertzog in Behem Chriſten wirt Sig der Teütſchen wider die Vngern. Eyn mercklich geſchicht von eyner legion abgefeimter büben/wider die Barbern zůſchicken. Bündtnuß Henrici vnd Caroli. Africaner gar vertilget. Item von Simeone Bulgaro/der auß eynem Philoſopho eyn mönch wirt: vnd vom mönch/eyn kriegſman. das xiij capittel.

Von dem ſpör Chriſti/das Henricus von Rudolpho Burgunder Rönig überkommen. Von Bapſt Johāne/mit dem küſſin erſteckt. Wie Henricus mit den Vngern krieget/ſich auff das eiß lägeret/ſiget wider ſie/vñ die Daner. Vom blůtbrunnen zů Genua. das xiiij capittel.

Krieg Henrici mit den Vngern bei Möriſpurg/da die Chriſten Kyrieeleyſon ſungen/vnd ſchlagen diefeind/die vngläubigen ſchreiē/Huy/Huy/ vnd ligē vnder. Wie Henricus pater patriæ außgerüffen. Vō kindern Henrici Brunone vnd Otthone/vnd wie Bruno Biſchoff vnd Hertzog. daß xv capittel.

D Wie König Henrich kranck wirt/Otthonem zům König machet/von ſeinem Teſtament. das xvj capittel.

Von Otthone dem zehendē Teütſchē Keyſer. Von lob Hildeberti/Biſchoffs zů Mentz. Von Eberhardt Pfaltzgrafen/ vnd Gisleberto Lotharinger/die wider den Otthonem auffrüren. Schmachhund zůtragen. Schlacht zů Andernach. das xvij capittel.

Wie Keyſer Ottho Buſach belägert/ von Biſchoffen die veldflüchtig werden. Vom grafen der eyn feyßt Abtei begert/ Chriſtlich antwort Keyſer Ottho/Man ſoll das heyligthůmb den hundē nit geben. das xviij cap.

Friderici des ertzbiſchoffs zů Mentz vntreüw gegen Keyſer Ottho. Die Mentziſchen wöllen jren Biſchoff nit einlaſſen/ Wie Ottho vnd Henricus brüder ſich verſünen. das xix capittel.

Verfolgung wider die Mönch/vnd daß weger ſei wenig fromme habē/

dann vil fauler/Habemari abt zů Fulda/zweyung mit Friderico/ertzbi-
schoffen zů Mentz. Mönch thůn kutten von sich. Der abt haltet den Bi-
schoff in gefängnuß. Von den xxxvij legionen mit den schönhütten. das
xx capittel.

Keyser Otthonis krieg mit den Vngern bei Augspurg. Fastē wirt auß-
gerüffen eyn tag ehe man schlacht thůt. Oration Keyser Otthen an das
kriegßvolck. Von der zeit des schwerts zůgebrauchen/vnd nit der zungen.
Der Vngern hauptleůt erhenckt/dz in cc jaren keyner wie Keyser Ottho
gesiget. das xxj capittel.

Die sum der handlung Keyser Otthen. Wie Ottho der alt zů Rom ge-
krönet/vnd Ottho der ander vom Bapst Johānē König wirt. Wie Key-
ser Ottho stirbt/vnd zů Magdenburg begraben würdt. Wie Bapst Leo
Otthoni widergibt alles das Constantinus/Carolus/vnd Aritbbertus/ℒ
der kirchen gegeben. das xxij capittel.

Von Brunone ertzbischoff vnd ertzhertzog. Von Graf Longicollus/
langhalß/zeychen der creutz. Von Leone/der eyn lay/Bapst wirt. Vom
Synod der lupanar oder hůrhauß gnañt ist. Von Bapst Johanne dem ehe
brächer. Von Römern die an Otthone meyneydig. das xxiij capittel.

Von Poppone der den Dennmärckern gepredigt. Von der prob mit dem
glůenden eysen. Vbung der alten gegen dem heylthůmb. Von etlichen mar
terer. das xxiij capittel.

Das acht bůch.

Das j Capittel.

Carolus Calvus gnañt.

IN jar Dccc lxxvj/kam Carolus Caluus gon Rom/ G
vnd practiciert mit Bapst Johanne/daß er jn zům Keyser
mächt/vnd regiert zwei jar. Nun war Carolus Caluus/Lo-
tharij brůder/des Pij sun/vñ ward jm in der teylůg Gallia/vñ
het der Bapst das Keyserthůmb gern in Gallien von dē Teůtschē transfe
riert: aber Ludouici Germanici söne woltēs nit leidē. Da dröuwet er jnē/
er wollt eyn sölch groß volck wider sie über Rein bringen/daß die pferd den
Gallien mine dz die pferd dē Rein auß sauffen. Das heyssen Gallicæ minæ/vnd zoge gegen jm fünffzig tausent starck/biß
Bapst practicirt dz Reich von dē Teůtschen zůnemmen. gon Cöllen/da ward er geschlagen bei Andernach/von den zweyen sünen
Ludouici Germanici.

Ludouicus Balbus. Jm andern jar zoge Caluus in Jtalien/da zogen jm nach die zween sün H
Ludouici Germanici: da fiel Carolus auß forcht in kranckheyt/vnd starb.
Noch liesse Bapst Johannes nit ab/sonder wollte Calui sůne Keyser ma-
chen. Darumb ward er zů Rom von den Teůtschen legaten/vnd jrem an-
hang gefangē: aber er entran wider/vnd flohe in Gallien/da krönet er Lu
douicum Balbum/Calui sun/zům Keyser. Diser Balbus lebet nach sei-
nes vatters des Calui tod nicht länger dann zwey jar. Also hat das Key-
serthůmb in Gallia eyn end/vnd fäleten dem Bapst seine anschläg vnd pra
ctick. Caluus ist er genañt vom kalen kopff. Hugbaldus monachus hat
Carolus Crassus der fünffte Teůtsche Keyser. sein lob beschriben/nämlich eyn Eclogam von cvvvvj versen/die alle am
büchstaben C anfahen. so hat Synesius Cyrenensis/auch vom lob der ka-
len köpff geschriben: wie dañ eyn ander Dion Chrysostomus/von lob deren
die lang haar haben/beschriben hat.

Anno Christi/Dccc.lxxxj/ist das Keyserthůmb widerumb auff die
Teůtschen

A Teütſchen kommen/dann die Sarracener waren wider in Italiam gefallen/vnd thatten groſſen ſchaden. Da forderten die Römer den Bapſt auß Gallia/nun bedorfft Italia hilff wider die Sarracener/vnd der König in Gallia war tod/vnd war keyn gewachßener erb. Derhalben in Gallia vneynigkeyt war/wie dz Reich mitler zeit ſollt regiert werden/biß der erb erwüchß. Alſo müſt der Bapſt die Teütſchen anrüffen/daß ſie Italiam rettē wolltē. Da kam Carolus Craſſus/Ludouici Germanici ſün in Italien/ vnd vertagt die Sarracener: Darumb krönet jn der Bapſt/vnd hat Carolus Craſſus regiert nach diſer krönung neün jar. Die Nortmanner ſind dē zümal in Gallien allenthalb gezogen/vnd ſo groſſen ſchaden gethon/daß die Galli hülff bei den Keyſer ſücheten/vnd jn zům König in Gallia machten. Alſo hat Carolus Craſſus widerumb Teütſchland vnd Gallien innen B gehabt. Aber bald darnach ſind diſe länder getrennet in mehr krieg. Craſſus aber war vnuermöglich/verließ das regiment/vñ machet ſeins brůders ſun Arnolffen zům Keyſer. Diſer Arnolff verordnet Craſſo ſein Fürſtlich vnderhaltung im Reich.

Carolus Craſſus vertagt die Sarracener.

Das ij Capittel.

HV diſer zeit lebt Milo/eyn mönch S. Amandi/welcher S. Amands leben mit verßen beſchriben/auch ſunſt eyn büchlin vō dermäßigkeyt/zů Carolo Caluo geſchriben. Vnder diſem Milone was eyn auffgonder jüngling/Hubaldus ſeins brůders ſün/der in ſiben freien künſten/vnd beſunder in der Muſick/fürtreflich was.

Milo hat Amands leben beſchriben.

Die Nortmanni haben jnen die Denmärcker angehenckt/vñ ſind Frāckreich vnd Lothoringen durchzogen: haben die von Amienß/Arryß/Corbeiam/Camera/Tarucna/die land der Moriner/Menapier/Bracheteníer/ vnd alles land vmb den fluß Scaldim/die klöſter der heyligen/Walarici C vñ Richarij/mit feüer vnd dem ſchwert verhört. Von dannen durch den fluß Vual in Batauiam kōmen/daſelbſt alle ding verwüſtet/auch den pallaſt zů Neomago. Im ſelbigen jar haben Gotfrid vnd Sigfrid/die König der Nortmanner/mit eyner vnzalbarē menge ſich bei dem waſſer Moſa am ort Haſlon/nidergelaſſen/vnd Lüttich/Jterich/Brabant/Cöln/ Boñ/mit vñligenden flecken verbrañt. Zů Aach im Königlichen ſal jre pferd geſtellt/den flecē vnd den pallaſt anzündt. Vber das was in den klöſtern/ſo man/ſo weibs perſonen ſich hielten/haben ſich verbergen müſſen/ vnd das heylthümb der lieben heyligen an ſichere ort verſtoſſen. Zů diſen übelen haben auch Hug/eyn ſün Lotharij/auß dem ſcleps weib Waldrada/ vnd gnanter Boſo/in Lothringen vnd Burgund groß tyrannei getriben.

Keyſer Carolus hat Frantzoſen vnd Teütſchen zůr hülff auffgemanet/ vnd die Nortmanner belägert. Vnd als Gotfrid/der Nortmanner Kö- D nig/eyn frid mit jm troffen/daß jm das Frießland/vñ Gila Lotharij tochter zům weib geben/iſt er getaufft worden/vnd hat jn der Keyſer vom Tauff gehaben. Sigfridum aber hat er treflich begabet/vnd alſo ſie beede von ſeim Königreich heyſſen hinziehē. Aber bald darnach ſind ſie widerumb in Franckreich gefallen/vnd nach vil gethonem ſchaden/hand ſie vō Carolomanno/König in Frantreich/vij tauſent bewerts ſilbers fürn tribut erfordert/vnd alſo zwelff jar friden zůgeſagt/ſich widerumb auff das möt gemacht.

vij tauſent bewerts ſilbers für tribut erfordert.

Als Carolomannus/König in Franckreich/mit tod abgangen/des brů der im vordrigen jar geſtorben was/ſind die Nortmanner widerumb in Franckreich kommen vnd geſagt/wie daß ſie alleyn mit dem König vnd nit mit dē Frantzoſen frid gemacht haben. Deßhalb die Frāzoſen gezwun-

Nortmāner kommen widerumb in Franckreich.

gen worden/Keyser Carolum vmb hilff anzůsůchen/vnd haben jm Franckreich vnderworffen. Diser hat wider die Nortmanner/die sich bei Lŏuē gelägert/etlich mal sein heer außgeschickt/aber nichts namhaffts außgericht. Also hat auch Carolus fünff jar in Franckreich regniert.

Das xij Capittel.

Hug Lotharij sun.

HVg eyn sun Lotharij/des Keysers vom schlepsack Waldrada geboren/hat verhofft mit vnzucht/seins vatters Reich in Lothringen zů erobern/vnd Gotfrido/dem Nortmanner Kŏnig/der sein schwester Gilam zůr Ehe genommen/das halb teyl des vermeyntē Kŏnigreich versprochen. Er sollte vom Keyser die Keyserliche gefäll in Fisco begeren/seines gefallens die zůgebrauchen. Vnd damit vermeynet er auff beede weg den Keyser vnrhůig zů machē/so er es gebe/dz die feind des Kŏnigreichs die Nortmanner/in des Kŏnigreichs hertz vnd schätz kŏmen. So ers dañ nicht gebe/daß er rechtmäßig vrsach het sich wider jn zůsetzen. Zů diser hādlung/sind auß befelh des Keysers in Batauiam zůsammen kommē/Henricus der hauptman/vnd Gotfridus. Also ist in der handlung Gotfridus mit den seinen erstochen worden: vnd nicht lang darnach Hug von Henrico erblindet/vnd zůletst beschoren/vnd zů eym mŏnch in Prumia gemachet worden.

Gotfridus erstochen.

Henricus erblindet.

Nortmāner ziehen von Lŏuen/belegern Paryß.

Nortmanni sind von Lŏuen zogen/vnd haben Paryß belägert. Wider dise hat Hertzog Henrich den hauffen gefürt: vnd als er vngewarsam reitet/falleter in eyn grůb die die Nortmanner gemacht/vnd zůbedeckt hatten. Daselbst ist er getŏdt worden.

Caroli bündnuß mit den Nortmannern.

Carolus Keyser/als er die Nortmanner nicht gmŏcht vertreibē/hat er zůletst bündtnuß mit jnen gemacht/vnd die landschafft jenseit der Sequana/deren vnderthonen vnder jnen selbs vneyns warē/jnen übergebē. Welches teyl in Franckreich von den Nortmannern/Normandei gnañt ist.

Caroli eifer gegen seim weib / eyns Bischoffs halb.

Carolus der Keyser eifert gegen seinem weib/darumb daß sie zů vil gemeynschafft mit dem Leuit Waldo/Vercellenser Bischof hat: vñ bezeugt sich in der versamlūg/wie daß er nie mit jr hab zůschaffen gehabt. Als dañ hat sich dise gerümet/daß sie eyn jungfrauw were/vñ den scheydbrieff von jm gnommen/vnd ist widerumb ins kloster gangen.

Diß ist Otho d Sax gewesen/ nach etlicher meynung.

Tuspinianus schreibt/sie hab Richardis geheyssen/sei des Kŏnig tochter auß Schotten gewesen/vnd hab das kloster Andelaw gebauwen.

Oratiō Odonis/vast hübsch am todtbett.

Vm̄ dise zeit/als Odo neben andern des Caroli Simplicis Tutor/dz ist pfleger oder fürmünder war/vnd Carolus Simplex jetzund xiv jar alt war/ist Odo tŏdtlich kranck worden/vnd hat die fürnemstē am hof zů sich berůffen/vnd eyn solch gesprech mit jnen gehabt.

Disco vatter ist gnāt Robertus/Hertzog zů Angiers.

Mein letster tag ist jetzund vorhanden/welcher eynē jeden zů seiner zeit/eym bald/dem andern spat/mag anderst etwas in kurtze dises lebens/spat gnañt werden/zůstat. Mein vatter Robertus/als er wider die Nortmanner strittⁿ/so vil er feind sahe/so viler schwert můßt er besorgen/daß sie jm den halß abstächen. Aber kein ding vnd keyn gewalt ist/der vns das leben nemmen möge. Das meer/der himel/dz erdtrich allerley zůfäll/die natur/das recht/das vnrecht/bringen mit sich den todt: vnd offt begibt es sich/daß das leben schwerer ist dann der tod selbs: vnd were vilen menschen weger/sie werē nie geboren. Dieweil ich lebte/hab ich eüwer mehr dann mein selbs plegē: vñ so ich jetzūd sterbē soll/gebüret mir noch für eüch sorg zůhabē. Die brůder beweisen eynāder brüderliche treüw/dieweil sie lebē. Aber so bald sie sterbē/vñ auß dem geringē kurtzē lebē/in dz ewig vñ selig lebē hinfarē/so ists alles gleich/was sie hind jnē lassen. Je mehr ich nun zů diser vntödlicheyt kom̄e/je offenbarer ich vor mir sihe/was die sachen sind/mehr dann

Keyn ding mag vns dz leben nemē.

Je näher zů tod/je baß mā sihet die eitelkeyt diß lebens.

jr in

A jr in d ſterblicheyt ſind. Des menſchē gmüt iſt Göttlicher/dañ dz es nicht ſoll
ring vnd ſchnöd achten alles/darab ſich die tödlichen menſchen ſo hoch ver
wundn. Vnſer gmüt iſt des himels vñ der ewigkeyt fähig. Aber die König
reich diſer welt ſind argwönig/vngetreüw/blůttig/vngewiß/knechtlich/
voller angſt vñ not/vnerſetlich. Keyne trabantē/keyn königlicher ſitz/key
ne hauffen kriegßvolcks/mögen eynen waren König machen. Vil mehr ke
rens offt vmb/vnd verderben die warē König. Erſtlich ſo wünſch ich eüch
dem gemeynen nutz fœlicitatem publicam/daß es im gemeynē nutz glücklich Felicitas
vñ wol ergang. Diſer gemeyner nütz komt nit zů denen/die ſein nit wöllē: publica.
aber er verſchleifft ſich auch nit/ſo man jn fleiſſig ſůchet. Der gemeyn nutz
iſt zůgegen/vnd wirt wol behalten/ſo man ſein gmeynlich begert. Daß wir Hübſche
dem hunger vnd der peſtilentz entfliehen/hat der erſchaffer aller ding nit in red vō gmey
vnſer händ geſtellt. Daß wir aber eyn ſölchen gmeynen nutz haben/vnd ſöl nem nutz.
B che geſatz/wie wir die geordnet habē/das iſt in vnſerm gwalt: keyner mag
jm ſelbs eyn glück ſchaffen/eyn jeder mag in ſeinē gmüt/gleichſam eyn zim
merman vnd bauwmeyſter ſein/vñ jetz das/dañ jenes bei jm entwerffen.
Aber ſo eyner begert eyn Königreich zůhaben/das wirt er nit ſo leichtlich
überkommen/ſo leichtlich ers (wan ers hat) thůt verlieren. Wan nů die gli-
der vnd teyl des reichs vnder jnen ſelbs wol ſtond/vnd der ſachē eyns ſind/
ſo wirt das gantz corpus deſt beſſer ſich halten. Publica ſalus/die gmeyn wol Publica ſalus.
fart/erhaltet die gebrächlicheyt beſonderer perſonen. Eyn gmeyner nutz/
der kranck iſt/vnd jetzund vndergon will/vnd wie man ſagt/den geyſt vff
gebē/der reißt mit ſich die sachē beſonderer perſonen/wie kräfftig vñ ſtarck
die ſind. Wan in eynem gmeynen nutz eyn gleicher ſin/bewilligūg/vñ rhat
ſchlag were/vnd eyn gemüt/ſo würde es nit vil tagēs vnd ſamlung bedörf- Reichstag.
fen. Jetzund aber/ſo der almächtig/gütig Gott gwölt hat/dz erkañt wer Landtag.
C den ſolt/wes für tugent/manlicheyt vñ treüw in jedem were/ſo iſts billich/
daß vnſer jeder ſich befleiß/ſo vil jm jñer möglich iſt/vnd er mit rhat vñ red
licheyt vermag/daß er eyn ſölch hertz vñ gmüt faſſe/welches gmüt ſo Gott
gewölt in alle gmeyn vnd eynig ſein/wirt mā nachmals ſonderer perſonē
weißheyt gar nit bedörfft habē. Darumb wes vns die natur vergönet hat/
das ſollt jr für euch ſelbs beweiſen. Dañ ſo ſich die tugēt vñ redlicheyt recht
erzeygen wirt/iſt mir lieber/daß jr von wegē der eynigkeyt/dañ von wegē
des Reichs/euch vnder euch ſelbs zweyē. Die eynhelligkeyt/Concordia/iſt Concordia
eyn ſäheln band im lebē der menſchen. Concordia vnd eynhelligkeyt iſt die eynigkeyt.
königin/mein gnädige frauw/die erhaltet alle ding im fridē/im lebē/in frö
licheyt. Dargegen die zwitracht bringt verwüſtung/öde/ beraubung den Zwitracht.
velderen/den ſtätten/den Königreichē. Laßt vns dem vatterland/von dē
wir alles empfangen habē/alles widerumb zůſtellen. Carolus Balbi ſun/ Carolus Bal
wie billich vnd recht iſt/ſoll König ſein. Vnd die gantz welt vermag nit/ob bi ſun.
D ſie ſchon ſich diob thett verbinden/daß ſie jm das recht zům königreich ab-
ſtricke/vnd ob ſie jm ſchon den ſcepter auß den händen riſſe. Laſſen euchs
menſchen leben/wie eyn ſpil auff dem ſchawplatz ſein. Alles das der menſch Oculi poſteri-
thůt vnd vnderſtat/das wirt nit alleyn bei denen/die härnach kommē/vn- tatis.
uerfälſcht geurtheylt werden/ſunder es wirt jetzund ſchon im himmel geſē
hen/der dann zům ſpectackel ſich vmbgeſtellt hat. Nun auff die augen des Der himmel
himmels richten eüch alſo an/daß jr die kürtze diſes lebens (wie eyn ſpil das ſihet vns zů.
nur eyn tag weret) alſo anrichten/daß die ſpectatores vnd zůſeher/eyn ge
fallen daran haben mögen/vnd wiſſen/daß jr vil eyn gröſſerer belonung
haben zůgewarten/dann jr in eüwern hertzen diſer zeit jmmer bedencken
mögen. Diß hat Odo mit friſchem hertzen/aber doch mit kranckem leib ge
redt/aber damit niemād weniger/dañ ſeines eygnē vatters hertz getroffē
vnd überredt.

Carolus wirt abgesetzt.

ALs Carolus an leib vnd verſtand abname/iſt er von den fürnemſten im Königreich abgeſetzt worden: vñ Arnolphus eyn ſun Königs Carlomanni/Hertzog in Baiern/Schwaben vnd Francken/König worden/vnd hat xij jar regniert. Diſer Arnolfus hat dem abgeſetzte Keyſer/als er not litte/die Fiſcos vñ gefäll in Teütſchemland zůverordnet/welcher in nachgondem jar geſtorben iſt.

Arnolphus der vj Teütſcher keyſer/ſunſt gnañt Ernhulff.

Wunderbarlich iſts/daß eyn ſölcher König Carolus Craſſus/der nach Carolo dem groſſen/vnder allen Königen in Franckreich den höchſten gewalt gehábt/zů eyner ſolchen armůt kommen iſt/daß er ſo vil als brot hat müſſen heyſchē. Diß iſt die arbeytſeligkeyt menſchlichs fahls. Diſer König hat in der teylung des Orientiſchen Reichs/das minder teyl vnder den brüdern empfangen/vnd iſt der erſt alſo erhöhet worden/daß er die Orientiſchen vnd Occidentiſchen Königreich mit dem Römiſchen Reich inhat. Nachmals komts jm dahin/daß jm auch an brot manglet. Mit Job hat er ſagen mögē: Du haſt mich erhebt über die wolcken/vnd mich vaſt zů boden geworffen. Dañ was iſt anders der welt glückſeligkeyt/dañ eyn wolck. Das iſt des glückrhats ſpil/jetzund droben/dann widerumb vnden. Aber in der warheyt ſo zeygt diß an Gotts hand/der vns damit diß lebē abſcheülich/vnd das zůkünfftig anmütig machen will. Man ſagt von diſem Keyſer/daß er gantz Chriſtlich geweſen/darumb man acht/daß diß verſůchūg vor ſeim end zůr bewerung jm zůkommen ſei. Jm nachgonden jar/als er vom Königreich verſtoſſen/iſt er geſtorben/vnd in der groſſer Auwbu graben.

Hie ſihet man dz Got erhöcht vnd nidert.

Pſal. 57.

Job 30.

Pius Imperator.

Von diſer zeit an iſt gar on ordnung regniert worden vntz auff den Otthonem. Auch das Römiſch vnd Frantzöſiſch Reich gar jämerlich zerzert. Dann als Carolus geſtorben/der ſechs jar regniert/vnd dz volgend sibēd jar/als eyn beſundere perſon gelebt/iſt das Keyſerthümb hefftig zertrēt worden. Dann jede Prouintz eyn beſundern König begert zůmachē/doch ſo iſt Arnolpho der gröſſer teyl bliben.

Eyn böß regimēt in Römiſchem vñ Frätzöſiſchē Reich.

Platina klaget hie/daß es in beeden regimenten im weltlichē vnd geiſtlichen vaſt abnemme: darumb es mühſame zeit ſeien/will mā an erſt Platoni glauben/der da ſagt/wie die fürnemſten man in Republica ſind/alſo ſind auch die andern burger. Vnd will Platina/daß vmb diſe zeit ſeie das Keyſerthümb von den Francken auff die Longobarder komen. ſo ſchreibt Paulus Barnfrid/Keyſer Carolus des groſſen Caplan/der gelerteſt der ſelbigen zeit/daß das Lombardiſch Reich alleyn von vngeſchicklicheyt wegen der Pfaffen angereytzt ſei worden.

Arnolphus war eyn ſtreitbarer man/hat vil gehandlet zů erweitterūg des Reichs. Die Nortmanner hat er in groſſer ſchlacht überwunden/vnd hat ſich in der Bäpſt practick meyſterlich ſchicken könnē. So ware diß nit eyn geringer krieg/den er wider den König in Merhen gefürt/welchē den zůmal die Behem/Polacken/vnd Schleſier gehorſamten. Der König wehret ſich ſteiff widern Keyſer: vnd wer auch nicht bald überwunden worden/wa nicht der Keyſer den Vngern die Clauſen auffgethon/aber das hat vil Chriſtlich blůts koſtet. Dann ſie nachmals der Chriſtēheyt weh gethon/die Schwaben/Baiern vnd Francken offt erſchlagen/vñ ſind biß gon Brem in das innerſt Sachßenland kommen/hat die ſtat Brem vnd die kirchen verbrañt: haben auch nicht auffgehört/ vntz daß ſie härnach von Otthone ſeind gedempfft worden.

Das

Das v Capittel.

VNtz hiehär iſt das Vngariſch volck / des grauſamkeyt beinach alle Land erfaren haben / mit hefftigen wiltnuſſen vnd hegen / die man Clauſen nennet / von vns abgeſünderet geweſen: alſo daß ſie weder gegen mittem tag / noch gegen den Occidentiſchen landen gemöcht haben herauß kommen. Vngärn eyn grob viehiſch volck.

Arnolphus hat gantz Orientiſch Franckenland / welches jetzūd Teütſch land genañt iſt / Baiern / Schwaben / Sachſen / Türingē / Friſ[illegible] Lotringen regirt. Das Occidentiſch aber hat Otho auß ſeim gewalt ingehabt. Arnolfi des Keyſers macht.

Vnd Ruentebaldo hat er das hertzogthümb Böhem übergeben / vnd ſein ſun vom tauff gehaben / vñ mit ſeim namen jn Ruentebaldum gnañt.

Arnolphus hat für anderen orten ſeines reichs die Hauptſtatt in Baieren Regenſpurg lieb gehabt: darumb er dañ daſelbſt die ſtattmauren geweittert / vñ ſanct Emeranen kloſter / mit vilen kleynotten geziert hat vnd mit reūlicher beſitzung begabt. Regēſpurg.

Jn der Baiariſchen Latiniſchen Chronic / die geſchriben iſt im jar M. cccc. xxviij. von eynem Prieſter genant Andreas / des kloſters zů ſanct Mang / an hertzog Ludwigen / dem er diſen Tittel gibt: Magnifico et excellenti domino Ludouico Comiti Palatino, Rheni Duci, Bauaria etc. Welche der durchleüchtig hochgeborē Fürſt / herr Oth Hainrich pfaltzgraf bei Rhein / Hertzog in nidern vñ oberē Baieren / mein genediger fürſt vñ herr / als ich in diſem werck war / mir zůgeſandt hat / da liſt man alſo vō Arnolpho: Dēnach Carolus der drit in ſolche armůt kommen iſt / daß er beinach brots gemangelet / vnd Arnolphus jm hat handtreychung thon / zů auffenthaltūg ſeins lebens / hat Arnolphus als der berümpteſt kōnig in gantz Europa / das ſchloß Scheiren in Baierland gebauwen / vnd daſelbſt die Pfaltzgrafen auffgeſetzt. Diſer Arnolphus hat die tochter ō Griechē kōnig zům weib genommen / die hieß Agnes / von deren er zween ſöne Arnoldum vnd Bernherum überkommen / etc. Diſer keyſer Arnolphus da die Nortmanner allenthalben die Biſtümb vnd Clöſter verhergten / vnd die Biſchof ſampt dē Canoniken / Mönchen vnd Nonnen on vnderſcheyd zů tod ſchlůgen / hat er kriegßuolck zůweg bracht / vñ iſt in die abentländer gezogen / da ſich dañ die feind hielten: vnd als die Francken zaghafft waren / hat er alleyn auff Gott den kōnig aller kōnig ſein hoffnung geſetzt / dem kriegßuolck ernſtlich zůgeſprochen das Chriſtlich blůt zůrechen / vnd hat er ſelbs das panier getragen / wider ſie geſtritten vnd geſiget: da dann beede kōnig der Daner vñ Nortmanner erſchlagen ſind worden / vnd hat Adolfus ſechtzehen panier der feind gon Regenſpurg bracht / vnd Gott mit dem gebett vnd der letanei gedanckt. Arnolfus ō berümpteſt, in Europa. Nortmañer wider die Chriſten.

Jm jar D. ccc. lxxvij. ward Arnolf der Wirtzburger biſchof / als er meß hielt / zů tod geſchlagen. Arnolphertz biſchoff in der meß erſchlagen.

Nortmanni haben wider die Lotringer geſtritten / vnd bei Lüttich mit den Chriſten geſchlagen / vnd vndergelegen. Nortmañer mörder der Chriſten.

Sunderoldus Ertzbiſchoff zů Mentz würt von den Nortmannern zů Wormß gemartert vnd getödt. Sunderoldus.

Zů diſer zeit lebt Remigius Antiſidiorenſis / eyn namhafft man in außlegung göttlicher ſchrifft wol erůbt. Remigius.

König Arnolphus iſt mit gewalt in Lombardei gezogen / vnd hat die ſtatt Bergomum mit gewerter hand eingenomen / Ambroſium dē grafen vor der ſtatt porten erhencket an eyn ſtrick / vñ alſo eyn ſchrecken in anderē ſtätten gemacht / daß ſie ſich ergeben haben.

Jn Triburia iſt eyn Synod gehalten worden wider die Laien / die der

Bischoff ansehen vnd gewölt haben minderen vnd verkl eynern wöllen/ E
vnd daselbst sind vil ding/den stat der kirchen belangende/erkañt worden.

Als die Vngerer des keysers Arnolphi todt/darnō bald gesagt würt/vernommen/haben sie eyn grosse macht zůsamen bracht/vñ der Nortmanner geschlecht überfallen: auch den Baiern/jre flecken zerbrochen/die kirchen mit feüer verbrēnt/die völcker erwürgt: vnd damit sie dest mehr geforcht wurden/haben sie der ertödten blůt getruncken.

Das vj Capittel.

Zů zeitten dises Arnolfi/ist Bapst Formosus vast von den Römern bezwängt worden/durch welches ermanung Arnolfus auch gon Rom sich verfügt het: vnd als er gon Rom kommen/sind vil der Römischen
ij. Bäpst erwälet. Fürsten jm entgegen gangen. Dise hat er enthaupten heyssen/damit die schmach dem Bapst beschehē/gerochen wurde. Nun ist diß die vrsach gewesen/darumb Bapst Formosus vnd die Römer übel mit eynāder gestandē. Als Stephanus v. so vorm Formoso Bapst was/gestorbē ist/hat eyn teyl d Römer Sergium/eyn Diacon Römischer kirchē erwälet. Eyn ander teyl das nit weniger was/hat Formosum den Portuenser Bischoff erwälet: vñ als es an dem was/daß man solt Sergium ordinieren/hat das teyl dz Formoso anhieng/nicht mit ringer bewegung vnd schmach Sergium vom altar gerissen/vnd Formosum zům Bapst gemacht. Deßhalben Sergius in Tusciam gewichen ist/damit er durch macht des großmächtigē Margraf Alberten hülff erlangt. Welches auch beschehen ist.

Bapst Sergij gransam keyt wider Formosum. Als nun Sergius Bapst worden/eyn gottloser mensch/vnd der in göttlicher geschrifft keyn wissens hatt/hat er Formosum lassen außgrabē/vñ vff den stůl des Römischē Bistůmbs mit Priesterlicher kleydung angethō/stellen vñ enthaupten lassen. sagt auch zů jm: Dieweil du eyn Portuenser Bischoff wareſt/warumb hastu auß hoffertigem geyst die gemeyn Römisch kirch angenomēn? Nachmals dem todtē Formoso die kleydūg außgezogē/vnd als er jm drei finger abgehauwen/hat er jn in Tiber lassen werffen: vñ alle die ordiniert/hat jrs grads abgesetzt/vñ widerumm geweihet. Erschröcklich ists zůlesen sölche lermen vnd tyrañei so die Bäpst gegen eynander geübt haben. bei sölchem heydnischem wesen haben sie Christlicher leer wenig achten können/daß nit wunder ist/ob vil mißbräüch eingerissen.

Wa bleibt hie/wüßt jr nit wes geyst jr seit? G

Formosus würt in bañ gethon. Diser Formosus ist etwan in bösen argwon komēn gegen Bapst Johanni dem achten: vñ als er sich vor jm besorgt/ist er gewichen/vñ hat das Portuenser Bistůmb verlassen. Vnd nach dem jn der Bapst widerumb berüffen/vnd er nit gewölt widerkören/ist er in bann gethon wordē. zůletst hat er sich gegem Bapst gewölt entschuldigen/vnd ist in Gallias kommen/daselbst degradiert/vnd wider eyn Lai worden: vnd schwür/wie daß er nit mehr wollte gon Rom kommen/auch das Bistůmb in seiner statt nit widerumb erforderen: vnd mit seiner handt geschrifft bestätigt er/daß er in Laischer gmeynschafft bleiben wöllte. Nachmals ist er von Marino der Johanni nachkame/zům Bistům/wid gethone eydspflicht/restituirt wordē: vnd ist nit alleyn widerumm gon Rom gezogen/sunder auch Bapst wordē. Darumb mit grosser ergernuß/vil jar frag vnd zwitracht in der kirchen wordē ist. Als etlich vrteylen/wie daß alle die er weihete/nit geweihet werē. Die andern sagten dz gegētheyl/Formosus were recht/wie er möchte/so sollte doch vmb würdi willē Priesterlichs ampts/vnd deren glauben/die geweihet weren/alle seine weihungen kräfftig geacht werdē. Vnd diß were der besserer rhat/vorab so Formosus vō Bapst Marino des meyneyds halb absoluiert was. Von disem Formoso ist Arnolfus auffbracht worden/vnd gon Rom kommen: vnd als man jn nit gewölt einlassen/hat er dz teyl an der stat/so

man

man neñt Romam Leoninam/belägert. Als aber on geſchicht eyn haſe gegen der ſtat flohe/vnd das heer mit groſſem geſchrey hinnach lieffe/ſind die Römer in forcht kom̃en/vñ ſich vō mauren gethon/vñ den feindē platz gebē/durch zůſamē tragne ſteynhauffē/die maurē auffzůlauffē. Alſo iſt Rō eingenom̃en wordē. Vnd hat Adolphus die jene die dē Bapſt geſchmächt/enthaupten laſſen/vnd iſt er vom Bapſt zům keyſer gekrönet worden.

Rom würt durch eyn geſcheüchtē haſē eingnommen.

Das vij Capittel.

Fulco erwürgt.

AFulco der Rhemorum Biſchoff würt von Winemaro eym trabantē Grafen Balduini auß Flandern erwürgt/darum̃ daß er die Abtei S. Vedaſti dē von Arriß vō Carolo zů eyner pfrund genom̃en hat/welchs Balduinus etlich jar/wiewol ſie in niemand verlůhen/ingehabt.

Arnolphus belägert Widonis ſeines feinds weib

Wido König/als jn König Arnolphus überal verfolgt/vñ ers nit leiden mocht/dieweil jm weder ſtätt noch ſtarcke flecken widerſton möchten/als er ſich mit fliehē beſchützen wollt/hat der keyſer ſein weib belägert. Vñ da ſie keyn troſt mehr gehabt/hat ſie durch eyn geheymē diener des keyſers/der mit gelt dahin beſtochen was/jm eyn giftigen trang gegeben. Als er diſen getruncke/hat er in drei tagen nicht gemöcht erweckt werden/vñ mit offenen augen kundte er weder reden/noch empfinden. Deßhalben er gezwungen worden iſt von der belegerung abzůlaſſen.

Arnolfus ſtirbt.

Arnolphus Keyſer ſtirbt nach dem er langwirige kranckheyt gehabt/vnd wie etlich ſagen/von den leüſen gefreſſen iſt wordē: welche dermaſſen in ſeim leib wibleten/daß keyn artz ſie mocht vertreiben. Albertus Crantz ſchreibt/er habs mit vil knobloch eſſen dahin verurſacht. Cuſpinianus achtet die vrſach/er ſei eyn pfaffenfeind geweſen: dann als er in Italia kriegt/habe er die prieſter laſſen gebunden vnd gefangen werden/jungfrauwen ſchwächen/eheleüt ſchändtlich handlen/die kirchen plünderen/vñ in den kirchen laſſen grobe onkeüſcheyt fürgon. Vñ ſein ſun Ludouicus hat nach jm angefangen regieren.

Theodorus bapſt wider Bapſt Stephanum.

Bapſt Theodorus/diſer hats wider den Bapſt Stephanum gehalten/vnd die geordiniertē von Formoſo/die Stephanus durch gewalt innē vnd außwendig entweihet hatt/vñ doch nit gedörfft ſie widerumb weihen. Als nun diſe widerumb verſönet worden/hat bapſt Theodorus die bücher der Abrenunnciation/das iſt die widerüff bücher wider überantwort/vnd ſie befolhen mit feüwr verbrennen.

Eyn ſynod von lxxiij. biſchöffen.

Johannes der cxvj. biſchoff zů Rom. Diſer hat zůr beſtätigung der ordnung Formoſi/welche Stephanus abgethon hat/eyn Synod vō lxxiij. biſchoffen gehalten/da auch die Ertzbiſchoff auß Francken/vnd der König zů Rauenna waren zůgegen. Vnd in jrer gegenwertigkeyt iſt der ſynod/den Stephanus zůr verdamnůg Formoſi gemacht/verbrañt/vnd caſſirt worden. O der Armen Chriſtenheyt/wie wenig Chriſtlichs geyſts erſcheinet bei diſen leüten. Platina achtet daß diſer haß ſeie hergefloſſen auß hochfart: dann die Geyſtlichen vnd die pfaffheyt dahin ſchon kommen/daß ſie nit vß zwang vñ mit vnwillē wie zůuor/ſunder mit gaben vnd ſchenckē nach dem Bapſtůmb ſtellten. Vñ hat diſer zwitracht eyn trefflich böß exempel in die kirch bracht/dz vaſt wz eyn bapſt vfgſetzt/d ander wid abthō hat. Paulus ſecundus hette den namen Formoſi gern angenom̃en/als der eyn hübſchē Maieſtetiſchē namē lieb hat/vñ jn hat nicht verhindt dañ die gſchicht mit Formoſo: dañ etlich Cardinel im dz widerrietē diſer hiſtori köndig. Platina ſchreit auch hie hefftig über die fürſtē die ſölchs dē Bäpſtē gſtattet/welche vōden füßſtapffen Petri getretten waren. Arnolphus lebte in wolluſt/ſo hielt ſich Carolus/Simplex genañt/vaſt nach ſeinē namen/dz iſt ſchlecht vñ eynfeltig/etc. Vñ die biſchoflich zierd ſo anfänglichs on eynige reichtūb

vnder

vnder so grausamen verfolgern Christlichs namens vffkomen ist / mit der reichthüm in geylheyt gefallē: also / dz aller ernst geystlicher stand zür mütwilligen pfaffheyt worden ist: vñ dieweil keyn Fürst oder Keyser ist / der sölche laster strafet / vnd die bösen schiffleüt nit über daß schifflin Petri hienauß wirffet / so gibt es sölche monstra / greüwel vñ portenta / daß der heylig stül Petri beinach vndergaht. E

Franco. Stephanus

Als Franco der Leodienser bischoff gestorben / ist Stephanus nach im bischoff worden / eyn heyliger gelerter man der das leben vñ die marter S. Lamberti des marters zů Hermanno dem Ertzbischoff / gemacht vnd beschriben hat: Auch eyn nachtgesang vom selbigen gedicht / vnd eyn gesang von der heyligen dreifaltigkeyt / vnd von der erfindung Stephani des ersten marters zůsamen gesetzt hat.

Das viij Capittel.

IM jar Dcccc j. nach gebauwenem Rom Dc lij. ist Ludouicus keysers Arnolphi sun / wiewol noch gāz jung / zům keyserthümb komen / vnd vij. jar regniert. Im erstē jar seiner regierung haben die Vngrē Baierland verwüstet. Ludouicus aber der seins volcks verhergung nit gestatten wollt / als er eyn grossen zeüg zůsamen bracht / hat er am Lech mit jnen geschlagen / vnd jrer etlich tausent erwürgt. Es hat auch Ludouicus damit er die seinen behalten möcht / daß sie nit flöhen / angesprochē / dz wer nit streitten / oder weichen wollt / den wollt er on gnad hencken lassen. Vnd als der streit biß auff die sibend stund sich verzoge / vnd der sig dem könig zůstünde / haben die Vngern mit list dem gegentheyl vffsatz zůgericht / vnd sich angenomen zůfliehen. Als jnen nun die königischē / die vmb den betrug nit wüßtē / mit grossem getreng nacheiltē / da hand sich die heymlichen auffsetz der Vngerer in allweg erzeygt / vnd gleichsam sie überwundē / habē sie die überwinder vmbracht. Vñ der könig sich verwundert / daß er aus eym überwinder / überwunden was / vnd ist jm der vnuersehen fall dest grösser worden. Die Vngern aber damit sie jres mütwillens vnsinnigkeyt ersättigen möchten / hand sie Baiern / Schwaben vñ Franckreich durchzogē / vñ alle ding verherget vñ verbrañt / damit sie auch dest grösseren schreckē möchten / d erwürgten blůt gsoffen: damit auch nit ersättiget / sund biß in Italiā vnd Longobardiā gezogen / daruon in andern historiē weitläuffiger zůlesen ist. Zů dises Ludouici zeiten / hat Adalbertus eyn schwester sun Hertzog Heinrich / d nachmals könig wordē / eyn vetter Otthonis des hertzogen in Sachsen / im flecken Babenberg nit eyn ringē zwitracht mit dem gmeynē nutz daselbst gehabt. Dañ als feindschafften zwischen Conrado dem vatter Conradi / der nachmals könig wordē wz / ward erstmals der brüder Adalberti vō Conrado erwürget / vñ den selbigen zůrechē / ist auch Cōradus nachmals vō Adalberto getödt worden / vñ keyn könig hat gemöcht eyn so grossen krieg vnder so hohen leüten entstanden / hinlegen. Vnd als Adalbertus dem könig Ludwigen sich offt widersetzt / hat der könig zům offtermal / mit vilen jn überfallen. Als aber der gnañt graf Adalbertus nit im schloß sein gewartet / sunder weit daruon sich mit jm zůschlagen begeben hat / haben des königs kriegßknecht die vorm könig herzogen / eh dañ sie des Adelberti manlicheyt mit der that gefület / jn außerhalb des schloß vnderstanden vmbzübringen. Er aber was mit disem Ritterspil wol erübt / vnd mit bedachtem můt / ist er jnen weit vom schloß entgegen zogen / damit das kriegßvolck dest mind jn erkennen möchte / vnz dz sein blůtdürstig schwert jnē über jre hälß käme. Darum als Graff Adelbertus ins sibend jar sich wider könig Ludouicū gesetzt / welcher wüßte wie dz er Adelberto gar nit zů möchte / wa er jn nit mit grossem list überstritt / hat er Hattonē ertzbischoff

Gehenckt wer fliehet.

Die überwinder werdē überwunden.

Handlung graf Adalberti mit könig Ludwigen.

zů Mentz /

zů Mentz/was er in diſem hande' thō ſollt/rhatsgefragt. Diſer als eyn liſtiger mā ſagt: biß rhůig/ich wil mit meiner ſorgfeltigkeyt dich ſicher machē/vnd die ſach verſehen/daß Adelbertus zů dir kōme: verſchaff du nur/dz er nit dir entgange. Also iſt Hatto/auß gůtter zůuerſicht/die weil er vorhin auß bōſen ſachen gůte vertrāg gemacht/můttig gon Babenberg kōmen/als ob er den ſachē Adelberti rhatē wollt: vñ als Hatto auß betrug vil ding mit Adelberto geredt/hat er im gerhatē/zům kōnig zů kōmen/verhieß im mit gethonē eyd/daß er wollt im friden beim kōnig verſchaffen/oder wa dz nit beſchehe/jn widerumb in ſein ſicherheyt überlifferen. Diſem geding hat Adelbertus bewilligt/vnd auß glauben vnd freündtſchafft den biſchoff gebetten/er wolt bei jm eſſen. Als aber der biſchoff auß liſten ſölchs abſchlůg/ſind ſie eilentz zůr ſtatt hinauß zogen/vñ fürt der biſchoff Adelbertum bei ſeiner rechten hand. Vnd als ſie mit allem jrem geſind durch die ſtatt gezogen/ſoll der biſchoff geſagt haben: Ach wie offt begert eyner/vnd ſo es jm anbottē/veracht ers. Mich verdreüßt ab längerē weg/ſo iſt es ſpat im tag/ſo mögē wir auch nit den gantzē tag ongeßē reyſen. Als Adelbertus diß gehört/vñ nichts bōſes arg wōt/hat er ſich frölich gegē dem biſchoff angebottē/vñ begert/er wollte vmb eſſens vñ trinckens willen/widerumb mit in die ſtat kerē. Also iſt d biſchoff mit Adelberto widerumb in die ſtat komme/vermeynende daß er vom eyd frei were/die weil er in geſund widerumb an ſein ort bracht hat. Nach diſem iſt Adelbertus mit dem biſchoff hinauß gezogē/vnd durch jn kōnig Ludwigen überantwort worden. Bald hat man den rhat berůffen/von den fürſten die zůgegen waren/vnd das vrtheyl gefelt/man ſollt Adelberto das haupt abſchlagen. Als dann ermanet Adelbertus dem Ertzbiſchoff Hattonem der eydspflicht: gab er jm antwort/wie daß er jm gehalten/in dem daß er jn geſund vnd friſch widerumb ins ſchloß gebracht hat. Alſo iſt genāter graff Adalbertus enthaupt/nachmals in ſeim ſchloß Tharisſa begraben worden/vnd ſein beſitzung vnd gůtter/auß denen nachmals die Bamberger kirch reich worden/in des Keyſers kammer gefallen. Auß dem blůt diſes Alberti/hat Albertus/der nachmals Orientalem Marchiam/das iſt Pannoniam ſuperiorem/den Vngern entnommen/vnd Röm. Reich zůgethon/ſein anfang gehabt. Es ſchreibt Otto Phriſigenſis vnd ſagt: Es mögen diß geſchicht vrtheylen/wer da wil/vnd fürgeben es ſei dem Reich zů gůt beſchehen. Aber ich halt darfür/daß gar vmb keyns nutzs willen/nit alleyn keyn Chriſt ſoll betrogen werdē: ſunder daß auch eyn Biſchoff ſollts nicht in ſein hertz haben kommē laſſen/von eynem ſölchen grauſamen handel zůgedencken.

Hatto Ertzbiſchoff zů Mentz eyn groſſer verrätter.

Babenberg.

Adalbertus würt enthaupter durch verrätterei.

Das ix Capittel.

IN jar Dcccc.vij. iſt Ludouicus der kōnig geſtorben/welcher wie etlich daruon ſagen/der letſt vnder den Caroln geweſen iſt/die bei dē Orientiſchen Francken geregniert haben. Wie aber andere ſagen/ſo iſt Conradus der nach jm regniert hat/der letſt geweſen. Von denē geacht würdt/daß Conradus der vō Adelberto vmbbracht iſt/eyn brůder Ludouici diſes vatters geweſen ſei. Doch ſoll diſe ſpaltung den Hiſtorj ſchreiber der Kōnigreich zůgemeſſen werden.

Als aber Ludouicus Mathildā die von andern Mathilda gnañt iſt/die ſchweſter Brunonis des groſſen Hertzog Ottheē zům weib genomē/hat er nit lang darnach gelebt. Luitolfus was diſer vatter/welcher gō Rom gezogen/vñ hat von dañen das heylthümb Bapſt Innocentij gebracht. Als aber Bruno dem Hertzogthümb vorwaß/hat er dz heer des gantzē Sächſiſchē kriegßuolck wider die Denmärcker gefürt: vnd als er mit vnuerſehenen gewäſſer iſt vmbgeben worden/vnd keyn platz hat zůſtreitten/iſt er mit

allen

aller macht verdorben/vnd hat ſeim brůder der jünger was/doch in der tw Eger fürtreflicher/dz Hertzogthům verlaſſen. Als aber kónig Ludwig keyn ſun hat/was alles volck die Sachſen vñ Francken in willens Otthoni die kóniglich kron auffzůſetzen. Er aber als der jetzund alt was/hat ſich ſólchs gewidert. Doch mit ſeim rhat iſt Conradus etwan Hertzog in Francken/eyn ſun des Conradi/den Albertus getódt/zům kónig erwált wordē/vnd aber aller gewalt alweg bei Otthone bliben. Dem ſelbē Otthoni ward eyn ſun/des die welt nottürftig was/ð aller beſt Heinricus/der zům erſten mit freiem gewalt in Sachſen regniert/dem der vatter ſterbende/das Hertzogthůmb in gantzem Sachſen land verlaſſen hat/als Conradus jetzund im kónigreich beſtátigt was.

Heinricus ð erſt/eyn notwendiger Fürſt.

Das x Capittel.

Im jar DCCCC.xiij.nach gebauwenem Rom M.DC.lxiiij. Cónradus eyn ſun Conradi/den Adalbertus getódt/geboren von den Francken/eyn ſtreitbarer erfarner kriegßmā/iſt mit eynhelliger wal zům Keyſerthůmb kommen/vnd hat ſiben jar regniert. Vnder jm waren gar gewaltige Fürſten. Arnoldus in Baiern/Burcardus in Schwaben/Heberhardus eyn gewaltiger grafin Francken/Giſilbertus Hertzog in Lothringen: Vnder welchen Heinricus eyn gewaltiger Hertzog was in Sachſen vnd Thüringen. Im erſten jar diſes Conradi ſind die Vngarer von den Teütſchen vnd Baiern bei dem fluß zů Teütſch der Jn genañt/erſchlagen worden.

Conradus ð erſt des nammens/der achte Teütſche Keyſer.

Die Vngern verhórgē gantz Teütſchland mit ſchwerdt vnd feüer/Baſel würdt von Vngern zerſtórt.

Vngern verhórgē Teütſchland. Elſaß.

Jm jar DCCCC.xiv.ziehend die Vngern durch Teütſchland vnd das Elſaß/vnd überfallen Lothringen. 6

Die Sarracener ſind von Fraxinneto vñ Gareliano den bergen außgangen/vnd haben Calabriam/Apuliam/Beneuentum/vñ der Rómer ſtátt alſo eingnommē/daß je eyn halbe ſtatt die Rómer inhattē/die ander halb die Sarracener/vnd Italiam gar hefftig bezwenckten.

Sarracener.

Die Hungern haben gantz Teütſchland verwüſtet/vnd ſind gon Fulda kommen.

Romanus eyn Keyſer der Griechen hat ſeine ſón Stephanum vnd Conſtantinum mit jrem Herren Conſtantino zů regieren angericht. Er aber Keyſer Conſtantinus hat ſeiner hánd arbeyt geübt/vnd mit ſchónem malen ſich übend/ſein narung bekommen.

Hattonem den Biſchoff zů Mentz/durch des betrug vñ liſt vormals Adelbertus vmbkommen was/hat kónig Conradus angeſicht/daß er im beholffen ſein wollte wider Heinrichen Hertzogen auß Sachſen/der jm von wegen ſeins gewalts argwónig was. Darzů dann der Biſchoff eyn guldin halßband machen laſſen/wellches an den hals des Hertzogen/ſo er mit jm zů tiſch ſeſſe/ſollt angelegt werdē: Doch iſt diſer betrug Heinrico durch dē Goltſchmid entdeckt worden/der von Hattone gehórt hat/daß diſes halßband ſollt mit dem blůt Heinrici ſchweyſſig werdē. Darumñ Heinricus des Biſchoffs Legatē zů ſich berůfft/der jn zůr malzeit geladen hat/vñ ſagt/Gang hin vnd ſag Hattoni/wie daß Heinricus nit eyn hártern halß dann Adalbertus habe/vnd wie daß vns für beſſer anſehe/daheym zů bleiben/dann daß wir jn mit vile vnſer diener vnd nachfolger beſchwáren ſóllen. Vnd bald auffs ſelbig hat er alles das dem Biſchoff in Sachſen vnd Thüringen zůgehórig was/eingnommen/vnd Burckardum vnd Bardonem/deren eyner des kónigs tochterman was/ſo vaſt bezwengt/daß ſie das lād verlaſſen.

Das guldin halßband dz Hatto wolt Hertzog Heinrichen an halß werffen.

A verlaſſen. Als dann hat er jre gütter ſeinen kriegßknechtē auß teylet. Nun über drei tag der Biſchoff auß trāckheyt oder angſt/oder wie andere ſagē/ vom tonder geſchlagen/geſtorben iſt. Auch welche des rhats teylhafftig geweſen/ſind des vatterlands verwiſen worden.

Das xj Capittel.

DJewell härnach von den Sayiſchē Keyſern vil denckwürdiger hiſtorien volgen werden/auch die Religion vnd Hiſtoria Eccleſiaſtica belangen/wie ſie etwan mit den Bäpſten gehandlet/vnd jnen zügeſprochen bei der Religion auch erbarlich zů leben/der Bäpſt etlich den Sächſiſchen Keyſern auch mit brieuen oder brieuen jnen widerumb übergeben/das zůuor Conſtantinus ſoll der kirchen geſchencket haben/oder Carolus auß der Longobarder Reich/der Römiſchen kirchen zügeſtellt hat/ꝛc. Wöllen wir hie vmbgon zůſagen von der Sayen vrſprung/von jr kleydūg
B vnd rüſtung/von jren geſatzen/vnderſcheyden der edlen/freien/gefreiten/ vnd knechten. Von jrer abgötterei/daruon ſie Gott gnädigklich erlediget: dann diß alles ordenlich in meiner Chronick Vrſpergenſi geleſen würdt/da hin ich den leſer weiſen will/vnd in vnſern Hiſtorien fürfarē. Darumb als Pipinus geſtorbē iſt/welcher/nach dē Hildericus der König (in dē d Merouinger gwalt ſich geendet) abgeſetzt/vñ ins kloſter geſtoſſen worden/auß dē hofmeyſter durch anwalt Bapſt Zacharie/König d Franckē wordē iſt/ dē ſein ſun Carolus nachkomen/hat er den krieg wider die Sayen/d durch tod ſeines vatters gerüher/widerumb angefangen. Dann ſein vatter die vor überwundenen järlichs mit ſchatzung dreier hundert pferd/geſtraft/ vnd keyn jar je von jnen geleyſtet worden iſt dz ſie pflichtig gweſen/vnd er vil mit jnen verſůcht/etwan vil tauſent/weib/kind/vnd mann/in Franck-
C reich vnd Teütſchland verendert: vñ der langwürig krieg zůletſt mit diſem geding iſt geendet worden/daß ſie den dienſt der Teüfflen ſöllten abſtellen/ vnd die Sacrament Chriſtlichs glaubens empfahen/welches auch beſchehen iſt. Dann Witikind/der vnder jnen edel vnd reich was/vnd der eyn vrſacher was dz ſie nit glauben hielten/iſt freiwillig zům glaubē Caroli kommen/vnd zů Timaco getaufft/vnd vom König auß dē tauff gehaben worden/vnd alſo iſt Sayen gar vnderwürffig vnd überwunden worden.

Careli krieg mit dē Sayē

ccc pferd.

Carolus zwingt die Sachſſen zů glauben.

Witikind wirt getaufft.

Geuatterſchafft.

Diſes Witikindi ſun Vigbertus/iſt eyn andächtiger geflyßner Chriſt geweſen/der hat eyn ſun Walbertum/der von jugent eyn Chriſt gweſen: vñ als er eyn man ward/iſt er vmb bettens willen gon Rom gezogen/vñ den leib Aleyandri/der eyn ſun gweſen S. Felicitatis/in Sachſſen gon Wigaltingonhuſen gefürt hat.

Vigbertus eyn gütter Chriſt.

Von dem ſtammen der Sachſſen iſt auch kommen der groß vnd edel man Luitoldus/welcher auch vmb andacht willen gon Rom gezogen iſt/ vnd mit im das heylthümb Innocentij herauß bracht. Diſer hat zwen ſün/
D Otthonem vnd Brunonem/deren elter was Bruno: vnd als er das Hertzogthumb in Sachſſen verwaltet/vnd eyn oberſter hauptman was wider die Dennmärcker/iſt er daſelbſt erſchlagen worden/vnd hat Otthoni ſeinem brůder das Hertzogthumb verlaſſen. Diſe hatten eyn ſchweſter/mit nammen Luitgart/welche Ludouicus/eyn ſun Keyſers Arnolphi/zům weib genommen hat/aber nicht lang darnach gelebt. Da er aber on kinder abgangen iſt/wollt alles Fränckiſch vnd Sayiſch volck Otthonem zům König machen. Als ers aber ſeines alters halb abſchlůge/iſt durch ſein rhat Conradus/Hertzog in Francken/zům König erwäler worden/vnd doch die ſumm vnd der höchſt gewalt des Keyſerthůmbs allweg bei Otthone bliben. Dem ſelben Otthoni ward eyn ſun/mit nammen Henricus/welcher erſtmals auß freiem gewalt in Sachſſen geherſchet hat. Vnd als er in

Otho. Bruno.

Luitgart.

Henricus Otonis ſun

ſein jungen tagen ſein leben mit allerley tugent zierete/vnd ſein vatter des E
jungē klůgheyt vermarckt/ließ er jn eyn heer wider die Dalmater/wid̄ wel
che er lange zeit gekriegt hat/füren.

Anares ſind die Vngarer

Als aber die Dalmater jm nit gmöcht widerſton/hand ſie die Anares wider jn beſtellt/die wir jetzund die Vngarer nennen: welche/als etlich dar von reden/eyn überbleibung ſind der Huner: vnd als man in der Gother hiſtori liſt/von den Gothern außzogen/den vmbligenden orten vil übels zůgefügt haben. Welche zůletſt Pannoniam einwonende/ Carolus Magnus überwunden hat: vnd wie man ſagt/von gewönlichem beraubē der völcker/ſie mit ſtarcken gebäůwen verhergt: welches werck Arnolphus der Keyſer zerbrochen/vnd ſie wider Zuenteboldum/den Maraner Kőnig/ jm zůhelffen außgefürt hatt. Was ſie aber nachmals ſchand vnd ſchmach der Francken Reich bewiſen haben/zeygen an die ſtätt vnd länder/die von jnen verhőrt ſind worden. Diſe auch von den Dalmater auffbracht/habē F
groſſe ſchlachten in Sachßen gethon/vnd vil raubs entfüret.

Ottho pater patriæ.

Darumb als der groß Hertzog Otth/eyn pater patriæ geſtorbē iſt/hat er dem Durchleüchtigen vnd großmächtigen/ ſeim ſun Henrico das gantz Hertzogthůmb Sachßen verlaſſen.

Im ſibenden jar Reichs Conradi/iſt Kőnig Conrad kranck worden: vnd als er befand daß er ſterben wurde/hat er die Fürſtē des Kőnigreichs berůffen/doch außgenommen Henricum/vnd alſo zů jnen geſagt: Ich erkenne die zeit meiner berůffung: vnd wie jr ſehen/ſo iſt die zeit hie/daß ich ſterben ſoll. Darumb bitt ich/jr wöllt nach frid vnd eynigkeyt trachtē. V ñ ſo bald ich ſtirb/ſoll euch die begird zůherrſchen nicht erzünden. Erwälen

Cbardus verordnet Henricum zům Kőnig.

aber Henricum/den klůgen Fürſten in Sachßen vnd Thüringen/vnd ſetzen jn zům herrn. Dann er der iſt/der in weißheyt fürtrifft/vnd mit rechtē ernſt begnadet iſt. Als ſie in diſe wort bewilligt/hat er ſein brůder Eber- G
hard berůffen/vnd zů jm geredt: Lieber brůder/ich befind daß ich diß lebē nit länger beſitzen würdt/darumb wölleſt dein warnemmē: vnd ſo vil dich belangt/allem Francken Reich rhatē/das du thůn würdſt/ſo du deins brů ders rhat volgeſt. Vns iſt von nöten daß wir volck verſamlen/vnd dem vor ſeien. wir haben ſtätt vnd waffen/mit königlichen zierden/ vnd alles was zů königlicher herrlicheyt von nöten iſt/außgnommen an glück vnd güten ſitten manglet vns.

Lieber brůder/das glück mit gar edlen ſitten/get Henrico heym. So iſt die verwaltung aller gmeynen geſchäfft bei den Sachßen. Darumb nim diſe königliche kleynodt vnd geſchmuck/die ſpőr/die guldin band mit dem mantel/vnd das alt königlich ſchwert mit königlicher kron/vnd gang zů Henrico/mach fridē mit jm/den du in ewigkeyt mit jm haltē mögeſt. Dañ was were es von nöten/daß das Fränckiſch volck mit dir vor jm ſollt erligē? Dann warlich ſo wirt er eyn Kőnig werden/vnd eyn Keyſer viler völcker.

Conradus ſtirbt.

Als diß Conradus geſagt/hat der brůder Eberhard weynend/jm be H
willigt. Nach diſem ſtirbt Cōradus/eyn ſtarcker/mächtiger Kőnig/der in kriegs geſchäfften vnd daheymen außbündig reilich/ vnd mit allen tugenden geziert geweſen iſt/vnd in ſeiner ſtatt Wilmaburg begraben worden mit trauren vnd klagen aller Francken. Wie nun der Kőnig gebetten/iſt Eberhardus zů Henrico gangen/vnd ſich mit allen ſchätzen jm ergeben/ frid mit jm gemacht/vnd freündtſchafft erlangt/die er getreüwlich vnd freüntlich biß in ſein ende behalten hatt. Nachmals als er die Fürſten vnd die eltſten verſamlet/hat er jn in beiſein alles Fränckiſch vnd Sayiſch volcks zů Fritißlar zům Kő-
nig gemacht.

Das

Das xij Capittel.

IM jar nach der meſchwerdung Chriſti/Dcccc.yy/nach gebauwe nẽ Rō/M.Dc.lyyj/iſt Hẽricus eyn Say/Hertzog Otths ſun zům Keyſer erwälet worden/vnd hat yvij jar regniert. Als diſem die krō vom Bapſt Heringero angebotten ward/hat ers nit verſchmächt/aber auch nit angenommen/vnd geſagt: Mir iſt gnůg/daß ich vor meinẽ eltern eyn Kónig gnañt/vnd auß Gótlicher gnad darzů bezeychnet werde. Es ſolle aber die ſalbung vnd das Kóniglich Diadem/bei denen ſein/die beſſer ſind dann wir: ſólcher ehren achten wir vns vnwürdig. Diſe red hat aller menge gefallen: vnd als ſie jre händ vntz gon himmel auffgehaben/haben ſie mit empſigem geſchrey den neiwen namẽ des Kónigs außgerüffen. Mit diſer ordnung iſt Henricus Kónig worden/vnd mit allen den ſeinen iſt er außzogen/mit Burcardo Hertzogen Teütſches lands zůkriegẽ/des tochter Rodolfus der Burgunder/zům weib gehábt hat: welcher/nach dem Robertus Kónig in Franckreich/der eyn vatter was Hertzog Hugẽ/vnd eyn brůder Kónig Otthen/von den feinden Caroli iſt zům Kónig erhócht worden/wie dann auch Robertus ſein vorfar. Aber wiewol Burcardus eyn vntreglicher kriegßman geweſen/dweil er aber verſtẽdig wz/vnd vermarckt/daß er mit dem Kónig zůkriegen krafftloß was/hat er ſich jm mit allen ſtätten vnd vólckern ergeben.

Henricus d erſt/d neünte Teütſche Keyſer.

Diſer iſt vō Bapſt nit gekrónt wordē

Für ſelbigen zeit iſt Hertzog Arnold mit weib vnd kind auß Vngerland kommen/vnd ehrlich von den Baiern empfangen wordē/auch fleiſsig Kónig zů werden/erbetten. Als aber Kónig Henrich vnder allen Fürſten des Reichs keynẽ hett der jm widerſtünd/dañ Arnoldē/hat er eyn gróſſes heer verſamlet/vñ in Baiern gezogē/vnd jn mit andern in ō beſatzūg der ſtatt Regenſpurg belágert. Als Arnoldus diß geſehen/vnd wie daß er dem Kónig nicht mocht widerſtand thůn/erwegen/iſt er mit auffgethonen porten zům Kónig hinauß gezogen/vnd hat ſich mit allem Hertzogthůmb jm ergeben/ehrlich von jm empfangen/vnd eyn freünd des Kónigs gnañt worden. Etlich ſchreiben/daß Arnoldus des Kónigs zůkunfft in Baiern nit erwartet hab: ſunder als er ſich nach ſeim vermógē gerüſtet/ſei er jm zům ſtreit entgegen zogen. Vnd als es an dem was daß man den krieg ſollt angon/hat Kónig Henrich/als eyn weiſer gotsfórchtiger man/bedacht den ſchaden der auff beeden teylen erwachſen móchte/vñ Arnoldo verkünden laſſen/er wóllte eynig mit dem eynigen redē. Arnoldus aber vermeynēde/wie daß jm zů beſundern kampff außbottē were/iſt auff benante zeit eynig komen. Vnd Henricus eyn klüger beredter man/hat jn mit weiſer red angeſprochen/jn ſtraffend/warumb er Gottes ordnung widerſtünde/dweil er wüßt/daß er vō allem volck erwälet were/welches on Gottes ſchickung nit geſchehē mócht/vnd ſagt/Wa das volck ſo eynhelliglich Arnoldum erwälte/wollte er der erſt ſein/der ſeiner waal zůfallen wirt. vnd alſo mit gnůgſamem geſprách hat er Arnoldi gmůt gemiltert/vnd zů den ſeinen widerumb keret. Alſo iſt auch Arnoldus widerumb zů den ſeinen kommen/hat jnē die red Henrici verkündigt. Welche jm geantwort/war ſein das die Weißheyt durch Salomonem geredt: Daß durch ſie die Kónig herrſchen/vnd die klügen die gerechtigkeyt erkennen. Dann wie kónte in erwálung Henrici alles volck eynmůtig ſein/wa er nit vō Got erwälet were? Darumñ ſagt Arnoldus/es ſehe jn für gůt an/er wollte keyn beſondere meynung habē/ſunder diſen zům Kónig erwälen: doch mit der eygenſchafft/ſo er jm das jene/ſo ſeine vorfarn gehábt/verleihen wollt/daß namlich alle Biſchoff in Baiern ſeinem gewalt vnderwürffig weren: vnd ſo eyner mit tod abgieng/dz jm dann gezimme eyn andern zů wálen.

Der krieg zwiſchē Keyſer Henrich vñ Hertzog Arnolden.

Merck wie blůt vergieſſen.

Biſchöff dē weltlichen Fürſten vnderworffen.

Darzů hat nun Arnoldus durch rhat der ſeinen bewilliget/vnd iſt Hen E
rici diener worden/vnd von jm wie geſagt iſt/daß er jm alle Biſtümb in Ba
Geſicht Vl- iern zůgeſtelt/verehret worden. Diß iſt der Arnoldus/ welchen zůbezeych-
rici vom nen ſanct Vlrichen dem Biſchoff/in eynem geſicht/eyn ſchwert on hefft
ſchwert on gezeygt worden iſt/welcher vergebens begert hat Kőnig zů werden/vnd
hefft. das Kőnigreich angefallen/vnd der hoffart halb die kirchen zerbrochen/
Conradus. vnd jre gefäll den kriegßknechten zůr beſoldung außteyler.
Wolffgan- Als man zalt Dcccc vnd etlich jar/ſind Conradus/Wolffgangus vnd
gus. Vlrichus/Biſchoffe in Teütſchland geweſen. Von S. Vlricho Biſchof zů
Vlrichus. Augſpurg/hat man eyn Chriſtliche Epiſtel in eyner Bibliotheck gefundē/
in Holland in eyner ſtatt/gnañt Veteris aquæ/zů Teütſch/Altwatter: vnd
dieweil die Epiſtel gantz eynen Apoſtoliſchē geyſt hat/hab ichs hiehār wől
len ſetzen. F.

Epiſtel ſanct Vlrich wider das vnkeüſch Pfaffen leben.

ANtwort vnd gegenſchrifft S. Vlrichs/an Bapſt Nicolaum/der Cle
rick zucht vñ keüſcheyt belangē/wider welche der Bapſt/nit wie recht
Merck von iſt/ſunder gotloſlich: nit nach regel der Canonum/ſunder bübiſch ge-
der Prieſter handlet hat: darumb jm Vlrichus antwort. Nicolao dem herren vnd wol
Eh. wackern vatter/dem prouiſori vnd fürſeher der heyligē Römiſchen kirchē.
Bapſt Nico Als mir o vatter vnd herr/nechſtmals deine decreta vñ erkantnuß der Cle
lans prouiſor rick keüſcheyt belangen/zůkommen warē/hat mich eyn forcht mit traurig-
eccleſiæ. keyt angeſtoſſen: zwar die forcht darumb/daß man ſagt/Man ſolle des hir
ten ſententz förchten/er ſeie gerecht oder vngerecht. Dann ich ſorg hatt für
die ſchwachen zůhörer diſer geſchrifft/welche kümmerlich gehorſamen/ſo
eyn rechter ſententz fallet: ſo dann eyn vnrechter ſententz gaht/dz ſie jn mit G
füſſen tretten/vnd ſich mit dem vnträglichen band des vnbillichen hirten
nit wöllen binden laſſen. Die traurigkeyt aber vnd das mitleiden mir da-
hār erwůchße/daß ich im zweifel ſtünde/auff was weis doch die glider ſich
Wan das in hütt haben möchten/ſo es vmbs haupt ſo übel ſtünde. Dann was iſt
haupt übel ſchwerer/vnd was hat die gantz Chriſtlich kirch mehr zůbetauren/dañ daß
ſtaht. du der Biſchoff des oberſten ſtůls/der auff die gantz kirch ſoll auffſehen ha
ben/billicher beſcheydenheyt/vnd beſcheydener billicheyt ſo gar vergiſſeſt:
Merck im Dann du nit wenig gefälet vnd geſtrauchlet haſt/ſo du die Clerick/die du
Eheſtand ſolteſt vermanen/daß ſie im Eheſtand keüſch lebten/haſt mit bochen vnd
keüſch leben. boldern/gewaltiglich zůr vnkeüſcheyt tringen wöllen: Dañ iſt das nit bey
Vnbillicher allen verſtändigen leüten für eyn vnbillicher gwalt zůhabē/ſo eyner wider
gewalt. die Euangeliſche auffſatzůg/vnd des heyligen geyſts ingegebne leer zů be-
ſondern menſchen gebotten/die ſelbigen zůhalten genőtigt wirt: Dieweil H
dann vil eyempel des alten vnd neüwen Teſtaments vorhanden ſind/wel-
che/wie du weyßt/die heylig Diſcretion vñ beſcheydenheyt lerē/ſo bitt ich
dich lieber vatter/es wölle dir nit beſchwerlich ſein/daß ich eyn kleyn wenig
Ehe im alt- auß dē vilen etlich eyēpel hie einfür. Zwar es hat Gott im alten Teſtament
vnd neüwen dem Prieſter die eh geordnet/welche er hernaher nit auffgehaben hatt. wie
Teſtament wol er im Euangelio ſagt: Es ſind verſchnittene/die ſich ſelbs vmbs him-
zůgelaſſen. melreichs willen verſchnittē haben/aber ſie ſind nit alle diſes worts fähig.
Matt. 19. Der es begreiffen mag/der begreiffs. Darumb der Apoſtel auch ſagt: Vō
1. Cor. 7. den jungfrauwen hab ich keyn gebott des Herren/ich gib aber eyn rhat/dz
nach des Herren befelch nicht jederman diß begreiffen mag. So du dann
diß wilt zů hertzen fůren/ſo würſtu ſehen/daß vil ſind/die dem ſelbigen
rhat zůfallen/nit daß ſie Gott begeren zůgefallen/ſonder vil mehr den

menſchen

menſchen mit erdichtem ſchein d' keüſcheyt/welche/ wie dir onuerborgen iſt/vil ärgers thün/den vättern jre weiber beſcheiſſen/ die knaben vnd das vich (mit zůchten zůreden) hälßen vñ vñfahen. Damit nun diſe trăckheyt zůgar nit eyn giftige peſtilēz würde/vnd dadurch der kirchen ſtand allēthalben geſchändet vnd geſchmächt/vmb ð hürei willē hat Paulus geſagt/ Eyn jeder habe ſein weib. vnd daß diß ſonderlich von den laien geſagt ſei/ das erdichten die gleißner/vnd gebēs mit der lügin für/welche in was ehrlichen ſtands ſie jmer ſind/ſo ſcheüwen ſie doch nit andern leüten jre weiber zůbeſcheiſſen. Vnd das ich on weynen vnd klagen nit ſehen mag/ſo ſtaths leyder bei denē gleiſneren allen alſo/daß ſie in vor angezeygten laſteren/biß übers die ohren ſtecken. Das ſind die jenigē/die die geſchrifft nie recht verſtāden haben: vnd ſo ſie die bruſt der geſchrifft zůhart truckt haben/ hand ſie für milch blůt herauß genöttigt vnd geſogen. Dann diſe wort Pauli/ Eyn jeder habe ſein weib/nemmen niemād auß/dann den der die keüſcheyt verlobt/oder der jm fürgeſetzt hat/im Herren die jungfrauwſchafft zů volfüren. So ſtat es/würdiger vatter/deiner ſtrengkeyt wol an/dz eyn jeder/ð dir mit mund oder hand die keüſcheyt gelobt/vñ aber nachmals abtrinnig werden will/daß du jn/wie billich iſt/treibeſt vnd zwingeſt das gelübdt zů halten/wie er ſchuldig iſt: oder daß du jn auß gewalt der Canonum von allem geyſtlichem ſtand abſchaffeſt. vnd damit du diß mögeſt mannlich verrichten/wirſtu mich vnd meins gleichen männer/ganz gefliſſen vnd willig darzů haben. Daß du aber wiſſeſt/ daß die/ die diſes glaubens onwiſſend ſind/nit zůzwingē ſind/ſo höre wie der Apoſtel ſaget zům Timotheo: Eyn Biſchoff ſoll onſträflich ſein/eyns weibs man: damit aber niemand diſe wort alleyn auff die kirch ziehe/hat er daran gehängt: Der ſeinem hauß nit kan wol vor ſein/wie will der in der kirchen Gottes fleiß haben? Dergleichē ſagt er auch/ſöllen die Diacon eynes weibs mā ſein/die jren kinder wol vor ſind/vnd jren häüſeren. Daß aber eyn ſölch weib von dem Prieſter ſoll geſegenet werdē/weyß ich daß du diß gnůgſam auß den Decretē Bapſts Sylueſtri bericht biſt. Mit diſem vnd dergleichē ſententzen der heyligē gſchrifft/ hat der ſchreiber den Reglen der Clerick nit vnbillich die ſach in vergleichůg wöllen anſtellen/vnd geſagt: Der Clerick ſei keüſch vnd ſchamhafft/oder aber er ſei mit dem Eheſtand verſtrickt vnd verbunden. Auß dem allem diſer reglengeber auch ſchleüßt warhafftiglich/daß die Biſchoffe oder Diacon werden fürtreflich gehalten/ſo ſie ſich an vil weiber hengen. So aber jr eyner eyn weib im ſchein der Religion von ſich ſtoſſen würde/daß jr jetwed Biſchoff oder Diacon/on vnderſcheyd der grad vnd würdi/die durch den ſpruch der Canonum geſtraft ſölle werden. Eyn Biſchof oder Prieſter ſoll ſein eygen weib vñ eynigs ſcheins willen der Religion gar nit hinwerffen: vnd welcher das thůt/der ſoll verbannet: vnd ſo er drauff beharret/ ganz abgeſtoſſen vñ vertilgt werden. Der heylig Auguſtinus iſt diſer beſcheydēheyt wol bericht geweſen. dan er ſagt: Es iſt keyn laſter ſo groß/das mā nit paſſirn vn hinſchleichen laßt/damit eyn gröſſers verhütet werd. So leſen wir ferner im andern büch Eccleſiaſtice Tripartite/daß da der Synod zů Nicea auch wollt diß Decret vnd erkandtnuß laſſen außgon/ nämlich/ daß die Biſchoffe/ Prieſter/ Diacon/ nach dem ſie geweicht/jrer eheweiber ſich gar ſölltē entſchlagē/oder ð geyſtlicheyt müſsig ſton. Da iſt Paphnutius der marterer eyner/die Keyſer Maximus gepeinigt/ vnd jnen jr rechte augen außgeſtochen/vnd die lincken waden auffgeſchnittē/gemartirt hat/jn mit getrettē/vnds widerſprochē/bekandt/ Es were eyn ehrlich ding vmb die Hochzeit. ſagt auch/ daß bei ſeinem eheweib ſchlaffen/ were keüſcheyt. hat alſo das Niceniſch Concilium beredt/daß ſie keyn ſölich De-

Geylheyt der Pfaffheyt.

Eyn jed hab ſein weib/iſt nit alleyn dē laiē geſagt.

Gleißner on eheliche prieſter.

Glöbd.

Onwiſſend des glöbds.

Straf des prieſters der ſein eheweib laßt.

Synod zů Nicea. Paphnutius.

cret lieſſen außgon/ſagt der handel were wichtig/ vnd ſie würden entweders den Prieſtern oder jren weibern vrſach geben zür hürei. Vñ zwar alſo hat Paphnutius von ſachen geredt/ wiewol er keyn ehprieſter war/ vnd hat der Synod ſein sententz vnd meynung gelobt/ vnd nichts in der ſach geſprochen/ ſunder diß eynem jeden zů ſeinen willen heymgeſtellt/ vñ niemād getrungē. Es ſind wol etlich die wöllē S. Gregorium/ daß der jrer meynūg ſei/ hie einfüren. deren frefel ich můß verlachen/ vnd ab jrer onwiſſenheyt trauren. Dann ſie wiſſen nit daß diſes gefährlich decret diſer ketzerei wol vō Gregorio außgangen iſt/ aber er hat nachmals das mit gebürender büß vñ leyd über ſein ſünd widerrüffen. Dann als er auff eyn zeit in ſeinen weiher vmb fiſch geſandt hat/ vñ mā jm mehr dañ vj tauſent junge kinder köpflin fürbracht/ als er die geſehen/ hats jn übel gerüwen: darumb er erſeüfftzet/ vnd ſich jamert/ daß er durch ſein decret eyn vrſach eyns ſölchen mords geweſen war. Darumb er eyn ſölch Decret widerrüfft/ vnd gantz abgethon hat/ vñ diſen rhat Pauli gerümet/ Es ſei beſſer in die ehe komen/ dañ brennen. vnd ſetzet darzů auch ſeinen teyl: Weger iſts in die ehe kommen/ dann des tods vrſach geben. Hetten nun diſe geſchicht/ vnd was drauß würdt/ ſo man die ehe verbeüttet/ mit mir geleſen die gleißner/ von den vorgeſagt iſt (glaub ich) ſie wurden nit ſo frefel geurteylt haben. Auffs wenigſt ſich von des Herrn bott entſetzt haben/ da er ſagt: Richten nit/ ſo werden jr nit gericht. Darumb Paulus auch ſagt: Wer biſtu/ der du eynes andern knecht richteſt: Er ſtaht oder fallet ſeinem herrn/ vnd er würdt beſton: dann der herr iſt mächtig/ der in erhalten mag.

Beüſcheyt beim eheweib zůſchlaffen.

Merck vj. tauſent kind köpflin in eynem weier gefunden.

Matth. 7.

Darumb ſoll dein heyligkeyt auffhören die jenigē zůzwingen/ welche ſie alleyn vermanen ſoll/ auff daß du nit auß beſonderem gebott erfundē werdeſt der jenig der dem alten vnd neüwen Teſtamēt zůwider iſt. Dann wie Auguſtinus zů dem Donato ſagt/ wir diß alleyn in deiner gerechtigkeyt beſorgen/ dz du nit nach Chriſtlicher beſcheydenheyt/ ſonder auffs ſchärpffeſt vnderſtandeſt den laſtern zůwehren/ darfür wir dich vmb Chriſtus willen bitten/ daß du es nit thüeſt. Dann die laſter alſo zůſtrafen ſind/ daß die mēſchen/ denen leyd iſt daß ſie geſündigt haben/ überbleiben. Wir bitten auch du wölleſt gedencken an diß/ ſo Auguſtinus ſchreibt/ ſo er ſagt: Du ſollſt nichts thůn auß begirlicheyt zůſchaden/ ſonder alles auß liebe zů rhatenn zůhelffen. Nichts ſoll beſchehē grauſamlich/ nichts vnmenſchlich. Jrē witer ſagt er: In der forcht Chriſti/ im nammen Chriſti vermane ich/ Alle jr die nit zeitliche güter haben/ daß jr jrer nit begeren: Jr aber die ſie haben/ daß jr euch deren nit überheben. Ich ſag aber nit/ ſo jr ſie haben/ daß jr verdamt werden: ſonder ſo jr euch der überheben/ ſo werden jr verdamt. So jr derē halb deſt gröſſer ſein wöllē/ vñ ſo jr die allgmeyn erſchaffung mēſchlichs geſchlechts/ vmb etwas fürtreflicher gaben willen gantz in vergeß ſtellen wöllen. Welchen vnderſcheyd jr auß dem brunnen Apoſtoliſcher predig nemen ſöllen/ da er ſagt: Biſtu gelediget vō weib/ ſo ſůch keyn weib: Biſtu angehafftet an eyn weib/ ſůch nit die auflöſung. da dann ferrer volget: Die da weiber haben/ die ſeien als habē ſies nit. Vñ die ſich diſer welt brauchē/ als ob ſie ſich nit gebrauchten. Jtem er ſagt von der witwe: Sie mag ſich verheiraten mit wem ſie will/ alleyn im Herrn freien/ vnd in die ehe kommen: das heyßt nichts in der ehe vnderſton/ das der Herr verbeüttet. Hieremias ſagt: Jr ſöllē euch nicht verlaſſen auff die lügenwort/ vñ ſagē: Des Herrn tēpel/ des Herrē tēpel/ des Herrē tēpel. Welches Hieronymus außlegt/ vñ ſpricht: Diß mag denē jungfrauwen widfarē/ die mit vnſchāhafftigem angeſicht jr keüſcheyt rümē/ ſo es vil anderſt in jrē gwiſſen ſtat. Sie wiſſen auch diſe beſchreibūg des Apoſtels von d jungfrawſchafft nit/ da er

Vmbetlicher gaben willē iſt nit jedermā zůr keüſcheyt zůtringen.

1. Cor. 7.

Im Herren freien. Hier. 7.

ſagt/

ſagt/Eyn jungfrauw ſol an leib vñ an ſeel heylig ſein. Dañ was nutzes des leibs keüſchheyt/ſo das gemüt zür hüren wordē iſt/wa die andern tugentē die in Prophetiſcher red beſchriben nit zů gegen ſind? Welliche tugenten dieweil ich ſihe/daß du ſie etlicher maß habeſt/ wiewol die Diſcretion vnd Beſcheydenheyt hierin von dir überſehen iſt/je doch ſo weyß ich dz du in anderm deinem leben dich ehrlich vñ wol gehalten haſt. Hoff auch du werdeſt in diſem fal dein meynung die nit beſton mag/ſelbs verändern. Darumb ich dann nicht mit höchſter ſchärpffe diß an dir hab ſtrafen wöllen/wiewol es eyn über die maſſen groſſer fel vnd mangel iſt. Wiewol auch den wörteren nach das Biſtümb gröſſer iſt dann das Prieſtertümb/jedoch ſo iſt Auguſtinus minder dann Hieronymus/vñ ſoll aber der gröſſer vom mindern auch ſtraf anemmē: fürnemlich ſo der/der geſtraft würdt/die warheyt nit für ſich/vnd den menſchen hofieren wil. Dann wie Auguſtinus zů Bonifacio ſagt/ſollen wir nit eynes jeden Diſputation/ob der ſchon eyn Chriſtlicher berümter man iſt/der heyligen Canoniſchen geſchrifft gleich halten/ alſo daß wir nit/doch mit ehren die jnen gebüret/in jren geſchrifften etwas begeren/ zůſtrafen oder ſcheltē/vorab ſo wir befinden/daß ſölche menſchē eyn andere meynūg ghabt/dann die warheyt iſt/vñ durch Gottes hülff vō vns oder andern verſtandē würt. Was mag aber der warheyt mehr widerwertiger funden werden/dañ eben diſe ſo die warheyt von der keüſcheyt redet/vñ nit alleyn vō keüſcheyt eyns menſchē/ſonder bei nach aller menſchē ōnzal/die die keüſcheyt bekeñen/vñ die warheyt ſagē. Des begreiffen mag/der begreiffs. Welche wort diſe vorige gleißner (ich weyß nit vō wem gſchriben) alſo außredē der es nit begreiffen mag/der werd verbañet. Was mag aber vō den menſchē torechters beſchehē: was mag man fürnemen da man den flůch Gottes gewiſſer habe zů erwartē: dañ ſo etlich es ſeien biſchoff oð archidiacō/ſo geſ̈türzt in alle geylheyt vñ vnkeüſcheyt fallen/dz ſie weder von ehebruch noch verbottener onkeüſcheyt/noch von ſchändtlichen knaben ſchänden eynig abſcheüwen tragen/vnd ſchämen ſich nit zů ſagen/dz ie ab der keüſchen Prieſter ehe eyn abſcheüwen haben/vnd wöllen (aber nit aus rechtem mittleidē) daß die Clerick jre mitknecht ſich jrer weiber enthalten ſollen/ſonder als ob ſie eygne leüt vnd ſerui weren/tringen ſies rer eheweiber müſſig zůſton. Vnd zů diſem tyranniſchen tringen/ich kans je keynen weiſen rhat nennen/dörffen ſie ſo ſchnödlich darzů ſagen/daß es erſamer ſei/mit vilen weibern in ſtill zůſchaffen haben/dañ offentlich vor den menſchen an eyn chefrauw angebunden ſein. Welches ſie ja nit wurden ſagen/wan ſie auß dem vnd in dem wären (das iſt Chriſtus) der da ſagt: Wee euch Phariſeer die jr alles vmb der menſchen willen thůn. vñ im pſalmen ſagt Dauid: Dieweil ſie den menſchen gefallē/ſind ſie zerſtört/ vnd Gott hat ſie verſchmächt. Das ſind die hübſchen meynungen der Hypocriten die zůuor vns ſollten des beredē/daß wir in des angeſicht dem alleding offenbar ſind/vns als arme ſünder erkantē/mehr dañ daß wir vor dē menſchē begeren from vnd reyn zůſein. Wiewol es nun mit jnen ſo verkört iſt/daß ſie keynes güten rhats werdt ſind/jedoch ſo bin ich eingedēck göttlicher freündlichkeyt/vñ will in vß gottes wort durch hertzliche liebe alſo rhaten vñ ſagen: Du gleißner wirff anfencklichs den balckē auß deinem aug/ſo wirſtu ſehē den ägleſt auß dem aug deines brůders herauß zůwerffen. Ich bitte ſie auch daß ſie wöllen auffmerckē/wie Chriſtus von der ehebrecherin redt zů den Phariſeeren/Der vnder euch on ſünd iſt/der werff den erſten ſtein an ſie. Als ob er ſagē wolt/heyßt dz Moſes/heyßt dz dz Geſatz/ſo wil ichs auch heyſſen/aber ich erfordere billiche diener des gſatzes. Mercken jr auch was jr da zůthůn? Ich bitt/mercken jr auch was jr ſeit? dann wie die

Leibs keüſchheyt ſo dz gemüt zür hürē worden.

Biſchoff mögen Bäpſt ſtraffen.

Merck der menſchen ſchreiben iſt Gottes wort nit gleich zů halten.

Wer es faſſen mag/der faſſe es. Matth. 19.

Wie auff dē Augſpurger reichßtag eyn Cardinal ſagt/er wolt in ſeinem gewiſſen lieber C. hürē dañ eyn eheweib haben.

Matth. 7.

Johan. 8.

geſchrifft ſagt: So du diß ſelbs anſchauwen wilt/ wirſtu niemand verleym-
den. Vns iſt auch von jren etlichen anzeygt worden/ die bei jnen vor hoch-
Wie übelgat es mit den ſchafen/ ſo die hirten wölff ſeind. fart ſo hoch geſchwollen ſeind/ daß ſie die herd Chriſti/ für welche die gütten hirten jr leben ſetzen/ on vernunfft mit ſtreichen verwunden vnd marteren. über welche S. Gregorius klaget. Wie würds/ ſagt er/ mit den ſchafen gon/ ſo die hirten wölff werden? Aber wer würt überwunden/ dann der da wüttet? wer würt auch den verfolger vrtheylen/ dann der ſeinen rucken mit gedult zů der geyſſel darhábet? Nun iſt es aber hoch von nöttē/ daß man höre/ mit was frucht die kirch eyn ſo groſſe ärgernuß/ vñ der Clerus ſo eyn
Biſchöff vñ jr anhang ongläubige. groſſe verachtung/ von den Biſchoffen ſelbs vnd jren vngläubigen anhang erleide. Dañ ich keyn ſcheüwens hab/ diſe/ als ongläubige zůnemē/ von denen Paulus zům Timotheo ſagt: In den letſten tagē werdē etlich vom glauben abfallen/ vnd den jrrigen geyſtern anhangen/ vnd der teüfeliſchen leer die in gleißnerei die lügen reden/ deren gewiſſen eyn brantmal hat/ die die ehe verbieten.

Nun iſt aber diß (wil mans recht anſehen) daß büſchele alles jrens vnkrauts/ vnd die ſamlung aller vnſinigkeyt/ Daß ſo die Clerick vnd prieſter auß Phariſeeiſcher vnſinnigkeyt zů gelaſſene beiwonung eynes eheweibs getrungen worden zůverlaſſen/ daß ſie hůrer/ ehebrecher/ vnd alle ſchantlichſte diener anderer abſcheülicher onzucht mit jnen werden. Welche dañ diſe Hereſim vnd ketzerei in der kirchen Gottes/ wie blinden fürer pflegen anzůrichten/ damit diß erfült wird/ das der pſalm gleichſam jrer jrthůmb für wiſſend jnen wünd ſchet/ jre augen ſöllen verfinſtert werden/ daß ſie nit ſehen/ vnd jren rucken ſolltu allzeit krům machen. Dieweil dann niemand/
Was ſchad auß dem ehe verbietung verfolge. O du Apoſtolice (alſo nennet er Bapſt Nicolaum) der dich kennet/ onwiſſend iſt/ daß ſo du durch dein Decret vnd erkantnuß mit klarem gewarſamen auffmerckē wolteſt/ erwägen vnd warnemen/ was ifft vnd vnauß-
ſprechlicher ſchad auß diſem ehe verbiettē erfolge/ wurdeſt warlich in ſölch ſchädlich fürbringen der Hypocriten vnd gleißner nimer bewilligt haben. Auß ſchuldiger pflicht vñ treüw wie ich dir zůgethon biñ/ rhat ich dir/ daß du ja noch wölleſt erwachen/ ſölche ſchwere ergernuß von der kirchen Gottes abzůtreiben: vnd wie du wol verſtaheſt/ mit beſcheydner Diſciplin die Phariſeiſch ler von dem ſchafſtall Gottes vertreiben vnd außreüttē. Damit nit die eynig Sunamitis des Herrn geſponß die ware kirch ehebrechiſche männer/ länger an jr habe hangen/ vnd das heylig volck das Königlich Prieſterthůmb/ durch die vnwiderbringlichen ſcheydbrieff von jrem geſponß Chriſto abgeriſſen werde. Sytemal niemand on vnkeüſchheyt/ nit
Merck niemand würt on keüſcheyt den Herrn ſehen. alleyn in jungfräwlichem blůmen/ ſonder auch in ehelicher beiwonůg vnſern Herrn vnd Heyland ſehen würt: Der mit Gott dem vatter vñ heyligē geyſt lebt vnd regniert in ewigkeyt/ Amen.

Eneas Syluius. Diſes brieffs gedenckt Eneas Syluius in ſeiner Germania: Wir ſind zů Kempten vnd Hemmingen/ auch zů Augſpurg fürzogen/ da dann Vlrichus biſchof geweſen iſt/ der dē Bapſt der Concubinen halb geſtraft hat. Welcher Vlrichus im jar D.cccc. gelebt hat/ etc.

Das xiij Capittel.

Hertzog in Böhem wirt Chriſten. IN jar D.cccc. vñ yvij. iſt Ziptineus hertzog in Böhem zů Chriſtlichem glauben bekört worden/ vñ hatt Chriſtlich vñ wol in Böhem regniert/ vnd nach jm Watislaus ſein ſun/ der ſeiner gerechtigkeyt vnd heyligkeyt halb in groſſem anſehen was.

Sig der Teütſchen wider die Vngern. Als die Hungern Franckenland/ Elſaß/ Teütſchland vñ Sachſen verhörgten/ hat ſie Kónig Heinrich bei Mörſpurg angriffen/ vnd Gott dem herrn verſprochen/ ſo er jm ſig geb/ wollt er die ketzeriſche ſimoniei von ſeinē

Reich

Reich mit der wurtzel außreütten/hat also mit vnerachtlichem würgen sie gar vertilget.

Was König Heinrich für dieb/mörder vnd schwertler hatt gemöcht zů wegen bringen/die von der hand starck/vñ zům krieg bräüchig warē/hat er jnen verzigen/jnen äcker zůgestellt vnd gwär geben. Eyn Legion auß jnen gemacht/vnd sie die Barbern zů bestreittē außgesandt/alleyn solltē sie der burger verschonen.

Merck/Eyn Legion von abgefallnen büben.

Carolus König in Franckreich mit hülff d Lotharienser bei der Suessioner statt/streytt wider Robertum den brůder König Odonis/welcher jm zů wider Franckreich anfiel/den hat er mit vilen vmbbracht/vnd sich dergleichen auch Franckreich König Heinrichen vnderworffen/vnd zům pfand der ewigen bündtnuß vñ liebe/hat er jm die hand Dionysij des martyrs/von Pariß mit gold vnd edlem gesteyn köstlich gefasset/zůgesandt.

Die hand Dionysij. Bündtnuß Heinrici vnd Caroli.

Die Könige Heinricus vnd Carolus haben zů Huna eyn bündtnuß gemacht/vñ Carolus hat Heinrico das Königreich Lothoringen widerum̃ zůgestellt: als die Bischoff vnd Grafen zů beeden seiten mit eydspflicht solches bestätigten.

Die Aphricaner/welche durch die vestene des Garelianer bergs gantz Italiam verhörgten/sind durch die Ritterschafft Bapst Johannis/vnd durch hülff Romani des Griechischē Keysers in gethoner schlacht also vertilgt worden/daß jren nicht eyner überbliben/der nit erwürgt oder gefangen ward.

Aphricaner gar vertilckt

Diser Henricus hat Prag belägert/vñ die Böhem zů gehorsam bracht/wie hernach bald gesagt würdt. Darnach bei Mörspurg viertzig tausent Hungern erschlagen/dadurch er eyn groß forcht vñ ansehen bei frembden Nationen vnd gantzem Teütschland gütten friden erlangt hat.

Symeon Bulgar/ist von eym Philosopho eyn Mönch/vnd von eym Mönch eyn kriegßman worden/hat den Bulgaren geherrschet/die Griechen schwerlich verderbt: doch Romanus der Griechē Keyser/mit gemachter bündnuß hat seiner vnsinnigkeyt begegnet.

Eyn Mönch würdt eyn kriegßman.

Das xiiij Capittel.

EIn Lantzen oder Spör von wunderbarlicher arbeyt/die mit dē nägelen Jesu Christi des kreützigten geheyliget wordē ist/von deren man sagt/daß sie Constantini des ersten vñ grossen Keysers gewesen sei/vnd Rudolpho dem Burgunder Italie König von Graf Sampsone König geschencket was/hatt Heinrich mit bitt/mit dröuwung/mit schencken/auch mit eynem verordneten teyl des Schwäbischen lands von Rudolpho zůwegen bracht/vnd dise als kleynodt vnd beschützung des Keyserthůmbs Otthoni dem grossen vnd den nachkommenen verlassen.

Von der Lantzen oder spör Christi.

Johannes Bapst ist von den kriegßknechtē Widonis des Marckgrafen gefangen vnd eingelegt worden: vnd als sie jm eyn küssin vff sein mund gelegt/von jnē ersteckt worden. Wentzeslaus Fürst in Böhem ist von König Heinrich in der statt Prag belägert gewesen/vñ hat sich vñ die stat dem König ergeben/vnd eyn groß schatzung dē Böhemerland auffgelegt/bezalet.

Jöhannes Bapst mit eynem küssin erstickt.

König Heinrich hat die König der Nortmanner vnd Abroditer zů Christen gemacht.

Nortmanner vnd Abroditer König werden Christen.

Die Kedarier haben jrer bei zwey mal hundert tausent bündtnuß zůsamen gmacht/vñ wider König Heinrich gekriegt/vñ sein Königreich hefftig bezwengt/auch die nächst gelegnen völcker zůr auffrür erweckt. Als sie aber von den Hauptleüten des Königs Bernhardo vñ Thiethmaro sind angriffen worden/sind sie vast all vmbkomen/jren vil in das nächst Meer geflohen/

Auffrürer gestraft wordē

geflohen/vnd sich selbs ertrenckt/vnd also haben die vmbligenden völcker auffgehört zůauffrüren. E

Bischoff Raherius/seines Bistůmbs von Kónig Hugone verjagt/darumb daß ers mit den Baiern gehalten/ist zů Pauei im ellend/da er dann eyn Bůch von seim vnglück/auch vil andere ding die nützlich zů lesen sind/geschriben hat.

Beneuentaner kriegen wider die Griechen/vnd was sie für Griechen gefänglich angenommen/haben sie alle verschnitten.

Die Hungern haben von den Sachßen widerumb Tribut erfordert/vñ sind von der Heerßmacht Kónig Heinrichs getódt oder gefangen wordē: vnd als sie gar vertilgt/ist das gefell des sie widerumb begerten/für eyn danckſagung an Gottesdienst in die kirchen/vnd den armen außgetheylt worden.

Es begab sich daß der fürnemsten eyner auß den Vngern gefangen vnd gebundē für den Kónig bracht ward/den die Vngern so lieb gehabt/daß sie vnzalbar groß gold vnd silber für jn anbotten. Aber der Kónig hat des gelts nit geacht/sunder fridē begert/zůletst neůn jar friden mit jnen erlangt. In disem anstand hat er erstmals auß den kriegßknechtē die feld vñ gütter hattē/allweg den neůntē erwälet/vñ sie in stättē zůwonen verschafft/damit sie mit jren haußgenossen den andern achten wonungen bauweten/der selbig neůnte sollt von allen früchten den dritten teyl empfahen vñ behalten. Aber die andern achte soltē säen vnd erndten/vñ dem neůntē die frucht in die scheůren versamlen. Die versamlungen vnd malzeiten wollt er daß sie in den stätten gehalten wurdē/damit sie im friden lernetē was sie in ankunft d feind thůn solltē. Ausserhalb der stätt hat er gar liderliche/od gar keyn gwäre. Disē gsatz vñ leer Hērici habē seine burger angenomē/hatt er eilēts die Sclauos/die Heuelli genāt sind/überfallē: vñ als ers mit vil kriegen můd gemacht/hat er zůletst auff scharpffen eiß sein läger geschlagen/vnd die statt Brennaburg mit hunger/schwert/vnd kälte eingenommen: vnd als er mit diser stat alles Land erobert/hat er sein zeychē vñ panier wider Dalmatiam flichen lassen/wider welches vor langest sein vatter eyn kriegßvolck verlassen. Vñ als er die statt Grana belägert/hat er sie am xv. tag erobert. Die statt warde preiß den knechtē: was gewachßen vñ manhafft/alles erstochen/die knäblin vnd töchterlin alleyn behalten worden. Nach disem ist er gon Prag gezogen jn die Böhemer statt/vñ hat den Konig/der eyn vatter Bolirslai was/gefangen. Welcher so lang er lebt/dem kónig getreůw vnd vnderdienstbaft gewesen ist. Also ist Böhemer land vnder die gehorsami gebracht worden/vnd hat der Kónig widerumb in Sachsen kert. Heinrici läger auff dem eiß. G

Kónig Heinrich hatt die Denmärcker/die auff dem Meer auff Frießländ raubten/überwunden/vnd sie jm zůr schatzung verpflicht/vnd jren Kónig Chuipiam tauffen lassen. H

Eyn brun mit blůt fliessend.

In der stat Genua ist eyn brun reilich mit blůt geflossen/welches vileicht der statt verhörgung anzeygt hat. Dann im selbigen jar ist sie von dē Africanern/die mit vil schiffen dahin kamen/erobert worden: vnd alle burger/außgenommen die weiber vnd kind/gefangen vnd getódt/vnd aller schatz der statt geplündert worden.

Das xv Capittel.

Als kónig Heinrich vast kranck lag/vnd vermarckt wie daß die Vngarer jm in seine land zogen/hat er eilentz bottschafften durch Sachßen außgesandt/vñ in vier tagē eyn mächtigē zeůg versamlet: vñ wiewol er leibs

A er leibs halbē vnuermöglich was/ſo iſt er doch ſeins gemüts eyn held geweſen/auffſegeſſen/vñ den feindē entgegen gezogē. Als dañ kam jm eyn Poſt botꝛ zů/der verkündigt daß die Vngern zů Mörſpurg weren/welches eyn ſchloß iſt/dz mit Türingē/Sachſen vñ Sclauen grētzet/vñ wie dz ſie ſchon nit eyn kleyne zal von kindern vnd weibern geraubt/vñ vnzalbare mā erwürgt hattē. Ab diſer ſag d König eyns ſtandthaftigē gemüts/nit erſchrocken iſt/ſunder je länger je mehr die ſeinen ermanet/für das vatterland zů ſtreittē. Vnd iſt onuerzug der krieg naher gangen/vñ auff der Chriſtē ſeit das Kyrieleyſon geſungē: von jener part aber eyn ſchnöde teüffeliſche ſtim Hui/Hui/Hui/erhört worden. Als nun der krieg durch göttlich warnung iſt angangen/ſind die Vngarer geſchlagen vnd gejagt worden: vñ der König vnd die ſeinen haben feiden erlanget/vil gefangener erlediget/vnd die B ſtim des ſeufftzens vñ klagēs in eyn frölich geſang verändert wordē. Diſen triumph der lobs vñ gedächtnuß werd iſt/hat der König zů Mörſpurg in dem obern ſal königlicher wonung laſſen abconterfehen/alſo daß du eyn warhafftig geſchicht/vñ nit alleyn eyn ding das d warheyt gleich vñ ehnlich iſt/daſelbſt ſehen magſt. Da nun der König als eyn überwinder iſt widerum̃ heymkom̃en/hat er Gott in allē dingē/wie billich wz/gedanckt/vñ dē tribut ſo er dē feind geben ſollt/hat er auff den Gottesdienſt verwandt/vñ zům nutz d armē. Nach diſem iſt Henricus vom kriegßuolck eyn Pater Patrie/vnd eyn Herr vnd Keyſer genañt worden/vnd iſt das geſchrey vō ſeiner tugent vnd gewalt weit für aller König vnd Völcker erſchallen.

Mörſpurg.

Kyrieleiſon würt vō Chriſten verſpoꝛchen.

Hui/Hui/ geſchrei d vngläubigen.

Abconterfehung des krieges.

Heinricus Pater Patrie

Kónig Heinrich hat eyn weib die vaſt edel vñ namhafftig Mathildem/ eyn tochter Theodorici/eyn geborne von Sachſen/deren brüder warē Witikind/Jmmod/vnd Reginbert. Diſe Mathilda hat Heinrico geboren/ Gerbirgam vnd Ottonem genañt/der welt liebe/ehe dann Heinricus Kó C nig ward. Nach dem ſelbigen gebar ſie jm Heinricum den ſtarcken/klügē/ geduldigen/holdſeligen. Auch den dritten ſun gebar ſie jm mit nammen Brunonē/der Biſchoff vñ Hertzog geweſen iſt. Dañ als ſein brüder Ottho nach des vatters tod/das Königreich regierte/hat er diſen/der in allē künſten wol erfaren was/zům Biſchoff zů Cöln gemacht. Vnd als nachmals eyn groſſe auffrür im Reich warde/alſo daß auch ſein ſun der Luitolfus wider den vatter durch böſer leüt angeben/ſich verbunden hat/iſt König Ottho in die Morgenländer hinzogen/vñ hat ſeim brüder Brunoni den biſchoff befolhen in den Abentländern zůherrſchen. Alſo hat er mit groſſer Gottsforcht im Prieſterthumb gwandlet: vñ ſo es not ware/iſt er durch geheyß des Königs eyn manlicher großmächtiger Hertzog geweſen.

Heinrici Kinder.

Bruno Biſchoff vnd Hertzog.

Otto Königs Heinrichs ſun/hat in leben ſeins vatters eyn weib genommen/die tochter des Königs von Engelland/die von etlichen Otgit/von andern Edidis genañt würt. Diſe hat jm eyn ſun geboren den Luitolphū/ der ſich nachmals wider ſein vatter geſetzt hat. D

Luitolphus Ottonis ſun ſetzt ſich widern vatter.

Das xvj Capittel.

ALs aber König Heinrich gefliſſen was/wie er ſein geſchlecht möchte hoch bringen/hat er keyn namhafftē man in Sachſen laſſen hingon/ den er nit mit eyner köſtlichen gaben oder mit eynem ampt verehrete. Er was vaſt eyn klüger man von geſtalt des leibs/wie ſich eym König zimet/hübſch vnd wol geſtalt. Jn den übungen des leibs ſo fürtreflich/daß alle andere ſich darab entſaſſen. Jm jagen ſo hurtig/daß er auff eyn maal bei viertzig oder mehr gewild fienge. Vnd wiewol er ob tiſch frölich was/ſo hat er doch an Königlicher zucht nichts vnderlaſſen. Als er nů überall die Völcker gehorſam gemacht/iſt er erſtlich gon Rō zůziehen willens geweſen: doch auß krancheyt ſolchs vnderlaſſen/vnd in eynē flecken/welcher mit

König Henrich hat groß leüt lieb.

Türin-

Heinricus stirbt. Otho würt König.

Türingen vnd Sachßen grentzet/gestorben. Als er nun in tods nöttē lag/ hat er alles volck berüffen/vnd Otthonem sein sun jnen zům König geben: den andern sönen hat er seine Predia vnd gütter mit den schätzē vßgeteylt. Vnd in disem sihet man/wie eyn weiser gottsförchtiger Fürst er gewesen ist/daß er Otthonem/der weiseſt vnd gottsförchtigeſt was/ob er schon zůr zeit des Königreichs nit geboren/zům König gemacht hat. Als er nun sein Testament vnd alle ding ordenlich angestellt/ist er gestorben im jar seines reichs sibentzehen/vnd seines lebens im sechtzigsten. Sein leib ist von den sönen in die statt Quidilingaburg gefürt/vnd daselbst in S. Peters kirch vor dem altar begraben worden.

Testament Heinrici des ersten.

Merck Teütscher leser.

Der Teütsche leser soll hie mercken/daß die Jtalianischen Historischreiber/disen Henricum Aucupem/nicht für eyn Keyser halten/darumb dz jn der Bapst nicht krönet hat: Welches der from̄ Fürst auß dem ürigkeyt hat vnderwegen gelassen. Aber man frag dise Schreiber/soll Heinricus darumb nicht Keyser sein/daß er vom Bapst nicht gekrönet ist? Wer hat Augustum krönet/von dem biß auff Carolum Magnum alle Augusti her kommen? hat sie nicht der gekrönet/durch den die König herrschen/vñ die gewaltigen Recht schaffen? Sol der darumb keyn Römischer König oder Keyser sein/der Jtaliam nicht inhat? Wa bleiben alle Constantinopolitanische Keyser? Ja die Keyser viler zeit? Darumb solle man die from̄en Fürsten jrer ehr nicht berauben. Man weyß wol wie sich die Bäpst hierin haben eintrungen. Dann on widersprechen/so sind Conradus vnd Heinricus Römische König gewesen/ob man jnen schon den nammē Keyser nit gönnen wil. Vnd ist sich wol zů verwundern/daß der nam den Königen abgeschlagen würdt/den die Römischen burger zůuor gehábt haben ante Cesares/da man sie König genañt hat. Darumb hats die meynung. Als Conradus gestorben/vnd sein brůder auß befelh Conradi die Keyserlichen kleynodt Henrici bracht hat/haben sie die Fürsten in Francken/Türingen vnd Sachßen gon Fußlar gefüget/vnd daselbs Henricum eynhelliglich erwälet.

Heinricus Auceps ab Italis non recēsetur inter Imperatores. uide Thurnirbuch.

Practick der Bäpst.

Merck.

So war auch denzůmal die Disposition vnd verwaltung des Königreichs nicht alleyn bei denen die erwäleten/sunder auch bei dem der abston warde. Dann von Carolo Magno an/hat je der vatter dem sun das Reich verlassen: Außgenommen daß etwan auß vngeschicklichkeyt der nachkommenden/die Fürsten sich diser ordnung widersetzt haben.

Kloſterfraw haußfrauw Heinrici.

Die erſt haußfraw Henrici soll eyn Kloſterfrauw gewesen sein/die hat jm Tanquardum geboren.

Die ander/eyn rochter Theodorici des Grafen von Ringelberg/eyn alt Edel geschlecht der Sachßen: die hat jm geboren Otthonem/Heinricum/ Brunoldum/Mathildim/Rixam/Hadewigam/Garburgam: Giselbertum/Hertzog in Lotharingē/auß dem geschlecht der Caroliner/war eyn tochterman Heinrici des Römischen Königs. Diser trib Heinricum sein schweher/er wölte Francreich/so auffleüt die auß der art schlůgen/kommen war/zůhanden nemmen. Dann Ludouicus Balbus Caroli Calui son/der hat keyn ehliche kinder/aber auß eyner metzē hat er zween sün/Ludouicum/den man nennete Nihilfacientem/das ist Nicht sollenden/von wegen/daß er faul vnd treg war: vnd seinen brůder Carolum/welche er zů erben gemacht hat.

Ludouicus Nihilfaciēs

So hette Ludouicus Nihilfaciens/da er sterben wollt/eynen sun verlassen/mit nammen Carolus Simplex/der war auch wie er hieß/schlecht vnd eynfeltig: der vrsach Giselbertus Henrico anlag/aber nichts bei jm hat mögen außrichten: dann er den rechten erben nit hat vertreiben wöllen.

Carolus

A Carolus Simplex hat durch hilff der ſeinen / Lotharingen eingenommen / vnd hat diß redlich vnd denckwürdig that begangen. Die oberſten an des Königs hoff hatten auß genad der König / die gütter der reichē klöſter an ſich bracht / vnd den mönchen bloſſe erhaltung geben. Vnd diſe hoffjunckern erwälten auß den ſelbigen mönchen eynen / der nit abba (welchen nammen als gar herrlich vnd prachtlich ſie jnen ſelbs behielten) ſonder Decurio ſollt heyſſen. Diſer brauch hat vil jar gewehret / vnd hatten ſchon die hoffjunckern alles recht der Biſchöffen auff ſich ſelbs gerichtet. Simplex hat eyn Concilium verſamlet / vñ geordnet / daß der Biſchöff gütter ſollten die laien nicht haben. Aber die freiheyt der klöſter mochtē noch nit erhaltē werden: darumb dz Robertus der Marſchalck / vnd Hugo ſein brüder / die erhielten das kriegßvolck auß der kirchen güt / vnd trachteten mit jren geſellen / wie die König möchten werden. In diſem Concilio iſt diſer mordt B fürgangen / das Fulco / Remenſer ertzbiſchoff / von eynem gnañt Vinemarus / erſchlagen worden / vñ hat an den böſßwicht niemand hand angelegt / ſo ſtarck waren die factionen.

Carolus Simplex.

Hofleüt nēmen klöſter ein.

Das xvij Capittel.

IM jar Dcccc. xxxvij / nach gebauwenem Rom / M. D. lxxxviij / iſt Ottho der groß / eyn ſun Henrici / Keyſer worden / darzü von allem volck der Sachßen vnd Francken erwälet / vnd hat xxxviij jar regniert. Zü Aach ward er erwälet / vnd bald daſelbſt zům König von Hildiberto / ertzbiſchoff zü Mentz / gekrönet / welcher Hildibertus von geburt eyn Franck / lebens halb eyn mönch was / im kloſter zü Fulda aufferzogen / vnd erſtlich zü diſer ehr kommen / daß er Abt zü Fulda ward / vñ nachmals C Biſchoff zü Mentz. Dann er eyn heyliger mann was / vnd über die natürlich weißheyt ſeines gmüts / hoch gelert vnd verſtändig / welcher auch über andere gaben ð gnaden Gottes / den geyſt der weiſſagung empfangē hat.

Ottho der erſt der zehend Teütſche Keyſer.

Diſer würt von etlichen Ette / dz iſt / vatter gnannt.

Lob Hildeberti des Biſchoffs zü Mentz.

D Der herr in Behem Wenzeslaus / eyn Chriſt vñ heyliger mañ / iſt von ſeinem brüder Boizlao erſchlagen worden / ð hoffnung / er wöllte herr in Behem werden. Als nun König Ottho wider Boizlau eyn heerßmacht außgeſandt / ſind die vnſern obgelegen. Nachmals aber / als ſie der ſig farläſsig gmacht / ſind ſie vnuerſehener ſach überfallen / vnd alle getödt worden. Vñ hat diſer krieg biß ins xv jar gewehret.

Wēzeolaus getödt vonn Boißlao.

Die Vngern haben in Auſtraſia vnd Teütſchemland mit feür vnd ſchwert vil ſtätt verhörgt: vnd als ſie bei Wormbs über Rein gefaren / haben ſie Gallierland biß ans groß meer verhörgt / vnd nachmals durch Italiam widerumb heymgezogen.

Vngern farē bei Wormbs über Rein.

Es ſind im anfang der regierung Otthonis / drei groſſer gwaltiger vnd ſchädlicher auffrürē wider jn erregt worden. Eberhardus eyn Pfaltzgraf / vnd Gislebertus Hertzog in Lothringen / der des Königs ſchweſter zům weib hat / hand wider Otthonem geauffrüret. Auch Eberhardus ertödtet wider eynen auß den fürnemſten Bruninger genant / hat eyn hauffen an ſich gehängt / vnd jm ſein ſtatt / Elmeri gnañt / verbrañt / vnd alle einwoner erwürgt. Darumb jn der König an hundert pfunden geſtraft / vñ alle Fürſten die darzü geholffen / die haben zür ſchmach hund tragen ſöllen biß in die Königlich ſtatt Magdeburg / welche der König gebauwen hat.

Eberhardus / Gislebertus auffrürer.

Schmach hund zütragen.

Magdeburg Königliche ſtatt.

König Ottho hat groſſe vnd ſtarcke hilff / Hermannum Hertzogen in Schwaben / vnd ſein brüder Vronem / vnd Conradum / des zünamm was Sapiens. Diſe wiewol ſie dem Eberhardo verwandt warē / haben ſie doch vil lieber gewölt / wa es von nötten were / mit dem gerechten König darnider ligen / dann mit jrem blütsfreünd vngerechten ſig haben.

Eberhardi begird was/wie er möchte das Königreich anfallen/darüb E
kürtzlich eb dañ er ſtarb/ zů ſeim weib geſagt hat/ als er bei jr ſchlieff/ Frów
we dich mit dem vmbfahen eyns Grafen: bald würdſtu dich frówwen/ ſo du
eyn König vmbfahen vnd küſſen würdſt.

Stephanus der c. vnd yvviij Bapſt zů Rom.

Eberhardus vnd Gislebertus/ die belägern Heinricũ des Königs Ot-
thonis bruder/ vnd fahen jn: vnd als ſie jn mit betrug dem König abfällig
machtẽ/ hand ſie jn auff jr ſeit gezogen/ vñ jm eingebildet/ wie dz jm mehr
das Königreich dann Otthoni gebüret/ der geburt halben.

Ketzerei der Anthropomorphiten. In Italia erregte ſich die ketzerei der Anthropomorphitẽ/ die da ſagten/ daß Gott eyn menſchliche geſtalt vñ form hett/ welche Raherius/ Biſchof zů Veron/ mit worten vnd ſchrifften verfochten hatt.

Der krieg mit Pfaltzgraf Eberhart vñ Hertzog Gislebert/ hat ſechs jar
Schlacht bei Andernach. gwäret/ vnd ſind vil ſchlachten darin̄ beſchehen: vñ hielten ſich zům Key- F
ſer Otthen/ Hertzog Herman von Schwaben/ Hertzog Conrad in Fran-
cken/ genañt Conradus Wormatienſis/ Sapiens Eberhards vetter. Di-
ſe zween thetten endtlich eyn ſchlacht mit den feindẽ bei Andernach/ darin
iſt Pfaltzgraf Eberhard erſchlagen/ vnd Hertzog Giſelbert in der flucht
im Rein erſoffen. Vnd iſt eyn recht ſchrecklich eyempel darinnen zů
ſehen/ wie Gott vngehorſame ſtrafft/ vnd auch groſſer Fürſten nit ver-
ſchonet.

Das xviij Capittel.

Biſach wirdt vonn Keyſer Otthen belägert. ES iſt nahe bei dem Elſaß eyn ſtatt gelegen/ mit nammen Biſach/ darvon alles vmbligend land das Bußgauw genañt würdt. Man ſagt/ wie dz es etwan geweſen ſei deren/ die man Varelungos gnañt G
hat. Zů ſelbigen zeit gehört es Pfaltzgraf Eberhard zů/ darein er auch
ſein kriegßvolck gelegt hat. Vnd durch ſchrecken des ſelbigen/ hat er nit
alleyn dem groſſen theyl der ſelbigen Proumtz jm zůgeeygnet/ ſonder auch
die Königiſchen gar jämerlich gehandlet. Als nun König Otthe Bi-
ſach zůbelägerẽ ſein gezelt auffgeſchlagen/ wie man vermeynt durch rhat
Friderichen/ ertzbiſchoffs zů Mentz/ haben vil der Biſchöffen der ſelben
reuyr auch jre gezelten auffgeſchlagen: aber in der nacht ſind die Biſchöff
feldflüchtig worden. Doch iſt Fridericus/ Biſchoff zů Mentz/ wie man
Friderich ertzbiſchoff zů Mẽtz/ vn getreüw dẽ Kõnig. vermeynt auff eyn betrug da bliben. Diſer Fridericus was eyn nachkom-
mener Hildeberti des heyligen mans/ von dem wir vorhin geſagt haben/
eyn mann der zů güten wercken/ ſo vil die menſchen vrteylen mögen/ ge-
fliſſen was. Alleyn daß er der widerpart ſeins herrn des Königs anhieng/
vnd diß iſt bei vilen das geſchrey geweſen/ wiewol ers alweg mit ſein geber-
den vnd falſchem ſchein verläugnet hat. Als nun des Königs kriegßvolck H
vermerckt/ daß die Biſchöff am hag abzogen waren/ haben ſie dem Kö-
nig gerhaten/ er ſollte widerumb in Sachßen ziehen/ vnd diß land verlaſ-
ſen. Denen hat der König onerſchrocken geantwort/ vnd wie etwan Ju-
Otthoeyn anderer Judas Machabeus. das Machabeus zů den ſeinen geſagt: Jr ſollt nit ſölche ding reden/ ſon-
der ſo ſich vnſer zeit härzůneheret/ wöllen wir alle mit tugent/ als redlich
Weger iſt mit gerechtigkeyt vnd ligen/ dann mit vngerechtigkeyt ſig haben. Hennicus. leüt ſterben/ vnd vnſer herrlicheyt damit nit ſchmähen: dann es weger iſt
vmb warer gerechtigkeyt willen ſterben/ dañ mit flucht ſchandtlich leben.
Mit diſen vnd andern dergleichen worten/ hat er ſie nit alleyn von d flucht
wendig gemacht/ ſonder jnen zůſtreitten eyn hertz geben. Denzůmal was
bei Otthone eyn Graf mit vilen kriegßknechten/ d Otthonis heer wol zie-
ret. Als diſer ſahe/ daß vil vom König abfielen/ vermeynet er/ wie daß der
König vmb gegenwertiger not willẽ/ jm nichts möchte vſagen/ vñ begert

er wollte

A er wöllte jm zům brauch sein vnd der seinen/ die Abtei zů Laureßheym verleihen. Als aber König Otho vermarckt/ was diß beger auff jhr hett/ gab er vor meniglichem dem Grafen antwort: Man ist Gott mehr schuldig zů gehorsamen dann den menschen. Dann welcher verständiger wollt nit gedencken/ daß du sölchs nit auß demůtigkeyt/ sonder mehr dröuwender weis begerrest. Nun ist geschriben/ man soll das heylthům den hunden nit gebē. Welches/ wiewol es geystlich verstanden/ vñ außgelegt würdt/ so achte ich doch/ daß ich den hunden das heyligthůmb gib/ so ich der klöster gefäll vnd zůgehört/ die von gotsförchtigen leůten übergeben sind/ den Gotsdienern entzuckt/ vñ den weltdienern zůstelle. Dir aber/ der du vnbillichs so trutzig erforderst/ bezeůg ich vor allem volck/ daß dir weder das jene/ noch anders von mir werden soll. So du in willens bist mit andern glaubbrüchigen hin zůziehen/ je ehe du es thůst/ je besser es ist. Als diß der Graf vom König gehört/ ist er schamrot worden/ vnd hat sich zů den füssen des Königs nid gelegt/ vñ dz er sich übersehen/ hat jn vor jederman gerheůwet. Vdo aber vñ Conradus/ eyn brůder Hermanni/ des Hertzogen auß Schwaben/ sind treůwlich beim König bliben/ vnd haben Eberhardů vnd Gißlebertum/ die im Römischen Reich verhörgten vñ raubten/ bei Andernach am Rein vmbracht/ wie zůuor gesagt ist/ Eberhardum mit dem schwert erstochen: Gißlebertum in Rein gesprengt/ da er dann ersoffen ist.

Eyn Graf vnd nach eyner feyßtē Abtei stellet.

Merck wan weltliche vñ geystliche lehen stellen.

Merck was dē Chorrock geben/ soll d Bätzer nicht nemmen.

Vdo vñ Hertzog Conrad haltē treůwlich an Bönig Otthen.

Das xix. Capittel.

FRidericus ertzbischoff zů Mentz/ damit sein vntreůw/ die er im hertzen hat/ jedermann offenbar würde/ ist zehen tag ehe dañ die zwen vmbkommen sind/ vom König abgewichen/ vnd eilentz gon Mentz kommen: aber da nicht lang verzogen/ sonder gon Metz geeilet. Dañ Hen
C ricus/ des Königs brůder/ hat zůgerüst/ wann Eberhardus vnd Gisleber tus widkämen/ mit Friderico/ dz er daselbst eyn hauffen versamlen wollt/ vnd dem König/ der sich im Elsaß auffenthielt/ mit grosser schlacht begegnen. Als nun der ertzbischoff daselbst hin eilete/ sind jm ongeschicht die borten bekomen/ vnd haben jm der zweyen tod verkündigt. Als er diß gehört/ ist er in seim gemüt gar erschlagen/ vnd nicht gewißt was er sölte anfahen. In disem hat der König das Elsaß verlassen/ vnd ist in Franckreich gezogen. Vmb des Königs forcht willen/ sind die burger zů Mentz erschrocken/ vñ haben den widerkerenden ertzbischoff nit gwöllt in die statt lassen. Dannenhär beschehen ist/ daß nit lang darnach er von eym Königischen gefangen/ dem König fürbracht/ vnd in Sachßen zů vhütten gesandt worden. In welcher kurtzen zeit er gnad bei dē König/ d gantz milt was/ erlangt/ zů seiner vorigen würdy kommen ist.

Friderici ertzbischoffs zů Mentz vntreůw gegē dem Otho.

Sie Mentzischē wöllen den Bischof nit einlassen.

D Henricus des Königs brůder/ nach dem er an keynem ort sicher bleiben mochte/ vñ nicht wüßt wie er seiner sachen thůn sollt/ ist auff eyn benanten tag als er etlich Bischoff zů sich genommen/ mit blossen füssen für den König/ der darumb nichts wüßt/ kommen/ vnd jm zů füssen gefallen/ vnd barmhertzigkeyt begert. Dem hat der König gesagt: Dein böser handel ist nit würdig daß er verzigen werde: dieweil ich aber sihe/ daß du dich vor mir demütigest/ will ich dir keyn args zůfügen. Vnd befalch der König/ man sollt jn gon Ingelheym füren/ vnd jn woll verhütten/ damit er sich mit verständigen leůten beraten möchte/ was er mit jm thůn sollt. Zůletst sind sie wol mit eynander vertragen worden/ vnd ist Henricus/ der Hertzog Arnolds rochter zůr Eh hat/ dem Hertzogthumb Baiern/ als Bertholdus gestorben/ durch König Otthen fürgesetzt worden.

Henricus vertüner sich mit seim brůder.

Ingelheym.

IN diſen tagen/als die innerlichen vnd eüſſerlichen krieg auffgehört/ iſt eyn groß verfolgung wider die mönch entſtandē. dañ die Biſchöff lieſſen ſich hören/dz es weger were/man hette wenig from̃er mönch/ dann dz vil farleſsiger fauler in den klöſtern weren/vñ darum̃ ſollte man jren wandel hin vnd wider in den klöſtern erlernen: vñ die ſich übel hielten/ faren laſſen. Dañenhär jren vil eygener blödigkeyt wiſſenthafft/das mönchiſch kleyd von ſich gelegt/die klöſter verlaſſen/vñ den ſchweren prieſterlichen ſtand gar von ſich geſchüttet. Vil ſind geweſen der meynung/als ob Fridericus ertzbiſchof ſölchs nit guter meynūg/ſondē auß betrug angericht hett/damit er den erwürdigen mañ/der dem König vaſt lieb was/Hademarum Abt zů Fulda/warinnen er vermöcht/ſchmützte. Dann genañter Abt was eyn mañ groſſer klügheyt vñ geſchicklicheyt/vñ zů ſein zeitē ward der namhafft tēpel zů Fulda verbrañt/vndē wid auffgebauwen. Diſer Abt hat gnannten Biſchöffen/als er zům andern mahl ſich gar ſträflich wider den König entböret hat/in gefängnüß gehalten/vnd zwar erſtmals gar ehelich: nachmals aber als er befunden/wie dz er brieff geſchriben/gar hertiglich. Als nun der Biſchoff ledig worden/vñ ſich ſüchte zůrechen/vnd wider diſen mann ſölchs nit vermocht/hat er die vmeynt Reformation in den ſchlechten vnd mindern klöſtern fürgnom̃en/ob er villeicht alſo biß zů den höchſten kommen möchte. Aber diß fürnemmen ſind vergebens geweſen/ dann der Abt in des Keyſers gnad vnd freüntſchafft bliben iſt: vnd als vil einfiele/hat der Biſchoff ſeins willens nit gemocht handlen.

Beſſer were es/man hett wenig frome mönch/ dañ vil ſchelmen.

Hademarus abt zů Fulda.

Als König Otho in Gallias ziehē wollt/die ſchmach ſeim freünd Ludouico widerfarn zůrechen/vnd diß Hugo gehört/hat er jm entgegen botſchafft zůgeſandt/vñ geſchworen durch ſeines vatters ſeel/wie daß er eyn ſoliche rüſtung hette/dergleichen der König nie mehr geſehen: vnd ſagt weiter verachtlich vnd gar ſtoltz wider die Sachßen/ſprechend/wie daß ſie eyn vnkriegßbar volck werē/vñ dz jm leicht were in eym trück ſibē Sächſiſcher pfeil verſchlinden. Darauff der König gar eyn merckлich antwort gab/wie daß er eyn ſoliche menge her der heuwhütt/die er jm wollte zůbringen/dergleichen weder er noch ſein vatter je geſehen hett. Vñ warlich nachdem es eyn merckлich groß heer war/namlich xxxvij legiō/iſt keyner darunder gefunden wordē/der nicht eyn heuwhüt auffhett/alleyn außgenom̃en den Abt Corbeium/mit dreien ſeinen dienern. Alſo iſt Ludouicus ledig geben worden/vnd mit den ſeinen dem heer des Königs entgegen kommen.

xxxij legionē alle mit höwhütten.

Das xxj Capittel.

IN jar Dcccc. lv/als die Vngeren Baierland verhörgten/ſind ſie von König Otthone überwunden worden. Dann ſo bald der König jr zůkunfft vermerckt/hat er ſich bei Augſpurg gelägert. Da ſind Francken vnd Baiern jm zůzogen: auch Hertzog Conrad von Lothringen/iſt mit eym reyſigen zeüg zů jm kommen. So bald jn das kriegßvolck vermerckt/begerten ſie ſchon die ſchlacht zůthün. Dañ der ſelbig Hertzog von natur eyn freuel mann was/vnd das ſelten den freueln anhangt/ güter anſchläg wider den feind/es were zů roß oder füß. Eyn vnüberwindlicher kriegßmañ ſeinen geſellen/daheym vñ im veld vaſt lieb. Als nun die hauffen zů beeden teylen hefftig raubten vnd mordten/vnd jnen verkündigt ward/wie dz die heer nit weit von eynander legen: iſt das faſten durch die gezelten außgerüfft worden/vnd jnen allen gebotten/daß ſie ſich auff den morgenigen tag zům ſtreit rüſten ſollten. Am morgen frü haben ſie ſich auffgemacht/den friden geben vnd empfangen/vnd jeder ſich vnd ſein

Krieg Keyſer Otthen mit den Vngern/bei Augſpurg.

Merck faſtē würdt außgerüffen eyn tag eh daß mā ſchlacht thüt.

dienſt

A dienſt dem hauptmañ: nachmals je eyner dē andn mit dem eyd verpflicht/ vnd ſind mit auffgeregten fänlin acht legionen ſtarck/ von der wagenburg außgezogen. Die hauffen wurden durch rauhe vnd harte weg gefüret/ da mit der feind ſie mit dem geſchütz nit möchte erreychen: dann die Vngern gar heffig ſchieſſen/ vnd hinderhalten ſich im holtz. Die erſt/ die ander vnd dritt legion haben die Baiern gefürt/ über die waren hauptleüt die fürgeſetzten Hertzog Henrichs: dann er nit ſelbs zůgegen im krieg was/ kranckheyt halben/ an deren er geſtorben iſt. Die vierd legion ordneten die Francken/ deren hauptmañ vnd fürer was Hertzog Conrad. In der fünfften legion/ welche die gröſt was/ vñ die Königiſch legion genañt/ was der König ſelbs/ mit den aller außerleſeſten kriegßknechten/ vñ mit der frölichen jugent wol verſehen/ vnd vor jm der Engel (dann alſo hieß ſein kriegs panyr.) Die ſechßt vñ ſibend legion was von den Schwaben/ denen Burckhardus vor was. In der achten legion warē die Böhem/ tauſent außerleßner kriegßknecht mehr mit gewehr/ dann mit dem glück verſehen. Vnd der troß vnd andere notwendige ding zům krieg/ waren in der letſten/ aber in der verſicherſten legion. Es iſt aber vil anderſt zůgangen: dañ die Vngern haben ſich omerzug über den Lech gemacht/ vnd ſind das heer vñzogen/ vnd angefangen die letſt legion mit geſchütz zůvnrůwigen: vnd als ſie mit groſſem geſchrey ſie angefallē/ haben ſie etlich verwundet/ etlich gefangē/ vnd allen jren troß jnen genommen/ vnd die andern gerüſten in diſer legion in die flucht bracht. Dergleichen haben ſie die ſechßt vnd ſibend legion angriffen/ vnd jren vil in die flucht geſchlagen. Als aber der König vermerckt/ daß der krieg auff dem gegenteyl mit vorteyl gehandlet ward/ vñ die letſten hauffen zů ruck angriffen wurden/ vnd in geferlichkeyt waren/ hat er daſelbſt hin Hertzog Conraden geſandt mit der vierdten legion.

Das Panyr Keyſer Otthen eyn Engel.

Hertzog Cōrad ſiget wider die Vngern.

C Der ſelbig hat die gefangnen widerumb abgefangen/ den raub jnen abgejagt/ vnd die mörderiſche rotten der feind gar vnder ſich bracht. Vnd nachdem die feind überall getemmet/ iſt der Hertzog zům König kommen/ mit ſieghafften fänlinen (als jetzund ſchon die alten erübten kriegßleüt/ die ehrlich zů ſiegen gewont hatten/ noch verzogen vnd ſtill waren) vnd hat alſo mit neüwem kriegßvolck/ vñ das der ſachen nit hoch erfaren/ den triumph vnd ſig erjagt.

Oratiō Keyſer Otthen.

Da nun der König geſehen/ wie aller laſt des kriegs auff der widerpart lag/ hat er die ſeinen ermanende angeſprochen/ vnd jnen in gedächtnüß bracht die alten vergangnen ſig/ vnd was ſie je mit fleiß gehandlet/ vñ wie daß ſie jetzund in jrem vatterland nicht ſollten weichen/ die vormals zům offtermal in frembden landen geſiget hetten: vñ als er dergleichen vil wort geredt/ hat er daran gehänget.

Zeit des ſchwerts/ mit der zungen.

D Ich redte weiter mit eüch lieben kriegßknecht/ wann ich wüßte/ daß mit worten vnſer krafft vnd frōdigkeyt möchte gemehret werdē: jetzund aber iſt zeit mehr mit dem ſchwerdt/ dañ mit der zungen außzůrichten. Vnd als er diß geſagt/ hat er ſein ſchildt vnd ſpär erwüſcht/ vñ zům erſten mit ſeim roß die feind angeſprengt: in dem ſich eyn vaſt ſtarcken kriegßmann vnd eyn aller beſten hauptmann beweiſende. Die jene/ ſo von feinden die frōdigſten waren/ ſind erſtmals widerſtanden: nachmals aber als ſie geſehen/ daß jre geſellen in die flucht bracht/ ſeind ſie erſchrocken vnd die vnſern kommen/ vnd alſo erſtochen worden.

Etliche andern ſind mit jren müden pferden in die nechſten dörffer geflohen/ daſelbſt verbrandt worden. Die andn haben über das waſſer ſchwemmen wöllen: als aber das geſtadt ienſeit dem waſſer ſo hoch was/ haben ſie nicht gemöcht außkommen/ vnd ſind erſoffen.

Hertzog Conradt hat sich dapffer vnd mannlich gehalten / vnd als er von
einbrünstigkeyt seines gemüts vnd der sonnen hitz (dann es den selbigen
tag vast heyß was) feindtlich schwitzet / vnd er die riemen an seinem har-
nasch / lufft zůfahen auffthette / ist er in sein kälen geschossen worden / vnd
Hertzog Conrad zů Woumbs begraben. gefallen. Sein leib auß des Königs befelch gon Woumbs gefüret / daselbst
mit klagen vnd trauren aller Francken begraben worden.

Am tag als die schlacht geschehen war / hat man der feind läger überfal
len / die gefangenen all härauß gnommen. Am andern vñ dritten tag ist die
ander menge / von den vmbligenden stätten dermassen auffgeribē wordē /
daß jr keyner beinach daruon kommen ist.

Der Vngerē hauptleüt erhänckt. Drei hauptmänner des Vngerischen volcks worden gefangen / vñ Her-
tzog Henrichen überantwort: vnd wie sie verdient / erhänckt.

Also ist der König Ottho mit herrlichem triumph namhafft / vnd von
dem heer Pater patriæ vnd Imperator / das ist eyn vatter des vatterlands / vñ
Keyser außgerüffen worden. In disem krieg ist Vlrichus / Bischoff zů
Augspurg beim Keyser im veld gewesen.

Als er nun Gott dem höchsten in allen kirchen hat lassen danck sagen / vñ
seiner frommen mütter durch bottschafft diß verkündigt / ist er mit grossen
frönden in Sachßen widerumb gezogen / vnd vom volck gar erwunscht /
In cc jaren hatt keyner wie Keyser Ottho gesi-get. auffgnommen worden. Dann dergleichen sig keyn König in cc jaren vor
jm gehábt hat.

Das xix Capittel.

Summa der handlung Keyser Otthen. ALs er nun alle sachen in Francken vnd Sachßenland ordenlich ange-
richt / vñ in vmligenden orten / war er willens gon Rom zůziehen / vñ
in Lombardei zůkommen. Wie er da Barengarium den Longobar
der König / der mit seim sun Adelberto den kirchē Gottes vil schadens zů-
fügt / zwey jar belägert / jn gefangen / vnd mit weib vnd kind ins ellend ver-
schickt / den Römern zwo schlachtē abgewunnen / die hauptleüt der Bene-
nēter vnderthenig gmacht / die Griechē in Calabria vñ Apulia überwundē.
In Sachßen silbergrüben auffgericht / vñ das Keyserthum mit seim sun
Otthone hoch gemehret. Diß alles mag mit wenig wortē nit erzält werdē.

Doch ist er von Bapst Johanne fleissig erbetten worden / die Römisch
kirch auß dem schlund Berengarij vnd der seinen zůerledigen: darumb er
dann sein sun Otthonem / wiewol noch jung zům König gmacht / in Sa-
xen verlassen / vnd er in Italiam gezogen ist: Berengarium mit sem weib
Willa / vnd seim sun Adelberto gefangen / vñ gon Bamberg ins ellend ver-
schickt. Er aber vom Bapst Johañe herrlich empfangē zů Rom / mit Key-
serlicher salbung vnd benedeiung gewürdigt / vnd Keyser vnd Augustus
Ottho der ander würdt König. außgerüffen worden. Daselbst ist auch sein sun Ottho vff Weinachtē zům
Keyser gekrönet worden.

Vnd als sie auß Italia durch Galliam in Teütschland kamen / vnd zů
Quitilingeburg Ostern gehalten / daselbst vyl tag bliben / vnd des Herrn
Vffart gwöllt zů Mörspurg haltē / ist Keyser Ottho am zinstag vor Pfing-
sten gon Numileuma (Lambertus Schaffnaburgensis neñet diß ort Mi-
melicham) kommen: vnd als er frölich zů tisch gesessen / vnd zůr Vesper
inn die kirch gieng / vnd hort das Euangelium singen / ist jm schwach
worden / vnd hat angefangen zů schwitzen. Als diß die Fürsten vermarckt
Ottho Keyser der erst / stirbt. die vmb jn stünden / haben sie jn auff eyn stůl nider gesetzt. Vnd als er
sein haupt nider hängt / als ob jm wollte onmächtig werden / hand sie jn
erquickt: vñ als er das Sacrament des Herrn begert / vñ das jm gereycht
ward / hat er on seüfftzen / mit grosser stille den geyst dem Herrn vffgeben /

vnd

A vñ ist von seim sun gō Magdeburg begrabē wordē/ im jar D.cccc. lxviij. Windichildus ð Mönch hat Keyser Otthen leben beschribē/ welcher auch der Sachsen Historien vntz hiehär erstreckt hat.

Im selbigē jar ist Vdalricus Bischoff im l. jar seins Bistumbs gestorbē.

Die tempel sind hin vnd wider durch groß vngewitter zerschlagen wordē/ vñ vil Priester vō beeð ordnūg durch den straal getroffen/ vñ vil grausamer erschrocklicher ding fürgangen. Als man Keyser Otthonis redliche thatten in Italia gehört / wie er auch wider die Vngarer gesiget / sind die Römer vnd Italianer verursacht worden/ wider Berengary vnd Alberti sun/ auch wid andere tyrañen Italie jn vmb hülff anzurüffen. Vñ erstlich habē zwen Cardinál des Otthonis begert/ deren jetweð Johañes hieß/ die haben heymliche brieff vñ botschafften zů Otthone gsañt/ vñ jn gebettē er wolte die Rō. kirch von dem schädlichen vñ schandtlichen man Johañe vij. B Bapst erledigen/ auch die statt Rom vñ Italiam wid in freiheyt bringen. Auch habē gleiche brief vil Italianische völcker vñ fürnemē Edle herrn Otthoni zůgsandt. Wie nu Ottho vß Teütschlād wollt ziehē/ hat er zůnor Otthonē sein sun ð vij. jar alt war/ zů Ach zum Rō. König gekrönet. Nu sōllen aber etlich tyrannē in Italia gewesen sein/ die sich in dē bergē gehaltē/ vñ ð Sarracener hülff wider Otthonē bestellt hattē. Bapst Johañes wie er vermerckt dz Ottho in Italiam zoge/ vnd verstünde/ wer jn darzů angstifftet/ ist er gantz ergrimet/ vñ hat dem eynen Cardinal die nas/ dem andern die händ lassen abhauwen. Vnd hat ð Bapst des Keysers nit wöllen warten/ darumb dañ Leo eyn frōmer man an sein statt Bapst worden ist/ vñ den Keyser nachmals gekrönet hat. Vñ ist sich hoch zůverwundern/ in den briefften Bapst Leonis/ was danckbarkeyt er Otthoni vñ seinen nachkōmenen bewisen hab in dem dz er dem Keyserthum oder dem Reich hatt widerumb zůgestellet/ wes Constantinus begabet/ oder Carolus von den Longobardern empfangen/ vnd der kirchen gegeben hat: oder Justinia- C nus vor jm bestätiget / oder Arithbertus ð Longobarder König der Römischen kirchē zůgestellt hat. Vñ vmb mehr glaubens willē/ hab ich die Copey der Bäpstlichen Brieff auß Alberto Krantz hiehär wöllen setzen.

Ottho vmb hülff von Italianern angesücht Johannes xij. Bapst.

Cardinál nas abgeschnitten/ händ abgehauwen.

Leo Bischoff knecht der knecht Gottes/ Otthoni vnserm geystlichen sun in Christo Imperatori Augusto/ vnd allen seinen nachkōmenenden Keysern vnd Kónigen Italie. Wes der Herr Carolus/ eyn König der Francken vnd Longobarder/ vñ Patritius zů Rom/ auch Pipinus sein vatter von dē Königlichen güttern dises Königreichs Italie geschencket vñ übergebē habē in die heylig Röm. kirch/ dem heyligē Apostel Petro: Oder wes durch Instrument von Etherio dem Notarien/ es sei mit eydspflicht oder Donatiō/ oder übergab / oder auff andere weg zůgangen vñ hergeflossen vom Keyser Justiniano od König Arithberto: dises alles geben vñ ordenē wir dir Keyser Otthoni vñ Atheyde deiner haußfrauwē/ deiner Königin D die mit dir regiert / vnd eüwern mitgenossen vnd nachkōmenen / die biß in ewigkeyt für vnd für in dem Reich Italie sein werdē. Jn beisein vñ gegenwertigkeyt ð heyligen Euangelion/ vñ viler heyligen heylthum. Als da ist vom kreütz des Herrn/ vnd von den hosen seiner füß / von dem gelißmaten rock vnd auff dem leib des seligen Petri.

Copei der Brieff Bapsts Leonis.

Vnd hernach sagt er im brieff / daß jr dise ding alle haben vnd besitzen in ewigkeyt zům gebrauch eüwers hofs vnd Keyserlicher Ritterschafft zů bestreitten vnd zůbekriegen die Heyden/ vñ die dem Römischen Reich zůwider waren. Darumb wir durch diß ansehenlich Instrument diß alles bestätigen vñ bekräfftigē/ von geschlecht zů geschlecht biß in ewigkeyt. Vnd wer sich vnderston wurde wider diß vnsern machtbrieff zůhandlen / oder

jnen zů verbrechen/der ſoll wiſſen dz er in vngnad vnd zorn Petri des Für- E
ſten der Apoſtel/auch in vnſer vnd vnſerer vorfaren vngnad vnd zorn einfallē würdt. Vñ ſo ſich eyn ſolcher nit beſſert vñ büß würckt/dz er ſoll pflichtig ſein dem geſatz Julie/vnd ſich an der Maieſtet vnd gemeynen nutz verwürckt haben/als die/die ſchuldig werden am Reich vnd an Keyſerlicher May. hochheyt:darumb ſie am leben ſollen geſtrafft werden/vñ all jr gůt verfallen ſein. Bei diſer handlung ſind geweſen/die Ertzbiſchöffe vnd Biſchöffe/von neheſt gelegenen graffſchafftē: Der Ertzbiſchoff Calaritanus/ Der Biſchoff Ticonatus/ Euſtachius Abbanenſer Biſchoff/ Gratioſus Preneſtiner Biſchoff/Martinus Narnienſer Biſchoff/Benedictus Tibertiner Biſchoff etc. ſampt den landſchafften die auch zů gegē geweſen ſind/ als diſe vnd diſe Region N.N.N. Vnd iſt diſer brieff geſchrieben durch die hand vnſers oberſten Notarij Gregorij/vnd gegeben in Patriarchio Lateranenſi/iij. Calend. Maij. Jm jar vnſers ſitzes dem andern/vñ genantes G
Otthonis im andern. Glück zů.

Albertus Crantz.

Wiewol man im denen brieffen etwas cauillieren vnd einreden mag/ſo gilt er doch diſe Reſtitution vnd widergebung bei Alberto Krantz/die Otthoni beſchehē iſt vil mehr/dañ Conſtantini Donatio. Dañ Keyſer Ottho als dañ Berengarium vnd Albertinum vertriben/vnd alle ding in ſeinem gewalt hat/welche d Bapſt zůuor alleyn mit dem nam̃en on eynigē nutz beſeſſen hat. Darumb er deſt eher hat mögen widergeben das/das er on eynigen nutz vnd alleyn mit lerem nam̃en inhatt.

Das xxiij Capittel.

Bruno.

BRuno der Ertzbiſchoff zů Cöln/hat das Hertzogthumb in Lotringen nach dem Cōrado überkom̃en/vñ S. Panthaleons Kloſter zů G
Cöln gebauwē. Der Ertzbiſchoff Bruno hat vil der Nortmannern mit jrn fürſtehern getaufft. Bruno Ertzbiſchoff vnd Ertzhertzog zů Lotringē/hat den andern teyl im reich ſeins brůders gewaltiglich vñ klůg verwaltet:vnd Raginerium den von Berg/Grafen/der Longicollus/das iſt Langhals genant was/zů Valentiniana herauß berůffen vnd gefangen/ vñ jn ewiglich verwiſen/darum̃ dz er ſeins brůders Königreich mit kriegē vnruhwig macht: oder das der warheyt gemäſſer iſt/darum̃ dz er ſich vnderſtandē mit gewallt abzůtringē das jenig/dz Hertzog Gißlebertus ſein blůtsfreůnd ſeim weib Gerberge/die des Keyſers ſchweſter was/zů morgengab gebē hatt. Vñ ſind die gůtter Raginerij in des Königs Camer gefallen/vnd ſein ſun Raginerus vnd Lambertus zů Lothario König in Franckreich geflohen.

Nortmañer getaufft.

Merck Ertzbiſchoff vnd Ertzhertzog. Graf Langhals.

Zeychen der creůtz.

Eyn wunderſeltzam ding hat vil erſchreckt vnd von laſtern abgehalten/ daß zeychen der creůtz inn viler kleydung erſchinen ſind: auch etlicher kleyder/als von dem außſatz wüſt geweſen ſein. H

Kirchen vñ klöſter ſtond wol.

Zů diſer zeit/als durch geſchicklichkeyt Keyſers Ottho der kirchen vñ des Keyſerthum̃ß ſachen wol geſtanden/ſind vil klöſter zů lob Gott vnd verehrung der heyligen wider gebauwen vnd geweittert worden.

Concilium der Biſchöff Italie.

Als von allen Biſchoffen Italie eyn Concilium verſamlet/iſt Bapſt Johannes ſchantlicher ſachen gezigen worden. Vñ als er zům dritten mal ſich zů entſchuldigen berůffen/vnd aber nit erſchinen/iſt nach langer handlung er von jnen allen abgeſetzt worden:vñ Leo noch eyn Lay/mit gemeyner erwälung/vñ durch gehell des Keyſers/Bapſt erwälet wordē. Alſo iſt Leo Apoſtoliſchē ſtůl vorgeſein/vñ hat ordnung vñ anders ſo ſich gebürt fürgenom̃en. Nit lang darnach haben die Römer jren glaubē beim Keyſer verändert/vñ Johannem widerumb zům Bapſt angenom̃en. Als dañ

Leo eyn Lay wirt Bapſt.

Eyn Bapſt wider den andern/eyn Concilium wider das ander.

hat

A hat er eyn Synod versamlet / Leonem abgesetzt / vnd sein handlung vernichtet. Es ist auch mit offentlichem vrteyl aller erkañt worden / daß d Synod von Leone gehalten / nitt sollt eyn Synod genañt werdē / sunder eyn hürhauß welches dem Ehbrechern günstig were. Alle nū die durch Leonis ordnung sind verdampt wordē / hat man geheyssen / daß sie jr selbs verweisung vnd Proscriptiō sollten überant worttē auff eynē brieff dises inhalts. Mein vatter hat jm selbs nichts gehābt / vnd hatt mir nichts gegeben. Dī die also sind abgesetzt worden / die bliben in denen Graden die sie gehābt / eh dann sie von Leone geordiniert waren. Wa aber etlich für würdig geacht / daß sie on fürgonde weihung sollten geordiniert werden / denen ist eben das Decret / das den verdamten von Constantino Neophyto verköndigt worden. Nun die Römer von Bapst Johañe mit gelt dahin bestochen / haben eilentz mit etlichen wenigen den Keyser / d denzümal zū Rom was / überfallen / doch von des Keysers heer dermassen geschlagen wordē / dz wa nit durch den Keyser vñ Bapst Leo / die Keyserischen knecht weren vom würgen abgemanet wordē / so hette d Rhömer keyner mögen darū kommen. Als sie nun durch Leonem sind dem Keyser widerumb versünet worden / vnd nach des Keysers hinziehen Bapst Leo vermarckt / wie daß man jm heymlich nachstellet / ist er zům Keyser geflohen.

Merck / Eyn Synod eyn Lupanar od Hürē hauß genannt.

B Bapst Johannes hat vnkeüschheyt pflegt mit eynsen weib / darumb er vom teüffel geplagt vnd geschlagen / on sacrament gestorben ist.

Bapst Johannes eyn Ehebrecher.

Die Rhömer aber hand wider jren Eyd / den sie dem Keyser geschworen / namlich daß sie keynem Bapst nimmer erwälen sollen on sein vñ seins suns Otthen gehell / Benedictum zům Bapst erwälet.

Römer eydbrüchig.

C Als aber Keyser Rom belägert / hat er die Römer mit dem schwert vnd hunger also geängstiget / dz sie versprochen haben / Bapst Leo auffzünemen. Dadurch dann Benedictus nit alleyn vom Bapstumb / sunder auch des Priesterthumbs von Leone ist entsetzt worden.

Not der Römer von hunger vnd schwert.

Das xxviij Capittel.

IN diser zeit / haben die Denmarcker / so Christum Jesum vnd die Abgött zümal verehretē / mit dem Clerick Poppone über tisch gespräch gehabt von dienst Gottes vnd der Götter. Vnd sagten die Denmärcker / Wie daß Christus Jesus wol Gott were / doch so hett man eltere vnd grössere götter dann Christum. Dagegen sagt Popon / vnd bezeügt daß Christus Jesus alleyn warer Gott were / eynig in d substantz / dreifach in personen. Als dañ hat der König in Denmarck Araldus dem Clerick Popponi

Gespiech vō dienst Gottes vnd der Götter.

D auffgelegt / er sollt den glauben so er fürgehaltē / mit warhaffter zeügnüß bestätigen. Als er darzů bewilligt / ist jm eyn schweer glüenden eisin in sein hand gegeben worden / das selbig zůtragen. Als nu der Clerick nach jr aller gefallen sölchs volbracht on eynigerley verletzung / hatt der König alle Abgötterei gäntzlich abgestellt / vnd sich mit sampt den seinen zů verehren den eynigen waren Gott bekert / vnd ist der Clerick zům Bistumb gefürdert worden.

Prob mit dem glüenden eisen. Abstellung der abgötterei durch die Oberkeyt.

Diß würdt bei dem Savone Grammatico also gelesen.

Poppo eyn wollgelerter vñ frumer man nach dē er dē Denmärckern lange zeit gepredigt / vñ sie vō jrer Abgötterei nit gmöcht bringē / hat er sie gefragt ob sie seiner leer wölltē glaubē geben / so sie sehen / dz sein hand vnverletzt wurde sein / wann er eyn glüwendig eisin anrüret. Als sie aber alle schrüwen / sie wolltēn jm gehorsamē / hat er lassen eyn glüwend eisin zürichten in gstallt wie eyn händschüch / darein er sein hand vnd arm biß an elbogen gestossen / hat das überal härumb getragen / vnd zů letst dem Fürsten

Poppo.

Glüwendig eisen wie eyn händschüch.

für die

für die füß gelegt / vnd ſein vnuerletzte hand zůr bezeügung der Religion E
jnen alleyn gezeygt. Da diß beſchehen / haben ſie ſeiner leer glauben geben.
Die kempf zweier vfgehaben. Darauß auch gefolget hat / dz die Deñemarcker die gewonheyt des ſtreits (ſo zween mit eynand kempffen / dz man ſehe / welcher recht hatt) auffgehabē / vñ ſie ſólche prob / die mehr eyn göttlich vrteyl / dañ menſchlich gehäd anzeyget / hinfürt angenomen haben. Darumb dann Poppo nachmals vom Biſchoff zů Brem / Biſchoff der Denmärcker iſt beſtättiget worden.

Zů welcher zeit auch Bernhardus / auß Engelland gon Norwegen kömen / vnd den Chriſtlichen glauben geprediget hat.

Der Eyd den Gttho der erſt / Bapſt Johanni vor der krönung hat müſſen thun.

Dir Herr Johanni Bapſt / Jch König Ottho thů verheyſſen vñ ſchweren / durch den vatter / ſun vnd heyligen geyſt / vñ durch diß zeychen des lebendig machenden creützs / vñ durch diß Heylthum̃ / Daß ſo ich durch verhängnüß Gottes gon Rom kom̃en wurd / dz ich die heylig Römiſch kirch / vnd dich den Regenten der ſelbigen / nach meinem vermögen erhöhen will. Du würdſt auch nim̃er weder dein leben noch eynig gelid an deinem leib / oder die ehr die du haſt durch meinē willen / wiſſen / rhat / that / oder vermanung / verlieren. So wil ich inn der ſtatt Rom keyn ordnung oder neüwen brauch einfüren / in allem dem das dich vnd die Römer belangt / on deinen rhat. Was auch von dē erdtrich S. Peters in meinē gewalt kom̃en würdt / das wil ich dir widerumb zůſtellen. Jtem welchen ich dz Jtalianiſch Reich befehlen würdt / der ſelbig můß mir ſchweeren / daß er dein ghülff ſei / nach allem ſeinem vermögen / damit S. Peters erdtrich beſchirm̃t werde. F

 End des vij. Büchs Hiſtoria Eccleſiaſtica C. H.

Jnhalt der Capittel des ix. Büchs / Hiſtoria Eccleſiaſt. D. C. H.

G

JOn Ottone dem andern / dem eylfften Teütſchen Keyſer / der Griechiſch köndt hat. Von Adelberto dem martyrer / Das Erſt capittel.

Von Otthone dem dritten / vñ wie ſie beede / der Sarracener tod / vnd Mirabilia mundi genañt. Von Otthonis weib eyner bülerin / vnd wie eynem vnſchuldigen das haupt abgeſchlagen / darfür der Keyſer ettlich ſchlöſſer gibt. Verfolgung etlicher Chriſten in Wandalia / ſeltzame marter vnd tód. Der Fürſt Gottſchalck predigt ſelbs. das ij. capittel.

Vom jar tauſent / da der Churfürſten anfang iſt. Von Henrico dem ij. dem xiij. Teütſchen Keyſer. Vom martyrer Abbone. Von Burckardo Biſchoff zů Worms. das iij. capittel.

Von Conrado dem ij. dem xiiij. Teütſchen Keyſer. Vom anfang des nam̃ens Cardinal / vnd was der bedeüten ſoll. das iiij. capittel. H

Von Henrico dem iij. genañt Nigri / dem xv. Teütſchen Keyſer. Auch wie vil der Bapſt vmb die ſelbig zeit bei den Teütſchen Biſchöffen golt̄ habe. das v. capittel.

Von Berengarij irrthumb / vñ von dem beſcheydenen vrteyl Antonini / der an jm rhümet was zů rhümen iſt / vñ ſchiltet was zů ſchelten iſt. Wie die Simonei vmb diſe zeit groß in der kirchen. Von Gregorio vij. genannt Hildebrand. das vj. capittel.

Von Henrico dem iiij. dem xvj. Teütſchen Keyſer / von Bäpſtlicher wal vnd Keyſerlichem gewalt die Biſtumb zůverleihen. Wie Gottſchalck erſchlagen / vnd vil martyrer werden. Haß wider das Chriſtenthumb der ſchatzung halb. Straff der verräter des vatterlands. das vij. capittel.

Janck

A Zanck zwiſchen Hildißheym vñ dem Apt zů Fulda. Keyſer erwäler den Bapſt. Wie Hildiß heym vnd der Apt zů Fulda eynander ob dem ſitz ſchlagen. Vneynigkeyt d Mönch vñ des Apts / vnd wie ſie mit dem creütz auß dem kloſter ziehen. das viij. capittel.

Wie die Biſchöff Cöln / Menz vnd Brem / Keyſer Henrichen den iiij. regieren. Von außteylung der Klöſter gütter. Practick des Bremenſer Ertzbiſchoffs wider die Corbeier Abtei. das iv capittel.

Zwitracht ob dem Bapſtumb. Vnd wie übel es in der kirchen ſtat. Auch wie man on wal mit dem ſchwerdt trachtet nach den Biſtumben. das v. capittel.

Von Synod zů Erdfurt den zehenden in Thüringen belangen. Von
B falſcher außlegung der Canonum. Item mit kriegßvolck gegen dem andern theyl diſputiert. Von geſchwindigkeyt des Ertzbiſchoffs zů Menz. Bewilligung in Zehenden. Apellation gon Rom das vj. capittel.

Keyſer Henrici des vierdten zug in Italia zů winters zeit. Eyn jämerliche wintereyß durch eiß / durch ſchnee / ꝛc. Wie die Königin vñ d frauwē zimmer auff ochſenhäutten geſchleyfft. Von Mathilda des Hiltebrandts bůl. das vij capittel.

Wie der Bapſt Hiltebrand Keyſer Henricum zů Canuſio haltet / drei tag barfüß / vnd on ſpeiß in aller kälte ſton laßt. das viij. capittel.

Von vngleichheyt der Hiſtorien / von Henrico vnd Hiltebrando. Vnd wie die Mönich von S. Blaſi / Nirſauw / etc. verhäteret wider Henricum treiben. Hiltebrands falſch hertz wid Henricum. Rodolphus würdt Keyſer / ſein recht hand im abgehauwen. Hiltebrand beſtiche die Römer mit
C gelt. Oration Hiltebrands als Henricus Rom belägert. das viiij. capittel.

Von der Prieſter Ehe durch Hiltebrandum den Teütſchen verbotten. Wie der Bann wider die Ehprieſter gat. Vom Synod zů Erdfurt. Vnd wie die Ehprieſter den Biſchoff übern ſtůl wöllen hinab werffen / etc. das x. capittel.

Wie der Ehprieſter Meß verbotten / groſſe vnrůw in der kirchen deren halb. Vngehorſami der Laien. Ohenſchmaltz für Chriſam gebraucht. das Sacrament mit füſſen getretten. das xj. capittel.

Verantwortung der Prieſter Ehe auß zeügnüß göttlicher geſchrifft. Eyempeln der Griechiſchen vnd Latiniſchen kirchen / Ehe verbietterung eyn teüffels leer. Von alten brieffen da ſtat: Et N. Antiſtita Curienſis. das xij. capittel.

Außlegung des ſpruchs / Petre weyde mein ſchäflin. Brieff Hiltebrandi.
D Widerrüff Hiltebrandi am todbett. das xiij. capittel.

Das neünde bůch /

Hiſtoria Eccleſiaſt. D. C. H.

Das j Capittel.

IN jar nach d menſchwerdung Chriſti D. cccc. lxxv. nach gebauwenem Rom M. Dcc. xxvi. iſt Otho der ander des nammens / des groſſen Keyſer Otthen ſun Keyſer wordē. Otho der ander der elffte Teütſche Keyſer.

Diſer als er in Calabria ongewarſam die Griechē durchächtet / vnd ſein kriegßvolck verloren hat / iſt er auß eym ſchiff geſprungen / vnd mit ſchwimmen darvon kommen.

Diſer Otho hat die Griechiſch ſprach kōnt / die hat im darů geholffen.

Vnd

Vmb diſes andern Otthonis zeit/iſt S. Wittrich Adalbertus genañt/ ein Biſchoff zů Prag eyn gelerter man bei den Brutiern vmbs glaubens willen getödt worden.

Das ij Capittel.

Otho der dritt.

ALs Keyſer Otth der ander geſtorben/iſt vnder den fürnemſten thäten eyn zwiſpalt worden. Dañ etlich wollten daß ſeinem ſun das Keyſerthum zů ſtünde/die andern waren des fürnemens/daß ſie auß haß der Keyſerin wollten Hertzog Henrichen/der eyn ſun Henrici Otthonis brůder was/zuſtellen. Diſer Henricus hat Otthonem noch jung in eyner entbörung entzückt vnd behalten genommen. Aber die Fürſten haben den knaben von den händen Henrici erledigt/vñ jn zům Keyſer gemacht. Zů welcher zeit etlich Jtalianiſch ſich vnderſtanden Creſcentium zům Keyſer zůmachen/vnd die Keyſerlich hocheyt wider auff die Jtalianer zůwendē: aber die Teütſchen Fürſten erzeygten treüw an jrem Herren/vnd wäleten den jungen Otthó.

Diſe beede Otthones/wiewol die zeit nit gibt hie vil von jnen zůſagen/ ſind ſo ernſthafft vnd wunderbar geweſen/daß der eyn der Pleyche oder blůttig tod ő Sarracener geheyſſen ward/vnd der ander Mirabile mundi/ eyn weltwunder genannt wurde.

Otthonis weib eyn bůlerin.

Otthó ő dritt hat eyn Königin auß Arragonia nit gantz eyn züchtigen lebens/dann ſie jr augen auff eyn Edlen geworffen/vnd jn zůr bůlerei vnderſtanden anzůreytzen. Aber dem frommen Man war es hoch zůwider/ redt ſich mit worten auß. Die Königin ward vnſinnig/vnd klagt den vnſchuldigen an. der Keyſer der da eifert/hat jr bald glaubt/jn fahen vnd köpffen laſſen. Wie diſer nun ſterbē ſollt/vñ er ſein vnſchuld niemands klagen konnt/hat ers ſeinem weib geklagt/iſt alſo enthaupt worden. Des enthaupten weib nam eilentz jres mans haupt vnd küſſets. die das ſahen/ gabens jrem hertzleyd zů. Aber ſie hatt gewartet biß der Keyſer zů gericht ſaß/da iſt ſie mit groſſem heüwlen vñ geſchrey hinzů geloffen/begert/man ſollt jr zů recht helffen. Das hatt den Keyſer verurſacht/daß er zů jr geſagt hat: Weib/wer hat dich ſo vaſt beleydiget/wer hat dir thon? Antwort: Du Keyſer haſts thon/vnd warff das haupt inn mitt/vñ ſprach: Diſen meinen mann haſtu mir wider alles recht enthaupten laſſen/vnd hat zůr prob eyn glůendig eiſm in die händ genommen/vnd vnuerletzt das getragen/vñ ſagt: So war ich vnbeſchädigt vom feühr bin/ſo vnſchuldig iſt auch meyn mann geweſen. Ab diſer red der Keyſer vnd andere ſich hoch verwundert: vnd wie der Keyſer die ſach erfaren/daß ſein weib die Keyſerin den gůtten mann mit ő vnwarheyt dargeben/iſt er erzörnet/vnd hatt ſie laſſen verbrennen. Auch ſich ſelbs/als der mit dem vrtheyl zů vil gähe gehandlet/an groſſer ſum̃ gelts geſtraft/vnd hat dē weib an ſtatt jres mans etlich ſchlöſſer zůgeſtellt.

Proß des glůwenden eiſens.

Vmb diſe zeit haben die Wandali Holſatiam ſampt den vmbligenden ländern verwüſtet/ſind demnach durch Sachſen geſtreyfft/habē alle kirchen verbreñt/vnd biß auff den boden geriſſen. Die Prieſter vñ andere kirchen diener habē ſie mancherley weis gepeiniget/vñ nichts jenſeit des waſſers der Elb gelaſſen/das eynige anzeygung gebe ő Chriſtē. Zů Hamburg wurden zůr ſelben zeit vñ hernach vil Clerick vñ burger gefangen/vil auß haß zům Chriſtenthum̃ erwürgt. Es ſagen die alten Wandaler/wie Helmoldus jr Hiſtoricus ſagt/daß die ſtatt Aldenburg hat biß in ſechtzig Prieſter gehábt/welliche alle/demnach die andern wie das vich erſchlagen/alleyn zům geſpött ſind behalten worden/deren fürnämſter des ſelbigen

Verfolgung der Chriſten.

orts/

A ortz mit nammen Oddar/ Probst zu are. Welcher sampt andern/ auff eyn sölch weis sind martyrer worde̅/ dz man jn die haut auff dem haupt creütz weis vffgeschnitte̅/ das hirn mit eym eisen eröffnet. Demnach hat man de̅ Confessorn Christi die händ auff den rucken gebunden/ vnd sie in alle stätt der Wandaler gefürt/ vntz daß sie gestorben sind. Also sind dise theüre mäner eyn schauwspil worden den Englen vñ menschen/ vñ haben mitten im lauff den geyst auffgeben. Also ist durch diß verfolgung beschehē/ daß alle Wandali/ die zwischen den zweyen wassern Elb vnd Odera wonen/ die sibentzig vnd mehr jar Christen gewesen/ zůr zeit der dreien Keyser Ottho/ haben sich vom leib Christi vnd der kirchen abgerissen. Seltzame tödt.

Als aber Gotschalcus jr Fürst/ wie die historien außweisen/ widerum̅ in Wandaliam kom̅en ist/ sind alle Prouintzen/ wider mit kirchen vnd Priestern erfüllet worde̅/ vñ ist der Fürst selbs auß grosser liebe der Religion zů erweitern/ auffgestanden/ vnd hat zům volck gepredigt. Vñ was von den bischöfen vnd Priestern gsagt ward/ das hat er jn ferrer außgelegt. Der Fürst Gotschalck predigt selbs

B Nit lang darnach ist der Keyser durch eyn gifft tranck/ den jm Crescentij weib zůgericht/ gestorben.

Das iij Capittel.

ALs man zalt von der geburt Christi tausent jar/ wie nun durch die Othones/ vñ nachmals Carolum den vierdten/ die Churfürsten des Römischen Reichs sind geordnet worden/ wie nutz auch dise ordnūg vnd einsetzung/ dadurch das Reich mehr dann cccc jar in Teütscher Nation erhalten sei/ darvon hat man in meiner Chronick Vrspergensis/ vnd bei andern ferrer zůlesen. Etwan habē die von Athen jre ordnung vast gelobet mit den Areopagiten/ die Lacedemonier jre ordnūg mit den Ephoris: vnd ist war/ daß durch dieselbigen regiment lange zeit erhalten sind. Anno M. Churfürsten anfang. Areopagite. Ephori. Churfürsten

C Aber vil höher ist diser der Churfürsten einsetzung zůloben vñ zůpreisen/ dann sie die wurtzel vnd der vrsprung sind/ dadurch die Keyser kommen. Vnd eyn sölch ordnung eyn hohe Gottes gab ist/ vnd die aller schönest harmonei auff erden/ darauff das Römisch Reich stat. Darum̅ so es dahin gerhaten sollt/ darvor Gott lang sein wölle/ daß die Churfürsten anfiengen sich zůtrennen/ würde das Reich auch sein end haben/ vnd der jüngst tag nit ferrer sein.

Henricus der ander/ gnañt Claudus/ der viij Teütsche Keyser/ eyn Hertzog in Baiern/ als Ottho der dritt on kinder starb/ ist er Keyser worden/ von dem vñ andern ferrer zůlesen/ vmb der kurtze willen der zeit/ weise ich auch in vorgenañte Historien vnd Chronickbücher. Henricus der ander/ viij. Teütsche Keyser.

Zů des zeit Abbo/ eyn Floriacenser abt/ in Wasconia gemartert worde̅ ist/ Vngerland zů Christlichem glauben kom̅en/ der König getaufft/ vnd Stephanus genañt worden. Abbo martyrer.

D Jm jar M viij/ Bruno bischof/ der eyn mönch von Prücis war/ sampt vilen andern vmb Christlichs glaubens willen gemartert worden. Dann disem Bruno händ vnd füß abgehauwen/ zůletst auch das haupt/ vnd ist also im Herren entschlafen.

Zů welcher zeit Adelbertus/ Bischof zů Prag/ bei den Bruchnern ist gemartyrt worden.

Burckardus ist bischof zů Wormbs/ welcher in Göttlicher gschrifft wol erůbt/ der auch das groß bůch Canonum/ durch hilff Alberti des abts/ seines meysters/ zůsamen tragen hat.

Simeon Syracusanus nim̅t für sich eyn grosse bilgerfart vm̅ Christus willen/ kom̅t mit Poppone bischof gen Trier: daselbs in eyn thurn gelegt/ vilerley verfolgung vñ anfechtung erlitten/ von menschen vñ teüffeln/ zůletst eyn selig end erlangt.

Henricus der Keyser/vnd Robe[illegible]s der König in Franckreich kom̃en zůsamen/besprochen sich von Reformation der kirchen/vñ wes sie der halben mit dem Bapst zů Pauei gedächten zůhandlen.

Das iiij Capittel.

Conradus Clandus der xiiij Teütsche Keyser.

COnradus Claudus gnañt/der xiiij Teütsche keyser/ist im jar M.xxv Keyser worden/eyn Hertzog zů Francken/der bei Speier auff Limpurg gwonet hat. Der hat eyn Concilij zů Tribur/bei Mentz gehalten/da allerhand menschliche Decret gangen sind/welch̃ Gerardus/Cameracenser Bischoff/sich widersetzt hat: hat die kirch zů Speier angefangen zůbauwen/da er begraben ligt mit Gisela.

Im jar M.xxvv/haben die Luiticer/als vngläubig/vil Christen in jrem anstoß gefang̃ vñ getödt/die der Keyser nachmals mit heersmacht überzogen hat.

Cardinal nam̃ angefangen.

Vmb dise zeit findet man/daß der nam̃ Cardinal angefangen hat/darauß man siht/daß dise Dignitet nit gar alt ist/nit daß jemand die ehr jn̄ vergönnen solle/so fern sie gedencken/daß die/so dafür gehabt werden/sie seien in der Apostel statt getretten/daß von jnen eben die ding/so von den Aposteln erfordert werden: Item daß sie nicht herren/sonder verwalter geystlicher gaben sein sollten/daruon sie nit überlang Gott müssen rechenschafft geben. Ja wenn sie mit ernst sich erinnern/was das weiß kleyd/das sie antragen/bedeüte/nämlich eyn innerliche ware vnschuld im lebē. Was das iñerlich purpur vñ rot kleyd: Nämlich die einbrünstige liebe in Gott. Vnd das weit vnnd lange kleyd võ außen/bedeütte die liebe/die sich gantz weit außstrecket/jederman zůhelffen/das ist/zů leren/zů vermanen/zů tröstē/zůschelten/zůwarnen/die krieg zůstillen/den Gottlosen Fürsten sich zůwider setzen: vnd daß man nit alleyn die reichthům/sonder auch das blůt beger zůvergiessen vmb Christlichs nam̃ens willen.

Das v Capittel.

enricus v iij/gnañt Niger/der xv Teütsche Keyser.

HEnricus der iij/genañt Niger/Keyser Conrads sun/als der vatter noch lebt/ist Keyser worden. Diser zog erstlich wider die Böhem/vñ ward geschlagen: nachmals siget er/vnd schlůg sie so hart/daß jr Kónig můst gen Regenspurg kom̃en/vnd jm hulden.

Zů Rom hat er drei Bäpst/so sich vmb das Bapstthům zanckten/abgesetzt/vnd eyn Teütschen Bapst Clementem gmacht. Hat zů Costantz/vñ Mentz/etlich Synód gehalten.

Diser Henricus ist den lotterbůben vnd spilleüten besonders feind gwesen/darumb als er zů Jngelheym hochzeit hielt/hat er sie nit alleyn onbegabet/sonder auch on speis vnd tranck heyssen hinziehen.

Wievil der Bapst etwa bei den Teütschen golten haben.

IN jar M.liij/als der Keyser vñ Bapst mit Königlicher vñ Bäpstlicher gschmuck dem Weihnachttag zů Wormbs hielten/vnd die Meß am heyligen tag/wie sich gebürt/durch den Bapst gehalten was/hat er am nachgonden tag/Luitpoldum ertzbischof zů Mentz/als den fürnemsten in seim Bisthům/den nachgonden tag angestellt. Als aber die Processiō beschehen/vñ man dahin kom̃en ist/daß nach gesprochner Collect er sich in sein stůl sollte nider setzen/hat seiner Diacon eyner/mit nammen Hunibertus (wie dañ vm̃ des Fests ehrwirdigung willen jren vil pflegte zůthůn) eyn lection gesungen. Welches etlich der Römer/die bei dem Bapst stůnden verachten/vnd dem Bapst (dieweil es nicht in Römischer weis gehalten ward) widersprachen/vnd haben den Bapst beredt/das er zům selbigen Diacon schicket/vnd jm das gesang verbotte. Als aber diser

(wie

A (wie der jungen art iſt) nichts darumb gab/vñ der Bapſt jm zům andren mal verbieten ließ/hat diſer behend mit helle ſeiner ſtim̃/wie er vorhin geſungen/ſein lection zierlich biß ans end gebracht vñ geſungen. Als aber diſe geendet was/hat der Bapſt jn zů ſich berůffen/vñ jn als den/der da frefelich jm vngehorſam gweſen/degradiert. Da ſandte der ertzbiſchof zů jm/ er wöllte jm ſeinen diener widerumb zůſtellen. Als aber der Bapſt diß abſchlůg/hat der biſchof/wiewol er alt vnd erfarn was/doch eyn můhſelig man̄/gedultiglich hiemit ſtillgeſchwigen. Als aber das Euangelium gelesen worden/vnd das Offertorium geſungen/da die zeit des heyligen opffers härzů kame/hat ſich der Biſchoff in ſein ſtůl nider geſetzt vñ bezeůgt/ daß weder er noch keyn anderer ſöllte diß ampt vollbringen/es würde jm dann ſein diener vnd Diacon widerum̃. Da diß der Bapſt vermerckt/iſt er dem Biſchof gewichen/vnd hat ſein diener laſſen widerumb an thůn/vnd

B jm zůgeſandt. Als diß beſchehen/iſt der Mentziſch Ertzbiſchoff in ſeinen ampt fürtgefaren.

Eyn rechter Teůtſcher Biſchöff zů Mentz/der ſich widern Bapſt ſetzt.

Das vj Capittel.

VMb diſe zeit vngefählich M.lv/iſt in Frăckreich durch Berengariũ von Tourß/die opinion vñ jrthům auff die ban kom̃en/wie daß die Euchariſtia des Altars nit leiblich ſei/der leib vñ das blůt Chriſti/ ſonder eyn figur des leibs vnd blůts Chriſti. Darumb dann̄ mit worten vnd geſchrifften/vil wider jn gehandlet haben/vnder denen Leufredus der abt/vñ Lanfrancus ertzbiſchof zů Tantuaria/wider Berengarium geſchriben haben/vñ Bapſt Leo hat wider jn zů Vercellis eyn Concilium beruffen. Es ſchreibt Antonius/wie dz Berengarius ſunſt ſei eyn from̃ man̄

C gweſen/voller allmůſen vñ groſſer demůtigkeyt/der alles das ſein zů nutz den armen hat außgeſpendet. Vñ wiewol er geirret/ſo hat er doch zůletſt ſein jrthum̃ erkan̄t vnd widerůffen. Aber die jenigen/die er dardurch verfüret/hat er nit mögen widerbringen.

Vñ diſe zeit iſt die Simonei groß in der kirchē gweſen/der nun mit verdacht/der můſte ſich alſo Canonice purgiern vnd beſchönen/daß er ſagt das Gloria patri & filio: wann er dann kame biß auff die wort ſpiritui ſancto/ vnd da ſtotzgete/war es eyn zeychen/daß er diſes laſters bezeůget vnd bewiſen war.

Brauch ſich wild die Simonei zů purgiern.

Nicetas eyn mönch zů Conſtantinopel/des zůnam̃ Pictoratus/hat diſe zeit wider die Römer geſchriben/vom vngeheſſeten brot. Item vom Sabbath vnd von der Prieſter Ehe.

Vmb diſe zeit iſt Gregorius der vij Bapſt worden/ſunſt genan̄t Hiltebrand/der Henricum den iiij Keyſer verban̄et vñ verfolget hat/groſſe jämerliche krieg angericht zůerhaltē/daß eyn Bapſt on des Keyſers bewilligung vñ Confirmation ſoll gwälet werden/damit die Keyſer nit herren

D über die Bäpſt ſeien/wie weiter in Henrico dem iiij. gſagt würt.

Bapſt wider Keyſer.

Das vij Capittel.

IN jar M.lvij/iſt Henricus der iiij/noch gantz eyn kind/dē vatter nachkom̃en/vñ hat angefangen zů regieren/vnd xlvj jar regnieret. Da iſt das aureum ſeculum diſes gſchlechts auß gweſen/ja das gantz Teůtſch Reich fahet hie an zůfallen/vñ iſt nie recht in alten ſtand vñ vorige macht kom̃en: vnd das ſpil hat Bapſt Hiltebrand angericht/der vaſt groſſe erſchröckliche krieg vnder den Teůtſchē hat angericht. In der kinde heyt Henrici regiert die můter Agnes wol. Aber der Biſchöff von Cöllen bracht den jungen herren/da er vij järig war/heymlich hinweg/dz er nun ſelbs regierē ſollt. Alſo guberniert härnach der biſchoff/vñ man ſchreibt/

Henricus 8 iiij/der xlvj. Teůtſche Keyſer.

er habe den Herren nit wol gezogē. Es wurde zů gar lang ſeine händel all zůerzälen. Der vatter Henricus Niger/ hat gůter meynung die ordnung d
Bäpſtliche wal. Bäpſtlichen wal halben gmacht/ daß keyn Bapſt ſein ſollt on des Keyſers bewilligung. Da nun Bapſt Hildebrand gwäler ward/ facht er diſe ordnung an/ vñ ordnet dargegen/ daß man des Keyſers Confirmation nit ſůchen ſollt. Nun wollt der Keyſer ob ſeines vatter ordnung halten.

Item vor diſer zeit hat der Keyſer gwalt im Reich/ die Biſthům zůverleihē/ das wollt Bapſt Hiltebrand auch nit leidē/ vñ begab ſich/ ſo eyn Biſchoff ſtarb/ daß der keyſer eynen ſetzet/ vnd der Bapſt auch eynen/ vñ eycommuniciert den andern. Endtlich auß diſen vrſachen eycommuniciert der Bapſt den Keyſer/ vnd treibt die gwaltigſten Fürſten/ daß ſie vō Keyſer fallen/ vnd eyn andern Keyſer wälen ſöllen. Vnd treibt ſonderlich das ſpil hart in Sayen/ der biſchoff von Halberſtat. Alſo fielen von Henrico dem iiij/ Otho herzog in Sayen/ Rodolff herzog zů Schwaben/ der des Keyſers ſchweſter hat/ vnd etlich biſchofe/ fürnemlich die Sayen. Auffs Keyſers ſeiten waren Böhem vnd die Welffen/ dē Henricus Baiern gegeben hat/ vnd etliche biſchofe/ die des Bapſts gwaltſam fürnemmen nit billichten/ daß er den Keyſern jr gerechtigkeyt nemen/ vñ ſie ſeines gefallens entſetzen wollt. Sie hielten auch Synodum/ vnd verworffen die Eycōmunication des Bapſts Hildebrand/ vnd verbañeten den Bapſt/ wie diß ferrer in meiner Teütſchen Chronick geleſen würt.

Keyſerlicher gewalt Biſthům zůverleihen.

Zů der zeit als Keyſer Henrich noch jung war/ von acht jaren/ hat ſich vil vnrhů im Reich erhabē/ dieweil die Fürſtē/ die mehr luſt zům zanck dañ zům frid hatten/ auff den jungen Kōnig nichts gaben. Darumb dañ eyn jeder wider ſein nachbauren ſich erhaben/ vnd iſt vil übels vfferdtrich fürgangen. dañ wie Albertus Krantz ſagt: DEPRAEDATIONES, INCENDIA, CLADES MORTALIVM, VERBA SVNT ANNALIVM/ rauben/ brennen/ würgen/ das ſind wort der jarbücher. Als nun Berhardus/ Herzog in Sayen/ auch geſtorben/ habē die Wandali nach freiheyt trachtet: dañ freiheyt des vatterlands werder iſt/ dañ das leben ſelbs. Vnd dieweil der Kōnig gantz jung/ haben die Wandali jr gelegenheyt wargnoñen/ vnd die fürnemſtē auß jnen eyn Conſpiration angericht/ vñ jren froñen Fürſten Gotſchalcum der ſampt Biſchoff Johanne/ nach jr ſeelen heyl ernſtlich trachtete/ grauſamlich erſchlagen: den prieſter Jpponem erwürgten ſie auff dem Altar/ mit vilen Clericken vnd laien. Anſuerus der mönch/ vñ vil andere mit jm/ ſind zů Racisburg verſteynigt worden. Der alte Biſchoff Johañes/ eyn edler bekenner Chriſti/ ward mit kolben geſchlagen/ vnd in alle ſtätt der Wandaler zům geſpött vmbhär gefürt: vnd da ſie jn nit mochten in verläugnung Chriſti nötigen/ haben ſie jm händ vnd füß abgehauwen/ ſein leib auff die gaß geworffen. Die Barbern ſchlůgen jm das haupt ab/ ſteckrens auff eyn ſtang/ vnd zům tittel des ſigs haben ſie es jrem gott Radigaſt geopffert. Des Kōnigs tochter von Dennmarck/ des Gotſchalci verlaßne witwe/ iſt aller ding beraubt: auch nackend außzogen/ vnd mit etlichen Chriſtlichen weiberen verſchickt worden/ zů welcher zeit die Wandali das Hamburgerlād verhergt/ das ſchloß Herzog Bernhards gar geſchleyft/ vñ zům geſpött Chriſti auch die creütz geſtimlet/ vñ zerbrochen haben. Auch haben die Wandali lieber ſterben wöllen dañ Chriſten werden/ vnd den Sayen tribut geben: dañ ſie ſahen wie diſe beede mit eynander getriben wurdē/ vñ daß eyns on das ander nit ſein wollt. Dannenhär die vrſach vñ wurtzel des haſſes entſtanden iſt: dañ die tribut vnd ſchatzung mehretē ſich ſo hefftig/ daß vō dañenhär gröſſer haß wid Chriſtlichen nañen folgete. Diſe ſchmach hat zů weg gericht der vnſelig geitz der

Libertus. Gotſchalck erſchlagen.

Gotſchalci witwe vertriben.

Die creütz Chriſti ſtimlen.

Haß wider das Chriſten thumb der Schatzung halb.

Sayen geitz

Sayen

A Sayen/welche als sie mächtig/vñ täglichē sig hattē/sind sie stoltz wordē/ vñ haben nit erkañt/daß der streit des Herren/vñ von jm der sig ist. Dañ die Sayen/die Wandaler/vnd andere/so mit krieg überwundē/so grausam geschätzt/daß sie der Göttlichen Religion/vnd dem Gottsdienst/vñ der schatzung willen dest abholder worden sind.

Zů diser zeit war diß die straf der verhäter des vatterlands/daß sölche an eyn pfal oder säül angebunden wurden/vnd jren bauch schnitt man jn vff mit eynem scharsach in die länge/die eingeweyd schutte man härauß/ vnd riß jnen das hertz auß dem leib/vnd zeygts den vmbständern. Straf der verhäter des vatterlands.

Das viij Capittel.

IN jar M.lviij/hat der könig Weihnachtē zů Goßlar gehaltē. Des selben tags/als der Bischof stůl zů der Vesper gesetzt waren/ist vnder den Camerirn Hecelonis/Bischoffs zů Hildeßheym/vnd Widradi des abts von Fulda/eyn grosser hader entstanden/vnd erstmals haB ben sie mit worten/nachmals mit den streychē gestritten: vnd es were bald zůn schwertern kōmen/wa nit Ottho/Hertzog in Baiern/sich darein gelegt hat/der dañ des Abts handlung sich vndername. Vnd was diß die vrsach. Gwonheyt was im Reich/welche vil jar bei den altē gweret hat/daß allweg in der versamlung der bischofe/eyn abt vō Fulda/der nächst bei dē ertzbischof zů Mentz sässe. Da sagt nun der bischof von Hildeßheym/wie daß in seim bisthum/nach dem ertzbischof niemand jm sollte vorsitzē. Darzů machte jn gehertz/daß er vil reicher wz dañ seine vorfarn/die auch reich gwesen/vñ bequemlicheyt der zeit verursacht jn auch. Dañ als der König noch kindisch was/mocht eyn jeder seines gefallens handlen. Zanck zwischen Hildeßheym vñ dem abt zů Fulda.

Gerardus der Bapst/Nicolaus gnañt/stirbt/vnd würt an sein statt/ C durch erwälung des keysers/vñ etlicher Fürsten/der Parmenser Bischoff gemacht/vñ gen Rom durch Bucconē/bischof zů Halberstatt/gesandt. Welchē der Bapst/dieweil er sein legation wol außgericht/für belonung das Pallium gebē hat/vñ andere kleynodt des ertzbisthůms. Welches der ertzbischof zů Mentz auffgnomen/als obs beschehen were/sein hochzeit zů verkleynern/vnd ist übel zůfriden gewesen. Nach dem aber der ertzbischof darunder gehandlet/hat er den vnwillen abgelassen. Keyser erwäler den Bapst.

Der König hat Pfingsten zů Goßlar gehalten. Daselbst als die bischöf vñ der König/die versamlung der Vesper gehalten/hat sich widerumē eyn bewegung erhaben/ob dem stůlsetzen der Bischöff/nit ongeferd wie vormals/sonder mit vorbetrachter practick. Dañ der bischoff zů Hildeßheym eingedenck der empfangnen schmach/hat Graf Ebertum mit gerüsten knechten hinder den Altar verborgen. Die selbigen so bald sie vermerckt das gereüsch der Cameryr/sind sie flugs zůgegen gewesen/haben die Fuldischen zům teyl mit fäüsten/zům teyl mit kolben geschlagen/vnd zůboD den gefellt/vnd also leichtlich von der kirchen/als die erschrocknen abgetriben. Als sie nun nach wehr geschrüwen/sind die Fuldischen behend/als die so jr geweht nit weit hatten in die kirchen gloffen/vnd mitten im Chor da die brüder vnd Clerick psallierten/eynander geschlagen/vnd nit mehr die fäüst/sonder die schwerter gebraucht. Eyn grausamer streit ists gewesen/vnd durch die gantz kirch/ist für die Psalmen vñ lobgsang eyn kriegs geschrei/vnd eyn heülens der sterbenden erhört werden. Auff den Altaren sind die traurigen opffer gewürgt worden/vnd überall in der kirchen/ist das blůt wie eyn bach geschwumē. Der Bischof von Hildeßheym hat sich in die höhe der kirchen gemacht/vnd als eyn heertrumpter/die seinen ermanet dapffer drein zůschlagen/also/daß auch des orts/das ist/des tempels geystlicheyt/sie von den wafen nit hat abgetribē. Dañ er den tittel seiner authoritet/vnd grosse verheyssung jnen fürhielt. Vil sind auff beeden Wie Hildeßheym vñ Fulda eynander ob dem sitz geschlagen. Das kan eyn bischoff sein.

seiten gwundet/vil erschlagen worden/vnder welchen die fürnemsten wären Regenbodo/der Fuldisch Ländtrich/vnd Bero eyn kriegsknecht/dem Grafen Ecberto vast lieb.

In disem hat der König gerüffen/vnd das volck bei Königlicher vngenad angesprochen vnd beeydigt: ist aber sovil gewesen/als der eynē taubē eyn fabel verkündiget. zületst ist der König von den seinē gwarnet wordē/er solt seines lebens verschonen/vñ sich auß dē streychen machen: also hat er sich kümerlich auß dem hart in eynander getrengten volck hārauß gewunden/vnd getreyet/vnd in pallast komen.

Hildeßheymer ligē ob.

Die Hildeßheymer/die mit vorbetrachtung gerüst zům streit kommen waren/sind obgelegen. Die Fuldenser aber/welche vngerüst vnd vnuersehenlich wurden überfallē/vñ wie von eynē grossen vngewitter zůbodē geschlagen/komen in die flucht/vnd werden von der kirchen verstossen. Als bald hat man die kirchthüren zůgethon. als dann habē die Fuldenser/so im ersten lermen etwan weit jr gewehr zůholē geloffen warē/sich widerumb gehauffet vnd gewapnet/den vorhof der kirchen eingnomen/eyn schlachtordnung zůgerüstet/damit sie die Hildeßheymer/wañ sie zůr kirchen hārauß giengē/überfallen möchtē. Es hat aber der abent den streit zertrēnt. Am nachgonden tag hat Graf Ecbertus die begangen that leichtlich entschuldiget/nit alleyn mit hilff des rechten vñ der satzung/sond auch dweil jm der König/seines vatters brůders sun/günstig was. Vnd ist aller last der anklagung auff den abt geworffen worden. Dann sie sagten: Der Fuldisch abt sei eyn anfang vñ vrsach aller gehandleten ding. Diser were auch komen mit vorbedachtem gmůt/vnrhů an königlichem hof anzürichten. vnd were diß eyn gwisse anzeyg/dieweil er mit eym solchē kriegsbracht eingeritten/vnd sich so starck mit volck gerüst/so er doch keyn gefährlicheyt zůbesorgen hat. Dargegen sagt der abt/der Bischof von Hildeßheym were eyn hübscher Bischof/eyn nachfolger (ja hinder sich) der Apostolischer heyligkeyt/vnd Mosaischer senfftmütigkeyt/der mit so vil blůts vergiessen/seine händ Gott zůeygnen wollt/vnd die schmach d verletzten kirchen grausamer vnd vnmilter dañ der König rechete. Deren leiber er vorhin mit dem schwert hat würgen lassen/derselben hat er auch mit dem schwert des geysts grausamlich gwölt ermörden/vñ vō leib der kirchen/nit alleyn die erwürgten/sonder auch die überblibnen abgehauwend.

Der mönchisch namē verhaßt.

Den abt hat über das/so der vergangen handel verhaßt wz/noch mehr der haß eyns mönchischen namens beschwert. Also ist er allenthalben angerēnt/bestritten/vñ vndertruckt worden: vñ nach so viler empfangener schmach/hett er wie eyn priuat person/mit schandē müssen hinziehē/dweil jn keyn recht/keyn vnschuld/sond alleyn das gelt gmöcht beschirmē. Dañ er das gantz Fulder closter an allem einkommen verthon/vnd mit grosser beschwerd die seinen hat mögen ledig machē. Wie vil er dem könig/wie vil den rhāten/wie vil dem bischof geben sei wordē/ist vnbewißt/dañ man sölches in still gehaltē hat. Das ist offenbar/wie zůr selben zeit die reichthům dises closters gar sind erschöpfft vñ außgebeütelt worden/welche biß auff dieselbig zeit fürtreflich warē/dañ keyner kirch reichthům in gantz Franckreich vñ Gallierland/also/daß jetzund kümerlich anzeygungē/monimenta/stumpff vñ still der vorigen reichthům mögen bewisen werdē. Nach disem der abt von Fulda heym zogē/gar eynes bekümerten gmůts/von wegen des jamers/der jm zůgestanden. Vnd sihe/daselbst ist jm beinach herbers zůwegen gangen: dañ nach der weissagung des Propheten/hat er die ehrene wafen geflohen/vnd ist in den stähelin bogen gefallen.

Fulda eyn reich closter.

Die Brüder vnd Mönch zů Fulda die hatten anfänglich sein groben vnerfarnen

A erfarnen kopff erzörnt: vñ er den neid wider ſich ſelbs heffrig gemehret/ vñ gmacht daß mã jm feind ware/ in dẽ daß er d̃ kirchẽ gůter den kriegsknechten vnredlich außteylte: vñ der brůd̃ Pietantz/ die auß reilicheyt d̃ vorigen Abt jn geordnet warẽ/ ließ er abgon. Daruon ſie dañ täglich murreten/ vñ ward dz cloſter mit jnerlichẽ neid hoch gekränckt. Doch wurde er mehr auß forcht dañ liebe mit jnen geduldet/ damit nit der gunſt des Königs vñ der Fürſten/ wa ſie nit mit zeitiger klag härfür kamen/ den Apt beſchirmte. Mönch zů Fulda wider den Abt.

So bald aber die mehr vnd daß gerücht/ was ſich zů Goßlar verloffen/ gen Fulda komen iſt/ haben ſie gedacht wie ſie des Abts möchten ledig werden. Vñ dieweil Reginbodo der Fulder Panirherr/ der im ſcharmützel zů Goßlar vmkomen was/ eyn köſtlich roß geſchenckt hat den Fuldern brůderen zůr gedächtnuß ſeiner ſeel/ hat daſſelbig der Apt flugs vnbefragt eym Lai[illegible] geſchenckt.

B Welches roß die Mönch mit vngeſtümen geſchrey wider begert/ vñ wie daß ſie lange zeit ſein tyranñei gelittẽ/ gſagt/ wolltens aber nit mehr thůn/ ſonder Göttlich vnd menſchlich recht wider jn anrůffen.

Als dann hat der Calamitet vnd der hauffechtig groß vnfall dem Abt zů antworten allen rhat entnomen/ vñ hat alſo nachmals angefangẽ zů weynen vñ bitten/ auch ſie durch Gott bezeügen/ ſie wollten nach dem alten ſprichwort/ nit das feür mit dem ſchwert ſůchen/ vñ die Goßlariſche wund/ die noch nit recht zůgeheylet were/ mit eyner neüwen wunden erfriſchen: ſollten gedencken/ daß das geſpalten rot nit gar zerbrochen were/ vñ der glinſet tach nit gar außzůleſchen: vñ wa ſie jr eygen anſehen nit wolltẽ bedencken/ daß ſie doch mit ſeinem jamer vnd ellend eyn mittleiden hetten. Er wollte jn alles das ſo dem cloſter entwert nit alleyn wider zůſtellẽ/ ſon

C der auch mit zwifachen gaben vergelten. Die betagten vnd Elteſten/ haben ſich mit diſen worten erſättigen laſſen. Die jungen aber ſind je länger je einbrünſtiger worden. Nun der Abt hat ſich an Königlichẽ hof gmacht/ vnd ſeinen freünden die ſachen befolhen/ daß ſie/ in was weg ſie möchten/ es were mit rühe oder freündtlicheyt mit den jungen Mönchen handleten. Doch iſts alles vergebens geweſen. Dann ſo bald der Abt hinweg komen/ ſind die jungen Mönch zůſamen gangen/ berhatſchlagt/ wie ſie zům cloſter hinauß wollten/ den König ſůchen/ den Abt verklagen. Die Elteſten haben ſie gebeten/ daß alle die leibs halben vermöglich weren/ mit jn ziehen wollten. Dargegen die alten der vngezemten jugent zůfůß fallen/ ſie durch Gott geberten/ ſollten nicht ſich vnd das Fuldenſer cloſter gar verderben. Aber daran ſich die jungen nit gekert/ ſonder jren ſechtzehen

D ſich zůſamen verſprochen/ vnd das creütz jnen fürlaſſen tragen/ vnd ſind mit geſungnen Antiphen zům cloſter hinauß gangen. Es folgten jnen aber die alten nach/ die verſtändiger waren/ mit eym ſolchen weynen vnd klagen/ als ob ſie es zůr begräbnuß hinauß geleyten. Damit aber diſes handels neüwerung dem König verkündiget/ eyn vnwillen brächte/ haben ſie eynen von jnen eilends zů roß mit briefen zům König geſandt/ vnd jn verſtändigt/ auß was bezwang vnd not ſie gezwungen wurden ſolche ſachen anzůfahen. Sind ſie alſo zůfůß gmächlich in jr ordnung nahin gangen. Als nun der bott ankomen/ vñ die brief geleſen wurdẽ/ hat eyn ſchreck alle hofleüt angefallen/ vnd gerhaten daß diß mercklich that mit eynem wichtigen Exempel ſollte gerochen werden. Als dann hat der König mit dem Biſchoff zů Cölln ſich berhaten/ vnd mit Otthone Hertzogen auß Baiern/ die dann dennzůmal den gemeynen nutz regierten/ vnd erkañt daß der Brieffträger vnd andere drei/ die des auffrhürs vrſacher geweſen/ ſollten hin vnd wider in vier clöſteren verhütet werden. Mönch zů Fulda ziehẽ mit dẽ creütz außdem cloſter zům Kö nig. Mönch wer dẽ gefangẽ.

Damit aber der ander hauff/ so weder vñ senfftmütigkeyt gebẽ/ auch mit der rüt der clöster straf nit gmöcht gezüchtigt werden/ soll der Abt durch hilff der kriegsknecht sie gehorsam machen/ hat der Abt kriegsknecht auß gesandt jnẽ entgegẽ/ vñ sie on gewalt vnd bewegung gen Fulda füren/ vñ ausserthalb des closters biß auff sein zükunfft verhütẽ lassen. Er aber den Kónig gesegnet/ vnd eilends sich heym gemacht. Da nun die brüder vnd fürnemsten der kriegsknecht versamlet waren/ haben sie zweifelhaftigen rhat gehabt/ ob sie es mit Laischem oder Mönchischẽ vrteyl strafen solltẽ. Also ist der sententz gefallen/ Daß die jen/ die das joch der regel von sich geschüttet/ den Abt veracht/ vñ freuelich hinauß gangen/ vnd nit widerumb ins closter auffgenomẽn/ sollten mit gesatz der Laien verurteylt werden. Also hat der Abt der Laien Jurisdiction sich gebrauchet/ vñ jren zween/ eyn Priester vnd Diacon offentlich mit rüten schlagen lassen/ vnd sie beschoren hin vnd wider in die clöster verstossen.

Sententz wider die abgetretenen mönch.

Das ix Capittel.

Als auffziehen des Königs vnd verwaltung aller sachen stünd bei den bischofen/ vñ waren der Mentzisch vñ Cöllner die fürnemsten. Als aber von denen zům Rhat Adelbertus Ertzbischof zů Premm ist angenomẽn worden/ von wegẽ seiner fürtreflichẽ geburt/ vñ des Ertzstiffts halben/ hat er zům offtermal mit dẽ könig geredt/ jm der massen wil faret vñ geschmeychlet/ daß er jm den Kónig in kurtzer zeit dermassen verpflicht hat/ daß er der andern bischóf nit mehr vast achtet/ vñ gantz an jm hienge/ vñ er in gemeinẽ Reich beinach für eyn eynigen Herren angesehen ward. Der ander nach jm was Graf Wernher/ eyn jüngling von art vnd alter gar wild. Dise zween haben an statt des königs geherrschet. Von disen wurden Bisthům vnd Abteien vnd was von geystlichen vñ weltlichen wirdinen was/ verkaufft. Es war auch keym frómen man móglich etwas ehrlichs stands zůerlangen/ wa ers nit vorhin mit grossem gelt von disen zůwegẽ bracht. Der bischóf vñ Hertzogẽ mássigten sie sich mehr auß forcht dañ redlicheyt. Gegen den Epten aber als den jenen/ die sich nit wol rechẽ móchten/ haben sie hefftig vnd vnuerschamt gefrefelt/ vnd ließen sich hörẽ wie daß der Kónig gleichen gewalt gegen jnen/ wie gegen anderen seinen schaffnern vñ vnderthanen hette. Vñ fürnemlich haben sie der clóster güter jren gesellen vnd freünden/ jrs gefallens außteylt/ vñ das übrig was/ mit Königlichen frondiensten biß auff die háfen außgeschópfft. Darnach sind sie erkecket/ vnd haben frefelich in die clóster gefallen/ vñ die selben vnder jnen selbs gleichsam die Prouintzen geteylet/ daß alles dañ der Kónig noch kindisch leichtlich bewilligt. Also hat der Premenser Ertzbischof zwo Apteien bekomẽn/ die Laurenser vñ Corbienser/ vnd sagt/ wie diß eyn belonung were der treuw vñ des glaubens so er gegen dem Kónig hat. Damit aber sólchs dest minder haß brechte bei andern Fürstẽ des Reichs/ hat er den Bischof von Cólln beredt/ vñ jm auch zwo Apteien zůgestellt/ Malmendien vñ Endan/ vnd dem Ertzbischof zů Mentz eyne/ zů Selgestatt/ Ottoni Hertzogen in Baiern eyne zů Altaha/ Rodolpho Hertzogen in Schwaben eyne zů Kempten.

Bischofe Cólln vnd Mentz regieren den Kónig.

Ertzbischof zů Premm.

Closter güter außgetheylt.

Damit nun der Premẽser bischof die Corbeier Abtei seiner tyrañei gar vnderwórffig machte/ hat er eyn lächerliche fabel erdichtet.

Practicken des Premenser ertzbischofs wider die Corbeier Aptei.

Am königlichen hof hat er eyn red lassen außgõ/ wie daß jenseit an dem gebirg in eyner statt Pole genañt/ eyn Bischof mit tod were abgangẽ/ vñ hat den Kónig beredt/ daß er den Corbeienser Abt daselbst zům Bischoff máchte. Befalh m auch wie daß er sich vffs förderlichst auffmachen/ vnd die kirch so jren Hirten verlassen/ heymsúchen sollt. Als sich aber der Abt

gerüst

A gerüst auff den weg/vnd etlich auß Italia kamen/die da sagten/ wie daß der man den der Bischof todt gesagt/lebte/hat meniglich angefangē den list vnd betrug des Ertzbischoffs zuverlachen. Deñzumal hat Otho Herzog in Baiern küñerlich erlangt/daß dem Corbienser closter sein wirde vnd ehr blibe.

Da aber des Ertzbischoff Trabanten in das Laurenser closter komen sind/vnd verkündigt haben/wie das auß Königlicher übergab daßselbe closter in gewalt vñ macht des Ertzbischoffs gebē were/vñ man sollte verschafften/dz d Abt an genañtē ort sich nit widerte im zuweichē/ist man so übel zufriden worden/daß wa nit Jus gentium/das ist offentlich geleyt meht gethō hat/dañ d zorn/wurde man hand an die Legatē gelegt habē. Vbel aber sind sie empfangen/vñ vil übler hingelassen worden. Welches/ Laurenser Bischoff.

B nach dem König verkündigt worden ist/hat er andere botten außgesandt/vñ dē Abt bei verlierung seines lebens verkünden lassen/daß er der Abtei abstünde/vñ eilends sich auß dem closter machte. Als er aber eh dañ die Legaten kamē/des Königs meynung vermerckt/hat er befolhē man sollte sie freündtlich empfahen/doch biß an den andern tag verzohen jnen audientz vnd gehör zugeben. In der nacht mit wenigen hingewichē an ort vnd end/da von wenig wüßten/vnd vast sicher bleiben mocht. Daselbst hin er auch vormals alle kirchen schätz hingethon hat. Also sind die Legaten des andern tags/dieweil sie niemand hatten/dem sie des Königs befelh entdeckten/widerumb heym gezogen/vñ sich ab klügheyt des Manns hoch verwundert. Als dañ haben des Abts kriegsknecht/welche er zur selben zeit reich/mächtig/vnd erfaren bestellt hat/dē berg der nahe beim

C closter gelegen ist/eingenomēn/eyn blochauß gebauwen/daßselbig besetzt/ des willens auch mit jrs leibs gefährlicheyt dem Ertzbischoff das closter vorzühalten/vnd es einzünemēn mit nichten gestatten.

Das x Capittel.

VIl volcks zeücht vō Gallijs in Hispanias die Sarracener zů bestreiten: als aber alle gegne von den Sarracenern verwüstet worden ist/ vnd der hunger sie genötigt/sind sie vnaußgericht widerkomen.

Bei siben tausent sind gen Hierusalem vñ bettens willen gezogē/aber von den Arabern vff den Karfreitag in eyn Castell also belegert/daß jrē so vil erschlagen vnd verwundet wurdē/daß von siben tausent kaum zwey tausent sind daruon komen.

Anno M. lviiij. Es haben sich die Römer beklagt/daß der König vn-

D befragt sie/jr kirchen eyn Bischoff geben hat/vnd darumb thetten sie/als ob sie vom König wollten abfällig werden. Deßhalben für gůt angesehen worden ist/den Cöllner Bischoff gen Rom zůschicken. Als er dahin kommen/vnd nach bewegten sachen keyn ander artznei gemöcht finden/ hat er erkañt/daß die Ordination so vnwissen des Römischen Rhats beschehen were/vergeblich sein sollt: vnd also ist der Parmenser Bischoff abgesetzt/vnd durch jr wahl der Lucenser Bischoff Anselmus angenommen worden. Als aber der Cöllnisch Bischoff nach vollbrachter Legation in Galliam widerkommen/hatt der Parmenser Bischoff nit wenig gerüsts kriegsvolck zůwegen bracht/vnd sich vnderstanden den Lucenser Bischoff mit gewalt vom Apostolischen stůl ab zůstossen. Dargegen sind seine gönner auch nicht saumig gewesen/vnd als sie on verzug zůr gewehr griffen/haben sie mit jenen geschlagen/vnd sind vil hiñ vnd wider verwunder hingefallen. Also ist der ernst der kirchen vergangen/vnd die menschen nit wie etwan/mit anlegung der händ gezogen worden der Kirchen vorzůsein/sonder damit sie den kirchen vor weren/haben sie mit gewapneter handt gestritten/vnd also zů beeden theylen nicht für die Zwitracht ob dem Bapsthümb. Sie wal zům Apostelampt vergangen.

schäflin

Alexander Bapſt.

ſchäflin Chriſti das blůt vergoſſen/ſonder darumb daß ſie den ſchäflin Chriſti vor weren. Es hat aber Anſelmus/der auch Alexander gnañt iſt/ auß ſtärcke ſeiner kriegsknecht vnd gunſt der Fürſten das Bapſthum erlangt. Der ander aber wiewol er ſchmählich abgetribē/hat er doch/ſo lang er gelebt/von ſeim rechten nit gewichen/vnd jenem jmerdar übel geredt/Eyn ehebrecher der kirchen Gottes/vñ eyn falſchen Apoſtel geſcholten. Beſonder hat er Meß gehalten/Ordiniert/vñ ſeine Decret vnd Epiſtel nach gewonheyt des Apoſtoliſchen ſtůls nit vnderlaſſen außzůſenden. Aber niemand hat darumb geben: dañ mäniglich jn beſchuldigt/wie daß er ſein eygen ſchmach zůrechen den Apoſtoliſchen ſtůl mit todtſchlag befleckt hat.

Das xj Capittel.

Synod zů Erdfurt.

IN Zehenden in Thüringen iſt zů Erdfurt eyn Synod gehaltē worden/in dem ware der könig vnd der biſchof von Mentz. Jr jeglicher hat eyn groſſe zal der Philoſophen vñ Sophiſten bei ſich/welche ſie mit höchſtem fleiß auß allen orten berůfft hatten/daß ſie die Canones nit nach rechter warheyt/ſonder nach des biſchoffs willen ſollten außlegē/vñ ſein ſach/dieweil ſie es mit warheyt nit mochtē/mit Sophiſtiſcher außlegung bekräfftigen. Bei dem könig vnd Ertzbiſchoff zů Mentz ſaſſen/Hermannus Biſchoff zů Bamberg/Hecel von Hildisheym Biſchoff/Eppo Curer Biſchof/Benno Oſenbrugenſis. Welche nit berůffen waren/die ſach nach der kirchen ſatzungen zů entſchiedē/ſonder daß ſie das jen/ſo der könig wollt/mit künſtlicher red vnd wichtigen ſententzen/zůletſt mit was rhat vnd geſchicklicheyt ſie ja möchten/erhielten. Wiewol jren vil eyn treflich mißfallen hatten ab des königs fürnemmen/bedörfften aber nit frei wie jnen vmbs hertz was/jr meynung außſprechen/vmb forcht willen des Königs vnd liebe des biſchofs. Vber das hat auch der König eyn gerüſt kriegsvolck bei ſich in wichtiger anzal/damit ſo villeicht jren etlich die handlung verhindern wollten/daß er mit gewapneter hand jnen werete. Der Thüringer hoffnung vnd vertrauwen ſtůnd fürnemlich im Apt von Fulda/vnd im Apt von Herfelden/dieweil ſie vil Zehend kirchen vñ vnzalbare gůter in Thüringen hatten: vñ wa diſe den handel verlorn hetten/ſo were es jnen auch verloren geweſen. Als ſie nun durch offentliche erkandtnuß die zehenden zůgeben ſind außgeſprochen worden/haben ſie erſtmals vmb Gottes willen den Ertzbiſchoff geberten/daß er das jen/ſo den clöſtern von altershär gegeben vñ zůgeſtellt were/vnuerbrochen vnd on eynigen eintrag laſſen wollte. Dañ auch Bäpſtlicher ſtůl mit alten vñ neüwen bullen jnen das zům offtermal beſtätigt hat/vnd ſeine vorfaren die fromen heyligen Biſchöf/biß auff Lüpolden ſich nie vnderſtanden hetten zůverbrechen. Darauff der Biſchoff von Mentz trutzlich geantwort/vnd gſagt/Wie daß ſeine vorfarn zů jrn zeiten jrs gefallens der kirchen vorgeweſen/milch zům tranck gegeben/vnd nit andere ſpeis/vñ mit weiſer außteylung vil nachgelaſſen: welche mit der zeit/als ſie im glauben geſtärckt worden/ſie durch geſchicklicheyt jrer nachkomenden begerten geendert zů werden. Sie weren aber die jenen/die in der erwachßnen vnd alten kirchen geyſtliche ding mit geyſtlichen verglichen/vñ den kleynen jetzund nit mehr milch geben/ſonder den erwachßnen eyn ſatte ſpeis/vnd wollten von den kindern der kirchē/kirchliche ſatzung erfordern. Als dañ haben diſe widerumb begert vmb Gottes willen/wa ſie keyn hilff oder hoffnung durch den gewalt des R. Biſchoffs haben möchten/oder die Priuilegien vnd freiheyten Caroli vñ anderer keyſer/auch das nachlaſſen ſeiner vorfarn der Mentziſchen Biſchöff jnen nit dienſtlich ſein möchten/daß ſie die zehenden alſo teylten/wie die Canones ſprechen daß es recht were/vñ wie ander kirchen

Alexander Bapſt.

Merck falſche außleger der Canonum.

Mit kriegsvolck diſputieren.

Biſchof Lüpold zů Mentz.

Geſchwindigkeyt des Ertzbiſchofs zů Mentz.

in aller

A in aller welt den gebrauch hetten. Also daß er mit dem vierten teyl für sich vnd für seiner gsandten dienst sich vernügen ließ/ vñ die drei übrigen teyl/ den kirchen denen er zügschriben were/ gelassen wurd. Dargegen sagt der bischof/ wie daß er nit der meynung so vil arbeyt gehábt hette/ vñ jetzund schier zehen jar lang hett er den felsen gewaltzet/ vnd den harten weg gangen ware/ damit er eynmal darauff kom̃en möcht: Vnd da jetzund sollte er von seim recht ablassen/ vñ die zehenden so er mit solcher arbeyt hárauß trotter jnen jrs gefallens zür teylung übergebē. Etlich tag hat diser zanck gewehren/ als jetzund das glück im zweifel stünde/ welches theyl dem andern sollte weichen: vñ was schon an dem/ daß die Türinger dē Synod zů Ertfurt nit wolltē gehellē/ vñ gen Rom appellieren. Es sagt aber der Kó nig bei bezeügūg Göttlichs namens/ welcher sich zů appellierē vermesse/ der sollt an seim lebēgestraft/ vnd jm alle seine güter in bodē verhergt werden/ vñ daß die nachkom̃enen von mordt desselbigen tags müstē zůsagen

B haben. Also ist der Neruelder Apt durch gefährlicheyt ð seinē abgeschreckt worden: dañ er nach gstalt der sach keyn ander außflucht findē mocht/ vñ hat die sach dē könig heymgsetzt/ daß er wollte den zehendē handel zwischē jm vñ dē Ertzbischof wie recht vñ billich were zů end füren. Als sie sich nun lang berhaten haben/ habē zů letst durch vnderhandlung des königs der Apt vñ Ertzbischof in dise vereynigung bewilligt: Daß der Apt in zehen seinen zehenden kirchen/ zwey teyl des zehenden/ vnd der Ertzbischof das drit teyl neñen sollte: Aber in andern seinen kirchen/ sollt das halb teyl dē Apt/ vñ das ander halb teyl dem Ertzbischof heym fallen. Weiter so sollten alle Dominicalhöf des Ertzbischoffs in was Pfarr sie gelegen weren/ von allem zehenden frei sein. So bald nun der Neruelder ser Apt vnders joch gebracht/ ist den Türingern gleich alle hoffnung empfallen/ darumb daß

C sie sich seiner klügheyt vñ wolredenheyt fast getröst hattē: haben sich auch nicht weiters widersetzt/ sonder daß sie fürthin on alles widersprechen den zehenden geben wollten. Der Fuldenser Apt ist etlich tag darnach in seim fürnemen steiff verharret. Als er aber weder des Königs gnad erlangen/ noch vrlaub zů dem seinen zůkom̃en/ zůwegen bringē mocht/ es were dañ/ daß er jn den gemeynen spruch bewilligt/ ist er zůletst ab schwere der handlung überwunden worden/ vñ zů disem geding mehr auß gewalt vñ forcht des Keysers/ dañ auß rhat getrungen wordē/ daß in allen seinē zehenden kirchen/ den halben zehenden er/ vñ den halben der Bischoff neñen sollt. Doch seine Dominical höf sollt er wie der Ertzbischoff von allem zehendē frei haben. Deñzůmal aber/ als der könig wol wüßte/ daß diſe handlung dem Röm. bischof nit wol gefallē wurde/ hat er bei verlierung seiner gnad allen Apten vñ jedem in sonderheyt gebottē/ daß sie weder durch sich/ noch durch bottschafft/ auch in keyn ander weg/ dem Bapst als ob sie dē synod

D schmützen wollten/ schreiben sollten. Vnd nach dem er also alle ding nach seim fürnemen zůgerichtet/ ist er eilends gen Regenspurg kom̃en/ daselbst Ostern zůhalten. Vnd als er den Palmtag zů Augspurg was/ hat er Rodolfum Hertzogen auß Schwaben/ vnd etliche andere/ die jm in vergangner zeit angeben waren/ daß sie etwas vnrhů wider gmeynen nutz fürnemmen wöllten/ begnadet/ vñ also Ostern zů Regenspurg/ vnd Pfingstē zů Augspurg gehalten.

Bewilligūg der Türingē in den zehenden.

Appellierung gen Rom.

Vertrag.

Dominical hof zehenden frei.

Dominical hof eyn Thümho.

Das xij Capittel.

Keyser Henrici iiij. reyß in Italia zůwinterzeit.

ANno M lxxvij. als Kónig Henricus in Italiā ziehen wollt/ vñ gen Bizantz kommen/ ward er nach gelegenheyt wol empfangen. Die vrsach aber warumb er nicht den nächsten/ sonder auff Burgund zog/ war diſe/ daß die Hertzogen Růdolff/ Welff vnd Bertholdus/ jm

alle

alle clausen verschlossen hatten / also daß jm vnmöglich war hinüber zů E
kömen. Wie nun auß Burgund er kümerlich gelegeheyt der weg befand /
Eyn jämerliche winterreyß. ist jm ander treflich verhindernuß zůgestandē. Es war eyn scharpffer wint
ter / vnd das gebirg / über das er můßt / hoch vñ voller schnee vnd eiß / daß
man weder zů roß oder zů fůß hinüber mocht kōmen on grosse gefährlich-
keyt. Nun neheret sich aber härzů der tag daß es eyn jar was / daß der Kö-
nig in bañ war kōmen / darumb die sach keyn verzug leidē mocht. Er wuß-
te auch wa er nit vor dem selbigen tag vom bañ absoluiert wurde / daß bei
den Fürsten schon beschlossen war / er sollte das Keyserthumb verlorn ha-
ben / vnd nimermehr darzů kōmen. Darumb er etlich Landtleůt bestellt
hat der ort vnd Alpenberg erfaren erůbt vnd gewonet / welche durch den
gähen berg vnd grosse schnee jm vnd den seinen sollten vor vnd nachgohn /
vñ steg vnd weg sůchen / wie sie hinab kämen. Als sie nun durch sölch mittel
mit grosser můh oben auff den berg kōmen sind / habē sie nimer fürtkōnt /
darumb daß die seit des bergs gantz gäh war / vñ von eiß alle ding schlüp- F
ferig. Alda haben die man alle gefahr mit jren leibskräften überwinden
wöllen / vnd sind mit händen vnd füssen dahin krochen. Dan liessen sie sich
hölzlen auff den achßlen / etwan fielen sie dahin so lang sie waren / vnd roll-
ten eyn weiten weg im eiß vnd schnee / also daß sie kümerlich vnd mit gros-
Die Königin vnd das Frauwēzimmer auff ochsen häůten die Alpen berg hinab gezogen. ser gefährlicheyt biß auff die ebne kōmen sind. Die Königin oder Keyse-
rin sampt dem frauwenzimmer / haben sie auff ochsenhäůt gesetzt / vnd sie
also hinab gezogen. Etlich roß haben sie mit instrumenten vnd zügen hin-
ab gelassen: die andern mit zůsamen gebundnen füssen hinab zogen / dan-
nenhär vil roß gestorben oder kranck worden / vnd jrer gantz wenig dar-
von kōmen sind. Wie nun das geschrey in Italiam kam / daß der Keyser ü-
ber die ruhen berg hinein gesetzt / sind sie die bischöf vnd Grafen Italie mit
Italia erfröuwet von zůkunfft Henrici. hauffen zů jm kōmen / vnd haben jn als eyn König in allen ehren empfan-
gen. Dañ die auß vilerley vrsachen sein häfftig begert / fürnemlich dieweil G
das geschrey gieng / der Keyser wer übern Bapst erzörnet / vnd er wollt jn
absetzen / da sie dañ auch vermeynten am Bapst sich zů rechen / der sie kurtz
darvor vmb des Keysers willen verbannet hat. Der Bapst aber erbetten
Samlung zů Oppenheym. durch brieff von den Teůtschen Fürsten die zů Oppenheym waren zůsamen
kommen / daß der Bapst wollte gen Augspurg eilends sich fügen / hat sich
auff den weg gemacht / vnangesehen daß die Römischen Fürsten jm das wi-
derhaten / darzů jm die Mathilda die witwe Gozelonis des Hertzogen
Mathilda. auß Lotharingen / das gleyd gegeben hat / die dañ für vnd für dem Bäp-
stischen hof nachzogen ist / damit sie in grossen verdacht gefallen / als ob
der Bapst vnd sie miteynander zůschaffen hetten. Nämlich sagten die Cle-
rick / denen er die ehe verbottē / Der Bapst hette gůt machen / dañ die Ma-
thilda lege jm all nacht am hindern / mit zůchten zů reden / vnd dienet jm
zů dem schimpff so tag so nacht.

Das xiij Capittel. H

Bapst zů Canusio. WJe nun der Bapst vernomen / daß Keyser Henrich schon in Italia
were / hat er durch vmanůg Mathilde in eyn gar festes schloß / Ca-
nusiů gnañt / einkeret / vñ wollte da wartē / damit er eygentlich ver-
nem / welicher meynung Heinricus kōmen were / Ob er wollt vmb verzei-
hung bitten / oder mit der faust rechen daß er jn verbannet hat. Etlich Bi-
schöfe die zů Henrico in Italiam ziehen wollten / sind drob nider gelegen:
als Dietrich Vercellenser Bischoff / von Adelberto Castelgrafen dahin
gsandt: vnd Robertus Bamberger bischof / von Welff Hertzogen in Bai-
ern verordnet. Die andern bischöfe vnd Laien die es mit Henrico gehaltē /
traffen den weg in Italiam: vnd als sie den Bapst zů Canusio gefunden /

haben

A haben ſie barfüß vnd harhaupt vnd gantz wüllin vmb gnad gebetten. Der hat nun den jenigen/die in warheyt jr ſünd beweyneten/verzigē/doch dz die Biſchöff in beſundere gmach eingeſchloſſen/vnd zů abent hat er jn eyn wenig eſſen vnd trincken geordnet. Dem laien hat er auch nach gelegēheyt büß vffgelegt: vnd zůletſt als er ſie abſoluiert/jnen hart eingebunden/daß ſie Keſyer Henrichen nit ſöllten anhangē/vntz daß er ſich mit dem Apoſtoliſchen ſtůl gar vertragē. Wie nun Henricus auch angeſůcht vmb Abſolution/vnd durch die Mathildam an Bapſt Gregorium ließ handlē/hat ſich der Bapſt lang gwidert: zůletſt ſich alſo laſſen vernemen/daß ſo er warlich mißfallen hab ſeiner mißhandlung/ſo ſoll er die Keyſerlich kron vnd alle kleynot vnd inſignia des Reichs/in des Bapſts gwalt übergeben/vnd bekennen/daß er nit werdt ſei hinfürt/daß man jn eyn König neñe. Welches der legaten vnd vnderhandler gantz beſchwerlich geweſen iſt: darumb ſie

Hertigkeyt des Bapſts gegen dē biſchöffen.

Merck wie d Bapſt mit dem Keyſer vmbgeht.

ntz ernſtlich angehalten diſen sententz zů miltern/vnd daß man eyn zerſpalten rot nit gar ſoll zerknütſchen. Zůletſt iſt der Bapſt kümerlich vñ mit müh erbetten worden/daß er bewilligt Henricus wollt für jn komen. Vñ ſo er dann recht büß würckte/ſollt jm der Apoſtoliſch ſtůl verzihē. Nun er iſt kommen/vnd dweil das ſchloß/darinnen der Bapſt war/drei mauren hat/oder drei zwingel oder vorhöf/iſt Keyſer Hērich in den andern zwingel gelaſſen worden: doch můſt er alles hofgeſind hauſſen lon/vnd alle Königliche kleydung von ſich legen/on allen pomp vnd bracht barfüß vnd nüchter/von morgen an biß zům abent da bleiben ſton/vnd des Römiſchē biſchoffs sententz erwarten. Diß hat er auch den andern vnd dritten tag gethon. Den viertē tag zůletſt hat jn der Bapſt für ſich gelaſſen/vnd dēnach vil sententz vnd meynungen giengē/hat er jn alſo abſoluiert/daß auff welche tag/vnd an welchem ort jm der Bapſt wurde benennen eyn ſamlung d

Merck wie der Keyſer in des Bapſt gwalt ſteht.

C Teütſchen Fürſten/daß er ſich wollte ſtellen: vnd auff die anklag/ſo wider jn giengen/antwort geben/mit angehenckten vilen Conditionen/daß er dem Römiſchen Biſchoff alle zeit ſollte gehorſamen: vnd was wider die kirchen geſatz auß böſer gewonheyt einbrochen were/das ſelbig/ſo vil jm mög lich/abſtellen. Demnach Henricus die artickel geſchworen/vnd haben mit jm/ja für jn etlich Biſchöff auff das heylthümb/daß er diß alles ſollte ſteiff halten/auch geſchworen. Wie er nun vom Bann geledigt/hatt der Bapſt Meß gehalten/Henricum vnd andere zům Altar in groſſer anzal berüffen. vnd wie er des Herrn leib in ſeine händ nam/zeygt er mit lāger red an/wie daß Henricus jn allenthalben außgerüffen/als ob er durch Simoneÿ zům Apoſtoliſchen ſtůl kommen/ꝛc. darumb wollte er das Sacrament zůr zeügnuß ſeiner vnſchuld empfahē: vñ wa er ſchuldig were/ſo bäte er Gott/er wöllte jn gehlingen ſterben laſſen. hat alſo eyn theyl der hoſtien gnoſſen/vnd mit erſchrocklichen worten Henricum angeſprochen/er wöllte dergleichen thůn. Als dañ hat ſich Henricus mit den ſeinē vnderredt/vnd biß auff

Hildebrandi Meß vnd handelē mit der Hoſtia.

D den fünfften tag auffzug begeret/als dann aller notturfft ſich zů verantworten/ꝛc.

Das xiiij Capittel.

DJeweil aber die hiſtorien von Henrico vngleich zůſagen/vnd der güthertzig leſer in dem wol eyns güten auffſehens bedarff: ſind andere hiſtorien/die da anzeygen/daß alles das Hiltebrand Bapſt wider Henricum gethon habe/dz es darumb beſchehen ſei/daß er beſorgt hat der Keyſer wurde den Bapſt abſetzen/ſeiner laſter halben/die in aller welt von jm rüchtig waren: wa dann der Bapſt den Keyſer vnderdruckte/ſo were er nachmals ſicher. Darzů hat der Bapſt die Sayen angeſtifftet/

Vngleicheyt der hiſtorien von Henrico vnd Hildebrando.

daß ſie Henricum vertriben/vnd jm nach dem leben geſtanden haben. Da diß der Keyſer in erfarnuß kommen/ hat er wider ſie krieget/ vnd bei acht tauſent jrẽ vmbracht. Wie nun der Bapſt in Italia diß gehört/ vñ beſorgt wan der Keyſer ſeiner böſen practick innen/ er wurde es ſchwerlich an jm rechen: hat er andere botſchafftẽ zů den Sayen geſandt/ vnd neüwe zänck wider Henricum eingworffen/ damit er die Sayẽ wider den König anhetzte: auch etlich beſtellt/ die Henricũ vmbringen ſolltẽ. Zů Oppenheym vff dem tag warden auch brieff geleſen/ da der Bapſt die Sayen jres eyds/ dẽ ſie Henrico gethon/ ledig ſpricht. Da dann die Sayen vnd Alemanier/ die vorhin feind geweſen/ ſich ob dem Henrico verglichen haben/ vnd zůſamen geſchworen Henricũ zůverderben: hetten auch gern alle Fürſten zů diſem fürnemen auffbracht/ das jn gefält hat. Vndern Fürſtẽ die wider Henricũ warẽ/ ſind diſe gweſen/ Rodolffus Hertzog Alemanie/ Welff Hertzog Henricorum/ Bertholdus Graf zů Zäringen/ die Säviſchen Biſchoff/ vnd Biſchoffe/ Mentz/ Wormbs vñ Würtzburg. In Sayẽ war jederman wider den König/ edel vñ onedel. In Alemania wolltẽ die cölen den König vmbringen/ aber der gmeyn man hat Henricum lieb/ preiſet jn hoch/ vnd hielte den Bapſt Hildebrandẽ für den aller gröſten böſwicht. Die verrätterei aber iſt wider Henricũ durch etlich mönch der klöſter zů S. Blaſi/ zů Hirſaw/ vnd von Schafhuſen angericht worden/ die haben brieff in nammen der Sayen vnd Alemanier/ ehe dañ Keyſer Henricus gmocht zům Bapſt kommen/ jm vorzůlauffen/ alſo/ daß ſie jm vorkomẽn ſind bei Carnuſio/ da ſich Hildebrãd bei der Mathilda hielte. Die brieff der Sayen vnd Alemanier werden geleſen: deren ſum̃ war/ der Bapſt ſollt bei leib vnd leben lügẽ/ daß er ſich mit Henrico nit vergliche: dann daß ſie ſich wider den Henricũ geſetzt/ das hetten ſie dem Bapſt zůgefallen thon. Welche brieff Hildebrand den hoch erſöuwet haben. Vnd er durch vorgnante mönch jnen widerumb zůgeſchriben hat/ des inhalts: Dweil er ſie vō eyd abſoluiert/ damit ſie dem Henrico verſtrickt/ daß jn wunder näme/ warumb ſie jn nit längeſt hetten zůtod geſchlagen/ er werde je länger je vnſinniger wider jn/ alſo ſöllten ſie auch thůn. Er wöllte jm wol gůte wort geben/ vntz daß er jn widerum̃ auß Italia bring: aber ſie ſöllen ſehẽ/ daß ſie eynem andern König machen. Dẽ ſelbigẽ wöll er krönen zům Keyſer/ welches Reich ſich ſtreckẽ werd biß ans groß meer: vnd er habe etwas götlicher kundſchafft/ daß er victori über alle Nationen haben werde. Nun die mönch/ ſo bald ſie die brieff empfangẽ/ hand ſie wider in Teütſchland geeilet/ vñ ſind vom angeſicht des Königs/ wie forchtſame dieb geflohen. Vñ wie ſie ankomẽn/ hat mã zů Forchheym/ nit weit von Bamberg (welches ort etlich eyn vatterland nennen Pötty Pilati) Hertzog Rudolff zům Keyſer gwält: Von dem die hiſtorien ſchreiben/ daß er inniglichen gweynet hab/ vileicht daß jm ſein hertz geſagt hat/ wie übel es jm gon ſollt in diſem Königreich. Dann anno M.lxxv/ wie die letſt ſchlacht mit Rodolpho bei Mörſpurg beſchahe/ ward Rodolpho die rechte hãd abgehauwen in der ſchlacht. Vnd da man hinein gon Mörſpurg geflohen war/ vnd jm die hand fürbracht/ lage er auff dem bett/ vnd ſtůnden die Biſchöff vmb jn. Da ſagt er zů jnẽ: Sehet jr herrn/ diß iſt die hand/ damit ich meinẽ herrn Keyſer Henrich treüw gelobt hab/ nun bedenckt ob jr mich recht vnderwiſen haben von jm abzůfallen? Das ſind ja klägliche wort/ die da anzeygen daß des gůtten Fürſten gwiſſen übel zů friden gweſen iſt/ vnd hat ſich ſelbs als eyn auffrürer geacht.

Vber eyn zeit iſt Henricus wider in Italiã zogen/ in welchen tagen Hildebrand die Mathildã im Lateranẽſer palaſt/ nit anderſt bei jm het offentlichẽ ſitzẽ/ dañ als ob es ſein Ehefraw gweſen: kam jn groß ſorg/ Hildebrãd erſtlich

Bapſt ledigt die Sachßẽ jres eyds.

Fürſten wid Henricum.

Brieff d Sayen vnd Alemannier.

Hildebrãds falſch hertz wider Henricum.

Forchheym.

Rodolphus wirt Keyſer.

Merck.

Hildebrand vñ Mathilda.

Erſtlich/dz er Henricū beſorgte: zů dem auch/dz er Mathildā auß forcht des Keyſers nit länger kondt bei jm haltē. Dañ als Keyſer Hērich härnach in wenig tagē wolte die ſtat Rom überfallē/iſt Mathilda mit groſſē klagē gō Canuſiū zogē/an welchē ort/dz vō natur ſtarck war/ſie verhofft ſicher zů bleibē. Hildebrandus hatte keyn hoffnung mehr/alleyn daß er der Römer geitz můſt erſättigē/vnd ſeinen geltkaſten angreiffen/vnd ſie jm als freünd erkauffen. Darumb er ſeine ſchätz herauß geſchütt/auch von vilen kirchen kleynot zůſamē geraſplet/auch S. Peters kirch an ſilber vñ gold eröffnet/vñ hat alſo biß in die .. tauſent cētner golds geſamlet. Dēnach alle ratsfreünd mit gaben bezochē/ſie gebettē vñ vermanet/ſie wolltē ſich eynhelliglich dē König widſetzen. Hat auch vil Oratiō zů Adel vñ zům volck gethō/die voller a .. ffätz wid dē könig warē. Derē Orationē eyne wöllē wir hiehär ſetzē.

Hildebrand mit geld beſtiche die Römer.

Lieben Römer/lieben Quirites/eüwer Röm. Adel/der vntz hiehär eyn
B fürt ein zierd/kron vñ geſchmuck gweſen iſt aller königreich/erſcheinet jetzund gäntz vndergangen vñ geſtorbē ſein. Dañ jr zů diſer zeit vndertruckt/vnd ſo vil als verworffen/vñ der ſchwantz werden/ſo ander Nationen vffgon/vnd das haupt werden über eüch. Sehē/Henricus der Tyrañ iſt vor der thür/der will an euch einkommen/des jm an den Sayen vnd Alemannier mängler. Welcher/ſo er nach ſeinem willē über eüch die Römer herrſchē mag/ſo wirt er ſeine ſchwert kumpff machen in abhauwūg eüwerer hälß. Vnd entweders jr werdē ſeine knecht vnd Sclauē/oder er wirt gantz grauſam eüwere kinder/in angeſicht der ältern metzgen vnd vmbringē/vnd die kinder werden gleich auch traurē in dem mort jrer ältern. Pfüch der schād/daß jr Römer/die das geſchlecht der König/der Burgermeyſter ſind/vnd jetzund ſöllen jr dem Römiſchē ſtammen oneht einlegen/vnd ſchatzung vnd tribut zůgeben getrungen werdē? Auch daß die von euch geboren/ſöllē nit freie hälß vnd helden/ſondt knecht vnd leibeygē leüt geborn werdē? Nun wirt aber diſer Tyräniſcher gwalt nit gegen eüch überhand nemen/es ſeie dañ daß jr nit mehr kriegßleüt ſein wöllē/ſondt wie die weiber die händ in die ſchoß vnd geren legen. Befindet euch dann Henricus weibiſch/ſo iſts vmb eüwer freiheyt beſchehen. Darumb greifft nun zům ſchwertern/zůr wehre/vnd diß wider den ſchädtlichen Henricū. Treiben jr jn von eüch hinweg/ſo hat er keyn platz mehr auff dem gantzen erdboden/vnd würt Rom sein alt gloꝛi wider erlangen. Vnd ich bin des eyn gwiſſer Prophet/ſo jr eüch werē wöllen/daß der ſig auff eüwer ſeit ſein würdt.

Oration Bapſt Hildebrands/als Henricus 5 inn Rom belägert.

Alſo hat Henricus die ſtatt Rō belägert/ſie vaſt geängſtiget/vñ zů d zeit als der Bapſt alles volck in die kirch beſcheydē/Meß zůhörē/iſt mitler weil das kriegßvolck in Rom kommen/hat alles was jnen begegnet/darnid geſchlagen/vil in die flucht bracht: vnd als d Bapſt in der Jnſel vnd Meßkleydung ſelbs auch darū geloffen/denſelbē hat Henricus hernach abgeſetzt/
D vnd den Biſchoff vō Rauēna an ſein ſtat zům Bapſt gmacht/welcher Clemēs gnāt iſt/der ſelbig Bapſt Clemēs hat Hildebrandū verbānet/vñ Henricū auff den Oſtertag gekrönet/ſampt der Königin. Vñ iſt da dz Bäpſtlich vnd Königlich mal gehalten worden/das der Bapſt Clemens mitten in eynem ſal/ſampt ſeinen Cardinäln auff ſeidene bett ſich gelegert/vñ haben alſo geſſen. Welcher jmbiß mit diſer rüſtung etwas der Röm. würdigkeyt anzeygē thůt. Dargegē hat der Keyſer auff eym hohē ſal ſein malzeit gantz köſtlich gehalten/der gantz von marmorſteyn gmacht war.

Bapſt flieht in d Jnſel vñ Meß kleydung. Clemens Bapſt.

Merck röm. liſt.

Das xv Capittel.

Von der Prieſter Eh.

BApſt Hildebrand hat mit den Biſchöffen Jtalie ſich verglichen/vñ mit empfigen Synoden erkañt/daß nach auffſatz der alten Canonē

die Priester nit sollen ehweiber haben: oder so sies haben/von sich lassen/ E
oder abgesetzt werden: auch keyner zům priesterthůmb zůgelassen werdē/
der nit in ewigkeyt keüscheyt/vñ eyn jůngfrāwlich/lebē zůfürē verspreche.
Als diß Decret vnd erkantnuß durch gantz Italiam ist außgerůffen wor-
den/hat der Bapst empsige brieff zů den Teůtschē Bischöffen gesandt/ inē
gebietend/daß sie auch der gleichen in jren kirchen thůn sollten/ vnd von dē
Der Bapst verbeüt den Teůtschen Priestern die weiber. Priester häůsern gäntzlich alle weiber mit ewiger verbannuß außschleissen.
Wider diß Decret ward alle versamlůg der Clericken hefftig ergrimet/vñ
schrůwen/wie daß der Bapst gar eyn ketzer/vñ diß sein leer gar vnmensch-
lich vnd vnsinnig were: dann er vergesse des Herrn red/so er spricht: Es be-
greiffend nicht alle diß wort: Ders mag begreiffen/der begreiffs. Vñ der
Apostel: Der sich nicht enthalten mag/der ferie weger ists freien dann ge-
Matth. 19. brāt werdē. Es wöllte aber der Bapst mit grimmē gwalt die menschē zwin-
gen zů leben wie Engel: vnd so er jnen den gmeynē lauff der natur abs. nů- F
ge/hēgte er dē zaum zůr vnkeüscheyt vñ vnreynigkeyt. Wa er aber je wolt
sein meynung zůbestetigen fortfaren/wollten sie lieber das priesterthůmb/
dañ die Eh begeben: vñ als dañ wurde er wol innen werden/dweil jm die
menschen so schnöd weren/vō wannē er zů regierůg der kirchen Gotts En-
gel wollte zů wegē bringen. Nichts dest weniger aber/so ist Hildebrand jnē
angelegen/vnd mit empsigē botschafften hat er alle Bischoff der liederlich
keyt vnd säůmnuß gestraft: vnd wa sie nicht bald wurden das jen/so er jnē
Bañ wider die Ehpriester. befolhen hette/außrichten/dröuwet er sie in bann zů erkennen. Der ertzbi-
schoff zů Mētz/d wüßte wie dises nit mit ringer arbeyt wurde nahār gon/
daß er so lang hārbrachte gwonheyt sollt abstellen/vnd die altē rungelecht
abnēmend welt/nach den anfängen d auffwachsendē kirchen reformierē/
hat etwas bescheydner mit jnē gehandlet/vñ erstlich eyn halb jar jnē zil ge-
ben/daß sie sich bedencken sollten: ermanēde das jen/das sie doch thůn mů-
sten/gůtwilliglich zůthůn/damit sie jm vnd dem Röm. Bischoff nit vrsach
Synod zů Erdfurt. geben wider sie zů handlen/des er lieber wollte vertragen sein. Zůletst hat
er eyn Synod zů Erdfurt versamlet im Weinmonat/daselbst ist er jnē heff-
tiger angelegen/daß sie on alles widersprechē/in den füßstapffen/gleich on
eynigen verzug/wollten entweders des Ehstands sich entschlahē/oder dē
Altar zů dienen vnderlassen. Dargegen haben dise vil vrsachen eingefürt/
damit sie das vnfromm fürnemmen des Bapsts vnd ertzbischoffs zůruck tri-
ben/vñ jr meynůg vernichtetē. Als aber wider die authoritet Bäpstlichs
stůls/deren der ertzbischof sich zů disem zwang gebrauchend/wid sein willē
fürwandte/jr einred/supplication/vnd flehen nichts halffe/sind die prie-
ster des Synods außtrettē/als ob sie sich beratē wolltē/vñ hat in dise mey-
nůg gefallē/ Jn Synod nit mehr zůkomen/sund on erkāntnuß alle widerůb
Es wöllen die Ehpriester den Bischoff übern stůl abwerf-fen. heym in jre häůser zůkerē. Etlich auch haben eynander geschrůwen: Es se-
he sie für besser an/daß sie widerůb in den Synod giengē/vñ den Bischoff/
ehe dañ er den verflůchten sententz wider sie spreche/übern Bischofflichen H
stůl abstürtzten/vnd sie jn/wie er verdienet/getödt/wurdē sie eyn nähafft
eyempel auff die nachkomenen überschicken/dz keyner deren/so nach jm ke-
men/söltē priesterlichem namen vnderstö eyn sölche schmach zůzemessen:
Als dem Bischoff fürbracht was/wie dz sie des fürnemens weren/ist er vō
den seinen gwarnet worden/dz er die bewegůg/die sich erheben wollt/mit
zeitiger bescheydenheyt fürkomen wöllte/hat also zů jnē hinauß geschickt/
vnd sie gebetten/daß sie wöllten mit gestillē gmütern widerumb in Synod
Die alt klag von den zehenden. keren/dañ er wollt/so bald er jmmer möchte/gon Rom schicken/vnd den
Bapst/so fern er vermöchte/vō disem herben sententz abwenden. Am nach-
gonden tag/hat er in gmeyn laien vnd Clerick in die versamlung kommen
lassen/

A lassen/vnd die alt k' g von dem zehend geben/wider auff die ban bracht/ vnd gleichsam in Schwäbischen krieg nichts gehädlet sei/vnd im vertrag/ damit zů Gerstungen der frid auffgericht/hat er sich gäntzlich vnderstanden alle Türingen/darumb daß sie den zehenden vnrecht inhielten/zů beschuldigen: vnd gedacht nit/daß diser handel eyn anfang vnd grund were alles jamers/damit der gmeyn nutz jetzund vil jar schwerlich beunrůwiget wurde. Diß haben die Türingen gar für übel auffgenommen/als die/so von glückseligē kriegßhandel noch übermüttig vñ stoltz waren: haben sich auch vergeblich beredt/wie daß nach dem sie wider den Kónig obgelegen/vnd mā jr fróudigkeyt vermerckt/keyn bischof komen sollt/der sie eyniger weis darumb dorffte vnrhůig machē. Erstmals aber hand sie mit sittsamer antwort jm zůuerston geben/wie dz sie keyner andern vrsach zů Gerstungē in frider bewilligt hettē/dañ daß jr gesatz/wie sie von alters herauff sie komen/sóllten onzerbrochē vnd beständig gehalten werden. Als sie diß etlich
B mal widerráferten/ists auffgnommen worden/als ob sie den tauben eyn fabel sagtē: darumb sie mit ergrimmten gmůt flucks sind hinauß gwüscht/zůr gwer eynander ermanet: vñ als sie schier in eym augenblick eyn grosse menge volcks zůsamen bracht/sind sie in Synod geloffen: vnd wa nit die kriegßknecht des Bischofs/zeitlich darzwischen komen/vñ mehr mit schmeychlē/ dann mit widerstand (dann sie im vermógen jnen vngleich waren) die vngstümigkeyt des wütenden volcks verhindert/wurden sie den Bischoff im Bischofflichen stůl überweltig vnd vndertruckt haben. Also ist der Synod zergangē/als der Bischoff vnd alle Clericken/die zůgegen gesessen/vbel erschrocken waren/vnd überall in allen winckleñ der kirchen sich verborgen. Als bald ist der Bischoff vō Erdfurt hinzogē/vnd hat das übrig teyl des jars biß auff Epiphania sich in Helgestat gehalten/vnd vff alle feirtag im
C ampt der Meß die jenen/so den heyligen Synod vnrůwig gemacht/bei bischóflichem bann zůr bůßwürckung berůffen.

Eyn spruchwort/surdis fabulam/ sagt man vō vergebner red.

Bañ mißbraucht.

Das xvj Capittel.

ANno M.lxviiij/hat Bapst Gregorius eyn Synod gehalten/vnd die Simonischē verbannet/die Priester/so eheweiber hatten/von gótlichen ámptern abgesetzt/vnd den laien jre Messen zůhóren verbotten. Mit neůwen exempel/vnd wie es vil bedunckt hatt/mit vnbedachter frecheyt wider die meynung der heyligen vätter gehandlet/welche geschriben haben/daß die Sacrament/so in der kirchen beschehen/als da ist er Tauff vnd Chrisam/der leib vnd dz blůt Christi/durch heymliche würckůg des heyligen geysts/sie seiē durch bóse oder gůte diener dargereycht/in der kirchen Gots jr würckung haben. Dieweil aber der heylig geyst in geheymnuß diß kráfftig macht/werden sie nit durch verdienst frōmer diener gemeret/oder durch sünd der bósen geschmälert. Dañenhär diser spruch ist/Chri
D stus ist der da tauffet. Auß welcher handlůg eyn sólche ergernuß entstandē ist/daß zůr zeit eyniger ketzerei die heylig kirch nie mit grósser zertrennung ist geteylt gwesen. Dañ dise für die gerechtigkeyt/die andern darwid hand leten. Andere wolten vō der Simonei nit abweichen/etlich aber haben die mackel des geitzs/mit ehrlichen nañen vñ titlen vermántlet vnd verstrichē. Dieweil sie das jen/so sie sich rümen vergeblich hinzůgeben/vnderm titel d liebe verkaufften/wie Eusebius von den Montanern schreibt/daß sie vnderm nañen der Oblation vnd opffer/mit geschwindigkeyt gaben pflegtē zů empfahē. Weiter so haben jr wenig rechte keüscheyt gehaltē/etlich vmb gwins vnd růms willē/sich fälschlich d selbigen angnommē. Vnd habē die vnkeüscheyt mit meyneyd vñ vilfaltigem ehbruch gehauffet. Zů disem habē die laien vrsach darauß gnōmen wider die gweihten personen sich zůsetzē/

Grosse vnrůh in d kirchen/vō verbotner Eh halben.

Vngehorsame der layen.

Ohrenschmaltz für Chrisam.

vnd von aller gehorsami der kirchen sich außtrō[illegible] haben die laien die heyligen Sacrament vermaßget/daruō gedisputiert. Die kinder getaufft/ vnd das ohrenschmaltz sich für Chrisam vnd das heylig öl gebraucht. In todts nöten haben sie das Viaticum/des Herrn Sacrament/ vnd gwönlich kirchendienst zür begräbnuß/von ehpriestern nit gwöllt empfahē. Die zehenden den priestern zügeordnet/mit feüer verbrant/ vñ damit du auch eyn andere vngeschick vermerckest/ haben die laien des Herrn leib von den Priestern consecriert/offt mit füssen getretten/vnd des Herrn blůt willigklichen außgeschütt/vnd sind also vil andere ding wider recht vnd billicheyt in der kirchen gehandlet worden. Vnd der vrsach halb sind vil falscher meyster in der kirchē auffgestanden/welche mit seltzamer neuwerung dz volck von der kirchen gehorsami abgwendet haben.

Zehenden verbrant.

Das Sacrament mit füssen getrettē.

Das xvij Capittel.

VIl seind heütigs tags der Priester eh darumb zůwider/daß sie vermeynen/wa man die zůlasse/so werde die zal vnd pomp der geystlichen etwas nachteyl daruō empfahen: wie dañ die Priester bei den Griechen/weder sölche reichthůmb/noch sölche herrschung habe. So ist bei den Griechen auch der pfaffheyt in allen kirchē nit so vil gwesen/außgnommen die ort da die schůlen waren. So haben Kōnig vnd Fürsten auch gern sölche hofleüt zů mancherley geschäfften vnd legationen/die mit geystlichē lehen versehen sind. Wie es dann bei vilen vom Adel stande hin vnd wider auff den stifften/da man dem ehstand zůwider ist/vnd den Canonickē vil eher vergönnet wirt mit vilen hürei vnd ehbruch zů treiben/dann in der eh sich keüsch zůhalten/das sihet man täglich mit vnrůh viler gwissen/vñ wirt Idolum Veneris gesetzt in locum crucifixionis/vñ sölch vnzucht/ schand vnd laster gat in der kirchen für/darab sich der gantz Christlich nam̄ sollt entsetzen/vnd das höchste abscheühen haben. Wie gat es zů zů Rom/wie vast bei allen stifften: das sehen Fürsten vnd Bischoff/lachen darzů. Gedächten sie daß Gott warlich eyn mißfallē ab der vnzucht hett/ sie wurden sich desto leichter nur mehr dahin bereden lassen/ daß sie die tyrannischen gesatz eynmal anffhüben/welche der bruñ sind aller laster/darauß die kirch verwüst wirt. Welches Gott auch eynest schwerlich an jnen rechen wirt.

Verantwortung d Priester eh halb.

Griechische kirchen.

Vilerley pfaffheyt.

Idolum Veneris in locō crucifixionis.

Tyrannische auffsatz.

Dann alle liebe Christen/vnd die eyn wenig erfarnuß der historiē habē/ die wissen daß diß gebott vom Celibat wider natürlich/Göttlich recht/vnd auch wider die gwonheyt der alten kirchen ist/alleyn daß sich die tyranēi je länger je vester gemehret hat. Vmb die zeit Gregorij/welche in der Latinischen kirchen weiber namen/die hat man alleyn jrer dienst beraubt. Nachmals ist das gesatz gar geschärpffet worden/vñ die Priester eh gantz auffgehaben. Jetzund an vil orten vnd enden/werden die/die Ehweiber nemmē/ gar getödt/wider alle billicheyt.

Gebot vom Celibat/wid die natur.

Aber erstlich so hat der güthertzig leser hierin die zeügnuß götlichs rechtē zů mercken/welche leren/daß den Priestern die eh nit zů verbieten ist/auch daß dises verbietē/gotloß vnd vngerecht sei/daß auch die frōmen Priester recht thůen die weiber nemen. Vnd daß den Fürsten zůstand/daß sie sölch tyrannisch vnd vngerecht verbietung abschaffen. Paulus zů Timotheo vnd Tito schreibt/daß der Bischoff soll eyns weibs man sein. Darauß wol zůverston ist/ daß der ehstand der ordnierung nicht entgegen ist/sonder man mag wol eynen Priester/der eyn ehman ist/wälen. Die gantz Griechisch kirch/ biß auff den heütigen tag/bezeüget/daß die Priester mögen ehman sein/vnd mögen eheweiber haben. Darumb auch im Sangrenser Concilio wider des Martionis jrthůmb diß Decret gangen ist: Daß welcher eyn ehpriester hinwerffen wölle/als ob er vmb des ehestands willē

Zeügnuß auß Gottes wort.

Die erst.

1.Tim.3. Tit.1.

nit

A nit ſolle opffern vnd meß machen/vnd dz darumb ſein opffer zůverwerffen ſeie/dz der eyn Anathema vnd flůch ſei. Die ander zeügnuß/hůrei zůvermeidē/hab eyn jeder ſein weib. Diſer ſentēz Pauli gebeütet meniglich ů eh ſich zůgebrauchen/der anderſt nit tauglich iſt daß er on eh lebe. vñ on allen zweifel gehöret diß nicht alleyn den Laien zů/ſunder auch den Prieſtern. dann es iſt eyn algemeyn gebot/Eyn jeder ſolle ſein weib habē hůrei zůvermeiden. Vnd iſt von diſem gebot niemand außgenoñen/dann alleyn die jenigen die Gott außnimt/als namlich die/ſo von natur verſchnitten ſind/oder beſondere gaben haben/vnd die on eyn ehegemal leben mögē. Alleyn diſe ſind von der regel außgenommen. Von den andern allen gilt der ſpruch Chriſti/Es iſt nit jederman diſer red fähig/dann die natur der menſchen iſt alſo erſchaffen/daß ſie ſich fruchtbaren ſol/wie in Geneſi geſchribē iſt/Eyn Mänlin vnd Fräuwlin hat er ſie gemacht. Vñ iſt aber der ehſtaht
B nach dem fall der erſten menſchen nit alleyn vmb künder willen zůzeügen auffgeſetzt/ſunder daß er ſei eyn artznei deren ſo ſie bedurffen. Es bleibt je die neygung des Mänlins vnd Weiblins gegen eynander/welliches heyßt συγκρισις/von Gott der natur des menſchen eingeben. er will aber nicht dz diß on ordnung hin vnd här ſchweyffen ſoll/darumb dann die eh von nöttē iſt/vnd eyn jeder hůrei zů vermeiden/ſagt Paulus/ſein eheweib habē ſoll. Wie vil klagen hatt man von frommen erbarn leüttē gehört/welche ſo ſich vnderſtanden haben on eh keüſch zů leben/ſo haben ſie doch bald befundē/daß es nit hat wöllen naher volgen. Dañ da ligen zwey ding im weg: Erſtlich/die neygung der natur: zům andern/die blödigkeyt die der natur anhangt. Dagegen ſagen nun die vom wider teyl/man ſol die natur zwingē/mit abbruch eſſens vnd trinckens/mit arbeyt/faſten/vñ anderer caſteiūg/
C damit diſer brunſt getempt werde. Wie aber/daß ſie ſich ſelbs hiemit zwingen vnd zaumen? Vil frommer höret man die da ſagen/wie daß ſie diß wol vnderſtanden/es hat aber nit wöllen nahär gon. Dann es würdt Paulus groß vrſach haben ghäbt/als er ſagt: Es iſt beſſer freien dann brennen: Es ſeie dañ eyn beſunder gabe der natur in menſchlichem cörper/ob man ſchō faſtet/vnd den leib martert/ſo laufft doch die natur offt über.

So liſt man in Paulo an Timotheum/daß er offentlich die eh verbietung eyn Teüffeliſche leer nennet. Welchen erſchröcklichen namen Paulus nit on groſſe vrſach würdt gebraucht habē. Dañ man ſihet vor augen/wie eyn vnzalbar vile des volcks fallet in das ewig verderben/darumb daß ſie ſich der eh nit gmöcht gebrauchen. So haben reichthümb vnd der müſſig gang bei vilē auch die geylheyt gemehret/dz iſt groſſe hochfart/freſſerei vñ aller wolluſt. Vñ ſind Bäpſt/Biſchoff/Cardinál vnd Mönch nit alleyn in hůrei/ehbruch/jungfrauw verfellen behafft (froñer man nim du dich nit
D an) ſind ſie fallē darüber in gantz abſcheüliche laſter vñ greüwel/vñ derē willē Gott offt gantze ſtätt vplötzlich verderbt hat/wie man zů Sodoma/Sibari/Athen/Sparta/Thebe vnd Rom exempel hat. Jetzund das man die eh verbeüttet/gibts bei vilē nit alleyn allerhād laſter/ſunder auch grauſame mort vnſchuldiger leüt. Dañ vmb des geſatzs willen/werden frōmme männer die eh weiber nemmen/erwürgt. Dieweil nů ſo vil übels auß verbietūg der eh herkōmt/hat Paulus nit eyn ſchlecht ding gmeynet/ſo er diß verbietūg teüfels ler neñet. Vñ hat diſe eh verbietung bald nach ů Apoſtel zeit angefangen die kirch Chriſti vnrůhig zůmachē vñ zůerſchüttē. Montanus vñ Martion/damit ſie ſich dem volck verkaufften im ſchein groſſer keüſcheyt vñ reinigkeyt/habē ſie die eh verbottē vñ verdamt. Vō denē Epiphanius erſchreckliche ding ſchreibt/beſonders vō Martione/wie dz ů von eynē Diacō in Cypro ſei beherberget/dē hab Martion im ſchein eyner neüe-

Die ander. j. Cor. vij.

Matth. xix.

Eyn red der ehehäüſer.

Ehe verbietūg eyn teüfelo leer.

Der Ehehalb frōmē leüt tödten.

Montanus. Martion.

wen Religiõ dz weib hinweg gefürt. Vñ demnach Martion die hingefürt arbeytselig fraw verfellet/ist sie nachmals widerumb zů jrẽ mañ komen/vñ hat gnad võ jm begert. Welche frauw/wie Epiphanius schreibt/vilẽ nachmals vermanũg thon hat/dz sie sich võ Martionis leer solltẽ enthaltẽ/mit meldũg wie dz in diser geselschaft vil frawẽ werẽ: welche ob sie wol fürgebẽ die keüscheyt/so pflegtẽ sie doch fleyschlicher werck mit disen jrẽ wãwitzigẽ Doctorn vnd verfürern. Dz ist der anfang gewesen/da man den hübschen Encratitae. Continentes Mönch. Celibat hat wöllen gebieten. Demnach haben gefolgt die ἐγκρατῖται/also genañt/dz sie die Continentes vnd abbrüchtigen werẽ. Võ welcher exempel auch die mönch här entstandẽ sind. Vnd damit die Priester nit minder geacht wurden dann disẽ/haben sie diß superstition auch angenommen. Jm Nicena synodo (wie zůuor gesagt ist) wollten etlich diß decret vnd erkantnuß vffbringen/dz die jenigẽ so weiber hettẽ/vnd zům Priesterstat erwälet wurdẽ/solltẽ hernach ő weiber müssig gon. Wiewol aber dẽ zůmal diß gotloßkeyt hintribẽ/so hat doch nachmals dise tyranei in dẽ Occidentischẽ kirchen überhand gnomen. Welches eyn secte gewesen ist ő tyrannei des widerchrists/võ dem Daniel zůuor weißgesagt hat/daß diser gottlose widerchrist wurde in ő kirchẽ mit vnbillichẽ gwalt faren/vñ weder nach Gott/noch nach dẽ weibern fragẽ/sonder er wurde mit grausamer onkeüscheyt die kirch beflecken. Rõ. Bischöf Widerchrist. Wz ist diß ands dañ mit fingern auff die Rõ. bischoff deütẽ? Diser geselschaft vñ grausamẽ lastern machẽ sich nu teylhafftig alle die jenigen die dz gesatz vom Celibat verfechtẽ/bestätigẽ die teüflische leer/betreffrigẽ dz reich des widerchrists/erhaltẽ schantlichs vnfleriges lebẽ. Darumb ists eyn gottseligkeyt diß schädlich gsatz von Ehe verbietẽ lassen abgon/vnd dẽ kirchẽ Christi dẽ gottseligẽ gebrauch des Ehstands/wie ő von Gott geordnet ist/zůzůlassen. Vber die zeügnuß göttlicher geschrifft/hat man auch exempel ő eltern vnd reynern kirchẽ. Also dz gar keyn zweifel nit ist zůr Apostel zeit/vñ lang darnach in Griechischen vnd Latinischẽ kirchen sind die Priester Ehmäner gewesen. Bei Eusebio im v. büch lißt man võ Polycrate der bischoff zů Epheso gewesen ist/des voreltern siben männer nach eynander bischof gewesen sind/vñ er der achtest war. So hat die Latinisch kirch lange zeit ehemänner zů Priestern gehabt/wie das auß der histori Siricij wol zů verston ist: Der dañ zům ersten den Priestern in Hispania die ehweiber zůnemen vnd abzůstellẽ/vnderstanden hat. Wiewol die Hispanischẽ Priester die erkantnuß Siricij nit haben folgẽ wöllen/vnd der bischoff Tariaconensis was jr Patron/welcher dem Römischen bischoff antwortend die Euangelischẽ sprüch anzeühet/in denen verbotten ist die ehe zůscheyden. Dargegen hat Siricius so hoffertig vñ tülpisch widergeschriben/daß eyn wunder ist dz den zůmal in der kirchen sölch vnwissenheyt freuel gotloßkeyt vnd tyrannei soll gewesen sein. Dann Syricius schiltet die fromen ehmänner/vñ schmälich neñet er sie sölche/die die geylheyt verädigẽ wöllẽ. gantz ongereimpt braucht er auch dẽ spruch Pauli wider den ehstand/da er sagt: Wan jr dem fleysch nach leben/so werden jr sterben. Eusebius lib. 5. Polycrates Bischoff eyn Ehman. Historia Siricij. Si iuxta carnẽ uixeritis, moriemini.

Jst nun die vnwissenheyt den zůmal so groß gewesen/daß Siricius vermeynt hat/als ob mit disem spruch die eh gescholten wurd/so were ja diser Siricius vil würdiger gewesen/dz er auff eyner Galeen gerůdert het/dañ daß er eyn fürsteher in der kirchẽ Christi sein solt. Hat er dañ mit wissen eyn solch gespött mit Gottes wort getriben/so ist er dest vnuerschampter/vnd darumb mehr vngunsts wert/dann so ers auß vnwissenheyt gethõ het. Leben nach dem fleysch. Leben nach dem fleysch/das heyßt in die sünd fallen wider Gottes gebot/vnd heyßt mit der eh/der speis/des trancks nach Gottes gebott sich zůgebrauchen. Demnach hat Gregorius der Priester Eh in Sicilia zerissen/vnd ist

algmälich

A algemälich die alt gewonheyt erſeſſen. In Teütſchem land hats hart gehaben/wie aus vorgeſagtem in der Epiſtel S. Vlrich zůvermercken iſt/ vnd das erſt von Hildebrand geſagt iſt.

Brieff des Churer ſtiffts. Auch liſt man in dē aller elteſten briefen des ſtiffts zů Chur/da der Reingt/von des Biſchoffs ehweib im ſtifft zů Chur/die jm dann ehlich verehlicht/vnd in anfang etlicher brieff mit nammen auch benēnt iſt Et. N. Ann. ſeu Epiſcopa Curienſis. So liſet man von dem Seuero Ertzbiſchoff zů Rauenna/welcher löblich geordnet hat vnd befolhen/daß ſein weib vnd tochter in eyn grab zů jm ſollten gelegt werden. Seuerus zů Rauenna.

Daß mā die Gelübd wilfür werffen/darauff iſt diſe kurtze antwort/ Alle gelübd die wid Gotts befelh beſchehē/ ſind nichtig. Das gelübd auſſerhalb der ehe zůlebē/iſt wid gots gbot. Ergo es iſt nichtig. Non deus uolens iniquitatē tu es. Et fruſtra me colunt mandatis hominū. Eyn red von Gelübden. Pſal. xviij. Matth. xv.

B Ferner dz etlich ſo fert ſich begebē/man möge ehmänner zům Prieſterlichē ampt wälen vñ auff nemen: aber welche on ehe dahin kommen (vermeynen ſie) dz ſie dem nach nit ſollen weiber neműen. Welchen jr gegenwurff ſie mit keyner Apoſtoliſchē geſchrifft beſtätigen mögen. Mag auch klärlich auß den alten Synodē diß jr einred hinder ſich triben werden. Diſ. xxviij. im Cap. Diacon ſagt Synodus Ancyrana. Die Diacon die Celibes/das iſt on Ehe ſind/ſo ſie nachmals in höhern grad auffſteigen/vnd weiber neműen/ſol mans jn zůlaſſen. es ſei dann daß ſie eyn gelübd thon haben/daß ſie nit wöllē weiber neműen. Dann zůr ſelbigen zeit ſtünd es frei zů eynem jeden gelübdt zůthůn/ oder nit zůthůn. Deßhalben der Synod denen die ſchon ordiniert ſind zůlaßt weiber zů neműen. Vnd diſer brauch weret häütigs tags in der kirchen in Griechenland/daß die Prieſter auch nach der ordinierung weiber nemmē/ vnd diß hat man auch Diſ. xxxj. da man liſt: Orientales in ſacris ordinibus ſolantur. Vnd ſo vil ſei hie zům lob des Ehſtands/der eyn heylig ding iſt Gott/geſagt: hürer aber vnd ehbrecher wirt Gott richten. Aber wir wöllen widerumb auff die Hiſtorj von Henrico vñ Hildebrand kommen.

Das xviij Capittel.

Dieſer on wil zwiſchen Henrico dem iiij. vnd dem Bapſt Hildebrand/ darumb er jn verbannet/ſolle ſich dahär erhaben han. Daß Henricus/wie man ſagt/hat bottē außgeſandt in alle land die da ſagē ſolten/Als Chriſtus Jeſus Petro zům dritten mal befolhen jm ſeine ſchäflin zů weyden/da habe er die Könige außgenomēn. Dargegen ſo der Bapſt durch brieff/die auch noch vorhanden ſind/allem volck haben kundt thon: Daß da Gott auff erdtrich gangē/habe er den gewalt Petro gegeben auff zůlöſen vnd zů binden im himmel vnd auff erden/vnd daß er da niemand habe außgenomēn: vnd welcher bekenne/daß man jn nit binden möge/das der vō leib der kirchē ſol außgeſchloſſen ſein. Durch welche wort des Bapſts die Prelaten/Fürſten/vnd völcker Teütſches lands zům mehrer theyl dem Henrico abfellig ſind worden/fürnemlich die Sachſen. Aber daruon mag man in Alberto Krantz/vnd in meiner Chronic Vſpergenſi weiter leſen. Vnd ſeien diſe Hiſtorien hiemit beſchloſſen/wie Sigebertus ſchreibt/ Daß da Hildebrand oder Gregorius ſemptimus im ellēd zů Salerno war vñ ſterben ſollt/ſolle er von den vij. Cardinalen eyn vertrauwten zů ſich berüffen haben/vnd Gott/S. Peter/vnd der gantzen Kirchen gebeicht haben/wie daß er ſchwerlich in der ſeel ſorg geſündigt/vnd durch eingebung des teüffels/(die Teüffels leer von verbiettung der Ehe vermeynend) haheer wider das menſchlich geſchlecht auff neid vnd haß angeſtiffret/etc.

Heinrici außlegung über den ſpruch/ Petre/Weyde meine ſchäflin.

D Brieff Hiltebrandi.

Widerrüff Hildebrādi.

End des ix. Büchs Hiſtoria Eccleſ. D. C. H.

Inhalt

Inhalt der Capittel des v. Buchs / Historia Ecclesiast. D. C. H.

KRieg ob der Religiõ / Bellum sacrum genañt. Brieff de[r] Ch[ristenheit] Hierusalem. Marter der Christen von vngläub[igen] Bapst vermanend wider die Türcken zůkrieg[en]. Deus vult / Gott wills. Zůg der Christen gon Hierusalem.

Von Henrico dem fünfften. Vnd brieffen Heinrici iiij. [Hierusalem] mult zů Rom. Herlicheyt der Keyser vyy. jar lang. Priuileg[ien] [Hierusalem] uestituren. Burgerliche krieg in Teutschem land durch [Hierusalem] vnd jst der Bapst von den feyßten Mönchen zů Limpurg. das ij. capittel.

Von Keyser Lotharjo. Schisma zů Rom. S. Bernhard straft den Kö nig in Franckreich geystlicher güter halb. Von Conrado Suevo Keysern. S. Bernhard ermanet zům zug gon Hierusalem. Keyser Conrad ziehet / Hertzog Guelff mit jm. Merckliche geschicht vom weib Guelffi vnd ander / die die man auff dem rucken auß Weinspurg tragen. Keyser Conrads vnd alter Teutscher Fürsten miltigkeyt. das iij. capittel.

Wie S. Bernhard zů Speir. Hildegards geschrifft an die Clerick zů Cöln Concilium vnder Eugenio / daß man nach gelerten Männern trachten soll. Bapst Hadriani red vom Bapstumb wol zů mercken. Von Joachims Prophecei der kirchen fall belangen. Von gelertẽ Männern diser zeit. das iiij. capittel.

Freiheyt Bernhardi an Bapst Eugenium zůschreiben. wie die kirch zůr mördergrůben wordẽ. Ob der Bapst Petri nachfolger sei. was der Bapst für leüt an seinem hof habe. Martini Cardinals lob / der dz geschencke roß nit will. Gaufridi bischoffs frombkeyt / der nit will hölzene schüssel geschẽckt nemmen. das v. capittel.

Vbelstand der kirchen zůr zeit Bernhardi. Hübsche wort Bernhardi v der gnad / von Christlicher gerechtigkeyt / võ verdienst / von gůten werckẽ. Vnd wie Bernhardus auff zweyerley weis zůvernemmen ist / so er von der gnad oder vom gesatz redet. das vj. capittel.

Von keyser Friderich dem j. vom schisma zů Rom / vnd wie er Meyland schleyfft. Wie Fridericus dẽ bapst zům füssen ligt / wie jn der Bapst tritt / vñ sagt / Super aspidem, etc. wie der theür Fürst diß gelütten auß liebe zůr Religion. Brieff Friderici an Otthonem Bischoff zů Friesingen. Wie Friderich gon Rom komt / bottschafft der Römer die jm drei ding fürhalten. Fridericus der erst Keyser der dem Bapst an stegreiff greiffet. Beger des Bapsts an Keyser. das vij. capittel.

On will des Bapsts / daß der Keyser seinen nammen in brieffen fürsetze. Bapst Hadriani brieff an Fridericum. Brieff Friderici an Bapst. Bischoff sollen Regalien bezalen. Warumb den bäpstlichẽ gesandten kirchẽ vñ stät zůgeschlossen. Practic des Bapsts Keyser Friderich zů tödten. Wie Fridericus gestorben das viij. capittel.

Von Keyser Heinrich dem sechsten. Von Suenone Bischoff in Dania / eynem andern Ambrosio. Von Disciplin in der Religion. Eyn schwanck mit dem wörtlin Famuli vnd Muli. das ix. capittel.

Wie d' Bapst Keyser Philipsen verbanner. Drei Keyser zů mal durchs Bapsts auffsatz. Klag Vispergensis über diß zeit / von Simonei vnd geitz Römischer kirchen. Das Liedlin / Rom hat durch hoffheyt / vnd nit durch die Religion / die welt an sich zogen. Von Otthone dem vierten / wie jn der Bapst banner. Innocentij bulla. das x. capittel.

Von Friderico Barbarossa dem ersten / wie diser Keyser viler sprachen kündig /

A könig/ dreimal von Bäpſten verbannet. Friderici lieb zům hauß Oſterr ich. Italianiſch vnd Mönchiſch Scribenten wider die Teütſche Keyſer. Vom Concilio der roten Cardinál hütlin. Von den vier Predigern Mönch. in Tartarei geſandt. Von Predigern in Schwabē/ die der zeit wider dē Bapſt vn. blaß predigen. das vj capittel.

Von K. rado vnd Conradino/ von des Bapſt tyranney wider ſie. Von Jol. Semeca. Paulus Emilius vom Bapſt Clemente. Vnd r Gvſtl. en vñ Pfaffen boßheyt die welt verderbt. dz vij. capittel.

Keyſer Wilhelm/ vnd wie der Bapſt vrſach iſt des Burgerkriegß m. Von König Alfonſo ſeiner tugent vnd thorheyt. Gelerte mann. t. Krieg Biſchoff Walthers von Gerolzeck mit Straßburg. Straßburg hat nur drei Prieſter. Von Keyſer Rudolffen von Hapſpurg/ vnd dem brauch der Keyſer/ Primas preces zůgeben. Vnd wie B Bapſt Martinus laßt zů jm ſagen/ Qui tollis peccata mundi, miſerere nobis. das viij capittel.

Von Keyſer Adolffo vnd Alberto. Von Bapſt Bonifacio. Die Hiſtori vor der äſch auff den äſchermitwoch. Itē wie der Bapſt im küriß geſehē/ vnd außgerüffen/ Ecce duo gladij hic. Fratriceller ſect. Vom ſtůl zů Rom der gon Auignon in Franckreich kom̄t. das viiij. capittel.

Wie die Türcken gewaltig werdē vnder dem Hertzogen von Oſtereich Alberto. der Türcken macht heüttigs tags iſt Pœna ſpreti Euangelij. Von Henrico dem vij Gebett Heinrici er Italiam ſihet. Vom Antichriſt in wz zeit er kommen werde. Von der ſect der Begharden Sueſterones. Brot durch Gott. Vom Cōcilio zů Mentz/ darwider Biſchoffs von Straßburg Brieff de Dato M. CCC. vij. jar. das v. capittel.

Von Keyſer Ludwig dem Baiern. Von burgerlich krieg in Teütſchland. Schiſma in der kirchen. Von vnbillichem rům des Bapſts/ daß er C macht hab den Keyſer abzůſetzen. Vrſach der vneynigkeyt. Büch Defenſor pacis/ vnd wie der Bapſt das büch/ die ſchreiber vnd leſer verbañet hat. das vvj. capittel.

Appellation Keyſer Ludwiges wider Bapſt Johannem. Von reichthůmb der Römiſchen kirchen. Zeügnuß Bapſt Benedict von Ludouico. Tag zů Franckfurt für der Teütſchen freiheyt. Item daß das Concilium übern Bapſt Mönch die wider Keyſer Ludwig waren/ werden verjagt. Etlich mercklich artickel für die Teütſchen. das vvij. capittel.

Wie der Bapſt Keyſer Ludwig zům Hereticō vñ Schiſmatico außrüffet: Fürſtätt haltēs mit K. Ludouico. Des Burgermeyſters zů Baſel dapffere antwort den Bäpſtlern gegeben. das viij. capittel.

Von Graf Günther vō Schwartzburg/ vnd Carolo iiij. Keyſern. Wie Carolus/ was güts zů Franckfurt auffgericht/ vmgeſtürtzt hat. Von d krönung Caroli/ über daß er weder in Italia noch Rom bleiben ſollt. Onwil D Franſci Petrarche ob diſer ſach. Caroli eifer daß fromme Prieſter weren. Der Adler berupfft durch Carolū. Sechtzehē ſtätt in Schwabē verkaufft/ etc. Vnd wie der Churfürſten kinder ſöllen die ſprachen leren. das vij. cap.

Von dem Schiſma der zweyē Bäpſt. Schertzſpruch des zweyköpfigen Adlers/ vnd der zweyköpffigen Inſlen. Von Franciſco de Zabarellis eyn mercklich leſen/ wes ſich eyn Chriſtlich Keyſer halten in zweyung der Cardinál/ durch zwentzig artickel geſtelt. das vv. capittel.

Vom könig Wenceslao/ vnd von der trennung in Böhem ſo vil blůt koſtet/ cc. Bücher verbrañt. Vom König Ruperto Pfaltzgrafen. Von der hohen ſchůl zů Pareiß. Von Keyſer Sigmunden vnd ſeinem lob/ vnd wie er ſich vmbs Concilium zů Coſtentz bearbeytet. das vvj. capittel.

Das

Das zehende büch/

Historia Ecclesiast. D. C. H.

Das j Capittel.

Krieg ob der Religion/Bellum sacrum.

Gottfrid herzog auß Lotharingen.

VR zeit Heinrici des iiij. hat der zug gor Hier angefangen/wider die Sarracener vnd Türcken/ erſt Haupteman geweſen Gottfrid von Bilion/eyn ertzog vō Lotharingen/mit dem ſind gezogē vil trefflicher Fürſten. Diſer zūg hat ſich alſo erhaben/nach dem die ſtatt vñ das land vmb Hierusalem groſſen zwang erlitten/beweilen von den Baldacenſer Caliphis/dann vō den Egyptiſchen/dann von den Turckiſchen Keyſern/vñ die Chriſten vō tag zū tag je länger je veſter getrenge warden/vñ habē die Gottloſen heyden etwas bei yyyviij. jar/nit alleyn mit den Patriarchen/vnd gottſeligē leüten des ſelbigen Lands/ſunder auch mit dem heyligen Land ſelbs/auß onerſättigtem haß der Religion krieg gefürt/wenig Chriſten dorfften die heylige ſtatt beſüchen. Nun Petrus Ambianenſis der Eremit vō Gott getriben/hat diſe reyß auff ſich genommen/iſt in das heylig Land kommen/hat alle ort fleiſſig beſichtiget/auch der gottloſen weis vñ ſitten/jre fürnemen ſtätt vnd macht wol erforſcht: darbei auch täglich erſehē/wie vil vnchāt licher grauſamkeyt die Heyden gegen den Chriſten in übung hatten. Vnd als er in wenig tagen von Simone dem Hieroſolymitaniſchen Patriarchen eynem heyligen Man verſtanden/weß beſchwerlichs vnd vnleidlichs jm begegnet/vnd daß es alles je länger je abſcheulicher wurde: hat es den Patriarchen für nutz vnd gütt angeſehen/daß er wollt Petro brieff geben/die er dem Bapſt bringen ſollt/in denen er vmb hülff anſüchet/daß man dem heyligen Land/das in höchſten nōtē war/ſollt zū hülff kommē. Die brieff waren auff diſen inhalt geſtellt.

Petrus Ambianenſis.

Simon Patriarch zū Hierusalem

Brieff der Chriſten auß Hierusalem.

Marter der Chriſtē von vngläubigē

Wir Burger der heyligē ſtatt/vñ wir die Landleüt Chriſti vnſers Lands/leidē täglich ſölche ding/welche Chriſtus vnſer König nur eyn mal gelitten hat in den tagen ſeiner tödlicheyt: wir werden gepoldert/geſchlagen/geſtochen/keyn tag kōmt an die ſonn/daß nit jemand von den Chriſtē mit kolben/mit äxten/mit galgen getödt werde. Wir möchten wol von eyner ſtatt in die ander fliehen/biß zū end der welt/vnd von mitten des erdterichs/da vnſer Heyland groſſe wunder gewircke hat/vñ in dem eyn arbeyt ſelig leben vñ keyn bleibend ort habēde/fürē/wa es nit eyn ſchād were/eyn ſolich Land in dem Chriſtus geboren/gepredigt/geſtorben/aufferſtandē/gon himmel gefaren/zūuerlaſſen/daß keyne Prieſter vnd gläubigen mehr ſollten darinnen bleibē. So were es auch eyn groſſe ſchand/daß eh ſolt auffhören Chriſten zūſein/die tod vnd marter vmb Chriſtus willen erlitten/dann die jenigen die Chriſten tödteten vnd vmbbrachten. Vnd daß man nit vil mehr funden ſollt/die für Chriſtum in krieg begerten zū ſterben/dann daß gefunden wurden/die on vnderlaß die Chriſten verfolgten. Der Türcken macht ſtärckt ſich je länger je veſter/der Chriſten macht würt je ringer. Daß jnen ſo vil Keyſerthümb zūfallen/gibt jnen eyn groß hertz: ſie gedencken die gantze welt vnder ſich zübringen. Der Türcken wafen ſind vil grauſamer dann der Sarracener je geweſen ſind: ſie haben auch vil liſtigere anſchläg/fräueler fürnemmen/vnd mehr glück. Wiewol die Sarracener beede

Der Türckē macht ſtercket ſich je länger je veſter.

A beede Rom/das iſt Conſtantinopel in Orient/vnd Rom in Occidēt/belägert/vnd gantz Italiam zů waſſer vnd land verhörget habē. Was ſoll aber die übrig Chriſtenheyt für hoffnung haben/ſo der ſitz Chriſti/die wart vñ specula der Religion/die ſtatt Hieruſalē geſtürmt/erobert/bezwungen/die feind daran triumphiert/vnd es mit den Chriſten ſchier gantz vnd gar auß iſt? Diſes erdtrich/das täglich mit vnſerm blůt begoſſen wirt/das begert blůt/damit es gerochen werde. Eüwer hilff/barmhertzigkeyt/glaubē vnd treüw erfordern wir. O Bapſt/O jr Kőnig/O jr Hertzogen vnd herren/die nit alleyn mit dem nammen/ſonder auch mit dem gemůt begeren Chriſten zůſein/ ꝛc.

Oration des Bapſts wider den Türckē.

Als nun diſe brieff geleſen/vnd Petrus mit ſeiner ferrer red/vnd müntlichem befelch darzů geredt/daß vilen die augen übergiengen/vnd jre hertzē erſeüfftzen/vnd der Bapſt geſehē/wie daß die menſchen durch die ſtim Petri ſo hoch bewegt/hat er auch angefangē alſo zů reden: Lieben ſön/jr haB ben die botſchafft nit von wegē eyner heyligē ſtatt/ſonder gantzes menſchlichen geſchlechts gehört/welches geſchlecht im krieg eüwern glauben vnd treüw anrüffet/welchen krieg alle teüfel in der hellen wider der Chriſten/Chriſtum vnd die engel des liechts füren. Es iſt eyn gmeyner handel/vnd gar gleich ſo wol die in Abentländer/als die in Morgenländern an. Diſe pfeil treffen vnſer ſeit/wir werden da getroffen: was da verdirbt/das verdirbt vns. vnſer iſt diſe ſchmach/das verderbē iſt vnſer. Eyn ſchand iſt/die weil wir an macht vnd an Gots hilff gröſſer ſind/daß wir ſöllen ſtill ſitzen/die händ in geren legen: vñ daß vnſer ſach/die eyn ſach der Religion/ja des himmels iſt/ſölle von ſo ſchandtlichen leüten überwunden werden. Wir haben ja friden/aber eyn ſchandtlichen friden: wir lebē im müſſiggang/aber in eynem onehrlichen müſſiggang/wie diß vnſer nachkőmen ſchwerlich klaC gen werden. Des menſchen leben vff dem erdtrich/iſt eyn ritterſchafft. wir habēn am tag/da wir getaufft worden/vnſer nammen Gott geſchriben geben/wir haben auff die wort Chriſti geſchworn. Der iſt vnſer Hertzog vnd Keyſer: ſeine zeychen/das krеütz vnd die Religion wirt widerfochten/wie wollten wir daſ ohren haben vñ nit hören/ſo er eyn lermē ſchlecht/vñ wes er in vns thůt reden? Darüb ſo thůn jm die thüren ewers hertzens auff/hören ſeinen that/was jr für eüwere brüder/die Gottes vnd ő menſchē feind im rachen ſtecken thůn wöllē. Ich weyß wol/ſo jemands mich wollt überziehē/dz jr nach eüwerer treüw/alle gefahr für mich beſton wurdē. Nun wirt Chriſtus beſtritten/des beſchirmer eüwer jeder gern ſoll wöllen ſein. Dann für die Religion ſtreitten wöllen/das iſt nit eyn menſchlich ampt/ſondē göttlich: darüb mans auch deſt lieber thůn ſol/daß mā weyß/Gott wirt das gedeien geben. Eüwere vorfarn haben wider die Sarracener in Hiſpania/in Aquitania/in Italia/in Illyrico/in Dalmatia geſtrittē. Ich will keynē D volck ſein lob abſtricken/eyn jeder hat ſein ehr darnon bracht. Alle land die vorzeiten den Babyloniern/Medern/Perſern/Macedoniern vnd Parthern gehorſamt haben/die ſind jetzund in der Türcken hand. Die ſpeien den Chriſten in jr angeſicht/vndertruckens/verjagens/martyrns/vñ tödtens die diener Chriſti/treiben das geſpöt mit dem heyligen grab: vnd es würdt Chriſtus täglich von jnen geſchlagen/geſtoſſen/getödt. Der Türck wirt je länger/je verwänter/trachter für vnd für nach neüwen Königreichen/er wirt auch mit Aſierland nit zů friden ſein. Darumb wir die in Europa wonen/des Türcken überfall vil näher ſind/dann Hieruſalem iſt den Caſpier bergen. Dannēhār diß gifft ſich erhabē hat/vnd je länger/je veſter nach menſchlichē verderben trachtet. Nun gat es vns jetzund an die hälß/das ſchwert iſt ſchon außgerafft. Es haben die Türckē der Sarracener/

Der Türckē krieg gaht wider Chriſtum.

Für die Religion ſtreittē.

Europa dem Türckē außgeſetzt.

die jrs gleichen waren in Mahumets superstition / nit verschont / habē jren E
nammen beinach auß gantzem Orient vertriben: vnd wir vermeynen / als
ob sie vnser werden verschonen: Was eyempel vnd beispil haben sie zů Hie
rusalem vns für augen gestellet an jungfrauwen / matronen / an den jun-
gen / gegen den kirchen / gegen den Christen / vnd andern tödtlichen men-
schen: Meynen jr daß sie vnser verschonē werden: es seie dañ daß wir man
sind / vnd vns dapffer wehrē. Nur dapffer / dran dran. Es gehört aber her-
tzen darzů. Welcher eyn Graf dahin ziehet / der wirt eyn Hertzog widerůb
kōmen. Eyn Hertzog würt eyn König werden. Vnd die jetzund König ge
heyssen / die wirt mā hernaher reges regum / König der König grüssen. Da
sind die schätz / die reichthūm / die kleynot / silber / gold / edelgesteyn / vñ alles
das die menschen mögen groß achtē. Da sind die Königreich / da ist die glō
ri / vnd alles das in grossen kriegen vnd schlachten mag erobert werdē. Da
soll man die sachen Christi vertädingen / vnd was schaden mann von den S
feinden hat zůerwartē / daß jr diß von eüwern weibern vñ kindern abwen
den. Da mögen die armen reich werden / die bauren edel / die edlen Fürsten
vnd herren: ja dieweil jr für die Religion streitten / werden jr nach dem al-
lem nit dörffen trachten / sonder es wirt euch selbs nachlauffen. Alleyn seit
manlich / tapffer / redlich / vnd daß ichs mit eym wort sag / so seit ware Chri-
sten. Bewapnen eüwere gemütter / gebt eüwere nammen geschriben / nem
men das Panyr des kreützs / so werden jr eüwere / das ist / des Herrn Chri-
sti feind wol darnider legē / eüwer jeder wirt zehen tausent in die flucht trei
ben. Nichts ist / da die manlicheyt vnd der glaub in Gott nit hin tringē mō
ge. Die berg werden sich ebenen zů eüwerm zug / die täler werden sich erhö-
hen / die wilden ongestümmē meer zäum werden / der feind wirt vor euch zit
tern. Die Christen die vndern Türcken sind / so bald sie euch sehen werden /
was frōd / was verwunderung wirts jnen sein: wie werden sie euch jre hey
land / helffer vnd erlöser außrüffen vnd grüssen: Jr alle vnd eüwere jede
werden wider heym keren / voller gůts / voller ehr / voller sig. Disē Königs
reich werden jr selber behalten / oder wem jr wölle außteylen / werden dem
gotlosen gesatz geben / man würt euch regentē der gantzē welt heyssen. Alle
nachkömling werden von euch singen vnd sagen. Eyn eyempel der man-
licheyt vnd redlicheyt von euch neñen / eüwer gedächtnuß würt ewig sein.
Diß rede ich nit / Christus reders in mir. Zů diser red / wie zůvor zůr red Pe-
Deus vult / losung. tri / haben sie alle außgerüffen / vnd gesagt: Deus vult / Gott wils / welches
wort auch jr Losantz vnd kriegßzeychen worden ist.

Eynigkeyt. Also sind auß allen landen vil creflicher leüt zů disem Christlichē zug kom
men / vnd die jenigen / die auß so vilen orten der welt zůsamen kamen / da je
der sein sprach / sein vatterland / seine sittē vnd gebräüch hett / sind der sachē
so eyns gwesen / als ob sie burger alle in eyner statt weren. Ja brüder / also / D
daß erschine alle schiffreiche wasser / in Italia die Taber / der Rhan in Frāck
Zug gon Hierusalē. reich / der Rein in Teütschland / Tamisis in Engelland / die Tonaw vnd
Elb / weren zůsamen geflossen / vñ lieffen alle in eynem teich. Also sind / wie
Sigibertus sagt / Fürsten / Hertzogē / Grafen / edel / onedel / reich vñ arm /
frei vnd knecht / Bischoff / pfaffen / Clerick / jung vnd alt / knaben vnd töch
terlin / on eynigē zwang frei willigklich außgezogē / auß Hispania / Aquita-
nia / Britannia / Scotia / Anglia / Franckreich / Lotharingen / Burgund /
Teütschland / ꝛc. Disē alle haben sich auffgmacht / die schmach an den fein-
den Christi zů rechen / vñ haben erstlich die Judē / die sie in stätten fundē / ge
trungen zůglauben: die nit glauben wollten / zůtod geschlagē: vnd auß den
stättē vertagt. Etlich Juden haben auß eifer zů jrē vätterlichen gesatz sich
selbs erwürgt: die andē Juden haben eyn zeitlang geglaubt / vnd sind wi-

derumb

A derumb vmgefallē. Diſes volcks iſt keyn zal geweſen/wiewol etlich rechnē/ es ſeien deren die gon Hieruſalem gwallet/biß in die ſechs mal hundert tauſent gezält worden.

Nun jm jar M.xciy/hat Gotfrid die ſtatt Hieruſalem gewonnen/vnd iſt daſelbſt zům Kőnig erwälet worden. Er hat die guldin kron nit wöllen auffſetzen/dweil Chriſtus da eyn dörnin kron getragen het. Vnd ſind cccc. lxviij jar/von der zeit da Heraclius Hieruſalem den Perſern wider genőmen hat. Dazůmal bald nach viij jaren haben die Sarraceni Hieruſalem gwonnen/langhernach haben die Türcken Hieruſalem den Sarracenis eingnomen. Zů diſer zeit habens die Chriſten wider erobert/vnd vil gwalteiger ſtätt vnd land ringweis drum gwonnē/vnd eyn Kőnigreich zů Hieruſalem gehabt lxxxviij jar/biß vffs jar Chriſti M.clxxxvij/vnder Fridrico Barbaroſſa/da hat der Sultan Hieruſalem wider gewonnen. Gotfrid Kő nig zů Hieruſalem.

B

Das vij Capittel.

IN jar M.cvij/hat Henricus der fünfft regiert. diſer hat ſich von dē Biſchoffen laſſen anreytzen/daß er ſeinen vatter Henricum veriagē ſolt/darumb er jn erſtlich zů Mentz belägert hat: doch wolltē die Fürſten nit zům ſturm helffen/darů můßte der jung Henricus abziehen. Hernach ſind vatter vñ ſun/bei Regēſpurg wider eynandē gelegē/aber die weltlichen Fürſten ſchlůgen ſich darein/damits zů keyner ſchlacht kam. Dēnach zog Henricus der vatter gon Lüttich/da er geſtorben. in Paulo Emilio hat man copei der brief/wie Henricus an Kőnig in Frāckreich ſchreibt/vñ ſich beklagt/wes jm vō ſeinē eygnē ſun für vntreüw zůſtünde/diß inhalts. Henricus d fünfft/d xvij Teütſche Keyſer.

Brieff Henrici des iiij/wider Henricum den v.

C WA es ſich zimmet vor der Keyſerlichē Maieſtat/wollte ich dir o Kő nig zůfüß fallen/vnd dein treüw wider meinē ſun anrüffen/welcher wider alles kriegßrecht/wider die gſatz der natur/wider göttlich vñ menſchlich Recht/mich in hafft gnommen/vnd auff den geburt tag Chriſti/mir das heylig Sacrament der Cōmunion abgeſtrickt hat/vñ die Keyſerlichen kleynot vnd zierd/als das kreütz/die spör/den apffel/den ſcepter/die kron mit gwalt mir gnommen hat.

Diſer Henricus d v. iſt in Italiā zogen/den span d ſich mit den Keyſern vnd dē Bapſt hielt hinzůlegē/darüber dañ eyn groſſer tumult ſich erhabē/vil in die Tybern geſprengt/vñ ſuſt vil mit dē ſchwert vmbracht wordē. vñ wz diß der anfang diſer vneynigkeyt. Drei hundert vñ mehr jar vō Carolo Magno an/vnder lviij Bäpſtē/hat eyn Röm. Keyſer die Biſtümb/prelaturn vnd abdeien gwalt gehábt zůverleihē/mit ſeinem ring vnd ſtab/oder ſcepter: vñ diß war nun gantz beſtetigt/durch gwalt alter gebräüch vñ priD uilegien. Darwider habē die Biſchoff vñ Bäpſt geordnet/dz die prelaturē der kirchen vnd inueſturē/niemād ſöllte von den laiē empfahē/ja die/die es thettē/wurdē verbañet. Nun hat der Bapſt Paſchalis auff den viij tag Oſtern/als mā das Euāgelion geleſen/in beiſein alles volcks/Henricū v. zům Keyſer gekrönet/vñ das priuilegium vō der inueſtitur d Biſchoff vnd Ebt/mit dē ring vñ ſcepter jm übergeben. Doch daß die/ſo alſo vō Keyſer oder Kőnig inueſtiert/eyn jeder vō dem biſchoff vnder dē er gehört/ſöllte conſecriert werdē. Wie nun der Bapſt Meß gehalten/vñ eyn partickel der hoſtien in ſein händ gnomen/hat er zům Keyſer mit diſen worten geredt: Herr Keyſer/Diſen leib des Herrn/geborn auß Maria der jungfrauwen/gelittē am creütz für vns/wie diß die heylig vñ Apoſtoliſche kirch haltet/gib ich dir zůr beſtetigůg des waren fridē/zwiſchen mir vñ dir. Alſo iſt diſe Confirmation idibus Aprilis/indictione iiij/im jar des heyls/M.cvj. beſtätigt/ Tumult zů Rom/zůr zeit Henrici des v. Herrlicheyt der Keyſer/ 200 jar lang. Priuilegiů d inueſtiturn.

vnd hat nach der Confirmation/der Keyſer dem Bapſt vnd den Biſchöf- E
fen groſſe ſchenck/gaben/geben: über wenig tag wider in Teürſchlãd kom
mẽ. Aber bald drauff hat Bapſt Paſchalis eyn Concilium zů Lateran ge
halten: vnd alles das er Henrico zůgeſagt/reuociert vnd vernichtet: vnd
Priuilegiũ/ Priuilegiũ. geſagt/er hette es genöterigt gethon/es were keyn priuilegium/ſonder pri
uilegium: vnd hat alſo diſen Henricum auch in bann thon vnd dem teufel
gebẽ. Dẽnach iſt Henricus v. widꝛ in Italiã zogen/verjagt den Bapſt/ſetzt
eyn andern. Dieweil practicierten die Biſchoffe in Teürſchland ſtarck wi
Ciuilia bella in Teütſchen land. der jn/vnd iſt eyn ſchlacht geſchehen bei Manßfeld. Daran wol ſihet/wie
ſchädlich ſeien die ciuilia bella in Teürſchland/durch des Bapſts practick er
regt/in denen vil Fürſten erſchlagen/vñ die Fürſtẽthümb verändert ſind.
Dañ zůuor hat Henricus iũg. Baiern dẽ Guelffen gebẽ/die warẽ Schwa
ben. Das Hertzogthümb Schwabẽ/nach dem tod Rodolphi/gabe Hen
ricus ſeinem rechterman Friderico von Stauffen/ꝛc.

Wie nun Henricus ſahe/daß die Bäpſt nit feireten/ſonder jn/wie ſein S
vatter/vnderſtanden nider zůtrucken/iſt er dem fridẽ zů gůt/vñ diſen pri
uilegio abgeſtanden. Vnd iſt alſo mit groſſer frolock ũg Teütſcher Nation/
zwiſchẽ Bapſt vnd Keyſer/zwiſchen Keyſer vnd Fürſten frid entſtanden/
vnd in Wormſer gaw außgerüfft worden.

Als zůr zeit des Henrici/die ſtatt Lymburg/in Speir Biſtümb bel
gert/vnd die burger der hunger trange die ſtatt auffzůgeben/ꝛc. vnd kamẽ
allerley rhatſchläg auff die ban/hat eyner/gnañt Vlrich von Houningẽ/
eyn Teütſcher (aber von leib vñ verſtand gerad vnd groß) diſen rhatſchlag
geben/daß weger were man freſſe zůuor die feyßten mönich) dann in Lim
berg eyn mönch kloſter iſt/dañ daß die ſtatt auß mangel der profiants ſöllte
Von dẽ feyßẽ mönchen zů Lymburg auffgeben werden. So bald die mönch diſen rhatſchlag vermerckt/ſind ſie
erſchrocken/vnd haben ſo vil profiand/die ſie verſtoſſen/herfür gethon/da G
mit man gnůg hat gehabt/vntz daß frid worden iſt.

Das iij Capittel.

Lotharius ẽ zwitꝛ Teütſche Keyſer. Schiſma zů Rom. IM jar M.cyvv/als Henricus v. on erben geſtorben/iſt Hertzog Lo
tharius der Sachß/Keyſer worden: zů des zeit/wie Ottho Friſingẽ
ſis ſchreibt/eyn groß ſchiſma zů Rom geweſen iſt/welchem der Bapſt
nit widſton mocht/vñ iſt in Frãckreich komẽn/hat zů Claremont Cõcilium
gehaltẽ/den Keyſer Lotharĩ zůr beſchirmung der kirchen angerüffen/
dahin er dann kommen/vnd auch gekrönet worden: vnd wie er von Rom
wider in Teütſchland gekõmen/ſind jm beede Hertzogen in Schwaben/Cõ
S. Bern hard. rad vnd Friderich/durch vnderhãdlung S. Bernhards/verſünet worden.
Zů welcher zeit auch der König auß Polen/der König auß Dennmarck/
vnd der König auß Vngern/ſich Keyſer Lotharĩo vnderworffen haben.

Zů diſer zeit hat der König in Franckreich/angefangen der kirchẽ gůter H
anzůfallen: vnd als jm die Biſchoff zůfüß fielen/vnd jn dafür baten/hatt
er ſie von jm geſtoſſen. Diſem König S. Bernhardus abr/ſich ernſtlich wi
derſetzt/vnd den zorn Gottes vom himmel gedrõwet hat/wie dann ſöl
S. Bern hard wider dẽ König in Franckreich. che ernſtliche vnd freie brieff noch vorhanden ſind/die Bernhardus wider
jn geſchriben hat.

Im jar M.cyl/iſt Conradus/eyn ſun Friderici/des Hertzogen in
Schwaben von Hohenſtauffen/Keyſer worden. Zů diſes zeit iſt vil vney
nigkeyt in Italia geweſen/von wegen/daß der Keyſer nicht zůgegẽ war/
Conradus Sueuus/1 ẽr Teütſche Keyſer. dann die Venediger/mit den Rauennatern: die Veronenſer/mit den Vi
centinern: die Florentiner/mit den Lucenſern vnd Senenſeren/zanck
vnd zweytracht hatten. Auch waren die burger in Rom/wider den
Bapſt auffrüriſch/darumb dann Bapſt Eugenius vnderthänigklich

den Key-

A den Keyſer Conradum vñ hilff angerüffen. Zů welcher zeit S. Bernhardus abt/auß geheyß des Bapſts in Franckreich/vñhär zogen iſt/vnd hatt alles volck auffgemanet gon Hieruſalem zůreyſen. Alda auch der Kónig in Franckreich/durch des Bapſts brieff auffbracht/zům theyl auch da er hort/dz die Türcken Meſopotamiam das land hatten eingenommen/darumb er das kreütz angnomẽn/vnd mit den Frantzóſiſchen Fürſten vnd vilem volck ſich auff die reyß gmacht hatt. Als dann iſt Keyſer Conrad auch võ Bernhardo zů Franckfurt mit dem kreütz bezeychnet worden/vñ iſt mit vilen Chriſtlichen Fürſtẽ/vnder denen Otto Friſingenſis Biſchoff/vñ Henricus ſein brüder auch waren: vnd das ſich zů verwundern/ſo iſt Hertzog Guelfo/der noch nit mit Keyſer Cõrado vertragẽ/jedoch mit in krieg wid die vngläubigen gezogẽ/welchẽ der Keyſer offt ſeinen ſtallbrüdern gnät/
B vñ im in diſer reyß vil güts gethõ hat. Diſer Guelff war eyn Hertzog in Baiern/der etlich jar mit Conrado Sueuo vil ſpãn het. Zůletſt hat jn Conradus in Weinſpurg belägert vnd genótigt/daß er ſich ergeben müßt. Alda der Keyſer gebot/daß Guelff/vnd andere hern bei jm ſóllten gefängklich angnomẽn werden/vñ die ſtatt dem kriegßvolck zů plündern übergeben/alleyn die burger ſollten bei lebẽ/vnd jr freiheyt bleibẽ. Aber des Guelfi/vñ andere võ Adel weiber/ehe dann die porten eröffnet wurden/begertẽ/mã wollte jnen ſo gnädig ſein/vnd võ jrer hab laſſen hinauß tragen/ſo vil jede vermócht auff dem rucken tragen. Nun der from Fürſt/vñ milte überwinder Cõradus/hat diß den weibern bewilligt. Als dañ die weiber eyn manlich vnd denckwürdig ſach begangẽ han. Dann ſo der feind gedacht/jede würt gold oder ſilber auff jrem rucken hinauß tragen/da haben die weiber jre mañ auff den rucken gnommen/vnd ſie zůr ſtat hinauß getragen/mitten durch das läger/alſo nit on trähern hingezogen. Eyn mercklich ſpectackel/welches etlich gelobt/die andern geſcholten. Aber d from Fürſt diſe miltigkeyt der weiber gegen jren mannen jm wol hat gefallen laſſen. Daß hiehär Euripidis ſpruch wol hat mógen dienen: Optabile in hoſtem ſapientem, non ſtolidum incidere/daß eyner eynem feind/der weis/verſtändig/vñ nit eyn narr ſeie/zůteyl werde. In dem mã auch ſihet/wie die altẽ Teütſchẽ from/eynfaltig vñ treüw gweſen ſind/habẽ lieber gwólt mit miltigkeyt dañ mit forcht/mit liebe/treüw vnd gůtwilligkeyt/dañ mit tyrañei jr regierũg beſtetigen: jr weißheyt war in dem/alle ding auff das beſt außlegẽ. Alexãdro Seuero/dem Rómiſchen Keyſer/ward auch etwan verwiſen/als ob er durch ſenfftmütigkeyt den Keyſerlichen gewalt etwas deſt gelinder vnd ſchwächer machete. Aber er gab antwort/daß durch ſenfftmüt vnd miltigkeyt were diſer gwalt deſt ſicherer vnd deſt langwüriger.

S. Bernhard ermanet zům zug auff Hieruſalem.

Keyſer Conrad zů Frãckfurt mit dem kreütz bezeychnet.

Hertzog Guelfo zieht mit Conrado.

Merck von den weibern Guelfi/vnd der edlen eynmanlich geſchicht.

Alte Teütſche Fürſten milt.

Das iiij Capittel.

D Vr zeit Keyſer Conrads/hat Bernhardus vil wunder zů Speir gethon/vñ auff eyn zeit ward eyn ſólcher zůlauff im volck zů jm/dz Keyſer Conrad ſein mantel von jm warff/vnd jn in ſeine arm name/damit er jn zůr kirchen hinauß brächte.

Bernhardus zů Speir.

Zů welcher zeit auch eyn weibsbild Hildegardis/in Teütſchland ſich gehalten/welche latiniſche bücher von Gótlichen händlẽ verzeychnet hat. Zů deren S. Bernhardus auch ſoll etlich Epiſtel geſchriben haben.

Hildegardis an die Clerick zů Cóln.

Diſe Hildegardis hat an die zů Cóln geſchriben von der zůkünfftigen trübſeligkeyt der Clerick/vnd ſchreibt vnder anderm: Die Clerick wóllẽ glori vnd ehr on verdienſt haben/vnd den verdienſt on die werck.

Concilium vnder Eugenio.

Im jar M. ylviij/ward vnder Bapſt Eugenio eyn Conciliũ zů Remis gehalten/in welchem Bernhardus offentlich Gillibertum Porretanum/d etwas jrthümb hat bei der Dreifaltigkeyt/überwunden hat.

Gelerte männer zůhaben.

In diſem Synod iſt durch Eugenium auch den Biſchoffen / vnd jrem volck ernſtlich befolhen worden nach gelerten leüten/die Magiſtri vnd Doctores weren/zůtrachten/die die freie künſt täglich lereten.

Merck Bapſt Adriani red/Niemād auff erdtreich arbeytſeliger dann der Bapſt.

Eugenio iſt Adrianus nachkommen/von diſem ſoll Johannes Salesberienſis geſagt haben/daß er etwan den Bapſt Adrianum hab nachfolgende ding hören reden/wie daß vff erdtrich niemād arbeytſeliger ſei/dañ der Bapſt oder Römiſch Biſchoff/ vnd daß keyn ellender ſtat bei allen mēſchen erfunden werde. Dann er bekañt/wie daß er auff diſem ſtůl ſölche arbeytſeligkeyt erfunden hett/dergleichen ſuſt nienē nicht. Er ſagt d Römiſchen Biſchoffs ſtůl were voller ſpitzer ſtachel/vnd ſo gantz ſchwer daß jn niemand dulden möchte. Mit dem hammer vnd amboß (ſagt er) hat mich Gott je mehr vnd mehr breyt gemacht: jetzund aber vnder die hände/ die er meiner ſchwachheyt hat vffgelegt/můß er hand vnderlegen/ſie werden mir ſuſt zůſchwer. Der iſt wol zůerbarmen/der für ſölche můſeligkeyt ſtet.

Merck nach dē Bapſtůmb mit blůt trachten.

Der zům Bapſt erwälet würdt/ſo er zůuor gantz reich iſt/ den andern tag iſt er der aller ärmeſt / vnd iſt allen menſchen ſchuldig. Nun nach dem Bapſtůmb trachten/vnd mit vergieſſung brůderlichs blůts dahin auffgen/das heyßt Romulo im brůdermörden/vnd nit Petro in weydung der ſchäflin nachfolgen. Darumb der Bapſt recht vnd wol genañt wirt/ſeruſeruorum/eyn knecht über alle knecht. Dann es von nöten iſt/daß er dienenden knechten des geitzes/das iſt den Römern: vnd ſo er das nicht thůt/dz er entweders Expontifex/das iſt/nimmehr Biſchoff oder Bapſt: nit Eymanus/das iſt/nit mehr zů Rom ſeie. Diß meldet Antoninus auß Helinandi Chronick.

Fäl der Aſtrologen.

Jm jar M.clxx/haben die Aſtrologi in Morgen vñ Abentländern/ iſt Juden/Sarracener vñ Chriſten brieff geſandt in alle welt/vnd verkündigt/wie daß im künfftigen September ſöllten groſſe wind/erdbidem vnſterbend werden/auch auffrůr/vneynigkeyt/vnd groſſe veränderūg in allen Königreichē. Aber die erfarnuß hats geben/daß es gar anderſt beſchehen iſt. Vmb diſe zeit iſt auch abbas Joachim auß Calabria/zů Bapſt Vrbano kommen. Diſer Joachim hat über den propheté Hieremiam / vnder andern diſe wort geſchriben: Daß ſo man zälen werde M.cc/vnd hernach daß diſe zeit jm gantz argwönig ſein / zů welcher zeit Ophin vnd Phinees prieſter vnd Biſchoffe Gottes/von dem Fürſten des Römiſchen gemeynen nutzes gefangen werden: ſo ſei auch von nöten/daß der kirchen fall/ ruina eccleſię/vō ſölchē geprediget/vñ beweynet werde/die willigklich arm ſind/vñ die geyſtlich leer haben/auch eyn reyn lebē/damit ſie in d ſchärpffe zůkünfftiger trůbſeligkeyt nicht verletzt werdē. Darumb ſölche doctores vnd Propheten ſöllen geſandt werden/ welche nit alleyn dz eynfaltig volck/ ſonder auch die Biſchoffe vñ Prelaten dörffen antaſtē/ vñ die jnē nit ſchmeychlē.

Joachims prophecei vō kirchen fall. Prediger der warheyt.

Lanfrācus.

Zů diſer zeit war in groſſem nammen Lanfrancus/der wider Berengarium geſchriben hat.

Petrus Damiani.

Jtem Petrus Damiani/der Hoſtienſer Biſchoff/aber vō Biſtůmb abgeſtanden iſt/vnd diß ſein thůn gegē dreien Bäpſtē/Nicolao dem andern/ Alexandro dem andern/vnd Gregorio vij/thůt mit vernünfftigen vrſachē verantworten. Diſer hat vil bücher geſchriben/vnder denē etlich diſe tittel haben/Vom geitz der Prelaten/von onkeüſcheyt der Clerick/von der Prieſter eh/wider die Simoniſche Biſchoff/vō marterer Caſsiano/etlich Apologetica. hat gelebt zůr zeit Henrici des iiij.

Bruno.

Bruno ertzbiſchoff der Ruthener / der Chriſtlichen glauben in Preüſſen geprediget/vnd tod vnd marter drob gelitten hat / dann jm händ vnd füß/ zůletſt das haupt abgehauwen iſt/wie zůuor auch gemeldet.

Marianus

A Marianus eyn Mönch zů Fulda auß Scotēland/der vmb Chriſti willē eyn bilger worden iſt/der hat eyn gůtte Chronick geſchriben. Marianus.

Wenricus biſchoff zů Vercel eyn Teůtſcher Clerick des ſtiffts Trier/der als ſich die oneynigkeyt hielte mit Henrico dem iiij. vnd Bapſt Gregorio dē vij. in der perſon des Biſchoffs zů Verdun genañt Theodoricus/an Bapſt Gregorium geſchriben hat/mit gōtlicher geſchrifft wol verfaſſet. In dem er Gregorium als den Elteſten nit ſchilt/ſonder bittet/als eynen vatter/vñ auß freůndtlichem kindtlichen mitleidē/als gegen dem vatter würfft er jm für alle /das er wider gōttlich recht vnd billicheyt gehandlet/ vnd das gericht von jm gangen war/daß er geredt oder thon ſolle haben. Wenericus. Beſcheyden heyt im ſchreiben an bapſt

Anshelmus biſchoff zů Cantuaria in Anglia/etwā Lanfranci zůhörer vnd diſcipel/hat vil gůtter bůcher geſchribē/vnder andern wider die Heyden/warumb Gott menſch wordē/von des teůffels fall/vom Widerchriſt: Anshelmus

B iſt ſeer hůbſch vnd lůſtig in gleichnuſſen.

Petrus Alfonſus/etwan eyn Jud vñ Moſes genañt/den König Alfonſi auß dem tauff gehaben.

Honorius Auguſtudunēſer Biſchoff/hat auch vil bůcher geſchriben/vō Chriſto/von der kirchen/vom zůkünfftigen leben/De Papa & Imperatore/vom Bapſt vnd Keyſer.

Rupertus Abbas Tuicienſis zů Teůtſch gegen Cōln über/der hat über das alt vnd neůw Teſtament vil geſchriben.

Richarhus de S. Victore/der auch vil bůcher geſchriben/ſampt vilen andern. Aber vnder denen allen Bernhardus Abbas Clareuallenſis im gröſten anſehen geweſen iſt. Auch des bůcher de Conſideratione diß hie der Chriſtlich leſer wol zůmercken hat:

Das v Capittel.

C DEr Bapſt neñt ſich eyn Knecht der Knecht. dann Paulus ſagt: Da ich frei war/hab ich mich zům knecht aller gemacht. da fraget nun Bernhardus Eugenium:

Iſt Paulus eyn ſolcher knecht geweſen/daß er den menſchen zů ſchantlichem gewiñ gedienet hat? Wie kamen zů Paulo auß aller welt die hochfertigen vnd ſtoltziſten/die geitigen/die Symoniſchen/die Gottsläſterer/die Hůrer/vñ die abſcheůliche onkeůſcheyt triben? Ja andere Monſtra vnd greůwel der menſchē/dz ſie durch Pauli Apoſtoliſchen gewalt groſſe Pfrůnen vñ Empter überkemen vnd erhielten? Diſer menſch Paulus hat ſich zům knecht gemacht Chriſti/des leben Chriſtus war/vñ ſterben ſein gwiñ. Darumb ſollte der bapſt vil meht diſe wort Pauli ſagen: Jr ſeit theůr erkaufft/jr ſöllen nit menſchen knecht werden. Täglichs werden erhört die geſatz Juſtiniani/aber nit Chriſti. Nun biſtu eyn hirt vñ eyn Biſchoff der ſeelen/wie wiltu den gedulden/daß man vom geſatz Chriſti jmmerdar ſchweigen ſol/vnd man alleyn von der menſchen geſatz ſchwetze? Freiheyt Bernhardi an Bapſt zů ſchreiben. Lib. 1. de Conſideratione. Merck.

D Jrem die kirch iſt voller hoffertiger leůt/vñ iſt ſchon dahin kōmen/dz ſie keyn ſcheůwes oder entſetzēs hat vō allem dē dz der hochfart fürderlich iſt/ſo wenig als die mörder grůb/wan die mörd/was geraubt iſt/härzůbringē. Sie kirch zů mörder grůben worden.

Vier ding gibt Bernhardus dem Bapſt Eugenio zůbedenckē. Erſtlich von jm ſelbs/zům andern was vnder jm/dz drit was neben vñ vmb jn/das vierd was über jm. Vier ding ſol d Bapſt bedencken.

Das iſt die Apoſtolich form/Die herrſchung würdt verbotten/Jr aber nit alſo: vnd die dienſtbarkeyt die würt gebotten/die dann auch mit dem Exempel des Geſatzgebers gerůmt würdt: Jch bin mitten vnder euch wie eyner der da dienet.

Jrem es iſt eyn abſcheůwlich ding/vñ gleichſam eyn hülze ſchreiſin der

höchste grad/vnd eyn gemüt das gantz vnden lige: der fürnemste stůl vnd E
sitz/aber eyn gantz nidertrechtig leben: eyn brächtig zung/vnd eyn nichts
sollende hand: vil wort/vnd keyne früchte/etc.

Jst jm nit also/daß jetzund meht hochfart dañ andacht die schwellen der
Apostel überschreitet? Jst jm nit also/daß von disen stimmen/wie man zůr
hochfart vnd grossem gůt kom̃t/wurt erfüllet ein wer Pallast den gantzen
tag: Tringen nit alle gesatz vnd Canones auff den gewin? Gat nit gantz
Jtalia mit dem onersätlichen geitz vmb?

Ob d bepſt Petri nachfolger ſei.

Jtē Lib. iiij. Eynt weders sag nit/dz du der hirt disers volcks seiest/oder
aber beweise dich eyn sölchen. Du wirsts nit können läugnē/damit nit des
stůl du besitzest/dz der dich nit als seinen erben bekenne. Diser ist Petrus/
von dem m̃ā nit weyß daß er je mit edelgesteyn/seidin oder gold geschmuckt
herfür gangen ist/noch vff eynem weissen roß geritē/mit trabanten oder C
kriegßknechten vmbgebē. Dañ on disers alles wüst er wol dz heylsam Man
dat zůerfüllen/Weyd meine schäflin. Darumb in denen dingen bistu nach
komen nit Petro/sunder Constātino. So du dann in purpur vñ gold in-
her ritterest/so solltu darumb dz ampt des hirten nit vnderlassen. Du dz eyn
erb des hirtē bist/hast dich des Euāgelions nit zůbeschāmē. Weydē/heyß
das Euangelium predigen. Thů das werck eynes Euangelisten/so hastu
erfüllet das werck des hirtens/etc.

Welche leüt der Bapſt an ſeinen hof nemen ſolle/

Befelh Bernhardi/Conſid. iiij.

Wir in klöstern nemen jederman auff/auß hoffnung sie werden sich bes-
sern. Aber der hof pflegt offt gůte auffzůnemen/aber nit gůte zůmachen.
Darumb nim̃ an nit die wöllenden vnd lauffenden/sunder die die verziehen/
vñ die sich wideren: Ja dise zwing vnd treib hinein zůgon. Auff denen soll G
dein geyst růhen/die werdē schamhafftig vñ Gottsförchtig sein/vñ nichts
dañ den Herrn förchtē/nichts dañ von Gott hoffen: Welche auff d zůkom-
menden not/vnd nit auff jr händ vnd gebē sehen werden. Die gantz man-
lich sich darstellen werden für die bezwengen/vnd richten werden für die
senfftmütigen des erdtrichs. Die gütte sitten haben/eyner bewertē heylig
keyt/bereyt zů gehorsami/senfftmütig zůr gedult/vnderwürffig zůr disci
plin/steiff zůr straf/Christlich am glauben/getreüw in d verwaltung/eyn
hällig zům fridē vñ zůr eynigkeyt. Die im vrteyl vffrecht sind/im rhat klůg
vnd fürsichtig/bescheyden im heyssen/klůg vnd geschwind im anschicken/
dapffer im handel/bescheyden im reden/onerschrocken wans übel gat/im
glück Gott ergeben/im eifer mässig/in trübsalen manlich/in der barmher-
tzigkeyt nit liderlich/in der rüh nimer müssig/in d herberg nit leichtfertig/
in malzeiten nit gackelecht/in der sorg zeitlicher ding nit ängstig/frembds H
gůts nichts begirig/jrs eygnen gůts keyne verschwender/vñ allenthalb vñ
in allen dingen gewarsam vnd fürsichtig. Welche an Christi stat/so offt es
von nöten ist/mögen botschafft verrichtē: vnd so mans etwas heyßt/dz sie
sich nit wideren: vnd so mans nit heyßt/daß sie nit darnach stellen. Welche
so sie gesandt werdē/dz sie nit dē gold nachlauffen/sunder Christo nachfol
gen: die in jr Legation nit auff jren eygen gewin sehen/sunder auff grossen
nutz: die in angesicht der königen seien wie Johannes der Täuffer/wie Mo-
ses vor den Egyptiern/gegen den hürern wie Phinees/gegen den abgötti-
schen wie Helias/wie Heliseus gegen den geitzigen/wie Petrus gegen den
lugnern/Paulus gegen den lästerern/vnd wie Christus gegen dene die im
Tempel verkauffen: welche den gemeynen man nit verschmähen/sunder
vnderweisen; den reichen nit schmeychlen/sunder sie erschröcken: die ar-

Apoſtoliſche gabē. Merck wol.

men

Amen nit beſchwären/ſunder erhalten: die ab der Fürſten dröuwung ſich nit entſetzen/ſonder ſölche verachten: die die kirchen nit berauben/ſonder verbeſſern: die die ſeckel nit außleren/ſonder die hertzē erquicken/etc. Welche ſo ſie wider heym kōmen/daß ſie nit köſtliche vnd fürwitzige ding auß allen lāden mit jnen heym bringen/ſonder als die/die den Königreichen fridē verlaſſen/den Barbern völckern gütte geſatz/den klöſtern rüh/den kirchē ordnungen/den Clericken die diſciplin/vnd Gott eyn angenemes volck/das gütten wercken nachjaget. Hæc Bernhardus.

Vnd hiehär dienet das Exempel Martini eynes Cardinals der etwan bottſchafftweis in Dennmarck gſandt war/vñ kam ſo arm wider heym/dz er weder zerung noch roß mehr hat da er gon Florentz kam. Nun der Biſchoff zů Florētz ſchanckt jm eyn roß damit er biß gō Piſas reittē mocht/an welchem ort Bernhardus denzůmal war. Vber eyn tag kame der Biſchoff von Florentz auch dahin/dañ er mit ſeiner gegēpart eyn tag hatte da zůuerſtō/ darumb er dañ von ſeiner freündtſchafft eyn beiſtand begert. Iſt alſo der Florentiner Biſchoff auch an Cardinal Martinum kōmen/vñ darumb deſt gerſter dz er hoffte/Martinus wurde der friſchē gütthat noch eingedēck ſein/jn begert er wolte jm beiſtād thůn. Alda hat Martinus geantwort: Du haſt mich betrogē/ich wüßt nit dz du eyn hādel hetteſt. nim dein roß wider/vñ hat jm dz roß in d ſelbigē ſtund wider zůgeſtelt. Siheſtu (ſagt Bernhardus Eugenio) daß diſer Legat/welches eyn himliſch thůn iſt/widerkeret hat von dem erdtrich des golds on gold/er hat gereyßt durch dz lād des ſilbers on ſilber: vnd das jm geſchenckt war/vñ jm argwönig ward/dz hat er eilentz hingeworffen. Alſo auch Ganfridus Carrotenſer Biſchoff/welcher in Aquitania auff ſein eygen köſten eyn Legat geweſen iſt/vnd als jm in beiſein S. Bernhard vō eym Prieſter eyn fiſch/den man nennet Sturio geſchenckt ward/hat er jn nit wöllen nemen/ſunder flucks fünff ſchilling darfür dar bezalet. Itē eyn andächtig weiblin wollt eyn hādtz wehe!/vnd zwo oder drei hölzē ſchüſſel ſchenckē/hat er die arbeyt gelobt vñ angeſehē/aber nit wöllen nemen. Lieber wan wurde diſer Ganfridus ſilbere ſchüſſel genommen haben/der die hülzenen nit gewölt hat?

B

D

Martini Cardinalis lob.

Gotfridus Biſchoff wil nit höltzine ſchüſſeln geſchenckt nemmen.

Das vj Capittel.

Vbelſtand der kirchen zů Bernhardi zeiten.

VOm übelſtand d kirchen zůr zeit Bernhardi liſt mā auch Sermone xxxiij. über Cantica: Jedermā ſüchet ſich ſelbs. Sie ſind diener Chriſti/vñ dienen dem Widerchriſt. Sie tretten in ehrē eyner von den gütten des Herrn/vnd geben dem Herrn keyne ehr. Dannenhär iſt dz hüriſch auffmutzen ſo man täglich ſihet/die ſchantlich kleidūg wie die lotterbüben pflegen zůtragen/der Königlich bracht. Dannenhär erſcheinet das gold an den roßzäumen/an den ſätlen vnd ſporen/vnd glitzen vil mehr die ſporē dañ die Altar. Dannenhär erglantzen jre tiſch von köſtlichē ſpeiſen vñ guldin geſchirren. Da iſt freſſerei/ſaufferei/harpffen/leiren/pfeiffen/vnd der überfluß in allen dingen/volle ſeckel/volle keller vnd kaſten. Vm̄ ſölcher gefell willē ſind die Pröpſt/Dechā/Archidiaconi/Biſchoff/Ertzbiſchoff/ꝛc.

Bernhardus von der gnad vnd rechtfertigung.

Aber vō Bernhardo wöllē wir hie nit weiter ſagen/dañ alleyn diß nachfolgēd ex primo ſermone de anunnciatione: Vnſer rům iſt diſer/die zeügnuß vnſers gewiſſen/zwar nit eyn ſolche zeügnuß/wie d ſtoltz Phariſeer in verfürten vnd verfüriſchen gedancken hat/der von jm ſelber zeüget/darumb ſein zeügnuß nit warhafftig war.

Merck. Des gewiſſens zeügnuß dreifach

Nun glaub ich aber/dz diſe zeügnuß in dreien dingē berühe. Dann von allen dingen můß man erſtlich glauben/daß wir verzeihung der ſündē nit haben mögen/dañ durch Gotts gnad vñ nachlaſſung. Zům andern/dz du keyn gůt werck haben magſt/es ſei dann daß dirs Gott gibt. Zům dritten/

daß

daß das ewig leben niemand mit gütten wercken verdienē mag / es sei dañ daß es jm vmb sunst geschenckt werd: Dañ wer mag reyn machen das / dz von onreynem samē empfangē ist: dañ alleyn der / der alleyn reyn ist: zwar das das gemacht ist / das mag nit ongemacht sein. So ers aber nit zürechnet / würt es sein als ob es nit were. Welches der Prophet auch sagt / da er spricht: Sälig ist der man dem die sünd nit zügerechnet würt. Von gütten wercken aber ist diß gewiß / daß niemand die hat von jm selber. Dann so die menschlich natur nit beston mocht / da sie noch gantz vnd vnuerderbt war / wie vil weniger mag sie durch sich selbs beston / so sie verstöret ist? So wissen wir / dz so vil das ewig leben belangt / daß die leiden diser zeit nit zůuergleichen sind zů dē zůkünfftigē glori die in vns geoffenbart würt / ob schon eyn eyniger mensch alle marter litte. Dann die verdienst der menschen sind nit deß wertes / daß jnen darumb das ewig leben von rechts wegen gegeben sol werden / oder daß Gott sollte jemand vnbillichs thůn / so er darumb dz ewig lebē nit gebe. Dañ ich geschweig hie / dz alle merita vñ verdienst sind Gotts gaben / also daß der mensch derhalben meht Gott schuldig ist / dañ dz Gott dem menschē schuldig sei / was sind alle verdienst zů sölcher glori? Darumb so du glaubst daß deine sünd nit mögen verzigen werden / dann alleyn dem / dem du alleyn hast gesündigt / vñ der on sünd ist / so thůstu recht. Aber diß thů weiter hinzů / daß du auch diß glaubest / daß dir durch jn die sünd verzigen werden. Diß ist die zeügnuß / die der heylig geyst gibt / da er sagt / Dir sind deine sünd verzigen. Dañ also ist die meynūg Pauli / Der mensch werde vñ sust durch den glauben gerecht ferriget. Also auch von dem verdienst / So du glaubst daß du keyn verdienst habest dañ durch jn / ists nit genūg / vntz daß der heylig geyst dir zeügnuß gibt dz du dē verdienst durch jn habest: Also ist auch von nöten / das du vom ewigen leben zeügnuß habest / daß du darzů durch Gottes schencke werdest kommen / dañ er verzeihet die sünd / er schencket die verdienst / vnd doch nichts dest weniger schencket er auch drauff die belonnung. Diser drei hastu in Psalmen / so der Prophet sagt: Sälig ist der man dem der Herr die sünd nit zürechnet. Item / Selig ist der man des hülff von dir ist. Item / Selig ist der dē du erwälet vñ angenomen hast. Der Christlich leser wölle auch wol warnemen im exempel Bernhardi / weß disem teürren man vnd andern seins gleichē widerfaren ist. Dañ da findet man zweyerley vnd gleischam eyn zwifachen Bernhardū. Erstlich / so er bei jmselbs jm glauben daher faret / leeret er Christum gar schon / predigt sein gütthatē / machet die hertzen einbrünstig Christū anzünemen / da gibts eitel rosen vnd honig. Dargegen so Bernhardus vnd andere disputieren auß dem gesatz / vnd vom gesatz / so reden sie also darvon wie Türcken oder Juden die vñ Christo nichts wissen. Das wort war sein / erkennen eyn jeder der diser leüt Disputation / vom kloster lebē / von gehorsami der Epe / vñ dergleichen liser / darūb dañ eyn ongefangener verstand darzů ghöret.

Von gütten wercken.

Merita vnd verdiēst sind Gottes gaben.

Merck recht fertigung durch den glauben.

Psal. 31. 32. 64.

Zwifacher Bernhardus.

Das vij Capittel.

Fridericus der j. der 20. Teürsche Keyser.

FRidericus der erst / genañt Barbarossa / eyn Hertzog zů Schwabē / Keyser Cōrads brüder sun / eyn küner / ernster / vñ gerechter Fürst / dem sind vil vnbillicher sachen von den Bäpsten widerfarē. Es war zů dises Friderici zeit zů Rom eyn Schisma / vnd wurden zween Bäpst erwälet / deren eyner Alexander den Keyser verbannet hat / dieweil jn bedunckt der Keyser hielte es mit dem andern. Also hatt diser Bapst gantz Italiam / vnd benotab die Venediger / wider Fridericum angereytzt / vnd ist beschehen nach altem brauch / daß der Bäpst / Bischoff / vnd Pfaffen hochfart für vñ für groß vnrüh erwegt hat. Nun aber hat d vermeynte

Schisma zů Rom.

A mente Bañ erſtmals den frommen keyſer Fridericum nit wenig erſchöckt/ darumb er auch an der Cardinál Collegiū oder Capittel geſchribē hat/ die ſach zůerörtern. Aber Alexander wollt diß nit geſtatten/ dañ er auff ſeiner ſeit dē gröſſern teyl Italie vñ die Frantzoſen hat. Vñ damit er ſich auch des Keyſers halb nit hette zůbeſorgē/ iſt er in Frāckreich gewichē. Diſe ſchmach hat Friderico weh gethō/ darumb er zům ſibenden mal/ wie etlich Hiſtorien melden/ auß Teütſchem land die widerſpenſtigen Italianer überzogen/ vnd geſchlagen hat. Dieweil auch vnder den auffrüriſchen die Meylendiſchen die fürnemſtē waren/ hat er die ſtatt Meiland mit gwalt erobert/ geplündert/ vñ biß auff dē bodē geſchleyfft. nachmals hat er Lombardei ein genomen/ Italiam befridet/ vñ iſt wid in Teütſchland komen. Der Bapſt aber der wider auß Franckreich in Italiam keret/ hat das feür wider anzünder/ vñ die Venediger widerumb zů krieg angeſtifftet. Alſo ſind vil ſtät zů jnen gefallen. Diſe coniuration hat Fridericū wider in Italiā getriben.

Fridericus ſchleyfft mey land.

B Der Bapſt als er ſahe wie dz er zů Rom nit ſicher was/ iſt er gon Venedig gwichē in kleydung eyns ſchifmans. Wie nu des keyſers ſun eyner in eyner ſchlacht vmbkomen/ vnd d ander als der jünger/ von d Venediſchē Armada gefangen/ hat Fridericus bewilligt/ dz man vmb friden handlen möchte. Darzů fürnemlich Fridericum verurſacht hat/ dz er deſt beſſer dem Türcken weren möchte. Da wol auch die liebe zům gefangnen ſun/ etwas fürdrüß zům fridē würt gebē habē. Beuotab dieweil er nit gern gekriegt/ vñ alleyn vom Bapſt darzů iſt getrungen wordē. Zůletſt ſind die ſachē alſo abgehandlet wordē/ daß Fridericus ſollte gō Venedig komen/ dem bapſt zů füß fallen/ vnd abſolution begerē. Vñ ſo dañ in Italia frid gemacht/ dz Fridericus das kriegßuolck wid die Türcken in Aſiā füren ſol. Diſe Condition iſt Fridericus eingangē/ wiewol er am kriegßuolck ſtercker war/ jedoch hat er

Friderici ſun von Venedigern gefangen.

C ſich dem bapſt zůn füſſen gelegt/ vñ gnad begert. Der bapſt aber wz nit ersettigt ab diſer des keyſers beſcheydenheyt/ ſond hat dē keyſer ſchmälich gehandlet/ vñ mit dē füſſen dē keyſer vff den hals getrettē/ vñ laſſen außrüffē: Super aſpidem & baſiliſcum ambulabis. O d onerhörten hochfart vnd tyranei. Die heydniſchen könig vnd hertzogen haben auch die gefangnem könig laſſen jrs namens genieſſen/ vnd ſie deſt ehrlicher gehaltē: vñ liſt mā in keyner hiſtori/ dz in dem ſo man frid machē wil/ dz eyn könig je ſeie alſo übel gehandlet wordē. Darumb eyn herrlich Edel gemüt ab dem ſpectackel billich ſich müß erzörnē. Nu Fridericus redet dē bapſt darin/ vñ ſagt: Nit dir/ ſun der Petro: damit anzůzeygē/ dz er nit dē bapſt als eynē tyrañen zůfüß fiele/ ſund dem Apoſtoliſchen gewalt die ehr bewiſe. Alda hat d bapſt tyranniſcher weis jm widerūb darein geredt/ vñ gſagt/ Ja mir vñ Petro. Alſo iſt frid wordē/ vñ d keyſer abſoluiert. Fridericus aber eh dañ er dz kriegßuolck in Aſiam gefürt/ hat eyn zeitlang verzogen/ vnd geordnet daß Meyland

Fridericus ligt zůn füſſen des Bapſt.

Leges Friderici.

D wider gebauwen/ vñ daß die gſatz Leges de pace cōſtantiæ auffgericht wurdē. Wiewol aber diſe hiſtori vil mercklicher exempel hat/ als daß man ſihet was gifft es im gmeynē nutz iſt/ daß die Bäpſt vñ Biſchof ſo ſtoltz ſind: Dargegē was groſſe tugent es iſt/ mögē erlitne ſchmach verzeihē/ vnd die übergebē vms gemeynē nutzs willē: Itē daß mā in diſer hiſtori exempel hat wie d Pfaffen tyrannei gwachſen ſei: So iſt doch ſich hoch hie zů verwundern/ wie diß Heldē gmüt Friderici/ d vil eyn beſſer ſach dañ d bapſt/ ſich alſo vor jm hat mögen demütigen: vnd ſo er jn erſt auch mit füſſen trit/ daß ers hat leiden mögē. Dañ Fridericus den merer teyl Italie in hat/ ſo war Venedig in d macht nit wie es jetzund iſt. Sumā die Religiō gegen dem Apoſtoliſchē namen/ vnd daß er wolt Europam befriden/ hat diß bei Friderico zůweg bracht. Auch wirt er on zweifel gehört haben/ wie zůuor keyſer Theodoſius

von Am-

von Ambrosio verzeihung erlangt. So thůt die Religion bei allen frōmen
mānlern vil/fürnemlich bei den Teütschē/des man vil exempel hin vñ wi
der hat: darumb vil mehr hie übern Bapst zůschreiben ist/über sein hochfart
vnd tyranney. daß aber in Friderico eyn besundere liebe zůr Religion gewe
sen sei/das zeygt diß an/daß er etlich Collegia Regulariū gestifftet hat/in
denen als in Schůlen die Christlich leer gefürt ward/deren man in den el-
tern vñ reichern Klōstern anfieng nit mehr zůachten. Also sind dise drei Col
legia/zů Hagenauw/zů Gelhausen vnd zů Adelburg durch keyser Fride-
richen auffkommen. Daß dañ Fridericus grosse lieb gehābt/daß man rech-
te Gesatz vnd gůt Disciplin vñ zucht hielte: das geben kundschaffte die Ge
satz die er geordnet hat/sampt etlichē exempeln. Dañ als eyn grosser Fürst
in dem Wormser stifft eyn eingriff thō/in des keysers abwesen/hat Frideri-
cus den selbigen heffig gestrafft/vñ jn getrungē/dz er nach altem brauch
eyn hund auff seinē hals/bei dē forderen füssen durch die gantz stat Worms
tragen můst. Daß er dañ das latein vnd gůte kunst lieb habe gehabt/das
bezeügen der Poet Ligurinus/vnd Otto Frisingensis sein blůtsfreünd:
der dann auch die historien vō Friderico Barbarossa weitläuffig beschribē
hat/vñ man eyn warhafftigen brieff dises Friderici von seinen selbs thaten
bei genantem Otthone lesen mag. Jn dem er vnder andern diß schreibt.

Collegia Regularium.

O were dise straf heütiges tag gegen denen/die was dem Chorock geben ist/dem Bantzer hinnemmen.

Auß dem Brieff Friderici des Ersten/an Gtthonem Bischoff zů Friesingen.

Als wir gon Rom kommen/haben die Römer jr botschafft zů vns gesandt/vnd eyn grosse sum gelts vñ drei eyd von vns erfordert. Demnach haben wir vns berhaten mit dem herrn Bapst vnd den Cardinälen/dañ wir wolltēn das keyserthůmb nit kauffen. So sind wir auch nit schuldig gewesen die eyd zůthůn/damit wir vns aller jrer list vnd practick entschlagen möchten. Octavianus der Cardinal hat vns geleytet/vñ ist der gröster teyl vnsers kriegßvolcks am nacht durch eyn kleyne port bei S. Peter/in Rom kommen/vnd hat also S. Peters münster eingenomen. Da es tag wordē/ist der Herr Bapst mit der gantzen Clericei vor vns in S. Peters kirch kommen/vnd hat auff eyn Samstag vns gekrönet. Da diß beschehen vñ jeder man můd vnd hüllig war/vnd wir wider in vnser läger kerten/sind die Rō mer vō der Tyber brucē herfür gewüscht/habē vns zween vnserer knecht in S. Peters münster erschlagē/die Cardinäl geplündert/vnd den Bapst fahen wöllen. Wie wir nun das drauſſen gehört/sind wir mit gewapneter hand über die mauren hinein gefallen/vnd haben den gantzen tag mit den Römern geschermützlet: vnd jrer bei tausent zům teyl erwürgt/zům theyl in d Tyber ertrenckt/vñ gefänglich hingefürt/vntz daß die nacht kam/welche vns von eynander trante. Morgen frů/dieweil vns an prosecant mangelt/haben wir den Bapst vnd die Cardinäl genommen/vñ sind frölich mit dem triumph vnd sig hinzogen/vnd für Spoletum kommen/die selbig starck stat (da mā Gotts wunderbarlich vrteyl sihet) die bei hundert thürn hat/haben wir von der dritten stund an biß vmb die neünte mit gewalt gewunnen/mit feür/schwert verhört/verbrennt/geplündert/etc. Mit vns grossem sig auch wir alleyn mit M. vnd viij. hundert mannen biß gon Dietrich Bern kommen/vnd wie daselbst auff eym gipfel eyns hohen bergs vnsere feind vns heymlichen auffsatz gelegt: wie aber wir sie vmbracht/vnd jrer zwelff erhängt sind worden/daß hastu alles gehört. Du weyst auch in gůter ordnung was fridē wir zwischen deinem brůder dem hertzog in Österreich eyns teyl/vñ dē hertzogē in Baiern des andern teyls gemacht habē/vnd wie herrlich wir Friderich zům ertzbischoff zů Cöln erhöhet. Diß wenig

Merck daruon hernach

Spoletum gewunnen.

mit we-

A mit wenig worten begriffen/überſchicken wir deinem erleüchtem verſtand weiter zůmehren vñ außzůſtreichē. So vil auß diſem brieff an Ottonem.

Aber ehe dañ ich die hiſtori des theüren helden Friderici des Schwaben/ beſchließ/iſt auß den hiſtorien zůmerckē: Als auff eyn zeit diſer Keyſer gon Rom kam/vnd die Römer ſich zům teyl vom Bapſt/zům teyl vom Keyſer beſorgten/haben ſie dem Keyſer eyn bottſchafft vnder augen geſandt/ die ſollt jm anzeygē/wie dz die Römer bereyt weren den Keyſer einzůlaſſen/wa er anderſt nach Keyſerlichem brauch wöllte einreiten/vñ mit herrlichē triůph auffgenomen werden. Wie nun Keyſer Friderich fraget/auff was weis er dann zů Rom ſollt einreitten/haben die Ambaſiaten geantwort: Er můßte verſchaffen/daß man die tyrañen an kettenen gebunden vor jm hār füret. Itē ſo můßte er groß gůt vō ſilber vnd gold der außländigen völcker in Rom auch mit hinein füren. Zům dritten/auff eynē gulden wagen ſitzen/vñ dem rhat zů Rom zůr ſchenck vv centner ſilber darā hän- B cken/wie diß in den geſatzen des Triůphs verzeychnet were/mit angehengter red/dz diß dem Keyſer die gröſte ehr wer. Daß den jenigen/ſo die Teůtſchen Fürſten zům König erwälet vnd gmacht/der Senat vnd das volck zů Rom/mit der pomp vñ mit dem triumph zům Keyſer vollend mächte.

Bottſchafft d Römer an Fridericum.

Nun Keyſer Friderich/der wol wüßt/wie die Italianer die Teůtſchen für beſtien achtetē/hat darzů gelächlet/vñ jn geantwort: Grata promiſsio, ſed grata nimis litatio. Deß erbietens iſt vil/es will aber zůvil koſten. jr Römer begeren zůuil auß vnſer kamer/welche die krieg erſchöpfft haben. Wir kömen/daß wir auß Italia wöllē gold haben/vnd gedencken nit ſilber hinein zůfürē. ſo jr vnderſtond mit diſer geſchwindigkeyt wider vns zů auffrürē/ ſo bedarffs nit vil arbeyt/der krieg ſei eüch angebottē/ſo jr wöllen: aber ſo vnſer rath bei eüch gilt/ſo wirt es noch weger ſein/jr erfaren vil mehr wes wir als freünde eüch mögen beweiſen: dann was ſchadē jr von vns/als gewapneten feinden haben zůgewarten. C

Antwort Friderici.

Nach dem hat der Keyſer ſeine Ambaſiaten zům Bapſt Hadriano geſandt/vnd geſprech mit jm zů habē begert. Alſo iſt der Bapſt mit groſſem gepräng in des Keyſers leger geritten/der Keyſer jm entgegen kommen: vnd wie der Bapſt abſaß/hat der Keyſer jm an lincke ſtegreyff griffen/jn freüntlich empfangē/vnd bei der hand in die gezelt gefüret. als dañ der Biſchoff von Bamberg/in namen des Keyſers den Bapſt angeſprochē/mit vil erbietens/ꝛc. Darauff der Bapſt geantwort/vnd vnder andern worten ſich hoch beklagt hat/daß jm der Keyſer an den lincke ſtegreyff gegriffen/dann er wüßte es nit zů verſtohn/ob es jm zům geſpöt geſchehen were. wa der Keyſer hette ſich eyn gehorſamē wöllen erzeygen/ſollt er jm an den rechten ſtegreyff griffen haben. Diß hat den Keyſer etlicher maß onluſtig gemacht/jedoch darzů gelachet/vnd geſagt/daß ſein ſtudierē nit geweſen D were/wie mā die ſtegreyff ſolt angreiffen. Du vatter (ſagt er) biſt der erſt/ dem wir in diſem thůn gedienet habē. Vnd fragt den Bapſt/Wir begeren zů wiſſen/ob diſe dienſtbarkeyt von not wegē můß geleyſtet werden/oder ob ſie zů des Keyſers wolgefallen ſtand? Stats zůß Keyſers wolgefallē/ ſo hat ſich der Bapſt des nit zůbeklagen/daß jm der Keyſer zůr ehr entbietung den lincke ſtegreyff angegriffen. Jſts dann auß ſchuldiger pflicht/ſo wirt wenig daran gelegen ſein/auff welcher ſeit diß beſchehe. Alſo habē ſie ernſtlich red mit eynandern gehabt/vnd ſind mit onwillē von eynāder geſcheyden. König Friderich/als eyn weiſer mann/hat nit dergleichē thon/ als ob er dē grauſamē ſtolz des Bapſts vermercket/ſondn den anderē tag dē Bapſt widerumb zů ſich in das leger berüffen. Wie nun d Bapſt kame/ gat jm d Keyſer entgegen/vnd jetzund gewitzigt des vorigen verweiſſens

Der erſte Keyſer/der dem Bapſt an ſtegreyff greiffet.

Diſputatiō ob dem ſtegreyff heben.

Fridericus greifft an de rechten ſtegreyff.

halb/hat er den rechtē ſtegreyff ergriffen/vñ dem Bapſt abgeholffen/vnd jn in ſein gezelt gefüret. Wie nun der Bapſt vnd Keyſer zůſamē geſeſſen/ fieng Hadrianus diſe red an/wie daß die alten Keyſer/wann ſie kommen weren die Keyſerlich kron zů empfahen/hetten ſie mit beſonderer freüntſchafft jren gůten willen gegen der Römiſchen kirchē erzeygt. Also hetten die kron erlangt/Carolus nach dem er die Longobarder bezwungen: Otho/nach dem er die Berengarios. Lotharius als er die Nortmāner überwunden/darumb dann Fridericus Apuliam/das land ſo die Nortmāner inhetten/jnen abtringen/vnd der kirchen zůſtellen ſollt/als dañ wölte ſich der Bapſt aller gebür halten.

Beger des Bapſts an Keyſer Friderich.

Aber die Fürſten haben ſich darein gelegt/daß nichts deſt weniger der Keyſer iſt gekrönt worden.

Wie nun der Keyſer gekrönet/vnd wider in Teütſchland kōmen iſt/vñ jm der Bapſt das ius inueſtituræ epiſcoporum genommen hat. Auch durch ſeine botſchafften alle land außſandte/vnd überall im Reich eyn abfall vnderſtünd zů machen/hat er die Biſchöff getrungē/daß ſie jm dem Keyſer můſten hulden/vnd daß ſie gon Rom nit mehr appellieren wollten: Daß ſie auch Bäpſtliche legatē (wañ Keyſer die nit berüffen) nit ſoltē auffnemen.

Das viij Capittel.

Onwill des Bapſts/daß der Keyſer ſeinē namen jm vorſetzt.

DEr Bapſt aber ward entrüſt/daß der Keyſer in den briefen ſeinen nammen des Bapſts nammen fürſatzt: Vnnd daß er ietz erzelter ding ſich in Teütſchland vnderſtünde. welche brieff hiehär geſetzt ſeind/zů mehren verſtand/vnnd daß die Bäpſt nie rüwig haben beſeſſen/ das ſie den Keyſern mit offentlichem gewalt/oder mit heymlichen liſt haben abgenommen.

Des Bapſts Hadriani brieff an Fridericum j.

Hadrianus Biſchoff/eyn knecht der knecht Gottes/Friderico dem Keyſer wunſcher heyl vnd Apoſtoliſchen ſegen. Wie das göttlich geſatz/denen die vatter vnd můtter verehren/langes lebē verſpricht: alſo dröuwet es dē todt denen/die vatter vnd můtter entnehren. So werden wir durch den mund der warheyt vnderwiſen/daß eyn jeder der ſich erhöhet/der wirt genidert. Darumb geliebter ſun im Herren/wir verwundern vns nit eyn wenig deiner weißheyt halb/daß du die gebürend ehr ſanct Peter vnd dem Römiſchem ſtůl nit beweiſeſt: dann in den briefen/die du zů vns geſandt haſt/haſtu deinen nammē dem vnſern fürgeſetzt. Jn dem du nit alleyn beweiſeſt/das dir nit gezimmet: ſonder meſſeſt dir mehr zů dañ du ſölleſt. was ſoll ich ſagen von der treüw die du S. Peter vnd vns verſprochē haſt vnnd geſchworen/wie du die halteſt/dieweil du die jenigen/die Götter ſind/vñd alle ſampt kinder des aller höchſten/tringeſt daß ſie dir hulden můſſen: die Biſchöff meyne ich/vnd jre heylige händ darffſtu mit deinē händen verſtricken/vnd jn gelübd nemen/in dem du vns gantz zůwider handleſt/vnd befilheſt/daß man den Cardinälen/die wir von vnſerē ſeiten ſenden vñ außſchicken/welche gnant Legati à latere/nit alleyn die kirchen/ſonder auch die ſtätt deines Reichs zůſchlieſſen. was ſoll ich ſagen: Ker wider/ker wider/ das rathen wir dir/damit du nit das jenig/ſo du von vns empfangē haſt/ widerumb verleüreſt.

Stätt vñ kirchen den Cardinäln zůgeſchloſſen.

Antwort Friderici an Bapſt Hadrianum.

Fridericus von Gots gnaden/Römiſcher Keyſer/mehrer des Reichs/ Hadriano der Catholiſchen kirchen Biſchoffen/auch allen denen/die do anhangen wöllen denen dingen/die Jeſus anfieng zůthůn vnnd zů leren/

S.D. Das geſatz der gerechtigkeyt gibt eynem jeden das jm zůſtat/dañ

wir von

A wir von vnſeren älteren nit auß der art ſchlagen / denen wir in diſem Königreich gebürende eht erhaltē vnd beweiſen / von welchen vnſern älteren / wie die würdigkeyt vnd die kron des Reichs empfangen haben. Wie hatt auch Syluester / zůr zeit Keyſers Conſtantini / eynigen königlichē pracht gefüret. Vil mehr aber vmb ſeiner gotſeligkeyt willē iſt freiheyt vnd fridē kirchē zůkomen. Ja was eüwer Bapſtůmb / das jetzund eyn gwaltig Königreich iſt / hat vnd vermag / iſt das nit auß freigebigkeyt der Keyſer vnd König / eüch zůgeſtanden? Darumb ſo wir dem Römiſchē Biſchoff ſchreiben / thůn wirs vō rechts wegē vnd auß altē brauch / daß wir vnſern nammen fürſetzen. Vnd diß / wie billich vnd recht / laſſen wir auch zů herwiderumb dem Bapſt / ſo er vns thůt ſchreiben / daß er ſeine namen voreſetze. Vō aber / wie im brieff ſtat / die zů Götter ſind angenommen / vnd von ie Regalia empfahen / warumb wollē wir nit gelübd / huldung / vnd den eyd / wie die Regalia mit ſich bringen / erforderen? Dan ſo diſer vnſer

B vnd der eüwer auffſetzer Chriſtus für ſich vnd für dē Petrum / dem Keyſer den Zinßpfennig geben hat / vnd eüch eyn eyempel geben / daß jr alſo thůn ſöllē. Der leret eüch auch / vñ ſagt: Lernē von mir / dañ ich bin ſänfftmütig vnd von hertzē demütig. Darumb ſo ſöllen die Biſchöffe vnd geyſtlichen entweders vns die Regalia laſſen: oder ſo ſie vermeynen / daß die Regalia jnen nütze ſind / als dañ ſöllen ſie was dem Keyſer zůſtat / dem Keyſer außrichten. Daß dan eüweren Cardinälen die kirchen ſind zůgeſchloſſen / vnd die ſtätt nit offen / das hat die vrſach: dieweil wir nit ſehen / daß ſie prediger / ſonder räuber ſind: nō prædicatores, ſed prædatores: nit fridmächer / ſonder gelträuber: nit widerbringer der Reich / ſonder onerſättigte goldfreſſer. So wir aber ſölche Cardinäl / Biſchoff vnd legaten ſehen werden / wie ſie die kirch erfordert / die den friden bringē / das vatterland erleüchtē /

C vnd ſich der armen geſchäfft vnderziehē in aller billichkeyt / wöllē wir jnen in aller notwendigen vnderhaltung vnd beſoldung keynen mangel laſſen. Jr gebē aber hiemit auch eyn kleyne anzeyg eüwerer demůt (die eyn hütte rin iſt aller tugēt) vnd eüwerer ſänfftmütigkeyt / ſo jr ſölche fragē / welcher namē / des Bapſts oder Keyſers / dem andern ſol fürgeſetzt werdē / die der Religion nit hoch nützen weltlichē perſonen fürhalten / damit jnen nit kleyne ergernüß gegebē wirt. So mögē wir auch nit vnderlaſſen auff gehörte ding zů antworten / ſo wir ſehen daß die abſcheülich beſti der hochfart / biß zů ſanct Peters ſtůl gekrochen iſt: dañ wir je der kirchē wolfart alle zeit gern ſehen wolten. Bene ualete.

Die hiſtoj ſagen / wie der Bapſt ſeltzamē practick gehabt diſen Fridericū vñzůbringen / mit gifft oder mörderei: dañ eynē ſchalcksnarren der Bapſt Keyſer Friderichen zůgericht / der auch auff den Muſic inſtrumentē ſpilen

D kōnt / d̄ jn auff eyn zeit vnderſtanden zů fenſter in eyn tieff waſſer zůwerffen: wie dañ beſchehē / wa der Keyſer nit geſchrüwen / daß man jm were zů hilff kommen. Da dann der Keyſer von den ſeinen erlöſt / ſie diſen ſchalcksnarren zům fenſter hinauß geſtürtzt ſoll habē. Auch hette der Bapſt eynē andn beſtellet / Arabiſchē gifft bereytter / der die ſporē / roßzäü / ring / ſchellen / vnd alle diſe zůgehör: alſo vergifftet hat / daß wa es der Keyſer angerüret / het er ſterbē müſſen. So bald aber der Keyſer diſer vergifftung innen worden / hat er den böſwicht hencken laſſen.

Biſchöff ſöllen die Regalia bezalen.

Warumb die Cardinälen die kirchen zůgeſchloſſen.

Practick des Bapſtes / Keyſer Friderichen zůtödten.

Auch hat der Bapſt Keyſer Friderichs angeſicht laſſen abconterfeien / vnd dem Soltā das überſchickt / damit ſo er jm in die hände wurde / daß er jm nit entgiēg: vnd über das eyn verrätterei zůgericht / da der Keyſer auff eyn zeit mit ſeinem Caplan in groſſer hitz ſich in eynem flieſſendē waſſer erwüſche / daß er vom Soltan gefangen / vñ hingefüret worden iſt. Wiewol

for Recognizances taken before Justices of the Peace, and Certificates thereof into the Court of Quarter Sessions.

Recognizances taken before Justices of the Peace, and Certificates thereof into the Court of Quarter Sessions.

Recognizances taken before Justices of the Peace, and Certificates thereof into the Court of Quarter Sessions.

A hat die Pſalmen zů ſingē/ vnd er nach gewonheyt an das Griechiſch gebet Kyrie eleyſon/ ſölte dz Gloria in excelſis gehenckt habē/ vñ er von d̄ traban ten eynē v̄ſtůnde/ wie daß d̄ Kǒnig in demůtigē kleyd widerůb vor d̄ kirchē wer/ hat er dz geſang vnderlaſſen/ die Clerick heyſſen ſtill ſchweigen/ iſt wi derumb an die kirchthůr gangē/ daſelbſt den Kǒnig befragt/ was er alſo da läge. Vnd der Kǒnig hat ſeine ſünd bekāt/ vñ geſagt/ daß er der kirchē vnd Religiō wolte gnůg thůn: darzů er dañ die prieſterlich hilff begert. hat der Biſchoff zůr ſtund den Kǒnig auffgehabē/ die augē jm getrückner/ vñ jn heyſſen getroſt ſein: was er für bůß thůn/ wollt er jm fürſchreiben. Die klagkleyder hat er jm außzogē/ die königlichē jm angelegt. Die ſänger vñ Clerick jn l iſſen in der Proceſsion holē/ vnd biß zům Altar füren. alſo hat ſich der Kǒnig zwen tag ſtill gehaltē/ aber am dritte tag/ vnderm ampt d̄ Meß iſt er auff eyn hohes ort im tempel/ in Kǒniglicher kleydung gangē/ vnd̄ gt vor allen menſchē ſein mißhandlūg bekant/ vñ wie eyn tieffe wund B er der Religion deßhalbē geben hab. hat auch des Biſchoffs můtigkeyt ge lobt/ daß er jn ſo gnädig zůr bůß angenomē hat: vñ daß er zůr bůß wollte d̄ kirchē/ den halben teyl der prouintz Steffnice gebē. Diſer Biſchoff Sue no war nit gelert/ aber eyn ernſthaffter mann/ wie diß geſchicht anzeygt. darůb als er auff eyn zeit das ampt d̄ Meß haltē ſolt/ habē jm etlich ſeiner mißgünſtigen auffſetzig eyn alt v̄blichen Meßbůch fürgelegt: vñ als er nit ſo verſtändig im latein/ daß er den mangel ſelbs gmöcht erſtattē/ hat er an ſtat des wörtlins/ Famuli tui regis/ geleſen/ muli tui regis/ das erſt heyßt eyn diener/ dz ander eyn maulthier. Summa es iſt eyn ernſthaffter man/ vnd eyn ander Ambroſius geweſen/ darumb dañ diß cyčpel hiehār geſetzt iſt. Famulus Mulus.

Das x Capittel.

C Philippus Barbaroſſa ſun/ eyn Hertzog zů Schwaben/ d̄ xxij Teůt ſche Keyſer. Diſen hat der Bapſt auch in Bann gethon/ vnd jn vn derſtanden allenthalben zůhindern/ wie dann eyn brieff Bapſt Jn nocentij noch vorhanden iſt/ welchen er an Hertzog Bechthold von Zäring gen geſchriben/ in dem er wider Philippů vil vngereimbter vnd lugehaff ter ding beſchreibt. Philippus d̄ xxij Teutſche Keyſer. Bapſt wider Philippum.

Es iſt warlich eyn vnfreůntlich weſen gweſen/ die Keyſer alſo zů eycom municieren vnd entſetzen/ man kan nit vil gůts darbei gedäncken/ ſonder lich/ wann man die vrſachē vnd händel erwegt. dann diſe Keyſer alle ſind friſch auff eynander von den Bäpſtē eycōmuniciert wordē/ vnd ſind doch weiſe vñ gewaltige Keyſer geweſen/ die vil gröſſer ſachē außgericht habē.

Henricus quartus eyn Franck.
Henricus quintus eyn Franck.
Fridericus der erſt/ eyn Schwab.
D Otto der vierd/ eyn Hertzog von Braunſchweig.
Fridericus der ander/ Henrici ſeyti ſun.
Conradus Friderici ſun.

Welche Keyſer von Bäpſten verbannet.

Alſo hat Bapſt Jnnocentius den Churfürſten geſchribē (dann er dem gantzen geſchlecht feind war) ſie ſölten Bertholdů von Zäringē/ zům Key ſer wälen. Es ſchreibt Abbas Vſpergēſis/ er hab zůr ſelbigē zeit gehört/ daß der Bapſt ſolt geſagt haben: Entweders er wölte Philippo die Key ſerlich kron abheben/ oder Philippus můſte jm die Bäpſtlich inſel vō kopff heben. Darauß dañ in Teutſcher Nation eyn groß vnrůw entſtanden iſt/ vnd von etlichen Fürſten auch der dritte Keyſer/ Otto der vierd erwäler ward. Vnd hie fahet an Abbas Vſpergenſis jämerlich zůklagen/ daß ja mer vnd not auſſerden ſich gemehret habe. Vil oneynigkeyt vnd menſchē/

Stei Keyſer zůmal durch o Bapſts auffſatz.

in betrůg/mißtreüw/verrätterei/sich erhaben/daß sie auch eynander vmb E
Klag Abts Vispergk sie wider diß zeit. leib vnd leben bracht haben. rauberei/verhergung land vnd leüt/brand/ auffrür/krieg/mörderei/ward alles für gerecht gehaltē: vnd war dz volck wie der Priester/also/daß keyner sicher dorfft vō eynem dorff in das ander gon. Das horn ō boßheyt hat sich erhöher/vñ mit falscher salb erfüllet/ tc.

Simonei in der kirchen. Es war zů der zeit keyn Bistůmb/keyn prebatur in eyniger kirchen/ja keyn pfarr nit/die nit litigioß vñ zänckisch war/vnd die sach nit gon Rom gezogē ward/aber nit mit lerer hand: darumb fröuwe dich (sagt er) vnser mütter Rom/dann die schätz der erden werden dir eröffnet/daß bäch vnd fliß mit gelt zů dir gon Rom fliessen. Fröuwe dich ab der ongerechtigkeyt der menschen kinder/dann dir wirt solch übel vergolten werden. Fröuwe

Discordia. dich von wegen deiner gesellen/die gnañt ist Discordia/zweitracht vnd oneynigkeyt/welche von der tieffen hellē herauß kommē ist/damit dir nur vil gelts würde. Du hast jetzund/darnach dich alzeit gedürster hat. Singe dz

Merck/ Rom durch boßheyt die welt an sich zogen. alt lied/das Rom durch boßheyt/vnd nit durch die Religiō/die gantz welt an sich zogen hat. O Rom du ziehest die menschē zů dir/nit durch dein andacht vnd gůtes gwissen/sonder durch begengnüß viler laster. So vil ist in dem lateinischen Vispergense/der zů diser zeit gelebt hat.

Dominicus. Franciscus. Für zeit Keysers Philippi habē Dominicus vñ Franciscus die bettelorden angefangen: dann die Bischöff/Canonici/vnd reichen mönch/warē grosse herren worden/vnd můsten mit den Keysern vnd fürsten kriegen/ vnd kōnten des predigamptes nit wartē. Dise beede habē eynfaltige fromme stille leüt zů sich/als schüler/zogen.

Zů diser zeit ist Conradus/Bischoff zů Wirtzburg/des Keysers Cantzler/der von Hildesheym dahin postuliert ward/von etlichen bösen bůben erschlagen worden.

Otho der vierd/der 21 Teütsche Keyser. Anno M.ccix/ist nach Keyser Philippi todt/Otto der vierd/eyn Herzog vō Braunschweig/an das Keyserthümb kōmen. diser hat des Bapsts eyd verachtet/vnd als er der kirchen lehen/terras S. Petri inhat/vnd dem Bapst nit wolt widergeben/hat er jn verbannet: vnnd bei höchster dröuwung verbottē/daß jn niemand für eynen Keyser halten oder nennē solt. Darumb dann die Teütschen Fürsten all sitlich von seiner gehorsame sich abzogen vnd außgeschleyfft haben. So hat Philippus/König in Franckreich/auch vnderstanden dem Otthoni den garauß zůmachē. Zů welcher zeit der Bapst die drei grossen geschäfft gehabt. Erstlich/wie er Otthonē absatzte. Zům anderen/hat er brieff in alle Christenheyt gesandt zům zug

Bulla Innocentij. gon Hierusalem. Zům dritten/mit briefen die gantz welt zům Concilio berüffen. Der Bulla Innocentij inhalt an die Christen/das heylig land widerumb zů eroberen/was dises inhalts/das er in der person Christi sie vmanet auffzůsein/auch vñ gebott willē ō liebe zů nechstē/vmanet zůr eynigkeyt/vspricht verzeihung ō sünd/begert vō geystlichē vñ weltlichē hilff/tc.

Das xi Capittel.

Fridericus ij der xxiij Teütsche Keyser. FRidericus der ander dises nammēs/ist im jar M.ccvlij Keyser worden. Auch diser hat mit den Bäpsten/Honorio dem iij/Gregorio dē ix/vñ Innocētio dē iiij/vil leids gehabt. Er hatte vil herrlicher gaben vnd tugentē: dann er Latein/Griechisch/Teütsch/Sarracenisch vnd

Sprachen König Keyser Friderici. Frantzösisch kōnt hat: vnd was er für zeit möchte habē/das hat er auffbücherlesen angewendt. hat auch verschafft/dz vil Griechische vñ Arabische bücher sind in die Lateinische sprach vertolmetschet worde. noch dañ habē disem loblichē Keyser die Bäpst so hart zůgesetzt/dz zůerbarmē ist. vñ zeygē die historiē an/daß er zům dritten mal verbānet worden. Der Bäpst eyner hee

Aner hett kriegßuolck im nam̃en wider die Türcken zů gebrauchen / beſtellen laſſen / vnd es wider Fridericum außgefürt: d arumb der Keyſer erzörnet / ſie alle in vier ſtück zerhauwen laſſen.

Item eyn Bapſt hat außgeben / Fridericus were tod / damit er im land vnd leüt einnemme vnd abſtelle. Vnd die ſchmeychler d Bäpſt wollens verantworten / als daß den Bäpſten oder bäſtien gebüret habe: dann ſie beſitzen beede ſchwerter / vnd alle Keyſer ſeien knecht der Römiſchen Beſtien. Wid Keyſer Friderich hat Bapſt Innocentius etlich bücher Apologeticos geſchriben / damit er den Keyſer iederman verhaßt machte. Aber Petrus de Vineis Keyſer Friderichs Cantzler / hat etliche Bücher Epiſtolarũ hinder im gelaſſen / in denen alle handlung Friderici warlich beſchriben ſind. Die Italianiſchen ſchreiber ſeind den Teütſchen ſo vngewegen geweſen / dz ſie die Teütſchen jarbücher nit haben leſen wöllen / darumb ſie vil denckwirdigs außlaſſen / vñ offt grob überburtzelen / vnd d warheyt fälen / darvon B[illegible] nit zeit iſt weitter zů ſagen.

Italianiſch ſcribenten wider die Teütſchen Keyſer.

Diſer Fridericus hatt das hauß Oſterreich vaſt lieb gehapt vñ erhaben / vnd es genañt das hertz vnd den ſchilt des Römiſchen Reichs.

Fridericus lieb zům hauß Oſterreich.

C[illegible] werden vnſere Teütſche Keyſer / die dañ jre Recht von der Inueſtitur der Biſchöff / Apt / vnd Prelaten wider die tyrannei der Römiſchen Bäpſt erhaltẽ / offt von den Mönchſcribenten als ketzer geſcholten. Dargegen iſt des / dz zů verantwortung vnſer Keyſer geſchribẽ iſt / vil vnd gantzen. Welche Keyſer ſo vil ehrlicher thatten für die freiheyt der Teütſchen gethon / als ware Helden vnd theüre liebe fürſten: beſonder Fridericus der ander / Conradus / Růdolff / Henricus vij. Ludouicus Bauarus / Keyſer Sigmund / itẽ auch etlich Römiſche ertzbiſchöff / die dann böſe wort haben vom Bapſt müſſen hören / denen er on vnlaß auffgerupffet / ſie wölltẽ den Römiſchẽ ſtůl nidn / vñ den Keyſerlichẽ ſtůl erhöhen. Zůr zeit diſes Friderici ij. ward zů Pareiß diſputiert wider die vile der pfrunden / daß niemand bei eyner todſünd ſollte zwo pfründẽ haben / ſo er zů aufenthaltung ſeins leibs d eynen genůg het. Auch iſt zů Leon eyn Conciliũ gehalten wordẽ / in dem erkañt ward / daß die Cardinál ſollten in jrem außreitten / rotte Cardinál hůt auff haben / nit alleyn darumb / daß ſie vor anderen geſehen: ſonder daß ſie ſich hiemit vermaneten / vmb Chriſtlich glaubens willen / vñ wol far Chriſtlichs volcks / bereyt zůſein jr blůt zůvergieſſen. Zů welcher zeit auch die Tartari / daß Scythiſch volck auß jrem land mit groſſen hauffen außgefallen / ſich getheylt / vñ etliche den Morgenländern / andre den abẽt ländern d Chriſtenheyt groſſen ſchadẽ gethon habẽ. In diſer zeit hat Bapſt Innocentius d vierd zům Keyſer d Tartarer vier prediger Mönch fürneme männer geſandt / den Tarteren den Chriſtlichen glauben zů predigen. Wie ſie nun dahin kommen / vñ dem Keyſer anzeygt / wer ſie geſandt hett / D namlich Bapſt Innocentius / mit meldung daß er Chriſti / der gon himmel gefaren / ſtatthalter wer / dem alle Chriſten ſollten gehorſam ſein / hat der Tartariſch Keyſer ſich vernem̃en laſſen / wie daß er zům Bapſt Innocentio ſeine botſchafft ſchickẽ wollte. Aber es habens die iij. prediger Mönch hoch widerraten / vnd die vrſach fürgewendet / wie daß die Tartarer neüwlich die ort der Chriſten dadurch ſie ziehen müßten / ſchwerlich verhergt / vñ daß es ſorgſam were. Aber da ware es den gůttẽ männerẽ gelegen / daß die geſandten der Tartarer wurden beim Bapſt vnd den ſeinen vil böſes geſehen haben / vnd das der leer diſer Mönch nit gemäß were. Item es wurde der Tartarer botſchafft ergern vñ widn kopf ſtoſſen / die jnnerlichẽ krieg des Bapſts wid dẽ Keyſer: Die oneynigkeyt d Guelffen / vñ d Gibelliner. des Bapſts anhang hieß man Welffen / des Keyſers Gibeliner. Vñ ſo diſe

Cardinál hůtlin.

Concilium von roten

Tartarei wider die Chriſten.

Botſchafft der Tartern zům Bapſt.

prediger vil von sanfftmůt vñ demůt sagen/ daß die Tartarer beim Bapst E
vnd den seinen nichts dañ pracht vnd hochfart wurden gesehen haben/ vñ
daß die eynig sünd zů Rom were/ arm vnd frum̃ sein: so wurden die Tar-
tarer Legaten in Cypro/ dadurch sie reysen můsten/ auch nichts gůts ge-
sehen haben: dañ dise Jnsel hatt zween Ertzbischoff/ eyn Latinischē/ vñ eyn
Griechischen. ů Latinisch herschete über den Griechischen: so hette ů Lati-
nisch auch den Griechischen bischoffen Meß zůhalten verbottē. also ist auß
Prediger in Schwaben wid Bapst. diser bottschafft nichts worden. Jn diser zeit waren in Schwabenland
prediger/ die wider den Bapst vñ Cardinál mit grosser frödikeyt predig-
ten/ vnd Keyser Friderichen vnd seinen sun Conradum verteydigten/ die
dorfften sagen/ daß weder Bapst/ Cardinál/ noch Bischoff/ dieweil sie alle
mit dem schantlichē laster der Symonei behafft weren/ keyn gewalt noch
befelh von Christo hetten: vnd daß die priester die in todtsünden weren/ F
weder binden/ noch auflöseten/ noch consecrierten/ etc. Vnd am end je-
Ablas Christi. der predig sagten sie: Den Ablas denn wir euch verkündigē/ der ist nit von
dem Bapst erdichtet/ noch von den Prelaten auffgemutzet/ sonder von
dem allmächtigen Gott durch Christi blůt vns erworben. Kónig Conrad
hielt ob solchen predigern/ darumb er beinach in gefärlicheyt seines lebens
kommen ist.

Das xij Capittel.

Conradus ů 4. der xxv. Teůtsche keyser. IN jar Mccl. hat Conradus Friderici sun nach seines vatters tod re-
giert. Disen hat Bapst Jnnocentius auch verbannet. Zů dises zeit
war in grossem namen Johannes Semeca/ eyn Teůtscher/ vnd in
rechten eyn Doctor/ der mit den erstē gedorfft hat das Decret glossirn. Di-
Johannes Semeca. ser hat sich wider Bapst Clementem den iiij. heftig gesetzt/ als er den Ze- G
henden pfennig von Clericken in Franckreich vnd Teůtschland erfordert.
Aber der Bapst hat jn in bañ gethon/ vnd der probstei zů Halberstatt ent-
Conradus. setzt. Nun waren grosse männer in Teůtschem land/ die da Johannem nit
wolten verlassen. Aber der todt der zů gleich reich vnd arm hinnimpt/ der
hat den Bapst vnd Probst hingenom̃en. Wes dann für onrecht vnd tyran-
nei durch Bapst Clementem wid Conradů den letsten hertzogē in Schwa-
ben geůbt sei worden/ vnd wie er jn vnd andere vmbs leben bracht/ das we-
re zů lang hie zůerzälen. Von disem Bapst Clemente schreibt Paulus Ae-
Paulus Emilius von Bapst Clemente. milius/ daß er dann er Bapst worden/ habe er zůuor eyn weib gehábt/ vnd
töchter gezeůget: vnd wiewol er als eyn Bapst die töchter hette in groß heů-
rat versehen/ noch so hab ers doch nit wöllen thůn/ sonder schlechten leůthē
in die Ehe gegeben: so habe er seiner schwester sun/ der vil pfrůnen überkō-
men/ dahin beredt/ daß er sie alle biß auff eyne übergeben hat. Diß aber ha- H
be ů Bapst billich gethon/ dañ es were eyn schand/ so er in dem nit so ernst-
hafft sollte sein/ als der alte Kónig in Franckreich/ welcher dz pfrůnlin in
seiner hoffcappel niemand hat wöllen zůstellen/ dann alleyn eynem from-
men bewerten man: was mag man achten/ dz diser Kónig wurde gethon
haben inn den grossen vnd reichen pfrůnden? Nun ob man schon himmel
Geystlich mit frem bösen leben verderben die welt. Merck. vnd erden durcheynander vermischen will/ so wurts nimer eyn from recht
leben in der welt geben/ es seie dañ sach daß die/ die des volcks meyster wöl-
len sein/ auch from̃ vnd gottsförchtig sein werden/ vñ die anderen menschē
mit gesatz der sitten binden/ daß sies auch halten. Die gemütter des gemey-
nen volcks werden vil besser durch die Exempel der fürgesetzten vnd Bi-
schoff geregiert/ vnd angefüret/ dann durch herrschung vnd gebott. Es
mag die Christlich Gottseligkeyt nit anůs widerbracht werden/ dañ durch
mittel vnd weg wie sie erstmals auffkommen ist.

Das

A

Das xiij Capittel.

IN jar M cc liiij. gewälet zům Keyſer Wilhelm eyn Graf zů Holād/ der eyn vaſt frōmer Fürſt geweſen iſt. Nach dē er aber von den Frieſen erſchlagen/iſt das Reich xvij. jar ledig geſtandē/da es gantz übel in Teutſchland zůgangen iſt/vnd hat auß dem Burgerkrieg vil vnglück erfolgt/welches alles der Bapſt eyn vrſach geweſen iſt. Dañ etlich Fürſten haben Alphonſum König in Hiſpania zům Keyſer gewälet/die anderen Richardum den brůder des Königs in Engelland. Von Alfonſo wurt geleſen dz er in der Aſtrologi ſeie fürbündig/auch gantz gefliſſen gůtte geſatz vñ ordnung zů machen geweſen ſei: den Römern in dem volgende/die auß den c. tafeln der Griechen jnen etlich geſatz außerleſen haben. Diſe torheyt würdt im zůgeſchriben/ dz er ſoll geſagt haben/ wa er am anfang der welt in Gottes rhat geſeſſen were/ daß er wollt etlich ding vil beſſer geordnet haben. In kriegsläuffen hat er auffs höchſt verbotten/ daß die armen vnd vnſchuldigen vnuerderbt vnd onbeleydiget ſollten ſein.

Wilhelmus der xxvj. Teutſche Keyſer.

Von Alfonſo.

B

Vmb diſe zeit haben etlich gelerte männer gelebt/ Hugo Barchinonenſis/Vincentius/Gallus auß Burgund/Alexandē de Hales/Euſtachius/ auch Bonauentura genannt/ Thomas de Aquino/ Albertus Magnus/ ſampt andern/ die jrer bücher halb heüttigs tags im nam̃en ſind/ darunon man der länge nach hat zůleſen bei dem Tritemio. Die zeit gibts nit hie länger einzůfüren.

Zů diſer zeit/nämlich anno M. cclvj. iſt der krieg der ſtatt Straßburg mit Biſchoff Walther von Gerolzeck fürgangen/ da alle Clericei auß der ſtatt zogen iſt/ vnd die gantz ſtatt nit mehr dann drei prieſter gehábt/ zům dienſt der kirchen. was nun in dem krieg ſich verloffen/vnd wie die Burger für die freiheyt geſtritten/mag man in meyner Viſpergenſer Chronick der

C

länge nach leſen.

Krieg Biſchoff Walter mit Straßburgt nit mehr dañ iij. prieſter in der ſtatt.

Jm jar M. cclxvij. iſt Keyſer gwält Růdolff/eyn Graf zů Habſpurg/ vñ Landgraf in Elſas/ vnd vom Bapſt beſtettigt worden. dañ d Keyſer vnd Bapſt zů Loſanna beieynand waren. Vñ wiewol jm durch die Churfürſten auffgelegt ward/er ſollte in Italiam vñ gon Rom ziehen/ vnd ſich krönen laſſen/ ſo hat er ſich doch viler geſchefft angenommen/ vnd ſagt die Fabel Eſopi/wie der fuchs zům löwen hett geſagt/dz die füßſtapffen giengen alle hinein in die hüline/ aber keyne härauß. Vnder diſem Růdolfo iſt der brauch geweſen/ daß die Keyſer Primas preces auff die pfrůnen geben haben. Dann alſo findet man eyn form: Rodolfus von Gotts gnaden Konig/alzeit meerer des reichs/dem Erwürdigen in Chriſto andächtigen Abt etc. Dieweil auß alter vñ beſtetigter lang härbrachter gewonheyt der Keyſer vñ König/ auff vns kommen iſt daß in ieder kirchen auff vnſer bit

D

eyn pfrun hingelühen werde/ ſo bitten wir dich daß du diſem Clerick/ dem heyligen reich zů ehren/verſehung diſer pfrun thůn wölleſt/etc.

Růdolfus der xxvij. Teutſche Keyſer.

Fabel Eſopi.

Brauch der Keyſer Primas preces zůgeben.

Für zeit Keyſers Růdolfi ſchickte die Panormitaner zů Bapſt Martino dem vierten jre botſchafften frōme männer/ die ſind jm zů füß gefallen: vñ gleichſam ſie vor Chriſto ſelbs legen/ſagten ſie die wort/die man inn der Meß ſpricht/ Qui tollis peccata mundi, miſerere nobis/ Der du hinnim̃ſt die ſünd der welt/erbarm dich vnſer. diſe wort ſagten ſie zům zweyten mal: vñ zům dritten mal ſetzen ſie darzů/ Der du hinnimpſt die ſünd der welt gib vns friden. Als dann hat der Bapſt geantwort/ Daß die Panormitaner gleich den Juden jm dem Bapſt thetten/ welche als ſie Chriſtum ſchlügē in ſein angeſicht/ſo ſagten ſie doch nichts deſt weniger/ Biß gegrüßt du König der Juden.

Merckliche der Chriſt des vnuerſchampten greüwels des Bapſtes.

Das

Anno 1. Edw. 6. cap. 1. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 2. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 3. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 4. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 5. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 6. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 7. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 8. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 9. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 10. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 11. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 12. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 13. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 14. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 15. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 16. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 17. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 18. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 19. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 20. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 21. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 22. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 23. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 24. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 25. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 26. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 27. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 28. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 29. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 30. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 31. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 32. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 33. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 34. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 35. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 36. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 37. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 38. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 39. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 40. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 41. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 42. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 43. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 44. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 45. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 46. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 47. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 48. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 49. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 50. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 51. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 52. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 53. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 54. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 55. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 56. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 57. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 58. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 59. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 60. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 61. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 62. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 63. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 64. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 65. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 66. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 67. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 68. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 69. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 70. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 71. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 72. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 73. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 74. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 75. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 76. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 77. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 78. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 79. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 80. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 81. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 82. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 83. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 84. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 85. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 86. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 87. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 88. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 89. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 90. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 91. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 92. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 93. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 94. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 95. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 96. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 97. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 98. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 99. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 100. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 101. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 102. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 103. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 104. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 105. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 106. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 107. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 108. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 109. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 110. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 111. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 112. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 113. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 114. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 115. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 116. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 117. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 118. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 119. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 120. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 121. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 122. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 123. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 124. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 125. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 126. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 127. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 128. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 129. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 130. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 131. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 132. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 133. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 134. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 135. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 136. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 137. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 138. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 139. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 140. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 141. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 142. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 143. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 144. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 145. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 146. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 147. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 148. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 149. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 150. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 151. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 152. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 153. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 154. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 155. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 156. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 157. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 158. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 159. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 160. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 161. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 162. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 163. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 164. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 165. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 166. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 167. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 168. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 169. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 170. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 171. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 172. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 173. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 174. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 175. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 176. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 177. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 178. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 179. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 180. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 181. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 182. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 183. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 184. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 185. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 186. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 187. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 188. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 189. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 190. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 191. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 192. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 193. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 194. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 195. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 196. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 197. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 198. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 199. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 200. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 201. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 202. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 203. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 204. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 205. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 206. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 207. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 208. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 209. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 210. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 211. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 212. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 213. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 214. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 215. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 216. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 217. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 218. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 219. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 220. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 221. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 222. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 223. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 224. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 225. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 226. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 227. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 228. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 229. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 230. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 231. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 232. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 233. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 234. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 235. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 236. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 237. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 238. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 239. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 240. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 241. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 242. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 243. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 244. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 245. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 246. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 247. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 248. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 249. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 250. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 251. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 252. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 253. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 254. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 255. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 256. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 257. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 258. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 259. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 260. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 261. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 262. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 263. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 264. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 265. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 266. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 267. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 268. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 269. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 270. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 271. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 272. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 273. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 274. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 275. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 276. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 277. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 278. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 279. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 280. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 281. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 282. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 283. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 284. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 285. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 286. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 287. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 288. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 289. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 290. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 291. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 292. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 293. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 294. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 295. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 296. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 297. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 298. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 299. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 300. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 301. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 302. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 303. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 304. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 305. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 306. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 307. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 308. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 309. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 310. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 311. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 312. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 313. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 314. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 315. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 316. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 317. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 318. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 319. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 320. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 321. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 322. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 323. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 324. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 325. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 326. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 327. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 328. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 329. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 330. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 331. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 332. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 333. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 334. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 335. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 336. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 337. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 338. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 339. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 340. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 341. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 342. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 343. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 344. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 345. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 346. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 347. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 348. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 349. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 350. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 351. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 352. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 353. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 354. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 355. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 356. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 357. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 358. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 359. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 360. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 361. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 362. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 363. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 364. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 365. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 366. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 367. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 368. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 369. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 370. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 371. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 372. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 373. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 374. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 375. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 376. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 377. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 378. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 379. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 380. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 381. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 382. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 383. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 384. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 385. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 386. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 387. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 388. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 389. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 390. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 391. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 392. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 393. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 394. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 395. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 396. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 397. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 398. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 399. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 400. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 401. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 402. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 403. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 404. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 405. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 406. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 407. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 408. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 409. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 410. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 411. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 412. Repealed by 1. Mar. cap. 2.

Anno 1. Edw. 6. cap. 413. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1. Edw. 6. cap. 414. Repealed by 1. Mar. cap. 2. Anno 1.

A hat im die Practick gefelet. Man ſagt/als er in Jtaliã zogen iſt/vnd oben auff dem gebirg Jtaliã geſehen/ſoll er die händ in himel gehaben han/vnd über ſich geſehen/Gott angerüffen vnd gebetten daß die Partheien in Jtalien im nit wie andn Keyſern nachteylig werẽ. Wie diſer frome Keyſer vmbkommen/vnd von wem/das laß ich auch auff andere hiſtorien: Jtem wie der Bapſt gern auch an ſein leder geweſen mit Bannen/da er merckt daß er im in Jtalia wolle zügewaltig werden. Gebet Henrici ſo er Jtaliam ſiher.

Jn diſer zeit leber Arnoldus de Villa noua/eyn groſſer Philoſophus/ vnd auß Daniele vñ der Sibylla Erythrea ſich vnderſtündt zů beweiſen/daß des Widerchriſts zůkunfft/vnd der kirchen verwolgung wurde ſich erheben zwiſchen der zeit ſo man zalet M.ccc. vnd M. cccc. welchs die jenigen wol verſton/die warnemmen wann die kirch/die etwan verfolgung erlitten/angfangen hat andere zůverwolgen. Vom Antichriſt.

B

Vñ diſe zeit hat ſich eyn ſect im ſchein ő geyſtlichkeyt erhabẽ/die mã Beghardos vñ Sueſtrones neñet/od BROD DVRCH GOTT/zů denen ſich etlich geyſtliche perſonen vnd auch Eheleüth thetten/wider die als die ſchwere jrthumb an der gottheyt an Chriſto/an Sacramenten/an hell vñ himel hetten/eyn Concilium zů Mentz iſt gehalten worden/vñ alle biſchoffen befelh geben/daß man drei ſontag nacheynander auff der Cantzel ſie vermanen ſolle von der jrthumb abzůſton/vñ ſich wie andere Chriſten zůhalten/daß ſie auch weder offentlich oder heymlich predigẽ ſollten/ bei peen des Bans/wie diß Johannes Biſchoff zů Straßburg de dato M.cccvij. eyn brief in ſeinem ſtifft laſſen außgon. Welchen ich neüwlich geſehen vnd geleſen hab. Beghardi Sueſtrones/Brod durch Gott. Concilium zů Mentz.

Das xvj Capittel.

C

Jm jar M.cccxliij. iſt Ludouicus Bauarus Keyſer erwälet worde/ vnd nach im Fridericus Hertzog in Oſterreich/da dann aber das Ciuile Bellum in Teütſchlandt geweſen iſt/vnd wiewol Friderico der Bapſt/ő Kónig in Franckreich/Kónig in Vngerẽ/die Schwabẽ/Pfaltz/ vnd etlich ſtätt angehangen/ſo hat doch Gott Ludouicum nit gelaſſen. Bapſt Johannes xxij. hat Ludouicum verbannet/darumb daß er vor ő krónung in Jtalia Keyſerlichen gewallt vñ recht gebraucht hat. Darauß eyn ſchwer Schiſma in Teütſchland entſtanden iſt/vñ hat bei xxiiij. jar geweret. Diß hat bei den Teütſchen vnd hin vnd wider in den ſtätten vil vnrhů geben. Keyſer Ludwig ſůchet beim Bapſt offt an vmb Abſolution/ aber er hat nichts mögen außrichten/alſo daß Benedictus Bapſt der Johanni nachkam/vnd vil treflicher geleter männer/die Acta des Bapſts nit haben mögen billichen. Mann hatt auch heüttigs tags die geſchrifften D des Bapſts vñ des Keyſers/in welchẽ ő Bapſt ſich rhümet als ob er macht habe die Keyſer zůſetzen vñ zůentſetzen. Auch ſind die Teütſchen fürſten ſo geyſtlich/ſo weltlich/dẽ Keyſer Ludwigẽ angehangẽ/vntz das ő bapſt ſie zwungen hat vom Keyſer abfallen/vnd eynen anderen wälen. Ludouicus Bauarus ő 1. Teütſch Keyſer. Ciuile bellũ in Teütſchland durch die Bäpſt. Schiſma. Bapſt vnbillicher rhům den Keyſer abzůſetzen macht habẽ.

Die vrſach der vneynigkeyt zwiſchẽ Keyſer Ludwigen vñ dem Bapſt/ wöllẽ etlich ſeien diſe/Daß Ludouici ſecretarius Vlrich von Augſpurg genañt/habe in eynem Keyſerlichen brieff den Bapſt eyn Beſtiam genant/ die jren vrſprung vom mör här habe/ſampt anderen ſchmeewortẽ/damit er in antaſtet doch vnwiſſend Keyſer Ludwigs. Vrſach der vneynigkeyt

Man hat eyn feines bůch im latin/des tittel iſt Defenſor pacis/in dem gründtlich vñ weitläuffig diſe frag/Vom gewalt des Bapſtes vñ des Keyſers erörtert iſt. Welches bůch im jar M. ccc. xxiiij. an Keyſer Ludwigen den Baier geſchriben/des tittel ſtat im nammen Marſilij Patauini. Defenſor pacis.

Darin

Darin̄ liſet man erſchreckliche ding / wie der theüwr Keyſer (von Edlen ſtammen des Baieriſchen hauß / dannenhār der durchleüchtigen Fürſten der Pfaltzgrafen am Rhein hār kom̄en iſt / etc.) ſo übel von dē Bāpſtē erſtlich Johanne xxij. nachmals von Benedicto dem xij. vnd als dann von Clemente dem vj. iſt gehandlet worde / keyner andern mißhandlung halb / dann daß Ludouicus (wie auch Baptiſta Egnatius das bezeüget) on gehell des Bapſt Johannis ſich hat eynen Römiſchen Keyſer genennet.

Onwil des Bapſtes wider Ludouicum.

Wie iſt aber diß ſo eyn billiche vñ gnūgſame vrſach gweſen / eyn ſolchē Fürſten zūverbannen / vñ allenthalben jn auff der Cantzel laſſen für eyn ketzer außrüffen: Das Volck wider jn zū auffrüren bewegen / vñ die jm mit eyds pflicht verwāt / der eyd entſchlagen: wider eyn ſolchē Keyſer kriegen / ja auch Cardinál vnd Apt zū kriegsleüten beſtellen:

So hatt Bapſt Clemens auch angericht daß Carolus Kónig in Behem wider diſen Ludwigen zūm Keyſer erwälet wurde / damit deſt mehr oneynigkeyt / blütuergieſſen / vnd mord bei den Chriſten volgete. §

Es hat auch der Bapſt diß büch Defenſor pacis genañt (als das meyſterlich beweiſet wie der Bapſt ſoll vnder dem Keyſer ſein. item die weil es der Bapſt vnd Cardinál Symonei vnd geitz augenſcheinlich abmalet) ſo hoch verhaſſet / daß er die ſchreiber vnd leſer verbannet hat.

Das xvij Capittel.

Appellation Keyſer Ludwigs / welche er allenthalben wider den Bapſt Johannem xxij. hat laſſen auffſchlagen.

WJr Ludwig Römiſcher Kónig thün kundt wider Johannem / der ſich neñet eyn Bapſt / daß er das Teſtament Chriſti von fridē übel außrichtet. Den gemeynen friden ō Chriſtenheyt zerrüttet er / vnd gedenckt nit was er jetzund für eht hat / dz der heylig Conſtantinus die ſelbig Syluestro / der ſich gar in eynem andern weſen gehalten / verlühen hat. Er iſt dem Römiſchen reich on danckbar / von dem er alle herlichkeyt / deren er ſich jetzund mißbrauchet / entpfangen hat / etc. G

Reichthūm der Römiſchē kirchen.

Als Johannes xxij zū Auignon geſtorben / ſoll die Römiſch kirch gantz reich gewesen ſein / vnd ſoll ſich die Rechnung des verlaßnen ſchatzes verloffen haben auff Aurearum drachmarum ccv. millia / das iſt tauſent mal fünff vnd zwentzig tauſent ducaten.

Zeugnüß Bapſt Benedict vō Keyſer Ludwig

Jm jar M. cccxxxv. hat Bapſt Benedictus bezeüget daß Ludouicus Keyſer der Edleſte / man in der welt were / vñ hat jm in beiſein der Keyſerlichen geſāten / eynes Grafen von Ottingen / vnd des Thumptopſts von Augſpurg / auch Margquad von Randeck Bambergiſchē Canonicks / offentlich im Conſiſtorio / diſe zeügnüß geben. Dann der Bapſt wollt jn gern abſoluiert haben / ſo haben beede Kónig Gallie vñ Apulie die ſach verhindert / vnd geſagt / ob es der Bapſt wollte mit den ketzeren halten: Fragt der Bapſt diſer zweyer Kónig Oratores / Wöllen eüwere herren auch daß eyn Jmperium vnd Keyſerthumb ſei: vnd da ſie antwort gaben / wie daß ſie nit dem Reich / ſonder ō perſon Ludouici / als der wid die kirch gehandlet / zūwider weren / hat jn ō Bapſt geantwort: Wir thün vil mehr wid Ludouicum. dann das Ludouicus thon hat / darzū iſt er getrungen worden / vñ hat alſo die Oratores hingelaſſen. I

Es hatt auch Keyſer Ludouicus eyn tag zū Franckfort gehaltē / in dem vnder anderem gehandelet ward daß der Bapſt handel wider den Keyſer Ludwigen / weren zū groſſem nachtheyl der Churfürſten vñ gantzer Teütſcher nation. Daß auch der Bann nit alweg zūförchten were. Bapſt Johannes hatte wider Gott vnd alle gerechtigkeyt geboten / daß die vnderthonen

,onen solltē dem Keyser nicht gehorsam sein: vnd daß es nichtige reden weren/sagend/Der Babst habe keynen über sich/vñ daß das Concilium über den Babst sei: vñ daß die defension des Keyserlichen rechtens sei auß Göttlichem gesatz/vnd Christlichem glauben gemäß. Darumb die Appellation des Keysers an das Concilium recht sei. Tag zů Franckfurt/für der Teütschen freiheyt. Concilium übem Babst

Diß hat allenthalben in dem Reich große bewegung gebē/fürnämlich im Schwabenland/vnd im land Wirtenberg. Dann als diſe Keyserliche Apology vnd verantwortung ist außgangen/wolltend die Mönche des Babsts interdict vnd bañ halten: darumb sie dann zů Franckfurt/Reütlingen/vnd an mehr orten sind veriagt worden. Den Barfüsseren vñ Predigern Mönchē zů Straßburg/die eyn zeitlang gesungen/vñ dem Babst zůhofieren/auch wolltēn interdict halten/ist gesagt wordē/sie sollten fürbaß singen/oder auß der statt Straßburg springen. Mönich die wider Keyser Ludwig/ veriagt.

B Es meldet Albertus Krantz in seiner Savonia/im ix buch/im xv cap. daß auff diſem tag zů Franckfurt/dem Römischen Reich zů gůt/vil ding sind gehandlet worden. Erstlich/daß wer von Churfürsten/oder dem mehrertheyl zům Keyser erwälet/daß der die Administration haben soll/ ob schon der Babst nit darein bewillige. Itē/daß man den erwälten solle dem Babst anzeygen/daß er eyn frōmer/gerechter Fürst/vñ des Keyserthůms werth sei/vnd von jm die krönung begeren. Welche so sie on rechtmäßige vrsach abgeschlagē würdt/soll man die consecration vñ krönung von eynem jeden Catholischē Bischoff empfahen. Dañ welcher Babst hat die Cōstantinopolitanischen Keyser gekrönet/ja vil Christlicher Keyser vor Constantino? Ja wer hat Augustum Tiberium gekrönt? Merck. 1 2

C Daß auch die Kirch/so die zeitlich herrschung vom Keyser genomēn/ dem Keyser hulden sollt/vnd nit der Keyser dem Babst. 3 Merck.

Vnd so das Keyserthumb vaciert/daß diß an Babst fallen soll/davon hat man keyn gschrifft/keyn vernünfftige vrsach: sonder alleyn den bösen brauch/des sich der Babst vndernimt/vnd man es jm gestattet.

Das xviij Capittel.

IN jar M.cccxlvj/hat Babst Clemens eyn grausame predig wider Keyser Ludwigen gethon/vff den grünen donnerstag/alle proceß Johannis xxij erfrischt/den Keyser zů eynem heretico vñ schismatico außgerüffen. hat auch die Churfürsten vermant eyn anderen Keyser zůerwalen. Die vrsach diser deposition ware/daß Ludouicus sollt gesagt haben/Es stünde dem Keyser zů/den Babst abzůsetzen. Item/daß Keyser Ludwig Bischofe ordnet/vñ vmb das interdict nichts gebe. Also hats nun der Babst zůletst dahin bracht/daß Carolus iiij ist gewält worden. Grausame predig des Babsts wid Keyser Ludwigen.

D Die frei vō Reichstätt hieltens mit Ludouico: vñ weß sie zůr wolfart des vatterlands haben handlen wöllen/hat er treüwlich zů jn gesetzt. dann in summa/er war eyn güter stattmañ: hat auch mehr mit gütigkeyt/dañ seine vorfaren mit krieg/zůwegen bracht. Als auch Carolus iiij gen Basel kam/welche statt Ludouico angehangen war/vñ etlich geystlich Prelaten dem Rhat zů Basel sagten/Ludouicus were ins Babsts bañ/sie solltēn sich absoluieren lassen: hat Cůnrad von Berenfels/Burgermeyster/ geantwort: Wie daß sie nie dafür gehalten/daß Keyser Ludwig im bañ gewesen: welchen die Churfürstē jn zům Keyser geben/den nemen sie an/ ob schon der Babst nimer darin bewilligt hette/so haben sie nichts wider das Reich gehandlet. Aber wölle jemand sie von jren sünden absoluieren/ das wöllen sie gedulden. Aber von dem allem weitläufiger zůlesen/findt man in meinen Paralipomenis/bei dem Latinischen Vrspergense. Freistätt haltens mit keyser Ludwig Cůnrad von Berenfelß antwort.

Das xix Capittel.

Carolus iiij. d xxxij Teütsche Keyser.

ANno M.cccl. Graf Gunther von Schwartzburg / ward Römischer Keyser erwält zů Frăckfurt / aber mit gifft gleich hingericht: darumb nach seinem tod Carolus iiij hat angefangē zůregieren. Diser ist ehrlich zů Rom empfangen / vnd gekrönt worden. Der hat die vngehorsamen stätt in Italia dem Babst zůr gehorsame bracht.

Dises Caroli lob ist / daß er die guldin Bull gemacht / dariñ allerley ordnung / zů friden nützlich / wol gefaßt sind. Behem hat er hoch erhaben / die schůl zů Prag fundiert.

Carolus stilt tzet vmb wz zů Frăckfurt auffgericht.

Diser Carolus hat gerad die articul zů Franckfurt vnder Keyser Ludwigen auffgericht / zů gůt dem Römischen Reich / vmbkert.

Erstlich / daß man schweren sollt dem Babst treüw vnd hold zůsein.

Daß der Keyser keyn gwalt habē sollt den Babst zůsetzen od entsetzen.

Daß man niemand für eyn Keyser erkennen sollt / der vom Babst nit bestätigt were. E

Es hat ăuch der Bischoff von Bamberg gewalt / niemand zůabsolvieren / der dise articul nicht eingieng. Also liessen sich Bischoff / pfaffen vnd Mönche absolvieren / die laien woltens nit thůn.

Chronica Caroli.

Also ist Carolus hernaher zů Meylād / nachmals zů Rom gekrönt worden: aber mit angehencketer diser condition / daß er weder zů Rom noch in Italia länger bleiben sollt. Was ist aber das für eyn vnbillliche hoffart / wie Franciscus Petrarcha hie übel zů friden ist / Eyn Römischen Keyser / der eyn vrsacher ist der freiheyt / zůberauben der freiheyt vñ des alle ding / als eyns Römischen Keysers / sein sŏllen / daß der nit darff sein wa er wil:

Franciscus Petrarcha.

In Carolo ist auch zůloben / daß er gern gesehen eyn erbarkeyt bei den geystlichen. Darumb als er zů Mentz war / in beisein der Churfürsten / vñ Cuno von Falckensteyn / Thumherr / bei dem Keyser stůnd in eyne pareth mit gold vnd seiden zůgericht / hats der Keyser auff sein haupt gesetzt / vñ sagt zům Canonico / ob er mehr eynem kriegsman / dañ Clerico gleich sehe in disem pareth. wendet sich also zů Gerlaco Ertzbischoff / vnd sagt: Herr Ertzbischoff / wir gebietē euch bei der pflicht / damit jr vns zůgethon sind / daß jr euwer Clericei vñ pfaffheyt wöllen reformieren / vñ allen mißbrauch / in kleydern / schůhen / har / vnd allem tragen / abschaffen: wöllend sie euch nit gehorsamen / so laßt jnen von iren pfrůnen nichts folgen / sondern vnserm Fisco / da wirs besser anlegen wöllen. G

O lieber Gott / der jetzůnd vnsere Thůmherrē vnd andere geystliche sehe: was wil doch daruß werdē. 1545.

Sunst hat Carolus der iiij dem Röm. Reich weh gethon. Dann damit er seinen sun Wenceslaum König zů Behem / auch Römischē König machete / hat er den Adler gar berupffet / daß er von andern vögeln gar verschmächt würdt: was wil auch der gůt Adler on federn thůn: Darumb Albertus Krantz zweifelt / ob er Carolū den iiij. Augustum / das ist / mehrer des Reichs / nennē wölle / der alles geäder des Reichs / ja das marck in beynen außgesogen hatt. Dañ er zůmal vvj stätt in Schwaben / die on mittel zům Reich gehört / den nächst gelegenen Fürsten verkaufft hatt. Darumb dañ andere viiij stätt sich zůsamen verbunden / vnd damit sie bei jrer freiheyt bleiben möchten / an die Österreichischen Fürsten sich ergeben haben. H

Der Adler berupffet durch Carolum.

vvj stätt verkauffet in Schwaben.

In der guldin Bullen Caroli des iiij / ist diß wol zůmercken / daß er ordnet der Churfürsten kinder / erben od nachkümling / so sie jr můter sprach / das ist die Teütsche sprach / von jugend auff verstohn lernen / so bald sie vij jar alt werden / soll mans in der Grammatick in Italianischer vnd Windischer sprach vnderrichten: also / daß wann sie viiij jar alt werden / dise sprachen all verstohn mögen.

Der Churfürsten kinder sollē die sprachen lernen.

Das

A

Das xx Capittel.

WAb diſe zeit war zweyer Bäpſt halben eyn groß Schiſma: dañ die Italianer macheten zům Bapſt eyn Italianer/den nañten ſie Vrbanum ſeytum/der hielt ſich zů Rom. Die Frantzoſen machtē eynen gnañt Clementem vij/der zug gen Auignon. Alſo hette man zwey Rom/ vnd zweē Bäbſt/vnd eyner thett den andern in Bañ. Italia/Hungaria/ Germania/die hiengen am Bapſt Vrbano. diß Schiſma hat gewert biß vff das Coſtentzer Concilium. Dañenhär iſt diſer ſcherтzſpruch bei den Hiſtoricis. Die Röm. Keyſer haben jnen vntz hiehär in jren Panyrn laſſen fürfüren den zweyköpffigen Adler: vnd das thůn ſie auff den heütigē tag/ wiewol das Orientiſch Keyſerthum̄ vorlangeſt auß der Chriſtenheyt verſchwunden iſt/vnd auff die treüwloſen Mahometiſchen kom̄en. Jetzund ſo fahen die Röm. Biſchöff an die zweyköpffige Inſel anzůbetten.

Schiſma zweyer Bäbſt halbē

Scherтzſpruch vom zweyköpffigen Adler/ vñ zweiköpffigē Inſlen.

B

Wes ſich eyn Keyſer halten ſoll im Schiſma der kirchen.

VOr zeit des Concilij zů Coſtentz/als diſes Schiſma in der kirchē gewäret/hat gelebt Franciſcus de Zabarellis/Cardinalis Florentinus/vō geburt Patauinus/der bewegt diſe Queſtion/So es ſich zůtregt/daß das Collegium der Cardinäl getreñet wurde/wie dann zů diſer zeit hefftig beſchahe/vñ kōñen nit zůſamē ſtimen eyn Concilium zůberůffen/wem dañ diſe berůffung eyns Concilij zůſtande: Hierauff gibt er die antwort/ dem Keyſer/vnd hat diß zůr beſtätigung ſeiner red.

Mercklieber leſer diß alles durch die xx Artickel verzeychnet/ für diſe jar 1545. Gott geb es auch Keyſer Carolo dem v. zů verſton.

j Daß der Keyſer repreſentier das gantz Chriſtliche volck/dieweil vff diſe perſon die Jurisdiction vnd gewalt der gantzen welt gelegt ſei.

C ij Vor zeiten haben je die keyſer macht gehabt Concilien zůſamlen/als Conſtātinus/Juſtinianus/Carolus magnus/vñ vil andere gethō habē.

iij So iſt der Keyſer eyn Aduocat vnd beſchirmer der kirchen.

iiij Vnd wiewol der gewalt Concilia zůſamlen/auff den Bapſt vnd die Cardinäl gezogen iſt/jedoch ſo der breſt an jnen ſcheinet/keret der gewalt ſich wider dañenhär er kom̄t/vnd würdt alſo der letſte büchſtab ω zům erſten/das iſt/Omega würdt zům Alpha. Jn gleichen wie man ſagt/ſo jemand nit mag von ſeinem oberer erlangen/daß er jm zům rechten hilfft/ daß eyner jm ſelbs helffen mag.

v Der Keyſer iſt von rechts wegen im Concilio/vnd nit auß gnaden/ den glauben zůbeſtätigen/vnd nit die macht anzůzeygen.

vj So der Bapſt argwönig iſt des glaubens halb/mag jn der Keyſer

D zwingen/daß er anzeyg was er für eyn glauben habe.

vij Der Keyſer mag den Bapſt eynes jeden offentlichen laſters halb für ſtellen: vnd ſo der Bapſt ſich nit beſſern würt/vñ die kirch dadurch ärgernuß empfahet/ſolle er als dañ für eyn ketzer gehalten werden.

viij Vnd diſe hartigkeyt/daß der Bapſt ſich nit beſſern will/belangt des glaubens ſach.

ix Jtem ſo es ſich begeb/daß eyn ſölcher Bapſt wöllte ſich auff zeitliche macht verlaſſen/ſolle man jm mit der that durch den weltlichen gwalt widerſton.

x Auß diſem würt nun offenbar/daß ő Keyſer eyn teyl des Concilij iſt.

xj Dañ ſollte man in dem beſton/vñ ſtracks ſagen/daß in keynē fall jemands zimte eyn Concilium zůſamlen/dann alleyn dem Babſt/hette der glaub groſſe gefahr/ſo der Babſt eyn ketzer were zůbefaren.

xij Oder ſo der Babſt flöhe eyn Concilium zůhalten/der ſorg/man wurd ſehē wie er hauß hielt. Auch were wol zůachten/daß eyn ſölcher Bapſt/der

das vrteyl des Concilij nicht leiden möcht/der wurd seins gleichen Cardinál machen. Die selbigen wurden nachmals eynen Bapst der wenig besser were dann sie/erwálen:vnd als dañ wurde beschehen/wie geschriben stat: Wie der haußuatter/also auch das haußgesind. E

xiij Also folgendo/wa den sachen nit geholffen/wurde die gantz kirch in jrthum̃ bracht. Nun hat aber der erlóser Christus für die kirch gebetten/ daß jr glaub nit soll abnem̃en. Das würt beschehen wie ers geredt hat.

xiiij Nun ist aber keyn tauglicher diener/daß diß nicht beschehe/vnd der glaub nit abneme/dañ der Keyser.

xv Vnd wiewol villeicht die Clerici nit für gůt vffnem̃en/daß der Keyser sich in dise sachen schlagen wölt: so ist doch miltiglich zůglauben/daß die fro̅en Clerici vnd laien/wurden jnen das lassen gefallen/dieweil sie sehen/daß der Bapst vnd Cardinál/das in dem sáumig vnd liderlich faren.

xvj Auch soll niemand sich jrren lassen/daß der Keyser eyn lai ist/vñ daß F
er sich der Clerick nit sóllte annem̃en/ja er soll sich jrer annem̃en/wann er des besondere vrsach hat.

xvij Diß were auch eyn maß im handel/daß der Keyser in gmeyn alle Prelatē berúffte/die Reformation viler ding belangend: welches er wol thun mag/vnd die Prelaten jm schuldig sind zůgehorsamen.

xviij Wie aber/so der Bapst wóllte die Prelaten verhindern/vñ nit lassen in das Concilium ko̅en: Antwort/Daß sie jm nit sóllen gehorsamē: dañ da hat man grosse vermútung/daß er den kirchenstand verderben/vñ in vnglück richten wöll.

xix Es mag je der Bapst den allgemeynen stat der kirchen nit verándern oder verhindern/oder wes zů ewiger wolfart der kirchen diener/abstellen. Eyn sólch ding ists vmb rechte Concilia.

xx Hiermit so man die wurtzel alles bósen/so die kirch lange zeit vō allē teylen erlitten hat/ersúchen will/ist offenbar/daß diß alles auß vnderlassung der Concilien/hárgeflossen ist. G

So ist auch keyn besser artznei das gegenwertig Schisma hinzůnem̃en/ vnd die kirchen zů reformiren/dann eyn recht Concilium.

Auch mógen die obern Prelaten/so der Bapst je nit will/eyn Concilium oder mehr Concilia besamlen lassen.

Wenceslaus der xxxiij Teútsche Keyser.

Im jar M.cccl xxviij/ist Wenceslaus/Kónig in Bóhem/als sein vatter noch lebet/vnd groß arbeyt darzů anwendet/Rómischer Kónig worden. Es wöllen etlich Historici/daß es heútigs tags vil besser vñ das Rómisch Reich ston sóllte/so weder d vatter/noch der sun darzů ko̅en. Der eyn hat das Reich mit hingebē hoch geschwächet/auff daß er den sun groß macht: so hat der sun auß farlássigkeyt übel haußgehalte. Sie wöllen Augusti/das ist/mehrer des Reichs gnant sein/aber sie ko̅en dem namen nit nach: dann durch vnfleiß Wenceslai/hat sich die trennung der Christen in Bóhem/welche so vil blůt kostet/erhaben. Subincon war ertzbischoff zů Prag/des zůnam̃ Lepus/der hat den weg vnd die ban darzů bereytet. Dañ er wollt dem jamer begegnen/vñ hat cc schóner gůter bücher Johannis Wicleffs offentlich lassen verbrennen/Johañ Huß d3 predigē vbertten.

Augusti. Trennung in Bóhē so vil blůts kostet. cc. bücher verbrañt.

Rupertus d xxxiij Teútsche Keyser.

Im jar M. cccc. ist zů Keyser gewálet worden Robertus/geboren eyn Pfaltzgraff am Rein/zů welches zeit zů Pisa eyn Concilium gehalten ward/darin wurden dise beede Bápst/Gregorius vnd Benedictus abgesetzt/vnd ward gewáler der dritte Bapst/Alexander der fünfft. Gregorius flohe gen Arimino/da ist er bliben biß auff das Concilium zů Costentz.

Vmb

A Vmb diſe zeit iſt die hohe ſchůl zů Pariß/in ſo groſſem anſehen gweſen/ daß ſie den Babſt Benedictum/der zů Auignon ſein ſitz hielt/haben vnderſtanden zů entſetzen. Hohe ſchůl zů Pariß.

Als auch der oberſt zů Pariß zween ſtudenten bei nacht hett an galgen laſſen hencken/von wegen eyns todſchlags/vnd ſich die ſchůl diſer ſchmach halb beim Parlament beklagt/hat d' hăncker ſie můſſen mit dem kuß wider umb vom galgen hărab neműen/vnd in eyn todtenbar legen/vñ der kirchē widerumm zůſtellen. Da dañ der hăncker der fůrmañ geweſen/auff eyn roß geſeſſen/vnd eyn Chorrock angehăbt hatt.

Nach Roberti tod/im jar M.cccc/iſt Sigiſmundus/Caroli quarti ſun/Wenceslai brůder/zům Römiſchen Rönig erwălet worden/eyn weiſer/fromer/gelerter vnd hertzhaffter Fürſt/der vil reyß in vil Rönigreich thon hat/damit er in ſeinen tagē möchte frid haben. Jſt in Franckreich zogen/in Engelland geſchiffet/thette ſich in Italiam/redet mit dem Babſt Johanne/wie man eyn Concilium halten möcht/auff daß das ſchiſma der kirchen wurde auffgehaben. Alſo dann auß bewilligung des Bapſts/des Rönig in Franckreich vnd Engelland/iſt das Coſtentzer Concilium angangen/im jar M.cccc/viij. Sig[illegible] dus [illegible] Teutſche Keyſer. Lob Sigiſmundi.

B Diſer Keyſer/damit er von den Bäpſten vnbekümmert were/hat er jn gůte wort geben/mit erzeygung aller dienſtbarkeyt/vñ ließ ſich druckē biß die Huſſiten auffſtůnden. Da bedorfft der Bapſt ſein/vnd hette der Keyſer mehr lufft dan vor. Es kame zů eynē Concilio/darin ſie jm trutzlich entgegen giengen/wie auch zů Baſel: vnd hetten jm gern des reformieren gebē/des er im ſin hat. Alſo ward all ſein anſchlag zů waſſer. Eugenio halff er im Concilio zů Baſel/zů allen ſeinen ehren/den er nachmals ſo ſpöttlich C hielt/daß er jn ſechs monat warten ließ/ehe er jm die ſchuldig Keyſerlich kron wollt mitteylen. Diſer Eugenius iſt auch der verhăter/welcher als er ſahe/daß das Conciliū wider ſich eynen fürgang wollte haben/bewegt er den Delphin in Franckreich/daß er mit heerskrafft in das Elſaß zoge/vnd diß an vil orten verwůſtet/vñalſo eyn aufflauff macht/daß das Concilium auff můßt brechen/vnd kam da mit der Reformation für/vñ rache ſich an den Fürſten/daruon hiernach weiter geſagt würt. Keyſer Sigiſmundus verhaßt der pfaffheyt vñ d' Reformation willen. Eugenius eyn ver[illegible] ter[illegible] d' [illegible]

End des y Büch Hiſtoria Eccleſiaſtica. D. C. H.

Jnhalt der Capittel des xj Büchs Hiſtoria Eccleſiaſtica D. C. H.

D Vom Concilio zů Coſtentz. Keyſer Sigmund ſingt das Euāgelion in der Chriſtnacht/anfang des Cōcilij/Veritatem diligite. Johañes der xviij Babſt/ſagt das Bapſthum auff/fliehet gen Schafhuſen/würt gen Manheym gefürt. das j Capittel.

Außfürung Johannis Huß/was er geredt/von der Prophetiſchen red: Centum reuolutis annis, Deo reſpondebitis, & mihi. Wie Huß vff eynem ſchelmen/eynem vergraben maulthier verbrañt. Von Hieronymo/ſeiner gefängnuß/ſeinem mañlichen gmůt vnd ſterben. das ij Cap.

Brieff der liij edlen auß Möhren/für Huß vnd Hieronymo/auffrůr in Böhem wider mönch vnd pfaffen/ſtifft vnd clöſter. Von Thaboriten vñ Adamiten. Von Johanne Ziſcha/dem Böhmer heerfürer. Von der Orebiter ſect/die ſeltzam mit den pfaffen vmbgon. Grabgſchufft Ziſche. das iij Capittel.

Die viij Seſsion im Coſtentzer Concilio/verdamt beede geſtalt. Obs

recht ſei daß man zwinge/oder ſich zwingen laßt. Die auffſatzung Chriſti e
beim Sacrament zů verlaſſen/lxv hübſcher ſchlußreden. Von Johanne
Gerſon/vnd andern from̃en im Coſtentzer Concilio. das iiij Cap.

Vom Concilio zů Baſel. Babſt Eugenius begert das Baßler Concilij
zůverhindern. Samlung zů Mentz. Lob des Biſchoffs von Cölln. Frag
ob Eugenius Bapſt eyn ketzer. Ludouicus Arelatenſis eyn from̃ mann.
das v Capittel.

Schlußreden der Theologen/das daß Concilium übern Bapſt ſei: Pa-
normitanus eyn ſchmeychler. Johañes Segouius eyn from̃er Theologus.
Blaſphemia Eugenij. Ob man den Bapſt mag abſetzen. Panormitani
fürſchlag die ſachen vffzůziehē. Prelaten vff Panormitani ſeit. das vj ca.

Cardinal Ludouici dapffere Chriſtliche red. Prieſter offt über die Bi-
ſchöf/in erkañtnuß der geſchrifft. Ermanůg wider gefährlicheyt/vñ daß
man den förchten ſoll der leib vñ ſeel verdam̃et. Hübſche exempel auß den f
hiſtorien. Zanck in Concilien vndern Biſchöf vnd mindern perſonen. das
vij Capittel.

Dröuwung im Concilio durch Hertzogen von Deck jnē die köpff zůzer-
ſchlagen. Vom Grafen von Dierſtein. Verdienſt der burger zů Baſel
vmbs Conciliů. Auditor Camerę vermanet zůr ſtandthaffrigkeyt. Wun
der im Concilio/die ſtum̃en reden/ꝛc. Concordat der vij mäner. Beſchluß
Panormitani. das viij Cap.

Oration Segouij wid̃ Panormitanů/daß die vätter ſich wie eyn maur
für die kirch darſtellen ſöllen. Parthen im Concilio. Oration Cardinalis
Arelatenſis/mit hübſcher Jnſinuation. Practick der Eugenianer. Pano-
mitanus kämpffet wider die warheyt. das ix Cap.

Arelatenſis würt gſchändet/daß er ſchůlmeyſter vm̃ ſich hat/ꝛc. Nota f
im Baßler Concilio/Wenig Prelaten im Concilio denē die Reformation
angelegen/etlich ringere perſonen ſind güthertzig. Frefel eynes menſchen
Eugenij/die kirch hin vnd här zůſchleyfen. das v Cap.

Vom ſterben zů Baſel im Concilio. Vom Abt der nit mehr dañ eyn kü
reſtiert ſeinem cloſter. Arelatenſis Gott ergeben. Mal eyns neüwē Babſts
im hauß zůr Mucken. Hertzog vō Saphoy würt Babſt/eyn ehemañ/eyn
from̃er Fürſt. zeügnuß Volateriani von jm. das xj Cap.

Der ſtat des Baßlers Concilij/auß Enea Syluio. Die kirch eyn ballen
ſpil. Forchtſamkeyt vnd geitz der Cardinál vnd biſchöf. Arelatenſis zů
Benfeld. das xij Capittel.

Vom Cardinal Juliano. Decret von Juden vnd den Neophytis. Con-
ſtitution des Baßler Concilij von ſprachen Hebraiſch/Griechiſch/Ara-
biſch. Decret wider die hürer/wie ſie jrer pfrůnd ſollen entſetzt werden. De
cret wider den hürnpfennig der Biſchöff. das xiij Cap. h

Von Böhmen im Baßler Concilio. Oration Juliani an die Böhm.
Böhem verachten die kirch nit. Artickel der Böhem wider die Röm. kirch/
daß die betteloꝛden vom teüfel ſind. Reformation im Reich zů Keyſer
Sigmunds zeit. Von den fädern des Adlers/vnd wie mans dem Löu-
wen vnd Bären nit neñen mag. Die Griechen wöllen nit gen Baſel. Con
cilium würt gen Ferrari vnd Florentz transferiert. das xiiij Cap.

Vom Keyſer Alberto/vnd wie die kirchenſachen übel vnder jm geſtan
den. Vom Friderico dem dritten. Amedeus will nim̃ Bapſt ſein. Bapſts
tyrañei wider die Teütſchen. Vom Delphin vñ Armeniäcken. Vrſach jrer
ankunfft. Erfindung der Truckerei/ꝛc. das xv Capittel.

Wie das Patrimoniů Jmperij zůr zeit Friderici tertij übel ſtat/Bapſt

vnd

A vnd Jtalianer widern Keyſer. Fridericus der dritt eyn Cunctator. Kläg-
liche zeit der Chriſtenheyt. das xxj Capittel.

Conſtantinopel durch Mahomet erobert. grauſame ð Türcken wider die Chriſtē / was herrlicher land der Türcken eingnomen. Von Johañe Capiſtrano. Von Nicolao Cuſano Teütſchem Cardinal. Redlich ſtuck von Hertzog Sigmund wider die Bäpſtler. Von Gregorio Heymburg / vnd wie der in nammen Hertzog Sigmund vom Bapſt ans Concilium appelliert. das xxij. Capittel.

Daß weltliche Teütſche Fürſten mögen zůſamen komen / ſo der Bapſt vnd die Clerick nit wöllen / man neñe es Concilium / Conciliabulum / Congregatio / ꝛc. Daß die Teütſchen ſollten zůſamen komen / vnd weder auff Bapſt / noch Concilium warten das xxiij Cap.

Vom ſtand der kirchen vor dem Coſtentzer Concilio / vom Baßler Concilio vnd härnaher. Von den vnträglichen Exactionen über Teütſchland. Vom Patrimonio Petri. Von Annaten / Pallien. Satzung wer dē
B beedē Concilien ſich widerſetzt. Conſtitutionen in beeden Concilien wider das Bapſthům. das xxiv Capittel.

Von Annaten / Reſeruaten / Diſpenſionē. Der Teütſchen hoffnung im Baßler Concilio ledig zůwerden von Bäpſtiſcher tyrañei: Concilia ſind der Bäpſt gifft vñ Peſtilentz. Arm ſein / ſind zů Rom. Finantzen des Bapſthůms nach dem Baßler Concilio. das xxv Cap.

Finantz in den pfrůnhändlen nach dem Baßler Cōcilio gegē Teütſchen fürgnomen. Vertrag on verwilligung des mehrer teyl der Teütſchen Fürſten. Von König Friderico dem iij. vnd dem biſchoff von Mentz / wie ſich die gehalten in denē ſachen. Falſcheyt der Römer bottſchafft. Baßler Concilij beſchluß. Concordata Principum. Vntreüw handlung des Bapſts
C mit den Teütſchen. das xxvj Cap.

Baßler Concilij ordnung / daß taugliche geſchickte prediger anzůnemmē. Gratię expectatiue. Von vntüchtigen Pfarrern per gratias. Eyn perſon vil pfrůnē. Erſchöpffung aller Länder gůt. Gefährlicheyt armer geſellen gen Rom zůlauffen. Vnnütze leüt erlangen vil pfrůnen. Schand des Prieſterſtands. Nominationes. das xxvij Cap.

Ordnung daß die Prelaten ſollen gelert leüt annemmen. Conſtitution deren die Bäpſt / Biſchoff / Prelaten entgegen handlen. Die wahl bei der gemeyn. das xxviij Capittel.

Concordata Principum. Vō Capittel Execrabilis. Reſeruationes im Baßler Concilio auffgehaben / ſollten gemäßiget werden. Wes jm der Bapſt ſelbs vorbehaltet. Pfrůnen die dem Bapſt heymfallen. Bapſt ſelbs Cantzler. Vermanung an die Teütſchen Fürſten. das xxviij Cap.

Von der wal. Von teylung der Monaten der Teütſchen Ordinari Mo-
D nat. Von des Bapſts Monat. Grauamina Germanie in hundert artickel. das xxx Capittel.

Geſchwinde practick in etlichen jaren den Teütſchen keyn verſamlung zůgeſtatten. Redlicheyt etlicher Churfürſten in dem geſchäfft. Von ſtoltz trutz des Bapſts vñ etlicher geyſtlichen. Vom Bapſt Nicolao wie bůbiſcher gehandlet. Vermanung an Chriſtlich Fürſten Geyſtlich vnd Weltlich. das xxxj Capittel.

Von tyrañei Bapſt Pij / ſonderlich wider die Teütſchē / wider die Churfürſtē / wider Mentz / wie Mentz verhatē. Niderlag ð vier Fürſten durch Pfaltzgraf Friderichē. Von Paulo dem andern Bapſt. Vom Reichstag zů Regenſpurg. Oration Antonij Campani von der alten Teütſchē lob. das xxxij Capittel.

Reyser Friderich kom̃t gen Rom wie eyn Bilger. Ampt der Predicatur zů Straßburg/ Peter Schott ammeyster. Doctor Johañes Keyserſperg/ Johañes Tauler/ Johañes Weſſelus. Von Roberto Licio/ wie er vom Bapſt vñ Cardinäln ſagt/ pfei Petre/ pfei Paule/ vñ wie er als eyn kriegsman in eynem landsknechtiſchen kleyd predigt. das xxviij Cap.

Von Keyſer Maximiliano. Von Hieronymo Sauonarola/ vñ ſeiner predig. Vom Collegio Standonico zů Löuen. Ermanung an die reichen zů ſolcher ſtifftung. das xxix Capittel.

Das elffte bůch/

Hiſtoria Eccleſiaſt. D. C. H.

Das j Capittel.

Vom Concilio zů Coſtentz.

Keyſer Sigmund ſingt das Euangelium in der Chriſtnacht.

Vierzig jar die einigkeyt der Kirchen verſtört.

ANno domini M. cccc. xiiij. hat das Concilium zů Coſtentz angefangen/ dahin Johañes der xxiij. Bapſt ſich verfüget. Keyſer Sigmund iſt in der Chriſtnacht dahin kommen/ da hat er als eyn Diacon in der Meß in der nacht diß Euangelion geſungen/ Exiſt edictum à Cęſare Auguſto. Diß concilium hat vier jar gewret: aber mit was nutz der Chriſtenheyt/ vrteylen leichtlich die jenigen/ die den glauben der außerwälten/ vnd erkantnuß der warheyt haben. Zwar vor diſem Concilio bei viertzig jaren/ iſt die einigkeyt der kirchē jämerlich zerteylt geweſen/ vnd gewißlich ſo wurde man groſſe ſachen haben mögen verrichten/ zů den ehren Gottes vnd Chriſtlichem gmeynen nutz/ wa das faule fleyſch der Clericken vñ Geyſtlichē hette das Euangeliſch ſaltz mögē annemen. Vñ ſo man die warheyt hette wöllen lieb haben/ wie dañ Bapſt Johannes der xxiij. das Concilium auß dem viij. cap. Zacharie anfieng/ vnd ſagt/ Veritatem diligite/ Lieben die warheyt. Darzů er den ſpruch auß dem alten vñ neüwen Teſtament anzoge/ auch den Synod anſprach/ daß ſie alle ſollten dichten vnd trachten friden der kirchen/ da er dañ ſein red in ſonderheyt wendet zů denen die in Göttlicher gſchrifft erfarē waren. Vnd daß ſie alle der vrſach halb berüffen/ vñ mit aller freiheyt ſollen reden/ thaten/ vnd alle ding thůn. Aber diß iſt leyder alles nit gehalten worden/ dañ man die geyſt außleſchet/ vñ die Propheceien verſchmähet/ Chriſtum in ſeinen glidern verfolget/ vnd iſt die vermeynte kirch eyn verfolgerin Chriſti worden. Man liſt wol in den Decreten des Coſtentzer Cōcilij/ daß das Coſtentzer Concilium nit ſollte zergohn/ es were dann die kirch reformiert im glauben/ in ſitten/ im haupt vnd glidern. Item daß auch der Bapſt ſchuldig ſein ſoll den Erkandtnußen des Concilij nachzůkomen. Aber wie dem allem gelebt ſei/ ligt am tag.

Anfang des Coſtentzer Cōcilij/ Veritatē diligite.

Johannes der xxiij ſagt das Bapſthum auff. Bapſt fliehet gen Schafhuſen.

Im andern jar des concilij zů Coſtentz hat Johannes der xxiij. Bapſt gnañt Balthaſar Ceſſa/ das Bapſthum vffgſagt/ dē dancket keyſer Sigmund: vñ mit hingelegter Keyſerlicher kron küſſet er jm die füß. Nach dē jn aber gerüwen hat daß ers gethon/ trachtet er zů fliehen/ darzů jm Fridericus Hertzog in Oſterreich geholffen hat/ dañ bei nacht er mit etlichen wenigen in verwandleter kleydung daruon komen/ vnd hatte ſchon Schafhuſen erreychet/ der meynung in Italiam zůeilen. Aber der Keyſer hat dē flüchtigen Bapſt ergriffen/ vnd Hertzog Friderich in die Keyſerlich Acht erkañt/ vnd jm etlich ſtätt eingnommen. Zůletſt ward die ſach vertragen/ daß er dem Keyſer ſollte zůfüß fallen/ vnd all ſein land jm übergeben.

Daß

A Das ist beschehen. Aber der Keyser nam jn zů gnaden an / vnd gab jm die Land wider. Der abgsetzte Bapst war Pfaltzgraf Ludwigen befolhē zů verwaren / der hat jn gen Manheym lassen füren / da er drei jar behaltē. Zůletst hat jn Bapst Martinus in die zal der Cardinál angnomen. Bapst zů Manheym.

Wie nun Johanes Huß vnd Hieronymus sein gesell / degradiert / weltlichem gwalt übergeben / der sententz über sie gelesen / Huß vnd Hieronymus an den Herren Jesum appelliert / sie beede ir das Concilium berüffen: in eyner Session hat man jnen gleyd erkañt / vñ in eyner andern Session / nämlich der xiv. hat man jnē das gleyd wider ab erkañt / vñ cassiert. Dañ sie sagēt / man soll den Hereticis keyn gleyd nit haltē / ꝛc. Dieweil diß in andern Historijs gelesen / vñ die zeit vns fürtweiset / laß ich es jetz bleibē.

Das ij Capittel.

Rechne vom Constentzer Concilio auf das jar 1517. da Gott das liecht des Euangelij Teütschem land hat schein lassen.

Außfürung Johannis Huß.

Bett Johannis Huß.

B Yleyn diß soll vm̄ der Ecclesiastica Historia willen hiehär gsetzt werden / daß Huß im außfüren soll gesagt habē dise wort als eyn Prophecei auff vnser zeit: Centum reuolutis annis, Deo respondebitis, & mihi: Vber hundert jar werden jr Gott vnd mir antwort vnd rechenschafft geben. Die bischof von Bisantz vnd Meyland haben jn degradiert / welcher Ceremonien Huß gespottet hat. Also ist er außgefürt worden / vnd ward dem hencker befolhen / er sollte jm die kleyder anlassen. Nun hette er zween röck von gütem schwartzem tůch an / vnd eyn gürtel drüber mit silber spangen vergölt / in der scheyd zwey messerlin vñ eyn liderin seckel. Eyn bischof Jnfel von Papyr gemacht hat er auff seim haupt / an deren waren zween Teüffel gemalet / vnd zwischen den zweyen dise geschrifft / Hereſiarcha / Ertzketzer. Mehr dañ tausent geharnester mañ giengen vmb jn / zween diener des Hertzog Ludwigen fürten jn / doch vngebunden. Jm hingon hat er nit besonders zům volck geredt / sonder stets gebetten: Jesu eyn son des
C lebendigen Gottes erbarm dich mein. Vnd als er das ort der marter vnd den holtzhauffen gesehen / vnd das feüht / hat er zum dritten mal auff seine kneüw gefallen / vnd sagt mit lauter stim̄ / Jesu Christe du son des lebendigen Gottes / der du für vns gelitten hast / erbarm dich mein. Als jn auch Vlrich Schorand Caplan zů S. Stephan vermanet / ob er beichtē wollt / sagt Huß / Es ist nit von nöten. Nun wollt er das volck mit dem wort der ermanung segnen: aber Hertzog Ludwig wollts jm nit gestatten / sonder man sollt jn flugs hinrichten. Es hat aber der Cardinal Pancratius neüwlich eyn alt Maulthier gehabt / das jm gestorben / das hat man vor der statt begraben / vnd darauff haben sie das feüht gemacht / damit der schelm stincken sollt / vnd diser gestanck auch Hussen beim volck verhaßt machete.

Wie mañlich nun beede Mäñer / Huß vnd Hieronymus / den tod erlitten / vnd zům feüht als zů eyner gůten malzeit geeilet / auch in aller brunst
D Hymnos vnd Lobgesang gesungen / das hat man bei Enea Siluio vnd Poggio Florentino zůlesen.

Hieronymus eyn Priester auß Böhem / der selbs willig gen Costentz kömen / ward gefangen / vnd ist ccc. vnd fünffzig tag in härter vnsauberer gefängnuß gelegen: vnd als er fürgestellt / hat man jm von eynē Pulpret etlich Artickel fürgelesen / darauff er artlich vnd vernünfftiglich geantwort hat. Als auch eyn Prediger Mönch etwas schärpffers dann andere wider jn redet / sagt Hieronymus: Schweig still du gleißner vnd hypocrita. Eyn andere Barfüsser Ordens / der wider jn bei seiner Conscientz thett schweren / sagt Hieronymus: Diß ist dir der aller sicherst weg die menschen zůbetriegen.

Nachmals da jm weiter rede gegönnet / hat er den anfang gemacht

zů Gott

Exempel frömer männer die vmb tugent willen leiden.

Exempel d Bibel.

zů Gott vmb gnad: vnd demnach vil herlicher Exempel ereflicher männer eingefüret / die von wegen jrer tugent gelitten vnd getödtet worden / hůb an vō Socrate zůsagē. Darnach erzälet er die gefängnuß Platonis / sagt von Boetio / vnd anderen: kame auff die Hebraischen Exempel / was Moses von seinen erlitten / was Joseph von seinen brůderen widerfaren. Wie die Propheten / Esaias / Daniel / vnd andere / mit falschem vrteyl beschwert vnd verdamet. Sagt vom gericht Susanne. Darnach kame er auff Johannem den täuffer / Jesum Christum vnseren Herren / S. Steffan / auff die Apostel wie die vō Collegio der Priester veriagt / verurteylt / getödt / nit als from / sonder verfürer des volcks: zeygt an / wie daß er selbs freiwillig gen Costentz kommen were / sich selbs vnd sein studiern vñ thůn zůverantworten. Sagt wie daß der alten Christlichen vätter brauch vnd gewonheyt gewesen ob den artickln des glaubens miteynander gespräch zůhaben / nit den glauben zůdempffen / sonder die warheyt härfür zůbringen. Also hat es sich mit Augustino vnd Hieronymo gehalten on eynigen argwon der ketzerei. Zůletst ist er auff Johannem Huß kommen / von dem sagt er daß er eyn from / gerecht / heylig mann were / vnd der disen tod nit verschuldet / nichts wider die kirch Gottes gehandlet hett: sonder wider dē mißbrauch der geystlichen / wider die hochfart / pomp vñ pracht der Prelaten. Dañ so das Patrimonium der kirchen erstlich für die armen gehöret / demnach den Bilgern / zůletst die kirchen im bauw zůhalten / hats dē mañ für vnbillich bedunckt / die selbigen kirchengůter mit hůrenbälge / mit vil pferd vnd hunden / mit köstlicher kleydung vnd andern dingen die der Religion zůwider sind / zůuerschwenden. Er stůnde gantz vnerschrocken / der nit alleyn dē tod verachtet / sonder auch dē tod thet begerē / wie eyn ander Cato. Als er an das ort komen da er sterben soll / hat er selbs seine kleyder von sich gelegt / ist auff seine knciw nider gefallen / hat den pfal küsset daran er gebunden ward. Erstlich mit nassen seylern vnd mit eyner kettin ist er bloß worden angehäfft: demnach hat man holtz vnd strouw jm vñ sein brust gelegt. Als das feuhr angieng / hat er eyn lobgsang gsungē / vñ ist im Herren verscheyden. Spricht Pogius / Daß auch Socrates nit so willig das gifft habe getruncken / wie diser das feuhr angnomen.

Exempel d Bibel.

Jeronymus kom̃t selbs gen Costēz.

Huß eyn from̃ heylig Mann.

Kirchēgůt.

Tod Hieronymi.

Das iij Capittel.

Bleff der 14. Edlen auß Merhē für Huß vñ Hieronymū

ES haben liiij. Edlen vñ Ritter auß Möthen eyn ernstlichē brieff an dat Costentzer Concilium geschriben / der geben ist zů Sternberg im Jar M.ccc y. auff den tag S. Wenceslai des martyrs / den ich im Original gesehen sampt den liiij. sigillen / vnd eynes jeden nam̃en darbei geschriben / wiewol sie etwas verblichē waren. In welchē brieff herlich zeugnuß geben würt beeden Mähern / daß sie Christlich gelert vñ erbar gelebt. Aber es hat den weg müssen gon / daß alle die Gottseliglich begeren zůleben / müssen verfolgung leiden.

Auffrür in Böhem.

Wie nun die Böhmen ghört den außgang jrer Prediger / sind sie zůsamē geloffen mit gewerter handt / vñ haben alles darnider gerissen. Wenceslaus zům teyl auß vnsorgsamkeyt / zům teyl auß forcht hats lassen machē. Als dañ ists alles entbor gangen / mit stifften / clöster / mönchen vnd pfaffen: dañenhär sich auch die Thaboriten erhaben / vnd ist Johannes Zischa jr fürer gewesen.

Adamiter in Böhem.

Zů welcher zeit sind auch in Böhem gewesen die Adamiter / weib vnd man̄ / die gantz fadennackend gangē sind / habē eyn Insel mit dem wasser Lußnitz vmbgeben / eingenommen. Die sagten / wie daß alle andere menschen / knecht vñ leibeygen weren: aber welcher von jnen geborn / die weren frei.

A frei. Diſer Adamiter viertzig mañer/ſind auß der Inſſlē mit bloſſen ſchwertern in die nächſtgelegenen dörffer geloffen/vnd haben mehr dañ cc. bauren/die ſie Teüffelskinder neñeten/getödt. Aber ſo bald Johannes Ziſcha diß vermerckt/iſt er auffgweſen/hat die Adamiter alle mit dē ſchwert vmbracht: alleyn zween lebendig behaltē/von denen er jr fantaſei vernemmen möcht. Adamiter töden cc. bauren. Johañ Ziſcha.

Zů diſer zeit war auch die Orebiter ſect in Böhem/welche ſo ſie Bäpſtiſche Pfaffen überkomen/haben ſie es mit feüer verbrañt/oder zů winters zeit mitten auff das eiß nackend gebunden: Oder die jenigen die ſie nicht für köſtlich achteten/denen haben ſie die hoden außgſchnitten/vnd laſſen hinziehen. Orebiter ſect.

In dem hat ſich auch der krieg Keyſer Sigmunds vnd des Reichs wider die Böhem erhaben/aber wenig glück geweſen: vnd das Reich von Ziſcha/wiewol er blind war/offt iſt geſchlagen worden. Zůletſt da Keyſer Si ſmund ſahe daß es dē Ziſche ſo glücklich ergieng/hat er ſich mit jm ver- B tra gen. Man ſagt da Ziſcha tödtlich kranck lag/vnd man jn fragt/wa er wölte begraben werdē: daß er geſagt habe/wañ er ſterbe/ſoll man jm die haut abziehen/vnd eyn böck oder trum darauß machen: ſo balds die feind hören/wurden ſie daruon fliehen. Ziſcha ſchlächt das Reich.

EPITAPHIVM IOANNIS ZISCHAE
clariſsimi Boemorum Ducis.

Iohan. Ziſcha nulli Imperatorum ducum ue rei militaris peritia inferior, ſuper bię ſimul & auaritię clericorum ſeuerus ultor, patriæq; acerrimus propugnator, hic iacet. Quod Appius Claudius Cæcus bene conſulendo, & M. Furius Camillus ſtrenuè agendo ſuis Romanis præbuere, hoc ipſum Boiemis meis præſtiti. fortunæ belli nunquam defui, neq; illa mihi. omnem opportunitatem rerum be- C ne gerendarum etiam cæcus præuidi. ſignis collatis undecies, ſemper uictor depugnaui. Viſus mihi ſum miſerorum & eſurientium iuſtiſsimam cauſam aduerſus delicatos, pingues, & ſaginatos ſacerdotes egregiè egiſſe, & ob hoc Dei auxilium ſenſiſſe. Niſi illorum inuidia obſtaret, inter illuſtres uiros numerari proculdubio meruiſſem. Tamen oſſa mea hoc ſacrato loco cubant etiam inſalutato Papa, inuitoq;.

Dijs manibus ſacrum Ioh. Siskæ Gregorius auunculus PP.

Epitaphium Johannis Ziſche der Böhem Hauptmañs.

Johañes Ziſcha/der ich in erfarnuß der kriegshändel keynem Hauptmañ noch Heerfürer mich minder achte/lig hie begraben/zůmal eyn ſtrenge geyſſel der hoffart vnd der Pfaffen geitz/vñ eyn ernſtlicher beſchirmer vnd verfechter des vatterlands. Das Appius Claudius der blind mit gůtem rhat/vñ Marcus Furius Camillus mit tapfern thaten jren Römern D gedienet haben/dz hab ich meinen Böhmen bewiſen. Ich hab an dē glück des kriegs nie verzaget/ſo hat es mich auch noch nie gelaſſen. Aller gelegenheyt die händel recht zůfüren/hab ich fleiſſig vnd wol wargenommen. Mit auffgereckten Panirn/hab ich eylff ſchlachten gethon/vnd bin allweg obgelegen. Mich hat bedunckt/als ob ich der armen vnd hungerstodten rechtgeſchaffne ſach/wider die geylen/feyßten/vñ wolgemäſten Pfaffen redlich gefüret hab/vnd darumb Gottes beiſtand befunden. Wa jr neid thette vnd zůlieſſe/möchte ich ja vnder den hochberhümten Männern wol gezälet werden. Doch ſo ligen diſe meine gebeyn hie an diſem geweichten ort/ob ſchon dem Bapſt darüber der bauch zerſpringen ſollt.

Das

Das iiij Capittel.

DAs Concilium zů Costentz hat in der xiij. Session/alle die verbannet die den Laien das Sacrament des leibs vñ blůts Jesu Christi/ vnder beeden gestaltē geben. So dañ diß die sum̃ aller Gottseligen leer vnd rechtes gebrauchs der Sacrament/daß Christus Jesus sei vnser vnd aller welt Heyland/vnd wir alleyn durch sein blůt erlöset vñ selig werden/vñ daß wir sein Sacrament reychen vñ empfahen sollen/wie ers befolhen hat: So wöllen wir zůr Ehr des Abentmals Christi/wie er daß auffgesetzt hat/etlich kurtz Propositiones oder Artickel hiehär setzē/damit mā sehe ob dise xiij. Session nach den worten des angefängten Concilij/Veritatem diligite/Lieben die warheyt/gehandlet habe.

Merck.

Die xiij. Session verdam̃et beede gestalt des Sacramēts.

Obs recht sei daß man zwinge/oder sich zwingen laß/ die auffsatzung Christi zůuerlassen beim sacrament.

Schlußreden D.M.L. mit angefangenem verstand zůvrteylen vnd zůerwegen.

j. Es würt nit mehr gefragt/Ob es sünd sei/vnderlassen oder verachten die auffsatzung Christi von beederley gestalt.

ij. Sonder das ist die frag/Obs recht oder vnrecht sei/daß man zwinge oder gezwungen werd zůuerlassen die auffsatzung Christi:

iij. Ja diß ist die frag/Ob die auffsatzung Christi eyn ketzerei/vñ Christus eyn ketzer sei/vnd die/die jm gehorsamen auch ketzer sind:

iiij. Die sünd der vnderlassung Christlichs befelchs fallet auff die Kirch vnd eyn jeden from̃en/so fert es eyn schlechte vnderlassung ist.

v. Wie dañ diß etwan gwesen ist/da die Kirch durchs Teüffels list beder gestalt beraubt gewesen ist/vnd man hat den vrsacher nit erkañt.

vj. Dañ auch die vnderlassung der zehen gebott/des Vatter vnsers/vñ des Glaubens fallet auff die kirch/nämlich zů eym teyl.

vij. Darum̃ zůglauben ist daß die sünd als dann gedulder/vnd jetzund an denen die erkennen verzihen würt.

viij. Aber die ander sünd nämlich der zwang zů vnderlassen die auffsatzung Christi/die ist durch die Gottes ehr räuberische Bäpst vñ Cardinäl hinzůkommen.

ix. Dise sünd fallet nit auff die kirch Gottes/welche nit tringt zů vnderlassen/sonder zůhalten was Gott gebotten hatt.

x. Wie dise sünd nit auff die kirch fallet/daß sie tringe/man solle die zehen Gebott/das Vatter vnser/vnd den Glauben vnderlassen.

xj. Die dritte sünd ist die verdam̃ung der auffsatzung Christi/daß diß eyn ketzerei sei Christi des ketzers/das ist die letste sünd des teüffels vnd der welt.

xij. Dise sünd ist so gar nit der kirchen zůzůmessen/daß nichts grausamers in jren ohren mag gesagt werden.

xiij. Auch mag dise sünd weder auff eynen Türckē oder sunst offentlichen feind Gottes/vil weniger in eynen schlechten sünder fallen.

xiiij. Sonder dise sünd ist vorbehalten/eyner der letsten grundsupp der aller verzweifletsten vnd verrüchtesten menschen vñ büben/der kirchen des Widerchrists.

xv. Dañ so die Bäpstlich kirch nit alleyn vnderlasset die vffsatzung Christi/sonder sie tringt auch die selbig zůvnderlassen:

xvj. So ist offenbar daß dise Bäpstische kirch nit ist Gottes kirch/sonder eyn synagog Satane/welche die sünd gebeüt/vnd die gerechtigkeyt verbeüt.

xvij. So

A yvij. So ſie dann ferner als ketzer verdamet alle die / ſo der auffſatzung Chriſti nachfolgen: folget gewißlich vnd vnwiderſprechlich / daß diſe Synagog eyn greuwel iſt des Widerchriſts / vnd die vnſinnig hůr des teůfels.

yviij. Dann ſagen wöllen / daß der eyn ketzer ſei / der da nachfolget der auffſatzung Chriſti / vnd dem wort Chriſti / das heyßt Chriſtum ſelbs eyn ketzer machen / vnd ſein auffſatzung ketzerei nennen.

yix. Es mag je keyner eyn hereticus oder ketzer genañt werden / es ſeie dann daß zůuor der jenig / deß leer er folget / eyn hereſiarcha / vñ die leer an jr ſelbs hereſis vnd ketzerei ſei.

yx Die nun zů Chriſto ſagen dörffen / Du biſt eyn ketzer / vnd du leereſt die teůffels leer / vnd aber wiſſen / daß Chriſtus Gott vnd Herr iſt / den ſie alſo in ſein angeſicht läſtern: wer wil anders ſagen / dañ daß ſölche nit mit eyne n / ſonder mit vilen legionen teůfflen beſeſſen ſind.

B yxj Nun thůt diß die Bäbſtiſche kirch gantz vnuerſchamt / mit wiſſen vnd mit willen / dieweil ſie bekennet / vnd würdt getrungen daß ſie můß bekennen / es ſei Chriſti auffſatzung / das ſie verdamet.

yxij Wie dañ das Concilium zů Coſtentz in der dreizehenden Seſſion / mit Canoniſten vnd Sophiſten beſetzt / hat dörffen wider Chriſtum den Herren der herrlichkeyt vnuerſchamt außſpeien.

yxiij Als ſo ſie ſagen wolte / Ob wol Chriſtus beede geſtalt auffgeſetzt / vnd in der erſten kirchen von den laien diß iſt alſo gehalten worde / jedoch ſölchs vnuerhindert / ſölle man die gewonheyt an ſtatt des Geſatzes habe.

yxiiij Da man hell ſihet / wie daß die Bäbſtiſch kirch wil / daß die gewonheyt eynes vngewiſſen vrſprungs vnd anfahers auß lauterm můtwillen / ſoll für eyn geſatz angenommen werden.

C yxv Vnd vmb ſölches Geſatzes willen / welches eyn vnurtheyl fellet göttlichē rechten vñ wort / ſoll Chriſtus ſampt ſeiner kirchē eyn ketzer ſein.

yxvj Vñ zwar es hat ſich wol zimet / dz diſe Bäbſtiſche kirch ſölche meyſter hette / die mit ſölcher vnſinnigkeyt vnd blindheyt getroffen / daß ſie Chriſtum / der der weg / die warheyt vnd das leben iſt / verachteten / vñ jm vnder augen ſagten / ſie hielten jn für eyn ketzer / dargegen eyn vngewiſſe gewonheyt vnbekañter menſchen anbetreten.

yxvij Dannenhär die Papiſten / wie die Moabitē / vnerhörter weis ſtolzieren vñ ſagen / Ob ſchon Chriſtus das geordnet / ob ſchon die erſte kirch das geordnet / ſölches doch alles vnangeſehen / ſo wöllen wirs alſo haben. Ach was geht Chriſtus vnd die erſte Kirch diſe groſe Sophiſten vnd Canoniſten an?

yxviij Möchten ſie nit auch auß gleichem Phariſaiſchem ſtolz ordnen / vnd machen vnd ſagen: Ob ſchon Chriſtus den Tauff geordnet / vnd die D Kirch inhaltet / doch diß vnangeſehen / ſo ſind wir herren über Chriſtum / vnd ordnen das gegentheyl.

yxix Item / ob ſchon Chriſtus das Euangeliů auffgeſetzt / vñ die Kirch das predigt: jedoch diß vnangeſehen / ſo ſind wir herren über alle herren / vnd wöllen daß vnſere Canones ſöllen Chriſto fürgeſetzt ſein / ꝛc.

yxx Mit diſen vnd dergleichen laruen habe ſie im Concilio zů Coſtentz die Fürſten / vnd den frōmen Keyſer Sigmunden verblendet / daß es jme nachmals in allen dingen deſt vnglücklicher gangen iſt.

yxxj Im fall auch daß man zůgebe / Chriſtus hette es frei gelaſſen / daß man eyne od beede geſtalt nemen möchte / vñ nit beede geſtalt auffgeſetzt.

yxxij Jedoch ſo were es eyn vnſinnigkeyt / verbieten vnd verdammen / das Chriſtus weder verbotten noch verdamet hat.

yxxiij Vil mehr iſt es eyn vnſinnigkeyt über alle vnſinnigkeyt / diß ver-

bieten vnd verdammen/das du gewißlich weyßt/daß Christus selbs in eygener person geordnet vnd auffgesetzt hat.

xxxviij Dañ nie gilt diſe red nit/Die Kirch hab etwan vil ding geordnet/welche ſie nachmals widerumb verändert/als freie ding/die in der kirchē gewalt waren.

xxxix Dañ hie iſt der Herr der glory ſelbs/des aufffatzung nit in der kirchen gewalt ſtehet. Diſen Christum ſoll man hören/ſagt der/der alles erforſchen vnd richten würdt.

xxxvj So iſts auch nit eyn gleiches/wie ſich die Bäbſtler rhümē/dz Chriſtus nach dem abenteſſen das Sacrament auffgeſetzt/vnd aber die Kirch habe es darnach denen/die noch nichts geſſen/außgeſpendet.

xxxvij Dañ Chriſtus das Sacrament weder der zeit/noch eyniger ſtatt angebunden hat: ſonder hat beede zeit vnd ſtatt frei gelaſſen/vñ geſagt/ſo offt jrs thůn.

xxxviij. Aber die ſubſtantz des Sacraments/oð beede geſtalt/hat er nitt frei gelaſſen/daß die Bäbſtiſche kirch ſollt haben zůändern: ſonder Chriſtus ſagt/Thůn diß: vnd wil daß es eyn vnwandelbar gebott ſein ſoll.

xxxix Suñma/ſie mögen keyn exempel anzeygen/da die Kirch je habe/nige Göttliche ordnung geändert.

xl Daß ſie dañ ſagen zůr beſchönung der eynigen geſtalt des Sacraments: Die laien möchten glauben/als ob ſie vnder eyner geſtalt nit ſouil empfiengen/als vnder beeden: ſo iſt je offenbar/daß ſie nit ſouil empfahē: dañ ſie empfahen nit die gantz aufffatzung Chriſti/ſonder die halb alleyn.

xlj Jtē/daß ſie ſagen/die ſorg ſeie/daß nit die laien den kelch verſchütten: als ob die Clerici vñ pfaffen diſe gefahr nit haben gehábt/etwan gantze kelch vmbgeſchüttet haben/wie das bůch De cautelis Miſſæ bezeüget.

xlij Vnd wie dañ daß Chriſtus ſólche vrſachen ſich nit hat laſſen bewegen: oder nach jm die Kirch ſólches auch nit zůhertzen gefürt/biß daß es auff die Sophiſten kommen iſt.

xliij Darumb alle Chriſten zůtröſten ſind/die vmb diſes articuls willen leiden/vñ gewiß ſein/dz ſie in dē Gott eyn angenem opffer wordē ſind.

xliiij Dañ es iſt gewiß/daß ſie vm Gottes willen leiden/vñ on allē zweifel jr gegenparth/die ſie tringen Chriſti aufffatzung zůlaſſen/vñ die aufffatzung ſelbs verdammen/daß die in den heyligen geyſt ſündigen/vñ ſind leibhafftige teüfel.

xlv Man ſoll ſie auch vermanē mit dem ſpruch Apoc.cap.xviij. Mein volck weichen vnd fliehend von jnen/damit jr jrer ſünd euch nit theylhafftig machen/vnd mit jnen geplaget werden.

xlvj Wir ſöllen vns auch fröuwen/wañ diſe diaboli vns läſteren/vnd alles args wider vns reden.

xlvij Dañ von diſem ſataniſchen volck eyn ſchiſmaticus/apoſtata vnd hereticus geſcholten ſein/das heyſt warlich eyn Catholicum ſein/vnd im Reich Chriſti/vnd in der kirchen Chriſti ſein.

xlviij Wie es dañ das höchſt lob vnd glory iſt/vom ſatan apoſtatieren/vnd abtretten/vom Reich der ſünd vnd des tods außgohn/vnd alſo eyn ſchiſmaticus werden.

xliv Darumb ſie dañ auch vmbſunſt ſich auffbleyen/vñ diſes wörtlin hoch rhymen/Eccleſia/kirch: ſo ſie mit der that beweiſen/daß ſie nach dem ſatana die ärgſten feind der kirchen ſind.

l Vil mehr aber eyn grund ſupp der dieb/der mördergrůb/vnd eyn ſamlung der todſchläger/auch nach dem wort Chriſti genañt werden.

lj Dañ erſtlich als dieb haben ſie die eyn geſtalt den laien abgeſtolē/

darzů

A darzů die Kirch ſtill geſchwigen/oder das nit gewißt haben.

lij Demnach als ſie durch Johannem Huß/als eyn treüwes hündlin im kirchendiebſtal erfunden/angebollen/vnd herfür zogen ſind:

liij Haben ſie den diebſtal mit großem anhang vñ mit großer macht/ ja mit offentlichem mord in jrem Concilio begert zůbeſchirmen/vnd jren raub billichen/wie diß in der dreizehenden Seſſion beſchehen iſt.

liij Haben alſo das vnſchuldig hündlin vnerhört vñ vnüberwundē/ auß lauterer tyranney verdam̃t vnd verbrennet.

lv Dann ſie beſorgten/ſo man jn ließ zůr verhör kommen/ſo wurde man ſehen/was feind der kirchen/vnd groſſe eſel ſie geweſen weren.

lvj So dañ nun der Babſt der Kirchen nim̃t das er nit geben hat/vñ das jr alleyn von Gott geſchenckt iſt/wer wil nit ſagen daß er der Wider-

B chriſt vnd Antichriſt ſei?

lvij Es iſt gnůg offenbar/daß vor dem Coſtentzer Concilio die diſputation von beeden geſtalten/vnd eyner geſtalt in der Kirchen geweſen iſt.

lviij Vnd ſo die ware Kirch vff die beede geſtalt getrungen hat/vñ die uffſatzung Chriſti für ſich hat: ſo hat doch das gegentheyl vō tag zů tag länger je veſter für getrungē/als das den gröſſeren hauffen für ſich hat.

lix In dem kom̃t der Babſt vnd das Concilium härfür/hencket den gröſſern theyl an ſich/vnd verdam̃t den kleyneren/aber beſſern vnd frómmern theyl.

lx Die gottloßheyt hat überhand genommen/vñ iſt die warheyt vff der gaſſen darnider geſchlagen worden: dañ der gerecht vorm gottloſen/ wie Salomon ſagt/darnider lage.

C lxj Diß iſt die ſtraf vnd ō zorn Gotts über die kinder des vnglaubēs.

lxij Vnd alſo iſt diſe liſtige ſchlang algemächlich eingekrochē/vñ hat nachmals wie eyn grauſamer löw/ō Kirchē beede geſtalt perfort entzogē.

lxiij Wiewol nun diſe/die auß vnwiſſenheyt/oder durch eynfaltige vnderlaſſung hieran geſündigt/der verzeihung werth ſind:

lxiiij So mögen doch diſe nit entſchuldigt werden/die da andere zwingen/oder die ſich zwingen laſſen/das zůvnderlaſſen das recht iſt: ja die da wiſſen daß ſie zů vnrechtem andere zwingen/oder ſich laſſen gezwungen werden.

lxv Dañ die jenigen die da zwingen/die thůn nit alleyn das in der kirchen/daß die gläubigen in der kirchen die auffſatzung Chriſti vnderlaſſen:

lxvj Sonder das iſt jr fürhaben/daß ſie wöllē die vnderlaſſung des befelchs Chriſti recht machen: vnd daß die/die vnderlaſſen was Chriſtus ge-

D heyſſen/daran recht thůen. welcher Chriſt mag das leiden?

lxvij Ja das vil erſchröcklicher iſt/ſo tringen ſie es zůbekennē/Chriſtus ſei eyn hereticus/vnd ſein auffſatzung ſei ketzeriſch.

lxviij Demnach daß diſe heretici auch ſöllen verfolget vnd getödt werden/wie im Coſtantzer Concilio gebotten würdt.

lxix Darumb ſo jnen diß eyempel zůgelaſſen/werden ſie bald eynen andern articul des glaubēs auch ſtelen: erſtlich mit ſchlechtem vnderlaſſen/ nachmals mit der gewonheyt die einreiſſet/als dann mit gewalt/daß ſie ſich an den weltlichen gewalt wider Gott hencken.

lxx Auff die weis wurde dañ beſchehen/daß Chriſtus keynen articul/ keyn wort/keyn brauch in ſeiner kirchen behalten wurde.

Darumb dem anfang zůwiderſtohn iſt/vnd man nit eyn büchſtäblein von ſeinem wort vnd auffſatzung nachgeben ſoll. Darzů würdt vns Chriſtus treüwlich helffen/ſo wir jn tapffer bekennen. Dem ſei glory vnd preis in ewigkeyt/Amen.

Von Johanne Gerſon.

WJewol nun in diſem Coſtentzer concilio Johannes Gerſon/ſampt vilen andern frommen geweſen iſt/ ſo haben ſie doch wid den groſſen geitz/die tyrannei/vñ die überſchwencklich hoffart der geyſtlichen nichts mögen erhalten/als weng Gamaliel/ Joſeph vō Armathia/ vnd Nicodemus im Phariſaiſchen Concilio/ Chriſto zů gůt etwas erhalten möchten. Sunſt die ſachen/von gewalt der kirchen/der Concilien/des Babſts/ꝛc. wol verſtanden. Dañ nachfolgēde ſprüch liſt man im Gerſon.

Eyn general Concilium hat allen gewalt der kirchen.

Vnderlaſſung der Concilien iſt das höchſte gifft in der kirchen.

Eyn general Conciliū mag man on des Babſts bewilligung berüffen.

In den conſtitutionen der erſten Concilien redet der Babſt nit/ſonder das Concilium.

Der viehiſch menſch vnderſtaht ſich das Conciliū zůuerhindern.

Das Concilium mag den Babſt zwingen auß beweglichen vrſachen abzůſtohn/ꝛc.

Auch ſchreibt er im dialogo Apologetico/ am end/ vnd ſagt: Ich ſihe daß die Reformation der kirchen nimermehr beſchehen würdt/ durch eyn Concilium/es ſeie dañ daß eyn Präſident vnd anleyter des Cōcilij ſei/der es jm laßt hertzlich angelegen ſein/der auch wol klūg vñ beſtändig ſei. Vñ es ſöllen die glider in prouintzen vnd Königreichen/ſofern ſie imer kōnnē/ vnd mögen/ſich wol verſehen/ nit daß ſie vil neüwer conſtitutionen vñ gebott machen: dañ diß gibt mehr vnrůhe/dañ daß es den ſachen helffe: ſonder daß die geſatz/die zůuor geben ſind/ſteiff vnd ſatt gehalten werden: vñ man den überfluß/vnd was nit zůr ſachen dienet/abſtelle. Ich ſihe daß in denen leeren/ die den glauben vñ die Religion belangen/ die auch vff gůte vnd heylſame ſitten ſehen/zů diſer zeit da es ſtaht wie es mag/kümmerlich eyn rechter beſchluß oder eyn ſatte/ gnůgſame gerechtigkeyt mag erhaltē werden/on eyn ſtarcken gunſt weltlicher macht. Glaub dem erfarnen/beger auch keyn weitere außfürung diſer red: wölleſt auch keyn wort weiter dauon reden/wie man den krancken ſachen ſoll artznei thůn/bei denen die taub ſind/vnd nichts hören. Da auch der weis mann ſagt/ man ſöll bei ſolchen nit vmb ſunſt reden. Du haſt eyn gröſſer büch de Theologica conſolatione. Halt dich iñ/Tecum habita/vnd biß Gott danckbar/der dich von diſer ſorgfältigkeyt hat geledigt: vnd für andere die im gewalt ſind/ bitte/ mitleidende/weynend vnd klagend.

Eyn ſölcher war im Baſeler Concilio/Ludouicus Cardinalis Arelatenſis.

Das v Capittel.

Das Concilium zů Baſel.

IN jar M.cccc.xxxiij/als keyſer Sigmund noch lebet/ iſt das Baſeler Concilium angangē/ welches große bewegung in der Chriſten heyt gebē hat. Babſt Eugenius hatt es zuuor zwar laſſen berüffen. Als aber auß der gantzen welt die Vätter vñ biſchofe erſtlich ſich ſamletē/ vnd Julianus Cardinal S. Angeli in dem Concilio vorſaß im namen des Babſts/iſt Eugenio d reüwkauff einkomen/ vñ hats wöllē gen Bonony transferiern. Mitler zeit iſt keyſer Sigmūd geſtorbē/vñ hat d Babſt ſtůl vñ bänck eingeworffen das Baßler Cōciliū hinderſtellig zůmachē/darumb er dañ als bald zů Ferrari/vñ nachmals zů Florentz eyn Anticonciliū angericht. Alſo iſt das Baßler Conciliū krafftloß worden. dañ nach des keyſers tod haben die Fürſten keyn beſondere ſorg auffs Concilium gehábt. Eugenius wendet die vrſachē für/dz die Griechen wurdē auch vff das concilium kommen/vñ ſich mit der Occidentiſchen kirchen vergleichen/aber ſie

Der Babſt Eugenius begert Baſeler Conciliū zůuerhindn.

wollten

A wolltē nit über das Alpen gebirg: ſo were es jm auch ſelbs vngelegē/ eyn weiten weg gen Baſel zůreyſen: gen Bononi möchte jederman wol kom-
men. So könte man auch bei den Teütſchen/die harte köpff hetten/vñ ſich allerhand dröwung vermercken lieſſen/ keyn reformation noch beſſerung fürneñen. Darumb hat Eugenius Julianū vnd andere patres mit höch-
ſten peenen gen Bononiam berüffen. Dargegen haben ſie den Babſt auch citiert/daß er entweders kom̃en/oder mit volmächtigem gewalt ſeine ora-
tores ſchicken ſollt/zůhören weß das Cōcilium handlete/bei dröwung der höchſten peenen. Deren vrſach halbē ſind die Oratores Alberti des Römi-
ſchen Königs/vnd anderer Teütſchen Fürſten/erſtlich zů Nürenberg zů ſamen kom̃en: wie es aber da nit wollt von ſtatt gohn/ſind ſie zů Franck-
furt zůſamen kom̃en/daß ſie die vneynigkeyt zwiſchen dem Babſt vñ Con-
cilio hinlegten. Dann ſie achteten/daß an benantem ort die Churfürſten
B leichtlich ſich verſamlen möchten. Mitler zeit fügten ſich die Keyſerlichen vñ Churfürſtlichen Oratores gen Baſel/vñ habē mit den bottſchafftē der andern Fürſten/die zů Baſel waren/ſich vnderredt/berüfften den Cardi-
nal S. Peter/eyn fürtrefflichen mañ/der zůr ſelbē zeit in Coſtentz vff den außgang der ſach warter. Vnd haben die Vätter im Concilio hefftig ver-
manet/ſie wölltē den angebottenē friden annem̃en. Der Fürſtē bitt war/ daß die vätter wolltē ſich an eyn ander ort thůn/vnd daſelbſt hin das con-
ciliū veränderen. Dahin dañ Eugenius für vñ für getrachtet hat/damit er alſo das conciliū entweders zertrenete/oder die freiheyt jnen hinneme. Doch ſo hat dem heyligen Synod auch gefallen/man ſolle den Fürſten jr bitt nit abſchlagen/noch auch nicht zůlaſſen das Eugenius begert. Wie ſchwer aber vñ gefährlich die ſachen ſich zůtrůgen/ſo haben doch die Key-
C ſerlichen Oratores/die zween biſchofe/Paſſauw vñ Augſpurg/hefftig an gehalten/vñ den wolgebornen herren/herr Cunrad Freiherren zů Weinſ-
purg erbetten/daß er auß Königlichem befelch protector/beſchirmer vnd patron ſein ſollt des heyligen concilij/vnd aller Vätter die dahin kom̃en. Auß diſer handlūg die am gegentheyl wol geſpürt habē/daß des Königs hertz von Eugenio ſich abgewendt/vñ daß die Vätter des cōcilij eyn gnä-
digen König hetten: dañ der König wurde je keynen protectorem vnd be-
ſchirmer geſandt habē/wa er nit das conciliū für rechtgeſchaffen geachtet hett. Auch wurde er das conciliū nit zů Baſel gehaltē haben/wa er Euge-
nio vertrauwet hett. Als aber ſterbēs halb die ſamlung/die zů Franckfurt ſollt gehalten worden ſein/gen Mentz gelegt war/hat es den Fürſtlichen Oratorn gefallen dahin zůreyſen/ob man villeicht daſelbſt etwas mittels zům fridē gefundē hett/damit d Babſt mit dem cōcilio veynbaret wurde.

Diſe ſamlung zů Mentz war etwas anſichtig/dañ die biſchofe/Mentz/ Samlung
D Cölln/Trier/ſampt andern Churfürſten botſchafften/warē da zůgegen. zů Mentz.
Vnder denen d Ertzbiſchoff zů Cölln d fürnämſt mañ geweſen iſt/der mit höchſtem fleiß vnd ſinnen ſich vnderſtanden hat zůhelffen/daß die ſachen recht naher giengen. Der biſchoff zů Trier/Rabanus genañt/war etwas rauher/dahin hat der heylig Synod auch ſeine Oratores wöllen ſchicken/ vnd ſind dahin geſandt worden/Patriarcha Aquileienſis/die Biſchofe Vticenſis vnd Argenſis/Johannes Segouius eyn Theologus/vnd Tho-
mas de Corſellis/eyn juriſt/ſampt andern/ꝛc. Niemand war da/der ſich von Eugenio geſandt/anzeygte. Doch ſo warē vil die Eugenio gůts gön-
neten/dahin kom̃en/nit alleyn vom concilio zů Baſel/ſonder auch vō Flo-
renz. Diſe haben den eyd ring geachtet/vnd ſahend mehr Eugeniū dann das conciliū zůfürdern. Welche ſect nachmals Wilhelmus Conſtantien- Die grauwe
ſis die grauwe ſect genañt hat. Der Hercules vnd fürnämſte Patron ſect.

A In diser Disputation war die fürnämste schlußred / daß der Babst vn derm concilio sei. Da sind auch dise ort gehandlet wordē: Du bist Petrus / Matth. xvj. item: Ich hab für dich gebetten Petre / daß dein glaub nicht abneme. item: Was jr binden vnd auflósen: item / Daß der Babst nit irren móge: item / Daß der Babst der die Kirch nit hóret / sei wie eyn Heyd / vnd offner sünder. Auch ward diß ort erwegen / Sags der Kirchen was die Kirch sei. Da ist auch erhórt worden die blasphemia Gabrielis / der sich Eugenium nennet: Wie daß es so weit von jm sei / daß er soll den allgemeynen concilien gehorsamen / daß er sagt / wie daß er alsdañ am meysten verdiene / so er die decreta concilij verschmahet. Eugenij schmähung.

Auch ward dise frag gehandlet / Ob man den Babst durch eyn Concilium móge absetzen: Vnd ob die Concilia on bewilligung des Babsts mó Ob man den Babst durch das Concilium mög absetzē.
B gen versamlet werden: daruon mag man weitter lesen in den zweyen bücheren die Aeneas Syluius mit güten treüwen geschriben hat vom Baßler concilio / ehe dann er Babst ward: nachmals hette ers gern vndertruckt. dann diser Aeneas im Baßler concilio erstlich Scriptor vñ Abbreuiator gewesen ist: bald eyn Zwölffer worden / Duodecemuir / welchs eyn große wirde was. dañ sólchen man die bleien schlüssel / claues Synodales / zůstellet: hat vil Legationen verrichtet von wegen des concilij: zweymal gen Straßburg / zů bestätigung des concilij authoritet: zweymal gen Costantz: auch der sachen halbē eynmal gen Franckfurt / eynmal gen Trient / eynmal in Sophoy: vnd wie Antonius Campanus in eyner Oration saget / so ist er auff eyn zeit eyn Secretari des concilij zů Basel / eyn Secretari Babsts Felicis / eyn Secretari Keyser Friderichs / eyn Secretari Eu- Eneas Syl.
C genij / eyn Secretari zweyer Bábst gwesen / ja eyn Secretari eyns neüwē Keysers / der vil trefflicher / großer vnd Keyserlicher sachen vorhanden hatt / vnd eyn Secretari aller Christlichen Fürsten. Am end der Disputation / als man an denen dingen den beschluß machen sollt / haben beede Bischofe / Meyland vnd Panormitanus sich hefftig gerüst die sach zůuer hinderen. Vnd wie man widerumb vmbfragt / hat der Burgenser bischoff erstlich begert / man wöllte den beschluß auffziehen / vnd warten auff der andern Fürsten bottschafft / die von Mentz kommen sollten alle tag. vermanet die vätter / daß in eyner sachen die von eynem begert wurde / sollte man vier ding betrachten: zům ersten / wer der were / der etwas begerte: zům andern / was begert wurde: zům dritten / warumb es begert: zům vierdten / vnd zům letsten / was nutz oder schad folgte / so man bewilligte oder abschlúge das begert were. Zům ersten / so weren mächtige Könige Panormitani fürschlag die sachē vff zůziehen.
D vnd Fürsten / die da begerten. Zům andern / so wurde alleyn eyn rühe vnd stillstand im heyligen Concilio begert / daß die Vätter wolltē rühig sein wider den Babst im procediern vnd schliessen. Zům dritten / so wurde diß nit vmb besonderer sachen willen / sonder von wegen des gemeynen nutzes begert / die sach weiter zůerkündigen. Zům vierdten / daß sie den nutz vnd effect / was darauß folgen wurde / bedencken wolltē / es were daß sie es abschlúgen oder bewilligten. In dem aber daß Panormitanus die red gefürt / ist er erhitziget worden / fürnämlich als er von den Prelaten redet / vnd sagt / wie daß der grósser theyl der Prelaten auff seiner seiten stünde. Alsdann hat Ludouicus / Rómischer Protonotarius / angefangen zůreden / doch nit vil geredt / auch nichts güts vff die ban bracht. dañ niemand Prelatē auff Panormitani seit.
kan / wie man sagt / auß bósem leder güte schúch machen. Dergleichen haben auch andere geredt / vnd alle dahin gesehen / daß sie die zeit auffzugend / vnd also den beschluß verhinderten.

Das vij Capittel.

Ludouicus Cardinal.

DArauff Ludouicus Cardinalis Arelatẽsis/eyn vast standhaffter mañ/der besondere gaben hatt/vnd gleich darzů erboren war den generalen Concilien vorzůsein/der hat aller deren die geredt habẽ wort widerholet/vñ die Bischofe hefftig angefarẽ/die auß forcht die warheyt verhielten/vnd sagt/wie daß man im Concilio nit auff die wirdi der Vätter/sonder auff gůte vrsachen/vnd vor allen dingen auff die warheyten sehen sollt. Er wolte keyns bischoffs lügẽ/wie reich der were/der warheyt eynes armen priesterlins fürsetzen. Es soll auch keyn bischoff darum̃ zürnen/wa eynes from̃en vnd gelertẽ priesterlins stim̃ seiner stim̃ vñ meynung vorgange. Vnd hat hiemit eyempel eingefürt/daß Athanasius eyn priester/vnd keyn bischoff habe im Cõcilio Niceno Ariũ den Ertzbischoff überwunden/Marchion der priester habe auß Oratorischer kunst Paulũ den hereticum zůschanden gemacht/ꝛc.

Merck/Eyn tapffer red.

Priester über die bischofe.

Wie aber Panormitanus im̃erdar dafür trange/daß in glaubens sachen sollte man verzug nemmen: hat Ludouicus die vorgesetzten warheyten weiter verclärt/auch vil eyempel eingefürt/daß verzug offt groß gefahr vnd schaden bring: vnd daß offt eyn augenblick bringe/das eyn gantz jar nit bring. Hannibal bei Cannas erlangt den sieg: vnd so er nur fürgetruckt/wurde er on jemands widersprechen Rom erobert haben: dieweil er aber nur biß an den mornigen tag wartet/erholten sich die Römer/vñ hat er nichts mehr mögen schaffen/vnd můst diß liedlin hören: Hannibal du kanst siegen/aber des siegs dich nit gebrauchẽ. Die Frantzosen von Senis/als Rom erobert/haben das Capitolium belegert: vnd wie sie gantz girig nach dem gold trachteten/vnd es sich verweilet im geding/hat sie Camillus überfallen/vnd haben mit schanden můssen wider auß Rhom hinauß ziehen. Nun war jetzund schon das achte jar des Baßlers Concilij. Zůletst hat Ludouicus die eyempel der Apostel/Petri/Pauli/Andree/itẽ eyempel der marterer/Stephani/Laurentij/ꝛc. auff die ban bracht/vñ wider die gefährlichkeyt vnd greůwel die Panormitanus auffgeblasen/die man von den Fürsten zůerwarten hat/die bischofe ernstlich vermanet/sie sollẽ nicht förchten die jenigen/die den leib tödeten/die seel aber nit möchtẽ vm̃ bringen. Auch hat er sie mit eyempeln der Heyden vermanet/so Curtius für Rom/Meneotheus für die statt Thebe/Codrus für die statt Athen/mit willigen vnd begirigen hertzen den tod erlitten/daß sie für die Kirch zůsterben keyn scheůhen habẽ sollten. Panormitano hat Ludouicus auch geantwortet/wie man lißt daß Cyrenensis Theodorus geantwortet hat. Als im der kõnig Lysimachus den galgen dröwet/sagt er: Lieber dröwe deinen hofjunckeren/die lust haben im purpur einher zůgohn/disẽ grausame ding: dem Theodoro ist nichts daran gelegen/ob er am galgen oder auff dem erdtrich faule.

Verzug bringet offt schaden.

Das vij. jar des Baßlers Concilij.

Ermanung wid gefährlichkeyt.

Als nun Cardinalis Arelatensis disẽ red geendet/hat sich eyn groß bewegung erhaben/vil geschrey/widerwillens vnd zanckwort wurdend gehört: dann redet Panormitanus/dann Ludouicus. Eyn bischoff zanckte sich mit dem andern/auch die minderen personen pocheten mit vnd durch eynander.

Zanck der bischofen/vnd minderẽ personen.

Das viij Capittel

ALsdañ hat der Patriarch von Aquileia/auch Ludouicus genañt/eyn Hertzog von Deck anß Schwabenland/sich zů Panormitano vñ Ludouico Protonotario gekert/vñ gesagt: Jr sollen nit gedencken/daß die sachen also mögen hingohn. Jr wissen der Teůtschen sitten nicht.

Dann

A Dañ ſoll es die meynung haben / ſo werdē jr mit gantzen köpffen auß dem land nit kom̃en. Ab diſem wort / als ab eynem donnerklapff der Panormitanus / Ludouicus / vñ biſchoff zů Meylād getroffen / zůmal vffgewüſcht ſind / vnd ſagten / Es würdt vns die freiheyt entzuckt. Was iſts / daß ő Patriarch ſagt / man werde vns die köpff zerſchlagen: haben ſich alſo zů dem Grafen von Dierſteyn gekert / der deñ zůmal des Cōcilij Beſchirmer ſtathalter war / vnd haben vō jm gefragt / ob er das Conciliū ſchützen / vñ ſchirmen wollte / vñ jeden bei ſeiner freiheyt handthaben. Dañ es warē die verordneten burger von wegen des Rhats zů Baſel zůgegen / die ſollten lůgē dz keyn vnrůhe ſich erhůbe. Dañ es haben die burger diſen brauch gehābt / daß ſie in allen handlungē ſind zůgegen geweſen / vñ verhůtet damit keyn zanck oder vnwillen fürgieng / außgenom̃en daß man gegen eynander diſputiert. Diß habē ſie auch ſo weißlich außgericht / daß niemand billich wider ſie hat mógen klagen / als ob ſie nit alle treüw hierinn erzeygt hetten / darumb die burger zů Baſel vmb die allgemeyn kirch vil verdient haben. Die waren zůgegen beim Graf Hanſen von Dierſteyn / vñ ſagten / es ſollte freiheyt ſein / vnd man wollte drob halten. Der Graf aber / wiewol er etwas erzörnet war / der bewegung halben ſo ſich erhaben: dann er nicht gedacht / daß vnder ſo weiſen / gelerten männern ſölcher hader ſich erhaben ſollt / ſo hat er jn durch den Tolmetſchen ſagen laſſen / daß ſie alle ſolltē gůter ding ſein / dann er wollte ob dem Keyſerlichen geleyt auffs allerſteifeſt halten / vnd daß weder der Patriarch / noch ſunſt jemand etwas vnſichers dargegen vnderſtohn ſollt.

Graf von Dierſteyn.

B Verdiēſt der burger zů Baſel vmbs Concilium.

Demnach hat der Patriach Ludouicus / Johanni von Bachenſteyn / der eyn Auditor Camere war / befelh geben / er wollt ſein meynung anzeygen. das war diſe: Er ſollte die Vätter vermanen zůr ſtandhafftigkeyt / nit daß er jemand drówete / od̄ dz er verdempffen wollte die freiheyt die im Concilio ſein ſoll: begert auch man wollt jm verzeihen / ſo er das Conciliū oder Panormitanū etwarin beleydigt hette. Vnd mit diſer red gab er genůgſam zůuerſtohn / dz die ſchweſter der demütigkeyt iſt beſcheydenheyt.

Auditor Camere vermanet zůr ſtādhafftigkeyt.

Alsdann hat Amedeus Lugdumenſer Biſchoff / dieweil das getümmel vnd die red je gröſſer ward / diſen handel eynem wunder zůgeben / vnd diß in eyner klůgen / ſubtilen red herauß bracht / daß er ſagt / Das Concilium hette ſiben jar gewehret / vnd jetzund ſo wandleten die krüppel / die ſtumen redeten / die armen verkündigten das Euangelion: damit zůuerſtohn geben / es weren neüwe Prelaten vorhanden / die für vnd für zů allen ſachen geſchwigen / aber jetzund hetten angefangen zůreden. Alsdann hat der

Merck. Wunder im Concilio / die ſtummen reden.

D Cardinal Arelatenſis angehalten / daß man das Concordat der vij mann leſen ſollt: vñ vil bliesen jm heymlich in die oren / er ſollte ſich vō ſeiner meynung nit laſſen bewegen.

Cōcordat der vij. männer.

Panormitanus aber / ſobald das Concordat geleſen ward / hat er widerum̃ geſchrůwē / vñ wie es jm anſtůnd / hat er geredt vñ gethon / vñ ſagt: Wir machen das Conciliū / wir haben den mehrertheyl der Prelatē vff vnſerer ſeit / vns gebürt den beſchluß zůmachen. Von diſer cōcluſion des Panormitani hat Nicolaus Amici / eyn Pareiſer Theologus / appelliert.

Concluſion Panormitani.

Das ix Capittel.

Alsdañ hat Johannes Segouius / eyn Salamantiner Theologus / eyn fromer / gelerter vnd tapfferer mann / eyn gantz Chriſtliche Oration gehābt / wider den Panormitanum / Vom außſchlieſſen der geringeren perſonen im Concilio / Von forcht der Fürſten / vnd hat das eyempel Ambroſij an Keyſer Valentinianum eingefüret / vnd alſo mit eygenem

Oration Segouij wider Panormitanum.

Overton Wood, Overton, Hampshire, 1 mile S.E. of Overton, 1 mile N.W. of Ashe, 1 mile N.E. of Deane. Area 30 acres. Ownership, Mr. Thomas Deane. Soil, clay. Subsoil, chalk. Timber, oak, ash, elm, beech, hazel, maple, hornbeam, birch, alder, willow, poplar, wych elm, crab, holly, yew, spruce, larch, Scots pine, Weymouth pine, Douglas fir, silver fir, Wellingtonia, cypress, sycamore, horse chestnut, Spanish chestnut, Turkey oak, Lucombe oak, Evergreen oak, Cedar of Lebanon, Deodar, Austrian pine, Corsican pine, Maritime pine, Monterey pine, Bhotan pine, Cembra pine, Stone pine, Aleppo pine, Pinaster, Pinsapo, Nordmann fir, Noble fir, Red fir, Menzies spruce, Sitka spruce, Hemlock spruce, Western hemlock, Thuya, Lawson cypress, Nootka cypress, Monterey cypress, Arizonica cypress, Juniper, Irish juniper, Chinese juniper, Red cedar, Virginian cedar, Western red cedar, Chinese arbor-vitæ, Oriental arbor-vitæ, Lombardy poplar, Black poplar, Abele, Grey poplar, Aspen, Weeping willow, Huntingdon willow, Golden willow, Crack willow, Bay willow, Osier, Purple osier, Almond willow, Goat willow, Sallow, Rowan, Whitebeam, Service tree, Wild cherry, Bird cherry, Gean, Mazzard, Cherry plum, Myrobalan, Portugal laurel, Common laurel, Bay laurel, Tree box, Tree ivy, Tree heath, Tree lupin, Tree mallow, Tree peony, Tree poppy, Tree of Heaven, Judas tree, Laburnum, Mountain ash, Guelder rose, Wayfaring tree, Spindle tree, Buckthorn, Alder buckthorn, Sea buckthorn, Privet, Tamarisk, Tree germander, Tree hollyhock, Tree lavender, Tree mignonette, Tree senecio, Tree spurge, Tree veronica, Tree wistaria, Tree of Jerusalem, Tree of Paradise, Tree of Virginia, Tree of Wandsworth, Tree of Windsor, Tree of York, Tree of Zion, Tree of Zion, Tree of Zion

A Nit über lang darnach hat Arelatenſis ſich wol bedacht/ vnd eyn weitläufige oration zů den Keyſerlichen Oratorn gehabt/ nämlich an die Oratores des Kónigs von Franckreich/ an den Concenſer biſchoff/ an Ludouicum Protonotarium/ iſt alſo herab geſtigen/ vnd biß an den Panormitanum kom̃en/ welchen er auch mit ſeinen eygnen pfeilen geſchoſſen hat. Doch wollte Panormitanus/ vnd die es mit gehalten/ zůuor daß eyn Proteſtation ſollt geleſen werden/ darab man ſich lange gezweyet/ zůletſt iſt doch Panormitanus obgelegen.

Wie nun die form des decrets vnd erkantnuß geleſen ward/ vnd man kame biß an das ort (Decernimus/ Wir erkennen) iſt Panormitanus auff gewüſcht/ vnd wollt nit leiden daß man etwas mehr leſen ſollt. Das Conciliů iſt nie in gröſſern nóten geweſen/ wie diß Syluius bezeüget/ der deñ zůmal zů den füſſen der biſchofen von Tours vnd Lübeck/ diſe acta geſamB let vnd beſchriben hat. Not im Baſler Concilio.

Alſo hat Arelatenſis zweymal mit großer můh concludiert vñ beſchloſſen. Vnd iſt beede cõcluſion gleich wunderbarlich geweſen/ auch wider jedermans hoffnůg: welches entweders durch diſes mañs geſchicklichkeyt/ oder durch gnad des heyligen geyſts fürgangen iſt. Panormitanus was eyn Achilles der Eugenianer/ Arelatenſis eyn Hector des Concilij.

Hernaher ward die xxviij Seſſion mit ſtill vnd güter rühe gehalten. Wenig Prelaten/ denen die Refoumation angelegen.
Auß gantzem Jtalia waren nit mehr dañ zween Prelaten/ denen ů allgemeynen kirchen wolfart angelegen war/ Groſſitanus der biſchoff/ vñ Abas võ Dona. Auß Hiſpania gar keyner. Wiewol etlich männer auß Jtalia vñ Hiſpania/ die keynen hohen grad in der kirchen hatten/ aber ů allgemeynẽ kirchen wolfart jnen beſtändig vñ ernſtlich angelegẽ war. Es war Ringern perſonen iſt der kirchen wolfart angelegen.
C eyn groß volck bei eynander. dañ ob wol nit vil biſchofe zůgegen warẽ/ ſo ſaßen doch alle ſtůl voller procuratorn ů Biſchofen/ Archidiacõ/ Pròbſt/ Prior/ Prieſter/ Doctorn der heyligen geſchrifft/ vnd in beeden Rechten/ deren zůſamen bei cccc. oder drüber waren/ vnder denen keyn hader oder zanck ſich hielte/ ſonů ſie waren alle wol geneygt zůr wolfart der Kirchẽ. cccc perſonẽ on zanck.
Vnd als man nach altem brauch das Veni ſancte geſungen/ war niemand dem die augen nit ſeien über gangen. Den andern tag/ vff den xvij Maij/ haben ů Fürſten Oratores/ fürnämlich des Keyſers vñ Kónigs in Franckreich die handlung des Concilij (wie ſie dañ jr gewüſſen trib) conformiert vnd beſtätigt/ dieſelbigen haben auch Eugeniũ zům feind der warheyt erkañt. Zůletſt hat der Arelatenſis anzeygt/ wie daß diß decret nótig geweſen were/ des Rómiſchen biſchoffs ſtoltz zůbrechen: welcher dann ſich über die allgemeyn kirch erhaben/ vñ alles ſeines gefallens vnderſtünd zůhandlen/ damit nit eyn cyniger menſch (wie dañ Eugenius ſchon thet) die kirch Frefel eynes menſchen. Eugenius die kirch hin vnd här zůſchleyffen.
D jetzund gen Bononi/ dañ gen Florentz/ dañ gen Ferrari/ vnd dañ widerumm gen Florentz/ ſeines gefallens thete vmbſchleyffen. Daß auch die Rómiſchẽ biſchofe jr gemůt eyn wenig von ſorgfältigkeyt zeitlicher güter abzugen. dañ wie er ſelbs geſehen/ ſo lieſſen ſie jn die geyſtlichen händel nit hoch angelegen ſein. Als diſe ding geſagt waren/ iſt die verſamlung zergangen.

Das xj Capittel.

WJe nun Gabriel Rómiſcher Babſt abgeſetzt/ haben die vätter des Cõcilij berhatſchlagt/ obs zůthůn were/ daß man on verzug eynen neüwẽ Pabſt erwälẽ ſollt/ oder diß eyn zeitlang vffziehẽ: daruõ ſind allerhand meynungẽ erhört worden: vñ ward aber doch diß das mehr/ dz es beſſer were/ flugs eyn andern erwälẽ: die ſach auffzůziehẽ/ möchte etwz ſchein vñ anſehẽ habẽ/ aber jenes were das nützer. Vñ diß zeit iſt ů ſterbẽd

an der

an der peſtilentz in gantzem Baſel heffig worden / in dem nit alleyn kind vnd junge leüth / ſonder auch ſtarcke junge vnd alte männer hinfüren. Diſe vergifftung war erſtmals von den frömbdlingen an die armen burger komen / von dannen an die reichen burger / zůletſt auch biß auff die vätter des Concilij geriſſen. Es ſtarb Ludouicus Protonotarius / Ludouicus Patriarcha Aquileienſis: auch ſind ſünſt etlich vätter des Concilij in den ſtätten Straßburg / Speier geſtorben. Der ſterbenden bett vnd vermanung war / ſie wollten Gott bitten / dz er bekeren wollte die jenigen die Gabrielem für eyn Babſt erkañten / dann ſie in der meynung nit möchtē ſelig werden. bekannten auch / daß ſie im glauben des Baßler Concilij ſterben wollten. Abbas de Dana vom Cumer biſthumb / als die andern die peſtilentz fliehen / iſt er an der peſtilentz geſtorben / vnd hat nicht mehr dann eyn kůw im Teſtament ſeinem cloſter legiert. §

Arelatenſis Gott ergebē

Den Arelatenſem haben ſie wöllen bereden / er ſollte doch auff das land etwan in eyn dorff reyſen / dañ das gifft jm ſchon in ſein kamer komen / vñ ſein kämerling geſtorben war. Aber es haben jn weder der menſchen noch die leichen ſeiner haußgenoſſen mögen dazů bewegen. Dann er vil lber gewöllt mit gefährlichkeyt leibs vnd lebens dem Concilio helffen / jm ſelbs an ſeinem leben mit gefähr des Concilij rhaten.

Wal eynes neüwē babſt

Als nach abſetzung Gabrielis etliche tag verloffen warē / hat man gi fen zů eyner wal des neüwen Babſts / vñ iſt Cardinal Arelatenſis der geweſen der gewälet hat. Nachmals andere nationen der Jtalianiſch / Frantzöſiſchen / Teütſchen / Hiſpaniſchen / die die Cellen vnd kämerlin o denlich außgetheylt mit dem loß. Die erſte ward dem Dechen zů Baſel / letſte dem Derthuſenſer biſchoff. Da hat man eyn ermanung thon an Churherren / in dem die laſter Eugenij worden herauß geſtrichen: G Hans von Diernſteyn war zůgegen / auch der Rhat der ſtatt Baſel. Auſſerthalb der kirchen warē die burger in harniſch / ob ſich etwas vnluſts erheben wollte / ſölchs zůuerhinderen. Die Churherren empfiengen das Sacrament / jnen ward der eyd geſtattet. Man zeühet in das Conclaue / da

Das hauß zůr Muckē. Hertzog vō Sophoy würt babſt / eyn ehemañ.

die außgetheylten kämerlin waren / im hauß genañt zůr Mucken. Siben tag ſind ſie in der Cellen bliben / vnd ward der Hertzog von Sophoy erwälet / eyn lay / vnd ehemañ / eyn vaſt geyſtlicher Fürſt / mit xxxj ſtimmen.

Der Cardinal Arelatenſis / nachdem als er das kreütz machet / in dem nañen des Vatters / Suns / vnd heyligen Geyſts / hat er den nañen des erwälten Babſts dem volck fürgehalten / über das volck gebettet / vnd es mit friden hingelaſſen.

Nie hat man in Aenea Syluio / daß nit alleyn der / ð eyn weib gehábt / ſonder auch der noch eyn weib hat / mag zům Babſt erwält werden: vnd h ſind die kinder / ſo eyner hat / auch hieran keyn verhindernuß.

Anno Dñi M.cccc y!. iſt Felix der fünfft Babſt zů Baſel erwälet / eyn alter / hübſcher / holdſeliger man / in deß angeſicht eyn beſondere klügheyt vñ fürſichtigkeyt erſchine. Alsdann waren zůgegen / Ludouicus Hertzog von Sophoy / Philippus Graf zů Genff / Ludouicus Marggraf zů Saluůtz / Marggraf von Rötelen / Cunrad von Weinſperg / der Camerer des Reichs / Graf zů Diersteyn / die geſandten der ſtätt / Straßburg / Bern / Friburg / Soloturn / vñ biß in die fünfftzig tauſent menſchen. Zween ſöne haben dem Babſt jrem vatter zů Altar gedienet. Ludouicus ð Cardinal Hoſtiens hat Felici die Babſtinfel auffgeſetzt / die achtet man vff dreiſſig tauſent gulden werth ſein. Mit was ordnung vñ proceß ſie ſeien zů kirche gangen / were zůlang hie zůerholen. Der Babſt iſt zůletſt vndern guldin himmel geritten / hatt die dreifach kron auff ſeinē haupt. Der Marggraf

von

A von Rötelen / vnd Conradus von Weinſperg / fürten ſein roß. Demnach hat man den jmbiß genommen biß auff iiij ſtund. Des Bapſts weinſchenck waren ſeine beede ſön: vñ der kuchenmeyſter / der Marggraff von Salutz. Von diſem Amedeo ſchreibt Volaterranus / als er von etlichen Oratorē gebettē / er wollte jm ſeine jaghund zeygen / hat er jn dz bewilligt / doch ſie ſolten den nachgonden tag widerkommen. Wie ſie nun widerkommē waren / hat er eyn groſſen hauffen betler jngezeygt / die zůſamē bei tiſch ſaſſen / vñ ſagt: Diß ſind meine jaghund / damit ich hoff den himmel vnd ewig gloti zů erjagen.

Das xij Capittel.

Der ſtatt vnd das weſen des Baßler Concilium / auß der Epiſtel Enee Syluij an Lupum von Portugal / Doctoren in Rechten.

B JN was ſtand vnd weſen das Concilij zů Baſel ſei / hoffich / habeſt du vorlangeſt gehört. Der König auß Aragonia hat ſeine Prelaten Doctores von Baſel hinweg zichē / in allē andern dingē eyn fürtreflich Fürſt / aber in dem gantz wunderbarlich. Ferner ſo habē die Franzoſen / Venediger vnd Florentiner / die den Bapſt Eugenium / wie eyn Gott / in ehrē gehalten / Renatum den König auß Apulia vertriben / vnd eyn andern glauben angenommen. Eyn wunderbarliche verändrung / die es zůuor mit dē Concilio hielten / die widerfechtens jetzund. Vnd die es denzůmal widerfochten / die ſind jetzund dem Concilio günſtig. Die kirch iſt jetzund eyn ball worden / wie man mit dem ballen pflegt zůſpilen / den man hin vnd här ſchlecht / vnd er jetzund in den winckel / dann in eynen andern getribē wirt. Aber Gott ſihet das von oben herab. vñ wiewol die menſchē auff erdtrich nimmer mögen bedencken / wie billich ſie Gott ſtrafet / ſo pflegt doch Gott in ſeinem oberſten gericht keyn übels ongeſtraft zůlaſſen. Er hat vns eyn freien willen geben / vnd laßt vns vnſers gefallens leben / hat den menſchen den zaum lang gnůg gelaſſen: jedoch ſo er die welt richten würt / wirt er aller ding rechenſchafft erforderen. Als dann werden die Fürſten wol ſehen / ob die Königreich vmb jrent willen auffgeſetzt / oder ſie vmb der Königreich willen auff erdtrich ſind: dieweil ſie gedencken es müſſe alles jrem luſt dienen. Wie vnder den Epiſtlen Enee Syluij is; ſchreibt Caſpar Schlick / Keyſerlicher Cantzler / an Julianū Cardinalem S. Angeli. Diſe Cardinäl (ſagt er) die ſo lang zeit die authoritet der kirchen / vnd der algmeynen Cōcilien haben hoch gehalten / daß ſie darüber wollten den tod leiden / haben auff eyn eynig ſchreibē jres Königs / in dem jn nit der tod / ſonder alleyn beraubung jrer pfründē gedröuwet ward / Baſel verlaſſen. Aber ſie ſind witzig / der welt nach: dann ſie lieber des glaubens / dann der pfründē manglē

D wöllen. Doch ſind ſie nit weit gezogen / ſonder haltē ſich zů Solotorn / vnd warten auff andern beſcheyd. Sie scheydē mit onwillē / vnd treibt ſie mehr der ſeckel / dann die ehr. quid enim ſaluis infamia nummis?

Jm jar M.cccc xlix / als Ludouicus Cardinal Arelatenſis / vom Baßler Concilio in dz Niderland bottſchafftweis geritten war / vñ jetzund ſein geſchäfft außgericht / widerumb gon Baſel reitten wolt / iſt er iiij meil ob Straßburg / von Graf Johan von Eberſteyn / vnd den freiherren vō Lützelſteyn angerenn̄t worden / die haben jm ſein maulthier abgeſagt / vnd iſt der Cardinal kaum biß gon Benfeld kommen / da er dann auch ſagt: Bene valet pro nobis. Die gefangenen warden auff Franckenberg gefürt / d Cardinal aber gon Schledtſtat beleytet: der hat eynem Johāni de lapide / der dann drei ſprachen wol kundt / vnder andern geſagt: Wann die edlen / die vns beraubt / wüßten in was geſchäfften wir vmbritten / vnd wes wir zů

Sie kirch eyn balleſpil

Mercken jr Europe.

Forchtſame d Cardinäl Merck.

Arelatenſis zů Benfeld.

Irish architecture Irish architecture is a unique blend of native and foreign influences. Ireland's first buildings were made of wood, but the Vikings introduced stone building in the 9th century. Their round towers, which were used as lookouts and refuges, are found in many Irish towns. The Normans, who arrived in the 12th century, built castles and churches in the Romanesque style. Gothic architecture reached Ireland in the 13th century and flourished until the 16th century. Many Irish churches and cathedrals are Gothic in style.

Georgian architecture The Georgian period, which lasted from 1714 to 1830, was a time of great prosperity in Ireland. Many fine houses and public buildings were built in the Georgian style. Dublin's Georgian squares and terraces are among the most famous in the world. The Georgian style is characterized by symmetry, proportion, and the use of classical columns and pediments.

Victorian architecture The Victorian period, which lasted from 1837 to 1901, saw a revival of Gothic architecture. Many churches and public buildings were built in the Gothic Revival style. The Victorian period also saw the development of new building materials, such as iron and glass. The Crystal Palace, built in London in 1851, was a famous example of the use of these materials.

Modern architecture Modern architecture in Ireland has been influenced by both international trends and the country's own unique heritage. Many modern buildings are designed by Irish architects who have studied abroad and returned to Ireland with new ideas. The Irish government has also encouraged the development of modern architecture by commissioning new buildings for public use.

Famous Irish architects Some of the most famous Irish architects include James Gandon, who designed the Custom House in Dublin; Francis Johnston, who designed the General Post Office in Dublin; and Sir Edwin Lutyens, who designed the Viceregal Lodge in Dublin. Modern Irish architects include Sheila O'Donnell and John Tuomey, who designed the Irish Museum of Modern Art in Dublin.

Irish literature Irish literature is one of the oldest and most distinguished in the world. The earliest Irish literature was written in the Irish language, and it includes a rich tradition of poetry, prose, and drama. The Irish language was suppressed by the English for many centuries, but it has been revived in recent years. Irish literature is now written in both Irish and English.

Early Irish literature The earliest Irish literature was written in the Irish language, and it includes a rich tradition of poetry, prose, and drama. The Irish language was suppressed by the English for many centuries, but it has been revived in recent years. Irish literature is now written in both Irish and English.

Irish poetry Irish poetry is one of the most distinguished in the world. The earliest Irish poetry was written in the Irish language, and it includes a rich tradition of epic poetry, lyric poetry, and satire. The Irish language was suppressed by the English for many centuries, but it has been revived in recent years. Irish poetry is now written in both Irish and English.

Irish prose Irish prose is one of the most distinguished in the world. The earliest Irish prose was written in the Irish language, and it includes a rich tradition of sagas, legends, and histories. The Irish language was suppressed by the English for many centuries, but it has been revived in recent years. Irish prose is now written in both Irish and English.

Irish drama Irish drama is one of the most distinguished in the world. The earliest Irish drama was written in the Irish language, and it includes a rich tradition of comedy, tragedy, and farce. The Irish language was suppressed by the English for many centuries, but it has been revived in recent years. Irish drama is now written in both Irish and English.

Irish literature in English Irish literature in English is one of the most distinguished in the world. The earliest Irish literature in English was written by Irish writers who were living in Ireland or who had left Ireland but still had a strong connection to it. Irish literature in English includes a rich tradition of poetry, prose, and drama. Irish literature in English is now written by Irish writers all over the world.

Irish poetry in English Irish poetry in English is one of the most distinguished in the world. The earliest Irish poetry in English was written by Irish writers who were living in Ireland or who had left Ireland but still had a strong connection to it. Irish poetry in English includes a rich tradition of epic poetry, lyric poetry, and satire. Irish poetry in English is now written by Irish writers all over the world.

Irish prose in English Irish prose in English is one of the most distinguished in the world. The earliest Irish prose in English was written by Irish writers who were living in Ireland or who had left Ireland but still had a strong connection to it. Irish prose in English includes a rich tradition of sagas, legends, and histories. Irish prose in English is now written by Irish writers all over the world.

Irish drama in English Irish drama in English is one of the most distinguished in the world. The earliest Irish drama in English was written by Irish writers who were living in Ireland or who had left Ireland but still had a strong connection to it. Irish drama in English includes a rich tradition of comedy, tragedy, and farce. Irish drama in English is now written by Irish writers all over the world.

A der Euchariſtj vnder beeder geſtalt. Von weltlicher herrſchũg/welche/als ſie ſagten/auß gõtlichem geſatz den Clericken verbottẽ iſt. Von der predig gõtlichs worts/welche ſie jederman frei zůſein vermeynten. Von den offent lichen laſtern/die ſie achteten in keynen weg zůdulden ſein. Als aber Julianus der Cardinal ſagt/wie daß er auch andere ding von Bõhemen gehört hett/als namlich daß ſie ſagten/die bettelmõnch weren von dem teüffel erfunden/iſt Procopius der geſandter Bõhemer eyner/auffgeſtanden/vnd ſagt: Diſer artickel iſt auch nit falſch: dann ſo weder Moſes/oder vor jm die Patriarchen/auch nit nach jm die Propheten/Chriſtus nit im neüwen geſatz/noch auch die Apoſtel/diſe bettelorden auffgeſetzt haben/wer iſt dann der nit verſtat/daß ſie vom teüffel/vñ eyn werck der finſternuß ſind? In diſer red alle zůhörer gantz hefftig gelacht haben. auch haben die Bõhem iij

B magiſter geordnet/die da anzeygen ſollten/daß jre artickel/grund in Gottes wort hetten. So vil ſind auch vom Concilio zů jnen geordnet/vñ würt fünffzig tag diſputation gehaltẽ/vñ allerhand zů beedẽ teylen eingefürt.

Artickel der Böhem wid die Römiſch kirch. Daß die bettelmönch võ teüffel.

Vm diſe zeit hat Keyſer Sigmund eyn Reichßtag zů Franckfort gehalten/damit das Römiſch Reich im haupt vñ glüdern reformiert wurde: vñ hat der from̃ Keyſer gewölt/daß man an ſeiner perſon ſolt die Reformation anfahen: dann er jetzund alt were/vnd wolt daß alle ding in gůte ordnung gebracht wurden/vnd er nit vnbillich andern eyn gůt vorbild fürtragen möcht.

Reichßtag Keyſer Sigmundes.

Darumb ſölte ernſtlich geordnet werden/was eynem Keyſer zůſtünde/ was ſorg vnd fleiß/vnd wie er jederman bei Recht erhielte. Zům andern/ was die vnderthonen auch dem Keyſer ſchuldig weren/was dienſt/gehorſam/vnd treüw ſie jm leyſten ſollten. Zům dritten/was dz Reich für gerechtigkeyt vnd freiheyt hett vnd haben ſolte.

Reformatiõ im Reich.

Zům vierten/vom vermögen des Reichs/vom zoll/vnd anderm einkommen/on welches auch kein ringer gwalt nit beſton mag. Der fromme Keyſer hat vermanen mögen/aber die widerſtrebend hat er nit zwingen mögẽ. Dann welcher wollte den löwen/bären/vnd wölffen (wie jener in eyner figur anzeygt) des Adlers fürnemſte federen auß den klauwen reiſſen? Zům fünfften/hat der Keyſer Sigmund eyn jeden ſeins ſtats vermanet/daß die Fürſten im Reich/ſollten gerechtigkeyt ſchaffen/die ſtraſſen ſicher vnd ſauber halten/vnd die mörderei außreütten. Alb. Krantz. Mitler zeit habẽ die Griechen auch/wie geordnet war/zům Concilio geeilt: vnd wiewol jnẽ der Bapſt Eugenius etlich galleen wol gerüſt/vnder augen geſchickt hat/ ſo ſind ſie doch in jren eygnen ſchiffen gon Venedig kommen/vnd namlich Johannes Imperator der Griechen/vnd Joſephus patriarch von Conſtantinopel. Es waren etwan bei lyy mannen prelaten/edel vnd gelerte männer bei jnen/die zůgehörig perſonen bei ſich hatten/biß in die viij hundert vil trefflicher gelerter leüt. Eugenius ware fro/von wegẽ jrer ankũfft/

Marck des Adlers federen den löwen vñ bärẽ wider nemmen.

D dann durch das mittel gedacht er das Concilium gon Ferrariã zůlegẽ/vnd hat daruñ gon Baſel/vnd alle gelegne ort brieff geſandt. zwar ſo bald die Griechiſchen das fürhaben des Bapſts verſtündẽ/damit ſie jm wilfareten/ hand ſie nit gon Baſel wöllen reyſen. In diſem tumult vnd vnrüh der Chriſtenheyt/iſt Keyſer Sigmund geſtorben/vnd hat der Bapſt im ſchein mit den Griechen eynigkeyt zů machẽ das Concilium gon Ferrariam berüffen. Vnd hie hat man auch abzünemmen/was mercklichen ſchaden die Chriſtenheyt empfangen hat/als ſie Conſtantinopel verloren/daß vns diſer jamer billich ſollte zů hertzen gon. Diſe trefliche männer auß Griechenland alle/hat man herrlich zů Ferrari empfangen/dann jren vil kõnten latin. So waren auch die Latiniſchen da/die das Griechiſch woll kõnten. wie man

Sie Griechẽ wöllẽ nit gẽ Baſel.

Cap. 1. An Act for the Confirmation of Letters Patents made to the Corporation of the Governor and Company of Merchants of London trading into the East-Indies, and for the Enlargement of their Trade. [Rot. Parl. pt. 2. m. 1.]

Whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Thirty-first Day of December, in the Forty-third Year of the Reign of the late Queen Elizabeth, of Blessed Memory, Divers Persons were Incorporated by the Name of the Governor and Company of Merchants of London trading into the East-Indies, and Divers Powers, Privileges, and Immunities were granted unto them, for the Sole Trade and Traffick to the East-Indies, for the Term of Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Seventh Day of February, in the Seventh Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the first Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Fifteenth Day of November, in the Seventeenth Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the second Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the third Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the fourth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the fifth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the sixth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the seventh Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the eighth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the ninth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the tenth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the eleventh Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the twelfth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the thirteenth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the fourteenth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the fifteenth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the sixteenth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the seventeenth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the eighteenth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the nineteenth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the twentieth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the twenty-first Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the twenty-second Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the twenty-third Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the twenty-fourth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the twenty-fifth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the twenty-sixth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the twenty-seventh Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the twenty-eighth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the twenty-ninth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the thirtieth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the thirty-first Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the thirty-second Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the thirty-third Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the thirty-fourth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the thirty-fifth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the thirty-sixth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the thirty-seventh Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the thirty-eighth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the thirty-ninth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the fortieth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the forty-first Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the forty-second Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the forty-third Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the forty-fourth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the forty-fifth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the forty-sixth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the forty-seventh Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the forty-eighth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the forty-ninth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the fiftieth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the fifty-first Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the fifty-second Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the fifty-third Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the fifty-fourth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the fifty-fifth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the fifty-sixth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the fifty-seventh Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the fifty-eighth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the fifty-ninth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the sixtieth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the sixty-first Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the sixty-second Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the sixty-third Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the sixty-fourth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the sixty-fifth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the sixty-sixth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the sixty-seventh Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the sixty-eighth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the sixty-ninth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the seventieth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the seventy-first Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the seventy-second Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the seventy-third Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the seventy-fourth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the seventy-fifth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the seventy-sixth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the seventy-seventh Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the seventy-eighth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the seventy-ninth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the eightieth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the eighty-first Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the eighty-second Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the eighty-third Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the eighty-fourth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the eighty-fifth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the eighty-sixth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the eighty-seventh Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the eighty-eighth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the eighty-ninth Fifteen Years, as in the said Letters Patents is expressed: And whereas by Letters Patents under the Great Seal of England, bearing Date the Twenty-fifth Day of March, in the Twenty-first Year of the Reign of the late King James, of Blessed Memory, the said Letters Patents were Confirmed, and the Term of Fifteen Years therein mentioned was Enlarged and Continued unto the Full End and Term of Fifteen Years more, to be Accounted from the Expiration of the ninetieth

A Basel geſandt/vnd waren die Oratores Eugenij/vnd des Hertzogen von Sophoy/auch der Schweitzer alle zůgegen/vnd wurden vil handlungen vmb eynigkeyt willen fürgenommen.

Zů diſes Friderici des dritten zeit/iſt die truckerei/erfindung der böler/der büchſen vnd des weinſchweblēs auffkomen/darů in meiner Chronick. Erfindung d Truckerei.

Im jar M.cccclij/iſt Fridericus mit Leonora/ſeinē gemahel/gon Rom kommen/vnd ſind beede vom Bapſt gekrönt worden. Demnach durch Italiam hin vnd här gezogen/on jemands forcht vnd ſchrecken. Das ſich Albertus Kranz hie nit onbillich thůt verwunderen/wie doch Keyſer Friderich mit ſeinen augen hat mögen anſehen/daß etlich von hertzen kernen vñ marck des Römiſchen Reichs ſich alſo gemäſtet hattē/daß mans in ſollt alſo laſſen hingon. Zwar da Keyſer Henrich der vij/diß vnderſtanden hatt/iſt er mit gifft vñ kommē/nit on gezeig der Florētiner. Carolus ſein enckel/
B der diß rechen ſollt/in dem daß er ſeinem dollen ſun Wenceslaum zům Kónig wollt machen/hat er dem Adler das marck auß den beynen geſogen. Sigiſmundus befand/daß das patrimonium Jmperij/beinach im hinzug lage/hette gern geholffen/aber konts nit außrichten. Vnd in dem er auff eynen anderen geſehē hat/der jn durch Italiā ſollte fürē/iſt er gar langſam/vnd beinach verſpottet/kümerlich zür ſtatt Rom komen. dann die Italianiſchen herren ſchon mit dem Bapſt ſich wider den Keyſer verbunden hatten. Aber Fridericus iſt zů vil rüwig geweſen/vnd hatt alles geduldet. dann ſo offt mā bei jm klagt/wie diß vnd das fürgieng/vñ were diß vñ das zůbeſorgen/ſagt man/daß er alzeit geantwort hab: Es iſt noch nit zeit diß zů beſſeren. Auch iſt die zeit bei ſeinem leben nit kommen/man weyß auch nit wan ſie ſoll noch kommen vnd erfüllet werden. Nun ſind aber die ſachē dahin gerhaten/daß Alemania/ſo vor langeſt die Felicitet vnd weſelckeyt verloren hat/zůbeſorgen iſt alle ehr des Keyſerthůmbs auch verlieren
C werde/dieweil die ſachen auff die außländigen kommen/vnd die libertas vñ freiheyt von den Türcken trefliche groſſe gefär zůbeſton hat. Dañ hierauff die Kläglichen zeit der Chriſtenheyt hoch zůbedauren gefolgt haben/durch welche dem zweykópffigen Adler/der eyn kopff iſt abgehauwen: dañ er nit mehr in Orient ſihet/vnd kümmerlich das überig/ſo er noch hat/in Occident behalten mag. dann als der Türck den jungen Kónig in Vngeren nienen für achtet/vnd keyn ſcheüwen hat vō Oſterreich/überfallet er gāz Griechenland/vnd reiſſet zů ſich den gröſſeren teyl Europe. Diß haben die Griechiſchen Keyſerlin mögen gedulden/dieweil ſie ſich in vil Kónigreich zerteylt/vnd ſollten billich den Latiniſchen reichen eyn eyempel vnd warnung ſein: dann dieweil das Keyſerthům in Orient geteylt/in das Adrianopolitaniſch/Trapezuntiſch/vnd Conſtantinopolitaniſch/eyns in drei/ſind der jedes kräfften nit dermaſſen blibē/daß man dem grauſamen feind
D dem Türcken möchte widerſton. Patrimoniů Jmperij ſtat übel. Bapſt vnd Italiäner wid Keyſer. Fridericus i eyn Cuncta tor. Kläglich zeit der Chriſtenheyt.

Das xvij Capittel.

ALſo iſt nun Conſtantinopel im jar M.cccclij/durch Mahometē den groſſen erobert/das vil Chriſtlich blůt koſtet hat: da dann Keyſer Cōſtantinus Paleologus/vom volck in der flucht ertruckt/die Türcken gegen dem haupt des geſtorbnen gewůtet/das von ſeinem leib abgehauwen/vnd im läger zůr ſchmach vmbhär getragē hand. In dem einfall die kirchē verwüſt/die Altar vmbgeriſſen/die bildnuß/fürnemlich des Creůtzs Chriſti in die läger getragē/verſpeiet vnd verlachet mit der übergeſchrifft/Das iſt der Chriſten Gott. Der Tyrann ließ jm des Keyſers weib/tochter/vnd andere edel weiber fürbringen/als er ob tiſch ſaß/die ſind erſtlich geſchwächt/ Conſtantinopel durch Mahomet erobert. Bildnuß Chriſti verſpottet. Tyranney d Türcken wider die Chriſten.

Matthew 22. 14. Many are called, but few are chosen. Luke 13. 23. Are there few that be saved? Acts 2. 47. And the Lord added to the Church daily such as should be saved. Acts 18. 10. I have much people in this City. Rom. 9. 11. That the purpose of God according to election might stand. Rom. 11. 5. There is a remnant according to the election of grace. 2 Tim. 2. 19. The foundation of God standeth sure, having this seal, The Lord knoweth them that are his. 1 Pet. 1. 2. Elect according to the foreknowledge of God the Father. Rev. 17. 14. They that are with him are called, and chosen, and faithful. Rev. 21. 27. There shall in no wise enter into it any thing that defileth, neither whatsoever worketh abomination, or maketh a lie, but they which are written in the Lamb's book of life.

Matthew 7. 13. Enter ye in at the strait gate: for wide is the gate, and broad is the way that leadeth to destruction, and many there be which go in thereat. Because strait is the gate, and narrow is the way which leadeth unto life, and few there be that find it. Luke 13. 24. Strive to enter in at the strait gate: for many, I say unto you, will seek to enter in, and shall not be able. Rom. 9. 22. What if God willing to shew his wrath, and to make his power known, endured with much long-suffering the vessels of wrath fitted to destruction? 2 Pet. 2. 1. There were false prophets among the people, even as there shall be false teachers among you, who privily shall bring in damnable heresies, even denying the Lord that bought them, and bring upon themselves swift destruction. 2 Pet. 3. 7. The heavens and the earth which are now, by the same word are kept in store, reserved unto fire against the day of judgment and perdition of ungodly men. Jude 4. For there are certain men crept in unawares, who were before of old ordained to this condemnation, ungodly men, turning the grace of our God into lasciviousness, and denying the only Lord God, and our Lord Jesus Christ.

Matthew 11. 21. Woe unto thee, Chorazin, woe unto thee, Bethsaida: for if the mighty works which were done in you, had been done in Tyre and Sidon, they would a great while ago have repented in sackcloth and ashes. Matthew 23. 37. O Jerusalem, Jerusalem, which killest the prophets, and stonest them which are sent unto thee, how often would I have gathered thy children together, even as a hen doth gather her brood under her wings, and ye would not! Luke 19. 41. And when he was come near, he beheld the City, and wept over it, saying, If thou hadst known, even thou, at least in this thy day, the things which belong unto thy peace! but now they are hid from thine eyes. John 3. 19. This is the condemnation, that light is come into the world, and men loved darkness rather than light, because their deeds were evil. John 5. 40. And ye will not come to me, that ye might have life. John 12. 37. But though he had done so many miracles before them, yet they believed not on him. Rom. 1. 28. And even as they did not like to retain God in their knowledge, God gave them over to a reprobate mind, to do those things which are not convenient. 2 Thess. 2. 10. And with all deceivableness of unrighteousness in them that perish, because they received not the love of the truth, that they might be saved. 1 Pet. 2. 8. And a stone of stumbling, and a rock of offence, even to them which stumble at the word, being disobedient: whereunto also they were appointed.

Matthew 25. 34. Then shall the King say unto them on his right hand, Come, ye blessed of my Father, inherit the kingdom prepared for you from the foundation of the world. John 10. 26. But ye believe not, because ye are not of my sheep, as I said unto you. John 17. 9. I pray for them: I pray not for the world, but for them which thou hast given me; for they are thine. Rom. 8. 30. Moreover whom he did predestinate, them he also called: and whom he called, them he also justified: and whom he justified, them he also glorified. Rom. 9. 15. For he saith to Moses, I will have mercy on whom I will have mercy, and I will have compassion on whom I will have compassion. Rom. 9. 18. Therefore hath he mercy on whom he will have mercy, and whom he will he hardeneth. Rom. 11. 7. The election hath obtained it, and the rest were blinded. Eph. 1. 4. According as he hath chosen us in him before the foundation of the world, that we should be holy and without blame before him in love. 2 Tim. 1. 9. Who hath saved us, and called us with an holy calling, not according to our works, but according to his own purpose and grace, which was given us in Christ Jesus before the world began.

Matthew 11. 25. I thank thee, O Father, Lord of heaven and earth, because thou hast hid these things from the wise and prudent, and hast revealed them unto babes. Even so, Father: for so it seemed good in thy sight. John 10. 26. But ye believe not, because ye are not of my sheep, as I said unto you. John 12. 39. Therefore they could not believe, because that Esaias said again, He hath blinded their eyes, and hardened their heart, that they should not see with their eyes, nor understand with their heart, and be converted, and I should heal them. Rom. 9. 18. Therefore hath he mercy on whom he will have mercy, and whom he will he hardeneth. Rom. 11. 7. The election hath obtained it, and the rest were blinded

A auß Franckreich Carolus gütē rhat geben hette/daß der Fürſtē Botſchafften zů Coſtentz oder zů Straßburg ſollten zůſammen kommen/vñ ſich vereynigē/vñ daß weltlichen Fürſtē zimme/ſo der Clerus ſchon nit wil/daß ſie zůſamen komen mögen/ſo wurde ō gewißlich Bapſt/dem alle Fürſten gehorſamen wölten. dann er ſagt/Ich ſihe keyne Clerick die ob diſem oder jenem theyl wöllen marterer werden. wir haben alle den glauben den vnſere Fürſten/welche ſo ſie abgötter anbetten/thetten wirs auch: ja nit alleyn den Bapſt/ſonder Chriſtum ſelbs verläugneten wir/ſo vns der weltlich gewalt darzů zwänge. dann dieweil die liebe verloſchen/vñ der glaub vnder gangen (dem ſei wie jm wöll) ſo hetten wir doch gern fride/der werde durch handlung der Fürſten oder eyn Concilium geben. dañ nit ob dem nam̃en/ſonder ob der ſach man ſich zweyet/man nenne das brot ſteyn/vnd gebe

B mir es zů eſſen/ſo ich hungerig bin/was iſt mir daran gelegen? wil man der Fürſten ſamlung nit eyn Concilium nennen/ſo nenne mans eyn Conuent/Conciliabulum/Congregatio oder Synagoga/daran ligt nichts/ſo fern nun das Schiſma auffgehaben werd. Darumb mir vaſt wol gefallet/das der König auß Franckreich ſchreibt. hæc ille. Gleichē inhalt ſchreibt er auch in der lv. Epiſtel an Silueſtrum Epiſcopū Chimenſem/daß die Teütſchē Fürſten ſollten zůſamen komen/vnd weder auff Bapſt/noch auff Concilium warten. Gott wölt es beſchehe zů diſer zeit/da der Teütſchen nation wolfart auffs höchſt das erfordert M. D. xlv.

Merckwirdig Fürſten mögen zů ſamē komen in Religiō ſachen/ſo der Clerus nit wil.

Concilium der Fürſten.

Teütſchen ſollten zůſamen kommē.

Das xix Capittel.

Als kurtz vor dem Coſtentzer Concilio des Bäpſtlichem Stůls vñ Römiſchen hofs üppigkeyt in aller mütwilliger ongezimt geylheyt vnzucht vnd vnchriſtlichem leben dermaſſen im ſchwanck geweſen/vnd

C überhand genommen/daß es von den Chriſtlichen Potentaten vnd Ständen alſo länger keyns wegs zů zůſehen/noch zůgedulden. Deßhalbē vñ darumb auch für eyn hohe notturfft geacht/eyn gemeyn Cōcilium daſelbſt zů Coſtentz fürzůnemmen/dadurch ſölche des Bapſts vnd ſeins Collegij der Cardinäl vnd des übrigen Römiſchen Hoffs onzibers ſchandtlich/vnd ärgerlich handlung vnd weſen (Darunder dann auch ſonderlich die onmeſſigen onträglichen Exactiones/abnagung vñ ſchindereien des ſelbē Stůls vnd Hofs/den ſie durch vilfältig weis in den Pfründen händlen geübt/vñ gemeyne Chriſtlich Ständ damit allenthalben beläſtigt/als nit die geringeſt beſchwerde gezälet iſt) etlicher maſſen abgeſtelt/gebeſſert/vñ die ſelbē Chriſtlichen Ständ derhalb abladung vnd ringerung bekomen mochten.

Stat der ding vor dem Coſtentzer Concilio.

Onträgliche Exactiones.

Darauff daß im ſelbigen Concilio durch gemeyne Ständ/nach dem ſie den damals geweſen Bapſt Johannem den drei vñ zwentzigſten/in erwegung ſeiner übelhatten vnd verſchuldens abgeſetzt/vñ Martinus Quintus an ſein ſtatt erwälet/etlich Ordnungen fürgenomen/berhatſchlagt/

D vnd die beſſerung im haupt vnd den gliderē etlicher maſſen für den anfang angericht. So hat auch Keyſer Sigmund zů Coſtentz in ſeiner fürgenommenen Reformation ſich vnderſtanden den onerſättlichen geitz vnd die ſchinderei des Römiſchen Hofs vnd der Geyſtlichen einzůziehē/vñ zů wehren. hette auch gern geſehen/daß der Bapſt an dem berümten Patrimonio Petri/das jm Conſtantinus (wie ſie ſagen) übergeben/benügig geweſen. Dardurch dann der Bäpſtlich Hof alſo reichlich begabt/daß ſie jr ehrlich außkommen hetten/vnd die Gottsgaben nit verkauffen/ja darmit der wege allerley Simonei zůvertreiben verzeünet: vnd daß ſie alſo von Gott vmb ſunſt empfangen als geyſtliche gaben vnd pfründen/

Johannes xxiij. Martinus der v.

Sacrament/Gnad/schlüssel/Absolution/etc. widerumb vmb sunst geben solltē. E

Patrimonium Petri jārlich es mehr dann fünffmal hundert tausent ducaten.

Zuignon.

Annaten. Pallia.

Nun vermocht aber das Patrimonium Petri/wie es der Keyser der zeit selbs überschlagen/mehr dann fünffmal hundert tausent ducaten/die jārlich in des Bapsts kammer gefallen. Darzū auch andere herschafft/so nach Constantino zū dem Patrimonio Petri vnd der Römischen kirchen kommen waren/als die kirch zū Auigone/etc. welche jārlich auch vil hundert mal tausent guldē ertrüge. Mit solchē gefellen meynet der gūt Keyser sollte der Römisch Stūl zū friden sein/damit auch alle Cardinal vnd alles Hofgesind wol außkommen/vnd alle Gottsgaben ꝛc. vergebens außteylē möchte. Aber nun haben sie darzū die gefäll von den Annaten/Pallia/Lehē/Pfrünen/Brieffen/Gnad/Ablaß/Confirmation vñ andere einkomē obgemelt/die noch zweyen Patrimonien Petri nit zūuergleichē. Dermassen der Römisch hof gelts halben nit zūerösen ist/noch zūerschöpffen. Mā

Zerstörung Rom. Anno 1527. F

meynet daß in der nechstē zerstörung Rom/Anno M. D. xxvij. der Bapst gar in boden verderbt were/vnd daß er sich des schadens in menschen gedächtnuß nit erholen wurde/wie er dann deßmals/wie man weyßt/grossen schaden empfangen hatt. Aber also verdarb er/daß er gleich das nechst jar darnach Florentz die statt/darauß er bürtig/auff seinen eygnen kosten (wie man sagt) mit hundert tausent starck schier eyn gantz jar belägert/da jm/wie zū gedenckē/nur auff eyn woch biß in anderthalb hundert tausent gulden auffgangen/vnd solichs nahend eyn jar lang gewartet. Welche dem Keyser vnd allen Teütschen Fürsten zū schwer were/vñ eynen sollich krieg on scheinbarlich nachtheyl verderben jrer vnderthonen nit vermöchten. Dz heyßt (meyn ich) die schaf Christi weydē/vñ eyn nachfolger S. Peters sein/der weder silber noch gold hatte.

Clemens der vij belägert Florentz.

Bapst in Cōcilio Costētz/Basel. G

Dieweil dann in beeden Concilien/zū Costentz vnd Basel/vnd erstlich in Constentzer Concilio Martinus der v. vnd darnach im Baßler Cōcilio Eugenius iij. sich den Concilien vnderschriben vnd gar ergeben/dermassen was in sölchen Concilien beschlossen werde/dasselbig vest zūhalten/welches auch der selbig Martinus in seiner krönung geschworen/wie dañ gleicher weis alle Bäpst nachfolgende/die selben Concilien zūhalten schweren müssen/vnd geschworen haben. Vnd also auch demnach bei dem Bapstumb eyn sonder satzung auffgericht/daß welcher sölchen Concilien widersprechē oder entgegen handlet/eyn ketzer solt sein. Möchte man je mit dem besten rechten vnd fügen/vnd also den Bapst mit seinem eygnen schwert zwingen vnd überzeügen/daß er solche tyrannei der onträglichen Exaction vnd andere ongeschicklicheyt/so auß den vermeyndten Concordaten folgen/abstehen sollte.

Satzung/wer den beeden Concilijē sich widersetzt.

Bapst sol vnderm Concilio sein. H

So hat auch das Costentzer/vnd nachfolgends das Baßler Concilium erkañt/daß eyn Bapst vnder dem Concilio sein sol/auß welicher satzung krafft Johannes der drei vnd zwentzigst zū Costentz abgesetzt/vñ obberürter Martinus der fünfft an sein statt ewälet worden.

Nachmals zū Basel gleicher weis Eugenius der vierd vom stūl Petri geworffen/vnd Amodeus/eyn Hertzog auß Sophoy an sein statt gesetzt.

Nun sind aber in solchen Concilien vil Constitutionen auffgericht vnd beschlossen worden wider obgemelt des Bapstumbs vilfaltigen grempelmarckt vnd pfründen handtwerck/auch wider die frefel anplatzen aller Lehen der Curtisanen/vnd geordnet/daß die Gratia on gelt vergebens solte geben werden. Item daß eyn person nit vil pfründē haben solt. Item dz man eynē frembdē keyn Lehen leihen solt/er were dañ seines wandels vnd lebens erbar vñ thüglich erkañt/wie dañ in jrē Decret selbs eingeleibet ist.

Constitutionen in beedē Concilien wider das Bapstumb.

Darzū

A Darzů ſchneidt vnd nimt ſölich Concilium hin dem Bapſt vnd Biſchoffen all jr vermeynt Lehenrecht / vnd übergibt ſie den Erbherren vnd der gantzen gemeynde / an orten da das lehen iſt / widerumb. Jtem die acht Monat in die ſich der Bapſt mit gewalt eingetrungen hat zůverleihen / ſind auch in den beeden Coſtentzer vnd Baſler Concilijs abgeſchnitten vñ auffgehaben. Dadurch die ſtiffter vnd Lehenherren jrer gerechtigkeyt widerumb reſtituiert herren werden ſollen / etc. ſampt anderer viler mehrer leichterung der beſchwerden ſölcher Bäpſtlichen geitzigē můtwillē. Welch Concilia vñ deren ſatzungen der nachmals gewählet Nicolaus Quintus / vnder dem die obgemelten nichtige Concordata mit den Teütſchen auffgericht / berůmt werden auch zůhalten / vnd wider die ſelben Concilia nit zů handlen geſchworen hat. Lehenrecht bei den Erbherren. Nicolaus Quintus.

B Deßhalben dann die ſelben obberůrten berůmten Concordata / vnd alle ander darauß gefolgte nachteyl vnd onträglich beſchwerden / als wider Gott / die erbarkeyt / wider der Bapſt ſelbs / eyge vnd eygne Decreta / vnd beſonder auch den jetz gedachten Concilien ſtarcks entgegen auffbracht / fürgenommen vnd geůbt / als nichtig / vnbindig / vnd krafftloß den Chriſtlichen kirchen vñ gemeynden der Teütſchē ſchädlich / verderblich / vñ keyns wegs länger nachzůgeben zůgeſtatten / noch zůhalten ſein.

Das xx Capittel.

VJß gleichen vrſachen wie das Concilium zů Coſtentz angangen / iſt auch das Concilium zů Baſel / auß eben den ſelbē obgedachtē vrſachē des Bapſts vnd Römiſchen Hofs der zeit erſcheinenden böſen thatē. Auch nach abſetzung des ſelbigen Bapſts Eugenij des iij. vnd erwälung an ſein ſtatt eyns weltlichē Fürſtē Amadei / eynes Hertzogen vō Sophoy.

C Nun werden aber in beeden Concilien / ſonderlich dem letſten zů Baſel / neben andern nicht alleyn der geyſtlichen genañten laſter etwas geſtrafft / die Prelaten zů jrem ampt / vnd gebür neher angehalten / vnd darzů auch den Bäpſtlichen onmeſſigen gewalt vnd authoritet ſchmelerůg fürgenommen: ſonder auch den Prelaten der kirchen / ſo auſſerthalb Rom vnd an allen andern orten ſind / jr gebürende Adminiſtration / deren ſie von ſölcher des Römiſchen ſtůls beraubung vnd entſetzung in beſeß geweſen / wie billich widerumb zůgeſtelt. Die Annata / Reſeruationes / Diſpenſationes / vnd ander des Bapſts gewaltig eintringen / in verleihung frembder herrſchafften / pfrůnden / vnd damit auch die vnordnung vnd die übermeſſig ſchatzung ſo darauß folget / dardurch zů forderſt die Teütſch Nation angelt vñ vermögen erſchöpft wordē / durch bemelte zwey Cōcilia abgethō / vernicht vnd auffgehaben / vnd alſo alle Königreich vnd Land vom Römer geitz vnd vnreglichen burden zů erleichten vnderſtanden. Derhalben auch alle Chriſtliche Königreich vnd Fürſtenthumb allenthalben / vnd ſonderlich auch die Teütſchen der Römiſchen ſchatzung vnd ſchinderei ſo durch Pfrůnenhändel vnd ander gefärlich auffſatz vnd finantzen der ort geůbt / entladen zů werdē gůt hoffnung getragen. Aber onangeſehen ō gemelten Concilien beſchluß vnd ſatzung (vñ dieweil wie gemeynlich alle boßheyt ſachen auß argen angefengē ſich verurſachen) iſt der onerſettlich geitz des Bapſtumbs nit zůfriden geweſen / ſonō hat fürgetrungē: vñ dieweil er geſehen / daß etlich vnd ſonderlich die Teütſch Nation in dem fahl der abladung jrer beſchwerden / wie obgemelt bei der Concilien beſchluß zůbleiben vnd des zůgenieſſen verhofft. Vnd aber das Bapſtumb gemerckt daß ſolche obgemelte der Concilien ordnungen vnd Leges zů des ſelben Bapſtūm herbrachtē prachts ſchmelerůg reychte / vñ die keynes wegs länger zů Annata. Reſeruationes. Diſpenſationes. Teütſcher hoffnung im Baßler Concilio von Bäpſtiſcher Tyranney geledigt zůwerden. Concilia ſeind der Bäpſt gifft vnd peſtilēz

A forcht gedulden müſſen. Dañ Kónig Friderich/vñ der damals Biſchoff zů Mentz/wie ſich dann der ſelb Biſchoff bei dem Cardinal von Senis durch ſein botſchafft berůmt haben/daß ſie diſes vertrags widerwertigen oder widerſprechende Fürſten wol wüſten abzůwenden. Kónig Friderich. Biſchoff zů Mentz.

Vnd wiewol der ſelb Biſchoff von Mentz ſeiner fürderung hierin zůgenieſſen ſonderlich verhofft/vñ über die Concordatē etwas weiters vorteyl begert/ſo hat jm doch nichts gedeien mögen. Aber Kónig Friderich würt ſólcher ſeiner gůtwilligkeyt vermůtlich in ſeiner krónung vnd im erſten ſeiner reyß gon Rom nit entgolten haben.

Welchen obberůrten fürſchlag der Concordien die Rómiſch botſchafft nachmals als von allen Teůtſchen ſtándē für entlich zůgeſagt vnd beſchloſſen/fálſchlich außgeben/vnd ſich alſo eyner gantzen bewilligung deßhalbē berůmt vnd mercken laſſen/damit ſie darnach deſt ringlicher als auff eyB ne als allenthalben bewilligte Concordi handlen móchten. Daß nun keyn volkomen oder gemeyne verwilligung beſchehen ſei/des iſt eyn gewiß zeůgnuß/daß aller erſt nach zweyen jaren ſolches fürſchlags oder Concordien mittel/nach vilfaltiger handlung vnd practick nicht alle Fürſten/ſunder aleyn Kónig Friderich/mit dem damals Biſchoffen von Mentz vnd gar wenig andern zů bewilligung ſolches nachtheyligen der Teůtſchen Nation vertrags vermócht ſein. Wie dann bei den damal gehaptē Actis befundē/vñ der vermeynt vertrag/zům teyl in dem daß darin ſtet/daß er in Teůtſchen Landen aller erſt nach ſeiner auffrichtung/darmit man deß wiſſen haben mócht/verkündt werden ſollte. Falſcheyt der Rómiſchen botſchafft. Acta/merck.

Damit nun die greiflich widerwertigkeyt hierin gemerckt/ſo werdē des Baßlers Concilij beſchluß erſtlich vnd darnach die Artickel vnd inhalt der vermeynten Concordaten Puncipum genañt/alſo nach vnd neben eynander geſtalt/auß welchen Concordatis ſcheinbarlich zůmercken/wie gefarC lich/betruglich vñ hinderliſtiglich/der heyligſt vatter d Bapſt mit ſeinē geliebten Sůnen vnd den Teůtſchen Fürſten vnd Ständen gehandlet habē. Baßlers Cōcilij beſchluß. Concordata Principum. Vntreuw handlung des Bapſts mit dē Teůtſchen.

Das xvij Capittel.

Baßler Concilij ordnung.

DAs Baßler Concilium/ſo in dem fall auff dz Coſtentzer Cōcilů gegründet iſt/ordnet/ſetzt/vñ beſchleüßt erſtlich mit gmeynē ſpruch/ daß das gemeyn Concilium ſein gewalt on mittel von Chriſto habe. Deßhalb meniglich was wirden/ſtands er ſei/Biſchoff oder Bapſt dem Cōcilio zů gehorſamen/ſoll in den dingen ſo zů dem glauben gehóren/zů hinlegung der trennung/vnd zůr beſſerung der gemeyn Gottes im haupt vnd glidern/vnd allem ſo beede obern vnd vnderthonen belangt. Concilium hat ſein gewalt von Chriſto.

Vnd dieweil ſólch ſorg die gemeyn zů beſſern der gemeynen verſamlung D des ſelbigen Concilij zůſtůnde/ſo beſchlieſſen ſie/daß beſonders fleiß darob zůhalten gebüre/auff daß von allen gemeynden geſchickte diener auffgenommen werden/die mit kunſt vnd tugent übertreffen/vñ verhofflich fürderlich ſein zů der herlicheyt Chriſti/vnd zů des gláubigē volcks heylſamer auffbauwung. Daß tauglíche geſchickte Prediger anzůnemen.

Vnd ſagt ferner/daß ſolchem nützen fürnemen vil verhinderung brachte habe/wie vor augen geſehen/die groſſe menig der Bápſtlicher Bullen/die man zům teyl Gratias Expectatiuas neñet/Welche der ordnůg vnd ſtánden der kirchen ſchwere bewegung mancherley onordnung/vnd vil geferden auffgetrungen/wie auß der erfarung offenbar iſt. Gratiæ expectatiuæ.

Dann ſolcher Gratien halber pfleglich den gmeynden untüchtige/onbekañte kirchendiener fürgeſtelt. Daß auch die hoffnůg ſo durch die Gratien gegeben

Matilda Empress, daughter of King Henry, lady of the English and duchess of the Normans, to Hugh bishop of Durham, Geoffrey de Mandeville earl of Essex, William de Mandeville earl of Albemarle, Robert de Vere earl of Oxford, Hugh Bigod earl of Norfolk, William de Warenne earl of Surrey, Robert earl of Gloucester, Brian fitz Count, Miles de Gloucester, Walter de Beauchamp, Humphrey de Bohun, Walter de Hereford, Roger de Berkeley, Robert de Ferrers, Robert de Oilly, Robert de Courcy, Robert de Stuteville, Robert de Vipont, Robert de Ros, Robert de Mowbray, Robert de Lacy, Robert de Veteripont, Robert de Turnham, Robert de Newburgh, Robert de Stafford, Robert de Montfort, Robert de Chesney, Robert de Bruce, Robert de Ferrers, Robert de Gant, Robert de Tregoz, Robert de Sandford, Robert de Aubigny, Robert de Bolebec, Robert de Bellomont, Robert de Bellofago, Robert de Bellocampo

A gebürlich weis/vnd nit weiter ſoll verleihen haben.

Vnd alſo daß er auff eynem Thümſtifft oder eynem nebenſtifft nimmermehr zwo prebenden ſein lebenlang verleihe/ꝛc. Doch daß ſunſt des gemelten Concilij Decret in andern puncten vnd ſatzungen in kräfften vnd wirden blibe.

Das xxiij Capittel.

Darauff iſt auch eyn ordnung geſatzt/daß die andern Prelaten vnd Lehensherren/denen die Geyſtlichen wirden/verwaltungen/vnd ämpter verleihung zůſteht/die ſelben mit gelerten/erbaren/vnd tugenthafften perſonen zůuerſehen/auffgelegt. Ordnūg dz die Prelaten ſöllen glert leüt annemmen.

Diſe bemelts Concilij ordnung vnd ſatzung/iſt auch mit diſem anhang vergwiſſert/wa jemands/er ſei Cardinal/Patriarch/Biſchof/oder eyner
B andern wirde oder ſtands/ſo wider dermaſſen auffſatzung/ordinantzen vnd eygenſchafften/mit pfründen/digniteten/perſonaten/ämptern vnd verwaltungen handlete/was weis oder maß das beſchehe/daß ſelbig von eüch ſelbſt vntüchtig vnd krafftloß ſein ſolle.

Vnd fürther die ſelbig verleihung vnd verſchaffung der pfründen/ꝛc. dem nächſten obern zůſtehn/welcher gleichermaß fürſehung zůthůn ſchuldig ſein ſoll.

Vnd ſo der eyner fählet/ſoll des nachgenañten oberhern fürther zůleihen macht haben/vnd alſo ordenlich nacheynander/biß auff den oberſten ſchoff auffſteigen.

Wider diſe Conſtitution oder ō ſelbē entgegen/haben weder lehenherr/noch der belehenet/eynig gerechtigkeyt weder zůleihen noch anzůnemēn/
C vñ bedarff hierüber keynes ritterlichē ſpruchs/ſonder ſie beed ſind der beleihung/vñ der empfangenē pfründen beraubt laut diſer ſatzungen. Welches auch weiter auß jrem geyſtlichen Rechten bewäret würt/C. quanquā de Elect.ꝛc. Dieweil aber Bäpſt/Biſchöff/vnd gmeynlich alle Prelaten diſer Conſtitutiō entgegē handlē/vñ alleyn güſt/gnieß/vñ freündtſchafft/in verlierung der pfründen anſehē/gleicherweis als ob ſie mit jrem eygenthum̄/vñ alleyn vmb das zeitlich handletē/ſo haben ſie jr belonung/dardurch alle verloren: vñ ſteht fürther göttlichem vnd allē geyſtlichen Rechten nach/alleyn der gemeyn jedes orts zů/ſametlich auß jnē eyn diener zů erwälē. Daß nun die Prelaten zů der leihung komen/iſt durch verlaſſung der gmeynden/vnd offt auß eygennützigkeyt der diener/ſo bald nach dem zaum gegriffen: daß aber der gemeyn zůſteht/auß jnen ſelbs häupter vnd vorſteher der kirchen zůerwälē/würt bewert/Deut.ij. Timot.iij. Diſt. lxj.
D in ordinatione/vnd andern mehr orten. Die wahl bei der gemeyn.

Merck auch wie der Text laut in diſem letſten Artickel: Es ſoll vffgeſtigen werden biß auff den oberſten/jetz thůt der Bapſt alles/vnd beraubt nit alleyn die gemeynden/ſonder auch die andern neüwen lehenherren/on verſchuldigung: dañ er ſelbſt vil ärgerlicher leihet dañ andere Prelaten je verliehen haben.

Das xxiiij Capittel.

Concordata Principum.

Vff obgeſchribene Decreta vñ beſchluß des Baßler Concilij/folgend jetzund die puncten vnd artickel des nachteyligen vnd ſchädlichen vertrags/vom ſtůl zů Rom betruglicher weis auch hinderliſtiglich mit etlichen wenigen Teütſchen Fürſten/aber doch on verwilligung des mehrtheyls der ſelben vermeyntlich auffgericht.

Zům erſten helt der vermeynt vertrag in ſich/daß die a Reſeruationes

Inhaltsübersicht

Seite

Vorwort ... 1

Einleitung ... 1

Kapitel 1 Grundlagen ... 2

1.1 Ausgangslage ... 2

1.2 Ziele ... 2

1.3 Grundsätze ... 3

1.4 Zuständigkeiten ... 3

1.5 Finanzierung ... 4

Kapitel 2 Bestandsaufnahme ... 5

2.1 Bestandsaufnahme der Bundesregierung ... 5

2.2 Bestandsaufnahme der Länder ... 6

2.3 Bestandsaufnahme der Kommunen ... 7

Kapitel 3 Maßnahmen ... 8

3.1 Maßnahmen der Bundesregierung ... 8

3.2 Maßnahmen der Länder ... 9

3.3 Maßnahmen der Kommunen ... 10

Kapitel 4 Schlussbemerkungen ... 11

Vorwort

Einleitung

Kapitel 1 Grundlagen

1.1 Ausgangslage

1.2 Ziele

1.3 Grundsätze

1.4 Zuständigkeiten

1.5 Finanzierung

Kapitel 2 Bestandsaufnahme

2.1 Bestandsaufnahme der Bundesregierung

2.2 Bestandsaufnahme der Länder

2.3 Bestandsaufnahme der Kommunen

Kapitel 3 Maßnahmen

3.1 Maßnahmen der Bundesregierung

3.2 Maßnahmen der Länder

3.3 Maßnahmen der Kommunen

Kapitel 4 Schlussbemerkungen

A Item welche pfründen durch den Bapſt/ oder auß achtung ſeiner brie- Prioraten. Canonicat.
fen/ on mittel fridlich erlangt ſein/ es ſeien Prioraten/ Perſonaten/ ämp-
ter/ Canonicaten/ prebenden/ kirchen/ oder andere pfründen/ ſo die ſelbi-
gen widerumb verledigt werden/ außgnomen/ ſo eyner durch die Gratien
Expectatiuen in poſſeß komen were.

Alle diſe erzälte lehē/ ſo damals ledig oder in zůkunfft verledigt wurdē/
behalt jm der Babſt zůverordnen/ zůverſchaffen/ vñ zůuerſehē auß Apo-
ſtoliſchem gewalt/ vñ ſeiner brüder der Cardinäl bewilligung/ mit denen
er ſich ſampt vnd ſonder alle puncten erwegen/ vnd zůletſt beſchloſſen ha-
be: erkēnt damit daß alles nichtig vñ vergebēs ſein ſoll/ was darwid̄ vō je-
mäds/ es ſei auß was gwalt es wölle/ fürgnomen od̄ vnderſtanden werde.

O jr lieben Teütſchen/ wie eyn erbarer/ gleicher vertrag iſt doch diſer/ Vermanung
was würdt nun überig ſein/ das andere gewißlich zůuerleihen haben ſöl- an die Teüt-
B len. Der Bapſt hat die halben Monat/ vnd über die/ behalt er jm ſo vil be- ſchen.
uor in der ordenlichen lehenherren monat zůuerleihē/ daß die fünff pfründ
nit bei dem Ordinarien bleibē mag. Der Bapſt hat ſein ſelbs hierin nit ver
geſſen/ die wenigen Teütſchen aber/ ſo diſen gefährlichen vertrag anzů-
emen überredet/ ſein böſlich betrogen worden. Welcher vertrag wiewol
er den Teütſchen zů vil nachteylig/ ſo würdt er dannocht in dem überigen
geringen durch das Bapſthům auch nit gehalten.

Das xxv Capittel.

Die Wahl.

DEr wal halben/ gefellt dē Bapſt das in ertzſtifften/ vnd andern biſ- Ordenliche
ſchöflichen ſtifften/ auch in andern/ ſo dē ſtůl zů Rom nit on mittel wahl.
C vnderworffen/ vñ in clöſtern/ ſie ſeien vnderworffen od̄ nit/ daß or-
denlich wal beſchehen/ vñ dem ſtůl zů Rom anzeygt werdē ſolle/ vñ wa die
nit nach den vorteyligen Bäpſtlichen reglen/ vñ nit Canonice beſchehen/
will der Bapſt ander fürſehung thůn: wa ſie aber rechtmäßig/ ſo will er ſie
beſtäten. a Es werē dañ auß ehehaffren b vrſachen/ nach rhat d Cardinäl/
mit eyner ehrlichern vnd nützlichern perſonen fürſehung zůthůn.

a Vormals ſind ſölche beſtätigung der Biſchoff vnd Prelaten/ durch die Patriarchen vnd Primaten jedes orts beſchehen/ welche durch den Bapſt hiemit auch abgetrungē werden.

b Das verſtehe nach gunſt vnd gefallen des Bapſts/ wie Julius ſecundus/ eyn ordenlichen erwälten from̄en zům Abt abſchüff/ vnd eyn ſeiner wol verdienten kriegsmann/ an deſſelben ſtatt zům Abt ſetzen: rhümet ſich nachmals/ er hett eyn wunderzeychen geübt/ auß eynō verlomen kriegsman/ eynen geyſtlichen prelaten gemacht.

Von teylung der Monaten.

Der Teütſchen Ordinary monat.

D Nd ſagt der Bapſt: Es gefellet vns das/ daß wir der ordenlichen lei
hung keinen c eintrag thůn wöllē durch eynig vorbehaltung d Gra-
cien Expectatiuen/ oder andre verſchaffung/ mit was wortē durch
vns/ oder vnſer macht ſölches beſchehen möcht: vñ daß nämlich in nach-
gonden monaten/ im Hornung/ Aprill/ Brachmonat/ Auguſt/ Weinmo
nat vnd Chriſtmonat/ zů welchen zeiten die ordenliche Lehenherren/ den
die leihung/ preſentierung/ erwälung/ vñ ander verſchaffung zůſteht/ frei
handlen vnd verſchaffen ſöllen.

c Wider diſe ſatzung hat man jetzund regreß/ das iſt/ eyn zůgang zů eyner pfründ/ die der Bapſt eynem andern vmb eynen jarzinß/ oder etwa vmb eyn ſum̄ gelts zůſtellt. Scrinium pectoris.

Item eyn vorbehaltung im ſchrein des Bäpſtlichen hertzen/ bei lebē des
beſitzers: Item das erdicht hofgeſind/ das keynen Röm. dienſt/ ſonder al-
leyn den tittel hat/ vnd dergleich betrüglicher beſchwerden mehr.

Aber wiewol der Bapſt die Gratien Expectatiuen/ vnd andere ver-

Dietrich Fischer-Dieskau, born 28 May 1925 in Berlin-Zehlendorf, is a German baritone singer, conductor, pianist, painter, and author. He is considered one of the most significant lieder singers of the 20th century. He has recorded a wide repertoire, including the complete lieder of Franz Schubert, Robert Schumann, Johannes Brahms, Hugo Wolf, Richard Strauss, Gustav Mahler, Alban Berg, Arnold Schoenberg, Anton Webern, Claude Debussy, Maurice Ravel, Henri Duparc, Francis Poulenc, Benjamin Britten, Hans Pfitzner, Othmar Schoeck, Max Reger, Carl Loewe, Robert Franz, Peter Cornelius, Hans Rott, Hans Rosbaud, Wolfgang Rihm, Aribert Reimann, Hans Werner Henze, Paul Hindemith, Kurt Weill, Bernd Alois Zimmermann, Karl Amadeus Hartmann, Boris Blacher, Rudolf Wagner-Régeny, Ernst Krenek, Egon Wellesz, Erich Wolfgang Korngold, Alexander Zemlinsky, Franz Schreker, Viktor Ullmann, Pavel Haas, Hans Gál, Erwin Schulhoff, Ernst Toch, Mátyás Seiber, Roberto Gerhard, Roberto Sierra, Manuel de Falla, Joaquín Rodrigo, Xavier Montsalvatge, Federico Mompou, Carlos Guastavino, Alberto Ginastera, Heitor Villa-Lobos, Mario Castelnuovo-Tedesco, Ottorino Respighi, Goffredo Petrassi, Luigi Dallapiccola, Bruno Maderna, Luigi Nono, Giacomo Manzoni, Sofia Gubaidulina, Alfred Schnittke, Dmitri Shostakovich, Nikolai Myaskovsky, Sergei Prokofiev, Igor Stravinsky, Nikolai Rimsky-Korsakov, Modest Mussorgsky, Alexander Borodin, Mily Balakirev, Pyotr Ilyich Tchaikovsky, Sergei Rachmaninoff, Alexander Scriabin, Nikolai Medtner, Anton Rubinstein, Mikhail Glinka, Alexander Dargomyzhsky, Aleksandr Gretchaninov, Reinhold Glière, Nikolai Roslavets, Arthur Lourié, Vladimir Vavilov, Vladimir Rebikov, Nikolai Obukhov, Nikolai Lopatnikoff, Nikolai Tcherepnin, Alexander Tcherepnin, Ivan Wyschnegradsky, Nikolai Feinberg

A Zů Wormbs auff dē Reichstag/anno xxj. wollten die Bäpstler in keyn tay vō neuwem bewilligen/sonder die alt haben/es were gleich in der Prelaten vermögen oder nit/wiewol sölch milterung für eyn mittel der Concordien/vnd anderer nebenhandlung furgeschlagen sind. Reichstag zů Wormbs anno xxj.

Wann nun die vnzalbarlich hohe schatzung/so dem Bapstthům gen Rom auß Teutschen landen gericht würt/von den Annaten vnd Pallien der bischöff vñ Prelaten/wie die eynen jedē in dem Register/das in der Apostel Camer ligt/angeschlagē vñ taxiert/welches gmeyne dienstbarkeyt gnant würt. Darzů auch die ersten frucht der grossen lehē oder pfründē. Jte das gelt für bestätigung auff hohe vnd nider Prelaturen vnd dignitetē/vnd für die vnendlichen lites der pfründen vnd anderer sachen. Jtem in das sigel vnd blei. Jtem vmb dispensatz/absolution/vnd anderer vil mehr vnkosten järlich gezälet vnd sumiert/es wurde eyn sölchen hauffen vnd summa bringen/daß man sich verwundern sollte/daß Teütschland möglich sölB ches erstatten.

Nun aber zů beschluß dises punctes der Concordata ist wol zůmercken/daß sölche Concordata gleich so wenig mit gemeyner/damals des Reichs Fürsten vnd Ständen wissen vnd willen/auffgericht sind/vnd daß Bapst Nicolaus Quintus/vnder des nammen die Concordata außgangē/in dem er stracks wider das neüwlich darnot auffgericht Baßler Concilium/welches Concilij satzung er zůnolstrecken/vñ den in allweg nachzůkomen/vnd keynes wegs darwider zůthůn/mit geschwornem eyd zům höchsten verstrickt ist/mit auffrichtung sölches vorteyligen betruglichen/vnd Teütscher Nation schädlichen vermeynten vertrags/als eyn offentlicher mit sölcher that überzeygter B. gehandlet/vnd seinen meyneydigen B. sich auch alle seine nachkomen/Bäpst vnd Cardinäl/so sölchem vertrag/mit C wissen vnd trutz haben teylhafftig machen. Wie die Concordata auffgericht. Bapst Nicolaus wie eyn B. gehandlet.

Welcher vertrag/dieweil neben dē er wider Gott/Christlichen brauch/auch wider das geystlich Recht/vñ nächst darnot gehaltene vnd geschworne Concilia/durch eynen meyneydigen Bapst/auffgericht/vnd härnachmals/wiewol er der Teütschen Nation zůnil pfändlich vnd nachteylig/dannocht nie gehalten/sonder wa gleich das Bapstthům eynig gerechtigkeyt darzů vermög/des selbigen vertrags zůhandlen vñ zů disponiern gehabt/hette die selbigen vilfältig verwürckt. Der Allmächtig Gott wölle sein gnad verleihen/damit alle Christliche Fürsten vnd ständ/wie sie Gott vnd Teütscher Nation schuldig sind jrem ampt nach/neben vnd mit gemeynen Christlichen versamlungen/vñ kirchen eyn jedes orts/den rechten waren Gottes vnd kirchendienst/zů aller Christlicher gehorsam norturfft vñ zucht/mit bischofen/Pfarren/vñ vorgeher vnd diener/on de⁹ Bapsts vnd seines hauffens weiter verhinderung oder eintrag auffzürichten/zů bestellen vnd zůversehen Christlich vnd wol/vnd fürstlich wissen zůerzeygen: vnd auch keynes wegs zůsehen noch gestatten/daß obberürte AnmaD ten/oder ander schatzung/vermög des nichtigen falschen vertrags/noch ander weg ferrer gen Rom also jüdischer vnbillicher weis gegeben werdē. Der barmhertzig Allmächtig Gott wöll gnad vnd hulff miltiglich verleyhen/vnd den armen verfürten/vnd langhär betrogenen Teütschen/jr geblendte augen vñ verstopffte ohren/doch zům letstē öffnen/sie vernunfft/sin/vnd manliche Teütsche gmüter widerumb an sich nemen/vnd die weibisch weychmütigkeyt eynmal abwerffen/wie sie dann Gott zů vorderst dem vatterland/Posteris/vnd jrer selbs heyl vnd wolfart zůthůn schuldig sind/Amen. Vermanung an Christlich Fürstē/geystlich vñ weltlich.

Saxons. [illegible] Cerdicus the first King of the West Saxons, [illegible] Anno Domini 519. [illegible] Cerdicus [illegible] Anno Domini 534. [illegible] Kynricus [illegible] Anno Domini 560. [illegible] Ceaulinus [illegible] Anno Domini 593. [illegible] Ceolwulfus [illegible] Anno Domini 611. [illegible] Cynegilsus [illegible] Anno Domini 643. [illegible] Kenwalchus [illegible] Anno Domini 672. [illegible] Sexburga [illegible] Anno Domini 674. [illegible] Escwinus [illegible] Anno Domini 676. [illegible] Centwinus [illegible] Anno Domini 685. [illegible] Caedwallus [illegible] Anno Domini 688. [illegible] Ina [illegible] Anno Domini 728. [illegible] Adelardus [illegible] Anno Domini 741. [illegible] Cuthredus [illegible] Anno Domini 754. [illegible] Sigebertus [illegible] Anno Domini 755. [illegible] Kenulphus [illegible] Anno Domini 784. [illegible] Brithricus [illegible] Anno Domini 800. [illegible] Egbertus [illegible] Anno Domini 836. [illegible] Ethelwulfus [illegible] Anno Domini 857. [illegible] Ethelbaldus [illegible] Anno Domini 860. [illegible] Ethelbertus [illegible] Anno Domini 866. [illegible] Ethelredus [illegible] Anno Domini 872. [illegible] Alfredus [illegible] Anno Domini 901. [illegible] Edwardus [illegible] Anno Domini 925. [illegible] Athelstanus [illegible] Anno Domini 941. [illegible] Edmundus [illegible] Anno Domini 946. [illegible] Edredus [illegible] Anno Domini 955. [illegible] Edwinus [illegible] Anno Domini 959. [illegible] Edgarus [illegible] Anno Domini 975. [illegible] Edwardus [illegible] Anno Domini 978. [illegible] Ethelredus [illegible] Anno Domini 1016. [illegible] Edmundus [illegible] Anno Domini 1016. [illegible] Canutus [illegible] Anno Domini 1035. [illegible] Haroldus [illegible] Anno Domini 1039. [illegible] Hardicanutus [illegible] Anno Domini 1041. [illegible] Edwardus [illegible] Anno Domini 1042. [illegible] Haroldus [illegible] Anno Domini 1066. [illegible] Edgarus [illegible] Anno Domini 1066.

Normans. [illegible] Willielmus Conquestor [illegible] Anno Domini 1066. [illegible] Willielmus Rufus [illegible] Anno Domini 1087. [illegible] Henricus [illegible] Anno Domini 1100. [illegible] Stephanus [illegible] Anno Domini 1135. [illegible] Henricus [illegible] Anno Domini 1154. [illegible] Richardus [illegible] Anno Domini 1189. [illegible] Johannes [illegible] Anno Domini 1199. [illegible] Henricus [illegible] Anno Domini 1216. [illegible] Edwardus [illegible] Anno Domini 1272. [illegible] Edwardus [illegible] Anno Domini 1307. [illegible] Edwardus [illegible] Anno Domini 1327. [illegible] Richardus [illegible] Anno Domini 1377. [illegible] Henricus [illegible] Anno Domini 1399. [illegible] Henricus [illegible] Anno Domini 1413. [illegible] Henricus [illegible] Anno Domini 1422. [illegible] Edwardus [illegible] Anno Domini 1461. [illegible] Richardus [illegible] Anno Domini 1483. [illegible] Henricus [illegible] Anno Domini 1485. [illegible] Henricus [illegible] Anno Domini 1509. [illegible] Edwardus [illegible] Anno Domini 1547. [illegible] Maria [illegible] Anno Domini 1553. [illegible] Elizabetha [illegible] Anno Domini 1558. [illegible] Jacobus [illegible] Anno Domini 1603. [illegible] Carolus [illegible] Anno Domini 1625. [illegible] Carolus [illegible] Anno Domini 1649. [illegible] Carolus [illegible] Anno Domini 1660. [illegible] Jacobus [illegible] Anno Domini 1685. [illegible] Willielmus & Maria [illegible] Anno Domini 1688. [illegible] Anna [illegible] Anno Domini 1702. [illegible] Georgius [illegible] Anno Domini 1714. [illegible] Georgius [illegible] Anno Domini 1727.

A reich lange zeit geſtudiert/ vñ der Teütſchen ſprach verſtändig war in des naṁen hat Antonius Campanus/ im Fürſten rhat eyn künſtliche Oration gehabt/ in deren er der alten Teütſchen lob/ meyſterlich härauß ſtreicht. Aber es möcht der Bapſt/ mit Friderico eynem Fabio Cuncatore nichts außrichten/ damit Teütſchland/ auß allen kräfften ſich wider den Türcken geſetzt hett. Dañ der Keyſer nit beſondern luſt hat zů kriegen/ auch hette er den nachtruck nit auß Italia vnd Teütſchemland/ das iſt das jenig das zům krieg gehört. Dañ wa wollt auch der Adler on gefider hinfliehē? Der Bapſt vnd etlich Fürſten vnd Comunen/ hatten Italiam in/ das iſt das jenig/ das dem Römiſchen Keyſer zůſtund. Im Teütſchenland war das Patrimonium des Reichs des Adlers federn/ den Churfürſten in jre händ kommen.

Reichstag zů Regenſpurg.

Oration Antonij Campani von der alten Teütſchen lob.

Das xxviij Capittel.

B Jm jar M.ccccl xviij. iſt Keyſer Friderich auß andacht wie eyn Bilger/ mit wenigē gen Rom kōmen. Bapſt Paulus hat jn freündtlich auffgenommen/ vñ allerley geſpräch mit jm gehalten. Die Italianer haben geſpött mit jm tribē/ dañ ſie auß den Chronick büchern wol wüßten/ daß der brauch nit war/ daß eyn Römiſcher Keyſer alſo ſollt vmbhär ziehen. Auch dörfften die Italianer wol die Teütſchen geſpeys weis fragē/ ob der Keyſer lebte oder nit/ dieweil jm vil ſachen des Gemeynē nutzes nit alſo angelegen/ wie ſich billich ſollten.

Fridericus der iij. kōmt gē Rom wie eyn bilger.

Jm jar M.ccccc.xxviij iſt das ampt der predicatur zů Straßburg vnder Hertzog Rüprecht Biſchof zů Straßburg/ Johañ Grafen von Helffenſteyn Thümdechen auffgericht worden/ darzů der from fürſichtig vnd weis herr Peter Schot Ammeyſter von dem ſeinen biß in die achthundert guldē angewendet hat/ damit der Hochgelert Gottſelig man Johañ Geiler von Keyſerſperg/ Doctor der heyligen geſchrifft angenomēn/ vnd der erſt doctor im Münſter geweſen iſt/ hat diſem ampt dreiſſig drei jar vorgeweſen/ mit leer vñ leben vnſträflich/ eyn vatter der witwen vnd weyſen/ zů welcher zeit eyn Doctor Johañ Creützer eyn fromer mañ/ auch pfarrer zů S. Lorentzen in Straßburg gweſen iſt. Wie auch zůuor in Straßburg im jar M.cccc.lxxiv der Gottgelerte hohe Mañ/ Johañ Tauler zům Predigern gelebt hat/ des grabſteyn noch im prediger cloſter/ da jetzund die Straßburger ſchůl gehalten/ vor dem Lectorio Theologorū geſchē würt/ darauff eys Mönchs bild ſchlecht geriſſen/ vnd ob dem haupt ſtond diſe wort/ Jn Chriſto Jeſu. an der bruſt eyn kron/ darunder der büchſtab Jeſus/ vnd auff der lincken ſeit eyn Agnus dei. Vñ mit der rechten hand zeygen die finger vff das Agnus dei. vñ hat der ſteyn diſe geſchrifft. Anno domini M.cccc lxxiv. in die Lirici & Iulitæ, Obiit frater Iohannes Tauler.

Ampt der predicatur zů Straßburg.

Peter Schot Ammeyſter zů Straßburg.

C Doctor Johañ Keyſerſperg.

Johañ Tauler.

Jm jar M.cccc.lxxv. hat auch gelebet Johannes Weſſelus Grüningenſis/ der zů ſeiner zeit/ Lux mundi/ eyn liecht der welt gnañt ward/ eyn auß

Johannes Weſſelus.

D bündiger gelerter mañ/ der vil hübſcher nützlicher bücher geſchriben: Als von der Fürſehung Gottes/ der alles ſo miltiglich mit den ſeinē anſchicket. Item von geheymnuß der menſchwerdung. Von würdigkeyt vnd gewalt der kirchen/ ꝛc. Jm büch von der fürſehung hat er diſen ſpruch gwaltiglich rauß geſtrichen/ daß eyn kurtzes oder langes leben nit ſtand in gůter oder böſer cōplexion/ in vil oder wenig artznei/ ſonder alleyn im willen gottes.

Alſo hat eyn jede zeit auch jre gelerte gottsverſtändige mäñer gehäbt/ die Gott wunderbarlich erhalten hat/ die im glauben der außerwälten/ vnd in erkañtnuß der warheyt verſtändig geweſen ſind.

Für zeit Friderici des dritten im jar M. cccclxxv. lebet Robertus

Transcription of the Charlton Hall page:

Charlton Hall. Charlton Hall is a manor house, situated in the parish of Charlton, in the county of Wilts, about three miles from Malmesbury, and is the property of Sir Archibald Edmonstone, Bart. It is a large and handsome building, and contains a number of rooms, which are richly furnished with paintings, tapestry, and other articles of luxury and taste. The grounds are extensive, and laid out in the most elegant manner, with shrubberies, walks, and a fine piece of water. The house is surrounded by a park, which is well stocked with deer, and contains many fine trees. The whole forms a delightful retreat, and is much admired by all who visit it.

Chatsworth. Chatsworth is a magnificent mansion, situated in the parish of Edensor, in the county of Derby, about two miles from Bakewell, and is the property of the Duke of Devonshire. It is a large and splendid building, and contains a number of rooms, which are richly furnished with paintings, tapestry, and other articles of luxury and taste. The grounds are extensive, and laid out in the most elegant manner, with shrubberies, walks, and a fine piece of water. The house is surrounded by a park, which is well stocked with deer, and contains many fine trees. The whole forms a delightful retreat, and is much admired by all who visit it.

Chatsworth Hall. Chatsworth Hall is a magnificent mansion, situated in the parish of Edensor, in the county of Derby, about two miles from Bakewell, and is the property of the Duke of Devonshire. It is a large and splendid building, and contains a number of rooms, which are richly furnished with paintings, tapestry, and other articles of luxury and taste. The grounds are extensive, and laid out in the most elegant manner, with shrubberies, walks, and a fine piece of water. The house is surrounded by a park, which is well stocked with deer, and contains many fine trees. The whole forms a delightful retreat, and is much admired by all who visit it.

Chatsworth House. Chatsworth House

A ſchwerlich von der geyſſel Gottes geſtraft werden/von wegen der groſſen ſünd die in geyſtlichem vnd weltlichem ſtand waren. Die ſtatt Florentz vñ Rom müßten vmbgekert werden/als dañ wurde eyn neüwe kirch folgen/ vnd daß diſe ding bald beſchehen ſolltē. Daß auch die Türcken vñ Möhren zů vnſer zeit ſollten zům Chriſtlichen glauben komen/hat er weißgeſagt. Auch hat er weißgeſagt/daß eyner Cyro dem Kónig gleich/würde über daß Alpenberg in Italiam komen/vnd Italiam vmbkeren.

Im jar M.cccc.vcviij. hat Johañes Standoc/von Mechel eyn fromer Theologus vnd eyn from man/das Collegium der armen zů Löuen auffgericht/welches von ſeinem namen Standonicum gnañt iſt/die jungen die mā darin erhaltet/die ſtudieren erſtlich in der Philoſophi/demnach in heyliger geſchrifft. Vil auß diſem Collegio haben die bücher der Chriſtlichen Vätter mit ſólchem fleiß geleſen/daß ſie vaſt gelert vnd zů groſſen Prelaturn ſind berüffen worden: ich geſchweig hie allerhand Gottſeliger

Collegium Standonicū zů Löuen.

B übung in bettē/faſten/wachē/dadurch diſe jugent ſich zům Prieſterthum zůbereyter. Gott gebe daß die/die reich ſind in diſer welt/auch reich ſeien in ſólchen gůten wercken/auff daß man zůr kirchen vñ Schülen dienſtleüt auffziehe: vnd ſo es die reichen nit thůn wóllen/daß von armen knaben erlich darzů beförderet werden.

End des vj Büch Hiſtoria Eccleſiaſtica. D. C. H.

Inhalt der Capittel des xij Büchs Hiſtoria Eccleſiaſtica D C. H.

C VOm Jar M. D. in dem Carolus v. die jetzige Keyſerlich M. geborē iſt. Von den Creützen in der menſchen kleydung. Vom lob Johañis Dalburg/Biſchof zů Woumbs. Von lob herr Diether vō Dalberg/ Von vnpartheiſchen richtern in eynem Concilio. das j Cap.

Vom Monſtro zů Rauenna das Italie verwüſtung bedeüt/vō Reichstag zů Trier vnd Cólln. Gottsläſterung vñ zůſauffen mit Mandaten des Reichs verbotten. das ij Cap.

Von Johanne Tritemio Abt. Maximilianus vnd die Fürſten haben gelert leüt lieb. Predig der zeit da mehr Ariſtoteles dann Chriſtus gehört. Vom Euangelio longo, lato, & contracto. Von lauterer predig des Euangelij/daß mā die kleie nit vnder das weyzenmeel lege. Namen der vätter. das iij Capittel.

Vom Rudolfo Agricola eynem Teütſchen/der das gůt latin vñ Grie-

D chiſch mit den erſten in Teütſchland bracht hat. Geſpräch Rudolfi vñ Weſſeli von der Religion. Von der Meß/Celibat/von der Juſtification/Epitome Hiſtoriarum Rodolfi. das iiij Cap.

Vom Babſt Julio. Von zweyen Concilien zů Piſis/zů Rom Arickel des Piſaner Concilij. Von Maximiliano wie Teütſchland wol vnder jm geſtanden. Teütſchland klagt Maximilianum heüttigs tags. Bäpſt haſſen der Teütſchen frid vnd rhů. Maximilianus liebet gelert leüth. das v Capittel.

Von Hertzog Friderich Churfürſt in Sayen/von ſeinen tugenden/liebe zů Gottes wort/der Bäpſtler haß wider jn. Wie er in der Patientz alles lindert vnd überwindet. das vj Capittel.

Oratiō Ioannis Pici Mirandulę/im Cōcilio wid ō pfaffheyt geyl lebē. Von den knabē zimeren zů Rom pfei pfei/purpur vff den maulthiern/ Diſpenſation/

ſation. Diſsipation. Von ſtrenger Diſciplin der kirchen. das vij Cap. 4

Von Religion vnd Euangelions handel. Von Carolo v. vnd wie jn der Bapſt an Keyſerlicher wal mit lügin vnderſtanden zühindern. Gott erbarmet ſich Teütſcher nation mit dem liecht des Euangelij. Bapſt verdämet Lutherum. das viij Capittel.

Von dem Aleandro vnd Caraciola/Bäpſtlichen legaten. Wie Doctor Luther gen Woumbs berüffen. Der Landgraf fordert man ſollte jm geleyd geben vnd halten. Doctor Luther kömt/will nit widerrüffen. Durch wen das Lutheriſch Edict geſchmidet. das iv Capittel.

Doctor Luthers bücher verbrañt. Das Edict wid D. Luther in Woms ſiſchen abſcheyd. Nürenberger handlung anno 1522. Die ſtänd haben das Edict wider D. Luther nit angnomen. Alle ſtänd vom Bapſt vnd geyſtlichen beſchwert. das v Capittel.

Bapſt Hadriani Orator meldet die miſsbräüch der geyſtlichen. Bapſt 5
Hadriano würt durch eyn artzet vergeben/diſer artzet würt gnañt Liberator Patrię. 100. Artickel Grauamina Germanicæ nationis. daß die Annaten dē Römiſchen reich ſollten heymfallen. das vj Capittel.

Wie der Lutheriſchen vnrhů durch eyn frei Chriſtlich Concilium zůbegegnen. Vom Concilio gen Straßburg/Mentz/Metz/Cölln zülegen/ vnd die perſonen der eyd frei züſchlagen. Der Keyſer vermag ſo wenig am Bapſt als die Fürſten. das vij. Capittel.

Vom Reichstag zů Nörenberg/da beſchloſſen die Annaten fürter nit zůgeben gen Rom. Vom eyd der geyſtlichen. von eynem freien Concilio. wie die hohenſchůlen des Luthers bücher eyaminieren ſollen. Vom Blůtbad den Teütſchen von Papiſten übergehängt. Der Reichstag zů Speir auffgehaben. das viij Cap.

Vom Bauwrenkrieg/Anno 1525. daß die Bäpſtler das Euangelion 6
recht eyn neüwe leer nennen. Vermanung auß dem viij. Capitsel Luce. Reichstag zů Augſpurg 1526. jar. Botſchafft an Keyſer in Hiſpanien/ daß man das Keyſerlich Edict nit möge halten/daß eyn jeder glauben ſoll/wie ers gegen Gott vnd dem Keyſer wiß züverantworten. das viij Capittel.

Vom Reichstag anno 29. zů Speier gehalten/wie der vorig abſcheyd auffgehaben. Vil Chriſten Teütſcher nation werden gemartert durch die Bäpſtlich badenfart. der Türck kömt gen Wien. Lob Pfaltzgraff Philipſen. das vv Capittel.

Wie eyn nachbauwr den andern auß feindſchafft Lutheriſch dargeben. Vnſchuldige kommen vmb hab/leib vnd gůt. Neüw Teſtament verbotten. Allen laſtern fenſter auffgethon. Inquiſitores diſer zeit. das vvj Capittel.

Von Henrich Sudphen in Dietmar/Caſpar Tuber/Görg büchfürer/ 7
die als Chriſten leiden/vnd nit als übelthäter/den iſts eyn groſſe Gloria. Wie bauwren fahē Henricum. Henrich zům feüht verurtheylt. Henricus mit der hellenparten durchſtochen. das vvij Cap.

Frumē Prieſter im Rein ertrenckt/durch pfaffen/reüter vñ ſtrauchmörder vmbracht. Von herr Leonhart Keyſer in Baieren.

Von ſeinen Chriſtlichen ſchönen artickln darüber er leidet. Troſt daß Chriſtus in der martyr mit den martyrn leidet. Von zweyē zů Brüſſel Johanne vñ Henrico. Von Adolfo vnd Petro zů Cölln verbrañt. Gebett für die verfolger. das vvij Cap.

Von der Crönung Keyſer Caroli/Anno vvv. Fünff Cardinál zů Augſpurg

A ſpurg. Treñung in gemeynen Reichsſtänden angericht. Bulla Leonis vñ das Wormbſiſch Edict erneüweret. Von Johañe Reüchlin doctor. Von Jacobo Wimphelingo zweck der gelerten. Von Kónig Ferdinando. Der Schůl zůn predigern zů Straßburg / vnd Eraſmo. das xiv Capittel.

Anfang der Proteſtirenden ſtänd. Wie auch eyn Concilium oder nationalverſamlung durch die Bäpſtler geſperret. Sibenmal Concilium vom Bapſt verſprochen / vnd nie gehalten. Der Bäpſt gifft. rechte Concilia. Geſpräch zů Franckfort in der Religion geſperret. Tag zů Hagenauw vnd Wormbs. das xv Cap.

Vom Regenſpurgiſchen Reichstag / Anno xlj. Vom keyſerlichen Büch für die Colloquenten. Von verglichenen vnd vnverglichenen artickelen. Contarenus der Bäpſtlich legat hindert die vergleichung in der religion. das xvj Capittel.

Des Vatterlands heyl iſt nit jedermañ bei den Teütſchen angelegen.
B die vergleichne artickel zů Regenſpurg dem Bapſt proſtituirt. Pauli tertij ſimulirt Concilium zů Mantua. Des Bapſts practick vnderm ſchein der Lutheriſchen Gottes wort zůvertrucken. das xvij Cap.

Das xvj Büch /

Hiſtoria Eccleſiaſt. D. C. H.

Das j Capittel.

IN jar M. D. iſt zů Gent in Flandern Philippo Ertzhertzog in Oſterreich eyn ſon geborē / d im tauff Carolus gnañt / die jetzige keyſerliche Maieſtet / der allmächtig verleihe jr zů ſeinen ehren / Chriſtlichen gemeynen nutz / vñ wolfart der gantzen Chriſtenheyt / beſonders der Teütſchen nation / von denen er die hocheyt hat / in langwiriger geſundheyt zůregieren vnd zůleben / Amen. Carolus v. geboren.

In welchē jar vñ härnaher allenthalb durch Teütſchland das zeychen der creütz in menſchlicher kleydung geſehen ward / ja nit alleyn die Creütz / ſonder auch die dorne kron / gleicheyt der nägel vñ blůttropffen. Darauß man den zorn Gottes über menſchlich geſchlecht wol hat verſton mögen / dañ bald darauff iſt durch gantz Teütſchland groſſer ſterbet worden. Creütz bei d Teütſchen.

Vmb diſe zeit ſtarb Johañes Dalburgius Biſchof zů Wormbs / der vnder den biſchöfen vaſt der gelerteſt war / in den dreien ſprachē / dem Hebraiſchen / Griechiſchen / vnd Latin / wol erfaren / ab dē ſich nit alleyn die Teütſchen / ſonder auch Jtalianer vñ Frantzoſen offt verwundert haben / als er Latiniſche Orationes gehalten. Dañ er auch zů Rom vnder Bapſt Jnnocentio offentlich im Conſiſtorio / vnd zů Päriß vorm Parlament in beiſein Kónig Ludwigs ſchöne Orationes gethon hat: eyn Mecenas / Patron vnd liebhaber aller gelerten zů ſeiner zeit / des praeceptor in Griechiſcher ſprach geweſen iſt Rudolphus Agricola / von dem bald auch als eynē fürnemen Teütſchen mañ gſagt würt. Johannes Dalburg biſchof zů Wormbs.

Diſem biſchoff Johanni Dalburgio / war verwant Diether Kämerer vō Wormbs gnañt Dalburger / eyn warer Edelmañ / Gottſelig / vñ eyns hohen verſtands / eyn rechter Chriſt vñ ἀειλωποιός / das iſt eyn fridmacher / auff ſeinen eygnen koſten vil ſpän vñ vneynigkeyt ſo zwiſchem Adel ſo zwiſchen andern leüten ſeiner zeit ſich erhaben / glücklich hingelegt / hat: Eyn warer liebhaber Gottſeliger leer / vnd der kirchen Reformation / vnd als etwan red entſtanden / zů Mentz (da ich vil vmb jn geweſen bin) vom Hern Diether Kämrer gnañt Dalburger.

Diſe zeit erfordert eyn Concilium. Vnpartheiſch richter.

vom übelſtand der kirchen/vnd daß diſe zeit eyns ernſtlichen Concilij̃ms E bedörffte/pflegt er gewönlich zůſagen/wie daß vier vnpartheiſche Richter weren/die man in eynem Concilio aller handlung müſte fürſetzen: Die Hebraiſch Bibel/Die Griechiſch/die Latiniſch/die Teütſch. Diß ſagt er wiewol eyn lai/aber eyns hochbegnadeten verſtands: vnd würt gewißlich

Poſitis in medium ſacroſanctis Euangelijs.

auff diß geſehen haben/daß in den alten Concilij̃/wie droben gemelder iſt/allemal in allen Seſsionē die Heyligen Euangelij̃ ſind in mitt gelegt worden. Diſer liebe mañ hat auch etwan geſagt anno xvj. xvij. xviij. in den malzeiten bei etlichen Canonicen/Er wollte allen ſein wein gebē (des er doch nit eyn geringen teyl gwönlich hatte) daß jr jeder bei eyner frommen Ehefrauwen ſchlafen möcht: da er dañ auch würt geſehen haben auff diß zům Hebreeren im viij Cap. Der Eheſtand iſt ehrlich/vnd das Ehebet iſt vnbefleckt/aber hůrer vnd ehebrecher die würt Gott ſtrafen. Vnd würt jn wie manchem bidermañ wee wee wee gethon haben/daß ſo ſtifft vnd clöſter ſollten Semnia/das iſt/Erſame ort ſein/daß niemād mehr ärgernuß S vnd anſtoß gegeben würt/vnd beſchicht/wie ich offt pfleg zůklagen/quōd idolum Veneris ponitur in locum crucifixionis. Der ohren hat zů hören/der höre.

Genañter herr Diether von Dalburg hat etlich dörffer vnder jm/vnd vnd wie ſich etwan begabe/daß ſeiner bauren vñ armer leüt eyner etwas verwirckt/hat er ſölche nit an gelt geſtraft/welches weib vñ kind gemüßt entgelten: ſonder auff die ſontag vnd feirtag hatt er ſie in kärcker laſſen legen/vnd mit brot vnd waſſer pancketiren: auff die werckteg/ließ er ſie widerumb an die arbeyt. Diß hieß den vnderthanē mit rechtem aug vor ſein/vnd ſich ſelbs nit ſůchen.

Das ij Capittel.

Monſtrum vñ wunder zů Rauenna.

IN jar M. D. vij. in Rauenna ward eyn Monſtrum geboren/das G hatte eyn horn auff dem haupt/vñ an ſtatt der arm flügel/eynē füß mit klauwen wie eyn raubvogel/am kneüw eyn aug/war beeder geſchlecht/hat mitt an der bruſt den büchſtaben ypſilon/vnd die bildnuß des creützes. Etlich habens alſo außgelegt/durch dz horn/die hochfart: durch die flügel/die vnbeſtendigkeyt vñ leichtfertigkeyt: Mangel der arm/zeygte an mangel an güten wercken: der räubiſch füß/dē kirchenraub/wücher vnd allen geitz: das aug am kneüw/daß all jr gedencken alleyn auff dz zeitlich ſehen/beederley geſchlecht/die Sodomitiſche ſtumende ſünden/vnd daß vmb ſünd willen Italia mit krieg vñ auffrür ſoll ō gequelet werden. Aber der büchſtab ypſilon/vnd das creütz ſeien zeychen/daß jn widerumb ſoll gehoffen werden. dañ der Büchſtab ypſilon/eyn figura iſt der tugent: darumb ſo ſie ſich zůr tugent/vnd dem creütz Chriſti bekeren/ſollen ſie von jren trübſälen gelediget werden.

Merck büß.

Reichstag zů Trier vnd Cölln.

Jm jar M. D. vij. hat Maximilianus zů Trier vñ Cölln Reichstag gehalten/in beiſein der Churfürſten: vnd dieweil man etlich mütmaſſung hat/daß man zweyung in der kirchen erhaben/auch allerley beſchwerden in die kirchen einriſſen/daß Keyſer/Chur vnd Fürſten/auch andere ſtänd ernſtlich einſehen thůn ſollten/damit ſölche beſchwerd abgeſchaffet/das ſchiſma hingnomen/vnd alle ding zůr beſſerung angericht wurden.

Mandat wider die Gotteläſterer.

Auch wurden Mandaten wider die Gotteläſterer geſtellt peen eynes marck golds/oder daß mans am leben ſtrafen ſollt. Vnd diß Mandat ſollten die prediger vnd pfarrer auff die hochzeit/Oſtern/Pfingſten/Marie himelfart/Chriſtag verkündigen/vnd das volck treüwlich vermanen.

Auch dieweil auß der trunckenheyt/gotteläſterung vnd todtſchlag

entſtunden/

St. Clements Inne, (so called from the Church of St. Clement Danes, by which it stands) is for the most part possessed by Attorneys, and Clerks of Chancery.

Temple Bar, so called from the Knights Templers, who had their Habitation there, is a fair Gate of Free-stone, built by Sir Christopher Wren, with Statues of Queen Elizabeth, and King James, on the East and West sides, and Arms of the Kingdom, and City, with Supporters, and Trophies, &c. Over the Gate is a Statue of Queen Anne, with Fame, Victory, Plenty, and Peace, on the Top. The Gate is adorned with Rustick Work, and Columns of the Ionick Order, and has a Free-stone Arch, with Iron Gates, and Posterns for Foot-passengers. The Gate is 22 Foot wide, and 19 Foot high, and the Posterns 5 Foot wide, and 8 Foot high. The Gate is 40 Foot long, and 30 Foot high, and the Posterns 5 Foot wide, and 8 Foot high. The Gate is 40 Foot long, and 30 Foot high, and the Posterns 5 Foot wide, and 8 Foot high.

Fleet-street, so called from the River Fleet, which runs under it, is a fair and large Street, inhabited by Goldsmiths, Booksellers, Stationers, Printers, Bankers, Attorneys, Clerks of Chancery, and other Persons of Quality. The Houses are generally 3 or 4 Stories high, and the Shops are very fine. The Street is 40 Foot wide, and 1 Mile long. The Houses are generally 3 or 4 Stories high, and the Shops are very fine. The Street is 40 Foot wide, and 1 Mile long.

Chancery-Lane, so called from the Court of Chancery, which is held there, is a fair and large Street, inhabited by Attorneys, Clerks of Chancery, and other Persons of Quality. The Houses are generally 3 or 4 Stories high, and the Shops are very fine. The Street is 40 Foot wide, and 1 Mile long. The Houses are generally 3 or 4 Stories high, and the Shops are very fine. The Street is 40 Foot wide, and 1 Mile long.

Chryſoſtomi/Hieronymi/Maximi/Scueriani/Auguſtini/Fulgētij/Gre- E
gorij Pape/ Jſidori/ Bede/ Rabani/ Albini/ Haimonis/ Petri/ Damia-
ni/ Anßhelmi/ Bernhardi/ vñ anderer heyligen Vätter/ ſo würſtu bei jnen
nichts anders befinden, dann die ware leer Chriſti/ onbefleckt von heydni-
ſchē fantaſei: dañ da würdt nit allegirt Peripatericus Ariſtoteles/ nit Por-
phyrius ð Apoſtata/ nit Plato/ nit Auerrois/ nit Cicero/ nit andere/ ſonð
alleyn die weißheyt Gottes des vatters/ Chriſtus Jeſus/ vñ ſeine Apoſtel/
die heyligen Patriarchen vnd Propheten gehört. So vil ſagt Tritemius.

Gelerte mān ner vnd Ma ximiliano.

Vmb diſe zeit lebten diſe gelerte männer/ Johannes Nauclerus/ Ra-
phael Volateranus/ Robertus Gaguinus/ Rodolfus Agricola eyn Frieß/
Johañes Picus/ ſampt anderen: von den zweyē will ich eyn wenig un für
gang ſagen.

Das iiij Capittel. 5

Rodolphus Agricola.

RVdolphus Agricola auß Frießland/ nit weit vō Grāningen geboren/
iſt der erſte geweſen/ der in Teütſchland zům ſauberen latin geraten/
zůr Dialectick/ vnd wie man mit nutz ſtudieren ſoll/ anzeygt hat. Als
auch nach dem der Türck Conſtantinopel erobert/ vil der Griechen in Jta-
liam kōmen/ die dann die Philoſophy vñ wolredenheyt daſelbſt erneüwe-
ren/ vnd Rodolphus wol verſtünde/ daß on erkantnüß der Griechiſchen
ſprach/ die Philoſophy nit mag vermercket werden/ hat er ſich in Jtaliam
gethon/ vnd iſt gon Ferrari kommen: zů welcher zeit Hercules/ Hertzog zů
Ferrara/ wie eynem frommen Fürſten zůſtaht/ ſich ernſtlich gůter künſt zů
fürderen bewiſen hat.

Fürſten ſöllē gůte künſt fürderen.

Da ſich dann Rodolphus alſo gehalten/ daß die Jtali jn in hohem werd
gehapt han. Sein fleiß würdt auch in dem geſpüret/ dz er Quintilianum
mit ſeiner eygenen hand geſchriben hat.

Nun mit dem Biſchoff von Wormbs/ dem Dalburger/ auch mit dē Pe-
ninger/ mit welchē er vil gemeynſchafft in Jtalia gehabt/ iſt er an des Chür
fürſten hoff/ Pfaltzgraf Philipſen kommen: dann diſer Chürfürſt gelerte
leüt lieb hatt/ vnd wollt daß ſein hof mit denen geziert were. Da hat Rodol
phus die Griechiſch ſprach offentlich zů Heydelberg geleſen/ auß Ariſtotele
vil ding vertolmetſchet.

Pfalzgraff Philips Chürfürſt/ hat gelert leüt lieb.

Geſprech Ro dolphi vnd Weſſeli.

In Theologia hat Rodolphus gar eyn herrlichen verſtand gehabt/ dañ
wie Joſquin von Grüningen/ an etlich gůt leüt geſchriben/ daß er noch eyn
junger ſei im geſprech geweſen/ da Rodolphus vnd Weſſelus/ des droben ge
dacht/ von der Religion red gehabt/ daß ſie beklaget habē/ was finſternuß
vñ blindheyt in der Kirchen were: habē auch hoch geſcholtē den mißbrauch/
der ſich bei der Meß vnd bei dem Celibat/ das iſt/ daß die Prieſter on Ehe H
leben/ eingeriſſen. Auch haben diſe mäner offt ſprech gehabt/ von recht fer
tigung des glaubens/ was das ſei das Paulus ſo offt ſagt: Die menſchen
werdē durch den glauben gerechtfertigt/ vnd nit auß den wercken. da dañ
von jn geſagt würdt/ wie dz ſie offentlich der mönch opinio verworffen ha-
ben/ die da ſagt: Daß die menſchē auß den wercken gerecht werdē. Auch ha
ben diſe männer von menſchlichē ſatzungen die meynung gehabt/ mā könn
te darauß keynen Gottes dienſt anrichten/ vñ daß die/ ſo menſchlich geſatz
vnderlaſſen/ darum̄ keyn ſünd begangē. Diſer Rodolphus hat mit Johan
Reüchlin/ doctor/ auch vil künſtſchafft gehabt/ von dem hernaher geſagt
würdt. Bei Pfaltzgraf Philipſen Chürfürſten/ war er in groſſem anſehē:
vñ ſo mā etwā von den hiſtorie zů red ward/ hat diſer Rodolphus auß den
Griechiſchē vñ Römiſchē hiſtorien mit groſſer geſchicklichkeyt vor dē Fürſtē
red gehabt. Auch hat er dē Fürſtē zů lieb/ eyn ſchö Epitome auß ð Bibel vñ

Meß. Celi- bat.

Artickel der Juſtificatiō.

Epitome hi ſtoriarū Ro dolphi.

Herodoto

A Herodoto/ von der Aſſyrr vnd Perſer Königreich/ von den burgerlichen kriegen der Griechiſchē ſtätt/ auß Thucydide/ Xenophonte/ von Philippo vnd Alexandro/ vnd jren nachkōmenen auß Diodoro vñ Polybio zůſamē tragen. Auch hat er der Teütſchen hiſtorien etlich beſchribē. In der heyligē geſchrifft auch über etliche Bibliſche bücher arbeyt gehabt/ vnd als dann ſeins alters im xl jar verſcheyden.

Das v Capittel.

IN jar M.cccccv/ warden vil tapfferer männer mit groſſem onluſt getroffen/ gegen dem böſen leben zů Rom/ da dann alle ding mit ſchantlichē gewiñ/ mit erſchrecklicher vnkeüſcheyt/ mit gifft/ mit kir- Das ſchädlich leben zů Rom.

B chen raub/ vñ mit ſymonei verwüſt waren. So ware Julius ſelbs ō Bapſt mit allen laſteren vhafftet/ vñ eyn ſölcher/ dz er diſes ſtats gantz onwirdig war. Darumb dann eyn General Concilium von nöten/ damit den ſachē geholffen wurde: ſo wer auch mit dem geding Julius zům Bapſt gemachet/ dz er innerthalb zweyen jaren ſollt eyn gemeyn Conciliū haltē. Nun es haben ſich neün Cardinál zůſamen thon/ die eyn Conciliū jm anſagtē/ vnd jn batten/ daß er in dem wollte vorſitzen vnd preſidiren. Als ſie aber bei jm nichts möchten außrichten/ haben ſie es nachmals außgeſchriben offentlich mit bewilligung Keyſers Maximiliani (wie dañ von alterhär dē Keyſeren diß zůgeſtandē iſt) vnd des Königs in Franckreich. Aber Julius hat diß Concilium/ das er Schiſmaticum nennet/ mit diſer geſchicklichkeyt zů nichts gemacht/ daß er erſtlich Keyſer Maximilian mit wunderbarlichen practicken hat wendig gemacht. Item etlich von den Cardinälen dahin beredt/ daß ſie in gegenwertigkeyt der zeügen vnd Notarien/ die ſach widerrüfft haben. Julius ſagt daß der platz zů Piſis ongelegen were/ ſo manglet auch an der zeit. Darumb er eilentz gon Rom eyn Concilium beſchribē/ da er wol wüßt daß niemand hin kommen wurde/ der nit ſein freünd/ oder ſich auffs wenigſt nit wider jn ſetzen wurde. In diſem fürnemen hat er vil Cardinál gemacht/ die ſeinen ſachen dienſtlich wurden ſein. Die artickel des Piſani Concilij/ welches Julius eyn Conciliabulum nennet/ ſind diſe. Conciliū mit gehell Maximiliani. Concilium Julij zů Rom. Artickel des Piſaner Cōcilij.

j Daß die kirch ſo überflüſſig reich were/ ſollt widerumb auff die alt mäſſigkeyt gebracht werden.

ij Daß die Cardinál/ die in jrem pracht alle König vnd Fürſten übertreffen/ ſöllten von ſölchem abzůſton getrungen werden.

iij Dz die Biſchöff eingehoner lebtē/ vñ nit ſo vil knecht vñ pferd hieltē.

iiij Daß die Cardinál nit allenthalb die Biſtümb verſchlunden.

v Daß man den jenigen/ die mit aller onbillichkeyt ſo vil pfründen hinweg brächten/ das in keynem weg geſtatten ſollt.

D vj Daß ſie mit zimlichen einkommen/ wie eynem Prieſter gebürt/ ſich sätigen lieſſen.

vij Daß keyner zům Bapſt/ Cardinal/ Biſchoff od Prieſter gewälet wurde/ auß gunſt/ ſchencke/ od ſchandtlichem dienſt/ ſond alleyn auß zeügnüß eyns erbarē lebens: vñ ſo es anders befundē/ dz man den widerumb abſetzet.

viij Daß eyn Römiſcher Biſchoff/ der offentlich eyn ſchandtvogel/ ſoll abgeſetzt werden.

vj Daß die Biſchöff/ die hürer vñ trunckenbölz/ ſöllten jrer dienſt beraubet ſein.

x Daß die Prieſter/ die in offentlicher ſchand vnd laſter lebten/ ſöllten nit alleyn jr pfründen verlierē/ ſonder am leib mit abhauwung eyns glids geſtraft werden.

Diß waren erbare Decret in dem Cōcilio/ das Bapſt Julius ſchiltet vnd caſsiert.

Aber in ſeinem Concilio zů Rom ließ er zwo Meß ſingē/ eyne vom heyli- E
gen creütz/die ander vom heyligen geyſt. Demnach ward eyn Oration ge
hört/ von eitelem lob Bapſt Julij. Bald darauff hat er die frommen Car-
dinál verbañet/ jrer würdigkeyt beraubt/ den Frantzoſen erſchreckt/ dz Ju
lius die Meß gon Leon hat wöllen hinweg legē/ vñ alſo das gemeyn volck
wider den König zůr auffrůr bewegt. O des heyligen vatters.

Vber das iſt Julius ſo eyn berümpter kriegßmann geweſen/ als vnd den
weltlichen ſeines gleichen mit trutz vñ freydigkeyt nit bald eyner gefundē/
der auch in der groſſen ſchlacht zů Rauenna/ auch an ander mehr orten vñ
kriegen/ eygner perſon/ als eyn hauptmañ zůgegē geweſen. Vnd auff eyn
zeit (wie die kriegsknecht von jm gehört) als er in Jtalien eyn ſchlacht verlo
ren/ das bettbůch wider die erden geſchmůrt/ Gott im himel geflůcht/ vñ
vil mehr verrůchter kriegßſtuck/ mit zůſauffen/ fullerei/ vnd anderen můt- F
willen geůbt/ welch hie zůerzälen zůvil lang were. Vnd hat in ſumma des
ſelben Bapſt Julij tyrannei vnd kriegßrüſtung dermaſſen gewachſen vnd
Concilium. Vom Maximiliano. überhand genommen/ dz Keyſer Maximilian eyn gemeyn Concilij mit
jn beſchloſſen/ vñ dz ſelbig an alle ſtänd des Reichs/ durch brieflich vrkůd/
ſo noch hin vnd wider vorhanden ſein/ außkommen laſſen.

Aber was hat der fromme Keyſer mögen außrichten/ der doch die ſachē
gern gůt geſehen? Summa er hats nit beſſer mögen haben/ dañ ſeine vor-
faren/ denen der Bapſt practick zůgeſchwind geweſen ſeind: ſo iſt auch die
warheyt eyn tochter der zeit/ vnd Gott iſt eyn Gott der ordnung. Doch iſt
Teütſchland ſtat wol vnder Maximiliano. Germania vnder Maximiliano beſſer/ dann zůvor vnd vilen Keyſern in
friden geſtanden. Vnder den Keyſern die Caroli gnant/ iſt Teütſchland
offt in grauſamer innerlichen auffrůr zerrüttet geweſen/ vnd übel geſtan-
den. Die Othones wie Sayiſche Keyſer/ die dann des frides liebhaber wa
ren/ haben auch wol außgehalten. Vndern Henricis/ die Francken warē/
Teütſchland vnd etlichen Keyſern. iſts offt rauch zůgangen/ der vatter widern ſun/ der ſun widern vatter.
Von der zeit an da die Schwaben Keyſer geweſen/ hats aber vil vn-
rüw geben.

Für zeit Sigmundi/ lieber was war frölichs in gantzem Europa/ ich ge
ſchweig in Germania: Keyſer Friderich der erſt/ da je krieg entſton wollt/
lůget er daß Teütſchland in rüwen/ vñ in Jtalia vñ Aſia gekrieget wurde.
Die diſen nachgefolgt/ habē wenig glück gehabt. Philippus der Schwab/
Otto der Say/ demnach Adolphus von Naſſaw/ vñ König Albertus/
ð Oſterreichiſch Keyſer/ nach jm Ludouicus Bauarus/ vñ Fridericus auß
Oſterreich. Dann damit diſe gůte Teütſchen Keyſer deſt weniger rüw het
ten/ haben die zweyungen zů Rom vndern Bapſt darzů treüwlich geholf-
Bapſt helffet der Teutſchē frid vñ rüw. fen: ſo v lgten auch die Bäpſtlichen donder vnd plitz/ denen nit lieb war/ G
daß der Teütſchen Keyſerthůmb ſöllte rüw vñ frid haben/ damit jr tyran
nei in Jtalia deſt weniger verhindert wurde. dañ über das/ daß offtermal
gantz Teütſchland von Bäpſtlichem plitz iſt überwetterleüchtet worde/ ſo
warden ſein in ſonderheyt etlich beſondere ſtätt dem teüffel/ ſo vil an jnen
Bäpſt haſſt der Teütſchē frid vñ rüw. war/ auff den ſchwantz gebunden. Alſo haben alle zeit die Bäpſt vnd Bi-
ſchöff ſaamen zů kriegen geſeet. Aber in der regierung Maximiliani iſt es
vil frid ſamer vnd ſtiller/ dann zůuor in Teütſchland zůgangen. Welches
nit on hohe trefliche gaben/ damit diſer Keyſer vom Allerhöchſten begna
Teütſchland hat Maximilianum lieb. det/ zůgangen iſt. Darumb jn Teütſchland offt beweynet hat/ vñ heütigs
tags klaget. Vnder vilen anderen fürſtlichen tugenden/ hat er auch die ge
Maximilianus liebt gelerte leüt. habt/ dz jm gelert leüt lieb geweſen ſind. Er auch zu Wien im ſtudio etlich
ſtipendia geſtifftet/ da die Mathematick vñ poetick widerumb ſich härfür
gethon haben. vñ nach Maximiliani exempel/ ð theüwt Fürſt Hertzog Fri-

derich

Aderich Chürfürſt zů Sayen/ ꝛc. ernſtlich daran geweſen iſt/ daß die heylig geſchrifft nach jrem vrſprung iſt wider hår für bracht worden.

Das vj Capittel.

Von Friderico/ Hertzogen in Sayen/ Chürfürſten.

IN diſen jaren regiert auch Fridericus/ Hertzog vnd Chürfürſt zů Sachſſen. Vnder vilen hohen Fürſtlichen tugenten/ hat diſer Fürſt fürnemme liebe zůr waren Religion gehabt: vnd als zů diſen zeiten mancherley opinionen d Religion halben einriſſen/ hat er allezeit das beſſer vnd gewiſſer angenommen. mit gelerten männeren hat er offt von der natur vñ krafft der Religion geſprech gehabt. Gar vngern hat ers gehört/ wann man in Religion ſachen menſchliche vernunfft hat wöllen einfüren. dann er ſagt/ man möchte auff die weis nichts ſo ſpitzfindig wöllen ſchlieſſen/ dz man das ſelbig nit mit gleicher ſpitzfündigkeyt auch kundte widerumb vmbſtoſſen. Hertzog Friderich ſagt auch alzeit/ daß er von hertzen
B wünſchte/ wann man von der Religion reden wolt/ daß man alleyn mit Gottes wort theete. Alſo ſtünde es bei ſeinem hertzen/ da die Religion gäntz vñ gar mit mönchiſcher fantaſei beſchmeyſt war. Da aber die leer des heyligen Euangelij heller an tag iſt kommen/ wie treüwlich vnd ſtandthafftig hat er drob gehalten/ wie ernſtlich befolhen das reyne Gottes wort ſeinem vnderthonen zů predigen. Vñ mit was helden gemüt hat er des Bapſtes vñ der Bäpſtler neid/ haß/ tonder/ plitz/ dröuwung/ verachtung erlitten. in dem auch nach dem exempel Chriſti jm laſſen übel reden/ vnd jedermans von d pfaffheyt ſchabab ſein Lieber/ welches eynſidels faſten/ betten/ vnd andere übung/ mag man gegen dem/ das diſer Hertzog Friderich erlitten/ vergleichen. Zwar Ezechias d König/ würdt kaum geferlicher vō Senaherib belegert geweſen ſein/ als diſer Fürſt allerley auffſätz/ böß practick/
C vñ überfall hat müſſen beſorgē. Für eynmal iſts an dē geweſen/ dz man jn hat überziehen wöllen/ vnd jm das ſchwert an halß ſetzen. Aber dieweil er wüßte/ dz die Religion ſach mit menſchlicher macht nit kan beſchirmt vnd verthädigt werden/ hat er nichts dargegē gehandlet/ ſonder ſich vñ ſein vnderthonen dem Almächtigen Gott befolhen/ vnd mit der patientia ſeiner feind grauſam fürnemmen für vnd für gelindert/ vnd überwunden.

Mit Gottes wort von der Religion reden.

Der Bäpſtler haß wid Fridericum.

Das vij Capittel.

IM jar M. cccccvij. Johannes Franciſcus Picus/ Mirandule Comes/ hat vor Leone x dē Concilio zů Lateran eyn Oration gehapt/ wie die kirch an jren ſitten zůreformieren were. Vnd als zůvor offt red beſchehen/ wie man geſatz machen ſollt/ hat er ſein Oration gefürt/ wie man die geſatz halten ſollt: vñ da ernſtlich geredt/ wider geylheyt/ onkeüſcheyt/ geitz: vñ vermanet zůr gottſeligkeyt/ gerechtigkeyt/ vñ anderen tu
D genden. Vnd beklagt ſich/ dz vil Fürſten die alt erbarkeyt zůr lüſtigkeyt/ die keüſcheyt zůr böſſheyt/ die freigebigkeyt in eyn verſchwendung/ vñ die heüſſligkeyt in kargheyt vwandt hetten. Jtē dz leyd bei vilen/ die in d Religion ſoltē die fürneſten ſein/ nach deren exempel das onwiſſend volck ſöltte ſich anſchicken/ vñ in ordnung richten/ bei denen were gar keyner/ oder eyn ſchlechter Gotsdienſt/ keyn erbar leben/ keyn ſchamē/ keyn zucht/ keyn beſcheydenheyt. Dz gerechtigkeyt entweds zům haß od zům gunſt auffſchlüge/ die gottſeligkeyt were zůr ſuperſtitiō worde. Die tugēt zůr ſchād/ ſchād vñ laſter zůr tugent worde/ die kirchen vñ tempel weren den hürnwirtē vñ den wölffen befolhen/ die erlöſten vom blůt Chriſti/ ſöllten ſich nit auff den pflaumfedern außmerglen. Ja was ſag ich (ſpricht er) von den pflaumfedern/ ſöltte ich erſt von den hürnzimmern/ knabenzimmern/ ꝛc. ſagen.

Oration Johannis Pici wider der pfaffheyt geyl leben.

O Rom knabenzimmern/ pfey/ pfey.

In diſer Oration vermanet Picus Bapſt Leonem/daß er den liberfloß in allen Ständen wöllte abſchaffen/daß er auch eyn maß ſetzen ſollte in der hochfart/daß er das onuerſchampt onzüchtig pfaffenleben mit den geſatzen der kirchen verhütten ſollt. Vnd daß die kirchen gütter/ſo frommen männeren ſollten außgeſpendet/nicht ſo jämerlich verſchwendet würden.

Kirchen gütter ſind des frommen männer.

Leonem erſchrecket er mit dem eyempel Heli/wie ſchwer diſer von Gott geſtraft ſei/der ſeine ſün nicht wollt züchtigen/vñ ſie ſchlieffen doch bei den weibern/ſo leyder zů Rom von etlichen eltern die knäblin zůr abſcheůlichē onkeůſcheyt verkaufft werden.

Beſcheydenheyt im begeren Pici.

Von Prieſtern begert er eyn onſchuldig leben/vnd zucht in ſittē/vnd ſo die nit im höchſten/jedoch im mittelſten grad ſein möchte.

Picus begert nit vom Bapſt vnd Cardinäln/daß ſie/wie S. Hieronymus/die hertzen vnd bruſt mit ſteynen ſchlagen/dz ſie aber auch nit jre hüren brüſte mit edlen ſteynen vnd köſtlichem geſchmuck zieren/ſchmucken vnd zürüſten ſöllten. Er begert nit daß ſie/wie Hilarion/abbruch vnd hunger leiden: aber daß ſie auch nicht (wie die Sybarite) jre tiſch mit grauſamen onköſten ſo hoch beſchweren. Begert auch nit/daß ſie ſich in dörnen vnd ſchnee weltzen/wie Benedictus vnd Franciſcus gethon haben: daß ſie aber nit auff die aller weychiſte vnd köſtliche kleydung/das außgeben vnd verſchwendeten/damit man die gefangnen ſoll ledig machen/oder die jungfrauwen in den Ehſtand vermählen.

Sybarite.

Purpur auff den maulthieren.

Er vermanet ſie/daß ſie vil lieber wöllen nach dem eyempel Martini/den nackenden die kleyder geben/dann daß man mit purpur vnd anderem köſtlichem gewand die mauleſel bedecke.

Daß auch der Bapſt fürnemlich mit haltung der kirchen geſatz wölle diß fürkommen/daß nit eyner vil pfrůnden/vnd fürnemlich Pfarren beſitze.

Diſpenſatio Diſſipans.

Die Diſputation/welches ſanct Bernhard pflegt eyn Diſsipation/das iſt eyn verwüſtung zůnennen/die hats leyder dahin kommen laſſen/daß jetz wenig pfaffen vil pfrůnden haben/welche nit wert ſind/daß ſie ſöllten Diacon vnd ſygriſten ſein.

Strenge Diſciplin in der kirchen.

Zůletſt im ſchluß vermanet er den Bapſt/wa er die wüſten böſen monſtra des ergerlichen pfaffenleben bezwungē habe/vñ in der wurtzel gleichſam hingenommen/daß ſie nit mehr härfürſtecken/daß er als dann ernſtliche geſatz/vñ eyn ſtrenge Diſciplin darüber halten ſölle: nit alleyn in kleydung vnd anderm koſten/ſonder in heyliger geſchrifft beeder Teſtament/wie man da die bücher nach den alten Exemplaren collationieren ſoll.

Daß in den Ceremonien eyn maß ſeie/daß das täglich betten in eyn vernünfftige bewerte ordnung geſtellet. Daß ware hiſtorien von den falſchen abgeſünderet werden. Daß auch fürnemmen vnd hohen perſonen jre officia vnd gewiſſe dienſt alſo benennet wurden/alſo daß diſe ſchandliche/verderbliche Opinion vnd meynung/des gemeynen nutzes höchſtes gifft (daß/was eym gefall vnd gelieb/er thůn möge) mit der wurtzel herauß gerißen werde/etc. Diſe ernſtliche matery füret in ſeiner Oration Johannes Franciſcus Picus/aber ſurdo fabula/dem tauben ward eyn märlin geſagt.

Eraſmus Roterodamus.

In dem jar hat Eraſmus Roterodamus das neüw Teſtament in Griechiſcher vnd Latiniſcher ſprach laſſen durch den Truck außgon.

In dem ſelbigē jar iſt Keyſer Maximilianus/als der Auguſtus/im monat Auguſto/in der ſtatt Auguſta/das iſt zů Augſpurg/geweſen: hat bei ſich fürneme vnd gelerte männer/doctor Conrad Peütinger/doctor Jacob Spiegel/Hurtenum/Bartholomeum Stabium/vnd andere.

Zů welcher zeit auch D. Martin Luther gon Augſpurg kommen/vnd

Thomas

A Thomas Caietanus Cardinal Bäpſtlicher legat jm etlich artickel furgehaltē/ als daß er reuociern ſollt/ was er wider den Ablas geſchribē/ hinfurt nichts mehr ſchreiben wollte. Dargegen D. Luther in bei ſein vier Keyſerlicher rhāte proteſtiert/ vñ ſich auff das Judicium der dreien Vniuerſiteten/ Baſel/ Fryburg vnd Löuen pronociert vñ ſich berüffen hat. Es ware wol Bäpſtlicher befelch/ daß man Luthern ſollt in kercker legen/ vnd wer ſich ſein annemēn/ daß d im Bañ ſein ſollt/ es were Fürſt/ Hertzog/ Margraf/ Freiherr/ auch die Cōmunen in ſtätten/ alleyn Keyſer Maximilian außgenommen. Daß auch interdict gehalten ſollt werden/ wa Doct. Luther in ſtätt/ flecken/ dörffer eynkōme. Daß auch die weltlichen die jn haußten/ hergegten ſollten jrer ehren vnd leben beraubt ſein/ welche in dem handel/ dem Bapſt nit gehorſamten: vnd die jm gehorſamten/ ſollten verzeihung aller ſünd haben/ wie d brieff des Bapſtes ſtünde/ gebē zů Rom bei S. Pe
B ter ſub annulo piſcatoris den xxiij. Auguſti/ vnd Lutherus ee verdampt dañ citiert. Aber es war keyn rathſchlag wid den Herē/ d wollt ſein heylig wort auff dē plā habē/ vñ ſeine feind getroſt angreiffen/ wie d pſalm ſagt. Luther verdāpt dañ citiert.

Keyſer Maximilian ſoll als dañ D. Luther haben geſehē/ vnd jn angeſprochen. auch als er jn auff die achſel geſchlagen/ zů den vmbſtänderen geſagt haben: Halt durch Gott/ laßt mir das Mönchlin mauſen.

Jm jar M. D. xix. iſt der theühre Keyſer Maximilianus geſtorben/ vnd des ſelbē jars ſeind die Churfürſten zů Franckfort zůſamen kommen/ Albertus Ertzbiſchoff zů Mentz/ Marggraff zů Brandenburg: Herman Ertzbiſchoff zů Cöln/ eyn Graff von Wida: Richard Ertzbiſchoff zů Trier/ Die botſchafft König Ludwigs in Böhem/ Ludouicus Pfaltzgraff bei Rein/ Fridericus Hertzog in Sachſen/ vnd Joachimus Margraff zů Brandēburg: die haben eynhelliglich Carolum Ertzhertzog in Öſterreich
C vñ Burgund/ König in Hiſpanien/ auff den xxviij. tag Junij zům Keyſer erwölet. Carolus v. Keyſer erwölet.

Jn diſem jar hat D Luther an den Teütſchen Adel geſchriben/ vnd die drei maurē des Bapſtumbs geſtürmet. Die erſte iſt/ Daß ſie ſagē/ die weltlich Oberkeyt habe keynē gewalt über die geyſtlichen. Die ander/ ſo man mit d geſchrifft nörtigen will/ ſprechen ſie/ daß alleyn der Bapſt macht hab die auß zůlegē. Die drit/ ſo man ſie mit dem Concilio treiben will/ ſprechen ſie/ daß alleyn der Bapſt macht habe diß anzůfecken.

Zů diſer zeit haben auch die Theology zů Löuen/ vnd Cöllen/ wider D. Luther gehandlet/ da dañ Luther an Bapſt Leonem das büchlin de Libertate Chriſtiana geſchriben/ da er dañ die zwey Paradoxa handlet.

j. Der Chriſt iſt aller ding frei/ vnd eyn herr/ vñ niemād vnderworffen.

ij. Der Chriſt iſt eyn fleſſiger diener vnd knecht/ vnd allen menſchē vnder
D worffen. Vmb welche zeit/ der hocherfaren vnd hochgelert Eraſmus von Roterodā an den Cardinal vñ Churfürſtē zů Mentz auch eyn ſchön Epiſtel geſchribē hat/ vñ ſich beklagt/ daß die Theology in dē büchern Lutheri etliche ding/ als ketzeriſch verdampt/ ſo doch in den bücherē Auguſtini vñ Bernhardi als Chriſtlich geleſen wurden. Zeygt auch jren Churfürſtlichē gnaden an/ wie die welt mit menſchlichen ſatzungen/ opinionen vnd dogmaten der ſchüler/ Sumiſten Mönch/ Bettel orden überladē weren: Welche in ſachen die für ſie ſind/ den Bapſt gröſſer dann Gott achtē. was aber wider ſie/ gelt weniger bei jnen dañ eyn traum. Etwan hielte man die für Ketzer/ die von dem Euangelio vñ Glauben artickelen abfielen. Büch an Cardinal zů Mentz.

Aber welcher jetzund nit halt/ was Thomas oder Scotus ſagen/ der ſoll eyn Hereticus ſein. Item Griechiſch können/ gůt Latin redē/ daß ſoll Hereſis ſein.

Auch haben andere gelerte menner Jacobus Winphelingus/ vnd an-
dere an Bischoff von Basel vñ andere geschriben/ den Bapst Leonē dahin
zůuermögen/ daß er wider D. Luther/ eynen Christlichen vnd Euangeli-
schen man/ nit so streng handlen wollte. Aber es můßt die kugel zům zweck
lauffen/ vnd offenbar werden der sun des verderbens.

In diser zeit sind auch andere Bücher gůtthertziger gelerter Männer
außgangen/ da man im Latein vnd Teůtsch vermanet hat/ den handel d
Religion grůntlich zů erkennen/ daß man sich nit d onwissenheyt/ wie Ter
tullianus sein Apologeticum anfahet/ zůbeklagen hett.

Das viij Capittel.

Religion/ vnd Euangelions handel.

Anno 1521. Das Keyserlich Edict.

ZV diser histori der kirchen/ ist nit ondienstlich mit warheyt zů melden/
wie anno M. D. xxj. Bulla Leonis/ vnd das Wormsisch Edict wider
D. Martin Luther außgangen sind: darauß dañ/ wie bißhär befundē
durch etlicher geschwinde practicken/ so vil jamer/ mörden/ vñ ertödten vi-
ler (etwañ auch frommer Christen) neben andern beschwerlichē onüber-
windtlichen schaden gefolgt/ vnd ich der selben zeit Prediger im Thůmstift
zů Mentz/ von dem Erwürdigen/ Edlen/ vñ hochgelerten Herren/ Theo-
dorico Zobel/ Scholastico daselbst hort/ daß es hoch zůbedauren wer/
daß in anfang der Regierung eynes allermilteſten Keysers Caroli Quin-
ti/ das Vatter vnser zů verbrennen/ welches dann vnder andern büchern
Lutheri verbrañt warde (Gott verzeihe es denē/ die als mala latera vrsa-
cher vnd anstiffter darzů gewesen sind) Als dann hat Bapst Leo der x.
mit hülff vnd anreytzung seines brůders suns/ damals seinem geliebdesten
forderſten rath vñ Kämmerling/ d nachmals Bapst worden/ vñ Clemen
der vij. genañt/ zů der zeit als Ertzhertzog Carolus/ die jetzig Keys. Ma.
zů Keyser zůerwälen vermůtlich gwesen/ allē müglichē fleiß angewändt:
Auch eynen Legaten/ als bald vor d wal an alle Churfürstē an den Rein
geschickt/ mit befelh vnd Instruction/ dariñ etlich sonderlich Artickel be-
nañtem Ertzhertzog Carolo zů grossem nachteyl/ vnd verkleynerūg auff-
bracht vnd erdichtet/ Darumb er der Kö. oder Key. Mai. wal/ als onwür
dig/ ontüchtig/ vnd nit fähig sein sollte/ denselbigē Churfürstē fürbracht/
vnd damit/ vnd darneben/ empfiglich zů verhinderung sölcher Keyser Ca
roli wal anhalten/ vnd sollicitieren lassen.

Bapst Leo der x. Carolus d v. Der Bapst vnderstadt den Carolū zů verhinde-ren.

So ist doch über das des selben Bapsts list vnd practick/ nachmals vnd
als hochgenañter Ertzhertzog Carl zů Römischē König erwälet/ vñ Key
ser wordē/ so groß gewesen/ dz der Bapst durch seine geschworene Bischöff
vnd Prelaten/ damit der Keyserlich hof stets erfüllet/ vnd des Keysers
ohren vmbgeben/ überredt/ daß dem selben Bapst seiner beger vnd anmůt
tung nichts versagt werden sollt.

Beschwerung wider den Bapst. Gott erbarmet sich Teůtscher nation.

Vnd dieweil dann auch vil beschwerungen/ wider den Bapst beklagt/
vnd darneben eben der selben zeit/ der almechtig sich der Teůtschen Nati-
on erbarmet/ vnd das lang verborgen/ vñ durch das Bapstůmb verachtet
vñ vhindert Euangelij/ durch etliche fürneme Gottes männer/ zůmteyl
widerumb herfür bracht/ geoffenbart/ vnd frei bekañt worden. Welches
dañ die widerwertigst begegūg vñ gewisseſt zerstörung des Antichrists od
Bapstumbs/ vnd also auch die höchst beschwerung bei dem selben Bapst
geachtet. Darauff dañ auch dem Bapst nichts höchers angelegē/ dañ den
lauff des Euangelij zůverhindern/ vnd deßhalben D. Mart. Luther als
eynē vermeynten ketzer zů Rom/ vil tag zůuor eh/ vnd jm die Bäpstlich la
dung gen Rom zů erscheinen hieraussen überantwort ist/ verdammet/ vñ

durch

A durch ſein Bullen außgerüffen vnd verkündigt hat. Darauff auch die Keyſ. Mai. ſubreptitie vnd obreptitie durch Bäpſtlich geſchrifftē / Nuncios vnd Legaten geſchwindiglich vnd betruglich dahin zů bereden / vnd zů reytzē / daß ſölch ſein Bäpſtlich / onchriſtlich / onrecht vrteyl / damit dz onuerneyntlich Gottes wort / vnd der war glaub / ſo durch Luther vnd andere bekañt / böſßlich vnd fälſchlich verdampt / im Teutſchen land auch eyequiert / volſtreckt ſollt werdē: vnd damit daß ſelbig Gottes wort / vnd Euangelion gäntzlich außgerüttet / die Bäpſtlich leer an die ſtatt geſetzt / auch die vil beklagten beſchwerdē / ab dem Bapſtumb vndergetrucket / verdüſcher / vnd in vergäß geſtellt werden möchten.

Bapſt verdammet Lutherum.

Das ix Capittel.

B WJe dann kundtlich iſt daß Anno M. D. xxj. zween Nuncij vnd verordnetē vom ſelben Bapſt Leone / auff dem erſten gemeynen gehaltenē Reichstag bei der Key. Mai. zů Wormbs erſchinen: nämlich D. Hieronymus Aleander ietzund Cardinal / vñ N. Caraciola / die bei der Key. Mai. vñ etlichē Ständē des Reichs / dem Bapſtumb günſtig vñ anhängig / ernſtlich vnd vngeſtümlich vmb eyn Key. Mai. vnd Edict zů der Execution / der Bäpſtlichen Bulla obgenañt angehalten haben. In dem iſt D. Martin Luther von Keyſ. Mai. zů dem ſelbigen Reichstag berüffen / jm auch gleyd zů ſölchē tag vnd nachmals / eyn zeitlāg biß er wider an ſein gewarſam kom̃en möcht gegeben. dañ der Durchleuchtig Hochgeboren Fürſt Philips Landgraff in Heſſen / wiewol noch jung im Keyſerlichē Rath / alſo votiert hat / man ſöllte jm gleyd gebē / vñ auch halten. vñ jm vor d Key. Mai. vñ etlichen vilen Reichsſtänden bücher ſo in ſeinem nammen im truck außgangen offentlich fürgehalten / vnd er befragt / ob er ſölche bücher gemacht / vnd deren alſo bekañtlich were. vnd er darauff die ſelben bücher / die er gemacht für die ſeinen bekañt / mit erbietung weß er darin des Chriſtlichen glaubens halb bekañt / vñ alſo Aſſertiue geſchriben / daß er dz auch als dem Gottes wort gemäß nit wüſte zůwiderüffen / er wurde dann mit der heyligen vñ Bibliſchen geſchrifft des überwunden.

Nuncij Apoſtolici / Hieronymus Aleander vnd Caraciola.

D. Luther gē Wormbs berüffen.

Landgraff Philips.

Als nun D. Luther nit widerüffen wöllen / onlang darnach iſt der Abſcheyd des ſelben Reichstag beſchloſſen auffgericht / als die Ständ zům mehrteyl von Wormbs abgezogen / vnd alſo in beiſein aller oder des mehrē teyls der Reichsſtände obberürts Edicts oder mandats halber nichts beſchloſſen / wie auch das in verſamlūg gemeyner Ständē / erkañt zůwerdē / vnd zů beſchlieſſen / auß vilen vrſachen keyn hoffnung geweſen. Aber nichts deſtminder mag nachmals auff ongeſtüm häfftig anſůchen / d obgenañten Bäpſtlichē geſandtē / vñ ander dem ſtůl geſchwornē / die Key. Mai. dahin

D beredt wordē ſein / daß jr Mai. auſſerthalb andere Reichsſtänd (wa deren noch etlich zů Wormbs geweſen warē) in beiſein zweyer Churfürſtē / Mētz Cardinals / vnd Brandēburg gebrüder / vñ des Biſchoffs von Saltzburg auch Cardinal / eyns od zweier Teütſchē Biſchöffen. Vnd aber auſſerhalb Brandenburg keynes Teütſchē Fürſtens / aber viler Welſchē Spaniſcher Biſchoff / vnd anderer deſſelben hofes / des Luthriſchē Edicts halben / wie es dañ die Bäpſtlichē geſandtē / Aleander vnd Caraciola zů jrem willē vñ gefallē / in latein begriffen / oder angegebē haben / durch den Keyſerlichen Cantzler / Mercurinum de Gattinaria vmb frag beſchehē ſein. Darauff ſölch Edict damals / aber gar nit in beiſein aller od gemeyner / ja auch nit deß halben od zehendē teyls / d Reichsſtänd beſchloſſen ſein. Dañ die ſtub od der winckel / darin ſölch Edict entlich beſchloſſen / nit ſo weit / daß es den zehendē teyl d Ständ / ſo auff dē ſelbigē Reichstag geweſen / faſſen möchr.

D. Luther wil nicht widerüffen.

Abſcheyd zů Wormbs.

Durch wen das Luthriſch Edict geſchmidet.

Das

Das x Capittel.

Sie Bücher S. Luthers verbrañt.

DArauff nach wenigen tagen/vnd alles nach dem abscheyd vnd abzug des gröſſern theyls der Ständ/auff dem platz vor Keyſ. Mai. Hof oder herberg/des Luthers bücher/neben außrüffung eyns Prediger Mönchs D. Jeſus genañt/durch den häncker verbrẽnt worden. Welchem ſchauwſpil des Bapſt geſandten/Aleander vnd Caraciola damals in des Keyſers herberg oder hof auß eynem fenſter zůgeſehen/vnd Aleander zů ſeinem geſellen geſagt: Wa ſie beede auff ſölchem Reichstag dem Bapſt nichts anders außgericht/ſo hettẽ ſie doch den Teütſchẽ durch diß Edict eyn blůtbad zůgericht/daß ſie in kurtzẽ jaren in jrem eygnẽ blůt erſauffen müſſen. Welcher red von etlichen/ſo onwiſſend hinder jnen zweyẽ geſtanden/gehört/dadurch die ſelben geſandtẽ gewarnet/vnd bei tag nit auß dem Keyſ. hof oder auff der gaſſen gen dorfften/biß die Keyſerlich M. nachmals in das ſchiff gienge/vnd geleyteten ſie des Keyſers diener in das ſchiff/daß ſie mit dem Keyſer den Rein hinab füren/da ſie dañ nachmals zů Mentz/zů Antdorff/zů Gent die bücher auch verbrañt haben/vñ der Pretor eyner zů Aleandro ins maul ſagt: Conſiliũ impiorum non adiues/Du ſollt der gottloſen rath nit helffen. Sie můſten auch vom gemeynen man hören/die da ſagtẽ/es were weger man ſparte diß holtz/vnd verbrẽnte damit die knabenſchänder zů Rom/etc.

Blůtbad der Teütſchen zůgericht.

Das Edict wider S. Luther nicht im Wormſiſchẽ Abſcheyd.

Hie ſoll aber der gůtthertzig leſer woll erwägen/daß diſes Wormbſiſchẽ Edicts in aller Reichshandlůg/vnd ſonderlich in dem Abſcheyd des ſelbigen Reichstag zů Wormbs/niendart gedacht würt/wie dañ ſunſt alle gemeyne Edict vnd Mandat/als gegen den widertäuffern/etc. ſo mit/vnd durch gemeyne ſtänd beſchloſſen/wichtig gemeyn ſachen betreffen/in die Abſcheyd geſchribẽ vnd getruckt wordẽ. Wie dañ ſöllichs auch vermerckt würdt auß der handlung ſo Anno M. D. xxij. zů Nürnberg zwiſchen des Bapſts Adriani geſandten/Francisco Cheregaten erwälten Biſchoff zů Aprütz/vñ Keyſ. Mai. Statthalter/ſampt gemeynen Reichsſtändẽ/damals geůbt/vñ ſondlich d ſelbẽ Statthalter vñ Ständ/antwort auff des Bapſts ſchreibẽ vñ ſeines Nuncij/lautt eyner Inſtructiõ fürtrag gewiſſe zeügnüß/daß die erkañtnüß obberürt Edicts nit mit gemeyner/oder des mehrteyls der Ständ zů Wormbs willẽ vnd wiſſen erkañt vñ beſchloſſen/dieweil ſie die Ständ and erkañtnüß ſöllichs Edicts/wie ab der ſelbẽ antwort gemerckt/keyn gefallen gehábt/noch auch das ſelbig in volſtreckung zůkommen/gar nit gewilligt geweſen/mit meldung/Wie daß die Bäpſtliche vrtheyl vnd Keyſ. Mai. Mandat wider den Luther außgegangen bißhär gehandthabt nit ſind/daß diß on mercklich vrſach nicht beſchehen. Dann alle Ständ Teütſcher Nation ſind durch manigfaltig mißbräuch des Hofs zů Rom vnd geyſtlicher Stände alſo onträglich beſchwert/vnd jetzund durch Luthers ſchreiben ſo vil vnderrichtet/wa man dargegen mit eynſt oder der that/nach inhalt gemelter vrteyl oder Mandat handlẽ ſollte/daß es gewüßlich bei jnẽ darfür geachtet wurde/als wollte man durch Tyrãnei Euangeliſche warheyt vertrucken/vnd vnchriſtliche mißbräuch handthabẽ/darauß dann on zweifel eyn groß empörung/abfal/vñ widerſtand gegen die Oberkeyt erweckt/wie man dañ auß manigfaltiger erzeygung/vnd täglichen fällen/ſcheinbarlich abnemen kõnte.

Anno 1522. Nürnberger handlung.

Sie Ständ haben dz Edict wid S. Luther nie angenomen.

Alle Ständ vom Bapſt vnd Geyſtlichen beſchwerdt.

Das xj Capittel.

Bapſt Adriani Orator melder die mißbräuch d geyſtlichen.

DAnn des ſtůls zů Rom/vnd anderer Geyſtlichen Ständ mißbräuch/darumb Gott der Allmächtig verfolgung ſeiner Kirchen verhängt/Bapſt Adriani Orator in ſeiner Inſtruction klärlich

vnd

Auch wol anzeygt hat/namlich mit diſen worten. Wir wiſſen (ſagt Hadrianus) daß in diſem heyligen ſtůl vil jar/vil abſcheüwlicher ding ſich gehaltē haben/ſchwere mißbräuch inn Göttlichen ſachen/eyn überfluß menſchlicher geſatz/vnd daß alle ding je länger je ärger werdē: Daß die kranckheyt von dem haupt in die glider/vnd von den Bäpſten in andere nidere Prelaten abgeſtigē. wir alle/Prelaten vnd Clerick ſind abgefallē/eyn jeder auff ſein weg/vnd iſt keyner ō recht thůe. Vnd wölle Bapſt Adrianus allē fleiß ankeren/damit erſtlich der Römiſch Hof/dauon villeicht ſolches übel alles außgegangen/reformiert werde/auff daß die kranckheyt von dannen in alle vnderthonen außgefloſſen/daruon widerumb gůtte Reformation erfolge/vnd vmb ſolcher Göttlichen ehr/vnd Reformation wegen/er Hadrianus alleyn das Bapſtumb angenommen. Da dann volgens mag von erlichen ſein geſagt worden/daß diſen Reformatorem der ſtůl zů Rom mit gemöcht erdulden/darumb jm durch eynen Medicum vergeben/welchen hernach der Cardinaliſch hauff Liberatorem patriæ/eynen Landtretter geheyſſen hat.

Bapſt Adrianus vergeben. Medicus liberator Patriæ.

Auch ward ferner von berhürtem Statter eyn erbieten gehört/dieweil ō Bapſt vernommen/daß ſich die Teütſchen Fürſten beklagten/daß ſie wider die Cōcordata mit dem ſtůl zů Rom auffgericht/beſchwert werē/wölte der Bapſt ſölches fürter zů vermeiden ſchaffen/vnd jedermänigklich/ſonderlich die Teütſch Nation/bei jrer gerechtigkeyt behaltē. Da dañ Statthalter vñ ſtänd auch bei hundert Artickel verzeychnet übergeben haben/mit meldung/wa nit billich abſtellung obberürten beſchwerden erfolgen ſolte/daß keyn gůtter frid noch eynigkeyt zwiſchen Geyſtlichen vñ Weltlichen Ständen oder hinlegung diſer empörung/bei den Teütſchen zůuerhoffen were.

Concordata. Hundert artickel Grauamina Germaniæ nationis.

Der Annaten halb/iſt auch von Statthalter vnd Ständen begert/an dē Bapſt/daß hinfürt ſölch Annata/ſo durch abſterben der Ertzbiſchöff/Biſchöff vnd anderer Geyſtlichen Prelaten vnd beneficien fellig wurden/weiter nit erfordern/noch einneměn/ſonder des heyligē Römiſchē Reichs Fiſco verfolgē laſſen wolte: mit angehängter anzeyg/daß on das nicht zů hoffen were/daß jm heyligen Reich Teütſcher Nation frid/recht/vñ andere gůtte ordnungen erhalten/vnnd vil weniger andern Nationen hülff vnd beiſtandt wider den Türcken gethon werden kōnte.

Die Annatē dem Fiſco des Röm. reichs heymfallen.

Das xij Capittel.

Als auch der Bapſt beſchließlich/vnd endtlich vom Statthalter vnd Ständen vnderricht zůthůn begert hat/durch was mittel jres bedunckens/der Lutheriſchen jrthumb am füglichſten begegnet werdē möchte/habē ſie keyn tröſtlicher/hülflicher mittel erdenckē kōnnē oder mögen/dañ daß ō Bapſt mit verwilligung Römiſcher Keyſerlicher Maieſtat eyn frei Chriſtlich Concilium/als gen Straßburg/Mentz/Cölln/Metz/oder an andere bequeme ſtätt Teutſcher Nation zům aller fürderlichſtē/als es jmmer möglich außſchreiben: vnd daß ſölch Concilium/wa das möglich/in eynem jar angefangen. Auch der maſſen bewilligt/vnd außgeſchuben werde/daß darin̄ keynerley pflicht eynichen ſtand/er ſei Geyſtlich oder Weltlich/ſo in ſölchem Concilio ſein würt/dermaſſen binden ſoll/daß der dardurch als vil zů Göttlicher vnd andrer gemeyn nützigen ſachē/nottürfftige warheyt zů reden/verhindert werdē möge/ſonder daß ſelbig zům fürderſten vnd höchſten bei dem heyl ſeiner ſeel zůthůn verpflicht vnd verbunden ſein ſoll. Dann wa diſe Chriſtliche vnd Gottgefällige weg/nit an die hand genomen/wurde es bei dē Ständē Teütſcher Natiō dafür geachtet/als wolte

Eyn frei Chriſtlich Concilium.

An Act for the Preservation of the Person of His Majesty and the Government and Succession of the Crown.

Treasons.

Compassing the King's death, or levying war against him, or adhering to his enemies, declared treason.

Writing, printing, or advisedly speaking, that the King is a heretic, papist, or infidel, or that he endeavours to deprive or depose him from his royal state, title, or government, or that any other person has right to the crown, or that the power of the parliament is superior to the King's, or that the King cannot make laws to bind his subjects in all cases whatsoever, declared treason.

Misprisions.

Concealing treason, misprision of treason.

Punishments.

Persons guilty of treason to be attainted by the course of the common law.

Persons guilty of misprision of treason to forfeit their goods and chattels, and the profits of their lands during life, and to suffer imprisonment during the King's pleasure.

Limitation.

Prosecutions for treason or misprision of treason to be commenced within three years after the offence committed.

Saving.

Saving the rights of the King's children, the lawful rights of the wife of the King for her jointure, and the rights of all persons except the King's enemies and their heirs.

Repeal.

Repeal of 25 Edw. III. c. 2. and 1 Edw. VI. c. 12. so far as relates to treason.

Public Act.

An Act for Triennial Parliaments.

Triennial Parliaments.

Writs for calling parliaments to be issued within three years after the dissolution of the last parliament.

Penalty.

Sheriffs neglecting to execute writs to forfeit 100l.

Chancellor neglecting to issue writs to forfeit 500l.

Penalties to be recovered by bill, plaint, or information in any court of record.

Parliaments.

Parliaments to be held every three years.

Penalty.

Sheriffs neglecting to execute writs to forfeit 100l.

Chancellor neglecting to issue writs to forfeit 500l.

Penalties to be recovered by bill, plaint, or information in any court of record.

Public Act.

A meynung eynhelliges glaubens bracht werden möchten/ dz eyn frei gemeyn Concilium zům fürderlichſtē/ es jmmer möglich/ in Teütſcher Nation an gelegne malſtatt außgeſchriben vnd verkündigt. Vnd daß mitler zeit des Concili/ eyn gemeyner Reichßtag vnd verſamlung zů Speir/ auff Martini/ Anno xxiiij/ damit nach notturfft gehaltſchlagt/ wz auff dem künfftigen Concilio von der neüwen leer gütes angenommen/ vnd was böſes/ gemitten werde. Mitler weil ſöllten die hohen ſchůlen/ auch erbare verſtändige perſonen/ des Luthers/ vnd anderer neüwe leer/ predig vnd bücher examinieren/ diſputieren/ vnd eynen außzug machen/ das gůt vom böſen zů ſcheyden/ wie dann ſölichs/ vnd auch wie dē ernſtlichen eintringen des Türckēs/ der zeit in die Chriſtenheyt/ ſtatlich vnd fürderlich zůbegegnē/ ſampt anderer Reichs notturfft halbē gehandlet werden ſollt/ durch eyn Keyſerlich mandat an alle Ständ außgangen iſt/ den achtzehenden Aprilis/ An-

B no vier vnd zwentzig zů Nürenberg auch gebottē vnd überantwort worden. Aber der Bapſt vnd ſein anhang zů Rom/ die dann lieber der Teütſchen gedröuwet blůtbad vnd vertilgung/ dann gemeyner Chriſtenheyt wolfart/ in vereynigung der Religion/ noch auch in rettung vnd gegenwehr der gemeynen Chriſtenheyt wider den Türcken/ habē ſölche notturfftige wolbedachte fürnemmē/ durch gmeyne Ständ beſchloſſen/ alsbald zů verhinderen vnderſtanden. Wie ſich dann hierin Cardinalis Campegius hefftig bearbeyt/ den frommen Keyſer wendig gemacht/ dieweil dē Bapſt vnd den ſeinen nicht gemeyner noch gefällig/ daß eyn Chriſtlich Concilium gefürdert/ noch eynigkeyt zwiſchen den Teütſchen geſůcht werde/ vnd eyn gantz widerwertig mandat/ mit hohen ongewönlichen penen/ am Dato Burges in Caſtilien/ den fünffzehendē Julij/ anno xxiiij/ damit der fürgenommen vnd außgekündt Reichßtag zů Speir/ zů förderung des Concilij/ vergleichung frölicher eynigkeyt gäntzlich auffgehaben vnd zů rück geworffen/ dadurch das notturfftig bedencken wider den Türcken/ das zůgeſagt einſehen gegen den hundert Artickeln/ grauamina Germaniæ/ ſampt anderm Reichs obligen zůhandlen/ alles gehindert iſt. Das Wormbſiſch Edict auff ſtrengeſt gebotten/ nach gefallen des Bapſts/ zů auffrichtung Teütſchen blůtbades. Gott ſei es klaget.

Merck/ damit das gůt nicht neben dem böſen vertruckt.

Eyn frei gemeyn Concilium.

Reichßtag gon Speir. Anno xxiiij.

Hohe ſchůl.

Luthers bücher examinieren.

Blůtbad.

Cardinal Campegius macht dē frommen Keyſer wendig.

Der tag zů Speir auff gehaben.

Das xiiij Capittel.

WElches blůtbad dann mit den vnglückhafften armen/ zům teyl/ vnſchuldigen bauren (da ſie geſehen vnd befunden/ daß man ſie vmb des Bapſts willen allenthalb vnderſtůnd zůverfolgen/ vnd das recht Gottes wort vnd Euangelia ertrucken/ vnd jnen abtringen wollt)

D als für den anfang nur zů vil erſchröcklich vnd erbärmlich geſehen/ vnd volbracht iſt/ daß dann ſo die berürten verſprochenen Chriſtlichen ſchädlichen handlungen/ mit dem Reichßtag der zeit auff Martini angeſetzet/ in fürgang gbracht/ vnd das Euangelion durch die feind Chriſti nit ſo beſchwerlich vnd auffentzlich verhindert worden/ on allen zweiflen gewißlich verhůt vnd vermitten blůben were. Darumb dann dem heyligen Euangelio/ das eyn gewalt Gottes iſt/ zům heyl allen die daran glauben (dz die widerwertigen nit onfüglich die neüw leer nennen/ dieweil ſie das nit kōnen/ noch annemmen wöllen) ſölcher auffrür/ blůt vergieſſens/ vnd was ongeſchickts fürgangen/ vnd ſich jetz zůträgt/ die ſchuld gar nit zůgeben iſt/ ſonder dem Bapſt vnd andern Gottes feinden vnd Widerchriſten/ die das Gottes wort vnd alle weg vnd mittel/ ſo der ſtreittigen Religion halb zů vereynigung/ vnd ſunſt zů Chriſtlichem friden/ vnd gůtter ordnung

Bauēkrieg. Anno xxv.

Euangelion neüwe leer genañt.

Lucius Cornelius Sylla, and Quintus Pompeius Rufus, Consuls. Sylla, and Rufus, Consuls. Sylla, and Rufus, Consuls. Sylla, and

A eynigung vnd friden leidē mögē / ſonderlich zů dancken hat. Darauß dañ ſo vil Chriſten Teütſcher Nation / durch die Bäpſtlich Badenfart gemartert / vnd mit allerhand tod / als mit ſchwert / waſſer / feüer / vnd ander weg vnſchuldiglich vmbracht (will hiemit keynen auffrüriſchen oder übelthäter patrociniert haben / den gerechten iſt keyn geſatz geben / ſunder den ongerechten / den ongehorſamen: auch was Judas geſündiget / ſoll Petro nit zů gerechnet werden.

Es iſt der gewalt des Königs / ſo iſt des Keyſers leben der welt von nöten / wie Gregorius ſagt epiſtola xxv. lib. vj. Es iſt die macht des ſchwerts / es ſind die krapfen der hencker / es ſind die waſen des kriegßvolcks / es iſt die zucht des herrſchenden / es iſt die ſtrenge eynes frommē vatters / aber es hat alles ſein maß / vrſach / vernunfft vnd nutzbarkeyt.

B Vber die klagt man / die durchs Bapſts vnd der geyſtlichen onchriſtlich tyrannei / da die kirch / ſo etwan verfolgung erlittē / eyn verfolgerin wordē iſt / Eccleſia perſecutionem ſuſtinens, facta eſt perſecutrix / dievnſchuldigē vñ bringt vmb der warheyt / vñ vm̄ Chriſtliches nammens willē. Welches leyder offenbar / vnd nun länger dann zwentzig jar mit aller Chriſtlichen erbarkeyt / hertzlichem mißfallē vnd mitleiden geſchehen vnd erfarē / dz man die armen Chriſten / etwan für gericht / etwan on gericht / die vnſchuldigen durch die häncker oder nachrichter / auch vilmal des hänckers nit erwarter / ſunder haben die Bäpſtler etlich die ſchandtlichſten vnd die verwegneſten büben beſtellt vnd verſoldet / die man als die hetz vnd hänckers büben gebraucht hatt / daß es ſich nit verneynē noch vergeſſen laßt / dieweil der ſelbigen onſchuldigē marterer blůt / in die himmel wie das blůt Abels / der maſſen ſtäts über ſölich tyrannei raach zůſchreien vnd zůklagen nit nachlaßt. Wie wir dann ab der augenſcheinlichen ſtraf / ſo Gott täglich in vil weg je länger je beſchwerlicher über vns verhenckt / mit onüberwindtlichem ſchaC den vnd nachtheyl ſtets empfinden / vnd nach erſchröcklichers zůgewarten vnd zůbeſorgen haben.

Die kirch ſo etwā verfolgung gelitten / iſt die verfolgerin worden.

Onſchuldig blůt ſchreit rach in himmel.

Straf Gottes.

Es hat auch ſölich des Bapſts / vnd ſeiner ſonderlichen begirigen anhänger / wüttung in das Chriſten blůt / der maſſen in Teütſchland / doch an etlichen orten mehr dann an andern / überhand genommē / wa der Almächtig etlich Chriſtenliche Ständ zů nottürfftigem einſehen dargegē nicht bewegt / daß die einwoner des Reichs / welche jre knie gegē dem Baal nit biegen wöllen / durch ſölich wüten vnd mörden zům mehrtheyl eröſt vnd hinbracht hetten werdē müſſen. Vnd wie vorgemelt / ſo habē die hetz vnd henckershünd von dē Bäpſtlern beſtellt vnd beſoldet / ſo grauſamlich mit aller onmenſchliche tyrañei die Chriſtē erwürgt vnd ertödt / daß es menſchlicher erbarkeyt zůhören vnd zůgedencken erbärmlich / mitleidenlich / vnd erſchröcklich iſt.

D Jn dem jar iſt auch Solymannus / der Türckiſch Keyſer / gon Wien in Öſterreich gezogen / vnd hat die ſtatt zůſtürmen vnderſtanden. Aber die vnſern haben durch ſonderliche Gottes gnad / durch ehrliche vñ ritterliche thatten den ſig erlangt. Jn dem der Durchleuchtig / Hochgeboren Fürſt Philips / Pfaltzgraff beim Rein / Hertzog in Baiern / ſich gar Fürſtlich vñ treüwlich gehalten hat.

Hertzog Philips Pfaltzgraff.

Das xvj Capittel.

Wie eyn nachbaur dē andern auß feind ſchaffts als Lutheriſch dargeben.

SArdurch auch gefolgt in Religion ſachē / welcher dem andern feind geweſen / oder etwā eyner eynen nachbaurē gewißt / der eyn gůte narung vnd ligende güter gehabt / damit er die vō jm an ſich brächte / der

Acts 5. 3. Why hath Satan filled thine heart to lie to the Holy Ghoſt, and to keep back part of the price of the land? 4. Whiles it remained, was it not thine own? and after it was ſold, was it not in thine own power? why haſt thou conceived this thing in thine heart? thou haſt not lied unto men, but unto God. 9. How is it that ye have agreed together to tempt the Spirit of the Lord? behold, the feet of them which have buried thy husband are at the door, and ſhall carry thee out. 32. And we are his witneſſes of theſe things; and ſo alſo is the Holy Ghoſt, whom God hath given to them that obey him.

Rom. 8. 9. But ye are not in the fleſh, but in the Spirit, if ſo be that the Spirit of God dwell in you. Now if any man have not the Spirit of Chriſt, he is none of his. 11. But if the Spirit of him that raiſed up Jeſus from the dead dwell in you, he that raiſed up Chriſt from the dead ſhall alſo quicken your mortal bodies by his Spirit that dwelleth in you. 14. For as many as are led by the Spirit of God, they are the ſons of God. 15. For ye have not received the Spirit of bondage again to fear; but ye have received the Spirit of adoption, whereby we cry, Abba, Father. 16. The Spirit itſelf beareth witneſs with our ſpirit, that we are the children of God. 26. Likewiſe the Spirit alſo helpeth our infirmities: for we know not what we ſhould pray for as we ought: but the Spirit itſelf maketh interceſſion for us with groanings which cannot be uttered. 27. And he that ſearcheth the hearts knoweth what is the mind of the Spirit, becauſe he maketh interceſſion for the ſaints according to the will of God.

1 Cor. 2. 10. But God hath revealed them unto us by his Spirit: for the Spirit ſearcheth all things, yea, the deep things of God. 11. For what man knoweth the things of a man, ſave the ſpirit of man which is in him? even ſo the things of God knoweth no man, but the Spirit of God. 12. Now we have received, not the ſpirit of the world, but the Spirit which is of God, that we might know the things that are freely given to us of God. 13. Which things alſo we ſpeak, not in the words which man's wiſdom teacheth, but which the Holy Ghoſt teacheth; comparing ſpiritual things with ſpiritual. 14. But the natural man receiveth not the things of the Spirit of God: for they are foliſhneſs unto him: neither can he know them, becauſe they are ſpiritually diſcerned. 15. But he that is ſpiritual judgeth all things, yet he himſelf is judged of no man.

1 Cor. 3. 16. Know ye not that ye are the temple of God, and that the Spirit of God dwelleth in you? 17. If any man defile the temple of God, him ſhall God deſtroy; for the temple of God is holy, which temple ye are.

1 Cor. 6. 19. What? know ye not that your body is the temple of the Holy Ghoſt which is in you, which ye have of God, and ye are not your own?

1 Cor. 12. 3. Wherefore I give you to underſtand, that no man ſpeaking by the Spirit of God calleth Jeſus accurſed: and that no man can ſay that Jeſus is the Lord, but by the Holy Ghoſt. 4. Now there are diverſities of gifts, but the ſame Spirit. 7. But the manifeſtation of the Spirit is given to every man to profit withal. 8. For to one is given by the Spirit the word of wiſdom; to another the word of knowledge by the ſame Spirit. 9. To another faith by the ſame Spirit; to another the gifts of healing by the ſame Spirit. 10. To another the working of miracles; to another prophecy; to another diſcerning of ſpirits; to another diverſities of tongues; to another the interpretation of tongues. 11. But all theſe worketh that one and the ſelf-ſame Spirit, dividing to every man ſeverally as he will. 13. For by one Spirit are we all baptized into one body, whether we be Jews or Gentiles, whether we be bond or free; and have been all made to drink into one Spirit.

2 Cor. 3. 3. Foraſmuch as ye are manifeſtly declared to be the epiſtle of Chriſt miniſtered by us, written not with ink, but with the Spirit of the living God; not in tables of ſtone, but in fleſhly tables of the heart. 6. Who alſo hath made us able miniſters of the new teſtament; not of the letter, but of the Spirit: for the letter killeth, but the Spirit giveth life. 8. How ſhall not the miniſtration of the Spirit be rather glorious? 17. Now the Lord is that Spirit: and where the Spirit of the Lord is, there is liberty.

Gal. 3. 2. This only would I learn of you, Received ye the Spirit by the works of the law, or by the hearing of faith? 3. Are ye ſo foliſh? having begun in the Spirit, are ye now made perfect by the fleſh? 5. He therefore that miniſtereth to you the Spirit, and worketh miracles among you, doeth he it by the works of the law, or by the hearing of faith? 14. That the bleſſing of Abraham might come on the Gentiles through Jeſus Chriſt; that we might receive the promiſe of the Spirit through faith.

Gal. 4. 6. And becauſe ye are ſons, God hath ſent forth the Spirit of his Son into your hearts, crying, Abba, Father. 29. But as then he that was born after the fleſh perſecuted him that was born after the Spirit, even ſo it is now.

Gal. 5. 5. For we through the Spirit wait for the hope of righteouſneſs by faith. 16. This I ſay then, Walk in the Spirit, and ye ſhall not fulfil the luſts of the fleſh. 17. For the fleſh luſteth againſt the Spirit, and the Spirit againſt the fleſh: and theſe are contrary the one to the other: ſo that ye cannot do the things that ye would. 18. But if ye be led of the Spirit, ye are not under the law. 22. But the fruit of the Spirit is love, joy, peace, long-ſuffering, gentleneſs, goodneſs, faith, 23. Meekneſs, temperance: againſt ſuch there is no law. 25. If we live in the Spirit, let us alſo walk in the Spirit.

Gal. 6. 8. He that ſoweth to his fleſh ſhall of the fleſh reap corruption; but he that ſoweth to the Spirit ſhall of the Spirit reap life everlaſting.

Eph. 1. 13. In whom ye alſo truſted, after that ye heard the word of truth, the goſpel of your ſalvation: in whom alſo after that ye believed, ye were ſealed with that holy Spirit of promiſe, 14. Which is the earneſt of our inheritance until the redemption of the purchaſed poſſeſſion, unto the praiſe of his glory. 17. That the God of our Lord Jeſus Chriſt, the Father of glory, may give unto you the Spirit of wiſdom and revelation in the knowledge of him: 18. The eyes of your underſtanding being enlightened; that ye may know what is the hope of his calling, and what the riches of the glory of his inheritance in the ſaints, 19. And what is the exceeding greatneſs of his power to us-ward who believe, according to the working of his mighty power, 20. Which he wrought in Chriſt, when he raiſed him from the dead, and ſet him at his own right hand in the heavenly places, 21. Far above all principality, and power, and might, and dominion, and every name that is named, not only in this world, but alſo in that which is to come: 22. And hath put all things under his feet, and gave him to be the head over all things to the church, 23. Which is his body, the fulneſs of him that filleth all in all.

Eph. 2. 18. For through him we both have an acceſs by one Spirit unto the Father. 22. In whom ye alſo are builded together for an habitation of God through the Spirit.

Eph. 3. 5. Which in other ages was not made known unto the ſons of men, as it is now revealed unto his holy apoſtles and prophets by the Spirit; 16. That he would grant you, according to the riches of his glory, to be ſtrengthened with might by his Spirit in the inner man; 17. That Chriſt may dwell in your hearts by faith; that ye being rooted and grounded in love, 18. May be able to comprehend with all ſaints what is the breadth, and length, and depth, and height; 19. And to know the love of Chriſt, which paſſeth knowledge, that ye might be filled with all the fulneſs of God.

Eph. 4. 3. Endeavouring to keep the unity of the Spirit in the bond of peace. 4. There is one body, and one Spirit, even as ye are called in one hope of your calling; 5. One Lord, one faith, one baptiſm, 6. One God and Father of all, who is above all, and through all, and in you all. 30. And grieve not the Holy Spirit of God, whereby ye are ſealed unto the day of redemption.

Eph. 5. 18. And be not drunk with wine, wherein is exceſs; but be filled with the Spirit; 19. Speaking to yourſelves in pſalms and hymns and ſpiritual ſongs, ſinging and making melody in your heart to the Lord; 20. Giving thanks always for all things unto God and the Father in the name of our Lord Jeſus Chriſt; 21. Submitting yourſelves one to another in the fear of God.

Eph. 6. 17. And take the helmet of ſalvation, and the ſword of the Spirit, which is the word of God: 18. Praying always with all prayer and ſupplication in the Spirit, and watching thereunto with all perſeverance and ſupplication for all ſaints;

Phil. 1. 19. For I know that this ſhall turn to my ſalvation through your prayer, and the ſupply of the Spirit of Jeſus Chriſt, 27. Only let your converſation be as becometh the goſpel of Chriſt: that whether I come and ſee you, or elſe be abſent, I may hear of your affairs, that ye ſtand faſt in one ſpirit, with one mind ſtriving together for the faith of the goſpel;

Phil. 2. 1. If there be therefore any conſolation in Chriſt, if any comfort of love, if any fellowſhip of the Spirit, if any bowels and mercies, 2. Fulfil ye my joy, that ye be likeminded, having the ſame love, being of one accord, of one mind.

Phil. 3. 3. For we are the circumciſion, which worſhip God in the Spirit, and rejoice in Chriſt Jeſus, and have no confidence in the fleſh.

Col. 1. 8. Who alſo declared unto us your love in the Spirit.

1 Theſſ. 1. 5. For our goſpel came not unto you in word only, but alſo in power, and in the Holy Ghoſt, and in much aſſurance, as ye know what manner of men we were among you for your ſake. 6. And ye became followers of us, and of the Lord, having received the word in much affliction, with joy of the Holy Ghoſt:

1 Theſſ. 4. 8. He therefore that deſpiſeth, deſpiſeth not man, but God, who hath alſo given unto us his Holy Spirit.

2 Theſſ. 2. 13. But we are bound to give thanks always to God for you, brethren beloved of the Lord, becauſe God hath from the beginning choſen you to ſalvation through ſanctification of the Spirit and belief of the truth:

1 Tim. 3. 16. And without controverſy great is the myſtery of godlineſs: God was manifeſted in the fleſh, juſtified in the Spirit, ſeen of angels, preached unto the Gentiles, believed on in the world, received up into glory.

1 Tim. 4. 1. Now the Spirit ſpeaketh expreſsly, that in the latter times ſome ſhall depart from the faith, giving heed to ſeducing ſpirits, and doctrines of devils;

2 Tim. 1. 7. For God hath not given us the ſpirit of fear; but of power, and of love, and of a ſound mind. 14. That good thing which was committed unto thee keep by the Holy Ghoſt which dwelleth in us.

Titus 3. 5. Not by works of righteouſneſs which we have done, but according to his mercy he ſaved us, by the waſhing of regeneration, and renewing of the Holy Ghoſt; 6. Which he ſhed on us abundantly through Jeſus Chriſt our Saviour;

Heb. 2. 4. God alſo bearing them witneſs, both with ſigns and wonders, and with divers miracles, and gifts of the Holy Ghoſt, according to his own will?

Heb. 3. 7. Wherefore (as the Holy Ghoſt ſaith, To-day if ye will hear his voice, 8. Harden not your hearts, as in the provocation, in the day of temptation in the wilderneſs:

Heb. 6. 4. For it is impoſſible for thoſe who were once enlightened, and have taſted of the heavenly gift, and were made partakers of the Holy Ghoſt, 5. And have taſted the good word of God, and the powers of the world to come, 6. If they ſhall fall away, to renew them again unto repentance; ſeeing they crucify to themſelves the Son of God afreſh, and put him to an open ſhame.

Heb. 9. 8. The Holy Ghoſt this ſignifying, that the way into the holieſt of all was not yet made manifeſt, while as the firſt tabernacle was yet ſtanding:

Heb. 10. 15. Whereof the Holy Ghoſt alſo is a witneſs to us: for after that he had ſaid before, 29. Of how much ſorer punniſhment, ſuppoſe ye, ſhall he be thought worthy, who hath trodden under foot the Son of God, and hath counted the blood of the covenant, wherewith he was ſanctified, an unholy thing, and hath done deſpite unto the Spirit of grace?

Heb. 11. 4. By faith Abel offered unto God a more excellent ſacrifice than Cain, by which he obtained witneſs that he was righteous, God teſtifying of his gifts: and by it he being dead yet ſpeaketh.

1 Pet. 1. 2. Elect according to the foreknowledge of God the Father, through ſanctification of the Spirit, unto obedience and ſprinkling of the blood of Jeſus Chriſt: Grace unto you, and peace, be multiplied. 11. Searching what, or what manner of time the Spirit of Chriſt which was in them did ſignify, when it teſtified beforehand the ſufferings of Chriſt, and the glory that ſhould follow. 12. Unto whom it was revealed, that not unto themſelves, but unto us they did miniſter the things, which are now reported unto you by them that have preached the goſpel unto you with the Holy Ghoſt ſent down from heaven; which things the angels deſire to look into.

1 Pet. 3. 18. For Chriſt alſo hath once ſuffered for ſins, the juſt for the unjuſt, that he might bring us to God, being put to death in the fleſh, but quickened by the Spirit:

1 Pet. 4. 14. If ye be reproached for the name of Chriſt, happy are ye; for the ſpirit of glory and of God reſteth upon you: on their part he is evil ſpoken of, but on your part he is glorified.

2 Pet. 1. 21. For the prophecy came not in old time by the will of man: but holy men of God ſpake as they were moved by the Holy Ghoſt.

1 John 3. 24. And hereby we know that he abideth in us, by the Spirit which he hath given us.

1 John 4. 1. Beloved, believe not every ſpirit, but try the ſpirits whether they are of God: becauſe many falſe prophets are gone out into the world. 2. Hereby know ye the Spirit of God: Every ſpirit that confeſſeth that Jeſus Chriſt is come in the fleſh is of God: 3. And every ſpirit that confeſſeth not that Jeſus Chriſt is come in the fleſh is not of God: and this is that ſpirit of Antichriſt, whereof ye have heard that it ſhould come; and even now already is it in the world. 6. We are of God: he that knoweth God heareth us; he that is not of God heareth not us. Hereby know we the Spirit of truth, and the ſpirit of error. 13. Hereby know we that we dwell in him, and he in us, becauſe he hath given us of his Spirit.

1 John 5. 6. This is he that came by water and blood, even Jeſus Chriſt; not by water only, but by water and blood. And it is the Spirit that beareth witneſs, becauſe the Spirit is truth. 7. For there are three that bear record in heaven, the Father, the Word, and the Holy Ghoſt: and theſe three are one. 8. And there are three that bear witneſs in earth, the Spirit, and the water, and the blood: and theſe three agree in one.

Jude 19. Theſe be they who ſeparate themſelves, ſenſual, having not the Spirit. 20. But ye, beloved, building up yourſelves on your moſt holy faith, praying in the Holy Ghoſt,

Rev. 1. 10. I was in the Spirit on the Lord's day, and heard behind me a great voice, as of a trumpet,

Rev. 2. 7. He that hath an ear, let him hear what the Spirit ſaith unto the churches; To him that overcometh will I give to eat of the tree of life, which is in the midſt of the paradiſe of God. 11. He that hath an ear, let him hear what the Spirit ſaith unto the churches; He that overcometh ſhall not be hurt of the ſecond death. 17. He that hath an ear, let him hear what the Spirit ſaith unto the churches; To him that overcometh will I give to eat of the hidden manna, and will give him a white ſtone, and in the ſtone a new name written, which no man knoweth ſaving he that receiveth it. 29. He that hath an ear, let him hear what the Spirit ſaith unto the churches.

Rev. 3. 6. He that hath an ear, let him hear what the Spirit ſaith unto the churches. 13. He that hath an ear, let him hear what the Spirit ſaith unto the churches. 22. He that hath an ear, let him hear what the Spirit ſaith unto the churches.

Rev. 4. 2. And immediately I was in the Spirit: and behold, a throne was ſet in heaven, and one ſat on the throne.

Rev. 14. 13. And I heard a voice from heaven ſaying unto me, Write, Bleſſed are the dead which die in the Lord from henceforth: Yea, ſaith the Spirit, that they may reſt from their labours; and their works do follow them.

Rev. 17. 3. So he carried me away in the Spirit into the wilderneſs: and I ſaw a woman ſit upon a ſcarlet-coloured beaſt, full of names of blaſphemy, having ſeven heads and ten horns.

Rev. 21. 10. And he carried me away in the Spirit to a great and high mountain, and ſhewed me that great city, the holy Jeruſalem, deſcending out of heaven from God,

Rev. 22. 17. And the Spirit and the bride ſay, Come. And let him that heareth ſay, Come. And let him that is athirſt come. And whoſoever will, let him take the water of life freely.

Of the Holy Ghoſt.

THE Holy Ghoſt, proceeding from the Father and the Son, is of one eſſence, majeſty, and glory with the Father and the Son, very and eternal God.

It is the office of the Holy Ghoſt to proceed from the Father and the Son, to illuminate, ſanctify, and govern all creatures, according to their ſeveral offices, but eſpecially to illuminate, ſanctify, and govern the church.

The Holy Ghoſt is the Lord and giver of life, and is to be worſhipped and glorified as the Father and the Son are worſhipped and glorified.

The Holy Ghoſt ſpake by the prophets in the Old Teſtament, and by the apoſtles in the New.

The Holy Ghoſt is not viſible, nor in any form to be repreſented by any carnal reſemblance; but is to be known by his ſpiritual and heavenly gifts, by which he makes himſelf inwardly felt in the hearts of men.

The Holy Ghoſt is the comforter, and is ſent unto us from the Father and the Son, to abide with us forever.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of truth, of wiſdom, of underſtanding, of counſel, of might, of knowledge, of true godlineſs, and of the fear of God.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of grace and ſupplication, by whom we are aſſured of the love of God, and have our hearts purified from dead works to ſerve the living God.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of adoption, by whom we are taught to cry, Abba, Father, and by whom our mortal bodies ſhall be quickened.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of liberty, by whom we are delivered from the bondage of ſin, and the fear of death.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of holineſs, by whom we are ſanctified and led into all truth.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of power, by whom we are ſtrengthened with might in the inner man.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of glory, by whom we are aſſured that we ſhall be glorified with Chriſt.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of prayer, by whom we are helped in our infirmities, and by whom we make our requeſts known unto God with ſighs and groanings which cannot be uttered.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of wiſdom, by whom we are taught the things that are freely given us of God, and by whom we ſpeak, not in the words which man's wiſdom teacheth, but which the Holy Ghoſt teacheth.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of faith, by whom we are regenerated, and by whom we receive the gifts of healing, and the working of miracles.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of prophecy, by whom we diſcern ſpirits, and by whom we ſpeak with tongues, and interpret tongues.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of the church, by whom we are baptized into one body, and by whom we are made to drink into one ſpirit.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of the miniſtration of the new teſtament, by whom we are made able miniſters of the new teſtament, not of the letter, but of the ſpirit: for the letter killeth, but the ſpirit giveth life.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of the miniſtration of righteouſneſs, by whom we are waſhed, ſanctified, and juſtified in the name of the Lord Jeſus, and by the ſpirit of our God.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of the miniſtration of life, by whom we are ſaved, through the waſhing of regeneration, and renewing of the Holy Ghoſt.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of the miniſtration of the goſpel, by whom we are preached unto, and by whom we receive the goſpel, not in word only, but alſo in power, and in the Holy Ghoſt, and in much aſſurance.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of the miniſtration of the law, by whom we are taught to walk in the ſpirit, and not to fulfil the luſts of the fleſh.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of the miniſtration of the church, by whom we are ſealed unto the day of redemption, and by whom we are made partakers of the fellowſhip of the ſpirit.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of the miniſtration of the ſacraments, by whom we are waſhed, ſanctified, and juſtified in the name of the Lord Jeſus, and by the ſpirit of our God.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of the miniſtration of the word, by whom we are taught to ſpeak in pſalms and hymns and ſpiritual ſongs, ſinging and making melody in our heart to the Lord.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of the miniſtration of the goſpel, by whom we are taught to take the helmet of ſalvation, and the ſword of the ſpirit, which is the word of God.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of the miniſtration of the goſpel, by whom we are taught to ſtand faſt in one ſpirit, with one mind ſtriving together for the faith of the goſpel.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of the miniſtration of the goſpel, by whom we are taught to be likeminded, having the ſame love, being of one accord, of one mind.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of the miniſtration of the goſpel, by whom we are taught to worſhip God in the ſpirit, and rejoice in Chriſt Jeſus, and have no confidence in the fleſh.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of the miniſtration of the goſpel, by whom we are taught to love one another in the ſpirit.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of the miniſtration of the goſpel, by whom we are taught to be ſtrengthened with might by his ſpirit in the inner man.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of the miniſtration of the goſpel, by whom we are taught to be filled with the ſpirit.

The Holy Ghoſt is the ſpirit of the miniſtration of the goſpel, by whom we are taught to be ſubject one to another in the fear of God

A büchfürer in Vngern. Item zů Prag in Böhem eyner verbrañt ist/darum daß er seinen orden verlassen der onreynen keüscheyt/vnd sich begeben hat in den göttlichen ehstand vnd orden der reynen keüscheyt/da man je sagen můß/das die/die also leiden/daß sie als Christen leiden/nit als dieb/mörder/übelthäter/oder frembdes güts süchig. Darumb es jnen eyn preiß ist vor Gott. Dann sölche auch lieber wöllen mit dem volck Gottes ongemach leiden/dann die zeitlich ergetzung der sünden zůhaben: vnd achten die schmach Christi für gröſſer reichthümb/dann die schätz Aegypti. Dann sie sehen auff die belonung/vnd darumb förchten sie sich nicht vor des Pharaons gebott. Hebreorum am xj capittel. Georg büchfürer.

Diser Henricus ist Anno M. D. xvij/vmb des Euangelij willen auß Antdorff vertriben/vnd gon Bremen kom̃en/daselbst eyn zeitlang die leer Jesu Christi gepredigt/vnd im jar xviij ist er von Nicolao Bair/pfarrer B zů Meldorff in Dietmar/auch von andern frommen Christen jnẽ dz wort Gottes zů verkündigen/vnd sie auß des Antichrists rachen zůbringen/dañ er gewaltiglich daselbst regiert/berůffen worden. welches berůffung er als von Gott annam/vnd derhalben jnen zůsagt/daß er zů jnen kom̃en wollt/vnd ist im Aduent dahin kommen/auch mit grossen fröuden vom pfarrer vnd andern Christen empfangen worden/da er etlich schöne tröstliche vnd geschrifftliche predig/deren alle tag zwo/gethon hat. Hẽricus zů Antdorff.

Als aber die mönch/Prediger vnd Barfüsser ordens/jm hefftig auffsetzig warden/vnd vil erschröcklicher practick gedachten wider jn für zůnemmen/haben sie zůletst mit den acht vnd viertzig regenten des lands in Dietmar eynen rhat beschlossen/daß man Henricum heymlich in der nacht söllte fangẽ/vnd als bald jn verbrennen/ehe das land innen wurde/ C vnd er zů worten kämme/welcher rhat sonderlich den grauwen mönchen woll gefiel. Practick der mönch mit den Regentẽ in Dietmar.

Also kamen zůsammen fünffhundert bauren/eyn halbe meil vor Meldorff/belegten die strassen/daß sie niemandts warnen möcht. wiewol aber der gemeyn man eyn entsitzens darab hatte/so haben jnen doch die hauptleüt bei leib vnd güt gebotten fürt zůziehen. hatten auch gesoffen daselbst drei thonnen Hamburger bier/daß sie dest müttiger weren/vnd kammen in mitternacht vmb die zwelffte stund/mit gewapneter hand gon Meldorff. Fünffhundt bauren fahen Henricum.

Die Jacobiter vnd Prediger mönch gaben jn liecht vñ facklen/daß sie ja sehẽ konten/vnd Henricus nicht entlauffen: fielẽ mit gewalt in die Pfarr/zerschlůgen alles das da war/als der vollen vnsinnigen baurẽ weis ist/kannen/kessel/becher/kleyder: was sie aber funden von silber vnd gold/namen sie mit. fielen auch zům güten pfarrer ein mit gewalt/hůwen vnd stachẽ/ D vnd schůwen: Schlag tod/schlag tod. Eyns theyl stiessen jn nackend auff die strassen in den dreck/vnd namen in gefangen/er sollt mit gen. die anderen fielen zů dem brůder Henrich ein/namẽ jn nackend auß dem bett/schlůgen/stachen wie die vollen vnsinnigen bauren/bunden jm seine händ vast hart auff den rucken/schlepten jn durch das eiß/daß jm seine füß gantz wund warden/dañ er in dem kalten vnd eiß die nacht nackend vnd barfüß gegangen vnd gefüret ward. Brachtẽ jn nachmals in eynes pfaffen hauß/vnd gaben jn den vollen bauren in eynem keller zůverhütten. Morgens giengen sie auff dem marck zů rhat/was jnen zůthůn zůstünde. da ruffen die vollen bauren jmmer/Verbreñ/zům feüer zů. Also ward der gůt Hen- Hẽricus zů feüer verurtheylt. rich onuerhört zům feüer verdañt. Das gefiel den mönchen/vnd sagten zůn armen leüten: Jetzund gond jr der sach recht nach. Da namen sie jn/ vnd bunden jn mit halß/füß/vnd händen/fürten jn mit grossem geschrey Sententz.

the Duke of Buckingham, and the Earl of Holland, with the Lord Digby, to the Hague, to bring over the Princess Royal, and the Prince Elector, her husband, to England. The Duke of Buckingham, with the Lord Digby, went to Paris, to bring over the Queen Mother, and the Princess Henrietta Maria, her daughter

A mich mit jm verſüne/Mat. xviij. v. Die drit rhats halben/die nicht zů verachten iſt/etc. Darwider die Bulla Leonis/vñ das Wormſiſch Edict geleſen/der ſententz gangen/Herr Leonhart zů degradieren vnd Weltlicher Oberkeyt zů übergeben. Da ſie dann Herr Leonhart beſchorē/jm eyn kittel kleyd/vnd eyn ſchwartz zerſchnitten baret auffgeſetzt/vnd dem ſtattrichter überantwort. Leonhart degradiert.

Merck in d marterleidet Chriſtus mit

Jm außfüren/hat er angefangen gewaltiglich Teütſch zůreden/gleich mit grimmigem gemůt/ſein kopf von eyner ſeit zůr andern wancken/ſprechend/Chriſtus du můſt mit mir leidē/du můſt vnd mich/du můſt mich tragē.

Jn dem iſt daß feüer angericht. Vnd hat Leonhart laut geſchrůwen/Jeſus ich bin dein/mach mich ſelig. Nach ſölchem iſt jm händ vnd füß/vnd der kopf abbrunnen. Jſt das feüer wenig worden/hat der hăncker eyn ſtāg

B genommen/den cörper hărauß gewölzet/darnach mehr holtz an das feüer gelegt/darnach der hăncker in den cöper eyn loch gehauwen/darein geſtochen mit eynem ſchwerdt/eyn ſtang darein geſteckt/vnd widerumb an der ſtangen auff den roſt gehăbt/alſo verbrunnen. Alſo hat Leonhart ſein leben geendet/nach dem wort des Herrn/ſeinen geyſt vnd ſich geopffert an dem xxj. tag Auguſti/im jar M. D. xxvij.

Zween junge knaben Johannes vnd Heinricus.

Jm jar M. D. xxiij. zů Brüſſel im Niderland/ſind zween junge knaben/der eyn Johănes/der ander Heinricus genănt/beede Auguſtiner Ordens/verbrănt worden. Welche nach dem ſie lang im kercker gelegen/hatt mans am abent Viſitationis Marie fürgeſtellt: vnd als ſie auff der ketzer meyſter vnd Sophiſten von Löuen anhalten nicht gewölt revocieren/hat man ſie degradiert/das kloſterkleyd vnd die weihung genommen. Da ſie

C dann Gott jrem Vatter im Himmel gedanckt/daß ſie deß loß worden. vnd ſchickts Gott alſo durch ſeine gnad/daß ſie recht Prieſter ſind worden/vnd ſich jm ſelbs geopffert/vnd gangen ſind in Chriſtus Orden. Man ſchrib jnen für eyn brieflin/das ſie ſelbs můſten leſen: Jn dem verzeychnet war/was jr glaub geweſen were/darinnen dañ die höchſte jrthůmb diſer war/Man můß Gott alleyn glauben/Der menſch läügt vñ treügt jmmerdar/dem ſoll man nichts vertrauwen. Wie man ſie nun zům feüer füret/deren zwei groſſe gewacht waren/ſind ſie mit fröuden darzů gangen/vñ bezeügten/für vnd für/ſie wöllten als Chriſten ſterben/vnd daß ſie glaubten/eyn heylige Chriſtliche kirch/ſagtē auch diß were ő tag daruff ſie gwartet hettē.

Vnd wie ſie lang in bloſſen hembdlin ſtünden/haben ſie mit fröuden die pfäl vmbfangen/daran man ſie gebunden hat/welches alles ſie mit groſſen fröuden erlitten haben/ſprachen für vnd für den glauben/ſagten/Te Deum laudamus.

D Der eyn als er ſahe/wie man jm daß feüer zům füſſen machet/ſagt er/Es bedüncket jn/man ſtröuwete jm roſen darunder. zůletſt iſt die flam vff gangen/vnd hat ſie die lieben marterer gon himmel geſchickt.

Vnder diſen Heinricus befragt/ob er vom Luther verfürt were/hatt er geantwort/Jch bin verfürt/wie Chriſtus ſeine Apoſtel verfüret hat. Er ſagt auch/es were wider das Göttlich recht/daß die Clericei ſollte von der Juriſdiction des Keyſers frei ſein. Der bapſt hette keynē andern gewalt/dann das Gottes wort predigen/vnd mit der predig Göttlichs worts die ſchäflin weyden/etc.

Auch ſind im jar M. D. xxvij. von Sophiſten vnd Ketzermeyſteren zů Cöln Adolphus Clarebach auß dem land von Berge/vñ Petrus Fliſcedē/vmb bekantnuß Chriſtlicher artickel verdamt/vnd verbrănt worden/wel- Adolfus Clarebach. Petrus Fliſceden.

An Act for the better Preservation of Parks and Fish and Deer therein. Penalty for Persons entering Parks by Night or armed by Day.

Persons armed by Day or entering Parks by Night, &c. to be punished by Death

A hoch geachte fürnemme Männer von den geletten/ vmb Teütſchesland auch wol verdient mit tod abgangen/ Johann Reüchlin von Pforzheym Doctor/ vñ Jacob Wimpheling vo Schletſtat Licentiat. Der eyn Reüchlin hat vil von Predigern mönchen erlitten/ Wimpfeling aber von den Auguſtinern. Nun der gütig Gott da er ſich Teütſcher nation hat erbarmen wöllen/ vnd in die erkantnuß der ſprachen bringen/ hat er durch Johannem Reüchlin die ſelbigen Latiniſch/ Griechiſch/ vnd Hebraiſch bei den Teütſchen eingefürt/ zů gleicher weis/ wie er zůuor die gab der zungen durch ſeinen heyligen geyſt den Apoſtlen zůr predig des Euangelij mitgeteylt hat. Darumb dann auch Satan in ſeinen gliedern den böſen Mönchen (from̃er man nim du dichs nit an) ſo hefftig gewütet hat/ als die ſprachen herfür getrungen haben. Der allmächtig wölle gnädiglich verleihen/ daß alle menſchen mit allen zungen/ überall preiſen die gloꝛj des ſon Gottes/ damit zůſchanden werden alle falſche zungen die jr eygen ehr/ vnd nit B Gottes lob ſůchen. Johannes Reuchlin.

Den Licentiaten Wimpfeling belangen/ hab ich vnder den Büchern D. Keyſerſpergs diß gebetlin mit ſein des Wimpfelings hand geſchriben gfundē/ das denckwürdig iſt: Eſtō Ieſus propitius mihi licet impio, Reipublicæ tamen Chriſtianorum concordiæ, ſacrarum literarum, & probæ puerorum inſtitutioni amatori. Das iſt/ Du milter Jeſus/ biß mir gnädig mir ſünder/ der ich aber des Gemeynen nutzes/ der eynigkeyt der Chriſten/ der heyligen geſchrifft/ vnd daß die Jugent recht auffzogen/ eyn liebhaber bin. Dahin dañ alle gelerte jr intent/ fürhab/ vnd ſcopum auch richten ſollten. Jacobi Wimphelingi gebett an Chriſtum. Zweck der geleten.

Jm jar. M D. xxxj. ward Ferdinand König in Hungern vnd Böhem Ertzhertzog zů Öſterreich/ Keyſer Caroli brüder gewälet zů Römiſchen König. Ferdinand der fürſt. Römiſch König.

C Jn nachgondem jar/ ward der Reichßtag zů Regenſpurg/ vnd iſt Solimannus der Türckiſch Keyſer/ wider in Vngern gefallen/ vnd das gantz Römiſch Reich in Öſterreich zogen/ vnd haben ſich beede Keyſerthümb/ das Orientiſch vnd Occidentiſch auff das hefftigſt widereynander gerüſt/ daß man achtet/ ſeidt der zeit/ daß das Römiſch Reich gefallē iſt nach dem tod Conſtantini des groſſen/ ſind nit gröſſere Heer wider eynander zogen/ alſo daß es ſich ließ anſehen/ es ſollte eyn wunderbarliche veränderung viler ding bracht haben. Jn diſen jaren Anno xxxj. anno xxxij. ſind vil Cometen erſchinen/ darvon hie nicht zeit iſt zůſagen.

Jm jar M. D. xxviij. iſt auch das Collegium zůn Predigern zů Straßburg für die Stipendiaten in Theologia/ vnd die Schůl mit außtheylung in die neün claſſes angangen/ darvon von onnötten vil zůſchreiben: das werck lobet den meyſter. Alleyn man vergeß des alten bauren nit bei Cecilio als er bäum impfet (ſagt) Das thůn ich den onſterblichen Göttern/ D die auch andere bäum nit jnen/ ſunder mir geſetzt haben. Daß wir alſo auch heüttigs tags/ nit vns/ ſonder den Poſteris vnd nachkömlingen leben. Collegium zůn Predigern.

Jm jar M. D. xxxvj. ſtarb Eraſmus Roterodā eyn treflich hochgelert Man/ vnd eyn beſondere zierd vnſere zeit vnd Teütſcher Nation. hat ſein Teſtament gemacht vnd geordnet/ daß ſein verlaſſen gütt armen leüten/ die alters halben oder kranckheyt halb nit mögen arbeyten/ Jtem frommen armen töchtern in die ehe zůhelffen/ Jtem auff arme ſchüler die köpff vnd ingenia hetten/ ſollte zů nutz angelegt werden. Aber darvon liſt man in andern büchern. wir wöllen widerumb auff die Hiſtorien/ vnd von anfang der Proteſtierenden eyn wenig ſagen. Eraſmus Roterodamus.

Das

Das xx Capittel.

Anfang der Protestieren den Ständ.

NVn auß vor erzälten handlungē/etlich ständ auß vermeidlicher not
eurfft getrungen worden/wider ſölchen beſchwerlichen Augſpurgi-
ſchen abſcheyd/daruon im xix. Cap. meldung beſchehen/zů Prote-
ſtiern/vnd den ſelben nit anzůnemmē. Vnd wie ſo kundtbar iſt allenthal
ben/daß daruon anzůzeygen/mehr eyn überfluß/dann eyn notturfft ge-
acht werden mag. Daß nů länger dañ xx. jar über die hohe not des eintrin
genden Türcken vñ zweyung halber der Religion/über ſo vil Keyſ. Mai.
vnd der Reichsſtänd beſchluß vnd des Bapſts ſelbſt mer mal zůſagen/nit
alleyn dz frei Chriſtlich Concilium/oder in Euentū eyn National verſam
lung/ſonder auch alle andere mittel vnd weg/dadurch zwiſchen den Teůt
ſchē Concordi/frid/vñ eynigkeyt erfolgē/hett mögen durch daſſelbig Bap
ſtůmb mit ſonderm vffſatz zům hefftigſtē geſperrt/vñ verhindert/wie dañ
meniglich weyßt/daß vō anfang als zů Nůrnberg Anno xxij. auff gemey
nem Reichßtag erſtlich eyn frei Chriſtlich gemeyn Concilium in Teůtſcher
nation zůhalten für not angeſehē/vnd nachmals auff andern reichßtagen
auch alſo/daß zům jüngſten zů Regenſpurg Anno etc. xlj. Zům ſibenden-
mal eyn ſölch Concilium oder in Euentum eyn National verſamlung/zů
haltē beſchloſſen. Vnd der Bapſt/welcher dann auff erdtrich nichts wider
wertigers vñ beſchwerlichers achtet/dañ eyn Chriſtlich Concilium/daß er
keynes wegs leidē mag/ja ſo übel als den tod haßet/biß auff häůtigen tag
gefährlich vnd mit aller geſchwinder Practick/durch ſich ſelbs vnd andere
verhindert hat. Das er auch die National verſamlůg gleicherweis zů ſper-
ren vnderſtat/das iſt eyn gewiß zeůgnuß alſo bar vor handen/bei den Ac-
tis/ſo auff den obgedachten tag/zů Regenſpurg der Religion halben/
durch die Colloquentē/Key. Mai. verordnet/geůbet/damals ō bapſtlich
legat/Caſpar Contarenus eyn ſondere geſchrifft/wider ſölch erkantnuß ō
National verſamlung übergeben hatt/wie zůuor der Cardinal Campegi
us auff dem reichßtag zů Nůrenberg Anno xxix. vnd folgends zů Augſ-
purg Anno xxx auch gethon hat. So weyß man gůtter maß wol/wer das
geſpiech in der Religion Key. Mai. namen zů Franckfort angebottē/zůge
ſagt/vñ beſchloſſen/vñ gon Nůrenberg auß zůůben verſprochē/niemand
anders dañ der Bapſt durch ſeine Papiſten/die alle eynigkeyt/vñ dz liebe
der warheyt ſcheůhē/verhindert hat. Wie auch ſo gar vnfruchtbarlich die
Proteſtirenden ſtänd mit jren verordneten Theologen nachmals gon Ha
genaw/von dannen gon Wormbs mit groſſem onkoſten/vnd mühe vmb
gefürt/deſſen fürnemlich Bapſt vnd Bäpſtler vrſacher ſind.

Concilium/ National ſamlung alles durch die Bäpſtler geſperret.

Regēſpurger reichstag Ann. xlj. Sibenmal Concilium verſprochen vnd nie gehalten.

Der Bapſt hindert concilia.

National ſamlung durch Bapſt geſperret.

Caſpar Contarenus.

Geſpiech zů Franckfort in der Religiō verhindert.

Tag zů Hagenaw vnd Wormbs.

Das xxj Capittel.

ALs nun wie vermütlich die Keyſ. Maieſtat ſölch můtwillig vilfaltig
vmbtreiben/ferrer nit zůgeſtatten/vnd doch zůletſt eynmal einſehen
zůthůn/damit weiter außflucht vnd verzůg fürkomen werden mocht
fürgehabt/vnd ſölcher ſtreitigen Religion ſachen halb/fürnemlich eynen
Reichßtag/Anno etc. xlj. obgemelt gon Regenſpurg angeſetzt/daſelbſt
mit aller ſtändē des Reichs wiſſen vñ willē/auß beeder theylen des Reichs
ſtände perſonen außerleſen benant/vñ zů eynem Colloquio zů vereyniatig
vñ vergleichung der ſtreitigē artickel ō Religiō verordnetē dē ſelbē geordne
tē Colloquentē eyn biſch darin ongfärlich alle Chriſtliche glaubēſtück vñ
artickel verzeychnet/damit die ſelbē Colloquentē eyn ordnūg habē móch-
tē/eynen nach dem andern Chriſtlicher maß vnder ſich ſelbs zůuergleichē.

Vnd

A Vnd wiewol ſölch handlung der vergleichung/darauff in beiſein anderer Keyſ. Mai. darzů verordneten fürſten vñ Rhat auch ſtände mit ſonderm fleiß vnd můh/durch die Colloquenten fürgenommen vnd geůbt/vnd alſo auch die fürnemſten ſtreittigen Religions Artickel dargeſtelt/ Chriſtlicher maß verglichen/alſo der übrigen daran ſonders gelegen/gar wenig/vnuerglichen übe bliben. Vnd alſo Gott der almächtig durch Keyſer. Maieſtat fürſchlag (d ſölche gleichene artickel/von allen reichſtenden angenomẽn/ vnd die andern übrigen/auch zů vereynigen fürgenommen werden ſolltẽ) alſo eynen ſäligen anfang/in vergleichung der Religion vnd reformation der kirchen/zů Chriſtlicher Concordien/vnd friden der Teůtſchen nation dienend gnädiglich verleihen/vnd in die hand gegeben/wie dann ſölchen anfang weit der meerentheyl aller Churfürſten/Fürſten vnd ſtendt des reichs begert hat/in das werck zůbringen.

B So hat doch der ſelbig Bäpſtlich legat Cõtarenus/der alleyn des Bapſtůmbs eygnen nutz/herſchung/vnd bracht zů handthaben abgefertigt vnd gewalt gehabt/mit ſeinen brůderen zů gewandten etlichen biſchoffen vnd Bapſts verſtrickten vnd anhängeren/mit höchſtem fleis vnd ernſt gepracticiert/gehindert vñ verhůt/daß die Chriſtlich vergleichung in der Religion (welche dañ/als er beſorgt des Bapſtůmbs härbrachte wider Chriſtliche regierung betrug vnd verfürung abwenden/ſchmelern vnd brächen wurde) zů keynem fürgang gelangte.

Das xxij Capittel.

C VNd dieweil der gröſſer teyl/dẽ anfang vnd fürgang der Concordiẽ vnd vergleichung wiewol gern geſehen/aber doch in handthabung des ſelben nicht ſo eiferig vnd begirig geſpürt/als biſſig vnd hefftig ő ander vñ minertheyl der Biſchöff/Prelaten/vnd wenig weltlicher Fürſtẽ/ ſo dem Bapſtůmb wider gemeynes Vatterlands Heyl anzůhangẽ/geſehẽ vnd gemerckt worden ſind. So hat der Cardinal Contarenus mit ſeinem anhang den Bäpſtlern wider obberůrt Key. Mai. vñ des merenteyls der Reichsſtände obgedacht/gůt anſehen doch letzlich durch ongeſtům anhalten herauß trungẽ/vnd es dahin bracht/daß man obberůrtẽ verglichẽ Artickel/vnd alſo den ſelbigẽ anfang aller Chriſtlichen Concordaten/vnd der Teůtſchen wolfart vnd friden/ſo daraus gefolgt hat/dem Bapſt vnd ſeinem nimmermehr künfftigen Concilio proſtituiert vnd heymgeſchobẽ hat.

O Vatterlãd wie achten dein wolfart etlich ſo gar wenig.

Verglichne artickel dem Bapſt proſtituirt.

Welches der verſtändig leſer gewiſſe anzeygung nemmen mag/dieweil ſonderlich diſer jetzig Bapſt Paulus/neůwlicher vergangner jar zů Mantua eben der zeit vnd ort/als die zween mächtigſten Potentatẽ in der Chri-

D ſtenheyt der Röm. Keyſer vnd der König in Franckreich in gröſter kriegß empörung vnd übung gegen eynander geſtanden/eyn Concilium zůhaltẽ ſich fälſchlich angenommen/vnd ſimuliert/vñ alſo ebẽ daſelbſt zů eyner ſo ongelegnen zeit vnd platz/da er on zweifel gewiß/vnd ſicher ſein mögen/ daß ſölch Concilium in eyn ſtatlich werck vnd fürgang zůbringen onmöglich geweſen. Vnd aber als bald vñ damals er Bapſt Paulus zwiſchen jetz gemelten zweyen Potentaten/durch ſein zůthůn/vñ als er vermeynet/zů ſeinem vorteyl eyn zehẽ järigen frid oder anſtand vffgericht/vñ alſo die verſach/ő beſorgten verhindernuß fürgenomẽs Concilij nit mehr vorhandẽ/ hat er ſeine geſchickte Cardinál vnd andere zů dem ſelbigẽ Concilio verordnet/von Mantua abgefordert/daß ſelbig ſein ſimuliert Concilium vñ deſſen anfang gar zertrẽt/vnd vffgehabẽ: ſunderlich auch darumb/dieweil er in ſölchem vertrag vnd anſtand mit gnandten zweyen dem Keyſer vnd

Paulus tertius Bapſt. Brieg zwiſchen Keyſer vnd Franckreich.

Concilij zů Mantua.

Regist.. über die C[illegible]onick der alten Ch..stlichen kirchen/von allen merck-lichen sp..uchen/sententzen vnd gantzem inhalt diser bücher Eusebij/Ruf-fini/Sozomeni/Theodoreti/S..ratis/Tertulliani/Justini/Cypriani vnd Plinij.

A

Abeelaul ..trafft von Am- ccccrj c d
..ü Christo r.c
..zülockē lxv c
abg.. ..nigch.lxvj c d
abgott der Sachsen ccccrcviij a
abbruch zimpt einē Fürstem. crj h
Abrā hat Got zū schülmeister. ij e
abraham ein Christ iiij g.v c
abt ist eim Bischoff zügschwind. ccccrxx a b
abt vnd Bischoff machen ein ler-man ccccrxxviij c d
abt vnd klöster der alten c. f g
Acta wider Christum viij g
..Christ iiij g
..umpt vns die weiß- iij b c
adriani br..ff/zū schutz der Chri-sten xxxiij h.xxxiiij a
Aegypten Christi zūflucht vij g
ägypten ein metzig der gläubi-ge lxxvj c
ägyptē wan der Römer wordē v c
ägyptischer prophet leycht die Ju-der xviij d e
ämilius Frontinus xlix h
Africa wider erledigt durch Be-lisarium ccccxl b c
Agabus prophet xiij b.xiiij c
agape d Christen was ccclxxviij a
agapius Bischoff zū Cesarea. lxxiij f
agrippa castor ein glerter Christ/ vnd seine bücher xxxiij b
agrippa Juden könig xiij c.xviij b
Ahrt warer Christen iiij g h.v d
Albanus ccccviij.ccccix a
albinus ein pur weißsager xxiij e
albinus landpfleger xix g
alburnus ein gott M.ämilij xij g
alcoran nichtig ccclxiiij f g.ccclxv ccclxvj ccclxvij
alemannia verleürt sein freiheit. ccccrxxij g h
alleluia schlecht die feind ccccrix c
aler..er apostel xlix h
alexandrien verderbt durch inne-re auffrür lxix b
almüsen groß bey erster kirchen. clxxxiiij e f
almüsens gebē ein crēpel. ccclxij g
almüsen geben gebürt eim predi-canten/warumb xxx b
alpgbürg kumpt ann das Bap-stumb ccclxxvij b
alten Testaments bücher xl h.lx h
älter wie sie sorg auff die kind ha-ben ccccr d
alter weicht dē vnglaubē nit lxiij b
Ambrosius ein glerter/edler/mil-ter herr lviij h.lx c
ambrosius wirt Bischoff cvj g.h
wie cxcv g h
ammia prophet xxx d
amptleüt erzeigen jhren Herren. lxxix g h
amptleüt was die in Gots sachen handlen können cj f g
Annas Bischoff viij h
ananus Bischoff der Juden. xix g
anatolij lob lxxij h.lxxiij a
andreas bekert die Scythier xxj b
antinoo wirt ein tempel auffge-richt xxxiij f
antiochia erster der gläubigen kir-chen platz xiij b
antiochia verfallen ccclxj d
antichrist wer xxiiij h
antonij des einsidlers leben xcj c
antonini des Keysers schutzbrieff der Christen halb xxxiiij g h
Aplaß d sündē waher ccccrlvij f g
aphrica von den Wenden ingenō-men ccccix f
aphricanische verfolgung d recht-gläubigē. ccccxxvij h.ccccxxviij a
aphricanus lxj h.lxij a
appellatz in geystlichen sachē wañ auffkommen clxvij c
apollinaris bücher xlj a.lx b
apollonius xlix c
apostel was/wañ sie erwölet ix b
apostel gschicht wie beschribē. xxj d
aposteln stillen die ketzer xxix c
apostentzlery ein grosses vermögē ccccij c
Araber verhergē Sicilie ccclxij g
arabiē vndricht Origenes lix g h
archelaus König der Judē viij e
arrij gsc..ifft verbrent cxxxj b
arrij ketzerei entdeckt wie. cxviij. cxix
arriani sect wie angē,angen/zūge-nōmen/groß wordē/auffrürisch/ gwaltig/ an vnd widerfochten/ erloschen/ lxxxvij.lxxxviij.lxxxix. xc.xciij a b c.xciiij.xcv.xcvj.xcvij cij g.ciiij d. In den andern teyl. von cxviij an biß zūm end des sel-bigen teyls/ hernach im dritten teyl/vō ccccvij/biß auff ccccxxxiij. welches würdig mit vrteyl wol zülesen.
aristides ein gelerter mann/ ver-spricht die Christen xxxij b
aristion Pelleus historischreiber. xxxij f
aristoteles leer hatt über das euan gelion gestigen ccccclxxxiiij b
aristotelis sophisterei clviij c
arithmetica dient heiliger schrifft. lix a
armenia felt glaubens halben von keyserthümb lxxxiij a
armenier wordē gleübig. ccccrliij h
armeniacken krieg ccccrlvij a
armůt soll eim Fürsten wol befol-hen sein lxxxvij a
armůt verhinder gottes forcht nit liiij g
arme leüth auß der kirchen schätz zühalten ccccriij h
armer leüt sorg gehört den regen-ten ccccrcv g h
Artickel im Niceniſchen Concilio beschlossen lxxxix.xc
Athanasij leben xciiij a biß ccvj
Attali marter xliij c f
Augustus so vil etwa/als jetzt Key ser lxxv c
augustini leben/leer/gschrifft/vnd todt ccccix.biß ccccv
augspurger schlacht mit den Vn-gern ccccvj b

B

Babyle heilthümb angefochten xcviij f
babylon Rom gnant xvj c
baden für den todt ein torheit ccc-xxxvij f
bann in mißbrauch gebracht. ccccxxxiij c. nit alweg zūförchten. ccccrlix h. saimpt auffrür ist er der Bäpsten schwerdt ccccxxxij d e
waan ann die hand zünemen

lxxij c/wann gůt oder böß ccix h/
wie etwan offentlich gehalten cc-
clxxj c d e f
bapſt einn feind Teutſcher Nati-
on ccccviij h/ nimbt den Keyſer
tapffer naher. ccccxxxij a. b nim̃t/
gibt/wem er will ccclxxxv g/will
Leoner meß abthō ccccclxxv f/vor
dē Keyſer gnant ſein ccccxliij h/
zerrüttet dz Römiſch Reich cccc-
xxvij d
Bapſts armůt ccccclxv e f/ gwalt
gaht an cxlv c d. ccclxj/ hochfart
ccccxliij c/hofflagē zů Avion cc-
ccxlviij g/vnchriſtlicher ſtoltz/cc
ccxlviij d/wahl hat der Keyſer cc
clxxxix g/zanck mit dem Keyſern
waher- ccccxxxix c
bäpſt trennen die welt ccccclj a
bäpſten was zůbedencken ccccxlj d
bapſtůmb ein ellend ccccxl f
wann gehöcht ccxxij h
bapſtůmbs zanck ccexj f g
barchochabas xxxij f
barchaban/barchob xxxiij b
bardiſanes ein beredter man xlj d
barmhertzigkeit mag das recht ab-
ſtellen cv b
bartelburg gepürg ccclj h
bartolomeus leert die Jndier xxj b
baſilij leben cij
baßler cōciliū wie gehaltē. ccccclvij
ccccclviij. ccccclix ccccclx. ccccclxx
Bekantnüß des Concilij zů Sir-
mino clvj h
bekenner vnd leügner bey den altē/
wer lxiiij a b c d
benedict des frommen mans leben
ccexlj b
benedicter münch nützlich ccccciij g
berengarij leer ccccxxxvij b
bernhardus ein glerter ccccxxxxix g
bethera verhergt xxij f
betlin Polycarpi xxxvj h. xxxvij a
Bilder abthon / vnnd geſtürmbt
ccclxxxix g/biß zům aberglauben
verehrt ccexc d e
bildnüſſen Chriſti vnnd der heili-
gen/ auß heydniſcher gwonheit
erwachſen lxviij g
biſchoff iſt einer jenen kirchen einer
verwidmet lxiiij g
biſchoff wie freidig d' ſein ſoll ciij
e f g/wie zůerwölē ccclxij c d/ſoll
im ſtraffen frei ſein ccclxxvj b c
biſchoff widerſetzt ſich dem Bapſt
ccccclxiiij h ccccxxxvij a
biſchoffs ampt wie ſich gebür zů
verſehen cxcv f g/exempel/reitzet
das volck lxxxvij a/wahl dē Key-
ſer heimgeſtelt ccclxxxix g
biſchoff gotfrids fröbkeit ccccclij b
biſchöff der Chriſten wie vñ durch
wen auffgeſetzt xxj c/die Keyſern
lieb ſein ſöllen cxxxviij h/fahē an
vmb das ampt zů haderen ciij f/
fleißen ſich verrätery vñ vnrüw
anzürichten ccccxiij a/haben ch-
weiber gehabt lxiiij a/ſöllen die
vnderthonē nit beſchwern xxxix
e/ſöllen glert leilt lieb haben cc-
cliiij g/ſtraffen den bapſt lj h/in
Concilio auch menſchē ſein/wirt
geſpürt clvij c d/vnder weltlichē
Fürſten ccccv d/ zancken vmb
jr würdin clxviij g h
biſchöffen warumb die land inge-
ben ccccix d
biſchöff die eins groſſen nammēs
zů Alexandrien.
Abilius xxiiij e
achillas lxxxvij b
agrippa xxxviij g
alexander lxxxvij h
anianus xx a
athanaſius xciij a
Celadion xxxiij e
cerdon xxv d
cyrus ccclxvj h
Demetrius lj b
dionyſius lvij d
dioſcoros ccexxij d
Eulogius ccclj a
eumenes xxxij e
Georgius xcv j a
Heraclas lxj c
Joannes ccclxij. ccclxiij
iulianus xlvij
iuſtus xxxij c
Lucius c e
Marcus xj b. xvj c. xxxiij d
maximus lxxj c
Petrus c e. lxviij g
primus xxxj g
probatius cxciiij h
protherius ccexxiij d
Theonas lxxiij f
threphylus cv e
timotheus cv e. ccexxiij d
zů Antiochien.
Amphilochius cxcvij f
anianus clxviij a
aſclepiades lvj b
Babylas lxij h
Cornelius xxxviij h. cyrillus lxxj f
Demetrianus lxv c
domnus lxvj c
dorotheus lxxij f. xcvj c
Eudopius
euodius
euphronius
euſtathius cxxij
euzoius clxx c
Fabianus lxij b
flacillus cxliij b
flauianus cv c
Gregorius ccclxij b
Heros xxv b
Jgnatius xxv c. ioānes ccccxxiij c
Macharius ccclxviij c
maximinus xl a
melitius xcvj c
Paulus lc
paulinus
philetus
philogonius cxxxij d
polycarpus xxv b
Romanus cxxj f
Serapion lj b
ſeuerus ccclxx b
ſtephanus cxxx j
Theophanius ccclxxj
theophilus xxxviij b
timeus lxxj f
tyrannus lxxj g
Vitalis cxxxij
Zebethns lc b
zů Hierusalem.
Alexander lxj f
Beniamin xxxix c
Capito xlvij g
caſſanus xlvij g
cyrillus xcvj d. clxix
Dius lvj h dolichianus xlvij g
Effrem xxxj c
Gaius xlvij g
germanion lxj b
gordius lv h
Heraclius clxx b
herennius clxx
hermon lxxiij f
hilarius clxx b
himeneus lxviij d
Jacobus cc ij d
ioannes xxxij c. v c
ioſeph xxxix c
iudas xxxix c
iulianus xlvij g
iuſtus

tuſtus xxix c.xxxij e
Leui xxxij e
Macarius xc g
marcus xxxij h
matthias xxxij e
marimus xlvij g.xciij e
mazzabanes lxij h
Narciſſus xlvij g
Philippus xxxij e publius xlvij g
Seneca xxxij e
ſymon Cleophe xxiiij d
Thomas cclxij b tobias xxxij e
Valens xlvij g
Zabdas lxxiij f zacharias xxxij e
zů Rhom.
Adrianus ccclxxxix g
cccclx e ccccclxxviij f
agaſtilus cccxxxix f
agatho ccclxviij d
alexander xxxj g.cxxiij b.cccxxx e
anacletus xxiiij e
anaſtaſius cccev c
Anicetus xxxiij e antherus lxj e
Benedictus cccxliij h.cccev c
cccexiij b c cccexlix c ccclj h
bonifacius ccclxij c.cccxlviij f
Caliſtus lx e
clemens.xxiiij e.cccexxxiij d.cccexl=
vij g cccexlix c ccccl j a ccccl=
xxxiij f g
conſtantinus ccclxxvij a
cornelius lxij h
Damaſus.ciij f.deuſodedit.ccclxvj c
dionyſius lxx f
Eleutherus.xlij a. euariſtus.xxix c
eugenius. cccej f. cccexxxix h. ccc=
lxvij h
eutychianus lxxij f
Fabianus lxj c
felix lxxij c.xcvj d.ccccl xj h
formoſus cccexj f g.cccexij
Gaius lxxij f
gregorius cccxlviij d.ccclxxiij e
cccccij g. cccij d. cccexlvj h. ccccl j h
Heringerus cccexv a
hormiſda ccccxxviij b
hyginus xxxiiij b
Innocentius cccexlvj d
iohannes.ccclxvj h.cccev b.cccevij g
cccexij d cccexxiij a cccexlix c
iulius cxxvj c.ccccl xxvij b
Liberius clviij b.xcvj d
linus xxiiij c.lxvj d
leo cccexviij c.cccxc e f.ccccij h
cccexxiij h ccccl xxvij g
Marcellinus lxxij f
Marinus cccexj h
martinus ccclxvj h
miltiades cxviij f
Nicolaus cccev d.cccexxviij
Paſchalis cccexxxix d.ccccj f
paulus ccccl xxxv e.ccccl xx h.cc=
ccl xxxviij h
pelagius cccxlij c
pius xxxiij d.ccccl xxc
pontianus lv c
Sabinianus ccclij g.ccclxij c
ſergius.ccclxxvj d e.ccccij h.cccexij a
Siluerius.cccxl f.ſother.xxxviij g
ſtephanus lxvj d.ccclxxxv h.cccexj f
ſylueſter cxviij f
ſymmachus cccxxxvij f
ſyricius cv c
Theodorus ccclxvj h.cccexij c
teleſphorus xxxij f
Valentinus ccccij g
victor lij a vigilius cccxl g
vitalianus ccclxvj h
vrbanus lx c.ccccl j a
Xyrtus xxxij c.lxvj c.cccexxv g
Zacharias cccxlvj a.ccclxxxix f
zephirinus liij a
Biſchöflich ampt welchen zůzů=
ſtellen lxj h
biſchöflich lieb wz.cccxj b.cccxix a
biſchöflicher gwalt bei den Juden
hoch vj a b/verderbt dz Römiſch
reich cccxviij f
biſchöflicher hoff wie der geſtaltet
ſein ſoll cccxtij f
biſchöflicher pracht iſt abſcheüllich
in zeitlichen dingen lxxj c f
biſchoflichs Teſtamēt wie geſtal=
tet cccxxxvij f
biſtümb der Juden wirt auffgeha=
ben vj b c
biſtümb der Juden ein kauffmans
gůt ix a
biſtümb zů Rom wirt mit feüſten
geteylt cccxxxvij g
bithimia hört die leer Chriſti xxj b
bitt für die Fürſten clij g
Blintheit wie zůtröſten clj c
blůtbad übergethon dē Teütſchē/
durch wen ccccl xxviii c
blandina xliii b.xliiii
Bochen thůt kein gůt ccccviii g
böhem ſind nitt wider Chriſtliche
Religion ccccl xii h
bonifacius dē Teütſchē apoſtel.ccc=
lxxvii.ccclxxiiii.ccclxxv.ccclxxvi.
boßheit erdichts als xciij f g.xcv
Brun flößt blůt ccccxviii b
britannio kompt auß noth zůr rhů
elv d c
brůder vnd nachfölger Chriſti ver=
hindern ix h
Beſcheidenheit einn ſchweſter der
demůt ccccl x b
beſchwerung Teütſcher Nationn
ccccl xvi biß am ccccl xx
Bůch vom himmel gefallen lxii g
bücher heiliger ſchrifft wie vil der
xxiii/neüwen Teſtaments xxvii
d/Muſonij xli a/Papias xxxi e/
welche zweifelhafft xxvii e
bücher der vnglerten/werden etwa
ingemiſchet in die ſchrifften der
glerten ccclvii e f.ccclviii
bücher wie ſie ja ſind zůleſen/wa=
rumb lxvi g h
bůlerei nit/aber Eh iſt dem Bapſt
verbotten ccccxxi g
bulgary wirt gläubig ccccvi f g
burger gelten bei dē widerchriſten
nichts lxxvii f
burgerliche auffrhůr was ſie brin=
ge lxix a
burggrauen waher ccexciii c
büß gehört aller oberkeit zů cv a
büß wie die erſt kirch gehaltē liii b
büßfertigkeit macht des Sacra=
ments würdig lxii d
Bycht bei den alten wie geordnet
lii b
byſitz den prieſtern verbotten lxxii a

C

Cęſar etwa ſouil als jetz Römi=
ſcher König lxxv c
caiphas biſchoff viii h
caius tyranniſiert/will Gott ſein
xiii d e f
canopi abgötterei cvii a b c d
cappadocia erzeügt herlich Chri=
ſtum cii f g.ciii.ciiii
cappadocia hört von Chriſto. xxi b
capellen der martyrer wie erſtlich
erſtanden cvii d
cardinal was vrſprungs vnnd be=
deüttung ſie tragen ccccxxvi f g
cardinals Martini frömbkeit cc=
cexlii a b
cardinál hůt wann/warumb auff
kommen ccccxlvii c
carlen des groſſen/leben ccexciii
ccexcv. ccexcvi. ccexcvii. ccexcviii.
ccexcix ccc
carwochen wie bei denn alten be=

gangen xvij c
castinus der tyran wirt verstossen cccip d e
Ceremonien halb keinn zweifpalt anzürichten lij b/ im glaubenn mancherley ccclv d e f/ was vrsach von Gott geben iij c d
Chaldeer listig leüt cvij b
cherintus ein erstling des teüffels xxxviij d
chrisam d' Juden auffgehabē vj c
christus aller welt frei gemacht/ wan' lxxxiiij f g/ lafst nit mitt jm schertzen cccxxvj a/ wem erkantlich ij b
chzistus wie zübekennen lxxxvj c
christi bildnüß zü Cesarea lxvij c/ gburt zü welcher zeit v e f/ jünger werden zerstreitwet xij b/ leer warumb nit von jederman angenommen iij b c/ natur ij a/ blütsfreünd vonn Domitiano rechtfertigt xxv b/ sendbrieff zum Abgaro x d
christ sein wann von den Keysern erlaubt lxxxiij b
christen zung wie sie sein soll. ccc l a
christen brüder geheissen gold silbers halb leiden/ abscheülich cccxiij a/ handlen nichts böß xlvj d/ kriegen auch lxxv b/ schänder werden getödt l h/ so abgefallen ob wider auffzünemmen xcvij c/ sind alweg angelogen worden lxxxiij h. lxxv a/ vergessen der verfolgung lxxxxiij c f/ von Heyden leiden was es sei ccciiij c d e/ vor Adriano von Quadrato verantwortet xxxij b/ was erstlich für ein leben gefürt xvj c. xvij a/ was für ein volck iij d/ werden erlöst schwerlich / doch wunderbarlich lxxxj b c/ werden vonn Tiberio hand gehabt xij h/ werden auß aller gefärligkeit gezogen lv b/ wie ein nettwen nammen v b c/ wie zühalten vonn der oberkeit cxv h/ zycht man kinder mordts xxxiij d
chzistliche Religion zerstört alle lasier cxvj a
chzistlicher eyfer gegen den vorsthern cxcip b c d e
chzistliches glaubens alter v a b
stoffe bewerung cccxxiij d
chronicū Eusebij wz die inhalt j c
chürer Bischöff haben chweiber gehabt cccxxxvj a b
chür der Fürsten wañ angefangē cccxxxvj b
Clag die rouh/ wol zücrwegē. cv a
cläger würt mitt dem antworter gericht xiij d
claudius Apollinaris schreibt wider die Montanisten xlviij a
claudius Keyser/ zü dessenn zeiten grosser hunger xiij c
clemens ein gelerter man/ vñ was er geschriben lvij f/ lvij a
clementis bücher xxx d
clöster Christlich schülen. cccxij c f
cccciij h
clöster reglen der alten cij h
clöster hauffen wyß gebauwen cclxvij b
closter leben Augustini cccxj f/ der erst Christen xvj c f g h/ xvij a b/ wie geschaffen. cccl xxxiij b
Coadiutores der altenn Bischöff lvij a
cochaba ein Jüdischer fleck vij c
collect was cxxv c
collegium Johannis Standonic cccl xxxj a
collegia regularia durch wen vnd warumb gestifft cccclxij c
concilium wie zühalten. cccl xv b c
concilium zü Nicen wie gehalten/ außgangen. cxxv. cxxvj. cxxvij. cxxviij cxxix cxxx cxxxj.
Concilia zü
Alexandria xcvij c
antiochia lxv a. lxx g cxliij b cxciij c
arimino xcvj f. clix b c
arias cccxcviij c
Basel. cccclvij. bononi. cccclvij h
Cabillon cccxcviij c
cesarea lj c. lij d
carthago cccxiij d. cccxxviij b
chalcedonia cccxxj c. cccxxv c
clármont clxx g
cöln cccccvj b
constantinopel. xciij f. cxliij h. clxviij c. cc xxij d. cccclxij c. cccl xvij c
corintho lj c
costentz cccc xxvj g. cccclij f
Engelland cccl xij a
cpheso. cccxxj c
erdfurt cccc xxx f
Ferner. cccclvij h. florentz. cccclvij h
Hierusalem cxxxvij c
hippone cccxiij b
Lampsaco cccvliij b
lyon lj c. cccliij c. cccccvij c
Mantua cccl xxxv c d
mentz cccxcviij c. cccc xxvj g. cccc xlix b
meyland xcvj b. clviij g
Nicea Thracie clxvij f
nicomedia clx c
Orliens cccxxxiij f
Philippopolis cxlviij a
pazeno cxv h
pisa cccclj h. cccclxx a
Rauenna cccc xxij c
reins clx d. cccxcvij c
roan cccxcviij c
rom. lj c. lxiiij d. cv d. cxxxvi h. cccc xxxvii f. cccl xvii b. cccl xxxix g. cccc xcviii g
Salmonciaco cccl xxxix a
sardis cxlv f. clvi. cxlviij
seleucia clix c. clxxvii d
syria. xliij a b.
symnien. clv g
Tarsien. ccxv f. triburia. cccc xxvi f
tyanen. ccxii d. two. xlvi f. cxxxix b
concilia der Fürsten wz zü cccclxv a b/ die streitig mitt der schufft abzüwegē cccl xxxix c/ durch wen züberüffen cccxxxi c/ so mann Prouincialia od' Natio nalt gehant wan auffkommen cxxx b/ treffends nit alle mal. clviij f/ wō wegē der bilder. cccxcj c d/ wā zū vermadē. xcv a/ wie die vergwaltigt werden. cccc xxx f g/ wan. mb zühaltē. lxxxviij c. clxi f/ wie cccc xlix c/ was die nützen cccl xix c
constantinus das Reich wem verlassen xciij d
constantini flyß cxvi a b c d
constantini todter leib macht eine zanck clxvi a
constantinopel wie gebauwen. cxx xii g h
corinthus ein verzagter martyrer xxxv
cornelius wirt bekert xiij b
costentzer Concilium handlung cccc iij f cccc lvij
Crescens ein neidischer gsell xxxvij g
creütz Christi wie ersücht gefunnden xc f. cxxxi. cxxxij
creütz schelicht xxv g h
creütz zeichē wurd gemalet cvij f
creützigen auffgehebt cxvi d e
creützwochen wie auffgesetzt cccc xxxvj b

Curtisanen

Curtiſanen wie ſie ſein ſöllen ccc-cxlj g
cuſpius Fadius lädpfleger xv b c
Cyprianus Biſchoff zů Cartha-go lxvj b
cyrenius landpfleger in Syrię v f
cyreneiſche auffrhur der Judenn xxxj h

D

Dauid wz vō Chriſto geſagt ij d
dauids geſchlecht würt verfolgt xxiiij d xxv a
dalmatius Keyſer kompt vñ. clij. cliij a b
dapferkeit rhümbs werdt. clxxiiij f
Decret biſchoff Burckhards. cc-clv f
deñmarck würt Chriſten. ccccxxii-ij c d e
Diaconat auffgeſetzt/ wann/ wa-rumb xj h
dialectick vonn Gott kein wiſſen clxxxj e
didymus ein gelerter blinder man cij c ccxv c
diemůt zimpt einem predicanten xiix f
diemůt ziert die Keyſerin xcj a
dienſtbarkeit in allē/ zimpt ſich ein Chriſten nit alweg liiij h
dienſtliche condition hindert den gleuben nit xcij a
diodorus Biſchoff zů Tyro cv e
dionyſius der Biſchoff zů Ale-xandria/ wie gelebt/ vnnd geſto-ben lxvj. lxvij. lxviij. lxix. lxx. lxxj lxxij lxxiij durchauß
dionyſius ein glerter man. xxxix d
diſputatz der Concilien wie ſie ſein ſoll ccxxvij a
diſputatz des glaubens wie zůhal-ten ccclxviij e f g h
diſputatz in götlichē dingen blind lxxxviij f g
diſputatz in weltlichen ſtücken ver-botten xxxvij h
diſputatz was ordnung ſie erheiſch lxxj d
diſputatz warmit zůreguliern. cc-ccxvij b
Doctor Keyſerſperg ccccl xxj c
dominici [illegible] vij e
Dreü wort argwönig cccvj h

E

Edeſſa ein Chriſtliche ſtatt cj e
Ehr Chriſti iiij e
ehr bringt anhang cxciiij b c
nyd cij d
ehr ſoll den glauben nit verhinde-ren lxviij b
ehr vnd gwalt den Chriſten nicht verbotten xiiij b c
ehr verachten einn ſtraff Gottes lxxviij h
ehr vnd glaub ſchellwen den todt nit lxxviij b c
ehrgeyt vermag vil ccccvj c
ehrgeytigkeit gibt trennung des glaubens lxiij e
ehe bei dē Judē wie zůgelaſſen vij e
ehe gedult kein vnflat xxxviij b
eheſtand Hieronymo nit anmůtig ccclviij a b
ehebruch d' Chriſtē vnerhört. xxix d
ehbruch d' tyrānei gemein lxxxvj h
ehbruch gemeinlich den frommen prieſtern zůgelegt cxxxv c d e
ehbruch mit ehbruch geſtrafft. cxx-viij e/ bei dē Saxen ein ſondere ſtraff gehabt/ vñ wie ccclxxvj a
ehbruch ſtürzt die oberkeit ccc-xxxij a
ehbrecheriſchs weibs hiſtorien im Euāgelio waher genoiſſen. xxxix b
ehſcheidūg Mōtani ketzerei. xlix a
Egeſippus ein gelerter vnnd ſeine bücher xxxviij h. xxxix a
Einſidelſchafft in Aegypten. cij f
einhelligkeit was ccccv b c d
einigkeit ſchēdt dē teüffel ccclxx a
einigkeit warzeichē d' Chriſtē. xlv e
einweſenligkeit Gottes würt be-kent lxxxix c
Eleaſarus/ Anne ſün/ biſchoff ix b
Endtchriſt wer xviij h
engel Chriſtus wie ij c
engelland durch frembd volck krie-get/ beſetzt. cxv d e f g/ gar Chri-ſten ccclij a
engelland hört Chriſtum predigen ccclxij a b/ wan ccc xxx g
entpörung wurt geſtrafft cxcix a
Epheſus begrebnüß Joannis des Euangeliſt. xxviij h
epiſtel Barnabe denn Hebreern durch wē geſchribē/ xxvij c. xxx d/ Clementis. xxiiij f/ Dionyſij. xx-ix d/ Jacobi verdechtlich xx a/ Ignatij. xxix f/ Je ānis warhafft xxvij d/ Petri xxvij d e/ Poly-carpi xxx a
Eraſmi Roterodami teſtament. ccccl xxxiiij b
ertzbiſchoff kupler ccccvj c
ertzbiſtümbs waher ccc xcix b
Eſdras hat das gſatz widerbracht xlvij b
Eue fall vrſach vnerkätlicher weiß heit iij b c
euangelion Andree xxvij f/ der Hebreer xxvij c/ xxviij a/ Joan-nis/ wo/ wie geſchriben xxvj c/ Luce wie beſchriben xxj d/ Mar-ci/ wann/ wie beſchriben. xvj b. xxj d. xxxj a b c/ Matthei/ wo/ wie/ warumb beſchriben xxvj g/ wo gefunden. xlvij d/ Matthe. xxvij f/ Petri xxvij f. lvij f/ Thome xxvij f/ wächßt on diſputatz cc-cclxxxiiij. cccclxxxv/ warumb läg/ breit ingezogen ccccl xxvj c
euangelions erſte ſaat xij h. xiij a
Exarchat was/ vnd wes daſſelbig ccclxxxvij ccclxxxviij
exempel dz gůt bringt frucht lv e
Eyd biegen lernenn die Biſchöff ccccxiij b c
eyd der Keyſer vor der krönung/ dem Bapſt zůthon. cccexxxiij e f
eyd mit gfärden ſchweren ein ke-tteriſch böſwli xiiij h
eydſchwörn der prieſterſchafft zů wider ccexxix c

F

Fäuſt in kriegen bedarff es we-nig wort ccccxxij d
falſchen zungen ſoll man zů zeiten wychen lvj e f g
faſten einen tag vor der ſchlacht/ der alten Chriſten brauch ccccxx h
faſten halben ein zanch vnder der kirchen lj h
faſtag auffſetzen/ Mōtani jrthūb xlix a
Fegfeüwr ccclix g
felix landtpfleger xviij b
feſt der Neophyter ccclxxxvij b
feſtus landtpfleger xviij f
fewr an Gots ſtatt verehrt cvij a b
fewr taufft auch lv g
Firmilianus Biſchoff zů Ceſarea in Cappadocia lxj c
Flauia Domicilla mittel des Key-ſers/ würt Chriſten xxiiij h
fleiſch in der faſten eſſen cxvij g
florus landpfleger xx e f
fluche im krieg wem verbottenn. ccexiiij f

nicht clj e f.cliiij c f.wunderbarlich in ſeinen heiligen clxvij b
gotts ehr/groſſe freiintlicheit lxxxvj b c.halben nit vnbeſinnlich zů diſputieren clxxxj e.hůt/dempt aller welt verfolgunng xcv f.raach gegen den widerchriſten bleib nit auß lxxviij h. tittel cccx b. will můß allweg ſein fürgangen haben clvij f g
gott widerſtreben was xxiiij h
gotsdienſt der lebendenn dienlich ccel a
gotts wort ein ſpil gemacht cccclxxj h.erhalt ſich ſelbs ccccl xxiij e f g h. würt allweg vnglücks beſchuldigt ccciij f g
gotheit bei den Heydē in menſchlicher wahl xij g h
gotheit Simoni zůgemeſſen xv c f
gotsheilſer wie im gebeiw reformiert von den alten ccclvj d e
gotshauß leůt waher cccxxxiij a b
gotloſer oberkeit iſt nichts zůvill. lxxix a b c d e f
götzenn ſpot in Teůtſchland cccxcj e f
götzen ſturm ein alt werck cvj d
götzen werckſchafft groſſe trugerei lxxxj g
gr hi nemmen Thracien in ciiij a
Vngern auch cccj c.wie Arrianer worden ccxvj g. verlaſſen die Arrianiſch leer cclviij b.werdenn vnbillich bedrencht ccxij b c
außgereůt cccxliij b
gother zwingt Conſtantinus xcj a
Gräbnůß machen ein denckzeichē ccccl xiij a
gratiani des Keyſers frombkeitt. ciiij b
graffſchafft was ſie haben ſoll cccl xxxv e
gregorij leben/biſtůmb vnnd todt ccxlviij ꝛc. ſchrifft cccxlix ꝛc.
gregorij Nazianzeni leben cij e
griechs hanndel wider Chriſtum fälſchlich erdacht viij g h
griechenn kommen inn Italienn. ccccl xiij c
griechenn laſſen der prieſter eh zů cccxxxiiij h
grauſame marter würt erdacht wider die gläubigen lxxiij ꝛc.
Gſatz zů beſſern ſoll jm ein Fürſt angelegen ſein laſſen cccxcv j c
gſatz veracht von wem liij e
gſang der kirchen wann angefangen cccxij f
gſangs halben in der kirchen ſpañ clij d
gſchickheit wie anzůlegenn cccxxj h
gſchlecht Chriſti iiij d
gſchrifft der menſchen vnd Gottes vngleich ccccxvij b
gſchrifft leſterung bringt dē Chriſten ſchmertzen l h
gſchrifft warumb den gelerten von anmůttig erſtlich cccx c
gſtirn verkündt zůkünfftige plag. xviij c
Guelphenn weiber ſinnd tapffer. ccccxl b
gunſt wamit die tugent zůnyt lvj c
gůt der kirchen auff die armen zů verwenden cccxiij f h
gůt verhindert den Chriſtenn im glauben nichts lxiij b c
güts würt gſcholten vonn feynd. clxix b
Gwalt der kirchen diener lxij c
gwalt Gottes gaab cxxxvij h
cxxxviij a
gwalt macht auch die kinder zům fynd cccxcv g
gwalt wie der abnemm ccclxxxj h
gwalt würt bald verkert cccxliij h
gwiſſen hat drei gezeůgenn cccc xlij d
gwonheiten der kirchenn warumb mancherlei ccclv d

H

Handlung des Conciliums zů Coſtnitz cccclij f.ccceliij
haß der fleůcht/erobert Rohm. ccccxij a
hauptleůt armleůt cccvj c
hauptmans ſoldt bei den Fürſten mißlich ccccxl g
Hebreer die elteſten iiij f g
wie Gottes volck iij c d
heyden bücher nicht zůverwerffen cccx d warumb zůleſen lix f
heyden haben vil ſecten cccxvj f
heyden wann über die Judenn zů herrſchen angefangen v h
vj b vij c
heyden wůtten wider die Chriſten ccvij f
heyligen nit on ſünd ccclviij d
heyligen ehr wan abgöttery worden cccl x c f
heyligen wie zůverehren xxxvij d
heylige ſchrifft wie vertolmetſchet. xlvij a
welche für grecht zůhalten lxj h
heyliger gſchrifftbücher wie vil. xxiij h. heiliger geſchrifft manche vertolmetſchung clviij f
haylthümb warumb behalten. lxviij g
heimlicheit argwönig clxvij g
helenus biſchoff zů Tarſo lxv d
helena der Abiener königin/vnnd jr herrlicheit xv c d
helena Simonis des zauberers fraw xv f
helene der keyſerin Chriſtlicher eyfer xc c f g h
helenopel wan gebauwen cxxxij h
helia die vor Jeruſalem xxxij f
hencker Gottes Attila cccxxx g
herodes verfolgt die kirchenn/ſein todt xiiij c f g h.xv a
herodis gſchlecht v h.vj a
tyrannei grauſamer todt vij h viij a b c d e
herodias wer/waher ix c
herrſchafft bald verloren/wie. cccxlviij d
herrſchafft will nicht verſpot ſein. ccclxiiij d
hertzog Chriſtus wie ij c
heruli werden Chriſten cccxxx
Hierapel begrebnůß Philippi. xxviij g
hieronymi des Behems leer vnnd tod ccccliij d
hieronymi lebenn vnnd ſchrifftenn cccvj ꝛc.
hieruſalem erobert cccxxxix a
hieruſalem Helia gnant xxxij f
hieruſalem wie zerſtört durch Titum xxj. durchauß
hieruſalem zůretten ein groſſer zůg ccccxxxvj e
hilarius ein glerter mann xcviij a
hildgart ein gelerter weib cccxl
hilff Gottes kompt langſam/aber wol lxxj b
hippoliti eins glerten mans ſchrifften ly
hircanus der letſt Biſchoff bei Juden vj
hiſpanię der Teůtſchē ſůß ccclxiij
hiſtori begert der warheit cxiij
hiſtori warzů dienlich ccclxxxij

Tax Court of Canada Act ..... 1985, c. T-2
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 1990, c. 8
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 1991, c. 8
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 1992, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 1993, c. 34
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 1994, c. 26
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 1995, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 1996, c. 8
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 1997, c. 12
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 1998, c. 19
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 1999, c. 3
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2000, c. 8
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2001, c. 4
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2002, c. 22
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2003, c. 15
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2004, c. 11
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2005, c. 19
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2006, c. 4
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2007, c. 2
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2008, c. 3
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2009, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2010, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2011, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2012, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2013, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2014, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2015, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2016, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2017, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2018, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2019, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2020, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2021, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2022, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2023, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2024, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2025, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2026, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2027, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2028, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2029, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2030, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2031, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2032, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2033, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2034, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2035, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2036, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2037, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2038, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2039, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2040, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2041, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2042, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2043, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2044, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2045, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2046, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2047, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2048, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2049, c. 1
Tax Court of Canada Act (Provincial Courts) ..... 2050, c. 1

diocleti 13 lxxxij d
demetianu xviij c
Fridericus ccccxlij h.ccccxlvj h
ccccxlix c ccccl f
ferdinandus ccccl.xxxviij b
Galienus lxviij h
gallus lxj a.clv f
gordianus lxj c
guntker cccc l c
Heliogabal. lx c
henricus ccccxv a.ccccxxvj c
ccccxxvij d ccccxxxix b
ccccxlv f ccccxlvij h
heraclius ccccl.xxj d
heraclena ccc l.xvj g
honorius cviij g
Johannes cccv f.cccix d
iouinianus c.a
iulianus xcvij a
iuſtinianus. ccc lxxxix a.ccc l.xxviij c
iuſtinus ccc.xxxxviij d.ccc lxij g
Leo ccc.xxxv a.cccc c
leontius ccc l.xxvj c f
lotharius ccc cxiij c.ccc.xxxix g
ludwig cccc j c.ccc.xvij h ccccxlix c
Macrinus lx c
marcellus clij g
maximianus ccc.xxxv a
marcus Antoninus xxxv c
martianus ccccxj c
mauritius ccc lvj f
marentius xcvj a
maximus ccc.xix c
maximinus lx d
maximilianus ccc l.xxj h
michael ccc.cvj g
milius ccc l.xvij d
Nepos ccc.xxxvj f
nepotianus clij g
nero xviij f
nerua xxv d
nicephorus ccc.xc f g
Otho ccc.xcv b ccc l.xvij g cc-
ccxxiij c ccc.xlvj g
Pertinax lij c
philippus lxij c.ccc.xlvj c
philippicus ccc l.xxvij b
phocas ccc.xlvij b.ccc lxj g
probus lxxij d
Richardus ccc.xlviij a
ccccxj g
ccccxlviij c d
cccch h
lij c.ccc.xxv a
ccccl j a
lxxix d
titus xxiij c
traianus xxv d
tyberius ccc.xliij g h.ccc.xlvj b
ccc l.xxvj f
Valens cc.xviij d
valentinianus c d.ciij a.ccc.x c
ccc.xxx f
valerianus lxviij b
veſpaſianus xxj f
Wenceslaus clj g
wilhelmus ccc.xlviij a
Zeno ccc.xxvj a.ccc.xxxvj a
Keyſern vnnd Königen was zů-
thůn. ccc lvj b
keyſerthůmb teylt ſich ccc cliij d e
keyſerthůmb wie von Conſtantino
geteylt cxlj e f
keyſerthůmbs wirdig wer ccc.x-
liij g h
keyſerlicher gwalt wie zůerhalten
lxxxvj e f
keyſeriſche eygẽſchafft vñ ahr.t. cv b
keyſerin macht jr ſelbs ein gmey-
nerin cc.xvj d e f
keůſcheit waher. ccc.xj f
ketzer alweg vneyns liij c
ketzer bücher warůb zůleſen lxvj f g
ketzer dingen ein Biſchoff liij a
Ketzer ſo eigen ſecten angericht.
Adamiter ccc cl.liij h
ätianer clviij c d e
agnoitaner ccc lxj g
anthropomorphiter ccc.xcv c
apelles xlviij c
apollinariſten ciiij d
arrianer lxxxvij h
Baſilius xxxviij a
begardi ccc.xcix a
brod durchgott ccc.xcix b
Carpocratianer xxxiij b
cataphryger xlj a
cerdonier xxxiij c
cherinter xxviij b.lxv b
chiliaſte lxix a
circumceller ccc.xiij c
cleobioniter xxxix b
Gallileer v g
Donatiſten ccc.xxj c
doſitheer xxxix b
Ebioniter xxvij h
eucratiter xlj b
eunomianer xcvj h.clviij c
eutychianer ccc.xx b
Fraticeller ccc.lviij g
Gorthener xxxix b
Helcheſiter lxij f
Jeſſier xxxix c
Luciferianer xcvij h
Macedonianer xcvj h
manicheer lxxij c
maratonianer clxx c
marcioniter xxiiij d
marcioniſten cxlj c
masbathener xxxix b
melitianer cxxiij c d
menander xxvij g
montaner xlviij d
montheliter ccc lvij f
Nicolaiter xxviij d
nepotianer lxix a
neophiter ccc lj g
neſtorianer ccc.xx b
nouatianer lxxij a
Ozebiter ccc.lv a
Pelagianer ccc.xix b c
phariſeer xxxix c
photinus clv c f
phryges cxlj c
Sabellier lxvj c.xcvij f
ſaducear xxxix c
ſaturninus xxxiij a
ſimoniter xv f
Tagtäuffer xxxix c
thaboriten ccc cliij h
Valentinianer xxxiiij b.cxlj c
ketzery blabt nicht vngeſtrafft ccc-
xxxviij
ketzery rhůt zůr zeit der Apoſteln
xxix c
Kind wie zů lieben ccc.xx b
kinder in klöſter nötten/ein nothw
auffgeſtandens ccc lxj a
kinder jrren nicht an der ſäligkeit
lxiij f
kinder werdenn vnſchuldig vmb-
bracht vij g
kinder zucht hoch von nötten auch
den. chen ccc.xv c f
kinder mörder werden die Chriſten
gnant xxxiij b
kirch der Chriſten villerley gaabẽ
xlvj
kirch hat jr diſciplin / die nicht zů
verachten. ccc.cxlv g.ccc.cxlvj a b
kirch hat gůten friden vnder Com-
modo lb
kirch nimpt jm einfalt zů. lxxxvj c
kirch verfolgt die kirch ccc lxxxj b
kirch vnüberwindlich cxxij c
kirch ſoll eynigkeit behalt. ccc.xxij f
kirch wann von den ketzern anzů-
fechten vnderſtanden xxix c d

Kirch wirt zertrent von der priester Ehwegen cccxxxiiij d e f g
Kirch wie listiglich durch Julianum zerstört clxxxiij a
Kirchen statt übel ccccxlij c
Kirchen besüchen ein anzeig Christlichs glaubens ccexj h
Kirchen bauwen auch die gotlosen clxxvij b
Kirchē gůt wē gehörig ccccl xxvj e f
Kirchenn gůt wie etwa außgeteylt ccclv a
Kirchendiener habenn grossen gewalt lxij c
Kirchen gerechtigkeit nit nach zůlassen ciiij e f g
Kirchēgschmuck verworffen. ccexc d
Kirchēraub thůt nicht gůt ccexxv b
Kirchensambler Paulus vnd Barnabas xiij c. xiiij c
Kirchenschatz versätzt inn hungers noth clxix a b
Kirchenstock zů Hierusalem auffbrochen xiiij a
Kirchenwyhung ein alts cxliiij a clxix c
Kirchenzanck schädlich ccclxix g h
Klapperer vermöglich wan cxl b
Kleidung bringt pracht ccexix a b
Knaben wie in der schrifft anzůwysen liiij e
Knechtschafft Pauli ccccxlij c
König ein gemeiner nam ccexxxiiij g/mag auch verarmē. ccccx e f
königs glück wanckelbar ccclxxvj ccclxxvij
König so etwas berümbt vnd hierinnen angezogen. der Engelländer.
Cedoaldus ccexlvj a
cedualabald cxlvij c
Edilbert ccexlvij b
edilfrid ccexlvij b
eduin ccexlvij c
Vtherpendragon ccexxxvj b
Francken.
Clodoueus ccexxxij b
Hildericus ccexxxij b. ccexlvj e
Meroueus ccexxxij b
Gepiden.
Ardaricus ccexix g
Chunemund ccexlij c
Gother.
Athalaricus ccexxxix e
athanaricus cccj e
Hilaricus cccj a
Odoacer ccexxv b
Theodoricus ccexvij b. ccexxv d ccexxxvij g
theodatus ccexxxix d
thurismundus ccexvij g
teias ccexliiij
totilas ccexlij
Vitigis ccexlviij c
Walamir ccexvj
Longbarder.
Agilulphus ccclxiij b
alachis ccexlv d
albuinus ccexlii c
ariulphus ccclxii c
Chunibertus ccexlvi a
Grimoaldus ccexlv d
Pertharis ccexlv d
Rotharis ccexlv c
Wenden/oder Wandalen.
Carocus cccix a
Genserich cccix e
gilimer ccexl b
guntheramandus ccexxx f
Hildericus ccexxxvij d
honorius ccexxv h
Trasimundus ccexxxvij g
König d Teütschen in Franckreich/ was für gsellen ccclxxv b c d
König sollen das himmelrych süchen ccclv a
königlicher gewalt waher. ij h. iij a
korn regen ccccij h
Krafft Gottes Christus wie ij c
franckheitt der tyrannen gewisse raach Gottes lxxx d e f
krieg erheischt bedacht sein ccclxvj d/ein hertz ccexxxvij c
krieg Friderici des ersten ccccxlij. ccccxliij. ccccxliiij. ccccxlv. ccccxlvj.
krieg glaubens halben wann vnd durch wen angefangen cliij d cliiij clv clvj
krieg verschont keiner heiliger zeit cccij b c
krieg wie zůfürn ccccxlviij a b
krieg will nitt alweg grosse anzal ccclxxxij e
krieg zwischen den Römern vnd Sarracener ccclxvij c
kriegßleüt erbettend ein regē. xlvj a
kriegßleüt sollen gläubig sein ccexlij c
kriegßleüt wöllen Christen sein c a
kriegßleüten nicht zůvil nachzůgehengen ccccl xxxiij c
kriegßman mag wol ein Christ sein lxxv b/ sollen des pur schonen ccccxlj d
kriegßmetttery wie zůüllē. ccclxj f
kriegßnoth was sie brig ccexiiij c
kriegrechts brauch nd inhalt ccciij c d e f
krönūg der Bäpst o sie dem Keyser von nötten ccccexviij f g
krut einer grossen ürekū. lxviij c
Kunst heüt verach ccexl h bringt auffsatz. ccexviij f/waher vid wie sie sein soll/was sie anricht. ccexh/ würt vonn vngelertenn verhaßt ccclxxv e f
künst der schůln wie sie ein Christen von nötten lix a
kuplery der Bischöffen ccccvj e
L
Labarū wz für ein fendli. cxiiij d
layen straffen die geystlichen ccexxiiij f g h
layen ob sie dörffen disputiern inn der schrifft lix h. lx a
layen wan vngehorsam den priestern ccccxxxiiij d
laysche communicierung lxiiij f
länder crösigt tyranneī lx f
landreüber wie auffzürumen ccexvij a
landtag warzů ccccx b c
laster gewinnen jhren gang ccclxxxj e f
laster laßt sich nitt gern entdecken cv g
lästerūg Gottes erheischt ein antwort lxxv a
Leben ärgert/hindert die leer ccexlvij d
leben des menschen nach dem fall iij b c
leben des menschen wie zůachten. ccccx c d
leben eins waren predicanten abgemalet lv
lebendige stimē die beste leer xxx f
lebergerber / genant Theodotus/ richt ein ketzery an lij h
lehenleüt waher ccexxxiij b
leon in Franckreich iiij c
leoner meß wil der Bapst abthon ccccl xxv
leer im Concilio che oder welch
leer würt gehin ccccxlvij
leer we

soll ccccplvj b c
leere einem predicanten nöttig. cc-
ccclxxvj d e f
leerer wie j ccccclij g
leern vñ th ...ört zůsamen lv c
leermeister ...ölgig ding clxxv
a b c d e f g
letus ...dpj liij d
Lit ...em lx a
liber ...en ccccvj g
liebe ...eucht ... ...ptientz nit. lxiv c
liebe zů Christo iiij e
liebkosen ist vnchristlich ccccxxiv g
liecht Christus wie ij b
liechtmeß fest warm auffgericht.
ccccplij d
...n der geburt Christi vereinbart.
vj e vij a
Lybeigen leüt machen vil mönch.
ccccxciv b c
lybeigenschafft der Teütschen wa
hár ccccxxviij a
lyden vmb metals willen vnchrist-
lich ccccij g h. ccccij a
list mit list zů vertreiben auch inn
...cens sachen clj c d. ccccvij a
...gobarder reich hat ein end ccccc
...w genant Nero xviij f
...as Indischer hauptman xxxj h
...eius ein tapfferer Christ xxxviij c
...eius ein trutzlicher Arrianischer
bischoff c c
...cius Quietus Römischer haupt
mann xxxvj a
lupus Römischer hauptman xxxj h
lügenn nicht alweg zůverantwor-
ten clviij f
lüge würt alzyt ergriffen cxlix g h

M

Macharij des abts leben c.cj
...alchion ein gewaltiger disputi-
rer lxxj d
mamma ...a die Keyserin ein fromm
weib lx c
mancherley geschichten/leben/vnd
leerer ccccij ꝛc.
mancherley güter sprüch vñ leren
ccp ꝛc.
mandata der Fürsten wan zů ver-
...n lxxv c
...n wider die laster in Teü-
...den ccccclxxiij. ꝛc.
clxxv b
...erdencken
wie lycht lxxvij c
martyrer wer warhafftigklich xlv c
martyrer wie zů verehren xxxvij d
martyrer findt an allen orten sein
kron lxxvj a
martyrer nit all die gericht werden
xlix h
martyrer vnserer zeit ccccclxxxj
ccccclxxxij ꝛc.
martyrer zů Lyon vnd Wienn in
Franckreich xlix h. xlix a b c d e
xlviij b
martius Turbo Römischer haupt
man xxxij a
marcus der euangelist wer/wo ge-
predigt xvj c d
mathilda ein andechtige bäpstle-
rin ccccxxxj g
mattheus predigt den Mören xxj b
mauma ein kön̄g der Sarracenen
cj g
maximiliani regierung Teütscher
nation gůt ccccclxxv h
maximilla ein falsche prophetinn
xlix a
mayrampt bei den Francken einn
hoch ding ccccclxxxv f
maynzische handlung vnd verder
bung ccccclxx g
Melchisedecks priesterschafft was
gestalt vnd ordnung iiij c d
melito ein glerter schreibt vil xl
melitiner legion xlvj a
menander ein ketzer xxvij g
menschenn halben was Gott ge-
thon nach erschöpffung der welt
ij e
menschen Gottes kinder wie cxxj c
menschen leer bringt jrthümb im
glauben liij c
menschen vichischs leben nach dē
fall iij b c
menscheit Christi zůbekennen wa-
rumb ccccxxij
menschlichs gschlecht wie das ge-
mehrt werde cxvj f
meß mancherlei in der alten kirchē
ccclv f
meß ordnungen ccclv. ꝛc.
meß wie zůsamen geflickt ccclxx-
vij e f g ꝛc.
...erodotus ein martyrer xxxvije
meyneyd bleibt nicht vngestrafft.
lvj f g. cxlj b
meyneyd volgt die straff ccccvij a
Michaelium ... kirch xviij e
milte stillt auffrürigs kriegßuo-
ccclxj f
miltiades einn herrlicher scribent.
xlix d
Mönch lassen sich nit gern refor-
miern ccccxx c
mönch orden bei den alten. ccccvj g
h ccccvij a c
mönch weiber geben ccclxxxix g
mönchenthümbs wann bey vnns
auffgestanden ccccxlj c. ccclx d
mönchery der Aegyptier wie/vnd
waher cxvij g h. cxviij a b
mönchery faht an abergläubisch
zů werden ccccciij d
mord verhindert nit Christenn zů
werden ccclxviij b
moses bücher was jarzal sie be-
griffen xviiij a
moses was der vō Christo gesagt.
ij d
moses Sarracenischer bischoff cj f
Mütterliche warnung ccxx b c
mütterliche sorg für die kind würt
gespürt liiij d
müllin der Römer mordergrüben
ccxxviij d

N

NAchkommen schelten die vor-
faren clxxvj g
nachred wann nit schad ccclxix c
nachtmal des Herren wie gebrau-
cht ccccxlj g
zů brauchen ccccxlj a
nachtmals zůschickung ein zeichen
der freüntschafft lij a
nammen Christi wie alt vnd wa-
hár iiij f
nammen der ehrlich/ heysche eh-
lich handel clix. clx
nammen bringt offt jrthümb clxiij a
natura Christi ij a
natur gibt nit allen dingen eynig-
keit cxxv c
national Concilium erlaubt ccc-
lxviij c ccclxxxvj f
nazerener wehr vij
Neronis keyserthümb xviij
tyrannei xx
neüw testament was für bücher c...
inhalt xxvij d e f. lx h. lxj a
neüw wort/neüwe lehr ccclxix g
neüwerung im glauben schädlich
clxvij
Nicener Concilium mit wo...
zůsamen getriben

nicolaus einn abtrinniger diaton ppviij d
Nonnen erster Christen rvij b
ccclp b
nonnen zür zeit Augustini ccrrij f
nonnen ch verbotten cpciiij g h
nonnen nemmen man ccclxxxix g
nonnen staat der alten cccvij b c
nortmänner alter vnrüwig ccccix e
nortmanner grausam leüt/verder ben Teütschland cccpcviij e f g
nouatus/sein leben vnd jrthümb lviiij durchauß
Nyd was der selb zürichte pciiij f g pcv durchauß

O

Oberer soll güts im andernn nicht verachten ccccliij a
öbersten was angehörig cccpl e f ccccpliiij d e
oberkeit die fromm/zeücht fromm volck lppviij f
öberkeit soll im gebett bedacht we= ren lpppvj f. soll den rechten glau ben handhaben lppij d. soll milt sein cccppppiiij d. von Got gege= ben nit zü verachten cccplvij h wan zü verachten clxiij c. lxxxiij b
oberkeit wie hoch züachten ccvj a
oberkeit gehorsame züleystenn wie twyt pppvj e
Offenbarung Joannis ppvij d ppp g lpp b c
offenbarung Petri ppvij e
Opffer der Heyden wie abscheüt= lich cvj e f
opffer der teüffel einn groß blind= heit lxviij d
opffer für die todten ccclppiiij a
Ordnunnd Gottes gibt Keyser. cccpv c d
origenis des leerers leben vnd bü= cher cliij durchauß
Ostern halb ein büch geschribenn lx d
ostern halben ein groß zwispalt in der ersten kirchen lj c d e
osterfest wie zühaltenn/meinunng Anatolij lpiij a b c
osterfests halb wz beschlossen lij d
Ott Heinrich pfaltzgraff ꝛc. einn liebhaber der künsten cccpj b

P

Vaphnutius einn Gottseliger ch lpppviij g. pciij h. pcv a
fridigkeit cpyp g
papias pfarrer zü Hierapolis. ppiy e
pariser schül groß gewalts cccclij a
pastoris büchlin ppvij e
patriarchat wan auffgestanden cccppij g
patriarchaten tittel macht grossen zanck cccclvij c
paulus ist einn chmann gewesenn ppviij e
paulus wan an das apostolat kom men rij e
pauli episteln durch wen verwor= fen ppviij a. feyndschafft gegenn den Christenn rij b. knechtschafft vnd freiheit cccpljj c. reiß pviij h. pviij a. todt pp c d. verfolgunng gath an rviij f g h piy. pp
pauli Samosatēsis vnuerschäpts leben lxxj d e f g h
Pechen ein wassermaß Nili cvij h
peen vnnd marter der gläubigenn vilfaltig lppvj a b
persier kriegen die Römer cliij d nemmen Christenn glaubenn an cppppvj a
werden gedempt cccljij e f
pestilentz fliehen heydnisch lpiy c
pestilentz Gottes straff cccplij g
pestilentz predig cccplviij g h
petrus hat ein weib gehabt ppviij e
leeret vil völcker ppj b
prediget wider Simonem pv h
petri todt pp c d. ppj b
petro ob der bapst nachfolge cc= ccplj e
Pfaffen haß Alachis cccplv e
pfaffenkrieg cccppiiij. cccppv
pfaffen pracht offt entdeckt vnnd angetast cccclppvj c d e
pfaffen stets eyfers halben argwö nig ccccciv g
pfaffen verspottenn jhr selbs stiff= tung cccciij b
pfaffen vnuerschambt vnd voller list cvj g h
pfaffheit haßt Sigismundum dē keyser cccclij b
pfarr ampt was cccrlix c d. cccl b
pfarr zü Alexandria ppv d
pfarrers exᶻpel volgt die gemeynd lppv f
pfründen wie zü verleihen cccc= plviij cccclpv cccclpvj
Philee leben vnd todt lppvj h lppvii a
philippus hat geweibt ppviij c
philippi des apostels predigen jrc
phlo ein gelerter Jud piij d
philonis des Jude iiiiᶜ pviij c
philosophi lassen jre dn nicht von der den gemeinen 1 cppv b
philosophen we zefwel vonn einfaltigen vij d
philosophy dienn cnn schrifft lix a
philosophy erstummet jm dē glau= ben lxxviij f g
philumena ein besessene junckfraw rlviij h
Pilatus will Cai bild zü Hierusa= lem auffrichten rliij a
sein todt rliij c
pilati zeügnüß von Christo rij f
pionius ein martyrer rrrvj c
Plag Hierusalē offt verkündt rrij h
plinius secundus gilt die Christen für fromm rrl
plitzger kriegßleüt rlvj b
plätregen cccclij d
Poln würt bekriegt rlvj a
polycarpus bischoff zü Smy: rrix
polycarpi Christlichs gmüt/m. ter vnd lyden rrr rrrvj durchau
pomp der prelatenn einn greüwl cccclxxj f
pompeius kompt gon Hierusalem vj b c
pontus hört Christlichen glauben rrj b
porphyrius einn abtrönniger schmitzt die Christen lix a b c d
posten der alten cld
pothynus einn bischoff zü Lyo rliij
Preces primarie wie aufflomm cccclviij i
pracht bringt zwispalt cccrix
pracht der geystlichenn abgest cccciij
praetica eins Bischoffs wund barlich cccclrr
predicant der etwa einn mörd cccclxviij
predicant ein fürst selbs c
predicanten almü
predicantenn crrrvij

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google